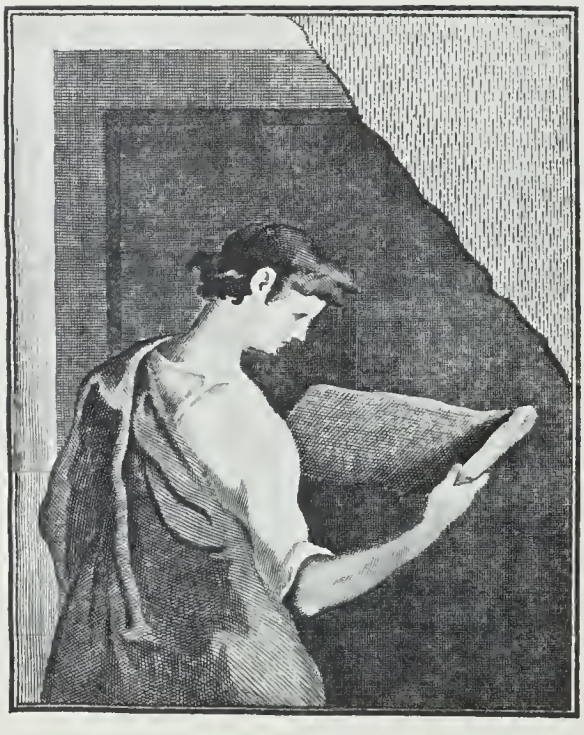
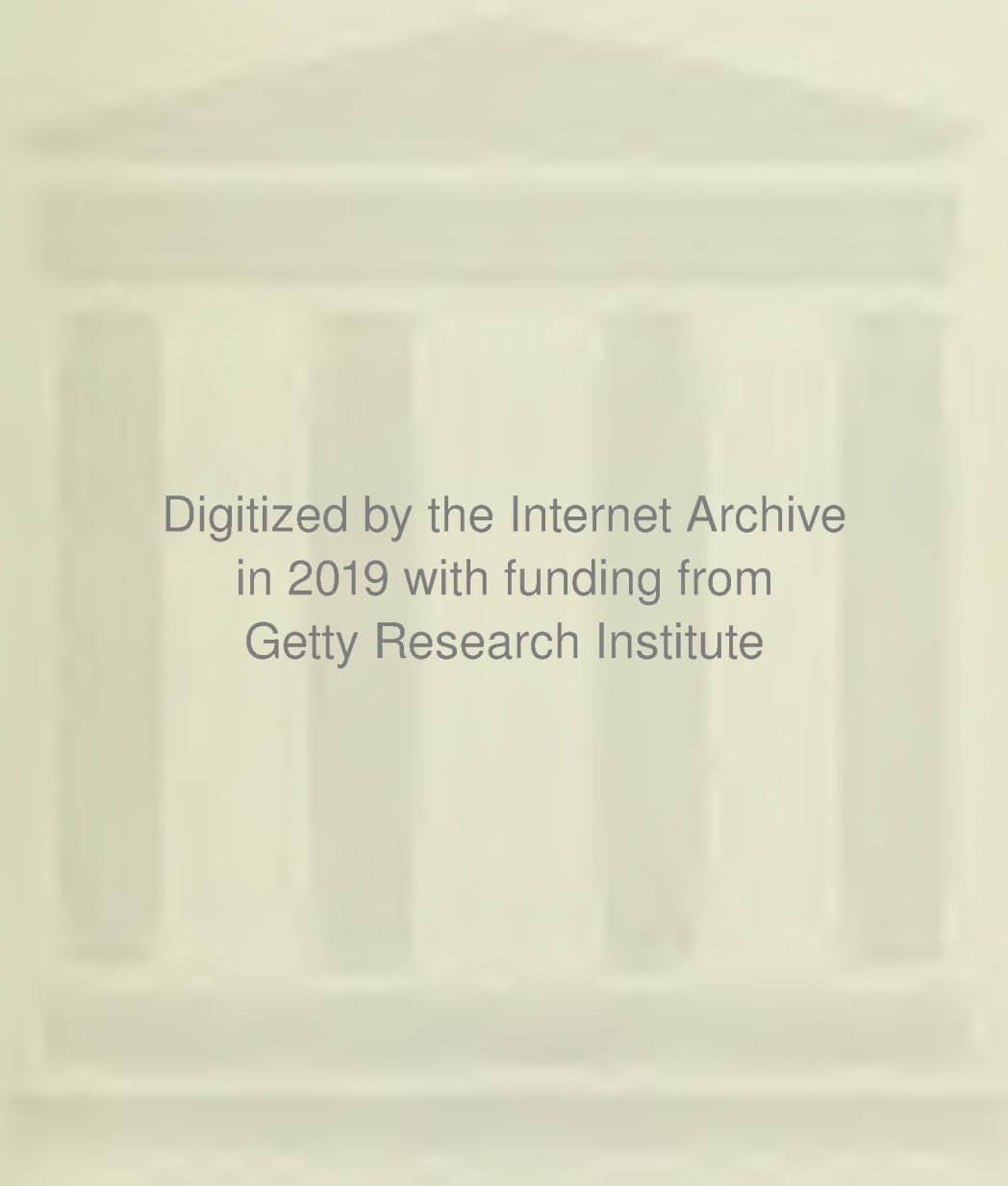


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY


Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/wurttembergische1880unse

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1880.

1 Suppl

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER
1880.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalts-Ueberſicht.

I. Band.

Erſte Hälfte.

Seite

Hof- und Staatskalender für 1880 I

Statiſtik des Königreichs Württemberg nach dem Stande der Aufnahmen und der Literatur zu Anfang des Jahrs 1880 . . . . . 1—205

Zweite Hälfte.

Statiſtiſcher Ueberblick über die Geſetzgebung des Königreichs Württemberg ſeit dem Regierungsantritt Seiner Majeſtät des Königs Karl am 25. Juni 1864 209

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1878—79. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens 239

Württembergiſche Literatur vom Jahr 1879. Von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd 291

Ueberſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Januar bis 30. September 1879. Herausgegeben von dem K. Juſtiz-Miniſterium 297

Der Geſundheitszuſtand im Zuchthaus Ludwigsburg während der Jahre 1872 bis 1879. Aus einem Bericht des Zuchthaus-Direktors Siehart an das K. Strafanſtalten-Collegium 349

Weiteres zur Statiſtik von 1879 361

II. Band.

Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrgang III. 1880.

Württembergiſcher

Hof- und Staatskalender

für

1880.

Hof- und Staatskalender 1880.

Das Königliche Haus.

Seine Majeftät der König **Karl**, geb. 6. März 1823; regiert feit 25. Juni 1864;
vermählt 13. Juli 1846 mit
Ihrer Majeftät der Königin **Olga**, geb. 11. September 1822.

Gefchwifter des Königs:

Ihre Königlichen Hoheiten

a) Aus der erften Ehe des verewigten Königs Wilhelm mit der Königin Katharina:

1. Die Königliche Prinzeffin Marie, geb. 30. Oktober 1816, vermählt mit Seiner Erlaucht dem Grafen Alfred von Neipperg 19. März 1840; Witwe feit 16. November 1865.

b) Aus der zweiten Ehe des verewigten Königs Wilhelm mit der Königin Pauline:

2. Die Königliche Prinzeffin Katharina, geb. 24. Auguft 1821, vermählt 20. November 1845 mit Seiner Königlichen Hoheit dem Königlichen Prinzen Friedrich von Württemberg (f. u.); Witwe feit 9. Mai 1870.
3. Die Königliche Prinzeffin Augufte, geb. 4. Oktober 1826, vermählt 17. Juni 1851 mit Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachfen-Weimar-Eifenach.

Hinterbliebene des verewigten Vaters-Bruders des Königs, des Königlichen Prinzen Paul:

Ihre Königlichen Hoheiten

1. Des verewigten Königlichen Prinzen Friedrich
   Witwe: Die Königliche Prinzeffin Katharina (f. o.);
   Sohn: Der Königliche Prinz Wilhelm, geb. 25. Februar 1848; vermählt 15. Februar 1877 mit
   Ihrer Königlichen Hoheit der Königlichen Prinzeffin Marie, Prinzeffin zu Waldeck und Pyrmont, geb. 23. Mai 1857;
   Tochter: Die Königliche Prinzeffin Pauline, geb. 19. Dezember 1877.
2. Der Königliche Prinz Auguft, geb. 24. Januar 1813.

Hinterbliebene der verewigten Großvatersbrüder des Königs:

Ihre Königlichen Hoheiten

I. Des verewigten Herzogs Ludwig Sohn:

Herzog Alexander Konſtantin, geb. 9. Dezember 1804, vermählt 2. Mai 1835 mit Claudine, Gräfin von Hohenſtein, Witwer ſeit 1. Oktober 1841.

Kinder: Ihre Durchlauchten

1. Claudine, Fürſtin von Teck, geb. 11. Februar 1836;
2. Franz, Herzog von Teck, geb. 27. Auguſt 1837, vermählt 12. Juni 1866 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Marie von Cambridge, Königlichen Prinzeſſin von Großbritannien und Irland, geb. 27. November 1833.

Kinder:

a) Fürſtin Viktoria, geb. 26. Mai 1867;
b) Fürſt Adolf, geb. 13. Auguſt 1868;
c) Fürſt Franz, geb. 9. Januar 1870;
d) Fürſt Alexander, geb. 14. April 1874.

3. Amalie, Fürſtin von Teck, geb. 12. November 1838; vermählt mit dem Freiherrn Paul von Hügel.

II. Des verewigten Herzogs Eugen Hinterbliebene:

und zwar

1. Des verewigten Herzogs Friedrich Eugen:

Witwe: Herzogin Helene, Prinzeſſin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. November 1807;

Kinder aus erſter Ehe mit Karoline, Prinzeſſin zu Waldeck und Pyrmont:

a) Herzogin Marie, geb. 25. März 1818, vermählt 9. Oktober 1845 mit dem Landgrafen Karl von Heſſen-Philippsthal, Witwe ſeit 12. Februar 1868.

b) Des verewigten Herzogs Eugen Erdmann;

Witwe: Herzogin Mathilde, Prinzeſſin von Schaumburg-Lippe, geb. 11. September 1818;

Kinder:

aa) Herzogin Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844, vermählt 8. Mai 1868 mit Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Nikolaus von Württemberg (ſ. u.);

bb) Des verewigten Herzogs Wilhelm Eugen:

Witwe: Ihre Kaiſerliche Hoheit die Herzogin Wera Konſtantinowna, Großfürſtin von Rußland, geboren 16. Februar 1854;

Kinder: Herzogin Elſa, Herzogin Olga } geb. 1. März 1876;

cc) Herzogin Pauline, geb. 11. April 1854.

Des verewigten Herzogs Friedrich Eugen (oben II 1) Kinder aus zweiter Ehe mit der überlebenden Witwe (ſ. o.):

c) Herzog Wilhelm, geb. 20. Juli 1828;
d) Herzogin Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dezember 1829;

e) Herzog Nikolaus, geb. 1. März 1833, vermählt 8. Mai 1868 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Wilhelmine von Württemberg (f. o.);

f) Herzogin Luiſe Agnes, geb. 13. Oktober 1835, vermählt 6. Febr. 1858 mit Seiner Durchlaucht dem Fürſten Heinrich XIV. von Reuß jüngerer Linie.

II. 2. Des verewigten Herzogs Paul Sohn:

Herzog Maximilian, geb. 3. September 1828, vermählt 16. Februar 1876 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Hermine, Prinzeſſin von Schaumburg-Lippe, geb. 29. September 1837.

III. Des verewigten Herzogs Wilhelm Hinterbliebene:

1. Des verewigten Grafen Alexander Kinder aus deſſen Ehe mit der Gräfin Helene, geb. Gräfin von Feſtetics, Ihre Erlauchten:

a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833;

b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834;

c) Gräfin Pauline, geb. 8. Auguſt 1836, vermählt 25. April 1857 mit Adam von Wuthenau aus dem Hauſe Gleſien.

2. Des verewigten Herzogs von Urach, Grafen Wilhelm von Württemberg Hinterbliebene, Ihre Durchlauchten:

Die Witwe: Floreſtine, Herzogin von Urach, Gräfin von Württemberg, Prinzeſſin von Monaco, geb. 22. Oktober 1833;

Kinder erſter Ehe (mit der Prinzeſſin Theodolinde von Leuchtenberg):

a) Fürſtin Auguſte Eugenie, geb. 27. Dezember 1842, ſeit 16. Juni 1877 vermählt mit dem Grafen Franz von Thun-Hohenſtein;

b) Fürſtin Mathilde, geb. 14. Januar 1854, vermählt 2. Februar 1874 mit Don Paul Altieri, Fürſten von Viano;

Kinder zweiter Ehe:

c) Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, geb. 3. März 1864;

d) Fürſt Karl von Urach, Graf von Württemberg, geb. 15. Febr. 1865.

IV. Des verewigten Herzogs Alexander Sohn:

Herzog Friedrich Wilhelm Alexander, geb. 20. Dezember 1804, vermählt 17. Oktober 1837 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Marie von Orleans, Witwer ſeit 2. Januar 1839.

Deſſen Sohn:

Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838, vermählt 18. Januar 1865 mit Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Herzogin Maria Thereſia Anna, Erzherzogin von Oeſterreich.

Kinder:

1. Herzog Albrecht, geb. 23. Dezember 1865;
2. Herzogin Maria Amalie, geb. 24. Dezember 1865;
3. Herzogin Maria Iſabella, geb. 31. Auguſt 1871;
4. Herzog Robert, geb. 14. Januar 1873;
5. Herzog Ulrich, geb. 16. Juni 1877.

Hofftaat.

I. Hofftaat Seiner Majeſtät des Königs.

Kron-Erb-Aemter.

Reichs-Erb-Marſchall: Hugo, Fürſt zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujeſt.

Reichs-Erb-Oberhofmeiſter: Eberhard, Fürſt von Waldburg-Zeil-Wurzach.

Reichs-Erb-Oberkammerherr: . . . .

Reichs-Erb-Panner: Rudolf, Graf von Zeppelin.

A. Oberhofrath.

Präſident: Exc. Graf v. Taubenheim, Oberſt-Stallmeiſter.

Mitglieder: Exc. der Oberſtkammerherr Freih. v. Spitzemberg, General der Infanterie, Generaladjutant; Exc. der Oberſthofmeiſter Freih. Thumb v. Neuburg; Exc. der Hofkammer-Präſident v. Gunzert; der Oberhofkaſſier, Hofkammer-Direktor v. Beck; der Hofrichter, Oberſtaatsanwalt v. Köſtlin.

Sekretär: Boſſert, Hofrath.

Dem Oberhofrath ſind unmittelbar untergeordnet:

1. Die Hofkirche. Oberhofprediger: Dr. v. Gerok, Prälat. Hofkaplan: Dr. Braun.
2. Das Hofgericht. Hofrichter: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.
3. Das hofärztliche Perſonal. Königliche Leibärzte: Dr. v. Kornbeck, Dr. v. Gärtner, Ober-Medizinalräthe. Hofchirurg: Fröhlich.

B. Hofſtäbe.

1. Oberſthofmeiſterſtab.

Oberſthofmeiſter: Exc. Freih. Thumb v. Neuburg.

Stabsſekretär: Jordan, Hofrath.

a) Hof-Departement.

aa) Perſönlicher Dienſt. Hofjuwelier: Steinam; 7 Kammerdiener, 9 Kammerlakaien, 3 Kammerthürhüter, 4 Garderobediener.

bb. Hofdienſt. Oberhoffourier: Gärtner; 2 Fouriere, 18 Hofbediente, 16 Schloßthürſteher, 17 Hofknechte.

cc. Oekonomie-Dienſt. Hofökonom: Winter, Hofökonomierath; Oekonomieſekretär: Beehtel; 1 Küchenmeiſter, 1 Küchenverwalter, 5 Köche, 2 Konditoren, 1 Kellermeiſter, 1 Kellerdiener, 1 Silberkämmerling, 1 Tafeldecker, 2 Silberdiener; 1 Leinwand-Verwalterin, 1 Vorſteherin der Hof-Waſchanſtalt.

b) Schloß- und Kronmobilien-Verwaltung.

Schloßverwalter: Vollmer.

9 Hausverwalter in den K. Schlöſſern zu Stuttgart, auf dem Rofenſtein, in der Wilhelma, in der Villa bei Berg, in Friedrichshafen; 1 Aufſeher in der Griechiſchen Kapelle auf Rothenberg; 1 Bett- und 1 Bettweißzeug-Verwalterin; 6 Schloßdiener, 3 Lampiſten, 1 Magazindiener, 1 Schloßknecht.

c) Bau- und Garten-Direktion.

Direktor: v. Schmidt. Sekretär: Doderer, Kanzleirath. Hofbaumeiſter: v. Egle, Oberbaurath. Bauinſpektor: Bayer. Bankontrolenr: Rieger.

5 Hofgärtner, 11 Gartenportiers, 1 Aufſeher in der Maierei Rofenſtein.

Perſonal des Königsbaus: 1 Hausmeiſter, 1 Portier, 1 Knecht.

d) Direktion der K. Handbibliothek und der damit verbundenen Inſtitute.

Vorſtand der Bibliothek: Dr. Hemſen, Hofrath. Gemälde-Inſpektor: v. Ruſtige, Profeſſor. Hofmaler: v. Bohn. Hofpianiſt: Pruckner, Profeſſor.

2. Oberſtkammerherrnſtab.

Oberſtkammerherr: Exc. Freih. von Spitzemberg, General der Infanterie, Generaladjutant des Königs.

Stabsſekretär: Kuhn, Hofrath.

Kammerherren.

Freih. Schott v. Schottenſtein, Regierungs-Direktor a. D.

Exc. Graf v. Taubenheim, Oberhofrathspräſident u. ſ. w.

Graf v. Dillen zu Dätzingen.

Exc. Graf v. Linden, Staatsrath a. D.

Exc. Freih. Karl v. Varnbüler, Staatsminiſter a. D.

Exc. Freih. Jul. v. Hügel, Vize-Oberſtſtallmeiſter a. D.

Freih. Fried. v. König-Warthauſen.

Freih. Ludw. v. Gemmingen-Bonfeld.

Exc. Freih. Thumb v. Neuburg, Oberſthofmeiſter.

Freih. Fried. Karl v. Sturmfeder.
Freih. Jul. v. Palm.
Freih. Götz v. Berlichingen in Helmstadt.
Exc. Graf v. Taube, Oberstthofmeister I. Maj. der Königin, Ordenskanzler, Geheimerrath a. D.,
Exc. Freih. v. Egloffstein, Geheimerrath a. D.
Freih. E. v. Hayn, vormal. Hofmarschall I. K. Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg.
Freih. M. v. Gemmingen-Bonfeld, Präsident des Landgerichts in Ulm.
Exc. Graf Karl v. Uxkull-Gyllenband, Hofjägermeister, Forstrath a. D.
Exc. Graf v. Leutrum, Geheimerrath a. D.
Freih. Max. Theod. v. Süßkind.
Freih. Schott v. Schottenstein, Regierungsrath.
Exc. Freih. Karl v. Spitzemberg, Staatsrath, außerordentlicher Gesandter und bevollm. Minister in Berlin.
Freih. Jul. v. Röder, Oberregierungsrath, Kanzleidirektor des Geh. Raths.
Freih. Osk. v. Soden, Staatsrath, außerordtl. Gesandter und bevollm. Minister in München.
Graf Aug. v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath, Ministerialdirektor und Direktor des Geh. Haus- und Staatsarchivs.
Freih. Rich. König von u. zu Warthausen.
Freih. Hugo v. Linden, Hofmarschall a. D.
Freih. Karl v. Palm, Oberlieutenant a. D.
Freih. v. Soden, wirkl. Staatsrath.
Freih. Albr. v. Teffin, K. K. Oester. Rittm. i. d. A.
Freih. Franz v. Schütz-Pflummern.
Freih. Konr. v. Varnbüler, Legationsrath a. D.
Freih. Alfr. v. Varnbüler.
v. Suckau, Geh. Legationsrath, Kavalier S K. H. des Herzogs Alexander v. Württemberg.
Freih. Wilh. v. Hügel, Forstmeister.
Freih. Aug. v. König-Warthausen, Geh. Legationsrath, Kanzleidirektor im Ministerium d. ausw. Angelegenheiten.
Graf Fried. v. Grävenitz.
Freih. Dagobert v. Wimpffen.
Freih. Rich. v. Reischach.
Fidel v. Baur-Breitenfeld, Geh. Legationsrath, außerordentlicher Gesandter und bevollm. Minister in Wien.
Hermann v. Rom.
Graf Edmund v. Linden.
Graf Eberh. v. Zeppelin, Geh. Legationssekretär a. D.
Graf Kamill Renttner v. Weyl.
Freih. Ernst v. Berlichingen, char. Oberlieutenant.
Graf Eberh. v. Linden, Legationsrath.
Freih. Alfr. v. Ifflinger-Granegg, Kais. Deutscher Konsul in Tiflis.
Graf Karl v. Linden, Hofmarschall I. K. Hoh. der Frau Prinzessin Auguste zu Sachsen-Weimar.
Freih. Benno v. Herman.
Graf Rud. v. Zeppelin-Aschhausen, Reichs-Erb-Panner.
Freih. Aug. v. Malchus.
Freih. Rud. v. Enzberg.
Freih. Ludw. v. Baumbach, Major a. D.
Freih. Ferd. v. Schütz-Pflummern.
Karl v. Neubronner.
Freih. Konstantin v. Neurath.
Freih. Gerhard v. Leutrum-Ertingen.
Freih. Karl v. Hügel, Landrichter.
Graf Franz v. Beroldingen-Ratzenried, diensthuender Kammerherr I. Maj. der Königin.
Freih. Wilh. v. Gültlingen, Landgerichtsrath.
Freih. Karl v. Herman, Amtsrichter.
Freih. Karl v. Speth-Schülzburg, Amtsrichter.
Graf Heinrich Adelmann v. Adelmannsfelden.
v. Baldinger-Seidenberg, Oberstlieutenant, K. Flügeladjutant z. D., mit der Dienstleistung bei Ihrer K. Hoh. der Frau Herzogin Wera von Württemberg beauftragt.
Graf v. Gronsfeld, K. Flügeladjutant, Oberstlieutenant z. D., Erster Stallmeister.

Kammerjunker.

Baron Eduard v. Rutenberg.
Freih. Erwin v. Bühler, Amtmann.
Freih. Karl v. Bühler, Amtmann.
Freih. Felix v. Brüffelle-Schaubeck, Secondelieutenant i. d. Ref.
Graf Wilh. v. Normann-Ehrenfels, Premierlieutenant d. Landw.-Kav.
Graf Rud. Adelmann v. Adelmannsfelden.
Freih. Hans v. Gaisberg, Secondelieutenant i. d. Ref.
Freih. Theob. v. Oer auf Egelborg.

3. Oberststallmeisterstab.

Oberststallmeister: Exc. Graf v. Taubenheim, Präsident des Oberhofraths.

Stabssekretär: Stroh, Kanzleirath.

Marstall. Erster Stallmeister: Graf v. Gronsfeld, zugleich mit der Besorgung der Geschäfte bei den K. Privatgestüten beauftragt. Stallmeister: Freih. v. Wöllwarth-Lauterburg. Hofthierarzt: von Wörz, Obermedizinalrath.

Stallmeister: Weng. Stallinspektor: Dürr. Zweiter Hofthierarzt: Henger. 3 Bereiter.

1 Wagenmeister, 1 Geschirrmeister, 4 Sattelmeister, 1 Oberkutscher, 1 Leibkutscher, 6 Stadtkutscher, 11 Kutscherpostillons, 7 Vorreiter, 17 Reitknechte, 5 Trainkutscher, 1 Theaterkutscher, 4 Remisenknechte, 1 Reithausdiener, 1 Geschirrkammer-Aufwärter, 1 Heubinder.

Hofjägermeisteramt.

Hofjägermeister: Exc. Graf v. Uxkull-Gyllenband, Forstrath a. D.

Hofjagdsekretär: Kuhn, Hofrath, zugleich beim Oberstkammerherrnstab.

1 Aufwärter, 1 Wildbretmetzger.

Jagdpersonal. Wildmeister: Schrof. 1 Büchsenspanner, 1 Fasanenmeister, 3 Hofjäger, 5 Parkwächter.

Unter der Hofdomänen-Kammer (s. u.) bezw. dem Hofkammer-Präsidium, steht:

C. Die Hoftheater-Intendanz.

Intendant: Dr. Wehl, Geheimer Hofrath. Oberregisseur: .... Sekretär und Kontrolenr: Kiedaisch, Kanzleirath.

1. Verwaltungsbeamte. Oekonomieinspektor u. Bibliothekar: Bohnenberger. Eintrittsgeld-Einnehmer und Magazinsverwalter: Koch. Garderobeverwalter: Jäger. Garderobeverwalterin: Krauß. 1 Requisitenverwalter, 1 Musikalienverwalter, 1 Hausverwalter.
2. Schauspiel. Regisseure: Dr. Löwe, Pauli, beide zugleich Schauspieler. 1 Inspizient, 2 Soufflensen.

   Mit Einrechnung der Regisseure 15 Hofschauspieler; 12 Hofschauspielerinnen.
3. Oper. Regisseur: Schütky, Kammersänger Korrepetitor: Winternitz. 1 Souffleur.

   Mit Einschluß des Regisseurs und eines bereits beim Schauspielpersonal gezählten Sängers 7 Hofsänger, 10 Hofsängerinnen.
4. Chor. Chordirektor: Heurung. 19 Tenoristen, 16 Bassisten, 13 Sopranistinnen, 10 Altistinnen; außerdem 2 Chorschülerinnen, 1 Statistenanführer, zugleich Chorsänger.
5. Hofkapelle. Hofkapellmeister: Doppler, Abert. Orchesterdirigenten: Steinhart, Musikdirektor, zugleich Kontrabassist; Seifriz, Musikdirektor, zugleich Violinist.

   Mit Einschluß der ebengenannten: 18 Violinen, 6 Viola, 5 Violoncelle, 5 Kontrabässe, 1 Harfe, 3 Flöten, 3 Oboen, 3 Klarinette, 3 Fagotte, 5 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Pauke, 1 Tuba.
6. Orchesterschule. Lehrer: Konzertmeister Singer (unter den Violinisten); Musikdirektor Steinhart.
7. Ballet. Balletmeister: Brühl, zugleich erster Solotänzer. Repetitor: Kurz. Ein zweiter Solotänzer, 2 Solotänzerinnen, 16 Korpstänzerinnen.
8. Uebriges Dienstpersonal. Hoftheatermaler .... Maschinist: Lautenschläger-Bormuth. 13 ständige Maschinenarbeiter; 1 Theaterschneider und Garderobier mit 7 ständigen Gehilfen und 3 ständigen Gehilfinnen; 1 Gasbeleuchtungsaufseher mit 3 Lampisten; 2 Friseure.

   2 Dekorationsschneider, 1 Farbenreiber, 2 Theaterdiener, 1 Kapelldiener, 1 Requisitendiener, 1 Wagenbegleiter, 1 Thürhüter, 1 Hausknecht, 1 Hausmagd.

II. Hofstaat Ihrer Majestät der Königin.

Oberstthofmeister: Exc. Graf v. Taube, Geheimerrath a. D., Ordenskanzler. Dienstthuender Kammerherr: Graf Franz v. Beroldingen-Ratzenried. Staatsdamen: Exc. Gräfin v. Taube und Exc. Baronin v. Massenbach. Hofdame: Gräfin v. Schéler. Secrétaire des commandements: Baron v. Wolff. Sekretär: Lindner, Hofrath.

III. Hofstaat Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm.

Persönlicher Adjutant Sr. K. Hoh.: Freih. Konr. Thumb v. Neuburg, See.-Lieut.

Hofdame: Gräfin Olga von Uxkull-Gyllenband.

IV. Hofstaat der Frau Prinzessin Marie, Königlichen Hoheit.

Hofdame: Freifräulein Helene v. Valois.

V. Hofstaat der Frau Prinzessin Friedrich, Königlichen Hoheit.

Hofdame: Freifräul. Göler v. Ravensburg. Vorstand der Hofhaltung: v. Erbe, Kriegsrath a. D.

VI. Hofftaat Ihrer Kaiferlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera.

Mit der Dienftleiftung beauftragter Kammerherr: v. Baldinger-Seidenberg, Oberftlieutenant, Flügeladjutant z. D. Hofdame: Freifräulein Clotilde v. Röder.

VII. Hofftaat der Frau Prinzeffin Auguſte zu Sachſen-Weimar, Königlichen Hoheit.

Hofmarfchall: Graf Karl v. Linden. Hofdame: . . . .

Hofdomänenkammer.

Präfident: Exc. v. Gunzert (ſ. o.).
Mitglieder: v. Beck, Hofkammerdirektor; v. Schwartz, Hofdomänenrath; Tfcherning, Hofdomänenrath; Günzler, Hofdomänenrath; Martz, Hofdomänenrath.
Baumeifter: . . . .
Kanzlei. Vorftand: v. Schwartz. Sekretär: Boffert, Hofrath. Reviforen: Schlechanf, Dopfer. Regiftrator: Rieger.

Unter der Hofdomänenkammer ftehen:

1. Das Oberhofkaffenamt.

Oberhofkaffier: v. Beck, Hofkammerdirektor. Kontroleur: Müller, Hofrath.

2. Die Hofkameralämter.

a) Altshauſen.

Hofkameralverwalter: Haffner. Buchhalter: Hinderer. Hofkammerförfter: Mittnacht, Oberförfter.

b) Freudenthal.

Hofkameralverwalter: Huber. Buchhalter: . . . . Hofkammerförfter: Maifch in Freudenthal, Baldenhofer in Liebenftein.

c) Stammheim (Sitz in Stuttgart).

Amtsvorftand: Günzler, Hofdomänenrath, zugleich Verwalter des hofkammerlichen Reviers Feuerbach. Kaffier und Buchhalter: Schäfer.

d) Stuttgart.

Hofkameralverwalter: Kübel. Kaffier und Buchhalter: Glafer.

e) Waiblingen.

Hofkameralverwalter: Gußmann (beſorgt zugleich die unmittelbare Verwaltung der hofkammerlichen Reviere Stetten und Winnenden). Buchhalter: Schmieg.

f) Domäne Geroldseck.

Wird von Kameralverwalter Grunsky in Sulz verwaltet.

3. Die Hofkrankenpflege,

und zwar:

a) Die Hofapotheke.
b) Die Hofkrankenkaſſe.

Oekonomieverwalter: Boffert, Hofrath. Technifcher Vorftand der Hofapotheke: Dr. v. Kornbeck, K. Leibarzt. Hofapotheker: Zindel, Medizinalrath.

In Beziehungen zu der Hofdomänenkammer ftehen:

1. Die Königl. Privatgeftüte.

Verwaltungsbehörde: Exc. Graf v. Taubenheim; Exc. v. Gunzert; Graf v. Gronsfeld; Kübel.

1 Geftütsverwalter u. Thierarzt in Weil, 1 Geftütsaufſeher und Thierarzt in Scharnhauſen.

1 Gutsaufſeher, 1 Melker in Weil, 1 Parkwächter in Scharnhauſen, 12 Geftütsknechte.

2. Die Königliche Hofbank.

Direktoren: v. Sick, Leop. v. Kaulla, Geheime Hofräthe. Prokuriften: Albert Kaulla, Staib, Hofräthe.

3. Die Karl-Olga-Stiftung.

Mitglieder der Stiftungs-Kommiſſion: Exc. v. Gunzert, Hofkammerpräſident; Exc. Graf v. Schéler, Generallieutenant a. D.; Dr. v. Müller, Prälat; v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt; v. Kaufmann, Oberregierungsrath a. D.
Verwalter: v. Schwartz, Hofdomänenrath.

Adjutantur Sr. Majeſtät des Königs.

General-Adjutant: General der Infanterie Freiherr v. Spitzenberg.

General à la ſuite: Generalmajor z. D. Freiherr v. Gaisberg.

Flügel-Adjutanten: Oberſtlieutenant v. Groll, Oberſtlieutenant Graf v. Zeppelin, Oberſtlieutenant Freih. v. Falkenſtein, Hauptmann v. Sick, Hauptmann v. Schott, Rittmeiſte Freih. v. Reitzenſtein, Hauptmann Freih. v. Watter.

Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie: Premierlieutenant Freih. v. Varnbüler.

Kabinet des Königs.

Kabinetschef: v. Gärttner, Staatsrath.
Kabinätsſekretär: Dr. v. Grieſinger, Geh. Legationsrath.
Kabinetsregiſtrator: Raff. Kabinetskanzliſten: Runzler, Rauſer, Sekretäre.

Dem Kabinet des Königs iſt untergeordnet:

Das K. Karten- und Plan-Kabinet.

Mit der Beſorgung beauftragt: v. Seitzer, Oberſtlieutenant a. D.

Staatsminiſterium.

Exc. Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums, Staatsminiſter der auswärtigen Angelegenheiten, zugleich Miniſter der Familienangelegenheiten des Königlichen Hauſes; Exc. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen; Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminiſter des Kirchen- u. Schulweſens; Exc. v. Sick, Staatsminiſter des Innern; Exc. Generallieutenant v. Wundt, Kriegsminiſter; Exc. Dr. v. Faber, Geheimerrath, Departementschef der Juſtiz.

Dem Staatsminiſterium ſind unterſtellt:

Die Bevollmächtigten zum Bundesrath.

Exc. Dr. v. Mittnacht (ſ. oben); Exc. Freiherr v. Spitzemberg, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter in Berlin, Staatsrath; v. Faber du Faur, Generalmajor, Militärbevollmächtigter in Berlin; v. Heß, Miniſterialrath.

In deren Abweſenheit: v. Horion, Wirkl. Geh. Kriegsrath; v. Dillenius, Geh. Rath, Generaldirektor der Verkehrsanſtalten; v. Schmid, Oberfinanzrath.

Verwaltungsgerichtshof.

Vorſtand: Exc. v. Mohl, Geheimerrath.

Räthe: Exc. v. Geßler, Staatsminiſter a. D.; v. Rümelin, Oberverwaltungsgerichtsrath.

Mitglieder: Freih. v. Soden, wirkl. Staatsrath; v. Kölle, wirkl. Staatsrath; v. Wieſt, v. Krauß, Oberlandesgerichtsräthe.

Kanzleidirektor: Freih. v. Wächter, Regierungsrath.

Disziplinarhof.

Vorſtand: v. Kern, Oberlandesgerichtspräſident.

Richterliche Mitglieder: v. Malzacher, v. Heigelin, v. Huber, Oberlandesgerichtsräthe; . . . .

Weitere Mitglieder: v. Pfleiderer, v. Kölle, wirkl. Staatsräthe; v. Finckh, Oberregierungsrath; Schleicher, Oberpoſtrath.

Kompetenzgeriehtshof.

Vorſitzender: Dr. v. Sarwey, wirkl. Staatsrath.

Richterliche Mitglieder: v. Föhr, v. Huber, v. Klett, v. Hufnagel, Oberlandesgerichtsräthe.

Deren Stellvertreter: v. Ehrlenſpiel, Freih. v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsräthe.

Weitere Mitglieder: v. Bätzner, Direktor; v. Rümelin, Oberverwaltungsgerichtsrath.

Deren Stellvertreter: v. Knapp, Oberfinanzrath; Luz, Oberregierungsrath.

Geheimer Rath.

Vorſitzender: Exc. Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums etc.

Mitglieder:

a) Die Mitglieder des Staatsminiſteriums (ſ. o.).

b) Ordentliche Mitglieder: v. Pfleiderer, Dr. v. Sarwey, Freih. v. Soden, v. Kölle, Dr. v. Binder, wirkl. Staatsräthe.

c) Außerordentliche Mitglieder: Exc. v. Dillenius, Geheimerrath, Generaldirektor der Verkehrsanſtalten; Dr. v. Kohlhaas, Senatspräſident des Oberlandesgerichts.
d) Ehrenmitglied: Exc. v. Mohl, Geheimerrath.

Geheime Kanzlei: Geh. Kanzleidirektor: Freih. v. Röder, Oberregierungsrath. Geh. Expeditoren: Freih. v. Sternenfels, Geh. Sekretär, Regierungsrath; Hayn, Sekretär. Geh. Kanzliſten: Mayer, Sekretär; Strobel.

Landſtände.

I. Kammer der Standesherren.

Präſident:

Fürſt Wilhelm von Waldburg-Zeil-Trauchburg.

Vizepräſident:

Fürſt Hermann von Hohenlohe-Langenburg.

Mitglieder:

A. Prinzen des Königlichen Hauſes.

Ihre Königlichen Hoheiten:

1. Der Königliche Prinz Wilhelm.
2. „ „ „ Auguſt.
3. Der Herzog Alexander Konſtantin.
4. „ „ Wilhelm.
5. „ „ Nikolaus.
6. „ „ Maximilian.
7. „ „ Friedrich Wilhelm Alexander.
8. „ „ Philipp.

B. Häupter der ſtandesherrlichen fürſtlichen und gräflichen Häuſer.

1. Der Fürſt v. Fürſtenberg.
2. „ „ „ Hohenlohe-Langenburg.
3. „ „ „ Hohenlohe-Oehringen.
4. „ „ „ Hohenlohe-Bartenſtein.
5. „ „ „ Hohenlohe-Jagſtberg.
6. „ „ „ Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt.
7. „ „ „ Oettingen-Wallerſtein.
8. „ „ „ Thurn und Taxis.
9. „ „ „ Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg.
10. „ „ „ Waldburg-Wolfegg-Waldſee.
11. „ „ „ Waldburg-Zeil-Trauchburg.
12. „ „ „ Waldburg-Zeil-Wurzach.
13. „ „ „ Windiſchgrätz.
14. „ „ „ Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt.
15. „ „ „ Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg.
16. Der Graf v. Königsegg-Aulendorf.
17. „ „ „ Törring-Gutenzell (ruht).
18. „ „ „ Quadt-Wykradt-Isny.
19. „ „ „ Plettenberg-Mietingen (ruht).
20. Der Graf v. Schäsberg-Thannheim.
21. „ „ „ Waldeck-Limpurg (ruht).

C. Standesherrliche Gemeinſchaften.

Standesherrſchaft Limpurg-Sontheim-Gaildorf, vertreten durch den Grafen Kurt v. Pückler-Limpurg.

D. Erblich ernannte Mitglieder.

1. Der Graf v. Rechberg und Rothenlöwen.
2. „ „ „ Neipperg.

E. Auf Lebenszeit ernannte Mitglieder.

1. v. Baur, General-Lieutenant a. D.
2. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen.
3. v. Geßler, Staatsminiſter a. D.
4. Freiherr v. Linden, Staatsminiſter a. D.
5. Dr. v. Kuhn, Profeſſor in der kath. theol. Fak. der Landesuniverſität.
6. v. Werner, Präſident der Centralſtelle für die Landwirthſchaft.
7. Dr. v. Riecke, Direktor des ſtat. top. Bureau.
8. Freiherr M. v. Gemmingen, Landgerichtspräſident in Ulm.

II. Kammer der Abgeordneten.

Präſident:

v. Hölder, Rechtsanwalt in Stuttgart, Abgeordneter des Oberamtsbezirks Göppingen.

Vizepräſident:

v. Schwandner, Regierungspräſident in Reutlingen, Abgeordneter der Stadt Reutlingen.

Mitglieder:

A. Abgeordnete des ritterſchaftlichen Adels.

1. Neckar-Kreis.

1. Freiherr v. Varnbüler, Staatsminiſter a. D., in Hemmingen.
2. Freih. W. v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsrath in Stuttgart.
3. Freih. v. Wiederhold, Staatsminiſter, Generallieutenant a. D. in Ludwigsburg.

2. Schwarzwald-Kreis.

4. Freih. v. Gültlingen, Landgerichtsrath in Ravensburg.
5. Freih. v. Ow, Oberjuſtizrath a. D. in Stuttgart.
6. Freih. Hans v. Ow d. J. in Wachendorf.

3. Jagſt-Kreis.

7. Freih. v. Stetten, Oberſt a. D. in Ludwigsburg.
8. Freih. G. v. Wöllwarth in Hohenroden.
9. Graf Kurt v. Degenfeld-Schonburg in Eybach.

4. Donau-Kreis.

10. Moriz Schad von Mittelbiberach, Landgerichtsdirektor in Tübingen.
11. Freih. Richard König v. u. zu Warthauſen, K. Kammerherr, in Warthauſen.
12. Freih. v. Herman, K. Kammerherr, in Wain.
13. Freih. Wilhelm König von Königshofen, in Königshofen.

B. Von der evangeliſchen Geiſtlichkeit.

1. Prälat Dr. v. Hauber, Generalſuperintendent von Ludwigsburg.
2. Prälat Dr. v. Georgii, Generalſuperintendent von Tübingen.
3. Prälat v. Lang, Generalſuperintendent v. Ulm.
4. Prälat v. Brackenhammer, Generalſuperintendent von Heilbronn.
5. Prälat Dr. v. Merz, Generalſuperintendent von Reutlingen.
6. Prälat v. Beck, Generalſuperintendent v. Hall.

C. Von der katholiſchen Geiſtlichkeit.

1. Biſchof v. Rottenburg, Dr. v. Hefele.
2. Domkapitular Dr. v. Bendel.
3. Dekan Binder in Oberndorf.

D. Kanzler der Landesuniverſität.

Staatsrath Dr. v. Rümelin.

E. Abgeordnete der Städte.

1. Stuttgart: Lautenſchlager, Rechtsanwalt in Stuttgart.
2. Tübingen: v. Wolff, Oberſt-Lieutenant a. D., in Stuttgart.
3. Ludwigsburg: Baumgärtner, Profeſſor in Stuttgart.
4. Ellwangen: Bayrhammer, Stadtſchultheiß in Ellwangen.
5. Ulm: Ebner, Rechtsanwalt in Ulm.
6. Heilbronn: Wüſt, Ober-Bürgermeiſter in Heilbronn.
7. Reutlingen: v. Schwandner, Regierungspräſident in Reutlingen.

F. Abgeordnete der Oberamtsbezirke.

1. Aalen: Dr. Moriz Mohl in Stuttgart.
2. Backnang: v. Dillenius, Geheimerrath in Stuttgart.
3. Balingen: Schwarz, Privatier in Ebingen
4. Befigheim: Becher, Rechtsanwalt i. Stuttgart.
5. Biberach: Probſt, Rechtsanwalt i. Stuttgart.
6. Blaubeuren: v. Siek, Staatsminiſter des Innern in Stuttgart.
7. Böblingen: Dr. Otto Elben, Redakteur in Stuttgart.
8. Brackenheim: Winter, Oekonom in Brackenheim.
9. Calw: Stälin, Julius, Kommerzienrath, Fabrikant in Calw.
10. Cannſtatt: Hartenſtein, Kaufmann i. Cannſtatt.
11. Crailsheim: Sachs, Stadtſchultheiß in Crailsheim.
12. Ehingen: v. Schmid, Oberfinanzrath in Stuttgart.
13. Ellwangen: Leonhard, Rektor des Gymnaſiums in Ellwangen.
14. Eßlingen: Karl Mayer, Privatier i. Stuttgart.
15. Freudenſtadt: Dr. v. Bitzer, Staatsrath, Konſiſtorialpräſident in Stuttgart.
16. Gaildorf: Haaf, Oberamtspfleger i. Gaildorf.
17. Geislingen: Hohl, Landgerichtsdirektor in Stuttgart.
18. Gerabronn: Egelhaaf, Oberamtspfleger in Gerabronn.
19. Gmünd: Miller, Oberamtspfleger in Gmünd.
20. Göppingen: v. Hölder, Rechtsanwalt in Stuttgart.
21. Hall: Haigold, ref. Schultheiß, Gutsbeſitzer in Thüngenthal.
22. Heidenheim: Retter, vorm. Poſthalter in Ellwangen.
23. Heilbronn: Reichert, Oekon. in Frankenbach.
24. Herrenberg: v. Morlok, Oberbaurath in Stuttgart.
25. Horb: Nußbaumer, Schullehrer in Rexingen.
26. Kirchheim: Faber, Eugen, Fabrikant in Kirchheim.
27. Künzelsau: Baumann, Regierungsrath in Ludwigsburg.
28. Laupheim: Unterſee, Stadtſchultheiß und Rechtsanwalt in Gmünd.
29. Leonberg: Ramm, Oekonomierath i. Stuttgart.
30. Leutkirch: Eggmann, Pfarrer und Schulinſpektor in Frittlingen.
31. Ludwigsburg: Haug, Schultheiß i. Beihingen.
32. Marbach: Weizſäcker, Oberfinanzrath in Stuttgart.
33. Maulbronn: Münz, Oberamtspfleger in Maulbronn.
34. Mergentheim: Dr. v. Mittnacht, Präſident des Staatsminiſteriums in Stuttgart.
35. Münſingen: Bosler, Stadtſchultheiß in Münſingen.
36. Nagold: . . . . .
37. Neckarſulm: Ege, Gutspächt. in Schwärzerhof.
38. Neresheim: Ruf, Oberamtsbaumeiſter in Neresheim.
39. Neuenbürg: Beutter, Poſtverwalter u. Schultheiß in Herrenalb.

40. Nürtingen: Nübel, Hoſpitalpfleger in Nürtingen.
41. Oberndorf: Leibbrand, Baurath in Stuttgart.
42. Oehringen: Leemann, Landwirthsſchafts-Inſpektor in Heilbronn.
43. Ravensburg: Khuen, Stadtſchultheiß in Ravensburg.
44. Reutlingen: Eger, Kaufmann und Gemeinderath in Eningen.
45. Riedlingen: Kehrle, Schultheiß i. Uttenweiler.
46. Rottenburg: Holzherr, Guſtav, Partikulier in Rottenburg.
47. Rottweil: v. Boſcher, Landgerichtspräſident in Tübingen.
48. Saulgau: Rapp, Oberamtsbaumeiſter in Saulgau.
49. Schorndorf: v. Hofaeker, Direktor der Poſtdirektion in Stuttgart.
50. Spaichingen: Knpferſchmid, Stadtſchultheiß in Spaichingen.
51. Stuttgart: Zipperlen, Profeſſor i. Hohenheim.
52. Sulz: Vogt, Oberamtspfleger in Sulz.
53. Tettnang: v. Schlierholz, Oberbaurath in Stuttgart.
54. Tübingen: Dr. v. Weber, Profeſſor in Tübingen.
55. Tuttlingen: Voſſeler, Schultheiß in Thalheim, OA. Tuttlingen.
56. Ulm: Haug, Stadtſchultheiß in Langenau.
57. Urach: Dr. Lenz, Erſter Staatsanwalt bei dem Landgericht Stuttgart.
58. Vaihingen: Körner, Gutsbeſitzer i. Vaihingen.
59. Waiblingen: Simon, Oberamtspfleger in Waiblingen.
60. Waldſee: Dr. Mattes, Stadtpfarrer in Weingarten.
61. Wangen: Denfler, Schultheiß in Kißlegg.
62. Weinsberg: Nikolai, Stadtſchultheiß i. Löwenſtein.
63. Welzheim: Friz, Stadtſchultheiß i. Schorndorf.

Ständiſcher Ausſchuß.

1. Engerer Ausſchuß.

Der Präſident der Kammer der Standesherren: Fürſt von Waldburg-Zeil-Trauchburg.
Der Präſident der Kammer der Abgeordneten: von Hölder.

Sodann:

aus der Kammer der Standesherren:

Generallieutenant a. D. von Baur;

aus der Kammer der Abgeordneten:

Der ritterſchaftliche Abgeordnete, Freiherr Wilhelm v. Gemmingen.
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Geislingen, Hohl.
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Freudenſtadt, Dr. v. Bitzer.

2. Weiterer Ausſchuß.

Die eben genannten Mitglieder des engeren Ausſchuſſes und ſodann noch:

aus der Kammer der Standesherren:

Direktor Dr. von Rieeke;

aus der Kammer der Abgeordneten:

Der Abgeordnete der Stadt Reutlingen, Vizepräſ. d. K. d. Abg. von Schwandner.
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Beſigheim, Becher.
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Schorndorf, von Hofaeker.
Der ritterſchaftliche Abgeordnete Freiherr W. König von Königshofen.
Der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Urach, Dr. Lenz.

Ständiſche Beamte.

Archivar: Gauß, Regierungsrath.
Regiſtrator bei der Kammer der Standesherren: Widmann, Kanzleirath.
Regiſtrator bei der Kammer der Abgeordneten: . . . . . .

Staatsſchulden-Zahlungskaſſe.

Kaſſier: Dank, Finanzrath.
Kontroleur: Bauer.

Königlicher Kommiſſär

zur Uebung des verfaſſungsmäßigen Oberaufſichtsrechts über die ſtändiſche Verwaltung der Staatsſchulden-Zahlungskaſſe: Zeyer, Finanzrath.

Landſtändiſche Suſtentationskaſſe.

Kaſſier: Widmann, Kanzleirath.

Staatsgerichtshof.

Präſident:

v. Bek, Senatspräſident des Oberlandesgerichts.

A. Vom König ernannte Mitglieder:

v. Huber, Landgerichtspräſident in Heilbronn.
v. Stein, Landgerichtspräſident in Hall.
v. Bartholomäi, Landgerichtspräſident in Ellwangen.
v. Hufnagel, Landgerichtspräſident in Rottweil.
. . . . . .
. . . . . .

B. Ständiſche Mitglieder:

Dr. Stendel, vorm. Obertribunal-Prokurator in Stuttgart.

v. Krauß, Oberlandesgerichtsrath.
Wagner, Rechtsanwalt in Stuttgart.
v. Pleſſen, Staatsminiſter a. D.
Wetzel, Rechtsanwalt in Tübingen.
v. Kern, Oberlandesgerichts-Präſident.

Stellvertreter der Letzteren:

v. Wölffing, Geheimer Hofrath in Stuttgart.
Freih. v. Wagner, Staatsminiſter, General-Lieutenant a. D.
Fetzer, Rechtsanwalt in Stuttgart.

Die ſechs Departements.

A. Departement der Juſtiz.

Miniſterium.

Departements-Chef: Exc. Dr. v. Faber, Geheimerrath.
Vortragende Räthe: Landerer, Miniſterialrath; v. Heß, Miniſterialrath.
Kanzlei. Kanzleidirektor: v. Heß (ſ. o.) Sekretäre: Traub; Goldmann. Regiſtrator: . . . . Oberreviſor und Kaſſier: Gutbrod, Kanzleirath.

Gerichte und Staatsanwaltſchaften.

I. Oberlandesgericht.

Präſident: v. Kern.
Senatspräſidenten: Dr. v. Kübel, Vizepräſident; v. Bek; Dr. v. Kohlhaas.
Oberlandesgerichtsräthe: v. Wüſt; v. Krauß; v. Malzacher; v. Föhr; v. Heigelin; v. Huber; v. Klett; v. Hufnagel; Probſt; v. Ehrlenſpiel: Freih. W. v. Gemmingen; Boſſert.
Kanzlei. Vorſtand: Weiß, Kanzleidirektor.
Oberlandesgerichts-Sekretäre: Schmidlin, Kohler, Seeger.
Oberlandesgerichts-Regiſtrator: Mörike.

Oberſtaatsanwaltſchaft.

Oberſtaatsanwalt: v. Köſtlin.
Kanzleiaſſiſtent: Stöckle.

II. Landgerichte.

1. Landgericht in Stuttgart.

Präſident: v. Weinſchenk.
Direktoren: v. Neidhardt; v. Firnhaber; Hohl.
Landgerichtsräthe: Halder; Frank; Knapp; Bucher I.; Hegler; Storr; Breitling; Herrmann; Beck; Süßkind; Weißer; Hauff; Pezold; Ege; Dr. Stiegele; . . . . .
Landrichter: Lemppenau; Wörz; Krafft; Finckh; Lämmert II.; Blezinger.
Kanzlei. Vorſtand: Lamparter, Oberamtsrichter.
Expeditoren: Hochſtetter, Hafner, Kemmel, Faber, Landger.-Sekretäre; Dürrſchnabel, Landgerichts-Reviſor; Schöpfer, Landgerichts-Sekretär.
Landgerichtsſchreiber: Merz, Stieglitz.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Lenz. Staatsanwälte: Schönhardt; Neſtle; Degen.
Kanzleiaſſiſtent: Sattelmayer.

Handelsrichter

bei der Kammer für Handelsſachen an dem Landgericht Stuttgart:

G. Dörtenbach in Stuttgart. W. Frank in Ludwigsburg. Th. Geyer in Stuttgart. K. Hartenſtein in Cannſtatt. F. Huber, K. Kapff jun., R. Knoſp, P. Kurtz, R. Leibbrand, A. Spring, G. Stälin, F. A. Steinkopf in Stuttgart.

2. Landgericht in Heilbronn.

Präſident: v. Huber.
Direktor: v. Koch.
Landgerichtsräthe: Milz; Feyerabend; Höring; Rheinwald; Uhland; Deck; Plieninger; Lämmert I.
Landrichter: Schmidlin; W. Fetzer; Hegelmaier; K. Fetzer.
Kanzlei. Vorſtand: Heyd, Kanzleirath.
Expeditoren: Tott, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Haußer, Krimmel, Dipper.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Hochſtetter. Staatsanwälte: Fricker, Grathwohl.
Kanzleiaſſiſtent: Autenrieth.

3. Landgericht in Tübingen.

Präſident: v. Boſcher.
Direktor: v. Schad.
Landgerichtsräthe: Baur, Cuhorſt, v. Reuß, Zeller, Bonhöffer, Bienz.
Landrichter: Sigel, Freih. v. Hügel, Herrſchner.
Kanzlei. Vorſtand: Vogel, Kanzleirath.
Expeditoren: Gerner, Mauk, Landgerichtsſekretäre; Strohm, Landgerichtsreviſor.
Landgerichtsſchreiber: Trautmann.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Malblanc. Staatsanwalt: Schenrlen.
Kanzleiaſſiſtent: Gaiſer.

4. Landgericht in Rottweil.

Präſident: v. Hufnagel.
Direktor: v. Speidel.
Landgerichtsräthe: Lang, Autenrieth, Scholl, Gleich, Stahl.
Landrichter: Sattler, Schüz, Schach.
Kanzlei. Vorſtand: Speidel, Kanzleirath.
Expeditoren: Dinkelmann, Landgerichtsregiſtrator; Bek, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Braun, Löckle.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Zimmerle. Staatsanwalt: Heeker.
Kanzleiaſſiſtent: Weiß.

5. Landgericht in Ellwangen.

Präſident: v. Bartholomäi.
Direktor: v. Glocker.
Landgerichtsräthe: Gaupp, Nick, Kern, Kleinmann, Gerber.
Landrichter: Müller, Holland, Widenmann, Landauer.
Kanzlei. Vorſtand: Hippelein, Kanzleirath.
Expeditoren: Bauer, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Holzinger, Ruoff, Schiefer.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Schmoller. Staatsanwalt: Bucher III.
Kanzleiaſſiſtent: Schönlen.

6. Landgericht in Hall.

Präſident: v. Stein.
Direktor: v. Hölderlin.
Landgerichtsräthe: Jetter, Landgerichtsdirektor; Schoder; Fortenbach; Wunder; Kiefer.
Landrichter: Friz, Wolf, Bregenzer.
Kanzlei. Vorſtand: Frank, Kanzleirath.
Expeditoren: Baumann, Landgerichtsreviſor; Reuß, Landgerichtsregiſtrator.
Landgerichtsſchreiber: Schweizer, Kreeb.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Dr. Bucher II. Staatsanwalt: Schäfer.
Kanzleiaſſiſtent: Häberle.

7. Landgericht in Ulm.

Präſident: Freih. M. v. Gemmingen.
Direktoren: v. Gerold, Röcker.
Landgerichtsräthe: Wollaib, Föhr, Hanſch, Krieger, Rau, Miller, Pfizer.
Landrichter: Märklin, Hörner, Göz, Krauß II., Schumann, Schmſter.
Kanzlei. Vorſtand: Frölich, Kanzleirath.
Expeditoren: Märklin, Landgerichtsſekretär; Pfizer, Landgerichtsregiſtrator; Freih. von Breitſchwert, Landgerichtsſekretär; Vetter, Landgerichtsſekretär; Cluß, Landgerichtsreviſor.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Pfaff. Staatsanwälte: Haußmann, Willich.
Kanzleiaſſiſtent: Gröber.

8. Landgericht in Ravensburg.

Präſident: v. Gmelin.
Direktor: Häcker.
Landgerichtsräthe: Fiſcher, Kübel, Burger, Hopfengärtner, Laux, Freih. v. Gültlingen.
Landrichter: Krauß I., Wammerl, Renz, Heny, Kohlhund.
Kanzlei. Vorſtand: Nick, Kanzleirath.
Expeditoren: Schott, Landgerichtsſekretär; Dieterich, Landgerichtsregiſtrator; Springer, Landgerichtsreviſor; Remshardt, Landgerichtsſekretär.

Staatsanwaltſchaft.

Erſter Staatsanwalt: Elben. Staatsanwalt: Hiller.
Kanzleiaſſiſtent: Allgaier.

Rechtsanwälte und immatrikulirte Notare.

Rechtsanwälte.

Gewählte Vorſtandsmitglieder.

Becher, Vorſitzender; Dr. Göz, Dr. Kielmeyer, Leipheimer, Levi, Oeſterlen, Payer II., S. Schott, in Stuttgart; Schloß in Heilbronn; Lammfromm in Tübingen; Etter in Rottweil; Wunderlich in Ellwangen, Stellv. d. Vorſ.; Rembold in Hall; Heß in Ulm; Schneider in Ravensburg.

Anwälte.

I. Bei dem Oberlandesgericht.

Becher. Dr. Daur. Gaſtpar. v. Hölder. Dr. Kübel. Lautenſchlager. Leipheimer. Löwen-

ſtein. Oeſterlen. Payer II. Probſt. Karl Römer. M. Römer. Schall I. S. Schott.

II. Bei den Landgerichten.

1. Bei dem Landgericht in Stuttgart.

In Stuttgart: Adler. Auer. Dr. Bacher, Alb. Bacher, Alexander. Cleß. Fenerbach. Georgii. Geyer. Dr. Göz. Hainlin. Jordan, Iſidor, Reg.-Rath. Jordan, Julius. Kapp. Kaulla, Max. Dr. Kielmeyer. Lebrecht. Levi. Obermüller. Payer, Guſt. Dr. Schall II. Schickler. Schönhardt. Dr. Schmal. Schott, Karl. Sommer. Stockmayer. Stoll. Tafel, Herm. Weckherlin. Winter. Wörner. Wolbach. Zeller. Cannſtatt: Baumeiſter. Werner. Eßlingen: Benzinger jun. Camerer. Mutſchler. Ludwigsburg: Dr. Brüſtle. Sigeriſt.

2. Bei dem Landgericht in Heilbronn.

In Heilbronn: Kerler. Klett. Mainzer. Neumaier. Dr. Otto. Schloß. Strauß. Backnang: Wildt. Neckarſulm: Speidel. Weinsberg: Hörner.

3. Bei dem Landgericht in Tübingen.

In Tübingen: Bierer. Bohnenberger. Hofmeiſter. Kiefe. Lammfromm. Wetzel ſen. Wetzel jun. Calw: Palm. Umfried. Reutlingen: Baur. Göppinger. Dr. Hahn. Reicherter. Rottenburg: Klotz. Urach: Weiß.

4. Bei dem Landgericht in Rottweil.

In Rottweil: Etter. Feyerabend. Hailer. Nagel. Steinhauſer. Villinger. Balingen: Ruoff. Frendenſtadt: Fetzer. Horb: Bockshammer. Oberndorf: Faber. Gutheinz. Spaichingen: Saurer.

5. Bei dem Landgericht in Ellwangen.

Ellwangen: Bayrhammer, Stadtſchultheiß. Faul. Mayerhauſen. Mofthaf. Schmid. Wunderlich. Aalen: Kiene. Gmünd: v. Gruben, Obergerichtsrath a. D. Unterſee, Stadtſchultheiß. Vifel. Heidenheim: Freiesleben.

6. Bei dem Landgericht in Hall.

In Hall: Frick. Hintrager. Hirſchmann. Rembold. Tafel. Theod. Crailsheim: Krauß. Gaildorf: Kausler. Künzelsau: Schwarz. Mergentheim: Groß.

7. Bei dem Landgericht in Ulm.

Ulm: Ebner. Haußer. Heß. Hetzel. Leipheimer. Mayer. Oßwald. Sänger. Schall. Schefold. Schmucker. Schott. Teichmann. Zum Tobel. Ehingen: Mayr. Geislingen: Bucheler. Lamparter. Göppingen: Kleinknecht. Oßwald. Kirchheim: Steck. Laupheim: Heumann. Linder. Munderkingen: Rapp, Stadtſchultheiß. Oberſtadion: Dr. Stiefenhofer.

8. Bei dem Landgericht in Ravensburg.

Ravensburg: Dr. Golther. Metzler. Rembold. Schneider. Schnitzer. Freih. v. Sternenfels. Wallerſteiner. Wirth. Biberach: Kutter. Neher. Leutkirch: Rembold. Riedlingen: Dopfer. Herdegen. Saulgau: Haldenwang. Kehle. Tettnang: Eifele. Wangen: Stapf.

Immatrikulirte Notare.

In Stuttgart: Holland. Lilienſein. Schurr. Dr. v. Wächter. Wegerle. Calw: Haffner, Rathsſchreiber. Cannſtatt: Kümmerlen. Ellwangen: Wunderlich, Rechtsanw. Heilbronn: Klett, Rechtsanw. Leonberg: Daur in Kornthal. Ulm: Heß, Rechtsanw. Krazer.

Strafanſtalten-Kollegium.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.
Ordentl. Mitglieder: v. Zoller, Ober-Reg.-R. a. D.; v. Schickhardt, Konſ.-Vizedirektor; v. Malzacher, v. Heigelin, Oberlandesgerichtsräthe; Landerer, Miniſterialrath; v. Firnhaber, Landgerichtsdirektor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. v. Gerok, Prälat; Dr. v. Hölder, Obermedizinalrath; v. Landauer, Oberbaurath; v. Neher, Regierungsrath; Vetter, Karl ſen., Kaufmann in Stuttgart. Kanzlei: Vayhinger, Sekretär.

Gerichtliche Strafanſtalten.

I. Zellengefängnis in Heilbronn,

zugl. Strafanſtalt für jugendliche Gefangene männl. Geſchlechts.

Vorſtand: Köſtlin, Direktor.
Ev. Geiſtlicher: Bührlen. Kath. Geiſtlicher: Schübel. Arzt: Dr. Fricker. Inſpektor: Ohngemach.

II. Strafanſtalt für weibliche Gefangene in Gotteszell.

Vorſtand: Wullen, Ober-Juſtizrath.
Ev. Pfarrer: Kiefer, zugl. Lehrer. Kath. Geiſtlicher: Ziefel, Kaplan in Gmünd. Arzt: Dr. Kiefer, Oberamtsarzt.

III. Zuchthaus in Stuttgart.

Vorſtand: Weegmann, Juſtizrath.
Ev. Pfarrer: Köſtlin. Kath. Geiſtlicher: Brinzinger, Kaplan. Arzt: Dr. Arnet.

(Gedruckt am 19. Februar 1880.)

IV. Zuchthaus in Ludwigsburg.

Vorſtand: Siehart, Direktor.
Fabrikinſp.: Kieſer. Evang. Pfarrer: Bertſch. Kath. Geiſtlicher: . . . . Arzt: Dr. Werner.

V. Civil-Feſtungs-Strafanſtalt zu Hohenaſperg.

Vorſtand: Vetter, Hauptmann a. D.
Geiſtliche: Die Garn.-Pfarrer beider Konfeſſionen. Arzt: Der Garn.-Arzt.

VI. Landesgefängnis in Hall.

Vorſtand: Jeitter, Juſtizrath.
Ev. Geiſtlicher: Pfarrer Strebel. Kath. Geiſtlicher: Stärk, Kaplan in Steinbach. Arzt: Dr. Dicenta.

VII. Landesgefängnis in Rottenburg.

Vorſtand: Roſer, Juſtizrath.
Ev. Geiſtlicher: . . . . . Kath. Geiſtlicher: Haas, Pfarrrektor. Arzt: Dr. Reifffteck, Oberamtsarzt.

B. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Miniſterium.

Staatsminiſter: Exc. Dr. v. Mittnacht, zugleich Miniſter der Familienangelegenheiten des Königlichen Hauſes, Präſident des Staatsminiſteriums.

a) Politiſche Abtheilung.

Miniſterial-Direktor: Graf v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath.
Miniſterial-Aſſeſſor: Freih. v. König-Warthauſen, Geh. Legationsrath.
Kanzlei. Kanzleidirektor: Freih. v. König-Warthauſen. Geh. Legationsſekretär: Graf v. Linden, Legationsrath. Geh. Regiſtrator: Schaupp, Hofrath. Miniſterialkaſſier: Sieber, Legationsrath. Wappen-Cenſor: Dr. Stälin, Archivrath.

Diplomatiſche Agenten.

I. K. Geſandtſchaften und Konſulate in auswärtigen Staaten.

1. Geſandtſchaften.

Bayern. Außerord. Geſandter und bevollm. Miniſter: Freih. v. Soden, Staatsrath.
Heſſen. S. Bayern.
Oeſterreich-Ungarn. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: v. Baur-Breitenfeld, Geh. Legationsrath.
Preußen. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Exc. Freih. v. Spitzemberg, Staatsrath.
Rußland. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Freih. v. Maueler, Geh. Legationsrath.
Sachſen. S. Preußen.

2. Handels-Konſuln und Agenten.

Bremen: G. F. Migault, Konſul. Dresden: W. v. Baenſch, Geh. Kommerzienrath, Konſul. Frankfurt a. M.: J. L. v. Goldſchmidt, Konſul. Hamburg: F. H. v. Schmidt-Seeherau, Konſul. Karlsruhe: Jul. Nägele, Konſul. Köln: C. Weegmann, Geh. Hofrath, Konſul. Lübeck: J.H.Harms, Konſul. Münehen: J. v. Hirſch, Konſul.

II. Auswärtige Geſandtſchaften am K. Hof und Konſulate.

Bayern. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Graf v. Tauffkirchen.
Belgien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Baron J. B. Nothomb, Staatsminiſter.
Braſilien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Chevalier C. Sauvan Vianna de Lima Baron v. Jaurú.
Großbritannien. Geſchäftsträger: George Petre, Esq.
Heſſen. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: v. Breidenbach, wirkl. Geh. Rath.
Italien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Graf Ed. v. Launay.
Oeſterreich. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Freih v. Pottenburg.
Preußen. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: wirkl. Geheimerrath v. Heydebrand und der Laſa.
Rußland. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: v. Staal, wirkl. Staatsrath.
Sachſen. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: A. F. Oswald Freih. v. Fabrice, wirkl. Geh. Rath.
Spanien. Außerord. Geſ. und bevollm. Miniſter: Don Franciseo Merrey y Colom.

Konſuln.

Argentiniſche Republik: Ad. Federer. Bayern: G. Dörtenbach. Belgien: J. Federer. Braſilien: Dr. J. J. Ferreira Valle, Generalkonſul. Chile: C. Krauß. Frankreich: Marquis de Ripert Monclar. Griechenland: Joſef Tunna, Generalkonſ. Italien: J. Federer. Niederlande: E. v. Georgii-Georgenau, Generalkonſul. Oeſterreich: Freih. Th. v. Dreifus. Peru: G. Moldenhauer. Sachſen, Königreich: A. Pflaum. Sachſen, Großherzogthum: Freih. Th. v. Dreifus. Schweiz: W. Kernen. Vereinigte Staaten von N.-Amerika: J. S. Potter.

Direktion des Geh. Haus- und Staats-Archivs.

Direktor: Graf v. Uxkull-Gyllenband, Staatsrath. Räthe: Dr. v. Schloßberger, Geh. Legationsrath; Dr. Stälin. Aſſeſſor: . . . .
Kanzlei. Sekretäre: Dr. Staudenmayer, Hofrath; v. Alberti; Dr. Sauter (prov.).

---

b) Miniſterialabtheilung für die Verkehrsanſtalten.

Referent: v. Knapp, Oberfinanzrath.
Kanzlei. Sekretär: Hayn, Geheimeraths-ſekretär (prov.).

Generaldirektion der Verkehrsanſtalten.

Generaldirektor. Exc. v. Dillenius, Geheimerrath.
Mitglieder: a) Sektionsvorſtände: v. Hofacker, v. Böhm, v. Grundler, Direktoren; Schrag, Oberfinanzrath.
b) Abtheilungs-Vorſtand der Eiſenbahndirektion: v. Wrede, Oberfinanzrath. c) Juſtitiar: v. Knapp, Oberfinanzrath. d) Adminiſtrative Mitglieder der Sektionen: v. Mauſer, Weizſäcker, Oberfinanzräthe; Schleicher, Oberpoſtrath.
Kanzlei-Direktion. Frueth, Finanzrath.

Berathender Ausſchuß von Vertretern des Handels und der Gewerbe, ſowie der Landwirthſchaft.

(Gewählt bis 1881).

H. Widenmann, Stuttgart. Ad. Heermann, Heilbronn. K. Engel, Ulm. R. Hintrager, Reutlingen. A. Obermüller, Königsbronn. J. Theilheimer, Ravensburg. L. Wagner, Calw. A. Honer, Balgheim. Erbgraf O. v. Rechberg u. Rothenlöwen, Weißenſtein. Freih. G. v. Wöllwarth, Hohenroden. J. G. Sting, Stuttgart. Oekonomierath Rahmer, Schäferhof. Oekonomierath Burkardt, Rottweil. Gemeinderath Rühle, Stuttgart. Inſp. Mayer, Heilbronn. Oekon.-Rath Ramm, Stuttgart.

Sektion A. Eiſenbahnbau-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Böhm, Direktor.
Kollegial-Mitglieder: v. Morlok, v. Abel, v. Schlierholz, Ober-Bauräthe; v. Mauſer, v. Knapp, Oberfinanzräthe; Rank, Finanzrath; Kaltenmark, Fin.-Aſſeſſor.
Kanzlei. Sekr.: Granitzer, Zettler. Regiſtr.: Selbſt. Reviſoren: Finckh, Ditzinger, Grözinger, Günzler, Rathgeb, Wieſer.
Techniſches Bureau. Vorſtand: Wagner, Bauinſp. Obergeometer: Kübler, Schüle. Vetter.

Bahnbauämter.

Alpirsbach, Baubureau: Daſer, Bauinſp.; Backnang: Möll; Böblingen: v. Beckh, Baurath; Dornſtetten: Völker, Sektions-Ingenieur; Gaildorf: . . . . Heilbronn: Bonhöffer, Baurath; Herrenberg: Maret, Bauinſp.; Horb: Storz, Sektions-Ingenieur; Ludwigsburg: Bock, Bauinſp.; Marbach: . . . . Murrhardt: Schmoller, Bauinſp.; Sigmaringen: Bügler, Bauinſp. Stuttgart: Knoll, Bauinſp. Wangen: Schmid, Bauinſp.

Hochbauämter.

Ebingen: Fiſcher, Sekt.-Ing. Freudenſtadt Eulenſtein, Bauinſp.; Gaildorf: v. Alberti Sekt-Ing.; Herrenberg: Zeller, Bauinſp.; Sindelfingen: Bertrand, Sekt.-Ing.; Sulzbach a. M.: Naſchold, Bauinſp.

Sektion B. Eiſenbahn-Direktion.

Erſter Vorſtand: Exc. v. Dillenius, Geh. Rath. Zweiter Vorſtand: v. Grundler, Direktor. Abtheilungs-Vorſtand: v. Wrede, Oberfinanzrath.
Koll.-Mitglieder: v. Schlierholz, Brockmann, Ob.-Bauräthe; Weizſäcker, Ob.-Fin.-Rath; Dimler, Baurath; Bärlin, Göz, Dopffel, Fin.-Räthe; Bracher, Baurath; Schuler, Majer, Balz, Fin.-Aſſeſſoren.
Kanzlei. Sekr.: Straßer, Fin.-Aſſ. Regiſtr.: Hecht. Oberreviſoren: Caſper, Klenk, Müller. Reviſoren: Ehrmann, Finck, Marquardt, Merckle, Sigel, v. Stockmayer, Störck.
Betriebs-Inſpektion: v. Miſani, Finanzrath. Schad, Betriebs-Oberinſp. Stadlinger, Ober-Güterverwalter. Leo, Reviſor.

Kontrole-Bureau. Vorſtand: Enßlin, Reviſor.

Grundbuchs-Bureau. Vorſtand: Hahn, Kanzleirath. Höltzel, Obergeometer.

Inventar-Bureau. Vorſtand: Schuler, Fin.-Aſſeſſor.

Reklamations-Bureau. Vorſtand: Weizſäcker, Oberfinanzrath. Blank, Reviſor.

Tarifbureau. Vorſtand: Eiſenmann, Sekr.

Wagenkontrole-Bureau. Vorſtand: Deifel, Reviſor.

Statiſtiſches Bureau. Vorſtand: Bühler, Reviſor (prov.)

Techniſches Bureau. Schmidt, Ing.-Aſſ.

Eiſenbahn-Hauptkaſſe. Hauptkaſſier: Planitz, Finanzrath. Buchhalter: Bühler, Ehni.

Eiſenbahn-Hauptmagazins-Verwaltung in Eßlingen. Vorſtand: Kurz, Inſp.

Montirungs-Verwaltung für die Verkehrsanſtalten. Vorſtand; Keppel, Inſpektor.

Eiſenbahn-Inventar-Depot. Vorſtand: Heyd, Magazinsverwalter.

Eiſenbahn-Betriebsbauämter.

Aalen: Neeker, Aulendorf: Lambert, Backnang: Herrmann, Betriebsbauinſpektoren; Balingen: Hartmann, Sekt.-Ingenieur; Biberach: Mayer, Böblingen: Hocheiſen, Calw: Krauß, Crailsheim: Schuſter, Betriebsbauinſpektoren; Dornſtetten (prov.): Zügel, Sekt.-Ingenieur; Ehingen: Boſſert, Geislingen: Klemm, Göppingen: Preu, Hall: Ruff, Heidenheim: v. Watter, Heilbronn: Fuchs, Jagſtfeld: Camerer, Leutkirch: Schneider, Ludwigsburg: Buck, Mühlacker: Riedinger, Betriebsbauinſpektoren; Pforzheim: Keller, Sekt.-Ing.; Ravensburg: Grund, Baurath; Reutlingen: Zimmer, Rottweil: Eßlinger, Betriebsbauinſpektoren; Schorndorf: Wundt, Sekt.-Ing.; Sigmaringen: Clausnitzer, Sekt.-Ing.; Stuttgart; Kohler, Betriebsbauinſpektor; Sulz: Haug, Sekt.-Ing.; Weikersheim: Ganzenmüller, Betriebsbauinſpektor.

Bahnhofbauämter. Eßlingen: Schöll, Bauinſpektor; Ulm: v. Mifani, Sekt.-Ing.

Kulturtechniker: Lang, Inſp., in Stuttgart.

Maſchinen-Reparatur-Werkſtätten.

Aalen: Nachtigall, Maſchinenmeiſter; Eßlingen: Trute, Ober-Maſchinenmeiſter; Friedrichshafen: Schröter, Maſchinenmeiſter; Rottweil: Fiſcher, Maſchinenmeiſter.

Central-Wagen-Reparatur-Werkſtätte Cannſtatt: Fiſtmann, Wagenmeiſter.

Vorſtände der Hauptſtationen.

Aalen: Weiß, Bahnhofinſpektor; Aulendorf: Merkt, Bahnhofverwalter; Backnang: Bienz, Bahnhofinſpektor; Biberach: Emich, Poſtmeiſter; Bietigheim: Staudenmaier, Bahnhofverwalter; Böblingen: Kern, Bahnhofverwalter; Calw: Proß, Bahnhofinſpektor; Cannſtatt: Kahle, Bahnhofverwalter; Crailsheim: Krauß, Bahnhofinſpektor; Ehingen: Ettensperger, Poſtmeiſter; Ellwangen: Imhof, Poſtmeiſter; Eßlingen: Lieb, Bahnhofverwalter; Freudenſtadt: Gräder, Bahnhofinſpektor, Friedrichshafen: Lang, Bahnhofinſpektor; Geislingen: Hemminger, Bahnhofverwalter; Gmünd: Röger, Bahnhofverwalter; Göppingen: Beutter, Bahnhofverwalter; Hall: Böckeler, Bahnhofverwalter; Heelingen: Gauß, Bahnhofverwalter; Heidenheim: Krafft, Poſtmeiſter; Heilbronn: Held, Bahnhofinſpektor; Horb: Bock, Poſtmeiſter; Jagſtfeld: Möſt, Poſtmeiſter; Ludwigsburg: Löreher, Bahnhofverwalter; Mergentheim: Harter, Bahnhofverwalter; Metzingen: Schneider, Poſtmeiſter; Mühlacker: Huzenlaub, Bahnhofinſpektor; Ochringen: Bazlen, Poſtmeiſter; Ploehingen: Brekle, Bahnhofverwalter; Ravensburg: Bauer, Bahnhofverwalter; Reutlingen: Hauff, Bahnhofverwalter; Rottenburg: Hehl, Poſtmeiſter; Rottweil: Yelin, Bahnhofinſpektor; Schorndorf: Henzler, Poſtmeiſter; Sigmaringen: Bahmann, Bahnhofinſpektor; Stuttgart: Hörner, Bahnhofinſpektor; Tübingen: Jäger, Poſtrath; Tuttlingen: Müller, Bahnhofverwalter; Ulm: Brucklacher, Bahnhofinſpektor; Waiblingen: Baidinger, Bahnhofverwalter; Wildbad: Borel, Bahnhofverwalter.

Bodenſee-Dampfſchiffahrt.

Verwalter: Schaible, Inſp.

Sektion C. Poſt-Direktion.

Vorſtand: v. Hofacker, Direktor.

Koll.-Mitglieder: Schleicher, Ober-Poſtrath. v. Böltz, v. Hoff, Harſch, Poſträthe. Gruner, Poſt-Aſſeſſor.

Poſt-Inſpektoren: Breiſch, Rauſer, Zluhan, Bühler.

Kanzlei. Sekretäre: Stettner, Inſp.; Schöllhammer, Sekr.; Pfarr, Reviſor. Regiſtr.: Baemeiſter, Kanzleirath. Reviſorat. Vorſtand: Klingler, Kanzleirath. Kanzleiräthe: Brückner, Dietrich, Geß, Rimmele. Ober-Reviſoren: Kreß, Wittich, Zuſchnitt. Reviſoren: Krauß, Poſtrath; Denzel, Bahnhofinſpektor; Eberhardt, Poſtinſpektor; Hartter, Hornung, Kopf, Lauber, Majer, Schöttle, Veit, Winter, Haug.

Ober-Poſtkaſſe. Oberpoſtkaſſier: Kübler, Poſtrath. Buchhalter: Bauer.

Druckmaterialverwaltung für die Verkehrsanſtalten mit Regiedruckerei, Poſtinventar- u. Material-Depot.

Vorſtand: Kelber, Inſp. Hauptrechnungsführer: Burkhardt, Oberreviſor.

Vorſtände der größeren Poſtämter.

Aalen: Brenner, Poſtmeiſter. Backnang: Stern, Poſtm. Balingen: . . . . Poſtm. Biberach ſ. Eiſenb. Böblingen: Fein, Poſtm. Buchau: Weizenegger, Poſtm. Calw: Liſt, Poſtm. Cannſtatt: Aſſenheimer, Oberpoſtmeiſter. Crailsheim: Holch, Poſtm. Ebingen: Franck, Poſtm. Ehingen ſ. Eiſenbahn. Ellwangen ſ. Eiſenbahn. Eßlingen: Steinhardt, Poſtm. Freudenſtadt: Commerell, Poſtm. Friedrichshafen: Findt, Poſtm. Geislingen: Plicksburg, Poſtm. Gmünd: Mayer, Poſtm. Göppingen: Koch, Poſtm. Hall: Pohlhammer, Poſtm. Heidenheim ſ. Eiſenb. Heilbronn: Megerlin, Poſtrath; Pfizenmaier, Poſtkaſſier. Herrenberg: Kielmann, Poſtm. Horb ſ. Eiſenbahn. Isny: Götz, Poſtm. Kirchheim u. T.: Rupp, Poſtm. Künzelsau: Rueff, Poſtm. Laupheim: Walker, Poſtm. Leutkirch: Sauer, Poſtm. Ludwigsburg: Körner, Ober-Poſtm. Mergentheim: Walther, Poſtm. Metzingen ſ. Eiſenb. Mühlacker ſ. Eiſenb. Nagold: Gugeler, Poſtm. Neuenbürg: Denzinger, Poſtm. Nürtingen: Stirm, Poſtm. Oehringen: ſ. Eiſenb. Plochingen ſ. Eiſenb. Ravensburg: Gönner, Poſtm. Rentlingen: Enßlin, Ober-Poſtm. Riedlingen: Haußmann, Poſtm. Rottenburg ſ. Eiſenb. Rottweil: Platz, Poſtm. Schorndorf ſ. Eiſenb. Stuttgart, Poſtamt I: Cleß, Poſtrath; Briefpoſtinſpektor: Dreſeher; Poſtkaſſier: Rau; Zeitungskaſſier: Nüſſeler. Poſtamt II: Niederhöfer, Poſtm. Poſtamt III: Buchmayer, Poſtm. Poſtamt IV: Bareiß, Poſtm. Eiſenbahnpoſt-Inſpektion: Klett, Inſp.; Gaiſer, Poſtm.; Schuſter, Poſtreviſor. Tübingen: Jäger, Poſtrath; Poſtkaſſier: Sartor. Tuttlingen: Haußmann, Poſtm. Ulm: Baur, Poſtrath; Koleſch, Poſtkaſſier; Aichele, Poſtm. Vaihingen a. E.: Fink, Poſtm. Waldſee: Burkhardt, Poſtm. Wangen: Günthner, Poſtm. Weingarten: Rau, Poſtm. Wildbad: Kiefer, Poſtm.

Sektion D. Telegraphen-Direktion.

Mit den Funktionen des Vorſtandes betraut: Schrag, Ober-Finanzrath.
Mitglieder: Majer, Schmid, Finanz-Aſſeſſoren.
Beirath: . . . . Ober-Inſp.
Kanzlei: Renner, Sekr.
Reviſions-Bureau. Vorſtand: Bommas, Sekr.
Telegr.-Inſpektion: . . . . Ober-Inſp.

Vorſtände der Stationen mit beſonderem Telegraphenperſonal.

Stuttgart: Brändle, Stationsverwalter. Cannſtatt: Oſtberg, Ober-Tel. Friedrichshafen: Leo, Stat.-Verw. Heilbronn: Maute, Stat.-Verw. Tübingen: Dollhopf, Stat.-Verw. Ulm: Heuber, Stat.-Verw.

C. Departement des Innern.

Miniſterium.

Staatsminiſter: Exc. v. Sick.
Vorſtand der Oberregierung: v. Bätzner, Direktor.
Vortragende Räthe: Dr. v. Jäger, Regierungs-Direktor; v. Maier, v. Rüdinger, Piſchek, Krauß, Ober-Reg.-Räthe.
Miniſterial-Aſſeſſoren: Gaupp, Boeksshammer, Doll, Regierungsräthe.
Kanzlei. Kanzleidirektor: Piſchek (ſ. o.). Sekretäre: Häberlen, Reg.-Rath; Schicker, Reg.-Aſſeſſor; Häcker. Regiſtratoren: Drück, Herzog, Kanzleiräthe. Reviſor: Streble. Miniſterialkaſſier: Pantleon, Kanzleirath. Buchhalter: Gubitz, Sekr.

Mit dem Miniſterium ſtehen in Verbindung:

1. Die Miniſterial-Abtheilung für das Hochbauweſen.

Vorſtand: v. Schüz, Direktor.
Koll.-Mitglieder: Brenner, Baurath; v. Martens, Baurath; Schindler, Reg.-Rath; Geßler, Reg.-Aſſeſſor.
Kanzlei: Oſiander, Kanzleirath. . . . . Sekr.

2. Die Kommiſſion für die Adelsmatrikel.

v. Bätzner, Direktor, Vorſtand; Häberlen, Reg.-Rath. Kanzlei: Elwert, Sekr.

3. Die Staatstechniker für das öffentl. Waſſerverſorgungsweſen.

Dr. v. Ehmann, Oberbaurath, erſter — Ehmann, Baninſpektor, zweiter Staatstechniker.

4. Das Archiv des Innern (in Ludwigsburg).

Grüzmann, Regierungsrath a. D.

Dem Miniſterium untergeordnete Behörden und Anſtalten:

I. Die Miniſterial-Abtheilung für den Straßen- und Waſſerbau.

Vorſtand: v. Schüz, Direktor.
Koll.-Mitglieder: v. Cloß, v. Schenk, Oberbauräthe; v. Martens, Leibbrand, Bauräthe Lamparter, Boller, Regierungsräthe.

Kanzlei: Renß, Sekretär. Herrmann, Revisor. Braun, Registrator.

Der Abtheilung untergeordnet:

Straßenbauinspektoren.

Güntter, Baurath, Stuttgart; Möhrlin, Baurath, Cannstatt; Gulde, Ludwigsburg; Schaal, Heilbronn.

Euting, Reutlingen; Feldweg, Calw (Hirsau); Feldweg, Oberndorf; Mährlen, Rottweil.

Stapf, Ellwangen; Diesch, Baurath, Gmünd; Süß, Künzelsau; Freih. v. Seeger, Baurath, Hall.

Männer, Ulm; Förster, Ehingen; Graner, Biberach; Hescheler, Ravensburg.

Wasserbauinspektor.

Güntter, Baurath.

2. Ablösungs-Kommission.

Vorstand: v. Schönlin, Ober-Reg.-Rath.

Mitglieder: Doll, Reg.-Rath; Geßler, Reg.-Assessor.

Kanzlei: Gubitz, Sekretär.

Bausehätzungs-Kollegium in Ablösungssachen.

Vorstand: v. Cloß, Ober-Baurath.

Mitglieder: v. Landauer, Ober-Baurath; Brenner, Baurath.

3. Oberbergamt.

Vorstand: v. Rüdinger, Ober-Regierungsrath.

Koll.-Mitglieder: Luz, Ober-Regierungsrath; Hohl, Landgerichts-Direktor; Knapp, Bergrath; Dr. Dorn in Tübingen. — Expeditor: Elwert, Sekretär.

Dem Oberbergamt untergeordnet:

Bergamt.

Vorstand: Kiefer, Regierungsrath.

4. Forstdirektion, Abtheilung für Körperschafts-Waldungen.

Vorstand: v. Brecht, Direktor.

Koll.-Mitglieder: v. Maier, Luz, Ober-Reg.-Räthe; Dorrer, Oberforstrath; Probst, Fischbach, Forsträthe; Schindler, Reg.-Rath.

5. Kreisregierungen.

I. Regierung des Neckarkreises.

Vorstand: v. Leypoldt, Präsident.

Reg.-Räthe: v. Scholl, Ober-Regierungsrath; Dr. Jäger; Baumann; Müller.

Reg.-Assessor: Fleischhauer.

Sekretäre: Gaißer; Arnold. Registrator: Bilfinger, Kanzleirath. Revisor: Schickhardt, Sekr.

Der Regierung untergeordnet:

Arbeitshaus für Männer in Vaihingen a. E. Vorstand: Henes.

II. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Vorstand: v. Schwandner, Präsident.

Reg.-Räthe: v. Stammler, Ober-Reg.-Rath; Freih. Schott v. Schottenstein; Bellino.

Reg.-Assessoren: Daiber; Schneider.

Koll.-Hilfsarbeiter: Amtmann Mosthaf.

Sekretäre: Höschele, Lutz. Registrator: Kubach. Revisor: Roller.

Der Regierung untergeordnet:

Arbeitshaus für Weiber in Rottenburg. Vorstand: Wittich, Oberamtmann.

III. Regierung des Jagstkreises:

Vorstand: v. Wolff, Direktor.

Reg.-Räthe: Wolff; Heinz; Schippert; Zengerle.

Reg.-Assessor: Schwend.

Koll.-Hilfsarbeiter: Amtmann Neftle, Reg.-Assessor.

Kreismedizinalrath: Dr. Groß.

Sekretäre: Mofer; Kinzelbach. Registrator: Bauer. Revisor: Braun.

IV. Regierung des Donaukreises.

Vorstand: v. Majer, Direktor.

Reg.-Räthe: v. Stängel; Pfeilsticker; Grözinger; Riekert.

Reg.-Assessor: Schrayvogel.

Sekretär: Roth. Registratoren: Koch; Heinrich. Revisor: Klein, Sekr.

Der Regierung untergeordnet:

Hafendirektion in Friedrichshafen. Vorstand: Völter, Ober-Steuerrath

6. Landjäger-Korps.

Korps-Kommandeur: . . . . Stabsoffizier: v. Günthert, Oberst.

Bezirks-Kommandeure: v. Günthert, Oberst, in Stuttgart; v. Marchtaler, Oberstlieutenant, in Ellwangen; v. Müller, Major, in Reutlingen.

7. Medizinal-Kollegium.

Vorstand: Dr. v. Jäger, Reg.-Direktor.

Mitglieder: Dr. v. Hölder, Ober-Med.-Rath; Krauß, Ober-Regierungsrath; Koch, Dr. Landenberger, Ober-Med.-Räthe.

Med.-Assessor: Dr. Pfeilsticker.

Außerord. Mitgl.: Dr. v. Fehling, Direktor, Professor; Dr. Sick, Ober-Medizinalrath. — Mit Wahrnehmung der Geschäfte des thierärztlichen Referenten betraut: v. Straub, tit. Ober-Medizinalrath.

Expeditor: Gmelin, Sekr.

Dem Medizinal-Kollegium untergeordnet:

Centralimpfarzt: Dr. Widenmann.

8. Aufſichtskommiſſion für die Staats-Krankenanſtalten.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Reg.-Direktor.
Mitglieder: Dr. v. Hölder, Ober-Med.-Rath; Krauß, Ober-Regierungsrath; Koch, Dr. Landenberger, Ober-Med.-Räthe; Dr. v. Hack, Ober-Bürgermeiſter (für die auf die Landeshebammenſchule ſich beziehenden Geſchäfte).
Koll.-Hilfsarbeiter: Elwert, Sekr.

Unter höherer Leitung der Aufſichtskommiſſion:

Irren- Heil- und Pfleganſtalten.

Schuſſenried.

Aerztlicher Vorſtand: Dr. Aſt, Direktor.
Oekonomie-Verwalter: Appenzeller. Aſſiſtenzarzt: Dr. Wiedenmann.

Winnenthal.

Aerztlicher Vorſtand: Dr. Zeller, Direktor.
Oekonomie-Verwalter: Aueh. Aſſiſtenzarzt: . . . . .

Irrenpfleganſtalt Zwiefalten.

Aerztlicher Vorſtand: Dr. Koch, Direktor.
Oekonomie-Verwalter: Lindner. Aſſiſtenzarzt: Dr. Rank.

Landeshebammenſchule in Stuttgart.

Mit der Wahrnehmung der Geſchäfte des ärztlichen Vorſtands betraut: Dr. Fehling, erſter Hauptlehrer.
Oekonomie-Verwalter: Fiſchötter. Aſſiſtent und zweiter Hauptlehrer: Dr. Herdegen.

9. Approbirte Aerzte.

Neckarkreis.

Stuttgart, Stadt. Andler; Arnet; Arnold; Aßmus; Berlin, Prof.; Berlin, K.; Biberſtein; Brigel; Bückling; Burkart; Burkhardt; Camerer; Dannecker; de Alma; v. Dürr; Dürr; Duvernoy; Elben; Ellinger; Epting; Faber; Fehling; Fetzer, Berth.; Fetzer, Herm.; Fetzer, Wilh.; v. Fichte; Franck; v. Gärtner; Gußmann ſen.; Gußmann, Stadtdirektions-Arzt; Gutbrod; Härlin; Harppreeht; Hartmann; v. Haußmann; Hedinger; v. Heimerdinger; Herdegen; Hettich; v. Hölder; Höring, C.; Höring, F.; Jäger; Kammerer; Kapff; Katſch; Kettenbach; v. Klein; Koch, Auguſt; Koch, Ober-Medizinalrath; Kohlhaas; Köllreuter; Königshöfer; von Kornbeck; Köſtlin, C.; Köſtlin, O.; Krailsheimer; Krieg; Kurtz; Landenberger; Leiſinger; Mainzer; Meinhardt; Minet; v. Mofer; Neuber; Neuſchler; Pfeilſtieker; v. Plieninger; Renz; v. Reuß; Roſenfeld; Roth; Schmid; Schmidt; Schuler; Siek; Siegle; Sigel, A.; Sigel, O.; Steiner; Stemmer; Steudel; Stoll; Strauß; Teuffel; Wegelin; Weil; Widenmann; Wirth; Wölffing; Zeller, M.; Zeller.

O.-A. Backnang. Köſtlin, Lohrmann, in Backnang. Schrag in Murrhardt. Meder in Sulzbach.

O.-A. Beſigheim. Lang, V.; Lang, S., in Beſigheim. Martz in Bietigheim. Brudi in Bönnigheim. Kappes in Ilsfeld. Mommendey, Neuffer in Lauffen.

O.-A. Böblingen. Leehler, Preſſel in Böblingen. Stoll in Aidlingen. Haag in Sindelfingen.

O.-A. Brackenheim. Ehemann, Henning in Brackenheim. Hoch in Güglingen. Rapp, Süßkind in Schwaigern.

O.-A. Cannſtatt. Sommer, Loh, Pantleu, Rühle, v. Schäffer, Tritſchler, Veiel, E., Veiel, Th., in Cannſtatt. Häberle in Stetten. Vöttiner in Untertürkheim.

O.-A. Eßlingen. Kapff, Adä, Eyppert, Salzmann, V., Salzmann, S., Schaal, Späth, Steudel, in Eßlingen. Landerer in Kennenburg. Burck in Neuhauſen. Hopf in Plochingen.

O.-A. Heilbronn. Höring, Betz, Butterſack, Fricker, Gfrörer, Klett, v. Marchtaler, Mayer, Schliz in Heilbronn. Haberkorn in Kirchhauſen.

O.-A. Leonberg. Wunderlich, Günzler in Leonberg. Ziegler in Kornthal. Joſenhans in Merklingen. Wucherer in Mönsheim. Gall . . . . in Weil der Stadt.

O.-A. Ludwigsburg. Chriſtmann, Aßmus, Enderle, Gutekunſt, Häußler, v. Höring, Hubbauer, Klein, Knapp, Koch, Krebſer, Schelling, Schmidt, Schöner, Schroter, v. Seeger, Seeger, Werner in Ludwigsburg. Engelbach, Hegelmaier in Hohenaſperg. Werner in Markgröningen. Egenter in Zuffenhauſen.

O.-A. Marbach. Schwandner, Föhr in Marbach. Krais, Reichert in Beilſtein. Staudenmayer in Großbottwar. Schatzmann in Mundelsheim.

O.-A. Maulbronn. Engelhorn, Haaſis in Maulbronn. Lutz, Reichmann in Dürrmenz. Schöffler in Knittlingen.

O.-A. Stuttgart. Ulmer in Möhringen. Scheiffele in Plieningen. Vopelius in Waldenbuch.

O.-A. Vaihingen. Werner, Fiſcher in Vaihingen. Scheiffele in Großſachſenheim.

O.-A. Waiblingen. Pfeilſtieker, Zais in Waiblingen. Braun in Winnenden. Zeller, Engelhorn in Winnenthal.

O.-A. Weinsberg. Maurer, Fries, Kerner in Weinsberg. Bubenhofer in Löwenſtein. Ziegler in Mainhardt.

Schwarzwaldkreis.

O.-A. Balingen. Hopf in Balingen. Palm in Ebingen.

O.-A. Calw. Beitter, Feil, Müller, Schiler in Calw. Effig in Liebenzell. Wurm in Teinach.

O.-A. Frendenſtadt. Kaupp, Lieb in Freudenſtadt. Büttner in Baiersbronn. Levi in Dornſtetten. Levi in Pfalzgrafenweiler.

O.-A. Herrenberg. Hartmann, Grundler in Herrenberg.

O.-A. Horb. Fiſcher, Neudörffer in Horb. Dietrich in Eutingen.

O.-A. Nagold. Irion, Nuding in Nagold. Knöller in Altenſteig. Heimerdinger in Haiterbach. Römer in Wildberg.

O.-A. Neuenbürg. Fiſcher, Süskind in Neuenbürg. Mülberger, Tüllmann in Herrenalb. v. Burkhardt, Haußmann, V., Haußmann, S., v. Renz, Schönleber in Wildbad.

O.-A. Nürtingen. Wiedersheim, Effig, Romberg in Nürtingen. Richter in Neckarthailfingen. Boſch in Neuffen.

O.-A. Oberndorf. Wolf, Goßmann in Oberndorf. Schemm in Alpirsbach. Degen, Vayhinger in Schramberg.

O.-A. Reutlingen. Hartmann, Finckh, Kohl, Kraiß, Lamparter, Lotterer in Reutlingen. Belgard in Eningen. Eſchenmaier, Flamm, in Pfullingen.

O.-A. Rottenburg. Reiffſteck, Baur, Kiferle, Ritter in Rottenburg. Leins in Ergenzingen. Eggel in Möſſingen.

O.-A. Rottweil. Rapp, Fiſcher, Mayer, Rothſchild, Sichler in Rottweil. Ott in Schömberg. Hähnle, Mögling in Schwenningen.

O.-A. Spaichingen. Sigmundt in Spaichingen. Rumpff in Wehingen.

O.-A. Sulz. Heller, Vöhringer in Sulz. Lift in Dornhan. Dreſcher in Roſenfeld.

O.-A. Tübingen. Krauß, Baur, Beck, v. Bruns, Bruns, Dotter, Froriep, Gärtner, Henke, Jürgenſen, Landerer, Liebermeiſter, Nagel, Oefterlen, Säxinger, Schlegel in Tübingen. Palme in Gönningen.

O.-A. Tuttlingen. Vötſch, Kapff, Kiehl in Tuttlingen. Bock in Mühlheim. Zeller in Troſſingen.

O.-A. Urach. Finckh, Klüpfel in Urach. Höchſtetter, Völter in Metzingen.

Jagſtkreis.

O.-A. Aalen. Hartmann, Boſch, Linſer in Aalen. Schabeli. Adelmannsfelden-Pommertsweiler. Cloß in Waſſeralfingen.

O.-A. Crailsheim. Eichberg, Häberlen in Crailsheim.

O.-A. Ellwangen. Groß, Hahn, Werfer in Ellwangen.

O.-A. Gaildorf. Gmelin, Burkardt in Gaildorf. Oetinger in Eſchach. Huberich in Gſchwend. Löhrl in Oberfontheim.

O.-A. Gerabronn. Bürger in Langenburg. Kaut in Gerabronn. Drachter, Stelzer in Bartenſtein. Bundſchuh in Brettheim. Krebſer in Kirchberg. Wolshofer in Niederſtetten. Refcher in Schrozberg.

O.-A. Gmünd. Kiefer, Abt, Köhler, Müller, Schabel, Sperling, Sprinkhardt, Weiß in Gmünd. Keller in Heubach.

O.-A. Hall. Pfeilſticker, Bilfinger, Dicenta, Dürr, Haueifen, Honold in Hall. Hezel in Ilshofen.

O.-A. Heidenheim. Stockmayer, Staudenmayer, Frey, Meebold in Heidenheim. Elwert in Gerſtetten. Fuoß in Giengen.

O.-A. Künzelsau. Ludwig, Frank in Künzelsau. Frech in Braunsbach. Krauß in Dörzbach. Bulling in Ingelfingen. Eberle in Schönthal.

O.-A. Mergentheim. Pflüger, Höring, Krauß, Lebfanft, Lindemann, Stützle in Mergentheim. Ludwig in Creglingen. Sontheimer in Weikersheim.

O.-A. Neresheim. Höring, Barth in Neresheim. Lohrmann, Mayer in Bopfingen. Bayr in Diſchingen. Effinger in Oberdorf.

O.-A. Oehringen. Luithlen, Lang in Oehringen. Götz in Forchtenberg. Kern in Kupferzell. Kohler in Neuenſtein.

O.-A. Schorndorf. Gaupp, Maier in Schorndorf. Schumacher in Beutelsbach.

O.-A. Welzheim. Schmid, Ruß in Welzheim. Pfäfflin in Lorch. Egenter in Rudersberg.

Donaukreis.

O.-A. Biberach. Stang, Härle, Martini, Weigelin in Biberach. Mayer in Ochſenhauſen.

O.-A. Blaubeuren. Baur, Maier in Blaubeuren.

O.-A. Ehingen. Buck, Uhl in Ehingen. Balluff, Frey in Munderkingen. Renz in Oberdiſchingen. Abele in Obermarchthal.

O.-A. Geislingen. Kolb, Knauß, Paulus in Geislingen. Grießer in Böhmenkirch. Braun in Deggingen. Wenz in Donzdorf. Eyppert in Kuchen. Erlenmayer in Wieſenſteig.

O.-A. Göppingen. Munk, Boſch, Gerok, Höring, Landerer, Lutz in Göppingen. Rott in Ebersbach. Mayer in Reichenbach.

O.-A. Kirchheim. v. Hauff, Krauß in Kirchheim. Burger in Weilheim.

O.-A. Laupheim. Rödelheimer, Sautter in Laupheim. Preittner in Oberkirchberg. Teufel in Wiblingen.

O.-A. Leutkirch. Ehrle, Adis, Rembold in Leutkirch. Ilnber in Aichſtetten. Gloz in Roth. Ray in Wurzach. Kugler in Zeil.

O.-A. Münſingen. Emmert, Zeller in Münſingen. Stehle in Bernloch. Mayer in Laichingen. Koch, Müller, Rank in Zwiefalten.

O.-A. Ravensburg. Müller, Bumiller, Kraus, Lingg, Merk, Neſenſohn, Stiegele in Ravensburg. Glöckler, Haltenberger, Haftreiter, Müller in Weingarten. Bommer in Wilhelmsdorf.

O.-A. Riedlingen. Camerer, Aberle, Laiblin in Riedlingen. Einſtein, Stützle in Buchau. Wezel in Ertingen. Aberle, Vogler in Uttenweiler.

O.-A. Saulgau. Boſcher, Schabel in Saulgau. Hartmann in Altshauſen. Schreck in Hohentengen. Beck in Mengen. Zimmerer in Scheer.

O.-A. Tettnang. Moll in Tettnang. Faber, Haarer, Neuffer in Friedrichshafen. Bever in Langenargen.

O.-A. Ulm. Volz, Behrle, Bletzinger, Brand, Bührlen, Burk, Camerer, Einſtein, Fiſcher, Göſer, Gräter, Hell, Heller, Hopfengärtner, Katz, v. Leube, Mayer, Palm, Röder, Sänger, Sarnow, Scherer, Scheuplein, Steiff, Steiner, Wächter in Ulm. Leube, Süskind in Langenau. Eberhard in Lonfee. Schweinberger in Niederſtotzingen. Bayerle, Mühlebach in Söflingen.

O.-A. Waldſee. Breit, Egenter, Luib in Waldſee. Miller in Aulendorf. Aſt, Koch, Ruck, Wiedenmann in Schuſſenried. Meßner in Wolfegg.

O.-A. Wangen. Braun, Reubel in Wangen. Baur, Ehrle in Isny. Moosbrugger in Kißlegg.

Ausübende Wundärzte der früheren erſten Abtheilung.

Großmann, Reichert in Stuttgart. Wacker in Kornweſtheim. Huzel in Winnenden. Fiſcher in Hüttisheim. Baumeiſter in Zwiefalten.

Approbirte Zahnärzte.

Beck, Beffert, Bopp, Jung, Klein, Knörzer, Leopold, Schäf, Wagner in Stuttgart. Cartier in Cannſtatt. Stoll in Tübingen.

10. Centralſtelle für Gewerbe und Handel.

Vorſtand: Exc. Dr. v. Steinbeis, Präſident.

Miniſterial-Kommiſſär: Gaupp, Regierungsrath.

Koll.-Mitglieder: Luz, Ober-Reg.-Rath; Diefenbach, Reg.-Rath; Dr. v. Fehling, Direktor, Prof.; Dr. v. Baur, Prof.; Kiefer, Reg.-Rath; Gärtner, Reg.-Rath.

Beiräthe: Ernannt: Chevalier, Kommerzienrath in Stuttgart. Vorſtände der 8 Handels- und Gewerbekammern: Dr. Julius Jobſt, Stuttgart; v. Rauch, Heilbronn; Bantlin, Reutlingen; Magirus, Ulm; Stälin, Kommerzienrath, Calw; Zöppritz, Heidenheim; Theilheimer, Ravensburg; Duttenhofer, Rottweil. Durch die Kammern gewählt (bis 1881): Sick, Kommerzienrath, Stuttgart; Frank, Ludwigsburg; Link, Kommerzienrath, Heilbronn; Lamparter, Reutlingen; Förſtler, Ulm; Leo, Höfen; Binder, Gmünd; Miller, Riedlingen; Teufel, Schramberg.

Sekretär und Kaſſier: Keller.

Central-Eichungsamt: Kiefer, Reg.-Rath.

Muſterlager: Senfft, Ob.-Inſp.; Bär, Inſp.; Caillond. Bibliothek: .... Zeichenſaal und Gipsmodell-Sammlung: Prof. Kolb, prov. Anſtalt für chemiſche Unterſuchungen: Dr. v. Fehling, Direktor; Abel. Modellir-Werkſtätte: Sigwart. Wanderlehrer: Winkler, Reutlingen; Erlenbuſch, Heidenheim.

Fabrikinſpektoren: für die Aufſichtsbezirke Neckarkreis, Jagſtkreis, Donaukreis: Diefenbach, Reg.-R.; Schwarzwaldkreis: Gärttner, Reg.-R. Stellvertreter: Kiefer, Reg.-R.

II. Centralſtelle für die Landwirthſchaft.

Vorſtand: v. Werner, Präſident.

Ständige Mitglieder: Dr. v. Rau, Direktor der land- und forſtwirthſchaftlichen Akademie Hohenheim; Schittenhelm, Reg.-Rath; Zeeb, Reg.-Aſſeſſor.

Nichtſtändige Mitglieder: Exc. Dr. v. Renner, Staatsminiſter der Finanzen; v. Pfleiderer, wirkl. Staatsrath; v. Fleiſchhauer, Präſident; v. Stapf, Ob.-Fin.-Rath; Dr. v. Weber, Univerſitätsprof. in Tübingen; für das landwirthſchaftliche Fortbildungsſchulweſen: Dr. v. Merz, Prälat, Oberkonſiſtorialrath; Freytag, Regierungsaſſeſſor.

Ehrenmitglied: Dr. v. Reuſch, Univerſitäts-Prof. in Tübingen.

Beiräthe, durch die 12 Gauverbände gewählt: Bräuninger, Oerlingen; Braunmüller, Waldeck; Horlacher, Calw; Mock, Warthauſen; Freih. H. v. Ow, Wachendorf; Rahmer, Schäferhof; Ramm, Stuttgart; Schoffer, Kirchberg; Spieß, Sailtheim; Stähle, Eberdingen; Winter, Brackenheim; Freih. v. Wöllwarth, Hohenroden.

Sekretär: Wiedersheim, Reg.-Aſſeſſor.

Redakteur des landwirthſch. Woehenblatts: Stirm, Landw. Inſp.

Kulturingenieur: Ruoff.

Landwirthſch. Sachverſtändige und Wanderlehrer: Leemann, Landw. Inſp., Heilbronn; Clausnizer, Reutlingen; Rindt, Hall; Dr. Teichmann, Ravensburg.

Sachverſtändige — für landw. Thierzucht, Fiſch- und Seidezucht: Dr. v. Rueff, Direktor a. D.; für Weinbau: Wekler, Reutlingen; für Obſtbau: Fritzgärtner, Reutlingen; Roll, Amlishagen; für den Mainhardter Wald: Stoll, Grab.

12. Centralſtelle für Landeskulturſachen.

Vorſtand: Dr. v. Jäger, Regierungs-Direktor.
Mitglieder: v. Werner, Präſident; Dr. v. Rau, Direktor; Krauß, Ober-Reg.-Rath; Voſſler, Prof., Hohenheim; Schittenhelm, Reg.-Rath.
Techniſcher Kommiſſär: Schimpf, Riedlingen.

13. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandverſicherungs-Anſtalt.

Vorſtand: v. Klumpp, Ober-Reg.-Rath.
Mitglieder: Krauß, v. Schönlin, Ober-Reg.-Räthe.
Außerordentliche Mitglieder: Piſchek, Luz, Ober-Reg.-Räthe.
Inſpektoren: Glocker, Baurath; Ganſſer.
Hauptkaſſier: Römer, Hofrath; Reviſor: Waiblinger; Sekretär: Oſiander.

Mit dem Verwaltungsrath verbunden:

Die Centralkaſſe zu Förderung des Feuerlöſchweſens.

Vorſitzender: Der Staatsminiſter des Innern.
Mitglieder: Der Vorſtand und die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsraths, ferner Aikelin, Reutlingen. Buhl, Gmünd. v. Hochſtetter, Ober-Fin.-Rath, Stuttgart. Klüppel, Stuttgart. Magirus, Ulm. Moſer, Stuttgart. Retter, Ellwangen. v. Tritſchler, Oberbaurath, Stuttgart. Grosmann, Landesfeuerlöſchinſpektor, Stuttgart.

14. Landgeſtüts-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Bätzner, Direktor.
Mitglieder: v. Wörz, Ober-Med.-Rath; v. Werner, Präſident; Doll, Reg.-Rath.
Landoberſtallmeiſter: v. Hofacker, Marbach.
Landgeſtütskaſſier: Leypold, Offenhauſen.
Geſtütshöfe. Marbach: . . . . Oberthierarzt. Offenhauſen: Leypold. Güterſtein: Breuning. St. Johann: Schiller.

15. Kommiſſion zur Prüfung der Feldmeſſer.

Vorſtand: Dr. v. Baur, Profeſſor.
Mitglieder: Dr. v. Gugler, Rektor; v. Cloß, Oberbaurath; Remmele, Profeſſor; Bauhofer, Vermeſſungs-Kommiſſär.

16. Armen-Kommiſſion.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.
Mitglieder: v. Oppel, Präſident a. D.; Clausnizer, Reg.-Rath; Gärttner, Reg.-Rath a. D.; Dr. Hefele, Reg.-Rath; Hofer, Reg.-Rath.

Ferner gehören hieher:

Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Vorſtand: v. Köſtlin, Oberſtaatsanwalt.
Mitglieder: Chevalier, Clausnizer, v. Erbe, Gärttner, Hahn, Dr. Hefele, v. Oppel, Ostertag, Riecke, Freih. v. Soden, Dr. Burk, Dreſcher, Fetzer, Lanxmann. Frauen: v. Glaſer, v. Kober, v. Mayer, Gräfin v. Taube, Gräfin v. Taubenheim, Wahl.
Ehrenmitglied: Frau v. Luck.
Sekretär: Kuhn. Kaſſier: Taxis.

In Verbindung mit der Centralleitung:

Württembergiſche Sparkaſſe.

Kommiſſäre der Centralleitung: Clausnizer, v. Oppel.
Erſter Vorſteher: Zorn. Stellvertreter: Hegler.
Konſulent und Sekretär: Schönhardt. Kaſſier: Gebhardt. Kanzleivorſtand: Ruckgaber.

Adeliges Fräuleinſtift zu Oberſteufeld.

Aebtiſſin: Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg, K. H.
Stiftsdamen: vom Holtz, v. Reiſchach, v. Ellrichshauſen, v. Gültlingen, W. v. Eyb, A. v. Eyb, v. Lützow, v. Stetten-Buchenbach, v. Kechler, v. Ziegeſar.
Präbendirte Fräulein: M. v. Eyb, v. Kechler, v. Wöllwarth, v. Breitſchwert, v. Thannhauſen, v. Wagner, v. Stetten-Bodenhof, v. Kechler-Schwandorf, v. Befferer, v. Stetten, v. Lang, v. Seutter.

D. Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Ministerium.

Staatsminister: Exc. Dr. v. Geßler.
Ministerialdirektor: v. Römer.
Ministerialrath: Dr. v. Silcher, Direktor.
Ministerial-Assessor: v. Finckh, Ober-Reg.-Rath.
Kanzlei. Kanzleidirektor: Dr. v. Silcher, Direktor. Sekretär: Uebelen, Reg.-Rath. Registrator: . . . . Oberrevisor und Kassier: Waibel, Kanzleirath.

Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen.

Vorstand: Dr. v. Binder, Direktor.
Mitglieder: v. Müller, Ober-Kons.-Rath; v. Fischer, v. Bockshammer, Oberstudienräthe; v. Finckh, Ob.-Reg.-Rath; Dr. Wittich, Ober-Kons.-Rath; Dorn, Henzler, Ober-Stud.-Räthe; Freytag, Reg.-Assessor.
Außerordentliches Mitglied: Dillmann, Ober-Stud.-Rath, Rektor.
Ehrenmitglied: v. Kaufmann, Ober-Reg.-Rath a. D.
Sekretär und Registrator: Kallhardt.
Revisor: Waibel, Kanzleirath.

Dem Ministerium untergeordnete Behörden und Anstalten:

I. Oberkirchen- und Oberschulbehörden.

A. Evangelisches Konsistorium und Evangelischer Synodus.

1. Evangelisches Konsistorium.

Präsident: Dr. v. Bitzer, Staatsrath.
Oberkonsistorialräthe: v. Krauß; v. Schickhardt, Vizedirektor; v. Müller; Dr. v. Gerok, Prälat, Oberhofprediger; v. Binder; Steinheil; Dr. Burk, Stiftsprediger; Dr. Wittich.
Konsistorial-Assessor: Bockshammer.
Außerordentliche Mitglieder: Dr. v. Müller, Prälat; Dr. v. Merz, Prälat; Pfisterer, Seminar-Rektor; Dr. Bücheler, Rektor.
Sektretär: Aigner. Registratoren: Gubitz; Wölz, Revisor. Revisoren: Mützel, Kanzleirath; Riehm.

2. Der Evangelische Synodus.

Die Mitglieder des Ev. Konsistoriums und die 6 General-Superintendenten (s. u.).

Evangelische Schullehrer-Seminarien.

Eßlingen. Rektor: Pfisterer. Professor: Dr. Brügel. Oberlehrer: Clas; Fink, Prof.; Müller; Schönmann.
Nürtingen. Rektor: Dr. Gundert. Professor: Eifert. Oberlehrer: Gößler, Burkhardt, Bopp, Guth.
Künzelsau. Rektor: Beckh. Professor: Ehinger. Oberlehrer: Maier, ... Weirich, Schmid.
Markgröningen Lehrerinnenseminar. Rektor: Zeller. Oberlehrer: Stolpp. Musiklehrer: Reiner.

Evangelische Bezirks-Schulinspektorate.

Aalen: Knapp, Ellwangen. Baeknang: Eisenbach, Murrhardt. Balingen: Cranz. Besigheim: Haug. Biberach: Hochstetter. Blaubeuren: Rüdiger, Bermaringen. Blaufelden: Lenze, Beimbach. Böblingen: Schmid, Sindelfingen. Brackenheim: Mürdel, Meimsheim. Calw: Mezger. Cannstatt: Kapff. Crailsheim: Harre, Tiefenbach. Eßlingen: Hesler. Freudenstadt: Ellwanger. Gaildorf: Ammon. Geislingen: Klemm. Göppingen: Schmid, Boll. Hall: Schmid. Heidenheim: Heintzeler, Giengen. Heilbronn: Weitbrecht. Herrenberg: Leypold. Kirchheim: Wächter. Knittlingen: Haug. Künzelsau: Böckheler. Langenburg: Schwarzkopf. Leonberg: Faber, Merklingen. Ludwigsburg: Schmidgall, Aldingen. Marbach: Härlin. Münsingen: . . . . Nagold: Mezger, Altensteig. Neuenbürg: Leopold. Neuenstadt: Gößler. Nürtingen: Herrlinger. Oehringen: Eidenbenz. Ravensburg: v. Biberstein. Reutlingen: Schnaidt. Sehorndorf: Hoffmann. Stuttgart, Stadt: Mosapp. Amt: Göz, Plieningen. Sulz: Demmler. Tübingen: Sandberger, Tübingen; Bender, Ofterdingen. Tuttlingen: Gastpar, Schwenningen. Ulm: Ernst, Ulm; Aichele, Bernstadt. Urach: . . . . Bauer, Metzingen. Vaihingen: Strebel, Roßwag. Waiblingen: Wunderlich. Weikersheim: Köhn. Weinsberg: Sehmoller, Weinsberg; Stähle, Löwenstein. Welzheim: Esenwein, Rudersberg.

B. Katholischer Kirchenrath.

Vorstand: v. Schmidt, Reg.-Präsident.
Mitglieder: v. Bleyer, Ober-Reg.-Rath; Stahl, v. Neher, Dr. Hefele, Reg.-Räthe; Freytag, Reg.-Assessor.

Außerord. Mitglied: . . . .
Ehrenmitglied: v. Kaufmann, Ober-Reg.-Rath. a. D.
Sekretäre: Götz, Reg.-Rath.; Casper. Registrator: Ulmer. Reviforen: Pollak, Oberrevisor; Seibold.

Katholische Konvikte.

Höheres Konvikt (Wilhelmsstift) in Tübingen.

Vorstand: Maier, kath. Stadt- u. Garn.- Pfr.

Niedere Konvikte.

Ehingen. Vorstand: Hofmann, Professor.
Rottweil. Vorstand: Dr. Hepp, Prof.

Kath. Interkalarfonds.

Verwalter: Hohnerlein, Rechnungsrath.

Kath. Schullehrer-Seminarien.

Gmünd. Rektor: Lic. th. Kerker. Professor: . . . . Oberlehrer: Mayer, Möhler, Mayer, Kaißer.
Saulgau. Rektor: Kaiser. Professor: Baur. Oberlehrer: Birlinger, Fröhlich, Dorner.

Kath. Bezirks-Schulinspektorate.

Amrichshausen: Dirlewanger, Ebersthal. Biberach: Stehrer, Warthausen. Danketsweiler: Koch, Schmalegg. Deggingen: Munz, Göppingen. Ehingen: Eisenbacher, Erbach. Ellwangen: Vogt, Crailsheim. Eutingen: Dr. Menz, Bierlingen. Friedrichshafen: Sambeth, Ailingen. Gmünd: Schaupp, Wäschenbeuren. Hofen: Carl, Abtsgmünd. Horb: Ginter, Nordstetten. Isny: Stemmer, Wangen. Lauchheim: Schneele, Lippach. Laupheim: Hepp. Leutkirch: Schneider, Seibranz. Mengen: Millauer, Ennetach. Mergentheim: Pecoroni, Bernsfelden. Munderkingen: . . . . . Neckarsulm: Oßwald, Obergriesheim. Neresheim: Kieninger, Ebnat. Oberndorf: Wüllenbücher, Schramberg. Ochsenhausen: Staiger, Gutenzell. Ravensburg: Halder, Schlier. Riedlingen: Schirmer, Emerfeld. Roth: Braun, Thannheim. Rottenburg: Staudacher, Rottenburg-Ehingen. Rottweil: Knab, Herrenzimmern. Saulgau: Pfodenhauer, Fleischwangen. Schömberg: Wetzer, Wellendingen. Schussenried: Türk, Winterstettenstadt. Spaichingen: Eggmann, Frittlingen. Stuttgart: Uhl, prov., Ludwigsburg. Tettnang: Musch, Krumbach. Ulm: Beck, Rammingen. Uttenweiler: Ruetz. Waldsee: Schurer, Reute. Wangen: Stemmer. Wiblingen: Hillenbrand, Steinberg. Wurmlingen: Eßwein, Renquishausen. Zwiefalten: Mangold, Justingen.

C. Israelitische Oberkirchenbehörde.

Reg.-Kommissär u. Vorstand: v. Schmidt, Reg.-Präsident.
Geistliches Mitglied: Dr. Wassermann, Kirchenrath.
Weltliche Mitglieder. Vortragendes Mitglied: Dr. Schmal, Kollegialassessor. Oberkirchenvorsteher: v. Kaulla, Leop.; Levi, Ad.; Neumann, Mos.; Pflaum, Alex. Ehrenmitglied: Kaulla, S. J.
Kanzleibeamter: Stern, Sekr., zugl. Verwalter des isr. Central-Kirchenfonds.

II. Universität Tübingen.

Rektor: dermalen Prof. Dr. v. Roth.
Kanzler: Dr. v. Rümelin, Staatsrath.
Amtmann: Bach. Kassier: Pfeilsticker, Kanzleirath. Aktuar: Roller, Kanzleirath.
Evang. theol. Fakultät. Ord. P. DD. v. Weizsäcker, Weiß; Buder, Ephorus; DD. Kübel, Kautzsch.
Kath. theol. Fakultät. Ord. P. DD. v. Kuhn; v. Himpel; v. Kober; Linsenmann; Funk; Schanz.
Juridische Fakultät. Ord. P. DD. v. Maudry; v. Seeger; v. Thudichum; v. Bülow; Degenkolb; v. Franklin; H. Meyer. Priv.-Doz.: Dr. Pfeiffer, a. o. Prof.
Medizinische Fakultät. Ord. P. DD. v. Bruns; v. Vierordt; v. Schüppel; v. Säxinger; v. Liebermeister; Jürgensen; Nagel; Henke. A.o. P. Dr. Oesterlen. Hilfslehrer: Dr. P. Bruns, a o. Prof. Priv.-Doz.: Dr. Froriep, Prosektor.
Philosophische Fakultät. Ord. P. DD. v. Keller; v. Roth; v. Köstlin; v. Sigwart; Schwab; Herzog; Kugler; Socin; v. Gutschmid; Pfleiderer; Rohde. A.o. P. DD. Rapp; Fehr; Holland. Hilfslehrer: Bender, Gymn.-Prof. Priv.-Doz.: DD. Flach, a.o. Prof.; Dieterich; v. Pflugk-Harttung; Spitta; Geldner; Strauch; Schweitzer. Lektoren: Dr. Milner, a.o. Prof.; Pfau.
Staatswirthschaftl. Fakultät. Ord. P DD. v. Weber; v. Schönberg; Jolly; v. Martitz; Neumann. Weiterer Lehrer: Dr. v. Rümelin, Kanzler. Hilfslehrer: Koch, Bez.-Bau-Insp.; Dr. Dorn, Hütten-Direktor a. D. Priv.-Doz. Dr. Milner.
Naturwissenschaftl. Fakultät. Ord. P. DD. v. Quenstedt; v. Reusch; du BoisReymond; Eimer; Hüfner; L. Meyer; Pfeffer. A.o. P. DD. Hohl; Hegelmaier; Städel. Hilfslehrer: Seyboth, Prof. a. d. Realanstalt; Mayer, Apotheker.
Lehrer der Künste und Leibesübungen. Musik: Kauffmann, Musikdirektor; Zeichnen: Hofmeister; Reiten: Haffner, Ritt-

meister a. D.; Fechten: Domino; Tanzen: Beck; Turnen u. Schwimmen: Wüst.

Bibliothek. Oberbibliothekar: Dr. v. Roth. Bibliothekare: DD. Klüpfel; Lange. Hilfsarbeiter: Steiff, Bibliothekar.

III. Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalten.

I. Land- und forstwirthschaftliche Anstalt Hohenheim.

Direktor: Dr. v. Rau.

Sekretär: Gambs, Reg.-Ass. Kassier .... Kassenamtsbuchhalter: Haug.

Ordentliche Professoren: Dr. v. Rau; v. Siemens; Dr. v. Nördlinger, Forstrath; Dr. v. Wolff; Dr. v. Funke; Voffler; Zipperlen; Dr. Nies; Dr. Heitz; Dr. Winkelmann; Dr. Lorey.

Hilfslehrer: v. Hänel, Ober-Baurath; Dr. G. Jäger, Prof.; Bareiß, Prof.; Gambs, Reg.-Assessor; Schüle, Garteninsp.; Strebel, Wirthschaftsinsp.

II. Thierarzneischule Stuttgart.

Vorstand: ....

Kassier und Sekretär: Revisor Riehm.

Verwalter und Unterrechner: Mayer, Oekonomie-Inspektor.

Hauptlehrer: Fricker, Dr. Vogel, Dr. Schmidt. Röckl, Proff.; Dr. Sußdorf, prov.

Hilfslehrer: DD. v. Ahles, G. Jäger, Berlin, Proff.; Mayer, Oek. Inspektor; Saur, Stadtdir.-Thierarzt.

III. Ackerbauschulen.

Ellwangen. Vorst: Dr. Walcher, Oekonomierath. Lehrer: Wolf, Oberlehrer.

Ochsenhausen. Vorst. Horn, Oekonomierath. Lehrer: Störk.

Kirchberg. Vorst.: Schoffer, Oekonomierath. Lehrer: Rumpel.

IV. Weinbauschule Weinsberg.

Vorst.: Mühlhäuser, Oekonomierath. Lehrer: Holl.

V. Landwirthschaftliche Winterschulen.

Hall. Vorst. Rindt.

Heilbronn. Vorst.· Leemann.

Ravensburg. Vorst.: Dr. Teichmann.

Reutlingen. Vorst.: Clausnizer.

Ulm. Vorst.: Fecht.

IV. Technische Lehranstalten.

I. Polytechnikum Stuttgart.

Direktor: dermalen Prof. Dr. v. Marx.

Amtmann: Sippel.

Lehrer.

1. An der Fachschule für Architektur.

Vorstand: Dr. v. Leins, Oberbaurath, Prof.

Hauptlehrer: Dr. v. Leins; v. Tritschler, Oberbaurath, Prof.; v. Kurtz, Kopp, Dr. v. Lübke, Dollinger, Reinhardt, Professoren.

Hilfslehrer: Rieß, Bareiß, Seubert, Professoren.

2. An der Fachschule für Ingenieurwesen.

Vorstand: Göller, Professor.

Hauptlehrer: v. Hänel, Oberbaurath, Prof.; Dr. v. Schoder, Laißle, Autenrieth, Göller, Professoren.

Hilfslehrer: Dr. Weyrauch, Professor.

Privatdozenten: Scheibert, Major z. D.; Lang, Baumeister, Assistent.

3. An der Fachschule für Maschinenbau.

Vorstand: v. Kankelwitz, Professor.

Hauptlehrer: Schmidt, v. Kankelwitz, Autenrieth, Bach, Groß, Professoren.

Hilfslehrer: Dr. Weyrauch.

Privatdozent: Schmidt, Professor.

4. An der Fachschule für chemische Technik.

Vorstand: Dr. v. Fehling, Direktor, Prof.

Hauptlehrer: Dr. v. Fehling, Direktor, Dr. v. Marx, Dr. v. Zech, Dr. v. Ahles, Dr. Eck, Professoren.

Hilfslehrer: Dr. Hell, Dr. Schmidt, Professoren.

Privatdozenten: Gießler, Prof.; Dr. Gantter, Repetent; Dr. Fischer, Eugen, Repetent; Dr. Häußermann; Dr. Urech.

5. An der Fachschule für Mathematik und Naturwissenschaften.

Vorstand: Dr. Eck, Professor.

Hauptlehrer: DD. v. Fehling; v. Gugler, Rektor; v. Baur, v. Marx, v. Zech, v. Schoder, v. Ahles, Eck, Jäger, Professoren.

Hilfslehrer: Reuschle, Professor; Dieterich.

Privatdozenten: Dr. Berlin, Dr. Pilgrim, Professoren; Dr. Löwe, Rep.; Dr. v. Wurttemberger.

6. An der Fachschule für allgemein bildende Fächer.

Vorstand: v. Kurtz, Professor.

Hauptlehrer: v. Kurtz, Denzel, Dr. v. Lübke, Dr. v. Vischer, Professoren.

Fach- und Hilfslehrer: Hölder, Professor; v. Rüdinger, Ober-Reg.-Rath; Dr. Schall, Finanzrath; Dr. Frauer, Professor; Runzler, Sekr.; Elsenhans, Oberreallehrer.

Privatdozenten: Beltz, Negele, Lobenhofer, Sprachlehrer; Dr. Scherer, Prof.; Dr. Jäger; Conz, Professor; Metzger; Scheck; Dr. v. Wächter.

Angestellte in den Werkstätten.

Halmhuber, Modellschreiner; Freyburger, Mechaniker.

II. Baugewerkschule Stuttgart.

Vorstand: v. Egle, Oberbaurath.

Stellvertreter des Vorstands: Häberle, Prof. Kassier: Waibel, Kanzleirath.

Hauptlehrer: v. Egle, Oberbaurath; Häberle, Prof.; Stahl, Baurath; Plock, Rieß, Walter, Fischer, Baumgärtner, Dr. Frauer, Remmele, Teichmann, Bopp, Tafel, Groß, Bareiß, Brude, Fohmann, Krug, Lietzenmayer, Gaiser, Hummel, Bentele, C. Schmidt, Kapff, Gießler, Schlebach, Rauscher, Dr. Pilgrim, Sapper, Professoren.

Weitere Lehrer: v. Hänel, Ober-Baurath; Baldinger, Prof.; Schittenhelm, Jung, Schaupert, Architekten; Leemann, Landw.-Insp.; Zeeb, Reg.-Ass.; Spieth, Rilling, Geometer; Elsenhans, Oberreallehrer; Wacker, Elementarlehrer; C. Schmidt, Prof; Groß, Maler; Beltz, Lobenhofer, Sprachlehrer; Lochmann, Sekretär; Fetzer, Elementarlehrer; Grosmann, Insp.; Gentner, Turnlehrer.

III. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

K. Kommission für dieselben. Vorstand: Exc. Dr. v. Steinbeis, Präsident. Mitglieder: Luz, Ober-Reg.-Rath; Diefenbach, Reg.-Rath; Dr. v. Merz, Prälat; Henzler, Ob.-Stud.-Rath; Gärttner, Reg.-Rath; Freytag, Reg.Assessor. Expeditor: Liesching, Kanzleirath.

V. Die der Kult-Ministerial-Abtheilung untergeordneten Anstalten.

A. Evangelisch-theologische Seminarien.

a) Das höhere evang.-theol. Seminar in Tübingen.

Inspektorat: Dr. v. Weizsäcker, Dr. v. Sigwart, Professoren; Buder, Prof., Ephorus.

Ephorus: Buder, Prof. Oekonomieverwalter: Franck.

b) Die niedern (vorbereitenden) evang.-theol. Seminarien.

1. Blaubeuren. Ephorus: Kraut. Professoren: Dr. Weidlich, Dr. Jetter.
2. Urach. Ephorus: Dr. Fuchs. Professoren: Adam, Dr. Hölder.
3. Maulbronn. Ephorus: Dr. Plank. Professoren: Lic. Dr. Grill, ...
4. Schönthal. Ephorus: Mezger. Professoren: Vayhinger, Dr. Lang.

B. Gymnasien, Lyzeen und Lateinschulen.

a) Gymnasien.

1. Stuttgart. Rektor: Dr. Planck.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Planck, Rektor.; Jordan, Oesterlen, Dr. Lamparter, Dr. Majer, Kraft, Dr. Straub, Dr. Bilfinger, Erbe, Schanzenbach, Dr. Köstlin, Professoren. Weitbrecht, Prof., Diak.; Walz, Kaplan; Runzler, Sekretär.

Unt. Abth.: Dr. Scholl, Zeller, Märklin, Dr. Barthelmeß, Fuchs, Neidhardt, Hauber, Dr. Veil, Professoren; Holch, Dürr, Oberpräz.; Albrecht, Fingerle, Schweizer, Faisel, Schairer, Vogt, Neumayer, Weismann, Belz, Präzeptoren.

2. Ulm. Rektor: Kern, Oberstudienrath.

Lehrer. Ob. Abth.: Kern, Ober-Stud.-Rath; Germann, Dr. Ableiter, Dr. Knapp, Dr. Klett, Professoren.

Unt. Abth.: Kohn, Werner, Proff.; Böckmann, Kallhardt, Fischer, Müller, Präzeptoren.

3. Heilbronn. Rektor: Dr. Preffel.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Preffel, Rektor; Stockmayer, Röfch, Sauer, Dr. Dürr, Dr. Egelhaaf, Paulus, Proff.

Unt. Abth.: Warth, Schmoller, Rümelin, Proff.; Reuchlin, Oberpräz.; Bokel, Hartmann, Krauß, Haug, Steinhilber, Zluhan, Effich, Präz.

4. Ellwangen. Rektor: Leonhard.

Lehrer. Ob. Abth.: Leonhard, Rektor; Dr. Vogelmann, Dr. Reftle, Dr. Hirzel, Schneider, Proff.

Unt. Abth.: Dr. Ilg, Prof.; Gramling, Oberpräz.; Dr. Schermann, Gaiser, Oftberg, Kieninger, Präz. Fachlehrer: Dr. Kurtz, Prof.

5. Ehingen. Rektor: Dr. Schneiderhahn.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Schneiderhahn, Rektor; Dr. Bammert, Dr. Hehle, Dr. v. Bagnato, Hofmann, Dreher, Proff.

Unth. Abth.: Dr. Merk, Baur, Proff.; Dr. Volz, Mai, Präz. Fachlehrer: Freyberg, Oberreall.

6. Rottweil. Rektor: Ott.

Lehrer. Ob. Abth.: Ott, Rektor; Dr. Martini, Dr. Baltzer, Stix, Dr. Hepp, Günthner, Proff.

Unt. Abth.: Kalis, Prof.; Dr. Eble, Präz.

7. Tübingen. Rektor: Dr. Baur.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Baur, Rektor; Kayser, Beuder, Braitmaier, Haas, Proff.

Unt. Abth.: Maier, Müller, Proff.; Dr. v. Soden, Ramsperger, Harrer, Wieland, Präz.

8. Hall. Rektor: Kraut.
Lehrer. Ob. Abth.: Kraut, Rektor; Ehemann, Bernhard, Dr. John, Proff.
Unt. Abth.: Seeger, Megnin, Proff.; Haßler, Geßler, Keinath, Eisele, Präz.

b) Lyzeen.

1. Ludwigsburg. Rektor: Banz.
Lehrer: Banz, Rektor; Dopfel, Prof. — Keller, Prof.; Dr. Ruthardt, Oberpräz.; Hermann, Böhm, Maag, Rentschler, Präz.
2. Oehringen. Rektor: Boger.
Lehrer: Boger, Rektor; Dr. Barth, Prof. — Dr. Büchler, Prof.; Fischer, Präz.
3. Ravensburg. Rektor: Held.
Lehrer: Held, Rektor; Schweitzer, Prof. — Geis, Prof.; Majer, Präz.-Kapl.; Maier, Präz.
4. Reutlingen, Rektor: Dr. Friderich.
Lehrer: Dr. Friderich, Rektor; Grüninger, Prof. — Riehm, Prof.; Votteler, Leuze, Aikelin, Präz.
5. Cannstatt. Rektor: Kapff.
Lehrer: Kapff, Rektor; Hutzelsieder, Prof. — Löreher, Prof.; Bienz, Oberpräzeptor; Feucht, Gräter, Präz.
6. Fßlingen. Rektor: Dr. Hermann.
Lehrer: Dr. Hermann, Rektor; Pfahl, Prof. — Föll, Sapper, Proff.; Haug, Oberpräz.; Bräuhäuser, Dipper, Krehl, Präz.; Fachlehrer: Raff, Prof.

c) Lateinschulen.

Aalen: Dieterle. Altensteig: Gut. Balingen: Mächtle. Beilstein: Traub. Besigheim: Widmann. Biberach: Speidel, Rektor; Herter, Dr. Hofele, Präz.-Kapl. Blaubeuren: Kuhn. Böblingen: Heintzeler. Bönnigheim: .... Brackenheim. Mayer. Buchau: Kult, Präz.-Kapl. Crailsheim: .... Ebingen: Eifele. Freudenstadt: .... Friedrichshafen: Müller, Präz.-Kapl. Gaildorf: Kern. Giengen a. Br.: Rieber. Göppingen: Bauer, Rektor; Barner, Präz. Großbottwar: Kautter. Güglingen: Hochstetter. Heidenheim: Dr. Weizsäcker. Herrenberg: .... Hohenheim: prov. Horb: Seifried, Präz.-Kapl. Kirchberg a. J.: Kirchofer, Diak. Kirchheim u. T.: Strölin, Rektor; Faber, Präz. Langenburg: Kretschmer, Diak. Lauffen: Klemm. Laupheim: .... Leonberg: Schlenker. Leutkirch: Knapp. Marbach: Schall. Markgröningen: Stuppel. Mengen: Steiger, Präz.-Kapl. Mergentheim: Kolb, Ober-Präz.; Stützle, Präz. Munderkingen: Bieg, Präz.-Kapl. Murrhardt: Gaupp. Nagold: .... Neekarsulm: .... Präz.Kpl. Neuenbürg: Hochstetter. Neuenstadt: Zimmer. Oberndorf: Schmid. Pfullingen: Hartmann. Rosenfeld: Gußmann. Rottenburg: Buek, Rektor; Gentner, Miller, Präz. Saulgau: Wiedmann, Präz.-Kpl. Scheer: Herderich, Präz.-Kpl. Schorndorf: Krockenberger. Spaichingen: .... Sulz: Schaumann. Tettnang: .... Präz.-Kapl. Tuttlingen: Feucht. Vaihingen: Dr. Nast. Waiblingen: Lechler. Waldsee: Hofmeister, Präz.-Kapl. Wangen: Schmid, Präz.-Kapl. Weikersheim: Lenckner, Diak. Weil der Stadt: .... Weinsberg: .... Wiesensteig: .... Präz.-Kapl. Wildberg: Elsner. Winnenden: Bruder.

C. Realgymnasien, Reallyzeen, Reallateinschulen.

a) Realgymnasien.

1. Stuttgart. Rektor: Dillmann, Ober-Stud.-Rath.
Lehrer: Ob. Abth.: Dillmann, Ober-Stud.-Rath; Dr. Klaiber, Dr. Wiedmayer, Fauser, Dr. Baur, Dr. A. Schmidt, Dr. Werner, Schumann, Dr. Georgii, Dr. Rapp, Dr. Roth, Krug, Proff.; Straub, Prof. am Olgastift; Ströbele, Kapl.
Unt. Abth.: Rheinhard, Herzog I., Fink, Dr. Maier, Herzog II., Graf, Pfleiderer, Dr. Wizemann, Sauer, Proff.; Mezger, Ob.-Präzeptor; Wintterlin, Minner, Bubek, Junginger, Dr. Lindmaier, Egerer, Murthum, Wendel, Präzeptoren; Daxer, Prof., Mahler, Ob.-Reall.
2. Ulm. Rektor: Binder.
Lehrer: Binder, Rektor; Kauffmann, Dr. Barthelmeß, Jäckh, Proff.; Schultes, Pfeiffer, Streng, Leibfarth, Präz. (Weitere Lehrer s. Realanstalt Ulm.)

b) Reallyzeen.

1. Calw. Rektor: Dr. Müller.
Lehrer: Ob. Abth.: Dr. Müller, Rektor; Hertter, Prof.
Unt. Abth.: Staudenmaier, Ob. Präz.; Ganzenmüller, Reiniger, Präz.; Plocher, Ob.-Reall.; Kollab.: Dölker, Präz.; Depp.
2. Nürtingen. Rektor: Neuffer.
Lehrer. Ob. Abtheil.: Neuffer, Rektor; Dr. Treuber, Prof.
Unt. Abth.: Lutz, Prof.; .... Präz.; Ramsperger, Ob.-Reall.; Claus, Reall. Kollab.: ....
3. Gmünd. Rektor: Dr. Klaus.
Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Klaus, Rektor; Frey, Prof.
Unt. Abth.: Mezger, Kapl., Ob.-Präz.; Vogel, Präz.-Kapl.; Bucher, Irion, Präz.; Reutter, Ob.-Reall.; Winker, Reall.; .... Straub, Elementarl.

c) Reallateinschulen.

1. Backnang. Schauffler, Ob. Präz.; .... Präz.; Mergenthaler, Reall.; Traub, Kollab.

2. Bietigheim. Schnaidt, Präz.; Diez, Reall.; Bleſſing, Koll.
3. Geislingen, Pädagogium. Laichinger, Prof.; Dr. Hierlemann, Dr. Geib, Präz.; Fink, Reall.; Weitbrecht, Koll.
4. Riedlingen. Dr. Gaſſenmayr, Präz.-Kapl.; . . . . Buz, Reall.; . . . . Koll.
5. Sindelfingen. Hayer, Präz.; . . . . Reall.; Albeek, Koll.
6. Urach. Hiller, Ob.-Präz.; Brönnle, Präz.; Katzmaier, Reall.; Koch, Koll.

D. Realſchulen.

a) Realanſtalten.

α) Realanſtalten mit 4 oberen Jahreskurſen.

1. Stuttgart. Rektor: Dr. v. Friſch, Ober-Stud.-Rath.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. v. Friſch, Ober-Stud.-Rath.; Oelſchläger, Dr. Fiſcher, Günzler, Weigle, Aßfahl, Dr. Bronner, Neeff, Bertrand, Leuze, Proff. Zeichenlehrer: Keller, Dr. Vogel, Proff.

Unt. Abth.: Stellner, Jauß, Behr, Proff.; Elſenhans, Ob.-Reall.; Zink, Dr. Reiff, Proff.; Steegmayer, Somnier, Ob.-Reall.; Rettich, Reall.; Dr. Bretſchneider, Prof.; Glöckler, Mürdter, Faeh, Ob.-Reall.; Friz, Motz, Beyttenmiller, Epple, Grasberger, Mayſenhölder, Förſtler, Oberreutter, Reall.; Wolpert, Prof.; Schnabel, Rauſchnabel, Walter, Größler, Reall.

Inſpektor der Klaſſen I und II: Eiſenmann, Prof. a. D.

2. Reutlingen. Rektor: Dr. Böklen.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Böklen, Rektor; Kohler, Ehrhart, Beißwenger, Krimmel, Proff.

Unt. Abth.: Linder, Durretſch, Schwenk, Ober-Reall.; Hezel, Zech, Baumann, Lonhardt, Reall.; Riecker, Kollab. Zeichenlehrer: Schmidt, Prof.

3. Ulm. Rektor: Binder.

Lehrer. Ob. Abth.: Binder, Rektor; Dr. Veeſenmeyer, Widmann, Höchſtetter, Proff.

Unt. Abth.: Ziegler, Rapp, Proff.; Sihler, Kießling, Ob.-Reall.; Seuffer, Dürr, Reall.

β) Realanſtalten mit 2 oberen Jahreskurſen.

1. Biberach. Rektor: Mayer.

Lehrer. Ob. Abth.: Mayer, Rektor; Schneider, Prof.

Unt. Abth.: Eggler, Prof.; Birk, Oechsner, Braun, Reall.; Schleicher, Koll. Zeichenlehrer: Glöckler, Prof.

2. Cannſtatt. Rektor: Daiber.

Lehrer. Ob. Abth.: Daiber, Rektor; Helber, Prof.

Unt. Abth: Müller, Ob.-Reall.; Wetzel, Mäulen, Wüſt, Reall.; Montigel, Gerſt, Koll.

3. Eßlingen. Rektor: Müller.

Lehrer. Ob. Abth: Müller, Rektor; Wieſt, Raff, Proff.

Unt. Abth.: Weiler, Ob.-Reall.; Viel, Eberhardt, Mayer, Reall.; Kollab.: Keefer, Wild, Reall.; Gaiſer.

4. Göppingen. Rektor: Eitel.

Lehrer. Ob. Abth.: Eitel, Rekt.; Kelber, Prof.

Unt. Abth.: Großmann, Prof.; Wagner, Pfeiffer, Dürrſchnabel, Reall.; Vöhringer, Dieterle, Koll.

5. Hall. Rektor: Heubach.

Lehrer. Ob. Abth.: Heubach, Rekt.; Dr. Sengel, Haage, Proff.

Unt. Abth: Fach, Ob.-Reall.; Eberle, Weiffenbach, Maier, Wetzer, Reall.; Matthes, Koll.

6. Heilbronn. Rektor: Lökle.

Lehrer. Ob. Abth.: Lökle, Rekt.; Krämer, Prof.

Unt. Abth.: Kübler, Prof.; Necker, Ob.-Reall.; Maiſer, Binder, Beßler, Salzer, Stahl, Reall.; Kneile, Aberle, Fritz, Koll. Zeichenlehrer: Högg, Prof.

7. Ludwigsburg. Rektor: Hörz.

Lehrer. Ob. Abth.: Hörz, Rekt.; Krämer, Prof.

Unt. Abth.: . . . . Ob. Reall.; Buck, Hadam, Traub, Herter, Frank, Reall.

8. Ravensburg. Rektor: Heh.

Lehrer. Ob. Abth.: Heh, Rekt.; Wieland, Prof.;

Unt. Abth.: Steudel, Prof.; . . . . Schönleber, Zimmermann, Reall.; Zirn, Koll. Zeichenlehrer: Edinger, Prof.

9. Rottweil. Rektor: Schmidt.

Lehrer. Ob. Abth.: Schmidt, Rekt.; Welte, Prof.

Unt. Abth.: Oechsner, Prof.; Grundler, Schäfle, Keller, Reall.; Stehle, Koll.; Zeichenlehrer: Hölder, Prof.; Hetzinger, Architekt.

10. Tübingen. Rektor: Dr. Ramsler.

Lehrer. Ob. Abth.: Dr. Ramsler, Rekt.; Seyboth, Prof.

Unt. Abth.: Holl, Baiſch, Ob.-Reall.; Paulus, Wieſt, Naß, Reall.; Keßler, Koll.

b) Niedere Realſchulen.

Aalen: Hägele, Ob.-Reall.; Gräter, Ehninger. Alpirsbach: Traub. Altshauſen: Fetſcher. Baiersbronn: Ackerknecht. Balingen: .... Blaubeuren: Speidel, Ob.-Reall. Böblingen: Ruoß. Bopfingen: Beßler. Buchau: Stehle. Crailsheim: Merz, Schöck. Ebingen: Rath. Ehingen: Gaus, Baur. Ellwangen: Schweitzer, Oſtberg. Eningen: Sehlenker. Freudenſtadt: Henninger, Brüſtle. Friedrichshafen: Abel, Ob.-Reall. Gaildorf: Bader. Giengen a. Br.: Dieterle. Gundelsheim: . . . . . Heidenheim: Maiter, Gauß. Heimsheim: Bruder. Herrenberg: Bernecker. Horb: Mayer. Isny: Dr. Greiß. Kirchheim u. T.: Maurer, Ob.-Reall.; Schönig, Kautter. Knittlingen: .... Koehendorf: Schöll-

hammer. Künzelsau: Bihl, Ob.-Reall. Kupferzell: . . . . Leonberg: . . . . Leutkirch: Thomaß. Mengen: Nisch. Mergentheim: Durst. Metzingen: Ob.-Reall.: Hagmayer, Reall.: . . . . . Möckmühl: Montigel. Münsingen: Groß. Neckarsulm: Döser. Neresheim: Marschall. Neuenbürg: Rivinius. Neuffen: Wandel. Niederstetten: Böhringer. Oberndorf: prov. Plieningen: . . . . . Rottenburg: Geiger, Ob.-Reall.; Hugger. Saulgau: Wilhelm. Schorndorf: Löreher. Schramberg: Dr. Knöpfler. Schwenningen: . . . . Spaichingen: Haug. Sulz: Bitzer. Tettnang: Vetter. Tuttlingen: Nies, Haist. Untergröningen: Harrer. Vaihingen: Holl. Waiblingen: Stooß. Waldsee: Kley. Wangen: Bolter. Weil der Stadt: Manthe. Welzheim: . . . . Wildbad: Kazenwadel. Winnenden: Maier.

E. Bürgerschule in Stuttgart.

Rektor: Dr. Bücheler.

Lehrer: Dr. Bücheler, Rekt.; Braun, Ob.-Reall.; Schwarz, Kochendörfer, Broß, Reall.; Pleibel, Rockenbauch, Breitweg, Griesinger, Oberlehrer.

F. Elementarschulen

in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Tübingen, Ludwigsburg, Oehringen, Reutlingen, Cannstatt, Eßlingen, Nürtingen, Göppingen, Kirchheim, Urach, Metzingen, Freudenstadt.

G. Turnlehrerbildungsanstalt und Musterturnanstalt in Stuttgart.

Vorstand: Dr. O. Jäger, Prof.

VI. Das Höhere Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

Leitung: Prälat Dr. v. Müller; Dr. Heller, Rektor.

Lehrer: Dr. Burk, Ober-Kons.-Rath u. Stiftsprediger. Conz, Prof. Daiber, Prof. Dillmann, Ober-Stud.-Rath. Gaille, Prof. Graf, Turnlehrer. Dr. Heller, Rektor. Metzger. Schumann, Prof. Dr. med. Sigel. Stahlecker.

Lehrerinnen: Kazmaier, Steinmayer.

VII. Kommission für die höheren Mädchenschulen.

Vorstand: Prälat Dr. v. Müller.

Mitglieder: v. Neher, Reg.-Rath. Dr. Burk, Ober-Kons.-Rath u. Stiftsprediger. Henzler, Ob.-Stud.-Rath. Dr. Heller, Rektor. Außerordentl. Mitglied und Expeditor: Götz, Reg.-Rath.

Höhere Mädchenschulen.

(Oeffentliche im Sinn des Art. 1 des Ges. vom 30. Dezember 1877.)

Ulm. Rektor: Dr. Weizel. Reutlingen. Rektor: Reiniger. Hall. Rektor: Mailänder. Kornthal. Rektor: Decker. Heilbronn. Rektor: Deffelberger. Cannstatt. Rektor: Conz.

VIII. Kommission für die Erziehungshäuser.

Vorstand: Dr. v. Gerok, Prälat.

Mitglieder: v. Bleyer, Ober-Reg.R. v. Schiekhardt, Vize-Dir. v. Neher, Reg.-R. Außerordentl. Mitglied: Götz, Reg.-Rath.

A. Waisenhäuser.

1. Stuttgart. Ob.-Insp.: Hoffmann. Oekon.-Verw.: Riecke, Hofrath.
2. Markgröningen. Vorstand: Zeller, Rektor.
3. Ochsenhausen. (kath.) Ob.-Inspektor: Dr. Weber.

B. Taubstummen- und Blinden-Anstalten.

1. Taubstummen- und Blinden-Anstalt in Gmünd.

Vorstand: Hirzel, Ob.-Insp.

2. Taubstummen-Schulen an den Schullehrer-Seminarien in Eßlingen und Nürtingen.

3. Blinden-Asyl in Gmünd.

Vorstand: Hirzel, Ob.-Insp.

IX. Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats.

Vorstand: Dr. v. Sicher, Direktor.
Expeditor: Deeker, Kanzleirath.

A. Oeffentliche Bibliothek.

Oberbibliothekar: Dr. v. Heyd, Ob.-Stud.-R. Bibliothekare: Dr. Wintterlin, Dr. Schott, Dr. Fischer, Proff. Expeditor: Deeker, Kanzleirath. Kanzlisten: König, Lemppenau, Sekretäre.

B. Münz- und Medaillen-, Kunst- und Alterthümer-Sammlung.

Inspektor: Dr. Wintterlin, Prof.

C. Naturalien-Sammlung.

Konservatoren: Dr. v. Krauß, Ob.-Stud.-Rath. Dr. Fraas, Prof. Assistenten: Dr. Klunzinger, Dr. Hofmann.

(Gedruckt am 4. Februar 1880.)

X. Institute für die Pflege der bildenden Künste.

Kommission zur Berathung des Ministeriums:

v. Neher, Direkt. a. D.; v. Rustige, Dr. Haakh, Proff.; Dr. v. Leins, Ob.-Baurath; Dr. v. Lübke, Häberlin, Donndorf, Dr. Scherer, Ludwig, Grünenwald, Dr. v. Vischer, Proff.; v. Bohn, Hofmaler; v. Kurtz, Reinhardt, Kopp, Proff.

I. Kunstschule.

Vorstand: .... Verwaltungsbeamter: Dr. Scherer, Prof.

Hauptlehrer: ..... v. Rustige, Häberlin, Donndorf, Ludwig, Grünenwald, Dr. v. Lübke, Proff. Hilfslehrer: Kräutle, Schmidt, Dr. Scherer, Proff.; Dr. Biberstein, Ober-Stabsarzt.

II. Kunstsammlungen.

Geschäftsleitung: dermalen v. Rustige. Geschäftsführender Beamter: Dr. Scherer, Prof. Inspektor der Gemäldegallerie: v. Rustige; der plastischen Sammlung: Donndorf; der Kupferstichsammlung: .....

XI. Institute für die Pflege des vaterländischen Alterthums.

I. Konservatorium der vaterländischen Kunst- und Alterthums-Denkmale.

Konservator: Dr. Paulus, Prof.

II. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthums-Denkmale.

Vorstand der Sammlung: Dr. Haakh, Prof.

Kommission zur Berathung des Ministeriums.

a. Verwaltungsausschuß (pro 1879/84 gewählt).

Mitglieder: Haakh, Prof. Dr., Vorstand; v. Egle, Ober-Baurath, Stellvertreter des Vorstands; Dr. v. Lübke, Dr. Paulus, Dr. Seyffer, Proff.

Ersatzmänner: Dr. v. Leins, Ober-Baurath. Dr. Wintterlin, Prof. Freiherr v. Hayn, K. Kammerherr, Hofmarschall a. D. Freiherr Rich. v. Reischach, K. Kammerherr.

b. Weitere Mitglieder der Kommission: Dr. Fraas, Dr. Hartmann, Professoren; Freiherr Wilh. König zu Königshofen; v. Neher, Direktor a. D.; Peters, Maler; Dr. Stälin, Archivrath.

XII. Jubiläumsstiftung.

Verwalter: Riehm, Revisor.

Hier sind, obwohl nicht zum Departement des Kirchen- und Schulwesens gehörig, die unter dem hohen Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Anstalten in Stuttgart zu erwähnen:

A. Das Katharinenstift.

K. Kommissär: Prälat Dr. v. Müller.

Vorstand der Lehranstalt: Dr. Heller, Rektor.

Vorsteherin des Pensionats: Luise Theiß.

Lehrer: Boßler. Brinzinger, Kaplan. Conz, Daiber, Proff. Dillmann, Ober-Stud.-Rath. Dr. Faißt, Gaille, Proff. Graf, Turnlehrer. Heintzeler, Prof. Dr. Heller, Rektor. Dr. Klaiber, Prof. Krockenberger. Lübimof, Hofdiakonus. Merkle. Metzger. Müller. Narr. Ray. Reichardt. Dr. Schwab, Prof. Dr. med. Sigel. Stahlecker. Vinçon. Winternitz. Zimmerle, Stadtpfarrer.

Gouvernanten u. Arbeitslehrerinnen: Aigner. Brenkmann. Brodbeck, C. Brodbeck, P. Camerer. Eggel. Gerstel. Härlin. Holzer. Hopf. Huguenin. König. Leclair. Leube. Lotter. Motz. Panliac. Redard. Rieckc. Schott. Seeger. Weegmann. Woltz. Englische Lehrerin: Deighton. Tanzlehrerin: Scheerer.

Kurs der Auswärtigen. Lehrer: Daiber, Gaille, Dr. Heller, Dr. Schwab. Lehrerin: Parkhurst.

B. Das Olgastift.

K. Kommissär: Prälat Dr. v. Müller.

Vorstand: Gutekunst, Rektor.

Lehrer: Beffon. Brinzinger, Kaplan. Gutekunst, Rektor. Hilfenbeck. Maier. Metzger. Offterdinger, Maler. Reichardt. Schick. Dr. med. Sigel. Straub, Prof.

Gouvernanten u. Arbeitslehrerinnen: Demmler. Duvernoy. Färber. Frommann. Heller. Neef. Sailer. Seitz. Steinheil. Stoppani. Tafel. Weegmann. Majer. Tanzlehrerin: Scheerer.

Die Kirchen.

A. Evangelische Kirche.

1. Evang. Konsistorium und evang. Synodus s. o.

2. Evangelische Landessynode.

Ausschuß. Vorstand: Dr. v. Duvernoy, Staatsrath a. D.

Gewählte Mitglieder: Mezger, Dekan in Calw. Preffel, Dekan in Ulm. Dr. v. Riecke, Direktor des ſtat. top. Bureau. Freiherr v. Gemmingen, Oberlandesgerichtsrath.

Erſatzmänner: Kübel, Dekan in Eßlingen. Teichmann, Stadtdekan in Stuttgart. v. Stein, Landgerichtspräſident in Hall. Neudörffer, Oberamtmann in Reutlingen.

I. Landesherrlich ernannte Mitglieder:

Regierungspräſident v. Schwandner in Reutlingen. Direktor Dr. v. Rieeke in Stuttgart. Rechtsanwalt Gemeinderath Gaſtpar daſelbſt. Prälat Dr. v. Hauber, Generalſuperintendent in Ludwigsburg. Prälat Dr. v. Merz, Generalſuperintendent in Stuttgart. Stadtdekan Teichmann daſelbſt.

II. Abgeordneter der evang.-theologiſchen Fakultät der Landesuniverſität:

Profeſſor Dr. v. Weizſäcker in Tübingen.
Erſatzmann Profeſſor Dr. Weiß daſelbſt.

III. Von den Diözeſanſynoden gewählte Abgeordnete und deren Erſatzmänner:

1. Aalen: Abg. Stadtpfarrer Waleker in Gmünd.
   Erſatzm. Pfarrer Harppreeht in Troehtelfingen.
2. Baeknang: Abg. Kanzleirath Stroh in Stuttgart.
   Erſatzm. Hofrath Riecke daſelbſt.
3. Balingen: Abg. Gymnaſialrektor a. D. Prälat Dr. v. Schmid in Stuttgart.
   Erſatzm. Oberamtspfleger Roller in Balingen.
4. Beſigheim: Abg. Dekan Hang in Beſigheim.
   Erſatzm. Stadtpfarrer Rieger in Lauffen.
5. Biberach: Abg. Dekan Majer in Biberaeh.
   Erſatzm. Stadtpfarrer Huber daſelbſt.
6. Blaubeuren: Abg. Kommerzienrath Lang in Blaubeuren.
   Erſatzm. Oberamtsrichter Haldenwang in Rottweil.
7. Blaufelden: Abg. Regierungsrath Baumann in Ludwigsburg.
   Erſatzm. Uhrmaeher Berger in Niederſtetten.
8. Böblingen: Abg. Stadtpfarrer Rieger in Stuttgart.
   Erſatzm. Helfer Reiff daſelbſt.
9. Braekenheim: Abg. Oberamtmann Eiſenbaeh in Brackenheim.
   Erſatzm. Kaufmann Marſtaller in Güglingen.
10. Calw: Abg. Dekan Mezger in Calw.
    Erſatzm. Stadtpfarrer Günzler in Neubulaeh.
11. Cannſtatt: Abg. Pfarrer Pfäfflin in Mühlhauſen.
    Erſatzm. Helfer Härle in Cannſtatt.
12. Crailsheim: Abg. Dekan Beekh in Crailsheim.
    Erſatzm. Pfarrer Volz in Honhardt.
13. Eßlingen: Abg. Pfarrer Leyrer in Ploehingen.
    Erſatzm. Oberhelfer Gruner in Eßlingen.
14. Freudenſtadt: Abg. Oberamtmann Regierungsrath Sandberger in Tübingen.
    Erſatzm. Hüttenverwalter, Bergrath Haufer in Friedriehsthal.
15. Gaildorf: Abg. Bankdirektor Fetzer in Stuttgart.
    Erſatzm. Profeſſor Jauß daſelbſt.
16. Geislingen: Abg. Dekan Roth in Geislingen.
    Erſatzm. Pfarrer Waiblinger in Kuehen.
17. Göppingen: Abg. Staatsrath a. D. Dr. v. Duvernoy in Stuttgart.
    Erſatzm. Kaufmann Adolf Faber in Göppingen.
18. Hall: Abg. Dekan Schmid in Hall.
    Erſatzm. Arehidiakonus Gerok daſelbſt.
19. Heidenheim: Abg. Profeſſor Dr. Veeſenmeyer in Ulm.
    Erſatzm. Fabrikant P. Hartmann in Heidenheim.
20. Heilbronn: Abg. Dekan Dr. Leehler in Heilbronn.
    Erſatzm. Pfarrer Oehler in Großgartaeh.
21. Herrenberg: Abg. Landgerichtspräſident v. Stein in Hall.
    Erſatzm. Inſpektor Bräuninger in Waiblingen.
22. Kirehheim: Abg. Dekan Wächter in Kirchheim u/T.
    Erſatzm. Pfarrer Völter in Oethlingen.
23. Knittlingen: Abg. Pfarrer Baumann in Dürrmenz.
    Erſatzm. Pfarrer Diſtelbarth in Illingen.
24. Künzelsau: Abg. Pfarrer Abel in Dörzbach.
    Erſatzm. Pfarrer Weitbreeht in Winterbaeh.
25. Langenburg: Abg. Generalſuperintendent, Prälat v. Beek in Hall.
    Erſatzm. Dekan Sehwarzkopf in Langenburg.
26. Leonberg: Abg. Oberamtsriehter Belſer in Leonberg.
    Erſatzm. Kaufmann Hager daſelbſt.
27. Ludwigsburg: Abg. Generallieutenant a. D. v. Baur in Ludwigsburg.
    Erſatzm. Seminarrektor Zeller in Markgröningen.
28. Marbaeh: Abg. Oberfinanzrath Weigand in Stuttgart.
    Erſatzm. Kaufmann Riehter in Marbaeh.
29. Münſingen: Abg. Landgeriehtsrath Niek in Ellwangen.

Erſatzm. Oberamtsthierarzt Herrmann in Münſingen.

30. Nagold: Abg. Dekan Kemmler in Nagold.
Erſatzm. Stadtpfarrer Hoffmann in Haiterbach.

31. Neuenbürg: Abg. Forſtmeiſter Graf v. Uxkull in Neuenbürg.
Erſatzm. Gerichtsnotar Haußmann daſelbſt.

32. Neuenſtadt: Abg. Oberfinanzrath Vetter in Stuttgart.
Erſatzm. Kaufmann Payer in Neuenſtadt.

33. Nürtingen: Abg. Stadtpfarrer Kapff i. Neuffen.
Erſatzm. Helfer Lic. Herrlinger in Nürtingen.

34. Oehringen: Abg. Oberamtsrichter Weizſäcker in Oehringen.
Erſatzm. Schultheiß Leypoldt in Eckardtsweiler.

35. Ravensburg: Abg. Kameralverwalter Richter in Cannſtatt.
Erſatzm. Kaufmann v. Ruepprecht in Friedrichshafen.

36. Reutlingen: Abg. Dekan Kübel in Eßlingen.
Erſatzm. Stadtpfarrer Schnaidt in Reutlingen.

37. Schorndorf: Abg. Dekan Finckh in Schorndorf.
Erſatzm. Pfarrer Wieland in Kirchentellinsfurt.

38. Stuttgart Stadt: Abg. Stadtpfarrer Ege in Stuttgart;
Oberlandesgerichtsrath Freih. v. Gemmingen daſelbſt.
Erſatzm. Stadtpfarrer Theurer daſelbſt.
Fabrikant Fiſcher, Kirchenälteſter daſ.

39. Stuttgart, Amt: Abg. Pfarrer Herzog in Feuerbach.
Erſatzm. Pfarrer Amthor in Bernhauſen.

40. Sulz: Abg. Stadtpfarrer Traub in Alpirsbach.
Erſatzm. Pfarrer Schneider i. Marſchalkenzimmern.

41. Tübingen: Abg. Generalſuperintendent, Präl. Dr. v. Georgii in Tübingen.
Erſatzm. Oberhelfer Sandberger daſelbſt.

42. Tuttlingen: Abg. Fabrikant Dorner in Tuttlingen.
Erſatzm. Stadtſchultheiß Storz daſelbſt.

43. Ulm: Abg. Dekan Preſſel in Ulm.
Erſatzm. Stadtpfarrer Rößlen daſelbſt.

44. Urach: Abg. Landgerichtsdirektor Jetter in Hall.
Erſatzm. Profeſſor Adam in Urach.

45. Vaihingen: Abg. Pfarrer Dörner i. Horrheim.
Erſatzm. Pfarrer Magenau in Sersheim.

46. Waiblingen: Abg. Regierungsrath Clausnizer in Stuttgart.
Erſatzm. Stiftungspfleger Hafner in Winnenden.

47. Weikersheim: Abg. Kameralverwalter Weber in Mergentheim.
Erſatzm. Oberamtsrichter Clemens in Backnang.

48. Weinsberg: Abg. Oekonomierath Mühlhäuſer in Weinsberg.
Erſatzm. Partikulier Schmitzer daſelbſt.

49. Welzheim: Abg. Kameralverwalter Rayhrer in Lorch.
Erſatzm. Oberinſpektor Hirzel an der Taubſtummenanſtalt in Gmünd.

3. Evangeliſche General-Superintendenten.

Von Ludwigsburg: Dr. v. Hauber, Prälat.
„ Heilbronn: v. Brackenhammer, Prälat.
„ Reutlingen: Dr. v. Merz, Prälat.
„ Tübingen: Dr. v. Georgii, Prälat.
„ Hall: v. Beck, Prälat.
„ Ulm: v. Lang, Prälat.

B. Katholiſche Kirche.

1. Biſchöfliches Ordinariat.

Biſchof: Dr. Karl Joſeph v. Hefele.
Domdekan: Dr. v. Bendel. Generalvikar: . . . . .
Domkapitulare: Dr. v. Welte, v. Dannecker, Dr. v. Klotz, Dr. Reiſer, Graf v. Waldburg-Wolfegg, Dr. Rieß.
Weltliches Mitglied: Vogt, Syndikus.
Kanzlei. Vorſtand: Vogt, Syndikus. Sekretär: Wiech. Regiſtrator: Jakob. Biſthumspfleger: Stein.

2. Kath. Prieſterſeminar in Rottenburg,

Regens: Beron. Subregens: Walſer.

C. Iſraelitiſche Kirche.

1. Oberkirchenbehörde ſ. o.

2. Die 12 Rabbinatsbezirke.

Braunsbach: Berlinger. Buchau: Weimann. Buttenhauſen: Stern. Freudenthal: Haas. Göppingen: Herz. Freudenthal: Dr. Engelbert. Laupheim: Kahn. Mergentheim: Gunzenhauſer. Mühringen: Dr. Silberſtein. Oberndorf: Oberdorfer. Stuttgart: Dr. Waſſermann, Kirchenrath. Weikersheim: Dr. Heilbronn.

E. Departement des Kriegswesens.

Staatsminister: Exc. Generallieut. v. Wundt.
Adjutant: Hauptmann Bilfinger.

Central-Bureau.

Chef: Hauptmann Bilfinger. Registrator: Unrath.

Militär-Abtheilung.

Abtheilungschef: Oberst v. Steinheil.
Referenten: Oberstlieut. v. Finckh, zugleich Waffeninspizient. Major Klett. Rittm. Frhr. v. Einsiedel. Stabsarzt Dr. Strauß.
Sekretäre: Rechnungsrath Reuß; Retter. Registrator: Kanzleirath Vester, zugleich Kanzleivorstand.

Oekonomie-Abtheilung.

Abtheilungschef: Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Horion.
Referenten: Oberkriegsrath v. Deufehle. Intend.-Rath Schaefer.
Sekretäre: Rechnungsrath Geiß; Intendantur-Sekretär Heyne. Registrator: Würth.

Justiz-Abtheilung (Ober-Kriegsgericht).

Abtheilungschef: Generalauditeur v. Widenmann.
Mitglieder: Oberkriegsrath v. Habermaas. Kriegsräthe v. Landbeck, v. Silcher.

Militär-Medizinal-Abtheilung.

Abtheilungs-Chef: (fct.) Generalarzt Dr. v. Fichte.
Sekretär: Intend.-Sekretär Nuber.

Ober-Bau-Deputation.

Vorstand: Oberstlieut. v. Riedel.

Dem Kriegsministerium direkt unterstehen:

1. Artillerie-Depot.

Vorstand: Major v. Hopfengärtner.

2. Train-Depot.

Vorstand: Oberstlieut. v. Acker.

3. Militär-Intendantur.

Intendant: Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Bartholomäi.
Intend.-Räthe: Schradin, Ganßer, Bürger, Kraiß, Keitel. Intend.- und Baurath Bok.
Intend.-Assessoren: Thrän. Belser (prov.).
Bau-Inspektor: v. Seeger.
Sekretäre: Rechnungsräthe Faißt, Bischof. Intend.-Sekretäre: Seitz, Schumm, Weckherlin, Lemcke, Merz; Schwarz, komm. zum Kriegsministerium; Obermüller; Uebelmeßer, komm. zum Kriegsministerium.
Registratur. Intend.-Registrator: Bader. Registrator: Löffler.

Ressort der Intendantur.

Magazins-Verwaltung.

1. Proviantamt Stuttgart. Proviantmeister: Kriegskommissär Schweikhardt.
2. Proviantamt Ludwigsburg. Proviantmeister: Rechnungsrath Benz.
3. Proviantamt Ulm. Proviantmeister: Bader.
4. Depotmagazins-Verwaltung Weingarten. Depotmagazins-Verwalter: Rieger.

Garnisons- und Lazareth-Verwaltung.

a) Garnisons-Verwaltung.

1. Stuttgart. Garn.-Verw.-Direktor: Kriegskommissär Eytel.
2. Ludwigsburg. Garn.-Verw.-Ober-Inspektor: Lauröfch.
3. Ulm-Wiblingen. Garn.-Verw.-Direktor: Reich.
4. Weingarten. Garn.-Verw.-Inspektor: Haller.
5. Hohenasperg. Kasernen-Inspektor: Stender.
6. Gmünd. Garn.-Verw.-Insp.: Pantlen.
7. Tübingen. Kasernen-Inspektor Schöll, Hauptm. a. D.
8. Mergentheim. Garn.-Verw.-Insp. Rost.

b) Lazareth-Verwaltung.

1. Stuttgart. Ober-Laz.-Insp.: Oberkriegskommissär Steudel.
2. Ludwigsburg. Ober-Laz.-Inspekt.: Schilling.
3. Ulm. Ober-Laz.-Insp.: Wagner, Hauptmann a. D.
4. Weingarten: Laz.-Verw.-Inspektor: Albrecht.

Montirungs-Depot.

Heilbronn.

Verwalter: Pfitzer.

4. Garnisons-Auditeure.

1. Stuttgart: Ebensperger (zugleich Referent beim Generalkommando), Haagen, Ottmann.
2. Ludwigsburg: Röll, Bleßing, Stark.
3. Ulm-Weingarten: Jäger (Weingarten), Herrlinger (zugleich Kaiserl. Gouvernements-Auditeur der Festung Ulm), Groß, Naumann.

Kommandirt: Zu der Justiz-Abtheilung des Kriegsministeriums: Auditeur Rapp; zum 8. W. Inf.-Regt. Nr. 126 in Straßburg: Auditeur Schwab.

5. Militär-Kirchen-Wesen.

1. Stuttgart. Ev. Garn.-Pfarrer: Prälat Dr. v. Müller, Feldprobst. Helfer: Weitbrecht, Prof. Kath. Garn.-Pfarrer: Zimmerle.
2. Ludwigsburg: Ev. Garn.-Pfarrer: Schweizer. Kath. . . . .
3. Ulm. Ev. Garn.-Pfarrer: Bilfinger. Kath.: Berger.
4. Hohenasperg. Evang. Garn.-Pfarrer: . . . . . Kath.: Moosmayer.

6. Kriegs-Zahlamt.

Vorstand: Intend.-Rath v. Denzel.

Kassier: Rechnungsrath Benneder. Buchhalter: Hieber. Assistent: Sekretär Pfundt.

Dem Kriegsministerium und dem Ministerium des Innern gemeinschaftlich unterstehen:

Ober-Rekrutirungsrath.

Vorsitzender: Generalmajor v. Triebig.

Delegirte: Ob.-Reg.-Rath v. Rüdinger, Reg.-Rath Lamparter, Major Klett, Rittmeister Freih. v. Einsiedel.

Ober-Ersatz-Kommissionen.

Im Bezirk der 51. Inf.-Brig. (1. K. Württ.) Vorsitzende: Generalmajor v. Linck. Reg.-Rath Freih. Schott v. Schottenstein.

Im Bez. der 52. Inf.-Brig. (2. K. Württ.) Vorsitzende: Generalmajor v. Knörzer. Reg.-Präsident v. Leypold.

Im Bez. der 53. Inf.-Brig. (3. K. Württ.) Vorsitzende: Generalmajor Freih. Pergler v. Perglas. Reg.-Rath Schippert.

Im Bez. der 54. Inf.-Brig. (4. K. Württ.) Vorsitzende: Generalmajor v. Brandenstein. Reg.-Rath Grözinger.

Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

Reg.-Präsident v. Leypold. Ober-Reg.-Rath v. Rüdinger. Major Freih. v. Hügel.

F. Departement der Finanzen.

Ministerium.

Staatsminister der Finanzen: Exc. Dr. v. Renner.

Vortragende Räthe: v. Ebert, Dr. v. Riecke, Direktoren; v. Wintterlin, v. Schmid (Justitiar), v. Moser, Oberfinanzräthe. Zugetheilt: Dr. Schall, Dr. Schwarz, Finanzräthe.

Kanzlei. Kanzleidirektor: v. Ebert, Direktor. Sekretäre: Beck, Bräuninger, Finanzassessoren, ersterer zugl. Ministerialkassier. Registrator: Alb, Kanzleirath.

Unter der Leitung des Kanzleidirektors:

Finanzarchiv in Ludwigsburg,

zugl. Depot der Staatsrechnungen bis 1873/74.

Vorstand: Teichmann, Kameralverwalter.

Unter der unmittelbaren Leitung des Finanzministeriums:

Die Bleich- und Appreturanstalt in Weißenau

bei Ravensburg.

Vorstand: Mauser, Finanzrath. Kassier und Materialverwalter: Seeger.

Dem Ministerium untergeordnete Stellen:

I. Oberfinanzkammer.

I. Domänendirektion.

Direktor: v. Necker. Kollegialmitglieder: v. Krauß, Direktor, Ehrenmitglied; v. Landauer, Bok, Oberbauräthe; v. Stapf, Weigand, Oberfinanzräthe; Schmidt, Zeyer (Justitiar), Finanzräthe; Santer, Baurath; Currlin, Buhl, Finanzassessoren. Referent für Ufer- und Wegbausachen: Rein-

hard, Bauinſpektor. Kanzlei. Sekretäre: Baur, Fiſcher, ... Regiſtratoren: Wieland, Renß.

Kameralämter ſ. u. Bezirksverwaltung.

Hochbaubeamte. Bauinſpektoren: De Pay, Baurath, und (prov.) Roth in Stuttgart, Rümelin in Heilbronn, Herzog in Ludwigsburg; — Gerber in Calw, Koch in Tübingen, Weiß in Rottweil; — Mayer in Ellwangen, Dillenius in Gmünd, Pfeifer in Hall; — Banholzer in Biberach, Zahn in Ravensburg, Berner, Baurath, in Ulm.

Badverwaltung Wildbad. K. Badkommiſſär: Freih. Wilhelm König von Königshofen. Badarzt: Dr. v. Renz, Geh. Hofrath. Badinſpektor: Mayer, Badkaſſier: Holl.

2. Forſtdirektion.

Direktor: v. Brecht. Kollegialmitglieder: v. Hahn, Oberforſtrath, Ehrenmitgl.; Dorrer, Ob.-Forſtrath; Vetter, Ob.-Fin.-Rath; Probſt, Fiſchbach, Rapp, Forſträthe; Renner (Juſtitiar), Widmann, Finanzaſſeſſoren. Referenten für beſondere Geſchäftszweige: Speidel, Forſtrath, ſ. u.; Reinhard, Bauinſp. (für Weg-, Brücken- und Waſſerbauten). Kanzlei. Sekretäre: Naſt, Dr. Gmelin. Regiſtratoren: Dieenta, Kanzleirath; Deyringer. — Forſt- (und Steuer-) wache. Kommandeur: Speidel, Forſtrath. Sekretär: Harttmann.

Forſtämter und Forſtbeamte ſ. u. Bezirksverwaltung.

3. Bergrath.

Direktor: v. Bilfinger. Kollegialmitglieder: v. Xeller, Oberbergrath, zugleich Münzwardein; v. Landauer, Oberbaurath; Zeyer (Juſtitiar), Pfaff, Finanzräthe; Knapp, Dr. Baur, Bergräthe; Referent für Weg- und Brückenbauweſen: Reinhard, Bauinſpektor. Kanzlei. Sekretär: .... Regiſtrator: .... Reviſoren: Rieker, zugl. Münzkaſſier; Zeller, Förſter, Oſiander, Kanzleiräthe; Nennich, Fiſcher. Münzmeiſter: Freihofer.

Hüttenämter. Abtsgmünd: Hüttenverwalter und Kaſſier: Steinheil. Friedrichsthal: H.V.: Hanſer, Bergrath; Kaſſier: Müller; Aſſiſtent: Wirth (in Chriſtoſsthal); Magazinsinſpektor: Koch. Königsbronn: H.V.: Pfeiffer; Kaſſier: Neſtlen; Aſſiſtent: Lerch, Hütteninſpektor. Ludwigsthal: H.V. und Kaſſier: Hochſtetter. Wafferalfingen: H.V.: Reuſch, Bergrath; Kaſſier: Schmid; Aſſiſtent: Wepfer, Hütteninſpektor; H.K.-Buchhalter: Braumiller, Barth; Magazinsinſpektor: Prinz; Gießereiinſpektor: Sachs; Maſchineninſpektoren: Hahne, Heim; Werksreiſender: Leibius; Hüttenſchreiber: Lann. Wilhelmshütte: H.V. und Kaſſier: Sigel; Aſſiſtent: Freih. v. Kechler, Hütteninſpektor.

Salinenämter. Friedrichshall: Salinenverwalter: Eiſenlohr, Bergrath; Kaſſier: Ott; Bergwerksinſpektor: Berner; Kaſſenbuchhalter: Gally; Salineninſpektor: Gottlieb (zu Clemenshall). Hall: S.V.: Haller; Kaſſier: Krimmel, Hüttenverwalter; Kaſſenbuchhalter: Bopp; Bergwerksinſpektor: Jungk (in Wilhelmsglück). Sulz: S.V. und Kaſſier: Gebhardi. Wilhelmshall: S.V. und Kaſſier: Klett; Kaſſenbuchhalter: Faulhaber.

II. Oberrechnungskammer.

Direktor: v. Rueff. Kollegialmitglieder: v. Schneider, Oberfinanzrath; Zeller, Triebig, Oberrechn.-Räthe; Stumpf (Juſtitiar), Oberſteuerrath; Wiedenmayer, Finanzaſſeſſor. Kanzlei. Sekretär: Reiffſteck, Finanzaſſeſſor. Regiſtrator: Schäfer, Kanzleirath. Reviſoren: Ammon, Paret, Krick, Kanzleiräthe; Göhrung, Schneider, Maier, Rueß, Schwarz, Oberreviſoren; Jaritz, Bürk, Baumann, Vögele, Hahn, Vogel, Krauß, Stumpp, Baumgärtner, Junginger, Tafel, Albrecht, Aich, Rapp, Kraft, Mager, Bilfinger, Stiefelmayer, Denk, Schuſter, Stelzle, Klotz, Reviſoren.

III. Staatskaſſenverwaltung.

Direktor: v. Rueff. Obereinnehmer: Stirm, Finanzrath. Oberzahlmeiſter: Frey, Finanzrath. Juſtitiar: Stumpf, Oberſteuerrath. Kontroleure: Dürr, v. Heider, Kanzleiräthe. Sekretär und Regiſtrator: Kaſtropp. Hauptbuchhalter: Planck, Kanzleirath; Rettich, Kontroleur; Buchhalter: Reitter, Hildebrand, Kanzleiräthe; Schäffer, Hiller, Haas.

IV. Steuerkollegium.

Direktor: Dr. Freih. v. Valois. Kollegialmitglieder: Stumpf (Juſtitiar), Schoffer, Pfleiderer, Fiſcher, Oberſteuerräthe; Speidel, Forſtrath (Kommandeur der Forſt- und Steuerwache); Schuler, Zoller, Zeller, Schneider (prov. Juſtitiar), Finanzaſſeſſoren, Häußler (Juſtitiar). Kanzlei. Sekretäre: Weidner, Dr. Binder. Regiſtratoren: Haffner, Kanzleirath, Gamm, Conradi, Haug. Reviſoren: Hilbert, Kanzleirath, Kiefer, Oberreviſor, Eberſpächer, Schott, Reinhardt, Stein, Hahn, Mornhinweg, Raff, Schwarz, Eiſenbacher, Bär, Martin, Dammbacher, Hole, Gunßer, Schmieg.

Zollämter. Hpt.-Z.-A. Friedrichshafen: O.-Zoll-Inſp.: Völter, Oberſteuerrath, zugl. Hafendirektor; Hpt.-Zoll-Verw.: Kirn; H.-Z.-A.-Kontroleur: Feßler; Niederlage-Verw.: Leo, Zollverw.; H.-Z.-A.-Aſſiſtenten: Schäffer, Caſpar, Hoſch, Fünfer, Koch. Grenzkontroleur: Schlack in Langenargen. Nebenzollamt I. Kl. Langenargen: Z.-Verw.: Hartmann. Zoll.-A. Ravensburg: Z.-Verw.: Egner, Aſſiſt. Teufel. Zoll-A. Tuttlingen: Z.-Verw.: Vetter.

Hpt.-Z.-A. Ulm: O.-Z.-Inſp.: Haas; Hpt.-Z.-V.: Kick; H.-Z.-A.-Kontroleur: . . . . . Niederlage-Verw.: Stieglitz; H.-Z.-A. Aſſiſtenten: Sigel, Höſel, Diem. Zoll-A. Biberach: Z.-Verw.: Homanner. Z.-A. Göppingen: Vetter.

Hpt.-Z.-A. Stuttgart: O.-Z.-Inſp.: Fuchs; H.-Z.-Verw.: Kirn; H.-Z.-A.-Kontrol.: Häcker; Niederlage-Verw.: Bacher; H.-Z.-A.-Aſſiſt.: Baur, Krauß, Späth, Caſpar I., Bader, Bee, Grimm; Zoll-Verw.: Riedeſſer (Poſtamt). Zoll-A. Calw: Z.-Verw.: Strölin. Zoll-A. Gmünd: . . . . Zoll-A. Ludwigsburg: Z.-Verw.: Krauß.

Hpt.-Z.-A. Heilbronn: O.-Zoll-Inſp.: Graſer, O.-Steuerrath; Hpt.-Z.-Verw.: Dinkelmann; H.-Z.-A.-Kontr.: Hole; Niederlage-Verw.: Burger; H.-Z.-A.-Aſſiſtenten: Bilfinger, Krieg, Fries.

Kameral- und Hauptſteuerämter ſ. u. Bezirksverwaltung.

Salzſteuerämter: — neben den Salinenverwaltern und Salinenkaſſieren in Friedrichshall und Hall, beziehungsweiſe neben dem zugleich die Kaſſe beſorgenden Salinenverwalter in Wilhelmshall, endlich neben den Salineninſpektoren in Clemenshall und Wilhelmsglück —

die Salzſteuerkontroleure Bachert (für Friedrichshall und Clemenshall), Groß (für Hall und Wilhelmsglück), Faulhaber (für Wilhelmshall) und der jeweilige Kameralamtsbuchhalter für Sulz.

Umgelds-Kommiſſäre: Hochſtetter (Backnang), Neuffer (Biberach), Wieland (Calw), Hahn (Cannſtatt), Streib (Ehingen), König (Ellwangen), Meyder (Freudenſtadt), Sautter (Geislingen), Aichele (Gmünd), Bollacher (Hall), Heim (Heidenheim), Hertter (Heilbronn), Schwenger, (Kirchheim), Runkel (Ludwigsburg); Kauffmann (Mergentheim), Stetter (Oberndorf), Eberle (Oehringen), Held (Ravensburg), Wohlfarth (Reutlingen), Locher (Rottenburg), Roth (Rottweil), Irion in Stuttgart (Sindelfingen), Hailer (Tuttlingen), Schmid (Ulm), Sailer (Urach), Stock (Vaihingen), Krayl (Wangen), Eitel (Weinsberg).

Kataſter-Bureau: Vorſtand: . . . . Bauhofer, Grüninger, Vermeſſungskommiſſäre. Sommer, Regiſtrator.

Die 64 Oberamtsgeometer.

Lithographiſche Anſtalt. Vorſtand: . . . . 4 Lithographen, 3 Drucker.

Kataſterkaſſe. Kaſſier: Eberſpächer, Reviſor (ſ. o.)

V. Kataſter-Kommiſſion.

Direktor: Dr. v. Zeller. Kollegialmitglieder: v. Hochſtetter, v. Schmid (Juſtitiar (ſ. o. Miniſterium), v. Holland, Oberfinanzräthe; Rapp, Forſtrath; Camerer, Finanzrath; für die Kataſtrirung der nur amts- und gemeindeſteuerpflichtigen Grundſtücke: Oberregierungsrath v. Maier, Regierungsrath Doll. Kanzlei: v. Prieſer, Finanzaſſeſſor. Koch, Sekretär.

Die Landesſchätzer: für die Feldgüter-Einſchätzung: Dr. v. Weber, Profeſſor, Kübel, Hofkameralverwalter, v. Horn, Rahmer, Burkardt, Spieß, Oekonomieräthe; — für die Einſchätzung der Waldungen: Fiſchbach, Forſtrath, Vötter, Domänendirektor, Graner, Revierförſter, Tritſchler, Forſtverwalter, ...

VI. Statiſtiſch-topographiſches Bureau.

Direktor: Dr. v. Rieeke. Ehrenvorſtand: Dr. v. Rümelin, Staatsrath a. D., Kanzler der Landesuniverſität. Miniſterial-Delegirte: v. Heß, Miniſterialrath, Dr. v. Jäger, Dr. v. Sicher, Direktoren, v. Riedel, Oberſtlieutenant, Koch, Obermedizinalrath. Ordentliche Mitglieder: Finanzrath Kull, Profeſſor Dr. v. Schoder, Finanzrath Dr. Schall, Archivrath Dr. Stälin, Finanzrath Camerer, Profeſſor Dr. Paulus, Profeſſor Dr. Hartmann, Med. Dr. Elben, Oberſtlieutenant Finck. Außerordentl. Mitglied: Regierungsrath Gärttner. Kanzlei: Sekretär Eiſenmenger, Trigonometer Regelmann, Reviſor Jetter, 3 Kalkulatoren.

Meteorologiſche Centralſtation: Vorſtand: Profeſſor Dr. v. Schoder. 1 Aſſiſtent, 23 mit Inſtrumenten ausgerüſtete Beobachtungsſtationen.

Topographiſche Abtheilung: Vorſtand: Oberſtlieutenant Finck, 3 Topographen, 2 Lithographen.

Bezirks- und Orts-Verwaltung*).

A. Neckar-Kreis.

I. Stadtdirektionsbezirk Stuttgart.

Amtsgericht Stuttgart, Stadt. Dienstaufsicht führender Amtsrichter: Stieglitz, Landger.-R. Amtsrichter: Köhn, Baur, Veiel, Schoch, Wieft I., Mayfer, Dr. Elfäßer, Pelargus, Dr. Weizfäcker. Klett, Wieft II. AG Schr.: Hoffmann, Beutelspacher, Krauß, Sax, Rommel, Herbft, Schädel, Renner. St.A. 1. Huber, FA., Hilfsarbeiter bei der Forftdirektion; 2, a. Kneer, H.St.Verw. in Stuttg.; und Raufchenberger, Steuerinfp. daf. 2, b. Häcker, H.Z.K. daf. 3. Breifch, PI. daf. St.GN.: Haberer, Wilhelm, Ritter, Beutelspacher, Bauer, Dann. AN.: Wagenmann, GN.

Stadt-Direktion: Hofer, Reg.-R., Stadt-Dir. Liebherr, Hartmann, Reg.-Aff. Simon, Völter, Dr. Platz, AM. Dr. Gußmann jun., Stadtdir.-Arzt. Dr. Steudel, Stadtdir.WA. Stadtdir.-Tehn.: Glocker, Brdverf.Infp., Baurath. Bez.Bau-Kontrol.: Ganffer, Brdverf.-Infp.

Dek.Aemter: ev. Stadt-Dek.: Teichmann (f. u.); k. Dek: v. Schott, O.Kirch.R., Pf. in Neuhaufen a. F.; ev. Bez.-Sch.-Auff.: Mofapp, Schulr.; k. Bez.-Sch.-I: Dr. Uhl, prov. in Ludwigsburg.

Kam.-A.: Raible, KV. Drück, K. Bühler, Bchh. HSt.A.: Burger, O.Steuer-Infp. Zugeth. für Kat. Sachen: Buzorini, Revifor. Kneer, HSt.Verw. Reifchle, K. Widmann, HSt.A.-Kontrol. Raufchenberger, Steuer-Infp. Dieudonné, erfter Aff. Weitere Aff.: Werner, Schädle, Hafner, Ulmer, Gras, Huber.

Ev. Geiftl.: b. d. Hofkirche: f. o.
b. d. Stiftskirche: Dr. Burk, O.Konfiftorialrath, Stiftspred. Theurer, 2r Stpf. Lanxmann, Hlfr.
b. d. Hofpitalkirche: Teichmann, St.Dek., 1r Stpf. Ege, 2r. Stpf. Reiff, 1r. Hlfr. Kopp II., Jugd. Gftl., 2r. Hlfr.
b. d. St. Leonhardskirche: Dr. Plieninger, Amtsdek., 1r Stpf. Rieger, 2r. Stpf. Schmidt, 1r Hlfr. . . . . 2r Hlfr.
b. d. Johanniskirche: Fifcher, Stpf. Faulhaber, Hlfr.
b. d. Wanderkirche im Stöckach: Kopp I.
b. d. Garnifonskirche: Dr. v. Müller. Präl., Feldprobft, O.Konf.R. Weitbrecht, Prof., Hlfr.
Berg, Vorftadt: Kohler, Pf.
Gablenberg, Pfw.: Schmid, Pf.
Heslach, Vorftadt: Günther, Pf.

K. Gftl.: 1. b. d. St. Eberhardskirche: Zimmerle, St- und Garn.-Pf. Walz, 1r Kpl. Brinzinger, 2r Kpl., zugleich am Zuchthaus. 2. bei der Marienkirche: Schneider, Stpf. Ströbele, Kpl.

Rabbine: Dr. Waffermann, Kirch.-R.

Stadtfch.: Dr. v. Hack, O.Bürgermftr. Stadtpoliz.A.: Schmidhäufer, OA.M. Stadtpfleger: Scholl. St.Arzt: Steiner. St.Th.A.: Saur. St.Bauräthe: Wolff, Kaifer. Standesbeamter: Wagenmann, Notar.

---

*) Abkürzungen: A. = Amt. AA. = Amtsanwalt. AG. = Amtsgericht. AG.Schr. = Amtsgerichtsfchreiber. AM. = Amtmann. AN. = Amtsnotar. AR. = Amtsrichter. Aff. = Affiftent. Bchh. = Buchhalter. D. = Dorf. Dek. = Dekan, Dekanat. ev. = evangelifch. FA. = Forftamtsaffiftent. FM. = Forftmeifter. GN. = Gerichtsnotar. HSt.A. = Hauptfteueramtsaffiftent. HSt.K. = Hauptfteueramtskaffier. H.Z.K. = Hauptzollamtskontroleur. H.Z.V. = Hauptzollverwalter. Hlfr. = Helfer. K. = Kaffier K.B. = Kameralamtsbuchhalter. KV. = Kameralverwalter. Kpl = Kaplan. k. = katholifch. OA. = Oberamt. OA.A. = Oberamtsarzt. OA.Bautchn. = Oberamtsbautechniker. OA.M. = Oberamtmann. OA.Pfl. = Oberamtspfleger. OA.R = Oberamtsrichter. OA.Th.A. = Oberamtsthierarzt. OA.WA. = Oberamtswundarzt. OF. = Oberförfter. Pf. = Pfarrer. Pfd. = Pfarrdorf. PI. = Poftinfpektor. R. = Rath. Rf. = Revierförfter. Sch. = Schultheiß. St.A. 1. 2, a. 2, b. 3. 4. = Beamte, welche mit Wahrnehmung der Amtsverrichtungen der Staatsanwaltfchaft bei den Amts- und Schöffengerichten beauftragt find, und zwar: 1. für die Forftrügfachen; 2. für die Straffachen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorfchriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle mit Ausnahme der Straffachen in Betreff örtlicher, nicht als Zufchläge zur Staatsfteuer aufzubringender Verbrauchsabgaben, a) Steuerfachen, b) Zollfachen; 3. für die Straffachen wegen Poft- und Portodefraudationen; 4. für die weiteren zur gefetzlichen Zuftändigkeit der Amts- und Schöffengerichte gehörigen Strafsachen. (Wo in Rubrik 4 ein Beamter nicht genannt ift, werden die Amtsverrichtungen der Staatsanwaltfchaft bei den Amts- und Schöffengerichten durch die Beamten der Staatsanwaltfchaft bei dem Landgerichte verfehen.) St. = Stadt. Stpf.= Stadtpfarrer. Std. Pfv. = Ständige Pfarrverweferei. St.K. = Steuerkontroleur. UK. = Umgeldskommiffär. UA.A. = Unteramtsarzt ZV. = Zollverwalter.

2. Oberamt Backnang.

AG.: Clemens, OA.R. Zeller, ... AR. Jetter, AG.Schr. St.A. 1. Haag, Rf. in 29. 2, a. Hochstetter, UK. in 1. 2, b. Löflund, HSt.K. in Cannstatt. 3. Breisch, PI. in Stuttgart. 4. Schwartz, AA. Reinmann, GN. Betz, AN. in 16. Gall, AN. in 29.

OA.: Göbel, OA.M. Römer, AM. Dr. Köstlin, OA.A. Lohrmann, OA.WA. Häfele, OA.-Th.A. Gann, OA.Pfl. Hämmerle, OA.Bautechniker.

Dek.A. ev.: Backnang: Kalchreuter, Dek.; k.: Gmünd.

Kam.A.: Entreß, KV. Staiger, Bchh.

Forst-A.: Reichenberg: Bechtner, FM. Schöttle, Aff. Rev.Ac.: Murrhardt: Mayr, Rf. Reichenberg: Trips, Rf. Unterweißach: Haag, Rf.

1. Backnang, OASt. Kalchreuter, Dek., ev. Stpf. Niethammer, Hlfr. Gock, Stsch.
2. Allmersbach, Pfd. Hauff, ev. Pf. Ackermann, Sch.
3. Althütte, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Schindler, Sch.
4. Bruch, D. Klotz, Sch.
5. Cottenweiler, D. Hägele, Sch.
6. Ebersberg, Pfd. Jaumann, k. Pf. . . . . Sch.
7. Fornsbach, D. Furch, Sch.
8. Grab, Pfd. Bühler, ev. Pf. Stoll, Sch.
9. Großaspach, Pfd. Oeffinger, ev. Pf. Bürlin, Sch.
10. Großerlach, Pfd. Häberlin, ev. Pf. Wenzel, Sch.
11. Heiningen, D. Bäuerle, Sch.
12. Heutensbach, D. Kurz, Sch.
13. Jux, D. Kauffmann, Sch.
14. Lippoldsweiler, Pfd. Knapp, ev. Pf. Heyd, Sch.
15. Manbach, D. Schaile, Sch.
16. Murrhardt, St. Eisenbach, ev. Stpf. Pfleiderer, Hlfr. Griesinger, Stsch.
17. Neufürstenhütte, D. Siller, Sch.
18. Oberbrüden, Pfd. Trippel, ev. Pf. Müller, Sch.
19. Oberweißach, D. Schützle, Sch.
20. Oppenweiler, Pfd. Riecke, ev. Pf. Kurz, k. Pf. Molt, Sch.
21. Reichenberg, D. Sachs, Sch.
22. Rietenau, Pfd. Oetinger, ev. Pf. Weigel, Sch.
23. Seehselberg, D. Eisele, Sch.
24. Spiegelberg, Pfd. Sigel, ev. Pf. Kauffmann, Sch.
25. Steinbach, D. Layer, Sch.
26. Strümpfelbach, D. Metzger, Sch.
27. Sulzbach a. M., Pfd. Stoll, ev. Pf. Wenzel, Sch.
28. Unterbrüden, D. Beck, Sch.
29. Unterweißach, Pfd. Rau, ev. Pf. Kübler, Sch.
30. Waldrems, D. Rieger, Sch.

3. Oberamt Besigheim.

AG.: Steeb, OA.R. Müller, AR. Jobst, AG.Schr. St.A. 1. Eisert, prov. FA. in 3. 2, a. Vollmer, KB. in 2. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Breisch, PI. in Stuttgart. 4. Trendt, OA.Akt. in 1. Lörcher, GN. Gramling, AN. in 2; Perrenon, AN. in 15.

OA.: Reuß, OA.M. Trendt, OA.Akt. AA. Dr. Lang, OA.A. Dr. Neuffer in 15, OA.WA. Zipperlen in 3, OA.Th.A. Schüle, OA.Pfl. Künzlen, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Besigheim: Haug, Dek.

Kam.A.: Bietigheim: Lehner, KV. Vollmer, Bchh.

Forst-A.: Bönnigheim: Reuß, FM. Hauber, Aff. Rev.A.: Bietigheim: Fribolin, OF.

1. Besigheim, OA.St. Haug, Dek., ev. Stpf. Kolb, Hlfr. Jung, Stsch.
2. Bietigheim, St. . . . . ev. Stpf. Dr. Baur, Hlfr. Willig, Stsch.
3. Bönnigheim, St. Heyd, ev. Stpf. . . . . Hlfr. Mayß, Stsch.
4. Erligheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Bleil, Sch.
5. Freudenthal, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Haas, Rabb. Kübler, Sch.
6. Gemmrigheim, Pfd. Link, ev. Pf. Böhringer, Sch.
7. Großingersheim, Pfd. Brock, ev. Pf. Möfinger, Sch.
8. Hessigheim, Pfd. Stendel, ev. Pf. Sautter, Sch.
9. Hofen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Keller, Sch.
10. Hohenstein, D. Feil, Sch.
11. Ilsfeld, Pfd. Franer, ev. Pf. Eberle, Sch.
12. Kaltenwesten, Pfd. Elsäßer, ev. Pf. Störzbach, Sch.
13. Kirchheim a. N., Pfd. Lämmert, ev. Pf. Mayer, Sch.
14. Kleiningersheim, Pfd. Baumann, ev. Pf. Würth, Sch.
15. Lauffen a. N., St. u. D. Rieger, ev. Stpf. Bürger, Stpf., Hlfr. Lehner, Stsch.
16. Löchgau, Pfd. Bühler, ev. Pf. Rettig, Sch.
17. Metterzimmern, Pfd. Rheinwald, ev. Pf. Sax, Sch.
18. Schotzach, D. Mugler, Sch.
19. Walheim, Pfd. Hörlin, ev. Pf. Sprösser, Sch.

4. Oberamt Böblingen.

AG.: Gulden, OA.R. Bader, AR. Schelling, AG.-Schr. St.A. 1. Eisenbach, FA. in Leonberg. 2, a. Irion, UK. in Stuttgart. 2, b. Häcker,

H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. Röhm, G.N. Krauß, AN. in 17.; Gimple, AN. von 18. in 1.

OA.: Baur, OA.M. Schumm, AM. Dr. Lechler, OA.A. Dr. Preffel, OA.WA. Leonhard OA.-Th.A. Hartranft, OA.Pfl. Koch, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Böblingen: Heermann, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A: Sindelfingen: Pahl, KV. Stehle, Behh.

(Forft-A. Leonberg) Rev.A. Böblingen: Grenling, OF. (Forft-A. Bebenhaufen) Rev.A. Weil i. Sch.: Schwendtner, Rf.

1. Böblingen, OA.St. Heermann, Dek., ev. Stpf. Löckle, Hlfr. Widmaier, Stfch.
2. Aidlingen, Pfd. Ströhmfeld, ev. Pf. Maurer, Sch.
3. Altdorf, Pfd. Spengler, ev. Pf. Ruthardt, Sch.
4. Breitenftein, D. Wolf, Sch.
5. Dagersheim, Pfd. Elfäßer, ev. Pf. Geiger, Sch.
6. Darmsheim, Pfd. Fricker, ev. Pf. Steegmüller, Sch.
7. Dätzingen, Pfd. Mayer, k. Pf. Brommer, Sch.
8. Deufringen, Pfd. Barth, ev. Pf. Breitling, Sch.
9. Döffingen, Pfd. Drehmann, ev. Pf. Schmidt, Sch.
10. Ehningen, Pfd. Schimpf, ev. Pf. Bengel, Sch.
11. Holzgerlingen, Pfd. Harpprecht, ev. Pf. Gimple, Sch.
12. Magftadt, Pfd Herwig, ev. Pf. Kofink, Sch.
13. Maichingen, Pfd. Kraus, ev. Pf. Speer, Sch.
14. Neuweiler, D. Schmid, Sch.
15. Schafhaufen, Pfd. Bentelspacher, ev. Pf. Kleinfelder, Sch.
16. Schönaich, Pfd. Oftertag, ev. Pf. Wacker, Sch.
17. Sindelfingen, St. Schmid, ev. Stpfr. Bräuhäufer, Hlfr. Frank, Stfch.
18. Weil i. Sch., Pfd. Roos, ev. Pf. Bareis, Sch.

5. Oberamt Brackenheim.

AG.: Leypoldt, OA.R. Schmid, AG.Schr. St.A. 1. Haug, Rf. in 7. 2,a. Völter, KB. in 7. 2,b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Breifch, PI. in Stuttgart. 4. Adam, AA. . . . . GN. Remppis, AN. in 7; Weingärtner, AN. in 25.

OA.: Eifenbach, OA.M. Groß, AM. Dr. Ehemann, OA.A. . . . . OA.WA. Benzlen in 25, OA.Th.A. Fifcher, OA.Pfl. Schneider in 7, Moosbrugger in 1, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Brackenheim: Jäger, Dek.; k.: Neckarfulm.

Kam.A.: Güglingen: Roller, K.V. Völter, Behh.

(Forft-A. Bönnigheim): Rev.A. Güglingen: Haug, Rf. Schwaigern: Danner, Rf.

1. Brackenheim, OASt. Jäger, Dek., ev. Stpf. Hermann, Hlfr. Wendel, Stfch.
2. Botenheim, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Störzbach, Sch.
3. Cleebronn, Pfd. Wagner, ev. Pf. Auberer, k. Kurat a. d. Michelsberg. Haug, Sch.
4. Dürrenzimmern, Pfd. Wagner, ev. Pf. Mayer, Sch.
5. Eibensbach, Pfd. Eifenhut, ev. Pf. Beilharz, Sch.
6. Frauenzimmern, Pfd. Heim, ev. Pf. Seiter, Sch.
7. Güglingen, St. Rumpp, ev. Stpf. Schneider, Stfch.
8. Haberfchlacht, Pfd. Bolay, ev. Pf. Kern, Sch.
9. Häfnerhaslach, Pfd. Riderer, ev. Pf. Weißfchuh, Sch.
10. Haufen b. Maffenb. (Maffenbachhaufen), Pfd. Frey, k. Pf. Müller, Sch.
11. Haufen a. d. Z., Pfd. Haag, ev. Pf. Kurz, Sch.
12. Kleingartach, St. Heß, ev. Stpf. Bäder, Stfch.
13. Klingenberg, Pfd. Bächler, ev. Pf. Rügner, Sch.
14. Leonbronn, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 23. Keller, Sch.
15. Maffenbach, Pfd. Weidle, ev. Pf. Thumm, Sch.
16. Meimsheim, Pfd. Mürdel, ev. Pf. Herzog, Sch.
17. Michelbach, D. Wütherich, Sch.
18. Neipperg, Pfd. Lic. Zeller, ev. Pf. Lang, Sch.
19. Niederhofen, Pfd. Schlager, ev. Pf. Kleinknecht, Sch.
20. Nordhaufen, Pfd. Silcher, ev. Pf. Perrot, Sch.
21. Nordheim, Pfd. Helfferich, ev. Pf. Rieger, Sch.
22. Ochfenbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Mächtle, Sch.
23. Ochfenberg, Pfd. Fleifchhauer, ev. Pf. Rößler, Sch.
24. Pfaffenhofen, Pfd. Lenkhardt, ev. Pf. Biedermann, Sch.
25. Schwaigern, St. Erhardt, ev. Stpf. Weitbrecht, Hlfr. Liomin, Stfch.
26. Spielberg, D. Ott, Sch.
27. Stetten a. H., Pfd. Jäck, ev. Pf. Rücker, Sch.
28. Stockheim, Pfd. Schiebel, k. Pf. Bofch, Sch.
29. Weiler, Pfd. Günzler, ev. Pf. Bilger, Sch.
30. Zaberfeld, Pfd. Schauffler, ev. Pf. Sommer, Sch.

6. Oberamt Cannftatt.

AG.: Ganzhorn, OA.R. Hartmann, Freiherr v. Speth-Schülzburg, AR. Burger, AG.Schr. St.A. 1. FA. in Stuttgart. 2,a.b. Löflund, HSt.K. in Cannftatt. 3. Raufer, PI. in Stuttgart. 4. Neuffer, AA. Friz, GN. Mauk, AN. in 17; Sailer, AN. in 2.

OA.: Rath, Reg.R., OA.M. Freih. K. v. Bühler, AM. Sommer, OA.A. Tritfchler, OA.-WA. Reifer, OA.Th.A. Lauxmann, OA.Pfl. Keppler, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Cannſtatt: Rooſchüz, Dek.; k.: Stuttg.
Kam.- und HSt.A.: Richter, KV. Löflund, K. Lang, prov. Behh. Wagner, Baukontr.

1. Cannſtatt, OA.St. Rooſchüz, Dek., ev. Stpf. Kapff, Ohlfr. Härle, Hlfr. . . . . k. Stpf. Rupp, Stſch.
2. Fellbach, Pfd. Hönes, ev. Pf. Friz, Sch.
3. Hedelfingen, Pfd. Kachel, ev. Pf. Funk, Sch.
4. Hofen, Pfd. Faßnacht, k. Pf. Scheef, Sch.
5. Mühlhauſen a. N., Pfd. Pfäfflin, ev. Pf. Sperling, Sch.
6. Münſter, Pfd. Reuß, ev. Pf. Knorr, Sch.
7. Obertürkheim, Pfd. Renß, ev. Pf. Pfeiffer, Sch.
8. Oeffingen, Pfd. Jettinger, k. Pf. Maiersperger, Sch.
9. Rohracker, Pfd. Schweitzer, ev. Pf. Kaiſer, Sch.
10. Rommelshauſen, Pfd. Ergenzinger, ev. Pf. Brigel, Sch.
11. Rothenberg, Pfd. Ev. Pf.: St. Pfv. Bubeck, Sch.
12. Schanbach, D. Beck, Sch.
13. Schmiden, Pfd. Benneder, ev. Pf. Bürkle, Sch.
14. Sillenbuch, D. Häcker, Sch.
15. Stetten i. R., Pfd. Hochſtetter, ev. Pf. Bäuchle, Sch.
16. Uhlbach, Pfd. Scholl, ev. Pf. Noz, Sch.
17. Untertürkheim, Pfd. Dr. Schmidt, ev. Pf. Fiechtner, Sch.
18. Wangen, Pfd. Leopold, ev. Pf. Klein, Sch.
19. Zatzenhauſen, Pfd. Pleibel, ev. Pf. Benz, Sch.

7. Oberamt Eßlingen.

AG.: Rueff, OA.R. Dr. Kapff, AR. Sauer, AG.-Schr. St.A. 1. Keller, OF. in 13. 2, a. Goppelt, K.B. in 1. 2, b. Herzog, HSt.A. in 1. 3. Rauſer, PI. in Stuttgart. 4. Neuffer, AA. Riecker, GN. Schmid, AN. in 11; Baumann, AN. in 13.
OA.: Baur, Reg.R., OA.M. Supper, AM. Dr. Kapff, OA.A. Dr. Späth, OA.WA. Jahn, OA.Th.A. Schiele, OA.Pfl. Obermüller, OA.Bautchn.
Dek.A. ev.: Eßlingen: Kübel, Dek.; k.: Stuttgart.
Kam.- und HSt A.: Heimſch, KV. Goppelt, Behh. Herzog, HSt.A.
(Forſt-A. Schorndorf): Rev.A. Plochingen: E. Keller, OF. (Forſt-A. Kirchheim:) Rev.A. Denkendorf: Straub, Rf.

1. Eßlingen, OA.St. Kübel, Dek., Hesler, ev. Stpf. Gruner, Ohlfr. . . . . Hlfr. Weber, k. Stpf. Nick, Stſch.
2. Aichſchieß, Pfd. Layer, ev. Pf. Scharpf, Sch.
3. Altbach, D. Frick, Sch.
4. Berkheim, Pfd. Ev. Pf.: Stl. Pfv. Rebſtock, Sch.
5. Deizisau, Pfd. Pregizer, ev. Pf. Bienz, Sch.
6. Denkendorf, Pfd. Halm, ev. Pf. Rothweiler, Sch.
7. Hegensberg, D. Frick, Sch.
8. Köngen, Pfd. Mittler, ev. Pf. Wißt, Sch.
9. Nellingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Mauz, Sch.
10. Neuhauſen a. d. F. Pfd. v. Schott, O. Kirchenr., Dek., k. Pf. Bolz, Werfer, Kple. Beron, Sch.
11. Obereßlingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Klein, Sch.
12. Pfauhauſen, Pfd. . . . . k. Pf. Zink, Sch.
13. Plochingen, Pfd. Leyrer, ev. Pf. Reinhardt, Sch.
14. Steinbach, Pfd. Denninger, k. Pf. Baumann, Sch.
15. Wendlingen, Pfd. Bruckmann, ev. Pf. Heilemann, Sch.
16. Zell, Pfd. Mittler, ev. Pf. Schneider, Sch.

8. Oberamt Heilbronn.

AG.: Ankelen, OA.R. v. Fiſcher, Haaſis, AR. Karlein, AG.Schr. St.A. 1. Lempp, Rf. in 1. 2, a. Roller, prov. K.K. in 1. 2, b. Hole, H.Z.K. in 1. 3. Breiſch, PI. in Stuttgart. Bach, GN. Jeitter, AN. von 14 in 1; Jobſt AN. in 11.
OA.: Meurer, Reg.R., OA.M. Naſt, AM. Dr. Höring, Med.R., OA.A. Dr. Fricker, OA.WA. Landvatter, OA.Th.A. Wolf, OA.Pfl. Maute, OA.Bautchn.
Dek.A. ev.: Heilbronn: Dr. Lechler, Dek.; k.: Neckarſulm.
Kam.A.: Schöll, KV. Binz, Behh. Roller, prov. KK.
(Forſt-A. Neuenſtadt): Rev.A. Heilbronn: Lempp, Rf.

1. Heilbronn, OA.St. 1. ev. Prd. Präl. v. Brackenhammer. Ev. Stpf.: Dr. Lechler, Dek., Weitbrecht, Cramer, Demmler. Schübel, k. Stpf. Dr. Engelbert, Rabb. Wüſt, O.Brgrm., Stſch. Kopp, Pol.AM.
2. Abſtatt, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in Auenſtein, OA. Marb. Michelfelder, Sch.
3. Biberach, Pfd. Bentel, ev. Pf. Bayler, Sch.
4. Böckingen, Pfd. Eytel, ev. Pf. Bartenbach, Sch.
5. Bonfeld, Pfd. Schumann, ev. Pf. Weilbacher, Sch.
6. Flein, Pfd. . . . . ev. Pf. Foß, Sch.
7. Frankenbach, Pfd. Schlenker, ev. Pf. Steegmüller, Sch.
8. Fürfeld, Pfd. . . . . ev. Pf. Berg, Sch.
9. Großgartach, Pfd. Oehler, ev. Pf. Schott, Sch.
10. Horkheim, Pfd. Krauß, ev. Pf. Leienfetter, Sch.
11. Kirchhauſen, Pfd. Ilng, k. Pf. Pfau, Sch.
12. Neckargartach, Pfd. Kehm, ev. Pf. Luffer, Sch.
13. Obereifesheim, Pfd. Necker, ev. Pf. Haag. Sch.

14. Sontheim, Pfd. Göfer, Dek., k. Pf. Schwarz, Sch.
15. Thalheim, Pfd, Hartmeyer, ev. Pf. Frey, k. Pf. Münzing, Sch.
16. Untereifesheim, Pfd. Zeller, ev. Pf. Landvater, Sch.
17. Untergruppenbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Hoffacker, Sch.

9. Oberamt Leonberg.

AG.: Belfer, OA.R. Lägeler, AR. Plocher, AG.-Schr. St.A. 1. Graf v. Reifchach, OF. in 1. 2, a. Schilling, prov. K.B. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. Freih. v. Falkenftein, AM. in 1. Bihler, GN. Hobbhahn, AN. in 25; Metzger, An. in 2.

OA.: Krauß, OA.M. Freih. v. Falkenftein, AM.-AA. Dr. Wunderlich, OA.A. Dr. Günzler, OA.WA. Jahn, OA.Th.A. Belfer, OA.Pfl. Arnold, OA.Bautechn.

Dek.A. ev: Leonberg: Lamparter, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Heyd, KV. Schilling, Behh. prov.

Forft-A. Leonberg.: Herdegen, FM. Eifenbach. Aff. Rev.A. Heimerdingen: Stickel, Rf. Leonberg: Gf. v. Reifchach, OF. Solitude: Müller, OF.

1. Leonberg, OA.St. Lamparter, Dek., ev. Stpf. Oehler, Hlfr. Häcker, Stfch.
2. Dizingen, Pfd. Naumann, ev. Pf. Stähle, Sch.
3. Eltingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Wunfch, Sch.
4. Flacht, Pfd. Bohnenberger, ev. Pf. Knapp, Sch.
5. Friolzheim, Pfd. Weigand, ev. Pf. Schenkel, Sch.
6. Gebersheim, Pfd. Weiß, ev. Pf. Weeh, Sch.
7. Gerlingen, Pfd. Scholl, ev. Pf. Mitfchelen, Sch.
8. Hanfen a. d. W., Pfd. Weinbrenner, ev. Pf. Wielandt, Sch.
9. Heimerdingen, Pfd. Kehl, ev. Pf. Feucht, Sch.
10. Heimsheim, St. Leffing, ev. Stpf. Nick, Stfch.
11. Hemmingen, Pfd. Elwert, Dek., ev. Pf. Schmid, Sch.
12. Hirfchlanden, Pfd. Manz, ev. Pf. Müller, Sch.
13. Höfingen, Pfd. Elfäßer, ev. Pf. Müller, Sch.
14. Kornthal, Pfd. Staudt, ev. Pf. Daur, Vfthr.
15. Malmsheim, Pfd. Auer, ev. Pf. Kümmerle, Sch.
16. Merklingen, Pfd. Faber, ev. Pf. Olpp, Sch.
17. Mönsheim, Pfd. Rommel, ev. Pf. Schäuffele, Sch.
18. Münchingen, Pfd. Völter, ev. Pf. Neth, Sch.
19. Münklingen, Pfd. Staib, ev. Pf. Kleinfelder, Sch.
20. Peronfe, Pfd. Walther, ev. Pf. Vinçon, Sch.
21. Renningen, Pfd. Biermann, ev. Pf. Gafteyger, Sch.
22. Rutesheim, Pfd. Kehl, ev. Pf. Frohnmaier, Sch.
23. Schöckingen, Pfd. Hoffmann, ev. Pf. Gommel, Sch.
24. Warmbronn, Pfd. Rau, ev. Pf. Rexer, Sch.
25. Weil d. St., St. Stein, k. Stpf. Beyerle, Stfch.
26. Weil i. D. Pfd. Baur, ev. Pf. Schäffer, Sch.
27. Wimsheim, Pfd. Ißler, ev. Pf. Boßert, Sch.

10. Oberamt Ludwigsburg.

AG.: Haldenwang, OA.R. Scho'l, Barth, AR. Gaßmann, Merz, AG.Schr. St.A. 1. Fribolin, OF. in Bietigheim. 2, a. Krauß, ZV. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. Faber, AA. Baß, GN. Speidel, AN. in 12. Neftel, AN. v. 16 in 1.

OA.: v. Lang, Reg.-R, OA.M. . . . . AM. Dr. Chriftmann, OA.A. . . . . OA.WA. Doehtermann, O.Roß-A., OA.Th.A. Groß, OA.Pfl. Schmohl, OA.Bauteh.

Dek.A. ev.: Ludwigsburg: Raiffeifen, Dek.; k.: Stuttgart.

Kam.A.: Grill, Fzr., KV. Bilfinger, Behh.

1. Ludwigsburg, OA.St. 1. ev. Pr: Präl. Dr. v. Hauber. Raiffeifen, Dek., ev. Stpf. Faber, Hlfr. Schweizer, ev. Garn.Pf. . . . . k. St.- und Garn.Pf. Abel, O.Brgrm, Stfch.
2. Aldingen, Pfd. Schmidgall, ev. Pf. Volz, Sch.
3. Afperg, St. Roller, ev. Stpf. . . . . ev. Garn.Pf. . . . . k. Garn.Pf. Sprinkhardt, Stfch.
4. Beihingen a. N., Pfd. Eckhardt, ev. Pf. Haug, Sch.
5. Benningen, Pfd. Honold, ev. Pf. Bertfch, Sch.
6. Biffingen a. E., Pfd. Mozer, ev. Pf. Haußer, Sch.
7. Eglosheim, Pfd. Greiner, ev. Pf. Banzhaf, Sch.
8. Geifingen, Pfd. ev. Pf.: Pf. in 9. Geiger, Sch.
9. Hentingsheim, Pfd. Lempp, ev. Pf. Effig, Sch.
10. Hoheneck, Pfd. Eckhardt, ev. Pf. Hacke, Sch.
11. Kornweftheim, Pfd. Stotz, ev. Pf. Mayer, Sch.
12. Markgröningen, St. Reinhardt, ev. Stpf. Jehle, Hlfr. Gottfchick, Stfch.
13. Möglingen, Pfd. Keller, ev. Pf. Reichle, Sch.
14. Neckargröningen, Pfd. Völter, ev. Pf. Lökle, Sch.
15. Neckarweihingen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Klenk, Sch.
16. Oßweil, Pfd. Veit, ev. Pf. Knödler, Sch.
17. Pflugfelden, Pfd. Weigle, ev. Pf. Noz, Sch.
18. Poppenweiler, Pfd. Luppold, ev. Pf. Bauer, Sch.
19. Schwieberdingen, Pfd. Kerner, ev. Pf. Völlm, Sch.
20. Stammheim, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. Bader, Sch.

21. Thamm, Pfd. Geyer, ev. Pf. Felger, Sch.
22. Zuffenhauſen, Pf. Völter, ev. Pf. Reger, Sch.

11. Oberamt Marbach.

AG.: Vifcher, OA.R. Dodel, AR. Erbe, AG.Schr. St A. 1. Döbele, Rf. in 14. 2, a. Wagner, K.B. in 10. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stutt- 3. Zluhan, PI in Stuttgart. 4. Schwartz, AA. Belthle, GN. Hinderer, AN. in 10. Leonhardt, AN. in 5.

OA.: Klett, OA.M. Ruifinger, AM. Dr. Schwandner, OA.A. Büchelen, OA.WA. Ruchte, in 10, OA.Th.A. Fifcher, Stfch., OA.Pfl. Dillenins, OA.Bautchn

Dek.A. ev.: Marbach: Härlin, Dek.

Kam.A.: Großbottwar: Klumpp, KV. Wagner, Bchh.

(Forſt-A. Reichenberg): Rev.A. Beilſtein: Huber, Rt. Kleinaſpach: Döbele, Rf.

1. Marbach, OA.St. Härlin, Dek., ev. Stpf. Knapp, Hlfr. Fifcher, Stfch.
2. Affalterbach, Pfd. Werner, ev. Pf. Rößle, Sch.
3. Allmersbach, D. Möhle, Sch.
4. Auenſtein, Pfd. Kämpf, ev. Pf. Keppler, Sch.
5. Beilſtein, St. Paret, ev. Stpf. Singer, Stfch.
6. Burgſtall, Pfd. Standenmayer, ev. Pf. Schwaderer, Sch.
7. Erbſtetten, Pfd. Seffing, ev. Pf. Pfizenmaier, Sch.
8. Erdmannhauſen, Pfd. Laux, ev. Pf. Düroner, Sch.
9. Gronau, Pfd. Oftertag, ev. Pf. Klumpp, Sch.
10. Großbottwar, St. Kapff, ev. Stpf. Auch, Hlfr. Kübler, Stfch.
11. Höpfigheim, Pfd. Nefflen, ev. Pf. Kleinknecht, Sch.
12. Hof und Lembach, D. Wäfch, Sch.
13. Kirchberg a. M., Pfd. Aichele, ev. Pf. Henrichſen, Sch.
14. Kleinaſpach, Pfd. Wagner, ev. Pf. Härtner, Sch.
15. Kleinbottwar, Pfd. Bleſſing, ev. Pf. Walker, Sch.
16. Mundelsheim, Pfd. Vifcher, ev. Pf. Gock, Sch.
17. Murr, Pfd. Friz, ev. Pf. Pfuderer, Sch.
18 Naſſach, D. Wieland, Sch.
19. Oberſtenfeld, Pfd. Hermann, Stftsprd., ev. Pf. Pantle, Sch.
20. Ottmarsheim, Pfd. Bruckmann, ev. Pf. Künlen, Sch.
21. Pleidelsheim, Pfd. Wittich, ev. Pf. Weeber, Sch.
22. Rielingshauſen, Pfd. Traub, ev. Pf. Wildermuth, Sch.
23. Schmiedhauſen, D. Brudermüller, Sch.
24. Steinheim, a. M., Pfd. Payer, ev. Pf. Krämer, Sch.
25. Weiler z. St., Pfd. . . . . ev. Pf. Rapp, Sch.
26. Winzerhauſen, Pfd. Lörcher, ev. Pf. Streicher, Sch.

12. Oberamt Maulbronn.

AG. Mörz, OA.R. Klein, AR. Günther, AG. Schr. St.A. 1. Freih. v. Gemmingen, OF. in 1. 2, a. Jeffer, prov. K.B. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. Standenmayer, GN. Schall, AN. in 4.

OA.: . . . . OA.M. Zorer, AM. Dr. Engelhorn, OA.A. Dr. Haaſis, OA.WA. Rothfriz, OA.Th.A. Münz, OA.Pfl. Link in 4. OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Knittlingen: Haug, Dek.

Kam.-A: Schmid, KV. Jeffer, Bchh., prov.

(Forſt-A. Bönnigheim): Rev.A. Dertingen: Schüle, Rf. Maulbronn: Freih. A. v. Gemmingen, OF. Zaiſersweiher: A. Schelling, Rf. (Forſt-A. Leonberg:) Rev.A. Wiernsheim: Schwarz, O.F.

1. Maulbronn, OA.Sitz, Pfd. Lang, ev. Pf. Jooß, Sch.
2. Derdingen (Ober-), Pfd. Schnaufer, ev. Pf. Merz, Sch.
3. Diefenbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Sommer, Sch.
4. Dürrmenz-Mühlacker, Pfd. Baumann, ev. Pf. Meißner, Sch.
5. Enzberg, Pfd. Dietrich, ev. Pf. Dauer, Sch.
6. Freudenſtein, Pfd. Strebel, ev. Pf. Krauß, Sch.
7. Gündelbach, Pfd. Eberle, ev. Pf. Dengler, Sch.
8. Illingen, Pfd. Diftelbarth, ev. Pf. Speidel, Sch.
9. Kleinvillars, D. Baral, Sch.
10. Knittlingen, St. Haug, Dek., ev. Stpf. Frohnmeyer, Hlfr. Klemm, ev. Pf. in Großvillars. Broß, Stfch.
11. Lienzingen, Pfd. Frohnmeyer, ev. Pf. Link, Sch.
12 Lomersheim, Pfd. Fleiſchhauer, ev. Pf. Boger, Sch.
13. Oelbronn, Pfd. Dr. Gaab, ev. Pf. Böhringer, Sch.
14. Oetisheim, Pfd. Weinheimer, ev. Pf. Beck, Sch.
15. Pinache, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Héritier, Sch.
16. Schmie, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Link, Sch.
17. Schönenberg, D. Bonnet, Sch.
18. Schützingen, Pfd. Deckinger, ev. Pf. Kirfchler, Sch.
19. Serres, D. Mondon, Sch.
20. Sternenfels Pfd. Roller, ev. Pf. Schweitzer, Sch.
21. Wiernsheim, Pfd. Stendel, ev. Pf. Bührer, Sch.
22. Wurmberg, Pfd. Klaiber, ev. Pf. Kälber, Sch.
23. Zaiſersweiher, Pfd. Rößler, ev. Pf. Hauf, Sch.

13. Oberamt Neckarfulm.

AG.: Gmelin, OA R. Sengel, AR. Koch, AG.-Schr. St.A. 1. Freih. v. Killinger, OF. in 24. 2, a. Henninger, K.B. in 24. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Breifch, PI. in Stuttgart. Collin, GN. Seidel, AN. in 23. Knödel, AN. in 24.

OA: Roger, OA.M. Schlotterbeck, AM. Dr. Michel, OA.A. Dr. Bürger, OA.WA. Meuer in 23, OA.Th.A. Becker, OA.Pfl. Lell, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Neuenftadt: Gößler, Dek.; kath.: Neckarfulm: Göfer, Dek., Pf. in Sontheim, OA. Heilbr.

Kam.-A.: Neuenftadt: Schickhardt, K.V. Henninger, Bchh.

Forft-A. Neuenftadt: Hochftetter, FM. Freih. v. Speth-Schülzburg, Aff. Rev.Ae. Gundelsheim: Freih. H. v. Gaisberg, OF. Möckmühl: Feefer, Rf. Neuenftadt: Freih. v. Killinger, OF.

1. Neckarfulm, OA.St. Maucher, k. Stpf. . . . . Präz.Kpl. Ev. Stpfr. Std. Verw. Kirner, Stfch.
2. Bachenau, D. k. Pf.: Std. Pfv. Zuber, Sch.
3. Biswangen, Pfd. Dettling, k. Pf. Volz, Sch.
4. Bittelbronn, D. ev. Pf.: Hlfr. in 23. Hausecker, Sch.
5. Böttingen. D. Merkle, Sch.
6. Brettach, Pfd. Hohbach, ev. Pf. Schweizer, Sch.
7. Bürg, Pfd. Findeifen, ev. Pf. Kurr, Sch.
8. Cleverfulzbach, Pfd. Dr. Paulus, ev. Pf. Lumpp, Sch.
9. Dahenfeld, Pfd. Frey, k. Pf. Körner, Sch.
10. Degmarn, Pfd. Manz, k. Pf. Vogt, Sch.
11. Duttenberg, Pfd. Höpfel, k. Pf. Strengert, Sch.
12. Erlenbach, Pfd. Hofmann, k. Pf. Gindele, Kpl. Stellwag, Sch.
13. Gochfen, Pfd. Kiefer, ev. Pf. Weber, Sch.
14. Gundelsheim, St. Frick, k. Stpf. Schiemer, Kpl. Fifcher, Stfch.
15. Hagenbach, D. Erlewein, Sch.
16. Höchftberg, Pfd. Eyth, k. Pf. Schweitzer, Sch.
17. Jagftfeld, Pfd. Hoffmann, k. Pf Lock, Sch.
18. Jagfthaufen, Pfd. Zimmermann, ev. Pf. Raufenberger, Sch.
19. Kochendorf, Pfd. Ofiander, ev. Pf. Wittmer, Sch.
20. Kocherfteinsfeld, Pfd. Bürger, ev. Pf. Weber, Sch.
21. Kocherthürn, Pfd. Rkt. Dr. Allgayer, k. Pf. Lutz, Sch.
22. Lampoldshaufen, Pfd. . . . . ev. Pf. Hertrich, Sch.
23. Möckmühl, St. . . . . ev. Stpf. Mayer, Hlfr. Ackerlin, Stfch.
24. Neuenftadt a. K., St. Gößler, Dek., ev. Stpf. Färber, Hlfr. Leitz, Stfch.
25. Obergriesheim, Pfd. Oßwald, k. Pf. Klimm, Sch.
26. Oedheim, Pfd. Laib, k. Pf. Geiger, Kpl. Küfer, Sch.
27. Offenau, Pfd. Remlinger, k. Pf. Brehm, Sch.
28. Olnhaufen, D. Ev. Pf.: Pf. in 18. Fenchel, Sch.
29. Roigheim, Pf. Hartlieb, ev. Pf. Schreiweis, Sch.
30. Siglingen, Pfd. Schettler, ev. Pf. Wittmer, Sch.
31. Tiefenbach, D. Feil, Sch.
32. Untergriesheim, Pfd. Vogelmann, k. Pf. Geiger, Sch.
33. Widdern, St. Groß, ev. Stpf. Münchmayer, Stfch.
34. Züttlingen, Pfd. Sandberger, ev. Pf. Eberlein, Sch.

14. Oberamt Stuttgart.

AG.: Stettner, Landgerichtsr., OAR. Freih. v. Herman, AR. Bonnet, AG.Schr. St.A. 1. Hauber, FA. in Stuttgart. 2, a. Bühler, K.B. in Stuttgart. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Raufer, PI. in Stutgart. Binder, GN. Dietter, AN. in 18; Vötfch, AN. in 26.

O.A: Drefcher, Reg.R., Amts OA.M. Dieterle, AM. Dr. Härlin, OA.A. Dr. Elben, OA.W.A. Egeler, OA.Pfl. Zimmermann in 4, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev: Stuttgart: Dr. Plieninger, Dek.; kath.: Stuttgart.

Kam.A.: f. Stadtdir. Bezirk Stuttgart.

(Forft-A. Leonberg): Rev.A. Hohenheim: Dr. v. Nördlinger, Forftr., Prof. (Forft-A. Bebenhaufen): Rev.A. Plattenhardt: Gaffer, Rf. Waldenbuch: Wagner, Rf.

1. Bernhaufen, Pfd. Amthor, ev. Pf. Müller, Sch.
2. Birkach, Pfd. Speidel, ev. Pf. Bientzle, Sch.
3. Bonlanden, Pfd. v. Mofer, ev. Pf. Adam, Sch.
4. Bothnang, Pfd. Dr. Camerer, ev. Pf. Baumgärtner, Sch.
5. Degerloch, Pfd. Schlaich, ev. Pf. Gohl, Sch.
6. Echterdingen, Pfd. Wunderlich, ev. Pf. Bayha, Sch.
7. Feuerbach, Pfd. Herzog, ev. Pf. Veit, Sch.
8. Gaisburg, Pfd. Stapf, ev. Pf. Müller, Sch.
9. Harthaufen, D. Arnold, Sch.
10. Heumaden, Pfd. Bockshammer, ev. Pf. Dreizler, Sch.
11. Kaltenthal, D. Spieß, Sch.
12. Kemnath, Pfd. Stammbach, ev. Pf. Fauler, Sch.
13. Leinfelden, D. Renz, Sch.
14. Möhringen a. F. Pfd. Grünenwald, ev. Pf. Grundler, Sch.
15. Musberg, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Graf, Sch.
16. Oberfielmingen, D. Alber, Sch.

17. Plattenhardt, Pfd. Krieeh, ev. Pf. Mak, Sch.
18. Plieningen, Pfd. Göz, ev. Pf. Salzmann, Illfr. Auch, Sch.
19. Rohr, Pfd. ev. Pf.: ftd. Pfv. Metzger, Sch.
20. Ruith, Pfd. Romig, ev. Pf. Kiefel, Sch.
21. Scharnhauſen, Pfd. Heyd, ev. Pf. Hermann, Sch.
22. Steinenbronn, Pfd. Hauff, ev. Pf. Hanfelmann, Sch.
23. Stetten, W. Stierle, Sch.
24. Unterfielmingen, Pfd. Finckh, ev. Pf. Mack, Sch.
25. Vaihingen a. F., Pfd. Weiß, ev. Pf. Krehl, Sch.
26. Waldenbuch, St. Betz, ev. Stpf. Bracher, Stſch.

15. Oberamt Vaihingen.

AG.: Koch, OA.R. Oechsler, AR. Stütz, AG.Sch. St.A. 1. Schwarz, OF. in Wiernsheim. 2, a. Stock, UK. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. Schmidt, GN. Rath, AN. von 5 in 1.

OA.: Strobel, OA.M. Kilbel, AM. Dr. Werner, OA.A. Bandtel, OA.WA. Koch, OA.ThA. Geyer, OA.Pfl. Linck, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Vaihingen: Dr. Fulda, Dek.; kath.: Stuttgart.

Kam.A.: Kreßmann, KV. Schmid, pr. Bchh.

1. Vaihingen a. E., OA.St. Dr. Fulda, Dek., ev. Stpf. Werner, Illfr. Dietrich, Stſch.
2. Aurich, Pfd. Seeger, ev. Pf. Kaag, Sch.
3. Eberdingen, Pfd. Meuret, ev. Pf. Stähle, Sch.
4. Enfingen, Pfd. Schongar, ev. Pf. Bauſch, Sch.
5. Enzweihingen, Pfd. Beßler, ev. Pf. Hummel, Sch.
6. Großglattbach, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. Sieber, Sch.
7. Großſachſenheim, St. Bauer, ev. Stpf. Herrmann, Stſch.
8. Hochdorf, Pfd. Stolz, ev. Pf. Reichert, Sch.
9. Hohenhaslach, Pfd. Schaal, ev. Pf. Staib, Sch.
10. Horrheim, Pfd. Dörner, ev. Pf. Siegel, Sch.
11. Iptingen, Pfd. Rauſcher, ev. Pf. Kercher, Sch.
12. Kleinſachſenheim, Pfd. Krais, ev. Pf. Kimmich, Sch.
13. Mühlhauſen a. E., Pfd. Ziegler, ev. Pf. Lutz, Sch.
14. Nußdorf, Pfd. Hermann, ev Pf. Mühleiſen, Sch.
15. Oberriexingen, St. Haller, ev. Stpf. Oßwald, Stſch.
16. Rieth, Pfd. Strebel, ev. Pf. Schlecht, Sch.
17. Roßwag, Pfd. Strebel, ev. Pf. Böhringer, Sch.
18. Sersheim, Pfd. Magenau, ev. Pf. Hitt, Sch.
19. Untermberg, D. Meißner, Sch.
20. Unterriexingen, Pfd. Steinmayer, ev. Pf. Barth, Sch.
21. Weißach, Pfd. Jäck, ev. Pf. Vogt, Sch.

16. Oberamt Waiblingen.

AG.: Herdegen, OA.R. Wider AR. Roller, AG.-Sch. St.A. 1. Weyßer, Rf. in 33. 2, a. Rothmund, K.B. in 1. 2, b. Löflund, HSt.K. in Cannſtatt. 3. Breiſch, Pl. in Stuttgart. 4. Friſch, AM. in 1. Luik, GN. Dinkelacker, AN. in 33; Nuffer, AN. von 11 in 1.

OA.: Schüßler, OA.M. Friſch, AM. AA. Dr. Pfeilſticker, OA.A. Dr. Zais, OA.WA. Seybold, in 33, OA.ThA. Simon, OA.Pfl. Wälde, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Waiblingen: Prälat v. Bührer, Dek.

Kam.A.: Zeeb, KV. Rothmund, Bchh.

(Forſt-A. Reichenberg:) Rev.A. Winnenden: Weyßer, Rf.

1. Waiblingen, OA.St. Prälat v. Bührer, Dek. ev. Stpf. Wunderlich, Illfr. Etzel, Stſch.
2. Baach, D. Körner, Sch.
3. Beinſtein, Pfd. Günzler, ev. Pf. März, Sch.
4. Birkmannsweiler, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Bihlmaier, Sch.
5. Bittenfeld, Pfd. Heller, ev. Pf. Läpple, Sch.
6. Bretzenacker, D. Strauß, Sch.
7. Breuningsweiler, D. Schäfer, Sch.
8. Buoch, Pfd. Rippmann, ev. Pf. Halbgewachs, Sch.
9. Bürg, D. Bauer, Sch.
10. Endersbach, Pfd. Dr. Schröder, ev. Pf. Frieker, Sch.
11. Großheppach, Pfd. Geyer, ev. Pf. Hoch, Sch.
12. Hanweiler, D. Widmann, Sch.
13. Hegnach, Pfd. Rauſ, ev. Pf. Seibold, Sch.
14. Hertmannsweiler, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Hild, Sch.
15. Hochberg, Pfd. Elwert, ev. Pf. Wildermuth, Sch.
16. Hochdorf, Pfd. . . . . ev. Pf. Läpple Sch.
17. Höfen, D. Lukert, Sch.
18. Hohenacker, Pfd. Faulhaber, ev. Pf. Gnamm, Sch.
19. Kleinheppach, D. Reinhardt, Sch.
20. Korb, Pfd. Hochſtetter, ev. Pf. Dayß, Sch.
21. Leutenbach, D. Ulrich, Sch.
22. Neckarrems, Pfd. Mörike, ev. Pf. Widmann, Sch.
23. Nellmersbach, D. Hägele, Sch.
24. Neuſtadt, (Neuſtädtle), Pfd. Supper, ev. Pf. Häfner, Sch.
25. Oedernhardt, D. Oeſterle, Sch.
26. Oppelsbohm, Pfd. Eberhardt, ev. Pf. Weihenmaier, Sch.
27. Oeſchelbronn, D. Eiſenmann, Sch.
28. Reichenbach, D. Schäfer, Sch.
29. Rettersburg, D. Hahn, Sch.
30. Schwaikheim, Pfd. Huzel, ev. Pf. Schmid, Sch.
31. Steinach, D. Schäfer, Sch.
32. Strümpfelbach, Pfd. Haug, ev. Pf. Hartmann, Sch.

33. Winnenden, St. Faber, ev. Stpf. 1. Hlfr.: Lang, 2.: Huzel. Jent, Stfch.

17. Oberamt Weinsberg.

AG.: Meurer, OA.R. Kern, Dr. Löwenſtein, AR. Wenzler, AG.Schr. St.A. 1. Frhr. v. Baumbach, Rf. in Lichtenſtern. 2,a. Eitel, UK. in 1. 2,b. Hole, II.Z.K. in Heilbronn. 3. Breiſch, Pl. in Stuttgart. Denneler, GN. Joos, AN. in 10; Geißinger, AN. in 17.

OA.: Fleiſchhauer, OA.M. Lang, AM. Dr. Maurer, OA.A. Dr. Fries, OA.WA. Dietrich, OA.ThA. Kinkelin, OA.Pfl. Wagner, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev: Weinsberg: Lic. th. Schmoller, Dek.; kath.: Neckarſulm.

Kam.A.: Schmitt, KV. Häuſermann, Bchh.

(Forſt-A. Neuenſtadt:) Rev.A. Waldbach (Sitz Ochringen): Zeller, Rf. (Forſt-A. Hall): Rev.A. Mönchsberg: Sträb, Rf. (Forſt.A. Reichenberg): Rev.A. Lichtenſtern: Freih. v. Baumbach, Rf.

1. Weinsberg, OA.St. Lic. th. Schmoller, Dek., ev. Stpf. Hönes, Hlfr. Seufferheld, Stfch.
2. Affaltrach, Pfd. Krauß, ev. Pf. Beßler, k. Pf. Röder, Sch.
3. Ammertsweiler, D. Weidner, Sch.
4. Bitzfeld, Pfd. Ramsperger, ev. Pf. Götz, Sch.
5. Bretzfeld, D. Burkhard, Sch.
6. Dimbach, D. Soſt, Sch.
7. Eberſtadt, Pfd. M. Wolff, ev. Pf. Betz, Sch.
8. Eichelberg, D. Schülpp, Sch.
9. Ellhofen, Pfd ev. Pf.: Hlfr. in 1. Hofmann, Sch.
10. Efchenau, Pfd. Krauß, ev. Pf. Meyder, Sch.
11. Finſterroth, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 20. Weller, Sch.
12. Geddelsbach, D Wolf, Sch.
13. Gellmersbach, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Hermann, Sch.
14. Grantſchen, D. Weinſtock, Sch.
15. Hölzern, D. Rank, Sch.
16. Hößlinſülz, D. Föll, Sch.
17. Löwenſtein, St. Volz, ev. Stpf. Stähle, Hlfr. Nikolai, Stfch.
18. Maienfels, Pfd. Hochſtetter, ev. Pf. Mezger, Sch.
19. Mainhardt, Pfd. Schmitt, ev. Pf. Engel, Sch.
20. Neuhütten, Pfd. Breitenbach, ev. Pf. Schenk, Sch.
21. Neulautern, Pfd. Murthum, ev. Pf. Weber, Sch.
22. Rappach, D. Frank, Sch.
23. Scheppach, D. Gärtner, Sch.
24. Schwabbach, Pfd. Bälz, ev. Pf. Weibler, Sch.
25. Siebeneich, D. Knorr, Sch.
26. Steinsfeld mit Lehren (Lehrenſteinsfeld), Pfd. Luz, ev. Pf. Fiſcher, Sch.
27. Sülzbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Plappert, Sch.
28. Unterheimbach, Pfd. Herrmann, ev. Pf. Hübner, Sch.
29. Unterheinrieth, Pfd. Groh, ev. Pf. Kübler, Sch.
30. Waldbach, Pfd. Drück, ev. Pf. Blank, Sch.
31. Weiler, Pfd. Hochſtetter, ev. Pf. Mulfinger, Sch.
32. Willsbach, Pfd. . . ev. Pf. Murthum, Sch.
33. Wimmenthal, Pfd. Hagenmeyer, k. Pf. Suffet, Sch.
34. Wüſtenroth, Pfd. Bellon, ev. Pf. Hoch, Sch.

B. Schwarzwald-Kreis.

1. Oberamt Balingen.

AG.: Herzog, OA.R. Nieder, Dulk, AR. Schmid, AG.Schr. St.A. 1. Magenau, Rf. in 1. 2,a. Fink, prov. KB. in 1. 2,b. Müller, KB. in Rottweil. 3. Rauſer, Pl. in Stuttgart. 4. Sigel, AA. Elwert, GN. Harr, AN. in 5. Maier, AN. in 4.

OA.: Ehemann, OA.M. Mäulen, AM. Dr. Hopf, OA.A. . . . . OA.WA. Deigendeſch, OA.-Th.A. Roller, OA.Pfl. Heinz, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Balingen: Cranz, Dek.; kath.: Schömberg.

Kam.A.: Schittenhelm, KV. Fink, Bchh. prov.

(Forſt-A. Rottweil): Rev.A. Balingen: R. Magenau, Rf. Ebingen: Stoll, Rf.

1. Balingen, OA.St. Cranz, Dek., ev. Stpf. Rieger, Hlfr. Eiſele, Stfch.
2. Bitz, Pfd. Ev. Pf.: ſtd. Pfv. Blickle, Sch.
3. Burgfelden, D. Lang, Sch.
4. Dürrwangen, Pfd. Lang, ev. Pf. Rau, Sch.
5. Ebingen, St. Traub, ev. Stpf. Neſtlen, Hlfr. Hartmann, Stfch.
6. Endingen, Pfd. Gußmann, ev. Pf. Luppold, Sch.
7. Engftlatt, Pfd. Klemm, ev. Pf. Jetter, Sch.
8. Erlaheim, Pfd. Schöttle, k. Pf. Holderied, Sch.
9. Erzingen, Pfd. Riethmüller, ev. Pf. Jetter, Sch.
10. Frommern, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Hauſer, Sch.
11. Geislingen, Pfd. . . . . k. Pf. Schlaich, Sch.
11. Hefelwangen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Sauter, Sch.

(Gedruckt am 4. Februar 1880.)

13. Hoffingen, D. Eppler, Sch.
14. Laufen a. d. E., Pfd. Ev.Pf.: ltd. Pfv. Stotz, Sch.
15. Lautlingen, Pfd. Sayle, k. Pf. Müller, Sch.
16. Margrethausen, Pfd. Heilig, k. Pf. Schairer, Sch.
17. Meßstetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Eppler, Sch.
18. Oberdigisheim, D. Stengel, Sch.
19. Onstmettingen, Pfd. Jauß, ev. Pf. Alber, Sch.
20. Ostdorf, Pfd. Mofer, ev. Pf. Sämann, Sch.
21. Pfeffingen, Pfd. Boffert, ev. Pf. Bitzer, Sch.
22. Stockenhausen, D. Herre, Sch.
23. Streichen, D. Jetter, Sch.
24. Thailfingen, Pfd. Walz, ev. Pf. Schmid, Sch.
25. Thieringen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Narr, Sch.
26. Truchtelfingen, Pfd. Effig, ev. Pf. Müller, Sch.
27. Unterdigisheim, Pfd. Rothenhäusler, k. Pf. Karle, Sch.
28. Waldstetten, D. Wahrenberger, Sch.
29. Weilheim, D. Rau, Sch.
30. Winterlingen, Pfd. Feucht, ev. Pf. Single, Sch.
31. Zillhausen, Pfd. Fischer, ev. Pf. Göhring, Sch.

2. Oberamt Calw.

AG.: Schnon, OA.R. Eberhard, AR. Wandel, AG Schr. St.A. 1. Hepp, OF. in 15. 2, a. Strölin, ZV. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Kallmann, AA. in Neuenbürg. Erhardt, GN. Müller, AN. von 38 in 1.

OA.: Flaxland, OA.M. Trück, AM. Beitter, OA.A. . . . . OA.WA. Leytze, OA.Th.A. Fechter, OA.Pfl. Nüßle, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Calw: Mezger, Dek.

Kam.A.: Hirsau: Rinck, KV. Kachel, prov. Behh. Altensteig. Reuthin.

(Forst-A. Wildberg): Rev.A. Hirsau: Hepp, OF. Stammheim: Yelin, OF. Wildberg: Mezger, Rf (Forst-A. Altensteig): Rev.A. Hofstett: Stock, Rf. (Forst-A. Neuenbürg): Rev.A. Liebenzell: Freih. E. v. Gaisberg, Rf.

1. Calw, OA.St. Mezger, Dek., ev. Stpf. Häring, Hlfr. Schuldt, Stfch.
2. Agenbach, D. Frey, Sch.
3. Aichhalden, D. Keck, Sch.
4. Altbulach, D. Rupps, Sch.
5. Altburg, Pfd. Engelbrecht, ev. Pf. Roller, Sch.
6. Althengstett, Pfd. Braungart, ev. Pf. Weiß, Sch.
7. Bergorte (od. Aichelberg). Bäuerle, Sch.
8. Breitenberg, Pfd. Föhr, ev. Pf. Kübler, Sch.
9. Dachtel, Pfd. Beeker, ev. Pf. Eisenhardt, Sch.
10. Deckenpfronn, Pfd. Mörike, ev. Pf. Luz, Sch.
11. Dennjächt, D. Rothfuß, Sch.
12. Emberg, D. Rentschler, Sch.
13. Ernstmühl, D. Holzäpfel, Sch.
14. Gechingen, Pfd. Dörr, ev. Pf. Ziegler, Sch.
15. Hirsau, Pfd. Hahn, ev. Pf. Greiner, Sch.
16. Holzbronn, D. Dreher, Sch.
17. Hornberg, D. Kübler, Sch.
18. Liebelsberg, D. Hanselmann, Sch.
19. Liebenzell, St. Denk, ev. Stpf. Weitbrecht, Hlfr. Rau, Stfch.
20. Martinsmoos, D. Seeger, Sch.
21. Monakam, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 19. Rentschler, Sch.
22. Möttlingen, Pfd. Bunz, ev. Pf. Kraushaar, Sch.
23. Neubulach, St. Günzler, ev. Stpf. Hermann, Stfch.
24. Neuhengstett, Pfd. Schnapper, ev. Pf. Ayasse, Sch.
25. Neuweiler, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Stroh, Sch.
26. Oberhaugstett, D. Claus, Sch.
27. Oberkollbach, (od. Binderhof) u. Eberspiel, D. Roller, Sch.
28. Oberkollwangen, D. Löreher, Sch.
29. Oberreichenbach, D. Dittus, Sch.
30. Ostelsheim, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Stahl, Sch.
31. Ottenbronn, D. Rentschler, Sch.
32. Röthenbach, D. Schwämmle, Sch.
33. Schmieh, D. Erhard, Sch.
34. Simmozheim, Pfd. Schweizer, ev. Pf. Kienzle, Sch.
35. Sommenhardt, D. Luz, Sch.
36. Speßhardt (Alzenberg), D. Baier, Sch.
37. Stammheim, Pfd. Kaiser, ev. Pf. Kämpf, Sch.
38. Teinach, D. Holzäpfel, Sch.
39. Unterhaugstett, D. Hanselmann, Sch.
40. Unterreichenbach, Pfd. Elwert, ev. Pf. Scholl, Sch.
41. Würzbach u. Naislach, D. Pfrommer, Sch.
42. Zavelstein, St. Hiller, ev. Stpf. Widenmayer, Stfch.
43. Zwerenberg, Pfd. Müller, ev. Pf. Wolf, Sch.

3. Oberamt Freudenstadt.

AG.: Pfizer, OA.R. Klumpp, AR. Palm, AG.-Schr. St.A. 1. Pahl, Rf. in 1. 2, a. Meyder, UK. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Schuster, stellv. AM. Schmidt, GN. . . . . AN. in 8.

OA.: Barnes, OA.M. Heine, AM. Dr. Kapp, OA.A. Dr. Lieb, OA.WA. Kober, OA.Th.A. Bukenberger, OA.Pfl. Pfeiffer, OA-Bautechn.

Dek.A. ev.: Freudenstadt: Ellwanger, Dek.; kath.: Horb.

Kam.Ae.: Freudenstadt: Stockmayer, KV. . . . . Behh. Altensteig.

Forst-A. Freudenstadt: Neudörffer, FM. Steinbronn, Aff. Rev.-A. Baiersbronn: Riecker,

Rf. Buhlbach: A. Herdegen, Rf. Freudenstadt: Pahl, Rf. Reichenbach: Romberg, Rf. Schönmünzach: Bleffing, Rf. (Forst-A. Altensteig): Rev.A. Pfalzgrafenweiler: J. Nagel, Rf. (Forst-A. Sulz): Rev.A. Thumlingen: Sauter, Rf.

1. Freudenstadt, OA.St. Ellwanger, Dek., ev. Stpf. Kolb, Hlfr. Bolz, k. Stpf. Hartranft, Stfch.
2. Aach, D. Seeger, Sch.
3. Baiersbronn, Pfd. Schwarz, ev. Pf. Std. Pfv. in Mittelthal. Frasch, Sch.
4. Besenfeld, D. Klumpp, Sch.
5. Böffingen, D. Link, Sch.
6. Cresbach, D. Mäder, Sch.
7. Dietersweiler, D. Klumpp, Sch.
8. Dornstetten, St. Wieland, ev. Stpf. Braun, Stfch.
9. Durrweiler, D. Schleh, Sch.
10. Edelweiler, D. Kalmbach, Sch.
11. Erzgrube, D. Bohnet, Sch.
12. Glatten, Pfd. Holzapfel, ev. Pf. Wünsch, Sch.
13. Göttelfingen, Pfd. Bentel, ev. Pf. Maulbetsch, Sch.
14. Grömbach, Pfd. Stierlin, ev. Pf. Roh, Sch.
15. Grünthal, Pfd. Pfister, ev. Pf. Hartmann, Sch.
16. Hallwangen, D. Faißt, Sch,
17. Herzogsweiler, D. Zuckschwerdt, Sch.
18. Hefelbach, D. Rothfuß, Sch.
19. Hochdorf, D. Schaible, Sch.
20. Hörschweiler, D. Kilgus, Sch.
21. Hutzenbach, D. Bäuerlen, Sch.
22. Igelsberg, D. Zifle, Sch.
23. Lombach, Pfd. . . . . ev. Pf. Franz, Sch.
24. Loßburg, Pfd. . . . . ev. Pf. Grünenwald, Sch.
25. Neuneck, Pfd. Bazlen, ev. Pf. Weiffer, Sch.
26. Oberiflingen, Pfd. Hornung, ev. Pf. Günther, Sch.
27. Obermusbach, D. Braun, Sch.
28. Pfalzgrafenweiler, Pfd. Majer, ev. Pf. Wiedmeyer, Sch.
29. Reichenbach, Pfd. Bonzelius, ev. Pf. Klumpp, Sch.
30. Reinerzau, Pfd. Krais, ev. Pf. Armbruster, Sch.
31. Rodt, D. Schaber, Sch.
32. Röth, D. Klumpp, Sch.
33. Schömberg, Pfd. Bührlen, ev. Pf. Killgus, Sch.
34. Schopfloch, D. Braun, Sch.
35. Schwarzenberg, Pfd. Klumpp, ev. Pf. Frey, Sch.
36. Thumlingen, Pfd. Schmidt, ev. Pf. Schmid, Sch.
37. Unteriflingen, D. Baur, Sch.
38. Untermusbach, D. Wurster, Sch.
39. Wittendorf, Pfd. Mann, ev. Pf. Beilharz, Sch.
40. Wittlensweiler, D. Eifenbeis, Sch.
41. Wörnersberg, D. Mohrhardt, Sch.

4. Oberamt Herrenberg.

AG.: Völter, OA.R. Pfeifer, AR. Kübler, AG.-Schr. St.A. 1. Baitenmann, FA. in Wildberg. 2,a. Bühler, K.B. in Reuthin. 2,b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Burger, AA. in Nagold. Schleich, GN. Häberlen, AN. v. 4 in 1; . . . . AN. in 6.

OA.: Mayer, OA.M. Knpferschmid, OA.Akt. Dr. Hartmann, OA.A. Dr. Grundler, OA.W.A. Lutz, OA.Th.A. Stöffler, OA.Pfl. Braunbeck, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Herrenberg: Schüz, Dek.; kath.: Rottenburg, Ld.-Dekt.

Kam.Ae.: Reuthin, Tübingen.

(Forst-A. Wildberg): Rev.A. Hildrizhausen: Landenberger, OF. (Forst-A. Bebenhausen): Rev.A. Entringen: Wanderer, Rf.

1. Herrenberg, OA.St. Schüz, Dek., ev. Stpf. Leypoldt, Hlfr. Sauter, Stfch.
2. Affstätt, D. Binder, Sch.
3. Altingen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 23. Stehle, k. Pf. Wolpert, Sch.
4. Bondorf, Pfd. . . . . ev. Pf. Schäfer, Sch.
5. Breitenholz, Pfd. Stoll, ev. Pf. Maurer, Sch.
6. Entringen, Pfd. Holzbaur, ev. Pf. Tausch, Sch.
7. Gärtringen, Pfd. Schuh, ev. Pf. Büttner, Sch.
8. Gültstein, Pfd. Deck, ev. Pf. Baumann, Sch.
9. Haslach, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Mößner, Sch.
10. Hildrizhausen, Pfd. Finckh, ev. Pf. Berner, Sch.
11. Kayh, Pfd. Baumann, ev. Pf. Noppel, Sch.
12. Kuppingen, Pfd. Eckstein, ev. Pf. Ruoff, Sch.
13. Mönchberg, D. Ev. Pf.: Pf. in 11. Bahlinger, Sch.
14. Mötzingen, Pfd. Grunsky, ev. Pf. Morlock, Sch.
15. Nebringen, D. Ev. Pf.: Pf. in 25. Weippert, Sch.
16. Nufringen, Pfd. Hauff, ev. Pf. Beßler, Sch.
17. Oberiesingen, Pfd. Seybold, ev. Pf. Marquardt, Sch.
18. Oberiettingen, Pfd. Werner, ev. Pf. Renz, Sch.
19. Oberndorf, Pfd. Berberich, k. Pf. Landenberger, Sch.
20. Öschelbronn, Pfd. Ditzinger, ev. Pf. Schäberle, Sch.
21. Pfäffingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Reichert, Sch.
22. Poltringen, Pfd. Wolf, k. Pf. Schmid, Sch.
23. Reusten, Pfd. Deffecker, ev. Pf. Notter, Sch.
24. Rohrau, D. Ev. Pf.: Pf. in 16. Graf, Sch.
25. Thailfingen, Pfd. Müller, ev. Pf. Schmid, Sch.
26. Unteriesingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. Arnold, Sch.
27. Unteriettingen, Pfd. Mofer, ev. Pf. Mößner, Sch.

5. Oberamt Horb.

AG.: Schwarzmann, OA.R. Walfer, AR. Merkle, AG.Schr. St.A. 1. Probft, Rf. in 1. 2, a. Bäuerle, KB. in 1. 2, b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Gugel AM. in 1. Schaller, GN. Herrgott, AN. in 10.

OA.: Wendelftein, OA.M. Gugel, AM.AA. Fifcher, OA.A. Dr. Neudörffer, OA.WA. Dettling, OA.Th.A. Gramer, OA.Pfl. Bihler, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Sulz, Nagold; kath.: Horb, Beyerle, Dek.

Kam.A.: Mederle, KV. Bäuerle, Bchh.

(Forft-A. Sulz): Rev.A. Horb: Th. Probft, Rf.

1. Horb, OA St. Beyerle, Dek., k. Stpf. Seyfried, ... Präc.-Kple. Ev. Stpf.: ftd. Vrw. Erath, Stfch.
2. Ahldorf, Pfd. Linfenmann, k. Pf. Vees, Sch.
3. Altheim, Pfd. Schenk, k. Pf. Scherrmann, Sch.
4. Baifingen, Pfd. Gulde, k. Pf. Teufel, Sch.
5. Bieringen, Pfd. Landfee, k. Pf. Straub, Sch.
6. Bierlingen, Pfd. Dr. Menz, k. Pf. Noll, Sch.
7. Bildechingen, Pfd. Moninger, k. Pf. Gfrörer.
8. Bittelbronn, D. Kaupp, Sch.
9. Börftingen, Pfd. Platz, k. Pf. Bareis, Sch.
10. Eutingen, Pfd. Peter, k. Pf. Ackermann, Sch.
11. Felldorf, Pfd. Schneider, k. Pf. Hetzel, Sch.
12. Göttelfingen, Pfd. Zwickel, k. Pf. Teufel, Sch.
13. Grünmettftetten, Pfd. Lefer, k. Pf. Schäfer, Sch.
14. Gündringen, Pfd. Gnant, k. Pf. Klenk, Sch.
15. Hochdorf, Pfd. Rieber, ev. Pf. Walz, Sch.
16. Ihlingen, D. Neff, Sch.
17. Ifenburg, D. Hellftern, Sch.
18. Lützenhardt, D. Rupp, Sch.
19. Mühlen a. N., Pfd. Jehle, ev. Pf. Gaus Sch.
20. Mühringen, Pfd. Scham, k. Pf. Dr. Silberftein, Rabb. Schmid, Sch.
21. Nordftetten, Pfd. Ginter, k. Pf. Brendle, Sch.
22. Rexingen, Pfd. Debler, k. Pf. Grieb, Sch.
23. Rohrdorf, Pfd. Straßer, k. Pf. Faßnacht, Sch.
24. Salzftetten, Pfd. Wiedmaier, Behrle (in Heiligenbronn) k. Pf. Wollenfack, Sch.
25. Sulzau, D. Kotz, Sch.
26. Vollmaringen, Pfd. Reiter, k. Pf. Schnell, Kpl. Schach, Sch.
27. Wachendorf, Pfd Kefenheimer, k. Pf. Waldmann, Sch.
28. Weitingen, Pfd. Dambacher, k. Pf. . . . . Kpl. Schweizer, Sch.
29. Wiefenftetten, Pfd. Holzfcheiter, k. Pf. Hank, Sch.

---

6. Oberamt Nagold.

AG.: Dafer, OA.R. Mayer, AR. Lipps, AG.-Schr. St.A. 1. Grüninger, OF. in 2. 2, a. Krefpach, KB. in 2. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Burger, AA. Buzengeiger, GN. Dengler, AN. in 2.

OA.: Güntner, OA.M. Dr. Langenfaß, AM. Irion, OA.A. Dr. Nuding, OA.WA. Maulbetfch, OA.Pfl. Schufter, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Nagold: Kemmler, Dek.; kath.: Horb.

Kam Ae.: Altenfteig: Oberer, KV. Krefpach, Bchh. Reuthin: Colb, KV.; Bühler, Bchh. Horb.

Forft-A. Altenfteig: Heigelin, FM. Freiherr v. Teffin, Aff. Rev.A. Altenfteig: Grüninger, OF. Simmersfeld: Erhardt, Rf. Forft-A. Wildberg: Hopfengärtner, FM.; Baitenmann, Aff. Rev.A. Nagold: Bührlen, Rf.

1. Nagold, OA.St. Kemmler, Dek., ev. Stpf. Ströle, Hlfr. Engel, Stfch.
2. Altenfteig Stadt, St. Mezger, ev. Stpf. . . . . Stfch.
3. Altenfteig Dorf, Pfd. Hiller, ev. Pf. Maft, Sch.
4. Beihingen, D. Krauß, Sch.
5. Berneck, St. Zinfer, ev. Stpf. Brenner, Stfch.
6. Beuren, D. Schaibler, Sch.
7. Böfingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. Koch, Sch.
8. Ebershardt, D. Rothfuß, Sch.
9. Ebhaufen und Wöllhaufen, Pfd. Zeller, ev. Pf. Riethmüller, Sch.
10. Effringen, Pfd. . . . . ev. Pf. Kempf, Sch.
11. Egenhaufen, D. Welker, Sch.
12. Emmingen, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Junger, Sch.
13. Enzthal. Ev. Pf.: Pf. in Enzklöfterle, OA. Neuenb. Klaiber, Sch.
14. Ettmannsweiler, D. Roller, Sch.
15. Fünfbronn, D. Theurer, Sch.
16. Garrweiler, D. Adrion, Sch.
17. Gaugenwald, D. Rupps, Sch.
18. Gültlingen, Pfd. Leuze, ev. Pf. Wurft, Sch.
19. Haiterbach, St. Hoffmann, ev. Stpf. Klenk, Stfch.
20. Ifelshaufen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Kloz, Sch.
21. Mindersbach, D. Köhler, Sch.
22. Oberfchwandorf, D. Bürkle, Sch.
23. Oberthalheim, D. Schmider, Sch.
24. Pfrondorf, D. Renz, Sch.
25. Rohrdorf, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Hufnagel, k. Pf. Killinger, Sch.
26. Rothfelden, Pfd. Hummel, ev. Pf. Braun, Sch.
27. Schietingen, D. Lnz, Sch.
28. Schönbronn, D. Proß, Sch.
29. Simmersfeld, Pfd. Grözinger, ev. Pf. Waidelich, Sch.
30. Spielberg, Pfd. Hornberger, ev. Pf. Theurer, Sch.
31. Sulz (Ober- und Unter-), Pfd. Stockmayer, ev. Pf. Gärtner, Sch.

32. Ueberberg, D. Rapp, Sch.
33. Unterschwandorf, D. Häußler, Sch.
34. Unterthalheim, Pf. Beyerle, k. Pf. Müller, Sch.
35. Walddorf, Pfd. Binder, ev. Pf. Gänßle, Sch.
36. Warth, Pfd. Walker, ev. Pf. Dürr, Sch.
37. Wenden, D. Großmann, Sch.
38. Wildberg, St. Schlegel, ev. Stpf. Mutschler, Stsch.

7. Oberamt Neuenbürg.

AG.: Römer, OA.R. Freih. v. Wächter-Spittler, AR. Seeger, AG.Schr. St.A. 1. Hoffmann, FA. in 1. 2, a. Sailer, prov. K.B. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Kallmann, AA. Haußmann, GN. Fehleisen, AN. in 35.

OA.: Mahle, OA.M. Häfele, AM. Fischer, OA.A. Süskind, prov. OA.WA. Landel, OA.Th.A. Wessinger, Stsch., OA.Pfl. Mayr, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Neuenbürg: . . . . . Dek.; Nagold. Kath.: Stuttgart.

Kam.Ae.: Neuenbürg: Haug, KV. Sailer, prov. Behh. Hirsau.

Forst.A. Neuenbürg: Graf v. Uxkull-Gyllenbandt, FM. Hoffmann, Aff. Rev.A. Calmbach: O. Nagel, Rf. Herrenalb: Hiller, Rf. Langenbrand: Köhler, Rf. Schwann: J. Magenau, OF. Wildbad: Bosch, OF. (Forst-A. Altensteig): Rev.A. Enzklösterle: . . . .

1. Neuenbürg, OA.St. . . . . Dek., ev. Stpf. Wessinger, Stsch.
2. Arnbach, D. Buehler, Sch.
3. Beinberg, D. Hartmann, Sch.
4. Bernbach, D. Sieb, Sch.
5. Bieselsberg, D. Scheerer, Sch.
6. Birkenfeld, Pfd. Seeger, ev. Pf. Wagner, Sch.
7. Calmbach, Pfd. Wölffle, ev. Pf. Häberlen, Sch.
8. Conweiler, D. Gann, Sch.
9. Dennach, D. Aldinger, Sch.
10. Dobel, Pfd. Mayer, ev. Pf. Schuon, Sch.
11. Engelsbrand, Pfd. Ev. Pf.: std. Pfv. Schöninger, Sch.
12. Enzklösterle, Pfd. Anfel, ev. Pf. Keppler, Sch.
13. Feldrennach, Pfd. Ziegele, ev. Pf. Schönthaler, Sch.
14. Gräfenhausen, Pfd. Klaiber, ev. Pf. Glauner, Sch.
15. Grumbach, D. Rentschler, Sch.
16. Herrenalb, Pfd. . . . . ev. Pf. Beutter, Sch.
17. Höfen, D. Leo, Sch.
18. Igelsloch, D. Bertsch, Sch.
19. Kapfenhardt, D. Hauff, Sch.
20. Langenbrand, Pfd. Rösch, ev. Pf. Fischer, Sch.
21. Loffenau, Pfd. Nendörffer, ev. Pf. Öchsle, Sch.
22. Maisenbach, D. Rentschler, Sch.
23. Neusatz, D. Knöller, Sch.
24. Oberlengenhardt, D. Rentschler, Sch.
25. Obermiebelsbach, D. Roth, Sch.
26. Ottenhausen, Pfd. Hetterich, ev. Pf. Becker, Sch.
27. Rothensol, D. Kircher, Sch.
28. Salmbach, D. Wagner, Sch.
29. Schömberg, Pfd. Renz, ev. Pf. Dittus, Sch.
30. Schwann, D. Bohlinger, Sch.
31. Schwarzenberg, D. Kling, Sch.
32. Unterlengenhardt, D. Hartman, Sch.
33. Untermiebelsbach, D. Glauner, Sch.
34. Waldrennach, D. Stickel, Sch.
35. Wildbad, St. Bartholomäi, ev. Stpf. Keppler, k. Stpf. Bätzner, Stsch.

8. Oberamt Nürtingen.

AG.: Hoffmann, OA.R. Göz, AR. Maag, AG.-Schr. St.A. 1, Hirzel, FA. in Kirchheim u. T. 2, a. Schwenger, UK. in 1. 2, b. Herzog, HSt.A. in Eßlingen. 3. Rauser, Pl. in Stuttgart. 4. Walz, AM. in 1. Wanner, GN. Haas, AN. in 21; Keller, AN. in 19.

OA.: Camerer, OA.M. Walz, AM.AA. Dr. Wiedersheim, OA.A. Dr. Romberg, OA.WA. Haußmann, OA.Th.A. Sprinkhardt, OA.Pfl. Koch, OA.Bautch.

Dek.A. ev.: Nürtingen: Klemm, Dek.; kath.: Stuttgart.

Kam.A. Neuffen: Schmid, KV. Gaiser, Behh.

(Forst-A. Kirchheim): Rev.A. Neuffen: K. Plochmann, Rf.

1. Nürtingen, OA.St. Klemm, Dek., ev. Stpf. Herrlinger, Lic. th., Hlfr. Schmid, Stsch.
2. Aich, Pfd. Stolz, ev. Pf. Kißling, Sch.
3. Altdorf, D. Reiff, Sch.
4. Altenrieth, D. Armbruster, Sch.
5. Balzholz, D. Feller, Sch.
6. Beuren, Pfd. Stahl, ev. Pf. Klaß, Sch.
7. Erkenbrechtsweiler, Pfd. Römer, ev. Pf. Laderer, Sch.
8. Frickenhausen, Pfd. Hochstetter, ev. Pf. Hahn, Sch.
9. Grafenberg, Pfd. Laichinger, ev. Pf. Fischer, Sch.
10. Großbettlingen, Pfd. Gmelin, ev. Pf. Veit, Sch.
11. Grötzingen, St. Bach, ev. Stpf. Eichenhofer, Stsch.
12. Hardt, D. Weinmann, Sch.
13. Kappishäusern, D. Schnizler, Sch.
14. Kleinbettlingen, D. Kühefuß, Sch.
15. Kohlberg, Pfd. Gutbrod, ev. Pf. Schaich, Sch.
16. Linsenhofen, Pfd. Köstlin, ev. Pf. Eberhardt, Sch.
17. Neckarhausen, Pfd. Sattler, ev. Pf. Feldmaier, Sch.
18. Neckartenzlingen, Pfd. Hahn, ev. Pf. . . . . Sch.

19. Neckarthailfingen, Pfd. Elfenhans, ev. Pf. Wenzelburger, Sch.
20. Neuenhaus, (Hafner-Neuhausen) Pfd. Elfäßer, ev. Pf. Holl, Sch.
21. Neuffen, St. Kapff, ev. Stpf. Elwert, Stfch.
22. Oberboihingen, Pfd. Schwarzkopf, ev. Pf. Koch, Sch.
23. Oberensingen, Pfd. Nefflen, ev. Pf. Traub, Sch.
24. Raidwangen, D. Henzler, Sch.
25. Rendern, D. Baisch, Sch.
26. Tischardt, D. Lutz, Sch.
27. Unterboihingen, Pfd. Roth, k. Pf. Schlichter, Sch.
28. Unterensingen, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Gähr, Sch.
29. Wolfschlugen, Pfd. . . . . ev. Pf. Hoß, Sch.
30. Zitzishausen, D. Müller, Sch.

9. Oberamt Oberndorf.

AG.: Lehne, OA.R. Moll, AR. Schlegel, AG.-Schr. St.A. 1. Cloß, FA. in Sulz. 2, a. Stetter, UK. in 1. 2, b. Weinmann. ZV. in Tübingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Kopf, AA. Epple, GN. Bausch, AN. in 22.

OA.: Vogt, OA.M. Neftle, AM.Reg.Assessor. Wolf, OA.A. Dr. Goßmann, OA.WA. Hezel, OA.Th.A. Raiser, OA.Pfl. Moosmann, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Sulz; k.: Oberndorf: Binder, Dek.

Kam.A.: Haderer, KV. Bader, Bchh.

(Forst-A. Sulz): Rev.A. Alpirsbach: v. Baur-Breitenfeld, Rf. Oberndorf: Moosmayer, Rf.

1. Oberndorf, OA.St. Binder, Dek., k. Stpf. Roos, ev. Stpf. Günter, Stfch.
2. Aichhalden, Pfd. Rief, k. Pf. Kimmich, Sch.
3. Alpirsbach, St. Traub, ev. Stpf. Heinzelmann, Stfch.
4. Alt-Oberndorf, Pfd. Braig, k. Pf. Seeburger, Sch.
5. Bach und Altenberg, D. Heizmann, Sch.
6. Beffendorf, Pfd. Peeoroni, k. Pf. Werner, Sch.
7. Betzweiler, D. Graf, Sch.
8. Bochingen, Pfd. Bachmor, k. Pf. Wahlheim, Sch.
9. Ehlenbogen, D. Trük, Sch.
10. Epfendorf, Pfd. Anna, k. Pf. Aiple, Sch.
11. Fluorn, Pfd. Löffler, ev. Pf. Kaufmann, Sch.
12. Hardt, D. Marte, Sch.
13. Harthausen, Pfd. Ruggaber, k. Pf. Mayer, Sch.
14. Hochmössingen, Pfd. Forderer, k. Pf. Glatthaar, Sch.
15. Lauterbach, Pfd. Singer, k. Pf Broghammer, Sch.
16. Mariazell, Pfd. Erlewein, k. Pf. Jauch, Sch.
17. Peterzell, Pfd. Knapp, ev. Pf. Epting, Sch.
18. Renthin, D. Schmider, Sch.
19. Römlinsdorf, D. Springmann, Sch.
20. Röthenbach, D. Kilgus, Sch.
21. Röthenberg, Pfd. Burkhardt, ev. Pf. Scheerer, Sch.
22. Schramberg, St. Wüllenbücher, k. Stpf. ev. Stpf.: Std. Pfv. Holzwarth, Stfch.
23. Seedorf, Pfd. Braig, k. Pf. Keller, Sch.
24. Sulgau, Pfd. Enslin, ev. Pf. Eberhard, Sch.
25. Sulgen, Pfd. Neidhardt, k. Pf. Duffner, Sch.
26. Vierundzwanzig Höfe. Trick, Sch.
27. Waldmössingen, Pfd. Blochinger, k. Pf. Maurer, Sch.
28. Winzeln, Pfd. Späth, k. Pf. Schweigert, Sch.

10. Oberamt Reutlingen.

AG.: Gmelin, OA.R. . . . . Sieber, AR. Dambach, AG.Schr. St.A. 1. Bofinger, Rf. in 1. 2, a. b. Valet, ZV. in 1. 3. Rauser, Pl. in Stuttgart. 4. Schwandner, AA. Maier, GN. Natter, AN. in 17; Hüfner, AN. in 5.

OA.: Neudörffer, OA.M. Stamer, AM. Dr. Hartmann, Medizinalrath, OA.A. Dr. Lamparter, OA.WA. Reicherter, OA.Th.A. Wagner, OA.Pfl. Schlebach, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Reutlingen: Kalchreuter, Dek.; k.: Rottenburg, Zwiefalten.

Kam.- u. Hptftr.-A.: Göz, KV. Barth, Bchh. Valet, Z.Verw. Spörr, Hptamts.Aff.

(Forst-A. Urach): Rev.A. Eningen: Bofinger, Rf. Gomaringen: Jäger, Rf. Liechtenstein: Seitz, OF.

1. Reutlingen, OA.St. Ev. Stpf. 1. Kalchreuter, Dek.; 2. Schnaidt. Stirm, Ohlfr. Dr. Hölder, Hlfr. Cherbon, k. Stpf. Benz, Stfch.
2. Betzingen, Pfd. Sülzer, ev. Pf. Schlotterbeck, Sch.
3. Bronnen, D. Mayer, Sch.
4. Bronnweiler, Pfd. Zeller, ev. Pf. Brandstätter, Sch.
5. Eningen, Pfd. Eifert, ev. Pf. Sautter, Sch.
6. Erpfingen, Pfd. Grünenwald, ev. Pf. Brigel, Sch.
7. Genkingen, Pfd. Eyth, ev. Pf. Volz, Sch.
8. Gomaringen, Pfd. Pfeilsticker, ev. Pf. Schueker, Sch.
9. Großengstingen, Pfd. Sommer, k. Pf. Stiegele, Sch.
10. Hausen a. d. L., Pfd. Oehler, ev. Pf. Müh, Sch.
11. Holzelfingen, Pfd. Ehrhart, ev. Pf. Fromm, Sch.
12. Honau, Pfd. Klotz, ev. Pf. Blickle, Sch.
13. Kleinengstingen, D. Stooß, Sch.
14. Mägerkingen, Pfd. Wagner, ev. Pf. Mader, Sch.
15. Oberhausen, D. Bader, Sch.
16. Ohmenhausen, Pfd. Dr. Bunz, ev. Pf. Staiger, Sch.

17. Pfullingen, St. Bilhuber, ev. Stpf. Krayl, Hlfr. Schwille, Stfch.
18. Stockach, D. Kemmler, Sch.
19. Undingen, D. Walter, Sch.
20. Unterhauſen, Pfd. Keppler, ev. Pf. Schüle, Sch.
21. Wannweil, Pfd. Schultz, ev. Pf. Brucklacher, Sch.
22. Willmandingen, Pfd. Sigel, ev. Pf. Sautter, Sch.

II. Oberamt Rottenburg.

AG.: Buob, OA.R. Kellenbach, AR. Bienz, AG.-Schr. St.A. 1. Graf v. Adelmann, OF. in 1. 2, a. Roth, K.B. in 1. 2, b. Weinmann, Z.V. in Tübingen. 3. Rauſer, PI. in Stuttgart. Ruoff, GN. Krauth, AN. in 19; Weißhardt, AN. in 13.

OA.: Wittich, OA.M. Mofthaf, AM. Dr. Reiffſteck, OA.A. Kiferle, OA.WA. Vogt, OA.Pfl. Hermann, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Tübingen; k.: Rottenburg, Stadtdek.-A.: Graf v. Waldburg-Wolfegg, Domkapitular. Rottenburg, Landdek A.: Raidt, Dek. in 4.

Kam.A.: Harttmann, K.V. Roth, Bchh.

(Forſt-A. Bebenhauſen): Rev.A. Rottenburg: Gf. v. Adelmann, OF. Bodelshauſen: P. Rau, OF., in Tübingen.

1. Rottenburg, OA.St. Graf v. Waldburg-Wolfegg, Domkapitular, Stadtdekan, k. Dom. u. Stpf. Dompräbendare: Haas, Pfarrrektor; Frick; Buck, zgl. Rektor; Bitzenauer; Dr. Walter; Gentner. Staudacher, k. Stpf. Hammer, Kpl. . . . . ev. Stpf. Holzherr, Stfch.
2. Bodelshauſen, Pfd. M. Schmid, ev. Pf. Steinhilber, Sch.
3. Bühl, Pfd., Dr. Brifchar, k. Pf. Raidt, Sch.
4. Dettingen, Pfd. Raidt, Dek., k. Pf. Schramm, Sch.
5. Eckenweiler, D. Eipper, Sch.
6. Ergenzingen, Pfd. Heitele, k. Pf. Betz, Kpl. Kleindienſt, Sch.
7. Frommenhauſen, Pfd. Edelmann, k. Pf. Ströbele, Sch.
8. Hailfingen, Pfd. Stetter, k. Pf. Fifcher, Sch.
9. Hemmendorf, Pfd. Schmid, k. Pf. Henger, Sch.
10. Hirrlingen, Pfd. Maier, k. Pf. Rogg, Kpl. Geiger, Sch.
11. Hirfchau, Pfd. Herold, k. Pf. Binder, Sch.
12. Kiebingen, Pfd. . . . . k. Pf. Bäurle, Sch.
13. Möſſingen, Pfd. Wurm; Claus in Belfen, ev. Pf. Mayer, Sch.
14. Nellingsheim, D. Lutz, Sch.
15. Niedernau, Pfd. Stehle, k. Pf. Ruf, Sch.
16. Obernau, Pf. Schaller, k. Pf. Sauter, Sch.
17. Ofterdingen, Pfd. Bender, ev. Pf. Schmid, Sch.
18. Oefchingen, Pfd. Gulde, ev. Pf. Eißler, Sch.
19. Remmingsheim, Pfd. Schnaufer, ev. Pf. Schimpf, Sch.
20. Schwalldorf, Pfd. Fifeher, k. Pf. Kienzlen, Sch.
21. Seebronn, Pfd. Dörfner, k. Pf. Weiß, Sch.
22. Thalheim, Pfd. Ehmann, ev. Pf. Schmid, Sch.
23. Weiler, Pfd. Sternfeld, k. Pf. Geiger, Sch.
24. Wendelsheim, Pfd. Nägele, k. Pf. Baur, Sch.
25. Wolfenhauſen, Pfd. Roth, ev. Pf. Frick, Sch.
26. Wurmlingen, Pfd. Bauer, k. Pf. Haug, Sch.

12. Oberamt Rottweil.

AG.: Haldenwang, OA.R. Baumeiſter, AR. St. A. 1. Spreng, FA. in 1. 2, a. b. Müller, K.B. in 1. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. Uhland, GN. Grimm, AN. in 26; Caſpart, AN. in 27.

OA.: Leipprand, OA.M. Maginot, AM. Dr. Rapp, Prof., OA.A. Dr. Ott in 26. OA.WA. Link, OA.Th.A. Kurz, OA.Pfl. Khnen, OA.Bautechn.

Dek.A. ev.: Balingen, Tuttlingen; k.: Rottweil: Dr. Durſch, Kirchenr., Dek. Schömberg: Stpf. Urnauer in Schömberg, Dek.

Kam.- und Hptftr.-A: Schüz, KV. Müller, Bchh.

Forſt.-A. Rottweil: Tritſchler, FM. Spreng, Aff. Rev.A. Rottenmünſter: A. Junginger, OF. (Forſt-A. Sulz): Rev.A. Dunningen: Mündler, Rf.

1. Rottweil, OA.St. Dr. Durſch, Kirchenr., Dek., k. Stpf. Kaplne: Stauß, Hopp, Dr. Baltzer, Prof., Dr. Hepp, Prof., Stix, Prof. Kräutle, k. Pf. Dr. Wolff, ev. Stpf. Marx, Stfch.
2. Böhringen, Pfd. Hetzler, k. Pf. Schneider, Sch.
3. Böſingen, Pfd. Schauder, k. Pf. Bantle, Sch.
4. Bühlingen, D. Rapp, Sch.
5. Dautmergen, Pfd. Faffer, k. Pf. Mocker, Sch.
6. Deißlingen, Pfd. Wald, k. Pf. Hofer, Sch.
7. Dietingen, Pfd. Michler, k. Pf. Straub, Sch.
8. Dormettingen, Pfd. Bauer, k. Pf. Bung, Sch.
9. Dotternhauſen, Pfd. Braun, k. Pf. Rebſtock, Sch.
10. Dunningen, Pfd. Maier, k. Pf. Duffner, Sch.
11. Feckenhauſen, Pfd. Wolf, k. Pf. Geiſelmann, Sch.
12. Flözlingen, Pfd. Dann, ev. Pf. Storz, Sch.
13. Göllsdorf, D. Barth, Sch.
14. Gößlingen, Pfd. Moosmayer, k. Pf. Schwarz, Sch.
15. Hauſen a. Th., Pfd. Schurer, k. Pf. Neher, Sch.
16. Hauſen o. R., Pfd. Rothenhäufler, k. Pf. Alf, Sch.
17. Herrenzimmern, Pfd. Knab, k. Pf. Müller, Sch.
18. Horgen, Pfd. Miller, k. Pf. Hugger, Sch.
19. Irslingen, Pfd. Stauß, k. Pf. Müller, Sch.

20. Lackendorf, D. Hirt, Sch.
21. Lauffen, Pfd. Biggel, k. Pf. Bucher, Sch.
22. Locherhof, D. Linder, Sch.
23. Neufra, Pfd. Bleyer, k. Pf. Hafner, Sch.
24. Neukirch, Pfd. Reifer, k. Pf. Ziegler, Sch.
25. Roßwangen, Pf. Hoch, k. Pf. Effinger, Sch.
26. Schömberg, St. Dekan Urnauer, k. Stpf. Kiene, Stfch.
27. Schwenningen, Pfd. Erhardt, ev. Pf. Gaftpar, Hlfr. Müller, Sch.
28. Stetten o. R., Pfd. . . . . k. Pf. Retz, Sch.
29. Täbingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Huonker, Sch.
30. Villingen Dorf, Pfd. Zell, k. Pf. Stortz, Sch.
31. Wellendingen, Pfd. Wetzer, k. Pf. Hugger, Sch.
32. Zepfenhan, Pfd. Egenter, k. Pf. Rieger, Sch.
33. Zimmern o. R., Pfd. Haufchel, k. Pf. Bihle, Sch.
34. Zimmern u. d. B., Pfd. Weingart, k. Pf. Alber, Sch.

13. Oberamt Spaichingen.

AG. Ziegler, OA.R. St.A. 1. Spreng, FA. in Rottweil. 2, a. b. Schäfer, K.B. in 1. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. Ludwig, GN. Seyfried, AN. in 20.

OA.: Kirchgraber, OA.M. . . . . AM. Dr. Sigmundt, OA.A. Söhnlen, OA.WA. Nagel, OA.Pfl. Schweitzer, OA.Bautechn.

Dek.A. ev: Tuttlingen; k.: Spaichingen: Kraus, Dek. in 8. Schömberg.

Kam.- u. Hptftr-A.: Roth, KV. Schäfer, Bchh.

(Forft-A. Rottweil): Rev.A. Spaichingen: Geyer, Rf. Wehingen: Häußler, Rf.

1. Spaichingen, OA.St. Hefcheler, k. Stpf. Kupferfchmid, Stfch.
2. Aixheim, Pfd. Zucker, k. Pf. Ehinger, Sch.
3. Aldingen, Pfd. Stortz, ev. Pf. Fifcher, Sch.
4. Balgheim, Pfd. Stark, k. Pf. Schäfle, Sch.
5. Böttingen, Pfd. Buhl, k. Pf. Flad, Sch.
6. Bubsheim, Pfd. Stubenvoll, k. Pf. Meßmer, Sch.
7. Deilingen, Pfd Leupolz, k. Pf. Wittmer, Sch.
8. Denkingen, Pfd. Kraus, Dek., k. Pf. . . . . Kpl. Schnee, Sch.
9. Dürbheim, Pfd. Zimmermann, k. Pf. Mattes, Sch.
10. Egesheim, Pfd. . . . . k. Pf. Blickle, Sch.
11. Frittlingen, Pfd. Eggmann, k. Pf. Kolb, Kpl. Burry, Sch.
12. Gosheim, Pfd. Bofcher, k. Pf. Hermle, Sch.
13. Königsheim, D. Wäfchle, Sch.
14. Mahlftetten, Pfd. Munz, k. Pf. Schutzbach, Sch.
15. Nufplingen, Pfd. Römele, k. Pf. Arnold, Kpl. Kleiner, Sch.
16. Obernheim, Pfd. Eifenbarth, k. Pf. Schnee, Sch.
17. Rathshaufen, Pfd. Scheffold, k. Pf. Dannecker, Sch.
18. Reichenbach, Pfd. Ott, k. Pf. Marquardt, Sch.
19. Schörzingen, Pfd. Sautermeifter, k. Pf. . . . . Kpl. Geiger, Sch.
20. Wehingen, Pfd. Chrift. k. Pf. Sauter, Sch.
21. Weilen u. d. R., Pfd. Bucher, k. Pf. Koch, Sch.

14. Oberamt Sulz.

AG. Wagenmann, OA.R. St.A. 1. v. Kirn, Rf. in 1. 2, a. Brucker, KB. in 1. 2. b. Weinmann, ZV. in Tübingen. 3. Zluhan, Pl. in Stuttgart. 4. Kopf, AA. Schmid, GN. Riempp, AN. in 21.

OA.: . . . . OA.M. Weigenmaier, OA.Akt. Dr. Heller, OA.A. Dr. Völringer, OA.WA. Mozer, OA.Th.A. Vogt, OA.Pfl. Steichele, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Sulz: Dr. Kern, Dek.; k.: Horb, Schömberg.

Kam.- und Hptftr.-A.: Grunsky, KV. Brucker, Bchh.

Forft-A. Sulz: Asfalg, FM. Cloß, Aff. Rev.A. Sulz: v. Kirn, Rf. Rofenfeld: Gauß, Rf.

1. Sulz, OA.St. Dr. Kern, Dek., ev. Stpf. Demmler, Hlfr. Walz, Stfch.
2. Aiftaig, Pfd. Schumacher, ev. Pf. Steidinger, Sch.
3. Bergfelden, Pfd. Werner, ev. Pf. Schaible, Sch.
4. Bettenhaufen, D. Schäfer, Sch.
5. Bickelsberg, Pfd. . . . . ev. Pf. Ziegler, Sch.
6. Binsdorf, St. Schmid, k. Stpf. Hipp, Stfch.
7. Boll, D. Hölm, Sch.
8. Brittheim, D. Kipp, Sch.
9. Bufenweiler, D. Armbrufter, Sch.
10. Dornhan, St. . . . . ev. Stpf. Knaus, Stfch.
11. Dürrenmettftetten, D. Heizmann, Sch.
12. Fürnfal, Pfd. . . . . ev. Pf. Pfau, Sch.
13. Holzhaufen, Pfd. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Schneider, Sch.
14. Hopfau-Neunthaufen, Pfd. Gußmann, ev. Pf. Mutfchler, Sch.
15. Ifingen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Merkle, Sch.
16. Leidringen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Hölle, Sch.
17. Leinftetten, Pfd. . . . . k. Pf. Bronner, Sch.
18. Marfchalkenzimmern, Pfd. Schneider, ev. Pf. Blocher, Sch
19. Mühlheim a. B., Pfd. Raur, ev. Pf. Däuble, Sch.
20. Renfrizhaufen, D. Kimmich, Sch.
21. Rofenfeld, St. Kober, ev. Stpf. Kipp, Stfch.
22. Rothenzimmern, D. Bilger, Sch.
23. Sigmarswangen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Steinwandt, Sch.
24. Sterneck, W. Bülmer, Sch.
25. Trichtingen, Pfd. Merkle, ev. Pf. Stoll, Sch.

26. Vöhringen, Pfd. Deffcker, ev. Pf. Hezel, Sch.
27. Wälde, D. Graf, Sch.
28. Weiden, D. Ziegler, Sch.
29. Wittershaufen, Pfd. Dolde, ev. Pf. Gruhler, Sch.

15. Oberamt Tübingen.

AG.: Feuerlein, OA.R. Frank, AR. Bäurle, Wolfer, AG.Schr. St.A. 1 Maier, OF. in 1. 2. a. b. Weinmann, ZV. in 1. 3. Ranfer, PI. in Stuttgart. Zwißler, GN. Weber, AN. von 8 in 1; Kirn, AN. in 28.

OA.: Sandberger, Reg.R., OA.M. Schweikhardt, AM. Dr. Krauß, OA.A. Dr. Landerer, OA.WA. Renfcher, OA.Th.A. Wörner, OA.Pfl. Rickert, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Tübingen:: Frank, Dek. k.: Rottenburg.

Kam.-u. Hptft.-A.: Stumpff, Fzr., KV. Ochler, Vogel, Behh. Weinmann, ZV.

Forft-A. Bebenhaufen: Dr. Tfcherning, Forftr., FM. Kurz, Aff. Rev.A. Bebenhaufen: Ruthardt, Rf. Einfiedel: Mayer, OF. in 1.

1. Tübingen, OA.St. Ev. Frühprediger: Dr. v. Weizfäcker, Dr. Weiß, Dr. Kübel, Dr. Kautzfch, Profefforen. Frank, Dek., ev. Stpf. Sandberger, Ohlfr. Elfäßer, Illfr. Maier, k. Stpf. Gös, Stfch. Stähle, Pol.-AM.
2. Altenburg, D. Walz, Sch.
3. Bebenhaufen, D. Hahn, Sch.
4. Degerfchlacht, Pfd. Liebermeifter, ev. Pf. Richle, Sch.
5. Derendingen, Pfd. Walz, ev. Pf. Laupp, Sch.
6. Dettenhaufen, Pfd. Hiller, ev. Pf. Braun, Sch.
7. Dörnach, D. Mohl, Sch.
8. Dußlingen, Pfd. Fifcher, ev. Pf. Wucherer, Sch.
9. Gniebel, Pfd. Werner, ev. Pf. Beek, Sch.
10. Gönningen, Pfd. Wenz, ev. Pf. Rothenhöfer, Sch.
11. Hagelloch, Pfd. Egelhaaf, ev. Pf. Seyboldt, Sch.
12. Häslach, D. Löffler, Sch.
13. Iettenburg, D. Digel, Sch.
14. Immenhaufen, D. Maier, Sch.
15. Kilchberg, Pfd. Wieland, ev. Pf. Bürker, Sch.
16. Kirchentellinsfurt, Pfd. Wieland, ev. Pf. Seeger, Sch.
17. Kufterdingen, Pfd. Caſpart, ev. Pf. Mozer, Sch.
18. Luftnau, Pfd. Preffel, ev. Pf. Rickert, Sch.
19. Mähringen, Pfd. Motz, ev. Pf. Richle, Sch.
20. Nehren, Pfd. Volmar, ev. Pf. Vollmer, Sch.
21. Oferdingen, Pfd. Miller, ev. Pf. Neufcheler, Sch.
22. Pfrondorf, Pfd. Römer, ev. Pf. Nagel, Sch.
23. Pliezhaufen, Pfd. Meyding, ev. Pf. Oswald, Sch.
24. Rommelsbach, Pfd. Baur, ev. Pf. Neufcheler. Sch.
25. Rübgarten, D. Ev. Pf.: Pf. in in 9. Mayer, Sch.
26. Schlaitdorf, Pfd. Stroh, ev. Pf. Walker, Sch.
27. Sickenhaufen, D. Knapp, Sch.
28. Walddorf, Pfd. Stein, ev. Pf. Heim, Sch.
29. Wankheim, Pfd. Stolz, ev. Pf. Braun, Sch.
30. Weilheim, Pfd. Feuerlein, ev. Pf. Haas, Sch.

16. Oberamt Tuttlingen.

AG.: Mühlich, OA.R. Betz, AR. Rieß, AG.Schr. St.A. 1. Schäffer, Rf. in 1. 2, a. Vetter, ZV. in 1. 2, b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Zluhan, PI. in Stuttgart. 4. Vogt, AM. in Tuttlingen. Schenk, GN. Landbeek, AN. in 20.

OA.: . . . . OA.M. Vogt, AM.AA. Dr. Vötfch OA.A. Dr. Kapff, OA.W.A. Reichle, OA.-Th.A. Schad, OA.Pfl. Schad, OA.Bautchn.

Dek A. ev.: Tuttlingen: . . . . Dek ; k.: Wurmlingen: Prof. Dr. Ruckgaber, Dek.

Kam.A.: Pfeilficker, KV. Ley, Behh., prov.

(Forft-A. Rottweil) Rev.A. Mühlheim: Merz, Rf. Tuttlingen: Schäffer, Rf.

1. Tuttlingen, OA.St. . . . . Dekan, ev. Stpf. Knapp, Hlfr. Rief, k. Pfkrt. Storz, Stfch.
2. Durchhaufen, Pfd. Hundt, k. Pf. Wenzler, Sch.
3. Fridingen a. D., St. Fähndrich, k. Stpf. Kiftenfeger, Kpl. Herrmann, Stfch.
4. Gunningen, Pfd. Horn, k. Pf. Schleeht, Sch.
5. Hanfen o. V., Pfd. Hartmann, ev. Pf. Klaiber, Sch.
6. Irrendorf, Pfd. Schlichte, k. Pf. Frick, Sch.
7. Kolbingen. Pfd. Frifch, k. Pf. Deufel, Sch.
8. Mühlhaufen, Pfd. . . . . k. Pf. Gruler, Sch.
9. Mühlheim a. D.. St. Dörr, k. Stpf. Leibinger, Stfch.
10. Nendingen, Pfd. Pfeiffer, k. Pf. Schilling, Sch.
11. Neuhaufen o. E., Pfd. Leube, ev. Pf. Schaz, Sch.
12. Oberflacht, D. Keller, Sch.
13. Renquishaufen, Pfd. Eßwein, k. Pf. Rack, Sch.
14. Rietheim, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Storz, Sch.
15. Schura, Pfd. Ev. Pf.: St. Pfv. Kohler, Sch.
16. Seitingen, Pfd. Braun, k. Pf. Hufnagel, Kpl. Welte, Sch.
17. Stetten, Pfd. Garb, k. Pf. Bufchle, Sch.
18. Thalheim, Pfd. Weigle, ev. Pf. Voffeler, Sch.
19. Thuningen, Pfd. Schlager, ev. Pf. Glöckler, Sch.
20. Troffingen, Pfd. Elwert, ev. Pf. Hohner, Sch.
21. Weigheim, Pfd. Ruckgaber, k. Pf. Weishaar, Sch.

22. Weilheim. Pfd. Weiger, k. Pf. Zepf, Sch.
23. Wurmlingen, Pfd. Dr. Ruckgaber, Prof., Dek., k. Pf. Gfrörer, Kpl. Müller, Sch.

17. Oberamt Urach.

AG.: Seeger, OA.R. Hofacker, AR. St.A. 1. Gwinner, OF. in 1. 2,a. Sailer, UK. in 1. 2,b. Valet, ZV. in Reutlingen. 3. Rauſer, PI. in Stuttgart. 4. Reiff, Reg.Ref. ſtellv. AM. in 1. Kratz, GN. Stellrecht, AN. in 14: Seitz, AN. in 5.

OA.: Bockshammer, OA.M. Reis, AM. Dr. Finckh, OA.A. Dr. Klüpfel, OA.WA. Kohler in 1, Narr in 14, OA.Th.Ac. Sippel, OA.Pfl. . . . . OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Urach: Kuhn, Dek.; k.: Rottenburg.

Kam.A.: Schnitzer, Fzr., KV. Engler, Bchh. prov.

Forſt-A. Urach: Dietlen, FM. Haag, Aff. Rev.A. Gächingen: G. Herdegen, OF. Hengen: Vogler, Rf. Metzingen: Laufterer, Rf. Urach: Gwinner, OF.

1. Urach, OASt. Kuhn, Dek., ev. Stpf. Landenberger, Hlfr. Schäfer, k. Pfkrt. Seubert, Stſch.
2. Bempflingen, Pfd. Ruoff, ev. Pf. Seybold, Sch.
3. Bleichſtetten, D. Saur, Sch.
4. Böhringen, Pfd. Schmid, ev. Pf. Geckeler, Sch.
5. Dettingen a. E., Pfd. Roos, ev. Pf. Schüz, Hlfr. Kleyh, Sch.
6. Donnſtetten, Pf. Kemmler, ev. Pf. Mall, Sch.
7. Gächingen, Pfd. Schnapper, ev. Pf. Stalder, Sch.
8. Glems, D. Sailer, Sch.
9. Grabenſtetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Weinland, Sch.
10. Gruorn, Pfd. Maag, ev. Pf. Bleher, Sch.
11. Hengen, Pfd. Pfäfflin, ev. Pf. Stooß, Sch.
12. Hülben, Pfd. Mohl, ev. Pf. Buck, Sch.
13. Lonſingen, D. Holder, Sch.
14. Metzingen, St. Beck, ev. Stpf. Bauer, Illfr. Caſpar, Stſch.
15. Mittelſtadt, Pfd. Ruthardt, ev. Pf. Böhm, Sch.
16. Neuhauſen a. d. Erms, Pfd. Köhler, ev. Pf. Weible, Sch.
17. Ohnaſtetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Gekeler, Sch.
18. Reicheneck, D. Kehrer, Sch.
19. Riederich, Pf. Braun, ev. Pf. Neuſcheler, Sch.
20. Rietheim, D. John, Sch.
21. Seeburg, Pfd. Siedler, ev. Pf. Ehni, Sch.
22. Sirchingen, D. Vatter, Sch.
23. Sondelfingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Schenk, Sch.
24. Trailfingen, D. Wolter, Sch.
25. Upfingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Feucht, Sch.
26. Wittlingen, Pfd. Mittler, ev. Pf. Lamparter, Sch.
27. Würtingen, Pfd. Langbein, ev. Pf. Harter, Sch.
28. Zainingen, Pfd. Kapff, ev. Pf. Werner, Sch.

C. Jagſt-Kreis.

1. Oberamt Aalen.

AG.: Kotzel, OA.R. Freih. v. Seckendorff, AR. Lenſe, AG.Schr. St.A. 1. Grimm, Rf. in 1. 2,a. Koſtenbader, KB. in 1. 2,b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Rauſer, PI. das. 4. Schmidt, OA.Akt. in 1. Millauer, GN. Kling, AN. in 2.

OA.: Preu, OA.M. Schmidt, OA.Akt.AA. Dr. Hartmann, OA.A. Dr. Linſer, OA.WA. Eberhardt, OA.Th.A. Franz, OA.Pfl. Stein, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen: Tſcherning, Dek.; k.: Hofen: Kollmann, Dek. in 17.

Kam.A.: Lauſchmann, KV. Koſtenbader, Bchh.

(Forſt-A. Ellwangen) Rev.A. Abtsgmünd: Hofmann, Rf. Schrezheim: Born, Rf. (Forſt-A. Heidenheim) Rev.A. Aalen: F. Grimm, OF. Oberkochen: Fröhner, Rf.

1. Aalen, OA.St. Tſcherning, Dek., ev. Stpf. . . . . Illfr. Löffler, k. Stpf. Bauſch, Stſch.
2. Abtsgmünd, Pfd. Carl, k. Pf. Rathgeb, Sch.
3. Adelmannsfelden, Pfd. Schneider, ev. Pf. Förſtner, Sch.
4. Dewangen, Pfd. Klein, k. Pf. Vogelgſang, Sch.
5. Effingen, Pfd. Dr. Pfleiderer, ev. Pfarrer. Bäuerle, Sch.
6. Fachſenfeld, Pfd. Schweitzer, ev. Pf. Neutz, Sch.
7. Heuchlingen, Pfd. Betz, k. Pf. Stütz, Sch.
8. Hofen, Pfd. Beck, k. Pf. Wanner, Sch.
9. Hohenſtadt, Pfd. Dörr, k. Pf. . . . . Kpl. Lorenz, Sch.
10. Hüttlingen, Pfd. Brugger, k. Pf. Hudelmaier, Sch.
11. Laubach, D. Ev. Pf: Pf. in 13. Imendörfer, Sch.

12. Lauterburg, Pfd. Kern, ev. Pf. Bäurle, Sch.
13. Neubronn, Pfd. Hartter, ev. Pf. Eßwein, Sch.
14. Oberkochen, Pfd. Breitenbach, k. Pf. Lechler, ev. Pf. Wingert, Sch.
15. Pommertsweiler, Pfd. Thoma, k. Pfkrt. Mayer, Sch.
16. Schechingen, Pfd. Reiß, k. Pf. Seibold, Sch.
17. Unterkochen, Pfd. Kollmann, Dek., k. Pf. Hahn, Kpl Sinz, Sch.
18. Unterrombach, W. Laub, Sch.
19. Wasseralfingen, Pfd. Kohler, k Pf. Sauter, Sch.
19. Stimpfach, Pfd. Bernhard, k. Pf. Mettmann, Sch.
20. Tiefenbach, Pfd. Harre, ev. Pf. Beek, Sch.
21. Triensbach, Pfd. Denzel, ev. Pf. Rößler, Sch.
22. Unterdeufftetten, Pf. Hafler, k. Pf. Bauer, Sch.
23. Waldthann, Pfd. Knapp, ev. Pf. Bufeh, Sch.
24. Weipertshofen, D. Schloffer, Sch.
25. Weftgartshaufen, Pfd. Denner, ev. Pf. Weik, Sch.
26. Wildenftein, Pfd. Beitter, ev. Pf. Riedel, Sch.

2. Oberamt Crailsheim.

AG.: Rößler, OA.R. Frommann, AR. Dreher, AG.Schr. St.A, 1. Riegel, OF. in 5. 2, a. Brick, prov. K.B. in 1. 2, b. Groß, St.K. in Hall. 3. Breifeh, Pl. in Stuttgart. 4. Müller, AM. in 1. . . . . GN. Stahl, AN. von 7 in 1.

OA.: Haller, OA M. Müller, AM.AA. Dr. Eichberg, OA.A. Dr. Häberlein, OA.WA. Sachs, Stfch., OA.Pfl Häffner, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Crailsheim: Beckh, Dek; k.: Ellwangen.

Kam.A.: Knapp, KV. Brick, Bchh. prov.

(Forft-A. Ellwangen:) Rev.A. Crailsheim: Paradeis, Rf. (Forft-A. Hall): Rev.-A. Gründelhardt: Riegel, OF. Rev.A. Roßfeld: Sigel, Rf.

1. Crailsheim, OA.St. Beckh, Dek., ev. Stpf. Knapp, Illfr. Vogt, k. Stpf. Sachs, Stfch.
2. Ellrichshaufen, Pfd. Wandel, ev. Pfarrer. Schultheiß, Sch.
3. Goldbach, Pfd. Dr. Wetzel, ev. Pf. Grüb, Sch.
4. Gröningen, Pfd. Haug, ev. Pf. Knauer, Sch.
5. Gründelhardt, Pfd. Jüngling, ev. Pf. Köhnlein, Sch.
6. Honhardt, Pfd. Volz, ev. Pf. Lober, Sch.
7. Jagftheim, Pfd. Benkher, ev. Pf. Rüeker, Sch.
8. Ingersheim, D. Haf, Sch.
9. Lautenbach, D. Hauck, Sch.
10. Leukershaufen, Pfd. . . . . ev. Pf. Breitfchwert, Sch.
11. Luftenau, (Markt-L.), Pfd. Domer, ev. Pf. . . . . k. Pf. Merklein Sch.
12. Mariäkappel, Pfd. Ammon, ev. Pf. Dorfch, Sch.
13. Matzenbach, D. Rieger, Sch.
14. Oberfpeltach, Pfd. Ev. Pf.: St. Pfv. Schmidt, Sch.
15. Onolzheim, Pfd. Mäulen, ev. Pf. Leyh, Sch.
16. Rechenberg, Pfd. Härtter, ev. Pf. Kehl, Sch.
17. Roßfeld, Pfd. Andraffy, ev. Pf. Taxis, Sch.
18. Satteldorf, Pfd. Fleifchmann, ev. Pf. Liebing, Sch.

3. Oberamt Ellwangen.

AG.: Dallinger, OA.R. Daumer, AR. Hofmann, AG.Schr. St.A. 1. Pollak, OF. in 1. 2, a. König, UK. in 1. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Breifch, Pl in Stuttgart. Kolmar, GN. Junginger, AN. in 27;

OA.: Renz, OA.M. Hilbert, AM. Hahn, OA.A. Dr. Werfer, OA.WA. Schönweiler, OA.-Th.A. Siehler, OA Pfl. Rueß, Wagner, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen; k.: Ellwangen: Schmid, Dekan.

Kam.A. Ellwangen: Nideregger. KV. Kafper, Bchh. Kapfenburg.

Forft-A. Ellwangen: Probft, FM. Fifcher, Rf., Aff. Rev.Ae. Dankoltsweiler: W. Junginger, Rf. Ellenberg: Freih. v. Thannhaufen, Rf. Ellwangen: W. Pollak, OF. Hohenberg: Zimmerle, Rf.

1. Ellwangen, OA.St. Dr. Schwarz, k. Stpf. Steiger, Walter, ... Kple. Schmid, Dek., k. Pf. zu Schönenberg. Knapp, ev. Stpf. Bayrhammer, Stfch.
2. Benzenzimmern, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Götz, Sch.
3. Bühlerthann, Pfd. . . . . k. Pf. Ihle, Pf.krt. Heid, Sch.
4. Bühlerzell, Pfd. Kraus, k. Pf. Horlacher, Sch.
5. Dalkingen, Pfd. Frölich, k. Pf. Rathgeb, Sch.
6. Ellenberg, Pfd. Schmid, k. Pf. Zimmer, Sch.
7. Geislingen, Pfd. Rathgeb, k. Pf. Holzinger, Sch.
8. Jagftzell, Pfd. Högg, k. Pf. Wunder, Sch.
9. Lauchheim, St. Herzer, k. Stpf. Kahle, Stfch.
10. Lippach, Pfd. Schneele, k. Pf. Merkle, Sch.
11. Neuler, Pfd. . . . . k. Pf. Forfter, Sch.
12 Nordhaufen, Pfd. Hummel, k. Pf. Egetemeyr, Sch.
13. Pfahlheim, Pfd. Nägele; . . . . . in Beersbach, k. Pf. Mack, Sch.
14. Rindelbach, D. Sekler, Sch.
15. Röhlingen, Pfd. Dr. Schleweck, k. Pf. Steinhardt, Sch.

16. Rofenberg, D. Fuchs, k. Pf. in Hohenberg. Schnitzer, Sch.
17. Schrezheim, D. Zeller, Sch.
18. Schwabsberg, Pfd. Schmitt, k. Pf. Hahn, Sch.
19. Stödtlen, Pfd. Knöpfler, k. Pf. Hauber, Sch.
20. Thannhaufen, Pfd. Schweinbenz, k. Pf. Frick, Sch.
21. Unterfchneidheim, Pfd. Schwarz, k. Pf. Hotter, Sch.
22. Unterwilflingen, Pfd. k. Pf.: Pf. in 26. Schmidt, Sch.
23. Walxheim, Pfd. Weigle, ev. Pf. Volk, Sch.
24. Weſthaufen, Pfd. Setz, k. Pf. Frölich, Kpl. Sünder, Sch.
25. Wörth, Pfd. Heuberger, k. Pf. Erhardt, Sch.
26. Zipplingen, Pfd. Haßlach, Straub, Köberich, k. Pf. Baumann, Sch.
27. Zöbingen, Pfd. Neher, k. Pf. Ladenburger, Sch.

4. Oberamt Gaildorf.

AG.: Härlin, OA.R. Muff, AR. Oberdorfer, AG.Schr. St.A. 1. Schmitt, OF. in 1. 2. a. Bollacher, UK. in Hall. 2, b. Groß, St.K. in Hall. 3. Breifch, Pl. in Stuttgart. 4. Jungel, AM. in Ehingen. Zimmermann, GN. Beck, AN. in 8.

OA.: Weidner, OA.M. . . . . AM. Dr. Gmelin, OA.A. Dr. Burkart, OA.WA. Noller, OA.Th.A. Haaf, OA.Pfl. Remppis, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Gaildorf: Ammon, Dek.; kath.: Ellwangen; Gmünd; Hofen.

Kam.A.: Stumpf, KV. Deffelberger, prov. Behh.

(Forft-A. Hall:) Rev.A. Gaildorf: Schmitt, OF. Sulzbach a. K.: Werkmann, Rf. Gfchwend: Kober, Rf.

1. Gaildorf, OA.St. Ammon, Dek., ev. Stpf. Illfr.: Pf. in Münfter (22). Kleinknecht, Stfch.
2. Altersberg, W. Ackermann, Sch.
3. Efchach, Pfd. Rau, ev. Pf. Treu, Sch.
4. Eutendorf, Pfd. Manch, ev. Pf. K. Pf.: ftd. Pfv. Stutz, Sch.
5. Fichtenberg, Pfd. Keerl, ev. Pf. Hofmann, Sch.
6. Frickenhofen, Pfd. Hafenauer, ev. Pf. Huberich, Sch.
7. Geifertshofen, Pfd. Schufter, ev. Pf. Sperrle, Sch.
8. Gfchwend, Pfd. Bihlmaier, ev. Pf. . . . . k. Pf. in Schlechtbach. Kopp, Sch.
9. Haufen a. R., Pfd. Kiene, k. Pf. Schwenger, Sch.
10. Hütten, D. Ruth, Sch.
11. Laufen a. K., Pfd. Grieshaber, ev. Pf. Blind, Sch.
12. Michelbach a. d. B., Pfd. Troll, ev. Pf. Schmidt, Sch.
13. Mittelfifchach, Pfd. Schiler, ev. Pf. . . . . Sch.
14. Oberfifchach, Pfd. Lubrecht, ev. Pf. Stiefel, Sch.
15. Obergröningen, Pfd. Steck, ev. Pf. Förftner, Sch.
16. Oberroth, Pfd. . . . . ev. Pf. Weller Sch.
17. Oberfontheim, Pfd. Löhrl, ev. Pf. Hamann, Sch.
18. Oedendorf, Pfd. Ev. Pf: Pf. in Weftheim, OA. Hall. Sanwald, Sch.
19. Ruppertshofen, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Kißling, Sch.
20. Sulzbach a. K., Pfd. Schmid, ev. Pf. Pfizenmayer, Sch.
21. Untergröningen, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Arnold, k. Pf. Kirchert, Sch
22. Unterroth, D. Hoffmann, ev. Pf. in Münfter. Schaible, Sch.
23. Vorderfteinenberg, D. Rupp, Sch.

5. Oberamt Gerabronn.

AG. Langenburg: . . . . . OA.R. Kapff, AR. Zugmayer, AG.Schr. St.A. 1. Keller, FA. in Mergentheim. 2, a. Wannenwetfch, prov. K.B. in 27. 2, b. Groß, St.K. in Hall. 3. Breifch, Pl. in Stuttgart. 4. v. Heider, AA. Riedel, GN. in 17. Hagenbuch, AN. in 7; . . . . . AN. in 22.

OA. Gerabronn: Maier, OA.M. Regelmann, OA.-Akt. Dr. Bürger in 17, OA A. Kant in 1, OA.WA. Findeifen in 7, OA.ThA. Egelhaaf in 1, OA.Pfl. Mack in 1, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Blaufelden: . . . . . Dek. Langenburg: Schwarzkopf, Dek.; k.: Mergentheim.

Kam.A. Roth a. S. Wider, KV. Wannenwetfch, Behh.

(Forft-A. Mergentheim): Rev.A. Schrozberg: Roßhirt, OF.

1. Gerabronn, OA Sitz, Pfd. Welfch, ev. Pf. Mögerle, Sch.
2. Amlishagen. Pfd. Egelhaaf, ev. Pf. Roll, Sch.
3. Bächlingen, Pfd. Boffert, ev. Pf. Stapf, Sch.
4. Bartenftein, St. Schaller, k. Stpf. Kinzy, Stfch.
5. Beimbach, Pfd. Leuze, ev. Pf. Bajer, Sch.
6. Billingsbach, Pfd. Metzger, ev. Pf. Vogt, Sch.
7. Blaufelden, Pfd. . . . . Dek., ev. Pf. Hagenbuch, AN., Sch.
8. Brettheim, Pfd. Dr. Häfner, Lic. th., ev. Pf. Gackftatter, Sch.
9. Dünsbach, Pfd. Mayer, ev. Pf. Kurr, Sch.
10. Gaggftatt, Pfd. Hafpel, ev. Pf. Hofftetter, Sch.
11. Gammesfeld, Pfd. Bezner, ev. Pf. Gamiot, Sch.
12. Haufen, Pfd. Fraas, ev. Pf. Stahl, Sch.
13. Hengftfeld, Pfd. Schmidt, ev. Pf. Hofmann, Sch.

14. Herrenthierbach, Pfd. Mehring, ev. Pf. Kraft, Sch.
15. Hornberg, D. Ev. Pf. Stpf. in 16. Köhler, Sch.
16. Kirchberg a. J., St. Weber, ev. Stpf. Kirchhofer, Hlfr. und Präz. Heim, Stfch.
17. Langenburg, St. Schwarzkopf, Dek., ev. Stpf. Kretfchmer, Hlfr. und Präz. Bonhöffer, ev. Pf. in Unt.-Regenbach. Majer, Stfch.
18. Lendfiedel, Pfd. Klein, ev. Pf. Schufter, Sch.
19. Leuzendorf, Pfd. . . . . ev. Pf. Hermann, Sch.
20. Michelbach a. d. H., Pfd. Ammon, ev. Pf. Bauer, Sch.
21. Michelbach a. d. L., Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 25. Kochendörfer, Sch.
22. Niederftetten, St. Lebküchner, ev. Stpf. Zeller, k. Stpf. Müller, Stfch.
23. Oberfteinach, Pfd. Schüz; Auberlen in Altenberg (Haßfelden, Hall), ev. Pf. Schuft, Sch.
24. Oberftetten, Pfd. Luppold, ev. Pf. Beck, Sch.
25. Reubach, Pfd. Fifcher, ev. Pf. Fuchs, Sch.
26. Riedbach, Pfd. Schenk, ev. Pf. Ulm, Sch.
27. Roth a. S., Pfd. Bürklin, ev. Pf. Cröglinger, Sch.
28. Ruppertshofen, Pfd. Dornfeld, ev. Pf. Schmidt, Sch.
29. Schmalfelden, Pfd. Mögling, ev. Pf. Oberndörfer, Sch.
30. Schrozberg, Pfd. Preuner, ev. Pf. Dallinger, Sch.
31. Spielbach, Pfd. Gunßer, ev. Pf. Hohenftein, Sch.
32. Wallhanfen, Pfd. Mayer; Henninger in Schainbach, ev. Pf. Bierlein, Sch.
33. Wiefenbach, Pfd. . . . . ev. Pf. Vogel, Sch.
34. Wildenthierbach, Pfd. Effig, ev. Pf. Oberndörfer, Sch.
35. Wittenweiler, W. Reinhardt, Sch.

6. Oberamt Gmünd.

AG.: Römer, OA.R. Lempp, v. Wider, AR. Deffelberger, AG.Schr. St.A. 1. Huß, OF. in 1. 2, a. . . . . 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Ranfer, Pl. in Stuttgart. 4. Eggert, AA. Sautermeifter, GN. Hartmann, AN. in 8.

OA.: Holland, Reg.R., OA.M. Chriftmann, AM. Dr. Kiefer, OA.A. Dr. Schabel, OA.W.A. Oftertag, OA.Th.A. Miller, OA.Pfl. König, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen; Welzheim; kath.: Gmünd: Chriftlich, Dek. in 14.

Kam.-A.: König, KV. Huber, Behh.

(Forft-A. Schorndorf): Rev.A. Gmünd: Huß, OF.

1. Gmünd, OA.St. Pfitzer, k. Stpf. Ziefel; Vogel, Präz.Kpl., Fuchs, Saile, Gnant, Gerum, Kple. Walcker, ev. Stpf. Unterfee, Stfch.
2. Bargau, Pfd. Fröhner, k. Pf. Köhler, Sch.
3. Bartholomä, Pfd. Geiger, k. Pf Keidel, ev. Pf. Bauer, Sch.
4. Degenfeld, Pfd. Spaich, ev. Pf. Geiger, Sch.
5. Durlangen, D. . . . . k. Pf. König, Sch.
6. Göggingen, D. Bihlmeier, Sch.
7. Herlikofen, Pfd. Schmidt, k. Pf. Hirner, Sch.
8. Henbach, St. Sauberfchwarz, ev. Stpf. Wiedenhöfer, Stfch.
9. Iggingen, Pfd. Schmid, k. Pf. Spohn, Sch.
10. Lautern, Pfd. Huttelmaier, k. Pf. Grupp, Sch.
11. Leinzell, Pfd. Dieckmann, k. Pf. Reichle, Sch.
12. Lindach, D. Bühner, Sch.
13. Mögglingen, Pfd. Sontheimer, k. Pf. Rieg, Sch.
14. Muthlangen, Pfd. Chriftlich, Dek., k. Pf. Faufer, Sch.
15. Oberbettringen, Pfd. Ehrenfried, k. Pf. Abele, Sch.
16. Oberböbingen, Pfd. Hiller, ev. Pf. Barth, Sch.
17. Rechberg, D. Ruck, k. Pf. Zeller, Sch.
18. Reichenbach, Pfd. . . . . k. Pf. Sturm, Sch.
19. Spreitbach, Pfd. . . . . k. Pf. Abele, Sch.
20. Straßdorf, Pfd. Weber, k. Pf. Bader, Sch.
21. Täferroth, Pfd. Mofer, ev. Pf. Oftertag, Sch.
22. Unterböbingen, Pfd. Weitmann, k. Pf. Wiedmann, Sch.
23. Waldftetten, Pfd. Zink, k. Pf. Frey, Sch.
24. Weiler i. d. B., Pfd. Heilig, k. Pf. Irdenkauf, Sch.
25. Winzingen, Pfd. Schmid, k. Pf. Brühl, Sch.
26. Wißgoldingen, Pfd. Schwenkreis, k. Pf. Veit, Sch.

7. Oberamt Hall.

AG.: Fecht, Landgerichtsrath. Höring, AR. Egerer, AG.-Schr. St.A. 1. Jäger, OF. in Comburg. 2, a. b. Groß, St.K. in 1. 3. Breifch, Pl. in Stuttgart. Dinkelacker, GN. Beck, AN. in 17.

OA.: v. Daniel, Reg.R., OA.M. Heberle, AM. Dr. Pfeilficker, OA.A. Dr. Bilfinger, OA.-WA. Maile in 1, Schürg in 13, OA Th.Ae. Krumrey, OA.Pfl. Berner, OA.Bantchn.

Dek.A. ev.: Hall: Schmid, Dek.; kath.: Ellwangen.

Kam.- u. Hptftr.-A.: Hefelen, Fzr., KV. Humm, Behh., prov.

Forft-A. Hall: Freih. v. Hügel, FM. Sihler, Aff. Rev.A. Comburg: Th. Jäger, OF. Sittenhardt: Ruck, Rf.

1. Hall, OA.St. v. Beck, Präl., 1. ev. Frühprd. Schmid, Dek., ev. Stpf. Gerok, 1. Hlfr. Hole, 2. Hlfr. Rühle, ev. Pf. Hager, Stfch.
2. Arnsdorf, W. Schürrle, Sch.
3. Bibersfeld, Pfd. Mieg, ev. Pf. Renß, Sch.
4. Bubenorbis, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Wieland, Sch.

5. Eltershofen, D. Bühler, Sch.
6. Enslingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Röger, Sch.
7. Gailenkirchen, Pfd. Leitz, ev. Pf. Küftner, Sch.
8. Geislingen, Pfd. Reinhardt, ev. Pf. Weidner, Sch.
9. Gelbingen, Pfd. Schwend, ev. Pf. Mack, Sch.
10. Großallmerfpann, Pfd. Zipfehli, k. Pf. Baumann, Sch.
11. Großaltdorf, Pfd. Halm; Greiner in Lorenzenzimmern, ev. Pf. Sommer, Sch.
12. Heffenthal, D. Schmieg, Sch.
13. Ilshofen, St. Bonhöffer, ev. Stpf. Helber, Stfch.
14. Michelfeld, Pfd. Weiß, ev. Pf. Feurer, Sch.
15. Orlach, Pfd. Renz, ev. Pf. Gronbach, Sch.
16. Rieden, Pfd. Mieg, ev. Pf. Weidner, Sch.
17. Steinbach, Pfd. Windholz, k. Pf. Stärk, Kpl. Grün, Sch.
18. Sulzdorf, D. Denzel, ev. Pf. Laidig, Sch,
19. Thüngenthal, Pfd. Klett, ev. Pf. Köhnlein, Sch.
20. Uebrigshaufen, D. Förftner, Sch.
21. Unterafpach, D. Thym, ev. Pf. Popp, Sch.
22. Untermünkheim, Pfd. Müller, ev. Pf. Wahl, Sch.
23. Unterfontheim, Pfd. Naft, ev. Pf. Kern, Sch.
24. Uttenhofen, D. Ev. Pf.: 1. Hlfr in 1. Köberer, Sch.
25. Vellberg, St. Hartlaub, ev. Pf. Geck, Stfch.
26. Weckrieden, D. Hanfelmann, Sch.
27. Weftheim, Pfd. Hailer, ev. Pf. Eifenmenger, Sch.
28. Wolpertshaufen, D. Fraas; Anberlen in Haßfelden, ev. Pf. Setzer, Sch.

8. Oberamt Heidenheim.

AG.: Leypold, OA.R. Sulzer, AR. Enßle, AG.Schr. St.A. 1. Frank, OF. in 1. 2, a. b. Sigel, ZV. in 1. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Speidel, AM. in 1. . . . . GN. Mannhard, AN. in 9; Stolpp, AN. in 8.

OA.: Schmidlin, OA.M. Speidel, AM., AA. Dr. Stockmayer, OA.A. Staudacher, OA.Th.A. Junginger, OA.Pfl. Ziegler, OA.Bautehn.

Dek.A. ev.: Heidenheim: Barth, Dek.; k.: Ulm.

Kam.- u. Hptftr-A.: . . . . KV. Ladenburger, Wiedenmann, Bchh. Sigel, Z.Verw.

Forft-A. Heidenheim: Prefcher, FM. Muff, Aff. Rev.A. Bolheim: Litz, Rf. Giengen: Hahn, OF. Heidenheim: R. Frank, OF. Königsbronn: Th. Gottfchick, OF. Nattheim: Huttelmaier, Rf. Steinheim: Rentz, Rf.

1. Heidenheim, OA.St. Barth, Dek., ev. Stpl. Geß, Hlfr. Schlagentweith, Stfch.
2. Bergenweiler, Pfd. Müller, ev. Pf. Lindenmaier, Sch.
3. Bolheim, Pfd. Paulus, ev. Pf. Zeiher, Sch.
4. Brenz, Pfd. Schmid, ev. Pf. Müller, Sch.
5. Burgberg, Pfd. Saier, k. Pf. Danzer, Sch.
6. Dettingen a. A., Pfd. Miller, ev. Pf. Maier, Sch.
7. Fleinheim, Pfd. Baumann, ev. Pf. Hauf, Sch.
8. Gerftetten, Pfd. Eifenbach, ev. Pf. Fink, Sch.
9. Giengen a. d. Brz., St. Heintzeler, ev. Stpf. Gaifer, Hlfr. Wencher, Stfch.
10. Guffenftadt, Pfd. Clauß, ev. Pf. Fink, Sch.
11. Haufen o. L., Pfd. Dorner, ev. Pf. Bühler, Sch.
12. Heldenfingen, Pfd. Ritter, ev. Pf. Bofch, Sch.
13. Herbrechtingen, Pfd. Benignus, ev. Pf. Knauß, Sch.
14. Hermaringen, Pfd. Kies, ev. Pf. Brandftätter, Sch.
15. Heuchlingen, Pfd. Eifenbach, ev. Pf. Seibold, Sch.
16. Hohenmemmingen, Pfd. Adlung, ev. Pf. Renner, Sch.
17. Hürben, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Koft, Sch.
18. Itzelberg, D. Fink, Sch.
19. Königsbronn, Pfd. Günzler, ev. Pf. Reuß, Sch.
20. Mergelftetten, Pfd. Hochftetter, ev. Pf. Bliefemann, Seh.
21. Nattheim, Pfd. Fifcher, ev. Pf. Majer, Sch.
22. Ochfenberg, D. Elfer, Sch.
23. Oggenhaufen, Pfd. Ev. Pf.: ftänd. Pfv. Rochau, Sch.
24. Sachfenhaufen, D. Hengele, Sch.
25. Schnaitheim, Pfd. Mulot, ev. Pf. Rienhardt, Sch.
26. Söhnftetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Mayer, Sch.
27. Sontheim a. d. Brz., Pfd. Schuh, ev. Pf. Mayer, Seh.
28. Steinheim a. A., Pfd. Mann, ev. Pf. Straub, Sch.
29. Zang, Pfd. Faber, ev. Pf. Hager, Sch.

9. Oberamt Künzelsau.

AG.: Härlin, OA.R. Rapp, AR. Kohler, AG.Schr. St.A. 1. Schmid, Rf. in 1. 2, a. Birkmaier, prov. KB. in 40. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Breifch, Pl. in Stuttgart. Walther, GN. Vogel, AN. in 15; Kugler, AN. von 36 in 25.

OA.: Klaiber, OA.M. . . . . AM. Dr. Ludwig, OA.A. Dr. Frank, OA.WA. Uebele, OA.Th.A. Herrmann, OA.Pfl. . . . . OA.-Bautehn.

Dek.A. ev.: Künzelsau: Böckheler, Dek.; kath.: Amrichshaufen: Zierlein, Dek. in 8.

Kam.A. Schönthal: Volz, KV. Birkmaier, prov. Bchh.

(Forft-A. Mergentheim): Rev.A. Dörzbach: Groner, Rf. (Forft-A. Neuenftadt): Rev.Amt Künzelsau: Schmid, Rf. Schönthal: Ritter, Rf.

1. Künzelsau, OA.St. Böckheler, Dek., 1r. ev. Stpf. Wunderlich, 2r ev. Stpf. . . . . Stfch.
2. Ailringen, Pfd. Baur, k. Pf. Bender, Sch.
3. Altkrautheim, Pf. Schneider, k. Pf. Renner, Sch.
4. Amrichshauſen, Pfd. Joos, k. Pf. Schneider, Sch.
5. Aſchhauſen, Pfd. Betz, k. Pf. Specht, Sch.
6. Belſenberg, Pfd. Hummel, ev. Pf. Schwarz, Sch.
7. Berlichingen, Pfd. Hummel, k. Pf. Köhler, Sch.
8. Bieringen, Pfd. Zierlein, Dek., k. Pf. Kilian, Sch.
9. Braunsbach, Pfd. Mezger, ev. Pf. Ilg, k. Pf. Berlinger, Rabb. Saehs, Sch.
10. Buchenbach, Pfd. Gerber, ev. Pf. Rapp, Sch.
11. Criesbach, D. Schmetzer, Sch.
12. Criſpenhofen, Pfd. Viſcher, ev. Pf. Gottert, Sch.
13. Diebach, D. Heußer, Sch.
14. Dörrenzimmern, Pfd. Albrecht, ev. Pf. Wirth, Sch.
15. Dörzbach, Pfd. Abel, ev. Pf. Wägelein, Sch.
16. Döttingen, Pfd. Pfizenmaier, ev. Pfarrer. Brucker, Sch.
17. Eberbach, D. Krämer, Sch.
18. Ebersthal, Pfd. Dirlewanger, k. Pf. Herrmann, Sch.
19. Ettenhauſen, Pfd. Unger, ev. Pf. Jung, Sch.
20. Garnberg, D. Schneider, Sch.
21. Hermuthauſen, D. Haag, Sch.
22. Hohebach, Pfd. Hartmann, ev. Pf. Hornung, Sch.
23. Hollenbach, Pfd. Ebert, ev. Pf. Ehrmann, Sch.
24. Jagftberg, Pfd. Graf v. Reiſchach, k. Pf. Metzger, Sch.
25. Ingelfingen, St. Fauſt, ev. Stpf. . . . . Diak. u. Präz. Steiger, Stfch.
26. Jungholzhauſen, D. Kämmerer, Sch.
27. Kocherſtetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Häffner, Sch.
28. Laibach, D. Heßlinger, Sch.
29. Laßbach, W. Bauer, Sch.
30. Marlach, Pfd. Rathgeb, k. Pf. Krempp, Sch.
31. Meßbach, Pfd. Rettich, k. Pf. Schmitt, Seh.
32. Morsbach, D. Hohenrein, Sch.
33. Mulfingen, Pf. Kunhäufer, k. Pf. Lüllig, Sch.
34. Muthof, W. Link, Sch.
35. Nagelsberg, Pfd. Schwarz, k. Pf. Sturm, Sch.
36. Niedernhall, St. Pezold, ev. Stpf. Schmidt, Stfch.
37. Nitzenhauſen, D. Schumacher, Sch.
38. Oberginsbach, Pfd. Faiß, k. Pf. Schnfter, Sch.
39. Oberkeffach, Pfd. Hefele, k. Pf. Deufer, Sch.
40. Schönthal, Pfd. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Kröll, k. Pf. Bickes, Sch.
41. Simprechtshauſen, Pfd. Widmaier, k. Pf. Throm, Sch.
42. Sindeldorf, Pfd. Feuerle, k. Pf. Rau, Sch.
43. Steinbach, D. Vogt, Sch.
44. Steinkirchen, Pfd. Bilfinger, ev. Pf. Bürklein, Seh.
45. Unterginsbach, D. Seherer, Sch.
46. Weißbach, D. Bauer, Sch.
47. Weldingsfelden, D. Biffinger, Sch.
48. Weſternhauſen, Pfd. Ernſt, k. Pf. Zuck, Sch.
49. Zaiſenhauſen, D. Zeller, Sch.

10. Oberamt Mergentheim.

AG.: Dr. Georgii, OA.R. Wolf, AR. Hay, AG.Schr. St.A. 1. Pöppel, OF. in 1. 2, a. Kauffmann, UK. in 1. 2, b. Groß, St.K. in Hall. 3. Breiſch, PI. in Stuttgart. 4. Münſt, AM. in 1. Cunradi, GN. Schauwecker, AN. in 47; Roller, AN. in 9.

OA.: Schweizer, OA.M. Münſt, AM.AA. Pflüger, OA.A. . . . . OA.WA. Schuft in 9, OA.-Th.A. Fiſcher, OA.Pfl. Kauffmann, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Weikersheim: Köhn, Dek.; kath.: Mergentheim: Hänle, Dek. in 25.

Kam.A.: Weber, KV. Blum, Bchh.

Forſt-A. Mergentheim: Freih. v. Brand, FM. Fr. Keller, Aff. Rev.A. Creglingen: Nickel, Rf. Mergentheim: Pöppel, OF.

1. Mergentheim, OA.St. Zimmerle, k. Stpf. Wüſt, ev. Stpf. Gunzenhauſer, Rabb. Merz, Stfch.
2. Adolzhauſen, Pfd. Gös, ev. Pf. Schen, Sch.
3. Althauſen, D. Ruck, Sch.
4. Apfelbach, Pfd. Maier, k. Pf. Hitzfelder, Sch.
5. Archshofen, Pfd. Immendörfer, ev. Pf. Fleiſchmann, Sch.
6. Bernsfelden, Pfd. Pecoroni, k. Pf. Pfeuffer, Sch.
7. Blumweiler, W. Stahl, Sch.
8. Crainthal, D. Roſt, Sch.
9. Creglingen, St. Teichmann, ev. Stpf. Walz, Hlfr. Wagner, Stfch.
10. Deubach, Pfd. Munz, k. Pf. Spinner, Sch.
11. Edelfingen, Pfd. Feuchter, ev. Pf. Hertlein, Sch.
12. Elpersheim, Pfd. Speier, ev. Pf. Schleeht, Sch.
13. Finſterlohr, Pfd. Palmer, ev. Pf. Vorlaufer, Seh.
14. Frauenthal, Pfd. Ev. Pf. in 15. Jakob, Sch.
15. Freudenbach, Pfd. Schoder, ev. Pf. Scherer, Sch.
16. Haagen, D. Ruck, Sch.

17. Hachtel, D. Rothenfels, Sch.
18. Harthausen, Pfd. Böhm, k. Pf. Landwehr, Seh.
19. Herbfthausen, D. Wunderlich, Sch.
20. Herrenzimmern, D. Schulz, Sch.
21. Honsbronn, D. Wolfarth, Sch.
22. Igersheim, Pfd. Kränzle, k. Pf. Stierkorb, Sch.
23. Laudenbach, Pfd. Riegel, k. Pf. Gehring, Seh.
24. Löffelftelzen, Pfd. Zürn, k. Pf. Ruf, Sch.
25. Markelsheim, Pfd. Hänle, Dek., k. Pf. Engelhardt, Sch.
26. Münfter, Pfd. Graf, ev. Pf. Stammler, Seh.
27. Naffau, Pfd. G. Hartmann, ev. Pf. Nafer, Sch.
28. Neubronn, Pfd. Layer, ev. Pf. Scherer, Sch.
29. Neunkirchen, Pfd. M. Hartmann, ev. Pf. Ehmann, Sch.
30. Neufeß, D. Hetzler, Sch.
31. Niederrimbach, Pfd. Ev. Pf.: Helfer in 9 Brümmer, Sch.
32. Oberrimbach, D. Weich, ev. Pf. in Lichtel. Baßmann, Sch.
33. Pfitzingen, Pfd. Krauß, ev. Pf. Heilmann, Sch.
34. Queekbronn, D. Affel, Seh.
35. Reinsbronn, Pfd. Effig, ev. Pf. Meder, Sch.
36. Rengershaufen, Pfd. Wengert, k. Pf. Mezger, Sch.
37. Rinderfeld, Pfd. Schüle, ev. Pf. Köhl, Sch.
38. Roth, Pfd. Ruf, k. Pf. Wunderlich, Sch.
39. Rüffelhaufen, D. Martin, Sch.
40. Schäftersheim, Pfd. Bunz, ev. Pf. Ströbel, Sch.
41. Schmerbach, Pfd. Gehring, ev. Pf. Beck, Sch.
42. Simmringen, Pfd. Wäfcher, k. Pf. Popp, Seh.
43. Stuppach, Pfd. Keru, k. Pf. Retzbach, Sch.
44. Vorbachzimmern, Pfd. Sieglin, ev. Pf. Oelfehläger, Sch.
45. Wachbach, Pfd. Hönes, ev. Pf. Riegel, k. Pf. Pflüger, Sch.
46. Waldmannshofen, Pfd. Ludwig, ev. Pf. Heppel, Sch.
47. Weikersheim, St. Köhn, Dek., ev. Stpf. Lenckner, Diak. u. Präz. Dr. Heilbronn, Rabb. Hammel, Stfch.
48. Wermutshaufen, Pfd. Ehemann, ev. Pf. Dürr, Sch.

II. Oberamt Neresheim.

AG.: Perrenon, OA.R. Herrmann, AR. Stickel, AG.Schr. St.A. 1. Koch, Rf. in Kapfenburg. 2, a. Feuchtinger, K.B. daf. 2, b. Sigel, ZV. in Heidenheim. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Wunderlich, Reg.Ref., ftellv. AM. in 1. Lipp, GN. Brecht, AN. in 6.

OA.: Schickhardt, OA.M. Wunderlich, ftellv. AM.AA. Dr. Höring, OA.A. Dr. Lohrmann in 6, UA.A. Dr. Barth, OA.WA. Heß, OA.Th.A. Hahn, OA.Pfl. Ruf, Vogler, OA Bautchn.

Dek.A. ev.: Aalen; kath.: Neresheim: Birkler, Dek. in 25.

Kam.A. Kapfenburg: Kübler, KV. Feuchtinger, Behh.

(Forft-A. Ellwangen): Rev.A. Kapfenburg: Koch, Rf. Bopfingen: G. Nagel, Rf.

1. Neresheim, OA.St. Wittmann, k. Stpf. Stegmaier, Stfch.
2. Auernheim, Pfd. Bertfch, k. Pf. Zeyer, Sch.
3. Authaufen, Pfd. Sachs, k. Pf. Mayer, Sch.
4. Baldern, Pfd. Stephan, Pfkpl., k. Pf. Frankenreiter, Sch.
5. Ballmertshofen, Pfd. Locher, k. Pf. Wöller, Sch.
6. Bopfingen, St. Müller, ev. Stpf. Rau, Hlfr. Dörr, Stfch. .
7. Demmingen, Pfd. Lenfer, k. Pf. Roßmann, Sch.
8. Dirgenheim, Pfd. Wengert, k. Pf. Schneele, Sch.
9. Difchingen, Pfd. Burger, k. Pf. Halder, Kpl. Haußmann, Sch.
10. Dorfmerkingen, Pfd. Käßer, k. Pf. Brenner, Sch.
11. Dunftelkingen, Pfd. Schneider, k. Pf. Schmidtner, Sch.
12. Ebnat, Pfd. Kieninger, k. Pf. Beyrle, Sch.
13. Eglingen, Pfd. Ingelfinger, k. Pf. Mairle, Sch.
14. Elchingen a. d. H., Pfd. Wengert, k. Pf. Malz, Sch.
15. Flochberg, Pfd. Zeller; Vogel in Herdtfeldhaufen, k. Pf. Rau, Sch.
16. Frickingen, D. Schmidt, Sch.
17. Goldburghaufen, Pfd. Göhner, ev. Pf. Volk, Sch.
18. Großkuchen, Pfd. . . . . k. Pf. Schmid, Sch.
19. Hülen, D. Ev. Pf.: ftd. Pfv. in Kapfenburg. Berger, Sch.
20. Kerkingen, Pfd. Notz, k. Pf. Müller, Seh.
21. Kirchheim a. R., Pfd. Waffer, ev. Pf. Hummel, k. Pf. Kugler, Sch.
22. Köfingen, Pfd. Hartwig, k. Pf. Baur, Sch.
23. Neresheim (Schloß-), Pfd. Walter, k. Pf. Steidel, Sch.
24. Oberdorf, D. Oberdorfer, Rabb. Berg, Sch.
25. Ohmenheim, Pfd. Birkler, Dek., ev. Pf. Schmid, Sch.
26. Pflaumloch, Pfd. . . . . k. Pf. Petfch, Sch.
27. Röttingen, Pfd. Blank, k. Pf. Mielich, Sch.
28. Schloßberg, D. Segmiller, Sch.
29. Schweindorf, Pfd. Schlotterbeck, ev. Pf. Schwarz, Sch.
30. Trochtelfingen, Pfd. Harpprecht, ev. Pf. Stolch, Sch.
31. Trugenhofen, Pfd. Haas, k. Pf. Mayer, Sch.
32. Unterriffingen, Pfd. Odenwalter, k. Pf. Kinzler, Sch.

33. Utzmemmingen, Pfd. Bux, k. Pf. Herrling, Seh.
34. Waldhauſen, Pfd. Schmieringer, k. Pf. Dangel, Seh.

12. Oberamt Oehringen.

AG.: Weizſäcker, OA.R. Weigel, Ehrlenſpiel, AR. Brückner, AG.Schr. St.A. 1. Zeller, OF. in 1. 2, a. Eberle, UK. in 1. 2, b. Hole, H.Z.K. in Heilbronn. 3. Breiſeh, Pl. in Stuttgart. 4. Abel, AA. Bühler, GN. Krauß, AN. in 25. Koch, AN. von 11 in 1.

OA.: Böltz, OA.M. Mezger, AM. Dr. Luithlen, OA.A. Dr. Lang, OA.WA. Sebald, OA.Th.A. Krauß, OA.Pfl. Lutz, OA.Bauteh.

Dek.A. ev.: Oehringen: Eidenbenz, Dek.V.; kath.: Amriehshauſen; Neckarſulm.

Kam.A.: Rümelin, KV. Jung, Behh. prov.

(Forſt-A. Neuenſtadt): Rev.A. Waldbach: Zeller, OF. in 1.

1. Oehringen, OA.St. Eidenbenz, ev. Stftsprd. Baemeiſter, Stpf. Süskind, Diak. Rößle, Stſch.
2. Adolzfurt, Pfd. Mayer, ev. Pf. Fuchß, Sch.
3. Baumerlenbach, Pfd. Graf, ev. Pf. Englert, Sch.
4. Büttelbronn, W. Brümmer, Seh.
5. Cappel, D. Friedrich, Seh.
6. Eckardtsweiler, W. Leypoldt, Seh.
7. Ernsbach, Pfd. Bihl, ev. Pf. Scheuber, Seh.
8. Eſchelbaeh, Pfd. Sihler, ev. Pf. Dietz, Sch.
9. Eſchenthal, Pfd. Scheuermann, ev. Pf. Brazel, Sch.
10. Feßbach, W. Laidig, Sch.
11. Forchtenberg, St. Weidner, ev. Stpf. Böhringer, Stſch.
12. Gaisbaeh, D. Weber, Sch.
13. Geißelhardt, Pfw. Ev. Pf.: Std. Pfv. Koch, Sch.
14. Gnadenthal, Pfd. Mezger, ev. Pf. Rößler, Seh.
15. Goggenbach, D. Sommer, Seh.
16. Harsberg, W. Hübner, Sch.
17. Keffelfeld, D. Betz, Seh.
18. Kirchenfall, Pfd. Heuber, ev. Pf. Hartmann, Sch.
19. Kleinhirſchbach, W. Hammel, Seh.
20. Kupferzell, Pfd. Bürger, ev. Pf. Scheffold, k. Pf. Raiſig, Seh.
21. Langenbeutingen, Pfd. Köſtlin, ev. Pf. Remmele, Seh.
22. Mangoldfall, W. Herrmann, Seh.
23. Michelbach a. W., Pfd. . . . . ev. Pf. Illig, Sch.
24. Möglingen, D. Herwarth, Seh.
25. Neuenſtein, St. Balz, ev. Stpf. Walz, Diak. Moll, Stſch.
26. Neureuth, W. Mezger, Sch.
27. Obereppaeh, W. Rößler, Sch.
28. Oberohrn, D. Bauer, Sch.
29. Oberföllbaeh, D. Breutner, Sch.
30. Oberſteinbaeh, D. Baumann, Seh.
31. Ohrnberg, Pfd. Cleß, ev. Pf. Adelhelm, Seh.
32. Orendelfall, Pfd. Schick, ev. Pf. Diether, Seh.
33. Pfedelbach, Pfd. Dietrich, ev. Pf. Theurer, Diak. May, k. Pf. Deſſelberger, Sch.
34. Schwöllbronn, D. Mugele, Seh.
35. Sindringen, St. . . . . ev. Stpf. Schirm, Stſch.
36. Unterſteinbach, Pfd. Krauß, ev. Pf. Bergmüller, Sch.
37. Verrenberg, D. Carle, Seh.
38. Waldenburg, St. Göller, ev. Stpf. Hachtel, Diak. Müller, k. Stpf. Haug, Stſch.
39. Weſternach, D. Karle, Sch.
40. Weſternbach, D. Habel, Seh.
41. Windiſchenbaeh, D. Kübler, Sch.
42. Wohlmuthauſen, D. Hirſching, Seh.
43. Zweiflingen, D. Metzger, Seh.

13. Oberamt Schorndorf.

AG.: Liefching, OA.R. Lödel, AR. Geiger, AG.Schr. St-A. 1. Marz, FA. in 1. 2, a. Naſt, K.B. in 1. 2, b. Löflund, H.St.K. in Cannſtatt. 3. Rauſer, Pl. in Stuttgart. 4. Rothmund, AM. in 1. Gaupp, GN. Krack, AN. von 28 in 1; Weinland, AN. von 7 in 21.

OA.: Baun, OA.M. Rothmund, AM.AA. Dr. Gaupp, OA.A. Dr. Mayer, OA.WA. Ehrmann, OA.-Th.A. Fraſch, OA.Pfl. Schmidt, OA Bautelm.

Dek.A. ev.: Schorndorf: Finckh, Dek.

Kam.A.: Seitz, KV. Naſt, Behh.

Forſt-A. Schorndorf: Schultheiß, FM. Marz, Keller, Aſſ. Rev.Ae.: Adelberg: Viſcher, OF. Geradſtetten: K. Rau, Rf. Hohengehren: Schemer, Rf. Schorndorf: Knorr, OF.

1. Schorndorf, OA.St. Finckh, Dek., ev. Stpf. Hoffmann, Hlfr. Friz, Stſch.
2. Adelberg, D. Piehler, ev. Pf. Hätinger, Sch.
3. Aiehelberg, Pfd Stockmayer, ev. Pf. Stumpp, Sch.
4. Aſperglen, D. Krautter, Sch.
5. Baiereck, Pfd. Knöringer, ev. Pf. Biſchoff, Sch.
6. Baltmannsweiler, Pfd. Straub, ev. Pf. Unrath, Sch.
7. Beutelsbach, Pfd. Hoffacker, ev. Pf. Schlör, Sch.
8. Buhlbronn, D. Jeutter, Sch.
9. Geradſtetten, Pfd. Breuning, ev. Pf. Schloz, Seh.
10. Grunbach, Pfd. Steudel, ev. Pf. Weegmann, Sch.

(Gedruckt am 20. Februar 1880.)

11. Haubersbronn, Pfd. Keller, ev. Pf. Kolb, Sch.
12. Hebsack, D. Wieler, Sch.
13. Hegenlohe, Pfd. Kapff, ev. Pf. Bader, Sch.
14. Hohengehren, Pfd. Zeller, ev. Pf. Geißelbrecht, Sch.
15. Hößlinswarth, Pfd. . . . . ev. Pf. Hellerich, Sch.
16. Miedelsbach, D. Bühner, Sch.
17. Oberberken, D. Seizer, Sch.
18. Oberurbach, Pfd. Dorfch, ev. Pf. Krieger, Sch.
19. Rohrbronn, D. Illg, Sch.
20. Schlichten, D. Maier, Sch.
22. Schnaith, Pfd. Cellarius, ev. Pf. Fifcher, Sch.
22. Schornbach, Pfd. Villinger, ev. Pf. Beuttel, Sch.
23. Steinenberg, Pfd. Stockmayer, ev. Pf. Schömig, Sch.
24. Thomashardt, D. Roos. Sch.
25. Unterurbach, D. Preyß, Sch.
26. Vorderweißbuch, W. Schniepp, Sch.
27. Weiler, Pfd. Hermann, ev. Pf. Schnabel, Sch.
28. Winterbach, Pfd. Weitbrecht, ev. Pf. . . . . Sch.

14. Oberamt Welzheim.

AG.: Kauffmann, OA.R. Honold, AR. Mangold, AG.Schr. St.A. 1. Froft, Rf. in 1. 2, a Kränzle, K.B. in 6. 2, b. Häcker, H.Z.K. in Stuttgart. 3. Raufer, Pl. in Stuttgart. 4. Eggert, AA. Mayer, GN. Knodel, AN. in 6.

OA.: Stahl, OA.M. Lutz, OA.Akt. Schmid, OA.A, Dr. Pfäfflin in 6, OA.WA. Dieterich, OA.-Th.A. Stähle, OA Pfl. Kinkel, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Welzheim: Heintzeler, Dek.; k.: Gmünd.

Kam.A. Lorch: Rayhrer, KV. Kränzle, Bchh.

(Forft-A. Schorndorf): Rev.Ae. Lorch: L. Gottfchick, OF. Welzheim: Froft, Rf.

1. Welzheim, OA.St. Heintzeler, Dek., ev. Stpf. Rommel, Hlfr. Wenzel, Stfch.
2. Alfdorf, Pfd. Göller, ev. Pf. Kinkel, Sch.
3. Großdeinbach, D. Ev. Pfv.: Par.Vik. in 6. Greffer, k. Pf. Lutz, Sch.
4. Kaifersbach, Pfd. Dierlamm, ev. Pf. Trukenmüller, Sch.
5. Kirchenkirnberg, Pfd. Elwert, ev. Pf. Bohn, Sch.
6. Lorch, St. Wurm, ev. Stpf. Weigelin, Hlfr. Müller, Stfch.
7. Pfahlbronn, D. Mößner, Sch
8. Plüderhaufen, Pfd. Hauffe, ev. Pf. Sigel, Sch.
9. Rudersberg, Pfd. Efenwein, ev. Pf. Müller, Sch.
10. Unterfchlechtbach, D. Bauerle, Sch.
11. Wäfchenbeuren, Pfd. Schaupp, k. Pf. Schweizer, Sch.
12. Waldhaufen, D. Ev. Pf.: Hlfr. in 6. Schönleber, Sch.

D. Donau-Kreis.

1. Oberamt Biberach.

A.G.: Pfeilfticker, OA.R. Dietrich, Luft, AR. Wiedmann, Kull, AG.Schr. St.A. 1. Frank, OF. in Schuffenried. 2, a. Homanner, ZV. in 1. 2, b. Kick, H Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Braun, AA. Stromenger, GN. Hauber, AN. in 31.

OA.: Sprandl, Reg.R., OA.M. Entreß, AM. Dr. Stang, OA.A. Mayer, UA.A. in 31. Dr. Härle, OA.WA. Wetzel, OA.Th A. Haug, OA.Pfl. Haaf, OA.Bautchn. in 44.

Dek.A. ev: Biberach: Majer, Dek.; k.: Biberach: Nachbauer, Dek.

Kam.A.: Ochfenhaufen: Braun, KV. M. Bilfinger, Bchh.

Forft-A. Ochfenhaufen: Burkardt, FM. Schefold, Aff. Rev.A. Biberach: Kuttler, OF. Hürbel: Keppler, OF. Ochfenhaufen: K. Schelling, OF.

1. Biberach, OA.St. Majer, Dek. 1., Hochftetter, 2. Huber, 3 ev. Stpf. Nachbauer, Dek., k. Stpf. Dr. Hofele, Herter, Präz.-Kple. Bolz, Schilling, Kple. Gebel, Stfch.
2. Ahlen, Pfd. Gall, k. Pf. Paul, Sch.
3. Alberweiler, Pfd. Huber, k. Pf. Geiß, Sch.
4. Altheim, Pfd. Unger, k. Pf. Braunger, Sch.
5. Aepfingen, Pfd. Dr. Fricker, k. Pf. Hagel, Sch.
6. Aßmannshardt, Pfd. Dr. Sauter, k. Pf. Winter, Sch.
7. Attenweiler, Pfd. Maier, ev. Pf. Fröhlich, k. Pf. Beck, Sch.
8. Aufhofen, D. Lutz, Sch.
9. Bellamont, Pfd. Jardé, k. Pf. Pfaus, Sch.
10. Bergerhaufen, D. Grözinger, Sch.
11. Birkenhard, D. Imhof, Sch.
12. Erlenmoos, D. Keckeifen, Sch.
13. Erolzheim, Pfd. Pfahler, k. Pf. Bär, Sch.
14. Fifchbach, Pfd. Schad, k. Pf. Holzer, Sch.
15. Füramoos, D. Gegier, Sch.
16. Grodt, D. Werner, Sch.
17. Gutenzell, Pfd. Staiger, k. Pf. Munz, Sch.
18. Höfen, D. Häderer, Sch.
19. Hürbel, Pfd. Hammer, k. Pf. Sax, Sch.

20. Ingerkingen, Pfd. Pfluger, k. Pf. Zell, Sch.
21. Kirchberg a d. I., Pfd. Harrer, kath. Pf. Kramer, Sch.
22. Langenfehemmern, Pfd. Funk, k. Pf. Kahle, Sch.
23. Laupertshaufen, Pfd. Geyer, k. Pf. Krug, Sch.
24. Mafelheim, Pfd. Mühling, k. Pf. Mayer, Sch.
25. Mettenberg, Pfd. Müller, k. Pf. Wolmhas, Sch.
26. Mittelbiberach, Pfd. Rupf, k. Pf. Seif, Kpf. Kehrle, Sch.
27. Mittelbuch, Pfd. Strobel, k. Pf. Befenfelder, Sch.
28. Muttensweiler, D. Schmid, Sch.
29. Oberdorf, D. Sprißler, Sch.
30. Oberfulmetingen, Pfd. Waggershaufer, k. Pf. Schneider, Sch.
31. Ochfenhaufen, Pfd. . . . . k. Pf. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Föhr, Sch.
32. Reinftetten, Pfd. Mattes, k. Pf. Kafper, Sch.
33. Reute, Pfd. Kurz, k. Pf. Egger, Sch.
34. Ringfchnait, Pfd. Bezler, k. Pf. Brachs, Sch.
35. Rißegg, D. Näher, Sch.
36. Rottum, Pfd. Geifelmann, k. Pf. Aberle, Sch.
37. Schemmerberg, Pfd. Hoyer, k. Pf. Hecht, Sch.
38. Stafflangen, Pfd. Bopp, k. Pf. Aßfalg, Sch.
39. Steinhaufen a. d R., Pfd. Mattes, k. Pf. Gaßebner, Sch.
40. Ummendorf, Pfd. . . . . k. Pf. Dobler, Sch.
41. Unterdettingen, D. Schlichtig, k. Pf. Rock, Sch.
42. Unterfulmetingen, Pfd. Gern, k. Pf. Pfender, Sch.
43. Volkersheim, D. Pfeiffer, Sch.
44. Warthaufen, Pfd. Stehrer, k. Pf. Rieg, Kpl. . . . . Sch.

2. Oberamt Blaubeuren.

AG.: Mezger, OA.R. . . . . AG.Schr. St.A. 1. v. Biberftein, FA. in 1. 2, a. Afchinger, prov. KB. in 1. 2, b. Kick, HZV. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Afchenauer, AM. in 1. Wöhrle, GN.

OA.: Huzel, OA.M. Afchenauer, AM.AA. Dr. Baur, OA.A. Maier, OA.WA. Stohrer, OA.Th.A. . . . . OA.Pfl. Weil, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Blaubeuren: Sigel, Dek.; kath: Ulm, Ehingen.

Kam.A.: Zahn, KV. Afchinger, Behh., prov.

Forft-A. Blaubeuren: Plochmann, FM. v. Biberftein, Aff. Rev.Ae.: Blaubeuren: Hartmann, Rf. Bermaringen: Geyer, Rf. Juftingen: Leydig, Rf. Nellingen: Chr. Erlenmeyer, Rf. Ringingen: Cronberger, Rf.

1. Blaubeuren, OA.St. Sigel, Dek., ev. Stpf. Wild, Hlfr. Sapper, Stfch.
2. Arnegg, Pfd. k. Pf.: Pf. in 17. Häußler, Sch.
3. Afch, Pfd. Mohr, ev. Pf. Haueifc, Sch.
4. Beiningen, D. Hermann, Sch.
5. Berghülen, Pfd. Eifinger, ev. Pf. Dick, Sch.
6. Bermaringen, Pfd. Rüdiger, ev. Pf. Tränkle, Sch.
7. Bollingen, Pfd. Schönweiler, Dek., kath. Pf. Knab, Sch.
8. Bühlenhaufen, D. Schwarzenbolz, Sch.
9. Dornftadt, Pfd. Schlipf, k. Pf. Groner, Sch.
10. Eggingen, Pfd. . . . . k. Pf. Rueß, Sch.
11. Ermingen, D. Häußler, Sch.
12. Gerhaufen, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Eckle, Sch.
13. Hanfen o. U., Pfd. Schray, k. Pf. Glöckler, Sch.
14. Herrlingen, Pfd. Kiene, k. Pf. Sattler, ... Kpl. Geiger, Sch.
15. Klingenftein, D. Pfohmann, Sch.
16. Machtolsheim, Pfd. Wetzel, ev. Pf. Jakob, Sch.
17. Markbronn, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 20. Mnck, k. Pf. Breitinger, Sch.
18. Merklingen, Pfd. Dorner, ev. Pf. Maurer, Sch.
19. Nellingen, Pfd. Eberhardt, ev. Pf. Allgöwer, Sch.
20. Pappelau, Pfd. Knecht, ev. Pf. Burkhardt, Sch.
21. Radelftetten, D. Fink, Sch.
22. Ringingen, Pfd. v. Schöninger, 'Prof., Dek., k. Pf. Settele, Sch.
23. Scharenftetten, Pfd. Vötter, ev. Pf. Scheiffele, Sch.
24. Schelklingen, St. Hummel, k. Stpf. Fifeher, Stfch.
25. Schmiechen, Pfd. Reihing, k. Pf. Stoll, Sch.
26. Seißen, Pfd. Baur, ev. Pf. Pfetfch, Sch.
27. Sonderbuch, D. Maier, Sch.
28. Suppingen, Pfd. Jakober, ev. Pf. Erz, Sch.
29. Themmenhaufen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 6. Geywitz, Sch.
30. Tomerdingen, Pfd. Utz, k. Pf. Merkle, Sch.
31. Weiler, Pf. Ev. Pf.: Hlfr. in 1. Autenrieth, Sch.
32 Wippingen, Pfd. Zenneck, ev. Pf. Hägele, Sch.

3. Oberamt Ehingen.

AG.: Zum Tobel, OA.R. Schmieg, ... AR. Prezel, AG.Schr. StA. 1. Menz, OF. in 1. 2, a. Streib, UK. in 1. 2, b. Kick, HZV. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. Reiner, GN. Neubrand, AN. in 30.

OA.: Bailer, OA M. Jungel, AM. Dr. Buck, OA.A. Dr. Uhl, OA.W.A. Engler, OA.-ThA. Awann, OA.Pfl. Mayer, OA.Bteh..

Dek.A. ev.: Biberach, Blaubeuren, Münfingen: k.: Ehingen: v. Schöninger, Prof., Dek., Pf. in Ringingen, Blaub.

KA.: Eifenbach, KV. . . . . Behh.

(Forft-A. Zwiefalten): Rev.-A. Ehingen: Menz, OF. Mochenthal: Stiegele, Rf.

1. Ehingen, OA.St. Zimmerle, k. Stpf. Schneider, Kpl. Ev. Stpf.: Std. Verw. Müller, Stfch.
2. Allmendingen, (Groß- u. Klein-), Pfd. Schild, k. Pf. Kplc: Wolf, Pf., ... Pfinder, Sch.
3. Altbierlingen, D. Braig, Sch.
4. Altheim, Pfd. Pfifter, k. Pf. Schmid, Sch.
5. Altfteußlingen, Pfd. Vetter, k. Pf. Müller, Sch.
6. Bach, Pfd. Götz, k. Pf. Enderle, Sch.
7. Berg, D. Braig, Sch.
8. Berkach, D. Leicht, Sch.
9. Dächingen, D. Stichle, Sch.
10. Dettingen, D. Kräufle, Sch.
11. Donaurieden, Pfd. Bollftetter, k. Pf. Maunz, Sch.
12. Emerkingen, D. . . . . Kpl. Neubrand, Sch.
13. Emmahofen, D. Simmendinger, Sch.
14. Erbach, Pfd. Eifenbacher, k. Pf. . . . . Kpl., Knehr, Sch.
15. Erfingen, Pfd. Seuffer, ev. Pf. Gruber, Sch.
16. Frankenhofen, Pfd. Kopp, k. Pf. Scheible, Sch.
17. Gamerfchwang, Pfd. Huck, k. Pf. Geifelmann, Sch.
18. Granheim, Pfd. Stützle, k. Pf. Rapp, Sch.
19. Grießingen, (Unter- u. Ober-), Pfd. Längft, k. Pf. Hildenbrand, Sch.
20. Grötzingen, D. Schwarz, Sch.
21. Grunzheim, Pfd. Feil, k. Pf. . . . . Kpl. Neubrand, Sch.
22. Herbertshofen, D. Saum, Sch.
23. Heufelden, D. Kolb, Pf., Kpl. Renz, Sch.
24. Hunderfingen, Pfd. . . . . k. Pf. Wiker, Sch.
25. Kirchbierlingen, Pfd. Schmid, k. Pf. Laur, Sch.
26. Kirchen, Pfd. Steigentefch, k. Pf. Locher, Sch.
27. Lautrach, D. Dr. Storz, k. Pf. Stöhr, Sch.
28. Moosbeuren, D. Laur, Sch.
29. Mundeldingen, D. Geifinger, Sch.
30. Munderkingen, St. Kriegftötter, k. Stpf. Bieg, Präz.-Kpl. Mangold, Kpl. Rapp, Stfch.
31. Mundingen, Pfd. Hof, ev. Pf. Bolay, Sch.
32. Nasgenftadt, Pfd. Kempter, k. Pf. . . . . Kpl. Steinle, Sch.
33. Niederhofen, D. Lochner, k. Pf. Eberle, Sch.
34. Oberdifchingen, Pfd. Herlikofer, k. Pf. Geiger, Kpl. Freudenreich, Sch.
35. Obermarchthal, Pfd. Schefold, k. Pf. Knauff, Kpl. Tröfter, Sch.
36. Oberftadion, Pfd. Walter, k. Pf. Straub, Kpl. Käßer, Sch.
37. Oggelsbeuren, Pfd. Lanter, k. Pf. Nuber, Kpl. Butz, Sch.
38. Oepfingen, Pfd. Hänle, k. Pf. . . . . Kpl. Löffler, Sch.
39. Rechtenftein, D. Bläßle, Sch.
40. Rißtiffen, Pfd. Münch, k. Pf Rieber, Sch.
41. Rotenacker, Pfd. Hafenbrak, ev. Pf. Breymaier, Sch.
42. Rupertshofen, Pfd. Bendel, k. Pf. Baur, Sch.
43. Schaiblingshaufen, D. Fuchs, Sch.
44. Sondernach, D. Mayer, Sch.
45. Untermarchthal, Pfd. Strahl, k. Pf. Vogelfang, Sch.
46. Unterftadion, D. Bäuerle, Kpl. Hildenbrand, Sch.
47. Weilerfteußlingen, Pfd. Schairer, ev. Pf. Geprägs, Sch.

4. Oberamt Geislingen.

AG.: Frölich, OA.R. Geyer, AR. Wanderer, AG.Schr. St.A. 1. Schlipf, OF. in 1. 2, a. Sautter, UK. in 1. 2, b. Kick, HZV. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Vöhringer, AM. in 1. . . . . GN. Wagner, AN. in 37.

OA.: Kauffmann, OA.M. Vöhringer, AM., AA. Dr. Kolb, Hofr., OA.A. Dr. Paulus, OA.WA. Zink, OA.Th.A. Fahr, OA.Pfl. Vetter, Steiff, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Geislingen: Roth, Dek.; kath.: Deggingen: Riehle, Dek. in 9.

Kam.A.: Guoth, KV. Kemmel, Buchh.

(Forft-A. Kirchheim): Rev.Ae. Geislingen: Schlipf, OF. Wiefenfteig: Fr. Vötter, Rf.

1. Geislingen, OA.St. Roth, Dek. ev. Stpf. Klemm, Hlfr. Müller, k. Stpf. Wolf, Stfch.
2. Altenftadt, Pfd. Lempp, Dek., ev. Pf. Sihler, Sch.
3. Amftetten, Pfd. Kübler, ev. Pf. Ströhle, Sch.
4. Aufhaufen, Pfd. Baither, ev. Pf. Harder, Sch.
5. Böhmenkirch, Pfd. Locher, k. Pf. Knoblauch, Sch.
6. Bräunisheim, Pfd. Rößlen, ev. Pf. Frank, Sch.
7. Deggingen, Pfd. Meffert, k. Pf. . . . . Pflug, ... Kplc. Hagenmayer, Sch.
8. Ditzenbach, Pfd. Kösler, k. Pf. Schweizer, Sch.
9. Donzdorf, Pfd. Riehle, Dek., k. Pf. . . . . Kpl. Scherr, Sch.
10. Drackenftein, Pfd. Trüb, k. Pf. Daubenfchüz, Sch.
11. Eybach, Pfd. Steiger, k. Pf. Ev. Pf.: Std. Pfv. Neumayer, Sch.
12. Gingen, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Schmid, Sch.
13. Gosbach, Pfd. Koring, k. Pf. Stehle, Sch.
14. Großfüßen, Pfd. Ritter, ev. Pf. Behringer, Sch.
15. Haufen a. d. F., D. Götz, Sch.
16. Hofftett-Emerbuch, D. Lohrmann, Sch.
17. Hohenftadt, Pfd. Weiß, k. Pf. Stehle, Sch.
18. Kleinfüßen, Pfd. Eichel, k. Pf. Bundfchuh, Sch.
19. Kuchen, Pfd. Waiblinger, ev. Pf. Eitle, Sch.
20. Mühlhaufen, Pfd. Walter, k. Pf. Jakob, Sch.
21. Nenningen, Pfd. Dettinger, k. Pf. Nagel, Sch.
22. Oppingen, D. Wörz, Sch.

23. Reichenbach, Pfd. Dreher, k. Pf. Stirmlinger, Sch.
24. Schalkftetten, Pfd. Dieterich, ev. Pf. Ziegler, Sch.
25. Schnittlingen, D. Brühl, Sch.
26. Steinenkirch, Pfd. Haug, ev. Pf. Ganslofer, Sch.
27. Stötten, Pfd. Schäffler, ev. Pf. Ganslofer, Sch.
28. Stubersheim, Pfd. Köhl, ev. Pf. Söll, Sch.
29. Treffelhaufen, Pfd. Nagel, k. Pf. Ritz, Sch.
30. Türkheim, Pfd. Marftaller, ev. Pf. Bührle, Sch.
31. Ueberkingen, Pfd. Sigel, ev. Pf. Frey, Sch.
32. Unterböhringen, Pfd. Romig, ev. Pf. Wagner, Sch.
33. Waldhaufen, D. Bühler, Sch.
34. Weiler ob H., Pfd. Ev. Pf.: Illfr. in 1. Allgöwer, Sch.
35. Weißenftein, St. Wenger, k. Stpf. Baur, Stfch.
36. Wefterheim, Pfd. Klotzbücher, k. Pf. Schulz, Sch.
37. Wiefenfteig, St. Rüdinger, k. Stpf. . . . . Präz.Kpl. Ev. Stpf.: Std. Verw. Herzer, Stfch.

5. Oberamt Göppingen.

AG.: Jetter, OA.R. Pfizer, Lutz, AR. Häcker, AG.Schr. St.A. 1. Krauch, OF. in 1. 2, a. Vetter, ZV. in 1. 2, b. Kick, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Wiedenmann, AA. Fifchhaber, GN. . . . . AN. von 7 in 1; Weismann, AN. von 11 in 1.

OA.: Thym, OA.M Vellnagel, AM. Dr. Munk, OA.A. . . . OA.WA. Seeger, OA.Th.A. Magenau, OA.Pfl. Bürk, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Göppingen, Dr. Klaiber, Dek.; k.: Deggingen.

Kam.A.: Luft, O.Rechn.R., KV. Weiß, Bchh.

(Forft-A. Kirchheim): Rev.A. Göppingen: Krauch, OF.

1. Göppingen, OA.St. Dr. Klaiber, Dek., ev. Stpf. Binder, O.Illfr. Stochdorph, J., Stockmayer, 2. Illfr. Munz, k. Stpf. Herz, Rabb. Seefried, Stfch.
2. Albershaufen, Pfd. Haug, ev. Pf. Kälberer, Sch.
3. Auendorf, Pfd. Binder, ev. Pf. Frey, Sch.
4. Bartenbach, Pfd. Ev. Pf.: 1. Illfr. in 1. Steiner, Sch.
5. Betzgenried, Pfd. Weinland, ev. Pf. Straub, Sch.
6. Birenbach, D. Beck, Sch.
7. Boll, Pfd. Schmid, ev. Pf. Schurr, Sch.
8. Börtlingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Piscalar, Sch.
9. Bünzwangen, D. Roos, Sch.
10. Dürnau, Pfd. Gok, ev. Pf. Schlenker, Sch.
11. Ebersbach, Pfd. Häcker, ev. Pf. Geyer, Sch.
12. Efchenbach, Pfd. Friz, ev. Pf. Horn, Sch.
13. Faurndau, Pfd. Hopf, ev. Pf. Amos, Sch.
14. Gammelshaufen, D. Böhringer, Sch.
15. Großeislingen, Pfd. Natte, k. Pf. Schrag, Sch.
16. Gruibingen, Pfd. Müller, ev. Pf. Werner, Sch.
17. Hattenhofen, Pfd. Kullen, ev. Pf. Bleffing, Sch.
18. Heiningen, Pfd. Mofer, ev. Pf. Wörner, Sch.
19. Hohenftaufen, Pfd. Dettinger, ev. Pf. Kübler, Sch.
20. Holzhaufen, D. Höfle, Sch.
21. Holzheim, Pfd. Riethmüller, ev. Pf. Stegmayer, Sch.
22. Iebenhaufen, Pfd. Supper, ev. Pf. Proß, Sch.
23. Kleineislingen, Pfd. Kreeb, ev. Pf. Leo, Sch.
24. Maitis, D. Schöllhammer, Sch.
25. Oberwälden, Pfd. Bramm, ev. Pf. Schweizer, Sch.
26. Ottenbach, Pfd. Hillenbrand, k. Pf. Dangelmayer, Sch.
27. Rechberghaufen, Pfd. Balluff, k. Pf. Schäffler, Sch.
28. Reichenbach, Pfd. Kielmeyer, ev. Pf. Bader, Sch
29. Salach, Pfd. Bock, k. Pf. Ev. Pf.: Pf. in Großfüßen. Preßmar, Sch.
30. Schlath, Pfd. Stiefel, ev. Pf. Wittlinger, Sch.
31. Schlierbach, Pfd. Gös, ev. Pf. Kälberer, Sch.
32. Sparwiefen, D. Bleffing, Sch.
33. Uhingen, Pfd. Schock, ev. Pf. Grundler, Sch.
34. Wangen, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 25. Hertler, Sch.

6. Oberamt Kirchheim.

AG.: Gmelin, OA.R. Pregizer, AR. Koch, AG.Schr. St.A. 1. Jäger, OF. in 1. 2, a. v. Mufchgay, K.B. in 1. 2, b. Herzog, II St.A. in Eßlingen. 3. Rauser, PI. in Stuttgart. 4. Schlehner, AM. in 1. Berger, GN. Nafzger, AN. in 24; Godelmann, AN. in 19.

OA.: Löflund, OA.M. Schlehner, AM., AA. Dr. v. Hauff, Med.R., OA.A . . . . . OA.WA. Mayer, OA.Th.A. Hirzel, OA.Pfl. Diftelbarth, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Kirchheim: Wächter, Dek.

Kam.-A.: Ziegler, KV. v. Mufchgay, Bchh.

Forft-A. Kirchheim: Holland, Forftr., FM. Hirzel, Aff. Rev.Ae. Kirchheim: Jäger, OF. Weilheim: Schlaich, OF.

1. Kirchheim u. T., OA.St. Wächter, Dek., ev. Stpf. Löffler, Illfr. Kröner, Stfch.
2. Aichelberg, D. Ampßler, Sch.
3. Biffingen a. d. T., Pfd. Süskind, ev. Pf. Schmid, Sch.
4. Brucken, D. Attinger, Sch.

5. Dettingen u. T., Pfd. Wetzel, ev. Pf. Schraft, Sch.
6. Gutenberg, Pfd. Leypold, ev. Pf. Hink, Sch.
7. Hepfisau, Pfd. Lechler, ev. Pf. Braun, Sch.
8. Hochdorf, Pfd. Rommel, ev. Pf. Unger, Sch.
9. Holzmaden, Pfd. Mezger, ev. Pf. Frank, Sch.
10. Iefingen, Pfd. Richter, ev. Pf. Baur, Sch.
11. Lindorf, D. Götz, Sch.
11. Nabern, Pfd. Marftaller, ev. Pf. Beßmer, Sch.
13. Neidlingen, Pfd. Eichenhofer, ev. Pf. Kutteruff, Sch.
14. Notzingen, Pfd. Eipper, ev. Pf. Schmid, Sch.
15. Oberlenningen, Pfd. Kolb, ev. Pf. Sigel, Sch.
16. Ochfenwang, Pfd. Ev. Pf.: Std. Pfv. Gautenbein, Sch.
17. Ohmden, Pfd. Hauff, ev. Pf. Mayer, Sch.
18. Oethlingen, Pfd. Völter, ev. Pf. Reiter, Sch.
19. Owen, St. Roofchüz, ev. Stpf. Lang, Hlfr. Häußler, Stfch
20. Roßwälden, Pfd. Dr. Leube, ev. Pf. Stohrer, Sch.
21. Schlattftall, D. Ranzenbach, Sch.
22. Schopfloch, Pfd. Zerwek, ev. Pf. Röhner, Sch.
23. Unterlenningen, Pfd. Mofer, ev. Pf. Renz, Sch.
24. Weilheim a. d. T., St. v. Jan, ev. Stpf. Camerer, Hlfr. Bengel, Stfch.
25. Zell u. A., Pfd. Glauner, ev. Pf. Siller, Sch.

7. Oberamt Laupheim.

AG.: Steinhardt, OA.R. Hartmann, AR. St A.1. Lanfterer, FA. in Söflingen. 2, a. b. Kick, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Kohn, AM. in 1. Stähle, GN. Haußer, AN. in 41.

OA.: Pichler, OA.M. Kohn, AM.AA. Dr. Rödelheimer, OA.A. . . . . OA.WA. Kehm, OA.Th.A. Brigel, OA.Pfl. Werkmann, OA.-Bauteh.

Dek.A. ev.: Biberach; k.: Wiblingen, Schweizer, Dek. in 23.

Kam.A. Wiblingen: Hanx, KV. Faul, prov. Behh.

(Forft-A. Söflingen): Rev.A. Wiblingen: Göttler, Rf. (Forft-A. Ochfenhaufen): Rev A. Dietenheim: A. Grimm, Rf.

1. Laupheim, OA.St. Hepp, k. Stpf. Herzer, Kpl. Ev. Stpf.: Std. Pfv. Kahn, Rabb. Hepperle, Stfch.
2. Achftetten, Pfd. Weinmann, k. Pf. Schmid, Sch.
3. Altheim, D. Luigart, Sch.
4. Baltringen, Pfd. Wendelftein, k. Pf. Vorhauer, Sch.
5. Bauftetten, Pfd. Widmer, k. Pf. Frick, Sch.
6. Bihlafingen, Pfd. Hafner, k. Pf. Birk, Sch.
7. Bronnen, Pfd. Weh, k. Pf. Mayer, Sch.
8. Bühl, D. Schiebel, k. Pf. Raiber, Sch.
9. Burgrieden, Pfd. Scherib, k. Pf. Weber, Sch.
10. Bußmannshaufen, Pfd. Ganal, k. Pf. Hartmann, Sch.
11. Dellmenfingen, Pfd. Reinhardt, k. Pf. Reftle, Kpl. Landthaler, Sch.
12. Dietenheim, Pfd. Braun, k. Pf. Hagel, Kpl. Godelmann. Sch.
13. Donauftetten, Pfd. Deiringer, k. Pf. Graf, Sch.
14. Dorndorf, Pfd. Lanz, k. Pf. Hegele, Sch.
15. Gögglingen, Pfd. Hieber, k. Pf. Schufter, Sch.
16. Großfchaffhaufen, Pfd. Dörflinger, k. Pf. Bezel, Sch.
17. Hüttisheim, Pfd. Bofcher, k. Pf. Eberle, Sch.
18. Illerrieden, Pfd. Schmidberger, k. Pf. Vogt, Sch.
19. Mietingen, Pfd. Baur, k. Pf. Burr, Kpl. Ott, Sch.
20. Oberbalzheim, D. Seitter, Sch.
21. Oberholzheim, Pfd. Endriß, ev. Pf. Dürr, Sch.
22. Oberkirchberg, Pfd. Stiegele, k. Pf. Ernft, Sch.
23. Orfenhaufen, Pfd. Schweizer, Dek., k. Pf. Fick, Sch.
24. Regglisweiler, Pfd. Reeb, k. Pf. Fränkel, Sch.
25. Roth, Pfd. Angele, k. Pf. Fick, Sch.
26. Schnürpflingen, Pfd. Müller, k. Pf. Glanz, Sch.
27. Schönebürg, Pfd. Schuh, k. Pf. Jäckle, Sch.
28. Schwendi, Pfd. Zoll, k. Pf. Burgmaier, Kpl. Zier, Sch.
29. Sießen, Pfw. Leimgruber, k. Pf. Thanner, Sch.
30. Simmingen, D. Schuhmacher, Sch.
31. Steinberg, Pfd. Hillenbrand, k. Pf. Amman, Sch.
32. Stetten, Pfd. Kees, k. Pf. Enderle, Sch.
33. Sulmingen, Pfd. Stiegele, k. Pf. Maier, Sch.
34. Unterbalzheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Schließer, Sch.
35. Unterkirchberg, Pfd. Spohn, k. Pf. Geiger, Sch.
36. Unterweiler, D. Stolz, Sch.
37. Wain, Pfd. Erhardt, ev. Pf. Koch, Sch.
38. Walpertshofen, Pfd. Brunner, k. Pf. Söllmann, Sch.
39. Wangen, D. Müller, Sch.
40. Weinftetten, D. Riegel, k. Pf. Wahl, Sch.
41. Wiblingen, Pfd. Dr. Glatz, k. Pf. Geifelmann, Sch.

8. Oberamt Leutkirch.

AG.: Lobmiller, OA.R. . . . . AR. Egle, AG.-Schr. St.A. 1. Stützenberger, OF. in 1. 2, a. Krayl, UK. in Wangen. 2 b. Stiegele, K.B. in Waldfee. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Orth, AM. in 1. Berftecher, GN. Dietter, AN. in 18.

OA.: Schott, OA.M. Orth, AM.AA. Dr. Ehrle, OA.A. Adis, OA.WA. Braun, OA.Th.A. Lechler, OA.Pfl. Freund, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg; k.: Leutkirch: Piscalar, Dek. in 12.

Kam.Ae.: Ochsenhausen, Waldsee, Wangen.

(Forst-A.Weingarten): Rev.A.Leutkirch: Stützenberger, OF.

1. Leutkirch, OA.St. Glauner, ev. Stpf. . . . . Hilfr. Stützle, k. Stpf. Schwarz, Mangold, Kpl. Blaich, Stsch.
2. Aichstetten, Pfd. Fürst, k. Pf. Martin, Sch.
3. Altmannshofen, Pfd. Sohler, k. Pf. Stölzle, Sch.
4. Berkheim, Pfd. Brauchle, k. Pf. Braun, Sch.
5. Diepoldshofen, Pfd. Rieber, k. Pf. König, Sch.
6. Ellwangen, Pfd. Rup, k. Pf. Schwarz, Sch.
7. Friesenhofen, Pfd. Seyz, k. Pf. Widmann, Kpl. Hörburger, Sch.
8. Gebrazhofen, Pfd. Stütz; Scharff in Engerazhofen, Thuma in Merazhofen, k. Pf. Sigg, Sch.
9. Gospoldshofen, D. Weiß, Sch.
10. Haslach, Pfd. Härle, k. Pf. Zwikle, Sch.
11. Hauerz, Pfd. Seyz, k. Pf. Mönig, Sch.
12. Herlazhofen, Pfd. Jäggle; Piscalar in Urlau, Dek., Nägele in Willerazhofen, kath. Pf. Sinz, Sch.
13. Hofs, Pfd. Untereker, k. Pf. Mendler, Sch.
14. Kirchdorf, Pfd. Högerle, k. Pf. Simmler, Sch.
15. Mooshausen, Pfd. . . . . Geiger in Aitrach, Blum in Treherz, k. Pf. Stiegele, Sch.
16. Oberopfingen, Pfd. Bader, k. Pf. Göppel, Sch.
17. Reichenhofen, Pfd. Rauh; Gaile in Schloß Zeil, k. Pf. Nörpel in Schloß Zeil, Kpl. Rauh, Sch.
18. Roth a. d. R., Pfd. Schenz, k. Pf Lang, Sch.
19. Seibranz, Pfd. Schneider, k. Pf. Halder, Sch.
20. Spindelwag, D. Notz, Sch.
21. Thannheim, Pfd. Braun, k. Pf. Bernhard, Sch.
22. Waltershofen, Pfd. Hofmeister, k. Pf. Vogel, Sch.
23. Winterstetten, W. Hertwig, k. Pf. Heckelsmüller, Sch.
24. Wuchzenhofen, Pfd. Müller; . . . . in Ottmannshofen, k. Pf. Wäßle, Sch.
25. Wurzach, St. Merkle, k. Stpf. Stephan, Zeile, Kple. Vöhmle, Stsch.

9. Oberamt Münsingen.

AG.: Dorfch, OA.R. Lazi, AR. Meißner, AG.-Schr. St.A. 1. . . . . 2. a. Molfenter, K.B. in 1. 2, b. Valet, ZV. in Reutlingen. 3. Rauser, Pl. in Stuttgart. 4. Heeb, OA.Akt. in 1. Braunbeck, GN. Hailer, AN. in 27.

OA.: Fischer, OA.M. Heeb, OA.Akt.AA. Dr. Emmert, OA.A. Dr. Zeller, OA.WA. Herrmann, OA.Th.A. Bosler, Stsch., OA.Pfl. Sattler, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Münsingen: Niethammer, Dek.; kath.: Zwiefalten: Arnold, Dek. in 48.

Kam.A.: Münsingen: Dr. Maier, KV. Molfenter, Bchh. Blaubeuren.

Forst-A. Zwiefalten: Pfizenmayer, FM. Plochmann, Aff. Rev.Ae. Pfronstetten: Wocher, Rf. Zwiefalten: Steinhäuser, Rf. (Forst-A. Blaubeuren): Rev.A. Feldstetten: Schabel, Rf. in 35. (Forst-A. Urach): Rev.A. Grafeneck: Rugel, Rf.

1. Münsingen, OA.St. Niethammer, Dek., ev. Stpf. . . . . Hilfr. Bosler, Stsch.
2. Aichelau, Pfd. Köpf, k. Pf. Wörz, Sch.
3. Aichstetten, D. Volk, Sch.
4. Anhausen, D. Huber, Sch.
5. Apfelstetten, D. Brodbeck, Sch.
6. Auingen, Pfd. Ev. Pf.: Hilfr. in 1. Hauser, Sch.
7. Baach, D. Schaible, Sch.
8. Bernloch, Pfd. Dierlamm, ev. Pf. Walter, Sch.
9. Bichishausen, Pfd. Buß, k. Pf. Hammer, Sch.
10. Böttingen, Pfd. Maier, ev. Pf. Bögel, Sch.
11. Bremelau, Pfd. . . . . k. Pf. Kloker, Sch.
12. Buttenhausen, Pfd. Guoth, ev. Pf. Stern, Rabb. Hirrle, Sch.
13. Dapfen, Pfd. Kohn, ev. Pf. Rauscher, Sch.
14. Dottingen, D. Brendle, Sch.
15. Eglingen, Pfd. Sporer, k. Pf. Wahl, Sch.
16. Ehestetten, D. K. Pf.: std. Pfv. Fischer, Sch.
17. Emeringen, Pfd. Adis, k. Pf. Schmid, Sch.
18. Ennabeuren, Pfd. . . . . ev. Pf. Wunder, k. Pf. Bosch, Sch.
19. Erbstetten, Pfd. Hirschmüller, k. Pf. Rothenbacher, Sch
20. Feldstetten, Pfd. Krauß, ev. Pf. Schmid, Sch.
21. Ganingen, D. Eisele, Sch.
22. Geisingen, D. Herter, Sch.
23. Gomadingen, Pfd. Blum, ev. Pf. Münzing, Sch.
24. Goffenzugen, D. Schmid, Sch.
25. Gundelfingen, D. Herter, Sch.
26. Gundershofen, Pfd. Hauser, k. Pf. Rehm, Sch.
27. Hayingen, St. Volz, k. Stpf. Hipp, Kpl. Jutz, Stsch.
28. Huldstetten, Pfd. Kurfürst, k. Pf. Fischer, Sch.
29. Hundersingen, Pfd. Leube, ev. Pf. Manz, Sch.
30. Hütten, D. Koch, Sch.
31. Indelhausen, D. Häbe, Sch.
32. Ingstetten, D. Stiegele, Sch.
33. Justingen, Pfd. Mangold, k. Pf. Weinmann, Sch.
34. Kohlstetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Gekeler, Sch.
35. Laichingen, Pfd. Stotz, ev. Pf. Wunsch, Sch.
36. Magolsheim, Pfd. Schurr, k. Pf. Ev. Pf.: Pf. in 10. Heideker, Sch.
37. Mehrstetten, Pfd. . . . . ev. Pf. Gaub, Sch.
38. Meidelstetten, D. Hemming, Sch.
39. Münzdorf, D. Engst, Sch.

40. Oberſtetten, Pfd. Kehrle, k. Pf. Sontheimer, Sch.
41. Oedenwaldſtetten, Pfd. Zündel, ev. Pf. Schnizer, Sch.
42. Pfronſtetten, Pfd. Doll, k. Pf. Herter, Sch.
43. Sonderbuch, D. Bader, Sch.
44. Sontheim, Pfd. . . . . ev. Pf. Stähle, Sch.
45. Steingebronn, Pfd. Kies, ev. Pf. Fromm, Sch.
46. Tigerfeld, Pfd. Nießer, k. Pf. Buek, Sch.
47. Wilfingen, Pfd. . . . . k. Pf. Arnold, Sch.
48. Zwiefalten, Pfd. Arnold, Dek, k. Pf. . . . . ev. Pf. Schlegel, Sch.

10. Oberamt Ravensburg.

AG.: Schilling, OA.R. Probſt, Aſt, AR. Zimmermann, AG.Schr. St.A. 1. Stahl, FA. in 18. 2, a. Egner, ZV. in 1. 2, b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. Majer, GN. Kirchgraber, AN. in 18.

OA.: Mühlſchlegel, OA.M. Hänle, AM. Müller, OA.A. Dr. Neſenſohn, OA.WA. Dentler, OA.Th A. Knöpfler, OA.Pfl. Schirmer, OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg: v. Biberſtein, Dek.; kath.: Ravensburg: Stempfle, Dek.

Kam.A.: Weingarten; Scholl, KV. Keſſel, Bchh.

Forſt-A. Weingarten: Kuhnle, FM. Stahl, Aſſ. Rev.Ae. Baindt: Dr. Bühler, Rf. Bettenreute: Schiele, Rf. Weingarten: Grauer, OF. Weißenau: A. Probſt, Rf.

1. Ravensburg, OA.St. Stempfle, Dek., k. Stpf. Kple: Münch, Mayer, Präz.Kpl., Geis, zgl. Prof., Zeller, Schobel. Zeiff, k. Pf. zu St. Chriſtina. v. Biberſtein, Dek., ev. Stpf. Held, Rekt., Hlfr. Ev. Diaſp. Pf.: ſtd. Pfv. Khuen, Stſch.
2. Baienfurt, W. Mehrle, Sch.
3. Baindt, Pfw. Stiegele, k. Pf. Sonntag, Sch.
4. Berg, Pfw. Blank, k. Pf. Reich, Sch.
5. Blitzenreute, Pfd. Klotz, k. Pf. Engſtler, Sch.
6. Bodnegg, Pfw. Mennel, k. Pf. Marxer, Kpl. Sterk, Sch.
7. Efchach (Ober-), Pfw. Hummel; Wanner in Weißenau, Gerber in Gornhofen, k. Pf. Brugger, Sch.
8. Efenhauſen, Pfd. Ehrle, k. Pf. Abt, Sch.
9. Fronhofen, Pfw. Schray, k. Pf. Schwarz, Sch.
10. Grünkraut, Pfw. Jutz, k. Pf. Ibele, Sch.
11. Haſenweiler, Pfd. Zeller; Strobel in Danketsweiler, k. Pf. Reis, Sch.
12. Kappel, Pfw. Supp, k. Pf. Jehle, Sch.
13. Schlier, Pfd. Halder, k. Pf. Fricker, Sch.
14. Schmalegg, Pfd. Koch, k. Pf. Gebhardt, Sch.
15. Thaldorf, Pfd. Schänzle; Busl in Bavendorf, Maier in Eggartskirch, Lupberger in Oberzell, k. Pf. Bauknecht, Sch.
16. Vogt, Pfw. Birk, Ibele, k. Pf. Hafner, Sch.
17. Waldburg, Pfd. Pfinder, k. Pf. Fugunt, Sch.
18. Weingarten, St. Dr. Mattes, k. Stpf. Rift, Kpl. Ev. Stpf.: ſtd. Verw. Seifriz, Stſch.
19. Wilhelmsdorf, Pfd. Layer, ev. Pf. Ziegler, Sch.
20. Wolketsweiler, W. Aich in Wilhelmskirch; Lang in Horgenzell, k. Pf. Katzenmaier, Sch.
21. Wolpertſchwende, Pfd. Mühlebach; . . . . in Mochenwangen, k. Pf. Geßler, Sch.
22. Zogenweiler, Pfd. Hild; Braun in Ringgenweiler, k. Pf. Dorner, Sch.
23. Zußdorf, Pfd. Köhler, k. Pf. Pfaff, Sch.

11. Oberamt Riedlingen.

AG.: Strauß, OA.R. Vogt, AR. Wiedenmann, AG.Schr. St.A. 1. Grafeck, Rf. in 1. 2, a. Steuer, prov. K.B. in 26. 2, b. Kik, H.Z.V. in Ulm. 3. Bühler, Pl. in Stuttgart. 4. Maginot, AM. in Rottweil. Keppler, GN. Mayer, AN. in 9.

OA.: Schnitzler, OA.M. Filfer, AM., (z. Z. beurlaubt). Dr. Camerer, OA.A. Dr. Stützle, UA.A. in 9. Dr. Aberle, OA.WA. Jutz, OA.Th.A. in 14. Mayſer, OA.Pfl. Weber, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach; kath.: Riedlingen: Vogt, Dek. in 6.

Kam.A.: Heiligkreuzthal: Honold, KV. Steuer, Bchh., prov.

(Forſt-A: Zwiefalten:) Rev.Ae. Heiligkreuzthal: Spohn, Rf. Pflummern: Grafeck, Rf. in 1.

1. Riedlingen, OA St. . . . . k. Stpf. Dr. Gaſſenmayr, Präz.Kpl. Gröber, Stſch.
2. Alleshauſen, D. Aßfalg, Sch.
3. Altheim, Pfd. Höflinger, k. Pf. Hermanutz, Sch.
4. Andelfingen, Pfd. Rettenmaier, k. Pf. Koch, Sch.
5. Bechingen, D. Fifcher, Sch.
6. Betzenweiler, Pfd. Vogt, Dekan, k. Pf. Münſt, Sch.
7. Beuren, D. Hagmann, Sch.
8. Binzwangen, Pfd. Thuma, k. Pf. Keſſel, Sch.
9. Buchau, St. Kling, k. Stpf. Merkle, Kpl. Kult, Präz.Kpl. Weimann, Rabb. Gnant, Stſch.
10. Daugendorf, Pfd. Fritz, k. Pf. Dreher, Sch.
11. Dietelhofen, Pfd. Winkler, k. Pf. Schelkle, Sch.
12. Dietershauſen, D. Abt, Sch.
13. Dieterskirch, Pfd. Knonz, k. Pf. Beck, Sch.
14. Dürmentingen, Pfd. Emer, k. Pf. Sträßle, Sch.
15. Dürnau, Pfd. Oftertag, k. Pf. Laub, Sch.
16. Dürrenwaldſtetten, Pfd. Maier, k. Pf. Walz, Sch.
17. Egelfingen, Pfd. Dorn, k. Pf. Neuburger, Sch.

18. Emerfeld, Pfd. Schirmer, k. Pf. Neuburger, Sch.
19. Erisdorf, Pfd. Zeller, k. Pf. Lutz, Sch.
20. Ertingen, Pfd. Bendel, k. Pf. Remlinger, Kpl. Wohnhas, Sch.
21. Friedingen, Pfd. Nefter, k. Pf. Sautter, Sch.
22. Göffingen, Pfd. Götz, k. Pf. Sprißler, Sch.
23. Grieningen, Pfd. Hauber, k. Pf. Ebe, Sch.
24. Hailtingen, Pfd. Steinhardt, k. Pf. Hägele, Sch.
25. Haufen am Buffen, Pfd. Wilhelm, k. Pf. Kerber, Sch.
26. Heiligkreuzthal, Pfd. Reich, k. Pf. Hofmann, Sch.
27. Heudorf, Pfd. Schwenk, k. Pf. Hauler, Sch.
28. Hunderfingen, Pfd. . . . . k. Pf. . . . . Kpl. Störkle, Sch.
29. Ictenhaufen, D. Högner, Sch.
30. Kanzach, Pfd. Holderried, k. Pf. Hofbaur, Sch.
31. Kappel, D. Landthaler, Sch.
32. Marbach, Pfd. Harder, k. Pf. Buck, Sch.
33. Möhringen, Pfd. Fricker, k. Pf. Holzmann, Sch.
34. Moosburg, D. Aßfalg, Sch.
35. Mörfingen, Pfd. Steiner, k. Pf. Reihing, Sch.
36. Neufra, Pfd. Dobler, k. Pf. Schirmer, Sch.
37. Ober-Wachingen, D. Baur, Sch.
38. Offingen, Pfd. Dr. Halder, Prof., k. Pf. Jautz, Sch.
39. Oggelshaufen, Pfd. Stehle, k. Pf. Schmucker, Sch.
40. Pflummern, Pfd. Kappus, ev. Pf. Sautter, Sch.
41. Reutlingendorf, Pfd. Rauch, k. Pf. Lohner, Sch.
42. Sauggart, Pfd. Mofer, k. Pf. Spek, Sch.
43. Seekirch, Pfd. Schöttle, k. Pf. Hagel, Kpl. Schönberger, Sch.
44. Tiefenbach, D. Kattan, Sch.
45. Uigendorf, Pfd. Sporer, k. Pf. Münch, Sch.
46. Unlingen, Pfd. Gaißer, Prof., k. Pf. Bayer, ... Kple. Munding, Sch.
47. Unter-Wachingen, Pfd. Wörrle, k. Pfr. Zitterell, Sch.
48. Upflamör, D. Schwendele, Sch.
49. Uttenweiler, Pfd. Ruetz, k. Pf. Kehrle, Sch.
50. Waldhaufen, D. Egle, Sch.
51. Wilflingen, Pfd. Högg, k. Pf. Käppeler, Sch.
52. Zell, Pf. Metzler, k. Pf. Rettich, Sch.
53. Zwiefaltendorf, Pfd. Mantz, k. Pf. Schirmer, Sch.

12. Oberamt Saulgau.

AG.: Mack, OA.R. Klingler, Balluff, AR. Bames, Breitenbach, AG.Schr. St.A. 1. Frank, OF. in Schuffenried. 2, a. v. Unold, K.B. in 1. 2, b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Bertfch, AA. Glückher, GN. Mayr, AN. in 37.

OA.: Elwert, OA.M. Funk, AM. Dr. Bofcher, OA.A. L. Schabel, OA.WA. Nagel, OA.-Th.A. Hoch, OA.Pfl. Rapp, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach; kath.: Saulgau: . . . . . Dek.

Kam.A.: Freytag, KV. v. Unold, Bchh.

1. Saulgau, OA.St. Dek. Straub, k. Stpf. Schwarz, Wiedmann, Kple. Mack, Stfch.
2. Allmannsweiler, Pfd. K. Pf.: Pf. in 43. Brunner, Sch.
3. Altshaufen, Pfd. . . . . k. Pf. Griefer, Kpl. Leopold, ev. Pf. Mesmer, Sch.
4. Beizkofen, D. Sommer, Sch.
5. Bierftetten, D. Heim, Sch.
6. Blochingen, Pfd. Heinzmann, k. Pf. Fetfcher, Sch.
7. Blönried, D. Halder, Sch.
8. Bolftern, Pfd. Berret, k. Pf. Rift, Sch.
9. Boms, Pfd. Ege, k. Pf. Michel, Sch.
10. Boudorf, D. Gruber, Sch.
11. Braunenweiler, Pfd. Häkler, k. Pf. Stützle, Sch.
12. Bremen, D. Löw, Sch.
13. Ebenweiler, Pfd. Schädel, k. Pf. Geffele, Kpl. Baumann, Sch.
14. Ebersbach, Pfd. Fifchinger, k. Pf. Neher, Sch.
15. Eichen, D. Schmid, Sch.
16. Eichftegen, W. Strobel, Sch.
17. Ennetach, Pfd. Millauer, k. Pf. . . . Kpl. Haiber, Sch.
18. Enzkofen, D. Briemle, Sch.
19. Fleifchwangen, Pfd. Pfadenhauer, k. Pf. Gündele, Sch.
20. Friedberg, Pfd. Hund, k. Pf. Sommer, Sch.
21. Fulgenftadt, Pfd. Schuh, k. Pf. Kuom, Sch.
22. Geigelbach, W. Eifenbach, k. Pf. Stützle, Sch.
23. Großtiffen, D. Kuom, Sch.
24. Guggenhaufen, W. Guffart, Sch.
25. Günzkofen, D. Reck, Sch.
26. Haid, W. Remlinger in Sießen, k. Pf. Fetfcher, Sch.
27. Herbertingen, Pfd. Gebhard, k. Pf. Sigle, ... Kple. Walz, Sch.
28. Heudorf, Pfd. . . . . k. Pf. Gaßmann, Sch.
29. Hochberg, Pfd. Schwegler, k. Pf. Fetfcher, Sch.
30. Hohentengen, Pfd. Hohl, k. Pf. . . . . Hummel, Kple. Blerfch, Sch.
31. Hoßkirch, Pfd. Götz, k. Pf. Nägele, Sch.
32. Hüttenreute, D. Halder, Sch.
33. Iettkofen, D. Scheech, Sch.
34. Königseggwald, Pfd. Küchle, k. Pf. . . . Kpl. Eifenbach, Sch.
35. Lampertsweiler, D. Walter, Sch.
36. Laubbach, W. Lang, Sch.

37. Mengen, St. Klaiber, k. Stpf. Forderer, Kpl. Steiger, Präz.Kpl. Rhein, Stfch.
38. Mieterkingen, Pfd. Seekler, k. Pf. Heinzelmann, Sch.
39. Moosheim, Pfd. Janz, k. Pf. Blaser, Sch.
40. Musbach, W. Nuffer, Sch.
41. Oelkofen, D. König, Sch.
42. Pfrungen, Pfd. . . . . k. Pf. Altherr, Sch.
43. Reichenbach, Pfd. Oberdorfer, k. Pf. Laub, Sch.
44. Renhardsweiler, Pfd. Graf, k. Pf. Glaner, Sch.
45. Riedhausen, Pfd. Ziegler, k. Pf. Walser, Sch.
46. Scheer, St. . . . . k. Stpf. Köppler, Herdrich, Präz.Kpl.; Reifer, Kple. Defchler, Stfch.
47. Unterwaldhausen, Pfw. Kolb, k. Pf. Pfeifer, Sch.
48. Ursendorf, D. Bosch, Sch.
49. Völlkofen, D. Schlögel, Sch.
50. Wolfartsweiler, D. Müller, Sch.

13. Oberamt Tettnang.

AG.: Heyd, OA.R. Frey, AR. Schmid, AG.-Schr. St.A. 1. v. Zeppelin, Rf. in 1. 2, a. Walker, prov. K.B. in 1. 2, b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Freih. v. Bühler, AM. in 1. v. Olnhausen, GN. Maier, AN. in 7.

OA.: Hölldampf, OA.M. Freih. E. v. Bühler, AM.AA. Dr. Moll, OA.A. Dr. Faber, Hofrath, in 7, UA.A. . . . . OA.WA. Locher, OA.Th.A. Munding, OA.Pfl. . . . . OA.-Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg; kath.: Tettnang: Morent, Dek. in 10.

Kam.A.: Heyd, KV. Walker, Buchh., prov.

(Forst-A. Weingarten): Rev.A. Tettnang: v. Zeppelin, Rf.

1. Tettnang, OA.St. Erath, Dek., k. Stpf. Lorinser, Kpl. . . . . Präz.Kpl. Ev. Stpf.: std. Verw. . . . . Stfch.
2. Ailingen (Ober-), D. Sambeth, k. Pf. . . . . Kpl. Weishaupt, Sch.
3. Berg, Pfw. Breitenbach, k. Pf. Wirth, Sch.
4. Eriskirch, Pfd. Waizenegger, k. Pf. Vetter, Sch.
5. Ettenkirch, Pfw. Bommas; Küfter in Brochenzell, k. Pf. Keller, Sch.
6. Flunau, W. Epple, Pfeffer, k. Pf. Aicher, Sch.
7. Friedrichshafen, St. . . . . k. Stpf. Dr. Köftlin, ev. Stpf. Müller, Präz.Kpl. Miettinger, Stfch.
8. Hemigkofen, D. Göfer, k. Pf. Hermanntz, ... Kple. Maier, Sch.
9. Hirschlatt, D. Engert, k. Pf. Geßler, Sch.
10. Laimnau, Pfd. Morent, Dek., k. Pf. Ehrle, Sch.
11. Langenargen, Pfd. Wiehl, k. Pf. Gläsle, Sch.
12. Langnau (Ober-), W. Lutz, k. Pf. Schreiber, Sch.
13. Liebenau, W. Wölfle, Sch.
14. Neukirch, Pfd. Molitor, k. Pf. Schelkle, Kpl. Hofer, Sch.
15. Nonnenbach, W. Breitenbach, Pf.Kpl. in Thunau. Rueß, Sch.
16. Oberdorf, Pfd. Madlener; Herrmann in Mariabrunn, k. Pf. Kramer, Sch.
17. Obereisenbach, Pfw. Schlipf; Musch in Krumbach, k. Pf. Fricker, Sch.
18. Obertheuringen, Pfw. Schobinger, k. Pf. Haller, Sch.
19. Schnetzenhausen, Pfw. Zembrodt; Ströbele in Fischbach, Schättle in Iettenhausen, k. Pf. Schraff, Sch.
20. Schomburg, W. Gams in Haslach, Rösch in Primisweiler, k. Pf. . . . Kpl. Knörle, Sch.
21. Tannau, Pfw. Burkart, k. Pf. Baumann, Sch.
22. Unter-Meckenbeuren, D. Weißhaupt, Sch.

14. Oberamt Ulm.

AG.: Bazing, Landger.-Rath; Beck, Miller, v. Heider, AR. Schaible, Gockenbach, AG.Schr. St.A. 1. Pollak, Rf. in 33. 2, a. Ehmann, Steuerinspektor und (bei Zuwiderhandlungen gegen die Wirthschaftsabgabengesetze) Schmid, UK. in Ulm. 2, b. Kick, HZV in Ulm. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. Höckh, GN. Hubbauer, AN. v. 37 in 1: Fehleisen, AN. in 20.

OA.: Rampacher, Reg.R., OA.M. Rau, Reg.Aff. Kuhn, Wick, AM. Dr. Volz, OA.A. Dr. Bührlen, OA.WA. Schwanz, OA.Th.A. Notz, OA.Pfl. Knorr, Buchwald, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ulm: Preffel, Dek.; kath.: Ulm: Schönweiler, Dek. in Bollingen, Blaub.

Kam.A.: Lift, Finanzrath, KV. Ehmann, Steuerinspektor. Köhler, prov. Buchh. Schweinbinz, prov. Kaffier.

Forst-A. Söflingen: Kuttroff, FM. Lausterer, Aff. Rev.Ae. Altheim: Krieger, Rf. Langenau: . . . . . Söflingen: J. Pollak, Rf.

1. Ulm, OA.St. v. Lang, Präl., 1. ev. Frühpred. Ev.Stpf.: Preffel, Dek., Rößlen. Helfer: Ernst, Stpf., Berg, Gerok. Berger, k. St.- u. Garn.-Pf. Magg, Kpl. v. Heim, O.Bgrm. Kurz, Pol.AM.
2. Alpeck, Pfd. Ev. Pf.: Pf. in 14. Geiger, Sch.
3. Altheim, Pfd. Römer, ev. Pf. Fetzer, Sch.
4. Affeltingen, Pfd. Schreiber, ev. Pf. Zimmermann, Sch.
5. Ballendorf, Pfd. Wagner, ev. Pf. Schmid, Sch.
6. Beimerstetten, D. Boos, Sch.

7. Bernſtadt, Pfd. Aichele, ev. Pf. Oechsle, Sch.
8. Biſſingen o. L., Pfd. Baur, k. Pf. Weinland, ev. Pf. Dörflinger, Sch.
9. Börslingen, D. Schmid, Sch.
10. Breitingen, D. Frank, Sch.
11. Ehrenſtein, D. Schick, Sch.
12. Einſingen, Pfd. Schloſſer, k. Pf. Walſer, Sch.
13. Ettlenſchieß, Pfd. Dr. Engel, ev. Pf. Maier, Sch.
14. Göttingen, Pfd. Schultes, ev. Pf. Gerſtlauer, Sch.
15. Grimmelfingen, Pfd. Dr. Zimmermann, ev. Pf. Kaſt, Sch.
16. Halzhauſen, D. Mayer, Sch.
17. Holzkirch, Pfd. Fiſcher, ev. Pf. Nägele, Sch.
18. Hörvelſingen, Pfd. Pfizenmaier, ev. Pf. Köpf, Sch.
19. Jungingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Geiger, Sch.
20. Langenau, St. Schwarzmann, ev. Stpf. Mayer, Hlfr. Haug, Stſch.
21. Lehr, D. Gnann, Sch.
22. Lonſee, Pfd. M. Baur, ev. Pf. Breitinger, Sch.
23. Luizhauſen, Pfd. Hartter, ev. Pf. Tränkle, Sch.
24. Mähringen, Pfd. Dr. Weitbrecht, ev. Pf. Hubert, Sch.
25. Neenſtetten, Pfd. Schäffer, ev. Pf. Farion, Sch.
26. Nerenſtetten, D. Frölich, Sch.
27. Niederſtotzingen, St. Schelling, ev. Stpf. Schabell, k. Stpf. . . . . Kpl. Haußmann, Stſch.
28. Oberſtotzingen, Pfd. Balluff, k. Pf. König, Sch.
29. Oellingen, Pfd. . . . . ev. Pf. Braun, Sch.
30. Rammingen, Pfd. Beck, k. Pf. Schmid, Sch.
31. Reutti, D. Claus, Sch.
32. Setzingen, Pfd. Glöcklen, ev. Pf. Häberle, Sch.
33. Söflingen, Pfd. Schnitzer; Bolter in Harthauſen, k. Pf. Lehner, Sch.
34. Stetten i. L., Pfd. Rift; Richter in Lonthal, k. Pf. Häckel, Sch.
35. Urſpring, Pfd. Keppler, ev. Pf. Banzhaf, Sch.
36. Weidenſtetten, Pfd. Gihring, ev. Pf. Eberhardt, Sch.
37. Weſterſtetten, Pfd. Gauß, k. Pf. Glöggler, Sch.

15. Oberamt Waldſee.

AG.: v. Martens, OA.R. Vogt, AR. Kratz, AG.Sehr. St.A. 1. Stahl, FA. in Weingarten. 2, a. b. Stiegele, KB. in 1. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. 4. Sedelmaier, AM. in 1. Funkenweh, GN. Dreſcher, AN. von 20, in 3.

OA.: Mayer, OA.M. Sedelmaier, AM. AA. Dr. Breit, OA.A. Dr. Egenter, OA.WA. Grimm, OA.Th.A. Steinhauſer, OA.Pfl. Stifel, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Biberach; kath.: Waldſee, Dorner, Dek. in 3.

Kam.- u. Hptſtr.-A.: v. Bourdon, KV. Stiegele, Bchh.

(Forſt-A. Oehſenhauſen): Rev.A. Schuſſenried: E. Frank, OF.

1. Waldſee, OA.St. Dr. Sehlipf, k. Stpf. Hofmeiſter, Präz.Kpl. Engel, Stſch.
2. Arnach, Pfd. Lindner, k. Pf. Bodenmüller, Kpl. Forderer, Sch.
3. Aulendorf, Pfd. Dorner, Dek., k. Pf. Ekert, ... Kple. Weber, Sch.
4. Bergatreute, Pfd. Dr. Münſt, k. Pf. . . . . Kpl. Feuerſtein, Sch.
5. Dietmans, Pfd. Sonntag, k. Pf. Riß, Sch.
6. Eberhardzell, Pfd. Hoch, k. Pf. Fiefeler, Kpl. Caſper, Sch.
7. Einthürnen, D. Schmid, k. Pf. Miller, Sch.
8. Gaisbeuren, D. Denzel, Sch.
9. Heidgau, Pfd. Matthauer, k. Pf. Frick, Sch.
10. Heiſterkirch, Pfd. Wachter, k. Pf. Langwalder, Sch.
11. Hochdorf, Pfd. . . . . k. Pf. Schmidberger, Sch.
12. Hummertsried, W. Wohnhaas, Sch.
13. Ingoldingen, Pfd. Dreher, k. Pf. Lämmle, Sch.
14. Michelwinnenden, Pfd. Berner, k. Pf. Stärk, Sch.
15. Mühlhauſen, Pfw. Graf, k. Pf. Ego, Sch.
16. Obereffendorf, D. Blödt, Sch.
17. Otterswang, Pfd. Dr. Werfer, k. Pf. Heudorfer, Sch.
18. Reute, Pfd. Schurer, k. Pf. Oberhofer, Sch.
19. Schindelbach, H. Jäck, Sch.
20. Schuſſenried, Pfd. Bieſinger, k. Pf. Nägele, ..., Kple. Ev. Pf.: ftd. Pfv. Keilbach, Sch.
21. Schweinhauſen, Pfd. Baur, k. Pf. Braun, Sch.
22. Steinach, D. Vollmer, Sch.
23. Steinhauſen, Pfd. Koch, k. Pf. Siller, Seh.
24. Thannhauſen, D. Laub, Sch.
25. Untereffendorf, Pfd. Dr. Probſt, k. Pf. Dr. Miller, Kpl. Kurray, Seh.
26. Unterſchwarzach, Pfd. Rom, Zett, k. Pf. Egenter, Sch.
27. Unterurbach, W. Oberhofer, Sch.
28. Winterſtettendorf, Pfd. Strobel, k. Pf. Gnann, Sch.
29. Winterſtettenſtadt, Pfd. Türk, k. Pf. Schwarzkopf, Seh.
30. Wolfegg, Pfd. Fortnnat; Arnegger in Althann, Meunel in Molpertshaus, Riedmüller in Röthenbach, k. Pf. Reich, ... Kple. Kollros, Sch.
31. Ziegelbach, Pfw. Dr. v. Mack, Prof., k. Pf. Lerner, Seh.

16. Oberamt Wangen.

AG.: Frankh, OA.R. Honold, AR. St.A. 1. Preſcher, Rf. in 1. 2,a. Krayl, UK. in 1. 2,b. Feßler, H.Z.K. in Friedrichshafen. 3. Bühler, PI. in Stuttgart. Troſtel, GN. Wagner, AN. in 13.

OA.: Mesmer, OA.M. . . . . AM. Dr. Braun, OA.A. Dr. Ehrle, in 13, UA.A. Dr. Reubel, OA.WA. Dentler, OA.ThA. Trenkle, Stſch., OA.Pfl. Seyfried, OA.Bautchn.

Dek.A. ev.: Ravensburg; k.: Wangen: Rettinger, Dek. in 18.

Kam-A.: Braumiller, prov. KV. Höfner, Bchh.

(Forſt-A. Weingarten): Rev.A. Wangen: Fr. Preſcher, Rf.

1. Wangen, OA.St. Stemmer k. Stpf. Bez, Schulinſp. Schmid, Präz.Kpl. Ev. Stpf.: ſtd. Verw. Trenkle, Stſch.
2. Amtzell, Pfw. Kaiſer; Alt in Pfärrich, k. Pf. Preſtle, ... Kple. König, Sch.
3. Beuren, Pfw. . . . . k. Pf. Prinz, Sch.
4. Chriſtazhofen, Pfw. Hauſchel; Neſenſohn, in Enkenhofen, k. Pf. Köbach, Sch.
5. Deuchelried, Pfw. Braun, k. Pf. Häusler, Sch.
6. Eggenrente, W. Sieber, Sch.
7. Eglofs, Pfd. Betz, k. Pf. . . . . Kpl. Stiefenhofer, Sch.
8. Eiſenharz, Pfd. Detzel, k. Pf. Mayer, Sch.
9. Emmelhofen, W. Blau, Kpl. Sonntag, Sch.
10. Göttlishofen, W. Bodenmüller, Sch.
11. Großholzleute, W. Hau, k. Pf. Ruſch, Sch.
12. Immenried, Pfd. Ruef, k. Pf. Schwarz Sch.
13. Isny, St. Baur, 1.; Oſiander, 2. ev. Stpf. K.Stpf.: Pf. in 14. Munz, Stfch.
14. Isny, Vorſtadt, D. Knoll, k. Pf. Steeger, Kpl. Halder, Sch.
15. Kißlegg, Pfd. Dr. Biſchofberger, k. Pf. Kramer, Kpl. Schöllhorn, Sch.
16. Neuravensburg, D. F. A. Zeller, in Roggenzell, Schlipf, in Schwarzenb., k. Pf. Lanz, Sch.
17. Neutrauchburg, W. Baumeiſter, k. Pf. . . . . Kpl. Württemberger, Sch.
18. Niederwangen, Pfd. Rettinger, Dek., k. Pf. Schreiber, Sch.
19. Praßberg, Schloß-Ruine m. Kap. Sauter; k. Pf. Fricker, Sch.
20. Ratzenried, Pfd. Berger, k. Pf. Mauch, Kpl. Prinz, Sch.
21. Rohrdorf, Pfd. Zimmer, k. Pf. Bodenmüller, Sch.
22. Siggen, Pfw. Dobmayer, k. Pf. Nägele, Sch.
23. Sommersried, W. Zähringer, Kpl. Dentler, Sch.
24. Wiggenreute, W. Mayer, Sch.

Berichtigungen und Ergänzungen während des Drucks.

Seite	XXII.	Aerzte. Stuttgart — reihe ein: Gerok. OA. Waiblingen ſtreiche Engelhorn.
„	XXIII.	„ Gerabronn — ſtreiche Bundſchuh. Göppingen — ſtreiche Gerok.
„	XXIV.	„ Tettnang — ſtreiche Bever.
„	XXVI.	Ev. Bez. Schulinſp. Ulm ſtatt Ernſt ſetze: Berg. Urach ſetze: Landenberger, Ur.
„	XXVII.	Kath. Bez. Schulinſp. Munderkingen ſetze: Dr. Storz, Neuburg.
„	„	Univ. Tüb. Ev. th. Fak. ſetze auch Buder als D. Philoſ. Fak. ſetze: Schwabe.
„	XXXI.	Realanſt. Stuttgart nach Größler reihe ein: Schrägle. Ludwigsburg — Buck ſetze als Oberreall.
„	XXXV.	Rabbinate. Nach Göppingen ſetze: Heilbronn. Statt Oberndorf ſetze: Oberdorf.
„	XXXVII.	Auditeure. Ebenſperger ſetze: v. Garn.Pfr. Hohenaſperg ſtreiche Moosmayer.
„	XXXVIII.	Bergrath. Sekr. ſetze: Aberle. Regiſtr. ſetze: Derſelbe.
„	XXXIX.	Zollamt Friedrichshafen ſtreiche Schäffer. Gmünd ſetze: Schäffer.
„	XL.	St.A. 1. ſetze: Hauber.
„	XLI.	Backnang ſtreiche Niethammer.
„	XLII.	Brackenheim Gerichtsnotar ſetze: Raitelhuber. Cannſtatt St.A. 1. ſetze: Hauber.
„	XLIII.	Eßlingen Amtsrichter reihe ein: Haldenwang. Helfer ſetze: Planck. Heilbronn, Flein Pf. ſetze: Kämpf.
„	XLIV.	Untergruppenbach Pf. ſetze: Auch. Amtsnotar von Oßweil in Ludwigsburg ſetze: Richter.
„	XLV.	Auenſtein ſtreiche Kämpf; Großbottwar ſtreiche Auch; Weiler z. St. Pfr. ſetze: Schlipf.

(Gedruckt am 21. Februar 1880.)

Statiſtik
des Königreichs Württemberg

nach dem Stande der Aufnahmen und der Literatur

zu Anfang des Jahrs 1880.

Literatur: Bibliographie der Statiſtik des Königreichs Württemberg von Prof. Dr. Hartmann in den Württ. Jahrbüchern 1875 I S. 15 ff.

Insbeſondere Veröffentlichungen des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau:

Das Königreich Württemberg. Eine Beſchreibung von Land, Volk und Staat 1863.

Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde, — unter dieſem Titel ſeit 1863, unter ähnlichem Titel ſeit 1818; vergl. namentlich die Jahrgänge 1872, 1876 I S. 41 ff., 1877 I S. 9 ff., 1878 I S. 11 ff.

Verzeichnis der Ortſchaften des Königreichs Württemberg 1874.

Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg 1877.

I.
Das Land.

Vergl. Riecke, Die Entſtehung des Württembergiſchen Staatsgebiets (Württ. Jahrb. 1879 Th. II. — Württ. Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte — S. 1 ff).

---

1. Allgemeine Topographie.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 117 ff.

Geographiſche Beſtimmung. Das Königreich Württemberg liegt zwiſchen 25° 52′ 20″ und 28° 9′ 36″ öſtlicher Länge von Ferro und zwiſchen 47° 35′ und 49° 35′ 30″ nördlicher Breite, erſtreckt ſich ſomit durch 2° 17′ 16″ in Länge und durch 2° 30″ in Breite. Die größte Länge zwiſchen dem nördlichſten Punkte bei Simmringen OA. Mergentheim und dem ſüdlichſten Punkte bei Retterſchen OA. Tettnang beträgt 223,$_{27}$ km, die größte Breite zwiſchen dem weſtlichſten und dem öſtlichſten Punkt, dem Katzenkopf an der Hornisgrinde im Schwarzwald und Schloß Duttenſtein OA. Neresheim, wird auf 168,$_{93}$ km berechnet. Jene längſte Linie fällt in die Nähe der Oſtgrenze, die größte Breite ziemlich auf die Mitte des Landes.

Der Umfang des Königreichs beträgt 1 795,$_{575}$ km, von welchen kommen auf die Grenze gegen

Baden . .	696,$_{450}$ km,	Hohenzollern . .	383, $_{175}$ km,
Bayern . .	678,$_{450}$ km,	Heſſen	14, $_{625}$ km,

endlich auf die Bodenſeegrenze 22,$_{875}$ km.

Der Flächeninhalt des Landes, ohne den Württembergiſchen Antheil am Bodenſee, beträgt 19 503,$_{69}$ qkm (oder 1 950 368,$_{9}$ ha), das ſind 3,$_{6}$ Proz. des Deutſchen Reichs, 0,$_{198}$ Proz. von Europa.

Exklaven ſind im Großherzogthum Baden: Hohentwiel und Bruderhof (zum Oberamt Tuttlingen gehörig), ferner der Weiler Bowieſen, das Pfarrdorf Deubach mit dem Hof Sailtheim (zum OA. Mergentheim gehörig); im Hohenzollernſchen: das Dorf Jettkofen und der Weiler Wiernsweiler (OA. Saulgau), die Pfarrdörfer Mägerkingen und Hauſen und das Dorf Bronnen nebſt der Anſtalt Mariaberg (OA. Reutlingen). Enklaven zu Baden gehörig: Sehluehtern bei Heilbronn, Anhof und Tepfenhardt bei Ravensburg, Adelsreute bei Tettnang; zu Hohenzollern gehörig: Wilflingen bei Rottweil, Langenenslingen und Billafingen bei Riedlingen; zu Heſſen gehörig: Wimpfen. Kondominat mit Hohenzollern: Burgau OA. Riedlingen.

Vertikale Verhältniſſe. Die Mittelhöhe des Landes beträgt gegen 1500 Par. F. = 490 m. Der höchſte, zugleich weſtlichſte Punkt iſt der Katzenkopf im Sehwarzwald, 1151 m; der tiefſte Punkt, 135 m über dem Meer, da wo der Neckar bei Böttingen das Land verläßt. Von den Vorbergen der Allgäuer Alpen ragt ein kleiner Theil in den äußerſten Südoſten des Landes herein, die Adelegg, mit dem ſchwarzen Grat, ihrem höchſten Punkt 1117 m (1878 trigonometriſch neu beſtimmt). Der höchſte Punkt der ſchwäbiſehen Alb iſt (nach der Beſtimmung dureh Regelmann 1875) der Lemberg auf der Markung Gosheim mit 1013,6 m, dann der Oberhohenberg auf der Markung Deilingen mit 1010 m, beide im Oberamtsbezirk Spaiehingen. Die höchſten bewohnten Punkte des Landes ſind: die Sennhütte auf der Adelegg 978,6 m, ein Wohnhaus an der Alexanderſchanze auf dem Kniebis 966,9 m, das Gaſthaus zum Lamm ebendaſelbſt 931,3 m, die Dörfer Böttingen OA. Spaichingen 910,1 m, Burgfelden OA. Balingen 909,6 m, Bubsheim OA. Spaiehingen 907,6 m, Meßſtetten OA. Balingen 905,7 m, Obernheim OA. Spaiehingen 898,8 m, Renquishauſen OA. Tuttlingen 896,6 m, Bitz OA. Balingen 883 m, Urnagold OA. Freudenſtadt 818,7 m. — Der Nullpunkt der Höhenbeſtimmungen des ſtatiſtiſeh-topographiſchen Bureau iſt, vergliehen mit denen der preußiſchen Landesaufnahme, um 1,2 m zu hoeh. Vorſtehende Höhenziffern müſſen alſo um ſo viel vermehrt werden, wenn ſie den preußiſehen Zahlen unmittelbar gegenüber geſtellt werden ſollen.

Hydrographiſche Verhältniſſe. Württemberg fällt zum größeren Theil in das Stromgebiet des Rheins, zum kleineren Theil in dasjenige der Donau. Die europäiſche Hauptwaſſerſeheide, zwiſehen den nördliehen und den ſüdliehen Meeren, durehſchneidet das Land zweimal, quer dureh das oberſchwäbiſehe Plateau und wieder der Alb entlang.

(Vergl. aueh Regelmann, Die Quellwaſſer Württembergs. Württemb. Jahrbüeher 1872 II, S. 100 ff.)

Die Landesvermeſſung wurde in Württemberg zunächſt für Beſteuerungszweeke in der Ausdehnung auf die einzelnen Parzellen (mehr als 5 Millionen) von 1818—1850 mit einem Aufwande von gegen 7 Millionen Mark durchgeführt. (Vergl. Kohler, Die Landesvermeſſung des Königreiehs Württemberg, Stuttgart 1858.) Auf dieſer Grundlage beruht der von dem ſtatiſtiſch-topographiſehen Bureau bearbeitete und fortgeſetzt auf dem neueſten Stande erhaltene topographiſehe Atlas des Königreiehs im Maßſtab von 1 : 50000, von welehem naeh der Rektifikation von 1877 im Laufe des Jahrs 1878 eine neue Ausgabe erſehienen iſt. An den Atlas mit im ganzen 55 Blättern fehließt ſich an die geognoſtiſche Spezialkarte. Bis Anfang 1880 werden 40 Blätter derſelben fertig ſein. Als jährlieher Aufwand für Erhaltung und Fortführung der Primärkataſter und Flurkarten ſind im Hauptfinanzetat für 1879/81 Kap. 102 111205 ℳ angenommen, wovon die Einnahmen mit 12000 ℳ abgehen. Die Koſten der Fortführung des topogr. Atlaſſes betragen nach demſelben Etat jährlieh 7000 ℳ, dazu noeh die Taggelder des Topographen und zweier Lithographen 6716 ℳ Die Bearbeitung der geognoſtiſehen Spezialkarte erfordert jährlieh 6000 ℳ, neben dem Gehalt des für die Höhenbeſtimmungen verwendeten Trigonometers mit 2800 ℳ, dem Wartgeld des Geognoſten mit 400 ℳ und dem Honorar des Hauptredakteurs mit 400 ℳ. Gegenüber ſteht dem Aufwand für den topogr. Atlas und für die geognoſtiſche Spezialkarte der Erlös aus verkauften Karten mit durehſchnittlich 4—5000 ℳ An der einheitlichen Militärkarte des Deutſehen Reiehs in 1 : 100000 hat das Württ. ſtatiſtiſch-topographiſehe Bureau 20 Sektionen zu bearbeiten. Dafür ſind im Reiehshaushalts-Etat für 1879/80 V S. 359 150000 m vorgeſehen. An dem Unternehmen der europäiſehen Gradmeſſung iſt Württemberg dureh Ausführung eines Präziſionsnivellements (1819 km), eine Triangulation im Süden des Landes, ſowie dureh die aſtronomiſehe Beſtimmung eines Punktes (Buſſen) betheiligt (Beſ. Beil. des Staatsanzeigers f. W. 1877 Nr. 19). Die Koſten der Theilnahme Württembergs an dem wiſſenſchaftliehen Unternehmen der europäiſehen Gradmeſſung ſollen im Ganzen 20000 fl. betragen (Kap. 97 des Hauptfinanzetats für 1879—81).

2. Meteorologie.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 125 ff. Internationale Literatur: Bericht über die Verhandlungen des internationalen Meteorologenkongreſſes in Wien 1873.

Fortlaufende meteorologiſche Beobachtungen beſitzen wir in Württemberg ſeit 1792, genauer geregelte Beobachtungen beginnen mit dem Jahr 1825. Seit 1854 iſt das meteorologiſche Inſtitut dem ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau eingeordnet, ſeit 1. Januar 1874 die meteorologiſche Centralſtation bei demſelben eingerichtet, in Verbindung mit 23 über das Land verbreiteten, mit Inſtrumenten ausgeſtatteten Stationen, bei denen die Wärme, der Luftdruck, der Dunſtdruck, die Feuchtigkeit, der atmoſphäriſche Niederſchlag, die Bewölkung, der Wind, neuerdings auch die Bodenwärme beobachtet werden, in Verbindung ferner mit einer größeren Zahl von freiwilligen Beobachtern, welche über etwaige Hagelſchläge und ſonſtige meteorologiſche Phänomene nach Anleitung einer hiefür ausgearbeiteten Inſtrucktion an die Centralſtation berichten.

Vergl. auch Die Hagelſchläge und die Hagelbeſchädigungen in Württemberg während der fünfzig Jahre von 1828—1877 (eine auf den Akten über die Steuernachlaßgeſuche beruhende Statiſtik). Württemb. Jahrbücher 1878 I S. 15 ff.

Seit 1865 gehört das meteorologiſche Inſtitut, gegenwärtig mit 11 Stationen, dem durch Dove gegründeten Verband deutſcher Beobachtungsſtationen an; im September 1873 betheiligte ſich dasſelbe bei dem zweiten internationalen Meteorologenkongreß in Wien. Zu den von General Myer in Waſhington in's Leben gerufenen Simultanbeobachtungen liefert Württemberg ſeit 1. Januar 1874 von zwei Stationen, zu den telegraphiſchen Witterungsberichten der Deutſchen Seewarte ſeit 1876 von der ſüdlichſten Station zu Friedrichshafen tägliche regelmäßige Beiträge. Außerdem erhält die Seewarte monatlich die Reſultate der übrigen Württembergiſchen Stationen ſchriftlich mitgetheilt zur Benützung für ihren Monatsbericht. Der Vorſtand der Centralſtation vermittelt die Veröffentlichung der telegraphiſchen Witterungsberichte der Seewarte, desgleichen des an die letztere täglich von Friedrichshafen abgeſandten Telegramms durch den Staatsanzeiger für Württemberg.

Auf Anregung der fünften Verſammlung deutſcher Forſtmänner wurde neuerdings die Errichtung von beſonderen Regenſtationen angeordnet, zu welchem Behuf die Aufſtellung von zunächſt 4 weiteren Regenmeſſern erfolgte. Auch ſind zu Beobachtung der Bodenwärme und der Verdunſtung die Inſtrumente im Laufe des Jahrs 1878 aufgeſtellt worden.

Endlich erſtrecken ſich die Beobachtungen des meteorologiſchen Inſtituts auch auf die Bewegung des Bodenſees (nach dem Präziſionsnivellement 395,13 m über dem Mittelwaſſer der Oſtſee in Swinemünde, dagegen 391,32 nach den Feſtſetzungen der Uferſtaaten für ihre Pegelbeobachtungen 1875).

Im Hauptfinanzetat werden unter Kap. 103 Tit. 5 für meteorologiſche Beobachtungen jährlich 4 500 ℳ vorgeſehen, zu welchen noch das Honorar des Vorſtands der Centralſtation mit 1 200 ℳ jährlich aus Tit. 2 desſelben Kapitels hinzukommt.

Ausführliche meteorologiſche Berichte von den Jahren 1876 und 1877 ſind im fünften Heft des Jahrgangs 1878 der Württembergiſchen Jahrbücher veröffentlicht und werden in gleicher Weiſe von den Jahren 1878 ff. in einem der nächſten Jahrgänge der Jahrbücher veröffentlicht werden.

An dieſer Stelle reihen wir diesmal eine allgemeine meteorologiſche Abhandlung über die Wärmeverhältniſſe Württembergs aus der Feder des Vorſtandes unſerer Centralſtation ein, und knüpfen daran Mittheilungen desſelben Kollegen über mittlere Barometerſtände, über Niederſchläge nach zehnjährigen Mitteln der Regenhöhen, über die mittlere Zahl der Tage mit Niederſchlag, über die mittlere Zahl der Tage mit Schnee, der Gewitter- und der Hageltage, der Sommer-, Froſt- und Wintertage, endlich über die Windverhältniſſe in den verſchiedenen Landestheilen.

Zehnjährige Reſultate der an den württemb. meteorologiſchen Stationen in der Zeit 1866 bis 1875 angeſtellten Beobachtungen.

Zuſammengeſtellt von Profeſſor Dr. v. Schoder.

A. Die Wärmeverhältniſſe Württembergs.

I. In den folgenden Tabellen ſind zunächſt die 10jährigen Mittel der Wärme für den Zeitraum 1866/1875 enthalten, und zwar für die 3 Beobachtungstermine 7 h Morgens, 2 h Mittags und 9 h Abends, ſowie für das daraus nach der Formel $\frac{\text{VII} + \text{II} + 2\,\text{IX}}{4}$ abgeleitete Tagesmittel aufgeführt. Für die letzteren Mittelwerthe iſt noch eine weitere Kolumne vorhanden, welche die 50jährigen Mittel enthält, über deren Berechnung folgendes zu bemerken iſt.

Von der Centralſtation Stuttgart liegen langjährige Beobachtungen vor, welche für dieſe Station aus der Zeit 1826/75 50jährige Mittel liefern. Es wurden nun für Stuttgart auch die 10jährigen Mittelwerthe für die Zeit 1866/75 gebildet, und die Differenz der 50jährigen und 10jährigen Mittel beſtimmt $= m_{50} - m_{10}$. Es wurde weiter angenommen, dieſe Differenz ſei bei allen Stationen dieſelbe; und wurde daher dieſe Differenz zu den 10jährigen Mitteln der übrigen Stationen addirt, ſo mußten die 50jährigen Mittel dieſer Stationen ſich ergeben, welche in den Tabellen aufgeführt ſind.

Es fand ſich für Stuttgart

	1826/75.	1866/75	
Januar	−0.01	1.70	−1.71
Februar	1.83	3.12	−1.29
März	4.98	5.36	−0.38
April	9.86	10.65	−0.79
Mai	14.49	14.07	+0.42
Juni	17.80	17.28	+0.52
Juli	19.56	19.96	−0.40
Auguſt	18.49	18.28	+0.21
September	15.00	15.83	−0.83
Oktober	10.10	9.58	+0.52
November	4.65	4.48	+0.17
Dezember	1.15	0.82	+0.33
Jahr	9.82	10.09	−0.27

Um die Veränderlichkeit der einzelnen Monatsmittel kennen zu lernen, ſind je die größten und kleinſten Werthe der Monatsmittel beigefügt, welche in den 10 Jahren beobachtet wurden; ihre Differenz giebt die abſolute Veränderlichkeit; daneben iſt eine mittlere Veränderlichkeit angegeben; dieſelbe iſt berechnet, als das arithmetiſche Mittel aus den abſoluten Differenzen, welche die einzelnen Monatsmittel gegen das 10jährige Mittel zeigen.

II. Außer der Centralſtation Stuttgart (geogr. Länge 26° 50′. Breite 48° 47′. Meereshöhe 268.4) ſind nun in den folgenden Tabellen aufgeführt die Stationen:

1. Biberach geogr. Länge: 27° 27′. Breite: 48° 6′. Meereshöhe: 537 Meter.

Der Beobachter, Stadtpfarrer Hochſtetter, hat auf ſeiner früheren Stelle, (Schopfloch auf der Alb) die dortige Station ſeit 1860 beſorgt; als er 1868 nach Biberach befördert wurde, wurde im Auguſt 1868 eine neue Station in Biberach errichtet, welche ſich in der Stadtpfarrwohnung befindet. Aus dem 8jährigen Zeitraum 1868/75 ſind durch Interpolation die Mittel für die 10jährige Periode abgeleitet.

2. Bruchſal geogr. Länge: 26°14′. Breite: 49°7′. Meereshöhe: 121 Meter.

Die Station beſteht ſeit 1853 und befand ſich in dem württembergiſchen Verwaltungsgebäude; während des ganzen Zeitraums ſeit 1853 wurden die Beobachtungen von Obertelegraphiſt Herb angeſtellt. Als im Spätjahr 1879 die Bahnſtrecke Bretten—Bruchſal an Baden übergieng, hörte die Station mit dem 1. Oktober 1879 auf.

3. Calw geogr. Länge: 26°24′. Breite 48°43′. Meereshöhe: 348 Meter.

Die Station befand ſich in der Privatwohnung des Oberamtsarztes, Medizinalrath Dr. Müller, und wurde von dieſem ſeit 1843 mit größter Pünktlichkeit beſorgt.

4. Frendenſtadt geogr. Länge: 26°4′. Breite: 48°28′. Meereshöhe: 723 Meter.

Die Station befand ſich ſeit 1858 im Gebäude der Realſchule und wurde von Oberreallehrer Munz beſorgt; nach deſſen im Frühjahr 1875 erfolgten Tod wurden die Inſtrumente in der Wohnung des neuen Beobachters, Apotheker Brucklacher, aufgeſtellt.

5. Friedrichshafen geogr. Länge: 27°. Breite: 47°39′. Meereshöhe: 407 Meter.

Die Station, deren erſte Beobachtungen bis 1826 zurückgehen, befand ſich im Anfang unſerer Periode in der in der Nähe des Hafens befindlichen Wohnung des damaligen Beobachters, Obertelegraphiſt Hefele; als im Jahre 1874 derſelbe nach Stuttgart befördert wurde, wurden die Inſtrumente in der Wohnung ſeines Nachfolgers, des Telegraphiſten Schnürle, aufgeſtellt, welche ſich in der am Bahnhof vorüberführenden Hauptſtraße befand.

6. Großaltdorf OA. Hall geogr. Länge: 27°34′. Breite: 49°8′. Meereshöhe: 413 Meter.

Die Station, welche ſich unter Leitung von Pfarrer Halm im Pfarrhaus befindet, wurde im Herbſt 1867 errichtet. Auch hier iſt betreffend der 10jährigen Mittel zu bemerken, daß ſie durch Interpolation aus der 8jährigen Beobachtungsreihe beſtimmt worden ſind.

7. Heidenheim geogr. Länge: 27°49′. Breite: 48°41′. Meereshöhe: 493 Meter.

Die Station beſteht ſeit 1847 in dem Wohngebäude des Beobachters, med. Dr. Meebold.

8. Heilbronn geogr. Länge: 26°53′. Breite: 49°8′. Meereshöhe: 166.

Die Beobachtungen gehen bis 1839 zurück. Die Station befindet ſich im Paulinenhoſpital, und wird von Oberkrankenwärter Ottenbacher beſorgt. Die offizielle Station befindet ſich ſeit 1865 im Paulinenhoſpital.

9. Isny geogr. Länge: 27°42′. Breite: 47°47′. Meereshöhe: 721 Meter.

Die Beobachtungsreihe geht bis zum Jahr 1832 zurück; in der Periode ſeit 1866 befinden ſich die Inſtrumente im Schulgebäude in der Wohnung des Schullehrers Claus, welcher Ende Dezember 1875 ſtarb.

10. Kirchheim u. T. geogr. Länge: 27°42′. Breite: 48°39′. Meereshöhe: 322 Meter.

Die Station beſteht ſeit 1864; bis 1867 beobachtete Pfarrer a. d. M. Gaupp, von da bis 1874 Oberreallehrer Rommel, von da an ſein Nachfolger Oberreallehrer Maurer; da keinem der Beobachter eine Amtswohnung zu Gebote ſtand, ſo war ein mehrmahliger Wechſel in der Aufſtellung der Inſtrumente unvermeidlich.

11. Mergentheim geogr. Länge: 27°26′. Breite: 49°29′. Meereshöhe: 221 Meter.

Die Station hatte ſchon früher beſtanden, und wurde 1866 wieder neu errichtet; die Inſtrumente wurden in der Stadtpfarrwohnung aufgeſtellt, wo ſie von Stadtpfarrer Wüſt beobachtet werden.

12. Oehringen geogr. Länge: 27°10′. Breite: 49°12′. Meereshöhe: 240 Meter.

Zu Anfang unſerer Periode befanden ſich die Inſtrumente auf dem Bahnhof, und wurden von Telegraphiſt Oſtberg beobachtet; im Frühjahr 1870 übernahm Rektor Boger die Beobachtungen und die Inſtrumente wurden in deſſen Amtswohnung aufgeſtellt.

13. Schopfloch geogr. Länge: 27°12′. Breite: 48°32′. Meereshöhe: 770 Meter.

Die Station befindet ſich ſeit 1841 im Pfarrhauſe; die Beobachter waren Pfarrer Hochſtetter (bis 1867) und Pfarrer Rau (ſeit 1868); in der Zwiſchenzeit beſorgte Pfarrverweſer Grözinger die Beobachtungen.

14. Sulz geogr. Länge: 26°18′. Breite: 48°22′. Meereshöhe: 439 Meter.

Seit 1861 iſt die Aufſtellung der Inſtrumente unverändert in der Wohnung des Beobachters, Oberamtsarzt Dr. Heller, deſſen Privateigenthum dieſelben ſind.

15. Tübingen geogr. Länge: 26°43′. Breite: 48°31′. Meereshöhe: 325 Meter.

Die Station beſteht ſeit 1861; die Inſtrumente ſind im Bahnhof aufgeſtellt und werden von den Telegraphenbeamten beobachtet, unter der Leitung von Obertelegraphiſt Reiner, neuerdings von Obertelegraphiſt Dollhopf.

16. Ulm geogr. Länge: 27°39′. Breite: 48°24′. Meereshöhe: 478 Meter.

Seit Frühjahr 1866 ſind die Inſtrumente in der Privatwohnung des Beobachters, Inſtitutslehrer Bauſch, aufgeſtellt; dieſelbe befand ſich Anfangs am Seelengraben, ſeit 1874 in der Radgaſſe.

III. Im Mittel diefer 16 Stationen ift die mittlere Veränderlichkeit für jeden einzelnen Monat aus folgender Tabelle zu entnehmen.

Monat	Veränderlichkeit		Veränderlichkeit		Diff.	Mittlere
	Größte	Ort	Kleinfte	Ort		
Januar	2.2	Schopfloch	1.4	Oehringen	0.8	1.86
Februar	3.4	Friedrichshafen	2.2	Calw	1.2	2.61
März	1.5	Schopfloch	1.0	Calw	0.5	1.40
April	1.2	Heidenheim	0.6	Friedrichshafen	0 6	0.94
Mai	2.4	Schopfloch u. Isny	1.8	Bruchfal, Calw, Heilbronn, Mergentheim, Oehringen	0.6	2.00
Juni	1.5	Isny	1.1	Friedrichshafen, Tübingen	0.4	1.26
Juli	1.4	Schopfloch	0.7	Friedrichshafen	0.7	1.08
Augnft	1.5	Schopfloch n. Isny	1.0	Friedrichshafen	0.5	1.23
September	1.1	Schopfloch	0.7	Oehringen	0.4	0.92
Oktober	1.5	Schopfloch	0.9	Bruchfal	0.6	1.14
November	1.7	Friedrichshafen, Kirchheim, Sulz, Tübingen	1.3	Bruchfal, Calw, Schopfloch	0.4	1.49
Dezember	2.9	Schopfloch	2.5	Calw	0.4	2.70
Jahr	0.82	Tübingen	0.53	Bruchfal	0.29	0.67

Ordnet man die einzelnen Monate nach der Größe ihrer mittleren Veränderlichkeit, fo erhält man die folgende Reihe:

1. September . 0.92	5. Augnft . 1.23	9. Januar . 1.86
2. April . . . 0.94	6. Juni . . . 1.26	10. Mai . . . 2.00
3. Juli 1.08	7. März . . . 1.40	11. Februar . 2.61
4. Oktober . . 1.14	8. November . 1.49	12. Dezember 2.70

Am zuverläßigften in Beziehung auf ihre Mittelwärme find die Monate September und April, am wenigften zuverläßig dagegen Februar und Dezember.

Nach der durchfchnittlichen Veränderlichkeit eines Monats ordnen fich die Stationen, wie folgt:

1. Bruchfal . . . 1.37	8. Freudenftadt . . 1.55
2. Calw 1.42	9. Heidenheim . . 1.57
3. Oehringen . . . 1.45	10. Kirchheim . . . 1.58
4. Heilbronn . . 1.50	11. Ulm 1.58
5. Friedrichshafen . 1.52	12. Sulz 1.60
6. Mergentheim . . 1.52	13. Isny 1.64
7. Tübingen . . . 1.53	14. Schopfloch . . . 1.74

Für Stuttgart ift der entfpreehende Werth 1.63 für die 50 Jahre 1825/75.

Gefez der Abnahme der mittleren Wärme bei zunehmender Höhe und bei waehfender geographifeher Breite. — Lokale Abweichung.

IV. In der Tafel „Mittlere Wärme“ find die 50jährigen Mittel zufammengeftellt, um eine Vergleichung zu erleichtern. Dabei find die Stationen nach ihrer Meereshöhe geordnet, in der Art, daß die tiefer gelegenen vorangehen, die höher gelegenen folgen. Verfolgen wir in diefer Tabelle den Gang der mittleren Jahreswärme, fo finden wir diefelbe von der tiefften Station Bruchfal (11.35) bis zur höchften Station Schopfloch (6.61) nm 4.74 abnehmen, woraus bei einer Höhendifferenz von 649 Meter eine Wärmeabnahme von $\frac{474^0}{649}$ C. = 0.73 C. auf 100 Meter fieh ergeben würde.

Aus der Vergleichung von Mergentheim (8,79) mit Schopfloch würde eine Wärmeabnahme von 2.18 auf 549 Meter oder von 0.40 auf 100 Meter folgen; aus Kirehheim und Schopfloch ergibt fich eine Abnahme von 2.22 auf 448 Meter oder von 0.50 auf 100 Meter. Aus der Verfchiedenheit diefer Zahlen folgt, daß die mittlere Wärme eines Ortes nicht blos von der Höhe abhängt; es ift neben der Höhe noch in Rechnung zu nehmen die geographifche Breite des Ortes; dazu kommt noch der Einfluß der unmittelbaren Umgebung. Um den Einfluß jeder diefer Urfachen in Zahlen ausdrücken zu können, wurde folgender Weg eingefchlagen.

Angenommen, die mittlere Wärme am Meer ſei in der Breite Stuttgarts (48°47′) x^0 die Wärme nehme um y^0 ab, wenn man um 1 Hektometer in die Höhe ſteigt; ſie nehme ferner um z^0 zu, wenn man von Stuttgart um 1 Breitegrad ſüdwärts geht, ſo wäre die mittlere Wärme l in einem Ort, welcher die Meereshöhe h hat und um g Breitegrade ſüdlich von Stuttgart liegt.

$$l = x - hy + gz.$$

V. Ermittelt man nach den Vorſchriften der Methode der kleinſten Quadrate die wahrſcheinlichſten Werthe der Größen x, y, z, ſo kann man die mittlere Wärme l berechnen, welche als normal bezeichnet werden ſoll; die aus der obigen Tabelle ſich ergebende beobachtete mittlere Wärme ſei = t, ſo bleibt zwiſchen der Rechnung und der Beobachtung noch eine Differenz $\delta = l - t$, welche auf Rechnung des lokalen Einfluſſes zu ſchreiben iſt. Wir nennen deßhalb dieſe Differenz „lokale Abweichung“. Da in dem Zeitraum, auf welchen die Reſultate ſich beziehen, durch regelmäßige Inſpektionen die Thermometer immer verglichen und die nöthigen Korrektionen an den Beobachtungen angebracht worden ſind, iſt nicht daran zu denken, die lokale Abweichung durch Unrichtigkeit der Thermometer erklären zu wollen. Einen ungewöhnlich großen Betrag der lokalen Abweichung zeigt Bruchſal, weßhalb die Reſultate dieſer Station bei den folgenden Rechnungen nicht benützt worden ſind.

Für Heilbronn iſt nun die Höhe 166 Meter, ſomit h = 1,7; ſeine Breite iſt 49°8′ während diejenige von Stuttgart 48°47′ beträgt; es liegt alſo Heilbronn 49°8′ — 48°47′ = 21′ nördlich oder um (— 21′) = (—0,3) Grad ſüdlich von Stuttgart; alſo iſt zu ſetzen g = — 0,3 und es geht aus der Heilbronner Beobachtung die Gleichung hervor:

$l = x - 1{,}7\,y - 0{,}3\,z$; nun iſt $l - t = \delta_1$, oder $l = t + \delta_1$, alſo wenn δ_1 die lokale Abweichung von Heilbronn iſt:

$$\delta_1 = x - 1{,}7\,y - 0{,}3\,z - 9{,}18.$$

Sind ebenſo δ_2, δ_3, — δ_{15}, δ_{16} die lokalen Abweichungen der folgenden Stationen der Tabelle, ſo erhält man die 16 Gleichungen:

$\delta_1 = x - 1{,}7\,y - 0{,}3\,z - 9{,}2$ $\quad$ $\delta_9 = x - 4{,}1\,y - 0{,}3\,z - 7{,}7$

$\delta_2 = x - 2{,}2\,y - 0{,}7\,z - 8{,}8$ $\quad$ $\delta_{10} = x - 4{,}4\,y + 0{,}4\,z - 8{,}0$

$\delta_3 = x - 2{,}4\,y - 0{,}4\,z - 9{,}0$ $\quad$ $\delta_{11} = x - 4{,}8\,y + 0{,}4\,z - 7{,}8$

$\delta_4 = x - 2{,}7\,y - 0{,}0\,z - 9{,}8$ $\quad$ $\delta_{12} = x - 4{,}9\,y + 0{,}1\,z - 7{,}0$

$\delta_5 = x - 3{,}2\,y + 0{,}2\,z - 8{,}8$ $\quad$ $\delta_{13} = x - 5{,}4\,y + 0{,}7\,z - 7{,}3$

$\delta_6 = x - 3{,}3\,y + 0{,}3\,z - 8{,}4$ $\quad$ $\delta_{14} = x - 7{,}2\,y + 1{,}0\,z - 7{,}5$

$\delta_7 = x - 3.5\,y + 0{,}1\,z - 8{,}0$ $\quad$ $\delta_{15} = x - 7{,}3\,y + 0{,}3\,z - 6{,}7$

$\delta_8 = x - 4{,}1\,y + 1{,}1\,z - 8{,}4$ $\quad$ $\delta_{16} = x - 7{,}7\,y + 0{,}3\,z - 6{,}6$

Die Auflöſung dieſer Gleichungen nach der Methode der kleinſten Quadrate gibt für x, y, z die folgenden wahrſcheinlichſten Werthe mit ihren wahrſcheinlichen Fehlern:

$$x = 10{,}16 \pm 0{,}22$$
$$y = 0{,}50 \pm 0{,}05$$
$$z = 0{,}40 \pm 0.21$$

ferner $[\overset{2}{\delta}] = \overset{2}{\delta_1} + \overset{2}{\delta_2} + \overset{2}{\delta_3} + \overset{2}{\delta_{16}} = 2{,}99.$

VI. Führt man alsdann die Zahlwerthe von x, y, z in die obigen Gleichungen ein, ſo findet man die folgenden Werthe l der normalen mittleren Jahreswärme und der lokalen Abweichungen:

l_1	= 9.21	δ_1	= +0.03	Heilbronn
l_2	= 8.76	δ_2	= —0.03	Mergentheim
l_3	= 8.80	δ_3	= —0.23	Oehringen
l_4	= 8.82	δ_4	= —1.00	Stuttgart
l_5	= 8.63	δ_5	= —0.20	Kirchheim
l_6	= 8.66	δ_6	= +0.30	Tübingen
l_7	= 8.46	δ_7	= +0.50	Calw
l_8	= 8.56	δ_8	= +0.13	Friedrichshafen
l_9	= 8.22	δ_9	= +0.55	Großaltdorf
l_{10}	= 8.12	δ_{10}	= +0.07	Sulz
l_{11}	= 7.93	δ_{11}	= +0.09	Ulm
l_{12}	= 7.74	δ_{12}	= +0.77	Heidenheim
l_{13}	= 7.76	δ_{13}	= +0.50	Biberach
l_{14}	= 6.96	δ_{14}	= —0.58	Isny
l_{15}	= 6.62	δ_{15}	= —0.05	Freudenſtadt
l_{16}	= 6.43	δ_{16}	= —0.18	Schopfloch.

Eine negative lokale Abweichung bedeutet, daß die beobachtete mittlere Wärme größer iſt, als die berechnete normale; daß alſo die Station wärmer iſt, als ſie vermöge ihrer Meereshöhe und ihrer geographiſchen Breite ſein ſollte; bei einer poſitiven lokalen Abweichung iſt ihre Wärme kleiner als die normale. Nehmen wir diejenigen Stationen, deren lokale Abweichung den Betrag 0°.2 nicht überſchreitet, als normal an, ſo ergiebt ſich die mittlere Wärme normal in Heilbronn, Mergentheim, Oehringen, Kirchheim, Friedrichshafen, Sulz, Ulm, Freudenſtadt, Schopfloch;

zu warm ſind weiter die Stationen: Stuttgart um 1.00, Jsny um 0.58

zu kalt Tübingen um 0.30, Calw um 0.50, Großaltdorf um 0.55, Heidenheim um 0.77, Biberach um 0.50.

VII. Zunächſt wurde daſſelbe Rechnungsverfahren auch auf die Reſultate der einzelnen Beobachtungsſtunden angewendet, wobei ſich die folgenden Reſultate ergeben:

für 7^h Morgens: $l = 7{,}81 \pm 0{,}31 - h\,(0{,}38 \pm 0{,}07) + g\,(0{,}35 \pm 0{,}29)$. $[\delta] = 5.59$

für 2^h Mittags: $l = 14{,}36 \pm 0{,}28 - h\,(0{,}65 \pm 0{,}07) + g\,(0{,}56 \pm 0.26)$. $[\delta] = 4.24$

für 9^h Abends: $l = 9{,}66 \pm 0{,}25 - h\,(0{,}48 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}37 \pm 0.23)$. $[\delta] = 3.26$.

Die Abnahme der Wärme mit der Höhe erfolgt Morgens und Abends langſamer als Mittags; um 7 Uhr kommt eine Abnahme um 1° auf eine Höhendifferenz von 263 Meter, Abends 9 Uhr auf eine ſolche von 208 Meter, Mittags 2 Uhr dagegen ſchon auf 154 Meter. Ebenſo macht ein Breitenunterſchied von 1 Grad Morgens und Abends etwa $^1/_3$° C., Mittags dagegen mehr als einen halben Grad.

VIII. Für die lokalen Abweichungen wurden folgende Zahlen gefunden, wobei zur Vergleichung die oben für das Mittel erhaltenen Zahlen beigeſetzt ſind:

Orte	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Orte	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
Heilbronn . . .	−0.1	+0.2	+0.2	0.0	Großaltdorf . .	+0.6	−0.1	+0.5	+0.6
Mergentheim . .	−0.2	+0.4	−0.2	0.0	Sulz	+0.5	−0.4	0.0	+0.1
Oehringen . . .	−0.6	+0.1	−0.3	−0.2	Ulm	+0.3	+0.3	−0.3	+0.1
Stuttgart . . .	−1.1	−0.6	−0.7	−1.0	Heidenheim . .	+1.0	+0.4	+0.8	+0.8
Kirchheim . . .	−0.1	−0.6	−0.1	−0.2	Biberach . . .	+0.4	+0.1	+0.6	+0.5
Tübingen . . .	+0.6	+0.3	+0.1	+0.3	Isny	−0.6	−0.9	−0.5	−0.6
Calw	+0.8	−0.9	+0.9	+0.5	Freudenſtadt . .	0.0	+0.4	−0.4	0.0
Friedrichshafen .	−0.5	+1 0	−0.1	+0.1	Schopfloch . . .	−0.7	+0.1	−0.1	−0.2

Hienach iſt Heilbronn durchaus normal; in Mergentheim iſt die Mittagswärme zu klein; Oehringen iſt Morgens zu warm; ebenſo iſt in Stuttgart die lokale Abweichung Morgens größer, als Mittags und Abends; es erklärt ſich dieſes dadurch, daß vor Errichtung der Centralſtation (1874) für eine vollſtändig richtige Aufſtellung der Inſtrumente nicht immer geſorgt war; insbeſondere war in der letzten Wohnung des damaligen Beobachters, Präzeptor Fiſcher, der Einfluß der Morgenſonne auf den Stand der Inſtrumente nicht zu verkennen. Abgeſehen von dieſem Einfluß muß der Hauptheil der lokalen Abweichung auf Rechnung der geſchützten Lage Stuttgarts geſchrieben werden. Bei Kirchheim iſt die Mittagswärme zu groß; Tübingen iſt Morgens zu kalt, Calw Morgens und Abends zu kalt, Mittags zu warm (Nagoldthal); Friedrichshafen iſt Morgens zu warm; Großaltdorf Morgens und Abends zu kalt, Sulz Morgens. — Heidenheim iſt den ganzen Tag zu kalt, am meiſten Morgens. Biberach iſt Morgens und beſonders Abends zu kalt, Isny den ganzen Tag zu warm, beſonders Mittags. Freudenſtadt iſt Mittags zu kalt, Abends zu warm. Schopfloch iſt Morgens zu warm.

IX. Noch wurden die lokalen Abweichungen für die einzelnen Monate berechnet. Es ergaben ſich zunächſt für die normale Wärme l die folgenden Gleichungen:

Januar . . $l = -0{,}34 \pm 0{,}36 - h\,(0{,}40 \pm 0{,}09) + g\,(-0{,}20 \pm 0{,}33)$ $[\delta^2] = 6{,}83$

Februar . $l = 1{,}82 \pm 0{,}33 - h\,(0{,}46 \pm 0{,}08) + g\,(0{,}24 \pm 0{,}30)$ $[\delta^2] = 5.85$

März . . $l = 5{,}69 \pm 0{,}24 - h\,(0{,}66 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}66 \pm 0{,}22)$ $[\delta^2] = 3{,}15$

April . . $l = 10{,}41 \pm 0{,}27 - h\,(0{,}62 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}33 \pm 0{,}25)$ $[\delta^2] = 3{,}92$

Mai . . . $l = 15{,}17 \pm 0{,}23 - h\,(0{,}55 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}61 \pm 0{,}21)$ $[\delta^2] = 2{,}81$

Juni . . . $l = 18{,}70 \pm 0{,}21 - h\,(0{,}57 \pm 0{,}05) + g\,(0{,}60 \pm 0{,}20)$ $[\delta^2] = 2{,}52$

Juli . . . $l = 20{,}02 \pm 0{,}23 - h\,(0{,}50 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}61 \pm 0{,}23)$ $[\delta^2] = 3{,}25$

Auguſt . . $l = 18{,}90 \pm 0{,}25 - h\,(0{,}50 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}67 \pm 0{,}23)$ $[\delta^2] = 3{,}39$

September $l = 14{,}95 \pm 0{,}28 - h\,(0{,}40 \pm 0{,}07) + g\,(0{,}59 \pm 0{,}26)$ $[\delta^2] = 4{,}07$

Oktober . $l = 10{,}26 \pm 0{,}24 - h\,(0{,}45 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}65 \pm 0{,}22)$ $[\delta^2] = 3{,}12$

November. $l = 5{,}16 \pm 0{,}25 - h\,(0{,}55 \pm 0{,}06) + g\,(0{,}33 \pm 0{,}23)$ $[\delta^2] = 3{,}48$

Dezember . $l = 1{,}01 \pm 0{,}32 - h\,(0{,}38 \pm 0{,}08) + g\,(-0{,}13 \pm 0{,}29)$ $[\delta^2] = 5{,}62$

In den einzelnen Monaten und Stationen ergaben ſich hieraus die folgenden lokalen Abweichungen:

Orte	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Heilbronn	—0.2	0.0	—0.1	+0.1	0.0	+0.1	+0.1	+0.8	0.0	0.0	—0.1	—0.1
Mergentheim	+0.3	+0.3	+0.1	—0.1	—0.4	—0.4	—0.4	—0.5	—0.1	+0.1	+0.2	+0.3
Oehringen	—0.6	—0.3	—0.3	—0.1	—0.1	0.0	0.0	—0.3	—0.4	—0.3	—0.4	—0.5
Stuttgart	-1.4	—1.2	—1.1	—1.2	—0.8	—0.6	—0.9	—0.9	—1.1	—1.1	—0.9	—1.1
Kirchheim	—0.2	—0.6	—0.2	—0.3	—0.1	—0.2	—0.2	—0.2	—0.2	—0.1	—0.1	0.0
Tübingen	+0.6	+0.2	+0.1	+0.2	+0.4	+0.1	+0.3	+0.2	+0.5	+0.3	+0.2	+0.2
Calw	0.0	—0.1	+0.3	+0.8	+0.8	+0.9	+0.9	+0.9	+0.9	+0.3	0.0	—0.2
Friedrichshafen	—0.3	+0.2	+0.3	+0.5	+0.4	+0.4	+0.4	—0.1	0.0	—0.1	—0.1	—0.4
Großaltdorf	+0.3	+0.3	+0.4	+0.6	+0.4	+0.4	+0.5	0.0	—0.1	0.0	+0.3	+0.3
Sulz	+0.4	+0.3	+0.4	+0.2	0.0	—0.5	—0.5	—0.3	—0.1	+0.1	+0.3	+0.3
Ulm	+0.5	+0.4	0.0	—0.5	—0.3	—0.1	+0.2	—0.1	+0.1	+0.3	+0.4	+0.3
Heidenheim	+1.3	+1.3	+0.7	+0.5	+0.2	+0.3	+0.3	+0.5	+1.0	+0.9	+0.8	+1.1
Biberach	+0.9	+0.9	+0.5	+0.2	0.0	0.0	—0.1	+0.3	+0.4	+0.6	+0.8	+1.2
Isny	—0.6	—0.7	—0.7	—0.6	—0.8	—0.6	—0.6	—0.4	—0.6	—0.5	—0.7	—0.5
Freudenſtadt	—0.7	—0.6	—0.2	+0.3	+0.3	+0.3	+0.4	+0.3	0.0	0.0	—0.5	—0.7
Schopfloch	—0.2	—0.3	—0.1	—0.2	—0.1	—0.1	—0.1	—0.1	—0.2	—0.3	—0.2	—0.4

Stuttgart zeigt ſich in allen Monaten zu warm, am meiſten in den Wintermonaten; Calw iſt in den Sommer- und Herbſtmonaten zu kalt, Heidenheim iſt beſonders in den Herbſt- und Wintermonaten zu kalt, Biberach iſt im Winter zu kalt, Isny iſt etwas zu warm, Freudenſtadt im Winter zu warm, im Sommer etwas zu kalt.

Die einer Höhendifferenz von 100 Meter entſprechende Wärmeänderung ſchwankt zwiſchen 0.66 (März) und 0.38 (Dezember) und beträgt im Jahresmittel 0°,50, ſo daß 1° C. Wärmeänderung einem Höhenunterſchied von 200 Meter entſpricht.

Geht man um einen Breitegrad ſüdlich, ſo nimmt im Mittel die Wärme um 0°.4 zu; verfolgen wir die Zahlwerthe dieſes Coefficienten während der einzelnen Monate, ſo finden wir ſeinen größten Werth im Auguſt (0.67), während er ſeinen kleinſten Werth in den Monaten Januar (—0,20) und Dezember (—0,13) hat. Der negative Werth drückt aus, daß in dieſen Monaten die Wärme in der Richtung gegen Süden abnimmt, was auf die abkühlende Wirkung des in den Alpen liegenden Schnees zurückzuführen iſt.

X. Im Bisherigen ſind die Beobachtungsreſultate einiger weiteren Stationen nicht berückſichtigt worden, theilweiſe weil an denſelben anders beobachtet wird, als an den übrigen (Cannſtatt), theils weil dieſelben nur während eines Theils des 10jährigen Zeitraums (1866/75) beſtanden (Kocherſteinsfeld, Munderkingen, Münſingen). Wendet man zunächſt die obigen Formeln an, ſo erhält man die folgenden Werthe der mittleren Wärme:

Cannſtatt.

Beobachter: med. Dr. Rühle. Meereshöhe 221 Meter. Geogr. Breite: 48°48′. Die Beobachtungen werden ſeit 1843 gemacht. Aus denſelben folgt:

	10jähriges Mittel.	50jähriges Mittel.		10jähriges Mittel.	50jähriges Mittel.		10jähriges Mittel.	50jähriges Mittel.
Januar	1.56	—0.15	Mai	14.17	14.59	September	15.18	14.35
Februar	3.24	1.95	Juni	17.61	18.13	Oktober	9.17	9.69
März	5.41	5.03	Juli	20.10	19.50	November	4.44	4.61
April	10.54	9.75	Aug.	18.29	18.50	Dezember	0.80	1.13
			Jahr	10.04	9.76.			

Die Formeln geben für g = 0,03 und h = 2,21 die nachſtehenden Mittelwerthe, denen die Differenzen vom 50jährigen Mittel beigeſchrieben ſind.

Januar	—1.23	—1.1	Juli	18.94	—0.6
Februar	0.79	—1.2	Auguſt	17.82	—0.7
März	4.25	—0.8	September	14.09	—0.3
April	9.05	—0.7	Oktober	9.29	—0.4
Mai	13.97	—0.6	November	3.95	—0.7
Juni	17.46	—0.5	Dezember	0.17	—1.0
			Jahr	9.07	—0.7

Aus dieſen Werthen der lokalen Abweichung folgt, daß Cannſtatt auch wie Stuttgart, durchaus zu warm iſt, und zwar am meiſten in den Wintermonaten, am wenigſten im September

und Oktober; übrigens iſt die lokale Abweichung von Cannſtatt durchaus kleiner, als diejenige von Stuttgart.

XI. Kocherſteinsfeld OA. Neckarſulm.

Meereshöhe: 197,3 m. geogr. Breite: 49°15′. Der Beobachter, Pfarrer Bürger, hatte von 1838—67 in Oberſtetten, OA. Gerabronn nahezu 30 Jahre lang beobachtet und ſetzte ſeine Beobachtungen, als er im Jahre 1867 nach Kocherſteinsfeld befördert wurde, in Kocherſteinsfeld fort.

Seine Beobachtungen geben im Mittel der 10 Jahre 1868—78 als Unterſchied zwiſchen Kocherſteinsfeld und

	Heilbronn	Oehringen		Heilbronn	Oehringen
Januar	+0.25	+0.09	Auguſt	+0.44	+0.37
Februar	—0.03	0.00	September	+0.15	+0.13
März	—0.10	+0.23	Oktober	+0.16	+0.23
April	+0.25	+0.44	November	+0.16	+0.25
Mai	+0.15	+0.25	Dezember	+0.45	+0.34
Juni	+0.27	+0.55	Jahr	+0.23	+0.32
Juli	+0.59	+0.69			

Hiedurch findet ſich das 50jährige Mittel von Kocherſteinsfeld

	aus Heilbronn	Oehringen	Mittel		aus Heilbronn	Oehringen	Mittel
Januar	—0.58	—0.57	—0.58	Auguſt	18.16	18.03	18.10
Februar	0.98	0.91	0.94	September	14.21	14.21	14.21
März	4.40	4.32	4.36	Oktober	9.50	9.45	9.48
April	9.50	9.30	9.40	November	4.35	4.37	4.36
Mai	14.23	13.94	14.08	Dezember	0.94	0.99	0.96
Juni	17.77	17.65	17.71	Jahr	9.41	9.35	9.38
Juli	19.49	19.33	19.41				

Aus den obigen Formeln folgen für g = —0.47 und h = 1,97 folgende Werthe mit ihren Abweichungen von dem 50jährigen Mittel:

	Mittel	Abw.		Mittel	Abw.
Januar	—1.04	—0.5	Auguſt	17.61	—0.5
Februar	0.70	—0.2	September	13.88	—0.4
März	4.08	—0.3	Oktober	9.40	—0.1
April	9.05	—0.3	November	3.92	—0.4
Mai	13.80	—0.3	Dezember	0.32	—0.6
Juni	17.31	—0.4	Jahr	8.99	—0.4
Juli	18.75	—0.7			

Kocherſteinsfeld iſt hienach in allen Monaten ein wenig zu warm, am meiſten im Juli und Dezember.

XII. In Münſingen hatte ſich Herr Oberamtsarzt Dr. Emmert zur Uebernahme einer meteorologiſchen Station erboten, an welcher hauptſächlich das Thermometer und der Regenmeſſer beobachtet werden. Die Meereshöhe beträgt 719 Meter, die geogr. Breite 48°25′, ſo daß in den Formeln zu ſetzen iſt h = 7,19 g = 0,37. Vergleicht man die Münſinger Mittel mit denen der nur wenige Stunden entfernten Albſtation Schopfloch, ſo findet man, daß im Mittel der 4 Jahre 1875/78 Münſingen kälter iſt als Schopfloch um

Januar	1.1	Mai	0.5	September	0.8	
Februar	0.8	Juni	0.4	Oktober	0.8	
März	0.2	Juli	0.4	November	1.1	
April	0.6	Auguſt	0.6	Dezember	1.3	
		Jahr	0.72			

Aus Schopfloch ergeben ſich damit die folgenden 50jährigen Mittelwerthe für Münſingen, denen die aus den Formeln berechneten ſowie die lokalen Abweichungen beigeſetzt ſind:

	50jähr. Mittel	berechnet	Abw.		50jähr. Mittel	berechnet	Abw.
Januar	—4.31	—3.29	+1.0	Auguſt	14.85	15.55	+0.7
Februar	—2.17	—1.40	+0.8	September	11.54	12.29	+0.7
März	0.73	1.38	+0.6	Oktober	6.46	7.25	+0.8
April	5.44	6.18	+0.7	November	0.06	1.33	+1.3
Mai	10.74	11.48	+0.7	Dezember	—2.86	—1.67	+1.2
Juni	14.18	14.82	+0.6	Jahr	5.89	6.71	+0.8
Juli	16.10	16.68	0.6				

Hieraus ergiebt fich Münfingen zu kalt, befonders in den Wintermonaten November, Dezember, Januar; der erhebliche Betrag der lokalen Abweichung rechtfertigt es zugleich, wenn der Theil der Alb, welchem Münfingen angehört, die rauhe Alb genannt wird.

XIII. Munderkingen. Meereshöhe: 510 Meter. Geogr. Breite: 48° 14'.

Der Beobachter, Herr Präparandenlehrer Speck übernahm im Auguft 1874 die Station, nachdem er von 1873—74 in Tigerfeld die Beobachtungen befergt hatte. Aus den 4 Jahren 1875/78 folgt, daß Munderkingen kälter als Ulm ift um

Januar . .	0.25	Mai . . .	0.57	September . .	0 38
Februar . .	0.33	Juni . . .	0.68	Oktober . .	0.32
März . . .	0.48	Juli . . .	0.75	November . .	0.16
April . . .	1.00	Auguft . .	0.77	Dezember .	—0.40
		Jahr . . .	0.47;		

dagegen wärmer als Biberach um

Januar . .	1.07	Mai . . .	0.50	September . .	0.27
Februar . .	1.12	Juni . . .	0.45	Oktober . .	0.47
März . . .	0.80	Juli . . .	0.22	November . .	0.80
April . . .	0.37	Auguft . .	0.18	Dezember . .	1.48
		Jahr . . .	0.59.		

Hieraus ergeben fich für Munderkingen folgende Werthe der Mittelwärme:

	aus Ulm:	Biberach:	Mittel:		aus Ulm:	Biberach:	Mittel:
Januar . .	—3 03	—2.41	—2.72	Auguft . . .	16.10	16.61	16.36
Februar . .	—1.06	—0.31	—0.68	September . .	12.84	13.12	12.98
März . . .	2.35	2.90	2.62	Oktober . . .	7.82	8.20	8.01
April . . .	7.10	7.47	7.28	November . .	2.19	2.45	2.32
Mai . . .	12.57	13.11	12.84	Dezember . .	—0.83	—0.79	—0.81
Juni . . .	15.63	16.42	16.03	Jahr	7.37	7.85	7.61
Juli . . .	17.14	18.06	17.60				

Aus der allgemeinen Formel ergeben fich mit h = 5.10 und g = 0.55 die folgenden Werthe, denen zugleich die lokalen Abweichungen beigefetzt find:

	Mittl. Wärme	Abw.		Mittl. Wärme	Abw.
Januar. . .	—2.72	+0.0	Auguft . .	16.72	+0.4
Februar . .	—0.40	+0.3	September .	13.23	+0.3
März . . .	2.68	+0.1	Oktober . .	8.33	+0.3
April . . .	7.43	+0.1	November . .	2.53	+0.2
Mai . . .	12.69	—0.1	Dezember . .	—0.86	—0.1
Juni . . .	16.17	+0.1	Jahr . . .	7.83	0.0
Juli . . .	17.80	+0.2			

Die mittlere Wärme von Munderkingen verhält fich hiernach ziemlich normal.

XIV. Haufen ob Verena. Meereshöhe: 803 Meter. Geogr. Breite: 48° 3'.

Die Station wurde im Dezember 1874 errichtet; fie befindet fich im Pfarrhaufe und wird von Pfarrer P. Hartmann befergt; unter den württembergifchen Stationen hat Haufen die größte Meereshöhe. Die Beobachtungen von 1874/78 ergaben als mittleren Wärmeunterfchied zwifchen Haufen und

	Freudenftadt	Sulz.		Freudenftadt	Sulz
Januar . .	+0.28	+0.11	Auguft . .	—1.55	—3.52
Februar . .	+1.46	—0.49	September .	—1.15	—2.84
März . . .	+0.99	—0.94	Oktober . .	—0.20	—1.34
April . . .	—0.56	—1.84	November .	+0.33	—0.73
Mai . . .	—0.89	—3.25	Dezember .	+0.99	—0.71
Juni . . .	—1.50	—3.84	Jahr . . .	—0.27	—1.75
Juli . . .	—1.47	—3.76			

Addirt man diefe Differenzen zu den betreffenden 50jährigen Wärmemitteln von Freudenftadt und von Sulz, fo ergeben fich die folgenden Wärmemittel von Haufen:

	Wärmemittel abgeleitet aus Freudenftadt	Sulz	Mittel		Wärmemittel abgeleitet aus Freudenftadt	Sulz	Mittel
Januar . .	—2.31	—2.50	—2.40	Auguft . . .	13.68	13.82	13.75
Februar . .	0.47	—0.86	—0.20	September . .	11.01	10.71	10.86
März . . .	2.16	1.64	1.90	Oktober . . .	7.03	7.10	7.06
April . . .	5.12	6.74	5.93	November . .	1.99	1.85	1.92
Mai . . .	10.13	9.79	9.96	Dezember . .	—0.09	—1.71	—0.90
Juni . . .	12.94	13.06	13.00	Jahr	6.40	6.30	6.35
Juli . . .	14.69	14.81	14.75				

Mit h = 8,03 und g = 0.73 geben die früheren Formeln folgende Werthe der mittleren Wärme fammt den Abweichungen von dem Mittel aus Freudenftadt und Sulz:

		Abw.			Abw.			Abw.
Januar . .	—3.71	—1.3	Mai . . .	11.20	+1.2	September .	11.16	+0.3
Februar . .	—1.96	—1.8	Juni . .	14.56	+1.6	Oktober . .	7.11	—0.1
März . . .	0.87	—1.0	Juli . . .	16.45	+1.7	November .	0.98	—0.9
April . . .	5.67	+0.2	Auguft .	15.37	+1.6	Dezember . .	—2.14	—1.2
			Jahr . .	6 43	+0.1.			

Während die Sommermonate um mehr als 1° zu kalt find, erfcheinen die Wintermonate, befonders Februar um ebenfoviel zu warm.

XV. Neueften Datums ift die Station Zeil, (Höhe 754 Meter, geogr. Breite 47°51′) zu deren Beforgung fich Domänedirektor Weiger erboten hatte und welche feit April 1878 in Thätigkeit fich befindet. Die Beobachtungsreihe ift zu kurz, um auf Grund derfelben mittelft der benachbarten Station Isny Normalmittel bilden zu können. Es ift blos möglich, mittelft der Werthe h = 7,54 g = 0,93 aus den früheren Gleichungen die folgenden Mittelwerthe zu rechnen:

Januar	—3.55	Auguft	15.75
Februar	—1.42	September . . .	12.48
März	1.32	Oktober	7.48
April	6.04	November . . .	1.32
Mai	11.59	Dezember . . .	—1.97
Juni	14.96	Jahr	6.74
Juli	16.82		

XVI. Nach ihrer mittleren Jahreswärme gruppiren fich die einzelnen Stationen nun folgendermaßen:

		Höhe in Meter			Höhe in Meter
1. Bruchfal	11.35	121	13. Ulm	7.84	478
2. Stuttgart	9.82	268	14. Großaltdorf . . .	7.67	413
3. Cannftatt . . .	9.76	221	15. Munderkingen . . .	7.61	510
4. Kocherfteinsfeld .	9.38	197	16. Isny	7.54	721
5. Heilbronn . . .	9.18	166	17. Biberach	7.26	537
6. Oehringen . . .	9.03	240	18. Heidenheim . . .	6.97	493
7. Kirchheim	8.83	322	19. Zeil	6.74	754
8. Mergentheim . .	8.79	221	20. Freudenftadt . . .	6.67	733
9. Friedrichshafen .	8.43	407	21. Schopfloch	6.61	770
10. Tübingen . . .	8.36	325	22. Hanfen	6.35	854
11. Sulz	8.05	439	23. Münfingen	5.89	719
12. Calw	7.96	348			

1. Biberach.

	Mittlere Wärme 7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtes *) Monatsmittel	Jahr	Kleinſtes Monatsmittel	Jahr	Abſolute Veränderlichkeit
Januar	—3.02	0.20	—2.13	—1.77	—3.48	0.6	75.	—6.2	74.	6.8
Februar	—2.22	2.96	—0.65	—0.14	—1.43	4.6	69.	—5.9	75.	10.5
März	0.01	5.88	2.02	2.48	2.10	5.3	73.	—0.2	69.	5.5
April	5.02	12.23	7.21	7.92	7.13	9.7	69.	6.3	73.	3.4
Mai	10.18	16.66	10.96	12.19	12.61	14.0	69.	8.3	74.	5.7
Juni	14.42	19.35	14.02	15.45	15.97	16.6	75.	12.7	69.	3.9
Juli	16.55	22.65	16.87	18.24	17.84	19.6	74.	16.6	75.	3.0
Auguſt	13.76	20.82	15.16	16.22	16.43	18.2	73.	14.6	70.	3.6
September	10 29	18.79	12.81	13.68	12.85	14.5	71. 74.	11.3	70.	3.2
Oktober	4.91	10.74	6.59	7.21	7.73	9.2	73.	5.2	71.	4.0
November	0.31	3.53	1.05	1.48	1.65	4.6	72.	—1.1	71.	5.7
Dezember	—3.47	—0.85	—3.03	—2.60	—2.27	1.0	72.	—9.4	71.	10.4
Jahr	5.56	11.08	6.74	7.53	7.26	8.40	72.	6.09	71.	2.31

*) In der Zeit von 1869—1875.

2. Bruchſal.

	Mittlere Wärme 7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtes Monatsmittel	Jahr	Kleinſtes Monatsmittel	Jahr	Abſol. Veränderlichkeit	Mittl. Veränderlichkeit
Januar	2.58	5.19	3.81	3.85	2.14	6.6	66.	—0.8	71.	7.4	1.6
Februar	3.20	6.69	5.00	4.96	3.67	8.5	69.	0.7	70.	7.8	2.2
März	4.68	9.09	7.24	7.05	6.67	8.5	71.	4.8	69.	3.7	1.1
April	9.32	14.39	11.81	11.83	11.04	13.2	69.	10.2	73.	3.0	0.6
Mai	13.22	17.63	15.10	15.24	15.66	20.5	68.	12.8	73. 74.	7.7	1.8
Juni	17.09	20.77	18.48	18.68	19.20	21.2	66.	16.0	69.	5.2	1.2
Juli	19.10	23.37	20.94	21.06	20 66	23.1	74.	19.1	67.	4.0	1.1
Auguſt	17.23	21.56	19.10	19.25	19.46	21.2	75.	17.6	70.	3.6	1.3
September	14.34	19.46	16.86	16.88	16.05	18.3	68.	14.7	70.	3.6	0.8
Oktober	8.91	12.77	10.73	10.78	11.30	12.5	73.	8.7	71.	3.8	0.9
November	5.49	7.81	6.52	6.60	6.77	9.5	72.	4.2	71.	5.3	1.3
Dezember	2.23	4.34	3.13	3.20	3.53	8.9	68.	—1.4	71.	10.3	2.6
Jahr	9.78	13.59	11.56	11.62	11.35	12.83	68.	10.18	71.	2.65	0.53

3. Calw.

	Mittlere Wärme 7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtes Monatsmittel	Jahr	Kleinſtes Monatsmittel	Jahr	Abſol. Veränderlichkeit	Mittl. Veränderlichkeit
Januar	—1.82	2 83	—0.73	—0.12	—1·83	2.6	66.	—4.8	71.	7.4	1.9
Februar	1.08	5.94	0.84	1.64	0.35	5.6	69.	—2.7	75.	8.3	2.2
März	0 61	8.04	2.66	3.47	3.09	6.2	73.	1.5	69.	4.7	1.0
April	5.17	13.87	7.09	8.34	7.55	9.8	74.	6.9	70.	2.8	0.9
Mai	9.35	17.97	10.49	12.06	12.48	16.8	68.	9.5	74.	7.3	1.8
Juni	13.08	21.01	13.61	15.35	15.87	17.1	66.	12.3	69.	4.8	1.2
Juli	15.10	24.00	16.06	17.81	17.41	19.3	73. 74.	15.7	67.	3.6	1.0
Auguſt	13.12	22.19	14.64	16.14	16.35	18.0	75.	14.4	69.	3.6	1.2
September	9.98	20.04	12.07	13.53	12.70	14.8	68.	10.6	70.	4.2	0.9
Oktober	5.29	12.58	6.93	7.93	8.45	10.1	73.	5.9	71.	4.2	1.2
November	1.55	5.75	2.61	3.13	3.30	6.3	72.	1.5	67. 74.	4.8	1.3
Dezember	—1.93	1.72	—0.84	—0.48	—0.15	5.2	68.	—5.3	71.	10.5	2.5
Jahr	5.70	13.00	7.12	8.23	7.96	9.41	68.	6.67	71.	2.74	0.66

4. Freudenſtadt.

	Mittlere Wärme			10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtes Monatsmittel		Kleinstes Monatsmittel		Abſol. Veränderlichkeit	Mittl. Veränderlichkeit
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				Jahr		Jahr		
Januar	—1.96	0.56	—1.04	—0.88	—2.59	2.1	66.	—5.4	71.	7.5	1.9
Februar	—1.43	2.20	0.24	0.30	—0.99	4.8	69.	—4.9	75.	9.7	2.5
März	—0.41	3.59	1.53	1.55	1.17	3.6	71. 73.	—1.2	69.	4.8	1.3
April	4.17	9.21	6.26	6.47	5.68	8.2	69.	4.6	73.	3.6	0.9
Mai	8.60	13.50	10.14	10.60	11.02	16.0	68.	7.4	74.	8.6	2 0
Juni	12.14	16.36	13.55	13 92	14.44	15.8	66.	11.2	69.	4.6	1.2
Juli	14.49	19.30	16.21	16.56	16.16	18.6	74.	13.9	67.	4.7	1.5
Auguſt	12.83	17.96	14.68	15.02	15.23	16.8	75.	13.1	66.	3.7	1.2
September	10·41	16.31	12.63	12.99	12.16	14.8	68.	10.3	70.	4.5	1.0
Oktober	4.80	9.27	6.38	6.71	7.23	8.5	72.	4.8	69.	3.7	1.0
November	0.47	2.83	1.29	1.49	1.66	4.9	72.	—1.6	71.	6.5	1.4
Dezember	—2.43	—0.03	—1.57	—1.41	—1.08	4.7	68.	—5.5	70.	10.2	2.7
Jahr	5.14	9.26	6.69	6.94	6.67	8.22	72.	5.85	71.	2.37	0.59

5. Friedrichshafen.

	Mittlere Wärme			10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol. Veränderlichkeit	Mittl. Veränderlichkeit
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				Jahr		Jahr		
Januar	—1.17	1.33	—0.49	—0.19	—1.90	3.8	66.	—4.3	71.	8.1	1.6
Februar	—0.27	3.36	1.05	1.29	0.00	5.2	66.	—3.9	75.	9.1	3.4
März	2.00	6.21	3.35	3.75	3.37	6.3	73.	1.1	75.	5.2	1.4
April	6.64	11.51	7.98	8.53	7.74	9.6	69.	7.4	68.	2.2	0.6
Mai	10.98	16.15	12.10	12.83	13.25	18.9	68.	9.6	74.	9.3	1.9
Juni	14.44	19.43	15.30	16.10	16.62	17.8	66.	13.3	69. 71.	4.5	1.1
Juli	16.10	22.18	17.80	18.64	18.24	19.7	74.	16.9	67.	2.8	0.7
Auguſt	15.40	20.66	16.67	17.35	17.56	18.9	68.	15.5	66.	3.4	1.0
September	12.48	18.34	14.23	14.80	13.97	16.3	68.	12.3	70.	4.0	1.0
Oktober	7.32	11.04	8.29	8.73	9.25	10.8	72.	7.4	75.	3.4	1.0
November	2.27	4.74	2.87	3.19	3.36	6.1	72.	0.7	74.	5.4	1.7
Dezember	—1.42	0.67	—0.88	—0.65	—0.32	5.4	68.	—6.8	71.	12.2	2.8
Jahr	7.12	11.30	8.19	8.70	8.43	9.97	68.	7.23	71.	2.74	0.70

6. Großaltdorf.

	Mittlere Wärme			10jähr. Mittel	50jähr. Mittel	Größtss Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſolute Veränderlichkeit
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				Jahr		Jahr	
Januar	—1.84	1.67	—0.83	—0.46	—2.17	2.0	73.	—6.1	71.	8.1
Februar	—1.26	3.58	0.40	0.78	—0.51	5.3	69.	—4.6	75.	9.9
März	0.40	6.14	2.25	2.76	2.38	4.6	71.	0.9	70. 75.	3.7
April	5.18	12.29	7.24	7.99	7.20	10.4	69.	6.2	73.	4.2
Mai	9.81	16.54	10.56	11.87	12.29	13.8	75.	9.1	73.	4.7
Juni	13.56	19.43	14.09	15.29	15.81	17.4	75.	12.2	69.	5.2
Juli	15.48	22.48	16.39	17.68	17.28	19.8	74.	16.9	75.	2.9
Auguſt	13.85	20.98	15.08	16.50	16.71	17.9	75.	14.6	70.	3.3
September	11.08	19.21	12.87	14.01	13.18	15.7	68.	11.6	73.	4.1
Oktober	5.30	11.79	6.82	7.68	8.20	9.6	73.	4.9	71.	4.7
November	1.19	4.50	1.88	2.36	2.53	5.7	72.	—0.6	71.	6.3
Dezember	—2.22	0.57	—1.41	—1.12	—0.79	4.7	68.	—6.5	71.	11.2
Jahr	5.88	11.60	7.15	7.94	7.67	9.17	68.	6.25	71.	2.92

7. Heidenheim.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—3.29	0.09	—2.23	—1.91	—3.62	2.0	66.	—6.2	71.	8.2	1.8
Februar	—2.57	2.48	—0.71	—0.37	—1.66	3.4	67.	—5.7	75.	9.1	2.8
März	—0.80	5.61	1.88	2.15	1.77	4.8	73.	—0 2	75.	5.0	1.3
April	4.55	11.96	7.16	7.70	6.91	9.6	69.	6.3	73.	3.3	1.2
Mai	9.63	16.19	10.85	11.87	12.29	16.9	68.	8.9	74.	8.0	2.1
Juni	13.52	19.04	14.15	15.20	15.72	17.5	66.	12.1	69.	5.4	1.3
Juli	15.52	21.96	16.64	17.70	17.30	20.1	74.	16.3	66.	3.8	1.0
Auguſt	13.12	20.49	14.89	15.84	16.05	17.7	75.	14.2	70.	3.5	1.2
September	9.31	18.34	11.96	12.87	12.04	14.1	68.	10.5	70.	3.6	0.8
Oktober	4.19	10.47	6.01	6.66	7.18	9.2	73.	4.5	69.	4.7	1.3
November	0.26	3.53	1.21	1.54	1.71	4.3	72.	—0.8	74.	5.1	1.5
Dezember	—3.26	—0.69	—2.73	—2.36	—2.03	3.3	68.	—8.6	71.	11.9	2.6
Jahr	5.01	10.79	6.59	7.24	6 97	8.38	68.	5.67	71.	2.71	0.73

8. Heilbronn.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—0.81	2.94	0.68	0.88	—0.83	4.6	66.	—3.8	71.	8.4	1.7
Februar	0.11	5.08	2.01	2.30	1.01	6.5	69.	—2.7	75.	9.2	2.8
März	1.93	8.17	4.72	4.88	4.50	7.4	73.	2.7	75.	4.7	1.2
April	6.79	14.00	9.57	10.04	9.25	11.3	74.	8.5	73.	2.8	0.9
Mai	11.38	17.76	12.73	13.66	14.08	18.4	68.	10.8	74.	7.6	1.8
Juni	15.22	20.97	15.90	16.98	17.50	19.8	66.	13.8	69.	6.0	1.2
Juli	17.07	23.48	18.31	19.30	18.90	20.6	74.	17.1	67.	3.5	1.0
Auguſt	14.84	21.87	16.67	17.51	17.72	19.0	68. 75.	15.9	68.	3.1	1.1
September	11.64	19.62	14.19	14.89	14.06	16 1	68.	12.7	70.	3.4	0.9
Oktober	6.32	12.46	8.29	8.82	9.34	10.8	73.	6.9	71.	3 9	1.1
November	2.63	6.12	3.69	4.02	4.19	7.3	72.	1.9	74.	5.4	1 5
Dezember	—1.11	2.04	—0.14	0.16	0.49	6.5	68.	—5.2	71.	11.7	2.8
Jahr	7.17	12.88	8.89	9.45	9.18	10,66	68.	8.06	71.	2.60	0.69

9. Isny.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—2.77	1.56	—1.56	—1.09	—2.80	2.5	66.	—6.3	71.	8.8	2.1
Februar	—1.70	3.98	0.18	0.66	—0.63	4.6	69.	—3.7	75.	8.3	2.3
März	0.61	5.84	2.06	2.67	2.29	5.5	73.	—0.1	69.	5.6	1.4
April	5.61	11.53	6.86	7.73	6.94	9.3	66.	5.8	73.	3.5	1.0
Mai	10.39	15.89	11.23	12.19	12.61	17.8	68.	8.5	74.	9.3	2.4
Juni	13.70	18.89	14.36	15.30	15.82	17.4	66.	12.4	69.	5.0	1.5
Juli	16.25	21.86	16.98	18.01	17.61	21.0	74.	15.9	67.	5.1	1.2
Auguſt	14.42	19.89	15.30	16.24	16.45	19.0	75.	13.9	70.	5.1	1.5
September	11.86	18.15	13.16	14.09	13.26	15.7	68.	10.7	70.	5.0	1.0
Oktober	5.84	11.07	6.93	7.69	8.21	9.3	73.	5.6	69.	3.7	1.2
November	0.58	4.46	1.47	1.99	2.16	4.8	72.	—0.3	71.	5.1	1.4
Dezember	—3.05	0.57	—2.25	—1.73	—1.40	4.4	68.	—7.8	71.	12.2	2.7
Jahr	5.98	11.14	7.06	7.81	7.54	8.81	68.	6.16	71.	2.65	0.63

10. Kirchheim u. T.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—1.57	2.63	—0.10	0.20	—1.51	3.3	66.	—4.6	71.	7.9	2.0
Februar	—0.26	5.48	1.90	2.26	0.97	6.5	69.	—2.4	75.	8.9	2.6
März	1.36	8.07	3.97	4.32	3.94	6.5	73.	2.2	69.	4.3	1.2
April	6.75	14.15	8.82	9.64	8.85	11.7	69.	7.8	73.	3.9	0.9
Mai	11.14	18.10	12.02	13.30	13.72	18.3	68.	9.6	74.	8.7	2.2
Juni	14.95	21.17	15.32	16.70	17.22	18.7	66. 68.	14.0	69.	4.7	1.2
Juli	17.18	24.02	17.64	19.11	18.71	20 9	70.	16.9	67.	4.0	1.1
Auguſt	14.81	22.32	16.29	17.43	17.64	19.3	68.	16.0	66.	3.3	1.2
September	11.48	20.18	13.90	14.87	14.04	16.8	68.	12.9	70.	3.9	1.0
Oktober	5.63	12.69	7.87	8.52	9.04	10.1	73.	6.5	71.	3.6	1.2
November	1.85	5.74	3.05	3.43	3.60	7.0	72.	0.9	68.	6.1	1.7
Dezember	—1.87	1.64	—0.98	—0.55	—0.22	6.1	68.	—5.8	71.	11.9	2.7
Jahr	6.79	13.02	8.31	9.10	8.83	10.41	68.	7.88	71.	2.53	0.59

11. Mergentheim.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—1.02	1.83	0.13	0.26	—1.45	3.9	66.	—5.0	71.	8 9	1.9
Februar	—0.33	3.93	1.39	1.60	0.31	5.7	69.	—3.5	70.	9.2	2.5
März	1.45	7.06	3.82	4.01	3.63	6.3	73.	2.0	75.	4.3	1.2
April	6.99	13.38	9.16	9.68	8.89	11.7	69.	8.3	72.	3.4	1.0
Mai	11.05	17.63	12.66	13.52	13.94	18.3	68.	10.7	74.	7.6	1.8
Juni	15.04	20.49	16.10	16.91	17.43	18.9	66.	14.1	69. 71.	4.8	1.3
Juli	16.79	23.15	18.56	19.26	18.86	21.3	74.	16.7	67.	4.6	1.1
Auguſt	14.97	21.46	16.89	17.55	17.76	19.5	68. 75.	16.1	69.	3.4	1.2
September	11.57	18.99	13.85	14.57	13.74	15.8	68.	12.2	70.	3.6	0.8
Oktober	5.81	11.55	7.70	8.18	8.70	10.6	73.	5.8	66.	4.8	1.2
November	2.21	5.21	3.16	3.44	3.61	6.6	72.	1.7	74.	4.9	1.4
Dezember	—1.19	1.16	—0.59	—0.31	0.02	5.3	68.	—5.2	71.	10.5	2.8
Jahr	6.94	12.15	8.57	9.06	8.79	10.42	68.	7.42	71.	2.70	0.71

12. Oehringen.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar	—0.28	2.75	0.87	1.05	—0.66	4.7	66.	—4.3	71.	9.0	1.4
Februar	0.27	4.70	1.89	2.20	0.91	6.1	69.	—3.2	75.	9.3	2.6
März	2.08	7.46	4.19	4.47	4.09	6.6	73.	2.0	75.	4.6	1.2
April	6.93	13.44	9.11	9.65	8.86	11.1	69.	8.4	68. 73.	2.7	0.9
Mai	11.33	17.13	12.33	13.27	13.69	17.8	68.	10.5	74.	7.3	1.8
Juni	14.95	20.15	15.63	16.58	17.10	19.5	66.	13.0	69.	6.5	1.3
Juli	17.18	22.93	18.05	19.04	18.64	20.6	74.	16.2	67.	4.4	1.1
Auguſt	15.11	21.52	16.57	17.45	17.66	19.5	75.	15.7	69.	3.8	1.2
September	12.22	19.55	13.92	14.91	14.08	15.6	66.	12.7	70.	2.9	0.7
Oktober	6.49	12.16	8.07	8.70	9.22	10.7	72.	7.2	69.	3.5	1.1
November	2.91	5.79	3.55	3.95	4.12	6.9	72.	1.0	71.	5.9	1.5
Dezember	—0.65	2.01	—0.03	0.32	0.65	6.5	68.	—4.7	71.	11.2	2.6
Jahr	7.38	12.47	8.68	9.30	9.03	10.42	68.	7.42	71.	3.00	0.70

13. Schopfloch.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar . .	—2.39	0.23	—1.88	—1.49	—3.20	2.2	66.	—6.1	71.	8.3	2.2
Februar . .	—1.54	2.20	—0.51	—1.08	—1.37	4.5	69.	—6.1	75.	10.6	2.7
März . . .	—0.51	3.87	0.96	1.31	0.93	3.8	73.	—1.7	69.	5.5	1.5
April . . .	5.07	9.79	6.21	6.83	6.04	9.3	69.	5.0	73.	4.3	1.1
Mai	10.20	13.85	9.65	10.82	11.24	16.9	68.	7.3	74.	9.6	2.4
Juni	13.81	16.92	12.73	14.06	14.58	16.4	66.	10.6	71.	5.8	1.3
Juli	16.35	20 01	15.62	16.90	16.50	19.4	74.	14.5	67.	4.9	1.4
Auguſt . . .	14.03	18.36	14.29	15.24	15.45	17.8	75.	12.6	70.	5.2	1.5
September .	11.23	16.68	12.38	13.17	12.34	15.1	68.	10.1	70.	5.1	1.1
Oktober . .	5.16	9.46	6.17	6.74	7.26	9.3	74.	4.5	69.	4.8	1.5
November .	0.17	2.54	0.64	0.99	1.16	4.3	72.	—2.2	71.	6.5	1.3
Dezember . .	—2.58	—0.59	—2.19	—1.89	—1.56	4.4	68.	—6.3	70.	10.7	2.9
Jahr. . . .	5.75	9.44	6.17	6.88	6.61	8.09	68.	5.59	71.	2.50	0.69

14. Sulz.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar . . .	—2.30	1.39	—1.33	—0.90	—2 61	2.2	66.	—5.6	71.	7.8	2.0
Februar . .	—1.26	4.10	0.44	0.92	—0.37	5.2	69.	—4.1	75.	9.3	2.6
März . . .	0.32	6.62	2.45	2.96	2.58	5.7	73.	0.6	69.	5.1	1.3
April . . .	4.97	13.02	7.74	8.37	7.58	10.2	69	6.7	73.	3.5	1.1
Mai	9.69	17.43	11.65	12.62	13.04	18.0	68.	9.9	66.	8.1	2.1
Juni	13.65	20.91	15.48	16.38	16.90	18.4	66.	13.3	69. 71.	5.1	1.3
Juli	16.06	23.61	18.10	18.97	18.57	21.0	74.	16.6	67.	4.4	1.1
Auguſt . .	13.80	21.76	16.48	17.13	17.34	19.0	75.	15.5	66.	3.5	1.3
September .	10.83	19.66	13.50	14.38	13.55	16.1	67.	11.4	70.	4.7	0.9
Oktober . .	5.64	11.70	7.16	7.92	8.44	10.0	73.	6.3	69.	3.7	1.1
November .	1.06	4.80	1.90	2.41	2.58	5.7	72.	—0.4	71.	6.1	1.7
Dezember . .	—2.63	0.67	—1.70	—1.33	—1.00	5.6	68.	—6.5	71.	12.1	2.7
Jahr . . .	5.82	12.14	7.66	8.32	8.05	9.52	68.	6.92	71.	2.60	0.63

15. Tübingen.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinſtes Monatsmittel		Abſol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränderlichkeit	
Januar . .	—2.47	1.65	—0.73	—0 56	—2.27	3.0	66.	—6.4	71.	9.4	1.9
Februar . .	—0.94	4 62	1.20	1.53	0.24	5.6	69.	—3.4	75.	9.0	2.7
März . . .	1.13	7 38	3.75	4.01	3.63	6.1	73	2.1	75.	4.0	1.2
April . . .	5.72	13.06	8.88	9.14	8.35	10.9	69.	7.2	73.	3.7	1.1
Mai	10.13	17.04	12.04	12.82	13.24	17.8	68.	9.4	74.	8.4	1.9
Juni . . .	13.94	20.10	15.69	16.36	16.88	18.5	66.	13.7	69.	4.8	1.1
Juli	16.24	22.91	17.70	18.65	18.25	19.9	74.	17.0	67.	2.9	0.8
Auguſt . . .	14.08	21.22	16.45	17.06	17.27	18.8	73.	15.4	74.	3.4	1.2
September .	10.81	19.17	13.36	14.17	13.34	15.6	68.	11.7	70.	3.9	1.0
Oktober . .	5.57	12.05	7.57	8.19	8.71	10.0	73.	6.0	71.	4.0	1.0
November .	1.46	5.45	2.70	3 08	3.25	6.7	72.	0.1	74.	6.6	1.7
Dezember . .	—2.37	1.16	—1.09	—0.84	—0.51	5.6	68.	—6.2	71.	11.8	2.7
Jahr . . .	6.11	12.15	8.13	8.63	8.36	10.02	68.	7.17	71.	2.85	0.8

16. Ulm.

	Mittlere Wärme			10jähr.	50jähr.	Größtes Monatsmittel		Kleinftes Monatsmittel		Abfol.	Mittl.
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel	Mittel		Jahr		Jahr	Veränder-	lichkeit
Januar . . .	—2.46	0.51	—1.19	—1.07	—2.78	2.5	66.	—5.9	71.	8.4	2.0
Februar . .	—1.52	2.92	0.41	0.56	—0.73	5.3	69.	—5.0	70.	10.3	2.7
März . . .	0.41	6.08	3.19	3.21	2.83	5.9	73.	0.7	69.	5.2	1.3
April . . .	5.55	12.49	8.76	8.89	8.10	10.6	69.	7.2	73.	3.4	1.0
Mai . . .	10.10	16.32	12.25	12.72	13.14	17.4	68.	10.0	66.	7,4	2.0
Juni	13.66	19.18	15.16	15.79	16.31	18.0	75.	12.6	71.	5.4	1.5
Juli	15.88	21.97	17.66	18.29	17.89	21.3	74.	16.1	67.	5.2	1.0
Auguft . . .	13.84	20.54	16.13	16.66	16.87	18.1	73.	14.8	70.	3.3	1.1
September .	10.47	18.57	13.59	14.05	13.22	15.9	74.	11 2	70.	4.7	1.0
Oktober . .	5.30	10.69	7.27	7.62	8.14	9.9	73.	5.2	71.	4.7	1.3
November .	0.89	3.87	2.02	2.18	2.35	5.4	71.	—0.4	70.	5.8	1.5
Dezember . .	—2.54	—0.18	—1.77	—1.56	—1.23	4.2	68.	—8.1	71.	12.3	2.7
Jahr . . .	5.80	11.08	7.79	8.11	7.84	9.10	68.	6.24	71.	2.96	0.73

In Betreff Stuttgarts verweiſen wir auf die beſondere Zuſammenſtellung im nächſten Supplementband: „Fünfzigjährige Wärmemittel von Stuttgart“.

Mittlere Wärme.

	Höhe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Bruchfal. . . .	121	2.14	3.67	6.67	11.04	15.66	19.20	20.66	19.46	16.05	11.30	6.77	3.53	11.35
Heilbronn . . .	166	—0.83	1.01	4.50	9.25	14.08	17.50	18.90	17.72	14.06	9.34	4.19	0.49	9.18
Mergentheim . .	221	—1.45	0.31	3.63	8.89	13.94	17.43	18.86	17.76	13.74	8.70	3.61	0.02	8.79
Oehringen . . .	240	—0.66	0.91	4.09	8.86	13.69	17.10	18.64	17.66	14.08	9.22	4.12	0.65	9.03
Stuttgart . . .	268	—0.01	1.83	4.98	9.86	14.49	17.86	19.56	18.49	15.00	10.10	4.65	1.15	9.82
Kirchheim . . .	322	—1.51	0.97	3.94	8.85	13.72	17.22	18.71	17.64	14.04	9.04	3.60	—0.22	8.83
Tübingen . . .	325	—2.27	0.24	3.63	8.35	13.24	16.88	18.25	17.27	13.34	8.71	3.25	—0.51	8.36
Calw	348	—1.83	0.35	3.09	7.55	12 48	15.87	17.41	16.35	12.70	8.45	3.30	—0.15	7.96
Friedrichshafen .	407	—1.90	0.00	3.37	7.74	13.25	16.62	18.24	17.56	13.97	9.25	3.36	—0.32	8.43
Großaltdorf . .	413	—2.17	—0.51	2.38	7.20	12.29	15.81	17.28	16.71	13.18	8.20	2.53	—0.79	7.67
Sulz	439	—2.61	—0.37	2.58	7.58	13.04	16.90	18.57	17.34	13.55	8.44	2.58	—1.00	8.05
Ulm	478	—2.78	—0.73	2.83	8.10	13.14	16.31	17.89	16.87	13 22	8.14	2.35	—1.23	7.84
Heidenheim . .	493	—3.62	—1.66	1.77	6.91	12.29	15.72	17.30	16 05	12.04	7.18	1.71	—2.03	6 97
Biberach . . .	537	—3.48	—1.43	2.10	7.13	12.61	15.97	17.84	16.43	12.85	7.73	1.65	—2.27	7.26
Isny	721	—2.80	—0.63	2.29	6.94	12.61	15.82	17.61	16.45	13.26	8.21	2.16	—1.40	7.54
Freudenſtadt . .	733	—2.59	—0.99	1.17	5.68	11.02	14.44	16.16	15.23	12.16	7.23	1.66	—1.08	6.67
Schopfloch . . .	770	—3.20	—1.37	0.93	6.04	11.24	14.58	16.50	15.45	12.34	7.26	1.16	—1.56	6.61

B. Mittlere Barometerftände

für die 10jährige Periode 1866/75.

Nach der Meereshöhe geordnet folgen ſich die Stationen:

	Meereshöhe in Meter	Mittlerer Barometerftand in mm.
Heilbronn	166	747.41
Mergentheim	221	742.72
Stuttgart	268.4	739.08
Kirchheim	322	734.37
Tübingen	325	733.66
Calw	348	732.22
Friedrichshafen	407.3*)	726.74

*) Seit November 1874: 413.4.

	Meereshöhe in Meter	Mittlerer Barometerſtand in mm.
Sulz	439	723.74
Ulm	478	720.29
Heidenheim	493.4	718.73
Munderkingen	510	716.20
Biberach	537.4	715.13
Isny	721.3	701.08
Freudenſtadt	733.4	698.48
Zeil	754	697.57
Schopfloch	770	694.98
Haufen ob Verena	803	691.37

Bei den neueren Stationen Munderkingen, Zeil, Haufen iſt das 10jährige Mittel durch Interpolation gefunden, ebenſo bei Tübingen, welches erſt vor einigen Jahren mit einem Barometer verſehen wurde.

In Stuttgart beträgt der 50jährige mittlere Barometerſtand 738.88. Dem entſprechend wird man aus den 10jährigen Mittelzahlen das 50jährige Mittel für 1826/75 erhalten, indem man je 0.21 von denſelben abzieht. Es werden daher die 50jährigen Mittel des Barometerſtandes

Heilbronn	747.20	Friedrichshafen	726 53	Isny	700.87
Mergentheim	742.51	Sulz	723.53	Freudenſtadt	698.27
Stuttgart	738.88	Ulm	720.08	Zeil	697.36
Kirchheim	734.16	Heidenheim	718.52	Schopfloch	694.77
Tübingen	733.45	Munderkingen	715.99	Haufen ob V.	691.16
Calw	732.01	Biberach	714.92		

Während die Höhen zwiſchen 166 und 803 ſchwanken, variirt der Barometerſtand zwiſchen 747.41 und 691.37; einer Aenderung der Höhe um 637 Meter entſpricht daher eine Veränderung des Barometerſtandes um 56.04 mm. oder es entſpricht 1 mm Barometerfall einer Zunahme der Höhe um $\frac{637}{56{,}04} = 11{,}37$ Meter, was mit der Barometerformel wohl übereinſtimmt.

Für diejenigen Stationen, deren Originalbeobachtungen ſich über den größeren Theil des Zeitraums 1866/75 erſtrecken, laſſen wir noch eine Ueberſicht über die höchſten und tiefſten Stände folgen, welche von 1866—75 vorkamen, ſammt den Abweichungen derſelben von den 50jährigen Mittelzahlen, wobei wir in Betreff Stuttgarts auf die beſondere Abhandlung: „50jährige Barometerſtände von Stuttgart“ verweiſen.

	Höchſter Stand	Datum	Abweichung v. 50jähr. Mittel	Tiefſter Stand	Datum	Abweichung v. 50jähr. Mittel	Schwankung
Heilbronn	765.0	1875 Jan. 31.	17.8	712.1	1868 Jan. 20.	35.1	52.9
Mergentheim	758.9	1869 Jan. 19.	16.4	714.1	1873 Jan. 20.	28.4	44.8
Stuttgart	758.7	1867 März 2.	19.8	712.8	1873 Jan. 20.	26.1	45.9
Calw	748.4	1873 Febr 19.	16.4	704.0	1873 Jan. 21.	28.0	44.4
Friedrichshafen	742.5	1873 Febr. 19.	16.0	700.0	1873 Jan. 20.	26.5	42.5
Ulm	736.5	1866 Jan. 25.	16.4	693.9	1873 Jan. 20.	25.2	41.6
Heidenheim	734.5	1873 Febr. 19.	16.0	693.2	1873 Jan. 20.	25.3	41.3
Biberach	731.2	1873 Febr. 19.	16.3	688.5	1873 Jan. 20.	26.4	42.7
Isny	715.9	1873 Febr. 18.	15.0	672.7	1873 Jan. 20.	28.2	43.2
Freudenſtadt	714.2	1867 Febr. 21.	15.9	671.2	1873 Jan. 21.	27.1	43.0
Schopfloch	709.7	1866 Jan. 25.	14.9	667.5	1873 Jan. 20.	27.3	42.2

Die Differenz zwiſchen dem höchſten und tiefſten Stande iſt an den tiefer gelegenen Orten ein wenig größer, als an den höher gelegenen. Bei der erſten Station (Heilbronn) ſcheint ein Ableſungsfehler vorzuliegen; ſehen wir von derſelben ab, ſo beträgt die Schwankung im Mittel 43 Millimeter. Der höchſte Stand liegt weniger weit über dem Mittel, als der tiefſte unter dem Mittel. Im Mittel beträgt nämlich die Differenz zwiſchen dem höchſten Stand und dem Mittel 16 Millimeter, während im Durchſchnitt der tiefſte Stand 27 Millimeter unter dem Mittel liegt. (Vergl. auch des Verfaſſers Abhandlung über den jährlichen Gang des Barometers in den Württemb. naturwiſſenſchaftlichen Jahresheften Jahrgang XXIV. 1868.)

C. Niederfchlag.

Zehnjährige Mittel der Regenhöhen in Millimeter.

	Stuttgart	Biberach	Bruehfal	Calw	Freudenftadt	Friedrichshafen	Großaltdorf	Heidenheim	Heilbronn
Januar . .	37.2	28.1	43.9	50.6	129.4	39.2	36.8	39.4	32.9
Februar . .	25.6	22.3	34.3	41.8	120.2	25.9	33.5	36.8	32.6
März . . .	36.0	40.5	45.7	56.1	135.4	57.5	53.8	47.1	48.2
April . . .	42.8	44.7	54.9	54.5	149.6	62.0	45.8	50.7	46.2
Mai . . .	67.1	84.4	57.9	72.1	114.2	89.7	64.1	76.8	66.7
Juni . . .	84.8	113.2	75.5	86.6	113.1	101.2	83.6	88.9	63.3
Juli . . .	73.1	85.7	77.0	84.7	142.7	96.1	69.6	80.7	74.8
Auguft . .	71.6	93.8	75.8	74.7	103.7	105.7	67.3	61.9	75.5
September .	34.2	46.7	43.2	43.5	92.8	74.8	46.0	43.3	46.1
Oktober . .	49.1	63.7	61.6	62.7	171.8	75.4	60.1	56.6	57.7
November .	54.9	57.1	56.3	77.9	212.8	49.8	86.3	70.3	53.6
Dezember .	45.8	41.7	56.0	63.1	175.9	49.0	50.8	59.6	50.9
Jahr . . .	622.2	721.9	682.1	768.3	1661.6	826.3	697.7	712.1	648.5
Maximum innerhalb 24 Stunden . .	63.4	65.9	84.4	60.9	106.0	103.2	93.4	75.2	60.9
Datum . .	1874 Juni 28.	1872 Mai 25.	1870 Aug. 10.	1870 Aug. 9.	1870 Okt. 31.	1872 Mai 25.	1870 Aug. 11.	1869 Mai 15.	1874 Juni 28.

	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Oehringen	Sehopfloch	Sulz	Tübingen	Ulm
Januar . .	65.9	46.6	40.5	36.6	60.1	49.7	29.9	34.6
Februar . .	76:2	37.9	26.9	25.5	52.7	43.2	19.1	29.3
März . . .	100.9	62.6	42.6	44.4	92.2	56.9	39.5	43.2
April . . .	116.0	64.0	43.3	43.6	84.8	59.5	44.3	50.9
Mai	123.1	108.9	63.2	60.7	115.9	71.9	80.2	68.6
Juni . . .	153.8	116.8	91.9	81.2	143.8	69.2	87.8	97.1
Juli . . .	161.4	118.8	59.3	84.7	105.6	84.0	87.9	90.4
Auguft . .	166.8	108.3	73.2	59.4	123.3	65.4	66.2	85.8
September .	100.4	54.8	38.6	47.7	62.5	44.0	37.7	43.7
Oktober . .	130.1	68.4	52.5	57.9	76.1	79.2	59.5	54.6
November .	132.4	69.1	58.9	72.3	105.5	60.4	44.1	52.9
Dezember .	115.8	58.3	53.9	53.8	92.3	59.6	34.1	51.3
Jahr . . .	1442.8	914.5	644.8	667.8	1114.8	743.0	630.3	702.4
Maximum innerhalb 24 Stunden . .	91.3	113.5	71.1	86.5	97.8	60.9	76.7	58.3
Datum . .	1872 Mai 25.	1868 Mai 31.	1867 Juni 25.	1875 Juni 19.	1867 Aug. 24.	1867 Dez. 16.	1870 Aug. 10.	1869 Juli 3.

Setzt man die Jahreshöhe von Stuttgart, welche die kleinfte ift, = 100, fo werden die Jahreshöhen der andern Stationen ausgedrückt durch die folgenden Zahlen:

Stuttgart	100	Großaltdorf . . .	112	Friedrichshafen .	133
Tübingen	102	Ulm	113	Kirchheim u. T. .	147
Mergentheim . .	104	Heidenheim . . .	114	Sehopfloch . . .	179
Heilbronn . . .	104	Biberach	116	Isny	232
Oehringen . . .	107	Sulz	119	Freudenftadt . .	268
Bruehfal	110	Calw	123		

Den größten Niederfchlag hat Freudenftadt ($2^2/_3$ mal fo viel als Stuttgart), fodann kommt Isny (Allgäu, $2^1/_3$ mal fo viel als Stuttgart) und Sehopfloch (Nordabhang der Alb). Während über dem Nordabhang der Alb demnach ein bedeutender Niederfchlag vorkommt, ift das Innere

der Alb als regenarm zu bezeichnen; aus den Beobachtungen von Münfingen folgt, daß der Niederfchlag in Prozenten der Stuttgarter Regenhöhe betrug

1875 106%, 1876 93%, 1877 83%, 1878 92%.

Aus früheren Jahren hat man die Regenbeobachtungen in Ennabeuren, welches gleichfalls auf dem Albplateau gelegen ift. Aus den 17 Jahren 1846—62 geht hervor, daß die Regenhöhe von Ennabeuren = 132 ift, wenn diejenige von Stuttgart mit 100 bezeichnet wird; dabei fchwankt diefe Prozentzahl zwifchen 90 (1852) und 162 (1859).

Setzt man die einzelnen Jahreshöhen des Niederfchlags = 100, und drückt die Regenhöhen der einzelnen Monate in Prozenten der Jahreshöhe aus, fo erhält man Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Vertheilung des Niederfchlags auf die einzelnen Monate.

	Stuttgart	Biberach	Bruchfal	Calw	Freudenftadt	Friedrichshaf.	Großaltdorf	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim	Mergentheim	Ochringen	Schopfloch	Sulz	Tübingen	Ulm	Mittel
Januar . .	6	4	6	7	8	4	5	6	5	5	5	6	5	5	7	5	5	6
Februar . .	4	3	5	5	7	3	5	5	5	5	4	4	4	5	6	3	4	5
März . . .	6	5	7	7	8	7	8	7	7	7	7	7	7	8	8	6	6	7
April . . .	7	6	8	7	9	8	7	7	7	8	7	7	6	8	8	7	7	7
Mai . . .	11	12	9	9	7	11	10	11	10	9	12	10	9	10	10	13	10	10
Juni . . .	14	16	11	11	7	12	12	12	10	11	13	14	12	13	9	14	14	12
Juli . . .	12	12	12	11	9	12	10	11	12	10	13	9	13	10	11	14	13	11
Auguft . .	11	13	11	10	6	13	10	9	12	12	12	11	9	11	9	10	12	11
September .	5	6	6	6	5	9	7	6	7	7	6	6	7	6	6	6	6	6
Oktober . .	8	9	9	8	10	9	9	8	9	9	7	8	9	7	10	9	8	9
November .	9	8	8	11	13	6	10	10	8	9	8	9	11	9	8	7	8	9
Dezember .	7	6	8	8	11	6	7	8	8	8	6	9	8	8	8	6	7	8
Jahr . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Die Vertheilung über die einzelnen Monate des Jahrs ift bei allen Stationen nahezu diefelbe; nur Freudenftadt macht eine kleine Ausnahme; dort erhält November die höchfte Prozentzahl, während diefelbe fonft dem Juni zukommt. Im Mittel aller Stationen erhält die kleinfte Prozentzahl der Monat Februar (5), nach ihm folgen mit 6% Januar und September, mit 7% März und April, mit 8% Oktober und Dezember, mit 9% November, mit 10% Mai, mit 11% Juli und Auguft, mit 12% endlich Juni. Faffen wir noch die einzelnen Monate zu Jahreszeiten zufammen, fo erhalten diefelben die folgenden Prozentzahlen, wobei der Winter die Monate Dezember, Januar und Februar umfaßt, Frühling die Monate März, April, Mai, Sommer: Juni, Juli, Auguft, Herbft: September, Oktober, November.

	Winter	Frühling	Sommer	Herbft
Stuttgart	17	24	37	22
Biberach	13	23	41	23
Bruchfal	19	24	34	23
Calw	20	23	32	25
Freudenftadt	26	24	22	28
Friedrichshafen	13	26	37	24
Großaltdorf	17	25	32	26
Heidenheim	19	25	32	24
Heilbronn	18	24	34	24
Isny	18	24	33	25
Kirchheim	15	26	38	21
Mergentheim	19	24	34	23
Ochringen	17	22	34	27
Schopfloch	18	26	34	22
Sulz	21	26	29	24
Tübingen	14	26	38	22
Ulm	16	23	39	22
Mittel	18	24	34	24

Hiernach ift im Mittel der Niederfchlag von Frühling und Herbft je ein Viertheil der Jahresfumme; am größten ift der Niederfchlag des Sommers (1/3 des jährlichen) auf Koften des Niederfchlags des Winters, blos in Freudenftadt find die Niederfchläge des Sommers weniger ausgiebig, fo daß der Herbft den größten Niederfchlag hat. Am reichlichften ift der Niederfchlag

des Sommers in Biberach und in Friedrichshafen, wo er mehr als 3mal fo groß ift, als derjenige des Winters, während fonft der Sommerniederfchlag ungefähr das Doppelte des Winterniederfchlags beträgt.

D. Mittlere Zahl der Tage mit Niederfchlag.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Biberach . . .	11.3	9.0	14.1	12.9	15.0	15.7	15.7	13.7	10.1	12 6	13.0	13.3	156.4
Bruchfal . . .	11.9	9.8	13.1	11.2	12.3	11.9	12.6	11.1	8.7	10.1	11.1	12.9	136.7
Calw	14.6	13.6	15.0	14.2	17.0	14.8	15.3	13.2	11.6	14.6	16.6	17.2	177.7
Cannftatt . . .	11.6	10.7	14.2	14.4	14.8	15.0	15.4	13.4	10.9	12.9	12.9	13.9	160.1
Erendenftadt .	13.2	11.8	15.4	14.0	15.4	14.3	14.5	13.5	10.5	13.5	12.6	13.8	162.5
Friedrichshafen .	10·9	7.8	13.6	13.0	14.1	15.6	14.7	13 6	9.5	12.1	11.1	13.5	149.5
Großaltdorf . .	8.6	7.9	10.2	9.7	10.5	10.0	9.2	9.1	7.1	9.2	10.3	11.4	113.2
Heidenheim . .	14.4	12.5	16.2	14.0	15.6	14.1	15.7	13.9	10.9	13.2	15.4	16.0	171.9
Heilbronn . . .	13.2	13.1	15.2	13.6	14.4	13.3	13.8	13.2	9.8	12.1	14.9	14.9	161.5
Isny	10.3	8.6	12.4	13.6	12.4	14.6	14.4	13.5	9.0	13.0	11.6	12.1	145.5
Kirchheim . .	11.7	11.2	14.4	14.5	15.4	13.7	15.7	13.5	9.4	12.4	13.6	13.2	158.7
Mergentheim .	14.3	13.6	15.4	13.8	14.7	13.2	13.5	12.6	10.4	14.6	16.4	15.4	167.9
Oehringen . . .	10.6	9.0	11.3	9.5	10.5	10.2	10.7	9.3	7.3	10.0	11.0	11 6	121 0
Schopfloch . .	13.1	12.5	17.1	16.1	16.6	15.9	15.2	14.0	10.4	13.8	15 1	16.1	175.9
Stuttgart . . .	11.2	10.5	15.1	13.8	15.6	13.6	14.3	13.4	10.4	12.1	13.4	13.2	156.6
Sulz	12.0	11.4	15.0	11.3	12.9	12.7	13.3	12.5	9.4	12.3	13.5	13.7	150.0
Tübingen . . .	9.2	9.7	12.8	12.6	13.4	11.0	11.9	10.0	6.8	10.9	11.0	11.9	131.2
Ulm	9.8	8.1	13.1	12.1	12.5	12.0	12.4	12.1	7.8	11.0	11.7	12.1	134.7
Kocherfteinsfeld	12.1	10.1	13.5	10.0	13.5	13.0	12.6	11.4	9.4	12.8	14.5	15.6	148.7
Mittel . . .	11.8	10.6	14.0	12.7	14.0	13.4	13.7	12.5	9.4	12.3	13.1	13.8	151.5

Die mittlere Zahl der Tage mit Niederfchlag fchwankt zwifchen 113.2 (Großaltdorf) und 177.7 (Calw); im Mittel beträgt diefelbe 151.5. Außer Großaltdorf haben noch Oehringen, Bruchfal, Tübingen und Ulm kleine Zahlen, was vielleicht theilweife mit der Art zu notiren zufammhängt; das letztere findet wenigftens für Oehringen und Tübingen ftatt, wo die kleineren Niederfchläge häufig unbeachtet blieben. Die größte Anzahl von Tagen mit Niederfchlag finden wir nächft Calw in Heidenheim, Mergentheim, Schopfloch, Freudenftadt. In Isny, welches in Beziehung auf die Quantität des Niederfchlags die zweite Stelle einnimmt, findet fich eine noch unter dem Mittel bleibende Anzahl (145,5) von Tagen mit Niederfchlag. Von den einzelnen Monaten hat durchaus der September die kleinfte Anzahl, März und Mai die größte Anzahl von Tagen mit Niederfchlag; am nächften fteht dem September (9.4) der Februar (10.6).

E. Mittlere Zahl der Tage mit Schnee.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Biberach . . .	6.7	5.1	8.9	2.3	0.9	—	—	1.0	5.8	8.6	39.3
Bruchfal . . .	3.6	3.1	4.5	0.5	0.1	—	—	0.4	2.6	3.7	18.5
Calw	6.5	6.3	7.7	1.6	0.3	—	—	0.4	6.5	7.5	36.8
Cannftatt . . .	4.9	4.1	6.1	1.1	—	—	—	0.3	4.6	6.5	27.3
Freudenftadt .	9.2	7.6	10.7	4.4	2 2	0.1	0.1	2.5	6.7	8.8	52.3
Friedrichshafen .	5.0	3.9	5.1	1.1	0.4	—	—	0.5	4.2	6.3	26.5
Großaltdorf . .	5.9	4.9	6.5	1.8	0.6	—	—	0.8	4.7	6.7	31.9
Heidenheim . .	8.5	6.7	8.1	1.8	0.7	—	—	1.2	6.9	8.5	42.4
Heilbronn .	3.8	4.2	4.4	0.9	—	—	—	0.2	4.2	5.5	23.2
Isny	7.3	5.6	7.2	3.5	1.9	—	—	2.5	6.8	8.0	42.8
Kirchheim . . .	5.1	4.8	6.4	1.9	0.4	—	—	0.5	5.2	7.2	31.5
Kocherfteinsfeld	4.1	4.3	5.1	1.0	—	—	—	0.4	4.5	7.1	26.5
Mergentheim . .	5.4	5.5	7.2	0.9	0.1	—	—	0.4	5.2	5.9	30.6
Oehringen . . .	4.4	3.5	4.2	1.4	—	—	—	0.4	3.7	5.7	23.3
Schopfloch . .	8.9	8.4	11.8	5.2	2.9	0.5	0.1	2.5	9.2	10.4	59.9
Stuttgart . . .	5.5	4.9	6.7	1.1	0.3	—	—	0.3	5.5	6.9	31.2
Sulz	6.0	5.8	8.0	1.5	0.7	—	—	0.8	6.0	6.5	35.3
Tübingen . . .	3.7	3.8	5.8	0.8	0.3	0.1	—	0.4	3.3	5.4	23.6
Ulm	4.5	4.4	6.1	1.5	0.4	—	—	0.6	5.3	6.4	29.2
Mittel . . .	5.7	5.1	6.9	1.8	0.6	0.0	0.0	0.8	5.3	6.9	33.1

Die größten Zahlen haben Schopfloch (59,9), Freudenſtadt (52,3), Isny (42,8), Heidenheim (42,4), die kleinſten Bruchſal (18,5), Heilbronn (23,2), Oehringen (23,3), Tübingen (23,6); es befolgen dieſe Zahlen im Allgemeinen den umgekehrten Gang der Wärme. Die größte Anzahl von Schneetagen hat der Dezember, ſodann der März, welcher an den hochgelegenen Stationen den Dezember noch überragt; Spuren von Schneefall begegnen wir noch im Juni und September, während im Juli und Auguſt kein Schnee notirt wird, ſelbſt nicht auf den höchſten Stationen.

F. Mittlere Zahl der Gewittertage.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Biberach . . .	0.1	0.1	0.2	1.8	3.2	4.6	9.5	5.5	1.4	0.8	—	—	27.2
Bruchſal . . .	0.1	0.2	0.5	2.0	4.5	5.3	8.3	5.2	1.3	0.5	—	0.2	28.1
Calw	0.2	0.4	0.2	1.1	3.8	4.8	6.4	3.4	1.5	0.7	0.2	0.1	22.8
Cannſtatt . . .	0.1	—	0.2	0.9	3.8	3.9	8.5	3.2	0.8	0.4	0.2	—	22.0
Freudenſtadt .	0.3	0.3	0.3	2.1	3.8	4.5	5.8	2.6	1.8	1.0	0.1	0.2	22.8
Friedrichshafen	—	0.2	0.4	0.9	3.1	4.3	4.4	2.5	0.3	0.4	0.1	0.1	16.7
Großaltdorf . .	—	—	0.1	1.0	2.2	2.3	5.2	1.2	0.2	0.2	—	0.1	12.5
Heidenheim . .	—	0.2	0.1	1.1	4.9	5.0	7.8	3.7	1.4	0.1	0.2	0.2	24.7
Heilbronn . . .	0.1	0.2	0.4	1.5	3.8	3.7	6.4	3.3	1.2	0.5	0.1	0.1	21.3
Isny	0.1	0.2	0.2	1.2	3.0	3 9	5.2	3 4	1.0	0.8	0.2	0.2	19.4
Kircheim u. T. .	0.3	0.1	0.3	1.2	4.8	4.3	6.7	3.2	1.2	0.6	0.2	—	22.9
Kocherſteinsfeld	0.1	—	0.4	1.5	2.0	3.7	5.5	2.1	0.6	0.1	—	0.1	16.1
Mergentheim .	0.2	0.2	0.3	1.5	3.9	4.7	7.5	4.0	1.3	0.5	0.3	0.4	24.8
Oehringen . .	0.2	0.4	0 3	1.1	3.2	2.8	5.0	2.4	1.1	0.3	0.1	0.1	17.0
Schopfloch . .	0.2	0.3	0.4	2.1	5.4	6.1	7.4	3.6	1.7	0.8	0.2	0.2	28.4
Stuttgart . . .	0.1	—	0.3	1.5	2.8	4.0	5.6	2.3	1.1	0.2	0.2	0.2	18.3
Sulz	0.1	0.2	0.1	1.2	2.8	4.5	7.9	3.7	1.4	0.7	0.1	0.1	22.8
Tübingen . . .	0.2	0.1	0.2	1.5	3.5	4.1	6.0	2.6	0.9	0.3	0.2	—	19.6
Ulm	—	—	0.2	0.7	3.2	3.5	5.4	3.4	1.0	0.2	0.1	—	17.7
Mittel . . .	0,1	0.2	0.3	1.4	3.6	4.2	6.6	3.2	1.1	0.5	0.1	0.1	21.3

Die höchſten Zahlen finden wir bei der hohen Station Schopfloch (am Rande der Alb) und der tiefſten Station Bruchſal; die kleinſten Zahlen haben Großaltdorf (12.5), Kocherſteinsfeld (16.1), Friedrichshafen (16.7), Oehringen (17.0), Stuttgart (18.3). Die größte Anzahl von Gewittertagen hat durchſchnittlich der Juli; ihm folgen Juni und Mai; am ſeltenſten ſind die Gewitter im Dezember.

G. Mittlere Zahl der Hageltage.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.
Biberach. . .	—	—	—	0.9	0.6	0.4	—	0.6	0.1	0.1	—	—	2.7
Bruchſal . . .	0.2	0.2	0.6	0.6	0.8	0.5	0.6	0.2	—	—	—	0.1	3.8
Calw	—	0.1	0.1	0.3	0.4	0.8	0.6	0.2	0.1	—	0.1	0.1	2.8
Cannſtatt . .	—	—	—	—	—	0.4	0.4	—	0.1	—	—	—	0.9
Freudenſtadt .	—	—	—	0.2	0.4	0.4	0.7	—	0.1	0.3	—	—	2.1
Friedrichshafen	—	—	—	0.1	0.7	0.5	0.2	—	—	0.1	—	—	1.6
Großaltdorf. .	—	—	—	—	—	0.2	0.4	0.1	0.1	—	—	—	0.8
Heidenheim. .	—	—	—	—	0.4	0.7	0.3	0.2	—	—	—	—	1.6
Heilbronn . .	—	—	—	—	—	—	0.1	0.1	—	—	—	—	0.2
Isny	—	—	—	0.1	0.4	0.4	0.6	0.3	0.1	0.1	—	—	2.0
Kirchheim u. T.	—	—	—	0.2	0.8	0.8	0.2	0.1	—	—	—	—	2.1
Kocherſteinsfeld	—	—	—	—	0.1	0.1	0.5	0.4	—	—	—	—	1.1
Mergentheim .	—	—	0.2	0.1	0.1	0.3	0.2	0.2	0.1	0.1	0.2	—	1.5
Oehringen . .	—	—	—	—	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2	—	—	—	1.1
Schopfloch . .	—	—	—	—	0.8	0.6	0.4	0.3	—	—	—	—	2.1
Stuttgart. . .	—	—	—	0.3	0.8	0.7	0.6	0.1	—	—	—	—	2.5
Sulz	—	—	—	—	0.1	—	0.1	—	—	—	—	—	0.2
Tübingen . .	—	—	—	0.1	0.4	0.3	0.2	—	—	0.1	—	—	1.1
Ulm	—	—	—	—	0.1	0.2	0.1	—	—	—	—	—	0.4
Mittel . .	0.01	0.02	0.05	0.15	0.37	0.50	0.34	0.16	0.05	0.04	0.02	0.01	1.72

Die mittlere Zahl der Hageltage ift jährlich in

Heilbronn . .	0.2	Kocherfteinsfeld	1.1	Friedrichshafen	1.6	Stuttgart . .	2.5
Sulz	0.2	Oehringen . .	1.1	Isny	2.0	Biberach . .	2.7
Ulm	0.4	Tübingen . .	1.1	Schopfloch . .	2.1	Calw	2.8
Großaltdorf .	0.8	Mergentheim .	1.5	Kirchheim . .	2.1	Bruchfal . .	3.8
Cannftatt . .	0.9	Heidenheim .	1.6	Freudenftadt .	2.1	Mittel . .	1.7

Bei den höchften Stationen ift durchaus die Zahl größer als das Mittel. Da übrigens bei der Kleinheit der Zahlen Unterfchiede in der Notirung von größtem Einfluß auf das Refultat find und namentlich der Unterfchied zwifchen Graupen und Hagel erft in der neueren Zeit mit Rückficht auf den der Vegetation zugefügten Schaden feftgehalten wird, fo dürfte der auf den Angaben der Hagelbefchädigungen beruhenden Hagelftatiftik (vgl. Riecke, Hagelfchläge und Hagelbefchädigungen im Jahrbuch 1877) ein größeres Gewicht beizulegen fein, als der vorftehenden Tabelle, welche fich auf die meteorologifchen Stationen befchränken muß. Die meiften Hageltage hat der Monat Juli; derfelbe hat zufammen mit dem Juni die Hälfte aller Hagelfälle des Jahres. Die wenigften Hageltage kommen im December und Januar vor.

Die nun folgenden Tabellen geben die mittlere Zahl der Sommertage d. h. der Tage, an welchen die größte Wärme 25° C. (20° R.) und mehr beträgt, der Frofttage, an welchen die niederfte Wärme 0° und weniger beträgt, der Wintertage, an welchen die größte Wärme höchftens 0° erreicht. Die Anzahl der Sommertage ift am größten in Kocherfteinsfeld, fodann in Cannftatt, Stuttgart, Sulz; offenbar ift bei Kocherfteinsfeld und Sulz das betreffende Thermometer vor den Strahlen der Mittagsfonne nicht genügend gefchützt. Die kleinften Zahlen haben Freudenftadt (25.6), Schopfloch (27.5), Isny (36.2). Innerhalb der 10jährigen Periode 1866/75 hatte die meiften Sommertage das Jahr 1868, die wenigften 1871. Die größte Anzahl von Frofttagen hatte Schopfloch, fodann Biberach und Freudenftadt; die kleinfte Anzahl Bruchfal und Cannftatt; ebenfo verhält es fich bei den Wintertagen. Die meiften Sommertage hat der Monat Juli, die meiften Frofttage Januar und December, die meiften Wintertage December.

II. Mittlere Zahl der Sommertage.

	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Oktob.	Jahr.
Biberach	—	—	3.0	7.9	17·9	10.7	6.9	—	46.4
Bruchfal	—	0.1	4.4	11.4	18·1	10.2	6.0	0.2	50.4
Calw	—	0.3	4.8	10.7	17 1	10.5	6.6	0.2	50.2
Cannftatt	0.1	0.9	6.1	13.2	18·8	12.4	7.0	0.2	58.7
Freudenftadt	—	—	2.6	4.4	9.9	5.3	3.4	—	25.6
Friedrichshafen	—	—	4.2	10.7	17·9	12.2	6.0	—	51.0
Großaltdorf	0.1	0.2	4.1	7.6	17.4	8.8	7.3	0.4	45.9
Heidenheim	—	0.2	2.5	7.8	13.8	8.2	4.1	—	36.6
Heilbronn	—	0.2	4.4	11.6	18.4	10.8	5.7	—	51.1
Isny	—	0.1	3.8	7.5	13.4	7.9	3.5	—	36.2
Kirchheim u. T.	0.1	0.5	4.2	10.7	16.6	10.2	6.4	—	48.7
Kocherfteinsfeld	0.1	1.1	8.0	13.2	23.9	16.0	9.0	0.3	71.6
Mergentheim	—	0.1	3 5	7.7	14.6	8.7	3.8	—	38.4
Oehringen	—	—	3.0	7.2	14.5	8.7	5.6	0.1	39.1
Schopfloch	—	0.1	2.2	4.8	10.8	6.3	3.3	—	27.5
Stuttgart	—	0.7	5.5	12.0	17.6	11.9	7.9	0.6	56.2
Sulz	—	0.5	5.6	13.2	17.2	12.9	8.5	0.4	58.3
Tübingen	—	0.1	2.6	6.5	12.3	6.8	3.6	—	31.9
Ulm	—	—	2.4	5.8	11.3	6.2	3.0	—	28.7
Mittel	0.02	0.27	4.05	9.15	15.87	9.72	5.66	0.13	44.87

J. Mittlere Zahl der Frofttage.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Sept.	Oktbr.	Nov.	Dezbr.	Jahr.
Biberach . . .	26.6	24.0	21.4	7.1	1 6	—	0.4	6.0	18.1	27.3	132 5
Bruchfal . . .	13.4	10.4	8.4	0.6	—	—	—	1.0	5.5	15.2	54.5
Calw	23.3	19 2	18.1	7.1	2.1	0.1	0.3	5.0	15.7	20.5	111.4
Cannſtatt . . .	16.6	12 2	9.3	2.2	0.2	—	0.1	2.9	10.4	17.8	71 7
Freudenſtadt .	22.5	20.4	20.8	8 3	3.3	0.2	0.4	6.4	17.1	22.5	121.9
Friedriehshafen .	24.1	20.7	17.6	4.4	0.8	—	0.1	2.5	12.5	20.6	103.3
Großaltdorf . .	23.0	18.9	17.6	6.6	1.3	0.1	—	4.4	16.1	21.4	109.4
Heidenheim . .	26.0	21.8	22.8	9.9	2.7	0.3	1.2	9.3	19.4	24.4	137.7
Heilbronn . . .	19.8	16.4	13.5	4.4	0.8	—	0.3	3.9	12.1	19.4	90.6
Isny	24.9	19.8	17.0	5.0	0.8	0.1	—	3.6	16.7	23.2	111.1
Kirehheim u. T.	20.3	16.5	15.6	5.4	2.6	0.4	0.4	5.6	15.1	21.0	102.9
Kocherſteinsfeld	22.6	19.5	17.0	5.3	0.5	0.1	—	5 4	14.5	20.7	105.6
Mergentheim . .	17.5	15.7	13.6	2.8	0 2	—	0.2	3.3	9.9	18.0	81.2
Oehringen . . .	21.2	18.2	17.0	7.1	1.4	—	—	4.4	12.9	20.8	103.0
Schopfloch . .	25.3	21.3	21.6	9.2	3.6	0.2	0.6	7.9	21.0	25.3	136.0
Stuttgart . . .	21.2	16.8	15.4	3.0	0.3	—	0.2	3.3	14.5	21.6	95.3
Sulz	23.1	19.9	18.0	5.8	1.5	0.1	0.4	4.6	16.0	22.3	111.7
Tübingen . . .	23.0	17.5	16.1	5 6	1.5	—	0.3	5.2	15.2	21.6	106.0
Ulm	22.9	17.1	17.8	4.3	0.4	—	0.3	4.4	15.3	21.9	104.4
Mittel . . .	21.9	18.2	16.6	5.5	1 3	0.1	0.3	4.7	14.7	21.4	104.7

K. Mittlere Zahl der Wintertage.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Oktbr.	Nov.	Dezbr.	Jahr.
Biberach	12.6	9.6	2.0	—	0.4	5.0	18.1	47.7
Bruchfal	2.6	1.6	—	—	—	—	4.5	8.7
Calw	7.1	2.3	0.1	—	—	2.1	8.9	20.5
Cannſtatt	5.3	1.8	0.1	—	—	0.6	7.0	14.8
Freudenſtadt	10.6	7.3	4.5	0.1	0.4	6.1	12.3	41.3
Friedriehshafen	8.7	4.8	0.8	0.1	0.1	3.0	13.1	30.6
Großaltdorf.	10.4	7.2	1.0	—	—	4.5	12.6	35.7
Heidenheim.	12.9	7.2	1.8	—	—	3.9	15.0	40.9
Heilbronn	7.2	3.5	0.1	—	—	1.8	9.6	22.2
Isny	8.3	3.1	0 8	—	0.2	3.7	11.5	27.6
Kirchheim u. T.	8.3	3.7	0.5	—	—	2.8	11.6	26.9
Kocherſteinsfeld	7.2	3.8	—	—	—	1.1	9.0	21.1
Mergentheim	9.4	4.9	0.5	—	—	2.3	11.5	28.6
Oehringen	6.8	3.2	0.2	—	—	1.9	9.5	21.6
Sehopfloeh	11.8	6.3	5.0	0.4	0.4	8.8	13.3	46.0
Stuttgart	6.6	2.8	—	—	—	1.1	10.5	21.0
Sulz	10.3	5.0	1.5	—	—	4.5	14.0	35.3
Tübingen	9.7	4.5	0.3	—	—	2.7	13.2	30.4
Ulm	11.9	7.4	2.4	—	—	4.8	15.0	41.5
Mittel	8.8	4.7	1.2	0.0	0.1	3.2	11.6	29.6

L. Windverhältniffe.

In dem Zeitraum 1866/75 kamen von 100 beobachteten Windrichtungen auf

	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Biberach	19	21	2	1	3	25	13	16
Freudenſtadt	1	3	21	4	1	7	55	8
Friedrichshafen	9	10	25	3	4	6	36	7
Großaltdorf	13	7	14	5	10	10	23	18
Heidenheim	7	7	10	12	15	12	27	10
Heilbronn	9	16	12	3	7	11	32	10
Isny	4	8	20	3	13	10	40	2
Kirchheim u. T.	7	12	10	5	4	24	18	20
Mergentheim	11	17	9	3	2	23	18	17
Schopfloch	10	11	12	6	10	23	19	9
Stuttgart	13	20	8	5	10	20	14	10
Ulm	2	25	7	—	1	32	21	12

In Freudenſtadt, Friedrichshafen, Großaltdorf, Heidenheim, Heilbronn, Isny haben die W.-Winde die größte Anzahl von Prozenten, bei den übrigen Stationen herrſchen die SW.-Winde vor. In Biberach, Stuttgart und Ulm kommen in Beziehung auf die Häufigkeit nach den SW.-Winden die nordöſtlichen. Es betragen in

	die ſüdlichen	nördlichen	öſtlichen	weſtlichen Winde
Biberach	29	56	24	54 Prozent
Freudenſtadt	12	12	28	70 „
Friedrichshafen	13	26	38	49 „
Großaltdorf	25	38	26	51 „
Heidenheim	39	24	29	49 „
Heilbronn	21	35	31	53 „
Isny	26	14	31	52 „
Kirchheim u. T.	33	39	27	62 „
Mergentheim	28	45	29	58 „
Schopfloch	39	30	29	51 „
Stuttgart	35	43	34	44 „
Ulm	33	39	32	65 „

Die weſtlichen Winde haben die kleinſten Prozentzahlen in Stuttgart, Friedrichshafen, Heidenheim, die größten in Freudenſtadt, Ulm, Kirchheim u. T.

Für Stuttgart, Freudenſtadt, Schopfloch gibt noch die folgende Zuſammenſtellung die prozentiſche Vertheilung der Winde auf die Jahreszeiten:

Stuttgart	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Winter	12	18	8	5	14	27	10	6
Frühling	15	22	9	4	7	16	15	12
Sommer	13	22	9	5	6	14	19	12
Herbſt	11	19	10	4	10	20	16	10

Im Herbſt und Winter nehmen die ſüdweſtlichen Winde an Häufigkeit zu, im Frühling und Sommer die Weſtwinde.

Freudenſtadt	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Winter	2	2	19	6	1	6	57	7
Frühling	1	5	25	4	1	7	46	11
Sommer	2	4	19	3	2	10	51	9
Herbſt	1	2	20	2	1	6	61	7

Im Frühjahr ſind die Oſtwinde häufiger, als während der andern Jahreszeiten, und zwar auf Koſten der Weſtwinde.

Schopfloch	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Winter	6	9	11	8	13	28	20	5
Frühling	12	13	12	5	7	20	19	12
Sommer	12	9	13	4	7	19	23	13
Herbſt	7	11	15	6	12	25	17	7

Die SW.-Winde haben im Winter und Herbſt eine größere Häufigkeit, als im Frühling und Sommer.

3. Natürliche und politiſche Eintheilung.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 132 ff.

Im alten Herzogthum Wirtemberg wurde gemeiniglich unterſchieden das Land ob und unter der Steig, Oberland und Unterland. Memminger in der Beſchreibung von Württemberg, 1841, S. 161 gab ſodann für das jetzige Königreich auf Grund der Lage und der natürlichen Abgrenzungen folgende Eintheilung an: 1. Alb, 2. Schwarzwald, 3. Mittelland, 4. Nordland, 5. Südland. Im weſentlichen damit übereinſtimmend macht Rümelin, Württ. Jahrb. 1860 II S. 12 ff. die 5 Gruppen: Schwarzwald, Alb, Oberſchwaben, Neckarland, Jagſtland. Aehnlich „Das Königreich Württemberg“ a. a. O., nur daß in letzterem daneben als geographiſche Hauptgebilde bezeichnet und im einzelnen beſchrieben ſind: I. der Schwarzwald und ſeine Rheinzuflüſſe, II. die Muſchelkalkflächen, insbeſondere das hohenlohiſche Plateau und die Tauber, III. die Keuperberggruppen des Neckarlandes, IV. der ſchwäbiſche Jura oder die Alb (im weiteſten Sinne), V. das oberſchwäbiſche Plateau mit der Adelegg, VI. der Bodenſee und der Rhein, VII. die Donau, VIII. der Neckar und das Mittelland. Für die Zwecke der Ernteſtatiſtik hat weiter Finanzrath Paulus in den Württ. Jahrb. 1869 S. 145 ſechs natürliche Gruppen gebildet, in welche nach geognoſtiſchen Geſichtspunkten ſämmtliche Gemeindemarkungen eingereiht wurden. Darauf bezieht ſich auch Kull in den Jahrb. 1867 S. 170, ferner die Schrift von Paulus und Kull über die landwirthſchaftlichen Verhältniſſe des Königreichs Württemberg nach natürlichen Bezirken, mit einer geognoſtiſchen Ueberſichtskarte 1873. Es ſind dies die Gruppen des Buntſandſteins (Schwarzwald), des Muſchelkalks, des Keupers, des Lias und braunen Jura, des weißen Jura (Alb) und des oberſchwäbiſchen Schuttlands. Seinen neueſten bevölkerungsſtatiſtiſchen Arbeiten endlich hat Kull (Württ. Jahrb. 1874 I S. 57, 1876 IV S. 39) „im Anſchluß an die geognoſtiſchen Verhältniſſe und die Erhebung über die Meeresfläche“ folgende 11 natürliche Bezirke zu Grund gelegt: A. in der weſtlichen Landeshälfte: 1. Gäu, 2. mittlerer Neckar, 3. unterer Neckar, 4. Schwarzwald, 5. oberer Neckar, 6. Murrhardter und Welzheimer Wald; B. in der öſtlichen Landeshälfte: 7. ſüdliches Oberſchwaben, 8. nördliches Oberſchwaben, 9. Alb, 10. oberes Kocher-, Jagſt- und Remsgebiet, 11. Hohenlohiſche Ebene.

Neben dieſen Verſuchen einer natürlichen Eintheilung des Landes Württemberg ſind nicht minder zahlreiche politiſche Eintheilungen des Königreichs zu erwähnen. Die Unterſcheidung des Landes ob und unter der Steig hatte im alten Herzogthum wenn ſchon nicht durchgreifend doch für einzelne Verwaltungszweige auch politiſche Bedeutung (Württ. Jahrb. 1875 I S. 43 Anm.). Unter König Friedrich kam es zur Bildung von 12 Kreiſen, ſpäter Landvogteien: I. am oberen Neckar (Rottweil), II. am mittleren Neckar (Rottenburg), III. Schwarzwald (Calw), IV. Rothenberg (Stuttgart), V. an der Enz (Ludwigsburg), VI. am unteren Neckar (Heilbronn), VII. an der Jagſt (Oehringen), VIII. am Kocher (Ellwangen), IX. an der Fils und Rems (Göppingen), X. auf der Alb (Urach), XI. an der Donau (Ulm) und XII. am Bodenſee (Weingarten). Seit 18. November 1817 haben wir ſtatt deſſen die Eintheilung in die 4 Kreiſe: Neckar-, Schwarzwald-, Jagſt- und Donaukreis, welche freilich heutzutage, wenn man einen Blick in das Hof- und Staatshandbuch, 1877, wirft, nur im Gebiet der Regiminalverwaltung noch aufrecht erhalten iſt.

Die Grundlage des Staatsvereins bilden nach § 62 der Verfaſſungsurkunde die Gemeinden; ſämmtliche zu einem Oberamtsbezirke gehörigen Gemeinden bilden nach § 64 dieſer Urkunde die Amtskörperſchaft; Veränderung der Oberamtsbezirke iſt Gegenſtand der Geſetzgebung. Den Flächeninhalt der einzelnen Oberämter und Kreiſe, die Zahl der in jedem Oberamt und Kreis vorhandenen politiſchen Gemeinden, Ortſchaften und Wohnſitze zeigt die Tabelle auf der übernächſten Seite. Von den 1 911 politiſchen Gemeinden ſind 18 Gemeinden I Kl. mit mehr als 5 000 Einw. (nach der letzten Volkszählung von 1875 zählten übrigens 26 Gemeinden mehr als 5 000 Einw.; ſ. Württb. Jahrb. 1877 I S. 30); 533 Gemeinden II Kl. mit mehr als 1 000 Einw. und 1 360 Gemeinden III Kl. mit weniger als 1 000 Einw. (vergl. Hof- und Staatshandbuch 1877 Anh. S. XXII; Württemb. Jahrb. 1877 I S. 25 Anm.; Amtsbl. des K. Min. d. Innern 1878 Nr. 11, 1879 Nr. 23).

Eine die Grenzen der einzelnen Ortsmarkungen angebende Ueberſichtskarte wurde im Jahr 1879 veröffentlicht.

Die Standesamtsbezirke fallen mit den Bezirken der politiſchen Gemeinden zuſammen, abgeſehen von folgenden Ausnahmen:

1. Im Neckarkreis: Oberamt Backnang, der Standesamtsbezirk Backnang umfaßt die politiſchen Gemeinden Backnang, Heiningen, Maubach und Waldrems; der Standesamtsbezirk Großerlach die Gemeinden Großerlach und Neufürſtenhütte; der Standesamtsbezirk Spiegelberg die Gemeinden Spiegelberg und Jux; der Standesamtsbezirk Unterweißach die Gemeinden Unterweißach, Bruch, Kottenweiler, Heutensbach, Oberweißach und Unterbrüden. Im Oberamt Vaihingen bildet die Gemeinde Enſingen zwei Standesamtsbezirke: 1. Enſingen mit dem Pfarrdorfe Enſingen und der Eiſenbahnſtation Vaihingen nebſt den Bahnwärterhäuſern, 2. Kleinglattbach für den Pfarrweiler dieſes Namens mit dem Vaihinger Waſſerwerksmaſchinenhaus. Im Oberamt Waiblingen begreift der Standesamtsbezirk Oppelsbohm die Gemeinden Oppelsbohm, Bretzenacker und Oedernhardt.

2. Im Schwarzwaldkreis: Oberamt Calw: Altburg und Oberkollbach mit Eberſpiel bilden den Standesamtsbezirk Altburg; Liebenzell und Ernſtmühl den Standesamtsbezirk Liebenzell; Möttlingen und Unterhaugſtett den Standesamtsbezirk Möttlingen; Zavelſtein und Emberg den Standesamtsbezirk Zavelſtein; im Oberamt Freudenſtadt begreift der Standesamtsbezirk Reichenbach auch Hefelbach; im Oberamt Herrenberg der Standesamtsbezirk Kayh auch Mönchberg; im Oberamt Nagold der Standesamtsbezirk Haiterbach auch Unterſchwandorf, ferner der Standesamtsbezirk Simmersfeld auch Beuren und Ettmannsweiler; im Oberamt Rottenburg endlich zerfällt die politiſche Gemeinde Möſſingen in 2 Standesamtsbezirke: Belſen für ſich und Möſſingen zugleich für ſämmtliche übrige Parzellen.

3. Im Jagſtkreis bildet im Oberamt Sehorndorf die Gemeinde Sehornbach 2 Standesamtsbezirke, den einen für das Pfarrdorf Schornbach mit Mannshaupten, den andern für die Theilgemeinde Kottweil.

4. Im Donaukreis ſind je zu 1 Standesamtsbezirk vereinigt: im Oberamt Blaubeuren: Pappelau und Beiningen; im Oberamt Ehingen: Ehingen, Berkach, Dettingen (ohne den Weiler Stetten), Herbertshofen mit Dintenhofen und Heufelden mit Blienshofen, — ferner im gleichen Oberamt: Kirchen und der Weiler Stetten aus der Gemeinde Dettingen; im Oberamt Göppingen: Uhingen und Holzhauſen mit Niederwälden; im Oberamt Leutkirch: je Leutkirch und Wuehzenhofen, Wurzach und Gospoldshofen, Roth und Spindelwag; im Oberamt Waldſee: je Aulendorf, Schindelbach und Tannhauſen, Mühlhauſen und Hummertsried, Reute und Gaisbeuren; im Oberamt Wangen: Isny Stadt und Vorſtadt.

Die Eintheilung des Königreichs in 64 Oberamtsbezirke iſt auf den Gebieten der Rechtspflege und der inneren Verwaltung gleichmäßig durchgeführt, dergeſtalt, daß nur in einem Bezirk Oberamt (Gerabronn) und Amtsgericht (Langenburg) an verſchiedenen Orten ihren Sitz haben. Von den Bezirksſtellen des Finanzdepartements (den Kameralämtern) ſind 16 nicht am Sitze der Oberämter. Stuttgart Stadt und Stuttgart Amt haben zuſammen nur 1 Kameralamt, von welchem dann die Verwaltung der Steuern aus Kapital-, Renten-, Dienſt- und Berufs-Einkommen, ferner der Wirthſchafts-Abgaben nebſt Wirthſchafts-Sporteln, der Acciſe und Hundeauflage im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart abgetrennt iſt, ſeit hiefür ein eigenes Hauptſteueramt beſteht. In den Bezirken Herrenberg und Leutkirch hat überhaupt kein Kameralamt ſeinen Sitz, während ſich im Oberamtsbezirk Nagold 2 Kameralämter befinden. Die Geſammtzahl der Kameralämter beträgt darnach 62, von denen zu 10 auch Gemeinden aus anderen Oberamtsbezirken, als aus demjenigen, in welchem das Kameralamt ſelbſt ſeinen Sitz hat, zugetheilt ſind.

Von weiteren politiſchen Eintheilungen des Königreichs mögen folgende Erwähnung verdienen (vergl. Württ. Jahrb. 1877 I S. 26):

1. auf dem Gebiet der Rechtspflege die Sprengel der 8 Landgerichte (Geſetz vom 24. Januar 1879 Art. 6 vergl. mit Hof- und Staatshandbuch 1877 S. 117 ff);
2. im Departement des Innern:
   a. die 16 Straßenbauinſpektionen;
      die Bezirke
   b. der 8 ärztlichen Vereine (Württ. Jahrb. 1879 II S. 129);
   c. der 8 Handels- und Gewerbekammern;
   d. der 12 landwirthſchaftlichen Gauverbände;
3. im Departement des Kirchen- und Schulweſens: die Bezirke der 49 evangeliſchen und 40 katholiſchen Schulinſpektoren;
4. auf dem Gebiet der evangeliſchen Kirche die 6 Generalate und 49 Dekanate;
5. auf dem Gebiet der katholiſchen Kirche die 29 Dekanate;

(Fortſetzung auf Seite 30.)

Oberämter und Kreise.	Flächengehalt in Quadratkilometer.	Politische Gemeinden	Städte	Pfarrdörfer	Dörfer	Pfarrweiler	Weiler	Höfe	Einzelne Wohnsitze	Wohnplätze überhaupt
Backnang . . .	282,8	30	2	13	15	—	93	16	24	163
Besigheim . . .	167,5	19	4	13	2	—	3	1	37	60
Böblingen . . .	236,6	18	2	14	2	—	2	2	21	43
Brackenheim . .	223,8	30	4	24	2	—	3	11	21	65
Cannstatt . . .	105,9	19	1	16	2	—	2	3	18	42
Eßlingen . . .	137,9	16	1	13	2	—	15	6	17	54
Heilbronn . . .	189,4	17	1	16	—	—	3	8	16	44
Leonberg . . .	286,6	27	3	24	—	—	2	6	34	69
Ludwigsburg . .	171,0	22	3	19	—	—	5	5	46	78
Marbach . . .	226,0	26	3	19	4	—	37	5	14	82
Maulbronn . . .	208,4	23	1	20	3	—	13	5	34	76
Neckarsulm . .	295,1	34	5	22	7	—	7	24	16	81
Stuttgart, Stadt .	29,8	1	1	—	—	1	1	1	46	50
Stuttgart, Amt .	205,8	26	1	20	5	—	8	6	25	65
Vaihingen . . .	191,5	21	3	17	1	1	3	2	35	62
Waiblingen. . .	142,8	33	2	17	14	—	16	10	18	77
Weinsberg . . .	225,9	34	2	21	12	—	48	29	21	133
Neckarkreis . .	3 326,8	396	39	288	71	2	261	140	443	1 244
Balingen . . .	321,9	31	2	22	7	—	2	11	45	89
Calw	320,5	43	4	16	21	—	15	7	45	108
Freudenstadt . .	534,1	41	2	15	24	—	125	48	43	257
Herrenberg . .	238,0	27	1	22	4	—	1	4	14	46
Horb	187,3	29	1	23	5	1	2	12	20	64
Nagold	284,9	38	5	15	18	—	15	5	27	85
Neuenbürg . . .	316,4	35	2	12	21	1	16	12	35	99
Nürtingen . . .	180,9	30	3	17	10	—	—	7	9	46
Oberndorf . . .	281,8	28	3	16	7	1	114	83	23	247
Reutlingen . . .	266,2	22	2	15	5	—	—	3	20	45
Rottenburg. . .	242,4	26	1	23	2	1	2	2	42	73
Rottweil . . .	335,8	34	2	28	4	1	13	28	31	107
Spaichingen . .	229,6	21	1	19	1	—	10	7	26	64
Sulz	226,7	29	4	15	9	—	10	17	64	119
Tübingen . . .	222,6	30	1	22	7	—	1	9	32	72
Tuttlingen . . .	293,8	23	3	19	1	1	7	15	40	86
Urach	290,3	28	2	19	7	—	1	9	29	67
Schwarzwaldkreis	4 773,2	515	39	318	153	6	334	279	545	1 674
Aalen	307,5	19	1	16	1	1	90	76	92	277
Crailsheim . . .	337,9	26	1	21	4	1	104	22	31	184
Ellwangen . . .	547,7	27	2	22	3	5	149	53	80	314
Gaildorf. . . .	374,1	23	1	17	5	4	131	116	88	362
Gerabronn . . .	471,2	35	4	28	2	5	107	20	37	203
Gmünd	264,0	26	2	20	4	1	26	76	90	219
Hall	335,9	28	3	15	10	7	88	12	11	146
Heidenheim . .	458,9	29	2	24	3	1	13	16	16	75
Künzelsau . . .	383,9	49	3	30	14	—	58	7	15	127
Mergentheim . .	424,7	48	3	33	11	1	31	10	11	100
Neresheim . . .	427,6	34	2	28	4	2	35	16	35	122
Oehringen . . .	357,7	43	5	14	15	1	110	28	28	201
Schorndorf. . .	192,9	28	1	16	10	1	21	3	24	76
Welzheim . . .	254,9	12	2	6	4	1	91	81	38	223
Jagstkreis . . .	5 138,9	427	32	290	90	31	1 054	536	596	2 629
Biberach . . .	496,4	44	1	31	11	1	62	132	31	269
Blaubeuren . .	369,0	34	2	24	6	2	10	10	10	64
Ehingen	405,2	47	2	27	13	2	35	6	10	95
Geislingen . . .	393,1	37	3	29	5	—	14	21	47	119
Göppingen . . .	265,3	34	1	27	6	—	22	45	27	128
Kirchheim . . .	208,3	25	3	18	4	—	8	7	5	45
Laupheim . . .	329,9	41	1	32	7	2	24	16	34	116
Leutkirch . . .	462,6	25	2	20	3	9	132	372	118	656
Münsingen . . .	554,2	48	2	30	16	—	8	18	19	93
Ravensburg . .	445,5	23	2	11	—	20	294	296	113	736
Riedlingen . . .	429,1	53	2	40	11	—	13	28	14	108
Saulgau	391,4	50	3	24	17	3	64	40	47	198
Tettnang . . .	274,3	22	2	5	4	19	216	76	12	334
Ulm	415,3	37	3	26	8	2	20	15	46	120
Waldsee. . . .	468,6	31	1	20	5	7	169	208	52	462
Wangen	356,6	24	2	7	2	14	339	394	28	786
Donaukreis . . .	6 264,8	573	32	371	118	81	1 430	1 684	613	4 329
Württemberg .	19 503,7	1 911	142	1 267	432	120	3 079	2 639	2 197	9 876

(Fortſetzung von Seite 28.)

6. auf dem Gebiet der iſraelitiſchen Kirche die 12 Rabbinatsbezirke;
7. im Departement der Finanzen die Bezirke:
   a. der 13 Hochbaubeamten;
   b. der 23 Forſtämter;
   c. der 13 Hauptzoll- und Hauptſteuerämter;
   d. der 28 Umgeldskommiſſäre;
8. im Departement des Kriegsweſens: die mit den Reichstagswahlkreiſen (Hof- und Staatshandb. S. 566) übereinſtimmenden 17 Landwehrbezirke (a. a. O. S. 286 ff.) für das durch die Königl. Württemb. Truppen ausſchließlich gebildete XIII. Armeekorps des Deutſchen Bundesheers (Militärkonvention vom 21./25. November 1870).

Den Flächeninhalt der einzelnen Oberämter und Kreiſe, die Zahl der in jedem derſelben vorhandenen politiſchen Gemeinden, Ortſchaften und einzelnen Wohnſitze zeigt die Tabelle S. 29.

II.

Die Bevölkerung.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 307 ff.

Sodann

Rümelin in den Württembergiſchen Jahrbüchern 1863 S. 56 ff.; 1864 S. 51 ff.; 1865 S. 162 ff.; 1867 S. 171 ff.; 1870 S. 412 ff.; 1871 S. 300 ff.

Kull, Beiträge zur Statiſtik der Bevölkerung des Königreichs Württemberg. Württemb. Jahrbücher 1874 I; 1876 IV.

Württembergiſche Jahrbücher 1877 I S. 27—113; 1878 I S. 20—53.

Pfeilſticker, Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1873, 1874 und 1875. Württembergiſche Jahrbücher 1877 II. Medizinalbericht für 1876 Württ. Jahrb. 1879 I 2 S. 127.

Literatur der internationalen Statiſtik: Statiſtique internationale (population) par Quetelet et Heuſchling Bruxelles 1865. Statiſtique internationale. État de la population I. Tableaux, Stockholm 1875—1876. Ferner: Compte-rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique. St. Pétersbourg 1872 p. 35 ff. Huitième ſeſſion du congrès; rapports et réſolutions 1872 p. 47 ff. Neuvième ſeſſion 1876 p. 20 ff. Commiſſion permanente du congrès. Mémoires. St. Pétersbourg 1876 p. 97 ff.

---

1. Stand der Bevölkerung.

Die abſolute Bevölkerung des Königreichs Württemberg von 1816 mit 1 395 462 Köpfen bildet die in die Bundesmatrikel vom 4. Februar 1819 aufgenommene Bevölkerungsziffer. Für Zollvereinszwecke wurden ermittelt im Jahr 1834 1 571 012, im Jahr 1867 1 778 396 Seelen. Die Bevölkerungsziffer dieſes Jahres bildet die Grundlage für die durch Art. 60 der Reichsverfaſſung, § 1 des Geſetzes vom 9. Dezember 1871 und § 1 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 feſtgeſtellte Friedenspräſenzſtärke des Deutſchen Heeres im Ganzen. Die Zahl des Jahrs 1864 (für Württemberg 1 748 328) iſt maßgebend für die Zahl der Abgeordneten zum Deutſchen Reichstag (Geſetz vom 31. Mai 1869 § 5, Reichsverfaſſung Art. 20).

Vergl. Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſt. Amt Band XXXVII Juli S. 1. Die Volkszahl der Deutſchen Staaten nach den Zählungen ſeit 1816.

Nach neuen für ſämmtliche Staaten des Deutſchen Reichs gleichmäßigen Grundſätzen wurden die Volkszählungen am 1. Dezember 1871 und wiederum am 1. Dezember 1875 vorgenommen.

Vergl. Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben vom Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt, Band I S. 482 unter I ¼; Band VIII S. I 8; Band XIV S. I 1. 24. 107; Band XX S. I 1. 229. — Verfügungen der Königl. Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 12. September 1871 und 26. Juli 1875.

Ferner über die Ergebniſſe der Volkszählungen
von 1871:
Statiſtik des Deutſchen Reichs Band II S. 16, 94, 97 ff.; Band XIV S. VI 1 ff.
Württemb. Jahrbücher 1871 S. 300 ff., 1873 I S. 234 ff., 1875 I S. 216 ff. 1876 IV;
von 1875:
Statiſtik des Deutſchen Reichs Band XXV Juli S. 1 ff.; XXX März S. 37 ff.; April S. 1 ff.
Württemb. Jahrbücher 1875 I S. 220 ff., 1876 I S. 49 ff.

Am 1. Dezember 1871 wurde in Württemberg ermittelt eine ortsanweſende Bevölkerung von 1 818 539 Seelen, bei einer Geſammtbevölkerung des Deutſchen Reichs von etwas über 41 Millionen 4,43 Proz. der letzteren, während nach dem Flächengehalt auf Württemberg 3,58 Proz. kommen. Unter jenen 1 818 539 waren 1 807 883 Bundesangehörige und nach Abzug der Militärbevölkerung noch 1 797 905 als maßgebend für die Umlage der jährlich auszuhebenden Rekruten (Reichsmilitärgeſetz vom 2. Mai 1874 § 9). Die staatsangehörige in Württemberg ortsanweſende Bevölkerung endlich betrug 1 778 609 Seelen.

Die Zählung am 1. Dezember 1875 ergab in Württemberg 1 881 505 Ortsanweſende und im geſammten Deutſchen Reich 42 727 360 Ortsanweſende, ſomit dort 4,40 Proz. dieſer Geſammtzahl. Europa hat zur Zeit nach den neueſten Zählungen 312⅔ Mill. Bewohner, woran alſo Württemberg mit 0,6 Proz. Antheil hat. An der Bevölkerung der Erde mit 1 439 Mill. partizipirt Württemberg mit 0,0013 Proz.

Von jenen 1 881 505 Ortsanweſenden wurden gezählt im

Neckarkreis	587 834,	Jagſtkreis	390 703,
Schwarzwaldkreis . .	554 937,	Donaukreis	448 031.

Am 1. Dezember 1880 ſteht eine weitere Volkszählung in Württemberg und im Deutſchen Reich überhaupt bevor.

Die relative Bevölkerung auf 1 qkm berechnet ſich gegenwärtig für die Erde mit 10,7, für Europa mit 31,6, für Frankreich mit 69,8, für das Deutſche Reich mit 79,1 Einwohnern. In Württemberg kommen nach der Zählung vom 1. Dezember 1875 96,5 Seelen auf 1 qkm, d. i. wenig mehr als in Italien, wo man 94 Einw. auf den qkm ermittelt hat, dagegen um etwas weniger als in Baden (99,9), Elſaß-Lothringen (105,6) und Heſſen (115,2). Die Volksdichte der 4 württembergiſchen Kreiſe beträgt im

Neckarkreis	176,7,	Jagſtkreis	76,0,
Schwarzwaldkreis . . .	95,3,	Donaukreis	71,5,

auf 1 qkm. Der württembergiſche Neckarkreis nähert ſich in ſeiner relativen Bevölkerung den Königreichen Sachſen und Belgien mit je 184 Seelen auf den qkm und gehört überhaupt zu den am ſtärkſten bevölkerten Gegenden der Erde, da er in dieſer Beziehung weiter nur noch von größeren Diſtrikten in China und Vorderindien, von dem ägyptiſchen Nillande, von der Lombardei, dem Mittel- und Niederrhein, ſowie von einzelnen Gegenden in England und Schottland übertroffen wird. Beſondere Stärke erlangt die Dichte der Bevölkerung, abgeſehen von dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 3 605,8, in den Oberamtsbezirken Cannſtatt mit 361,9, Eßlingen mit 266,4, Ludwigsburg 237,2, Heilbronn mit 218,6, Waiblingen mit 188,5 Einw. auf 1 qkm; am ſchwächſten iſt ſie in den Oberamtsbezirken Münſingen mit 42,9, Neresheim mit 49,7, Blaubeuren mit 50,2, Leutkirch mit 50,6 Einwohner auf 1 qkm. — Vergl. auch Kull in Württemb. Jahrb. 1874 I S. 39.

Auf die 1 910*) politiſchen Gemeinden des Landes vertheilt ſich die Bevölkerung Württembergs in der Weiſe, daß in

880	Gemeinden mit nicht mehr als 600 Einw.		334 546
528	„ „ 601—1 000 Einw.		408 197
288	„ „ 1 001—1 500 „		347 663
91	„ „ 1 501—2 000 „		157 805
43	„ „ 2 001—2 500 „		95 714
23	„ „ 2 501—3 000 „		62 189
57	„ „ über 3 000 Einw.		475 391

Ortsanweſende gezählt worden ſind. Die 123 Gemeinden mit über 2 000 Einw., die ſtädtiſche Bevölkerung im Sinne der neueren deutſchen Statiſtik, haben zuſammen 633 294 Anweſende oder

*) Durch Beſchluß der K. Regierung des Donaukreiſes vom 19. Mai 1876 wurde die Parzelle Aichelberg aus dem Verbande mit der Gemeinde Zell, Oberamts Kirchheim, getrennt und zu einer ſelbſtändigen Gemeinde erklärt; deshalb ſind es jetzt (vergl. S. 29) 1 911 polit. Gemeinden.

33,6 Proz. der Bevölkerung des ganzen Landes, während dieses Verhältnis für die entsprechenden Gemeinden im größeren Gebiete des Deutschen Reichs 39,0 Proz. beträgt.

Stuttgart mit 107 273 Ortsanwesenden nimmt unter den Großstädten des Deutschen Reichs die neunte Stelle ein. Darauf folgen nach ihrer Bevölkerungsziffer geordnet in Württemberg als die nächstgrößten nachstehende 25 Gemeinden mit je mehr als 5 000 Einwohnern:

Ulm	mit 30 222	Biberach	mit 7 376
Heilbronn	„ 21 208	Rottenburg	„ 6 416
Eßlingen	„ 19 602	Kirchheim	„ 6 197
Reutlingen	„ 15 246	Aalen	„ 6 087
Cannstatt	„ 15 065	Backnang	„ 5 680
Ludwigsburg	„ 14 709	Heidenheim	„ 5 677
Gmünd	„ 12 838	Ebingen	„ 5 605
Tübingen	„ 10 471	Rottweil	„ 5 547
Ravensburg	„ 10 034	Baiersbronn	„ 5 395
Göppingen	„ 9 532	Freudenstadt	„ 5 325
Hall	„ 8 430	Weingarten	„ 5 262
Tuttlingen	„ 7 515	Nürtingen	„ 5 078

Metzingen . . . . . mit 5 003.

Die übrigen 97 Gemeinden des Königreichs mit 2 000 Einwohnern und mehr bis zu 5 000 sind nach Kreisen und Oberamtsbezirken:

1. Neckarkreis.

Oberämter	Gemeinden	Ortsanwesende
Backnang	Murrhardt	4 349
	Sulzbach	2 716
Besigheim	Bietigheim	3 737
	Lauffen	3 418
	Bönnigheim	2 462
	Besigheim	2 441
Böblingen	Böblingen	4 098
	Sindelfingen	3 718
	Magstadt	2 106
	Weil im Schönb.	2 033
Cannstatt	Fellbach	3 447
	Untertürkheim	2 949
	Stetten	2 142
Eßlingen	Neuhausen	2 645
	Köngen	2 056
Heilbronn	Bökingen	2 737
	Neckargartach	2 025
Leonberg	Leonberg	2 231
Ludwigsburg	Markgröningen	2 696
	Asperg	2 390
	Zuffenhausen	3 029
Marbach	Marbach	2 313
	Großbottwar	2 235
Maulbronn	Knittlingen	2 634
	Dürrmenz - Mühlacker	2 639
Neckarsulm	Neckarsulm	2 640
	Möckmühl	2 103
Stuttgart Amt	Waldenbuch	2 063
	Feuerbach	4 246
	Möhringen	2 617
	Plieningen	2 452
	Gaisburg	2 269
	Bothnang	2 059
	Degerloch	2 035
Vaihingen	Vaihingen	3 146

(noch 1. Neckarkreis.)

Oberämter	Gemeinden	Ortsanwesende
Waiblingen	Waiblingen	4 128
	Winnenden	3 572
	Korb	2 004
Weinsberg	Weinsberg	2 186

2. Schwarzwaldkreis.

Balingen	Balingen	3 413
	Thailfingen	2 316
	Winterlingen	2 224
	Onstmettingen	2 119
Calw	Calw	4 642
Herrenberg	Herrenberg	2 263
Horb	Horb	2 043
Nagold	Nagold	2 972
Neuenbürg	Wildbad	3 236
	Neuenbürg	2 048
Oberndorf	Sehramberg	3 884
	Oberndorf	2 544
Reutlingen	Pfullingen	4 528
	Eningen	3 395
Rottenburg	Mössingen	3 659
Rottweil	Schwenningen	4 498
Spaichingen	Spaichingen	2 388
Tübingen	Dußlingen	2 092
Tuttlingen	Trossingen	2 573
Urach	Urach	3 650
	Dettingen	2 943

3. Jagstkreis.

Aalen	Wasseralfingen	3 392
Crailsheim	Crailsheim	4 482
Ellwangen	Ellwangen	4 451
	Rosenberg	2 033
Gaildorf	Oberroth	2 138
Heidenheim	Giengen a./Br.	2 836
	Sehnaitheim	2 889

(noch 3. Jagſtkreis.)

Oberämter	Gemeinden	Ortsanweſende
Heidenheim	Gerſtetten	2 418
	Steinheim	2 234
Künzelsau	Künzelsau	2 611
Mergentheim	Mergentheim	4 021
Oehringen	Oehringen	3 538
Schorndorf	Schorndorf	3 875
Welzheim	Welzheim	2 715
	Loreh	2 244
	Rudersberg	2 118

4. Donaukreis.

Biberach	Oehſenhauſen	2 119
Blaubeuren	Blaubeuren	2 375
Ehingen	Ehingen	3 743
Geislingen	Geislingen	3 671
	Donzdorf	2 300

(noch 4. Donaukreis.)

Oberämter	Gemeinden	Ortsanweſende
Kirchheim	Weilheim	2 970
Laupheim	Laupheim	4 322
Leutkirch	Leutkirch	2 797
Münſingen	Laichingen	2 584
Riedlingen	Buchau	2 336
	Riedlingen	2 144
Saulgau	Saulgau	3 525
	Mengen	2 264
	Altshauſen	2 259
Tettnang	Friedrichshafen	2 908
Ulm	Langenau	3 785
	Söflingen	2 438
Waldſee	Waldſee	2 543
	Schuſſenried	2 177
Wangen	Wangen	2 604
	Isny	2 446

Von den Oberamtsſitzen zählen 23 mehr als 5 000, 33 weitere mehr als 2 000 Einwohner; die übrigen 8 ſind folgende:

Sulz	mit 1 917 Ortsanweſenden	Gaildorf	mit 1 594 Ortsanweſenden
Münſingen	„ 1 699 „	Neresheim	„ 1 077 „
Tettnang	„ 1 652 „	Maulbronn	„ 972 „
Braekenheim	„ 1 644 „	Gerabronn	„ 932 „

Vergl. jetzt auch Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſt. Amt XXX Okt. S. 1. Zur Eiſenbahn- und Bevölkerungsſtatiſtik der Deutſchen Städte von 1867—1875 — eine Frage, welche auch von Rümelin in den Eingangs erwähnten Bearbeitungen früherer württemb. Volkszählungen ſchon wiederholt unterſucht und erörtert worden iſt.

Weiteres über die Zahl der bewohnten Gebäude (1 auf 6,66 Ortsanweſende) und der bei der Zählung am 1. Dezember 1875 ausgefüllten Zählungsliſten (1 auf 4,39 Ortsanweſende) — in den Württemb. Jahrbüchern 1877 I S. 31 und 32.

Die Geſammtbevölkerung zerfällt nach dem Geſchlecht in zwei nicht ganz gleiche Hälften; auf 907 314 männliche Ortsanweſende kommen in Württemberg nach der Erhebung vom 1. Dezember 1875 974 191 weibliche oder auf 1 000 männliche 1 073,7 weibliche, und zwar auf 100 männliche kommen weibliche

im Neckarkreis	105	Jagſtkreis	108
Schwarzwaldkreis	111	Donaukreis	106.

Nur in den 3 Oberämtern Ludwigsburg, Ravensburg und Ulm, in welchen ſich größere Garniſonen befinden, überwiegen die Männer. Bei der Zählung am 1. Dezember 1871 war das Verhältnis der männlichen Bevölkerung zu der weiblichen in Württemberg = 1 000 : 1 075,57. Vergleicht man damit die Ergebniſſe im übrigen Deutſchen Reich (Statiſtik des Deutſchen Reichs II. S. 158 f. XXX April S. 36—38), ſo begegnet man einem größeren weiblichen Ueberſchuſſe im Jahr 1875 noch z. B. in Waldeck (auf 100 männl. 113,0 weibl.), in Schleſien (109,3 weibl.), in Hohenzollern (108,9), in Poſen (107,4); in den Badiſchen Kreiſen Freiburg (108,7), Villingen (108,6), Offenburg (107,6) und Heidelberg (107,4), in dem Bayeriſchen Regierungsbezirke Oberpfalz (108,4), in dem Sächſiſchen Regierungsbezirk Bautzen (108,5) und in Oberelſaß (107,5). Im übrigen aber kommen auf 100 männliche Perſonen

im Deutſchen Reich überhaupt	103,6	weibliche Perſonen
im Preußiſchen Staat	102,8	„ „
in Bayern	104,9	„ „
in Sachſen	104,1	„ „
in Baden	105,1	„ „
in Heſſen	102,3	„ „
in Niederelſaß	107,0	„ „
in Lothringen	102,2	„ „

Nach dem Alter wurden zunächft unterfchieden die unter und die über 14 Jahre alten Perfonen. Es wurden ermittelt

	männliche:	weibliche:
unter 14 Jahre alte	304 409	315 585
über 14 Jahre alte	602 905	648 606
	907 314	974 191.

Von 100 Perfonen waren 33 unter 14, 67 über 13 Jahre alt. (Württ. Jahrb. 1875 I 227).

Ueber die früheren Zählungen des Alters der Württembergifchen Bevölkerung in den Jahren 1861, 1867 und 1871 vergl. jetzt Kull in den Württemb. Jahrbüchern 1876 IV S. 127 ff.; über die Zählung von 1875 — Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 32, 38—48.

Das Hauptergebnis der Altersftatiftik von 1875 war folgendes:

Alter	Geburtsjahr	Ortsanwefende			Von 10 000 Anwefenden kommen auf die Altersklaffe
		männliche	weibliche	überhaupt	
1—10	1875—66	228 963	237 268	466 231	2 478
11—20	1865—56	168 684	177 126	345 810	1 839
21—30	1855—46	131 648	145 530	277 178	1 473
31—40	1845—36	127 884	140 331	268 215	1 426
41—50	1835—26	91 597	102 395	193 992	1 032
51—60	1825—16	76 637	85 978	162 615	864
61—70	1815—06	54 628	58 301	112 929	600
71—80	1805—1796	23 681	23 665	47 346	251
81—90	1795—86	3 438	3 288	6 726	35
91—100	1785—76	129	122	251	1
		907 289	974 004	1 881 293	10 000

Das fogenannte Halbirungsalter, welches die ältere und die jüngere Generation der am gleichen Tage Gezählten in zwei gleiche Theile fcheidet, fiel in Württemberg nach der Zählung von 1861 in das 23fte, nach den Zählungen von 1867 und 1871 in das 25fte Lebensjahr.

Das mittlere Lebensalter, d. i. die Summe der fämmtlichen von allen Ortsanwefenden verlebten Jahre dividirt durch die Bevölkerungszahl, berechnete fich für Württemberg 1861 auf 27,94, 1867 auf 29, 1871 auf 28,35 Jahre (nach der Berechnung des Kaiferl. Statift. Amtes auf 28,28 Jahre), dagegen im nemlichen letztgenannten Jahre für Elfaß-Lothringen auf 29,34, für Bayern auf 29,18 — andrerfeits für Baden auf 27,76, für Heffen auf 27,50, für die Rheinprovinz auf 26,65 (zu vergl. Statiftik des Deutfchen Reichs XIV, S. VI 165; Kull in den Württ. Jahrb. 1876 IV, S. 129). Unter 1 000 Einwohnern waren in Württemberg 331 unter 15 J., 642 15—70 J., und 27 70 Jahr und darüber alt. Sieht man zugleich auf das Gefchlecht, fo überwiegt in Württemberg nach der Zählung von 1875 das weibliche Gefchlecht in fämmtlichen Altersklaffen bis zum 70. Lebensjahr; erft von da an zeigt das männliche Gefchlecht einen Ueberfchuß. Die gleiche Erfcheinung war auch bei den beiden vorangegangenen Zählungen zu beobachten (zu vergl. Kull in den Württ. Jahrb. 1876 IV, S. 168). Im Durchfchnitt für das Deutfche Reich dagegen haben in den jüngeren Altersklaffen die Individuen männlichen Gefchlechts das Uebergewicht; in Bayern fchießen in allen Altersklaffen die weiblichen Individuen vor. Das Durchfchnittsalter der männlichen Bevölkerung Württembergs war 1871 28,16, das der weibl. Bevölkerung 28,38 Jahre (zu vgl. Stat. d. Deutfchen Reichs XIV, S. VI, S. 102, 103, 169). Nach den Ergebniffen der Volkszählung am 1. Dez. 1871 ftanden von den Ortsanwefenden in Württemberg im Alter der Schulpflicht (6 Jahre voll bis unter 14 Jahr) 16,6 Proz. der männlichen, 16,0 Proz. der weiblichen, 16,3 Proz. der Gefammtbevölkerung; im wehrpflichtigen Alter (vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahr) 320 791 Männer oder 17,6 Proz. der Gefammtbevölkerung (im Deutfchen Reich 18,3 Proz. Statiftik des Deutfchen Reichs XIV S. VI 180). Nach den Ergebniffen der Zählung vom 1. Dez. 1875 gehörten von 1 000 Ortsanwefenden in Württem-

berg 346 in die Gruppe des Kindesalters, 626 in diejenige des produktiven Alters (von 15—70 J.) und 28 in die Gruppe des Greiſenalters. Auf 1 000 produktive männl. Perſonen kamen 2 336 (im Deutſchen Reich überhaupt 2 282) weibliche Perſonen, Kinder und Greiſe. Von den 626 im produktiven Alter Stehenden waren 162 15—25 Jahre alt, 320 25—50, 144 50—70 J. (Statiſtik des Deutſchen Reichs XXX April S. 110 und 111). Im Alter der Ehemündigkeit (beim männl. Geſchlecht vom vollendeten 20., beim weibl. Geſchlecht vom vollendeten 16. Lebensjahre ab) ſtanden 58,2 Proz. der Männer, 65,7 Proz. der Frauen und 62,1 Proz. der Geſammtbevölkerung. Unter den Ehemündigen ſelbſt aber waren ledig 36,1 Proz., verheiratet 54,0 Proz., verheiratet geweſen 9,9 Proz. (Statiſt. d. D. Reichs XIV S. VI 184).

Das durchſchnittliche Alter der im Jahr 1876 verſtorbenen 12 ausübenden Aerzte betrug 56,9 Jahre, während ein zugleich Baden und Bayern umfaſſender Durchſchnitt von 1 022 verſtorbenen Aerzten ein Durchſchnittsalter von 55,16 Jahren ergab. Das Durchſchnittsalter von 18 im Jahr 1876 verſtorbenen Wundärzten war 58,3. (Medizinalbericht für 1876 Württ. Jahrb. 1879 II S. 172. 173).

Ueber den Familienſtand der Bevölkerung des Königreichs Württemberg ergab die zweite Durchſicht der Zählungsliſten auf den 1. Dez. 1875 Folgendes (Württ. Jahrb. 1876 I 52);

Familienſtand	Männliche	Weibliche	Perſonen überhaupt	Unter 10 000 Ortsanweſenden
Unverheiratete	544 367	572 117	1 116 484	5 937
darunter von				
1—10 Jahren	128 963	237 268	466 231	—
11—20 „	168 660	176 232	344 892	—
51 und mehr Jahren .	12 948	25 569	38 517	—
Verheiratete	325 408	325 793	651 201	3 463
darunter von				
11—20 Jahren	22	881	903	—
71 und mehr Jahren .	11 719	5 640	17 359	—
Verwitwete	36 491	73 963	110 454	585
darunter von				
11—20 Jahren	2	7	9	—
71 und mehr Jahren .	13 833	17 482	31 315	—
Geſchiedene	1 023	2 131	3 154	15
darunter von				
11—20 Jahren	—	6	6	—
zuſammen	907 289	974 004	1 881 293	10 000

Das Lebensalter der mittleren Verheiratungswahrſcheinlichkeit wurde für Württemberg berechnet 1871 bei männlichen Perſonen auf 30, bei weiblichen auf 28 Jahre (Württemb. Jahrb. 1876. IV S. 160), 1875 auf 28, beziehungsweiſe 26 Jahre (ſ. unten die Tabelle zur Verehelichungsſtatiſtik). Den Prozentantheil der Verheirateten unter den 41—50jährigen findet man angegeben bei G. Mayr, Die Geſetzmäßigkeit im Geſellſchaftsleben 1877 S. 175: für Württemberg zu 77,8 — für Sachſen zu 84,0; Preußen 81,9; Deutſches Reich 80,3; Heſſen 80,0; England und Wales 79,2; — Frankreich 77,5; Italien 76,9; Elſaß-Lothringen 74,9; Bayern 74,5; Baden 73,9.

Nach der Art des Zuſammenlebens ergaben ſich am 1. Dezember 1875 in Württemberg

einzeln lebende Perſonen	41 895	Köpfe,
385 892 Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen mit zuſammen	1 806 786	Köpfen,
556 Extrahaushaltungen, mit zuſammen	32 824	„
im Ganzen	1 881 505	Köpfe.

Von den einzeln lebenden Perſonen waren 18 436 männlichen, 23 459 weiblichen Geſchlechts. Auf je eine Haushaltung von 2 und mehr Perſonen kommen 4,68 Ortsanweſende. Nach der Zählung von 1871 machen die Haushaltungen von 2—5 Perſonen 62,47 Proz. aller Haushaltungen, die ihnen angehörenden 47,62 Proz. ſämmtlicher Ortsanweſenden aus. (Kull in den Württemb. Jahrb. 1876 IV S. 69. ff.).

Es wurden ferner gefunden nach den Ergebniſſen der Zählung von 1871:

auf 100 Haushaltungen:

98,68 Haushaltungsvorſtände	25,67 Gehilfen und Lehrlinge
74,65 Ehefrauen	18,27 Koſtgänger, Zimmermiether
182,47 Kinder	3,37 Gäſte und einquartierte Militärperſonen
20,96 ſonſtige Verwandte	
28,27 Dienſtboten	

zuſammen 452,34 Perſonen.

An Extrahaushaltungen wurden im Jahr 1871 nur 413 gezählt, nämlich

4	Anſtalten für Beherbergung mit	263	Perſonen
30	„ „ Landesvertheidigung mit	8 960	„
92	„ „ Erziehung und Unterricht mit . .	4 794	„
5	„ „ religiöſe Zwecke mit	316	„
66	„ „ Heilung und Krankenpflege mit . .	3 236	„
133	„ „ Invaliden und Altersverſorgung, Armenpflege und andere wohlthätige Zwecke mit	3 495	„
67	„ „ Gefangene mit	2 315	„
16	ſonſtige Anſtalten mit	969	„
413	Anſtalten mit . . . . . zuſammen	24 348	Perſonen

Die Elemente der Wohnbevölkerung wurden, wie im Jahre 1871, ſo auch im Dezember 1875 ermittelt. Das Ergebnis im Jahr 1875 war im Neckar- und Donaukreis ein Ueberwiegen der Zahl der vorübergehend Anweſenden, in den beiden andern Kreiſen ein Ueberwiegen der Zahl der vorübergehend Abweſenden. Im großen Ganzen aber haben ſich die Ziffern bis auf den Betrag von 513 Köpfen ausgeglichen und iſt daher nach dem Ergebniſſe der Zählung vom 1. Dezember 1875 die Wohnbevölkerung des Königreichs als nahezu identiſch mit der Zahl der Ortsanweſenden zu betrachten.

Nach dem Geburtsort gruppirte ſich die Bevölkerung am 1. Dezember 1871 in der Weiſe, daß auf je 1 000 Ortsanweſende kamen:

	in Württemberg:	im Deutſchen Reich:
in der Gemeinde der Zählung Geborene	720,7	603,9
in einer anderen Gemeinde des Zählungsſtaats Geborene	251,1	353,4
in einem andern Deutſchen Staat Geborene	21,8	32,9
im Ausland Geborene	6,4	9,8

(Statiſtik des Deutſchen Reichs XIV S. VI 123).

Eine Auszählung der Zählungsliſten vom 3. Dezember 1867 hat ſeiner Zeit ergeben, daß von den heimatberechtigten Inländern 82 Prozent in ihrer Heimatgemeinde, 18 Proz. dagegen in anderen Gemeinden des Inlandes als Ortsfremde wohnhaft waren (Bitzer in den Württemb. Jahrb. 1867 S. 150 ff.)

Die Staatsangehörigkeit der 1 881 505 Ortsanweſenden am 1. Dezember 1875 war folgende:

1 836 218	oder 97,59	Proz.	Württemberger
33 550	„ 1,78	„	Angehörige anderer Bundesſtaaten
11 737	„ 0,63	„	Ausländer.

Die Zahl der Bundesangehörigen war darnach 1 869 568, unter denen 17 347 aktive Militärperſonen.

Es ſtimmt dies ziemlich überein mit dem bei der Zählung von 1871 für das Deutſche Reich im ganzen gefundenen Durchſchnitt. (Statiſtik des Deutſchen Reichs II S. 135). Die Geſammtzahl der damals im Reich lebenden Württemberger war 1 836 889, wovon 1 778 609 oder 96,83 Proz. in Württemberg, 58 280 oder 3,17 Proz. im übrigen Deutſchland. Dagegen zählte man in Württemberg nur 1 818 539 Ortsanweſende, von welchen 97,80 Proz. ſtaatsangehörige

Württemberger, die übrigen 29 274 oder 2,20 Proz. Nichtwürttemberger. Es lebten alſo 29 006 Württemberger mehr in andern Staaten des Deutſchen Reichs, als Angehörige der letzteren in Württemberg. Im Ganzen wird man annehmen dürfen, daß zu den 58 280 Württembergern, die in deutſchen Bundesländern leben, eine nicht viel kleinere Zahl von württembergiſchen Staatsangehörigen in außerdeutſchen Staaten hinzu kommen mag. Eine Geſammtzahl von 100 000 Württembergern, die außer Landes wohnen, ſcheint weit eher ein Minimum, als ein Maximum auszudrücken. Die Zahl derjenigen Württemberger, welche außer Landes leben, aber unſerem Staat nicht mehr angehören, iſt jedenfalls eine noch weit größere und zwiſchen 2—300 000 zu ſchätzen (Vergl. [Rümelin] Staatsanzeiger für Württemberg 1873 S. 1877 u. 1891).

Nach dem Religionsbekenntniſſe iſt die Bevölkerung Württembergs am 1. Dezember 1875 zuſammengeſetzt geweſen:

Evangeliſche	1 296 650	oder	68,92 Proz.
Katholiken	567 578	„	30,17 „
von anderen chriſtlichen Bekenntniſſen	4 167	„	0,22 „
Iſraeliten	12 871	„	0,68 „
von andern Religionen	229	„	0,01 „

Insbeſondere kommen

im Neckarkreis auf	90,25	Evangel.	8,44	Kathol.
im Schwarzwaldkreis auf	73,84	„	25,69	„
im Jagſtkreis	68,70	„	30,16	„
im Donaukreis	36,10	„	63,23	„

Die meiſten Evangeliſchen haben die Oberamtsbezirke Maulbronn (99,01), Vaihingen (98,95), Kirchheim (98,94), Marbach (98,93), Schorndorf (98,91), Urach (98,71), Stuttgart Amt (98,53), Neuenbürg (98,26), Calw (97,98), Beſigheim (97,97), Nürtingen (97,50), Waiblingen (97,46), Böblingen (97,37) u. ſ. w.;

die meiſten Katholiken haben die Oberamtsbezirke Saulgau (96,64), Waldſee (96,54), Riedlingen (93,97), Tettnang (93,04), Leutkirch (92,66), Wangen (91,48), Spaichingen (90,29), Ellwangen (89,11), Ehingen (87,41) Horb (86,41).

Der letzte Verſuch einer ſtatiſtiſchen Ermittlung der Berufsverhältniſſe in Württemberg, wie im Deutſchen Reich, datirt vom Jahr 1871, mit dem auf verſchiedenen Kombinationen beruhenden Schlußergebniſſe für unſer Land, daß von der Geſammtbevölkerung entfallen auf

A. Landwirthſchaft (auch Viehzucht, Weinbau und Gärtnerei, Forſtwirthſchaft, Jagd und Fiſcherei	48,20	Proz.
B. Bergbau und Hüttenweſen, Induſtrie und Bauweſen	29,72	„
C. Handel und Verkehr	6,32	„
D. Perſönliche Dienſte Leiſtende, ſowie Handarbeiter, Taglöhner u. ſ. w., die in eine der vorſtehenden Gruppen nicht mit Sicherheit eingereiht werden können	5,39	„
E. Armee und Kriegsflotte	0,67	„
F. Alle übrigen Berufsarten	5,66	„
G. Perſonen ohne Berufsausübung und ohne Berufsangabe	4,04	„

(Statiſtik des Deutſchen Reichs XIV S. VI 124 ff. 153. Württemb. Jahrbücher 1876 IV (Kull) S. 1. ff. 64; 1877 I S. 50).

Eine Unterſcheidung der Bevölkerung nach Ständen findet ſich in dem Werke „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 349. Darnach dürfte ſich die Zahl aller im Lande wohnenden Angehörigen adeliger Familien, mit Ausſchluß des durch Orden oder Dienſtgrad bedingten Perſonaladels, auf 1 000—1 200 belaufen.

Als Maßſtab für den Grad der Schulbildung können wohl folgende Notizen dienen. Unter 41 400 von 1858—1866 ausgehobenen Rekruten haben ſich nur 8 befunden, welche weder leſen noch ſchreiben konnten (Württemb. Jahrb. 1865 S. 97). Von den in die Deutſche Armee und Marine eingeſtellten Rekruten aus Württemberg betrug ferner die Prozentzahl derer, welche weder ſchreiben noch leſen konnten, 1875 0,02; 1876 0,03 (Statiſtik des Deutſchen Reichs XXV Nov. S. 81). — Ebenſo nach den Erfahrungen in den Strafanſtalten (z. vgl. das Königreich Württemberg, 1863 S. 390, Württemb. Jahrb. 1874 II S. 238). Am 30. Juni 1876 waren unter 1 600 Strafgefangenen 2, welche zwar leſen, aber nicht ſchreiben, und 3, welche weder das eine noch das andere konnten.

Die letzte Zählung der Blinden und Taubſtummen hat in Württemberg am 1. Januar 1853 ſtattgefunden (Württemb. Jahrb. 1855 II S. 116 ff.) Die Zahl der Blinden betrug 1 515,

und zwar männl. 791 und weibl. 724 oder 1 auf 1 124 männl., beziehungsweise 1 271 weibl. Einwohner und 1 auf 1 194 Einw. überhaupt; das ſind 8,9 Blinde auf 10 000 männl.; 7,9 auf 10 000 weibl. und 8,3 auf 10 000 Einw. überhaupt; alſo nahezu das nemliche Verhältnis wie dasjenige, welches G. Mayr kürzlich mit 8,8 auf 10 000 als Hauptdurchſchnitt der Blindenhäufigkeit in 22 deutſchen Bundesſtaaten gefunden hat (vgl. XXXV Heft der Beiträge zur Statiſtik des Königreichs Bayern 1877 S. 76 und 79).

Taubſtumme waren es im Jahre 1853 in Württemberg im Ganzen 1 179, oder 1 auf 962 Einwohner, im Einzelnen 1 000 männliche und 879 weibliche, oder ein männlicher Taubſtummer auf 888 männliche Einwohner, 1 weibliche auf 1 047 weibliche Einwohner; das ſind 11,2 Taubſtumme auf 10 000 männl., 9,5 auf 10 000 weibl. und 10,4 auf 10 000 Einwohner überhaupt, gegenüber dem von G. Mayr berechneten Durchſchnitt von 9,66 auf 10 000 aus der Bevölkerung von 22 Staaten des Deutſchen Reichs (a. a. O. S. 83—85).

Einer umfaſſenden ſtatiſtiſchen Ermittlung durch Dr. Koch, Direktor der K. Pfleganſtalt in Zwiefalten, wurden in Württemberg gleichzeitig, wenn ſchon nicht in Verbindung mit der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1875 die Geiſteskranken unterſtellt, mit dem auf den erſten Anblick überraſchenden Ergebniſſe von 7 953 Geiſteskranken auf 1 881 505 Ortsanweſende oder von 7 758 württembergiſchen Kranken auf 1 836 218 ortsanweſende Württemberger d. i. 1 : 237 oder unter 10 000 Anweſenden 42,2 Kranke; ein Verhältnis, welches nach den bis jetzt vorliegenden ſtatiſtiſchen Daten nur vom Kanton Bern übertroffen wird, wo unter 10 000 ſogar 55,4 Geiſteskranke gezählt wurden. Unter jenen 42,2 Kranken waren 20,7 Idioten und 21,5 Irre. Die abſolut und relativ beſonders große Zahl der württembergiſchen Geiſteskranken iſt indeſſen wohl mehr die Folge der genaueren Erhebungen in Württemberg, als etwa eine unſerem Lande zukommende Eigenthümlichkeit. Näheres darüber in dem III. Heft des Jahrgangs 1878 der Württemb. Jahrbücher S. 46 ff., ſodann in dem Medizinalbericht für 1876 Württemb. Jahrb. 1879 II S. 142 ff., insbeſ. S. 163 ff.

Eine Zählung der Epileptiſchen in Württemberg, welche kürzlich vorgenommen wurde, unterliegt gegenwärtig der Bearbeitung gleichfalls durch den Direktor Dr. Koch in Zwiefalten.

Für die körperliche Beſchaffenheit der Bevölkerung Württembergs haben wir folgende ſtatiſtiſche Anhaltspunkte. Von 100 geborenen Knaben kamen zwiſchen 1834 und 1857 zur Konſkription 47,97 Proz., ferner im Jahr 1866 45,70, im Jahr 1867 43,23 Proz. Verglichen mit der jeweiligen Bevölkerung kamen

	Militärpflichtige	
	1866	1867
auf 100 Ortsangehörige	0,95	0,85
„ 100 Ortsanweſende	1,01	0,91
„ 100 männliche Ortsanweſende . .	2,09	1,88

Von den bei der Muſterung erſchienenen Militärpflichtigen hatten nach älteren Angaben die relativ meiſten (212 unter 1 000) eine Größe von 5′ 8″, dagegen 52 unter 1 000 das niederſte Maß von 5′ 5″. Nach Zuſammenſtellungen aus den Jahren 1853—1858 befanden ſich unter 80 020 Viſitirten 4 455 d. h. 5,56 Proz., welche ein kleineres Maß hatten als 5′ 5″ (1,575 M.) und 34 635 oder 43,28 Proz. Gebrechliche, ſo daß das Verhältnis der bei der Muſterung für den Militärdienſt untauglich erfundenen zu den tauglichen ſich ſtellte wie 48,74 : 49,15 Proz. (Reſt Verwieſene und Zurückgeſtellte) oder wie 0,99 : 1. Auch 1866 und 1867 wurde als mittlere Größe der Militärpflichtigen in Württemberg das Maß von 5′ 8″ = 1,662 m. ermittelt, mit einem kleinen Plus für den Donaukreis, einem ſchwachen Minus für den Neckarkreis. Unter 100 Gemeſſenen hatten nicht 5′ 1866: 0,45; 1867: 0,38; 5′ bis 5′ 3″: 5,09 und 4,54; 5′ 4″: 5,42 und 5,11; zuſammen untermäßige 10,96 und 10,03. Unter 100 Gemuſterten ſodann waren untauglich wegen

	mangelnder Größe:	mangelnder Größe u. Gebrechen:	Gebrechen:	überhaupt:
1866	3,41	7,55	38,04	41,00
1867	2,38	7,65	37,47	47,50

Auf 100 Militärpflichtige kamen 1866 47,28 und 1867 45,72 Untaugliche. (Zu vgl. Retter, Ergebniſſe der Rekrutenaushebungen etc. Württemb. Jahrb. 1867 S. 227 ff.)

Da ſodann bei den Militärlazarethen die auf dieſelben angewieſene Bevölkerung genau bekannt iſt, ſo iſt es möglich, aus der Morbiditätsſtatiſtik dieſer Anſtalten einen Schluß auf die Erkrankungshäufigkeit eines Theils der Bevölkerung zu machen, nemlich desjenigen Theils der männlichen Altersklaſſe von 20—23 Jahren, der bei der militäriſchen Aushebung als von relativ normalem Körperbau und Geſundheit befunden worden war.

Es erkrankten nemlich von 15 621 (Iftftärke ſämtlicher Garniſonen) ſolcher junger Männer im Verlauf des Jahrs 1876 5 900 d. i. 37,8 Proz, und kamen auf jeden verpflegten Kranken 19,6 Verpflegungstage. Es hat hienach ſtark der dritte Theil einer relativ kräftigen und geſunden Bevölkerung jährlich ca. 20 Tage lang wegen Erkrankung das Bett bezw. das Zimmer zu hüten. (Medizinalbericht für 1876 Württemb. Jahrbücher 1879 II S. 211).

Auf die körperliche Tüchtigkeit des weiblichen Geſchlechts läßt bis auf einen gewiſſen Grad die Thatſache ſchließen, daß von 1846—1856 5,26 Proz., nach den Medizinalberichten von 1872, 1873 und 1875 6,5 Proz., nach demjenigen von 1874 6,6 Proz. und nach dem von 1876 6,2 Proz. — dagegen in den Entbindungsanſtalten 8,4 Proz. aller Geburten künſtlich entbunden wurden.

Die Ergebniſſe einer ſomatologiſchen und ethnologiſchen Erhebung über die Farbe der Augen, der Haare und der Haut in den öffentlichen Schulen des Landes mit Schülern unter 14 Jahren (Württemb. Jahrb. 1876 I S. 54 ff.) ſind in Kürze, daß blauäugige 32 Proz., grauäugige 33 Proz. und braunäugige 35 Proz., daß ferner blondhaarige 61,8, mit brandrothen Haaren 0,6, braunhaarige 36 und ſchwarzhaarige 1,6 Proz., endlich 90 Proz. weißhäutige und 10 Proz. braunhäutige gezählt wurden.

Kombinirt aber wurden gefunden:

1.	blonde Haare, blaue Augen, weiße Haut	24,45 Proz.
2.	braune Haare, braune Augen, weiße Haut	13,53 „
3.	braune Haare, braune Augen, braune Haut	4,66 „
4.	ſchwarze Haare, braune Augen, braune Haut	1,06 „

u. ſ. w.

Von den blondhaarigen haben überhaupt 40 Proz. blaue Augen, von den rothhaarigen 39 Proz.; von den ſchwarzhaarigen ſind 70 Proz. als braunäugig nachgewieſen.

2. Bewegung der Bevölkerung.

Am 1. Dezember 1875 wurden in Württemberg gezählt 1 881 505 Ortsanweſende, am 1. Dezember 1871 1 818 539 Seelen. Der abſolute Zuwachs der Bevölkerung in dieſen 4 Jahren beträgt alſo für Württemberg 62 966 Perſonen oder 3,46 Prozent. Die ſtärkſte Zunahme hatte der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 16 650 Seelen oder 17,08 Proz., ſodann die Oberamtsbezirke Cannſtatt mit 14,73, Ludwigsburg mit 11,22, Ravensburg mit 9,57, Ulm mit 8,67, Heilbronn mit 8,21, Gmünd mit 7,51, Stuttgart Amt mit 6,91, Eßlingen mit 6,48, Oberndorf mit 5,86, Backnang mit 5,71 Proz. Eine Abnahme im Stand ihrer Bevölkerung erfuhren während jener 4 Jahre nur 10 Oberamtsbezirke: Gerabronn um 58 Seelen oder 0,20 Proz., Welzheim um 55 Seelen oder 0,27 Proz., Ehingen um 68 Seelen oder 0,37 Proz., Schorndorf um 76 Seelen oder 0,31 Proz., Spaichingen um 0,77 Proz., Tettnang um 1,11 Proz., Nagold um 1,26, Neresheim um 2,25 Proz., Horb um 980 Seelen oder 4,76 Proz., Calw um 2736 Seelen oder 9,88 Proz.

Der durchſchnittliche jährliche Zuwachs beträgt für Württemberg 8,51 auf 1 000, ein Verhältnis, welches ſeit 1834 nur zweimal übertroffen wurde (1834—37 und 1843—46). Legt man die ganze 41jährige Periode ſeit 1834 zu Grund, ſo berechnet ſich der durchſchnittliche Zuwachs dem Jahre nach auf 4,82 oder nach geometriſcher Proportion auf 4,52 für 1 000.

Im Deutſchen Reich wurden am 1. Dezember 1875 417 143 Ortsanweſende mehr gezählt, als am gleichen Tage des Jahres 1871, was einem durchſchnittlichen jährlichen Zuwachs von 9,96 auf 1000 oder von nahezu 1 Proz. entſpricht. Der Ueberſchuß der Geburten über die Sterbfälle beträgt alljährlich im Deutſchen Reich 11,87, in Württemberg 12,59 auf 1 000. Der Abgang durch Wanderungen würde darnach anzunehmen ſein im Deutſchen Reich zu 1,91, in Württemberg zu 4,08 auf 1 000 und dem Jahre nach (Statiſtik des Deutſchen Reichs XXV 2 S. 22).

Die Verdopplungsperiode der Bevölkerung des Königreichs Württemberg berechnet Kull auf Grund der Ziffern von 1812—1866 zu 147 Jahren (Württemb. Jahrb. 1874 I S. 202), während dieſelbe z. B. angegeben wird von Frankreich zu mehr als 300 J., von Italien zu 100, Spanien 93, Oeſterreich 86, Holland 77, Preußen 64, Schweden 61, England 53 Jahren (Ausland 1878 S. 60).

Die Statiſtik der Bewegung der Bevölkerung beruht ſeit 1871 auf neuen vom Bundesrath des Deutſchen Reichs für ſämmtliche Bundesſtaaten gleichmäßig feſtgeſtellten Vorſchriften.

Zu vergl. Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben vom Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt, Band I S. 483 unter I 2; Band VIII S. I 8;

Verfügungen der Königl. Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 und 14. März 1876.

(Die im Kaiferlichen Statiftifchen Amte gefertigte) Synoptifche Zufammenftellung der in den einzelnen Deutfchen Staaten erlaffenen Vorfchriften für die Statiftik der Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle; abgedruckt im XXV Bande der Statiftik des Deutfchen Reichs, Dezember-Heft.

Ferner über die Ergebniffe der Statiftik:

im Deutfchen Reich: Statiftik des Deutfchen Reichs Band VIII S. VI 1; Band XIV S. III 92. Band XX. S. III 48; Band XXV April S. 1, Dezember S. 1; Band XXX Juli S. 1; Band XXXVII Februar S. 1;

in Württemberg: Württemb. Jahrbücher 1871 S. 378, 1872 I S. 8, 1873 I S. 251, 1875 I S. 185, 1876 I S. 74, 1877 I S. 52 ff., 1878 I S. 26.

Ueber die Ergebniffe der Statiftik in Württemberg aus früheren Jahren: Kull Württemb. Jahrb. 1874 I. Elben, Zur Mortalitäts-Statiftik Württembergs. Württemb. Jahrb. 1877 I S. 79 ff.

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß nach dem Medizinalbericht für 1876 (Württemb. Jahrb. 1879 II S. 132) dem von dem Kaiferl. Gefundheitsamt den Gemeindebehörden in Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern zugekommenen Gefuch, durch Zugrundlegung eines auf dem internationalen Kongreß in Budapeft entworfenen Schema's bei Aufftellung wöchentlicher Bevölkerungsnachweife zur Herbeiführung einer übereinftimmenden und fortlaufenden Vergleichsftatiftik der Sterblichkeitsverhältniffe im Deutfchen Reiche mitzuwirken, bereitwilligft entfprochen wurde und demgemäß die wöchentlichen Sterblichkeitsziffern der Württembergifchen Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannftatt und Reutlingen ihren ftändigen Platz in den ftatiftifchen Nachweifen der Veröffentlichungen des Deutfchen Gefundheitsamts gefunden haben.

In den Jahren 1871—1878 hat in Württemberg betragen die Zahl der

	Ehefchließungen:	Geborenen:	Geftorbenen:
1871	20 760	77 473	61 895
1872	19 516	83 041	60 413
1873	18 216	84 928	61 602
1874	16 755	84 873	61 125
1875	16 421	88 396	64 480
1876	15 321	89 224	63 508
1877	14 387	87 402	61 865
1878	13 364	84 337	59 593

Unter den Geborenen find Zwillinge, Drillinge u. f. w. je befonders gezählt, unter den Geftorbenen auch die Todtgeborenen inbegriffen. — Siehe die Tabelle I S. 54.

Die Statiftik des Jahres 1878 enthalten fodann fpezieller:

Tabelle II. Zufammenftellung der oberamtlichen Ueberfichten über Ehefchließungen, Geburten*) und Todesfälle im Jahr 1878; S. 56.

Tabelle III. Ueberficht über die Ehefchließungen, die Geborenen und die Geftorbenen im Königreich Württemberg, fowie in den vier Kreifen unterfchieden nach den einzelnen Monaten des Jahrs 1878;**) f. S. 58.

Tabelle IV. Die Ehefchließungen vom Jahre 1878 nach dem beiderfeitigen Alter und Familienftand der Ehefchließenden; f. S. 63.

Tabelle V. Ueberficht der Geftorbenen im Jahr 1878 nach Alter, Gefchlecht und Familienftand; f. S. 65.

Ehefchließungen.

In den zwanzig Jahren 1838 bis 1857 fanden in Württemberg 226 787 Trauungen ftatt, alfo im Jahr 11 339 und kam 1 Trauung jährlich auf 149 Einwohner. — In 8,4 Proz. jener Trauungen war der Bräutigam jünger als 25 Jahre, in 44,1 Proz. derfelben betrug deffen Alter 25—30, in 33,2 Proz. 30—40, in 9,7 Proz. 40—50 und in 4,6 Proz. betrug das Alter des Bräutigams über 50 Jahre. Ebenfo war bei 5 Proz. der gedachten Trauungen die Braut weniger als

*) Drillingsgeburten find in der Rubrik „darunter von Mehrgeburten“ in der Weife bezeichnet, daß bei dem betreffenden Oberamt für eine folche Geburt ein Stern (*) beigefetzt wurde. Das (†) bei Marbach bedeutet eine Vierlingsgeburt. Zu den todtgeborenen ehelichen Kindern ift bei Schorndorf eines hinzuzurechnen, deffen Gefchlecht nicht erkennbar war. In Folge deffen erhöhen fich die Summen der Geborenen überhaupt, fowie der Geftorbenen incl. Todtgeborenen je um 1.

**) Die in der letzten Spalte aufgenommenen Nachträge von 1877 find denjenigen Monaten von 1877 zugerechnet worden, in welchen fie im Vorjahr wirklich vorgekommen find.

20 Jahre, bei 33,4 Proz. ftand diefelbe im Alter von 20—25, bei 31,6 Proz. in dem von 25—30, bei 23,1 Proz. in dem von 30—40, und bei 6,9 Proz. in dem Alter von über 40 Jahren. — 76,3 Proz. aller Fälle waren erfte Ehen für beide Theile, 5 Proz. Ehen von Junggefellen und Witwen, 0,25 Proz. Ehen von Junggefellen und gefchiedenen Frauen, 15,4 Proz. Ehen von Witwern und Jungfrauen, 2,5 Proz. Ehen von Witwern und Witwen, im ganzen 353 zwifchen Witwern und gefchiedenen Frauen. Von gefchiedenen Männern heirateten 840 Jungfrauen, 155 Witwen, 42 gefchiedene Frauen. — 2,5 Proz. aller Trauungen trafen auf gemifchte Ehen; in 45 Fällen von 100 war der Bräutigam evangelifch, in 55 katholifch. Die mittlere Dauer einer Ehe betrug 23½ Jahre, ihre mittlere Fruchtbarkeit 5,22 Kinder, die mittlere Größe einer Familie 4,68 Perfonen (zu vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 340 und Kull Württemb. Jahrb. 1874 I S. 136 ff.).

Das Verhältnis der Zahl der Verheirateten und der Verheiratetgewefenen zur Zahl der Ortsanwefenden überhaupt nach dem Stande am 1. Dezember 1875 zeigt die Ueberficht auf der nächften Seite.

Die Zahl der Eheſchließungen in den Jahren 1871 bis 1877 war nach den erften Auszählungen, vertheilt auf die einzelnen Monate, folgende:

	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:
Januar	908	1 687	1 281	1 084	1 222	706	1 048	841
Februar . . .	2 092	2 126	2 706	2 138	1 542	2 164	1 655	1 461
März	222	157	248	223	504	678	525	1 007
April	1 481	2 610	1 139	1 824	1 957	1 039	1 625	938
Mai	3 173	2 466	2 704	2 168	1 939	1 998	1 920	1 562
Juni	1 681	1 583	1 791	1 389	1 284	1 419	962	1 205
Juli	2 130	1 787	1 550	1 337	1 416	1 213	1 227	1 226
Auguſt	1 819	1 119	1 115	1 078	1 143	1 071	844	759
September . .	1 601	1 339	1 353	1 287	1 104	1 005	940	844
Oktober . . .	2 273	1 820	1 624	1 540	1 459	1 464	1 387	1 305
November . .	3 197	2 674	2 472	2 528	2 379	2 063	1 787	1 781
Dezember . . .	186	165	228	163	472	501	467	435
im Jahr	20 763	19 533	18 211	16 759	16 421	15 321	14 387	13 364

Von den im Jahr 1878 geſchloſſenen 13 364 Ehen kommt 1 auf 141 Ortsanwefende d. i. auf 1 000 Ortsanwefende 7,10 Eheſchließungen, gegen 7,65 im Vorjahr — und gegen 9,7 im Durchſchnitt des Deutſchen Reichs von 1874/75, 8,6 von 1876, 8,0 von 1877.

Das Alter des Bräutigams war		Das Alter der Braut war	
unter 25 Jahre . . .	in 18,0 Proz. der Fälle	unter 20 Jahre . . .	in 6,2 Proz. der Fälle
25—29 „	„ 42,3 „ „	20—24 „	„ 37,9 „ „
30—39 „	„ 27,8 „ „	25—29 „	„ 30,7 „ „
40—49 „	„ 7,1 „ „	30—39 „	„ 18,8 „ „
50 Jahre und mehr .	„ 4,8 „ „	40 Jahre und mehr .	„ 6,4 „ „

Die jüngften Ehemänner waren (3) unter 20 Jahre alt und ftanden 44 im 20. Lebensjahr, die jüngften Ehefrauen 1 unter 16 und 21 im 16. Lebensjahr. 11 176 Junggefellen (83,6 Proz.) und 12 280 Jungfrauen (91,9 Proz.) traten zum erftenmal in die Ehe. In 10 440 Fällen oder 78,1 Proz. aller Fälle fchloßen Junggefellen und Jungfrauen die erfte Ehe, 313 Witwer verbanden fich mit Witwen, 2 gefchiedene Männer mit gefchiedenen Frauen. Verbindungen zwifchen Witwern und Jungfrauen kamen im ganzen 1 797 vor, das find 13,4 Proz. aller Fälle; Verbindungen zwifchen Junggefellen und Witwen 702 oder 5,3 Proz. aller Fälle.

In 12 573 Fällen hatten beide Gatten je das gleiche Religionsbekenntnis, nemlich 8 881 evangelifche, 3 595 katholifche, 8 Paare anderen chriftlichen Bekenntniffes und 89 ifraelitifche Paare. Die Zahl der gemifchten Ehen beträgt 791 oder 5,92 Proz. Darunter find 307 von evangelifchen, 467 von römifch-katholifchen Ehemännern, ferner 4 zwifchen Chriften und Juden u. f. w.

Der Prozentfatz der nicht kirchlich eingefegneten Ehen von Evangelifchen betrug

	im I. Halbj.	im II. Halbj.	im I. Halbj.	im II. Halbj.	im I. Halbj.	im II. Halbj.	im I. Halbj.
	1876		1877		1878		1879
in den Diözefen außerhalb Stuttgart	2 Proz.	2 Proz.	2 Proz.	1½ Proz.	1⅕ Proz.	1⅗ Proz.	1 Proz.
in Stuttgart . . .	35⅓ „	38 „	31¾ „	32 „	26½ „	26 „	23 „
im ganzen Land .	4⅓ „	5¾ „	3⅕ „	3¾ „	2⅘ „	3½ „	2½ „

Zur Verehelichungs-Statiftik nach dem Stande vom 1. Dezember 1875.

Oberämter	Unter 1000 Einwohnern sind		Unter 1000 Einwohnern sind verheiratet oder verheiratet gewesen	Unter 100 25—30 Jahre alten Personen sind verheiratet		Unter 100 40—45 Jahre alten Personen sind unverheiratet		Das Lebensalter der mittleren Verheiratungswahrscheinlichkeit für	
	männl	weibl.		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Baeknang	479,9	520,1	418,5	48,2	65,3	12,6	15,5	28	25
Befigheim	477,5	522,5	413,0	52,0	66,6	9,3	17,0	28	25
Böblingen	477,1	522,9	420,6	51,3	61,4	9,5	15,3	28	26
Brackenheim	479,7	520,3	420,8	46,9	61,4	6,5	14,8	28	25
Cannftatt	480,9	519,1	402,6	56,7	64,9	7,8	13,8	27	25
Eßlingen	483,5	516,5	414,4	53,6	66,6	9,2	15,9	27	25
Heilbronn	490,9	509,1	400,8	48,5	65,1	8,9	13,3	28	25
Leonberg	471,6	528,4	427,0	54,7	65,9	9,7	16,9	27	25
Ludwigsburg	536,0	464,0	367,1	44,9	63,1	14,8	16,9	28	26
Marbach	479,7	520,3	413,0	50,5	69,0	6,9	12,8	28	25
Maulbronn	486,3	513,7	411,8	58,5	73,3	12,2	15,3	27	24
Neekarfulm	487,0	513,0	406,0	41,7	64,2	13,3	19,6	29	26
Stuttgart, Stadt	490,8	509,2	364,6	43,7	52,2	11,1	22,9	28	27
Stuttgart, Amt	482,1	517,9	412,2	59,9	75,2	8,2	12,1	27	25
Vaihingen	487,6	512,4	415,1	48,1	68,6	12,5	17,9	28	25
Waiblingen	480,2	519,8	411,3	49,4	56,2	9,8	15,0	28	26
Weinsberg	477,3	522,7	415,2	51,3	66,6	10,2	16,3	28	25
Neckarkreis	487,1	512,9	400,8	49,3	62,4	10,3	16,9	28	26
Balingen	475,9	524,1	441,5	58,5	64,7	6,3	14,0	27	25
Calw	468.3	531,7	417,7	53,2	62,1	10,1	18,0	28	28
Freudenftadt	486,0	513,0	373,0	42,3	60,5	10,7	18,5	29	26
Herrenberg	467,2	532,8	410,2	47,9	55,6	12,8	24,6	28	27
Horb	458,8	541,2	416,5	44,5	52,2	11,3	22,3	28	28
Nagold	467,5	532,5	406,1	61,2	59,6	9,0	17,7	27	26
Neuenbürg	477,8	522,2	415,3	64,4	75,4	6,6	10,5	26	24
Nürtingen	477,1	522,9	424,6	59,9	69,9	5,9	13,8	27	25
Oberndorf	466,8	533,2	377,1	39,8	52,1	10,3	24,9	29	27
Reutlingen	472,7	527,3	421,2	53,4	60,6	8,3	16,6	27	26
Rottenburg	474,2	525,8	431,1	52,3	53,6	11,6	16,0	27	26
Rottweil	466,9	533,1	385,7	37,7	50,0	11,8	23,2	29	28
Spaichingen	460,4	539,6	420,2	38,2	49,6	9,9	22,9	29	28
Sulz	471,1	528,9	390,7	45,2	56,0	10,0	20,0	28	27
Tübingen	491,1	508,9	395,1	43,8	54,3	10,0	20,1	28	26
Tuttlingen	485,6	514,4	420,8	49,9	63,0	11,0	18,4	28	27
Urach	475,0	525,0	429,7	56,8	63,1	6,6	12,4	27	26
Schwarzwaldkr.	474,0	526,0	410,7	50,3	59,1	9,5	18,3	28	26
Aalen	485,6	514,4	417,0	44,7	62,8	9,2	15,1	29	27
Crailsheim	484,2	515,8	412,5	43,0	59,2	10,5	12,8	28	27
Ellwangen	482,1	517,9	375,9	28,6	49,0	14,6	21,9	29	28
Gaildorf	472,5	527,5	401,7	44,7	58,0	13,5	22,2	28	27
Gerabronn	487,1	512,9	405,3	30,1	50,4	12,6	15,1	31	28
Gmünd	482,0	518,0	394,3	47,4	57,0	9,5	24,8	28	27
Hall	491,4	508,6	403,8	36,2	55,7	15,0	17,5	31	27
Heidenheim	470,2	529,8	429,9	49,0	59,1	8,1	10,1	28	27
Künzelsau	485,6	514,4	398,4	29,7	57,8	10,0	16,5	30	27
Mergentheim	496,8	503,2	388,1	28,5	53,0	11,8	15,8	29	27
Neresheim	472,9	527,1	421,7	36,0	54,1	10,9	15,5	28	27
Oehringen	483,4	516,6	419,6	40,6	65,9	12,1	8,2	29	27
Schorndorf	466,6	533,4	420,9	44,8	58,9	8,2	19,1	28	26
Welzheim	470,7	529,3	408,7	47,2	58,5	8,7	19,6	29	26
Jagftkreis	481,2	518,8	406,6	39,3	57,0	11,1	17,1	29	27
Biberach	481,8	518,2	422,5	32,2	56,7	13,1	19,9	30	27
Blaubeuren	470,1	529,9	432,9	39,1	53,4	6,1	11,4	29	27
Ehingen	476,4	523,6	430,7	33,4	53,3	7,8	16,4	30	28
Geislingen	471,0	529,0	426,4	43,7	58,0	6,6	15,9	28	28
Göppingen	470,7	529,3	419,6	46,5	56,3	10,2	15,1	28	27
Kirchheim	470,4	529,6	441,2	52,3	58,5	8,3	15,6	27	27
Laupheim	475,1	524,9	421,3	33,3	55,1	8,4	17,2	30	27
Leutkirch	475,4	524,6	392,4	31,1	43,1	19,9	23,1	32	29
Münsingen	472,0	528,0	428,7	46,0	54,7	8,0	14,2	28	27
Ravensburg	513,5	486,5	365,0	29,7	50,1	23,1	26,5	32	27
Riedlingen	467,7	532,3	425,0	34,8	54,1	10,1	17,1	30	27
Saulgau	478,6	541,4	419,7	40,7	55,3	14,4	16,5	29	27
Tettnang	490,5	509,5	374,7	24,1	44,1	26,1	21,9	32	29
Ulm	526,6	473,4	394,6	39,8	56,3	9,1	12,6	29	26
Waldfee	491,3	508,7	397,2	31,3	53,1	21,5	25,8	31	27
Wangen	484,1	515,9	374,9	24,1	40,8	24,9	27,3	32	31
Donaukreis	485,2	514,8	409,7	36,8	53,4	13,6	18,4	29	27
Württemberg	482,3	517,7	406,5	44,3	58,5	11,1	17,6	28	26

Geburten.

Württemberg gehört zu den geburtenreichſten Ländern. Mayr (Die Geſetzmäßigkeit im Geſellſchaftsleben 1877 S. 243) bemerkt: „Ein Jahresbetrag von weniger als 30 Geburten auf 1 000 Einwohner iſt nach den internationalen ſtatiſtiſchen Ermittlungen als gering, ein ſolcher von 30 bis gegen 40 als normal, ein Betrag von 40 und mehr Geburten auf 1 000 Einwohner aber als ſehr hoch anzuſehen.“ Im Deutſchen Reich kamen auf 1 000 der mittleren Bevölkerung 1872/75 41,6, 1876 42,5, 1877 41,7 Geborene. Nun wurden aber in Württemberg im Jahr 1876 89 224, 1877 87 402, 1878 84 337 Geborene angemeldet, was, verglichen mit der Bevölkerung vom 1. Dezember 1875, auf 1 000 Ortsanweſende 47,4 beziehungsweiſe 46,4 und 44,8 Geborene ergibt. Dieſes Verhältnis iſt auch früher ſchon konſtatirt worden, vergl. „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 319 ff., Kull's „Beiträge“ Württemb. Jahrb. 1874 I S. 18—22, unter Zugrundlegung der Lebendgeborenen, Elben in den Württemb. Jahrbüchern 1877 I S. 82. Der erſt erwähnten Schrift, ſowie Kull's „Beiträgen“ S. 28 entnehmen wir ſodann noch, daß die relativ meiſten Geburten vorkommen in den Oberämtern Blaubeuren, Münſingen, Urach, Ulm, Ehingen, Riedlingen, Laupheim, Saulgau; ferner in Neuenbürg, Heidenheim, Geislingen, Stuttgart Amt; dagegen die wenigſten in den Oberamtsbezirken Wangen, Tettnang, Leutkirch, Ravensburg, Waldſee; dann in Mergentheim, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Ellwangen, Oehringen, Crailsheim, in Herrenberg und Schorndorf.

Auf die einzelnen Monate vertheilen ſich die Geborenen in den Jahren 1871 bis 1878 nach den erſten Auszählungen:

	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:
Januar	7 105	6 799	7 288	7 422	7 441	7 735	7 271	7 312
Februar	6 527	6 742	6 841	6 835	6 883	7 566	6 618	6 784
März	7 256	7 597	7 451	7 366	7 499	7 959	7 602	7 177
April	6 415	7 051	6 918	6 694	7 143	7 535	7 286	7 055
Mai	6 392	7 233	6 978	7 096	7 485	7 698	7 546	7 302
Juni	6 073	6 901	6 784	6 523	7 236	7 219	7 207	6 909
Juli	6 459	6 991	7 214	7 144	7 581	7 333	7 403	6 762
Auguſt	6 325	6 922	7 071	7 023	7 481	7 310	7 270	7 116
September	6 147	6 788	7 153	7 353	7 659	7 370	7 551	6 919
Oktober	6 045	6 783	7 089	7 247	7 658	7 169	7 248	6 907
November	6 128	6 435	7 156	7 084	7 027	7 161	7 048	6 974
Dezember	6 599	6 789	6 985	7 086	7 303	7 169	7 352	7 120
im Jahr	77 471	83 031	84 928	84 873	88 396	89 224	87 402	84 337

Die meiſten Geborenen kommen hienach auf den Januar in den Jahren 1874 und 1878, auf den März in den Jahren 1871, 1872, 1873, 1876 und 1877, auf den September im Jahr 1875; die wenigſten Geborenen auf den Februar 1875 und 1877, Juni 1873 und 1874, Juli 1878, Oktober 1871, November 1872 und 1876. Sieht man dagegen auf die im Durchſchnitt jeden Tag Geborenen, ſo fällt das Maximum z. B. in den Jahren 1873, 1874, 1876 und 1878 mit 244, 244, 270 und 242 Tagesgeburten auf den Februar, wie dies auch anderwärts beobachtet wurde (Mayr a. a. O. S. 239); das ausnahmsweiſe Septembermaximum des Jahrs 1875 hat auch die Reichsſtatiſtik konſtatirt (XXV April S. 2).

Das Verhältnis der Geſchlechter war folgendes:

	männl.	weibl.	Auf 100 Mädchen Knaben
1871	39 827	37 644	105,7
1872	42 797	40 232	106,4
1873	43 377	41 551	104,4
1874	43 604	41 269	105,7
1875	45 208	43 188	104,7
1876	45 853	43 371	105,7
1877	44 739	42 663	105,7
1878	43 127	41 209	104,6

Reichlich 106 Knabengeburten auf 100 Mädchengeburten ergab in Württemberg der Durchſchnitt von 1846—1856 (Das Königreich Württemberg 1863 S. 321) und iſt dies auch ſonſt das Reſultat größerer Maſſenbeobachtungen (Mayr a. a. O. S. 248); insbeſondere im Deutſchen Reich (Statiſtik des Deutſchen Reichs XXV April S. 3).

Unter den 84 337 Geborenen des Jahrs 1878 waren 2 180 von Mehrgeburten, und zwar 42 von 16 Drillingsgeburten, 4 von 1 Vierlingsgeburt alſo noch 2 134 von 1 067 Zwillingsgeburten und 82 157 Einlinge. Unter 10 000 Geburten waren fomit 9869,8 einfache, 128,2 Zwillings- und 2,0 Drillings- und Vierlingsgeburten. Dies ſtimmt überein mit dem von Bodio ermittelten internationalen Durchſchnitt von 1,0—1,4 Proz. Mehrlingsgeburten.

Die 3 214 Todtgeborenen des Jahres 1878 berechnen ſich auf 3,8 Proz. der Geborenen überhaupt, gegen 3,98 Proz. nach dem Durchſchnitt der Jahre 1872/75 für das Deutſche Reich. Nach dem Geſchlecht waren die Todtgeborenen

	männl.	weibl.	auf 100 weibliche männliche:
1871	1 803	1 279	141
1872	1 859	1 325	140
1873	1 782	1 356	131
1874	1 817	1 436	127
1875	1 844	1 420	130
1876	1 854	1 476	125
1877	1 855	1 360	136
1878	1 809	1404	129.

Die neueſten Berechnungen der internationalen Statiſtik lehren, daß der ſtärkere Ueberſchuß der männlichen Geburten bei den Todtgeborenen, und zwar in den hier oben ausgedrückten Verhältniszíffern, eine allgemeine Thatſache iſt.

Das Jahr 1878 weist für Württemberg 6 947 uneheliche Geborene auf oder 8,1 Proz. der Geſammtzahl der Geborenen; gegen 8,86 Proz. für das Deutſche Reich im ganzen nach dem Durchſchnitt von 1872/75. Früher war der Durchſchnitt für Württemberg ungünſtiger z. B. 1812—52 11,7 Proz. („Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 322). Ueber den Antheil der einzelnen Oberämter zu vergl. Kull's „Beiträge“ Württ. Jahrb. 1874 I S. 9, wonach auf Grund des Durchſchnittes von 1812—52 die erſte Stelle in dieſer Beziehung einnehmen würden: Gaildorf, Crailsheim, Ulm, Heidenheim, Aalen, Oehringen, Welzheim, Gerabronn.

Die abſoluten Zahlen der letzten 8 Jahre waren:

	Uneheliche Kinder			
	lebendgeborene:		todtgeborene:	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1871	4 325	4 272	219	159
1872	4 056	3 876	197	163
1873	3 866	3 867	191	158
1874	3 564	3 421	182	151
1875	3 674	3 589	155	125
1876	3 512	3 574	186	140
1877	3 455	3 386	137	121
1878	3 457	3 198	165	127.

Sterbfälle.

Wie nach der Zahl der Geburten, ſo ſteht auch hinſichtlich der Zahl der Sterbfälle Württemberg ziemlich obenan. (Zu vergl. Kull „Beiträge“ Württemb. Jahrbücher 1874 I S. 21, Elben a. a. O. Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 79 ff.) Die Geſtorbenen mit Einſchluß der Todtgeborenen berechneten ſich nach dem Durchſchnitt für das ganze Deutſche Reich in den Jahren 1872/75 auf 29,5, 1876 und 1877 auf 28,0 vom Tauſend der mittleren Bevölkerung, für Württemberg dagegen 1876 auf 33,76. In den einzelnen Oberamtsbezirken geht die Häufigkeit der Sterbfälle ziemlich parallel mit derjenigen der Geburten. Die relativ meiſten Sterbfälle hatten nach dem Durchſchnitt von 1812—1866 die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Münſingen, Ehingen, Riedlingen, Saulgau, Urach, Laupheim, Biberach, Geislingen; — die relativ wenigſten Mergentheim, Gerabronn, Wangen, Freudenſtadt, Künzelsau, Waiblingen.

Das Jahr 1877 hatte 61 865 Sterbfälle oder 1 auf 32,89 Ortsanweſende; das Jahr 1878 59 593 Sterbfälle oder 1 auf 31,68 Ortsanweſende.

Auf die einzelnen Monate vertheilen ſich die Sterbfälle, dabei die Todtgeborenen eingerechnet, nach den erſten Auszählungen der Erhebungen der Jahre:

	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:
Januar	5 670	5 063	5 102	4 668	5 230	5 577	5 613	5 575
Februar	4 984	4 935	5 151	4 439	5 034	5 265	4 993	5 070
März	5 353	5 232	5 451	5 253	5 684	5 343	5 725	5 473
April	5 487	4 840	4 883	4 955	5 433	5 245	5 106	5 127
Mai	5 251	4 811	4 867	5 277	5 156	5 534	5 498	4 889
Juni	4 763	4 543	4 627	4 540	4 676	5 109	4 950	4 588
Juli	4 708	4 718	5 059	4 995	5 173	5 188	4 951	4 642
Auguſt	5 058	5 757	6 681	5 671	6 161	6 210	5 317	5 063
September	6 421	6 155	5 853	5 237	6 238	4 865	5 141	4 841
Oktober	4 811	4 995	4 997	5 462	5 333	4 513	4 872	4 572
November	4 251	4 565	4 351	5 335	5 030	5 175	4 551	4 747
Dezember	5 142	4 807	4 569	5 272	5 332	5 484	5 148	5 006
im Jahr	61 889	60 411	61 591	61 104	64 480	63 508	61 865	59 593

Die höchſten Ziffern fallen darnach auf die Monate Auguſt oder September, wohl hauptſächlich wegen deren beſonderer Gefährlichkeit für die Kinder; dagegen in den Jahren 1877 und 1878 auf den März und Januar. Die einzelnen Monate verhalten ſich in dieſer Beziehung verſchieden nicht blos für die verſchiedenen Klimate, ſondern auch für die verſchiedenen Altersklaſſen.

Der Antheil der beiden Geſchlechter an den Sterbfällen war folgender:

	männl.	weibl.	auf 100 weibliche männliche:
1871	32 254	29 631	108,8
1872	31 291	29 118	107,4
1873	31 996	29 595	108,1
1874	31 727	29 377	108,0
1875	33 411	31 069	107,5
1876	32 913	30 595	107,5
1877	32 282	29 583	109,1
1878	31 067	28 525	108,9.

In den Jahren 1846—56 war das Verhältnis 100 : 103,08.

Sehr wichtig iſt die Ermittlung des Alters der Geſtorbenen.

	1875 zuſ.	1876 zuſ.	1877 zuſ.	1878 männl.	1878 weibl.	1878 zuſ.
Todtgeborene	3 264	3 330	3 215	1 809	1 404	3 214
Es ſtarben ferner						
im erſten Lebensjahr	28 106	27 268	25 145	12 932	10 555	23 487
im Alter von zurückgelegten 1—4 Jahren	5 303	6 516	6 863	2 903	2 959	5 862
zuſammen unter 5 Jahren	33 409	33 784	32 008	15 835	13 514	29 349
davon eheliche	30 253	30 748	29 134	14 321	12 210	26 531
uneheliche	3 156	3 036	2 874	1 514	1 304	2 818
Sodann						
im Alter von 5—19 Jahren	3 183	2 659	3 015	1 413	1 456	2 869
„ „ „ 20—49 „	7 161	6 911	7 205	3 515	3 577	7 092
„ „ „ 50—59 „	3 768	3 687	3 765	1 918	1 960	3 878
„ „ „ 60—69 „	6 091	5 937	5 740	2 745	2 837	5 582
70 Jahren und mehr	7 604	7 200	6 915	3 832	3 777	7 609
zuſ. Geſtorbene, ohne die Todtgeborenen	61 216	60 178	58 650	29 258	27 121	56 379
und mit dieſen	64 480	63 508	61 865	31 067	28 525	59 593

Die Todtgeborenen, 3,7 Proz. der Geborenen im Jahr 1877 und 3,8 der Geborenen im Jahr 1878, berechnen ſich, wenn man die Sterbfälle zu Grund legt, auf 5,06 Proz. der Geſtorbenen im Jahr 1875, 5,24 Proz. der Geſtorbenen im Jahr 1876, 5,20 der Geſtorbenen im Jahr 1877 und 5,39 der Geſtorbenen im Jahr 1878. Die im erſten Lebensjahr geſtorbenen Kinder aber machen

im Jahr 1875 43,59 Proz. aller Geftorbenen aus, und 45,90 Proz. der Geftorbenen mit Ausfchluß der Todtgeborenen, im Jahr 1876 42,94 und 44,14, im Jahr 1877 40,6 und 42,9, im Jahr 1878 39,41 und 41,66. Nach dem Durchfchnitt von 1846—1856 war der Prozentfatz der Kinderfterblichkeit 40,1. Die neueften Berechnungen beftätigen aufs neue den Satz, welcher fchon in der Befchreibung des Königreichs Württemberg 1863 S. 326 mit gefperrter Schrift gedruckt ift: Die württembergifche Kinderfterblichkeit ift die größte unter allen europäifchen Ländern, von welchen Beobachtungen vorliegen. Die einzelnen Oberämter verhalten fich übrigens auch in diefer Beziehung verfchieden. Während von 100 Lebendgeborenen im erften Jahr wieder ftarben im Oberamt Ulm 49,27, Ehingen 47,50, Laupheim 47,44, Blaubeuren 46,29, Riedlingen 45,64, Saulgau 45,28 u. f. w., erreichte derfelbe Prozentfatz nur die Höhe von 24,41 in Freudenftadt, 24,71 in Mergentheim, 26,55 in Gerabronn, 27,06 in Tübingen, 27,11 in Maulbronn, 27,30 in Künzelsau, 27,35 in Stuttgart Stadt, 27,67 in Befigheim, 27,91 in Brackenheim u. f. w. (Kull „Beiträge“ Württemb. Jahrb. 1874 I S. 28).

Materialien für eine Statiftik der Todesurfachen und der tödtlichen Verunglückungen, fowie der Selbftmorde.

S. Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 109 f. 1878 I S. 52 f.

Unter den Todesurfachen nehmen zunächft die Krankheiten und von diefen die Epidemien die Aufmerkfamkeit in Anfpruch.

Nach dem Medizinal-Bericht von Württemberg für das Jahr 1876 (Württ. Jahrb. 1879 II. S. 241) betrug die Zahl der Todesfälle

durch	1872	1873	1874	1875	1876
1. Mafern	154	407	403	269	1 005
2. Keuchhuften	734	493	521	824	961
3. Scharlach	542	452	1 171	1 539	1 282
4. Diphtherie	334	217	434	619	836
5. Pocken	1 164	55	6	6	1
6. Ruhr	1 066	642	553	367	226
7. Typhus	730	666	678	663	543
8. Malaria	9	10	3	1	15
9. Cholera	—	127	—	—	—
10. Waffcrfcheu	3	2	2	—	3
11. Milzbrand	2	—	2	—	—
12. Rotz	—	—	—	—	—
13. Trichinen	—	—	—	—	—
Summe	4 738	3 071	3 773	4 288	4 872
Sterbfälle im ganzen	60 411	61 591	61 104	64 480	63 508
Obige Summe der Sterbfälle an den aufgeführten Krankheiten in Prozenten der Sterbfälle überhaupt	7,84%	4,99%	6,17%	6,65%	7,67%

Die Zahl der Geftorbenen des Jahres 1876 mit Einfchluß der Todtgeborenen beträgt 63 508, das ift auf je 1 000 der Ortsanwefenden des 1. Dez. 1875 33,76 (gegen 28,25 für das ganze Deutfche Reich [Statiftik des Deutfchen Reichs XXV. Dez. S. 29.]).

Von den 63 508 im Jahr 1876 Verftorbenen ftarben 4 872 (d. i. 7,97 Proz. der überhaupt verftorbenen) an den aufgeführten zymotifchen Krankheiten. Diefe Zahl hat nach der obigen Ueberficht feit 1873, da fie 3 071 betrug, eine ftetige Zunahme erfahren und fogar die Zahl des Pockenjahrs 1872 (4 738) überftiegen.

Die hohe Sterblichkeit an den angeführten Krankheiten im Jahr 1876 ift in erfter Linie durch die außerordentlich hohe Zahl der Mafernfterbfälle in diefem Jahr (1 005) bedingt, eine Sterblichkeit an Mafern, die der Sterblichkeit an Pocken (1 164) im Jahr 1872 faft gleichkommt.

Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang innerhalb 24 Stunden ereigneten sich in Württemberg nach den Medizinalberichten für 1873/75 (Württemb. Jahrb. 1877 II S. 288) und für 1876 (a. a. O. 1879 II S. 302) jährlich ungefähr 500 oder auf 100 000 Ortsanwesende 27.

Unter den tödtlichen Unglücksfällen waren 1873 75 jährlich 10, 1876 4 durch zufällige Vergiftung bedingt, meist durch Tollkirschen und Zeitlosensamen, von Kindern gegessen.

Auf je 100 000 Einw. kommen tödtliche Unglücksfälle im ganzen Lande 26—27, in den Städten mit über 10 000 Einw. 33—34.

Die Unfallstatistik überhaupt hat anderwärts bereits zu interessanten Ergebnissen geführt, so z. B. daß die Landwirthschaft hinsichtlich ihrer Ungefährlichkeit nur wenig vor der Industrie (im engeren Sinn) voraus hat, sobald aus letzterer die Baugewerbe ausgeschieden werden (Verhandl. des Deutschen Reichstags I. Leg. Per. 1. Session Stenogr. Ber III Bd. S. 123), daß mehr als zwei Drittheile aller Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange auf Verunglückungen Erwerbsthätiger, und hievon wieder mehr als die Hälfte auf Verunglückte im Beruf fallen (Zeitschrift des K. Preußischen Stat. Bureau 1876 S. 143.)

Wegen der Gesichtspunkte, nach welchen die Statistik der Unfälle künftig aufzustellen sein würde, vergl. a. eben ang. O. S. 129 ff. 240 ff. Ferner

Statistik der Morbidität, der Invalidität und Mortalität, sowie der Unfall- und Invaliditätsversicherung der Erwerbsthätigen. Art. 2. der V. Sektion des Programms für die IX. Versammlung des internationalen statistischen Kongresses in Budapest von Dr. Engel.

Neuvième session du congrès international de statistique à Budapest. Rapports et résolutions pag. 119 ff.

Die Statistik der Mortalitäts-, Invaliditäts- und Morbiditätsverhältnisse bei dem Beamtenpersonal der Deutschen Eisenbahnverwaltungen ist im Auftrag des Vereins der letzteren schon wiederholt bearbeitet worden von H. Behm (1876 und zuletzt 1879).

Die Unglücksfälle bei den Feuerwehren und Löschmannschaften Württembergs haben sich nach den Notizen des Landes-Feuerlöschinspektors Grosmann in den Jahren 1868—1876 die einzelnen Jahre vertheilt, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist.

Jahrgang	Feuerwehrmänner							Löschmannschaften			Im Ganzen		
	Zahl der Verletzten überhaupt	davon bei Brandfällen		davon bei Uebungen		Zahl der Todten bei Brandfällen	Zahl der Todten bei Uebungen	bei Brandfällen			Verletzte		Todte
		Zahl	Tage der Arbeitsunfähigkeit	Zahl	Tage der Arbeitsunfähigkeit			Zahl der Verletzt.	Tage der Arbeitsunfähigkeit	Zahl der Todten	Zahl	Tage der Arbeitsunfähigkeit	
1868	12	11	769	1	100	—	—	3	151	—	15	1 020	—
1869	8	5	455	3	164	—	1	1	14	—	9	633	1
1870	15	11	306	4	100	1	—	6	565	—	21	971	1
1871	14	12	556	2	75	1	—	4	205	—	18	836	1
1872	13	12	441	1	18	5	—	1	60	—	14	519	5
1873	9	6	187	3	315	3	1	4	208	—	13	710	4
1874	25	22	809	3	133	2	1	5	370	—	30	1 312	3
1875	23	13	609	10	413	1	1	4	242	1	27	1 264	3
1876	20	13	284	7	319	—	—	4	51	—	24	654	—
in 9 Jahren	139	105[1]	4 416	34[1]	1 637	13	4	32	1 866	1	171[2]	7 919	18

[1] darunter 1 dauernd nur noch bedingt Arbeitsfähiger.
[2] „ 2 „ „ „ „ „ Arbeitsfähige.

Ueber die Unglücksfälle der folgenden Jahre s. Staatsanzeiger des Königreichs Württemb. 1879. S. 310.

Ueber die Selbſtmorde endlich enthält der Medizinalbericht für 1876, Württemb. Jahrb. 1879 S. 300, Folgendes.

1. Vergleichende Ueberſicht:

Jahrgang	Zahl der Selbſtmorde	auf je 100000 Einw. komm. Selbſtmorde		männl.	weibl.	Verhältniszahl	Von 100 Selbſtmorden kommen auf das Alter von				
		überhaupt	in Städten mit über 10000 E.				unter 20	20—40	40—60	60—80	über 80 J.
1873	304	16	24	252	52	4,8 : 1	4,0	38,0	37,6	20,4	—
1874	282	15	21	244	38	6,4 : 1	6,5	35,1	37,3	20,4	0,7
1875	334	18	34	281	53	5,3 : 1	4,8	37,6	39,5	18,1	—
1876	343	18	28	287	56	5,1 : 1	8,8	29,3	43,2	18,1	0,6

2. Einfluß des Alters. — Wie aus obiger Ueberſicht hervorgeht, war im Berichtsjahr die Altersklaſſe 40—60 beſonders ſtark vertreten (43,2 Proz.), auch hatten die Extreme des Alters verhältnismäßig viel Selbſtmorde aufzuweiſen: unter 20 Jahren kamen 30 oder 8,8 Proz. Selbſtmorde vor, gegen 16 oder 4,8 Proz. im Vorjahr (die jüngſten Selbſtmörder waren ein 15jähriger Taglohnsarbeiter und ein 15½jähriger Handlungslehrling, der ſich auf den Eiſenbahnſchienen überfahren ließ); im Alter von über 80 Jahren kamen 2 Fälle vor (ein 83jähriger Weber und ein 84jähriger Pfründner; beide durch Erhängen). Dagegen trat im Berichtsjahr die Altersklaſſe 20—40 zurück (29,3 Proz. gegen 37,6 Proz. im Vorjahr).

3. Civilſtand. — Von 323 Selbſtmördern mit bekanntem Civilſtand waren

	ledig	verheiratet	verwitwet	geſchieden
1876	110 od. 34,1%	165 od. 51,1%	46 od. 14,2%	2 od. 0,6%
1872/75	37,6%	49,1%	12,9%	0,4%

4. Konfeſſion. — Von 335 Selbſtmördern mit bekannter Konfeſſion waren

	evangeliſch	katholiſch	iſraelitiſch	auf 100000 d. betr. Konf. kommen		
				evangel.	kathol.	iſrael.
1876	270 od. 80,6%	65 od. 19,4%	—	21	11	—
1872/75	77,1%	22,5%	0,4%	18	12	8

Die Häufigkeit der Selbſtmorde war hienach im Berichtsjahr bei den Evangeliſchen eine faſt doppelt ſo große, als bei den Katholiſchen (21 : 11).

5. Berufs- und Erwerbsſtand. — Von 336 Selbſtmördern mit bekanntem Berufs- oder Erwerbsſtand entfallen auf

			1872/75
1. Armee*)	8,	oder auf 100000 dieſer Berufsklaſſe	66 . . 66
2. Handel und Verkehr	38,	„ „ „ „ „	25 . . 23
3. Beamte etc.	20,	„ „ „ „ „	20 . . 14
4. Landwirthſchaft	112,	„ „ „ „ „	18 . . 19
5. Induſtrie	132,	„ „ „ „ „	18 . . 16
6. Dienſtleiſtende	19,	„ „ „ „ „	13 . . 11
7. Berufsloſe	7,	„ „ „ „ „	8 . . 4

*) S. Med.-Ber. pro 1873/75. S. 281 ff. (Württemb. Jahrb. 1877 II).

Bemerkenswerth ist, daß im Berichtsjahr 3 Studirende oder Kandidaten der Theologie durch Selbstmord endeten (Motive: religiöse Zweifel, verfehlter Beruf).

6. Jahreszeiten. — Von den im Berichtsjahr vorgekommenen 343 Selbstmorden kamen auf den Monat

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	20	26	23	33	33	40	42	44	27	28	18	19
oder von je 1 000 Selbstmorden												
1876	58	76	67	96	96	117	122	128	79	82	52	55
1873/75	49	63	92	93	107	115	117	76	79	88	67	55

Hienach auch im Berichtsjahr die Steigerung der Zahl der Selbstmorde in den Sommer-Monaten. Ausnahmsweise fällt jedoch im Berichtsjahr das Maximum auf den Monat August, der die Ziffer 128 (auf 1 000 Selbstmorde) aufweist, während die Durchschnittsziffer für diesen Monat in den vorhergehenden Jahren 76 beträgt. Entsprechend war aber auch der August des Jahres 1876 ein ausnahmsweis heißer Monat; nach den Angaben der meteorologischen Centralstation Stuttgart hatte er eine Mitteltemperatur von 1,4° über dem Normalmittel, 20 Sommertage und ein Maximum von 31,5° am 14. und 15.

7. Todesarten. — Von den 343 Selbstmördern suchten und fanden ihren Tod durch

Erhängen	204	d. i.	59,5	Proz.	gegen	61,0	Proz.	in	den	Jahren	1873/75
Ertränken	65	„	19,0	„	„	15,1	„	„	„	„	„
Erschießen	44	„	12,8	„	„	14,6	„	„	„	„	„
schneid. Werkzeuge .	11	„	3,2	„	„	3,4	„	„	„	„	„
Ueberfahrenlassen . .	6	„	1,7	„	„	2,1	„	„	„	„	„
Gift	9	„	2,6	„	„	1,8	„	„	„	„	„
andere Todesarten . .	4	„	1,2	„	„	1,2	„	„	„	„	„

Beim Selbstmord durch Gift wurde 4mal Cyankalium und je 1mal Phosphorpaste, Schweinfurter Grün, Scheidwasser, Salpetersäure und Blausäure verwendet. Letzterer Fall kam in Ulm vor und ist insofern von Interesse, als der betreffende Selbstmörder (ein Kaufmann), nachdem er vergebens versucht hatte, sich Cyankalium zu verschaffen, nicht giftiges und daher leicht zu erhaltendes gelbes Blutlaugensalz in gelöstem Zustand zu sich nahm und darauf eine Säure (gleiche Theile Salz- und Salpetersäure) trank, wodurch sich im Magen aus dem Blutlaugensalz, neben der nicht giftigen Eisenblausäure, die giftige Blausäure entwickelte. (Dieser Fall ist von dem Oberamtsarzte in Eulenbergs Vierteljahrschrift für ger. Med. N. F. B. XXVI Heft 1 veröffentlicht worden).

Unter die Rubrik „andere Todesarten" entfällt ein Selbstmord durch Verhungern und 3 durch Sturz aus dem Fenster; letztere 3 Fälle im Delirium einer fieberhaften Krankheit (Typhus, Wochenbett, Kopfrose).

8. Muthmaßliche Ursachen des Selbstmords. — Dieselben sind in 311 Fällen angegeben, nemlich

Geistes- und Gemüthskrankheiten . .	in	124	Fällen	d. i.	39,9	Proz.	geg.	40,1	Proz.	i.	d.	J. 1873/75
Trunksucht und andere Exzesse . . .	„	77	„	„	24,7	„	„	27,5	„	„	„	„
Körperliche Leiden	„	22	„	„	7,1	„	„	5,9	„	„	„	„
Verbrechen; Furcht vor Strafe u. Schande	„	29	„	„	9,3	„	„	8,7	„	„	„	„
Uneheliche Schwangerschaft	„	3	„	„	1,0	„	„	0,8	„	„	„	„
(od. i. 5,4 Proz. d. weibl. Selbstmordsfälle)												
Unglücksf., Vermögensverlust, Leidensch.	„	56	„	„	18,0	„	„	17,0	„	„	„	„

Unter den „körperlichen Leiden", die das Motiv zum Selbstmord abgegeben haben, sind hervorzuheben: Geschlechtsleiden (1mal unentwickelte Geschlechtstheile und im Leistenkanal

zurückgebliebene Hoden bei einem 19jährigen Menſchen); Krebsleiden (einmal Krebs des Kehlkopfs); 3mal vollſtändige Erblindung; 2mal Tuberkuloſe (in einem Fall war ein Zettel auf die Bruſt geheftet mit der Aufſchrift: „Das iſt blos ein Radikalmittel gegen den Huſten“). Die ſchon erwähnten Selbſtmorde im Delirium einer fieberhaften Krankheit ſind auch unter die Rubrik „körperliche Leiden“ gezählt.

9. Sektionsbefunde. — In 159 Fällen iſt ein ſolcher angegeben und ergaben ſich:

| | | |

Seit 1871 nun wurden Württemberger nach transatlantischen Ländern befördert:

in den Jahren	über Bremen		über Hamburg		über Antwerpen		zusammen		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	überhaupt
1871. . .	1 819	1 491	872	583	—	—	2 691	2 074	4 765
1872. . .	1 930	1 491	1 214	845	13	4	3 157	2 340	5 497
1873. . .	1 748	1 367	796	567	110	63	2 654	1 997	4 651
1874. . .	598	541	431	280	83	70	1 112	891	2 003
1875. . .	378	284	283	205	83	59	744	548	1 292
1876. . .	324	240	231	154	74	38	629	432	1 061
1877. . .	608		305		85	34	664	368	1 032
1878. . .	744		337		53		721	413	1 134

Davon gingen nach

in den Jahren	Vereinigte Staaten von Nordamerika	Britisch Nordamerika	Westindien	Brasilien	Argentinische Staaten	Peru	Chile	Andere südamerikan. Staaten	Afrika	Asien	Australien	zusammen
1871. . .	4 732	—	3	14	1	—	3	2	—	—	10	4 765
1872. . .	5 447	1	2	22	6	4	2	5	1	—	7	5 497
1873. . .	4 622	—	—	18	3	—	6	—	—	—	2	4 651
1874. . .	1 992	—	1	4	1	—	1	3	—	—	1	2 003
1875. . .	1 256	—	—	22	2	2	6	—	—	—	4	1 292
1876. . .	1 038	—	—	5	—	6	—	—	—	1	11	1 061
1877. . .	1 000	—	—	2	1	2	4	1	5	—	17	1 032
1878. . .	1 080	—	1	3	1	—	2	—	2	—	45	1 134

Man sieht, die transatlantische Auswanderung hat, wie von Gesammtdeutschland, so auch von Württemberg aus erheblich abgenommen. Die Thatsache an sich wäre erfreulicher, wenn sie nicht ganz wesentlich ihren Grund in der wirthschaftlichen Krisis hätte, welche in den letzten Jahren auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika heimgesucht hat.

Eine vollständige Statistik der wirklichen oder der „heimlichen“ Auswanderung vermögen indessen die vorstehenden Ziffern nicht zu geben. Den jährlichen Abgang aus Württemberg durch Wanderungen überhaupt haben wir oben unter Ziff. 2 für die Zeit von 1871—75 mit 4,08 auf 1 000 feststellen können.

Auch die folgenden Zahlenangaben beleuchten nur schwach eine andere Seite der Ab- und Zuwanderungen.

4. Statistik der Erwerbung und des Verlusts der Bundes- und Staatsangehörigkeit.

Zu vergl. Statistik des Deutschen Reichs herausgegeben von dem Kaiserl. Statistischen Amte I S. 484 unter I 4;
ferner die Ergebnisse II S. IV 44 ff. VIII S. VII 1 ff. XIV S. X 1 ff. XX S. VII 16 ff. XXV. Oktober S. 48 ff. XXX September. S. 80.

Diese Statistik begreift die in § 2 Ziff. 4 und 5 und in § 13 Ziff. 1 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 vorgesehenen Fälle des urkundlichen Erwerbs der Bundes- und Staatsangehörigkeit durch Aufnahme oder Naturalisation, sowie die Fälle des Verlusts derselben durch Entlassung; wogegen diejenigen Fälle, in welchen eine Urkunde nicht verlangt oder ausgestellt wird, für die Reichsstatistik nicht registrirt werden. „Welcher Bruchtheil der Gesammtsumme von Fällen des rechtlichen Wechsels der Staatsangehörigkeit durch die vorliegende Statistik erfaßt werden mag,

iſt auch nicht einmal durch Schätzung zu ermitteln.“ Noch viel weniger kann dieſelbe dazu dienen, „eine Statiſtik der Bewegung der rechtlichen Bevölkerung des Deutſchen Reichs zu erſetzen,“ was übrigens auch nicht nöthig iſt, da die auf einander folgenden Volkszählungen, indem ſie jedesmal die Bundes- und Staatsangehörigkeit der Ortsanweſenden konſtatiren, genügende Anhaltspunkte auch für die Bewegung geben.

Es ſind alljährlich 4 Ueberſichten aufzuſtellen:

1. über die Aufnahme von Angehörigen anderer Bundesſtaaten;
2. über die Aufnahme von früheren Angehörigen des Königreichs ſelbſt;
3. über die Naturaliſation von Ausländern;
4. über die Entlaſſungen von Staatsangehörigen.

Dabei werden unterſchieden neben der Zahl der Urkunden die Familien- und die Perſonenzahl, Geſchlecht und Alter, letzteres namentlich der Wehrpflichtigen und der produktiven Lebensjahre, endlich die Herkunfts- und Beſtimmungsländer.

Die Ergebniſſe der ſeitherigen Erhebungen in Württemberg ſind durch die Jahrbücher alljährlich veröffentlicht worden. Auf Anregung des Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amtes vom 7. November 1877 hat neuerdings eine Reviſion der früheren Aufſtellungen in der Richtung ſtattgefunden, daß in den Ueberſichten Ziff. 2 im Hinblick auf § 21 des Reichsgeſetzes vom 1. Juni 1870 Abſ. 4 und Abſ. 5 unterſchieden wurden die Fälle, in denen der die Wiederaufnahme nachſuchende vormalige Staatsangehörige ſich nun in Württemberg gleichwohl nicht niedergelaſſen hat, — was übrigens in Württemberg nicht praktiſch wurde — und die Fälle, in welchen letzteres geſchehen iſt, daß ferner aus den Ueberſichten Ziff. 2 ausgeſchieden und in die Ueberſichten Ziff. 3 übertragen wurden die Fälle, in denen vormalige Württemberger aus dem Auslande zurückkehren, welche ſeiner Zeit förmlich ausgewandert oder aus dem Bundes- und Staatsverbande entlaſſen waren, auch wenn dieſelben keine andere Staatsangehörigkeit erworben hatten. (Amtsblatt des Min. d. Innern vom $\frac{\text{26. Novbr.}}{\text{11. Dezbr.}}$ 1877 S. 412.) Nach dieſer Reviſion ſtellt ſich die Zahl der verliehenen Urkunden an

in den Jahren	durch Wiederverleihung (§ 21 Abſ. 5) aufgenommene		aus anderen Bundesſtaaten aufgenommene		naturaliſirte Ausländer		nach anderen Bundesſtaaten und in das Reichsausland entlaſſene	
	Familien	Einzelne	Familien	Einzelne	Familien	Einzelne	Familien	Einzelne
1872 . . .	2	—	23	124	8	87	237	1 254
1873 . . .	2	—	16	91	12	56	147	870
1874 . . .	—	—	21	83	9	64	105	462
1875 . . .	—	—	20	75	12	45	112	307
1876 . . .	1	—	25	65	11	49	104	317
1877 . . .	—	—	16	64	13	35	110	238
1878 . . .	—	—	26	47	4	32	86	278

Ferner die Zahl der aufgenommenen und entlaſſenen Perſonen:

in den Jahren	Aufgenommene			Entlaſſene nach	
	vormalige Württemberger*)	Angehörige anderer Bundesſtaaten	Ausländer	anderen Bundesſtaaten	dem Reichsausland
1872 . . .	10	204	116	182	2 083
1873 . . .	7	142	99	127	1 358
1874 . . .	—	136	100	107	825
1875 . . .	—	140	84	120	693
1876 . . .	24	155	84	155	627
1877 . . .	—	109	79	121	621
1878 . . .	—	120	46	80	584

*) (§ 21 Abſ. 5 des Reichs-Geſ.)

Wie weit entfernt übrigens alle diefe Ziffern und die weiter noch ermittelten Notizen über Herkunfts- und Beftimmungsländer davon find, eine erfchöpfende Statiftik der Wanderungen auszudrücken, dafür gibt das Kaiferl. Statiftifche Amt im Oktoberheft des XXV. Bands S. 51 einen fchlagenden Nachweis, indem dasfelbe dort den in den 5 Jahren 1872—1876 mit Entlaffungsurkunden nach transatlantifchen Ländern Weggezogenen die, wie oben zu „3. Statiftik der Aus- und Einwanderung“ gezeigt worden ift, ja felbft noch nicht einmal vollftändige, auf die Einfchiffungshäfen Bremen und Hamburg fich befchränkende Lifte der feewärts Ausgewanderten gegenüber ftellt.

	in fämmtlichen Deutfchen Bundesftaaten Entlaffungsurkunden ertheilt:	Nach transatlantifchen Ländern wurden Deutfche Auswand. über Bremen und Hamburg befördert:	in Württemberg Entlaffungsurkunden ertheilt:	Württemberger über Bremen und Hamburg befördert:
1872	39 304	124 534	1 862	5 480
1873	27 431	100 040	1 186	4 478
1874	11 508	42 000	580	1 850
1875	6 865	28 439	293	1 150
1876	5 130	23 678	278	949

Die Ueberfichten über die Erwerbung und den Verluft der Bundes- und Staatsangehörigkeit haben fo allerdings weniger einen allgemeinen ftatiftifchen Werth, als vielmehr vorwiegend nur eine adminiftrative Bedeutung.

5. Das Ortfchaftsverzeichnis.

Zu vergl. Statiftik des Deutfchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiferl. Statiftifchen Amt Band I S. 484.

In Gemäßheit der Befchlüffe des Bundesraths vom 23. Mai 1870 und 7. Dezember 1871 hat das ftatiftifch-topographifche Bureau im Jahr 1874 ein Verzeichnis der Ortfchaften des Königreichs Württemberg veröffentlicht, welches in tabellarifcher Form Auskunft gibt über den Flächengehalt der Kreife und Bezirke, über Namen und Klaffe der Gemeinden, über Namen und topographifche Bezeichnung der Ortfchaften; — über Zahl der bewohnten Häufer, Haushaltungen, der ortsanwefenden Bevölkerung überhaupt, fowie mit Unterfcheidung von Gefchlecht und Religionsbekenntnis, — je für die einzelne Ortfchaft, Gemeinde, den Bezirk und den Kreis — diefes alles nach den Ergebniffen der Volkszählung vom 1. Dezember 1871; ferner über die kirchlichen Verhältniffe der Ortfchaften, die Parochien und die Befetzungsrechte für die einzelnen Kirchenftellen. Endlich find dort Nachrichten über die Marktgerechtigkeiten, über die Eifenbahn- und Telegraphenftationen beigefügt.

Neueres Material in den meiften diefer Beziehungen, insbefondere die Volkszählungsergebniffe vom 1. Dezember 1875 enthält das im Frühjahr 1877 ausgegebene, gleichfalls im ftatiftifch-topographifchen Bureau bearbeitete Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg.

I. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1871—1878.

Oberämter	Eheschließungen								Geborene			
	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1871	1872	1873	1874
Backnang	396	324	259	256	255	244	239	239	1 249	1 321	1 368	1 358
Besigheim	261	260	265	229	247	229	214	207	1 020	1 091	1 092	1 149
Böblingen	267	331	274	228	228	215	199	178	1 095	1 167	1 235	1 183
Brackenheim	262	215	219	218	223	238	184	187	1 034	1 060	1 114	1 033
Cannstatt	417	417	420	350	376	312	280	255	1 446	1 669	1 783	1 814
Eßlingen	410	372	418	390	391	335	265	235	1 456	1 602	1 732	1 623
Heilbronn	444	410	423	369	402	349	295	323	1 614	1 768	1 857	1 831
Leonberg	328	327	330	276	328	243	220	232	1 380	1 370	1 441	1 461
Ludwigsburg	376	403	419	361	318	292	266	278	1 353	1 591	1 660	1 681
Marbach	276	292	276	271	276	229	248	218	1 157	1 244	1 287	1 194
Maulbronn	271	270	239	222	247	163	183	166	980	1 053	1 103	1 135
Neckarsulm	351	262	237	242	221	230	203	210	1 184	1 311	1 260	1 227
Stuttgart, St.	1 169	1 121	1 104	1 069	1 050	912	793	750	3 342	3 968	4 331	4 600
Stuttgart, Amt	464	408	406	348	357	273	241	267	1 573	1 835	1 859	1 903
Vaihingen	216	204	242	203	204	199	186	166	939	957	967	985
Waiblingen	309	282	281	243	284	218	199	195	1 135	1 143	1 132	1 180
Weinsberg	346	277	281	245	259	236	213	191	1 117	1 199	1 170	1 254
Neckarkreis	6 563	6 175	6 093	5 520	5 666	4 917	4 428	4 297	23 074	25 349	26 391	26 611
Balingen	373	363	277	267	239	259	245	240	1 450	1 553	1 563	1 510
Calw	477	331	279	211	213	175	184	159	1 271	1 267	1 203	1 187
Freudenstadt	287	298	262	231	246	255	250	234	1 268	1 378	1 383	1 382
Herrenberg	228	254	192	156	196	148	176	168	925	990	976	982
Horb	213	206	182	183	148	144	168	145	790	878	869	852
Nagold	307	278	213	212	210	169	188	155	1 102	1 245	1 226	1 181
Neuenbürg	314	286	304	267	229	204	184	159	1 186	1 310	1 266	1 359
Nürtingen	274	281	231	240	234	163	203	169	1 215	1 288	1 230	1 180
Oberndorf	255	265	219	217	196	204	202	151	1 016	1 062	1 156	1 102
Reutlingen	388	385	361	338	315	302	293	273	1 605	1 696	1 740	1 719
Rottenburg	240	282	254	227	247	220	244	194	1 192	1 186	1 210	1 160
Rottweil	301	321	247	221	220	227	229	215	1 287	1 356	1 343	1 341
Spaichingen	166	178	194	159	107	157	127	100	756	818	834	782
Sulz	184	188	152	156	143	129	145	130	737	800	825	779
Tübingen	325	312	245	301	280	249	235	236	1 396	1 445	1 408	1 422
Tuttlingen	224	235	238	183	217	217	208	180	1 100	1 130	1 131	1 079
Urach	339	320	329	266	279	275	248	216	1 334	1 491	1 479	1 409
Schwarzwaldkr.	4 895	4 783	4 179	3 835	3 719	3 497	3 529	3 124	19 630	20 893	20 842	20 426
Aalen	315	339	274	273	252	225	203	205	1 278	1 348	1 345	1 320
Crailsheim	342	275	309	258	236	255	212	170	1 086	1 187	1 178	1 295
Ellwangen	315	317	273	243	245	233	232	199	1 222	1 270	1 332	1 369
Gaildorf	267	231	212	155	199	184	150	183	1 032	1 077	1 098	1 054
Gerabronn	320	268	243	251	245	245	250	219	1 059	1 164	1 186	1 127
Gmünd	339	328	304	308	269	259	210	219	1 268	1 455	1 559	1 521
Hall	367	283	273	234	210	195	231	184	1 079	1 122	1 166	1 129
Heidenheim	321	369	327	347	285	306	270	247	1 645	1 754	1 754	1 790
Künzelsau	359	240	237	222	248	247	244	211	1 164	1 207	1 223	1 259
Mergentheim	275	264	273	254	189	220	223	196	1 037	1 090	1 152	1 076
Neresheim	223	226	193	191	194	185	148	157	948	973	1 005	947
Oehringen	364	288	265	257	250	239	253	235	1 297	1 368	1 370	1 404
Schorndorf	277	241	256	214	207	206	171	172	1 033	1 016	1 044	977
Welzheim	268	222	220	153	191	144	161	148	965	968	971	930
Jagstkreis	4 352	3 891	3 659	3 360	3 220	3 143	2 958	2 745	16 113	16 999	17 383	17 198
Biberach	391	358	294	280	269	280	233	227	1 425	1 493	1 526	1 565
Blaubeuren	161	192	175	170	153	142	160	145	907	921	979	955
Ehingen	264	237	214	215	188	189	201	169	1 175	1 225	1 189	1 296
Geislingen	295	288	295	287	256	250	220	197	1 349	1 389	1 370	1 398
Göppingen	433	380	398	353	335	319	308	292	1 587	1 749	1 770	1 769
Kirchheim	283	300	239	229	229	218	187	161	1 064	1 158	1 211	1 166
Laupheim	268	268	219	217	202	240	200	196	1 181	1 252	1 267	1 287
Leutkirch	245	252	196	201	199	185	193	150	844	944	999	988
Münsingen	235	225	228	196	205	169	167	187	1 064	1 205	1 152	1 162
Ravensburg	455	372	335	293	293	299	214	262	1 214	1 321	1 428	1 413
Riedlingen	267	276	268	257	217	195	214	175	1 174	1 211	1 243	1 232
Saulgau	338	304	256	243	231	233	221	183	1 208	1 292	1 308	1 376
Tettnang	229	188	203	204	163	214	180	151	715	717	782	796
Ulm	531	572	542	483	472	454	453	383	2 043	2 175	2 385	2 392
Waldsee	326	281	250	254	228	215	178	170	1 027	1 076	1 045	1 126
Wangen	229	174	173	158	176	162	143	150	679	672	658	717
Donaukreis	4 950	4 667	4 285	4 040	3 816	3 764	3 472	3 198	18 656	19 800	20 312	20 638
Württemberg	20 760	19 516	18 216	16 755	16 421	15 321	14 387	13 364	77 473	83 041	84 928	84 873

I. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1871—1878. (Schluß).

Oberämter	Geborene				Gestorbene einschl. Todtgeborene							
	1875	1876	1877	1878	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878
Baeknang . .	1 426	1 557	1 533	1 443	985	1 042	1 002	1 047	1 085	1 114	1 097	1 010
Besigheim . .	1 179	1 210	1 230	1 169	743	778	772	714	881	791	780	761
Böblingen . .	1 206	1 231	1 253	1 200	944	827	825	830	824	897	836	897
Brackenheim .	1 117	1 189	1 130	1 002	740	751	762	767	775	711	686	656
Cannstatt . .	2 021	1 995	1 901	1 889	1 074	963	1 129	1 182	1 167	1 339	1 215	1 130
Eßlingen . .	1 753	1 825	1 741	1 608	1 059	1 109	1 112	1 119	1 307	1 185	1 116	976
Heilbronn . .	2 050	1 978	1 973	1 899	1 444	1 207	1 318	1 293	1 291	1 401	1 297	1 150
Leonberg . .	1 502	1 538	1 508	1 462	1 044	1 128	1 042	1 084	1 033	1 059	969	977
Ludwigsburg	1 812	1 840	1 818	1 624	1 181	1 384	1 173	1 335	1 336	1 327	1 289	1 206
Marbach . .	1 273	1 350	1 308	1 285	892	858	849	963	874	933	820	860
Maulbronn . .	1 155	1 145	1 091	1 073	761	689	789	738	658	681	678	695
Neckarsulm .	1 290	1 320	1 293	1 344	947	837	914	829	865	876	891	878
Stuttgart, St.	5 026	4 952	4 896	4 630	2 623	2 455	2 708	2 801	2 972	3 163	3 072	2 971
Stuttgart, Amt	1 966	1 948	1 947	1 873	1 126	1 279	1 244	1 230	1 299	1 411	1 412	1 215
Vaihingen . .	1 020	1 025	1 013	957	730	686	733	706	729	691	677	603
Waiblingen .	1 301	1 229	1 222	1 122	837	836	885	912	969	833	827	748
Weinsberg .	1 184	1 209	1 252	1 197	852	805	810	867	903	831	770	804
Neckarkreis .	28 281	28 541	28 109	26 777	17 982	17 634	18 067	18 417	18 968	19 243	18 432	17 537
Balingen . .	1 593	1 575	1 531	1 376	1 069	1 118	1 100	1 021	1 090	1 165	1 218	1 053
Calw . . .	1 213	1 216	1 151	1 079	1 050	893	815	895	889	837	764	797
Freudenstadt	1 463	1 542	1 519	1 509	905	822	905	893	1 161	918	923	868
Herrenberg .	1 019	1 075	1 005	1 063	756	741	701	791	716	690	732	791
Horb . . .	868	848	864	881	691	713	709	605	701	628	706	622
Nagold . . .	1 218	1 166	1 210	1 096	962	844	759	831	914	809	840	805
Neuenbürg . .	1 350	1 337	1 325	1 229	987	855	973	822	872	850	770	797
Nürtingen . .	1 325	1 269	1 267	1 194	840	820	911	845	864	826	855	760
Oberndorf .	1 159	1 198	1 191	1 124	886	801	785	777	777	890	820	768
Reutlingen .	1 817	1 796	1 751	1 755	1 206	1 325	1 393	1 339	1 391	1 405	1 440	1 201
Rottenburg .	1 251	1 249	1 239	1 220	978	860	912	978	850	951	979	944
Rottweil . .	1 424	1 326	1 325	1 283	1 043	1 172	903	953	945	1 017	873	939
Spaichingen .	813	798	799	688	675	561	624	681	640	504	582	567
Sulz	874	840	825	809	680	555	624	505	562	597	581	514
Tübingen . .	1 500	1 497	1 520	1 418	990	987	985	1 092	1 072	1 124	1 113	951
Tuttlingen .	1 177	1 160	1 137	1 124	888	879	878	848	865	800	842	769
Uracb . . .	1 511	1 538	1 455	1 456	1 005	1 058	1 036	1 047	1 006	1 139	1 163	1 039
Schwarzwaldkr.	21 575	21 430	21 114	20 304	15 611	15 004	15 013	14 923	15 315	15 150	15 201	14 185
Aalen . . .	1 396	1 469	1 352	1 290	1 088	976	994	925	1 067	977	934	945
Crailsheim . .	1 292	1 279	1 305	1 200	797	780	883	872	1 053	725	735	826
Ellwangen .	1 309	1 351	1 306	1 283	942	991	965	1 016	1 039	1 023	980	842
Gaildorf . .	1 117	1 116	1 124	1 142	733	737	711	656	850	821	707	790
Gerabronn . .	1 194	1 220	1 234	1 157	745	866	899	818	840	869	797	818
Gmünd . . .	1 537	1 579	1 595	1 393	994	1 017	1 206	1 067	1 151	1 174	1 188	1 067
Hall	1 155	1 168	1 139	1 100	918	806	804	794	987	810	822	837
Heidenheim .	1 922	1 891	1 814	1 769	1 216	1 305	1 199	1 292	1 572	1 451	1 260	1 159
Künzelsau .	1 267	1 327	1 289	1 265	930	818	892	883	1 060	882	823	936
Mergentheim .	1 141	1 128	1 159	1 086	725	690	759	753	774	866	691	744
Neresheim . .	1 034	1 052	1 024	1 005	759	788	754	817	907	748	763	725
Oehringen .	1 382	1 419	1 359	1 336	1 077	939	925	987	1 076	974	1 036	943
Schorndorf .	1 027	1 129	1 081	971	809	725	761	764	840	830	721	679
Welzheim . .	948	1 007	937	864	694	667	656	696	670	651	578	571
Jagstkreis . .	17 721	18 135	17 718	16 861	12 427	12 105	12 408	12 340	13 886	12 861	12 035	11 882
Biberach . .	1 603	1 632	1 581	1 530	1 198	1 302	1 317	1 177	1 307	1 280	1 337	1 323
Blaubeuren .	980	1 016	934	957	853	704	818	728	746	766	708	742
Ehingen . .	1 223	1 248	1 215	1 234	1 042	946	962	990	967	964	1 118	1 010
Geislingen . .	1 393	1 476	1 381	1 392	1 059	1 166	1 059	1 061	1 130	1 227	1 067	1 038
Göppingen .	1 792	1 838	1 830	1 864	1 164	1 323	1 175	1 200	1 396	1 268	1 271	1 251
Kirchheim . .	1 191	1 173	1 101	1 080	806	860	816	848	806	919	776	782
Laupheim . .	1 279	1 355	1 307	1 299	1 021	947	1 041	1 004	1 071	937	1 062	1 075
Leutkirch . .	1 029	990	1 016	993	792	721	758	771	806	761	810	781
Münsingen . .	1 174	1 187	1 136	1 131	874	881	878	785	907	897	896	868
Ravensburg .	1 479	1 434	1 434	1 341	1 161	1 126	1 129	1 147	1 149	1 120	1 144	1 115
Riedlingen . .	1 271	1 267	1 221	1 232	1 001	969	1 095	906	982	1 058	1 047	916
Saulgau . .	1 374	1 317	1 292	1 275	1 040	1 036	1 083	1 101	1 111	1 027	1 080	1 045
Tettnang . .	789	807	796	771	627	494	609	610	576	594	602	675
Ulm	2 408	2 489	2 411	2 395	1 825	1 795	1 826	1 705	1 944	1 981	1 882	1 820
Waldsee . .	1 104	1 108	1 109	1 140	862	859	928	870	827	874	814	886
Wangen . .	730	781	697	761	550	550	620	542	586	581	583	662
Donaukreis .	20 819	21 118	20 461	20 395	15 875	15 670	16 114	15 445	16 311	16 254	16 197	15 989
Württemberg .	88 396	89 224	87 402	84 337	61 895	60 413	61 602	61 125	64 480	63 508	61 865	59 593

II. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1878.

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene incl. Todtgeborene		
		Eheliche		Uneheliche		Zusammen		Eheliche		Uneheliche		Zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Backnang	239	642	589	87	61	729	650	34	23	5	2	39	25	768	675	1 443	26	20	46	529	481	1 010
Besigheim	207	510	563	30	26	540	589	21	15	3	1	24	16	564	605	1 169	21	14	*35	373	388	761
Böblingen	178	562	534	26	30	588	564	31	16	1	—	32	16	620	580	1 200	16	10	26	449	448	897
Brackenheim	187	447	469	24	21	471	490	23	12	2	4	25	16	496	506	1 002	11	11	22	330	326	656
Cannstatt	255	845	841	58	58	903	899	55	30	1	1	56	31	959	930	1 889	35	27	62	595	535	1 130
Eßlingen	235	751	733	31	32	782	765	35	25	—	1	35	26	817	791	1 608	14	16	30	508	468	976
Heilbronn	323	854	870	37	60	891	930	42	27	2	7	44	34	935	964	1 899	19	23	42	605	545	1 150
Leonberg	232	673	648	35	41	708	689	32	30	1	2	33	32	741	721	1 462	17	25	42	521	456	977
Ludwigsburg	278	751	715	55	37	806	752	37	28	1	—	38	28	844	780	1 624	15	6	*21	641	565	1 206
Marbach	218	589	562	31	38	620	600	33	26	2	4	35	30	655	630	1 285	16	27	*†43	453	407	860
Maulbronn	166	501	466	25	36	526	502	21	22	1	1	22	23	548	525	1 073	15	9	24	349	346	695
Neckarsulm	210	589	635	37	37	626	672	23	18	1	4	24	22	650	694	1 344	24	33	*57	429	449	878
Stuttgart, Stadt	750	1 956	1 891	322	270	2 278	2 161	89	66	21	15	110	81	2 388	2 242	4 630	39	32	71	1 577	1 394	2 971
Stuttgart, Amt	267	869	810	70	50	939	860	43	25	4	2	47	27	986	887	1 873	28	18	46	654	561	1 215
Vaihingen	166	436	423	18	27	454	450	22	29	2	—	24	29	478	479	957	10	24	34	299	304	603
Waiblingen	195	522	513	26	25	548	538	20	13	2	1	22	14	570	552	1 122	11	17	28	351	397	748
Weinsberg	191	538	525	44	32	582	557	26	25	4	3	30	28	612	585	1 197	8	10	18	415	389	804
Neckarkreis	4 297	12035	11787	956	881	12991	12668	587	430	53	48	640	478	13631	13146	26777	325	322	5*647 †	9 078	8 459	17 537
Balingen	240	624	603	54	55	678	658	16	19	2	3	18	22	696	680	1 376	17	9	26	540	513	1 053
Calw	159	462	487	31	48	493	535	31	15	3	2	34	17	527	552	1 079	6	15	*21	395	402	797
Freudenstadt	234	666	650	58	73	724	723	24	34	4	—	28	34	752	757	1 509	19	18	*37	442	426	868
Herrenberg	168	498	438	57	29	555	467	22	15	3	1	25	16	580	483	1 063	26	18	44	434	357	791
Horb	145	399	386	32	29	431	415	12	17	5	1	17	18	448	433	881	17	10	*27	309	313	622
Nagold	155	486	496	35	28	521	524	25	25	—	1	25	26	546	550	1 096	15	13	28	427	378	805
Neuenbürg	159	565	537	37	31	602	568	29	23	3	4	32	27	634	595	1 229	12	14	26	408	389	797
Nürtingen	169	564	527	32	22	596	549	20	27	1	1	21	28	617	577	1 194	17	19	36	391	369	760
Oberndorf	151	530	489	30	32	560	521	24	17	2	—	26	17	586	538	1 124	17	15	32	423	345	768
Reutlingen	273	830	800	37	31	867	831	24	26	1	6	25	32	892	863	1 755	22	27	*49	621	580	1 201
Rottenburg	194	560	561	29	30	589	591	22	12	5	1	27	13	616	604	1 220	22	20	42	472	472	944
Rottweil	215	568	572	44	53	612	625	23	19	1	3	24	22	636	647	1 283	18	16	34	461	478	939
Spaichingen	100	325	307	10	29	335	336	11	5	—	1	11	6	346	342	688	11	12	*23	274	293	567
Sulz	130	366	342	40	26	406	368	21	10	3	1	24	11	430	379	809	23	15	38	278	236	514
Tübingen	236	583	611	89	68	672	679	32	28	3	4	35	32	707	711	1 418	16	20	36	473	478	951
Tuttlingen	180	542	496	33	26	575	522	17	7	3	—	20	7	595	529	1 124	12	10	22	390	379	769
Urach	216	676	651	34	44	710	695	33	17	—	1	33	18	743	713	1 456	22	18	40	518	521	1 039
Schwarzwaldkr.	3 124	9 244	8 953	682	654	9 926	9 607	386	316	39	30	425	346	10351	9 953	20304	292	269	5*561	7 256	6 929	14 185

II. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1878. (Schluß).

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene incl. Todtgeborene		
		Eheliche		Uneheliche		Zusammen		Eheliche		Uneheliche		Zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Aalen	205	577	578	47	48	624	626	19	16	4	1	23	17	647	643	1 290	10	20	30	503	442	945
Crailsheim	170	502	510	71	59	573	569	25	25	6	2	31	27	604	596	1 200	21	16	*37	410	416	826
Ellwangen	199	596	570	42	41	638	611	17	15	—	2	17	17	655	628	1 283	22	20	42	457	385	842
Gaildorf	183	445	481	87	78	532	559	25	18	4	4	29	22	561	581	1 142	9	19	28	414	376	790
Gerabronn	219	486	471	72	74	558	545	29	20	4	1	33	21	591	566	1 157	19	22	*41	430	388	818
Gmünd	219	652	609	48	38	700	647	22	21	1	2	23	23	723	670	1 393	13	7	20	548	519	1 067
Hall	184	452	477	58	57	510	534	31	19	3	3	34	22	544	556	1 100	20	26	46	444	393	837
Heidenheim	247	729	740	123	102	852	842	45	22	4	4	49	26	901	868	1 769	27	19	46	626	533	1 159
Künzelsau	211	580	553	40	42	620	595	30	18	1	1	31	19	651	614	1 265	23	25	48	507	429	936
Mergentheim	196	475	457	53	42	528	499	30	26	2	1	32	27	560	526	1 086	9	17	26	377	367	744
Neresheim	157	465	405	65	48	530	453	9	12	1	—	10	12	540	465	1 005	16	11	*27	392	333	725
Ochringen	235	624	530	54	53	678	583	38	30	3	4	41	34	719	617	1 336	14	10	24	505	438	943
Schorndorf	172	433	450	24	21	457	471	25	14	2	1	27	15	484	486	971	11	21	32	330	348	679
Welzheim	148	393	348	47	40	440	388	18	15	3	—	21	15	461	403	864	4	16	20	300	271	571
Jagstkreis	2 745	7 409	7 179	831	743	8 240	7 922	363	271	38	26	401	297	8 641	8 219	16861	218	249	3*467	6 243	5 638	11 882
Biberach	227	696	646	69	68	765	714	37	13	1	—	38	13	803	727	1 530	12	20	32	701	622	1 323
Blaubeuren	145	411	400	55	46	466	446	25	15	5	—	30	15	496	461	957	9	11	20	382	360	742
Ehingen	169	570	534	51	60	621	594	7	9	1	2	8	11	629	605	1 234	23	16	*39	519	491	1 010
Geislingen	197	666	579	46	48	712	627	27	24	2	—	29	24	741	651	1 392	17	25	42	557	481	1 038
Göppingen	292	810	819	81	73	891	892	45	32	3	1	48	33	939	925	1 864	14	18	32	656	595	1 251
Kirchheim	161	493	484	23	38	516	522	17	24	—	1	17	25	533	547	1 080	7	13	20	387	395	782
Laupheim	196	608	558	55	48	663	606	13	14	1	2	14	16	677	622	1 299	16	18	34	587	488	1 075
Leutkirch	150	445	431	36	52	481	483	16	11	—	2	16	13	497	496	993	13	21	34	397	384	781
Münsingen	187	512	490	51	34	563	521	21	21	2	—	23	21	586	545	1 131	15	13	28	452	416	868
Ravensburg	262	617	541	72	63	689	604	20	20	6	2	26	22	715	626	1 341	29	14	*43	589	526	1 115
Riedlingen	175	547	539	60	60	607	599	9	12	2	3	11	15	618	614	1 232	8	14	22	491	425	916
Saulgau	183	592	509	86	67	678	576	10	10	1	—	11	10	689	586	1 275	11	13	24	573	472	1 045
Tettnang	151	363	313	36	41	399	354	7	6	4	1	11	7	410	361	771	13	9	22	381	294	675
Ulm	383	1 040	996	161	126	1 201	1 122	26	35	5	6	31	41	1 232	1 163	2 395	33	38	*71	1 010	810	1 820
Waldsee	170	482	504	69	58	551	562	18	8	1	—	19	8	570	570	1 140	14	14	28	463	423	886
Wangen	150	321	345	37	38	358	383	10	6	1	3	11	9	369	392	761	10	4	14	345	317	662
Donaukreis	3 198	9 173	8 688	988	920	10161	9 608	308	260	35	23	343	283	10504	9 891	20395	244	261	3*505	8 490	7 499	15 989
Württemberg	13 364	37861	36607	3 457	3 198	41318	39805	1 644	1 277	165	127	1 809	1 404	43127	41209	84337	1 079	1 101	2 180 16*1†	31 067	28 525	59 593

III. Ueberficht über die Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Königreich Württemberg für das Jahr 1878.

Gegenftand		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von den Vorjahren
Zahl der Ehefchließungen		841	1 461	1 007	938	1 562	1 205	1 226	759	844	1 305	1 781	435	13 364	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 643	3 388	3 706	3 608	3 781	3 564	3 502	3 689	3 458	3 530	3 618	3 640	43 127	18
	weiblich	3 669	3 396	3 471	3 446	3 521	3 345	3 260	3 427	3 461	3 377	3 356	3 480	41 209	27
	überhaupt	7 312	6 784	7 177	7 055*	7 302	6 909	6 762	7 116	6 919	6 907	6 974	7 120	84 337*	45
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	3 183	2 933	3 227	3 123	3 326	3 121	3 098	3 253	3 069	3 119	3 201	3 208	37 861	16
	weiblich	3 241	2 983	3 044	3 029	3 119	2 989	2 890	3 091	3 103	3 035	2 994	3 089	36 607	23
	überhaupt	6 424	5 916	6 271	6 152	6 445	6 110	5 988	6 344	6 172	6 154	6 195	6 297	74 468	39
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	305	305	323	319	308	300	266	272	256	264	249	290	3 457	2
	weiblich	298	289	293	281	286	249	244	248	260	227	248	275	3 198	4
	überhaupt	603	594	616	600	594	549	510	520	516	491	497	565	6 655	6
Lebendgeborene überhaupt	männlich	3 488	3 238	3 550	3 442	3 634	3 421	3 364	3 525	3 325	3 383	3 450	3 498	41 318	18
	weiblich	3 539	3 272	3 337	3 310	3 405	3 238	3 134	3 339	3 363	3 262	3 242	3 364	39 805	27
	überhaupt	7 027	6 510	6 887	6 752	7 039	6 659	6 498	6 864	6 688	6 645	6 692	6 862	81 123	45
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	145	137	140	153	137	123	130	148	120	140	148	123	1 644	—
	weiblich	119	106	120	123	108	100	114	84	92	105	100	106	1 277	—
	überhaupt	264	243	260	277*	245	223	244	232	212	245	248	229	2 922*	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	10	13	16	13	10	20	8	16	13	7	20	19	165	—
	weiblich	11	18	14	13	8	7	12	4	6	10	14	10	127	—
	überhaupt	21	31	30	26	18	27	20	20	19	17	34	29	292	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	155	150	156	166	147	143	138	164	133	147	168	142	1 809	—
	weiblich	130	124	134	136	116	107	126	88	98	115	114	116	1 404	—
	überhaupt	285	274	290	303*	263	250	264	252	231	262	282	258	3 214*	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborene)	männlich	2 829	2 628	2 793	2 673	2 637	2 442	2 416	2 731	2 542	2 402	2 456	2 518	31 067	5
	weiblich	2 746	2 442	2 680	2 453	2 252	2 146	2 226	2 332	2 299	2 170	2 291	2 488	28 525	5
	überhaupt	5 575	5 070	5 473	5 127*	4 889	4 588	4 642	5 063	4 841	4 572	4 747	5 006	59 593*	10

*) Eine Todtgeburt, deren Gefchlecht nicht erkennbar war.

III[a]. Ueberſicht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Neckarkreis für das Jahr 1878.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachtrag von 1877
Zahl der Eheſchließungen		231	410	378	402	454	382	325	267	303	348	582	215	4 297	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 161	1 092	1 183	1 168	1 224	1 134	1 099	1 153	1 106	1 093	1 097	1 121	13 631	7
	weiblich	1 205	1 081	1 100	1 148	1 084	1 053	1 065	1 075	1 162	1 039	1 044	1 090	13 146	4
	überhaupt	2 366	2 173	2 283	2 316	2 308	2 187	2 164	2 228	2 268	2 132	2 141	2 211	26 777	11
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	1 017	966	1 031	1 018	1 075	994	990	1 017	991	972	989	975	12 035	6
	weiblich	1 071	960	987	1 025	968	941	961	965	1 050	945	936	978	11 787	3
	überhaupt	2 088	1 926	2 018	2 043	2 043	1 935	1 951	1 982	2 041	1 917	1 925	1 953	23 822	9
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	85	75	95	92	91	91	59	80	72	71	55	90	956	1
	weiblich	84	74	68	82	80	72	54	79	77	59	69	83	881	1
	überhaupt	169	149	163	174	171	163	113	159	149	130	124	173	1 837	2
Lebendgeborene überhaupt	männlich	1 102	1 041	1 126	1 110	1 166	1 085	1 049	1 097	1 063	1 043	1 044	1 065	12 991	7
	weiblich	1 155	1 034	1 055	1 107	1 048	1 013	1 015	1 044	1 127	1 004	1 005	1 061	12 668	4
	überhaupt	2 257	2 075	2 181	2 217	2 214	2 098	2 064	2 141	2 190	2 047	2 049	2 126	25 659	11
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	56	47	51	54	58	43	46	51	40	46	46	49	587	—
	weiblich	43	44	41	38	33	35	44	30	32	30	34	26	430	—
	überhaupt	99	91	92	92	91	78	90	81	72	76	80	75	1 017	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	4	6	4	—	6	4	5	3	4	7	7	53	—
	weiblich	7	3	4	3	3	5	6	1	3	5	5	3	48	—
	überhaupt	10	7	10	7	3	11	10	6	6	9	12	10	101	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	59	51	57	58	58	49	50	56	43	50	53	56	640	—
	weiblich	50	47	45	41	36	40	50	31	35	35	39	29	478	—
	überhaupt	109	98	102	99	94	89	100	87	78	85	92	85	1 118	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborene)	männlich	855	790	865	743	777	684	694	808	770	673	684	735	9 078	1
	weiblich	878	745	838	686	639	604	672	717	717	575	640	748	8 459	1
	überhaupt	1 733	1 535	1 703	1 429	1 416	1 288	1 366	1 525	1 487	1 248	1 324	1 483	17 537	2

III[b]. Ueberficht über die Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Schwarzwaldkreis für das Jahr 1878.

Gegenftand		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im												überhaupt im Jahre	hierunter Nachtrag von 1877
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Ehefchließungen		204	343	216	237	370	295	267	161	169	369	425	68	3 124	—
Zahl der Geborenen	männlich	884	804	894	845	901	848	750	891	828	898	897	911	10 351	3
	weiblich	908	782	843	837	846	804	782	852	804	847	792	856	9 953	6
	überhaupt	1 792	1 586	1 737	1 682	1 747	1 652	1 532	1 743	1 632	1 745	1 689	1 767	20 304	9
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	795	696	785	735	813	773	664	809	746	803	801	824	9 244	3
	weiblich	812	699	748	741	755	729	701	780	731	765	724	768	8 953	4
	überhaupt	1 607	1 395	1 533	1 476	1 568	1 502	1 365	1 589	1 477	1 568	1 525	1 592	18 197	7
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	60	77	68	71	58	46	54	41	51	53	49	54	682	—
	weiblich	67	59	55	59	61	57	48	53	49	51	43	52	654	2
	überhaupt	127	136	123	130	119	103	102	94	100	104	92	106	1 336	2
Lebendgeborene überhaupt	männlich	855	773	853	806	871	819	718	850	797	856	850	878	9 926	3
	weiblich	879	758	803	800	816	786	749	833	780	816	767	820	9 607	6
	überhaupt	1 734	1 531	1 656	1 606	1 687	1 605	1 467	1 683	1 577	1 672	1 617	1 698	19 533	9
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	27	28	35	35	29	27	31	39	25	41	41	28	386	—
	weiblich	27	18	36	34	28	18	29	19	22	30	23	32	316	—
	überhaupt	54	46	71	69	57	45	60	58	47	71	64	60	702	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	3	6	4	1	2	1	2	6	1	6	5	39	—
	weiblich	2	6	4	3	2	—	4	—	2	1	2	4	30	—
	überhaupt	4	9	10	7	3	2	5	2	8	2	8	9	69	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	29	31	41	39	30	29	32	41	31	42	47	33	425	—
	weiblich	29	24	40	37	30	18	33	19	24	31	25	36	346	—
	überhaupt	58	55	81	76	60	47	65	60	55	73	72	69	771	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborene)	männlich	660	603	626	636	589	563	579	670	573	558	599	600	7 256	2
	weiblich	667	560	657	583	512	500	549	579	545	516	592	669	6 929	2
	überhaupt	1 327	1 163	1 283	1 219	1 101	1 063	1 128	1 249	1 118	1 074	1 191	1 269	14 185	4

III[c]. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Jagſtkreis für das Jahr 1878.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Naehtrag von 1877
Zahl der Eheſchließungen		164	347	213	169	336	242	289	154	171	265	309	86	2 745	—
Zahl der Geborenen	männlich	740	690	763	700	760	687	772	699	672	705	711	742	8 641	4
	weiblich	715	704	723	661	722	653	662	657	641	676	682	723	8 219	7
	überhaupt	1 455	1 394	1 486	1 362*	1 482	1 340	1 434	1 356	1 313	1 381	1 393	1 465	16 861*	11
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	626	590	648	592	652	589	673	602	569	612	617	639	7 409	3
	weiblich	616	613	606	572	644	577	567	586	554	601	612	631	7 179	6
	überhaupt	1 242	1 203	1 254	1 164	1 296	1 166	1 240	1 188	1 123	1 213	1 229	1 270	14 588	9
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	78	69	75	75	74	60	70	63	71	66	55	75	831	1
	weiblich	72	62	92	62	56	56	67	53	63	46	52	62	743	1
	überhaupt	150	131	167	137	130	116	137	116	134	112	107	137	1 574	2
Lebendgeborene überhaupt	männlich	704	659	723	667	726	649	743	665	640	678	672	714	8 240	4
	weiblich	688	675	698	634	700	633	634	639	617	647	664	693	7 922	7
	überhaupt	1 392	1 334	1 421	1 301	1 426	1 282	1 377	1 304	1 257	1 325	1 336	1 407	16 162	11
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	33	27	39	32	29	32	27	29	30	26	36	23	363	—
	weiblich	26	23	24	23	20	19	26	18	23	25	16	28	271	—
	überhaupt	59	50	63	56*	49	51	53	47	53	51	52	51	635*	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	4	1	1	5	6	2	5	2	1	3	5	38	—
	weiblich	1	6	1	4	2	1	2	—	1	4	2	2	26	—
	überhaupt	4	10	2	5	7	7	4	5	3	5	5	7	64	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	36	31	40	33	34	38	29	34	32	27	39	28	401	—
	weiblich	27	29	25	27	22	20	28	18	24	29	18	30	297	—
	überhaupt	63	60	65	61*	56	58	57	52	56	56	57	58	699*	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborene)	männlich	576	550	605	541	495	461	468	531	473	475	541	527	6 243	2
	weiblich	553	546	540	499	442	405	462	435	414	443	442	457	5 638	—
	überhaupt	1 129	1 096	1 145	1 041*	937	866	930	966	887	918	983	984	11 882*	2

* Eine Todtgeburt, deren Geſchlecht nicht erkennbar war.

III[d]. Ueberficht über die Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Donaukreis für das Jahr 1878.

Gegenftand		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von den Vorjahren
Zahl der Ehefchließungen		242	361	200	130	402	286	345	177	201	323	465	66	3 198	—
Zahl der Geborenen	männlich	858	802	866	895	896	895	881	946	852	834	913	866	10 504	4
	weiblich	841	829	805	800	869	835	751	843	854	815	838	811	9 891	10
	überhaupt	1 699	1 631	1 671	1 695	1 765	1 730	1 632	1 789	1 706	1 649	1 751	1 677	20 395	14
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	745	681	763	778	786	765	771	825	763	732	794	770	9 173	4
	weiblich	742	711	703	691	752	742	661	760	768	724	722	712	8 688	10
	überhaupt	1 487	1 392	1 466	1 469	1 538	1 507	1 432	1 585	1 531	1 456	1 516	1 482	17 861	14
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	82	84	85	81	85	103	83	88	62	74	90	71	988	—
	weiblich	75	94	78	78	89	64	75	63	71	71	84	78	920	—
	überhaupt	157	178	163	159	174	167	158	151	133	145	174	149	1 908	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	827	765	848	859	871	868	854	913	825	806	884	841	10 161	4
	weiblich	817	805	781	769	841	806	736	823	839	795	806	790	9 608	10
	überhaupt	1 644	1 570	1 629	1 628	1 712	1 674	1 590	1 736	1 664	1 601	1 690	1 631	19 769	14
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	29	35	15	32	21	21	26	29	25	27	25	23	308	—
	weiblich	23	21	19	28	27	28	15	17	15	20	27	20	260	—
	überhaupt	52	56	34	60	48	49	41	46	40	47	52	43	568	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	2	3	4	4	6	1	4	2	1	4	2	35	—
	weiblich	1	3	5	3	1	1	—	3	—	—	5	1	23	—
	überhaupt	3	5	8	7	5	7	1	7	2	1	9	3	58	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	31	37	18	36	25	27	27	33	27	28	29	25	343	—
	weiblich	24	24	24	31	28	29	15	20	15	20	32	21	283	—
	überhaupt	55	61	42	67	53	56	42	53	42	48	61	46	626	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborene)	männlich	738	685	697	753	776	734	675	722	726	696	632	656	8 490	—
	weiblich	648	591	645	685	659	637	543	601	623	636	617	614	7 499	2
	überhaupt	1 386	1 276	1 342	1 438	1 435	1 371	1 218	1 323	1 349	1 332	1 249	1 270	15 989	2

IV. Die Eheschließungen vom Jahre 1878. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden.

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 und mehr	
a. Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	262	1 339	584	70	25	6	—	—	—	—	—	2 286
	25—29	382	2 462	1 818	424	94	20	4	—	—	—	—	5 204
	30—34	104	709	695	312	105	20	4	1	—	—	—	1 950
	35—39	22	145	242	130	72	22	8	—	—	—	—	641
	40—44	4	40	58	55	49	12	8	3	—	—	—	229
	45—49	1	1	13	18	11	17	4	1	—	—	—	66
	50—54	—	2	3	7	8	6	5	5	2	—	—	38
	55—59	—	2	—	2	5	4	3	1	1	—	—	18
	60—69	—	—	—	—	—	4	—	2	1	—	—	7
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Summe .	775	4 700	3 413	1 018	369	111	36	14	4	—	—	10 440
b. Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	1	11	32	26	20	6	1	—	—	—	—	97
	25—29	—	12	66	80	63	33	6	—	—	—	—	260
	30—34	1	6	36	47	43	29	4	2	—	—	—	168
	35—39	—	5	23	21	32	20	13	1	—	—	—	115
	40—44	—	—	3	5	10	7	11	1	1	—	—	38
	45—49	—	—	—	6	6	7	5	—	—	—	—	24
	50—54	—	—	—	1	4	4	7	1	2	—	—	19
	55—59	—	—	—	2	—	2	5	2	1	—	—	12
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe .	2	34	160	188	178	108	53	7	5	—	1	736
c. Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	3	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	16
	25—29	7	68	66	25	8	2	—	1	—	—	—	177
	30—34	21	103	115	72	22	6	2	—	—	—	—	341
	35—39	14	78	152	90	65	27	5	1	1	—	—	433
	40—44	3	38	92	85	62	26	6	1	1	—	—	314
	45—49	—	13	34	42	42	31	14	6	—	1	—	183
	50—54	1	9	19	31	37	19	20	14	1	—	—	151
	55—59	—	7	9	23	35	28	21	13	5	—	—	141
	60—69	—	3	5	9	19	13	16	10	2	1	—	78
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	6
	Summe .	49	330	494	377	290	154	85	48	11	2	—	1 840

IV. Die Eheschließungen vom Jahre 1878. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden. (Schluß.)

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 und mehr	
d. Witwer und geschiedene Männer mit Witwen u. geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	5	1	2	5	—	—	—	—	—	13
	30—34	—	1	7	8	8	3	—	1	—	—	—	28
	35—39	—	1	10	11	10	5	3	—	—	—	—	40
	40—44	—	—	2	5	12	10	8	3	1	—	—	41
	45—49	—	—	3	2	12	13	13	9	2	—	—	54
	50—54	—	—	1	1	8	19	11	4	—	—	—	44
	55—59	—	—	1	1	9	16	15	7	8	1	—	58
	60—69	—	—	—	2	4	8	10	26	11	6	—	67
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	3
	Summe .	—	2	29	31	65	80	61	50	23	7	—	348
e. Ueberhaupt Männer mit Frauen	unter 25	266	1 361	618	96	45	12	1	—	—	—	—	2 399
	25—29	389	2 542	1 955	530	167	60	10	1	—	—	—	5 654
	30—34	126	819	853	439	178	58	10	4	—	—	—	2 487
	35—39	36	229	427	252	179	74	29	2	1	—	—	1 229
	40—44	7	78	155	150	133	55	33	8	3	—	—	622
	45—49	1	14	50	68	71	68	36	16	2	1	—	327
	50—54	1	11	23	40	57	48	43	24	5	—	—	252
	55—59	—	9	10	28	49	50	44	23	15	1	—	229
	60—69	—	3	5	11	23	25	27	38	15	7	1	155
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	3	2	3	2	—	—	10
	Summe .	826	5 066	4 096	1 614	902	453	235	119	43	9	1	13 364

Anmerkung zu lit. c.

Von den 2 399 unter 25 Jahre alten Männern sind

3 Männer unter 20 Jahre alt
44 „ 20 „ „
145 „ 21 „ „
356 „ 22 „ „
645 „ 23 „ „
1 206 „ 24 „ „

Von den 826 unter 20 Jahre alten Frauen sind

1 Frau unter 16 Jahre alt
21 Frauen 16 „ „
62 „ 17 „ „
239 „ 18 „ „
503 „ 19 „ „

V. Ueberficht der Geftorbenen im Jahr 1878 nach Alter, Gefchlecht und Familienftand.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.
Todtgeborene															
eheliche . . .	587	430	1 017	386	316	702	363	271	635*	308	260	568	1 644	1 277	2 922*
uneheliche . .	53	48	101	39	30	69	38	26	64	35	23	58	165	127	292
Lebendgeborene															
a) die unter 1 Jahr alten:															
Alter nach Monaten:															
Unter 1 Monat . . . . . eheliche . . .	1 184	879	2 063	1 073	861	1 934	890	637	1 527	1 509	1 103	2 612	4 656	3 480	8 136
uneheliche . .	151	101	252	97	77	174	112	83	195	199	136	335	559	397	956
1 Monat . . . . . eheliche . . .	426	351	777	334	296	630	244	238	482	555	430	985	1 559	1 315	2 874
uneheliche . .	62	77	139	36	31	67	46	38	84	68	71	139	212	217	429
2 Monate . . . . . eheliche . . .	316	286	602	265	210	475	186	148	334	370	313	683	1 137	957	2 094
uneheliche . .	44	30	74	30	31	61	35	25	60	40	33	73	149	119	268
3 Monate . . . . . eheliche . . .	275	201	476	202	171	373	164	137	301	294	239	533	935	748	1 683
uneheliche . .	24	21	45	18	10	28	21	21	42	35	30	65	98	82	180
4 Monate . . . . . eheliche . . .	246	184	430	148	145	293	137	96	233	220	168	388	751	593	1 344
uneheliche . .	25	24	49	20	18	38	25	22	47	27	23	50	97	87	184
5 Monate . . . . . eheliche . . .	174	149	323	146	103	249	116	86	202	147	133	280	583	471	1 054
uneheliche . .	15	16	31	7	7	14	16	12	28	21	16	37	59	51	110
6 Monate . . . . . eheliche . . .	150	137	287	98	93	191	90	72	162	122	115	237	460	417	877
uneheliche . .	11	9	20	10	7	17	17	12	29	12	10	22	50	38	88
7 Monate . . . . . eheliche . . .	122	112	234	89	75	164	71	44	115	96	103	199	378	334	712
uneheliche . .	8	14	22	4	1	5	12	6	18	9	12	21	33	33	66
8 Monate . . . . . eheliche . . .	98	113	211	74	92	166	67	58	125	83	72	155	322	335	657
uneheliche . .	7	10	17	6	4	10	9	5	14	6	3	9	28	22	50
9 Monate . . . . . eheliche . . .	97	101	198	73	65	138	73	59	132	75	74	149	318	299	617
uneheliche . .	6	5	11	6	3	9	4	10	14	11	6	17	27	24	51

* Darunter 1 todtgeborenes Kind, deſſen Gefchlecht nicht erkennbar war.

Schluß von Tabelle A.

		Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
10 Monate	eheliche	91	96	187	60	61	121	47	49	96	59	61	120	257	267	524
	uneheliche	8	6	14	2	5	7	4	2	6	4	5	9	18	18	36
11 Monate	eheliche	59	69	128	68	63	131	43	38	81	55	66	121	225	236	461
	uneheliche	7	2	9	4	3	7	2	4	6	8	6	14	21	15	36
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	eheliche	3 238	2 678	5 916	2 630	2 235	4 865	2 128	1 662	3 790	3 585	2 877	6 462	11 581	9 452	21 033
	uneheliche	368	315	683	240	197	437	303	240	543	440	351	791	1 351	1 103	2 454
Hievon sind geboren im Jahre 1878	eheliche	2 387	1 926	4 313	1 978	1 673	3 651	1 580	1 219	2 799	2 840	2 201	5 041	8 785	7 019	15 804
	uneheliche	288	241	529	190	162	352	247	185	432	353	281	634	1 078	869	1 947
im Jahre 1877	eheliche	851	752	1 603	652	562	1 214	548	443	991	745	676	1 421	2 796	2 433	5 229
	uneheliche	80	74	154	50	35	85	56	55	111	87	70	157	273	234	507
b) die über 1 Jahr alten:																
Alter — Zurückgelegtes Geburtsjahr																
1 Jahr . . 1877 . .	eheliche	262	232	494	182	209	391	158	161	319	144	143	287	746	745	1 491
	uneheliche	12	28	40	13	13	26	20	15	35	7	16	23	52	72	124
1 Jahr . . 1876 . .	eheliche	181	203	384	166	172	338	99	108	207	107	106	213	553	589	1 142
	uneheliche	8	17	25	7	11	18	7	7	14	17	16	33	39	51	90
2 Jahr . . 1876 . .	eheliche	104	121	225	85	84	169	73	55	128	59	50	109	321	310	631
	uneheliche	1	5	6	2	6	8	4	2	6	5	6	11	12	19	31
2 Jahr . . 1875 . .	eheliche	123	129	252	88	77	165	60	39	99	48	76	124	319	321	640
	uneheliche	6	6	12	4	3	7	6	5	11	7	7	14	23	21	44
3 Jahr . . 1875 . .	eheliche	87	76	163	60	73	133	44	44	88	60	37	97	251	230	481
	uneheliche	3	4	7	4	1	5	1	4	5	1	3	4	9	12	21
3 Jahr . . 1874 . .	eheliche	75	91	166	42	66	108	47	38	85	57	43	100	221	238	459
	uneheliche	3	4	7	3	1	4	1	1	2	4	3	7	11	9	20
4 Jahr . . 1874 . .	eheliche	47	59	106	41	36	77	31	35	66	33	27	60	152	157	309
	uneheliche	—	2	2	1	2	3	1	1	2	5	3	8	7	8	15
4 Jahr . . 1873 . .	eheliche	62	62	124	34	36	70	33	39	72	48	31	79	177	168	345
	uneheliche	4	4	8	—	2	2	4	2	6	2	1	3	10	9	19
Summe der Kinder unter 5 Jahren	eheliche	4 179	3 651	7 830	3 328	2 988	6 316	2 673	2 181	4 854	4 141	3 390	7 531	14 321	12 210	26 531
	uneheliche	405	385	790	274	236	510	347	277	624	488	406	894	1 514	1 304	2 818

B. Die im Jahr 1878 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
5	1873	30	39	69	37	45	82	20	15	35	25	20	45	112	119	231
	1872	45	41	86	33	36	69	24	22	46	30	21	51	132	120	252
6	1872	24	25	49	30	24	54	19	23	42	17	23	40	90	95	185
	1871	29	24	53	26	20	46	20	18	38	26	31	57	101	93	194
7	1871	17	27	44	19	16	35	19	16	35	23	14	37	78	73	151
	1870	18	29	47	23	22	45	17	20	37	20	18	38	78	89	167
8	1870	10	17	27	20	18	38	16	13	29	12	5	17	58	53	111
	1869	12	13	25	14	14	28	13	14	27	16	11	27	55	52	107
9	1869	11	7	18	10	15	25	8	12	20	14	14	28	43	48	91
	1868	15	19	34	11	10	21	5	10	15	11	9	20	42	48	90
10	1868	9	8	17	6	5	11	10	2	12	5	8	13	30	23	53
	1867	9	19	28	8	5	13	8	13	21	8	9	17	33	46	79
11	1867	9	5	14	8	7	15	3	9	12	7	6	13	27	27	54
	1866	5	14	19	11	7	18	1	8	9	9	10	19	26	39	65
12	1866	6	13	19	13	5	18	7	3	10	8	11	19	34	32	66
	1865	8	6	14	6	9	15	5	12	17	6	10	16	25	37	62
13	1865	8	9	17	7	8	15	4	5	9	5	6	11	24	28	52
	1864	8	6	14	8	10	18	2	4	6	10	6	16	28	26	54
14	1864	4	10	14	5	7	12	5	9	14	1	6	7	15	32	47
	1863	11	8	19	5	9	14	6	7	13	7	14	21	29	38	67
15	1863	4	10	14	7	5	12	1	8	9	6	6	12	18	29	47
	1862	10	9	19	12	8	20	5	6	11	10	11	21	37	34	71
16	1862	13	11	24	9	13	22	5	6	11	7	3	10	34	33	67
	1861	8	9	17	7	4	11	11	8	19	5	5	10	31	26	57
17	1861	8	17	25	8	7	15	5	6	11	6	5	11	27	35	62
	1860	11	10	21	9	7	16	5	6	11	9	8	17	34	31	65
18	1860	16	12	28	9	10	19	9	5	14	8	13	21	42	40	82
	1859	16	10	26	7	11	18	5	4	9	10	6	16	38	31	69
19	1859	12	14	26	11	8	19	8	6	14	7	7	14	38	35	73
	1858	22	14	36	12	11	23	11	9	20	9	10	19	54	44	98
20	1858	15	12	27	8	9	17	10	7	17	10	5	15	43	33	76
	1857	16	10	26	7	11	18	9	9	18	16	10	26	48	40	88
21	1857	18	20	38	11	10	21	4	9	13	11	11	22	44	50	94
	1856	18	12	30	13	9	22	6	10	16	17	11	28	54	42	96
22	1856	16	14	30	15	5	20	6	10	16	16	10	26	53	39	92
	1855	23	19	42	8	3	11	9	7	16	13	7	20	53	36	89
23	1855	17	13	30	1	6	7.	3	14	17	11	11	22	32	44	76
	1854	11	12	23	10	8	18	10	17	27	11	13	24	42	50	92
24	1854	20	13	33	6	3	9	10	11	21	15	11	26	51	38	89
	1853	18	25	43	11	11	22	4	12	16	12	17	29	45	65	110
25	1853	19	16	35	6	5	11	6	14	20	11	14	25	42	49	91
	1852	17	12	29	11	12	23	14	6	20	17	14	31	59	44	103
26	1852	16	15	31	14	10	24	6	12	18	17	9	26	53	46	99
	1851	22	21	43	13	9	22	7	12	19	10	8	18	52	50	102
27	1851	14	20	34	16	13	29	10	12	22	13	12	25	53	57	110
	1850	18	17	35	14	17	31	7	12	19	10	15	25	49	61	110
28	1850	20	25	45	9	10	19	12	7	19	15	13	28	56	55	111
	1849	26	21	47	14	12	26	14	15	29	20	15	35	74	63	137
29	1849	18	15	33	10	7	17	8	13	21	18	14	32	54	49	103
	1848	19	19	38	11	10	21	8	17	25	17	7	24	55	53	108

B. Die im J. 1878 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
30	1848	19	20	39	13	8	21	11	14	25	17	13	30	60	55	115
	1847	15	22	37	8	13	21	10	10	20	14	15	29	47	60	107
31	1847	18	17	35	7	15	22	11	11	22	14	13	27	50	56	106
	1846	18	17	35	8	21	29	12	16	28	18	15	33	56	69	125
32	1846	17	20	37	9	13	22	6	15	21	11	17	28	43	65	108
	1845	29	15	44	15	10	25	12	16	28	17	11	28	73	52	125
33	1845	23	27	50	13	21	34	13	9	22	14	20	34	63	77	140
	1844	28	19	47	11	12	23	9	17	26	9	18	27	57	66	123
34	1844	21	19	40	18	7	25	7	10	17	14	22	36	60	58	118
	1843	24	25	49	13	16	29	14	13	27	17	27	44	68	81	149
35	1843	19	21	40	10	13	23	15	17	32	14	10	24	58	61	119
	1842	16	27	43	13	18	31	10	11	21	13	13	26	52	69	121
36	1842	18	20	38	7	20	27	13	18	31	11	17	28	49	75	124
	1841	18	33	51	14	16	30	12	21	33	14	22	36	58	92	150
37	1841	20	18	38	13	18	31	14	9	23	14	10	24	61	55	116
	1840	24	21	45	15	11	26	14	13	27	11	23	34	64	68	132
38	1840	18	22	40	13	15	28	16	11	27	13	18	31	60	66	126
	1839	16	25	41	15	21	36	10	16	26	17	12	29	58	74	132
39	1839	16	17	33	11	20	31	7	9	16	21	11	32	55	57	112
	1838	30	33	63	11	21	32	15	17	32	13	9	22	69	80	149
40	1838	20	15	35	14	7	21	10	11	21	13	21	34	57	54	111
	1837	31	16	47	15	21	36	14	15	29	13	15	28	73	67	140
41	1837	20	16	36	9	17	26	16	12	28	14	14	28	59	59	118
	1836	16	20	36	18	12	30	10	15	25	23	18	41	67	65	132
42	1836	17	15	32	14	13	27	10	11	21	19	20	39	60	59	119
	1835	22	22	44	17	23	40	11	16	27	27	18	45	77	79	156
43	1835	15	18	33	8	14	22	10	13	23	10	9	19	43	54	97
	1834	23	14	37	22	18	40	12	12	24	15	17	32	72	61	133
44	1834	16	10	26	20	18	38	13	12	25	14	8	22	63	48	111
	1833	25	16	41	16	22	38	11	16	27	16	15	31	68	69	137
45	1833	24	17	41	14	23	37	11	12	23	22	15	37	71	67	138
	1832	19	17	36	12	17	29	12	12	24	16	13	29	59	59	118
46	1832	21	22	43	12	17	29	8	3	11	16	17	33	57	59	116
	1831	23	17	40	19	10	29	12	11	23	19	17	36	73	55	128
47	1831	14	19	33	16	19	35	10	20	30	20	15	35	60	73	133
	1830	16	21	37	17	26	43	11	14	25	25	6	31	69	67	136
48	1830	21	16	37	18	25	43	11	14	25	19	12	31	69	67	136
	1829	20	24	44	17	18	35	13	14	27	20	17	37	70	73	143
49	1829	25	19	44	16	15	31	16	13	29	21	22	43	78	69	147
	1828	31	19	50	19	17	36	22	18	40	25	19	44	97	73	170
50	1828	16	21	37	16	13	29	14	16	30	15	10	25	61	60	121
	1827	22	21	43	12	10	22	22	13	35	24	22	46	80	66	146
51	1827	26	20	46	23	19	42	19	13	32	25	17	42	93	69	162
	1826	31	22	53	16	26	42	7	17	24	16	19	35	70	84	154
52	1826	22	24	46	12	20	32	15	16	31	16	23	39	65	83	148
	1825	21	23	44	18	22	40	20	14	34	23	18	41	82	77	159
53	1825	29	23	52	22	15	37	17	19	36	23	11	34	91	68	159
	1824	28	30	58	21	24	45	12	17	29	22	27	49	83	98	181
54	1824	25	23	48	14	23	37	19	16	35	26	23	49	84	85	169
	1823	24	26	50	29	31	60	24	23	47	29	21	50	106	101	207

B. Die im J. 1878 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
55	1823	21	22	43	15	37	52	24	20	44	28	24	52	88	103	191
	1822	27	35	62	33	33	66	14	16	30	27	25	52	101	109	210
56	1822	27	20	47	25	30	55	23	17	40	23	26	49	98	93	191
	1821	32	35	67	30	33	63	24	27	51	26	34	60	112	129	241
57	1821	27	31	58	24	50	74	28	19	47	27	23	50	106	123	229
	1820	26	32	58	28	27	55	19	19	38	31	37	68	104	115	219
58	1820	25	37	62	30	44	74	28	27	55	34	28	62	117	136	253
	1819	36	43	79	30	37	67	26	26	52	42	22	64	134	128	262
59	1819	40	32	72	39	33	72	21	30	51	35	20	55	135	115	250
	1818	36	35	71	27	32	59	21	26	47	24	25	49	108	118	226
60	1818	26	22	48	17	27	44	15	21	36	24	18	42	82	88	170
	1817	23	29	52	23	23	46	18	17	35	34	21	55	98	90	188
61	1817	19	24	43	17	19	36	21	26	47	26	22	48	83	91	174
	1816	38	33	71	30	26	56	17	27	44	30	34	64	115	120	235
62	1816	36	40	76	40	25	65	27	23	50	34	29	63	137	117	254
	1815	36	50	86	37	30	67	28	38	66	26	35	61	127	153	280
63	1815	45	43	88	30	36	66	31	31	62	37	34	71	143	144	287
	1814	33	37	70	35	39	74	29	22	51	40	42	82	137	140	277
64	1814	34	36	70	28	37	65	28	26	54	36	30	66	126	129	255
	1813	32	27	59	40	38	78	38	27	65	36	36	72	146	128	274
65	1813	34	39	73	18	23	41	34	32	66	33	41	74	119	135	254
	1812	36	38	74	31	37	68	27	42	69	42	35	77	136	152	288
66	1812	47	47	94	43	34	77	36	32	68	40	41	81	166	154	320
	1811	48	48	96	40	46	86	42	30	72	37	39	76	167	163	330
67	1811	31	43	74	32	37	69	40	26	66	48	35	83	151	141	292
	1810	31	55	86	40	47	87	31	41	72	42	39	81	144	182	326
68	1810	45	40	85	37	41	78	33	37	70	39	42	81	154	160	314
	1809	49	63	112	40	37	77	36	43	79	41	40	81	166	183	349
69	1809	39	41	80	43	52	95	35	29	64	48	40	88	165	162	327
	1808	47	50	97	41	63	104	40	42	82	55	50	105	183	205	388
70	1808	48	43	91	35	42	77	47	28	75	66	55	121	196	168	364
	1807	49	52	101	34	37	71	35	39	74	43	58	101	161	186	347
71	1807	44	48	92	44	36	80	47	38	85	37	47	84	172	169	341
	1806	37	50	87	39	41	80	44	36	80	41	46	87	161	173	334
72	1806	27	43	70	41	40	81	39	34	73	30	32	62	137	149	286
	1805	32	36	68	38	47	85	38	39	77	47	54	101	155	176	331
73	1805	30	44	74	43	39	82	33	42	75	35	33	68	141	158	299
	1804	53	48	101	30	39	69	41	43	84	42	48	90	166	178	344
74	1804	43	44	87	28	42	70	28	27	55	32	50	82	131	163	294
	1803	41	37	78	34	33	67	41	32	73	42	48	90	158	150	308
75	1803	37	35	72	37	26	63	23	25	48	54	62	116	151	148	299
	1802	33	48	81	32	32	64	32	27	59	35	45	80	132	152	284
76	1802	45	33	78	40	38	78	27	41	68	35	39	74	147	151	298
	1801	35	45	80	42	24	66	32	37	69	39	41	80	148	147	295
77	1801	30	30	60	34	27	61	41	21	62	25	28	53	130	106	236
	1800	41	35	76	38	31	69	29	29	58	40	34	74	148	129	277
78	1800	18	32	50	27	28	55	30	23	53	19	26	45	94	109	203
	1799	31	29	60	24	29	53	28	28	56	29	32	61	112	118	230
79	1799	21	30	51	34	24	58	27	22	49	23	31	54	105	107	212
	1798	34	25	59	25	18	43	21	27	48	31	29	60	111	99	210

B. Die im J. 1878 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
80	1798	27	19	46	20	13	33	22	14	36	30	17	47	99	63	162
	1797	30	17	47	21	15	36	21	18	39	19	35	54	91	85	176
81	1797	18	16	34	20	18	38	24	11	35	15	20	35	77	65	142
	1796	13	22	35	21	23	44	14	13	27	17	22	39	65	80	145
82	1796	19	13	32	11	19	30	15	9	24	20	12	32	65	53	118
	1795	23	17	40	15	14	29	16	10	26	10	15	25	64	56	120
83	1795	16	15	31	15	7	22	6	7	13	9	13	22	46	42	88
	1794	14	11	25	24	6	30	18	10	28	8	12	20	64	39	103
84	1794	15	9	24	11	12	23	7	10	17	16	13	29	49	44	93
	1793	16	11	27	11	8	19	10	13	23	14	12	26	51	44	95
85	1793	8	9	17	12	6	18	7	7	14	13	9	22	40	31	71
	1792	6	11	17	15	14	29	10	8	18	10	7	17	41	40	81
86	1792	7	11	18	12	2	14	7	4	11	4	9	13	30	26	56
	1791	11	5	16	13	7	20	8	7	15	10	8	18	42	27	69
87	1791	6	7	13	4	3	7	6	6	12	4	6	10	20	22	42
	1790	5	6	11	4	3	7	8	8	16	3	3	6	20	20	40
88	1790	6	2	8	4	2	6	4	6	10	4	6	10	18	16	34
	1789	3	3	6	4	1	5	4	3	7	2	4	6	13	11	24
89	1789	3	5	8	2	3	5	1	2	3	5	4	9	11	14	25
	1788	1	1	2	4	3	7	2	4	6	5	—	5	12	8	20
90	1788	3	2	5	1	2	3	2	—	2	4	4	8	10	8	18
	1787	1	2	3	2	2	4	1	1	2	2	3	5	6	8	14
91	1787	1	1	2	—	1	1	1	—	1	2	—	2	4	2	6
	1786	—	—	—	1	—	1	1	3	4	2	1	3	4	4	8
92	1786	2	1	3	—	1	1	3	2	5	—	1	1	5	5	10
	1785	1	—	1	—	3	3	—	—	—	1	3	4	2	6	8
93	1785	3	—	3	—	1	1	—	—	—	1	2	3	4	3	7
	1784	1	1	2	1	—	1	1	1	2	—	1	1	3	3	6
94	1784	—	1	1	1	—	1	2	1	3	—	—	—	3	2	5
	1783	—	1	1	—	1	1	—	1	1	1	—	1	1	3	4
95	1783	—	1	1	1	—	1	—	1	1	1	1	2	2	3	5
	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	1	2
96	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1781	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
97	1781	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1780	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	1780	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
	1779	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
99	1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1778	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101	1776	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Alter und Geburtsjahr unbekannt.		1	—	1	4	1	5	1	—	1	5	3	8	11	4	15
Gesammt-Summe: ineluf. die unter 5 Jahre alten.		8 438	7 981	16 419	6 831	6 583	13 414	5 842	5 341	11 183	8 147	7 216	15 363	29 258	27 121	56 379

C. Die Gestorbenen vom Jahre 1878 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
Unverheiratete.																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
0— 4	1878—73	4 584	4 036	8 620	3 602	3 224	6 826	3 020	2 458	5 478	4 629	3 796	8 425	15 835	13 514	29 349
5— 9	1873—68	211	241	452	223	220	443	161	163	324	194	166	360	789	790	1 579
10—14	1868—63	77	98	175	77	72	149	51	72	123	66	86	152	271	328	599
15—19	1863—58	120	116	236	91	82	173	65	64	129	77	74	151	353	336	689
20—24	1858—53	166	95	261	88	49	137	69	67	136	128	78	206	451	289	740
25—29	1853—48	114	45	159	83	42	125	65	38	103	106	50	156	368	175	543
30—34	1848—43	85	46	131	39	35	74	42	31	73	69	46	115	235	158	393
35—39	1843—38	52	46	98	28	34	62	21	24	45	42	32	74	143	136	279
40—44	1838—33	34	21	55	24	39	63	27	16	43	35	30	65	120	106	226
45—49	1833—28	36	47	83	21	41	62	21	22	43	32	41	73	110	151	261
50—54	1828—23	35	44	79	29	47	76	24	30	54	48	43	91	136	164	300
55—59	1823—18	39	65	104	37	51	88	29	46	75	64	52	116	169	214	383
60—64	1818—13	35	53	88	33	41	74	29	38	67	33	54	87	130	186	316
65—69	1813—08	35	76	111	40	66	106	50	48	98	55	88	143	180	278	458
70—79	1808—1798	43	116	159	37	82	119	57	96	153	67	141	208	204	435	639
80—89	1798—1788	11	35	46	12	25	37	11	24	35	14	35	49	48	119	167
90—99	1788—1778	—	2	2	1	2	3	—	—	—	—	1	1	1	5	6
Alter unbekannt		—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Zusammen		5 677	5 182	10 859	4 466	4 153	8 619	3 742	3 237	6 979	5 659	4 813	10 472	19 544	17 385	36 929
Verheiratete.																
Unter 14	1878—63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1863—58	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2
20—24	1858—53	6	53	59	2	25	27	2	38	40	4	27	31	14	143	157
25—29	1853—48	72	134	206	35	63	98	26	81	107	42	71	113	175	349	524
30—34	1848—43	125	150	275	74	98	172	61	99	160	75	120	195	335	467	802
35—39	1843—38	127	169	296	91	135	226	103	110	213	93	103	196	414	517	931
40—44	1838—33	163	119	282	125	112	237	88	106	194	125	118	243	501	455	956
45—49	1833—28	168	114	282	135	120	255	99	96	195	156	96	252	558	426	984
50—54	1828—23	181	138	319	138	119	257	130	103	233	150	112	262	599	472	1 071
55—59	1823—18	220	151	371	208	199	407	179	116	295	204	144	348	811	610	1 421
60—64	1818—13	203	153	356	191	137	328	175	116	291	218	136	354	787	542	1 329
65—69	1813—08	243	147	390	182	148	330	179	114	293	231	126	357	835	535	1 370
70—79	1808—1798	293	154	447	264	157	421	262	125	387	322	191	513	1 141	627	1 768
80—89	1798—1788	68	14	82	56	13	69	51	12	63	44	22	66	219	61	280
90—99	1788—1778	2	—	2	—	—	—	1	1	2	3	1	4	6	2	8
Alter unbekannt		—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Zusammen		1 871	1 496	3 367	1 503	1 328	2 831	1 356	1 117	2 473	1 667	1 267	2 934	6 397	5 208	11 605

(Fortsetzung von Tabelle C.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
Verwitwete.																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Unter 14	1878—63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1863—58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1858—53	—	2	2	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	5	5
25—29	1853—48	3	2	5	—	—	—	1	1	2	—	—	—	4	3	7
30—34	1848—43	1	4	5	2	3	5	2	1	3	1	5	6	6	13	19
35—39	1843—38	13	18	31	3	3	6	2	7	9	5	10	15	23	38	61
40—44	1838—33	6	20	26	3	13	16	1	10	11	4	7	11	14	50	64
45—49	1833—28	8	29	37	2	23	25	5	13	18	13	15	28	28	80	108
50—54	1828—23	24	50	74	14	37	51	14	31	45	21	36	57	73	154	227
55—59	1823—18	36	103	139	33	105	138	20	64	84	28	67	95	117	339	456
60—64	1818—13	79	131	210	71	121	192	48	102	150	70	111	181	268	465	733
65—69	1813—08	129	240	369	138	201	339	123	191	314	138	188	326	528	820	1 348
70—79	1808—1798	391	513	904	394	431	825	363	416	779	356	504	860	1 504	1 864	3 368
80—89	1798—1788	168	159	327	174	141	315	148	133	281	159	170	329	649	603	1 252
90—99	1788—1178	10	9	19	7	10	17	10	9	19	13	15	28	40	43	83
101	1776	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		868	1 280	2 148	841	1 090	1 931	737	979	1 716	808	1 129	1 937	3 254	4 478	7 732
Geschiedene.																
Unter 19	1878—58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1858—53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1853—48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30—34	1848—43	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
35—39	1843—38	—	4	4	—	1	1	—	1	1	1	—	1	1	6	7
40—44	1838—33	1	2	3	—	1	1	1	1	2	—	—	—	2	4	6
45—49	1833—28	1	1	2	2	3	5	1	—	1	1	1	2	5	5	10
50—54	1828—23	1	1	2	2	—	2	1	—	1	—	—	—	4	1	5
55—59	1823—18	1	3	4	2	1	3	—	1	1	—	1	1	3	6	9

(Schluß von Tabelle C.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
Geſchiedene.																
		männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.
60—64	1818—13	4	4	8	2	1	3	—	2	2	1	—	1	7	7	14
65—69	1813—08	—	1	1	5	2	7	2	1	3	1	—	1	8	4	12
70—79	1808—1798	2	4	6	3	3	6	1	1	2	—	2	2	6	10	16
80—89	1798—1788	—	2	2	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	3	4
90—99	1788—1778	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		11	23	34	17	12	29	6	8	14	4	4	8	38	47	85
Zuſammentrag der Unverheirateten, Verheirateten, Verwitweten, Geſchiedenen.																
0— 4	1878—73	4 584	4 036	8 620	3 602	3 224	6 826	3 020	2 458	5 478	4 629	3 796	8 425	15 835	13 514	29 349
5— 9	1873—68	211	241	452	223	220	443	161	163	324	194	166	360	789	790	1 579
10—14	1868—63	77	98	175	77	72	149	51	72	123	66	86	152	271	328	599
15—19	1863—58	120	116	236	91	84	175	65	64	129	77	74	151	353	338	691
20—24	1858—53	172	150	322	90	75	165	71	106	177	132	106	238	465	437	902
25—29	1853—48	189	181	370	118	105	223	92	120	212	148	121	269	547	527	1 074
30—34	1848—43	212	201	413	115	136	251	105	131	236	145	171	316	577	639	1 216
35—39	1843—38	195 (3*)	237	432	122	173	295	126	142	268	141	145	286	584(3*)	697	1 281
40—44	1838—33	205 (1*)	162	367	153 (1*)	165	318	117	133	250	164	155	319	639(2*)	615	1 254
45—49	1833—28	214 (1*)	191	405	160	187	347	126	131	257	203 (1*)	153	356	703(2*)	662	1 365
50—54	1828—23	244 (3*)	233	477	183	203	386	169	164	333	219	191	410	815(3*)	791	1 606
55—59	1823—18	297 (1*)	322	619	281 (1*)	356	637	228	227	455	297 (1*)	264	561	1 103(3*)	1 169	2 272
60—64	1818—13	322 (1*)	341	663	297	300	597	252	258	510	323 (1*)	301	624	1 194(2*)	1 200	2 394
65—69	1813—08	407	464	871	365	417	782	354	354	708	425	402	827	1 551	1 637	3 188
70—79	1808—1798	729	787	1 516	699 (1*)	673	1 372	683	638	1 321	745	838	1 583	2 856(1*)	2 936	5 792
80—89	1798—1788	247	210	457	243	179	422	210	170	380	218 (1*)	227	445	918(1*)	786	1 704
90—99	1788—1778	12	11	23	8	12	20	11	10	21	16	17	33	47	50	97
101	1776	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Alter unbekannt		—	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	3	1	4
Alter u. Familienſtand unbekannt		1	—	1	1	—	1	1	—	1	5	3	8	8	3	11
Zuſammen		8 438 (10*)	7 981	16 419	6 831 (3*)	6 583	13 414	5 842	5 341	11 183	8 147 (4*)	7 216	15 363	29 258(17*)	27 121	56 379

* Zahl der Perſonen, deren Familienſtand unbekannt iſt.

III.

Die erwerbsthätige Bevölkerung.

Die Gruppirung der am 1. Dezember 1871 ortsanwesenden Bevölkerung nach Haupt-Berufs- und Erwerbsklassen ist unter Zugrundlegung einer hierauf bezüglichen Arbeit Kull's oben Seite 37 angegeben worden. Es ist aber wohl angezeigt, hier auch auf diejenigen Verhältniszahlen noch zurückzugreifen, welche, allerdings schon vor 15 Jahren auf Grund der Volkszählung vom 3. Dezember 1861, in „Das Königreich Württemberg" 1863 S. 355 Aufnahme gefunden haben. Darnach fielen von der über 14 Jahre alten männlichen Bevölkerung auf

1. Selbstständige Landwirthe	142 000	oder	24,2 Prozent
2. Gehilfen der Landwirthschaft	125 000	„	21,3 „
3. Freie Lohn- und Handarbeiter	48 000	„	8,1 „
4. Selbstständige Gewerbetreibende	105 000	„	17,9 „
5. Gehilfen der Gewerbetreibenden	120 000	„	20,4 „
6. Hausdienstboten	5 000	„	0,8 „
7. Angehörige des öffentlichen Dienstes . .	17 500	„	3,0 „
8. Militärmannschaft	9 000	„	1,5 „
9. Freie Angehörige höherer Berufsarten .	1 500	„	0,3 „
10. Schüler höherer Lehranstalten etc. . . .	2 000	„	0,4 „
11. Von Renten lebende Personen	4 000	„	0,7 „
12. Erwerbslose	8 000	„	1,4 „
	587 000	od.	100,0 Prozent.

Nimmt man an, heißt es a. a. O., daß von den freien Handarbeitern und Taglöhnern zwei Drittheile der Arbeit auf Bestellung des eigenen Grundbesitzes, auf land- und forstwirthschaftlichen Lohndienst fallen, so ergeben sich für die Landwirthschaft im Ganzen 50,9 Prozent, also etwas über die Hälfte der erwachsenen männlichen Bevölkerung. Rechnet man von den Angehörigen des öffentlichen Dienstes die bei den Staatsgewerben Angestellten der Art ihrer Arbeit nach zu den gewerblichen Ständen, so begreifen diese 38,6 Prozent der männlichen Bevölkerung. Will man endlich die produzirenden und konsumirenden Stände unterscheiden, so darf man zu den letzteren wohl nur die Rubriken 10—12, also als konsumirende nur 2,5 Prozent zählen.

Die erwerbsthätigen juristischen Personen.

Vergl. Zeitschrift des Königl. Preuß. Statistischen Bureau 1875 S. 449. 1876 S. 189 ff. Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preußischen Staats IV. Jahrg. 1. Hälfte S. 134[12] ff. Ferner Statistik der erwerbsthätigen juristischen Personen, insbesondere der Aktien- und Aktien-Kommandit-Gesellschaften, Artikel 3 der II. Sektion des Programms für die IX. Versammlung des internationalen statistischen Kongresses in Budapest, bearbeitet von Dr. Engel, Berlin 1876. Endlich: Neuvième session du congrès international de Statistique à Budapest; rapports et résolutions p. 62 ff.

Ferner: Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg 1872 S. 363. 1877 II S. 225 ff. 1878 II S. 252 ff. — Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 114 ff.

Endlich: Gärttner, Die Vorschuß- und Kreditvereine im Königreich Württemberg. Dem XX. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften gewidmete Denkschrift. Stuttgart August 1879.

„Die erwerbsthätigen juristischen Personen treten mit jedem Jahre mehr in den Vordergrund. Seit einem Jahrzehnt sind sie in Deutschland, ja in Preußen allein zu Tausenden emporgeschossen und ihr massenhaftes Entstehen ist vielfach von dem Rücktritt und Untergang selbstständiger erwerbsthätiger physischer Personen begleitet. D. h. mit anderen Worten: die größere Kollektivunternehmung absorbirt die kleinere Einzelunternehmung. Die Statistik kann sie daher

nicht mehr nebenbei behandeln, ſondern ſie muß ihnen ein eigenes Kapitel einräumen.“ Mit dieſen Worten hat Dr. Engel die Denkſchriften eingeleitet, welche dazu beſtimmt waren, die Aufmerkſamkeit der Statiſtiker und insbeſondere des internationalen ſtatiſtiſchen Kongreſſes auf die Nothwendigkeit einer Einbegreifung der ſelbſtändig erwerbsthätigen privatwirthſchaftlichen juriſtiſchen Perſonen in das Programm der gemeinſamen Arbeiten hinzulenken. Dr. Engel hatte dabei freilich eine weitere Ausdehnung der Statiſtik im Auge; er wollte in dieſelbe einbegriffen wiſſen:

1. die Gewerkſchaften des Bergbaus;
2. die Handelsgeſellſchaften im allgemeinen und die Induſtrie-, Handels- und Verkehrs-Aktien- und Aktienkommandit-Geſellſchaften im beſonderen;
3. die Gegenſeitigkeitsgeſellſchaften für Verſicherung, mit Ausnahme der öffentlichen;
4. die Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſenſchaften; und
5. die Meliorationsgenoſſenſchaften, ſoweit ſie nicht öffentlichen Charakters ſind.

Der internationale ſtatiſtiſche Kongreß in Budapeſt hat ſich von den Vorſchlägen des Dr. Engel zunächſt nur denjenigen angeeignet, welcher die Aktien und Aktienkommandit-Geſellſchaften (ſociétés anonymes et en commandite) zum Gegenſtand hatte.

In Württemberg beſtehen unſeres Wiſſens bis jetzt keine Bergbaugewerkſchaften. An Aktien- und Aktienkommandit-Geſellſchaften fehlt es dagegen allerdings auch bei uns nicht, nur haben wir vorläufig noch keine ſpezielle Statiſtik derſelben.

Die Gewerbeſtatiſtik vom 1. Dezember 1875 führt bei den Hauptbetrieben mit mehr als 5 Gehilfen im ganzen 748 wirthſchaftliche Geſellſchaften und Genoſſenſchaften auf, von welchen 128 in die Gruppe der Handelsgewerbe, 116 in diejenige der Textilinduſtrie, 58 in die Gruppe der Bekleidungs- und Reinigungsinduſtrie fallen, 80 der Metallverarbeitung, 70 der Maſchinen-Induſtrie angehören u. ſ. w. Näheres in Heft I des Jahrgangs 1878 der Württemb. Jahrbücher S. 82.

Der von Regierungsrath Gärttner bearbeitete ſtatiſtiſche Anhang zu den Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1878 ſodann bringt wieder eine Statiſtik der Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſenſchaften des Landes im Jahr 1878, welcher wir, unter gleichzeitiger Benützung der bereits oben erwähnten Schrift desſelben Verfaſſers über die Vorſchuß- und Kreditvereine, die nachſtehenden Notizen entnehmen:

1. Die Zahl der Vorſchuß- und Kreditvereine mit Solidarhaft betrug am Schluſſe des Jahrs 1878: 108. Dieſelben ſind über das ganze Land verbreitet. Nur in den Oberamtsbezirken Neckarſulm und Weinsberg beſteht noch kein ſolcher Verein. Die übrigen 62 Oberämter, in welchen ſich die 108 Vereine mit über 44 000 Mitgliedern befinden, zählen 1 827 000 Einwohner; von 40 Ortsanweſenden iſt alſo immer 1 Mitglied eines Vorſchuß- und Kreditvereins oder $^1/_{10}$ aller Familienhäupter. Auf 1000 Ortsanweſende kommen in Württemberg 24 Vereinsmitglieder, dagegen im Durchſchnitt des Deutſchen Reichs nur 11 und nur in Thüringen und Heſſen-Naſſau noch mehr Mitglieder als in Württemberg (33 und 28). Die 107 Vereine, welche das ganze Jahr 1878 in Württemberg beſtanden, zählten 44 037 Mitglieder, 1 im Durchſchnitt 408; der größte, die Handwerkerbank in Stuttgart 2 284, der kleinſte Verein in Alpirsbach 36. Von den 107 Vereinen waren 105 eingetragene Genoſſenſchaften.

Die von 104 Vereinen gewährten Vorſchüſſe auf feſtes Ziel betrugen 50 Mill. ℳ, die von denſelben aufgenommenen Anlehen 36 Mill. ℳ, die eigenen Fonds $18^1/_2$ Mill. ℳ, worunter $16^1/_5$ Mill. Guthaben der Mitglieder.

2. An Konſumvereinen werden 12 erwähnt in Aalen, Cannſtatt, Eßlingen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Oberndorf, Schramberg, Steinheim, Stuttgart (3 375 Mitgl.), Ulm und Waſſeralfingen, — ferner die Kohlenkonſumvereine in Calw, Cannſtatt, Giengen a. Br. und Niederſtetten.

3. Rohſtoffgenoſſenſchaften: für Leinweberei in Laichingen, der Schuhmacher-Rohſtoffverein in Böblingen, der Rohſtoffverein der Schneidermeiſter in Stuttgart;

4. endlich eine Produktivgenoſſenſchaft: der württembergiſche Buchdruckerverein in Stuttgart.

IV.

Das Grundeigenthum.

Vergl. Württemb. Jahrbücher 1852, II S. 1 ff.

1. Die Grundfläche und die Kulturarten.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 427.

Die Gesammtfläche des Landes beträgt 1 950 379,2 Hektar, welche hinsichtlich der Art der Benützung in folgender Weise vertheilt sind:

	nach der Landesvermessung (abgeschlossen um 1850):		nach der statist. Aufnahme der landw. Bodenbenützung 1878 (s. unten V. A.):	
	Hektar	Prozente des Ganzen	Hektar	vergl. mit der Landesvermessung + (plus) — (minus)
a) Gebäude und Hofstätten	8 799,9	0,45	11 017,95	+ 2 218,00
b) Landwirthschaftlich benützte Fläche:				
Gärten und Länder	38 295,2	1,96	879 971,21	+ 13 291,20
Aecker	828 384,9	42,48		
Weingärten	26 134,6	1,34	23 365,59	— 2 769,03
Wiesen	277 860,1	14,25	283 591,79	+ 5 731,69
Weiden	84 130,0	4,31	68 938,03	— 15 191,97
Zusammen b) . .	1 254 804,8	64,34		
c) Waldungen	604 917,8	31,02	599 514,85	— 5 403,03
d) Unangebaut:				
Oede Flächen	26 242,6	1,33	25 080,51	— 2 213,21
Steinbrüche	347,4	0,02		
Thon-, Sand- und Mergelgruben	703,8	0,03		
Seen und Weiher	4 177,9	0,22	12 305,28	— 376,08
Flüsse und Bäche	8 503,4	0,44		
Straßen und Wege	41 881,6	2,15	44 659,96	+ 2 778,36
Zusammen d) . .	81 856,7	4,19		
Im Ganzen . . .	1 950 379,2	100,00	1 948 445,17	— 1 934,07

2. Gebäude.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 657 und die Einsehlagtabelle am Schlusse des genannten Werks.

Zahl der Gebäude und deren Werth:

nach dem Brandversicherungskataster p. 1. Januar 1879 298 231 Hauptgebäude, 237 403 Nebengebäude, zusammen 535 634 Gebäude mit einem Katasterwerth von 1 744 211 299 ℳ;

nach dem Steuerkataſter, in Gemäßheit des Geſetzes vom 28. April 1873, 479149 ſteuerpflichtige Gebäude mit einem Kataſterwerth von 1 647 696 900 ℳ (entſprechend einem Brandverſicherungsanſchlag dieſer Gebäude von 1 198 089 270 ℳ) und einer pro 1877/78 darauf ruhenden Staatsſteuer von 1 999 093 ℳ (bei Annahme einer Verzinſung jenes Kapitals mit 3 Proz. einer Steuer von beiläufig 4 Proz. des Ertrags); neben denen noch 19 300 ſteuerfreie Gebäude gezählt wurden, insbeſondere 2 676 Kirchen und Kapellen, 1 741 Pfarrhäuſer, 2 602 Schulhäuſer, 170 Hoſpitäler und Krankenhäuſer, 1 551 Armenhäuſer, 1 708 Rath- und ſonſtige Gemeindehäuſer, 1 400 Gebäude für Verkehrszwecke, 162 Kaſernen und andere militäriſche Gebäude, 805 Gebäude für allgemeine Staatszwecke. — Württemb. Jahrb. 1876 I S. 90, 1877 I S. 117. Bewohnte Gebäude wurden am 1. Juli 1875: 282 493 gezählt, von denen fallen auf den Neckarkreis 71 242, den Schwarzwaldkreis 72 028, den Jagſtkreis 61 949, den Donaukreis 77 249. Es kommen darnach auf 1 bewohntes Gebäude überhaupt 6,66 Ortsanweſende, gegen 6,64 im Jahr 1871, und im

Neckarkreis	8,25	Jagſtkreis	6,31
Schwarzwaldkreis . .	6,32	Donaukreis	5,80

ſodann insbeſondere in den Städten Stuttgart 20,76, Ludwigsburg 19,56, Cannſtatt 15,25, Eßlingen 14,84, Ulm 13,71, Heilbronn 13,21, Tübingen 11,87, Gmünd 11,41, Göppingen 11,24, Reutlingen 11,01, Hall 10,33, Tuttlingen 10,33, Aalen 9,30, Heidenheim 8,66 — dagegen z. B. in den Oberamtsbezirken Neresheim 4,70, Spaichingen 4,73, Laupheim 4,88, Riedlingen 4,97.

3. Grund und Boden.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 426 ff. und 654 ff.
Ferner Literatur der internationalen Statiſtik: Compte-rendu général. St. Pétersbourg 1872 p. 99 ff.

Die geſammte Oberfläche des Landes, heißt es in dem Werke „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 428, iſt in einzelne durch Grenzzeichen unterſchiedene Parzellen vertheilt, deren Größe von einzelnen Quadratruthen bis zu mehreren hundert Morgen wechſelt, indem bei der Landesvermeſſung in der Regel jedes Grundſtück als eine Parzelle gezählt wurde, welches in ungetrenntem Zuſammenhang Einem Eigenthümer gehörte und in den Gemeindegüterbüchern ſelbſtändig beſchrieben war. Die Zahl der Parzellen betrug damals im ganzen Land, mit Ausnahme der nicht eingerechneten Gebäude und Hofſtätten, Flüſſe und Bäche, Straßen und Wege, 5 005 979, ſo daß die durchſchnittliche Größe einer Parzelle, einſchließlich des Waldes, nahezu 1⅕ Morgen (39 Ar) betrug. In den einzelnen Gegenden herrſcht jedoch hierin ein großer Unterſchied. Während in den dicht bevölkerten, an ausgedehnteren Hofgütern, Waldungen und Weiden armen Oberämtern Beſigheim, Cannſtatt, Ludwigsburg und Waiblingen im Durchſchnitt nur 0,44—0,5 Morgen auf eine Parzelle kommen, beträgt derſelbe in dem waldreichen Oberamt Freudenſtadt 3,62 und in den oberſchwäbiſchen Oberämtern Leutkirch, Ravensburg, Waldſee und Wangen, wo das ſogenannte Vereinödungsſyſtem eingeführt iſt, 4—6½ Morgen.

Nach Rümelins Unterſuchungen über die Vertheilung des landwirthſchaftlich benützten Grundeigenthums in Württemberg (Württ. Jahrbücher 1860 II, 1—63) betrug im Jahr 1857 die Zahl der Grundeigenthümer etwa 330 000, ſomit die durchſchnittliche Beſitzquote eines Eigenthümers 12¼ Morgen und mit Einrechnung des Waldes 18 Morgen. Unter jenen 330 000 ſind etwa 150 000 als eigentliche Landwirthe, 180 000 als Nichtlandwirthe anzunehmen, von letzteren 70 000 Gewerbtreibende, welche mit ihrem Gewerbe einen landwirthſchaftlichen Betrieb als Nebenbeſchäftigung verbinden, ferner 36 000 freie Handarbeiter, welche den Ertrag kleinen Grundbeſitzes durch Lohnarbeit ergänzen. Auch unter den 150 000 eigentlichen Landwirthen ſind 30—33 000 ſolche eingerechnet, welche außer der Landwirthſchaft ein Gewerbe als Nebenbeſchäftigung betreiben. Wenn von den 4 043 000 Morgen landwirthſchaftlich benützter Fläche mindeſtens 3⅓ Mill. ℳ als das freie Grundeigenthum jener 150 000 Landwirthe gelten können, ſo träfe in Württemberg auf einen bäuerlichen Landwirth immerhin ein Grundbeſitz von 22 württemb. Morgen (7—8 ha).

Die Vertheilung des Grundbeſitzes in den verſchiedenen Landestheilen iſt ſehr verſchieden. Legt man je den Grundbeſitz, welchen Ein Eigenthümer zuſammen in Einer Gemeinde verſteuert, zu Grund, ſo fallen vom ganzen Grundeigenthum des Landes auf die Grundbeſitzungen im Neckarlande (ſ. oben S. 30) 27,4 Proz., im Schwarzwald 9,5 Proz., im Albland 21,6 Proz., Oberſchwaben 20 Proz. und im Jagſtland 21,5 Proz. Es bildeten ferner Prozente des geſammten landwirthſchaftlichen Areals:

Die Grundbeſitzungen von	im Neckarland	im Schwarzwald	im Albland	in Oberſchwaben	im Jagſtland	im Königreich
mehr als 200 Morg.	5,1	5,0	14,4	6,0	4,4	7,1
100—200 Morg. . .	2,5	3,4	13,7	19,3	7,8	9,6
50—100 „ . .	6,2	9,5	17,0	31,0	32,0	19,3
mehr als 50 Morg.	13,8	17,9	45,1	56,3	44,2	36,0
30—50 Morg. . .	12,1	14,9	13,0	16,0	20,9	15,2
10—30 „ . .	34,8	32,9	22,4	16,4	20,5	25,2
10—50 Morg. .	46,9	47,8	35,4	32,4	41,4	40,4
5—10 Morg. . .	20,8	17,4	10,5	6,4	8,2	12,7
unter 5 „ . .	18,5	16,9	9,0	4,9	6,2	10,9
unter 10 Morg.	39,3	34,3	19,5	11,3	14,4	23,6

Kull geht bei ſeinen bevölkerungsſtatiſtiſchen Unterſuchungen (Württemb. Jahrbücher 1874 I S. 26) geradezu von der Unterſcheidung nach dem größeren und dem kleineren Grundbeſitz aus. Auf die öſtliche Landeshälfte von 196 Quadratmeilen mit 27 Oberamtsbezirken fallen 2 337 000 Morgen, auf die weſtliche von 158 Quadratmeilen mit 37 Oberamtsbezirken 1 706 000 Morgen der landwirthſchaftlich benützten Fläche. Dort machen die Güter von weniger als 30 Morgen 34,53, hier 65,47 Proz. aus; dort kommen auf 100 Einwohner 340 Morgen, hier nur 168 Morgen (a. a. O. S. 111 ff.).

In den Händen des Staats befinden ſich nach den Erläuterungen zum Hauptfinanzetat 1877/79 und 1879/81 Kap. 111, abgeſehen von dem Areal des Kronguts, der Staatsgebäude und der Staatsſtraßen, ferner von den zu den Staatsgewerben und zu den Verkehrsanſtalten gehörigen Beſitzungen, 48 Domänen mit einem Meßgehalt von 4 766,73 ha, dann 5 472,43 ha einzelne, in 14 710 Looſen verpachtete Staatsgüter; weiter (nach Kap. 112) 190 805 ha Staatswaldungen. Zu dem Hofkammergut gehören nach dem Hof- und Staatshandbuch von 1877 55 Domänen, ferner nach den neueſten forſtſtatiſtiſchen Ueberſichten 5 870,91 ha Waldungen. Die gutsherrlichen Waldungen erſtrecken ſich über 73 647 ha.

Von den 1 910 Gemeinden des Landes (Württemb. Jahrbücher 1870 S. 199 nach dem Stande von 1863) beſitzen 213 oder 11,1 Proz. gar kein Grundeigenthum, 1 315 oder 68,9 Proz. beſitzen Waldungen, 1 629 oder 85,3 Proz. beſitzen ſonſtiges Grundeigenthum. In 27 Oberämtern beſitzen ſämmtliche Gemeinden Grundeigenthum, in 10 Bezirken findet ſich je eine Gemeinde ohne ſolches. Am meiſten Gemeinden ohne Grundeigenthum haben die Oberämter Gerabronn (26), Crailsheim (22), Ellwangen (19), Wangen (19), Saulgau (11), Waldſee (11).

Es beſitzen:

von	Waldungen		Sonſtiges Grundeigenthum	
1— 10 Morgen . .	92 Gemeinden	4,8 Proz.	567 Gemeinden	29,7 Proz.
11— 30 „ . .	105 „	5,5 „	315 „	16,5 „
31— 50 „ . .	94 „	4,9 „	137 „	7,2 „
51— 100 „ . .	154 „	8,1 „	188 „	9,8 „
101— 200 „			180 „	9,4 „
201— 500 „ . .	513 „	26,9 „	154 „	8,1 „
501—1 000 „ . .	221 „	11,6 „		
1 001—2 000 „ . .	103 „	5,4 „	88 „	4,6 „
über 2 000 „ . .	33 „	1,7 „		
	1 315 Gemeinden	68,9 Proz.	1 629 Gemeinden	85,3 Proz

Der gesammte Grundbesitz der Gemeinden, ferner der unter stiftungsräthliche Aufsicht gestellten Stiftungen betrug (1863)

	der Gemeinden		der Stiftungen		zusammen	
Waldungen	563 837	Morg.	49 135	Morg.	612 971	Morg.
Gärten und Länder	5 245	„	682	„	5 927	„
Aecker	58 285	„	11 600	„	69 885	„
Wiesen	25 864	„	6 141	„	32 005	„
andere Kulturarten (meist Weiden)	82 491	„	682	„	83 173	„
	735 722	Morg.	68 239	Morg.	803 961	Morg.

Württemb. Jahrbücher 1870 S. 194, 227.

Das Grundeigenthum der Amtskörperschaften wird a. a. O. S. 241 angegeben zu 21 5/8 Morgen, meist Appertinenzien von Gebäuden, Gefängnissen u. dergl.

Werth und Ertrag des Grund und Bodens lassen sich statistisch für das ganze Land nur annähernd feststellen. In der 1863 erschienenen Landesbeschreibung wird S. 657, auf Grund der damals neuesten Daten, der Werth des Grund und Bodens berechnet, wie folgt:

Aecker	2 721 816	Morgen	(861 100 ha)	à 210 fl. p. M.	573,6	Mill. Gulden,
Wiesen	881 607	„	(277 800 ha)	à 315 fl. p. M.	275,6	„ „
Gärten	121 504	„	(38 300 ha)	à 420 fl. p. M.	51,0	„ „
Weinberge . .	79 964	„	(25 200 ha)	à 500 fl. p. M.	40,0	„ „
Weiden	228 931	„	(72 200 ha)	à 60 fl. p. M.	13,7	„ „
Waldungen . .	1 880 425	„	(592 500 ha)	à 120 fl. p. M.	225,6	„ „
Areal des Bergbaus			—		35,0	„ „
			(1 867 100 ha)		1 214,5	Mill. Gulden.
					(2 082 Mill. ℳ)	

Das Volkseinkommen aus der Gewinnung von Rohstoffen sodann findet man ebendort S. 674 angegeben im Ganzen zu 140 Mill. Gulden (240 Mill. ℳ), welche Summe sich vertheilt auf 1. die Landwirthschaft: Ackerbau 66 1/2 Mill. Gulden, Weinbau 6 Mill. Gulden, Obstbau 4 1/2 Mill. Gulden und Gartenbau 4 1/2 Mill. Gulden, zusammen 81 1/2 Mill. Gulden; dann noch die Viehzucht 45 Mill. Gulden bei einem Gesammtwerthe des Viehstandes von 120 Mill. Gulden; 2. die Forstwirthschaft 10 Mill. Gulden; 3. den Bergbau und die Torfgewinnung 3 1/2 Mill. Gulden.

Die Einschätzung für das neue Grundsteuerkataster in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. April 1873 ist noch nicht beendigt. Doch glaubte das K. Finanzministerium schon am 14. April 1877 das durch die neue Einschätzung zu erzielende Ergebnis auf etwas mehr als das Dreifache des bisherigen Grundkatasters von 30,7 Mill. ℳ d. i. auf gegen 100 Mill. ℳ annehmen zu dürfen. Dabei sind nicht inbegriffen die Erträgnisse der steuerfreien Grundstücke, insbesondere des Staatswaldbesitzes, ist ferner nicht eingerechnet der Ertrag der landwirthschaftlich benützten Gebäude, welche im Gebäudekataster laufen, dann das Einkommen aus der land- und forstwirthschaftlichen Arbeit, das als Kulturaufwand bei der Steuereinschätzung außer Betracht geblieben ist, im Ganzen aber 60 Mill. ℳ betragen soll. Weiter hat man dazu zu schlagen das Einkommen aus dem Bergbau und aus der Torfgewinnung und endlich noch zu berücksichtigen, daß die Erträgnisse der Viehzucht an Milch, Fleisch, Häuten und Fellen, Wolle, Geflügel und Eiern, Honig und Wachs, welche im Ganzen immerhin auf 80 Mill. ℳ zu veranschlagen sein werden, bei der parzellenweisen Einschätzung zur Grundsteuer wohl kaum genügend in Rechnung gebracht werden konnten.

Die auf dem Grund und Boden ruhende direkte Staatssteuer beträgt dermalen 4 722 966 ℳ jährlich, wozu noch 2 163 ℳ Gefällsteuer kommen; also ungefähr 5 Proz. des angenommenen Steuerkatasterwerths.

Abgesehen hievon und abgesehen ferner von der hypothekarischen Belastung des Grundeigenthums, deren Umfang aber bis jetzt nicht ermittelt ist, sind Grund und Boden in Württemberg frei (vergl. Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 119 ff.).

V.

Landwirthſchaft, Viehzucht, Forſtwirthſchaft, Jagd, Fiſcherei.

1. Landwirthſchaft.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 441 ff. Kull in den Württemb. Jahrbüchern 1866 S. 112 ff., 1869 S. 170 ff., 1874 I S. 73 ff. Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern 1862: Ernteergebniſſe und Geldwerth des Rohertrags der dem Acker-, Garten-, Obſt-, Wein- und Waldbau gewidmeten Bodenfläche im Durchſchnitt der Jahre 1856—1862. Württemb. Jahrbücher 1877 I S. 124 ff. — Ferner Literatur der internationalen Statiſtik: Compte-rendu général. St. Pétersbourg 1872 p. 124 ff. Neuvième ſeſſion: rapports et réſolutions, Budapeſt 1876 p. 133. Statiſtique internationale de l'agriculture, rédigée et publiée par le ſervice de la ſtatiſtique générale de France 1876. Statiſtique viticole. I. Partie. Budapeſt 1875. Commiſſion permanente du congrès international de ſtatiſtique. Mémoires. 1876 p. 465 ff. — Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben vom Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt, Band I S. 484, II 6, Band XIV S. I 107, Band XXV Januar S. 61, Band XXX Januar S. 56. Bericht an die vom Kongreß Deutſcher Landwirthe niedergeſetzte Kommiſſion zur Ermittlung der Lage der ländlichen Arbeiter im Deutſchen Reich, erſtattet von Dr. Theodor Freih. von der Goltz, Berlin 1875 S. 110—117, 378—393.

Endlich

Miniſterialverfügung vom 27. März 1878, betreffend die ſtatiſtiſche Ermittlung der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung und des Ernte-Ertrags. Reg.-Bl. S. 57.

Durch Verfügung der Miniſterien des Innern und des Kirchen- und Schulweſens vom 12. April 1877 (Reg.-Bl. S. 37 ff.) ſind mit höchſter nach Vernehmung des Staatsminiſteriums erfolgter Genehmigung Sr. Königlichen Majeſtät neue organiſche Beſtimmungen der Centralſtelle für die Landwirthſchaft, iſt ferner ein neues Statut des landwirthſchaftlichen Vereins im Königreich Württemberg veröffentlicht worden. Dieſer ſchon ſeit 1817 beſtehende landwirthſchaftliche Verein baut ſich jetzt auf aus den 64 landwirthſchaftlichen Bezirksvereinen mit zuſammen gegen 25 000 Mitgliedern (1876, jetzt wohl gegen 30 000), von denen wieder mehrere je in einen Gauverband (im Ganzen 12) vereinigt ſind. Im Hauptfinanzetat für 1879/81 ſind an Ausgaben des Staats für landwirthſchaftliche Zwecke vorgeſehen:

		1879/80:	1880/81:
Kap. 34.	Centralſtelle für die Landwirthſchaft . . .	91 470 ℳ.	99 470 ℳ.
„ 35.	Centralſtelle für Landeskulturſachen . . .	3 450 „	3 450 „
„ 36.	Landgeſtüt	146 261 „	144 761 „
„ 37.	Prämien für ausgezeichnete Privatzuchtpferde	15 700 „	15 700 „
	Ferner		
Kap. 64.	Inſtitut in Hohenheim	102 776 ℳ.	102 776 ℳ.
„ 65.	Thierarzneiſchule	37 921 „	37 921 „
„ 66.	Ackerbauſchulen	16 700 „	16 700 „
„ 67.	Weinbauſchule	12 680 „	12 680 „
„ 68.	Landwirthſchaftliche Winterſchulen . . .	8 000 „	8 000 „
„ 69.	Landwirthſchaftliche Fortbildungsanſtalten .	20 000 „	20 000 „

Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung und die Ernte-Erträge im Jahr 1878.

Von Finanzrath Kull.

Vorbemerkung der Red. Die Ergebniſſe dieſer erſten nach gemeinſamen Grundbeſtimmungen in ganz Deutſchland gleichmäßig vorgenommenen ſtatiſtiſchen Aufnahmen finden ſich zunächſt veröffentlicht in der Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſt. Amt Band XXX November S. 81 ff., Band XXXVII Januar S. 45 ff. Juli S. 93 ff.

In dem Folgenden ſollen nun ſpeziell die Ergebniſſe der betreffenden Aufnahme in Württemberg dargeſtellt werden. —

Die Ermittlung der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung und der Ernte-Erträge iſt im Jahr 1878 erſtmals nach den Vorſchriften und Beſchlüſſen des Deutſchen Bundesraths vom 15. Februar 1874 und 8. November 1877 in ſämmtlichen Staaten des Deutſchen Reichs auf gleichmäßige Art erfolgt. Dabei hat die bisher in Württemberg eingehaltene Behandlungsweiſe durch die in Vollziehung jener Bundesrathsbeſchlüſſe am 27. März 1878 erlaſſene Miniſterialverfügung Abänderungen insbeſondere in der Richtung erfahren, daß zu Ermittlung der Bodenbenützung jetzt das ganze Areal der Markungen nach ſeiner Vertheilung auf Acker- und Gartenländereien, Wieſen, Weiden, Weinberge, Gebäude und Hofſtätten, Waldungen, Oeden, Straßen, Gewäſſer u. ſ. w. annähernd aufzunehmen iſt, alſo nicht blos das der Acker- und Gartenländereien, daß ferner von den Cerealien neben dem Körner-Ertrag noch der Ertrag an Stroh, Heu u. ſ. w. und daß auch das mit Nebenfrüchten (Vor- Nach- oder Stoppelfrüchten) und mit Samen und Grünfutter angebaute Areal und ſein Ertrag zur Aufnahme zu kommen hat.

Außerdem hat ſich das Verzeichnis der Feldfrüchte, deren Anbau und Ertrag im Einzelnen erhoben werden ſoll, gegenüber von ſeither in etwas erweitert, auch iſt jetzt der Ertrag der Weiden, welcher bis daher unberückſichtigt gelaſſen wurde, gleichfalls abzuſchätzen.

Für Württemberg endlich wurde diesmal auch der Ertrag der in Weinbergen angebauten Feldfrüchte, ſowie die Zahl ſämmtlicher Obſtbäume und deren Ertrag erhoben.

Die Schätzung der Ernteerträge kann in Württemberg nach § 3 der angeführten Miniſterial-Verfügung den landwirthſchaftlichen Bezirksvereinen übertragen werden, wenn dieſe ſich bereit erklären, die Ertragsſätze für die einzelnen Feldfrüchte durch Sachverſtändige des Vereins einſchätzen und in einer Ausſchußſitzung prüfen und feſtſtellen zu laſſen. Die für die Schätzung der Erträge berufenen Sachverſtändigen erhalten vom Oberamt in den Schätzungsurkunden eine Ueberſicht des angeblümten Areals. Die Schätzung aber ſoll nach natürlichen Gruppen von Gemeindemarkungen vorgenommen werden, wenn der Oberamtsbezirk nach den geognoſtiſchen und Höhenverhältniſſen der einzelnen Markungen in mehrere ſolche Gruppen zerfällt. (§ 2), — ein Verfahren, welches übrigens ſchon ſeit 1865 ſtattgefunden hat (zu vergl. Württemb. Jahrbücher 1869 S. 170 ff.)

A. Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung im Allgemeinen.

Das Areal des Königreichs Württemberg beträgt nach der Landesvermeſſung 1 950 379,24 ha und nach einigen neueren zugleich mit Gebietsaustauſch verbundenen Grenzberichtigungen zwiſchen Württemberg, Bayern und Baden 1 950 369 ha. Dieſes Areal vertheilt ſich auf die 4 Kreiſe:

	nach der Landesvermeſſung	nach dem neueſten Stand
Neckarkreis	333 147,18 ha	332 679 ha
Schwarzwaldkreis	477 321,02 „	477 321 „
Jagſtkreis	513 880,01 „	513 892 „
Donaukreis	626 031,03 „	626 477 „
zuſammen . .	1 950 379,24 ha	1 950 369 ha

Hierunter iſt der württembergiſche Antheil am Bodenſee nicht enthalten. Wieder ein etwas anderes Ergebnis ſtellte ſich heraus bei der Aufnahme des Areals nach der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung im Jahr 1878 nemlich,

Neckarkreis	332 280,64 ha
Schwarzwaldkreis	476 943,53 „
Jagftkreis	513 343,37 „
Donaukreis	625 877,63 „
zufammen . . .	1 948 445,17 ha

alfo im Ganzen 1 934, beziehungsweife 1 924 ha zu wenig. Die Gründe dieſer Differenz find darin zu fuchen, daß bei der Aufnahme von 1878 nicht zugleich eine genaue Liquidation der eingetretenen Kulturveränderungen verlangt werden konnte, man vielmehr fich darauf befchränken mußte, nur die größeren Veränderungen in der Bodenbenützung zu berückfichtigen.

Nach den Hauptkulturarten unterfchieden, geftaltet fich nun die Bodenbenützung in Württemberg unter Zugrundlegung einerfeits der Ergebniffe der Landesvermeffung, andererfeits der Aufnahme von 1878, wie folgt:

	nach der Landes-Vermeffung	Proz.	nach der Aufnahme von 1878
a) Gebäude und Hofftätten	8 799,9 ha	0,45	11 107,95 ha
b) Landwirthfchaftlich benützte Fläche:			
Gärten und Länder	38 295,2 „	1,96	879 971,21 „
Aecker	828 384,9 „	42,48	
Weinberge	26 134,6 „	1,34	23 365,59 „
Wiefen	277 860,0 „	14,25	283 591,79 „
Weiden	84 130,0 „	4,31	68 938,03 „
Zufammen b)	1 254 804,8 ha	64,34	1 255 866,62 „
c) Waldungen	604 917,8 „	31,02	599 514,85 „
p) Unangebaut:			
Oede Flächen	26 242,6 „	1,33	25 080,51 „
Steinbrüche	347,4 „	0,02	
Thon- Sand- und Mergelgruben .	703,8 „	0,03	
Seen und Weiher	4 177,9 „	0,22	12 305,28 „
Flüffe und Bäche	8 503,4 „	0,44	
Straßen und Wege	41 881,6 „	2,15	44 659,96 „
zufammen d)	81 856,7 ha	4,19	82 045,75 ha
Im Ganzen	1 950 379,2 ha	100,00	1 948 445,17 ha

Näheres in der angehängten Ueberficht lit. a.

Das Areal der Weinberge mit 23 365,59 ha ift auch der befonderen Statiftik der Ergebniffe des Weinbaus im Jahr 1878 zu Grund gelegt. Dagegen enthält über das zum Waldbau verwendete Areal z. B. die von der K. Forftdirektion auf den 1. Januar 1877 veröffentlichte Statiftik ftatt 599 514,85 nur 590 942 ha oder 13 976 ha weniger als die Landesvermeffung, — ein Abgang, welcher fchon in der Landesbefchreibung: „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 529 nahezu als wahrfcheinlich angenommen worden ift.

B. Die Ergebniffe des Ackerbaus.

I. Die Anbauflächen (Tab. c.).

Im Jahr 1878 hat der Flächengehalt des Ackerfeldes mit Einfchluß des Gartenbaus, der Ackerweide und der brachliegenden Fläche 879 971 ha betragen und zwar kamen auf das angeblümte

Aekerland	784 273 ha	oder	89,12 Proz.
auf den Gartenbau .	9 996 „	„	1,14 „
auf die Ackerweide .	10 909 „	„	1,24 „
auf die Brache . . .	74 793 „	„	8,50 „

Näheres in den angehängten Tabellen lit. b. und c. Im vorigen Jahr betrugen die Acker- und Gartenländereien 867 353 ha, das angeblümte Ackerfeld für fich allein aber 783 749 ha, und es hat fomit dasfelbe im Jahr 1878 um 524 ha, es haben ferner die Acker- und Gartenländereien überhaupt verglichen mit dem Vorjahr um 12 618 ha zugenommen.

Rechnet man zu den 8,50 Proz., welche 1878 an der Gefammtfläche der Acker- und Gartenländereien auf das Braehfeld entfallen, noch die bisher unter der Brachfläche einge-

rechnete Fläche der Ackerweiden mit 1,24 Proz. der ganzen Ackerfläche, ſo macht die Brache 9,74 Proz. des Areals der Acker- und Gartenländereien aus, hat ſich alſo gegenüber dem Vorjahr, wo ſich dieſelbe auf 9,64 Proz. berechnete, wieder etwas vergrößert. Im Ganzen aber zeigt ſich ſeit dem Beſtehen genauerer Ernteaufnahmen (in Folge der Verfügung vom 15. Juli 1852 Regbl. S. 84) eine fortwährende Abnahme der Brachfläche und eine Zunahme des Bracheinbaus, deſſen Einfluß auf die Quantität und Qualität der landwirthſchaftlichen Erträge nicht unbedeutend ſein dürfte.

Nach der im Jahrgang 1866 dieſer Jahrbücher veröffentlichten Darſtellung der Ernteergebniße von den Jahren 1852/66*) und der ſeither in den Jahrgängen 1867/78 alljährlich erfolgten Veröffentlichung der Ergebniſſe der Ernteaufnahme berechnet ſich das Areal der Brache in den einzelnen Jahrgängen der 27jährigen Periode 1852/77 folgendermaßen. Daſſelbe belief ſich

im Jahr	auf Prozente der ganzen Ackerfläche	im Jahr	auf Prozente der ganzen Ackerfläche	im Jahr	auf Prozente der ganzen Ackerfläche
1852	18,91	1861	13,62	1870	10,91
1853	18,74	1862	13,39	1871	10,59
1854	17,68	1863	12.48	1872	10,20
1855	18,91	1864	12,39	1873	10,20
1856	18,74	1865	11,85	1874	9,95
1857	17,68	1866	11,61	1875	9,71
1858	14,89	1867	11,56	1876	9,74
1859	14,47	1868	11,35	1877	9,64
1860	13,70	1869	10,97	1878	9,74

Betrachtet man ſodann das Areal der einzelnen Kulturarten, ſo iſt unverkennbar, daß in Uebereinſtimmung mit der Richtung, welche der landwirthſchaftliche Betrieb ſeit einer Reihe von Jahren genommen hat, nemlich mit dem Beſtreben, denſelben auf eine rationelle Viehhaltung zu gründen, hauptſächlich eine Zunahme des Areals bei den Futterpflanzen erſichtlich wird.

Das Areal der Futtergewächſe hat nemlich ſeit 1852 folgendermaßen zugenommen**). Er umfaßte damals

85 284 ha = 9,94 Proz. der ganzen Ackerfläche
ſtieg bis 1861 auf 86,944 „ = 10,10 „ „ „ „
„ „ 1870 „ 96 384 „ = 11,14 „ „ „ „
„ „ 1875 „ 102 527 „ = 11,83 „ „ „ „
und beträgt 1878 „ 109 275 „ = 12,42 „ „ „ „

Auch verglichen mit dem Vorjahr hat nicht nur bei den eigentlichen Futterpflanzen (Klee etc.) eine Zunahme von 1 993 ha ſtattgefunden, ſondern ebenſo weiſen auch die als Futter gebauten Wurzelgewächſe (Futterrüben, Kohlrüben und Möhren) eine ſolche von 1 293 ha auf. Außerdem iſt bei den übrigen Hackfrüchten noch eine kleine Zunahme von 24 ha bemerklich.

Dieſer Zunahme von zuſammen 3 310 ha ſteht eine entſprechende Abnahme des Areals bei dem Winter- und Sommergetreide mit Einſchluß der Hülſenfrüchte von 1 061 und bei den Handelsgewächſen von 1 725 ha gegenüber, zuſammen von 2 786 ha.

Von dem Areal der Hauptfrüchte ſind ferner im Jahre 1878 4 063,10 ha = 0,52 Proz. zugleich mit Nebenfrüchten bebaut geweſen und iſt das Verhältnis der Nebenfrucht zur Hauptfrucht ermittelt worden insbeſondere bei der Anbaufläche für

a) Getreide und Hülſenfrüchte zu . . . 0,11 Proz.
b) Hackfrüchte . . . . . 2,06 „
c) Handelsgewächſe . . . . . 0,01 „
d) Futterpflanzen . . . . . 1,13 „

Das Anbau-Verhältnis der Nebenfrüchte zu einander iſt folgendes:
Von den 4 063,10 ha waren angebaut mit

Getreide und Hülſenfrüchten . 566,69 ha = 13,95 Proz.
Hackfrüchten . . . . . 2 263,95 „ = 55,72 „
Handelsgewächſen . . . . . 1,58 „ = 0,04 „
Futterpflanzen . . . . . 1 230,88 „ = 30,29 „

*) Siehe S. 113, 129, 166 des Jahrgangs 1866 der Jahrbücher.
**) Siehe Jahrgang 1866 der Jahrbücher S. 135.

Es beſtand alſo der bei weitem größte Theil der Nebenfrüchte aus Hackfrüchten und Futterpflanzen und zwar waren es von den erſteren hauptſächlich die weißen Rüben (Stoppelrüben) und unter den letzteren das Wickfutter, ſowie ein Gemenge von Ackerbohnen, Erbſen, Haber oder Gerſte, deren Anbau vorherrſchte.

Von dem ganzen mit Getreide und Hülſenfrüchten, als Haupt- und Nebenfrucht gebauten Areal mit 538 840 ha ſind 5 213 ha = 0,97 Proz. zu Grünfutter verwendet worden.

Samen iſt gewonnen worden:

bei Flachs . .	von 2 120 ha	= 41,82	Proz.	der mit dieſer Pflanze angebauten Fläche
„ Hanf . .	„ 1 925 „	= 34,31	„	„ „ „ „ „ „ „
„ rothem Klee	„ 2 573 „	= 3,51	„	„ „ „ „ „ „ „
„ Luzerne .	„ 329 „	= 1,68	„	„ „ „ „ „ „ „
„ Eſparſette .	„ 1 023 „	= 7,77	„	„ „ „ „ „ „ „

Das 1878 zum erſtenmal erhobene Areal der in den Weinbergen angebauten Feldfrüchte beträgt nach der angehängten Ueberſicht lit. e) 1 560 ha, was von der nicht im Ertrag ſtehenden Weinbaufläche mit 4 917,61 ha = 31,72 Proz. von der ganzen Weinbaufläche mit 23 365,59 ha nur 6,67 Proz. ausmacht. Davon waren angebaut

328 ha = 21,03 Proz. mit Getreide und Hülſenfrüchten
128 „ = 8,20 „ „ Hackfrüchten,
12 „ = 0,77 „ „ Handelsgewächſen,
1 092 „ = 70,00 „ „ Futtergewächſen.

Hienach ſind es auch hier die Futtergewächſe, deren Anbau die erſte Stelle einnimmt, und bei den Futtergewächſen ſelbſt verhält ſich das Areal der Luzerne zu dem der übrigen wie 89,23 : 10,77.

2. Die Erträge.

Die Erträge ſämmtlicher Früchte werden nach dem Gewicht berechnet, auch iſt jetzt der Ertrag an Heu und Stroh mit angegeben. Für die ſeither nur beiläufig und im Verhältnis zu verwandten Früchten angeſetzten Erträge für Sommerdinkel, Einkorn, Emer, weiße Rüben, Steckrüben, Gartenbohnen findet, wie bei den übrigen Feldfrüchten, jetzt eine beſondere Ertragsſchätzung ſtatt. Bei den Mengfrüchten iſt, wo im Winterfeld Dinkel mit Roggen oder mit weiteren Winterhalmfrüchten gemiſcht iſt, der Ertrag zur Hälfte als Dinkel angenommen und daher zu Kernen gerechnet. Die bisher ſtattgehabte beſondere Erhebung der Qualität der Früchte fällt in Folge der Anordnung des Bundesraths fortan weg.

Wenn nach den Angaben in Spalte I—III der angehängten Tabelle d. die auf den Hektar berechneten Erträge des Jahres 1878 mit den Erträgen des Vorjahres und mit den Erträgen eines Mitteljahres verglichen werden, ſo ergibt ſich, daß im letzten Jahr die Hauptfrucht Württembergs der Winterdinkel ſammt Wintereinkorn und Emer mit 19,15 Ctr. Kernen auf den ha im Körnerertrag erheblich hinter einer Mittelernte von 21,37 Ctr., ſowie um Weniges auch hinter dem Ertrag des Vorjahres von 19,16 Ctr. Kernen auf den ha zurückſteht und letzteren nur bezüglich der Ernte an rauher oder ungegerbter (nicht enthülſter) Frucht etwas übertrifft (29,18 gegen 27,95 Ctr.) Auch bei den meiſten übrigen Getreide-Arten wird der Ertrag eines Mitteljahrs nicht erreicht. Nur Winter-Roggen (23,63 Ctr.), Winter-Gerſte (28,94 Ctr.) und Sommer-Weizen (24,13), ſodann Mais (38,95 Ctr.) und von den Hülſenfrüchten Ackerbohnen (36,48 Ctr.) übertreffen denſelben und zwar letztere beide ſehr erheblich. Dagegen iſt der Ertrag bei ſämmtlichen unter der Rubrik A. „Getreide und Hülſenfrüchte“ verzeichneten Cerealien, mit Ausnahme des Kernens und der Linſen, höher als im Vorjahr. Runkelrüben, Reps und Rübſen, Flachs und Hanf (gehechelte Waare), Tabak, Hopfen und Klee haben nicht nur einen höhern Ertrag gegeben, als im Vorjahr, ſondern auch als in einem Mitteljahr.

Die ſonſtigen Früchte, wofür nach den ſeitherigen Erhebungen Mittelerträge feſtgeſtellt ſind, wie Möhren, Kopfkohl und Mohn, geben wenigſtens einen höheren Ertrag als im Vorjahr und nur die Kartoffeln ſind es, welche kaum etwas mehr als die Hälfte des Ertrags des Landesmittels, nemlich 53 Proz., und 56 Proz. des Ertrags des Vorjahrs, gegeben haben. Bei allen übrigen in der Ueberſicht d. aufgeführten Feldfrüchten hat eine Schätzung des Ertrags heuer zum erſtenmal ſtattgefunden, ebenſo durchgängig beim Strohertrag. Die Erträge der in den Weinbergen gebauten Feldfrüchte (ſ. Beil. e) wurden nicht auf Anordnung des Bundesraths erhoben und ſind daher auch bei Berechnung des Durchſchnittsertrags nicht berückſichtigt. Sie wurden für das Jahr 1878 nur ermittelt, um einen Anhaltspunkt über den Umfang dieſes Anbaus zu gewinnen. Der Ertrag iſt, wie aus der Vergleichung der Ueberſichten d und e hervorgeht, in den Weinbergen bei den meiſten Getreidearten, Hülſenfrüchten, bei Kartoffeln, Runkelrüben, weißen

Rüben, Mohn, Eſparſette höher, als der 1878er Durchſchnittsertrag des Feldbauareals, weil der Anbau dieſer Früchte hauptſächlich in gereuteten Weinbergen erfolgt und die Weinbaugegenden überhaupt zu den fruchtbareren gehören. Doch iſt gerade der Ertrag der Luzerne, welcher am meiſten Areal eingeräumt iſt, ein geringerer als im Ackerfeld.

Da der ganze Ertrag der Weinberge an Feldfrüchten gegenüber dem des Feldbau-Areals überhaupt nicht von erheblicher Bedeutung iſt (was indeſſen auch von dem auf Anordnung des Bundesraths aufgenommenen Ernte-Ertrag an Neben-, Zwiſchen-, Nach- und Stoppelfrüchten gilt), ſo wird eine fortgeſetzte jährliche Aufnahme der Weinberg-Erträge an Feldfrüchten nicht beabſichtigt. Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1878 gewonnenen Früchte mit dem Gewicht der Ernten der früheren Jahre mögen noch folgende Ueberſichten dienen.

Von 100 Pfund Dinkel war die Ausbeute an Kernen

im Jahr 1867	66,63 Pfund	im Jahr 1873	66,52 Pfund
1868	71,85 „	1874	70,40 „
1869	65,33 „	1875	67,50 „
1870	69,36 „	1876	72,35 „
1871	67,14 „	1877	68,16 „
1872	65,22 „	1878	65,63 „

	das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben von	das Hektoliter Dinkel hat ein Gewicht ergeben von
im Jahr 1867	38,50 Liter	143,55 Pfund
1868	42,00 „	150,54 „
1869	38,00 „	140,97 „
1870	41,13 „	146,71 „
1871	38,75 „	143,82 „
1872	37,63 „	140,39 „
1873	38,00 „	143,55 „
1874	40,25 „	146,93 „
1875	38,88 „	142,37 „
1876	41,88 „	148,56 „
1877	39,45 „	144,04 „
1878	38,20 „	141,74 „

Hienach geht das Jahr 1878 ſowohl bezüglich der Ausbeute an Kernen, als des Gewichts deſſelben nur den Jahrgängen 1869 und 1872 vor und ſteht hierin gegen die übrigen 9 angeführten Jahrgänge zurück.

Uebrigens iſt die Ausbeute an Kernen, wenn man eine längere Reihe von Jahren vergleicht, doch ziemlich gleich geblieben; denn man erhielt von 100 Pfund Dinkel nach dem

Durchſchnitt der Jahre 1852/66 . . . . . 67,82 Pfund Kernen

und nach dem

Durchſchnitt der 12 Jahre 1867/78 . . . 68,00 Pfund Kernen.

Das Gewicht der Winter- und Sommerhalmfrüchte, der Hülſenfrüchte, des Welſchkorns, und der Kartoffeln zeigt ferner folgende Tabelle.

Auf das Hektoliter kommen Pfund	in den Jahren					
	1873	1874	1875	1876	1877	1878
Winterdinkel	82	84	82	86	83	82
Winterroggen	136	138	135	138	139	139
Winterweizen	144	147	143	147	145	146
Wintergerſte	123	125	124	125	124	125
Haber	93	95	93	93	93	90
Sommergerſte	130	130	126	132	128	129
Sommerroggen	131	134	130	133	131	132
Sommerweizen	138	140	138	141	139	142
Erbſen	156	157	155	157	155	159
Linſen	155	157	153	156	154	158
Ackerbohnen	157	157	157	158	157	161
Wicken	152	153	150	153	153	156
Welſchkorn	142	143	143	142	138	141
Kartoffeln	176	176	172	176	176	167

Aus dieſer Tabelle ergibt ſich, daß das Gewicht von Dinkel, Haber und Kartoffeln in keinem der vorhergehenden 5 Jahre geringer war, daß dagegen Sommerweizen und ſämmtliche Hülſenfrüchte im gleichen Zeitraum nie ein eben ſo hohes und daß Winter-Roggen und Winter-Gerſte kein beſſeres Gewicht hatten, als im Jahre 1878. Das diesjährige Gewicht der Sommergerſte aber wurde in den Jahren 1873, 1874 und 1876 und das des Winterweizens und Sommerroggens 1874 und 1876 übertroffen.

Das Gewicht des Welſchkorns übertrifft zwar das vorjährige, ſteht aber dem der übrigen Jahre nach.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den geſunden war:

im Jahr 1869	= 1 : 15,25	im Jahr 1874	= 1 : 10,02
1870	= 1 : 16,65	1875	= 1 : 6,67
1871	= 1 : 12,62	1876	= 1 : 37,39
1872	= 1 : 9,85	1877	= 1 : 5,70
1873	= 1 : 5,84	1878	= 1 : 4,34

Hienach iſt in keinem der vorangegangenen 9 Jahre die Krankheit ſo heftig aufgetreten, wie im Jahre 1878. Auch in dieſem Jahre war im Schwarzwaldkreis das Verhältnis der kranken zu den geſunden am ungünſtigſten, nemlich 1 : 2,96, ſodann im Jagſtkreis 1 : 3,89 und im Donaukreis 1 : 3,99, während ſich daſſelbe im Neckarkreis wie 1 : 6,97 ſtellte.

3. Witterungs- und andere Einflüſſe auf den Ernte-Ertrag.

Das Ergebnis der Ernte im Ganzen kann in der Weiſe bezeichnet werden, daß dieſelbe in den Hauptfrüchten (Dinkel, Haber, Sommergerſte) hinter einer Mittelernte zurückblieb und daß überdies die Kartoffelernte eine ſehr ſchlechte war, während eine Reihe von Feldfrüchten von geringerer Anbaufläche und Bedeutung (Winterroggen, Wintergerſte, Sommerweizen, Mais, Ackerbohnen, Runkelrüben, Reps, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen), ſowie auch Klee und Wieſenheu einen das Landesmittel zum Theil erheblich überſchreitenden, quantitativ günſtigen Ertrag gewährten, dem jedoch die Qualität mehrfach nicht entſprochen hat, wie namentlich beim Heu und Hopfen. Die Urſache liegt hauptſächlich in der zu geringen Wärme und in der naſſen Witterung des Sommers, namentlich auch zur Zeit der Ernte. Das Wintergetreide insbeſondere hatte im Herbſt eine ſehr trockene Ausſaat; an manchen Orten wurde die ſchwache Saat auch durch Mäuſe ſehr beeinträchtigt.

In einzelnen Gegenden der Alb und Oberſchwabens ſodann hatten bei der gelinden Witterung und bei ungefrorenem Boden die großen Schneemaſſen das Auswintern des Roggens und Dinkels zur Folge.

Andererſeits war der Boden im Frühjahr zur Aufnahme der Sommerſaat häufig nicht locker und mürbe und wegen des vielen Regens auch nicht trocken genug. Im Allgemeinen aber beſtockte ſich im Frühjahr bei der naſſen und maſten Witterung, welche Ende April und Anfangs Mai eintrat, die Winterſaat ſehr ſtark und auch die Sommerſaat entwickelte ſich raſch, ſo daß die beſten Hoffnungen auf eine günſtige Ernte erweckt wurden. Dieſe erfüllten ſich aber nicht, weil theils die naßkalte Witterung ſchon der Blüte ſchadete, theils der bis zur Ernte fortdauernde Wechſel der Temperatur der Ausbildung der Körner nachtheilig war.

Auch das Auftreten des Brandes unter dem Getreide wurde dadurch ſehr begünſtigt, welches überdies in Folge von Stürmen und Schlagregen häufig auf dem Boden lag und naß eingeheimſt wurde. Die naſſe Witterung ſchadete namentlich auch den Kartoffeln, wirkte aber auf den quantitativen Ertrag der Futtergewächſe, Rüben und Ackerbohnen günſtig ein.

Die Maikäfer traten nach den oberamtlichen Berichten in vielen Bezirken und häufig auch in großer Anzahl auf, richteten aber nirgends bedeutenden Schaden an, weil die naſſe Witterung des Mai ihrer größeren Ausbreitung bedeutenden Eintrag that und durch Sammlungen viele vernichtet wurden. Beſonders energiſch betrieben wurden letztere im Neckarkreis in den Oberamtsbezirken Beſigheim, Vaihingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Marbach, Leonberg, Brackenheim, Backnang, Cannſtatt, Waiblingen, Maulbronn, Eßlingen, Stuttgart Amt, Weinsberg, Neckarſulm; dann im Donaukreis namentlich in den Bezirken Riedlingen, Ehingen, Blaubeuren, Ulm, Kirchheim, Göppingen, Saulgau, Laupheim, Leutkirch und im Jagſtkreis insbeſondere in Heidenheim, Neresheim, Aalen u. ſ. w. (vergl. Württemb. Jahrb. 1878 I S. 60).

Ueber Schaden durch Engerlinge wurde hauptſächlich geklagt in den Oberamtsbezirken Rottweil, Welzheim, Mergentheim, Neckarſulm, Heilbronn und Vaihingen. Einen größeren Schaden als die Maikäfer richteten in vielen Bezirken die Ackerſchnecken und die Raupen an. Nach den Berichten der Oberämter ſcheint dies beſonders der Fall geweſen zu ſein in den Bezirken: Böblingen, Stuttgart Amt, Stuttgart Stadt, Eßlingen, Beſigheim, Weinsberg, Neckarſulm,

Heilbronn, Vaihingen und Maulbronn vom Neckarkreis; Neuenbürg, Calw, Sulz vom Schwarzwaldkreis; Oehringen, Künzelsau, Aalen, Schorndorf, Welzheim vom Jagſtkreis; Göppingen, Geislingen, Waldſee vom Donaukreis.

Die Mäuſe hatten ſich zahlreich gezeigt in den Bezirken Brackenheim, Heilbronn, Maulbronn, Neckarſulm und Stuttgart Amt vom Neckarkreis; Neuenbürg, Nagold, Freudenſtadt, Oberndorf, Tuttlingen, Balingen, Rottenburg, Reutlingen, Tübingen, Urach vom Schwarzwaldkreis; Aalen, Gaildorf, Gmünd, Heidenheim, Neresheim vom Jagſtkreis; Göppingen, Geislingen, Münſingen, Waldſee, Ravensburg, Tettnang vom Donaukreis. Namentlich wird von Seiten der angeführten Bezirke des Schwarzwaldkreiſes über den großen Schaden geklagt, welchen die Mäuſe zur Zeit der Ernte der Sommerhalmfrüchte, insbeſondere des Habers, angerichtet haben.

Schaden durch Ueberſchwemmungen erlitten hauptſächlich die Bezirke Böblingen, Leonberg, Eßlingen im Neckarkreis; Nürtingen, Tübingen, Rottweil, Spaichingen im Schwarzwaldkreis; Mergentheim, Schorndorf im Jagſtkreis; Ehingen, Laupheim, Biberach, Riedlingen im Donaukreis.

Der Hagelſchaden war für Württemberg im Jahr 1878 nicht ſehr bedeutend. Am meiſten betroffen wurden

im Neckarkreis die Oberamtsbezirke Vaihingen und Beſigheim durch das Gewitter am 12. Auguſt,

im Schwarzwaldkreis die Oberamtsbezirke Tuttlingen, Balingen, Tübingen durch die Gewitter am 20. Juni und 21. Juli,

im Donaukreis die Oberamtsbezirke Ehingen, Blaubeuren, Ulm durch das Gewitter am 12. Juni.

Außerdem wurden durch Hagel mehr oder weniger beſchädigt:

im Neckarkreis: die Oberamtsbezirke Böblingen, Cannſtatt, Waiblingen und Marbach; im Schwarzwaldkreis: die Oberamtsbezirke Freudenſtadt, Neuenbürg, Horb, Herrenberg, Spaichingen, Reutlingen und Urach; im Donaukreis: die Oberamtsbezirke: Münſingen, Wangen, Leutkirch, Laupheim.

Vom Jagſtkreis wird im Jahr 1878 über Hagel nur aus dem Oberamt Heidenheim berichtet, daß 2 Gemeinden unbedeutend betroffen worden ſeien.

4. Vergleichung des durchſchnittlichen Ernteertrags in der Hauptbrotfrucht mit dem vorläufig berechneten durchſchnittlichen Ertrag derſelben im Deutſchen Reich.

Nach der für das Jahr 1878 erſtmals durch das Kaiſerl. Statiſtiſche Amt erfolgten Veröffentlichung der (bis jetzt übrigens nur vorläufig feſtgeſtellten) Erntemengen und Anbauflächen im Deutſchen Reich (vergl. Monatshefte zur Statiſtik des Deutſchen Reichs für das Jahr 1879 Band XXXVII Heft 1 vom Januar 1879 S. 51) iſt der Durchſchnitt des Ertrags an Weizen und Spelz (Dinkel) in Körnern vom Hektar für das Deutſche Reich auf 29,10 Ctr., für Württemberg dagegen nur auf 19,90 Ctr. berechnet; ſo daß Württemberg hierin hinter allen anderen Deutſchen Ländern, mit Ausnahme von Sachſen-Meiningen, zurückſtände und gegenüber dem Durchſchnittsertrag vom Deutſchen Reich nur 65 Proz. oder etwa eine Zweidrittelernte aufweiſen würde.

In dem vorliegenden für die württembergiſchen Verhältniſſe berechneten Erntebericht iſt der Weizenertrag nicht mit dem Dinkel- (und Emer-) Ertrag zuſammengeworfen, wie in der Berechnung des Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amts, ſondern es iſt mit dem Ertrag der Hauptfrucht, des Winterdinkels, nur noch der von Winter-Einkorn und Winter-Emer zu einem Durchſchnittsertrag zuſammen genommen.

Da nun in Württemberg von der ganzen Anbaufläche und von dem ganzen Ertrag

a)	auf Winterdinkel	191 788	ha und	3 685 616	Ctr.
	„ Winter-Einkorn und -Emer. . .	4 853	„ „	79 625	„
b)	„ Winter- und Sommer-Weizen . .	21 153	„ „	525 169	„
c)	„ Sommerdinkel, Einkorn und Emer	1 287	„ „	17 367	„

entfallen, ſo konnte auch die Weglaſſung von Weizen, Sommer-Dinkel und Sommer-Emer beziehungsweiſe die Zurechnung von Winter-Einkorn in dem von uns berechneten Durchſchnittsertrag der Hauptfrucht mit 19,15 Ctr. pr. Hektar gegenüber der Berechnung des Kaiſerl. Statiſtiſchen Amts eine erhebliche Abweichung nicht bewirken, welche ſich daher nur auf 0,75 Ctr. belauft.

Vergleicht man ſodann mit dem Dinkel- und Kernen-Ertrag von 1878 die der früheren Jahre ſeit 1852, ſo ergibt ſich

a) nach dem Jahrgang 1866 der Württembergiſchen Jahrbücher S. 166 für die 15 Jahre 1852/66 ein durchſchnittlicher Kernenertrag von 21,37 Ctr. pro ha und

b) nach den folgenden Jahrgängen dieſer Jahrbücher von 1867/78 ein durchſchnittlicher Ertrag

für 1867	von 17,50 Ctr.		für 1873	von 15,64 Ctr.	
„ 1868	„ 25,90	„	„ 1874	„ 24,52	„
„ 1869	„ 19,59	„	„ 1875	„ 20,31	„
„ 1870	„ 22,41	„	„ 1876	„ 19,38	„
„ 1871	„ 19,88	„	„ 1877	„ 19,16	„
„ 1872	„ 18,81	„	„ 1878	„ 19,15	„

Somit hatte Württemberg ſeit 1866 nur in den 3 Jahren 1868, 1870 und 1874 bei der Hauptfrucht eine über dem Mittel von 1852/66 ſtehende Ernte und der für 1878 berechnete Durchſchnitts-Ertrag ſteht dabei ſowohl mit dem des Vorjahrs, als mit den ſeit 1852 fortgeſetzt alljährlich ermittelten Durchſchnittserträgen ganz im Verhältnis.

Die Urſache der erheblichen Abweichung des im Jahr 1878 für Württemberg ermittelten Jahresdurchſchnitts von 1878 verglichen mit dem des Deutſchen Reichs dürfte zum Theil in den Witterungsverhältniſſen des Jahres liegen, welche, wie es ſcheint, in den meiſten anderen deutſchen Ländern, namentlich in Preußen (vergl. d. Zeitſchr. d. K. Preuß. Statiſt. Bureau von 1878 S. 419. Abſatz 5 und 10) eine günſtigere Ernte herbeiführten, als in Württemberg; noch mehr aber wird die in Württemberg beſtehende Eigenthümlichkeit des Anbaus von Einfluß geweſen ſein, wornach bei uns im Gegenſatz zu den meiſten andern Ländern nicht Weizen, ſondern der für die natürlichen Verhältniſſe Württembergs im Allgemeinen paſſendere Dinkel die Hauptbrotfrucht bildet. (Vergl. die Beſchreibung Württembergs vom Jahr 1863 S. 454). Dies iſt um ſo wahrſcheinlicher, als die Erträge der zwei weiteren Getreidearten, welchen in Württemberg nach dem Dinkel das meiſte Areal eingeräumt iſt, Gerſte und Haber, günſtiger ausgefallen ſind; bezüglich des Gerſtenertrags ſteht Württemberg z. B. gegenüber von Bayern voran und im Haberertrag iſt es dieſem gleich (Vergl. Zeitſchr. des K. Preuß. Statiſtiſchen Bureau von 1878 S. 507).

Vielleicht wirkt aber auch die Art und Weiſe der Ertragsſchätzung ein, da in Württemberg die Erträge eher etwas zu nieder als zu hoch angegeben werden. (Vergl. Jahrgang 1866 der Jahrbücher S. 164.) Uebrigens beruht die Ermittlung des Ernte-Ertrags in Württemberg ſchon ſeit 1852 nicht nur auf der Erhebung des angebauten Areals, welche ſeit 1855 eine alljährliche iſt, ſondern auch auf der Schätzung der Erträge desſelben Areals in abſoluten Zahlen oder mit anderen Worten: die vom Bundesrath gegebenen Vorſchriften waren in Württemberg im Weſentlichen ſeither ſchon in Anwendung, während in dem größeren Theil von Deutſchland, namentlich in Preußen, eine gleiche Ermittlung des Anbaus und Ertrags der Felder bis dahin nicht beſtanden hat. (Vergl. d. Zeitſchr. des K. Preuß. Statiſtiſchen Bureau von 1878 S. 397. 398).

Dieſe Verſchiedenheiten des Anbaus, der Witterungseinflüſſe und Jahre, ſowie der Schätzung mögen daher zuſammen bewirken, daß auch der vom K. Preußiſchen Statiſtiſchen Bureau in derſelben Zeitſchrift S. 414 veröffentlichte durchſchnittliche Weizen-Ertrag von den Jahren 1859/76 mit 28,92 Ctr. pro ha die mittleren Erträge Württembergs in den entſprechenden Fruchtarten namhaft überſteigt. Denn nach den oben angegebenen Zahlen berechnet ſich hier der Dinkel-Kernen-Ertrag der Jahre 1852/78 nur auf 20,85 Ctr. pro ha.

Der 1866 feſtgeſtellte Landesmittelertrag beträgt

für Dinkel-Kernen . . .	21,37
„ Winterweizen . . .	26,94
„ Sommerweizen . . .	21,25

5. Die Ernte an mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

Winterhalmfrüchte	7 380 780	Centner,
Sommerhalmfrüchte	5 888 789	„
Hülſenfrüchte (einſchließlich der Hälfte der Sommermengfrüchte) . .	568 740	„
Welſchkorn	59 515	„
zuſammen . .	13 897 824	Centner.

Wird von dieſem Betrag in Abzug gebracht

1. der Saatbedarf — entſprechend der bisherigen Annahme von 1 Scheffel rauher Frucht pro Morgen oder von 5,623 hl pro ha und dem Durchſchnittsgewicht des Hektoliters rauher Frucht pro 1878 von 78,22 Pfund, berechnet ſich derſelbe auf 440 Pfund per ha und für 538 840 ha auf . . . 2 370 896 Centner

Uebertrag	2 370 896 Centner	13 897 821 Centner
2. der Bedarf zur Fütterung und Maſtung des Viehs, nemlich das ganze Haber- und Wickenerzeugnis, ſoweit es nicht ſchon unter dem Saatbedarf begriffen iſt, ſowie der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte mit .	2 973 383 „	
3. das Bedürfnis für die Brauereien mit 2½ Millionen Simri Gerſte à 28,50 Pfund mit	712 500 „	
zuſammen		6 056 779 „
ſo bleiben für die Brot- und weitere Konſumtion übrig		7 841 045 Centner.

Bei einer Bevölkerung von 1 881 505 Ortsanweſenden gemäß der neueſten Zählung vom 1. Dezember 1875 kämen hienach für das Verbrauchsjahr 1878/79 auf den Kopf 417 Pfund gegen 389 im Vorjahr und unter der bisherigen Vorausſetzung, daß aus einem Scheffel rauher Frucht 1 Ctr. Mehl gewonnen wird — 301 Pfund oder pro Tag 0,82 Pfund Mehl gegen 276 Pfund oder 0,76 Pfund im Vorjahr.

Obige 7 841 045 Ctr. geben nemlich nach dem Durchſchnittsgewicht von 78,22 Pfund pro Hektoliter 10 024 348 Hektoliter rauher Frucht und, da 1,77 Hektoliter = 1 Scheffel, 5 663 473 Scheffel rauher Frucht und ſomit ebenſoviel Centner Mehl.

II. An Kartoffeln wurden im Jahr 1878 gewonnen
5 543 858 Centner geſunde
1 276 772 „ kranke.

Wird von dem ganzen Ertrag der geſunden Kartoffeln mit . . .	5 543 858 Centner
abgerechnet der Saatbedarf von 2 348 Pfund pro ha (nemlich wie bisher 20 Simri pro Morgen oder 14,06 hl pro ha und pro 1878 à 167 Pfd. gerechnet) für 77 050 ha	1 809 134 „
ſo bleiben für den Verbrauch im Jahre 1878—1879	3 734 724 „

Es kommen ſomit pro 1878—1879 auf den Kopf der Bevölkerung 1,98 Ctr. oder pro Tag 0,54 Pfund gegen 4,51 Ctr., beziehungsweiſe 1,24 Pfund im Vorjahr.

Nach dem Durchſchnitt der Jahre 1865—1867 berechnete ſich die Ausſaat auf 22,27 Simri à 38 Pfund pro Morgen, was pro ha 2 685 Pfund ausmacht.

Das Durchſchnittsgewicht des Hektoliter Kartoffeln berechnet ſich für die 15 Jahre 1852/66 bei 38,04 Pfund pro Simri (ſ. Jahrgang 1866 der Jahrbücher S. 135) auf 172 Pfund. Für die Jahre 1867/78 beläuft ſich ſolches nach Jahrgang 1872 S. 29 und 1877 I S. 132 auf 175 Pfund, ſomit im Durchſchnitt der 27 Jahre 1852/78 auf 174 Pfund. Hienach iſt bei einem Verbrauch von 14,06 Hektoliter pro ha für die Zukunft ein durchſchnittliches Saatquantum von 2 446 Pfund pro ha in Anſatz zu bringen.

III. Zur Vergleichung mit früheren Jahren mögen noch folgende Ziffern dienen:

Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung

Ortsanweſende Bevölkerung		in den Jahren	Centner mehlhaltiger Frucht	Centner Kartoffeln
1. Dezember 1871	1 878 539	1868—1869	5,54	8,72
		1869—1870	4,98	5,15
		1870—1871	5,01	8,79
		1871—1872	4,86	3 98
		1872—1873	4,54	3,03
		1873—1874	3,61	4,77
		1874—1875	5,49	6,51
1. Dezember 1875	1 881 505	1875—1876	4,47	3,14
		1876—1877	3,95	6,43
		1877—1878	3,89	4,51
		1878—1879	4,17	1,98
3. Dezember 1867	1 778 396	im Jahr 1867	4,32	6,74

Das Erntejahr 1878 ſteht ſomit hinſichtlich der Ergiebigkeit an mehlhaltiger Frucht hinter den Jahren 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1874, 1875, übertrifft dagegen die Jahre 1873, 1876, 1877. Hinſichtlich der Ergiebigkeit der Kartoffeln dagegen ſteht der Ernteertrag von 1878 hinter allen vorangegangenen 10 Jahren ſo ſehr zurück, daß er nur 36 Proz. des Durchſchnittsertrags dieſer Jahre beträgt.

Hiezu ſind folgende Bemerkungen beizufügen:

a) zu I 1. betreffend den Saatbedarf.

Für das in obiger Berechnung über die Ernte an mehlhaltigen Körnerfrüchten ſeit 1852 angenommene Ausſaat-Quantum von 1 Scheffel rauher Frucht per Morgen iſt in Zukunft ein durchſchnittlicher Saatbedarf von 442 Pfund Körner pro ha in Abzug zu bringen, welcher nach angeſtellten Berechnungen einem Saatbedarf von 16 Proz. des Ertrags gleichkommt.

Das in ſeitheriger Weiſe berechnete Ausſaat-Quantum betrug nemlich in Prozenten des ganzen Erzeugniſſes

1867 . . .	17,12 Proz.	1873	18,79 Proz.
1868	15,37 „	1874	14,69 „
1869	15,69 „	1875	16,65 „
1870	16,74 „	1876	17,89 „
1871	16,12 „	1877	18,27 „
1872	16,49 „	1878	17,06 „

ſomit im Durchſchnitt der letzten 12 Jahre 16,74 Proz.

Zugleich iſt für die Jahre 1865, 1866 und 1867 die folgende Berechnung des durchſchnittlichen Ausſaat-Quantums nach dem in den Schätzungsurkunden der Oberämter angegebenen Saatbedarf gefertigt worden.

Fruchtgattung	Durchſchnitts-Ertrag pro Morgen von 1865/67 Scheffel	Ausſaat pro Morgen Scheffel	Die Ausſaat beträgt ſomit Prozente vom Ertrag	Durchſchnittsberechnung nach dem Verhältnis des Geſammtertrags der Jahre 1852/67 in Millionen Centner	
				Ausſaat	Geſammt-Ertrag
Winter-Dinkel	5,72	1,00	17,48	6,48	113,27
„ Einkorn und Emer	5,63	1,00	17,76		
Haber	4,75	0,69	14,53	3,18	46,21
Sommer-Gerſte	4,01	0,45	11,22	2,53	28,39
Winter-Roggen	2,67	0,45	16,85	0,81	13,65
„ Weizen	2,69	0,43	15,99	0,22	3,52
„ Gerſte	3,23	0,50	15,48	0,06	0,93
„ Mengfrüchte	2,40	0,41	17,08	0,25	4,27
Sommer-Roggen	2,60	0,42	16,15	0,13	2,10
„ Weizen	2,52	0,40	15,87	0,08	1,27
„ Dinkel, Einkorn, Emer	3,95	0,71	17,97	0,02	0,36
„ Mengfrüchte	3,70	0,56	15,14	0,22	3,33
Hirſe und Buchweizen (gleich Haber gerechnet)	4,75	0,69	14,53	0,01	0,15
Erbſen	2,24	0,39	17,41	0,08	1,39
Linſen	2,10	0,35	16,67	0,10	1,67
Gartenbohnen	2,80	0,46	16,43	0,02	0,33
Ackerbohnen	2,80	0,46	16,43	0,10	1,64
Wicken	2,65	0,43	14,23	0,28	3,98
Mais	3,99	0,27	6,77	0,06	0,41
				14,63	227,29

ſomit

$$\frac{227{,}29}{14{,}63} = 15{,}51\,\%$$

Die Berechnung ergibt alfo einen Durchfchnitt von 15,51 Proz. und ftimmt mit dem Durchfchnitts-Ergebnis des feither in Anwendung gekommenen Satzes ziemlich genau überein.

Das mittlere Gewicht des Hektoliter rauher Frucht berechnet fich

für 1867	auf	79,56	Pfund	für 1873	auf	78,42	Pfund
„ 1868	„	81,93	„	„ 1874	„	79,83	„
„ 1869	„	78,11	„	„ 1875	„	78,54	„
„ 1870	„	79,46	„	„ 1876	„	80,19	„
„ 1871	„	78,95	„	„ 1877	„	79,61	„
„ 1872	„	77,95	„	„ 1878	„	78,22	„

und nach dem Durchfchnitt der Jahre 1867/78 auf 79,23 Pfund, fomit für 5,623 hl pro ha Ausfaat-Quantum auf 445,51 Pfund.

Wenn man nun von dem für 1867/78 fich ergebenden Durchfchnittsbedarf von 16,74 Proz. denfelben in Annäherung an die Berechnung für 1865/67 auf 16 Proz. ermäßigend, 0,74 Proz. abzieht, fo verbleiben noch als Ausfaatbedarf für den Hektar 442 Pfund Körner.

b) zu 1 3. betreffend das Bedürfnis der Bierbrauereien.

Der bisher angenommene Satz für den Bedarf der Brauereien von 2 ½ Millionen Simri Gerfte ift nach angeftellten Berechnungen viel zu nieder gegriffen, weshalb in Zukunft ein Bedarf von 0,88 Ctr. pro Kopf der Bevölkerung in Abzug zu bringen ift. Nach dem jedesmaligen Gewicht der Gerfte beläuft fich nemlich das in den 12 Jahren 1867/78 in Abzug gebrachte Quantum Gerfte

	a) im Ganzen auf Centner	b) auf den Kopf der Bevölkerung von Perfonen	auf Ctr.
für 1867	731 250	1 748 328	0,42
„ 1868	731 250	1 778 396	0,41
„ 1869	718 750	1 778 396	0,40
„ 1870	721 875	1 778 396	0,41
„ 1871	728 125	1 778 396	0,41
„ 1872	714 443	1 818 539	0,39
„ 1873	719 982	1 818 539	0,40
„ 1874	719 982	1 818 539	0,40
„ 1875	697 828	1 818 539	0,38
„ 1876	731 058	1 881 505	0,39
„ 1877	706 250	1 881 505	0,38
„ 1878	712 500	1 881 505	0,38
Durchfchnitt	719 441	1 815 049	0,40

Bei Benützung der vorhandenen Anhaltspunkte berechnet fich aber der Gerftenverbrauch der Bierbrauereien folgendermaßen:

Nach dem Durchfchnitt der 15 Jahre 1. Juli 1852 67 (f. Jahrgang 1871 der Jahrbücher S. 216. 221) betrug nemlich das verfteuerte Malz jährlich 3 022 778 Simri, was, das Simri zu 23 Pfund und das Gewicht des ungefchrotenen Malzes zu dem der Gerfte wie 825 : 1000 angenommen, 842 714 Ctr. Gerfte ausmacht oder auf den Kopf der durchfchnittlichen Bevölkerung von 1 723 566 Einwohner 0,49 Ctr. Gerfte.

Nach dem Durchfchnitt der 4 Jahre 1. Juli 1867/71 betrug das verfteuerte Malz 4 450 504 Simri und für die durchfchnittliche Bevölkerung der beiden Zählungen von 1867 und 1871 von 1 798 468 (ebenfo gerechnet) der Gerftenverbrauch auf den Kopf 0,69 Ctr.

Von 1871 an ift das Quantum des verfteuerten Malzes uns nicht direkt bekannt. Legt man aber hiefür die in dem Hauptfinanzetat von 1877 79 S. 767 und 1879 81 S. 691 veröffentlichten Malzfteuerbeträge der 6 Jahre 1. Juli 1871/77 zu Grund, fo beträgt das zur Bierfabrikation verfteuerte Malz jährlich 1 509 440 Ctr. und das Gewicht des Malzes zu dem der Gerfte = 825 : 1000 angenommen, der Gerftenverbrauch 1 829 624 Ctr., was bei einer Bevölkerung von 1 859 022 auf den Kopf 0,99 Ctr. ausmacht.

Werden die Durchfchnitte der letzteren beiden Perioden von 1867/71 auf 4 Jahre und von 1871/77 für 6 Jahre zufammengenommen, fo beträgt der Gerftenverbrauch pro Kopf $\frac{(4 \times 69 + 6 \times 99)}{10} = \frac{276 + 594}{10} = 0{,}87$ Ctr. Läßt man diefen 10jährigen Durchfchnitt für die 12 Jahre 1867 78 gelten und rechnet man hieraus den Bierkonfum in der Weife, daß im Durchfchnitt 5 Simri Malz auf 1 Eimer Bier oder nach obigem Gewichtsverhältnis 139 Pfund Gerfte

auf 2 939 hl Bier angenommen werden (vergl. Jahrgang 1871 S. 230), ſo kommen auf 100 Pfund Gerſte 211 Liter Bier ſomit auf 0,49 Ctr. pro 1852/67 103 Liter und auf 0,87 Ctr. pro 1867/78 184 Liter.

Der Bierkonſum iſt aber im Jahrgang 1871 S. 231 auch beſonders berechnet und zwar

für die 6 Jahre 1. Juli 1852/58 auf . . . . 73,50 Liter
„ „ 7 „ 1. „ 1858/65 „ . . . . 101,72 „

Dies macht für die 13 Jahre 1852/65 durchſchnittlich . 89 Liter.

Sodann iſt derſelbe berechnet im Jahrgang 1871 S. 231 für die 6 Jahre 1. Juli 1865/71 auf 150 Liter.

Ueber die Zeit von 1871/78 liegen keine ſolche Berechnungen mehr vor. Dagegen enthält die Statiſtik des Deutſchen Reichs (XXX. Bd. 2. Abtheilung, Septemberheft S. 12) eine Ueberſicht der Biergewinnung für die Jahre 1872/78, wornach durchſchnittlich pro Jahr in Württemberg 3 921 195 hl Bier erzeugt worden ſind, was auf den Kopf bei einer durchſchnittlichen Bevölkerung von 1 850 022 einen Konſum von 212 Liter ergeben würde.

Hienach würde ſich der Konſum für die 12jährige Periode von 1865/71 und 1872/78 auf 181 Liter berechnen, ſo daß die beiden von einander unabhängigen Berechnungen für die Periode 1852/67 bezw. 1852/65 und für die Periode 1867/78 bezw. 1865/78 bis auf 14 bezw. 3 Liter übereinſtimmen. Somit iſt, wie oben angegeben, der in den Jahren 1852/66 in Abzug gebrachte Gerſtenbedarf der Bierbrauereien durchſchnittlich um 0,09 Ctr. pro Kopf und der 1867/78 angenommene um 0,47 Ctr. Gerſte pro Kopf zu nieder und damit obige Erhöhung auf 0,88 Ctr. pro Kopf für die Zukunft gerechtfertigt.

c. zu III betreffend den Verbrauch an mehlhaltiger Frucht und an Kartoffeln.

Ueber das in der Zeit von 1852/66 auf den Kopf der Bevölkerung alljährlich entfallende Quantum an mehlhaltiger Frucht und Kartoffeln gibt die nachſtehende Ueberſicht Aufſchluß

Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung						Ortsanweſende Bevölkerung
nach dem Jahrgang der Württemb. Jahrbücher, welcher den Erntebericht enthält	für das Bedarfsjahr	Mehlhaltige Körnerfrucht Centner	Kartoffeln Simri	Kartoffeln Gewicht pro Simri Pfund		
1852 Seite 125, 128, 129	1852/53	3,45	3,38	38	Altes Gewicht 104/107 Pfd. = 0,972 Ctr.	1 733 263
1853 „ 194, 198, 199	1853/54	2,43	3,27	38		
1854 „ 197, 200,	1854/55	4,11	4,75	38		
1855 „ 187, 191, 192	1855/56	3,09	12,04	38		1 669 720
1856 „ 189, 190	1856/57	3,64	9,55	39,9		
1857 „ 169, 170	1857/58	4,38	18,79	39,7		
1858 „ 119, 120	1858/59	3,56	18,48	41		1 690 898
1859 „ 118, 119, 121	1859/60	3,17	14,48	40		
1860 „ 192, 193, 194	1860/61	3,90	7,99	38		
1861 „ 172, 173, 175	1861/62	3,97	11,79	38,5		1 720 708
1862 „ 160, 161	1862/63	3,99	15,80	38		
1863 „ 12, 14.	1863/64	4,19	18,17	39		
1864 „ 17	1864/65	4,38	8,32	37		1 748 328
1865 „ 19, 22	1865/66	3,86	21,17	38,2		
1866 „ 21, 24	1866/67	2,87	9,06	38		
		54,99	177,04	579,3		
		Durchſchnitt				
		3,61		4,53		

Hienach beträgt dasſelbe durchſchnittlich

	Centner mehlhaltiger Frucht	Kartoffeln
pro 1852/66	3,61	4,53
während ſich der Durchſchnitt für die Jahre 1867/78 nach III berechnete auf	4,57	5,31

Da aber der Gerſtenverbrauch der Brauereien für die erſtere Periode um 0,09 und für 1867/78 um 0,47 Ctr. zu nieder angenommen iſt, ſo muß dieſer Mehrverbrauch nachträglich zur Berichtigung noch in Abzug gebracht werden, wornach ſich dieſe Quoten belaufen

für 1852/66 auf . . . . . 3,52 und 4,53 Ctr.
„ 1867/78 „ . . . . . 4,10 „ 5,31 „
Der Durchſchnitt beider Perioden für den Zeitraum 1852/78 beträgt ſomit 3,78 „ 4,88 „

Nach der im Jahrgang 1874 I. Heft S. 78 aus der Geſammt-Produktion der Jahre 1852/66 auf ganz anderem Wege angeſtellten Berechnung beläuft ſich die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Quote an Körnerfrüchten (für Kartoffeln wurde keine Berechnung angeſtellt) auf 3,79 Ctr.

Zu den in der Anmerkung auf S. 78 Jahrgang 1874 liquidirten 4,89 Ctr. iſt nemlich das Gewicht der Hülſenfrüchte (ohne Wicken) zuzuſchlagen, welches nach S. 228 des Jahrgangs 1866 der Jahrbücher 0,21 ausmacht. Wird ſodann von dem Betrag von 5,10 der wirkliche Gerſtenverbrauch der Brauereien mit 0,49 und der Ausſaatbedarf mit 16 Proz. an 5,10 Ctr. = 0,82 Ctr., zuſammen alſo ein Gewicht von 1,31 abgezogen, ſo verblieben für den Konſum 3,79 Ctr. Hienach ergibt ſich gegenüber dem Durchſchnitt, welcher aus den alljährlich beſonders berechneten Beträgen gezogen iſt, ein Mehr von 0,27 Ctr., welches aus der verſchiedenen Berechnungsweiſe erklärlich iſt.

Wenn nun aber im Getreidehandel häufig angenommen iſt, daß zum Konſum pro Tag und pro Kopf 1½ Pfund Körner glatter Frucht nöthig ſeien, ſo würde dies pro Jahr einen Bedarf von 5,48 Ctr. ausmachen.

Nach obiger Ueberſicht hatte aber Württemberg in den 27 Jahren 1852/78 nur 2 Ernten, welche einen dieſes Quantum überſchreitenden Betrag von 5,54 und 5,49 Ctr. pro Kopf ergaben, nemlich in den Jahren 1868 und 1874; ſomit müßten, wenn jener Bedarf richtig gerechnet wäre, in dieſem Zeitraum 25 von 27 Ernten unzureichend geweſen ſein und das Land bei einer mittleren Bevölkerung von 1 829 950 Köpfen alljährlich pro Kopf 1,70 Ctr., ſomit für jedes Jahr eine durchſchnittliche Zufuhr von 3 110 915 Ctr. nöthig gehabt haben, was nicht angenommen werden kann. Denn die Getreideernte von 1878, welche das 27jährige Mittel von 3,78 nur um 0,39 Ctr. überſteigt und welcher ſich noch eine ganz ſchlechte Kartoffelernte beigeſellte, wird gleichwohl von der Hälfte der Oberämter noch als eine mittelmäßige oder mittelgute bezeichnet, indem derſelben überall eine reichliche Futterernte und vielfach auch eine beſſere Obſternte zur Seite ſtand.

In einer Anzahl von 12 Oberämtern wird allerdings ein fühlbarer Ausfall hervorgehoben, wogegen aus 7 anderen (Lauphein, Oehringen, Mergentheim, Hall, Horb, Herrenberg, Ludwigsburg)[1] berichtet wird, daß die Ernte noch Ueberfluß an Getreide zum Verkauf geliefert habe. Sowohl aus dieſen Gründen, als weil der Bedarf an Brotfrüchten meiſtens theilweiſe durch andere Feldfrüchte (Haber, Kartoffeln, Obſt) erſetzt werden kann, muß daher jene Bedarfberechnung als zu hochgegriffen erſcheinen.

Anders erſcheine jene Annahme, wenn ſie für die Deckung des vollen Bedarfs einer Bevölkerung bei ganz mißrathener Ernte berechnet wäre, ſo daß ſowohl die für die Brauereien erforderliche Gerſte, als das zur Ausſaat nöthige Getreide eingerechnet wäre. Denn wird demgemäß der Bedarf an Braugerſte zu 0,88, der an Saatkorn aber auf Seite 46 zu 0,82 angenommen und beides zuſammen mit 1,70 von 5,48 abgezogen, ſo ergibt ſich als Bedarf für den Kopf genau wieder das von uns berechnete Mittel des Erzeugniſſes von 1852/78 mit — :· 3,78 Ctr.[2][3]).

6. Fruchthandel.

Trotz der ſehr geringen Kartoffelernte und der kaum mittelmäßigen Getreideernte ſind die Fruchtpreiſe nicht nur nicht geſtiegen, ſondern ſeit 1877 bei allen Getreidearten zurückgegangen. Die Urſache hievon liegt nach den hierin übereinſtimmenden Berichten der meiſten Oberämter in der allzureichlichen Zufuhr aus den großen Produktionsländern Amerika, Rußland und Oeſtreich-Ungarn, welche in der Lage ſind, ihr Getreide bei geringeren Produktionskoſten ungleich billiger liefern

---

[1]) 13 Oberämter haben keine Aeußerung abgegeben.

[2]) Nach dieſer Darſtellung wäre nun auch die im Jahrgang 1874 der Jahrbücher S. 78 und 79 angeſtellte Berechnung des bei einer mittleren Ernte von 1852/66 erſcheinenden Defizits von 2,07 Ctr. um 1,70 Ctr., alſo auf 0,37 Ctr. pro Jahr, bezw. 0,10 Pfund pro Tag zu ermäßigen und ebenſo die zu Deckung jenes Ausfalls als nöthig berechnete Ergänzung des Bedarfs aus anderen Feldfrüchten zu ſtreichen.

[3]) In der Zeitſchrift des K. Preuß. Statiſtiſchen Bureau (Jahrgang 1878 S. 419) ſind als Erforderniß auf den Kopf der Bevölkerung angegeben

a) 200 Kg Getreide für Brot und Mehlſpeiſen
b) 20 „ „ als Rohſtoff für Getränke (Bier und Branntwein)
zuſ. 220 Kg = 4,40 Ctr.

Nach unſerer Berechnung kam bei der Vorausſetzung, daß von dem Ertrag einer Mittelernte mit 3,78 Ctr. nichts mehr ausgeführt werden kann, (vergl. Jahrgang 1874 S. 78 79) der Bedarf für Württemberg zu a) auf 3,78 Ctr. / b) „ 0,88 „ } zuſ. auf 4,66 Ctr.

zu können, als die einheimifchen Produzenten. Diefer großen Konkurrenz zu begegnen find letztere um fo weniger in der Lage, als die Qualität der diesjährigen Frucht häufig mangelhaft war und namentlich die Gerfte nur felten für Brauereien verwendet werden konnte. Von mehreren Oberämtern (Ulm, Aalen, Tuttlingen, Oberndorf, Vaihingen, Brackenheim) wird daher diefes Verhältnis als fehr fchädlich für die einheimifche Produktion dargeftellt und daher auch die Einführung von Schutzzöllen für die landwirthfchaftlichen Produkte und die Aufhebung der Differential-Tarife für das ausländifche Getreide befürwortet (Vaihingen, Gerabronn, Oehringen, Laupheim).

Der Handel mit inländifchem Getreide ift in den meiften Bezirken von keinem großen Belang. Der Export von Früchten befchränkt fich hauptfächlich auf Haber, welcher nach Baden und in die Schweiz geht, aber heuer wegen der geringeren Qualität der Waare auch weniger bedeutend ift, als in früheren Jahren. Von Oberfchwaben findet Ausfuhr an Brotfrüchten und Mehl nach Vorarlberg ftatt.

Bemerkung der Red. Ueber Hopfenbau, Tabakbau und Rübenbau enthalten die Württemb. Jahrb. 1877 I S. 135 ff. weitere Nachrichten, auf welche hier im Allgemeinen noch zu verweifen ift.

Noch Näheres über den Tabakbau in Württemberg f. Württ. Jahrb. 1878 I S. 120, 146 ff.

C. Die Ergebniffe des Wiefenbaus.

Nach der im Jahr 1878 erfolgten neuen Aufnahme beträgt das Areal der Wiefen 283 592 Hektar, folglich 16 735 Hektar mehr als nach der Aufnahme im Jahr 1865, welche nur 266 857 Hektar ergeben hat.

Den Ergebniffen der Landesvermeffung zufolge, welche bezüglich der 2- und 1 mähdigen Wiefen auch für die Aufnahme von 1865 als maßgebend angefehen wurden, kamen auf 206 026 ha 2 mähdiger Wiefen 71 833 ha 1 mähdige = 34,87 Proz., während nach der diesjährigen Zufammenftellung auf 232 483 ha 2 mähdige Wiefen nur noch 51 109 ha 1 mähdige Wiefen kommen d. i. = 21,98 Proz., fo daß hierin eine erhebliche Verbefferung eingetreten zu fein fcheint.

Bei dem im Jahr 1878 fich herausftellenden Verhältnis der 2 mähdigen zu den 1 mähdigen Wiefen und bei der Annahme, daß der Heu-Ertrag zum Oehmd-Ertrag fich wie 100 : 50 verhalte (vergl. Jahrgang 1855 der Jahrbücher Heft I S. 193), ergibt der durchfchnittliche Heu- und Oehmd-Ertrag von 101,40 Ctr. vom ha im Jahr 1878 einen Heu-Ertrag von 71,92 Ctr. vom ha

und im Ganzen von	20 396 761 Ctr.
und einen Oehmd-Ertrag von 35,96 Ctr vom ha und im Ganzen von	8 360 427 „
Der Wiefen-Ertrag im Ganzen beläuft fich auf	28 757 188 „
während er im Jahr 1877 betragen hat	27 216 417 „

Der durchfchnittliche Heu- und Oehmd-Ertrag des Jahres 1878 mit 101,40 Ctr. per ha übertrifft den eines Mitteljahrs mit 94,61 Ctr., diefen letzteren = 100 angenommen, um 7,18 Proz.

Die Qualität des Heus und Oehmds ftcht der vorjährigen bedeutend nach, weil dasfelbe zu naß aufgewachfen ift und die Heu- befonders aber die Oehmd-Ernte beinahe überall durch Regenwetter beeinträchtigt wurde.

D. Die Ergebniffe des Obftbaus.

Vorbemerkung der Red. Ueber die Obfternten im Deutfchen Reich vergl. Statiftik des Deutfchen Reichs, herausgegeben vom Kaiferl. Statift. Amt Bd. II S. IV 95 (für 1873), Bd. XIV S. I 137 (für 1874), Bd. XX S. IV 1 (für 1875), Bd. XXV Mai S. 1 (für 1876), Bd. XXXVII Januar S. 1*) (für 1877).

Die Gefammtzahl der in Württemberg vorhandenen Obftbäume beträgt nach der neueften Aufnahme im Jahr 1878, welche in fämmtlichen Ortfchaften des Königreichs durchgeführt wurde, 7 823 320 Stück und zwar:

1. Apfelbäume	3 298 543
2. Birnbäume	1 607 034
3. Pflaumen- und Zwetfchgenbäume	2 485 061
4. Aprikofen- und Pfirfichbäume .	15 795
5. Kirfchenbäume	349 006
6. Edle Kaftanienbäume	578
7. Wallnußbäume	67 303

Im Jahr 1852 wurden aufgenommen (f. Jahrgang 1852 II S. 117 und S. 143)

Kernobftbäume	4 724 102
Steinobftbäume	3 223 572

Wenn man die heuer unter 1 und 2 und 6 und 7 gezählten Bäume zum Kernobſt rechnet, die übrigen als Steinobſt betrachtet, ergibt ſich dem gegenüber eine Zahl von 4 973 458 Kern- und von 2 849 862 Steinobſtbäumen. Hienach ſtellt ſich bei der Zahl der erſteren ein Mehr von 249 356, bei den letzteren ein Weniger von 373 710 heraus, zum Theil weil diesmal ausdrücklich nur die Angabe der Zahl der tragbaren Bäume verlangt worden iſt.

Der Mittelertrag von 1852—1861 (vergl. Jahrgang 1866 S. 144 und Jahrgang 1877 I S. 138) berechnet ſich auf 1 934 066 Ctr. Kern- und 385 855 Ctr. Steinobſt.

Der Ertrag vom Jahr 1878 war

1 776 255	Ctr.	Kernobſt und zwar	
1 620 238	„	Aepfel mit einem Werth von	7 560 674 ℳ.
156 017	„	Birnen mit einem Werth von	748 504 „
ferner 271 770	„	Steinobſt und zwar	
253 349	„	Pflaumen und Zwetſchgen mit einem Werth von . . .	670 613 „
543	„	Aprikoſen und Pfirſiche mit einem Werth von	5 316 „
17 818	„	Kirſchen mit einem Werth von	178 812 „
endlich 7 103	„	Schalenobſt und zwar	
1	„	edle Kaſtanien mit einem Werth von	6 „
7 102	„	Wallnüſſe mit einem Werth von	72 211 „

Der heurige Ertrag beträgt beim Kernobſt 91,84 Proz. und beim Steinobſt 70,43 Proz. des bezeichneten Durchſchnittsertrages von 1852—1861 während ſich der vorjährige Ertrag beim Kernobſt auf 1 074 346 Ctr. = 55,55 Proz. und beim Steinobſt auf 56 987 Ctr. = 14,77 Proz. des Mittelertrags ſtellte.

Auf einen Einwohner kommen

1878 94,41 Pfd. Kern-, 14,44 Pfd. Stein-, 0,38 Pfd. Schalenobſt
1877 57,10 „ „ 3,03 „ „ 0 „ „

Wenn man nun die Anzahl der Bäume mit dem Ertrag von 1878 vergleicht, ſo ergibt ſich folgendes Reſultat:

1 Apfelbaum gab durchſchnittl.	49,12 Pfd.	und	2,29 ℳ.
1 Birnbaum „ „	9,71 „	„	0,47 „
1 Pflaumen- und Zwetſchgenbaum	10,19 „	„	0,27 „
1 Aprikoſenbaum gab durchſchnittl.	3,44 „	„	0,34 „
1 Kirſchenbaum „ „	5,12 „	„	0,51 „
1 Wallnußbaum „ „	10 55 „	„	1,07 „

Der Geſammt-Ertrag an Obſt berechnet ſich im Jahr 1878 auf 2 055 128 Ctr. und 9 236 136 ℳ.

E. Die Ergebniſſe des Weinbaus.

Die Ergebniſſe des Weinbaus im Jahr 1878 ſind im Anſchluß an den Vorgang von 1877 dargeſtellt, indem zunächſt eine Vergleichung des Umfangs der Weinbaufläche gegeben wird, an welche ſich ſodann Ueberſichten anreihen:

1. über den Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1878,
2. über die Weinerträgniſſe und deren Geldwerth von 1827—1878,
3. über die zum Weinbau beſtimmten Flächen von 1827—1878.

Die Weinbaufläche beträgt im Jahr	im Ganzen Hektar	Im Ertrag ſtehende Fläche		Nicht im Ertrag ſtehende Fläche	
		Hektar	Prozente der Geſamtfläche	Hektar	Prozente der Geſamtfläche
1877	23 545,48	18 300,26	77,72	5 245,22	22,28
1878	23 365,59	18 447,98	78,95	4 917,61	21,05

Die ganze Weinbaufläche hat dem Vorjahr gegenüber

	zugenommen	abgenommen
	um Hektar	
im oberen Nekarthal mit Albtrauf	—	64,49
„ unteren Neckarthal	—	101,70
„ Remsthal	—	13,66
„ Enzthal	—	15,24
„ Zabergäu	15,08	—
„ Kocher- und Jagſtthal	3,97	—
„ Taubergrund	—	4,17
in der Bodenſeegegend	0,32	—
	19,37	199,26

ſomit Abnahme 179,89 Hektar.

Dieſe Abnahme, die bedeutendſte ſeit 1870, betrifft jedoch in der Hauptſache ruhendes Weinbergareal, welches vielleicht unter dem Eindruck der beiden letzten Weinjahre dauernd zu einer andern Kulturart beſtimmt wurde, wovon auf das obere und untere Neckarthal ein Flächengehalt von 166,19 ha entfällt. In den übrigen natürlichen Weinbaubezirken gleicht ſich die Abnahme der untragbaren Weinbaufläche durch die Zunahme der tragbaren bis auf 13,70 ha aus.

Der Herbſt blieb im Jahr 1878, gleichwie im Vorjahr, hinter dem Durchſchnitts-Ertrag aus den vorangegangenen Jahren erheblich zurück und erreichte heuer nur 81,52 Proz. des Mittelertrags von 1827/77 mit 23,38 hl pro ha.

Unter den ſchädlichen Einflüſſen, welche ſich im Jahr 1878 nach der günſtigen, von Spätfröſten freien Witterung des Frühjahrs und der normal verlaufenden Traubenblüte dem Gedeihen des Weinſtocks entgegenſtellten, iſt der wiederholt auftretende plötzliche Wechſel zwiſchen heißem und kaltem regneriſchem Wetter, ſowie das Uebermaß von Feuchtigkeit und die zu geringe Zahl von nur 28 Sommertagen in den Monaten Mai bis September zu nennen.

Der Sauerwurm, der Schwarzbrenner und die Fäulnis richteten großen Schaden an. Das untere Neckarthal, das Enzthal und die Bodenſeegegend, ſowie die hofkammerlichen Weinberge ſtehen rückſichtlich des Ertrags ſelbſt dem Vorjahr nach. Und zwar hat ſich der Ertrag pro Hektar tragbarer Fläche, in Proz. ausgedrückt, gegen 1877 vermindert

im unteren Neckarthal um	12,19 Proz.
„ Enzthal um	1,44 „
in den hofkammerlichen Weinbergen um	47,06 „
in der Bodenſeegegend um	31,26 „

Der Durchſchnittsertrag des Jahrs 1878 vom ganzen Land aber überſteigt denjenigen des Vorjahrs um 6,66 Proz.

Das Geſammt-Weinerzeugnis des Jahrs 1878 bleibt hinter dem Durchſchnitt der vorangegangenen Jahre 1827/77 zurück um 18,83 Proz., überſteigt aber das des Vorjahres um 7,57 Proz.

Höhere Geſammt-Erträge lieferten ſeit 1827 die 25 Herbſte 1827, 1828, 1833—1837, 1839, 1840, 1842, 1846—1849, 1857—1859, 1862, 1863, 1867, 1868, 1870, 1874—1876.

Was den Verkauf unter der Kelter betrifft, ſo beträgt das Quantum nur 74,59 Proz. des 51jährigen Durchſchnitts; der Erlös dagegen überſteigt denſelben um 31,21 Proz.

Noch viel günſtigere Ergebniſſe als der Erlös zeigt der Geldwerth des Natural-Ertrags im Ganzen, ſowie der Geldwerth des Naturalertrags vom Hektar der tragbaren Fläche. Jener überſteigt den 51jährigen Durchſchnitt um 43,70 Proz., dieſer um 44,37 Proz. Einen höheren Mittelpreis per Hektoliter als 1878 weiſen blos die Jahre 1865, 1872, 1873, 1874 und 1876 auf.

Vom Jahr 1878 an gehören gemäß den Beſchlüſſen des Bundesraths über die Ermittlung der Bodenbenützung und des Ernteertrags im Deutſchen Reich zur Weinbauſtatiſtik auch Nachweiſe über die Erzeugung und den Verkauf von Tafeltrauben. Die Erzeugung verkäuflicher Tafeltrauben beſchränkte ſich nach der folgenden Ueberſicht 1 auf das untere Neckarthal und berechnet ſich der Erlös pro Pfd. auf 15,6 Pfennig.

1. Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1878.

Weinbau-Bezirke	Zahl der Gemeinden	Zahl der Weinorte	Areal der Weinberge		Davon im Ertrag stehend		Gesammt-Ertrag im Jahr 1878	Ertrag von 1 Hektar der Fläche: ganzen	Ertrag von 1 Hektar der Fläche: tragbaren	Unter der Kelter verkauft	Erlös daraus	Kelter-Mittelpreis	Geldwerth: des ganzen Erzeugnisses	Geldwerth: des Erzeugnisses von 1 Hektar der Fläche: ganzen		Geldwerth: des Erzeugnisses von 1 Hektar der Fläche: tragbaren		Tafeltrauben: Ertrag	Tafeltrauben: Erlös im Ganzen	Tafeltrauben: Erlös per Ctr.
			Hektar	Ar	Hektar	Ar	Hektol.	Liter	Liter	Hektol.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	Ctr.	ℳ.	ℳ.
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	67	67	1 805	69	1 327	28	36 414	2 017	2 744	18 456	479 192	26	945 313	523	51	712	14	—	—	—
Unteres Neckarthal	190	214	10 867	13	8 609	91	148 777	1 369	1 728	96 240	3 703 876	38	5 724 956	527	—	664	93	289	4 512	15,61
Remsthal	54	68	2 271	39	1 900	46	38 812	1 709	2 042	28 066	917 937	33	1 269 155	558	76	667	81	—	—	—
Enzthal	57	58	2 319	66	1 558	57	19 191	827	1 231	10 961	380 369	35	665 926	287	08	427	27	—	—	—
Zabergäu	30	30	1 810	71	1 405	83	32 670	1 804	2 324	19 896	710 901	36	1 167 281	644	65	830	31	—	—	—
Kocher- und Jagstthal	69	74	1 988	64	1 636	62	33 066	1 663	2 021	18 914	539 766	29	943 695	474	54	576	61	—	—	—
Taubergrund	42	56	2 024	23	1 739	32	35 780	1 768	2 057	6 285	178 640	28	1 016 871	502	34	584	64	—	—	—
Bodenseegegend	21	22	278	14	269	99	6 978	2 509	2 584	2 584	52 643	20	142 136	511	02	526	44	—	—	—
Zusammen	530	589	23 365	59	18 447	98	351 688	1 505	1 906	201 402	6 963 324	35	11 875 333	508	24	643	72	289	4 512	15,61
Darunter Hofkammer	8	8	43	69	36	59	561	1 284	1 533	169	13 679	81	45 526	1 042	03	1 244	23	—	—	—

2. Ueberficht über die Weinerträgniffe und deren Geldwerth von 1827—78.

Jahre	Natural-Ertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	von 1 Hektar der		Betrag	Prozente des Natural-Ertrags	Mittelpreife per Hektoliter	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der	
		tragbaren Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche						tragbaren Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche
	Hektol.	Liter.	Liter.	Hektol.		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1827	575 730	2 966	2 213	390 447	62	11,30	4 412 631	6 506 613	335,20	250,06
1828	960 867	4 826	3 633	581 075	60	6,54	3 799 493	6 365 501	319,71	240,71
1829	276 482	1 410	1 052	160 179	58	6,10	976 644	1 664 547	84,89	63,33
1830	174 273	886	661	109 207	62	17,64	1 926 237	3 024 600	153,70	114,78
1831	261 330	1 317	984	171 046	65	19,68	3 366 573	5 105 112	257,18	192,18
1832	303 105	1 539	1 150	214 487	71	16,76	3 593 943	5 018 659	254,78	190,49
1833	498 476	2 555	1 894	321 552	64	10,98	3 530 122	5 406 024	277,07	205,43
1834	922 069	4 626	3 451	624 599	67	18,04	11 269 171	16 601 520	832,83	621,32
1835	1 013 773	5 070	3 806	611 793	60	9,04	5 533 646	9 047 179	452,47	339,62
1836	353 433	1 765	1 325	221 254	63	14,16	3 132 811	4 918 798	245,63	184,37
1837	615 653	3 056	2 305	299 267	9	8,01	2 396 873	4 725 207	234,54	176,94
1838	164 434	832	620	87 492	53	13,38	1 170 403	2 135 698	108,01	80,57
1839	403 983	2 013	1 521	246 193	61	14,32	3 528 099	5 687 525	283,36	214,16
1840	620 482	3 084	2 323	370 666	60	8,17	3 029 762	4 899 811	243,54	183,42
1841	207 293	1 050	775	136 913	66	17,14	2 347 178	3 688 539	186,80	137,90
1842	462 938	2 379	1 723	345 285	75	17,95	6 197 774	8 263 647	424,74	307,58
1843	222 340	1 158	833	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 605	134,24	96,57
1844	166 726	881	624	121 144	77	22,03	2 668 795	3 615 466	190,95	135,23
1845	258 329	1 372	976	177 473	69	21,98	3 900 041	5 602 471	297,47	211,77
1846	450 581	2 404	1 702	347 959	77	27,80	9 674 750	12 424 723	662,97	469,31
1847	650 783	3 472	2 457	448 691	69	11,22	5 036 127	7 219 795	385,14	272,54
1848	755 517	4 037	2 885	477 789	63	11,38	5 437 558	8 630 568	461,18	329,56
1849	524 421	2 822	2 031	256 799	49	8,51	2 185 797	4 748 335	255,55	183,89
1850	331 796	1 762	1 281	106 756	32	6,79	725 335	2 328 691	123,64	89,87
1851	126 071	697	500	46 616	37	8,40	391 658	1 058 472	58,52	42,00
1852	274 795	1 502	1 071	172 083	63	14,69	2 527 858	4 048 819	221,32	157,76
1853	294 800	1 611	1 141	177 188	60	12,83	2 274 075	3 782 155	206,70	146,44
1854	77 108	451	311	55 384	72	26,48	1 466 667	1 937 275	113,38	78,24
1855	211 655	1 224	824	149 764	71	26,16	3 918 483	5 522 409	319,31	215,06
1856	244 923	1 422	959	187 962	77	25,82	4 853 784	6 316 113	366,81	247,38
1857	657 677	3 856	2 581	483 275	74	23,84	11 520 823	15 762 312	924,26	618,64
1858	877 415	5 097	3 396	555 937	63	16,67	9 266 503	14 577 689	846,75	564,17
1859	516 331	2 957	2 034	322 614	63	26,74	8 626 694	13 646 246	781,52	537,63
1860	268 184	1 532	1 053	146 104	54	13,07	1 909 690	3 534 441	201,89	138,72
1861	213 149	1 236	847	148 368	70	33,61	4 986 813	7 145 633	414,50	283,85
1862	524 654	2 977	2 070	349 571	67	28,36	9 912 734	14 897 834	845,27	587,87
1863	623 700	3 573	2 485	377 642	61	24,39	9 210 571	14 955 386	856,80	595,90
1864	169 343	972	682	94 870	56	21,42	2 031 801	3 530 295	202,71	142,13
1865	217 696	1 253	876	161 369	74	45,75	7 382 037	9 887 362	569,09	398,07
1866	227 761	1 308	920	143 997	63	31,41	4 522 824	7 094 962	407,36	286,58
1867	562 490	3 214	2 271	321 592	57	18,58	5 975 256	10 432 845	596,16	421,16
1868	1 004 750	5 674	4 058	624 750	62	24,84	15 521 523	25 114 644	1 418,19	1 014,37
1869	308 017	1 734	1 283	172 285	56	26,43	4 553 609	8 023 706	451,79	334,31
1870	668 666	3 712	2 815	340 015	51	16,92	5 752 529	11 290 263	626,78	475,30
1871	226 817	1 264	957	106 123	47	24,45	2 595 041	5 442 429	303,25	229,63
1872	290 960	1 623	1 233	182 196	63	40,38	7 356 230	11 705 604	652,89	495,87
1873	277 667	1 544	1 175	172 269	62	49,83	8 584 641	13 779 790	766,01	583,22
1874	438 418	2 433	1 858	302 870	69	44,42	13 454 753	19 367 881	1 074,80	820,84
1875	909 491	4 986	3 835	583 563	64	26,13	15 249 929	23 760 877	1 302,59	1 001,91
1876	383 572	2 102	1 625	257 256	66	39,27	9 983 852	15 036 372	823,89	636,86
1877	326 949	1 787	1 346	180 974	55	30,05	5 437 702	9 609 568	525,11	408,13
1878	351 688	1 906	1 505	201 402	57	34,57	6 963 324	11 875 333	643,72	508,24
Durchfchnitt in 52 J.	431 722	2 330	1 693	268 705	62	19,87	5 338 939	8 333 526	449,68	326,76

3. Ueberſicht über die zum Weinbau beſtimmten Flächen ſeit 1827.

Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen	Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen	Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen
	Hektar	Hektar		Hektar	Hektar		Hektar	Hektar
1827	19 411	26 030	1845	18 834	26 456	1863	17 455	25 097
1828	19 910	26 445	1846	18 741	26 475	1864	17 416	24 839
1829	19 609	26 284	1847	18 746	26 491	1865	17 374	24 838
1830	19 679	26 350	1848	18 714	26 188	1866	17 417	24 757
1831	19 850	26 564	1849	18 581	25 822	1867	17 500	24 772
1832	19 698	26 346	1850	18 835	25 912	1868	17 709	24 759
1833	19 511	26 316	1851	18 087	25 205	1869	17 760	24 001
1834	19 934	26 720	1852	18 294	25 665	1870	18 013	23 754
1835	19 995	26 639	1853	18 298	25 827	1871	17 947	23 701
1836	20 025	26 679	1854	17 087	24 762	1872	17 929	23 606
1837	20 147	26 705	1855	17 295	25 678	1873	17 989	23 627
1838	19 774	26 506	1856	17 219	25 532	1874	18 020	23 595
1839	20 072	26 557	1857	17 054	25 479	1875	18 241	23 716
1840	20 119	26 714	1858	17 216	25 839	1876	18 250	23 610
1841	19 746	26 748	1859	17 461	25 382	1877	18 300	23 545
1842	19 456	26 867	1860	17 507	25 479	1878	18 448	23 366
1843	19 202	26 693	1861	17 239	25 174			
1844	18 934	26 735	1862	17 625	25 342	52 jähriger Durchſchnitt	18 532	25 504

Es folgen nun Tabellen a—e zum Ernteberieht von 1878, welehen, da der Raum fieh darbietet, vorausgehen mögen

Die ſummariſchen Ergebniſſe der Ernteaufnahme des Jahrs 1879.

Fruchtgattung	Württemberg. Mit Haupt- u. Nebenfrucht bebaute Fläehe	Gefammt-Ertrag Körner ete.	Gefammt-Ertrag Stroh	Durchſchnitt per Hektar Körner	Durchſchnitt per Hektar Stroh	Landesmittel-Ertrag per Hektar Körner	Nummer
	Hektar	Centner		Centner		Ctr.*)	
A. Getreide und Hülſenfrüchte.							A
1. Winterweizen	13 723,42	349 017,68	761 902,82	25,43	55,52	26,94	1
2. Sommerweizen . . .	9 585,36	240 483,88	485 195,26	25,09	50,62	21,25	2
3. Winterdinkel m. Emer	190 600,34	4 072 017,68	10 912 874,10	21,36	57,26	21,37	3
4. Sommerdinkel „ „	803,21	12 515,78	35 106,89	15,58	43,71	—	4
5. Winterroggen	32 117,10	736 736,95	1 964 205,58	22,94	61,16	22,77	5
6. Sommerroggen . . .	6 317,56	116 380,06	319 975,79	18,42	50,65	19,86	6
7. Wintergerſte	1 853,97	51 477,50	74 586,25	27,77	40,23	26,50	7
8. Sommergerſte	88 487,67	2 350 139,02	3 293 789,02	26,56	37,22	28,97	8
9. Haber	134 183,95	3 221 713,61	6 223 036,76	24,01	46,38	24,31	9
10. Buchweizen.	13,85	215,75	441,98	15,58	31,91	—	10
11. Erbſen	2 343,80	51 961,32	77 863,39	22,17	33,22	21,04	11
B. Hackfrüchte.							
12. Kartoffeln:							B
a) geſunde	77 990,08	7 988 537,06	—	102,43	—	166,81	12
b) kranke		1 954 065,57	—	25,06	—		
C. Wieſenertrag.							C
13. Heu und Oehmd . . .	283 558,24	—	28 639 064,82	—	101,00	94,61	13

*) Bereehnet aus den Ertragsſchätzungen der 15 Jahre 1852/66.

Tab. a. Zuſammenſtellung der Ergebniſſe der Aufnahme von 1878 über die landwirthſchaftliche Bodenbenützung

und Vergleichung derſelben mit dem Areal der Landesvermeſſung im Jahrgang 1852 der Württ. Jahrbücher II. Bd. S. 30[1]).

	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg			
	Flächenmaß nach der		Somit 1878 mehr + weniger −	Flächenmaß nach der		Somit 1878 mehr + weniger −	Flächenmaß nach der		Somit 1878 mehr + weniger −	Flächenmaß nach der		Somit 1878 mehr + weniger −	Flächenmaß nach der		Somit 1878	
	Landesvermeſſung	Aufnahme 1878		Landesvermeſſung	Aufnahme 1878		Landesvermeſſung	Aufnahme 1878		Landesvermeſſung	Aufnahme 1878		Landesvermeſſung	Aufnahme 1878	mehr	weniger
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Aeker u. Gartenländereien	159502,55	162007,91	+2505,36	189024,51	190500,89	+1476,38	214295,56	215652,07	+1356,51	303857,39	311810,34	+7952,95	866680,01	879971,21	13291,20	
Wieſen	39618,34	40555,93	+ 937,59	53445,75	55469,96	+2024,21	82591,55	84702,59	+2111,04	102204,46	102863,31	+ 658,85	277860,10	283591,79	5731,69	
Weiden	5564,33	4654,26	— 910,07	26850,46	21990,24	—4860,22	26139,35	21227,97	—4911,38	25575,86	21065,56	—4510,30	84130,00	68938,03		15191,97
Weinberge	17119,17	15829,40	—1289,77	2231,16	1746,30	— 484,86	6029,80	5267,75	— 762,05	754,49	522,14	— 232,35	26134,62	23365,53		2769,03
Gebäude u. Hofſtätten	1877,85	2480,02	+ 602,17	1950,82	2225,47	+ 274,65	2244,51	2624,37	+ 379,86	2726,77	3688,09	+ 961,32	8799,95	11017,95	2218,00	
Waldungen	94975,43	92083,13	—2892,30	186769,79	187673,62	+ 903,83	159685,32	161351,69	+1666,37	163487,34	158406,41	—5080,93	604917,88	599514,85		5403,03
Oeden, Steinbrüche	3341,00	3032,17	— 308,83	5349,22	4901,46	— 447,76	8090,97	7429,82	— 661,15	10512,53	9717,06	— 795,47	27293,72	25080,51		2213,21
Straßen u. Wege	8796,76	9411,34	+ 614,58	9908,02	10676,48	+ 768,46	12136,57	12610,52	+ 473,95	11040,25	11961,62	+ 921,37	41881,60	44659,96	2778,36	
Gewäſſer	2351,75	2226,48	— 125,27	1791,29	1759,11	— 32,18	2666,38	2476,59	— 189,79	5871,94	5843,10	— 28,84	12681,36	12305,28		376,08
	333147,18	332280,64	— 866,54	477321,02	476943,53	— 377,49	513880,01	513343,37	— 536,64	626031,03	625877,63	— 153,40	1950379,24	1948445,17	24019,25 —	25953,32 1934,07 [2])

Anmerkung 1. Bei dieſer Aufnahme, welche gemäß der Verfügung vom 27. März 1878 Reg.-Bl. S. 57 vorzunehmen war, konnte eine genaue Liquidation des Areals nicht verlangt werden, weil Zuſammenſtellungen über die vorgegangenen Kulturveränderungen fehlen. Die Oberämter wurden daher angewieſen, ſolche Gemeindebehörden, welche eine Liquidation ohne größere Zuſammenſtellungen und Rechnungsarbeiten überhaupt nicht bewirken zu können glaubten, dahin zu verſtändigen, daß es genüge, wenn auf Grund der Ergänzungsbände zum Primärkataſter und der Meßurkundenhefte, die ſeit der Landesvermeſſung vorgegangenen größeren Veränderungen in der Benützungsweiſe des Bodens berückſichtigt werden, wie z. B. die Waldausſtockungen oder die Anlegung von Weiden zu Aeckern, Wieſen, Wald oder die durch Ueberbauung und Anlegung von Straßen und Eiſenbahnen entſtandenen.

Anmerkung 2. Hienach ſtellt ſich eine Abnahme der Waldfläche von nur 5 403,03 ha oder 17 128 Morgen heraus, alſo eine weit geringere, als in der Beſchreibung Württembergs vom Jahr 1863 S. 427 angenommen wurde, wo ſolche auf 38 886 Morgen veranſchlagt iſt. Nach der zuletzt durch die Königliche Forſtdirektion veröffentlichten Statiſtik übrigens betrug die Waldfläche des Königreichs am 1. Januar 1877 nur 590 942 ha, alſo 13 976 ha oder 44 304 Morgen weniger als nach der Landesvermeſſung. Die Abnahme der Weiden dagegen berechnet ſich nach vorſtehender Ueberſicht auf 15 191,57 ha oder 48 157 Morgen, während ſolche dort nur auf 38 000 Morgen geſchätzt iſt.

b. Vertheilung der Acker- und Gartenländereien auf die 4 Kreiſe.

Kreiſe	A. Getreide und Hülſenfrüchte			B. Hackfrüchte und Gemüſe		C.	D.	A.—D.	E.	F.	G.	Acker- und Gartenländereien zuſammen
	I. Winterfrucht	II. Sommerfrucht	III. Hülſenfrüchte und Mais	I. Kartoffeln	II. die übrigen	Handelsgewächſe	Futterpflanzen	Angeblümtes Ackerland	Gartenbau	Ackerweide	Brache	
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
I. Neckarkreis . .	48115	42752	5463	20348	11353	5923	22322	156276	2281	500	2951	162008
in Prozenten von 266 456 u. ſ. w.	18	17	26	27	34	23	20	20	23	4	4	18
2. Schwarzwaldkreis	53299	54017	4298	21606	5599	6836	24217	169872	1586	4455	14588	190501
in Prozenten etc.	20	22	20	28	17	26	22	22	16	41	19	22
3. Jagſtkreis . . .	68868	61328	4650	14773	6418	4696	21297	182030	2949	1631	29042	215652
in Prozenten etc.	26	24	22	19	20	18	20	23	29	15	39	25
4. Donaukreis . .	96174	93190	6686	20323	9575	8708	41439	276095	3180	4323	28212	311810
in Prozenten etc.	36	37	32	26	29	33	38	35	32	40	38	35
Zuſammen .	266456	251287	21097	77050	32945	26163	109275	784273	9996	10909	74793	879971
In Prozenten v. 879 971	30,28	28,56	2,40	8,75	3,74	2,97	12,42	89,12	1,14	1,24	8,50	100

c. Angeblümte Ackerfläche im Jahr 1878.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr		In Prozenten der Geſammtfläche der Acker- und Gartenländereien	Zunahme gegenüber von 1877	Abnahme gegenüber von 1877
	1877	1878			
	Hektar				
A. Getreide- u. Hülſenfrüchte					
1. Winterdinkel	194 746	191 788	21,80	—	2 958
dazu Einkorn . . .	4 781	4 777	0,54	—	4
und Emer	98	76	0,01	—	22
2. Winterroggen	33 714	32 894	3,74	—	820
3. Wintermengfrüchte . .	20 142	21 667	2,46	1 525	—
4. Winterweizen	12 539	13 570	1,54	1 031	—
5. Wintergerſte	1 699	1 684	0,19	—	15
A. I. Winterfrucht .	267 719	266 456	30,28	2 556	3 819
1. Haber	134 253	133 825	15,21	—	428
2. Sommergerſte	91 085	88 013	10,00	—	3 072
3. Sommermengfrüchte . .	12 183	14 156	1,61	1 973	—
4. Sommerroggen . . .	6 645	6 271	0,71	—	374
5. Sommerweizen . . .	6 122	7 583	0,86	1 461	—
6. Sommerdinkel	328	445	0,05	117	—
dazu Einkorn . . .	525	577	0,07	52	—
und Emer	288	265	0,03	—	23
7. Hirſe	160	135	0,02	—	25
8. Buchweizen	23	17	—	—	6
A. II. Sommerfrucht	251 612	251 287	28,56	3 603	3 928

(Fortſetzung von Tab. c.)

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr 1877 (Hektar)	Angeblümtes Areal im Jahr 1878 (Hektar)	In Prozenten der Gesammtfläche der Acker- und Gartenländereien	Zunahme gegenüber von 1877	Abnahme gegenüber von 1877
1. Wicken	9 287	9 994	1,14	707	—
2. Linſen	2 980	2 914	0,33	—	66
und Erbſen	2 497	2 339	0,27	—	158
3. Ackerbohnen	3 235	3 365	0,38	130	—
dazu Gartenbohnen	771	818	0,09	47	—
und Lupinen	—	10	—	10	—
4. Mais	1 800	1 657	0,19	—	143
A. III. Hülſenfrüchte und Mais	20 570	21 097	2,40	894	367
B. Hackfrüchte und Gemüſe					
I. Kartoffeln	77 279	77 050	8,75	—	229
II. 1. Runkelrüben					
a. Futterrüben	15 326	15 766	1,79	440	—
b. Zuckerrüben	3 408	3 324	0,38	—	84
2. Steckrüb. (Kohlrüb.)	5 248	5 876	0,67	628	—
Weiße Rüben	1 362	1 305	0,15	—	57
und Möhren	99	324[1])	0,03	225	—
3. Kopfkohl	5 956	5 981	0,68	25	—
4. ſonſtige Hackfrüchte und Gemüſe	--	369[2])	0,04	369	—
B. II. zuſammen	31 399	32 945	3,74	1 687	141
C. Handelsgewächſe.					
1. Flachs	5 344	5 069	0,58	—	275
und Hanf	6 334	5 611	0,64	—	723
2. Reps	4 382	4 138	0,47	—	244
Rübſen	2 535	2 309	0,26	—	226
und Mohn	2 114	1 543	0,18	—	571
3. Hopfen	6 173	6 451	0,73	278	—
4. Tabak	137	98	0,01	—	39
5. Cichorie	789	838	0,09	49	—
6. Weberdiſtel	39	33		—	6
7. Wau, Waid und Krapp	1	3	0,01	2	—
8. Senf u. a. Handelsgew.	40	70[3])		30	—
C. zuſammen	27 888	26 163	2,97	359	2 084
D. Futterpflanzen					
1. Rother Klee	70 703	73 259	8,33	2 556	—
2. Luzerne	19 368	19 617	2,23	249	—
3. Eſper	12 926	13 174	1,50	248	—
4. Sorgho	110	16	—	—	94
5. Pferdezahnmais	469	471	0,05	2	—
6. andere Futterpflanzen	3 706	2 738[4])	0,31	—	968
D. zuſammen	107 282	109 275	12,42	3 055	1 062
Angeblümtes Ackerfeld im Ganzen	783 749	784 273	89,12	12 154	11 630
				Zunahme 524 Hektar	
Hiezu:					
E. Gartenbau	—	9 996	1,14		
F. Ackerweide	—	10 909	1,24		
G. Brache	—	74 793	8,50		
Acker- und Gartenländereien	—	879 971	100,00		

[1]) Gelbe Rüben 221,71, Rieſenmöhren 102,46 ha.
[2]) hierunter Topinambur 3,53 ha.
[3]) „ Senf 26,52, Wau 2,52, Leindotter 28,28 ha.
[4]) „ Spörgel 0,87, Serradella 7,64, Kleegras 380,76 ha.

d. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes 1878.

Fruchtgattungen	Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	Ertrag des Hektars im Jahr 1878		Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		Gefammt-Ertrag im Jahr 1878	
	Ctr.	Centner	Centner	1877	1878	Centner	Centner
I. Ertrag der Acker- und Gartenländereien							
A. Getreide und Hülſenfrüchte	Körn.	Körner	Stroh			Körner	Stroh
I. Winterfrüchte.		Rauhe Frucht					
1. Winterdinkel	31,58	29,28	57,46	—	—	5 615 951	11 020 496
mit Einkorn		24,94	48,59	—	—	119 142	232 086
und Emer		25,60	53,03	—	—	1 953	4 043
Zuſammen		29,18	57,25	89	92	5 737 046	11 256 625
in Kernen verwandelt:		Glatte Frucht					
Winterdinkel	21,37	19,22	—	—	—	3 685 616	—
mit Einkorn		16,39	—	—	—	78 305	—
und Emer		17,31	—	—	—	1 320	—
zuſammen		19,15	—	90	90	3 765 241	—
2. Winterroggen	22,77	23,63	64,66	98	104	777 091	2 127 061
3. Winterweizen	26,94	25,22	60,23	89	94	342 236	817 349
4. Wintergerſte	26,50	28,94	43,13	100	109	48 717	72 617
5. Wintermengfrüchte und zwar:							
a. Dinkel (Kernen) mit Roggen	—	21,94	51,17	—	—	447 672	1 044 248
b. weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	22,37	50,25	—	—	26 863	60 338
c. weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten	—	19,23	49,18	—	—	1 156	2 957
II. Sommerfrüchte.							
1. Haber	24,31	23,83	48,31	92	98	3 186 650	6 465 211
2. Sommergerſte	28,97	25,24	36,57	78	87	2 220 073	3 218 344
3. Sommerroggen	19,86	18,11	54,51	88	91	113 221	342 005
4. Sommerweizen	21,25	24,13	51,90	95	114	182 933	393 582
5. Sommer-Dinkel, -Einkorn und Emer	—	20,44	46,34	—	—	26 313	59 658
in Kernen verwandelt:	—	13,49	—	—	—	17 367	—
6. Sommermengfrüchte und zwar							
a. Haber mit Wicken	—	24,45	48,52	—	—	176 165	417 486
b. weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	26,91	45,89	—	—	12 950	22 637
c. weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten	—	24,21	43,55	—	—	122 666	227 167
7. Buchweizen	—	15,26	34,94	—	—	256	587
8. Hirſe	—	25,56	37,71	—	—	3 451	5 119
9. Mais	28,58	38,95	58,03	90	136	59 515	97 363
10. Erbſen	21,04	20,66	32,65	89	98	48 359	77 123
11. Linſen	20,54	17,42	24,47	90	85	50 830	71 591
12. Gartenbohnen	—	24,73	20,61	—	—	20 707	17 256
13. Ackerbohnen	26,99	36,48	47,71	83	135	122 724	161 147
14. Wicken	24,73	24,23	45,64	95	98	170 042	470 390
15. Lupinen	—	19,75	33,61	—	—	188	316

Die aus den Durchſchnittserträgen von 1852/66 berechneten Landesmittelerträge ſind nach den Durchſchnittsgewichten von 1852/66 (vergl. Jahrgang 1866 dieſer Jahrbücher S. 129 ff. und 160 ff. umgerechnet worden.

d. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes 1878. (Schluß.)

Fruchtgattungen	Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	Ertrag des Hektars im Jahr 1878		Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		Gefammt-Ertrag im Jahr 1878	
	Ctr.	Centner	Centner	1877	1878	Centner	Centner
B. Hackfrüchte und Gemüſe							
1. Kartoffeln	166.81	88,52	—	95	53	6 820 630	—
gefunde	—	71,95	—	—	—	5 543 858	—
kranke	—	16,57	—	—	—	1 276 772	—
2. Topinambur	—	97,39	—	—	—	344	—
3. Runkelrüben	505,40	610,68	—	84	121	11 699 589	—
und zwar Futterrüben	—	622,21	—	—	—	9 855 550	—
Zuckerrüben	—	554,79	—	—	—	1 844 039	—
4. Möhren	—	234,99	—	—	—	76 650	—
und zwar Gelbe Rüben und Carotten	—	196,01	—	—	—	43 854	—
Rieſenmöhren	346,91	320,09	—	80	92	32 796	—
5. Weiße Rüben	—	216,68	—	—	—	737 170	—
6. Kohlrüben	—	437,07	—	—	—	2 584 350	—
7. Kopfkohl	765,15	374,99	—	16	49	2 249 364	—
C. Handelsgewächſe							
1. Reps		24,69	—	—	—	102 199	—
und Rübſen		14,61	—	—	—	33 739	—
Zuſammen	19,05	21,08	—	95	111	135 938	—
2. Leindotter	—	13,67	—	—	—	386	—
3. Mohn	17,39	16,70	—	74	96	25,769	—
4. Senf	—	24,74	—	—	—	656	—
	geh. Waare	Samen	gehechelt. Waare	gehechelt. Waare	gehechelt. Waare	Samen	gehechelt. Waare
5. Flachs	3,11	8,00	3,90	66	125	16 965	19 761
6. Hanf	4,24	9,69	4,87	73	115	18 649	27 331
	Blätter		Blätter	Blätter	Blätter		Blätter
7. Tabak	27,25	—	29,61	69	109	—	2 894
	Dolden	Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	
8. Hopfen	11,77	15,21	—	124	129	98 154	—
		Wurzeln				Wurzeln	
9. Cichorie	—	365,07	—	—	—	305 983	—
		Köpfe				Köpfe	
10. Weberkarden	—	42,23	—	—	—	1 407	—
		getrock. Pflanzen				getrok. Pflanzen	
11. Wau	—	82,42	—	—	—	208	—
D. Futterpflanzen	Heu		Heu				Heu
Klee	115,81	—	120,17	92	104	—	12 887 127
		Samen				Samen	
und zwar 1. rother Klee	—	4,62	123,19	—	—	11 881	9 166 449
2. Luzerne	—	4,95	131,33	—	—	1 628	2 581 208
3. Eſparſette	—	9,25	86,49	—	—	9 465	1 139 470
4. Seradella	—	—	50,05	—	—	—	382
5. a. Spörgel	—	6,34	42,30	—	—	2	37
b. Sorgho	—	—	136,67	—	—	—	2 196
c. Pferdezahnmais	—	—	208,59	—	—	—	102 127
6. Raigras	—	14,07	96,47	—	—	35	36 731
7. Grasſaat aller Art	—	4,76	94,65	—	—	27	224 293
II. Ertrag der Wieſen	94,61	—	101,40	108	107	—	28 757 188
III. Ertrag der reichen Weiden	—	—	46,73	—	—	—	313 209

e. Erträge der im Jahre 1878 in den Weinbergen angebauten Früchte.

Fruchtgattungen	I. Größe des angebauten Areals ha	II. Ertrag des Hektars Centner		III. Gefammt-Ertrag Centner	
		Körner	Stroh	Körner	Stroh
A. Getreide und Hülfenfrüchte.					
I. Winterfrüchte.					
1. Winterdinkel	51,49	42,17	64,66	2171	3329
in Kernen	—	27,66	—	1424	—
und Einkorn	32,00	32,36	60,08	1035	1922
in Kernen	—	21,60	—	691	—
2. Winterroggen	0,95	22,79	89,14	22	95
3. Winterweizen	27,77	33,11	67,88	920	1857
II. Sommerfrüchte.					
1. Haber	27,27	34,46	58,01	940	1582
2. Gerfte	40,48	28,27	42,73	1144	1730
3. Sommerdinkel	4,43	28,57	48,91	127	217
in Kernen	—	18,59	—	82	—
4. Sommer-Einkorn	0,63	23,77	76,08	15	48
in Kernen	—	14,95	—	9	—
5. Sommerweizen	7,42	26,19	46,22	194	343
6. Sommermengfrüchte (Erbfen, Ackerbohnen, Haber)	49,83	—	63,72		Futter 3175
7. Mais	47,38	34,45	54,41	1632	2578
8. Erbfen	5,95	27,15	39,09	162	233
9. Linfen	6,23	20,27	23,18	126	144
10. Gartenbohnen	24,85	27,87	23,70	693	589
11. Ackerbohnen	1,27	49,14	55,77	62	71
12. Wicken	0,32	23,78	38,04	8	12
Zufammen A.	328,27				
B. Hackfrüchte und Gemüfe.					
1. Kartoffeln	72,80	126,14	—	9183	—
gefunde	—	111,24	—	8098	—
kranke	—	14,90	—	1085	—
2. Runkelrüben	—	657,03	—	21130	—
Zuckerrüben	0,95	613,22	—	583	—
Futterrüben	31,21	658,35	—	20547	—
3. Weiße Rüben	11,81	250,33	—	2956	—
4. Kohl-Rüben	3,93	359,48	—	1413	—
5. Kopf-Kohl	6,92	335,40	—	2320	—
Zufammen B.	127,62				
C. Handelsgewächfe.					
1. Mohn	0,31	Samen 21,00	—	7	—
2. Hopfen	11,27	Dolden 17,66	—	199	—
Zufammen C.	11,58				
D. Futtergewächfe.					
			Heu		Heu
1. Rother Klee	104,97	—	118,80	—	12470
2. Luzerne	974,51	—	125,27	—	122078
3. Esparfette	10,70	—	69,71	—	746
4. Pferdezahnmais	1,98	—	180,56	—	358
Zufammen D.	1 092,16				
Hiezu A.	328,27				
„ B.	127,62				
„ C.	11,58				
Im Ganzen	1 559,63				

2. Viehzucht.

Vergl. Statiftik des Deutfchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiferl. Statiftifchen Amt Band I S. 472, 474, 484, Band VIII S. IV 72 ff. 148. — Ferner Minifterial-Verfügung, betreffend die Aufnahme des Viehftands und der Vertheilung des landwirthfchaftlichen Grundbefitzes, vom 2. September 1872, Reg.-Bl. S. 285 ff. — Endlich Württemb. Jahrbücher 1873 I S. 205 ff. 1877 I S. 122 ff., 143 ff.

Am 10. Januar 1873 wurden in Württemberg gezählt 96 970 Pferde, 25 Maulthiere und Maulefel, 174 Efel; von den Pferden waren über 3 Jahre alt 88 471. Ferner 946 228 Stück Rindvieh, darunter 584 059 Stück über 2 Jahre alt; 577 290 Schafe, 267 350 Stück Schweine, 38 305 Stück Ziegen; 106 359 Bienenftöcke; 216 639 Gänfe, 112 237 Enten, 255 580 Tauben, 1 418 460 Hühner, 6 074 Truthühner, 1 974 Stück fonftiges Geflügel. An Seidenkokons wurden gewonnen im Jahr 1872 7 154 Pfund. Hunde wurden am 1. Juli 1877 47 814 gezählt.

Relative Zahlen:

	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagftkreis	Donaukreis	Durchfchnitt des Deutfchen Reichs
Auf 1 qkm					
Pferde	5,6	3,6	3,7	6,7	6,2
Rindvieh	55,7	42,8	47,7	49,8	29,2
Kühe	28,3	22,5	19,7	25,1	16,6
Schafe	31,2	19,2	41,9	26,5	46,2
Schweine	16,4	14,7	12,5	12,5	13,7
Auf 100 Ortsanwefende					
Pferde	3,4	3,8	5,0	9,7	8,2
Rindvieh	33,8	45,5	63,7	71,3	38,4
Kühe	17,2	24,0	26,3	36,0	21,8
Schafe	18,9	20,5	56,0	38,1	61,0
Schweine	10,0	15,6	16,8	17,9	17,4

Von dem Gefammtftande des Deutfchen Reichs hat Württemberg 2,9 Proz. der Pferde und 3 Proz. der über 3 Jahre alten Pferde, 6 Proz. des Rindviehs, 2,3 Proz. der Schafe, 3,7 Proz. der Schweine, 1,6 Proz. der Ziegen.

Die zu landwirthfchaftlichen Zwecken verwendeten Pferde find im Neckarkreis nur 51,9 Proz. der Gefammtzahl, d. i. das Minimalextrem für das ganze Deutfche Reich. Dagegen ftellt fich der Prozenttheil der von Gewerben oder zu Verkehrszwecken benützten Pferde an der Gefammtziffer im Neckarkreis auf 24,2, im Donaukreis nur auf 6,4.

Zuchthengfte finden fich auf 1 000 Pferde im Neckarkreis 10, im Schwarzwaldkreis 5, dagegen im Jagftkreis nur 0,2, im Donaukreis 3,3.

In der Bearbeitung der Ergebniffe der Viehzählung vom 10. Januar 1873 durch das Kaiferl. Statiftifche Amt (Band VIII S. IV 97 ff.) werden fchließlich die 6 Nutzviehgattungen (Pferde, Maulthiere und Maulefel, Rindvieh, Schafe und Schweine) zufammengefaßt. „Um die Bedeutung der gefammten Viehhaltung der einzelnen Landestheile überfehen zu können, ift die übliche Reduktion der verfchiedenen Viehgattungen auf Haupt Großvieh vorgenommen worden. Dem ungefähren Futterbedarf nach ift dabei 1 Stück Rindvieh = ⅔ Pferden, 1⅓ Maulthiere oder Efel, 10 Kälber unter ½ Jahr, 10 Schafe, 4 Schweine oder 12 Ziegen in Rechnung genommen. Für das gefammte Deutfche Reich ergibt fich daraus eine Viehhaltung von zufammen 23 966 711 Stück Großvieh und es kommen davon durchfchnittlich auf den qkm 44,3, auf je 100 Einwohner aber 58,4 Stück.

Für Württemberg berechnen fich auf diefe Weife 1 028 609 Haupt Großvieh oder 4,3 Prozent der Gefammtziffer für das Deutfche Reich und es kommen hier Stück

	auf 1 qkm.	auf 100 Ortsanwefende
im Neckarkreis	65,9	40,0
„ Schwarzwaldkreis	49,1	52,3
„ Jagftkreis	55,1	73,6
„ Donaukreis	59,4	85,2
„ Königreich	56,9	61,0
„ Deutfchen Reich	44,3	58,4

Wird der Gesammtviehstand im Deutschen Reich in dieser Weise auf Großvieh berechnet, so stellt sich nach den Mittheilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes S. 98 das Verhältnis der verschiedenen Viehgattungen unter einander so, daß unter je 100 Haupt Großvieh durchschnittlich 21,0 Proz. Pferde, 0,04 Proz. Maulthiere, Maulesel und Esel, 0,6 Proz. Kälber, 59,7 Proz. Stück anderes Rindvieh, 10,4 Proz. Schafe, 7,4 Proz. Schweine und 0.8 Proz. Ziegen enthalten sind.

Wie erheblich in Württemberg der Rindviehstand überwiegt, zeigt nun folgende Uebersicht:

	Pferde	Maulthiere Maulesel und Esel	Kälber unter ½ Jahr	anderes Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Haupt-Großvieh
im Neckarkreis . .	12,70	0,01	0,95	75,04	4,73	6,23	0,34	100,00
„ Schwarzwaldkr. .	10,93	0,04	1,10	76,05	3,92	7,46	0,50	100,00
„ Jagstkreis . . .	10,10	0,005	1,12	75,24	7,61	5,69	0,24	100,00
„ Donaukreis . . .	17,03	0,01	1,18	71,90	4,47	5,25	0,16	100,00
„ Königreich . . .	13,11	0,01	1,10	74,27	5,20	6,02	0,29	100,00

Die Ergebnisse der letzten Aufnahme des Viehstandes in Württemberg am 10. Januar 1873 lassen sich noch weiter verwerthen für die Kenntnis auch allgemeinerer landwirthschaftlicher Verhältnisse in Württemberg.

Gezählt wurden damals 235 416 Viehhalter, von denen 232 695 zugleich Landwirthschaft treiben. Auch wurde das Verhältnis zwischen eigenen und Pachtgütern in ha ermittelt:

	Aecker und Wiesen	Gärten, Länder, Baumgüter, Hopfengärten u. Weinberge	Weiden
Eigene Güter	989 208	74 878	29 171
Pachtgüter	77 384	3 622	7 787

Württ. Jahrbücher 1873 I, S. 210.

Nach der Bearbeitung der Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Jan. 1873 durch das Kaiserliche Statistische Amt (Statistik des Deutschen Reichs VIII, S. IV 102 ff.) lassen sich diese Angaben noch in verschiedenen Beziehungen vervollständigen.

Am 1. Dez. 1871 wurden Haushaltungen gezählt im Deutschen Reich 8 668 248, in Württemberg 397 980. An Vieh besitzenden Haushaltungen wurden sodann ermittelt am 10. Januar 1873 im Deutschen Reich 5 028 003, in Württemberg 235 416. Auf 100 Haushaltungen kommen also Viehbesitzende im Deutschen Reich 58, in Württemberg aber 59,2 — und zwar im Neckarkreis 51,1, im Schwarzwaldkreis 68,9, im Jagstkreis 60,8, im Donaukreis 57,0.

Der Viehstand einer jeden Haushaltung beträgt durchschnittlich

	Pferde	Rindvieh	insb. Kühe	Schafe	auf Großvieh reduz. Nutzvieh	Bienenstöcke
im Deutschen Reich . . .	0,66	3,14	1,78	4,97	4,76	0,46
in Württemberg	0,41	4,02	1,95	2,45	4,71	0,45
im Neckarkreis	0,30	3,04	1,54	1,70	3,59	0,26
„ Schwarzwaldkreis . .	0,24	2,92	1,54	1,31	3,35	0,33
„ Jagstkreis	0,38	4,90	2,02	4,31	5,67	0,57
„ Donaukreis	0,78	5,72	2,89	3,05	6,83	0,71

Unter je 100 viehbesitzenden Haushaltungen befanden sich Landwirthschaft treibende im Deutschen Reich 59, in Württemberg 98,8, und zwar im Neckarkreis 98,6, im Schwarzwaldkreis 99,4, im Jagstkreis 98,3, im Donaukreis 98,9. Die Verhältniszahl des Schwarzwaldkreises ist die höchste im ganzen Reich.

Als das landwirthschaftliche Spannvieh sind zu betrachten die bei der Zählung am 10. Januar 1873 ermittelten

	im Reich	in Württemberg
vorzugsweise in der Landwirthschaft benützten Pferde . . .	2 347 772	69 990
Ochsen und Stiere über 2 Jahre alt, ausschließlich Zuchtstiere	1 564 741	118 207
zur Ackerbestellung vor Pflug oder Hacken gespannte Kühe .	1 673 790	188 886
Auf die Gespannleistung des Pferds reduzirt berechnet die Reichsstatistik 2 Pferde = 3 Ochsen = 9 Kühe und erhält danach Spannkräfte	3 762 889	190 936.

Es kommen nun

	im Deutsch. Reich	in Württemberg	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis
auf 1 qkm						
Pferde . . .	4,3	3,6	2,9	2,7	2,9	5,2
Ochsen . . .	2,9	6,1	7,7	5,4	8,2	3,9
Kühe	3,1	9,7	12,4	7,4	9,9	9,8
Spannkräfte .	7,0	9,8	10,8	7,9	10,6	10,0
auf 100 Ortsanwesende						
Pferde . . .	5,7	3,8	1,8	2,8	3,9	7,5
Ochsen . . .	3,8	6,5	4,6	5,7	10,0	5,7
Kühe	4,1	10,4	7,5	7,9	13,2	14,1
Spannkräfte .	9,2	10,5	6,5	8,4	14,2	14,4
Je 100 Spannkräfte werden vertreten durch						
Pferde . . .	62,4	36,7	26,9	33,7	27,5	52,0
Ochsen . . .	27,7	41,3	47,5	45,4	51,8	26,2
Kühe	9,9	22,0	25,6	20,9	20,7	21,8

Ueber die Ergebnisse der Verwaltung des Landgestüts im Jahre 1878

entnehmen wir dem Berichte der Landgestütskommission folgende Notizen (Staatsanzeiger für Württemberg 1879 Nr. 93).

Das Stammgestüt,

welches die Erhaltung einer konstanten Rasse veredelten Blutes bezweckt und aus welchem der Landbeschälerstall remontirt wird, zählte am 31. Dez. 1878 60 Stuten, einschließlich der im Laufe des Jahres aufgestellten Stuten eigener Aufzucht und von 17 während desselben in Ostpreußen angekauften im Oktober 1878 in das Gestüt eingereihten Stuten;

54 Hengstfohlen, nämlich 21 vom Jahrgang 1876, 11 vom Jahrgang 1877 und 22 vom Jahrgang 1878. Unter diesen 54 Hengstfohlen sind 3 in Ostpreußen erkaufte, die übrigen sind theils selbst gezüchtet, theils als Saugfohlen im Lande erkauft und auf dem Gestüt aufgezogen worden;

19 Stutfohlen, nämlich 7 vom Jahrgang 1876 und je 5 von den Jahrgängen 1877 und 1878. Mit Ausnahme von 2 im Lande als Saugfohlen erkauften entstammen sämmtliche Stutfohlen der eigenen Zucht.

Zu Anfang der Deckzeit im Jahre 1878 waren 36 Stuten im Gestüt, welche sämmtlich bedeckt worden sind; eine davon gieng im Laufe des Jahres ab, von den verbliebenen 35 gedeckten Stuten waren Ende Dezember 1878 trächtig 26 oder 74 Proz., was als ein günstiges Ergebnis bezeichnet werden kann. Das Trächtigkeitsverhältnis wäre ein noch günstigeres geworden, wenn nicht im Monat August aus nicht vollkommen aufgeklärten Ursachen mehrere Stuten abortirt hätten. Von den nach der Deckzeit im Jahre 1877 vorhanden gewesenen 30 Stuten waren, mit Hinzurechnung zweier erkauften, nur trächtig gewesen 18. Von diesen 18 Stuten haben im Jahre 1878 abortirt 1 (eine erkaufte), Fohlen geboren 17, Fohlen wurden abgestoßen 15, nämlich 10 Hengst- und 5 Stutfohlen.

Der Landbeschälerstall

zählte am 31. Dezember 1878 126 Hengste gegen 124 am Schlusse des vorangegangenen Jahres. Von diesen 126 Hengsten stehen

im Alter	von über 15	Jahren	12,
„ „	„ 10—15	„	32,
„ „	„ 5—10	„	57,
„ „	„ 3— 5	„	25.

Die Zahl der im Gestüt gezüchteten und auferzogenen beträgt 71, die Zahl der Anglonormänner 33, norddeutscher Abkunft sind 22; die überwiegende Mehrzahl der letzteren gehört den beiden ältesten Altersklassen an.

Von den Landbeschälern deckten im Jahr 1878

3 auf dem Hauptgestüt (Mac Mahon, 6jährig, Anglonormänner, Sultan, 3jährig, und Potzblitz, 3jährig, beide ostpreußischer Abstammung),

108 wurden auf 39 Deckplatten des Landes aufgestellt und zwar auf einer Platte 1 Hengst, auf 14 Platten je 2, auf 20 Platten je 3, auf 3 Platten je 4 und auf einer Platte 7 Hengste.

Die 111 Hengſte deckten im Ganzen 5329 Stuten, ſomit ein Hengſt durchſchnittlich 48 Stuten. Gegen das Jahr 1877 hat die Zahl der von Landbeſchälern bedeckten Stuten um 269 zugenommen, auch kamen 1877 auf einen Hengſt nur 43 bedeckte Stuten. Die Geſundheitsverhältniſſe im Landgeſtüt waren während des Jahres 1878, abgeſehen von den im Auguſt vorgekommenen Aborten, denen übrigens beſondere Krankheitserſcheinungen weder voraufgegangen, noch nachgefolgt ſind, günſtige. Durch Tod giengen 1 Hengſt und 4 Fohlen zu Verluſt. Ausgemuſtert und verkauft wurden 15 Hengſte, darunter einer an einen Privatbeſchälhalter, die übrigen meiſt wegen hohen Alters, und 11 Stuten, die letzteren theils wegen Unfruchtbarkeit, theils weil ſie der beſtehenden Zuchtrichtung weniger entſprachen.

Die ökonomiſchen Ergebniſſe des landwirthſchaftlichen Betriebs auf den Geſtütshöfen im Jahre 1878 können nicht als günſtig bezeichnet werden. Die landwirthſchaftliche Produktion litt, wie im ganzen Lande, durch die vorherrſchend naſſe Witterung insbeſondere während der Erntezeit. Der Reps, in der Quantität reichen Ertrag verſprechend, wurde durch lange dauernde Regen während der Ernte verdorben, die Getreidefrüchte ſchlugen nach Menge und Güte zurück, das eingeheimſte Futter ergab zwar entſprechende, wenn auch nicht ſo hohe Erträge, wie 1877, war aber in Folge des ſchlechten Einbringens von weit geringerer Qualität und kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden.

Im Einzelnen wurden gewonnen, nach Etatspreiſen berechnet:

Roggen	736 Ctr. à 10 ℳ	7 360 ℳ	— Pf.
Dinkel	890 „ „ 9 „	8 010 „	— „
Haber	2 930 „ „ 8 „	23 440 „	— „
Erbſen	420 „ „ 10 „	4 200 „	— „
Reps	245 „		
mit einem Erlös von		2 449 „	98 „
Heu und Oehmd 16 000 Ctr. zum Milchnutzungswerth à 2 ℳ berechnet		32 000 „	— „
Stroh 9 200 Ctr. bleibt als Aequivalent für den Dünger außer Berechnung			
		77 459 ℳ	98 Pf.

wozu noch kommen:

Erlös aus Felderzeugniſſen insbeſondere Oehmdgras und Pachtgelder aus den zum Hackfruchtbau abgegebenen Grundſtücken	12 114 ℳ	75 Pf.
Schafweidepachtgeld	2 800 „	— „
wonach ſich ergibt ein Geſammtertrag von	92 374 ℳ	73 Pf.

Die Ausgaben für die Gutswirthſchaft an Steuern, Pachtzinſen für das Geſtütsareal, Güterbaukoſten, Einheimſungs- und Dreſchkoſten, Aufwand für Wege, landwirthſchaftliche Geräthe etc. haben betragen 43 055 ℳ 73 Pf., ſo daß als Reinertrag der Gutswirthſchaft noch verbleiben 49 319 ℳ oder pro ha 90 ℳ 66 Pf. gegenüber einem Ertrag von 107 ℳ 66 Pf. im vorangegangenen Jahr.

Um ein Bild über den Umfang des Pferdezuchtbetriebs des Landes zu gewinnen, ſind noch die Ergebniſſe des unter Aufſicht der Landgeſtütskommiſſion ſtehenden Privatbeſchälbetriebs im Jahre 1878 anzuführen. Bei der Patentirung im Februar 1878 wurden vorgeführt 64 Hengſte, davon wurden patentirt 41, welche in 19 Oberämtern zuſammen 1 471 Stuten, durchſchnittlich 1 Hengſt 36, deckten, gegenüber dem Vorjahr, wo von 32 Hengſten 1 165 Stuten bedeckt wurden, ergibt ſich eine Vermehrung der Zahl der Patenthengſte um 9 und der von ihnen bedeckten Stuten um 306.

Die Zahl der von Landbeſchälern und von Patenthengſten gedeckten Stuten beträgt nach den 4 Kreiſen des Landes geſchieden

	von Landbeſchälern bedeckt	von Patenthengſten bedeckt	zuſammen	in Proz.
im Neckarkreis	484	34	518	7,6
„ Schwarzwaldkreis	863	16	879	12,9
„ Jagſtkreis	952	347	1 299	19,1
„ Donaukreis	3 030	1 074	4 104	60,4
im Ganzen	5 329	1 471	6 800	100,0

Materialien zu einer Statiſtik der Viehſeuchen in Württemberg.

Unmittelbar vor Beendigung des Drucks dieſes Bogens erhielt die Redaktion Kenntnis von der dem Bundesrath gemachten Vorlage betreffend die Erlaſſung eines Geſetzes zu Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen. In der dem Geſetzes-Entwurfe beigegebenen Begründung finden ſich nicht allein die zu demſelben Zwecke, wie in den anderen Bundesſtaaten, ſo auch in Württemberg bis jetzt erlaſſenen Verordnungen aufgezählt:

> Württemberg: Reſkript vom 30. September 1786 über Karbunkel oder Zungenkrebs, Verfügung vom 14. März 1816 über Einſchleppen der Schafpocken aus Frankreich, 11. Juli 1827 und Nachträge über Geſundheitsurkunden der Schafe und Wanderurkunden für Schafherden, 22. Dezember 1837 über Lungenſeuche des Rindviehs, 16. Januar 1846 über Rotz und Wurm, 5. Februar 1872 über Anzeigepflicht beim Ausbruch anſteckender Krankheiten unter Menſchen und Thieren, 23. Februar 1872 über Maul- und Klauenſeuche, 5. November 1874 über Wuthkrankheit, 13. Mai 1875 über Schafraude; —

ſondern es iſt darin auch, unter Berufung auf Hering (ſpäter Vogel), Repertorium der Thierheilkunde. 34.—40. Jahrgang. Stuttgart 1873—1879, das nachſtehende ſtatiſtiſche Material über die Verbreitung anſteckender Thierkrankheiten in Württemberg eingefügt, deſſen Wiedergabe an dieſer Stelle der Württembergiſchen Jahrbücher gewiß gerechtfertigt erſcheinen wird.

I. Milzbrand.

Kreiſe	Zahl der Oberämter	Zahl der Oberämter, in denen Fälle am Milzbrand vorgekommen ſind								Zahl der Milzbrandfälle bei dem Rindvieh							
		1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878
Neckarkreis	17	—	2	2	3	5	2	2	4	—	6	6	6	6	4	2	6
Schwarzwaldkreis . . .	17	4	7	5	5	5	4	7	6	14	23	12	14	19	9	43	22
Jagſtkreis	14	3	6	2	6	6	9	3	4	26	26	5	36	20	18	3	4
Donaukreis	16	—	1	2	2	1	1	3	3	—	2	11	4	2	3	13	8
In Folge von Milzbrand-Infektion ſtarben Menſchen.		—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
(nach dem Medizinalbericht)					(2)												

Erkrankungen an Pferden und Schweinen an Milzbrand in Württemberg ſelten, Erkrankungen von Schafen faſt nie beobachtet.

II. Tollwuth.

Wuthkranke Hunde: 1871 61, 1872 52, 1873 53, 1874 31, 1875 44, 1876 61, 1877, 17, 1878 18; wuthkranke Pferde und Schweine 1871—1878 0; wuthkranke Stück Rindvieh 1871 1, 1872 3, 1874 6; 1876 2, 1877 1; wuthkranke Schafe 1871 9, 1875 2.

An der Waſſerſcheu geſtorbene Menſchen: 1871 3, 1872 1, 1873 3, 1874 0, 1875 2, 1876 3, 1877 1, 1878 1. (Dagegen nach den Medizinalberichten 1873 2, 1874 2, 1875 0, 1876 3).

III. Rotz- (Wurm-) Krankheit.

Kreiſe	Zahl der Oberämter	Zahl der Oberämter, in denen Rotz- (Wurm-) Krankheit vorgekommen iſt								Zahl der rotz- (Wurm-) kranken Pferde							
		1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878
Neckarkreis	17	5	13	15	17	10	15	14	10	15	46	60	37	21	38	40	20
Schwarzwaldkreis	17	9	12	11	11	10	11	10	8	18	27	8	24	22	23	24	12
Jagſtkreis	14	3	5	11	10	7	7	7	8	7	22	39	40	27	18	11	17
Donaukreis	16	5	6	8	8	7	8	10	11	15	24	20	17	22	21	26	20
Summe . . .	64	22	36	45	46	34	41	41	37	55	119	127	118	92	100	101	69

1872 Verſchleppung der Seuche durch zahlreiche krank oder infizirt auf Frankreich zurückgekehrte Pferde.

1873 und 1874 je ein Menſch in Folge von Rotz-Infektion geſtorben; 1875 und 1876 keiner.

IV. Maul- und Klauenſeuche.

Die Seuche, welche 1869 und 1870 im ganzen Lande geherrſcht hatte, brach im Dezember 1871 in mehreren Oberämtern des Jagſt- und Schwarzwaldkreiſes faſt gleichzeitig von neuem aus und verbreitete ſich nach und nach im ganzen Lande. Dieſelbe ergriff, wo ſie zum Ausbruch kam, meiſt den größeren Theil des Rindviehbeſtandes eines Orts, weniger häufig Schafe und Schweine. Gegen Ende 1872 ſchien die Seuche vollſtändig erloſchen zu ſein. 1873. Einzelne Ausbrüche im Schwarzwaldkreiſe. 1874 und 1875. Vereinzelte Ausbrüche das ganze Jahr hindurch unter Wiederkäuern und Schweinen in allen Landestheilen. 1876. Theils auf einzelne Ortſchaften und Höfe beſchränkt, theils allgemeiner verbreitet; während des Sommers ſchien die Seuche erloſchen zu ſein. 1877. In den vier erſten und in den drei letzten Monaten des Jahrs herrſchte die Maul- und Klauenſeuche epizootiſch verbreitet überall im Lande, am ſtärkſten im Neckar- und Schwarzwaldkreis. Sporadiſche Erkrankungen kamen auch in den übrigen Monaten vor. 1878. Die Seuche gelangte zu keiner allgemeinen Verbreitung; einzelne Fälle nahezu in allen Oberamtsbezirken.

V. Lungenſeuche.

Die Lungenſeuche trat auf in	1871			1872			1873			1874			1875			1876			1877			1878		
	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften	Oberämtern	Ortſchaften	Gehöften
Neckarkreis	9	12	13	14	33	65	15	41	83	14	36	68	12	18	40	11	23	82	13	35	104	16	52	82
Schwarzwaldkreis .	1	1	1	2	3	4	4	4	6	2	3	5	—	—	—	—	—	—	5	14	36	8	21	55
Jagſtkreis	5	6	11	7	20	29	5	17	28	5	11	31	4	7	13	5	9	15	4	5	12	3	7	10
Donaukreis	1	1	1	5	5	12	2	2	3	2	2	2	—	—	—	1	1	1	5	6	10	4	7	8
Summe . . .	16	20	26	28	61	110	26	64	120	23	52	106	16	25	53	17	33	98	27	60	162	31	87	155

An der Lungenfeuche erkrankte und geſchlachtete Thiere	1871		1872		1873		1874		1875		1876		1877		1878	
	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet	erkrankt	geſchlachtet
Neckarkreis . . .	29	24	133	117	180	135	133	98	97	65	176	151	244	195	194	137
Schwarzwaldkreis .	1	1	5	3	9	6	6	6	—	—	—	—	68	58	125	95
Jagſtkreis	19	12	93	70	66	40	48	40	23	12	27	22	20	16	35	16
Donaukreis	1	1	88	69	7	6	3	3	—	—	2	2	33	28	43	39
Summe . . .	50	38	319	259	262	187	190	147	120	77	205	175	365	297	397	287

In Württemberg werden in der Regel ſämmtliche Thiere ſofort nach dem Hervortreten der erſten Krankheitserſcheinung geſchlachtet, was meiſt die Folge hat, daß die Seuche auf wenige Stücke beſchränkt bleibt, ſo von 1872 bis 1875. Die Steigerung der Erkrankungsfälle in den letzten drei Jahren ſoll dadurch herbeigeführt worden ſein, daß die Ergänzung des Viehſtands durch Einfuhr aus den Nachbarſtaaten bewerkſtelligt werden mußte, wodurch die Lungenſeuche nicht nur an ſich eine größere Verbreitung gewann, ſondern auch mehrfach in Bezirke verſchleppt wurde, welche viele Jahre lang ſeuchenfrei geweſen waren.

VI. Schafpocken.

Hierüber liegt aus Württemberg kein Material vor.

VII. Bläschenausſchlag der Pferde und des Rindviehs.

Pferde: 1877 17, 1878 1;
Rindvieh: 1872 278, 1873 293, 1874 182, 1875 75, 1876 144, 1877 153, 1878 152.

VIII. Die Räude der Pferde und Schafe.

Die Pferderäude iſt in Württemberg nur ſelten beobachtet worden. Die Berichte erwähnen in den letzten 8 Jahren das Vorkommen der Räude nur bei zuſammen 3 Pferden.

Dagegen herrſcht die Räude bei den Schafen ſo allgemein verbreitet, daß etwa 8 Proz. des geſammten Schafbeſtandes als räudekrank bezeichnet werden können. Die Seuche hat namentlich um ſich gegriffen, nachdem die Verordnung, daß die räudigen Schafe einer Radikalkur unterworfen werden müſſen, aufgehoben und den Schäfern überlaſſen worden war, ihre Schafe ſelbſt zu behandeln. Konſtatirt wurde die Schafräude:

1871	in	28	Oberämtern,	110	Herden,	bei 17 810	räudekranken Schafen,
1872	„	32	„	110	„	„ 21 576	„ „
1873	„	34	„	141	„	„ 37 730	„ „
1874	„	37	„	122	„	„ 46 713	„ „
1875	„	39	„	172	„	„ 27 154	„ „
1876	„	41	„	224	„	„ 38 523	„ „
1877	„	29	„	104	„	„ 19 587	„ „
1878	„	31	„	110	„	„ 21 503	„ „

3. Forſtwirthſchaft.

Vergl. „Das Königreich Württemberg 1863“ S. 529. Württemb. Jahrbücher 1873 I S. 212, Forſtſtatiſtiſche Beilagen zum Amtsblatt der Oberfinanzkammer; die Erläuterungen zum Hauptfinanzetat p. 1877/79, die Motive zu dem Geſetzesentwurf über die Bewirthſchaftung und Beaufſichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und ſonſtigen öffentlichen Körperſchaften, Verhandl. der Kammer der Abg. 1875. I. Beil.-Bd. S. 85 ff. Die Motive und die Kommiſſionsberichte beider Kammern zu den Entwürfen eines Forſt- Straf- und eines Forſt-Polizeigeſetzes auf dem Landtag 1879. — Ferner Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſtiſchen Amt Bd. XIV. S. I, 38 ff. — Internationale Statiſtik: Commiſſion permanente du congrès international de ſtatiſtique. Mémoires. St. Pétersbourg 1876 p. 497 ff. Neuvième ſeſſion du congrès international de ſtatiſtique à Budapeſt. Rapports et réſolutions 1876 p. 98 ff.

a. Stand der Waldfläche am 1. Januar 1877.

Dazu iſt folgendes zu bemerken:

In der Beilage des Werks „Das Königreich Württemberg vom Jahr 1863“ ſind als Grundfläche aller Waldungen 1 919 311⅛ Morgen oder 604 917,8 ha nach dem Ergebnis der im Jahr 1850 zum Abſchluß gekommenen Landesvermeſſung angegeben worden. (S. oben IV.)

Dagegen war nach den von den Forſtämtern geführten, alle drei Jahre abzuſchließenden Ueberſichten der neueſte Stand der Waldfläche am 1. Januar 1877 in den Hauptſummen:

		Morgen	ha
1. Staatswaldungen		605 386	190 805
2. Körperſchaftswaldungen:			
a) der Staatsforſtverwaltung zur Bewirthſchaftung übergeben	452 662 Morgen		142 669
b) durch eigene Techniker der Körperſchaften bewirthſchaftet	147,521 „	600 183	46 495
			189 164
3. Hofkammerwaldungen		18 628	5 871
4. Gutsherrliche Waldungen		233 664	73 647
5. Gemeinderechtswaldungen		22 600	7 123
6. Privatwaldungen		394 480	124 330
		1 874 941	590 940

Dieſe Klaſſen ſtimmen mit den in der Beſchreibung Württembergs S. 529 angegebenen inſofern nicht genau überein, als die dort noch getrennt gehaltenen Gemeinde- und Stiftungswaldungen neuerdings in Einer Summe aufgeführt werden, da ſie nach dem Geſetz vom 16. Auguſt 1875, Regierungsblatt S. 511, zuſammen Eine Kategorie bilden.

Die oben angeführten Flächenzahlen ſodann werden bei den Staatswaldungen ebenſo wie bei den unter Ziffer 2, 3 und 4 aufgeführten Waldungen von der Wirklichkeit nur wenig abweichen; anders wird es ſich bei den Gemeinderechts- und Privatwaldungen verhalten, rückſichtlich deren die in dem Forſtpolizeigeſetz vom 8. September 1879 Art. 1 Abſatz 2 enthaltene Beſtimmung ihre beſondere Wirkung äußern wird.

Näheres in der S. 114 abgedruckten Ueberſicht über den Stand der Waldfläche am 1. Januar 1877 in ha.

b. Waldausſtockungen.

Ueber die ſeit dem 1. Juli 1850 mit Genehmigung erfolgten Ausſtockungen gibt die angehängte Ueberſicht im Detail Aufſchluß; nach ihr ſind bis zum 28. Februar 1879, alſo in nahezu 29 Jahren, ausgeſtockt worden an Waldungen

des Staats	1 488	Mrg.
der Hofdomänenkammer	606	„
„ Gemeinden	14 985	„
„ Stiftungen	1 171	„
„ Standesherren und Ritterſchaft	7 830	„
„ Privaten	30 873	„
	56 953	Mrg.

(Fortſetzung S. 115.)

Stand der Waldfläche am 1. Januar 1877 in Hektar.

Forſtamtsbezirke	Staatswaldungen	Körperſchaftswaldungen: d. Staatsforſtverwaltung zur Bewirthſchaftg. übergeben	Körperſchaftswaldungen: durch eigene Techniker bewirthſchaftet	Hofkammerliche Waldungen	Gutsherrliche Waldungen	Gemeinderechtswaldungen	Privatwaldungen	Zuſammen
Schwarzwald.								
Altenſteig	10 571	3 624	1 802	—	261	—	7 645	23 903
Freudenſtadt	13 331	1 422	5 047	—	—	—	4 644	24 444
Neuenbürg	14 697	3 377	5 016	—	—	—	1 243	24 333
Rottweil	2 896	18 294	3 603	—	882	—	5 566	31 241
Sulz	3 167	12 257	—	11	1 574	77	9 561	26 647
Wildberg	4 057	8 907	3 041	23	211	31	4 176	20 446
Oberſchwaben.								
Ochſenhauſen	8 177	1 434	1 942	74	12 976	12	6 657	31 272
Weingarten	12 430	1 028	1 491	2 386	11 010	61	13 172	41 578
Südöſtlicher Abhang der Alb.								
Blaubeuren	6 465	4 686	1 601	—	1 158	15	3 696	17 621
Heidenheim	15 291	4 907	772	—	8 906	1 807	3 103	34 786
Söflingen	5 203	2 324	510	—	575	98	3 051	11 761
Zwiefalten	6 706	5 844	1 985	2	9 917	3 077	3 123	30 654
Nordweſtlicher Abhang der Alb.								
Kirchheim	6 942	5 733	1 985	29	1 356	112	4 959	21 116
Urach	6 196	13 159	1 176	—	95	173	743	21 542
Jagſtbezirk.								
Crailsheim	3 815	432	912	—	1 190	78	5 048	11 475
Ellwangen	15 247	871	548	—	3 447	586	6 986	27 685
Hall	9 298	555	1 011	—	5 248	28	12 349	28 489
Mergentheim	2 730	3 898	80	—	2 582	156	8 552	17 998
Untere Neckargegend.								
Bönnigheim	4 554	8 801	2 442	1 346	766	—	587	18 496
Neuenſtadt	4 040	9 214	1 384	—	7 603	601	5 375	28 217
Reichenberg	7 587	6 733	868	998	1 319	—	6 449	23 954
Mittelland.								
Bebenhauſen	10 094	8 473	1 635	50	877	70	1 694	22 893
Leonberg	4 212	12 066	4 182	365	475	—	437	21 737
Schorndorf	13 099	4 630	3 462	587	1 219	141	5 516	28 654
Württemberg	190 805	142 669	46 495	5 871	73 647	7 123	124 332	590 942
In Prozenten	32,27	32,01		0,98	12,44	1,20	21,10	100,00
In Morgen	605 386	452 662	147 521	18 627	233 664	22 600	394 480	1 874 741

(Fortſetzung von S. 113.)

Uebertrag 56 953 Mrg.

Die Gemeinderechtswaldungen ſind in den Liſten der Forſtdirektion nicht beſonders aufgeführt.

Nach der Monatſchrift für Forſt- und Jagdweſen Band IV von 1853 S. 33 u. ff. ſind in den Jahren 1830—1850 im ganzen ausgeſtockt worden . 18 777 „

ſomit ſeit 1830 . . . . . 75 730 „

Zieht man von dem Reſultat der Landesvermeſſung . . . . . = 1 919 311 Mrg.
die Fläche der ſeit 1830 ausgeſtockten Waldungen mit . . . . . 75 730 „

ab, ſo bleibt als Soll für die Gegenwart eine Waldfläche von . . . . . 1 843 581 „
während der Stand am 1. Januar 1877 auf . . . . . 1 874 944 „
berechnet wurde. Hienach ergibt ſich ein Ueberſchuß von . . . . . 31 363 „
welcher von Aufforſtungen früher landwirthſchaftlich benützter Flächen herrührt.

Man iſt nemlich berechtigt anzunehmen, daß auch ein guter Theil der zwiſchen 1830 und 1850 vorgenommenen Ausſtockungen unter jenen 1 919 311 Morgen lauft, da die Landesvermeſſung gegen drei Jahrzehnte gedauert hat und alsdann das Reſultat derſelben zuſammengeſtellt werden konnte, ſo daß manche unter jener Waldfläche laufende Parzellen inzwiſchen zu landwirthſchaftlichem Nutzfeld umgewandelt worden waren.

Ueberſicht über die vorgenommenen Waldausſtockungen ſeit dem 1. Juli 1850.

Es wurde die Ausſtockungs-Erlaubnis ertheilt für	Staats-	Hof-Kammer-	Gemeinde-	Stiftungs-	Gutsherrliche	Privat-	Summe
	Waldungen						
	Mrg.	Mrg.	Mrg.	Mrg.	Mrg.	Mrg.	Mrg.
pro 1. Juli 1850/51	512	1	443	16	167	1 575	2 714
1851/52	84	268	1 171	197	414	2 115	4 249
1852/53	222	—	607	18	607	2 185	3 639
1853/54	215	45	1 375	106	1 018	1 827	4 586
1854/55	117	4	1 660	49	1 013	2 367	5 210
1855/56	155	101	1 947	126	1 024	2 609	5 962
1856/57	29	9	1 066	48	662	1 315	3 129
1857/58	17	82	457	42	312	1 447	2 357
1858/59	25	—	356	22	202	922	1 527
1859/60	—	65	250	31	355	1 117	1 818
1860/61	—	2	483	1	387	1 146	2 019
1861/62	—	2	346	69	189	1 022	1 628
1862/63	—	—	574	40	192	1 065	1 871
1863/64	—	—	349	127	147	1 165	1 788
1864/65	—	—	323	26	187	909	1 445
1865/66	—	18	1 252	3	228	590	2 091
1866/67	—	—	119	4	186	368	677
1867/68	—	—	213	—	106	702	1 021
1868/69	4	—	207	9	6	832	1 058
1869/70	43	—	313	68	112	1 067	1 603
1870/71	5	9	171	8	194	447	834
1871/72	2	—	63	5	11	717	798
1872/73	—	—	240	25	5	780	1 050
1873/74	28	—	352	34	12	546	972
1874/75	30	—	172	12	—	649	863
1875/76	—	—	169	13	28	573	783
1876/77	—	—	81	72	—	232	385
1877/78	—	—	48	—	51	470	569
Vom 1. Juli 1878 bis 28. Febr. 1879	—	—	178	—	15	114	307
	1 488	606	14 985	1 171	7 830	30 873	56 953

c. Verwendung von Saaten und Pflanzen zu Kulturen in den Staatswaldungen 1873—1877.

Jahrgänge	Saaten in kg							Pflanzen in Tausenden			Samenverbrauch der Pflanzschulen in kg						
	Fläche	Nadelholz			Laubholz			Fläche	Nadelholz	Laubholz	Fichten	Weißtannen	Forchen	Lärchen	Weymouthskiefern	Laubholz	Fläche der Pflanzschulen
	ha	Fichten	Weißtannen	Forchen, Lärchen u. s. w.	Eichen	Buchen	Sonstiges Laubholz	ha									ha
1873	389,0	3 095	2 981	2 039	—	—	1 689	3 813,0	39 353	4 852,0	2 933	708	2 193	668	172	1 385	379,0
1874	394,0	2 650	8 010	1 265	624	—	1 837	3 857,0	35 911	3 319,0	2 489	7 242	1 792	450	173	4 806	315,0
1875	595,0	3 730	14 239	1 587	8 673	1 748	1 093	3 338,0	32 371	3 302,0	2 809	9 964	1 551	550	142	8 883	302,0
1876	497,1	4 174	341	1 268	18 098	—	1 854	3 393,8	31 772	5 370,6	3 171	1 179	1 685	817	241	17 203	289,7
1877	355,7	2 947	11 150	1 005	747	—	1 307	3 214,7	26 274	2 528,9	2 326	11 206	1 354	594	365	1 714	268,7

d. Aufwand für Kulturen in den Staatswaldungen 1873—1877 in Mark.

Jahrgänge	für Grabenziehung	für Saaten	für Pflanzungen	für Pflanzschulen	Sonstige Kosten	Im Ganzen	Erlös für verkaufte Pflanzen
1873	12 689	26 722	264 578	159 517	17 044	480 550	18 069
1874	18 147	23 311	262 930	155 743	22 844	482 975	26 161
1875	14 419	33 152	236 811	133 911	19 709	438 002	25 652
1876	14 469	22 089	211 414	146 676	31 496	426 144	25 994
1877	13 730	21 533	193 577	145 709	31 741	406 290	34 642

e. Ergebnisse der Holzfällungen in den Staatswaldungen in den Wirthschaftsjahren 1872—1877.

Jahrgang und Forstamtsbezirk	Nach dem Nutzungsplan			Wirkliches Erzeugnis																	Stockholz
				Eichen					Sonstiges Laubholz				Nadelholz					Gesammt-Ertrag					
	Hauptnutzung	Zwischennutzung		Derbholz	Rinde	Reisig	Nutzholz u. Rinde	Nutzholzproz.	Derbholz	Reisig	Nutzholz	Nutzholzproz.	Derbholz	Nutzrinde	Reisig	Nutzholz u. (Nutz-) Rinde	Nutzholzproz.	Derbholz incl. Rinde	Reisig	Zusammen	Nutzholz sammt Rinde	Nutzholzproz.	
	Festm.	ha	Festm.	Festmeter					Festmeter				Festmeter					Festmeter					
1877																							
Altensteig	50259	386	8548	394	—	2	177	44,9	2013	2192	394	19,5	61100	122	8090	39094	63,9	63629	10284	73913	39665	62,3	1154
Bebenhausen	18399	387	3757	3565	46	778	1263	35,0	12697	5453	91	0,7	6111	—	1522	1180	19,3	22419	7753	30172	2534	11,3	1435
Blaubeuren	15279	222	1077	2721	42	345	1033	38,0	12286	6323	358	2,9	2185	—	329	778	35,6	17234	6997	24231	2169	12,6	50
Bönnigheim	10734	203	702	4595	578	1782	2761	53,3	5214	3781	330	6,3	1210	—	1983	419	34,5	11597	7546	19143	3510	30,2	674
Crailsheim	26042	144	1475	694	—	49	223	32,0	2401	994	36	1,5	28669	—	2240	15977	55,7	31764	3283	35047	16236	51,1	3546
Ellwangen	55220	893	10915	1764	56	125	343	18,8	6227	2262	263	4,2	69526	50	8077	25755	37,0	77623	10465	88088	26361	34,0	6089
Freudenstadt	40407	796	12843	74	—	—	18	24,3	1545	246	132	8,5	55439	247	3468	34831	62,8	57305	3714	61019	34981	61,0	4693
Hall	24400	458	3441	370	29	64	216	54,0	2486	796	70	3,0	23327	53	4557	10482	45,0	26265	5417	31682	10768	41,0	1443
Heidenheim	29997	659	5529	1354	33	280	459	33,1	25049	16040	271	1,1	9749	—	2626	3134	32,1	36185	18946	55131	3864	10,6	338
Kirchheim	17803	944	349	2452	7	431	707	28,6	10956	6450	510	4,7	4055	—	824	1880	46,3	17470	7705	25175	3097	17,7	493
Leonberg	8069	170	1262	1576	35	354	549	34,1	4729	4178	277	5,8	2499	—	1061	1157	46,3	8839	5593	14432	1983	22,4	282
Mergentheim	7450	150	850	2027	—	468	897	44,2	4430	4061	183	4,1	1151	—	989	687	44,3	7608	5518	13126	1767	23,2	619
Neuenbürg	32698	342	9235	560	3	77	131	23,3	3770	741	123	3,3	40068	—	4576	11730	29,3	44401	5394	49795	11984	27,0	1362
Neuenstadt	10402	242	1186	2923	85	725	1102	36,6	7516	3076	495	6,6	917	—	308	649	70,8	11441	4109	15550	2246	19,6	210
Ochsenhausen	37193	388	9706	1162	71	58	593	48,1	3569	783	345	9,7	37321	—	3739	21579	57,8	42123	4580	46703	22517	53,4	4704
Reichenberg	13117	400	3087	1747	237	774	779	39,2	5837	5017	326	5,6	4288	15	5024	2227	51,7	12124	10815	22939	3332	27,4	599
Rottweil	8858	168	1597	428	71	17	2263	52,7	2286	1160	79	3,4	8913	4	1868	4507	50,5	11702	3045	14747	4849	41,4	563
Schorndorf	38490	662	5950	1625	208	294	693	37,8	21340	10902	742	3,4	21009	11	3672	8951	42,5	44193	14868	59061	10386	23,5	1201
Söflingen	12912	381	875	2550	42	544	896	34,6	8394	6248	128	1,5	2387	—	848	356	15,0	13373	7640	21013	1380	10,3	470
Sulz	13972	213	2597	11	11	11	14	63,6	95	169	9	9,4	16959	76	4682	10044	58,9	17152	4862	22014	10067	58,6	2071
Urach	16253	320	4553	370	59	60	329	76,6	18193	6786	331	1,8	1458	—	496	500	34,3	20080	7342	27422	1160	5,7	99
Weingarten	63705	745	12354	892	76	188	355	36,7	6460	1646	861	13,3	78592	56	5984	32295	41,0	86076	7818	93894	33511	38,9	5072
Wildberg	11578	230	3422	593	29	182	151	24,2	2367	2806	76	3,2	13155	11	4077	6244	47,4	16155	7065	23220	6471	40,0	303
Zwiefalten	13875	265	2961	326	—	98	185	56,7	12876	4756	633	4,9	3535	—	1754	2075	58,7	16737	6608	23345	2893	17,2	691
	577112	9768	108272	34773	1718	7707	14137	39,0	182736	96866	7063	3,8	493623	645	72794	236531	47,8	713495	177367	890862	257731	36,1	38161
1872	—	—	—	42844	2139	7652	—	48	174563	80571	—	5	747545	597	40192	—	54	967687	135640	1103323	—	45	85215
1873	880888	—	—	51743	1971	9942	—	51	184920	90214	—	6	668291	1943	59038	—	63	908868	159194	1068062	—	51	82256
1874	736798	—	—	51432	1259	9608	—	50	195870	103029	—	6	535736	1105	68941	—	59	785402	181578	966980	—	45	65916
1875	708783	—	—	47692	1480	9073	—	43	202943	96321	—	4	569524	1539	75575	—	56	823178	180969	1004147	—	43	51672
1876	646939	7481	—	39814	1004	8931	—	39	175401	92193	—	4	709004	885	70193	—	55	926108	183846	1109954	—	46	41972

Anmerkung zu Tabelle e.

Für das Jahr 1877 berechnet ſich hienach unter Zugrundlegung einer Geſammtſtaatswaldfläche von 190 053 ha oder 603 000 Morgen der Ertrag pro ha an Derbholz incl. Rinde auf 3,75 Feſtmeter und einſchließlich des Reiſigs auf 4,68 ſummariſche Feſtmeter, pro Morgen an Derbholz incl. Rinde auf 0,503 Normalklafter, und einſchließlich des Reiſigs auf 0,628 ſummariſche Normalklafter.

Von dem Geſammtholz-Ertrag fallen unter Hauptnutzung 578 677 und unter Zwiſchennutzung 134 818 Feſtmeter Derbholz incl. Rinde (auf 8 492 ha). Es kommen hienach auf 1 ha an Hauptnutzung 3,04, an Zwiſchennutzung 0,71 Feſtmeter Derbholz einſchließlich Rinde, und auf 1 Morgen an Hauptnutzung 0,40 an Zwiſchennutzung 0,09 Normalklafter Derbholz einſchließlich Rinde.

Der Reiſigertrag beträgt 24,9 Prozent des Anfalls an Derbholz einſchließlich Rinde.

f. Stand der Holzhauerlöhne von 1877.

(Vergl. Württ. Jahrbücher 1874 II S. 184. 1877 I S. 151.)

Forſtamt	Stammholz		Scheiter u. Prügel		Reiſig gebunden		Stockholz
	mit Lohn für Reppeln oder Schälen	ohne Lohn für Reppeln oder Schälen	mit Anrückerlohn	ohne Anrückerlohn	mit Anrückerlohn	ohne Anrückerlohn	
	pro 1 Feſtmeter		pro 1 Raummeter		pro 100 Wellen		pro 1 Raummeter
	ℳ.		ℳ.		ℳ.		ℳ.
Altenſteig	a 1,03 b 2,10	—	1,56	1,10	3,25	2,50	1,75
Bebenhauſen	—	0,89	1,08	—	3,69	—	—
Blaubeuren	—	1,02	1,47	—	3,26	—	—
Bönnigheim	—	1,21	1,18	—	4,35	—	1,92
Crailsheim	1,20	—	1,01	—	5,52	—	1,70
Ellwangen	0,91	0,83	0,95	0,84	3,60	3,50	1,62
Freudenſtadt	a 0,90 b 1,89	—	1,31	1,01	—	—	a 1,77 b 2,16
Hall	0,93	0,89	1,11	1,08	3,35	—	1,86
Heidenheim	1,04	0,86	1,16	—	3,00	—	c 3,40 d 2,50
Kirchheim	—	1,14	1,50	—	5,98	—	—
Leonberg	1,07	—	1,46	—	4,95	—	—
Mergentheim	—	0,93	1,05	—	3,89	—	—
Neuenbürg	a 1,10 b 1,94	—	1,56	1,07	4,50	3,00	2,09
Neuenſtadt	—	1,12	1,18	—	3,86	—	1,92
Ochſenhauſen	0,85	0,55	0,80	0,70	3,00	2,50	c 3,20 d 1,60
Reichenberg	—	0,99	1,25	—	4,87	—	—
Rottweil	1,07	0,55	1,13	—	4,17	—	1,99
Schorndorf	0,94	—	1,18	—	4,23	—	—
Söflingen	1,20	1,15	1,23	—	4,37	—	2,60
Sulz	0,88	—	1,16	—	3,01	—	2,12
Urach	—	1,40	1,37	—	5,23	—	—
Weingarten	0,80	—	1,16	0,84	—	—	2,20
Wildberg	0,87	0,84	1,25	—	4,74	—	2,01
Zwiefalten	1,00	0,80	1,23	1,14	3,11	—	3,11

Die Buchſtaben a und b bezeichnen die Löhne incl., reſp. excl. Anrücken; c und d die Löhne für Laub-, reſp. Nadelholz.

g. Uebersicht der Holz-Erlöse nach den Landesdurchschnitten in den Jahren 1850—1877.

Jahrgang	I. Preise des Stammholzes pro 1 Festmeter					II. Preise des Beugholzes pro 1 Raummeter					III. Preise des Reisigs pro 100 Stück Wellen				
	Eichen	Buchen	Ahorn, Eschen, Ulmen, Hainbuchen	Birken, Erlen, Linden, Pappeln	Nadelholz	Eichen	Buchen, Ahorn, Eschen, Ulmen	Birken, Erlen	Ahorn, Linden, Weiden	Nadelholz	Eichen	Buchen	hartgemischt	weichgemischt	Nadelholz
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1850	10,45	8,50	10,45	7,90	9,11	3,04	3,79	3,13	2,15	1,82	6,83	8,87	6,28	5,91	3,33
1851	10,93	8,99	10,69	6,93	7,05	2,99	3,69	2,99	2,06	1,73	6,28	7,01	4,99	5,17	2,95
1852	11,05	7,41	12,39	7,90	6,80	2,76	3,41	2,85	1,87	1,73	6,65	6,28	4,99	4,80	3,33
1853	11,42	8,63	10,69	7,65	7,90	2,66	3,13	2,66	1,82	1,64	6,65	6,28	4,43	4,43	3,33
1854	14,95	8,14	8,14	7,90	8,02	2,62	3,46	2,71	1,82	1,77	6,28	6,28	4,80	4,43	3,33
1855	13,12	8,38	12,27	8,26	8,02	2,90	3,55	2,94	1,99	2,03	6,83	6,46	4,43	4,62	4,24
1856	17,13	9,36	11,17	8,87	9,85	3,36	4,02	3,22	2,20	2,43	8,30	8,30	6,10	4,62	5,54
1857	21,02	11,66	13,73	10,93	12,27	4,16	5,19	4,30	2,99	3,04	10,89	10,71	8,12	6,83	6,28
1858	21,14	12,15	16,52	11,42	12,63	4,95	5,61	4,63	3,22	3,32	12,38	11,45	8,87	7,76	7,39
1859	21,38	11,30	15,19	12,39	13,73	4,72	5,37	4,63	3,08	3,08	10,34	11,08	9,97	8,30	7,39
1860	23,09	13,61	17,86	12,39	15,43	5,34	5,79	4,77	3,11	3,65	13,08	13,02	10,46	8,71	6,83
1861	25,27	14,22	17,86	12,39	13,97	5,75	6,46	5,48	3,88	3,90	13,79	15,33	14,22	10,44	7,61
1862	24,42	14,95	19,80	13,37	15,19	5,65	6,08	5,33	3,68	4,10	11,52	13,57	10,09	9,45	8,15
1863	24,66	15 43	19,56	13,97	15,68	6,20	6,22	5,25	3,91	4,04	12,34	14,50	9,88	8,74	9,51
1864	25,52	13,24	20,41	14,22	15,07	6,60	7,12	6,18	4,29	4,41	14,04	16,19	11,85	11,45	9,45
1865	24,54	16,40	21,75	15,07	16,04	6,92	7,76	6,64	4,86	5,08	14,96	15,36	14,34	12,22	10,71
1866	23,33	16,40	20,53	11,54	13,12	5,90	6,40	5,53	4,02	4,05	11,78	13,61	13,25	10,44	9,26
1867	21,14	16,40	18,95	10,81	12,39	5,59	5,86	4,83	3,78	3,33	10,52	13,45	12,40	10,37	8,87
1868	21,87	14,58	19,44	12,15	11,91	5,51	6,40	5,14	4,11	3,74	11,45	14,59	12,18	10,34	10,16
1869	24,42	15,79	19,44	12,88	11,30	5,61	6,87	5,37	3,93	3,27	11,45	14,22	11,82	10,34	8,12
1870	25,27	17,86	22,24	12,76	11,78	6,10	7,50	5,91	4,40	3,46	13,24	16,62	13,85	11,08	9,79
1871	22,60	16,77	22,00	14,46	11,30	6,33	7,64	6,19	4,41	3,53	15,61	16,74	12,56	11,91	8,40
1872	26,91	18,60	22,43	16,40	11,06	7,23	6,43	6,80	5,00	3,54	13,74	16,77	13,46	10,66	9,66
1873	32,06	20,57	24,37	17,00	14,49	7,49	8,26	6,94	5,23	4,60	13,86	16,60	13,51	12,14	9,29
1874	29,94	19,81	23,00	16,10	17,29	7,92	8,36	7,18	5,13	5,36	13,98	16,65	13,62	11,24	9,36
1875	28,48	21,60	24,64	16,05	18,25	8,67	9,77	8,34	6,03	6,10	16,50	19,27	16,78	12,79	11,61
1876	29,00	22,90	24,00	16,45	15,06	9,70	10,74	8,79	6,30	5,73	17,80	19,87	15,66	12,85	11,96
1877	28,25	22,16	24,03	15,94	13,98	8,65	8,91	7,38	5,32	4,39	14,72	15,96	13,26	11,40	10,43

h. Das Holzerzeugnis und der Geldertrag der württembergischen Staatswaldungen in den Jahren 1853—1878. Holzerzeugnis und Brutto-Einnahmen.

Jahr	Staatswaldfläche	Fällungserzeugnis in Grobholz excl. Reisig und Stockholz		Gesammtbetrag der Einnahmen	Darunter			
					Erlös aus Holz		Erlös aus Nebennutzungen	Jagd-Ertrag
		Im Ganzen	Pro Hektar		Im Ganzen	Pro Festmeter Grobholz		
	Hektar	Festmeter	Festmeter	M.	M.	M.	M.	M.
1853		708 697	3,83	4 033 852	3 714 564	5,24	70 243	6 694
1854		761 766	4,12	4 819 390	4 406 009	5,78	66 000	3 943
1855	184 634	766 049	4,14	5 088 498	4 673 750	6,10	75 208	3 214
1856		784 926	4,25	6 086 972	5 631 565	7,17	115 029	6 670
1857		742 189	4,02	7 100 494	6 591 498	8,88	116 846	6 559
1858		766 196	4,15	7 640 538	7 117 403	9,29	174 817	6 720
1859		776 056	4,20	7 471 014	6 913 957	8,91	151 818	6 754
1860		812 818	4,38	9 039 549	8 573 693	10,54	143 149	6 617
1861	185 381	743 537	4,01	9 172 984	8 715 921	11,72	143 554	6 609
1862		757 386	4,08	9 244 501	8 759 053	11,56	161 922	8 222
1863		734 010	3,93	8 926 754	8 703 698	11,85	142 475	8 220
1864	186 619	714 758	3,83	9 380 291	9 062 655	12,68	138 646	8 134
1865		725 300	3,88	10 206 805	9 867 008	13,60	190 152	8 073
1866		699 665	3,72	8 059 178	7 585 867	10,84	232 427	8 757
1867	188 065	775 294	4,12	7 877 853	7 487 816	9,66	178 020	7 807
1868		760 718	4,04	8 474 822	8 123 876	10,68	176 549	7 764
1869		827 115	4,39	8 346 159	7 979 828	9,65	172 316	8 110
1870		762 958	4,04	8 494 595	8 133 512	10,65	168 063	7 990
1871	188 881	1 207 950	6,39	10 450 569	9 992 910	8,27	198 495	10 562
1872		967 687	5,12	11 604 270	10 862 456	11,22	166 964	12 372
1873		908 868	4,77	13 650 605	13 200 119	14,52	164 892	12 987
1874	190 491	785 402	4,12	12 139 796	11 649 801	14,83	195 889	13 963
1875		823 178	4,34	12 906 996	12 457 018	15,13	211 215	15 061
1876		926 108	4,88	13 429 308	12 795 023	13,82	317 804	15 086
1877	190 805	713 495	3,75	10 038 701	9 365 233	13,13	314 762	14 877
1878		731 780	3,85	9 737 966	9 271 811	12,67	201 815	15 295

Ausgaben und Nettoertrag pro Hektar.

Jahr	Verwaltungs-Ausgaben	Darunter			Betrag der Verwaltungs-Ausgaben in Prozenten der Brutto-Einnahmen	Steuern und Reallasten	Gesammtbetrag der Ausgaben	Nettoertrag pro Hektar
		Kulturkosten	Wegbaukosten	Holzhauerlöhne				
	M.	M.	M.	M.	Proz.	M.	M.	M.
1853	2 089 240	156 407	128 585	796 885	51,8	95 164	2 184 405	10,00
1854	2 344 787	173 052	173 364	899 834	48,6	192 585	2 537 372	12,35
1855	2 261 492	142 335	105 832	877 333	44,4	195 209	2 456 701	14,25
1856	2 388 276	160 244	137 211	935 191	39,2	206 527	2 594 805	18,91
1857	2 486 883	180 941	135 861	962 658	35,0	230 422	2 717 308	23,74
1858	2 692 541	204 771	173 148	1 073 600	35,2	243 391	2 935 932	25,48
1859	2 907 252	284 797	168 051	1 149 579	38,9	260 108	3 167 363	23,31
1860	2 813 900	217 576	222 468	1 118 922	31,1	253 891	3 067 791	32,21
1861	3 028 222	296 394	268 411	1 173 642	33,0	259 048	3 287 270	31,75
1862	3 146 877	293 445	289 240	1 190 413	34,0	278 911	3 425 728	31,39
1863	2 881 647	335 207	303 426	1 171 457	32,2	265 989	3 147 638	30,97
1864	3 199 798	383 662	390 680	1 205 787	34,5	273 678	3 473 528	31,65
1865	3 293 191	401 230	372 413	1 255 469	32,4	294 661	3 587 851	35,46
1866	3 352 478	406 551	328 254	1 283 757	41,6	297 338	3 649 813	23,44
1867	3 599 725	464 061	362 794	1 253 878	45,6	275 774	3 875 501	21,28
1868	3 324 077	472 086	336 411	1 235 583	39,2	269 015	3 593 094	25,95
1869	3 488 132	488 989	361 849	1 348 969	41,8	277 093	3 765 216	24,35
1870	3 245 163	444 664	361 359	1 203 689	38,2	273 671	3 577 120	26,03
1871	4 007 600	419 967	449 359	1 624 575	38,3	289 741	4 297 340	32,58
1872	4 178 239	505 689	467 047	1 649 810	36,0	314 487	4 492 726	37,65
1873	4 630 756	483 942	533 537	1 870 528	34,0	351 773	4 982 529	45,48
1874	4 597 232	490 326	559 055	1 837 103	38,0	382 562	4 979 794	37,58
1875	4 562 216	440 811	593 813	1 772 116	35,4	385 403	4 947 619	41,78
1876	4 726 157	428 813	548 541	1 927 921	35,2	401 584	5 127 741	43,58
1877	4 579 763	413 335	588 195	1 746 689	45,6	388 368	4 968 131	26,55
1878	3 901 395	405 107	602 546	1 579 924	40,0	358 574	4 259 969	28,68

Ertrag der Gemeindewaldungen (1860—1863) — 563 837 Morgen = 177 646 ha — 2 932 452 fl. oder 5 027 060 ℳ d i. 29,49 ℳ pro ha.
(Württ. Jahrb. 1870 S. 217).

Geſammtwaldbeſitz der Körperſchaften (1866/70) 589 000 Morgen, Ertrag 210 208 Kl. Grobholz; Geſammtwaldbeſitz des Staats 597 000 Morgen, Ertrag 350 155 Kl. Grobholz; dort alſo 0,36 Klafter, hier 0,59 Klafter pro Morgen. (Verhandl. der Kammer der Abg. 1875. I Beil. Bd. S. 87).

i. Ergebniſſe der Forſtſtrafrechtspflege.

Es waren abzuwandeln:

im Jahr 1877 durch die Forſtämter	Weide-vergehen	Streu- und Gras-Exzeſſe	Grünholz-Exzeſſe	Dürrholz-Exzeſſe	Sonſtige und namentlich Forſt-polizeiver-gehen	Im Ganzen	Darunter wurden in Staats-waldungen verübt
Altenſteig . . .	80	152	79	159	147	617	490
Bebenhauſen . .	2	411	227	446	730	1 816	1 300
Blaubeuren .	23	498	103	199	349	1 172	673
Bönnigheim . .	4	237	143	456	225	1 065	661
Crailsheim . . .	2	92	54	120	117	385	307
Ellwangen . . .	37	196	243	476	193	1 115	676
Frendenſtadt . .	29	77	40	54	185	385	315
Hall	16	185	99	248	130	678	391
Heidenheim . .	19	472	221	808	297	1 817	1 177
Kirchheim . . .	3	416	223	728	194	1 564	1 192
Leonberg . . .	3	503	222	1 134	312	2 174	727
Mergentheim . .	12	70	82	55	111	330	136
Neuenbürg . . .	24	552	154	401	320	1 451	1 103
Neuenſtadt . . .	4	155	127	141	130	557	211
Ochſenhauſen . .	35	181	121	203	129	669	286
Reichenberg . .	13	599	230	579	385	1 806	905
Rottweil. . . .	21	152	178	571	114	1 036	354
Schorndorf. . .	6	231	250	886	436	1 809	1 210
Söflingen . . .	5	210	93	233	111	652	409
Sulz	3	71	95	173	73	415	254
Urach	1	189	74	331	184	779	450
Weingarten . .	18	18	109	156	105	406	228
Wildberg . . .	9	121	53	131	108	422	281
Zwiefalten . . .	40	314	147	197	154	852	347
zuſammmen 1877	409	6 102	3 367	8 885	5 239	24 002	14 083
in den Jahren							
1872	392	3 310	3 573	9 643	5 039	21 957	14 808
1873	302	2 855	3 125	8 909	4 846	20 037	12 745
1874	397	3 991	3 135	8 771	4 427	20 721	13 132
1875	442	3 040	2 898	9 851	5 073	21 307	13 846
1876	562	7 711	3 586	10 008	4 354	26 221	16 242

Erkannt wurden

	durch die Forſtämter:				durch die Forſtdirektion:			
	Geld-ſtrafen:	Werth-Erſätze:	Sporteln:	Gefängnis-ſtrafen:	Geld-ſtrafen:	Werth-Erſätze:	Sport:	Gefängnis-ſtrafen:
	fl.	fl.	fl.	Tage	fl.	fl.	fl.	Tage
1872 . .	23 812	2 035	1 356	5 277	159	24	2	558
1873 . .	24 350	2 130	1 430	4 614	173	40	—	481
1874 . .	25 921	2 602	1 440	4 636	249	8	—	675
	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	
1875 . .	47 977	4 415	2 799	4 670	505	5	—	495
1876 . .	61 830	7 427	3 571	4 857	149	11	5	582
1877 . .	56 810	5 631	3 053	5 878	347	10	2	582

Ueberficht über die abgewandelten Grünholz-, Dürrholz-, Streu- und Gras-Exzeffe in fämmtlichen Forftamtsbezirken Württembergs im Kalenderjahr 1877.

Forftamt	Zahl der abgewandelten Fälle im Ganzen	darunter Fälle, in welchen der erkannte oder zu erkennen gewefene Schadenerfatz betrug: bis zu 1 ℳ		von 1—10 ℳ		von 10—20 ℳ		von 20—30 ℳ		von 30—40 ℳ		von 40—50 ℳ		über 50 ℳ		Außerdem find abgewandelt worden: Weide-vergehen	Sonftige, namentlich Forftpolizei-Vergehen	Es beträgt somit im Ganzen die Zahl fämmtlicher Forftvergehen
			in Prozent der Gefammtzahl des Forftamtsbezirks		in Prozenten		in Prozenten		in Prozenten		in Prozenten		in Prozenten		in Prozenten			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	Altenfteig . . .	209	172	82,30	37	17,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	147	436
2	Bebenhaufen . . .	1 084	1 073	98,99	11	1,01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	730	1 816
3	Blaubenren . . .	775	607	78,32	167	21,55	1	0,13	—	—	—	—	—	—	—	—	23	349	1 147
4	Bönnigheim . . .	756	668	88,38	84	11,11	3	0,39	—	—	1	0,13	—	—	—	—	4	225	985
5	Crailsheim . . .	262	220	83,96	40	15,28	1	0,38	1	0,38	—	—	—	—	—	—	2	117	381
6	Ellwangen . . .	860	788	91,63	71	8,25	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,11	37	193	1 090
7	Freudenftadt . . .	175	159	90,86	16	9,14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	185	389
8	Hall	530	494	93,20	30	5,66	6	1,14	—	—	—	—	—	—	—	—	16	130	676
9	Heidenheim . . .	1 381	1 268	91,82	111	8,04	1	0,07	—	—	—	—	—	—	1	0,07	19	297	1 697
10	Kirchheim . . .	1 340	1 325	98,88	15	1,12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	194	1 537
11	Leonberg . . .	1 840	1 656	90,00	184	10,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	312	2 155
12	Mergentheim . . .	181	146	80,66	35	19,33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	111	304
13	Neuenbürg . . .	1 105	1 076	97,37	28	2,53	1	0,10	—	—	—	—	—	—	—	—	24	320	1 449
14	Neuenftadt . . .	423	364	86,05	55	13,00	2	0,47	1	0,24	1	0,24	—	—	—	—	4	130	557
15	Ochfenhaufen . .	505	418	82,77	85	16,83	2	0,40	—	—	—	—	—	—	—	—	35	129	669
16	Reichenberg . . .	1 394	1 164	83,50	229	16,43	1	0,07	—	—	—	—	—	—	—	—	13	385	1 792
17	Rottweil	790	767	97,09	23	2,91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	114	925
18	Schorndorf . . .	901	836	92,79	64	7,10	—	—	1	0,11	—	—	—	—	—	—	6	436	1 343
19	Söflingen . . .	534	499	93,44	35	6,56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	111	615
20	Sulz	325	310	95,38	15	4,61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	73	400
21	Urach	575	547	95,11	28	4,89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	184	766
22	Weingarten . . .	256	193	75,39	58	22,66	2	0,78	1	0,39	—	—	1	0,39	1	0,39	18	105	304
23	Wildberg	328	308	93,90	15	4,57	4	1,22	1	0,31	—	—	—	—	—	—	9	108	459
24	Zwiefalten . . .	658	612	93,01	45	6,84	1	0,15	—	—	—	—	—	—	—	—	40	154	852
	zufammen .	17 187	15 670	91,16	1 481	8,63	25	0,15	5	0,026	2	0,011	1	0,006	3	0,017	409	5 239	22 835

4. Jagd.

Zu vergl. „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 526.

„Die Thiere, welchen die Jagd der württembergiſchen Herzoge galt, ſind der Mehrzahl nach im Freien nicht mehr vorhanden. Der ſtolze Hirſch, der Schmuck der Wälder, iſt nur noch im Schönbuch in vereinzelten Exemplaren zu finden und wird in kürzeſter Zeit ganz und gar auf Parke und zoologiſche Gärten angewieſen ſein. Beim Damwild und Schwarzwild iſt das heute ſchon der Fall; die großen Raubthiere aber, der Bär, Luchs und Wolf ſind ſchon ſeit längerer Zeit aus ihren Aufenthaltsorten bei uns vertrieben. Nur das kleine Wild und Raubzeug, das Objekt des kleinen Waidwerks und beziehungsweiſe der Falknerei, friſtet noch ein kümmerliches Daſein und iſt nicht ausgerottet, trotz aller eifrigen Bemühungen der Jagdkartenbeſitzer und Anderer, welche unabläßig bemüht ſind, daſſelbe todt zu ſchießen.“ Freih. v. Wagner, das Jagdweſen in Württemberg unter den Herzogen. Tübingen 1876. S. 130., wo außerdem über das Jagdweſen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert viel ſtatiſtiſches Material ſich findet.

Einnahme der Staatskaſſe aus Jagdkarten (8 ℳ jährlich für 1) 1873/76 56 385 ℳ 66 Pf. durchſchnittlich dem Jahr nach; entſpricht 7 048 Jagdkarten jährlich — 1869/70 6 888; 1862 3 868.

Jährlicher Ertrag der Staatsjagden (1877/78) 13 703 ℳ, worunter 7 200 ℳ durch Selbſtverwaltung, 6 350 ℳ durch Pacht. (S. auch oben 3., lit. h.) Von dem Ertrag gehen ab 700 ℳ Pachtgelder für fremde Jagden, 4 100 ℳ Schuß- und Fanggelder.

Jährliche Einnahmen der Gemeinden von dem Jagdrecht (1860/63) 41 730 fl. oder 72 000 ℳ (Württ. Jahrb. 1870 S. 215).

Eingehendere ſtatiſtiſche Erhebungen über den Stand der Jagden in Württemberg ſind eingeleitet.

5. Fiſcherei.

Zu vergl. „Das Königreich Württemberg“ 1863 S. 524.

Internationale Statiſtik: Compte-rendu général St. Pétersbourg 1872 p. 129.

Für Förderung der Fiſchzucht ſind im Hauptfinanzetat 1877/78 900 ℳ ausgeworfen, darunter 200 ℳ. dem aufgeſtellten Sachverſtändigen.

Im Jahr 1873/74 ſind in Verwaltung der Kameralämter 405 Seen und Fiſchwaſſer verpachtet geweſen. Einnahmen der Gemeinden aus Seen und Fiſchwaſſern: (1860/63 durchſchnittlich) 4 351 fl. oder 7 460 ℳ.

Bei der gewerbeſtatiſtiſchen Erhebung im Dezember 1875 wurden in Württemberg 141 Betriebe des Fiſchereigewerbes gezählt mit 161 beſchäftigten Perſonen.

VI.

Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb.

Zu vergl. „Das Königreich Württemberg“ 1863. S. 544 ff. 595 ff. 613 f. Württ. Jahrb. 1872, I S. 44 ff. 1874 II S. 72 ff. 1875 I S. 267 ff. 1877 I S. 156 ff.

Ferner Statiftik des Deutfchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiferl. Statift. Amt, Band I S. 484. Band II S. 189, II 1. 152. Band VIII S. 18 II 1 III 76. Band XIV S. II 1 III 1. Band XX S. II 1 IV 47. Band XXV Februarheft S. 1. Juniheft S. 1. Band XXX Februarheft S. 1. Septemberheft S. 39.

Sodann: Band XXX Januarheft S. 12. 57. Februarheft S. 109. Oktoberheft S. 1 XXXVII. Februarheft S. 69. Auguftheft S. 1. Oktoberheft S. 1.

Endlich Compte-rendu général des travaux du congrès international de ftatiftique. St. Pétersbourg 1872 p. 130.

Nach der Gewerbeftatiftik vom 1. Dezember 1875 beträgt die Zahl der beſchäftigten Perſonen

in Bergwerken auf Erze mit Ausnahme von Eifen	4
in Eifengruben, dann in Hochöfen, Stahlöfen, Eifen- und Stahl-, Friſch- und Streckwerken	2 017
in Salinen	386.

Nach den montanftatiftifchen Erhebungen dagegen:

in der Eifeninduftrie:

Mittlere Belegfchaft	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	Von den Arbeitern ernährte Familien-Angehörige 1876
in den Erzgruben	292	284	298	299	283	269	181	174	761
bei den Hochöfen	483	497	500	499	500	465	532	249	1 009
in den Eifengießereien . . .	876	1 085	1 218	1 348	1 270	1 134	892	1 144	1 995
in den Friſch-, Schweiß- und Streckwerken	656	672	675	635	533	501	594	575	1 285
in den Rohſtahlwerken . . .	23	26	28	28	37	39	49	81	133
in den Gußſtahlwerken . . .	11	11	12	13	14	14			41
zuſammen . . .	2 341	2 575	2 761	2 822	2 637	2 422	2 248	2 193	5 224

in der Salzinduftrie:

Mittlere Belegfchaft an männlichen Arbeitern	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878 über Tag	1878 unter Tag
in den 2 Steinfalzwerken	206	210	200	197	180	162	170	84	90
5 Salinen	203	193	189	193	206	192	180	173	—
zuſammen . . .	409	403	389	390	386	354	350	257	90
Von den Arbeitern ernährte Familienangehörige bei den Steinfalzwerken	428	502	450	450	410	493	—	—	
Salinen	478	542	572	645	505	501	—	—	
zuſammen . . .	906	1 044	1 022	1 095	915	994	—	—	

In der Alaunerzgrube zu Gaildorf werden 3 (1878 noch 2) Arbeiter beſchäftigt, welche im Jahr 1876 14 Familienangehörige zu ernähren hatten. In dem Alaun- und Eiſenvitriolwerk ſind (1877) 4 Arbeiter angeſtellt mit 8 Familienangehörigen; 1878 in dem Alaunwerk 1, in dem Eiſenvitriolwerk 3 Arbeiter.

Nach den montanſtatiſtiſchen Erhebungen von 1878 iſt Württemberg an der Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten des Deutſchen Reichs betheiligt:

1. bei den Bergwerken mit 2 Steinſalzwerken, 3 Werken auf Eiſen- und 1 Werk auf Vitriol- und Alaunerze;
2. bei der Gewinnung von Salzen aus wäſſriger Löſung mit 5 Salinen und 1 Alaunwerk;
3. bei der Hüttenproduktion mit 3 Roheiſenhütten und 1 Hütte auf Eiſenvitriol und Farberden, mit 31 Eiſengießereien, 8 Schweißeiſen- und 3 Flußeiſenwerken. Von 5 Hochöfen waren 4 das ganze Jahr über (208 Wochen zuſammen) im Betrieb. Außerdem ſind vorhanden in den Eiſengießereien 45 Kupolöfen und 1878 betrieben worden 40, 5 auch in Betrieb ſtehende Flammöfen und 11 ſonſtige Oefen, von denen 4 im Betrieb. Oefen zur Herſtellung von Schweißeiſen u. ſ. w.: Friſchfeuer 18, von denen im Betrieb 14, feſtſtehende Puddelöfen 12, von denen im Betrieb 6, Schweißöfen 21 und 15, Wärm- und Glühöfen 7 und 5, Rennfeuer 1 (im Betrieb), andere Oefen und Feuer 26, von denen im Betrieb 25. Endlich in den Flußeiſenwerken: 7 Tiegelöfen, 3 Wärm- und Glühöfen, 1 anderer Ofen.

Die Steinſalzwerke, die Salinen und die Eiſenhütten nebſt Zugehör und einem Theil der übrigen Eiſenwerke ſind in Händen des Staats.

Nach den Erläuterungen zum Hauptfinanzetat für die Zeit vom 1. April 1879 bis 31. März 1881 (S. 582) ſind die Grundkapitalien der Salinen (und Steinſalzwerke) auf den 30. Juni 1877 zu rund 3 Mill. ℳ, deren Betriebskapitale zu rund 785 500 ℳ berechnet worden, während der Ertrag der Salinen nach dem Durchſchnitt der letzten Jahre 616 793 ℳ im Jahr geweſen iſt (16,3 Proz.)

Desgleichen wurden die Grundkapitalien der Staatshüttenwerke (a. a. O. S. 565) auf den 30. Juni 1877 zu 3 720 000 ℳ, deren Betriebskapitale zu rund 5 Mill. ℳ eingeſchätzt, während deren Ertrag nach dem Durchſchnitt der 3 Verwaltungsjahre 1874/77 auf jährlich 438 000 ℳ (5 Proz.) ſich belaufen hat.

Ueber die Produktion der württembergiſchen Bergwerke, Salinen und Hütten und den Werth dieſer Produktion geben die nachſtehenden Ueberſichten Aufſchluß, welche den für die Reichsſtatiſtik geſammelten Materialien entnommen ſind.

I. Kochſalz (Chlornatrium).

1. Menge des gewonnenen Kochſalzes	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Steinſalz	1 156 088	1 213 209	1 206 172	1 192 369	1 281 830	1 214 977	1 297 498
davon in mineraliſchem Zuſtande ohne Umſieden verbraucht	930 836	984 195	934 910	932 908	1 048 220	954 643	—
Siedeſalz	488 386	493 319	511 525	510 262	519 491	505 890	507 885
und zwar							
Siedeſalz durch Auflöſen aus inländiſchem Mineralſalz	187 954	205 044	231 551	189 712	188 419	206 551	248 006
aus nicht graditer Soole	300 432	288 275	279 974	320 550	331 072	299 339	259 879
zum Verbrauch beſtimmtes Kochſalz im ganzen	1 419 222	1 477 514	1 446 435	1 443 170	1 567 711	1 460 533	—
2. Werth der Produktion	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
eines Centners Steinſalz	41,9	41,8	42,2	45,0	46,6	41,0	38,0
eines Centners Siedeſalz	173,2	155,0	152,5	158	156	155	152
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Geſammtwerth d. Produktion	1 307 097	1 248 489	1 262 535	1 317 446	1 367 317	1 256 256	1 272 216

Produktion von 1878 1 513 353 Ctr. Steinſalz im Werth von 570 710 ℳ
528 860 Ctr. Siedeſalz „ „ „ 803 181 ℳ

Vergl. damit die auf den Ergebniſſen der Salzabgaben-Statiſtik beruhenden Veröffentlichungen des Kaiſerl. Statiſtiſchen Amtes unter dem Titel: Das Salz im Deutſchen Zollgebiete. Die letzte im Bd. XXXVII der Statiſtik des Deutſchen Reichs. Auguſtheft S. 1.

II. Hauptüberficht über die Produktion von Eifenerzen, Roheifen und Eifenfabrikaten in Württemberg von 1871–1876.

Produktion von Eifenerzen, Roheifen und Eifenfabrikaten	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Menge der Produktion.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Gewonnene Erze	534 789	520 784	566 914	565 682	488 957	525 425
Roheifen in Maffeln	121 677	141 032	151 012	141 445	133 817	127 808
Gußwaaren 1fter Schmelzung .	79 744	71 845	81 214	74 878	76 112	88 407
zufammen Roheifenproduktion	201 421	212 877	232 226	216 323	209 929	216 215
Roheifenverarbeitung.						
1. in den Gießereien: Gußwaaren 2ter Schmelzung	183 993	270 893	284 504	309 863	290 503	230 144
2. in den Frifch-, Schweiß- und Streckwerken:						
a. aus Roheifen (Prod. der Frifch- und Streckwerke) .	110 461	123 271	123 081	98 616	63 628	64 168
b. aus Alteifen u. dergl. (Prod. der Schweiß- und Streckwerke)	101 528	170 622	160 060	78 728	185 795	159 511
3. in den Stahlwerken:						
a. Rohftahlproduktion . . .	5 540	5 800	6 851	6 820	7 229	6 597
b. Gußftahlproduktion . . .	2 525	2 829	3 170	3 417	3 375	3 688
unter b:						
α. aus felbft dargeftelltem Rohftahl	875	1 124	933	825	651	985
β. aus angekauftem Rohft.	1 651	1 705	2 237	2 592	2 724	2 703
Summe der Roheifenverarbeitung (ohne 2b und 3bβ) .	300 868	401 088	415 369	416 124	362 011	301 894
Dazu die Gußw. 1fter Schmelzung	79 744	71 845	81 214	74 878	76 112	88 407
Gefammtproduktion der Eifenhütten	380 612	472 933	496 583	491 002	438 123	390 301
Diefelbe befteht in						
Gußw. 1fter u. 2ter Schmelzung	263 737	342 738	365 718	384 741	366 615	318 551
Gefrifchtem Eifen (oben 2a) .	110 461	123 271	123 081	98 616	63 628	64 168
Rohftahl (oben 3a weniger 3bβ)	3 889	4 095	4 614	4 228	4 505	3 894
Gußftahl (oben 3b)	2 525	2 829	3 170	3 417	3 375	3 688
Werth der Produktion.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Erze	197 118	177 159	232 035	252 246	205 837	228 608
Roheifen in Maffeln	551 364	923 739	862 896	673 780	606 348	593 128
Gußwaaren 1fter Schmelzung .	956 928	1 185 441	1 218 210	1 048 292	989 456	972 477
Gußwaaren 2ter Schmelzung . .	2 207 916	2 469 733	4 267 560	4 338 082	3 776 539	2 531 584
Gefrifchtes u. gefchweißtes Eifen	2 979 960	5 069 655	4 247 115	2 128 128	2 494 230	2 013 111
Stahl						
Rohftahl	118 716	139 200	154 146	136 400	144 580	131 940
Gußftahl	108 216	144 279	142 650	136 680	135 000	147 520
und zwar						
aus felbft dargeftelltem Rohftahl	37 500	57 324	41 985	33 000	26 040	39 400
aus angekauftem Rohft.	35 379	40 920	50 331	51 840	54 480	54 060
Summe der Roheifenverarbeitung	3 950 343	6 838 116	6 360 240	5 742 714	4 637 919	3 334 496
Dazu die Gußwaaren 1fter Schmelzung	956 928	1 185 441	1 218 210	1 048 292	989 456	972 477
Gefammtproduktion der Eifenhütten	4 907 271	8 024 157	7 578 450	6 791 006	5 627 375	4 206 973
und zwar						
Gußw. 1fter u. 2ter Schmelzung	3 164 844	5 655 174	5 485 770	5 386 374	4 765 995	3 404 061
Gefrifchtes Eifen	1 550 874	2 126 424	1 846 215	1 183 392	636 280	577 512
Rohftahl	83 337	98 280	103 815	84 560	90 100	77 880
Gußftahl	108 216	144 279	142 650	136 680	135 000	147 520

Im Jahr 1877 hat betragen

	Die Menge der Produktion	Der Werth der Produktion
Gewonnene Eisenerze	445 155 Ctr.	192 358 ℳ.
Roheisen in Masseln	120 016 Ctr.	615 873 ℳ.
Gußwaaren erster Schmelzung . .	105 460 „	1 511 018 „
Bruch- und Waseheisen	9 258 „	48 446 „
zusammen Roheisenproduktion .	234 734 Ctr.	2 175 337 ℳ.
Roheisenverarbeitung		
Gußwaaren zweiter Schmelzung .	198 778 Ctr.	2 572 337 ℳ.
in Schweißeisenwerken	203 291 „	2 569 368 „
in Flußeisenwerken	4 434 „	194 900 „
darunter		
Rohstahl	—	—
Gußstahl	3 920 „	114 800 „
fertige Fabrikate	514 „	80 100 „
zusammen Roheisenverarbeitung .	406 503 Ctr.	5 336 605 ℳ.
Es wurden darnach produzirt an		
Rohmaterial		
Roheisen	120 016 Ctr.	615 873 ℳ.
Bruch- und Waseheisen	9 258 „	48 446 „
	129 274 Ctr.	664 319 ℳ.
Halbfabrikaten		
Tiegelgußstahl	3 920 „	114 800 „
Ganzfabrikaten		
Gußwaaren erster Schmelzung .	105 460 Ctr.	1 511 018 ℳ.
Gußwaaren zweiter Schmelzung	198 778 „	2 572 337 „
fertige Schweißeisenfabrikate .	203 291 „	2 569 368 „
fertige Flußeisenfabrikate . . .	514 „	80 100 „
	508 043 Ctr.	6 732 823 ℳ.

Von diesen 508 043 Ctr. Ganzfabrikaten sind 112 521 Ctr. Maschinentheile, 1 924 Ctr. Geschirrguß, 26 516 Ctr. Röhren, 13 167 Ctr. Hartgußwaaren, 3 000 Ctr. getemperte Gußwaaren, 147 110 Ctr. sonstige Gußwaaren, 133 697 Ctr. Eisenbahnschienen, 418 Ctr. Eisenbahnachsen, 6 465 Ctr. Radreifen, 44 166 Ctr. gewöhnliches Handelseisen, 4 819 Ctr. Feineisen, 8 891 Ctr. Schmiedeisenstücke, 5 349 Ctr. andere verkäufliche Fabrikate.

Im Jahr 1878 wurden zunächst 382 468 Ctr. Eisenerze gewonnen mit einem Werth von 142 933 ℳ. Roheisen, durchaus aus zollvereinsländischen Erzen und Bruch- und Waseheisen gewonnen, wurde dargestellt in einer Menge von 227 776 Ctr. und einem Werth von 1 505 959 ℳ. Hiebei ist zu unterscheiden

	Holzkohleneisen Menge	Holzkohleneisen Werth	Cokesroheisen Menge	Cokesroheisen Werth
Masseln	62 589 Ctr.	302 592 ℳ.	—	—
Gießereiroheisen	—	—	26 153 Ctr.	111 150 ℳ.
zur Schweißeisenbereitung .	—	—	7 083 „	30 102 „
Maschinentheile	6 080 Ctr.	65 840 ℳ.	3 944 Ctr.	41 412 ℳ.
Geschirrguß	2 140 „	25 665 „	1 974 „	23 688 „
Röhren	20 820 „	156 750 „	19 725 „	147 937 „
Hartgußwaaren	2 040 „	26 520 „	1 971 „	25 623 „
Sonstige Gußwaaren . . .	25 186 „	270 045 „	11 820 „	118 200 „
zus. Gußwaaren I Schmelzung	56 266 Ctr.	544 820 ℳ.	39 434 Ctr.	356 860 ℳ.
Bruch- und Waseheisen . .	21 207 Ctr.	96 498 ℳ.	15 044 Ctr.	63 937 ℳ.
Roheisenfabrikat. im Ganzen	140 062 „	943 910 „	87 714 „	562 049 „

Roheisenverarbeitung. 1. in Eisengießereien.

Verschmolzenes Material. Roheisen: inländisches 71 653 Ctr. zollausländisches 107 517 Ctr.
Guß-, Bruch- und Waseheisen: „ 66 675 „ „ 1 915 „
zusammen 247 760 Ctr.

Gewonnene Gießereiprodukte

	Menge	Werth:
Maſchinentheile	174 287 Ctr.	1 944 954 ℳ.
Geſchirrguß	668 „	8 016 „
Röhren	11 496 „	106 267 „
Hartgußwaaren	11 012 „	230 267 „
getemperte Gußwaaren	3 000 „	160 000 „
Sonſtige Gußwaaren	12 433 „	134 406 „
zuſammen Gußwaaren II. Schmelzung	212 896 Ctr.	2 583 910 ℳ.

2. Schweißeiſen.

Verarbeitetes Material

	zollinländiſches	zollausländiſches
Friſchroheiſen	66 391 Ctr.	5 330 Ctr.
angekaufte Rohluppen u. Rohſchienen	3 336 „	643 „
angekaufte Eiſenabfälle und Alteiſen	212 022 „	—

Von dem hieraus gewonnenen Schweißeiſen wurden dargeſtellt 31 645 Ctr. in Friſchfeuern 164 465 Ctr. in feſtſtehenden Puddelöfen, 448 Ctr. in anderen Apparaten, zuſammen 196 558 Ctr. Schweißeiſen, im Werth von 1 751 969 ℳ. An Fabrikaten aus Schweißeiſen ſind erzeugt: 196 497 Ctr. im Werth von 2 168 755 ℳ. und zwar: 130 712 Ctr. Eiſenbahnſchienen, (980 340 ℳ.), 814 Ctr. Radreifen (10 175 ℳ.), 47 688 Ctr. gewöhnliches Handelseiſen (524 096 ℳ.), 4 555 Ctr. Feineiſen (67 882 ℳ.), 7 990 Ctr. andere Schmiedeſtücke (123 722 ℳ.), 4 738 Ctr. andere verkäufliche Eiſenſorten (462 540 ℳ.).

3. in den Flußeiſenwerken

wurden verarbeitet 2 736 Ctr. angekaufter Stahl, darunter 1 300 Ctr. zollausländiſcher, ſodann 1 812 Ctr. Zuſchläge von Eiſen, im Ganzen 4 548 Ctr. und erzeugt 4 026 Ctr. Tiegelgußſtahl in einem Werth von 118 740 ℳ., davon 500 Ctr. zum Verkauf (20 000 ℳ. Werth) und Flußeiſenfabrikate zum Verkauf 3 249 Ctr. (148 460 ℳ.).

Nach den Erläuterungen zum Hauptfinanzetat für 1879/81 S. 551 ſollen in den Eiſenwerken des Staats jährlich erzeugen mit einem Verbrauch von

Die Hochöfen in Königsbronn	24 000 Ctr.	516 730 Ctr. Erzen,
„ „ „ Waſſeralfingen	139 000 „	169 900 „ Fluß,
„ „ „ Wilhelmshütte	22 800 „	141 900 „ Kokes,
zuſammen	185 800 Ctr.	36 900 cbm. Holzkohlen.
Roh- und Gußeiſen;		
Die Kupol- und Flammöfen	31 500 „	mit einem Verbrauch von
Gußwaaren;		197 755 Ctr. Roh- und Alteiſen,
Die Friſchfeuer u. Puddelwerke	155 940 „	261 858 „ Steinkohlen,
Schmied- u. Walzeiſen;		6 941 cbm. Holzkohlen.
Die Stahlfeuer endlich	6 800 „	mit einem Aufwand von
Rohſtahl		8 432 Ctr. Roh- und Alteiſen
		5 270 cbm. Holzkohlen.

Unter dem erkauften Roh- und Alteiſen ſind begriffen

13 600 Ctr. welche Waſſeralfingen von Wilhelmshütte,
600 Ctr. welche Abtsgmünd von Königsbronn und Waſſeralfingen übernimmt,
4 320 Ctr. engliſches und ſchottiſches Gießereiroheiſen für die Kupolöfen,
152 400 Ctr. alte Eiſenbahnſchienen, Eiſenabfälle, Drehſpäne u. ſ. w. für die Schienen- und Walzenfabrikation in Waſſeralfingen.

III. Nach den montanſtatiſtiſchen Erhebungen für 1877 wurden endlich in dieſem Jahre in Württemberg noch gewonnen

2 060	Ctr.	(1878	1 760	Ctr.)	Vitriol- und Alaunerze	im	Werthe	von	1 236	ℳ.	(1878	1 056 ℳ.)
230	„	„	210	„	Alaun	„	„	„	2 530	„	„	2 100 „
550	„	„	490	„	Eiſenvitriol	„	„	„	2 200	„	„	1 960 „
460	„	„	415	„	Farbenerden	„	„	„	3 220	„	„	2 490 „

VII.
Induſtrie.

Literatur: Das Königreich Württemberg 1863, S. 551 ff. (Mährlen); Württ. Jahrb. 1862 II (Schmoller), 1876 I 104 ff.; 1878 I S. 65 ff.

Die Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern, insbeſondere deren ſtatiſtiſche Anhänge in den Jahrgängen 1860, 1861, 1862, 1863, 1864 und 1865, 1867—72, 1874, 1876—1878; ferner die Ausſtellungskataloge, zuletzt aus Anlaß der Wiener Ausſtellung: Die Induſtrie des Königreichs Württemberg 1873.

Vifcher, Die induſtrielle Entwicklung im Königreich Württemberg und das Wirken ſeiner Centralſtelle für Gewerbe und Handel in ihren erſten 25 Jahren. 1875.

Ergebniſſe der über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken auf Beſchluß des Bundesraths angeſtellten Erhebungen, zuſammengeſtellt im Reichskanzleramt 1876 S. 11, 14, 17, 22, 34, 51, 81, 87, 97, 103.

Engel, Die Reform der Gewerbeſtatiſtik im Deutſchen Reiche und in den übrigen Staaten von Europa und Nordamerika 1872.

Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſtiſchen Amt Band I. S. 340 ff., 439, 485; Band XX. S. 1. 2—115, 229; XXV. Novemberheft S. 1 ff.

Engel, Die induſtrielle Enquete und die Gewerbezählung im Deutſchen Reich und im Preußiſchen Staat am Ende des Jahrs 1875. Berlin 1878.

Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerlich Statiſtiſchen Amt Band XXXIV und XXXV.

Preußiſche Statiſtik, herausgegeben in zwangloſen Heften vom K. Statiſtiſchen Bureau in Berlin. XXXX, 1878. (Auch unter dem Titel: Die definitiven Ergebniſſe der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im Preußiſchen Staate, mit einer Einleitung S. 1—97 von Dr. Engel.)

Literatur der internationalen Statiſtik: Compte-rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique St. Pétersbourg 1872 p. 131—143, 143—151; VIIIième ſeſſion du congrès 1872 rapports et réſolutions p. 63; IXième ſeſſion 1876 rapports p. 104. Commiſſion permanente, mémoires 1876 p. 633; IVième ſeſſion tenue à Paris en 1878, procès verbaux p. 36.

Für die Pflege der Gewerbe und des Handels beſteht in Württemberg zufolge der Königl. Entſchließung vom 8. Juni 1848 eine beſondere Behörde, die Centralſtelle für Gewerbe und Handel, mit neuen am 15. April 1875 genehmigten organiſchen Beſtimmungen. Die Berathungen finden theils in dem engeren Kollegium der Beamten dieſer Stelle, dem ſog. Verwaltungsausſchuſſe, theils in dem durch gewählte Beiräthe vom Gewerbe- und Handelsſtande verſtärkten Geſammtkollegium ſtatt. Die Mitglieder des Verwaltungsausſchuſſes bildeten bis 1877 die Patentkommiſſion. Außerdem führt der Verwaltungsausſchuß die techniſche Aufſicht über die Eichungsämter (Königliche Verordnung 26. Januar 1871). Württemberg hat ferner ſeit 1854 4, ſeit 1868 8 Handels- und Gewerbekammern, deren Mitglieder nach Art. 4 des Geſetzes vom 4. Juli 1874 von den Handels- und Gewerbetreibenden gewählt werden. Endlich ſind im Jahr 1877 im ganzen 79 Handels- und Gewerbevereine in Württemberg gezählt worden (Handelskammerberichte II S. 221 ff.).

Der Etat der Centralſtelle für Gewerbe und Handel iſt für 1879/80 und 1880/81 mit je 115 080 ℳ berechnet, derjenige des Centraleichungsamtes mit 9500 ℳ. Für die techniſchen Lehranſtalten ſind auf die gleiche Periode vorgeſehen für Polytechnikum 256 626 und 257 226 ℳ, Baugewerkſchule je 127 380 ℳ, gewerbliche Fortbildungsſchulen 138 600 und 140 100 ℳ.

Die auf die Induſtrie entfallende Quote der Geſammtbevölkerung Württembergs wurde oben in Abſchn. II 1 auf 36—38 Proz. geſchätzt.

Die gewerbeſtatiſtiſche Aufnahme vom 1. Dezember 1875 beruht auf einer Reihe von Bundesrathsbeſchlüſſen und ſpeziell für Württemberg auf den beiden Miniſterialverfügungen vom 26. Juli 1875:

A. betreffend die Volkszählung vom 1. Dezember 1875,

B. in Betreff der mit der Volkszählung zu verbindenden Gewerbeaufnahme.

Reg.-Bl. 1875 Nr. 29.

Am 1. Dezember 1875 ſind gezählt worden:

	im Deutſchen Reich	in Württemberg	hier alſo verglichen mit dem Reich %
gewerbliche Hauptbetriebe	2 936 572	148 686	5,6
in welchen beſchäftigt waren	6 467 570	288 123	4,4
Perſonen überhaupt und zwar			
männliche	5 362 078	242 172	4,5
weibliche	1 105 492	45 951	4;2.

Eine im September und Oktober 1878 nochmals vorgenommene Durchzählung der auf die Gewerbebetriebe mit mehr als 5 Gehilfen bezüglichen Zählpapiere in Württemberg ergab ſodann

gewerbliche Hauptbetriebe	ſtatt 148 686	148 702
beſchäftigte Perſonen	„ 288 123	288 048
und zwar		
männliche	„ 242 172	242 067
weibliche	„ 45 951	45 981.

Die 288 048 in Gewerben direkt beſchäftigten Perſonen entſprechen 15,3 Prozent der Bevölkerung Württembergs. Im Deutſchen Reich iſt dieſer Prozentſatz 15,1. Auf 1 qkm. kommen in Württemberg 14,7; im Deutſchen Reich 11,9 Gewerbetreibende. Ferner im Königreich Sachſen 42,1; in Rheinland 26,8; in Weſtfalen 17,4; in Heſſen 17,3; in Elſaß-Lothringen 16,8; in Baden 15,6; im preußiſchen Staate 10,4; in Bayern 9,4.

Hiebei ſind überall als gewerbliche Betriebe nicht eingerechnet, abgeſehen von der Land- und Forſtwirthſchaft:

a) die von der Militärverwaltung und der Verwaltung der Kriegsmarine betriebenen Arbeiten gewerblicher Natur;
b) der Eiſenbahn-, Poſt und Telegraphenbetrieb;
c) das Verſicherungsweſen;
d) die Heilanſtalten, der Gewerbebetrieb der Aerzte aller Art, der Hebammen, des ärztlichen Hilfsperſonals, die Todtenbeſtattung;
e) das Muſikgewerbe, das Theatergewerbe und die Schauſtellungen aller Art;
f) der Gewerbebetrieb im Umherziehen;
g) die in Beſſerungs- und Strafanſtalten zur Beſchäftigung der Inſaßen ausgeführten Arbeiten;
h) diejenigen Betriebe, deren Produkte lediglich für den Bedarf der eigenen Haushaltung der Gewerbetreibenden beſtimmt ſind.

Als ſelbſtändig aber wurde gezählt jeder Betrieb der Kunſt- und Handelsgärtnerei, der Fiſcherei, des Berg-, Hütten- und Salinenweſens, der Induſtrie mit Einſchluß des Bauweſens, des Handels und Verkehrs, der Erquickungs- und Beherbergungsgewerbe dergeſtalt, daß von verſchiedenen Betrieben eines und deſſelben Inhabers, gleichviel ob ſie räumlich vereinigt oder getrennt ſind, und von gleichartigen Gewerbebetrieben deſſelben Inhabers, welche räumlich getrennt ſind und für ſich beſtehen, jeder beſonders, ein mehreren Inhabern gehöriger Betrieb aber nur einmal zur Anſchreibung kam. Auch ſolche Gewerbetreibende, welche in ihrer eigenen Behauſung für fremde Rechnung arbeiten, wurden als ſelbſtändig betrachtet und nicht zugleich bei den Geſchäftsunternehmern ſelbſt als Gehilfen gezählt. Min.-Verf. vom 26. Juli 1875 lit. B., §. 2, §. 4, §. 11 Abſ. 2).

Aus der eingehenderen Veröffentlichung der Zählungsergebniſſe von 1875 im Jahrgang 1878 der Württemb. Jahrbücher I S. 65 ff. theilen wir in Nachſtehendem wenigſtens die weſentlichſten Ueberſichten und Notizen mit.

I. Gruppen der Gewerbe in Württemberg nach der Zählung vom 1. Dezember 1875.	Betriebe mit bis zu 5 Gehilfen					Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen				
	Haupt-Betriebe	Neben-Betriebe	Beſchäftigte Perſonen männl.	weibl.	zuſ.	Haupt-Betriebe	Neben-Betriebe	Beſchäftigte Perſonen männl.	weibl.	zuſ.
I. Kunſt- u. Handelsgärtnerei . . .	442	26	708	36	744	4	—	100	11	111
II. Fiſcherei . . .	141	32	161	—	161	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Hütten, Salinen	3	—	8	—	8	16	2	2 352	47	2 399
IV. Steine und Erden	3 441	325	6 098	160	6 258	113	86	2 138	179	2 317
V. Metallverarbeitung	8 900	214	15 197	155	15 352	234	44	5 786	1 124	6 910
VI. Maſchinen, Inſtrumente u. ſ. w. .	5 366	216	7 908	45	7 953	198	24	9 355	60	9 415
VII. Chem. Induſtrie .	435	36	780	38	818	28	13	646	78	724
VIII. Heiz- und Leuchtſtoffe	758	133	1 054	54	1 108	39	19	894	151	1 045
IX. Textilinduſtrie .	18 549	1 301	21 172	2 119	23 291	290	78	7 510	8 678	16 188
X. Papier u. Leder .	3 473	101	6 088	104	6 192	134	19	2 639	1 636	4 275
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	14 403	927	22 184	290	22 474	151	57	3 190	342	3 532
XII. Nahrungs- und Genußmittel . . .	15 834	2 612	26 265	1 555	27 820	317	56	5 800	2 223	8 023
XIII. Bekleidung und Reinigung . . .	33 718	725	32 554	13 180	45 734	226	15	2 807	1 609	4 416
XIV. Baugewerbe . .	16 028	883	22 700	64	22 764	189	32	3 724	94	3 818
XV. Polygraphiſche Gewerbe . . .	351	14	832	51	883	69	9	1 435	403	1 838
XVI. Künſtleriſche Betriebe.	182	9	360	7	367	9	—	93	7	100
XVII. Handelsgewerbe .	13 094	4 774	13 394	5 214	18 608	246	192	3 159	581	3 740
XVIII. Verkehrsgewerbe	1 900	360	2 509	67	2 576	23	5	535	8	543
XIX. Beherbergung und Erquickung . .	9 303	4 602	9 326	4 982	14 308	95	78	606	629	1 235
Summe . . .	146 321	17 290	189 298	28 121	217 419	2 381	729	52 769	17 860	70 629

Hauptſumme 148 702 Hauptbetriebe
18 019 Nebenbetriebe
darin beſchäftigt 242 067 männliche Perſonen
45 981 weibliche Perſonen
zuſammen 288 048 am Tag der Aufnahme beſchäftigte Perſonen.

In Württemberg ſind wir in der Lage, einiges weitere Material beibringen zu können. Faſt gleichzeitig mit der gewerbeſtatiſtiſchen Erhebung vom 1. Dezember 1875 haben hier, in Vollziehung des Geſetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbeſteuer, die Einſchätzungen für ein neues Gewerbeſteuerkataſter ſtattgefunden. Nach dieſem Geſetz unterliegen der Gewerbeſteuer die im Land betriebenen Gewerbe jeder Art; frei von der Beſteuerung ſollen bleiben die vom Staate ſelbſt betriebenen Gewerbe, ferner der Handel mit Produkten von eigenen oder gepachteten Grundſtücken, ſowie mit den davon ernährten Thieren und deren Erzeugniſſen. Die Privateiſenbahnen, der Gewerbebetrieb der Aerzte u. ſ. w. ſind zur Einkommenſteuer gezogen.

Den Maßſtab für die Anlegung der Gewerbeſteuer bildet nach Art. 87 des Geſetzes einerſeits der perſönliche Arbeitsverdienſt des Gewerbetreibenden, welcher nach einer im Wege der Verordnung feſtzuſtellenden Klaſſentafel einzuſchätzen iſt, wobei theils die Betriebsweiſe, theils der aus der Verwendung von Gehilfen und Betriebskapital erſichtliche Umfang des Gewerbes maßgebend iſt; — andererſeits der nach Prozenten zu ſchätzende Ertrag aus dem in dem Gewerbe verwendeten Betriebskapital. Wenn übrigens das Betriebskapital weniger als 700 *M.* beträgt, ſo iſt ein Ertrag aus demſelben nicht zu berechnen.

Die weſentlichſten Merkmale für die Einſchätzung eines Gewerbes ſind alſo

a) die Zahl und Gattung der in dem Gewerbe verwendeten Gehilfen und
b) die Größe des in demſelben angelegten Betriebskapitals (Art. 89).

Als ſteuerbarer Betrag des Gewerbe-Einkommens (Steuerkapital oder Gewerbekataſter) iſt anzuſehen

1. bei dem perſönlichen Arbeitsverdienſt

bis 850 ℳ einſchließlich . . ein Zehntel,
von 850—1 700 ℳ . . . . . zwei „
von 1 700—2 550 ℳ . . . . . vier „
von 2 550—3 400 ℳ . . . . . acht „

von dem weiteren Einkommen der ganze Betrag (Geſetz vom 24. Juni 1875);

2. bei dem Betriebskapital der eingeſchätzte volle Jahresertrag (Geſetz von 1873 (Art. 88).

Nach den Erläuterungen zum Hauptfinanzetat für 1. Juli 1877 bis 31. März 1879 S. 726 beträgt auf Grund der Feſtſtellungen durch die Kataſterkommiſſion

bei 166 104 Gewerben mit 107 124 Hilfsperſonen das Kataſter . . . . 67 682 398 ℳ
worunter jedoch begriffen ſind
10 666 Wandergewerbe mit 1 073 Gehilfen und Kataſter . . . . . 849 426 ℳ
ſo daß als Fabrikations- und Handelsgewerbe verbleiben
155 438 Betriebe mit 106 051 Hilfsperſonen und Kataſter . . . . . 66 870 024 ℳ

Die Betriebskapitale von 700 ℳ und mehr betragen 514½ Mill. ℳ, die ſteuerpflichtige Rente daraus (nach den Schätzungen durchſchnittlich 6,46 Proz.) 33¼ Mill. ℳ, der perſönliche Arbeitsverdienſt 133½ Mill. ℳ, wovon ſteuerpflichtig 33,6 Mill. ℳ — 33¼ Mill. ℳ + 33,6 Mill. ℳ = 66 870 024 Mill. ℳ Steuerkataſter.

Die hierauf umgelegte Gewerbeſteuer für Zwecke des Staats beträgt ſeit 1. Juli 1877 jährlich rund 2 Mill. ℳ + 18 000 ℳ aus den Wandergewerben, oder annähernd 3 Proz. des ſteuerbaren Ertrags.

Addirt man zu der Geſammtzahl der Betriebe der Fabrikations- und Handelsgewerbe mit 155 438 die Zahl der Hilfsperſonen mit 106 051, ſo erhält man eine Geſammtzahl der in Gewerbe und Handel thätigen Perſonen von 261 489 nach dem durchſchnittlichen Stande eines Jahres, dabei die Lehrlinge nur als halbe Perſonen, Söhne, Töchter und Dienſtboten von Gewerbetreibenden nur nach dem Maß der Dauer ihrer Dienſtleiſtungen gerechnet und die in den Staatsgewerben beſchäftigten Perſonen gar nicht inbegriffen, gegen 288 048 bei der Aufnahme vom 1. Dezember 1875 gezählte Köpfe.

Von den 155 438 durch die Steuereinſchätzung betroffenen Gewerbebetrieben ſind bei einer nachträglichen Auszählung der Einſchätzungsakten für ſtatiſtiſche Zwecke 154 799 Betriebe näher verglichen worden. 2 171 derſelben gehörten Gewerben an, welche die Gewerbeſtatiſtik von 1875 unberückſichtigt gelaſſen hatte, insbeſondere 1 762 Schäfer, 343 Muſiker, 55 Verſicherungsgeſellſchaften u. ſ. w. Die hierüber verbleibenden 152 628 Betriebe laſſen ſich den bei der gewerbeſtatiſtiſchen Aufnahme gezählten 148 702 Hauptbetrieben (oben Ueberſ. I) unmittelbar gegenüberſtellen.

II. Gewerbebetriebe nach der Gewerbeſtatiſtik und nach der gleichzeitigen Gewerbeſteuereinſchätzung	bei der Gewerbeſtatiſtik Hauptbetriebe	bei der Steuereinſchätzung Gewerbe	bei der Steuereinſchätzung mehr	bei der Steuereinſchätzung weniger	außerdem bei der Gewerbeſtatiſtik Nebenbetriebe
I. Kunſt- u. Handelsgärtnerei	446	268	—	178	26
II. Fiſcherei	141	118	—	23	32
III. Bergbau, Hütten u. Salinen	19	4	—	15	2
IV. Steine und Erden . . .	3 554	3 263	—	291	411
V. Metallverarbeitung . . .	9 134	8 901	—	233	258
VI. Maſchinen, Inſtrumente .	5 564	5 318	—	246	240
VII. Chemiſche Induſtrie . . .	463	751	288	—	49
VIII. Heiz- und Leuchtſtoffe . .	797	809	12	—	152
IX. Textilinduſtrie	18 839	19 031	192	—	1 379
X. Papier und Leder . . .	3 607	3 355	—	252	120
XI. Holz- und Schnitzſtoffe . .	14 554	14 073	—	481	984
XII. Nahrungs- und Genußmittel	16 151	20 989	4 838	—	2 668
XIII. Bekleidung und Reinigung	33 944	30 213	—	3 731	740
XIV. Baugewerbe	16 217	16 555	338	—	915
XV. Polygraphiſche Gewerbe .	420	337	—	83	23
XVI. Künſtleriſche Betriebe . .	191	129	—	62	9
XVII. Handelsgewerbe	13 340	16 424	3 084	—	4 966
XVIII. Verkehrsgewerbe	1 923	2 365	442	—	365
XIX. Beherbergung und Erquickung	9 398	9 725	327	—	4 680
Summe . .	148 702	152 628	9 521	5 595	18 019

Die Auszählung der Steuereinſchätzungsakten hat nach dieſer Ueberſicht bei 11 Gruppen weniger, bei 8 Gruppen aber mehr Gewerbebetriebe ergeben, als die gewerbeſtatiſtiſche Erhebung vom 1. Dezember 1875. Jenes Mindererergebnis läßt ſich bei Gruppe I daraus erklären, daß bei der Gewerbeſtatiſtik manche Weingärtner, welche nebenbei Gemüſebau treiben, als Gärtner mitgezählt wurden, aber, weil ſie von der Gewerbeſteuer frei ſind, nicht eingeſchätzt wurden. In den Gruppen III, V und VI konkurriren ſteuerfreie Staatsgewerbe (vergl. oben Abſchnitt VI, unten Abſchnitt IX); in den Gruppen V und VI und ebenſo auch in Gruppe IV wurden ferner als ſelbſtändige Gewerbetreibende einzelne für größere Gewerbe im Taglohn arbeitende Perſonen mitgezählt, welche bei der Steuereinſchätzung nur als Hilfsperſonen in Betracht gekommen ſein dürften. Das letztere Verhältnis äußert ſich auch in den Gruppen X und XI, ganz beſonders aber in Gruppe XIII, wo allein die Ordnungen 1 und 2 der erſten Klaſſe „Weißnäherei“ und „Schneiderei“ verglichen mit der Steuereinſchätzung ein Mehr der Gewerbeſtatiſtik von 3 380 Betrieben ausweiſen. Andrerſeits kann auch das Mehr der Gewerbebetriebe nach der Steuereinſchätzung bei den übrigen 8 Gruppen annähernd liquidirt werden, z. B. mit der namentlich in den Gruppen XII und XVII häufig platzgreifenden Einſchätzung auch der Nebenbetriebe für die Gewerbeſteuer. (Näheres Jahrb. 1878 I S. 77).

Die Haupt-Ergebniſſe der Gewerbe-Steuer-Einſchätzung nach Gewerbegruppen zeigt Ueberſicht III (S. 134).

Die Zahl der am 1. Dezember 1875 in den Württembergiſchen Gewerben beſchäftigten Perſonen betrug 242 067 männl., . . 45 981 weibl., . . zuſammen 288 048,

dabei eingerechnet die Lehrlinge mit

20 597 männl., . . 843 weibl., . . zuſammen 21 440;

und zwar weiter in Gewerbebetrieben mit bis zu fünf Gehilfen beſchäftigte Perſonen:

189 298 männl., . . 28 121 weibl., . . zuſammen 217 419

in ſolchen mit mehr als fünf Gehilfen beſchäftigte:

52 769 männl., . . 17 860 weibl., . . zuſammen 70 629.

Nach der Steuereinſchätzung beträgt die Zahl der durchſchnittlich in einem Jahr bei Gewerben und Handel in Württemberg beſchäftigten Perſonen 261 489.

Wie man die frühere Unterſcheidung zwiſchen handwerksmäßigem Betrieb und Fabrikbetrieb hat fallen laſſen müſſen, ſo konnte bei der jetzigen Geſtaltung des wirthſchaftlichen Lebens auch von einer ſtatiſtiſchen Ermittlung des Verhältniſſes der Meiſter zu den Geſellen und Lehrlingen im Handwerk nicht mehr die Rede ſein. Für die Vergangenheit verweiſen wir in dieſer Beziehung auf: Das Königreich Württemberg 1863 S. 630 ff.

Statt „Meiſter“ kennt die neueſte Statiſtik ſowohl bei den Kleinbetrieben, als bei den Großbetrieben die „Geſchäftsleiter“ und zwar in

146 321	Kleinbetrieben . . .	129 181	männl.,	. .	17 599	weibl.,	. .	zuſammen 146 780
2 381	Großbetrieben . . .	3 181	„	. .	159	„	. .	„ 3 340
alſo 148 702	Gewerbebetrieben .	132 362	„	. .	17 758	„	. .	zuſammen 150 120

Geſchäftsleiter;

oder 52,1 Proz. der in Gewerben beſchäftigten Perſonen überhaupt, aber in den Kleinbetrieben 68,1 Proz., in den Großbetrieben 4,7 Proz.

Lehrlinge wurden gezählt in den

Kleinbetrieben	16 961	männl.,	. .	507	weibl.,	. .	zuſammen 17 468
Großbetrieben	3 636	„	. .	336	„	. .	„ 3 972

im ganzen alſo

Lehrlinge	20 597	„	. .	843	„	. .	zuſammen 21 440,

oder 7,4 Proz. der in Gewerben beſchäftigten Perſonen überhaupt, 8,1 Proz. in den Kleinbetrieben, 5,6 Proz. in den Großbetrieben.

Geſchäftsleiter und Lehrlinge abgezogen von der Zahl der beſchäftigten Perſonen überhaupt, verbleiben als ſonſtige Gehilfen und vorwiegend erwachſene Arbeiter in den

Kleinbetrieben	43 156	männl.,	. .	10 015	weibl.,	. .	zuſammen 53 171
Großbetrieben	45 952	„	. .	17 365	„	. .	„ 63 317

im ganzen alſo

ſonſtige Gehilfen und vorwiegend erwachſene Arbeiter	89 108	„	. .	27 380	„	. .	zuſammen 116 188,

oder 40,5 Proz. der in Gewerben beſchäftigten Perſonen überhaupt, aber in den Kleinbetrieben 23,8 Proz., in den Großbetrieben dagegen 89,7 Proz.

(Fortſetzung S. 135.)

III. Hauptergebniſſe der Gewerbeſteuereinſchätzung auf Grund des Geſetzes vom 28. April 1873 nach den Gruppen der Gewerbeſtatiſtik.

	Betriebe	Betriebe mit weniger als 700 ℳ Betriebskapital	Betriebe mit mehr als 700 ℳ Betriebskapital	Unter 100 Betrieben waren ſolche mit weniger als 700 ℳ Betriebskapital	Unter 100 Betrieben waren ſolche mit mehr als 700 ℳ Betriebskapital	Betriebe mit mehr als 700 ℳ Betriebskapital: Zahl	Betriebskapitale ℳ	Auf 1 Betrieb Kapital ℳ	Von 100 ℳ Betriebskapital fallen auf die Gruppe	Geſchätztes Gewerbe-Einkommen (Arbeitsrente und bei Betriebskapitalen von 700 ℳ und mehr der Zins daraus) von ſämmtlichen Betrieben: Betrag ℳ	von 100 ℳ fallen auf die Gruppe
I. Kunſt- und Handelsgärtnerei	268	162	106	60,4	39,6	106	303 800	2 866,0	0,1	299 785	0,2
II. Fiſcherei	118	108	10	91,5	8,5	10	12 100	1 210,0	0,0	39 921	0,0
III. Bergbau, Hütten und Salinen	4	—	4	—	100,0	4	451 300	112 825,0	0,1	69 482	0,0
IV. Steine und Erden	3 263	1 810	1 453	55,5	44,5	1 453	7 832 000	5 390,2	1,5	3 867 588	2,3
V. Metallverarbeitung	8 901	4 478	4 423	50,3	49,7	4 423	24 139 300	5 457,7	4,8	11 096 997	6,7
VI. Maſchinen, Inſtrumente	5 318	3 790	1 528	71,3	28,7	1 528	17 026 400	11 143,0	3,4	5 716 345	3,5
VII. Chemiſche Induſtrie	751	325	426	43,3	56,7	426	9 932 500	23 315,7	2,0	2 639 467	1,6
VIII Heiz- und Leuchtſtoffe	809	269	540	33,3	66,7	540	8 357 100	15 476,1	1,6	1 694 952	1,0
IX. Textilinduſtrie	19 031	17 092	1 939	89,8	10,2	1 939	50 332 300	25 957,9	9,9	11 998 692	7,3
X. Papier und Leder	3 355	1 223	2 132	36,5	63,5	2 132	27 639 400	12 964,1	5,5	6 612 751	4,0
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	14 073	10 698	3 375	76,0	24,0	3 375	12 842 800	3 805,3	2,5	10 957 941	6,6
XII. Nahrungs- und Genußmittel	20 989	11 222	9 767	53,5	46,5	9 767	85 206 700	8 723,9	16,8	28 862 463	17,5
XIII. Bekleidung und Reinigung	30 213	27 219	2 994	90,1	9,9	2 994	12 577 300	4 200,8	2,5	17 193 541	10,4
XIV. Baugewerbe	16 555	14 359	2 196	86,7	13,3	2 196	8 217 500	3 742,0	1,6	11 663 753	7,1
XV. Polygraphiſche Gewerbe	337	77	260	22,8	77,2	260	3 062 400	11 778,5	0,6	1 140 341	0,7
XVI. Künſtleriſche Betriebe	129	75	54	58,1	41,9	54	229 700	4 253,7	0,0	231 763	0,2
XVII. Handelsgewerbe	16 424	7 571	8 853	46,1	53,9	8 853	212 541 900	24 008,0	41,9	33 856 278	20,5
XVIII. Verkehrsgewerbe	2 365	1 253	1 112	53,0	47,0	1 112	2 924 400	2 629,9	0,6	2 167 333	1,3
XIX. Beherbergung und Erquickung	9 725	2 406	7 319	24,7	75,3	7 319	23 073 500	3 152,6	4,6	14 947 714	9,1
Summe	152 628	104 137	48 491	68,2	31,8	48 491	506 702 400	10 449,4	100,0	165 057 107	100,0

(Fortſetzung von S. 133.)

In den Betrieben mit mehr als fünf Gehilfen ſind dann noch unterſchieden, abgeſehen von den Geſchäftsleitern:

Kaufmänniſch und techniſch gebildetes Aufſichts- und Rechnungsperſonal . . .	3 742 männl.,	106 weibl.,	zuſ. 3 848 Perſ.
andere Perſonen über 16 Jahre alt	42 170 „	15 077 „	„ 57 247 „
14—16 Jahre alt	3 267 „	2 146 „	„ 5 413 „
12—14 „ „	366 „	323 „	„ 689 „
unter 12 Jahre alt	43 „	49 „	„ 92 „
zuſammen andere Perſonen am Zählungstage . . .	45 846 „	17 595 „	„ 63 441 „
Von den über 16 Jahre alten anderen Perſonen waren verheirathet	20 000 „	3 380 „	„ 23 380 „

Das Verhältnis der Betriebe mit bis zu 5 Gehilfen zu den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen iſt, wenn man von der Zahl der Betriebe ausgeht, in Württemberg wie 1,6 : 98,4 (gegen 2,6 : 97,4 in Preußen); ferner verhalten ſich in Württemberg nach der Steuereinſchätzung die Betriebe mit weniger als 700 ℳ Betriebskapital zu denen mit größeren Betriebsmitteln wie 68,2 : 31,8. Legt man die Zahl der beſchäftigten Perſonen zu Grund, ſo ſind in Württemberg von je 100 ſolcher in Betrieben bis zu 5 Gehilfen 75,48, in größeren Betrieben 24,52 verwendet, während in Preußen dieſes Verhältnis iſt wie 62 : 38. Im Einzelnen überwiegt der Großbetrieb in Württemberg nur in den Gruppen III (99,67 Proz.), XV (67,55) und VI (54,21), während ausſchließlich Kleinbetrieb hat Gruppe II und vorwiegend Kleinbetriebe haben die Gruppen XIX (92,6 Proz.), XIII (91,19) I. (87,02), XI (86,42), XIV (85,64). XVII (83,26) u. ſ. w.

Auf je 10 000 Ortsanweſende kommen:

	in Württemberg	in Preußen
in Gewerben beſchäftigte	1 531	1 450
ſodann in Gruppe XIII. (Bekleidung)	267	232
„ „ IX. (Textilinduſtrie) . . .	210	173
„ „ XII. (Nahrungsmittel) . .	190	149
„ „ XIV. (Baugewerbe) . . .	141	95
„ „ XI. (Holz- u. Schnitzſtoffe)	138	94
„ „ XVII. (Handelsgewerbe) . .	119	145
„ „ V. (Metallverarbeitung) .	118	96
„ „ VI. (Maſchinen)	92	67
dagegen z. B. „ „ III. (Bergbau, Hütten, Salinen)	13	141

Aus dieſen Zahlen gewinnen wir nicht blos einen weiteren Einblick in die Bedeutung jeder einzelnen Gewerbegruppe für die Volkswirthſchaft unſerer Heimat im ganzen und verglichen mit den entſprechenden Verhältniſſen z. B. in Preußen, ſondern wir erhalten damit zugleich auch, worauf Engel in der Preuß. Statiſtik XXXX. S 31. hingewieſen hat, einen Maßſtab für die Theilung der Arbeit.

Die relative Bedeutung jeder Gewerbegruppe innerhalb der Landesinduſtrie kann es ferner veranſchaulichen, wenn man berechnet, wieviel von je 100 der in den Gewerbebetrieben beſchäftigten Perſonen ſich auf die einzelnen Gruppen vertheilen. In Württemberg wie in Preußen ſind die meiſten Perſonen beſchäftigt in den Gruppen XIII (Bekleidungsgewerbe) 17,4 Proz., IX Textilinduſtrie) 13,7 Proz. und XII (Nahrungs- und Genußmittel) 12,4 Proz., zuſammen 43,5 Proz. der überhaupt in den Gewerben thätigen Bevölkerung, — in Preußen 39,5 Proz. Es folgen ſodann in Württemberg die Gruppen XIV mit 9,2, XI mit 9,0, XVII mit 7,8, V mit 7,7, VI. mit 6,0, XIX (Beherbergung und Erquickung) mit 5,4 Proz.; — zuſammen 45,1 Proz., während die übrigen 10 Gruppen in die weiteren 11,4 Proz. der arbeitenden induſtriellen Bevölkerung ſich theilen.

Unter 288 048 beſchäftigten Perſonen überhaupt gehören 242 067 oder 84 Proz. dem männlichen, 45 089 oder 16 Proz. dem weiblichen Geſchlechte an. Das weibliche Geſchlecht iſt am ſtärkſten vertreten in den Gruppen XIII mit 32,2 Proz. und IX mit 23,5 Proz., zuſammen in beiden Gruppen mit 55,7 Proz. (in Preußen 66,4 Proz.), dann in den Gruppen XVII mit 12,6 und XIX mit 12,2 Proz., — in dieſen 4 Gruppen alſo mit 80,5 Proz. ſämmtlicher in den Gewerben beſchäftigten Perſonen weiblichen Geſchlechts.

Bei der Gewerbezählung im Jahr 1861 ſind von den in der Induſtrie verwendeten Motoren die Dampfkräfte ermittelt worden. Die Gewerbeſtatiſtik von 1875 erſtreckt ſich außerdem auch auf die Thiergöpel, ſowie auf die durch Waſſerkraft, Gaskraft, und heiße Luft bewegten Umtriebsmaſchinen, — jedoch nur in der Beſchränkung auf die Motoren der Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen.

1. Thiergöpel wurden in den gedachten Betrieben im ganzen 53 gezählt, von denen 6 in Gruppe IV, je 1 in Gruppe V, VI, X und XIII, 2 in Gruppe VII und 41 in Gruppe XII.

2. Die Zahl der durch Waſſerkraft bewegten Umtriebsmaſchinen in den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen zeigt folgende Ueberſicht:

IV. Umtriebsmaſchinen mit Waſſerkraft.	Betriebe	Pferdeſtärken	Darunter mit Turbinen		
			Betriebe	Turbinen	Pferdeſtärken
I. Gärtnerei	1	12	1	1	12
III. Bergbau, Hütten und Salinen	16	617	7	9	203
IV. Steine und Erden	17	289	2	1	4
V. Metallverarbeitung	46	886	14	18	197
VI. Maſchinen	52	547	15	15	312
VII. Chemiſche Induſtrie	8	94	1	—	—
VIII. Heiz- und Leuchtſtoffe	15	232	1	1	70
IX. Textilinduſtrie	176	4 945	52	52	3 473
X. Papier und Leder	49	3 195	21	48	2 601
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	63	489	9	8	158
XII. Nahrungsmittel	73	1 871	18	29	517
XIII. Bekleidung und Reinigung	5	29	1	1	1

Summe 521 Betriebe mit 13 206 Pferdeſtärken; darunter 145 Betriebe mit 203 Turbinen von 7 548 Pferdeſtärken.

Bereits 1861 (Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern, Anhang), ſind aber die von der Induſtrie benützten Waſſerkräfte in 3 350 Anſtalten mit 4 842 verſchiedenen laufenden Werken auf 37 443 Pferdekräfte geſchätzt worden, welche bei verbeſſerten Einrichtungen leicht um weitere 10 000 Pferdekräfte geſteigert werden konnten, und wurden als noch unverwendet und für induſtrielle Zwecke disponibel zum mindeſten 10 656 Pferdekräfte angenommen. — Einen Schlüſſel zur Aufklärung der Differenz zwiſchen dieſer Aufnahme von 1861 und dem Ergebniſſe der neueſten Statiſtik von 1875 gibt die im Januar 1878 durch die Centralſtelle für Gewerbe und Handel veranſtaltete Statiſtik der Mühlen des Landes, zum überwiegend größten Theil Betriebe mit weniger als 5 Gehilfen und darum bei der vorſtehend angegebenen Zahl von 521 Betrieben nicht eingerechnet. Hiebei wurden 3 154 Mühlenetabliſſements gezählt mit 28 689 Pferdekräften „und zwar faſt ausſchließlich Waſſerkraft“. (Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern 1877, II S. 213).

3. Durch Dampfkraft bewegte Umtriebsmaſchinen:

In Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen nach der Statiſtik von 1875:

V. Umtriebsmaſchinen mit Dampfkraft.	Zahl der Betriebe mit Dampfkeſſeln	Zahl der Dampfkeſſel in denſelben	Stationäre Dampfmaſchinen			Transportable Dampfmaſchinen		
			Betriebe mit ſolchen	Maſchinen in denſelben	Pferdeſtärken der letzteren	Betriebe mit ſolchen	Maſchinen in denſelben	Pferdeſtärken der letzteren
I. Kunſt- und Handelsgärtnerei	1	1	1	1	12	—	—	—
III. Bergbau, Hütten und Salinen	6	48	6	29	992	4	4	26
IV. Induſtrie der Steine u. Erden	37	34	37	34	730	3	2	11
V. Metallverarbeitung	60	46	57	39	333	21	13	91
VI. Maſchinen, Inſtrumente	80	93	77	78	1 034	23	31	91
VII. Chemiſche Induſtrie	19	26	17	18	209	2	4	6
VIII. Heiz- und Leichtſtoffe	26	31	25	24	210	3	2	10
IX. Textilinduſtrie	165	223	151	153	3 991	18	26	78
X. Papier und Leder	62	94	53	70	999	3	10	7
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	60	55	56	44	583	3	2	16
XII. Nahrungs- und Genußmittel	99	146	96	129	1 192	9	9	67
XIII. Bekleidung und Reinigung	28	20	28	19	209	3	3	8
XIV. Baugewerbe	6	3	6	3	10	6	6	51
XV. Polygraphiſche Gewerbe	20	25	20	22	170	5	5	15
XVII. Handelsgewerbe	2	2	—	—	—	—	—	—
Summe	671	847	630	663	10 674	103	117	477

Eine Statiſtik der Dampfkräfte in Württemberg im Jahr 1872 (Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern 1872, S. 364 ff.) ergab dagegen folgendes:

	ſtehende Dampfmaſchinen	mit Pferdekräften	Lokomobile	mit Pferdekräften
im Dienſte der Privatinduſtrie	627	7 701	148	839
im Dienſte der Staatswerke:				
Hüttenwerke	35	1 143	1	8
Salinen	3	60	—	—
ſonſtige Gewerbebetriebe	6	83	2	11
Staatseiſenbahnen	15	154	—	—
für Zwecke des Eiſenbahnbaues . .	—	—	8	51
	686	9 141	159	909

Dazu 10 Dampfſchiffe auf dem Bodenſee mit 592 Pferdekräften
277 Lokomotiven der Staatseiſenbahn „ 86 150 „
2 Lokomotiven einer Privatbahn „ 169 „

Endlich 140 Dampfkeſſel, welche nicht als Motoren zu rechnen ſind, weil in denſelben der Dampf nur zum Heizen, Kochen u. dergl. Verwendung findet — für Färbereien, Appreturanſtalten, Papierfabriken, Zuckerfabriken u. ſ. w.

In den Gewerben, ausſchl. Schiffahrt und Eiſenbahn, wurden

im Jahr 1852 31 Dampfmaſchinen gezählt mit 312 Pferdekr.
1862 273 „ „ „ 3 225 „
1872 822 „ „ „ 9 888 „

4. Ueber die durch Gaskraft und durch heiße Luft bewegten Maſchinen gibt die Gewerbeſtatiſtik von 1875 für Württemberg Folgendes an die Hand:

VI. Umtriebsmaſchinen mit Gaskraft und heißer Luft.	Gaskraft			Heiße Luft		
	Betriebe	Maſchinen	Pf.-Kr.	Betriebe	Maſchinen	Pf.-Kr.
V. Metallverarbeitung	8	7	14	—	—	—
VI. Maſchinen, Inſtrumente	4	3	10	2	2	3
VIII. Heiz- und Leuchtſtoffe	1	1	3	1	1	1
IX. Textilinduſtrie	2	2	3	1	2	2
X. Papier und Leder	2	2	6	—	—	—
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	4	2	4	—	—	—
XII. Nahrungs- und Genußmittel . .	5	5	12	1	1	6
XIII. Bekleidung und Reinigung	1	1	0,5	—	—	—
XIV. Baugewerbe	4	4	6	—	—	—
XV. Polygraphiſche Gewerbe	18	18	25,5	—	—	—
XVII. Handelsgewerbe	1	1	1,5	—	—	—
Summe	50	46	85,5	5	6	12

Vorſtehendes gilt zunächſt nur von den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen.

Dagegen berichtet nun die Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer 1876 (Jahresberichte II S. 146): „An dieſem Platze dürfte in Bezug auf die Betriebskräfte für das Kleinhandwerk mitzutheilen von Intereſſe ſein, in welch erheblichem Umfange ſich im Kammerbezirke insbeſondere, wie im Lande überhaupt, die Gaskraftmaſchine eingebürgert hat. In Stuttgart ſind zur Zeit Gasmotoren aus Deutz

im Betrieb 70 Stück atmoſph. aufrechte Gasmotoren,
5 „ Otto's neue liegende Gasmotoren,
beſtellt noch 6 „ „ „ „ von 2, 4 u. 8 Pf.-Kr.

In Stuttgart zuſammen 80 Stück mit 149,75 Pf.-Kr.

Ferner in Württemberg noch in 25 Städten:

im Betrieb 78 Stück atmoſph. aufrechte Gasmotoren,
2 „ Otto's neue Motoren von je 4 Pf.-Kr.

beſtellt noch 7 Stück Otto's neue Motoren von 1, 2 u. 4 Pf.-Kr.
zuſammen 87 „ mit 131 Pf.-Kr.

Folglich ſind in ganz Württemberg 154 Stück im Betrieb, 13 Stück beſtellt, zuſammen 167 Gasmotoren mit 280,75 Pf.-Kr.

Nach dem Bisherigen kann der Zuſammenſtellung der Hauptzahlen der Umtriebsmaſchinen in den Gewerbebetrieben mit mehr als 5 Gehilfen nach der Zählung vom 1. Dezember 1875 nur der Werth eines Fragments zuerkannt werden.

VII. Hauptzahlen der Umtriebsmaſchienen in den Großbetrieben	Thiergöpel	Waſſerkräfte Pf.-Kr.	Dampfkräfte					Gaskraft		Heiße Luft	
			Dampfkeſſel	Stationäre		Transportable		Maſchinen	Pf.-Kr.	Maſchinen	Pf.-Kr.
				Maſch.	Pf.-Kr.	Maſch.	Pf.-Kr.				
Neckarkreis . .	12	2 787,0	390	316	4 358	60	207¼	32	62,0	1	1
Schwarzwaldkreis	2	4 094,5	133	99	1 695	27	98	7	11,0	1	2
Jagſtkreis . . .	9	1 716,5	147	113	2 182	13	78	3	3,5	1	6
Donaukreis . . .	30	4 603,0	176	134	2 430	17	93⅓	4	9,0	3	3
Bruchſal (Eiſenb.)	—	5,0	1	1	9	—	—	—	—	—	—
Summe . .	53	13 206,0	847	663	10 674	117	476⁷/₁₂	46	85,5	6	12

Auch die Statiſtik der Arbeitsmaſchinen nach der Gewerbeaufnahme vom 1. Dezember 1875 begreift lange nicht alle Arbeitsmaſchinen, Vorrichtungen u. ſ. w. und nur die betreffenden Maſchinen derjenigen Gewerbebetriebe, welche mehr als 5 Gehilfen beſchäftigen, mit der Ausnahme jedoch, daß auch von den kleineren Betrieben wenigſtens die Webſtühle, Wirk- und Strumpfſtühle und Nähmaſchinen doch mit aufgenommen wurden.

Wir verweiſen, was die Statiſtik dieſer Maſchinen betrifft, auf den Jahrgang 1878 unſerer Jahrbücher I S. 93 ff.

Dagegen reihen wir hier ein die weſentlichſten Ergebniſſe der

Statiſtiſchen Aufnahme der Dampfkeſſel und Dampfmaſchinen,

welche in Gemäßheit des Bundesrathsbeſchluſſes vom 14. Dezember 1876 nach dem Stande vom 1. Januar 1879 gemacht worden iſt.

Vergl. Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſtiſchen Amte Band XXV Januarheft S. 2—44. Amtsblatt des K. Miniſteriums des Innern 1877. Nr. 5 S. 49.

Dieſe Statiſtik erſtreckte ſich zunächſt nicht auf diejenigen Dampfkeſſel und Dampfmaſchinen, welche ſich in der Benutzung der Militärverwaltung befinden, ferner nicht auf die Lokomotiven. Dagegen ſollte ſie ſonſt begreifen

a) die feſtſtehenden Dampfkeſſel (1 194),
b) die feſtſtehenden Dampfmaſchinen (956),
c) die Lokomobilen und beweglichen Dampfkeſſel (258),
d) die Schiffs-Dampfkeſſel (23) und die Schiffs-Dampfmaſchinen (14).

a. Feſtſtehende Dampfkeſſel.

Von den gezählten 1 194 Dampfkeſſeln hatten 570 Unterfeuerung, 308 Zwiſchenfeuerung, 24 Vorfeuerung, 279 innere und 13 gemiſchte Feuerung. Sodann wurden verwendet zur Krafterzeugung 482, zu anderen Zwecken 123, zu gemiſchten Zwecken 275.

15 der 1 194 Keſſel waren ſchon vor 1851 erbaut, 150 zwiſchen 1851 und 1860, 446 von 1861—1870, 551 ſeit 1871 und 31 zu unbeſtimmter Zeit.

2 Atmoſphären und weniger hatten nur 34 Keſſel, dagegen 563 Keſſel über 2—5, 597 über 5 Atmoſphären.

Nach der Bauart kann man unterſcheiden:

	liegende	ſtehende
einfache Walzenkeſſel	56	130
Walzenkeſſel mit Siedröhren	496	6
Engröhrige Siedrohrkeſſel		
mit Röhren bis zu 10 cm	2	9
„ „ über 10—15 cm	2	—
Flammrohrkeſſel		
mit 1 Flammrohr	215	—
mit 2 Flammröhren	130	—
mit Querſiedern	20	1
Heizröhrenkeſſel ohne Feuerbüchſe	66	2
Feuerbüchſenkeſſel		
mit vorgehenden Heizröhren	12	12
mit rückkehrenden Heizröhren	—	1
mit Siedröhren	—	34
	999	195

Die Geſammtroſtfläche der 1 194 Dampfkeſſel beträgt 1 074,71 qm, die benetzte Heizfläche im Ganzen 31 113,43 qm. Eine benetzte Heizfläche von 5 qm und darunter haben 163, über 5—25 qm haben 600, über 25—60 qm haben 321, über 60 qm Heizfläche haben 110 Keſſel.

Das Brennmaterial iſt bei 871 Keſſeln Steinkohle, bei 13 Torf, bei 17 Holz, bei 20 Cokes, bei 25 entweichende Gaſe, bei 11 Keſſeln anderes Brennmaterial; von 237 Keſſeln endlich kennt man das Brennmaterial nicht näher oder iſt ſolches gemiſcht.

Im Betrieb ſind

ein Vierteljahr und darunter	177 Keſſel	6 Stunden täglich u. darunter	47 Keſſel
über 1/4—1/2 Jahr	239 „	über 6—12 Stunden	744 „
„ 1/2—3/4 „	236 „	„ 12—18 „	134 „
„ 3/4— 1 „	453 „	„ 18—24 „	180 „
nicht im Betrieb	89 „	nicht im Betrieb	89 „

Deutſches Fabrikat ſind 1 137 Keſſel, 17 nicht deutſchen und 40 unbekannten Urſprungs.

Wie ſich die große Mehrzahl der 1 194 Dampfkeſſel (1 161) auf die 19 Gruppen der Gewerbeſtatiſtik von 1875 an ſich, wie ſich dieſelben ferner nach ihrem Alter und ihrer Betriebszeit vertheilen, wie viele von denſelben außerdem zu häuslichen und zu gemiſchten oder unbeſtimmten Zwecken dienen, zeigt die Ueberſicht VIII S. 140.

Ebendort iſt auch die Vertheilung auf die einzelnen Gewerbegruppen ſpeziell nachgewieſen für die 130 ſtehenden einfachen Walzenkeſſel, die 496 liegenden Walzenkeſſel mit Siedröhren, die 215 Flammrohrkeſſel mit 1 und die 130 Flammrohrkeſſel mit 2 Röhren. Von dieſen 4 verbreitetſten Keſſelarten ſind beſtimmt

	ſtehende	liegende		
	einfache Walzenkeſſel	Walzenkeſſel mit Siedröhren	Flammrohrkeſſel mit 1 Rohr	Flammrohrkeſſel mit 2 Röhren
zur Krafterzeugung	75	211	84	26
zu andern Zwecken	29	27	18	13
zu gemiſchten Zwecken	26	258	113	91
wurden erbaut				
vor 1851	—	12	3	—
1851—1860	1	83	40	3
1861—1870	34	182	106	27
1871 und ſpäter	92	204	60	100
zu unbeſtimmter Zeit	3	15	6	—
hatten eine				
Geſammtroſtfläche in qm	40,25	466,03	153,57	231,36
Geſammtheizfläche in qm	736,32	12 684,17	4 465,16	7 179,35

(Fortſetzung S. 141.)

VIII.

Vertheilung der feſtſtehenden Dampfkeſſel auf die einzelnen Gruppen der Gewerbeſtatiſtik von 1875.

Gruppen		Geſammtzahl	Alter der Keſſel, erbaut					Betriebszeit im Jahre					Betriebszeit im Tag					Stehende einfache Walzenkeſſel	Liegende		
			vor 1851	1851—1860	1861—1870	1871 und ſpäter	unbekannt	¼ Jahr und darunter	¼—½ Jahr	½—¾ Jahr	¾—1 Jahr	nicht im Betrieb	6 Stunden und darunter	6—12 Stunden	12—18 Stunden	18—24 Stunden	nicht im Betrieb		Walzenkeſſel mit Siedröhren	Flammrohrkeſſel mit 1 Flammrohr	Flammrohrkeſſel mit 2 Flammröhren
I.	Land- und Forſtwirthſchaft, Weinbau, Gärtnerei	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
II.	Fiſcherei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenweſen	36	—	26	10	—	—	4	8	21	1	2	—	6	1	27	2	3	14	16	1
IV.	Induſtrie der Steine und Erden	37	—	2	11	24	—	2	19	12	3	1	—	24	11	1	1		26	3	5
V.	Metallverarbeitung	66	—	8	22	34	2	13	8	5	33	7	2	50	1	6	7	7	35	12	2
VI.	Induſtrie der Maſchinen, Werkzeuge, Apparate	124	1	11	49	62	1	12	30	14	62	6	1	112	3	2	6	16	45	17	12
VII.	Chemiſche Induſtrie	37	—	3	12	21	1	6	1	7	19	4	1	17	4	11	4	4	18	3	1
VIII.	Induſtrie der Heiz- und Leuchtſtoffe	43	—	4	17	17	5	11	10	11	9	2	4	16	—	21	2	6	9	6	3
IX.	Textil-Induſtrie	275	8	28	111	123	5	43	45	35	127	25	11	207	23	9	25	20	111	48	47
X.	Papier- und Leder-Induſtrie	120	2	18	38	58	4	20	22	19	51	8	7	55	6	44	8	10	55	12	26
XI.	Induſtrie der Holz- und Schnitzſtoffe	80	—	9	32	37	2	7	9	14	43	7	—	60	12	1	7	5	46	16	1
XII.	Induſtrie der Nahrungs- und Genußmittel	273	2	34	106	123	8	52	59	88	57	17	15	132	51	58	17	45	100	65	23
XIII.	Induſtrie der Bekleidung und Reinigung	45	—	2	17	24	2	3	15	3	19	5	3	29	8	—	5	7	15	8	5
XIV.	Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XV.	Polygraphiſche Gewerbe	22	—	4	12	6	—	1	2	1	17	1	—	21	—	—	1	2	9	5	—
XVI.	Künſtleriſche Betriebe für gewerbliche Zweeke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVII.	Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII.	Verkehrsgewerbe ausſchl. der Schiffsdampfkeſſel	5	—	—	1	4	—	1	3	—	1	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	Beherbergung und Erquickung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Für häusliche Zweeke	24	2	1	6	15	—	2	5	5	9	3	2	6	13	—	3	1	11	3	4
	Für gemiſchte und unbeſtimmte Zweeke	6	—	—	2	3	1	—	2	1	2	1	—	4	1	—	1	3	2	1	—
	Zuſammen	1194	15	150	446	552	31	177	239	236	453	89	47	744	134	180	89	130	496	215	130

(Fortſetzung von S. 139.)

b. Feſtſtehende Dampfmaſchinen.

Von den 956 feſtſtehenden Dampfmaſchinen hatten 2 Keſſel mit einer höchſten zuläßigen Dampfſpannung von 2 Atmoſphären und weniger, 427 — Keſſel mit einer ſolchen von über 2—5 Atmoſphären, 527 — Keſſel mit einer noch größeren Dampfſpannung. 857 Maſchinen nutzten den Dampf aus ohne, 99 mit Kondenſation. Ohne Expanſion wurden betrieben 332 Maſchinen, mit feſter Expanſion 53, mit verſtellbarer 431, mit ſelbſtthätiger 140. Die Kolbengeſchwindigkeit betrug in der Sekunde bei 369 Maſchinen unter 1 m, bei 586 1 bis unter 2 m, bei 1 2m und darüber. Nach ihrer Leiſtungsfähigkeit und ihren wirklichen Leiſtungen gruppiren ſich die 956 feſtſtehenden Dampfmaſchinen, wie folgt:

Pferdeſtärken zu 75 Kg — m in der Sekunde:	Geſammte Leiſtungsfähigkeit Maſchinen:	Durchſchn. wirklich ausgeübte Leiſtung Maſchinen:
5 und darunter	263	420
über 5— 20	530	358
„ 20— 50	103	73
„ 50—100	32	22
„ 100—200	14	5
„ 200	3	1
Dampfhämmer mit zuſ. 22 350 Kg Fallgewicht	11	11

Nicht im Betrieb (darunter auch ſolche, welche erſt im Jahr 1878 in Betrieb kamen) 66.

Nach der Dauer des Betriebs laſſen ſich unterſcheiden:

Betrieben werden	im Jahr		im Tag
ein Vierteljahr und darunter	131	6 Stunden und darunter	81
über 1/4—1/2 Jahr	140	über 6—12 Stunden	610
„ 1/2—3/4 „	155	„ 12—18 „	103
„ 3/4— 1 Jahr	464	„ 18—24 „	96
nicht im Betrieb	66	nicht im Betrieb	66

Vor 1851 wurden von den 956 Maſchinen nur 9 erbaut; in den 10 Jahren von 1851 bis 1860 129, zwiſchen 1861 und 1870 359, ſeit 1871 aber 405 und bei 54 iſt die Zeit der Erbauung unbeſtimmt.

Weitere Klaſſifikation bedingt endlich die Bauart:

1. nach dem Bewegungsmechanismus
   a) mit rotirender Welle
      Schubkurbelmaſchinen 896
      oſcillirende Maſchinen 6
      Balanciermaſchinen 27
   b) ohne rotirende Welle
      direkt wirkende Hubmaſchinen . . 25
      mit Balancier wirk. Hubmaſchinen 2
2. nach der Cylinderzahl
   eincylindrige 927
   Zwillingsmaſchinen 25
   andere mehrcylindrige 4
3. nach der Cylinderlage
   mit wagrechten Cylindern . . . 773
   mit ſenkrechten „ . . . 179
   mit geneigten „ . . . 4
4. nach der Steuerung: 920 mit Schieber-, 24 mit Ventil-, 6 mit Hahn-, 5 mit Kolben-, 1 mit gemiſchter Steuerung.

Wie ſich die 956 feſtſtehenden Dampfmaſchinen insbeſondere auf die 19 Gruppen der Gewerbeſtatiſtik von 1875 an ſich, wie ferner nach ihrer durchſchnittlichen Leiſtung und ihrer Betriebszeit vertheilen, zeigt die folgende Ueberſicht IX.

IX.

Vertheilung der feststehenden Dampfmaschinen auf die einzelnen Gruppen der Gewerbestatistik von 1875.

Gruppen	Gesammtzahl	Durchschnittlich wirklich ausgeübte Leistung in Pferdestärken von 75 kg-m in der Sekunde								Betriebszeit im Jahr					Betriebszeit im Tag				
		5 und darunter	über 5 bis 20	über 20 bis 50	über 50 bis 100	über 100 bis 200	über 200	Dampfhämmer	nicht im Betrieb	¼ Jahr und darunter	¼—½ Jahr	½—¾ Jahr	¾—1 Jahr	nicht im Betrieb	6 Stunden und darunter	6—12 Stunden	12—18 Stunden	18—24 Stunden	nicht im Betrieb
I. Land- und Forstwirthschaft, Weinbau, Gärtnerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Fischerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	27	7	7	2	3	1	—	6	1	4	5	14	3	1	8	10	1	7	1
IV. Industrie der Steine und Erden	35	4	21	5	2	1	—	—	2	4	16	9	4	2	—	28	4	1	2
V. Metallverarbeitung	68	35	22	2	2	—	—	—	7	11	7	5	38	7	8	49	1	3	7
VI. Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Apparate	110	51	39	10	—	—	—	5	5	14	12	16	63	5	10	92	3	—	5
VII. Chemische Industrie	33	20	8	2	—	—	—	—	3	2	2	2	24	3	4	18	3	5	3
VIII. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	30	20	7	—	—	—	—	—	3	6	4	3	14	3	3	16	—	8	3
IX. Textil-Industrie	177	63	65	23	11	3	1	—	11	30	18	13	105	11	7	140	18	1	11
X. Papier- und Leder-Industrie	96	35	45	7	2	—	—	—	7	18	11	13	47	7	5	45	7	32	7
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	68	22	36	3	1	—	—	—	6	8	7	5	42	6	1	52	8	1	6
XII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	234	113	94	12	1	—	—	—	14	28	51	69	72	14	19	120	44	37	14
XIII. Industrie der Bekleidung und Reinigung	36	25	5	3	—	—	—	—	3	2	6	4	21	3	4	18	10	1	3
XIV. Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XV. Polygraphische Gewerbe	20	10	7	2	—	—	—	—	1	2	—	—	17	1	—	19	—	—	1
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVII. Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII. Verkehrsgewerbe ausschl. Schiffsdampfmaschinen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
XIX. Bcherbergung und Erquickung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Für häusliche Zwecke	15	13	—	1	—	—	—	—	1	2	1	1	10	1	10	1	3	—	1
Für gemischte und unbestimmte Zwecke	6	1	2	1	—	—	—	—	2	—	—	1	3	2	1	2	1	—	2
Zusammen	956	420	358	73	22	5	1	11	66	131	140	155	464	66	81	610	103	96	66

c. Locomobile und bewegliche Dampfkeſſel.

1. Haupteintheilung nach der Verwendung.

X. Gewerbe oder Beſchäftigungen worin verwendet	A. Geſammtzahl der Lokomobile etc.	B. Maſchinen ruhend: auf Rädern	B. Maſchinen ruhend: nicht auf Rädern	C. Dampfſpannung feſtgeſ. höchſte von: 5 oder weniger Atmoſphären-Ueberdruck	C. Dampfſpannung feſtgeſ. höchſte von: über 5 Atmoſphären-Ueberdruck	D. Leiſtungfähigkeit der Maſchinen in Pferdeſtärken: 5 oder weniger	D. Leiſtungfähigkeit der Maſchinen in Pferdeſtärken: über 5 bis einſchließl. 10	D. Leiſtungfähigkeit der Maſchinen in Pferdeſtärken: über 10	E. Geſammtleiſtungsfähigkeit der Maſchinen in Pferdeſtärken	F. Urſprung: Deutſche ausſchl. Elſaß-Lothringiſche	F. Urſprung: Elſaß-Lothringiſche	F. Urſprung: nicht Deutſche
		Anzahl der Lokomobile etc.								Anzahl der Lokomobile etc.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
I. Land- oder Forſtwirthſchaft, Weinbau, Gärtnerei	33	31	2	17	16	7	26	—	208,00	23	—	10
II. Fiſcherei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Bergbau-, Hütten-, Salinenweſen	5	1	4	1	4	1	2	2	133,00	4	—	1
IV. Induſtrie der Steine und Erden	12	1	11	3	9	2	8	2	102,60	11	—	1
V. Metallverarbeitung	22	—	22	7	15	14	7	1	101,00	21	—	1
VI. Induſtrie der Maſchinen, Werkzeuge, Apparate	29	3	26	8	21	16	8	5	294,20	29	—	—
VII. Chemiſche Induſtrie	2	—	2	—	2	2	—	—	8,00	2	—	—
VIII. Induſtrie der Heiz- und Leuchtſtoffe	9	1	8	3	6	6	3	—	39,50	9	—	—
IX. Textilinduſtrie	26	2	24	3	23	13	13	—	136,50	26	—	—
X. Papier- und Leder-Induſtrie	4	—	4	—	4	2	2	—	21,25	4	—	—
XI. Induſtrie der Holz- und Schnitzſtoffe	24	3	21	7	17	13	10	1	128,00	22	—	1
XII. Induſtrie der Nahrungs- und Genußmittel[1])	45	16	29	12	33	20	25	—	230,84	39	unbekannt 1 —	5
XIII. Induſtrie der Bekleidung und Reinigung	3	—	3	—	3	3	—	—	12,00	3	unbekannt 1 —	—
XIV. Baugewerbe	27	26	1	4	23	2	5	20	507,00	25	—	2
XV. Polygraphiſche Gewerbe	12	—	12	4	8	11	1	—	32,50	10	—	2
XVI. Künſtleriſche Betriebe für gewerbliche Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVII. Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII. Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX. Beherbergung und Erquickung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häusliche Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemiſchte und unbeſtimmte Zwecke[2])	5	5	—	1	4	1	2	2	59,00	3	—	2
Summe	258	89	169	70	188	113	112	33	2 013,39	231	—	25
											Unbekannt 2	

Anmerkung 1. Unter Ziffer 12 ſind 9 Lokomobile der Eiſenbahnverwaltung zum Waſſerpumpen aufgeführt.
Anmerkung 2. Unter Ziffer 21 ſind die Lokomobile für Feuerlöſchweſen, Dampfwalze etc. aufgeführt.

2. Haupteintheilung nach der Leiſtungsfähigkeit.

XI. Leiſtungsfähigkeit der Maſchinen	A. Geſammtzahl der Lokomobile	B. Maſchinen ruhend: auf Rädern	B. Maſchinen ruhend: nicht auf Rädern	C. Dampfſpannung feſtgeſ. höchſte v.: 5 oder weniger Atmoſphären-Ueberdruck	C. Dampfſpannung feſtgeſ. höchſte v.: über 5	D. Geſammte benetzte Heizfläche der Keſſel in Quadrat-Metern	E. Urſprung: Deutſche ausſchließl. Elſaß-Lothringiſche	E. Urſprung: Elſaß-Lothringiſche	E. Urſprung: nicht Deutſche
		Anzahl der Lokomobile					Anzahl der Lokomobile		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Maſchinen von									
5 oder weniger Pferdeſtärken . .	113	12	101	37	76	542,79	104	— unbekannt 2	7
über 5 bis 10 Pferdeſtärken . .	112	53	59	31	81	1 235,08	97	—	15
über 10 Pferdeſtärken	33	24	9	2	31	666,72	30	—	3
Summe	258	89	169	70	188	2 444,59	231	— unbekannt 2	25

d. Schiffsdampfkeſſel und Schiffsdampfmaſchinen.

13 Bodenſeedampfſchiffe, worunter 4 Schleppdampfer ohne Nettoraumgehalt, während von den 9 übrigen 5 einen ſolchen von je 50 bis unter 100 Regiſtertons (100 Ctr. Tragfähigkeit = 3¾ Regiſtertons) und 4 einen Nettoraumgehalt von je 100 bis unter 500 Regiſtertons haben. Der Geſammtnettoraumgehalt der letzteren 9 Schiffe beträgt 985 Tons. Sämmtliche Schiffe verwenden als Brennmaterial Steinkohlen.

5 Schiffe haben nur 1, 8 haben 2—5 Dampfkeſſel; 12 haben nur 1, 1 Schiff hat 2 Maſchinen.

Die Geſammtzahl der Schiffs-Dampfkeſſel beträgt 23; die 4 Schleppdampfer haben zuſammen 8 Keſſel, die 5 Schiffe mit bis unter 100 Regiſtertons haben jedes nur 1 Keſſel, die 10 übrigen Dampfkeſſel vertheilen ſich auf die 4 Schiffe mit je 100—500 Tons.

Von den 23 Keſſeln wurden 11 in dem Jahrzehnt von 1861—1870, 12 ſeit 1871 gebaut.

Die Dampfſpannung beträgt bei 6 Keſſeln 2 Atmoſphären und weniger, bei 7 über 2 und bis 5 Atmoſphären, bei 10 über 5 Atmoſphären. 4 Keſſel ſind liegende Feuerbüchſenkeſſel mit vorgehenden Heizröhren, 19 Keſſel anderer Konſtruktion (weder Feuerbüchſen- noch engröhrige Siedröhrkeſſel). Die Geſammtroſtfläche der 23 Keſſel beträgt 106,81 qm, die geſammte benetzte Heizfläche 2 217,83 qm.

Von den 14 Schiffs-Dampfmaſchinen kommen auf eines der größeren Schiffe 2, ſämmtliche übrige (12) Schiffe haben nur je 1 Maſchine. Sämmtliche Maſchinen nutzen den Dampf mit Einſpritzkondenſation aus, ſämmtliche ſind Zwillingsmaſchinen, — 5 Schubkurbel, 9 oſcillirende Maſchinen. — 6 Cylinder haben eine Kolbengeſchwindigkeit von unter 1 m, 22 eine ſolche von 1 bis unter 2 m. — Nach Pferdeſtärken von 75 Kgm in der Sekunde fallen 5 der Schiffsdampfmaſchinen in die Abtheilung der Maſchinen von über 50—100, 3 in die der Maſchinen von 100 bis 200 und 6 in die mit über 200 Pferdeſtärken. Die Geſammtleiſtungsfähigkeit der 14 Maſchinen beläuft ſich auf 2 300 Pferdeſtärken.

6 Maſchinen ſind deutſchen, 8 nichtdeutſchen Urſprungs.

Dampfkeſſel-Exploſionen kamen im Jahr 1878 in Württemberg 3 vor: die Exploſion eines liegenden Einflammrohrkeſſels in Cannſtatt, die eines Walzenkeſſels mit Siedröhren in Heslach und die eines ſtehenden Walzenkeſſels in Göppingen. Bei der letzteren Exploſion wurde 1 Perſon ſchwer, 1 leicht verwundet.

Näheres Statiſtik des Deutſchen Reichs XXXVII Septemberh. S. 1—22.

Mit den Württemb. Jahrb. 1878 1 S. 101 ff. faſſen wir die Ergebniſſe der gewerbeſtatiſtiſchen Aufnahmen vom 1. Dezember 1875 in Württemberg zuſammen wie folgt. Am voll-

ſtändigſten und relativ auch am zuverläßigſten ſind die Notizen über die perſönlichen Verhältniſſe der Gewerbtreibenden; weniger ſicher und mehr ſchwankend waren die Nachrichten über die Haupt- und Nebenbetriebe, ferner die Unterſcheidung bei erſteren nach Klein- und Großbetrieben; doch erſtreckte ſich hier die Statiſtik wenigſtens noch über das ganze Gebiet der Induſtrie des Landes; am lückenhafteſten und entſchieden nur fragmentariſch ſind dagegen die über die Unternehmungsformen, die Umtriebs- und Arbeitsmaſchinen gezogenen Ergebniſſe geblieben, nicht blos weil ſie von vornherein nur die Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen faſt ausſchließlich zum Gegenſtand haben ſollten, ſondern auch deshalb, weil ſelbſt in dieſer Beſchränkung die Aufnahmen nicht überall hingereicht haben. Sehr willkommen erwies ſich unter dieſen Umſtänden die Ergänzung des bei der gewerbeſtatiſtiſchen Aufnahme erhobenen Materials durch die Reſultate der jüngſten Gewerbeſteuer-Einſchätzung.

Vergleichen wir die nach den angedeuteten verſchiedenen Rückſichten geordneten Ergebniſſe unter einander von dem Geſichtspunkte aus, welchen Gruppen von Gewerben in Württemberg der Vorrang vor den übrigen gebührt, welchen dagegen nur eine untergeordnete Bedeutung zukommt, ſo ſtoßen wir hier auf manche Verſchiedenheiten, je nachdem man ausgeht von der Unterſcheidung nach der Zahl der Betriebe, nach der Zahl der beſchäftigten Perſonen oder endlich nach der Größe des gewerblichen Einkommens der Unternehmer jeder Gruppe.

Die erſte Stelle nach der Zahl der Kleinbetriebe und der Betriebe überhaupt, ſowie nach der Zahl der beſchäftigten Perſonen behauptet die Gruppe XIII (Bekleidung und Reinigung), wogegen unter den Großbetrieben die Gruppe XII (Nahrungs- und Genußmittel) voranſteht und das größte gewerbliche Einkommen in Gruppen XVII (Handelsgewerbe) erzielt wird. Die zweite Stelle kommt der Textilinduſtrie (Gruppe IX) zu, mag man nun ausgehen von der Zahl der Kleinbetriebe, der Großbetriebe, der Betriebe überhaupt oder der beſchäftigten Perſonen. Nur nach dem gewerblichen Einkommen erreicht die Textilinduſtrie wegen der ſtarken Betheiligung der kleinſten Betriebe (Leineweber) erſt den fünften Rang, wogegen in dieſer Beziehung vor derſelben den Vorrang haben die Gruppen XII, XIII und XIX (Beherbergung und Erquickung). Als dritte und vierte Gruppe erſcheinen bei der Eintheilung nach Kleinbetrieben und nach Betrieben überhaupt, ſodann nur in umgekehrter Folge bei Zugrundlegung der beſchäftigten Perſonenzahl die Gruppen XIV (Baugewerbe) und XII, und als Nr. 5. die Gruppe XI (Holz- und Schnitzſtoffe), während bei den Großbetrieben die Ordnung die iſt: 3. Gruppe XVII, 4. Gruppe V (Metallverarbeitung), und erſt 5. Gruppe XIII. — Zu den am ſchwächſten beſetzten Gruppen gehören II Fiſcherei, III Bergbau, Hütten und Salinen, I Kunſt- und Handelsgärtnerei, XVI Künſtleriſche Betriebe.

Im übrigen möge die Rangſtellung der Gewerbegruppen nach dieſen verſchiedenen Rückſichten die Tabelle auf der folgenden Seite veranſchaulichen.

Zum Schluſſe iſt der Antheil zum Ausdruck zu bringen, welchen Württemberg an der Geſammtinduſtrie Deutſchlands hat und zwar in den verſchiedenen Gewerbegruppen unter Hervorhebung der für unſer engeres Vaterland bedeutſameren Klaſſen und Ordnungen.

Hier tritt vor allem anderen die Ordnung 7 der 1. Klaſſe in Gruppe XIII hervor: Korſetten und Krinolinen mit 66,2 Proz., worauf folgen:

			mit Proz.				mit Proz.
XII	2. 3.	Käſereien, Betriebsſtätten mit kondenſ. Milch . . .	15,0	XIV	5. —	Glaſer	9,7
XII	1. 6.	Kakao- u. Chokoladefabrik.	14,8	XI	3. —	Bötteherwaaren	9,6
	1. 3.	Nudel- u. Makaroniſabriken	12,8	IX	3. 3.	Leinewebereien	9,3
VI	3. —	Schußwaffen	12,6	VI	6. —	Muſikinſtrumente	8,6
V	1. —	Edle Metalle	11,7	XVII	4. 1.	Buch-, Kunſt- u. Muſikalienhandel	8,6
VI	4. 1.	Mathematiſche Inſtrumente .	10,8	IV	1. 2.	Feine Steinwaaren	8,3
VIII	1. 2.	Köhlereien	10,7	XII	3. 8.	Eſſigfabriken	8,0
	2. 2.	Stearinfabriken	10,2	V	3. u. IV 4. 3.	Schwarz- u. Weißbleechwaaren, ferner Gyps u. Schwerſpath je	7,8
XII	1. 7.	Kaffeeſurrogate	10,2				
XII	3. 5.	Brauereien	9,7				

Unter all' dieſen Betriebsarten iſt, wenn man etwa von der Leineweberei abſieht, keine, welche größere Maſſen beſchäftigte. Von ſolchen Induſtriezweigen wären in Württemberg als die relativ bedeutendſten zu nennen:

die Baumwollſpinnerei (IX 4. 1) mit 6,2 Proz.
die Flachsſpinnerei (IX 3. 2) mit 5,3 Proz.
die Baumwollweberei (IX 4. 2) mit 4,1 Proz.
die Maſchinenfabrikation (VI 1) mit 4,6 Proz.

Tabelle zu S. 145.

XII. Rangſtellung der Gewerbegruppen	Betriebe bis zu 5 Gehilfen		Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen		Betriebe überhaupt		Beſchäftigte Perſonen		Geſchätztes Einkommen der Unternehmer Summe	
	Zahl	OZ.	Zahl	OZ.	Zahl	OZ.	Zahl	OZ.	ℳ	OZ.
I. Kunſt- u. Handelsgärtnerei . . .	442	14	4	18	446	15	855	17	299 785	16
II. Fiſcherei	141	18	—	19	141	18	161	19	39 921	19
III. Bergbau, Salinen, Hütten	3	19	16	16	19	19	2 407	14	69 482	18
IV. Steine und Erden.	3 441	11	113	10	3 554	11	8 575	11	3 867 588	11
V. Metallverarbeitung	8 900	8	234	4	9 134	8	22 262	7	11 096 997	7
VI. Maſch., Inſtrum. .	5 366	9	198	6	5 564	9	17 368	8	5 716 345	10
VII. Chem. Induſtrie .	435	15	28	14	463	14	1 542	16	2 639 467	12
VIII. Heiz- und Leuchtſtoffe	758	13	39	13	797	13	2 153	15	1 694 952	14
IX. Textilinduſtrie . .	18 549	2	290	2	18 839	2	39 479	2	11 998 692	5
X. Papier und Leder	3 473	10	134	9	3 607	10	10 467	10	6 612 757	9
XI. Holz- und Schnitzſtoffe	14 403	5	151	8	14 554	5	26 006	5	10 957 941	8
XII. Nahrungs- und Genußmittel . . .	15 834	4	317	1	16 151	4	35 843	3	28 862 463	2
XIII. Bekleidung und Reinigung . . .	33 718	1	226	5	33 944	1	50 150	1	17 193 541	3
XIV. Baugewerbe . . .	16 028	3	189	7	16 217	3	26 582	4	11 663 753	6
XV. Polygraphiſche Gewerbe	351	16	69	12	420	16	2 721	13	1 140 341	15
XVI. Künſtler. Betriebe .	182	17	9	17	191	17	467	18	231 763	17
XVII. Handelsgewerbe .	13 094	6	246	3	13 340	6	22 348	6	33 856 278	1
XVIII. Verkehrsgewerbe .	1 900	12	23	15	1 923	12	3 119	12	2 167 333	13
XIX. Beherbergung und Erquickung . .	9 303	7	95	11	9 398	7	15 543	9	14 947 714	3
zuſammen . .	146 321		2 381		148 702		288 048		165 057 107	

Die württembergiſchen Salinen (III 3) beſchäftigten 5,8 Proz., die württembergiſchen Zuckerfabriken (XII 1. 5) aber nur 2,8 Proz. der in dieſen Branchen in Deutſchland überhaupt thätigen Perſonen. Gerbereien, Färbereien und Lackirereien für Leder (X 2. 2) 7,7, Seilereien (IX 8) 6,9, Kupferſchmiede (V 2. 4) 6, Huffchmiede (V 3. 5) 5,2, Zeug-, Senſen- und Meſſerſchmiede (V 3. 7) 4,7, andere Schmiede (V 3. 4) 5,5 Proz. Der Antheil unſerer Holzſchneider und Schriftgießer (XV 1. 1) beträgt 6,5, derjenige unſerer Papierfabriken (X 1) 6, der unſerer Buchdruckereien (XV 2) 5 Proz. Uhrmacher (VI 5) partizipiren mit 7,6, Chirurgiſche Inſtrumente (VI 7) mit 7,4, Photographiſche Anſtalten (XV 4) mit 4,9, künſtleriſche Betriebe für gewerbliche Zwecke (XVI) dagegen nur mit 0,8 Prozent. Der Wagenbau (VI 2. 1) iſt mit 6,4, das Fracht-fuhrwerk (XVIII 1. 2) neben dem reich entwickelten Eiſenbahnnetz mit 6,5 Proz. betheiligt.

Aber nun auch die Mezger (XII. 2. 2) mit 6,2, die Bäcker und Konditoren (XII. 1. 2) mit 7,1, die Wirthſchaften (XIX.) mit 6,1 und 7,3 und die Pfandleihanſtalten (XVII. 7. 2) mit 5,4 Prozent der in dieſen Betrieben im Deutſchen Reich überhaupt beſchäftigten Perſonen, während der württembergiſche Kopfantheil nach der Zahl der Ortsanweſenden nur 4,4 Proz. ausmacht!

Die einzelnen Gewerbegruppen nach der Zahl der beſchäftigten Perſonen in ganz Deutſchland verhalten ſich zu den entſprechenden Abtheilungen der württembergiſchen Induſtrie wie 100:

I. Kunſt- und Handelsgärtnerei . .	3,4	VII. Chemiſche Induſtrie	3,0
II. Fiſcherei	0,8	VIII. Ind. der Heiz- und Leuchtſtoffe .	5,1
III. Bergbau, Salinen- u. Hüttenweſen	0,6	IX. Textilinduſtrie	4,3
IV. Ind. der Steine und Erden . . .	3,2	X. Papier und Leder	5,5
V. Metallverarbeitung	5,3	XI. Ind. der Holz- und Schnitzſtoffe	5,6
VI. Maſch., Werkzeuge, Inſtrumente	5,6	XII. Nahrungs- und Genußmittel . .	5,2

XIII. Bekleidung und Reinigung . . .	4,8	XVII. Handelsgewerbe	3,4
XIV. Baugewerbe	5,5	XVIII. Verkehrsgewerbe	2,3
XV. Polygraphiſche Gewerbe . . .	4,9	XIX. Beherbergung und Erquickung .	6,6
XVI. Künſtleriſche Betriebe f. gewerbl. Zwecke	0,8		

Wegen des weiteren Details, auf welches wir hier nicht eingehen können, verweiſen wir auf die im Jahrg. 1878 der Jahrb. II. I S. 106 ff. abgedruckten Ueberſichten:

XXI. Die Ergebniſſe der Gewerbezählung von 1875 im Einzelnen nach der vorläufigen Zuſammenſtellung für das Deutſche Reich und den definitiven Ueberſichten für Württemberg;

XXII. Ueberſicht über die Wandergewerbe (Betriebe im Umherziehen, Wanderlager) im Sinne des Geſetzes, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbeſteuer, vom 28. April 1873.

Württemberg erfreut ſich einer größeren Zahl von Einzelarbeiten auf gewerbeſtatiſtiſchem Gebiete, als wohl die meiſten übrigen deutſchen Staaten.

Zunächſt ſind zu erwähnen die auf den Grund von Bundesrathsbeſchlüſſen gemachten Erhebungen über den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb (Württemb. Jahrb. 1877 I, S. 156 ff.), über die Ergebniſſe der gemeinſchaftlichen Steuern vom Zucker, Salz und Tabak (Württemb. Jahrb. 1874 II, S. 217 ff.), über Frauen- und Kinderarbeit (ſ. unten), über Wanderlager und Waarenauktionen (Druckſachen des Reichstags, 3. Legislaturperiode II. Seſſion 1868 Nr. 186). Weitere Ausbeute lieferten die Statiſtik der Dampfkeſſel und Dampfmaſchinen (ſ. oben), ferner die Enqueten über die gegenwärtige Lage der Eiſen- und Textilinduſtrie, ſowie über Tabakbau, Tabakfabrikation und Tabakhandel. Die für Württemberg geſammelten Ergebniſſe der letztgedachten Enquete ſind in den Württemb. Jahrbüchern 1878 I S. 119 ff. zum Abdruck gebracht worden.

In zweiter Linie verweiſen wir auf die in den württembergiſchen Hauptfinanzetats und Rechnungsnachweiſen enthaltenen Mittheilungen über die Staatsgewerbe, alſo über den Betrieb der Hüttenwerke, der Salinen und der Münze, der Bleich- und Appreturanſtalt Weiſſenau, der Verkehrsanſtalten des Staats, der Poſten und Telegraphen, Eiſenbahnen und der Bodenſee-Dampfſchiffahrtsanſtalt, ferner über die Arbeit in den Gefängniſſen und Beſchäftigungsanſtalten (vergl. Württemb. Jahrb. 1878 II, S. 82 ff.), über die Maßregeln zu Förderung der Intereſſen von Gewerbe und Handel, über die Ergebniſſe der Wirthſchaftsabgabenverwaltung u. dergl. (Württemb. Jahrb. 1871 S. 165 ff.).

Eine ganz beſondere Beachtung verdienen aber die den Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg ſeit 1860 faſt alljährlich beigegebenen ſtatiſtiſchen Anhänge, in welchen man unter anderem behandelt findet:

I. Allgemeine Fragen:

Gewerbliche Lehranſtalten (1864); Arbeitslöhne von 1830—1865 (1865); Fabrikarbeit der Frauen und Minderjährigen (1874); Hausinduſtrie (1878); Hilfsvereine für Krankheits- und Sterbfälle (1863); Vertheilung des Vermögens der durch das Geſetz vom 12. Februar 1862 aufgehobenen Zünfte für gewerbliche und gemeinnützige Zwecke (1863); Gewerbevereine (1877); die von 1870—1872 gegründeten Aktiengeſellſchaften (1872); Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſenſchaften (zuletzt 1878).

Waſſerkräfte (1861); Dampfkräfte (1868 und 1872); Gasanſtalten (1870).

Internationale Münzkonferenz zu Paris (1867); prozentuales Verhältnis von Silber, Gold und Papier in der Geldcirkulation (1867); Wechſelverkehr (1871).

Interne Güterbewegung nach Waarengattungen auf den württembergiſchen Eiſenbahnen 1865/66 (1867); Ein- und Ausfuhr von Getränken (1865 und 1872); Markt- und Haufirweſen (1863).

II. Einzelne Gewerbegruppen:

Textilinduſtrie (1860, 1868 und 1869);
Lederbereitung und Fabrikation lederner Handſchuhe (1865);
Papierfabrikation (1860);
Mühlen (1877); Bierbrauerei, Branntweinbrennerei (1865); Tabakfabrikation (1868);
Muſikaliſche Inſtrumente (1868 und 1874);
Glasfabrikation (1868); Cementfabrikation (1874);
Schiffe (1877).

Diefen Weg der abgefonderten ſtatiſtiſchen Behandlung einzelner allgemeinen Fragen der Gewerbepolitik oder einzelner Gewerbegruppen möchten wir, nach den in Württemberg gemachten Erfahrungen, für den Fall, daß eingehendere Nachrichten über die Gewerbebetriebe auch fernerhin wieder eingezogen werden ſollen, als den vorzugsweiſe geeigneten zur Berückſichtigung ganz beſonders empfohlen haben, und wir würden demſelben namentlich entſchieden den Vorzug zuerkennen vor einer Wiederholung einer allgemeinen gewerbeſtatiſtiſchen Aufnahme, namentlich wo etwa eine ſolche in ähnlichem, oder gar noch in weiterem Umfange als 1875 und vollends wieder im Anſchluſſe an eine Volkszählung in Anregung gebracht werden ſollte. Mittelſt allgemeiner Erhebungen laſſen ſich vielleicht die perſönlichen Verhältniſſe der Gewerbetreibenden nach Geſchlecht, Alter, Civilſtand, Stellung zum Betriebe, ſelbſt ihre Vertheilung auf die einzelnen Gruppen, Klaſſen und Ordnungen auch ſpäter wieder und zwar zuverläßiger als bei den Zählungen von 1861 und 1875 ermitteln und feſtſtellen, obgleich man nicht vergeſſen darf, daß ſchon die weiter gefaßte Berufsſtatiſtik bis jetzt noch kaum ein befriedigend gelöſtes Problem der Volkszählungen bildet. Soll dagegen auch auf die techniſchen und wirthſchaftlichen Verhältniſſe der Gewerbebetriebe näher eingegangen werden, ſo überſteigt, wir wiederholen es, die Größe der Aufgabe, falls die Erhebungen gleichzeitig auf die ganze Induſtrie eines Landes ausgedehnt, nicht blos auf einzelne Gruppen beſchränkt werden ſollen, das Maß der Leiſtungsfähigkeit der meiſten ſtatiſtiſchen Bureaux und das Ergebnis wird in den ſeltenſten Fällen befriedigen können, während z. B. die nicht blos auf der Zählung von 1861 fußende, ſondern auch die allmählig geſammelten Ergebniſſe weiterer Erhebungen verarbeitende Beſchreibung der württembergiſchen Induſtrie in dem Werke: „Das Königreich Württemberg“, 1863, gewiß am beſten zeigt, wie man verfahren muß, um das geſteckte Ziel wirklich zu erreichen. —

VIII.

Handel.

Ueber die Handelsgeſchäfte und die handeltreibenden Perſonen vrgl. die Gewerbeſtatiſtik nach dem Stand vom 1. Dezember 1875 Württ. Jahrb. 1878 I S. 115 f.

Darnach waren es Handelsgewerbe überhaupt 13 340 Hauptbetriebe und 4 966 Nebenbetriebe mit 16 553 männl., 5 795 weibl., zuſammen 22 384 beſchäftigten Perſonen überhaupt.

Bei der Gewerbeſteuereinſchätzung wurden ermittelt 16 424 Betriebe mit einem Gewerbeeinkommen von nahezu 34 Mill. ℳ (ſ. Jahrb. 1878 I S. 79) vrgl. auch oben Abſch. VII Tab. III.

Vergl. ſodann zu dem ganzen Abſchnitt VIII die Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg.

---

1. Die Verwaltungsergebniſſe der Reichsbankhauptſtelle in Stuttgart und der Nebenſtellen Heilbronn, Reutlingen und Ulm

nach dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1878.

Der Geſchäftsumſatz bei der Reichshauptbank und ſämtlichen Bankſtellen des Reichs zuſammen belief ſich in Einnahme und Ausgabe im Jahr 1877 auf 47 541 619 800 ℳ, im Jahr 1878 auf 44 254 713 700 ℳ. Davon entfielen auf die Reichsbankſtellen in Württemberg im Jahr 1877 823 602 200 ℳ (1,7 Proz.), im Jahr 1878 897 423 500 ℳ (2 Proz.)

Nach der Größe des Geſchäftsumſatzes nimmt die Reichsbankhauptſtelle Stuttgart mit den drei Nebenſtellen Heilbronn, Reutlingen und Ulm unter den Reichsbankſtellen im Jahr 1877 den zehnten, im Jahr 1878 den neunten Platz ein und gehen ihr nur vor:

	1877:	1878:
Die Reichshauptbank in Berlin . .	13 726 266 800 ℳ	11 616 521 400 ℳ
Die Reichshauptbankſtellen in		
Hamburg	7 325 738 500 „	6 928 023 100 „
Frankfurt a. M.	4 514 147 800 „	4 337 107 100 „
Königsberg i. Pr.	1 497 276 600 „	1 498 819 300 „
Köln	1 498 402 100 „	1 430 029 600 „
Breslau	1 548 078 400 „	1 408 095 200 „
Leipzig	1 377 660 300 „	1 221 377 900 „
Bremen	925 268 800 „	1 011 320 200 „
Magdeburg	855 362 400 „	894 688 700 ℳ

Von dem geſammten Geſchäftsumſatz der Reichsbankſtellen in Württemberg in Einnahme und Ausgabe fallen auf den

	1877:	1878:
Lombardverkehr	2 178 100 ℳ	2 619 900 ℳ
geſammten Wechſelverkehr . .	302 298 900 „	273 825 000 „
Anweiſungsverkehr	6 485 400 „	5 092 900 „
Giroverkehr	500 084 000 „	609 879 700 „
Depoſitenverkehr	18 000 „	—
Verkehr mit Reichs- und andern Staatskaſſen	12 537 800 „	6 006 000 „
	823 602 200 ℳ	897 423 500 ℳ

2. Der Wechſelverkehr in Württemberg,

berechnet nach den Ergebniſſen der Wechſelſtempelſteuer.

Vergl. Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1871, ſtatiſt. Anhang; — Hirth's Annalen des Deutſchen Reichs 1873 S. 739; — Württ. Jahrbücher, 1874 II S. 232.

Geſammterlös im Jahr

1872: 184 644 ℳ, 1873: 202 350 ℳ, 1874: 213 099 ℳ
1875: 212 560 „ 1876: 212 047 „ 1877/78: 203 660 „

Nimmt man an, daß die Wechſelſtempelſteuer im Durchſchnitt ½ pro mille beträgt, nimmt man ferner an, daß die verkauften Stempelmarken und geſtempelten Blankets im gleichen Jahr auch verwendet worden ſind, ſo würde man aus dem im Jahr 1877/78 erzielten Erlös von 203 660,45 ℳ auf einen Wechſelumlauf in Württemberg von rund 400 Mill. ℳ im Jahre ſchließen dürfen.

3. Die Handelsbewegung in Steinkohlen und Coks.

Tonnen zu 20 Ctr.

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
1. Juli 1863/64	169 981	8 735	1. Juli 1870/71	317 354	7 771
1864/65	198 194	5 914	1871/72	388 212	8 586
1865/66	264 544	4 308	1872/73	393 616	9 269
1866/67	226 636	3 687	1873/74	420 372	7 159
1867/68	259 286	1 571	1874/75	450 946	7 656
1868/69	292 010	4 063	1875/76	465 867	7 701
1869/70	340 589	7 352	1876/77	485 800	9 076.

1. Juli 1877/78 Einfuhr 468 655 Tonnen; Ausfuhr 17 878 Tonnen.

Nach der Größe des zugeführten Kohlenquantums ſtellten ſich die verſchiedenen Empfangsſtationen folgendermaßen untereinander:

	1877/78 Kg.	1876/77 Kg.	1875/76 Kg.	1874/75 Kg.
* Stuttgart . .	80 902 000	85 062 000	80 956 500	71 012 450
* Heilbronn** .	34 213 000	35 943 500	39 265 300	39 349 250
* Ulm	28 260 000	24 565 000	23 005 500	24 475 000
Wafferalfingen	26 440 000	32 436 000	31 850 000	32 210 500
* Eßlingen . .	22 733 000	22 385 000	21 577 500	20 343 100
Cannſtatt . .	14 277 000	16 554 000	19 641 700	23 878 400
Crailsheim . .	14 246 000	7 172 000	7 123 000	5 902 500
Ludwigsburg .	13 386 000	14 876 000	13 067 500	11 322 800
* Bruchſal † . .	10 467 000	12 493 000	10 115 000	14 527 650
* Reutlingen . .	10 325 000	10 793 000	9 600 000	9 142 700
* Bietigheim . .	10 153 000	9 695 000	9 671 000	8 892 550
Göppingen . .	9 063 000	8 886 000	8 877 500	8 195 800
Heidenheim .	9 020 000	9 505 000	9 625 500	16 473 500
	u. ſ. w.	u. ſ. w.		

4. Der Handel mit Waaren außervereinsländiſcher Herkunft.

Württemb. Jahrbücher 1874 II S. 97 ff. Staatsanzeiger für Württemberg 1875. Beſond. Beilage N. XIII.

Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſtiſchen Amt Band I S. 485—490, III 9 u. 10, VIII S. I 8 ff., XXV Januarheft S. 62, XXX Januarheft S. 57.

Band III—V, IX—XI, XVI, XVII, XXII, XXIII, XXVII, XXVIII, XXXII u. XXXIII, XXXIX und XL.

Band II S. 23 ff., 241 ff., S. III 54 ff., S. IV 105 ff., 122 ff., 141 ff.

Band VIII S. I 123 ff., II 144 ff., III 188 ff., VII 34 ff., 76 ff.

Band XIV S. I 163 ff., II 119 ff., VII 6 ff., X S. 36 ff., 107 ff.

Band XX S. III 114 ff., VI 73 ff., VII 57 ff., VII 66, IX 6 ff.

Band XXV S. 64 des Januarhefts, S. 109 ff. des Februarhefts, S. 11 des Märzhefts, S. 64 des Aprilhefts u. ſ. w. und außerdem allmonatlich.

Band XXX Januarheft S. II 1 und außerdem allmonatlich; desgl. Band XXXVII.

Vergl. auch Geſetz, betreffend die Statiſtik des Waarenverkehrs des Deutſchen Zollgebiets mit dem Auslande vom 20. Juli 1879 betreffend, Nr. 179 der Druckſachen des Deutſchen Reichstags 3. Legislaturperiode II. Seſſion 1878.

Literatur der internationalen Statiſtik: Compte rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique St. Pétersbourg 1872 p. 168. Huitième ſeſſion du congrès international de ſtatiſtique à St. Pétersbourg 1872 p. 78 ff. Neuvième ſeſſion à Budapeſt 1876 p. 138 ff. Commiſſion permanente. Mémoires St. Pétersbourg 1876 p. 633 ff.

5. Die Wandergewerbe.

Ueber das Hauſirgewerbe in Württemberg vergl. Jahrg. 1878 der Württemb. Jahrb. I S. 118.

Ueber die Wanderlager und Waarenauktionen in Württemberg ſodann ebendort S. 183 ff.

---

* Dieſe Stationen haben zugleich einen größeren Kohlenverbrauch für den Bahnbetrieb.

** einſchließlich der zu Waſſer gekommenen Kohlen.

† nur die von der württembergiſchen Bahnverwaltung gebrauchten Kohlenbeträge.

6. Die Ergebniſſe der Wollmärkte.

1878. Hauptwollmärkte und Markttage	I. Umsatz. A. Zufuhr	B. Verkauft	C. Unverkauft	II. Preise. 1. Höchſte Preiſe	2. Durchſchnitts-Preiſe	3. Geſammt-Erlös	III. Verkehrsverhältniſſe.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ	ℳ	
Kirchheim, 21.—26. Juni.							
Deutſche Wolle .	201	201	—	130	115	23 115	Qualität: gut.
Baſtardwolle . .	9 507	9 140	367	220	172	1 572 080	Wäſche: im Allgem. ſchön.
Spaniſche Wolle .	42	42	—	260	232	9 744	Frequenz: ſtark.
Gemiſchte Wolle .	2 587	2 587	—	155	136	351 832	Lokalität: Woll- u. Fruchthalle.
Im Ganzen . .	12 337	11 970	367			1 956 771	
Heilbronn, 2.—5. Juli.							
Deutſche Wolle .	239,76	239,76	—	130	118,60	28 436	Wäſche: größtentheils gut.
Baſtardwolle . .	4 088,02	4 088,02	—	171	146,70	599 712	Verkauf: anfangs lebhaft, ſpäter weniger Kauflust.
Gemiſchte Wolle .	1 031,67	481,67	550	140	121,60	58 571	Lokal: die Wollhalle reichte nicht zu, es mußten Buden und ein Schuppen aufgeſchlagen werden.
Im Ganzen . .	5 359,45	4 809,45	550			686 719	
Ulm, 13.—15. Juni.							
Deutſche Wolle .	54	54	—	165	136	7 344	Wäſche: meiſt befriedigend.
Baſtardwolle . .	2 555	2 555	—	180	160	408 800	Frequenz: viele Käufer.
Spaniſche Wolle .	8	8	—	172	163	1 304	Verkauf: günſtig.
Gemiſchte Wolle .	10	10	—	145	139	1 390	Lokalität: die 4 Markthallen.
Im Ganzen . .	2 627	2 627	—			418 838	
Tuttlingen, 16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle .	24	24	—	138	135	3 240	Qualität: gut.
Baſtardwolle . .	588	588	—	162	136,58	80 316	Wäſche: vielfach trübe.
Gemiſchte Wolle .	205	205	—	157	151	30 955	Verkehr: anfangs flau, ſpäter lebhaft.
Im Ganzen . .	817	817	—			114 511	Lokal: ſtädtiſches Lagerhaus.
Stuttgart, 20.—22. Auguſt.							
Baſtardwolle . .	55	55	—	156	133,53	7 344	Qualität: ſehr verſchieden.
Lammwolle . . .	109	103	6	142	126,00	12 978	Wäſche: gut.
Gemiſchte Wolle .	2	2	—	126	120,75	241	Verkauf: raſch, aber zu gedrückten Preiſen.
Im Ganzen .	166	160	6			20 563	Lokal: ſtädtiſches Magazin.
Ellwangen, 12. u. 13. Juni.							
Baſtardwolle . .	658,14	648,74	9,40	182	159,39	103 401	Qualität ſowie Wäſche: gut. Verkauf: raſch, trotz etwas weichender Preiſe. Lokal: der große herrſchaftliche Fruchtkaſten.
Sulz, 6. Juni.							
Deutſche Wolle .	30	26	4	131	133,50	3 471	Qualität und Wäſche: größtentheils nur mittelmäßig.
Baſtardwolle . .	26	22	4	155	152,50	3 355	
Gemiſchte Wolle .	36	30	6	145	142,50	4 275	Verkauf: raſch.
Im Ganzen . .	92	78	14			11 101	Lokal: ſtädtiſches Woll- und Lagerhaus.
Göppingen, 1.—3. Oktober.							
Baſtardwolle . .	10	10	—	145	137,50	1 375	Qualität u. Wäſche: gut. Frequenz: ſchlecht. Lokal: ſehr geeignet.
Zuſammentrag:							
Deutſche Wolle .	548,76	544,76	4,00	165	120,43	65 606	
Baſtardwolle . .	17 487,16	17 106,76	380,40	220	162,30	2 776 383	
Spaniſche Wolle .	50,00	50,00	—	260	220,96	11 048	
Gemiſchte Wolle .	3 871,67	3 315,67	556,00	157	134,89	447 264	
Lammwolle . . .	109,00	103,00	6,00	142	126,00	12 978	
Geſammtſumme	22 066,59	21 120,19	946,40			3 313 279	

1879. Hauptwollmärkte und Markttage	I. Umfatz. A. Zufuhr	B. Verkauft	C. Unverkauft	II. Preife. 1. Höchfte Preife	2. Durchfchnitts-Preife	3. Gefammt-Erlös	III. Verkehrsverhältniffe
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ	ℳ	
Kirchheim, 21.—26. Juni.							
Deutfche Wolle .	476	476	—	126	110	52 360	Qualität: fehr gut.
Baftardwolle . .	11 029	10 873	156	205	158	1 717 934	Wäfche: im Allgem. f. fchön.
Spanifche Wolle .	42	42	—	245	230	9 660	Frequenz: ftark.
Gemifchte Wolle .	1 302	1 302	—	135	125	162 750	Lokalität: die Woll- und Fruchthalle.
Im Ganzen . .	12 849	12 693	156			1 942 704	
Heilbronn, 1.—4. Juli.							
Deutfche Wolle .	208,80	208,80	—	133	107	22 342	Wäfche: durchgehend fchön.
Baftardwolle . .	3 567,70	3 567,70	—	160	131,50	469 152	Verkauf: anfangs rafch, fodann Kauflust geringer, ſteigerte ſich aber am Schluſſe.
Gemifchte Wolle .	581,80	441,80	140	138	119,70	52 883	
Im Ganzen . .	4 358,30	4 218,30	140			544 377	Lokalität: die Wollhalle.
Ulm, 19.—21. Juni.							
Deutfche Wolle .	30	30	—	143	123	3 690	Wäfche: größtentheils fehr fchön.
Baftardwolle . .	2 779	2 733	46	180	150	409 950	Frequenz: ſtark.
Gemifchte Wolle .	31	31	—	138	124	3 844	Lokalität: die 4 Wollmarkthallen.
Im Ganzen . .	2 840	2 794	46			417 484	
Tuttlingen, 16.—18. Juni.							
Deutfche Wolle .	66	66	—	128	120	7 920	Wäfche: zwar hell und gut geordnet, jedoch durch die naſſe Witterung beeinflußt.
Baftardwolle . .	377	377	—	156	146	55 042	Frequenz: ſtark, Handel flau. Am Schluſſe Rückgang der Preiſe. (4 ℳ pr. Ctr.)
Gemifchte Wolle .	418	418	—	145	137	57 266	Lokalität: maſſives, freiſt. Gebäude m. zweckmäß. eingerichteten Lagerräumen.
Im Ganzen . .	861	861	—			120 228	
Stuttgart, 19.—21. Auguſt.							
Baftardwolle . .	180,15	177,39	2,76	150	109,03	19 341	Qualität und Wäfche: gut.
Lammwolle . . .	60,39	60,39	—	146	110,03	6 645	Frequenz: ließ zu wünſchen übrig, war aber noch befriedigend.
Im Ganzen . .	240,54	237,78	2,76			25 986	Lokalität: ſtädt. Magazin.
Ellwangen, 17.—19. Juni.							
Deutfche Wolle .	27,75	27,75	—	120	113,03	3 137	Wäfche: ließ trotz theilweiſer ungünſt. Witterung nichts zu wünſchen übrig; Wolle durchaus ſchön behandelt.
Baftardwolle . .	921,31	874,62	46,69	160	139,86	122 327	Verkauf: raſch bei anfangs gedrückten Preiſen, die ſich am 2. Tage beſſerten.
Im Ganzen . .	949,06	902,37	46,69			125 464	Lokal: der große herrſchaftl. Fruchtkaſten.
Sulz, 5. Juni.							
Deutfche Wolle .	19,00	19,00	—	125	122,50	2 328	Qualität und Wäfche: meiſtens gut.
Baftardwolle . .	15,20	15,20	—	150	143,12	2 176	Frequenz: lebhaft aber ſehr beſchränkt, weil nur wenige Schafe wegen ungünſtiger Witterung geſchoren waren.
Gemifchte Wolle .	20,00	17,66	2,34	133	126,60	2 236	
Im Ganzen . .	54,20	51,86	2,34			6 740	Lokal: ſtädt. Woll- u. Lagerh.
Göppingen	—	—	—	—	—	—	Wegen Mangels jeglicher Zufuhr kam ein Markt nicht zu Stande.
Zuſammentrag:							
Deutfche Wolle .	827,55	827,55	—	143	110,90	91 777	
Baftardwolle . .	18 869,36	18 617,91	251,45	205	150,17	2 795 922	
Lammwolle . . .	60,39	60,39	—	146	110,03	6 645	
Spanifche Wolle .	42,00	42,00	—	245	230,00	9 660	
Gemifchte Wolle .	2 352,80	2 210,46	142,34	145	126,21	278 979	
1879 im Ganzen	22 152,10	21 758,31	393,79			3 182 983	
1875	24 132,79	23 790,79	342,00	—	—	4 747 978	
1876	19 070,13	18 531,99	538,14	—	—	2 761 345	
1877	18 568,83	18 416,40	152,43	—	—	3 163 830	
1878	22 066,59	21 120,19	946,40	—	—	3 313 279	

7. Die Ergebniſſe der Fruchtmärkte 1878.

Von den 65 Orten, welche in Württemberg noch zur Abhaltung von Fruchtmärkten berechtigt ſind, wurden Kißlegg und Schorndorf nicht befahren.

Auf den 63 befahrenen Schrannen fand ein Geſammtumſatz von 1 728 741 Ctr. mit einem Erlös von 15 978 878 ℳ ſtatt, während ſich im Jahr 1877 der Umſatz auf 1 764 050 Ctr. mit einem Erlös von 18 426 004 ℳ belief. Es hat ſich daher der Naturalumſatz um 35 309 Ctr., ſowie der Geldumſatz um 2 447 126 ℳ vermindert. Der Geſammt-Natural- und -Geldumſatz vertheilt ſich auf die 4 Kreiſe folgendermaßen:

Kreiſe	Natural-Umſatz	in Proz.	Geld-Umſatz	in Proz.
	Ctr.		ℳ	
Neckar-Kreis . . .	76 632,97	4,43	535 708,74	3,35
Schwarzwald-Kreis .	315 518,51	18,25	2 711 575,07	16,97
Jagſt-Kreis	227 926,05	13,19	2 052 364,95	12,85
Donau-Kreis	1 108 663,71	64,13	10 679 228,88	66,83
Württemberg . .	1 728 741,24		15 978 877,64	

Auf den bedeutendſten Fruchtmärkten des Landes mit einem Geldumſatz von 300 000 ℳ und darüber war der Verkehr folgender:

Schrannen	Umgeſetzte Menge		Erlös	
	1877	1878	1877	1878
	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ
Ulm	273 879	267 757	2 875 302	2 433 425
Biberach	128 981	144 205	1 430 636	1 419 979
Ravensburg	111 701	104 918	1 265 867	1 045 098
Geislingen	62 321	60 308	790 605	687 377
Riedlingen	81 760	71 407	833 630	645 861
Giengen	65 400	62 540	692 887	585 753
Waldſee	53 661	55 355	612 432	568 453
Saulgau	49 172	54 700	542 364	542 152
Mengen	50 868	50 985	520 778	475 521
Heidenheim	45 121	45 304	511 627	449 890
Langenau	36 212	44 128	393 906	442 460
Rottweil	58 120	46 218	553 608	392 308
Tuttlingen	38 130	40 656	376 363	360 967
Laupheim	41 628	39 429	437 172	356 373
Bopfingen	35 747	40 429	347 400	332 132
Ehingen	36 210	34 333	393 179	328 538
Munderkingen	29 687	33 175	311 101	318 401
Leutkirch	33 810	31 555	374 666	311 840
Urach	45 962	41 181	382 079	304 886
	1 278 370	1 268 583	13 645 602	12 001 414

Der Verkehr auf allen Märkten zuſammengenommen zeigt im Jahr 1878 gegenüber von 1877 eine Abnahme. Auf einzelnen Märkten hat aber der Verkehr gleichwohl zugenommen und zwar:

1. Der Natural- und Geldumſatz auf den Fruchtmärkten zu Langenau, Munderkingen, Stuttgart, Ellwangen, Buchau, Spaichingen, Dietenheim.
2. Bloß der Naturalumſatz hat zugenommen bei den größeren Fruchtmärkten: Biberach, Waldſee, Saulgau, Mengen, Heidenheim, Tuttlingen, Bopfingen, außerdem bei Freudenſtadt, Nagold, Aalen, Weikersheim, Wangen, Ludwigsburg, Eßlingen, Waiblingen, Altshauſen, Heilbronn, Oehringen.

Auf die verſchiedenen Fruchgattungen vertheilt ſich der Natural- und Geldumſatz folgendermaßen:

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural-Umfatz	Geld-Umfatz	Durchfchnittspreis per Ctr.
		Ctr.	Ctr.	ℳ
Kernen	1878	775 906	8 726 439	11,25
	1877	762 126	9 688 153	12,71
Gerfte	1878	274 139	2 348 464	8,57
	1877	317 819	2 985 998	9,40
Haber	1878	461 995	3 058 529	6,62
	1877	446 491	3 403 402	7,62
Dinkel	1878	113 679	896 468	7,89
	1877	133 374	1 228 234	9,21
Weizen	1878	40 309	409 734	10,16
	1877	44 851	532 548	11,87
Roggen	1878	35 818	311 226	8,69
	1877	30 169	306 136	10,15
Hülfenfrüchte	1878	13 825	106 799	7,72
	1877	14 522	135 584	9,34
Mifchlingsfrüchte	1878	8 155	75 203	9,22
	1877	7 567	74 991	9,91
Einkorn	1878	4 915	46 015	9,36
	1877	7 130	70 957	9,95
Gefammtumfatz	1878	1 728 741	15 978 877	
	1877	1 764 049	18 426 003	

Ein größerer Naturalumfatz gegenüber dem Vorjahre fand nur bei Kernen, Haber, Roggen und Mifchlingsfrucht ftatt, die Durchfchnittspreife ftellten fich bei fämmtlichen Früchten niederer als im Vorjahr.

Vergleichung mit dem Umfatz der früheren Jahre:

Jahre	Getreide-Umfatz	Geld-Umfatz	Unter 100 Centner verkaufter Früchte waren				
			Kernen	Dinkel	Roggen	Gerfte	Haber
	Ctr.	ℳ	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1869	2 355 040	19 668 302	45,2	10,3	2,9	20,8	17,9
1870	2 389 190	21 753 489	44,3	9,8	3,0	20,5	19,7
1871	2 420 434	24 498 454	46,1	10,2	2,4	22,7	16,2
1872	2 264 761	24 073 994	46,0	8,8	2,1	19,5	19,8
1873	1 967 397	23 851 793	46,1	8,3	2,4	19,3	20,8
1874	2 009 128	22 209 423	40,4	8,0	1,9	22,3	24,1
1875	2 156 541	20 355 262	45,0	8,5	1,8	19,4	22,7
1876	1 789 385	18 618 992	45,1	7,9	2,0	17,9	23,8
1877	1 764 050	18 426 004	43,2	7,6	1,7	18,0	25,3
1878	1 728 741	15 978 878	44,8	6,6	2,1	15,9	26,7
10jähriger Durchfchnitt von 1869—1878	2 084 467	20 943 459	44,6	8,6	2,2	19,6	21,7

Bewegung der Fruchtpreife in den letzten 10 Jahren:

Jahrgänge	Durchfchnittlicher Preis per Centner und zwar bei				
	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerfte	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1869	9,54	6,83	7,20	8,09	6,63
1870	10,71	7,51	7,69	7,97	7,63
1871	12,06	8,60	9,11	8,54	7,77
1872	13,31	9,43	9,86	8,86	6,40
1873	14,74	10,43	11,11	11,46	7,71
1874	13,37	8,97	11,69	9,86	8,86
1875	10,55	7,46	8,54	9,27	8,05
1376	12,00	8,92	9,65	9,63	8,43
1877	12,71	9,21	10,15	9,40	7,62
1878	11,25	7,89	8,69	8,57	6,62
10jähr. Dchfchn. v. 1869/78	12,02	8,53	9,37	9,17	7,57

Monatliche Bewegung der Getreidepreife im Jahre 1878 nach Notizen von 18 Schrannen aus verfchiedenen Landesgegenden:

Monat	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerfte	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	11,55	8,29	8,83	9,39	6,70
Februar	11,62	8,26	8,67	9,32	6,85
März	11,83	8,25	8,61	9,50	6,97
April	*12,21	8,36	8,82	*9,87	7,20
Mai	12,07	8,24	8,90	9,70	7,20
Juni	12,06	8,20	8,63	9,12	7,26
Juli	12,15	*8,44	8,43	8,72	7,48
Auguft	12,03	8,03	7,92	8,30	*7,60
September	11,51	8,04	*9,78	8,42	6,90
Oktober	11,25	8,06	9,17	8,47	6,47
November	10,67	8,31	8,20	7,88	5,97
Dezember	**9,93	**6,97	**7,62	**7,42	**5,61
Jahresmittel	11,57	8,01	8,63	8,84	6,85
Größte Differenz	2,28	1,47	2,16	2,45	1,99

Die höchften Preife find mit *, die niederften mit ** bezeichnet.

Monatliche Bewegung der Getreidepreife auf der Landesprodukten-Börfe in Stuttgart im Jahr 1878:

Monat	Kernen	Dinkel	Roggen	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	12,25	7,98	*10,00	7,60
Februar	12,24	8,00	9,80	7,40
März	12,29	7,80	9,30	7,50
April	*12,69	8,05	9,40	7,80
Mai	12,44	*8,08	9,15	7,80
Juni	12,45	7,95	9,00	*8,00
Juli	12,28	7,60	9,00	8,00
Auguft	11,63	7,00	8,90	7,65
September	11,25	6,50	8,50	7,60
Oktober	10,75	6,00	8,25	6,60
November	10,56	**6,00	8,10	6,70
Dezember	**10,19	6,10	**,800	**6,60
Jahresmittel	11,75	7,25	8,95	7,39
Größte Differenz	2,50	2,08	2,00	1,40

8. Tabakhandel in Württemberg.

(Vergl. Württ. Jahrbücher 1878 I S. 142 ff.)

Die ftatiftifchen Erhebungen vom September 1878 lieferten über den Tabakhandel folgendes Material:

1) Den Handel mit Rohtabak betreiben 10 Unternehmer: 9 im Neckarkreis, 1 im Jagftkreis; 7 ausfchließlich en gros, 3 zugleich in Verbindung mit Detailhandel. 7 der Rohtabakhändler find zugleich Tabakfabrikanten.

2) Bei dem Handel mit Tabakfabrikaten hat man zu unterfcheiden:

a. Betriebe in welchen der Tabakhandel überhaupt einen Umfang hat, daß von dem Ertrag mindeftens 1 Perfon zu leben vermag	In Stuttgart	Im übrigen Neckarkr.	Im Schwarzwaldkr.	Im Jagftkreis	Im Donaukreis	Im Königreich
en gros	22	12	2	4	10	50
en détail	25	7	6	2	8	48
beides	28	14	15	10	27	94
	75	33	23	16	45	192

b) Betriebe, welche mit dem Tabakhandel nur nebenfächlich und nicht in dem Umfange ſich abgeben, daß davon mindeſtens eine Perſon zu leben vermag, ſind es im Königreich Württemberg im Ganzen 23 189 und zwar:

	in Stuttgart	im übrigen Neckarkr.	im Schwarzwaldkr.	im Jagſtkreis	im Donaukreis	im Königreich
a. Materialwaarenhandlungen .	341	1 617	1 733	1 295	1 787	6 773
b. Gaſtwirthſchaften	72	1 476	1 768	1 404	1 736	6 456
c. Schankwirthſch., Reſtaurants b. u. c. einſchließlich der für eigene Rechnung Tabak verkaufenden Kellner	605	2 122	1 471	1 165	2 152	7 515
d. Konditoren	5	91	104	126	164	490
e. Friſeure, Barbiere	4	23	12	3	21	63
f. Höker	3	31	96	38	179	347
g. ſonſtige Händler	18	213	324	298	692	1 545
Zuſammen	1 048	5 573	5 508	4 329	6 731	23 189

c) Endlich wurden gezählt:

	in Stuttgart	im übrigen Neckarkr.	im Schwarzwaldkr.	im Jagſtkreis	im Donaukreis	im Königreich
Makler, einſchl. Landmakler für Rohtabak	—	5	—	—	1	6
„ Tabakfabrikate	—	—	2	—	6	8
ſonſtige Makler für Tabak .	—	2	—	3	5	10
Agenten für Rohtabak . . .	1	2	—	—	—	3
für Tabakfabrikate	3	2	1	—	—	6
ſonſtige Agenten für Tabak .	2	2	—	—	—	4
Hauſirer für Tabakfabrikate .	2	14	1	6	3	26
ſonſtige Hauſirer für Tabak .	4	8	18	84	91	205
deren Gehilfen	—	—	2	1	—	3

9a. Die Aus- und Einfuhr von Wein, Obſtmoſt, Branntwein, Bier und Malz nach und von anderen Bundesſtaaten im Etatsjahr 1877/78.

(Vergl. Württ. Jahrbücher 1871 S. 201. 230. 236. 247. 253. 1872 I S. 54—56. 1873 I S. 229. 1874 II S. 96. 1875 I S. 276. 1876 I S. 114. 1878 I S. 190.)

A. Ausfuhr nach	Wein		Obſtmoſt	Branntwein		Bier		Malz	
	in Fäſſern Liter	in Flaſchen Stück	in Fäſſern Liter	in Fäſſern Liter	in Flaſchen Stück	braunes Liter	weißes Liter	Centner	Pfd.
Baden . . .	714 214	14 631	89 442	104 303	3 481	6 101 357	2 042	11 872	49
Bayern . .	752 953	23 197	30 403 u. 20 Flaſch.	27 758	2 270	1 157 946	1 880	2 528	84
Hohenzollern .	339 672	1 665	11 393	159 504	446	1 521 743	4 752	2 902	67
Elſaß-Lothring.	2 402	194	1 364	639	123	2 622	—	—	—
dem übrig. Zollgebiet . .	148 498	27 253	4 282	5 844	1 016	105 392	— Malzextr. 1060	3 087	75
Im Ganz. 1877/78	1 957 739	66 940	136 884 u. 20 Flaſch.	298 048	7 336	8 889 060	8 674 u. Malzextr. 1060	20 391	75
1871/72 . .	2 548 148	66 116	—	272 125	3 875	8 718 437	21 110	16 679	46
1872/73 . .	2 907 389	88 432	92 407	346 921	8 499	9 956 145	26 802	18 301	28
1873/74 . .	2 220 016	76 073	69 900	345 694	7 309	10 630 705	29 054	16 217	54
1874/75 . .	2 342 891	94 646	245 000	338 862	7 293	10 029 688 u. 394 Fl	22 463 u. 395 Fl.	16 562	99
1875/76 . .	3 114 467	87 456	193 567 u. 2 370 Fl.	345 251	7 720	8 777 948 u. 3 855 Fl.	14 288	14 017	77
1876/77 . .	2 312 085	78 835	91 946 u. 8 Flaſch.	388 282	7 365	9 057 279	15 782 u. Malzextr. 1722	23 000	30

B. Einfuhr aus	Wein		Obstmost in Fässern	Branntwein		Bier			Malz	
	in Fässern	in Flasch.		Menge	Uebergangsabgabe	Menge		Uebergangsabgabe	Menge	Uebergangsabgabe
						brannes	weißes			
	Liter	Stück	Liter	Liter	ℳ	Liter	Liter	ℳ	Ctr.	ℳ
Baden	6 206 986	22 318	36 660	1 725 435	36 976	265 923	1 567	5 339	—	—
Bayern	4 133 328	28 250	17 591	763 639	15 112	1 393 045	25 810	28 170	—	—
Hohenzollern	36 935	221	9 556	93 242	1 737	525 159	2 376	10 532	34,11	123
Elsaß-Lothring.	551 623	1 915	485	67 513	1 280	49 140	—	983	—	—
dem übrig. Zollgebiet	497 459	35 747	1 147	3 128 326	114 199	176 507	353	3 535	—	—
Im Gan. 1877/78	11 426 331	88 451	65 439	5 778 155	169 304	2 409 774	30 106	48 559	34,11	123
1871/72	12 447 967	83 751	—	4 428 243	88 115	1 858 442	68 783	21 286	11,5	20
1872/73	10 893 835	117 344	131 718	5 811 794	103 248	2 342 084	59 713	26 271	0,2	1
1873/74	11 552 560	118 942	64 100	6 699 257	199 874	2 818 033	57 657	53 643	25	91
1874/75	19 172 163	106 586	130 950	6 460 667	191 429	2 990 783	44 418	56 402	21	75
1875/76	15 937 312	92 754	152 270	6 296 914	186 622	2 284 499	21 889	46 062	15	55
1876/77	12 374 829	88 039	55 183	5 638 499	165 933	2 366 331	43 757	47 857	28	100

9b. Die Aus- und Einfuhr von Wein, Obstmost, Branntwein, Bier und Malz nach und von anderen Bundesstaaten im Stück-Etatsjahr 1878/79.

(1. Juli 1878 bis 31. März 1879 in ¾ Jahren.)

A. Ausfuhr nach	Wein		Obstmost	Branntwein		Bier		Malz	
	in Fässern	in Flaschen	in Fässern	in Fässern	in Flaschen	braunes	weißes	Centner	Pfd.
	Liter	Stück	Liter	Liter	Stück	Liter	Liter		
Baden	593 131	8 679	113 114	81 147	3 064	4 352 762	524	8 825	20
Bayern	414 291	11 234	26 742	24 932	1 951	778 165	818	4 222	25
Hohenzollern	188 115	1 017	11 331	126 835	434	1 038 240	6 131	2 016	83
Elsaß-Lothring.	3 996	297	5 134	1 040	86	1 501	—	—	—
dem übrig. Zollgebiet	94 956	18 196	4 633 u. 50 Fasch.	18 875	3 866	61 564	—	275	32
Im Ganzen 1. Juli 1878 / 31. März 1879 in ¾ Jahren	1 294 489	39 423	160 954 u. 50 Flasch.	252 829	9 401	6 232 232	7 473	15 339	60

B. Einfuhr aus	Wein		Obstmost in Fässern	Branntwein		Bier			Malz	
	in Fässern	in Flasch.		Menge	Uebergangsabgabe	Menge		Uebergangsabgabe	Menge	Uebergangsabgabe
						brannes	weißes			
	Liter	Stück	Liter	Liter	ℳ	Liter	Liter	ℳ	Ctr.	ℳ
Baden	5 592 021	18 325	47 036	1 366 477	29 313	191 035	5 787	3 890	—	—
Bayern	2 935 346	22 087	29 468	691 817	14 541	1 271 345	17 208	25 634	—	—
Hohenzollern	25 701	69	5 510	60 700	1 143	394 662	1 598	7 913	23	83
Elsaß-Lothring.	579 636	1 908	—	55 803	1 027	33 454	—	669	—	—
dem übrig. Zollgebiet	696 755	25 641	616	2 785 312	102 097	75 509	443	1 516	—	—
Im Ganzen 1. Juli 1878 / 31. März 1879 in ¾ Jahren	9 829 459	68 030	82 630	4 960 109	148 121	1 966 005	25 036	39 622	23	83

10. Ausprägung von Reichsmünzen bis zum 5. Januar 1878.

a) in ſämmtlichen Münzſtätten des Deutſchen Reichs;
b) in der Königlichen Münzſtätte zu Stuttgart (Zeichen F).

(Zu vergl. Württemb. Jahrücher 1872 II S. 53 ff.)

	a. überhaupt	b. in Stuttgart
	ℳ.	ℳ.
I. Goldmünzen:		
Doppelkronen	1 160 425 620	54 007 160
Kronen	364 062 160	28 877 460
Halbe Kronen	24 780 200	2 438 435
	1 549 267 980	85 323 055.
II. Silbermünzen:		
Fünfmarkſtücke	71 653.095,00	6 635 530,00
Zweimarkſtücke	97 810 892,00	5 323 554,00
Einmarkſtücke	144 438 270,00	17 499 122,00
Fünfzigpfennigſtücke	71 304 438,00	4 389 069,50
Zwanzigpfennigſtücke	35 717 922,80	5 935 052,40
	420 924 617,80	39 782 327 90.
III. Nickelmünzen		
Zehnpfennigſtücke	23 502 530,70	2 279 470,40
Fünfpfennigſtücke	11 657 813,75	1 007 295,10
	35 160 344,45	3 286 765,50.
IV. Kupfermünzen:		
Zweipfennigſtücke	6 213 207,44	469 213,50
Einpfennigſtücke	3 382 722,83	306 598,80
	9 595 930,27	775 812,30.
Im Ganzen	2 014 948 872,52	129 167 960,70.

Die Stuttgarter Münze hat ſomit an der Geſammtausprägung der Reichsmünzen ſich betheiligt mit 5,5 Proz. bei den Goldmünzen, mit 9,4 Proz. bei den Silbermünzen, mit 9,3 Proz. bei den Nickelmünzen, mit 8,1 Proz. bei den Kupfermünzen.

IX.

Verkehr.

1. Der Verkehr auf den inneren Waſſerſtraßen.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 640 ff. Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 56 ff.; 1874 II S. 118 ff. 1878 I S. 194 ff. Staatsanzeiger für Württemberg 1877 Nr. 65 Beil. — Ferner Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. Statiſt. Amt Bd. I S. 491, Bd. VIII S. I 12, Bd. XX S. III 39, Bd. XXX Jamar S. 57; ſodann auch Bd. VII, XII, XV, XIX, XXIV, XXIX und XXXVI. — Endlich Compte-rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique. St. Pétersbourg 1872 p. 184—186. Meitzen, Zur Statiſtik der Binnenſchiffahrt, Berlin 1875.

A. Beſchreibendes Verzeichnis der Waſſerſtraßen (Württ. Jahrb. 1878 I S. 194) Die Waſſerſtraßen des Königreichs Württemberg gehören zum größeren Theil dem Stromgebiet des Rheins an, zu einem kleineren Theil dem der Donau. In das Rheingebiet fallen der Bodenſee, die Kinzig und der Neckar. An den Bodenſee grenzt Württemberg auf eine Strecke von 22,875 km (bei einem Geſammtumfange deſſelben von gegen 200 km) und nimmt auf dieſer Strecke die Argen, die Schuſſen und die Aach auf, von welchen Zuflüſſen allein die Schuſſen auf 1½ km bis Eriskirch aufwärts ſchiffbar iſt, ſoweit der Hochſee aufwärts ſchwellt. Der Bodenſee iſt im Oberſee von Bregenz bis Conſtanz 48,5 km lang und zwiſchen Friedrichshafen und Rorſchach 20 km breit. Die geſammte Waſſerfläche des Oberſees, Ueberlinger Sees und Unterſees beträgt ungefähr 550 qkm. Die Hoheitsgrenzen der Uferſtaaten am Oberſee, an welchem Württemberg Antheil hat, ſind nicht überall genau beſtimmt. Nächſt Württemberg ſind Uferſtaaten Bayern und Baden, und von außerdeutſchen Ländern Oeſtreich und die Schweiz. Der Bodenſee iſt ſomit nicht bloß Binnen-, ſondern zugleich Grenzgewäſſer Deutſchlands. Als gemeinſamer Nullpunkt der Pegel der Bodenſeehäfen iſt im Jahr 1875 die Höhe von 391,322 m angenommen worden. Die Meereshöhe des Friedrichshafener Pegels war bis jetzt in deſſen Nullpunkt 393,84 m, derſelbe wird alſo tiefer zu legen ſein um 2,518 m. Die mittlere Höhe des Waſſerſpiegels wechſelt nach den Beobachtungen von 1869 bis 1875, auf den Pegel von 1875 bezogen, zwiſchen 3,241 und 3,568 m (zu vergl. Württemb. Jahrb. 1875 I S. 338). Die höchſten Waſſerſtände ſind in den Monaten Juni und Juli, die niedrigſten im Januar und Februar: Jahrb. 1877 5,131 und 2,525 m, mittlere Höhe alſo 3,828 m. (Vergl. die Veröffentlichungen Schoders über die Bewegung des Bodenſees in den Württ. Jahrb. ſeit 1867, zuletzt 1878 V 111). Die Schiffahrt auf dem Bodenſee kann das ganze Jahr hindurch ununterbrochen betrieben werden. Eis oder Niederwaſſer haben ſeit Menſchengedenken kaum je einmal ein Hindernis gebildet. Nur heftige Süd- und Weſtſtürme ſtören mitunter den Betrieb.

Die Kinzig entſpringt auf der Markung Loßburg, Oberamts Frendenſtadt, wird ſchon nach einem Laufe von etwa 2 km am ſogenannten Kinzigle in 2 Schwellweiher gefaßt und von da an zur Flößerei benützt. Sie erhält noch auf württembergiſchem Gebiet folgende floßbare Nebenbäche: den 1,88 km langen Lohmühlenbach bei der oberen Mühle in Ehlenbogen, das 0,94 km lange Aiſchbächle bei Alpirsbach, das 1,88 km lange Röthenbächle bei Röthenbach und den wenigſtens vorzugsweiſe durch Württembergiſches Gebiet laufenden 19,78 km langen Reinerzaubach bei Schenkenzell. Die Kinzig fließt bei Kehl in den Rhein.

Der Neckar entſpringt bei Schwenningen im Südoſten des Schwarzwaldkreiſes an den Höhen, welche die ſchwäbiſche Alb mit dem Schwarzwalde verbinden. Er iſt floßbar von Rottweil, ſchiffbar von Cannſtatt an; gegenüber von Kochendorf, oberhalb der Kochermündung beginnt auf dem linken Ufer das heſſiſche Gebiet, an welches ſich auf dem gleichen Ufer, gegenüber von Offenau, das badiſche Gebiet anſchließt. Bei Haßmersheim, an der Markungs-

grenze von Böttingen, Oberamts Neckarſulm, tritt der Neckar mit beiden Ufern in badiſches Gebiet ein, und mündet bei Mannheim in den Rhein. Die Geſammtlänge des Fluſſes von der Quelle ab beträgt 358,15 km, die floßbare Strecke von Rottweil bis Cannſtatt berechnet ſich im Thalweg auf 148,37 km, die ſchiffbare obere Strecke von Cannſtatt bis Heilbronn auf 71,28 km, die ſchiffbare untere Strecke von Heilbronn bis Mannheim auf 114,34 km, darunter auf württemb. Gebiet 24,386 km. Der Neckar hat keine ſchiffbaren, dagegen folgende floßbare Nebenflüſſe: die Glatt in der Nähe von Freudenſtadt entſpringend mit den gleichfalls floßbaren Nebenbächen Lauter, Aach und Heimbach, bei Neckarhauſen unterhalb Sulz einmündend; die aus dem Hohenzollernſchen von der obern Alb herkommende Eyach, welche unterhalb Mühringen in den Neckar fließt; endlich die Enz, welche im Poppelſee, Oberamts Nagold, im Schwarzwald entſpringt und im Poppelthal floßbar wird. Ihr floßbarer Lauf beträgt 98 km. Sie nimmt bei Calmbach die kleine Enz, bei Höfen die Eyach, bei Pforzheim die Nagold auf, welche ſämmtlich zur Flößerei benützt werden. Die Nagold insbeſondere hat einen floßbaren Lauf von 68,6 km, während deſſen ſie oberhalb Altenſteig den ebenfalls floßbaren Zinsbach aufnimmt. Die Enz mündet bei Beſigheim in den Neckar.

Hauptpunkte des Flußnivelliments, auf den Nullpunkt des Amſterdamer Pegels baſirt:

Neckarquelle bei Schwenningen	697,00 m
Rottweil, unter der Brücke	541,75 „
Glattmündung	402,24 „
Rottenburg, unter der Brücke	340,52 „
Tübingen „ „ „	312,93 „
Plochingen, Einfluß der Fils	247,47 „
Cannſtatt unter der Brücke	212,53 „
Beſigheim, Nullpunkt des Schleuſenpegels . .	168,94 „
Heilbronn, Oberwaſſer der Schleuſe	150,80 „
„ Nullpunkt des Pegels	149,93 „
Landesgrenze bei Böttingen	136,85 „
Mannheim	90,10 „

Waſſerſtandsbeobachtungen ſ. Württemb. Jahrbücher 1872 I Seite 59, 1873 I S. 232, 1874 II S. 121 und 1878 V S. 114 ff.: Mittlerer Stand des Neckars zu Heilbronn nach den 40-jährigen Pegelaufzeichnungen von 1836—1876.

Unterbrechungen der Schiffahrt wegen Eis- und Schneegang kommen in den Monaten Januar, Februar und März, wegen Gewitterregen in den Monaten Juni und Juli vor. Nach längeren Beobachtungen hat die Unterbrechung der Schiffahrt wegen Hochwaſſer und Eisgang auf dem obern Neckar höchſtens 50, auf dem untern höchſtens 40 Tage betragen. Eine völlige Einſtellung der Schiffahrt wegen allzu kleiner Waſſerſtände findet nicht ſtatt. Die Ladung wird in dieſem Falle reduzirt.

Größere Waſſerbauten ſ. Jahrb. 1872 I S. 61. Seit 1873 Korrektion oberhalb Neckarſulm mit 140 000 ℳ Aufwand. Eingebaut und verbeſſert wird der Neckar fortwährend mit Ufer- und Zeilenbauten zum Zuſammenhalten des Fahrwaſſers.

Jährlicher Etat (Kap. 41) 1877/78 34 214 ℳ (Kap. 42 zugl. f. d. andern Flüſſe) 1877/78 127 288 ℳ
„ „ 1879/80 33 108 „ „ „ „ „ „ „ 1879/80 168 330 „
„ „ 1880/81 34 228 „ „ „ „ „ „ „ 1880/81 166 975 „

Außerordentliche Verwendung zu Flußbauten von Mitteln der franzöſiſchen Kriegsentſchädigung 100 000 ℳ (Württ. Jahrb. 1876 I S. 173) Vergl. auch den Bericht des Staatsminiſters des Innern an den König, betr. die Verwaltung des Staatsſtraßen- und Waſſerbauweſens in den Jahren 1873, 1874 und 1875, vom 27. Febr. 1877 Staatsanz. S. 427.

Für die Korrektion der Donau von Oberdiſchingen bis zur Einmündung der Iller ſind im Finanzgeſetz-Entwurf für 1879/81 Art. 7. 94 000 ℳ aus Mitteln der Reſtverwaltung vorgeſehen.

Von den Flüſſen des Donaugebiets haben für Württemberg nur Bedeutung die Donau und die Iller. Jene entſpringt im badiſchen Schwarzwald und führt ihren Namen von Donaueſchingen an. Sie berührt das württembergiſche Gebiet zuerſt im Oberamt Tuttlingen, dann wieder auf der Strecke von Scheer bis Thalfingen. Flöße nimmt die Donau 2,5 km oberhalb Ulm aus der Iller auf. Die Iller kommt aus den Allgäuer Alpen und zieht in ihrem unteren Laufe von Aitrach an der württembergiſchen Grenze entlang.

Die Differenz zwiſchen Nieder- und Hochwaſſer beträgt in Ulm 1,7 m. Der Mittelwaſſerſtand iſt 0,85—1 m über Niederwaſſer. Die Flößerei geht das ganze Jahr hindurch fort.

B. Nach dem im Januar 1878 aufgeſtellten **Verzeichniſſe der Flußſchiffe** hat ſich deren Stand, verglichen mit der Erhebung vom Dezember 1872 (Jahrb. 1872 I S. 62)

auf dem Neckar	vermindert	von 29	auf 21	Segelſchiffe
auf dem Bodenſee	vermehrt	„ 7	„ 9	Dampfſchiffe
	vermindert	„ 9	„ 8	Segelſchiffe
auf der Donau	vermehrt	„ 0	„ 4	Schiffe.

Die Tragfähigkeit der Neckarſchiffe beträgt 54 598 Ctr., diejenige der Bodenſeedampfſchiffe 11 800 Ctr., der Bodenſeeſegelſchiffe 13 370 Ctr., die Tragfähigkeit der Donauſchiffe 950 Ctr.

Nach einer anderen Mittheilung (durch das Hauptzollamt Friedrichshafen) war am 31. Dezember 1877 der Stand der Königl. Bodenſeefahrzeuge folgender:

Trajektſchiff . . .	200	Pferdekr.	6 000	Ctr.	Tragfähigk.	1,90	m	Tiefgang.
Eberhard	70	„	1 200	„	„	1,50	„	„
Friedrichshafen . .	65	„	1 200	„	„	1,50	„	„
Olga	60	„	300	„	„	1,70	„	„
König Karl	55	„	800	„	„	1,45	„	„
Wilhelm	54	„	600	„	„	1,40	„	„
Mömpelgard . . .	50	„	800	„	„	1,10	„	„
Königin	32	„	200	„	„	1,30	„	„

dazu ſeit 1878 das hauptſächlich für den Perſonentransport eingerichtete Dampfboot Chriſtof.

Sodann ſeit 15. Mai 1877 der Trajektkahn mit 8 000 Ctr. und 4 Schleppboote mit zuſammen 8 200 Ctr. Tragfähigkeit.

Von den Neckarſchiffen gehen 6 bis Rotterdam, 1 bis Köln, 3 bis Frankfurt a/M, 8 bis Mannheim; die 4 Donauſchiffe dienen dem Platzverkehr auf der Donau bis Günzburg, auf der Iller bis Oberkirchberg. Außerdem werden Donauſchiffe nur für 1 Thalfahrt bis Wien oder Peſt gebaut, dort verkauft und zerlegt.

Seit 23. Mai 1878 wird auf dem Neckar von Heilbronn bis Mannheim Schleppſchiffahrt an verſenkter Kette durch eine Aktiengeſellſchaft betrieben. Konzeſſion vom 1. November 1877 mit Staatsgarantie in Gemäßheit des Geſetzes vom 1. Juli 1876.

C. Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1878.

Verkehr auf dem Bodenſee.

Vergl. Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 66, 1873 I S. 233, 1874 II S. 122, 1878 I S. 198.

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelſchiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelſchiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit	beladen	unbeladen
1878					Ctr.							Ctr.		
Friedrichshafen .	6 039	408	74	87	57 450	40	47	6 039	469	13	87	57 450	35	52
Langenargen . .	2 610	1	72	171	72 460	22	149	2 610	18	55	171	72 460	93	78
Kreßbronn . .	1 643	4	15	98	56 335	15	83	1 643	9	10	97	55 535	62	35
Schloß Friedrichshafen . .	—	—	—	47	26 800	33	14	—	—	—	47	26 800	14	33
Fiſchbach . . .	—	—	—	69	37 300	13	56	—	—	—	69	37 300	58	11
Eriskirch . . .	—	—	—	146	63 510	35	111	—	—	—	146	63 510	121	25
Zuſ. 1878	10 292	413	161	618	313 855	158	160	10 292	496	78	617	313 055	383	234
„ 1872	8 677	160		540	—	—	—	8 677	161		540	—	—	—
„ 1873	9 972	185	144	752	366 790	284	468	9 972	181	148	752	366 790	540	212
„ 1874	9 630	177	167	628	315 740	226	402	9 630	179	165	627	315 240	385	242
„ 1875	9 852	232	226	525	277 565	171	354	9 852	270	188	524	276 865	300	224
„ 1876	10 142	132	202	579	279 885	181	398	10 142	198	136	581	281 085	368	213
„ 1877	10 168	368	183	606	291 610	208	398	10 168	429	122	605	291 060	336	269

Unter den Fahrten der Dampfboote ift bei Friedrichshafen begriffen das Trajektfchiff

1872	mit je 427 Fahrten	1876	mit je 405 Fahrten
1873	„ „ 334 „	1877	„ „ 234 „
1874	„ „ 404 „	1878	„ „ 210 „
1875	„ „ 418 „		

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus fielen auf

	1875	1876	1877	1878
württembergifche Schiffe . .	3 111	3 031	3 048	3 196
bayerifche Schiffe	1 085	1 096	1 080	1 089
badifche Schiffe	1 087	1 110	1 004	879
fchweizerifche Schiffe . . .	727	723	729	665

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Güter		Abgegangene Güter	
	Centner	Stück Vieh	Centner	Stück Vieh
1878				
Friedrichshafen	281 486	2 148	1 237 954 u. 12 Equipagen	9 887
Langenargen	11 393	—	41 927	551
Kreßbronn	7 627 u. 1 Flußfchiff	—	26 537 u. 9 Flöße mit 3556 Ctr.	545
Schloß Friedrichshafen	6 700	—	1 923	—
Fifchbach	2 121	—	24 120	—
Eriskirch	12 500	—	29 864	—
Zufammen 1878	321 827 u. 1 Flußfchiff	2 148	1 362 325 u. 12 Equipagen u. 9 Flöße mit 3556 Ctr.	10 983
1872	971 351	1 279	1 161 077	17 686
1873	828 968	868	1 146 153	10 830
1874	767 298	527	1 017 214	7 013
1875	475 884	709	1 256 569	11 785
1876	358 389	834	1 272 183	14 754
1877	417 601	1 553	1 159 842	19 552

Dabei find die fogenannten Paffirgüter, der Verkehr zwifchen den deutfchen Häfen und Anlandeftellen, nicht inbegriffen.

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlfabrikaten über den Bodenfee in den Jahren 1878 und 1879.

Vergl. Jahrbücher 1868 S. 46 ff., 1872 I S. 53, 1873 I S. 228, 1874 II S. 123, 1878 I S. 199 ff.

Im Jahr 1878 wurden über Friedrichshafen, Langenargen und Kreßbronn ausgeführt	Ausfuhren nach				Geldwerth		Durchfchnittspreis per Centner	
	Bayern und Baden	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen				
A. Früchte	Centner	Centner	Centner	Centner	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Weizen	619	75	2 730	3 424	34 271	93	10	01
Kernen	5 909	34 736	40 838	81 483	926 054	68	11	36
und über Kreßbronn . .	—	—	16	16				
Roggen	228	150	1 023	1 401	12 277	81	8	76
Gerſte	403	542	2 007	2 952	26 071	08	8	83
Malz	4 199	911	24 236	29 346	366 825	—	12	50
Haber	2 566	9 733	137 227	149 526	1 039 073	16	6	95
Erbſen	—	98	3 662	3 760	85 983	50	22	86
Linſen	—	21	349	370	9 786	50	26	45
Bohnen	—	146	1 556	1 702	37 047	—	21	76
Wicken	—	—	137	137	1 233	—	9	—
Zufammen A. Früchte								
über Friedrichshafen . .	13 924	46 412	213 765	274 101	2 538 623	66	—	—
über Kreßbronn	—	—	16	16				

Im Jahr 1878 wurden über Friedrichshafen, Langenargen und Kreßbronn ausgeführt	Ausfuhren nach Bayern und Baden	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen	Geldwerth		Durchſchnittspreis per Centner	
B. Mühlfabrikate:	Centner	Centner	Centner	Centner	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.
Mehl	3 112	10 649	5 918	19 679	548 704	—	21	49
und über Langenargen	—	1 228	4 624	5 852				
Kleie	—	3 834	7 145	10 979	58 188	70	5	30
Gerollte Gerſte	—	678	6 103	6 781	254 894	—	37	58
Zuſammen B. Mühlfabrikate über Friedrichshafen	3 112	15 161	19 166	37 439	861 786	70	—	—
über Langenargen	—	1 228	4 624	5 852				
Zuſammen A. und B. über Friedrichshafen	17 036	61 573	232 931	311 540	3 400 410	36	—	—
über Langenargen	—	1 228	4 624	5 852				
über Kreßbronn	—	—	16	16				
Hauptſumme	17 036	62 801	237 571	317 408	3 400 410	36	—	—

Im Jahr 1879 wurden über Friedrichshafen u. Langenargen ausgeführt	Ausfuhren nach Baden und Bayern	Oeſterreich	der Schweiz	im Ganzen	Geldwerth		Durchſchnittspreis per Centner	
A. Früchte	Centner	Centner	Centner	Centner	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.
Weizen	—	90	10 788	10 878	126 806	79	11	66
Kernen	3 775	27 408	30 391	61 574	688 061	48	11	17
Roggen	—	104	800	904	7 810	34	8	64
Gerſte	914	486	9 065	10 465	97 744	87	9	34
Malz	3 468	344	22 855	26 667	360 493	50	13	52
Haber	1 918	9 519	99 354	110 791	750 514	44	6	77
Erbſen	—	20	3 717	3 737	94 151	—	25	19
Linſen	—	4	824	828	25 010	85	30	21
Bohnen	—	3	2 268	2 271	53 692	50	23	64
Wicken	—	—	49	49	441	—	9	—
Zuſammen A. Früchte über Friedrichshafen	10 075	37 978	180 111	228 164	2 204 726	77	—	—
B. Mühlfabrikate								
Mehl	5 486	15 608	7 712	28 806	755 959	50	22	12
und über Langenargen	—	2 813	2 556	5 369				
Kleie	—	1 107	5 336	6 443	36 517	—	5	30
und über Langenargen	—	302	145	447				
Gerollte Gerſte	—	341	8 779	9 120	364 800	—	40	—
Zuſammen B. Mühlfabrikate über Friedrichshafen	5 486	17 056	21 827	44 369	1 157 276	50	—	—
über Langenargen	—	3 115	2 701	5 816				
Zuſammen A. und B. über Friedrichshafen	15 561	55 034	201 938	272 533	3 362 003	27	—	—
über Langenargen	—	3 115	2 701	5 816				
Hauptſumme	15 561	58 149	204 639	278 319	3 362 003	27	—	—

Zur Vergleichung mit den früheren Jahren diene folgende Zusammenstellung (vergl. Württemb. Jahrb. 1878 I S. 201):

Ausfuhr im Jahr	an Früchten	an Mühlfabrikaten	Zusammen	Ausfuhr im Jahr	an Früchten	an Mühlfabrikaten	Zusammen
	Centner	Centner	Centner		Centner	Centner	Centner
1869 . . .	372 687	24 924	397 611	1875 . . .	372 527	32 730	405 257
1870 . . .	374 872	30 367	405 239	1876 . . .	248 064	21 643	269 707
1871 . . .	425 472	42 398	467 870	1877 . . .	242 358	35 733	278 091
1872 . . .	429 010	31 239	460 249	1878 . . .	274 117	43 291	317 408
1873 . . .	334 091	20 367	354 458	1879 . . .	228 164	50 185	278 349
1874 . . .	366 359	26 921	393 280				

Betriebsergebnisse der württembergischen Bodenseedampfschiffahrt.

	$18^{71}/_{72}$	$18^{72}/_{73}$	$18^{73}/_{74}$	$18^{74}/_{75}$	$18^{75}/_{76}$	$18^{76}/_{77}$	$18^{77}/_{78}$
Ausgeführte Fahrten:							
sämmtlicher Schiffe	3 667	3 839	3 793	3 799	3 605	3 471	3 209
insbes. des Trajektschiffs . .	360	429	318	431	426	330	190
Zurückgelegter Weg:							
sämmtlicher Schiffe in km. .	141 638	147 649	144 759	142 058	139 457	134 184	128 093
insbes. des Trajektschiffs in km.	8 581	10 227	7 538	10 234	10 230	7 920	4 560
sämmtl. Schiffe in Zeitstunden	7 841	8 156	8 026	7 935	7 630	7 290	6 992
insbes. des Trajektschiffs in Zeitstunden	612	753	575	784	767	600	339
Auf 1 km kommt durchschnittliche Fahrzeit							
der Personenboote in Minuten	3,36	3,23	3,26	3,25	3,11	3,17	3,23
des Trajektschiffs in Minuten	4,28	4,42	4,58	4,59	4,50	4,54	4,46
Steinkohlenbedarf							
der Personenboote in 1 000 kg	2 778	2 858	2 956	2 826	2 889	2 722	2 740
des Trajektschiffs in 1 000 kg	1 184	1 517	1 163	1 488	1 578	1 238	676
Durchschnittlicher Bedarf auf 1 Fahrkilometer							
bei den Personenbooten kg .	20,88	20,79	21,54	21,44	22,35	21,49	22,17
bei dem Trajektschiff kg. . .	137,98	148,29	154,34	145,11	154,20	155,99	148,25
Beförderte Personen	129 924	139 377	145 068	154 844	139 269	133 117	154 685
Von je 100 benützten							
Platz I	34,1	34,39	35,26	36,14	34,64	32,23	30,03
Platz II gegen volle Taxe .	64,5	64,66	63,90	63,22	65,36	67,77	69,97
Platz II gegen ermäßigte Taxe	1,4	0,95	0,84	0,64	—	—	—
Gepäckübergewicht kg . . .	151 775	172 505	178 620	202 600	139 628	118 398	226 960
Equipagen Stück	40	34	26	53	27	65	29
Pferde	346	272	113	108	111	136	123
Hunde (von $18^{75}/_{76}$ an auch Schweine, Schafe etc.) . .	444	570	547	588	2 225	4 501	11 058
Vieh	—	—	10 566	9 143	10 566	12 769	9 857
Güter 1 000 kg	66 714	70 383	64 656	80 580	71 693	64 659	64 712
Darunter Schmittwaar. 1 000 kg	4 604	5 969	7 607	6 923	3 575	1 570	1 352
Getreide 1 000 kg	36 163	22 506	19 545	18 645	17 085	10 063	13 927
Mittelst des Trajektboots wurden übergesetzt:							
Eisenbahnwagen	9 956	12 326	8 944	12 568	11 820	10 347	10 786
darunter beladene	5 916	7 765	5 898	7 557	6 751	5 981	6 001
Lokomotiven	10	2	10	9	15	12	—
Tender	6	—	—	—	—	—	—

Vermögenswerth am 31. März 1879: 706 939 ℳ 39 Pf. Gegenüberstehende Schuld noch 231 373 ℳ 42 Pf.

Verkehr auf dem Neckar.

(Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 63 ff., 1873 I S. 230 ff., 1874 II S. 119, 1878 I S. 202 ff.)

Nach den Berichten der Hauptzollämter:

Durchgangsſtelle in Berg.

	Angekommene Flöße: Zahl	Stämme weiches Holz in Ctr.	Zahl	Durchgegangene Flöße: Stämme weiches Holz	Schnittwaaren in Ctr.	zuſammen
1875 . . .	12	25 620*)	170	515 520	7 695	523 215
1876 . . .	15	29 400	120	375 200	3 760	378 960
1877 . . .	12	22 680	72	213 640	3 885	217 525
1878 . . .	11	13 800	100	244 600	2 300	246 900

In Cannſtatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe 1876: 18, 1877: 12, 1878: 2; davon abgegangen zu Thal 1876: 18, 1877: 12 mit Brückenbeſtandtheilen beladene nach Heidelberg beſtimmte Schiffe; 1878: 2 mit Maſchinentheilen (Turbinen) nach Gemmrigheim beſtimmte Schiffe.

Bei der Einbindſtelle Cannſtatt abgegangene Flöße: 1875: 35 mit 113 498 Ctr., 1876: 23 mit 86 240 Ctr., 1877: 12 mit 42 100 Ctr. nach Mannheim beſtimmten Stämmen weiches Holz, einſchließlich 140 Ctr. Schnittwaaren im Jahr 1876. 1878 iſt kein Floß mehr von Cannſtatt abgegangen.

In Heilbronn.

Durchgegangen	1875	550	Flöße	mit	142 450	Stück	von	1 924 094	m	Länge	u. 35 803	Ctr. Schnittw.
„	1876	443	„	„	116 919	„	„	1 546 488	„	„	„ 27 742	„ „
„	1877	398	„	„	102 610	„	„	1 325 582	„	„	„ 25 334	„ „
„	1878	409	„	„	101 567	„	„	1 324 728	„	„	„ 20 605	„ „

durchweg weiches Holz aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner nach Mannheim von der Einbindſtelle Heilbronn abgegangen:

	Flöße	Hartes Holz Stämme	m	Weiches Holz Stämme	m	Schnittwaaren in Ctr.
1875	269	241	964	96 437	1 442 336	23 187
1876	279	193	965	103 208	1 590 628	19 392
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	17 964
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	8 201

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Am 23. Mai 1878 wurde die Kettenſchleppſchiffahrt auf dem Neckar von Heilbronn bis Mannheim eröffnet.

Monate	Bergfahrt (angekommen) Dampfſchiffe: Kettenſchleppſchiffe mit Anhang	Segelſchiffe: Zahl	Segelſchiffe: Tragfähigkeit	Thalfahrt (abgegangen) Dampfſchiffe: Kettenſchleppſchiffe ohne Anhang	Segelſchiffe: Zahl	Segelſchiffe: Tragfähigkeit
1878			Centner			Centner
Januar	—	5	4 305	—	7	6 769
Februar	—	45	47 830	—	32	33 773
März	—	71	82 580	—	62	78 027
April	—	85	99 012	—	61	69 080
Mai		122	135 191		67	67 438
Juni		109	122 888		66	72 654
Juli		151	187 527		78	87 073
Auguſt	123	134	150 311	124	85	92 249
September		156	163 497		66	71 378
Oktober		155	177 286		121	141 287
November		156	181 574		93	105 602
Dezember		59	69 298		28	30 870
1878 . . .	123	1 248	1 421 299	124	766	856 200
1872 . . .	—	2 081	2 000 952	—	1 549	1 233 479
1873 . . .	—	1 683	1 937 682	—	1 388	1 367 758
1874 . . .	—	1 727	1 976 873	—	1 419	1 420 079
1875 . . .	—	1 505	1 745 902	—	1 496	1 383 742
1876 . . .	—	1 417	1 712 381	—	1 040	1 064 006
1877 . . .	—	1 148	1 469 130	—	797	856 646

*) Daneben 180 Ctr. Schnittwaaren.

Von den in Heilbronn gelöfchten Fahrzeugen wird ein Theil erft in Friedrichshall mit Salz thalwärts befrachtet. — Von den angekommenen beladenen Segelfchiffen gehörten 1878 1 193 Baden, 16 Heffen und 39 Württemberg, von den beladen abgegangenen 707 Baden, 16 Heffen und 43 Württemberg an.

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Segel-Schiffe	Gewicht der eingeladenen Güter	Beftimmungsort der Schiffe	Zahl der Segel-Schiffe	Gewicht der eingeladenen Güter
		Ctr.			Ctr.
Mannheim	774	676 220	Jagftfeld	1	1 000
Eberbach	304	130 745	Heimsheim	107	41 754
Heimsheim	167	130 085	Haßmersheim	1	1 517
Friedrichshall	3	2 856	Eberbach	105	13 357
			Mannheim	552	454 063
1878 . .	1 248	939 906	1878 . .	766	511 691
1872	2 081	1 273 793	1872	1 549	996 455
1873	1 683	1 182 365	1873	1 388	890 084
1874	1 727	1 013 357	1874	1 419	812 974
1875	1 505	945 386	1875	1 496	837 535
1876	1 417	959 728	1876	1 040	673 038
1877	1 148	758 004	1877	797	465 553

Die Kettenfchleppfchiffe verkehren ftets zwifchen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Jahrs 1878 fallen hauptfächlich ins Gewicht bei der

Bergfracht:			Thalfracht:		
Steinkohlen	432 782	Ctr.	Bretter	369 116	Ctr.
Brennholz	114 798	„	Preßlinge	33 630	„
Kaffee	37 878	„	Steine	24 706	„
Saaten	33 902	„	Haber	15 368	„
Harze aller Art	25 641	„	Eifig	14 481	„
Talg	20 148	„	Ziegel	9 574	„
Mineralöl	16 484	„			
Steine	13 612	„			
Zuckerrüben	13 203	„			
Reis	8 149	„			
Thran	7 456	„			

Nach dem in dem Staatsanzeiger für Württemberg 1879 Nr. 5 veröffentlichten Bericht des Staatsminifters des Innern, betreffend die Verwaltung des Staatsftraßen- und Wafferbauwefens in den Jahren 1876 und 1877, betrug

	1876:	1877:
die Zahl der bei Heilbronn paffirten Flöße . . .	443	398
„ „ „ in Heilbronn gefertigten Flöße . . .	299	178
„ „ „ in Neckarfulm, Jagftfeld und Gundelsheim eingebundenen Flöße	121	51
ferner die Zahl der von Heilbronn über die Landesgrenze gegangenen Schiffe	529	516
„ Nachen	1 012	853
„ „ „ vom badifchen Neckar und Rhein nach Heilbronn gegangenen Schiffe . . .	609	497
„ „ Nachen . . .	1 057	848
„ „ „ Zwifchen Heilbronn und Cannftatt zu Thal gegangenen Schiffe . . .	48	28
„ „ „ Nachen . . .	85	55
zu Berg gegangenen Schiffe . . .	51	28
„ „ „ Nachen . . .	93.	55.

Verkehr auf der Donau.

Württemb. Jahrbücher 1872 I S. 65, 1873 I S. 233, 1874 II S. 122, 1878 I S. 204.

Nach den Berichten des Hauptzollamts Ulm:

Abgegangene Schiffe zu Thal, je nur für eine Fahrt gebaut, Zillen genannt, 1875 17 mit je 2 400 Ctr.; 1876 15 mit je 2 500 Ctr.; 1877 14 mit je 2 800 Ctr. und 1878 11 mit je 2 700 Ctr. Tragfähigkeit. Die eingeladenen Güter hatten ein Gesammtgewicht 1875 von 8 065 Ctr., 1876 von 11 498 Ctr , 1877 von 12 192 Ctr. und 1878 von 10 905 Ctr. mit vorzugsweiser Bestimmung nach Wien, außerdem nach Donauwörth, Regensburg, Passau, Linz. In Donauwörth und Regensburg wird erst die Voll-Ladung bewirkt, namentlich mit Solnhofer Platten. Von der Ulmer Fracht fallen 1878 insbesondere ins Gewicht: Asphalt (7 563 Ctr.) und Steine — Mühlsteine und Wetzsteine — (2 720 Ctr.).

Die Zahl der auf der Iller angekommenen Flöße, sog. Schollen, wird angegeben für 1875 zu 4 000 mit einem Gesammtgewicht von 435 000 Ctr., für 1876 zu 3 000 mit 413 600 Ctr., für 1877 zu 2 802 mit 416 110 Ctr. und für 1878 zu 2 303 mit 405 540 Ctr.; die Zahl der durch Ulm durchgegangenen Flöße für 1875 zu 420 mit 132 000 Ctr., für 1876 zu 460 mit 138 500 Ctr., für 1877 zu 403 mit 110 320 Ctr. und für 1878 mit 420 zu 118 550 Ctr.

2. Der Verkehr auf den Landstraßen.

Vgl. das Königreich Württemberg 1863 S. 633. Württemb. Jahrbücher 1873 I S. 118, 1874 II S. 116. Staatsanzeiger für Württemberg 1877 S. 427. 949. 1 011. 1 739; 1879 S. 29.

In den Jahren	Gesammtlänge der Staatsstraßen m	Roßlasten Steine od. Kies zu deren Unterhaltung überhaupt	Roßlasten Steine od. Kies zu deren Unterhaltung auf 1 km	Geldaufwand für die Materialbeschaffung überhaupt	Geldaufwand für die Materialbeschaffung auf 1 km	Geldaufwand für die Materialbeschaffung auf 1 Roßlast	In 16 Straßen-Bau-Inspektions-Bezirken unter 37 Straßenmeistern, Straßenwarte	Kosten der Straßenwarte überhaupt	Kosten der Straßenwarte auf 1 km	Länge eines Straßenwärter-Distriks m.
				ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	
1873	2 675 336	559 777	209,24	529 212	197,81	0,95	1 325	782 285	292,41	2 019
1874	2 677 339	522 628	195,20	554 067	206,95	1,06	1 323	798 566	298,27	2 024
1875	2 678 802	453 220	169,19	492 555	183,88	1,09	1 319	814 348	304,00	2 031
1876	2 674 155	503 917	188,44	577 188	215,84	1,15	1 320	828 006	309,63	2 026
1877	2 673 086	535 369	200,28	640 061	239,45	1,19	1 315	836 883	313,08	2 033

Mit Staatsbeiträgen unterhaltene Vizinalstraßen:

	Länge m	Ausgabe ℳ	auf 1 km ℳ
1873 . . .	887 603	76 575	86,27
1874 . . .	912 012	80 016	87,74
1875 . . .	970 484	89 008	91,72
1876 . . .	941 141	88 185	93,70
1877 . . .	986 124	89 694	90,96

Beiträge zum Schneeschäufeln auf Poststraßen 1873 an 22 Gemeinden 675 ℳ, 1874 an 23 Gemeinden 471 ℳ, 1875 an 91 Gemeinden 2 247 ℳ, 1876 an 108 Gemeinden 2 572 ℳ, 1877 an 124 Gemeinden 3 972 ℳ.

Voranschläge	Aufwand der Straßenbauverwaltg. im Ganzen (jedoch ohne Korrektionen u. Neubauten)	Darunter insbesondere Kosten der: Centralverwaltung	Bezirks-Bau-Inspektionen	Materialbeschaffung	Straßenwarte	Beiträge zu Nachbarschaftsstraßen	Beiträge zum Schneeschäufeln
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1. Juli $18^{77}/_{78}$.	1 780 246	12 831	86 938	597 630	831 420	92 000	6 000
1. April $18^{79}/_{80}$.	1 852 351	14 224	88 438	613 214	851 937	105 000	6 000
„ $18^{80}/_{81}$.	1 825 694	14 224	88 438	608 790	851 002	105 000	6 000

Die Koften der Centralverwaltung erhöhen fich noch um ca. 42 800 ℳ, welche auf den allgemeinen Befoldungsetat des Miniſteriums des Innern übernommen ſind. Auch begreifen die Voranſchläge nicht mehr, wie in früheren Jahren, auch die Koſten der Korrektionen und Neubauten, für welche überhaupt aus außerordentlichen Mitteln beſtimmt wurden:

aus dem Reſtvermögen von 1858—1871	3 500 000 fl. od.	6 000 000 ℳ —
aus der franzöſiſchen Kriegsentſchädigung		2 432 405 „ 40
Württ. Jahrb. 1876 I S. 170 u. 173.		
aus dem Reſtvermögen ferner nach dem Finanzgeſetz vom 28. Juli 1877 Art 6 für die 1 3/4 Jahre vom 1. Juni 1877 bis 31. März 1879		675 000 „ —
und nach dem Entwurf eines Finanzgeſetzes für 1879/81 Art. 7 weitere .		900 000 „ —

Der Verkehr auf den Staats-Straßen Württembergs.

Schon in den Jahren 1858, 1860 und 1863 haben Aufnahmen über die Größe des auf den Staatsſtraßen Württembergs ſich bewegenden Verkehrs ſtattgefunden; die neueſte Verkehrsaufnahme wurde auf Anordnung des K. Miniſteriums des Innern während des Jahres 1875 ausgeführt. Die Reſultate dieſer Erhebung ſind, gleich wie in früheren Jahren, in einer Karte überſichtlich zuſammengeſtellt worden, welche im Druck erſchienen und zur Vertheilung gelangt iſt.

Als Grundlage für die Größe des auf einer Staatsſtraße ſich bewegenden Verkehrs wurde die Zahl der Zugthiere (Pferde, Ochſen u. ſ. w.) angenommen, welche dieſelbe paſſiren und zwar gleichviel in welcher Richtung; nicht aufgezeichnet wurden Reitpferde und überhaupt Zugthiere, welche ohne Wagen über die Straße gehen; ferner Zugthiere, durch welche nur der Verkehr innerhalb des Ortes und der Markung unterhalten wird, insbeſondere die zum landwirthſchaftlichen oder ſonſtigen, rein örtlichen Betrieb ſtattfindenden Fuhren; ebenſo Zugthiere, welche auf kurze Zeit als Vorſpann wegen einer Steige benützt werden; endlich Fuhrwerke für die in der Ausführung begriffenen Eiſenbahnbauten, da bei Aufnahme ſolcher außerordentlicher Fuhren eine richtige Darſtellung des gewöhnlichen ordentlichen Verkehrs nicht hätte erzielt werden können. Die Aufzeichnung ſelbſt geſchah durch die Straßenwarte.

Die in der beſchriebenen Weiſe erhaltenen Zahlen ſtellten indeſſen nicht den ganzen Verkehr dar, welcher ſich während der 12 Beobachtungswochen auf den betreffenden Straßenſtrecken bewegt hatte, ſofern die Aufzeichnungen nur während der vorgeſchriebenen Arbeitsſtunden der Straßenwarte vorgenommen worden waren; wegen des in der übrigen Tages- und zur Nachtzeit ſtattfindenden Verkehrs mußte daher ein entſprechender Zuſchlag zu der berechneten Summe der Zugthiere gemacht werden, und um für denſelben möglichſt ſichere Anhaltspunkte zu gewinnen, wurde der Verkehr während jeder Beobachtungswoche je an einem Tage auch außer den Arbeitsſtunden, ſomit auch bei Nacht, durch einen Straßenwart auf jeder Straße aufgezeichnet. Hienach wurde das Durchſchnittsergebnis auf einen Tag gezogen und daſſelbe nach Stationen und Routen geordnet zuſammengeſtellt.

Die Koſten der Verkehrsaufnahmen haben ſich auf ca 10 000 ℳ belaufen.

Die mittlere Zahl der auf allen Staatsſtraßen täglich ſich bewegenden Zugthiere betrug

im Jahr	1858	1860	1863	1875
	187	210	207	183

es iſt ſomit im Ganzen eine Abnahme eingetreten und zwar

gegen	1858	1860	1863	
um	4	27	24	Zugthiere
oder um	2,1 Proz.,	12,9 Proz.,	11,6 Proz.,	

was vorzugsweiſe durch die Entwicklung unſeres Eiſenbahnnetzes zu erklären iſt.

Unter 168 Straßenrouten hat der Verkehr bis zum Jahr 1875 gegenüber dem Durchſchnitt der Jahre 1858 bis 1863

bei 49 Routen zugenommen um 1—1 212 Zugthiere,
„ 23 „ iſt er unverändert geblieben,
„ 96 „ hat er abgenommen um 1—420 Zugthiere.

Der größte Verkehr findet ſtatt an der Stuttgart-Heilbronner Route, vom Königsthor zu Stuttgart bis zur Brag, mit 2 538 Zugthieren täglich.

Hierauf folgen der Reihe nach

Route	Strecke	Inſpektion	Zugthiere
Stuttgart-Nördlingen . .	Berg-Cannſtatt	Stuttgart	mit 1 667
„ -Ulm	Stuttgart-Berg	„	„ 1 618
Heilbronn-Eppingen . .	Heilbronn-Neckarbrücke	Heilbronn	„ 1 496
Stuttgart-Calw	Häslach-Solitude . . .	Stuttgart	„ 552
Heilbronn-Eppingen . .	Heilbronn-Sinsheim . .	Heilbronn	„ 550
Stuttgart-Heilbronn . .	Brag-Zuffenhauſen . .	Cannſtatt	„ 524
„ -Tübingen . .	Stadt-Degerloch . . .	Stuttgart	„ 517
„ -Nördlingen . .	Uffkirch-Inſp.-Grenze .	Cannſtatt	„ 479
„ -Herrenberg .	Stadt-Inſp.-Grenze . .	Stuttgart	„ 477

Die kleinſten Verkehrsgrößen wurden an folgenden Straßen beobachtet:

Route	Inſpektion	Zugthiere
Rottenburg-Nagold	Calw	mit 54
Crailsheim-Mergentheim-Königshofen	Künzelsau	„ 52
Freudenſtadt-Alpirsbach Schiltach	Oberndorf	„ 52
Ettlingen-Gernsbach	Calw	„ 52
Waldenburg-Blaufelden	Hall	„ 51
Oberndorf-Alpirsbach	Oberndorf	„ 50
Pforzheim-Nagold	Calw	„ 50
Herrenberg-Horb	Calw	„ 48
Aulendorf-Saulgau	Biberach	„ 43
Weil der Stadt-Calw	Calw	„ 27

Der abſolut kleinſte Strecken-Verkehr iſt an der Crailsheim-Mergentheimer Straße zwiſchen Herbſthauſen und Mergentheim wahrgenommen worden mit nur 6 Zugthieren.

Die Verkehrsmittelpunkte von vorwiegender Bedeutung ſind Stuttgart, Ulm und Heilbronn; der tägliche Geſammtverkehr hat betragen

bei Stuttgart auf 4 daſelbſt einmündenden Routen

1858	1860	1863	1875	
3 981	4 130	4 061	5 888	Zugthiere;

bei Ulm hat der tägliche Geſammtverkehr auf 3 hier einmündenden Routen betragen:

1858	1860	1863	1875	
2 550	3 483	3 397	1 352	Zugthiere;

in der Umgebung von Heilbronn betrug der tägliche Geſammtverkehr auf 4 einmündenden Routen:

1858	1860	1863	1875	
1 813	1 631	1 470	1 314	Zugthiere.

Die Pflaſter- und Brückengelder in Württemberg.

Vergl. Württemb. Jahrb. 1873 I S. 118, 1878 I S. 210.

Nach dem neueſten Stand (Staatsanzeiger vom 5. Januar 1880 S. 129) werden Pflaſtergelder nur noch erhoben in 15 Oberämtern und 20 Gemeinden in einem Geſammtbetrage von 51 166 ℳ 21 Pf., Brückengelder in 19 Oberämtern und 27 Gemeinden in einem Geſammtbetrage von 4 914 ℳ 31 Pf.

3. Der Verkehr auf den Eiſenbahnen.

Vergl. das Königreich Württemberg 1863 S. 634. Württemb. Jahrbücher 1874 II S. 128, 1876 I S. 174, II S. 1, 1878 I S. 210. — Ferner Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerl. ſtatiſtiſchen Amt Band I S. 119, 448, 491. Druckſachen des Bundesraths des Deutſchen Reichs von 1875 Nr. 107, von 1876 Nr. 94, 1877/78 Nr. 23, 1878/79 Nr. 4, 1879/80 Nr. 2. Compte-rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique, St. Pétersbourg 1872 p. 172 ff. Neuvième ſeſſion du congrès international de ſtatiſtique à Budapeſt. Rapports et réſolutions. 1876 p. 146.

Vorbemerkung: Entwicklung des Eiſenbahnnetzes der Erde nach dem Gotha'ſchen genealogiſchen Hofkalender 1880 S. 1024. Am 15. Sept. 1830 Eröffnung der Eiſenbahn zwiſchen Liverpool und Manchester.

Gesammtlänge der Eisenbahnen am Ende der Jahre:

		durchsch. jährl. Zuwachs			Zuwachs
1830 . .	332 km		1872 . .	251 032 km	. . 15 657 km
1840 . .	8 591 „	. . 826 km	1873 . .	270 071 „	. . 19 039 „
1850 . .	38 022 „	. . 2 943 „	1874 . .	283 072 „	. . 13 001 „
1860 . .	106 886 „	. . 6 886 „	1875 . .	295 783 „	. . 12 711 „
1870 . .	221 980 „	. . 11 509 „	1876 . .	309 600 „	. . 13 823 „
1871 . .	235 375 „	. . 13 395 „	1877 . .	320 830 „	. . 11 230 „
			1878 . .	331 136 „	. . 10 306 „

Ende 1878 waren im Betrieb: in Europa 158 810 km, in Amerika 148 366 km, in Asien 15 040 km, Australien 5 594 km, in Afrika 3 326 km.

Die größten Eisenbahnnetze hatten 1878: die Verein. Staaten von N.-Amerika 127 470 km, dann das Deutsche Reich 31 636 km, Großbritannien 27 898 km, Frankreich 23 793 km, Rußland 21 840 km, Oestreich-Ungarn 18 270 km.

Auf 10 000 qkm Flächengehalt kommen km Eisenbahnen im Betrieb: in Belgien 1 270, Luxemburg 1 055, Großbritannien 886, Schweiz 626, Niederlande 596, Deutschland 586, Frankreich 450, Dänemark 357, Oestreich-Ungarn 293, Italien 272.

Das deutsche Eisenbahnnetz hatte am Schlusse des Jahrs 1878 eine Betriebslänge von 31 362,37 km und im mittleren Jahresdurchschnitt eine solche von 31 003,66 km, von welchen entfallen auf die württembergischen Staatseisenbahnen 1 320,57 beziehungsweise 1 308,06 km, auf die Ermsthalbahn 11,00 und auf die Kirchheimer Eisenbahn 7,00 km. Die Kirchheimer Eisenbahn hat überhaupt die kleinste Betriebslänge unter den deutschen Eisenbahnen, wogegen den württembergischen Staatsbahnen in dieser Beziehung nur vorgehen die bayerischen und sächsischen Staatseisenbahnen mit 3 985,52 und 1 879,18 km, sowie die bayerische Ostbahn mit 1 950,00 und nahezu gleichkommt die Bergisch-Märkische Eisenbahn mit 1 297,33 km.

Die Eröffnungszeiten der einzelnen Strecken der K. Württembergischen Staats-Eisenbahn vom 22. Oktober 1845 bis 8. Dezember 1879.

Vergl. Württ. Jahrb. 1871 S. 274, 1878 I S. 211 und die Tabelle auf S. 171 des gegenwärtigen Jahrgangs.

Die doppelgeleisigen Linien der Württembergischen Eisenbahnen.

Vergl. Württemb. Jahrb. 1878 I S. 213.

Am 1. Januar 1879 betrug von den im Betrieb befindlichen württembergischen Eisenbahnen

die Gesammtlänge der Staatsbahnen	1 377,74 km
„ „ „ beiden Privatbahnen	16,69 „
zusammen die Länge der württemb. Bahnen	1 394,43 km.

Von diesen 1 394,43 km sind im ganzen 169,50 km oder 12 Prozent doppelgeleisig und vertheilen sich diese doppelgeleisigen Strecken auf folgende 5 Linien:

a. Mühlacker—Ulm auf der Hauptbahn mit einer Länge von	140,54 km
b. Cannstatt—Waiblingen auf der Remsbahn mit einer Länge von . .	8,57 „
c. Aalen—Goldshöfe auf der Remsbahn mit einer Länge von	6,69 „
d. Althengstett—Calw auf der Schwarzwaldbahn mit einer Länge von .	10,77 „
e. Pforzheim—Brötzingen auf der Enzbahn mit einer Länge von . . .	2,93 „
zusammen	169,50 km.

Anlagekapital und finanzieller Ertrag der Eisenbahnen.

Das zur Anlage und Ausrüstung der Bahn bis zum Schlusse des Jahres 1878 verwendete Anlagekapital betrug für sämmtliche deutsche Eisenbahnen im Ganzen 8 072 320 511 ℳ und auf 1 km 262 768 ℳ — für die württembergischen Staatsbahnen 377 043 339 ℳ und per km 283 890 ℳ, für die Ermsthalbahn 1 548 000 ℳ, beziehungsweise 140 727 ℳ, für die Kirchheimer Bahn 701 610 ℳ und auf 1 km 100 230 ℳ

(Fortsetzung S. 172.)

Nummer der Eröff-nung	Finanz-Jahr der Eröff-nung	Tag und Kalenderjahr der Eröffnung	Benennung der eröffneten Strecken	Länge der eröff-neten Stre-cken in km	Länge der im Finanz-Jahr eröffneten Strecke km	Gesammt-Länge der eröffneten Bahnen am Ende jeden Finanz-Jahres km
1		22. Okt. 1845.	Cannstatt-Untertürkheim . . .	3,696		
2	1845/46	7. Nov. 1845.	Untertürkheim-Obertürkheim	2,392	9915	9,915
3		20. Nov. 1845.	Obertürkheim-Eßlingen . . .	3,827		
4	1846/47	15. Okt. 1846.	Cannstatt-Ludwigsburg . . .	17,882	27,200	37,115
5		14. Dez. 1846.	Eßlingen-Plochingen	9,318		
6		11. Okt. 1847.	Ludwigsburg-Bietigheim . .	9,494		
7	1847/48	11 Okt. 1847.	Plochingen-Süßen	27,146	55,982	93,097
8		8. Nov. 1847.	Friedrichshafen-Ravensburg	19,342		
9		25. Juli 1848.	Bietigheim-Heilbronn . . .	29,206		
10	1848/49	26. Mai 1849.	Ravensburg-Biberach . . .	46,913	87,052	180,149
11		14. Juni 1849.	Süßen-Geislingen	10,933		
12		1. Juni 1850.	Ulm-Biberach	37,333		
13	1849/50	29. Juni 1850.	Geislingen-Ulm	32,683	70,016	250,165
14	1853/54	1. Okt. 1853.	Bietigheim-Bruchsal	55,066	55,066	305,231
15	1859/60	20. Sept. 1859.	Plochingen-Reutlingen . . .	31,403	34,403	339,634
16	1861/62	25. Juli 1861.	Cannstatt-Wasseralfingen . .	74,214	99,197	438,831
17		15. Okt. 1861.	Reutlingen-Rottenburg . . .	24,983		
18	1862/63	4. Aug. 1862.	Heilbronn-Hall	53,831	53,831	492,662
19	1863/64	3. Okt. 1863.	Wasseralfingen-Nördlingen .	37,285	37,285	529,947
20	1864/65	15. Sept. 1864.	Aalen-Heidenheim	22,121	35,105	565,052
21		1. Nov. 1864.	Rottenburg-Eyach	12,984		
22		11. Sept. 1866.	Heilbronn-Jagstfeld	11,204		
23	1866/67	15. Nov. 1866.	Goldshöfe-Crailsheim . . .	30,445	49,603	614,655
24		1. Dez. 1866.	Eyach-Horb	7,954		
25		8. Okt. 1867.	Horb-Thalhausen	36,607		
26	1867/68	10. Dez. 1867.	Hall-Crailsheim	34,312	93,620	708,275
27		11. Juni 1868.	Pforzheim-Wildbad	22,701		
28		23. Juli 1868.	Thalhausen-Rottweil	6,474		
29	1868/69	2. Aug. 1868.	Ulm-Blaubeuren	16,433		
30		23. Sept. 1868.	Zuffenhausen-Ditzingen . .	7,730	72,426	780,701
31	1868/69	13. Juni 1869.	Blaubeuren-Ehingen	17,064		
32		29. Juni 1869.	Tübingen-Hechingen	24,725		
33		15. Juli 1869.	Rottweil-Tuttlingen	27,751		
34		25. Juli 1869.	Waldsee-Saulgau	28,475		
35		26. Aug. 1869.	Rottweil-Villingen	26,785		
36		27. Sept. 1869.	Jagstfeld-Osterburken . . .	38,012		
37	1869/70	10. Okt. 1869.	Saulgau-Herbertingen	8,997	255,823	1036,524
38		10. Okt 1869.	Riedlingen-Mengen	17,189		
39		23. Okt. 1869.	Crailsheim-Mergentheim . .	58,990		
40		1. Dez. 1869.	Ditzingen-Weil der Stadt . .	17,948		
41		15. Juni 1870.	Riedlingen-Ehingen	31,676		
42		26. Juli 1870.	Tuttlingen-Immendingen . .	10,162		
43	1870/71	15. Sept. 1870.	Waldsee-Kißlegg	20,193	34,026	1070,550
44		13. Nov. 1870.	Mengen-Scheer	3,671		
45	1871/72	20. Juni 1872.	Weil d. Stadt-Nagold . . .	41,916	41,916	1112,466
46	1872/73	1. Sept. 1872.	Kißlegg-Leutkirch	11,092	11,092	1123,558
47		26. Juli 1873.	Scheer-Sigmaringen	6,638		
48	1873/74	1. Juni 1874.	Nagold-Horb	23,562	54,042	1177,600
49		1. Juni 1874.	Calw-Brötzingen	23,842		
50		1. Aug. 1874.	Hechingen-Balingen	16,94		
51	1874/75	15. Aug. 1874.	Leutkirch-Isny	15,85	57,61	1235,21
52		25. Juni 1875.	Heidenheim-Niederstotzingen .	24,82		
53		14. Aug. 1875.	Altshausen-Pfullendorf . . .	25,14		
54	1875/76	15. Nov. 1875.	Niederstotzingen-Langenau	9,47	50,72	1285,93
55		5. Jan. 1876.	Langenau-Ulm	16,11		
56	1876/77	26. Okt. 1876.	Waiblingen-Backnang . . .	18,55	18,55	1304,48
57	1877/78	11. April 1878.	Backnang-Murrhardt	16,08	16,08	1320,56
58	1878/79	4. Juli 1878.	Balingen-Ebingen-Sigmaringen .	45,86	57,18	1377,74
59	1878/79	10. Okt. 1878.	Heilbronn-Schwaigern . . .	11,32		
60	1879/80	1. Sept. 1879.	Stuttgart-Frendenstadt . . .	87,4		
61	1879/80	1. Dez. 1879.	Heffenthal-Gaildorf	11,6	124,7	1502,44
62	1879/80	8. Dez. 1879.	Backnang-Bietigheim	25,7		
63	1880/81	?	Murrhardt-Gaildorf	14,5		
64	1880/81	?	Kißlegg-Wangen	13,4		

(Fortſetzung von S. 170.)

Nach dem Stande vom 1. Juli 1877 iſt in den Erläuterungen zum Hauptfinanzetat für 1. April 1879 / 31. März 1881 S. 74 das Anlagekapital der württembergiſchen Staatseiſenbahnen angegeben zu 396 062 087 ℳ. 89 Pf., von welcher Summe entnommen ſind Anlehensgeldern 307,3 Mill. Grundſtocksmitteln 27,4 Mill., Reſtmitteln 25,35 Mill., laufenden Betriebsmitteln 7,74 Mill., endlich Vorſchüſſe der Staatshauptkaſſe auf Wiedererſatz 28,24 Mill. ℳ.

Dieſes Anlagekapital vertheilt ſich auf die einzelnen Eiſenbahnlinien wie folgt:

	Mill. ℳ.		Mill. ℳ.
Bruchſal—Bietigheim	13,58	Herbertingen—Isny und Altshauſen—Pfullendorf	21,11
Heilbronn—Friedrichshafen	65,94	Waiblingen—Backnang und Heſſenthal—Bietigheim	15,32
Brötzingen—Wildbad	7,62	Stuttgart—Freudenſtadt und Schiltach	7,72
Pforzheim—Horb—Zuffenhauſen	49,23	Heilbronn—Eppingen	0,76
Heilbronn—Osterburken	17,45	Kißlegg—Wangen	0,09
Heilbronn—Crailsheim—Landesgrenze	31,95	ſodann	
Crailsheim—Goldshöfe	7,45	Reparaturwerkſtätte Aalen	1,32
Aalen—Ulm	17,23	Vermehrung des Wagenparks	1,69
Crailsheim—Mergentheim	15,79	Erweiterungen und Verbeſſerungen an den beſtehenden Bahnen und Vollziehung des deutſchen Bahnpolizei-Reglements	6,37
Cannſtatt—Nördlingen	22,33		
Plochingen—Immendingen und Rottweil—Villingen	50,32		
Tübingen—Sigmaringen	19,27		
Ulm—Sigmaringen	23,50		
	341,66		54,38

Seit dem 1. Juli 1877 ſind vorzugsweiſe zur Fortführung der Bahnbauten, zum Erſatz der oben erwähnten Vorſchüſſe der Staatshauptkaſſe (am 14. September 1878 noch 9,3 Mill. ℳ), ſowie zur Beſtreitung der Bauzinſe weitere 60 Mill. ℳ. im Wege des Anlehens aufgenommen worden, während außerdem theils zu Erſchöpfung hiefür bereits verwilligter Kredite, theils zur Ausführung ſonſt ſchon beſchloſſener oder demnächſt zu beſchließender Eiſenbahnbauten (mit Einſchluß einiger Anlagen auch für Zwecke der Poſt- und Telegraphenverwaltung) in den nächſten Jahren noch 45 Mill. ℳ. durch Anlehen beſchafft werden ſollen (pro 1879/81 32 Mill. ℳ).

Die Einnahmen ſämmtlicher deutſchen Eiſenbahnen betrugen im Jahr 1878 pro km Bahnbetriebslänge:
27 383 ℳ., pro Nutzkm 4,34 ℳ., für jede 1 km weit bewegte Perſonen-, Gepäck- und Güterwagenachſe 0,112 ℳ.; die Einnahmen der württembergiſchen Bahnen, und zwar

	pro km Betriebslänge:	pro Nutzkm:	pro Achſe auf 1 km:
der Staatseiſenbahnen	20 490 ℳ.	3,82 ℳ.	0,127 ℳ.
der Ermsthalbahn	8 318 „	3,07 „	0,250 „
der Kirchheimer Eiſenbahn	14 338 „	2,69 „	0,202 „

Die Betriebsausgaben berechneten ſich für ſämmtliche deutſche Eiſenbahnen auf 59,67 Proz., für die württembergiſchen Staatseiſenbahnen auf 52,67, für die Ermsthalbahn auf 39,37, für die Kirchheimer Eiſenbahn auf 68,42 Proz. der Betriebseinnahmen und betrugen

	pro km Betriebslänge:	pro Nutzkm:	für jede 1 km weit bewegte Achſe
bei ſämmtlichen deutſchen Eiſenbahnen	16 339 ℳ.	2,59 ℳ.	0,067 ℳ.
bei den württemb. Staatsbahnen	10 792 „	2,02 „	0,067 „
bei der Ermsthalbahn	3 275 „	1,21 „	0,100 „
bei der Kirchheimer Bahn	10 016 „	1,84 „	0,137 „

Die Ausgabe für Beſoldungen und Gehalte erforderte bei ſämmtlichen deutſchen Eiſenbahnen 25,57, bei den württembergiſchen Staatsbahnen 20,56, bei der Ermsthalbahn 46,74, bei der Kirchheimer Eiſenbahn 25,94 Proz. ſämmtlicher Ausgaben.

Der Ueberſchuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben im Jahr 1878 endlich ergab

	pro km Betriebslänge:	Prozente des Anlagekapitals
bei ſämmtlichen deutſchen Eiſenbahnen	11 044 ℳ.	4,25 ℳ.
bei den württembergiſchen Staatsbahnen	9 698 „	3,41 „
bei der Ermsthalbahn	5 043 „	3,58 „
bei der Kirchheimer Bahn	4 622 „	4,60 „

und geſtattete eine Lieferung zur Staatshauptkaſſe, beziehungsweiſe eine Verwendung zur Zinſen- und Dividendenzahlung:

		oder in Prozenten des Anlagekapitals
bei ſämmtlichen deutſchen Eiſenbahnen .	305 028 350 ℳ.	3,71 reſp. 3,94
bei den württembergiſchen Staatsbahnen	12 684 935 „	3,41 „ —
bei der Ermsthalbahn	49 337 „	— 3,22
bei der Kirchheimer Bahn	17 204 „	— 4,08.

Die Lieferungen zu den Staatshauptkaſſen, beziehungsweiſe zur Reichshauptkaſſe, entſprechen einer Verzinſung der Anlagekapitale bei den badiſchen Staatsbahnen von 2,93 Proz., bei den bayeriſchen Staatsbahnen von 3,57 Proz., bei den Reichseiſenbahnen in Elſaß-Lothringen von 2,68 Proz., bei der Main-Neckarbahn von 7,85 Proz.

Während der geſammten Betriebszeit der württembergiſchen Staatseiſenbahnen von 1845 bis zum 1. Juli 1877 berechnen ſich die Zinſen aus deren Anlagekapital zu 186 839 674 ℳ. 40 Pf., und nach Abzug der Zinſe aus dem zum Eiſenbahnbau verwendeten Betriebsertrag mit 4 597 516 ℳ. 15 Pf. noch zu 182 242 158 ℳ. 25 Pf. Dagegen haben die Ertragsüberſchüſſe in dieſer ganzen Zeit nur 165 382 893 ℳ. 14 Pf. betragen und mit Einrechnung des Betriebsfonds auf den 1. Juli 1877 mit 3 183 500 ℳ. 16 Pf. — 168 566 393 ℳ. 30 Pf. Die letzteren reichten alſo zur vollen Verzinſung nicht zu um 13 675 764 ℳ. 95 Pf. und ſowohl der Betrag hiefür, als derjenige für die bisherigen Tilgungen an der Eiſenbahnſchuld (bis 1. April 1879 rund 25 Mill. ℳ.) mußte aus anderen Mitteln der Staatskaſſe aufgebracht werden. Außerdem iſt hervorzuheben, daß namhafte Vorſchüſſe Jahre lang aus der Staatshauptkaſſe zum Eiſenbahnbau gemacht wurden, aus welchen kein Zins berechnet iſt.

Ferner wurden aus den vom Grundſtock und von der Reſtverwaltung zugeſchoſſenen 52¾ Mill. ℳ. nur 4 Proz. Zinſe berechnet ſtatt 4½ Proz., zu welchen die Staatsanlehen durchſchnittlich aufzunehmen waren. Auch iſt für die Verbriefung und Verwaltung der Eiſenbahnſchuld dem Anlagekapital der Eiſenbahnen ein Aufwand nicht zugerechnet, auch dafür an den Jahreslieferungen der Eiſenbahn nichts abgerechnet worden. Andererſeits ſind unter dem Anlagekapital auch Koſten der Projektirung von Bahnen begriffen, welche gar nicht zur Ausführung gelangten, und in der Zinſenberechnung bis 1869 auch die Bauzinſe enthalten, weil dieſe Zinſe bis dahin nicht aus dem Baufonds beſtritten wurden.

Für die Etatsperiode 1. April 1879/81 iſt angenommen, daß zur vollſtändigen Verzinſung des Anlagekapitals der Eiſenbahnen 9 Mill. ℳ. fehlen werden, wenn man die vorausſichtlichen Ablieferungen mit dem Zinſenerforderniſſe vergleicht, nemlich 5 Mill. für 1879/80 und 4 Mill. für 1880/81.

Perſonen- und Güter-Verkehr; Betriebsmittel.

Auf den Staatseiſenbahnen.	1853/54	1863/64	1873/74	1877/78
Durchſchnittlich im Betrieb ſtehende Bahnlänge km	292,37	521,79	1 133,66	1 308 06
Perſonenverkehr: Verkaufte Billete	1 965 137	4 695 581	9 249 267	8 034 435
auf 1 km	6 721	8 998	8 159	6 143
Frachtgüterverkehr . . . . . Ctr.	4 490 832	16 989 700	56 261 117	58 404 951
auf 1 km . . . . . Ctr.	15 360	32 560	49 630	44 652

Weiteres Detail über die Vertheilung der beförderten Perſonen auf die einzelnen Wagenklaſſen, über die Perſonenfrequenz auf den verſchiedenen Bahnſtrecken, über die Wirkung der Retourbillete, dann über die Vertheilung des Güterverkehrs auf die verſchiedenen Bahnſtrecken, über das Verhältnis des Verkehrs nach beiden Richtungen, über das Verhältnis des internen und des direkten Verkehrs ſ. Württ. Jahrbücher 1874 II S. 130 ff. und die dort zitirten Vorarbeiten; 1876 II S. 1 ff.; 1878 I S. 210 ff.

Die Ermsthalbahn verkaufte im Jahr 1877 78 629 Perſonenbillete und beförderte 28 Mill. kg (560 000 Ctr.) Güter; die Kirchheimer Eiſenbahn beförderte 95 361 Perſonen und 25¾ Mill. kg (515 000 Ctr.) Güter.

Die Betriebsmittel der Staatsbahn ſ. Württ. Jahrbücher 1878 I S. 217.

4. Der Verkehr der Staatspoften.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 637. Württemb. Jahrbücher 1874 II S. 152 ff., 1878 I S. 218 ff. VIIIième ſeſſion du congrès international de ſtatiſtique. Rapports et réſolutions. St. Pétersbourg 1872 p. 88.

Nach dem Gotha'ſchen genealogiſchen Kalender 1880 S. 1026 kommt 1 Poſtbureau in Großbritannien auf 23 qkm, in den Niederlanden auf 26, in Belgien auf 49, in der Schweiz auf 52, im Deutſchen Reich auf 61, in Italien und Frankreich auf 95, in Japan auf 100, in Oeſtreich-Ungarn auf 104 qkm; dagegen nach der Poſtſtatiſtik von 1877/78 in Württemberg 1 Poſtbureau auf 38,77 qkm. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen ferner Briefe in Großbritannien 31,8, in Auſtralien 25,7, in der Schweiz 24,2, den Vereinigten Staaten 23,5, im Deutſchen Reich 14,5, in Belgien 13,5, in den Niederlanden 13,2, in Frankreich 12,7, Dänemark 12,4, Oeſtreich-Ungarn 7,1, Italien 4,2, dagegen in Württemberg auf jeden Einwohner 16,93 ankommende Briefſendungen (— ferner 2,30 Geldſendungen und Päckereien, 0,75 Poſtanweiſungen mit durchſchnittlich 48,22 ℳ, 15,17 Zeitungsnummern).

Der am 9. Oktober 1874 zu Bern gegründete allgemeine Poſtverein hat ſich durch den Pariſer Vertrag vom 1. Juni 1878 zum Weltpoſtverein erweitert. Der Berner Vertrag iſt von 22, der Pariſer Vertrag von 32 vertragsſchließenden Theilen unterzeichnet. Zur Zeit der Gründung des Vereins umfaßte derſelbe 716 000 Quadratmeilen mit 345 Millionen Einwohnern; nach dem Pariſer Vertrag umfaßt er 1 300 000 Quadratmeilen mit etwa 750 Mill. Einw. Außerhalb des Vereins blieben vorläufig nur noch einzelne britiſche Kolonien, einige Republiken Süd- und Mittelamerikas und China. In den wichtigeren Hafenorten dieſes Landes befinden ſich jedoch engliſche und franzöſiſche Poſtanſtalten, welche dem Verein angehören; auch wird von Rußland ein Landpoſtkurs bis nach Peking zur Beförderung von Korreſpondenz gegen die Vereinstaxen unterhalten. Der Verein umſchließt faſt die Geſammtheit der civiliſirten Länder des Erdkreiſes und unterwirft insbeſondere auch die zahlreichſten und wichtigſten ozeaniſchen Seepoſtlinien ſeinen Geſetzen. Der neue Vertrag iſt mit dem 1. April 1879 zur Ausführung gelangt. Seine Beſtimmungen erſtrecken ſich auf Briefe, Poſtkarten, Druckſachen jeder Art, Geſchäftspapiere und Waarenproben. Das Briefporto iſt allgemein zu 25 Centimes oder 20 Pfennig angenommen (die Frankatur und ein Gewicht bis zu 15 Gramm vorausgeſetzt). — Auch für Poſtkarten iſt der einheitliche Satz von 10 Pfennig eingeführt. Aehnlich verhält es ſich in Bezug auf die Taxſätze für Druckſachen und Waarenproben. Bei letzteren gilt der bisherige deutſche Portoſatz von 10 Pfennig als geringſter Satz im ganzen Umfang des Vereins. Der einheitliche Portoſatz für Druckſachen beträgt in Deutſchland 5 Pf. für je 50 Gramm. Die gleiche Taxe gilt für Geſchäftspapiere, jedoch iſt für dieſelben in keinem Falle weniger als das einfache Briefporto, 20 Pfennig, zu entrichten. Für Druckſachen und Geſchäftspapiere iſt das Meiſtgewicht auf 2 kg erhöht worden, um die Verſendung von Büchern, Lithographien, Noten, Akten u. ſ. w. thunlichſt zu erleichtern. Die Einſchreibgebühr darf in den europäiſchen Ländern 25 Centimes, in den übrigen Ländern, wo die zur Zeit beſtehenden Verhältniſſe für jetzt noch eine Ausnahme erheiſchten, 50 Centimes nicht überſteigen.

Der Austauſch von Briefen mit Werthangabe und von Poſtanweiſungen hat den Gegenſtand beſonderer Vereinbarungen gebildet, von welchen die erſte gleichfalls am 1. Juni 1878 von 18, die zweite am 4. Juni von 16 vertragſchließenden Theilen unterzeichnet worden iſt.

Die württembergiſche Poſtverwaltung iſt in dieſem Weltpoſtverein nicht für ſich, ſondern als ein Glied der deutſchen Poſtverwaltung vertreten. Für das Verhältnis der Württ. Poſtverwaltung zum Deutſchen Reiche und der Poſtverwaltung des letzteren gilt Art. 52 der Reichsverfaſſung: „Dem Reiche ausſchließlich ſteht die Geſetzgebung über die Vorrechte der Poſt und Telegraphie, über die rechtlichen Verhältniſſe beider Anſtalten zum Publikum, über die Portofreiheiten und das Poſttaxweſen, jedoch ausſchließlich der reglementariſchen und Tarifbeſtimmungen für den internen Verkehr innerhalb Bayerns, beziehungsweiſe Württembergs, ſowie, unter gleicher Beſchränkung, die Feſtſtellung der Gebühren für die telegraphiſche Korreſpondenz zu. Ebenſo ſteht dem Reiche die Regelung des Poſt- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande zu, ausgenommen den eigenen unmittelbaren Verkehr Bayerns, beziehungsweiſe Württembergs, mit ſeinen dem Deutſchen Reiche nicht angehörigen Nachbarſtaaten, wegen deſſen Regelung es bei der Beſtimmung im Art. 49 des Poſtvertrages vom 23. November 1867 bewendet. An den zur Reichskaſſe fließenden Einnahmen des Poſt- und Telegraphenweſens haben Bayern und Württemberg keinen Theil.“

Dieſer Beſtimmung der Reichsverfaſſung gemäß gelten für Württemberg insbeſondere jetzt folgende Reichspoſtgeſetze:

1. Geſetz über das Poſtweſen des Deutſchen Reichs vom 28. Oktober 1871, mit der Abänderung des § 4 deſſelben durch das Geſetz vom 20. September 1875;
2. Geſetz über das Poſttaxweſen vom 28. Oktober 1871, mit Abänderungen durch die Geſetze vom 17. Mai 1873 und 3. November 1874;
3. Geſetz betreffend die Portofreiheiten vom 5. Juni 1869, in Bayern und Württemberg für den Wechſelverkehr eingeführt am 29. Mai 1872.

Endlich iſt zu erwähnen, zwar kein Geſetz, aber gleichfalls wichtig:

4. die Poſtordnung vom 18. Dezember 1874.

Im übrigen ſind die rechtlichen Beziehungen der Württembergiſchen Poſtverwaltung zu der Reichspoſtverwaltung nicht ſtaatsrechtlich, ſondern vertragsmäßig geregelt, insbeſondere durch den Poſtvertrag vom 23. November 1867 und die Uebereinkunft vom 9. November 1872. Von den Poſtverträgen mit auswärtigen Staaten haben für Württemberg beſondere Bedeutung, als Fortſetzungen und letzte Konſequenzen des deutſch-öſtreichiſchen Poſtvereinsvertrags vom 6. April 1850, die Verträge mit Oeſtreich-Ungarn vom 7. Mai 1872 und mit Luxemburg vom 12. Juni 1872 (Wechſelverkehr wie mit den deutſchen Poſtgebieten).

Die Poſteinrichtungen im Innern des Königreichs ſind letztmals im Zuſammenhang geregelt worden durch die Poſtordnung vom 31. Dezember 1874, welche ſeitdem in einzelnen Beſtimmungen abgeändert wurde durch die Miniſterialverfügungen vom 12. Januar und 23. Februar 1876, vom 25. April 1877, 27. Februar 1878 und 14. September 1879.

An nichts gewöhnt man ſich leichter, als an Erleichterungen auf dem Gebiete des Verkehrs, ſo ſehr, daß man gar ſchnell die Erinnerung an frühere weniger begünſtigte Zuſtände verliert oder doch geneigt iſt, dieſelben als längſt vergangenen Zeiten angehörig zu betrachten, ſelbſt wenn uns von ihnen nur erſt wenige Jahre trennen. Es empfiehlt ſich deshalb wohl die nachſtehenden Hauptdaten wieder ins Gedächtnis zurückzurufen:

1805 27. November. Einheitliche Poſtverwaltung in Württemberg.

1819 27. Juli. Vertrag mit Thurn und Taxis und Anerkennung des Fürſten Karl Alexander als Erblandpoſtmeiſter.

1840 10. Januar. Die Poſtreform Rowland Hills vom engliſchen Parlament genehmigt mit dem einheitlichen Briefportoſatz von 1 d für den einfachen ½ Unze ſchweren frankirten Brief im ganzen Poſtgebiet.

1850 6. April. Deutſch-öſtreichiſcher Poſtverein;
Einführung der Frankatur mittelſt Marken in der Mehrzahl der deutſchen Poſtgebiete.

1851 1. September. Beitritt der württembergiſchen Poſtverwaltung zum Poſtverein. Briefporto für interne Briefe in Württemberg 3 und 6 Kr. Keine Beſtellgebühr für Briefe oder Pakete.

1858. Einheitliche Brieftaxe innerhalb Württembergs 3 Kr. mit dem ermäßigten Portoſatze von 1 Kr. für die kleinſten Entfernungen.

1862 28. April. Allmählige Einführung der Landpoſt beſchloſſen.

1868 1. Januar. An Stelle des Poſtvereinsvertrags treten die Verträge vom 23. November 1867 mit dem Norddeutſchen Bund, Bayern und Baden und mit Oeſtreich — einheitliche Brieftaxe, Erleichterungen im Verkehr mit Druckſachen, Waarenproben, Zeitungen; Ermäßigung des Päckereiportos für größere Entfernungen; Feſtſtellung des Poſtanweiſungsverfahrens — auf einem Gebiet von 21 478 Quadratmeilen mit 71½ Mill. Seelen.

1870 Juni. Einführung der Korreſpondenzkarten.

1870 21.—25. November. Deutſcher Bundesvertrag.

1872. Zulaſſung der Poſtmandate, durch welche die Poſt den Auftrag zum Einzug von Geldern bis zu 87 fl. 30 kr. übernimmt.

1874 1. Januar. Einheitstaxe für Pakete bis zu 5 kg Gewicht für ganz Deutſchland.

1874 9. Oktober. Vertrag, betreffend die Gründung eines allgemeinen Poſtvereins für ein Gebiet von 716 000 Quadratmeilen mit 345 Mill. Menſchen.

1875 1. Januar. Neue Poſtordnungen. Ausdehnung des Meiſtgewichts der Druckſachen von 500 g auf 1 000 g unter gleichzeitiger Zuſammenfaſſung der ſeitherigen 6 in 3 Portoſätze; Einheitsſatz für Waarenproben; Erhöhung des Meiſtbetrags für Poſtanweiſungen auf 175 fl. mit theilweiſer Ermäßigung der Gebührenſätze; Erhöhung des Meiſtbetrags für die Einziehung von Geldern durch Poſtauftrag auf 350 fl. unter Belaſſung der ſeitherigen Gebühr.

1875 1. Juli. Einführung der Markrechnung. Portosatz für Briefe 10 Pf. (statt seither 3 Kr.), für Briefe im Orts-, Oberamts- und Zweimeilenverkehr 5 Pf. (statt seither 1 Kr.).

1876 1. Juni. Vereinfachtes Kartirungsverfahren im Fahrpostbetrieb.

1876 1. August. Erweiterung der Postmandate auch zur Vorzeigung von Wechseln im innern Verkehr Deutschlands.

1878 1. Juni. Weltpostvereinsvertrag.

Seit Juli 1878 hat die Württemb. Postverwaltung damit begonnen, denjenigen Adressaten, die sich damit einverstanden erklären, die Postanweisungen in Cheks auf die Reichsbank auszuzahlen; wogegen dieselbe andrerseits vom 1. Oktober 1878 in dem Institut der Postvorschüsse, jetzt wieder Postnachnahmen genannt, größere Vorsicht zu üben sich veranlaßt sehen mußte.

I. Uebersicht über den durch die K. Post vermittelten Verkehr.

	1858/59	1863/64	1868/69	1873/74	1877/78
1. Briefpostgegenstände.					
Eingegangen:					
Portopflichtige frankirte Briefe . .	5 430 078	8 808 254	14 174 720	17 955 936	20 275 092
„ unfrankirte „ . .	705 068	785 187	717 228	534 330	815 454
Portofreie Briefe	1 019 629	2 194 764	3 009 788	3 485 826	3 000 096
Postkarten	—	—	—	731 268	3 316 158
Druckfachen	701 584	1 425 918	2 081 778	2 965 320	4 166 460
Waarenproben	51 298	97 084	203 382	266 364	283 788
Abgesandt nach dem Auslande:					
Portopflichtige frankirte Briefe . .	107 571	145 301	223 974	788 760	1 054 566
„ unfrankirte „ . .	109 642	101 491	45 162	46 944	20 592
Portofreie Briefe	4 290	6 331	7 758	7 236	3 834
Postkarten	—	—	—	15 516	112 050
Druckfachen	25 155	50 882	47 628	187 398	289 584
Waarenproben	1 261	1 547	3 744	15 516	19 962
2. Eingegangene Postaufträge.					
a) für Geldeinziehung . . Stückzahl	—	—	—	16 884	103 952
Betrag ℳ	—	—	—	2 181 939	12 271 253
b) für Acceptcinholung . Stückzahl	—	—	—	—	3 509
Betrag ℳ	—	—	—	—	2 148 745
3. Beförderte Zeitungen.					
Exemplare	5 985 783	9 986 933	16 086 579	23 526 006	28 546 210
4. Fahrpostgegenstände.					
Eingegangen:					
Pakete ohne Werthangabe Stückzahl	1 077 484	1 587 756	1 880 208	2 509 974	3 455 946
Gewicht kg	2 292 868	3 323 216	4 765 481	8 281 541	12 592 773
Geld- und Werthsendungen Stückzahl	853 372	1 175 603	1 083 132	1 347 840	853 470
Werth je 1000 ℳ	176 605	227 844	317 257	467 875	400 909
Abgesandt nach dem Auslande:					
Pakete ohne Werthangabe Stückzahl	13 377	16 380	19 674	29 178	50 292
Gewicht kg	29 764	31 440	57 996	160 803	193 140
Geld- und Werthsendungen Stückzahl	14 131	18 213	21 204	22 256	16 524
Werth je 1000 ℳ	4 185	5 379	6 609	15 505	6 112
5. Nachnahme- (Postvorschuß-) Sendungen.					
Eingegangen: Stückzahl	159 432	255 102	314 154	462 438	459 792
Betrag ℳ	898 433	1 551 879	2 015 373	3 445 447	3 219 642
Abgesandt nach dem Auslande:					
Stückzahl	3 640	6 422	5 976	9 792	10 070
Betrag ℳ	38 331	72 607	64 059	101 890	114 264
6. Personenverkehr bei der Fahrpost	280 939	457 939	745 258	708 253	726 288

Von 2,59 Einwohnern benützte im Jahr 1877/78 1 einmal die Post zur Reise.

7. Poſtanweiſungsverkehr nach und von	In Württemberg einbezahlt		In Württemberg ausbezahlt	
	Stückzahl	Betrag ℳ	Stückzahl	Betrag ℳ
Württemberg	906 926	52 730 873	906 926	52 730 874
dem Reichspoſtgebiet	282 015	21 498 582	330 286	24 272 500
Bayern	92 059	7 158 318	145 108	11 868 611
Oeſtreich	10 451	410 848	6 363	298 424
Ungarn	586	29 231	913	37 551
Luxemburg	135	11 277	575	58 705
Belgien	374	26 139	252	14 685
Konſtantinopel	12	2 501	55	6 241
Dänemark	60	4 242	264	21 746
Frankreich	991	55 621	1 262	46 407
Großbritannien	586	37 854	2 649	126 133
Helgoland	4	382	—	—
Italien	4 000	245 082	540	44 266
Niederlande	338	21 343	266	11 448
Niederländ. Oſtindien	—	—	14	1 356
Norwegen	4	428	38	1 630
Oſtindien	12	2 252	29	4 347
Queensland	—	—	12	673
Schweden	24	919	98	5 666
Schweiz	6 066	321 564	16 820	969 608
Südauſtralien	—	—	1	122
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	950	78 864	2 968	202 547
Summe	1 305 593	82 636 320	1 415 439	90 723 540
davon auf telegraphiſchem Wege	4 146	589 419	2 928	356 363
Dagegen				
1858—1859	1 118	12 502	923	11 432
1863—1864	31 265	230 345	29 510	182 342
1868—1869	420 967	15 418 414	433 438	16 097 206
1873—1874	666 495	25 681 200	723 511	28 122 855

8. Verbrauch an Poſtwerthzeichen.

	1875/76	1876/77	1877/78
Freimarken			
zu 3 Pf.	3 168 542	3 094 843	3 627 537
„ 5 „	4 709 220	4 278 799	4 532 947
„ 10 „	6 908 244	7 068 481	7 518 514
„ 20 „	2 953 808	3 473 447	3 496 535
„ 25 „	651 951	622 317	624 912
„ 40 „ (14 Kr.)	301 030	—	—
„ 50 „	593 139	813 731	935 276
„ 200 „ (nur im innern Poſtbetrieb)	16 640	16 152	17 386
Geſtempelte Briefumſchläge			
zu 5 Pf.	4 351 123	3 737 625	3 891 788
„ 10 „	8 267 650	7 459 768	7 265 985
Poſtkarten			
einfache zu 5 Pf.	1 556 484	2 279 274	2 927 940
mit Antwort zu 10 Pf.	11 262	9 644	13 569
Außerdem			
Druckſachenkarten	—	179 618	155 002
Streifbänder zur Verpackung von Druckſachen			
10 Stück zu 33 Pf.	269 660	258 400	252 070
Formulare zu Poſtanweiſungen:			
Umſchläge für den inneren württemb. Verkehr			
zu 15 Pf.	187 377	197 485	216 509
„ 20 „	514 245	597 490	633 544
Karten zum Verkehr mit andern Poſtgebieten			
zu 20 Pf.	285 073	400 293	478 785

9. Verbrauch an Formularen ohne Werthſtempel.

	1875/76	1876/77	1877/78
Umſchläge zu (portofreien) Soldatenbriefen	238 892	246 532	249 025
Formulare zu Poſtaufträgen			
1. für Geldeinziehung	94 793	112 086	138 619
2. für Acceptein holung	—	5 980	7 195
Poſtpaketadreſſen	1 171 555	1 115 269	1 131 185
Poſtbehändigungsſcheine	679	612	284
Poſteinlieferungsbücher	1 612	2 299	2 571
Geldbriefumſchläge	42 490	42 600	36 860
Inhaltserklärungen mit deutſch-franzöſiſchem Vordruck	20 848	17 086	25 232
Ungeſtempelte Poſtanweiſungskarten	15 332	40 669	31 939

10. Unbeſtellbare Briefe und Päckereien.

Briefe welche dem Aufgeber wieder zugeſtellt werden konnten:

	1868/69	1877/78
frankirte	0,167 Proz.	0,100 Proz.
unfrankirte	1,191 „	0,694 „
eingeſchriebene	0,117 „	0,116 „
Unanbringliche Briefpoſtſendungen		
frankirte	0,027 „	0,023 „
unfrankirte	0,339 „	0,148 „
eingeſchriebene	— „	0,011 „
Pakete		
ohne Werthangabe	0,036 „	0,018 „
mit Werthangabe	0,016 „	0,013 „

II. Ueberſicht über die Poſtſtellen, die Poſtbeamten und die Betriebsmittel der Württembergiſchen Staatspoſt.

Poſtſtellen und Poſtbeamte.	Stand am 30. Juni				
	1860	1864	1869	1874	1878
Poſtämter	108	108	111	110	354
Poſtexpeditionen (jetzt gleichfalls Poſtämter)	103	191	230	250	
Relaispoſthaltereien	4	3	2	—	—
Poſtablagen (jetzt Poſtagenturen)	30	61	92	111	139
Filialpoſtämter und Aufgabebureaux	—	—	7	14	10
Poſtbureaux im Ganzen (1851: 124)	245	363	442	485	503
Briefladen	420	2 237	—	2 815	2 923
darunter in Poſtorten	—	—	—	829	961
auf dem Lande	—	—	—	1 986	1 962
Vorſtände der Poſtämter, Poſtagenturen und Filialpoſtbureaux	241	360	440	476	498
Poſtinſpektoren, Poſtkaſſiere	—	—	5	5	9
Poſtamtsſekretäre	42	48	70	90	155
Poſtamtsaſſiſtenten	42	48	70	90	25
Poſtpraktikanten I. und II. Kl., einſchließl. derjenigen im Probedienſt	103	206	280	310	499
Verpflichtete Privatpoſtgehilfen und Gehilfinnen	91	103	184	265	459
Poſtſtallhalter und Poſtfahrtenunternehmer, ausſchl. derjenigen, welche zugleich Poſtamtsvorſtände (37)	—	—	46	67	114
zuſammen Poſtbeamte	519	765	1 095	1 303	1 759

Unterbedienſtete, Betriebsmittel und befahrene Strecken	Stand am 30. Juni				
	1860	1864	1869	1874	1878
Unterbedienſtete					
im unmittelbaren Dienſte der Poſtverwaltung:					
Briefträger, Packer, Bureaudiener, Wagen- und Stallaufſeher, Portiers	157	280	297	501	624
Poſtkondukteure zur Begleitung der Poſtwagen und Bahnpoſten	76	85	77	71	76
Landpoſtboten und Landpoſtbeſorger	—	668	906	1 225	1 331
im Privatdienſt:					
Unterbedienſtete	224	325	374	357	329
Poſtillone und Privatkondukteure	299	325	352	306	306
Unterbedienſtete im Ganzen	756	1 683	2 006	2 460	2 666
Freimarkenverſchließer	—	—	591	743	811
Beim Poſtwagentransport wurden verwendet:					
Aerariſche Wagen	155	172	232	212	143
mit Sitzplätzen	982	1 198	1 415	1 227	946
Wagen im Privateigenthum der Poſthalter und Poſtfahrtenunternehmer	303	409	509	487	485
mit Sitzplätzen	1 459	1 871	2 540	2 464	2 476
zuſammen Wagen	458	581	741	699	628
mit Sitzplätzen	2 441	3 069	3 955	3 591	3 422
Pferde im Ganzen	923	1 011	1 151	883	900
Extrapoſten wurden befördert	—	—	—	159	182
Durch die Poſt befahrene Strecken:					
Die Poſtwagen durchlaufen täglich km	7 038	8 530	9 903	8 318	7 965
Die Eiſenbahnen werden für Poſtzwecke täglich benützt auf km	3 074	5 375	8 621	11 906	13 841
insbeſondere durch Bahnpoſten mit unbeſchränkter Brief- und Fahrpoſtumſpedition auf km	1 063	1 923	3 451	4 730	5 812
durch dieſelben mit beſchränkter oder ohne Päckereibeförderung auf km	—	—	—	—	1 230
durch Poſt- und Eiſenbahnkondukteure mit gewöhnlichen Zügen auf km	915	846	4 247	6 175	6 799
Auf Dampfbooten werden täglich zurückgelegt km	226	445	540	481	299

Das bei der Königl. Poſt angelegte Kapital iſt nach Abzug der zur Staatskaſſe abgelieferten Betriebsüberſchüſſe über 4½ Proz. Zinſen, ferner des Werths der allmählig wegfallenden Penſionen an Thurn und Taxis'ſche Beamte, endlich des Werths der im Falle der Fortdauer der Taxis'ſchen Poſtverwaltung unvermeidlichen Mehrleiſtungen an Porto für Dienſtſachen am 30. Juni 1874 auf noch 388 030 fl. 28 kr. berechnet worden (Württ. Jahrb. 1874 II S. 169 ff.). In gleicher Weiſe wurde dieſes Kapital am 30. Juni 1875 auf 361 538 fl. 21 kr. oder 619 780 ℳ, am 30. Juni 1876 aber zu 718 752 ℳ 20 Pf. berechnet. Von da an wurde jedoch eine andere Berechnungsweiſe des Anlagekapitals vorgenommen. Man iſt zurückgekehrt zu der im Jahr 1851 bei Uebernahme der Poſten an den Fürſten von Thurn und Taxis bezahlten Entſchädigung von 1 300 000 fl., hat von dieſer Summe den Werth der übernommenen Inventargegenſtände abgezogen, dagegen zugeſchlagen den Werth der unterdeſſen für die Poſt auf Staatskoſten erworbenen Immobilien und iſt ſo zu einem Anlagekapital von 3 966 306 ℳ 78 Pf. auf den 30. Juni 1876, und zu einem ſolchen von 4 236 889 ℳ 20 Pf. auf den 30. Juni 1877 und 1878 gelangt, wobei die Poſtkaſſe noch über ein Betriebskapital von 1 280 605 ℳ (30. Juni 1878) zur Beſorgung des Poſtanweiſungsgeſchäfts verfügt. Aus dieſen beiden Kapitalien 4½ Proz. gerechnet, würden die Jahreszinſen daraus 248 287 ℳ 24 Pf betragen, während die Poſtkaſſe im Jahr 1877/78 an die Staatskaſſe 474 041 ℳ oder 225 753 ℳ 56 Pf. mehr als jenen Zinſenbetreff hat abliefern können. Und zwar beträgt dieſer Ueberſchuß noch 5,328 Proz. des Anlagekapitals von 4 236 889 ℳ 20 Pf.

III. Ueberſicht über die Vertheilung der Württembergiſchen Poſtanſtalten unter die einzelnen Oberamtsbezirke des Landes

nach dem Stande vom 31. Dezember 1877

ſ. Württ. Jahrb. 1878 I S. 228.

IV. Die Landpoſt in Württemberg

ſ. Württ. Jahrb. 1878 I S. 230 ff.

Im Etatsjahr 1877/78 bedienten die Landpoſtboten 1 443 Hauptorte und 7 365 Parzellen, zuſammen 8 808 Wohnplätze. Dieſelben haben dabei täglich 15 235 km zurückgelegt, davon 930 im Wagen.

V. Statiſtik über die perſönlichen Verhältniſſe der Poſtfachbeamten in Württemberg,

mitgetheilt von der Königlichen Poſtdirektion.

Wie es überhaupt von Intereſſe iſt, neben der Bevölkerungsbewegung im Allgemeinen auch die Bewegung unter den einzelnen Geſellſchafts- und Berufs-Klaſſen kennen zu lernen, ſo hatte insbeſondere die Poſtverwaltung aus den verſchiedenſten Gründen dringenden Anlaß, über die Bewegung unter den Poſtfachbeamten zuverläßige Anhaltspunkte zu gewinnen.

Es ſind deshalb die Perſonalverhältniſſe jedes einzelnen Beamten an der Hand der Akten feſtgeſtellt, und aus den ſo gewonnenen Ergebniſſen ſind die nachfolgenden Zuſammenſtellungen gebildet worden. Zu denſelben iſt einleitend zu bemerken, daß ſie das geſammte Perſonal der Poſtfach- (Berufs-) Beamten (nicht auch der Unterbedienſteten) vom 1. Juli 1851 an, dem Zeitpunkt des Uebergangs der Poſt in die Verwaltung des Staats, bis Ende Oktober 1879, demnach einen Zeitraum von mehr als 28 Jahren umfaſſen, wobei jedoch jene etwa 50 Beamte, welche im Jahr 1873 in den Reichspoſtdienſt übertraten, ganz außer Betracht blieben; dann, daß die Geſammtheit in 3 Abtheilungen geſchieden wurde: in abgegangene Beamte, in aktive Beamte, welche auf etatsmäßigen Stellen beſchäftigt ſind, und in aktive unſtändig verwendete oder im Probedienſt ſich befindende Beamte.

Im Ganzen hat die gegenwärtige Statiſtik es zu thun mit 1 242 Beamten,

und zwar abgegangene Beamte	400	= 32,2 Proz.
aktive Beamte auf etatsmäßigen Stellen	544	= 43,8 „
aktive unſtändig beſchäftigte Beamte, Volontäre etc.	298	= 24,0 „
	1 242.	

Abgang an Beamten.

Was den Abgang an Beamten betrifft, ſo zeigt die Tabelle auf S. 181 die Gründe des Abgangs, die Dienſtſtellung, das Lebensalter und das Dienſtalter der Beamten zur Zeit des Abgangs.

Hienach ſind:

freiwillig ausgetreten	132	Beamte =	33,0 Proz.
es wurden entlaſſen	123	„ =	30,8 „
es wurden penſionirt	27	„ =	6,7 „
es ſind geſtorben	118	„ =	29,5 „
zuſammen	400	Beamte =	100,0 Proz.

Nur die in Folge der Penſionirung und die in Folge Todes abgegangenen Beamten in's Auge gefaßt, ergibt ſich ein Abgang

durch Penſionirung von . . .	18,6 Proz.
durch Tod von	81,4 „
zuſammen	100,0 Proz.

(Fortſetzung S. 182.)

Grund des Abgangs	Stellung der Beamten	Gesammtzahl der Beamten	Lebens-Alter Jahre												Dienst-Alter Jahre										
			17—19	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—64	65—69	70—74	1—4	5—9	10—14	15—19	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54
1. Freiwillig, Behufs des Uebertritts in das Privatleben	a. Höhere Beamte . .	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	6	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—
	c. Nicht angest. Beamte	68	24	34	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	16	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	76	24	34	13	2	3	—	—	—	—	—	—	—	51	18	4	2	1	—	—	—	—	—	—
	in Prozenten . .	—	31,6	44,8	17,1	2,6	3,9	—	—	—	—	—	—	—	67,1	23,7	5,3	2,6	1,3	—	—	—	—	—	—
2. Freiwillig, Behufs des Uebertritts in andere Zweige des öffentlichen Dienstes	a. Höhere Beamte . .	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	26	—	5	9	6	3	3	—	—	—	—	—	—	—	12	5	5	3	1	—	—	—	—	—
	c. Nicht angest. Beamte	28	4	17	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	56	4	22	16	7	4	3	—	—	—	—	—	—	14	26	7	5	3	1	—	—	—	—	—
	in Prozenten . .	—	7,1	39,3	28,6	12,5	7,1	5,4	—	—	—	—	—	—	25,0	46,4	12,5	8,9	5,4	1,8	—	—	—	—	—
3. Entlassen auf Ansuchen nach vorausgegangener Disziplinar-Untersuchung wegen Unbrauchbarkeit etc.	a. Höhere Beamte . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	3	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
	c. Nicht angest. Beamte	49	19	24	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	35	12	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	53	19	24	4	1	3	2	—	—	—	—	—	—	35	13	2	2	1	—	—	—	—	—	—
	in Prozenten . .	—	35,8	45,3	7,5	1,9	5,7	3,8	—	—	—	—	—	—	66,0	24,5	3,8	3,8	1,9	—	—	—	—	—	—
4. Entlassen wegen Dienstvergehen	a. Höhere Beamte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—
	c. Nicht angest. Beamte	67	19	33	10	4	1	—	—	—	—	—	—	—	47	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	70	19	33	10	4	2	1	1	—	—	—	—	—	47	20	—	1	1	1	—	—	—	—	—
	in Prozenten . .	—	27,1	47,2	14,3	5,7	2,9	1,4	1,4	—	—	—	—	—	67,2	28,6	—	1,4	1,4	1,4	—	—	—	—	—
5. Pensionirt	a. Höhere Beamte . .	9	—	—	—	—	—	1	—	—	2	4	1	1	—	—	—	—	—	1	2	4	2	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	18	—	—	—	—	—	2	1	1	5	6	3	—	—	—	1	2	3	—	—	7	3	1	1
	c. Nicht angest. Beamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	27	—	—	—	—	—	3	1	1	7	10	4	1	—	—	1	2	3	1	2	11	5	1	1
	in Prozenten . .	—	—	—	—	—	—	11,1	3,7	3,7	25,9	37,1	14,8	3,7	—	—	3,7	7,4	11,1	3,7	7,4	40,8	18,5	3,7	3,7
6. Gestorben	a. Höhere Beamte . .	13	—	—	—	—	2	2	3	2	1	2	1	—	—	—	—	3	2	2	2	2	2	—	—
	b. Angestellte Beamte des äußern Dienstes	41	—	—	3	8	10	9	5	1	1	2	2	1	—	3	12	9	8	5	3	1	—	—	—
	c. Nicht angest. Beamte	64	13	36	12	2	1	—	—	—	—	—	—	—	35	28	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	118	13	36	15	10	13	11	8	3	2	4	3	—	35	31	13	12	10	7	5	3	2	—	—
	in Prozenten . .	—	11,0	30,5	12,8	8,5	11,0	9,3	6,8	2,5	1,7	3,4	2,5	—	29,7	26,3	11,0	10,2	8,5	5,9	4,2	2,5	1,7	—	—

(Fortſetzung von S. 180.)

Nach Lebensalter und Dienſtalter vertheilt ſich der Geſammt-Abgang der Beamten wie folgt:

	Lebens-Alter											
	17—19	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—64	65—69	70—74
	Jahre											
Zahl der Beamten	79	149	59	24	24	20	10	4	9	14	7	1
in Prozent	19,75	37,25	14,75	6,00	6,00	5,00	2,50	1,00	2,25	3,50	1,75	0,25

	Dienſt-Alter										
	1—4	5—9	10—14	15—19	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54
	Jahre										
Zahl der Beamten	182	108	27	24	19	10	7	14	7	1	1
in Prozent	45,50	27,00	6,75	6,00	4,75	2,50	1,75	3,50	1,75	0,25	0,25

Erläuternd iſt noch zu bemerken, daß der freiwillige Austritt junger Beamten in den letzten Jahren, wohl wegen der geringeren Ausſichten in Folge der Ueberfüllung des Berufs, größer war, als früher; und daß die Mehrzahl der in andere Zweige des öffentlichen Dienſtes übergetretenen Beamten den (ausſchließlichen) Eiſenbahndienſt als Lebensberuf gewählt hat.

Ein beſonderer Hinweis auf die kleine Zahl der Penſionirungen (27 in 28 Jahren) welcher eine entſprechend größere Zahl älterer aktiver Beamten nicht gegenüberſteht (ſiehe unten), und auf die verhältnismäßig große Sterblichkeit unter den jungen Beamten (41,5 Proz. der Sterbfälle fallen auf das Alter von 17 bis 24 Jahren) wird kaum erforderlich ſein.

Doch iſt zu letzterem Punkte zu bemerken, daß zur Gewinnung richtiger Durchſchnitts-Ziffern der Zeitraum von 28 Jahren um ſo mehr als zu kurz erſcheint, als in dieſen Zeitraum eine ungewöhnliche Ausdehnung des Poſtinſtituts und beziehungsweiſe der Zahl der benöthigten Beamten fällt, und als die penſionirten Beamten bei den Sterbfällen außer Betracht bleiben mußten, weil ihr Todestag nicht bekannt war.

Unter den höheren Beamten ſind die Kollegial-Mitglieder der Poſtdirektion, die Poſtinſpektoren, die Reviſoren und die Ober-Poſtmeiſter zu verſtehen, (vergleiche die Königliche Verordnung vom 9. Februar 1853); die angeſtellten Beamten des äußern Dienſtes umfaſſen die Kategorien der Poſtmeiſter, Poſtkaſſiere, Poſtſekretäre und Poſtaſſiſtenten; nicht angeſtellte Beamte ſind die Poſtpraktikanten 1. Kl. (welche die niedere Dienſtprüfung erſtanden haben) und die Poſtpraktikanten II. Kl., (welche dieſe Prüfung erſt noch zu erſtehen haben).

Stand der aktiven Beamten.

Die Art der Anſtellung, das Lebensalter und das Dienſtalter der dermalen vorhandenen Beamten zeigt die Tabelle auf der folgenden Seite.

Zu dieſer Tabelle iſt zu bemerken, daß unter den auf etatsmäßigen Stellen beſchäftigten, nicht angeſtellten Beamten ſich 34 Poſt-Praktikanten II. Klaſſe befinden; die übrigen 182 Beamten dieſer Spalte ſind Poſtpraktikanten I. Klaſſe.

Bei den weiter zur Darſtellung gelangenden Verhältniſſen ſind die abgegangenen und die aktiven Beamten zuſammengefaßt, wonach es ſich alſo, wenn nicht im einzelnen Falle etwas beſonderes bemerkt wird, um den Geſammtbeſtand von 1 242 Beamten handelt.

Art der Beſchäftigung	Art der Anſtellung	Geſammtzahl	Lebens-Alter: 17—19 Jahre	20—24 Jahre	25—29 Jahre	30—34 Jahre	35—39 Jahre	40—44 Jahre	45—49 Jahre	50—54 Jahre	55—59 Jahre	60—64 Jahre	65—69 Jahre	70—74 Jahre
Auf etatsmäßigen Stellen	a) Höhere Beamte . . .	43	—	—	—	3	13	5	4	7	6	3	2	—
	b) Angeſtellte Beamte des äußern Dienſtes .	285	—	—	40	72	62	40	25	26	14	5	—	1
	c) Nicht angeſtellte Beamte	216	—	109	103	4	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	544	—	109	143	79	75	45	29	33	20	8	2	1
	In Prozenten . .			20,0	26,3	14,5	13,8	8,3	5,3	6,0	3,7	1,5	0,4	0,2
Unſtändig beſchäftigte Beamte	Volontäre u. Probe-Praktikanten	298	143	152	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	In Prozenten . .		48,0	51,0	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
dermaliger Geſammt-Stand		842	143	261	146	79	75	45	29	33	20	8	2	1
In Prozenten			17,0	31,0	17,3	9,4	8,9	5,3	3,5	3,9	2,4	1,0	0,2	0,1

Art der Beſchäftigung	Art der Anſtellung	Geſammtzahl	Dienſt-Alter: 1—4 Jahre	5—9 Jahre	10—14 Jahre	15—19 Jahre	20—24 Jahre	25—29 Jahre	30—34 Jahre	35—39 Jahre	40—44 Jahre	45—49 Jahre
Auf etatsmäßigen Stellen	a) Höhere Beamte . .	43	—	—	1	11	10	4	7	6	3	1
	b) Angeſtellte Beamte des äußern Dienſtes .	285	—	4	84	75	52	43	9	11	5	2
	c) Nicht angeſtellte Beamte	216	3	175	38	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	544	3	179	123	86	62	47	16	17	8	3
	In Prozenten . .		0,6	32,9	22,6	15,8	11,4	8,6	2,9	3,1	1,5	0,6
Unſtändig beſchäftigte Beamte	Volontäre u. Probe-Praktikanten	298	254	44	—	—	—	—	—	—	—	—
	In Prozenten . .		85,2	14,8	—	—	—	—	—	—	—	—
dermaliger Geſammt-Stand		842	257	223	123	86	62	47	16	17	8	3
In Prozenten			30,5	26,5	14,6	10,2	7,4	5,6	1,9	2,0	1,0	0,3

Religiöſes Bekenntnis.

Von 76 der letzteren war das religiöſe Bekenntnis nicht feſtzuſtellen; von den übrigen Beamten bekennen ſich

833	zur evangeliſchen Kirche	71,4 Proz.
331	zur katholiſchen Kirche	28,4 „
2	zur iſraelitiſchen Kirche	0,2 „
Zuſ. 1 166	Beamte	100 Proz.

Beruf des Vaters.

Bei 87 Beamten war der Beruf des Vaters nicht zu ermitteln; von den übrigen 1 155 Beamten ſtammen ab:

von Beamten, Offizieren, Lehrern	471 Beamte	= 40,8 Proz.
von niederen Dienern, Unter-Offizieren . .	123 „	= 10,6 „
von Kaufleuten, Fabrikanten	71 „	= 6,1 „
von Handwerkern und Landwirthen . . .	490 „	= 42,5 „
zuſammen	1 155 Beamte	= 100 Proz.

Schulwiſſenſchaftliche Bildung.

Bei 84 Beamten iſt nicht bekannt, in welcher Art von Schule ſie ihre wiſſenſchaftliche Bildung erlangt haben. Die übrigen 1 158 Beamten haben zuletzt folgende Schulen beſucht:

eine Univerſität	41	Beamte =	3,5 Proz.
eine polytechniſche Schule od. landwirthſchaftliche Akademie	40	„ =	3,5 „
ein Obergymnaſium, Gymnaſium oder Lyzeum	242	„ =	20,9 „
eine Oberrealſchule, oder Realſchule	686	„ =	59,2 „
eine lateiniſche Schule	112	„ =	9,7 „
eine Volksſchule	37	„ =	3,2 „
zuſammen	1 158	Beamte =	100 Proz.

Hiebei iſt anzufügen, daß dermalen noch 24 Beamte im Dienſte ſind, welche nur eine Volksſchulbildung nachzuweiſen vermögen, und daß dieſe Beamten der Mehrzahl nach den vorgerückteren Altersklaſſen angehören. Uebrigens hatten auch dieſe Beamten bei der Aufnahme in den Poſtdienſt Kenntniſſe in den Realien nachzuweiſen, ſo daß zwiſchen dem Verlaſſen der Volksſchule und dem Eintritt in den Poſtdienſt regelmäßig Privatſtudien zur Erlangung der nöthigen ſchulwiſſenſchaftlichen Kenntniſſe liegen.

Früherer Beruf.

Von 378 Beamten iſt bekannt, daß ſie vor ihrem Eintritt in den Poſtdienſt in einem anderen Berufe thätig waren und zwar waren beſchäftigt:

bei andern Staatsverwaltungen als Beamte	6	Beamte;
als Schreiberei- und Privatpoſtgehilfe	345	„
als Kaufmann	15	„
als Handwerker	12	„
zuſammen	378	Beamte

Dermalen treten die jungen Männer nahezu ausnahmslos von den Obergymnaſien oder Oberrealſchulen unmittelbar in den Poſtdienſt über.

Lebensalter bei der Aufnahme.

Die Aufnahme in den Poſtdienſt erfolgte im Alter:

von 17—19 Jahren bei	913	Beamten =	73,5 Proz.;
von 20—24 „ „	274	„ =	22,1 „
von 25 Jahren und darüber	55	„ =	4,4 „
zuſammen	1 242	Beamte =	100 Proz.

Nach den beſtehenden Vorſchriften (Königliche Verordnung v. 9. Februar 1853) kann der Eintritt nicht früher, als nach vollendetem 16. Lebensjahr erfolgen.

Nachweis der wiſſenſchaftlichen Befähigung zum Poſtdienſt.

Bei 123 Beamten war nicht zu ermitteln, auf welche Weiſe ſie bei ihrem Eintritt den Nachweis der wiſſenſchaftlichen Befähigung für den Poſtdienſt geliefert haben. Die übrigen 1 119 Beamten haben dieſen Nachweis wie folgt geführt:

durch die Vorlage eines Zeugniſſes über die erſtandene Maturitätsprüfung für die Univerſität	70	Beamte =	6,3 Proz.
über die erſtandene Konkursprüfung für die polytechniſche Schule	317	„ =	28,3 „
über die an den Oberklaſſen einer gelehrten Schule erſtandene Abgangsprüfung, beziehungsweiſe über die — von einer ſolchen Schule bezeugte wiſſenſchaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienſt	432	„ =	38,6 „
durch eine beſondere Aufnahmeprüfung	254	„ =	22,7 „
erlaſſen wurde der Nachweis	46	„ =	4,1 „
zuſammen	1 119	Beamte =	100 Proz.

Erläuternd iſt zu bemerken:

Bis zum Jahr 1853 erfolgte die Aufnahme in den Poſtdienſt nur auf Grund der Erſtehung einer beſonderen, von der Poſtbehörde vorgenommenen Aufnahmeprüfung; unter den 254 Beamten, welche auf Grund einer beſonderen Aufnahmeprüfung zum Poſtdienſt zugelaſſen wurden, ſind demnach vornweg alle bis zum Jahre 1853 eingetretenen Poſtbeamten inbegriffen.

In dem eben genannten Jahre wurde durch die Königliche Verordnung vom 9. Februar beftimmt, daß die Kandidaten des Poftdienftes beim Eintritt fich über die erftandene Maturitätsprüfung für die Univerfität oder die Konkursprüfung für die polytechnifche Schule auszuweifen haben, und es blieb diefe Beftimmung bis zum Jahre 1869 in ausfchließlicher Anwendung.

Bei Aufhebung der Handelsklaffe der polytechnifchen Schule hat fodann das K. Miniftérium der auswärtigen Angelegenheiten unterm 29. Oktober 1869 (Reg. Blatt S. 379 ff.) angeordnet, daß fernerhin an Stelle der in der Königlichen Verordnung vom 9. Februar 1853 genannten Konkursprüfung für die polytechnifche Schule eine befondere Aufnahmeprüfung für den Poftdienft zu treten habe, deren Fächer im Wefentlichen diefelben bleiben follen, wie fie bis dahin beim Eintritt in die Handelsklaffe der polytechnifchen Schule vorgefchrieben waren; und daß weiterhin die erftandene Maturitätsprüfung für die Univerfität und die Abiturientenprüfung am Schluffe einer Ober-Realfchule oder der 8. Klaffe des Real-Gymnafiums zur Aufnahme in den Poftdienft befähigen. Endlich find die letzteren Vorfchriften durch die Bekanntmachung vom 29. Auguft 1872 (Staats-Anzeiger Nr. 215) dahin ergänzt worden, daß bis auf Weiteres folche Zöglinge an Ober-Realfchulen, Ober-Lyzeen oder Obergymnafien, welche fich dafelbft die für den Nachweis der wiffenfchaftlichen Befähigung zum einjährigen Militärdienft dienlichen Schul- oder Prüfungs-Zeugniffe erworben haben, durch folche auch zur Aufnahme in den Poftdienft befähigt feien.

Niedere Poftdienftprüfung.

Diefe Dienftprüfung ift durch die Königliche Verordnung vom 9. Februar 1853 eingeführt worden.

Nicht erftanden haben diefe Prüfung demnach vornweg:

diejenigen Beamten, welche im Jahr 1853 fchon eine Anftellung erlangt haben, alfo etwa	90 Beamte,
ferner die zwifchen dem 17. und 19. Lebensjahr abgegangenen	79 Beamten,
endlich die dermalen im Verhältnis von Poftpraktikanten II. Klaffe fich befindenden . .	332 Beamten,
zufammen	501 Beamte.

Rechnet man hiezu noch, da die niedere Poftdienftprüfung erft nach vollendetem 21. Lebensjahr erftanden werden kann, von den zwifchen dem 20. und 24. Lebensjahr abgegangenen 149 Beamten weitere 70—80 Beamte, fo find von dem der Statiftik zu Grund liegenden Gefammtbeftand von 1 242 Beamten jedenfalls 580 Beamte abzurechnen, welche die niedere Poftdienftprüfung nicht zu erftehen hatten, beziehungsweife nicht erftehen konnten, und es bleiben etwa 662 Beamte übrig, welche fich der Prüfung unterziehen mußten.

Thatfächlich weist die Statiftik 598 Beamte nach, welche die niedere Poftdienftprüfung erftanden haben, und 644 Beamte, welche diefelbe nicht erftanden haben oder bei welchen der Nachweis der Erftehung nicht mehr zu erbringen war.

Erftanden haben die niedere Poftdienftprüfung:

im Alter von 22—24 Jahren . . .	501 Beamte	= 83,8	Proz.
„ „ „ 25—29 „ . .	85 „	= 14,2	„
„ „ „ 30 Jahren und darüber	12 „	= 2,0	„
zufammen	598 Beamte	= 100	Proz.

Zur Zeit der Erftehung der Dienftprüfung hatten diefe Beamten an Dienftjahren bei der Poftverwaltung hinter fich:

1— 4 Jahre	270 Beamte	= 45,1	Proz.
5— 7 Jahre	318 „	= 53,2	„
8—10 Jahre	10 „	= 1,7	„
zufammen	598 Beamte	= 100	Proz.

Es erhielten das Zeugnis

1. Klaffe	2 Beamte	= 0,3	Proz.
2. Klaffe	176 „	= 29,4	„
3. Klaffe	420 „	= 70,3	„
zufammen	598 Beamte	= 100	Proz.

Höhere Poſtdienſt-Prüfung.

Die höhere Poſtdienſt-Prüfung iſt ebenfalls durch die Königliche Verordnung vom 9. Februar 1853 in's Leben gerufen worden.

Erſtanden wurde ſie inzwiſchen von 89 Beamten, und zwar im Alter

von 23—24 Jahren	von 26 Beamten	= 29,2	Proz.
„ 25—29 „	von 40 „	= 45,0	„
„ 30—34 „	von 22 „	= 24,7	„
„ 35 Jahren und darüber	von 1 „	= 1,1	„
zuſammen . .	von 89 Beamten	= 100,0	Proz.

Dieſe Beamten waren zur Zeit der Erſtehung der höheren Dienſtprüfung im Dienſte der Poſtverwaltung ſeit:

1— 4 Jahren	14 Beamte	= 15,7	Proz.
5— 9 „	39 „	= 43,8	„
10—15 „	36 „	= 40,5	„
zuſammen . .	89 Beamte	= 100,0	Proz.

Die ertheilten Zeugniſſe lauteten auf:

Klaſſe II A	bei 8 Beamten	= 9,0	Proz.
„ II B	„ 24 „	= 27,0	„
„ III A	„ 42 „	= 47,2	„
„ III B	„ 15 „	= 16,8	„
zuſammen	89 Beamte	= 100,0	Proz.

Erſte Anſtellung der Poſtbeamten.

Bei den Erhebungen über die erſte Anſtellung der Poſtbeamten blieben von dem Geſammtbeſtand von 1 242 Beamten von ſelbſt unberückſichtigt jene 790 Beamte, welche abgegangen ſind, ehe ſie eine Anſtellung erreicht hatten und beziehungsweiſe welche jetzt ohne Anſtellung unſtändig beſchäftigt ſind. Für die Statiſtik blieben ſonach übrig 452 Beamte.

Von 425 derſelben iſt nachweisbar, daß ſie ihre erſte Anſtellung als „Poſtaſſiſtent“ erlangt haben; und zwar 357 derſelben nach vorher erſtandener niederer Poſtdienſt-Prüfung, 68 ohne Erſtehung der letztern. Dieſe 68 Beamte ſind durchweg vor dem Jahre 1853 angeſtellt worden; nach dieſem Zeitpunkt war die Erſtehung der niederen oder höheren Poſtdienſt-Prüfung die nicht zu umgehende Vorbedingung für eine Anſtellung.

Von 1 dieſer 425 Beamten war nicht mehr zu ermitteln, in welchem Lebensalter er als „Poſtaſſiſtent“ angeſtellt wurde; für die übrigen geſchah dies zu folgenden Zeiten:

im Alter von 22—24 Jahren . . .	bei 82 Beamten	= 19,3	Proz.
„ „ „ 25—29 „	„ 289 „	= 68,2	„
„ „ „ 30 Jahren und darüber	„ 53 „	= 12,5	„
zuſammen	bei 424 Beamten	= 100,0	Proz.

Dabei hatten dieſe Beamten Dienſte bei der Poſtverwaltung geleiſtet, und zwar:

1—4 Jahre	87 Beamte	= 20,5	Proz.
5—9 „	247 „	= 58,3	„
10 Jahre und darüber . . .	90 „	= 21,2	„
zuſammen	424 Beamte	= 100,0	Proz.

Von den vorſtehend bezeichneten 357 Beamten, welche auf Grund der zuvor erſtandenen niederen Poſtdienſtprüfung zum „Poſtaſſiſtenten“ befördert wurden, war bei 1 die Zeit der Prüfung nicht mit Sicherheit feſtzuſtellen; die übrigen Beamten haben nach erſtandener Prüfung auf die erſte Anſtellung zu warten gehabt, und zwar:

1—4 Jahre	172 Beamte	= 48,3	Proz.
5—9 „	184 „	= 51,7	„
zuſammen	356 Beamte	= 100,0	Proz.

Anſtellung auf Lebenszeit (mit Penſionsrechten).

Eine Anſtellung auf Lebenszeit haben bei der Poſtverwaltung 351 Beamte erreicht, und zwar:

im Alter von 22—24 Jahren	14 Beamte	= 4,0	Proz.
„ „ „ 25—29 „	104 „	= 29,6	„
„ „ „ 30—34 „	170 „	= 48,4	„
„ „ „ 35 Jahren und mehr . . .	63 „	= 18,0	„
zuſammen	351 Beamte	= 100,0	Proz.

Die 14 Beamten, welche ſchon im Alter von 22—24 Jahren die Anſtellung auf Lebenszeit erreicht haben, zählen zu den im Jahr 1851 von der Thurn und Taxis'ſchen Verwaltung übernommenen Beamten.

Bei dieſer Anſtellung waren die betreffenden Beamten im Dienſte der Poſtverwaltung thätig ſeit

1— 4 Jahren	29 Beamte	= 8,3	Proz.
5— 9 „	68 „	= 19,4	„
10—14 „	204 „	= 58,3	„
15 Jahre und darüber . . .	49 „	= 14,0	„
zuſammen	350 Beamte	= 100,0	Proz.

Bei einem Beamten war die Dienſtzeit nicht mehr zu beſtimmen.

83 von dieſen 351 Beamten haben die niedere Poſtdienſt-Prüfung nicht erſtanden (ſiehe oben), beziehungsweiſe es war die Zeit der Erſtehung nicht mehr nachweisbar.

Bei den übrigen 268 Beamten waren vom Zeitpunkt der Erſtehung der Dienſtprüfung bis zur Anſtellung auf Lebenszeit verfloſſen:

1—4 Jahre . . . . . bei	7 Beamten	= 2,6	Proz.
5—9 „ . . . . . „	158 „	= 59,0	„
10 Jahre und darüber . „	103 „	= 38,4	„
zuſammen	268 Beamten	= 100,0	Proz.

Verheiratung.

Von dem Geſammtbeſtand der 1 242 Beamten ſind, beziehungsweiſe waren 306 verheiratet. Bei 2 dieſer Beamten iſt der Zeitpunkt der Verheiratung nicht mehr zu erheben. Bei den übrigen 304 iſt er wie folgt feſtgeſtellt:

im Alter von 20—24 Jahren . . . bei	8 Beamten	= 2,6	Proz.
„ „ „ 25—29 „ . . . . „	123 „	= 40,5	„
„ „ „ 30—34 „ . . . . „	123 „	= 40,5	„
„ „ „ 35—39 „ . . . . „	40 „	= 13,1	„
„ „ „ 40—44 „ . . . . „	7 „	= 2,3	„
„ „ „ 45 Jahren und darüber „	3 „	= 1,0	„
zuſammen	304 Beamte	= 100,0	Proz.

Zur Zeit der Verheiratung waren von dieſen Beamten:

in unſtändiger Weiſe verwendet	38 Beamte	= 12,5	Proz.
angeſtellt auf Kündigung	123 „	= 40,5	„
„ „ Lebenszeit	143 „	= 47,0	„
zuſammen	304 Beamte	= 100,0	Proz.

Stellt man der Geſammtzahl der Beamten im Alter von 30 Jahren und darüber die Zahl der Verheirateten gegenüber, ſo ergibt ſich das Verhältnis

405 : 306, in Prozenten: 100 : 75,5.

Noch wäre anzuführen, daß unter den 123 entlaſſenen Beamten ſich zwar 14 Beamte im Alter von 30 Jahren und darüber befinden, daß aber nur 3 derſelben verheiratet waren.

Verhinderung der Beamten an der Dienſtes-Verſehung.

Schließlich ſei noch bemerkt, daß der Verſuch gemacht wurde, feſtzuſtellen, welche Zeit jeder einzelne Beamte an der Dienſtesverſehung gehindert war, ſei es durch Krankheit, ſei es durch Urlaub zur Erholung, zur weiteren Ausbildung, zur Erfüllung der Militärpflicht oder zur Erledigung ſonſtiger Privatangelegenheiten der Beamten.

Die in dieſer Beziehung vorliegenden Notizen erwieſen ſich aber als lückenhaft, ſo daß auf die Vorführung der gewonnenen Zahlen verzichtet werden muß.

5. Der Verkehr der Staats-Telegraphen.

Vergl. Das Königreich Württemberg 1863 S. 639. Württemb. Jahrbücher 1874 II S. 174. Compte-rendu général des travaux du congrès international de ſtatiſtique. St. Pétersbourg 1872 p. 189—182.

Nach dem Gotha'ſchen genealogiſchen Kalender 1880 S. 1026 kommen je auf 10 000 qkm an Telegraphenlinien in Belgien 1 777 km, in der Schweiz 1 576, Großbritannien 1 282, im Deutſchen Reich 1 110, in Frankreich 1 080, in den Niederlanden 1 067, in der Türkei 1 002, in Dänemark 842, Italien 816, in Oeſterreich-Ungarn 775 km, dagegen nach den neueſten Daten in Württemberg 2 620,2 km auf 19 503,7 qkm oder auf 10 000 qkm 1 344 km.

Nach dem letzten Verwaltungsbericht von 1877/78 (Bericht an den König vom 18. Febr. 1879) kommt, nach Einrechnung auch der Eiſenbahntelegraphenſtationen anderer Länder, eine Telegraphenſtation auf

	qkm	Einwohner
in Württemberg	56	5 469
Bayern	77	5 099
Reichstelegraphengebiet	75	6 020
Schweiz	38	2 555
Belgien	46	8 390
Großbritannien	59	6 318
Niederlanden	95	11 172
Frankreich	118	8 273
Italien	147	13 808
Oeſterreich ohne Ungarn	124	8 995.

Auf je 1 000 Einwohner kommen nach dem letzteren Bericht aufgegebene Depeſchen 1877 in Württemberg 267, Bayern 242, im Reichstelegraphengebiet 300, in der Schweiz 813, in Großbritannien 605, in den Niederlanden 510, Belgien 427, Frankreich 260.

Das ſtaatsrechtliche Verhältnis der württembergiſchen Telegraphenverwaltung zum Deutſchen Reich iſt im vorangehenden Abſchnitt ſchon angegeben; es iſt daſſelbe, wie das unſerer Poſtverwaltung. Es gelten in dieſer Beziehung auch für Württemberg die Telegraphenordnung vom 24. Juni 1872 und die Abänderungen derſelben vom 24. Juni 1876, im übrigen, als Fortſetzung des deutſch-öſterreichiſchen Telegraphenvereins vom 25. Juli 1850, der Telegraphenvereinsvertrag zwiſchen Württemberg, Bayern, Baden, dem Norddeutſchen Bunde, Oeſterreich-Ungarn und den Niederlanden vom 25. Oktober 1868 mit den am 1. Januar 1872 in Wirkſamkeit getretenen Abänderungen, endlich die internationalen Telegraphenkonventionen von Paris 17. Mai 1865, von Wien 21. Juli 1868, von Rom 14. Januar 1872 und von St. Petersburg 10./22. Juli 1875.

Durch die Militärkonvention vom 21./25. November 1870 iſt ferner auch in Württemberg für den Fall eines Krieges von deſſen Ausbruch an bis zu deſſen Beendigung die obere Leitung des Telegraphenweſens, ſoweit ſolches für die Kriegszwecke eingerichtet iſt, dem Bundesfeldherrn, mit anderen Worten dem Kaiſer, zugeſtanden worden. Die württembergiſche Regierung hat ſich demgemäß verpflichtet, bereits während des Friedens die bezüglichen Einrichtungen in Uebereinſtimmung mit denjenigen des Reichs zu treffen und insbeſondere bei dem Ausbau des Telegraphennetzes darauf Bedacht zu nehmen, auch eine der Kriegsſtärke ihres Armeekorps entſprechende Feldtelegraphie zu organiſiren.

Die erſten Telegraphenſtationen wurden in Württemberg am 16. April 1851 eröffnet; im Betrieb ſtanden 1853 22, 1860 48, 1863 91, 1868 172, 1873 250, am 1. Oktober 1878 371 (worunter 10 nur für den Eiſenbahndienſt) und 4 Annahmebureaux, alſo 1 Station auf 52,6 qkm. Es hat betragen die Länge

	1868:	1873:	1878:
der Telegraphenlinien	2 015	2 192	2 620,2
der Telegraphenleitungen	3 366	4 773	6 923,3.

Durch die württembergiſchen Telegraphenſtationen wurden im Jahr 1853 32 263 Staats- und Privatdepeſchen und 18 332 gebührenfreie Dienſttelegramme befördert, dagegen

	1868:	1873:	1875:	1876:	1877:
1. Staats- und Privatdepeſchen:					
a) interne (abgegangene und angekommene)	298 274	534 442	625 412	588 940	578 162
b) internationale (abgegangene u. angekommene)	142 650	392 722	416 304	406 522	438 049
c) internationale Tranſitdepeſchen	66 062	52 646	55 955	83 586	83 788
zuſammen 1.	506 986	979 810	1 097 671	1 079 048	1 099 999
2. Gebührenfreie Dienſtdepeſchen .	140 664	218 397	252 069	241 276	238 108
Summe . .	647 650	1 198 207	1 349 740	1 320 324	1 338 107
Umtelegraphirt wurden Staats- und Privatdepeſchen				472 252	474 168
Dienſtdepeſchen				20 493	19 917
Summe aller im Jahr 1876 verarbeiteter Depeſchen . .				1 813 069	1 832 192

Das Jahr 1876 iſt ſeit 1853 das erſte Jahr, in welchem der telegraphiſche Verkehr gegenüber von dem Vorjahr zurückgegangen iſt. Im Jahr 1877 betrug die Zahl aller behandelten Depeſchen bei der Station Stuttgart 609 456 Stück, Ulm 101 871, Heilbronn 83 203, Friedrichshafen 38 704, Tübingen 36 348; ſodann bei 5 Stationen zwiſchen 20 und 30 000, bei 8 zwiſchen 10 und 20 000, bei 2 zwiſchen 9 und 10 000, bei 70 zwiſchen 1 000 und 2 000, bei 103 zwiſchen 500 und 1 000, bei 95 unter 500 Stück.

Von den im Jahr 1877 abgeſendeten und angekommenen 1 016 211 Staats- und Privatdepeſchen entfallen auf den

	abgeſendete:	angekommene:
internen Verkehr	289 081	289 081
Wechſelverkehr mit Bayern	53 499	57 167
Wechſelverkehr mit dem Reichstelegraphengebiet	117 706	119 981
Verkehr mit dem Ausland	42 474	47 216.

Von den mit dem Ausland gewechſelten 89 690 Telegrammen kommen auf den Verkehr mit

der Schweiz	29 777	Belgien	2 686	Dänemark	164
Oeſterreich-Ungarn . .	27 846	Amerika	1 485	Schweden	114
Frankreich	7 794	Indien, China, Japan .	856	Egypten	102
Großbritannien . . .	5 854	Rumänien, Serbien . .	820	Griechenland	75
Helgoland	5	Türkei	610	Portugal und Madeira .	28
Niederlanden	4 557	Luxemburg	289	Algier und Tunis . . .	12
Italien	3 103	Norwegen	260	Malta	3
Rußland	3 042	Spanien	208		

Die Koſten der erſten Telegraphenanlagen wurden theils aus laufenden Mitteln der Eiſenbahnverwaltung, theils aus Grundſtocksmitteln beſtritten. An außerordentlichen Mitteln der Reſtverwaltung, der franzöſiſchen Kriegsentſchädigung und des Eiſenbahnbaufonds (Staatsanlehen) wurden verwendet, beziehungsweiſe geſetzlich beſtimmt, bis 1875 einſchl. 1 027 522 fl. 7 kr. oder 1 761 466 ℳ 49 Pf.

Seither ſind neu verwilligt worden durch die Geſetze vom 23. Mai 1876 130 000 ℳ, vom 6. Juli 1877 56 000 ℳ, vom 21. Auguſt 1879 125 000 ℳ.

Der Reinertrag der Telegraphenverwaltung betrug 1875/76 4 850 ℳ, 1876/77 10 132 ℳ und iſt für die Zukunft auf 10—12 000 ℳ jährlich veranſchlagt.

X.

Statiſtik der Preiſe und Löhne.

Vergl. Württemb. Jahrbücher 1873 II S. 127, 1874 II S. 179 und an verſchiedenen Orten der Jahrbücher ſonſt zerſtreut.

Sodann Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt XXXVII Februarh. S. 57 ff. und die ſpäteren Hefte.

Die Statiſtik der Preiſe und Löhne iſt in den Württembergiſchen Jahrbüchern letztmals 1873 II S. 127 ff. einer eingehenderen Bearbeitung unterzogen worden, zu welcher dann im Jahrgang 1874 II S. 179 ff. eine kurze Fortſetzung gebracht wurde, ſeither aber nur gelegentlich weitere Materialien z. B. über Fruchtpreiſe (in den Fruchtmarktberichten), über Holzpreiſe (in den Forſtſtatiſtiſchen Mittheilungen) — vergl. an den angeführten Stellen auch oben — veröffentlicht worden ſind.

Eine weitere Fortſetzung jener Preisſtatiſtik ſollen nun die auf S. 191/199 folgenden Ueberſichten liefern:

1. Durchſchnittspreiſe von Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1879 — entſprechend den Ueberſichten I und II von 1873, ſowie der Ueberſicht a von 1874;
2. Landesdurchſchnittspreiſe von Kernen, Roggen, Gerſte und Haber in den Wintermonaten vom 1. November bis 1. Februar von 1863—1879;
3. Durchſchnittliche Marktpreiſe verſchiedener Lebensmittel in Württemberg, nach den für die Zwecke der Militärverwaltung eingezogenen monatlichen Berichten der Oberämter, — entſpreehend der Ueberſicht VII von 1873, und b von 1874;
4. Monatliche Bewegung der Preiſe der Lebensmittel auf den Wochenmärkten in Stuttgart, — entſprechend der Ueberſicht VIII von 1873 und c von 1874, vergl. auch die Ueberſicht XII von 1873.

Wegen der Fortſetzung der auf die Holzpreiſe ſich beziehenden Ueberſichten III—VI von 1873, ſowie der Ueberſicht lit. d von 1874, betreffend die Holzhauerlöhne, iſt zu verweiſen auf den Jahrgang 1877 der Jahrbücher I S. 151—153, ferner auf Abſchnitt V des gegenwärtigen Jahrgangs oben S. 118 f.

Erhebungen über die Wohnungsmietzinſe in den größeren Städten von Württemberg, desgleichen über die Lohnſätze der verſchiedenen Gewerbe ſind ſeit 1873 (Ueberſichten IX und X) in den Jahrbüchern nicht mehr gemacht worden. Ueber den Mietwerth der Dienſtwohnungen der Reichsbeamten in Berlin vergl. Druckſachen des Bundesraths 1879/80 Nr. 19.

(Fortſetzung S. 198.)

1. Durchfchnittspreife von Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1879

(vergl. Württemb. Jahrbücher 1873 II S. 141—143, 1874 II S. 179).

Jahr und Monat	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerfte	Haber		
	von 50 Kilogramm						
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Durchfchnitt							
vom Jahr 1872 . . .	13,37	13,43	9,63	—	6,48	2,48	1,91
„ „ 1873 . . .	14,60	15,11	11,03	—	7,83	2,42	1,77
„ „ 1874 . . .	13,49	13,77	11,12	—	9,03	2,97	2,00
1875							
Januar	10,40	10,38	8,97	—	8,32	3,89	2,17
Februar	10,43	10,38	8,94	—	8,41	4,09	2,34
März	10,63	10,55	9,05	—	8,64	4,15	2,43
April	10,57	10,55	8,97	—	8,75	4,21	2,52
Mai	10,08	10,17	8,63	—	8,52	3,97	2,37
Juni	10,26	10,46	8,66	—	8,28	3,63	2,28
Juli	11,09	11,31	8,82	—	8,34	3,53	2,22
Auguft	11,63	11,49	8,77	—	8,13	3,43	2,20
September	11,02	11,18	8,92	—	7,78	3,45	2,32
Oktober	10,95	11,10	8,83	—	7,82	3,52	2,37
November	10,94	10,94	8,80	—	7,70	3,76	2,55
Dezember	10,89	10,88	8,68	—	7,60	3,87	2,73
Durchfchnitt . .	10,75	10,78	8,84	—	8,19	3,79	2,37
1876							
Januar	10,98	10,80	8,66	—	7,68	3,88	2,90
Februar	10,99	11,10	8,71	—	7,81	3,87	2,90
März	11,20	11,57	8,90	—	7,98	3,87	3,18
April	11,97	12,07	9,64	—	8,31	4,01	3,42
Mai	12,36	12,94	9,79	—	9,24	4,81	3,76
Juni	12,78	13,28	10,09	—	10,19	4,91	4,03
Juli	12,10	12,77	9,50	-	10,01	4,73	3,99
Auguft	11,71	12,25	9,11	—	9,21	4,66	3,91
September	12,29	12,66	10,22	—	8,43	4,74	3,99
Oktober	11,97	12,82	10,07	—	8,31	4,74	4,17
November	12,07	12,60	9,81	—	7,98	4,81	4,20
Dezember	12,13	12,57	10,14	—	8,10	4,67	4,22
Durchfchnitt . .	11,88	12,29	9,55	—	8,60	4,48	3,72
1877							
Januar	12,34	12,62	10,19	—	7,92	4,69	4,14
Februar	12,33	12,64	10,17	—	7,97	4,30	4,10
März	12,78	13,16	10,51	—	8,16	4,31	3,96
April	13,41	13,74	10,78	—	8,34	4,21	3,96
Mai	14,11	14,55	11,06	—	8,57	4,33	3,95
Juni	13,42	14,08	10,85	—	8,33	3,59	3,42
Juli	12,96	13,74	10,38	—	8,16	3,02	3,15
Auguft	12,43	13,25	9,68	—	7,79	2,81	2,49
September	11,87	12,74	9,45	—	6,94	2,79	2,35
Oktober	12,07	12,66	9,37	—	7,11	2,74	2,37
November	11,64	12,06	9,45	—	6,78	2,68	2,45
Dezember	11,46	11,69	9,07	—	6,69	2,68	2,35
Durchfchnitt . .	12,57	13,08	10,08	—	7,73	3,51	3,22
1878							
Januar	11,28	11,34	8,84	9,32	6,70	2,66	2,15
Februar	11,68	11,38	8,80	9,19	6,86	2,57	2,06
März	11,86	11,64	8,87	9,49	6,96	2,51	2,09
April	12,46	12,11	9,18	9,98	7,14	2,43	1,98
Mai	11,75	11,83	8,97	9,76	7,05	2,12	1,81
Juni	12,00	12,01	8,79	9,28	7,17	1,98	1,69
Juli	11,71	11,96	8,62	9,01	7,35	1,75	1,69
Auguft	11,29	11,70	8,46	8,57	7,29	1,75	1,43
September	10,69	11,32	9,21	8,37	6,48	1,75	1,39
Oktober	10,88	11,10	9,18	8,46	6,32	1,82	1,47
November	10,26	10,39	8,32	7,84	5,82	1,86	1,53
Dezember	9,53	9,84	7,89	7,58	5,61	1,86	1,51
Durchfchnitt . .	11,28	11,38	8,76	8,90	6,73	2,09	1,73

Schluß von Tabelle 1.

Jahr und Monat	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	von 50 Kilogramm						
1879	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Januar	9,34	9,68	7,76	7,62	5,70	1,88	1,45
Februar	9,50	9,70	7,77	7,58	5,79	1,86	1,49
März	10,31	10,09	7,84	7,96	6,24	1,92	1,46
April	10,19	10,15	8,07	8,01	6,57	1,94	1,51
Mai	10,12	10,44	8,32	8,24	7,30	2,18	1,55
Juni	10,53	10,88	8,41	7,97	7,80	2,11	1,51
Juli	10,91	11,23	8,59	8,39	8,00	1,85	1,55
Auguſt	10,88	11,07	8,39	8,23	7,84	1,94	1,48
September	10,83	10,77	9,71	9,02	6,76	2,04	1,46
Oktober	11,42	11,71	9,55	9,29	6,46	2,10	1,47
November	11,94	11,98	9,57	9,41	6,55	2,20	1,62
Dezember	11,71	11,81	9,46	9,44	6,64	2,32	1,71
Durchſchnitt . .	10,64	10,79	8,62	8,43	6,80	2,03	1,52

Bemerkungen zu Tabelle 1.

Die vorſtehenden Preiſe ſind zunächſt für Zwecke der Militärverwaltung ermittelt worden.

Vom 15. September 1871 an bis Ende Februar 1876 wurden die Zahlen nach den von ſämmtlichen Oberämtern erhobenen monatlichen Durchſchnittsmarktpreiſen ihres Bezirks berechnet, welch letztere da, wo Fruchtmärkte beſtehen, von den Marktmeiſtern zu liefern, ſonſt aber auf andere geeignete Weiſe zu erheben waren.

Vom 1. März 1876 an ſind der Berechnung die monatlichen Durchſchnittspreiſe der 16 Städte Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart; Calw, Freudenſtadt, Reutlingen, Rottweil; Gmünd, Hall, Heidenheim, Mergentheim; Biberach, Kirchheim, Ravensburg und Ulm zu Grunde gelegt;

vom 1. September 1877 an endlich die nach dem Erl. des K. Miniſt. des Innern vom 15. Auguſt 1877 Nr. 6329 von den Schrannenmeiſtern der 34 Hauptmarktorte des Landes der K. Centralſtelle für die Landwirthſchaft mitgetheilten monatlichen Durchſchnittspreiſe und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenſtadt, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldſee, Wangen.

Für allgemeine ſtatiſtiſche Zwecke wurden von dem ſtatiſtiſch-topogr. Bureau ſelbſt ſeit einer langen Reihe von Jahren von 18 Hauptfruchtmärkten je von der 1. und 3. Woche jeden Monats die Mittelpreiſe von Kernen, Roggen, Gerſte, Dinkel und Haber erhoben; von 1879 an fallen jedoch dieſe Erhebungen, weil durch die für die Zwecke der Militärverwaltung erfolgenden überflüſſig, weg; ferner werden von den Marktmeiſtern ſämmtlicher Fruchtſchrannen des Landes (gegenwärtig noch 65) jährliche Ueberſichten eingezogen über die verkaufte Menge Kernen, Roggen, Gerſte, Weizen, Dinkel, Einkorn, Haber, Hülſenfrüchte und Miſchlingsfrüchte, über die Summe des Erlöſes hieraus, den Mittelpreis pro Centner und den höchſten und niederſten Preis pro Centner. Aus dieſen Angaben wird mittelſt Diviſion des Erlöſes durch die umgeſetzten Mengen der Landesdurchſchnittspreis für jede Fruchtgattung berechnet. Endlich werden zum Zweck der jährlichen Berechnung der Geldentſchädigung der Kirchen- und Schuldiener für die denſelben vom Staat zu reichenden Beſoldungsnaturalien die Durchſchnittsmarktpreiſe für Kernen, Roggen, Gerſte, Miſchling und Haber an 20 Orten des Landes je in der Zeit vom 1. November bis 1. Februar durch die betreffenden Kameralämter erhoben und daraus gleichfalls ein Landesdurchſchnittspreis für jede Fruchtart gewonnen.

Die Resultate dieser 3 letzteren Erhebungen theilen wir behufs der Vergleichung mit den für die Zwecke der Militärverwaltung erhobenen und in vorstehender Tabelle dargestellten Durchschnittsmarktpreisen hienach mit und zwar unter

a) die mittleren Fruchtpreise nach den fortlaufenden Nachrichten von 18 Hauptfruchtmärkten, mit 1878 aufhörend,

b) dieselben berechnet aus den auf sämmtlichen Schrannen des Landes erlösten Geldsummen, dividirt durch die verkauften Fruchtmengen,

c) nach den Marktpreisen an 20 Orten des Landes je in der Zeit vom 1. November bis 1. Februar.

Jahrgang		Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
		je 50 Kilogramm					
		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1872	a.	—	13,43	9,46	9,67	8,73	6,55
	b.	13,03	13,31	9,43	9,86	8,86	6,40
1872—73 . . .	c.	—	13,11	—	9,37	8,94	6,06
1873	a.	—	14,99	10,45	11,01	10,80	7,80
	b.	14,66	14,74	10,43	11,11	11,46	7,71
1873—74 . . .	c.	—	16,40	—	12,66	12,54	8,14
1874	a.	—	13,91	9,70	11,18	10,66	9,07
	b.	11,94	13,37	8,97	11,69	9,86	8,86
1874—75 . . .	c.	—	10,46	—	9,06	8,60	8,26
1875	a.	—	10,66	7,33	8,68	8,84	8,10
	b.	10,40	10,55	7,46	8,84	9,27	8,05
1875—76 . . .	c.	—	10,71	—	8,51	9,39	7,53
1876	a.	—	12,24	8,80	9,57	9,52	8,61
	b.	11,66	12,00	8,92	9,65	9,63	8,43
1876—77 . . .	c.	—	12,58	—	9,79	9,37	7,96
1877	a.	—	13,05	9,36	9,94	9,39	7,70
	b.	11,87	12,71	9,21	10,15	9,40	7,62
1877—78 . . .	c.	—	11,68	—	8,78	9,23	6,68
1878	a.	—	11,57	8,01	8,63	8,84	6,85
	b.	10,16	11,25	7,89	8,69	8,57	6,62
1878—79 . . .	c.	—	9,96	—	7,84	7,61	5,72
1879	b.	11,12	10,86	7,44	8,53	8,73	6,58
1879—80 . . .	c.	—	11,97	—	9,16	9,40	6,60

2. Landesdurchschnittspreise von Kernen, Roggen, Gerste und Haber in den Wintermonaten November bis Februar,

berechnet aus den Notirungen von 20 Schrannen in den verschiedenen Landesgegenden.

Vom 1. November bis 1. Februar	Kernen	Roggen	Gerste	Haber	Vom 1. November bis 1. Februar	Kernen	Roggen	Gerste	Haber
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1863—64	9,74	6,74	6,51	5,37	1872—73	13,11	9,37	8,94	6,06
1864—65	8,71	6,54	6,51	5,40	1873—74	16,40	12,66	12,54	8,14
1865—66	8,00	6,46	6,26	5,51	1874—75	10,46	9,06	8,60	8,26
1866—67	13,54	9,80	8,94	6,37	1875—76	10,71	8,51	9,39	7,53
1867—68	14,69	10,71	9,74	7,46	1876—77	12,58	9,79	9,37	7,96
1868—69	9,51	7,97	8,46	6,91	1877—78	11,68	8,78	9,23	6,68
1869—70	9,34	7,14	7,80	5,83	1878—79	9,96	7,84	7,61	5,72
1870—71	11,54	8,97	8,14	8,37	1879—80	11,97	9,16	9,40	6,60
1871—72	13,00	9,49	8,66	6,69					

3. Durchſchnittliche Marktpreiſe verſchiedener Lebensmittel in Württemberg,

nach den für die Zwecke der Militärverwaltung eingezogenen monatlichen Berichten der Oberämter von 1872—1879.

Vergl. Württemb. Jahrbücher 1873 II S. 150, 1874 II S. 181.

Jahr und Monat	Mehl zur Speiſebereitung Nr. II	Hülſenfrüchte: Erbſen	Hülſenfrüchte: Linſen	Hülſenfrüchte: Bohnen	Kartoffeln	Reis	Ordin. Graupe (Rollgerſte)	Fleiſch: Maſtochſen	Fleiſch: Rind-	Fleiſch: Kuh-	Fleiſch: Schweine	Schweinefchmalz (hieſiges)	Kaffee ungebrannter
	von 100 Kilogramm							von 1 Kilogramm					
Durchſchnittspr.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
vom Jahr 1872	40,12	29,82	30,44	28,04	6,62	51,02	49,02	1,20	1,08	1,02	1,20	—	2,34
„ „ 1873	44,12	31,72	32,34	28,68	7,44	51,02	50,34	1,32	1,14	1,08	1,32	—	2,58
„ „ 1874	41,60	32,58	33,14	28,68	6,28	49,66	50,40	1,14	0,98	0,92	1,20	—	2,98
1875													
Januar . . .	34,00	32,58	33,38	28,00	5,14	48,28	47,50	1,02	0,86	0,74	1,14	—	2,98
Februar . . .	33,08	32,14	33,14	27,64	5,08	48,22	48,12	1,08	0,86	0,80	1,14	—	2,98
März	33,04	32,58	34,12	27,76	5,08	48,28	48,18	1,08	0,92	0,80	1,14	—	2,98
April	32,64	31,88	33,48	28,68	4,84	47,44	47,96	1,08	0,92	0,86	1,14	—	2,98
Mai	31,66	31,88	33,20	26,92	4,44	47,16	47,20	1,08	0,98	0,92	1,14	—	2,98
Juni	31,54	32,64	33,94	27,82	4,34	47,78	47,96	1,20	0,98	0,92	1,14	—	2,98
Juli	33,86	33,02	34,16	27,90	7,34	47,50	48,32	1,18	1,00	0,92	1,14	—	3,00
Auguſt . . .	34,40	33,24	34,48	29,64	6,82	47,34	48,32	1,18	1,00	0,94	1,16	—	3,02
September . .	33,96	33,66	34,54	27,98	6,80	47,94	49,30	1,18	1,02	0,96	1,16	—	3,02
Oktober . . .	34,12	33,14	34,70	28,66	6,50	47,50	48,14	1,20	1,02	0,96	1,20	—	2,98
November . .	34,12	32,94	35,28	28,52	6,52	47,18	48,60	1,18	1,02	0,94	1,20	—	3,02
Dezember . .	34,16	33,50	34,74	28,92	6,60	47,26	48,88	1,20	1,02	0,92	1,22	—	3,02
Durchſchnitt	33,38	32,77	34,10	28,20	5,79	47,66	48,21	1,14	0,97	0,89	1,16	—	3,00
1876													
Januar . . .	33,82	33,86	36,24	29,78	6,86	46,76	48,32	1,20	1,02	0,94	1,22	—	3,02
Februar . . .	33,72	34,32	36,54	28,64	6,80	47,72	47,68	1,18	1,02	0,94	1,22	—	3,04
März*) . . .	41,88	43,28	44,86	32,50	6,84	62,74	61,50	1,20	1,06	—	1,20	—	3,10
April	41,00	43,92	47,26	33,50	6,96	61,42	60,24	1,22	1,04	—	1,22	—	3,12
Mai	43,12	44,40	48,12	33,38	7,98	62,00	61,08	1,22	1,08	—	1,22	—	3,12
Juni	42,46	40,38	43,94	31,32	8,78	58,50	59,55	1,22	1,08	—	1,20	—	3,08
Juli	42,50	38,78	42,58	30,52	11,62	59,16	58,34	1,24	1,08	—	1,18	—	3,06
Auguſt . . .	42,58	37,52	41,54	30,10	10,22	59,08	58,16	1,24	1,06	—	1,22	—	3,08
September . .	42,30	35,00	36,86	29,16	7,46	60,38	59,54	1,20	1,04	—	1,24	—	3,06
Oktober . . .	41,90	35,32	37,04	29,86	5,64	58,96	59,54	1,20	1,04	—	1,30	—	3,06
November . .	41,76	34,14	35,34	31,02	5,70	60,08	59,84	1,24	1,06	—	1,32	—	3,06
Dezember . .	40,66	33,66	34,94	30,82	5,46	56,84	57,92	1,24	1,06	—	1,30	—	3,00
Durchſchnitt	40,64	37,88	40,44	30,88	7,53	57,80	57,64	1,22	1,05	0,94	1,24	—	3,07
1877													
Januar . . .	41,92	33,04	34,00	29,78	5,52	57,54	57,76	1,24	1,06	—	1,30	—	3,02
Februar . . .	41,08	33,08	33,34	29,78	5,86	58,30	59,20	1,24	1,08	—	1,30	—	2,98
März	42,00	33,94	33,34	32,00	6,52	57,12	59,30	1,28	1,10	—	1,30	—	3,00
April	42,66	33,96	33,68	31,80	6,70	59,96	58,76	1,34	1,16	—	1,30	—	3,00
Mai	44,06	34,12	33,18	31,94	7,30	59,50	59,62	1,38	1,18	—	1,30	—	2,98
Juni	43,84	34,68	36,06	32,30	7,24	59,80	59,22	1,38	1,20	—	1,30	—	3,02
Juli	44,12	36,22	37,78	32,86	10,28	61,24	60,84	1,40	1,24	—	1,30	—	3,08
Auguſt . . .	43,54	35,98	37,84	33,98	7,42	60,84	60,30	1,44	1,28	—	1,34	—	3,08
September . .	43,54	36,24	37,82	32,80	6,38	61,08	61,65	1,46	1,30	—	1,36	—	3,08
Oktober . . .	43,70	36,72	37,78	33,94	6,08	61,30	62,62	1,44	1,32	—	1,38	—	3,04
November . .	43,46	35,12	36,44	34,14	6,06	61,76	62,54	1,42	1,32	—	1,36	—	3,06
Dezember . .	43,12	35,38	36,48	34,14	6,26	61,38	62,38	1,46	1,32	—	1,34	—	3,06
Durchſchnitt	43,09	34,87	35,65	32,46	6,80	59,99	60,35	1,37	1,21	—	1,32	—	3,03

*) Vom März 1876 bis Ende 1877 wurden die durchſchnittlichen Marktpreiſe, welche zuvor von allen Oberämtern des Landes zu erheben und mitzutheilen waren, durch Berechnung aus den Durchſchnittspreiſen der Städte Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Calw, Freudenſtadt, Reutlingen, Rottweil, Gmünd, Hall, Heidenheim, Mergentheim, Biberach, Kirchheim, Ravensburg, Ulm erhalten.

Schluß von Tabelle 3.

Jahre und Monat	Mehl zur Speiſebereitung Nr. II	Hülſenfrüchte: Erbſen	Hülſenfrüchte: Linſen	Hülſenfrüchte: Bohnen	Kartoffeln	Reis	Ordin. Graupe (Rollgerſte)	Fleiſch: Rind-	Fleiſch: Schweine-	Fleiſch: Kalb-	Fleiſch: Hammel-	Schweine-Schmalz (hieſiges)	Kaffee ungebrannter
	von 100 Kilogramm							von 1 Kilogramm					
1878*)	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar . . .	43,60	36,92	37,58	35,37	6,31	61,30	62,80	1,37	1,35	1,34	1,12	1,72	3,02
Februar . . .	42,50	36,30	38,04	34,51	6,43	61,20	63,10	1,37	1,31	1,36	1,19	1,70	3,02
März . . .	41,20	36,81	37,16	34,53	6,50	60,70	63,10	1,37	1,29	1,36	1,20	1,62	3,02
April	42,90	36,38	37,54	33,84	6,33	60,40	63,40	1,38	1,27	1,34	1,22	1,57	3,04
Mai	42,80	36,50	37,51	33,94	6,00	60,70	63,10	1,37	1,26	1,35	1,23	1,55	3,03
Juni	41,70	36,10	38,02	34,04	5,94	61,00	63,40	1,37	1,24	1,34	1,26	1,52	3,04
Juli	42,10	35,89	37,89	34,14	7,92	61,00	63,30	1,38	1,26	1,33	1,30	1,54	3,03
Auguſt . . .	41,70	35,67	37,52	33,66	7,66	60,80	63,00	1,39	1,30	1,31	1,30	1,54	3,02
September . .	41,60	35,00	37,19	34,51	7,92	60,80	62,70	1,40	1,34	1,35	1,28	1,56	3,02
Oktober . . .	41,40	34,61	36,67	34,10	7,70	60,60	62,50	1,40	1,33	1,35	1,22	1,58	3,01
November . .	40,70	34,01	36,45	33,86	7,52	60,70	62,40	1,39	1,30	1,34	1,10	1,56	3,02
Dezember . .	39,70	34,23	36,09	34,09	7,61	60,80	62,10	1,39	1,28	1,30	1,08	1,53	3,03
Durchſchnitt	41,83	35,70	37,31	34,22	6,99	60,83	62,91	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58	3,02
1879													
Januar . . .	38,90	34,36	35,31	33,56	7,82	60,10	62,70	1,37	1,25	1,28	1,09	1,50	3,05
Februar . . .	38,10	34,11	35,10	34,68	7,80	60,20	62,60	1,33	1,19	1,23	1,11	1,45	3,04
März	37,70	33,85	35,17	33,46	7,95	59,30	61,70	1,28	1,19	1,19	1,11	1,43	2,97
April	37,70	34,31	35,01	33,58	8,17	59,40	61,40	1,27	1,17	1,18	1,16	1,44	2,98
Mai	38,00	34,26	35,82	34,17	8,80	60,70	63,00	1,26	1,17	1,06	1,15	1,44	2,98
Juni	37,70	34,64	36,64	34,18	8,89	58,90	63,20	1,24	1,14	98	1,13	1,45	2,98
Juli	39,10	35,15	36,77	34,42	9,80	59,40	63,00	1,23	1,15	1,04	1,16	1,48	2,94
Auguſt . . .	39,80	35,28	38,18	34,48	7,39	59,10	63,20	1,22	1,18	1,02	1,18	1,51	2,99
September . .	40,10	34,24	38,41	34,07	6,84	60,00	63,30	1,22	1,23	1,03	1,15	1,50	3,00
Oktober . . .	41,90	35,66	38,82	34,30	6,45	60,20	63,60	1,20	1,21	1,00	1,02	1,50	3,00
November . .	42,50	35,84	40,21	34,67	6,91	60,30	64,20	1,18	1,20	1,00	92	1,51	3,03
Dezember . .	42,70	36,76	40,74	35,45	7,23	60,20	64,90	1,16	1,19	97	93	1,53	3,03
Durchſchnitt	39,50	34,87	37,18	34,25	7,84	59,82	63,07	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48	3,00

*) Vom Januar 1878 an wurden die Preiſe von den 18 Garniſonsſtädten Eßlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart; Calw, Horb, Reutlingen, Rottweil, Tübingen; Ellwangen, Gmünd, Hall, Mergentheim; Biberach, Ehingen, Ravensburg, Ulm erhoben und mitgetheilt.

4. Monatliche Bewegung der Preise der Lebensmittel

vergl. Württemb. Jahrbücher 1873

A. Jahr und Monat	Mehl Nr. 1 1 kg	Brot 3 kg Weiß	Brot 3 kg Schwarz	2 Wecken wiegen g	Kartoffeln 100 kg	Hülsenfrüchte Erbsen 1 kg	Hülsenfrüchte Linsen 1 kg	Weizenkorn 1 kg	Rauhfutter Heu 50 kg	Rauhfutter Stroh 50 kg	Brennholz 1 Raumm. Buchen	Brennholz 1 Raumm. Birken	Brennholz 1 Raumm. Tannen
	ℳ.	ℳ.	ℳ.		ℳ	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Durchschnitt vom Jahr 1871	0,47	0,87	0,81	107	5,94	0,36	0,35	0,31	4,34	2,68	14,45	12,51	8,88
„ „ 1872	0,50	0,93	0,88	100	8,52	0,39	0,40	0,24	3,15	2,28	14,80	13,40	8,03
„ „ 1873	0,54	1,03	0,97	97	8,52	0,40	0,40	0,25	3,08	1,90	15,43	13,20	9,17
„ „ 1874	0,51	1,03	0,97	101	6,94	0,40	0,40	0,31	3,69	2,31	14,85	13,23	10,86
1875													
Januar	0,45	0,85	0,79	111	5,14	0,40	0,40	0,29	4,49	2,25	15,26	13,71	11,15
Februar	0,42	0,80	0,74	113	5,14	0,40	0,40	0,29	4,59	2,21	15,43	13,71	11,15
März	0,40	0,80	0,74	112	5,14	0,40	0,40	0,29	4,54	1,96	15,75	13,71	11,15
April	0,40	0,80	0,74	112	5,39	0,40	0,40	0,29	4,43	2,33	16,50	14,14	11,47
Mai	0,40	0,80	0,74	112	5,48	0,40	0,40	0,29	4,53	2,40	16,80	14,66	11,66
Juni	0,40	0,78	0,73	112	4,71	0,40	0,40	0,29	4,12	2,22	16,61	14,57	11,47
Juli	0,42	0,76	0,70	126	3,61	0,41	0,41	0,29	3,89	2,25	16,63	14,55	11,63
August	0,44	0,84	0,78	130	8,22	0,52	0,52	0,37	4,26	2,59	16,53	14,58	11,44
September	0,45	0,81	0,75	127	7,63	0,62	0,62	0,44	4,17	2,52	16,75	14,68	11,27
Oktober	0,46	0,84	0,78	126	7,76	0,50	0,51	0,36	4,19	2,31	17,00	14,66	11,39
November	0,47	0,84	0,78	130	7,29	0,51	0,51	0,37	4,28	2,71	17,00	14,75	12,00
Dezember	0,48	0,84	0,78	130	8,01	0,48	0,48	0,36	4,59	3,33	17,12	15,02	12,15
Durchschnitt	0,43	0,81	0,75	120	6,13	0,45	0,45	0,33	4,34	2,42	16,45	14,39	11,49
1876													
Januar	0,48	0,84	0,78	130	8,00	0,48	0,48	0,36	4,59	3,43	17,50	15,00	12,38
Februar	0,48	0,84	0,78	130	8,00	0,48	0,48	0,36	4,57	3,42	17,45	15,08	12,22
März	0,48	0,84	0,78	130	7,67	0,48	0,48	0,36	4,37	3,30	17,50	15,12	12,28
April	0,44	0,84	0,78	130	7,92	0,48	0,48	0,36	4,40	3,46	17,40	15,30	12,84
Mai	0,48	0,84	0,78	130	9,50	0,48	0,48	0,36	5,50	3,41	17,50	15,12	13,00
Juni	0,49	0,88	0,82	126	9,25	0,48	0,48	0,36	6,93	4,62	17,50	15,38	13,00
Juli	0,50	0,90	0,84	124	9,00	0,48	0,48	0,36	5,50	4,30	17,50	15,30	12,20
August	0,50	0,90	0,84	124	8,40	0,48	0,48	0,36	4,75	3,69	17,50	15,25	12,00
September	0,50	0,90	0,84	120	7,30	0,48	0,48	0,36	5,50	4,50	17,50	15,00	11,50
Oktober	0,51	0,90	0,84	121	4,90	0,50	0,50	0,35	5,42	4,62	17,50	15,00	11,62
November	0,49	0,90	0,84	120	5,40	0,52	0,52	0,37	5,50	4,52	17,50	15,00	11,75
Dezember	0,48	0,90	0,84	120	5,50	0,52	0,52	0,36	5,06	4,00	17,50	15,00	11,40
Durchschnitt	0,49	0,87	0,81	125	7,57	0,49	0,49	0,36	5,17	3,94	17,49	15,13	12,18
1877													
Januar	0,48	0,90	0,84	120	5,90	0,46	0,46	0,28	5,00	4,18	17,50	15,00	11,37
Februar	0,48	0,90	0,84	120	5,13	0,48	0,48	0,24	4,50	3,95	17,00	15,00	11,00
März	0,48	0,90	0,84	120	6,10	0,48	0,48	0,24	4,50	3,78	17,00	15,00	11,00
April	0,48	0,90	0,84	120	6,40	0,48	0,48	0,24	4,57	4,25	17,00	15,00	11,00
Mai	0,51	0,92	0,89	116	8,75	0,48	0,48	0,36	4,85	3,92	16,75	14,50	10,88
Juni	0,52	0,96	0,90	116	9,80	0,48	0,48	0,36	4,14	3,76	16,10	13,80	10,30
Juli	0,52	0,96	0,90	80	—	0,48	0,48	0,36	3,30	3,12	15,62	13,00	10,00
August	0,52	0,96	0,90	80	5,65	0,48	0,48	0,36	2,70	2,70	15,50	13,50	10,00
September	0,52	0,96	0,90	80	6,08	0,48	0,48	0,36	2,92	2,60	15,80	13,80	10,00
Oktober	0,52	0,96	0,90	80	6,30	0,48	0,48	0,25	3,45	3,15	16,00	13,37	10,00
November	0,52	0,96	0,90	80	6,50	0,48	0,48	0,24	3,50	3,10	16,00	13,00	10,00
Dezember	0,51	0,92	0,86	80	6,52	0,48	0,48	0,24	3,32	2,88	15,60	13,10	10,00
Durchschnitt	0,50	0,93	0,88	99	6,65	0,48	0,48	0,29	3,90	3,45	16,32	14,01	10,46
1878													
Januar	0,50	0,90	0,84	80	6,70	0,48	0,48	0,24	3,28	2,80	15,88	13,00	10,00
Februar	0,50	0,90	0,84	80	7,00	0,48	0,48	0,24	3,00	2,40	15,75	13,00	9,87
März	0,50	0,90	0,84	80	7,28	0,48	0,48	0,24	2,96	2,52	15,00	13,00	9,50
April	0,50	0,90	0,84	80	6,95	0,48	0,48	0,24	3,12	2,52	15,00	12,62	9,00
Mai	0,50	0,90	0,84	80	6,65	0,48	0,48	0,24	2,80	2,35	14,75	12,25	9,38
Juni	0,49	0,90	0,84	80	7,53	0,48	0,48	0,24	2,54	2,32	14,00	11,70	9,20
Juli	0,48	0,90	0,84	80	7,40	0,48	0,48	0,24	2,50	2,03	14,00	11,88	9,50
August	0,48	0,90	0,85	80	7,24	0,48	0,48	0,24	2,08	1,68	13,80	12,00	9,40
September	0,48	0,90	0,84	80	7,10	0,48	0,48	0,24	2,32	1,48	14,00	11,75	9,50
Oktober	0,48	0,88	0,82	85	7,35	0,48	0,48	0,24	2,35	1,67	13,62	11,87	9,50
November	0,47	0,84	0,78	100	7,76	0,48	0,48	0,24	2,36	1,72	13,90	11,60	9,50
Dezember	0,43	0,84	0,78	100	8,00	0,48	0,48	0,24	2,35	1,65	14,00	11,50	9,50
Durchschnitt	0,48	0,89	0,83	84	7,25	0,48	0,48	0,24	2,64	2,09	14,47	12,18	9,49

auf den Wochenmärkten in Stuttgart 1871—1879.

II S. 151 ff. 1874 II S. 182 und 83.

B. Jahr und Monat	Maftochfen- Fleifch ohne	Maftochfen- Fleifch mit	Schweine- Fleifch ohne Zugabe	Schweine- Fleifch mit Zugabe	Kalb- ohne	Kalb- mit	Eine Gans	Eier 10 Stück	Milch 1 Liter	Butter	Rind- fchmalz	Schweine- fchmalz
	1 kg									1 kg		
Durchfchnitt	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
vom Jahr 1871 .	1,34	1,09	1,17	1,08	1,09	0,98	2,88	0,49	0,12	1,85	2,05	1,49
„ „ 1872 .	1,48	1,26	1,36	1,26	1,31	1,21	2,65	0,54	0,14	1,96	2,16	1,49
„ „ 1873 .	1,62	1,39	1,48	1,35	1,41	1,30	3,68	0,61	0,14	2,11	2,26	1,49
„ „ 1874 .	1,51	1,28	1,35	1,23	1,16	1,05	3,65	0,57	0,145	2,06	2,19	1,37
1875												
Januar	1,26	1,03	1,26	1,14	1,03	0,91	4,29	0,67	0,16	2,05	2,17	1,60
Februar . . .	1,34	1,11	1,26	1,14	1,12	1,00	—	0,69	0,16	1,99	2,11	1,60
März	1,37	1,14	1,26	1,14	1,14	1,03	—	0,66	0,155	2,00	2,11	1,60
April	1,37	1,14	1,26	1,14	1,14	1,03	—	0,57	0,16	2,02	2,14	1,60
Mai	1,47	1,24	1,19	1,07	1,21	1,10	3,77	0,46	0,16	2,14	2,26	1,51
Juni	1,49	1,26	1,17	1,06	1,26	1,14	3,73	0,48	0,16	2,05	2,17	1,49
Durchfch. v. 6 Mon.	1,40	1,15	1,23	1,11	1,15	1,03						
Juli	1,30		1,15		1,09		3,19	0,52	0,164	2,11	2,26	1,52
Auguft	1,32		1,18		1,13		3,50	0,52	0,158	2,16	2,33	1,63
September . .	1,32		1,20		1,18		4,52	0,58	0,155	2,09	2,20	1,60
Oktober . . .	1,32		1,30		1,20		4,70	0,70	0,16	2,09	2,18	1,50
November . .	1,38		1,30		1,20		4,45	0,70	0,16	2,06	2,13	1,40
Dezember . .	1,34		1,30		1,20		4,39	0,70	0,16	2,09	2,18	1,52
Durchfchnitt	1,33 v. 6 Mon.		1,24 v. 6 Mon.		1,16 v. 6 Mon.		4,06	0,60	0,159	2,07	2,19	1,55
1876												
Januar	1,32		1,30		1,20		4,83	0,78	0,16	2,06	2,18	1,60
Februar . . .	1,32		1,30		1,20		—	0,78	0,157	2,02	2,30	1,60
März	1,32		1,30		1,20		—	0,56	0,16	2,06	2,21	1,60
April	1,32		1,30		1,20		—	0,50	0,15	2,21	2,42	1,52
Mai	1,32		1,30		1,20		4,25	0,50	0,155	2,41	2,60	1,60
Juni	1,32		1,30		1,12		3,50	0,50	0,16	2,33	2,65	1,60
Juli	1,32		1,30		1,10		3,40	0,50	0,16	2,29	2,56	1,80
Auguft	1,32		1,37		1,10		4,12	0,54	0,16	2,32	2,60	1,80
September . .	1,32		1,40		1,10		4,40	0,61	0,16	2,37	2,56	1,80
Oktober . . .	1,32		1,40		1,10		4,50	0,70	0,16	2,38	2,55	1,65
November . .	1,32		1,40		1,10		4,38	0,70	0,16	2,45	2,68	1,60
Dezember . .	1,32		1,40		1,10		4,50	0,70	0,16	2,56	2,76	1,60
Durchfchnitt .	1,32		1,34		1,14		4,21	0,61	0,159	2,29	2,51	1,65
1877												
Januar	1,32		1,40		1,10		3,50	0,66	0,16	2,45	2,80	1,65
Februar . . .	1,26		1,40		1,18		—	0,65	0,16	2,37	2,70	1,50
März	1,22		1,40		1,22		—	0,65	0,16	2,36	2,62	1,40
April	1,38		1,40		1,35		—	0,60	0,16	2,40	2,60	1,40
Mai	1,34		1,35		1,40		3,37	0,50	0,16	2,50	2,75	1,40
Juni	1,32		1,30		1,30		3,50	0,50	0,16	2,46	2,76	1,40
Juli	1,40		1,32		1,30		3,95	0,51	0,16	2,40	2,72	1,45
Auguft	1,52		1,40		1,37		4,50	0,55	0,16	2,40	2,58	1,53
September . .	1,52		1,50		1,50		4,52	0,63	0,16	2,40	2,62	1,40
Oktober . . .	1,52		1,45		1,42		4,50	0,70	0,16	2,40	2,80	1,40
November . .	1,52		1,40		1,40		4,48	0,70	0,16	2,35	2,75	1,40
Dezember . .	1,52		1,40		1,42		4,50	0,70	0,16	2,38	2,72	1,40
Durchfchnitt .	1,40		1,39		1,33		4,09	0,61	6,16	2,41	2,70	1,44
1878												
Januar	1,52		1,40		1,47		4,50	0,72	0,16	2,27	2,60	1,40
Februar . . .	1,52		1,38		1,40		4,35	0,77	0,16	2,21	2,60	1,31
März	1,52		1,30		1,40		—	0,54	0,16	2,12	2,56	1,22
April	1,52		1,27		1,40		—	0,50	0,16	2,13	2,41	1,20
Mai	1,50		1,30		1,40		3,00	0,50	0,16	2,22	2,60	1,20
Juni	1,44		1,32		1,40		3,10	0,50	0,16	2,16	2,53	1,20
Juli	1,44		1,40		1,38		3,31	0,53	0,16	2,08	2,57	1,20
Auguft	1,44		1,40		1,38		3,46	0,52	0,16	2,06	2,48	1,20
September . .	1,48		1,40		1,40		4,00	0,56	0,16	2,12	2,60	1,30
Oktober . . .	1,52		1,40		1,40		4,00	0,65	0,16	2,03	2,45	1,30
November . . .	1,52		1,34		1,34		3,90	0,65	0,16	2,00	2,48	1,30
Dezember . . .	1,52		1,20		1,20		4,00	0,67	0,16	2,00	2,60	1,20
Durchfchnitt .	1,49		1,34		1,38		3,76	0,59	0,16	2,12	2,54	1,25

Schluß von

A. Jahr und Monat	Mehl Nr. 1 1 kg	Brot 3 kg Weiß	Brot 3 kg Schwarz	2 Wecken wiegen g	Kartoffeln 100 kg	Hülſenfrüchte Erbſen 1 kg	Hülſenfrüchte Linſen 1 kg	Weizenkorn 1 kg	Rauhfutter Heu 50 kg	Rauhfutter Stroh 50 kg	Brennholz 1 Raumm. Buchen	Brennholz 1 Raumm. Birken	Brennholz 1 Raumm. Tannen
1879	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	0,42	0,84	0,78	100	8,00	0,48	0,48	0,24	2,32	1,60	13,75	11,50	9,00
Februar	0,39	0,84	0,78	102	8,00	0,48	0,48	0,24	2,35	1,58	13,25	11,25	9,00
März	0,40	0,78	0,72	110	8,16	0,48	0,48	0,24	2,38	1,52	13,00	11,00	9,00
April	0,40	0,78	0,72	110	8,50	0,48	0,48	0,24	2,40	1,50	13,12	11,00	9,37
Mai	0,40	0,78	0,72	110	9,40	0,48	0,48	0,24	2,50	1,54	13,00	11,00	9,50
Juni	0,40	0,78	0,72	110	8,50	0,48	0,48	0,24	2,50	1,57	12,75	10,87	9,50
Juli	0,40	0,78	0,72	103	9,00	0,42	0,42	0,24	2,50	1,65	12,50	10,88	9,38
Auguſt	0,40	0,78	0,72	100	5,60	0,40	0,40	0,24	2,42	1,64	12,40	10,90	9,50
September	0,41	0,78	0,72	100	5,15	0,40	0,40	0,22	2,50	1,70	12,50	11,00	9,50
Oktober	0,43	0,81	0,75	90	6,22	0,42	0,42	0,19	2,88	1,75	12,75	10,88	9,50
November	0,46	0,88	0,82	80	6,36	0,40	0,40	0,22	3,01	2,30	13,00	11,00	9,50
Dezember	0,48	0,90	0,84	80	6,40	0,40	0,40	0,24	3,36	2,06	13,00	11,00	9,50
Durchſchnitt	0,42	0,81	0,75	100	7,44	0,44	0,44	0,23	2,60	1,70	12,92	11,02	9,35

(Fortſetzung von S. 190.)

In Folge des Bundesrathsbeſchluſſes vom 31. Januar 1874 iſt die Fabrikarbeit von Frauen und Minderjährigen näher unterſucht worden. Dabei wurden unter anderem auch die Lohnverhältniſſe ermittelt. (Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer 1874 S. 356. 359).

Der Wochenlohn der Fabrikarbeiterinnen beträgt

	im niedrigſten	im Mittel-	im höchſten Satz:
in den Spinnereien			
im Schwarzwaldkreis	4,82—5 ℳ	5,87—6 ℳ	7 — 7,62 ℳ
„ Neckar- und Jagſtkreis	5,42—5,75 „	6,85—7,9 „	8,64— 9,16 „
„ Donaukreis	6,19 „	7,50 „	9,13 „
in den Webereien			
im Schwarzwaldkreis	4,70—4,84 ℳ	5,85—6 ℳ	7,95— 8,34 ℳ
„ Neckar- und Jagſtkreis	5,63—5,66 „	6,93—7,88 „	9,50— 9,88 „
„ Donaukreis	6,6 —6,38 „	7,81—8,10 „	10,31—10,84 „
in den Papierfabriken			
im Jagſtkreis	4,33—5,44 ℳ	5,35—6,89 ℳ	7,27— 9,32 ℳ
in den 3 andern Kreiſen	5,24—5,90 „	6,65—7,38 „	7,67— 9,82 „
in den Tabaks- und Cigarrenfabriken			
im Schwarzwaldkreis	5,10—5,40 ℳ	6,90—7,20 ℳ	8,70— 9 „
„ Neckarkreis	5,66—5,83 „	7,58—7,75 „	10,25—10,51 „
„ Jagſtkreis	5,86 „	7,71 „	9,87 „
„ Donaukreis	5,75 „	7,62 „	10 „
in den Rübenzuckerfabriken			
im Donaukreis	6,37 ℳ	6,79 ℳ	7,21 ℳ
„ Neckarkreis	6,21—6,46 „	6,78—7,8 „	8,17— 8,22 „

Der Jahresverdienſt der 3 002 jugendlichen Arbeiter des Landes beträgt zuſammen 830 744 ℳ, wovon 97 783 ℳ auf die Kinder von 12—14 Jahren und 732 961 ℳ auf die jungen Leute von 14—16 Jahren kommen. Der durchſchnittliche Jahresverdienſt eines Kindes beträgt 171 ℳ, eines Arbeiters von 14—16 Jahren 301 ℳ In einzelnen Induſtriezweigen beträgt der Jahresverdienſt

	eines Kindes von 12—14 Jahren	eines jungen Arbeiters von 14—16 Jahren
in Ziegeleien	217 ℳ 60 Pf.	367 ℳ 69 Pf.
„ Spinnereien	178 „ 54 „	296 „ 25 „
„ Webereien	154 „ 85 „	292 „ 58 „
„ Cigarrenfabriken	165 „ 74 „	301 „ 42 „
„ Chokolade- u. Cichorienfabriken	119 „ 60 „	342 „ 69 „
„ Rübenzuckerfabriken	— „ — „	349 „ 26 „

Tabelle 4.

B. Jahr und Monat	Maftochfen-	Schweine-	Kalb-	Eine Gans	Eier 10 Stück	Milch 1 Liter	Butter	Rind-	Schweine-
	Fleifch							fchmalz	fchmalz
	1 kg						1 kg		
1879	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Januar . . .	1,52	1,20	1,20	3,92	0,70	0,16	1,90	2,50	1,20
Februar . . .	1,46	1,20	1,20	—	0,66	0,16	1,95	2,45	1,20
März	1,34	1,14	1,16	—	0,59	0,16	2,00	2,38	1,20
April	1,32	1,13	1,18	—	0,54	0,16	2,02	2,40	1,20
Mai	1,40	1,10	1,04	3,50	0,50	0,16	2,04	2,40	1,20
Juni	1,40	1,10	1,00	2,88	0,50	0,16	1,99	2,40	1,20
Juli	1,40	1,20	1,08	2,82	0,50	0,16	2,00	2,40	1,20
Auguft	1,40	1,24	1,10	3,78	0,50	0,16	2,00	2,40	1,20
September . .	1,40	1,30	1,02	4,00	0,58	0,16	2,00	2,40	1,20
Oktober . . .	1,40	1,30	1,00	3,75	0,66	0,16	2,00	2,45	1,20
November . . .	1,40	1,28	1,00	3,64	0,64	0,16	1,95	2,28	1,20
Dezember . . .	1,40	1,20	1,00	3,50	0,66	0,16	1,90	2,20	1,20
Durchfchnitt .	1,40	1,20	1,08	3,53	0,59	0,16	1,98	2,39	1,20

Das Ergebnis einer im Jahr 1875 durch Prof. Frhrn. Theod. von der Goltz bearbeiteten Erhebung über die Lage der ländlichen Arbeiter (vergl. Jahrbücher 1877 I S. 127) war unter anderem das, daß deren Lohnfätze in Württemberg, namentlich im Neckarkreis, und zwar fowohl der Arbeiter im Akkord, als derer im Taglohn, theilweife zu den höchften und durchweg zu den über dem Durchfchnitt ftehenden in ganz Deutfchland gehörten.

Ueber die Arbeitslöhne in der Hausinduftrie vergl. Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg 1878 II S. 276 ff.

Die Ueberficht XI von 1873 endlich enthält die je für größere Perioden gezogenen Durchfchnitte der Fruchtpreife des Landes, fowie der Fleifch-, Bier- und Holzpreife von Stuttgart. Neuere Angaben über die Stuttgarter Fleifchpreife findet man z. B. in der Feftfchrift: „Die fanitären Verhältniffe und Anftalten der Haupt- und Refidenzftadt Stuttgart 1879 S. 89:

Per Kilogr.	Ochfenfleifch	Rindfleifch	Schweinefleifch	Kalbfleifch
1875	ℳ. 1,38 . . .	ℳ. 1,06 . . .	ℳ. 1,23 . . .	ℳ. 1,17
1876	„ 1,32 . . .	„ 1,07 . . .	„ 1,36 . . .	„ 1,16
1877	„ 1,41 . . .	„ 1,22 . . .	„ 1,40 . . .	„ 1,34
1878	„ 1,50 . . .	„ 1,32 . . .	„ 1,34 . . .	„ 1,38.

Ueber den Einfluß der auf Grund des Gefetzes vom 23. Juli 1877 in 15 ftädtifchen Gemeinden eingeführten örtlichen Abgaben von Bier und Fleifch auf die Preife heißt es in einem Kommiffionsberichte der erften Kammer vom 31. Juli 1879:

Die Erhebung der örtlichen Verbrauchsabgaben ift nach den Minifterialakten nirgends auf Anftände geftoßen.

Was aber deren Wirkung auf die Preife der beftenerten Artikel betrifft, fo hat wenigftens beim Bier und Fleifch eine erhebliche Steigerung der Kleinverkaufspreife nicht beobachtet werden können. Diefe Preife ftehen in Orten, welche folche Abgaben erheben, nicht wefentlich höher, als in anderen Orten mit fonft gleichen Verhältniffen. Dem (gedruckten) Berichte einer Kommiffion der Gemeindekollegien der Stadt Stuttgart vom Dezember 1878 ift hierüber noch Folgendes zu entnehmen:

„Beim Bier ift die Vertheuerung in Folge der Einführung der Verbrauchsfteuern in der Eingabe (vom 18. Auguft) 1877 auf 2,7 Proz. des Preifes angegeben; im Allgemeinen fcheint ein Auffchlag im Kleinverkehr nicht eingetreten zu fein, ob fich indeffen die Ueberwälzung auf die Konfumenten nicht dadurch vollzogen hat, daß die Produktionskoften geringer geworden find, kann nicht beftimmt gefagt werden.

„Die Fleifchpreife von 1876/77 bewegten fich für die erfte Qualität beim Ochfenfleifch zwifchen 60 und 70, beim Rindfleifch zwifchen 52 und 64, beim Schweinefleifch zwifchen 66 und 75, beim Kalbfleifch zwifchen 66 und 70 Pf. pro Pfund. Schon vor Einführung der

Verbrauchsſteuern iſt der Preis der entſprechenden Qualität beim Ochſenfleiſch auf 76 Pf. (Anfangs Auguſt 1877), im Januar 1878 auf 78 Pf. geſtiegen und in der Regel auf 76 Pf. pro Pfund geſtanden; es hat ſich aber auch im Sommer 1877 der Marktpreis vom Centner todten Gewichts von 74 ℳ auf 78, 85, 82, 84, 80 ℳ erhöht; beim Rindfleiſch ſtieg der Preis gleichfalls vor Einführung der Steuer (Auguſt 1877) auf 65 Pf., 70 Pf. und ging dann ſpäter wieder auf 66 und 65 Pf. zurück; beim Kalbfleiſch trat ebenfalls vor Einführung der Steuer (im September 1877) eine Steigerung auf 75 Pf. ein, der Preis ging aber ſpäter wieder auf 70 Pf., zeitweiſe auf 65 Pf. zurück; das Schweinefleiſch ſtand vor Einführung der Steuer eine Zeit lang auf 70 Pf., nach derſelben theils auf 70, theils auf 65 Pf. Wegen der außer der Steuer auf den Preis einwirkenden Faktoren iſt es ſchwer, die Wirkung der Steuer auf den Preis genau feſtzuſtellen, jedenfalls bedürfte es dazu noch umfänglicherer Zuſammenſtellungen. Es ſcheint, daß ſchon vor Einführung der Steuer die Wirkung derſelben in den Preiſen ſich ausdrückte."

Auch die Reichsſtatiſtik widmet ſeit dem Jahr 1879 den Preisverhältniſſen ihre beſondere Aufmerkſamkeit, ſofern jetzt in den durch das Kaiſerliche Statiſtiſche Amt herausgegebenen Monatsheften je ein eigener Abſchnitt für die monatlichen Durchſchnittspreiſe wichtiger Waaren im Großhandel eingeräumt iſt. Die Veröffentlichungen haben den Zweck einen rationell (an 26 deutſchen Plätzen durch die Handelskorporationen) ermittelten Monatsdurchſchnittspreis für dieſelbe beſtimmte Muſterſorte (Standard) wichtiger Großhandelsartikel zu bringen und dadurch allmählig wirklich brauchbares Material für Beobachtung der zeitlichen Preisbewegungen zu ſammeln. Sie erſtrecken ſich auf folgende 28 Artikel:

Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Mais, (Weizen- und Roggen-) Mehl, Rüböl, Kartoffelſpiritus, Zucker, (Rohzucker und Raffinade), Kaffee, Reis, Pfeffer, Häringe, Rohtabak, Baumwolle, Wolle, Hanf, Rohſeide, Baumwollengarn, Kattun, Leinengarn, Petroleum, Steinkohlen, Roheiſen, Blei, Kupfer, Zink und Zinn.

Stuttgart liefert dazu Notizen für die erſten 4 Getreidearten (durch den Vorſtand der Landesproduktenbörſe, ſodann für Baumwollgarn und Kattun (durch die Firma Wilhelm Rieger).

Weitere Preisnachrichten enthält die Statiſtik der Reichsſteuern.

Zucker (nach Dieterici und Statiſtik des Deutſchen Reichs XXXVII Februar S. 54*) 1 Ctr. Raffinade in Berlin und Magdeburg

1822	34	Thr.	1830	31⅓	Thr.	1838	28	Thr.	1846	21	Thr.
1823	35⅔	„	1831	30¼	„	1839	26⅚	„	1847	21½	„
1824	32⅙	„	1832	27⅔	„	1840	24⁷/₁₀	„	1848	19⅑	„
1825	34¹/₁₂	„	1833	26½	„	1841	23¼	„	1849	19⁹/₁₀	„
1826	32½	„	1834	27	„	1842	22⅓	„	1850	18¹¹/₁₂	„
1827	34	„	1835	28⅓	„	1843	21⁴/₇	„	1851	18³/₁₂	„
1828	33	„	1836	30¹/₁₂	„	1844	20½	„	1852	17⅕	„
1829	31½	„	1837	28	„	1845	22¹/₁₅	„	1853	17⅕	„

Sodann in Mark	1871/72	1872/73	1873/74	1874/75	1875/76	1876/77	1877/78
für Kryſtallzucker über 98 Proz. Polar	45,1	40,0	38,0	39,2	35,3	42,5	36,2
gefehlenderts erſtes Produkt von 95—98 Proz. Polar	41,0	36,5	35,0	36,0	30,0	38,3	31,0
Rohzucker, erſtes Produkt, weiß und gelb	37,9	32,9	32,6	32,6	26,8	36,3	29,2
Rohzucker, Nachprodukte	29,6	28,5	26,5	27,5	25,5	32,3	26,5
Farin, weiß, blond und gelb	40,0	37,0	35,0	34,5	31,8	38,5	33,5
Raffinade in Broden	51,4	49,0	46,8	46,2	42,4	49,3	40,9
Melis	49,3	46,7	43,8	43,3	40,1	47,3	40,0
Rübenmelaſſe	4,7	4,2	5,0	4,3	2,5	4,2	4,0.

Salz. Darüber heißt es im Auguſtheft des XXXVII. Bandes der Statiſtik des Deutſchen Reichs S. 5: Der Verkaufspreis des Salzes im Detailhandel hat ſich den Vorjahren gegenüber nicht geändert. In der Regel betrug derſelbe 10 Pf. pro Pfund. An einzelnen in nächſter Nähe von Salinen gelegenen Orten wurden für gewöhnliches nur 8—9 Pf., in entlegeneren Gegenden bis zu 12 Pf. pro Pfund bezahlt. Feinere Salzſorten, wie insbeſondere feingeſtoßenes Kryſtallſalz, hatten überall einen höheren Preis, bis zu 16 Pf. pro Pfund. Beim Verkauf an Großhändler werden von den meiſten Salinen je nach der Entfernung der Abnehmer von der Produktionsſtätte, dem Umfang des Abſatzes und der bekämpfenden Konkurrenz anderer Salinen beſondere Preiſe

gemacht. — In der Rheinprovinz, wo sich die Konkurrenz der Lothringischen Salinen, der Neckarsalinen und der Westfälisch-Hannoverschen Werke begegnet, wird der Centner einschließlich Fracht und Steuer durchschnittlich zu einem Preis von 7,85 ℳ an Großhändler abgesetzt.

Tabak. Nach dem Februarheft des XXXVII. Bandes der Statistik des Deutschen Reichs S. 4*: Mittlerer Preis eines Centners trockener Tabaksblätter

Mark	1871/72	1872/73	1873/74	1874/75	1875/76	1876/77	1877/78
in Württemberg . .	28,0	33,0	20,0	27,0	21,0	21,0	22,0
im Zollgebiet . . .	25,5	34,8	22,0	24,5	21,5	20,5	24,2

7jähriger Durchschnitt 24,7 ℳ

Durchschnittspreise der im Jahr 1877 eingeführten

unbearbeiteten Tabaksblätter	70 ℳ	p. Ctr.
Tabakstengel	12 „	„ „
Rauchtabak	85 „	„ „
Karotten und Stangen zu Schnupftabak .	130 „	„ „
Kautabak	75 „	„ „
Cigarren	900 „	„ „
Schnupftabak	150 „	„ „

a. a. O. S. 7*.

Bierpreise innerhalb der Steuergemeinschaft des vormal. Norddeutschen Bundes vergl. Statistik des Deutschen Reichs XXX Band Septemberheft S. 34.

Branntweinpreise ebenso, a. a. O. Novemberheft S. 78.

Theilweise ein Ergebnis der vorangegangenen Ermittlungen über die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, wenn schon nicht ausschließlich hierauf basirt, vielmehr zunächst noch durch die Volkszahl bestimmt, ist die dem Reichsgesetz vom 3. August 1878 beigegebene Klasseneintheilung der Orte, bedingt durch das Gesetz vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, ferner auch durch das Reichsgesetz vom 30. Juni 1873, betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere u. s. w. und die Reichsbeamten. Darnach sind von Württembergischen Orten eingetheilt in die besondere Klasse A (wie Berlin) Stuttgart; in Klasse I (wie z. B. Aachen, Barmen, Crefeld, Bonn, Cassel, Chemnitz, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Augsburg, Nürnberg, Würzburg u. s. w.) kein württembergischer Ort; in Klasse II Cannstatt, Untertürkheim, Gmünd, Heilbronn, Ludwigsburg mit Hohenasperg, Ulm, Wiblingen, Ravensburg, Weingarten; in Klasse III die folgenden 114 Orte:

Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke	Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke
1	Aalen	Aalen.	27	Göppingen	Göppingen.
2	Aldingen	Spaichingen.	28	Großbottwar . . .	Marbach.
3	Alpirsbach . . .	Oberndorf.	29	Großsachsenheim .	Vaihingen.
4	Altburg	Calw.	30	Güglingen	Brackenheim.
5	Altensteig	Nagold.	31	Gundelsheim . . .	Neckarsulm.
6	Backnang	Backnang.	32	Hall	Hall.
7	Balingen	Balingen.	33	Hayingen	Münsingen.
8	Besigheim	Besigheim.	34	Heidenheim . . .	Heidenheim.
9	Biberach	Biberach.	35	Heimsheim . . .	Leonberg.
10	Bietigheim	Besigheim.	36	Herrenalb	Neuenbürg.
11	Böblingen	Böblingen.	37	Herrenberg . . .	Herrenberg.
12	Bönnigheim . . .	Besigheim.	38	Horb	Horb.
13	Bopfingen	Neresheim.	39	Ingelfingen . . .	Künzelsau.
14	Buchau	Riedlingen.	40	Isny	Wangen.
15	Calw	Calw.	41	Kirchberg	Gerabronn.
16	Crailsheim	Crailsheim.	42	Kirchheim	Kirchheim.
17	Creglingen	Mergentheim.	43	Kleingartach . . .	Brackenheim.
18	Ellwangen	Ellwangen.	44	Knittlingen . . .	Maulbronn.
19	Eningen	Reutlingen.	45	Kochendorf . . .	Neckarsulm.
20	Eßlingen	Eßlingen.	46	Laichingen . . .	Münsingen.
21	Fellbach	Cannstatt.	47	Langenau	Ulm.
22	Feuerbach	Stuttgart.	48	Langenburg . . .	Gerabronn.
23	Freudenstadt . . .	Freudenstadt.	49	Lauchheim	Ellwangen.
24	Friedrichshafen . .	Tettnang.	50	Lauffen	Besigheim.
25	Geislingen	Geislingen.	51	Laupheim	Laupheim.
26	Gingen	Geislingen.	52	Leonberg	Leonberg.

Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke	Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke
53	Liebenzell	Calw.	84	Schwenningen	Rottweil.
54	Marbach	Marbach.	85	Sindelfingen	Böblingen.
55	Markgröningen	Ludwigsburg.	86	Sindringen	Oehringen.
56	Mergentheim	Mergentheim.	87	Spaichingen	Spaichingen.
57	Metzingen	Urach.	88	Stammheim	Calw.
58	Möhringen	Stuttgart.	89	Sulz	Sulz.
59	Murrhardt	Backnang.	90	Sulzbach	Backnang.
60	Nagold	Nagold.	91	Tettnang	Tettnang.
61	Neckarsulm	Neckarsulm.	92	Tübingen	Tübingen.
62	Neresheim, Stadt	Neresheim.	93	Tuttlingen	Tuttlingen.
63	Neubulach	Calw.	94	Urach	Urach.
64	Neuenbürg	Neuenbürg.	95	Vaihingen	Vaihingen.
65	Neuenstadt	Neckarsulm.	96	Vellberg	Hall.
66	Neuenstein	Oehringen.	97	Waiblingen	Waiblingen.
67	Oberndorf	Oberndorf.	98	Waldenbuch	Stuttgart.
68	Oberriexingen	Vaihingen.	99	Waldenburg	Oehringen.
69	Oehringen	Oehringen.	100	Waldmössingen	Oberndorf.
70	Pfullingen	Reutlingen.	101	Waldsee	Waldsee.
71	Plieningen	Stuttgart.	102	Wangen	Wangen.
72	Reutlingen	Reutlingen.	103	Weikersheim	Mergentheim
73	Riedlingen	Riedlingen.	104	Weil der Stadt	Leonberg.
74	Rosenfeld	Sulz.	105	Weilheim	Kirchheim.
75	Rottenburg	Rottenburg.	106	Weinsberg	Weinsberg.
76	Rottweil	Rottweil.	107	Weißenstein	Geislingen.
77	Saulgau	Saulgau.	108	Welzheim	Welzheim.
78	Scheer	Saulgau.	109	Widdern	Neckarsulm.
79	Schömberg	Rottweil.	110	Wiesensteig	Geislingen.
80	Schorndorf	Schorndorf.	111	Wildbad	Neuenbürg.
81	Schramberg	Oberndorf.	112	Winnenden	Waiblingen.
82	Schwaigern	Brackenheim.	113	Winterlingen	Balingen.
83	Schwendi	Laupheim.	114	Wurzach	Leutkirch.

In die IV. Servisklasse sodann sind eingetheilt 54 Orte:

Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke	Lfde. Nr.	Orte	Oberamtsbezirke
1	Aldingen	Ludwigsburg.	28	Maulbronn	Maulbronn.
2	Althengstett	Calw.	29	Mengen	Saulgau.
3	Asperg	Ludwigsburg.	30	Möckmühl	Neckarsulm.
4	Baiersbronn	Freudenstadt.	31	Mögglingen	Gmünd.
5	Bartenstein	Gerabronn.	32	Möglingen	Ludwigsburg.
6	Beilstein	Marbach.	33	Möttlingen	Calw.
7	Biffingen	Ludwigsburg.	34	Mühlheim	Tuttlingen.
8	Blaubeuren	Blaubeuren.	35	Münsingen	Münsingen.
9	Brackenheim	Brackenheim.	36	Munderkingen	Ehingen.
10	Deckenpfronn	Calw.	37	Neckarweihingen	Ludwigsburg.
11	Dietenheim	Laupheim.	38	Neuffen	Nürtingen.
12	Dornhan	Sulz.	39	Neuweiler	Calw.
13	Dürrmenz	Maulbronn.	40	Niedernhall	Künzelsau.
14	Ebingen	Balingen.	41	Niederstetten	Gerabronn.
15	Ehingen	Ehingen.	42	Niederstotzingen	Ulm.
16	Forchtenberg	Oehringen.	43	Nürtingen	Nürtingen.
17	Friedingen	Tuttlingen.	44	Onstmettingen	Balingen.
18	Gaildorf	Gaildorf.	45	Oßweil	Ludwigsburg.
19	Gechingen	Calw.	46	Owen	Kirchheim.
20	Geislingen	Balingen.	47	Poppenweiler	Ludwigsburg.
21	Haiterbach	Nagold.	48	Schelklingen	Blaubeuren.
22	Heubach	Gmünd.	49	Schwieberdingen	Ludwigsburg.
23	Kornwestheim	Ludwigsburg.	50	Simmozheim	Calw.
24	Künzelsau	Künzelsau.	51	Thamm	Ludwigsburg.
25	Leutkirch	Leutkirch.	52	Wildberg	Nagold.
26	Löwenstein	Weinsberg.	53	Zavelstein	Calw.
27	Lorch	Welzheim.	54	Zuffenhausen	Ludwigsburg.

In die V. Servisklasse gehören schließlich sämmtliche übrigen (1733) Gemeinden des Königreichs.

XI.

Verbrauch.

Nicht minder intereſſant als eine Statiſtik der Produktion und ihrer verſchiedenen Zweige, wie wir ſie in den vorſtehenden Abſchnitten zu geben verſucht haben, müßte eine Statiſtik des Verbrauchs ſich darſtellen, wenn es gelänge, für eine ſolche die entſprechenden Daten in gleicher Vollſtändigkeit zu ſammeln und wiſſenſchaftlich zu verwerthen. Von den Angaben über den Verbrauch der unentbehrlichſten Nahrungsmittel an, welche uns zur Zeit wenigſtens für einen Theil derſelben mit Sicherheit namentlich die Steuerſtatiſtik nebenbei liefert, bis zu den Budgets der verſchiedenen Klaſſen der Bevölkerung, — welche Fülle von Anhaltspunkten iſt denkbar, um daraus ein Bild von den Konſumtionsverhältniſſen und damit ſo recht eigentlich erſt das wahre Bild von der Lebensweiſe eines Volks nach der wirthſchaftlichen Seite hin zu gewinnen! Während ein hoher Fleiſchverbrauch in der Regel als Zeichen einer günſtigen ſozialen Lage gewiß mit Recht angeſehen wird, eröffnet die neueſte Statiſtik der Gaſt- und Schankwirthſchaften, überhaupt der Gewerbe zur Beherbergung und Erquickung, wie ſie die Gewerbeſtatiſtik neuerdings bezeichnet, weniger erfreuliche Ausblicke in die Kehrſeiten der Konſumtion. Als letztes Glied in der ganzen Reihe würde endlich die Statiſtik der Gantungen, — die Statiſtik des Verbrauchs des Vermögens der Einzelwirthſchaften, — gleichfalls hieher zu rechnen ſein.

In der Literatur fehlt es nicht an mehr oder weniger eingehenden Nachrichten und Bearbeitungen der Verbrauchsſtatiſtik. Es ſei nur erinnert an die ſtatiſtiſchen Ueberſichten der wichtigſten Gegenſtände des Verkehrs und Verbrauchs im Deutſchen Zollvereine von Dieterici und an die darauf weiter bauende Statiſtik des Verkehrs und Verbrauchs im Zollverein für die Jahre 1842—1864 von Bienengräber (Berlin 1868), ferner an die erſt jüngſt erſchienenen Ueberſichten über Produktion, Verkehr und Handel in der Weltwirthſchaft von Neumann-Spallart (Stuttgart 1878).

Wie die „Statiſtik des Deutſchen Reichs“, ſo enthalten auch unſere Württembergiſchen Jahrbücher ſchon ſeither da und dort zerſtreut manche Notizen über den Verbrauch von Getreide und Mehl, von Fleiſch, über den Verbrauch der mit den ſogenannten Wirthſchaftsabgaben beſteuerten Getränke, über den Verbrauch von Salz, Zucker und Tabak, von Kohlen und Holz; man findet darin unter anderem eine Statiſtik der Wirthſchaftsgewerbe (Jahrg. 1871 S. 182), eine Statiſtik der Gantungen von 1864—1873 (Jahrg. 1873 II S. 116). Weiteres Material über den Fleiſchverbrauch in Stuttgart liefert die Feſtſchrift: Die ſanitären Verhältniſſe und Anſtalten der Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart, 1879, S. 88 ff., liefern über den Verbrauch der ſteuerpflichtigen Getränke die gedruckten Verhandlungen zu den Hauptfinanzetats in beiden Kammern der Ständeverſammlung.

Für heute müſſen wir uns beſcheiden, auf das andern Orts Veröffentlichte hier in Kürze zu verweiſen, in der Hoffnung, daß in einem der nächſten Jahrgänge unſerer Zeitſchrift für eine gründlichere und eingehendere Bearbeitung auch dieſes gewiß bedeutſamen Zweiges der wirthſchaftlichen Statiſtik unſeres engeren Vaterlandes der Raum ſich bieten werde.

XII.

Verſicherungsweſen.

Hagelverſicherung: Württ. Jahrb. 1873 II S. 67.

Brandverſicherung: Württ. Jahrb. 1873 II S. 108. Staatsanzeiger für Württemberg 1877 Nr. 145, 1878 Nr. 103, 1879 Nr. 96.

XIII.

Wirthſchaftliche Fürſorge und ſoziale Selbſthilfe.

Sparkaſſen: Württemb. Jahrbücher 1875 I S. 123 ff.

1878/79	Eingelegt	Zurückgezogen
Bei der Württembergiſchen Sparkaſſe . . .	7 101 997 ℳ.	6 712 545 ℳ.
		darunter 1 401 733 ℳ. Zinſe
Bei den Oberamtsſparkaſſen	5 639 756 ℳ.	5 733 640 ℳ.
	12 741 753 ℳ.	12 446 185 ℳ.
und nach Abzug der vorhin gedachten Zinſe		11 044 452 ℳ.
1875/76	12 423 968 ℳ.	9 442 346 ℳ.
1876/77	13 736 242 ℳ.	10 652 363 ℳ.
1877/78	12 402 672 ℳ.	10 724 261 ℳ.

Die Statiſtik der Sparkaſſen von 1875 begriff außer der Württembergiſchen Sparkaſſe in Stuttgart und neben den Oberamtsſparkaſſen noch die Sparkaſſen der Konſumvereine und eine Reihe weiterer Sparkaſſen, darunter die allgemeine Rentenanſtalt in Stuttgart mit allein 1½ Mill. Gulden Jahreseinlagen, die Handwerkerbank daſelbſt mit 1 289 864 fl. Einlagen u. ſ. w. Das Ergebnis der Sparkaſſenſtatiſtik von 1875 war im Jahr vorher auf den Kopf der Bevölkerung eine Einlage von 5 fl. 24 kr. = 9 ℳ 26 Pf. und überhaupt Jahreseinlage bei ſämmtlichen bekannten Sparkaſſen des Landes gegen 17 Mill. ℳ, Geſammtrückzahlung 12 Mill. ℳ Guthaben ſämmtlicher Einleger am Jahresſchluſſe 50 Mill. ℳ.

XIV.

Oeffentliche Wohlthätigkeit.

Fürſorge für Arme und Nothleidende. Vergl. Württemb. Jahrbücher 1876. III.

Die Unterſtützung der arbeitslos umherziehenden Perſonen. Württemb. Jahrbücher 1878 I. S. 245.

Vergl. ferner neu:

Wohlthätigkeitsanſtalten und Vereine im Königreich Württemberg. Wegweiſer über die den Hilfsbedürftigen aus dem ganzen Lande zugänglichen Einrichtungen. Von dem K. Miniſterium des Innern unter Mitwirkung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bearbeitet und herausgegeben. 1879.

Hermann Schmidt, Die innere Miſſion in Württemberg. Hamburg 1879.

Leyrer, Die chriſtliche Kleinkinderpflege mit beſonderer Rückſicht auf Württemberg. Denkſchrift zur hundertjährigen Jubelfeier ihrer Einführung. Stuttgart 1879.

Nachtrag.

Zu VIII. Handel:

S. 155. 7a. Refultate des Heilbronner Rindenmarkts.

Gewerbeblatt aus Württemberg 1880 S. 80.

Jahr	Glanzrinde		Raitelrinde		Grobrinde		Summe Ctr.
	Ctr.	Preis	Ctr.	Preis	Ctr.	Preis	
		ℳ.		ℳ.		ℳ.	
1870	11 063	5,97	9 609	4,06	10 120	—	30 800
1871	11 683	7,29	8 161	4,89	8 960	—	29 000
1872	14 790	6,89	9 001	4,54	13 859	3,11	37 700
1873	14 106	6,37	11 301	4,43	16 215	2,80	41 900
1874	17 568	6,00	14 148	4,34	10 522	2,74	42 700
1875	14 494	7,06	11 990	5,09	10 019	3,23	36 500
1876	13 370	8,14	10 589	5,71	10 076	3,92	34 035
1877	16 703	7,14	14 506	5,17	18 217	3,43	49 400
1878	16 564	6,56	15 824	4,35	14 741	3,22	47 500
1879	17 694	5,24	18 932	3,94	13 481	2,71	50 407
1880	20 769	5,78	16 867	4,05	10 676	2,75	48 312

Berichtigungen.

S. 90. In der Tabelle über die Berechnung der durchfchnittlichen Ausfaat von 1865, 66 und 67 ift die Ueberfchrift der beiden letzten Spalten „Ausfaat“, „Gefammtertrag“ zu ftreichen und dafür in Spalte 5 zu fetzen: Gefammtertrag, in Spalte 6 Prozentfumme (nämlich 6,48 . 17,48 = 113,27 u. f. f.), vergl. auch wegen der Zahlen in Spalte 5 Württ. Jahrbücher 1866 S. 228 Sp. 4. — Statt 227,29 ift zu fetzen 226,87.

S. 93. Abf. 6 Zeile 4 lies ftatt „auf S. 46“: „nach oben“.

Statiſtiſcher Ueberblick

über

die Geſetzgebung des Königreichs Württemberg

ſeit dem Regierungsantritt Seiner Majeſtät des Königs Karl

am 25. Juni 1864.

„Die Geſetzgebung Württembergs im neunzehnten Jahrhundert“ iſt in dem Jahrgang 1875 der Württembergiſchen Jahrbücher Heft I S. 41 ff. ſtatiſtiſch behandelt und dargeſtellt worden; auch hat der nächſte Jahrgang auf Seite I 115 ff. eine das Jahr 1876 begreifende Fortſetzung gebracht. Seither hat in den Jahrbüchern die Statiſtik der Geſetzgebung in deren Geſammtumfang hinter anderen Veröffentlichungen zurückſtehen müſſen. Und doch iſt auch in den letzten Jahren ſehr ergiebiges Material noch hinzugekommen.

„Die Reichsgeſetzgebung hat durch die in den letzten Jahren ergangenen zahlreichen und tief eingreifenden Geſetze den vollziehenden Organen des Staats wie der ganzen Bevölkerung die große und ſchwierige Aufgabe geſtellt, ſich in umfaſſende Neuerungen einzuleben.“ Dieſen Satz der Königlichen Thronrede vom 4. Februar 1880 vermag wohl am beſten die Statiſtik zu beleuchten durch die auf der nächſten Seite abgedruckte Ueberſicht I, nach welcher in Württemberg von 1867—1870 10 Zollvereinsgeſetze, ſeit 1871 aber und bis zum Schluß des Jahrs 1879 nicht weniger als 242 Reichsgeſetze Giltigkeit erlangt haben, unter den letzteren 35 Geſetze des Norddeutſchen Bundes, welche nachträglich auch für anwendbar auf Württemberg erklärt worden ſind. Die Württembergiſchen Jahrbücher werden die Statiſtik dieſer Zollvereins- und Reichs-Geſetze im Einzelnen im Jahrgang 1881 mittheilen.

Kaum minder fruchtbar erwies ſich die Landesgeſetzgebung. Die Zahl der ſeit dem Regierungsantritt Seiner Majeſtät des Königs Karl am 25. Juni 1864 erlaſſenen Landesgeſetze beträgt 170, zu welchen man auf dem Gebiet der evangeliſchen Kirche noch 8 kirchliche Geſetze hinzurechnen kann. Die Aufgabe der folgenden Ueberſicht II wird es ſein, dieſe Landesgeſetze und das dazu gehörige Verordnungsmaterial näher aufzuzählen, unter Berückſichtigung auch einzelner wichtiger Geſetze aus früherer Zeit, wo ſolches die Ueberſichtlichkeit wünſchenswerth machen wird.

Aus den Jahren 1820—1864, von dem Inslebentreten der Verfaſſung bis zum Tode des Königs Wilhelm, laſſen ſich 306 Geſetze zählen, und wenn man die Geſetze des Frankfurter Parlaments mitrechnet 318. Dem gegenüber ſtehen alſo von 1864—1879 430 Geſetze, von denen auf die Zeit von 1864—1870 61, auf die 9 Jahre 1871—1879 369 fallen. Schon im Hinblick auf dieſe Zahlen konnte die Königliche Thronrede vom 4. Februar 1880 der allſeitigen Zuſtimmung ſicher ſein, wenn dort weiter fortgefahren wurde: „Mit Rückſicht hierauf wird die Landesgeſetzgebung in der nächſten Zukunft auf ſolche Reformen im Staats- und Rechtsleben ſich zu beſchränken haben, die als dringend erſcheinen.“

I.

Ueberficht über die in Württemberg Anwendung findenden Gefetze des Deutfchen Reichs.

I. Gefetze des Deutfchen Reichs, welche in Württemberg Anwendung finden:	Zollvereins- und diefen gleich zu achtende Landesgefetze 1861 bis 1870	Gefetze des Norddeutfch. Bundes 1867 bis 1870	Reichsgefetze feit 1871: 1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	Zufammen
A. Die Grundgefetze.												
Verfaffung (einfchl. Stellvertretung des Reichskanzlers)	—	—	1	—	3	—	—	—	—	1	—	5
Einführung der Gefetze des Nordd. Bundes in Bayern	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Wahlgefetz zum Reichstag	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Verhältniffe der Reichsbeamten	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	4
Verhältniffe der zum Gebrauch einer Reichsbehörde beftimmten Gegenftände	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Verhältniffe von Elfaß-Lothringen	—	—	1	2	1	—	—	—	2	1	2	9
Sicherung des Reichs gegen innere Gefahren	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	3
B. Reichsgefetze nach Art. 4 der Reichsverfaffung.												
1. Freizügigkeit. Heimatrecht. Gewerbebetrieb	—	8	—	1	—	1	1	2	—	1	2	16
2. Zoll und Handel. Reichsfteuern. Wahlen zum Zollparlament	10	1	1	—	1	—	—	—	—	2	6	21
3. Maße, Münzen, Gewicht, Papiergeld	—	2	2	—	2	4	—	1	—	—	—	11
4. Bankwefen	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	5
5. Erfindungspatente	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
6. Schutz des geiftigen Eigenthums	—	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	5
7. Seefchiffahrt und Konfulatwefen	—	3	—	3	1	2	1	1	1	1	1	14
8. Eifenbahnwefen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
9. Flößerei und Flußfchiffahrt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Poft- und Telegraphenwefen	—	1	2	1	1	1	2	—	—	—	—	8
11. Gegenfeitige Vollftreckung gerichtlicher Erkenntniffe	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
12. Beglaubigung von Urkunden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
13. Rechtsgefetzgebung	—	9	5	2	2	1	3	3	9	4	3	41
14. Militär und Marine	—	4	3	—	1	2	3	—	—	2	—	15
15. Medizinal- und Veterinärpolizei	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	4
16. Preffe und Vereinswefen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Gefetz gegen die Reblauskrankheit	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
C. Gefetze, betr. den Reichshaushalt	—	—	6	4	6	5	3	5	6	7	8	50
D. Durch den Krieg mit Frankreich und die franzöfifche Kriegsentfchädigung veranlaßte Reichsgefetze	—	—	9	3	5	—	4	4	2	2	1	30
Summe	10	35	31	18	28	22	19	21	21	24	23	252

II.

Uebersicht über die unter der Regierung des Königs Karl erlassenen Landesgesetze

(vom 25. Juni 1864 bis Mitte Juni 1880)

unter Berücksichtigung der einschlägigen wichtigeren Gesetze aus früherer Zeit.

Königliches Manifest vom 26. Juni 1864, betr. den Regierungsantritt des Königs Karl Majestät;
Ansprache des Königs an sein Volk, vom 26. Juni 1864;
Bekanntmachung des Präsidiums des Geheimen Raths, betr. das Testament des höchstseligen Königs Wilhelm Majestät, vom 26. Juni 1864.

Die beiden letzten Veröffentlichungen — im Staatsanzeiger für Württemberg 1864 Nr. 150.

A. Staatsgrundgesetze,

betreffend die Landesverfassung, das Staatsoberhaupt und die Landstände.

Die Verfassungsurkunde für das Königreich Württemberg, vom 25. September 1819, — wurde schon unter König Wilhelm abgeändert in

§. 97 durch Art. 366 der Strafprozeßordnung vom 22. Juni 1843,

§. 115 durch Art. 11 des Gesetzes über die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbands auf sämmtliche Theile des Staatsgebiets, vom 18. Juni 1849,

§. 27 Absatz 2 und §. 135 — durch das Gesetz, betr. die Unabhängigstellung der staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse, vom 31. Dezember 1861,

§. 72 durch das Gesetz, betr. die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche, vom 30. Januar 1862, Art. 1, — während Art. 5 dieses Gesetzes zugleich die §§. 47 und 48 der Verfassungs-Urkunde für katholische Kirchendiener außer Anwendung setzte; —

sodann vollzogen

durch das Gesetz, betreffend die Festsetzung der Civilliste für die Regierungszeit Sr. Majestät des Königs, vom 20. Juni 1820,

durch das Königl. Hausgesetz vom 8. Juni 1828,

ferner durch die Gesetze, betr.

die Gehalte, Taggelder und Reisekosten der Mitglieder der Ständeversammlung und des Ausschusses, sowie der ständischen Beamten, vom 20. Juni 1821,

die Einberufung der abwesenden Mitglieder des ständischen Ausschusses, vom 20. Juni 1821,

die Reisekosten der Ständemitglieder, vom 31. Juli 1849,

den Wahlmodus bei gemeinschaftlichen Wahlen durch die vereinigten Kammern der Ständeversammlung, vom 6. Juni 1855.

Zahlreicher sind aber die Abänderungen der Verfassungsurkunde unter der Regierung von

König Karl

so in den

§§. 44—48 durch das Gesetz, betr. die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten, sowie der Angestellten an den Latein- und Realschulen vom 28. Juni 1876;

§§. 47 und 48 durch das Gesetz, betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, vom 30. Dezember 1877.

§. 57 Abs. 2 und 3, erstmals abgeändert durch Gesetz vom 7. September 1849 Art. 4 und 6, wurde weiter modifizirt durch die Bestimmung in Art 3 des Gesetzes, betr. die Abänderung einiger gesetzlichen Bestimmungen über die Bemessung der Quieszenzgehalte und Pensionen der Civil- und Militärdiener, vom 29. März 1865, und neuerdings annähernd wiederhergestellt durch Art. 48 des vorhin erwähnten Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876.

§. 59 Ziff. 3 abgeändert durch Art. 50 der Strafproz.Ordn. vom 17. April 1868 — ferner durch Art. 3 des Geſetzes zur Ausführung der Reichsſtrafprozeßordnung vom 4. März 1879, ſowie durch das Geſetz, betr. die Entſcheidung von Kompetenzkonflikten, vom 25. Auguſt 1879;

§. 60 Ziff 1 und 2 durch das Geſetz über die Verwaltungsrechtspflege, vom 16. Dezember 1876.

Ausdrücklich als Verfaſſungsgeſetze ſind bezeichnet und daher hier aufzuführen

die beiden Geſetze vom 26. März 1868 und 23. Juni 1874, betr. einige Abänderungen des IX. Kapitels der Verfaſſungsurkunde (Von den Landſtänden),

das erſtere ergänzt durch das Geſetz vom 26. März 1868, betr. die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag.

Ausführungsverfügungen vom 20. April 1868 und 4. November 1870;

ferner das Verfaſſungsgeſetz, betr. die Bildung eines Staatsminiſteriums, vom 1. Juli 1876, unter Abänderung der Verfaſſungsurkunde in den §§. 38, 54, 56, 58, 59 Ziff. 1 und 4, 126, 160 Abſ. 2 und 4, §. 172 Abſ. 2.

Die §§. 3, 19, 23, 28, 31—35, 44, 62, 70, 92, 99—101 der Verfaſſungsurkunde von 1819 endlich werden mehr oder weniger berührt durch Beſtimmungen der Reichsverfaſſung vom 16. April 1871, ſowie einzelner Reichsgeſetze, welche nach Art. 2 der Reichsverfaſſung den Landesgeſetzen vorgehen.

Hieher gehören nun noch weiter:

die Uebereinkunft zwiſchen Württemberg und Bayern zu Bereinigung der Landesgrenze vom 30. Januar 1866;

die Geſetze betr.

die Civilliſte für die Regierungszeit Seiner Majeſtät des Königs, vom 1. Auguſt 1864 und 7. Februar 1874;

die Apanage Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg, vom 20. Februar 1877;

die Königlichen Verordnungen, betr.

die Verleihung des Prädikats „Königliche Hoheit“ an die Herzoglichen Nebenlinien des Königlichen Hauſes, vom 11. September 1865;

die Abänderung der Statuten des Ordens der Württembergiſchen Krone vom 22. Dezember 1864;

Abänderungen in den Statuten des Ordens der Württembergiſchen Krone und des Friedrichsordens vom 19. September 1870;

eine Abänderung in den Statuten des Ordens der Württembergiſchen Krone vom 28. Dezember 1870;

die Stiftung des Olga-Ordens, vom 27. Juni 1871;

ferner

Verfügung betr. eine Veränderung in den Statuten des Militärverdienſtordens vom 3. Februar 1866.

Bekanntmachung, betr. eine neue Uniform der Standesherren des Königreichs, vom 4. März 1873;

Verfügung. betr. die Gewährung freier Eiſenbahnfahrt für die Mitglieder der Ständeverſammlung vom 14. Januar 1876.

Unter der Regierung des Königs Karl war die Ständeverſammlung bis jetzt vereinigt zu den übrigens meiſt wiederholt durch Vertagungen unterbrochenen Landtagen vom 3. Mai 1862 bis 18. Auguſt 1865, 23. Mai bis 8. Juni 1866, 25. September 1866 bis 20. Februar 1868, 4. Dezember 1868 bis 22. Oktober 1870, 19. Dezember 1870 bis 20. Juni 1874, 15. März 1875 bis 4. November 1876, 6. Februar 1877 bis 31. Januar 1880.

Mit dem 4. Februar 1880 hat ein weiterer Landtag begonnen.

Endlich die Königliche Verordnung, betr. die Schriftverfaſſung in außerordentlichen Angelegenheiten, vom 22. Januar 1867.

Verfügung, betr. das Verbot des unmittelbaren Verkehrs der Behörden mit den Geſandtſchaften und Konſulaten vom 16. November 1876.

B. Landesgeſetze, betreffend die Rechtsverhältniſſe der Staatsbeamten, der Kirchen- und Schuldiener.

I. Allgemeine Geſetze:

Aus der Zeit des Königs Wilhelm:

a. die Verfaſſungsurkunde §§. 43—50, 57 (ſ. oben Lit. A bei den Abänderungen), 74, 146, 193;
b. die ſogenannte Dienſtpragmatik vom 28. Juni 1821, nebſt Vollzugsverordnung vom 18. April 1822;

die Geſetze betr.

c. die Dienſtverhältniſſe der Kanzleiaſſiſtenten und der Amtsgehilfen der Ober-, Kameral- und Forſtämter, vom 22. Juli 1839;
d. die Abänderung einiger geſetzlicher Beſtimmungen über Quieszirung und Penſionirung von Civilſtaatsdienern, vom 7. September 1849;
e. nachträgliche Beſtimmungen zu den Geſetzen vom 7. September 1849 über Quieszirung und Penſionirung der Civil- und Militärdiener, vom 24. Mai 1853;

ſodann die Königl. Verordnungen, betr.
die Feſtſetzung der Dienſtkleidung der Staatsdiener, vom 18. November 1817;
die Umzugskoſten der Staatsdiener, vom 28. Februar 1818;
die Rangordnung vom 18. Oktober 1821, mit Nachträgen bis in die neueſte Zeit.

Und nun unter König Karl:

1. Geſetz, betr. die Abänderung einiger geſetzlicher Beſtimmungen über die Bemeſſung der Quieszenzgehalte und Penſionen der Civil- und Militärdiener, vom 29. März 1865;

ferner

die mit höchſter Genehmigung Seiner Majeſtät des Königs vom 3. und 20. Februar 1873 verabſchiedeten, mit dem 1. Juli 1872 in Wirkſamkeit getretenen Grundſätze für eine Aufbeſſerung der Penſionen und Quieszenzgehalte, ſowie Art. 6. des Finanzgeſetzes für die zwei Jahre 1873/75, vom 30. Januar 1874, und Art. 5 des Finanzgeſetzes für das Jahr 1. Juli 1875/76, vom 27. Juni 1875;

2. Geſetz, betr. die Rechtsverhältniſſe der Staatsbeamten, ſowie der Angeſtellten an den Latein- und Realſchulen, vom 28. Juni 1876:

3. Geſetz, betr. die Penſionsberechtigung des Wohnungsgenuſſes für Bezirksbeamte, vom 1. Juli 1876.

Dazu die Königl. Verordnungen, betr.
die Einführung des V. Abſchnitts des Geſetzes vom 28. Juni 1876, vom 20. Dezember 1876; — Berichtigung Reg.-Bl. 1877 S. 12;
die Zuſtändigkeit der Behörden und Beamten zur Verhängung von Ordnungsſtrafen gegen die ihnen untergebenen Beamten, vom 13. Februar 1877, — für die Beamten des Juſtizdepartements abgeändert durch K. Verordnung vom 27. September 1879 (Berichtigung Reg.-Bl. S. 506):
die Dienſteide, vom 27. Oktober 1878;
den Urlaub und die Stellvertretung im Fall desſelben, vom 18. Juli 1879.

Sodann die Königl. Verordnungen, betr.
die Uebernahme von Privatgeſchäften durch die Staatsdiener, vom 14. Januar 1867;
die Diäten und Reiſekoſten der Civilſtaatsdiener [Diätenregulativ], vom 23. Juni 1873;
die Gebühren der Bezirksbeamten, Gerichts- und Amtsnotare und Verwaltungsaktuare für Abſchriften von Aktenſtücken, vom 31. März 1874.

Bekanntmachung ſämmtlicher Miniſterien, betr. die Beſtimmungen über die Anſtellung der Militäranwärter im Civilſtaatsdienſt, vom 8. Auguſt 1878, Staatsanz. S. 1313.

Bekanntmachung, betr. die Anerkennung der juriſtiſchen Perſönlichkeit der Ulmer Beamten-Witwen- und Waiſenkaſſe, vom 14. November 1879.

II. Auf die landſtändiſchen Beamten bezieht ſich das Geſetz, die Gehalte, Taggelder und Reiſekoſten der Mitglieder der Ständeverſammlung und des Ausſchuſſes, ſowie der ſtändiſchen Beamten und Diener betr., vom 20. Juni 1821.

III. Angehörige des Departements der Juſtiz betreffen zunächſt Art. 11 des Geſetzes über das Notariatsweſen, vom 14. Juni 1843, ſowie Art. 6 und 12 des Geſetzes über die Gerichtsverfaſſung, vom 13. Mai 1868;

ſodann das Geſetz, betr. die Penſionsverhältniſſe der dem Notariatsfache angehörenden Staatsdiener, vom 7. März 1873;

Verf., betr. die Diäten und Reiſekoſten der Gerichts- und Amtsnotare, vom 27. Oktober 1873;

Königl. Verordnung, betr. die Gebühren der Notare für Nebenverrichtungen, vom 7. Oktober 1874;

Bekanntmachung, betr. die Feſtſtellung des Rangs von Beamten des Juſtizdepartements, vom 14. Auguſt 1879.

IV. Königl. Verordnung, betr. die Befähigung zur Anſtellung im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, vom 8. Februar 1865.

V. Die Angeſtellten bei den Verkehrsanſtalten des Staats berühren, aus der Zeit des Königs Wilhelm, die Geſetze, betr.

a. die Verwaltung der Eiſenbahnpolizei, vom 2. Oktober 1845, Art. 9;
b. die Ueberweiſung der Anſtellungsſporteln des im Eiſenbahndienſt angeſtellten Perſonals an die Unterſtützungskaſſe für daſſelbe, vom 22. Auguſt 1849;
c. die Erweiterung der für das Dienſtperſonal der Eiſenbahn beſtehenden Unterſtützungskaſſe , vom 1. Auguſt 1858;

ſodann die Königl. Verordnung, betr. die Entſchädigung für Umzugskoſten der bei der Eiſenbahnverwaltung widerruflich angeſtellten Diener, vom 12. Februar 1851.

Aus der Zeit des Königs Karl die Bekanntmachungen, betr. die Verleihung einer höheren Rangſtufe an mehrere Beamtenkategorien, vom 27. September 1873, die Einreihung einiger Beamtenklaſſen des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanſtalten, in die Rangordnung, vom $\frac{17. \text{ April}}{5. \text{ Mai}}$ 1877.

VI. Departement des Innern.

Königl. Verordnung, betr. die Organiſation und die Dienſtverhältniſſe des Landjägerkorps, vom 5. Juni 1823;

und Geſetz, betr.

die Uebernahme der Gehalte öffentlicher Aerzte auf die Staatskaſſe, vom 17. Juli 1824;

dann

aus der Zeit von König Karl:

Geſetz, betr.

die dienſtliche Stellung der den Amtsvorſtänden beigegebenen Beamten der Oberämter, vom 16. März 1873; dazu die Königl. Verordnung, betr. den Titel der zweiten Beamten der Oberämter, vom 15. Mai 1873;

Bekanntmachungen, betr.

die Rangſtellung der Amtmänner der Oberämter, vom 20. Juni 1873;
die Einſetzung der Bauinſpektoren in eine höhere Rangklaſſe vom 1. Juli 1873;
das Rangverhältnis der Oberamtsärzte, vom 22. Oktober 1873;
die Abänderung und Ergänzung der Rangordnung in Beziehung auf mehrere Beamtenklaſſen des Departements des Innern, vom 20. April 1877.

VII. Die evangeliſchen Kirchendiener werden in ihren dienſtlichen Verhältniſſen der Hauptſache nach gemäß den für die Staatsdiener geltenden Normen behandelt, während für die katholiſchen Kirchendiener das Geſetz, betr. die Regelung des Verhältniſſes der Staatsgewalt zur katholiſchen Kirche, vom 30. Januar 1862, für die iſraelitiſchen Kirchendiener das Geſetz vom 25. April 1828, in Betreff der öffentlichen Verhältniſſe der iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen, in Art. 51, 52 und 58 maßgebend iſt. Aufzuführen bleibt hier allein die Verf., betr. die Diäten der Generalſuperintendenten und des Feldprobſts, ſowie die Diäten und Reiſekoſten der Dekane und Bezirksſchulaufſeher, vom 2. Auguſt 1873.

VIII. Die Verhältniſſe der Schuldiener ſind geregelt durch die Geſetze

aus der Zeit des Königs Wilhelm,

betreffend

a) die Verhältniſſe der an der Univerſität angeſtellten Diener, vom 30. März 1828;
b) die Volksſchulen, vom 29. September 1836;
c) die Verhältniſſe der bei den höheren und mittleren öffentlichen Unterrichtsanſtalten und den lateiniſchen und Realſchulen angeſtellten Diener, vom 6. Juli 1842, lit. A.;
d) die Ausdehnung der Penſionsrechte der Volksſchullehrer auf die Lehrer an den Rettungsanſtalten für verwahrloſte Kinder, vom 6. Juli 1842, lit. B.;
e) die Gleichſtellung der Konfeſſionsſchullehrer mit den Volksſchullehrern in Abſicht auf Penſionsverhältniſſe, vom 8. Auguſt 1855;
f) die Abänderung einiger Beſtimmungen des Volksſchulgeſetzes vom 29. September 1836, vom 6. November 1858, in Art. 4—11;
g) die Erhöhung der Penſionen der Hinterbliebenen von Lehrern der Kategorie des Art. 16 des Geſetzes vom 6. Juli 1842, vom 4. April 1861; — dazu Bekanntmachung vom 29. Juli 1878.

Sodann

aus der Zeit des Königs Karl:

die Geſetze, betr.

1. die Abänderung einiger Beſtimmungen der Geſetze über die Volksſchulen vom 29. September 1836 und 6. November 1858, vom 25. Mai 1865, in Art. 1—14;
— mit der Inſtruktion vom 4. Juli 1865;
2. die dienſtrechtlichen Verhältniſſe von Angehörigen des Departements des Kirchen- und Schulweſens, vom 18. Februar 1868;
3. die Abänderung einiger Beſtimmungen des Geſetzes über die Volksſchulen vom 25. Mai 1865; vom 18. April 1872; mit der Inſtruktion vom 23. Mai 1872.
4. die Penſionsverhältniſſe der Vorſtände und Hauptlehrer an Gelehrten- und Realſchulen, vom 14. Januar 1873; — dazu die Bekanntmachung, betr. den Titel und Rang der Vorſtände der Realanſtalten, vom 11. Februar 1873;
5. die Penſionsrechte der Erzieher und Lehrer an den Rettungsanſtalten für verwahrloſte Kinder, ſowie an ähnlichen Privatanſtalten, vom 16. Januar 1873;
6. die Penſionsbereehtigung der Alterszulagen, für die Vorſtände und Hauptlehrer an Gelehrten-, Real- und Bürgerſchulen, vom 4. November 1873;
7. die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksſchulen, vom 22. Januar 1874,
— mit Inſtruktion, vom 27. Januar 1874;
8. die Penſionsverhältniſſe der iſraelitiſchen Volksſchullehrer und Vorſänger, vom 23. Juni 1874;
9. die Rechtsverhältniſſe der Volksſchullehrer, vom 30. Dezember 1877; dazu die Königl. Verordnung, betr. die Zuſtändigkeit der Schulaufſichtsbehörden und Beamten zur Verhängung von Ordnungsſtrafen, vom 31. Dezember 1877; ferner die Verfügungen, betr. die Ausbezahlung der Volksſchullehrergehalte durch die Gemeinde-, Stiftungs- und ſonſtige örtliche Kaſſen, ſowie durch die K. Kameralämter, vom 28. Januar 1878; die Penſionen der Hinterbliebenen von Volksſchullehrern, ferner betr. die beim Tode von Volksſchullehrern an die Oberſchulbehörde einzuſendenden Todesurkunden, beide vom 14. Mai 1878.
10. Geſetz, betr. die Rechtsverhältniſſe der Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchenſchulen, ſowie die Aufſicht über die letzteren, vom 30. Dezember 1877.

Bekanntmachungen, betr.
eine Aenderung in den Rangverhältniſſen der Präzeptoren und Reallehrer, vom 29. Juni 1877;
den Titel und Rang der an öffentlichen höheren Mädchenſchulen angeſtellten Vorſtände, vom 24. Dezember 1878;
den in Ulm gegründeten neuen Unterſtützungsverein für Lehrer, Lehrer-Witwen und -Waiſen, vom 30. Mai 1873.

IX. Auf Angehörige des Finanzdepartements haben Bezug aus früherer Zeit:
die Verfügung, betr. die Beſtellung der Dienſtkautionen, vom 22. Februar 1818;
die Königl. Verordnung, betr. Zuſatzbeſtimmungen zu der K. Verordnung vom 22. November 1849 über Vereinfachungen im Departement der Finanzen [betrifft die Strafbefugniſſe der Abtheilung der Oberfinanzkammer], vom 29. Auguſt 1852;

ſodann die Geſetze, betr.

a) die Dienſtverhältniſſe der Umgeldskommiſſäre, vom 3. Juni 1853, und

b) die Aufhebung der Anbringgebühren von Uebertretungen gegen die Steuergeſetze, vom 23. Juni 1853, [Errichtung einer Unterſtützungskaſſe für die niederen Diener bei der Steuerverwaltung, neben dem Zolldiener-Alimentirungsfonds, letzterer errichtet durch Dekret vom 23. November 1835]. —

Dazu neuer die Bekanntmachungen, betr.

den Unterſtützungsverein für Württembergiſche Forſt- und Steuerdiener, vom 27. Dezember 1872;

die Einſetzung der Bauinſpektoren in eine höhere Rangklaſſe, vom 1. Juli 1873;

die Einreihung einiger Dienerklaſſen des Finanzdepartements in die Rangordnung, vom 7. Februar 1877.

C. Landesgeſetze in Vollziehung der Reichsgeſetzgebung.

Geſetz zur Ausführung des Reichsgeſetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterſtützungswohnſitz, vom 17. April 1873; — Berichtigung Reg.-Bl. S. 241;

Inſtruktion dazu vom 30. Mai 1873;

Verfügungen, betr.

das Verfahren und den Geſchäftsgang in den unter das Geſetz vom 17. April 1873 fallenden Streitſachen, vom 31. Mai 1873;

den Vollzug der Art. 11 und 12 des Geſetzes vom 17. April 1873 u. ſ. w., vom 14. Juni 1873.

Geſetz, betr. die Errichtung einer Notenbank, vom 24. Juli 1871; dazu Bekanntmachung, betr. die Gründung der württembergiſchen Notenbank in Stuttgart, vom 23. November 1871;

Geſetz, betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Geſetzes vom 24. Juli 1871, — vom 27. Juni 1875.

Geſetz, betr. die Errichtung eines Landesoberhandelsgerichts, vom 4. Juli 1871.

Geſetz zur Ausführung des Reichsgeſetzes vom 6. Februar 1875, betr. die Beurkundung des Perſonenſtandes und die Eheſchließung, vom 8. Auguſt 1875. — Textberichtigung Reg.-Bl. 1876 S. 50. — Vollziehungsverfügungen vom 15. September und 20. Dezember 1875, 8. Januar [Kriegsminiſterium], 26. Februar 1876 [die bürgerlichen Familienregiſter vergl. die Verf. vom 14. Okt. 1871, betr. die Sicherſtellung einer geordneten Inſtandhaltung der Familienregiſter], vom 21. Auguſt 1876, vom 2. und 15. Juni 1880.

Königl. Verordnung, betr. die Belohnung der Standesbeamten, vom 4. Oktober 1876.

Geſetz, betr. die Verbindlichkeit der Gemeinden zur Tragung der Koſten der öffentlichen Impfungen, vom 29. März 1875.

Geſetz, betr. Ausführungsbeſtimmungen zu dem Reichsgeſetz über die Preſſe vom 7. Mai 1874, vom 27. Juni 1874.

D. Juſtizgeſetze.

I. Aus der Zeit von 1864—1870.

Geſetze, betr.

1. die bürgerlichen Verhältniſſe der iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen, vom 13. Auguſt 1864; mit Vollziehungsinſtruktion vom 10. Mai 1865 [Eidesleiſtung der Iſraeliten in Rechtsſachen];
2. den Erwerb und Beſitz von liegenden Gütern im Inland durch Ausländer, vom 1. März 1865;
3. die Ablöſung von Leiſtungen für öffentliche Zwecke, vom 19. April 1865, mit Vollziehungsverfügung vom 4. Auguſt 1866;
4. die Herabſetzung des Alters der Volljährigkeit [auf 23 Jahre], vom 30. Juni 1865;

5. die Einführung des Allgemeinen Deutſchen Handelsgeſetzbuchs, vom 13. Auguſt 1865;
6. die Errichtung von Handelsgerichten und das Verfahren vor denſelben [Handelsgerichtsordnung], vom 13. Auguſt 1865;
7. den Sachverſtändigenbeweis in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten, vom 21. Auguſt 1865;
8. die Kreditverhältniſſe der Studirenden der Landesuniverſität, vom 11. September 1865;
9. die Einführung der Zellenhaft für weibliche Zuchtpolizeihaus- und Arbeitshaus-Gefangene, vom 15. Dezember 1865;
10. die Abſchaffung der körperlichen Züchtigung, vom 12. März 1868.

---

11. Geſetz über die Gerichtsverfaſſung vom 13. März 1868 (A);
12. Civilprozeßordnung vom 3. April 1868, — Berichtigungen Reg.-Bl. 1868, S. 543, 1872 S. 20;
13. Strafprozeßordnung vom 17. April 1868;

Ziff. 11—13 mit 1. Februar 1869 in Kraft getreten;

dazu:

Bekanntmachungen betr.
die Beſtimmung der Sitze und Sprengel der Kreisgerichtshöfe, Kreisſtrafgerichte und Schwurgerichte, ſowie die Bildung von Ehegerichten bei den Kreisgerichtshöfen, vom 13. Juli 1868;
die Auflöſung des Kreisſtrafgerichts in Biberach, vom 29. Mai 1872;
die Aufhebung des Kreisſtrafgerichts Calw, vom 9. Juli 1873;
die Beſtellung der Schöffen und Gerichtszeugen, ſowie der Erſatzmänner für ſolche, vom 18. Juli 1868, — mit manchen ſpäteren Aenderungen und Ergänzungen;
Verfügung, betr. die Einführung der neuen Gerichtsverfaſſung, vom 29. Dez. 1868;

endlich

Königliche Verordnungen, betr.
die Beiziehung von Schöffen aus dem Kaufmannsſtande bei dem Stadtgericht Stuttgart, vom 2. Januar 1869;
die Bildung von Gerichtsabtheilungen bei dieſem Gericht, vom 2. Januar 1869;
die niedere Juſtizdienſtprüfung, vom 22. Januar 1869.

Geſetze, betr.

14. die Kraftloserklärung von Inhaberpapieren und durch Blanko-Indoſſement übertragenen Aktien, vom 13. März 1868 (B);
15. die Kraftloserklärung der Wechſel und der in Art. 301 und 302 des Handelsgeſetzbuchs bezeichneten Papiere, vom 13. März 1868 (C);
16. die Aufhebung der Perſonalexekution in Wechſelſachen, vom 8. Januar 1869.

II. Seit 1871.

Das ſchon unter lit. C. aufgeführte Geſetz, betr. die Errichtung eines Landesoberhandelsgerichts, vom 4. Juli 1871; ſodann die Geſetze, betr.

1. Aenderungen des Landesſtrafrechts und der Strafprozeßordnung bei Einführung des Strafgeſetzbuchs für das Deutſche Reich, vom 26. Dezember 1871;
2. Aenderungen des Polizeiſtrafrechts bei Einführung des Strafgeſetzbuchs für das Deutſche Reich, vom 27. Dezember 1871.

Dazu

die Königliche Verordnung, betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Feſt- und Feiertage, vom 27. Dezember 1871;
ferner die Verfügungen, betreffend die Vollziehung der Freiheitsſtrafen, vom 1. Januar 1872 ab, vom 28. Dezember 1871, mit Nachträgen vom 16. September 1872, 13. Januar, 9. und 18. April, 9. 11. Juli 1873.

Vergl. auch die mit Königl. Verordnung vom 23. Juli 1874 erlaſſenen Hausordnungen für die Strafanſtalten und die Verfügung, betr. die von den Gefangenen des Zellengefängniſſes, der Zuchthäuſer, der Landesgefängniſſe und der Strafanſtalten für jugendliche Perſonen als Erſatz der Koſten des Strafvollzugs zu entrichtenden Beträge, vom 29. Juni 1875, — Berichtigung Reg.-Bl. S. 348;

ferner die Verfügungen, betr.

die Aufhebung der Strafanſtalt für jugendliche Verbrecher in Hall und neue Beſtimmungen über die Vollziehung von Strafen in dem Zellengefängniſſe von Heilbronn, vom 8. Februar 1876;

den Vollzug der wegen Landſtreicherei, Bettelns u. ſ. w. erkannten Haftſtrafen im Landesgefängnis zu Hall, vom 29. Juni 1876;

die Vollziehung der Gefängnisſtrafen, vom 23. Januar 1877.

Weiter die Verfügungen, betr.

den Vollzug der §§. 38 und 39 des Strafgeſetzbuchs für das Deutſche Reich über Polizeiaufſicht, vom 16. Januar und 15. Oktober 1872;

die Maßregeln der Aufſicht und Fürſorge in Beziehung auf die unvermöglichen und auf die unter Polizeiaufſicht geſtellten Strafgefangenen unmittelbar vor und nach ihrer Entlaſſung aus der Strafanſtalt, vom 17. Januar 1872;

die Vollziehung des §. 56 des Strafgeſetzbuchs für das Deutſche Reich über die Unterbringung jugendlicher Verbrecher in einer Erziehungs- und Beſſerungsanſtalt, vom 18. Januar 1872;

den Vollzug des §. 362 Abſ. 2 des Strafgeſetzbuchs für das Deutſche Reich und des Art. 11 des Geſetzes vom 27. Dezember 1871 — Einweiſung in ein Arbeitshaus, d. i. eine polizeiliche Beſchäftigungsanſtalt, — vom 19. Januar 1872;

die vorläufige Entlaſſung von Strafgefangenen, vom 19. Januar 1872.

(Bekanntmachung, betr. den Verein zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene, vom 2. Auguſt 1871.)

Die Juſtizgeſetze, betr.

3. die Aufhebung des Verbots der Trauung im Ausland, vom 28. März 1872;
4. die religiöſen Diſſidentenvereine, vom 9. April 1872, mit der Königl. Verordnung, betr. die Form der Eidesleiſtung durch die Mitglieder des religiöſen Vereins der Nazarener, vom 12. Oktober 1872.
5. die Neue allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872, — Berichtigung Reg.-Bl. S. 402.

Die Geſetze, betr.

6. die Aufhebung von Vorrechten des Fiskus und anderer geſetzlich begünſtigter Perſonen, vom 28. Februar 1873;
7. einige nachträgliche Beſtimmungen zu dem Geſetze über die Gerichtsverfaſſung, vom 7. März 1873;
8. die weitere Herabſetzung des Alters der Volljährigkeit [auf 21 Jahre], vom 7. März 1873;

Das dritte Geſetz von dieſem Tag, betr. die Penſionsverhältniſſe der dem Notariatsfach angehörigen Staatsdiener, iſt oben lit. B III bereits aufgeführt.

9. Geſetz, betr. die Führung der Güterbücher durch Gemeindebeamte, vom 13. April 1873, — mit Bekanntmachung vom 13. und Vollziehungsverfügung vom 14. April 1873.

Dazu

Königl. Verordnung, betr. die Gebühren für die Güterbuchsführung und die Reiſekoſten der Hilfsbeamten, vom 17. Juni 1873 — Berichtigung Reg.-Bl. S. 268;

weitere Verfügungen, betr. die Güterbuchsführung, insbeſondere

die Anwendung des Metermaßes in den Güterbüchern, vom 8. Juli 1873;

die Gebühren für die Güterbuchsführung in der Stadtgemeinde Stuttgart, vom 18. November 1873;

die Gebühren der Güterbuchsbeamten für die Löſchung von Gefäll- und Zehntablöſungsſchuldigkeiten in den Gemeindegüterbüchern, ſowie für die in Vollziehung des Geſetzes vom 19. April 1865, betr. die Ablöſung von Leiſtungen für öffentliche Zwecke, zu machenden Einträge, vom 10. Juni 1875;

den Eintrag der neuen Gebäudeſteuerkapitale in die Güterbücher, den Eintrag der Gebäude- und Gewerbeſteuerkapitale in die ſummariſchen Steuervermögensregiſter und den örtlichen Steuerſatz, vom 3. Auguſt 1878;

die Abänderung der Vorſchriften der Miniſterialverfügung vom 3. Dezember 1832 über den Eintrag des Brandverſicherungsanſchlags der Gebäude in die Güterbücher, vom 3. Auguſt 1878;

die Aenderung des Termins für die Fertigſtellung der Einträge in die Güterbücher, vom 14. Oktober 1879.

Die Geſetze, betr.

10. die Reiſekoſtenentſchädigung der Pfandhilfsbeamten, vom 6. Februar 1874, mit Königl. Vollzugsverordnung vom gleichen Tag;
11. die Aufhebung des Lehenverbands, vom 8. Oktober 1874;
12. die Feſtſetzung der Geldſtrafen nach der Reichsmarkrechnung, vom 18. Juni 1875, mit der Königl. Vollzugsverordnung vom 24. Juni 1875; — an die Stelle von je Einem Gulden zwei Mark, von je Einem Kreuzer 3⅓ Pfennig, Bruchtheile kommen nicht in Anſatz. Umwandlung von Geldſtrafen in Freiheitsſtrafen — nach dem Maßſtab des Strafgeſetzbuchs.
13. die Aufhebung einiger im Vormundſchafts- und Civilprozeßrecht beſtehender Beſchränkungen Auswärtiger, vom 28. Juni 1876.

Die Verfügungen, betr.

die an die Bezirksbehörden zu erſtattenden Anzeigen von vorzunehmenden Inventuren und Theilungen, vom 12. Januar 1871, Aenderungen der Vorſchriften für Pfleger aus Anlaß der Einführung der Markrechnung, vom 11. Mai 1875;

die Verkaufspreiſe des Regierungsblatts und des Reichsgeſetzblatts, vom 8. Juni 1875.

III. Durch die Juſtizgeſetzgebung des Deutſchen Reichs ſeit 1877 veranlaßte Landesgeſetze.

1. Ausführungsgeſetz zum Reichs-Gerichtsverfaſſungsgeſetz, vom 24. Januar 1879;

Geſetze:

2. zur Ausführung der Reichs-Strafprozeßordnung, vom 4. März 1879;
3. betr. Aenderungen des Landespolizeiſtrafgeſetzes vom 27. Dezember 1871 und das Verfahren bei Erlaſſung polizeilicher Strafverfügungen, vom 12. Auguſt 1879; mit Vollziehungsverfügung vom 25. September 1879;
4. zur Ausführung der Reichs-Civilprozeßordnung, vom 18. Auguſt 1879;
5. betr. die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen, vom 18. Auguſt 1879, mit Berichtigung Reg.-Bl. S. 287, Vollziehungsverfügung vom 1. Oktober 1879 und Berichtigung zu letzterer, Reg.-Bl. S. 465;
6. über die Zwangsvollſtreckung wegen öffentlich rechtlicher Anſprüche, vom 18. Aug. 1879;
7. zur Ausführung der Reichskonkursordnung, vom 18. Auguſt 1879;
8. betr. die Kraftloserklärung von Urkunden, vom 18. Auguſt 1879;
9. betr. die auf den Inhaber lautenden Staatsſchuldſcheine, vom 18. Auguſt 1879, mit der K. Verordnung vom 27. September 1879 zu Vollziehung dieſes Geſetzes;
10. betr. das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergeſetze, vom 25. Auguſt 1879;
11. betr. die Entſcheidung von Kompetenzkonflikten, vom 25. Auguſt 1879;
12. Forſtſtrafgeſetz vom 2. September 1879, mit Vollziehungsverfügung vom 22. Septbr. 1879;
13. Forſtpolizeigeſetz vom 8. September 1879.

Sodann die Königlichen Verordnungen, betr.

die Gerichtseintheilung des Königreichs, vom 15. Mai 1879;

die Errichtung einer Kammer für Handelsſachen bei dem Landgericht in Stuttgart, vom 15. Mai 1879;

die Ausführung des §. 107 der Reichs-Rechtsanwaltsordnung, vom 15. Mai 1879;

die Vorbereitung für den Juſtizdienſt, vom 31. Auguſt 1879;

die den Vertrauensmännern des Ausſchuſſes für die Wahl der Schöffen und Geſchworenen, ſowie den Schöffen und den Geſchworenen zu gewährende Vergütung der Reiſekoſten, vom 10. September 1879;

die Strafvollſtreckung in den zur Zuſtändigkeit der Schöffengerichte gehörigen Sachen, vom 25. September 1879;

das bei Begnadigungsgeſuchen in Geſchäftskreiſe des Juſtizdepartements zu beobachtende Verfahren, vom 25. September 1879;

die Verſehung des Amtes der Staatsanwaltſchaft bei den Amtsgerichten und den Schöffengerichten, vom 25. September 1879;

die Hilfsbeamten der Staatsanwaltſchaft im Sinne des §. 135 des Reichs-Gerichtsverfaſſungsgeſetzes, vom 27. September 1879;

die Zuſtändigkeit der Behörden und Beamten des Juſtizdepartements zur Verhängung von Ordnungsſtrafen gegen die ihnen untergebenen Beamten, vom 27. September 1879;

die Vergütung für die Berufsthätigkeit der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Gemeindegerichten und bei der Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen, vom 27. September 1879;

die bei der Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen im Verfahren vor den Vollſtreckungsbehörden zuläßigen Gebühren, vom 27. September 1879;

die Vollſtreckung der Todesſtrafe, vom 11. März 1880.

Endlich die Verfügungen, betr.

die erſtmalige Herſtellung der Jahresliſten der Schöffen und der Geſchworenen nach den Vorſchriften des Reichs-Gerichtsverfaſſungsgeſetzes, vom 10. Juni 1879;

die Zahl der für jedes Amtsgericht zu wählenden Schöffen und der für jedes Schwurgericht erforderlichen Geſchworenen, vom 5. Juli 1879;

die Gerichtsvollzieherordnung, vom 6. September 1879 (Berichtigung Reg.-Bl. S. 412);

die vereinfachte Zuſtellungsweiſe in den Fällen des §. 39 der Reichs-Strafprozeßordnung und in Forſtrügeſachen, vom 9. September 1879;

die Vollſtreckung der von den bürgerlichen Gerichten erkannten Freiheitsſtrafen, vom 26. September 1879 [Berichtigung Reg.-Bl. S. 422];

den Vollzug militärgerichtlich erkannter Freiheitsſtrafen durch die bürgerlichen Behörden, vom 17. Dezember 1879;

die Einſendung der gegen Staatsangehörige von Italien, der Schweiz, von Belgien und von Luxemburg erkannten Strafurtheile, vom 30. September 1879;

die Mittheilung der Straferkenntniſſe an die Ortsbehörden, vom 7. Oktober 1879;

das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen, vom 7. Oktober 1879 (vergl. Verf. des Min. d. Innern v. 19. Juni 1880);

die richterliche Zuſtändigkeit zur Verhängung von Ordnungsſtrafen wegen ungebührlichen Benehmens der Unterſuchungsgefangenen, vom 16. Oktober 1879;

die Abtheilung der gerichtsärztlichen Geſchäfte zwiſchen den Oberamtsärzten und den Oberamtswundärzten, den 17. Oktober 1879;

die Mittheilung von Sterbfällen an das Standesamt unter den Vorausſetzungen der R.-Str.Pr.O., vom 15. Juni 1880;

die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte, vom 16. Juni 1880.

E. Geſetzgebung, betreffend die Verkehrsanſtalten.

Allgemeine Entwicklung.

Unter König Wilhelm:

Verf. des Miniſteriums des Innern, betr. die Errichtung einer Centralbehörde für das Eiſenbahnweſen, vom 15. Juni 1843;

Königl. Verordnung, betr. die Ueberweiſung der Leitung des Eiſenbahnweſens von dem Miniſterium des Innern u. ſ. w. an das Finanzminiſterium, vom 29. September 1844;

Königl. Verordnung, betr. die Ueberweiſung der Leitung des Eiſenbahnweſens an das Miniſterium des Innern, vom 25. April 1850;

Königl. Verordnung, betr. die Belaſſung des Eiſenbahnweſens in dem Geſchäftskreis des Finanzminiſteriums, vom 23. Juli 1850;

Königl. Verordnung, betr. die Errichtung einer Centralbehörde für die Verkehrsanſtalten in Württemberg als IV. Abtheilung der unter dem Finanzminiſterium ſtehenden Oberfinanzkammer — Eiſenbahnkommiſſion, Poſtkommiſſion, Telegraphenamt, vom 17. Juli 1851;

Königl. Verordnung, betr. einige Aenderungen in der Organiſation der Oberfinanzkammer — Trennung von Eiſenbahnbaukommiſſion und Eiſenbahndirektion, daneben Poſtdirektion und Telegraphendirektion — vom 8. November 1858;

Königl. Verordnung, betr. die Leitung der württembergiſchen Bodenſee- und Neckardampfſchifffahrtsanſtalt — Unterordnung unter die Eiſenbahndirektion — vom 5. Oktober 1863.

Unter König Karl:

Königl. Verordnung, betr. die Ueberweiſung der Leitung der Verkehrsanſtalten von dem Finanzminiſterium an das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, vom 21. Oktober 1864;

Verfügung, betr. die Verwendung von Frauen und Mädchen im Dienſte der Verkehrsanſtalten, vom 23. Februar 1866;

Verfügung, betr. die Ausbildung der nicht wiſſenſchaftlich gebildeten Hilfsarbeiter beim Eiſenbahnbetrieb und Telegraphendienſt, vom 14. Oktober 1874:

Königl. Verordnung, betr. die Verwaltung und Beaufſichtigung der Verkehrsanſtalten, — an Stelle der ſeitherigen Centralbehörde die Generaldirektion der Verkehrsanſtalten und Abgrenzung deren Reſſorts von den dem Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten unmittelbar vorbehaltenen Befugniſſen — vom 28. Juni 1875;

Königl. Verordnung, betr. die Bildung eines berathenden Ausſchuſſes von Vertretern des Handels und der Gewerbe, ſowie der Landwirthſchaft bei der Generaldirektion der Verkehrsanſtalten, vom 4. Juni 1878.

Geſetz, betr. die Herſtellung von Dienſtwohnungen und anderen Gebäulichkeiten für Zwecke der Verkehrsanſtalten, vom 19. Januar 1869. — Bauaufwand . . . . . 1 190 519,80 ℳ.

vergl. auch das unten nochmals zu erwähnende Geſetz vom 22. März 1873, betr. den Bau von Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1870/73 Art. 3.

Die Eiſenbahngeſetzgebung.

Unter König Wilhelm:

Geſetze, betr.

1. den Bau von Eiſenbahnen, vom 18. April 1843, — Linie Heilbronn-Bietigheim-Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen, — Bauaufwand . . . . . 65 938 781,04 ℳ.
2. die gerichtliche Beſtrafung derjenigen, welche den Transport auf Eiſenbahnen gefährden, vom 2. Oktober 1845;
3. die Verwaltung der Eiſenbahnpolizei, vom 2. Oktober 1845;
4. Uebereinkunft zwiſchen der Königl. Württembergiſchen und der Königl. Bayeriſchen Regierung über Herſtellung einer unmittelbaren Verbindung zwiſchen den beiderſeitigen Staatsbahnen [in Ulm], vom 25. April 1850;
5. Staatsvertrag zwiſchen der Königl. Württembergiſchen und der Großherzogl. Badiſchen Regierung über die Verbindung der beiderſeitigen Eiſenbahnen [in Bruchſal], vom 4. Dez. 1850;

Geſetze, betr.

6. die Staatseiſenbahnen, vom 28. Dezember 1851, — Linie Bietigheim-Bruchſal aus Grundſtocksmitteln, — Bauaufwand . . . . . 13 575 641,83 ℳ.
7. die Beſtreitung des Aufwands für die Vollendung und Ausrüſtung der Eiſenbahnlinie Heilbronn-Friedrichshafen [aus dem Staatsgrundſtock], vom 17. September 1855;
8. weitere Eiſenbahnbauten — Plochingen-Reutlingen —, vom 6. Mai 1857; Bauaufwand Plochingen-Immendingen und Rottweil-Villingen — ſ. unten Geſetze 9 d, 15 e und f — im Ganzen . . . . . 50 321 849,22 ℳ.
9. die weitere Ausdehnung des Eiſenbahnnetzes, vom 17. November 1858 A. Die Linien:
   a) Heilbronn-Oehringen-Hall-Crailsheim; Bauaufwand bis einſchl. Landesgrenze (ſ. unten Geſetz 21 lit. b) . . . . . 31 954 382,53 ℳ.
   b) Crailsheim-Heidenheim, Bauaufwand: Crailsheim-Goldshöfe . . . . 7 452 686,34 „
   c) Heilbronn-Neckarelz (nicht ſo wie zuerſt beſchloſſen ausgeführt);
   d) Reutlingen-Rottenburg-Rottweil (Bauaufwand ſ. oben 8);
   e) Cannſtatt-Aalen-Waſſeralfingen gegen Nördlingen; Bauaufwand bis Nördlingen (ſ. unten Ziff. 14) . . . . . 22 331 440,45 ℳ.
10. den Bau von Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1858—1861, vom 17. November 1858 B;
11. Königl. Verordnung, betr. die Beſtimmung von Eiſenbahnlinien (zu Ziff. 9 lit. a und e), vom 17. November 1858;
12. Bekanntmachungen, betr. einen am 6. November 1860 mit Baden abgeſchloſſenen Staatsvertrag über den Anſchluß der Pforzheimer Eiſenbahn bei Mühlacker, vom 17. Jan. 1861, und die Vollziehung des Art. 21 dieſes Vertrags, vom 8. Februar 1861;
13. Geſetz, betr. den Bau weiterer Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1861/64 und die Vermehrung der Betriebsmittel der beſtehenden Eiſenbahnen, vom 10. Januar 1862;
14. Bekanntmachung, betr. einen am 21. Februar 1861 mit der K. Bayeriſchen Regierung abgeſchloſſenen Staatsvertrag über die Herſtellung einer Eiſenbahnverbindung zwiſchen Waſſeralfingen und Nördlingen, vom 17. Juli 1863.

Vergl. auch die Finanzgeſetze vom 15. Auguſt 1845 Art. 3 (1 600 000 fl. aus Reſtmitteln, 16 000 000 fl. durch Anlehen);
vom 5. November 1858 Art. 4 Ziff. 5 (1 638 000 fl. aus Reſtmitteln);
vom 4. Januar 1862 Art. 4 Ziff. 3 (2 653 300 fl.) aus Reſtmitteln).

Unter König Karl:

Königliche Verordnungen, betr.

die Veröffentlichung der am 31. März 1864 über Herſtellung weiterer Eiſenbahnverbindungen zwiſchen Württemberg einerſeits und Baden, beziehungsweiſe Großherzogthum Heſſen andererſeits abgeſchloſſenen Staatsverträge, vom 28. März 1865;

die Herſtellung von Eiſenbahnverbindungen mit Baden und Preußen, vom 5. Aug. 1865; dabei die Verträge mit Baden vom 18. Februar, mit Preußen vom 3. März 1865.

Geſetze, betr.

15. den Bau von Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1864/67, vom 13. Auguſt 1865:
neue Linien:
a) [ſtatt Heilbronn-Neckarelz] Heilbronn-Jagſtfeld; Bauaufwand, zugleich für lit. c. . . . . 17 452 227,62 ℳ.
b) Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim; Bauaufwand für Wildbad-Brötzingen 7 624 223,77 „
c) Fortſetzung von Heilbronn-Jagſtfeld bis Oſterburken; Bauaufwand ſiehe lit. a. . . . . —
d) Crailsheim-Mergentheim; Bauaufwand . . . . . 15 793 691,52 „
e) Rottweil-Villingen; } Bauaufwand ſ. oben Geſetz 8. . . . . —
f) Rottweil-Immendingen } —
g) Stuttgart [Feuerbach]-Calw-Nagold; Bauaufwand ſ. Geſetz 16 lit. a. —
h) Ulm-Blaubeuren-Mengen-Sigmaringen; Bauaufwand . . . . . 23 498 529,91 „
i) Leutkirch-Waldſee-Saulgau-Mengen; Bauaufwand ſ. Geſetz 16 lit. b. —
k) Tübingen-Hechingen; Bauaufwand ſ. Geſetz 21 lit. c. . . . . —
vergl. auch Finanzgeſetz vom 21. Auguſt 1865 Art. 4 Ziff. 1 und 6: 900 000 fl. und überhaupt das ganze nicht anderweitig beſtimmte Reſtvermögen auf den 1. Juli 1864 zu Eiſenbahnbauten angewieſen.

16. den Bau von Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1867/70, vom 16. Mai 1868:
neue Linien:
a) [ſtatt Stuttgart-Feuerbach-Nagold] Stuttgart-Zuffenhauſen-Nagold; Bauaufwand, zugleich für lit. e und d. . . . . 49 231 443,69 ℳ.
b) [ſtatt Leutkirch-Mengen] Leutkirch-Herbertingen, Bauaufwand, zugleich für lit. e und Geſetz 21 lit. a. . . . . 21 108 841,93 „
c) Nagold-Horb; } Bauaufwand unter lit. a.
d) Calw-Pforzheim; }
e) Leutkirch-Isny; Bauaufwand unter lit. b.
f) Hechingen-Balingen-Ebingen; Bauaufwand ſ. Geſetz 21 lit. c.

17. die Beſchaffung weiterer Geldmitttel für den Eiſenbahnbau, vom 17. März 1870;
Königl. Verordnung, betr. die Veröffentlichung des am 12. Dezember 1868 über die Herſtellung einer weiteren Eiſenbahnverbindung zwiſchen Württemberg und Bayern abgeſchloſſenen Staatsvertrags, vom 18. April 1870:
Linie Crailsheim-Ansbach-Nürnberg.

18. und 19. Geſetze, betr. die Beſchaffung weiterer Geldmittel für den Eiſenbahnbau, vom 13. Januar 1871 und 12. April 1872.
Königl. Verordnung, betr. die Veröffentlichung des am 8. Dezember 1872 zwiſchen Württemberg und Bayern über theilweiſe Benützung des bayeriſchen Gebiets für die Herſtellung der Ulm-Heidenheimer Eiſenbahn abgeſchloſſenen Staatsvertrags, vom 4. Februar 1873.
Geſetze, betr.

20. die weitere Ausdehnung des Eiſenbahnnetzes, vom 22. März 1873:
neue Linien:
a) Hall (Heſſenthal)-Gaildorf-Backnang; } Bauaufwand für lit. a—e (bis
b) Backnang-Waiblingen; } zum 1. Juli 1877). . . . 15 319 387,16 ℳ.
c) Backnang-Bietigheim; }
d) Stuttgart-Böblingen-Entingen-Freudenſtadt, Bauaufwand bis 1. Juli 1877 7 724 854,26 ℳ.

21. den Bau von Eiſenbahnen in der Finanzperiode 1870/73, vom 22. März 1873:
begonnen noch weiter mit den Linien:
a) Altshauſen-Pfullendorf; Bauaufwand ſ. Geſetz 16 lit. b;
b) Crailsheim-Landesgrenze; Bauaufwand ſ. Geſetz 9 lit. b;
c) Balingen-Ebingen-Sigmaringen; Bauaufwand, zugleich für Geſetz 15 lit. k und Geſetz 16 lit. f, bis 1. Juli 1877 . . . . . 19 266 579,32 ℳ.

d) Heidenheim-Ulm; Bauaufwand für Aalen-Ulm (Gesetz 9 lit. b) bis 1. Juli 1877 . . . . . 17 228 511,54 ℳ

22. den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1873/75, vom 19. Juni 1874.

Königliche Verordnung, betr. die Veröffentlichung des am 29. Dezember 1873 zwischen Württemberg und Baden über Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen — Jagstfeld-Eberbach, Heilbronn-Eppingen, Freudenstadt-Schiltach — abgeschlossenen Staatsvertrags, vom 28. Mai 1875.

Gesetze, betr.

23. die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Eisenbahnbau im Finanzjahr 1875/76, vom 18. Juni 1875.
24. die weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und den Bau von Eisenbahnen im Finanzjahr 1876/77, vom 11. Juni 1876:

die Linien Heilbronn-Eppingen, Kißlegg-Wangen;

25. die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Eisenbahnbau in der Finanzperiode vom 1. Juli 1877 bis 31. März 1879, vom 6. Juli 1877;
26. die weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1. April 1879/81, vom 25. August 1879,

Linien Beihingen-Ludwigsburg, Freudenstadt-Schiltach.

Königl. Verordnung, betr. die Veröffentlichung des am 15. November 1878 zwischen Württemberg und Baden abgeschlossenen Zusatzvertrags zu dem Staatsvertrag vom 4. Dezember 1850 über die Eisenbahnverbindung zwischen Mühlacker und Bruchsal, vom 23. März 1879 (Berichtigung Reg.-Bl. S. 81).

Vergl. endlich die Finanzgesetze vom 25. Juni 1876, 28. Juni 1879 und 27. Febr. 1879 nebst den dazu gehörigen Hauptfinanzetats Kap. 3 Tit. 1.

Bekanntmachungen, betr.

die Genehmigung der Kirchheimer Eisenbahngesellschaft — Linie Unterboihingen — Kirchheim, vom 14. August 1863;

die Konzessionsertheilung zum Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Metzingen nach Urach, vom 20. Juli 1872.

Gesetzgebung, betreffend die Staatsposten.

Unter König Wilhelm:

1. Gesetz, betr. die Aufhebung des zwischen dem Staat und dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis bestehenden Lehensverbandes hinsichtlich der Königl. Posten, vom 17. Dez. 1849;
2. Königl. Verordnung wegen Uebernahme der Posten in die unmittelbare Verwaltung des Staats, vom 20. Dezember 1849;
3. Königl. Verordnung, betr. die Bekanntmachung des mit dem Fürsten von Thurn und Taxis abgeschlossenen Vertrags vom 22. März 1851 über die Auflösung des zwischen der Krone und dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis bestandenen Lehensverbandes hinsichtlich der Königlichen Posten, vom 11. Juli 1851;
4. Verf. vom 22. August 1851, betreffend die Bekanntmachung des Beitritts zu dem Deutsch-Oesterreichischen Postverein vom 6. April 1850;
5. Königliche Verordnung in Betreff der Postdienstprüfungen, vom 9. Februar 1853;
6. Verf., betr. die Bekanntmachung des neuen Postvereinsvertrags vom 18. August 1860, nebst Reglement für den Vereinspostverkehr, vom 19. Dezember 1860.

Unter König Karl:

Die Gesetze, betr. außerordentliche Bedürfnisse der Postverwaltung vom 17. Dezember 1873, 23. Mai 1876 und 21. August 1879.

Vergl. auch Finanzgesetz vom 21. August 1865 Art. 4 Ziff. 1 (475 000 fl. aus der Restverwaltung) und

Gesetz, betr. den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1870/73, vom 22. März 1873 Art. 3.

Die Königlichen Verordnungen, betr.

die Abänderung einiger Bestimmungen über die Postportofreiheit, vom 14. März 1865, nebst Vollzugsverfügung vom 16. März 1865;

den Abschluß der Postverträge vom 23. November 1867 zwischen Württemberg, dem Norddeutschen Bund, Bayern, Baden und Oesterreich — vom 26. Dezember 1867;

den Abſchluß des Poſtvertrags vom 11. April 1868 mit der Schweiz, vom 29. Auguſt 1868;
den Abſchluß des Poſtvertrags vom 10. November 1868 mit Italien, vom 27. März 1869.

Verf., betr. die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in den Poſtdienſt, vom 29. Oktober 1869;
Inländiſche Poſtordnung vom 31. Dezember 1874, abgeändert am 12. Januar und 23. Februar 1876, 25. April 1877, 27. Februar 1878, 4. April und 14. September 1879, 5. Februar 1880.
Verf., betr. Beſtellung von Poſtaufträgen, vom 4. November 1875.

Die Telegraphen betreffende Geſetze.

Unter König Wilhelm:

Verfügungen,
vom 16. März 1858, betr. die Bekanntmachung des revidirten Deutſch-Oeſterreichiſchen Telegraphen-Vereins-Vertrags de dto Stuttgart den 16. November 1857;
vom 3. Oktober 1863, betr. die Bekanntmachung des Nachtrags zu dem revidirten Telegraphenvereinsvertrag von 1857.

Im Finanzgeſetz vom 4. Januar 1862 Art. 4. Ziff. 3 ſind zu weiterer Ausbildung des Telegraphennetzes 100 000 fl. aus dem Reſtvermögen angewieſen worden.

Unter König Karl:

Geſetze, betr. Telegraphenanlagen, beziehungsweiſe die weitere Ausbildung des Telegraphennetzes vom 25. Januar 1872, 30. Januar 1874, 30. Mai 1875, 23. Mai 1876, 6. Juli 1877 und 21. Auguſt 1879.

Vergl. außerdem die Finanzgeſetze
vom 21. Auguſt 1865 Art. 4 Ziff. 1 (150 000 fl. aus Reſtmitteln);
vom 23. März 1868 Art. 7 Ziff. 1 (150 000 fl. aus Reſtmitteln);
Die Geſetze, betr. den Bau von Eiſenbahnen,
vom 22. März 1873 Art. 4 und 6:
vom 19. Juni 1874 Art. 3 lit. b.

Königliche Verordnungen:
Vom 7. Februar 1866, betr. die Pariſer Telegraphenkonvention vom 17. Mai 1865 und den neuen Deutſch-Oeſterreichiſchen Telegraphenvereinsvertrag de dto Schwerin 30. September 1865;
Vom 30. Dezember 1868, betr. die revidirte internationale Telegraphen-Konvention vom 21. Juli 1868;
Vom 11. Februar 1870, betr. den Abſchluß von Telegraphen-Verträgen zwiſchen Württemberg, dem Norddeutſchen Bund, Bayern, Baden, Oeſterreich-Ungarn und den Niederlanden de dto 25. Oktober 1868.

F. Regiminalgeſetze.

I. Aus der Zeit von 1864—1870.

Königl. Verordnung, betr. die Aufhebung der Beſchränkungen der Einrichtung und des Betriebs der Getreidemühlen, vom 24. September 1864; mit Vollzugsverfügung vom 1. Oktober 1864;
Verf., betr. die Aufhebung des Zwangs zum Viſiren der Reiſepäſſe, vom 14. November 1864;
Königliche Verordnung, betr. die Preſſe und das Vereinsweſen, vom 24. Dezember 1864;
Geſetz, betr. die Auflöſung der durch Geſetz vom 21. Juni 1849 ins Leben gerufenen Kommiſſion zur Bereinigung des Gemeindeverbands, vom 23. März 1865;
Verfügung, betr. die Weinleſe und die Weinbereitung, vom 18. Juli 1865, — in Abänderung der Herbſtordnung vom 10. Juli 1607 und des Tit. 22 der Landesordnung von 1621;
Geſetz, betr. die Vergütung eines in Folge von Exploſionen an Gebäuden entſtandenen Schadens, vom 4. Oktober 1865, —
in Ergänzung des Geſetzes, betr. die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandverſicherungsanſtalt, vom 14. März 1853;
Königl. Verordnung, betr. die Paß- und Fremdenpolizei, vom 17. November 1865; dazu die Bekanntmachungen vom 27. November 1865, 29. Januar 1866 u. ſ. w.
Verfügung, betr. die Einführung einer freiwilligen Prüfung in den Baugewerben, vom 21. November 1865;

Geſetz über die Fiſcherei vom 27. November 1865 mit Vollziehungsverfügungen vom 29. November 1865 und 9. Juli 1877 und der weiteren Verfügung vom 9. Januar 1871, betr. die Schonzeit der Aeſchen und Rothfiſche;

Königliche Verordnungen, betr.

die ſelbſtändige Ausübung von Gewerben durch Minderjährige, vom 9. Mai 1866;

Maßregeln gegen die Rinderpeſt, vom 19. Mai 1867;

den Aufenthalt Ortsfremder in den Gemeinden des Landes, vom 29. September 1867;

Geſetze, betr.

die Entſchädigungsleiſtung für Hausthiere, welche zum Zweck der Unterdrückung der Rinderpeſt getödtet werden, vom 20. Februar 1868;

die Rekrutenaushebung für die Jahre 1868, 1869 und 1870, vom 26. Februar 1868;

die Verpflichtung zum Kriegsdienſt, vom 12. März 1868;

die Erhebung einer Abgabe von nicht eingereihten Kriegsdienſtpflichtigen, vom 19. März 1868, aufgehoben durch das [Finanz-] Geſetz vom 5. Juli 1871.

Verfügung, betr. die Verhinderung der Verbreitung der Trichinen und die gegen Beſchädigung durch ſolche dienenden Vorkehrungen, vom 24. September 1868;

Königliche Verordnung, betr. eine neue Medizinaltaxe, vom 8. Juli 1869.

II. Seit 1871.

Von den unter den Juſtizgeſetzen aufgeführten Geſetzen gehört zunächſt auch hieher namentlich:

die Neue Allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872;

in deren Vollziehung erlaſſen wurden

die Königliche Verordnung, betr. die Zuſtändigkeit der Regierungsbehörden in Baupolizeiſachen, vom 16. Dezember 1872;

die Verfügungen, betr. die Vollziehung der Neuen Allgemeinen Bauordnung, und ferner betr. die Herſtellung von Feuerungseinrichtungen, beide vom 26. Dezember 1872;

ſodann

das Geſetz, betr. die Feſtſetzung der Geldſtrafen in der Reichsmarkrechnung, vom 18. Juni 1875.

Insbeſondere aber ſind hier zu nennen:

Die Geſetze, betr.

1. die Ausübung und Ablöſung der Weiderechte auf landwirthſchaftlichen Grundſtücken, ſowie die Ablöſung der Waldweide-, Waldgräſerei- und Waldſtreu-Rechte, vom 26. März 1873, mit Berichtigung Reg.-Bl. S. 366 und Vollziehungsverfügung vom 5. Juli 1873;
2. die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern, vom 4. Juli 1874; — ſeit 1854 4, ſeit 1868 8 — Vollziehungsverfügung vom 12. November 1874;
3. das Berggeſetz für das Königreich Württemberg vom 7. Oktober 1874 — Berichtigung Reg.-Bl. 1875 S. 187 — dazu Bekanntmachung, betr. die für die ſtaatseigenthümlichen Salinen und Hüttenwerke vorbehaltenen Grubenfelder, vom 19. November 1874; und Verf. betr. den bei Anfertigung von Situationsriſſen für Muthungen anzuwendenden Maßſtab 1 : 2500, vom 31. Dezember 1874;
4. einige Abänderungen des Geſetzes vom 14. März 1873 über die allgemeine Brandverſicherungsanſtalt aus Anlaß der Einführung der Reichsmarkrechnung, vom 30. März 1875; Beitrag zur Brandverſicherungskaſſe von 100 ℳ Brandverſicherungsanſchlag der Gebäude der III. Klaſſe: 1876: 8 Pf., 1877: 10 Pf. 1878: 8 Pf., 1879: 7 Pf., 1880: 9 Pf.

Dabei ſei noch erwähnt die Verf. vom 15. Mai 1875, betr. die Gebühren der Oberamtspfleger und der Gemeindebeamten für ihre Verrichtungen in Brandverſicherungsſachen.

Die Geſetze, betr.

5. die Feſtſetzung der Geldbeträge des Bürgerrechtsgeſetzes nach der Reichsmarkrechnung, vom 23. Juni 1875; an die Stelle von je Einem Gulden zwei Mark, von je Einem Kreuzer 3⅓ Pfennig.
6. die Bewirthſchaftung und Beaufſichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und ſonſtigen öffentlichen Körperſchaften, vom 16. Auguſt 1875, mit Vollzugsverfügung vom 21. Juli 1876;
7. die Uebernahme einer Staatsgarantie für eine Aktiengeſellſchaft zu Errichtung der Ketten- und Kabelſchiffahrt auf dem Neckar vom 1. Juli 1876, dazu die Bekanntmachung vom 14. November 1877;
8. die Verwaltungsrechtspflege, vom 16. Dezember 1876;

9. die Bereinigung der Markungs- und Steuergrenzen, vom 23. Juli 1877, mit Vollzugsverfügung vom 11. Auguſt 1877;
10. die Beſteuerungsrechte der Amtskörperſchaften und Gemeinden vom 23. Juli 1877.

Es erhielten die Ermächtigung zu Einführung örtlicher

Abgaben von	die Gemeinden	durch K. Verordnung vom
Bier, Fleiſch und Gas	Stuttgart	22. Oktober 1877
Bier	Crailsheim	28. Januar 1878
Bier und Fleiſch	Ravensburg	26. Februar 1878
Bier	Tübingen	26. Februar 1878
Bier	Ulm	12. März 1878
Bier	Weingarten	17. März 1878
Bier	Hall	18. April 1878
Bier und Fleiſch	Cannſtatt	27. April 1878
Bier und Fleiſch	Gmünd	15. Mai 1878
Bier, Fleiſch und Gas	Heilbronn	9. Januar 1879
Bier	Aalen	27. Januar 1879
Bier	Friedrichshafen	2. Februar 1879
Bier	Reutlingen	27. Februar 1879
Bier	Langenau	7. März 1879
für alle dieſe verlängert auf 2 weitere Jahre		20. März 1879
Endlich		
Bier, Fleiſch und Gas	Eßlingen	23. März 1879.

Seit 1871 ſind ferner im Verordnungswege erlaſſen worden:

die Verfügungen, betr.
die Gebühren der Waſſerbautechniker, vom 5. März 1874 — Berichtigung Reg.-Bl. S. 146;
die Belohnung der Oberamtsgeometer, vom 21. April 1874;
die Werkmeiſterprüfung, vom 3. Dezember 1874.

Königliche Verordnung, betr. die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienſt und für die öffentliche Anſtellung als Gerichtswundarzt, vom 17. Juli 1876;

Verfügungen, betr.
die Staatsprüfung in der Thierheilkunde, vom 1. Juli 1873;
die Reiſekoſtenentſchädigung der Oberamtsthierärzte bei amtlichen Verrichtungen außerhalb ihres Wohnſitzes, vom 16. Januar 1874;
die Bezüge der im Staatsdienſt angeſtellten Aerzte bei auswärtigen Verrichtungen, vom 7. März 1874;
die ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutiſchen Vereine, vom 30. Dezember 1875;

Königliche Verordnung, betr. eine neue Medizinaltaxe, vom 4. November 1875;

Bekanntmachung, betr. die Taxe für einzelne ärztliche Verrichtungen, vom 9. November 1875;

Verfügung, betr. die Einführung einer neuen Arzneitaxe, vom 14. Dezember 1878, mit Nachträgen vom 28. November 1879;

Verfügung, betr. die Cholera, vom 29. Auguſt 1873;

Verfügung, betr. die polizeiliche Fürſorge für Geiſteskranke, vom 4. Juli 1872;

Verfügung, betr. den Betrieb und die Ueberwachung von Privatirrenanſtalten, vom 18. Oktober 1873.

Bekanntmachungen betr.
die Benennung der Aufſichtskommiſſion für die Staatskrankenanſtalten und die Verleihung der Befugniſſe eines Landeskollegiums an dieſe Behörde, vom 23. Januar 1875 — Beilage: das Statut der Staatsirrenanſtalten Schuſſenried, Winnenthal und Zwiefalten;
die Regulirung der Verpflegungsgelder für die Staatsirrenanſtalten, vom 25. Juni 1875 und 26. Juli 1876;

Verfügungen, betr.
die Fortbildung der Hebammen in ihrem Beruf, vom 12. Juli 1872 und 10. Juni 1875;
die Tagbücher der Geburtshelfer und Hebammen, vom 8. Oktober 1872;

Bekanntmachungen, betr. die Regelung der Verpflegungsgelder für die in die Landeshebammenſchule und in die Gebäranſtalt in Stuttgart aufgenommenen Schülerinnen und Wöchnerinnen, ſowie der Entſchädigung für die aus der Gebäranſtalt abgegebenen Ammen, vom 3. März 1873 und 20. Mai 1875. (Vgl. noch Staatsanz. 1880 Nr. 65.)

Bekanntmachungen, betr.
die Anwendung von Maßen, Wagen und Gewichten in den Apotheken, vom 15. November 1871;
die Anwendung des Grammgewichts bei den Verordnungen der Aerzte, Wundärzte und Thierärzte, vom 11. Dezember 1871;

Verfügungen, betr.
die Medizinalgewichte und die in den Apotheken zuläßigen Wagen, vom 15. Juli 1875;
die Freigebung des Verkaufs homöopathifcher Heilmittel, vom 16. Februar 1872.

Verfügung, betr. die organifchen Beftimmungen der Centralftelle für Gewerbe und Handel, vom 15. April 1875.

Bekanntmachungen, betr.
den Verein zur Fürforge für Fabrikarbeiterinnen, vom 11. Februar 1873;
die Verleihung der juriftifchen Perfönlichkeit an die „Steinbeisftiftung“ in Stuttgart — zu Förderung der gewerblichen Intereffen, insbefondere der Ausbildung und Unterftützung der gewerblichen Jugend, vom 30. September 1873.

Die zu Durchführung der Deutfchen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 ergangenen Verordnungen und Verfügungen werden in der Statiftik der Reichsgefetzgebung nachgewiefen.

Dasfelbe ift der Fall bezüglich der Einführung der Deutfchen Maß- und Gewichtsordnung vom 17. Auguft 1868.

Verfügung, betr. die organifchen Beftimmungen der Centralftelle für die Landwirthfchaft und das Statut des landwirthfchaftlichen Vereins, vom 12. April 1877;

Bekanntmachung, betreffend die landesherrliche Genehmigung der „Oppelftiftung“ — für Zwecke des landwirthfchaftlichen Unterrichts, eventuell für Zwecke der Landeskultur, — vom 13. April 1877.

Befehälordnung, vom 25. Dezember 1875.

In Vollziehung des Gefetzes vom 27. Oktober 1855, betr. die Regelung der Jagd:
die Königlichen Verordnungen, betr. die Hegezeit des Wildes und den Schutz der Vögel, die erfte vom 12., die zweite vom 16. Auguft 1878.

In Vollziehung des Gefetzes vom 27. November 1865 über die Fifcherei (f. oben) die Verfügungen vom 9. Januar 1871 und 9. Juli 1877.

Bekanntmachung, betr. eine neue Redaktion der Grundbeftimmungen der Württembergifchen Sparkaffe, vom 31. Mai 1875; vergl. die Bekanntmach. vom 7. November 1864.

Auf das adelige Fräuleinftift zu Oberftenfeld beziehen fich die Bekanntmachungen vom 27. Februar 1867, 9. September 1873 und 12. Juni 1875.

Königliche Verordnung, betr. die Gleichftellung des Etats- und Rechnungstermins der Amtskörperfchaften, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen mit dem Etats- und Rechnungstermin des Staats, vom 24. Mai 1878; dazu die Verf. vom 31. Mai 1878.

Verfügungen, betr.
die Einführung des metrifchen Maßfyftems bei der Verwaltung der Körperfchaftswaldungen, vom 8. Juli 1871;
Abänderungen und Ergänzungen der Vorfchriften über die Behandlung der Amtskörperfchafts-, Gemeinde und Stiftungsbauten, vom 21. Mai 1874.

Bekanntmachung, betr. die Befreiung der Mobilmachungs-Pferdetransporte von Entrichtung örtlichen Pflaftergelds, vom 29. Januar 1875.

Geregelt wurden die Gehalte der Amtskörperfchafts- und Gemeindediener am 5. Dezember 1872 und 2. Juni 1875, Berichtigung Reg.-Bl. S. 368, die Taggelder, Diäten und Reifekoften derfelben am 8. Dezember 1872 und 14. Juni 1875, die Belohnungen der Verwaltungsaktuare am 8. Dezember 1872 und 3. Juni 1875, die Gebühren der Gemeindediener am 14. Dezember 1873. (Berichtigung Reg.-Bl. S. 451).

III. Verordnungen in Vollziehung des Deutſchen Strafgeſetzbuchs und des Landespolizeiſtrafgeſetzes vom 27. Dezember 1871.

Strafgeſetzbuch §. 360 Ziff. 13; Polizeiſtrafgeſetz Art. 7 Ziff. 2, bezw. Art. 51 Abſ. 1, Art. 57 Abſ. 3:

die Verfügungen, betr.

das Sammeln von Froſchſchenkeln, vom 17. März 1876;

den Transport der zum Schlachten beſtimmten Kälber und Schweine, vom 20. März 1877.

Strafgeſetzbuch §. 360 Ziff. 14, beziehungsweiſe §. 286; Polizeiſtrafgeſetz Art. 7 Ziff. 3:

Verfügungen betr.

die Lotterien und Glücksſpiele, vom 23. November 1872;

die Zulaſſung äuswärtiger Lotterien in Württemberg, vom 15. Januar 1880.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 7. Ziff. 6:

Verfügung, betr. die Vermittlung des überſeeiſchen Transports von Auswanderern, vom 17. April 1879.

Strafgeſetzbuch §. 365:

Verfügung, betr. die Polizeiſtunde, vom 2. Dezember 1871.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 15 Ziff. 2 und Art. 51:

Königl. Verordnung, betr. den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes, vom 6. Auguſt 1872, mit der Ausführungsverfügung vom 27. Dezember 1872.

Strafgeſetzbuch §. 366 Ziff. 1:

Königl. Verordnung, betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Feſt- und Feiertage, vom 27. Dezember 1871.

Strafgeſetzbuch §. 366 Ziff. 10; Polizeiſtrafgeſetz Art. 19:

Königl. Verordnung, betr. Vorſchriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörden, vom 6. Juli 1873.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 22 Ziff. 1 und 3, Art. 51 Abſ. 1 und Art. 57, Abſ. 2:

Verfügung, betr. den Schutz des Publikums gegen Gefährdung und Beläſtigung durch Hunde, vom 5. November 1874.

Strafgeſetzbuch §. 367 Ziff. 1; Polizeiſtrafgeſetz Art. 25 Ziff. 1:

Verfügung, betr. den Transport von Leichnamen, vom 13. Juli 1877.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 25. Ziff. 2, Art. 51 Abſ. 1:

Verfügung, betr das Kleemeiſtereiweſen, vom 21. Auguſt 1879.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 25. Ziff. 3, 4; Art. 51 Abſ. 1, Art. 57 Abſ. 2:

Verfügungen, betr.

die Anzeigepflicht beim Ausbruch von anſteckenden Krankheiten unter Menſchen und Thieren, vom 5. Februar 1872;

den Schutz gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenſeuche, vom 23. Februar und 7. Juni 1872;

die Maßregeln zu Verhütung der Verbreitung der Wuthkrankheit an Hausthieren, vom 5. November 1874;

die Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Schafräude, vom 13. Mai 1875;

die polizeilichen Maßregeln gegen die Krätze, vom 23. März 1876.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 27:

Verfügung, betr. die polizeilichen Maßregeln zum Schutz gegen die Menſchenpocken, vom 18. Oktober 1872.

Strafgeſetzbuch §. 367 Ziff. 5 und Polizeiſtrafgeſetz Art. 51:

Verf., betr. den Verkehr mit explosiven Stoffen, vom 7. September 1879.

Strafgeſetzbuch §. 367 Ziff. 7 und Polizeiſtrafgeſetz Art. 28 Ziff. 1, Art. 32 Ziff. 5:

Verf., betr. die Verunreinigung des Branntweins durch Kupfer, vom 18. Juli 1878.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 29 Abſ. 1, Art. 51 Abſ. 1:

Verf., betr. die Beaufſichtigung des Verkehrs mit Fleiſch, vom 21. Auguſt 1879.

Strafgeſetzbuch §. 368 Ziff. 8; Polizeiſtrafgeſetz Art. 57 Abſ. 2:

Königl. Verordnung, betr. die Feuerpolizei, vom 21. Dezember 1876; — Berichtigung Reg.-Bl. 1877 S. 8;

Verf. in Betreff der Reibfeuerzeuge, vom 15. Juni 1877.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 32 Ziff. 5, Art. 57:

Verf., betr. die Bereitung von Phosphorzündhölzchen, vom 27. Juli 1876.

Polizeiſtrafgeſetz Art. 33 Ziff. 2:
Verf., betr. die Maßregeln gegen den Coloradokäfer, vom 11. Mai 1878.
Polizeiſtrafgeſetz Art. 44:
Verf., betr. die Floßordnung für den Neckar, ſowie für die Kinzig, mit den Grundbächen beider Flüſſe, vom 26. April 1877.
Polizeiſtrafgeſetz Art. 55 Abſ. 3:
Verf., betr. die Verkündigung orts- und bezirkspolizeilicher Vorſchriften, vom 9. Januar 1872.

G. Kirchengeſetze.

Aeltere:

a) Herzog Chriſtophs Große Kirchenordnung vom 15. Mai 1559. — Summariſcher und einfältiger Begriff, wie es mit der Lehre und Ceremonien in den Kirchen unſeres Fürſtenthums, auch derſelben Kirchen anhangenden Sachen und Verrichtungen, bisher geübt und gebraucht, auch fürohin mit Verleihung Göttlicher Gnaden gehalten und vollzogen werden ſolle.
b) Landtagsabſchied vom 19. Juni 1565.
c) Die ſogenannten Religionsreverſalien:
1. von Herzog Karl Alexander:
Inſtruktion für ſeine Agenten, de dto. Belgrad den 28. Novbr. 1729;
Aſſecuration *puncto religionis* an die Landſchaft ausgeſtellt, Ludwigsburg den 16. Dezember 1732;
Revers an den Herzog Eberhard Ludwig ausgeſtellt, de dto. Winnenthal den 28. Februar 1733;
Verſicherung der Landes- und Kirchenverfaſſung, vom 17. Dezember 1733;
Verordnung, betr. die unabhängige Verfügung des Geheimenraths in Religions- und Kirchen-Angelegenheiten, vom 27. März 1734.
2. Von Herzog Karl Eugen: Beſtätigung der Landes- und Religionsverfaſſung, vom 23. März 1744 [und Erbvergleich $\frac{27.\ \text{Februar}}{2.\ \text{März}}$ 1770, II. Klaſſe].
3. Von Herzog Ludwig Eugen: Beſtätigung der Landes- und Kirchenverfaſſung, vom 27. Oktober 1793.
4. Von Herzog Friedrich Eugen: Beſtätigung der Landes- und Kirchenverfaſſung, vom 27. Mai 1795.
d) Religionsedikt, die Gleichſtellung der drei chriſtlichen Glaubensbekenntniſſe hinſichtlich der Theilnahme ihrer Bekenner an ſtaats- und gemeindebürgerlichen Rechten betreffend, vom 15. Oktober 1806.
e) Verfaſſungs-Urkunde vom 25. September 1819 §§. 70—83.
f) Geſetz, betr. die Unabhängigſtellung der ſtaatsbürgerlichen Rechte von dem religiöſen Bekenntniſſe, vom 31. Dezember 1861.

Neuere:

der evangeliſchen Kirche.

Eine neue Ordnung der Verfaſſung der evangeliſchen Kirche des Königreichs Württemberg ſollten vorbereiten die Königlichen Verordnungen, betr.
a) die Einführung von Pfarrgemeinderäthen in der evangeliſchen Landeskirche, v. 25. Jan. 1851;
b) die Einführung von Diözeſan-Synoden in der evangeliſchen Landeskirche, vom 18. Nov. 1854;
c) die Einführung einer Landes-Synode in der evangeliſchen Landeskirche von Württemberg, vom 20. Dezember 1867;
d) die Stellung des Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens bei Angelegenheiten der evangeliſchen Kirche, vom 20. Dezember 1867.

Unter Mitwirkung der Landesſynode ſind ſodann erlaſſen worden

die Kirchlichen Geſetze

betr. Alterszulagen an geringer beſoldete Geiſtliche, vom 13. April 1869 und 2. November 1875;
betr. die Einführung von Dienſtzulagen für evangeliſche Predigtamtskandidaten, vom 13. April 1869 und 2. Nov. 1875;
betr. Verkündigung und Trauung der Ehen von Mitgliedern der evangeliſchen Kirche, vom 23. November 1875;

betr. die Stellvertretung für erkrankte Geiſtliche, vom 5. März 1878;
betr. die Fürſorge für die Hinterbliebenen von Geiſtlichen, vom 12. März 1878;
betr. die Aufhebung der Gebühren für kirchliche Eheverkündigungen, vom 18. Juni 1878.

Weiter iſt zu erwähnen das Statut für die Penſionirung der evangeliſchen Geiſtlichen vom 5. März 1878. Ferner zu vergl. die Synodalbeſcheide für die erſte Landesſynode vom 12. Juni 1870 und für die zweite Landesſynode vom 28. Juli 1879.

Durch das Reichsgeſetz, betr. die Beurkundung des Perſonenſtandes und die Eheſchließung, vom 6. Februar 1875 wurden veranlaßt die Synodalausſchreiben, betr.
die Führung der Kirchenbücher vom 1. Januar 1876 an, vom 7. Dezember 1875,
Aenderungen in den kirchlichen Handlungen, vom 19. Dezember 1875,
die Fortführung der Familienregiſter als kirchlicher Regiſter, vom 20. Mai 1876,
der Konſiſtorialerlaß, betr. den Eintrag der konfeſſionell gemiſchten Familien in die kirchlichen Familienregiſter, vom 5. Februar 1877.

Der Entwurf einer Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangeliſche Kirche Württembergs iſt im Jahr 1878 zwiſchen den kirchlichen Organen verhandelt und verabſchiedet worden, unterliegt aber zur Zeit noch der weiteren Behandlung bei den gleichfalls zuſtändigen ſtaatlichen Behörden.

Noch bleiben anzuführen
die Verfügung, betr. die Verpflichtung der evangeliſchen Kirchengenoſſen zu Beſtreitung der Koſten der Inveſtitur und des Aufzugs ihrer Geiſtlichen, ſowie der Pfarrverweſereikoſten im Gnadenquartal, vom 11. April 1874;
Die Königlichen Verordnungen, betr.
den von Zöglingen der evangeliſch-theologiſchen Seminarien im Fall ihrer Entlaſſung aus dem Seminarverband zu leiſtenden Koſtenerſatz, vom 10. September 1875;
die Beſeitigung der kommunordnungsmäßigen Verpflichtung der evangeliſchen Gemeinden zu Beiträgen für die Inveſtiturmahlzeiten der evangeliſchen Geiſtlichen, vom 3. Febr. 1876;
Bekanntmachung, betr. eine aus Anlaß des 25jährigen Dienſtjubiläums des Stiftspredigers Prälaten Dr. von Kapff errichtete Stiftung zu Unterſtützung verwaiſter unverheiratheter Töchter von evangeliſchen Pfarrern, vom 2. April 1878.
Vergl. endlich über
den Unterſtützungsfonds für die evangeliſchen Geiſtlichen
Reg.-Bl. 1821 S. 693, Verhandl. der zweiten Landesſynode I Beil.Bd. S. 152;
den Beſoldungsverbeſſerungsfonds für die evangeliſchen Geiſtlichen
Reg.-Bl. 1822 S. 613, Verhandl. der zweiten Landesſynode I Beil.Bd. S. 139;
die Geiſtliche Wittwenkaſſe
Verhandl. der zweiten Landesſynode II S. 729 III 1156. 1241.
Weikersheimer Pfarrwittwengeſellſchaft Reg.-Bl. 1871 S. 98.
Altpfedelbacher und Waldenburger Pfarrwittwengeſellſchaft in Pfedelbach Reg.-Bl. 1871 S. 209.

Katholiſche Kirchengeſetze.

Aus der Zeit des Königs Wilhelm:

a) Königl. Reſkript, betr. die Verkündigung der Päpſtlichen Bullen zu Errichtung des Erzbisthums zu Freiburg und der biſchöflichen Kirche zu Rottenburg a. N. (Provida folersque 16. Auguſt 1821. — Ad Dominici gregis cuſtodiam 11. April 1827), vom 24. Oktober 1827;
b) Bekanntmachung, die erfolgte Einſetzung des Biſchofs und Domkapitels in Rottenburg betr., vom 21. Mai 1828;
c) Verf., betr. die Form der amtlichen Korreſpondenz mit den biſchöflichen Behörden zu Rottenburg, vom 21. Mai 1828.

Königliche Verordnungen, betr.
d) die Ausübung des verfaſſungsmäßigen Schutz- und Aufſichtsrechts des Staats über die katholiſche Landeskirche, vom 30. Januar 1830 und 1. März 1853;
e) die Bekanntmachung einer auf die Verhältniſſe der katholiſchen Kirche im Königreiche bezüglichen Päpſtlichen Bulle (Cum in Sublimi Principis 8. April 1857), vom 21. Dez. 1857.
f) Verf., betr. die Bekanntmachung des Ergebniſſes der vorgenommenen Pfründenausſcheidung, vom 9. März 1858.
g) Geſetz, betr. die Regelung des Verhältniſſes der Staatsgewalt zur katholiſchen Kirche, vom 30. Januar 1862.

Unter der gegenwärtigen Regierung
wurden erlaffen:

h. Verfügungen, betr. eine Revifion der Beftimmungen über die Stiftung von Jahrstagen zu den örtlichen Kirchenpflegen, vom 20. April 1869 und 21. März 1876;

i. Bekanntmachung, betr. die Befchlüffe des vatikanifchen Konzils in Rom [vom 24. April und 18. Juli 1870], vom 20. April 1871:

k. Bekanntmachung, betr. die Aenderung der Patronatrechtsverhältniffe bei einigen katholifchen Kirchenftellen (in Folge Verzichts der Univerfität Freiburg), vom 17. März 1875;

l. Verf., betr. den von Zöglingen der katholifchen Konvikte im Falle ihrer Entlaffung aus dem Konviktsverbande zu leiftenden Koftenerfatz, vom 13. Sept. 1875 und 24. Sept. 1878.

Endlich Nachrichten über den Interkalarfonds Reg.-Bl. 1821 S. 818.

Reformirte Kirche.

Vergl. Dr. Paul Stälin, Das Rechtsverhältnis der religiöfen Gemeinfchaften und der fremden Religionsverwandten in Württemberg nach feiner gefchichtlichen Entwicklung. Jahrg. 1868 der Württemb. Jahrbücher S. 228 ff.

Ifraelitifche Kirche.

Gefetz in Betreff der öffentlichen Verhältniffe der ifraelitifchen Glaubensgenoffen, vom 25. April 1828, Art. 48 ff.

und unter Aufhebung des Art. 59 diefes Gefetzes:

Gefetz, betr. die Aufhebung der ifraelitifchen Perfonalfteuer, vom 23. Dezember 1873.

Anhang.

Verf., betr. die Führung der Standesbücher der Ifraeliten, vom 19. Oktober 1867;

Verf., betr. die Sicherftellung einer geordneten Inftandhaltung der Familienregifter, vom 14. Okt. 1871;

endlich

Bekanntmachung, betr. die künftige Vertheilung der Opfergelder und fonftiger freiwilliger Beiträge unter die Staatswaifenhäufer, vom 5. November 1873, und den Termin für die Einfendung der Opfergelder, vom 14. Oktober 1878.

H. Schulgefetze.

(f. oben B VIII.)

Stiftungen für Unterrichtszwecke, außer den fchon erwähnten, der Steinbeis- und der Oppelftiftung, die

Hofmaler von Gegenbaur'fche St. in Wangen für arme und talentvolle, den Wiffenfchaften oder der Kunft fich widmende Jünglinge (Reg.-Bl. 1877 S. 10),

Hofmaler von Gegenbaur'fche St. in Stuttgart für ausgezeichnete Zöglinge der Kunftfchule (Reg.-Bl. 1876 S. 341),

St. des Dr. Ferdinand von Müller in Melbourne für naturhiftorifche Reifezwecke 1869 (Reg.-Bl. 1877 S. 35),

Ivoftiftung für katholifche Nichttheologen an der Univerfität Tübingen 1869 (Reg. Bl. 1877 S. 35),

Familienftiftung des Staatsraths Dr. von Ludwig zu Studien-Stipendien unter Verwaltung und Aufficht der Univerfität 1864 (Reg.-Bl. 1877 S. 35),

Stiftung der Wittwe des Bildhauers Hofraths v. Dannecker für Unterftützungen an Kunftfchüler (Reg.-Bl. 1877 S. 36),

Rödinger'fche Stiftung in Tübingen (Reg.-Bl. 1877 S. 36),

Familien-, beziehungsweife Bildungs-St. des Julius Lettenmayer in Stuttgart (Reg.-Bl. 1877 S. 36),

Technifche Stipendienftiftung aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Polytechnikums in Stuttgart (Reg.-Bl. 1880 S. 117).

Volksfchulwefen (außer dem unter B VIII Bemerkten):

Verfügungen, betr.

die Aufficht über die Erfüllung der Schulpflicht Seitens der außerhalb ihres Heimatorts fich aufhaltenden Werktags- und Sonntagsfchüler, vom 6. Auguft 1864;

die Aufſtellung von Oberlehrern u. ſ. w. an Volksſchulen, vom 11. September 1865;
die Einführung von Bezirksſchulverſammlungen, vom 11. November 1865;
die Zuſtändigkeit der Bezirksſchulinſpektoren an den evangeliſchen Volksſchulen, vom 11. November 1865;
die Einführung eines erweiterten Realunterrichts an Volksſchulen und die Errichtung ſogenannter Mittelſchulen, vom 28. November 1865;
die Verlängerung des zweijährigen Kurſus in den Schullehrerſeminarien, vom 15. Febr. 1866;
die Bildung der Schulpräparanden, vom 15. Februar 1866;
den Wirkungskreis der Ortsſchulbehörden und Ortsſchulinſpektoren für die Volksſchulen, vom 3. Mai 1866;
die Prüfung der Schulpräparanden behufs der Aufnahme in die Staatsſeminarien, vom 16. Juni 1866;
die Vorprüfung für die Zulaſſung zum Schullehrerſtand, vom 13. Auguſt 1866;
die Entſchädigung der Volksſchullehrer für das Anwohnen bei den Schulkonferenzen, vom 7. Mai 1873 und 16. Oktober 1876.

Höheres Mädchenſchulweſen.
(ſ. oben B VIII.)

Verf., betr. das höhere Mädchenſchulweſen, vom 11. Juli 1877.

Gelehrten- und Realſchulen.

Verfügungen, betr.
die Prüfungen der Kandidaten des realiſtiſchen Lehramts, vom 20. Juli 1864;
die Prüfung der Kandidaten für Kollaboraturlehrſtellen, vom 20. Juli 1864;
eine neue Prüfungsordnung für die Kandidaten des philologiſchen Lehramts, vom 28. Nov. 1865;
die Erlaſſung eines neuen Statuts für die Lehramtskandidaten des evangeliſch-theologiſchen Seminars in Tübingen, vom 30. Auguſt 1866, -- revidirt am 2. März 1876;
Königl. Verordnung, betr. die Aufſicht über das Gelehrten- und Realſchulweſen, vom 2. Okt. 1866;
Bekanntmachung, betr. die Diſpenſation von Kandidaten der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung von der Erſtehung der Reallehrerprüfung, vom 15. Februar 1876;
Geſetz, betr. die Aufſicht über die Gelehrten- und Realſchulen, vom 1. Juli 1876.

Reifeprüfungen.

Verfügungen, betr.
die Maturitätsprüfung für Kandidaten der techniſchen Fächer, vom 4. Juli und 20. Aug. 1862,
die Einführung einer Maturitäts- (Abiturienten-) Prüfung an den Gymnaſien und an dem Realgymnaſium in Stuttgart, vom 19. Juni 1873,
die Einführung von Reifeprüfungen an den zehnklaſſigen Realanſtalten, vom 14. Febr 1876,
die mit dem Reifezeugnis der zehnklaſſigen Realanſtalten in Stuttgart, Ulm und Reutlingen verbundenen Berechtigungen, vom 5. Juni 1878,
Königl. Verordnung, betr. die Wirkung der von den deutſchen Gymnaſien ausgeſtellten Maturitätszeugniſſe, vom 9. September 1874.

Kunſtſchule.

Verfügung, betr. eine neue Organiſation der Kunſtſchule und der Verwaltung der Kunſtſammlungen des Staats, vom 16. Mai 1867.

Techniſche Lehranſtalten.

Verfügungen, betr.
neue organiſche Beſtimmungen für die polytechniſche Schule in Stuttgart, vom 16. April 1862, 18. Juli 1870, 21. Auguſt 1876 — ſeit 1879 techniſche Hochſchule genannt;
neue organiſche Beſtimmungen für die Baugewerkeſchule in Stuttgart, vom 26. Oktober 1865.
Königliche Verordnungen, betr. die Staatsprüfungen im Baufache vom 4. November 1872 und 22. Juni 1876;
Verfügungen, betr.
die an der polytechniſchen Schule in Stuttgart abzuhaltende mathematiſch-naturwiſſenſchaftliche Vorprüfung für Ingenieure, vom 23. Juni 1876 und 28. Mai 1878;
die Vornahme der zweiten Staatsprüfung im Ingenieur- und Hochbaufach, vom 12. Mai 1879.

Land- und forſtwirthſchaftliche Lehranſtalten.

Verfügungen, betr.
- die Aufſicht über das land- und forſtwirthſchaftliche Inſtitut in Hohenheim, vom 15. Juni 1865;
- die organiſchen Beſtimmungen für die land- und forſtwirthſchaftliche Anſtalt in Hohenheim, vom 9. September 1865, 19. April 1866 und 18. Februar 1873;
- eine an der Akademie Hohenheim einzurichtende landwirthſchaftliche Prüfung, vom 5. Juli 1867;
- die an der Akademie Hohenheim ſtattfindenden Prüfungen, vom 22. Juni 1870;
- die disziplinäre Behandlung des Schuldenweſens der Studirenden der land- und forſtwirthſchaftlichen Akademie Hohenheim, vom 5. Juli 1867;
- die an der Akademie Hohenheim zu vergebenden Freiſtellen, vom 22. Februar 1876;
- die Organiſation und den Betrieb der landwirthſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation in Hohenheim, vom 20. Februar 1869;
- die Einrichtung einer forſtlichen Verſuchsſtation in Hohenheim und die Organiſation derſelben, vom 11. Juli 1872 und 14. Oktober 1878;
- die Einrichtung einer Samenprüfungsanſtalt in Hohenheim und die Organiſation derſelben, vom 2. Januar 1878.

Verfügungen, betr. die organiſchen Beſtimmungen für die Thierarzneiſchule in Stuttgart, vom 11. Juni 1868, 29. Auguſt 1872 und 13. Januar 1880.

Bekanntmachung, betr. die Errichtung einer Weinbauſchule in Weinsberg, vom 28. Dezember 1867;

Verfügung, betr. die Einſetzung eines Kuratoriums für dieſelbe, vom 16. Mai 1871.

Bekanntmachungen, betr. die Regelung der Oberaufſicht über das landwirthſchaftliche Fortbildungsweſen, vom 24. Januar und 1. Februar 1865;

Verfügung, betr. die Organiſation des landwirthſchaftlichen Fortbildungsweſens, vom 1. Februar 1866.

Landesuniverſität.

Bekanntmachungen, betr.
- die Gründung einer beſonderen naturwiſſenſchaftlichen Fakultät an der Univerſität Tübingen, vom 5. Auguſt 1863;
- die an der Univerſität Tübingen für Studirende der Rechtswiſſenſchaft, der Staatswiſſenſchaft und der Philoſophie ſtattfindenden Uebungen in ſchriftlichen Arbeiten und mündlichen Vorträgen, vom 26. Juli 1875.

Verfügungen betr.
- die Erlaſſung disziplinärer Vorſchriften in Abſicht auf die Behandlung des Schuldenweſens der Studirenden der Landesuniverſität, vom 12. Oktober 1865;
- eine Abänderung der Miniſterialverfügung vom 4. Juni 1862 wegen Ablieferung von Leichnamen an die anatomiſchen Anſtalten des Königreichs, vom 7. Dezember 1875 (vergl. Verf. d. Min. d. Innern v. 19. Juni 1880).

Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Alterthumsdenkmale.

Verfügungen vom 5. Februar 1867, 25. Juni 1873, 10. Juni 1879.

Die auf das Militärweſen bezüglichen Geſetze, Verordnungen u. ſ. w. ſind theils ſchon bei den Reginalgeſetzen (oben lit. F.) berückſichtigt, theils werden dieſelben ſeiner Zeit bei der Reichsgeſetzgebung nachgewieſen werden. Vergl. außerdem auch unten lit. K.

I. Finanzgeſetze.

Geſetze, betr. die Forterhebung der Steuern, vom 1. Auguſt 1864, 31. Dezember 1864, 24. Juni und 7. Auguſt 1865;

Finanzgeſetz für die drei Jahre 1864/67, vom 21. Auguſt 1865;

Geſetz, betr. die Forterhebung der Steuern, vom 29. Oktober 1867;

Finanzgeſetz für die drei Jahre 1867/70, vom 23. März 1868;
- dazu die Verfügungen, betr. den Steuerzuſchlag von 10 Proz., vom 5. Mai 1868, und betr. den Steuerzuſchlag von 10 Proz. auf die Sporteln, vom 3. Juni 1868;

Geſetze, betr. die Forterhebung der Steuern, vom 27. Oktober 1870 und 16. Januar 1871;
Geſetz, betr. den Staatshaushalt, vom 1. Juli 1871 bis 1872, vom 5. Juli 1871;
Geſetze, betr. die Forterhebung der Steuern, vom 23. Dezember 1871, 29. Februar und 28. März 1872;
Finanzgeſetz für die zwei Jahre 1871/73, vom 15. April 1872;
Geſetze, betr. die Forterhebung der Steuern, vom 29. Oktober und 25. Dezember 1873;
Finanzgeſetz für die zwei Jahre 1873/75 vom 30. Januar 1874, mit Nachtragsgeſetz vom 28. Juni 1874;
Finanzgeſetz für das Jahr vom 1. Juli 1875 bis 30. Juni 1876, vom 27. Juni 1875;
Finanzgeſetz für das Jahr 1. Juli 1876/77, vom 25. Juni 1876;
Finanzgeſetz für die Finanzperiode 1. Juli 1877 bis 31. März 1879, vom 28. Juni 1877;
Finanzgeſetz für die Finanzperiode $\frac{\text{1. April 1879}}{\text{31. März 1881,}}$ vom 27. Februar 1879, mit Nachtragsgeſetz vom 25. Auguſt 1879.

Domanialverwaltung.

Königliche Verordnung, betr. die Forſtdienſtprüfungen, vom 20. Januar 1868.
(Forſtſtrafgeſetz vom 2. September 1879 und Forſtpolizeigeſetz vom 8. September 1879.)
Bekanntmachung, betr. den Unterſtützungsverein für württembergiſche Forſt- und Steuerdiener, vom 27. Dezember 1872.

Steuergeſetzgebung.

Geſetze, betr.

die Abgabe von dem zur Branntweinbereitung verwendeten Malz und die Abgabe vom Branntweinkleinverkauf, vom 21. Auguſt 1865, mit Vollziehungsverfügung vom 23. Auguſt 1865 und den auf den Steuerſatz für Grünmalz bezüglichen Beſtimmungen (zuletzt 18. März 1879 2 ℳ vom Ctr.);

die Erhöhung der Notariats-, Erbſchafts- und Vermächtnisſporteln, vom 2. März 1868 und 18. Juli 1871;

die Abänderung einzelner Beſtimmungen der Wirthſchaftsabgabengeſetze, vom 12. Dezember 1871; — dazu die Miniſterialverfügung vom 16. Dezember 1871;

Abänderungen des Geſetzes vom 19. September 1852 über die Steuer vom Kapital-, Renten-, Dienſt- und Berufseinkommen, vom 30. März 1872, mit der Vollziehungsverfügung vom 7. Juni 1872 (vergl. auch zu dem Geſetz von 1852 Verfügung vom 2. Juni 1874);

die Grund-, Gebäude- und Gewerbeſteuer, vom 28. April 1873, dazu die Verfügungen mit den Klaſſentafeln für das Gewerbekataſter, vom 24. Januar 1874 und 16. Oktober 1875;

die Abänderung des Geſetzes vom 8. September 1852 über die Abgabe von Hunden, vom 16. Januar 1874 und 20. Juni 1875;

die durch die Markrechnung gebotene Umwandlung der Sporteln und der Wirthſchaftskonzeſſionsgelder, vom 20. Juni 1875, mit der Vollziehungsverfügung vom 25. Juni 1875;

die durch Einführung der Reichsmarkrechnung veranlaßten Abänderungen der Geſetze über die Steuer vom Kapital-, Renten-, Dienſt- und Berufseinkommen, über die Acciſe, über die Gewerbeſteuer und über die Branntweinſteuer, vom 24. Juni 1875; — dazu die Verfügung vom 16. Juli 1875, betr. Abänderungen der Verfügung des Steuerkollegiums vom 10. Juni 1853 zu Vollziehung des Einkommenſteuergeſetzes vom 19. September 1852, nachdem dieſe letztere Verfügung aus einem andern Grund bereits unterm 2. Juni 1874 eine Abänderung erfahren hatte.

(Geſetz, betr. das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergeſetze, vom 25. Auguſt 1879).

Ferner gehören hieher die Verfügungen, betr.

einige Aenderungen und Ergänzungen der Beſtimmungen vom 12. Oktober 1849 hinſichtlich der Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataſter, vom 7. September 1871, 22. April 1865 und 16. Mai 1878;

die Erhebung der Abgabe von Vermächtniſſen, vom 12. April 1867;

die Kontrole des Verkehrs mit Wein, Obſtmoſt, Branntwein, Bier und Malz im Inland, vom 3. Juni 1868 (a);

die Behandlung des Verkehrs mit den in den einzelnen Zollvereinsſtaaten einer inneren Steuer oder einer Uebergangsſteuer unterliegenden vereinsländiſchen Erzeugniſſen, vom 3. Juni 1868 (b.)

die Kontrole des Verkehrs mit Wein zwiſchen Württemberg und Elſaß-Lothringen, vom 18. April 1876;

ferner die Verfügungen, betr.
die Schenkgefäße der Wirthe, vom 6. Mai 1871,
die Umrechnung der Sportelpreise für Naturalien in Folge der Einführung des metrischen Maßes und Gewichts, vom 15. Juni 1871;
die Umrechnung der Naturalienpreise des Einkommensteuergesetzes in Folge der Einführung des neuen Maßes und Gewichts, vom 5. Juli 1871.
Bekanntmachung, betr. den Unterstützungsverein für württembergische Forst- und Steuerdiener, vom 27. Dezember 1872.

Staatsschuldenwesen.

Königliche Verordnung, betr. eine Abänderung der Königl. Verordnung vom 14. Dezember 1853 über die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldscheine, vom 26. November 1868.
Gesetz, betr. die Ausgabe von weiterem Staatspapiergeld, vom 16. Juli 1871; dazu die Bekanntmachung vom 16. Dezember 1871.

Kassen-, Etat- und Rechnungswesen.

Verfügungen, betr.
die Behandlung der von den Ministerialkassen zu leistenden Ausgaben, vom $\frac{1.\text{ April}}{7.\text{ Mai}}$ 1867;
die Auflösung der Kameralämter Schussenried, Zwiefalten und Creglingen und die Errichtung eines Kameralamts in Saulgau, vom 28. Februar 1872.

Gesetz, betr. die Einlösung der Ablösungskapitalien fünfter Serie vom 16. Januar 1871;
Bekanntmachung, betr. die Aufhebung der Zehnt- und Gefällablösungskasse und der Kommission für die Verwaltung der Ablösungskassen, vom 25. Juli 1873.

K. Gesetze aus Anlaß und in Folge der beiden Kriege von 1866 und 1870—71.

1866:

a) Bekanntmachung, betr. die Aufnahme eines Staatsanlehens von 6 Millionen Gulden, vom 3. Mai 1866,
[zunächst für Zwecke des Eisenbahnbaues aufgenommen, gewährte die ersten Mittel zur Kriegführung];
b) Königl. Verordnung, betr. die Aufbringung des Bedarfs von Pferden für den Fall einer Mobilmachung des Königl. Truppenkorps, vom 9. Mai 1866;
c) Verfügung betr. die Aushebung von Militärpferden, vom 12. Mai 1866;
1. Gesetz, betr. den Aufruf der Landwehr, vom 13. Juni 1866:
2. Gesetz, betr. die Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfnisse, vom 12. Juni 1866;
d) Königl. Verordnung, betr. die sofortige Einberufung der eingeübten landwehrpflichtigen Mannschaft des ersten und zweiten Aufgebots, vom 20. Juli 1866;
3. Gesetz, betr. die Aufbringung der Geldmittel zu Bezahlung der an die Krone Preußen zu leistenden Kriegskostenentschädigung, vom 29. Oktober 1866;
4. Gesetz über die Todeserklärung der seit dem Feldzuge des Jahrs 1866 vermißten Militärpersonen, vom 13. März 1868.

1870—1871:

Königliche Verordnungen, vom 17. Juli 1870, betr.
den Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung;
den Aufruf der Kriegsreserve, der Landwehr, der exerzirten und nicht exerzirten Ersatzreserve;
das Verbot der Ausfuhr von Kriegsbedarf jeder Art mit Einschluß von Pferden und Fourage über die Zollvereinsgrenze;
die zwangsweise Aufbringung des Bedarfs an Pferden für das Königl. Truppencorps.

5. Geſetz, betr. die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe, vom 26. Juli 1870, dazu

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme eines freiwilligen Staatsanlehens, vom 26. Juli 1870;

Königliche Verordnung [im Weg des §. 89 der Verf.-Urk.], betr. die Abänderung einer Beſtimmung des Geſetzes vom 18. Juni 1864 über die militäriſche Einquartierung und ähnliche Leiſtungen für die Königl. Truppen, vom 4. Auguſt 1870, mit Vollziehungsverfügungen vom 4. und 10. Auguſt 1870;

Verfügungen, betr.

die Zollbehandlung des franzöſiſchen Weines, vom 8. Auguſt 1870;
die Regelung des Zollverkehrs mit den beſetzten Theilen Frankreichs, vom 18. Auguſt 1870;

Bekanntmachung, betr. die Ausgabe von verzinslichen Kaſſenſcheinen der Staatsſchuldenzahlungskaſſe, vom 22. Auguſt 1870.

Königl. Verordnungen, betr.

den Wiederzuſammentritt der vertagten Ständeverſammlung, vom 17. Oktober 1870;
die Auflöſung der Ständeverſammlung, vom 22. Oktober 1870.

6. Geſetz, betr. die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe, vom 27. Oktober 1870.

Verfügung, betr. die Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeverſammlung, vom 4. November 1870.

Königl. Verordnungen, betr.

die Einberufung der Ständeverſammlung, vom 12. Dezember 1870;
die Veröffentlichung der zwiſchen Württemberg, dem Norddeutſchen Bunde, Baden und Heſſen, in Betreff der Gründung eines Deutſchen Bundes abgeſchloſſenen Verträge, vom 30. Dezember 1870 — ſ. oben II. B.

Verfügungen, betr.

die Aufhebung der Ausfuhrverbote, vom 10. März 1871;
die Zollbehandlung franzöſiſcher Weine, vom 5. Juni 1871.

Bekanntmachung, betr. die Aufhebung des Verbots der Auswanderung und des Reiſens im Ausland für Perſonen im militärpflichtigen Alter, vom 14. April 1871.

Sodann die Geſetze, betr.

7. die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe, vom 16. Januar 1871;
8. die Einlöſung der Kaſſenſcheine und die Zinſe aus Kriegsanlehen, vom 2. Juli 1871;
9. die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe, vom 24. Juli 1871.

Bekanntmachung, betr. die Ausgabe von Gedenkthalern, vom 2. Dezember 1872.

Geſetze, betr.

10. die Einlöſung der Kaſſenſcheine der Staatsſchuldenzahlungskaſſe, vom 27. Januar 1873;
11. die Todeserklärung der ſeit dem Kriege gegen Frankreich vermißten Militärperſonen, vom 14. Februar 1873;
12. die Heimzahlung der ſechsprozentigen Anlehen von 1870, vom 10. März 1873;
13. die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe [Retabliſſement im engeren Sinne, Bauten und Garniſonseinrichtungen], vom 19. Mai 1873;
14. die Verwendung des Württembergiſchen Antheils an dem Ueberſchuſſe aus der Verwaltung der franzöſiſchen Landespoſten durch die Deutſche Reichspoſtverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871, vom 16. Januar 1874; dazu

Bekanntmachung betr. die König-Karl-Stiftung für Angehörige der Württemb. Poſtverwaltung, vom 29. Mai 1874.

Geſetze, betr.

15. die Verwilligung der erforderlichen Mittel für das Retabliſſement des Armeematerials im weiteren Sinn, vom 6. Februar 1874;

16. einen außerordentlichen Aufwand zur Aufbeſſerung von Mititärpenſionen und der Bezüge der Invaliden aus den Feldzügen 1812—15 und 1866, vom 7. Februar 1874;
17. und 18. die Verwilligung der erforderlichen Mittel zu Vollendung des Retabliſſements des Armeematerials im engeren Sinn, vom 18. Juni 1874 und 25. Juni 1876;
19. den außerordentlichen Bedarf für Banten und Beſchaffungen zur Ergänzung der Garniſonseinrichtungen, vom 28. Juni 1874;
20. und 21. einen außerordentlichen Aufwand zur Aufbeſſerung von Militärpenſionen und der Bezüge von Friedensinvaliden, vom 7. Juli 1875 und 18. Mai 1876;
22. den Ankauf eines in Stuttgart an der Kriegsberg-, verlängerten Friedrichs- und Goetheſtraße gelegenen Anweſens, vom 7. Juli 1875.
23. Die Verwendung der durch die Gefetze vom 18. Juni 1874 und 25. Juni 1876 zum Retabliſſement des Armeematerials im engern Sinn beſtimmten 11 088 757 ℳ 3 Pf., vom 25. Februar 1879.

II. Seit dem Regierungsantritt Seiner Majestät des Königs Karl erlassene Landesgesetze:	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	Zusammen
A. Staatsgrundgesetze	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	7
B. Beamtengesetze:																	
Allgemeine	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3
Angehörige des Departements der Justiz betr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
„ „ „ des Innern „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Schuldiener betreffende	—	1	—	—	1	—	—	—	1	3	2	—	—	2	—	—	10
C. Landesgesetze in Vollziehung d. Reichsverfassung	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	3	—	—	—	—	7
D. Justizgesetze	1	8	—	—	6	1	—	2	3	4	2	1	1	—	—	13	42
E. Gesetze, betr. die Verkehrsanstalten	—	1	—	—	1	1	1	1	2	3	2	2	3	2	—	3	22
F. Regiminalgesetze	—	3	—	—	4	—	—	—	—	1	2	3	2	2	—	—	17
G. Kirchengesetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
(Kirchliche Gesetze der evangelischen Kirche)	—	—	—	—	—	(2)	—	—	—	—	—	(3)	—	—	(3)	—	(8)
H. Schulgesetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
I. Finanzgesetze	2	4	—	1	2	—	1	7	4	3	3	4	1	1	—	2	35
K. Gesetze aus Anlaß und in Folge der beiden Kriege von 1866 und 1870/71	—	—	3	—	1	—	2	3	—	4	5	2	2	—	—	1	23
Summe	4	18	3	1	17	2 (2)	4	15	10	22	19	15 (3)	13	8	— (3)	19	170 (8)

Statiſtik

des

Unterrichts- und Erziehungswesens

im

Königreich Württemberg

auf das

Schuljahr 1878—79.

I. Die Univerſität Tübingen.

Dieſelbe zählte im Studienjahr von Herbſt 1878/79 in ſieben Fakultäten

I. an Lehrſtellen und Lehrern

A. etatsmäßige Lehrſtellen

49 ordentliche, 10 außerordentliche, 9 für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen, zuſammen 68.

B. Lehrer, in der

	evang. theol. Fak.	kath. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatw. Fak.	naturw. Fak.	zuſ.
ordentliche Profeſſoren	5	6	7	8	11	5	7	49
außerordentl. „	—	—	—	1	3	—	4	8
Hilfslehrer	—	1	—	2	1	3	2	9
Privatdozenten, einſchl. der Repetenten und Aſſiſtenzärzte . . .	10	7	1	9	8	1	—	36
	15	14	8	20	23	9	13	102
hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen . . .								8
zuſ. . . .								110.

II. Vorleſungen wurden in den genannten Fakultäten gehalten

im Winterſemeſter 1878/79	14	15	16	27	56	14	23	165
im Sommerſemeſter 1879 .	10	12	18	31	58	15	28	172
zuſammen	24	27	34	58	114	29	51	337.

III. Studirende

	A. im Winterfemefter 1878/79: Württemberger	Nicht-Württemberger	zufammen	B. im Sommerfemefter 1879: Württemberger	Nicht-Württemberger	zufammen
1. Evangelifche Theologen . .	193	66	259	180	63	243
2. Katholifche Theologen . .	157	3	160	152	2	154
3. Juriften	93	70	163	97	224	321
4. Mediziner	95	42	137	100	74	174
5. Studirende der phil. Fakultät, nach Abzug der Theologen .	34	34	68	34	61	95
6. Regiminalifien	44	4	48	41	5	46
7. Kameralifien	37	1	38	37	2	39
8. Forftwirthe	13	—	13	15	—	15
9. Studirende der Naturwiffenfchaften, nach Abzug der Mediziner	53	47	100	42	54	96
	719	267	986	698	485	1183.
Hiezu kommen nicht immatrikulirte zum Befuch von Vorlefungen ermächtigte Perfonen			10			13
fo daß die Gefammtzahl der Theilnehmer am Univerfitäts-Unterricht			996			1196

beträgt.

Von den 267 Nichtwürttembergern des Winterfemefters gehörten

a) anderen deutfchen Staaten an 218
nemlich: Preußen 147, Baden und Oldenburg je 14, Bayern 12, Sachfen 11, Hamburg 6, Heffen, Mecklenburg-Schwerin, Sachfen-Meiningen und Bremen je 2, Sachfen-Weimar, Braunfchweig, Sachfen-Altenburg, Sachfen-Coburg-Gotha, Lippe-Detmold und Lübeck je 1;

b) anderen europäifchen Staaten 43
nemlich: der Schweiz 21, Rußland 11, Großbritannien 3, Holland, Griechenland und Türkei je 2, Oefterreich und Schweden je 1;

c) außereuropäifchen Ländern 6

267.

Von den 485 Nichtwürttembergern des Sommerfemefters gehörten

a) anderen deutfchen Staaten an 438
nemlich: Preußen 324, Sachfen 19, Baden 18, Oldenburg 17, Hamburg 15, Mecklenburg-Schwerin 14, Bayern 7, Lübeck 4, Braunfchweig, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Bremen je 3, Reuß 2, Heffen 1, Sachfen-Weimar, Sachfen-Meiningen, Sachfen-Altenburg, Sachfen-Coburg-Gotha, Lippe je 1;

b) anderen europäifchen Staaten 44
nemlich: der Schweiz 20, Rußland 6, Großbritannien und Türkei je 5, Griechenland 4, Holland 3, Oefterreich 1;

c) außereuropäifchen Ländern (Amerika) 3

485.

IV. Ergebniſſe der akademiſchen Preisbewerbung

	ev. theol. Fak. wiſſ.	ev. theol. Fak. homil.	ev. theol. Fak. kat.	kath. theol. Fak. wiſſ.	kath. theol. Fak. homil.	kath. theol. Fak. kat.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	Fürſtlich Speyer'ſche Stiftung	zuſ.
eingelaufene Arbeiten	1	1	—	2	3	2	1	1	—	2	—	2	15
zuerkannte Preiſe	1	—	—	2	—	2	1	1	—	1	—	1	9
zuerkannte Belobungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

V. Univerſitäts-Inſtitute

A. Beſtand im allgemeinen

allgemeines	bei d. ev. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	phil. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	für Künſte u. Leibesübungen	zuſ.
1	1	1	10	4	5	9	6	37.

B. Im Beſonderen ſind hervorzuheben:

1. die Bibliothek, bei derſelben betrug

a) der Zuwachs in der Zeit vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 1 898 Werke in 3 179 Bänden

b) die Benützung im Kalenderjahr 1879, und zwar die Zahl

der Benützungstage	der eingelaufenen Scheine	der verlangten Werke	der abgegebenen Werke	der abgegebenen Bände
284	5 322	13 964	13 677	22 488

2. An den Uebungen des evangeliſchen Prediger-Inſtituts haben ſich

	im eigentl. Seminar	im Vorſeminar	zuſammen	Nichtwürttemberger
im Winterſemeſter 1878/79 .	27	8	35	10
im Sommerſemeſter 1879 . .	24	4	28	3

betheiligt.

3. Im juriſtiſchen Seminar haben Theil genommen

im Winterſemeſter 1878/79: an den romaniſt.-exegetiſchen Uebungen 22,
„ „ german.-praktiſchen „ 18,
„ „ ſtrafrechtlichen „ 23,
im Sommerſemeſter 1879 „ „ romaniſt.-praktiſchen „ 40,
„ „ ſtrafrechtlichen „ 30

Studirende.

4. Die anatomiſche Anſtalt hat im Kalenderjahr 1879 im ganzen 219 Leichen (gegen 211 im Vorjahr) zugeliefert erhalten, worunter 198 männliche und 21 weibliche, 113 ſecirte und 106 unſecirte.

Von den 219 Leichen rühren 122 (102 männliche und 20 weibliche) von Individuen her, welche eines natürlichen Todes geſtorben ſind, 97 (96 männliche und 1 weibliche) von ſolchen, welche ihrem Leben gewaltſam ein Ende gemacht haben oder durch Unglücksfall umgekommen ſind, und zwar haben von den 96 Männern das Leben verloren durch Erhängen 59, Ertrinken 15, Erſchießen 14, Erfrieren 3, Vergiften 2, Legen unter Eiſenbahnzüge 2, Hinausſtürzen zum Fenſter 1; die 1 Frauensperſon durch Ertrinken.

5. Im phyſiologiſchen Inſtitute haben im Jahre 1879 22 Studirende gearbeitet, von welchen 4 ſich mit wiſſenſchaftlichen Spezialunterſuchungen abgegeben haben.

6. Die mediziniſche Klinik hatte im Jahre 1879 im ganzen 2 087 Perſonen (gegen 2 076 im Vorjahr), von welchen

551 (375 männl. und 176 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1536 (957 „ „ 579 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik aufgenommenen Perſonen ſind 23 (10 männliche und 13 weibliche) geſtorben.

7. Die chirurgiſche Klinik hatte im Jahre 1879 im ganzen 1693 Perſonen, von welchen
560 (365 männl. und 195 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1133 (672 „ „ 461 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik Aufgenommenen ſind 20 (17 männliche und 3 weibliche) geſtorben.

8. In der Augenklinik ſind im Jahre 1879 im ganzen 1213 Perſonen behandelt worden, und zwar
380 (220 männliche und 160 weibliche) in der ſtationären Klinik,
833 (478 „ „ 355 „) ambulatoriſch.

9. Bei dem geburtshilflich-gynäkologiſchen Inſtitut ſind im Jahre 1879
a) in der geburtshilflichen Klinik 201 Geburten (gegen 134 im Vorjahr) vorgekommen und
b) in der gynäkologiſchen Klinik 274 Frauen behandelt worden.

10. In der Poliklinik ſind im Jahre 1879 im ganzen 2304 Kranke (gegen 1392 im Vorjahr) behandelt worden, von welchen 76 geſtorben ſind.

11. In dem pathologiſch-anatomiſchen Inſtitut ſind im Jahre 1879 98 Sektionen vorgenommen worden, und zwar ſtammten von den Leichen

aus der mediziniſchen Klinik	25	
„ „ chirurgiſchen „	19	
„ „ geburtshilflich-gynäkologiſchen Klinik .	5	
„ „ Poliklinik	41	(Tübingen 23, Luftnau 18);
Privatſektionen	8	
	98.	

Außerdem erhielt das Inſtitut im Jahre 1879 144 Zuſendungen von allerhand Leichentheilen, pathologiſch-anatomiſchen Präparaten, Geſchwülſten etc., theils von Privatärzten, theils von den Krankenanſtalten des Landes, namentlich von Stuttgart und Heilbronn.

12. Das philologiſche Seminar zählte
im Winterſemeſter 1878/79
ordentl. Mitglieder . . 43, wor. vom Stift 18, Wilhelmsſtift 5, Stadtſtudirende 20 (ſämmtl. Württemberger)
außerordentl. Mitglieder 17, wor. 14 Württemberger u. 3 Nichtwürttemb.
zuſ. 60.
Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 3
an den Kurſen für Vorgerückte . 20.

Im Sommerſemeſter 1879
ordentl. Mitglieder . . 32, wor. vom Stift 14, Wilhelmsſtift 4, Stadtſtudirende 14 (12 Württemberger und 2 Nichtwürttemberger)
außerordentl. Mitglieder 29, wor. 23 Württemberger u. 6 Nichtwürttemb.
zuſ. 61.
Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 4
an den Kurſen für Vorgerückte . 16.

13. Das Seminar für neuere Sprachen zählte
im Winterſemeſter 1878/79 46, worunter vom Stift 13, Wilhelmsſtift 0, Stadtſtudirende 33 (23 Württemberger und 10 Nichtwürttemberger), Lehramtskandidaten 38 (humaniſtiſche 15, realiſtiſche 23) und 8 andere Studirende.
Im einzelnen betheiligten ſich am niederen deutſchen Kurſe . . 10
„ höheren „ „ . . 9
„ niederen franzöſiſchen Kurſe . 9
„ höheren „ „ . 17
„ niederen engliſchen Kurſe . . 15
„ höheren „ „ . . 18;
im Sommerſemeſter 1879 33, worunter vom Stift 15, Wilhelmsſtift 0, Stadtſtudirende 18 (12 Württemberger und 6 Nichtwürttemberger), Lehramtskandidaten 28 (humaniſtiſche 12, realiſtiſche 16) und 5 andere Studirende.
Im einzelnen betheiligten ſich am niederen deutſchen Kurſe . . 7
„ höheren „ „ . . 6
„ niederen franzöſiſchen Kurſe . 9
„ höheren „ „ . 10
„ niederen engliſchen Kurſe . . 10
„ höheren „ „ . . 7.

14. Im hiſtoriſchen Seminar haben ſich an den Uebungen betheiligt
im Winterſemeſter 1878/79 . . . . 13 Studirende
„ Sommerſemeſter 1879 . . . . 24 „

15. Im ſtaatswiſſenſchaftlichen Seminar haben ſich
im Winterſemeſter 1878/79 an den volkswirthſchaftlichen Uebungen 23
„ „ verwaltungsrechtlichen „ 6
„ Sommerſemeſter 1879 „ „ volkswirthſchaftlichen „ 17
„ „ verwaltungsrechtlichen „ 18
betheiligt.

16. Im mathematiſch-phyſikaliſchen Seminar haben
im Winterſemeſter 1878/79 an den Uebungen in der Elementar-Mathematik 10
„ „ Konſtruktionsübungen . . . 10
„ „ Uebungen in der Algebra . 19
„ „ Uebungen in der höheren Mathematik 12
„ „ phyſikaliſchen Uebungen . . 4
im Sommerſemeſter 1879 „ „ Konſtruktionsübungen . . . 8
„ „ analytiſchen Uebungen . . 16
„ „ Uebungen in der Differential- und Integralrechnung . . 15
„ „ Uebungen in der Elementar-Mechanik 5
Theil genommen.

17. Im phyſikaliſchen Inſtitute haben an den Uebungen
im Winter 1878/79 und im Sommer 1879 je 4 Theil genommen;

18. im chemiſchen Hauptlaboratorium
im Winterſemeſter 1878/79 . . . 55,
„ Sommerſemeſter 1879 . . . 43 Praktikanten;

19. im Laboratorium für angewandte Chemie
im Winterſemeſter 1878/79 . . . 22,
„ Sommerſemeſter 1879 . . . 29 Praktikanten;

20. im botaniſchen Inſtitut
im Winterſemeſter 1878/79 . . . 10,
„ Sommerſemeſter 1879 . . . 12 Praktikanten;

21. im zoologiſchen Inſtitute
im Winterſemeſter 1878/79 wegen Beurlaubung des Vorſtands 0,
„ Sommerſemeſter 1879 50 Praktikanten.
Außerdem haben täglich 2 Studirende zu beſonderer Ausbildung im Inſtitut gearbeitet.

22. Die Reitſchule wurde
im Winterſemeſter 1878/79 von 128,
„ Sommerſemeſter 1879 „ 138 Studirenden beſucht;

23. die Fechtanſtalt
im Winterſemeſter 1878/79 von 300,
„ Sommerſemeſter 1879 von etwas über 300 Studirenden;

24. die Turnanſtalt
im Winterſemeſter 1878/79 von 78,
„ Sommerſemeſter 1879 „ 87 Studirenden.

VI. Aufwand auf die Univerſität

1. pro 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 verabſchiedeter Staatszuſchuß 440 867 ℳ.

2. in Wirklichkeit aus Staatsmitteln verwendet . . 428 216 „ 12 Pf.
(der Minderbetrag rührt von der ſpäteren Eröffnung des neuen akademiſchen Krankenhauſes her).

3. Anhangsweiſe iſt hier noch zu erwähnen

A. zu Staatsſtipendien an Studirende der Landes-Univerſität an 9514 ℳ auf das erwähnte Stückjahr 7 135 „

B. zu Stipendien für wiſſenſchaftl. Reiſen an 4 286 ℳ auf das erwähnte Stückjahr . . . . . 3 215 „

VII. Stiftungen, nach dem Stand des Kalenderjahrs 1879

1. Zahl der an der Univerſität verwalteten Stiftungen 53, worunter die bedeutendſte mit einem Vermögensſtand von . . . . . 535 499 ℳ 8 Pf.

2. Betrag des Vermögens ſämmtlicher Stiftungen . 2 564 835 „ 44 „
gegen das Vorjahr mit . . . . . 2 525 804 „ 14 „
mehr . . . . 39 031 ℳ 30 Pf.

wovon durch Kursgewinn . . . 476 ℳ 10 Pf.
„ Ertragsüberſchüſſe 17 905 „ 20 „
„ Grundſtocksbeitr. . 20 650 „
39 031 ℳ 30 Pf.

3. Betrag des Erträgniſſes . . . . . 114232 ℳ. 90 Pf.
wovon auf Stiftungszwecke . . 79777 ℳ. 36 Pf.
d. Grundſtück zugewieſen 17905 „ 20 „
Steuern und Verwaltungskoſten . . . . . 16550 „ 34 „
114232 ℳ. 90 Pf.

VIII. Als Spruchkollegium hat die juriſtiſche Fakultät im Kalenderjahre 1879 2 Rechtsſachen zur Erledigung gebracht, wovon
1 von dem Herzoglich Anhaltiſchen Kreisgericht Bernburg
1 von der Fürſtlich Lippe'ſchen Juſtizkanzlei zu Detmold eingeſendet war, und
1 Gutachten über eine Rechtsſache abgegeben.

IX. Promotionen haben im Kalenderjahr 1879 ſtattgefunden
bei der evang.-theologiſchen Fak. 2, wor. 1 Erneuerung des Doktordiploms, und 1 lic. theol.
„ „ kath.-theologiſchen „ 1
„ „ juridiſchen „ 5, worunter 2 hon. causa
„ „ mediziniſchen „ 15
„ „ philoſophiſchen „ 27, wor. 2 Erneuerungen des Doktordiploms
„ „ ſtaatswirthſchaftl. „ 2, worunter 1 hon. causa
„ „ naturwiſſenſchaftl. „ 10
zuſ. 62, wor. 3 Ehrenpromotionen u. 3 Erneuerungen

II. Land- und forſtwirthſchaftliche Lehranſtalten.

1. Die Anſtalt in Hohenheim.

A. Die land- und forſtwirthſchaftliche Akademie.

I. Etatsmäßige Lehrſtellen
12 ordentliche Profeſſoren einſchließlich des Direktors;
10 Hilfslehrer einſchließlich 2 Repetenten;
1 Aſſiſtent für die Uebungen im chemiſchen Laboratorium;
1 Aſſiſtent für das techniſche Laboratorium;
3 Aſſiſtenten für Botanik, für Mineralogie und für Thierheilkunde — zuſammen 27.

II. Studirende
1. Im Winterſemeſter 1878/79:
a) Landwirthe, und zwar Württemberger 20
Nichtwürttemberger 38
zuſ. 58
b) Forſtwirthe, und zwar Württemberger 15
Nichtwürttemberger 5
zuſ. 20
Geſammtſumme 78.

Nach der Heimat ſcheiden ſich
a) die nicht württembergiſchen Landwirthe
in Reichsangehörige 17
und zwar Angehörige von Preußen 12, Bayern 2, Baden 2, Schwarzburg-Rudolſtadt 1;

Ausländer 21
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 12 (worunter 5 Ungarn), Rußland 2, Schweiz 2, England, Italien, Liechtenſtein, Norwegen, Serbien je 1;

b) die nichtwürttembergiſchen Forſtwirthe
in Reichsangehörige 2
und zwar Angehörige von Preußen 2,
Ausländer 3
und zwar Angehörige von Oeſterreich, Schweiz, Luxemburg je 1.

2. Im Sommerſemeſter 1879:

a) Landwirthe, und zwar Württemberger 14
Nichtwürttemberger 36
zuſ. 50

b) Forſtwirthe, und zwar Württemberger 14
Nichtwürttemberger 6
zuſ. 20
Geſammtſumme 70.

Nach der Heimat ſcheiden ſich

a) die nichtwürttembergiſchen Landwirthe
in Reichsangehörige 17
und zwar Angehörige von Preußen 12, Bayern 2, Baden, Sachſen, Schwarzburg-Rudolſtadt je 1.
Ausländer 19
und zwar Angehörige von Oeſterreich-Ungarn 12 (worunter 5 Ungarn), Rußland 3, Schweiz 2, Norwegen und Italien je 1.

b) die nichtwürttembergiſchen Forſtwirthe
in Reichsangehörige 3
und zwar Angehörige von Preußen 3.
Ausländer 3
und zwar Angehörige von Oeſterreich, Schweiz, Luxemburg je 1.

III. Exkurſionen.

Zur Unterſtützung der Lehrvorträge wurden, außer verſchiedenen in die Umgegend unternommenen, namentlich folgende größere Exkurſionen ausgeführt:

1. eine technologiſche in die Zuckerfabrik Böblingen:
2. eine geologiſche und mineralogiſche nach Wilhelmsglück und in die ſchwäbiſche Alb;
3. eine botaniſche in die ſchwäbiſche Alb;
4. forſtliche in das K. Revier Altenſtadt und in den ſüdlichen Schwarzwald.

IV. Prüfungen.

1. Der landwirthſchaftlichen Diplomprüfung haben ſich am Ende des Winterſemeſters 1878/79 2 Studirende, ein Inländer und ein Ausländer, mit Erfolg unterzogen.
2. An den Semeſtralprüfungen haben ſich am Schluß des Winterſemeſters
Landwirthe 17, Forſtwirthe 2, zuſammen 19,
am Schluß des Sommerſemeſters
Landwirthe 19, Forſtwirthe 2, zuſammen 21, mit Erfolg betheiligt.

V. Sammlungen, Apparate und Inſtitute der Akademie.

1. Bibliothek, 2. chemiſches Hauptlaboratorium, 3. der botaniſche Garten und

die botaniſchen Sammlungen, 4. die mineralogiſch-geognoſtiſche Sammlung, 5. die zoologiſche Sammlung, 6. die landwirthſchaftliche Modellſammlung, 7. die Bodenſammlung, 8. die Düngerſammlung, 9. die Sammlung landwirthſchaftlicher Produkte, 10. die Wollſammlung, 11. die technologiſche Modellſammlung, 12. das chemiſch-techniſche Laboratorium, 13. der Krankenſtall und die Sammlungen für Veterinär- und Hufbeſchlagkunde, 14. das mathematiſch-phyſikaliſche Kabinet, 15. die forſtlichen Sammlungen, 16. der Schießplatz.

B. Von den mit dem Geſammtinſtitut verbundenen weiteren Anſtalten iſt Folgendes zu bemerken:

1. Die landwirthſchaftlich-chemiſche Verſuchsſtation.

Dieſelbe entwickelte folgende Thätigkeit:

I. Verkehr mit der Praxis.

1. Von Düngemitteln wurden im ganzen 84 analyſirt, nemlich 36 auf Verlangen von Landwirthen und 48 auf den Wunſch von Fabrikanten oder Händlern.
2. Ferner wurden 21 Sorten von Futtermitteln von württembergiſchen Landwirthen eingeſchickt und auf ihren Nährſtoffgehalt unterſucht.
3. Briefe ſind von dem Vorſtand der Verſuchsſtation in deren Angelegenheiten in dem angegebenen Zeitraum 177 geſchrieben worden, großentheils gutächtliche Aeußerungen auf Grund der hier ausgeführten Analyſen von Dünge- und Futtermitteln, ſowie Beantwortungen von allerlei Anfragen, die in agrikulturchemiſchen Dingen von Landwirthen des In- und Auslandes geſtellt waren.

II. Vegetationsverſuche.

1. Verſuche in wäſſeriger Löſung der Nährſtoffe (Waſſerkulturen) über den Einfluß der Kieſelſäure auf die Entwicklung der Haberpflanze bei verſchiedener Konzentration der zur Aufnahme dargebotenen Nährſtofflöſung.
2. Fortgeſetzte Verſuche in gemauerten Erdkäſten und in 4 verſchiedenen Bodenarten (Thon-, Lehm-, Sand und Humusboden) über den Einfluß der chemiſchen und phyſikaliſchen Beſchaffenheit des Bodens auf die Qualität und Quantität der Ernten, mit vollſtändigen Aſchenanalyſen der letzteren (im Jahr 1879 Haber, Körner und Stroh).

III. Felddüngungsverſuche.

1. Verſuche, welche auf 65 einzelnen Parzellen ſeit 14 Jahren alljährlich ausgeführt werden, um Beiträge zu ſammeln zur Lehre von der Erſchöpfung und Bereicherung des Bodens und um die Erſcheinungen zu beobachten, welche bei völligem oder nur theilweiſem jährlichem Erſatz der dem Boden entzogenen Pflanzennährſtoffe ſich bemerkbar machen.
2. Verſuche über die zweckmäßigſte Düngung und Kultur des Rothklees und des Leins, bei möglichſt häufiger Wiederkehr dieſer Pflanzen.

IV. Fütterungsverſuche.

1. Fortgeſetzte Verſuche über den Einfluß einer geſteigerten Arbeitsleiſtung des Pferdes auf die Verdauung des Futters und auf den Eiweißumſatz im Körper dieſes Thieres.
2. Vergleichende Verſuche mit Pferd und Hammel über die Verdaulichkeit von Wieſenheu und Haber, ohne und mit Zuſatz von Stärkmehl.
3. Vergleichende Verſuche mit Pferd und Hammel über die Verdaulichkeit von zweierlei Sorten von Kleeheu.

4. Beginn von Verſuchen über das Futteräquivalent für die geleiſtete Arbeit und über das Verhalten der ſtickſtofffreien Nährſtoffe (Fett, Stärkmehl etc.) bei der Ernährung des Pferdes.
5. Verſuche mit Hammeln über die Verdaulichkeit des in der Brauerei ausgelaugten Hopfens.

V. Im Jahre 1879 wurden ausführliche Referate über die hier erlangten Verſuchsergebniſſe in beſonders großer Anzahl veröffentlicht. Die größeren Abhandlungen ſind in einem eigenen, 18 Druckbogen umfaſſenden Supplementheft zu den von Nathuſius und Thiel herausgegebenen „Landwirthſchaftlichen Jahrbüchern“ zuſammengeſtellt.

1. Pferdefütterungsverſuche. Dritter Bericht. Ueber die Verdaulichkeit des normalen Pferdefutters, von Wieſenheu, Hafer und Strohhäkſel. (Referent: E. Wolff.) A. a. O. S. 6—33.
2. Pferdefütterungsverſuche. Vierter Bericht Ueber die Verdauung des in verſchiedenen Vegetationsſtadien geſchnittenen Wieſenfutters durch Pferd und Hammel, nebſt Beobachtungen über den Eiweißumſatz im Körper der beiderlei Thiergattungen. (Referent: E. Wolff.) A. a. O. S. 34—72.
3. Pferdefütterungsverſuche. Fünfter Bericht. Die Verdauung des Futters unter dem Einfluß einer geſteigerten Arbeitsleiſtung des Pferdes, nebſt Beobachtungen über das zur Aufbeſſerung des Ernährungszuſtandes erforderliche Futter. (Referent: E. Wolff.) A. a. O. S. 73—122.
4. Fütterungsverſuche mit Hammeln. Ueber die Verdaulichkeit von Rüben und Kartoffeln und über den Einfluß von deren Beifütterung auf die Verdauung des Rauhfutters. (Referent E. Wolff.) A. a. O. S. 123—184.
5. Fütterungsverſuche mit Hammeln. Ueber die Verdaulichkeit von Baumwollſamenkuchen und von Leinkuchen. (Referent E. Wolff.) A. a. O. S. 185—191.
6. Fütterungsverſuche mit Hammeln. Ueber die Verdaulichkeit von Haferſtroh, Wieſenheu und Erbſenſtroh. (Referent: E. Wolff.) A. a. O. S. 192—199.
7. Fütterungsverſuche mit Schweinen. Ueber die Verdaulichkeit und die Nährwirkung der Kartoffeln und des Fleiſchmehles. (Referent: E. Wolff). A. a. O. S. 200—222.
8. Fütterungsverſuche mit Schweinen. Zur Löſung der Frage, ob thieriſches Eiweiß eine dem vegetabiliſchen Eiweiß gleiche oder verſchiedene Nährwirkung ausübt. (Referent: E. Wolff.) A. a. O. S 223—242.
9. Unterſuchungen über den Gehalt der grünen Pflanzen an Eiweißſtoffen und Amiden und über die Umwandlungen der Salpeterſäure und des Ammoniaks in der Pflanze. (Referent: O. Kellner.) A. a. O. S. 243—259.
10. Bemerkungen zur Gegenwart der landwirthſchaftlichen Fütterungslehre. (E. Wolff). A. a. O. S. 260—278.
11. Ueber die Zuſammenſetzung der Aſche einiger in Deutſchland kultivirten Gewürzſämereien. (Referent: E. Wolff) „Deutſche landwirthſchaftliche Preſſe“ 1879. Nr. 86.
12. Ueber den Einfluß der Muskelthätigkeit auf den Stoffzerfall im Organismus des Pferdes. (Referent: O. Kellner.) „Landwirthſchaftliche Jahrbücher“, Band VIII. S. 701—712. 1879.
13. Ueber die ſtickſtoffhaltigen Beſtandtheile des Weidegraſes und des Wieſenheues und deren Verdauung. (O. Kellner.) „Deutſche landwirthſchaftliche Preſſe“. 1879. Nr. 20.

14. Ueber den Futterwerth der Malzkeime. (O. Kellner). „Deutſche landwirthſchaftliche Preſſe, 1879. Nr. 30.
15. Ueber die Verwerthung des ausgebrauten Hopfens als Futtermittel. (O. Kellner). „Deutſche landwirthſchaftliche Preſſe.“ 1879. Nr. 55.

2. Die forſtliche Verſuchsſtation.

Dieſe entwickelte folgende Thätigkeit.

Verſuche des I. Vorſtandes:

Der erſte Vorſtand fuhr fort, Zug- und Druckfeſtigkeit, ſowie Streckungs- und Stauungsfeſtigkeit, ſpezifiſches Grün- und Trockengewicht, Schwinden und Saftgehalt verſchiedener, zumal einheimiſcher Hölzer zu ſtudiren.

Als abgeſchloſſene Arbeiten giengen gelegentlich dieſer Arbeiten aus den gewonnenen Zahlen hervor:

1. Saftgehalt und ſpezifiſches Gewicht der Bäume im Laufe des Jahres.
2. Größere Tragkraft im Lichtſtand erwachſenen Föhrenholzes.
3. Beobachtungen über die Jahreszeit, in der ſich die Rinde der Bäume zu löſen beginnt und aufhört.
4. Neue Beobachtungen über Beſchaffenheit des Holzes von oberer und unterer Seite ſchief ſtehender Bäume.
5. Vergleichung böhmiſchen und ſächſiſchen Fichtenholzes.
6. Anatomiſcher Bau unſerer Hölzer im hohen Norden.
7. Techniſche Eigenſchaften des Teakholzes.

Verſuche des II. Vorſtandes:

I. Zu Hohenheim ausgeführte Verſuche.

A. Verſuchsgarten.

1. Fortſetzung der Düngungsverſuche mit 6 verſchiedenen Holzarten auf 36 Beeten.
2. Verſuche über den Einfluß von Hochgittern und Seitenſchatten auf Saat- und Pflanzbeete.
3. Beizverſuche, Einfluß des Anquellens der Waldſamen.
4. Verſuche über Bodenlockerung durch verſchiedene Materialien, Lupinen, Sand, Laub.
5. Verſuche über den Einfluß verſchiedener Größe der Saateicheln.
6. Verſuche über den Einfluß verſchiedener Pflanzenweite beim Verſchulen von Eſchen und Forchen.
7. Verſuche über den Einfluß des Stummelns beim Verſchulen von Eſchen.

B. Aſchenanalyſen.

Um den Effekt der Düngung mit verſchiedenen künſtlichen Düngmitteln feſtzuſtellen (cf. I. A. 1), wurde im chemiſchen Laboratorium die Durchführung einer Anzahl Aſchenanalyſen in Angriff genommen.

II. Unterſuchungen in den Staatswaldungen des Landes.

1. Säge-Verſuche.

Zur Feſtſtellung der Leiſtungsfähigkeit verſchiedener Waldſägen ſind im Revier Denkendorf ca. 1000 Schnitte gemacht worden.

2. Kultur-Verſuche.

Dieſelben erſtreckten ſich zunächſt nur auf Beſtimmung des Einfluſſes verſchiedener Pflanzweite bei Fichtenpflanzungen. Ort der Ausführung: die Reviere Baindt, Weingarten, Schrezheim und Ellenberg.

3. Ertrags-Erhebungen und Durchforftungs-Verfuche.

Ein Theil der ftändigen Fichtenverfuchsflächen (im ganzen 31) find zum zweitenmal aufgenommen, fowie 8 Flächen neu angelegt worden. Dabei wurden an 645 Probeftämmen Formzahlerhebungen angeftellt, fowie 69 Stammanalyfen ausgeführt. Durch Anlage neuer Flächen wurde insbefondere den Durchforftungsverfuchen größere Ausdehnung gegeben. Ort der Ausführung: die Reviere Baindt, Weingarten, Schrezheim, Dankoltsweiler, Kapfenburg, Untergröningen.

4. Errichtung einer forftlich-meteorologifchen Station.

Aus Anlaß der von dem Verein Deutfcher forftlicher Verfuchs-Anftalten gefaßten Befchlüffe wurde zu St. Johann bei Urach eine Doppelftation, beftehend aus einer Wald- und einer Feldftation, eingerichtet. Die Beobachtungen, welche mit dem 1. Januar 1880 begonnen haben und Daten zur Feftftellung des Einfluffes der Bewaldung liefern follen, erftrecken fich auf Barometer, Pfychrometer, Maximum- und Minimum- fowie Erdboden-Thermometer, Regenmenge und Verdunftung, Windriehtung und Windftärke.

3. Die Samenprüfungsanftalt.

Während des Jahres 1879 wurden auf der Samenprüfungsanftalt im ganzen 370 Unterfuchungen über Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit verfchiedener land- und forftwirtfchaftlicher Sämereien ausgeführt; davon 259 im Auftrage von Samenhändlern und Käufern.

Wie im Vorjahre bezogen fich die letzteren Unterfuchungen wiederum zum größten Theile auf Proben von Rothklee und Luzerne; außerdem auf folgende Sämereien: Baftardklee, Weißklee, Hopfenklee, Efparfette, englifches, italienifches und franzöfifches Raygras, Liefchgras, Knaulgras, Schaffchwingel, Haber, Dinkel, Gerfte, Pferdezahnmais, Runkel- und Zuckerrübe, Wicke, Erbfe, Linfe, Lein, Hanf, Oelmadie; Forche, Fichte, Lärche, Schwarzforche, Weymouthsforche, Hainbuche.

Die übrigen 111 Unterfuchungen hatten zum Gegenftande:

1. Fortfetzung der Verfuche des Vorjahrs über den Einfluß des Beizens mit Kupfervitriollöfungen auf die Keimfähigkeit des Dinkels (10 Einzelverfuche, nebft Verfuchen über die Keimung gebeizter Brandfporen).
2. Spezielle botanifche Beftimmung der einzelnen Beftandtheile einer käuflichen Grasfamenmifchung.
3. Botanifche Analyfe einer Partie fogenannter „Heublumen".
4. Verfuche über die Einwirkung niederer Temperaturen auf die Keimungsenergie der Samen von: Weizen, Gerfte, englifchem und italienifchem Raygras, Liefchgras, Rothklee, Luzerne, Weißklee, Baftardklee, Hopfenklee, Wicke, Buchweizen, Reps, Rübfen, Hanf, Mais, weißen Senf, Gartenkreffe, Sonnenblume, Kürbis (76 Einzelverfuche).
5. Verfuch über die Keimfähigkeit von durch Erbfenkäfer befchädigten Erbfen.
6. Unterfuchungen über den Erfolg der Reinigung von Rothklee-, Luzerne und Hopfenkleefamen durch 3 verfchiedene Kleefeide-Reinigungsmafchinen (22 Einzelverfuche).

Außerdem wurden in Beantwortung von Anfragen aus den betheiligten Kreifen mehrfach gutächtliche Aeußerungen abgegeben und Samenmufter vertheilt.

Zum Zwecke ftatiftifcher Erhebungen über das Vorkommen von Kleefeide im Saatgut wurden die betreffenden Erfahrungen der Anftalt dem Bearbeiter der Cuscuta, Herrn Dr. L. Koch in Heidelberg, mitgetheilt.

Die Muſterſammlung der in Deutſchland in den Handel kommenden Sämereien, ſowie deren Verunreinigungen und Verfälſchungen erfuhr eine beträchtliche Bereicherung.

Die Zahl derjenigen Samenhandlungen, welche mit der Anſtalt in einem Vertrage ſtehen, wonach ſie ſich verpflichten, ihren Abnehmern echte, thunlichſt gereinigte und in einem jedesmal namhaft zu machenden Prozentſatz keimfähige Saatwaaren unter Erſatzpflicht zu garantiren, wuchs in dem abgelaufenen Jahre von 15 auf 35.

4. Die Ackerbauſchule.

Der Kurs iſt ein dreijähriger. Die Zahl der Schüler betrug am 1. Oktober 1878: 24. Dazu wurden im November auf Grund eines Nachexamens noch 2 weitere Schüler aufgenommen.

Am 30. September 1879 traten die 6 Zöglinge der 1. Klaſſe zur geſetzmäßigen Zeit aus.

Es beſuchten im Laufe des Jahres zu verſchiedenen Zeiten 6 Hoſpitanten je ¾ Jahr die Anſtalt.

Der Unterricht umfaßte neben ungefähr 80 Zeichen- 20 Feldmeß- und Nivellir-, 40 Singſtunden, die an Sonn- und Feiertagen gegeben wurden, zuſammen 560 Stunden.

Es kommen hievon auf

Landwirthſchaft	282	Stunden,
Geometrie und Stereometrie	52	„
Deutſche Sprache und Aufſatz	118	„
Rechnen	76	„
Phyſik	20	„
Thierheilkunde	12	„

Mit den 6 Zöglingen der älteſten Klaſſe wurde im Laufe des Sommers eine 4tägige Exkurſion gemacht.

5. Die Gartenbauſchule.

Aufgenommen wurden für das Lehrjahr 1878 bis 1879 6 Zöglinge, von welchen nach Vollendung des Lehrjahrs (27. September 1879) einer als Gehilfe in die hieſige K. exotiſche Baumſchule eintrat, 3 als Gehilfen zu Handelsgärtnern kamen und 2 nach Hauſe giengen, um ſich mit Obſt- und Gartenbau zu beſchäftigen.

Der Unterricht des Vorſtands (das Zeichnen nicht mit eingerechnet) umfaßte 269 Stunden, wovon auf Botanik 58, allgemeinen Gartenbau 42, Obſtbau und Obſtkunde 78, Gemüſebau 44, Handels- und Landſchaftsgärtnerei 43, und 4 Stunden auf Repetitionen kommen. Den übrigen Unterricht hatten die Zöglinge gemeinſchaftlich mit den Ackerbauſchülern.

6. Unternehmungen im Intereſſe der Landeskultur.

1. Verkauf von Sämereien:
   214,77 Ctr. Winter- und Sommerweizen, 264,44 Ctr. Dinkel, 24,67 Ctr. Gerſte, 33 Ctr. Ackerbohnen, 57,80 Ctr. Kartoffeln, 12 Ctr. Oberdorfer Runkelſamen, 409,24 Ctr. Rigaer Leinſamen, 79,68 Ctr. Rheinländiſcher Hanfſamen.
2. Verkauf aus der Baumſchule:
   507 Stück Birnhochſtämme, 99 Stück Birnpyramiden, 3896 Stück Apfelhochſtämme, 80 Stück Apfelpyramiden, 16 Stück Wallnußhochſtämme, 108

Stück Pflaumenhochftämme, 42 Stück Zwetfchgenhochftämme, 123 Stück Kirfchenhochftämme, 3400 Stück Wildlinge, 906 Sorten Edelreifer.

7. Befondere landwirthfchaftliche Lehrkurfe.

Im Frühjahr und Sommer 1879 fand auf Veranlaffung der K. Centralftelle für die Landwirthfchaft ein im ganzen 10 wöchentlicher Lehrkurs in der Obftbaumzucht ftatt, an welchem fich zufammen 25 junge Leute betheiligten und zwar aus den Oberämtern des Neckarkreifes: Böblingen 2, Cannftatt 1, Eßlingen 2, Ludwigsburg 3, Stuttgart 3, Vaihingen 1; des Schwarzwaldkreifes: Balingen 1, Herrenberg 1, Oberndorf 1, Rottweil 1, Sulz 1, Urach 1; des Jagftkreifes: Aalen 1, Gmünd 1, Heidenheim 1, Schorndorf 1; des Donaukreifes: Riedlingen 1, Wangen 2.

8 Gutachten über landwirthfchaftliche Gegenftände.

Abgefehen von den zahlreichen bei der landwirthfchaftlich-chemifchen Verfuchsftation und der Samenprüfungsanftalt eingeholten Gutachten (f. o. Ziffer 1 und 3), wurden folche feitens der Direktion der Gefammtanftalt über die verfchiedenften landwirthfchaftlichen Gegenftände an Behörden und Private abgegeben.

2. Die Thierarzneifchule in Stuttgart.

Diefelbe zählte im Schuljahre 1878/79 in drei Jahreskurfen

I. Lehrer: 5 Hauptlehrer, 5 Hilfslehrer, 2 thierärztliche Affiftenten, 1 Affiftenten für Chemie und Phyfik.

II. Studirende: in 3 Jahreskurfen im ganzen 59 (worunter 4 Hofpitanten) und zwar 18 Württemberger, 13 Bayern, 11 Preußen, 8 aus Elfaß-Lothringen, 4 Badenfer, 2 Oldenburger, 1 aus Lippe-Detmold, 1 aus der Schweiz und 1 aus Nordamerika.

III. Die thierärztliche Approbationsprüfung wurde von 9 Kandidaten mitgemacht. Von denfelben waren 3 aus Württemberg, 2 aus Bayern, 2 aus Preußen und 2 aus Elfaß-Lothringen und konnte an 5 derfelben die Approbation ertheilt werden.

IV. Preife wurden zuerkannt: im I. Kurfus 2 nebft Belobungsdiplomen, im II. Kurfus 1 und im III. Kurfus 3.

V. Inftitute:

A. Die Kliniken der Anftalt.

AA. Die interne Klinik hat angenommen

a) Pferde im ganzen 811, wovon

344 vorgeführt und konfultatorifch behandelt,

467 in die Ställe der Anftalt aufgenommen und verpflegt worden find. Von letzteren wurden 133 zur Unterfuchung auf gefetzliche Hauptmängel eingebracht, 334 zur ärztlichen Behandlung übergeben und zwar

191 wegen innerlicher

143 wegen äußerlicher Krankheiten.

Von den zur ärztlichen Behandlung eingebrachten Pferden wurden, einfchließlich von 17 zur Kaftration übergebenen Hengften, 206 geheilt, 58 gebeffert; 24 find krepirt, 25 getödtet und 21 als unheilbar entlaffen worden.

b) Rindvieh wurden 7 Stück zur Verpflegung und Behandlung aufgenommen;

c) Ziegen: 8 Stück (worunter 7 in die Ställe der Anftalt aufgenommen und 1 konfultatorifch behandelt wurde);

d) Schafe: 3 (Muflons) 2 wurden in den Ställen der Anftalt, 1 konfultatorifch behandelt;

e) Schweine: 23:

f) Katzen: 42; (von diefen wurden 29 in der Anftalt behandelt, 13 konfultatorifch);

g) Hunde im ganzen 503, von welchen
169 vorgeführt und konfultatorifch behandelt,
293 in die Ställe der Anftalt aufgenommen und verpflegt worden find und
41 zur Unterfuchung auf Biffigkeit etc. von der Polizei übergeben wurden.

Die in die Ställe der Anftalt aufgenommenen vertheilen fich hinfichtlich der Krankheiten etc. wie folgt:
109 innerliche,
153 äußerliche Krankheiten
14 Operationen,
3 Geburten,
14 zur Unterfuchung und Beobachtung privatim übergeben.

Von diefen 293 Hunden wurden 173 geheilt, 40 gebeffert, 19 als unheilbar entlaffen, 23 getödtet, 32 find krepirt, und 6 blieben im Beftand.

Außerdem wurden der Anftalt 97 Hunde und 66 Katzen zum Tödten übergeben.

h) Federvieh wurden behandelt 6 Stück (worunter 5 Hühner und 1 Pfautaube)

BB. Die ambulatorifche Rindviehklinik behandelte in der Stadt Stuttgart und 17 benachbarten Ortfchaften im ganzen 916 Stück, nemlich
857 Stück Rindvieh, worunter 815 Kühe, 11 Kälber, 13 Rinder, 11 Ochfen, 7 Farren.
31 Ziegen,
28 Schweine.

Die Gefammtfumme der in den Kliniken behandelten und verpflegten Hausthiere beträgt 2319 (gegen 2276 im Vorjahr); hiezu kommen noch 22 für die Anatomie angekaufte Pferde. Für diefen Zweck wurden übrigens eine größere Zahl von in der Anftalt geftorbenen oder getödteten Thieren, fowie viele Kadaver von Hunden und Katzen verwendet; ebenfo Körperabfchnitte vom Rind und vom Schweine erworben.

Die Zahl der Verpflegungstage bei den Pferden beläuft fich auf 3575 Tage; auf jedes Pferd durchfchnittlich 7,5 Verpflegungstage; bei den Hunden auf 3117 Tage; durchfchnittlich auf jeden Hund 9,14 Tage.

Sektionen wurden gemacht an 44 Pferden, 47 Hunden, 9 Katzen, 1 Schaf, 2 Schweinen, 1 Kaninchen, 1 Schwan, 2 Enten, 2 Tauben,

6 Hühnern, 2 Amſeln, 2 Gänſen, zuſammen 119 Stück. Zu dieſen kommen noch 58 Sektionen von Rindern (ambulatoriſche Rindviehklinik), zuſammen 177 Sektionen.

B. Chemiſches Laboratorium.

In dem mit 6 Arbeitsplätzen und 18 Ausrüſtungen verſehenen Laboratorium arbeiteten im Winterſemeſter 16 Studirende in 3 Abtheilungen, im Sommerſemeſter 17 in 3 Abtheilungen.

C. Anſtaltsapotheke.

In derſelben erhielten ſämmtliche Studirende des 3. Kurſus praktiſchen Unterricht in der Rezeptirkunde und wurden im ganzen 2 392 Rezepte angefertigt; 1 273 für die Pferdeklinik, 334 für die Hundeklinik und 785 für die ambulatoriſche Rindviehklinik.

D. Schmiede.

In derſelben wurden im Laufe des Jahres

a) 1 939 Hufeiſen angefertigt

b) 745 Thiere beſchlagen, nemlich
742 Pferde
3 Stück Rindvieh,

c) 3 058 Hufeiſen aufgeſchlagen, worunter 1 764 neue und 1 294 alte.

Zu dem alljährlich ſtattfindenden, in dieſem Jahre erſtmals ſechswöchigen Kurſus für Huffchmiede hatten ſich 26 Schmiede (in der Mehrzahl Gefellen) gemeldet und wurden von denſelben 13 zugelaſſen.

Bei der mit den 13 Zugelaſſenen am Schluſſe des Kurſus vorgenommenen Prüfung erhielten 1 die Note: ſehr gut, 7 die Note: gut und 5 die Note: ziemlich gut.

VI. Sammlungen:

1. Die Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 76 größeren oder kleineren Werken, ungerechnet die Fortſetzung der laufenden Zeitſchriften und die Anſchaffung neuer Auflagen von ſchon vorhandenen Werken.
2. Die anatomiſch-phiſiologiſche Sammlung wurde durch 10 Präparate,
3. die pathologiſch-anatomiſche „ „ „ 32 „
4. die Hufeiſenſammlung um 4 Stücke,
5. die Inſtrumentenſammlung um 3 Inſtrumente vermehrt.
6. Die pharmakognoſtiſche Sammlung vermehrte ſich um 50 Numern und zählt nunmehr im ganzen 450 Numern, welche in 4 Glasſchränken aufgeſtellt ſind.
7. Die pharmazeutiſch-chemiſche Sammlung hat einen Zuwachs von 80 Numern erhalten und zählt jetzt 800 Numern, welche in 4 Glasſchränken aufgeſtellt ſind.
8. Für den phyſikaliſchen und chemiſchen Unterricht wurden 10 neue Gegenſtände angeſchafft (worunter 1 Polariſtrobometer und 1 Gefäßbarometer, und ſind im ganzen jetzt 230 Numern vorhanden.

VII. Gutachten (Superarbitrien) wurden auf Grund von Akten an die Gerichte des Landes abgegeben im ganzen 18 (gegen 16 im Vorjahr).

Außerdem erſtreckte ſich die forenſiſche Thätigkeit des techniſchen Kollegiums noch auf die Begutachtung von 173 Streitfällen.

3. Die Ackerbaufchulen in Ellwangen, Ochfenhaufen und Kirchberg.

In fämmtlichen Schulen befand fich die normalmäßige Anzahl von je 12 Zöglingen, und zwar gehörten diefelben an:

	in Ellwangen	Ochfenhaufen	Kirchberg
dem Neckarkreis	—	1	1
„ Schwarzwaldkreis	—	—	9
„ Jagftkreis	6	—	—
„ Donaukreis	6	11	2
zufammen	12	12	12.

Unterrichtsftunden wurden ertheilt:

	in Ellwangen	Ochfenhaufen	Kirchberg
vom Vorftand	282	249	412
„ Wirthfchaftsaufleher	19	—	—
„ Lehrer	598	546	732
„ Thierarzt	34	40	41
von einem militärifchen Turnlehrer	14	—	—
zufammen	947	835	1185.

Der Kurs ift in Ellwangen und Ochfenhaufen dreijährig, in Kirchberg verfuchsweife zweijährig.

Exkurfionen fanden ftatt in

	Ellwangen	Ochfenhaufen	Kirchberg
mehrtägige unter der Leitung des Vorftehers oder des Lehrers	1	—	2
kleinere (1 oder ½ tägige) unter Leitung theils des Vorftehers, theils des Lehrers, theils des Wirthfchaftsaufleehers und Thierarztes	5	1	6
zufammen	6	1	8.

Prüfungen incl. der Hauptprüfung wurden abgehalten in:

Ellwangen	Ochfenhaufen	Kirchberg
8	6	6.

Den öffentlichen Hauptprüfungen am Schluß des Lehrjahrs haben Delegirte der Centralftelle und der benachbarten landwirthfchaftlichen Bezirks- und Gauvereine, Beiräthe der Centralftelle und Angehörige der Zöglinge angewohnt.

Guts- und Lehrbetriebe.

Die Staatsdomänen, mit welchen die Ackerbaufchulen verbunden find, umfaffen in

Ellwangen	Ochfenhaufen	Kirchberg
124,33 ha	130,60 ha	174,48 ha.

Die Schulvorftände find Pächter diefer Güter und ihre Gutsbetriebe find Mufterwirthfchaften je für die betreffende Gegend.

Der Vorfteher in Ellwangen bewirthfchaftet außer obigem Areal 14,06 ha, welche fich in deffen Privatbefitz befinden und die Staatsdomäne arrondiren. Mit der Gutswirthfchaft in Ellwangen ift eine Brauerei verbunden, in welcher pro 1878/79 in der Zeit vom 21. September 1878 bis 20. September 1879 1 251 Ctr. 80 Pfd. Gerftenmalz verfotten worden find.

In Ochfenhaufen wird neben der Gutswirthfchaft rationelle Schweinezucht im Großen betrieben.

4. Die Weinbauſchule in Weinsberg.

Dieſelbe iſt für 12 Zöglinge mit zweijähriger Lehrzeit eingerichtet, ſo daß alljährlich 6 Zöglinge je mit Anfang des Kalenderjahrs aufgenommen werden. Im Jahr 1879 waren ausnahmsweiſe 13 Zöglinge aufgenommen und zwar aus

dem Neckarkreis	10
„ Schwarzwaldkreis	—
„ Jagſtkreis	3
„ Donaukreis	—
zuſammen . . .	13.

Unterrichtsſtunden wurden gegeben

vom Vorſteher	357
„ Lehrer	741
zuſammen . . .	1098.

Exkurſionen zum Zweck der Beſichtigung fremder Weinberganlagen und Gutsbetriebe, ſowie überhaupt zur weiteren Ausbildung der Zöglinge wurden ausgeführt 3, und zwar:

1 viertägige, 1 zwei- und 1 halbtägige, alle unter Leitung des Vorſtehers.

Prüfungen fanden ſtatt: je eine am Schluſſe des Winter- und des Sommerhalbjahrs durch den Vorſteher, und die Hauptprüfung am Schluſſe des Lehrjahrs, an welcher Delegirte der K. Centralſtelle theilnahmen.

Guts- und Lehrbetrieb.

Mit der Weinbauſchule iſt ein im Eigenthum des Staats ſtehender, von dem Vorſtand der Staatsregie bewirthſchafteter Gutskomplex von 33,62 ha (worunter 6,69 ha Weinberg) verbunden. Ein Theil des Areals dient zu Muſterbetrieben und Verſuchen für Wein-, Obſt- und Gemüſebau, für Samenzucht und Handelsgewächsbau, der andere zu allgemeinen wirthſchaftlichen Zwecken, namentlich zu Futter- und Düngererzeugung. Die Erzeugniſſe der Baum- und der Rebſchule werden, ſoweit ſie nicht für den eigenen Bedarf erforderlich, verkauft. Die Nachfrage erreicht in der Regel einen Umfang, daß ſie nicht völlig befriedigt werden kann.

Von dem Weinerzeugnis wird aus wirthſchaftlichen Gründen der größere Theil im Herbſt verkauft, der kleinere Theil zu Beobachtungen und behufs Unterweiſung der Zöglinge in den Kellergeſchäften eingekellert.

Der Viehſtand beſtand aus 4 Arbeitspferden und 30—40 Stück Rindvieh.

5. Die landwirthſchaftlichen Winterſchulen.

Die 5 landwirthſchaftlichen Winterſchulen Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm, von welchen an den Schulen in Heilbronn und Ravensburg zweijährige Kurſe, an den übrigen zweijährige Parallelkurſe mit alljährlichem Eintritt eingeführt ſind, hatten die nachſtehende Frequenz:

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
aus dem Neckarkreis . . .	1	12	—	—	—
„ „ Schwarzwaldkreis .	—	—	1	9	—
„ „ Jagſtkreis . . .	12	—	—	1	1
„ „ Donaukreis . . .	—	—	14	6	22
zuſammen	13	12	15	16	23.

Unterrichtsftunden wurden ertheilt

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
von dem Vorftand und Landwirthfchaftslehrer	402	225	296	351	269
von den übrigen Lehrern . . .	463	342	521	528	628
zufammen	865	567	817	879	897.

Exkurfionen auf benachbarte Güter, beziehungsweife auswärtige Demonftrationen fanden unter der Leitung des Landwirthfchaftslehrers oder eines der übrigen Lehrer ftatt mit den Zöglingen in

Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
2	4	4	6	1.

Am Schluß des Kurfes wurde an jeder Schule eine Hauptprüfung abgehalten, bei welcher die Centralftelle für die Landwirthfchaft durch einen Delegirten vertreten war.

6. Die landwirthfchaftlichen Fortbildungsfchulen und fonftigen Einrichtungen für das landwirthfchaftliche Fortbildungswefen.

Es beftanden:

Kreis	Freiwillige landwirthfchaftliche Fortbildungsfchulen	Obligatorifche Winterabendfchulen mit landwirthfchaftl. Unterricht	Verlängerte Sonntagsfchulen mit landwirthfchaftlichem Unterricht	Landwirthfchaftl. Abendverfammlungen	Lefe-Vereine	Anftalten im ganzen
Neckarkreis . .	41	135	3	12	14	205
Schwarzwaldkr. .	24	154	15	4	5	202
Jagftkreis . . .	14	105	14	11	13	157
Donaukreis . .	16	222	40	6	12	296
	95	616	72	33	44	860
Befucht waren diefe Anftalten von folgender Zahl von Perfonen:						
Neckarkreis . .	1 082	3 456	117	451	706	5 812
Schwarzwaldkr. .	424	3 348	274	95	153	4 294
Jagftkreis . . .	252	2 203	317	325	545	3 642
Donaukreis . .	257	3 633	730	237	260	5 117
	2 015	12 640	1 438	1 108	1 664	18 865

Hiezu kommen Ortsbibliotheken und zwar:

im Neckarkreis	191 mit	41 724	Schriften,
„ Schwarzwaldkreis . .	197 „	32 194	„
„ Jagftkreis	138 „	23 182	„
„ Donaukreis	253 „	39 813	„
	779 mit	136 913	Schriften.

Zur Förderung des landwirthfchaftlichen Fortbildungswefens, zur Belebung der Benützung der Ortsbibliotheken, fowie als Beihilfe zur Gründung von Ortsbibliotheken wurden von der Centralftelle für die Landwirthfchaft 538 Schriften unentgeltlich abgegeben, woneben 875 Freiexemplare des Württembergifchen Wochenblatts für Landwirthfchaft an landwirthfchaftliche Fortbildungsfchulen und Lefevereine verabreicht wurden.

Lehrkurfe für Obftbaumwärter wurden auf Veranlaffung der Centralftelle in Hohenheim und an der Weinbaufchule in Weinsberg, für Huffchmiede an der Thierarzneifchule in Stuttgart abgehalten und zahlreich befucht.

Die Wanderlehrer der Centralftelle für die Landwirthfchaft wurden von Gemeinden und landwirthfchaftlichen Vereinen fehr häufig in Anfpruch genommen. Die Vorträge derfelben erftreckten fich auf Obft- und Weinbau, Viehzucht, Feldbau, Wiefenbau, Drainage, künftliche Düngemittel, Feldweg- und Gewandregulirung.

III. Technifche Lehranftalten.

I. Das Polytechnikum in Stuttgart.

Dasfelbe zählte im Studienjahr 1878/79 in fechs Fachfchulen

I. an Lehrern:

26 Hauptlehrer, 19 Fach- und Hilfslehrer, 4 Repetenten, 5 Affiftenten, 22 Privatdozenten, zufammen 76.

II. Studirende:

A. im Winterfemefter 1878/79: 447 und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik und Naturwiffenfchaften	allgemein bildende Fächer
198	68	28	58	82	13

B. im Sommerfemefter 1879: 379, und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik und Naturwiffenfchaften	allgemein bildende Fächer
166	52	29	49	66	17

Die Jahresfrequenz,

in der üblichen Weife berechnet (Gefammtzahl der Studirenden, welche während des Studienjahres die Anftalt befucht haben, d. h. die Frequenz des Winterfemefters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen), betrug im ganzen 486, worunter 268 Württemberger und 218 Nichtwürttemberger.

Im einzelnen kamen auf die Fachfchule für:

	Architektur	Ingenieur-wefen	Mafchinen-bau	chemifche Technik	Mathematik und Naturwiffenfch.	allgemein bild. Fächer	zuf.
Württemberger	71	54	20	40	75	8	268
Nichtwürttemberger	137	25	9	22	14	11	218
Zufammen	208	79	29	62	89	19	486

Von den 218 Nichtwürttembergern gehörten 104 Staaten des Deutfchen Reichs, 97 andern europäifchen Staaten, 17 außereuropäifchen Ländern an; im einzelnen kamen auf die Schweiz 59, Preußen 50, Oefterreich-Ungarn und Bayern je 15, Nordamerika 13, Baden und Rußland je 11, Hamburg 8, Sachfen 5, Oldenburg, England und Italien je 4, Heffen, Mecklenburg, Sachfen-Weimar, Sachfen-Coburg und Südamerika je 2, Braunfchweig, Reuß ä. L., Elfaß, Bulgarien, Frankreich, Norwegen, Schweden, Auftralien und Kleinafien je 1.

Von den 486 Studirenden waren inscribirt

	als ordentliche:		als außerordentliche:	
	Württemb.	Nicht-Württemb.	Württemb.	Nicht-Württemb.
in der Fachschule für Architektur . .	46	64	24	74
„ „ „ „ Ingenieurwesen .	51	22	3	3
„ „ „ „ Maschinenbau . .	13	8	7	1
„ „ „ „ chemische Technik	22	10	18	12
„ „ „ „ Mathematik und Naturwissenschaften	51	6	24	8
„ „ „ „ allgemein bild. Fächer	3	1	5	10
	186	111	81	108
	297		189	

Von den 486 Polytechnikern waren nach der

Berufsstellung des Vaters

Söhne von

Staatsdienern	101
anderen öffentlichen Dienern	58
Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes	215
„ „ landwirthschaftlichen Standes	27
„ sonstiger Stände (Aerzte, Künstler, Advokaten etc.)	85

Das durchschnittliche

Alter der Studirenden

betrug am 1. Oktober 1878

21 Jahre 5 Monate.

Nach Altersklassen geordnet, befanden sich am Polytechnikum

Studirende unter 18 Jahren	18
„ zwischen 18 und 20 Jahren	146
„ „ 20 „ 25 „	277
„ über 25 Jahre	45

Betreffend die

Vorbildung,

so sind von 486 Studirenden eingetreten:

aus der früheren mathematischen Abtheilung des Polytechnikums	84
aus zehnklassigen württembergischen Realanstalten	119
aus dem Realgymnasium Stuttgart	35
aus württembergischen Gymnasien	4
aus nichtwürttembergischen Vorschulen (Gymnasien [13], Realgymnasien, Realschulen erster Ordnung, höheren Bürgerschulen, bayerischen Industrieschulen, Schweizer Kantonsschulen etc.)	67
aus anderen polytechnischen Schulen und von Universitäten	61
aus niederen technischen Lehranstalten (Baugewerkeschule Stuttgart, fremde Gewerbeschulen)	68
aus sonstigen Bildungs- und aus Privatlehranstalten . . .	35
aus praktischen Wirkungskreisen (Architekten, Mechaniker, Pharmazeuten, Offiziere etc.)	13

Die Zahl der Hoſpitirenden (Perſonen, welche, ohne dem Polytechnikum anzugehören, einzelne Vorleſungen beſuchten) betrug

im Winterſemeſter 243
im Sommerſemeſter 84

Der am Polytechnikum eingerichtete kunſtgewerbliche Unterricht wurde

im Winterſemeſter von 27
im Sommerſemeſter von 30

Zöglingen beſucht.

III. Vorleſungen wurden gehalten:

im Winterſemeſter 110 mit wöchentlich 256 Vortrags- und 193 Uebungsſtunden,
im Sommerſemeſter 123 „ „ 247 „ „ 239 „

Hiebei ſind nicht eingerechnet die Uebungen in den Laboratorien, in dieſen arbeiteten und zwar:

am chemiſchen Laboratorium: im Winterſemeſter 30,
im Sommerſemeſter 39 Praktikanten,
am chemiſch-technologiſchen Laboratorium: im Winterſemeſter 21,
im Sommerſemeſter 16 Praktikanten;
am phyſikaliſchen Laboratorium: im Winterſemeſter 10,
im Sommerſemeſter 14 Praktikanten.

Im Durchſchnitt beſuchte jeder Studirende
im Winterſemeſter 29
im Sommerſemeſter 27 wöchentliche Unterrichtsſtunden.

IV. Excurſionen. Zur Unterſtützung der Vorträge wurden neben den regelmäßigen kleineren Exkurſionen in der Umgebung der Stadt folgende größere Exkurſionen mit Studirenden ausgeführt:

3 architektoniſche: nach Straßburg, Zabern, Schlettſtadt, Colmar, Freiburg und Villingen; nach Fellbach und Waiblingen; nach Conſtanz und Ueberlingen;

9 ingenieurwiſſenſchaftliche: große geodätiſche Exkurſion in der Umgebung von Münſingen; Bahnhofaufnahme in Zuffenhauſen und Kornweſtheim; Beſichtigung des Enzviaducts bei Bietigheim; der Eiſenbahnbauten zwiſchen Schopfloch und Freudenſtadt und der Brücken- und Waſſerbauten bei Germersheim, Speyer, Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg; der Eiſenbahnſtrecke Stuttgart-Böblingen; des Bahnhofs in Ulm und der Illerkorrektionsarbeiten; Beſuch des Hüttenwerks Waſſeralfingen, der Maſchinenreparaturwerkſtätte in Aalen und der Maſchinenfabrik in Eßlingen;

3 maſchinen-techniſche nach dem Wieſenthal und Baſel; nach Augsburg und Nürnberg; nach Eßlingen zur Vornahme von hydrometriſchen Uebungen;

4 mechaniſch-technologiſche: nach Waſſeralfingen; nach Königsbronn; nach Reutlingen; nach Urach;

2 chemiſch-technologiſche: nach Salach, Geislingen, Ulm, Mergelſtetten, Heidenheim und Königsbronn; nach Heilbronn;

6 geognoſtiſche: in die Gegend von Ludwigsburg, von Wildbad, von Nagold, von Kirchheim u/T., von Geislingen, in den Schwarzwald bei Oppenau, Gengenbach, Triberg etc.;

4 botanische: in die Gegend von Murrhardt; von Maulbronn und Mühlacker; nach Süßen, auf den Rechberg und nach Gmünd; in die Gegend von Urach und nach dem botanischen Garten in Tübingen;
1 zoologische: in das untere Neckarthal von Jagstfeld bis Neckargmünd mit Abstecher in das Gebirge.

V. Prüfungen:

1. An den fakultativen Semestral- beziehungsweise Jahresprüfungen haben 141 Studirende Theil genommen;
2. an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung für Ingenieure:
   im Oktober 1878: 4 Kandidaten, davon 3 mit Erfolg;
   im Juli 1879: 9 Kandidaten, sämmtlich mit Erfolg.
3. Die Diplomprüfung haben mitgemacht:
   an der Ingenieurfachschule: 2 Kandidaten mit Erfolg;
   „ „ Maschinenbaufachschule: 4 Kandidaten, davon 3 mit Erfolg.
4. An Staatsprüfungen haben sich betheiligt:
   a. an der ersten Staatsprüfung im Baufache: 9 Kandidaten des Hochbau- und 21 Kandidaten des Ingenieurfachs, zusammen 30, welche der Anstalt noch in den letzten Jahren als Studirende angehört hatten, davon 27 mit Erfolg;
   b) an der ersten Staatsprüfung im Berg-, Hütten- und Salinenwesen 4 frühere Studirende, sämmtlich mit Erfolg;
   c) an der pharmazeutischen Approbationsprüfung des Polytechnikums:
      im Wintersemester: 1 Studirender der Anstalt,
      im Sommersemester: 2 Studirende derselben, sämmtlich mit Erfolg;
   d) an den Prüfungen für das realistische Lehramt.
      11 Studirende des Polytechnikums.

VI. Ergebnis der Preisbewerbung.

In den Fachschulen für:

	Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaft.	allgemein bild. Fächer.	zus.
gestellte Aufgaben .	1	1	1	1	1	1	6
eingelaufene Arbeiten	6	—	—	1	2	4	13
zuerkannte Preise .	2	—	—	—	—	—	2
„ Belobungen	1	—	—	1	1	1	4

VII. Stipendien.

Aus den Erträgnissen der Jubiläumsstiftung haben bezogen:
im Wintersemester: 5 Stud. je 200 ℳ, 1 Stud. 150 ℳ, 10 Stud. je 100 ℳ
im Sommersemester: 5 „ „ 200 ℳ, 2 Stud. je 150 ℳ, 5 „ „ 100 ℳ

Aus der Studienstiftung Ihrer Majestät der Königin erhielten:
im Wintersemester: 4 Studirende je 130 ℳ, 1 Studirender 80 ℳ,
im Sommersemester: 4 „ „ 150 ℳ.

Aus dem Fonds der Kultministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen zu Heranbildung von Reallehrern erhielten 13 Studirende Beiträge bis zum Belauf von 260 ℳ pro Semester.

Unterrichtsgeldbefreiung haben genossen:
im Wintersemester: 45 Studirende mit einer Gesammtschuldigkeit von 2928 ℳ
im Sommersemester: 43 „ „ „ „ „ 2633 ℳ

VIII. Sammlungen, Apparate und Inſtitute der Anſtalt:
im ganzen 27, nämlich: 1. Bibliothek, 2. Apparat für praktiſche Geometrie, 3. Apparat für darſtellende Geometrie, 4. phyſikaliſcher Apparat, 5. aſtronomiſche Sammlung, 6. chemiſches Laboratorium, 7. chemiſch-technologiſches Laboratorium, 8. chemiſch-technologiſche Sammlung, 9. Sammlung für mechaniſche Technologie, 10. mineralogiſche Sammlung, 11. zoologiſche und anthropologiſche Sammlung, 12. botaniſche und pharmakognoſtiſche Sammlung, 13. botaniſcher Garten, 14. Sammlungen von Modellen und Vorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen, 15. desgleichen für Ornamentenzeichnen und Modelliren, 16. desgleichen für Kunſtgeſchichte, 17. desgleichen für Baugeſchichte, 18. desgleichen für Baukonſtruktionslehre, 19. desgleichen für Hochbaukunde, 20. desgleichen für Bauentwürfe, 21. desgleichen für Perſpektive, 22. desgleichen für mittelalterliche Baukunſt, 23. desgleichen für das Ingenieurfach, 24. desgleichen für das Maſchinenbaufach, 25. die mechaniſche und 26. die Holzmodellirwerkſtätte, 27. die Ateliers und Sammlungen der Kunſtgewerbeſchule.

IX. Oekonomie der Anſtalt.
In der 9 monatlichen Verwaltungsperiode vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 betrugen:

a) die eigenen Einnahmen der Anſtalt an Aufnahmegebühren, Unterrichts- und Laboranten-Erſatzgeldern etc.	26 230 ℳ	90 ₰
b) der erforderliche Staatszuſchuß	192 453 „	— „
c) der geſammte Aufwand	218 683 ℳ	90 ₰

2. Die Baugewerkeſchule in Stuttgart.

Dieſelbe zählte im Schuljahr 1878/79 in zwei mathematiſchen Vorbereitungsklaſſen und in drei Fachſchulen a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Waſſerbautechniker, b) für Geometer und Kulturtechniker, c) für Maſchinenbautechniker — im Winterkurs 23 und im Sommerkurs 8 Schulabtheilungen (darunter eine zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einjährigfreiwilligen Militärdienſt).

An ihr befanden ſich

I. Lehrer: Hauptlehrer 29, Fach und Hilfslehrer 17, zuſammen 46.

II. Schüler:

A. Im Winterkurs 1878/79.
im ganzen 651, wovon 643 ordentliche und 8 außerordentliche Schüler.
Hierunter waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 505, aus anderen Staaten 146.
Von den 505 Württembergern waren aus Stuttgart 70, aus dem übrigen Neckarkreis 150, aus dem Schwarzwaldkreis 101, aus dem Jagſtkreis 72 und aus dem Donaukreis 112.
Von den 146 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutſchen Reichs 109 (aus Preußen 47, Baden 35, Bayern 12, Königreich Sachſen 4, Heſſen 3, Elſaß 3, Braunſchweig 1, Schwarzburg-Rudolſtadt 1, Hamburg 1, Lippe-Detmold 1, Reuß ä. L. 1) und aus dem Ausland 37 (aus der Schweiz 30, Oeſterreich-Ungarn 4, Rußland 1, Dänemark 1, Amerika 1);
2. ihrem Beruf nach: Bautechniker 416 (geprüfte Werkmeiſter und niedere Baubeamte 17, Maurer und Steinhauer 286, Zimmerleute 106, ſolche die kein Handwerk erlernt haben 7); Geometer und Kulturtechniker 151;

Maschinenbauer, Mechaniker, sonstige Metallarbeiter und Müller 52; Angehörige sonstiger Gewerbe und Berufsarten 24 (darunter Schreiner, und Glaser 8, Handlungsbeflissene und Fabrikationstechniker 5, Gärtner und Landwirthe 3, Holzbildhauer, Dekorationsmaler, Xylographen, Schieferdecker, Flaschner, Hafner, Bierbrauer und Chemiker je 1); ohne bestimmten Beruf 8;

3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: geprüfte Techniker und Werkmeister 17; Bauführer, Poliere, Zeichner und Aufseher 200; Gehilfen 283; Lehrlinge 136; solche die kein Handwerk erlernt haben und theils wegen ihrer Berufsarten, theils wegen ihres Alters auch keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsstufen beigezählt werden können, 15;
4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 277, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien etc. 280, Lateinschulen und Gymnasien 51, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen etc. 69, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerbeschulen 18, polytechnischen Schulen 6;
5. ihrem Alter nach: zwischen 14 und 16 Jahren 49; zwischen 16 und 18 Jahren 144; zwischen 18 und 20 Jahren 165; zwischen 20 und 25 Jahren 191; zwischen 25 und 30 Jahren 86; über 30 Jahre 16.

Niederstes Alter $14\frac{1}{2}$, höchstes Alter $40\frac{1}{2}$ Jahre; das durchschnittliche Alter belief sich am 1. Januar 1879 auf 20,65 Jahre.

Dauer des Schulbesuchs.

Von obigen 651 Schülern haben die Schule besucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	zus.
Bautechniker	97	64	75	62	64	40	7	7	416
Geometer etc.	49	55	36	9	2	—	—	—	151
Maschinenbauer etc. .	24	9	12	5	2	—	—	—	52
Angehörige sonstiger Berufsarten	10	9	3	—	1	1	—	—	24
ohne bestimmten Beruf	7	1	—	—	—	—	—	—	8
	187	138	126	76	69	41	7	7	651

Frequenz der einzelnen Schulklassen.

Erste Klasse mit 3 Abtheilungen gemeinschaftlich für Bautechniker, Geometer, Maschinenbauer und sonstige Berufsarten	53	Schüler
Zweite Klasse mit 3 Abtheilungen für Bautechniker.	68	„
1 Abtheilung für Geometer	43	„
und eine Abtheilung für Maschinenbauer	19	„
Dritte Klasse mit 4 Abtheilungen für Bautechniker	98	„
und 1 Abtheilung für Geometer	54	„
Vierte Klasse mit 4 Abtheilungen für Bautechniker	75	„
1 Abtheilung für Geometer und Kulturtechniker	43	„
und eine Abtheilung für Maschinenbauer	17	„
Fünfte Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	81	„
Sechste Klasse mit 1 Abtheilung für Hochbautechniker	50	„
und 1 Abtheilung für Wasserbautechniker	38	„
Blos fakultative Fächer haben besucht, ohne einer bestimmten Schulklasse zugetheilt zu sein	12	„
	651	Schüler

B. Im Sommerkurs 1879 hat die Gefammtzahl der Schüler 160 betragen, darunter 156 ordentliche und 4 außerordentliche.

Von den 160 Schülern waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 102, aus andern Staaten 58.

Von den 102 Württembergern waren aus Stuttgart 22, dem übrigen Neckarkreis 21, dem Schwarzwaldkreis 17, dem Jagftkreis 18, dem Donaukreis 24.

Von den 58 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutfchen Reichs 45 (aus Preußen 16, Baden 16, Bayern 7, Sachfen-Meiningen 2, Königreich Sachfen, Heffen, Lippe-Detmold und dem Elfaß je 1); aus dem Ausland 13 (der Schweiz 7, Oefterreich-Ungarn 2, England, Frankreich, Amerika und Paläftina je 1);

2. ihrem Berufe nach: Bautechniker 56 (Maurer und Steinhauer 41, Zimmerleute 9, folche die kein Handwerk erlernt haben 6); Geometer und Kulturtechniker 43; Mafchinenbauer, Mechaniker, Schloffer etc. 40; Angehörige fonftiger Gewerbe und Berufsarten 17 (darunter Handelsbefliffene 7, Schreiner 3, Bildhauer, Kaminfeger, Conditor, Landwirth, Bierbrauer, Chemiker, Reallehramtsverweſer je 1); ohne beftimmten Beruf 4;
3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: Bauführer, fonftige Gefchäftsführer, Poliere und Zeichner 38; Gehilfen 98, Lehrlinge 15; folche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsftufen beigezählt werden können 9;
4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksfchulen 41, Bürgerfchulen, niederen Realfchulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnafien 68, Lateinfchulen und Gymnafien 24, höheren Bürgerfchulen und Oberrealfchulen 17, höheren Gewerbefchulen und auswärtigen Baugewerbefchulen 8, Polytechniken 2;
5. ihrem Alter nach: zwifchen 14 und 16 Jahren 5; zwifchen 16 und 18 Jahren 17; zwifchen 18 und 20 Jahren 44; zwifchen 20 und 25 Jahren 70; zwifchen 25 und 30 Jahren 20; über 30 Jahre 4.

Niederftes Alter 14½ Jahre, höchftes Alter 38 Jahre, durchfchnittliches Alter am 1. Juli 1879 21,34 Jahre.

Dauer des Schulbefuchs.

Von den obigen 160 Schülern haben die Schule befucht zum

	1mal:	2mal:	3mal:	4mal:	5mal:	6mal:	7mal:	8mal:	zuf.
Bautechniker	6	18	15	6	4	4	2	1	56
Geometer etc.	—	5	7	27	4	—	—	—	43
Mafchinenbauer etc. .	4	19	3	9	5	—	—	—	40
Angehörige anderer Berufsarten	9	3	2	3	—	—	—	—	17
Solche ohne beftimmten Beruf	2	2	—	—	—	—	—	—	4
	21	47	27	45	13	4	2	1	160.

C) Beide Kurfe zufammen.

Gefammtzahl der Schüler 811, darunter ordentliche 799 und außerordentliche 12; ferner Württemberger 607 und Nichtwürttemberger 204, Bautechniker 472, Geometer etc. 194, Mafchinenbauer etc. 92, von anderen Berufsarten etc. 53; fodann

Lehrlinge 151, Gehilfen 381, Aufseher etc. 255; solche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten Ausbildungsstufen beigezählt werden können 24; endlich solche, welche ihre Vorbildung erhalten haben in Volksschulen 268, in Mittelschulen, Realschulen, Lateinschulen und Gymnasien 423, höheren Bürgerschulen, Oberrealschulen und höheren Gewerbeschulen etc. 120.

Von diesen 811 Schülern haben die Schule besucht zum

	1mal:	2mal:	3mal:	4mal:	5mal:	6mal:	7mal:	8mal:	zus.
Bauteehniker	103	82	90	68	68	44	9	8	472
Geometer etc.	49	60	43	36	6	—	—	—	194
Maschinenbauer . . .	28	28	15	14	7	—	—	—	92
Angehörige anderer Berufsarten	28	15	5	3	1	1	—	–	53
	208	185	153	121	82	45	9	8	811.

Durchschnittliches Alter eines Schülers 20,79 Jahre.

III. Unterricht.

Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug allwöchentlich

	Winter-Kurs:	Sommer-Kurs:	Beide Kurse zusammen:
allgemein bildende Fächer	148	59	207
Mathematik und Naturwissenschaften	254	73	327
Freihand- und Ornamentenzeichnen etc.	103	30	133
Geometrisches Zeichnen	18	—	18
Baufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen) .	370	96	466
Geodätische und Kulturingenieur-Fächer (Vorträge, Zeichnen und Feldübungen)	58	78	136
Maschinenbaufächer u. Mechanik (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	68	47	115
Fachzeichnen für Schreiner	8	8	16
Turnen	4	4	8
zusammen . .	1031	395	1426.

IV. Oekonomie der Anstalt im Verwaltungsjahr 1878/79:

1. Eigene Einnahmen an Schulgeldern etc.	26824 ℳ
2. Staatszuschuß, welcher zur Deckung der Mehrausgaben nöthig war (vom 1. Juli 1878 bis 1. April 1879)	107237 ℳ
Summe der Einnahmen und Ausgaben . . .	134061 ℳ

3. Die gewerblichen Fortbildungsschulen.

Solche bestanden im Schuljahr 1878/79 in Württemberg an 157 Orten (gegen 153 des Vorjahrs) mit einer Gesammteinwohnerzahl von 649697 Seelen.

Diese 157 Fortbildungsschulen theilen sich hinsichtlich ihrer inneren Einrichtung in folgende Gruppen:

I. Fortbildungsschulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern ertheilt wird und offene Zeichensäle bestehen 7
(Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg, Göppingen und Hall).

II. Fortbildungsschulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht nebst offenen Zeichensälen 15
(Eßlingen, Cannstatt, Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Biberach, Rottenburg, Kirchheim u./T., Ebingen, Heidenheim, Rottweil, Calw, Ellwangen, Ehingen, Geislingen).

III. Fortbildungsfchulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichenfäle 91
(75 Städte und 16 Dörfer).

IV. Fortbildungsfchulen mit gewerblichem Abendunterricht ohne Sonntagsunterricht 7
(3 Städte und 4 Dörfer).

V. Reine Zeichenfchulen ohne weiteren Unterricht 37

zufammen . . . . . 157.

Außer diefen gewerblichen Fortbildungsfchulen beftanden in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsfchulen, nemlich in: Stuttgart, Reutlingen, Ravensburg, Biberach, Ebingen, Ehingen, Geislingen, Balingen, Blaubeuren, Freudenftadt, Leutkirch, Nürtingen, Sulz und Weingarten

und in 13 Städten auch Frauenarbeitsfchulen, nemlich in: Stuttgart (2), Ulm, Heilbronn, Ravensburg, Hall, Ludwigsburg, Tübingen, Biberach, Calw, Crailsheim, Spaichingen, Tuttlingen und Urach.

Die Schülerzahl, welche 1877/78 in 153 gewerblichen, 12 weiblichen Fortbildungsfchulen und 13 Frauenarbeitsfchulen 12 671 betragen hatte, belief fich 1878/79 in 157 gewerblichen, 14 weiblichen und 14 Frauenarbeitsfchulen auf 12 469, nemlich 9 522 Fortbildungsfchüler, 587 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsfchulen und 2 360 Frauenarbeitsfchülerinnen, wovon 9 814 unter und 2 655 über 17 Jahre zählten.

Die Zahl der Lehrer betrug 738, gegen 720 im Jahre 1877/78, fo daß im Durchfchnitt auf je 17 Schüler 1 Lehrer kommt.

Die Gefammtfumme des Staatsbeitrags belief fich (pro 1. Juli 1878 bis 31. März 1879) auf 98 289 *M.* 37 Pf.

Von den Unterrichtsfächern waren die befuchteften:

Freihandzeichnen	mit	6 629	Schülern	und Schülerinnen
Rechnen	„	5 255	„	„ „
Deutfche Sprache	„	4 628	„	„ „
Fachzeichnen	„	3 853	„	„ „
Geometrifches Zeichnen	„	3 098	„	„ „
Buchführung	„	1 820	„	„ „
Volkswirthfchaft	„	1 348	„	„ „

Die befuchteften gewerblichen Fortbildungfchulen (einfchließlich der weiblichen Fortbildungfchulen) waren:

Stuttgart . . .	mit	89	Lehrern	und	1 122	Schülern und Schülerinnen
Ulm	„	32	„	„	761	„ „ „
Heilbronn . . .	„	15	„	„	322	„ „ „
Reutlingen . .	„	21	„	„	282	„
Eßlingen . . .	„	17	„	„	269	„
Ludwigsburg .	„	8	„	„	228	„
Ravensburg . .	„	17	„	„	211	„ „ „
Biberach . . .	„	17	„	„	207	„ „ „
Gmünd . . .	„	7	„	„	198	„
Freudenftadt . .	„	9	„	„	178	„ „ „
Göppingen . .	„	15	„	„	177	„
Heidenheim . .	„	7	„	„	170	„
Cannftatt . . .	„	10	„	„	165	„
Ebingen . . .	„	9	„	„	156	„ „ „

Geislingen . .	mit	8	Lehrern	und	154	Schülern	und	Schülerinnen	
Hall	„	14	„	„	142	„			
Aalen	„	8	„	„	137	„			
Rottweil . . .	„	8	„	„	120	„			
Tuttlingen . .	„	7	„	„	104	„			
Tübingen . . .	„	7	„	„	104	„			
Blaubeuren . .	„	8	„	„	103	„	„	„	
Böblingen . .	„	2	„	„	99	„			
Nürtingen . .	„	9	„	„	98	„	„	„	
Leutkirch . . .	„	13	„	„	96	„	„	„	
Calw	„	4	„	„	94	„			
Oehringen . .	„	4	„	„	93	„			
Ehingen . . .	„	8	„	„	87	„			
Kirchheim . .	„	6	„	„	86	„			
Crailsheim . .	„	6	„	„	86	„			
Weingarten . .	„	6	„	„	86	„	„	„	

Die gewerblichen Fortbildungsanſtalten in Stuttgart umfaßten:

1.	eine Abendſchule (incl. Tagzeichenſchule)	mit	34	Lehrern	und	530	Schülern,
2.	„ Sonntagsſchule	„	24	„	„	239	„
3.	„ weibliche Fortbildungsſchule . . .	„	15	„	„	126	„
4.	„ kaufmänniſche Fortbildungsſchule .	„	16	„	„	227	„
	zuſammen	mit	89	Lehrern	und	1 122	Schülern.

IV. Die Kunſtlehranſtalten.

I. Die Kunſtſchule in Stuttgart (für die bildenden Künſte).

Dieſelbe zählte im Schuljahr 1878/79

I. Lehrſtellen: 6 Hauptlehrer und 6 Hilfslehrer, zuſammen 12. Außer dem Unterricht an der Kunſtſchule erhielten die Zöglinge noch den Unterricht in der Literaturgeſchichte und in der Aeſthetik am Polytechnikum.

II. Schüler:

1. im Winterſemeſter 1878/79 72, worunter
   a) ordentliche Schüler . . . . 51, Hoſpitanten 21,
   b) Schüler . . . . . 53, Schülerinnen 19,
   c) Württemberger . . . . . 53, Nichwürttemberger . . 19,
   und zwar: aus Preußen und Norddeutſchland 8, aus Sachſen, der Schweiz, England und Nordamerika je 2, aus Baden, Oeſterreich und Batavia je 1;
   d) ihrer Berufsart nach waren es (mit Einſchluß der Zöglinge in den vorbereitenden Klaſſen und der Kunſtgewerbeſchüler) 15 Bildhauer, 42 Maler, 1 Kupferſtecher, 2 Modelleure, 1 Graveur, 3 Zeichenlehrer, 7 Zeichner und 1 Architekt.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:

an dem Unterricht	in	der	Vorbereitungsklaſſe	. .	8				
„ „	„	„	„ Antikenklaſſe	. . . .	21				
„ „	„	„	„ Aktklaſſe	. . . . .	34				
„ „	„	im	Landſchaftzeichnen	. . . .	28				
„ „	„	in	der Bildhauerſchule	. . . .	8				

an dem Unterricht im Landſchaftmalen 6
„ „ „ im figürlichen Oelmalen . . . 14
„ „ „ im Kupferſtechen und Radiren . 1

B. in den theoretiſchen Fächern:
an den Vorträgen über die Anatomie des Menſchen 49
„ „ „ „ Perſpektive u. Schattenlehre I. 11
„ „ „ „ Geſchichte der antiken Kunſt 42
„ „ „ „ italieniſche Hochrenaiſſance . 19
„ „ „ „ Geſchichte der neueren deutſchen Literatur 27
„ „ „ „ Goethes Fauſt 29

2. im Sommerſemeſter 1879 61, worunter
a) ordentliche Schüler . . . . 51, Hoſpitanten 10,
b) Schüler . . . . . 43, Schülerinnen 18,
c) Württemberger . . . . . 44, Nichtwürttemberger . 17,
und zwar aus Preußen und Norddeutſchland 8, aus England und Nordamerika je 2, aus Bayern, Sachſen, Baden, der Schweiz und Batavia je 1;
d) ihrer Berufsart nach waren es (einſchließlich der Zöglinge in den Vorbereitungsklaſſen) 7 Bildhauer, 41 Maler, 1 Kupferſtecher, 4 Zeichenlehrer, 7 Zeichner und 1 Modelleur.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:
an dem Unterricht in der Vorbereitungsklaſſe . . 12
„ „ „ „ „ Antikenklaſſe 18
„ „ „ „ „ Aktklaſſe 29
„ „ „ im Landſchaftzeichnen 31
„ „ „ „ Landſchaftmalen 9
„ „ „ in der Bildhauerſchule 8
„ „ „ im figürlichen Oelmalen . . . 15
„ „ „ „ Kupferſtechen und Radiren . 1
„ „ „ „ perſpektiviſchen Zeichnen nach der Natur 11

B. in den theoretiſchen Fächern:
an dem Unterricht über Perſpektive und Schattenlehre 12
an den Vorträgen über Mythologie 36
„ „ „ „ die Skulptur der italieniſchen Renaiſſance. 20
an der Erklärung der Gemäldegallerie (eingeſchrieben) 42
an den Vorträgen über die Geſchichte der neueren deutſchen Poeſie 19
an den Vorträgen über Goethes Fauſt 20

III. Stipendien aus Staatsmitteln erhielten im ganzen 7 Zöglinge, nemlich:
a) Schulſtipendien zur weiteren Ausbildung in der Kunſtſchule: 3 Bildhauer, 2 Maler und ein Kupferſtecherzögling;
b) Reiſeſtipendien zu Reiſen ins Ausland behufs weiterer künſtleriſcher Ausbildung 1 Architekt.

Außerdem erhielten aus der v. Dannecker'ſchen Stiftung und dem Legate der Frau Anna Schweitzer 2 Maler und 2 Bildhauerzöglinge Schulſtipendien.

Einem anderen Bildhauerzögling wurde der Zinſenertrag der von Gegenbaur'ſchen Stiftung zu einer Reiſe nach Italien zu Theil.

Vom Unterrichtsgeld waren befreit im Winterſemeſter 1878/79 3 Zöglinge.

IV. Zur Jahresprüfung und zur Ausſtellung von Schülerarbeiten am Schluſſe des Winterſemeſters 1878/79 lieferten die Zöglinge der Anſtalt:

38 Zeichnungen nach Abgüſſen von antiken Figuren und Köpfen,
148 Zeichnungen von Kopf- und Figurenmodellen nach der Natur,
27 gezeichnete und modellirte Aktfiguren,
28 Kopien und nach der Natur modellirte Büſten und Reliefportraits,
79 nach der Natur gezeichnete und gemalte Landſchaftsſtudien,
11 in Oel gemalte Stillleben,
62 in Oel gemalte Kopfmodelle,
24 gezeichnete oder als Skizzen gemalte figürliche Kompoſitionen,
21 gezeichnete Landſchafts-Kompoſitionen,
19 plaſtiſche Arbeiten eigener Erfindung (Statuen und Reliefs),
9 Portraits und Landſchafts-Oelgemälde,
1 Radirung nach einem Oelgemälde.

V. Infolge der Jahresprüfung wurden an 9 Zöglinge Preiſe, beſtehend in 3 goldenen und 5 ſilbernen Medaillen, nebſt einem Preisdiplom vertheilt; ferner erhielten 9 Zöglinge, unter welchen eine Schülerin, öffentliche Belobungen.

Außerdem kamen aus Anlaß der im Winterhalbjahr geſtellten Konkurrenzaufgaben an 3 Zöglinge und eine Schülerin 2 Geldprämien und 2 Diplome zur Vertheilung für modellirte oder als Skizzen gezeichnete und gemalte Kompoſitionen eigener Erfindung.

VI. Verkauft oder auf Beſtellung ausgeführt wurden von 13 Schülern verſchiedene Arbeiten, aus welchen ſowie aus ertheiltem Unterricht ein Geſammterlös von 10475 ℳ erzielt wurde.

2. Das Konſervatorium für Muſik in Stuttgart.

Dieſe unter dem Höchſten Protektorat Seiner Majeſtät des Königs ſtehende, aus Staatsmitteln unterſtützte Anſtalt zählte im Winter 1878/79

a) 676 Zöglinge (13 mehr als im Vorjahr), von welchen 222 (82 Schüler und 140 Schülerinnen) ſich der Muſik berufsmäßig widmeten, 454 als Dilettanten; 407 aus Württemberg (365 aus Stuttgart und 42 aus dem übrigen Württemberg), 269 Nichtwürttemberger waren.

Von den letzteren gehörten an:
Großbritannien 84, Nordamerika 64, Preußen 26, Baden 25, der Schweiz 23, Rußland 13, Oſtindien 7, Bayern, Heſſen und Oeſterreich je 4, Hamburg, Elſaß-Lothringen, Rumänien und Auſtralien je 2, Mecklenburg, Oldenburg, Bremen, Frankreich, Spanien, Norwegen, Griechenland je 1.

b) Zahl der Lehrer: 41, und zwar 35 ordentliche Lehrer, 2 Hilfslehrer und 4 Lehrerinnen.

c) Zahl der in der Anſtalt gegebenen Wochenſtunden: 863.

V. Gelehrten- und Realſchulen.

A. Oeffentliche Gelehrtenſchulen.

I. Am 1. Januar 1880 beſtanden in Württemberg 91 öffentliche Gelehrtenſchulen.

Dieſelben zerfallen in

4 niedere evangeliſch-theologiſche Seminarien, 10 Gymnaſien, wovon 1 (Heilbronn) mit einem Penſionat, 2 (Ehingen und Rottweil) mit je einem niederen katholiſchen Konvikt verbunden ſind,

9 Lyzeen, und endlich

68 niedere Lateinſchulen, worunter eine proviſoriſch errichtete.

II. Die öffentlichen Gelehrtenſchulen zählten am 1. Januar 1880 im ganzen 339 Schülerklaſſen, worunter 26 proviſoriſch errichtete.

Von denſelben kamen

auf die Seminarien und oberen Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen (einſchließlich 6 proviſoriſcher Klaſſen) . . . . . 64 Klaſſen,

auf die mittleren und unteren Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen (einſchließlich 16 proviſoriſcher Klaſſen) . . 145 „

auf die 68 niederen Lateinſchulen (einſchließlich 6 proviſoriſcher Klaſſen) . . . . . 130 „

Unter den niederen Lateinſchulen befanden ſich einklaſſige 25, zweiklaſſige 30, dreiklaſſige 8 (Aalen (mit einer proviſoriſchen Klaſſe) Biberach, Bietigheim, Göppingen, Heidenheim (mit einer proviſoriſchen Klaſſe), Kirchheim, Rottenburg, Sindelfingen), vierklaſſige 4 (Backnang, Mergentheim, mit einer proviſoriſchen Klaſſe, Riedlingen, Urach), fünfklaſſige 1 (Geislingen).

Die Gymnaſien und Lyzeen zählten 50, die niederen Lateinſchulen 43, zuſammen 93 ſogenannte Kollaboraturklaſſen im Sinne der ſtudienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 (Reg.-Bl. S. 147 ff.).

III. An den öffentlichen Gelehrtenſchulen beſtanden am 1. Januar 1880 im ganzen 393 Hauptlehrſtellen, darunter 40 proviſoriſch errichtete.

Von denſelben kamen auf die Seminarien und oberen Gymnaſial- und Lyzealabtheilungen, einſchließlich 15 proviſoriſcher Stellen 105,

auf die mittleren und unteren Abtheilungen der Gymnaſien und Lyzeen, einſchließlich 50 Kollaboratorsſtellen im Sinne der ſtudienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 und 19 proviſoriſcher Stellen 158,

auf die niederen Lateinſchulen, einſchließlich 43 Kollaboratorsſtellen und 6 proviſoriſcher Stellen . . . . . 130.

IV. Die Geſammtzahl der Schüler an den öffentlichen Gelehrtenſchulen belief ſich am 1. Januar 1880 auf 9021.

Werden einerſeits die Zöglinge der niederen evangeliſchen Seminarien und die Schüler der oberen Klaſſen der Gymnaſien und Lyzeen unter dem Namen Gymnaſialſchüler, andererſeits die Schüler der mittleren und unteren Gymnaſial- und Lyzealklaſſen, ſowie der niederen Lateinſchulen unter dem Namen Lateinſchüler zuſammengefaßt, ſo ergeben ſich folgende Zahlen:

	1. Gymnaſialſchüler:	2. Lateinſchüler:	3. Zuſammen:
A. Im ganzen waren es am 1. Januar 1880 .	1725	7296	9021
darunter ſolche, welche das Griechiſche erlernen	1407	1955	3362.

	1. Gymnafial-fchüler:	2. Latein-fchüler:	3. Zu-fammen:
B. Nach den 4 Kreifen des Landes vertheilen fich die Gelehrtenfchüler folgendermaßen:			
es kommen auf den Neckarkreis	763	3 365	4 128
„ „ „ „ Schwarzwaldkreis . .	354	1 430	1 784
„ „ „ „ Jagftkreis	255	1 122	1 377
„ „ „ „ Donaukreis	353	1 379	1 732.
C. Nach dem Religionsbekenntnis befanden fich darunter:			
Evangelifche	1 175	5 452	6 627
Katholiken	496	1 546	2 042
Ifraeliten	52	288	340
Angehörige eigener Konfeffion	2	10	12.
D. Auf die Kreife des Landes vertheilen fich die Angehörigen der verfchiedenen Religionsbekenntniffe folgendermaßen:			
a) Neckarkreis.			
Evangelifche	665	2 927	3 592
Katholiken	66	260	326
Ifraeliten	30	169	199
Angehörige eigener Konfeffion	2	9	11
b) Schwarzwaldkreis.			
Evangelifche	217	1 076	1 293
Katholiken	135	344	479
Ifraeliten	2	9	11
Angehörige eigener Konfeffion	—	1	1
c) Jagftkreis.			
Evangelifche	151	672	823
Katholiken	100	418	518
Ifraeliten	4	32	36
Angehörige eigener Konfeffion	—	—	—
d) Donaukreis.			
Evangelifche	142	777	919
Katholiken	195	524	719
Ifraeliten	16	78	94
Angehörige eigener Konfeffion	—	—	—
E. Der Heimat nach befanden fich darunter:			
a) Söhne von am Ort der Schule wohnhaften Eltern	685	5 462	6 147
b) Söhne auswärtiger Eltern	1 040	1 834	2 874
darunter Nichtwürttemberger	115	167	282.
F. Die 4 evangelifch-theologifchen Seminarien zählten	189	—	189.
G. Von den Gymnafien zählte			
das Gymnafium in Stuttgart	274	907	1 181
„ Realgymnafium in Stuttgart	208	694	902
„ Gymnafium in Heilbronn	138	339	477
„ „ „ Rottweil	121	136	257

	1. Gymnaſialſchüler:	2. Lateinſchüler:	3. Zuſammen:
das Gymnaſium in Ulm	78	178	256
„ Realgymnaſium in Ulm	36	214	250
„ Gymnaſium in Tübingen	101	145	246
„ „ „ Hall	75	149	224
„ „ „ Ehingen	141	81	222
„ „ „ Ellwangen	92	117	209.
H. Von den Lyzeen zählte			
das Reallyzeum in Gmünd	31	250	281
„ Lyzeum in Eßlingen	33	221	254
„ „ „ Reutlingen	55	187	242
„ „ „ Ludwigsburg	37	196	233
„ „ „ Cannſtatt	27	203	230
„ „ „ Ravensburg	51	140	191
„ Reallyzeum in Nürtingen	15	152	167
„ „ „ Calw	14	148	162
„ „ „ Ochringen	9	83	92.

I. Unter den mehrklaſſigen Lateinſchulen zählten mehr als 50 Schüler:

Göppingen	mit	3	Klaſſen . .	130	Heidenheim	mit	3 Klaſſen . . 75
Mergentheim	„	4	„ . .	129	Sindelfingen	„	3 „ . . 66
Kirchheim	„	3	„ . .	128	Balingen	„	2 „ . . 65
Backnang	„	4	„ . .	110	Schorndorf	„	2 „ . . 63
Geislingen	„	5	„ . .	99	Bietigheim	„	3 „ . . 60
Urach	„	4	„ . .	87	Brackenheim	„	2 „ . . 57
Biberach	„	3	„ . .	82	Riedlingen	„	4 „ . . 55.
Aalen	„	3	„ . .	78			

K. Die beſuchteſten unter den 25 einklaſſigen Lateinſchulen waren diejenigen in

Weikersheim	mit	. .	40 Schülern,	Munderkingen	mit	. .	20 Schülern,
Pfullingen	„	. .	32 „	Waldſee	„	. .	18 „
Wangen	„	. .	32 „	Wieſenſteig	„	. .	18 „
Roſenfeld	„	. .	30 „	Spaichingen	„	. .	17 „
Saulgau	„	. .	25 „	Sulz	„	. .	17 „
Beilſtein	„	. .	24 „	Tettnang	„	. .	17 „
Güglingen	„	. .	22 „	Buchau	„	. .	16 „
Weil der Stadt	„	. .	22 „	Mengen	„	. .	15 „

Die am wenigſten beſuchten Lateinſchulen waren

Hohenheim	mit	. . .	4 Schülern,	Kirchberg	mit	. . .	11 Schülern,
Großbottwar	„	. . .	9 „	Neuenbürg	„	. . .	11 „
Langenburg	„	. . .	10 „	Bönnigheim	„	. . .	13 „
Scheer	„	. . .	10 „	Neckarſulm	„	. . .	14 „
Wildberg	„	. . .	10 „				

	1. Gymnaſialſchüler:	2. Lateinſchüler:	3. Zuſammen:
L. Am 1. Januar 1879 hatte die Schülerzahl betragen	1 593	7 030	8 623
Der Stand vom 1. Januar 1880 von . . .	1 725	7 296	9 021
ergibt ſonach gegen das Vorjahr eine Zunahme von	132	266	398.

V. Was den Wechfel der Schüler vom 1. Januar 1879 bis 1. Januar 1880 betrifft, fo find

A. in die Gelehrtenfchulen neu eingetreten und zwar

1. in die unteren Klaffen

aus Elementarklaffen	557	
„ Vorbereitungsklaffen	109	
„ Volksfchulen	752	
„ niederen Realfchulen	35	
„ Oberrealfchulen	1	
„ dem Privatunterricht	287	
„ „ Ausland	65	1 806

(hiebei find nicht gerechnet 385 aus einer Lateinfchule in eine andere übergetretene Schüler);

2. in die oberen Klaffen:

aus Oberrealfchulen	11	
„ niederen Realfchulen	—	
„ dem Privatunterricht	20	
„ „ Ausland	41	72

zufammen . . . 1 878.

B. Aus unteren Klaffen an obere übergetreten find im ganzen 569 Schüler, darunter 400 an derfelben Anftalt.

C. Aus Gelehrtenfchulen ganz ausgetreten find

1. aus unteren Klaffen

in eine Schullehrerbildungsanftalt	26	
„ „ militärifche Bildungsanftalt	10	
„ „ Oberrealfchule	8	
„ „ fonftige höhere öffentliche Schule	6	
zum Gewerbe und Handel	270	
zur Landwirthfchaft	23	
zu einem fonftigen Beruf	123	
in eine niedere Realfchule	200	
(darunter aus Kollaboraturklaffen 91)		
in eine Elementarfchule	9	
„ „ Volksfchule	179	
„ den Privatunterricht	34	
„ das Ausland	67	
geftorben find	16	971

2. aus oberen Klaffen:

zur Univerfität	222	
in das Polytechnikum	9	
auf die Akademie Hohenheim	3	
in eine Schullehrerbildungsanftalt	2	
„ „ militärifche Bildungsanftalt	18	
„ die Baugewerkefchule	1	
„ eine Oberrealfchule	1	
„ „ fonftige höhere öffentliche Schule	14	
zum Gewerbe und Handel	130	
	400	

	400	971
zur Landwirthſchaft	7	
zu einem ſonſtigen Beruf	56	
in den Privatunterricht	21	
„ das Ausland	19	
geſtorben ſind	6	
		509

Geſammtzahl der Ausgetretenen 1 480 Schüler.

VI. In der Zeit vom 1. Januar 1879 bis 1. Januar 1880 kamen in Erledigung:

1 Seminarephorat,
2 Seminarprofeſſorſtellen,
6 Gymnaſialprofeſſorſtellen,
15 Präzeptorſtellen,
7 Kollaboratorſtellen.

Neu errichtet wurden:

4 Kollaboratorſtellen (darunter 2 proviſoriſch)
6 Präzeptorſtellen (darunter 3 proviſoriſch)
5 Profeſſorſtellen (darunter 2 proviſoriſch)

Beſetzt wurden:

1 Seminarephorat,
1 Seminarprofeſſorſtelle,
9 Gymnaſialprofeſſorſtellen,
29 Präzeptorſtellen,
13 Kollaboratorſtellen,

wodurch 19 unſtändige Lehrer auf definitive Stellen kamen, ſowie ein Geiſtlicher und 3 definitiv im Realſchulfach angeſtellte Lehrer in den Dienſt an Gelehrtenſchulen übertraten.

Penſionirt wurden 4 Lehrer; geſtorben iſt einer.

VII. Die Prüfung auf Profeſſorate an Obergymnaſien haben im Kalenderjahr 1879 erſtanden 9 Kandidaten, 6 evangeliſcher, 3 katholiſcher Konfeſſion; die Prüfung auf Präzeptorate 8 Kandidaten, 7 evangeliſcher, 1 katholiſcher Konfeſſion; die Prüfung auf Lateinkollaboraturen 13 Kandidaten, 11 evangeliſcher, 2 katholiſcher Konfeſſion; von dieſen ſind zugleich auf Realkollaboraturen geprüft 2.

VIII. Der Stand des Kandidatenweſens im humaniſtiſchen Lehrfach war am 1. Januar 1880 folgender:

A. Profeſſoratskandidaten:

1. Geprüfte humaniſtiſche Profeſſoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angeſtellt ſind, waren vorhanden 12, von welchen 11 in unſtändiger Weiſe verwendet ſind, 1 im Urlaub ſich befindet.
2. Geprüfte humaniſtiſche Profeſſoratskandidaten, welche an unteren Klaſſen definitiv angeſtellt ſind, waren es 18.
3. Den erſten Theil der Profeſſoratsprüfung haben erſtanden 7 Kandidaten, von denen 2 an Unterklaſſen definitiv angeſtellt, 3 in unſtändiger Weiſe verwendet ſind und je einer im Urlaub und im Privatdienſt ſich befindet.

B. Präzeptoratskandidaten:

1. Die Zahl der Präzeptoratskandidaten, welche die ganze Präzeptoratsprüfung erſtanden haben, aber noch nicht definitiv auf Präzeptoraten angeſtellt ſind, betrug 18, von denen 14 unſtändig verwendet, 2 auf Kollaboraturen

definitiv angeſtellt ſind und je einer beim Militär und im Privatdienſt ſich befindet.

2. Den erſten Theil der Präzeptoratsprüfung haben erſtanden 12 Kandidaten, von denen 9 unſtändig verwendet ſind, 1 definitiv als Kollaborator angeſtellt, 1 beurlaubt und 1 wegen leidender Geſundheit ohne Verwendung iſt.
3. Außerdem ſind auf Präzeptorsſtellen unſtändig verwendet, ohne eine Präzeptoratsprüfung erſtanden zu haben, 8 Kandidaten.

C. Kollaboraturkandidaten.

Auf Lateinkollaboraturen ſind geprüft 30 Kandidaten; wovon 12 zugleich auf Realkollaboraturen. Von dieſen ſind unſtändig verwendet 18, beurlaubt 2, beim Militär 2, im Volksſchuldienſt 4, ohne Verwendung 4. Ungeprüfte Kandidaten ſind auf Kollaboraturen verwendet 2.

IX. Am Turnunterricht haben theilgenommen:

auf den 1. Juli 1879 . . . . . 5785 Schüler,
„ „ 1. Januar 1880 . . . . 5438 „

Hieran trifft es

die Seminarien und die Oberklaſſen der Gymnaſien und Lyzeen:

auf den 1. Juli 1879 mit . . . 1286 Schülern,
„ „ 1. Januar 1880 mit . . 1365 „

die Unterklaſſen der Gymnaſien und Lyzeen:

auf den 1. Juli 1879 mit . . . 2521 Schülern,
„ „ 1. Januar 1880 mit . . 2594 „

die 68 Lateinſchulen des Landes:

auf den 1. Juli 1879 mit . . . 1978 Schülern,
„ „ 1. Januar 1880 mit . . 1479 „

An allen Seminarien, Gymnaſien und Lyzeen findet der Turnunterricht Sommers und Winters ſtatt. Von den 68 Lateinſchulen wird an 44 im Sommer und Winter, an 20 nur im Sommer geturnt; an 4 Lateinſchulen (Beilſtein, Hohenheim, Langenburg, Laupheim) findet kein Turnunterricht ſtatt.

B. Oeffentliche Realſchulen.

I. Die Zahl der öffentlichen Realſchulen belief ſich am 1. Januar 1880 einſchließlich der Bürgerſchule in Stuttgart auf 72, worunter die 13 Realanſtalten (mit Oberklaſſen verſehene Realſchulen) in Biberach, Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm.

II. Die 72 Realſchulen zählten am 1. Januar 1880 ungerechnet die 6 Elementarklaſſen der Bürgerſchule in Stuttgart 250 im Unterricht getrennte Schülerklaſſen, darunter 18 proviſoriſche. Unter den 250 Klaſſen waren 37 Oberreal- und 53 Kollaboraturklaſſen.

In dieſe 250 Klaſſen theilten ſich die einzelnen Schulen in folgendem Verhältnis.

Es zählten:

38 Schulen je 1 Klaſſe.
16 „ „ 2 Klaſſen (Alpirsbach, Crailsheim, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eningen, Heidenheim, Künzelsau, Leutkirch, Mergentheim, Möckmühl, Münſingen, . . . Rottenburg, Schorndorf, Tuttlingen, Wildbad),

3	Schulen	je 3	Klaffen	(Freudenftadt, Kirchheim, Metzingen),
1	Schule	4	„	(Aalen),
3	Schulen	je 7	„	(Biberach, Ravensburg, Rottweil),
4	„	„ 8	„	(Cannftatt, Göppingen, Ludwigsburg, Tübingen),
1	Schule	10	„	(Hall),
1	„	11	„	(Ulm),
1	„	12	„	(Eßlingen),
1	„	14	„	(Reutlingen),
1	„	15	„	(Heilbronn),
1	„	17	„	(Stuttgarter Bürgerfchule, ungerechnet ihre 6 Elementarklaffen),
1	„	35	„	(Realanftalt Stuttgart).

III. Lehrftellen zählten die 72 Realfchulen am 1. Januar 1880 im ganzen 267, und zwar 249 definitive Hauptlehrftellen, einfchließlich 6 mit penfionsberechtigten Lehrern befetzter Fachlehrftellen. Unter den 267 Stellen befanden fich 49 an Oberrealklaffen, 165 an niederen Realklaffen, 53 an Realkollaboraturklaffen. Im vorigen Jahr waren es 245 definitive Hauptlehrftellen, neben welchen im Jahr 1879 weitere 4 errichtet worden find.

Von den 249 definitiven Hauptlehrftellen waren am 1. Januar 1880 12 erledigt; davon 2 neu errichtet und noch nicht definitiv befetzt.

IV. Die Gefammtzahl der Realfchüler belief fich am 1. Januar 1880 (ungerechnet die Elementarklaffen der Bürgerfchule in Stuttgart) auf 7052, worunter 674 Oberrealfchüler. Am 1. Januar 1879 hatte diefelbe 7341 betragen (worunter 722 Oberrealfchüler), wonach fich eine Abnahme von 289 Schülern im ganzen ergibt.

Nach den 4 Kreifen des Landes und dem Religionsbekenntniffe fetzt fich obige Gefammtzahl auf folgende Weife zufammen:

	Neckar-,	Schwarzwald-,	Jagft-,	Donaukreis	zuf.
Evangelifche	3075	1074	628	806	5583
Katholiken	330	200	121	470	1121
Ifraeliten	187	25	73	57	342
Angehörige eigener Konfeff.	5	—	—	1	6
zufammen	3597	1299	822	1334	7052

Unter den 674 Oberrealfchülern waren 399, alfo 59 Prozent, auswärtige.

Die befuchteften Realanftalten und niederen Realfchulen bis zu 50 Schülern herab waren am 1. Januar 1880 diefelben 26 Schulen wie 1879, und zwar:

	Getrennte Klaffen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberrealfchüler
Stuttgart (Realanftalt)	35	1223	190
Stuttgart (Bürgerfchule Kl. III—VIII)	17	810 (Kl. I—VIII 1116)	—
Heilbronn	15	419	42
Reutlingen	14	360	102
Eßlingen	12	351	34
Ulm	11	328	76
Cannftatt	8	288	26
Göppingen	8	246	39
Hall	10	238	51
Ravensburg	7	198	44
Ludwigsburg	8	187	19
Tübingen	8	191	18

	Getrennte Klaffen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberreal-fchüler
Aalen	4	133	—
Biberach	7	128	18
Kirchheim	3	110	—
Rottweil	7	92	15
Freudenftadt	3	78	—
Metzingen	3	77	—
Schorndorf	2	75	—
Wildbad	2	65	—
Mergentheim	2	60	—
Crailsheim	2	59	—
Ebingen	2	59	—
Ehingen	2	57	—
Tuttlingen	2	54	—
Künzelsau	2	50	—

Diefe 26 Schulen zählten fonach 196 Klaffen (durchfchnittlich zu 30 Schülern) und 5936 Schüler, fomit 78 Prozent fämmtlicher Realfchulklaffen und 84 Prozent fämmtlicher Realfchüler. Die übrigen 46 Schulen zählten in 54 Klaffen (durchfchnittlich zu 20 Schülern) zufammen 1116 Schüler.

V. Was den Wechfel der Schüler im Laufe des Jahres 1879 betrifft, fo find:

A. in die Realfchulen neu eingetreten, und zwar:

1. in die unteren Klaffen:

aus fogenannten Vorbereitungsklaffen	11	Schüler,
„ Elementarfchulen (nach Abz. von 2 dahin zurückgetretenen)	559	„
„ lateinifchen Kollaboraturklaffen	91	„
„ Präzeptoratsklaffen	109	„
„ Volksfchulen (nach Abrechnung von 206 dahin zurückgetretenen)	414	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf, elterlichen Hauſe)	61	„
„ dem Ausland	36	„
zufammen	1281	Schüler;

2. in obere Realklaffen:

aus einem Obergymnafium	1	„
„ Präzeptoratsklaffen	8	„
„ dem Privatunterichte (prakt. Beruf)	20	„
„ „ Ausland	6	„
zufammen	35	Schüler.

Somit ift die Gefammtzahl der im Jahr 1879 neu eingetretenen Schüler 1316.

B. Aus unteren Klaffen in obere übergetreten find im ganzen 369 Schüler, worunter 329 je an derfelben Anftalt.

C. Aus Realfchulen ganz ausgetreten find, und zwar:

1. aus unteren Klaffen:

durch den Tod	14	Schüler,
in die K. Baugewerkefchule	6	„
„ eine Volksfchullehrerbildungsanftalt	50	„
„ andere höhere Schulen (Handels-, Kunftfchule etc.)	12	„
	82	Schüler,

	82	Schüler,
in eine Lateinſchule	35	„
in eine Elementar- oder eine Volksſchule (vergl. A. 1)	—	„
zu Gewerbe und Handel	818	„
zur Landwirthſchaft	51	„
zu einem andern Beruf (meiſtens zum Schreibereifach)	81	„
in den Privatunterricht	37	„
ins Ausland	49	„
zuſammen	1153	Schüler;

2. Aus Oberrealklaſſen:

durch den Tod	3	Schüler,
auf die Univerſität	3	„
in das K. Polytechnikum	36	„
in die K. Baugewerkeſchule	8	„
„ eine Präzeptoratsklaſſe	1	„
„ „ Obergymnaſialklaſſe	11	„
„ „ militäriſche Bildungsanſtalt oder zum einjährigen Militärdienſt	9	„
„ „ andere höhere Schule	4	„
zu Gewerbe und Handel	273	„
zur Landwirthſchaft	18	„
zu einem anderen Beruf (Schreiberei, Poſtfach und dergl.)	50	„
in Privatinſtitute und ins Ausland	36	„
zuſammen	452	Schüler.

Geſammtzahl der ausgetretenen Schüler 1605.

Eine Vergleichung der Geſammtzahl der neu eingetretenen Schüler von 1316 mit derjenigen der ausgetretenen von . . . . . 1605 ergibt wiederum die unter Ziffer IV erwähnte Abnahme von 289 Schüler.

VI. Was das Lehrerperſonal betrifft, ſo waren an Realſchulen (einſchließlich der Bürgerſchule in Stuttgart ohne deren Elementarklaſſen) am 1. Januar 1880 237 Lehrer definitiv mit Penſionsberechtigung angeſtellt, worunter 6 auf Fachlehrſtellen, die übrigen auf Hauptlehrſtellen. Neben dieſen 237 definitiv angeſtellten Lehrern waren an den Realſchulen des Landes 45 weitere Lehrer in unſtändiger Weiſe verwendet, unter welchen 20 als Hilfslehrer an proviſoriſchen oder an überfüllten Klaſſen, 7 als Amtsverweſer oder Hilfslehrer für kranke oder beurlaubte Lehrer, 12 als Amtsverweſer auf erledigten Stellen (ſ. unten) und 6 als Vikare. Dieſe den oben erwähnten definitiven Lehrern beigezählt ergeben ein Perſonal von 282 Lehrern. Unter dieſen 282 Lehrern ſind jedoch nicht eingerechnet: die Hilfslehrer für einzelne Lektionen in Religion, Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen, beziehungsweiſe die zum Theil penſionsberechtigten Inhaber ſolcher Zeichen- und Turnlehrerſtellen, welche für mehrere Anſtalten, z. B. eine Realſchule und eine Fortbildungsſchule, eine Realanſtalt und ein Gymnaſium etc. gemeinſam errichtet ſind.

Im Jahre 1879 kamen in Erledigung:

3 Rektorate,
1 Profeſſorat,
25 Reallehrſtellen,
2 Kollaboratorsſtellen.

Außerdem waren zu beſetzen an neu errichteten Hauptlehrſtellen:
1 Profeſſorat,
2 Reallehrſtellen,
1 Kollaboratorsſtelle;
ferner an vom vorigen Jahr her erledigten Hauptlehrſtellen:
11 Reallehrſtellen,
5 Kollaboratorsſtellen.
Beſetzt wurden:
39 Hauptlehrſtellen, nemlich,
3 Rektorate,
1 Profeſſorat,
28 Reallehrſtellen,
7 Kollaboratorsſtellen,
davon 19 durch bloßen Stellenwechſel oder Beförderung, wogegen in den übrigen 20 Beſetzungsfällen ebenſoviele Lehrer ihre erſtmalige Anſtellung auf Lebenszeit im Realſchulfach erlangten, und zwar 4, welche nur die Kollaboraturprüfung, 2, welche dieſelbe Prüfung nebſt einem Theil der Reallehrerprüfung, 8, welche die Reallehrerprüfung, 2, welche dieſelbe Prüfung nebſt einem Theil der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung, und 4, welche letztere Prüfung erſtanden hatten. Aus obigen Zahlen ergibt ſich zugleich, daß am 1. Januar 1880 noch 12 Stellen erledigt waren, welche durch Amtsverweſer (ſ. o.) verſehen werden mußten.

Abgegangen ſind im Jahre 1879 im ganzen 12 Hauptlehrer, wovon 2 durch Tod, 7 durch Penſionirung, 3 als Lehrer an Gelehrtenſchulen übergegangen.

VII. Im Jahre 1879 haben die Reallehrerprüfung 10 Kandidaten abſolvirt, die realiſtiſche Profeſſoratsprüfung, und zwar in ſprachlich hiſtoriſcher Richtung 1, in mathematiſch- naturwiſſenſchaftlicher 4.

Die Realkollaboraturprüfung haben im Jahr 1879 22 Kandidaten erſtanden, davon 3 mit Latein.

An der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung haben ſich im Jahre 1879 in einzelnen Fächern, beziehungsweiſe im Theoretiſchen, 12 Kandidaten mit Erfolg betheiligt.

Die Vorprüfung (Reg.-Bl. von 1876 S. 64—68) haben im Jahr 1879 3 Kandidaten erſtanden.

VIII. Die Zahl der überhaupt vorhandenen geprüften 106 Kandidaten des realiſtiſchen Lehramts, welche am 1. Januar 1880 noch nicht auf Lebenszeit angeſtellt waren, berechnet ſich unter Weglaſſung der nur in einzelnen Fächern der Profeſſoratsprüfung betheiligt geweſenen folgendermaßen:

A. Realiſtiſche Profeſſorats-Kandidaten:
1. der ſprachlich-hiſtoriſchen Richtung 0.
2. der mathemathiſch-naturwiſſenſchaftlichen Richtung 9 (von denen 4 noch ohne Lehrprobe).

Dieſe haben die Prüfung in den Jahren 1871/79 erſtanden; 7 derſelben waren am 1. Januar 1880 an höheren Lehranſtalten des Landes verwendet, 2 im Einjährigendienſt begriffen.

B. Reallehramtskandidaten:
1. Auf Reallehrſtellen vollſtändig geprüft, ungerechnet die unter A aufgeführten Profeſſoratskandidaten, waren 19, davon 9 im Realſchulfach,

4 an Gelehrtenſchulen verwendet, 3 noch im Studium begriffen, 1 im Privatdienſt ſtehend, 2 im Einjährigendienſt.

2. Kandidaten, welche nur die Vorprüfung (vergl. VII) oder den theoretiſchen Theil der Reallehrerprüfung ganz oder theilweiſe erſtanden hatten, waren es 49, wovon 23 an Realſchulen und 6 an Gelehrtenſchulen des Landes verwendet, 2 im Privatdienſt, 18 im Studium begriffen. Nicht einbegriffen iſt bei dieſer Aufzählung eine Anzahl geprüfter Kandidaten, welche auf weitere Verfolgung der Laufbahn im württembergiſchen Realſchuldienſt verzichtet zu haben ſcheinen.

C. Auf Realkollaboratorsſtellen waren am 1. Januar 1880 29 Kandidaten geprüft, worunter 11 auch im Lateiniſchen. Von denſelben waren 3 an Realſchulen, 7 an Lateinſchulen, 4 an Elementarſchulen, 8 an Volksſchulen oder an Privatinſtituten verwendet, 5 in weiterem Studium, 2 im Einjährigendienſt begriffen. Bei dieſer Berechnung iſt außer Betracht geblieben eine namhafte Zahl geprüfter Kandidaten, für welche eine Verwendung an Gelehrten- und Realſchulen weder bis jetzt eingetreten, noch durch eine entſchieden gute Prüfungsnote als wahrſcheinlich angezeigt iſt, oder welche bereits dauernd zu anderem Beruf übergetreten ſind.

IX. Bei dem Turnunterricht waren am 1. Juli 1879 4610 Real- und Oberrealſchüler betheiligt, am 1. Januar 1880 4402. Unter den letzteren waren 588 Oberrealſchüler. Das Sommerturnen erſtreckte ſich auf alle Realanſtalten und mit Ausnahme von zwei einklaſſigen und einer zweiklaſſigen auch auf ſämmtliche niedere Realſchulen. Das Winterturnen fehlte an 12 einklaſſigen und an 4 zweiklaſſigen Realſchulen.

C. Oeffentliche Elementarſchulen.

In 16 Städten (Cannſtatt, Eßlingen, Freudenſtadt, Gmünd, Göppingen, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Urach) beſtehen ſogenannte Elementarſchulen, welche Knaben vom 6. Lebensjahre (in Freudenſtadt und Gmünd vom 7. Lebensjahre) an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realſchulen vorbereiten. Außerdem beſteht in Stuttgart eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerſchule beſtimmte Elementarſchule.

Dieſe Elementarſchulen zählen zuſammen 53 (darunter 4 proviſoriſche) Schülerklaſſen, und 52 Lehrſtellen (darunter 3 proviſoriſche) und zwar: Stuttgart, ſtädtiſche Elementarſchule 14, Elementarſchule der Bürgerſchule 6, Ulm 6, Eßlingen und Heilbronn je 4, Cannſtatt und Ludwigsburg je 3, Göppingen, Reutlingen, Tübingen je 2, Freudenſtadt, Gmünd, Kirchheim, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Urach je 1 Klaſſe.

Die Schülerzahl der Elementarſchulen hatte ſich am 1. Januar 1879 belaufen auf 2301.

Von dieſen ſind ausgetreten 1257, und zwar:

in eine Lateinſchule	557,
„ „ Realſchule	559,
„ „ Volksſchule	97,
„ den Privatunterricht	18,
„ das Ausland	18,
durch den Tod	8.

In die Elementarfchulen eingetreten find in dem gleichen Zeitraum 1418 Schüler, und zwar

aus dem Privatunterricht oder Elternhaufe	1128
„ der Volksfchule	258
„ einer Lateinkollaboraturklaffe . . .	10
„ „ niedern Realfchule	7
vom Ausland	15

Es betrug daher die Zahl der Schüler auf den 1. Januar 1880 2462 und es ergibt fich gegen das Vorjahr eine Zunahme von 161 Schülern.

Unter den 2462 Schülern find

Evangelifche	2132
Katholiken	204
Ifraeliten	118
Angehörige eigener Konfeffion . . .	8.

Auf die 4 Kreife vertheilen fie fich folgendermaßen:

Neckarkreis	1538
Schwarzwaldkreis	381
Jagftkreis	85
Donaukreis	458.

Der Heimat nach find es:

Einheimifche	2378
Auswärtige	84
darunter Nichtwürttemberger . . .	22.

VI. Höheres Mädchenfchulwefen.

1. Höheres Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

I. Zahl der Abtheilungen	2
II. Zahl der Seminariftinnen:	
1. im älteren Kurs	13
2. im jüngeren Kurs	12
III. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:	
1. im älteren Kurs	3
2. im jüngeren Kurs	12
IV. Zahl der Geprüften:	
1. Seminariftinnen	13
2. außerordentliche Schülerinnen (fämmtlich als Lehrerinnen)	3
3. nicht im Seminar gebildete	—
V. Zahl der Lehrkräfte:	
1. männliche	11
2. weibliche	2

2. Höhere Mädchenfchulen.

Auf den 31. Dezember 1879 beftanden in Württemberg:

Schulen	Zahl der Klaffen und Parallelen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Schülerinnen: im Ganzen	fpeziell: 1. nach dem Wohnort der Eltern: a) Kinder v. ortsanwef. Eltern: α) Württemberger	a) Kinder v. ortsanwef. Eltern: β) Nichtwürttemb.	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: α) Württemberger	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: β) Nichtwürttemb.	2. nach dem religiöfen Bekenntnis: a) evangelifch	b) römifch-katholifch	c) griech.-kath.	d) ifraelitifch	e) eigene Konfeffion	3. nach dem Alter: a) über 14 Jahre	b) unter 14 Jahren
I. Höhere Mädchenfchulen im Sinne von Art. 1 des Gefetzes vom 30. Dezember 1877 (öffentliche Schulen):															
Cannftatt	9	5	7	180	151	14	13	2	148	9	1	22	—	25	155
Hall	6	3	4	152	142	2	8	—	137	4	—	11	—	23	129
Heilbronn	9	4	5	269	239	16	7	7	194	16	—	59	—	35	234
Kornthal	8	4	14	119	20	11	47	41	117	1	1	—	—	77	42
Reutlingen. . . .	10	9	4	268	242	12	11	3	262	4	—	2	—	31	237
Ulm	10	10	5	250	230	2	3	15	180	18	—	52	—	48	202
	52	35	39	1 238	1 024	57	89	68	1 038	52	2	146	—	239	999
II. Höhere Mädchenfchulen im Sinne des Art. 2 des genannten Gefetzes (Privat-Anftalten):															
Eßlingen	8	5	4	166	140	7	14	5	159	2	—	5	—	31	135
Ludwigsburg . . .	8	9	5	181	174	—	6	1	156	5	2	18	—	10	171
Stuttgart	9 in 17 Par.	15	12	591	512	46	21	12	546	19	—	15	11	74	517
	25	29	21	938	826	53	41	18	861	26	2	38	11	115	823
Gefammtzahl beider Kategorien . . .	77	64	60	2 176	1 850	110	130	86	1 899	78	4	184	11	354	1 822
Anhangsweife find zu erwähnen: die beiden auf Königlicher Privatftiftung beruhenden höheren Töchterbildungs-Anftalten:															
das K. Katharinenftift in Stuttgart . . .	9 in 20 Par.	25	26	744	633	53	26	32	603	61	4	76	—	192	552
das K. Olgaftift in Stuttgart	9 „ 10 „	12	13	400	374	13	6	7	295	32	2	71	—	105	295
Summe der beiden Anftalten . . .	18	37	39	1 144	1 007	66	32	39	898	93	6	147	—	297	847
Gefammtzahl aller höheren Töchterfchulen . . .	95	101	99	3 320	2 857	176	162	125	2 797	171	10	331	11	651	2 669

VII. Volksſchulweſen.

I. Die Zahl der Lehrſtellen betrug am 1. Januar 1880, und zwar:

A. der Schullehrerſtellen

	a) Geſchäftskreis der evangeliſchen Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der katholiſchen Oberſchulbehörde	c) zuſ.
1. mit Gehalten von 900 ℳ. und weniger nebſt freier Wohnung oder Miethzinsentſchädigung	7	2	9
2. mit Gehalten von 900—1 000 ℳ.	767	556[1])	1 323
3. „ „ „ 1 001—1 100 „	755	289[2])	1 044
4. „ „ „ 1 101—1 200 „	212	48	260
5. „ „ „ 1 201—1 300 „	119	25[3])	144
6. „ „ „ 1 301—1 400 „	121	21	142
7. „ „ „ 1 401—1 500 „	49	7	56
8. „ „ „ 1 501—1 600 „	44	11	55
9. „ „ „ 1 601—1 700 „	7	1	8
10. „ „ „ 1 701—1 800 „	1	3	4
11. „ „ „ 1 801—1 900 „	2	—	2
12. „ „ „ 1 901—2 000 „	1	—	1
13. „ „ „ 2 001 ℳ. u. darüber	1	—	1
zuſammen . .	2 086[4])	963	3 049
B. der ſtändigen Schulamtsverweſerſtellen	13[5])	11	24
C. der Unterlehrerſtellen	279[6])	73[7])	352
D. der Lehrgehilfenſtellen	403[8])	203	606
Geſammtzahl der Lehrſtellen	2 781	1 250	4 031.

II. Von den vorhandenen Schullehrern waren am 1. Januar 1880 in den Genuß von Penſionsberechtigten Alterszulagen (Art. 3 und 4 des Geſetzes

---

[1]) Darunter 7 iſraelitiſche Schullehrerſtellen.

[2]) „ 1 „ „

[3]) „ 2 „ „

[4]) Die Zahl der der evangeliſchen Oberſchulbehörde unterſtellten Schullehrerſtellen hatte am 1. Januar 1879 2060 betragen. Im Laufe des Jahres 1879 wurde aufgehoben 1, Reſt 2059; neu errichtet wurden 27 (vergl. unten III, 6); zuſammen 2086.

Unter dieſen 2086 Stellen ſind 16 iſraelitiſche begriffen, wovon am 1. Januar 1880 11 mit Schullehrern, 5 mit Amtsverweſern beſetzt waren.

Von den 2070 evangeliſchen Schullehrerſtellen waren am 1. Januar 1880 definitiv beſetzt 1957, erledigt 113; darunter 31 proviſoriſch beſetzt unter Gewährung des vollen Gehalts, 67 mit Schulamtsverweſern, 3 mit Lehrerinnen, 12 aushilfsweiſe durch andere Lehrer verſehen.

[5]) Von den 13 (evangeliſchen) ſtändigen Schulamtsverweſerſtellen waren am 1. Januar 1880 beſetzt mit Lehrern 11, mit einer Lehrerin 1, unbeſetzt 1.

[6]) Von den 279 (evangeliſchen) Unterlehrerſtellen waren am 1. Januar 1880 beſetzt mit Unterlehrern 249, mit Unterlehrerinnen 29, unbeſetzt 1.

[7]) Darunter 2 iſraelitiſche Unterlehrerſtellen.

[8]) Von den 403 (evangeliſchen) Lehrgehilfenſtellen waren am 1. Januar 1880 beſetzt mit geprüften Lehrgehilfen 232, mit noch nicht geprüften Seminariſten 3, mit geprüften Lehrerinnen 91, unbeſetzt 77.

	a) Geſchäftskreis der evangeliſchen Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der katholiſchen Oberſchulbehörde	c) zuſ.
vom 18. April 1872, Art. 2 des Geſetzes vom 22. Januar 1874 und Art. 4 des Geſetzes vom 30. Dezember 1877) eingeſetzt			
1. im Betrag von je 100 ℳ. nach zurückgelegtem 40 Lebensjahr . . .	228	101	329
2. im Betrag von je 140 ℳ. nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr . . .	337	169	506
3. im Betrag von je 200 ℳ. nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr . . .	858	418	1 276
zuſammen . .	1 423	688	2 111
was einen Jahresaufwand der Staatskaſſe erfordert zu 1. von	22 800 ℳ.	10 100 ℳ.	32 900 ℳ.
„ 2. „	47 180 „	23 660 „	70 840 „
„ 3. „	171 600 „	83 600 „	255 200 „
zuſammen . .	241 580 ℳ.	117 360 ℳ.	358 940 ℳ.
Von den vorhandenen Lehrerinnen an Volksſchulen waren am 1. Januar 1880 in den Genuß von Alterszulagen (Art. 47 des Geſetzes vom 30. Dezember 1877) eingeſetzt			
1. im Betrag von je 100 ℳ. nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr	16	1	17
2. im Betrag von je 125 ℳ. nach zurückgelegtem 35. Lebensjahr	8	—	8
3. im Betrag von je 150 ℳ. nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	6	—	6
zuſammen . .	30	1	31.
was einen Jahresaufwand der Staatskaſſe erfordert zu 1) von	1 600 ℳ.	100 ℳ.	1 700 ℳ.
„ 2) „	1 000 „	— „	1 000 „
„ 3) „	900 „	— „	900 „
zuſammen .	3 500 ℳ.	100 ℳ.	3 600 ℳ.
Der jährliche Geſammtaufwand der Staatskaſſe an Alterszulagen für Schullehrer und Lehrerinnen beträgt hienach	245 080 ℳ.	117 460 ℳ.	362 540 ℳ.
III. Was den Perſonalwechſel auf Schullehrerſtellen betrifft, ſo kamen im Kalenderjahr 1879 von Schullehrerſtellen in Erledigung			
1. durch Tod	27	24	51
2. durch Penſionirung	23	9	32
3. durch freiwilligen Austritt aus dem Volksſchuldienſt	3	—	3
4. durch Dienſtentlaſſung im Disziplinarweg oder in Folge gerichtlichen Urtheils	2	—	2

	a) Geſchäftskreis der evangeliſchen Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der katholiſchen Oberſchulbehörde	c) zuſ.
5. durch Uebertritt auf andere Volksſchulſtellen	134	45	179
6. als neu errichtet wurden ausgeſchrieben	27	2	29
zuſammen . .	216	80	296
Definitiv beſetzt wurden an Schullehrerſtellen			
1. mit bereits angeſtellten Schullehrern	139	44	183
2. mit Lehramtskandidaten	79[9])	36	115
zuſammen . .	218[10])	80	298
IV. Zahl der Lehramtskandidaten.			
A. Männliche Angehörige des Volksſchullehrerſtands, welche eine Lehramtsprüfung bereits erſtanden, aber eine definitive Anſtellung im Lehramt noch nicht erlangt haben, waren			
1. am 1. Januar 1880 vorhanden .	755[11])	266	1 021
2. Davon hatten erſtanden			
a) nur die erſte Volksſchuldienſtprüfung (Kandidatenprüfung) .	658	165	824
b) auch die zweite (Anſtellungsprüfung)	97	101	198
3. und zwar im Laufe des Jahres 1879			
a) die Kandidatenprüfung . . .	221	45	266
b) die Anſtellungsprüfung . . .	100	28	128
4. Von den vorhandenen Lehramtskandidaten waren am 1. Januar 1880			
a) im öffentlichen Lehrdienſt des Inlandes verwendet	596	256	852
b) beurlaubt wegen Krankheit, oder zur Ausbildung für ein höheres Lehramt, zur Annahme von Privatſtellen, ausländiſchen Lehrdienſten etc.	159[12])	10	169
c) außerdem verfügbar aber unverwendet	—	—	—

[9]) Außerdem wurden im Lauf des Jahres 1879 je mit Penſionsberechtigung angeſtellt im Gelehrten- und Realſchuldienſt 11 Kandidaten, an höheren Mädchenſchulen 2, an einer Rettungsanſtalt 1.

[10]) Am 1. Januar 1879 waren unbeſetzt 84 Schullehrerſtellen, im Lauf des Jahres 1879 kamen in Erledigung 216, zuſammen 300. Hievon wurden im Jahre 1879 beſetzt 218, Reſt 82, welche am 1. Januar 1880 erledigt waren.

[11]) Unter dieſen 755 ſind die in der Note 4 erwähnten 31 proviſoriſchen Schullehrer nicht begriffen.

[12]) Von dieſen 159 ſind beurlaubt zum Dienſt an Staats- und Privatſchullehrerſeminarien 34, zum Dienſt an Gelehrten- und Realſchulen und zur Vorbereitung für ein höheres Lehramt 35, zum Dienſt an Waiſenhäuſern und Taubſtummenanſtalten 11, an Rettungsanſtalten 12, an Privatanſtalten 41, ſonſt beurlaubt oder krank 22, zur Strafe außer Verwendung geſetzt 4.

	a) Geſchäftskreis der evangeliſchen Oberſchulbehörde	b) Geſchäftskreis der katholiſchen Oberſchulbehörde	c) zuſ.
B. Geprüfte Lehramtskandidatinnen waren			
1. am 1. Januar 1880 vorhanden .	151	107	258
2. Davon haben die vorgeſchriebene Prüfung im Jahre 1879 erſtanden	19	15	34
3. Von denſelben waren am 1. Januar 1880			
a) im öffentlichen Lehrdienſt des Inlandes verwendet	125	49	174
b) beurlaubt zu Annahme von anderen Dienſten etc.	25	43	68
c) verfügbar aber unverwendet .	1	15	16
V. In der Heranbildung für den Volksſchuldienſt waren am 1. Januar 1880 begriffen			
A. Schulpräparanden vom erſten und zweiten Bildungsjahr (ſämmtlich Privatſchulamtszöglinge	375	100	475
B. Schulamtszöglinge vom dritten, vierten und fünften Bildungsjahr, und zwar			
a) Zöglinge der Staatsſchullehrerſeminarien	315	145[13])	460
b) Zöglinge der Privatſchullehrerſeminarien	258	—	258
c) Zöglinge einzelner Lehrer . . .	4	—	4
C. weibliche Schulamtszöglinge . . .	48	28	76
zuſammen . .	1 000	273	1 273.

VI. Stand des Lehrperſonals in den Lehrerbildungsanſtalten am 1. Januar 1880

1. Staatsſchullehrerſeminarien:

a) Evangeliſche. An den Seminarien zu Eßlingen, Nürtingen und Künzelsau waren angeſtellt 3 Rektoren, 3 wiſſenſchaftlich gebildete Hauptlehrer (Profeſſoren), 9 Oberlehrer, worunter 1 Titularprofeſſor, 4 Unterlehrer, 4 Hilfslehrer; an den mit dieſen 3 Seminarien verbundenen Uebungsſchulen 3 Oberlehrer, 3 Lehrgehilfen; an den mit den Seminarien verbundenen Präparandenanſtalten 1 Hauptlehrer, 4 Lehrgehilfen.

b) Katholiſche. Am Seminar in Gmünd waren angeſtellt 1 Rektor, 1 wiſſenſchaftlicher Hauptlehrer, 2 Oberlehrer, 1 Zeichenlehrer, 2 Unterlehrer, 1 Hilfslehrer; an der ſeit 1873 damit verbundenen Seminarübungsſchule 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer.

Am Seminar in Saulgau waren angeſtellt 1 Rektor, 1 wiſſenſchaftlicher Hauptlehrer, 2 Oberlehrer, 1 Unterlehrer; an der damit verbundenen Uebungsſchule 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer.

[13]) Davon in Gmünd 90, in Saulgau 55.

2. An den (evangeliſchen) Privatſchullehrerſeminarien waren angeſtellt, und zwar
   in Reutlingen 3 Lehrer neben dem Vorſtand und einem Theologen,
   in Tempelhof 4 Lehrer neben dem Inſpektor und dem Vikar,
   in Lichtenſtern 2 Lehrer neben dem Inſpektor,
   in Metzingen 5 Lehrer neben dem Vorſtand,
   in Lorenzenzimmern (zugleich Präparandenanſtalt) 2 Lehrer neben dem Vorſtand;
3. an den (evangeliſchen) Präparandenanſtalten in Cannſtatt und Altenſteig je 1 Lehrer;
4. an dem evangeliſchen Staatslehrerinnenſeminar in Markgröningen 1 Rektor, 1 Oberlehrer, 1 weiterer ſtändiger Lehrer, 3 Lehrerinnen.

VIII. Induſtrieſchulen.

Die ſtatiſtiſchen Verhältniſſe dieſer Schulen ſind pro 1878/79 nicht beſonders aufgenommen worden.

IX. Erziehungsanſtalten.

A. Waiſenhäuſer.

I. An dem Waiſenhaus in Stuttgart, in welches nur evangeliſche Knaben, und zwar ſowohl verwaiste als verwahrloste Kinder aufgenommen werden, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, 1 Oekonomieverwalter, 1 Oberlehrer, 3 Unterlehrer, 3 Aufſeher und 1 Lehrfrau, beziehungsweiſe Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Markgröningen, ausſchließlich für evangeliſche Mädchen (verwaiste und verwahrloste Kinder) beſtimmt, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, zugleich Rektor des Lehrerinnenſeminars, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 1 Lehrfrau und 1 Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Ochſenhauſen, welchem die katholiſchen Kinder zugetheilt werden, wirken: 1 Oberinſpektor, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 2 Unterlehrer, 2 Aufſeher für Knaben und 1 Lehrfrau für Mädchen.

II. Die Zahl der im Genuſſe der Anſtaltsbenefizien ſtehenden Perſonen berechnet ſich beim Beginn des Schuljahrs 1879/80 bei den genannten 3 Anſtalten in der aus der Tabelle auf nächſter Seite erſichtlichen Weiſe.

III. Das eigene Grundſtocksvermögen betrug am 31. März 1879
bei dem Waiſenhaus in Stuttgart . . . . . 450 723 ℳ. 57 ₰
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 18 605 ℳ. 93 ₰
bei dem Waiſenhaus Markgröningen . . . . . 50 125 ℳ. 65 ₰
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 3000 ℳ.
bei dem Waiſenhaus in Ochſenhauſen . . . . . 137 341 ℳ. 39 ₰
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 15 099 ℳ. 97 ₰

IV. Die laufenden Ausgaben betrugen pro 1. Juli 1878 bis 31. März 1879
bei dem Waiſenhaus Stuttgart . . . . . 81 454 ℳ. 32 ₰
„ „ „ Markgröningen . . . . . 24 214 ℳ. 86 ₰
„ „ „ Ochſenhauſen . . . . . 73 040 ℳ. 71 ₰

(Fortſetzung S. 289.)

Tabelle zu IX A II.

	Waiſenhaus Stuttgart			Waisenhaus Markgröningen			Waiſenhaus Ochſenhauſen							Geſammtzahl
	Knaben			Mädchen			Waiſenhaus			Rettungsanſtalt			beide Abtheilungen zuſammen	
	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	beide Abtheilungen zuſammen	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	beide Abtheilungen zuſammen	Knaben	Mädchen	zuſammen	Knaben	Mädchen	zuſammen		
1. Hauszöglinge	167	6	173	44	3	47	76	31	107	20	7	27	134	354
2. Landköſtlinge	140	5	145	88	7	95	33	25	58	10	1	11	69	309
zuſammen .	307	11	318	132	10	142	109	56	165	30	8	38	203	663
Zu dieſen im ſchulpflichtigen Alter ſtehenden Zöglingen im eigentl. Sinne kommen:														
3. der Volksſchule entwachſene Gewerbe-Lehrlinge, für welche das Lehrgeld aus der Waiſenhauskaſſe beſtritten wird u. welche noch unter der Aufſicht des Hauſes ſtehen . .	179	—	179	11	—	11	42	5	47	21	3	24	71	261
4. Schulamtszöglinge														
a) in d. Anſtalt ſelbſt verpflegt	4	—	4	—	—	—	5	—	5	1	—	1	6	10
b) auf Koſten der Anſtalt in einem Lehrer- beziehungsweiſe Lehrerinnen-Seminar untergebracht	17	—	17	1	—	1	5	—	5	1	—	1	6	24
5. Zöglinge an höheren Bildungsanſtalten	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
zuſammen .	508	11	519	144	10	154	161	61	222	53	11	64	286	959
Von den 663 Zöglingen (Ziff. 1 u. 2) gehören an:														
der evangeliſchen Konfeſſion	305	11	316	132	10	142	—	—	—	—	—	—	—	458
der katholiſchen Konfeſſion	—	—	—	—	—	—	109	56	165	30	8	38	203	203
der iſraelit. Religion . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
zuſammen .	307	11	318	132	10	142	109	56	165	30	8	38	203	663
dem Neckarkreis . . .	119	5	124	49	3	52	11	7	18	3	1	4	22	198
„ Schwarzwaldkreis .	84	4	88	36	4	40	32	19	51	11	2	13	64	192
„ Jagſtkreis	67	2	69	24	1	25	15	6	21	3	2	5	26	120
„ Donaukreis	37	—	37	23	2	25	51	24	75	13	3	16	91	153
zuſammen .	307	11	318	132	10	142	109	56	165	30	8	38	203	663
Neu aufgenommen unter denſelben ſind	53	—	53	19	3	22	13	9	22	9	2	11	33	108

(Fortſetzung von S. 287.)

B. Taubſtummenanſtalten.

I. Die Hauptanſtalt in Gmünd mit 1 Vorſtand, 2 Oberlehrern, 2 Unterlehrern und 1 Hilfslehrer iſt ein Internat. Dieſelbe zählte beim Beginn des Schuljahrs 1879/80 56 Staatszöglinge, 30 Knaben und 26 Mädchen. Hievon gehören an: der evangeliſchen Konfeſſion 55, der katholiſchen 1, dem Neckarkreis 17, dem Schwarzwaldkreis 5, dem Jagſtkreis 30 und dem Donaukreis 4.

In der Filialtaubſtummenanſtalt daſelbſt, gleichfalls Internat, befanden ſich beim Beginn des Schuljahrs 1879/80 36 Staatszöglinge und 4 Privatzöglinge, zuſammen 40 Zöglinge, worunter 24 Knaben und 16 Mädchen, ſämmtlich katholiſch. Von dieſen 40 Zöglingen gehören an: dem Neckarkreis 4, dem Schwarzwaldkreis 9, dem Jagſtkreis 13, dem Donaukreis 13, Hohenzollern 1.

Das Grundſtocksvermögen der Hauptanſtalt betrug am 31. März 1879 35 381 ℳ 43 ₰, worunter Stiftungen zu beſonderen Zwecken 3600 ℳ

Die laufenden Ausgaben pro 1878/79 betrugen 31 260 ℳ 91 ₰

II. Die mit den Schullehrerſeminarien verbundenen Taubſtummenanſtalten in Eßlingen und Nürtingen ſind Externate (Taubſtummenſchulen).

Angeſtellt ſind an der Taubſtummenſchule in Eßlingen 2 Oberlehrer und 1 Lehrgehilfe, an der Anſtalt in Nürtingen 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer und 1 Lehrgehilfe.

Die Anſtalt in Eßlingen zählte beim Beginn des Schuljahrs 1879/80 35 Staatszöglinge und 4 Privatzöglinge, worunter 23 Knaben und 16 Mädchen, diejenige in Nürtingen 38 Staatszöglinge und 1 Privatzögling, und zwar 18 Knaben und 21 Mädchen. Mit Ausnahme eines Zöglings iſraelitiſcher Religion in der Anſtalt zu Eßlingen gehören ſämmtliche Kinder der evangeliſchen Konfeſſion an. Von dieſen 78 Zöglingen kommen auf den Neckarkreis 31, den Schwarzwaldkreis 31, den Jagſtkreis 7 und auf den Donaukreis 9.

Die laufenden Ausgaben im Etatsjahr 1878/79 betrugen bei der Anſtalt in Eßlingen 9275 ℳ 57 ₰ und bei derjenigen in Nürtingen 9553 ℳ

III. Außer dieſen befinden ſich Privattaubſtummenanſtalten in Winnenden, Oberamts Waiblingen, mit 31 Zöglingen, 14 Knaben und 17 Mädchen, ſämmtlich evangeliſch; in Wilhelmsdorf, Oberamts Ravensburg, mit 39 Kindern, 22 Knaben und 17 Mädchen, von welchen 34 der evangeliſchen und 5 der katholiſchen Konfeſſion angehören; in Heiligenbronn, Oberamts Oberndorf, mit 24 Zöglingen, 7 Knaben und 17 Mädchen, ſämmtlich katholiſch.

In den vaterländiſchen Taubſtummenanſtalten ſind zur Zeit untergebracht 268 Kinder, und zwar in Staatsanſtalten 174, und in Privatanſtalten 94. Nach den im verfloſſenen Jahre eingekommenen Berichten der gemeinſchaftlichen Oberämter blieben noch 59 Kinder aufzunehmen.

C. Blindenanſtalten.

I. Die unter der Protektion Ihrer Majeſtät der Königin Olga ſtehende Nikolauspflege für blinde Kinder in Stuttgart iſt zwar eine Privatanſtalt, wird jedoch gleich der Taubſtummenanſtalt in Winnenden aus Staatsmitteln unterſtützt und hat eine beſtimmte Anzahl von Staatszöglingen, deren es gegenwärtig 6 ſind, gegen angemeſſene Entſchädigung aufzunehmen.

Die Anſtalt zählte beim Beginn des Schuljahrs 1879/80 36 Zöglinge, 23 männliche und 13 weibliche, von welchen 29 der evangeliſchen und 6 der katholiſchen Konfeſſion angehören.

Mit der Sophienpflege in Luſtnau, Oberamts Tübingen, und mit der Erziehungsanſtalt in Heiligenbronn (ſ. oben B. III) ſind Privatanſtalten für Blinde verbunden. In erſterer Anſtalt befinden ſich zur Zeit 5 blinde Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen, evangeliſch, in letzterer 7 Kinder, 6 Knaben und 1 Mädchen, ſämmtlich katholiſch.

Nach den eingegangenen Berichten beträgt die Zahl der nicht in Anſtalten untergebrachten blinden Kinder 47.

II. Das Blindenaſyl in Gmünd, ein unter der Aufſicht der K. Kommiſſion für die Erziehungshäuſer ſtehendes, aus der Staatskaſſe unterſtütztes Privatinſtitut, iſt eine Beſchäftigungsanſtalt für erwachſene Blinde jeden Alters, welche gegen einen jährlichen Koſtenbeitrag theils im Anſtaltsgebäude verpflegt und beſchäftigt werden, theils in der Stadt bei Familien untergebracht ſind und nur zur Arbeit in die Anſtalt kommen, theils ganz außerhalb der Anſtalt leben, jedoch deren Fürſorge genießen.

Am 1. Juli 1879 ſtanden im Verband der Anſtalt 65 Blinde, 45 männlichen und 20 weiblichen Geſchlechts. Von dieſen wohnten im Aſyl 34 (18 männliche und 16 weibliche), waren in der Stadt untergebracht 7 (5 männliche und 2 weibliche) und erhielten von der Anſtalt Arbeitsmaterial und theilweiſe Unterſtützungen 24 (22 männliche und 2 weibliche). Von den 65 Pfleglingen gehören an der evangeliſchen Konfeſſion 55, der katholiſchen 10, dem Neckarkreis 19, dem Schwarzwaldkreis 9, dem Jagſtkreis 19, dem Donaukreis 16, der bayeriſchen Pfalz 1 und Hohenzollern 1.

Das Grundſtocksvermögen berechnete ſich am 31. März 1879 auf 77 483 ℳ. 37 ₰; die laufenden Ausgaben betrugen im Stückjahr 1878/79 14258 ℳ. 42 ₰.

Württembergiſche Literatur vom Jahr 1879.

Von Oberbibliothekar Oberstudienrath Dr. v. Heyd.

Fürſtenbergiſches Urkundenbuch. Band 4. Quellen zur Geſchichte der Grafen von Fürſtenberg vom Jahre 1480—1509 unter Beihilfe von Dr. Fr. L. Baumann bearb. von Dr. Sigm. Riezler, fürſtl. Archivrath. Tübingen, Laupp 1879. 4.

Graf Albert von Hohenberg, Rotenburg und Haigerloch vom Hohenzollern Stamme, der Sänger und Held. Ein Cyklus von kulturhiſtoriſchen Bildern aus dem 13. Jahrh. von Prof. Dr. Ludw. Schmid. Bd. 1. 2. Stuttgart, Cotta 1879. 8.

Müller, K. E. Hermann, Quellen, welche der Abt Tritheim im zweiten Theil ſeiner Hirſauer Annalen benutzt hat. Halle, Waiſenhausbuchhandlung 1879. 8. (Den Vorgang dazu ſ. Lit. Bericht v. J. 1871.)

La Souabe après la paix de Bâle. Recueil de documents diplomatiques et parlementaires, concernant les négociations avec la république française et la lutte des états de Wurtemberg contre Frédéric II, dernier duc-électeur (1795—1805), publié avec plusieurs dépêches antérieures de Charles-Eugène (1785—1790) d'après les autographes délaissés par M. Conrad d'Abel, miniſtre-réſident des villes anſéatiques en France, ancien ſyndic des états de Wurtemberg par G. G. Vreede. Utrecht, Beijers 1879. 8.

Der Franzoſenfeiertag 1848 Samstag den 25. März. Von Pfarrer Dr. Bunz. Reutlingen, Fleiſchhauer und Spohn 1880 (vielmehr 1879). 8.

Der Adel des Königreichs Württemberg. Ein neu bearbeitetes Wappenbuch mit kurzen genealogiſchen und hiſtoriſchen Notizen, herausg. v. Edmund von der Beeke-Klüchtzner, Oberlieutnant v. d. A. Lief. 1—3. Stuttgart, Kohlhammer 1879. fol.

Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Jahrg. 1878. Heft 1. Stuttgart, Lindemann 1879. 8.

Dieſelben. Jahrg. 1879. Band 1. Hälfte 1. 2. und 2. Hälfte 1. 2 (= Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrg. 1879. I—IV.). Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Die Gaugraffchaften im Wirtembergiſchen Schwaben. Ein Beitrag zur hiſtoriſchen Geographie Deutſchlands von Dr. Franz Ludw. Baumann. Stuttgart W. Kohlhammer 1879. 8.

Hof- und Staatskalender für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1879. (Sep.-Abdr. aus den Württ. Jahrbüchern). Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Louis Rachel, neueſtes Adreß- und Handbuch über alle Staatsſtellen, Beamten und Induſtriellen des Königreichs Württemberg und der Hohenzollern'ſchen Lande. Stuttgart, Selbſtverlag des Verf. 1879. 4.

E. Schmidlin, Obertribunalſekretär, Handels-Adreßbuch für das Königreich Württemberg auf den Stand vom 1. Januar 1879. Jahrg. 4. Stuttgart, Hammer und Liebich 1879. 8. Suppl. Heft hiezu berichtigt und ergänzt auf den Stand pro Ende 1879. Ebenda 8.

Die Publiciſtik der Gegenwart. Eine Rundſchau über die geſammte Preſſe der Welt. Heft 2. Die Preßverhältniſſe im Königreich Württemberg. Würzburg, Leo Woerl 1879. 8.

Beck, Regiſtrator, Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der k. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart für das Jahr 1880. Thl. 1 Stuttgart, Lemppenau. Thl. 2 Stuttgart, A. Müller 8.

Die neue Garniſonskirche in Stuttgart. Eine Feſtſchrift zur Erinnerung an die Einweihungsfeier und zum Andenken an die alte Kirche, beſtehend in vier Predigten von Prälat Dr. v. Müller und Prof. Weitbrecht und einem Anhang mit geſchichtlichen Notizen. Stuttgart, Steinkopf 1879. 8.

Verhandlungen des XXI. Kongreſſes für innere Miſſion zu Stuttgart vom 23. bis 25. September 1879, herausg. vom Sekretariate des Kongreſſes. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauſes 1879. 8.

Weimann, Rabbiner, Erinnerung an den iſraelitiſchen Friedhof zu Buchau. Stuttgart, Rupfer (1879). 8.

Die Geſchichte von Diepoltsburg von V. L. [Lang]. Kirchheim u. T., Gottlieb 1879. 8.

A. Klemm, Diaconus, die Stadtkirche zu Geislingen, Geſchichte und Beſchreibung derſelben (Vortrag). Geislingen, Maurer (1879). 8.

Adreßbuch der Stadt Heilbronn bearbeitet von L. Ehmann. Heilbronn, Oehler 1879. 8.

Grundgeiger, Joh. Otto, Schullehrer, der Oberamtsbezirk Oehringen für die Schulen des Bezirks bearbeitet. 2. verb. Aufl. Oehringen (1879). 8.

Leyrer, Pfarrer in Plochingen, der hl. Johannes der Barmherzige von Alexandrien und die hl. Odilia von Hohenburg und ihre Filialien in Plochingen. Stuttgart, Buchdruckerei-Geſellſchaft (1879) 8.

Reutlingen und ein Lebensbild (von Nane Merkh). Reutlingen im Bruderhaus 1879. 8.

Beſchreibung des Oberamts Tuttlingen herausg. von dem k. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau. Stuttgart, Knapp 1879. 8. (Hieraus iſt beſonders abgedruckt die Beſchreibung des Hohentwiel.)

H. K. Kißling, illuſtrirter Führer durch die Reichsfeſtung Ulm und ihre Umgebung. Ulm (1879) 8.

Sieben Schwaben. Biographiſche Charakteriſtiken von Herm. Fiſcher. Nebſt Portraits, Autographen und Illuſtrationen nach Original-Aquarellen von O. v. Fialka, A. Fitzer, L. Vollmar, Ferd. Wagner. München, Bruckmann o. J. gr. Quart.

Adolf Baumeiſter, Chronik der Familien Baumeiſter, Schieß und Fackler ſeit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Cannſtatt, Rapp 1879. Fol.

Worte der Erinnerung an Dr. Joh. Tob. Beck, Profeſſor der Theologie und erſten Frühprediger in Tübingen. Tübingen, Heckenhauer 1879. 8.

Raimund Lange [pſeudon. für Tob. Theod. Hafner], Ernſt und Humor. Erinnerungen aus meinem Proviſorleben. Stuttgart, Rupfer 1879. 8.

Carl Hoffmann, Lic., Superintendent in Frauendorf, Leben und Wirken des Dr. Ludw. Friedr. Wilh. Hoffmann. I. II. Berlin, Wiegandt und Grieben 1878—1880 (vielmehr 1879). 8.

V. A. Huber, ein Vorkämpfer der ſocialen Reform, in ſeinem Leben und ſeinen Beſtrebungen dargeſtellt von Dr. Eugen Jäger. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht 1880 (vielmehr 1879) 8.

Blätter der Erinnerung an Prälat Dr. v. Kapff, Stiftsprediger und Oberkonſiſtorialrath. Stuttgart, Steinkopf 1879. 8.

Dr. Karl Gerok, Albert Knapp als ſchwäbiſcher Dichter. Vortrag gehalten am 12. Nov. 1879 im Muſeum zu Stuttgart. Stuttgart, Knapp 1879. 8.

Erinnerungen an Wilh. Lang, Oberamtsrichter in Reutlingen [von deſſen Sohn Dr. Wilh. Lang] (als Manuſcript gedr.). Leipz. Engelhardt (1879). 8.

Egmont Fehleiſen, Friedrich Liſt, ſein Leben und Wirken mit beſonderer Berückſichtigung ſeines Syſtems der nationalen Oekonomie. Reutlingen, Fehleiſen 1879. 8.

A. Staub, Friedrich Liſt (Vortrag zu Augsburg gehalten). München, Oldenbourg 1879. 8.

Carl Lotter, Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben. Stuttgart, Neff 1879. 4.

Dr. E. Dühring, Robert Mayer, der Galilei des 19. Jahrhunderts. Chemnitz, Schmeitzner 1880 (vielmehr 1879) 8.

Schillers Vater. Ein Lebensbild von Oskar Broſin. Leipzig, Schlicke 1879. 8.

Eliſabeth Dorothea Schiller, geb. Kodweiß, die Mutter Schiller's. Leipzig, Richter 1879. 8. (Aus Arndt, Mütter berühmter Männer.)

Henriette Freiin v. Seckendorf-Gutend. Blätter der Erinnerung von W. K. Kirchheim u. T., Riethmüller 1879. 8.

Chriſtian Gotthilf Weigele, Basler Miſſionar in Südmahratta. Baſel, Verlag der Miſſionsbuchhandlung 1879. 8.

Siebenundſechszigſtes Neujahrsſtück der allgemeinen Muſikgeſellſchaft in Zürich. Zürich, Orell Füßli u. Co. 1879. 4. (Enthält ein Lebensbild Friedr. Silchers.)

Der kaiſerliche Rath Williardts, Prälat J. A. Bengel's Schwiegerſohn. Ein Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert von Paul Zeller, Pfarrer in Neipperg. Gütersloh und Leipzig, Bertelsmann 1879. 8.

Dr. Friedr. Korányi, Profeſſor in Budapeſt, Denkrede auf Profeſſor Karl Reinhold Auguſt Wunderlich, überſ. aus dem Ungar. Budapeſt, S. Zilahy 1879. 8.

Dr. Albert Zeller. Blätter der Erinnerung von G. M(euret). Stuttgart, Steinkopf 1879.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg, herausg. von deſſen Redaktionskommiſſion: Prof. Dr. Schwendener in Tübingen, Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. P. v. Zeeh in Stuttgart. Jahrg. 34. Stuttgart, Schweizerbart 1878. 8. (Nachträglich.)

Dieſelben herausg. von Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. v. Krauß, Prof. Dr. P. v. Zeeh in Stuttgart. Jahrg. 35. Stuttgart, Schweizerbart 1879. 8.

Mediziniſches Correſpondenzblatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DD. B. Arnold, O. Köſtlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 49. Stuttgart, Schweizerbart 1879. 4.

Mediziniſch-ſtatiſtiſcher Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1878. Jahrg. 6. Herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Referent Dr. Neuſehler, Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Die ſanitären Verhältniſſe und Anſtalten der Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart. Feſtſchrift zur 7. Verſammlung des deutſchen Vereins für öffentliche Geſundheitspflege. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Dr. Wilh. Theod. v. Renz, geh. Hofrath, das Wildbad und ſeine Umgebung, ein Führer für Kurgäſte. Dritte Aufl. der „Kur zu Wildbad“. Wildbad, Haſe 1879. 8.

Jahreshefte des württ. Alterthumsvereins. Bd. II, Heft 1—3. Stuttgart, Krabbe in Kommiſſ. 1873 bis 1879. Fol. (Die Ciſtercienſer-Abtei Maulbronn, bearb. von Dr. E. Paulus).

Schraishuon, C. A. von, das königliche Hoftheater in Stuttgart von 1811—1869 mit einem Nachtrage, umfaſſend die Jahre 1870—1878. Stuttgart, E. Müller 1879. 8.

Zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum der akademiſchen Liedertafel zu Tübingen am 29., 30. und 31. Juli 1879. Tübingen, Fues 1879. 8.

Eugen Nägele, cand. philol., Geſchichte der Tübinger Liedertafel. Eine Feſtgabe zur Feier ihres fünfzigjährigen Beſtehens, der Liedertafel gewidmet. Tübingen, Fues 1879. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1878 mit einem ſtatiſtiſchen Anhang, herausg. von der k. Centralſtelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Grüninger 1879. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für 1878. Stuttgart, Grüninger 1879. Fol.

Jahresbericht des Stuttgarter Gewerbevereins für das Vereinsjahr 1878/79. Stuttgart, Sailer und Mollenkopf 1879. 8.

Jahresbericht des Gewerbevereins Heilbronn für das Vereinsjahr 1877/78 erſtattet in der Generalverſammlung vom 30. Dez. 1878. Heilbronn, Oehler (1879). 8.

Die deutſche Gewerbeordnung und ihre Ausführung im Königreich Württemberg. Nach der deutſchen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und den ſpäteren Reichs- und Landesgeſetzen und Verordnungen bearbeitet von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Die deutſche Gewerbeordnung mit den Ausführungsbeſtimmungen des Reichs und Württembergs, erläutert von K. Schieker, Regierungsaſſeſſor im k. württ. Miniſterium des Innern. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Der Gewerbebetrieb im Umherziehen (das Hauſirgewerbe) nach den reichs- und landesgeſetzlichen Vorſchriften für das Königreich Württemberg bearbeitet von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Die Vorſchuß- und Kreditvereine im Königreich Württemberg. Dem XX. Vereinstag der deutſchen Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſenſchaften gewidmete Denkſchrift. Im Auftrag des k. Miniſteriums des Innern verfaßt von Regierungsrath Gärttner. Stuttgart, Auguſt 1879. Grüninger. 8.

Sammlung der wichtigeren im Königreich Württemberg gültigen Forſt- und Jagdgeſetze nebſt Vollziehungsvorſchriften. Stuttgart, Scheufele 1879. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1879. Stuttgart, Haſſelbrink. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanſtalten. Jahrg. 1879. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Miniſteriums des Innern. 9. Jahrg. 1879. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 8.

Königl. württ. Militärverordnungsblatt, herausg. vom Kriegsminiſterium 1879. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsminiſteriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forſtdirektion. Jahrg. 1879. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dez. 1879. Stuttgart, Kohlhammer. 4.

Das Staatsgrundgeſetz des Königreichs Württemberg an der Hand der Verfaſſungsurkunde vom 25. Sept. 1819 und mit den ſpäteren Landes- und den Reichsgeſetzen dargeſtellt von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren 1877—79. Protokollband 1, Heft 4. 5. Beilagenband 1, Heft 4. 5. Stuttgart, Hallberger (1879). 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten 1877—79. Protokollband 3. 4. Beilagenband 1, Abth. 2. Beilagenband 2, Abth. 3. 4. Stuttgart, Grüninger 1878—79. 4.

Württembergiſches Gerichtsblatt unter Mitwirkung des k. Juſtizminiſteriums herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Bd. 15. Stuttgart, Nitzſchke 1879. 8.

Württembergiſches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einſchluß der Adminiſtrativjuſtiz, herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel und Dr. E. O. C. v. Sarwey. Bd. 19, Abth. 2. 3. Bd. 20. Abth. 1. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft 1878—79. 8.

Zeitſchrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung herausg. von J. S. Ant. Boſcher, Landesgerichtspräſident. Jahrg. 21. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Die Juſtizgeſetze des Deutſchen Reichs in ihrer Anwendung für Württemberg. Handausgabe von E. Schmidlin, Oberlandesgerichtsſekretär. Bd. 1. 2. Stuttgart, Cotta 1879. 8.

Die neue Juſtizgeſetzgebung im Königreich Württemberg. Amtliche Handausgabe. Bd. 6, Thl. 1. 2. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Friedr. Payer, Rechtsanwalt in Stuttgart, neues Recht in Württemberg mit beſonderer Berückſichtigung der neuen Reichsjuſtizgeſetze. Zweite vollſtändig umgearb. Auflage. Stuttgart, Schickhardt u. Ebner 1879. 8.

Die württembergiſchen Geſetze I. zur Ausführung des Reichsgerichtsverfaſſungsgeſetzes vom 24. Januar 1879. II. betreffend die Entſcheidung von Kompetenzkonflikten vom 25. Auguſt 1879. Handausgabe mit Erläuterungen von Dr. J. E. Stiegele, Kreisrichter in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Die württembergiſchen Geſetze vom 18. Auguſt 1879. I. zur Ausführung der Reichscivilprozeßordnung, II. betr. die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen, III. betr. die Zwangsvollſtreckung wegen öffentlich rechtlicher Anſprüche, IV. betr. die Kraftloserklärung von Urkunden, V. betr. die auf den Inhaber lautenden Staatsſchuldſcheine. Handausgabe mit Erläuterungen von A. Hegler, Kreisgerichtsrath in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Die Civilprozeßordnung für das Deutſche Reich nebſt den auf den Civilprozeß bezüglichen Beſtimmungen des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und des Einführungsgeſetzes. Mit eingehender Berückſichtigung des württ. Landesrechts erläutert von L. Gaupp, Kreisgerichtsrath. Bd. 1. Tübingen, Mohr 1879. 8.

W. Stieglitz, Landgerichtsrath, die Konkursordnung für das Deutſche Reich nebſt dem Einführungsgeſetze und dem württ. Ausführungsgesetze erläutert. Tübingen, Mohr (Laupp) 1879. 8.

Konkursordnung für das Deutſche Reich nebſt dem Einführungsgeſetz, dem württ. Ausführungsgeſetz und Immobiliar-Exekutionsgeſetz, ſowie dem Reichsgeſetz über Anfechtung außerhalb des Konkurſes, erläutert von C. Hohl, Direktor am K. Landgericht zu Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Das Kaſſen- und Rechnungsweſen bei den württ. Gerichten, die Behandlung der Sporteln und Gerichtsgebühren, der Unterſuchungskoſten und der Depoſiten vom 20./26. Sept. 1879. Supplement zur Handausgabe des Reichs-Gerichtskoſtengeſetzes von Dr. J. E. Stiegele, Kreisrichter in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Die Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878 und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte vom 7. Juli 1879. Handausgabe mit Erläuterungen von A. Hegler, Kreisgerichtsrath in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Geſetz vom 7. Juli 1879. Eßlingen, Langguth 1879. 8.

E. Beutter und C. Nicolai, Leitfaden für die württ. Gemeindebehörden bei Anwendung der neuen Reichs- und Landes-Juſtizgeſetze, zugleich Rathgeber für das rechtſuchende Publikum bei Verfolgung unbeſtrittener Anſprüche. Stuttgart und Löwenſtein, Selbſtverlag. Druck der M. Schell'ſchen Buchdruckerei in Heilbronn 1879. 8.

H. Bierer, Rechtsanwalt, der Geſchäftskreis der Gemeindebehörden und der Gerichtsvollzieher nach den neuen Reichsjuſtizgeſetzen und den württ. Ausführungsgeſetzen. Tübingen, Oſiander 1879. 8.

Dienſtanweiſung für die Gerichtsvollzieher (Zuſtellungs- und Vollſtreckungsbeamten) in Württemberg. Amtliche Handausgabe. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

C. Walker, Schultheiß in Kleinbottwar, Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher. Marbach, Gattinger 1879. Fol.

H. Knapp, Geſetze und Verordnungen über das in Württemberg geltende Pfandrecht, Mahn- und Zwangsvollſtreckungs-Verfahren nach dem neueſten Stand der Reichs- und Landesgeſetzgebung zuſammengeſtellt von H. A. Feeht, Landgerichtsrath in Hall. Dritte gänzlich umgearb. Ausg. Stuttgart, Belſer 1879. 8.

Einige Bemerkungen zu dem Entwurfe vom 24. Oktober 1878 für ein Forſtſtrafgeſetz in Württemberg von Forſtmeiſter Tſcherning in Bebenhauſen. Mit Erlaubniß des Herrn Verfaſſers dem Druck übergeben von Moriz Mohl. Stuttgart, Wittwer 1879. 8.

Eintheilungsliſte der Angeſtellten bei dem Juſtizminiſterium, den Gerichten, Staatsanwaltſchaften und Notariaten, und Dienſtalterslisſte der Beamten des Juſtizminiſteriums, der Gerichte, Staatsanwaltſchaften und Notariate, ſowie der Vorſtände der Strafanſtalten. Stuttgart, Oktober 1879. Haſſelbrink. 4.

Königl. württ. Poſtverwaltung. Statiſtik für das Kalenderjahr 1878. Fol. (Stuttg. 1879.)

Poſtbuch für Württemberg für das Jahr 1880, herausg. von Kanzleirath Baemeiſter und Poſtmeiſter Niederhöfer. Stuttgart, Selbſtverlag der Herausgeber 1879. 8.

Wohlthätigkeits-Anſtalten und Vereine im Königreich Württemberg. Wegweiſer über die den Hilfsbedürftigen aus dem ganzen Lande zugänglichen Einrichtungen. Von dem K. Miniſterium des Innern unter Mitwirkung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bearbeitet und herausgegeben. 1879. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 8.

Waſſerbau-Vorſchriften. Sammlung der in Württemberg geltenden Geſetze, Verordnungen und Verfügungen im Waſſerbau, zuſammengeſtellt von Heinr. Nagel, Werkmeiſter und Waſſerbautechniker. Stuttgart, Wittwer 1879. 8.

Dienſtvorſchriften für Fleiſchſchau-Kommiſſionen und Fleiſchſchauer in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Blätter für Gemeinde- und Korporations-Verwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Corporations-Beamten (redig. von W. Weith). Jahrg. 1879. Eßlingen, Bechtle. 4.

Stuttgart. Ueberſicht der Rechnungsergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro 1. Juli 1877/78. Stuttgart, Kohlhammer 1879. Fol.

Oberamtsſtadt Eßlingen. Bericht über die Thätigkeit der Gemeindebehörden und den Stand der ſtädtiſchen Verwaltung, erſtattet am 7. Januar 1879. Eßlingen, Bechtle 1879. Fol.

Schmid-Sonneck, Otto, Pfarrer a. D., Die evangeliſche Diaſpora Württembergs nach Entſtehung und gegenwärtigem Beſtand. Stuttgart. Belſer 1879. 8.

Die innere Miſſion in Württemberg, dargeſtellt von Herm. Schmidt, Diakonus. Hamburg, Oemler 1879. 8. (bildet den zweiten Band des Sammelwerks: Die innere Miſſion in Deutſchland, herausg. v. Th. Schäfer.)

Haus- und Berufsordnung der evangel. Diakoniſſenanſtalt in Stuttgart. Thl. 1. 2. Stuttgart, Scheufele (1879) 8. (Verfaßt von dem Geiſtlichen an derſelben C. Hoffmann.)

Evangeliſches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg, redigirt und herausgegeben von Otto Herrmann, Rektor in Stuttgart. Bd. 40. Jahrg. 1879. Stuttgart, Greiner. 4.

Magiſterbuch. Dreiundzwanzigſte Folge. Herausgegeben von K. Helfferich. 1879. Tübingen, Oſiander. 8.

Katalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämmtlichen Geiſtlichkeit des Bisthums Rottenburg im Jahr 1879. Stuttgart, Druck der Aktiengeſellſchaft „Deutſches Volksblatt“ 1879. 8.

Sammlung von Geſetzen, Verordnungen, Verfügungen, Erlaſſen, Anſtaltsſtatuten u. ſ. w. für die katholiſchen Seelſorgsgeiſtlichen, vorzüglich in ihrer gemeinde- und ſtaatsbürgerlichen Eigenſchaft, zuſammengeſtellt und herausg. von J. N. Mennel, Pfarrer. Bd. 1. Zweite vollſtändig umgearb. Aufl. Leutkirch und Saulgau, R. Roth 1879. 8.

Dr. Franz Sauter, die Klöſter Württembergs. Alphabetiſche Ueberſicht der Abteien, Chorherrnſtifte, Probſteien u. ſ. w. Stuttgart, Lemppenau 1879. 8.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1877—78. Veröffentlicht von dem k. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. (Beſonderer Abdruck aus den Württ. Jahrbüchern 1879.) Stuttgart, Kohlhammer 1879. 8.

Tübinger Univerſitätsſchriften aus dem Jahre 1879. Tübingen, Laupp 1879. 8.

Univerſität Tübingen. Organiſches Statut und Geſchäftsordnung des akademiſchen Senats. Tübingen, Laupp 1879. 8.

Statuten für die Zöglinge des evangeliſch-theologiſchen Seminars in Tübingen. Tübingen, Fues 1879. 8.

Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden der k. württ. Univerſität Tübingen in dem Sommerhalbjahr 1879, aus amtlichen Quellen. Tübingen, Fues 1879. 8.

Daſſelbe für das Winterhalbjahr 1879—80. Ebenda 1879. 4.

J. Magenau, Oberförſter von Schwann, Vortrag über das Thema: Welche Stellung nimmt der (württ. Forſt-) Verein zu der in der Kammer der Abgeordneten in letzter Zeit verhandelten Frage der Verlegung des forſtlichen Unterrichts von der Akademie Hohenheim nach der Univerſität Tübingen ein? Mergentheim, Nemnich 1879. 8.

Feſtſchrift zur Feier der Einweihung des Flügelanbaues, ſowie des 50jährigen Jubiläums der k. techniſchen Hochſchule zu Stuttgart am 20. bis 25. Oktober 1879 (mit einer urkundlichen Geſchichte der Entwicklung der Anſtalt von dem Direktor Dr. P. Zeeh). Stuttgart, Fink. 4.

Correſpondenzblatt für die Gelehrten- und Realſchulen in Württemberg, herausg. v. Oberſtudienrath Dr. Friſch und Prof. Dr. H. Kraz. Jahrg. 26. 1879. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege 1879. 8.

Beiträge zur Geſchichte des Gymnaſiums in Stuttgart. V. Zur Geſchichte des Gymnaſiums von 1686—1793/4 von Prof. Gottlob Lamparter. (Stuttgarter Gymnaſialprogramm.) Stuttgart, Lemppenau 1879. 4.

A. Gubitz, Regiſtrator, das württ. Volksſchulweſen in Geſetzgebung und Verwaltung. Theil 2. Das geltende Recht und das Auslegungsmaterial. Stuttgart und Kirchheim, Oßwald 1879. 8. (Theil 1. und 3. ſollen ſpäter erſcheinen.)

Württembergiſches Schulwochenblatt. Jahrg. 31. 1879. Herausg. von Oberkonſiſtorialrath Dr. Burk. Stuttgart, Belſer. 4.

Neue Blätter aus Süddeutſchland für Erziehung und Unterricht (zugleich Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt), herausg. v. Dr. C. Burk, Oberkonſiſtorialrath, und G. Pfiſterer, Seminar-Rektor. Jahrg. 8. Stuttgart, Belſer 1879. 8.

Schul- und Lehrer-Kalender für das Jahr 1880. Im Anhang: Württembergiſche Schulgeſetze von 1879. Stuttgart in Kommiſſion bei Aue 1879. 8.

E. Leyrer, Pfarrer, die chriſtliche Kleinkinderpflege mit beſonderer Rückſicht auf Württemberg. Stuttgart, Th. Knapp 1879. 8.

A. W. Stoll, Sekretariats-Aſſiſtent bei der Militär-Intendantur, Reſolvirung zur Berechnung der Quartierentſchädigung (des Serviſes) für das den Truppen verabreichte Marſch- und Cantonnementsquartier. Dritte Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1879. Fol.

Rang- und Quartierliſte des 13. (k. württ.) Armeekorps mit Angabe der nicht im Armeekorpsverband befindlichen k. württ. Offiziere, Militairbehörden u. ſ. w., aufgeſtellt am 17. März 1879. Stuttgart, Metzler 1879. 8.

Dienſtunterricht des württembergiſchen Infanteriſten, von Edm. Jäger, Hauptmann z. D. 8. Aufl. Stuttgart, Bonz 1879. 8.

Moriz Gmelin, Beiträge zur Geſchichte der Schlacht bei Wimpfen. Karlsruhe 1880 (vielmehr Sept. 1879). 8. (Separatabdr. aus der Zeitſchr. f. die Geſchichte des Oberrheins Band 31 und 32.

A v. Seubert, Oberſt a. D., die Württemberger im Schwarzwald im Auguſt 1870. Berlin, Mittler u. Sohn 1879. 8. (Beſond. Abdr. aus dem Militär-Wochenblatt 1879.)

Ueberficht

über die

Verwaltung der Rechtspflege

im

Königreich Württemberg

während des Zeitraums

vom 1. Januar bis 30. September 1879.

Herausgegeben von dem Königlichen Juftizminifterium.

Bericht des Departements-Chefs der Juſtiz

an den König

betreffend die Juſtizverwaltung

in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 1879.

Den 21. Auguſt 1880.

Euer Königlichen Majeſtät

habe ich über die Ergebniſſe der Justizverwaltung in dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 1879 unterthänigſten Vortrag zu erſtatten, und zwar beſchränke ich mich auf dieſen nur dreivierteljährigen Zeitraum darum, weil das am 1. Okt. 1879 erfolgte Inslebentreten der Reichsjuſtizgeſetze und der damit zuſammenhängenden Landesgeſetze weſentliche Aenderungen in der Organiſation der Behörden und in dem Verfahren mit ſich gebracht hat.

Für das Gebiet der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich indeſſen meine ehrerbietigſte Berichterſtattung, entſprechend der bisherigen Uebung, auf ein volles Geſchäftsjahr, nämlich bezüglich der Gerichts- und Amtsnotariate auf die Periode vom 1. Dezember 1878 bis 30. November 1879, für die Oberamtsgerichte und Kreisgerichtshöfe auf die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1879.

In dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 1879 iſt in der Organiſation der Behörden und in dem Verfahren keine Aenderung eingetreten.

Betreffend das Prüfungsweſen, ſo haben 23 Kandidaten die erſte, 23 die zweite höhere Juſtizprüfung, 26 die Notariatsprüfung mit Erfolg erſtanden.

An dem Unterrichtskurſus für Notariatskandidaten haben im Winter 1878 bis 1879 27 Kandidaten Theil genommen.

Aus der Zahl der öffentlichen Rechtsanwälte ſind 3 durch Verzicht und 1 durch Tod ausgeſchieden; 4 ſind neu aufgenommen worden. Am 30. September 1879 betrug die Zahl der öffentlichen Rechtsanwälte 181.

Die Zahl der immatrikulirten Notare blieb auf 13.

Die **Beilage A.** enthält die im Gebiete der Juſtiz-Geſetzgebung und Verwaltung während des Zeitraums vom 1. Januar bis 30. September 1879 ergangenen Geſetze, Verordnungen und Verfügungen.

Beilage B. gibt eine Ueberſicht über das Kaſſen- und Rechnungsweſen des Juſtizdepartements in der Etatsperiode 1. Juli 1878 bis 31. März 1879.

1. Juli 1876/77:	1. Juli 1877/78:	
		Der Etat war berechnet auf 2 571 096 ℳ. 50 Pf.
3 657 649 ℳ. 95 Pf.	3 717 405 ℳ. 39 Pf.	ausgegeben wurden . 2 892 901 ℳ. 85 Pf.
		alſo mehr . . . . . 321 805 ℳ. 35 Pf.
		Der Mehraufwand findet ſeine Erklärung in dem fortwährend ſtarken Anfall von Straffaehen und der hiedurch bedingten Vermehrung der Zahl der Hilfsbeamten und Steigerung der Kriminalkoſten ſowie des Aufwands für die Strafanſtalten.
		Die Einnahmen der Juſtizverwaltung an Sporteln, Geldſtrafen und Konfiskationen betrugen . . . . . 824 854 ℳ. 99 Pf.;
1 045 242 ℳ. 81 Pf.	1 098 010 ℳ. 98 Pf.	wird dieſe Summe von den Ausgaben abgezogen, ſo berechnet ſich der wirkliche Aufwand der Staatskaſſe für das Juſtizdepartement auf . . . . . 2 068 046 ℳ. 86 Pf.
2 612 407 ℳ. 14 Pf.	2 619 394 ℳ. 41 Pf.	und nach Abzug der den Kameralämtern mit
252 662 ℳ. 61 Pf.	235 885 ℳ. 51 Pf.	182 749 ℳ. 5 Pf.
		zum Wiedereinzug übergebenen Inquiſitionskoſten auf . . . . 1 885 297 M. 81 Pf.
2 359 744 ℳ. 53 Pf.	2 383 508 ℳ. 90 Pf.	

Geſchäftsthätigkeit der Behörden des Juſtiz-Departements.

Bei dem Juſtizminiſterium kamen, die durchlaufenden Numern nicht gerechnet, 7 671 Aktenſtücke ein, welche ſämmtlich erledigt worden ſind.

I. Strafrechtspflege.

A. Oberamtsgerichte.

Beil. 1.

1874:	1877:	1878:			
			Am 1. Januar 1879 waren Unterſuchungen anhängig		2 268,
25 811	30 941	30 675	bis zum 30. September 1879 fielen an . .		22 946,
			es waren alſo zu erledigen		25 214.
1874:	1877:	1878:	Erledigt wurden		
9 532	8 325	7 732	1. durch Einſtellung weg. Verziehts	4 958	
4 135	5 915	6 089	durch Einſtellung wegen mangelnden Beweiſes	4 280	
13 657	14 240	13 821			9 238,
2 346	4 032	4 243	2. durch Verweiſung an das Kreis- oder Schwurgericht		3 126,
			3. durch Erkenntniſſe der Oberamtsgerichte		
1 396	2 182	2 320	freiſprechende	1 521	
6 922	9 771	10 269	verurtheilende	6 970	
8 318	11 953	12 589			8 491,
887	724	754	4. auf andere Weiſe		539,
25 218	30 949	31 407	zuſammen . . .		21 394.

Unerledigt blieben 3 820, und zwar
bis zum Schuß verhandelt 679,
noch zu verhandeln . . . . . 3 141.

In

Beil. 2

ſind die Oberamtsgerichte in ihrer Reihenfolge nach der Zahl der angefallenen, erledigten und rückſtändigen Unterſuchungen aufgeführt.

Nach

Beil. 3

wurden bei 8 491 Endurtheilen der Oberamtsgerichte 221 Nichtigkeitsbeſchwerden, ſämmtlich von den Beſchuldigten erhoben; auf 63 wurde wieder verzichtet, 133 wurden vom Kaſſationshof verworfen, 11 waren von Erfolg, bei 14 stand die Entſcheidung am Jahresſchluſſe aus.

Beil. 4

gibt eine Ueberſicht über die Zahl und Dauer der Sitzungen der Oberamtsgerichte im Straffach, über die Fälle,

1874:	1877:	1878:		
3 470	5 113	4 986	welche ohne Vorunterſuchung verhandelt	3 352,
907	981	892	in welchen Vertheidiger beigezogen wurden	525,
1 068	1 445	1 148	in welchen das Privatanklageverfahren ſtattfand	799,
39	49	52	und über die Anträge auf Wiederaufnahme von welchen 4 durch Stattgeben, 21 durch Zurückweiſung erledigt wurden, 3 unerledigt blieben.	28,

B. Staatsanwaltſchaften; Raths- und Anklagekammern, Strafkammern der Kreisgerichtshöfe.

1. Bei den Staatsanwaltſchaften

Beil. 5

lagen Anzeigen ſtrafbarer Handlungen (in höheren, nicht vor die Oberamtsgerichte gehörigen Fällen)

1874:	1877:	1878:		
			am 1. Januar 1879 vor	63,
9 253	12 711	12 531	bis 30. September 1879 fielen an	9 959,
			zusammen . . .	10 022.
			Erledigt wurden	
643	1 182	1 046	durch Uebergabe an andere Behörden . .	801,
2 788	3 454	3 254	„ Beruhenlaſſen	2 584,
5 845	8 087	8 217	„ Erhebung der Klage	6 490,
9 276	12 723	12 517	zusammen . . .	9 875.

In Behandlung blieben: 147.

Reihenfolge des Anfalls.

Stuttgart	1 385	Tübingen	1 099
Heilbronn	1 313	Eßlingen	964
Ulm	1 263	Hall	838
Ravensburg . . .	1 162	Ellwangen	760
Rottweil	1 155		

2. Geſchäftsthätigkeit der Staatsanwaltſchaften und der Raths- und Anklagekammern bis zur Entſcheidung über das Ergebnis der geſchloſſenen Vorunterſuchungen.

Beil. 6 u. 7.

1874:	1877:	1878:			
5 185	8 138	8 432	Geſchloſſene Vorunterſuchungen waren am 1. Januar 1879 anhängig . .		124,
			fielen bis 30. September 1879 an . . .		5 726,
			zuſammen . . .		5 850.
			a) Eingeſtellt wurden		
640	834	793	α) Unterſuchungen, in denen keine beſtimmte Perſon beſchuldigt war	529,	
			β) Unterſuchungen gegen beſtimmte Perſonen		
			1. durch die Raths- und Anklagekammern:		
237	300	391	in Schwurgerichtsfällen . .	265,	
89	170	142	in Kreisgerichtsfällen . .	112,	
1 629	2 369	2 439	2. durch die Unterſuchungsrichter	1 648,	
			zuſammen . . .	2 025,	
			(wegen Verziehts 25, wegen mangelnden Beweiſes 2 000).		
2 595	3 673	3 765	Summe der Einſtellungen . . .		2 554.
			b) Verwieſen wurden		
			α) durch die Raths- und Anklagekammern an		
235	334	375	das Schwurgericht	288,	
254	684	562	die Strafkammern	402,	
23	50	24	die Oberamtsgerichte . . .	34,	
512	1 068	961			724,
			β) durch die Unterſuchungsrichter an		
1 880	3 096	3 361	die Strafkammern	2 204,	
134	244	241	die Oberamtsgerichte . . .	143,	
2 014	3 340	3 602			2 347,
2 535	4 439	4 613	Summe der Verweiſungen . .		3 071,
			e) auf andere Weiſe erledigt		41,
5 172	8 173	8 448	Geſammtſumme der Erledigungen .		5 666.
			Unerledigt blieben 184, und zwar		
			148 bei der Staatsanwaltſchaft,		
			17 nach angeordneter Ergänzung bei den Unterſuchungsrichtern,		
			19 bei den Raths- und Anklagekammern.		

des Anfalls:		Reihenfolge der Erledigungen:		der Rückstände:	
Heilbronn . .	1 010	Heilbronn . . .	978	Ulm	52
Ravensburg .	877	Ravensburg . .	861	Heilbronn . . .	43
Stuttgart . .	832	Stuttgart . . .	859	Ravensburg . .	29
Ulm	805	Ulm	776	Ellwangen . . .	21
Rottweil . . .	735	Rottweil . . .	727	Rottweil . . .	16
Tübingen . .	702	Tübingen . . .	705	Stuttgart . . .	13
Eßlingen . .	661	Eßlingen . . .	663	Tübingen . . .	10
Hall	402	Hall	413	Eßlingen . . .	3
Ellwangen . .	363	Ellwangen . .	347	Hall	—

3. Strafkammern der Kreisgerichtshöfe.

Beil. 8.

1874:	1877:	1878:			
2 146	3 774	3 937	Straffälle waren am 1. Januar 1879 anhängig		494,
			fielen bis 30. September 1879 an		2 941,
			zusammen . . .		3 435.
			Erledigt wurden		
173	280	272	durch freisprechendes Erkenntnis . .	202,	
1 860	3 130	3 401	durch verurtheilendes Erkenntnis . .	2 412,	
2 033	3 410	3 673		2 614,	
68	592	311	auf andere Weise	212,	
2 101	4 002	3 984	zusammen . . .		2 826,
			unerledigt blieben		609.

Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens wurden 15—7 von der Staatsanwaltschaft, 8 von den Verurtheilten — gestellt; 12 wurden zurückgewiesen, 3 hatten Erfolg.

des Anfalls:		Reihenfolge der Erledigungen:		der Rückstände:	
Ulm	377	Stuttgart . . .	376	Ulm	86
Stuttgart . . .	376	Eßlingen . . .	367	Tübingen . . .	76
Tübingen . . .	373	Heilbronn . . .	365	Ravensburg . .	76
Heilbronn . . .	370	Ravensburg . .	354	Rottweil . . .	65
Ravensburg . .	363	Ulm	352	Hall	65
Eßlingen . . .	354	Tübingen . . .	333	Heilbronn . . .	63
Rottweil . . .	327	Rottweil . . .	309	Stuttgart . . .	61
Ellwangen . .	202	Hall	186	Ellwangen . . .	61
Hall	199	Ellwangen . .	184	Eßlingen . . .	56

C. Schwurgerichtshöfe.

Beil. 9.

1874:	1877:	1878:			
249	334	375	Am 1. Januar 1879 lagen Straffälle vor .		37,
			bis 30. September 1879 fielen an		290,
			zusammen . . .		327.
			Erledigt wurden durch		
32	48	51	freisprechendes Erkenntnis	29,	
176	303	308	verurtheilendes Erkenntnis	268,	
208	351	359			297,
			auf andere Weise		5,
			zusammen . . .		302,
			unerledigt blieben	25.	

Vom 1. Januar bis 30. September 1879 wurden ſieben Todesurtheile, wegen Mords, gefällt — gegen Melchior Bauer von Häslach und deſſen Ehefrau Anna Katharine Bauer von da, Johann Georg Moosherr von Möllenbronn, Joſeph Anton Huber von Buchau, Maria Anna Bleicher von Reuhardsweiler, Wendelin Wegerer von Gögglingen, Johanne Wilhelmine Clemens von Heilbronn. Durch die Gnade Euer Königlichen Majeſtät iſt die erkannte Todesſtrafe je in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt worden.

Reihenfolge des Aufalls:		der Erledigungen:		der Rückſtände:	
Stuttgart	69	Ulm	67	Stuttgart	6
Ulm	58	Stuttgart	65	Heilbronn	6
Ravensburg	55	Ravensburg	61	Ulm	5
Heilbronn	38	Heilbronn	32	Tübingen	3
Rottweil	22	Tübingen	30	Hall	3
Tübingen	19	Rottweil	22	Rottweil	1
Hall	15	Ellwangen	13	Ellwangen	1
Ellwangen	14	Hall	12	Ravensburg	—

D. Geſchäftsvertheilung, Zahl und Dauer der Sitzungen; Beiziehung von Vertheidigern etc. bei den höheren Strafgerichten.

Hierüber gibt Beil. 10 Notizen.

In 4 Fällen waren Kreisgerichtsmitglieder als Unterſuchungsrichter beſtellt. An einem auswärtigen Orte fand keine Strafkammerſitzung ſtatt. — 748 von den Strafkammern Abgeurtheilte hatten einen Vertheidiger; in 106 Fällen darunter war die Vertheidigung eine geſetzlich nothwendige, bezw. durch das Gericht angeordnete.

Gegen die ſtrafrechtliche Verfolgung ablehnende Beſcheide der Staatsanwaltſchaft kamen nur drei Beſchwerden ein; dieſelben wurden von den Raths- und Anklagekammern verworfen.

E. Strafkammer des Obertribunals.

Beil. 11.

1874:	1877:	1878:			
160	246	319	1. Nichtigkeitsbeſchwerden waren am 1. Januar 1879 anhängig		12,
			fielen bis 30. September 1879 an		259,
			zuſammen		271,
			und zwar gegen Urtheile		
			der Schwurgerichtshöfe	3,	
			„ Strafkammern	78,	
			„ Oberamtsgerichte	190,	
			8 von der Staatsanwaltſchaft,		
			263 von den Beſchuldigten erhoben.		
119	196	253	Verworfen wurden	190,	
27	24	40	von Erfolg waren	17,	
15	30	22	durch Verzicht etc. wurden erledigt	23,	
161	250	315	zuſammen		230,
			In Verhandlung blieben	41.	

Bei 72 der verworfenen Beſchwerden war ein Nichtigkeitsgrund nicht bezeichnet.

2. Anträge auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Erkenntnis beendigten Strafverfahrens waren 21, und zwar 1 von der Staatsanwaltſchaft, 20 von den Verurtheilten geſtellt, anhängig; dem Antrag der Staatsanwaltſchaft wurde ſtattgegeben, die zur Erledigung gekommenen 19 Anträge der Verurtheilten wurden ſämmtlich, 18 ohne weitere Verhandlung, 1 nach Verhandlung der Sache, zurückgewieſen. Ein Wiederaufnahmeantrag blieb unerledigt.

3. Einfache Beſchwerden wurden 34 erledigt, 6 blieben unerledigt.

4. Beſchwerden im Sinne des Art. 75 der Str.-Pr.-O. kamen 17 bei der Generalſtaatsanwaltſchaft ein und wurden bis auf 2 erledigt.

II. Civilrechtspflege.

A. Ortsgerichte.

Beil. 12.

1874:	1877:	1878:			
14 308	14 145	15 034	Rechtsſtreite waren anhängig		11 482,
			erledigt wurden		
3 787	3 614	3 917	durch Erkenntnis	3 480,	
9 937	9 645	10 383	auf andere Weiſe	7 262,	
13 724	13 259	14 300			10 742,
			in Verhandlung blieben		740.

B. Oberamtsgerichte.

Beil. 13.

1. Civilprozeſſe

			waren am 1. Januar 1879 anhängig . . .		2 217,
20 596	24 120	24 901	fielen bis 30. September 1879 an		18 979,
			zuſammen . . .		21 196.
			Erledigt wurden		
3 740	4 812	5 076	durch kontradiktoriſches Urtheil .	3 460,	
1 769	2 584	2 629	„ durch Verſäumungsurtheil .	1 934,	
14 784	16 684	17 261	auf andere Weiſe	11 966,	
20 296	24 080	24 966	zuſammen . . .		17 360,
			in Verhandlung blieben	3 836.	

2. Gantprozeſſe

			waren am 1. Jan. 1879 anhängig		1 635,
1 518	2 462	3 051	fielen bis 30. September 1879 an		2 983,
			zuſammen . . .		4 618.
			Erledigt wurden		
			durch Erkenntnis	1 222,	
			„ Vergleich	977,	
1 369	2 201	2 798	zuſammen . . .		2 199,
			in Verhandlung blieben	2 419.	

1874:	1877:	1878:	Nach Kreifen betrug der Anfall im	
603	1 015	1 176	Neckarkreis	1 032,
335	456	671	Schwarzwaldkreis	690,
213	404	444	Jagſtkreis	493,
367	587	760	Donaukreis	768,
1 518	2 462	3 051		2 983.

Beil. 14 u. 15.

geben eine Ueberſicht der Oberamtsgerichte nach der Reihenfolge des Anfalls, der Erledigungen und der Rückſtände im Civil- und Gantfach, ſodann im Straf-, Civil- und Gantfach zuſammen.

Nach

Beil. 16,

in welcher eine Ueberſicht über die Zahl und Dauer der Sitzungen der Oberamtsgerichte im Civilfach enthalten iſt, wurden

83 Nichtigkeitsklagen gegen ortsgerichtliche Erkenntniſſe erhoben, 22 begründet erfunden, 61 verworfen;

Beweisaufnahmen fanden 664 in, 206 außer der Gerichtsſitzung ſtatt;

der Einſpruch gegen Urtheile wurde 141 mal erhoben, 116 mal verfolgt, gegen Verſäumungsverfügungen 59 mal erhoben und 49 mal verfolgt;

gegen Erkenntniſſe der Oberamtsgerichte wurden 182 Berufungen, 51 Nichtigkeitsklagen, 10 Wiederaufnahmeklagen erhoben;

Das Verfahren des Art. 206 der württ. Civ.-Pr.-O. fand 18 mal, dasjenige zur Berichtigung des Thatbeſtands 11 mal ſtatt; der Ausſchluß der Oeffentlichkeit wurde 10 mal verfügt.

C. Civilkammern der Kreisgerichtshöfe.

Beil. 17 u. 18.

1874:	1877:	1878:	1. Civilprozeſſe erſter Inſtanz		
			waren am 1. Januar 1879 anhängig . . .		933,
4 377	4 616	4 672	fielen bis 30. September 1879 an		2 940,
			zuſammen . . .		3 873,
			erledigt wurden		
1 018	1 344	1 252	durch kontradiktoriſches Urtheil . .	852,	
1 260	1 078	1 103	„ Verſäumungsurtheil	388,	
2 037	2 212	2 374	auf andere Weiſe	1 352,	
4 315	4 634	4 724	zuſammen . . .		2 592,
			in Verhandlung blieben	1 281.	
			2. Civilprozeſſe zweiter Inſtanz		
			waren am 1. Januar 1879 anhängig . . .		70,
320	374	431	fielen bis zum 30. September 1879 an . .		325,
			zuſammen . . .		395,
			(306 Berufungen, 87 Nichtigkeitsklagen, 2 Wiederaufnahmeklagen);		

1874:	1877:	1878:	erledigt wurden		
210	215	289	durch materielles Urtheil	173,	
22	29	33	„ formelles Urtheil	6,	
100	110	136	auf andere Weise	82,	
322	354	458	zusammen . . .		261,
			in Verhandlung blieben	134.	

D. Civilkammer des Obertribunals und Landesoberhandelsgerichts.

Beil. 19.

1872:	1874:	1877:	1878:			
251	224	295	268	Am 1. Januar 1879 waren Prozesse anhängig .		52,
				bis zum 30. September 1879 fielen an . . .		250,
				zusammen . . .		302.
				Erledigt wurden		
				1) von der Civilkammer des Obertribunals		
199	114	139	122	durch materielles Urtheil . .	95,	
31	12	3	6	„ formelles „ . .	4,	
85	67	86	81	auf sonstige Weise	69,	
315	193	228	209	zusammen . . .		168,
				2) vom Landesoberhandelsgericht		
40	24	43	35	durch materielles Urtheil . .	33,	
2	1	1	3	„ formelles „ . .	—	
17	9	20	18	auf sonstige Weise	12,	
59	34	64	56	zusammen . . .	45,	
374	227	292	265	zusammen . . .		213.

In Verhandlung blieben 89, 72 bei der Civilkammer, 17 beim Landesoberhandelsgericht.

Unter den anhängig gewesenen 302 Prozessen waren 264 Berufungen, 37 Nichtigkeitsklagen und 1 Wiederaufnahmeklage.

In

Beil. 20

ist eine Uebersicht über die Zahl und Dauer der Sitzungen der höheren Gerichte im Civilfach und über den Vorsitz in denselben enthalten.

Der Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde 16mal verfügt; das Verfahren des Art. 206 der württembergischen Civ.-Pr.-O. kam — bei den Kreisgerichtshöfen 52mal zur Anwendung, dasjenige zur Berichtigung des Thatbestandes — ebenso — 2 mal

Der Nichtigkeitsgrund des Art. 733 Ziff. 15 der württembergischen Civ.-Pr.-O. wurde bei dem Obertribunal und Landesoberhandelsgericht 24 mal geltend gemacht und 3 mal begründet, 13 mal unbegründet erfunden, bei den Kreisgerichtshöfen 58 mal geltend gemacht, 11 mal begründet, 31 mal unbegründet erfunden.

Ehen wurden dem Bande nach 118, zeitlich 11 getrennt, für ungiltig erklärt 5, für nichtig erklärt 2.

III. Verwaltung der nicht ſtreitigen Gerichtsbarkeit.

A. Die Gerichts- und Amtsnotare

Beil. 21

hatten vom 1. Dezember 1878 bis 30. November 1879

	Inventuren und Theilungen	Vormundſchafts-Rechnungen	Gantgeſchäfte
zu erledigen	43 373	20 005	11 143,
erledigt wurden	41 174	19 887	11 072,
in Rückſtand blieben	2 199	118	71.

Der Aufwand auf die Notariate betrug in der Etatsperiode 1. Juli 1878 bis 31. März 1879

Beſoldungen	261 998 ℳ 38 Pf.
Kanzlei- und Reiſekoſten	154 221 „ 50 „
Aſſiſtenzkoſten	11 183 „ 95 „
Notariatslehrkurs	8 575 „ — „
	435 978 ℳ 83 Pf.

Dagegen beliefen ſich die Notariatsſporteln, ausſchließlich der 130 335 ℳ 67 Pf. betragenden Erbſchafts- und Vermächtnißſporteln, auf 386 695 ℳ 95 Pf.

Dieſelben haben daher zur Deckung des Geſammtaufwands nicht hingereicht um . . . . . 49 282 „ 88 „

B. Bei den Oberamtsgerichten

Beil. 22

waren Kuratelrechnungen

zu revidiren	21 382,	abzuhören	25 331,
revidirt wurden	16 522,	abgehört wurden	18 419,
rückſtändig blieben	4 860,	rückſtändig	6 912.

C. Die Civilkammern der Kreisgerichtshöfe

Beil. 23

hatten zu erledigen	4	Inventuren und Eheverträge,	26	Theilungen;
erledigt wurden	3	„ „ „	12	„
in Behandlung blieben	1	„ „ „	14	„

Von 61 zu beaufſichtigenden Kuratelen und Adminiſtrationen hörten 7 auf.

Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen

waren zu revidiren	63,	abzuhören	65,
wurden revidirt	51,	abgehört	52 (1 verzichtet),
blieben zu revidiren	12,	abzuhören	12.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Gerichte im Ganzen

während der letzten 9¾ Jahre.

I. Oberamtsgerichte.

	1870:	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: vom 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf ein Jahr
A. Anfall:											
Unterfuchungen	17 683	18 670	21 267	23 067	25 821	27 044	30 019	30 941	30 675	22 946	30 595
Civilprozeffe . .	16 573	17 335	18 272	19 452	20 596	20 468	21 989	24 120	24 901	18 979	25 305
Gantfachen . . .	1 355	1 494	1 170	1 248	1 518	1 647	1 928	2 462	3 051	2 983	3 977
	35 575	37 499	40 709	43 767	47 935	49 159	53 936	57 523	58 627	44 908	59 877
B. Erledigungen:											
Unterfuchungen	18 500	18 966	20 932	22 816	25 208	27 420	29 181	30 949	31 407	21 394	28 525
Civilprozeffe . .	17 459	17 650	18 456	19 324	20 301	20 497	21 559	24 080	24 966	17 360	23 147
Gantfachen . . .	1 315	1 479	1 394	1 174	1 369	1 590	1 673	2 201	2 798	2 199	2 932
	37 274	38 095	40 782	43 314	46 878	49 507	52 413	57 230	59 171	40 953	54 604
C. Rückftände:											
Unterfuchungen	1 679	1 374	1 696	1 942	2 557	2 183	3 017	3 007	2 271	3 820	—
Civilprozeffe . .	1 992	1 687	1 418	1 569	1 872	1 843	2 275	2 278	2 213	3 836	—
Gantprozeffe . .	796	808	584	659	808	866	1 120	1 380	1 635	2 419	—
	4 467	3 869	3 698	4 170	5 237	4 892	6 412	6 665	6 119	10 075	—

II. Kreisgerichtshöfe.

1. Straffaeh:											
a. Anzeigeliften der Staatsanwaltfchaften:											
Anfall	8 835	9 589	7 585	8 397	9 253	9 036	11 214	12 711	12 531	9 959	13 279
Erledigungen .	8 856	9 581	7 579	8 359	9 276	9 040	11 188	12 723	12 517	9 875	13 167
Rückftand . . .	13	21	27	64	40	35	61	49	63	147	—
b. gefchloffene Vorunterfuchungen:											
anhängig	6 357	6 467	4 691	4 959	5 291	5 991	7 826	8 318	8 577	5 850	7 800
erledigt	6 261	6 400	4 610	4 853	5 172	5 679	7 646	8 173	8 448	5 666	7 555
Rückftand . . .	96	67	81	106	119	312	180	145	129	184	—
c. Strafkammerfälle:											
anhängig	2 932	3 105	2 014	1 992	2 310	2 711	4 232	4 543	4 478	3 435	4 580
erledigt	2 688	2 840	1 855	1 828	2 101	2 375	3 465	4 002	3 984	2 826	3 768
Rückftand . . .	244	265	159	164	209	336	767	541	494	609	—
d. Schwurgerichtshofs-											
erkenntniffe	105	96	161	157	208	266	254	351	359	297	396
Rückftand . . .	6	5	6	14	39	20	43	25	37	25	—
2. Civilfach:											
Anfall: I. Inftanz	2 999	2 616	2 749	4 145	4 377	4 328	4 718	4 616	4 672	2 940	3 920
II. Inftanz	436	376	372	360	320	320	336	374	431	325	433
	3 435	2 992	3 121	4 505	4 697	4 648	5 054	4 990	5 103	3 265	4 353
Erledigungen:											
älteren Rechts	187	63	6	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Inftanz . . .	2 852	2 653	2 764	3 974	4 315	4 390	4 520	4 634	4 729	2 592	3 456
II. Inftanz . . .	436	435	386	372	332	312	337	354	458	261	348
	3 475	3 151	3 156	4 346	4 647	4 702	4 857	4 988	5 187	2 853	3 804
Rückftände:											
I. Inftanz . . .	820	785	770	941	1 003	941	1 139	1 121	1 064	1 281	—
II. Inftanz . . .	166	108	94	82	70	78	77	97	70	134	—
	986	893	864	1 023	1 073	1 019	1 216	1 218	1 134	1 415	—

III. Obertribunal

(mit Einſchluß des Landesoberhandelsgerichts).

	1870:	1871:	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: vom 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf ein Jahr
1. Straffach:											
Nichtigkeitsbeſchwerden											
fielen an	138	117	125	136	160	223	236	246	319	259	345
erledigt	142	119	126	130	161	227	236	250	315	230	306
Rückſtand . . .	14	12	11	17	16	12	12	8	12	41	—
2. Civilfach:											
Anfall	308	289	251	259	224	261	268	295	268	250	333
Erledigungen .	259	469	374	257	227	251	263	292	265	213	284
Rückſtand . . .	352	172	32	34	31	41	46	49	52	89	—

Wie dieſe Zuſammenſtellung ergibt, hat ſich die Geſchäftsaufgabe der Oberamtsgerichte abermals erhöht, insbeſondere in Folge einer wiederholten erheblichen Zunahme der Gantprozeſſe, welche ſich im Vergleich mit dem Jahre 1870 nahezu verdreifacht, im Vergleich mit dem Jahre 1876 mehr als verdoppelt haben. Im Allgemeinen ſind die Ziffern des Anfalls ſeit dem Jahre 1870 in ſtetigem Steigen begriffen.

Bei den Staatsanwaltſchaften und Strafkammern der Kreisgerichtshöfe iſt der gegenüber den früheren Jahren namhaft geſteigerte Geſchäftsſtand abermals um etwas, bei den Schwurgerichtshöfen erheblich, nämlich um 10 Prozent, geſtiegen; bei den Civilkammern der Kreisgerichtshöfe dagegen iſt eine nicht unbedeutende Abnahme des Anfalls zu bemerken.

Bei dem Obertribunal (mit Einſchluß des Landesoberhandelsgerichts) fand nicht blos wiederum im Straffach, ſondern diesmal auch im Civilfach einige Zunahme ſtatt.

Wenn bei den Gerichten und Staatsanwaltſchaften insgeſammt die Erledigungen ſich vermindert und die Rückſtände ſich vermehrt haben, ſo iſt die hauptſächliche Urſache hievon in dem durch den Einführungstermin der Reichsjuſtizgeſetze gegebenen Zeitpunkt des diesjährigen Geſchäftsabſchluſſes zu ſuchen, da in den kurz zuvor zu Ende gegangenen ſechswöchigen Gerichtsferien die Thätigkeit der Juſtizbehörden theils ganz unterbrochen, theils beſchränkt war. Uebrigens ſind von den Gerichten und Staatsanwaltſchaften ſeit der Einführung der Reichsjuſtizgeſetze die Geſchäfte immerhin ſo gefördert worden, daß keine irgendwie für die Geſchäftslage im Ganzen in Betracht kommenden ſtörenden Nachwirkungen der früheren Rückſtände zur Wahrnehmung des Juſtizminiſteriums gelangt ſind.

Ehrfurchtsvoll

Faber.

Verzeichnis

der

Gesetze, Verordnungen und wichtigeren Normalverfügungen,

welche in der Zeit

vom 1. Januar bis 30. September 1879

in Beziehung auf die Rechtspflege und andere zum Geschäftskreis des Justiz-Departements gehörige Gegenstände erlassen worden sind.

I.

Deutsche Reichsgesetze.

Kaiserliche Verordnungen und Bekanntmachungen von Reichsbehörden.

	Reichsges.-Bl. vom Jahr 1879 Seite
Gesetz, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. Vom 14. Mai 1879	145
„ wegen Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betr. die Wechselstempelsteuer. Vom 4. Juni 1879	151
„ betr. den Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht. Vom 16. Juni 1879	157
Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Vom 7. Juli 1879	176
Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit. Vom 10. Juli 1879	197
„ betr. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens. Vom 21. Juli 1879	277
„ betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung. Vom 23. Juli 1879	267
Verordnung, betr. die Verrichtungen der Standesbeamten in Bezug auf solche Militärpersonen, welche ihr Standquartier nach eingetretener Mobilmachung verlassen haben. Vom 20. Januar 1879	5
„ betr. die Uebertragung preußischer Rechtssachen auf das Reichsgericht. Vom 26. September 1879	287
„ betr. die Uebertragung badischer Rechtssachen auf das Reichsgericht. Von demselben Tage	288
„ betr. die Uebertragung hessischer Rechtssachen auf das Reichsgericht. Von demselben Tage	289
„ betr. die Uebertragung oldenburgischer Rechtssachen auf das Reichsgericht. Von demselben Tage	290

Verordnung, betr. die Uebertragung ſachſen-weimariſcher und ſachſen-meiningen'ſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage . . . . . Reichsgeſ.-Bl. vom Jahr 1879 Seite 291
„ betr. die Uebertragung anhaltiſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage 292
„ betr. die Uebertragung ſchwarzburg-ſondershauſen'ſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage . . . 293
„ betr. die Uebertragung ſchwarzburg-rudolſtädtiſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage 294
„ betr. die Uebertragung waldeckiſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage 295
„ betr. die Uebertragung ſchaumburg-lippiſcher Rechtsſachen auf das Reichsgericht. Von demſelben Tage 296
„ betr. die Zuweiſung rechtshängiger Sachen aus den drei freien Hanſeſtädten an das Reichsgericht. Von demſelben Tage . . . 297
„ betr. die Zuſtändigkeit des Reichsgerichts in Streitigkeiten über die Zuläſſigkeit des Rechtswegs in bremiſchen Sachen. Von demſelben Tage 298
„ betr. die Einrichtung von Hülfsſenaten bei dem Reichsgericht. Vom 27. September 1879 299
„ betr. die Begründung der Reviſion in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten. Vom 28. September 1879 299
Bekanntmachung, betr. drei zwiſchen dem Deutſchen Reich und Belgien vereinbarte Berichtigungen des Deutſchen Textes des Auslieferungsvertrages vom 24. Dezember 1874. Vom 29. Dezember 1878 . . 2
„ betr. die Uebereinkunft mit Dänemark wegen gegenſeitigen Markenſchutzes. Vom 4. April 1879 123
„ betr. die Ausgabe neuer Stempelmarken und geſtempelter Blankets zur Entrichtung der Wechſelſtempelſteuer. Vom 13. Juni 1879 . 153
„ betr. die Abänderung der Inſtruktion über die Zuſammenſetzung etc. der Sachverſtändigenvereine. Vom 16. Juli 1879 266
Dienſtweiſung, betr. die Einziehung und Verrechnung der für die Geſchäfte des Reichsgerichts in Anſatz kommenden Koſten. (Von dem Bundesrath beſchloſſen.) Vom 21. Juni 1879. . . . . Neue Juſtizgeſetzgebung VI. Bd. 2. Th. Seite 859

II.

Württembergiſche Geſetze, Verordnungen und Verfügungen.

A. Geſetze.

Ausführungsgeſetz zum Reichsgerichtsverfaſſungsgeſetze. Vom 24. Januar 1879 . . . . . Regierungs-Bl. vom Jahr 1879 Seite 3
Berichtigung eines Druckfehlers im Texte dieſes Geſetzes 16
Geſetz zur Ausführung der Reichsſtrafprozeßordnung. Vom 4. März 1879 50

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1879 Seite
Geſetz, betr. Aenderungen des Landespolizeiſtrafgeſetzes vom 27. Dez. 1871 und das Verfahren bei Erlaſſung polizeilicher Strafverfügungen. Vom 12. Auguſt 1879	153
„ zur Ausführung der Reichscivilprozeßordnung. Vom 18. Aug. 1879	173
„ betr. die Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen. Von demſelben Tage	191
Druckfehlerberichtigung	287
„ betr. die Zwangsvollſtreckung wegen öffentlich rechtlicher Anſprüche. Von demſelben Tage	202
„ zur Ausführung der Reichskonkursordnung. Von demſelben Tage	208
„ betr. die Kraftloserklärung von Urkunden. Von demſelben Tage	215
„ betr. die auf den Inhaber lautenden Staatsſchuldſcheine. Von demſelben Tage	221
„ betr. das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergeſetze. Vom 25. Auguſt 1879	259
„ betr. die Entſcheidung von Kompetenzkonflikten. Vom 25. Aug. 1879	272
Forſtſtrafgeſetz. Vom 2. September 1879	277
Forſtpolizeigeſetz. Vom 8. September 1879	317

B. Königliche Verordnungen.

K. Verordnung, betr. die künftige Gerichtseintheilung des Königreichs. Vom 15. Mai 1879	107
„ betr. die Errichtung einer Kammer für Handelsſachen bei dem künftigen Landgericht in Stuttgart. Von dem gleichen Tage	109
„ betr. die Ausführung des §. 107 der Reichs-Rechtsanwaltsordnung. Von dem gleichen Tage	109
„ betr. den Urlaub und die Stellvertretung im Fall deſſelben. Vom 18. Juli 1879	143
„ betr. die Vorbereitung für den Juſtizdienſt. Vom 31. Auguſt 1879	285
„ betr. die den Vertrauensmännern des Ausſchuſſes für die Wahl der Schöffen und Geſchworenen, ſowie den Schöffen und Geſchworenen zu gewährende Vergütung der Reiſekoſten. Vom 10. Sept. 1879	349
„ betr. das bei Begnadigungsgeſuchen im Geſchäftskreiſe des Juſtizdepartements zu beobachtende Verfahren. Vom 25. Sept. 1879	353
„ betr. die Verſehung des Amtes der Staatsanwaltſchaft bei den Amtsgerichten und Schöffengerichten. Von dem gleichen Tage	360
„ betr. die Strafvollſtreckung in den zur Zuſtändigkeit der Schöffengerichte gehörigen Sachen. Von demſelben Tage	361
„ betr. die Vollziehung des Geſetzes über die auf den Inhaber lautenden Staatsſchuldſcheine. Vom 27. September 1879	391
„ betr. die Zuſtändigkeit der Behörden und Beamten des Juſtizdepartements zur Verhängung von Ordnungsſtrafen gegen die ihnen untergebenen Beamten. Von demſelben Tage	401
Druckfehlerberichtigung	506
„ betr. die Hülfsbeamten der Staatsanwaltſchaft im Sinne des §. 153 des Reichsgerichtsverfaſſungsgeſetzes. Von demſelben Tage	404
„ betr. die Vergütung für die Berufsthätigkeit der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Gemeindegerichten und bei der Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen. Von demſelben Tage	406

K. Verordnung, betr. die bei der Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen im Verfahren vor den Vollſtreckungsbehörden zuläſſigen Gebühren. Von demſelben Tage . . . . . Regierungs-Bl. vom Jahr 1879 Seite 407

C. Normalverfügungen

a. des Juſtizminiſteriums allein.

Verfügung, betr. die Vollziehung des Art. 17 des Auslieferungsvertrags zwiſchen dem Deutſchen Reiche und Braſilien vom 17. Sept. 1877, und des Art. 16 des Auslieferungsvertrags zwiſchen dem Deutſchen Reiche und Spanien vom 2. Mai 1878. Vom 1. Februar 1879 . . 16

„ betr. die erſtmalige Herſtellung der Jahresliſten der Schöffen und der Geſchworenen nach den Vorſchriften des Reichsgerichtsverfaſſungsgeſetzes. Vom 10. Juni 1879 121

„ betr. die Zahl der für jedes Amtsgericht zu wählenden Schöffen und der für jedes Schwurgericht erforderlichen Geſchworenen. Vom 5. Juli 1879 133

„ betr. den Art. 9 des Auslieferungsvertrags zwiſchen dem Deutſchen Reich und Belgien vom 24. Dez. 1874. Vom 8. Juli 1879 . . . 142

„ betr. die Gerichtsvollzieherordnung. (Mit Beilagen A—C.) Vom 6. September 1879 289

Druckfehlerberichtigung 412

„ betr. die vereinfachte Zuſtellungsweiſe in den Fällen des §. 39 der Reichsſtrafprozeßordnung und in Forſtrügeſachen. Vom 9. Sept. 1879 351

„ betr. die Vollziehung des Forſtſtrafgeſetzes. Vom 22. Sept. 1879 . 373

„ betr. die Vollſtreckung der von den bürgerlichen Gerichten erkannten Freiheitsſtrafen. Vom 26. September 1879 365

Berichtigung 422

„ betr. die Einſendung der gegen Staatsangehörige von Italien, der Schweiz, von Belgien und von Luxemburg ergangenen Strafurtheile. Vom 30. September 1879 416

Bekanntmachung, betr. die Feſtſtellung des Rangs von Beamten des Juſtizdepartements. Vom 14. Auguſt 1879 163

Verfügung, betr. gerichtliche Unterſuchungen gegen Militärpflichtige, gegen Perſonen des Beurlaubtenſtandes und gegen Erſatzreſerviſten erſter Klaſſe. Vom 3. Januar 1879 . . . . . Württ. Gerichts-Blatt Bd. XV Seite 193

„ betr. die Ausführung des §. 22 des Reichsgeſetzes gegen die gemeingefährlichen Beſtrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Okt. 1878. Vom 12. Januar 1879 225

Bekanntmachung, betr. den unmittelbaren Geſchäftsverkehr zwiſchen den deutſchen und den ſchweizeriſchen Gerichtsbehörden. Vom 17. Jan. 1879 226

Erlaß des Juſtizminiſteriums an die Gerichtsbehörden, betr. die Anordnung von Leichentransporten durch die Gerichte. Vom 11. Febr. 1879 289

Deßgleichen, betr. die Rückſendung von Akten an auswärtige Gerichte. Vom 18. Februar 1879 290

Verfügung, betr. die Verlegung des Rechnungstermins vom 1. Juli auf den 1. April. Vom 14. März 1879 353

„ betr. die Form der dienſtlichen Verpflichtung im Juſtizdepartement. Vom 31. März 1879 418

	Württ. Gerichts-Blatt Bd. XVI. Seite
Bekanntmachung, betr. den unmittelbaren Geſchäftsverkehr zwiſchen den deutſchen und ſchweizeriſchen Gerichtsbehörden, mit einem Verzeichnis der letzteren. Vom 12. Juni 1879	65
Verfügung, betr. die Ueberſetzung der von deutſchen Behörden an ruſſiſche Behörden gerichteten Requiſitionen. Vom 31. Juli 1879	129
Bekanntmachung, betr. die in den Sitzungen der Gerichte zu tragende Amtskleidung. Vom 20. September 1879	225
Verfügung, betr. das Depoſitenweſen bei den Gerichten. Vom 26. Sept. 1879	256
	Neue Juſtiz-geſetzgebung. VI. Bd. 2. Th Seite
Dienſtanweiſung für die Gerichtsvollzieher (Zuſtellungs- und Vollſtreckungsbeamten). Vom 23. September 1879	734
Verfügung, betr. das Kaſſen- und Rechnungsweſen bei den Gerichten. Vom 20. September 1879	836
„ betr. die Behandlung des Sportel- und Gerichtsgebührenweſens bei den Gerichten. Von demſelben Tage	838
„ betr. die Behandlung der Unterſuchungskoſten und der Gerichtsgebühren in Strafſachen. Von demſelben Tage	853
„ betr. die Dienſtvorſchriften f. d. Oberlandesgericht. Vom 30. Sept. 1879	865
„ „ „ „ „ die Landgerichte. Von demſelben Tage	868
Beilage I Geſchäftsordnung für die Regiſtratur und die Gerichtsſchreiberei	878
„ II Verfügung, betr. die Civilprozeßliſten. Von demſelben Tage	885
„ betr. die Dienſtvorſchriften für die Amtsgerichte. Von demſelben Tage	891
Beilage: Verfügung, betr. die Civil- und Konkursprozeßliſten, ſowie das Mahnregiſter. Vom demſelben Tage	903
„ betr. die Dienſtvorſchriften für die Staatsanwaltſchaft. Von demſelben Tage	910
„ betr. die Liſten in Strafſachen. Von demſelben Tage	923
	Württ. Gerichts-Blatt Bd. XVII Seite
Bekanntmachungen, betr. das Centralblatt für gerichtliche Bekanntmachungen. Vom 18. und 29. September 1879	34 u. 35

b. des Juſtizminiſteriums, gemeinſchaftlich mit anderen Miniſterien.

	Württ. Gerichts-Blatt Bd. XV Seite
Bekanntmachung der Miniſterien der Juſtiz und des Innern, betr. die Herſtellung eines direkten Verkehrs zwiſchen der Kriminalabtheilung der Polizeidirektion zu London und den dieſſeitigen Polizei- und Gerichtsbehörden. Vom 29. März 1879	417

SUMMARISCHE UEBERSICHT

der

Ausgaben für das Juſtiz-Departement

in dem Rechnungsjahre

1. Juli 1878 bis 31. März 1879

und Vergleichung derſelben mit den Etatsſätzen.

Rubriken	Etatsſätze pro 1878—1879		Ausgaben		gegen den Etat mehr		gegen den Etat weniger	
	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.
I. Miniſterium und Collegien . .	805 457	50	850 479	27	45 021	77	—	—
II. Bezirksgerichte und Notariate .	920 824	—	954 696	50	33 872	50	—	—
III. Gerichtliche Strafanſtalten . . (Staatszuſchuß für dieſelben)	386 865	—	466 232	45	79 367	45	—	—
IV. Kriminalkoſten	450 000	—	614 000	—	164 000	—	—	—
V. Reiſe- und Umzugskoſten . .	5 025	—	4 577	45	—	—	447	55
VI. Dispoſitionsfonds	2 925	—	2 916	18	—	—	8	82
Summe . . .	2 571 096	50	2 892 901	85	322 261	72	456	37
					ab das Minus		456	37
					Reſt Mehraufwand		321 805	35

BEIL. 1.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Oberamts-

Sprengel und Namen der Oberamtsgerichte	Untersuchungen												
	waren anhängig:			wurden erledigt:							blieben unerledigt:		
	am 1. Jan. 1879	vom 1. Januar bis 30. September 1879 neu angefallen	Summe	durch Einstellung des Verfahrens: wegen Verziehts des Verletzten auf Bestrafung	durch Einstellung des Verfahrens: wegen mangelnden Beweises	durch Verweisung vor die Kreisgerichte oder Schwurgerichte	durch Endurth. d. O.A.Gerichte: freisprechendes	durch Endurth. d. O.A.Gerichte: verurtheilendes	auf andere Weise (Tod des Beschuldigten, Abolition u. s. w.)	im Ganzen	bis zum Schluß verhandelt	noch zu verhandeln	Summe
I. Stuttgart:													
Stuttgart Stadt	222	1 470	1 692	81	254	361	123	564	81	1 464	45	183	228
Böblingen	54	412	466	127	90	30	17	112	8	384	16	66	82
Cannstatt	29	506	535	144	96	80	26	142	14	502	15	18	33
Eßlingen	79	464	543	138	76	72	13	111	8	418	2	123	125
Leonberg	59	215	274	39	72	24	17	90	2	244	10	20	30
Ludwigsburg	65	675	740	125	95	103	57	173	14	567	9	164	173
Stuttgart, O.A.G.	54	369	423	76	62	66	24	110	19	357	11	55	66
Waiblingen	10	285	295	74	42	33	2	43	—	194	5	96	101
	572	4 396	4 968	804	787	769	279	1 345	146	4 130	113	725	838
II. Heilbronn:													
Backnang	66	407	473	105	110	54	25	114	3	411	12	50	62
Befigheim	19	320	339	46	32	42	27	152	7	306	7	26	33
Brackenheim	19	276	295	59	65	28	18	97	5	272	6	17	23
Heilbronn	45	629	674	83	117	98	56	190	11	555	15	104	119
Marbach	21	383	404	38	69	37	80	128	7	359	7	38	45
Maulbronn	34	255	289	65	55	34	20	71	8	253	3	33	36
Neckarfulm	41	401	442	97	93	43	18	105	13	369	20	53	73
Vaihingen	18	238	256	40	36	34	18	72	4	204	9	43	52
Weinsberg	38	394	432	71	122	32	20	72	3	320	10	102	112
	301	3 303	3 604	604	699	402	282	1 001	61	3 049	79	476	555
III. Tübingen:													
Calw	25	248	273	69	52	50	10	76	3	260	5	8	13
Herrenberg	38	208	246	55	30	24	8	73	6	196	10	40	50
Nagold	33	361	394	70	89	38	21	117	1	336	2	56	58
Neuenbürg	8	323	331	56	57	40	34	90	6	283	15	33	48
Nürtingen	10	329	339	110	52	30	11	86	4	293	17	29	46
Reutlingen	73	569	642	159	44	72	36	168	10	489	4	149	153
Rottenburg	38	287	325	94	36	53	18	88	5	294	25	6	31
Tübingen	49	333	382	31	91	48	20	94	5	289	8	85	93
Urach	2	246	248	116	38	18	13	56	1	242	2	4	6
	276	2 904	3 180	760	489	373	171	848	41	2 682	88	410	498
IV. Rottweil:													
Balingen	39	370	409	59	73	48	45	130	5	360	13	36	49
Freudenstadt	26	325	351	97	62	43	24	90	10	326	8	17	25
Horb	23	251	274	73	38	46	6	55	12	230	5	39	44
Oberndorf	22	314	336	94	39	35	20	82	—	270	4	62	66
Rottweil	44	416	460	56	104	64	15	147	10	396	14	50	64
Spaichingen	7	163	170	53	29	24	3	41	—	150	3	17	20
Sulz	11	191	202	36	34	14	9	74	5	172	8	22	30
Tuttlingen	35	261	296	75	55	37	7	52	5	231	11	54	65
	207	2 291	2 498	543	434	311	129	671	47	2 135	66	297	363

Gerichte im Fache der Strafrechtspflege.

Sprengel und Namen der Oberamtsgerichte	Unterfuchungen												
	waren anhängig:			wurden erledigt:							blieben unerledigt:		
				durch Einftellung des Verfahrens		durch Verweifung vor die Kreisgerichte oder Schwurgerichte	durch Endurth. d.O.A.Gerichte		auf andere Weife (Tod des Befchuldigten, Abolition u. f. w.)				
	am 1. Jan. 1879	vom 1. Januar bis 30. September 1879 neu angefallen	Summe	wegen Verzichts des Verletzten auf Beftrafung	wegen mangelnden Beweifes		freifprechendes	verurtheilendes		im Ganzen	bis zum Schluß verhandelt	noch zu verhandeln	Schluß
V. Ellwangen:													
Aalen	7	309	316	78	49	30	20	106	5	288	10	18	28
Ellwangen	11	314	325	76	70	34	12	91	20	303	5	17	22
Gmünd	6	326	332	97	42	34	16	102	2	293	17	22	39
Heidenheim	28	355	383	90	46	35	42	143	4	360	9	14	23
Neresheim	24	262	286	114	24	25	12	51	30	256	13	17	30
Sehorndorf	15	243	285	102	53	31	4	56	4	250	6	2	8
Welzheim	15	275	290	97	61	23	4	73	4	262	17	11	28
	106	2 084	2 190	654	345	212	110	622	69	2 012	77	101	178
VI. Hall:													
Crailsheim	24	233	257	28	58	18	22	76	3	205	15	37	52
Gaildorf	12	182	194	22	48	27	5	53	4	159	1	34	35
Hall	37	320	357	36	69	56	24	134	11	330	11	16	27
Künzelsau	12	259	271	77	49	26	22	73	2	249	9	13	22
Langenburg	17	258	275	56	42	22	13	87	6	226	5	44	49
Mergentheim	9	273	282	56	51	22	28	66	3	226	4	52	56
Oehringen	39	372	411	58	67	46	21	112	6	310	12	89	101
	150	1 897	2 047	333	384	217	135	601	35	1 705	57	285	342
VII. Ulm:													
Blaubeuren	14	250	264	48	30	23	18	111	2	232	5	27	32
Ehingen	22	286	308	77	38	38	17	90	7	267	14	27	41
Geislingen	28	380	408	95	53	38	25	129	12	352	14	42	56
Göppingen	27	629	656	150	106	71	47	225	9	608	16	32	48
Kirchheim	44	324	368	27	47	42	30	123	4	273	33	62	95
Laupheim	33	269	302	68	45	34	16	57	2	222	10	70	80
Münfingen	15	223	238	49	26	22	26	69	6	198	4	36	40
Ulm	125	855	980	107	142	158	86	332	22	847	23	110	133
	308	3 216	3 524	621	487	426	265	1 136	64	2 999	119	406	525
VIII. Ravensburg:													
Biberach	24	360	384	78	53	44	27	71	8	281	23	80	103
Leutkirch	12	220	232	54	42	37	12	48	10	203	—	29	29
Ravensburg	102	455	557	99	167	85	11	93	14	469	13	75	88
Riedlingen	15	291	306	71	57	37	25	96	3	289	8	9	17
Saulgau	73	591	664	155	102	82	33	169	14	555	18	91	109
Tettnang	32	394	426	78	106	40	16	102	8	350	14	62	76
Waldfee	66	304	370	75	81	46	14	85	5	306	2	62	64
Wangen	24	240	264	29	47	45	12	82	14	229	2	33	35
	348	2 855	3 203	639	655	416	150	746	76	2 682	80	441	521
Zufammen	2 268	22 946	25 214	4 958	4 280	3 126	1 521	6 970	539	21 394	679	3 141	3 820

BEIL. 2. **Reihenfolge der Oberamtsgerichte nach der Zahl der angefallenen, erledigten und rückſtändigen Unterſuchungen.**

Unterſuchungen					
fielen an		wurden erledigt		blieben im Rückſtand	
Stuttgart, Stadt	1 470	Stuttgart, Stadt	1 464	Stuttgart, Stadt	228
Ulm	855	Ulm	847	Ludwigsburg	173
Ludwigsburg	675	Göppingen	608	Reutlingen	153
Göppingen	629	Ludwigsburg	567	Ulm	133
Heilbronn	629	Heilbronn	555	Eßlingen	125
Saulgau	591	Saulgau	555	Heilbronn	119
Reutlingen	569	Cannſtatt	502	Weinsberg	112
Cannſtatt	506	Reutlingen	489	Saulgau	109
Eßlingen	464	Ravensburg	469	Biberaeh	103
Ravensburg	455	Eßlingen	418	Oehringen	101
Rottweil	416	Backnang	411	Waiblingen	101
Böblingen	412	Rottweil	396	Kirehheim	95
Baeknang	407	Böblingen	384	Tübingen	93
Neekarſulm	401	Neekarſulm	369	Ravensburg	88
Tettnang	394	Balingen	360	Böblingen	82
Weinsberg	394	Heidenheim	360	Laupheim	80
Marbaeh	383	Marbaeh	359	Tettnang	76
Geislingen	380	Stuttgart, Amt	357	Neekarſulm	73
Oehringen	372	Geislingen	352	Oberndorf	66
Balingen	370	Tettnang	350	Stuttgart, Amt	66
Stuttgart, Amt	369	Nagold	336	Tuttlingen	65
Nagold	361	Hall	330	Rottweil	64
Biberaeh	360	Freudenſtadt	326	Waldſee	64
Heidenheim	355	Weinsberg	320	Baeknang	62
Tübingen	333	Oehringen	310	Nagold	58
Nürtingen	329	Beſigheim	306	Geislingen	56
Gmünd	326	Waldſee	306	Mergentheim	56
Freudenſtadt	325	Ellwangen	303	Crailsheim	52
Kirehheim	324	Rottenburg	294	Vaihingen	52
Neuenbürg	323	Gmünd	293	Herrenberg	50
Beſigheim	320	Nürtingen	293	Balingen	49
Hall	320	Tübingen	289	Langenburg	49
Ellwangen	314	Riedlingen	289	Göppingen	48
Oberndorf	314	Aalen	288	Neuenbürg	48
Aalen	309	Neuenbürg	283	Nürtingen	46
Waldſee	304	Biberaeh	281	Marbaeh	45
Riedlingen	291	Kirehheim	273	Horb	44
Rottenburg	287	Brackenheim	272	Ehingen	41
Ehingen	286	Oberndorf	270	Münſingen	40
Waiblingen	285	Ehingen	267	Gmünd	39
Braekenheim	276	Welzheim	262	Maulbronn	36
Welzheim	275	Calw	260	Gaildorf	35
Mergentheim	273	Neresheim	256	Wangen	35
Laupheim	269	Maulbronn	253	Beſigheim	33
Neresheim	262	Sehorndorf	250	Cannſtatt	33
Tuttlingen	261	Künzelsau	249	Blaubeuren	32
Künzelsau	259	Leonberg	244	Rottenburg	31
Langenburg	258	Urach	242	Leonberg	30
Maulbronn	255	Blaubeuren	232	Neresheim	30
Horb	251	Tuttlingen	231	Sulz	30
Blaubeuren	250	Horb	230	Leutkirch	29
Calw	248	Wangen	229	Aalen	28
Uraeh	246	Langenburg	226	Welzheim	28
Sehorndorf	243	Mergentheim	226	Hall	27
Wangen	240	Laupheim	222	Freudenſtadt	25
Vaihingen	238	Crailsheim	205	Braekenheim	23
Crailsheim	233	Vaihingen	204	Heidenheim	23
Münſingen	223	Leutkireh	203	Ellwangen	22
Leutkireh	220	Münſingen	198	Künzelsau	22
Leonberg	215	Herrenberg	196	Spaiehingen	20
Herrenberg	208	Waiblingen	194	Riedlingen	17
Sulz	191	Sulz	172	Calw	13
Gaildorf	182	Gaildorf	159	Sehorndorf	8
Spaichingen	163	Spaichingen	150	Uraeh	6

BEIL. 3.

Nichtigkeitsbefchwerden gegen Straferkenntniffe der Oberamtsgerichte.

	erhoben von		verzichtet	kaffirt	verworfen	noch ausftehend
	Staatsanwalt	Beſchuldigten				
Stuttgart, Stadt	—	11	1	1	5	4
Böblingen	—	5	2	—	3	—
Cannſtatt	—	7	2	—	5	—
Eßlingen	—	—	—	—	—	—
Leonberg	—	2	—	—	—	2
Ludwigsburg	—	1	—	—	1	—
Stuttgart	—	4	2	—	2	—
Waiblingen	—	3	—	—	3	—
	—	33	7	1	19	6
Baeknang	—	2	—	—	2	—
Befigheim	—	2	2	—	—	—
Braekenheim	—	2	—	—	2	—
Heilbronn	—	3	—	—	3	—
Marbach	—	2	—	—	2	—
Maulbronn	—	1	—	—	1	—
Neekarſulm	—	2	—	—	2	—
Vaihingen	—	—	—	—	—	—
Weinsberg	—	4	—	1	3	—
	—	18	2	1	15	—
Calw	—	4	2	—	2	—
Herrenberg	—	—	—	—	—	—
Nagold	—	8	1	—	7	—
Neuenbürg	—	7	2	1	4	—
Nürtingen	—	2	—	—	2	—
Reutlingen	—	6	2	—	4	—
Rottenburg	—	4	2	—	2	—
Tübingen	—	7	—	—	7	—
Uracb	—	1	1	—	—	—
	—	39	10	1	28	—
Balingen	—	4	1	—	3	—
Freudenſtadt	—	2	—	—	2	—
Horb	—	1	—	—	1	—
Oberndorf	—	2	—	—	2	—
Rottweil	—	1	—	—	1	—
Spaichingen	—	—	—	—	—	—
Sulz	—	2	—	—	2	—
Tuttlingen	—	—	—	—	—	—
	—	12	1	—	11	—
	—	102	20	3	73	6

	erhoben von		verzichtet	kaffirt	verworfen	noch ausftehend
	Staatsanwalt	Beſchuldigten				
Aalen	—	5	3	—	2	—
Ellwangen	—	3	2	1	—	—
Gmünd	—	3	2	—	—	1
Heidenheim	—	4	2	—	2	—
Neresheim	—	2	2	—	—	—
Schorndorf	—	2	—	—	1	1
Welzheim	—	1	—	—	1	—
	—	20	11	1	6	2
Crailsheim	—	7	1	—	6	—
Gaildorf	—	2	1	—	1	—
Hall	—	4	—	—	4	—
Künzelsau	—	4	1	—	2	1
Langenburg	—	7	4	1	2	—
Mergentheim	—	1	—	—	1	—
Oehringen	—	9	5	1	3	—
	—	34	12	2	19	1
Blaubeuren	—	3	2	—	1	—
Ehingen	—	2	—	1	1	—
Geislingen	—	2	—	1	—	1
Göppingen	—	2	—	—	2	—
Kirchheim	—	7	4	1	2	—
Laupheim	—	4	—	—	4	—
Münſingen	—	2	1	—	1	—
Ulm	—	14	3	1	9	1
	—	36	10	4	20	2
Biberach	—	1	—	—	1	—
Leutkirch	—	2	1	—	1	—
Ravensburg	—	5	2	1	1	1
Riedlingen	—	4	1	—	1	2
Saulgau	—	12	3	—	9	—
Tettnang	—	4	2	—	2	—
Waldſee	—	1	1	—	—	—
Wangen	—	—	—	—	—	—
	—	29	10	1	15	3
	—	119	43	8	69	8
	—	102	20	3	73	6
	—	221	63	11	133	14

Ueberſicht über die Zahl der ohne Vorunterſuchung zur Hauptverhandlung gekommenen Prozeſſe, über die Vertretung der Beſchuldigten, über die Zahl der erhobenen Privatanklagen, über die Zahl der Wiederaufnahme-Anträge, über die Zahl und Dauer der Sitzungen im Strafſach bei den Oberamtsgerichten.

Namen der Oberamtsgerichte	Ohne Vorunterſuchung kamen Straffälle zur Verhandlung	Vertheidiger wurden beigezogen (wo Nichts bemerkt iſt, erfolgte die Beiziehung durch den Beſchuldigten)	Das Privatanklage-Verfahren fand Statt in Fällen	Wiederaufnahme-Anträge	Zahl und Dauer der Sitzungen im Strafſach
Stuttgart, Stadt.	435	77	41	—	99 durchſchnittlich 3½ St.
Böblingen . . .	20	—	2	—	49 „ 2½ „
Cannſtatt . . .	23	4	4	—	82 „ 3 „
Eßlingen . . .	9	6	10	—	42 „ 1¾ „
Leonberg . . .	23	2	6	—	55 „ 2 „
Ludwigsburg .	103	15	20	—	75 „ 1½ „
Stuttgart . . .	93	10	14	1 unerledigt	25 „ 4 „
Waiblingen . .	16	2	4	—	39 „ 3 „
Baeknang . . .	36	8	2	—	17 „ 5 „
Beſigheim . . .	130	6	2	2 verworfen	56 „ 2 „
Braekenheim . .	37	7	16	—	34 „ 3½ „
Heilbronn . . .	40	10	15	—	71 „ 2 „
Marbaeh . . .	185	2	5	2 verworfen	38 „ 2⅓ „
Maulbronn . .	18	1	1	—	48 „ 2 „
Neekarſulm . .	4	4	6	—	71 „ 1½ „
Vaihingen . . .	50	1	8	1 verworfen	34 „ 2½ „
Weinsberg . .	2	15	13	1 verworfen	62 „ 1¾ „
Calw	31	12	4	—	31 „ 2 „
Herrenberg . .	32	1	—	—	29 „ 2 „
Nagold	31	3	11	—	43 „ 2 „
Neuenbürg . .	80	2	1	—	39 „ 2 „
Nürtingen . . .	24	3	1	1 unerledigt	39 „ 1½ „
Reutlingen . .	191	8	8	1 verworfen	74 „ 2½ „
Rottenburg . .	70	13	14	—	33 „ 3 „
Tübingen . . .	15	6	5	1 verworfen	60 „ 1¾ „
Uraeh	25	4	17	—	36 „ 1¾ „
Balingen . . .	52	12	17	—	80 „ 2¾ „
Freudenſtadt .	13	3	3	1 verworfen	38 „ 1½ „
Horb	6	5	—	—	36 „ 1¾ „
Oberndorf . .	18	7	13	—	33 „ 2½ „
Rottweil . . .	9	11	17	—	62 „ 2 „
Spaichingen . .	2	2	7	—	18 „ ¾ „
Sulz	59	4	5	—	31 „ 1¼ „
Tuttlingen . .	—	7	8	—	30 „ 1½ „
Aalen	75	11	30	—	34 „ 1¾ „
Ellwangen . .	4	11	7	—	21 „ 2 „
Gmünd	44	17	29	—	51 „ 2 „
Heidenheim . .	125	5	22	1 verworfen	35 „ 3 „
Neresheim . .	22	1	2	1 verworfen	33 „ 2½ „
Sehorndorf . .	—	2	1	—	36 „ 1¾ „
Welzheim . . .	5	1	2	1 verworfen	33 „ 2 „
Crailsheim . .	3	4	11	—	25 „ 3½ „
Gaildorf . . .	7	—	1	1 verworfen	30 „ 1 „
Hall	16	3	3	1 verworfen	30 „ 4 „
Künzelsau . . .	49	18	7	4 verworfen	45 „ 3 „
Langenburg . .	11	3	8	—	18 „ 4 „
Mergentheim . .	55	6	9	—	60 „ 1½ „
Oehringen . . .	20	31	14	1 verworfen	72 „ 1⅓ „
Blaubeuren . .	109	1	14	1 ſtattgegeben, 1 unerledigt	61 „ 1¾ „
Ehingen . . .	62	7	18	—	46 „ 1¾ „
Geislingen . .	103	10	23	—	61 „ 2 „
Göppingen . .	152	23	43	—	61 „ 3½ „
Kirehheim . . .	95	3	8	1 ſtattgegeben	161 „ 1¼ „
Laupheim . . .	56	16	23	—	50 „ 2⅘ „
Münſingen . .	76	6	17	—	29 „ 3 „
Ulm	168	19	49	—	80 „ 3⅓ „
Biberaeh . . .	49	7	13	1 ſtattgegeben	67 „ 3½ „
Leutkireh . . .	20	6	59	—	30 „ 1 „
Ravensburg . .	9	8	32	—	70 „ 1¾ „
Riedlingen . .	63	7	7	1 verworfen	40 „ 1½ „
Saulgau . . .	39	11	12	1 ſtattgegeben	92 „ 2 „
Tettnang . . .	22	5	6	1 verworfen	45 „ 1½ „
Waldſee . . .	10	4	14	—	38 „ 2 „
Wangen . . .	11	6	5	—	25 „ 1¼ „

BEIL. 5.

Ueberficht über die Anzeigen-Liften der Staatsanwaltfchaften.

Bei den Staatsanwaltfchaften der Kreisgerichtshöfe und des Kreisftrafgerichts	lagen am 1. Januar 1879 vor	kamen Anzeigen ftrafbarer Handlungen pro 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 ein	Von diefen Anzeigen wurden				unerledigt blieben
			an andere Behörden abgegeben	für beruhend erklärt nach gemachten Vorerhebungen	für beruhend erklärt ohne Vorerhebungen	Klagen auf gerichtliche Verfolgung erhoben in Fällen	
Stuttgart	15	1 385	92	122	407	770	9
Eßlingen	9	964	71	129	159	608	6
Heilbronn	1	1 313	119	105	68	1 011	11
Tübingen	4	1 099	133	98	154	714	4
Rottweil	1	1 155	22	156	197	770	11
Ellwangen	—	760	86	89	174	392	19
Hall	16	838	113	110	176	424	31
Ulm	17	1 263	95	116	141	878	50
Ravensburg	—	1 182	70	34	149	923	6
	63	9 959	801	959	1 625	6 490	147

BEIL. 7.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Staatsanwaltfchaft bei dem Kreisftrafgerichte Eßlingen.

Gefchloffene Vorunterfuchungen															
bei der Staatsanwaltfchaft des Kreisftrafgerichts in Eßlingen	waren anhängig:			wurden erledigt:								blieben unerledigt:			
	am 1. Januar 1879	kamen vom 1. Januar bis 30. September 1879 hinzu	Summe	durch Einftellung des Verfahrens Seitens des Unterfuchungsrichters: gegen unbekannte Perfonen oder gegen bekannte Perfonen, in welchen keine beftimmte Perfon befchuldigt war (St.-P.-O. Art. 252)	gegen beftimmte Perfonen gerichtete Vorunterfuchungen: wegen mangelnden Beweifes	gegen beftimmte Perfonen gerichtete Vorunterfuchungen: wegen Verziehts des Verletzten auf Beftrafung	durch Verweifung vor das Kreisftrafgericht	durch Verweifung vor das Oberamtsgericht	durch Verweifungsbefchlüffe der Raths- u. Anklagekammer des Kreisgerichtshofs	auf andere Weife	im Ganzen	bei der Staatsanwaltfchaft	bei den Unterfuchungsrichtern	bei der Raths- und Anklagekammer	Summe
	5	661	666	118	172	6	303	—	51	13	663	—	2	1	3

BEIL. 9.

Ueberficht über die bei den Schwurgerichtshöfen anhängig gewefenen Straffälle.

	Straffälle							
	waren anhängig			wurden erledigt				blieben unerledigt
	verwiefen waren am 1. Januar 1879	vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 kamen hinzu	Summe	durch Endurtheil: freifprechendes	durch Endurtheil: verurtheilendes	auf andere Weife	im Ganzen	
Stuttgart-Eßlingen	2	69	71	7	55	3	65	6
Heilbronn	—	38	38	1	31	—	32	6
Tübingen	14	19	33	4	26	—	30	3
Rottweil	1	22	23	2	20	—	22	1
Ellwangen	—	14	14	2	11	—	13	1
Hall	—	15	15	—	11	1	12	3
Ulm	14	58	72	5	61	1	67	5
Ravensburg	6	55	61	8	53	—	61	—
	37	290	327	29	268	5	302	25

BEIL. 6. **Ueberficht über die Geſchäftsthätigkeit der Staatsanwaltſchaften und der Raths- und**

	waren anhängig:			Geſchloſſene Vor- wurden durch Einſtellung des Verfahrens:						durch		
					gegen beſtimmte Perſonen gerichtete Vorunterſuchungen					durch die Raths- u. Anklagekammer		
					durch die Raths- und Anklagekammern							
					in Schwurgerichtsſachen	in kreisgerichtlichen Strafſällen						
					a) aus dem Sprengel der Strafkammer des Kreisgerichtshofs b) des Kreisſtrafgerichts							
	am 1. Januar 1879	kamen vom 1. Januar bis 30. September 1879 neu hinzu	Summe	Unterſuchungen in welchen keine beſtimmte Perſon beſchuldigt war (Str.-Pr.-Ordg. Art. 252)			durch die Unterſuchungsrichter (im Sprengel der Strafkammer des Kreisgerichtshofs)	wegen Verzichts des Verletzten auf Beſtrafung	wegen mangelnden Beweiſes	an das Schwurgericht	an die Strafkammer am Sitze des Kreisgerichtshofs	an das Kreisſtrafgericht
Stuttgart . .	40	832	872	88	a. 19 b. 19	38	a. 15 b. 5	20	220	2	276	69	46	28
Heilbronn . .	11	1 010	1 021	143	44		25		274	4	339	38	53	—
Tübingen . .	13	702	715	80	28		10		201	8	231	19	53	—
Rottweil . .	8	735	743	71	19		34		231	1	283	22	65	—
Ellwangen . .	5	363	368	5	19		5		89	1	112	14	60	—
Hall	11	402	413	20	15		10		125	2	148	15	19	—
Ulm	23	805	828	80	41		1		179	7	214	56	38	—
Ravensburg .	13	877	890	42	61		7		329	—	397	55	40	—
	124	5 726	5 850	529	265		112		1 648	25	2 000	288	374	28

BEIL. 8 **Ueberficht über die bei den Strafkammern der Kreisgerichtshöfe und**

	Straffälle							
	waren anhängig			wurden erledigt				
				durch Endurtheil		auf andere Weiſe	im Ganzen	blieben unerledigt
	verwieſen waren am 1. Januar 1879	vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 kamen hinzu	Summe	freiſprechendes	verurtheilendes			
Stuttgart	61	376	437	27	334	15	376	61
Eßlingen	69	354	432	30	287	50	367	56
Heilbronn . . .	58	370	428	11	331	23	365	63
Tübingen	36	373	409	35	269	29	333	76
Rottweil	47	327	374	27	250	32	309	65
Ellwangen . . .	43	202	245	6	155	23	184	61
Hall	52	199	251	12	173	1	186	65
Ulm	61	377	438	20	314	18	352	86
Ravensburg . . .	67	363	430	34	299	21	354	76
	494	2 941	3 435	202	2 412	212	2 826	609

Anmerkung. Beilage 7 und 9 ſiehe hinter Beilage 5.

Anklagekammern bis zur Entfcheidung über das Ergebnis der gefchloffenen Vorunterfuchungen.

unterfuchungen										
erledigt:					blieben unerledigt:				Anträge auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Erkenntnis beendigten Strafverfahrens hat die Raths- und Anklagekammer erledigt	
Verweifung			auf andere Weife z. B. durch Erklärung der Unzuftändigkeit, Tod des Befchuldigten, Niederfchlagung des Vorverfahrens	im Ganzen	bei der Staatsanwaltfchaft	nach angeordneter Ergänzung bei den Unterfuchungsgerichten	bei der Raths- und Anklagekammer	Summe	durch Zurückweifung des Antrags	durch Stattgeben
durch die Unterfuchungsrichter an die Strafkammer am Sitze des Kreisgerichtshofs	vor das Oberamtsgericht: durch die Raths- und Anklagekammer	vor das Oberamtsgericht: durch die Unterfuchungsrichter (im Sprengel der Strafkammer des Kreisgerichtshofs)								
330	3	1	16	859	5	4	4	13	—	—
317	6	72	6	978	36	3	4	43	—	—
314	—	—	—	705	10	—	—	10	1	—
262	10	12	1	727	10	6	—	16	2	—
139	5	9	2	347	21	—	—	21	—	—
180	4	11	14	413	—	—	—	—	—	—
339	3	28	1	776	41	3	8	52	—	—
323	3	—	1	861	25	1	3	29	—	—
2 204	34	143	41	5 666	148	17	19	184	3	—

bei dem Kreisftrafgericht Eßlingen anhängig gewefenen Straffälle.

Von den Strafkammern und dem Kreisftrafgericht wurden Anträge auf Wiederaufnahme des Strafverfahrens erledigt:	durch Zurückweifung: ohne weitere Verhandlung	durch Zurückweifung: nach vorausgegangener Verhandlung	durch Zulaffung nochmaliger Verhandlung	durch fofortige Freifprechung	Zufammen
Stuttgart, v. d. Staatsanwaltfch. geftellt	—	1	—	—	1
Eßlingen, v. d. Verurtheilten geftellt	3	—	—	—	3
Heilbronn	—	—	—	—	—
Tübingen, v. d. Staatsanwaltfch. geftellt	—	—	1	—	1
Rottweil, v. d. Verurtheilten geftellt	2	—	—	—	2
Ellwangen, „ „ „ „	—	1	—	—	1
Hall, „ „ Staatsanwaltfch. „	—	4	—	—	4
Ulm, „ „ Verurtheilten „	—	—	1	—	1
„ „ „ Staatsanwaltfch. „	—	1	—	—	1
Ravensburg, v d. Verurtheilten „	—	—	1	—	1
	5	7	3	—	15

BEIL. 10.

Ueberficht über die Geschäfts-Vertheilung, Zahl und Dauer der Sitzungen,

	Geſchäftsvertheilung. In wie vielen mündlichen Verhandlungen der Strafkammer a) der Vorſtand b) der ſtändige Stellvertreter, c) andere Gerichtsmitglieder den Vorſitz führten	In wie vielen Fällen Mitglieder der Oberamtsgerichte als Stellvertreter beigezogen wurden, (Art. 18 des Ger.-Verfaſſungs-Geſetzes)	In wie vielen Fällen Kreisgerichtsmitglieder als Unterſuchungsrichter beſtellt wurden	Ob die Strafkammer an anderen Orten als ihrem Sitze Hauptverhandlungen vorgenommen hat
Stuttgart . . .	a) — Fälle b) 166 c) 195	—	—	—
Eßlingen . . .	a) 215 „ b) — c) 102	159	—	—
Heilbronn . .	a) 220 „ b) 130 c) 24	—	1	—
Tübingen . .	a) — „ b) 183 c) 132	—	—	—
Rottweil . . .	a) 188 „ b) 69 c) 38	1	—	—
Ellwangen . .	a) 98 „ b) 50 c) 14	1	—	—
Hall	a) 131 „ b) 66 c) 5	—	1	—
Ulm	a) 175 „ b) 79 c) 50	—	2	—
Ravensburg .	a) 78 „ b) 142 c) 113	1	—	—

Vertretung der Beſchuldigten bei den höheren Gerichten im Straffach.

Wie viele Sitzungen und von welcher beiläufigen Dauer a) bei der Raths- und Anklage- b) bei der Strafkammer c) bei dem Schwurgerichtshofe Statt fanden	In wie vielen von der Strafkammer erledigten Straffachen ein Collegialmitglied als Referent beſtellt war	Wie viele von der Strafkammer abgeurtheilte Beſchuldigte in der Hauptverhandlung einen Vertheidiger hatten, wie oft die Vertheidigung eine geſetzlich nothwendige, bez. durch das Gericht angeordnete war	Anwendung des Art. 309 der Strafprozeßordnung	Entſcheidung der Raths- und Anklagekammer über einen die ſtrafrechtliche Verfolgung ablehnenden Beſcheid der Staatsanwaltſchaft
a) 73, durchſchnittl. 2¼ Stunden b) 166, „ 3¼ „ c) 115, „ 3½ „	191	90, dar. 13 v. Amtswegen	—	—
b) 123, „ 3 „	215	101, „ 17 „ „	—	—
a) 87, „ 1½ „ b) 119, „ 3 „ c) 49, „ 3¼ „	215	68, „ 13 „ „	—	—
a) 60, „ 1 „ b) 154, „ 2 „ c) 144, „ 3 „	235	71, „ 12 „ „	—	2 verworfen
a) 48, „ 1⅝ „ b) 139, „ 3 „ c) 22 in 16 Tagen	59	139, „ 13 „ „	—	—
a) 51, durchſchnittl. 1½ „ b) 85, „ 2¾ „ c) 13 in 10 Tagen	61	60, „ 6 „ „	—	—
a) 32, durchſchnittl. 2 „ b) 146, „ 3 „ c) 19, „ 3½ „	57	59, „ 11 „ „	—	1 verworfen
a) 32, „ 2 „ b) 97, „ 4⅔ „ c) 58, „ 3½ „	101	72, „ 11 „ „	—	—
a) 40, „ 2½ „ b) 137, „ 3½ „ c) 53 in 29 Tagen	75	88, „ 10 „ „	—	—

BEIL. 11. **Ueberficht über die Thätigkeit der Strafkammer**

A. Nichtigkeitsbefchwerden		waren anhängig am 1. Januar 1879	waren anhängig vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 neu angefallen	Summe
gegen Urtheile	eingewendet			
A. der Schwurgerichtshöfe:	1. von der Staatsanwaltfchaft	—	—	—
	2. von den Befchuldigten	—	3	3
B. der Strafkammern d. Kreisgerichtshöfe	1. von der Staatsanwaltfchaft	—	8	8
	2. von den Befchuldigten	1	69	70
C. der Oberamtsgerichte:	1. von der Staatsanwaltfchaft	—	—	—
	2. von den Befchuldigten	11	179	190
Zufammen . .		12	259	271

B. Anträge auf Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Erkenntnis beendigten Strafverfahrens	waren anhängig am 1. Januar 1879	waren anhängig vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 neu angefallen	Summe
1. von der Staatsanwaltfchaft	—	1	1
2. von den Befchuldigten geftellte	—	20	20

C. Einfache Befchwerden betreffend:	waren anhängig am 1. Januar 1879	waren anhängig vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1879 neu angefallen	Summe	wurden erledigt	blieben unerledigt
1. einen Verweifungs- oder Anklage- oder Einftellungsbefchluß	1	12	13	12	1
2. die Zurückweifung eines Antrags auf Wiederaufnahme eines Strafverfahrens	—	8	8	6	2
3. Sonftige Befchwerden	—	19	19	16	3
Zufammen . .	1	39	40	34	6

des K. Obertribunals und der Generalftaatsanwaltfchaft.

wurden erledigt						blieben unerledigt
durch Verwerfung		durch Aufhebung des angefochtenen Erkenntniffes		auf andere Weife, z. B. Zurücknahme des Rechtsmittels u. f. w.	im Ganzen	
ohne Verhandlung	nach Verhandlung der Sache	durch Erkenntnis in der Sache felbft	durch Einleitung der nochmal. Verhandlung und Entfcheidung vor dem früheren oder einem andern Gericht			
—	—	—	—	—	—	—
—	3	—	—	—	3	—
—	3	1	3	1	8	—
4	49	—	2	7	62	8
—	—	—	—	—	—	—
26	105	5	6	15	157	33
30	160	6	11	23	230	41

wurden erledigt						blieben unerledigt
durch Zurückweifung des Antrags		durch Stattgeben		auf andere Weife	im Ganzen	
ohne weitere Verhandlung	nach Verhandlung der Sache	mit fofortiger Freifprechung	mit Zulaffung nochmaliger Verhandlung			
—	—	—	1	—	1	—
18	1	—	—	—	19	1

D. Befchwerden bei der Generalftaatsanwaltfchaft	waren anhängig am 1. Januar 1879	fielen neu an	zufammen	wurden erledigt	blieben unerledigt
nach Art. 9 der württemb. St.-Pr.-O.	2	15	17	15	2

BEIL. 12.

Zuſammenſtellung der bei den Ortsgerichten angefallenen

Kreisgerichts-Sprengel	Oberamt	Anhängig waren	Erledigung			Blieben unerledigt	
			durch Erkenntnis	auf andere Weiſe	zuſammen		
Stuttgart:	Böblingen	117	24	89	113	4	
	Cannſtatt	284	61	211	272	12	
	Eßlingen	248	45	154	199	49	
	Leonberg	126	48	78	126	—	
	Ludwigsburg	241	168	42	210	31	
	Stuttgart, Stadt	2 230	639	1 343	1 982	248	(115 ſiſtirt)
	Stuttgart, Amt	179	68	98	166	13	
	Waiblingen	147	41	106	147	—	
		3 572	1 094	2 121	3 215	357	
Heilbronn:	Backnang	281	32	217	249	32	
	Beſigheim	123	33	87	120	3	
	Brackenheim	95	38	57	95	—	
	Heilbronn	556	75	461	536	20	
	Marbach	122	31	89	120	2	
	Maulbronn	113	29	79	108	5	
	Neckarſulm (bis 31. Dez.)	250	50	198	248	2	
	Vaihingen	81	65	15	80	1	
	Weinsberg	274	56	201	257	17	
		1 895	409	1 404	1 813	82	
Tübingen:	Calw	111	41	64	105	6	
	Herrenberg	54	15	39	54	—	
	Nagold	148	57	91	148	—	
	Neuenbürg	80	26	53	79	1	
	Nürtingen	80	18	58	76	4	
	Reutlingen	409	86	297	383	26	
	Rottenburg	101	46	55	101	—	
	Tübingen	214	101	111	212	2	
	Urach	196	43	153	196	—	
		1 393	433	921	1 354	39	
Rottweil:	Balingen	139	63	76	139	—	
	Freudenſtadt	227	51	161	212	15	
	Horb	78	12	63	75	3	
	Oberndorf	97	24	72	96	1	
	Rottweil	194	36	143	179	15	
	Spaichingen	97	47	50	97	—	
	Sulz	65	18	45	63	2	
	Tuttlingen	81	33	47	80	1	
		978	284	657	941	37	

und erledigten Rechtsstreitigkeiten.

Kreisgerichts-Sprengel	Oberamt	Anhängig waren	Erledigung			Blieben unerledigt
			durch Erkenntnis	auf andere Weise	zusammen	
Ellwangen:	Aalen	130	25	97	122	8
	Ellwangen	100	31	52	83	17
	Gmünd	177	26	149	175	2
	Heidenheim	74	21	53	74	—
	Neresheim	53	20	31	51	2
	Schorndorf	91	30	61	91	—
	Welzheim	72	15	55	70	2
		697	168	498	666	31
Hall:	Crailsheim	97	25	65	90	7
	Gaildorf	101	17	80	97	4
	Hall	166	21	131	152	14
	Künzelsau	56	12	38	50	6
	Langenburg	88	23	62	85	3
	Mergentheim	203	49	147	196	7
	Ochringen	270	49	209	258	12
		981	196	732	928	53
Ulm:	Blaubeuren	38	14	24	38	—
	Ehingen	57	26	30	56	1
	Geislingen	142	59	82	141	1
	Göppingen	265	97	168	265	—
	Kirchheim	139	64	74	138	1
	Laupheim	34	9	21	30	4
	Münsingen	59	30	24	54	5
	Ulm	485	106	310	416	69
		1 219	405	733	1 138	81
Ravensburg:	Biberach	58	10	48	58	—
	Leutkirch	64	13	51	64	—
	Ravensburg	228	66	123	189	39
	Riedlingen	72	10	62	72	—
	Saulgau	74	12	61	73	1
	Tettnang	136	22	100	122	14
	Waldsee	61	13	42	55	6
	Wangen	54	50	4	54	—
		747	196	491	687	60
	Gesammtsumme:	11 482	3 480	7 262	10 742	740

BEIL. 13.

Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit der Oberamts-

Sprengel und Namen der Oberamtsgerichte	Civilprozeſſe			Erledigt wurden				Unerledigt blieben	Gantprozeſſe						
	waren am 1. Jan. 1879 anhängig	fielen vom 1. Januar bis 30. September 1879 an	zuſammen	durch kontradiktoriſches Urtheil	durch Verſäumungs-Urtheil	auf ſonſtige Weiſe	Summe		waren am 1. Jan. 1879 anhängig	fielen bis 30. Sept. 1879 an	Summe	wurden erledigt durch: Erkenntnis	Vergleich	Summe	blieben unerledigt
I. Stuttgart:															
Böblingen	57	228	285	37	5	164	206	79	6	24	30	4	9	13	17
Cannſtatt	47	435	482	86	51	286	423	59	60	62	122	46	15	61	61
Eßlingen	38	290	328	21	38	232	291	37	23	45	68	10	29	39	29
Leonberg	34	162	196	42	10	103	155	41	30	44	74	13	2	15	59
Ludwigsburg	47	485	532	70	22	340	432	100	45	72	117	30	24	54	63
Stuttgart, Stadt	494	2 688	3 182	344	945	1 272	2 561	621	206	226	432	124	78	202	230
Stuttgart, OA.-Gericht	18	234	252	36	1	105	142	110	32	70	102	21	7	28	74
Waiblingen	22	215	237	32	7	160	199	38	23	34	57	17	5	22	35
	757	4 737	5 494	668	1 079	2 662	4 409	1 085	425	577	1 002	265	169	434	568
II. Heilbronn:															
Backnang	62	380	442	77	21	227	325	117	15	53	68	26	11	37	31
Beſigheim	17	262	279	72	11	132	215	64	13	31	44	13	10	23	21
Brackenheim	11	136	147	26	11	88	125	22	15	39	54	18	11	29	25
Heilbronn	50	458	508	70	36	281	387	121	39	71	110	50	27	77	33
Marbach	19	271	290	83	12	161	256	34	9	40	49	6	28	34	15
Maulbronn	15	198	213	3	2	196	201	12	33	78	111	38	15	53	58
Neckarſulm	15	224	239	67	21	133	221	18	12	33	45	15	1	16	29
Vaihingen	11	152	163	27	7	88	122	41	7	29	36	7	13	20	16
Weinsberg	35	278	313	62	5	155	222	91	68	81	149	33	25	58	81
	235	2 359	2 594	487	126	1 461	2 074	520	211	455	666	206	141	347	319
III. Tübingen:															
Calw	1	213	214	29	5	176	210	4	17	33	50	18	13	31	19
Herrenberg	25	184	209	34	4	134	172	37	10	29	39	10	4	14	25
Nagold	51	357	408	63	8	232	303	105	9	43	52	8	6	14	38
Neuenbürg	6	316	322	28	16	219	263	59	23	69	92	29	10	39	53
Nürtingen	2	182	184	32	2	129	163	21	6	30	36	10	6	16	20
Reutlingen	50	410	460	73	16	274	363	97	57	104	161	67	40	107	54
Rottenburg	15	182	197	19	6	155	180	17	23	36	59	32	11	43	16
Tübingen	41	275	316	45	13	199	257	59	16	17	33	13	3	16	17
Urach	6	174	180	30	12	126	168	12	15	53	68	18	10	28	40
	197	2 293	2 490	353	82	1 644	2 079	411	176	414	590	205	103	308	282
IV. Rottweil:															
Balingen	22	269	291	80	23	151	254	37	23	42	65	10	25	35	30
Freudenſtadt	14	307	321	45	9	223	277	44	18	34	52	3	17	20	32
Horb	23	215	238	14	16	183	213	25	16	44	60	11	16	27	33
Oberndorf	19	220	239	35	17	163	215	24	12	36	48	9	17	26	22
Rottweil	37	258	295	75	32	136	243	52	23	36	59	8	32	40	19
Spaichingen	2	142	144	34	16	85	135	9	7	30	37	8	10	18	19
Sulz	10	216	226	45	6	148	199	27	5	20	25	6	11	17	8
Tuttlingen	28	177	205	23	8	131	162	43	27	34	61	3	24	27	34
	155	1 804	1 959	351	127	1 220	1 698	261	131	276	407	58	152	210	197

Gerichte im Fache der Civilrechtspflege.

Sprengel und Namen der Oberamtsgerichte	Civilprozesse			Erledigt wurden				Unerledigt blieben	Gantprozesse						
	waren am 1. Jan. 1879 anhängig	fielen vom 1. Januar bis 30. September 1879 an	zusammen	durch kontradiktorisches Urtheil	durch Versäumungs-	auf sonstige Weise	Summe		waren am 1. Jan. 1879 anhängig	fielen bis 30. Sept. 1879 an	Summe	wurden erledigt durch: Erkenntnis	Vergleich	Summe	blieben unerledigt
V. Ellwangen:															
Aalen	6	269	275	64	17	154	235	40	32	34	66	30	4	34	32
Ellwangen	38	316	354	110	8	170	288	66	18	31	49	8	19	27	22
Gmünd	8	328	336	44	68	205	317	19	20	56	76	17	31	48	28
Heidenheim	21	186	207	33	8	121	162	45	15	23	38	15	7	22	16
Neresheim	22	206	228	28	4	153	185	43	21	22	43	14	7	21	22
Schorndorf	18	169	187	29	1	134	164	23	16	14	30	17	3	20	10
Welzheim	10	141	151	9	1	105	115	36	12	21	33	10	6	16	17
	123	1 615	1 738	317	107	1 042	1 466	272	134	201	335	111	77	188	147
VI. Hall:															
Crailsheim	41	286	327	63	14	155	232	95	5	32	37	9	7	16	21
Gaildorf	6	204	210	53	10	100	163	47	11	34	45	4	4	8	37
Hall	24	192	216	38	22	118	178	38	18	54	72	12	7	19	53
Künzelsau	6	221	227	29	10	135	174	53	13	37	50	17	3	20	30
Langenburg	12	256	268	58	6	144	208	60	3	20	23	8	2	10	13
Mergentheim	6	327	333	30	7	223	260	73	6	21	27	14	1	15	12
Oehringen	45	338	383	66	12	205	283	100	38	94	132	30	25	55	77
	140	1 824	1 964	337	81	1 080	1 498	466	94	292	386	94	49	143	243
VII. Ulm:															
Blaubeuren	18	233	251	61	5	159	225	26	21	31	52	4	10	14	38
Ehingen	13	255	268	39	17	157	213	55	28	43	71	5	30	35	36
Geislingen	25	173	198	39	13	129	181	17	22	26	48	10	23	33	15
Göppingen	9	373	382	98	12	257	367	15	30	40	70	13	34	47	23
Kirchheim	29	143	172	28	8	93	129	43	15	18	33	5	10	15	18
Laupheim	51	181	232	40	7	154	201	31	22	32	54	8	18	26	28
Münsingen	24	225	249	79	14	111	204	45	28	58	86	7	26	33	53
Ulm	151	560	711	159	94	301	554	157	70	73	143	14	48	62	81
	320	2 143	2 463	543	170	1 361	2 074	389	236	321	557	66	199	265	292
VIII. Ravensburg:															
Biberach	40	311	351	57	19	211	287	64	26	44	70	16	14	30	40
Leutkirch	9	133	142	28	14	83	125	17	35	54	89	44	9	53	36
Ravensburg	70	428	498	95	57	324	476	22	48	88	136	32	24	56	80
Riedlingen	10	229	239	24	10	192	226	13	14	57	71	42	3	45	26
Saulgau	97	489	586	84	17	298	399	187	32	79	111	23	12	35	76
Tettnang	29	230	259	28	19	162	209	50	35	59	94	28	14	42	52
Waldsee	29	219	248	46	5	127	178	70	20	36	56	21	8	29	27
Wangen	6	165	171	42	21	99	162	9	18	30	48	11	3	14	34
	290	2 204	2 494	404	162	1 496	2 062	432	228	447	675	217	87	304	371
Gesammtsumme	2 217	18 979	21 196	3 460	1 934	11 966	17 360	3 836	1 635	2 983	4 618	1 222	977	2 199	2 419

BEIL. 11a.

Reihenfolge der Oberamtsgerichte nach der Zahl der angefallenen,

Civilprozeffe

fielen an		waren im Ganzen anhängig	
Stuttgart, Stadt	2 688	Stuttgart, Stadt	3 182
Ulm	560	Ulm	711
Saulgau	489	Saulgau	586
Ludwigsburg	485	Ludwigsburg	532
Heilbronn	458	Heilbronn	508
Cannſtatt	435	Ravensburg	498
Ravensburg	428	Cannſtatt	482
Reutlingen	410	Reutlingen	460
Backnang	380	Backnang	442
Göppingen	373	Nagold	408
Nagold	357	Oehringen	383
Oehringen	338	Göppingen	382
Gmünd	328	Ellwangen	354
Mergentheim	327	Biberach	351
Ellwangen	316	Gmünd	336
Neuenbürg	316	Mergentheim	333
Biberach	311	Eßlingen	328
Freudenſtadt	307	Crailsheim	327
Eßlingen	290	Neuenbürg	322
Crailsheim	286	Freudenſtadt	321
Weinsberg	278	Tübingen	316
Tübingen	275	Weinsberg	313
Marbach	271	Rottweil	295
Aalen	269	Balingen	291
Balingen	269	Marbach	290
Beſigheim	262	Böblingen	285
Rottweil	258	Beſigheim	279
Langenburg	256	Aalen	275
Ehingen	255	Ehingen	268
Stuttgart, Amt	234	Langenburg	268
Blaubeuren	233	Tettnang	259
Tettnang	230	Stuttgart, Amt	252
Riedlingen	229	Blaubeuren	251
Böblingen	228	Münſingen	249
Münſingen	225	Waldſee	248
Neckarſulm	224	Oberndorf	239
Künzelsau	221	Neckarſulm	239
Oberndorf	220	Riedlingen	239
Waldſee	219	Horb	238
Sulz	216	Waiblingen	237
Horb	215	Laupheim	232
Waiblingen	215	Neresheim	228
Calw	213	Künzelsau	227
Neresheim	206	Sulz	226
Gaildorf	204	Hall	216
Maulbronn	198	Calw	214
Hall	192	Maulbronn	213
Heidenheim	186	Gaildorf	210
Herrenberg	184	Herrenberg	209
Nürtingen	182	Heidenheim	207
Rottenburg	182	Tuttlingen	205
Laupheim	181	Geislingen	198
Tuttlingen	177	Rottenburg	197
Urach	174	Leonberg	196
Geislingen	173	Schorndorf	187
Schorndorf	169	Nürtingen	184
Wangen	165	Urach	180
Leonberg	162	Kirchheim	172
Vaihingen	152	Wangen	171
Kirchheim	143	Vaihingen	163
Spaichingen	142	Welzheim	151
Welzheim	141	Brackenheim	147
Brackenheim	136	Spaichingen	144
Leutkirch	133	Leutkirch	142

der anhängigen, der erledigten und der rückſtändigen Civilprozeſſe.

Civilprozeſſe

wurden erledigt		blieben im Rückſtand	
Stuttgart, Stadt	2561	Stuttgart, Stadt	621
Ulm	554	Saulgau	187
Ravensburg	476	Ulm	157
Ludwigsburg	432	Heilbronn	121
Cannſtatt	423	Backnang	117
Saulgau	399	Stuttgart, Amt	110
Heilbronn	387	Nagold	105
Göppingen	367	Ludwigsburg	100
Reutlingen	363	Oehringen	100
Backnang	325	Reutlingen	97
Gmünd	317	Crailsheim	95
Nagold	303	Weinsberg	91
Eßlingen	291	Böblingen	79
Ellwangen	288	Mergentheim	73
Biberach	287	Waldſee	70
Oehringen	283	Ellwangen	66
Freudenſtadt	277	Beſigheim	64
Neuenbürg	263	Biberach	64
Mergentheim	260	Langenburg	60
Tübingen	257	Cannſtatt	59
Marbach	256	Neuenbürg	59
Balingen	254	Tübingen	59
Rottweil	243	Ehingen	55
Aalen	235	Künzelsau	53
Crailsheim	232	Rottweil	52
Riedlingen	226	Tettnang	50
Blaubeuren	225	Gaildorf	47
Weinsberg	222	Heidenheim	45
Neckarſulm	221	Münſingen	45
Beſigheim	215	Freudenſtadt	44
Oberndorf	215	Kirchheim	43
Ehingen	213	Neresheim	43
Horb	213	Tuttlingen	43
Calw	210	Leonberg	41
Tettnang	209	Vaihingen	41
Langenburg	208	Aalen	40
Böblingen	206	Hall	38
Münſingen	204	Waiblingen	38
Laupheim	201	Balingen	37
Maulbronn	201	Eßlingen	37
Sulz	199	Herrenberg	37
Waiblingen	199	Welzheim	36
Neresheim	185	Marbach	34
Geislingen	181	Laupheim	31
Rottenburg	180	Sulz	27
Hall	178	Blaubeuren	26
Waldſee	178	Horb	25
Künzelsau	174	Oberndorf	24
Herrenberg	172	Schorndorf	23
Urach	168	Brackenheim	22
Schorndorf	164	Ravensburg	22
Gaildorf	163	Nürtingen	21
Nürtingen	163	Gmünd	19
Heidenheim	162	Neckarſulm	18
Tuttlingen	162	Geislingen	17
Wangen	162	Leutkirch	17
Leonberg	155	Rottenburg	17
Stuttgart, Amt	142	Göppingen	15
Spaichingen	135	Riedlingen	13
Kirchheim	129	Maulbronn	12
Brackenheim	125	Urach	12
Leutkirch	125	Spaichingen	9
Vaihingen	122	Wangen	9
Welzheim	115	Calw	4

Reihenfolge der Oberamtsgerichte nach der Zahl der angefallenen, erledigten und rückständigen Gantprozesse.

Gantprozesse					
fielen an		wurden erledigt		blieben im Rückstand	
Stuttgart, Stadt	226	Stuttgart, Stadt	202	Stuttgart, Stadt	230
Reutlingen	104	Reutlingen	107	Weinsberg	91
Oehringen	94	Heilbronn	77	Ulm	81
Ravensburg	88	Ulm	62	Ravensburg	80
Weinsberg	87	Cannstatt	61	Oehringen	77
Saulgau	79	Weinsberg	58	Saulgau	76
Maulbronn	78	Ravensburg	56	Stuttgart, Amt	74
Ulm	73	Oehringen	55	Ludwigsburg	63
Ludwigsburg	72	Ludwigsburg	54	Cannstatt	61
Heilbronn	71	Leutkirch	53	Leonberg	59
Stuttgart, Amt	70	Maulbronn	53	Maulbronn	58
Neuenbürg	69	Gmünd	48	Reutlingen	54
Cannstatt	62	Göppingen	47	Hall	53
Tettnang	59	Riedlingen	45	Münsingen	53
Münsingen	58	Rottenburg	43	Neuenbürg	53
Riedlingen	57	Tettnang	42	Tettnang	52
Gmünd	56	Rottweil	40	Biberach	40
Hall	54	Eßlingen	39	Urach	40
Leutkirch	54	Neuenbürg	39	Blaubeuren	38
Backnang	53	Backnang	37	Nagold	38
Urach	53	Balingen	35	Gaildorf	37
Eßlingen	45	Ehingen	35	Ehingen	36
Biberach	44	Saulgau	35	Leutkirch	36
Horb	44	Aalen	34	Waiblingen	35
Leonberg	44	Marbach	34	Tuttlingen	34
Ehingen	43	Geislingen	33	Wangen	34
Nagold	43	Münsingen	33	Heilbronn	33
Balingen	42	Calw	31	Horb	33
Göppingen	40	Biberach	30	Aalen	32
Marbach	40	Brackenheim	29	Freudenstadt	32
Brackenheim	39	Waldsee	29	Backnang	31
Künzelsau	37	Stuttgart, Amt	28	Balingen	30
Oberndorf	36	Urach	28	Künzelsau	30
Rottenburg	36	Ellwangen	27	Eßlingen	29
Rottweil	36	Horb	27	Neckarsulm	29
Waldsee	36	Tuttlingen	27	Gmünd	28
Aalen	34	Laupheim	26	Laupheim	28
Freudenstadt	34	Oberndorf	26	Waldsee	27
Gaildorf	34	Besigheim	23	Riedlingen	26
Tuttlingen	34	Heidenheim	22	Brackenheim	25
Waiblingen	34	Waiblingen	22	Herrenberg	25
Calw	33	Neresheim	21	Göppingen	23
Neckarsulm	33	Freudenstadt	20	Ellwangen	22
Crailsheim	32	Künzelsau	20	Neresheim	22
Laupheim	32	Schorndorf	20	Oberndorf	22
Besigheim	31	Vaihingen	20	Besigheim	21
Blaubeuren	31	Hall	19	Crailsheim	21
Ellwangen	31	Spaichingen	18	Nürtingen	20
Nürtingen	30	Sulz	17	Calw	19
Spaichingen	30	Crailsheim	16	Rottweil	19
Wangen	30	Neckarsulm	16	Spaichingen	19
Herrenberg	29	Nürtingen	16	Kirchheim	18
Vaihingen	29	Tübingen	16	Böblingen	17
Geislingen	26	Welzheim	16	Tübingen	17
Böblingen	24	Kirchheim	15	Welzheim	17
Heidenheim	23	Leonberg	15	Heidenheim	16
Neresheim	22	Mergentheim	15	Rottenburg	16
Mergentheim	21	Blaubeuren	14	Vaihingen	16
Welzheim	21	Herrenberg	14	Geislingen	15
Langenburg	20	Nagold	14	Marbach	15
Sulz	20	Wangen	14	Langenburg	13
Kirchheim	18	Böblingen	13	Mergentheim	12
Tübingen	17	Langenburg	10	Schorndorf	10
Schorndorf	14	Gaildorf	8	Sulz	8

Ueberficht der Oberamtsgerichte nach der Reihenfolge des Anfalls, der Erledigungen und Rückftände im Criminal-, Civil- und Gantfach zufammen.

Civil-, Criminal- und Gantprozeffe zufammen

fielen an		wurden erledigt		blieben im Rückftand	
Stuttgart, Stadt	4 384	Stuttgart, Stadt	4 227	Stuttgart, Stadt	1 079
Ulm	1 488	Ulm	1 463	Saulgau	372
Ludwigsburg	1 232	Ludwigsburg	1 053	Ulm	371
Saulgau	1 159	Göppingen	1 022	Ludwigsburg	336
Heilbronn	1 158	Heilbronn	1 019	Reutlingen	304
Reutlingen	1 083	Ravensburg	1 001	Weinsberg	294
Göppingen	1 042	Saulgau	989	Oehringen	278
Cannftatt	1 003	Cannftatt	986	Heilbronn	273
Ravensburg	971	Reutlingen	959	Stuttgart, Amt	250
Backnang	840	Backnang	773	Backnang	210
Oehringen	804	Eßlingen	748	Biberach	207
Eßlingen	799	Rottweil	679	Nagold	201
Nagold	761	Gmünd	658	Eßlingen	191
Weinsberg	753	Nagold	653	Ravensburg	190
Biberach	715	Balingen	649	Böblingen	178
Gmünd	710	Marbach	649	Tettnang	178
Rottweil	710	Oehringen	648	Waiblingen	174
Neuenbürg	708	Freudenftadt	623	Tübingen	169
Marbach	694	Ellwangen	618	Crailsheim	168
Tettnang	683	Neckarfulm	606	Waldfee	161
Balingen	681	Böblingen	603	Neuenbürg	160
Stuttgart, Amt	673	Tettnang	601	Kirchheim	156
Freudenftadt	666	Weinsberg	600	Cannftatt	153
Böblingen	664	Biberach	598	Tuttlingen	142
Ellwangen	661	Neuenbürg	585	Mergentheim	141
Neckarfulm	658	Geislingen	566	Laupheim	139
Tübingen	625	Tübingen	562	Münfingen	138
Mergentheim	621	Riedlingen	560	Rottweil	135
Befigheim	613	Aalen	557	Ehingen	132
Aalen	612	Befigheim	544	Leonberg	130
Ehingen	584	Heidenheim	544	Langenburg	122
Geislingen	579	Hall	527	Neckarfulm	120
Riedlingen	577	Stuttgart, Amt	527	Gaildorf	119
Oberndorf	570	Rottenburg	517	Befigheim	118
Hall	566	Ehingen	515	Hall	118
Heidenheim	564	Waldfee	513	Balingen	116
Waldfee	559	Oberndorf	511	Herrenberg	112
Crailsheim	551	Maulbronn	507	Oberndorf	112
Nürtingen	541	Calw	501	Ellwangen	110
Langenburg	534	Mergentheim	501	Vaihingen	109
Waiblingen	534	Nürtingen	472	Maulbronn	106
Maulbronn	531	Blaubeuren	471	Künzelsau	105
Künzelsau	517	Horb	470	Horb	102
Blaubeuren	514	Neresheim	462	Freudenftadt	101
Horb	510	Crailsheim	453	Aalen	100
Münfingen	506	Laupheim	449	Blaubeuren	96
Rottenburg	505	Langenburg	444	Neresheim	95
Calw	494	Künzelsau	443	Marbach	94
Neresheim	490	Urach	438	Geislingen	88
Kirchheim	485	Münfingen	435	Nürtingen	87
Laupheim	482	Schorndorf	434	Gmünd	86
Urach	473	Brackenheim	426	Göppingen	86
Tuttlingen	472	Tuttlingen	420	Heidenheim	84
Brackenheim	451	Kirchheim	417	Leutkirch	82
Welzheim	437	Waiblingen	415	Welzheim	81
Wangen	435	Leonberg	414	Wangen	78
Sulz	427	Wangen	405	Brackenheim	70
Schorndorf	426	Welzheim	393	Sulz	65
Herrenberg	421	Sulz	388	Rottenburg	64
Leonberg	421	Herrenberg	382	Urach	58
Gaildorf	420	Leutkirch	381	Riedlingen	56
Vaihingen	419	Vaihingen	346	Spaichingen	48
Leutkirch	407	Gaildorf	330	Schorndorf	41
Spaichingen	335	Spaichingen	303	Calw	36

BEIL. 16.

Ueberficht über die Zahl und Dauer der Sitzungen der Oberamtsgerichte im Civilfach, über die amtsgerichte ergriffenen Rechts-

Namen der Oberamtsgerichte	Zahl und Dauer der Gerichtsfitzungen	Niehtigkeits-klagen gegen ortsgerichtl. Urtheile		Beweis aufgenommen		Reechtsmittel wurden ergriffen			Einfprueh gegen			
									Urtheile		Verfäumungs-Verfügungen	
		begründet erfunden	verworfen	in der Gerichtsfitzung	außer der Gerichtsfitzung	Berufungen	Niehtigkeitsklagen	Wiederaufnahmeklagen	erhoben	verfolgt	erhoben	verfolgt
I. Stuttgart:												
Böblingen	80, dreifehn 2¼ St.	—	1	12	5	4	1	—	1	1	1	1
Cannftatt	81, „ 1½ „	1	3	9	5	3	—	—	7	7	—	—
Eßlingen	36, „ 1¼ „	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—
Leonberg	55, „ 1¾ „	—	—	12	—	2	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg	75, „ 2 „	—	1	10	2	4	—	—	—	—	1	1
Stuttgart, Stadt-G.	201, „ 3 „	—	9	46	26	16	6	—	47	33	7	6
Stuttgart, OA.G.	29, „ 3½ „	—	—	8	5	3	—	—	3	3	—	—
Waiblingen	39, „ 1 „	—	2	5	1	3	1	—	4	4	1	1
		1	16	104	46	35	8	—	63	49	10	9
II. Heilbronn:												
Baeknang	28, „ 5 „	1	—	12	6	3	1	—	1	1	—	—
Befigheim	56, „ 1½ „	1	1	24	—	3	—	—	—	—	—	—
Braekenheim	34, „ 1¼ „	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	71, „ 2¼ „	—	5	4	4	1	1	—	8	8	3	3
Marbaeh	45, „ 2 „	—	—	—	1	7	—	1	2	2	—	—
Maulbronn	48, „ 1 „	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Neekarfulm	31, „ 2⅔ „	2	—	11	6	—	1	—	2	2	—	—
Vaihingen	34, „ 2½ „	—	—	8	2	—	—	—	—	—	2	2
Weinsberg	62, „ 1¼ „	1	5	7	—	2	1	—	—	—	—	—
		5	13	69	21	18	4	1	13	13	5	5
III. Tübingen:												
Calw	29, „ 2⅕ „	—	—	7	1	1	—	—	1	—	—	—
Herrenberg	28, „ 1¾ „	1	1	6	3	2	—	—	—	—	—	—
Nagold	53, „ 1½ „	—	2	14	6	1	1	—	—	—	1	—
Neuenbürg	39, „ 2 „	1	1	3	4	2	—	—	1	1	1	1
Nürtingen	39, „ 1 „	—	2	1	—	3	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	74, „ 6⅛ „	1	—	16	1	2	1	—	4	4	—	—
Rottenburg	28, „ 3 „	1	—	12	—	2	2	—	3	2	1	1
Tübingen	60, „ 1¼ „	1	4	—	8	2	1	—	1	—	1	1
Uraeh	32, „ 2 „	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—
		5	10	61	25	16	5	—	10	7	4	3
IV. Rottweil:												
Balingen	42, „ 2 „	—	4	15	7	3	1	1	2	1	1	—
Freudenftadt	36, „ 1½ „	1	—	5	4	4	—	—	1	1	1	1
Horb	36, „ 1¾ „	—	—	2	6	2	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	17, „ 5 „	1	—	9	2	2	—	—	2	2	1	1
Rottweil	62, „ 1¾ „	1	—	20	2	2	—	2	1	1	1	1
Spaichingen	18, „ 1¾ „	—	—	7	3	—	—	—	1	1	1	—
Sulz	32, „ 1 „	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen	38, „ 2 „	—	1	7	—	2	—	—	3	3	—	—
		3	6	66	25	16	1	3	10	9	5	3

Nichtigkeitsklagen gegen ortsgerichtliche Erkenntniſſe, über die gegen die Erkenntniſſe der Obermittel und über den Einſpruch.

Namen der Oberamtsgerichte	Zahl und Dauer der Gerichtsſitzungen	Nichtigkeitsklagen gegen ortsgerichtl. Urtheile		Beweis aufgenommen		Rechtsmittel wurden ergriffen			Einſpruch gegen			
									Urtheile		Verſäumungs-Verfügungen	
		begründet erfunden	verworfen	in der Gerichtsſitzung	außer der Gerichtsſitzung	Berufungen	Nichtigkeitsklagen	Wiederaufnahmeklagen	erhoben	verfolgt	erhoben	verfolgt
V. Ellwangen:												
Aalen	34, dreizehn. $1^3/_4$ St.	—	—	13	1	4	7	—	2	1	1	1
Ellwangen	59, „ 2 „	—	3	27	6	17	5	1	5	5	—	—
Gmünd	44, „ 2 „	—	—	12	4	4	—	—	1	1	—	—
Heidenheim	61, „ $2^1/_2$ „	—	—	14	3	6	1	1	1	1	—	—
Neresheim	39, „ 2 „	2	—	5	1	1	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	36, „ $1^3/_4$ „	2	1	9	1	4	—	—	2	2	1	1
Welzheim	15, „ $1^1/_4$ „	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—
		2	4	80	19	37	13	2	11	10	2	2
VI. Hall:												
Crailsheim	26, „ 3 „	1	3	19	5	7	7	—	1	1	—	—
Gaildorf	30, „ 2 „	—	1	17	—	1	—	1	2	1	1	1
Hall	31, „ $3^1/_2$ „	—	—	9	3	4	3	—	2	2	—	—
Künzelsau	45, „ 2 „	—	—	7	5	1	1	—	—	—	1	1
Langenburg	15, „ 4 „	—	1	10	7	3	1	—	1	1	3	3
Mergentheim	60, „ $1^1/_2$ „	—	—	6	4	3	—	—	2	2	—	—
Oehringen	72, „ $1^1/_2$ „	—	2	20	5	5	—	1	—	—	1	1
		1	7	88	29	24	12	2	8	7	6	6
VII. Ulm:												
Blaubeuren	60, „ $1^1/_2$ „	1	—	3	2	1	—	—	2	1	2	—
Ehingen	43, „ $^3/_4$ „	—	1	8	1	1	1	—	4	4	3	2
Geislingen	54, „ 3 „	—	—	9	—	4	1	—	4	4	1	1
Göppingen	44, „ $3^1/_2$ „	—	1	20	4	3	—	—	1	—	—	—
Kirchheim	82, „ 1 „	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Laupheim	51, „ 2 „	—	—	14	—	2	1	—	2	2	5	5
Münſingen	30, „ $2^1/_2$ „	—	1	10	3	2	—	—	1	1	3	2
Ulm	65, „ 3 „	—	—	20	22	1	2	1	1	1	4	4
		1	3	93	32	14	5	1	15	13	18	14
VIII. Ravensburg:												
Biberach	67, „ $1^3/_4$ „	2	—	19	2	3	1	—	3	3	2	1
Leutkirch	30, „ $2^1/_2$ „	1	—	12	1	4	—	1	—	—	—	—
Ravensburg	70, „ $1^3/_4$ „	1	1	21	4	3	—	—	2	—	2	2
Riedlingen	40, „ $1^1/_2$ „	—	—	4	1	—	—	—	1	—	—	—
Saulgau	92, „ $1^1/_2$ „	—	1	29	—	3	—	—	—	—	1	—
Tettnang	45, „ $1^1/_2$ „	—	—	10	1	4	—	—	3	3	3	3
Waldſee	38, „ 2 „	—	—	3	—	3	2	—	1	1	—	—
Wangen	30, „ $2^1/_4$ „	—	—	5	—	2	—	—	1	1	1	1
		4	2	103	9	22	3	1	11	8	9	7

Der Ausſchluß der Oeffentlichkeit wurde verfügt 7 mal in Münſingen, 2 mal in Tübingen, 1 mal in Oehringen.

Das Verfahren des Art. 206 der württemb. Civ.-Pr.-O. fand ſtatt je 3 mal in Rottweil, Münſingen, Tettnang, je 2 mal in Neuenbürg, und Horb, je 1 mal in Sulz, Langenburg, Oehringen, Göppingen, Ulm.

Das Verfahren zur Berichtigung des Thatbeſtandes fand ſtatt 2 mal in Ellwangen, je 1 mal in Cannſtatt, Stuttgart Stadt, Rottenburg, Tübingen, Heidenheim, Schorndorf, Crailsheim, Oehringen, Münſingen.

BEIL 17.

Geschäftsthätigkeit der Civilkammern des Obertribunals und der Kreisgerichtshöfe im Ganzen.

Civilprozesse	waren anhängig			wurden erledigt				unerledigt blieben
	am 1. Januar 1879	fielen bis 30. September an	Summe	durch I. contradict. II. materielles Urtheil	durch Verfäumungs-formelles Urtheil	auf andere Weise	Summe	
Obertribunal . .	33	207	240	95	4	69	168	72
L. Ober-H.-G.. .	19	43	62	33	—	12	45	17
Stuttgart . . I.	287	698	1 062	165	100	378	700	362
Stuttgart . . II.	20	57		39	2	16		
Heilbronn . . I.	124	394	558	136	54	174	386	172
Heilbronn . . II.	3	37		—	16	6		
Tübingen . . I.	73	273	365	68	30	128	237	128
Tübingen . . II.	1	18		—	6	5		
Rottweil . . I.	50	215	292	79	23	87	205	87
Rottweil . . II.	2	25		—	10	6		
Ellwangen . . I.	72	228	362	72	30	101	242	120
Ellwangen . . II.	7	55		2	22	15		
Hall . . . . I.	42	243	349	60	15	114	234	115
Hall . . . . II.	9	55		2	28	15		
Ulm . . . . I.	128	472	651	164	59	177	433	218
Ulm . . . . II.	10	41		—	26	7		
Ravensburg . I.	157	417	629	108	77	193	416	213
Ravensburg . II.	18	37		—	26	12		
Summe der Kreisgerichtshöfe	1 003	3 265	4 268	895	524	1 434	2 853	1 415

Civilkammern der Kreisgerichtshöfe.

Civilprozesse

fielen an				wurden erledigt				blieben unerledigt			
I.		II.		I.		II.		I.		II.	
Stuttgart .	698	Stuttgart .	57	Stuttgart .	643	Stuttgart .	57	Stuttgart .	342	Ellwangen .	23
Ulm . .	472	Ellwangen	55	Ulm . . .	400	Hall . . .	45	Ulm . . .	200	Stuttgart .	20
Ravensburg	417	Hall . . .	55	Ravensburg	378	Ellwangen .	39	Ravensburg	196	Hall . . .	19
Heilbronn.	394	Ulm . . .	41	Heilbronn .	364	Ravensburg	38	Heilbronn .	154	Heilbronn .	18
Tübingen .	273	Heilbronn .	37	Tübingen .	226	Ulm . . .	33	Tübingen .	120	Ulm . . .	18
Hall . .	243	Ravensburg	37	Ellwangen	203	Heilbronn .	22	Ellwangen	97	Ravensburg	17
Ellwangen	228	Rottweil .	25	Rottweil .	189	Rottweil .	16	Hall . . .	96	Rottweil .	11
Rottweil .	215	Tübingen .	18	Tübingen .	189	Tübingen .	11	Rottweil .	76	Tübingen .	8
	2 940		325		2 592		261		1 281		134
	3 265				2 853				1 415		

Summe sämmtlicher

anhängiger		erledigter		unerledigter Prozesse	
Stuttgart . .	1 062	Stuttgart . .	700	Stuttgart . .	362
Ulm	651	Ulm . . .	433	Ulm	218
Ravensburg .	629	Ravensburg .	416	Ravensburg .	213
Heilbronn . .	558	Heilbronn . .	386	Heilbronn . .	172
Ellwangen .	365	Ellwangen .	242	Tübingen . .	128
Tübingen . .	362	Tübingen . .	237	Ellwangen .	120
Hall	349	Hall . . .	234	Hall . . .	115
Rottweil . .	292	Rottweil . .	205	Rottweil . .	87
	4 268		2 853		1 415

Summe der mater. Erkenntnisse I. u. II.

Stuttgart	204
Ulm	164
Heilbronn	136
Ravensburg	108
Rottweil	79
Ellwangen	74
Tübingen	68
Hall	62
	895

Geschäftsthätigkeit der Civilkammern der Kreisgerichtshöfe in den nach der Civilprozeßordnung zu verhandelnden Prozessen erster Instanz.

Civilprozesse erster Instanz

bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in	waren anhängig			wurden erledigt				blieben unerledigt
	am 1. Jan. 1879	fielen bis 30. Sept. 1879 an	Summe	durch kontradiktorisches Urtheil	durch Versäumungs-Urtheil	auf sonst. Weise	Summe	
Stuttgart . . .	287	698	985	165	100	378	643	342
Heilbronn . . .	124	394	518	136	54	174	364	154
Tübingen . . .	73	273	346	68	30	128	226	120
Rottweil . . .	50	215	265	79	23	87	189	76
Ellwangen . . .	72	228	300	72	30	101	203	97
Hall	42	243	285	60	15	114	189	96
Ulm	128	472	600	164	59	177	400	200
Ravensburg . .	157	417	574	108	77	193	378	196
Zusammen	933	2 940	3 873	852	388	1 352	2 592	1 281

Geschäftsthätigkeit der Civilkammern des Obertribunals und der Kreisgerichtshöfe in den nach der Civilprozeßordnung zu verhandelnden Prozessen zweiter Instanz.

Civilkammer:	Anhängig waren			erledigt wurden				unerledigt blieben
	am 1. Jan. 1879	fielen bis 30. Sept. 1879 an	Summe	durch Urtheil: formelles	durch Urtheil: materielles	auf sonstige Weise	Summe	
Obertribunal	33	207	240	4	95	69	168	72
Landes-Oberhandels-Gericht . .	19	43	62	—	33	12	45	17
Stuttgart	20	57	77	2	39	16	57	20
Heilbronn	3	37	40	—	16	6	22	18
Tübingen	1	18	19	—	6	5	11	8
Rottweil	2	25	27	—	10	6	16	11
Ellwangen	7	55	62	2	22	15	39	23
Hall	9	55	64	2	28	15	45	19
Ulm	10	41	51	—	26	7	33	18
Ravensburg	18	37	55	—	26	12	38	17
Summe der Kreisgerichtshöfe	70	325	395	6	173	82	261	134

Anhängig waren:	beim Obertribunal:	beim Landes-oberhandelsgericht:	bei den 8 Kreisgerichtshöfen:
1) Berufungen	209	55	306
2) Nichtigkeitsklagen	30	7	87
3) Wiederaufnahmeklagen	1	—	2
	240	62	395
1. In den erledigten Berufungssachen			
wurde d. Berufung durch formell. Urtheil verw. in	1	—	5
das Urtheil voriger Instanz bestätigt in	53	19	74
„ „ „ „ abgeändert in . . .	17	6	45
„ „ „ „ theils bestätigt, theils abgeändert in . .	9	3	5
„ „ „ „ aufgehoben in . . .	—	—	7
2. Von den Nichtigkeitsklagen			
wurden durch formelles Urtheil verworfen . .	3	—	1
als unbegründet verworfen	12	5	37
das Urtheil voriger Instanz aufgehoben in . .	4	—	14
3. Von den Wiederaufnahmeklagen			
wurden als unstatthaft verworfen	—	—	—
als unbegründet verworfen	—	—	—
das Urtheil voriger Instanz aufgehoben . . .	—	—	1

BEIL. 20.

Ueberficht über die Zahl der Sitzungen, den Vorfitz in denfelben, die ergriffenen

Civilkammern	Zahl und Dauer der Sitzungen	Den Vorfitz führte: a) der Vorftand, b) der ftändige Stellvertreter, c) weitere Mitglieder	Ausfchluß der Oeffentlichkeit	das Verfahren des Art. 206 angewendet	Beweis aufgenommen in der Sitzung	Beweis aufgenommen außer der Sitzung
des Obertribunals	85, durchfch. 3 St.	a) in 75 Fällen b) „ 19 „ c) „ 1 Fall	10	—	1	4
Landesoberhandelsgericht	40, „ 2 „	a) in 40 Fällen b) „ 5 „	—	—	2	1
des Kreisgerichtshofs in Stuttgart	126, — — „	a) in 55 Sitzungen b) „ 64 „ c) „ 7 „	—	20	2	51
Heilbronn . . .	147, durchfch. 2⅓ „	a) „ 78 „ b) „ 65 „ c) „ 4 „	—	7	12	39
Tübingen . . .	81, „ 2½ „	a) „ 89 Fällen b) „ 36 „ c) „ 118 „	—	3	4	7
Rottweil . . .	46, „ 3 „	a) „ 46 „ b) „ — „ c) „ — „	—	2	14	7
Ellwangen . . .	102, „ 2½ „	a) „ 85 „ b) „ 87 „ c) „ 17 „	—	4	12	10
Hall	99, „ 3 „	a) „ 99 „ b) „ 65 „ c) „ 22 „	—	—	9	13
Ulm	81, „ 3½ „	a) „ 215 „ b) „ 249 „ c) „ 64 „	—	7	41	55
Ravensburg . .	123, „ 3 „	a) „ 168 „ b) „ 167 „ c) „ 120 „	6	9	14	31
Zufammen bei den Kreisgerichtshöfen . .			6	52	108	213

Die Unzuftändigkeit der Gerichte wurde ausgefprochen: 1 Mal in Ravensburg.

Das fchriftliche Verfahren mit mündlicher Schlußverhandlung fand nicht ftatt.

Rechtsmittel etc. bei den Civilkammern des Obertribunals und der Kreisgerichtshöfe.

Verfahren zur Berichtigung des Thatbestandes	Rechtsmittel wurden ergriffen:			Einspruch gegen				Der Nichtigkeitsgrund des Art. 733 Ziff. 15 wurde			Ehen wurden			
				Urtheile		Verfäumungs-Verfügungen								
	Berufungen	Nichtigkeitsklagen	Wiederaufnahmeklagen	erhoben	verfolgt	erhoben	verfolgt	geltend gemacht	begründet erfunden	unbegründet erfunden	dem Bande nach getrennt	zeitlich getrennt	ungiltig erklärt	nichtig erklärt
—	—	—	1	7	7	—	—	19	3	8	1	1	—	—
—	—	3	—	5	2	—	—	5	—	5	—	—	—	—
—	42	4	—	74	66	10	10	6	2	4	36	3	—	1
—	15	—	—	7	3	1	1	5	1	4	20	2	1	1
—	4	—	1	5	4	1	1	1	—	1	16	1	1	—
—	8	—	—	—	—	1	—	4	1	1	17	—	—	—
—	16	2	1	4	3	2	2	12	2	7	7	—	—	—
—	21	3	—	7	4	2	1	7	1	6	5	1	—	—
2	34	5	—	6	3	1	1	16	4	4	13	3	2	—
—	21	1	—	22	20	3	3	7	—	4	3	—	1	—
2	161	15	2	125	103	21	19	58	11	31	117	10	5	2

BEIL. 21.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit

vom 1. Dezember 1878

Notariatsbezirke im Sprengel des Kreisgerichtshofs	Zahl derfelben	Inventuren und Theilungen		
		waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt
Stuttgart	28	7 928	7 545	383
Heilbronn	26	5 925	5 691	234
Tübingen	25	5 788	5 467	321
Rottweil	19	4 664	4 419	245
Ellwangen	17	4 359	4 175	184
Hall	18	4 489	4 239	250
Ulm	19	5 358	5 152	206
Ravensburg	16	4 862	4 486	376
	168	43 373	41 174	2 199

BEIL. 23.

Ueberficht über die Gefchäftsthätigkeit der Civilkammern der Kreisgerichtshöfe

vom 1. Januar

Kreisgerichtshöfe	Zubringens-Inventare und Ehepakten			Verlaffenfchafts-theilungen			Curatelen und Adminiftrationen		
	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben rückftändig	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu beaufficht.	hörten auf	blieben zu beaufficht.
Stuttgart	1	1	—	1	1	—	2	1	1
Heilbronn	—	—	—	7	4	3	15	—	15
Tübingen	—	—	—	1	1	—	6	1	5
Rottweil	1	—	1	5	2	3	5	—	5
Ellwangen	—	—	—	5	1	4	6	1	5
Hall	—	—	—	2	1	1	11	—	11
Ulm	2	2	—	4	2	2	14	4	10
Ravensburg	—	—	—	1	—	1	2	—	2
	4	3	1	26	12	14	61	7	54

der Gerichts- und Amtsnotare

bis 30. November 1879.

Vormundschaftsrechnungen			Geschäfte in Schuld- und Gantsachen			Privatim errichtete Zubringens-Inventuren und Theilungen
waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	
3 171	3 171	—	2 253	2 223	30	1 504
3 361	3 324	37	1 692	1 687	5	411
2 837	2 819	18	1 472	1 465	7	400
2 204	2 171	33	1 017	1 009	8	365
1 845	1 843	2	791	783	8	228
2 369	2 364	5	1 033	1 020	13	276
2 440	2 440	—	1 263	1 263	—	497
1 778	1 755	23	1 622	1 622	—	273
20 005	19 887	118	11 143	11 072	71	3 954

in Beziehung auf Zubringensinventare, Verlassenschaftstheilungen und Curatelen

bis 31. Dezember 1879.

Curatel- und Administrations-Rechnungen						Gesuche um Vermögensausfolge	
waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören	wurden erledigt	blieben unerledigt
1	1	1	1	—	—	—	—
26	26	18	18	8	8	—	—
6	6	5	5	1	1	2	—
5	7	4	5	1	2	3	3
5	4	4	4	1	—	—	—
6	5	5	4	1	1	—	—
14	16	14	15	—	†	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—
63	65	51	52	12	12 † 1 verzichtet	6	3

BEIL. 22.

Ueberficht über die Geſchäftsthätigkeit der

Vom 1. Januar bis

Bezirksgerichte	Curatel- und Adminiſtrationsrechnungen von Nicht-Exemten					
	waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
I. Sprengel des Kreisgerichtshofs Stuttgart:						
Böblingen	312	368	150	197	162	171
Cannſtatt	246	338	220	310	26	28
Eßlingen	481	504	393	331	88	173
Leonberg	253	708	176	508	77	200
Ludwigsburg	440	440	412	391	28	49
Stuttgart, Stadt	667	1 355	259	935	408	420
Stuttgart, Amt	263	348	220	251	43	97
Waiblingen	283	312	283	251	—	61
Summe	2 945	4 373	2 113	3 174	832	1 199
II. Sprengel des Kreisgerichtshofs Heilbronn:						
Backnang	200	278	200	278	—	—
Beſigheim	301	332	301	324	—	8
Brackenheim	341	508	301	452	40	56
Heilbronn	799	845	675	694	124	151
Marbach	481	550	384	444	97	106
Maulbronn	231	254	105	107	126	147
Neckarſulm	392	392	325	322	67	70
Vaihingen	296	341	222	256	74	85
Weinsberg	362	378	360	338	2	40
Summe	3 403	3 878	2 873	3 215	530	663
III. Sprengel des Kreisgerichtshofs Tübingen:						
Calw	260	283	259	282	1	1
Herrenberg	318	318	149	145	169	173
Nagold	419	432	303	307	116	125
Neuenbürg	370	373	370	361	—	12
Nürtingen	332	359	332	325	—	34
Reutlingen	379	381	379	376	—	11
Rottenburg	252	285	187	153	65	132
Tübingen	350	661	307	406	43	255
Urach	347	450	302	330	45	120
Summe	3 027	3 542	2 588	2 679	439	863
IV. Sprengel des Kreisgerichtshofs Rottweil:						
Balingen	245	347	10	235	235	112
Freudenſtadt	281	374	152	207	129	167
Horb	248	280	248	254	—	26
Oberndorf	302	425	147	270	155	155
Rottweil	412	699	232	276	180	423
Spaichingen	179	183	174	168	5	15
Sulz	260	260	250	250	10	10
Tuttlingen	454	454	246	237	208	217
Summe	2 381	3 022	1 459	1 897	922	1 125

Bezirksgerichte im Vormundschaftswesen.

31. Dezember 1879.

Bezirksgerichte	Curatel- und Administrationsrechnungen von Nicht-Exemten					
	waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
V. Sprengel des Kreisgerichtshofs Ellwangen:						
Aalen	298	327	194	198	104	129
Ellwangen	355	402	255	270	100	132
Gmünd	277	277	277	227	—	50
Heidenheim	306	355	201	233	105	122
Neresheim	246	261	112	124	134	137
Schorndorf	275	275	275	261	—	14
Welzheim	252	252	245	245	7	7
Summe	2 009	2 149	1 559	1 558	450	591
VI. Sprengel des Kreisgerichtshofs Hall:						
Crailsheim	242	249	194	162	48	87
Gaildorf	323	210	110	167	213	43
Hall	553	675	553	638	—	37
Künzelsau	366	397	281	280	85	117
Langenburg	383	384	346	345	37	39
Mergentheim	441	325	296	163	145	162
Oehringen	433	472	433	463	—	9
Summe	2 741	2 712	2 213	2 218	528	494
VII. Sprengel des Kreisgerichtshofs Ulm:						
Blaubeuren	159	228	159	190	—	38
Ehingen	223	256	223	183	—	73
Geislingen	313	376	296	33	17	343
Göppingen	445	485	355	387	90	98
Kirchheim	520	702	415	561	105	141
Laupheim	165	165	165	165	—	—
Münsingen	270	355	236	247	34	108
Ulm	657	749	379	384	278	365
Summe	2 752	3 316	2 228	2 150	524	1 166
VIII. Sprengel des Kreisgerichtshofs Ravensburg:						
Biberach	193	219	159	214	34	5
Leutkirch	270	270	204	200	66	70
Ravensburg	531	504	358	471	173	33
Riedlingen	237	239	202	196	35	43
Saulgau	259	396	115	161	144	235
Tettnang	162	216	162	89	—	127
Waldsee	310	333	127	68	183	265
Wangen	162	162	162	129	—	33
Summe	2 124	2 339	1 489	1 528	635	811
Hauptsumme	21 382	25 331	16 522	18 419	4 860	6 912

Der Gesundheitszustand

im

Zuchthaus Ludwigsburg

während der Jahre 1872 bis 1879.

Aus einem Bericht des Zuchthaus-Direktors Sichart an das K. Strafanstalten-Collegium.

Um für die richtige Beurtheilung der in der Anstalt herrschenden Mortalität und Morbidität verläßige Anhaltspunkte zu gewinnen, habe ich die folgenden statistischen Untersuchungen auf den Zeitraum ausgedehnt, der zwischen der Gegenwart und dem Anfange des Jahrs 1872 liegt, weil mit Neujahr 1872 diejenigen die Gesundheit beeinflussenden Momente, wie sie dermalen noch in der Anstalt bestehen, durch die damals vorgenommene Umwandlung hiesiger Anstalt in ein Männerzuchthaus ihren Anfang genommen und im Wesentlichen seitdem eine Aenderung nicht erfahren haben.

Seit 1. Januar 1872 hatte hiesige Anstalt männliche Gefangene aufzunehmen, denen eine Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren zuerkannt worden war. Von dieser Bestimmung wurde seither nur selten abgegangen, und hatte die Anstalt nur einigemale eine Anzahl Zuchthausgefangener mit längerer Strafzeit aus anderen Strafanstalten zu übernehmen.

Die

Behandlung der Gefangenen

richtet sich nach der am 30. Juli 1874 erlassenen, vom 15. August desselben Jahrs an in Kraft getretenen Hausordnung. Dieselbe befindet sich in den wesentlichsten Stücken mit ihrer Vorgängerin aus dem Jahre 1855 in Uebereinstimmung. Diesem Umstande mag es in erster Linie zuzuschreiben sein, daß das Jahr 1874 keinen Wendepunkt in den sanitären Verhältnissen der Anstalt bezeichnet, dieselben sich vielmehr im Wesentlichen gleich geblieben sind.

Die

Gesammtzahl

der seit 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 zugegangenen Zuchthaussträflinge beträgt 2522.

Deren urtheilsmäßige

Haftdauer

beträgt pro Kopf im Durchschnitt 1 Jahr, 11 Monate, 26 Tage; für die Zeit vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 berechnet 1 Jahr, 11 Monate und 28 Tage; für die Zeit vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 berechnet 1 Jahr, 11 Monate, 15 Tage.

Verhältnis der Sterblichkeit.

Zahl der Todesfälle:

a) vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 auf 2 522 Gefangene 114 Todesfälle oder 4,5 Proz.;

b) vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 auf 2 221 Gefangene 101 Todesfälle oder 4,5 Proz.;

c) vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 auf 301 Gefangene, welche zugewachfen find, 13 Todesfälle oder 4,3 Proz.

Mit anderen Worten:

Das Verhältnis der Geftorbenen zur Sträflingszahl ift 1 : 22,2 beziehungsweife 1 : 23,2, d. i. von je 22 beziehungsweife 23 Sträflingen ift während der vorangegangenen Zeiträume Einer geftorben.

Wie hoch diefes Sterblichkeitsverhältnis ift, folgt aus einer von Engel gemachten Ermittlung, wonach im preußifchen Staate (vor 1866) auf 1 männlichen Geftorbenen im Alter von 17—45 Jahren im Durchfchnitt von 1840—1861 89,8 Lebende deffelben Alters vom Civil und 108,3 vom Militär treffen.

cf. Die wichtigften Refultate einer vergleichenden Statiftik der Gefundheit und Sterblichkeit der Civil- und Militärbevölkerung im preußifchen Staate Berlin 1863. S. 19.

Der Zeit nach entfallen auf Ein Jahr 13,8, auf 9 Monate 10,3 Todesfälle im Durchfchnitt; demnach überftieg die Anzahl der Todesfälle in der 9monatlichen Berichtsperiode die Mittelzahl um 2,7 Köpfe.

Vorftehende Berechnung unter Zugrundlegung der Gefammtzahl der in die Anftalt eingetretenen Gefangenen unterfcheidet fich in ihrem Ergebniffe nicht unwefentlich von der Berechnung der Sterblichkeitsziffer auf Grund der jährlichen Durchfchnittsbevölkerung.

Nach letzterer Berechnungsweife betrug die Sterblichkeit im Jahr 1874/75, mit deffen Beginn die Zahl der übergegangenen Arbeitshaussträflinge bereits auf 14 zurückgegangen war und darum das Ergebnis der Berechnung nicht mehr merklich beeinfluffen konnte . . . . . 3,5 Proz.,

im Jahr	1875/76	3,8	„
„ „	1876/77	3,5	„
„ „	1877/78	3,3	„
„ „	1878/79:		
	a) auf 9 Monat	2,1	„
	b) „ 12 „	2,8	„
	oder im Mittel für die Periode 1874/79 ca.	3,4	„

Günftiger als für das Zuchthaus, war das in Frage ftehende Verhältnis für das frühere Arbeitshaus, wenn man die Zeit von 1856/57 an ins Auge faßt. Von diefem Jahre an bis 1872/73 berechnet fich für die Arbeitshaussträflinge nur eine durchfchnittliche Sterblichkeit von 2,8 oder 28 pro Mille gegen 34 pro Mille Zuchthausgefangene.

Die Mortalitätsziffer, für fämmtliche Strafanftalten des Landes für die Jahre 1874/75 bis 1877/78 incl. berechnet, ift 2,5 Proz.

Engel hat die Zahl der natürlichen Todesfälle während eines 6jährigen Zeitraums von 1858/63 in allen Zuchthäufern der acht alten preußifchen Provinzen im Durchfchnitt jährlich auf 3,16 auf 100 Gefangene berechnet.

cf. Zeitfchrift des K. preuß. ftatift. Bureaus, IV. Jahrg. 1864. S. 283.

Dagegen ergibt nach demfelben Autor der 17jährige Durchfchnitt in der preußifchen Armee nur eine Sterblichkeit von 9,8 Mann auf 1000, gegenüber der Zahl von 31,6 bei derfelben Anzahl von Gefangenen.

cf. Dr. Bär, Die Gefängniffe, Strafanftalten u. Straffyftcme. Berlin 1871. S. 13.

Verhältnis der Geftorbenen zu ihrem Lebensalter.

Diefes Verhältnis ergibt fich aus folgenden Tabellen:

Von den vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 Eingelieferten ftanden			Von ihnen ftarben		Von den Geftorbenen ftanden zur Zeit des Todes			Es treffen von 100 Todesfällen auf die einzelnen Altersklaffen
im Alter von	Gefangene		Zahl	d. i. pr. Mille	im Alter von	Gefangene		
	Zahl	d. i. pro Mille der Eingelief.				Zahl	d. i. pro Mille der Eingelief.	
16—20 Jahren	68	30	5	73	16—20 Jahren	5	73	4,9
21—30 „	811	365	30	37	21—30 „	29	36	29,7
31—40 „	757	341	17	22	31—40 „	18	24	16,8
41—50 „	328	148	12	37	41—50 „	10	30	11,8
51—60 „	184	83	18	98	51—60 „	18	98	17,8
üb. 60 „	73	33	19	260	üb. 60 „	21	288	18,8

Die folgende Tabelle berückfichtigt den im Jahre 1879 erfolgten Gefangenenzuwachs, wie die im gleichen Jahre vorgekommenen Todesfälle:

Vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 waren eingeliefert worden			Von ihnen ftarben		Von den Geftorbenen ftanden zur Zeit des Todes			Es treffen von 100 Todesfällen auf die einzelnen Altersklaffen
Im Alter von	Zahl	d. i. pro Mille der Eingelief.	Zahl	d. i. pr. Mille	im Alter von	Zahl	d. i. pro Mille der Eingelief.	
16—20 Jahren	73	29	5	68	16—20 Jahren	5	68	4,4
21—30 „	926	368	34	37	21—30 „	33	36	29,9
31—40 „	848	336	21	25	31—40 „	22	26	18,4
41—50 „	384	152	16	42	41—50 „	14	36	14,0
51—60 „	210	83	19	90	51—60 „	10	90	16,7
üb. 60 „	81	32	19	235	üb. 60 „	21	259	16,7

Es trifft fonach von den in der Zeit vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 Eingelieferten

1 Todesfall auf 13,6 Gefangene im Alter von 16—20 Jahren,
„ „ 27 „ „ „ „ 21—30 „
„ „ 44,5 „ „ „ „ 31—40 „
„ „ 27,3 „ „ „ „ 41—50 „
„ „ 10,2 „ „ „ „ 51—60 „
„ „ 3,8 „ „ „ über 60 Jahren.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 geftaltet fieh das Verhältnis folgendermaßen.

Es trifft

1 Todesfall auf 15 eingelieferte Gefangene von 16—20 Jahren,
„ „ 27 „ „ „ 21—30 „
„ „ 40 „ „ „ 31—40 „
„ „ 24 „ „ „ 41—50 „
„ „ 11 „ „ „ 51—60 „
„ „ 4 „ „ über 60 Jahren.

Das Minimum der Sterbliehkeit trifft fonach auf die Altersklaffe von 31 bis 40 Jahren, während naeh Dr. Bär loe. eit. S. 28 gerade diefe Altersperiode der Todesgefahr am meiften ausgefetzt fein foll.

Zum Vergleiche fei hier das Verhältnis der in den einzelnen Lebensaltern im Jahre 1849 in der Bevölkerung des Königreiehs Sachfen Geftorbenen angeführt. Es kamen dafelbft auf 1 Geftorbenen in dem Lebensalter

von	21—30	31—40	41—50	51—60
Lebende	72,42	36,21	26,84	18,82.

Nieht unintereffant dürfte es fein, das Mortalitätsverhältnis unter den hiefigen Gefangenen naeh den verfehiedenen Altersklaffen mit dem gleichartigen Verhältniffe unter dem Stande der Arbeitsleute und Taglöhner in Berlin zu vergleichen, wie folches von Engel (f. Dr. Bär l. e. S. 28) dargeftellt ift.

Es kommen von 100 Geftorbenen auf

Arbeitsleute und Taglöhner		Zuchthausgefangene	
von 15—20 Jahren . .	2,90,	von 16—20 Jahren . .	4,9,
„ 20—30 „ . .	12,92,	„ 21—30 „ . .	29,7,
„ 30—40 „ . .	19,94,	„ 31—40 „ . .	16,8,
„ 40—50 „ . .	22,81,	„ 41—50 „ . .	11,8,
„ 50—60 „ . .	22,35,	„ 51—60 „ . .	17,8,
über 60 „ . .	19,05.	über 60 „ . .	18,8.

Danach wäre das fragliche Verhältnis für die Gefangenen vom 16. bis 30. Lebensjahre, dagegen vom 30. bis 60. Lebensjahre für die freie Arbeiterbevölkerung ein günftigeres.

Verhältnis der Sterblichkeit zu den Haftjahren.

Diefes Verhältnis wird dureh die naehfolgenden Tabellen anfehaulieh gemacht:

Von den vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 Eingelieferten waren verurtheilt			Von ihnen ftarben		Von den Geftorbenen hatten zur Zeit des Todes erftanden		
zu einer Strafe	Zahl	d. i. pro Mille der Eingelieferten	Zahl	d. i. pro Mille	Strafe	Zahl	d. i. Proz. der Geftorbenen
bis zu 1 Jahr	257	116	8	31	bis 1 Jahr	64	63
„ 2 „	1 337	602	47	35	„ 2 „	28	28
„ 3 „	368	166	29	79	„ 3 „	8	8
„ 4 „	131	59	5	38	„ 4 „	1	1
„ 5 „	128	57	12	94	„ 5 „	—	—
und darüber	2 221		101			101	

Die nachfolgende Tabelle berückfichtigt die im Jahre 1878/79 zugewachfene Bevölkerung, wie die derfelben zuerkannte Strafzeit:

Von den vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 Eingelieferten waren verurtheilt			Von ihnen ftarben		Von den Geftorbenen hatten zur Zeit des Todes erftanden		
zu einer Strafe	Zahl	d. i. pro Mille der Eingelieferten	Zahl	d. i. pro Mille	Strafe	Zahl	d. i. Proz. der Geftorbenen
bis zu 1 Jahr	280	111	8	28	bis 1 Jahr	74	65
„ 2 „	1525	605	56	37	„ 2 „	31	27
„ 3 „	420	166	33	79	„ 3 „	8	7
„ 4 „	159	63	5	31	„ 4 „	1	1
„ 5 „	138	55	12	87	„ 5 „	—	—
	2522		114			114	

Es ftirbt fonach 1 Gefangener von
35 lebenden mit einer Strafzeit bis zu 1 Jahr,
27 „ „ „ „ „ „ 2 „
13 „ „ „ „ „ „ 3 „
32 „ „ „ „ „ „ 4 „
11 „ „ „ „ „ „ 5 „

Das Verhältnis der in verfchiedenen Haftjahren verftorbenen Gefangenen zur Gefammtbevölkerung der Anftalt ift folgendes.

Es ftarben bis 30. Juni 1878:
64 von 2221 Gefangenen, die zu einer Strafe von mindeftens 1 Jahr verurtheilt waren, d. i. 29 pro Mille,
28 von 1964 Gefangenen, die zu einer Strafe von mehr als 1 Jahr verurtheilt waren, d. i. 14 pro Mille,
8 von 627 Gefangenen, die zu einer Strafe von mehr als 2 Jahren verurtheilt waren, d. i. 13 pro Mille,
1 von 259 Gefangenen mit einer urtheilsmäßigen Strafzeit von mehr als 3 Jahren, d. i. 4 pro Mille.

Bis 31. März 1879 berechnete fich das Verhältnis wie folgt:
74 von 2522 Gefangenen mit mindeftens 1 Jahr Strafe, d. i. 29 pro Mille,
31 „ 2242 „ „ mehr als 1 „ „ „ 14 „
8 „ 717 „ „ „ „ 2 „ „ „ 11 „
1 „ 297 „ „ „ „ 3 „ „ „ 3 „

Nach Engel ftarben in dem 6jährigen Durchfchnitt von 1858—1863 in den preußifchen Strafanftalten Lichtenberg und Brandenburg, welche Sträflinge bis zu 5 Jahren Detentionszeit aufnahmen, 27 beziehungsweife 31 auf 1000 Gefangene (hier 29).

Nach Dr. Bär loc. cit. S. 32 darf angenommen werden, daß im Allgemeinen diejenigen Sträflinge, die fchon in den erften Monaten der Strafhaft erliegen, wenn die Todesurfache nicht gerade eine akute oder epidemifche gewefen, den Tod einer von außen her mitgebrachten Krankheit oder wenigftens einer fehr ausgefprochenen Krankheitsanlage verdanken. Die wirklichen Klagen über Schädigung

der Gefundheit fangen erft nach Monaten an und die fichtbaren Wirkungen der veränderten Lebensweife erft gegen Ende des erften und Anfangs des zweiten Jahres.

Die oben erwähnten 64 Todesfälle, welche auf das erfte Haftjahr der Geftorbenen fielen, vertheilen fich wie folgt:

2	auf	den	1.	Monat,
13	„	„	2— 3.	„
21	„	„	4— 6.	„
21	„	„	7— 9.	„
17	„	„	10—12.	„

Es ftarb fonach von Allen die Hälfte innerhalb der erften 9 Monate ihrer Detention.

Phthifis.

Die folgenden Tabellen enthalten eine Darftellung des Einfluffes der Lungenfchwindfucht auf die Sterblichkeit der Anftaltsbevölkerung: fie veranfchaulichen auch zugleich, in welchem Maße die durch die fragliche Krankheit herbeigeführte Mortalität durch das Lebensalter fowie durch die Haftdauer der Sträflinge beeinflußt werden.

Wir haben oben als die durchfchnittliche Sterblichkeitsziffer für die Zeit vom 1. Januar 1872 bis 30 Juni 1878, fowie für die Zeit vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 die Zahl 45 pro Mille ermittelt.

An Lungenfchwindfucht ftarben während des erften Zeitabfchnittes

51 von 2 221 eingelieferten Zuchthausgefangenen oder 22,5 pro Mille;

während des letzteren Zeitraums

62 von 2 522 Eingelieferten oder 24,5 pro Mille.

Es entfallen fonach auf 100 Todesfälle

vom 1. Januar 1872 bis 30. Juni 1878 50,5,

„ „ „ „ „ „ März 1879 54,4,

welche durch Lungenfchwindfucht verurfacht worden find.

Während in der freien Bevölkerung von 6—8 Geftorbenen Einer der in Rede ftehenden Krankheit erliegt (cf. Dr. Bär loc. cit. S. 42 ff.), zeigt hier bereits Einer von zweien diefe Todesurfache.

In der preußifchen Armee ftarben an Tuberculofe von 1000 Mann Iftftärke

1829—38 3,1,

1846—63 1,28,

während von 1 000 Gefangenen hiefiger Anftalt 22—24 der Lungenfchwindfucht erliegen.

Während nach Dr. Cleß

Die Gefundheitsverhältniffe der höheren Civil-Strafanftalten des Königreichs Württemberg, Deutfche Vierteljahrsfchrift für öffentliche Gefundheitspflege XI, 3. Heft S. 396.

auf die gefammte Gefangenenbevölkerung Württembergs während des Zeitraums von 1859 bis 1876 nur 8 Todesfälle auf 1000 Köpfe treffen, ift in hiefiger Anftalt die hohe Ziffer von 24 pro Mille, wie fie fich für die Jahre 1850 bis 1859 berechnete, bis heute nicht zurückgegangen, ja fie ift fogar, wenn wir die beiden Perioden 1856—72 und 1872—79 vergleichen, um 80 Prozent, nemlich von 13,6 auf 24,5 geftiegen.

Vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 waren 2 522 Gefangene eingeliefert worden, und zwar:			Von ihnen ftarben an Lungenfchwindfucht	Verhältnis der Todesfälle in Folge von Lungenfchwindfucht und der Gefammtzahl der Sterbfälle in den einzelnen Altersklaffen	Es treffen auf 100 Todesfälle an Phthifis auf die einzelnen Altersklaffen
16—20 Jahre alt	73	d. i. 29 pro Mille d. Eingel.	2 od. 27 p. Mll.	2 : 5 od. 1 : 2,5	3,2
21—30 „ „	926	„ 368 „ „ „	29 „ 31 „ „	29 : 34 „ 1 : 1,2	46,8
31—40 „ „	848	„ 336 „ „ „	16 „ 19 „ „	16 : 21 „ 1 : 1,3	25,8
41—50 „ „	384	„ 152 „ „ „	6 „ 16 „ „	6 : 16 „ 1 : 2,7	9,7
51—60 „ „	210	„ 83 „ „ „	7 „ 33 „ „	7 : 19 „ 1 : 2,7	11,3
über 60 Jahre	81	„ 32 „ „ „	2 „ 25 „ „	2 : 19 „ 1 : 9,5	3,2
	2 522		62		

Auf 1 an Phthifis geftorbenen Gefangenen kommen lebende Gefangene aus derfelben Altersklaffe:

von 16—20 Jahren . . 36,
„ 21—30 „ . . 32,
„ 31—40 „ . . 53,
von 41—50 Jahren . . 64,
„ 51—60 „ . . 30,
über 60 Jahre . . . . 40.

Die an und für fich fehr hohe Durchfchnittsziffer von 24,5 Todesfällen an Phthifis von 1 000 Gefangenen wird, wie aus obiger Ueberficht erhellt, noch überfchritten von den Altersklaffen von 16—20, von 21—30, von 51—60 Jahren, während fich unter dem Mittel die Altersklaffen von 31—40 und von 41—50 Jahren halten.

Von den vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 Eingelieferten waren verurtheilt:			Davon ftarben an Lungenfchwindfucht		Von den an Lungenfchwindfucht Geftorbenen hatten zur Zeit des Todes erftanden:		
zu einer Strafe	Gefangene	d. i. pro Mille	Gefangene	d. i. pro Mille	Strafe	Zahl der Gefangenen	d. i. Proz. der Geftorbenen
bis zu 1 Jahr,	280	111	3	10	bis zu 1 Jahr,	36	58
„ „ 2 „	1 525	605	27	18	„ „ 2 „	19	31
„ „ 3 „	420	166	20	48	„ „ 3 „	7	11
„ „ 4 „	159	63	5	31	„ „ 4 „	—	—
„ „ 5 „	138	55	7	51	„ „ 5 „	—	—
	2 522		62				

Auf 1 an Phthifis geftorbenen Gefangenen kommen lebende Gefangene mit einer urtheilsmäßigen Strafzeit

von 1 Jahr 93,
„ 2 „ 56,
„ 3 „ 21,
„ 4 „ 32,
„ 5 „ . . . . . 20.

Waſſerſucht.

Es ſtarben an dieſer Krankheit in der Periode vom 1. Januar 1872 bis 31. März 1879 von 2 522 Eingelieferten 13, d. i. 5,1 von 1000. Es ſtarb ſonach an Waſſerſucht von 194 Lebenden Einer.

Um einen Maßſtab zur Beurtheilung dieſer Sterblichkeit zu gewinnen, ſei hier angeführt, daß in der Berliner freien Bevölkerung im Durchſchnitt von 1843 bis 1860 1 Todesfall an Bauch- und allgemeiner Waſſerſucht auf 1 507 lebende Individuen gezählt wird.

Das Verhältnis der durch Waſſerſucht herbeigeführten Todesfälle zu der Geſammtzahl der Sterbfälle iſt

13 : 114 oder 1 : 8,7.

Wie in Bezug auf den ſanitären Zuſtand der Anſtalt überhaupt, ſo bezeichnet insbeſondere auch in Bezug auf das Auftreten der in Rede ſtehenden Krankheit das Jahr 1856/57 einen ſehr erfreulichen Wendepunkt, — zweifellos eine Wirkung der mit dem 1. Juli 1855 in Kraft getretenen Hausordnung vom 29. Mai 1855, welche eine weſentliche Beſſerung der geſammten Gefangenenverpflegung ſchuf.

In den Jahren 1851/52 bis mit 1555/56 waren für die geſammte Durchſchnittsbevölkerung von 4 314 Mann nicht weniger als 91 Todesfälle in Folge von Waſſerſucht zu verzeichnen. Es ſtarben alſo an dieſer Krankheit 21 von 1 000 Gefangenen.

Dieſe Ziffer fiel für die nächſtfolgende Periode von 1856/57 bis 1871/72 incl. auf 4,5 pro Mille.

Das Verhältnis der Todesfälle, herbeigeführt durch Hydrops, zu der Geſammtzahl der Sterbfälle war

1851/56 . . 91 : 419 oder 1 : 4,6,
1856/72 . . 37 : 239 „ 1 : 6,5.

Für die Zuchthausgefangenen, welche ſeit 1. Januar 1872 eingeliefert wurden, hat ſich, wie oben gezeigt, das Verhältnis noch weiter gebeſſert auf 1 : 8,7. Wir ſtoßen hier auf die merkwürdige Erſcheinung, daß Lungenſchwindſucht und Waſſerſucht ein ganz und gar verſchiedenes Verhalten inſoferne zeigen, als erſtere, vom Jahr 1872 angefangen, ganz bedeutend an Umfang zunimmt, letztere dagegen ſich in immer beſcheidenere Grenzen zurückzieht. Nichts deſtoweniger erſcheint auch gegenwärtig noch die Zahl der Sterbfälle unter den Gefangenen in Folge von Waſſerſucht ſehr hoch im Vergleiche zu der Zahl der Todesfälle aus gleicher Urſache unter der freien Bevölkerung, wie die folgende Zuſammenſtellung zeigt.

Von 1 000 Todesfällen treffen auf Hydrops

in	England	19,7,
„	London	12,2,
„	Genf	21,9,
„	Bayern	78,4,
„	hieſiger Anſtalt v. 1872/73 bis 1878/79	123,0.

Die in Frage ſtehende Todesurſaehe verhält ſieh zu den einzelnen Altersklaſſen der Geſtorbenen wie folgt:

In dem Zeitraum 1872/79 wurden 2 522 Gefangene eingeliefert und zwar:			Von ihnen ſtarben an Waſſerſucht	Verhältnis der Todesfälle an Waſſerſucht zu der Geſammtzahl der Sterbefälle in den einzelnen Altersklaſſen	An 100 Todesfällen an Waſſerſucht betheiligten ſich die einzelnen Altersklaſſen mit:	Auf 1 an Waſſerſucht geſtorbenen Gefangen. kommen lebende aus derſelben Altersklaſſe
16—20 Jahr alt	73	d. i. 29 pro Mille d. Eingel.	1 od. 14 pr. Mll.	1 : 5	8	73
21—30 „ „	926	„ 368 „ „ „	2 „ 4 „ „	2 : 34 od. 1 : 17	15	463
31—40 „ „	848	„ 336 „ „ „	1 „ 1 „ „	1 : 21	8	848
41—50 „ „	384	„ 152 „ „ „	4 „ 10 „ „	4 : 16 od. 1 : 4	31	96
51—60 „ „	210	„ 83 „ „ „	4 „ 19 „ „	4 : 19 „ 1 : 4,75	31	52
über 60 Jahr alt	81	„ 32 „ „ „	1 „ 12 „ „	1 : 19	8	81
	2 522		13			

Die an und für ſieh ſehr hohe Durehſehnittsziffer von 5 Todesfällen in Folge von Waſſerſucht auf 1 000 Gefangene wird von den Altersklaſſen vom 16.—20. und vom 41.—60. und darüber noeh ganz bedeutend überſtiegen; die beiden zahlreiehſten Altersklaſſen vom 21.—30. und vom 31.—40. Lebensjahre bleiben am meiſten verſehont.

Den Einfluß der erkannten und erſtandenen Strafe auf die Sterblichkeit in Folge von Hydrops ſoll die naehſtehende Tabelle zeigen:

Von den 1872/79 eingelieferten Gefangenen waren verurtheilt:			Davon ſtarben an Waſſerſucht		Von den an Waſſerſucht Geſtorbenen hatten zur Zeit des Todes erſtanden			Auf Einen an Waſſerſucht Geſtorbenen kommen	
zu einer Strafe	Gefang.	d. i. pro Mille	Gefang.	d. i. pro Mille	Strafe	Gefang.	d. i. % d. Geſtorb.	mit einer Strafzeit von	lebende Gefang.
bis zu 1 Jahr	280	111	1	9	bis zu 1 Jahr	8	61,5	1 Jahr	280
„ „ 2 „	1 525	605	9	15	„ „ 2 „	5	38,5	2 „	169
„ „ 3 „	420	166	3	18	„ „ 3 „	—	—	3 „	140
„ „ 4 „	159	63	—	—	„ „ 4 „	—	—	4 „	—
„ „ 5 „	138	55	—	—	„ „ 5 „	—	—	5 „	—

Es zeigt ſieh hier die gleiehe Erſeheinung wie bei der Phthiſis, daß nemlieh die Mortalität mit der urtheilsmäßigen Strafzeit zunimmt und die Mehrzahl der Todesfälle in das erſte Haftjahr fällt.

Morbidität.

Engel hat feſtgeſtellt, daß von je 1000 Gefangenen 666, alſo 2 Drittheile aller Gefangenen jährlieh in allen Anſtalten erkranken, bei einem tägliehen Krankenbeſtande von 49,3 pro Mille oder faſt genau 5 Prozent. Zur Beurtheilung des ſanitären Zuſtandes einer Anſtalt geben uns die Aufzeiehnungen über die Erkrankungen der Gefangenen, weil dureh die Verſehiedenartigkeit der Verhältniſſe und dureh Weehſel in der Behandlung allzuſehr beeinflußt, nieht entfernt gleieh ſiehere Anhalts-

punkte, wie die Sterbliften. Naeh Dr. Cleß a. a. O. war der Krankenftand, für fämmtliehe württembergifche Strafanftalten berechnet, bis 1858 63 pro Mille; 1859/68 43 pro Mille, von 1869 an 35 pro Mille im Mittel; in den württembergifchen Zueht- und Arbeitshänfern:

1855/58 71—80, 1859/67 ca. 50, 1868/76 30—40 pro Mille;

fpeziell in hiefiger Anftalt:

vor 1858 über 80, nach 1858 42.

Für die Zeit 1872/73 bis 1877/78 berechnet fich eine Morbiditätsziffer von 28, für das letztverfloffene Jahr von 27,23.

Die auffallend hohe Sterbliehkeit nnd die große Anzahl von Erkrankungsfällen unter der Gefangenenbevölkerung wird gewöhnlieh in einen mehr oder weniger engen Caufalnexus mit der Ernährung der Sträflinge gebraeht.

Um zur Beurtheilung diefer letzteren Frage einen Anhaltspunkt zu gewinnen, wurden die feit 1. Januar 1878 eingelieferten Gefangenen in beftimmten Zeiträumen, erftmals naeh 3, das zweite Mal naeh 9 Monaten einer Wägung ihres

Körpergewiehtes

unterzogen. Das Ergebnis diefer Wägnngen ift folgendes:

Es wurden gewogen vom 1. Januar 1878 bis 31. März 1879		Von diefen haben zugenommen		Gewichts-Zunahme pro Kopf	Von diefen haben abgenommen		Gewichts-Abnahme pro Kopf
naeh	Gefangene	Gefangene	Kg.	Kg.	Gefangene	Kg	Kg
3 Monaten	399	282	1044,5	3,7	99	257,5	2,6
9 „	192	140	559,5	4,0	41	127	3,1

Die Zahl derjenigen Perfonen, welche an Gewieht gewonnen, verhält fieh zu der Zahl derjenigen, welche an Gewicht verloren haben,

naeh 3 Monaten wie 2,8 : 1,

„ 9 „ „ 3,4 : 1;

ferner das gewonnene Gefammtgewieht zum verlorenen,

naeh 3 Monaten wie 4 : 1,

„ 9 „ „ 4,4 : 1;

endlieh die Gewiehtszunahme pro Kopf zur Gewiehtsabnahme pro Kopf,

nach 3 Monaten wie 3,7 : 2,6 oder 1,4 : 1,

„ 9 „ „ 4,0 : 3,1 „ 1,3 : 1.

Zeit	An Gewicht gewonnen haben: im Alter von Jahren										An Gewicht verloren haben: im Alter von Jahren									
	20—29		30—39		40—49		50—59		60 und darüber		20—29		30—39		40—49		50—59		60 und darüber	
	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf	Gef.	Kg. pr. Kopf
in 3 Mon.	99	3,55	96	3,85	54	3,85	24	3,15	9	3,9	33	2,25	33	2,45	22	2,75	6	5,15	5	1,9
„ 6 „	51	3,65	51	3,95	27	4,25	5	5,1	6	3,65	13	1,85	13	3,6	11	4,25	1	2,50	3	2,5

Das Maximum der Gewichtszunahme entfällt auf die Altersklaffen vom 20.—39. und vom 50.—59. Lebensjahre.

Das Verhältnis vom Gewinn zum Verluſt beträgt:

im Alter	Perſonen	Gewicht
vom 20.—29. Jahr . . .	150 : 46,	7,20 : 4,1;
„ 30.—39. „ . . .	147 : 46,	7,8 : 6,0;
„ 50.—59. „ . . .	29 : 7,	8,25 : 7,65.

Prüfen wir hienächſt auch den Einfluß der Beſchäftigungsweiſe auf die Veränderung des Gewichts:

Beſchäftigung	Es wurden gewogen nach 3 Monaten: Zahl	Von dieſen haben gewonnen: Gef.	Von dieſen haben gewonnen: Kg. pro Kopf	Von dieſen haben verloren: Gef.	Von dieſen haben verloren: Kg. pro Kopf	nach 9 Monaten: Zahl	Von dieſen haben gewonnen: Gef.	Von dieſen haben gewonnen: Kg. pro Kopf	Von dieſen haben verlor.: Gef.	Von dieſen haben verlor.: Kg. pro Kopf
Weber	85	45	3,1	36	2,7	31	20	3,25	9	4,05
Schreiner	6	4	4,0	2	1,0	3	3	5,0	—	—
Schneider	39	32	4,35	6	3,35	14	14	4,32	—	—
Schuſter	17	14	3,45	1	2,0	3	2	1,25	1	1,5
Schloſſer	6	5	3,7	1	2,5	2	2	3,25	—	—
Cigarrenmacher . . .	2	2	1,75	—	—	1	1	2,5	—	—
Rollenmacher	63	45	3,6	14	2,7	32	24	3,33	6	3,41
Wollſortirer	10	8	4,8	2	2,25	4	4	4,87	—	—
Spuler	44	36	3,25	8	2,55	13	9	5,9	4	2,25
Spinner	3	2	4,5	—	—	—	—	—	—	—
Ländliche Arbeiter .	2	2	3,5	—	—	—	—	—	—	—

Bei Anfertigung vorſtehender Tabelle wurden nur jene Gefangenen mitgezählt, welche volle 3, beziehungsweiſe 9 Monate der gleichen Beſchäftigung oblagen.

Da die Wägungsreſultate, welche ſich über 9 Monate erſtrecken, verhältnismäßig kleine Zahlen enthalten und darum die Durchſchnittsziffern vorerſt noch der nöthigen Sicherheit entbehren, will ich nachſtehend nur einige Bemerkungen an die Wägungsergebniſſe, welche nach Ablauf von drei Monaten ſich herausſtellten, anknüpfen.

Das oben dargeſtellte Verhältnis der ſchwerer gewordenen zu den leichter gewordenen Perſonen von 2,8 : 1 wird erreicht und beziehungsweiſe übertroffen von den

Schuſtern . . . . . (14 : 1),
Schneidern . . . . . (6,5 : 1),
Schloſſern . . . . . (6 : 1),
Spulern . . . . . (5,5 : 1),
Wollſortirern . . . . . (5 : 1),
Rollenmachern . . . . . (3,2 : 1),
Schreinern . . . . . (3 : 1).

Das ungünſtigſte Verhältnis zeigen die Weber, nemlich 1,25 : 1.

Der größte Unterſchied zwiſchen Zu- und Abnahme pro Kopf an Gewicht zeigt ſich bei den

Schreinern . . . . . (4 : 1),
Wollſortirern . . . . . (2,1 : 1),
Schuſtern . . . . . (1,72 : 1);

der geringſte bei den

Webern . . . . . (1,1 : 1) und
Spulern . . . . . (1,2 : 1).

Das Ergebnis meiner ftatiftifchen Unterfuchungen faffe ich fchließlich in folgenden kurzen Sätzen zufammen:

1. Die Sterblichkeit der hiefigen Gefangenenbevölkerung, im Zeitraum von 1851/52 bis 1855/56 noch 97 pro Mille betragend, fank von da an bis 1871/72 auf 28, und ftieg nach Umwandlung des früheren Arbeitshaufes in ein Zuchthaus bis heute wiederum bis auf 34 von Eintaufend.
2. Der Krankenftand, vor 1858 noch 80 pro Mille, gieng bis 1871/72 auf 46 zurück und fank bis 1878/79 auf circa 27 pro Mille.
3. Die meiften Todten lieferte das Alter von 51 Jahren und darüber, und ihm zunächft die Altersklaffe von 16—20 Jahren; das Minimum von Todesfällen trifft auf die Lebensjahre 31 bis 40. Dem gleichen Gefetze folgt auch die Sterblichkeit, welche durch Phthifis und Hydrops verurfacht wird.
4. Die Mortalität im Allgemeinen, wie fpeziell diejenige in Folge von Lungenfchwindfucht und Waffersucht, fteigt mit der urtheilsmäßigen Strafzeit; mehr als die Hälfte der geftorbenen Gefangenen endeten ihr Leben im Laufe ihres erften Haftjahrs.
5. Die Zahl der Todesfälle in Folge von Phthifis und Hydrops ift feit 1872, im Vergleich zu der vorausgegangenen Periode 1856/57 bis 1871/72, pro Mille der Eingelieferten gewachfen und zwar:

   die Todesfälle an Phthifis von 13,6 auf 24,5,
   „ „ „ Hydrops „ 4,5 „ 5,1.

6. Das Verhältnis zu der Gefammtzahl der Sterbefälle hat fich feit 1872 bei der Phthifis verfchlimmert von 47,2 Prozent auf 54,4 Prozent, bei der Waffersucht infofern gebeffert, als von 1856—72 15,5, von 1872/79 nur 9 Todesfälle an Hydrops auf alle Todesfälle treffen.
7. Die große Mehrzahl der Gefangenen hat in den erften 9 Monaten nach der Einlieferung an Körpergewicht zugenommen; die Gewichtszunahme pro Kopf ift bedeutender als die Abnahme pro Kopf. Das Alter der Gefangenen fcheint keinen wefentlichen Unterfchied in der Gewichtszunahme, wohl aber bezüglich des Gewichtsverluftes zu verurfachen. Die Befchäftigung fcheint vorzugsweife das Zahlenverhältnis der fchwerer Gewordenen zu den leichter Gewordenen, als das Verhältnis des gewonnenen zum verlorenen Gewichte zu beeinfluffen.

Weiteres zur Statiſtik von 1879.

Die Statiſtik des Königreichs Württemberg nach dem Stande der Aufnahmen und der Literatur zu Anfang des Jahrs 1880, mit welcher der gegenwärtige Band unſerer Jahrbücher eröffnet wurde, konnte von der Statiſtik des Jahrs 1879 nur diejenigen Daten enthalten, welche bis zum Schluſſe dieſes Jahrs nicht bloß erhoben, ſondern auch zuſammengeſtellt und verarbeitet waren. Seitdem ſind ſämmtliche auf das Jahr 1879 bezüglichen regelmäßigen Erhebungen aus dem Geſchäftskreiſe des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau gleichfalls zum Abſchluſſe gelangt, und ſollen deren Ergebniſſe, damit ſolche nicht vor der Veröffentlichung veralten, jetzt am Ende des Bandes nachgeliefert werden.

1. Die Witterungsverhältniſſe des Jahrs 1879.

(Nachtrag zu Seite 3 ff.)

Siehe S. 362—364.

2. Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1879.

(Nachtrag zu Seite 39 ff.)

Tabelle I. Zuſammenſtellung der oberamtlichen Ueberſichten über Eheſchließungen, Geburten*) und Todesfälle im Jahr 1879; ſ. S. 365 f.

Tabelle II. Ueberſicht über die Eheſchließungen, die Geborenen und die Geſtorbenen im Königreich Württemberg, ſowie in den vier Kreiſen, unterſchieden nach den einzelnen Monaten des Jahrs 1879**); ſ. S. 367 ff.

Tabelle III. Die Eheſchließungen vom Jahr 1879 nach dem beiderſeitigen Alter und Familienſtand der Eheſchließenden; ſ. S. 372 f.

Tabelle IV. Ueberſicht der Geſtorbenen im Jahr 1879 nach Alter, Geſchlecht und Familienſtand; ſ. S. 374 ff.

---

*) Das Zeichen * (Stern) bedeutet eine Mehrlingsgeburt. Im Oberamtsbezirk Rottweil iſt unter den Geborenen und Geſtorbenen 1 Todtgeborenes, deſſen Geſchlecht nicht zu erkennen war.

**) Die in den letzten Spalten aufgenommenen Nachträge von 1876 und 1878 ſind denjenigen Monaten von 1879 hinzugerechnet, in welchen ſie in den gedachten Jahren wirklich vorgekommen ſind.

Ueberficht über die Witterungsverhältniffe des Jahres 1879 nach den Beobachtungen der württemb. meteorol. Stationen.

1879.	Meereshöhe in Meter	Mittlere Jahreswärme in C.	Abweichung vom normalen Mittel	Größte Wärme Max.	Größte Wärme Tag	Kleinfte Wärme	Kleinfte Wärme Tag	Kleinfte Wärme Diff.	Sommertage	Frofttage	Wintertage	Tage mit Niederfchlag	Tage mit Schnee	Tage mit Gewitter	Tage mit Graupen u. Hagel	Niederfchlag in mm	Größter Niederfchlag in 24 Stunden	
Stuttgart . . .	268	8.08	—1.74	34.0	Juni 28.	—23.0	Dez. 16.	57.0	32	101	48	191	47	13	1	667.8	28.4	Sept. 26.
Biberach . . .	537	5.90	—1.36	32.0	Juni 28.	—26.5	Dez. 17.	58.5	22	141	58	171	49	28	6	821.6	34.6	Aug. 9.
Calw	356	6.75	—1.21	31 6	Juni 28.	—25.0	Dez. 19.	56.5	23	117	43	205	57	8	4	789.8	38.0	Sept. 26.
Cannftatt . . .	221	8.66	—1.10	34.2	Juni 28.	—22.3	Dez. 16.	56.5	49	86	37	176	43	14	5	649.4	37.6	Sept. 26.
Freudenftadt . .	730	5.45	—1.22	31.0	Juni 28.	—21.0	Dez. 10.	52.0	22	151	64	186	51	28	8	1 483.5	58.6	Okt. 20.
Friedrichshafen .	413	7.40	—1.03	30.8	Aug. 2.	—21.8	Dez. 16.	52.6	13	117	46	162	36	14	6	984.8	31.8	Okt. 20.
Großaltdorf . .	413	6.20	—1.47	30.0	Juni 28.	—28.0	Dez. 10.	58.0	14	153	73	159	46	15	4	901.4	33.8	April 17.
Haufen ob V. .	803	4.90	—1.45	26.8	Aug. 3.	—20.8	Dez. 3.	47.6	5	149	72	193	75	14	13	799.7	38.2	Sept. 6.
Heidenheim . .	493	5.85	—1.12	31.5	Juni 28.	—26.0	Dez. 15.	57.5	26	148	63	176	61	30	11	933.8	36.1	April 11. Juni 29.
Heilbronn . . .	166	7.88	—1.30	33.0	Juni 28. Aug. 3.	—26.2	Dez. 16.	59.2	25	101	47	184	38	18	3	675.5	37.0	Sept. 26.
Hohenheim . .	400	6.82	—	34.8	Juni 29.	—26.6	Dez. 10.	61.4	28	131	56	99	33	11	—	381.6	24.8	Sept. 26.
Isny	721	6.57	—0.97	30.0	Juni 28. Aug. 3.	—21.0	Dez.15.16.	51.0	18	144	39	173	53	19	3	1 419.3	47.0	Aug. 9.
Kirchheim u. T.	322	7.46	—1.37	33.4	Juni 28.	—26.6	Dez. 16.	60.0	31	116	43	199	49	14	5	810.4	47.5	April 17.
Kocherfteinsfeld .	197	7.31	—2.07	31.7	Aug. 3.	—25.0	Dez. 10.	56.7	26	123	49	191	51	7	6	—	—	—
Mergentheim . .	221	7.79	—1.00	31.0	Aug. 3.	—26.8	Dez. 16.	57.8	17	92	48	179	46	19	3	723.6	24.8	April 17.
Münfingen . . .	719	5.16	—0.73	30.0	Juni 28.	—28.7	Dez. 5.	58.7	20	—	—	174	62	12	2	686.8	23.1	April 17.
Munderkingen .	510	6.67	—0.94	29.0	Juni 28.	—23.5	Dez. 17.	52.5	18	104	49	143	36	16	3	690.3	37.6	Juni 24.
Oehringen . . .	240	8.17	—0.86	31.5	Aug. 3.	—23.0	Dez. 10.	54.5	31	94	45	137	32	12	1	723.4	34.6	Okt. 19.
Schopfloch . . .	770	6.61	—0.93	30.5	Juni 28.	—19.0	Dez. 10.	49.5	13	160	61	181	74	16	—	1 031.5	60.8	April 17.
Sulz	439	6.80	—1.25	30.0	Juni 29. Aug. 2.3.4 5.	—22.5	Dez. 16.	52.5	31	123	56	167	55	16	—	826.1	53.9	Sept. 28.
Tübingen . . .	325	7.01	—1.35	33.0	Juni 28.	—29.5	Dez. 16.	62,5	16	127	53	176	50	18	2	793.5	23.3	Sept. 26.
Ulm	478	7.36	—0.48	31.0	Juni 28.	—23.0	Dez. 17.	54.0	26	118	57	143	40	14	5	676.6	42.0	Juli 8.
Schloß Zeil . .	754	5.42	—	31.8	Juni 28.	—21.0	Dez. 16.	52.8	13	146	67	196	76	22	13	1 205.4	71 7	Aug. 9.

1879	Jahresmittel	Barometer in mm auf 0° reduzirt: Maximum		Minimum			Dunftdr. in mm	Relative Feuchtigkeit			Mittlere Bewölk.	Zahl der		Windverhältniffe						Windftille
			Tag		Tag	Diff.		mittl.	kleinfte	Tag		klaren Tage	trüben Tage	N.	NO.	O.	SO	S.	SW.	W.	NW.	
Stuttgart . .	737.61	758.6	Dez. 23.	714.2	Febr. 17.	44.4	7.15	79.4	32	April 7.	6.8	32	101	77	312	97	24	32	317	85	151	—
Freudenftadt .	698.23	715.0	Dez. 23.	674.8	Febr. 20.	40.2	6.56	88.2	43	Juni 28.	7.6	21	210	38	88	91	66	44	446	203	119	—
Friedrichshafen	725.39	744.5	Dez. 23.	702.1	Febr. 20.	42.4	6.99	79.8	41	Jan. 6.	6.4	43	135	122	278	50	54	72	257	188	74	—
Hanfen ob V. .	691.34	707.0	Dez.22.23.	667.9	Febr. 20.	39.1	6.11	84.2	40	Mai 2.	6.3	33	106	199	110	38	107	161	200	89	191	—
Heilbronn . .	747.62	770.3	Dez. 23.	726.4	Febr. 18.	43.9	7.22	82.1	—	April 5.	6.0	38	101	63	297	62	8	76	165	314	110	—
Isny	698.54	715.2	Dez. 23.	675.6	Febr. 20.	39.6	6.22	78.2	—	—	6.6	48	151	167	58	83	21	103	152	404	104	—
Mergentheim .	741.78	763.9	Dez. 23.	717.6	Febr. 17.	46.3	7.02	79.6	—	—	6.5	20	111	60	155	65	121	23	402	119	137	3
Schoptloch . .	694.05	711.1	Dez. 23.	671.4	Febr. 20.	39.7	6.19	83.9	35	April 8.	7.0	31	178	52	53	108	140	39	455	135	113	13
Ulm	719,30	738.6	Dez. 23.	696.5	Febr. 20.	42.1	6.78	80.2	38	April 8. Mai 14.	6.4	51	169	32	306	32	16	2	373	121	125	88

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart.

	Mittlere Wärme	Sommer-tage	Froft-tage	Winter-tage	Tage mit Nieder-fchlag	Nieder-fchlag in mm	Barometerftand: höchfter		tiefter		Diff.
1879.	8.1	32	101	48	191	667.8	758.6	Dez. 23.	714.2	Febr. 17.	44.4
1878.	9.6	32	98	18	218	872.6	755.7	Jan 13.	713.8	März 29.	41.9
1877.	10.3	48	62	7	218	847.1	753.4	Jan. 22.	717.6	März 20.	35.8
1876.	9.9	55	70	19	195	645.9	755.8	Jan. 24.	715.2	März 9.	40.6
1875.	9.3	50	109	33	184	703.4	754.7	Jan. 31.	714.0	Okt. 14.	40.7
1874.	9.4	53	112	22	150	650.8	752.8	Jan. 26.	715.5	Dez. 12.	37.3
1873.	10.4	64	89	15	159	519.9	754.3	Febr. 18.	712.8	Jan. 20.	41.5
1872.	11.2	41	90	1	170	574.8	750.0	März 3.	719.6	Dez. 10.	30.4
1871.	9.1	47	122	40	140	474.0	755.9	Dez. 12.	724.8	Jan. 19.	31.1

Die größte Wärme wurde beobachtet am 28. Juni, ſowie in den erſten Tagen des Auguſt, in deſſen Mitte eine dritte Hitzperiode fiel; die größten Maxima hatten Hohenheim, Cannſtatt und Stuttgart, die tiefſten Minima hatten Tübingen, Münſingen, Mergentheim, Großaltdorf. Das Jahresmittel der Wärme war überall zu klein; die Abweichung betrug meiſtens mehr als 1 Grad; von den einzelnen Monaten waren in Stuttgart

zu kalt:		zu warm:		normal:
März . . .	um 0.3	Februar . .	um 1.2.	Januar.
April . . .	„ 1.8	Auguſt . .	„ 1.0.	Juni.
Mai . . .	„ 3.3			September.
Februar . .	„ 3.0			
Oktober . .	„ 1.8			
November .	„ 2.8			
Dezember .	„ 10.6			

Das Jahresmittel bewegt ſich zwiſchen 8.66 (Cannſtatt) und 4.90 (Hauſen).

Der höchſte Barometerſtand kam am 23. Dezember vor, der tiefſte in den Tagen 17. bis 20. Februar; der erſtere wurde in der Zeit ſeit 1871 nie erreicht, während dem letzteren nahe kommen die Stände vom 29. März 1878, 14. Oktober 1875, 20. Januar 1873. Die jährliche Schwankung, d. h. die Differenz zwiſchen dem höchſten und tiefſten Barometerſtand, war 1879 größer, als in den vorausgegangenen Jahren, dieſelbe iſt an den tiefergelegenen Stationen größer, als an den höher gelegenen.

Der Niederſchlag entfernte ſich an den einzelnen Stationen nicht zu weit von dem 10jährigen Durchſchnitt, und kann als annähernd normal bezeichnet werden; den größten Niederſchlag hatte der Monat Juli, den kleinſten die Monate Januar, März, Dezember. Der größte Niederſchlag binnen 24 Stunden wurde meiſt am 17. April und 26. September beobachtet.

Nimmt man von den in der obigen Tabelle aufgeführten Stationen das Mittel, ſo ergiebt ſich die folgende prozentiſche Vertheilung der Winde auf die 8 Richtungen:

N. . . 8.3	NO. . . 17.0	O. . . 6.4	SO. . . 5.7
S. . . 5.7	SW. . . 28.4	W. . . 17.0	NW. . . 11.5

Es betrugen alſo im Jahr

	1879	1878	1877
die nördlichen Winde	. 37 Proz.	32 Proz.	34 Proz.
„ „ „	. 40 „	57 „	45 „
„ „ „	. 57 „	64 „	60 „
„ „ „	. 29 „	24 „	26 „

I. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1879.

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene inel. Todtgeborene		
		Eheliche		Uneheliche		Zusammen		Eheliche		Uneheliche		Zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Backnang	203	594	617	64	69	658	686	46	31	3	1	49	32	707	718	1 425	16	16	32	503	494	997
Besigheim	199	525	541	33	27	558	568	27	10	1	3	28	13	586	581	1 167	10	18	28	391	388	779
Böblingen	179	568	530	34	30	602	560	24	13	—	2	24	15	626	575	1 201	17	13	30	433	435	868
Brackenheim	199	542	501	29	26	571	527	25	20	—	—	25	20	596	547	1 143	22	10	32	453	396	849
Cannstatt	246	789	796	46	54	835	850	52	30	2	1	54	31	889	881	1 770	32	16	48	650	567	1 217
Eßlingen	239	737	712	29	33	766	745	25	23	—	1	25	24	791	769	1 560	16	12	28	527	509	1 036
Heilbronn	267	912	851	66	49	978	900	40	22	2	2	42	24	1 020	924	1 944	26	20	46	736	634	1 370
Leonberg	211	671	622	30	34	701	656	30	26	3	2	33	28	734	684	1 418	5	9	14	503	475	978
Ludwigsburg	248	786	805	58	52	844	857	32	37	3	1	35	38	879	895	1 774	22	24	46	609	589	1 198
Marbach	214	564	534	44	38	608	572	26	31	4	—	30	31	638	603	1 241	25	13	38	384	405	789
Maulbronn	140	475	452	41	32	516	484	19	10	2	3	21	13	537	497	1 034	15	15	30	366	378	744
Neckarsulm	188	593	573	39	28	632	601	20	25	1	—	21	25	653	626	1 279	18	19	*37	504	456	960
Stuttgart, Stadt	753	1 950	1 847	333	291	2 283	2 138	88	68	13	20	101	88	2 384	2 226	4 610	57	35	92	1 635	1 467	3 102
Stuttgart, Amt	236	874	804	59	58	933	862	36	22	3	3	39	25	972	887	1 859	33	17	50	660	607	1 267
Vaihingen	179	471	421	24	21	495	442	15	13	2	2	17	15	512	457	969	13	11	24	360	350	710
Waiblingen	174	484	519	34	34	518	553	25	20	1	4	26	24	544	577	1 121	12	10	22	379	406	785
Weinsberg	170	549	517	39	47	588	564	25	25	1	4	26	29	614	593	1 207	11	13	**24	386	404	790
Neckarkreis	4 045	12084	11642	1 002	923	13086	12565	555	426	41	49	596	475	13682	13040	26722	350	271	₃*621	9 479	8 960	18 439
Balingen	240	679	595	65	62	744	657	24	22	2	1	26	23	770	680	1 450	12	20	32	563	483	1 046
Calw	159	462	478	51	45	513	523	26	29	2	—	28	29	541	552	1 093	15	27	42	359	338	697
Freudenstadt	195	671	643	60	59	731	702	35	23	3	2	38	25	769	727	1 496	15	16	*31	472	395	867
Herrenberg	150	485	440	37	52	522	492	18	17	6	1	24	18	546	510	1 056	12	20	32	347	345	692
Horb	142	398	398	21	33	419	431	16	14	—	—	16	14	435	445	880	15	5	20	323	299	622
Nagold	155	524	485	41	39	565	524	28	15	7	2	35	17	600	541	1 141	25	18	*43	382	363	745
Neuenbürg	157	573	531	44	32	617	563	28	14	2	2	30	16	647	579	1 226	16	16	32	485	426	911
Nürtingen	173	514	524	27	29	541	553	21	20	2	2	23	22	564	575	1 139	16	14	30	438	422	860
Oberndorf	152	511	462	39	37	550	499	16	15	2	2	18	17	568	516	1 084	5	9	14	397	390	787
Reutlingen	243	862	751	33	42	895	793	32	28	—	1	32	29	927	822	1 749	20	20	40	686	615	1 301
Rottenburg	186	601	553	29	32	630	585	21	18	2	1	23	19	653	604	1 257	19	13	32	496	406	902
Rottweil	178	565	561	34	40	599	601	22	16	2	1	24	17	623	618	1 242	18	10	28	484	445	930
Spaichingen	98	353	344	18	23	371	367	4	6	—	—	4	6	375	373	748	7	19	26	319	303	622
Sulz	120	364	313	43	30	407	343	24	17	2	—	26	17	433	360	793	3	5	8	271	235	506
Tübingen	220	631	581	116	116	747	697	40	30	10	8	50	38	797	735	1 532	17	33	50	506	454	960
Tuttlingen	173	489	459	25	28	514	487	17	12	—	—	17	12	531	499	1 030	11	3	14	426	378	804
Urach	199	611	667	32	29	643	696	40	21	—	2	40	23	683	719	1 402	17	23	40	501	493	994
Schwarzwaldkreis	2 940	9 293	8 785	715	728	10008	9 513	412	317	42	25	454	342	10462	9 855	20318	243	271	₂*514	7 455	6 790	14 246

I. Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle im Jahr 1879. (Schluß.)

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene incl. Todtgeborene		
		Eheliche		Uneheliche		Zusammen		Eheliche		Uneheliche		Zusammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Aalen	176	622	573	57	51	679	624	19	11	1	1	20	12	699	636	1 335	15	15	30	447	470	917
Crailsheim	197	523	466	64	82	587	548	21	15	5	4	26	19	613	567	1 180	12	21	*33	478	419	897
Ellwangen	207	676	525	55	46	731	571	24	11	2	1	26	12	757	583	1 340	20	22	42	525	463	988
Gaildorf	162	446	471	96	90	542	561	22	20	6	3	28	23	570	584	1 154	12	20	32	434	407	841
Gerabronn	201	484	483	68	55	552	538	26	17	3	2	29	19	581	557	1 138	12	16	28	450	400	850
Gmünd	242	663	685	48	40	711	725	19	17	2	1	21	18	732	743	1 475	14	22	36	542	575	1 117
Hall	184	474	455	54	49	528	504	10	13	5	2	15	15	543	519	1 062	11	7	18	485	432	917
Heidenheim	234	701	766	114	100	815	866	22	21	10	7	32	28	847	894	1 741	25	15	40	631	614	1 245
Künzelsau	219	539	579	27	40	566	619	21	12	1	2	22	14	588	633	1 221	18	12	30	455	418	873
Mergentheim	217	472	489	47	48	519	537	30	23	1	2	31	25	550	562	1 112	19	19	38	388	348	736
Neresheim	138	456	420	49	49	505	469	8	9	2	1	10	10	515	479	994	17	11	28	382	391	773
Oehringen	199	609	586	74	52	683	638	35	16	4	3	39	19	722	657	1 379	7	13	20	483	484	967
Schorndorf	179	478	424	38	42	516	466	25	20	2	—	27	20	543	486	1 029	14	10	24	404	406	810
Welzheim	129	403	405	43	35	446	440	13	23	1	1	14	24	460	464	924	9	13	22	344	337	681
Jagstkreis	2 684	7 546	7 327	834	779	8 380	8 106	295	228	45	30	340	258	8 720	8 364	17084	205	216	[1]*421	6 448	6 164	12 612
Biberach	248	702	662	80	64	782	726	17	18	6	6	23	24	805	750	1 555	23	19	42	667	612	1 279
Blaubeuren	133	398	404	60	44	458	448	17	11	2	3	19	14	477	462	939	22	12	34	389	373	762
Ehingen	168	486	510	65	59	551	569	14	18	1	4	15	22	566	591	1 157	10	8	18	474	467	941
Geislingen	201	598	583	44	52	642	635	25	16	1	—	26	16	668	651	1 319	18	14	32	509	465	974
Göppingen	261	804	784	72	74	876	858	40	25	1	4	41	29	917	887	1 804	22	20	42	697	621	1 318
Kirchheim	197	500	467	26	30	526	497	22	16	—	3	22	19	548	516	1 064	12	8	20	366	391	757
Laupheim	167	568	557	47	61	615	618	16	10	—	2	16	12	631	630	1 261	14	30	44	483	481	964
Leutkirch	139	454	420	36	32	490	452	14	18	2	1	16	19	506	471	977	10	8	18	398	377	775
Münsingen	154	485	468	45	34	530	502	17	13	1	2	18	15	548	517	1 065	19	14	*33	423	368	791
Ravensburg	214	575	550	93	81	668	631	29	9	2	2	31	11	699	642	1 341	22	20	42	591	468	1 059
Riedlingen	180	545	503	51	52	596	555	9	8	1	1	10	9	606	564	1 170	19	13	32	438	455	893
Saulgau	167	565	525	69	70	634	595	12	4	1	2	13	6	647	601	1 248	19	16	*35	471	446	917
Tettnang	159	333	337	26	22	359	359	7	4	—	1	7	5	366	364	730	5	7	12	312	308	620
Ulm	367	1 006	959	167	147	1 173	1 106	38	29	4	7	42	36	1 215	1 142	2 357	26	24	50	987	870	1 857
Waldsee	176	469	468	65	66	534	534	10	14	5	1	15	15	549	549	1 098	25	21	46	426	438	864
Wangen	135	332	360	21	24	353	384	13	10	1	1	14	11	367	395	762	16	12	28	345	385	730
Donaukreis	3 066	8 820	8 557	967	912	9 787	9 469	300	223	28	40	328	263	10115	9 732	19847	282	246	[2]*528	7 976	7 525	15 501
Württemberg	12 735	37743	36311	3 518	3 342	41261	39653	1 562	1 194	156	144	1 718	1 338	42979	40991	83971	1 080	1 004	2 084 [8]*	31 358	29 439	60 798

II. Ueberficht über die Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im Königreich Württemberg für das Jahr 1879.

Gegenftand		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und der Geftorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von den Vorjahren
Zahl der Ehefchließungen		779	1 747	625	928	1 486	1 220	1 043	816	828	1 182	1 651	430	12 735	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 860	3 544	3 791	3 535	3 697	3 511	3 362	3 568	3 570	3 527	3 456	3 558	42 979	17
	weiblich	3 571	3 284	3 782	3 441	3 489	3 395	3 290	3 355	3 396	3 298	3 319	3 371	40 991	24
	überhaupt	7 431	6 828	7 573	6 976	7 186	6 907*	6 652	6 923	6 966	6 825	6 775	6 929	83 971*	41
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	3 366	3 063	3 320	3 096	3 246	3 108	2 962	3 181	3 138	3 106	3 055	3 102	37 743	16
	weiblich	3 116	2 864	3 295	2 984	3 095	3 017	2 913	3 028	3 059	2 956	2 976	3 008	36 311	20
	überhaupt	6 482	5 927	6 615	6 080	6 341	6 125	5 875	6 209	6 197	6 062	6 031	6 110	74 054	36
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	337	334	321	291	297	267	267	251	297	275	272	309	3 518	1
	weiblich	314	306	343	327	289	281	270	234	232	248	240	258	3 342	4
	überhaupt	651	640	664	618	586	548	537	485	529	523	512	567	6 860	5
Lebendgeborene überhaupt	männlich	3 703	3 397	3 641	3 387	3 543	3 375	3 229	3 432	3 435	3 381	3 327	3 411	41 261	17
	weiblich	3 430	3 170	3 638	3 311	3 384	3 298	3 183	3 262	3 291	3 204	3 216	3 266	39 653	24
	überhaupt	7 133	6 567	7 279	6 698	6 927	6 673	6 412	6 694	6 726	6 585	6 543	6 677	80 914	41
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	146	124	130	134	142	125	125	127	125	136	118	130	1 562	—
	weiblich	124	104	130	113	90	82	93	84	97	84	98	95	1 194	—
	überhaupt	270	228	260	247	232	208*	218	211	222	220	216	225	2 757*	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	11	23	20	14	12	11	8	9	10	10	11	17	156	—
	weiblich	17	10	14	17	15	15	14	9	8	10	5	10	144	—
	überhaupt	28	33	34	31	27	26	22	18	18	20	16	27	300	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	157	147	150	148	154	136	133	136	135	146	129	147	1 718	—
	weiblich	141	114	144	130	105	97	107	93	105	94	103	105	1 338	—
	überhaupt	298	261	294	278	259	234*	240	229	240	240	232	252	3 057*	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborene)	männlich	2 385	2 449	2 732	2 693	2 657	2 415	2 369	2 781	3 064	2 701	2 343	2 769	31 358	5
	weiblich	2 412	2 363	2 663	2 523	2 539	2 150	2 179	2 431	2 693	2 414	2 231	2 841	29 439	4
	überhaupt	4 797	4 812	5 395	5 216	5 196	4 566*	4 548	5 212	5 757	5 115	4 574	5 610	60 798*	9

*) Eine Todtengeburt, deren Gefchlecht nicht erkennbar war.

IIa. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Neckarkreis für das Jahr 1879.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Naehträge von 1878
Zahl der Eheſchließungen		224	449	300	306	470	347	333	261	284	333	524	214	4 045	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 229	1 113	1 184	1 138	1 177	1 110	1 075	1 108	1 166	1 130	1 134	1 118	13 682	4
	weiblich	1 214	1 048	1 187	1 088	1 087	1 110	1 038	1 066	1 095	1 005	1 056	1 046	13 040	7
	überhaupt	2 443	2 161	2 371	2 226	2 264	2 220	2 113	2 174	2 261	2 135	2 190	2 164	26 722	11
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	1 085	975	1 053	996	1 038	995	952	997	1 015	998	1 009	971	12 084	4
	weiblich	1 068	917	1 045	957	977	1 002	930	968	985	896	951	946	11 642	6
	überhaupt	2 153	1 892	2 098	1 953	2 015	1 997	1 882	1 965	2 000	1 894	1 960	1 917	23 726	10
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	93	95	75	89	86	67	76	65	98	89	78	91	1 002	—
	weiblich	96	82	90	88	79	70	69	61	70	76	69	73	923	1
	überhaupt	189	177	165	177	165	137	145	126	168	165	147	164	1 925	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	1 178	1 070	1 128	1 085	1 124	1 062	1 028	1 062	1 113	1 087	1 087	1 062	13 086	4
	weiblich	1 164	999	1 135	1 045	1 056	1 072	999	1 029	1 055	972	1 020	1 019	12 565	7
	überhaupt	2 342	2 069	2 263	2 130	2 180	2 134	2 027	2 091	2 168	2 059	2 107	2 081	25 651	11
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	47	40	51	47	49	45	46	45	52	37	43	53	555	—
	weiblich	44	45	49	38	27	32	35	31	35	32	33	25	426	—
	überhaupt	91	85	100	85	76	77	81	76	87	69	76	78	981	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	4	3	5	6	4	3	1	1	1	6	4	3	41	—
	weiblich	6	4	3	5	4	6	4	6	5	1	3	2	49	—
	überhaupt	10	7	8	11	8	9	5	7	6	7	7	5	90	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	51	43	56	53	53	48	47	46	53	43	47	56	596	—
	weiblich	50	49	52	43	31	38	39	37	40	33	36	27	475	—
	überhaupt	101	92	108	96	84	86	86	83	93	76	83	83	1 071	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborene)	männlich	706	708	837	798	765	699	696	909	979	807	685	890	9 479	2
	weiblich	717	740	817	726	710	642	621	781	890	764	645	907	8 960	2
	überhaupt	1 423	1 448	1 654	1 524	1 475	1 341	1 317	1 690	1 869	1 571	1 330	1 797	18 439	4

IIb. Uebersicht über die Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und der Gestorbenen im Schwarzwaldkreis für das Jahr 1879.

Gegenstand.		Zahl der Eheschließungen der Geborenen und der Gestorbenen in													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von den Vorjahren
Zahl der Eheschließungen		187	407	116	277	322	285	213	163	202	318	372	78	2 940	
Zahl der Geborenen	männlich	979	885	913	867	864	827	840	866	882	869	830	840	10 462	8
	weiblich	885	791	855	784	920	794	816	797	832	788	765	828	9 855	7
	überhaupt	1 864	1 676	1 768	1 651	1 784	1 622*	1 656	1 663	1 714	1 657	1 595	1 668	20 318*	15
darunter:															
Lebend geborene eheliche Kinder	männlich	867	771	804	761	765	739	742	782	785	775	744	758	9 293	8
	weiblich	772	702	745	684	815	702	730	732	761	717	689	736	8 785	7
	überhaupt	1 639	1 473	1 549	1 445	1 580	1 441	1 472	1 514	1 546	1 492	1 433	1 494	18 078	15
Lebend geborene uneheliche Kinder	männlich	68	71	67	62	64	56	60	56	54	48	60	49	715	—
	weiblich	74	62	73	72	72	68	58	49	47	47	49	57	728	—
	überhaupt	142	133	140	134	136	124	118	105	101	95	109	106	1 443	—
Lebend geborene überhaupt	männlich	935	842	871	823	829	795	802	838	839	823	804	807	10 008	8
	weiblich	846	764	818	756	887	770	788	781	808	764	738	793	9 513	7
	überhaupt	1 781	1 606	1 689	1 579	1 716	1 565	1 590	1 619	1 647	1 587	1 542	1 600	19 521	15
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	41	34	38	40	33	28	35	24	39	45	24	31	412	—
	weiblich	35	25	34	25	32	20	25	16	23	20	27	35	317	—
	überhaupt	76	59	72	65	65	49*	60	40	62	65	51	66	730*	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	9	4	4	2	4	3	4	4	1	2	2	42	—
	weiblich	4	2	3	3	1	4	3	—	1	4	—	—	25	—
	überhaupt	7	11	7	7	3	8	6	4	5	5	2	2	67	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	44	43	42	44	35	32	38	28	43	46	26	33	454	—
	weiblich	39	27	37	28	33	24	28	16	24	24	27	35	342	—
	überhaupt	83	70	79	72	68	57*	66	44	67	70	53	68	797*	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich Todtgeborenen)	männlich	656	633	670	613	613	539	556	630	724	623	568	630	7 455	1
	weiblich	658	567	636	602	591	457	488	549	584	519	512	627	6 790	1
	überhaupt	1 314	1 200	1 306	1 215	1 204	997*	1 044	1 179	1 308	1 142	1 080	1 257	14 246*	2

* Eine Todtgeburt, deren Geschlecht nicht erkennbar war.

IIc. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Jagſtkreis für das Jahr 1879.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen in												überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von 1878
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheſchließungen		166	422	123	185	320	279	235	178	161	223	321	71	2 684	—
Zahl der Geborenen	männlich	767	727	782	727	770	737	627	755	690	717	674	747	8 720	4
	weiblich	674	692	826	755	684	698	645	682	661	700	674	673	8 364	4
	überhaupt	1 441	1 419	1 608	1 482	1 454	1 435	1 272	1 437	1 351	1 417	1 348	1 420	17 084	8
darunter:															
Lebend geborene eheliche Kinder	männlich	644	612	686	635	668	642	554	649	606	619	597	634	7 546	3
	weiblich	574	599	717	651	611	612	558	603	580	632	607	583	7 327	1
	überhaupt	1 218	1 211	1 403	1 286	1 279	1 254	1 112	1 252	1 186	1 251	1 204	1 217	14 873	4
Lebend geborene uneheliche Kinder	männlich	89	88	73	67	65	67	52	69	65	67	50	82	834	1
	weiblich	66	73	83	72	58	68	72	59	61	51	54	62	779	3
	überhaupt	155	161	156	139	123	135	124	128	126	118	104	144	1 613	4
Lebendgeborene überhaupt	männlich	733	700	759	702	733	709	606	718	671	686	647	716	8 380	4
	weiblich	640	672	800	723	669	680	630	662	641	683	661	645	8 106	4
	überhaupt	1 373	1 372	1 559	1 425	1 402	1 389	1 236	1 380	1 312	1 369	1 308	1 361	16 486	8
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	31	20	16	22	34	25	19	35	16	28	23	26	295	—
	weiblich	28	20	23	27	11	18	12	19	19	15	12	24	228	—
	überhaupt	59	40	39	49	45	43	31	54	35	43	35	50	523	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	7	7	3	3	3	2	2	3	3	4	5	45	—
	weiblich	6	—	3	5	4	—	3	1	1	2	1	4	30	—
	überhaupt	9	7	10	8	7	3	5	3	4	5	5	9	75	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	34	27	23	25	37	28	21	37	19	31	27	31	340	—
	weiblich	34	20	26	32	15	18	15	20	20	17	13	28	258	—
	überhaupt	68	47	49	57	52	46	36	57	39	48	40	59	598	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	474	537	599	552	539	488	471	556	581	548	484	619	6 448	—
	weiblich	461	500	597	546	527	462	464	457	549	470	481	650	6 164	1
	überhaupt	935	1 037	1 196	1 098	1 066	950	935	1 013	1 130	1 018	965	1 269	12 612	1

IIᵈ. Ueberficht über die Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im Donaukreis für das Jahr 1879.

Gegenſtand		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und der Geſtorbenen im													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von 1878
Zahl der Eheſchließungen		202	469	86	160	374	309	262	214	181	308	434	67	3 066	—
Zahl der Geborenen	männlich	885	819	912	803	886	837	820	839	832	811	818	853	10 115	1
	weiblich	798	753	914	814	798	793	791	810	808	805	824	824	9 732	6
	überhaupt	1 683	1 572	1 826	1 617	1 684	1 630	1 611	1 649	1 640	1 616	1 642	1 677	19 847	7
darunter:															
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	770	705	777	704	775	732	714	753	732	714	705	739	8 820	1
	weiblich	702	646	788	692	692	701	695	725	733	711	729	743	8 557	6
	überhaupt	1 472	1 351	1 565	1 396	1 467	1 433	1 409	1 478	1 465	1 425	1 434	1 482	17 377	7
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	87	80	106	73	82	77	79	61	80	71	84	87	967	—
	weiblich	78	89	97	95	80	75	71	65	54	74	68	66	912	—
	überhaupt	165	169	203	168	162	152	150	126	134	145	152	153	1 879	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	857	785	883	777	857	809	793	814	812	785	789	826	9 787	1
	weiblich	780	735	885	787	772	776	766	790	787	785	797	809	9 469	6
	überhaupt	1 637	1 520	1 768	1 564	1 629	1 585	1 559	1 604	1 599	1 570	1 586	1 635	19 256	7
Todtgeborene eheliche Kinder	männlich	27	30	25	25	26	27	25	23	18	26	28	20	300	—
	weiblich	17	14	24	23	20	12	21	18	20	17	26	11	223	—
	überhaupt	44	44	49	48	46	39	46	41	38	43	54	31	523	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	1	4	4	1	3	1	2	2	2	—	1	7	28	—
	weiblich	1	4	5	4	6	5	4	2	1	3	1	4	40	—
	überhaupt	2	8	9	5	9	6	6	4	3	3	2	11	68	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	28	34	29	26	29	28	27	25	20	26	29	27	328	—
	weiblich	18	18	29	27	26	17	25	20	21	20	27	15	263	—
	überhaupt	46	52	58	53	55	45	52	45	41	46	56	42	591	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	549	571	626	730	740	689	646	686	780	723	606	630	7 976	2
	weiblich	576	556	613	649	711	589	606	644	670	661	593	657	7 525	—
	überhaupt	1 125	1 127	1 239	1 379	1 451	1 278	1 252	1 330	1 450	1 384	1 199	1 287	15 501	2

III. Die Eheschließungen vom Jahre 1879. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden.

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 und mehr	
a. Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	251	1 310	505	78	9	8	—	—	—	—	—	2 161
	25—29	374	2 432	1 731	413	102	17	5	—	—	—	—	5 074
	30—34	89	673	655	308	79	18	6	—	—	—	—	1 828
	35—39	18	146	215	128	69	25	7	1	—	—	—	609
	40—44	2	31	46	49	29	19	3	2	1	—	—	182
	45—49	1	5	12	17	12	6	7	—	1	—	—	61
	50—54	—	3	4	6	3	4	7	—	—	1	—	28
	55—59	—	1	—	3	—	1	—	2	—	2	—	9
	60—69	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	5
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe .	735	4 601	3 168	1 002	305	100	36	5	2	3	—	9 957
b. Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	8	27	30	14	5	2	—	—	—	—	86
	25—29	—	15	66	82	60	27	2	—	—	—	—	252
	30—34	—	7	21	41	58	29	4	1	—	—	—	161
	35—39	—	3	13	16	25	25	6	4	2	—	—	94
	40—44	—	1	4	13	13	23	9	1	—	—	—	64
	45—49	—	—	—	5	4	3	4	2	1	—	—	19
	50—54	—	—	—	—	3	3	—	5	—	1	—	12
	55—59	—	—	—	—	1	2	—	3	—	—	—	6
	60—69	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe .	—	34	131	187	178	118	27	17	3	1	—	696
c. Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	1	3	1	4	1	—	—	—	—	—	—	10
	25—29	15	70	64	24	5	1	1	—	—	—	—	180
	30—34	18	109	126	51	27	10	2	1	—	—	—	344
	35—39	7	74	109	105	56	20	8	3	—	—	—	382
	40—44	4	26	83	80	55	28	9	5	—	—	—	290
	45—49	3	17	42	48	48	25	12	7	—	—	—	202
	50—54	1	10	12	28	42	29	15	5	4	—	—	146
	55—59	1	7	11	15	22	28	16	7	2	1	—	110
	60—69	1	2	5	6	9	14	15	7	4	—	—	63
	70 u. mehr	—	—	1	1	2	1	2	—	—	—	—	7
	Summe .	51	318	454	362	267	156	80	35	10	1	—	1 734

III. Die Eheschließungen vom Jahre 1879. Nach dem beiderseitigen Alter und Familienstand der Eheschließenden. (Schluß.)

Beiderseitiger Familienstand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 und mehr	
d. Witwer und geschiedene Männer mit Witwen u. geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	—	—	1	4	2	—	—	—	—	—	—	7
	30—34	—	—	3	11	5	3	—	—	—	—	—	22
	35—39	—	—	4	10	13	11	4	1	—	—	—	43
	40—44	—	—	1	9	17	10	8	4	—	—	—	49
	45—49	—	1	3	6	9	9	10	5	1	1	—	45
	50—54	—	—	2	5	9	12	22	9	2	2	—	63
	55—59	—	—	1	3	11	11	16	15	6	2	—	65
	60—69	—	—	1	1	1	6	13	12	10	5	—	49
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	4
	Summe .	—	2	16	49	67	62	73	47	20	12	—	348
e. Ueberhaupt Männer mit Frauen	unter 25	252	1 322	533	112	24	13	2	—	—	—	—	2 258
	25—29	389	2 517	1 862	523	169	45	8	—	—	—	—	5 513
	30—34	107	789	805	411	169	60	12	2	—	—	—	2 355
	35—39	25	223	341	259	163	81	25	9	2	—	—	1 128
	40—44	6	58	134	151	114	80	29	12	1	—	—	585
	45—49	4	23	57	76	73	43	33	14	3	1	—	327
	50—54	1	13	18	39	57	48	44	19	6	4	—	249
	55—59	1	8	12	21	34	42	32	27	8	5	—	190
	60—69	1	2	6	7	12	23	29	20	14	5	—	119
	70 u. mehr	—	—	1	1	2	1	2	1	1	2	—	11
	Summe .	786	4 955	3 769	1 600	817	436	216	104	35	17	—	12 735

Anmerkung zu e.

Von den 2 258 unter 25 Jahre alten Männern sind:

4 Männer unter 20 Jahre alt
37 „ 20 „ „
156 „ 21 „ „
367 „ 22 „ „
725 „ 23 „ „
969 „ 24 „ „

Von den 786 unter 20 Jahre alten Frauen sind:

15 Frauen 16 Jahre alt
50 „ 17 „ „
203 „ 18 „ „
518 „ 19 „ „

IV. Ueberficht der Geftorbenen im Jahr 1879 nach Alter, Gefchlecht und Familienftand.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ	männl.	weibl.	zuſ.
Todtgeborene															
eheliche . . .	555	426	981	412	317	730*	295	228	523	300	223	523	1 562	1 194	2 757*
uneheliche . .	41	49	90	42	25	67	45	30	75	28	40	68	156	44	200
Lebendgeborene															
a) die unter 1 Jahr alten:															
Alter nach Monaten:															
Unter 1 Monat . . . . . eheliche . . .	1 214	898	2 112	1 089	872	1 961	938	678	1 616	1 438	1 082	2 520	4 679	3 530	8 209
uneheliche . .	149	121	270	97	87	184	118	83	201	202	155	357	566	446	1 012
1 Monat . . . . . eheliche . . .	495	360	855	377	307	684	313	236	549	531	402	933	1 716	1 305	3 021
uneheliche . .	61	51	112	31	30	61	41	40	81	66	43	109	199	164	363
2 Monate . . . . . eheliche . . .	358	347	705	300	240	540	211	209	420	312	296	608	1 181	1 092	2 273
uneheliche . .	33	47	80	38	26	64	38	32	70	44	43	87	153	148	301
3 Monate . . . . . eheliche . . .	293	257	550	193	162	355	183	171	354	250	225	475	919	815	1 734
uneheliche . .	36	22	58	25	15	40	24	21	45	24	19	43	109	77	186
4 Monate . . . . . eheliche . . .	249	202	451	203	138	341	147	103	250	191	192	383	790	635	1 425
uneheliche . .	24	18	42	9	10	19	18	15	33	29	17	46	80	60	140
5 Monate . . . . . eheliche . . .	203	199	402	122	123	245	107	105	212	141	114	255	573	541	1 114
uneheliche . .	9	12	21	9	8	17	13	15	28	7	12	19	38	47	85
6 Monate . . . . . eheliche . . .	166	148	314	123	108	231	110	81	191	121	121	242	520	458	978
uneheliche . .	12	13	25	13	5	18	13	12	25	17	15	32	25	45	100
7 Monate . . . . . eheliche . . .	153	127	280	102	82	184	71	92	163	86	105	191	412	406	818
uneheliche . .	8	7	15	8	5	13	12	8	20	5	7	12	33	27	60
8 Monate . . . . . eheliche . . .	130	133	263	79	80	159	70	78	148	94	86	180	373	377	750
uneheliche . .	9	12	21	4	4	8	8	11	19	6	5	11	27	32	59
9 Monate . . . . . eheliche . . .	131	120	251	91	57	148	58	58	116	70	90	160	350	325	675
uneheliche . .	7	7	14	4	5	9	7	8	15	7	4	11	25	24	49

* Darunter 1 todtgeborenes Kind, deſſen Geſchlecht nicht erkennbar war.

		Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zuf
10 Monate.	eheliche . . .	112	110	222	50	48	98	62	58	120	66	65	131	290	281	571
	uneheliche . .	6	6	12	5	—	5	10	7	17	3	4	7	24	17	41
11 Monate	eheliche . . .	93	105	198	54	58	112	50	45	95	61	66	127	258	274	532
	uneheliche . .	5	7	12	3	—	3	5	6	11	2	8	10	15	21	36
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	eheliche . . .	3 597	3 006	6 603	2 783	2 275	5 058	2 320	1 914	4 234	3 361	2 844	6 205	12 061	10 039	22 100
	uneheliche . .	359	323	682	246	195	441	307	258	565	412	332	744	1 324	1 108	2 432
Hievon sind geboren im Jahre 1879	eheliche . . .	2 724	2 218	4 942	2 116	1 724	3 840	1 809	1 440	3 249	2 699	2 177	4 876	9 348	7 559	16 907
	uneheliche . .	290	258	548	198	171	369	242	201	443	348	270	618	1 078	900	1 978
im Jahre 1878	eheliche . . .	873	788	1 661	667	551	1 218	511	474	985	662	667	1 329	2 713	2 480	5 193
	uneheliche . .	69	65	134	48	24	72	65	57	122	64	62	126	246	208	454
b. die über 1 Jahr alten:																
Zurückgelegtes Alter	Geburtsjahr															
1 Jahr . .	. . 1878 . . eheliche . . .	336	369	705	183	167	350	181	201	382	181	203	384	881	940	1 821
	. . 1878 . . uneheliche . .	14	27	41	11	12	23	17	17	34	9	19	28	51	75	126
	. . 1877 . . eheliche . . .	186	227	413	130	130	260	102	112	214	97	96	193	515	565	1 080
	. . 1877 . . uneheliche . .	11	11	22	12	12	24	10	12	22	8	12	20	41	47	88
2 Jahr . .	. . 1877 . . eheliche . . .	136	139	275	70	85	155	59	75	134	66	68	134	331	367	698
	. . 1877 . . uneheliche . .	8	4	12	4	3	7	6	2	8	3	9	12	21	18	39
	. . 1876 . . eheliche . . .	97	107	204	83	79	162	62	58	120	60	62	122	302	306	608
	. . 1876 . . uneheliche . .	2	7	9	2	4	6	5	7	12	3	7	10	12	25	37
3 Jahr . .	. . 1876 . . eheliche . . .	107	94	201	59	41	100	57	40	97	41	47	88	264	222	486
	. . 1876 . . uneheliche . .	1	4	5	2	—	2	7	6	13	5	5	10	15	15	30
	. . 1875 . . eheliche . . .	77	91	168	57	42	99	47	47	94	37	46	83	218	226	444
	. . 1875 . . uneheliche . .	3	3	6	5	2	7	3	4	7	3	3	6	14	12	26
4 Jahr . .	. . 1875 . . eheliche . . .	58	60	118	36	32	68	39	30	69	30	39	69	163	161	324
	. . 1875 . . uneheliche . .	2	—	2	4	3	7	1	1	2	4	3	7	11	7	18
	. . 1874 . . eheliche . . .	49	45	94	45	35	80	36	38	74	18	33	51	148	151	299
	. . 1874 . . uneheliche . .	—	3	3	4	3	7	2	1	3	2	3	5	8	10	18
Summe der Kinder unter 5 Jahren	eheliche . . .	4 643	4 138	8 781	3 446	2 886	6 332	2 903	2 515	5 418	3 891	3 438	7 329	14 883	12 977	27 860
	uneheliche . .	400	382	782	290	234	524	358	308	666	449	393	842	1 497	1 317	2 814

B. Die im Jahr 1879 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
5	1874	40	36	76	29	25	54	24	20	44	31	37	68	124	118	242
	1873	33	41	74	36	27	63	30	31	61	24	24	48	123	123	246
6	1873	21	25	46	20	15	35	16	21	37	23	23	46	80	84	164
	1872	30	26	56	22	28	50	18	24	42	18	20	38	88	98	186
7	1872	26	24	50	11	6	17	14	18	32	19	9	28	70	57	127
	1871	22	20	42	15	13	28	16	15	31	12	13	25	65	61	126
8	1871	12	18	30	11	18	29	11	14	25	17	11	28	51	61	112
	1870	9	16	25	12	8	20	10	8	18	13	6	19	44	38	82
9	1870	8	11	19	8	9	17	10	14	24	6	9	15	32	43	75
	1869	12	15	27	8	13	21	9	12	21	4	6	10	33	46	79
10	1869	10	11	21	12	2	14	8	5	13	4	10	14	34	28	62
	1868	8	9	17	7	17	24	14	8	22	4	4	8	33	38	71
11	1868	7	7	14	4	10	14	5	9	14	6	7	13	22	33	55
	1867	5	14	19	3	8	11	8	6	14	3	5	8	19	33	52
12	1867	6	14	20	5	7	12	3	9	12	3	5	8	17	35	52
	1866	4	8	12	8	10	18	8	8	16	6	6	12	26	32	58
13	1866	11	12	23	5	9	14	6	5	11	6	5	11	28	31	59
	1865	6	11	17	2	3	5	2	7	9	3	4	7	13	25	38
14	1865	5	4	9	3	9	12	4	7	11	5	7	12	17	27	44
	1864	8	6	14	3	6	9	12	5	17	9	6	15	32	23	55
15	1864	4	11	15	8	12	20	11	5	16	6	8	14	29	36	65
	1863	9	12	21	4	2	6	5	8	13	5	7	12	23	29	52
16	1863	9	10	19	9	10	19	4	8	12	4	12	16	26	40	66
	1862	5	12	17	6	10	16	5	9	14	11	8	19	27	39	66
17	1862	9	10	19	8	6	14	8	5	13	10	8	18	35	29	64
	1861	9	5	14	10	7	17	4	5	9	5	7	12	28	24	52
18	1861	5	10	15	14	7	21	14	7	21	6	3	9	39	27	66
	1860	18	6	24	10	8	18	8	3	11	11	10	21	47	27	74
19	1860	14	13	27	13	9	22	11	8	19	8	7	15	46	37	83
	1859	16	11	27	13	7	20	8	8	16	8	6	14	45	32	77
20	1859	13	5	18	9	4	13	5	8	13	10	7	17	37	24	61
	1858	19	14	33	9	7	16	9	8	17	11	12	23	48	41	89
21	1858	12	10	22	6	8	14	6	7	13	14	10	24	38	35	73
	1857	22	12	34	8	11	19	12	9	21	15	13	28	57	45	102
22	1857	16	12	28	12	7	19	9	4	13	9	11	20	46	34	80
	1856	19	12	31	10	8	18	9	7	16	20	16	36	58	43	101
23	1856	18	18	36	5	10	15	6	8	14	12	12	24	41	48	89
	1855	11	12	23	14	4	18	13	16	29	9	7	16	47	39	86
24	1855	9	7	16	7	7	14	5	11	16	14	12	26	35	37	72
	1854	15	15	30	10	13	23	8	11	19	9	12	21	42	51	93
25	1854	13	10	23	5	10	15	10	7	17	6	13	19	34	40	74
	1853	18	22	40	12	10	22	9	10	19	19	10	29	58	52	110
26	1853	16	12	28	9	7	16	9	9	18	17	11	28	51	39	90
	1852	14	17	31	8	10	18	5	13	18	12	10	22	39	50	89
27	1852	16	14	30	17	9	26	6	14	20	8	13	21	47	50	97
	1851	20	16	36	6	14	20	16	4	20	8	14	22	50	48	98
28	1851	16	21	37	12	8	20	12	11	23	10	10	20	50	50	100
	1850	23	15	38	8	9	17	10	19	29	16	13	29	57	56	113
29	1850	12	20	32	9	11	20	7	13	20	8	9	17	36	53	89
	1849	18	20	38	14	14	28	12	13	25	8	22	30	52	69	121

B. Die im J. 1879 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
30	1849	17	17	34	15	19	34	6	16	22	18	14	32	56	66	122
	1848	33	22	55	9	16	25	9	8	17	10	14	24	61	60	121
31	1848	22	16	38	10	14	24	11	13	24	3	17	20	46	60	106
	1847	14	22	36	15	18	33	12	11	23	13	12	25	54	63	117
32	1847	22	13	35	8	5	13	8	12	20	20	14	34	58	44	102
	1846	20	11	31	11	16	27	9	15	24	6	16	22	46	58	104
33	1846	15	18	33	10	12	22	9	16	25	6	10	16	40	56	96
	1845	21	20	41	20	12	32	12	25	37	14	18	32	67	75	142
34	1845	25	28	53	13	13	26	13	15	28	15	19	34	66	75	141
	1844	19	27	46	14	17	31	13	18	31	11	18	29	57	80	137
35	1844	29	10	39	10	13	23	9	18	27	11	23	34	59	64	123
	1843	21	18	39	12	14	26	14	17	31	20	23	43	67	72	139
36	1843	19	18	37	13	15	28	11	23	34	14	20	34	57	76	133
	1842	18	27	45	13	16	29	12	12	24	11	15	26	54	70	124
37	1842	21	9	30	19	10	29	10	17	27	24	14	38	74	50	124
	1841	22	23	45	17	25	42	10	20	30	22	10	32	71	78	149
38	1841	16	25	41	11	19	30	17	11	28	6	19	25	50	74	124
	1840	24	22	46	15	20	35	18	14	32	10	11	21	67	67	134
39	1840	18	19	37	10	20	30	12	16	28	16	12	28	56	67	123
	1839	18	22	40	18	19	37	10	19	29	23	10	33	69	70	139
40	1839	23	22	45	12	19	31	6	13	19	9	12	21	50	66	116
	1838	16	25	41	22	9	31	12	15	27	15	24	39	65	73	138
41	1838	17	14	31	23	14	37	15	10	25	14	18	32	69	56	125
	1837	24	26	50	16	16	32	14	12	26	14	18	32	68	72	140
42	1837	33	24	57	11	12	23	8	16	24	19	16	35	71	68	139
	1836	13	18	31	14	13	27	12	21	33	18	17	35	57	69	126
43	1836	25	10	35	17	17	34	15	12	27	13	16	29	70	55	125
	1835	24	24	48	17	11	28	8	15	23	20	14	34	69	64	133
44	1835	14	12	26	13	15	28	11	17	28	21	15	36	59	59	118
	1834	22	20	42	17	18	35	15	14	29	23	14	37	77	66	143
45	1834	21	16	37	14	10	24	7	13	20	15	13	28	57	52	109
	1833	19	23	42	20	14	34	14	13	27	19	19	38	72	69	141
46	1833	19	20	39	14	18	32	15	12	27	20	8	28	68	58	126
	1832	26	29	55	24	23	47	10	13	23	23	21	44	83	86	169
47	1832	23	20	43	21	15	36	9	9	18	18	17	35	71	61	132
	1831	24	15	39	10	17	27	25	17	42	17	12	29	76	61	137
48	1831	19	23	42	16	20	36	10	18	28	11	24	35	56	85	141
	1830	23	24	47	12	29	41	15	12	27	16	24	40	66	89	155
49	1830	28	19	47	14	20	34	11	18	29	9	19	28	62	76	138
	1829	28	19	47	12	26	38	17	15	32	23	22	45	80	82	162
50	1829	17	23	40	17	12	29	18	14	32	20	6	26	72	55	127
	1828	24	29	53	17	23	40	23	17	40	18	14	32	82	83	165
51	1828	18	19	37	22	23	45	12	15	27	19	18	37	71	75	146
	1827	19	27	46	13	18	31	17	18	35	19	14	33	68	77	145
52	1827	24	22	46	18	17	35	22	19	41	20	16	36	84	74	158
	1826	23	26	49	29	17	46	14	14	28	34	19	53	100	76	176
53	1826	22	19	41	22	20	42	12	17	29	25	18	43	81	74	155
	1825	22	14	36	22	18	40	19	13	32	19	17	36	82	62	144
54	1825	27	30	57	15	19	34	11	19	30	30	21	51	83	89	172
	1824	24	28	52	16	33	49	14	24	38	20	10	30	74	95	169

B. Die im J. 1879 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
55	1824	23	32	55	23	39	62	17	18	35	25	24	49	88	113	201
	1823	29	28	57	23	33	56	27	27	54	30	22	52	109	110	219
56	1823	24	34	58	35	25	60	32	25	57	36	21	57	127	105	232
	1822	35	25	60	25	31	56	17	21	38	21	20	41	98	97	195
57	1822	36	40	76	17	31	48	18	24	42	29	19	48	100	114	214
	1821	33	39	72	20	30	50	20	28	48	23	32	55	96	129	225
58	1821	37	34	71	26	35	61	19	26	45	31	28	59	113	123	236
	1820	39	47	86	35	43	78	22	33	55	37	29	66	133	152	285
59	1820	25	44	69	27	40	67	30	37	67	36	25	61	118	146	264
	1819	28	46	74	35	34	69	35	32	67	28	27	55	126	139	265
60	1819	45	41	86	33	39	72	32	17	49	31	27	58	141	124	265
	1818	35	48	83	23	33	56	23	31	54	29	30	59	110	142	252
61	1818	23	24	47	28	28	56	25	26	51	21	25	46	97	103	200
	1817	28	25	53	20	26	46	23	22	45	20	24	44	91	97	188
62	1817	36	37	73	29	26	55	21	24	45	23	34	57	109	121	230
	1816	33	45	78	32	37	69	34	26	60	34	35	69	133	143	276
63	1816	38	33	71	30	33	63	19	39	58	45	31	76	132	136	268
	1815	39	49	88	30	40	70	22	26	48	29	35	64	120	150	270
64	1815	36	42	78	33	38	71	31	33	64	35	48	83	135	161	296
	1814	41	41	82	41	46	87	37	47	84	35	47	82	154	181	335
65	1814	32	32	64	25	45	70	29	28	57	33	27	60	119	132	251
	1813	36	43	79	34	45	79	29	30	59	24	35	59	123	153	276
66	1813	32	26	58	33	27	60	32	30	62	38	38	76	135	121	256
	1812	54	46	100	30	40	70	32	33	65	33	49	82	149	168	317
67	1812	34	40	74	30	42	72	33	46	79	33	46	79	130	174	304
	1811	54	53	107	54	53	107	30	45	75	45	48	93	183	199	382
68	1811	41	45	86	48	40	88	45	34	79	46	42	88	180	161	341
	1810	48	48	96	57	47	104	35	41	76	43	34	77	183	170	353
69	1810	38	33	71	40	32	72	34	40	74	47	51	98	159	156	315
	1809	48	58	106	45	43	88	45	35	80	40	46	86	178	182	360
70	1809	48	40	88	42	39	81	41	47	88	37	36	73	168	162	330
	1808	49	55	104	50	52	102	30	39	69	53	59	112	182	205	387
71	1808	38	41	79	49	49	98	40	40	80	62	57	119	189	187	376
	1807	39	59	98	35	39	74	47	30	77	42	47	89	163	175	338
72	1807	36	55	91	40	24	64	30	40	70	43	46	89	149	165	314
	1806	52	56	108	43	48	91	41	40	81	39	47	86	175	191	366
73	1806	25	28	53	34	36	70	27	27	54	26	37	63	112	128	240
	1805	36	51	87	38	36	74	48	37	85	36	55	91	158	179	337
74	1805	40	37	77	35	29	64	30	29	59	33	39	72	138	134	272
	1804	42	53	95	39	43	82	38	36	74	42	53	95	161	185	346
75	1804	38	46	84	38	34	72	33	32	65	37	37	74	146	149	295
	1803	34	45	79	35	36	71	26	31	57	39	34	73	134	146	280
76	1803	28	27	55	42	34	76	27	38	65	45	43	88	142	142	284
	1802	30	37	67	40	27	67	37	34	71	35	53	88	142	151	293
77	1802	31	35	66	42	26	68	25	28	53	39	48	87	137	137	274
	1801	36	32	68	23	27	50	27	33	60	38	44	82	124	136	260
78	1801	33	29	62	33	27	60	29	27	56	27	37	64	122	120	242
	1800	31	40	71	32	29	61	40	30	70	23	32	55	126	131	257
79	1800	24	30	54	21	20	41	23	19	42	21	25	46	89	94	183
	1799	34	32	66	32	29	61	34	20	54	25	30	55	125	111	236

B. Die im J. 1879 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Land		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
80	1799	26	29	55	24	16	40	21	20	41	27	16	43	98	81	179
	1798	20	24	44	24	18	42	17	17	34	21	32	53	82	91	173
81	1798	24	12	36	18	14	32	13	13	26	21	18	39	76	57	133
	1797	25	15	40	18	11	29	18	11	29	24	20	44	85	57	142
82	1797	18	14	32	21	7	28	18	8	26	13	16	29	70	45	115
	1796	26	15	41	16	15	31	13	16	29	17	17	34	72	63	135
83	1796	16	16	32	15	13	28	15	13	28	15	14	29	61	56	117
	1795	12	10	22	18	10	28	9	14	23	10	8	18	49	42	91
84	1795	11	8	19	12	9	21	7	13	20	8	5	13	38	35	73
	1794	11	9	20	18	9	27	6	14	20	8	18	26	43	50	93
85	1794	6	8	14	7	11	18	9	15	24	8	9	17	30	43	73
	1793	10	8	18	9	8	17	6	6	12	9	10	19	34	32	66
86	1793	8	9	17	11	2	13	9	6	15	6	4	10	34	21	55
	1792	5	9	14	18	9	27	9	13	22	5	13	18	37	44	81
87	1792	4	4	8	7	10	17	5	3	8	7	5	12	23	22	45
	1791	8	2	10	11	6	17	6	7	13	6	7	13	31	22	53
88	1791	6	4	10	4	2	6	4	3	7	2	4	6	16	13	29
	1790	2	1	3	2	5	7	4	1	5	2	4	6	10	11	21
89	1790	3	3	6	6	2	8	4	5	9	5	4	9	18	14	32
	1789	6	2	8	3	5	8	1	2	3	—	2	2	10	11	21
90	1789	1	1	2	5	4	9	2	3	5	2	1	3	10	9	19
	1788	6	4	10	2	3	5	4	4	8	1	2	3	13	13	26
91	1788	1	2	3	3	2	5	—	1	1	2	2	4	6	7	13
	1787	—	4	4	1	—	1	—	2	2	—	—	—	1	6	7
92	1787	2	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	2	3	1	4
	1786	—	—	—	1	—	1	2	—	2	1	1	2	4	1	5
93	1786	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2	3
	1785	—	—	—	—	—	—	1	2	3	1	3	4	2	5	7
94	1785	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	1	2
	1784	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	2
95	1784	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	2
	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
96	1783	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	2	1	3
	1782	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2
97	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
98	1781	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1780	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1780	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	1779	2	2	4	—	—	—	1	1	2	—	—	—	3	3	6
100	1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Alter und Geburtsjahr unbekannt.		1	—	1	3	1	4	—	1	1	—	1	1	4	3	7
Gesammt-Summe: incluf. die unter 5 Jahre alten.		8 883	8 485	17 368	7 001	6 448	13 449	6 108	5 906	12 014	7 648	7 262	14 910	29 640	28 101	57 741

C. Die Geftorbenen vom Jahr 1879 nach Gefchlecht und Familienftand in 5- und 10jährigen Altersklaffen.

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagft-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
Unverheiratete.																
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
0— 4	1879—74	5 043	4 520	9 563	3 736	3 120	6 856	3 261	2 823	6 084	4 340	3 831	8 171	16 380	14 294	30 674
5— 9	1874—69	213	232	445	172	162	334	158	177	335	167	158	325	710	729	1 439
10—14	1869—64	70	96	166	52	81	133	70	69	139	49	59	108	241	305	546
15—19	1864—59	98	98	196	95	77	172	78	65	143	74	76	150	345	316	661
20—24	1859—54	151	75	226	86	53	139	79	53	132	120	86	206	436	267	703
25—29	1854—49	95	53	148	58	32	90	70	38	108	74	46	120	297	169	466
30—34	1849—44	79	28	107	35	39	74	30	26	56	51	37	88	195	130	325
35—39	1844—39	37	37	74	38	34	72	29	26	55	53	28	81	157	125	282
40—44	1839—34	41	33	74	31	26	57	26	29	55	44	30	74	142	118	260
45—49	1834—29	42	40	82	26	44	70	24	35	59	36	42	78	128	161	289
50—54	1829—24	40	47	87	22	51	73	23	37	60	31	38	69	116	173	289
55—59	1824—19	32	74	106	32	48	80	38	58	96	53	46	99	155	226	381
60—64	1819—14	31	70	101	31	51	82	38	49	87	37	74	111	137	244	381
65—69	1814—09	37	63	100	38	75	113	38	59	97	42	61	103	155	258	413
70—79	1809—1799	44	130	174	44	80	124	63	119	182	59	153	212	210	482	692
80—89	1799—1789	12	36	48	12	21	33	11	37	48	7	36	43	42	130	172
90—99	1789—1779	—	2	2	1	1	2	—	2	2	1	—	1	2	5	7
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
Zuſammen . .		6 065	5 634	11 699	4 509	3 995	8 504	4 036	3 703	7 739	5 238	4 801	10 039	19 848	18 133	37 981
Verheiratete																
Unter 14	1879—64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1864—59	—	2	2	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	4	4
20—24	1859—54	3	40	43	4	25	29	3	36	39	3	26	29	13	127	140
25—29	1854—49	70	108	178	42	69	111	25	74	99	38	75	113	175	326	501
30—34	1849—44	119	155	274	86	99	185	69	117	186	63	114	177	337	485	825
35—39	1844—39	164	147	311	96	134	230	91	137	228	99	123	222	450	541	991
40—44	1339—34	158	140	298	128	109	237	87	111	198	116	128	244	489	488	977
45—49	1834—29	177	139	316	119	123	242	100	93	193	127	112	239	523	467	990
50—54	1829—24	165	140	305	154	112	266	125	102	227	174	84	258	618	438	1 056
55—59	1824—19	232	187	419	184	195	379	180	146	326	212	143	355	808	671	1 479
60—64	1819—14	243	156	399	201	147	348	179	130	309	198	132	330	821	565	1 386
65—69	1814—09	239	142	381	212	121	333	196	132	328	229	161	390	876	556	1 432
70—79	1809—1799	310	186	496	290	136	426	274	142	416	334	187	521	1 208	651	1 859
80—89	1799—1789	65	14	79	50	16	66	39	18	57	53	22	75	207	70	277
90—99	1789—1779	2	2	4	3	—	3	1	1	2	2	1	3	8	4	12
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Zuſammen . .		1 947	1 558	3 505	1 569	1 287	2 856	1 369	1 240	2 609	1 648	1 309	2 957	6 533	5 394	11 927

(Fortsetzung von Tabelle C.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
Verwitwete.																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Unter 14	1879—64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1864—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1859—54	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
25—29	1854—49	—	5	5	—	1	1	1	1	2	—	4	4	1	11	12
30—34	1849—44	7	10	17	4	4	8	1	5	6	1	1	2	13	20	33
35—39	1844—39	2	8	10	1	2	3	2	4	6	4	6	10	9	20	29
40—44	1839—34	11	21	32	2	9	11	3	5	8	6	5	11	22	40	62
45—49	1834—29	10	25	35	10	24	34	7	11	18	6	23	29	33	83	116
50—54	1829—24	15	46	61	14	35	49	12	31	43	14	30	44	55	142	197
55—59	1824—19	43	108	151	45	96	141	19	65	84	29	56	85	136	325	461
60—64	1819—14	77	157	234	66	148	214	49	111	160	66	128	194	258	544	802
65—69	1814—09	139	216	355	146	216	362	107	169	276	108	194	302	500	795	1 295
70—79	1809—1799	365	509	874	409	464	873	336	395	731	348	516	864	1 458	1 884	3 342
80—89	1799—1789	170	151	321	200	145	345	144	145	289	154	168	322	668	609	1 277
90—99	1789—1779	10	14	24	10	8	18	11	13	24	10	9	19	41	44	85
100	1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Alter unbekannt		—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Zusammen		849	1 271	2 120	907	1 154	2 061	692	955	1 647	746	1 141	1 887	3 194	3 521	7 715
Geschiedene.																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Unter 19	1879—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1859—54	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
25—29	1854—49	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
30—34	1849—44	1	—	1	—	—	—	1	1	2	—	—	—	2	1	3
35—39	1844—39	2	1	3	3	1	4	—	—	—	—	—	—	5	2	7
40—44	1839—34	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—	1	1	2	2	4
45—49	1834—29	—	4	4	—	1	1	2	1	3	2	2	4	4	8	12
50—54	1829—24	—	4	4	—	2	2	2	—	2	3	1	4	5	7	12
55—59	1824—19	1	—	1	5	2	7	—	2	2	2	2	4	8	6	14
60—64	1819—14	2	2	4	1	—	1	1	1	2	—	1	1	4	4	8
65—69	1814—09	2	3	5	—	2	2	3	2	5	3	—	3	8	7	15
70—79	1809—1799	4	3	7	—	4	4	—	1	1	—	3	3	4	11	15
80—89	1799—1789	—	1	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—	1	1
90—99	1789—1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen		13	21	34	10	12	22	9	8	17	10	10	20	42	51	93

(Schluß von Tabelle C.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Im ganzen Lande		
		männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.
Zuſammentrag der Unverheirateten, Verheirateten, Verwitweten, Geſchiedenen.																
0— 4	1879—74	5 043	4 520	9 563	3 736	3 120	6 856	3 261	2 823	6 084	4 340	3 831	8 171	16 380	14 294	30 674
5— 9	1874—69	213	232	445	172	162	334	158	177	335	167	158	325	710	729	1 439
10—14	1869—64	70	96	166	52	81	133	70	69	139	49	59	108	241	305	546
15—19	1864—59	98	100	198	95	78	173	78	66	144	74	76	150	345	320	665
20—24	1859—54	154	117	271	90	79	169	82	89	171	123	112	235	449	397	846
25—29	1854—49	166 (1*)	167	333	100	102	202	96	113	209	112	125	237	474	507	981
30—34	1849—44	208 (2*)	194(1*)	402	125	142	267	102 (1*)	149	251	116 (1*)	152	268	551	637	1 188
35—39	1844—39	206 (1*)	193	399	138	171	309	123 (1*)	167	290	157 (1*)	157	314	624	688	1 312
40—44	1839—34	211	195	406	162	144	306	116	145	261	166	164	330	655	648	1 303
45—49	1834—29	230 (1*)	208	438	157 (2*)	192	349	133	140	273	171	179	350	691	719	1 410
50—54	1829—24	220	237	457	191 (1*)	200	391	162	170	332	224 (2*)	153	377	797	760	1 557
55—59	1824—19	309 (1*)	369	678	266	341	607	237	271	508	296	247	543	1 108	1 228	2 336
60—64	1819—14	354 (1*)	385	739	299	346	645	267	291	558	302 (1*)	336(1*)	638	1 222	1 358	2 580
65—69	1814—09	417	424	841	396	414	810	344	362	706	382	416	798	1 539	1 616	3 155
70—79	1809—1799	724 (1*)	828	1 552	743	684	1 427	673	657	1 330	742 (1*)	859	1 601	2 882	3 028	5 910
80—89	1799—1789	247	202	449	262	182	444	194	200	394	214	226	440	917	810	1 727
90—99	1789—1779	12	18	30	14	9	23	12	16	28	13	10	23	51	53	104
100	1779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Alter unbekannt		—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	3	3
Alter u. Familienſtand unbek. .		1	—	1	3	—	3	—	—	—	—	—	—	4	—	4
		8 883	8 485	17 368	7 001	6 448	13 449	6 108	5 906	12 014	7 648	7 262	14 910	29 640	28 101	57 741

*) Perſonen, deren Familienſtand unbekannt iſt.

3. Statiſtik der Erwerbung und des Verluſts der Bundes- und Staatsangehörigkeit im Jahr 1879.

Zu den Ueberſichten Seite 52 iſt nachzutragen, daß im Jahr 1879

	Urkunden verliehen wurden	Familien	Einzelne
an	durch Wiederverleihung aufgenommene	2	—
„	aus anderen Bundesſtaaten aufgenommene	22	53
„	naturaliſirte Ausländer	9	34
„	nach anderen Bundesſtaaten und in das Reichsausland entlaſſene	93	374

ferner, daß die Zahl der aufgenommenen und entlaſſenen Perſonen betrug:

Aufgenommen: vormalige Württemberger 16, Angehörige anderer Bundesſtaaten 123, Ausländer 61;

Entlaſſen: nach anderen Bundesſtaaten 82, nach dem Reichsausland 737.

4. Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung und die Ernte-Erträge im Jahr 1879.

Mit den Hauptüberſichten a, b, c (vergl. oben S. 81).

Nachdem im vorigen Jahre erſtmals die Ermittlung der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung nach den Vorſchriften und Beſchlüſſen des Deutſchen Bundesraths vom 15. Februar 1874 und 8. November 1877 in allen deutſchen Staaten gleichmäßig erfolgt und in dem Bericht über das vorjährige Ernteergebnis in Württemberg zugleich näher dargelegt worden iſt, welche Abänderungen die frühere Behandlung der Anbau- und Ernte-Statiſtik durch die in Vollziehung jener Bundesrathsbeſchlüſſe am 27. März 1878 erlaſſene Miniſterialverfügung erlitten hat, verweiſen wir bezüglich der Art und Weiſe der Aufnahme auf die im laufenden Jahrgang 1880 der Württemb. Jahrb. S. 81 ff. gegebene Darſtellung der landwirthſchaftlichen Bodenbenützung und der Ernteerträge im Jahr 1878. Im Jahr 1879 erfolgte ſowohl die Aufnahme des landwirthſchaftlichen Areals, als die Schätzung des Ertrages ganz in der dort näher bezeichneten Weiſe.

Eine neue Zuſammenſtellung über das Areal der Waldungen und über das der übrigen landwirthſchaftlich nicht angebauten Flächen iſt für das Jahr 1879 nicht angefertigt worden, ſo daß wir auch in dieſer Hinſicht auf die Aufnahme von 1878 verweiſen können.

A. Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung und die Geſammtfläche des Landes.

Werden für die nicht landwirthſchaftlich benützten Flächen die Arealbeträge des Jahres 1878 wiederholt, ſo ergibt ſich folgende Ueberſicht über den Stand der Bodenbenützung im Allgemeinen:

I.	Landwirthſchaftlich benützte Flächen nach der Aufnahme des Jahres 1879:	
	Aecker, Gärten und Länder	880 052,62 ha,
	Wieſen	283 558,24 „
	Weinberge	23 324,34 „
	Weiden	68 609,95 „
	Zuſammen I.	1 255 545,15 ha [1]).
II.	Waldungen nach der Zuſammenſtellung von 1878	599 514,85 ha.
III.	Uebrige, weder land- noch forſtwirthſchaftlich benützte Flächen nach der Berechnung von 1878 u. z.:	
	a) Gebäude und Hofſtätten	11 017,95 ha [2]),
	b) Oeden, Steinbrüche, Thon-, Sand- u. Mergelgruben	25 080,51 „
	c) Gewäſſer	12 305,28 „
	d) Straßen und Wege	44 659,96 „
	Geſammtflächengehalt des Landes	1 948 123,70 ha.

[1]) Die Differenz von 321,47 ha gegenüber der landwirthſchaftlich benützten Fläche des Jahres 1878 beruht hauptſächlich auf der Liquidation des Meßgehaltes einiger größeren Weiden, welcher 1878 um 328,08 ha zu hoch angegeben worden ſein ſoll.

[2]) Der Jahrgang 1880 S. 82 enthält in Folge eines Druckfehlers 11 107,95 ha.

B. Die Ergebniffe des Ackerbaus.

1. Die Anbauflächen (Tabelle a u. b).

In den am Schluffe angehängten Tabellen a und b ift die Vertheilung der Aekerflächen nach den einzelnen Kulturarten dargeftellt und zwar:

in Tabelle a für die 4 Kreife des Landes;

in Tabelle b für die einzelnen Fruchtgattungen in Vergleichung mit dem Stand von 1878.

Hienach hat im Jahr 1879 der Flächengehalt der Aeker- und Gartenländereien 880 053 ha betragen, und zwar kamen

auf das angeblümte Ackerland	788 202 ha	=	89,57 Proz.,
auf den Gartenbau	10 135 „	=	1,15 „
auf die Ackerweide	10 749 „	=	1,22 „
auf die Brache	79 967 „	=	8,06 „

Im vorigen Jahr betrugen die Aeker- und Gartenländereien . 879 971 ha,
das angeblümte Aekerfeld für fich allein . . . . . 784 273 „

und es hat fomit letzteres im Jahr 1879 um 3 929 ha zugenommen, während die Aeker- und Gartenländereien überhaupt, verglichen mit dem Vorjahre, nur eine Zunahme von 82 ha aufweifen.

Rechnet man zu den 8,06 Proz., welche 1879 auf das Brachfeld entfallen, noch die früher und bis 1877 einfchließlich unter die Braehfläche eingereehnet gewefene Fläche der Ackerweiden mit 1,22 Proz. der ganzen Aekerfläche, fo macht die Brache 9,28 Proz. des Areals der Acker- und Gartenländereien aus gegenüber von 9,74 Proz. im Vorjahr, hat alfo auch in diefem Jahre wieder abgenommen.

Nach der im Ernteberieht von 1878 (vergl. Jahrgang 1878 der Jahrb. S. 83) enthaltenen Zufammenftellung der feit 1852 alljährlich berechneten prozentualen Ausdehnung der Braehfläche betrug diefelbe 1870 noch 10,91, 1860 13,70 und 1852[1]) 18,91 Proz. der ganzen Aekerfläche; fie ift alfo in 28 Jahren um mehr als die Hälfte eingefchränkt worden. Von 1878 auf 1879 insbefondere hat fich die Braehfläche um 0,46 Proz. der ganzen Aekerfläche vermindert, während fie 1878 um Weniges (nemlich 0,10 Proz.) größer war als 1877.

Einfchließlich der Aekerweide umfaßte nemlich

	a) die ganze Aekerfläche	b) die Brache
1877 . .	867 353 ha,	83 604 ha = 9,64 Proz.
1878 . .	879 971 „ [2])	85 702 „ = 9,74 „
1879 . .	880 053 „	81 716 „ = 9,28 „

Die Veränderungen, welche bei den einzelnen Kulturflächen eingetreten find, erfcheinen nach Tabelle b von 1878 auf 1879 entfernt nicht fo bedeutend, als diejenigen, welche nach dem vorjährigen Erntebericht von 1877 auf 1878 vor fich gegangen find. Denn diefer enthält bei 7 einzelnen Kulturflächen eine Vermehrung oder Verminderung des Areals je um mehr als 1 000 ha, während diesmal nur bei Winterdinkel eine ftärkere Abnahme des Anbaus um 1 272 ha und bei Sommerweizen eine größere Zunahme um 2 002 ha vorkommt.

Die Verminderung des Dinkelfelds dürfte hauptfächlich dem Umftand zuzufchreiben fein, daß in Folge des Auswinterns und von Schneckenfraß nicht unbeträchtliche Flächen von Winterdinkel und auch von Winterroggen umgeackert werden mußten.

Uebrigens ift in Folge der oben nachgewiefenen Einfchränkung des Braehfeldes um 3 986 ha das Gefammtergebnis aller jener Veränderungen, welche von 1878 auf 1879 bei den einzelnen Kulturflächen eingetreten find, gleichwohl eine Zunahme des angeblümten Aekerfeldes um 3 929 ha, während folches bei größeren Veränderungen im Einzelnen von 1877 auf 1878 nur um 524 ha zugenommen hatte.

---

[1]) Siehe S. 113, 129, 166 des Jahrgangs 1866 diefer Jahrbücher.

[2]) Die Zunahme der Gefammtaekerfläche von 1877 auf 1878 um 12 618 ha (vergl. Jahrg. 1877 der Jahrb. S. 130 und 1878 S. 82) rührt von der 1878 begonnenen befonderen Aufführung des Areals der Gartenländereien oder „Länder“ her mit ca. 10 000 ha, deren Gefammtareal bei der Landesvermeffung 37 350 5/8 Morg. betragen hat (= 9 875 ha). Das Areal der übrigen Gärten (Gras-, Baumgärten, Luftgärten, Hopfengärten, Gemüs- und Blumengärten), welche alle bei der Landesvermeffung gleichfalls als Gärten aufgeführt find, ift wie es fcheint bei der Aufnahme von 1878 theils übergangen, theils unter Aecker und Wiefen gerechnet worden, wie z. B. die Hopfengärten oder Gras- und Baumgärten, welche letztere bei der Landesvermeffung mit einem Areal von 74 754 4/8 Morg. (= 23 548 ha) aufgeführt find. Das Gefammtareal aller Gärten ift bei der Landesvermeffung zu 121 504 5/8 Morg. (= 38 295 ha) angegeben.

Die Zunahme von 1878 auf 1879 um 3 929 ha vertheilt ſich aber ſo, daß

A. auf die Erweiterung des Sommerfelds, insbeſondere des Anbaus von Sommerweizen, Sommerroggen, Sommergerſte und Haber über Abzug der Einſchränkungen, welche namentlich das Winterfeld bei Dinkel und Roggen erlitten hat, noch . . . . . 1 404 ha
entfallen, und auf das Areal der ſonſtigen Halm- und Hülſenfrüchte, insbeſondere von Wicken und Ackerbohnen, über Abzug der eingeſchränkten Anblümungen . . . . . 346 „
ſodann

B. auf das Areal der Hackfrüchte und Gemüſe, namentlich der Kartoffeln, Runkelrüben, Kohlrüben ebenſo noch . . . . . 1 715 „

C. auf das Areal der Handelsgewächſe, insbeſondere von Reps, Rübſen und Cichorien über Abzug der eingeſchränkten Flächen von Flachs, Hanf und Hopfen noch . . . . . 53 „
endlich

D. auf den Anbau von Futterpflanzen, insbeſondere von rothem Klee und Eſper, abzüglich des verminderten Anbaus von Luzerne etc., noch 411 „

Zuſammen 3 929 ha.

Das Areal der Futterpflanzen, deſſen ſeit 1852 fortſchreitende Ausdehnung im Erntebericht von 1878 nachgewieſen iſt[1]), hat alſo auch von 1878 auf 1879 wieder zugelegt, denn es betrug

1852	.	85 284 ha	=	9,94	Proz.	der ganzen Aekerfläche,
1870	.	96 384 „	=	11,14	„	„ „ „
1877	.	107 282 „	=	12,37	„	„ „ „
1878	.	109 275 „	=	12,42	„	„ „ „
1879	.	109 686 „	=	12,47	„	„ „ „

Von dem Areal der Hauptfrüchte ſind im Jahr 1879 4 132,57 ha = 0,52 Proz. zugleich mit Nebenfrüchten bebaut geweſen und das Verhältnis der Nebenfrucht zur Hauptfrucht berechnet ſich bei der Anbaufläche für

A. Getreide und Hülſenfrüchte . . . . . auf 0,09 Proz.,
B. Hackfrüchte, Gemüſe . . . . . „ 2,08 „
C. Handelsgewächſe . . . . . „ 0,002 „
D. Futterpflanzen . . . . . „ 1,21 „

Das Anbauverhältnis der Nebenfrüchte zu einander iſt folgendes:

Von den 4 132,57 ha waren angebaut mit Getreide

und Hülſenfrüchten	485,99	=	11,76 Proz.,
Hackfrüchten	2 318,85	=	56,11 „
Handelsgewächſen	0,51	=	0,01 „
Futterpflanzen	1 327,22	=	32,12 „

Auch in dieſem Jahre gleich dem Vorjahr beſtand der bei weitem größte Theil der Nebenfrüchte aus Hackfrüchten und Futterpflanzen. Bei erſteren waren es hauptſächlich weiße Rüben (Stoppelrüben), bei letzteren neben dem rothen Klee das Wickfutter, ſowie ein Gemenge von Ackerbohnen, Erbſen und Haber oder Gerſte, deſſen Anbau vorherrſchte.

Von dem ganzen mit Getreide und Hülſenfrüchten als Haupt- und Nebenfrucht angebauten Areal mit 541 076 ha ſind 4 835 ha = 0,89 Proz. zu Grünfutter verwendet worden.

Samen iſt gewonnen worden

bei Flachs . .	v. 1 987 ha	=	39,84	Proz.	der mit dieſer Pflanze als Samenfeld angebauten Fläche,
„ Hanf . .	„ 1 741 „	=	32,79	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ roth. Klee	„ 2 789 „	=	3,78	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ Luzerne .	„ 341 „	=	1,77	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ Eſparſette	„ 1 021 „	=	7,70	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ Raygras u. Timotheusgras	„ 16 „	=	7,26	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ anderen Grasſorten	„ 6 „	=	0,24	„	„ „ „ „ „ „ „ „ „

[1]) Vergl. Württemb. Jahrb. Jahrg. 1880 S. 83 und Jahrg. 1866 S. 135.

Nachträglich wurde indeſſen, was Flachs und Hanf anbelangt, auch von dem übrigen vorzugsweiſe zur Baſtgewinnung beſtimmten Flachs- und Hanfareal ein Samenertrag berechnet. (Tab. e).

II. Die Erträge (Tab. e).

Wenn man die auf den Hektar berechneten Erträge des Jahrs 1879 mit denen des Vorjahrs und beide mit den Erträgen eines Mitteljahrs vergleicht, ſo ergibt ſich, daß die Winterhalmfrüchte mit Ausnahme des Winterweizens den Ertrag eines Mitteljahrs erreichten und daß namentlich die Hauptfrucht, der Winterdinkel, in Kernen gerechnet, einen um 10 Proz. beſſeren Ertrag gab, als im Vorjahr.

Von den hauptſächlichen zu 1—4 aufgeführten Sommerfrüchten iſt es nur der Sommerweizen, deſſen Ertrag den eines Mitteljahrs beträchtlich überragt, während Haber, Sommergerſte und Sommerroggen dieſen nicht ganz erreichen; alle jene Sommerfrüchte aber überſteigen wenigſtens den Ertrag des Vorjahrs.

Auch die ſonſtigen Halm- und die Hülſenfrüchte mit Ausnahme der Linſen überſteigen im Ertrag das Landesmittel und mit Ausnahme des Welſchkorns und der Ackerbohnen weiſen ſie auch einen beſſeren Ertrag auf, als im Vorjahr.

Der Ertrag der Kartoffeln iſt zwar namhaft (um 44 Proz.) beſſer als im Vorjahr, dagegen immerhin noch ſehr beträchtlich (um 24 Proz.) gegen den Ertrag eines Mitteljahrs zurückgeblieben. Das Gleiche vom Kopfkohl, welcher noch um 44 Proz. hinter dem Mittelertrag zurückſteht, und auch bei den Rieſenmöhren iſt letzteres der Fall, während die Runkelrüben umgekehrt zwar ein Mitteljahr im Ertrag überſteigen, aber dabei um 19 Proz. hinter dem des Vorjahrs zurückbleiben.

Bei den Handelsgewächſen übertrifft der Ertrag von Reps und Rübſen, von Flachs und Hanf nicht nur den Ertrag eines Mitteljahrs, ſondern auch den des Vorjahrs, während Mohn, Tabak und namentlich Hopfen gegen den Ertrag des Vorjahrs und eines Mitteljahrs zurückſtehen. Letztere gab kaum 49 Proz. des vorjährigen Ertrags. Der Ertrag der Futtergewächſe kommt dem Mittelertrag nahe, bleibt aber hinter dem des Vorjahrs zurück.

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1879 gewonnenen Früchte mit dem Gewicht der Ernte der letzten 10 Jahre mögen noch folgende Ueberſichten dienen.

Von 100 Pfund Dinkel war die Ausbeute an Kernen

im Jahr 1869	65,33 Pfund	im Jahr 1875	67,50 Pfund
1870	69,36 „	1876	72,35 „
1871	67,14 „	1877	68,16 „
1872	65,22 „	1878	65,63 „
1873	66,52 „	1879	68,04 „
1874	70,40 „		

	Das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben:	Das Hektoliter Kernen hat ein Gewicht ergeben:
im Jahr 1869	38,00 Liter	140,97 Pfund
1870	41,13 „	146,71 „
1871	38,75 „	143,82 „
1872	37,63 „	140,39 „
1873	38,00 „	143,55 „
1874	40,25 „	146,93 „
1875	38,88 „	142,37 „
1876	41,88 „	148,56 „
1877	39,45 „	144,04 „
1878	38,20 „	141,74 „
1879	40,50 „	143,14 „

Hiernach ſteht das Jahr 1879 bezüglich der Ausbeute an Kernen vom Hektoliter Dinkel nur hinter den Jahren 1870 und 1876 zurück, während dasſelbe hinſichtlich des Gewichts des Kernens nur den Jahren 1869, 1872, 1875 und 1878 vorgeht. Das Gewicht der Winter- und Sommerhalmfrüchte, der Hülſenfrüchte, des Welſchkorns und der Kartoffeln in den letzten 5 Jahren zeigt ferner folgende Tabelle.

Auf das Hektoliter kommen Pfund	in den Jahren					
	1874	1875	1876	1877	1878	1879
Winterdinkel	84	82	86	83	82	85
Winterroggen	138	135	138	139	139	140
Winterweizen	147	143	147	145	146	148
Wintergerſte	125	124	125	124	125	126
Haber	95	93	93	93	90	92
Sommergerſte	130	126	132	128	129	130
Sommerroggen	134	130	133	131	132	133
Sommerweizen	140	138	141	139	142	143
Erbſen	157	155	157	155	159	157
Linſen	157	153	156	154	158	157
Ackerbohnen	157	157	158	157	161	160
Wicken	153	150	153	153	156	154
Welſchkorn	143	143	142	138	141	143
Kartoffeln	176	172	176	176	167	176

Aus dieſer Tabelle ergibt ſich, daß Winterroggen, Winterweizen, Wintergerſte und Sommerweizen in keinem der 5 vorangegangenen Jahre ein ſo gutes und daß Welſchkorn und die Kartoffeln in keinem derſelben ein höheres Gewicht hatten als im Jahr 1879, daß bei Winterdinkel und Sommergerſte allein das Jahr 1876 und bei Erbſen, Linſen, Ackerbohnen und Wicken nur das Vorjahr ein höheres Gewicht zeigt, wogegen der Haber in ſeinem Gewicht nur das Vorjahr übertrifft und hinter den übrigen Jahren zurückſteht.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln war

im Jahr 1869 = 1 : 15,25	im Jahr 1875 = 1 : 6,67
1870 = 1 : 16,65	1876 = 1 : 37,39
1871 = 1 : 12,62	1877 = 1 : 5,70
1872 = 1 : 9,85	1878 = 1 : 4,34
1873 = 1 : 5,84	1879 = 1 : 4,09.
1874 = 1 : 10,02	

Hienach iſt in keinem der vorangegangenen 10 Jahre die Krankheit ſo heftig aufgetreten, wie im Jahr 1879. In dieſem Jahr war im Jagſtkreis und im Schwarzwaldkreis das Verhältnis der kranken zu den geſunden beinahe gleich ungünſtig, nemlich im Jagſtkreis 1 : 3,00, im Schwarzwaldkreis 1 : 3,03, während im Neckarkreis das Verhältnis ſich wie 1 : 5,06 und im Donaukreis wie 1 : 6,23 ſtellte.

III. Witterungs- und andere Einflüſſe auf den Ernte-Ertrag.

Das Ergebnis der Ernte fiel im Allgemeinen weit beſſer aus, als man bei der ungünſtigen Witterung des Frühlings und Vorſommers erwarten konnte; indem dieſelbe in den meiſten und wichtigſten Früchten das Vorjahr nicht nur in Quantität, ſondern auch in Qualität übertraf, was beſonders vom Winterdinkel und der Sommergerſte gilt.

Die Ernte wird daher von der Mehrzahl der Oberämter, welche hierüber berichtet haben,[1]) im Ganzen als eine „gute Mittelernte“ bezeichnet und das Bedürfnis des Landes kann als gedeckt angeſehen werden. Gleichwohl iſt der Ertrag in mehrfacher Beziehung nicht unbedeutend hinter dem Landesmittel zurückgeblieben. Namentlich ſind es auch heuer wieder die Kartoffeln, welche in Folge der durch die Näſſe hervorgerufenen Krankheit einen bedeutenden Ausfall zeigten; ebenſo hat der Hopfen in Folge der naßkalten Witterung und der Beſchädigung durch Schwarzbrand und Blattläuſe eine ſehr dürftige Ernte geliefert.

Im Herbſt 1878 konnte der Anbau des Wintergetreides bei ziemlich normalen Verhältniſſen ſtattfinden, nur wurden die jungen Saaten durch Mäuſe und Ackerſchnecken an vielen Orten beeinträchtigt; noch ungünſtiger wirkte in einem Theil von Oberſchwaben und der Alb, ſowie namentlich in mehreren Oberämtern des Schwarzwaldkreiſes das lange Liegen der Schneemaſſen bei ungefrorenem Boden, ſo daß ein Theil der Winterſaaten ausgeackert werden mußte (vergl. oben S. 6). Die andauernde naßkalte Witterung des Frühlings zeigte im Allgemeinen auf das Wintergetreide keinen entſchieden nachtheiligen Einfluß. Dasſelbe wurde zwar durch

[1]) 13 Oberämter haben auch diesmal keine Aeußerung abgegeben.

die Kälte im Wachsthum aufgehalten, beſtockte ſich aber dabei ziemlich gut; die Halme wurden wohl kürzer, aber kräftiger, ſo daß weniger Lagerfrucht vorkam, als in anderen Jahren und die im Juli und Auguſt eingetretene warme Witterung brachte dasſelbe raſch zur Reife und begünſtigte die Ernte. Dagegen wirkte in mancheu Gegenden anhaltendes Regenwetter zur Zeit der Blüthe ſehr ungünſtig, indem hiedurch beim Dinkel der Brand, beim Roggen das Mutterkorn ſich erzeugte, wodurch alsdann der Ertrag bedeutend beeinträchtigt wurde.

Empfindlicher wirkte die naßkalte Witterung im Frühling auf die Sommerfrüchte. Dieſelben entwickelten ſich ſehr ſchwach, um ſo kräftiger aber auch das Unkraut (der Hederich), wodurch die Sommerfrucht, namentlich die Gerſte, vielfach unterdrückt und der Ertrag ſehr verringert wurde. Da indeſſen Ende Juni, den ganzen Juli und in der erſten Hälfte des Auguſts, eine andauernde warme und günſtige Witterung eingetreten war, ſo konnten nicht nur die Körner der meiſten Halmfrüchte gut ausreifen, ſondern die Frucht konnte auch trocken eingeheimſt werden. Die Ackerbohnen und die Runkelrüben gediehen gut, nur wird bei den Zuckerrüben über geringe Ergiebigkeit an Zucker geklagt.

Von den Futtergewächſen blieb der Klee und beſonders die gegen Kälte und Näſſe empfindlichere Luzerne hinter dem Ertrag des Vorjahrs zurück.

Von Maikäfern wurde in dieſem Jahre in keinem Bezirke ein nur einigermaßen erheblicher Schaden angerichtet, indem die naßkalte Witterung des Frühjahrs ihre Ausbreitung verhinderte. Dagegen wird im Neckarkreis von ſämmtlichen Oberämtern mit Ausnahme von Böblingen und Cannſtatt meiſtens über erheblichen Schaden durch Engerlinge berichtet, welcher ſich hauptſächlich an Kartoffeln, Rüben, Tabak, Setzlingen und Halmfrüchten wahrnehmen ließ, ſodann

im Schwarzwaldkreis: vom Oberamt Neuenbürg,

im Jagſtkreis: von den Oberämtern Gaildorf und Welzheim,

im Donaukreis: vom Oberamt Göppingen.

Ueber Schaden durch Mäuſe wird berichtet

im Schwarzwaldkreis: von den Oberämtern Balingen, Freudenſtadt (beſonders an Späthaber), Nagold, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Sulz und Tübingen,

im Jagſtkreis: von den Oberämtern Gmünd und Mergentheim,

im Donaukreis: von den Oberamtsbezirken Blaubeuren, Ravensburg und Waldſee.

Ueber Schaden durch Schneckenfraß, welcher beſonders an der jungen Saat von Winterroggen im Herbſt 1878 angerichtet wurde, wird berichtet

im Neckarkreis: von dem Oberamtsbezirk Eßlingen,

im Jagſtkreis: von den Oberamtsbezirken Aalen, Crailsheim, Gerabronn, Gmünd, Künzelsau und Mergentheim,

im Donaukreis: von dem Oberamtsbezirk Göppingen.

Endlich wird über Raupenfraß, wodurch hauptſächlich der Kopfkohl beſchädigt wurde, vom Oberamtsbezirk Saulgau berichtet.

Der Hagelſchaden war glücklicherweiſe auch in dieſem Jahre für Württemberg kein ſehr bedeutender. Am meiſten betroffen wurden

im Neckarkreis: der Oberamtsbezirk Leonberg, wo in den Gemeinden Merklingen und Weil der Stadt der Schaden ſich in manchen Lagen bis zu $^4/_{10}$ des Ertrags belaufen haben ſoll,

im Schwarzwaldkreis: der Oberamtsbezirk Reutlingen, wo die Gemeinde Hauſen a. d. Lauchert bedeutend beſchädigt wurde, ferner der Oberamtsbezirk Rottweil, wo namentlich die Gemeinde Dautmergen am 8. Sept. durch einen mit Wolkenbruch verbundenen Hagelſchlag einen empfindlichen Schaden erlitt,

im Jagſtkreis: der Oberamtsbezirk Heidenheim, wo das Hagelwetter am 29. Juni auf einem Theil der Markung Nattheim den Ertrag total — und den Ertrag der Markungen Fleinheim, Schnaitheim, Zang, Steinheim, Heidenheim, Söhnſtetten, Mergelſtetten, Oggenhauſen zu $^1/_8$—$^1/_{10}$ beſchädigte,

ferner der Oberamtsbezirk Sehorndorf, wo dasſelbe Hagelwetter am 29. Juni den Ertrag von 8 Gemeinden in der Keupergruppe bei Getreide zu $^3/_{10}$—$^8/_{10}$, bei Reps, Mohn, Hanf, Lein bis zu $^9/_{10}$ beſchädigte, endlich der Oberamtsbezirk Welzheim, wo in den Gemeinden Pfahlbronn, Loreh, Plüderhauſen beſonders die Winterfrucht bedeutend beſchädigt wurde,

im Donaukreis: der Oberamtsbezirk Geislingen, wo in der Gemeinde Kuchen der Schaden bis zu $^3/_4$ im Winterfeld und in den Gemeinden Groß- und Klein-Süßen, Donzdorf, Gingen, Weißenſtein, Böhmenkirch, Treffelhauſen, Stötten und Schnittlingen von 0,1 bis 0,5 des Ertrags betrug; ferner der Oberamtsbezirk Göppingen, wo in der Gemeinde Klein-Eislingen der Schaden bis zu $^2/_3$ der Ernte ausmachte.

Außerdem wurden durch Hagel mehr oder weniger beſchädigt
im Neckarkreis: die Oberamtsbezirke Böblingen, Cannſtatt, Heilbronn, Neckarſulm, Waiblingen,
im Schwarzwaldkreis: Balingen,
im Jagſtkreis: Aalen, Ellwangen, Gmünd,
im Donaukreis: Kirchheim, Ulm und Leutkirch.

IV. Die Ernte von mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

1. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

Winterhalmfrüchte	7 780 426 Centner
Sommerhalmfrüchte	6 128 063 „
Hülſenfrucht (einſchließlich der Hälfte der Sommermengfrucht)	593 840 „
Welſchkorn	44 881 „
	14 547 210 Centner. [1]

Wird von dieſem Betrag in Abzug gebracht

1. der Saatbedarf, welcher pro ha 442 Pfund beträgt, ſomit für 540 590 ha [2]	2 389 408 Centner	
2. der Bedarf zur Fütterung und Mäſtung des Viehs, nemlich das ganze Haber- und Wickenerzeugnis, ſo weit es nicht ſchon unter dem Saatbedarf begriffen iſt, ſowie der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte	3 038 566 „	
3. das Bedürfnis der Brauereien, welches auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 0,88 Ctr. beträgt und ſomit bei 1 881 505 Perſonen	1 655 724 „	
		7 083 698 Centner
ſo blieben für die Brot- und weitere Konſumtion übrig		7 463 512 Centner.

Bei einer Bevölkerung von 1 881 505 Ortsanweſenden gemäß der neueſten Zählung vom 1. Dezember 1875 kommen hienach auf das Verbrauchsjahr 1879/80 auf den Kopf 397 Pfund gegen 417 Pfund im Vorjahr[3] und unter der bisherigen Vorausſetzung, daß aus einem Scheffel rauher Frucht 1 Ctr. alſo aus 1 hl 0,564 Pfund Mehl gewonnen wird, 280 Pfund oder pro Tag 0,77 Pfund Mehl[4] gegen 265 Pfund oder 0,73 Pfund Mehl im Vorjahr.

2. An Kartoffeln wurden im Jahr 1879 gewonnen

7 988 537 Centner geſunde
1 954 066 „ kranke.

Wird von dem ganzen Ertrag der geſunden Kartoffeln mit . . . . . 7 988 537 Ctr.
abgerechnet der Saatbedarf, welcher nach Jahrgang 1878 der Jahrbücher S. 89
auf 2 446 Pfund pro ha feſtgeſtellt iſt, für 77 990 ha . . . . . 1 907 635 „
ſo bleiben für den Verbrauch im Jahr 1879/80 . . . . . 6 080 902 Ctr.

Es kommen ſomit pro 1879/80 auf den Kopf der Bevölkerung von 1 881 505 Perſonen 3,23 Centner oder pro Tag 0,88 Pfund gegen 1,98 Centner beziehungsweiſe 0,54 Pfund im Vorjahr.

---

[1]) Zur Vereinfachung der Rechnung iſt nur die Hauptfrucht, der Winterdinkel mit Einkorn und Emer, ſowie Sommerdinkel, Einkorn und Emer nach dem Gewicht als rauhe Frucht in Rechnung genommen, die unter den Wintermengfrüchten begriffene Hälfte an Dinkel dagegen iſt nach dem Kernengewicht berechnet.

[2]) Nach der im Jahrgang 1880 S. 90 und 91 angeſtellten Berechnung über das Durchſchnittsgewicht eines Hektoliters mehlhaltiger Frucht nach Rauhem in den Jahren 1867/78 ſtellt ſich dieſes auf 79,23 Pfund und würde ſich ſomit der Saatbedarf, wenn die frühere Annahme von 1 Scheffel rauher Frucht pro Morgen zu Grund gelegt wird (vergl. Jahrgang 1871 der Jahrbücher S. 35) pro ha auf 5 623 hl à 79,23 Pfund oder auf 445,51 Pfund belaufen. Statt deſſen iſt der Saatbedarf in Abrundung dieſes Gewichts auf den Durchſchnitt von 16 Proz. des Ertrags, zu 442 Pfund Körner per ha anzunehmen.

[3]) Die vorjährige Ration von 417 Pfund iſt ungeachtet der geringeren Ernte im Jahr 1878 höher als die von 1879, weil der in Abzug gebrachte Bedarf der Brauereien von 1879 an höher berechnet wird (vergl. Jahrgang 1880 S. 92).

[4]) Zu Verwandlung in rauhe Frucht wird die aus dem Durchſchnittsgewicht der hl (auf S. 12) ſich ergebende Erntemenge in hl, ausgenommen bei Dinkel und Haber, doppelt (1 hl = 2) in Rechnung genommen. Hienach ſtellt ſich das allgemeine Durchſchnittsgewicht eines hl rauher Frucht pro 1879 auf 79,88 Pfund und obige 7 463 512 Ctr. geben ſomit 9 343 405 hl, was, das hl zu 0,564 Pfund gerechnet, 5 269 680 Ctner Mehl ausmacht, ſomit bei einer Bevölkerung von 1 881 505 Perſonen auf den Kopf 280 Pfund und pro Tag und per Kopf 0,77 Pfund Mehl.

3. Zur Vergleichung mit den letztvorangegangenen 10 Jahren dient folgende Ueberſicht, in welcher das Ernteergebnis in Centner auf den Kopf der Bevölkerung berechnet iſt

Ortsanweſende Bevölkerung	in den Jahren	Centner mehlhaltiger Frucht			Centner Kartoffeln
		a. zur Brot- und Mehlkonſumtion	b. Gerſte für d. Bedarf der Brauereien	c. im Ganzen	
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	
3. Dezember 1867 . . . 1 778 396	1869—1870	4,98	0,40	5,38	5,15
	1870—1871	5,01	0,41	5,42	8,79
	1871—1872	4,86	0,41	5,27	3,98
1. Dezember 1871 . . . 1 818 539	1872—1873	4,54	0,39	4,93	3,03
	1873—1874	3,61	0,40	4,01	4,77
	1874—1875	5,49	0,40	5,89	6,51
	1875—1876	4,47	0,38	4,85	3,14
	1876—1877	3,95	0,39	4,34	6,43
1. Dezember 1875 . . . 1 881 505	1877—1878	3,89	0,38	4,27	4,51
	1878—1879	4,17	0,38	4,55	1,98
	1879—1880	3,97	0,88	4,85	3,23

Hienach ſteht das Erntejahr 1879 hinſichtlich der Ergiebigkeit an mehlhaltiger Frucht den 5 Erntejahren 1869, 1870, 1871, 1872 und 1874 nach und iſt dem Jahr 1875 gleich.

Hinſichtlich der Ergiebigkeit der Kartoffeln ſind es nur die Jahre 1872, 1875 und 1878, welche noch einen ſchlechteren Ertrag aufweiſen, als das Jahr 1879.

5. Der Fruchthandel.

Der Fruchthandel hat in dieſem Jahre ſehr an Lebhaftigkeit gewonnen, weil namentlich die Einfuhr aus Ungarn in Folge einer ungünſtigen Getreide-Ernte ausgeblieben iſt. Außerdem hat natürlich auch der Umſtand hiezu beigetragen, daß ſowohl der Dinkelkernen, als beſonders auch die Sommergerſte eine viel beſſere Qualität haben als im vorigen Jahre, wodurch es namentlich Kunſtmüllern und Bierbrauern viel leichter möglich wird, ihren Bedarf durch inländiſche Früchte zu decken. Von Oberſchwaben findet auch in dieſem Jahr nach Vorarlberg und in die Schweiz eine größere Ausfuhr von Früchten und Mehlprodukten ſtatt, ſowie von mehreren Bezirken des Schwarzwaldkreiſes Haber nach Baden und Elſaß ausgeführt wird.

C. Die Ergebniſſe des Wieſenbaus.

Nach der diesjährigen Zuſammenſtellung beträgt das Wieſenareal . . . 283 558 ha worunter 233 904 ha 2mähdige und 49 654 ha 1mähdige, ſo daß auf je 100 ha 2mähdige 21,23 ha 1mähdige kommen.

Bei dieſem Verhältnis der zweimähdigen zu den einmähdigen Wieſen und bei der Annahme, daß der Heuertrag zu dem Oehmdertrag ſich wie 100 : 50 verhält (vergl. Jahrgang 1855 der Jahrbücher Heft 1 S. 193) ergibt der durchſchnittliche Heuertrag von 101,00 Centner vom ha im Jahr 1879 einen Heuertrag von 71,50 Centner vom ha

und im Ganzen von	20 276 259 Ctr.
und einen Oehmdertrag von 35,75 Ctr. vom ha und im Ganzen	8 362 806 „
Der Wieſenertrag im Ganzen beläuft ſich auf	28 639 065 Ctr.
während derſelbe im Jahr 1878	23 757 188 „

betragen hat.

Der durchſchnittliche Heu- und Oehmdertrag des Jahres 1879 mit 101,00 Ctr. übertrifft den eines Mitteljahres mit 94,61 Ctr., dieſen letzteren = 100 genommen, um 6,75 Proz.

Die Qualität des Heu's läßt ſich kaum als eine mittlere bezeichnen, indem dasſelbe naß aufgewachſen und vielfach auch bei der Ernte durch Regenwetter beſchädigt worden iſt, während das Oehmd größtentheils gut eingebracht wurde.

D. Die Ergebniſſe des Obſtbaus.

Die Geſammtzahl der in Württemberg vorhandenen Obſtbäume beträgt nach den heurigen Angaben 7 899 641 Stück[1]) und zwar:

[1]) Im vorigen Jahr ergab die Aufnahme nur 7 823 320 Stück. Dieſe Differenz hat vielleicht ihren Grund darin, daß theils im vorigen Jahr zuviel, theils im Jahr 1879 zu wenige Obſtbäume als „tragbare“ zur Aufnahme kamen.

1. Apfelbäume	3 342 852
2. Birnbäume	1 626 785
3. Pflaumen- und Zwetſchgenbäume	2 491 227
4. Aprikoſen- und Pfirſichbäume	16 329
5. Kirſchen	352 512
6. Edle Kaſtanien	643
7. Wallnüſſe	69 293

Der Mittelertrag von 1852/1861 (vergl. Jahrg. 1866 S. 144 und Jahrg. 1877 S. 138) berechnet ſich auf 1 934 066 Centner Kern- und 385 855 Centner Steinobſt.

Der Ertrag vom Jahr 1879 war 1 831 319 Centner Kernobſt u. z.

1 436 636	Centner	Aepfel mit einem Werth von	5 953 512 ℳ
394 683	„	Birnen mit einem Werth von	1 617 015 „
		zuſammen	7 570 527 ℳ

ferner 99 604 Centner Steinobſt und zwar

58 121	Centner	Pflaumen und Zwetſchgen mit einem Werth von	218 366 ℳ
248	„	Aprikoſen und Pfirſiche mit einem Werth von	2 957 „
41 235	„	Kirſchen mit einem Werth von	430 011 „
		zuſammen	651 334 ℳ

endlich 9 928 Centner Schalenobſt und zwar

1	Centner	edle Kaſtanien mit einem Werth von	15 ℳ
9 927	„	Wallnüſſe mit einem Werth von	115 554 „
		zuſammen	115 569 ℳ

Der heurige Ertrag beträgt beim Kernobſt (ohne Hinzurechnung des Schalenobſtes) 94,69 Proz., beim Steinobſt nur 25,81 Proz. des bezeichneten Durchſchnittsertrags von 1852—61; während ſich der vorjährige Ertrag beim Kernobſt auf 1 776 255 Ctr. = 91,84 Proz. und beim Steinobſt auf 271 770 Ctr. = 70,43 Proz. des Mittelertrags ſtellte.

Auf einen Einwohner kommen

1878	94,41 Ctr. Kern-	14,44 Ctr. Stein-	0,38 Ctr. Schalenobſt
1879	97,33 „ „	5,29 „ „	0,53 „ „

Wenn man die Anzahl der Bäume mit dem Ertrag von 1879 vergleicht, ſo ergibt ſich folgendes Reſultat:

1 Apfelbaum gab durchſchnittlich	42,98 Pfd.	und 1,78 ℳ
1 Birnbaum „ „	24,26 „	„ 0,99 „
1 Pflaumen- und Zwetſchgenbaum gab durchſchnittl.	2,33 „	„ 0,09 „
1 Aprikoſen- und Pfirſichbaum „ „	1,52 „	„ 0,18 „
1 Kirſchenbaum „ „	11,70 „	„ 1,22 „
1 Wallnußbaum „ „	14,33 „	„ 1,67 „

	1878.	1879.
Der Centner Aepfel berechnet ſich auf	4,67 ℳ	4,14 ℳ
„ „ Birnen „ „ „	4,80 „	4,10 „
„ „ Pflaumen u. Zwetſchgen berechn. ſich auf	2,65 „	3,76 „
„ „ Aprikoſen und Pfirſiche „ „ „	9,79 „	11,92 „
„ „ Kirſchen „ „ „	10,00 „	10,43 „
„ „ Wallnüſſe „ „ „	10,17 „	11,64 „

Der Geſammtertrag von Obſt ſtellt ſich im Jahr 1879 auf 1 940 851 Ctr. und 8 337 430 ℳ während derſelbe im Jahr 1878 2 055 128 Ctr. und 9 236 136 ℳ betragen hat.

E. Die Ergebniſſe des Weinbaus im Jahr 1879.

Die Ergebniſſe des Weinbaus im Jahr 1879 ſind im Anſchluß an den Vorgang von 1878 (oben S. 95 ff.) dargeſtellt, indem zunächſt eine Vergleichung des Umfangs der Weinbaufläche gegeben wird, an welche ſich ſodann Ueberſichten anreihen

1. über den Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1879,
2. über die Weinerträgniſſe und deren Geldwerth von 1827—1879,
3. über die zum Weinbau beſtimmten Flächen von 1827—1879.

Die Weinbaufläche beträgt im Jahr	im Ganzen Hektar	Im Ertrag ſtehende Fläche		Nicht im Ertrag ſtehende Fläche	
		Hektar	Prozente der Gesamtfläche	Hektar	Prozente der Gesamtfläche
1878	23 365,59	18 447,98	78,95	4 917,61	21,05
1879	23 324,34	18 476,23	79,21	4 848,11	20,79

Die ganze Weinbaufläche hat dem Vorjahr gegenüber

	zugenommen um Hektar	abgenommen um Hektar
im oberen Neckarthal mit Albtrauf	—	2,68
„ unteren Neckarthal	—	18,37
„ Remsthal	—	5,56
„ Enzthal	—	31,02
„ Zabergäu	20,06	—
„ Kocher- und Jagſtthal	41,64	—
„ Taubergrund	—	42,96
in der Bodenſeegegend	—	2,36
	61,70	102,95

ſomit Abnahme 41,25 Hektar.

Der Grund der Abnahme iſt hauptſächlich in dem Umſtande zu ſuchen, daß größtentheils von der nicht im Ertrag ſtehenden Fläche des Vorjahrs wieder Manches auf die Dauer zu einer anderen Kulturart beſtimmt wurde, wie denn überhaupt bei den ungünſtigen Witterungsverhältniſſen einer Reihe von Jahrgängen eine ſtetige Abnahme ſich bemerklich macht, ſo daß die Weinbaufläche nunmehr hinter dem durchſchnittlichen Areal der 50r Jahre 1827—76 von 25 585 ha um 2 261 ha zurückbleibt.

Der Herbſt 1879 gehört ſowohl hinſichtlich des Naturalertrags im Ganzen, als auch nach dem geringen Erlös unter der Kelter zu den ungünſtigſten der Periode 1827/79. Er bleibt nicht nur weit hinter dem Durchſchnittsertrag der vorangegangenen Jahre zurück und erreicht nur 38,44 Prozent des Mittelertrags von 1827/78, ſondern ſteht auch den beiden letzten ungünſtigen Weinjahren 1877 und 1878 noch um 49,24 beziehungsweiſe 52,81 Proz. nach.

Die naſſe und kalte Witterung der Monate Juni und Juli hielt die Entwicklung der Blüte auf, welche erſt Ende Juni eintrat, bis gegen Ende Juli dauerte und äußerſt ungünſtig verlief. Die günſtige Witterung im Auguſt und in der erſten Hälfte des September reichte wegen des Ende September ſchon wieder eingetretenen kühlen und naſſen Wetters und bei der im Ganzen ſo geringen Zahl von nur 32 Sommertagen nicht hin, alle Trauben zur Reife zu bringen und die am 15./17. Oktober eingetretenen Fröſte brachten die Zeitigung vollends zum Stillſtand.

Da Vieles nicht zur Reife gekommen war, ſo wurden in manchen Gegenden wegen des geringen Ertrags und der geringen Qualität die Keltern gar nicht eröffnet.

Geringere Geſammterträge lieferten ſeit 1827 nur die Herbſte der 3 Jahre 1838, 1851 und 1854.

Der Durchſchnittsertrag pro Hektar der tragbaren Fläche iſt in ſämmtlichen Weinbaubezirken weit geringer als der des Vorjahrs und erreicht im Ganzen mit 8,98 Hektoliter nur 47,11 Proz. deſſelben und 38,54 Proz. des Mittelertrags von 1827/78. Geringere Durchſchnittserträge pro Hektar lieferten ſeit 1827 nur die 5 Jahre 1830, 38, 44, 51 und 54.

Was das unter der Kelter verkaufte Quantum betrifft, ſo beträgt auch dieſes nur 28,91 und der Erlös daraus nur 30,86 Proz. des 52jährigen Durchſchnitts. Das verkaufte Quantum war nur in den Jahren 1851 und 1854 und der Erlös daraus nur in den Jahren 1829, 38, 43, 50, 51 und 54 noch geringer.

Gleich ungünſtige Reſultate wie der Erlös liefert auch der Geldwerth des Naturalertrags im Ganzen, ſowie der Geldwerth des Naturalertrags vom Hektar der tragbaren Fläche. Jener erreicht nur 42,25 Proz. des 52jährigen Durchſchnitts, dieſer 42,38 Proz., obgleich der Mittelpreis des Hektoliter mit 21,49 denjenigen von 1827/78 mit 19,87 ℳ um 8,15 Proz. überſteigt.

1. Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahre 1879.

Weinbaubezirke	Zahl der Weinorte	Flächengehalt d. Weinberge			Gesammter Weinertrag im Jahr 1879	Ertrag von 1 Hektar der		Verkauf unter der Kelter		Kelter-Mittelpreis	Geldwerth des		
		im Ganzen	davon			tragbaren	ganzen	Quantum	Erlös		ganzen Erzeugnisses	Erzeugnisses von 1 Hektar der	
			im Ertrag stehend	nicht im Ertrag stehend		Fläche						tragbaren	ganzen
												Fläche	
		Hektar	Hektar	Hektar	Hektol.	Liter	Liter	Hektol.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	67	1 803	1 325	478	16 895	1 275	937	3 087	52 486	17	287 207	217	159
Unteres Neckarthal	214	10 849	8 583	2 266	83 264	970	767	43 232	973 629	23	1 875101[2]	218	173
Remsthal	68	2 266	1 899	367	19 990	1 053	882	14 659	317 136	22	432 390	228	191
Enzthal	58	2 288	1 564	724	4 668	298	204	1 333	27 509	21	96 302	62	42
Zabergäu	30	1 831	1 423	408	14 148	994	773	6 284	115 873	18	260 888	183	142
Kocher- und Jagstthal	76	2 030	1 674	356	10 495	627	517	4 965	92 391	19	195 318	117	96
Taubergrund	56	1 981	1 739	242	12 236	704	618	1 935	45 979	24	290 733	167	147
Bodenseegegend	22	276	269	7	4 277	1 589	1 551	1 153	22 443	19	83 266	309	302
Zusammen	591[1]	23 324	18 476	4 848	165 973	898	712	76 648	1 647 446	21	3 521 205	191	151
Darunter Hofkammer	8	44	37	7	418	1 116	949	171	10 871	64	26 591	710	604

[1]) Diese 591 Weinorte vertheilen sich auf 533 Gemeinden.

[2]) Dazu 187 ℳ Erlös aus 13,5 Ctr. Tafeltrauben, somit Preis per Pfd. 13,85 Pf.

2. Ueberficht über die Weinerträgniffe und deren Geldwerth von 1827—79.

Jahre	Natural-Ertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	von 1 Hektar der Weinbaufläche: tragbaren	von 1 Hektar der Weinbaufläche: ganzen	Betrag	Prozente des Natural-Ertrags	Mittelpreife per Hektoliter	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der Weinbaufläche: tragbaren	von 1 Hektar der Weinbaufläche: ganzen
	Hektol.	Liter	Liter	Hektol.		M.	M.	M.	M.	M.
1827	575 730	2 966	2 213	390 447	62	11,30	4 412 631	6 506 613	335,20	250,06
1828	960 867	4 826	3 633	581 075	60	6,54	3 799 493	6 365 501	319,71	240,71
1829	276 482	1 410	1 052	160 179	58	6,10	976 641	1 664 547	84,89	63,33
1830	174 273	886	661	109 207	62	17,64	1 926 237	3 024 600	153,70	114,78
1831	261 330	1 317	984	171 046	65	19,68	3 366 573	5 105 112	257,18	192,18
1832	303 105	1 539	1 150	214 487	71	16,76	3 593 943	5 018 659	254,78	190,49
1833	498 476	2 555	1 894	321 552	64	10,98	3 530 122	5 406 024	277,07	205,43
1834	922 069	4 626	3 451	624 599	67	18,04	11 269 171	16 601 520	832,83	621,32
1835	1 013 773	5 070	3 806	611 793	60	9,04	5 533 646	9 047 179	452,47	339,62
1836	353 433	1 765	1 325	221 254	63	14,16	3 132 811	4 918 798	245,63	184,37
1837	615 653	3 056	2 305	299 267	9	8,01	2 396 873	4 725 207	234,54	176,94
1838	164 434	832	620	87 492	53	13,38	1 170 403	2 135 698	108,01	80,57
1839	403 983	2 013	1 521	246 193	61	14,32	3 528 099	5 687 525	283,36	214,16
1840	620 482	3 084	2 323	370 666	60	8,17	3 029 762	4 899 811	243,54	183,42
1841	207 293	1 050	775	136 913	66	17,14	2 347 178	3 688 539	186,80	137,90
1842	462 938	2 379	1 723	345 285	75	17,95	6 197 774	8 263 647	424,74	307,58
1843	222 340	1 158	833	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 605	134,24	96,57
1844	166 726	881	624	121 144	77	22,03	2 668 795	3 615 466	190,95	135,23
1845	258 329	1 372	976	177 473	69	21,98	3 900 041	5 602 471	297,47	211,77
1846	450 581	2 404	1 702	347 959	77	27,80	9 674 750	12 424 723	662,97	469,31
1847	650 783	3 472	2 457	448 691	69	11,22	5 036 127	7 219 795	385,14	272,54
1848	755 517	4 037	2 885	477 789	63	11,38	5 437 558	8 630 568	461,18	329,56
1849	524 421	2 822	2 031	256 799	49	8,51	2 185 797	4 748 335	255,55	183,89
1850	331 796	1 762	1 281	106 756	32	6,79	725 335	2 328 691	123,64	89,87
1851	126 071	697	500	46 616	37	8,40	391 658	1 058 472	58,52	42,00
1852	274 795	1 502	1 071	172 083	63	14,69	2 527 858	4 048 819	221,32	157,76
1853	294 800	1 611	1 141	177 188	60	12,83	2 274 075	3 782 155	206,70	146,44
1854	77 108	451	311	55 384	72	26,48	1 466 667	1 937 275	113,38	78,24
1855	211 655	1 224	824	149 764	71	26,16	3 918 483	5 522 409	319,31	215,06
1856	244 923	1 422	959	187 962	77	25,82	4 853 784	6 316 113	366,81	247,38
1857	657 677	3 856	2 581	483 275	74	23,84	11 520 823	15 762 312	924,26	618,64
1858	877 415	5 097	3 396	555 937	63	16,67	9 266 503	14 577 689	846,75	564,17
1859	516 331	2 957	2 034	322 614	63	26,74	8 626 694	13 646 246	781,52	537,63
1860	268 184	1 532	1 053	146 104	54	13,07	1 909 690	3 534 441	201,89	138,72
1861	213 149	1 236	847	148 368	70	33,61	4 986 813	7 145 633	414,50	283,85
1862	524 654	2 977	2 070	349 571	67	28,36	9 912 734	14 897 831	845,27	587,87
1863	623 700	3 573	2 485	377 642	61	24,39	9 210 571	14 955 386	856,80	595,90
1864	169 343	972	682	94 870	56	21,42	2 031 801	3 530 295	202,71	142,13
1865	217 696	1 253	876	161 369	74	45,75	7 382 037	9 887 362	569,09	398,07
1866	227 761	1 308	920	143 997	63	31,41	4 522 824	7 094 962	407,36	286,58
1867	562 490	3 214	2 271	321 592	57	18,58	5 975 256	10 432 845	596,16	421,16
1868	1 004 750	5 674	4 058	624 750	62	24,84	15 521 523	25 114 644	1 418,19	1 014,37
1869	308 017	1 734	1 283	172 285	56	26,43	4 553 609	8 023 706	451,79	334,31
1870	668 666	3 712	2 815	340 015	51	16,92	5 752 529	11 290 263	626,78	475,30
1871	226 817	1 264	957	106 123	47	24,45	2 595 041	5 442 429	303,25	229,63
1872	290 960	1 623	1 233	182 196	63	40,38	7 356 230	11 705 604	652,89	495,87
1873	277 667	1 544	1 175	172 269	62	49,83	8 584 641	13 779 790	766,01	583,22
1874	438 418	2 433	1 858	302 870	69	44,42	13 454 753	19 367 881	1 074,80	820,84
1875	909 491	4 986	3 835	583 563	64	26,13	15 249 929	23 760 877	1 302,59	1 001,91
1876	383 572	2 102	1 625	257 256	66	39,27	9 983 852	15 036 372	823,89	636,86
1877	326 949	1 787	1 346	180 974	55	30,05	5 437 702	9 609 568	525,11	408,13
1878	351 688	1 906	1 505	201 402	57	34,57	6 963 324	11 875 333	643,72	508,24
1879	165 973	898	712	76 648	46	21,49	1 647 446	3 521 205	190,58	150,97
Durchfchnitt in 53 J.	426 708	2 303	1 676	265 082	62	19,88	5 269 289	8 242 727	444,80	323,72

3. Ueberſicht über die zum Weinbau beſtimmten Flächen ſeit 1827.

Jahre	Areal		Jahre	Areal		Jahre	Areal	
	im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen
	Hektar	Hektar		Hektar	Hektar		Hektar	Hektar
1827	19 411	26 030	1846	18 741	26 475	1865	17 374	24 838
1828	19 910	26 445	1847	18 746	26 491	1866	17 417	24 757
1829	19 609	26 284	1848	18 714	26 188	1867	17 500	24 772
1830	19 679	26 350	1849	18 581	25 822	1868	17 709	24 759
1831	19 850	26 564	1850	18 835	25 912	1869	17 760	24 001
1832	19 698	26 346	1851	18 087	25 205	1870	18 013	23 754
1833	19 511	26 316	1852	18 294	25 665	1871	17 947	23 701
1834	19 934	26 720	1853	18 298	25 827	1872	17 929	23 606
1835	19 995	26 639	1854	17 087	24 762	1873	17 989	23 627
1836	20 025	26 679	1855	17 295	25 678	1874	18 020	23 595
1837	20 147	26 705	1856	17 219	25 532	1875	18 241	23 716
1838	19 774	26 506	1857	17 054	25 479	1876	18 250	23 610
1839	20 072	26 557	1858	17 216	25 839	1877	18 300	23 545
1840	20 119	26 714	1859	17 461	25 382	1878	18 448	23 366
1841	19 746	26 748	1860	17 507	25 479	1879	18 476	23 324
1842	19 456	26 867	1861	17 239	25 174			
1843	19 202	26 693	1862	17 625	25 342	52jähriger Durchſchnitt	18 531	25 462
1844	18 934	26 735	1863	17 455	25 097			
1845	18 834	26 456	1864	17 416	24 839			

Tab. a. Vertheilung der Acker- und Gartenländereien auf die 4 Kreife.

Kreife	A. Getreide und Hülfenfrüchte			B. Haekfrüchte und Gemüfe		C.	D.	A.—D.	E.	F.	G.	
	I. Winterfrucht	II. Sommerfrucht	III. Hülfenfrüchte	I. Kartoffeln	II. die übrigen	Handelsgewächfe	Futterpflanzen	Angeblümtes Ackerland	Gartenbau	Aekerweide	Brache	Acker- und Gartenländereien zufammen
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1. Neckarkreis .	47451	43325	5744	20665	11712	5973	22380	157250	2224	321	2403	162198
in Prozenten von 264 541 u f w	18	17	26	27	35	23	20	20	22	3	3	18
2. Schwarzwaldkr.	52177	55006	4458	21654	5587	6963	23998	169843	1669	4423	14323	190258
in Prozenten etc.	20	22	21	28	16	27	22	22	16	41	20	22
3. Jagftkreis . .	68628	61902	4781	14925	6641	4549	21457	182883	2944	1788	28770	216385
in Prozenten etc.	26	24	22	19	20	17	20	23	29	17	41	25
4. Donaukreis . .	96285	94221	6612	20746	9780	8731	41851	278226	3298	4217	25471	311212
in Prozenten etc.	36	37	31	26	29	33	38	35	33	39	36	35
Zufammen .	264541	254454	21595	77990	33720	26216	109686	788202	10135	10749	70967	880053
in Prozenten v. 880053	30,06	28,92	2,45	8,86	3,82	2,99	12,47	89,57	1,15	1,22	8,06	100

Tab. b. Angeblümte Ackerfläche im Jahr 1879.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr		In Prozenten der Gefammtfläche der Acker- und Gartenländereien	Zunahme	Abnahme
	1878	1879		gegenüber von 1878	
	Hektar				
A. Getreide-u. Hülfenfrüchte:					
1a. Winterweizen . . .	13 570	13 723	1,56	153	—
2a. Winterdinkel mit . .	191 788	190 516	21,65	—	1 272
Emer	76	84	0,01	8	—
3a. Einkorn	4 777	4 598	0,52	—	179
4a. Winterroggen . . .	32 894	32 117	3,65	—	777
5a. Wintergerfte . . .	1 684	1 854	0.21	170	—
15a. Wintermengfrüchte .	21 667	21 649	2,46	—	18
A. I. Winterfrucht .	266 456	264 541	30,06	331	2 246
1b. Sommerweizen . .	7 583	9 585	1,09	2 002	—
2b. Sommerdinkel mit .	445	581	0,07	136	—
Emer	265	222	0,03	—	43
3b. Einkorn	577	536	0,06	—	41
4b. Sommerroggen . .	6 271	6 318	0,72	47	—
5b. Sommergerfte . . .	88 013	88 488	10,05	475	—
6. Haber	133 825	134 184	15,25	359	—
15b. Sommermengfrüchte	14 156	14 540	1,65	384	—
A. II. Sommerfrucht	251 135	254 454	28,92	3 403	84
7. Buchweizen	17	14	—	—	3
8. Hirfe	135	128	0,01	—	7
9. Mais	1 657	1 648	0,19	—	9
10. Erbfen	2 339	2 344	0,27	5	—
11. Linfen	2 914	2 782	0,32	—	132
12a. Gartenbohnen . . .	818	824	0,09	6	—
12b. Aekerbohnen . . .	3 365	3 562	0,40	197	—
13. Wicken	9 994	10 289	1,17	295	—
14. Lupinen	10	4	—	—	6
A. III. Sonftige Halm- u. Hülfenfrüchte	21 249	21 595	2,45	503	157
A. Getreide- u. Hülfenfrüchte	538 840	540 590	61,43	4 237	2 487

(Fortfetzung von Tab. b.)

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal im Jahr 1878 (Hektar)	Angeblümtes Areal im Jahr 1879 (Hektar)	In Prozenten der Gefammtfläche der Acker- und Gartenländereien	Zunahme gegenüber von 1878	Abnahme gegenüber von 1878
B. Hackfrüchte und Gemüfe:					
1. Kartoffeln	77 050	77 990	8,86	940	—
2. Topinambur (bei 8) .	—	—	—	—	—
3. Runkelrüben					
a) Zuckerrüben . .	3 324	3 822	0,43	498	—
b) Futterrüben . .	15 766	16 022	1,82	256	—
4. Möhren	324	288[1])	0,03	—	36
5. Weiße Rüben . . .	1 305	1 299	0,15	—	6
6. Steckrüb. (Kohlrüb.)	5 876	6 075	0,69	199	—
7. Kopfkohl	5 981	5 840	0,66	—	141
8. Sonftige Hackfrüchte und Gemüfe . . .	369	374[2])	0,04	5	—
B. 2—8	22 945	33 720	3,82	958	183
B. Hackfrüchte und Gemüfe	99 995	112 710	12,68	1 898	183
C. Handelsgewächfe:					
1. Reps und	4 138	4 358	0,50	220	—
Rübfen	2 309	2 547	0,29	238	—
2. Leindotter (bei 4) .	—	—	—	—	—
3. Mohn	1 543	1 466	0,17	—	77
4. Senf- und andere Handelsgewächfe . . .	70	93[3])	0,02	—	—
5. Flachs	5 069	4 987	0,57	—	82
6. Hanf	5 611	5 310	0,60	—	301
7. Tabak	98	87	0,01	—	11
8. Hopfen	6 451	6 331	0,72	—	120
9. Cichorie	838	997	0,11	159	—
10. Weberdiftel . . .	33	37	—	4	—
11. Wau, Waid u. Krapp	3	3	—	—	—
C. zufammen .	26 163	26 216	2,99	644	591
D. Futterpflanzen:					
1. Rother Klee . . .	73 259	73 749	8,38	490	—
2. Luzerne	19 617	19 340	2,20	—	277
3. Efper	13 174	13 267	1,51	93	—
4. Serradella (bei 6) .	—	—	—	—	—
5 a. Spörgel (bei 6) . .	—	—	—	—	—
5 b. Sorgho	16	6	—	—	10
5 c. Pferdezahnmais . .	471	518	0,06	47	—
6 und 7. Andere Kulturpflanzen u. Grasarten	2 738	2 806[4])	0,32	68	—
D. zufammen .	109 275	109 686	12,47	698	287
Angeblümtes Ackerfeld im Ganzen . .	784 273	788 202	89,57 .	7 477	3 548
				Zunahme 3 929	
Hiezu:					
E. Gartenbau	9 996	10 135	1,15	139	—
F. Ackerweide	10 909	10 749	1,22	—	160
G. Brache	74 793	70 967	8,06	—	3 826
Acker- und Gartenländereien . . .	879 971	880 053	100,00		

[1]) gelbe Rüben 178, Riefenmöhren 110 ha.
[2]) hierunter Topinambur 2,69 ha.
[3]) hierunter Senf 27,80, Leindotter 37,31 ha.
[4]) hierunter Spörgel 1,46, Serradella 4,49, Raygras und Timotheusgras 222,47, andere Grasforten 2 577,44 ha.

Tab. c. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes 1879.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars*)	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1879		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Gefammt-Ertrag im Jahr 1879	
	Ctr.	Centner	Centner	1878	1879	Centner	Centner
I. Ertrag der Acker- und Gartenländereien.							
A. Getreide und Hülfenfrüchte	Körn.	Körner	Stroh			Körner	Stroh
I. Winterfrucht.		Rauhe Frucht					
2a. Winterdinkel mit	31,58	31,65	57,26	—	—	6 029 203	10 908 634
Emer und		25,43	50,29	—	—	2 144	4 240
3a. Einkorn		25,80	48,10	—	—	118 620	221 141
zuſammen		31,51	57,04	92	100	6 149 967	11 134 015
in Kernen verwandelt		Glatte Frucht					
Winterdinkel mit	21,37	21,52	—			4 100 088	—
Emer und		17,19	—			1 449	—
Einkorn		17,90	—			82 315	—
zuſammen		21,43	—	90	100	4 183 852	—
1a. Winterweizen	26,94	25,43	55,52	94	94	349 018	761 903
4a. Winterroggen	22,77	22,95	61,13	104	101	736 737	1 964 206
5a. Wintergerſte	26,50	27,77	40,22	109	105	51 478	74 586
15a. Wintermengfrüchte u. zwar:							
aa. Dinkel (Kernen) m. Roggen	—	22,83	50,46	—	—	468 798	1 036 082
bb. Weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	21,92	49,19	—	—	23 148	51 937
cc. Weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten	—	21,21	40,91	—	—	1 280	2 469
II. Sommerfrüchte.							
2b. Sommerdinkel mit Emer und	—	20,62	42,97	—	—	27 626	57 560
3b. Einkorn		14,57	—	—	—	19 520	—
in Kernen verwandelt							
1b. Sommerweizen	21,25	25,09	50,61	114	118	240 484	485 195
4b. Sommerroggen	19,86	18,46	50,65	91	93	116 380	319 976
5b. Sommergerſte	28,97	26,58	37,22	87	92	2 350 139	3 293 789
6. Haber	24,31	24,04	46,37	98	99	3 221 714	6 223 037
15. b. Sommermengfrüchte u. zwar							
aa. Haber mit Wicken	—	23,87	45,27	—	—	170 180	368 887
bb. Weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	26,75	42,84	—	—	12 805	20 509
cc. Weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten	—	25,98	41,82	—	—	154 098	251 934
III. Sonſtige Halm- und Hülſenfrüchte.							
7. Buchweizen	—	15,58	31,91	—	—	216	442
8. Hirſe	—	23,14	34,20	—	—	2 962	4 378
9. Mais	28,58	30,76	51,21	136	108	44 881	86 283
10. Erbſen	21,04	22,22	33,11	98	106	51 961	77 863
11. Linſen	20,54	17,97	24,19	85	87	49 996	67 335
12a. Gartenbohnen	—	21,05	19,57	—	—	17 618	16 378
b. Ackerbohnen	26,99	34,59	42,53	135	128	123 113	152 326
13. Wicken	24,73	24,77	42,18	98	100	182 606	444 861
14. Lupinen	—	12,05	26,60	—	—	5	103

*) Die aus den Durchſchnittserträgen von 1852/66 berechneten Landesmittelerträge ſind nach den Durchſchnitts-Gewichten von 1852/66 (vgl. Jahrgang 1866 dieſer Jahrbücher S. 129 ff. u. 160 ff. in Centner umgerechnet worden.

Fortſetzung von Tab. c.

Fruchtgattungen.	I. Landesmittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1879		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Geſammt-Ertrag im Jahr 1879	
	Ctr.	Centner	Centner	1878	1879	Centner	Centner
B. Hackfrüchte und Gemüſe.							
1. Kartoffeln	166,81	127,49	—	53	76	9 942 603	—
geſunde	—	102,43	—	—	—	7 988 537	—
kranke	—	25,06	—	—	—	1 954 066	—
2. Topinambur	—	120,26	—	—	—	324	—
3. Runkelrüben	505,40	513,98	—	121	102	10 249 124	—
und zwar:							
a. Zuckerrüben	—	475,32	—	—	—	1 816 697	—
b. Futterrüben	—	523,15	—	—	—	8 432 427	—
4. Möhren	—	254,26	—	—	—	74 056	—
und zwar:							
a. Gelbe Rüben u. Carotten	—	210,33	—	—	—	38 061	—
b. Rieſenmöhren	346,91	326,34	—	92	94	35 995	—
5. Weiße Rüben	—	252,83	—	—	—	878 547	—
6. Kohlrüben	—	374,15	—	—	—	2 286 803	—
7. Kopfkohl	765,15	425,03	—	49	56	2 484 967	—
C. Handelsgewächſe.	Körn.	Körner					
1. Reps	—	26,73	—	—	—	116 500	—
und Rübſen	—	17,26	—	—	—	43 969	—
zuſammen	19,05	23,24	—	111	122	160 469	—
2. Leindotter	—	12,63	—	—	—	471	—
3. Mohn	17,39	16,12	—	96	93	23 644	—
4. Senf	—	18,28	—	—	—	508	—
	geh. Waare	Samen	a. geheeh Waare b.gebreeh. Waare	geheehelt. Waare	geheehelt. Waare	Samen a. vom Samenfeld b. vom Braehfeld	a. geheeh. Waare b.gebreeh. Waare
5. Flaehs	3,11	a. 9,63 b.f.unten[1])	a. 4,40 b.f.unten[1])	125	141	a.19125,48 b.f.unten[1])	a. 21 929 b.f.unten[1])
6. Hanf	4,24	a. 9,47 b.f.unten[1])	a. 5,19 b.f.unten[1])	115	122	a.16480,15 b.f.unten[1])	a. 27 572 b.f unten[1])
	Blätter		Blätter	Blätter	Blätter		Blätter
7. Tabak	27,25	—	26,72	109	98	—	2 344
	Dolden	Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	
8. Hopfen	11,77	7,40	—	129	63	46 828	—
		Wurzeln				Wurzeln	
9. Cichorie	—	337,00	—	—	—	335 986	—
		Köpfe				Köpfe	
10. Weberkarden	—	13,32	—	—	—	489	—
		getroek. Pflanzen				getroek. Pflanzen	
11. Farbpflanzen							—
Wau, Waid etc.	—	55,60	—	—	—	142	—

[1]) Der auf Veranlaſſung des Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amtes nachträglich eingeſchätzte Samenertrag von dem hauptſächlich zur Baſtgewinnung beſtimmten Feld, ſowie der Ernteausfall in gebreehter Waare, kann nach dem hierüber eingeholten Gutachten der K. Centralſtelle für die Landwirthſchaft betragen:

ad. 5. Flachs	b. 8,35	b. 9.78		b.22500,30	b 48727,06
„ 6. Hanf	b. 6,80	b. 9.44		b.19628,68	b.50125,23
			fomit		
			znſ. Flachs a. u. b.	41625,78	
			Hanf a. u. b.	36108,83	

(Schluß von Tab. c.)

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel Ertrag des Hektars Cent.	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1879 Centner	Centner	III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr 1878	1879	IV. Geſammt-Ertrag im Jahr 1879 Centner	Centner
D. Futterpflanzen.		Samen	Heu			Samen	Heu
1. rother Klee	—	4,14	115,58	—	—	11 555	8 664 207
2. Luzerne	—	4,44	122,19	—	—	1 516	2 372 742
3. Eſparſette	—	9,51	85,09	—	—	9 709	1 129 044
Klee im Ganzen	115,81	—	113,01	104	98	22 780	12 165 993
4. Seradella	—	—	53,13	—	—	—	239
5. a. Spörgel	—	—	36,12	—	—	—	53
b. Sorgho	—	—	141,44	—	—	—	897
c. Pferdezahnmais	—	—	158,75	—	—	—	84 616
6. Raygras und Timotheusgras	—	6,82	84,31	—	—	110	18 757
7. Grasſaat aller Art	—	4,40	85,98	—	—	28	221 601
II. Ertrag der Wieſen	94,61	—	101,00	107	107	—	28 639 065
III. Ertrag der reichen Weiden	—	—	51,29	—	—	—	331 778

6. Die Ergebniſſe der Fruchtmärkte im Jahr 1879.

(Vergl. oben S. 153.)

Von 65 zur Abhaltung von Fruchtmärkten noch berechtigten Orten wurden fünf, nemlich Alpirsbach, Gaildorf, Kißlegg, Oehringen und Schorndorf nicht befahren.

Auf den 60 befahrenen Schrannen fand ein Geſammtumſatz von 1 715 141 Centner mit einem Erlös von 15 568 953 ℳ ſtatt, während im Jahr 1878 der Umſatz ſich auf 1 728 741 Ctr. mit einem Erlös von 15 978 878 ℳ belief. Es hat ſomit ſich der Naturalumſatz um 13 600 Ctr. und der Geldumſatz um 409 925 ℳ vermindert.

Der Geſammtnatural- und Geldumſatz vertheilt ſich auf die 4 Kreiſe folgendermaßen:

Kreiſe	Naturalumſatz	in Proz.	Geldumſatz ℳ	₰	in Proz.
Neckarkreis	73 530,77	4,29	514 276	51	3,30
Schwarzwaldkreis	280 945,87	16,38	2 236 909	63	14,37
Jagſtkreis	203 985,58	11,89	1 770 859	44	11,37
Donaukreis	1 156 678,88	67,44	11 046 907	46	70,96

Auf den bedeutendſten Fruchtmärkten des Landes mit einem Geldumſatz von 300 000 ℳ und darüber war der Verkehr folgender:

Schrannen	Umgeſetzte Menge		Erlös	
	1878	1879	1878	1879
	Ctr.	Ctr.	ℳ	ℳ
Ulm	267 757	281 611	2 433 425	2 670 202
Biberach	144 205	156 037	1 419 979	1 530 922
Ravensburg	104 918	98 201	1 045 098	945 599
Riedlingen	71 407	81 279	645 861	723 251
Saulgau	54 700	59 656	542 152	571 483
Waldſee	55 355	55 407	568 453	558 413
Langenau	44 128	55 166	442 460	554 152
Geislingen	60 308	50 533	687 377	545 698
Giengen	62 540	54 281	585 753	503 636
Mengen	50 985	54 418	475 521	485 585
Heidenheim	45 304	42 372	449 890	410 828
Laupheim	39 429	39 716	356 373	382 614
Ehingen	34 333	39 601	328 538	380 331
Munderkingen	33 175	36 600	818 401	362 027
Bopfingen	40 429	42 072	332 132	336 255
Rottweil	46 218	38 549	392 307	305 402
	1 155 191	1 185 499	11 023 720	11 266 398

Während der Verkehr auf allen Märkten des Landes zuſammengenommen im Jahr 1879 eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr zeigt, hat er gleichwohl bei einzelnen Märkten zugenommen und zwar:

1. Der Natural- und Geldumſatz bei den bedeutenden Marktorten: Ulm, Biberach, Riedlingen, Saulgau, Langenau, Mengen, Laupheim, Ehingen, Munderkingen und Bopfingen, ſowie bei den kleineren Märkten: Aalen, Winnenden, Wangen, Nürtingen, Münſingen, Wurzach, Erolzheim, Ochſenhauſen.
2. Blos einen größeren Naturalumſatz zeigen die Marktorte: Waldſee, Kirchheim, Freudenſtadt, Backnang, wogegen nur
3. einen größeren Geldumſatz der kleinere Marktort Altshauſen hatte.

Auf die verſchiedenen Fruchtgattungen vertheilt ſich der Natural- und Geldumſatz folgendermaßen:

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural-Umſatz	Geld-Umſatz	Durchſchnittspreis per Ctr.	
		Ctr.	ℳ	ℳ	Pf.
Kernen	1879	720 167	7 823 124	10	86
	1878	775 906	8 726 439	11	25
Gerſte	1879	354 115	3 091 179	8	73
	1878	274 139	2 348 464	8	57
Haber	1879	415 241	2 733 232	6	58
	1878	461 995	3 058 529	6	62
Dinkel	1879	116 159	864 423	7	44
	1878	113 679	896 468	7	89
Weizen	1879	54 158	602 435	11	12
	1878	40 309	409 734	10	16
Roggen	1879	27 575	235 314	8	53
	1878	35 818	311 226	8	69
Hülſenfrüchte	1879	16 786	120 544	7	18
	1878	13 825	106 799	7	72
Miſchlingsfrüchte	1879	6 849	58 651	8	56
	1878	8 155	75 203	9	22
Einkorn	1979	4 091	40 051	9	79
	1878	4 915	46 015	9	36
Geſammtumſatz	1879	1 716 141	15 568 953		
	1878	1 728 741	15 978 877		

Ein größerer Naturalumſatz gegenüber dem Vorjahr fand ſomit ſtatt bei Gerſte, Dinkel, Weizen und Hülſenfrüchten, und höhere Preiſe zeigen nur Gerſte, Weizen und Einkorn.

Vergleichung mit dem Umſatz der früheren Jahre:

Jahre.	Getreide-Umſatz	Geld-Umſatz	Unter 100 Centnern verkaufter Früchte waren				
			Kernen	Dinkel	Roggen	Gerſte	Haber
	Ctr.	ℳ	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1870	2 389 190	21 753 489	44,3	9,8	3,0	20,5	19,7
1871	2 420 434	24 498 454	46,1	10,2	2,4	22,7	16,2
1872	2 264 761	24 073 994	46,0	8,8	2,1	19,5	19,8
1873	1 967 397	23 851 793	46,1	8,3	2,4	19,3	20,8
1874	2 009 128	22 209 423	40,4	8,0	1,9	22,3	24,1
1875	2 156 541	20 355 262	45,0	8,5	1,8	19,4	22,7
1876	1 789 385	18 618 992	45,1	7,9	2,0	17,9	23,8
1877	1 764 050	18 426 004	43,2	7,6	1,7	18,0	25,3
1878	1 728 741	15 978 878	44,8	6,6	2,1	15,9	26,7
1879	1 715 141	15 568 953	42,0	6,8	1,6	20,6	23,2
10jähriger Durchſchnitt v. 1870—1879	2 020 477	20 533 524	44,3	8,3	2,1	19,6	22,3

Bewegung der Fruchtpreiſe in den letzten 10 Jahren:

Jahrgang	Durchſchnittlicher Preis per Centner und zwar bei									
	Kernen		Dinkel		Roggen		Gerſte		Haber	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1870	10	71	7	51	7	69	7	94	7	63
1871	12	6	8	60	9	11	8	54	7	77
1872	13	31	9	43	9	86	8	86	6	40
1873	14	74	10	43	11	11	11	46	7	71
1874	13	37	8	97	11	69	9	86	8	86
1875	10	55	7	46	8	54	9	27	8	5
1876	12	—	8	92	9	65	9	63	8	43
1877	12	71	9	21	10	15	9	40	7	62
1878	11	25	7	89	8	69	8	57	6	62
1879	10	86	7	44	8	53	8	73	6	58
10jähr. Dehſeh. v. 1870/79	12	16	8	59	9	50	9	23	7	57

WÜRTTEMBERGISCHE

VIERTELJAHRSHEFTE

FÜR

LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTHUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTTEMB. ALTERTHUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTHUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG III.

1880.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1880.

Dieſe Zeitſchrift hat den Zweck, die von dem K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau, dem Verein für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben, dem Württembergiſchen Alterthumsverein in Stuttgart und dem Hiſtoriſchen Verein für das Württembergiſche Franken bis jetzt je für ſich herausgegebenen periodiſchen Veröffentlichungen zur vaterländiſchen Geſchichte und Alterthumskunde in einem einzigen gemeinſchaftlichen Organ zu vereinigen, doch ſo, daß die Vereine ſich die abgeſonderte Veröffentlichung größerer Vereinsgaben von artiſtiſchem und archivaliſchem Werth vorbehalten.

Die Zeitſchrift erſcheint in Vierteljahrsheften von je 5 Bogen des vorliegenden Formats, je auf den 1. März, 1. Juni, 1. September und 31. Dezember.

Redaktions-Ausſchuß:

Vorsitzender: Der Vorſtand des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau in Stuttgart.

Weitere Mitglieder: Dr. Buck, Oberamtsarzt in Ehingen.
Ehemann, Profeſſor am Gymnaſium in Hall, Vorſtand des Hiſtoriſchen Vereins für das Württemb. Franken.
Dr. Funk, Profeſſor der Theologie in Tübingen.
Gößler, Dekan in Neuenſtadt.
Dr. A. Haakh, Profeſſor, Vorſtand der Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Alterthums-Denkmale in Stuttgart.
Dr. F. Preſſel, Rektor des Gymnaſiums in Heilbronn.
Dr. P. Stälin, Archivrath in Stuttgart.
Dr. Veeſenmeyer, Profeſſor an der Oberrealſchule in Ulm.
Dr. A. Wintterlin, Profeſſor, Bibliothekar in Stuttgart.

Stellvertretende Mitglieder: Haßler, Oberpräzeptor am Gymnaſium in Hall.
Dr. Hehle, Profeſſor am Gymnaſium in Ehingen.
Dr. G. Schnitzer, Ingenieur in Hall.

Redaktion:

Bazing, Landgerichtsrath in Ulm, Vorſtand des Vereins für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Boffert, Pfarrer in Bächlingen an der Jagſt.

Dr. J. Hartmann, Profeſſor, ordentliches Mitglied des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau in Stuttgart.

Dr. E. Paulus, Profeſſor, Konſervator der vaterländiſchen Kunſt- und Alterthums-Denkmale in Stuttgart.

Druck von W. Kohlhammer.

Inhalt.

Seite

Die Urheimat der Zäringer auf der Schwäbischen Alb. Von J. Caspart, Pfarrer in Kusterdingen 1. 124. 242

Der Einfall der Franzosen in Mömpelgard und ihr Zug nach Lothringen 1587/1588. Aus dem Archiv zu Oehringen mitgetheilt von G. Bossert, Pfarrer in Bächlingen 9

Ellwanger Koadjutorswahl vom Jahr 1770. Mitgetheilt aus dem K. Staatsarchiv von Dr. J. A. Giefel, Hilfsarbeiter am K. Staatsarchiv 20

Aus der Beschreibung des Landes Wirtemberg von Jakob Frischlin. Von Dr. A. Birlinger, Professor in Bonn 25

Die Gaugrafschaften im Wirtembergischen Schwaben. Von Dr. F. L. Baumann. Anzeige 31

Nobiles im Jahr 1286 v. Hailfingen, Ehingen, Ow, Graf G. v. Tübingen u. A. Aelteste Urkunde aus der Stadt Rotenburg. Mittheilung aus dem Sülchgauer Alterthumsverein von Freiherrn H. C. v. Ow auf Waehendorf 65

Die Vermessung des Römischen Grenzwalls in seinem Lauf durch Württemberg. In ihren Resultaten dargestellt unter Mitwirkung der Mitglieder des K. statistisch-topographischen Bureau Oberstlieut. Finck und Prof. Dr. Paulus von Prof. Dr. Herzog in Tübingen 81

Verzeichnis der Studirenden zu Freiburg und Heidelberg aus Orten, die jetzt zum Königreich Württemberg gehören. I. Freiburg 1460—1540. Von † Dr. M. Gmelin, Archivrath in Karlsruhe 177

Römische Funde in Heidenheim. Von Dr. P. Weizsäcker, Präzeptor am Lyzeum in Ludwigsburg 193

Grafschaft Hurnia. Von Demselben 194

Gmünd. Johanniskirche 194

Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde.

Vom K. statistisch-topographischen Bureau.

Chronik des Jahrs 1880 V

Nekrolog des Jahrs 1880 VIII

Aus den Statuten. Aus den Protokollen des Redaktions-Ausschusses 129

Württembergische-Geschichts-Literatur vom Jahr 1879. Von Prof. Dr. Hartmann 194

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Schwierigere Wirtembergische Ortsnamen. Von Dr. Buck, Oberamtsarzt in Ehingen 32

Ueber die Herren von Neuffen und ihre Beziehungen zu der Grafschaft Marstetten und der Stadt Ulm. Von C. A. Kornbeck in Ulm 45

Die Patrizierfamilie der Winekelhofer, zugleich ein Beitrag zu der Geschichte der Stadt Ehingen. Von Prof. Dr. Hehle in Ehingen 48. 132

Jonathan Sautter, Modist und Rechenmeister in Ulm. Von M. Bach in Neu-Ulm 130

Beiträge zu Ulms Kunstgeschichte. Von Diakonus Klemm in Geislingen. (Forts.) 135

Ueber die kommerziellen Verbindungen der oberschwäbischen Reichsstädte mit Italien und Spanien während des Mittelalters. Von Oberstudienrath Dr. v. Heyd in Stuttgart 141

Der bayrische Hiesel. Von Professor Ritter v. Höfler in Prag 151

Kleinere Mittheilungen. Die Gesellschaft zum Esel in Ravensburg. Von Major v. Hueber-Florsperg in Bregenz 152

Sitzungsberichte 153. 224. 274
Regeſta Heggbacenſia. Von Dr. J. A. Giefel, Hilfsarbeiter am K. Staatsarchiv in Stuttgart 201
Zum Mengener Danuviusaltar. Von Dr. P. Weizſäcker 224
Das Rathhaus zu Ulm. Von Max Bach in Neu-Ulm 251
Der Metzgerthurm in Ulm. Von Generalmajor a. D. v. Arlt 260
Die Ausgrabungen auf dem Kirchhof in Ulm. Von Demſelben 262
Geiſtliche, Lehrer, Buchdrucker, Apotheker etc., welche ſich in den Jahren 1558—1827 in die Ulmer Schmiedezunft haben aufnehmen laſſen. Von Pfarrer Seuffer in Erſingen 264
Zum Kapitel der unehrlichen Leute. Von Demſelben 267
Ueber die Einwölbung der Seitenſchiffe des Ulmer Münſters. (Mit einem Holzſchnitt.) Von C. Dieterlen, Zeichenlehrer an der K. Realanſtalt Ulm 268
Todtſchläger, wie ſolche in Schuffenried vor der Carolina beſtraft worden. Mitgetheilt von † Archiv-Sekretär Dr. Sauter in Stuttgart 271
Noch einmal Pflummern. Von Oberamtsarzt Dr. Buck in Ehingen 273

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Miscellanea. Von Diakonus Klemm in Geislingen 56. 154
Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württemb. Alterthumsvereins 64. 158. 284
Albrecht Georg und Peter von Koblenz, zwei fürſtlich württembergiſche Baumeiſter am Ende des 15. Jahrhunderts. Vortrag von Diakonus Klemm in Geislingen 275

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Kaiſer Karls V. Aufenthalt zu Hall im Dezember 1546. Von Profeſſor Ehemann in Hall 67
Zur Zeitſchrift f. d. württ. Franken VIII, 201. IX, 470 73
Die Probſteikirche zu Rappach. (Schluß.) Von J. Caſpart, Pfarrer in Kuſterdingen 74
Ein noch ungedrucktes Schreiben Tillys an den Herzog Johann Friedrich von Württemberg über die Schlacht bei Wimpfen. Mitgetheilt von Oberſtlieutenant a. D. v. Schneider in Stuttgart 77
Die fränkiſchen Kapitel. Zu Vierteljahrshefte 1879 S. 282 ff. 80
Beſchreibung des Oberamts Mergentheim. Anzeige 80
Die Akten der General-Kirchenviſitation der Grafſchaft Hohenlohe vom J. 1556. Von Pfarrer Boſſert in Bächlingen 159
Neue Berichte über die Kämpfe bei Lauffen 1534. Von Dr. J. Wille in Karlsruhe 171
Die Hohenloher in der Schlacht bei Roßbach. Von Pfarrer Boſſert in Bächlingen 175
Beſcheidener Wunſch. Vom Fürſten Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt 225
Eine Haller Schriftſteller-Familie. Von Profeſſor Dr. J. Hartmann in Stuttgart . . 226
Zur Geſchichte Frankens im dreißigjährigen Krieg 229
1. Markus Freund, ein fränkiſcher Aſtrolog. Von Pfarrer Sieglin zu Vorbachzimmern. S. 229. 2. Johann Konrad Holderbuſch und ſein Tagbuch 1618—1640. Von Pfarrer Caſpart in Kuſterdingen. S. 234. 3. Aus der Blaufelder Heiligen-Rechnung von 1653. Von H. A. Heyd, Notariats-Kandidat. S. 238.
Auweiler OA. Oehringen. Von Pfarrer Boſſert in Bächlingen 240
Die Brandhügelgruppe in der Waldflur Hechbronnen auf der Markung Weſternhauſen OA. Künzelsau. Von Pfarrer Ernſt 285
Die Freiherren von Crailsheim. Von G. Bühler in Stuttgart 287
Zur Oberamtsbeſchreibung von Mergentheim. Von Pfarrer Boſſert in Bächlingen 294
Bericht über das Vereinsjahr 1879—80. Von Oberpräzeptor Haßler in Hall . . . 297
Regiſter 301

CHRONIK DES JAHRS 1880.

1. Januar ff. Großer Eisgang auf den Flüſſen des Landes.

29. Januar. Die ſeit dem 21. Auguſt 1879 vertagte Ständeverſammlung tritt zuſammen, und ſchließt die Seſſion am 31.

4. Februar. Seine Majeſtät der König eröffnet den zweiten ordentlichen Landtag der laufenden Wahlperiode mit folgender Thronrede:

Liebe Getreue!

Zum zweitenmale im Laufe der Wahlperiode trete Ich in Ihre Mitte, um den Landtag zu eröffnen.

Mit Genugthuung blicke Ich auf die Ergebniſſe des vor wenigen Tagen geſchloſſenen erſten Landtags zurück.

Meine volle Anerkennung hatte Ich der Ausdauer und Hingebung zu zollen, womit die Vertreter des Landes zur rechtzeitigen Verabſchiedung der Juſtiz-Geſetze mitgewirkt haben.

Ebenſo weiß Ich die Bereitwilligkeit zu würdigen, mit welcher von Ihnen die Mittel zu mehrfacher Verbeſſerung der Lage der Juſtizbeamten bewilligt wurden.

Durch das Forſtſtraf- und Forſtpolizei-Geſetz, ſowie das Geſetz über die Rechtsverhältniſſe der Volksſchullehrer iſt das Landesrecht in erwünſchter Weiſe verbeſſert worden.

In dem neuen Abſchnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer erſten und wichtigſten Arbeiten die Berathung des Entwurfs des Hauptfinanzetats bilden. Seine Bearbeitung wird die ganze Sorgfalt und Aufmerkſamkeit Meiner Regierung in Anſpruch nehmen. Bei der fortdauernden Schwierigkeit der finanziellen Verhältniſſe werden Anſtrengungen nöthig ſein, um den verſchiedenen Anforderungen gerecht zu werden und die unentbehrliche Ordnung im Staatshaushalt zu bewahren. Ueber die finanzielle Wirkung der Aenderungen in der Zoll- und Steuergeſetzgebung des Reichs wird die bevorſtehende Feſtſtellung des Reichsetats die erforderlichen Aufſchlüſſe geben.

Der Rechnungsabſchluß über die abgelaufene Etatsperiode bis 1879 bietet ein Ergebnis, das im Ganzen nicht ungünſtig iſt. In der Reſtverwaltung wird ein kleiner Ueberſchuß zur Aushilfe für die nächſten Jahre verbleiben.

Die kürzlich ſtattgehabten Verhandlungen über die Umwandlung der 5prozentigen Staatsſchuld und über die Aufnahme eines neuen Staats-Anlehens haben ein befriedigendes Ergebnis geliefert, worin ein erfreuliches Zeichen des guten Standes unſeres Staatskredits erblickt werden darf.

Die wirthſchaftlichen Zuſtände des Landes geben zu außerordentlichen Maßregeln keinen Anlaß. Während der arbeitſame Stand der Weingärtner zu Meinem lebhaften Bedauern auch im letzten Jahre in Folge des ſehr geringen Herbſtertrags eine bittere Enttäuſchung erfahren mußte, hat die ſonſtige Ernte in den meiſten Gegenden des Landes einen befriedigenden Ertrag geliefert, welcher — Dank der göttlichen Vorſehung — ſchwerere Sorgen abgewendet hat. Auch auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes ſind einzelne Zeichen wahrnehmbar, welche eine Beſſerung ihrer Lage hoffen laſſen.

Die Reichsgeſetzgebung hat durch die in den letzten Jahren ergangenen zahlreichen und tief eingreifenden Geſetze den vollziehenden Organen des Staats wie der ganzen Bevölkerung die große und ſchwierige Aufgabe geſtellt, ſich in umfaſſende Neuerungen einzuleben. Mit Rückſicht hierauf wird die Landesgeſetzgebung in der nächſten Zukunft auf ſolche Reformen im Staats- und Rechtsleben ſich zu beſchränken haben, die als dringend erſcheinen.

Den Wünſchen nach möglichſter Gleichſtellung der Vorſchriften über die Landtagswahlen mit denjenigen über die Reichstagswahlen wird durch eine Vorlage Meiner Regierung Rechnung getragen werden.

Ihrer Prüfung werden ferner Gefetzesentwürfe unterftellt werden über die Bezirks- und Gemeindeverwaltung, wobei an dem Grundfatz der Selbftverwaltung feftgehalten und die ftaatliche Aufficht unter Beachtung der Verfchiedenheit der Gemeinden neu geordnet wird; fodann über Aenderungen des Bürgerrechtsgefetzes und über Aufbringung der zu Beftreitung der Gemeinde- und Körperfchaftsbedürfniffe erforderlichen Mittel.

Entwürfe von Gefetzen über Zwangsenteignung, fowie über Fluß- und Uferbauten find in Behandlung.

Zur Durchführung der auf dem Wege der kirchlichen Gefetzgebung angebahnten vollftändigen Organifation der evangelifchen Kirchengemeinden wird eine Vorlage an Sie gebracht werden. Eine weitere Vorlage wird dazu beftimmt fein, die betreffenden Fragen für die katholifche Kirche des Landes zu regeln.

Im Vertrauen auf den pflichtgetreuen patriotifchen Sinn der Stände gebe Ich Mich gerne der Hoffnung hin, daß die Arbeit auch diefes beginnenden Landtags mit Gottes Hilfe zum Wohle des Landes gereichen werde.

Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

4. Februar. Die Stadt Crailsheim feiert das 500jährige Jubiläum ihres der Erinnerung an eine vergebliche Belagerung durch die Reichsftädte gewidmeten Stadtfeiertags.

8.—10. Februar. Der Bodenfee ift feit 1829—30 erftmals wieder gänzlich überfroren.

1. März. In Heilbronn wird das fchöne neue Karls-Gymnafium feierlich eingeweiht.

14.—20. März. Seine Majeftät der König verweilt in Bebenhaufen.

21. April. Ihre Majeftäten der König und die Königin begeben fich nach Bebenhaufen, wo die Königin bis zum 27., der König bis zum 5. Mai verweilen.

15. Mai. Die Bahnlinie Murrhardt-Gaildorf wird eröffnet, womit die Murrthalbahn vollftändig in Betrieb gefetzt ift.

20. Mai. Im VI. Wahlkreis für den Reichstag (Reutlingen, Tübingen, Rottenburg,) wird der Kandidat der Volkspartei, Rechtsanwalt Payer II von Stuttgart, gewählt.

22. Mai. Seine Majeftät der König begibt Sich zur Truppenmufterung nach Ulm, desgleichen am 25. nach Gmünd und Mergentheim.

27. Mai. In Anwefenheit Ihrer Majeftät der Königin findet die feierliche Einweihung des neuen Männerkrankenhaufes auf dem Salon bei Ludwigsburg ftatt.

28.—29. Mai. Seine Majeftät der König befichtigt die neu eröffneten Gruppen der Albwafferverforgung auf der Blaubeurer und Geislinger Alb.

Mai. An der Landesuniverfität find im laufenden Sommerhalbjahr 1223 Studirende eingefchrieben, die höchfte bis jetzt erreichte Frequenz der Univerfität Tübingen.

4.—5. Juni. Seine Majeftät der König begibt Sich zum Befuch einer mit der Wanderverfammlung der württembergifchen Landwirthe verbundenen Kreis-Rindvieh-Ausftellung nach Ulm und zur Befichtigung einer neuen Gruppe des Albwafferverforgungs-Werkes nach Heidenheim.

4. Juni. Dem Dichter Eduard Mörike († 4. Juni 1875) wird in den Anlagen unter der Silberburg in Stuttgart ein von Wilh. Röfch gefertigtes Marmordenkmal errichtet.

17. Juni. Seine Majeftät der König begibt Sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen, wo Ihre Majeftät die Königin am 1. Juli eintrifft.

22. Juli. In Backnang wird Gutsbefitzer Ellinger von Mettelberg zum Landtagsabgeordneten gewählt.

28. Juli. Die Königliche Prinzeffin Wilhelm K. H. wird auf dem Landfitz Marienwahl bei Ludwigsburg von einem Prinzen glücklich entbunden. Der Prinz erhält bei der am 24. Auguft vorgenommenen Taufe die Namen Chriftoph Ulrich Ludwig.

30. Juli. Die Eifenbahnftrecke Kißlegg-Wangen wird feierlich eröffnet.

Juli bis November. Gewerbe-Ausftellung in Schramberg.

7. Auguft. Die Strecke Schwaigern-Eppingen der Eifenbahn-Linie Heilbronn-Eppingen wird feierlich dem Verkehr übergeben.

12.—15. September. Die III. Deutfche Konferenz für Idiotenheilpflege findet in Stuttgart ftatt.

13.—17. September. Die Verfammlung deutfcher Forftmänner tagt in Wildbad.

25. September ff. Ihre Majeftät die Königin trifft am 25., Seine Majeftät der König am 26. September in Stuttgart ein; die Majeftäten wohnen am 28. dem fehr zahlreich befuchten landwirthfchaftlichen Feft in Cannftatt an und kehren am 29. nach Friedrichshafen zurück.

15. Oktober f. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wohnt als Vertreter Seiner Majeftät des Königs dem in Gegenwart des Deutfchen Kaifers gefeierten erhebenden Feft der Vollendung des Doms zu Köln an.

Oktober. Das Lyzeum in Ravensburg wird zum Gymnaſium erhoben.

4. November. Ihre Königliehen Majeſtäten treffen von Friedriehshafen wieder in Stuttgart ein.

11. November. Zu Landtagsabgeordneten werden gewählt: in Reutlingen Stadt der Kandidat der gemäßigten Parteien, Stadtſehultheiß Benz; in Nagold der einzige Kandidat, Oberregierungsrath v. Luz; in Ravensburg, wo am 17. eine Nachwahl vorzunehmen iſt, der einzige Kandidat, Stadtſehultheiß Seifriz von Weingarten.

21.—27. November. Seine Majeſtät der König verweilt in Bebenhauſen.

6. Dezember. Die ſeit dem 10. Februar vertagte Ständeverſammlung tritt wieder zuſammen.

28. Dezember. Der Königliehe Prinz Ulrich, geboren den 28. Juli 1880, ſtirbt naeh kurzem Krankenlager in Stuttgart. Ein heftiger Breehruhranfall, gefolgt von raſeher Kräfteabnahme, rafft den jungen Prinzen, der ſich bis dahin in gedeihliehſter Weiſe entwickelt hatte, dahin. Dureh dieſes fehmerzliehe Ereignis ſind mit den Eltern des Prinzen Ihre Königlieheu Majeſtäten und die geſammte Königliehe Familie in tiefe Trauer verſetzt und das ganze Land, das die Geburt des jungen Stammhalters des Königliehen Hauſes mit freudigem Jubel begrüßt hatte, nimmt den innigſten Antheil. Die Leiehe des Prinzen wird am 31. Dezember auf dem Friedhof in Ludwigsburg beigeſetzt.

29. Dezember. Ihre Majeſtäten der König und die Königin reiſen von Stuttgart ab, um Sieh, veranlaßt dureh Rüekſiehten auf Ihre Geſundheit, zu einem mehrmonatliehen Aufenthalt naeh Cannes im ſüdliehen Frankreich zu begeben. Während der Abweſenheit des Königs iſt das Staatsminiſterium, in welehem der Königliehe Prinz Wilhelm K. H. den Vorſitz übernimmt, mit der Erledigung derjenigen Staatsgeſehäfte beauftragt, welehe Seine Majeſtät Sieh nieht zur Entſehließung vorbehalten hat.

NEKROLOG DES JAHRS 1880.*)

8. Januar. Frankfurt. Rud. Jäger aus Waldfee, Direktor der Klingerfchule in Frankfurt.

9. Januar. Stuttgart. H. v. Schickhardt, Landgerichts-Direktor.

14. Januar. Stuttgart. H. v. Rantzau, erfter Stallmeifter Sr. Maj. des Königs.

15. Januar. Leipzig. Dr. K. G. v. Wächter, geb. zu Marbach 24. Dez. 1797, Profeffor der Rechtswiffenfchaft in Tübingen 1819—33, 1829—30 Vizekanzler, 1836—49 Kanzler der Univerfität, zugleich Präfident der Kammer der Abgeordneten 1839—48.

26. Januar. Cannftatt. H. v. Hörner, Regierungsrath a. D., langjähriger Landtags-Abgeordneter.

4. Februar. Cannftatt. A. v. Seubert, Oberft a. D., Dichter und Hiftoriker.

25. Februar. Bad Boll. Chriftoph Blumhardt, Pfarrer a. D., Befitzer des Afyls in Bad Boll.

12. März. Stuttgart. Dr. B. v. Gugler, Rektor, Profeffor am Polytechnikum.

24. März. Stuttgart. E. B. v. Drefcher, Oberft a. D.

1. April. Cannftatt. Dr. Aug. Ludw. Reyfcher, Profeffor a. D., ehemaliger Landtags- und Reichstags-Abgeordneter.

19. Mai. Stuttgart. P. P. v. Beck, Hofkammer-Direktor und Oberhofkaffier.

27. Mai. Stuttgart. Fr. v. Schröder, Oberft a. D.

7. Juni. Winnenthal. Dr. Karl Planck, Ephorus in Maulbronn, Philofoph.

10. Juni. Oeffingen. Dr. Stefan Uhl, langjähriger Redakteur des Kath. Sonntagsblatts und des Deutfchen Volksblatts.

10. Juli. Stuttgart. Theodor v. Wagner, Bildhauer, Profeffor a. D.

10. Juli. Ravensburg. Stadtfchultheiß Khuen, Landtags-Abgeordneter.

27. Juli. Stuttgart. Anton v. Kaufmann, Oberregierungsrath und Oberftudienrath a. D.

29. Juli. Heilbronn. Richard Rümelin, Kommerzienrath.

29. Auguft. Tutzing am Starnberger See. Eduard v. Hallberger, Geh. Kommerzienrath, Verlagsbuchhändler.

29. Auguft. Reutlingen. Ludw. v. Schwandner, Regierungs-Präfident, Vizepräfident der Abgeordnetenkammer.

5. September. Wiblingen. Dr. K. J. Glatz, Pfarrer, Hiftoriker.

9. September. Cannftatt. Wilh. Ganzhorn, Oberamtsrichter, Dichter.

22. Oktober. Stuttgart. Dr. Julius Freiherr v. Valois, Direktor des K. Steuerkollegiums.

24. Oktober. Stuttgart. Georg v. Römer, Kultminifterial-Direktor a. D.

7. November. Ulm. Ludwig Scheu, Münfterbaumeifter.

22. November. Wien. Karl v. Hochftetter, aus Eßlingen, Chemiker, Großinduftrieller.

23. November. Lichtenftern. M. Joh. Chr. Burk, Pfarrer a. D., langjähriger Redakteur des Chriftenboten.

2. Dezember. Tübingen. Frau Jofephine Köftlin-Lang, Liederkomponiftin.

13. Dezember. Berlin. Friedr. Heinr. Karl Frhr. Hugo von Spitzemberg, Staatsrath, K. württ. Gefandter und Mitglied des Bundesraths.

18. Dezember. Heilbronn. Hrm. v. Koch, Landgerichts-Direktor.

28. Dezember fiehe Chronik.

---

*) Die biographifche Literatur wird in der Ueberfieht der württembergifchen Gefchichtsliteratur in den Vierteljahrsheften für Landesgefchichte 1881 zufammengeftellt werden.

Die Urheimat der Zäringer auf der ſchwäbiſchen Alb.

Von J. Caſpart, Pfarrer in Kuſterdingen bei Tübingen.

1. Der Zäringer Schloßberg.

Als die Urheimat der Zäringer gilt gewöhnlich der Breisgau, weil dort, nahe bei der im Jahre 1120 von Herzog Berthold II. gegründeten Stadt Freiburg, ſich die Burg Zäringen über dem Dorfe gleichen Namens erhob. „Die Burg Zäringen, auf einer Höhe des Breisgaues, erbaute erſt Berthold der Bärtige in der Mitte des 11. Jahrhunderts“, ſagt Vierordt in ſeiner Badiſchen Geſchichte. (Tübingen 1865). Doch iſt dieſe Angabe nicht erwieſen und nach der Bauart des alten Thurmes könnte wohl auch Berthold II. der Erbauer ſein. Schon Schöpflin ſagt (Hiſt. Zar.-Bd. p. 43), Berthold II. ſcheine ſeinen Wohnſitz aus dem Neckargau in den Breisgau verlegt zu haben. Biſchof Otto von Freiſingen († 1158) nennt Herzog Berthold II. de caſtro Zeringen.

Der Vater Herzog Bertholds I., Berthold, ſeit 1004 Graf im Breisgau, ſeit 1016 in der Ortenau, hieß nach ſeinem Lieblingsaufenthalte Villingen, welchem er im J. 999 Markt- und Münzrecht von Kaiſer Otto III. auswirkte, Begelin von Villingen. Daß der Thurgaugraf Landold, der in dem Seelbuche des Stifts Einſiedeln Graf Landold von Zäringen, der Großvater des Herzogs Berthold, heißt, ſchon zu ſeiner Zeit ſo genannt wurde, iſt unwahrſcheinlich. Zwar iſt es durch Leichtlen ſo ziemlich erwieſen, daß Guntram, Graf im Breisgau, Landolds Vater war, doch heißt dieſer Guntram nirgends von Zäringen. Konrad (1123—52) iſt der erſte, der ſich in öffentlichen Urkunden Herzog von Zäringen nennt. — Aelter als Zäringen im Breisgau iſt aber wahrſcheinlich ein anderes Zäringen, das bis jetzt von den Geſchichtsforſchern noch niemals in Betracht gezogen wurde, nemlich der kleine Weiler Zäringen auf der Ulmer Alb, einem Landſtriche, deſſen ältere Geſchichte überhaupt noch nicht genügend unterſucht worden iſt.

Dieſer Kirchweiler Zäringen mit etwa 80 Einwohnern iſt ein Filial der Pfarrkirche in Altheim, OA. Ulm. Altheim ſelbſt iſt in der württembergiſchen Geſchichte bekannt durch den Sieg, welchen Graf Eberhard der Greiner zwiſchen dieſem Orte und Weidenſtetten im J. 1372 über die Städter erfocht, deren Bundeshauptmann Graf Ulrich von Helfenſtein mit 800 Adeligen in Gefangenſchaft gerieth.

Zäringen, von wenigen wohlhabenden Bauern und einigen Söldnern bewohnt, liegt, unſichtbar für die Außenwelt, da es in geringer Entfernung ringsum von überragenden bewaldeten Anhöhen eingeſchloſſen iſt, auf dem höheren Theile der Alb, gerade über der Vereinigung zweier Trockenthäler, die auf der Waſſerſcheide zwiſchen Rhein und Donau beginnen und deren nördliches von Schalkſtetten, deren ſüdliches von Stubersheim, OA. Geislingen, herabzieht. In das letztere hinab zieht der ſteile Bergpfad von Zäringen nach Altheim, um jenſeits wieder faſt

ebenſo ſteil anzuſteigen. Von der Höhe, die eine ſchöne Ausſicht über den in die Donauebene ſich verlaufenden niedrigeren Theil der ſchwäbiſchen Alb hinweg bis zu den bayriſchen Alpen hin gewährt, führt er bald abermals ſteil hinab in das große Pfarrdorf Altheim, mit mehr als tauſend Einwohnern.

In geringer Entfernung von dem Weiler Zäringen ſpringt in das ſüdliche Trockenthal ein die jenſeitige Anhöhe wenig überragender Hügel vor, deſſen Spitze von kleinem Umfange ein alter Burggraben umzieht. Der Hügel heißt im Volksmunde „der Zäringer Schloßberg“, und man ſagt, er berge einen großen Schatz; doch iſt es den Schatzgräbern, die ſich immer wieder von demſelben angezogen fühlen, noch nie gelungen, ihn zu heben. Denn wenn ſie ihn auch ſchon oben haben, ſo läßt der Teufel, der manchmal auf des Hügels Rand ſitzend geſehen wird, ihn jedesmal wieder mit großem Gepolter in die Tiefe des Berges hinunterſtürzen.

Eine freundlichere Beute gewinnen dort am Himmelfahrtsfeſte die jungen Leute der Umgegend, die vor Tagesanbruch hinziehen und bei Sonnenaufgang die Himmelfahrtsblümlein pflücken, die, in kleinen Kränzen im Hauſe aufgehängt, dasſelbe vor Wetterſchlag ſchützen. Vielleicht gelingt uns hier einiges vom Zäringerhorte zu finden.

2. Der Herzogslaueh.

Von Weidenſtetten her führt weſtlich von der bewaldeten Höhe herab an dem Schloßberge vorüber, hier das Troekenthal und den durch dieſes von Stubersheim nach Altheim führenden Fußpfad ſchneidend, hinüber in den Wald, der jetzt „Weidenſtetter Bauernhäu“ heißt, dann an dem Walde „Rothrain“ hin über das von Wald umgebene Feld „Langenbueh“ nach Bräunisheim ein alter Weg, jetzt nur noch als Feldweg und als Fußweg von Weidenſtetten, Zäringen und Altheim her benützt, welcher in dem alten Salbuche des Heiligkreuzhoſpitals in Geislingen vom J. 1528 „der Ulmer Weg“ heißt. Seine vom „Langenbuch“ aus, wo in der ſüdöſtlichen Waldecke eine Tafel die Grenze des Oberamts Ulm bezeichnet, an dem Walde „Rehhalde“ hin gegen Guffenſtadt nördlich ziehende Fortſetzung, Bräunisheim weſtlich zur Seite laſſend, heißt dort „Wallfahrtenweg“, weil ihn alljährlich an Mariä Himmelfahrt die nach Kl. Elchingen ziehenden Wallfahrer benützen. — Das Feld Langenbueh war einſt auch Wald und ſcheint der Kirche zu St. Peter in Bräunisheim gehört zu haben, welcher dieſes Feld bis in die neuere Zeit zinspflichtig war. „Zwei Striehlin Waldes“ aber, die vom ehemaligen Walde Langenbueh übrig blieben, beſitzt der Heilige St. Peter zu Bräunisheim, deſſen Pfleger Peter Bohner aus einer alten Ulmer Jägerfamilie ſtammt, noch bis auf dieſen Tag. Das eine an der „Rehhalden“ iſt nach der Angabe des „Lagerbüchlein des Heiligen zu Prunißheim“ vom J. 1511 gar leicht zu finden, denn dieſen Namen kennt dort jedes Kind, wie er auch ſchon in dem gräflich Helfenſteiniſchen Theilungsbriefe vom J. 1356 vorkommt. Reehhaldun nemlich, nicht „Beehaldun“, wie unrichtig in Kerler's Urkunden zur Geſchichte der Grafen von Helfenſtein[1]) gedruckt ſteht, muß der Name heißen. Anders verhält es ſich mit dem andern Striehlin „am Herzogslaueh“. Keiner der alten Jäger und Holzmacher der Gegend erinnert ſich, daß eins der „Hölzer“ einſt dieſen Namen führte. Dieſes andere Striehlin Waldes, das dem Heiligen gehört, grenzt an „die Weidenſtetter Bauernhäu“. Der Name dieſes Walddiſtrikts kommt daher, daß, wie die alten Leute noch gut wiſſen, dieſer Wald von der Krone Bayern an Weidenſtetter Bauern verkauft wurde, kurz vor der Abtretung des Ulmer Gebiets an Würt-

[1]) S. 11.

temberg, wie damals überhaupt große Strecken von Staatswaldungen in diefer Gegend in Privathände kamen.

Der Herzogslauch lag alfo dem Zäringer Schloßberge fehr nahe, und fo liegt es auch fehr nahe, an einen einftigen Aufenthalt eines Herzogs von Zäringen in diefer Gegend zu denken [1]).

Wenn der erfte Herzog von Zäringen, Berthold der Bärtige, der ob der Verwüftung feines Landes wahnfinnig geworden, den 6. November 1078 auf feiner Burg Lintburg bei Weilheim ftarb, fich bei den Trümmern feiner Burg Zäringen im Herzogslauch eine Zeit lang verborgen hielt, fo konnte er von hier aus in Einer Nacht von feinen Getreuen auf die Limburg geflüchtet werden.

Doch kann der Name Herzogslauch auch eine Erinnerung an den Herzog Berthold II. bergen. Auf einen fpätern Herzog kann er fich kaum beziehen, denn fpäter gehörte die Gegend den Herren von Albeck. Von ihnen erbten fie die Markgrafen von Burgau, von diefen die Grafen von Werdenberg, denen die Stadt Ulm die Herrfchaft Albek abkaufte in den Jahren 1383—85.

3. Die Freiherren von Stubersheim.

Geht man vom Zäringer Schloßberge in dem Trockenthale, das nun enger wird, eine gute Strecke weit bewaldet ift und „das Hundsthal" heißt, in nordweftlicher Richtung aufwärts, fo gelangt man in einer kleinen Stunde zu dem auf der Waffer-fcheide zwifchen Rhein und Donau hoch gelegenen Pfarrdorfe Stubersheim, deffen Pfarrhaus burgartig ferneher in das Hundsthal niederfchaut und gegen Süden eine weite Ausficht über die Alb hin bis zu den Vorarlberger und bayrifchen Alpen gewährt. Die Kirche zum Täufer Johannes ift vom Hohenftaufen aus durch das Fernglas deutlich fichtbar. Daß hier in Stubersheim zur Zeit der erften Zäringer Herzoge treue Anhänger derfelben faßen, bezeugen mehrere Urkunden.

In einer zu Ulm am 2. Mai 1092 ausgeftellten Urkunde [2]), worin Wernher von Kirchheim bei Ehingen an der Donau und feine Mutter Richinza dem Klofter Allerheiligen in Schaffhaufen ihr Eigenthum an verfchiedenen Orten in der Gegend von Tübingen vermachen, heißt es am Schluffe: Gefchehen — zu Ulm — in Gegenwart der Herzoge Bertold des ältern und Welf des ältern und anderer Großer, welche dort zu einer Befprechung zufammengekommen waren. Zeugen diefer Sache find die Grafen Hartmann von Kirchberg, Hartmann von Gerhaufen, Hugo von Tübingen, Hugo von Grafeneck, Mangold von Altshaufen und viele andere Größere und Geringere: Konrad von Wirtemberg [3]), Mangold und fein Bruder Hermann von Rordorf (bei Messkirch), Adelbert und fein Bruder Beringer von Stubirsheim, Bertold von Gögglingen, Bertold von Hendorf (O.A. Riedlingen), Egelolf von Ennabeuren (OA. Münfingen).

Die Urkunde ift alfo ausgeftellt worden während der folgenfchweren Verfammlung der Welfenpartei in Ulm im Mai 1092, auf welcher Herzog Bertold II. zum Nachfolger feines Schwagers, des Herzogs Bertold von Rheinfelden, der 1090 geftorben war, als Herzog von Schwaben erwählt wurde. Es ift die Verfammlung, von welcher die Annales Argentinenses in Böhmers Fontes 1, 1—43, fonft Fragmentum Urstisii genannt, berichten: Principes Alemaniae ad defenfionem

---

[1]) Urkundlich findet fich die Gegend nie im Befitze eines Herzogs.

[2]) Wirt. U.-B. I, 296.

[3]) Erfte urkundliche Nennung des Namens neben Cod. Hirsaug. 31 b, wo Konrad von W. neben feinem Bruder Bruno, Abt von Hirfau, und feiner Schwefter Luidgard genannt ift.

Eccleſiae unanimiter convenerunt, sibique ad hoc negotium exequendum fratrem Gebehardi, Constantiensis Episeopi, Bertoldum de Zeringen, Ducem totius Sueviae conſtituerunt, qui nondum aliquem Ducatum habuit, etsi jam dudum nomen ducis habere consuevit“[1]).

Dieſelben Brüder Adalbert und Beringer von Stubersheim, welche auf der Verſammlung in Ulm im Mai 1092 erſcheinen, finden wir auch im Hirſchauer Schenkungsbuche erwähnt, ſammt ihrem Vater Beringer, und unmittelbar vorher einen Wolfgang von Stubersheim.

Es heißt nemlich Fol. 44a: Wolfgang de Stubersheim dedit duas hubas ad Rüsteswiler. — Berngerus de Strubersheim dedit decem hubas ad Metzingen in Swigerstal. Sed filius Rudolfi de Fricke eas inuadere voluit. Qua de causa filii predicti Berngeri, Adalbertus et Berngerus, decem talenta nobis tradiderunt ea pactione, ut ipsi praedium reciperent, et quacunque die eadem pecunia eis a fratribus hirsaugiensibus redderetur, ipsi absque contradictione in nostrum dominium predictum predium restituerent.

Wir finden hier die Stubersheimer Herrn ziemlich ferne von ihrem Wohnſitze bei Metzingen begütert, in deſſen Nähe auch das unbekannte Rüſtesweiler zu ſuchen ſein wird, in einer Gegend, in welcher einſt die Kammerboten oder Pfalzgrafen Erchanger und Bertold ihre Burg Onfridingen hatten. Daß dieſe Burg zu Oferdingen am Neckar war, ganz nahe bei Metzingen, hat ja Dr. Baumann in Donaueſchingen nachgewieſen[2]). — Ferner ſchenkte dem Kloſter Eberhard von „Stubersheim“ eine Hube zu Tuntzlingen, (Neckar-Tentzlingen bei Nürtingen) während Diemo von Sachſenheim und ſeine Söhne Hugo und Gerlach zwei Huben, Eberhard von Buggingen eine Hube und Graf Egeno (von Urach) eine halbe Hube am gleichen Orte dem Kloſter ſchenkten[3]). Adalbert von Stubersheim ſchenkte demſelben in Stubersheim ſelbſt drei Huben[4]), welche verkauft wurden. An dieſer Stelle iſt der Name des Ortes, wie in der Urkunde von 1092, ohne das eingeſchobene r in der erſten Silbe geſchrieben.

4. Freiherren von Metzingen und von Tenzlingen.

Bemerkenswerth iſt, daß die Namen Adalbert, Beringer und Eberhard, die wir bei dieſer Stubersheimer Familie finden, ebenſo bei einer Familie, die ſich von Metzingen und einer, die ſich von Tenzlingen nennt, wo jene begütert waren, im 11. und 12. Jahrhundert vorkommen.[5]) Herr Eberhard ven Metzingen iſt 1075 Zeuge der Wiederherſtellung des Kl. Hirſau und 1101 für Kl. Allerheiligen in Schaffhauſen am Rhein, das er 1102 mit ſeinem Sohne Eberhard beſchenkt und wo ſein Sohn Adalbert Abt iſt. — Cod. Hirſ. F. 42a leſen wir unter der Ueberſchrift Riſchach: Adelbertus de Tuntzlingen duas hubas ad Riſchga dedit, Berngerus filius ejus unam hubam ibidem. Eberhardus filius patrui ejus de Tuntzlingen dedit duas hubas ad Cretenbach.

Im Wirtemb. Urkundenbuch kommen weder die Herrn von Tuntzlingen noch die Orte Riſchach und Cretenbach vor, die wohl auch in jener Gegend um Nürtingen zu ſuchen wären, noch auch finden wir ſie in Stälins Wirtemb. Geſchichte. Aber das iſt höchſt wahrſcheinlich, daß die Freiherren von Stubersheim, welche Beſitzungen

---

[1]) Schöpflin, Hiſt. Zar. Bad. Lib. II, p. 63. Anm. o).
[2]) Vierteljahrsh. 1878, S. 33.
[3]) Cod. Hirs. F. 30a.
[4]) l. c. F. 69b.
[5]) l. c. F. 42a. W. U.-B. I, 280. 330. 333.

in Metzingen, Neckartenzlingen und der Umgegend an das von den Zäringern ſehr begünſtigte Kloſter Hirſchau um 1100 ſchenkten, und die Herren, die ſich zur ſelben Zeit von Metzingen und von Tenzlingen nannten, dieſelben Perſonennamen wie jene führten und in derſelben Gegend an daſſelbe Kloſter Schenkungen machten, auch derſelben Familie angehörten. Zu gleicher Zeit erſcheinen und verſchwinden wieder Stubersheim und Tenzlingen (Tuntzlingen) als Beinamen dieſer Herrn, während ein Adelbert von Metzingen in Urkunden von 1181—92 unter den Freiherren vorkommt: 1181 bei Kaiſer Friedrich I. auf der Burg Staufen, 1188 und 92 bei Pfalzgraf Rudolf von Tübingen zu Speier, Tübingen und Asberg.

5. Herren von Ravenſtein.

Die Stubersheimer Familie fortſetzend erſcheinen in Urkunden von 1150—1200 ein Beringer, Adelbert und noch ein Beringer, ſpäter ein Eberhard, die ſich von Ravenſtein nennen. Die Burg Ravenſtein lag auf ſchroffen Felſen über dem oberen Theile des Eibacher Thales, der, vielleicht von ſeinen Felſen, das Roggenthal heißt, nahe bei dem Pfarrdorfe Steinenkirch auf der „Stubersheimer Alb.“ Der Name des Ortes beſagt, daß hier zu einer Zeit, da es deren noch wenige gab, eine ſteinerne Kirche erbaut wurde, und daß dieſelbe dem heiligen Ulrich geweiht war, weist gleichfalls auf ein hohes Alter derſelben hin. Wer dieſelbe erbauen ließ, ob etwa die Herrn von Stubersheim oder von Ravenſtein, iſt derzeit nicht bekannt.

Der in der Beſchreibung des Oberamts Geislingen (S. 231) erwähnte Herbort von Ravenſtein, welcher im J. 1091 eine, nach Raiſer dem Kl. Wettenhauſen gehörige, Hube in Stotzingen gegen eine ſolche in Seebach eintauſchte mit Bewilligung ſeines Herrn Adelbert und deſſen Bruders, gehört nicht hieher. Er wird ſich von Ravenſtein bei Diſchingen (Neresheim) genannt haben und Lehensmann der Grafen von Dillingen geweſen ſein, welchen Stotzingen gehörte. Um ſo ſicherer gehören hieher die folgenden Freiherrn von Ravenſtein: Albert, (Adelbert, Albrecht), Beringer, ein zweiter Beringer, Steccho und Eberhard, die in Urkunden von 1153 bis etwa 1220 vorkommen.

1150 ſtiftete oder erneuerte Albert von Ravenſtein mit ſeiner Gemahlin Bertha das Kloſter Elchingen, ſchenkte demſelben Beſitzungen zu Bermaringen (OA. Blaubeuren) und den Gemeinden Bermaringen und Tomerdingen ſeinen Wald zu Bermaringen (von Raiſer, Die Benediktinerabtei Elchingen und Beſchreibung des Oberamts Blaubeuren S. 144 und 45).

1189 erſcheint Albertus de Rabinſtain, liber homo als Zeuge in Lorch.

1191 auf der Burg Asberg, 1192 in Memmingen, vor Graf Ludwig von Helfenſtein. In einer Urkunde des Kl. Adelberg vom J. 1206 iſt er als geſtorben bezeichnet und wird ein von ihm dem Kloſter geſchenktes Beſitzthum in Göppingen genau verzeichnet.

1209 iſt in Augsburg Albrecht de Rauenſtain ein Zeuge für Kl. Steinheim im Aalbuch mit Siboto de Albegge, und Albrecht Ravenſtain, canonicus (in Augsburg). Ein Berengerus de Rauenſtein, wohl der Bruder des zuerſt genannten Albert und Vater eines der nachher genannten, iſt in zwei Urkunden K. Friedrichs I. für Kl. Maulbronn als Zeuge genannt vor den liberalibus und den miniſterialibus regis 1153 und wieder vor den Reichsdienſtmannen nur durch 4 andere Namen von den Grafen von Calw getrennt, zu Speier 1156.

Ein jüngerer Beringer von Ravenſtein „homo libere conditionis et ingenuus“ mit ſeiner Gemahlin Agnes (domina Agnes) und ſeiner Schwiegermutter Sophie v. Bebenburg (domina Sophya de Bebenburch ejusdem conditionis et nobilitatis) verkaufen dem Kl. Schönthal anno 1214 zwei Drittel des Waldes genannt Forſt bei

Gomersdorf. (W. U.-B. III, 10). Derſelbe iſt Zeuge in der von K. Friedrich II. zu Ulm anno 1215 für Kl. Lorch ausgeſtellten Schutzbriefe. Derſelbe beſtätigt wiederholt mit ſeiner Gemahlin Agnes anno 1216 zu Hall ihre Veräußerung des Gutes zu Gomersdorf, das ſie von Markwart von Hartenberg und ſeiner Gattin Agnes erworben, an Kl. Schönthal und Biſchof Otto von Wirzburg beſtätigt den Verkauf im ſelben Jahre in beſonderer Urkunde. (W. U.-B. III, 48 ff.).

In dem Heberegiſter des Kl. Ellwangen, welches aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts ſtammt, kommt ein Eberhard, Sohn des verſtorbenen Steccho von Ravenſtein, vor, von dem ſich in Böhmenkirch wohnende Leute mit ihrem eigenen Gelde loskauften, die ſich ſodann dem Kloſter zu eigen gaben. W. U.-B. II, 425: Iſti ſunt homines cenſuales, qui ſe Sancto Vito tradiderunt, redimentes ſe per propriam pecuniam a quodam Eberhardo, filio quondam Stecchonis de Ravenſtein etc. Zuletzt kommt noch anno 1233 ein Albert von Rabenſtein als Schatzkämmerer (Triscamerarius) bei K. Friedrich II. in Nürnberg vor. In der Mitte des 13. Jahrhunderts war die Burg Ravenſtein ſei es durch Erbſchaft, ſei es durch Kauf an die Grafen von Helfenſtein gekommen. Im J. 1259 wird von Graf Ulrich von H. eine Urkunde für Kl. Söflingen (bei Ulm) zu Ravenſtein ausgeſtellt, in welcher H. de Ravinſtein als Zeuge genannt iſt. Dieſer Heinrich gehörte jedoch nicht der freien edeln Familie an. Er war vielmehr ein Hofbeamter oder Lehensmann der Helfenſteiner Grafen, wie der im J. 1281 in einer Urkunde Sigfrids von Weißenſtein als Zeuge vorkommende Magiſter Waltherus, miniſter de Ravinſtein. (OA.-B. S. 232).

In der Mitte des 13. Jahrhunderts alſo iſt die Burg Ravenſtein in den Beſitz eines andern Geſchlechtes gekommen, nach welcher ſeit der Mitte des 12. das Geſchlecht jener freien Herren von edler Geburt ſich nannte, die früher ſich theils von Stubersheim, theils von Metzingen und Tuntzlingen (Neckartenzlingen) nannten, vorzugsweiſe die Eigennamen Adalbert, Beringer und Eberhard führten und in nächſter Nähe von Zähringen auf der „Ulmer“ Alb mit ſeinem „Schloßberg“ und „Herzogslauch“ und hinab bis an den Neckar in der Nähe der alten Burg Onfridinga begütert und angeſeſſen waren, bei welcher einſt der Pfalzgraf Erchanger von K. Konrad gefangen wurde. Die Namen Adalbert, Beringer und Eberhard kommen ſchon in den älteſten Urkunden unſeres Landes ſo häufig vor, daß wir darauf verzichten die Stammväter des Geſchlechtes, von dem wir hier einige Zweige zuſammengeſtellt haben, aus ihnen ſicher herauszufinden. Von der Zeit, in welcher die genannten Familien auftauchen, war der Name Adalbert vorherrſchend bei den Grafen von Calw und ſpäter den Herzogen von Teck, Eberhard bei denen von Nellenburg und Beringer neben den genannten in dem Hauſe der ihnen ſtammverwandten freien Herren von Albeck (bei Ulm). Am wahrſcheinlichſten iſt, daß dieſe Eberharde nach Eberhard, Markgrafen von Friaul, die Beringer nach ſeinem Sohne Berengar, Markgraf 874, König von Italien 894, Kaiſer 915, genannt waren[1]).

6. Grafen von Helfenſtein.

Gleichzeitig ungefähr mit Eberhard von Stubersheim erſcheint im Hirſauer Schenkungsbuche in der Zeit von 1103—1113 als Zeuge einer Schenkung Bertolds von Eberſtein und ſeiner Gemahlin Adelheid zwiſchen dem Grafen Gotfried von Calw und Grafen Hugo von Tübingen Eberhardus de Helffenſtein[2]), der erſte der in Urkunden von der eine Stunde nordweſtlich von Stubersheim gelegenen Burg Helfenſtein über der Stadt Geislingen zubenannt iſt. Dieſen Eberhard, welchen

[1]) Fürſtenbergiſches Urkundenbuch I, S. 4.
[2]) Cod. Hirſ. 31b.

Stälin[1]) gegen 1113 anſetzt, werden wir wohl als den Erbauer der Burg zu betrachten haben, die einem Geſchlechte den Namen gab, das gegen das Ende des 12. Jahrhunderts, durch den Grafen Ludwig von Helfenſtein und ſeinen noch berühmteren Bruder Gotfried von Spitzenberg, den Reichskanzler Kaiſer Friedrichs I., zu hohem Glanze gelangte.

Der Vater der beiden eben Genannten, Rudolf von Spitzenberg, erſcheint in einer Urkunde Biſchof Walthers von Augsburg 1147 mit ſeinen Söhnen Ulrich, Ludwig und Gotfried. Als ſeine Gemahlin wird eine Adelheid genannt. Wenn wir ſie als die Tochter des zuerſt genannten Eberhard von Helfenſtein und als Schweſter des Eberhardus Eberhardi filius de Helffenſtein[2]) betrachten, der gleichfalls um 1147 nach Herzog Friedrich und den Grafen Adalbert und Bertold von Calw als Zeuge vorkommt, und annehmen, daß nach ſeinem kinderloſen Abſterben Ludwig, der Sohn ſeiner Schweſter, ſeine Burg Helfenſtein mit Zugehör erbte, ſo erklärt ſich am einfachſten, warum dieſer und nach ihm ſein Sohn Eberhard ſich nicht wie der Vater und Bruder Rudolf von Spitzenberg, ſondern von Helfenſtein nannte und woher der letztere den Namen Eberhard bekam, nemlich wie das häufig war, vom Vater ſeiner Mutter. Sehr denkbar iſt auch, daß der zuerſt genannte Eberhard erſt nachdem er die Burg Helfenſtein erbaut hatte, nach ihr ſich nannte, während er vorher von Stubersheim hieß, wo nicht von Metzingen oder von Tunzlingen, denn daß die von dieſen Orten ſich zu benennenden Herren Einem Geſchlechte angehörten, ergibt ſich aus dem unten Folgenden. Daß Ludwig, der zuerſt Graf von Helfenſtein genannt wird, nicht mit Helfenſtein den Grafentitel erbte, ſondern etwa dadurch ihn erlangte, daß er zugleich, wie ſchon ſein Vater, Beſitzer von Sigmaringen war, wird auch dadurch ſehr wahrſcheinlich, daß, wie wir ſehen werden, nur nach und nach die Grafen von Helfenſtein in den Beſitz des ganzen Gebietes gelangten, das nachmals die Grafſchaft Helfenſtein hieß. Rudolf, der Gründer des Kloſters Wieſenſteig im J. 861, und ſein Sohn Erich werden Ahnen der Grafen von Spitzenberg ſein[3]), welche durch die Verbindung Rudolfs mit der Tochter Eberhards von Helfenſtein in den Beſiz ſeiner Burg und wenigſtens eines Theiles ſeiner Herrſchaft kamen. Den nördlichen Theil derſelben ſcheinen die Herren von Ravenſtein geerbt zu haben und erſt nach ihrem Ausſterben um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Grafen von Helfenſtein. Einen Gebietszuwachs auf der Alb, der an das Stubersheim-Ravenſteiniſche Gebiet grenzte, erlangte Graf Ulrich II., ein Enkel des Grafen Ludwig von Helfenſtein und Sigmaringen, durch ſeine Heirat mit Willibirg, Erbtochter des 1258 geſtorbenen Grafen Hartmann III. v. Dillingen, und einen noch beträchtlichern, ſüdlich angrenzenden, die Herrſchaft Blaubeuren um 1267 durch ſeine Heirat mit der Tochter des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen[4]). So umfaßte die Grafſchaft am Ende des 13. Jahrhunderts die jetzigen Oberämter Blaubeuren, Geislingen und Heidenheim.

7. Das Seiboldskirchlein bei Bräunisheim.

Das „Seiboldskirchle“ hieß noch in neueſter Zeit ein kleiner Waldbezirk in nächſter Nähe des kleinen Pfarrdorfes Brännisheim, das zum erſtenmale als Bruningesheim in der Urkunde des Biſchofs Walther von Augsburg für das von ihm

---

[1]) Wirt. Geſch. II, 388.

[2]) Cod. Hirſ. 41b.

[3]) von Spitzenberg iſt am früheſten genannt jene domina Richinsa vidua, von welcher Kloſter Hirſau um 1108 ein Gut zu Riederich im Schwiggersthal kaufte. Cod. Hirſ. f. 35a.

[4]) Wirt. G. III., 663.

und ſeinen drei Brüdern Mangold, Adalbert und Ulrich von Dillingen geſtiftete Kloſter Anhauſen an der Brenz vorkommt und deſſen kleine St. Peter geweihte Kirche in ihrer Anlage und den noch übrigen Spuren romaniſcher Bauart auffallende Aehnlichkeit mit der kleinen St. Peterkirche auf dem Kirchhofe von Oberſtenfeld [1]) hat. Nur Einmal aber finden wir noch den Namen des Ortes vor dem 14. Jahrhundert in einer Urkunde genannt. Im Jahre 1281 nemlich iſt ein Waltherus de Bruningesheim Zeuge in einer Urkunde, worin Sigfried von Weißenſtein an den helfenſteiniſchen Amtmann in Geislingen oppidum Windrutin (abgegangener Ort zwiſchen den Orten Stötten und Sehnittlingen über Eibach) verkauft.

Der kleine Wald Seiboldkirchle, dem Staate gehörig, auf Bräunisheimer Markung gelegen, ſtieß gegen Oſten und Norden an das Bräunisheimer Feld, gegen Süden an die Markung von Stubersheim, gegen Weſten an die von Schalkſtetten. Dieſe beiden Orte, je eine Viertelſtunde weit entfernt, gehörten zum Bisthum Konſtanz, während Bräunisheim und ſein noch öſtlicher gelegenes Filial Sontbergen zum Bisthum Augsburg gehörten, ſo daß das Seiboldskirchle mit der unmittelbar anſtoßenden Bräunisheimer Flur „im öden Weiler“ hier die weſtliche Grenze dieſes Bisthums bildete. Das Wäldchen iſt in den letzten Jahren vom Staate gegen andere Güter an Bräunisheimer Bauern abgetreten und abgeholzt worden. Vom Seiboldskirchlein fand man bei dieſer Gelegenheit nur noch einzelne zerſtreut im Walde liegende behauene Steine und Ziegel, die zerſchlagen wurden. Wer das im Wald verſchwundene Kirchlein einſt geſtiftet hat und wann es zerſtört wurde oder zerfiel, iſt unbekannt. Nur der Namen iſt bis auf unſere Zeit geblieben und nicht einmal die Volksſage weiß von ihm etwas zu berichten. Schon das Salbuch des Hoſpitals zum h. Kreuz in Geislingen vom Jahre 1524 thut in ſeiner genauen Grenzbeſchreibung der Bräunisheimer Markung des Kirchleins, das hart an der Grenze der Stubersheimer wie der Schalkſtetter Markung lag, keine Erwähnung, während ſonſt alle alten Wege, großen Bäume und ähnliche Anhaltspunkte für den Zug der Markungsgrenze fleißig benützt ſind. Daraus dürfen wir ſchließen, daß das Seiboldskirchlein ſchon 1524 im Walde verſchwunden war. — Für den Geislinger Spital aber war die Markung von Bräunisheim darum ſo wichtig, weil er im J. 1478 mit der Hälfte des Ortes die Pfarrlehenſchaft ſammt dem Zehnten von Hans von Uffenloch zu Owen, wo das Begräbnis der Herzoge von Teck war, gekauft hatte.

Der Name Seiboldskirchlein iſt doch wohl am eheſten von einem in der Nähe begüterten Manne abzuleiten, der den Namen Seibold oder Sigebold, im Urkundenlatein des Mittelalters Sigeboto, trug. So hießen nun mehrere Herren von Albeck, voran Siboto, der Wohlthäter des Kl. Blaubeuren, der dem Tubingius als deſſen Stifter und als Graf von Ruck galt, den aber Dr. Baumann gewiß mit Recht der ſpäter von Albeek ſich nennenden Familie zugewieſen hat [2]). Das Gebiet dieſer Freiherrn von Albeek begann öſtlich von der Bräunisheimer Markung, wenigſtens damals, als es über den Markgrafen Heinrich von Burgau auf die Grafen von Werdenberg vererbt, von dieſen an die Reichsſtadt Ulm in den Jahren 1377—1385 verkauft wurde. (Fortſetzung folgt.)

[1]) Die Abbildung ſ. in der Denkſchrift zur Einweihung des neuen Polytechnikums v. Leins Tafel 3. Nr. 5.

[2]) Vierteljahrsh. 1878, S. 82.

Der Einfall der Franzoſen in Mömpelgard und ihr Zug nach Lothringen 1587/1588.

Aus dem Archiv zu Oehringen.

Der im Folgenden abgedruckte archivaliſche Fund wird bald das ganze Intereſſe des Leſers gewinnen. Die plaſtiſche und gemüthvolle Darſtellung feſſelt von ſelbſt. Es erinnert Manches an die ſpäteren Schilderungen aus dem dreißigjährigen Krieg. Charakteriſtiſch iſt die ſittliche Verwilderung, welche die Religionskriege in Frankreich hervorgerufen haben, und die ſich auch in der ſchmachvollen Mißhandlung einer wehrloſen Landſchaft, wie Mömpelgard, zeigte. Calmet in ſeiner Geſchichte Lothringens V, 803 ſagt einfach, obgleich er die Greuel der Guiſiſchen Schaaren in Mömpelgard wohl kannte: Henri, Marquis du Pont, pour refaire ſes ſoldats les fit vivre à discrétion dans les états du comte de Montbéliard. Zur Rechtfertigung fügt er bei, daß die Deutſchen, welche Heinrich IV. unterſtützt hatten, auf dem Rückzug von Frankreich ſich große Räubereien an den Grenzen von Lothringen haben zu Schulden kommen laſſen. Schmerzlich iſt für jeden Deutſchen die jammervolle Schwäche des Deutſchen Reichs, das ſeine Außenpoſten, Straßburg, Elſaß, Mömpelgard ohne Schutz läßt. Der Berner Mutz darf nur die Tatze erheben und die Guiſiſche Horde zieht ſich von der Schweizergrenze zurück.

Ueberraſchend iſt, wie ſchon 1588 ſich die Sorge Bahn bricht, daß die Franzoſen die Fangarme nach Straßburg ausſtrecken und zu dem Zweck das Bisthum Straßburg an einen Franzoſen bringen wollen. Ebenſo intereſſant iſt, wie ſich in Straßburg das Bedürfnis zeigt, mit Württemberg in enger Verbindung zu ſtehen und den Stuttgarter Hof in genauer Kenntnis über die Vorgänge an der franzöſiſchen Grenze zu erhalten.

Es wird keiner Rechtfertigung bedürfen, daß der Bericht über den franzöſiſchen Einfall vollſtändig, aber in jetzige Schreib- und Sprachweiſe übertragen, zum Abdruck gebracht wird. In der Zeitſchrift für württemb. Geſchichte verdient er Aufnahme. Denn die Verbindung Württembergs mit Mömpelgard war ſo lange dauernd und ſo innig, daß wir Mömpelgards Schickſal im Jahr 1588 wohl als ein Stück vaterländiſcher Geſchichte betrachten dürfen. Der Inhalt der nachfolgenden Blätter iſt von Stälin (Wirt. Geſchichte Bd. 4, 805) kurz angedeutet. Scheffer hat in ſeiner noch ungedruckten Geſchichte Mömpelgards die Leidensgeſchichte der Grafſchaft auf zwei Seiten behandelt und dabei zuverläßige Quellen benützt. Seine Darſtellung zeigt, daß der nachfolgende Bericht ſelbſtändig und durchaus aktenmäßig iſt. Der Verfaſſer deſſelben, nach dem paſtoralen Ton der Einleitung zu ſchließen, ein Pfarrer, iſt nicht genannt. Abgefaßt ſcheint er im Jahr 1588. Wie er ins Archiv in Oehringen gelangt iſt, läßt ſich nur vermuthen. Wahrſcheinlich ſtammt er aus Ottweiler, wohin ſich die Gräfin Anna Maria von Hohenlohe-Langenburg 1634 bei der Belagerung von Langenburg geflüchtet hat. Der kleine Faszikel liegt jetzt im Archiv zu Oehringen, Schubl. 48, Nr. 17, mit der Aufſchrift „Zeitungen der vor geſtandenen Kriegsläuften des 1588er Jahres in Frankreich und andern Orten ſonderlich des Guiſiſchen Kriegsvolks halben.“

Neben einigen Schreiben des Straßburger Ammeifters und pfälzifcher Beamten, enthält derfelbe eine Hiftoria des Verhergens[1]) der Graf- und Landfchaft Mömpelgard und derfelbigen zugehörigen Herrfchaften 1588, fo dem durchlauchtigen und hochgebornen Fürften Friedrich, Grafen von Württemberg und Mömpelgard zuftändig.

Nach einer erbaulichen Vorrede über Gottes unbegreifliche Gerichte und die greuliche Unmenfchlichkeit der Leute, welche fich von aller Gottesfurcht losgeriffen haben, beginnt die Darftellung der Ereigniffe alfo:

Als zu Ausgang des verwichenen Jahrs 1587 die deutfchen Reiter und Schweizer, welche den vorhergehenden Sommer Heinrich von Bourbon, König von Navarra, zu Hilfe nach Frankreich gezogen, dort gefchlagen und zum Rückzug genöthigt wurden, da eilten der Herzog von Guife famt dem Markgrafen du Pont [2]) und anderen vom Heere der Liga, das in großer Anzahl und aus unterfchiedlichen Nationen, als Italienern, Albanefern, [3]) Lothringern, Franzofen, Burgundern und anderen zufammengefetzt war und meift aus Reifigen beftand, ihnen nach und vertrieben fie nicht allein aus dem Königreich, fondern auch aus Lothringen und Burgund, und hatten vor, fie gänzlich zu vernichten. Aber fie find ihnen dennoch entronnen (Or. entrungen), denn fie haben fich gefchwind aus den Orten, die gut guififch und pontifch waren, hinweg gemacht. Dabei haben es die Guififchen nicht bewenden laffen, fondern fich in einem Schloß in der Graffchaft Burgund unfern von Salünz [4]) zufammengefunden und dafelbft einen Anfchlag gemacht, wie fie ohne Verzug und unverfehens in die Lande und Graffchaft des durchlauchtigen und hochgebornen Fürften und Herrn Friedrich, Gr. v. Württemberg und Mömpelgard, ferndlich ainfallen und Alles verbrennen und verderben wollten. Zu diefem Zweck wartete ihr Kriegsvolk in verfchiedenen Orten von Lothringen und Burgund mit dem Befcheid, daß ohne Fehl am letztvergangenen Chrifttag (1587) alle miteinander mit feindlicher Gewalt einfallen und ihr lofes, unredliches Vorhaben ausüben follten. Als nun das guififche Kriegsvolk in das Gebirg der Graffchaft Burgund, welches Savoyen von den Graffchaften Neufchatel und Valengin fcheidet, gekommen war, vertheilte es fich über viele Dörfer der gen. Graffchaften, raubte das Vieh und anderes, verbrannte und verderbte die Dörfer in den Grund.

Da nun die Schweizer und fonderlich die Herren von Bern folches inne wurden, haben fie Vorforge getroffen, daß der Herzog von Guife und fein Kriegsvolk nicht weiter gegen das Schweizergebiet ziehen durfte, fondern über das genannte Gebirge zurück und auf einem Umweg ziehen mußte, um ihren geplanten Einfall in der Graffchaft Mömpelgard ausführen zu können. Alfo ift folches Gefindel (Orig. Gefindlein) auf der burgundifchen Seiten des freien Berges [5]) fortgezogen und den 2. Januar 1588 durch Pont ed Roide[6]) mit großem Haufen Reifiger in die freie Herrfchaft Blenvmundt [7]) [am Rand ftcht: zu Escurce [8]) und Pierre fontane [9]] eingefallen. Der Markgraf du Pont aber war von der andern Seite her Lothringen

[1]) verhergen auch in der Zimmerifchen Chronik = verheeren.
[2]) Sohn des Herzogs von Lothringen, genannt nach dem Schloffe Pont à Mouffon. Scheffer.
[3]) alfo Stradioten.
[4]) Salins Dep. Jura.
[5]) Cant. Neufchatel.
[6]) am Doubs.
[7]) Blamont.
[8]) Ecurcey bei Blamont.
[9]) Pierre fontaine am Doubs.

zu am letzten Dez. 1587 ſchon mit ſeinen Albaneſern in die freie Herrſchaft Eſtoſan [10]) eingefallen [am Rand: zu Magny [11]) und Amigeon [12])]. Zu gleicher Zeit hatten etliche andere deſſelben Geſindels [13]) die freie Herrſchaft Chatelot gegen dem ebenen Land der Graffchaft Burgund [am Rand zu St. Moriz [14])] überfallen.

So wurde die Graffchaft Mömpelgard zu gleicher Zeit unverſehens an drei verſchiedenen Punkten angegriffen und überfallen und zwar nicht durch Kriegsleute, ſondern durch Verräther, Räuber und Mordbrenner, welche keinen Kriegsgebrauch hielten. Das arme Volk hat ſich gar nichts Böſes zu ihnen verſehen, noch viel weniger die Vögte und Amtleute der genannten Herrſchaften, da ſie nie weder dem Markgrafen du Pont, noch dem Herzog von Guiſe irgend ein Leid gethan, auch mit allen ihren Nachbarn ringsum friedlich und ſchiedlich gelebt. Die Nachbarn hatten auch in der Stadt und Graffchaft Mömpelgard, wie in den dazu gehörigen Herrſchaften mit Kaufen und Verkaufen nicht wenig zu thun und zu handeln gehabt. Nichts deſto weniger haben die Feinde das arme Volk überfallen und allenthalben angegriffen.

Erſtlich haben ſie grauſame Gottesſchwüre und ſchreckliche Läſterworte im Mund geführt und den Namen Gottes ohne alle Urſache und muthwillig geläſtert. Das arme Bauernvolk ſchmähten und ſchändeten ſie, die nächſtgelegenen Dörfer und Häuſer der Unterthanen überfielen ſie, nahmen Jung und Alt bald in kleiner Anzahl, bald in großen Haufen gefangen, wo ſie ſie antrafen, failten, [15]) banden ſie den Pferden an den Schweif und führten ſie ſo hinweg in die benachbarten Landſchaften. Dort plagten ſie die armen Leute jämmerlich, marterten ſie grauſam und forderten dann nach Belieben eine gewiſſe Summe Geld als Ranzion von ihnen. Wenn ſie dann dieſelbe nicht haben erlegen können, ſo wurden ſie noch greulicher als zuvor gemartert und gequält, ohne Rückſicht auf ihre Armut oder ihr Alter.

Nachdem ſie nun die erſten (an der Grenze) alſo geplagt gehabt, ſind ſie immer weiter in die Graffchaft hereingerückt und haben alle Dörfer darin ausgeplündert, haben auch nicht eines vergeſſen. Was half's, daß die armen Leute gar kläglich und erbärmlich weinten und baten, daß man ſie „leidentlich" halten und ſich ihrer erbarmen möchte? Man wollte ſie nicht hören, noch ihnen irgendwie Gnade beweiſen, ſondern etliche unter dieſen loſen Leuten ließen ſich noch vernehmen [a. R. Roche [16]) und zu Eſtaupes [17])], ſie ſeien des Teufels Kinder, als welche ſie ſich allerdings nachher mit ihrem greulichen Verhalten genugſam bewieſen haben. Denn ſie haben alle diejenigen, welche ſie treffen konnten, ebenſo wie die vorigen gefangen und übel behandelt. Jedem, der ihnen nicht nach ihrem Gefallen Antwort gab, was aber bei ihrem grauſamen Wüthen nicht möglich war, ſetzten ſie das Schwert auf die Bruſt oder einen Feuſtling an den Hals und „ſchmierten" ihn ſo übel ab, daß ihrer viel ſtark verwundet, beſonders aber an den Gemächten verletzt wurden [a. R. zu Allenjoya [18]) und Callinurs [19])] und bald darauf an den Verletzungen ſterben mußten.

[10]) Estobon oder Etueffont, Staufen bei Masmünſter.
[11]) bei Masmünſter.
[12]) mir unbekannt.
[13]) Nach Scheffer das Corps von de Rosne.
[14]) St. Mauriee zwiſchen Mömpelgard und Clerval.
[15]) feſſelten, Scheffer: knebeln.
[16]) bei Blamont.
[17]) Etupes bei Mömpelgard.
[18]) Allenjoin zwiſchen Mömpelgard und Damerkirch.
[19]) unbekannt.

Wenn die armen angefochtenen Leute nicht dreimal mehr verſprechen wollten und konnten, als ſie im Vermögen hatten [a. R. zu Longres [20])], ſo wurden ſie aufs Neue gemartert und mit Hüten, welche aus Stricken geflochten waren, damit man ſie am Kopf ſo ſtark anziehen konnte, bis das Blut allenthalben herausſpritzte, und andern grauſamen Martern geplagt. Alle Arten von Torturen, die man gegen Uebelthäter, welche das crimen laeſae majeſtatis divinae et humanae begangen, anwendet, wurden weit übertroffen. Alte Männer von 60 und 80 Jahren banden ſie hart an Stöcke und verbrannten ihnen mit brennendem Kienholz Bart und Angeſicht, verhöhnten und verſpotteten ſie dabei, und etliche ließen ſie in dieſem Zuſtand gebunden ſtehen [a. R. zu Mandeure [21]) und Auterland [22])].

Etliche banden ſie auf Eggen und ließen ſie lange Zeit darauf liegen, ſo daß ihnen die Eggenzähne oder Nägel in den Leib hineingingen [am R. zu Passurol [23]) und Bermann [24])]. Andere wurden gebunden und in Kellern, Ställen und Truhen, wo ſie nicht halb genug Luft bekommen konnten, gefangen gehalten [a. R. zu Advicort [25]) und Longero [26])].

Wer wollte alle die jämmerlichen ſchelmiſchen Thaten aufzählen? denn ſie haben ſich keiner ſchändlichen und ungebührlichen That geſchämt.

Etliche arme Bauern ſpannten ſie in Wannen [a. R. zu Eſchenaus [27]) und anderswo], knüpften die Hände an die Handhaben und feſſelten die Füße weit von einander an Hölzer. Dann wurden die Gemächte der Gefangenen ganz eng an einen Strick geknüpft, der Strick über einen Balken geworfen und dann ſo ſtark daran gezogen, daß den armen Gefangenen die Gemächte bis auf die Kniee herabgedehnt wurden [a. R. zu Bentencort [28])]. Dieſer modus torquendi iſt dem loſen Geſindel gar gemein und angenehm geweſen. Oft ſchlugen ſie noch mit Tremeln [29]) auf die angezogenen Seile, damit es den armen Gefangenen noch weher thue. Wenn die Leute dann um Gottes willen baten, man ſolle alle ihre Güter nehmen und ſie nur ungequält laſſen, ſo half es ſie doch nichts. Denn wenn ſie nicht Silber und Gold hatten, wurden ſie nicht losgelaſſen.

Wie viel ſind nur mit dem Feuer jämmerlich gemartert worden, indem man ihnen Ferſen und Sohlen verbrannte! Einen Gefangenen legten ſie auch, auf eine Leiter gebunden, über eine große Glut, um ihn zu braten wie einen Hammelſchlegel. Als ſein Fleiſch triefte und die Glut entzündete (zu hellen Flammen), war es ihnen eine große Luſt zu ſehen, wie übel es dem armen Menſchen gieng. Denn man konnte beobachten, wie dem armen Menſchen das Fleiſch und die Adern einſchnurrten und die Gebeine hervortraten.

Viele wurden in der ſeltſamſten Weiſe gehängt, etliche in den Wäldern, etliche in ihren eigenen Häuſern, etliche in den Rauch in ihren Küchen [a. R. zu Bovanz [30]) und Steubes [17])], welche ſie ganz ſchrecklich gemartert, bis ſie Geld nach ihrem Gefallen bekamen, oder haben ſie dieſelben hängen laſſen. Wenn aber

---

[20]) zwiſchen Mömpelgard und L'Isle.
[21]) am Doubs.
[22]) Scheffer hat Audeehaux.
[23]) Scheffer Buffurel an der Liſäne.
[24]) Bermont an der Savoureuſe.
[25]) Audincourt am Doubs, Scheffer: Vieux Chasmont.
[26]) Longero unbekannt.
[27]) nordweſtlich von Mömpelgard.
[28]) Vandancourt ſüdöſtl. von Mömpelgard. Scheffer hat Bethoncourt an der Savoureuſe.
[29]) Prügel.
[30]) Scheffer hat Bavans.

ſolch ein Unglücklicher von den einen freigelaſſen wurde, ſo ſind gleich wieder andere gekommen, die haben ihn aufs Neue gefangen.

Etliche wollte man lebendig in Stück zerſchneiden. Am Daumen der rechten Hand und an dem großen Zehen des linken Fußes hängte man Einzelne und griff ihnen mit großer Gewalt nach dem Gemächte [zu Bettencort [28]) und anderswo]. Etlichen wurden ſie herausgeſchnitten, andern aufgeſchlitzt, etlichen gar herausgeriſſen.

Als ſie auf einer Brücke über das Waſſer Doubs geweſen, haben ſie die Gefangenen an die Füße gehängt und gerade hinab in den Abgrund des Waſſers fallen laſſen wollen, wenn ſie ihnen nicht Ranzion nach ihrem Gefallen verſpreehen wollten [a. R. Pont de Vonge tueure [31])].

Kurz ſie haben alle, welche ſie antreffen konnten, ganz unerträglich gebunden, geſchlagen, gemartert und grauſam traktirt ohne Rückſicht auf Alter, Vermögen und Geſchlecht, daß es unmöglich iſt, genugſam es zu beſchreiben.

Wie die armen Mannsperſonen jämmerlich und ſchmälich gehalten wurden, ſo iſt's auch den Weibern, Töchtern und Mägden nicht beſſer ergangen [a. R. zu Selencort [32]), Reinaut [33]), Alandauns [34]) und andern Orten].

Obwohl dieſelben ſich hin und wieder in die Büſche, Hölzer, Wälder, Felſen und Höhlen der wilden Thiere verkrochen und verborgen hatten, ſo wurden ſie doch durch die loſen, nichtswürdigen Leute wie das Wild durch die Jäger hervorgeſucht. Die Städte waren von allen Seiten ſo umſtellt, daß die Weiber nicht hineinkommen noch daraus entfliehen konnten. Auch ihre Nachbarn, die Burgunder, welche ihnen wohl hätten helfen können, wollten die Weiber nicht bei ſich einlaſſen. Daher leicht zu errachten, was ſie von dieſen loſen Leuten für Schand und Schmach haben leiden müſſen.

Etliche wurden ihren Eltern und Verwandten aus den Armen geriſſen [a. R. zu Adrencort [25]) und Selencort [32])], und dieſelben ſowohl öffentlich als heimlich geſchändet. Die, welche ſich zu ſehr gewehrt haben, wurden theils an den nächſten Baum gehängt [a. R. zu Bowanz [30])], theils bis auf den Tod geſchlagen. Auch haben ſie ſich an der gemeinen Unzucht und dem natürlichen Gebrauch nicht erſättigen laſſen, ſondern auch Kinder von 10 und 11 Jahren mißbraucht; weil dieſelben aber dazu nicht tauglich waren und ihr viehiſches Weſen nicht erleiden mochten, haben ſie ſich nicht geſchämt, ihnen die Scham mit dem Schwert zu öffnen, darnach haben ſie dieſelben übel geſchlagen und bis auf den Tod 'geplagt [zu Exencort [35])]. Sie haben ſich auch nicht an Einer begnügen laſſen, ſondern gleich wie die Hunde ihrer viel nach einander der Reihe nach ihre Schandthaten ausgeübt. Die armen Kreaturen wurden ſo geplagt, daß ſie in Folge des viehiſchen Weſens ſterben mußten (a. R. zu Exencort und faſt allenthalben).

Ihrer etliche, unverſchämte loſe Lecker, kamen in ein Dorf der Grafſchaft Mömpelgard, drangen daſelbſt in ein Haus, banden den Hausvater an einen Balken in der Küche, warfen darauf vor ſeinen Augen die Hausfrau neben dem Kamin gewaltſam nieder, und obgleich ſie ſich tapfer gewehrt, ſo hat doch einer unter ihnen mit ihr ſolche Sachen getrieben, davor ſich auch die Sonne ſelbſt ſchämt, und

---

[31]) Vonjoucourt am Doubs.
[32]) Seloncourt unweit des Doubs.
[33]) Reynans c. 10 klm von Mömpelgard.
[34]) Altondans 1 Stunde von Mömp.
[35]) Exincourt öſtlich von Mömp.

nachdem er das arme Weib lange genug geplagt, hat endlich ein Anderer ein Leilach darüber geworfen [a. R. zu Eſchenans [36]].

Weibsbilder, die ihnen gefielen, ſchleppten ſie ganz mit weg. So haben ſie ihre Schelmerei in allen Dörfern der Grafſchaft geübt. Nachdem ſie viele Weiber geſchändet und ertränkt [a. R. zu Valentignoi [37])] und viele Männer umgebracht, haben ſie auch zuletzt

des Plünderns und Raubens nicht vergeſſen. Alles Vieh, was ſie fanden, Roſſe, Ochſen, Kühe, Hämmel, Schweine und anderes, bis an 600 Stück, haben ſie aus den genannten Herrſchaften hinweg „geſtult“ [38]). Das Vieh, das ſie nicht hinwegführen wollten, haben ſie verderbt und unnütze gemacht, z. B. den Schweinen die Rüſſel abgeſchnitten, andern Thieren die vier Füße abgehauen und ſie doch nicht ganz erwürgt, ſondern halbtödt liegen laſſen.

Allen Vorrath an Roggen, Weizen, Gerſte, Haber, Erbſen, Bohnen und andern Viktualien haben ſie aufgeladen und weggeführt. Was ſie in den Häuſern an Hausrath von Meſſing, Zinn, Kupfer, .er [39]), Federn, Betten, Umhängen, Kiſſen, Leinwand und anderes fanden und mitführen konnten, das luden ſie auf ihre Karren und führten es mit den geſtohlenen Roſſen weg und ſchickten es in ihre Heimat. Wenn ſonſt noch etwas in den Häuſern übrig blieb von Schreinwerk, Truhen, hölzernem Hausrath, zerſpalteten ſie mit ihren Beilen und zerhieben es (a. R. zu Selencort).

Die armen gefangenen Bauersleute wurden gezwungen, nicht allein etwa verborgene Sachen hervorzubringen, ſondern auch ihr eigenes Vieh den Fremden an den Ort, den ſie begehrten, hinzuführen.

An einem Ort banden ſie einen Blinden an eine Bank, ſtießen ihm Menſchenkoth in den Mund und ſchrieen ihn an: daß dich botz Bauch und Fleiſch ſchände, du blinder Schelm! Weiſe uns, wo deiner Nachbarn Güter verborgen ſind! Die benachbarten Burgunder kamen und kauften dem loſen Geſindel eine gute Kuh um eine Krone, ein gutes Pferd, das 12 Kronen werth war, um 2 Kronen, ein „Sawd“ [40]) Frucht um 10 Soß [41]) und 5 Säcke Frucht um 5 Franken oder noch weniger ab.

Wenn von Betten oder Leinwand etwas übrig blieb, was ſie nicht mit wegführen konnten, ſo warfen ſie es auf die Gaſſe, damit es verderbt und mit Füßen getreten würde. Ebenſo verderbten ſie, was ſie an Früchten, Dinkel, Gerſte und Anderem nicht mitnehmen konnten wegen der großen Menge, damit es dem Landvolk nicht mehr zu gut käme. In etliche Haufen haben ſie ſalva reverentia hofiert. Das Korn warfen ſie auf die Gaſſe, den Dinkel in Koth und Unrath, andere Früchte vermiſchten ſie mit Sand, Vieh- und Menſchenkoth, daß nichts lauter und gut blieb.

Ihre Räuberei war ſo greulich, daß man ſie billig ſacrilegi nennt. Denn ſie haben auch die Todtengräber nicht verſchont, was doch gar eine ſchändliche

---

[36]) nordöſtlich von Mömp.

[37]) am Doubs ſüdöſtlich von Mömp.

[38]) ge — ult deutlich. Der mittlere Buchſtabe iſt nicht deutlich zu leſen, entweder f oder ſt. Iſt geſtult = geſtohlen?

[39]) Der erſte Buchſtabe undeutlich, am eheſten Ner oder wahrſcheinlich Wehr, Waffen, was einen guten Sinn gibt.

[40]) Sawd unklar. Man möchte an ein Maß denken nach dem Zuſammenhang, oder iſt's Saatfrucht?

[41]) Sous.

That und ſelbſt den Heiden verhaßt geweſen iſt [a. R. zu St. Julien [42]) und Aybre [43])]. Da dieſe Räuber in etlichen Kirchen und Kirchhöfen friſch gemachte Gräber wahrgenommen, vermeinten ſie darin große Schätze zu finden, öffneten die Gräber und durchſuchten ſie bis auf die Leichname, fanden aber nichts, ſondern mußten mit Spott von ihrem Vorhaben abſtehen, und ließen dann die Gräber offen ſtehen.

Um das ganze Land zu verderben, haben ſie ſich an den geſchilderten Bosheiten nicht genügen laſſen, ſondern Häuſer und ganze Flecken in Brand geſteckt, die Lufthäuſer des Grafen Friedrich von Württemberg, andere gemeine Gebäude, als Papiermühlen und Mahlmühlen, mit Fleiß aufgeſucht und Alles bis auf die Weinberghäuslein niedergebrannt, und dann ſich wieder nach allen Seiten zerſtreut.

Neben der Crudelität haben ſie auch die Luſt gebraucht. Denn ſie ſchickten oft einen Trompeter vor die Stadt Mömpelgard mit dem ſchriftlichen oder mündlichen Befehl, wenn man ihnen für die, welche in die Stadt geflohen waren, für den Einen 300, für den Andern 500 Kronen zahle, ſo würde man ihre Häuſer verſchonen und nicht verbrennen. So loſe verwegene Leute waren ſie, daß ſie von Etlichen Ranzion für ihre Häuſer und Scheunen forderten, die man doch zuvor in Brand geſteckt hatte.

So hat das loſe Geſindel in der kurzen Zeit vom 1. bis 6. Januar 1588 faſt alle Dörfer der Graf- und Herrſchaft niedergebrannt. Wenn etliche Häuſer etwa übrig blieben, ſo liefen ſie geſchwind wieder hin und ſteckten ſie noch einmal an, damit Alles verbrannt würde. Die Noth war ſo groß, daß Etliche in ihren Häuſern verbrennen mußten. Ließ ſich einer von den armen Bauern ſehen, der das Feuer löſchen wollte, oder war einer aus andern Urſachen zugegen, ſo erſchoßen ſie ihn, wenn ſie ihn ſonſt nicht bekommen konnten, oder wenn ſie ihn nahe bei einem Waſſer bekamen, ſo erſäuften ſie ihn. Etliche andere giengen ſonſt verloren. So mußten die armen guten Leute von dieſen Feinden viel Elend und Noth auf ſo vielerlei Weiſe erleiden, daß es faſt unmöglich iſt, zu erzählen.

Während das Guiſiſche Geſindel Alles verheerte, forderte Erhard von Reinhard, Herr zu St. Pallen [44]) in Lothringen, die Stadt Eeleeordt [45]) für den Herzog von Lothringen. Als er etliche male vor die Stadt kam, ergab ſie ſich dem gedachten Herrn von St. Pallen am 4. Jan. 1588, aber wider den Willen des darin liegenden Hauptmanns. [46]) Derſelbe hielt ſich wohl und hätte die Stadt gerne ſeinem gnädigen Fürſten und Herrn, dem Grafen Friedrich, erhalten. Aber die in der Stadt, welche verzagt waren oder ſonſt zu einer Aenderung Luſt hatten, ergaben ſich. Nachdem ſich aber der gedachte v. St. Pallen etliche Tage darin erfriſcht hatte, zog er mit ſeinem Geſinde wieder heraus und ließ keinen einzigen darin, ſondern nur die in der Stadt daheim waren. Darauf kamen die Mömpelgarder und nahmen Eeleneordt wieder für den Grafen Friedrich ein. Solches geſchah den 12. Januar 1588.

Es kam auch der Graf von Mansfeld [47]) mit etlichen Fahnen deutſcher Reiter, welchen der König von Spanien abgedankt hatte. Er lag bei 15 Tage in der Herrſchaft Grenke [48]) und in etlichen Dörfern der Grafſchaft Mömpelgard, ließ ſich aber an Proviant und Plünderung begnügen. [49])

---

[42]) bei Mömpelgard.

[43]) nordweſtlich von Mömpelgard.

[44]) Scheffer Bâlemont.

[45]) Scheffer Héricourt.

[46]) Der Kommandant erhielt freien Abzug und zog mit den Seinen nach Mömp. Scheffer.

[47]) Wohl der Vater des im 30jährigen Krieg bekannt gewordenen Generals.

[48]) Granges.

[49]) Da der Gouverneur von Dôle ihn warnte.

Obgleich der Herzog von Guiſe und die Seinen die Stadt Mömpelgard auch gerne verderbt hätten, weswegen ſich Etliche verſchiedene male gar trotzig davor ſehen ließen, aber da ihrem Geſchütz nicht wohl vertrauen konnten, ſo hat doch Gott ihr Vorhaben verhindert und ſie wieder weit weggewieſen. Obſchon ſie einen großen Haufen Leute verderbt und ihrer zeitlichen Nahrung beraubt hatten, ſo hat ſie doch Gott größtentheils beim Leben erhalten aus der Urſache, daß ihm ſelbſt bewußt iſt, wozu es gut und nothwendig ſei.

Damit ſchließt der Bericht über Mömpelgards Heimſuchung durch die Guiſiſchen Mordbrenner. Die nächſte Nachricht über die weitere Bewegung des Guiſenheeres gibt der genannte Fascikel in einer „Zeitung“, Datum Breiſach den 18. Januar 1588. Dieſelbe lautet:

„Heute liegen zehn Fahnen deutſcher Reiter in etlichen Straßburgiſchen und Mömpelgardiſchen[49a]) Flecken. Die ſind ſammt dem Fußvolk des Herzogs von Guiſe, das gute Kriegsleute ſind, ungefähr 10000 Mann ſtark, hart vor Horburg[49b]) hingezogen. Die gemeine Sage iſt, ſie wollen nach Bennfelden[50]) ziehen und den du Pont[51]) zum Biſchof von Straßburg mit Gewalt einſetzen, denn der von Manderſcheid[52]) reſignirt. So wollen ſie das Elſaß vollends verderben und den Straßburgern ihr Land verwüſten. Danach wollen die „Guiſamer“ durch Lothringen ihren Weg nach Saarburg nehmen zwiſchen dem Gebirg[53]) und die Reiter auf der jenſeitigen Seite des Rheins hinabziehen und in Saarburg zuſammenſtoßen“.

Die Zeitung iſt ohne Adreſſe und Unterſchrift und iſt wohl eine Inlage eines Straßburgiſchen Beamten zu einem Bericht an den Rath der Stadt.

Nun folgt ein Schreiben an den Ammeiſter zu Straßburg, das dieſer nach Stuttgart mittheilt:

„Lieber Herr Ammeiſter! Mir hat ſehr gut und nothwendig geſchienen, Euch dieſen eigenen Boten zu ſchicken und zu berechten, daß der Herr von Rosne[54]) dem Amtmann hier geſchrieben unterm Datum geſtern Donnerstag zu Ramewille[55]) wo der von Rosne gelegen; Er begehrt, daß man auf den nächſten Montag allhie zurichten ſoll 2000 Pfd. Brot, 800 Pfd. Fleiſch ſammt zwei Karrenpferden, welche ſolche Munition auf eine halbe oder ganze Meile von Pfalzburg führen ſollen, wo er etliches Fußvolk einquartieren will, damit ihnen der Proviant nach ſeiner Anordnung ausgetheilt werde. Das iſt zum Theil der Inhalt des Schreibens, das ich durch einen meiner guten Freunde in Saarburg zu ſehen bekommen habe. Mich dünkt, dieſe Wahrnehmung ſei nicht in den Wind zu ſchlagen. Hiemit Gott befohlen. Datum Freitag 19. Jan. 1588“.

Das Schreiben v. Rosne's an den Herrn Kapitän Steffan[56]), Amtmann zu Pfalzburg lautet:

„Herr Amtmann! Vermöge des Befehls, welchen Ihr von der fürſtlichen Durchlauchtigkeit[57]) empfangen, wollt Ihr nicht unterlaſſen, auf kommenden Montag

---

[49a]) Nemlich um Horburg.
[49b]) Bei Colmar, ehemals württembergiſch.
[50]) Bei Schlettſtadt.
[51]) Verwechslung mit ſeinem Bruder Karl, Biſchof von Metz.
[52]) Johann v. Manderſcheid, Biſchof von Straßburg 1569—1592.
[53]) Alſo über die Vogeſen.
[54]) Ein Unterbefehlshaber des Herzogs v. Guiſe.
[55]) Rambervillers.
[56]) Ein pfalzgräflicher Beamter.
[57]) Wohl der Pfalzgraf Georg Hans, ſ. S. 18.

2000 Pfd. Brod, deren jedes roh 14 Unzen und gebaeken 12 Unzen haben ſoll, und 800 Pfd. Rindfleiſch ſammt 2 Wagen oder Karren bereit zu halten, um den Proviant eine Meile oder eine halbe Meile von eurer Stadt zu führen, daß ieh das Fußvolk logiren will, damit es ausgetheilt werde, wie ieh es anordnen will. Gegeben im Feldlager zu Rameville 18. Jan. 1588".

Ammeiſter und Rath von Straßburg theilen obiges Schreiben dem Herzog Ludwig von Württemberg mit, indem ſie zugleieh eine Anfrage deſſelben vom 15. Januar beantworten. Ihr Sehreiben lautet:

„Gnädiger Herr! Ew. f. Gnaden naehbarlieh gnädiges Sehreiben, und vertraulieh „Comonnyration"[58]) (ſie!) vom 15. Jan., aus welcher Urſache und zu welehem Ende die Guiſiſehe und Lothringiſehe Kriegsrüſtung vorgenommen worden, thun uns derſelben unterthänig und naehbarlieh bedanken und ſollen Derſ. unterthänig nicht verhalten, daß wir in genugſame Erfahrung gebracht, daß ſieh ein anſehnlich Kriegsvolk zu Roß und Fuß von unterſehiedlieben Nationen eben von dem Geſinde, das der Graffehaft Mömpelgard den Sehaden zugefügt, ſammelt und gibt ungeſcheut vor, daß ſie dieſe „Landsart" überfallen, um an allen, die als Gegner der Liga verdäehtig ſind, ſich naeh Vermögen zu räehen, woraus leicht zu eraehten, in was für Beſchwerden dieſe „Landsart" gerathen.

Dieweil denn alle benachbarten Stände leicht ermeſſen können, wie nothwendig jegliehe Verwahrung dieſer Stadt, daß ſie vor fremder Gewalt gerettet und in ihrem bisherigen Stand erhalten werde, ſo wollen wir nieht zweifeln, Ew. f. Gn. werden für ſich ſelbſt und mit Zuthun anderer vornehmer Stände ernſtlich und unverzüglieh die Wege bedenken und vornehmen helfen, die zur Abwendung ſoleher fremden Gewalt und mögliehſter Erhaltung deutſeher „Repotation" (ſie!) als nothwendig und verſtändig angeſehen werden möehten.

Und dieweil dieſe Zeitläufte erfordern, daß man alles Nöthige einander förder ſehleunig beriehte, halten wir dafür, daß zwiſehen E. f. Gnaden Hoflager zu Stuttgart und dieſer Stadt ein oder zwei Orte beſtimmt und mit Perſonen zu Fuß verſehen werden, welehe die Briefe von einem Ort zum andern unverzüglich zu liefern hätten. Doeh wollen wir in dieſer Sache E. f. Gn. nieht vorgreifen, ſondern nur beſſere Meinung anregen, Derſelben ferner räthlieh Bedenken erwarten und ſind wir Derſelben zu naehbarliehen gefälligen Dienſten unterthänig willig. Gegeben Samstag den 20. Jan. 1588.

Euer f. Gnaden unterthänigſte
Sebaſtian Mieg der ältere, der Meiſter und der Rath
zu Straßburg.

Poſtſeripta.

Was uns vor Sehluß des Sehreibens für fernere Nachricht aus Pfalzburg einkommen iſt, die haben E. f. Gn. inliegend zu empfangen und die Gelegenheit daraus mit Mehreren zu vernehmen. Actum ut in ceteris".

Daran ſchließt ſich eine aus Pfalzburg ſtammende Naehricht, die an den obigen Brief vom 19. Januar anknüpft:

„Innerhalb 2 Tagen haben ſieh hiernm Soldaten einquartiert, die ſich vernehmen laſſen, ſie wollen ſterben oder nach Straßburg hineinkommen. So haben ſie

[58]) Commemoratio und communicatio.

einem Mann geſagt. Vor acht Tagen hat der Hauptmann des Herrn von Houreüe[59]) (die Vorlage ſchreibt ſo), Donizell von Finſtingen[60]), ſeine fahrende Habe und Geld, das er in Straßburg gehabt, wieder holen laſſen. Ich habe ſolches Geld hier durchführen ſehen, wie mir auch der, welcher es geführt hat, auch ſelbſt angezeigt hat".

Auf das Schreiben der Straßburger, welches dem Ammeiſter Mieg und dem Rath alle Ehre macht, denn dieſe Männer haben doch ein Gefühl für deutſche Ehre und wirkliche Liebe zu Deutſchland, das ſeine Kinder ſo ſchlecht ſchirmte, daß der Rath von Straßburg nur an die vornehmſten evangeliſchen Stände um Beiſtand ſich wenden kann, folgen nun zwei Schreiben von pfalzgräflichen Beamten an den Pfalzgrafen Georg Hans I. und ſeinen Sohn Georg Guſtav von Zweibrücken aus denſelben Tagen.

1. „Gnädiger Fürſt und Herr! Auf E. f. Gn. gnädiges Begehren will ich Denſelben nicht bergen, daß bisher das Lothringiſche Kriegsvolk zu Straßburg[61]) nun 3 Wochen lang ſeine „Fütterung" umher gehabt, aber Gottlob in E. f. Gn. Dörfern noch nicht geweſen. Unſer Herr Gott helfe, daß es dabei bleibe!

Es iſt aber geſtern Abend ſpät vom Amtmann zu Pfalzburg, jetzt zu Nanzi, an ſeinen Leutenant gen Pfalzburg ein Schreiben gekommen, daß der Herzog von Guiſe heute oder morgen dort eintreffen und von da gen Zahlin[62]) rücken und bei 500 Pferde bei ſich haben ſoll, auch ſein übriges Kriegsvolk, wie auch das Lothringer ſich gewaltig ſammle. Was das zu bedeuten hat, wird die Zeit mit ſich bringen. Unſer lieber Herr Gott wolle helfen und Alles zum Beſten ſchicken!

Ew. f. Gn. werden ohne Zweifel berichtet ſein, daß des Königs[63]) deutſche Reiter bei 3000 ſtark und noch dabei, wie man für gewiß ſagt, 2000 Speerreiter, dieſe Woche bei Colmar oben in Straßburg (im Straßb. Gebiet) angekommen und herabziehen. Sie ſollen vorgeben, ſie ſeien geurlaubt; es iſt aber nicht zu glauben, da ſie die Speerreiter bei ſich haben und mit aufgerichteten Fähnlein ziehen. Datum Lüzelſtein in Eile den 20. Jan. 1588.

E. f. Gn. unterthäniger

Jacob Kalbfuß, Schaffner.

Poſtſcriptum.

Dr. Philatt[64]) und ich müſſen alsbald nach Pfalzburg, um womöglich zu erfahren, was ferner zu berichten.

An Herzog Georg Guſtavum, Pfalzgrafen".

Das zweite Schreiben, das wohl den ebengenannten Dr. Philatt zum Verfaſſer hat, nach dem ganzen Tenor des Schreibens zu ſchließen, bringt einige neue Nachrichten und geſunde Rathſchläge.

2. „Gnädiger Fürſt und Herr! E. f. Gn. tröſtliches Schreiben habe ich mit beſonderer Freude in unſern höchſten Trübſalen empfangen, denn ich habe daraus vernommen, was ich gewünſcht, daß E. f. Gn. der armen Bürger und Unterthanen nicht vergeſſen, ſondern ein fürſtlich und chriſtlich Mitleiden mit ihnen tragen, und

---

[59]) Offenbar verſchrieben. Wer mag gemeint ſein?

[60]) Finſtingen in Lothringen, franzöſiſirt in Fenêtrange. Donizell iſt wohl Domicellus der Junker von Finſtingen.

[61]) Nemlich im Straßburger Gebiet.

[62]) Chateau Salins.

[63]) von Spanien, nemlich die Mansfelder, ſ. S. 15.

[64]) Unbekannt, ſcheint der dortige Pfarrer oder Superintendent zu ſein.

ſind noch nicht aus der Hoffnung, ſie wieder zu bekommen. Das gebe Gott. Sie bitten und ſeufzen gen Himmel täglich, ſie könnten auch nicht höher darum bekümmert ſein als jetzt. Ich glaube nicht, daß 8 Bürger mehr allda[65]) ſind. Ihre Flucht geſchah im kälteſten Winter, ſie wiſſen nicht wohin mit ihren Weibern und Kindern. Die dazu geholfen, werden wenig Glück haben. Man iſt wohl gewarnt, daß der v. Guiſe ſehr ſtark ſei und durch Pfalzburg ziehen werde oder darin liegen.

Der von Rosne hat den Vorzug[66]). Der Schultheiß von Blankenburg[67]) iſt vor 3 Tagen beim Biſchof geweſen, welcher ſeine Unterthanen warnte, was ſie liebes haben, ſollen ſie „flehen“[68]). Der Aytham[69]) hat geſagt, ſein gn. Herr von Straßburg habe den Paß bewilligt. Die 3000 oder 4000 Reiter, die bei Colmar ſeien, werden mit dem Guiſenheer zuſammenſtoßen. Ich ſage nochmals, ſie werden ſehr ſtark ſein. Sie werden in die Pfalz oder vor Straßburg oder gen Mömpelgard ziehen. In die Pfalz oder Straßburg iſt nicht glaublich wegen der Kälte und anderer Umſtände. Ich ſage, ſie wollen nach Mömpelgard. Darum will ich aus treuer unterthäniger Meinung gewarnt haben, daß man ſich miteinander wohl gefaßt mache, ihnen mit einem geringen Haufen zu begegnen, ſondern ſo, daß man möchte gewiß wehren und ſtark genug ſein. Sonſt möchte man mit einem kleinen Haufen die ganze Macht daran wagen und zugehen laſſen, wie es in den Niederlanden und ſonſt gemeiniglich geſchieht, wenn man kriegt. Diejenigen, welche viele Häupter haben, dämpft man nacheinander, wie man die Köpfe der Hydra abgehauen hat.

Der „Sauchhourt“[70]), welcher Leutnant des Amtmanns zu Pfalzburg iſt, hat mich gewarnt und angeſprochen, ſein Weib und Kind aufzunehmen. Einer von Blankenburg, der einen Bruder in Pfalzburg hat, iſt gekommen und hat ihn gewarnt. Das ganze Land iſt dermaßen erſchrocken, wie ich's nie geſehen, und habe es oft geſehen. Wenn ſie auch einige Zeit bei Blankenburg verharren, ſo wollte ich doch aus hoher Treue nicht verziehen, E. f. Gn. zu warnen. Was ſich weiter zuträgt, werde ich gleichfalls berichten. Wenn wir nur mit Pulver, Blei und Geld beſſer verſehen wären!

Ich habe den Schaffner mit mir genommen, wir reiten gen Pfalzburg, um noch beſſer zu erfahren, wie es eigentlich ſteht. Hiemit E. f. Gn. mich in Unterthänigkeit befehlend.

Datum Lützelſtein 20. Jan. 1588.

Ew. f. Gn. unterthänig gehorſamer
(Unterſchrift fehlt).

Poſtſcriptum (offenbar in Pfalzburg beigefügt).

Gnädiger Fürſt und Herr! Als uns die Zeitung zugekommen, wie E. f. Gn. aus dem Schreiben vernehmen, haben wir uns andern Tags nach Pfalzburg aufgemacht, die Sache recht und eigentlich zu erfahren und E. f. Gn. mit Wahrheit zu berichten. In Pfalzburg zeigte uns Monſieur Bonhardt[71]) an, daß Befehl gekommen ſei, 2000 Pfd. Brot, jedes zu 2½ Pfd., zu backen und 2000 Pfd. Fleiſch

---

[65]) Wo, iſt nicht geſagt. Die Bevölkerung flüchtete ſich vor den Mordbrennern. Der Pfalzgraf hoffte auf ihre Rückkehr.

[66]) Vortrab.

[67]) Blamont an der Vezouſe.

[68]) Flüchten.

[69]) Mir unbekannt. Vielleicht Schreibfehler für Vizthum. Vicedominus.

[70]) So die Vorlage.

[71]) Das iſt wohl der inzwiſchen zurückgekehrte Amtmann Capitän Stephan.

zu richten, alſo daß man nicht weiß, welchen Augenblick ſie kommen. Doch meint man, daß es nächſten Montag geſchehen ſoll; es iſt Befehl von dem v. Rosne kommen, daß ſie ſich auf eine halbe Meile Wegs hier um Pfalzburg ziehen werden. Haſelburg[72]) und Lützelburg haben ſie ſchon vor drei Tagen überfallen und geplündert.

Pfalzburg 20. Jan. 1588. An Herzog Georg Hanſen, Pfalzgrafen“[73]).

Mit dem Schreiben des Dr. Philatt, das von klarer Erkenntnis der Schwäche des deutſchen Reiches und ihres Grundes, der hydraähnlichen Vielköpfigkeit, zeugt, und zeigt, wie die Franzoſenangſt ſchon 1588 die Pfälzer mächtig ergriff, ſchließt unſer Fascikel leider ab. Ueber den weiteren Verlauf des Guiſeneinfalls iſt mir der Zeit nichts bekannt und bei meiner Entfernung von Quellen der neueren Geſchichte, wie ſie nur Bibliotheken und Archive haben, nicht möglich, Weiteres beizubringen. Aber auch ſo bleiben die vorſtehenden Blätter äußerſt lehrreich.

Herrn Dr. Enting in Straßburg verdanke ich freundliche Nachricht über verſchiedene im Obigen angeführte Ortſchaften.

Bäehlingen. G. Boffert.

---

[72]) Liegt bei Lützelburg.
[73]) † 1592.

Ellwanger Koadjutors-Wahl vom Jahr 1770.

Mitgetheilt aus dem K. Staatsarchiv von J. A. Giefel.

Aus Mantua 19. Febr. 1459 iſt die Bulle datirt, vermittelſt welcher Pabſt Pius II. dem 700jährigen Beſtehen der gefürſteten Abtei Ellwangen durch Umwandlung in ein gefürſtetes Kollegiatſtift ein Ende machte. Das ganze 15. Jahrhundert hindurch hatten die Schirmherren der Abtei, die Grafen von Wirtemberg, verſucht, eine „Reformation und Sparung“ daſelbſt einzuführen. Allein alle dieſe Verſuche konnten den Verfall der Ordensregel nicht aufhalten. Die letzten Konventualen, Ulrich von Neuneck, Ulrich von Weſterſtetten, Doktor Beringer von Berlichingen, Ulrich von Hoppingen, Konrad Truchſeß, Herdegen von Hauſen und Georg vom Stein bitten den Pabſt dringend, der Abtei, die ſchon längſt ein Spital des benachbarten Adels ſei, auch formell durch Säkularifation ein Ende zu machen. Die reichlich dotirte Probſteipfründe ließen die katholiſchen Fürſten von da ab nur in die Hände ſolcher Männer kommen, die entweder durch eigenes Verdienſt oder durch anſehnliche Verwandtſchaft Anſehen genoßen, um gegen die proteſtantiſchen Schirmherrn, die Herzoge von Wirtemberg, einen Hinterhalt zu haben. Zwar ſuchte das Kapitel wiederholt, aber in der Regel vergeblich, ſo 1521, als Karl V. dem Pfalzgrafen Heinrich die Probſtei verſchaffte, ſein Wahlrecht zur Geltung zu bringen. Nur dem eigenen hohen Anſehen und ſeinen nahen Beziehungen zum Münchener Hof hat es der als Staatsmann wie als Kirchenfürſt gleich berühmte Kardinalbiſchof, Otto Truchſeß von Waldburg, zu verdanken, daß er, als vom Kapitel gewählter, den Platz behauptete dem Deutſchmeiſter Schutzbar, genannt der Milchling, gegenüber, der Ellwangen als Entſchädigung für das verloren gegangene Ordensland Preußen beanſpruchte. Mit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts hatte ſich das Verhältnis zu Wirtemberg gelöst, ſo daß von da an keine ſo hitzigen Wahlkämpfe mehr ſtattfinden, wie folgender im Beſitz des K. Haus- und Staats-Archives ſich befindlicher Bericht über die Wahl des Kurfürſten von Trier, Clemens Wenzeslaus, zu einem Koadjutor des Probſtes Ignaz Anton, Grafen Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, 30. April 1770 zeigt:

1. Nachdem der Freiherr von Lehrbach ſchon den 22. April von Kapfenburg aus ein Kaiſerlich-Allergnädigſtes Reſcript vom 2. d. M., vermöge welchem Sie vor Annehmung des hohen Charakters eines Wahl-Commiſſarii als Kaiſerlicher Miniſter an Sr. Hochfürſtl. Gnaden, unſeren gnädigſten Herrn, accreditirt ſind, copeylich anhero eingeſendet und Tags darauf ihren

Kammerdiener an den hiesigen Herrn Hofmarschallen Freiherrn von Schwarzach, mit dem Ersuchen abgeschickt, Sr. Hochfürstl. Gnaden zu melden, daß Sie den 25. Vormittags mit Hochfürstl. Gutbefinden allhier einzutreffen gedächten, Sr. Hochfürstl. Gnaden auch, wie Ihnen diese Ankunft zum Vergnügen gereichen werde, mit dem Beisatz zurück vermelden lassen, daß der Herr Gesandte gleich in dem Residenz-Schloß absteigen möchten. So hat man belobten Freiherrn von Lehrbach Excellenz folgendergestalten empfangen:

Bei der Einfahrt in die Residenz stund die Hofwache vom Infanterie-Contingent ins Gewehr, welches auch unten an der Hauptstiege von den Garde-Reitern geschah. Eben allda, mithin am Schlag des Wagens, empfiengen Selbe die 2 Herrn Hofcavaliers, Freiherr von Thurn und Graf von Königsfeld, mitten auf der Stiege aber die 2 adeligen Herrn geheimen Räthe, Freiherr von Knöringen Oberstjägermeister, und Freiherr von Leyden, Vicedom, und endlich oben an der Stiege obgedachter Herr Hofmarschall und führten Sie sodann in die zubereiteten, sonst nur für einen hohen Gast fürstl. Standes bestimmten Zimmer durch den großen Saal. Wie nun

2. der Herr Gesandte nach vorläufiger Ablegung der Reisekleider bei Sr. Hochfürstl. Gnaden durch Herrn Hofmarschalln Sich um eine Audience meldeten, solche vor der fürstl. Mittagstafel, wobei Cavaliers und Dames ohne Domherrn speisten, annoch bekamen, und in selber das Kaisl. Original-Creditiv unmittelbar überreichten, nachher aber dem Herrn Hochstifts Dechanten, Freiherrn von Freiberg, und übrigen anwesenden hiesigen Domherrn durch den Legationssekretär und Fränkischen Balley-Rath Kleitgen, welcher zu dem Ende in einem 2spännigen Hofwagen in die Stadt hinunterfuhr, ihre Ankunft zu wissen machen ließen. So erfolgte nach der Hoftafel nomine Reverendissimi Capituli durch den Hofrath und Capitelschen Syndikus Pfeiffer, dem hiezu ein 2spänniger Hofwagen verwilligt wurde, nicht nur die Gegenbeschickung und das Gebührende Compliment zur glücklichen Ankunft, sondern die Herrn Capitularen erstatteten bald darauf, jedoch nicht in corpore, sondern nach und nach, dem Herrn Gesandten ihre Visites, wo sofort die Gesellschaft und nach solcher das Souper bei Hof war, wozu auch die Herrn Capitularen, weil selbe an den Kaisl. Herrn Gesandten ihre visites gemacht, eingeladen wurden.

3. Den 26. Vormittags begaben der Herr Gesandte sich in einem 6spännigen Hofwagen (maßen Sie die Begleitung, wozu der Hofcavalier Graf von Königsfeld sich anbot, verbaten) in die Stadt hinab, und gaben sämmtlichen hochwürdigen Herrn Capitularen die revisites.

4. Am 27. schickten der Herr Gesandte Vormittags in einem 2spännigen Hofwagen ihren Privatsekretär Hellmantel an den Herrn Hochstiftsdechanten, Freiherrn von Freiberg, und ließen Selbigem das Kaisl. Wahl-Kommißorium überreichen, worauf von Capitels wegen 2 Herrn Capitularen, nämlich der Freiherr von Ehrthal und der Graf von Trauner, die man in einem 6spännigen Hofwagen abholte, an den Herrn Gesandten deputirt wurden, um von Ihnen zu vernehmen, welchen Tag zu ihrem in capitulo abzulegenden Vortrag zu bestimmen gefällig sein möge; welche Herrn Abgeordnete jedoch zuvor sich durch den Capitelsecretär Dietle, dem man einen 2spännigen Hofwagen gab, bei dem Kaisl. Herrn Gesandten diesfalls melden und ansagen ließen. Gleich wie nun

5. die Auffahrt auf den folgenden Tag den 28. beliebt wurde, so erhuben sich Sr. Hochfürstl. Gnaden in der Früh aus ihrem Residenzschloß in ihr nächst gelegenes Seminar, Schönenberg, um allda bis nach dem Wahlausgang zu verbleiben, wonach der Kaisl. Herr Gesandte, welcher bei Höchst-Selbigen Tags zuvor eine Beurlaubungs-audience nahm, Sich öffentlich in die hohe Eigenschaft eines Kaisl. Wahl-Commißarii setzte; weßhalben der Herr Hofmarschall, Freiherr von Schwarzach, vorläufig an Sie gnädigst angewiesen, die 2 Herrn Kofcavaliers, Freiherr von Thurn und Graf von Königsfeld, Ihnen zur Bedienung gegeben und allsogleich ein doppelter Posten von der Reitergarde in den großen Saal an der Thür Ihrer Wohnzimmer gestellt wurde.

6. Vormittags ½10 Uhr gieng der Zug von Hof in die Stadt nach dem Capitelhaus in nachstehender Ordnung:

Zuerst kam a) ein 6spänniger Wagen, b) ein anderweitiger 6spänniger Wagen, worin nebst wiederholten 2 Hofcavaliers der Herr Deutschordensritter und Trappier zu Ellingen, Freiherr von Zobel, sich befanden, welchen des Herrn Commißarii Excellence mit Sich anhero brachten. Nach diesem Wagen folgte c) der Hof-Fourier mit allen Hof-Bedienten in der Gala-Livrée, nach solchen 4 Bediente von dem Herrn Commißario und endlich 2 Hof-Trompeter und 1 Paucker ebenmäßig in der Galla-Livrée, dann d) ein 6spänniger Wagen, worin der Herr Commißarius oben allein und unten die 2 adeligen Herrn Geheimen Räthe, Freiherr v. Knöringen und Freiherr v. Leyden, saßen. Neben diesem Wagen giengen auf beiden Seiten 2 Hochfürstl. Hayducken, 1 Corporal und 6 Gardereiter in blau und rothen, mit Silber bordirten, Montouren mit Carabiners, nach solchem aber 2 Hochfürstl. Kammerdiener, Vacano und Prahll, die den Dienst hatten, auf welche e) der

Lieutenant von Ernſtburg mit 1 Corporal und 12 Cuiraßier-Reiter in ledernen, rothausgeſchlagenen, mit Silber bordirten, Gala-Collets zu Pferd mit entblöstem Seitengewehr folgte und f) ein 2ſpänniger Wagen, in dem des Herrn Commißarii Legations- und Privat-Secretäre waren, den Beſchluß machte.

Der Herr Hofmarſchall und ſämmtliche übrigen Herrn Miniſter und Cavaliers holten S. Excellence den Herrn Commißarium in Hochdero Zimmern ab und begleiteten Hochſelbe unter Vortretung der 2 zu Ihrer Bedienung beſtimmten Hofcavaliers bis an den Schlag des Wagens und als der Zug das Reſidenz Schloßthor paſſirte, ſtund die verſtärkte Hofwache mit Ober- und Unter-Offiziers und rührendem Spiel ins Gewehr, welches auch bei der Ankunft an dem ſogenannten Schloßthor in der Stadt, ſo mit Ober- und Unteroffiziers, 1 Pfeifer, 1 Tambour, und verſtärkter Mannſchaft der Land-Miliz in blau und weißen Montouren beſetzt war, auf ganz gleiche Art geſchah. In der Stadt an gedachtem Schloßthor ſtund rechts und links die Bürgerſchaft durch die Herrengaſſe in einer Spalier bis an die Ecke des Capitelſchen Syndici und Forſtinſpectoris Häuſer, präſentirte das Gewehr und ließ gleich am Schloßthor, wo der bürgerliche Hauptmann, und hienach weiters, wo die Stadtfahne ſtund, wie auch an 2 anderen Orten eine Feld-Muſique hören.

Dieſe doppelte Spalier wurde auf beiden Seiten des Syndicatgäßleins engehalber unterbrochen, gieng aber bei dem Freiherrlich Hornſtein'ſchen Capitularhof bis an das mittlere Thor der Hochſtiftskirche rechterſeits von der Bürgerſchaft, linkerſeits hingegen von dem Eck der Buchſiſchen Behauſung bis an den Marktbrunnen von den mit einem eigenen Officier und Fahnen, auch Feldmuſique, aufgezogenen Bürgersſöhnen fort, woran ſich das Hochfürſtl. Infanterie-Contingent ſchloß, im Beiſein eines Ober- und mehrerer Unter-Offiziers unter Rührung des Spiels faſt bis an obbeſagtes Thor der Hochſtiftskirche, da auch das Contingent zu Pferd ſich en front ſtellte, gleichfalls eine Spalier formirte, wo

7. Excellence der Herr Wahl-Commißarius aus dem Wagen ſtiegen und von 2 deputirten Herrn Capitularen, Grafen von Oetingen und Freiherrn von Ehrthal nebſt denen auch allda in Vorwart geſtandenen Hochfürſtl. Canzlern und übrigen Regierungs-Cammer- und geiſtlichen Räthen empfangen, und durch die Hochſtiftskirche, dann den Kreuzgang in das Kapitelhaus reſpective cortegirt und begleitet wurden. Unten an der Stiege, nächſt an der Thür des Capitelhauſes, ſtund

8. das geſammte Hochwürdige Kapitel, gleich den Herrn Deputirten in Chorkleidern, complementirten allda den Herrn Wahl-Commißarium und begleiteten Hochſelben ſeit- und rückwärts unter Voraustrettung wiederholter 2 Hof-Cavaliers, auch Kanzlern und Räthen über die Stiege hinauf in den Kapitelsſaal, davon 2 Thüren eröffnet blieben, als Se. Excellence Sich auf den über 2 mit rothen Tuch belegten Staffeln unter einem roth-ſammtenen, mit Gold galonirten Baldachin, geſtandenen Lehnſeſſel erhuben, und ſo lange der Kaiſl. Titel dauerte, ohnhienach aber bedeckt an die Herrn Capitularen (welche während des Kaiſl. Titels vor dem Baldachin nach dem Capitular-Rang ſtunden, nach deſſelben Vollendung aber ihre Birets, in Handen haltend ſich in einen etwas ovalen Kreis ſetzten) die gewöhnliche, ſtattlich verfaßte, Anrede Namens Ihres Allerhöchſten Committentens ablegten, worauf ſämmtliche Herrn Capitularen wieder aufſtunden, und Herr Dechant Nomine totius Reverendißimi capituli die Beantwortung machten, nach welcher der Herr Wahl-Commißarius wieder aus dem Capitelsſaal nach Hof, wo der Herr Hofmarſchall am Schlag Ihres Wagens zum Empfang ſich darſtellte, unter ganz gleicher Begleit- und Ehrenbezeigung begab. Nach dieſes actus publici Beſchließung kamen

9. ſämmtliche Herren Capitularen in Mänteln und Krägen, auch übrige Nobleſſe beiderlei Geſchlechts en gala nach Hof und machten des Kaiſl. Herrn Wahl-Commiſſarii Excellence in ihren Wohnzimmern die Aufwartung, ſetzten ſich ſofort mit Hochſelben im großen Saal an die Mittags-Tafel, wobei oftbelobter Kaiſl. Herr Commißarius mitten auf einem roth-ſammtenen Fauteuil ſaßen, ein goldenes Gedeck hatten und von den 2 Herrn Hofcavaliers, die Sie jedoch nach ihrer ganz ausnehmend höflichen Leutſeligkeit bald nach hineingereichter Suppen-Schalen zur nämlichen Tafel hinſitzen hießen, nachher aber durch die 2 Kammerdiener und andere Officianten bedient und die Speiſen durch 17 Cuiraßiers in obberührten Gala-Collets getragen, auch Tafel-Muſique mit blaſenden Inſtrumenten, Abends hingegen Geſellſchaft und Concert gehalten wurde. Bei dem Souper gieng es auf die nämliche Art her, außer daß die Cuiraßiers die Speiſen nicht trugen und wie

10. dieſen Tag bei Hof die Feierlichkeit beobachtet wurde, ſo beſchah ſie auch den andern Tag den 29. und ſtunden die 2 Herrn Hof-Cavaliers, Freiherr von Thurn und Graf von Königsfeld, ſtets in dem großen Saal zur Aufwartung und, um diejenige, welche bei dem Herrn Wahl-Commißario vorzukommen verlangten, gebührend anzumelden, in Bereitſchaft. Am Wahltag ſelbſt, nämlich

11. den 30. gefiel es Sr. Excellence Sich nur in einem zweiſpännigen Hofwagen ganz allein ohne Heyducken, ſo Sie ſich abgebetten, um 10 Uhr Vormittags in die Stadt hinab in das Jeſuiten-Collegium zu begeben, wo gleich darauf die nämlichen Capitels Herrn Deputati, Graf von Oettingen und Freiherr von Ehrthal, in Chor-Kleidern hinkamen, und Sr. Excellence von der ſchon vollendeten, auf Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Trier einhellig ausgefallenen Coadjutorie-Wahl die freudige Nachricht brachten. Der Herr Wahl-Kommißarius äußerten hierauf nicht nur Kaiſl. Majeſtät allergnädigſtes Wohlgefallen, ſondern meldeten auch, wie Sie kurz vor der Ankunft der Herrn Deputirten von Sr. Hochfürſtl. Gnaden mittelbar erſucht worden, Ihr gleichmäßiges Vergnügen über ſothanen Wahlausgang zu erkennen zu geben, wonach dann

12. die publicatio electionis ad populum von der Kanzel in der Hochſtiftskirche folgte, in welche Se. Excellence aus dem collegio soc. Jeſu durch daſige Kirche und den hochſtiftl. Kreuzgang unter Begleitung der Herrn Deputirten, auch Cortegirung der 2 Herrn Hof-Cavaliers und Dicaſterien auf den Chor, wo Hochſelbe von ſämmtlichen Herrn Capitularen am Gitter empfangen wurden, Sich unter den ad cornu evangelii des Hochaltars ſich befindlichen Baldachin begaben, und bis an das Ende des auf der Emporkirche feierlich angeſtimmten Te deum laudamus verblieben, während welchem der Korporal und die 6 Garde-Reiter auf dem Chor poſto faßten, von dem Infanterie-Contingent aber auf dem Marktplatz das 1., von den Bürgerſöhnen das 2. und endlich auf dem Reſidenzſchloß mit 24 Stück das 3. Salve gegeben wurde. Sobald nun

13. der amproſianiſche Lobgeſang vorbei war, verfügten ſich Se. Excellence unter Begleitung des hohen Kapitels bis an das Gitter des Chors, dann deren mehrbemerkten 2 Herrn Deputirten bis an das mittlere Kirchenthor, unter abermaliger Voranstrettung deren 2 Hof-Cavaliers und Dicaſterien in ihrem 6ſpännigen Wagen nach Hof zurück, welcher vor und nach eben jene Begleitung und Gefolge hatte, auch ſowohl in der Stadt als bei Hof mit den nämlichen Ehrenbezeugungen durchgängig empfangen wurde, wie oben ad 6 bereits umſtändlicher zu erſehen, mit dem Unterſchied jedoch, daß

14. das Contingent zu Fuß, welches ſich auf den Berg verfügte, nach der Ankunft Sr. Excellence in dem äußern Schloßhof, wieder eine Salve gaben, welchem die zum zweitenmal gelösten 24 Stücke Antwort gaben. Gleich darauf

15. empfiengen Se. Hochfürſtl. Gnaden, Unſer gnädigſter Herr, Höchſtwelche kurz vorhin vom Schönenberg in höchſt Ihro Reſidenz zurückkamen, in dem Audience-Zimmer die ebenmäßig kapitelſche Vernachrichtigungs-Deputation, ſo aus dem Herrn Summo Decano, Freiherrn von Freiberg und dem obgemelten Herrn Summo Cuſtode, Freiherrn von Ehrthal, beſtund, und ließen Sich ſohin

16. durch Ihren Geheimen Rath und Oberamtmann, Freiherrn von Adelmann, bei dem Herrn Wahl-Commißario auf einen Beſuch anſagen, welcher folgender Dinge vor ſich gieng:

Sobald Ihre Hochfürſtl. Gnaden aus Ihrem Audience-Zimmer durch die Antichambre in den großen Saal unter Vortrettung erwähnten Freiherrns von Adelmann, dann deren Freiherrn von Knöringen und von Leyden kamen, öffneten ſich die 2 Flügel der Thüre in des Herrn Wahl-Commißarii Zimmer, Hochwelche unter Vortrettung des Freiherrn von Thurn und des Grafen von Königsfeld bis in die Mitte des Saals entgegen giengen, und linker Hand Se. Hochfürſtl. Gnaden in Ihr Zimmer führten, wo 2 Lehnſeſſel, einer oben, und der andere unten ſtunden, davon jenen der Freiherr von Thurn Celſißimo, dieſen aber der Graf von Königsfeld dem Herrn Commißario rückten, und alsdann aus dem Zimmer giengen, Se. Hochfürſtl. Gnaden aber dem Herrn Commißario Ihre Theilnehmung über den beglückten Wahlerfolg conteſtirten, auch ſich ſowohl als Ihren Herrn Coadjutoren zu fernerweiten Kaiſl. Gnaden empfahlen und nach einer kleinen Viertelſtunde, wo dann die gemelten 2 Cavaliere auf erhaltenes Zeichen wiedermalen die Seſſel rückten, in Ihr Audience-Zimmer unter nämlicher Begleitung des Herrn Commißarii bis an die Mitte des Saals zurückgiengen.

Ungeſäumt auf dieſes ließ ſich der Herr Wahl-Commißarius durch den Freiherrn von Schwarzach bei Sr. Hochfürſtl. Gnaden in die Reviſite anmelden, und erſtatteten ſolche mit eben jener Beobachtung wie die viſite beſchehen, wurden ſohin von Celſißimo Mitte des großen Saals empfangen und unter gleichfalls erfolgter Gewehr-Präſentirung des vor der Hochfürſtl. Antichambre geſtandenen doppelten Reiterpoſto linker Hand von Sr. Hochfürſtl. Gnaden ins Audience-Zimmer eingeführt, da der Freiherr von Knöringen den obengeſtandenen Lehnſeſſel des Herrn Commißarii und der Freiherr von Leyden den unten geweſten Celſißimi rückten. Die Reviſite, während welcher Herr Commißarius das Kaiſl. beſondere Wohlgefallen über den ganzen Wahlhergang bezeugten, und die von Celſißimo Allerhöchſtdemſelben fürnemlich erwieſene Devotion danknehmig bemerkten, dauerte eben ſo lange, als die Viſite und die Zurückbegleitung, ſo anders, beſchah wieder auf eine ganz gleiche Art. Ein kurze Weile hienach wurde

17. mit Trompeten und Pauken ein 3maliges Zeichen zur Tafel gegeben und naehdem durch den Freiherrn von Schwarzach Sr. Excellence und durch den Freiherrn von Adelmann Sr. Hochfürftl. Gnaden gemeldet wurde, daß es aufgetragen fei, begaben fich der Herr Wahl-Commißarius und Celfißimus zu gleicher Zeit aus Ihren Zimmern in den großen Saal, complimentirten einander in deffen Mitte, und ließen Sich nach dem vom Hofkaplan Pfizer gleich den 28. und 29. laut abgebetenen Benedicite auf die Mitte, der Tafel geftandene, roth-famtene Lehnftühle, und zwar Herr Commißarius zur rechten und Celfißimus zur linken Seite nieder, nachdem Jenem durch die Freiherrn von Schwarzach und von Thurn, dann den Grafen von Königsfeld wie die vorige 2 Tage,- diefem aber durch die Freiherrn ven Adelmann, von Knöringen und von Leyden das Handwaffer präfentirt, von beiden aber nicht angenommen wurde. Herr Commißarius wurden wie Se. Hochfürftl. Gnaden mit goldenem Gedecke und Jener von dem Freiherrn von Thurn und Grafen von Königsfeld, diefer aber von den Freiherrn von Knöringen und von Leyden bedient, welches jedoeh ganz kurz dauerte, indem Herr Wahl-Commißarius bei Celfißimo fich erkundigten, ob Sie Ihre Herrn Cavaliers nicht auch zur Tafel fitzen laffen wollten? So Celfißimus mit Ja beantwortete, mithin beidfeitige Cavaliers fich auch an der fürftl. Tafel niederließen. An diefer Ceremonien- und refp. Capitular-Tafel fpeiften

18. keine Dames, und faßen rechter Hand an dem Kaifl. Herrn Wahl-Commißario der Herr Dechant, Freiherr von Freiberg, und an folchem in einer Reihe fort fämmtliche hiefige Domherrn juxta feniun capitulare, die bis an den dem Herrn Wahl-Commißario und Celfißimo gerade gegenüber placirten Hofmarfchalle reichten, linker Hand aber der ad Celfißimum accreditirte Chur-Trierifche Herr Gefandte, Graf von Metternich, und an Selbem die anderweiten Fremden von Stande, Hochfürftl. Miniftres und Cavaliers.

Sothanes Mittagsmahl wurde durch eine Mufique von blafenden Inftrumenten, wie an den nächft hervorgehenden 2 Tagen, insbefondere aber durch verfchiedene Gefundheiten folennifirt. Anerwogen

19. Se. Hochfürftl. Gnaden aus einem großen Glas die Gefundheit Sr. Majeft. des Kaifers und bald hienach jene Sr. Majeft. der verwittibten Kaiferin Königin anfiengen, davon Sie beidemal den Deckel dem Herrn Hochftifts Dechanten, Freiherrn von Freiberg, fchickten, wonach des Kaifl. Herrn Wahl-Commißarii Excellence zuerft die Gefundheit Celfißimi coadjuvanti und hinnach Serenißimi Coadjutoris auch aus großen Gläfern tranken und den Deckel ebenmäßig dem Herrn Dechanten, Freiherrn von Freiberg, gaben, endlich aber das Belieben trugen, auch jene des gefamten Hochwürdigen Capitels zu trinken und den Deckel dem Chur-Trierifchen Herrn Gefandten zufchiekten, welchen Celfißimus fowohl als jenen bei der Gefundheit Serenißimi coadjutoris Sich ebenmäßig zuftellen ließen. Endlich trank der Herr Dechant, Freiherr von Freiberg, die Gefundheit Sr. Excellence des Herrn Commißarii und Celfißimus geruhten abermalen den Deckel anzunehmen und folchen fogar zuerft anzuverlangen, wonach Herr Senior, Graf von Oettingen, jene des Chur-Trierifchen Herrn Gefandten anfienge, und den Deckel dem Herrn Dechanten überreichen ließ, auf welches eben belobter Herr Gefandter auf eine langwährig höehft beglückte Regierung Sr. Hochfürftl. Gnaden den Befchluß machte, wovon des Herrn Commißarii Excellence den Deckel anbegehrten. Alle diefe Gefundheiten, mit Ausfehluß jener Reverendißimi Capituli, weil die Herren Capitularen fo beinahe den halben Theil der Tafel befetzten, ihre eigene Gefundheit nicht trinken konnten, giengen an der ganzen Tafel herum und wurde unter jeder von einer im innern Schloßhof rangirten Bürgerkompagnie eine Salve gegeben, auch nach verfchiedener Qualität mehr und weniger Stuck Schüffe losgebrannt.

20. Nach der 2. Speifenfetzung, welche wieder die Cuirafiers in deren Gala-Collets trugen, brachten eben diefe das Confect, und der Freiherr von Thurn nebft Grafen von Königsfeld reichten dem Herrn Commißario, wie den 28. und 29. auch befchehen, die Freiherrn von Knöringen und von Leyden aber Celfißimo ein frifches Gedeck und nach der Tafel begab man fich in das nächfte Zimmer, wohin Herr Wahl-Commißarius zur rechten, Celfißimus aber zur linken Seite giengen.

21. Nach dem Caffée verfügten Sich des Herrn Commißarii Excellence ganz ohnvermerkt in ihre apartements und ließen Sich bei Celfißimo durch den Freiherrn von Schwarzach zur Abfchieds-Vifite melden, welche Se. Hochfürftl. Gnaden Sich verbaten und entgegen durch den Freiherrn von Adelmann zur Revifite anfagen ließen, worüber aber Se. Excellenz ebenmäßig fich entfchuldigten, und gleich darauf

22. dem Freiherrn von Schwarzach als Hochfürftl. Hofmarfchallen declarirten, wie Sie nunmehr den Charakter eines Kaifl. Wahl-Commißarii förmlich abgelegt haben wollen, und in jenem eines an Se. Hochfürftl. Gnaden accreditirten Minifters noch einige Tage am Hoflager zu verbleiben gedächten, nach welcher vom Herrn Hofmarfchall Celfißimo hinterbrachten, und fehr wohl

aufgenommenen Erklärung die 2 zu Hochdeffelben Bedienung während des Wahlkommiffariats angewiefenen Herrn Hof-Cavaliers, Freiherr von Thurn und Graf von Königsfeld, aus dem Dienft traten, auch die 2 Reiter, fo gleicher Urfache halber vor des Freiherrn von Lehrbach Excellenee Wohnzimmer Wache ftunden, von ihren Poften abgiengen, mithin Hochdenenfelben, gleich vor angenommener Commißions-Eigenfchaft 2 Kammerdiener und 2 Hof-Laquais zur Bedienung beigelaßen wurden, wie Sie dann an eben diefem Tage beim Spiel in der Gefellfchaft keinen Lehnftuhl mehr, auch bei dem Souper kein goldenes Gedeck und Fauteuil hatten, fondern neben der rechten Hand bei Celfißimo gefeffenen Dame den erften und der Chur-Trierifche Herr Abgefandte, von welchem das Ihm nach vollendetem Kaifl. Commißorio durch Herrn Hofmarfchall angebotene Quartier bei Hof verbetten wurde, bei jener fo linker Hand neben Celfißimo placiert war, den zweiten Platz einnahmen, und auf die nämliche Art die übrigen Tage hindurch bis auf die den 5. Mai erfolgte Abreife beider Herrn Gefandten fortgefahren wurde.

Aus der Befchreibung des Landes Wirtemberg

von Jakob Frifchlin.[1])

Durch die Befchreibung hindurch zieht fich ein gewiffer Hang, Etymologie zu treiben. Ich führe feine Verfuche an, die aus jener Zeit zu erklären find.

Von den Ortfchaften im Remsthal. „Die Fleckhen im Ramsthal enden fich mehrtheils auß in Bach wie Heppach,[2]) in alten Brieffen Heckhenbach genannt, dann es laufft von kleinen Heppach aus dem Waiblinger waldt herab ein Wäfferlein durch die Heckhen biß gen Großen Heppach. Ob dem Fleckhen Heppach ligt Grumbach, ift auch ein feiner Fleckh, hat kein fondern Bach, dann was etwan vom Fleckhen Buch nff dem Wald zu Winter und Regenszeiten herabflüßen mag, darvon anfangen die Wifen und Gärten grünen im Früling, daher es Grünbach heißt.“ [3])

„Man findt leutt die fagen und fchreiben, daß die Fleckhen in Rambsthal ihren namen bekommen haben vom Bacho, dem Gott des Weins und fey Winterbach als venter Bacchi, Grunbach als corona Bacchi, Beuttelsbach als vitis Bacchi, Strümpfelbach als 5. tempel Bacchi. Aber ich halt die wörtlein und namen feyen alle teutfch alfo von gelegenheit des orts ihnen geben worden, wie dann Schornbach ein teutfcher nam, ligt an einem Bach, welcher dahinden entfpringt in Wälden. Winterbach hat auch fein Bach oben von der Winterhalden herabfließend: alfo daß nun im Winter der Bach lauft, wan der Schnee abgeht. Am Sommer haben fie allein die Rambs, welche ihr mühlin treibt. So ift Heckhenbach auch teutfch und bekanntlich alfo Endersbach am End des Bachs u. f. w.

Felbach[4]) da gar kein Bach und Waffer fürläuft und weit fehlt, daß man anderßwo zu Cannftatt und Waiblingen mahlen muß. Es feien aber diefe Fleckhen ftattlich und wol erbawet, haben fchöne Rathäufer, Kirchenglockhen, Thürn und Schulhäufern, auch dapfere herbergen, alfo daß man dis Rambsthal nicht gnug loben und befchreiben kan.“

Von Waiblingen erzählt uns Frifchlin, daß zwei große Jahrmärkte ftattfinden an St. Ulrichs- und St. Michaelstag, was an Augsburg erinnert. Es fei, fährt J. Frifchlin fort, in W. anno 1487 ein ftolzer übermüthiger Vogt gewefen, der im Bade nächtlicherweil halb verbrannte und letztlich in folche Armut verfiel, daß er Almofens heifchen mußte. Etwas luftiger

---

[1]) Ueber diefen jüngeren Bruder Nikodemus Frifchlins vgl. deffen Biographie von Strauß 352 f., 566 f. Scherer in der Allg. Deutfch. Biogr. 8, 96. Red.

[2]) Vgl. Alb. Schott Stuttg. Ortsn. Nr. 18 wo Happinaha angefezt wird, wärend Heckenbach der Phantafie Frifchlins anheimzugeben ift.

[3]) Vgl. Baemeifter-Hartmann, die Württemberg. Ortsnamen II in den Württemb. Jahrbb. 1875 S. 8 Grünbach, Grinbach, Grunbach, Grünenbach. Man muß forgfältig den älteften urkundlichen Stellen auf die Finger fehen, da der Umlaut üe, ü alem. fchwäb. für ie und umgekehrt ftehen kann. Altes ie weist dann auf grien. Sand, Gerölle. In Württemb. herrfcht altdeutfches gruoni, neuhochd. grün vor, grien gehört mehr dem Rheinthale an.

[4]) Ift offenbar altes felwaha, Waffer, Bach an Felben, gleichviel ob das Waffer längft abgegangen oder noch exiftirt, was allerdings nicht der Fall.

iſt die Geſchichte vom Vogte Küehorn. Da waren 2 Bürger ſeiner Zeit in W., Anton Kopp und Gockelers Jäckle. „An der Faſtnacht ſtunden die zween Burger auff dem markt und ſahen den Vogt am Fenſter liegen, da nimt des G. Jäckle den Koppenthoni uff den rugghen, geht in's Vogts ſtuben hinauff und ſagt: Weiſer Herr Vogt: weil es der löblich Brauch iſt, daß man dem Vogt etwas zum neuen Jahr in's Ampt ſchenket, ſo hab ich zwar nichts als eben dieſen Koppen, den will ich dem Herrn Vogt in's Amt ſchenken. Der Vogt thut ſich der Verehrung mit lächelndem Munde bedanken und ſagt zum Stettknecht, er ſoll ihm dieſen Gockeler und den Koppen in ſein Hünerhaus legen und ein Pfannen und Waßer und Brod fürſetzen und erſt nach zweien tagen Wein und Brot geben, damit ſie anfangen kräen. Alſo gingen die zwen Burger gutwillig hin in die Katzen, das war des Vogts Hünerhaus, darein dieſe Gockeler und Koppen gehörten. Am andern Tag ließ er ſie wieder aus und ladete ſie zum underndrunckh und gab ihnen Wein und Brodt biß ſie luſtig waren und anfingen kräen, dann der Gockhelers Jäckle war dem Vogt ſonſt wol vermeint und ſein Vetter, ſonſt hätt er's nit dörffen thun und hat den Koppen überredt, daß er ihm auf den Ruckhen faß vnd verſprochen, was ihm daraus entſtund wolt er wieder gut machen, wie die Sach wol abgangen iſt in der Faſtnacht da man die Gockeler und Koppen pflegt witzig machen."

Von Schorndorf: „iſt alſo Sch. ein ſchöne wehrliehe Statt, welche nicht allein viel reiche, ſondern wohlgeſtudierte und gierte leutt und gut Muſicos auff dieſen tag hat. Ja gute Fiſch und Schnabelwaidt zu bekommen und hoch zu commendiren und zu beſchreiben wohl würdig und werth iſt. Der Allmächtig Gott wolle dieſe Statt ferners ſegnen und vor allem Unglück behüten und bewaren. Amen. Darin mir anno 1601 ſo viel Liebs und Guts geſchehen iſt, alles wider gellten."

Unter „Etliche Geſchichten des Klofters Adelberg" erzählt F.: Es hat Kaiſer Friedrich 3 edle Knaben daſelben in die ſchul zu ſtudiren und zu unterrichten verordnet — dieſelbigen gen Adelberg in's Klofter geſchickt. Welche 3 Knaben ohne lang hernach ihren praeceptorem als er auf der Dobelwiſen ſpatziren gangen auf den boden (hs. bogen) gezogen und ihme die Augen ausgeſtochen, ihn alſo liegen laſſen und ſie davongeflohen. Der Kaiſer, wie er dies bericht worden, ließ er ſie fangen und in den Thurn an Boden legen, eine lange Zeit mit Waßer und Brodt ſpeiſen, zuletzt, da ſie lang und viel groſſen Hunger gelitten, durch große Fürbitt ledig geſprochen und von ſeinem Hoff abgeſchafft worden."

Gmünd liege zwar an keinem ſchiffreichen Waſſer, habe keine große ſtrenge Landſtraße, keinen Kornbau, keinen Weinwachs, dagegen habe es ſich beſtrebt und ein füglichen Weg geſucht mit Kaufmannſchaftsgewerben in fremde Landen und Orten: „ſonderlich mit Handtwerken, darunter ſonderlich Segisſchmidt, welche eine große Anzal allda gemacht und in Frankreich geführet werden, dergleichen mit Paternoſter, Augſtein, Chriſtallen, Bein und Holzwerk, darunter genannte Arbeiten, die mehrertheils in Liſabona, Italia, Venedig, Maylandt, Leon (Lyon) und anderen Orten verführt, dagegen andere wahr herauffer gebracht werden. Mit ſolchen ihren Gewerben kompts der ganzen ſtatt und handwerken zu nutzen und guten." „Anno 1442 hat die Stadt Gmündt, mit andern Städten das Schloß Mayenfels helfen erobern — und war im andern Jahr ein kalter Winter bis mitten im Mayen, alſo daß viel Vieh vor Hunger geſtorben."

„Anno 1465 menſe Majo iſt mit anderen von Adel Veytt von Rechberg mit Graff Eberhartt im Bart von Uraeh außgeritten in's heilige Land gen Jeruſalem zum hl. Grab und allda zu Ritter geſchlagen worden und glücklich wieder heimkommen im November."

Auf die den Städten ehedem ſo gewinnreiche Fuhrleut-Einkehr kommt F. zu ſprechen. „Es hat aber die Statt Geislingen ein ſolchen jährlichen Eintrag von Fuhrleuten des Zolls halben, daß nicht (genug) darvon zu ſagen iſt, dann es iſt die rechte Landſtraß auf Ulm und Augsburg und in's Bayerlandt, alſo daß viel hundert Wägen, ja etlich tauſent mit allerlei wahren ſonderlich von Wein des Jahrs hindurch zu Geislingen fahren müſſen. Alſo daß die Herren von Ulm kein beſſer Erzgräben und Bergwerk haben, dann die Statt Geislingen."

Von dem Göppinger Sauerbronnen, uralt und wohlbekannt, ſo daß Geiler v. Kaiſersberg in ſeinen Predigten ihn anziehen konnte, redet auch F.: er ſei „vor dem obern Thor gelegen an der Fils und ein ſchön badhaus darbey, darinnen alle ſommer viel leut baden, welche hin und wieder in der Statt Göppingen ihr Herberg und Wirthshäuſer haben vnd auch gleich am Saurbronnen ein Herberg und Wirtshaus hat, dannenhero Göppingen weit und breit bekannt iſt. So hat es auch gute Schnabelweyd im Vilsthal an Fiſch und Vögeln, Weydwerk und wildpret, Vich und Kälber, obs und allerley fruchtbare Bomgärten, Wiſen und Aeckher und an etlichen Orten auch wenig Weinberg, dann bei Göppingen fangen die Reben an grünen und das Vilsthall mit Wein fruchtbar werden bis gen Bloehingen und Eßlingen hinab da erſt das rechte Weinland iſt."

„Göppingen hat zugenommen weil es an der landftraß ligt, durch welche ftatt täglich viel Fuhrleut fahren, von der Pfalz, Zabergöw und Eslingen herauf und großer Zoll täglich dafelbft fellt, ift wol erbauen und ein luftigs kurzweiligs ort der landftraß halber auf Geislingen und Ulm zu reifen“ u. f. w.

Bei Eßlingen fteht zum Jahre 1349, daß fich alt und jung Juden verfamblet und in ihr Synagoga fich felbft verbrendt, wozu v. Laßberg, der ehemalige Befitzer der Handfchrift, eine boshafte Bemerkung macht. Gleich darauf heißt es, die Juden hätten fich in Folge eines Sterbens, aus einer vermeintlichen Brunnenvergiftung ihrerfeits entftanden, felber hingerichtet und umb das Leben gebracht.

Von der Flößerei: Man pfleget von Eßlingen im Neckher Brennholz etlich taufend Klaffter herabflötzen durch Eßlinger Mühlen vnd Waffertürt von Blochingen biß gen Stuttgart zur fürftlichen Hofhaltung, welches auch eine feine Gelegenheit ift und viel Fuhrlohn, Roß und Wagen erfparet, daraus wo guter Frid und Nachbarfchaft ift, da kann man fcheuren und häufer aufrichten (Wirtemberg: Eßlingen). Großen Bericht gibt F. von der bekannten Eßlinger Jungfer, die ich in „Aus Schwaben“ aufgeführt habe; ich will Frifchlins Mittheilung dem Schluße überweifen. Anno 1546 wurde der erft evangelifch Prediger M. Mathäus Aulber zum kaiferl. Kammergericht, das Sterbens halber von Speyer nach Eßlingen floh, übel verklagt und citirt. Alles meinte, man würde ihn als Ketzer verbrennen. Unter andern Fragen an ihn war auch die: Was Chrifti Abfolution und des Papfts Ablaß für ein Unterfchied habe? Aulber antwortete: des Pabfts Ablaß butz, reinige, fegt die Seckel, Chrifti Abfolution reinige und fege das Gewiffen. — Fünfzig Reutlinger Bürger lagerten draußen auf der Steig beim Zollhaus und warteten auf ihren Prediger, worauf alle freudig und fröhlich heimzogen gen Reutlingen.

Die Herrfchaft Heidenheim habe zwar keinen Wein, aber Korn, Hafer, Rocken, Gerften, Wildpret, Holz und Wäld und gibt das Waffer Brenz gute Fifch vnd große Krebs, Vögel und hat dife Herrfchaft ein Eifenfchmidten, daß man daraus viel Geld löfen kann, denn man nicht allein Eifenöfen da geußt, fondern Radfchinen da fchneidet und Eifendrät zeucht, diefelben weit und breit verführt und alfo der Herrfchaft Namhaftes einträgt. Znm Jahre 1560 erzählt F., daß den Mönchen von Blaubeuren je 40 fl. jährlich Penfion gegeben, fie aber gehen konnten, wohin fie wollten. Da habe der Abt in Blaubeuren den Schatz des Klofters an Geld und Silbergefchirr nebft Kleinodien zufammengemacht und wollte fliehen zur Nachtzeit. Ertappt, auf Hohenurach abgeführt, dort gefänglich gehalten, ward er endlich nach Bebenhaufen gefchafft, allda er „verleibdingt gewefen“.

Anno 1485 flohen die Tübinger Profefforen einer Epidemie wegen nach Blaubeuren und blieben eine Zeit lang im Klofter. „Und hat Joann Stöfflerus von Juftingen (Johannis Naucleri Landsmann), ein fürtrefflicher Mathematicus zur Gedächtnuß feiner kunft ein wunderbar Urwerk in's Klofter Blaubeuren gemacht auf das Dormitorium, daß viel Glöcklein zufammenfchlagen, ein pfalmen aus tiefer Noth, oder das Lied: warumb betrübft du dich mein Herz oder was man vor ein Lied will, kann man das Rad darnach richten“.

Von dem zweiten evangelifchen Abte Blaubeurens, M. Alexander Bleßing, berichtet F. er fei als Spezial und Pfarrherr von Balingen, zu der Zeit als die Hifpanier im Land gelegen, in Gefahr Leibs und Lebens geftanden, dann fie ihn erftochen hätten, wann nicht Herr Jacob Frifchlin damals fein Diaconus ihn mit Lift von ihnen weggebracht hätte. Wie F. an Hohenurach kommt, unterdrückt er, was er fagen wollte. „Es ligt dieſes Schloß Hohenurach auf einem hohen Berg und ftarken Felfen — ift ein Veftung, auf welchem fchloß fürneme und weitberühmte Männer gefangen gelegen feindt, edel und unedel, welche znm Theil ihr Leben allda geendet, ohne Not dieſelbe zu nennen quia odioſius effet u. f. w.“

Metzingen: „und weil fo große fchlacht gefchehen, daß die Landsknecht einander gemetzelt und gefchlachtet haben wie das vieh, ift auf dem Dorf der Nam Metzingen verblieben. Es fei auch foviel Volk in's Thal kommen, daß die Läus haben die Landsknecht gefreßen, daher noch ein Weingarthalden, fo allernechft am Dorf gelegen der Laußrain genannt, an welchem die Landsknecht von Läufen feien gefreßen worden“. (Vgl. die Laustanne bei Leutkirch und mein Wörterbüchl. z. Volksthümlichen).

Kirchheim u. T., an deffen Urfprung fich die Sagen von großen Schlachten, von Heidenbekehrungen knüpfen, erklärt F. als aus κυρι herkommend, „ift ein griechifch Wort, heißt Herr Gott und heim bedeutet Warnung, da kein Menfch gern einkehrt oder gern wonet“. (Offenbar an heimlich, unheimlich angelehnt). Zwiefalten: Diß Clofter hat eine fchöne Kirchen mit viel köftlichen übergülten Taffeln und Altären, eine fchöne Orgel und vor der Kirchenthür einen fchönen Vorhoff. Da feyndt viel und mancherley fchöne alte Ritterliche adeliche Wappen der Fürften, Graffen, Ritter, Aedelleut Contrafatur, welche in Kyris gemahlet alle knien und

beten u. ſ. w. Es hat in dem Cloſter und um das Cloſter Zwifalten viel ſchöne Obsgärten, fruchtbare Bäumb von Biren und Aepfel, Kürſen und Pflomen, auch ſchöne Waſſer- und Fiſchgruben, darin man die Waſſer mit den Fiſchen aufhalten kan: ſchöne Bronnen, Luſthäuſer, Scheuren, Roß- und Kuehſtall, viel Kirchen und Capellen, hin und her ſchöne Gebäu und ſieht das cloſter ſchier wie ein ſtättlein. Alſo wann die ſtifftsherren und Fundatores ſolten wieder vom Tod aufſtehen und ihr cloſter ſehen, würden ſie ſich über die Maſſen verwundern. Es hat auch ein fein Würtshaus für fremde leut vor dem cloſter ſtehen, ſchöne Mühlen und andere Werkhäuſſer zu des Cloſters Notdurft, Nuz und täglichem Gebrauch". „Von dem großen Flecken Pfullingen an der Echatz gelegen. Hat Stock und Galgen und Stattrecht und ein Freiheit, dahin einer von Reutlingen fliehen därf und da ſicher iſt. Führt ein Kelchehen Pfulben im Wappen — Pfullingen — allda der Federmarkt vor Zeiten geweſen iſt. — Es hat ſich uff eine Zeit zugetragen, daß in dem Schloß zu Pfullingen eines Beeken wolgemöſte ganz faiſte Sau kommen iſt, welches niemand hat wahrgenommen. Als nun dieſe faiſt Sau den ſchmeeken angetroffen, iſt ſie alle ſtaffel hinaufgangen und kommen biß in's Fürſten gemach, welches allerdings offen geſtanden. Da nun die Sau im Saal hin und hergeloffen, Stüel und Bänck umgeworffen, hat ſie auch die Stubenthür zugeſtoßen, vielleicht ſich daran geriben und alſo ſelber ſich gefangen und eingeſchloßen. Hier zwiſchen hat der Beek zu Pfullingen ſeine Sau hin und her geſucht im ganzen Flecken und ſie nirgends finden können und aber viel Nachbar und andere arme leuth in Verdacht gehabt, als hätten ſie die Sau heimlich gemezget. Iſt auch ein Inquiſition und Hausſuchung geſchehen im ganzen Dorff. Als nun die Sau ein ſchön fürſtlich Gemach bewohnet und aber nichts zu freßen und zu trineken gehabt, iſt ſie umgeſtürmt, ſtüel und bänck umgeworfen, den offen eingeriffen, deſſelben laymen (Lehm) gefreſſen und ihren eigenen Koth geſſen und eben ſauiſch und nicht hoffmänniſch hauß gehalten, über acht tag lang ein ſolch arm Hoffleben geführt daß ſie gar noch Hunger geſtorben wäre. Nachdem aber Herzog Ludwig chriſtſeliger Gedächtnuß damals zu allem Glüek fürgenommen, er wolle gen Pfullingen ufs Jagen ankommen, kommt Befelch, daß man alle Gemach ſolle ausraumen, da findt man trübloß (?) ſau übel am Leib abgefallen und dennoch lebig, deshalben der Beek frölich worden und eilends mit eſſen und trincken daherkommen die hungrig und durſtige Sau erlabet und wieder haimgebracht und dieſem ihres langwierigen Faſten halben woll erquieket und iſt nämlich (?) aus dem falſchen und böſen Argwohn kommen. Aber ettlich den Becken mit verklagt und furgenommen und die ſau alſo in großen unkoſten kommen, dahero ſagt man recht: Suspicio eſt nequam".

Reutlingen. „Es hat aber umb die Statt Reutlingen über die Maſſen ein fruchtbaren, ſchönen Ackerbau, Krautländer, Baumgärten, Wieſen, Weinberg, alſo daß daſelbſten ſo gar nichts ermangelt, daß man viel Wagen voll Kraut jährlich biß gen Stuttgard zu Markt führe — und iſt der Zehend (Gebiet) des Reutlinger Bodens befreyet (für ein Aſyl beſtimmt) von Kayſerl. Majeſtät, daß, wan ein todſchläger dahin lauft, da ſicher iſt und bleiben kann und ſich nehren auf dem Feldt, ſoweit der Reutlinger Zehend reichet und gehet".

A. 1597 iſt der eiſerne Galg zu Stuttgard aufgerieht worden und im Monat Aprilis Georg Hanoner von Grobenſchütz ein goldmacher, wie er ſich ausgeben hat, daran gehenckt worden. Dann er ſich gerümpt hat, er wolle aus Eiſen Gold maehen, darüber ein gantz gülden kleid anziehen müßen und an Eiſen erworgen vnd hangen ſollen. Seine Grabſchrift an der taffel vnd ſchild am Galgen[1]) hat alſo gelaut:

Hie hangt der Dieb und Böſewieht,
Der viel verheißen und nichts außgericht,
Georg Hanouver von Grobeſchütz,
Ein falſcher Leeker und gar kein nütz,
Auß Eiſen, Kupfer, Blei und Zinn
Wolt Gold machen nach ſeinem Sinn,
War nichts dann lauter Betrügerey
Darum am Galgen hangt er frey.

Sein Succeſſor iſt bald darauf gefolgt, der blinde Goldmacher von Kirchen auß dem Freyhoff kommen, welcher eben auch mit großem Betrug vnd Lügen iſt umbgangen vnd hat ſein Galgenlohn empfangen.

[1]) Ich habe in meinem „Aus Schwaben II. 461" Ausführliches über den Galgen mitgetheilt. Friſchlins Reime weichen von denen dort aus Pfaffs Miscellen entnommenen weſentlich ab.

Anno 1603 iſt Hans Heinrich Müllerfels ein großer Betrieger verſchlagener, kecker, ſonſten ein Strohſchneider geweſen, der ſich auch für einen Goldmacher außthun, viel Fürſten und Herrn, auch Kaiſer Rudolph ſelber betrogen hat, an dieſen eyſern Galgen an ſtatt und ort deß abgefallenen Georg Honauers gehenkt worden mit ſolchem Epitaphio:

Mille ego qui quondam dictus cognomine petra,
Haereo nunc altâ penſilis ecce cruce.
Mille dolos feci, frandes et furta rapinas,
Hinc mihi crux merces ferrea digna ſuit.
O utinam mecum penderet Magnus Eſajas
Fur Hulden reichus peſſimus hic nebulo.
Ut modo optandi redivivus rurſus in agrum
Würtembergiacum rite veniret. Amen.

Stuttgarter Banten. „Es hat a. 1580 ein erſame landſchaft in Würtemberg ein ſchön ganz ſteinern hauß mit einem ſpaniſchen Gibel ſchön gemahlet zu Stutgard in der Vorſtatt uff dem ſchirmacker genant mit großem koſten auffrichten laßen, damit, wann die Landſchaft zu Stutgard zuſammenkomme, ſie ein ſtattliche Herberg und ein aigen Vorhauß hetten". „Es haben auch die durchleuchtigſte hochgeb. H. H. H. Weiland Herzog Chriſtoff und H. Ludwig hochlöblicher Chriſtſeliger Gedächtnuß die fürſtliche Schloß Cantzley vnd Thiergarten dermaßen erweitert mit thürmen, rundelen, ſchnecken und luſthäuſern, ſpringenden brunnen, Waßerthürn, mancherley feygen und pomerantzen, welſche blumen und wunderliche Pflantzungen königlicher maſſen zurüſten laßen, wie ſolches der augenſchein auf dieſen Tag mit ſich bringt, daß es freylich nun mehr in der Wahrheit ein königliche Statt, Cantzley, Thiergarten und Reſidenz ſein mag und in der Stadt Stuttgard viel gelt järlich auß Wein mag erlegt werden. So hat auch unſer gnädiger Fürſt Herzog Friedrich die Statt Stuttgart noch zierlicher und ſchöner zurüſten laßen (a. 1594), etliche Häuſer vor der Cantzley mit großen unkoſten biß an die Pfarrkirchen hinwegzehlen und abbrechen laßen und einen ſolchen ſchönen weiten platz gemacht, daß in der Stiftskirchen, Cantzley und fürſtlichem Schloß und Hoff ein königlich anſehen macht, auf welchem platz man alſobald diß 1602 Jahr angefangen ein ſpringenden Bronnen zum Wunderwerck und Luſt umb viel tauſend gulden unkoſten von Steinwerck hat aufführen laßen, welcher Bronn diß Jahrs 1609 das erſtemal geloffen iſt. Mehr hat hochgedachter Fürſt Herzog Friderich das Hofthor mit königlichem portal zieren laßen, wie nit weniger bey dem Marſtall ein überaus ſchön ſteinin Hauß nechſt am fürſtlichen Schloß von zarten thräten, ſteinenen ſäulen, neu ſchön laubwerck umwirckt aufs allerkünſtlichſt laßen aufrichten, daß kein König ſolchen Marſtall haben wird. Wie auch ſonſten hin und her in der Statt Stuttgard werden zu merken haben ſonderlich ſchöner Häußer und Gebäu aufgericht worden von den burgern und Cantzley Verwandten, daß einen ſolt Wunder nehmen woher man den Baukoſten nemmen möchte". „Damalen (1608) hat man den Chor des Stifts uffgraben und ein grab darunter gemacht, wie ein keller, damitten ein ſtarcke ſteinene Saul, alſo daß fürohin alle Hertzogen dahin in ihren Sarcken zuſammenſtellen, als ihrem ſchlaffkämmerlein biß an jüngſten tag, da ſie wieder ufferſtehen mögen ohn alle klage. Amen".

Ein Rock als Gült. „Aurach das Dorff durch Frau Adelheit Vögtin an das Hauß Würtenberg kommen. Dieſe hat den Bauern das Dorff für aigen geben wollen, ſie ſollen ihr Jahrs nur einen grauen Rock geben, welches ſie von Aurach nicht annehmen wollen, dann es dazumal ein liederlich Ding umb Aurach geweſen, wiewol nichts deſtoweniger der grau Rock auf ſie kommen ewiglich, dann ſie noch heutigstags der Herrſchaft Würtemberg für ſolchen grauen Rock 6 Thlr. geben müſſen." Benzenauers Schickſal in Kufſtein berührt F. ebenfalls: „der Kayſer hat daſelbſten den „Benzenmauer" (ſic)" mit 12 andern köpfen laßen, davon ein Lied gemacht worden.

Die Stromberger Geiſtergeſchichten finden auch eine kurze Andeutung (Laßberg ſchrieb an den Rand: eine Fabel); ebenſo der berühmte Calwer Jahrtag auf dem Wurmlinger Berg; der berümte Calwer Graf, der ſich freiwillig in die Armut begeben hat: er zoge Theißlingen zu bei Rottweil gelegen und war im Dorf ein Knehirt und traib (trieb) ſeine Herde ſtetigs zu St. Johannes Capell, was denſelbigen Tag das Vieh für Gras verzert, wächſt wieder dieſelbige Nacht. An ſelbigem Ort iſt er geblieben biß in ſein Tod, obwohl die Wölf ihm und dem Vieh heftig zuſetzten, haben ſie ihm kein ſchaden thun könuen". — Nun zur Eßlinger Jungfer.

„A. 1551 hat Gott der gerecht Richter den unmenſchlichen Bauch vom Teufel alſo zugericht an der Jungfrauen zu Eßlingen entdeckht und geoffenbahrt. Dann es war allda eine Jungfrau Anna Volmerin genandt von obgemeldten 46igſten Jahr biß auf das 51igſte mit

einem gar großen unmenſchlichen und unnatürlichem Bauchweh, das von Tag zu Tag zuname beſchwert gelegen, deßhalben ſie von vielen großen Herren, Edlen und Unedlen, auch Gemeinen, Reichen und Armen Perſonen die Zeit mit Andacht besucht und nach jedem Vermögen ehrlich bezalt worden mit hoher Verwunderung, daß gedachte Jungfrau ſo lang leben könnte oder möchte. In Anſehen daß viel greuliche Würm und ſchlangen mancherley Formen und Länge über die 150 von ihr kommen ſeindt. Auch iedermann beredt, es ſei ein groß vierfüßig Thier bei ihr, welches oft etwas Labung von Mandelmilch bedurft, andern größer geſcheinet hab wie ein Hund und ſich in ihr aufgericht. Derwegen ſie kein tumult, Bronnenziehen, Fahren, Küh oder Pferd ſchreien oder ſand keren umb die Revier ihrer Behauſung, darvon das Thier zum Zorn gelegt warde, hat leiden können und iſt ſolch ihr Fürgeben ihrer Krankheit von Jedermann vor wahrhaftig angeſehen und gehalten worden. Darauf hat ſich endlich befunden, daß es eitel Buberei und Betrug geweſen. Dann ihr Mutter, ſo ſich dem Teufel ergeben und eine Zauberin geweſen, deren der Satan zu allem ihrem Begehren geholfen und gedienet hat, alſo die Tochter von der Mutter beredt ſich mit dem Bauchwehe gelegt, von unzehlichen Männern und Weibern die ihrenthalben dahin gereiſet mit Verwunderung und großem Nutzen beede täglich beſucht worden, die Größe ihres Leibs gemeſſen und betaſtet, ergriffen, darauf doch kälter dann auf ein Fußſchämel zu greifen und niemand ſeine Hand lang darauf halten mögen. Auch alſo ligend von allen denen, ſo zu ihr kommen mit Worten und Geſchenken getröſtet worden. Demnach iſt ſie mit hingelegtem Bauch welchen ſie hat können aus- und anthun wann ſie hat wollen mit ihrer Mutter und andern, ſo ihren zu ihrem Handel geholfen nächtlicherweil geſeſſen und mit demjenigen ſo ihnen aus Erbarmen und Mitleiden geſchenkt geeßen und getrunken, fröhlich und luſtig geweſen. Alß nun das Stündlein da war, daß dieſer Betrug an Tag ſollte kommen, hat ein ehrſamer Rath der Stadt Eßlingen an Aller Heiligen Tag außer voller Vermuthung bedacht zu erfahren waß es für ein Gelegenheit den Bauch auffchneiden zu laßen. Deßwegen drei Barbirer, ein Doktor, ein Apotheker und ein Hebamme zu der Dochter und Mutter geſchickt, mit ihnen des Auffchneidens halben zu unterreden. Da die Mutter die Verordnete beredt, der Leib würde zerfallen und ſo das greulich Thier von ihr käme, ſo würde ein ſo grauſamer Geſtank von ihr gehen, daß ſie alle möchten ſterben und umbs Leben kommen. Solches ward dem Rath fürgehalten. Darauf der Rath ihren Vatter, der umb den Betrug nichts gewußt, hat fragen laßen, ob er zufrieden ſei, daß ſeine krankhe Dochter aufgeſchnitten würde? Darauf er geantwortet, die Dochter wäre dißfalls nicht mehr ſein, ſondern Gottes und der Obrigkeit, die möge mit ihr handeln ihres Gefallens. Als aber auch der Mutter Meinung erfordert worden, hät ſie ſolches heftig geweigert und die Tochter aufzuſchneiden in keinen Weg willigen wollen, mit Anzeigen, ſie wöll an ihrem Tod kein Schuld haben. Und da ſie gleich das nicht unterlaßen wollen mechten ſie es thun. Da aber darüber ihr Dochter ſtürbe, wollte ſie ewig Raach über ſie ſchreien. Auf abſchlägige Antwort der Mutter und Dochter iſt der Ernſt mit dem Auffchneiden fürgenommen worden, deſſen die Dochter hart und übel erſchrocken, anfangen zu weinen und ſich eines großen Schmerzens angenommen. Aber nichts deſtoweniger iſt man fürgefahren, das Ober Leilachen aufgetrennet die Ueberhaut des gemachten Bauchs ſo ſubtil und künſtlich gemacht aufgeſchnitten worden, darunter lag ein Küßin in welchem viel Hanf, Wergh und Lumpen gefteckt Brügel und Bogen mit Beinſchen gemacht, ſo ihr den Leib nicht gerührt hat. Solchen Bogen und Gerüſt hat man in der Kammer ſo oft man gewollt und wann Leut vorhanden waren heimlich mit einem ſchnierlein gezogen, aldann iſt der Bauch über ſich gefahren und ſieh greulich aufgebemmt, ihr das Angeſicht bedeckt, daß ſich die Leute ſehr verwundert haben. Es ſeind auch die Würm ſo auf maneherley art und lang wunderbarlicherweis auß ſchafdärmen darauß man ſonſten die Saiten macht, zugericht geweſen und auß einem harten Fell vorhin aus der Tochter Seiten mit einem Meiſel gezogen worden, die Leut beredt, ſie ſeien aus ihrem Leib kommen. Es war auch der gemachte Bauch zugericht als ob es unten verſchloßen wäre und nichts von ihr gieng, welches lauter Betrug war, dann ihr Nothdurft durch andere darzu bereitete Oerter ausgeführt worden. Als nun die Hebamme den gemachten Bauch von ihr hinweggethan, iſt ſie blos eines ſchönen geraden Leibs dagelegen und nachdem der Rath dieſen Betrug vernommen, waren alsbald Dochter und Mutter, auch andere verdachte Perſonen gegrüffen, die Dochter aber in ein Badzuber ſampt der Mutter, wie man mit den Zaubern pfleget, durch zwai Stadtknecht zur Gefängniß getragen. Darauf hat man mit peinlicher Frag procedirt, die unſchuldigen perſonen loßgeben, die Mutter, ſo ſich dem Teuffel ergeben und aller dieſer Handlung Urſach geweſen nach Abbrechung ihres Hauſes, mit ſelbigem Holz zu Pulver gebrannt und ſoll auf die Hofſtatt in Ewigkeit kein Haus mehr gebauen werden verbotten worden. Zu Gedächtnuß dieſer Geſchicht hat man dieſen gemachten Bauch noch auf dieſen Tag zu Eßlingen in einem ſonderlichen Gemach aufgehenkt, da man ihn zeigen kann wers begehrt. Die Dochter aber von der Mutter alſo

fchändlich betrogen und verwarnt worden, gleichwol nicht geändert; aber durch die Backen gebrändt und vermauret bis fie geftorben ift."

Cruſius, Schwäb. Chr. 1733 II 265. 280. Vgl. Mein „Aus Schwaben" I 119 aus Thurneiſſer's Zehn Bücher von kalten — warmen Waffern 1612, Straßb. (ed. Salzmann). Kürzer in Dr. Henrici Caſparis Abelii Medizinifchem Gewiſſens-Spiegel u. f. w. Frankf. a. M. 1720. S. 81. 82. Aus Harsdörffer. Ich theile diefen Bericht mit. Von folchen wunderfeltzamen und gaucklerifchen nur ein curieux Exempel zu erzehlen, fo berichtet ein gewiffer Autor, daß Margaretha, Johann Ulmers, eines Bürgers zu Eßlingen, in dem Württemberger-Land, Tochter, in kurtzer Zeit einen groſſen aufgefchwollenen Leib bekommen, mit Beklagen, daß allerhand lebendige Thiere fich in ihr hören lieſſen, maßen man auch deutlich vernommen den Hahn krehen, das Schwein gruntzen, den Hund bellen, das Schaf blöcken, ja den Ochſen brüllen, das Pferd wiehern, und klagte alſo groſſen Schmertzen. Zu Zeiten zoge ſie auß den Lenden Schlangen und Eydexen, und derſelben bey 150. Viel Leuthe ſind zugelaufen, dieſe Sache zu ſehen, und wurden die Eltern von der Obrigkeit auß Mitleyden befraget, ob ſie wolten geſchehen laſſen, daß die Wund-Aertzte ihrer Tochter Leib eröffneten, und ihr von ſolchen Schmertzen hülffen. Der Vater war ein einfältiger Mann, der ſagte ja darzu, die Mutter aber, welche um den Betrug wuſte, wolte nicht einwilligen. Dieſes währete vier gantzer Jahr, und wurde niemand des Betrugs innen, ſie wolte ihr auch von dieſer Krankheit nicht helffen laſſen, weil ſie dadurch groſſes Allmoſen bekam. Die Obrigkeit aber ſchickte einen Doctorem Medicinae, drei Chirurgen und eine Hebamme, die Krankheit zu unterſuchen, und ſie wider ihren Willen zu beſichtigen, da ſie denn befunden, daß ihr Leib von Holz-Werk einen Schwibbogen hatte, und unter demſelben Pfeifflein und Röhrlein, als ein klein Orgelwerk, auf welchem, ihrem Vorgeben nach, der böſe Feind ſein Spiel gehabt. Dieſes alles zog die Heb-Amme hervor, und funde ſich, daß ſie war, wie ein ander Weibsbild. Die Mutter wurde gehenckt und verbrandt, die Tochter zur ewigen Gefänngniß verurtheilet." Dieſe Hiſtorie erzehlet Harsdörffer aus einem andern.

Die Handſchrift 4° Pap., einſt Eigenthum des M. Ludovicus Fridericus Salomon und dann v. Laßbergs und wahrſcheinlich Mone's, jetzt im Beſitze des Hofbuchhändlers A. Bielefeld in Karlsruhe, deſſen Gefälligkeit ich dieſe Auszugnahme zu danken habe. Bl. 1: Hiſtoriſche Beſchreibung. Erſter Theil des Lands Würtenberg von M. Jacobo Friſchlino Balingenſi MDCXIV (Lindenberg).

Bonn. Anton Birlinger.

Die Gaugraffchaften im Wirtembergifchen Schwaben.

Die ſo betitelte Schrift*) unſeres geehrten Herrn Mitarbeiters Dr. F. L. Baumann in Donaueſchingen möchten wir auch unſererſeits den Leſern der Vierteljahrshefte dringend zum Leſen, Prüfen und Weiterforſchen empfehlen. Der Verfaſſer hat, um die theilweiſe ſehr ſchwierigen Gaugrenzen feſtzuſtellen, das urkundlich gebotene Material vollſtändig angewandt und mit Erfolg, ſich ſtützend auf das zähe Feſthalten der uralten Rechtsgebräuche und Gerichtsverfaſſungen des Mittelalters, die Gerichtseintheilung und die Landkapitelsverfaſſung des jüngeren Mittelalters zu ſeiner Aufgabe herangezogen. So wurde es nach einer langwierigen Arbeit möglich, die Gaue des württemb. Schwaben theils ganz ſicher, theils mit hoher Wahrſcheinlichkeit abzugrenzen. Es zeigt ſich dabei, daß Gau und Graffchaft an ſich eins und dasſelbe ſind, daß ſchon in den älteſten durch Urkunden erſchloſſenen Zeiten die Amtsbezirke ſich gegenſeitig verſchoben, daß dieſelben ſich nach und nach theilten, daß insbeſondere die nur in Schwaben vorkommenden Baren ſich bis ins 11. Jahrhundert herein in eine große Zahl von kleinen, ſelbſtändigen Graffchaften zerſplitterten. Endlich bringt das Büchlein, ohne daß dies ſein Zweck iſt, auch eine Reihe bedeutſamer Aufſchlüſſe im Gebiete der Genealogie, z. B. über die Herkunft der Welfen, Staufen, Wirtemberger u. ſ. w., und des Gerichtsweſens, z. B. über Entſtehung des Rotweiler Hofgerichts, die Welzheimer Waibelhube, die Ellwanger Immunität u. ſ. w.

Die Redaktion.

*) Die Gaugraffchaften im Wirtembergifchen Schwaben. Ein Beitrag zur hiſtoriſchen Geographie Deutſchlands. Von Dr. F. L. Baumann. Mit einer Karte. Stuttgart, W. Kohlhammer 1879. 172 S. 8.

Verein
für
Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Schwierigere Wirtembergiſche Ortsnamen.

Beſprochen von Dr. Buck in Ehingen.

1. Naßgenſtadt, im Zwiefalter Nekrolog Nazzegoſtetin (Heß, Mon. Guelf. p. 240), im Lib. Decim. von 1275 Nasgenſtat, ebenſo im Staatshandbuch, wohl auf Grund des Lib. Dec. irrig in Nasgenſtadt verbeſſert. Auch die Einwohner ſprechen das s ſcharf, d. h. als ß aus. Der Name iſt gebildet wie der Name Betzgen-ried, alt Pathicenriedt (Stälin, W. Geſch. II S. 488) und wie Notgen-ſtein (Freiburg, Diöc.-Arch. IV im Lib. Quartar.). Pathicen iſt der Genitiv des Mannsnamens Patico, Pathicho (Förſtem. PNB. S. 197), Notgen, der Genitiv des Mannsnamens Notico, Noticho (Förſtem. PNB. S. 962). Demnach muß Nazzego gleichfalls einen Perſonennamen darſtellen. Der Schlußvokal **o** iſt bald Verdumpfung der ſtarken weiblichen Genitivendung **a, e,** wie z. B. in Herisvindohuſa (Meichelb. Nr. 1133; 10. Jhdt.) = Heriswinda-, Heriswinde-huſa. Vergleiche Rapirga-huſa (Repperweiler, OA. Saulgau, nicht Riedhauſen) Wirt. Ukb. Nr. 198; Mergildehuſen (Förſtem. a. a. O.). Bald iſt das **o** Verdumpfung der ſchwachen männlichen Genitivendung, wie in Stibiloheim für Stibilinheim. Vergleiche Duckelinhuſen; bald aber auch iſt **o** Genitiv Pluralendung, wie in Swabohuſun, Bergerohuſen, Papingohuſon. (Sämmtliche Namen aus Förſtemanns ONB.). Statt des ſtarken weiblichen Genitivs, wie in Heriswindohuſa kommt auch der ſchwache, aber ſelten, vor; z. B. Regelindenhuſon. Hieraus folgt, daß Nazzego für Nazzegin ſteht und daß dieſes der Genitiv Singular eines Manns- wie eines Weibsnamen ſein kann, nicht aber ein Genitiv Plural, da Perſonennamen in Ortsnamen nur dann im Plural ſtehen, wenn es ſich um den Namen eines Volkes handelt, alſo Swabo, Thuringo, Franco etc., oder um den Plural von —ing, wo es eine Sippe bezeichnet, wie in Papingohuſon = der Papinger Hauſen, gebildet wie Bergerohuſon, der Berger Hauſen etc. Der Nominativ muß Nazzeco, Nazzicho lauten, wenn ein Mann, Nazzecha, Nazzeca, wenn eine Frau gemeint iſt. Der Name beſteht aus einem Stamme Nad—, welcher 1. verkürzt iſt, da Nado urſprünglich nicht für ſich allein ſtand, ſondern nach einem von Stark (Koſenamen der Germanen) gefundenen Geſetz zweiſtämmig war. Wir kennen aber den zweiten, weggeworfenen Stamm nicht mehr mit Sicherheit, ob er bert, hart oder wie er lautete, jedenfalls aber muß der noch nicht in die Koſeform übergegangene vollſtändige Name ähnlich gelautet haben, wie die verſippten: Natbold, Natker, Nathwich (Förſtem. NB. p. 953 und 954). 2. Der verkürzte Name Nato, Nado wurde aber zweimal verkleinert. Das erſtemal mittelſt des Koſeſuffixes —izo und lautete dann Nadizo. Jetzt wurde er 3. wieder zuſammengezogen in Nadzo, Nazzo. Nachdem er in dieſer Geſtalt eine Zeit lang in Gebrauch war, iſt er aber den Angehörigen eines ſolchen Nazzo noch nicht zärtlich genug geweſen, ſie hängten ihm 4. abermals eine Verkleinerungsſilbe an, diesmal —icho, echo, und der kleine muntere Junge Nazzo hieß nun Nazzicho, war das Kind ein Mädchen: Nazzicha,

Nazzecha. Solche beglaubigte, zweimal verkleinerte und einmal verkürzte Namen hat Stark (Koſenamen p. 95) zuſammengeſtellt. Ich nenne: Bezeko, Iziko, Lanziko, Wiziko u. ſ. w. Hazecha, Diezecha, Macicha, Hitzeka u. ſ. w. Nado, Nad iſt = altem nath (gratia), altnordiſch náhd, althochdeutſch ge-nada, jetzt Gnade, mit etwas verändertem Sinn. Ob nun der erſte Beſitzer oder Gründer von Naßgenſtadt ein Herr Nazzecho oder eine Frau Nazzecha war, läßt ſich aus der überlieferten Namenform leider nicht ermitteln. Wenn es viele Beiſpiele von Ortsnamen auf —ſtadt, —ſtetten gäbe, wo das Grundwort —ſtatt, —ſtettin mit einem Adjektiv verbunden wäre, dann könnte man allerdings auch an ein Adjektiv nazzac, nazzec = naß denken, welches Aventinus in der Form näßig (feucht) hinterlaſſen hat, aber ich kann nur wenige Beiſpiele ausfindig machen. Steinenſtatt am Rhein kann alt Steinigunſtat geheißen haben, aber ich habe hiefür keine urkundliche Form. Unter den 413 von Förſtemann p. 1293 ff. aufgeführten, urkundlich beglaubigten Ortsnamenformen unſerer Sippe findet man als eigentliche Adjektive nur alt und neu, allenfalls noch dornig in Dornakinſtatt*) und etwa auch noch die Himmelsgegenden Weſten—, Oſt— etc. Sonſt iſt das Beſtimmungswort zu —ſtatt ſtets ein Grundwort, wie Louf, Hov, Hor u. ſ. w., oder ein Perſonenname. Naßgen— kann alſo möglicherweiſe ſtehen für nazzegen = naſſigen (naſſen) = zu den naſſen Bauſtätten, was einen brauchbaren Sinn gäbe, iſt aber doch nach der Regel der Analogie wahrſcheinlicher der Genitiv eines Perſonennamens. Um zu zeigen, daß derlei etwas ungewöhnliche Adjektive auf —ac, ec (—ig) früher gebräuchlich waren, ſetze ich einige Ortsnamen aus Urkunden her, die ſolche Adjektive ſicher enthalten.

Wo keine Quelle beſonders angegeben iſt, kann ſie in Förſtemanns Ortsnamenbuch aufgeſchlagen werden. Roraga Muſſea jetzt Röhrmoos. Das iſt gebildet wie Rorgemoſe, ſpäter Rolgimos (OA. Ravensburg), Wirt. Ukb. 3, 78; Zeitſchr. f. G. d. Oberrheins 29, 15. Oder wie Rorgenſteig an der Rohrach bei Geislingen, 1275 im Lib. Dec. Rorgenſtaige (Freib. Diöc.-Arch. 1, 97). Stekelgunhalden bei Geislingen, ein Gewand, Jahr 1363, Geisl. Spitalurkunde (Klemm). Das iſt: an der ſteekeligen Halde, ſtekelig = ſteil, aus ſtekal gebildet wie itelig aus ital (eitel). Ganz alte Beiſpiele ſind aber Pramagunow, die bramige Au von brama (Brombeerſtaude); Farnugunwiſa, die farnige Wieſe von farn (Farnkraut). Uns verſtändlicher iſt Steinigunekka, weniger aber der um Ehingen mehrfach vorkommende Gewandname Steingen, z. B. Markung Deppenhauſen, M. Altheim, M. Allmendingen. Im Allmendinger Urbar von 1564 (v. Freyberg'ſches Archiv) heißt es in der Steingo, Steingow. Es ſcheint von alter Zeit her ein dazu gehöriges Grundwort weggefallen zu ſein, denn ſo erſcheint es nur als ein Adjektiv = in der Steinigen, ob nun Mahd, Wieſe, Au, Halde oder etwas anderes zu ergänzen ſei, weiß ich nicht. Es erinnert an ein anderes ähnliches Adjectivum tantum, an Hürbe, alt in der Hurwin; noch ähnlicher klingt Horgen, wenn es nicht aus horae-heim verkürzt iſt, von hor (Sumpf), Genit. hurawes. Oder ſind das alte Subſtantiva auf —î, wie Kälte, Wärme u. ſ. w.? Alſo Steinigi = Steinfeld?

2. Fulgenſtadt, in der Umgegend auch Folgenſtadt genannt, erſcheint anno 1098 als Phûlegenſtat (Wirt. Ukb. Nr. 255); anno 1171 als Vvolegunſtat (Wirt. Ukb. II p. 167); in anderen Urkunden des 12. und 13. Jhdts. Vulgunſtat (Stälin, Cod. trad. Wingart. p. 36 und 37; Lib. Decim. im Freib. Diöc.-Arch. I, p. 130; Hohenzoll. Mittheil. II p. 30; Heß, Mon. Guelf. p. 150 und 188 etc.).

*) Vgl. Dornegindorf, Dornakindorf. Roth, Oertlichk. d. Bisth. Freif. p. 14.

Man könnte glauben, fûlegen, fulgun ſei der Dativ Singular feminini eines Adjektivs fûleg, etwa faulig, in Fäulnis begriffen. Ein ſolches Adjektiv iſt möglich, denn das mhd. vûllich kann in unſerer Gegend vûlig, vûleg, ſein langes û wie ů gelautet haben. Wir finden in Urkunden unſerer Gegend (aus dem 13. und 14. Jhdt.) dieſes lange û häufig ů geſchrieben, alſo z. B. ůf ſtatt ûf, růmen ſtatt rûmen und dgl. mehr. Vgl. Preſſels Ulmer Urkundenbuch. Somit wäre ein fûleg = fûleg nicht unmöglich. Aber andererſeits finden wir auch entſchieden kurze **u**, wie im Namen Sulgen zur ſelben Zeit als ů geſchrieben, alſo Suolegen für Sulegen. Siehe den folgenden Artikel.

Aber die Volksausſprache, die in den meiſten Fällen das Richtige durch die lebende Ueberlieferung bewahrt hat, iſt der Auffaſſung, als ob fûleg = fûleg (faulig) ſei, nicht günſtig, denn in der Gegend ſagt man für faul weder ſo noch fûl, ſondern foul. Niemand aber ſpricht Foulgenſtatt. Das ſpricht für urſprüngliche Kürze des u und ebendamit für ein anderes Wort. Ich halte Vůlegen für den Genitiv eines Perſonennamens Vuleg = Vulicho. Daß altes —icho zu —ego abgeſchwächt wird, haben wir im vorigen Artikel geſehen, es handelt ſich nur darum, nachzuweiſen, daß es einen Namen Fulicho, Fulego gegeben haben könne. Dies beweiſen die zweiſtämmigen vollen Namen Folarat, Folabraht (F. 438) etc., welche ja thatſächlich gelebt haben. Dieſe konnten, wie überhaupt alle vollſtändigen (zweiſtämmigen) deutſchen Perſonennamen in Folo, Fulo verkürzt werden. Vgl. Gold, Gulden.

Ein Name Fulgin = Fulewin kann in unſerem Ortsnamen nicht vermuthet werden, weil die zweiſtämmigen Namen durchweg den s-Genitiv verlangen, während die Koſeformen allerdings bald nach der s-, bald nach der n-Deklination gehen. Ich bin nun in der Lage, einen zum Familiennamen gewordenen oberdeutſchen Volge nachzuweiſen, und zwar aus dem Habsburger Urbar (ed. Pfeiffer p. 339). Als Vollinch kommt der Stamm Vol wieder ganz in der Nähe von Fulgenſtadt vor, nemlich im Ortsnamen Völlkofen, a. 1185 Vollinchouen.

Volge iſt zunächſt = Volgo und dieſes aus Volego verkürzt. Wäre Volge = Volko von volk, fulk (populus), dann würde ſich das k nicht zu g erweicht haben. Das k im Namen Volko (= populus) iſt nur da in g erweicht, wo noch ein zweiter Stamm oder das Rudiment eines ſolchen folgt, wie z. B. in Folger = Folkheri. In Volge iſt aber das e kein Stammreſt, ſondern verdumpftes o, welches bei uns in der Regel ſchon im 14. Jhdt. auch noch abfällt. Die Schreibung Ph iſt = F und nicht = Pf, dafür bürgt die Volksausſprache, die gerade um Fulgenſtadt das Pf ſtark kultivirt und nicht weggelaſſen haben würde, wenn es irgendwie an unſeren Namen gehört hätte. Man darf alſo nicht an Phul (palus) denken. Ich faſſe demnach Fůlegenſtatt, Vulgenſtat, jetzt Fulgen- und Folgenſtatt auf als die ſtatt (locus) des Fulecho, Fulego, Fulge, Folge.

3. Saulgau. Ganz anders verhält ſich die Sache beim Namen Saulgau, mundartlich und richtiger Sulgen, Solgen, da es weder mit einer Saul (ſchriftdeutſch Säule), noch mit einem Gau irgend etwas zu ſchaffen hat, trotz des alten Stadtwappens, das eine antike Roſtraſäule aufzeigt. Das beweist einerſeits die ſchon angeführte, immer ſchwer in's Gewicht fallende Volksausſprache, welche das Alte treu und unbekümmert um Schreibſtubenerfindungen überliefert, andererſeits die älteſte Form unſeres Namens. Im Jahr 819 heißt es Sulaga, im Jahr 857 Sulagun (Wirt. Ukb. Nr. 82 und Nr. 127). Der erſte Name ſteht im Nominativ, der zweite im Dativ. Das iſt eine Bildung wie Rotaga, Rotagun (Förſtem. ONB.

p. 1155), wie Stroaga, Stroagun (Förſtem. a. a. O. 1320). Vom Jahr 1171 haben wir die Form Svolegen (Wirt. Ukb. II p. 167), vom Jahr 1275 ab die Form Sulgen (Lib. Decim. I. p. 109). Erſt im 16. Jhdt. trifft man die Schreibungen Sulgo, Sulgow. Dieſes o, ow der Endung iſt daſſelbe dumpfe i oder a wie im oben genannten Steingo, Steingow, was natürlich nicht Stein-gau bedeutet, ſondern wie der glücklicherweiſe beigeſchriebene Artikel darthut = die Steinige iſt. Ebenſo wenig bedeutet ga, go in Sulaga, Sulgo Gau, man hat vielmehr abzutheilen Sul-og-a, Sul-ag-on, Sul-g-o. Das u in Sul iſt kurz, nicht lang, wie in Sûl (Säule), es iſt ein Hauptwort, das die Jägerſprache heute noch kennt, es bedeutet eine Wälzlache oder Wuhle für das Wild. Aus dieſem Sul iſt ein Adjektiv oder ein adjektiviſches Subſtantiv Sulag gebildet, wie aus einer althochdeutſchen Gloſſe hervorgeht: ſolagun = volutabris. Das iſt ein Dativ Plural, der mit dem Dativ Singular gleichlautet. In unſerem Falle dürfte Sulagun Dativ Singular ſein, ze der Sulagun bei der Wälzlache, apud volutabrum. Eine andere Gloſſe erläutert den Satz: ſus amne natat mit ſwîn ſolagat ſih, denn ſolagôn bedeutet wie ſolôn, altnordiſch föla, gothiſch bi-faulon, inquinare, beſudeln, mit Koth überziehen. (Graff, Ahd. Sprachſchatz VI, p. 186).

Für die Lage und Umgebung des alten Saulgau, das einſt ein königlicher Kameralhof (villa) war, paßt dieſe Bezeichnung als urſprünglicher Flurname ganz gut, denn Saulgau lag mitten in einem Sumpf, deſſen oberes Ende Mooshaupten und deſſen unteres Ende Moosheim hieß. Saulgau hat eben nicht als munizipale Donauſtadt angefangen und mit jenen langen Prozeſſen um einen eigenen Galgen, die es zur Zielſcheibe des nachbarlichen Witzes machte (vgl. Zimmriſche Chronik), ſondern als einfacher Bauernhof, und wenn dieſer nicht in königlichen Beſitz übergegangen wäre, würde es kaum je zu einem Stadtrecht gekommen ſein. Es hat in dieſer Gegend niemals einen Saulgau gegeben, denn der alte Sulihkewe ſammt ſeinem berühmten Heiligen, St. Meinrad, den das Mittelalter unſerem Saulgau vindicierten und welchem zu Ehren auch ein St. Meinradsthor die Stadt hütete, gehört an den Neckar gen Sülchen bei Rottenburg. Der Gau um Saulgau hieß ſtets Erigau, Saulgau war auch nie Hauptort oder Malſtatt desſelben, kurzum, Saulgau hat mit einem Gau weder dem Namen, noch ſeiner Geſchichte nach etwas zu thun. Im Vorbeigehen ſei geſagt, daß ich mich in meinem Aufſatz über den Eritgau durch den allgemeinen Glauben, daß das t oder ch hinter Eri in Erichgewe, Eritkewe zum erſten Wort gehöre, täuſchen ließ. Ich habe damals zwar ſchon erkannt, daß das t irrig aus dem k, ch entſtanden ſei, aber es doch noch nicht richtig gewürdigt. Erſt eine längere Prüfung ſämmtlicher altdeutſcher Gaunamen überzeugte mich, daß Dr. Baumann Recht habe, wenn er dieſes ch als altalamanniſchen Gurgelton zum Worte Gau rechnete. Damit iſt meine ganze Aufſtellung über die Bedeutung des Namens Erigau hinfällig und nehme ich ſie anmit zurück. Etwas Neues und Beſſeres weiß ich zur Stunde nicht aufzuſtellen, da ich mehr und mehr erkenne, daß die alten Gaunamen, wie die ganze Gaueintheilung überhaupt höchſt wahrſcheinlich vordeutſcher Herkunft ſind.

Auch die anderen Sulgen, Oberſulgen, Winterſulgen, Käferſulgen u. ſ. w. ſind nichts anderes als alte Wildlachen. Die Beiſätze Ober-, Winter-, Käfer- ſind nur zur Unterſcheidung von anderen gleichnamigen Orten gemacht worden. Wenn einige Keltomanen aus Käferſulgen eine Bergebene machten (kefin Berg und ſwl Ebene), ſo haben ſie damit nur gezeigt, daß ſie eben ſo wenig Keltiſch wie Deutſch verſtehen. Keffyn iſt eine kymriſche Form für Keben, das aber mußte bei uns durch Lautverſchiebung zu Heven werden. Der Hohehewen kann ſo ein

altkeltiſcher mons Cevenna, Buckel, ſein. Käferſulgen iſt ſo gut deutſch wie Käferried, Käferholz, Käferberg u. ſ. w.

4. Stadion. Wie ich dazu komme, Stadion in dieſe Geſellſchaft zu ſetzen, mag Manchem verwunderlich vorkommen, denn er denkt mit dem großen Haufen der vergangenen und gegenwärtigen Lateinverſtändigen an ſtadium oder ſtatio. Aber dieſe lateiniſche Sirene iſt eitles Gaukelſpiel. Wohl ſagt man, der Name Stadion ſtamme mit den Herren von Stadion aus dem welſchen Churrätien und man führt auch Schriftſteller an, die das behaupten. Allein dieſe Einwanderungshiſtoria iſt ein berüchtigter alter Bekannter. Er kommt faſt bei allen alten Adelsgeſchlechtern im erſten oder zweiten Kapitel der Hausgeſchichte vor. Aber weiter zurück als über die Blütezeit der hiſtoriſchen Fabelhanſe, hinter das ausgehende Mittelalter, laſſen ſich ſeine Fußſtapfen nicht verfolgen. Er iſt eine Erfindung jener ſpeichelleckenden Lügenſchmide von der Zunft Riexner und Lyrer, deren Aufgabe es war, den damaligen Modegenealogen die Pfade zu ebnen, wo ein ordentlicher Edelmann zum mindeſten vom göttlichen Eumaios abſtammen mußte, wenn er nicht ein direkter Nachkomme des Odyſſeus, des Aeneas oder Anchiſes war. Ueber dieſe hinaus giengs dann allerdings auch wie mit uns Gemeinen vom großen Haufen auf den unleugbaren älteſten Ahnherrn, auf Vater Adam zurück.*)

Stadion hat niemals weder Stadium, noch Statio geheißen. Es iſt weder ein altlateiniſcher, noch romaniſcher Name. Er iſt im Lande gewachſen und vielleicht lang, ehe Römer und Germanen von dieſem Boden Beſitz ergriffen. Das erſtere erhellt daraus, daß Stadion (ein Kanzleiprodukt, von dem das Volk heute noch nichts weiß), beim Volke Stähen heißt und Stähen heißt auch der Bach, der daran vorbeifließt. Wo aber ein Bach und ein Ort denſelben Namen führen, da iſt der Beſitztitel des Baches ſtets der ältere. Der Bach war ſtets vor dem Wohnorte da. Hat der Wohnort einen Flußnamen, ſo gehört er ſelbſtverſtändlich zunächſt dem Bach und nur leihweiſe dem Ort. Daß ein Bach ſeinen Namen einem Wohnorte verdankt, kommt in tauſend Fällen kaum einmal vor. Ich kenne überhaupt nur zwei Beiſpiele und dieſe ſind zweifelhaft, die Bottwar bei Großbottwar und die Pfaffneren bei Pfaffnach (Luzern). Erſteres hieß einſt Bodibura, alſo Bodenbeuren, ähnlich wie Dittwar bei Tauberbiſchofsheim ehedem Dietbur hieß. Boda aber, meine ich, ſei der urſprüngliche Name des Fluſſes Bottwar, Bodibura bedeute Beuren an der Boda und der Ortsname ſei nur durch ein Mißverſtändnis auf den Fluß übertragen worden. Vgl. Blaubeuren = Beuren an der Blau. Daß Boda, Bode ein alter Flußname iſt, beweiſt die Bode, Nebenfluß der Saale. So kann auch die Pfaffneren ein junger Name ſein und den echten, alten Namen des Fluſſes verdrängt haben. Ich ſage alſo, der Ort Stadion (Stähen) habe ſeinen Namen vom Bache Stähen, wie Aalen von der Aal, wie Kanzach von der Kanzach, Ablach von der Ablach u. ſ. w. Die älteſten uns bekannten Formen unſeres Ortsnamens ſtammen aus dem 13. Jahrh. Anno 1270 hieß es Stadegum OA.Beſchr. v. Ehingen p. 183; 1275 Stadgun Lib. Decim. Diöc. Arch. 1, 88; 1313 Statgen OA.Beſchr. a. a. O. 1319 Stadigun Zeitſchr. f. Geſch. d. Ober-Rh. 23, 66; 1423 aber ſchon Stadyon Stälin, Wirtemb. Geſch. III. p. 417. Wie der Bach- und Ortsname

*) Dieſer Unfug ſpukte in Britannien ſchon im 11. und 12. Jahrhundert. Giraldus ſagt in ſeiner Beſchreibung von Cambria (Wales) anno 1188: die Barden beſäßen einen Stammbaum des Königs Roderik von Nordwallia, der auf Silvius, Aſcanius und Aeneas zurückgehe, aber er übergehe dieſe series, weil ſie multis trutanica potius, quam hiſtorica ſcheine. Im Altkymriſchen bedeutet truth adulatio, Schmeichelei.

Stroagun im Nominativ Stroaga hatte (ſ. o. unter Saulgau), ſo muß Stadegun im Nominativ Stadaga gelautet haben. Was ſoll aber nun Stadaga ſein? Etwa = Stad-aha? Das iſt nicht möglich, denn das h in aha wird nie ein g, am allerwenigſten in deutſchem Munde. Dieſes g iſt vielmehr ein urſprüngliches. Oder ſoll Stadaga = Stadae-aha ſein? Das iſt zum mindeſten ſehr unwahrſcheinlich, weil in dieſer Form ſtadae ein Adjektiv wäre und aha mit Adjektivis auf -ae verbunden nicht vorkommt, es iſt nur mit Adjektivis verbunden, welche eine Farbe, eine Weltgegend oder ein Alter andeuten. So häufig Adjektiva bei dem Grundworte Bach ſtehen, ſo ſelten finden ſie ſich vor dem Grundwort Aeh, Ah. Geſetzt aber auch, Stadae ſei ein Adjektiv, was ſoll das bedeuten? Stad heißt Ufer, was ſoll ein ufriger Bach? Gibt es außer in der Hyperbel des Poeten auch uferloſe Bäche? Sollte aber ſtad, wie ripa im Mittelalter, auch Bach bedeuten, wie etwa in dem Namen Tiufſtadum (Förſtem. p. 422), der nach F. zugleich Bachname ſein ſoll, ſo iſt noch weniger zu verſtehen, was ein bachiger Bach iſt. Oder ſoll ſtadee = ſtatec ſein und dieſes langſam, ſtill bedeuten? Dieſe Bedeutung iſt aber viel jünger, ſtat und ſtatec bedeutete in der alten Zeit, wo der Name ſtadeeaha entſtanden ſein müßte, nur feſt, feſtſtehend. Zudem müßte man dann Stategun und nicht Stadegun haben. Die Schreibung Statgen kommt nur einmal vor. Betrachtet man den gleich gefügten Bachnamen Stroaga, dann die Namen Rotaga und Solaga, ſo findet ſich in allen dieſen Formen kein a = aha. In Solaga iſt -ag eine Endung = nhd. ig, wie wir ſchon geſehen haben, in Rotaga und Stroaga aber höchſt wahrſcheinlich nicht, hier iſt -aga vielmehr eine Derivationsendung und zwar eine fremde. Stroaga enthält den Stamm Stro, das aber iſt nicht Stroh, ſtramen, ſondern ein urſprüngliches Grundwort, das Waſſer bedeutet. Das erhellt aus dem alten Namen des Fluſſes Streu (Nebenfluß der Saale), nemlich Strowa (Förſtem. p. 1321), zu welchem die alte Gloſſe ſtruio (palus) Graff a. a. O. VI. 737 ſtimmt. Dieſes ſtruio ſteht im Deutſchen ſo einſam da, daß ich es für ein altererbtes vordeutſches Wort halte, ähnlich wie Läne (torrens) Loba (vacca) u. dgl. Es geht offenbar auf die indogerm. Wurzel ſru (fließen) zurück, von welcher unſer deutſches Stro-m, das keltiſche ſru-th Fluß, das altitaliſche Rumo (einſtiger Name des Tiber) und damit der Name der Stadt Rom herſtammt. Hier iſt nur das anlautende ſ abgefallen. Wie ſich Salica (jetzt die Selke) zu Sala (Saale) verhält, ſo ſteht Stroaga zu Stroa (Strowa). Sala und Salica ſind entſchieden vordeutſch, denn der Flußname Saale kommt lang vor der Völkerwanderung nicht nur in Spanien und Frankreich, ſondern ſogar in Mauritanien vor. Vgl. Pictets Aufſatz über alte Flußnamen in der Rev. celt. 2,441 ff. der Sala mit Recht auf die Wurzel ſal, uralt ſar (laufen) zurückführt. So nennt Plinius 5, 1, 3 eine Sala, in Frankreich hieß la Seille einſt Sale, eine andere Sala fließt in die Somme etc. Angeſichts dieſer Thatſachen und angeſichts der weiteren Thatſache, daß die meiſten Flußnamen Deutſchlands nach Form und Inhalt und auch zum Theil hiſtoriſch nachweisbar vordeutſch ſind, iſt auch Stadaga des fremden Urſprungs zum mindeſten ſehr verdächtig. Sind etwa die Namen Danuvius, Nicer, Lieus, Arguna, ſind Namen wie Jaxt (Jageſa), Kocher (Cochana), Bühler, Kupfer, Rems, Erms, Brenz aus dem Deutſchen zu erklären? Vom Neckar und der Erms wiſſen wir urkundlich, daß ſie dieſe ſelben Namen ſchon in der römiſchen Zeit trugen. Aber ſchon die Römer fanden dieſe Namen vor. Dieſe Namen ſind uralt und wenn an tönenden Alterthümern je etwas uralt in unſerem Lande genannt werden darf, ſo ſind es vor allem die meiſten Flußnamen. Aus dem Deutſchen kann man ſie gar nicht erklären, aus dem Indogermaniſchen, aus der europäiſchen Urſprache, wie ſie die vergleichende Sprachkunde ermittelt hat, dagegen ganz befriedigend. Sehr

häufig aus dem Keltiſchen. Aber manche Namen können auf noch ältere Indogermanen zurückgehen. Die Flußnamen haben viel mehr Gewähr, Reiche und Völker zu überdauern, als Wohnorts- oder gar die verhältnismäßig kurzlebigen Flurnamen, weil der Bach ſeit Urzeiten immer an derſelben Stelle floß und urlange Zeiten fortfließen wird, wenn von Städten und Dörfern, die ſich jetzt in ihm ſpiegeln, kein Stein mehr auf dem andern liegt. Die Waſſerläufe ſind die älteſten Straßen und Wegweiſer, ſie mußten vor allen anderen geographiſchen Bildungen einen Namen erhalten, lediglich aus Gründen des Bedürfniſſes. Berge können Jahrhunderte unbenannt bleiben und viele ſind es noch, aber ein nur mittelmäßiger Bach hat ſeit den älteſten Zeiten ſeinen Namen. Dieſe Erwägungen beſtärken mich, dem unverſtändlichen, aus dem Deutſchen nur ganz mangelhaft erklärbaren Bachnamen Stadaga ein hohes Alter zu vindicieren, ſo gut wie der benachbarten Ehrlos, deren erſte Hälfte möglicherweiſe deutſch iſt. Ihr zweiter Theil Os iſt ſicher vordeutſch. Da dieſes o lang iſt und êr ſchwäbiſch zu ai wird, kann es nicht befremden, daß der Name Erlos, Ehrlos, ſchwäbiſch Airlaus lautet. Der Bach mündet nächſt Berg bei Ehingen in die Donau. Wie die Ara (Ohre) Nebenfluß der Elbe auch Ora heißt Förſtem. 88), die Agira auch Ogra (Förſtem. 14), umgekehrt das alte Orolaunum zu Arlon wird (Förſtem. 100), ſo iſt unſer Os, Oſa = Aſa d. i. Auſa, das aber iſt der Stamm, der in dem alten Flußnamen Αὔσ-οβα (britann.) des Ptol., im gall. Ortsnamen Aus-ava T.T. ſteckt, aus der Wurzel av (fluere). Alſo avaſa, auſa, âſa, ôſa, Oos etc. fluvius ſchlechthin, wie das deutſche Aach. Ich will nun, um auf Stadaga zurückzukommen, zunächſt zeigen, daß es auch vordeutſche, keltiſche Flußnamen mit der Derivationsendung — agus, aga gibt. Ich nenne in erſter Linie die Aude in Südfrankreich, die heißt bei Stephan v. Byzanz s. v. Ἄτακος, bei Festus (Ora maritim p. 587) Attacus, im Mittelalter Adagus, Adaga (Desjardins, Géogr. d. l. Gaul. Rom.). Ein anderer von Ptolemäus angeführter keltiſcher Fluß heißt Ἴσ-αχα, das müßte ſpäter Iſaga lauten. Von anderen Namen wie: Voſagus, Nertagus, Ammaga, Birrago, Coinagus u. ſ. f. zu ſchweigen. Mir bliebe noch übrig, den Stamm Stad in keltiſchen Namen nachzuweiſen. Das kann ich zur Zeit nicht. Es bleibt nur der Ausweg einen Stamm Sad- oder Tad anzunehmen. Ein Stamm Tad, Tod kommt in vordeutſchen Flußnamen vor. Ich nenne die öſterreichiſche Todicha (Förſtem. p. 1405), den Tader in Spanien (Plinius 3, 1, 3). Wie Tad-er, kann es Tad-agus, Tad-aga gegeben haben und aus einer übernommenen Tadaga konnte die alamanniſche Zunge eine Stagada ſich zurecht machen etwa wie Stühlingen aus Tulingi. Schließlich will ich nur noch die Entſtehung der Form Stähen aus Stadegun klar machen. Erſt fiel das e aus (Stadgun), dann lautete das u in e um (Stadgen), hernach das a in ä und g ward zu j (wie in ſajt = ſagt, trajt = trägt) ſchließlich fiel auch das d aus und ſtäjen war fertig. Das h in Stähen wird bekanntlich wie j ausgeſprochen, genau wie in ſtehen = ſtare, dem es, allerdings in falſcher Analogie, nachgeſchrieben wird.

5. Aalen. Unter die vordeutſchen Bachnamen rechne ich auch die Aal, von welcher die Stadt Aalen ihren Namen erhalten hat. Da Aalen mit triftigen Gründen für das Aquileia der T. P. gehalten wird, dürfte meine Vermuthung, daß dann der Bach dieſem Namen analog Aquila geheißen habe, nicht ſonderlich befremden. Ich kann einen Bach Aquila in Frankreich nachweiſen. So hieß nach Mabillon Diplom. p. 576 die Aiglette bei Laon. Hieß der Bach Aquila, ſo iſt auch die patronymiſche Endung — eia im Stadtnamen ebenſo erklärlich wie verſtändlich. Vgl. Curtius, griech. Etymol. p. 616. Aquila verkürzte ſich in Agl wie Aquileia (in Iſtrien) zu mittelhochdeutſchem Aglai. Der Stumpf agl aber glich ſich zu

aul, âl, Aal — aus. Aquila bedeutete ſelbſtredend nicht Adler, ja nicht einmal die Graufchwarze (cf. lat. aquilus), ſondern Waſſer, Bach. Dieſes Aquila iſt aber lateiniſche Umformung eines älteren (keltiſchen) Apila. Wie ſich oskiſches Pakis zu lat. Paquius, osk. Epidius zu lat. Equitius, galliſches epos zu lat. equus u. ſ. w. verhält, ſo verhält ſich nach demſelben Geſetze des Labialismus unſere vorrömiſche Apila zu lat. Aquila. Apa aber iſt das alte indogermaniſche Wort für aqua, Waſſer. Wäre die Apila als ſolche an uns gekommen, wie Endung ap im Flußnamen Arlapa (Erlaff in Oberöſterreich), dann hätte die deutſche Zunge wohl ein Affla oder etwas ähnliches aus ihr gemacht. Aquileia iſt alſo die Aquiliſche (nämlich Stadt), wie Pompeius der Pompiſche, nämlich der Sohn des Pompus. Die Endung — eius iſt allen gräko — italo — keltiſchen Idiomen gemein und findet ſich mit derſelben Begriffswirkung ſchon im Sanskrit.

6. Emerkingen. In der Oberamtsbeſchreibnng von Ehingen wird Emerkingen ausgelegt als Ort der Angrenzer, indem man ſich an die urkundliche Form Anemark-ingen hielt. Mir ſcheint dieſe Auslegung unrichtig hauptſächlich deshalb, weil ſie die älteſten urkundlichen Formen unſeres Namens nicht berückſichtigt, nemlich a. 805 Antar-marhingas, a. 817 Anti-marchingun, a. 842 Ante-marchingas. Wirt. Urkb. I. Nr. 60. 80. 105. In dieſen drei Belegen haben wir ein Wörtlein Ant- das nicht = an ſein kann, in der älteſten Form ſogar durch einen Anhängſel -ar verlängert. Was ſoll dieſes antar ſein? Der Andere? das iſt nicht möglich. Einmal kommen ſolche Adjectiva, beziehungsweiſe Zahlwörter in althochd. Perſonennamen überhaupt nicht vor, ſodann durfte das Wort ander zu jener Zeit nicht antar lauten, ſondern andar, weil, wie das goth. anthar lehrt, althochdeutſch ein d hineingehört. Darum heißt es ja richtig bei Kero: andar dera deomuati ſtiagil ſprozzo: ſecundus humilitatis gradus und anderswo tho ſuarun thie ginôza andara ſtrazza. Daß zur Zeit der Abfaſſung dieſer Urkunden Niemand an das Wort ander dachte, erhellt klar genug aus der raſchen Umwandlung von antar in anti. Offenbar war antar ſchon damals ein unverſtandenes Wort, ſonſt hätte man es nicht mißhandelt. Die ſpäteren Geſchlechter verfuhren mit dieſem Fremdling um kein Haar glimpflicher, als die Notare des 9. Jahrhunderts. Berchtoldus Monachus von Zwiefalten ſchreibt (bei Heß, Mon. Guelf. p. 210) Animarckingen, das Zwiefalten Necrologium (ebendort. p. 243) ſogar Nemerkingen. Aber auch das genügte noch nicht. Selbſt das N wurde verſtoßen und ſo ſchreibt man ſeit Jahrhunderten blos Emerkingen. Nur das e aus Ante wußte ſich zu halten. Mir ſcheint in dem ON. Antarmarchingas ein PN. Antarmarch zu ſtecken. Es iſt ja bekannt, daß die meiſten Ortsnamen auf -ingen nichts anderes ſind als der Dativ Plural eines aus einem Perſonnamen mittelſt der patronymiſchen Ableitungsſilbe ing gebildeten Sippenamens. Wie z. B. der mythiſche Urvater Nibel dem Geſchlechte der Nibelunge = Nibelinge den Namen verlieh, ſo ein Alahmunt den Alahmuntingen, ein Heripreht den Heriprehtingen, ein Eho (= Agilolf) den Ehingen u. ſ. f. Antarmarhingun ſagt alſo nichts anderes, als dort bei den Mannen des Antarmarch. Daß Antarmarch ein PN. ſein kann und ſein muß, beweiſen einerſeits die hiſtoriſchen Namen Antarpot, Antarmar, bei Meichelbeck Hiſt. Friſing., die in Francien häufigen Namen Andrevert, Andregaud, Andreberga u. ſ. w. (Siehe Förſt. PNB. p. 87), allerdings neben ganz fremdklingenden Andreia, Andrisma u. ſ. w. Andererſeits die alten Namen Egilmarc, Childomarcha, Valadamarca, Winitmarc. (Siehe Förſtem. ONB. p. 912). Aber dieſer Antar-march kommt mir trotzdem vorn und hinten fremd vor. Es muß ſchon der Umſtand befremden, daß mit Antar- anhebende Namen nur in Gebieten vorkommen, wo deutſche und romaniſche (romanokeltiſche) Bevölkerung durcheinanderſitzt und daß dem Worte

mit dem deutſchen Sprachdietrich gar nicht beizukommen iſt. Sodann muß es zweimal auffallen, daß die Namen auf -march in rein deutſchen Gegenden gar nicht, in rein keltiſchen, wie im Britanniſchen Gebiet, ſehr häufig vorkommen. Die 4 von Förſtemann angeführten Namen auf mare ſind in Frankreich daheim. Zwei davon ſogar zweifelhaft an ſich, da für Egilmare die Variante Egilmar, für Winitmare die Variante Winietmar vorkommt. Valadamarea hat ohnehin ein ganz keltiſches Gepräge. Es klingt genau wie Belatumara (Steiner, Corp. Inſer. Rom. Nr. 2714), Nemeto-maros (Zeuß², gram. celt. p. 16) u. dgl. Der Stamm Val iſt jedenfalls auch im Keltiſchen vorhanden. Vgl. Valetiaeus bei Cäſar Bell. Gall. 7, 72. Valadamarea ſcheint mir eine Valadomarea zu ſein = Valeto-marea. Childomareha aber ein hybrider Name, nur umgekehrt wie Juliofred, Bonibert u. dgl., indem hier der fremde Stamm vorne ſteht. Daß die Namen auf -mareh echt keltiſch ſind, beweiſt der Liber Landavenſis (das Urkundenbuch der Kathedrale von Landaff in Wales) mit Namen aus dem 8.—10. Jahrhundert z. B. pag. 176 Gurmareh = gall. Vermareos. Vgl. Ver-cingeto-rix. Ferner ebendort Loumareh = gall. Lavomareos; pag. 257 Moruareh = Mor-mareh = gall. Morimareos; pag. 211: Cinuareh = Cin-mareh = gall. Cunomarcos. Vgl. gall. Cunobelinus. Aus Lives of the British Saints p. 595: Gwyddvareh = Gwydd-mareh = gall. Vidumareos; aus Jolo, a ſelection of aneient welsh manuſcripts p. 123: Cadfareh = Cad-mareh = gall. Catumareos. Weiters aus dem Cartular des Kloſters Redon in der Bretagne, Urk. Nr. 6: Conmare = gall. Cunomareos; aus Moriee, mémoires . . . à l'hiſtorie de Bretagne p. 275: Wiomareh = gall. Vivomareos u. ſ. f. Im Keltiſchen bedeutet mareh wie im Deutſchen Roß, marhue Reiter (eques), daher die Namen Hedremarhue (= Sidro marehâcos) Brefelmarehue (= Briſilo marehâeos) u. ſ. f. Antarmarch iſt alſo im zweiten Theil dieſen Namen verſippt. Im erſten aber offenbar eine Bildung wie der eben genannte Sidremarehâe. Dieſe Bildungen wie Andre-bert, Andevert, Adrebert, Adebert, Widrevert, Widebert, mit einem — wohl ableitenden r hinter dem Wörtlein And, Ad, Wid u. dgl. ſind handgreiflich undeutſch. Einen Blick in die Natur des Formelements läßt jenes Wort ſidr in Sidremareh thun, weil neben ihm ein Wort ſid von gleicher Bedeutung (fortis) vorkommt. Antar halte ich alſo für eine Umdeutſchung aus frankogalliſchem andre, dieſes aber für eine Weiterbildung aus ande. Welcher Natur es jedoch weiter ſein mag, weiß ich zur Zeit nicht. Aber mir ſcheint, daß dieſe Form Andre, weil ich ſie auf galliſchen Inſchriften nicht finde, jüngeren Datums ſei. Man findet dagegen die mit Ande — anfangenden Namen ziemlich häufig. So z. B. Andedunis, Anderoudos, Andeeamulos, Andeeumborius neben Anteeumboris u. dgl. Es ſcheint eine Partikel zu ſein, ähnlich dem griechiſchen ἀντι, vielleicht auch von ähnlicher Bedeutung, wie etwa in ἀντίθεος gottähnlich. Iſt das richtig, dann kann Ande mareh ſo viel als Ἀντίππος d. i. Roßgleich ſein, natürlich in irgend einer ſchönen Tugend, wie Schnelligkeit, Feuer u. dgl. Daraus aber, daß Antarmarch eigentlich ein keltiſcher Name iſt, gleich ſchließen zu wollen, daß der Mann auch ein Kelte war, wäre vorſchnell gehandelt. Es iſt ja bekannt, wie ſeit den Zeiten des Niedergangs des Römerreichs, ſeit dem die Quiriten fremde Söldner für ſich kämpfen ließen, die Namen der alten Welt durcheinandergewürfelt wurden, wie Barbaren anfingen römiſche Namen zu führen und ein Volk vom anderen Namen entlehnte. Antarmareh kann ein guter ehrlicher Schwabe geweſen und zu ſeinem Namen gelangt ſein wie jene Jakob, Johann, Satanus*), Alban u. ſ. w., welche Jagobinga, Johanninga, Satanaſinga, Albaningen gegründet haben.

*) Das iſt nicht = Satanas, Teufel, ſondern = lat. Satinius, keltiſch Satanas, Stamm Sat, zu dem auch das gall. Satanacum gehört.

Fremde Namen und ſelbſt bibliſche Namen kommen ſchon in unſeren älteſten Urkunden vor. So nenne ich aus Freiſinger Urkunden des 9. Jahrhunderts (Roth, Oertlichkeiten des Bisthums Freiſing): Abſalon (pag. 253); Aaron p. 186; Andreas p. 108; Antonius p. 130; David pag. 262; Jacob p. 115; Jagub pag. 260; Johan p. 42; Joſepp p. 54; Iſaac pag. 156; Judith pag. 200; Job pag. 118; Salomon p. 46; Samuel p. 201; Silveſter filius Helzuni p. 24; Stephanus filius Offonis p. 63; Symon pag. 118 u. ſ. w.

7. In dieſe Sippe gehört auch Effringen OA. Nagold; a. 1050 Affraninga (Wirt. Ukb. I. Nr. 205). Wir haben den Namen Afran(ius) vor uns. Ein römiſcher Afranius bei Steiner Nr. 1725, eine Afrania bei Brambach Nr. 787. Ebenda Nr. 393 ein Afer; bei Orelli Nr. 3873 ein Afrius, ebendort Nr. 7351 eine Afra u. ſ. w. Afranius iſt = Af-r-an-ius, ein Name gebildet wie Ruf-r-an-ia, Vena-fr-iu-s, Frentr-anu-s etc. Vgl. Hübner, Ephem. epigr. II. 25—75 oder wie Umbranicia T.P. = Umb-r-an-i-c-ia, zu ig. amba (aqua) und mit ableitendem r vermehrt. Vielleicht geht auch Afr-an-ius mit Africa auf die Wurzel ap zurück. Vgl. ἀφρός, ſanskr. abhra-m (Wolke), das Benfey etwas verwegen in ap-bhara (Waſſer tragend) ſpaltet. Alles das ſetzt natürlich voraus, daß der Stamm afr indogermaniſcher und nicht etwa ſemitiſcher Herkunft iſt.

Der fremde Stamm Afr findet ſich noch in einigen anderen aus Perſonennamen gebildeten deutſchen Ortsnamen. Z. B. im ſchweizeriſchen Effretikon, deſſen Endung nicht, wie die Keltomanen ſchreiben, keltiſch, ſondern gut deutſch iſt. Die Endung -ieon iſt aus -inc-hoven oder -in-ehoven zuſammengezogen; der erſte Theil iſt die patronymiſche Endung des beſtimmenden Perſonennamens, der zweite das bekannte Grundwort hova (Hofen). Das läßt ſich zum Glück urkundlich beweiſen. Schmerikon heißt z. B. anno 744 Smarinchova (Neugart Nr. 12); Bubikon a. 810 Puapinehova. (Neug. Nr. 173); Hunikon a. 865 Hninehonun (ibid. Nr. 431). Für Effrektion kenne ich leider keine alte, urkundliche Form. Aber nach Analogie mit den Namen Amat, Flaucat, Meonat, Salat, Urſinat, Wonat u. ſ. w., bei Förſtem. zu finden, ſetzt Effret ein Afrat voraus. Dieſes Vaters Afrat Söhne heißen nach altdeutſchem Brauche die Afratinge, durch Umlaut die Efretinge. Ganz derſelbe Name findet ſich wieder in Oberöſterreich im Dorfnamen Efferding unterhalb Paſſau. Höchſt wahrſcheinlich iſt das ch in Smarineh u. ſ. w. wie in Erichkewe blos eine bergſchwäbiſche Verſchärfung des Kehllautes und abzutheilen Smarin-chova, Puapin-chova u. ſ. w. Ja es wird mir das ſogar zur Gewißheit, wenn ich bedenke, daß die in dieſen Namen auf -inc durchweg fehlende Genitivendung des beſtimmenden Perſonennamens ſonſt unerklärlich wäre, wogegen das auslautende -in dieſer Namen ſich einfach als ſchwache Genitivendung nehmen läßt, in unſerem Falle zu Smaro, Puapo, Afrato, Huno u. ſ. w., genau wie in Tetin-wanc = campus Tetonis oder Tetinii, jenachdem man den Nominativ Teto oder Teti anſetzt, denn die Endung -i kommt in Oberdeutſchland öfters als Koſeendung vor. Z. B. Sighi, Tiſi, Nuti, Kuni u. ſ. w. Vgl. Stark, Koſen. p. 53. In dieſem Falle müſſen unſere Donauſchwäbiſchen: Iettkoſen, Günzkoſen, Oelkoſen, Völlkoſen, Enzkoſen, Beizkoſen, Hitzkoſen (alt Uotinehova, Gunzinehova, Ellinchova, Volinchova, Unzinehova, Buzinehova, Hieinehova) als Archaismen betrachtet werden und als Belege dafür, daß auch unſere Altväter die Kehllaute ſehr hart ausgeſprochen haben.

8. Die Ortsnamen Wain, Weinſtetten, Weihungszell OA. Laupheim, ſo wie der Name des dort fließenden Baches Weihung gehören zuſammen, ſo

wenig ſie auch zuſammenklingen mögen, das beweiſen ihre alten urkundlichen Formen. Weihungszell iſt Zell an der Weihung. Das falſche Genitiv — s hat erſt die neuere Zeit hineingeſetzt. Im Jahre 1528 hieß der Ort noch Weien-zell, im Jahr 1324 Wiggenzell. Vgl. Freib. D. Arch. V. 100 ff. Daraus erhellt, daß auch die Weihung eine falſche Endung angenommen hat oder vielmehr, daß man das richtige, volksthümliche — a in Weiazell irrig in hochdeutſches — ung verfehlimmbeſſert hat. Der Bach heißt die Weia = Weian, im Mittelalter Wiwen mit phonetiſchem w in der Mitte vgl. Freibg. D. A. I. p. 141 und 144, wo Wain und Weihungszell den gleichen Namen Wiwen führen. Die andere Form Wiggen (in Wiggenzell) iſt nur eine Variation zu Wiwen, wie mhd. wîger zu wiwer (= Weiher), freilich mit dem Unterſchied, daß das w in wiwer (vivarium) organiſch, in wiwen aber wohl nur unorganiſches Dehnungs- und Trennungszeichen iſt, denn Wiwen, Wiggen ſteht für Vî en, was die Volksausſprache Wéin beweiſt. Der unverſtandene Name hat in den Urkunden allerlei Formen angenommen. Anno 1353 Wünd (Freib. D. Arch. V. 62) das der Herausgeber irrig für Wain hält. Wünd iſt aber im Dekanat Dietenheim aufgeführt, zu dem Weihungszell (1275 Wiewen) gehörte, während Wain (1275 gleichfalls Wiewen genannt) nach dem Lib. Decim. zum Dekanat Schwendi gehörte. Wünd iſt alſo Weihungszell, es ſteht für Wünn, wie ſchwäbiſches Sind für Sinn, d. h. nn iſt in nd verwandelt. Ganz ähnlich heißt Wain a. 1324 Wenn (a. a. O. V. 100). In dieſen Formen fehlt das ſonſt gern auftretende phonetiſche w oder g. Sie ſtehen der heutigen, wie auch der muthmaßlich älteſten Ausſprache Vienna, Viana am nächſten. Wir haben alſo Weia, Weien, Wenn (Wünn), Wünd, Wiggen, Wiewen. Daß der Bachname ſtets der ältere iſt, haben wir oben ſchon wiederholt ausgeſprochen. Der Ortname Wain iſt nur aus Weien zuſammengezogen, das iſt aber = altem Vî-en, Viana. Ob das lange i urſprünglich oder erſt ein Werk der alamanniſchen Zunge iſt, kann nicht mit Sicherheit erhoben werden, zumal da die Derivate der Wurzel vi, auf welche die Flußnamen Viana, Vigana, Vienna, Vingenna u. ſ. w. zurückleiten, bald langes, bald kurzes i enthalten. Ich meine, unſere Weien ſei gar nichts anderes als der Name des Baches Wien, an welchem die gleichnamige Kaiſerſtadt liegt. Jetzt iſt nur die Frage, ob dieſes Wien, Weien, wie das mittelalterliche Wünd und wie das römiſch-keltiſche Vindobona andeuten könnten, aus altem Vinda entſtanden iſt. Wäre dem ſo, dann müßte erwartet werden, daß Fluß und Ort das uns ohnehin bequemere nd behalten hätten, ſo gut wie Windiſch (Vindoniſſa) u. dgl. mehr. Auf das Beiſpiel Vindobona kann nicht gebaut werden, da wir keinen Beleg dafür haben, daß der Bach Wien Vinda hieß, wie wir für einen ſolchen Stamm in Waſſernamen überhaupt keinen Beleg haben. Es iſt überdies noch ſehr fraglich, ob Vindobona überhaupt die Stadt Wien meint. Dagegen iſt der Stamm Vi zahlreich vertreten, namentlich in franzöſiſchen Flußnamen. Ich nenne vor allem Vienne, das alte Vienna an der Vienna, bei Gregor von Tours Vigenna und Vingenna genannt. Alſo wieder mit dem phonetiſchen g*). Ein Bach bei Bourgogne heißt die Vingeanne, bei Valois als Vingenna, Vincenna aufgeführt. Außer dieſen gibt es noch mehr als ein halbes Dutzend Bäche in Frankreich, die Vienne heißen. Vgl. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule rom. II. p. 237, wo ſie aufgeführt ſind. Nun hat ſchon Baemeiſter in ſeinen Alem. Wanderungen unſeren Bachnamen Weihung mit dem rätiſchen Ortsnamen Viana zuſammengebracht. Daß ein ſolcher Ort wirklich exiſtierte, beweiſen die Grabſteine römiſcher Soldaten zu Mainz, auf denen die Heimat Viana in Rätien

*) Vgl. Schuchard, Vokalismus des Vulgärlateins 1, 70 ff.

ausdrücklich angegeben iſt. Vgl. Brambach Nr. 152 und Nr. 182. Ob das Viaca der T. P. nur für Viana verſchrieben oder ein anderer Ort iſt, läßt ſich nicht ermitteln. Da in der P. T. ein Mangel an groben Schreibfehlern keineswegs vorhanden iſt, da Richtung und Entfernung des locus Viaca von Augsburg her zu unſerem Wain ſtimmen, iſt es nicht unmöglich, daß wir in Wain das alte rätiſche Viana haben. Vielleicht deckt einmal ein bäuerliches Glückskind mit Pflug oder Spate ein röm. Hypokauſtum oder gar den Sockel der curia Vianenſis auf zuſammt einer alten ſteinernen Ortstafel, die im Feuerkübelſouterrain mit anderem Gerümpel liegen blieb. Vianam verſus! War Viana unſer Wain, ſo hatte es ſeinen Namen von der Weihung, Wiên, Viena, Viana. Ich habe ſchon angedeutet, daß ich den Stamm Vi für identiſch mit der Wurzel vi, weben, eigentlich drehen, wenden, halte. Aus ihr kommen gr. ϝιόν (= vi-on) wilde Rebe, lat. vi-tis (viere), eigentlich die Gewundene, vom gebogenen, gewundenen Stamm, aus ihr das deutſche Win-de und wi-n-den, wie das kymriſche gwnad (telum = vi-ad), das litauiſche veju drehen, ſlawiſche vija flechten und das von Fick aufgeſtellte europäiſche vîya gewunden, gebogen, geſchlängelt. Vi-ana, Vi-enna, Vi-g-enna wäre demnach die geſchlängelte Ach, der Bach mit mäandriſchem Lauf. -ana, -ena, enna iſt nur eine Derivationsendung wie z. B. in Ceb-enna, Clav-enna, Rav-enna, lezteres zum dortigen Fluß Rav-us gehörig. — Das rätiſche Viana iſt einmal auch Vianna geſchrieben. Steiner nr. 359.

9) Wimpfen. Baemeiſter, Al. W. S. 15 vermuthete, dieſer Ortsname, welcher urkundlich als Wimpina vorkommt (Wirt. Ukb. nr. 126 und nr. 195 im 9. und 10. Jhdt.) möchte aus Vindbona zuſammengezogen ſein. Obſchon dieſer Fall möglich iſt, halte ich ihn doch nicht für wahrſcheinlich. Ich glaube vielmehr, daß Wimpina die urſprüngliche oder jedenfalls nahezu urſprüngliche Form des Namens iſt, weil es möglicherweiſe auch Vimpinum, Vimpinium gelautet haben kann. Das wären lateiniſche Formen und romanokeltiſch dürfte der Name dieſes alten Orts auch geweſen ſein. Die abenteuerlichen Erklärungen dieſes Namens, wie ſie in Schriften der letzten 2—3 Jahrhunderte zu finden ſind, will ich mit Stillſchweigen übergehen. Sie ſind philologiſch betrachtet ein Nonſens, kulturhiſtoriſch genommen aber ſehr intereſſant, denn ſie gehören in das Gebiet der Sagenforſchung. Die Grundlage unſeres Ortsnamens bildet der romanokeltiſche Perſonenname Vimpus, der als Name eines röm. Töpfers überliefert iſt. Siehe Becker, Mainzer Muſeum p. 108, 230. Vimp-ina oder Vimpinium iſt aus dieſem PN. Vimp-us gebildet, wie der Name der Stadt Lavinium (in Campannien) T. P. aus dem Flußnamen Lavinius. Corſſen, Die Sprache der Etrusker II. p. 179. Vgl. den Perſonennamen Lavinus Brambach nr. 646. Vicinium in Dalmatien T. P. zum PN. Vicinius, Vecinius Steiner 1733, aus Vico Steiner 1953; und Faliskiſches Vecinea, Corſſen a. a. O. II. p. 6, ſowie den Flußnamen Vico im Codex Trad. eccles. Ravenn. p. 26, wie den rätiſchen Ort Οὐῖκος b. Ptolem. (2,12), das allobrogiſche Σολόνιον (Diocaſſius 1,37) zu Solius (Haug, Mannh. Antiq. nr. 48), Sollonius de Wal nr. 15; Solonius ager in Latium, Solonium in Etrurien etc. vgl. Desjardins a. a. O. 2,227. Eine Sippe, zu der auch Sülchen = Solicinium Steiner 123—130 gehört, aus dem Personennamen Solicinius. Vgl. dazu die Stadt Solicia (Souloſſe) Revue archéol. du mois d'Août 1877 XXVI. p. 128—132. Solicinius iſt aus Solicus erweitert wie Licinius aus Licus, vgl. Licia bei Steiner nr. 1449, Licinius Licinianus ib. 324 u. ſ. w. Anfinum vom Flußnamen Anfidus. Vgl. Rev. celtiq. 2, 111. Cominium vom oskiſchen Mannsnamen Cominius Momm. U. Ital. Dialect. p. 271. Caſinum zu Caſius Mommſen Inſc. Neap. im Regiſter; Vetonina opp. Raet. T. P. zu Vetonius, deſſen Primitivum Vetus,

Vetia, lautet. Vgl. Vet-uvus, Vet-urius u. ſ. w. Vet-on-i-na ſtimmt genau mit Vimp-i-na. Dieſes Vimp (Wimp) ſcheint mir im kymriſchen gwymp = vimp (formoſus) erhalten, es iſt das ſanskr. vâma (pulcher). Vimpina iſt = locus Formosi.

10) Ort und Fluß Rottum OA. Biberach, anno 1152 Rothemun (Wirt. Urkb.), alſo Nominativ Rothema. Das geht nach dem Paradigma von Zuſema (Zuſam, Fluß in bair. Schwaben), welches ich aber nicht wie Baemeiſter von Togiſamus, ſondern von Toſama, Tuſama ableiten möchte. Hierüber das Nähere in meinem Aufſatz über vordeutſche Namen in bair. Schwaben (Zeitſch. des hiſt. Ver. v. Schwb. 1880 Heft 1). Der Flußname Rothema iſt vordeutſch, wie der der Dreiſam und Zuſam. Daß man nicht Rotham, ſondern Rottum ſchreibt, iſt nur Folge alter Latiniſirung des fremdklingenden Namens. Der Stamm Roth, Rot hat mit unſerem deutſchen Worte roth (ruber) nichts zu ſchaffen. Ueberhaupt ſind die meiſten Flußnamen, die Roth heißen, ebenſo undeutſch wie der Name der im Urſprung allerdings herrlich blauen Blau. Blau ſind aber alle Quelltöpfe des ſüdlichen Albabhangs. Doch hierüber ſpäter. Rothema iſt zu zerlegen in Roth-ema, die Endung -ema iſt aus älterem -ama, theilweiſe umgelautet. Der keltiſche Urname des Fluſſes muß Rotamos oder Rotama gelautet haben. Wahrſcheinlicher ſogar Rodamos. Vgl. Rodanus (Rhône), aus dem die deutſche Zunge einen Rotten, Rodden gemacht hat. So nennen ihn die deutſchen Walliſer. Anlangend die Derivationsendung -am, ſo finden wir sie in einer Menge keltiſcher Eigennamen z. Clut-amus Orelli Nr. 4994; Martiname Gruter 840,10; Beliſama de Wal nr. 52; Bannama Steiner nr. 4028; Anamus ib. 4002; Saxamus ib. 4058; Marloſama Jumilci filia. Mém. d. l. comm. d. antiq. d. dép. d. l. Côte d'or 2,10 u. ſ. w. Sie kommt auch in dem noriſchen Venaxamodurum vor = arx Venaxami. Vgl. die noriſchen Namen Venix Steiner 4127 Venixema 4128, woraus erhellt, daß dieſer Name ſchon aus Venaxama umgelautet iſt, wie ſpäteres Bombix, Bombexus aus Bombax, das zur Sippe von Atax, Donax, Σάφραξ, Segovax, Petronax u. ſ. w. gehört. Die T. P. nennt in U.Oeſterreich ein Trigiſamum, jetzt Traiſen, Traismauer, nach einem Fluß Trigiſamus, der aber wohl richtiger Tragiſamus gelautet haben wird. Vgl. den Fluß Tragiſa Orelli nr. 1331. Tragiſamus hat wohl auch die Dreiſam im Breisgau geheißen. Der Stamm Rot, oder wahrſcheinlich Rod hat ſeinen Hauptvertreter im Fluß Rodanus (unrichtig Rhodanus, denn das Altkeltiſche kennt kein rh). Dieſen Stamm Rod leitet Whitley Stokes (Beiträg. zur vgl. Sprachforſch. VI. p. 229) aus der Wurzel rad (findere, fodere) ab. Das iſt dieſelbe Wurzel, aus welcher lat. rodere, radere, roſtrum (= rot-trum) u. ſ. w. auch herkommen. Als Seitenſtück führt er die Seultenna in Gallia cisalpina an, das er mit iriſch ſeoltaim (ſcindo, findo) erklärt, was nach meiner Anſicht auf die Wurzel ſkart, ſpäter kart (ſchneiden) zurückgeht. Rodamus, Rodema, Rottum bedeutete alſo den eingrabenden oder landſpaltenden Bach.*) Am Schluß möchte ich diejenigen, welche am deutſchen Urſprung des Flußnamens feſthalten wollen, fragen: 1) wo gibt es ein deutſches Derivationsſuffix -ema, ama an Flußnamen? wo eine Plabema, Suarzema, Cruonema u. dgl.? 2) Was ſoll in den verſchiedenen Roth, Rottum roth ſein? Mir iſt es, ſo oft ich in eine Roth ſchaute, nie geglückt, eine Spur von etwas Rothem zu ſehen, weder im Waſſer, noch im Flußbett, noch am Ufer. Ich will aber noch zugeben, daß die einfachen Rot = althd. Rotaha ſeien, kann Jemand belegen, daß

*) Ein Rotamos auf der Inſel Korſika, Ptol. 3, 2, 5. Ich möchte die Möglichkeit einer gall. Wz. rad (laufen), ſpäter red, zur Erwägung geben und eher an dieſe anknüpfen. Dann bedeutete Rod, Rot ſchlechtweg: Bach, Fluß. Als Wurzel wird zur Zeit rid angenommen.

die Form Rothema deutfeh ift? Wie follte eine keltifehe Endung an einen deutfehen Stamm kommen?*) Da müßten ja die Deutfehen vor den Kelten im Lande gewefen fein. Man muß doeh immer bedenken, daß die Eroberer alle bedeutenderen Flüffe mit Namen verfehen vorfanden, daß fie alfo keine Urfache hatten, aus ihrer Sprache Namen zu fehaffen. Es hat auch in der That kein einziger größerer Fluß in ganz Deutfehland, im Norden wie im Süden, einen zweifellos deutfehen Namen, für mich ein Beweis, daß die deutfehen Stämme überall ein anderes Volk langfam verdrängt oder theilweife in fich aufgenommen haben. Anders wäre ja die thatfächliche Ueberlieferung der vordeutfehen Namen nicht zu erklären. Wefer z. B., alt Vifurgis, wird Niemand für einen deutfehen Namen halten, der die keltifche Endung -urgis, orgis kennt, die in älterer Form als ureos vorkommt. Sind etwa Perfonennamen wie Hifforgia Polypt. Rem. p. 50; Criftorgius Pol. Jem. 8,17; Doolorgus L. Hift. Languedoe I. nr. 100, der Ortsname Βουδοργὶς bei Ptolemäus deutfeh? So wenig als Namurenm (Namour) T. P. Tenureio T. P. oder der Frauenname Vifurgia bei Vopiscus, Proc. Cap. XII. So ließen fich alle der Reihe nach als Fremdnamen erhärten. Der Stamm Vis kommt in dem Flüßchen Wiefe wieder vor, das Hebel fo fehön befungen hat. Das kann nie und nimmermehr unfere Wiefe (pratum) meinen. Es ift vielmehr dasfelbe Vis wie in der gallifehen Viforontia (Veforonce) Greg. Turon. H. F. 3,6 = Vif-or-on-t-ia. Die Genealogie lautete mit der Endung a verfehen: Vifa, Vifura, Vifuruna, Vifurunt(i)a. Jede diefer 4 Formen ftellt eigentlich fchon für fich einen vollftändigen Namen dar. Es ift eine Klimax von Derivationen aus einem Stamm nach den Formeln -a, r, rn, rnt.

*) Es gibt allerdings auch ein deutfehes pefamo (Befen), rofamo (Roft) u. dgl., aber die Endung erfcheint nie in Eigennamen. In ON. wie Beltema, Brochem, Coehem etc. ift em = heim, in Perf.N. wie Hildemia, Waldemia, Ivamus, Norbertama u. f. w. ift fie fremd, gallifch, denn fie kommt nur in Namen vor, die in altfranzöfifehen etc. Urkunden ftehen, nie auf rein deutfehem Boden.

Ueber die Herren von Neuffen und ihre Beziehungen zu der Grafffchaft Marftetten und der Stadt Ulm.

Von C. A. Kornbeek.

Nach bisheriger Annahme gelangten die Herren von Neuffen, fo genannt nach dem hervorragenden Bergvorfprung der nordfeitigen fchwäbifchen Alb, in Folge der Vermählung Bertholds von Neuffen mit Juta, der Erbtochter des Grafen Gottfried von Marftetten, in den Befitz der Grafffchaft Marftetten, als deren Inhaber Berthold bei Stälin (Wirt. Gefch. 2, 575) im Jahr 1241 erftmals genannt ift. Friedrich Preffel, Ulm. Urk. B. 1, 56, edirt jedoch fchon eine Urkunde von 1239 Februar 2, in welcher Berthold als Graf von Marftetten gen. v. Neuffen auftritt, indem er den Frauen des Ordens vom h. Damian bei Ulm auf dem Gries anläßlich des Eintritts feiner Mutter in diefes Klofter feine Weinberge in Neuffen verpfändet. Stälin erwähnt die Urkunde (2, 585), nimmt aber Anftand, die Zahl MCCXIL einzureihen, bezüglich welcher Preffel (U.U.B. 1, 57) fich für 1239 entfcheidet. Hiemit im Widerfpruch ftcht dagegen eine 3 Monat fpätere Urkunde von 1239 Mai 3, aus welcher erhellt, daß Graf Gottfried zu diefer Zeit noch am Leben war, und Berthold fomit gleichzeitig mit feinem Schwiegervater den Titel eines Grafen von Marftetten führte. In diefer Urkunde von 1239 Mai 3, deren Original im allgemeinen Reichsarchiv in München, genehmigt Graf Gottfried eine Schenkung feiner Gemahlin Berchta in vico Tuffin (Illertiffen) an Klofter Kaifersheim, und ift als erfter Laienzeuge darin aufgeführt (vergl. Reg. boic. 2, 286). Ich werde in Nachftehendem eine Erklärung diefes Widerfpruchs zu geben verfuchen.

Bekanntlich befteht über die Lage der Neuffifchen Grafffchaft Marftetten eine bis auf die Neuzeit andauernde und durch den Umftand begünftigte Meinungsverfchiedenheit, daß in

der Grafſchaft ein Ort dieſes Namens nicht nachweisbar iſt, letzterer vielmehr auf ein älteres Landgericht, in deſſen Bezirk die Grafſchaft lag, zurückzuführen ſein mag. In dem Ort Mauerſtetten bei Kaufbeuren dürfte der Sitz eines Landgerichts zu bezeichnen ſein, wo die alten Grafen von Marſtetten als Abkömmlinge der Grafen im Duriagau in weiterem Umfang gewaltet, ehe daſſelbe nach Memmingen und in der Folge nach Weißenhorn verlegt wurde (31. Ber. von Schwaben u. Neuburg, Geſch. der Markgrafſch. Burgau von Prof. Dr. Brunner S. 83). Befeſtigter Sitz der Grafſchaft Marſtetten war Schloß Buch, zwiſchen Memmingen und Weißenhorn an der Roth (Caſtrum Buoch nach einer Urk. bei Gabelkofer von 1316 Buch die Feſte), auf welches Agnes, eine Burggräfin von Nürnberg, die zweite Gemahlin Bertholds, des letzten Grafen von Marſtetten gen. von Neuffen, mit ihrer Heimſteuer verwieſen war, ſowie auf Buch das Dorf, Stadt Weißenhorn und Reichenbach bei Zell, Niederreichenbach und die Winnenden (bei Weißenhorn), Rittgartsried (Ritzisried), Reichenbach am Wald und Hartprechtshofen mit den Weihern, Bubenhauſen und Hanhartshofen (Gannertshofen), mit Conſens des Biſchofs von Augsburg, von welchem dieſe Güter zu Lehen giengen (Urk. bei Gabelk. von 1339 Montag vor Mittfaſten).

Welche von dieſen Orten der Grafſchaft Marſtetten und welche der angrenzenden Herrſchaft Weißenhorn angehören, iſt aus einem Urbar der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erſichtlich, wornach der Territorialbezirk der Grafſchaft Marſtetten in ſich begriff: Buch und Weiler, Ritzisried, Tabertshofen, Unterſchönegg, Oberroth, Schalkshofen, Unterroth, St. Barbara nächſt Buch, Reichenbach eine Kapelle mit Haus, die Kapelle zu Matzenhofen, die Orte Obenhauſen, Halbertshofen, Chriſterzhofen, Nordholz. Die Herrſchaft Weißenhorn: Stadt Weißenhorn, Biberaehzell, Wallenhauſen, Grafertshofen, Reichenbach, Bubenhauſen, Oberreichenbach, Gannertshofen, Hegelhofen.

Als Orte im Territorium der Herrſchaft Weißenhorn und deren hoher Gerichtsbarkeit unterworfen ſind genannt: Meßhofen, Rennertshofen, Schüffen das halbe Dorf an der Biber, Biberach, Flieſſen, Ebersbach, die Höfe Engenhofen und Hohenbuch, in welchen Orten Theile der vormaligen Herrſchaft Roggenburg (Bibereck — Biberach) zu vermuthen ſind, während der gemeinſame Lehenverband der Grafſchaft Marſtetten und der Herrſchaft Weißenhorn unter dem Bisthum Augsburg ihre urſprüngliche Zuſammengehörigkeit außer Zweifel ſtellen dürfte. Bis auf die Neuzeit bildeten beide Beſitzungen unter dem Namen einer Grafſchaft Weißenhorn ein der Familie der Grafen Fugger zuſtehendes Ganzes.

Der Beſtand der Grafſchaft Marſtetten ohne einen gleichnamigen Wohnſitz führte frühzeitig zu Verwechslungen mit der Burg Marſtetten an der Iller OA. Leutkirch, obgleich letztere eine eigene klare Geſchichte hat, frühzeitig als Kemptiſches Lehen erſcheint und ſchon wegen ihrer Lage im vormaligen Illergau hier nicht in Betracht kommen kann. Ebenſowenig ein Marſtetten bei Buch, wo es nie eine Burg dieſes Namens gab. Trotzdem hielt man von verſchiedenen Seiten (Stälin 2, 577 Anm. 2, Wirt. U.B. 2, 311. 490.) an Marſtetten an der Iller feſt, auch Dr. Ludwig Baumann weist in ſeinen „Gaugrafſchaften im Wirtembergiſchen Schwaben“ Stuttgart 1879 S. 63 die Stadt Memmingen als Malſtätte des Landgerichts Marſtetten dem Illergau zu, welche wir aus dem gleichen Grund mit den angeführten Orten Kettershauſen, Thannhauſen u. A. für den Duriagau beanſpruchen.

Mehrfache Gründe bewegen den genannten Herrn Verfaſſer der Beitr. zur Geſchichte der Markgrafſchaft Burgau zu der Annahme, daß zwiſchen den Herren von Neuffen und denen von Weißenhorn ein verwandtſchaftlicher Zuſammmenhang beſtanden habe, der unter dieſen Namen ein und dieſelbe Familie erkennen laſſe, die von Neuffen. Indem ich auf die Ausführung von Profeſſor Brunner im 29. u. 30. Ber. von Schwaben und Neub. S. 27 f. Bezug nehme und mich derſelben in ihren einzelnen Theilen anſchließe, glaube ich noch beifügen zu ſollen, daß im Hinblick auf die urſprüngliche Zuſammengehörigkeit von Marſtetten und Weißenhorn jener Zuſammenhang ebenſo wohl auf die Grafen von Marſtetten Anwendung finden dürfte. Eine weſentliche Unterſtützung erhält dieſe Annahme dadurch, daß die älteſten dokumentirten Herren von Neuffen, die Grafen von Sulmetingen (OA. Biberach) nach mehrfacher Annahme das Grafenamt im Duriagau verwalteten, aus welchem wohl ebenſo unzweifelhaft das Landgericht, beziehungsweiſe die Grafſchaft Marſtetten hervorgieng. Somit werden die Marſtetter Beſitztitel der Herren von Neuffen auf das Gaugrafenamt zurückzuführen ſein, ſoweit das Lehenverhältnis der Grafſchaft Marſtetten zum Bisthum Augsburg eine ſolche Annahme zuläßt. Auch die Erwähnung Bertholds von Neuffen als Graf von Marſtetten zu Lebzeiten ſeines Schwiegervaters, des Grafen Gottfried, dürfte in Obigem ihre Erklärung finden. Die Herren von Neuffen nannten ſchon lange vor dem Jahr 1239 einen Theil der Grafſchaft Marſtetten, die ohne Zweifel aus einer frühzeitigen Theilung hervorgegangene Herrſchaft Weißenhorn, ihr Eigen, und da nach der Ausführung von Profeſſor

Brunner (die Markgrafen von Ronsberg S. 42 ff.) kaum zu bezweifeln iſt, daß Gräfin Juta, die Gemahlin Bertholds von Neuffen, in erſter Ehe an einen Grafen Ulrich von Ulten vermählt war, der erſt 1248 ſtarb, ſo geht daraus hervor, daß Berthold den Titel eines Grafen von Marſtetten ſeinen agnatiſchen Beziehungen, nicht aber ſeiner Gemahlin verdankte, und daß die engere Grafſchaft Marſtetten ebenſowohl im Wege der Lehenfolge an ihn übergieng.

Als Inhaber dieſer benachbarten Beſitzungen erhalten die Herren von Neuffen für die Stadt Ulm erhöhtes geſchichtliches Intereße. Ihre dem Kloſter vom h. Damian geneigten wohlthätigen Geſinnungen erhielten ſie demſelben auch nach ſeiner Verlegung nach Söflingen, während ſie ſich eine Familiengrabſtätte in der Stadt Weißenhorn errichteten. Noch zu Lebzeiten des Chroniſten Thomann war der Grabſtein des Grafen Albrecht von Marſtetten gen. von Neuffen, † 1306 an St. Ulrichstag, in Weißenhorn vorhanden: ohne Zweifel ein Sohn Bertholds von Neuffen und der Gräfin Juta, und Bruder von Berthold und Gottfried von Neuffen, letzterer Canonicus in Augsburg und Stifter zweier Altäre in Weißenhorn. Der Ehe dieſes Grafen Albrecht mit Eliſabeth, Gräfin von Graisbach, entſtammte Berthold, Graf von Marſtetten gen. von Neuffen, ſeit 1326 Graf von Graisbach, der letzte ſucceſſionsfähige Abkömmling ſeines Hauſes, welcher in ſeiner einflußreichen Stellung als Hauptmann in Oberbayern und kaiſerlicher geheimer Rath, auch Reichsvogt und Pfleger zu Ulm und entſchiedener Anhänger Kaiſer Ludwigs des Baiern, vielfach auch in die Ulmiſche Geſchichte, insbeſondere in die Konzelmänniſchen Streitigkeiten eingriff.

Ueber die Verpfändung der Reichsſtadt Ulm durch König Ludwig an den Grafen Berthold von Graisbach und Marſtetten gen. von Neuffen und die Verleihung des Ban in der Bürs zu Ulm (das Halsgericht) an denſelben ſ. Stälin 2, 499. 3, 192.

Das ihm von K. Ludwig verliehene Ammannamt zu Ulm übertrug Graf Berthold für die Jahre 1334 und 1335 ſeinem Sohne, Konrad von Weißenhorn, der es auch 1340 verwaltete.

1342. Januar 27 beſtellt Graf Berthold den Kaiſer Ludwig zum Pfleger ſeiner Kinder, und 1342 Juni 8 erſcheint ſeine Gemahlin Agnes, nachmalige Gräfin von Werdenberg und Heiligenberg, als Witwe. Graf Bertholds erſte Gemahlin war Gräfin Eliſabeth von Truhendingen, † 1336.

Bekannt iſt der Uebergang des Neuffiſchen Beſitzes durch die Erbtochter Anna an Baiern.

Als Wappen führten die Herren von Neuffen nach Stälin ſchon im Jahr 1210 drei Hifthörner mit einem Bande, übereinander, auf dem Helm zwei dergleichen Hörner, die Mundſpitzen emporkehrend. Unter den noch bekannten Siegeln nachfolgender Geſchlechter iſt das Neuffiſche von 1210 das achtälteſte (Stälin 2, 660): Haus Hohenſtaufen 1181, Pfalzgrafen von Tübingen 1181, Welfen 1183, Herzoge von Zäringen 1187, Markgrafen von Baden 1207, Herren von Hohenlohe 1207, Grafen von Laufen 1208, Herren von Neuffen 1210. Die im Generallandesarchiv zu Karlsruhe befindliche Urkunde mit dem Siegel von 1210 betrifft eine Schenkung an Kloſter Salem von H. comes de Niffin et A., uxor ipſius, und iſt gegeben in caſtro noſtro Wimidin (Winnenden OA. Waiblingen) anno ab incarnat. dni M-CC-X indict. XIII. Siegelumſchrift: † hænricus Dei Gratia comes de Nifen. Es iſt jedoch zu bemerken, daß das ſehr gut erhaltene Sigel von 1210 blos den Schild mit den drei Hifthörnern enthält; obige Beſchreibung des Helmkleinods bezieht ſich auf ſpätere Siegel.

Unter den von Profeſſor Brunner geltend gemachten Gründen für einen Zuſammenhang der Familien von Neuffen und von Weißenhorn glaube ich die Wappengleichheit beider noch hervorheben zu ſollen, einestheils als Beweis für die Annahme des Herrn Verfaſſers, anderntheils zu weiterer Unterſtützung der meinigen, welche dieſen Zuſammenhang auch auf die Grafen von Marſtetten ausdehnt. Daß die drei Hifthörner der Herren von Neuffen ebenſowohl das Wappen der Herren von Weißenhorn als auch das der Grafen von Marſtetten darſtellten, wird keinem Zweifel unterliegen. Was die Herren von Weißenhorn betrifft, ſo beſchränkt ſich der Nachweis zwar auf die Kloſtertradition von Roggenburg; dieſelbe wird aber beſtätigt durch die Wappen der Stadt Weißenhorn und der Grafen Fugger, letztere als Inhaber der Grafſchaft Weißenhorn, welche drei Hifthörner enthalten. Die Beziehung auf Marſtetten ergibt ſich aus dem ausſchließlichen Gebrauch dieſes Wappenzeichens in den bekannten Siegeln der Grafen von Marſtetten gen. von Neuffen, welche diejenige Beſitzung, welche ihnen den Grafentitel verſchaffte, ſicher nicht ohne Andeutung in ihrem Wappen gelaſſen haben würden, wenn ein ſelbſtſtändiges auf Marſtetten bezügliches Wappen beſtanden hätte, gleichwie ſie mit der Erwerbung der Grafſchaft Graisbach auch das Wappen dieſer Grafen in das ihrige aufnahmen. Auch das Landgerichtsſiegel der Grafen von Marſtetten enthielt nach Wegelin drei Hifthörner. Dagegen weicht Siebmacher 2, 7 von obiger Beſchreibung in Bezug auf den Helmſchmuck ab, indem er anſtatt der beiden Hifthörner der Grafen von Neuffen auf dem Helm einen Hut mit einem darauf

ruhenden aufwärts gekrümmten Hifthorn angibt, wie auch aus noch vorhandenen Helmſiegeln des Reichsvogts Berthold von 1330 und ſpäter zu erſehen iſt. Letzterer bediente ſich auch eines größeren Reiterſiegels, auf dem Schild das Wappen von Graisbach, ſechsmal quer geſtreift (nach Gabelkover drei etwas erhabene und drei vertiefte Striche), auf dem Helm das Jagdhorn und auf den Pferdedecken die drei Hifthörner von Marſtetten-Neuffen. Beide ſind abgebildet in den Abh. der Bayr. Akad. der Wiſſ. 2, 447, das Reiterſiegel aber ohne den Helmſchmuck, wohl in Folge einer Beſchädigung des Siegels. Schon die Mutter Bertholds, Gräfin Eliſabeth von Graisbach, ſiegelt als Witwe des Grafen Albrecht von Marſtetten gen. von Neuffen mit dem Jägerhorn als Helmſchmuck, Umſchrift: S. domine Eliſabeth, dictae de Nife (Urk. bei Gabelk. von 1316 Auguſt 2).

Ich erwähne dieſe Abweichung, welche ſich als eine eigenthümliche Unterſcheidung der Marſtetter Linie herausſtellen dürfte.

Konrad von Weißenhorn, der Sohn des letzten legitimen Herrn von Neuffen, führte den Titel eines Ammanns als Beinamen fort, auch nachdem er dieſes Amt nicht mehr verwaltete, und vererbte ihn auf ſeine Nachkommen. Ein Siegel ſeines Sohnes Konrad enthielt nach den Urkunden und Vertragsbüchern die Umſchrift: S. Conradi, dicti Aman. Er führte im Wappen ein aufwärts gekrümmtes Hifthorn mit geſchlungenem Bande, auf dem Helm die Hifthörner von Neuffen. Nach ſeinem eigenen Bekenntnis an den Unruhen ſeiner Zeit ſtark betheiligt und im Konflikt mit der Kirche, ſtiftete Konrad von Weißenhorn „zur Widerlegung des Guts, das er wider Gott von Kirchen und andern Sachen hat eingenommen“, eine Kapelle in der Ehre der h. Zwölfboten St. Peter und St. Paul an ſeinem Steinhaus zu Ulm auf ſeinem Eigen laut Urk. von 1346 Montag vor St. Jakobstag.

Konrad von Weißenhorn wurde Bürger zu Ulm und erſcheint in der Folge als Richter, Pfleger des Konvents der Prediger und Schwäher des Geſchlechters Lutz Krafft des Langen, Bürger zu Ulm.

1338 Samſtag vor Mittfaſten. Graf Bruno von Kirchberg und mit ihm Wilhelm und Konrad ſeine Söhne, verkaufen an Herrn Konrad von Weißenhorn, ihres Oheims, des edeln Grafen Berthold von Neuffen Sohn, das Neuhaus, die Burg und das Burgſtall am Ried, mit den Kirchenſätzen von Holzheim, Finningen und Aufheim um 2000 Pfund Heller als ein Biſchöflich Augsburgiſches Lehen (Urk. u. Vertr. B. 507).

1341 Juli 4. Chunrad Amann zu Ulm geſtattet dem Grafen Berthold von Nyffen den Wiederkauf des Rütenkern zu Wizzenhorn und der ihm verſchriebenen Gült um 300 Pfund Heller. Mitſiegler Abt Heinrich von Uttenburen (Reg. boic. VII 313).

1344 Montag nach St. Ulrich. Agnes Gräfin von Werdenberg quittirt Stadt Ulm über deren gewöhnliche Reichsſteuer von 750 Pfund Heller, welche ihr Kaiſer Ludwig mit Brief verſchafft und ſie, die Gräfin, Herrn Konrad von Weißenhorn, weiland Ammann zu Ulm, gefügt hatte (Urk. u. V. B. 890).

1358. Dezbr. 26. Swiger von Gundelfingen, Graf Bertholds von Neuffen ſel. Schweſterſohn, Ritter, verkauft dem Spital zu Ulm einen Zins aus ſeinem Weingarten zu Pry gen-Wolfransberg. Mitſiegler Konrad von Weißenhorn, der alt Ammann, Bürger zu Ulm (Urk. im K. Staatsarchiv zu Stuttgart).

Die Patrizierfamilie der Winckelhofer, zugleich ein Beitrag zu der Geſchichte der Stadt Ehingen.

Vortrag des Prof. Dr. Hehle bei der Verſammlung in Ehingen am 2. Juni 1879[1]).

Bei meinen detaillirten Forſchungen über den „ſchwäbiſchen Humaniſten Jakob Locher Philomuſus,“ den weitaus größten und berühmteſten Sohn Ehingen's, lernte ich gelegentlich auch andere ehemalige Sprößlinge hieſiger Stadt kennen, welche ebenfalls an der für die neuere Kulturgeſchichte ſo überaus bedeutſamen Grenzſcheide des 15. und 16. Jahrhunderts lebten und neben ihrem hervorragenden Landsmann ſich mit allen Ehren ſehen laſſen durften, ſo vor allem der

[1]) Zu einer Umarbeitung des Ganzen, wodurch dasſelbe noch etwas druckfähiger geworden wäre, fand ich bei meinen vielen Amtsgeſchäften leider keine Zeit. Dagegen habe ich im Einzelnen mehrfache Aenderungen vorgenommen, theils Kürzungen, theils Erweiterungen; letztere habe ich entweder in den Text eingeſchaltet (beſonders in den Schlußpartien) oder als Anmerkungen beigefügt.

Jurist und Staatsmann Heinrich Winckelhofer. Ein günstiges Geschick machte mich auch mit den Angehörigen sowie mit den Altvordern dieses Mannes bekannt, indem ich verschiedene handschriftliche Urkunden in die Hand bekam, welche Herr Stadtschultheiß Müller in einem staubigen Winkel des hiesigen Rathhauses ausgewittert hatte. Darunter fand ich eine acht Quartseiten lange Aufzeichnung in deutscher Sprache mit einem kurzen lateinischen Anhang, betitelt „Der Winckelhofer Herkommen“ und datirt vom J. 1520. Eine Stelle darin lautet: „Sollich der Winckelhofer herkomen ist in alten brieffen geschrifften ouch by den graffen von Kirchberg und andern alten leuten erfunden worden.“ Trotz solcher Versicherung historischer Glaubwürdigkeit enthält aber diese Chronik gar manche mehr als verdächtige Angaben. Ich will vorläufig bloß soviel hervorheben, daß sie eine annähernd zusammenhängende Geschichte der Familie Winckelhofer nur für die älteste Zeit (zwischen dem Anfang des 11. und dem Ende des 13. Jahrhunderts) zu geben weiß, von da an aber sich mit einer Aufzählung von Namen und dürftigen Personalnotizen begnügt. Wir werden deshalb einige kritische Gänge machen und manchen an sich ferner liegenden Punkt in den Kreis unsrer Erwägung ziehen müssen.

Zunächst berichtet der Chronist, die Urahnen der Familie haben auf einem Schloß „Winkelhofen“, von dem sich ihr Name herleite, in den Alpen des Etschlandes gehaust, seien aber um die Zeit des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg, also im 10. Jahrh., in die letztgenannte Stadt eingewandert und haben allhier längere Zeit gewohnt. Ueber den fagenhaften, legendarischen Charakter dieser Notizen brauche ich kein Wort zu verlieren. Aehnliche, ja auch noch phantastischere Traditionen spuken in zahlreichen Familienchroniken, namentlich in solchen, welche aus dem 16. Jahrh. stammen[2]). Doch hören wir unseren Chronisten weiter, der von jetzt an ganz konkrete Angaben auftischt. Unter der Regierung des Königs Konrad II. im J. 1028 sei der Augsburger Bürger Ernest Winckelhofer von da fortgezogen mit vielen anderen, und zwar aus Angst vor einem Einfall der Ungarn, von denen es damals allgemein geheißen habe, daß sie auf Rache für die Niederlage am Lech sinnen. (Das ist eine Motivirung, welche dem historischen Sinne unseres Chronisten wenig Ehre macht, doch sie ist ja bloß unwesentliches Beiwerk). Ernest habe seine Schritte in die Grafschaft Kirchberg bei Ulm gelenkt und dem damaligen Grafen Alban ein bedeutendes Areal um 65 Mark Silbers abgekauft: „also das er mit dryen roßmeninen ze bawen genug het.“ Daselbst habe er sich ein „stainin veft hauß“ gebaut und diesem den Namen des ehemaligen Stammschlosses Winckelhofen beigelegt. Das Hofgut sei nach Sießen (natürlich Sießen OA. Laupheim) eingepfarrt gewesen. Hier seien die Winckelhofer, anfänglich freie Gutsbesitzer, später Lehensmannen der Kirchberger Grafen, ansäßig geblieben bis zur Zeit der Regierung Philipps von Schwaben, also bis zum Beginn des 13. Jahrh. Um diese Zeit haben sich die Kirchberger vielfache Uebergriffe, namentlich in Bezug auf das Jagdwesen, gegenüber den Winckelhofern erlaubt. Deshalb habe Bruno zum Winckelhof die Absicht geäußert fortzuziehen. Auf die Kunde hievon habe der Graf Konrad von Kirchberg ihm bei einer Strafe von 400 fl., zu deren eventueller Bezahlung sich Bruno unter Beiziehung von 4 Bürgen verpflichten mußte, verboten, ohne seine Zustimmung auszuwandern. Trotzdem habe sich Bruno der Winckelhofer nach Ehingen an der Donau gewendet, das Bürgerrecht daselbst gekauft und seine Uebersiedlung dahin im J. 1203 bewerkstelligt, nachdem er seinen 4 Bürgen die Summe von 400 fl. zur Ausbezahlung an den Grafen eingehändigt hatte. „Botz nießwurtz!“ habe der überraschte Graf ausgerufen, „warumben hab ichs dann im nit an tusend fl. verpotten, ich merck woll, er wer dann nocht nit beliben und hets ouch woll vermögt zu geben — dieweil ich leb so soll im noch den sinen umb das gut nichts werden.“ — Selbstverständlich sind diese angeblichen verba ipsissima des Grafen eine pure Erdichtung. Aber wie steht es mit der Glaubwürdigkeit der übrigen, wichtigeren Notizen. Man wird natürlich nach der urkundlichen Beglaubigung derselben fragen. Der Chronist ermangelt nicht, eine solche aufzuweisen. Er produzirt 2 angebliche Originalurkunden, die eine ist datirt: Wulenstetten[3]) 28. März 1028, die andere vom St. Andreastag 1203. Die erstere enthält in gutem Latein den Kaufvertrag zwischen Alban von Kirchberg und Ernest dem Winckelhofer. Darin ist aber Vieles mehr als auffällig, zunächst der Ausdruck valido Ernesto dicto Winckelhofer. Das Attribut validus „der feste“ weist wohl auf eine bedeutend spätere Zeit hin, nicht minder der Name „Winckelhofer“ selbst. Jedem Kundigen ist es zweifellos, daß jener Ernest im Anfang des 11. Jahrh. den Namen Winckelhofer nicht mitgebracht und noch weniger von demselben den Ortsnamen Winckelhof (oder — hofen) abgeleitet haben kann,

[2]) Speziell versicherte mich dessen Herr Archivar Dr. Baumann in Donaueschingen, dem ich auch sonst mehrfache Beihilfe zu der vorliegenden Arbeit zu danken habe. (Vergl. Anm. 11.)

[3]) Wulenstetten = Wullenstetten bei Illertissen; nach diesem Orte nannten sich die Kirchberger Grafen nicht selten „von Wulenstetten“, es muß also dies einer ihrer Hauptsitze gewesen sein.

ſondern daß umgekehrt der Geſchlechtsname Winckelhofer ſpäter als der Ortsname Winckelhof (oder —hofen) und durch Ableitung aus demſelben entſtanden ſein muß. Noch mehr entſcheidend aber für die Beurtheilung dieſer Urkunde iſt der Name des andern Paciscenten, des angeblichen „Albanus comes in Kirchberg“. Ein Kirchberger Graf dieſes Namens hat gar niemals exiſtirt; im J. 1028 gab es wohl überhaupt noch keine Grafen, welche ſich nach dem Ort Kirchberg nannten. Die Belege dafür finden ſich in Stälin's Wirtembergiſcher Geſchichte (2. Bd.) und in der Zeitſchrift des Augsburger hiſtoriſchen Vereins (II), welche einen von Herrn Dr. Baumann gefertigten Stammbaum der Kirchberger enthält.

Aehnlich verhält es ſich mit den am Schluß der Urkunde beigefügten Zeugen: Willibaldus comes de Nordholtz, Gerundus comes de Biberecк, Salmandus comes de Nüffen etc. Gerundus und Salmandus wie auch Albanus ſind romaniſche Namen; nun führen aber im 11. Jahrh. wie auch noch in den nächſtfolgenden Jahrhunderten alle Schwaben, Adelige ſowohl als Gemeine, ausſchließlich deutſche Namen[4]). Ueberdies gab es niemals Grafen, ſondern nur Herren von Nordholz. Die Herren von Neuffen nannten ſich wenigſtens gewöhnlich nicht Grafen, obwohl ſie, wie es ſcheint, ein gewiſſes Anrecht auf dieſen Titel hatten[5]). Schon aus dem Bisherigen ergibt ſich zur Genüge, daß dieſe angebliche Originalurkunde vom J. 1028 zweifellos ein Falſifikat iſt. Bemerkenswerth iſt aber immerhin der Eingang und der Schluß derſelben. Beide ſtimmen nemlich ganz genau, theilweiſe wörtlich, überein mit den entſprechenden Partien zahlreicher Urkunden aus dem 13. und bloß aus dieſem Jahrhundert. Ich habe mich davon genau überzeugt durch Vergleichung vieler Dokumente im „Ulmiſchen Urkundenbuch“, ſowie auch ſolcher vom hieſigen Stadtarchiv[6]).

Es iſt alſo mit Sicherheit anzunehmen, daß der Verfertiger unſerer Urkunde ein echtes Dokument aus dem 13. Jahrh. als Vorlage gehabt und ſorgfältig kopirt hat. Durch dieſe Ergebniſſe nun wird jenem angeblichen Kaufvertrag vom J. 1028 die äußere Beglaubigung völlig entzogen. Aber auch die innere Wahrſcheinlichkeit iſt keineswegs vorhanden, daß die Winckelhofer jenes Gut erſt im 11. Jahrh. erworben und ſomit bloß 175 Jahre beſeſſen hätten. Auch daß ſie ſich von Anfang an ein feſtes Haus d. h. eine Burg gebaut hätten, iſt nicht zu glauben; denn Burgen im Beſitze nichtfürſtlicher Familien finden ſich faſt ausnahmslos erſt ſeit Beginn des 12. Jahrh. Aber daß die Winckelhofer überhaupt vor ihrer Ueberſiedlung nach Ehingen an einem Orte Namens Winckelhof (oder —hofen) anſäßig geweſen, kann nicht bezweifelt werden; denn dies beweist ihr Name, welcher, wie oben bemerkt wurde, einen anderen Urſprung nicht haben kann. Läßt ſich nun aber wirklich die ehemalige Exiſtenz einer bewohnten Oertlichkeit dieſes Namens im Bereich der Grafſchaft Kirchberg und ſpeziell in der Nähe von Sießen OA. Laupheim nachweiſen? Ich beantworte dieſe Hauptfrage mit Ja und kann mich dabei glücklicherweiſe auf die genauen Angaben des vormaligen Pfarrers von Sießen (Adolf Fröhner) ſtützen, durch welche die mageren und ungenauen Notizen in der Beſchreibung des Oberamts Laupheim eine willkommene Ergänzung finden. Es iſt ſattſam bekannt, daß ſich, Dank dem zähen Konſervatismus unſeres Landvolkes, eine ganze Menge von Namen längſt verſchwundener Ortſchaften als Flur- und Waldnamen bis auf unſere Tage fortgepflanzt hat. Das trifft denn auch im vorliegenden Falle zu. Als Nachbarorte des ehemaligen Winckelhofes bezeichnet unſer Chroniſt außer Sießen auch Weyenzell und Wald. Nun trägt heutzutage ein an dem Flüßchen Weihung, einem Nebenfluß der Iller, gelegenes Filialörtchen der Pfarrei Sießen den Namen Weihungszell. Ueber die Identität desſelben mit dem Weyenzell unſeres Chroniſten kann kein Zweifel beſtehen[7]).

---

[4]) Dieſe Notiz verdanke ich dem Herrn Oberamtsarzt Dr. Buck dahier.

[5]) Vergl. Stälin, Wirtemberg. Geſch. II, 573 und 575, ſowie Ulmiſches Urkundenbuch von Preſſel S. 144. Einen comes de Biberegg, freilich nicht Gerundus, ſondern Berchtholdus geheißen, finde ich bei Felix Fabri Hiſt. Suev. II, 9, wo von ihm erzählt iſt, er habe im Jahr 1130 das Kloſter Roggenburg geſtiftet.

[6]) Der Schluß unſerer Urkunde lautet: in cujus rei evidenciam praeſentes conſcribi fecimus et noſtri ſigilli munimine roborari. Merkwürdig übereinſtimmend hiemit heißt es am Schluſſe einer in das Ulmiſche Urkundenbuch aufgenommenen echten Urkunde der Kirchberger Grafen vom Jahr 1266: praeſentem fecimus conſcribi. Wie dort etwa litteras, ſo wird hier etwa paginam oder ſchedam oder cedulam zu ergänzen ſein.

[7]) Aus der Form „Weyenzell“ ergibt ſich, daß das Flüßchen damals „Weyen“ hieß. Daraus iſt die heutige Bezeichnung „Weihung“ ſicherlich durch ein Spiel der ſogenannten Volksetymologie entſtanden, indem der Sprachgeiſt des Volkes den Namen Weyen mit der verbalen Infinitivform „weihen“ (conſecrare, dedicare) in Zuſammenhang brachte und dann einen Schritt weitergehend dieſelbe durch das Verbalſubſtantiv „Weihung“ (= Weihe) erſetzte, wodurch zugleich die ſcheinbare Discrepanz zwiſchen Endung und genus (die Weyen) beſeitigt wurde. Dagegen hat ſich die ältere Form noch einigermaßen erhalten in dem Namen des Dorfes Wain (mhd. Wiewen), welches an eben dieſem Flüßchen und zwar unweit von Weihungszell liegt. Der

Jetzt folgt die Hauptſache. Ein Theil der Markung Weihungszell, welcher an der Vizinalſtraße nach Orſenhauſen liegt, wird bis zur Stunde vom Volksmund Winckelhofen (oder vielmehr: im W.) genannt. Eine halbe Stunde davon entfernt, Weihung abwärts, trägt ein Komplex von Grundſtücken die Bezeichnung „Walder Aecker“ und „Walder Wieſen“ und ſtand daſelbſt bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein Kirchlein, die „Walder Kapelle“ geheißen. Das ſtimmt denn nun vortrefflich zu der Angabe unſeres Chroniſten, Winckelhofen habe gelegen „zwiſchen Weyenzell dem Wiler und Wald der Capell“. Unter dem dortigen Landvolke geht heutzutage die Sage, Winckelhofen und Wald ſeien ehedem 2 Pfarrdörfer geweſen, welche beide im 30jähr. Kriege ihren Untergang gefunden hätten. Was nun „Wald“ betrifft, ſo wird allerdings eine offenbar damit identiſche Ortſchaft „Walde“ als Sitz einer Kirchenpfründe in dem berühmten Liber decimationis cleri Conſtanciensis vom J. 1275 angeführt und ebenſo wird in der oben beſprochenen angeblichen Originalurkunde vom J. 1203 Wald als villa d. h. Dorf bezeichnet. Wo dagegen der Chroniſt in eigener Perſon von den Verhältniſſen ſeiner Zeit (1520) ſpricht, kennt er nur noch eine Kapelle, nicht aber eine Ortſchaft Wald und noch viel weniger eine Ortſchaft Winckelhofen. Alſo iſt „Wald“ jedenfalls ſchon Jahrhunderte vor dem 30jähr. Kriege untergegangen[8]) und die Volksſage iſt bezüglich der Datirung dieſes Ereigniſſes in einem Irrthum befangen, der keineswegs vereinzelt daſteht. Der 30jähr. Krieg muß ja im Volksmunde noch an manchen anderen Dingen Schuld ſein, welche lange vor demſelben paſſirt ſind. Während aber in dieſem Punkt unſere Chronik ein bloßes Korrektiv der Volkstradition bietet, ſetzt ſie ſich bezüglich Winckelhofens mit derſelben in direkten Widerſpruch durch die Angabe, es ſei dies kein Pfarrdorf, ſondern nur ein Hofgut geweſen. In der That findet ſich ein Winckelhofen als Sitz einer kirchlichen Pfründe weder im liber decimationis vom J. 1275 noch im Liber bannalium in dioceſi Conſtanciensi von 1324 angeführt. Alſo iſt unſere Chronik auch hierin, wie es ſcheint, im Rechte[9]). Sehr auffällig dagegen iſt ihre Angabe, der Winckelhof ſei nach Sießen eingepfarrt geweſen. Die heutige Pfarrei Sießen iſt erſt im J. 1816 errichtet worden und beſteht der Pfarrweiler nur aus Kirche, Pfarr- und Schulhaus. Früher befand ſich daſelbſt nichts als eine Kapelle nebſt einer Einſiedelei, und nicht viel anders war es auch zur Zeit unſeres Chroniſten, wie aus ſeiner Bemerkung erhellt: „nit mer dann noch ain capellin daſtatt.“ Wenn er nun ſagt, im 11. und 12. Jahrh. ſei Sießen „ain groß dorff“ geweſen, ſo ſpricht gegen die Glaubwürdigkeit deſſen der ſchwerwiegende Umſtand, daß ein Pfarrdorf Sießen in den genannten kirchlichen Urkunden von 1275 und 1324 mit keiner Silbe erwähnt iſt. Es erübrigt mir noch anzugeben, wie es nach den Notizen unſeres Chroniſten zu ſeiner Zeit, alſo ums J. 1520, auf der Stätte des alten Winkelhofen ausſah. Die Umwohner, bemerkt er, nennen das Areal noch immer „zum Winckelhof“ und die Kirchbergiſchen Jäger pflegen daſelbſt, wenn ſie Hochwild jagen, die Seile anzubinden. Außerdem ſagt er wörtlich: „alſo iſt das gut Winckelhofen für und für ungepawen gelegen und ſind auff den eggerten und furchen der äcker und auff der hofſtatt, die man hüt des tages ſihet, großmechtig zwai und dreiclefftig aichen und groß buchen gewachſen.“ Uebrigens fügt er bei, daß nicht das ganze Areal beholzt ſei, ſondern etwa 80 Tagwerk als „meder“ d. h. als Wieſen daliegen. So ungefähr iſt es auch heutzutage noch. Alſo: es gab wirklich ein Winckelhofen bei Sießen, wohin unſer Chroniſt es verſetzt, und von daher ſtammt die Familie Winckelhofer, wie ihr Name unwiderleglich darthut. Aber wann kam ſie nach Ehingen? Unſere Chronik ſetzt dies Ereignis ins Jahr 1203, wie ich oben ſchon geſagt habe, und führt zur Beglaubigung deſſen den angeblichen Wortlaut jener Urkunde an, mittelſt

---

wirkliche Urſprung dieſes Flußnamens geht nach der ſehr plauſiblen Vermuthung des Herrn Dr. Buck auf einen keltiſchen Stamm zurück, welcher Waſſer, Fluß bedeutet. Siehe oben S. 41 ff.

[8]) Trotzdem haben ſich, wie es ſcheint, einige Spuren davon noch bis in die Gegenwart herein erhalten; wenigſtens berichtet mir der oben erwähnte Pfr. Fröhner, als um das Jahr 1864 zur Winterszeit auf der Markung „Wald“ einige Waldpartien ausgerodet wurden, habe er auf ſämmtlichen abgeholzten Parzellen bei friſch gefallenem Schnee die Reihen der Furchen ſo deutlich wahrnehmen können, wie wenn ſie erſt unlängſt von der Pflugſchar gezogen worden wären.

[9]) In dem ſoeben erwähnten Liber decimationis iſt ein Pfarrort Wihishoven in decanatu Swendin (= Schwendi) als Nachbarort von Walde und Wiewen (= Wain) angegeben, was vortrefflich zu der Lage von Winkelhofen ſtimmen würde. Andererſeits wird im Liber bannalium in dioecesi Conſtanciensi de anno 1324 eine eccleſia Wiffishoven in decanatu Tuffen (Rißtiffen oder Illertiffen ??) erwähnt. In anderen Quellen findet ſich dafür, wie ich von Dr. Buck erfahre, die Namensform Witzishoven. Da ein Wihishoven ſonſt nirgends vorkommt, ſo mag dies vielleicht eine falſche Schreibung oder Leſung ſtatt der richtigeren Form Wiffishoven oder Witzishoven ſein. Aber daß dieſer Ortsname mit Winckelhofen identiſch wäre, was auch ſchon vermuthet worden iſt, erſcheint als eine ſprachliche Unmöglichkeit. — Der Liber decimat. und der Liber bannalium ſind bekanntlich abgedruckt im Freiburger Diözeſanarchiv und finden ſich die obigen zwei Angaben ebendaſelbſt im 1. Bd. p. 144 sq. und im 4. Bd. p. 55.

welcher ſich Bruno am Andreastag dieſes Jahres zur eventuellen Zahlung von 400 fl. verbindlich machte. Ich gebe ein paar Proben aus derſelben. Der Eingang lautet: Allen diſen brieff anſehendt thun ich Brnno der Winckelhofer der elter zum Winckelhoff kunth und zu wißent: als mir der edel herr graff Conrat zu Kirchberg min lehenherr an vierhundert guldin verpotten hatt auß der Herrſchafft Kirchberg on ſein vergunnen nit zu ziehen . . . . ., das ich im mit erafft des brieffs by bidermans glouben zuſag und verheiß etc.“ Der Schluß lautet: „ſo hab ich im uff ſein beger zu rechten geweren und ſelbſchollen (!) geſetzt die erberigen nachgeſchrieben lüte: Lupolten den cunen, claſen den bratſchen, hatto ſchilhern und Gerwig den Wizzenhorn, all vier von Sießen.“ Endlich ſind als Theilnehmer an der Beſiegelung noch angegeben: „Herman der Rote“ und „Gebhart Amman, richtere zu Ulm.“ Daß auch hier eine plumpe Fälſchung vorliegt, iſt ſchon aus der Sprache zu entnehmen, welche gewiß nicht die des anfangenden 13. Jahrhunderts iſt. Auch die „Guldin“ als Münzſorte paſſen nicht in dieſes, ſondern erſt ans Ende des folgenden Jahrhunderts. Ebenſo verhält es ſich mit den Namen der angeführten Zeugen. Heiligennamen, wie z. B. Klaus oder Klas, werden in Deutſchland erſt im 14. und 15. Jahrh. üblich[10a]). Ein Graf Konrad von Kirchberg kommt in echten Urkunden erſt nach 1250 vor[10b]), während vorher die Kirchberger faſt ausſchließlich die Namen Hartmann und Otto führen (ſo z. B. auch die beiden Stifter des Kloſters Wiblingen a. 1098). Endlich wurden wohl überhaupt öffentliche Urkunden um das J. 1200 noch nicht in deutſcher, ſondern in lateiniſcher Sprache abgefaßt. Wenn nun nach dem Bisherigen die beiden angeblichen Originalurkunden ſich als entſchieden unecht herausſtellen, ſo braucht man deshalb doch keineswegs anzunehmen, daß ſie vom Chroniſten ſelbſt fabrizirt ſeien. Es iſt im Gegentheil mehr als wahrſcheinlich, daß derſelbe ſie vorfand und bona fide in ſein Elaborat aufnahm. Kritikloſigkeit und naive Leichtgläubigkeit in hiſtoriſchen Dingen iſt ja für jene Zeit charakteriſtiſch; ſelbſt die erleuchtetſten Männer wie ein Reuchlin und Celtis und Locher Philomuſus waren über dieſelbe nicht durchaus erhaben. Aber wenn auch das Jahr 1203 als Datum der Ueberſiedlung unſerer Winckelhofer nach Ehingen nicht als hiſtoriſch beglaubigt gelten kann, ſo bin ich doch in der Lage, mit Beſtimmtheit zu ſagen, daß dieſe Ueberſiedlung jedenfalls innerhalb des 13. Jahrh., alſo auf keinen Fall ſehr lange nach dem von unſerer Chronik angegebenen Jahre, ſtattgefunden haben muß. Unſer Chroniſt erzählt, Bruno der Winckelhofer habe bei ſeinem Abzug nach Ehingen nicht blos „ain merckliche barſchafft an gold und raucher müntz, inſonder ain ſtainin keßnapff voller gelts“ ſondern auch 3 Söhne, Ulrich, Hermann und Bruno, mitgebracht. Von dieſen ſei Ulrich als Probſt des Kloſters Roggenburg geſtorben im J. 1280. Hiemit ſtehen wir nun mit einem Male auf einem völlig ſicheren hiſtoriſchen Boden, denn die Richtigkeit dieſer Angabe wird über allen Zweifel hinausgehoben durch die Inſchrift eines früher und vielleicht auch jetzt noch in Roggenburg befindlichen Grabdenkmals, welche alſo lautet: Anno MCCLXXX obiit reverendus in Chriſto pater et dñus dñus Udalricus Winckelhofer de Ehingen, hujus eccleſiae praepoſitus[11]). Iſt Ulrich ein Ehinger geweſen, ſo muß ſeine Familie doch wohl mindeſtens ſchon mehrere Jahrzehnte vor ſeinem Tode, alſo ſpäteſtens ſeit der Mitte des 13. Jahrh., in Ehingen anſäßig geweſen ſein. Damit würde dann auch der beim Abzug Bruno's erwähnte Konrad von Kirchberg, welcher gleich nach 1250 in der Geſchichte auftritt, ſowie die weitere Notiz unſeres Chroniſten zuſammenſtimmen, Ehingen habe zur Zeit der Einwanderung Bruno's den Grafen von „Schelklingen“ gehört. Denn gerade ungefähr ſeit Mitte dieſes Jahrhunderts führen die damaligen Territorialherren von Ehingen, die Grafen von Berg, daneben auch den Titel „Grafen von Schälklingen“[12]). Die hiſtoriſche Richtigkeit des obigen Datums wirft nun ihren Widerſchein auch auf die weitere Angabe des Chroniſten, daß Ulrich's Bruder Hermann im J. 1291 als Bürgermeiſter (magiſter civium) von Ehingen geſtorben ſei. Indirekt ſpricht zu Gunſten derſelben auch, wie mir ſcheint, das Schweigen unſeres Chroniſten über das Todesjahr des dritten Bruders, Bruno's des Jüngeren. Dieſes Schweigen erklärt ſich mir nemlich am einfachſten daraus, daß dem Chroniſten, der hier mit hiſtoriſchen Zahlen operirte, eine ſolche in Bezug auf den Tod Bruno's nicht vorlag. Wäre dagegen das Todesjahr des zweiten Bruders ein erdichtetes, ſo ſieht man nicht ein, warum dem dritten nicht ebenfalls ein ſolches angedichtet worden wäre. Aber eine andere Frage kann hier aufgeworfen werden,

---

[10]a) Wie mich Herr Dr. Buck belehrt hat.

[10]b) Vergl. Stälin, Wirtemberg. Geſchichte II, 411.

[11]) Dieſe höchſt bedeutſame Notiz verdanke ich Herrn Dr. Baumann, welcher ſie aus einem mir nicht zugänglichen Werke geſchöpft hat, nemlich aus Bayrhammer, Hiſtoria Roggenburgenſis bei Knen, Collectio ſcriptorum rerum hiſtorico — monaſtico — eccleſiaſticarum, tom. VI, pars I, 38.

[12]) Man vergl. den Paſſus über die Grafen von Berg in Stälin's Wirtemb. Geſchichte (II, 359 und 364 f.).

ob nemlich auch durch anderweitige Zeugniſſe beſtätigt ſei, daß Ehingen bereits um das J. 1290 eine Stadt mit einem Bürgermeiſter geweſen? Hierauf kann ich nicht mit einem zuverſichtlichen Ja antworten. In Vanotti's Geſchichte von Ehingen und in der Oberamtsbeſchreibung erſcheint allerdings Ehingen ſchon um 1228 als eine befeſtigte Stadt, aber das ſind nicht viel mehr als Vermuthungen ohne jegliche ſichere Baſis. Dagegen möchte ich einige Anhaltspunkte darbieten, welche zuſammengenommen wenigſtens als Grundlage für eine Schlußfolgerung dienen können. Im J. 1268 findet ſich in Ehingen bereits ein miniſter (d. h. Ammann) des Grafen Ulrich II. von Berg. Im J. 1275 erſcheint Ehingen bereits als Dekanatsſitz, welcher dem ganzen Dekanat den Namen gibt. Im J. 1324 erſcheint ein gewiſſer „Wernher“ ausdrücklich als civis in Ehingen bezeichnet[13]). Im J. 1343 iſt Ehingen bereits eine ſtark befeſtigte Stadt, welche von dem Grafen Eberhard von Wirtenberg mehrere Wochen lang erfolglos belagert wird. Dieſe Feſtungswerke waren aber gewiß nicht in einer Nacht entſtanden, ſondern ſchon länger vorhanden. Nun liegen zwiſchen 1291 und 1324 nur 33 und zwiſchen 1291 und 1343 nicht mehr als 50 Jahre. Ich will nur noch beifügen, daß überhaupt, wie mir ſcheint, die Einwanderung der Winckelhofer im 13. Jahrh. nur dann einen vernünftigen Sinn hat, wenn Ehingen ſchon damals eine wirkliche Stadt war, welche den neuen Ankömmlingen Schutz ihrer Habe und bürgerliche Rechte bieten konnte. Schon 2 Jahre nach der oben erwähnten Belagerung wechſelte die Stadt Ehingen ihren Herrn, indem ſie beim Ausſterben der jüngern Linie der Grafen von Berg im J. 1345 an Oeſterreich kam und fortan zu den vorderen Landen gehörte. In dieſe öſterreichiſche Periode unſerer Stadt, welche bekanntlich bis zum Preßburger Frieden a. 1805 gedauert hat, fallen denn auch alle weiteren Winckelhofer, welche in unſerer Chronik noch aufgeführt werden. Dieſelbe überſpringt nemlich vom Tode Hermanns einen Zeitraum von 60 Jahren und erwähnt erſt für das J. 1353 wieder den Tod eines Winckelhofer. Und fortan gibt ſie, wie ich ſchon im Eingang andeutete, nur noch eine Aufzählung von Namen nebſt dürftigen Perſonalien. Von dieſen Perſönlichkeiten fallen 2 noch ins 14., die 32 folgenden ins 15. und anfangende 16. Jahrhundert. Bloß bei den 5 erſten von dieſen 32 wird auch das Todesjahr zwiſchen 1404 und 1483 noch angegeben, bei den 27 übrigen aber, welche der Zeit des Chroniſten am nächſten liegen, auffallenderweiſe nicht mehr, bezüglich eines Theils derſelben[14]) erklärt ſich das Schweigen wohl daraus, daß ſie zur Zeit des Chroniſten noch am Leben waren. Unter der Geſammtzahl von 39 aufgeführten Männern, welche nebenbei bemerkt zum größeren Theil die Namen Heinrich oder Ulrich oder Johann tragen, befinden ſich nur 12 einfache Bürger von Ehingen oder Ulm oder Biberach oder Konſtanz oder Saulgau, die 27 andern nehmen höhere Lebensſtellungen ein, 13 derſelben ſind Welt- oder Ordensgeiſtliche, darunter zwei Kloſterödern (von Roggenburg und Lorch), ein kaiſerlicher Kaplan und ein Profeſſor sacrae theologiae, 15 ſind weltliche Staats- oder Gemeindebeamte, darunter zwei Bürgermeiſter von Ehingen und drei protonotarii d. h. Stadtſchreiber (in Innſpruck, Hall und Ueberlingen); 2 ſind magiſtri curiae, der eine beim Biſchof von Konſtanz, der andere bei der Aebtiſſin in Buchau, 2 ſind in erzherzoglich öſterreichiſchen, einer in herzoglich bayeriſchen Dienſten. Zum Schluſſe ſagt der Chroniſt von den Winckelhofern im allgemeinen, ſie haben ſeit ihrer Einbürgerung in Ehingen bis zur Stunde ohne einen Gewerbebetrieb von ihren Einkünften ehrenhaft gelebt und ſeien die älteſten „ſiegelmäßigen“ Bürger (d. h. Patrizier) von Ehingen[15]). Ihr Wappenzeichen iſt die gelbe Lilie auf blauem Grunde[16]). Ueber

---

[13]) Dieſe nicht unwichtige Notiz entdeckte ich in dem Liber quartarum in dioeceſi Conſtanciensi anno 1324. In dem Abſchnitt über das Dekanat Biberach iſt daſelbſt die Pfarrei Schemmerberg erwähnt und dabei bemerkt: in eadem parrochia Wernherus dictus Nvet, civis in Ehingen, habet decimam (Freib. Diözeſanarchiv 4. Bd. S. 28). Alſo im J. 1324 hatte Ehingen ſicherlich cives und demnach als civitas auch einen magiſter civium: warum nun nicht auch ſchon ein Menſchenalter früher (1291)? — Die unmittelbar vorher erwähnte Nachricht von Ehingen als Dekanatsſitz findet ſich in dem ſchon oben (Anm. 9) zitirten Liber decimationis (Freib. Diözeſanarchiv Bd. I, p. 86), deſſen Herausgeber (ibid. p. 87) dabei bemerkt: „Ehingen iſt eines der wenigen Dekanate, welche heute noch den gleichen Namen tragen wie vor 600 Jahren. . . . . Immerhin mögen in gewiſſen wichtigeren Orten, namentlich in den größeren Städten eines Dekanatsbezirks, auch meiſtens tüchtige Perſönlichkeiten als Pfarrer geweſen ſein, auf welche dann bei einer ſolchen Wahl (d. h. Dekanatswahl) natürlich auch die vota majora fielen.“

[14]) Ich wage nicht zu ſagen: „bezüglich aller dieſer“; denn daß in dem ganzen faſt 40jährigen Zeitraum zwiſchen 1483 und 1520 aus einer ſo großen und weitverzweigten Familie keine einzige Mannsperſon mit Tod abgegangen ſei, erſcheint mir undenkbar.

[15]) In dem angehängten lateiniſchen Schlußſatz iſt von der Familie geſagt: usque ad haec tempora sine arte mechanica suis propriis redditibus ut ceteri veterani cives imperii eum armis libere, honeste et civiliter floruit.

[16]) Als Helmzier dient eine Engelsfigur mit einem Szepter, das in eine Lilie ausläuft. Das Wappen iſt in Ehingen noch jetzt an verſchiedenen Orten ſichtbar, z. B. in der Pfarrkirche nicht weniger als 3 mal.

einige Winckelhofer des 15. und 16. Jahrhunderts, welche unſere Chronik unter den letzten aufführt, habe ich in verſchiedenen zum Theil neuentdeckten Quellen manche recht intereſſante Nachrichten aufgefunden, welche dieſelben als ſehr hervorragende Perſonen erſcheinen laſſen und es wohl begreiflich machen, daß gerade zu ihrer Zeit die eben beſprochene Chronik zu Ehren der Familie verfaßt wurde.

Ich meine ſpeziell einen gewiſſen Heinrich Winckelhofer nebſt ſeinem ſchon zu Anfang erwähnten gleichnamigen Sohn und deſſen Bruder Hieronymus. Jener ältere Heinrich Winckelhofer, in der Chronik als Magiſter titulirt, ein Sohn des Ehinger Bürgers Ulrich Winckelhofer, iſt ohne allen Zweifel identiſch mit einem gleichnamigen Magiſter, von welchem das im J. 1808 erſchienene Büchlein von Albrecht: „De ſingularibus academiae Albertinae — meritis“ angibt, er ſei im J. 1461 an der Univerſität Freiburg immatrikulirt worden, habe im folgenden Jahre die philoſophiſche Magiſterwürde erlangt und dann an der Artiſtenfakultät docirt. Wenn dann weiterhin Albrecht und nach ihm auch Schreiber in ſeiner Geſchichte der Albert-Ludwigs-Univerſität Freiburg (I, 92) ſagt, dieſer Magiſter Heinrich Winckelhofer ſei nach Tübingen übergeſiedelt und dort faſt 50 Jahre ſpäter als Juriſt zur höchſten akademiſchen Würde gelangt, ſo läßt ſchon dieſe Zeitdifferenz erkennen, daß hier eine Verwechslung mit ſeinem gleichnamigen Sohne vorliegt. In unſerer Chronik wird er als Stadtſchreiber („prothonotarius“) in Schwäbiſch Hall aufgeführt und ſein Tod ins Jahr 1483 geſetzt. Wenn er als vormaliger akademiſcher Docent jene Stadtſchreiberſtelle angenommen hat, ſo muß ſie ein nicht zu verachtender Poſten geweſen ſein.[17]) Uebrigens kann ich über ſeinen Haller Aufenthalt nichts Näheres mittheilen. Meine hierauf bezügliche Anfrage nach Hall hat bis jetzt keine Antwort erhalten. Seiner Ehe mit Veronika Bomerin entſproßten 4 Söhne; von zweien derſelben, Lukas und Jörg, iſt nichts Weiteres bekannt, als daß der Letztgenannte Richter und Ammann des Fürſtbiſchofs von Brixen in „Amras“ war. Ungleich beſſer kenne ich die beiden andern Söhne Heinrich und Hieronymus. Meine Notizen über Heinrich Winckelhofer den Jüngern ſchöpfte ich theilweiſe aus einem 1867 erſchienenen Schriftchen von Dr. Rudolf Roth: „Beiträge zur Geſchichte der Univerſität Tübingen aus dem Jahr 1519“, ſowie aus dem 1877 publizirten älteſten Theil der Tübinger Univerſitätsmatrikel. Darnach wurde dieſer jüngere Heinrich Winckelhofer 1494 in Tübingen immatrikulirt, 1497 magiſter artium (d. h. Doktor der Phil.) und hielt daſelbſt ſpäter als Doctor juris utriusque juriſtiſche Vorleſungen. Im Jahr 1506 erſcheint er zugleich als Mitglied des ſchwäbiſchen Bundesgerichtes, welches damals ſeinen Sitz in Tübingen hatte, und zwar als Inhaber einer der 3 kurz zuvor neu geſchaffenen Richterſtellen, durch welche die 3 Klaſſen der Bundesſtände vertreten werden ſollten. Er vertrat als Bundesrichter die Klaſſe der Prälaten und Ritter wie ſein hochberühmter Kollege Johann Reuchlin die Klaſſe der Fürſten.[18])

Vom 1. Mai 1509 bis zum 30. April 1510 war er Rektor der Univerſität Tübingen (als der 59. ſeit der Gründung derſelben). Unmittelbar darauf erhielt er einen dreijährigen kanoniſtiſchen Lehrauftrag und zwar ſpeziell zur Interpretation des ſog. Liber ſextus. Im Jahr 1517 erſcheint er als einer der gelehrten Räthe des Herzogs Ulrich von Wirtemberg. Wie hoch ſein Anſehen mittlerweile geſtiegen war, offenbarte ſich ſehr augenfällig in der nächſtfolgenden Zeit. In dem ereigniſſchweren Jahr 1519, in welchen bekanntlich Herzog Ulrich wegen Vergewaltigung der freien Reichsſtadt Reutlingen vom Schwäbiſchen Bund vertrieben wurde, kam die Stadt und Univerſität Tübingen zweimal in eine ſehr kritiſche Lage. Erſtmals in der Oſterzeit, als nach raſch erfolgter Kapitulation Stuttgarts und vieler anderer Städte das feſte Tübinger Schloß, der Zufluchtsort der herzoglichen Kinder Chriſtoph und Anna, ſich noch einige Zeit trotzig behauptete und vom Bundesheer belagert wurde, das zweitemal im Sommer dieſes Jahres ganz kurz nach der Erwählung Karls V. zum römiſch-deutſchen Kaiſer, als Herzog Ulrich wieder in ſein Land eindrang, Stuttgart durch einen Handſtreich nahm und von Herrenberg aus Tübingen zur Ergebung aufforderte. In dieſen beiden Kriſen verfolgte die Univerſität eine klug berechnende, vorſichtige Politik dilatoriſcher Verhandlungen. Sie ſuchte ſich zwiſchen den kämpfenden Parteien in der Mitte zu halten und auf alle Fälle für ſich und ihren Schützling, die Stadt Tübingen, ein möglichſt glimpfliches Schickſal herauszuſchlagen.

In beiden Fällen nun ſpielte dabei Dr. Heinrich Winckelhofer eine ſehr hervorragende Rolle als vielbegehrter Rathgeber und vielgewandter Diplomat. Er ſaß damals wiederholt zu

[17]) Ein Beiſpiel dafür, wie begehrenswerth eine ſolche Stelle damals erſchien, haben wir auch an einem Zeitgenoſſen unſeres Winckelhofer, dem berühmten Humaniſten und Juriſten Sebaſtian Brant, welcher nach langjähriger akademiſcher Lehrthätigkeit in Baſel und vielſeitiger literariſcher Produktion (cf. das Narrenſchiff) das Amt eines Stadtſchreibers in ſeiner Vaterſtadt Straßburg annahm.

[18]) vgl. Stälin, Wirtemb. Geſchichte IV, 1 S. 42.

Pferde, um als Mitglied von Geſandtſchaften wichtige Aufträge zu beſorgen.[19]) Nach der zweiten Vertreibung Ulrichs im Oktober dieſes Jahres ſetzte er ſeine Lehrthätigkeit als Kanoniſt fort und wurde im Jahr 1522 als ſolcher auf Lebenszeit angeſtellt mit dem für jene Zeit anſehnlichen Gehalte von 100 fl. Aber ſchon nach ein paar Monaten eröffnete ſich ihm ein anderer, viel großartigerer Wirkungskreis. Der Schwäbiſche Bund hatte mittlerweile das eroberte Herzogthum Wirtenberg an Oeſterreich abgetreten und Kaiſer Karl V. als nunmehriger Souverän des Landes ſeinen Bruder Ferdinand zum Gubernator desſelben beſtellt. Als Erzherzog Ferdinand Ende Mai 1522 die Huldigung der Stände in Stuttgart entgegennahm, ernannte er auf ausdrücklichen Vorſchlag der Landſchaft den Dr. Heinrich Winekelhofer zum Kanzler der neuen Landesregierung, an deren Spitze Truchſeß Wilhelm von Waldburg ſtand. Als Beweiſe des Vertrauens und der Gunſt, welche der Kanzler bei ſeinem neuen Herrn genoß, kann ich anführen, daß Ferdinand einerſeits ihn ſofort mit nach Wien nahm, wo er zur Entſcheidung eines wichtigen Kriminalfalles mitwirken ſollte, andererſeits ihm und ſeinen Vettern Chriſtoph und Joachim im Jahr 1525 ein der Erledigung nahes Lehen zu „Altorff“ im Schönbuch zum voraus zuſicherte.[20])

Ueber die Amtsführung Winekelhofers als wirtembergiſcher Kanzler iſt nichts Näheres bekannt.[21]) Er hatte übrigens ſeinen hohen und ſchwierigen Poſten nur wenige Jahre inne; denn er ſtarb ſchon am 25. November 1526 im Kloſter Hirſchau bei ſeinem Stiefſohn, dem dortigen Abte Johann Schultheiß, (Johannes Sculteti, als Abt „Johann III“ genannt), dem letzten vor der Reformation des Kloſters. Dieſer ließ ihm zu Ehren in der Kloſterkirche neben dem Sakramentsaltar einen Denkſtein anbringen, welcher in neuerer Zeit wieder aus dem Schutt der Kirche ans Tageslicht gezogen worden, aber leider ziemlich ſtark beſchädigt iſt und die Inſchrift nicht mehr vollſtändig enthält.[22]) (Schluß folgt.)

---

[19]) Die Einzelheiten über dieſe diplomatiſche Thätigkeit Winekelhofers, worauf ich mich hier nicht näher einlaſſen kann, findet man in der oben erwähnten Publikation von Roth, in welcher der Name Winekelhofer einer der am häufigſten vorkommenden iſt. Dieſelbe enthält nemlich S. 4—29 zwei von Augenzeugen im Namen der Univerſität abgefaßte Protokolle, worin das Verhalten derſelben im J. 1519 in detaillirter Weiſe dargeſtellt iſt.

[20]) Die am 10. Juli 1525 zu Innſpruck hierüber ausgeſtellte Urkunde mit der eigenhändigen Unterſchrift Ferdinands befindet ſich im hieſigen Stadtarchiv.

[21]) Ob die von Stälin a. a. O. S. 227 Anm. 3 beigebrachte ungünſtige Notiz: „Beim gemeinen Mann galt er als beſteehlich“ — einen realen Boden hat, muß dahingeſtellt bleiben. Ebendaſelbſt wird berichtet, Winekelhofer ſei beauftragt geweſen, ſein Auffehen zu haben auf den oberſten Sekretär und Schatzmeiſter des Erzherzogs, Gabriel Salamanca. (Vgl. v. Georgii-Georgenau, wirtemb. Dienerbuch S. 16, wo dieſer als „General Gerhard von Salamanca“ bezeichnet iſt.)

[22]) Es ſind eigentlich zwei Texte, eine latein. Inſchrift in den großen Buchſtaben des latein. Alphabets und als Umrahmung derſelben eine deutſche Inſchrift in Minuskeln. Zum Glücke ſind beide Texte auf Grund alter Aufzeichnungen noch vollſtändig erhalten bei Chriſtmann, Geſchichte des Klofters Hirſchau (1782) p. 248, die latein. Inſchrift auch in dem oben erwähnten alten Büchlein von Albrecht. Doch ſind dieſe alten Abſchriften, wie es ſcheint, theilweiſe ungenau. Nach einer neulichen Reviſion des Steines, welche Herr Pfr. Hochſtetter in Althengſtett auf meine Bitte vorgenommen hat, ſcheint der genaue Wortlaut folgender zu ſein: a) der deutſchen Umſchrift: A. D. XVCXXVI auf St. Catharinentag ſtarb der erwirdig hochgelert Herr Hainrich Winckelhofer baider Rechte Doctor und Canzler zu Wirtemberg. dem Gott genad. Amen. b) der latein. Inſchrift: D. P. P. S. Conſultiß. LL. doctori huiusque ducat. Wirt. cancellario ben. me. Henrico Winekelhofer de Ehingen Jo. Abb. Hirſaug. fil. dulci patri victrico et monaſt. op. patrono ac tutori hoc memoriae faciendum curavit. o (= obiit) an XRI MDXXVI VI KL DE (VII. Cal. Dec. geben Chriſtmann und Albrecht und dies allein ſtimmt zum Katharinentag = 25. Nov., aber nach Hochſtetter ſteht auf dem Stein deutlich VI (?). Oberhalb dieſer Inſchrift prangt in großen Dimenſionen das Winekelhofer'ſche Lilienwappen.

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Miscellanea

von

Diakonus Klemm in Geislingen.

I. Neues von der Heiligkreuzkirche zu Gmünd.

Was ich hier neues mitzutheilen vermag, bezieht ſich nicht ſowohl auf die erſte Entſtehung dieſer Kirche, als auf ſpätere Zeiten, namentlich auf den durch den Einſturz der beiden Thürme am 22. März 1497 bedingten Neubau derſelben.

1. Man war ſeither der Meinung, Matthäus Böblinger von Eßlingen ſei der Leiter dieſes Neubaues geweſen [1]), welcher ſich nicht nur auf die unmittelbar zerſtörten Theile zwiſchen Langhaus und Chor beſchränkte, ſondern eine neue Einwölbung der ganzen Kirche nach allen Theilen zur Folge hatte. Jene Meinung rührte daher, daß man, mit dem wirklichen Meiſter unbekannt, leicht auf die Annahme geführt wurde, da Böblinger 1496 in Gmünd geweſen war und Rath (wegen der baufälligen Thürme?) gegeben hatte, ſo werde ihm auch 1497 wieder die Leitung des Neubaues anvertraut worden ſein. Unterſtützt wurde ſodann die Annahme theilweiſe durch die Behauptung, es finden ſich an den reſtaurirten Theilen Böblinger'ſche Steinmetzzeichen. Schon dies ergibt ſich bei näherem Zuſehen als unrichtig. Aber es bedarf gar keines weiteren Streites dagegen. Denn in Wahrheit hat ſich der wirkliche Meiſter, oder ſagen wir gleich, haben ſich die wirklichen Meiſter des Umbaues ſo deutlich als möglich am Gewölbe ſelbſt verewigt. Und zwar iſt dies geſchehen an der Stelle, wo es in jener Zeit gewöhnlich geſchah, am öſtlichen Theil des Chorgewölbes, und in der Form, welche damals wenigſtens bei uns zu Land Regel war, durch Anbringung von Schilden mit entſprechendem Inhalt an dieſem Gewölbetheil, die, wie beſonders oft bei den Baumeiſtern, von Engeln gehalten erſcheinen. Blicken wir alſo in dem öſtlichſten Theil des Chors im Chorumgang zwiſchen dem Hochaltar und dem Oſtfenſter in die Höhe, ſo trifft unſer Auge zunächſt in der Mitte des Netzgewölbes oben auf 4 Schilde mit Wappen, die noch nicht die geſuchten ſind, aber doch viel Intereſſe bieten und daher gleich näher beſprochen ſeien. Auf dem einen derſelben erſcheint ein Einhorn, das bekannte Wappen der Stadt Gmünd. Auf dem zweiten der einköpfige Adler, der ſie als alte Reichsſtadt kennzeichnet. Auf dem dritten ein doppelköpfiger Adler, offenbar das Symbol des damaligen Kaiſers. Auf dem vierten 3 Leoparden. Bei dieſem Wappen denkt man natürlich zuerſt an die Hohenſtaufen, zumal wenn man eben von Kloſter Lorch herkommt und dort die Kaiſerbilder mit ihren Wappen näher betrachtet hat. Aber nothwendig wird man dann wieder ſtutzig und fragt: was ſoll das ſtaufiſche Wappen um 1500? Gleichwohl läßt ſich nachweiſen, daß die Gmünder um jene Zeit noch oft und gerne des alten Zuſammenhangs ihrer Stadt mit dem ſtaufiſchen Herrſcherhaus gedachten, und in dieſer Erinnerung da und dort das Wappen deſſelben neben andern anbrachten (ähnlich wie das württembergiſche Königswappen das alte ſtaufiſche wieder in ſich

[1]) Doch ſieht bereits die Oberamtsbeſchreibung von Gmünd, vom Jahr 1870, von dieſer Anſicht ab.

aufgenommen hat). So kommen eben die 4 hier beſchriebenen Wappen an der ſogenannten Schmalzgrube vor, wo die auf die 2 Eckſäulen vertheilten Worte PLVS VLTRA die Zeit des Kaiſers Karl V. andeuten, dem dieſer Wahlſpruch zugehörte. Ebenſo erſcheint das ſtaufiſche Wappen neben Einhorn, Reichsadler und einem andern (dem Kloſterwappen) auf einer Holztafel im dortigen Auguſtinerkloſter, die nach den Formen der Schilde gleichfalls um 1500 gefertigt iſt, wobei dann die Inſchrift noch die beſondere Beziehung auf Kaiſer Konrad als Gründer dieſes Kloſters (1140) hervorhebt.

Neben den beſchriebenen Wappen nun, deren Bedeutung wir in dem Satz: „Die althohenſtaufiſche Reichsſtadt Gmünd hat dieſen Bau ausgeführt“ zuſammenfaſſen können, mehr abwärts am Gewölbe gegen Oſten, unmittelbar über dem Chorfenſter, finden ſich die 2 von Engeln gehaltenen Schilde, um welche es uns vornehmlich zu thun war. Die ſollen neben dem Bauherrn jetzt auch die Meiſter kundgeben, unter deren Leitung der Bau geſchehen, dieſe Gewölbe gefertigt worden ſind. Von dem einen derſelben ſind wir ſo glücklich, ſofort auch den Namen angeben zu können. Es iſt der Baumeiſter Albrecht Georg, betreffs deſſen ich vorerſt auf meine Nachweiſungen in den Beſondern Beilagen zum Staatsanzeiger für Württemberg 1875 Nr. XXVII verweiſen muß, Ausführlicheres mir vorbehaltend. Das Wappen in ſeinem für den Beſchauer links ſtehenden Schild iſt nemlich kein anderes als das von dorther wohl bekannte „Sternenwappen“ [1]). (Nur Eines ſei hier über ihn noch beigefügt, daß derſelbe Meiſter kraft ſeines Wappens auch Hauptbaumeiſter von der Cannſtatter Stadtkirche geweſen iſt).

Auf dem andern Schild rechter Hand findet ſich ein richtiges Steinmetzzeichen. Sein Träger iſt aber bis jetzt nicht näher bekannt. Es kann nur das geſagt werden, daß das Zeichen eins iſt mit einem, das im Chor der Speyrer Kirche zu Ditzingen, OA. Leonberg (aus der Zeit von 1512) ſich findet; der Symmetrie wegen iſt es in Ditzingen umgedreht, und ſo abgebildet in den Schriften des Württ. Alterthumsvereins II, 2. Tafel Nr. 74.

Sind hiemit die wirklichen Meiſter des Neubaus erkannt, ſo iſt natürlich nicht ausgeſchloſſen, daß Böblingers Rath dazu mitgewirkt hätte. Daß er aber den Bau nicht ſelbſt ausführte, folgt ſchon daraus, daß er 1505 ſtarb, während der Umbau zu Gmünd nach der im weſtlichen Gewölbe des Mittelſchiffs erſcheinenden Jahreszahl erſt 1521 vollendet worden iſt. Rath hat z. B. auch der Nördlinger Kirchenmeiſter Stefan Weyrer 1507 und 1513 gegeben (Mayer, Nördlingen 135 f.).

2. Der Meiſter der herrlichen Chorſtühle in edelſter Renaiſſance hat ſich bekanntlich an der Brüſtung des erſten Stuhles rechts ſelbſt verewigt durch Anbringung ſeines Wappens, eines eingelegten Schildes quergetheilt von braun und gelb mit einem 6ſtrahligen Stern in abwechſelnden Tinkturen; er hat dabei ſeinen Namen in dem (bisher ſo viel ich weiß, nicht aufgelösten) Monogramme A D mit der Jahreszahl 1550 angedeutet. Ebenſo iſt an der Brüſtung des gegenüberliegenden Stuhls ein Wappenſchild eingelegt, in welchem ein nach unten offener Zirkel erſcheint, zu beiden Seiten deſſelben vertheilt das Monogramm P A, der Zirkel oben begleitet von 2 Roſen, unten von einem Stern, deſſen Strahlen je von braun (grün?) und gelb getheilt ſind. Ueber dem Schild erſcheint eine Lilie, darüber die Zahl 1718, zu beiden Seiten vertheilt das Monogramm R N. Es ſcheint faſt, daß dieſe obern Zeichen wieder für ſich beſonders gefaßt werden müſſen als Hinweis auf einen ſpätern Reſtaurator, da das Monogramm im Wappenſchild auf den Schreinermeiſter

[1]) d. h. ein Sparren, von 3 Sternen begleitet.

Peter Albrec (Albrecht), einen eingewanderten Franzoſen, zu deuten ſein ſoll, der im erſten Viertel des 17. Jahrhunderts thätig geweſen iſt.

Intereſſant iſt nun, daß auch an der Kanzel, was bisher nicht erforſcht war, wenn gleich der Stil derſelben es nahe legte, urkundlich die beiden Hauptmeiſter der Chorſtühle nachweisbar ſind. Nemlich an dem erſten Feld der Kanzelbrüſtung gegen Weſten hin kehrt das Monogramm A D wieder, dagegen auf dem ſichtlich ſpäteren Schalldeckel (deſſen untere tragende Platte aber noch dem ältern Meiſter angehört) vorn in der Mitte der 6ſtrahlige Stern mit den abwechſelnden Tinkturen in jedem Strahl.

II. Ein ſeltenes württembergiſches Wappen

findet ſich in Kloſter Lorch, in Stein gehauen, aufbewahrt in der Kanzlei des jetzigen Kameralamts. Daſſelbe iſt ein Doppelwappen. Der (heraldiſch) links ſtehende Schild zeigt die 3 ſtaufiſchen Leoparden, als Helmzier einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Dieſes Wappen iſt ſichtlich eine Erinnerung an die Stiftung des Kloſters durch Herzog Friedrich I. von Schwaben im Jahr 1102. Es kommt auch ganz in gleicher Form vor auf dem von Abt Nikolaus Schenk v. Arberg 1475 dieſem Stifter und ſeiner Familie gewidmeten großen Denkmal in der Kirche. Der Schild rechts iſt quadrirt und jedes Feld wieder geſpalten. Im erſten und vierten Feld finden ſich je die Embleme von Oeſtreich und Burgund, im zweiten und dritten je die von Württemberg und Teck. Ueber dieſem Rückenſchild iſt ein Mittelſchild aufgelegt, der einen einköpfigen Adler trägt, auf deſſen Bruſt als Herzſchild wiederum ein Schild mit den Emblemen von Oeſtreich und Burgund angebracht iſt. Die Helmzier bilden Pfauenfedern und ein Brackenkopf. Dieſes zweite und Haupt-Wappen iſt identiſch mit dem die Jahreszahl 1520 tragenden Siegel des Kaiſers Karl V. an Urkunden, die er als Herzog von Württemberg nach der Vertreibung Ulrichs ausgeſtellt hat, und wird z. B. an einer ſolchen von 1520 bezeichnet als „unſer Secret, ſo wir in unſres fürſtenthums ſachen gebruchen“. Das Doppelwappen mag von dem Abt Sebaſtian Sitterich herrühren, der in ſeinem biſchöflichen Ornat unter der Deputation des Landes ſich befand, welche 1519 dem Erzherzog Ferdinand als Regenten Württembergs bei ſeinem Einzug in Stuttgart entgegen kam. Es wäre dann zwiſchen 1519 und 1525 entſtanden. Es kann aber auch erſt unter ſeinem Nachfolger Laurentius Autenrieth bei dem Neubau des Kloſters angebracht worden ſein, nachdem 1525 daſſelbe im Bauernaufſtand faſt ganz durch Feuer zerſtört worden war. Mir ſcheint wegen der Beigabe des ſtaufiſchen Wappens letztere Annahme die wahrſcheinlichere. Jedenfalls iſt merkwürdig, daß dieſes Hoheitszeichen nicht ſpäter beſeitigt worden iſt. Es wird kaum noch ein zweites in Stein im Lande erhalten ſein.

III. Urach.

1. Die Burgkapelle.

Der Beſucher von Hohenurach findet auf dem untern, dem Waſſerfall zu gelegenen Theil der Feſtung Mauern, deren Fenſteröffnungen ihm zeigen, daß hier die Schloßkapelle geſtanden iſt. Die Zahl 1663 über dem Eingang derſelben bezieht ſich jedenfalls nur auf eine Reſtauration, nicht auf die erſte Gründung. Denn ſchon 1549 wird in der Oberamtsbeſchreibung ein Matthis Hopp als Prediger zu Hohenurach genannt. Es läßt ſich aber das Daſein der Kapelle noch weiter zurück verfolgen. Nach einer Urkunde von 1491 nemlich geſtattet der Biſchof Otto von Conſtanz, daß in der Kapelle des heil. Clemens in caſtro Urach wiederum, wie früher

gebräuchlich gewesen, aber abgekommen sei, das Sakrament der Eucharistie ausgetheilt werden dürfe, weil jetzt Graf Heinrich cum notabili familia (mit zahlreicher Dienerschaft) in diesem Schloß wohne. Das Bild dieses Grafen, der von 1490 an bis zu seinem Tod 1519 wegen Geisteszerrüttung auf der Burg verwahrt gehalten wurde, ist jetzt im goldnen Saal aufgestellt.

2. Die Brautbettlade im goldnen Saal

wird in der Oberamtsbeschreibung als von dem Beilager des Grafen Eberhard im Bart herrührend erklärt unter Zurückweisung der gewöhnlichen Ueberlieferung, es sei die Brautbettlade Herzog Ulrichs gewesen; die Zurückweisung wird damit begründet, daß Herzog Ulrich sein Beilager mit Sabine von Baiern in Stuttgart, nicht in Urach gefeiert habe. Eine nähere Untersuchung ergibt für eine richtige Bestimmung dreierlei Anhaltspunkte. Einmal der Stil der Bettlade ist nach dem Urtheil eines Kenners der der besten Renaissance aus der Mitte, nicht aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts oder gar schon aus dem 15. Jahrhundert, wie denn überhaupt der goldne Saal trotz des so oft erscheinenden Attempto Eberhards in seiner jetzigen Gestalt erst unter Herzog Johann Friedrich und Barbara Sofie v. Brandenburg, deren Wappen und verschlungne Namenszüge darin erscheinen, also nach 1609, entstanden ist. Sodann ist in der Rückwand der Bettlade ein Wappen in eingelegter Arbeit beigegeben. Dieses entscheidet auf den ersten Blick gegen Graf Eberhard, denn es ist auf den 4 Feldern des Rückenschildes das württembergische Herzogswappen zu sehen. Und man könnte jetzt meinen, es sei für Ulrich und Sabine entschieden, weil in dem aufgelegten Mittelschild das 4feldrige pfälzisch-bairische Wappen sich darstellt. Allein bei noch genauerem Zusehen ergibt sich vielmehr ein anderes Resultat. Der Mittelschild hat seinerseits wieder einen Herzschild mit dem pfälzischen Löwen. Diesen Herzschild hat Sabine von Baiern nicht geführt. Das zeigt ihr Siegel in Urkunden, das zeigt auch der von Maler Max Bach in Neu-Ulm vor einigen Jahren neu herausgegebne, sehr interessante, mit Wappen und Brustbildern geschmückte württembergische Stammbaum, den der Maler Wendel Dietterlein 1595 gefertigt hat. So werden wir hingeleitet auf die Vermählung des Herzogs Ludwig mit seiner zweiten Gemahlin, Ursula, Tochter Georg Johanns Pfalzgrafen von Lützelstein —, im Jahr 1585. Diese führt in dem Stammbaum eben das beschriebene Wappen. Paßt für diese Annahme zudem der Stil, so ist auch das dritte Kennzeichen ihr wenigstens günstiger, als der Beziehung auf Herzog Ulrich. Nemlich oberhalb des Wappens findet sich auch der Wahlspruch: Omnia dat dominus non habet ergo minus (Es spendet der Herr uns alle Gaben, ohne selbst drum weniger zu haben). Derselbe liegt nach seinem Sinn weit ab von dem alten Wahlspruch Herzog Ulrichs: Stat animo, oder: „Ich habs im Sinn“, wie wir eben im goldnen Saale auf dem Bilde des gewaltigen von ihm 1507 erlegten Ebers lesen. (Später vertauschte er denselben bekanntlich mit dem: verbum Dei manet in æternum, kurz V. D. M. I. Æ., wie es sich z. B. in der Weilheimer Kirche findet). Dagegen ist jener Wahlspruch mit dem des Herzogs Ludwig: Nach Gottes Willen (N. G. W.) zwar auch nicht identisch, aber immerhin mehr ihm verwandt. Möglicherweise ist derselbe der der Frau. Zu bemerken ist freilich, daß auch das Beilager Ludwigs nicht in Urach gefeiert wurde. Aber kann denn solch eine Bettlade nicht auch einmal gewandert sein, oder muß es durchaus eine Brautbettlade sein? Die Nachfolger Ludwigs, Herzog Friedrich und Johann Friedrich, hielten sich jedenfalls oft in Urach auf. So könnte es auch bei Ludwig selbst gewesen sein. Vielleicht glückt es noch, den Träger oder die Trägerin des genannten Wahlspruchs sicher nachzuweisen, dann wäre die Sache definitiv entschieden.

(Wie ſchwierig dies oft ſein kann, dürfte der Umſtand beweiſen, daß ein Gemälde Herzog Ulrichs in der Sammlung der vaterländiſchen Alterthümer wieder einen andern, mir in ſeiner Deutung nicht erklärlichen Wahlſpruch aufweist: K. W. G. M. F.)

IV. Die Kirche in Dettingen u. U.

hat bei der prächtigen Erneuerung durch Leins 1864, nachdem ſchon 1494 Chor und Sakriſtei gothiſch umgeformt waren, auch ihr romaniſches Langhaus darangeben müſſen. Doch bewahrt ſie noch eine alte Glocke mit folgender Majuskelumſchrift: S . MATHEVS . XPC . I(m)P(er)AT . S . IOHANES . S . LVCAS . XVC . VINCIT — MARCVS . XPC . REGNAT (S. Matthäus, Chriſtus iſt Herrſcher, S. Johannes, S. Lukas, Chriſtus iſt Sieger, Markus, Chriſtus iſt König).

In der Sakriſtei der Pankratiuskapelle findet ſich an der Decke, außer dem herzoglich württembergiſchen, das fürſtenbergiſche Wappen und ein anderes, das im ſchwarzen Feld drei goldene Schilde in Tartſchenform, begleitet unten von einem goldenen Kelch, zeigt. Es wäre von Intereſſe, die nähere Bedeutung dieſer Wappen, die aus der Zeit von 1500 ſtammen müſſen, zu ermitteln [1]). Der Kelch ſcheint das Wappen des ehemaligen Chorherrnſtiftes geweſen zu ſein, da auch die Markſteine der Pfarrgüter damit gezeichnet ſind. Von dem Stift ſelbſt, das um 1482 bis 1516 beſtand, iſt wenig Kunde mehr zu finden. Das dazu gehörige Gebäude neben dem Pfarrhaus, ſpäter Schlößchen genannt, jetzt in Privathänden, trägt noch an zwei Eingängen die Zahlen 1503 und 1506.

V. Die Kirche zu Oberlenningen.

Schon 1875 in Nr. XIV der Beſonderen Beilagen des Staatsanzeigers habe ich die intereſſante Inſchrift von 1326, die ſich hier im Bogenfeld des Weſtportals findet, mitgetheilt. Es mußten aber damals noch zwei Punkte im Anſtand bleiben. Neuerdings iſt durch die Bemühung des Herrn Pfarrers Kolb daſelbſt, der einen Gypsabguß der fraglichen Stellen veranſtaltete, vollends Licht auch auf dieſe Punkte gefallen, die Inſchrift dadurch noch um eine geſchichtliche Beziehung reicher geworden. Sie iſt hienach alſo zu leſen: 1) DE . R(e)G(n)O . LI(ti)GA(nt)I(bus). 2) S(ub) . REGE . F(riderico) . DVCE AVS(tria)E . E(t) . L(udovico) . BAERIE. 3) †HEC . RENOVACIO . MONASTERII . FACTA . FVIT . ANNO . DOM(in)I . M(i)LL(esim)O . CCC . XX . VI . S(u)B . DIS(eret)IS . MILITIB(us) . F(riderico) . B(erchtoldo) . H(einrico) . V(lrico) . D(ic)TIS . SVELH(er) . ET . A . ? SAC(erdot)-IB(us) . C(rafto) . DE . HAILF(ingen) . ET . C. DE . ANSMETI(n)GEN., d. h. [2]): Unter König Friedrich, Herzog von Oeſtreich, und Ludwig von Baiern, welche um die Krone ſtritten (das hier ſtehende Kreuz bezeichnet vielleicht, daß das ganze Vorhergehende eigentlich an den Schluß hingehörte): (Es) ward dieſe Erneuerung des Kloſters (der Kloſterkirche) vollendet im Jahr des Herrn 1326 unter den beſcheidenen Rittern Friedrich Berthold Heinrich Ulrich, genannt die Suelher (Schwelher) und von den Prieſtern Kraft von Hailfingen und C. von Onſtmettingen.

Intereſſant iſt, wie aus dem neu ermittelten Anfang der Inſchrift die Parteinahme ihres Verfaſſers in dem Streit der Gegenkönige für Friedrich von Oeſtreich

---

[1]) Das Wappen mit den 3 Schilden gehört wohl einem von Ahelfingen an, trotzdem die Farben nicht ganz ſtimmen (ſ. OAB. Aalen S. 148).

[2]) Indem ich die eigenthümlicher Weiſe erſt in der Mitte des Feldes beginnende erſte Zeile als Beiſatz, der hinter der zweiten einzureihen iſt, auffaſſe.

ſo ſichtlich heraustritt. Es ſtimmt dies ganz zu dem, daß die auf dem Wielandſtein bei Oberlenningen geſeſſenen Schwelher 1304 als Dienſtmannen des Herzogs Simon von Teck auftreten, wonach Oberlenningen in der Gewalt der jüngern teckiſchen Linie war, deren Vertreter als Parteigänger Friedrichs auch ſonſt (Stälin 3, 136) bekannt ſind. Dieſelben ſind hienach bis zum Schluß demſelben treu geblieben.

Die Inſchrift redet von einer Erneuerung des monaſterium, die 1326 vollendet worden. Sieht man die Kirche in ihrem dreiſchiffigen Langhaus (der Chor und der Thurm ſtammen von 1494) näher an, ſo bekommt man den Eindruck, daß wirklich dieſes Langhaus in jener Zeit oder nicht lange zuvor gebaut wurde. Die rohen Würfelkapitäle an den acht freiſtehenden Säulen mit rundbogigen Arkaden ſcheinen nemlich nicht dem Anfang, ſondern dem Ende und Verfall des romaniſchen Stils anzugehören. Es finden ſich an ihnen Steinmetzzeichen, ein Kreuz, A, B, S, wie ſie eben in der Uebergangszeit und nachher noch häufig ſich finden. Und neben den ſehr alterthümlich dreinſehenden, vermauerten Rundfenſterchen des nördlichen Hochſchiffes und des urſprünglich niedrigeren Weſtgiebels, findet ſich am ſüdlichen Seitenſchiff ein ſehr ſchmales, ſpitzbogiges, alſo entſchieden frühgothiſches Fenſterlein erhalten.

Die Kirche birgt noch eine ſeltſame Kunſtleiſtung, die glücklicherweiſe durch ihre Verſetzung auf den ſchwer zugänglichen Bühnenraum der allgemeinen Beſchauung entzogen iſt. Es iſt ein holzgeſchnitztes Kruzifix, deſſen Chriſtus ein bartloſes und ſolch ſtarres, ſchreckliches Todtenantlitz hat, daß man nur annehmen kann, der Künſtler oder wohl eher Handwerker habe förmlich eine Leiche nach der Natur kopirt.

VI. Die Marienkirche in Owen

iſt bisher vielfach als ſehr alt angeſehen worden. Eine nähere Beſichtigung ergibt, daß an ihr zwei Bauzeiten zu unterſcheiden ſind. Nur der Thurm und etwa der an ihn weſtlich anſtoßende tonnengewölbte Raum, in dem man, zumal im Blick auf vier an der Decke angebrachte Ringe, mit dem inzwiſchen verſtorbenen Herrn Stadtpfarrer Dr. Zimmermann daſelbſt eine alte Geißelkammer erblicken kann, ſtammt aus der beſten romaniſchen Zeit. Dagegen gehört, abgeſehen hievon, die ganze herrlich geformte Kirche der Blütezeit des gothiſchen Stiles an. Wir können ihre Bauzeit ſogar noch ziemlich genau beſtimmen mit Hilfe des einzigen alten Steinmetzzeichens, das an der erſten ſüdlichen Arkadenſäule ſich findet. Daſſelbe hat eine ſo charakteriſtiſche Geſtalt, daß kaum anzunehmen iſt, es ſeien verſchiedene Steinmetzen auf ſeine Wahl gefallen. Eben dieſes Zeichen aber (es kann als ein in ein Kreuz auslaufender Efelsrücken beſchrieben werden) findet ſich außer an der Marienkirche in Reutlingen wieder an der bekannten S. Veitskirche zu Mühlhauſen a./N., die urkundlich von 1380 an erbaut worden iſt. Es dürfte ſo keinem Zweifel mehr unterliegen, was Hochſtetter in ſeiner Schrift: Die Teck und ihre Umgebung S. 65 andeutet, bei dem großen Brande von Owen 1385 werde auch die Kirche beſchädigt und dann wiederhergeſtellt worden ſein. Man darf hienach namentlich die eigenthümlichen zwei Thiergeſtalten (eidechſen- und drachenförmig, aber mit menſchlichen Angeſichtern) an den Strebepfeilern der Weſtſeite nicht als romaniſche Gebilde anſehen. Man erinnere ſich nur an die Dachſpeier am Ulmer Münſter u. a. Ihre Bedeutung wird klar, wenn man in der Mitte des Giebels hoch über ihnen die Geſtalt der Jungfrau Maria findet, welche von einem Lamm getragen zu werden ſcheint. Es iſt die ſo manchfach ausgedrückte Beſiegung der (heid-

niſchen und) hölliſchen Mächte durch Chriſtum und ſeine Kirche. Auch finden ſich ganz ähnliche Darſtellungen innen an einem der merkwürdigen Säulenkapitäle.

Eine Erneuerung der Kirche muß unter Herzog Ludwig 1580 ſtattgefunden haben. Von ihr zeugt ein früher an der Emporkirche angebrachter, jetzt bei der neuen Reſtauration beſeitigter Stein mit dieſer Jahreszahl. Ihr gehören wohl die Wappen an, welche auf den drei Schlußſteinen des Chorgewölbes erſcheinen, je zwei Felder des württ. Herzogswappens und dann neben einander das Kirchheimer und Owener Stadtwappen. Von ihr zeugt das außen an einem Fenſter der Nordſeite vorkommende Steinmetzzeichen unter den verſchnörkelten Buchſtaben HS und der Zahl 80, welche den Forſchern ſchon ſo viel Kopfzerbrechens verurſacht haben, indem man 1180 oder dergleichen leſen wollte, während die Weglaſſung des Jahrhunderts bei Zahlen des 16. Jahrhunderts eine bekannte Sache iſt. Dieſe Erneuerung ſtand offenbar im Zuſammenhang mit der beſonderen Aufmerkſamkeit, welche jene Zeit, ſichtlich inſpirirt von dem fürſtlichen Leibarzt Dr. Oswald Gabelkhover († 1616), dem großen württ. Alterthums- und Geſchichtsforſcher, und wohl auch von Martin Cruſius († 1607), den alten Größen des vaterländiſchen Bodens zuwandte. So wurden wahrſcheinlich unter Herzog Friedrich (1593—1608) die Gräber der Hohenſtaufen in Lorch geöffnet. So denn ſchon früher 1579 unter Herzog Ludwig die Grablege der Herzoge von Teck zu Owen. In dieſer ſollten nach älteren Nachrichten dreizehn Glieder der herzoglichen Familie begraben ſein; es wurden aber nur vier Schädel und ein Schwert, „nit geringe Wahrzeichen," wie eine alte Inſchrift beſagte, gefunden. Bei dieſer Gelegenheit iſt nun, aus der Form der großen lateiniſchen Buchſtaben wie aus dem Inhalt zu ſchließen, die Inſchrift entſtanden, welche heute noch auf den abgeſchrägten Seitenflächen eines gewaltigen, den Altar der Marienkirche deckenden Steins zu ſehen iſt und lautet: sub hoc saxo illuſtriſſimorum allemannorum ducum et principum de teck oſſa recondita ſunt et ſepulta (unter dieſem Stein ſind die Gebeine der erlauchteſten alemanniſchen Herzoge und Fürſten von Teck wieder beigeſetzt und begraben worden). Was aber hat dann das Wappen zu bedeuten, das in der Mitte dieſes Steins groß ausgehauen ſich befindet, in dem gelehnten Schild die Teckiſchen Weeken, über dem Kübelhelm ein Adlerskopf, am Halſe die Weeken wiederholend, auf dem Haupt eine Königskrone tragend? Wir ſehen ſofort, daß dieſe Helmzier nicht die ſonſt bei dem Teckiſchen Schild bekannte, der geweckte Brackenkopf iſt, und müſſen auf eine beſondere Deutung ſchließen. Dieſe gibt uns die Notiz Rüttels bei Hochſtetter (a. a. O. S. 41): „Konrad und ſeine Söhne wurden zu Owen begraben, auf ihrem Grab war ein großer auf vier Kolumnen ruhender Stein mit dem Teckiſchen Wappen, daraus ſpringt eines Adlers Bruſtbild mit aufgeſetzter Krone hervor." Welcher Konrad aber hier gemeint ſei und was die Königskrone und der Adlerskopf ſagen will, darüber belehrt uns der erwähnte Gabelkhover, der entweder bei jener Aufdeckung zugegen war oder jedenfalls ſichere Kunde darüber hatte, indem er als Grabſchrift von Herzog Konrad III. in Owen angibt: a(nno) 1292 walpurgis obiit venerabilis dominus conradus dux de tecke electus per principes de honeſtate et ejus probitate in regem romanorum, d. h. An Walpurgis (1. Mai) 1292 ſtarb der ehrwürdige Herr Konrad Herzog von Teck, der von den Fürſten wegen ſeines edlen und rechtſchaffnen Weſens zum römiſchen König erwählt war. Er weiß auch noch aus einem alten Miſſale in Owen (Hochſtetter S. 41) die Nachricht anzuführen: sub anno 1292 obiit venerabilis dominus Conradus dux de Tecke elatus in Regem 2. Mai (2. Mai 1292 ſtarb der ehrwürdige Herr Konrad Herzog von Teck, zum König erhoben).

Obwohl dieſe zwei Nachrichten im Jahrestag nicht ganz ſtimmen, wird man doch kaum umhin können, die hier erwähnte Thatſache von der Wahl des Herzogs Konrad zum römiſchen König als geſchichtlich begründet in irgend einer Art anzunehmen, wenngleich ſonſt keinerlei Urkunde davon meldet, ſondern nur bekannt iſt, daß Adolf von Naſſau in Frankfurt am 5. Mai 1292 zum Nachfolger des am 15. Juli 1291 verſtorbenen Rudolfs von Habsburg (Stälin 3, 74—79) gewählt wurde. Das geſchilderte Wappen trägt wenigſtens alle Anzeichen deſſen, daß es alt und echt iſt an ſich, und es hat allen Anſchein, als wäre urſprünglich an Stelle der jetzigen Umſchrift jene alte von Gabelkhover angegebene geſtanden.

Wegen der ſonſtigen alten Denkmäler der Marienkirche ſei auf Hochſtetter verwieſen. Nur zweierlei mag noch bemerkt werden: einmal die Inſchrift über dem uralten Späthſchen Wappen (das an ſeinem Schild deutlich den Riemen zum Halten deſſelben weist) an derſelben Säule, an welcher das erwähnte Steinmetzzeichen ſich findet, „Funk Spött“, wird auf denſelben ſich beziehen, den die OA.-Beſchr. (S. 245) „als Funken Späth“ 1383 und (S. 298) als Vunco Späth de Sulzburg 1385 erwähnt. So wie ſo müſſen die Späth, deren Wappen hier und ſonſt in der Kirche in ganz hervorragender Weiſe angebracht iſt, hauptſächlich bei dem Wiederaufbau betheiligt geweſen ſein, und dies iſt um ſo nahe liegender, da ſie kurz nach 1373 die nicht weit entfernte Sulzburg als württ. Lehen bekommen hatten und in Owen ſelbſt 1383 begütert waren. Die Zeit des Funken Späth ſtimmt wieder trefflich zu unſerer Annahme über die Entſtehung der jetzigen Kirche. Der Grabſtein des Herzogs Konrad muß entweder ſchon im Chor der alten romaniſchen Kirche an gleicher Stätte gelegen ſein, oder aber wäre wohl möglich, daß er aus der Jakobskapelle, wohin die Sage die Teckiſche Grablege verlegt, ohne ihre Stätte zu beſtimmen — vielleicht war ſie ein Theil der alten Kirche — oder aus der Peterskirche, in welcher jedenfalls auch Mitglieder der Familie ruhten, ſpäter in die Marienkirche erſt übertragen wurde.

Noch iſt zu erwähnen der älteſte unter den auf dem Boden des Chores liegenden Grabſteinen mit der Inſchrift: anno domini millesimo tricenteſimo LXXXX (1390) obiit adelhaidis de lichtenſtein. Er hat vier Wappen in zwei Reihen, rechts oben (für den Beſchauer) das Späthſche, unten links einen aufgerichteten Eſel, alſo von Rietheim oder Eſelsburg (?), unten rechts einen Flügel, wahrſcheinlich von Lichtenſtein (bei Honau). Nach den Regeln der Heraldik iſt aber nicht das letztere Wappen das Namengebende, ſondern das dem Beſchauer links (heraldiſch rechts) ſtehende in der obern Reihe. Dieſes, aus einem Schildeshaupt über einem Schrägbalken gebildet, iſt daſſelbe mit dem der Herren von Lichteneck, Neidlingen und Randeck. Nur iſt hier wegen der Stellung des Schildes der Schrägbalken links, ſtatt wie gewöhnlich rechts geführt. Es iſt hienach kein Zweifel, daß dieſe Adelheid dem wenig bekannten Geſchlecht derer von Lichtenſtein bei Neidlingen von Geburt angehörte, oder wenn ſie verheirathet war, als eine geborne Späth in daſſelbe hineingeheirathet hatte; letzteres wird mehr für ſich haben (vgl. unten XIV, 2).

VII. Die Kirche zu Wangen OA. Cannſtatt.

iſt vermöge ihrer prächtigen Lage allgemein bekannt. Weniger bekannt und erforſcht iſt ihre Geſchichte. Es ſcheint, daß die verſchiedenen Jahrhunderte an ihr beſſernd und ändernd thätig geweſen ſind. In dem den untern Theil des Thurms bildenden Chor finden ſich noch zwei alte Konſolen mit Palmettenverzierung, wie ſie im Uebergangsſtil des 13. Jahrhunderts manchfach vorkommt.

Außen an der Nordſeite des Thurms ſteht eine Inſchrift in Majuskeln, die eher auf die Zeit um 1500 zu weiſen ſcheinen: MICHAHEL EST PATRONVS (Michael iſt der Schutzheilige), darüber I. B. Ueber dem öſtlichen Chorfenſter findet ſich die Zahl 1592 mit weiteren eigenthümlichen Beigaben, und in dieſe Zeit wird noch der obere Theil des Thurmes gehören, wo über rundbogigen Doppelöffnungen gothiſch ſtiliſirtes Aſtwerk angebracht iſt. Gleichzeitig wird auch die Inſchrift Eva Bollinger (in gewöhnlichen lateiniſchen Minuskeln), die auf der Südſeite der Außenwand erſcheint, entſtanden ſein. Anderes wieder ſtammt aus den ſpätern Jahrhunderten, wenn nicht aus neueſter Zeit.

Eine beſonders auffallende Erſcheinung aber findet ſich an dem ſchön gearbeiteten Taufſtein, den nach der Inſchrift über dem Steinmetzwappen des einen Seitenfeldes ſteffen waid vo(n) es(s)li(n)ge(n), der bekannte Schwiegerſohn des berühmten Hans Böblinger, 1495 gefertigt hat. Es kommt nemlich hier auf einem zweiten Seitenfeld das förmliche vierfeldrige Herzogswappen von Württemberg vor und lautet auch die Inſchrift: hertzog zuo te(e)k un(d) v(on) wi(r)te(m)ber(g). Aber ganz deutlich ſteht dahinter die Zahl 1491, ſo deutlich wie bei der erſteren Inſchrift 1495. Wie iſt das wohl zurechtzulegen, wenn doch erſt 1495 Graf Eberhard zum Herzog erhoben wurde? Ein dritter Wappenſchild mit einer Lilie iſt dann noch angebracht. Von der Inſchrift war aber nur das Ende ſicher zu entziffern: — pfar(rer) v(on) wangen 149.. Eigen iſt zuletzt das, daß ſelbſt das Zeichen des Stefan Waid hier eine kleine Abweichung von ſeiner ſonſtigen Geſtaltung zeigt.

(Fortſetzung folgt.)

Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württembergiſchen Alterthumsvereins*).

16. Januar 1880. Vortrag von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd über die Handelsbeziehungen der oberſchwäbiſchen Städte zu Italien und Spanien. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß der Druck des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags in den Vierteljahrsheften in Ausſicht ſteht.

20. Februar. 1. Vortrag von Diakonus Klemm in Geislingen über zwei fürſtlich wirtembergiſche Baumeiſter des 15. Jahrhunderts, Albrecht Georg von Stuttgart und Peter von Koblenz. Der gediegene Vortrag wird bald in unſerer Zeitſchrift zur Veröffentlichung gelangen. 2. Vortrag von Profeſſor Dr. Paulus über einen Stuttgarter Grabfund — Humoreske mit Bildern von Prof. Häberlin. (Soll für die Geſellſchaft, welche durch die liebenswürdige Gabe höchlich ergetzt wurde, verewigt werden.)

---

*) Der Vorſitzende gibt auch auf dieſem Wege bekannt, daß die Mitglieder der verbündeten württembergiſchen Vereine, ſowie alle Freunde der Sache, insbeſondere die Angehörigen der anthropologiſchen Geſellſchaft, bei den oben genannten Zuſammenkünften ſtets willkommene Gäſte ſind. Zeit: je der letzte Samstag des Monats Abends 7½. Lokal: Hotel Silber.

Nobiles i. J. 1286

v. Hailfingen, Ehingen, Ow, Graf G. v. Tübingen u. A.

Oefchinger Giltverkauf an das Klofter Kniebis.

Aelteſte, bisher unbekannte Urkunde aus der Stadt Rotenburg a. N.

(Mittheilung aus dem Sülichgau).

Nobilis vir Hainricus junior de Halvingen et uxor — quod nos voluntate propria et communi conſenſu omnium heredum noſtrorum 14 maltera ſiliginis et tritici — vendidimus ſingulis annis percipienda de bonis noſtris in Ezchelbrun ſitis in parte inferiori ipſius ville, que bona colit dictus Weilant et Arnoldus dictus Breuner — fratribus et conventui domus in Kniebis — pro 36 libris hallenſis monete. — Ad concionem — nobilem virum Marquardum militem de Ehingen, Hermannum nobilem de Owe, Johannem dictum de Sebrunne, H. miniſtrum de Rotenburg, C. dictum Huoter hoſpitem noſtrum civem ibidem fideijuſſores dedimus, — (die zu Rotenburg leiſten ſollen) — pro peticione fratrum ſepe dictorum ſigillo nobilis viris (ſic!) metuendi domini noſtri Gotfridi, comitis de Tuwingen, nec non ſigillo patrui noſtri H. militis de Halvingen preſens inſtrumentum roboravimus. — Teſtes vero rogati et vocati, qui huic vendicioni interfuerunt, ſunt hii: Burcardus plebanus in Ovtingen, . . . plebanus in Ezchelbrun, H. nobilis de Halvingen, Rudegerus villicus de Ezſchelbrun, . . . dictus de Erlach, C. dictus Herter de Rotenburg, C. dictus Merchelt (v. Wurmlingen), Yſac judeus, Bertoldus faber de Sulchen, Burcardus ſacerdos in Sulchen et alii. Datum et actum in civitate Rotenburg, in feſto beati Ambroſii, Indictione XIIII. Menſe Aprilis, Anno incarnacionis domini M°. CC°. LXXXVI°. (Pergamenturkunde mit anhängenden beiden Siegeln in Stuttgart; ſpäter im Wirt. Urk. Buch.)

Hier beurkunden ihr freies Geſchlecht als „nobiles viri“, wie ſich damals die Freien ſchrieben*), gegenſeitig die Edlen: v. Hailfingen, H. v. Ow, der Ritter gewordene M. v. Ehingen und der mitſiegelnde Pfalzgraf.**)

Sie kennzeichnen damit ihren alten Adel und unterſcheiden ſich zugleich von den ihnen Nachſtehenden: de Seebron, de Erlach u. ſ. w. Alſo ganz nach dem alten, von Freien in ihren (ſelten in fürſtlichen) Urkunden noch beibehaltenen Stile, in keiner anderen Abſicht, als um ihren Herrenſtand nach oben, wie gegen unten fortwährend geltend zu machen.

Höflichkeitshalber tituliren Erſtere den Grafen noch metuendum dominum, nicht als Landes- oder Lehensherrn zu Oeſchelbronn, das vielmehr ihnen eigen gehörte. Wie denn die Ehingen 1402 Kirche, Leute und ⅓ Vogtei an Bebenhauſen gaben, die Hailfingen vor 1471 an die Herrn v. Gültlingen verkauften, die Ow aber erſt 1612 Oberöſchelbronn gegen die Burg Sterneck an Württemberg vertauſchten (OA. Beſchr. v. Herrenberg). Darum hatte der Graf über fraglichen Verkauf auch gar nicht zu erkennen, und nur auf Bitten der Kniebiſer Kloſterbrüder ſiegelte er für dieſe.

---

*) Z. B. der Freie Beringer v. Entringen: 1233 und 1245 „liber“, 1259 und 1268 „nobilis“, die Freien v. Waldeck: 1252, Albert und Volmar „nobiles“, 1272 Albert „advocatus“ unter dem Siegel ſeines patruelis Alberti „liberi“, 1284 die Witwe dieſes „liberi“ v. W. 1285 und 1288 Volmar „nobilis“. Urk. bei Schmid, Geſch. d. Gr. v. Hohenberg 542 und 586.

**) So „Nobilis vir“ Albertus comes de Hohenberg, der Schwager des Kaiſers Rudolf und Landrichter in Schwaben, in kaiſerl. und gräfl. Urkunden von 1289, 93, 97. (Mon. Hohenb.) Blos „Rudolfus nobilis de Habsburg“ dieſer Graf in der Urk. v. 1258 bei Neugart C. D. II. 190. In deſſen Kaiſerurkunde vom 12./3. 1289 als Zeugen: „nobiles viri Ludw. de Oting et Ennocho de Liningen comites“ (de Sommersberg, Sileſ. rerum ſcript. I. 940).

Für den „Nobilis Heinr. jun.“ aber zeugte zunächſt „H. (Hugo?) Nobilis“ de Halvingen und ſiegelte der Oheim H. dieſer als „Miles“, neben welch geſchätzter Ritterwürde jener Geburtstitel ſchon ſelten mehr aufgeführt wurde. — Ein „Dominus“ Kraft v. Halvingen, zweien (Freien) v. Entringen voranſtehend, erſcheint auch 1244 als Zeuge für den Ritter C. v. Weitingen bei einem Verkaufe an das Kl. Kniebis (Hohenz. A. V. Mitth. 1874/75 S. 70 Orig. in Stuttg.) Ihre noch freie Stammherrſchaft war Hailfingen bei Rotenburg. Familienglieder erheirateten die Freiherrſchaft Entringen — aus welcher Burg Marquard v. H. 1284 den Grafen Fr. v. Zollern warf — und hatten Lehen u. a. auch in der Grafſchaft Tübingen. Als Letzter ſtarb Wendel 1527 zu Hailfingen.

Die freie Stammburg Ehingen und vieles andere bei Niedern-Au hatten: 1291 † 1300 „Herr“ „vir nobilis“ Wernher v. Ehingen, 1347 „Herr“ Conrad v. E. mit Sohn u. ſ. w. (Geſch. d. Gr. v. Hohenberg 514—17.) Das berühmte Geſchlecht erloſch um 1600.

Ueber die Nachbar-Burg, Stadt und — bis 1806 — Freiherrſchaft Ow (Obern-Au) ſiehe Freiherrntaſchenbuch von 1877, 601—7 und Ztſchr. Germania v. 1871, 162—67 mit dem Nachtrag 1876. Nachgewieſen ſind allda: die „Freien“ Heinrich v. Owe 1081—89, Gerbolt und Werner Brüder 1095, Wolf und Albert 1125—37, Schirmvogt Hermann um 1150, Minneſänger Hartman 1170, † vor 1220, „Dominus“ Hermann 1245, † 1251 und „Dominus“ Bertold 1251—73, Großvater und Vater der „Nobiles“ Albert Herman und Volkart. Letztere fünf ſtiften nach Bebenhauſen und zwar Albrecht 1275—1289 ſchon als „Miles“, während zugleich der jüngere Volkert beidemal als „Nobilis“, bis auch er ſich 1291 „Ritter“ rühmen konnte. Dabei verfügen ſie ganz frei, wie alle v. Ow, nur 1291 über mitveräußertes Lehen mit Conſens. (Mone, Ztſchr. III und IV.) Die Nachkommen — mit eigenen Lehenmannen, Vogteien, Stadtrecht und dem Blutbanne, urkunden als „Edle“, „Herren“, „Junker“ und noch 1410—20 Vater und Sohn Albrecht „Fry“.

Möchten nun ähnliche weitere Beiträge zur Geſchichte des ſchwäbiſchen Adels geſammelt werden, wie es von dem Freiherrn G. Schenk zu Schweinsberg für Heſſen (Ztſchr. II, 1869) geſchehen iſt. Urkunden werden dann beſtätigen, „daß die Reichsritter meiſt dem einſt ſo zahlreichen Uradel, den Freien entſtammen“*) und ebenſo „daß auch faſt alle ihre Lehen einſt freieigene Zugehörden ihrer Freiherrſchaften waren“, die durch allerlei Druck zerſplittert wurden.

So erſcheinen z. B. von den noch blühenden Geſchlechtern als „Liberi“: die v. Wöllwarth 1136—47 und 1239; ſpäter als „Nobiles und Domini“: v. Freiberg 1237, von Sternenfels 1251—67, v. Speth 1276—78 mit Vaſallen, 1282—88, v. Giltlingen 1286 (Mon. Hohenb.); als „Illuſtres“: v. Bodman 1241—59 mit Vaſallen; als „Domini“ mit freien Stammgütern: v. Berlichingen 1244—97 (Geſch. des Ritters Götz 558—61), v. Neiperg 1246—51, v. Hornſtein 1249—52., v. Böcklin 1290 (Mon. Hohenb. und ihre Denkſchrift); mit Vogtrecht und freien Gütern: v. Enzberg 1276, v. Königsegg 1280, v. Gemmingen 1287, v. Reiſchach, v. Holz; mit eigenem „miniſter“ und ein Reiterſiegel führend: v. Thumb-Neuburg 1293 u. ſ. w. (Frh. R. v. Schreckenſtein, Reichsr. I 347—50. 404 n. 3 u. Stälin II 594—97.

Wachendorf.

Hans Carl Freiherr v. Ow.

---

*) Wie entſchieden die viel mißhandelten „Waldvögte“ und „Stadelherren“ v. Waldeck, ſpäter auch Truchſeßen (v. Altburg), welche auf dem Helme ihr altes waldecker Kreuz (neben den gekreuzten altburger (?) Rechen (?) im Schilde) beibehielten und erſt 1417 ihre Freiherrſchaft W. an Baden, die Vogteien zu Dachtel an Würtenberg verkauften, dem ſie 1344 das Oeffnungsrecht auf der freien Stammburg hatten einräumen müſſen. Sattler I, 161.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Kaiſer Karls V. Aufenthalt in Hall im Dezember 1546*).

Im Jahr 1522 begehrte der Rath zu Schw. Hall an Herrn Johann Iſemann, der damals Studirens halber zu Heidelberg ſich aufhielt, er ſolle ein tauglich Subjectum auserſehen, welches man in die erledigte Predigerſtelle ſetzen könnte. Der empfahl ſogleich den damals in Heidelberg docirenden Brenz als einen Mann, der ſeinesgleichen weder im Predigen noch andern Qualitäten haben würde. Am 8. September, am Tag Mariä Geburt, hielt dieſer dann ſeine erſte Predigt, und als man ihn, den Dreiundzwanzigjährigen, für tüchtig befunden hatte, brachte er es — freilich nicht ohne Widerſtand — zuerſt in der Stadt und dann bis 1542 auch im Landgebiet derſelben durch ſeine mit Beſcheidenheit geparte Feſtigkeit und Gewandtheit dahin, daß „das Licht der evangeliſchen Wahrheit hier hell zu ſcheinen anfieng“; d. h. er ſetzte im Gebiet der Reichsſtadt Hall die Reformation durch. Wie Brenz zu den bedeutendſten der Reformatoren zu zählen iſt, wie er über Deutſchlands Grenzen hinaus großes Anſehen genoß, ſo daß er z. B. einen ehrenvollen Ruf nach England erhielt, ſo war er zu jener Zeit natürlich nicht bloß die Hauptzierde der kleinen Reichsſtadt Hall, ſondern auch der Lenker derſelben in geiſtlichen Dingen, indem der Rath ihm ganz ergeben war. Es war ſein Werk, daß Hall ſich zur Augsburgiſchen Konfeſſion bekannte; nicht ganz ſicher iſt, wie weit Brenz dafür oder dagegen war, daß die Stadt — 1538 — auch dem Schmalkaldiſchen Bund beitrat. (Hartm. Jäg. II, 77 ff.). Demſelben gehörte ſie noch an, als der Kaiſer im Frühjahr 1546 gegen die verbündeten proteſtantiſchen Stände rüſtete und nach deren ganz verfehlter Kriegführung und erfolgter Auflöſung ihres Heeres (im November bei Giengen OA. Heidenheim) ſich an die Unterwerfung der oberdeutſchen Bundesglieder machte. Ob und welches Kontingent die Stadt dem Bunde geſtellt, wie weit ſie ihn mit Geld unterſtützt habe, iſt aus den vorliegenden Quellen nicht mehr zu erſehen. Jedenfalls aber, ſobald der Landgraf Philipp von Heſſen, von deſſen Leuten an die 30 000 zu Fuß und zu Roß Anfangs Dezember aus der Umgegend Halls abzogen, „ein Weiten gegeben“, ſchickte — am 2. Dezember**) — der Magiſtrat einen Abgeſandten zu Kaiſ. Majeſtät, beziehungsweiſe an deſſen Rath Johann Naves

*) Quellen: Das „Aufwartungsbuch“ aus dem Archiv der Stadt Hall (Kurtze Beſchreibung der bei ankunfft Kayßer, Chur-Fürſten, Graffen und Herrn, auch derer reſp. Comiſſarien etc. beſchehener Aufwartungen und Verehrungen), angelegt und auf Grund damals noch vorhandener Aktenſtücke, ſo gut wie möglich, rückwärts ergänzt von Rathsſekretär Johann David Haſpel, 1724. — Manuſcr. Ferner eine von einem Joh. Jac. Schuler, Bürger und Bäcker zu Hall, ſeit 1774 niedergeſchriebene Chronik der Stadt Hall, welche Herolt benützt und auf Grund andrer früherer Aufzeichnungen fortſetzt bis zur Zeit des Verfaſſers. — Manuſcr. Berichtigt und ergänzt wurde das von den beiden Chroniken gegebene durch „Johann Brenz“ von Jul. Hartmann und Karl Jäger; II. Bd. Hamburg 1842 und beſonders durch „Des Viglius van Zwichem Tagebuch des Schmalkaldiſchen Donaukriegs“ herausgegeben und erläutert von Auguſt v. Druffel; München, 1877.

**) Wenn die Haller handſchriftlichen Ueberlieferungen, die aber, wie es ſcheint, auf Eine Quelle zurückweiſen, den kaiſerlichen Beſuch in den Dezember 1547 ſetzen, ſo ſcheint daraus hervorzugehen, daß mehrfach dazumal nicht blos, wie Druffel S. 239 von der bayeriſchen Kanzlei annimm, Weihnachten, ſondern ſchon das Adventsfeſt als Jahresanfang betrachtet wurde.

nach Dinkelsbühl, in der Perſon eines aus Nürnberg eingewanderten und in der Stadt Bürger gewordenen Mannes, Namens Lochinger, und zwar ehe die Stadt dazu aufgefordert worden. Deſſen habe, erzählt Lochinger, die Kaiſ. Majeſtät „ein ſolich gefallen empfangen, daß ſie alsbald zu gnaden ufgenommen ſeien.“ (Druffel, S. 219). Nach des Viglius Tagbuch iſt ſicher, daß am 4. Dezember die angebotene Unterwerfung Halls unter den kaiſerlichen Räthen beſprochen wurde. Wenn alſo eine andere Angabe (ſ. ebendaſ.) dieſelbe erſt erfolgen läßt nach einer am Abend des 6. Dezember geſchehenen Aufforderung durch einen kaiſerlichen Trompeter, ſo mag man dies ſo erklären, daß der Trompeter, gedeckt durch eine Abtheilung Reiter, von einem Kommandirenden bei der Vorhut geſchickt war, der von Lochingers Sendung und deren Erfolg nichts wußte oder ſonſt auf eigene Fauſt handelte. Nachdem die Landgräflichen am 2. Dezember abgezogen waren, erſchien wohl am 6. eine Abtheilung der kaiſerlichen Vorhut vor Hall, die Einlaß erhielt. Den Zuſammenhang mit dem Hauptquartier darf man ſich in jener Zeit nicht ſo eng vorſtellen. — Was die Bedingungen betrifft, unter denen der Kaiſer Halls Unterwerfung annahm, ſo findet wohl auf dieſe Stadt auch Anwendung, was einer der zeitgenöſſiſchen Chroniſten des Schmalkaldiſchen Kriegs, Hans Jakob Fugger, von Hailprun, Wimpfen und andern „flecken“ ſchreibt (Druffel 230 f.): „haben ſich all auf gnad und ungnad geben und ſchweren mieſſen, der pundnus zu renunciren, brief heraus geben, nun mer in ewig zeit keine zu machen, noch wider J. M. und derſelben erbland zu thun, noch ſich zu derſelben veinden zu ſchlagen, wie denn ander geſtalt noch niemants aufgenommen worden, noch hinfüro nit wirdet.“ Weder die Straffumme wurde ſogleich feſtgeſetzt noch über die kirchlichen Verhältniſſe etwas beſtimmt. Am 13. Dezember ſchreibt Brenz: „Ὁ αὐτοκράτωρ recepit Halam in gratiam; de conſervandis privilegiis et de religione ne γρῦ quidem“ (die Majeſtät nahm Hall zu Gnaden an; aber von Erhaltung der Privilegien und über die religiöſen Verhältniſſe kein Wort). Der Kaiſer wollte den Schein vermeiden, als führe er einen Religionskrieg; wie er einerſeits bemüht war, jede Einwirkung des ihn begleitenden päbſtlichen Nuntius fern zu halten, andererſeits zwar den Kurfürſten Johann Friedrich von Sachſen zum Hauptgegner, dagegen deſſen Vetter und Religionsverwandten, Herzog Moritz, zum Hauptverbündeten hatte, ſo ließ er die kirchlichen Verhältniſſe vorderhand noch in der Schwebe; nicht als Neuerer in religiöſen Dingen, ſondern als Empörer wider den Kaiſer ſollten die Schmalkaldiſchen Bundesglieder mit ihm verfeindet ſein.

Karl V. war Freitag, den 3. Dezember, von Dinkelsbühl nach Rothenburg a/T. gekommen, von wo er ſich, obwohl ſeit dem 12. etwas an der Gicht leidend, am 14. nach Kirchberg a/J. begab. Vor ihm her zog mit ſpaniſchen Truppen der Herzog von Alba, der ſchon am 13. von Rothenburg aufgebrochen war. Wann dieſer Hall erreicht, ob vor dem Kaiſer oder erſt mit demſelben, iſt nicht mehr genau zu ermitteln; das Haller „Aufnahmebuch“ ſagt eben „bald nach Luciä“, d. h. bald nach dem 13. Daß aber ſchon vor Ankunft des Kaiſers Truppen in der Stadt lagen, geht aus einer im Aufnahmebuch aufgezeichneten Geſchichte, die wir ſpäter nacherzählen werden, deutlich hervor.

Der Rath hatte bei 100 Bauern an den Hälliſchen Landriegel oder die Heeg bei Wolpertshauſen und Ilshofen geſandt unter Führung des Bernhard Nadler von Hall; dieſelben hatten den Auftrag, niemand vor des Kaiſers Ankunft herein zu laſſen; denn man hatte gehört, daß die Spanier in der Umgegend von Rothenburg und Kirchberg nicht eben fein gehaust haben. In einem Brief von Brenz iſt erwähnt, die Schweine eines Händlers haben unterwegs mehr als 20 todte Kinder aufgefreſſen. —

Allein „es war alles ſo gar vergebens und umſonſt, berichtet das Aufnahmebuch, daß die vortrabenden Parteien nicht nur mit Macht und Gewalt durch berührte Heeg in das Halliſche Land eingedrungen, ſondern auch, als die Bauern das Haſenpanier aufgeworfen und zur Flucht gegriffen, ſechs derſelbigen ſammt dem Hauptmann Bernhard Nadler erſtochen worden ſind.“ Freilich auch ein naives Unterfangen, durch 100 Bauern der kaiſerlichen Vorhut Halt gebieten wollen!

Donnerstag, den 16. Dezember, brach der Kaiſer von Kirchberg, wo er im Schloß übernachtet, auf und gieng bei dem Steig „Krefftelbach“ (heutzutage Weiler Kröffelbach) über die Bühler, während ein anderer Theil der Heranziehenden bei Geißlingen (etwa 1 Stunde weiter unten, da wo die Bühler in den Kocher mündet) herüberkam. Der Rath trug Karl bei ſeinem Einzug ein güldenes Trinkgeſchirr ſammt etlich 1000 Stück Goldes entgegen; den Fußfall, den die Herrn thun wollten, nahm S. M. nicht an; der Stadt wurde Gnade zu Theil; ob ihnen aber noch eine Strafe auferlegt werde, darüber wurde nichts geſagt. In einem Brief vom 30. Dez. (Druffel 239) heißt es: Hall ſolvit 50 milia florenorum, intra duos menſes rurſus totidem ſolutura; darnach alſo hätte die Stadt zunächſt 50 000 fl. und innerhalb zweier Monate nochmals die gleiche Summe bezahlen ſollen. Die Haller Quellen geben jedoch, außer 3 000 fl. Verpflegungsgelder für die Truppen, 60 000 fl. an. Ohne Zweifel kam es zur zweiten Zahlung nicht, als der Kaiſer abgezogen war; jene Summe ergab ſich wohl, indem man zur erſten Rate von 50 000 fl. noch die dem Kaiſer beim Einzug überreichten etlich 1000 Stück Goldes rechnete. — Seine Wohnung nahm der Kaiſer bei dem Mitglied des innern Rathes, Philipp Büſchler, wohl einem Sohn des bekannten Städtemeiſters Hermann Büſchler, deſſen Haus das heutige Beetz-Pflügerſche über dem Gaſthof zum Adler geweſen ſein ſoll.

Ergieng es ſo dem Rath der Stadt und der Stadt ſelbſt noch ziemlich glimpflich, ſo traf dagegen den Leiter der geiſtlichen Dinge in der Stadt, Johann Brenz, die Ankunft des Kaiſers um ſo härter. Sehen wir, wie er ſelbſt ſich darüber in einem Briefe an Major in Wittenberg äußert. Der Kaiſer, ſchreibt er (ſ. Hartmann und Jäger, die II. S. 158 ff. den urſprünglich latein. Brief in deutſcher Ueberſetzung geben), kam gnädig zu uns, und weil mein Haus, ſowie die Häuſer der übrigen Diener, nach dem Herkommen, von der Beherbergung der Soldaten frei waren, ſo glaubten wir, unſere Sachen und Schriften werden nirgends ſicherer ſein als in unſern eigenen Häuſern. Daher haben auch andere Leute manche ihrer Habſeligkeiten bei uns niedergelegt. Allein gleich beim Einzuge des Kaiſers drangen einige Trabanten in unſere Gaſſe (Brenz ſoll im heutigen Dekanathaus gewohnt haben, ſo daß die Pfarrgaſſe im Süden der Michaelskirche gemeint wäre) und brachen überall die Thüren auf, wo man ſie ihnen nicht öffnete. Ich war jedoch nicht zu Hauſe. Als ich nach Hauſe kam, ſah ich, daß gerade die Trabanten mit Händen und Füßen, ja Hellebarten gegen die Thüre meines Hauſes ſtießen. Einer von ihnen, der mich für den Beſitzer des Hauſes hielt, ſetzte mir die Hellebarte auf die Bruſt und drohte mich zu durchbohren, wenn ich nicht ſogleich öffne. Ich öffnete daher, und ſie folgten mir, ich weiß nicht, wie viele. Ich ſetzte ihnen zu eſſen und zu trinken vor, was ich hatte. Indeſſen warf ich meine Briefe und Schriften in die mit Schlöſſern verſehenen Pulte. Als aber nun die Trabanten anfiengen zu lärmen, ſchickte ich die Meinigen aus dem Hauſe und folgte ihnen bald nach, indem ich das Haus mit allen Geräthſchaften den Trabanten überließ. Tags darauf kam ein ſpaniſcher Biſchof mit ſeinem Gefolge und ſeinen Eſeln, jagte die Trabanten hinaus und nahm ſelbſt Beſitz von meinem Hauſe, und ich durfte mein Haus nicht mehr betreten. Der Biſchof machte ſich nun über meine Bibliothek her, ließ die Schreibpulte auf-

brechen und fing an alle Papiere und Briefe, von denen er einige auf den Boden warf, zu durchſuchen. Unter dieſen fand er auch einige von Freunden an mich, auch die Konzepte einiger von mir über den gegenwärtigen Krieg geſchriebenen Briefe, die mich in die größte Gefahr brachten, außerdem einige Predigten über dieſen Krieg: daß nemlich die Vertheidigung nicht ungerecht und keine Verletzung des Glaubens ſei; denn wir könnten ſonſt Gott in dieſem Kriegszug nicht um Hilfe anrufen, was ich der Gemeinde auseinander ſetzen mußte. Die Sache wurde an den Kaiſer gebracht, und zwar, wie es ſo zu gehen pflegt, entſtellt und vergrößert. Die Gefahr nöthigte mich, zuerſt Schlupfwinkel in der Stadt aufzuſuchen. (Nach ſonſtigen Nachrichten hielt ſich Brenz etliche Tage auf einem hohen Thurm — alſo wohl dem Joſephsthurm — verborgen). Da aber der Rath mich nicht ſchützen konnte, ſo drangen meine Freunde in mich, die Stadt zu verlaſſen, um mir und ihnen aus der Noth zu helfen. Denn ſo weit war es gekommen, daß ſich auch die Bürger meinetwegen fürchten mußten, und mir und meiner Familie in der ganzen Stadt kein anderer Schlupfwinkel blieb als ein ſehr enger Raum. Da habe ich erfahren was es heiße: „Du haſt meine Bekannten ferne gemacht von mir.“ In einem Brief an ſeinen Freund Michael Gräter, den erſten proteſt. Pfarrer an St. Katharina, vom 28. Dezember, erkennt er zwar die Freundlichkeit des Raths, der ihm geſchrieben hatte, freudig an, will ſich auch deßwegen gegen die Rückkehr nicht ſträuben, kann aber nicht umhin zu erklären, an ſich habe er keine große Luſt zurückzukommen, beſonders da man ihn auf ſolche Weiſe verjagt, ihn, „der in Hall 24 Jahre das Evangelium Chriſti mit der Hilfe Gottes und mit nicht geringem Fleiß gepredigt und um der Bürger von Hall willen ſo viele und ſo ehrenvolle Berufungen ausgeſchlagen habe.“ Wenn er ebendaſelbſt von der „Unverſchämtheit, Ruhmredigkeit und Prahlerei der Gottloſen ſpricht, die das Evangelium Chriſti verachten,“ ſo iſt damit wohl auf eine am Alten hängende oder gegen das Neue, wie überhaupt gegen Religion gleichgiltige Gegenpartei hingewieſen, die vor den Folgen der Theilnahme am Schmalkaldiſchen Krieg gewarnt haben mochte. Ein von Major an Brenz geſchicktes Büchlein mit dem Titel „declaratio Caroli ad Barum“, das in die Hände der Edelleute und Anderer in der Nachbarſchaft gerieth, die der Stadt nicht gut waren, und von dieſen zur Anſchwärzung derſelben benützt wurde, hätte Hall ſelbſt beinahe eine härtere Behandlung zugezogen, wenn der Rath nicht hätte betheuern können, daß er von der ganzen Sache gar nichts gewußt habe; daß er ſelbſt einen bedeutenden Fehler gemacht, indem er beim Nahen des Gewitters die Briefe der Freunde, denen, z. B. dem damals noch in Nürnberg wirkenden Oſiander, ihr Auffinden ernſtliche Nachſtellungen zuzog, und die eigenen Predigten nicht beſſer in Sicherheit brachte oder vernichtete, fühlte Brenz ſelbſt; aber er entſchuldigt ſich gegen Major: „Ich dachte nicht, daß es in meinem Hauſe Gefahr haben könnte, da es keine Soldaten beherbergen durfte. Und ich hebe dergleichen Dinge auf wie einen Schatz.“ — Nun, hören wir, wie ſchwere Folgen dieſe Unterlaſſung für ihn hatte. „Ich verließ die Stadt, ſchreibt er weiter an Major, am Thomasabend und ließ mein Weib (ſeit 1531 war Brenz mit Herrn Johann Wetzels des innern Raths hinterlaſſener Frau Wittib, einer geborenen Gräterin, verheiratet) und meine 6 Kinder mit aller meiner Habe, die ich ſchon für verloren achtete, zurück. Ich hatte aber fremde Kleider an, und zwar mehr ſchmutzige Lumpen als ordentliche Kleider, irrte die ganze Nacht auf den Feldern umher, nur mit Einem Begleiter und kaum gegen die heftige Kälte geſchützt. Dieſes Herumirren war mir bitterer als der Tod. Bald war es der Gedanke an die Gefahren der Meinigen, bald der an die meiner Freunde und an die Noth, die ihnen die bei mir vorgefundenen Briefe verurſachen könnten,

bald der an Konfiskation meines zwar nicht großen, doch immer auf einige Zeit zum Unterhalt meiner Familie hinreichenden Vermögens, der mich quälte. Würde mein Vermögen eingezogen, ſo wußte ich wohl, in welches Elend das meine Familie ſtürzen müßte. Außerdem mußte ich beſorgen, den Spaniern in die Hände zu fallen, die in der Nachbarſchaft und auf den Feldern, durch die ich gehen mußte, herumlagen.“ — — — „O Himmel und Erde! heißt es ſpäter, was ſind das für Zeiten, und was wird noch über die Welt ergehen! Doch ändert der Kaiſer die Religion noch nicht in den zu Gnaden angenommenen Städten, thut auch den Kirchendienern nichts zu Leid, und auch ich wäre nicht in dieſe Gefahr gekommen, wenn nicht meine gewiß ſehr mäßigen Predigten und meine Gebete um Sieg für die Unſrigen mir Gefahr bereitet hätten. Denn wir haben öfters die Formel gebraucht, die Dr. Pomeranus oder, wenn ich nicht irre, Philippus vorgeſchrieben hat.“ Wo Brenz Zuflucht fand, weiß man heute nicht mehr und wußten damals nur ſeine nächſten Freunde und der Rath zu Hall; an Major ſchrieb er: 6—7 Meilen weit von der Stadt entfernt in einem Schlupfwinkel unter freiem Himmel. „Wohin ich ſehe, ruft er zum Schluß aus, überall iſt die Fackel des Kriegs, und alles iſt kaiſerlich. Darum, wenn es kein Land mehr gibt, das mich aufnehmen kann, ſo bitte ich den Herrn, daß er mich in den Himmel aufnehme.“ — Doch kehrte er, wie es ſcheint, für diesmal bald nach des Kaiſers Abzug wieder zurück, ohne weiter beläſtigt zu werden. Für immer aus Hall fliehen mußte er erſt 1548, als er ſich gegen das Augsburger Interim erklärte; nur die eigene Geiſtesgegenwart und zuvor die eben jenes Philipp Büſchler, bei dem der Kaiſer diesmal wohnte, rettete ihn in jenem Jahr vor Gefangenſchaft.

Es iſt erfreulich zu ſehen, wie gerade die Beſten der Stadt auch in der Noth ihr Möglichſtes für Brenz thaten, und zu ſehr verübeln darf mans der Bürgerſchaft nicht, wenn ſie den, der eben einmal für den Haupturheber des mißlichen Verhältniſſes zum Kaiſer galt, für den Augenblick lieber entfernt wiſſen wollte. Trotzdem daß die Stadt „zu Gnaden angenommen war“, gabs doch zu tragen genug.

Ungefähr 20 000 Mann zogen mit dem Kaiſer heran, zu Roß und zu Fuß, nebſt vielem Geſchütz, und blieben bei 8 Tagen im Gebiet Halls. Es war die Stadt ſelbſt ſammt den Vorſtädten, auch derſelben ganze Landſchaft, alle Flecken, Dörfer und Weiler übermengſt und überlegt; das Kriegsvolk, das ſammtlich nach der Sans und der Völle lebte, bedeckte und beſchwerte das Land. Großer Kälten halber, die herrſchte, waren ſelbſt in den Straßen der Stadt hin und wieder Feuer angezündet, an denen die Soldaten lagerten, um ſich zu wärmen. Dankbar übrigens erkennts die Chronik an, daß trotz allen ſonſtigen Ungemachs und aller Beſchwernis die Soldaten doch mit Feuer und Brand keinen Schaden gethan haben, ohne das, ſo verwahrloſt wurde.

Zu allem übrigen Schaden kam ins Heer noch eine große, ſchnelle Peſtilenz, eine geſchwinde heftige Krankheit, der Schelm genannt, an der ſchnell mehrere 100, ja inner Monatsfriſt 600 Mann ſtarben. Etwa 200 Kranke blieben nach Abzug des übrigen Heeres noch bis um Lichtmeß zurück; als die theilweiſe geflüchteten Landbewohner wieder in ihre Häuſer kamen, fanden ſie in den Scheunen und ſonſtigen Räumen allenthalben Todte, die ſie dann hinter Hecken und Zäunen verſcharrten, um die Kirchhöfe nicht zu verunreinigen. — In der Stadt hatte man außer dem Hoſpital, deſſen gewöhnliche Inſaßen großentheils auch der Seuche zum Opfer fielen, noch Vogelmanns Haus neben dem Gerichtshaus, das ſog. Antenrieths Haus in der Sporergaſſen, das Saalhaus und das Haus auf der Bleich zur Krankenpflege verordnet. Zu der kranken Perſonen Pfleg haben die Burger nicht allein die Betten

dargeben oder darliehen, ſondern auch alle Knechte, Mägde, Apotheken, Speis und Trank, alle Nothdurft ſammt allen aufgewandten Unkoſten, ausgenommen die Aerzt; denn die Hiſpanier ihre beſondern, eigenen Medicos bei ſich hatten. — Trotz dieſer Vorkehrungen fand man auch in der Stadt Todte auf den Straßen neben den Feuern. Die Geſtorbenen wurden in 7 Gruben eingeſcharrt bei der Nikolaikirche; dieſelbe ſtand außerhalb der Stadt im nördlichen Theil des jetzigen obern Kirchhofs, während die gewöhnlichen Begräbnisſtätten damals innerhalb der Stadt bei der St. Michaelis- und der St. Katharinen-Kirche waren. —

Der Herzog von Alba zog ſchon am 18. Dezember gen Oehringen weiter. Unterhaltung ohne weitere Belaſtung der Stadt boten dann die am 20. angekommenen 500—600 neapolitaniſchen Soldaten zu Pferd, eitel Küraſſiere, mit gelbem und braunem Sammt bekleidet, ſehr ſchön herausgeſtrichen und geziert, Roß und Reiter mit langen Federn geſchmückt; dergleichen ſchöner und köſtlicher Zeug ſoll zuvor niemals in Deutſchland geſehen worden ſein. Solche Neapolitaner, als ſie Abends um 3 Uhr ankamen, zogen ſie, da ihre Aufnahme in die Stadt eine Unmöglichkeit war, gleich durch dieſelbe in den ſog. Roſengarten gen Michelfeld und Bibersfeld, wo ſie bis zum Abzug des Kaiſers blieben. Der Durchzug währte bis in die Nacht um 6 Uhr, weßwegen zu bequemerem Durchgang in allen Gaſſen, durch die ſie kamen, Lichter und Tiegel angezündet waren.

Auch an einem andern Schauſehen, freilich mehr trauriger Art, ſollte es während der Anweſenheit des Kaiſers nicht fehlen. — Als gemeldtes kaiſerliche Kriegsvolk, ſo ungefähr erzählt das Aufnahmebuch, von Kirchberg aufgebrochen und von dannen nach unſerer Stadt Hall marſchirt, auch allenthalben die Bauern mit Plünderung und Beraubung des Ihrigen gegrüßet und beſuchet, haben ſie unter anderm auch zu Weckrieden (eine halbe Stunde oberhalb Hall) unbegehrt eingekehrt und allda bei Stephan Köberer mit Gewalt 2 Pferde entlehnet und abgenommen. Nun lebte des Stephan Mutter mit einem Tochtermann, dem Zorn-Endres, und mit einer ledigen Tochter in Hall zuſammen in der Gelbinger Gaſſen; die waren auch mit ſpaniſchem Volk und dazu mit einem ſpaniſchen Herr Oberoffizier ſammt etlichen Pferd belegt. Stephan kam auf den Gedanken, in der Nacht des Offiziers Reiſetruche, ſo in der Kammer ſtund, aufzubrechen, alles, was ſie darin finden, herauszunehmen und alſo hinwiederum des Schadens wieder ergetzet zu werden. Allein als Andreas Zorn mit einem Licht zuerſt in der Kammer nachſah, ob der Spanier ſchlafe, wurde er von deſſen Burſchen bemerkt, und wie er nun mit Schwager Stephan, mit der ledigen Schwägerin und mit einem Knecht, in der Hand eine Hellebarte, zurückkehrte, um den Raub auszuführen, fand er den Spanier wachend; auch weckte der Burſche ſogleich die übrigen Soldaten im Haus. Stephan und Endres entkamen; aber die Schweſter und der Knecht, der die ſeinem Herrn entfallene Hellebarte im Unverſtand aufgehoben hatte, wurden bei St. Joſen Kapellen oder Kirchle ergriffen, gefänglich angenommen, in Eiſen geſchlagen und verwahrt bis zur Anherkunft des Kaiſers. Da nun der Kaiſer allhier eingezogen und dieſes Handels Bericht erſtattet war, hat man einen Galgen auf des Kaiſers Proſoß Geheiß auf dem ſog. Säumarkt aufgericht durch der Stadt Hall Nachrichter, den Knecht um 12 Uhr daran gehängt, darbei durch Konrad Büſchlern, derzeit Stadtſchultheißen, gebietende ausgerufen, daß Niemand ſage oder ſich hören laſſe, dem Knecht ſei Unrecht geſchehen, die Tochter aber Abends 2 Uhr ertränkt. —

Wie brachte der Kaiſer aber ſonſt ſeine Zeit in Hall zu? — Am 17. erhielt er ein Schreiben der Eßlinger, die ebenfalls ihre Unterwerfung anboten. Am ſelben Tag, einem Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, kam der Pfalzgraf Friedrich in Hall

an. (Druffel 236 und 237). Alt und ſchwach, wie er war, ließ er ſich in einer Sänfte hereinführen. Uebrigens hatte er einen feierlichen Einzug. Ein Augenzeuge ſchreibt: „Den hat J. M. mit großer Solemnität laſſen eingelaiten und empfahen, nemlichen alſo: Im iſt (Granvella, Biſchof von) Arras entgegen geriten, hab vor gedräng der wagen nit aus der ſtat gemogt. So war der Hans Walter von Hirnheim verordnet, im auf ein meil entgegen zu reiten; der kund auch zu dem thor bei meiner herberg nit hinaus, und warn etlich gut herrn bei mir, alſo daß er gleich die morgenſuppen mit uns darfür nam und dem pfalzgrafen am thor begegnet. So groß Diligenz war praucht, einen kurfürſten zu empfahen“. Audienz erhielt er aber erſt Sonntag den 19. Nachdem er ſich dann dreimal gebückt, hat ihm Kaiſ. M. „kein reſerenz thon, auch die hand nit poten, ſonder ganz ſauer angeſehen, in auch nit empfangen“. Krank und ſchwach, wie er war, mußt er das Barett in der Hand ſtehenden Fußes reden. „Und hat der gut alt herr ſich gegen J. M. geneigt, mit weinenden augen gnad begert, J. M. gebeten, im des verhandeln zu verzeihen, und bekennt, daß er wider J. M. getan, ſei aber darzu drungen worden; dan er hette ſonſt ſein land und leut vor Saehſen und Heſſen nit mogen erhalten. Darauf hat in J. M. wieder zu dem Herrn Granvella befehaiden und in allem dieſe wort geſagt: Naehdem er ſich hinfüro halten werde, ſoll er von J. M. auch gehalten werden“. Den 20. wurde er übrigens von Neuem vorgelaſſen und freundlich vom Kaiſer angeredet, der ihn auch neben ſich niederſitzen ließ und dem alten Herrn wieder ein Herz maehte, dem er von früheren Zeiten her Dank ſchuldete.

Die Unterhandlungen mit Württemberg, die ſchon länger im Gang waren, wurden inzwiſchen fortgeſetzt; die Unterhändler des Herzogs wurden nach Hall beſchieden und ihnen von Murrhard her frei Geleit zugeſagt; der Kaiſer zog aber vor ihrer Ankunft weiter. Der Vertrag mit Württemberg kam dann zu Heilbronn mit Beihilfe des Pfalzgrafen zu Stande.

Auch Ulm hatte ſchon längere Zeit mit dem Kaiſer unterhandelt. Als die Abgeſandten in Hall erſchienen, verweigerte ihnen der Kaiſer zuerſt die Audienz. Endlich ließ er ſie vor, eine Stunde vor ſeinem Abgang. Sie mußten aber in Büſchlers Haus in der hintern Stuben vor S. M. länger denn ein halbe Stund auf den Knieen liegen, die Köpf gegen der Erden geneigt, und durften nicht aufheben oder ſehen, bis ihnen S. M. ſolches erlaubt. So haben ſie ſich Gott und S. M. in ihr Gnaden Barmherzigkeit und freien Willen ergeben; denn S. M. hat ſie in keiner anderlei Geſtalt aufnehmen wellen, damit ſie ihr die Hand nit verſperr, ſie ihrer Verwürkung nach zu ſtrafen. (Druffel 239). Sie ſollten ſchließlich 100000 fl. und in 2 Monaten die gleiche Summe bezahlen und dem Schmalkaldiſchen Bund wie die andern entſagen. —

Kurz nach dieſer Audienz, Donnerstag, den 23. Dzb., um 11 Uhr Vormittags verließ der Kaiſer Hall, um über Oehringen nach Heilbronn weiter zu ziehen, wo er bei einem Monat blieb. Der Pfalzgraf und Granvella blieben krank zurück, folgten aber nach wenigen Tagen nach. Am Tag, da der Kaiſer abreiſte, wurde für Hall der Begnadigungsbrief ausgeſtellt; Beſatzung blieb keine in der Stadt.

H. Ehemann.

Zur Zeitſchr. f. d. württ. Franken VIII, 201. IX, 470.

Das alte oberſchwäbiſche Geſchlecht der Schenken von Winterſtetten, welches im 17. Jahrhundert nach Hannover kam, erloſch am 10. Januar 1880 mit der im 93. Lebensjahre zu Kaſſel verſchiedenen Luiſe Freifrau Schenk zu Schweinsberg, geborenen Schenk von Winterſtetten.

Stälin.

Die Probſteikirche zu Rappach, zwiſchen Weinsberg und Oehringen.

Von Pfarrer Caſpart in Kuſterdingen.

(Schluß von Jahrgang II. 1879 S. 287 ff.)

In Wirzburg alſo wußte man recht wohl, wem die Vogtei über die Probſtei gehöre. Auch Gerharts Nachfolger, Biſchof Johann (1400—1411, geb. Freih. v. Egloffſtein übertrug mit Urkunde von Samstag nach Himmelfahrt 1403 dem Wolf v. Ropach dieſes Lehen, und ebenſo im J. 1408 dem Wolf und Georg von Neuenſtein.

Die Vogtei über die Odenheimer Probſtei blieb alſo trotz allem in weltlichen Händen und nach hundertjährigem Streite beginnt für die Probſtei Rappach eine neue Epoche.

Abt und Konvent zu Odenheim, des langen Haders müde, verkauften alle ihre Güter und Gülten zu Rapach (von der Vogtei iſt nicht mehr die Rede), 1444 an St. Thomastag (21. Dez.) um 620 fl. an Decham, Chorherren und Vikarien des Stifts Orengew (Oehringen). Die für damals beträchtliche Kauffumme zeigt, daß die Beſitzung immerhin eine einträgliche war. Daß die Güter und Gülten nicht unbeträchtlich waren geht auch aus dem an das Stift übergebenen Verzeichniſſe derſelben hervor. Die Güter lagen zu Rappach, Schwabbach, Wiſlensdorf, Dimbach, Brezfeld, Scheppach, Affaltrach ſämmtlich im OA. Weinsberg. Des Probſts Hofſtatt ſtieß an den Kirchgraben und an dieſelbe ſtieß der Probſtgarten, von welchem das Kloſter einen Theil an Hans von Bekingen*) vergabt hatte, wie die Bauern Vetterlin und Keilmann wenigſtens behaupteten, die darum keine Gült aus dem Probſtgarten geben wollten. Das Kloſter beſtritt dieſe Angabe.

Auch das Stift zu Oehringen hatte mit dieſem Beſitze nicht viel Glück, es hatte manchen Zankapfel mit den Gütern übernommen, wie wir ſehen werden. Zunächſt iſt es eine Urkunde vom Jahre 1446, die uns zeigt, wie die Sache ſich für das Stift geſtaltete und wie man im Kl. Odenheim den ſeitherigen Streit um die Probſtei anſah. Sie ſagt uns Folgendes: Den 24. April genannten Jahres erſchienen in Peter Kobers Haus zu Rappach vor dem öffentlichen Schreiber Friederich Winberg die geiſtlichen Herren Johann von Sikingen und Eberhard von Angelloch, Konventsherren zu Otenheim. Am 30. März nemlich war Johann Nyperger (v. Neipperg) Vikar und Brotmeiſter des Stifts Oehringen nach Odenheim gekommen mit Göz von Nuwenſtein und Henslin Kochlin Schultheiß zu Walpach (Waldbach) und haben geklagt über Eintrag, den man ihnen an den gekauften Gütern und Gülten zu Rapach thue, die ſie für ihr „gemein Brod“ (Stiftung in Oehringen) gekauft haben. Die Herren von Odenheim hatten in den Kauf auch etliche Güter, die der Probſtei entfremdet ſeien, alſo von zweifelhaftem Rechtstitel gegeben und das Stift Oehringen ſollte die Rechtsanſprüche verfolgen, worüber die Herren von Odenheim ein Regiſter gaben (worin auch die Ablöſungsſummen für Naturalleiſtungen beſtimmt ſind: gekauft wurde z. B. für 3 Heller ein Käſe, für 6 Pfennige ein Faſtnachtshuhn). Der Abt ſchickte nun die beiden Konventsbrüder zur Erläuterung. Der Konvent hatte nemlich für Frucht, Gänſe, Hühner, Käſe — Geld genommen, weil die Beſitzung für ihn zu entlegen war, und die Leute wollten das nun als Recht anſprechen, während das nahe gelegene Stift Oehringen alles in natura forderte. Die Konventsbrüder erklären, daß ſie Hühner für Hühner, Käſe für Käſe verkauft, alſo Oehringen das Recht habe die Naturalien zu fordern, und dann entwickeln ſie, was beſonders wichtig iſt, ihre Anſicht über des Kloſters Rechte auf Rappach folgendermaßen: Die Probſtei Rappach ſei der erſten Güter eines geweſen, womit ein Graf von Laufen das Kloſter Odenheim begabt habe.

Man ſieht hier deutlich wie die Leſung Robach für Robern in dem Schutzbriefe Kaiſer Friederichs I. in Odenheim zur Tradition geworden war, mit der ganz unbeglaubigten Annahme, daß die in jener Urkunde aufgeführten Beſitzungen ſämmtlich Schenkungen der Gründer des Kloſters ſeien, während doch in derſelben Robbern ausdrücklich unter den ſpäter, zwiſchen 1122 und 1161 an Kl. Odenheim gemachten Schenkungen aufgezählt iſt und zwar als der vorletzte unter 32 Orten. — Auch Wibel führt dieſe Kloſtertradition, wie eine feſte Thatſache auf, Hohenl. Kirchenhiſtorie S. 174. Ein lehrreiches Beiſpiel davon, wie Traditionen endlich als feſte Thatſachen in die Geſchichtſchreibung übergehen. — Dann heißt es weiter: Ohne Eintrag und Gefärde haben ſie ihre Beſitzung daſelbſt gehabt, bis auf die Zeit da Rutker von Rapach ihnen Späne machte und Eintrag that; aber 1310 bekannte er ſein Unrecht und gab zur Beſſerung auch die Vogtei gänzlich an die Probſtei, des halben Hofes zu Schwabbach, der heißt des Propſts Hof. 1341 verkaufte er an die Probſtei ein Drittel von Rappach. Nun war Ruhe, — der Streit mit Konrad v. R. 1347 wird verſchwiegen, — bis 1358 Heinrich v. R., Ritter, der

*) Von Hans und Konrad, Gebrüdern von Bökingen erkaufte die Stadt Heilbronn 1431 Vogtei, Gericht, Güter und Leibeigene in Bökingen.

Propſtei Eintrag that, darüber Prozeß entſtand, welcher die Vogtei zu R. der Propſtei zuſprach. Das iſt beſtanden bis auf Hans v. Bekingen und Wolf v. Rappach. Mit denen verriehteten ſie ſich gütlich. So blieb es bis zum Tode Wolfs v. R., deſſen Briefe an Georg v. Neuenſtein kamen, welcher den Biſchof v. Würzburg anrief. Nun kam es zu einer Verhandlung zwiſchen den Biſchöfen von Würzburg und Speier, ein geiſtliches Gericht entſchied, daß die Rechte, Gülten und Freiheiten des Kloſters zu Rappach frei eigen und niemands Lehen ſeien.

Danach wandten ſich die Landfaßen zu R. an Konrad v. Weinsberg und baten ſie zu ſchirmen. Darauf ſchickte der Konvent von Odenheim Johann von Sikingen zu Konrad v. W., er ritt mit Schwicker v. Sikingen nach Nuwenſtatt am Kocher und bat Konrad, er möchte dem Kloſter zu Rappach, das frei Gut ſei, keinen Eintrag oder Vogtei machen. Das ſagte Konrad mündlich zu. Danaeh haben ihn die Geburen (Bauern) ſo lange gebeten, bis er ſich ihrer angenommen. Da ritt derſelbe Konventsbruder, Johann v. Sikingen nochmals zu Konrad v. Weinsberg nach Heidelberg, als er beim Leichenbegängnis des Herzogs Ludwig dort war. Er nahm Hans v. Sikingen, Ritter, und Reinhard ſel. v. Sikingen mit. Da ſagte ſich Konrad v. W. abermal los von den armen Leuten zu Rapach, die ihm überall nachliefen und ihn baten, er ſoll ſie in ſeinen Schirm nehmen.

Friedrieh Winberg, der Schreiber, ſetzte die Verhandlung auf, auf Befehl des Niklaus Sikinger, Dechanten und Johann Nyperger, Vikar und Brotmeiſter zu Oehringen und war dabei: Gottfried Schyring (cf. Wibel S. 60), Chorherr zu Oeringen, Johann Kuffreffer, Pfarrer zu Waldbach, Heinrich Meffner und Ulrieh Torwart*), Schöffen zu Oringen, Henslin Köchlin, Schultheiß zu Walbach.

Aber dieſe Verhandlung ſchaffte nieht lange Ruhe, wie eine Urkunde vom 30. Juli 1450 zeigt, worin Abt Eberhard von Fleygen (Flehingen zwiſchen Bretten und Eppingen) zu Odenheim bekennt (feria quinta poſt Jacobi), daß die Herren von Oringen vor ihn gekommen und klagen wie die Landfaßen ihnen Eintrag thun und ſagen, einer von des Konvents Brüdern, der die Probſtei inne gehabt, habe ihnen etliche Aecker vererbt und verliehen in ihre andern Güter. Der Konvent weiß nichts davon, iſt aueh kein Bruder ſoleh es zu thun berechtigt ohne des Konvents Wiſſen.

Daß ſich jedoch nicht blos die Oehringer Stiftsherren über Beeinträchtigungen zu beklagen hatten, ſondern daß ſie aueh ihrerſeits zu Klagen Anlaß gaben zeigt eine Urkunde von 1494. In diefem Jahre, Mittwoch nach St. Katharinä (25. Nov.) beklagt ſich die ganze Gemeinde zu Rapach über die Oehringer Stiftsherren bei dem (churpfälziſchen) Amtmann Marx von Wolmershauſen zu Weinsberg. Sie geben an: Erſt habe das Dorf Rappaeh den Konventsherren von Odenheim gehört Da dieſe keinen Frieden hatten mit den armen Leuten, verkauften ſie ihr Eigenthum an das Stift zu Oehringen. Das Kl. Odenheim habe die Kirehe gebaut nach Nothdurft. Nach dem Verkaufe kam Feuer aus und verbrannte die Kirche und die Kirchenbücher und Briefe. Die Chorherren zu Oeringen weigerten ſich die Kirche zu bauen. Darauf klagten die Rappacher vor Lutz Schott ſel. Amtmann zu Weinsberg. Der beſchickte die älteſten Männer und erkundete bei Eid und Treue, wie das Kloſter Odenheim ohne der armen Leute Schaden und Koſten die Kirche gebaut, worüber er der Gemeinde einen verſiegelten Brief gab. So bittet die Gemeinde um Gottes Willen und der Ehr unſerer lieben Frau und St. Jakob und St. Johann, denen die Kirehe geweiht iſt, die Chorherren zum Bau anzuhalten.

Was hierauf erfolgte, iſt unbekannt.

Daß ſeit jener Zeit für das Kirchlein ſo wenig als möglich geſchehen iſt, zeigt der Augenſehein, denn außer 4 Ungeheuern an den 4 Ecken am Dachfries hat das Kirchlein nicht den geringſten architektoniſchen Schmuck und auch die innere Ausſtattung iſt die denkbar einfaehſte.

Daß die Zwiſtigkeiten mit den Leiſtungspflichtigen nicht aufhörten, das zeigen auch unſere beiden letzten Urkunden. In der einen, ausgeſtellt 1510 am Mittwoch nach dem h. Jahrestage, verſpricht Hans Burkhart von Rappach die Anſprüche an das Stift abzuthun und für 9 Mltr Frucht, die er im Jahr 1509 nicht geliefert 9 fl. von 20 fl. für einen Berg und 1 fl. jährl. Zins von 8 fl. für ein altes Haus.

1516. Mittwoch den 4. Mai erſchienen zu Brezfeld in Mühlwendels gewöhnlicher Wohnung vor dem öffentlichen Schreiber und Kleriker Arnold Kneeht und dem Gericht zu Brezfeld, Michel Keym, Schultheiß, Lorenz Frey, Conz Wirt von Scheppach, Hans Breme von Rappach, Hamann Sehneider von Bizfeld, Hans Kober, Mühlwendel, Wendel Geyffer von Brezfeld, der würdig Herr Conrad Kleymann, Amtmann und Brotmeiſter des gemeinen Brots Oringaus und Hans Hörein, feßhaft zu Rappach. Der Amtmann Kleymann klagt, daß

*) Wibel l. c. nennt 1456 Stephan, 1480 Chriſtoph Thorwart als Kanoniker.

Hans Höreyn das halb Theil des Guts zu Rappach, das Heinz Glatz, Hans Glaz, Paule Glaz beſeſſen, inhabe ohne belehnt zu ſein und die Güte zu geben. Um des Friedens willen ſuchen Albert Eiſenhut, des Raths zu Oringaw und Hans Kober des Gerichts zu Rappach beide Parteien gütlich zu vertragen. Es ſoll der Verzug Hans Höreyn kein Schaden ſein, aber Gült mit 3½ Mltr. Dinkel und 2½ Mltr. Korn, 2½ Mltr. Haber und ein halb Faßnachthuhn ſoll er geben und das Lehen empfangen. Dieſen Vertrag haben beide angenommen und hat der Amtmann dem Hörein das Gut gelieheu. Der Amtmann gibt dem Gericht zu Brezfeld zum Gedenkwein 2 Maß Wein. Anweſend waren: Peter Ditmar, Pfarrer zu Bitzfeld und Leonhart Wirt, Frühmeſſer zu Baumerlenbach.

Es begegnen uns in dieſer Urkunde als Schiedsrichter zwei angeſehene Männer der Gegend, die 9 Jahre ſpäter als Anführer im Bauernheer auftreten: Der eine iſt der Rathsherr Albrecht Eiſenhut, aus einem ſchon am Ende des 13. Jahrhunderts zu Oehringen angeſeſſenen Geſchlechte, der bei der Einnahme Neuenſteins von den Bauern zum Hausmeiſter über das Schloß und die Dienerſchaft des Grafen Albrecht von Hohenlohe geſetzt wurde. Eiſenhut war früher hohenlohiſcher Hofmeiſter und beſaß den Gaſthof zum Rößle. Nach Beſiegung des Aufſtandes wurde er zwar wegen ſeiner guten Herkunft mit dem Leben begnadigt; aber hart um Geld geſtraft. Wahrſcheinlich hatte er ſeine Begnadigung namentlich ſeinem Schwager Sigmund Sigginger, Keller in Ochringen zu verdanken, der bei dem Grafen Albrecht ſehr in Gunſt war. (ſ. Beſchr. des OA. Oehringen.)

Der andere in der Urkunde genannte Schiedsrichter Hans Kober war ein ſehr reicher Bauer, wurde ſpäter Schultheiß in Brezfeld und war einer der Bauernräthe: Ueber ſein Ende iſt nichts bekannt. Wahrſcheinlich iſt er in einer der großen Niederlagen der Bauern umgekommen. Auch einer deſſen Name bei dem Gerichte zu Brezfeld genannt iſt, Wendel Geyßer nahm 1525 thätigen Antheil am Bauernaufſtande. Er wohnte damals in Schwabbach und war nicht unvermöglich. Nach der Niederlage bei Böblingen fiel er in Gefangenſchaft und ſaß noch im November jenes Jahres zu Marbach gefangen. ſ. Baumann, Akten zur Geſch. des Deutſchen Bauernkrieges. S. 368 ff. Sein Ende iſt unbekannt.

Die ganze Geſchichte dieſer Probſtei, wie ſie ſich uns aus den vorliegenden Urkunden enthüllt, macht uns den Eindruck, daß Rüdiger von Rappach, als er ſeinen Antheil am Stammeserbe an das Kloſter Odenheim veräußerte, weder für ſeinen Stamm, noch für ſeine Heimat, noch auch für das zunächſt mit einer Wohlthat bedachte Kloſter ſo gut ſorgte, als er vielleicht gewillt war. Wie viel er ſelbſt dabei gewann, als er ſich aus der weltlichen Heimat, die ihm entleidet geweſen zu ſein ſcheint, zurückzog und zu Tiſch und Bett ins Kloſter gieng, — aus deſſen Mauern er ſo oft es ihn hinauszog, in dem Odenwalde mit guten Freunden zu pürſchen, auf ſeinem Rößlein wegreiten konnte, — wir wiſſens nicht.

Das aber ſehen wir deutlich, daß die Probſtei Rappach ein ſteter Zankapfel war und daß manchfache Streitigkeiten durch zwei Jahrhunderte von ihr ausgiengen zwiſchen den Bewohnern des Ortes und der Umgegend und den Beſitzern der Probſtei, zuerſt zwiſchen dem Konvent zu Odenheim und ſeinem geiſtlichen Bruder dem Propſte Sigfrid, dann zwiſchen dem Kloſter und den Rittern von Rappach um die Vogtei, und wegen ſchlechter Beſorgung des Gottesdienſtes, worüber Heinrich von Rappach mit der Gemeinde klagte. Und als nun die Probſtei nach einem Jahrhundert in die Hände des benachbarten reichen Stifts zu Oehringen kam, da ward es auch nicht, wie man hoffen konnte, beſſer; wie die Urkunde von 1494 und ein Blick in die Geſchichte des Stiftes Oehringen bei Wibel, Hohenlohiſche Kirchen- und Reformations-Geſchichte, zeigt.

Rappach wurde wahrſcheinlich 1499, in welchem Jahre zwiſchen Pfalz und Hohenlohe wegen Rappach, Brezfeld, Ellhofen und Siebeneich ein Vertrag errichtet wurde, Filial der nahen Pfarrei Waldbach,*) zu welcher der Ort wohl auch ſchon vor der Errichtung der Probſtei gehört haben wird. Ueberdieß aber hat Rappach inſofern einen zweiten Pfarrer, als der Pfarrer von Schwabbach, welches Dorf bis 1481 Filial von Waldbach war, je am dritten Sonntage Nachmittags ſeit unfürdenklichen Zeiten eine Predigt zu halten hat.

Die auffallend dicken, aus großen Buckelquadern aufgeführten Mauern des niedrigen Thurmes begründen die Vermuthung, daß einſt an der Stelle des Kirchleins eine Burg ſtand, und die 4 Drachenfiguren an den 4 Ecken der Kirche erinnern an den Drachentödter Siegfried, den Helden des Nibelungenliedes, der nahe bei Odenheim erſchlagen wurde und von dem man zur Staufenzeit und lange nachher noch in deutſchen Landen ſang.

*) Wibel, Hohenl. Kirchenhiſtorie 1, 174.

Ein noch ungedrucktes Schreiben Tillys an den Herzog Johann Friedrich von Württemberg über die Schlacht bei Wimpfen $\frac{\text{26. April 1622 alten}}{\text{6. Mai „ neuen Stils.}}$

Die Annäherung kaiſerlicher und liguiſtiſcher Kriegsvölker gegen die Grenzen des württembergiſchen Landes, die Niederlage des Markgrafen Georg Friedrich von Baden in der Schlacht bei Wimpfen, ſowie die bedrohlichen Anzeichen, daß die ſiegenden Kaiſerlichen Truppen die Grenzen des Herzogthums in feindlicher Abſicht überſchreiten, nicht minder die Bitten des beſiegten Markgrafen und deſſen Nachfolgers in der Regierung um Fürſprache bei dem Sieger wegen Schonung der markgräflichen Familie und deren Lande etc. hatten den Herzog Johann Friedrich als Vermittler beſtimmt, ſeinen Kämmerer Achatius von Laymingen[1]) und ſpäter ſeinen Rath Ferdinand von Geitzkofler[2]) als Unterhändler an Tilly zu ſenden, um zugleich wegen Auslieferung der Leiche des in obiger Schlacht gefallenen fürſtlichen Bruders Prinz Magnus die nöthigen Vereinbarungen zu treffen.

Die Antwort Tillys an den Herzog iſt in nachfolgendem Schreiben, im Originale mit der eigenhändigen Unterſchrift des Abſenders, enthalten.

Da Sattler in ſeiner Geſchichte von Württemberg unter der Regierung der Herzoge, Band VI S. 137 dieſes Schreiben nur kurz erwähnt, obgleich ſein Inhalt unter der Redaktion des kommandirenden liguiſtiſchen Generals einen wichtigen Kommentar zur Zeitgeſchichte und zum Verlauf obiger Schlacht bildet, ſo laſſen wir daſſelbe mit buchſtäblicher Beibehaltung der Schreibart jener Zeit, nach dem bei den Unionsakten im Königl. Haus- und Staats-Archiv in Stuttgart befindlichen Originale (T. XXXV.), hier wörtlich folgen:

„Durchleuchtigſter, Hochgeborener Fürſt!

„Eure fürſtliche Gnaden ſeind meine yederzeit unterthänige Dienſt böſten „Vermügens bereit zuvor,

„Gnediger Herr!

„Ew. fürſtl: Gnaden Abgeſandte, der edle & Geſtrenge Achatius von „Laymingen, dero Cammerer, ſambt deroſelben gnädig an mich abgegangenes „Schreiben den 27ten Aprilis datirt, iſt den 8ten dieſes (Mai) woll eingelangt und „überliefert worden, neben inhaltlichem Schreiben, in ſeiner mündlichen Relation Ew. „fürſtl. Gnaden gnädig vorkommen, wie ich mit der kaiſerlichen Armada allhierunter „gegen des Herrn Markgrafen von Baden kampirt und ſo nahe einander waren, „daß das ain oder ander Theil mit der flucht, oder ſonſten leichtlich in Dero Herzog- „thum und auf Dero unſchuldige Unterthane ziehen möehte. Der Urſache E. Fürſtl. „Gn. gegenwärtige Geſandtſchaft abgefertigt, beede Theil zu erſuech, das man nit „ſogar auf die Esetremitäten bevor ab in dieſem Kreis khäme, undt wafs noch „mehrer Inhalt desſelbig begriffen, mit mehrerem vernohmen. Füege deroweg „hiemit gehorſamlich zu vernehmen, daſs meine Intention nie geweſt, wider Herrn „Markgrave von Baden fürſtl. Gn. wafs thätlichs anzufangen, in Betraehtung „er, als ain ahnſehnlicher Fürſt des Reichs gegen Ihro Kaiſ. Majeſtät Abgeſandte, „den Hochwolgebornen Herr Johann Georg Grave zu Hohenzollern, ſein „fürſtl. Wortt undt Verſpreeh von Sich geben, daſs er wider Dero Feundt „nit allein nichts Hilffliches zu präſtiren, ſonder gar ihr geworbenes Volkh zu niehts „Anderes angeſehen, als zu Defenſion von dero Landen, undt Verhuetung „Mannsfeldiſehen Durchzugs; welches Alles aber hindangeſetzt, iſt wollermeldter „Herr Markgrave gleich naeh dieſem de faeto mit ſeiner völlig Armada vor „Eppingen, von dannen ab und naeher Sintzheim zu deſs Mannsfelders Volkh

[1]) 1608 Fürſtl. Kammerjunker, 1626 Obervogt zu Heidenheim, dann Regierungsrath während der Kaiſ. Interims-Regierung nach der Schlacht bei Nördlingen 1634.

[2]) Rittmeiſter Ferdinand von Geitzkofler, frei und edler Herr auf Haunsheim, 1627 fürſtl. Hofrath, 1641 Geh. Regimentsrath und Statthalter, † in Regensburg 1653 (v. Georgii, fürſtl. Württemb. Dienerbuch).

„gezog- und geſtoſzen, und ſich darmit ganz alſs der Röm. Kaiſerl. Majeſtät „Unſeres Allergnädigſten Herrns etc. Feundt in der That erklärt, die „eingenohmen Oertter zum thail wider mit Gewalt gezwungen undt eingenohmen, „wider all verſprochen Quartier die Soldaten nidergehawen oder zu Dienen bewaltiget.

„Ueber dieſs Alles iſt wollermeldter Herr Markgrave ſambt ſeinem ganzen „Läger und anſchnlich Kriegspræparation[3]) den 5ten Mai ohngefährlich bei 1 und 2 „Uhr Nachmittag von Eppingen oder ſelbiger Revier her zwiſchen Heilbronn und „Wimpfen mittelſt zweier Wälden in die Campagna erſchienen und eingelangt, „denſelbig Nachmittag noch mit meiner von der Röm. Kaiſerl. Majeſtät mir Aller- „gnedigſt anbefolchner Armada neben deſs Herrn Don Gonzales de Cordova in „das Feldt getretten, und vor den andern mich plantirt, denſelbigen Tag was leicht- „lichs scaramuzirt, und des andern Tags in aller früe darzu gethan mit scarmuziren „und Spilung der Stukhen den Vormittag vollbracht; Naehmittags aber weil „Herr Markgrave ſich von ſeinem Poſto begeben und einen andern „angenohmen, thails ſeines Volkhs in Obereisheim, Ihro fürſtl. Gn. Dörffer „aines, den andern thail aber uff der linkhen Seiten ſelbiger Höhe gehabt, „iſt von dieſer Armada der Angriff geſchehen und zu baiden Thailen ernſt- „lich gefochten worden, das deſs Obſiegs lange khain gewiſses geſehen hat khennen „werden; letzlich aber durch ſonderbare Schickung Gottes iſt der Sieg und Erhaltung „des Feldtes ganz uff dieſe Seiten khommen, und der Feundt in die Flucht gejagt, „zertrennt, niedergehawen undt neben mörklichem Verluſt und vorgeſagter Kriegs- „præparation, Artigleria und Bagagien, Alles verloren worden.

„Weil aber in dieſem Dorf Obereiſisheim noch 4 Compagnien „des Oberſten Helmſtetters (Helmſtadt) ſich befunden, welche uns nit allein „groſsen Schaden zuegefuegt, ſondern auch ſich nit ergeben haben wöllen, „bis uff die Letzte[4]) (weiſses Regiment), ſo bin ich gezwungen worden, damit „es der Feundt nit weitters zu ſeinem Nuzen bringe, mich herumbher zu logiren. „Und obwoll was Schade in dieſem Gewaldt beſchehen ſeyn möchte, ſo bitt ich, „Eure fürſtl. Gnaden wölle es mir nit in Ungleichem vermerkhen, ſondern ge- „denkhen, das in einer ſolchen Furia es nit allzeut ſo gleich zuegehen khan, wann „der Sig undt das Feldt erhalten wirdt, auch die Soldatesca wegen der Schlacht „ſo ermaddet geweſen, daſs ihnen zu erquikhung waſs zugelaſſen hat mueſſen werden.

„Weil dann die Sachen oberzehltermaſsen beſchaffen, ſo hab ich nit unter- „laſsen wöllen, hinwiderumb ein ſolches durch Dero Abgeſandte und mit gegenwärtig „Schreiben Deroſelben unterthenig zu wiſsen zu machen, auch den ganzen Verlauff „zu berichten, undt weil Ew. fürſtl. Gnaden geſinnt geweſen dem Werk zum „Beſten und zu Verhuetung der vorgegangenen Extremität dieſe Abgeſandte zu „ſchicken undt ohne Zweifel den Herrn Markgrave von Baden von ſeinem Vor- „nehmen abzumahnen, welches ſehr guet geweſen wäre; ſonſten khinten Ew. „fürſtl. Gn. verſichert ſeyn, daſs dieſe Kaiſ. Armada nicht dieſer Ortten ſey, die „Freundt zu opprimiren, noch vill weniger Deroſelben Fürſtenthumb oder Landt und „Leuth zu beſchwähren, ſondern aſsecuriren wür Beede (Tilly und Cordova) Ew. „fürſtl. Gn. und verſprech Deroſelben hiemit, das Dero von Unſerer Armada „der geringſte Attentat nit beſchehen ſolle. Undt da wir khönnen von Ew. fürſtl. „Gnaden vernehmen, was Sie noch für mehrere aſsicurance von Uns haben wöllen,

---

[3]) Tilly meint damit die zahlreiche, wohl montirte Artillerie des Markgrafen, zum Theil auf eigenthümlich konſtruirten Spitz- oder Spieſswagen, nebſt einem anſehnlichen Belagerungs- und Brüekentrain, Munitions- und Lebensmittelfuhrpark etc.

[4]) Hierauf bezieht ſich die Sage von den 3—400 Pforzheimern.

„ſo ſeind wir Beede erpietig Deroſelben in Allem dem Contento nach Dero Belieben „zu geben: verſehen uns aber gleichmäſsig weis, daſs zu Erhaltung dieſer Vertrau- „lichkeit undt gueter Correſpondenz Ew. fürſtl. Gn. auch dasjenige dabei mit ge- „nuegſamer Sinceration thun werden, und ſich alſo erzeig, daß wür es gegen der „Röm. Kaiſ. Majeſtät unſerem allergnedigſten Herrn alleruntherthänigſt rhüemen „khönden.

„Welches Ew. fürſtl. Gn. näehſt Empfehlung in Gottes gnädiger Bewahr- „ung unterthenig nit verhalten wöllen.

Datum Obereisheim 8. Mej 1622.

Ew. fürſtl. Gn.

unterthenig gehorſamer
Joh. T. von Tilly.“

Die verſchiedenen von einander abweichenden Darſtellungen des Verlaufs der Schlacht finden durch obiges Schreiben Tillys in einzelnen wichtigen Momenten ihre Berichtigung. Dahin gehört:

1. Daß der Spaniſche General Cordova ſchon am $\frac{25.\text{ April}}{5\text{ Mai}}$ bei Tilly angekommen, nicht erſt am Haupttag der Schlacht bei ihm eingetroffen iſt,
2. daß der Markgraf nicht gezwungen, ſondern freiwillig um die Mittagszeit, wo auf beiden Seiten der Kampf ruhte, ſeine Stellung geändert, d. h. ſich mit dem rechten Flügel, mehr dem Neckar, O. Eiſesheim zu, genähert hat, und
3. der Kampf Nachmittags vom Markgrafen wieder eröffnet worden iſt.

Von einem Nachſuchen Tillys um einen Waffenſtillſtand über die größte Mittagshitze ſchweigt Tilly gänzlich, erwähnt aber ausdrücklich die 4 Kompagnien des Helmſtadt'ſchen (weißen) Regiments und ihre tapfere Gegenwehr in O. Eiſesheim, womit, wie unten bemerkt, die Sage von den treuen Pforzheimern zuſammenhängt.

Die Nichterwähnung des Prinzen Magnus in obigem Schreiben, als Mitkämpfers unter der Fahne des Markgrafen Georg Friedrich, mag ihren Grund darin haben, daß mündliche Verhandlungen wegen Auslieferung des Leichnams des Prinzen ſtattgefunden haben.

Zugleich muß hervorgehoben werden, daß Prinz Magnus, in Folge ſeiner zahlreichen Wunden[5]) faſt unkenntlich geworden und ſeiner Kleidung theilweiſe beraubt, von ſeinen Leuten erſt nach längerem Suchen auf der Walſtatt aufgefunden wurde, ſo daß der Leichnam erſt am 30. April (10. Mai neuen Stils) vom Schlachtfeld nach Stuttgart verbracht werden konnte.

Ueber die gegen den Wunſch des regierenden Herzogs Johann Friedrich erfolgte Betheiligung des Prinzen an der Schlacht bei Wimpfen, ſeine vorangehenden Kriegsdienſte bei der venetianiſchen Republik und der Union, ſowie über die feierliche Beiſetzung der ſterblichen Ueberreſte in der Stiftskirche zu Stuttgart am 24. Mai 1622 (n. St.) verweiſen wir auf die vor kurzem erſchienene treffliche Schrift: „Beiträge zur Geſchichte der Schlacht bei Wimpfen“ von † Dr. Moriz Gmelin, Archivrath am Großherzogl. Bad. General-Landesarchiv[6]), ferner auf die in der Oeffentl. Bibliothek in Stuttgart unter „Familienpredigten“ vorhandenen zwei Leichenreden des württ. Hofpredigers Bernhard Ludwig Löher nebſt der Beſchreibung des Leichenbegängniſſes, Stuttgart. 1622. 4°.

Noch im Jahr 1631 wurden Anſprüche an die Hinterlaſſenſchaft des Prinzen erhoben. Am 26. Oktober d. J. ſchreibt der Kaiſerl. Kommiſſär Wilhelm Ueberling von Heilbronn aus an den Adminiſtrator Herzog Julius Friedrich, daß ihm (Ueberling), die Konfiskations-Kommiſſion dahin anvertraut worden, „Derjenigen Hab- und Güter einzuziehen, welche keine wirkliche „Perdone“ vorzulegen, oder ſich bei Zeiten nach im Jahr 1620 ergangenen kaiſerl. „Avocatorialien“ auß dem Dienſt retirirt, ſo ſich in Pfalzgraf Friedrichs, Halberſtadts, Mannsfeldts, Dänemarkiſch und Markgräfl. Durlach'ſchen Kriegsdienſten befunden“. „Wenn nun, heißt es weiter, unter Anderen Ewr. fürſtl. Gn. Herr Bruder, der Durchleucht. Hochgeb. Fürſt und Herr, Herr Magnus Friedrich Herzog zu Württemberg im Wimpfener Treffen todt blieben, alß will Ihro Kaiſerl. Majeſtät Dienſt erfordern, Sr. fürſtl. Gn. Ver-

[5]) Löher, in ſeiner Leichenrede ſagt: „Prinz M. fällt mit 12 guten, theils tödtlichen Schuß- und anderen Wunden, in Haupt, Arm und Hand, jämmerlich und erbärmlich hingericht“.

[6]) Mit 2 Planen in Lichtdruck, Karlsruhe, Braun'ſche Hofbuchhandlung.

laßenſchaft an Mobilien, Kleinodien und Anderem was dazu gehörig geweſen, einzuziehen, alſo daß die Gebühr ausgefolgt werde, ſofern Kaiſerl. Majeſtät nicht was anderes disponiren ete.“ [7])

Daß eine ſolche Aufforderung ohne Erfolg blieb, ließ ſich ohnehin erwarten, als die Fortſchritte der ſchwediſchen Waffen den ſchwankenden Adminiſtrator Herzog Julius Friederich bewogen, ſich offen für Guſtav Adolf zu erklären. Sehneider.

[7]) Unionsakten im Königl. Staats-Archiv.

Die fränkiſchen Kapitel.

Zu Vierteljahrshefte 1879 S. 282 ff.

Zu dem Abdruck des Verzeichniſſes der fränkiſchen Kapitel in den Vierteljahrsheften 1879 Heft 4 S. 282 ff. hat Herr Generalvikar Kühles in Würzburg auf Grund einer erneuten Vergleichung des Originals mit dem Abdruck einige Nachträge und Verbeſſerungen, die jedoch für das ſchon ausgegebene Heft nicht mehr benützt werden konnten, eingeſandt. S. 282. Nach Weikersheim mit ſeinen Kapellen wäre eine Klammer und ihm zu ſetzen. Zwiſchen Lauden- und Wachbach ſteht Igersheim. Darunter Primiſſaria ibm. Nach Obernbalbach folgt richtig Niedernbalbach. S. 283. Statt Dörczbach lieſt der lib. ſyn. Dorczbach und ſtatt Büehenbach, wie Uffermann hat, Buchenbach. Spalte 1 Z. 3 v. unten lies Regum und ſtreiche ſic. S. 284 Spalte 1 Z. 11 v. unten l. Ornburg. Z. 10 Pretach. Spalte 2 Z. 15 v. oben l. Rorhof. Herr Generalvikar Kühles denkt an einen Hof in Löwenſtein ſelbſt. [An Vorhof (Hat der lib. ſynod. vielleicht Forhof? D. Red.) hart bei Löwenſtein wird kaum zu denken ſein. D. Red.] S. 285 Spalte 3 Cap. Buchheim Z. 5 Pfradmolt iſt eine Abkürzung. Im fünften Buchſtaben, der kein d ſein kann, iſt eine Verſchlingung mehrerer Buchſtaben, die ſich typographiſch nicht wiedergeben läßt. [In Eberbach iſt über das räthſelhafte Ding nirgends Auskunft zu finden. D. Red.] ib. Z. 7 l. Rodenberg. Z. 25 Adeletzhem. Z. 35 Ryppereck. Z. 6 l. richtig Archidyaconis.

Beſchreibung des Oberamts Mergentheim.

Herausg. vom K. ſtat.-top. Bur. Stuttgart, Kohlhammer 1880.

Dieſe neue Erſcheinung, mit einer hiſtoriſchen Karte des Oberamts und 4 lithographirten Bildern ausgeſtattet, iſt für württembergiſch Franken eine höchſt willkommene und wichtige Gabe. Was der Hiſtoriſche Verein für württembergiſch Franken unter ſeinem einſtigen Leiter Bauer für das Vereinsgebiet gearbeitet, iſt hier für das Oberamt Mergentheim überſichtlich verarbeitet. Aber zugleich werden uns neue, bisher nicht gehobene Schätze, beſonders aus dem Staatsarchiv, dargeboten, ja das ungemein reiche Gebiet der hiſtoriſchen Literatur iſt von dem Bearbeiter des geſchichtlichen Theils, Prof. Hartmann, in jeder Richtung durchforſcht und für die Oberamtsbeſchreibung verwerthet. Alte Fragen ſind gelöst, neue angeregt. Die Geſchichte des Oberamts mit ſeinen verſchiedenen Herren, Deutſchorden, Hohenlohe, Rothenburg, Ritterſchaft, die Urgeſchichte vom Ringwall zu Burgſtall an, dann die urkundliche Zeit, die mit dem Taubergaugrafen Audolf 807 beginnt, die Geſchichte des Bauernkriegs, der Reformation und Gegenreformation, des dreißigjährigen Kriegs mit der in den Bezirk fallenden Schlacht bei Herbſthauſen, die bedeutenden Männer, welche der Bezirk unter ſeine Söhne zählt — wir nennen nur den großen katholiſchen Theologen Möhler — die herrlichen Bauten der Herrgottskirche bei Creglingen, der Ulrichskirche zu Standorf, der Bergkirche zu Laudenbach, die beiden Reſidenzen zu Mergentheim und Weikersheim, die Klöſter zu Frauenthal und Schäftersheim, das Kapitel vom Charakter der Franken, die reiche Sammlung der Volksſagen und die eingehende Schilderung der fränkiſchen Mundart, das ſind alles Dinge, welche im Vereinsgebiet das größte Intereſſe verdienen und ſicher finden werden. Es iſt auch zu hoffen, daß der ſchöne Band die hiſtoriſche Forſchung neu anregt im Bezirk. Auf Grund des vorliegenden Materials, das durch ein vortreffliches Regiſter bequem zugänglich gemacht iſt, läßt ſich manche Frage, wie z. B. von den Herrn von Mergentheim (Hartmann iſt geneigt, den Namen, wie es am natürlichſten iſt, von Maria abzuleiten), der Grafſchaft Mergentheim, den Centen des Bezirks, der Reformation im Rothenburger Gebiet, der Gegenreformation durch Biſchof Julius von Würzburg aufs neue anfaſſen und beantworten. Unſer Vereinsgebiet hat dem ſtatiſt.-topographiſchen Bureau noch ganz beſonders für die Ausführung dieſes Werkes zu danken. G. B.

Die Vermeſſung des Römiſchen Grenzwalls in ſeinem Lauf durch Württemberg

in ihren Reſultaten dargeſtellt
unter Mitwirkung der Mitglieder des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau
Oberſtlieutenant Finck und Profeſſor Dr. Paulus

von

Dr. Ernſt Herzog,
ord. Profeſſor der klaſſiſchen Philologie in Tübingen.

Unter den Ueberreſten der Römerherrſchaft im rechtsrheiniſchen Deutſchland nimmt unſtreitig der römiſche Grenzwall die wichtigſte Stelle ein. Die weite Erſtreckung desſelben vom Rhein zur Donau hinüber, der große geſchichtliche Zuſammenhang, in dem er mit ſeiner unmittelbaren Bedeutung als Wehre gegen das freie Germanien ſteht, die Stellung, die er in dem ganzen weiten Grenzſchutzſyſtem des römiſchen Kaiſerreichs einnimmt, wie es überall in Anwendung gebracht wurde, wo keine Waſſergrenzen vorhanden waren, die Manchfaltigkeit in der Behandlung der einzelnen Strecken, die kühne Originalität mancher Theile des Werks, die Wichtigkeit der techniſchen Arbeit ſowohl beim Wall als den zum Walle gehörigen Feſtungsbauten, endlich das Netz der von und zu der Grenze führenden Straßen — all das eröffnet einen geſchichtlichen Horizont, der weit über die gewöhnlichen Aufgaben der vaterländiſchen Alterthumskunde hinausgeht. Dazu kommt, daß die Tradition von dieſem Werk ununterbrochen lebendig geblieben iſt. Daß ſolange Römer und Germanen am Rhein ſtritten, die Grenzwehr, ſelbſt nachdem ſie durchbrochen war, doch immer wieder eine Rolle ſpielt, lehren die Berichte über die Alamannenkriege; aus Ammian[1]) läßt ſich entnehmen, daß, nachdem die Alamannen und Burgunder feſtere Sitze gewonnen, ihnen ſofort der Pfahldamm zur Grenze unter ſich wurde, und von dieſer Zeit ab ſpielt er die ferneren Jahrhunderte hindurch in der Benennung der Fluren wie in der Abgrenzung von Beſitzthümern aller Art von Staat gegen Staat, Bezirk gegen Bezirk, Gemeinde gegen Gemeinde bis zur einfachſten Nachbargrenze herab eine Rolle und hört dabei nicht auf, die ſagenbildende Phantaſie des Volks zu beſchäftigen. So iſt es denn gerechtfertigt, wenn in einer Zeit, welche die Erforſchung der heimiſchen Monumente immer mehr in wiſſenſchaftlich geſchichtlichem Sinne faßt, in denjenigen Theilen Deutſchlands, welchen die Ueberreſte des Grenzwalls zufallen, das Bedürfnis ſich geltend gemacht hat, die Feſtſtellung der thatſächlichen Verhältniſſe der Zufälligkeit des Intereſſes und der Hilfsmittel von Alterthumsfreunden zu entnehmen, durch eine planmäßige Aufnahme den jetzigen Beſtand zu konſtatiren

---

[1]) 18, 2, 15 aus Julians Feldzug vom J. 359: cum ventum fuiſſet ad regionem, cui Capellatii vel Palas nomen eſt, ubi terminales lapides Alamannorum et Burgundiorum confinia diſtinguebant, caſtra ſunt poſita —, womit zu vergleichen 28, 5, 11: gratanter-acceptae ſunt litterae — quod ſalinarum finiumque cauſa Alamannis ſaepe inrgabant (Burgundii) vergl. Stälin, Wirtemb. Geſch. 1, 128 und J. Grimm, Geſch. der deutſchen Sprache 2, 702.

und dadurch zu ſeiner Erhaltung beizutragen. Von der Art, wie dies für den Theil des Limes ausgeführt worden iſt, der durch das württembergiſche Gebiet läuft, ſoll hier ausführlich Rechenſchaft gegeben werden.

Jede Unterſuchung des Grenzwalls muß neben der monumentalen Aufnahme des jetzt noch Vorhandenen die Ueberlieferung und die bisherigen Auffaſſungen von dem Zuge des Werks beachten. Die Quelle, aus welcher die Forſchung hiefür Belehrung ſchöpft, iſt eine doppelte: auf der einen Seite die volksthümliche Ueberlieferung, wie ſie in den Namen von Oertlichkeiten und in der Sage ſich kundgibt, auf der andern die gelehrten Unterſuchungen; beiden nachzugehen iſt auch für uns die erſte Aufgabe.

Wenn die Beziehung des Wortes Palas in der angeführten Stelle des Ammian auf den Limes richtig iſt, ſo ſehen wir daraus, daß ſchon im vierten Jahrhundert germaniſche Ortsnamen von dem Römerwerk gebildet wurden, und damit ſtimmt, daß man den Namen gerade von demjenigen Theil nahm, der am leichteſten in die Augen fiel, der Paliſſadenausſtattung des Walls; denn damals, aber ſpäter nicht mehr, konnte dieſe in großen Strecken noch ſtehen. Nachdem aber ſo in dieſen erſten Zeiten der Name „Pfahl“ in ſolcher Anwendung aufgekommen war, konnte er fernerhin auch verwendet werden in Zeiten, in denen das Pfahlwerk nicht mehr ſtand, und daß dies der Fall war, kann man daraus entnehmen, daß er der einzige iſt, der in alten geſchriebenen Urkunden ſich findet entweder für ſich oder in Verbindung mit -rain, -graben, -bach oder Wörtern, welche Wohnplätze bezeichnen, wie -dorf, -heim. Uebrigens ſind die mit ſolchen Namen bis jetzt zu Tage geförderten Urkunden aus dem Mittelalter ſpärlich[1]) und wie natürlich, ſind es die Kloſter- oder Kirchenurkunden, welche am weiteſten zurückgehen; für den für uns in Betracht kommenden Theil ſind zu nennen aus d. J. 795 locus Phalbach im Kochergau d. h. Pfahlbach OA. Oehringen, wo heute noch eines der beſterhaltenen Stücke zu ſehen iſt, dasſelbe vom Jahr 1037[2]), Pfahlheim bei Ellwangen im 8. Jahrhundert.[3])

Dieſen Zeugniſſen zunächſt ſtehen diejenigen Namen, welche zu einer Zeit entſtanden ſein müſſen, in welcher von den zur Wehr gehörigen Bauten an der betreffenden Stelle noch auffallende Reſte über dem Boden vorhanden waren, wie die ſo häufig vorkommenden Bezeichnungen „Burg“ oder „Bürg“ oder „Burgſtall“ (Burſtel) an der Stelle von alten Befeſtigungen, „Schildwache“, wo Thürme ſtanden, und namentlich gilt die Bemerkung, daß weitzurückgehende Namen, die mit Mauer gebildet ſind, auf Römerwerk hinweiſen.[4]) Es verſteht ſich, daß Nachgrabung die Deutung durch Funde von Geräth oder Mauerreſten beſtätigen muß, die Erfahrung zeigt aber, daß man gerade bei den angeführten Namen bei ſolcher Probe ſelten enttäuſcht wird. — Im Uebrigen mag die volksthümliche Namengebung insbeſondere bei den Flur- oder Gewandnamen durch Jahrhunderte hindurch fortgegangen ſein und zwar in primärer oder ſekundärer Weiſe d. h. entweder ſo, daß die Bezeichnung direkt die Anſchauung wiedergibt, oder ſo, daß man eine urſprünglich an eine beſtimmte Art der Erhaltung oder Konſtruktion geknüpfte Bezeichnung für andere Arten verwendet. Dies letztere trifft insbeſondere zu hinſichtlich der Bezeichnungen „Teufelsmauer“ und „Pfahl“. Hinſichtlich der erſteren glaube ich ſowohl aus den literariſchen

[1]) vergl. im Allgemeinen Förſtemann, Altdeutſches Namenbuch II² S. 1188; für den Theil jenſeits des Mains v. Preuſcher in Korreſpondenzbl. des Geſammtver. der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine 1856. S. 121—6. 129—32.

[2]) Cod. Laureſh. n. 3460. Kausler, Urkundenbuch 1, 263. Stälin, Wirt. Geſch. 1, 319.

[3]) Dronke, Tradit. Fuld. 44, 10.

[4]) Baumeiſter, Alemann. Wanderungen S. 61.

Quellen wie aus den heute noch in den verſchiedenen Theilen gebräuchlichen Bezeichnungen entnehmen zu können, daß dieſelbe entſtanden iſt beim öſtlichen Limes, deſſen Linie in einem gemauerten Damm, nicht in einem Erdwall beſteht; wo er auf der andern Seite genannt wird, iſt er vielleicht überhaupt nicht im Volke entſtanden, ſondern von Neueren in die Leute hineingeredet.[1]) Der Name „Pfahl“ aber erſcheint ſchon in der Zeit der volksthümlichen Namenfindung auch an Stellen, bei denen es zweifelhaft iſt, ob jemals daſelbſt ein Paliſſadenſchutz ſich befand, ſo daß die Bezeichnung hieher von andern Gegenden übergetragen ſein wird.[2]) Endlich der Name „Schweins-“ oder „Saugraben“ oder „Sauäcker“ kommt in verſchiedenen Theilen vor und ſcheint an einer beſonderen Sage zu hängen.[3])

Die authentiſche Form der Flurnamen liegt vor in den Lagerbüchern der einzelnen Orte und in den in dieſem Jahrhundert bei der Landesvermeſſung gefertigten Flurkarten. Die Lagerbücher d. h. der Aufſchrieb der Grund- und Bodenverhältniſſe gehen wohl da und dort bis ins 13. Jahrhundert zurück, ſtammen aber mit dem größten Theil ihres Beſtands aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Für die Einzeichnung der Namen in die Flurkarten haben die Techniker zum Theil aus ihnen geſchöpft, zum Theil in mehr oder weniger zuverläßiger Weiſe aus dem Munde der Leute, ſo daß ein Zurückgehen auf die Lagerbücher nicht überflüſſig wäre. Da dieſe aber auf den Rathhäuſern der Orte zerſtreut ſind, denen ſie angehören, und nur zu geringem Theil bei den Kameralämtern oder im Stuttgarter Archiv zuſammenliegen, ſo würde eine Durchſicht derſelben für unſern Zweck einen Aufwand von Zeit und Mühe gekoſtet haben, der in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis ſtünde. Dagegen wird es immerhin dankbar ſein, wenn an den betreffenden Orten diejenigen, welche ſich für dieſe Forſchungen intereſſiren, die Lagerbücher in dieſer Richtung durchſehen und Nachricht von dem geben, was ſie finden. Außerdem aber iſt zu bemerken, daß nicht alle Bezeichnungen, welche im Volke für Oertlichkeiten kurſiren, in die Flurkarten aufgenommen ſind, daß demnach manches noch direkt aus der Volkstradition geſchöpft werden kann und auch von uns geſchöpft worden iſt.

Daß der Pfahl oder die Mauer von den Römern herrühre, iſt in den Volksnamen nicht zum Ausdruck gekommen. Es iſt ſchon von andern Seiten bemerkt, daß die Römerberge u. dgl. entweder von Hauſe aus nichts mit den alten Römern zu thun haben, oder wo ſie auf dieſe ſich beziehen, von Gelehrten herrühren. Von den heidniſchen Deutſchen läßt ſich nicht wohl ein Zeugnis von Benennung nach dem beſiegten Volke in dieſen Gegenden aufweiſen, und die chriſtlichen wußten nur von „Heiden“, nicht von Römern. Die Gelehrten ſelbſt aber wurden, nachdem die humaniſtiſchen Studien

---

[1]) vergl. auch v. Preuſcher a. a. O. S. 122: „in meiner Heimath am Taunus und Mittelrhein iſt im eingeborenen Volke der Gedanke ganz fremd, daß der Pfahlgraben ein Teufelswerk ſei“. Ob aber, wie v. Preuſcher meint, Teufelsmauer nur ein mißverſtandenes Döbelmauer = Grabenmauer ſei, möchte ich dahingeſtellt ſein laſſen.

[2]) In dem im Stuttgarter Archiv befindlichen Lagerbuch von Wuſtenriedt bei Gmünd finde ich vom Jahre 1575 Fol. 36. 38 Bezeichnungen von Grundſtücken „an der Pfaalhecken“ „hindern Pfaal“ in Verbindung mit „Heidenäckern“ an Stellen, wo die Linie von der Hochſtraße nach Lorch läuft (ſ. unten) und wo, wie ſich aus der unten folgenden Beſchreibung ergeben wird, von einer Verpfählung nicht wohl die Rede ſein konnte.

[3]) vergl. Preſcher, Hiſtor. Blätter S. 67: Gottfried Kugler vom Weidenhof, ein bejahrter Mann, ſagte mir am 4. Juni 1803, wie er von den Alten gehört, habe ein Gockelhahn und ein Schwein mit einander in einer Nacht dieſen Graben gemacht. Auf näheres Befragen: was das wohl für ein Gockelhahn und für ein Schwein geweſen ſein möchten, vernahm man die Antwort: das könne ſich ein jeder Verſtändiger leicht ſelbſt vorſtellen. Es wurde dabei angeführt: dieſer Wall und Graben geht um die ganze Welt. Vgl. Simrock, Mythol.[4] 541.

die Augen für die antiken Monumente geſchärft, bald durch Inſchriftſteine und Geräthe auf den Grenzwall als ein Römerwerk aufmerkſam gemacht, und dazu wußten ſie nun bei den Schriftſtellern aus der Kaiſerzeit den geſchichtlichen Anhaltspunkt zu finden. So hat der am rätiſchen Grenzwall geborene Aventin bereits die ihm bekannten Theile desſelben berückſichtigt[1]) und Cruſius, indem er in ſeinen annales Suevici I p. 78 (1595) die Stelle über Hadrians Fürſorge für die Verpaliſſadirung der Limites (Spart. vit. Hadr. 12) zitirt, ſetzt bei: *qualis est nostro tempore circa Halensium Suevorum territorium,* womit er wohl die bei Mainhardt oder Oehringen beſonders deutlich erhaltenen Reſte meinte. Leider hat Cruſius ſelbſt ſich nicht mit Lokalunterſuchungen in dieſer Richtung abgegeben und auch nicht dahin gewirkt, daß Andere es thaten; die bayeriſchen Lokalforſcher aber, die vor Buchner ſelbſt unterſucht haben, Döderlein, Schöpperlin und Andere, haben ſich nur die ihnen zunächſt liegenden Strecken angeſehen und über das Entferntere vom Hörenſagen aus geſprochen, ſo daß ſie für uns überhaupt nicht in Betracht kommen. Es war vielmehr eine von der Berliner Akademie für das Jahr 1748 geſtellte Preisaufgabe, die auch für Süddeutſchland fruchtbar wirkte. Sie lautete: „Wie weit der Römer Macht, nachdem ſie über den Rhein und die Donau geſetzt, in Deutſchland eingedrungen, was vor Merkmale davon ehemals geweſen und etwa noch vorhanden ſeien.“ Die eingelaufenen und im Jahr 1750 von der Akademie herausgegebenen Abhandlungen bezogen ſich zwar alle auf Niederdeutſchland, aber die Aufgabe hatte ſich auch mit auf Süddeutſchland bezogen, — das man freilich nur von der Donau her in Beſitz genommen dachte (vgl. S. 27), — und es wurde wenigſtens bei dieſer Gelegenheit die Akademie aufmerkſam gemacht auf die im Jahr 1741 in Oehringen zu Tage gekommene Inſchrift des Maximinus (Brambach, Corp. inſcr. Rhen. Nr. 1552) und damit zugleich auf die Bedeutung dieſes Orts mit ſeinen Limesüberreſten (a. a. O. S. 24). Jedenfalls aber wirkte dieſes Vorgehen der Akademie anregend für weitere Unterſuchungen, denn ſowohl Sattler (Geſch. des Herzogth. Würtemb. Tüb. 1757. 1, 129) als der Hohenlohiſche Hofrath und Geſchichtsforſcher Haußelmann beziehen ſich darauf. Sattler freilich hat, wo er vom Limes handelt, nicht eigene Unterſuchung gegeben, ſondern das, was ihm Haußelmann mittheilte, verwerthet und kam noch dazu, infolge der falſchen Deutung einer Inſchrift, durch eine ungeſchickte Kombination auf eine doppelte Grenze des Zehntlands, eine engere am Neckar und eine weitere am Wall. Aber Haußelmann, ſelbſt Mitglied der Akademie, und wie der Titel ſeines Buchs[3]) zeigt, von der Berliner Preisaufgabe ausgehend (vgl. auch Beweis, Vorrede S. 3) hat unſtreitig das Verdienſt origineller Forſchung; er iſt in Wahrheit derjenige, der durch eigene Thätigkeit wie durch Anregung Anderer die Unterſuchung des oberrheiniſchen Limes in die richtigen Wege gebracht hat und von dem aus ſie in ununterbrochenem Fortſchritt geblieben iſt. Er hat zwar nach den engen Verhältniſſen der damaligen Zeit das eigene Suchen nicht zwei Tagereiſen über ſeinen Wohnort hinaus betrieben, hat deshalb auch die Querlinie, welche den Rheinlimes mit dem von der Donau verbinden ſollte, zu weit nördlich geſetzt, aber er hat die Limeskaſtelle Mainhardt, Oehringen, Jagſthauſen, Oſterburken zum Theil durch eigene

[1]) Annales Boiorum Ausg. v. 1554 S. 109. 114. Inſchriften von Limesorten ſtehen auch bei Apian, Inſcript. ſacros. vetuſtatis (1534) von Weißenburg p. 456, von Murrhardt p. 458.

[2]) Sammlung der Preiß- und einiger andern Schriften über die von der Akademie vorgelegte Frage u. ſ. w. Berlin, Haude und Spener 1750.

[3]) „Beweis, wie weit der Römer Macht in den mit verſchiedenen teutſchen Völkern geführten Kriegen in die oſtfränkiſche — Lande eingedrungen.“ Schwäb. Hall 1768. „Fortſetzung des Beweiſes“ 1773.

Ausgrabungen herausgeſtellt — nur allzu freigebig, indem er gleich mehrere an einem Ort annahm — und den ganzen Zug bis an den Main durch Berichte, die er ſich verſchaffte, aufzuhellen geſucht (ſ. die Zuſammenſtellungen Beweis S. 224 bis 248). Wir werden zu öfteren Malen Gelegenheit haben, auf ihn zurückzugehen. — Hanßelmann iſt es auch geweſen, dem Pfarrer Preſcher von Gſchwend (bei Welzheim) die Anweiſung zu ſeinen weiter führenden Unterſuchungen verdankte. Auch dieſer[1]) iſt keineswegs gering zu ſchätzen; er darf nicht nach ſeinen Inſchriftenerklärungen beurtheilt werden, in denen er geradezu naiv iſt, ſondern ſein Verdienſt liegt in der ſorgfältigen Verfolgung des Walls von Mainhardt gegen das Remsthal zu; er hat zuerſt den Zug von Murrhardt bis Welzheim gefunden, die Fortſetzung bis Pfahlbronn erkannt (S. 15) und mit kühnem Blick geſehen, daß die Römer „zwiſchen dem Remsfluß und dem Leinflüßchen eine Stellung für ihre Grenzpoſten fanden, die ſie kaum ſchöner wünſchen konnten“ (S. 32). Zu dieſem letztern Reſultat iſt er vorzugsweiſe durch Kombination gekommen, während Paulus ſpäter in poſitiverer Weiſe durch Auffindung der „Hochſtraße“ auf jenem ſchönen Raum zu demſelben Reſultat gelangte. Preſcher hebt noch beſonders die Bedeutung des Staufen und Rechberg hervor für die Ueberſicht und den Signaldienſt nach vor- und rückwärts (S. 57—60), ohne ſich jedoch eine direkte Verbindung mit dem Grenzwall zu denken. Uebrigens iſt ſeine Beſchreibung unvollſtändig veröffentlicht.

Gerade hinſichtlich der Verbindung, welche durch den Höhenzug zwiſchen Lein und Rems gegeben geweſen ſein ſollte und die Preſcher divinatoriſch angegeben hat, wird nun zunächſt die Lücke in andrer Weiſe ausgefüllt, als er es meinte, durch den Regensburger Profeſſor Andr. Buchner mit ſeiner „Reiſe auf der Teufelsmauer“ Regensburg 1. Heft 1818. 2. 1821. Des wackeren Buchners Verdienſt iſt, wenn ich nicht irre, in ſeiner Heimat etwas in den Hintergrund gedrängt durch die Arbeiten von Anton Mayer, die in den Denkſchriften der bayeriſchen Akademie von 1821/2. 1835. 1838. erſchienen ſind, aber jenem gebührt die Priorität und er iſt viel weiter vorgedrungen. Nachdem er zuerſt im Jahr 1818 die bayeriſche Strecke des rätiſchen Limes bereist und geſchildert, machte er ſich im Sommer 1820 auch auf den Weg ins Württembergiſche, und ſeine Beſchreibung der Strecke von der Grenze bei Eck bis Lorch iſt die einzige zuſammenhängende Darſtellung für dieſen Theil, die bis jetzt da war; von Lorch iſt er zwar noch eine Strecke nordwärts gegangen, gibt aber, wie er ſelbſt ſagt, nur das aus Preſcher und Hanßelmann Geſchöpfte wieder. Seine geſchichtlichen Darſtellungen kann man bei Seite laſſen, ebenſo ſeine Vermuthungen über die Richtung des Straßenzugs der Peutinger'ſchen Tafel, und ſeine Karte gehört der Kindheit der Kartographie an, aber was er ſelbſt geſehen hat, gibt er in der Beſchreibung gut wieder. Ein munterer Wanderer mit offenem Kopf und dem Talent mit den Leuten zu reden und ſie reden zu machen, hat er überall ſich zurecht gefunden. Wie alle die, welche von Oſten her kommen, hat er in der rätiſchen Linie durchgängig eine Mauer geſehen und dies hat ihn da und dort zu einzelnen Irrthümern veranlaßt, aber den Zug der Linie, die in Lorch ausmündet, hat er im Ganzen richtig gefunden. In den ans Bayeriſche angrenzenden Theilen war er von den Ellwangern Buzzorini und Freudenreich berathen, weiterhin hat er ſich ſelbſt orientirt, und hätte dies noch mit vollſtändigeren Reſultaten zu Stande gebracht, wenn er ſtatt an den Augenſchein der Oberfläche gewieſen zu ſein, hätte nachgraben können. In Summa iſt er ein Führer, dem man folgen kann, und der auch uns weſentliche Dienſte geleiſtet hat.

[1]) Hiſtoriſche Blätter manchfachen Inhalts. 1. Lieferung Stuttg. 1818; weitere ſind nicht erſchienen.

Bald nach Buchners Schrift beginnt die Thätigkeit des älteren Paulus auf diesem Gebiet. Durch seinen Beruf als Mitglied des topographischen Bureau betheiligt bei der württembergischen Landesvermessung, der Herstellung des topographischen Atlas, der geognostischen Karte und der Oberamtsbeschreibungen war er nicht nur mit den nöthigen technischen Kenntnissen ausgerüstet, sondern hatte auch Gelegenheit, in allen Theilen des Landes fortwährend den antiquarischen Forschungen, für die er schon als junger Forstmann angefangen hatte zu sammeln, nachzugehen. Die Resultate seiner mehr als fünfzigjährigen Untersuchungen auf diesem Gebiet haben ihn natürlich erst allmählich zu den Ansichten geführt, die er schließlich vertrat und die vorzugsweise für uns in Betracht kommen, aber auch die früheren Stadien seiner Forschungen haben noch ihr eigenthümliches Interesse. Zunächst untersuchte er die von Buchner beschriebene Linie, fand sie richtig und acceptirte sie auch als Grenzlinie, aber er behauptete 1. daß sie nicht eine Mauer, sondern ein — allerdings durch dahinterliegende Befestigungswerke geschützter — Straßendamm sei, daß aber 2. auf den Höhen über dem Remsthal die Römer noch weiterhin über diese Linie hinaus vorgerückt seien, indem er oben auf der Höhe von Pfahlbronn nach Aalen hinüber einen Straßenzug entdeckt habe, die „Hochstraße"; 3. daß die Konstruktion der von Lorch nördlich laufenden Linie, die er zunächst bis Murrhardt untersuchte, eine ganz andre sei, daß sie eine Strukturverschiedenheit aufweise, die ihn bestimme, die Errichtung derselben als ein besonderes Werk anzusehen. Die Resultate dieser seiner ersten eingehendern Untersuchung, von ihm selbst gegeben in den Württemb. Jahrb. 1835. S. 153—157, giengen über in Memmingers Beschreibung von Württemberg, 3. Aufl. 1841 S. 5—8 und Stälins Wirtemb. Geschichte 1841. 1, 79—85; außerdem wurden in die damals gefertigten Flurkarten und topographischen Atlasblätter die am meisten in die Augen fallenden Theile des Limes eingetragen. Indessen setzte aber Paulus seine Untersuchungen fort und kam in mehrfacher Beziehung zu neuen Resultaten. Er kehrte nunmehr das Verhältnis zwischen der „Hochstraße" und der Buchner'schen Linie um, machte jene zur Grenzstraße und degradirte diese von da ab, wo sie die Hochstraße schneidet, zu einer gewöhnlichen Straße innerhalb der Grenze. Weiter nahm er als Ausgangspunkt der nach Norden gehenden Linie den Hohenstaufen, ließ den Erdwall, welcher dieselbe gebildet habe, von den westlichen Ausläufern dieses Bergs herab in gerader Linie über das Remsthal bis zur Höhe von Pfahlbronn gehen, dort in einem rechten Winkel abbrechen und eine kurze Strecke westwärts laufen, um sich dann wieder im rechten Winkel nach Norden zu wenden. Im Verfolg dieser Untersuchung unternahm er es endlich im Jahr 1861 in Begleitung seines Sohnes, unsres Mitarbeiters, die ganze Linie vom Hohenstaufen bis zum Main zu begehen und brachte als Resultat mit, daß von der Wendung, welche der Wall vor Welzheim nach Norden gemacht, er in einer ununterbrochen schnurgeraden Linie über Berg und Thal bis nach Freudenberg am Main laufe, während er vorher mit Haußelmann Abweichungen von der geraden Linie, z. B. zwischen Mainhardt und Pfedelbach angenommen hatte. — Endlich hat Paulus neben den fortlaufenden großen Linien Vor- und Rückschanzen nachweisen zu können geglaubt. Diese Resultate hat er in den von da an veröffentlichten Schriften und Karten [1]) niedergelegt und damit seine antiquarische Thätigkeit gekrönt.

[1]) Der römische Grenzwall vom Hohenstaufen bis zum Main. Stuttgart 1863. Archäologische Karte von Württemberg im Maßstab von 1 : 200 000. 3. Aufl. 1876. Die Beschreibungen der Oberämter Aalen, Gmünd, Welzheim, Backnang, Oehringen Die Alterthümer in Württemberg. Stuttgart 1877.

Aber dieſes Ergebnis, namentlich die Behauptung einer ſo lange fortgehenden geraden Linie begegnete auch Widerſpruch und Zweifeln verſchiedener Art, insbeſondere zuletzt in der Verſammlung des allgemeinen deutſchen Geſchichtsvereins in Wiesbaden im September 1876, in deſſen Sitzung vom 27. Sept. es lebhaft diskutirt wurde. Entweder fand man, daß es überhaupt unmöglich anzunehmen ſei, daß die Römer auf ſolche Diſtanz zwiſchen zwei Punkten eine Gerade zu ziehen vermochten, oder man erachtete es als möglich unter einer Vorausſetzung, welche geſchichtlich unmöglich iſt, ihrer Bekanntſchaft mit der Magnetnadel (vgl. Correſpondenzblatt des Geſammtvereins 1876 Nr. 10), und ſo ſchien gerade die weſentlichſte Frage noch ungelöst zu ſein.

In derſelben Zeit hatte ſich aber das Intereſſe an der Erforſchung des Limes auch in den benachbarten Gebieten diesſeits des Mains geregt, in Bayern, das an der Donau und am Main betheiligt iſt, und in Baden und Heſſen, deren Theile Paulus ſchon mit hereingezogen hatte, und hinſichtlich der jenſeits des Mains liegenden Limesſtrecken lagen theils erhebliche Arbeiten aus neueſter Zeit vor,[1]) theils waren ſolche durch offizielle Anordnung in Ausſicht geſtellt. Es mußte alſo doppelt erwünſcht ſein, gerade über den württembergiſchen Theil, in deſſen Mitte zwei Richtungen ſich begegneten und zugleich zwei verſchiedene römiſche Provinzen zuſammenſtießen, das thatſächliche Material mit derjenigen Sicherheit des Details und des Zuſammenhangs herauszuſtellen, welche für den Anſchluß der Nachbarn fruchtbar wäre und die geſchichtliche Verwerthung ermöglichte. Nun hatten die Paulus'ſchen Unterſuchungen zwar nicht nur ſucceſſiv alle für die Erkundung der Grenzlinie in Betracht kommenden Theile betroffen, ſondern auch — eine nicht weniger verdienſtliche und wichtige Arbeit — das Syſtem der römiſchen Kommunikationen wie durch das ganze Land, ſo namentlich in der Richtung zum und vom Limes in Betracht gezogen;[2]) aber es war in einheitlicher Weiſe zuletzt nur der vom Staufen zum Main führende Theil unterſucht, die neuen und überraſchenden Reſultate waren beſtritten und wurden als Hypotheſe betrachet, nicht als Thatſache; die höchſt wichtige Partie zwiſchen Lorch und Aalen bedurfte jedenfalls einer erneuten Durchforſchung, und endlich, wenn die Darſtellung der Paulus'ſchen Karte mit ihrer für Grenzwall und Straßennetz ununterbrochenen Zeichnung in bequemer und praktiſcher Weiſe für das weitere Publicum eine plaſtiſche Anſchauung des Ganzen zu Stande brachte, ſo war dabei für den Geſchichtsforſcher thatſächlicher Beſtand und Kombination nicht geſchieden, derſelbe vielmehr darauf angewieſen, aus den verſchiedenen Abhandlungen eine ſolche Scheidung ſich zu verſchaffen.

Von dieſen Erwägungen aus kam der Verfaſſer des beſchreibenden und geſchichtlichen Theils dieſer Schrift, durch ſeinen Beruf den allgemein geſchichtlichen Verhältniſſen, denen der Grenzwall angehört, nahe ſtehend und durch einen Vortrag auf der Tübinger Philologenverſammlung von 1876 über die römiſchen Alterthümer Württembergs zu einer Ueberſicht über das vorhandene Material veranlaßt, zu der Ueberlegung, wie eine Feſtſtellung des Thatſächlichen zu gewinnen wäre, die allen Anforderungen der hiſtoriſchen Forſchung entſpräche. Er überzeugte ſich, daß auf Grund theils der bisherigen Unterſuchungen theils des in Württemberg vorhandenen techniſchen Materials an topographiſchen Landesaufnahmen es mit

[1]) Roſſel, Die römiſche Grenzwehr im Taunus, Wiesbaden 1876. Eine Geſammtaufnahme des nördlich vom Main zum Rhein hinüberziehenden Limes iſt durch von Cohauſen zu erwarten.

[2]) Die Römerſtraßen mit beſonderer Rückſicht auf das römiſche Zehntland Stuttgart 1857. Erklärung der Peutingertafel Stuttgart 1866. Archäologiſche Karte und die oben citirten ſonſtigen Schriften.

mäßigem Aufwand von Zeit und Mitteln zu erreichen wäre, eine neue und abſchließende Geſamtaufnahme herzuſtellen. Ein für dieſen Zweck von ihm entworfener Plan fand ſowohl bei dem k. württemb. Kultminiſterium als bei dem dem Finanzminiſterium unterſtehenden ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau volles Entgegenkommen, und in liberalſter und förderndſter Weiſe ſtellten die Herrn Paulus Vater und Sohn ihre Mitwirkung ſowie ihre bisherigen Unterſuchungen zur Verfügung. Unter der Leitung der Herrn Direktoren Dr. v. Silcher vom k. Kultminiſterium und Dr. v. Riecke vom ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau wurde im Auguſt 1877 eine Kommiſſion zu eingehender Prüfung jenes Plans niedergeſetzt und, nachdem derſelbe genehmigt war, die Ausführung angeordnet. Die Aufgabe, welche geſtellt wurde, lautete auf eine Vermeſſung und Aufnahme aller derjenigen Stücke des Grenzwalls, die noch zu konſtatiren ſeien, mit Angabe der verſchiedenen Grade von Deutlichkeit, in welcher ſie zu erkennen ſind, die Aufnahme von Profilen an geeigneten Orten, Vermerkung der Befeſtigungswerke längs des Walls, der Kaſtelle und Wachthürme, für die erſteren ſoweit möglich Einzeichnung der Umriſſe und Notirung der Ausſichten, die ſie für etwaige Ausgrabungen böten, für die Thürme Zeichnung derer, die über der Oberfläche zu ſehen. Daß für die Aufnahme unerläßliche Bedingung Autopſie ſei, ſtand oben an und wurde deshalb eine Begehung des Grenzwalls in ſeiner ganzen Ausdehnung innerhalb Württembergs durch ſämmtliche unmittelbar bei der Arbeit Betheiligte genehmigt. Für die Durchführung einer Vermeſſung bot das vorhandene Kartenmaterial die erwünſchteſte Erleichterung. Die gelegentlich der Landesvermeſſung hergeſtellten und fortwährend der Reviſion unterzogenen ſogenannten Flurkarten, in denen die Fluren nach der Art der Kultur und die Ortſchaften mit allen ihren Theilen ſich eingezeichnet finden, ſind in einem Maßſtab (1 : 2500) gehalten, der mit der Einzeichnung zugleich eine genügend genaue Vermeſſung gibt; einzelne Theile des Limes waren ſogar von früher her ſchon eingezeichnet. Es ergab ſich demnach als die einfachſte und zweckmäßigſte Art der Aufnahme die Einzeichnung aller in der oben bezeichneten Richtung gemachten Wahrnehmungen in ein Exemplar der Flurkarten. Neben dieſen letzteren ſtand zur Verfügung die topographiſche Karte im Maßſtab von 1 : 50000, die neben dieſem immer noch großen Maßſtab auch noch das Terrainbild gibt; auch in ſie ſollte das Ergebnis der Aufnahme eingezeichnet werden, damit die jeweiligen Terrainverhältniſſe anſchaulich würden. Von Intereſſe war es namentlich auch, die Höhenverhältniſſe zu konſtatiren, in denen ſich der Zug der Grenzwehr bewegte; hiefür waren die auf dem Bureau zu Gebot ſtehenden Höhenmeſſungen genügend, ſo daß ſolche nicht neu zu beſchaffen waren, und es ſich nur darum handeln konnte, ſie in einem Längenprofil zum Ausdruck zu bringen. Dagegen ſollte eine Verfolgung der auf den Grenzwall mündenden Straßen aus zwei Gründen ausgeſchloſſen bleiben: einmal hätte dieſe Aufgabe, wie jeder weiß, der auch nur einige Erfahrung darin hat, mit der Aufnahme der Linie des Walls gar nicht verbunden werden können, da ſie immer weit von derſelben abgeführt hätte; ſodann aber war in der Paulus'ſchen archäologiſchen Karte das Netz der Römerſtraßen als Ergebnis ſorgfältiger durch Jahrzehnte fortgeſetzter Unterſuchung eines Sachkundigen in einer Weiſe gegeben, wie es nicht leicht wieder im Zuſammenhang beſchafft werden kann ohne einen Aufwand, der für den Zweck der Reviſion des bisher Gegebenen viel zu groß wäre. Es iſt in dieſem Straßennetz vieles hypothetiſch und es wird vielleicht dieſe oder jene Route von andern anders gezogen werden, aber derartige Reviſion muß den Liebhabern in den einzelnen Landestheilen überlaſſen bleiben: im Ganzen und Großen nehmen wir, in voller Kenntnis der Methode, mit welcher Paulus ſuchte, keinen Anſtand, die darauf bezüglichen Theile ſeiner Karte

für dieſe Seite der Limesforſchung zu acceptiren. — Außerhalb unſeres Planes lag ferner das Suchen nach Befeſtigungswerken, die vorwärts vom Wall angebracht geweſen, wie deren von verſchiedenen Seiten und auch auf der Paulus'ſchen Karte angegeben werden.[1]) Ihr Vorhandenſein will ich nicht leugnen, aber es iſt eine ſchwierige Sache, ſie zu konſtatiren, da es ſich um vereinzelte Erdaufwürfe handelt, deren Charakter ſtets problematiſch iſt; wir verweiſen in dieſer Beziehung auf die Paulus'ſche Karte. Anders ſtünde es mit den rückwärts liegenden parallelen Linien am Rande der ſchwäbiſchen Alb hinter einem Theil des rätiſchen Limes, aber deren Erforſchung bildet eine Aufgabe für ſich.

Da ſowohl für die Herausſtellung der Konſtruktion des Erdwalls der nördlichen Linie als der Reſte von Bauten an demſelben, namentlich aber für den häufig unter der Oberfläche laufenden Zug des gemauerten öſtlichen Damms Grabungen nöthig waren, ſo wurden ſolche von vorn herein in den Plan aufgenommen und fortwährend wo es nöthig ſchien angewandt.

Daß der Plan ſich innerhalb der württembergiſchen Grenzen hielt, verſtand ſich von ſelbſt; die Unterſuchung war gebunden an die Hilfsmittel der territorialen Kartographie und in ihrem ganzen Verlauf angewieſen auf lokale Verbindungen und auf Vertrautheit mit den Verhältniſſen. Das Ziel, das jedem, der ſich mit dieſen Fragen ernſthaft abgibt, vorſchwebt, die Zuſammenfaſſung aller Theile der römiſchen Grenzwehr gegen die Deutſchen, hat nur Ausſicht auf Erfolg, wenn zuvor für kleinere ſicher zu überſehende Territorien Spezialunterſuchungen angeſtellt ſind. Iſt dies geſchehen, ſo wird es der Wiſſenſchaft nicht ſchwer werden, ein Ganzes herzuſtellen.[2])

Von den angeführten Grundſätzen aus ſchloß die Aufgabe der Limesaufnahme in ſich ſowohl Anforderungen der hiſtoriſchen Unterſuchung als der techniſchen Erforſchung; eine Theilung der Arbeit oder vielmehr eine Vereinigung verſchiedener Kräfte zu einer Kommiſſion war daher durchaus nothwendig. Dieſelbe wurde ſo gebildet, daß für die topographiſchen und architektoniſchen Aufgaben die Mitglieder des ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau Oberſtlieutenant a. D. Finck und der Landeskonſervator Profeſſor Dr. Paulus, Architekt von Fach, eintraten, die mit der Begehung verbundene Aufzeichnung des thatſächlichen Beſtands und die Führung des Tagebuchs der Verfaſſer dieſer Beſchreibung übernahm, während der Altmeiſter der römiſchen Topographie Finanzrath Dr. v. Paulus in dankenswertheſter Weiſe ſich erbot, ſoweit es die Kräfte ſeines Alters erlaubten, uns zu begleiten, ſeine Sachkunde uns zu gute kommen zu laſſen und ſeine früheren Ergebniſſe zur Nachprüfung vorzuweiſen. Leider war es ihm nur vergönnt, bei der einen Hälfte der Begehung uns zu begleiten, da ihn im Sommer 1878 der Tod hinwegnahm, nachdem er noch kurz vorher das wärmſte Intereſſe für die Fortſetzung unſerer Unterſuchung bethätigt hatte.

Die Begehung wurde ausgeführt für die Strecke von Lorch bis zur nördlichen Landesgrenze vom 10.—18. September 1877, von Lorch bis zur bayeriſchen Grenze vom 2.—10. Sept. und, da Regenwetter die Unterſuchung einer wichtigen Strecke beeinträchtigt hatte, am 2. und 3. Oktober 1878. Dabei hatten ſich die damit Betrauten nicht nur der Unterſtützung lokaler Kräfte zu erfreuen, ſondern

[1]) Auf der Karte zu Leichtlens „Schwaben unter den Römern“ 1825 iſt neben der Buchner'ſchen Linie nördlich von ihr eine lange Vorſchanzenlinie von Mönchsroth herüber gegen Oehringen gezogen. Es iſt dies aber nur eine Kombination der früheren Auffaſſung der Verbindung zwiſchen der Rhein- und Donaulinie und der Buchner'ſchen Teufelsmauer.

[2]) Vom Standpunkt des jetzigen Stadiums der Unterſuchung in den verſchiedenen Theilen Deutſchlands iſt eine Ueberſicht bereits gegeben von E. Hübner in den Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinl. Heft 63 (1878) S. 17—56.

auch der fördernden und mithelfenden Begleitung eifriger Alterthumsfreunde, vor Allen der Freiherren v. Ow-Wachendorf und v. Holtz-Alfdorf und auf der gegen Bayern fich hinziehenden Strecke des bayerifchen Limesforfchers Profeffor Ohlenfchlager aus München.

Von Anfang an war in Ausficht genommen worden, auch die Kaftelle eingehender in den Kreis der Unterfuchung zu ziehen, wo möglich durch Nachgrabungen; die unten folgenden Nachweife über die bezüglichen Ortsverhältniffe zeigen, daß folche zunächft nur in Mainhardt angeftellt werden konnten und in der zweiten Hälfte des Octobers 1879 mit befriedigendem Erfolg eröffnet wurden; was bis jetzt dadurch erzielt worden ift, wird unten zu finden fein.

Die Ergebniffe, welche die Kommiffion nach Hanfe brachte, wurden auf dem ftatiftifch-topographifchen Bureau deponirt. Es befindet fich demnach dort der Limes eingezeichnet in je ein Exemplar der darauf bezüglichen Flurkartenfolge und des topographifchen Atlaffes und ein fortlaufender Bericht über die tägliche Arbeit der Kommiffion, direkt entnommen der unmittelbaren Aufzeichnung im Tagebuch. Ueber einige Einzelheiten, die im Anfchluß an die Begehung der Kommiffion von Andern noch nachträglich genauer unterfucht wurden, find die eingelaufenen Berichte ebenfalls dort beigefügt, wie denn auch für die Zukunft, was etwa noch auf den Grenzwall Bezügliches bekannt wird, dort den paffendften Sammelpunkt findet.

Das Material aber, das in all dem zufammengeftellt ift, kann nunmehr in neue Auflagen des topographifchen Atlaffes oder in neue Karten des Königreichs überhaupt, fowie in die der Revifion zu unterziehenden Flurkarten eingetragen werden.

Die offizielle Thätigkeit der Kommiffion war damit beendigt. Es ergab fich aber für fie von felbft die Pflicht, von dem, was fie gefunden, noch öffentlich Rechenfchaft zu geben. Hiefür die anfpruchsvollere Form eines befonderen Buchs zu wählen, erfchien nicht angezeigt; ein folches hätte in der gefchichtlichen Erörterung der Limesfrage weiter ausgreifen müffen, und dies ift nicht rathfam, ehe die Unterfuchungen in den anfchließenden Gebieten veröffentlicht find. Zudem hätten dann ähnlich wie in dem trefflichen Buch des Rev. John Collingwood Bruce über den Hadrianswall in England auch die infchriftlichen und bildlichen Funde mit veröffentlicht werden müffen, und zu einer folchen Arbeit war auf länger hinaus keines der Kommiffionsmitglieder in der Lage. So haben wir uns denn entfchloffen, uns auf die im Nachfolgenden gegebene möglichft vollftändige Veröffentlichung unferes Materials zu befchränken und zwar in den unter Leitung des ftatift.-topogr. Bureau herausgegebenen württembergifchen Vierteljahrsheften für Landesgefchichte. Leider war es aus äußern Gründen nicht möglich, eine Karte im Maßftab von 1 : 50000 beizugeben; fo mußten wir uns begnügen, die fog. Mittnachtfche Karte von Württemberg, welche auch die Grundlage der Paulusfchen archäologifchen Karte ift, im Maßftab von 1 : 200000 zu wählen, der natürlich die Wiedergabe des Terrainbildes nur in fehr befchränktem Maße erlaubt. Zur Veranfchaulichung der Höhenverhältniffe ift ein befonderes Längenprofil ausgearbeitet und beigegeben, und es wird dies die technifche Eigenthümlichkeit eines jeden der zwei Hauptheile für fich fowie der ganzen Anlage in diefer wichtigen Hinficht zu klarer Erkenntnis bringen.

Die Theilung der Arbeit unter die Mitwirkenden ergibt fich unmittelbar aus dem Vorftehenden. Was die befchreibende Darftellung des Verfaffers betrifft, fo hat fie fich allerdings nicht bloß auf ein einfaches Referat über das Gefundene und die topographifche Kombination der befchriebenen Theile befchränkt, fondern ift auch auf den Urfprung und das gefchichtliche Verhältnis der beiden Theile der römifch-germanifchen Grenze, die man als den transrhenanifchen und transdanubianifchen

Limes unterſcheiden kann, eingegangen. Es ſchien aber natürlich, daß, wer den unmittelbaren Eindruck von dem Werk und den örtlichen Verhältniſſen, die dazu in Beziehung ſtehen, hat, auch der geſchichtlichen Auffaſſung Ausdruck gebe, die ſich ihm dabei bildete, zumal wenn er überzeugt iſt, daß gerade die Reſultate der topographiſchen Unterſuchung von entſcheidender Wichtigkeit für das geſchichtliche Verhältnis nicht nur der zwei Haupttheile zu einander, ſondern auch der zwei Provinzen Rätien und Obergermanien ſei. Selbſtverſtändlich iſt dafür geſorgt, daß die Wiedergabe des thatſächlichen Befundes und die daran ſich knüpfenden Hypotheſen völlig geſchieden ſind.

Zur Ergänzung des von uns gebotenen Materials wird die in derſelben Zeitſchrift in Bälde zu erwartende Zuſammenſtellung der Inſchriften nebſt Aufzählung der bildlichen Funde in Württemberg durch Herrn Gymnaſialdirektor F. Haug in Konſtanz dienen.[1]) Aus deſſen Zuſammenſtellung wird auch hervorgehen, welche Truppentheile am Limes bis jetzt konſtatirt ſind. Es ſteht zu hoffen, daß weitere Ausgrabungen einmal erlauben werden, mit vollſtändigerem Material hierüber zu reden.

Indem nun hiemit über die auf den Limes bezüglichen Arbeiten Bericht erſtattet wird, können diejenigen, welchen dieſelben übertragen waren, nur wünſchen, daß möglichſt viele an der Hand dieſes Berichtes, der auch dem Einzelnen möglich machen wird, dem großen Römerwerke nachzugehen, den Weg, den wir durchwandert, ebenfalls wandern möchten, uns zur Kontrole, ſich aber zu einem Genuß, der jedem Freund der Geſchichte die darauf verwandte Mühe aufs reichlichſte lohnen wird.

---

[1]) Indeſſen kann neben der Brambachſchen Sammlung der rheiniſchen Inſchriften verwieſen werden auf Haugs Zuſammenſtellung der im württemb. Franken gefundenen Inſchriften in der Zeitſchrift „Württembergiſch Franken“ VIII. 1870.

A. Die Topographie.

I. Vom Haghof zur nördlichen Landesgrenze.

Wer der Poſtſtraße nachgeht, die von dem Hauptort des mittleren Remsthals, Schorndorf, auf die nördlich von demſelben gelegenen Höhen und über dieſe nach Welzheim führt, ſtößt vor dem Ort Steinbrück auf die alte römiſche Heerſtraße, die nach der Peutinger'ſchen Karte von Clarenna (Cannſtatt) nach Aquileja (Aalen) führte und an der genannten Stelle eben vom Wieslaufthal heraufkommend in weſtöſtlichem Zuge dieſelbe Höhe gewonnen hat. Dieſe alte Straße iſt es, in die nun ſein bisheriger Weg eingeht zunächſt bis zu dem Ort Breitenfirſt; hier aber muß er ſich, um auf ihr zu bleiben, von der Welzheimer Route trennen und einer andern, auf dem Grund der alten hergeſtellten, neuen Straße in ſüdöſtlicher Richtung folgen zu einem Hof, genannt der Haghof, der 2 Kilometer von Breitenfirſt entfernt liegt. Hier iſt der Punkt, von dem aus am ſchicklichſten für unſre Zwecke die Orientirung und der Ausgangspunkt genommen wird[1]). In gerader öſtlicher Richtung vorwärts zieht ſich, wie die Terrainzeichnung des topographiſchen Atlaſſes klar darlegt, eine ſchmale Hochfläche als Waſſerſcheide zwiſchen Rems und Lein, gegen die letztere beinahe durchweg ziemlich ſtark abfallend, zum Remsthal hinab mehrfach zerriſſen und theils in einer Folge von Waldthälern abſtürzend, theils in breiterem und ſanfterem Abfall ſich neigend. Gerade unter dem Haghof iſt die Lein von Norden her kommend in rechtem Winkel nach Oſten übergegangen; ihrem Oberlauf entſprechend zieht ſich nun von dem Punkt, auf dem wir ſtehen, nach Norden eine Hochfläche, die des „Welzheimer Walds", als Waſſerſcheide zwiſchen der oberen Lein einerſeits und dem Edenbach und der oberen Wieslauf andrerſeits. Das von beiden Höhenzügen eingeſchloſſene jenſeits der beiden Richtungen der Lein liegende Land nordöſtlich von unſrem Standpunkt iſt ſtark zerriſſen durch tiefeingeſchnittene Längen- und Querthäler, zwiſchen denen nur vereinzelte Höhenzungen eingeſetzt erſcheinen, bis jenſeits des obern Kocher- und Jagſtthals zuſammenhängendere Flächen kommen, dieſelben, welche der öſtliche Limes durchzieht. Gegen Süden aber über dem Remsthal drüben iſt all dieſes Terrain überragt durch die Berge der ſchwäbiſchen Alb, deren nächſtliegende Höhen der Staufen und Rechberg als natürliche Warten den Ueberblick über die niedrigeren Höhen im Norden und Oſten gewähren.

Gerade unter dem Punkt nun, von dem aus dieſe Umſchau ſich uns bietet, öſtlich vom Haghof und nördlich von der Pfahlbronner Landſtraße d. h. der alten Peutinger'ſchen Linie, ſenkt ſich das Terrain gegen die Stelle, wo unten die Wendung im Lauf des Leinflüßchens ſich vollzieht. Auf halber Höhe des Abhangs ſtößt man auf einen Wald „Birkig" und unmittelbar hinter dem Eingang deſſelben auf einen Erdwall, auf deſſen äußerer d. h. öſtlicher Seite ein Graben zu erkennen iſt, während nach einigem Verlauf (Flurk. XXXIV. 38) auf der inneren Seite Schutt eines Gebäudes liegt, der etwa eine Fläche von 5 Quadratmetern bedeckt. Hier iſt es, wo wir die Linie des römiſchen Grenzwalls faſſen, um ihr von da ab zunächſt gegen Norden zu folgen.

Der Erdaufwurf läßt ſich durch den genannten Wald noch eine Zeit lang verfolgen, die Deutlichkeit nimmt aber bald ab und nur durch Kombination laſſen ſich weiterhin Böſchungen, die parallel dem Lauf der Lein hinziehen, in Verbindung mit ihm bringen. Dieſe Kombination hat aber feſten Boden darin, daß in dem Walde „Tann", durch einen Bach von der vorhergehenden Waldſtrecke getrennt, ebenfalls Reſte eines Gebäudes aufgegraben wurden, entſprechend den am Eingang befindlichen, und geht man ſtreng in derſelben Richtung weiter, ſo kommt man von dem Wald aus bei den ſog. Mühläckern zum Fundort eines römiſchen Inſchriftſteins, der die Widmung eines Jupiteraltars von einem Soldaten der 22ſten Legion enthält. Bei demſelben Punkt weiß Paulus von einem ausgegrabenen dritten Wachhaus, es iſt aber von dieſem jetzt nichts mehr zu ſehen; unmittelbar an die Mühläcker ſtößt öſtlich von der Stadt Welzheim die Flur „Bürg" an, nach Preſchers Angabe (Hiſt. Bl. S. 38) Fundort einer größeren Anzahl von

[1]) Es war nicht der Ausgangspunkt der Begehung, die vielmehr von den für uns vorhandenen Vorausſetzungen aus in beiden Richtungen, der nördlichen wie der öſtlichen, von Lorch ausgieng.

römiſchen Antiquaglien und Münzen und nach einer Notiz, die uns auf dem Platz gegeben worden, eines zweiten Steins mit freilich beinahe ganz zerſtörter Schrift[1]). Von einem Wall iſt auf den Burgäckern keine Spur mehr zu ſehen, dagegen ſoll er vor zwanzig Jahren noch ſichtbar geweſen ſein.

Es iſt von Intereſſe, ſofort hier beim erſten Abſchluß eines Theils der Linie, der durch die inſchriftlich konſtatirte Militärſtation von Welzheim gegeben iſt, feſtzuſtellen, wodurch man berechtigt iſt, die zurückgelegte Strecke als einen Theil der römiſchen Grenzwehr zu betrachten. Das erſte und wichtigſte Kennzeichen iſt das Zuſammentreffen von Erdwall, Graben und Thurm, beim letzteren mit den leicht erkennbaren römiſchen Scherben und dem römiſchen Mörtel. Wall und Graben erſcheinen im Walde Birkig allerdings nicht ſo klar und in denjenigen Maßen, die ein Profil liefern, aber dem Kenner, der ſonſt ſchon die Linie geſehen, ſind ſie genügend deutlich. Endlich iſt die Linie, welche die Thurmreſte und die Welzheimer Station auf der Burg verbindet, eine Gerade in ſtreng mathematiſchem Sinn, gemeſſen mit der Magnetnadel, welche uns bei der ganzen Begehung fortwährend zur Kontrole bei der Hand war. Und wenn man nun von dem feſten Punkt im Walde Birkig zurückſieht gegen die Höhe der Pfahlbronner Straße, ſo wird man geneigt ſein, die Böſchung, welche in dieſer Richtung auf den Fluren „Hirtenwieſen“ und „Hofwieſen“ zu bemerken iſt, mit dem Wall zu kombiniren. Im Verfolg dieſer Richtung wäre dann die Wendung von der Nordlinie zur öſtlichen auf dem Punkte der Straße Welzheim — Pfahlbronn, der nach den auf dieſer Straße befindlichen Wegſteinen 4250 m. von Welzheim entfernt iſt.

Von den Burgäckern bei Welzheim ab iſt zunächſt nichts ſichtbar, wohl aber tritt hier die ziemlich lange fortlaufende heute noch unter dem Volk wohlbekannte Bezeichnung Schweinsgraben ein. Leichte Spuren zugleich mit der Erzählung des Eigenthümers, daß er beim Graben Bauſteine zu Tage gefördert, laſſen auf den Käppelesäckern d. h. Kapellenäckern (Flurk. XXXVI. 38) die Stelle eines Wachthurms erkennen; die Meſſung mit der Magnetnadel ſtellt denſelben in eine gerade Linie mit dem Zug von Haghof bis Welzheim; dieſelbe Meſſung trifft zu bei der erſten Stelle, an welcher der Wall wieder deutlich hervortritt, vor Seiboldsweiler. Bald erſcheint auf Gewand Blumenau (Flurk. XXXVII. 38) bei einer Senkung ein vorzüglich erhaltenes Stück, jetzt mit einer Schälwaldung von jungen Eichen bepflanzt (Profil ſ. Taf. II. Fig. 1). Nachdem die Fortſetzung durch einen Weiher unterbrochen iſt, zeigt ſich bei Seiboldsweiler ein Stück, das halb abgetragen iſt, ſo daß die innere Konſtruktion und mit ihr der gänzliche Mangel eines Steinkörpers aufs klarſte zu Tage tritt. Von dem an der Markungsgrenze zwiſchen Seiboldsweiler und Eckartsweiler von Paulus (Grenzw. S. 16) konſtatirten Wachthurm iſt jetzt keine Spur mehr zu ſehen, dagegen von dem Eigenthümer erhoben worden, daß derſelbe die von ihm ausgegrabenen Steine abgeführt hat. Hinter Eckartsweiler iſt der Wallabhang mit Bäumen des Gemeinwaldes beſetzt, während die Krone frei iſt; die Richtung, fortwährend gemeſſen, iſt mit der bisherigen übereinſtimmend. Rückwärts verfolgt trifft ſie auf den weſtlichen Ausläufer des Hohenſtaufen (Profilaufnahme bei Flurk. XXXIX. 37). Auch außerhalb des Walds bis parallel mit den erſten Häuſern von Gaußmannsweiler iſt der Wall ſchön erhalten, daher hier abermals Profilaufnahme (Flurk. ebendaſelbſt). Von Gaußmannsweiler ab mindert ſich die Deutlichkeit, die Linie läuft nur wenig erhöht über Wieſen bis zur Poſtſtraße, die in der Nähe des Waldſaums geſchnitten wird; die von Paulus (S. 16) hier ſignaliſirten Spuren von Wachhäuschen ſind nicht mehr vorhanden, dagegen ſetzt ſich der Wall ſelbſt im Walde ganz ſchön fort, nach beiden Seiten ſich klar abhebend. An der Grenze des „alten“ gegen den „jungen Forſt“ wurden Maße genommen (Taf. II. Fig. 2 XL. 37). Die 300 Schritte öſtlich vom Spatzenhof von Paulus (S. 17) angegebenen Thurmſpuren ſind jetzt verſchwunden, ebenſo die auf den „Halden-“ oder „Taubenäckern“; dagegen geht der Wall mit wenig Unterbrechungen in anſehnlicher Höhe bis zur Nähe des Weidenhofs, wo eine tiefe Schlucht ihn unterbricht, während in dem darauf folgenden waldfreien Terrain Spuren noch theilweiſe zu erkennen ſind; auch gegen den Ottersbach hinab ſind noch Reſte vorhanden, dann verlieren ſie ſich, treten aber auf der darauf folgenden Höhe wieder ſchön ſichtbar hervor bis zur Lichtung in der Nähe des Schloßhofs, von der ab der Wall verwiſcht iſt, während in der Nähe des genannten Hofs (Flurk. XLII. 36) ein Wachhaus ausgegraben wurde, von dem die Schuttreſte umherliegen; der Eigenthümer wußte über die Ausgrabungen Auskunft zu geben; die Maße geben 6,40 m im Quadrat; bei dem Schloßhof ſelbſt ſollen Spuren einer Niederlaſſung gefunden worden ſein (Paul. Grenzw. S. 17). Ein von Paulus 700 Schritte weiter zurück, ſüdweſtlich von Mettelberg ange-

[1]) Preſcher S. 47. Brambach, Corp. inſcr. Rhen. 1565; Stälin, Verzeichn. der röm. Steindenkmäler Nr. 40. Haug, Die röm. Inſchr. in Franken n. 22.

gebener Thurm dagegen ist mit seinen Resten verschwunden. Von dem weiteren Fortgang in dem stark zerrissenen Terrain, wo mehrere tiefe Schluchten auf einander folgen bis zum Uebergang über die Murr läßt sich nichts mehr konstatiren, schon Presecher (Hist. Bl. S. 71) hat hier nichts gefunden. Insbesondere an den Abhängen fehlt jede auch die kleinste Spur, während auf den zwischenliegenden Höhen die nach der Magnetnadel verfolgte Richtung noch Punkte darbietet, die man als Spuren deuten kann. Die Uebergangsstelle über die Murr, die bei der Lutzensägmühle anzunehmen ist, bietet den zweiten Abschnitt, dessen Abschluß mittelst eines Kastells festgestellt ist durch die Inschriften eines Tribuns und Soldaten der 24sten Cohorte freiwilliger römischer Bürger (Brambach, Corp. inscr. Rhen. 1568. 1570). Der Natur des Terrains entsprechend befand sich aber das Kastell, in welchem diese Truppe lag, nicht an der Uebergangsstelle, sondern etwas weiter abwärts da wo sich das Murrthal erweitert und das heutige Murrhardt liegt. — Was aber den Zug der Linie zwischen Welzheim und Murrhardt betrifft, so bietet er manche bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten dar. Bis gegen den Weidenhof bewegt er sich fortwährend auf wellenförmigem Plateau, wobei die freien Stellen Aussicht auf die durch die schwäbische Alb gegebenen Richtpunkte, zumal auf den Hohenstaufen bieten. Die Höhen, deren Einzelheiten das unten beigegebene Längenprofil enthält, ergeben im Ganzen eine mäßige Steigung von Welzheim bis zum Weidenhof; von da ab beginnen die Schluchten. Wer nun in der von uns eingeschlagenen Richtung herkommt, wird sich leicht die Frage vorlegen, ob beim gänzlichen Mangel jeder Spur an den Abhängen dieser zum Theil sehr tiefen Einschnitte überhaupt je der Wall da hinlief, oder er wird vielmehr von hier aus diese Frage verneinen; allein die Erfahrungen, welche der nächste Abschnitt bietet, lassen kaum daran zweifeln, daß es doch der Fall war, und nur das ist zuzugeben, daß bei der Art des Gesteins das ablaufende Wasser diese Abhänge jetzt steiler gemacht als sie früher waren, wodurch dann auch zugleich die Spuren der künstlich hergerichteten Böschung verschwanden. Ferner ist hier der erste Fall eines Flußübergangs. Es wäre an sich leicht denkbar, daß sich Reste einer Ueberbrückung fänden, wie z. B. bei Rottweil sowohl eine Furt unmittelbar vor dem Hauptthor des Kastells im Flußbett des Neckars gefunden wurde als auch die Substruktionen einer römischen Brücke über die Prim vor ihrem Einfluß in den Neckar noch vorhanden sind; allein schon hier mag konstatirt werden, daß weder hier bei der Murr noch bei irgend einem andern Uebergang des Grenzwalls eine sichere Spur von Römerwerk in der Linie selbst gefunden worden ist.

Nach Ueberschreitung der Murr mußte sofort wieder der Aufstieg beginnen, aber auch hier ist an dem Abhang des Waldes nichts mehr zu sehen; dagegen finden sich auf der Höhe in dem Walde „Linderst“ die schon von Paulus (S. 20) geschilderten Spuren zweifacher Art, einmal auf der Höhe des Linderst die Reste eines Wachthurmes, als solche erwiesen durch römisches Mauerwerk und Gefchirr, durch die Magnetnadel erwiesen als in der Linie des Walls liegend (Flurk. XXXXVI. 35), dann 500 Schritte südwestlich davon ein Strang von Erdwall, welcher der Richtung nach nur ein Parallelwerk sein kann; die kurze Linie, in welcher derselbe erhalten ist, erlaubt nicht, den Zusammenhang mit der beim Wachthurm anzunehmenden aber gänzlich verschwundenen Hauptlinie zu erkennen.

Vom Linderst über den Heidenbühl soll nach der Angabe der Ortskundigen noch vor 20 Jahren der „Schweinsgraben“ sichtbar gewesen sein; aber schon Paulus sah 1861 nur noch Reste am Heidenbühl, jetzt ist in Folge der Ausnutzung des Terrains durch einen Steinbruch und junge Kulturen nichts mehr zu sehen. Die Tradition will aber mit Bestimmtheit wissen, nicht bloß wie der Schweinsgraben bis Siegelsberg gelaufen, sondern noch, daß das letzte Haus gegen den hinter dem Ort ansteigenden Wald auf oder am Graben gestanden sei und daß der Damm am See bei der benachbarten Sägmühle damit im Zusammenhang stehe. Schon vor dem genannten Wald „Hirschrente“ fängt der Wall mit einer Höhe von zwei Fuß an sichtbar zu werden, im Walde selbst wird er hoch und schön und 400 Schritte hinter dem Waldsaum befindet sich ein in seinem Aufbau über den Boden hervorragender Wachthurm (Taf. II. Fig. 5), dessen Ausgrabung Paulus zu verdanken ist, mit Eckpilastern und wohl erhaltenem Treppenzugang von der inneren Seite (s. Abbildung a. a. O.); der Thurm steht in engster Verbindung mit dem Wall. Hinter dieser wichtigen Stelle ist das Terrain zu sehr zerrissen, als daß man noch den Wall unterscheiden könnte; dagegen sind die von Paulus (S. 21) erwähnten Trümmer eines weiteren Wachhauses auf der Flur Letten noch vorhanden (Flurk. XXXXVIII. 35), ferner eben solche bei Steinberg; auf dem höchsten Punkt mit schöner Fernsicht (Flurk. XLIX. 35) treten nun auch wieder Spuren des Walls hervor, die sich den Wald hinunter in abgebrochenen Stücken fortsetzen und von der Flur Viehweid vor dem Katzenbach zu diesem hinunter und auf der andern Seite hinauf bis zur Höhe deutlich wieder sichtbar sind mit Graben und Wallabhang. Vor dem Katzenbach ist die Krone des Walls zum Theil der Länge nach zerrissen, dagegen unmittelbar

beim Bach ſchön zuſammenhängend, weshalb hier das Profil genommen wurde (Flurk. XLIX. 35). Beim Aufſteigen vom Bach iſt das Material zum Theil Sandſtein, ſowohl in der Grabenſohle als beim Wall ſelbſt; doch iſt ein Theil des Walls in die weſtlich anſchließende Klinge hinabgeriſſen worden; im Uebrigen iſt er ſo deutlich, daß er als Markungsgrenze dient. Oben auf der Höhe ſind wieder Reſte eines Thurms gefunden worden (Flurk. L. 34). Auch auf dieſer Höhe iſt der Richtpunkt der ſchwäbiſchen Alb, der Hohenſtaufen, ſichtbar. Von dem Thurm läuft der Wall über die Fluren Fichtenwald und Beckenwieſen hin (Profil Taf. II. Fig. 3), wird dann durch eine Klinge unterbrochen, erſcheint hinter derſelben in vortrefflicher Erhaltung auf der Höhe bis zum Rand einer zweiten Klinge, geht dieſe kräftig hinab und wieder hinauf, dann auf der Höhe weiter fort bis zum Waldſaum. 12 Schritte vor dieſem (Flurk. L. 34) liegen noch ſchwache Reſte eines Thurms, der aber im Jahr 1873 noch vollſtändiger erhalten geweſen war; damals grub der Eigenthümer die Grundmauern aus und führte ſie ab. Eben damals wurden auch die Reſte des Walls im Ackerfeld eingeebnet, doch ſind weiterhin ſolche noch erhalten bis zur Graber Straße, und über dieſer hinüber hart am Rand rechts von der Straße 2—3 Fuß hoch bis zur Kirche von Grab. In derſelben Höhe ſind auch hinter dieſer auf dem wellenförmigen Terrain in den Gärten und Wieſen Reſte vorhanden, doch liegt die beſtimmteſte Spur darin, daß vor dem nächſten Waldſaum und zwar bei der Flur Schweingraben (LI. 34) vor mehreren Jahren von Herrn v. Abel ein Thurm ausgegraben wurde; der jetzige Eigenthümer, der ſelbſt beim Ausgraben beſchäftigt war und erſt ſeitdem das Grundſtück erkauft hat, erſtattete hierüber Bericht. Im darauffolgenden Wald und weiterhin iſt das Erhaltene wieder ſo bedeutend, daß auf dem angeführten Gewand „Schweinsgraben“ (Flurk. LII. 34) ein Profil genommen iſt. Nachdem die Erhebung noch den Wald hinunter ſichtbar geweſen, verflacht ſie ſich kurz vor dem Schönthaler Bach, kommt wieder zum Vorſchein bis zum Uebergang über den Weg von Grab nach Mainhardt, geht an dieſem hin, überſchreitet ihn, ſteigt hinab bis zum Roththal, das man bei der Haukertsmühle überſchreitet, wird aber hier unſicher, ebenſo auf der andern Seite beim Aufſtieg und weiter zum Kümmelsbach; erſt über dieſem beginnt er wieder deutlich und bleibt ſo die Höhe hinauf. Hier nun beginnt unten in der Nähe des Kümmelsbachs (LIII. 34) ein Parallelſtrang, unten im Abſtand von 10 Schritten, dann weiter abgehend bis zu 50 Schritten, oben wieder näher tretend bis zu 20 Schritten — ſo beim Uebergang über den Weg zum Württembergerhof — hinter dieſem noch eine Zeit lang fortgehend; dann treten Kulturen ein, welche beide Linien unterbrechen. Erſt 30 Schritte hinter dem Ausgang dieſes Walds tritt die Erhebung der Hauptlinie wieder hervor, zieht durch eine Kultur an dem Walde Moosbach vorüber, kommt dann über Wieſen auf die Höhe, iſt aber auf dieſen eingeebnet; höchſtens laſſen ſich, wenn man der durch die Magnetnadel gegebenen Richtung folgt, Andeutungen erkennen. Von Thürmen iſt nichts zu erſehen noch zu hören; dagegen iſt man nunmehr in die unmittelbare Nähe des Haltpunkts, des Kaſtells von Mainhardt, gelangt.

Wie aus dieſer Beſchreibung ſofort erhellt, ſetzt ſich bei dieſer dritten Strecke die zerriſſene Natur des Terrains, die ſchon am Schluß der vorhergehenden an der Stelle des wellenförmig fortlaufenden Plateaus getreten war, fort und beherrſcht noch die weitere Fortſetzung. Eine Umgehung der tiefen Einſchnitte war nicht möglich; ſollte irgend der Charakter einer Linie feſtgehalten werden, ſo waren nur zwei Dinge möglich, entweder die Abhänge vom Wall frei zu laſſen, nur für einen Pfad zu ſorgen und in der Tiefe die Uebergänge zu befeſtigen und durch Anſchwellungen zu ſperren, oder die Linie auch die Abhänge herab durchzuziehen. Bei der vorhergehenden Strecke war für die Frage, wie die Römer hierin zu Werke giengen, kein Anhaltspunkt gegeben. Dieſe Fortſetzung gibt wenigſtens für einige Stellen die Sicherheit, daß der Wall in Schluchten hinab und hinauf geführt wurde, nur ſind es jetzt Stellen von mäßiger Steilheit, bei denen dies zu konſtatiren iſt.

Eine zweite Errungenſchaft für dieſe Strecke iſt der Fund von zwei Stellen mit Parallellinien, von welchen die erſte beim Linderſt ſchon von Paulus im Jahr 1861, die zweite erſt bei unſrer Unterſuchung von 1877 bemerkt worden iſt; hier möge nur hervorgehoben werden, daß die beiden Stellen ſehr verſchiedener Natur ſind. Die erſte befindet ſich auf einer beherrſchenden Höhe, die zweite ſteigt an einem Abhang empor; bei der erſten erlaubt die mangelhafte Erhaltung nicht, zu erkennen, in welchem Richtungsverhältniſſe ſie zu der Hauptlinie ſteht, die zweite bildet einen Bogen. — Weiter iſt nicht zu vergeſſen die Einſicht in den Aufbau der Thürme, welche dieſe Strecke an einem hervorragenden Exemplar gewährt, und ſchließlich iſt der Ort Mainhardt der einzige Platz, der in beſtimmterer Weiſe noch die Umriſſe eines römiſchen Kaſtells bewahrt hat.

Sucht man öſtlich vom Kaſtell an der durch die bisherige Richtung vorgezeichneten Stelle die Linie des Walls zu faſſen, ſo kann man auf der Flur Herrenwieſen (Flurk. LV. 33) am

Hang herunter wohl Spuren von ihm zu finden glauben, doch ſind ſie nicht beſtimmt zu fixiren und auch dieſe porblematiſchen Anhaltspunkte verſchwinden bald, ſo daß bis nach Gailsbach hinüber eine Lücke in dem Erhaltenen vorliegt. Daß der Flurname „Sauäcker“, der in dieſer Lücke vorkommt, auf den Schweinsgraben zu beziehen iſt, wird nicht abgewieſen werden. Außerdem iſt ein von dem Kaſtell ſelbſt zu dem unten vorbeifließenden Bach in nordöſtlicher Richtung hinabführender und dann wieder zu der Richtung der Walllinie aufſteigender Weg ſeiner Anlage nach wohl als ein Römerweg anzuſetzen. Von dem Ort Gailsbach bis zu dem ſog. „rothen Bühl“ (Flur „hintere oder äußere Rothäcker“ Flurk. LVII. 33) iſt vom Wall wiederum nichts zu ſehen, und jene Römerſtraße iſt in der heutigen Landſtraße aufgegangen; aber beim rothen Bühl liegen die Reſte eines Thurms, über deſſen freilich ſchon Jahrzehnte zurückliegende Ausgrabung im Ort noch einige Auskunft zu erhalten war. Es iſt derſelbe, von welchem Paulus (S. 27) angibt, daß dabei römiſche Münzen gefunden worden. Bald hinter dieſer Stelle beginnt auch wieder bei Neugailsbach der Wall ſelbſt ſichtbar zu werden, zuerſt identiſch mit der heutigen Landſtraße, dann in den Wald Röſchenhau eingehend nach allen Dimenſionen ſehr ſchön zu ſehen bei einer Höhe von 2 m (vergl. Flurkarte LVII. 33). An der äußeren Böſchung zeigt ſich hier ein Abſatz 1—1½ Fuß unter der jetzigen Krone in Art einer Berm ſich hinziehend, die aber nicht wohl zur urſprünglichen Anlage gehört. So führt er fort auf der Höhe bis zu einer Klinge, und hier nun iſt die erſte Stelle, an welcher bei ſehr ſteilem Abſtieg der Wall bis zum Grund hinab und auf der andern Seite wieder hinaufgeht. Zugleich erhellt aber auch, wie in ſolchem Fall gebaut wurde: er iſt hier eine Zurichtung des natürlichen Hangs, eine Herrichtung von Böſchungen, nicht das Auftragen eines Erdwerks. Und dieſe wichtige Stelle iſt doppelt lohnend dadurch, daß oben auf der Höhe ein Thurm erſcheint, deſſen Mauer noch 1 m über den Boden ragt, wobei zugleich auch noch der Aufgang zum Thurm vorhanden iſt: er befindet ſich bei der ſüdweſtlichen Ecke. Es liegt dieſer Bau 12 Schritte von dem fürſtl. Bartenſteinſchen Markſtein, der im Graben ſteht. Bald folgt eine zweite Schlucht, in der wiederum mit Benützung des natürlichen Hangs, der nach beiden Seiten deutlich abgegrenzt iſt, die Linie hinab- und hinaufgeht, vor Steinbrück eine dritte in gleicher Weiſe behandelte, wobei der Damm mit jungem Gebüſch ſchön überzogen und vom übrigen Wald geſondert iſt. Das im weiteren Verlauf von Paulus S. 28 angegebene Wachhaus auf der Flur Triebacker (oder Abendweide) konnte nicht mehr konſtatirt werden. Weiterhin iſt die Linie mehrfach zerriſſen, aber doch ſichtbar, und vor der Straße, hinter welcher das neue Wirthshaus liegt, ſind die ſicheren Reſte eines Thurms (LIX. 32). Von nun an aber werden die Spuren immer hypothetiſcher. Zunächſt vom neuen Wirthshaus ab ſind ſie noch greifbar, weiterhin aber iſt es die Magnetnadel, welche die Richtung gibt hinüber nach dem neuen See über „Greut- und Forſtwieſen“, wobei von dem von Paulus S. 29 hier erwähnten Wachhaus nichts mehr zu ſehen iſt. Durch den jetzt ausgefüllten früheren See führt eine Linie von Wallerhöhung, die in der geſuchten Richtung liegt; doch iſt es fraglich, ob ſie nicht neueren Urſprungs iſt. Vom neuen See ab iſt von ganz ſicheren Spuren auf eine längere Strecke hin nicht mehr die Rede; was bei den Fluren „Heerhag und Maurer“ Paulus von Wall und Wachhaus noch ſah, iſt jetzt zerſtört und verwiſcht. Auch die Leute in der Gegend haben die Erinnerung verloren, und ſo erklärt ſich mit, wie Hanßelmann (Beweis S. 57 f.) und ſeine Nachfolger hier von der geraden Linie abwichen und ſich gegen Pfedelbach wandten; aber abgeſehen davon, daß die nicht konſtatirbare Strecke kurz iſt, tritt ſchon das von Paulus Angegebne mit den Flurnamen in die Lücke. Auch bei Beierbach und auf den Feldern über Oberohrn iſt der Lauf rein hypothetiſch. Dagegen iſt ſchließlich vor Oehringen in den Weinbergen ſüdweſtlich vom Thannhof (Flurk. LXVI. 30) ein Stück des Walls wieder zu erfaſſen. Bald darauf führt die Linie zum Kaſtell des vicus Aurelius beim heutigen Oehringen.

Für den Charakter des ganzen Werks aber iſt dieſer Abſchnitt geradezu entſcheidend; für einen Zug, welcher ſo geführt iſt, wie es für die Strecke von Neugailsbach feſtſteht, iſt die gerade Linie abſolutes Prinzip. Daß die Erkenntnis dieſes Umſtands den früheren Beſchreibern entgangen iſt, hat ſchon Paulus S. 29 erörtert. Schuld daran war theils, daß von Neuwirthshaus ab die Spuren nicht deutlich genug waren, theils daß ſie die Richtung der Linie nicht mathematiſch genau verfolgten und dadurch den Zuſammenhang der ſicheren Stücke verkannten. Auch hat ſie die irrige Etymologie von Pfedelbach (= Pfahl am Bach) getäuſcht.

Von allen Theilen des Limes iſt, wie ſchon die Einleitung gezeigt hat, keiner ſo früh und ſo häufig in Betracht gezogen worden als der zu Oehringen in nächſter Beziehung ſtehende. Anlaß dazu gab die treffliche Erhaltung eines Stücks, des ſog. Pfahldöbels, das Vorhandenſein des älteſten auf den Pfahl bezüglichen Ortsnamen Pfahlbach (ſ. oben S. 82) und dazu die Ausgrabung römiſcher Monumente auf dem Boden der alten Niederlaſſung. Von hier war es auch, daß die oben erwähnten Verſuche einer Rekonſtruktion des Zugs ausgiengen. Die Aufgabe

einer Unterſuchung des auf den Limes bezüglichen Theils der römiſchen Alterthümer von Oehringen und Umgegend kann heutzutage nur darin beſtehen, einerſeits durch genaue Orientirung des unzweifelhaft vorliegenden Stücks gegen andere ebenfalls vollkommen ſichere die Kontinuität herzuſtellen, andrerſeits durch Ausgrabungen die Lage des Kaſtells gegenüber dem Grenzwall, ſowie gegen die Niederlaſſung zu beſtimmen. Die hier bezeugten Truppen ſind Theile der 8. und 22ſten Legion (Bramb. 1554. 1563), Britten und Kaledonier, Britten mit einem Beinamen, der mit M beginnt, erſte Helvetier mit Britten (1563 d. 1559. 1560), Abtheilungen, die ſicher nicht alle zu gleicher Zeit hier waren. Wie es mit der Löſung oder den Ausſichten der topographiſchen Aufgabe ſich verhält, wird unten zu erörtern ſein; die Orientirung der Linie, die mit den einfachſten Mitteln geſchehen konnte, wurde hergeſtellt und ergab vollkommene Uebereinſtimmung der Richtung mit den früheren Theilen. Natürlich ſchloß ſich dann aber die Unterſuchung darüber an, ob die Lücke, die vor Oehringen beſteht, nicht wenigſtens an einzelnen Stellen auszufüllen wäre. Allein das Terrain mit ſeinen Gartenanlagen und Ackerfeld in einer viel kultivirten Gegend war wenig geeignet, erhaltend zu wirken; es können zwar hier wie ſonſt in der durch die Orientirung gegebenen Linie an verſchiedenen Punkten Spuren, wie ſie bei Paulus S. 34 angegeben ſind, annehmbar ſcheinen, und auch uns legten ſich in der Nähe des Uebergangs der Linie über die Haller Straße ſolche nahe; aber die ſicherſten Anhaltspunkte ſind jedenfalls die zwei von Paulus a. a. O. ſchon hervorgehobenen: der Flurname „Pfahläcker“ und der von zuverläßiger Seite kommende Bericht von der Ausgrabung eines an der Linie liegenden Thurms bei dem erhöhten Punkt „Schildwache“ [1]). Der deutliche Anfang des Walles ſelbſt aber fällt in den Wald „Pfahldöbel“ (Flurk. LXXI. 29).

In dem freilich nach dieſer Richtung nicht ſehr ausgedehnten Gehölze geht der Zug ohne Unterbrechung fort, läßt ſich auch noch über die Waldgrenze hinaus verfolgen, verliert ſich aber weiterhin in dem wellenförmigen Terrain vor Pfahlbach. Im Walde iſt eine der Länge des Walls nach angebrachte Einkerbung unterhalb der Krone auffallend, durch welche O. Keller Vic. Aur. S. 8 Anm. 1 auf die Vermuthung gebracht wurde, es ſei dies die Stelle, an der die Paliſſaden eingeſchlagen geweſen; allein die genannte Vertiefung iſt, wie der Urheber derſelben, † Forſtmeiſter Ganz aus Oehringen, an Ort und Stelle uns mittheilte, nur eine vor etwa 20 Jahren gezogene Waldgrenze. Von Pfahlbach an läuft er auf und neben der heutigen Vizinalſtraße bis zum Walde Seefeld; in dieſem tritt er wieder deutlicher rechts von der Straße hervor; am höchſten Punkt der letzteren iſt ein Thurm noch an Steinreſten und in ſeinen Umriſſen zu erkennen (Flurk. LXXIII. 29), aber nicht beſtimmt genug, um vermeſſen zu werden. Der Wall ſelbſt verflacht ſich wieder allmählich und iſt in dem Waldabhang nach Sindringen zu nicht mehr deutlich zu ſehen. Oberhalb von Sindringen mußte der Uebergang über den Kocher ſtattgefunden haben, aber eine ſichere Spur davon iſt auch hier nicht erhalten [2]). Sofort hinter dem Kocher ſteigt das Terrain aufs neue, aber nur um bald wieder durch die Schlucht unterbrochen zu werden, in welcher der Schönthaler Weg zieht; nach Ueberſchreitung derſelben kommt die mathematiſch vorgezeichnete Linie auf die Höhe zu der Flur „Pfahläcker“, überſchreitet hinter dieſer die Landſtraße, geht über den Stolzenhof und von dieſem abwärts gegen die Jagſt zu, vor welcher abermals eine Flur „Pfahläcker“ liegt. Auf dieſem ganzen Wege zwiſchen Kocher und Jagſt ſind die einzigen feſten Punkte die genannten Flurnamen, alles Andere iſt hypothetiſch, die Hypotheſe aber mehrfach unterſtützt durch Ackerraine und Gewandgrenzen. Auf der Höhe jenſeits der Jagſt, ziemlich hoch über derſelben gelegen war das vierte Kaſtell auf dieſer Linie, das Standquartier einer Cohorte der 22. Legion und der erſten germaniſchen (Bramb. Corp. i. Rh. 1610. 1608) in dem heutigen Dorf Jagſthauſen.

Die Höhenverhältniſſe, die ſchon zwiſchen Murrhardt und Mainhardt geringer als die des Welzheimerwalds waren, haben ſich auf dieſer Strecke, wie das Längenprofil (Taf. I) zeigt, vollends bedeutend erniedrigt, dabei iſt aber das Terrain ſtark durchſchnitten durch den Kocher und jene Parallelſchlucht unmittelbar nördlich von ihm; im Uebrigen iſt es wellenförmig.

Ein Uebergang über die Jagſt bei Jagſthauſen iſt in der Richtung der Linie nicht zu finden, dagegen ſind allerdings Reſte eines andern vorhanden bei der Niederlaſſung im Thale, wovon unten.

---

[1]) Vgl. auch die Argumentationen aus den Flurnamen bei Keller Vic. Aur. S. 9.

[2]) In der Oberamtsbeſchreibung von Oehringen S. 98 iſt zwar die Rede davon, daß hier bei niedrigem Waſſerſtand Reſte einer Brücke geſehen worden, aber weder haben wir ſelbſt etwas geſehen, noch Sicheres darüber an Ort und Stelle gehört, auch iſt aus jener Notiz nicht klar zu erſehen, ob die Reſte in der Linie des Walls liegen. Bei Jagſthauſen z. B. ſind ſie nicht in der Linie. Wir waren übrigens dafür bemüht, daß bei Gelegenheit niedrigen Waſſerſtands danach geſehen werde.

Nach Ueberſchreitung der Jagſt bei den Pfahläckern folgt, wie hinter dem Kocher, wieder eine ſtarke Steigung ohne jegliche Spur; auf der Höhe wurde vor einigen Jahren durch den verſtorbenen Amtmann Feſt ein Thurm ausgegraben, wovon die Bodenöffnung und die Steinreſte noch vorhanden ſind. Nach der Angabe des uns begleitenden bei der Ausgrabung anweſenden Herrn Pfarrers Zimmermann war der Boden darin ein Eſtrichboden; mit dieſer Stelle iſt ſofort wieder ein Orientirungspunkt gewonnen und bald auf der Flur Heubirken wird der Wall wieder ſichtbar; bei Signalſtein Flurk. LXXX. 27 kommen wieder Trümmer eines Thurms zum Vorſchein und wo die Spuren jetzt verſchwunden ſind, iſt der Zug den Leuten noch wohl in Erinnerung; man ſpricht hier wieder von der Teufelsmauer; aber gerade hier ſchwerlich in origineller Volksbenennung, ſondern nach gelehrter Weiſung. Die Linie iſt auf 3—400 Schritte identiſch mit dem Ackerrain, der hier die Grenze zwiſchen den Oberämtern Künzelsau und Neckarſulm bildet; weiterhin macht aber die Oberamtsgrenze einen Bogen, der beim Gewand „Säuhaus“ wieder die nunmehr bloß hypothetiſche Linie ſchneidet; von den bei Paulus S. 38 f. erwähnten Thürmen iſt nichts zu ſehen, dagegen kommt im Wald „Birken“ gleich hinter dem Eingang die Erhöhung des Walls, wenn auch unbedeutend (0,30 m hoch) wieder zum Vorſchein. Den Gang hinunter zum Keſſachthal verliert ſie ſich wieder; die mathematiſche Linie geht an dem württembergiſch-badiſchen Grenzſtein vorüber in Württemberg fort. Ueber das Keſſachthal hinüber und durch den Waldabhang hinauf iſt nichts erhalten, oben auf der Höhe ſind über die Fluren „Oberkeſſacher Weg“ und Bronnenhalden noch auf 4—500 Schritte leichte Spuren, auch ſind auf letztgenannter Flur noch Reſte des von Paulus erwähnten Thurms vorhanden, durch einen Steinriegel verdeckt (LXXXIII. 26). Die Spuren ſetzen ſich fort den Waldſaum hinauf und am nördlichen Abhang hinunter wird Graben und Wall ſichtbar. Die Waldgrenze iſt hier der Länge nach mitten durch die Krone gezogen. Vom nördlichen Ende des Walls durch die Ackerfluren iſt nichts mehr zu erkennen bis zum Saum des Walds Bronnen weſtlich von Hopfengarten, eine Zeit lang iſt die mathematiſch gegebene Linie identiſch mit der Landesgrenze. Von dem am Saum des Waldes notirten Paulus'ſchen Wachhaus iſt nichts mehr zu ſehen, wohl aber tritt daſelbſt der Wall deutlich hervor bis zum letzten Landesgrenzpunkt und darüber hinaus.

In der vorſtehenden Beſchreibung iſt mit wachſender Beſtimmtheit die Auffaſſung geltend gemacht, daß wir es hier mit einer mathematiſch genauen geraden Linie zu thun haben, die ſich von dem Punkt, bei dem wir die erſten Ueberreſte gefaßt, einſt durch die ganze von uns durchmeſſene Strecke von 61,4 Kilom. fortzog und in derſelben Weiſe fortziehen mußte bis zu einem Punkt, der einen natürlichen Abſchluß gab. Paulus, der ſeiner Zeit die Unterſuchung über das durch die Landesgrenze uns geſteckte Ziel hinaus fortſetzte, fand dieſen Abſchluß am Main bei dem heutigen Ort Freudenberg, ſo daß die geſammte Strecke, in welcher dieſer gerade Limes ſich hinzieht, in der Luftlinie ziemlich genau 100 Kilom. beträgt. Daß jedenfalls über den Main hinüber die gerade Linie nicht gieng, ergaben die jenſeits dieſes Fluſſes angeſtellten Unterſuchungen, und daß die Grenzlinie zwiſchen der Provinz Rätien und dem freien Germanien ebenfalls nicht in ſolch mathematiſcher Linie verlief, möge hier zum Voraus ſchon erwähnt werden. Wenn ſo dieſe Gerade als etwas eigenthümliches erſcheint, ſo iſt es um ſo nothwendiger, ſie über jeden Zweifel zu erheben. Dies iſt erreicht, ſobald alle ſicher erhaltenen Theile bei genauer Orientirung in die gerade Linie fallen; denn wie groß auch die Lücken ſein mögen, es iſt undenkbar, daß das Zuſammentreffen der einzelnen Stücke in derſelben Richtung der Fall wäre, wenn ſie nicht von Anfang an Theile einer einzigen Geraden waren. Jene Orientirung nun ließ ſich ſchon durch die Vermerkung in Karten von dem Maßſtab der von uns zu Grund gelegten Flurkarten herſtellen, iſt aber wie ſchon bemerkt, von uns außerdem fortwährend mit der Magnetnadel nachgeprüft worden. Und es hat ſich nun herausgeſtellt, daß jeder einzelne der kleineren durch die Kaſtelle gegebenen Abſchnitte ſolche ſichere Strecken bietet; es ſind ferner zufällig gerade am Anfangs- und Endpunkte des unterſuchten Zugs ſolche vorhanden, und überhaupt wird eine Vergleichung der auf unſrem Exemplar eingezeichneten Strecken keine einzige Abweichung von der geraden Linie zeigen. Dasſelbe Reſultat ergibt die Orientirung der ſicheren Thürme, mag man die Zahl derſelben auch auf das äußerſte beſchränken; ja wenn nur die zwei jetzt noch über den Boden hervorragenden, der im Wald Hirſchreute hinter Murrhardt und der hinter Gailsbach, welche 12 Kilom. von einander liegen, zuſammentreffen, ſo ergiebt ſich dieſelbe Richtung. Unterſtützt wird endlich, wie ſchon an den betreffenden Punkten in der Beſchreibung bemerkt iſt, dieſes Ergebnis durch die Kontinuität der Linie gerade an ſolchen Stellen, an denen die Durchführung der Geraden beſonders auffallend iſt, bei der Ueberſchreitung der Schluchten zwiſchen Mainhardt und Ochringen. Aus dieſen ſicheren Fällen haben wir bereits den Schluß gezogen, daß die Linie nicht nur über das mäßige Auf und Nieder des wellenförmigen Terrains der Höhen lief, ſondern ſich auch durch die ſämmtlichen etwa zwanzig zum Theil tief ein-

geſchnittenen Schluchten, Bach- und Flußthalübergänge, wenn auch ohne Graben, durchzog, dabei, wie die Beſchreibung zeigt, in Benützung des natürlichen Hangs die Konſtruktion thunlichſt erleichternd. Daß an den ſteilſten Abhängen, wie oben angenommen, unter der Einwirkung des abfließenden Waſſers die Erhöhung allmählig abgeriſſen wurde, während ſie an weniger ſteilen, zumal wenn ſie mit Geſträuch überzogen waren, ſich hielt, begreift ſich unſchwer.

Die Thürme oder Wachhäuschen ſetzt Paulus (Grenzw. S. 6 und in der Karte) von den geringſten vorhandenen Entfernungen aus in regelmäßigen Abſtänden von 500 Schritten; natürlich nimmt er dabei, wie aus ſeiner Beſchreibung hervorgeht, ſelbſt an, daß dieſes Maß durch die lokalen Verhältniſſe, welche die Auswahl geeigneter Punkte vorſchrieben, modifizirt wurde. Unſere Einzeichnungen in den Karten zeigen, wie viele jetzt noch theils aus vorhandenen Ueberreſten theils aus zuverläßiger Ueberlieferung angeſetzt werden können.

Es iſt nun noch die Frage zu beantworten, wie es den Römern möglich war, auf eine Entfernung von 100 Kilom. vom Main bis zur ſchwäbiſchen Alb eine gerade Linie zu ziehen. Wir haben oben geſehen, daß dieſe Frage geſtellt und dahin beantwortet worden iſt, es ſei dies kaum anders anzunehmen, als mit der Vorausſetzung, daß ſie die Maguetnadel gekannt. Davon kann nun aber bei den Alten nicht die Rede ſein; wenn ſie dieſelben gekannt hätten, ſo müßten wir in ihren techniſchen Schriften Erwähnung davon finden, und dies iſt nicht der Fall. Allein jene Frage iſt nur dann ſchwierig zu beantworten, wenn ſie auf die Möglichkeit geſtellt wird, eine Gerade von ſolcher Länge zwiſchen zwei beſtimmt gegebenen Punkten zu ziehen; aber ſo lautete die Aufgabe überhaupt nicht. Nachdem die römiſchen Techniker, die den Plan einer Demarkation zu entwerfen hatten, im Allgemeinen die Natur des Terrains zwiſchen dem Main und der ſchwäbiſchen Alb mit ſeinen aufeinanderfolgenden Höhenzügen und den Querthälern, welche dieſe gegen den Rhein oder vielmehr deſſen Nebenflüſſe hin durchſchneiden, kennen gelernt, nachdem ſie, da dieſe Querthäler durchaus nicht umgangen werden können, die Idee gefaßt, die Grenze in der Weiſe zu machen, daß parallel dem Rhein eine Gerade durchgezogen werde, durch welche die Rheingrenze gleichſam in mechaniſchem Sinn ins Innere vorgeſchoben wäre, handelte es ſich für ſie nicht darum, zwei gegebene feſte Punkte durch eine Gerade zu verbinden, ſondern die letztere ſo zu legen, daß ſie mit ihren Endpunkten Querlinien träfe, die einander geographiſch entſprächen, ſtrategiſch paſſend wären und eine zweckmäßige Grenze fixirten. Dieſe Querlinien waren nördlich das Mainufer gegenüber dem Auslauf des ſchon vorher beſtehenden Taunuslimes, im Süden die Berge, welche das mittlere und obere Remsthal nördlich begrenzen. Um die Gerade zwiſchen einlegen zu können, bedurfte es gewiſſer Richtpunkte, die nicht ſelbſt in einer mathematiſch geraden Richtung zu liegen brauchten, aber geeignet waren die beiden Endpunkte in der Orientirung zu vermitteln. Im Süden war ſicher der Hohenſtaufen der Richtpunkt, wie ſich jeder überzeugen wird, der auf der Linie geht und ſieht, wie weit dieſer 680 Meter hohe Berg ſichtbar iſt. Weiterhin ſind ſo hervorragende Punkte nicht vorhanden, aber an Höhen, auf welchen korreſpondirende Signalſtationen errichtet werden konnten, fehlte es nicht. War ſo die Richtung im Allgemeinen gegeben, ſo konnte zwiſchen den erſten Hauptſtationen durch möglichſt kurze Signalſtrecken die Gerade ſelbſt angefangen werden, und im weiteren Verlauf brauchte man dann nur Meßſtange an Meßſtange zu legen, da es ja Prinzip war, vor keinem Hindernis der Höhenverhältniſſe zurückzuſchrecken, jedenfalls handelte es ſich auch jetzt noch nicht um eine Gerade, die zwiſchen zwei feſten Punkten zu ziehen war, ſondern um eine ſolche, die von einem feſten Punkt aus einem Ziel zulief, das Spielraum gewährte. An ſich konnte der eine feſte Punkt im Norden oder Süden gewählt werden, ich glaube aber, daß er am Main genommen wurde und daß man vom Norden nach dem Süden vorgieng. Einmal war wie geſagt am Main der Anſchluß an ein vorher ſchon beſtehendes Grenzbefeſtigungsſyſtem und ein wichtiger Flußübergang beſtimmend, ſodann aber zeigt der Punkt, an dem die Linie über dem Remsthal auf die Pfahlbronner Straße herauskommt, daß man hier, wo der Wall vom Walde Birkig über eine Mulde die Höhe erreichte, nicht anfieng; hätte man das thun wollen, ſo mußte man den Ausgangspunkt einige Schritte weiter weſtlich hinter dem Haghof wählen um auf der Höhe zu bleiben; dagegen im Verfolg der von Norden her kommenden Geraden zog man über die Vertiefung hin und errichtete wohl oben auf der weſtlichen Höhe ein Fort.

Die Konſtruktion des Walls iſt aus den Profilen zu erſehen; hier ſei nur hervorgehoben, daß mit Ausnahme der oben beſprochenen ſchrofferen Abhänge überall ein Graben neben dem Wall lief. Daß der Wall mit Paliſſaden beſetzt war, zeigen neben der Notiz, daß Hadrian dieſe Art des Schutzes angeordnet habe (ſ. unten S. 118 A 1), die ſchon erwähnten Ortsbezeichnungen, die mit Pfahl zuſammenhängen. Spuren des Einſetzens der Paliſſaden ſind nicht gefunden worden, wo ſie vermuthet wurden (oben S. 97), haben wir geſehen, daß es irrthümlich war. Die Art ihrer Anbringung bleibt ſo lediglich Sache der Konjektur.

Der Streit darüber, ob die Linie nur zur Demarkation gebaut worden, oder ob ſie ein Befeſtigungswerk geweſen, ſcheint mir müßig; ſie war beides, ſie iſt eine Grenzwehr, ein limes imperii nicht bloß in dem Sinn, wie der Ausdruck auch ſonſt und namentlich ſpäter vorkommt, im Sinne eines Syſtems von Feſtungen und Garniſonen, die nur durch Straßen, nicht durch eine Schutzwehr zuſammenhiengen, ſondern in dem vollen Sinn einer zuſammenhängenden Wehr verbunden mit einem ſolchen Syſtem von Feſtungen. Der ganze Zug dieſes Werks aber, die ununterbrochene Linie mit ihren Paliſſaden, die Reihe der auf kurze Diſtanzen an der innern Seite hinziehenden Thürme, die Folge der in einer Entfernung von je 12—14 Kilom. von einander abliegenden Kaſtelle[1]) — all das mußte in den Augen der Barbaren ein gewaltig imponirendes Ganze bilden und nicht nur die Grenze ſo klar und deutlich wie möglich zeigen, ſondern auch für die Zweeke der Abwehr genügen, ſo lange nicht überwältigende Ueberzahl auf der einen, Lähmung der Kraft auf der andern Seite jede Abwehr unmöglich maehte.

II. Vom Haghof nach dem Hohenſtaufen. — Die Hochſtraße zwiſchen Haghof und Aalen. — Vom Brackwanger Hof nach Lorch.

Nachdem wir an der Linie vom Main zu den Höhen über dem Remsthal eine feſte Grundlage gewonnen haben, iſt es möglich, den Fragen näher zu treten, welche ſich auf die Fortſetzung dieſes Werks beziehen und wegen der Art der erhaltenen Ueberreſte nur ſchwer eine Löſung finden können. Um zu einer ſolchen zu gelangen, wird es am zweekmäßigſten ſein, zunächſt die verſchiedenen Anſichten, die in dieſer Beziehung bisher vorliegen, zu erörtern, ſodann da dieſelben Kombinationen thatſächlich vorhandener monumentaler Reſte und geographiſcher Verhältniſſe ſind, das Thatſächliche feſtzuſtellen, wie es die in den Jahren 1877 und 78 angeſtellten Unterſuchungen ergeben haben, und darauf dann diejenige Auffaſſung zu gründen, welche ſich dem Verfaſſer dieſer Beſchreibung als Reſultat ergeben hat.

Zur Orientirung auf dem Gebiet, das hier in Frage kommt, nimmt man am beſten den Ausgangspunkt bei Stadt und Kloſter Lorch. Dieſer Ort, in einer Urkunde von 1139 bezeichnet als *locus qui dicitur Laureacus* (Oberamtsbeſchr. Welzheim S. 198), gelegen an der zu allen Zeiten bedeutenden Verkehrsſtraße des Remsthals zwiſchen Schorndorf und Gmünd, am Fuße der Ausläufer des Welzheimer Walds, jetzt zum Oberamt Welzheim gehörig, vorzüglich bekannt wegen ſeiner Hohenſtaufenerinnerungen, iſt ohne Frage ein wichtiger Punkt im Syſtem der römiſchen Grenzniederlaſſungen geweſen. Die Spuren der Römerzeit gehören ſowohl der Stadt als dem Kloſter und der nächſten Umgebung beider an. Im Ort wurde 1843 eine Inſchrift gefunden, in der ein Händler mit Thonwaaren (negotiator artis cretariae Bramb. 1566) erwähnt wird, und in den Fundamenten der Ortskirche ſind Thongefäße mit Reliefs von der bekannten rothen arretiniſchen Art ausgegraben worden. Das Kloſter ¼ Stunde n.ö. von Lorch auf einem niedrigeren Vorſprung der Welzheimer Waldberge gelegen, dem Marien- oder Liebfrauenberg, der wie geſchaffen war zur Anlage eines römiſchen Kaſtells, hat weſtlich von ſich den „Venusberg“, und dieſer liegt ſelbſt wieder über dem „Götzenbach“, dem Waſſer, das von den nördlich gelegenen Bergen herabkommt, die Stadt durchfließt und ſich ſüdlich von derſelben in die Rems ergießt. Die Namen Venusberg und Götzenbach können ins 15. Jahrhundert zurückverfolgt werden (OA.-Beſchr. Welzheim S. 193). Bei der Reſtauration der Kloſterkirche ſtieß der dieſelbe mit leitende Prof. Paulus im Sommer 1878 über dem weſtlichen Eingang auf einen Arehitravbalken von Kalkſtein, der mitten unter dem Sandſtein des übrigen Baues eine eigenthümliche Lage hat. Nähere Beſichtigung ergab ſchwache Reſte einer Inſchrift, deren Zuſtand aber leider, da die Oberfläche des Steins gänzlich verwaſchen iſt, weder einen Abklatſch noch eine Leſung erlaubte. Bei günſtiger Beleuchtung und bei Nachtaſten mit dem Finger glaubte ich bei wiederholter Unterſuchung die Einleitungsformel i(n) h(onorem) d(omus) d(ivinae) zu leſen. Ueber dieſem Stein iſt nun ein Kreuz eingemeißelt, ganz ähnlich wie bei der Heidenkapelle von Belſen bei Tübingen ein ſolches über den eingemauerten römiſch-heidniſchen Figuren ſteht. Und ſo bietet ſich leicht die Parallele: dem Götzenthal und Venusberg ſtellte ſich gegenüber der Marienberg und wohl auch eine Marienkirche. Das Kloſter war zunächſt noch nicht da, vor dieſem ſtand eine Burg hier, deren Exiſtenz geſchichtlich ſicher iſt (Oberamtsbeſchr. S. 197), dann erſt kam 1102 das Benediktinerkloſter mit ſeiner Kirche. Dafür daß die Burg auf dem Grund eines röm. Kaſtells gebaut wurde, gibt es

[1]) Welzheim-Murrhardt 13 K; Marrhardt-Mainhardt 13; Mainhardt-Oehringen 14; Oehringen-Jagſthauſen 12; Jagſthauſen-Öſterburken 14; Öſterburken-Walldürn 18; Walldürn zum Main 18.

keine direkten Zeugniſſe, aber außer dem Charakter der Oertlichkeit weist darauf hin das nachher zu beſprechende Verhältnis des Lokals zum Grenzwall. Als die Kloſterkirche gebaut wurde, waren noch Trümmer von Bauten aus der heidniſchen Zeit da, von dieſen wurde jener wohl zu einem kleinen Tempel gehörige Architravbalken für die Kirche genommen, wie aus dem Zuſammenhang des Baus hervorgeht, nicht aus Mangel an Steinen, ſondern um in Verbindung mit dem darüber geſetzten Kreuz den Sieg des Chriſtenthums über das Heidenthum zu zeigen. Möglich, daß die Oberfläche der Inſchrift damals ſchon abgeſchürft wurde, und den Einflüſſen des Waſſers ſchon von dieſer Zeit her nicht mehr viel zu zerſtören übrig blieb.

Geht man nun von der Stadt Lorch ab das Götzenbachthal hinauf, ſo ſtößt man unmittelbar hinter der Götzenmühle über der weſtlichen Seite des Bachs (Flurk XXIX. 42) auf die Anfänge eines Walls, der zuerſt eine Strecke nordweſtlich geht bis zum „Bühl“ im Pfahlbronner Wald (Flurk. XXIX. 41, ein Profil ſ. Taf. II Fig. 7 und 9); dieſe Linie iſt es vielleicht, welche ſchon 1845 in der Oberamtsbeſchreibung von Welzheim S. 112 gemeint iſt, wenn es heißt: „nördlich von Lorch, im Pfahlbronner Wald, unweit der Götzenmühle, finden ſich die erſten Spuren des gegen Norden ziehenden Grenzwalls“; es kann jedoch mit dieſen Worten auch der hinter dem Bühl weiterlaufende Zug gemeint geweſen ſein, da auch hierauf die Bezeichnung „unweit der Götzenmühle“ paßt. Wie dem aber ſein mag, jedenfalls iſt dieſer Strang weiterhin nicht mehr berückſichtigt worden, ſeit die unten zu beſprechende Linie vom Pfahlbronner Wald direkt ſüdlich durch das Dorf hindurch zum Hohenſtaufen von Paulus aufgeſtellt war. Unſere Unterſuchung wurde auf ſie wieder zurückgelenkt durch die Angabe eines Waldmeiſters von Lorch, der ſie von jeher kannte und erzählte, er habe in jüngſter Zeit an derſelben beim Ausgraben eines Baumes Mauerwerk gefunden, das dieſen Baum umgab. Wir ließen nun dieſes Mauerwerk umgraben und fanden in ihm die Grundmauern eines Thurms von der Beſchaffenheit der an der nördlichen Linie gut erhaltenen Wachthürme mit Reſten römiſcher Thongefäſſe, ſo daß ein Zweifel nicht mehr beſtehen konnte. Er mißt 5,50 m im Quadrat bei 1,10 m Mauerdicke.[1])

Hinter dieſem Thurm macht das Werk eine Wendung gegen Norden, tritt mit Wall und Graben ſchön hervor, zunächſt auf dem Kamm weiter gehend bis zum erſten Wegdurchſchnitt, von dieſem wieder leicht anſteigend zu einem zweiten und von da ſteil zum ſog. Bemperlesſtein, an dem die Sage haftet, daß er ſich jeden Tag einmal drehe. Die Richtung der Linie von dem vorhin beſchriebenen Thurm bis hieher iſt nicht ſchnurgerade, ſondern zeigt leichte Wendungen. Bei dem Stein nun befindet ſich ein zweiter Thurm (Flurk. XXX. 41), deſſen heute noch zu erkennendes Maß ungefähr 4,50 Quadratm. bei 0,78 Mauerdicke gibt; er iſt unmittelbar am Wall, aber nicht mit freier Umſchau, ſondern er hat hinter ſich eine Höhe. Von hier ab bis zum Ausgang des Walls iſt das Terrain durch Waſſerrinnen und Wege ſo zerriſſen, daß die Richtung nicht mehr erkannt werden kann. Erſt gegen das Ende des Gehölzes treten Wall und Graben wieder hervor und laufen dann, nachdem hier ein Winkel nach Weſten gemacht iſt, in gerader Linie Pfahlbronn zu, in der Mitte zwiſchen Wald und Dorf ſich ganz verflachend und erſt wieder an dem Dorf etwas deutlicher hervortretend. Von Thürmen iſt hier nichts mehr zu finden. Im Dorfe Pfahlbronn iſt der Wall überbaut, am Ausgang desſelben kann man den Abfall gegen die ſüdl. Seite der Landſtraße damit in Verbindung bringen, jedoch iſt dies nur durch die Richtung im Allgemeinen gegeben. Erſt bei dem folgenden Wegzeiger (Flurk. XXXII. 39) taucht er wieder auf und damit trifft eine Reihe bemerkenswerther Momente zuſammen. Der Weg, der direkt hier gegen Lorch zu ſüdlich abgeht, heißt „Heerweg“, er ſcheint ein Römerweg zu ſein, die Folge der Flurnamen: Pfahl (langer und kurzer Pfahl) Pfahlwaſen, Pfahl vertritt eine ſehr entſchiedene Tradition, der Punkt ſelbſt heißt im Lagerbuch von 1538 Tempelfirſt, und es ſind Grundmauern eines Gebäudes ausgegraben worden, das in Ermanglung jeder mittelalterlichen Tradition am wahrſcheinlichſten einer römiſchen Niederlaſſung angehörte; die deutlichen Spuren verſchwinden allerdings bald wieder, aber wir gelangen nunmehr zu dem Orientirungspunkt auf Flur Weiden (Flurk. XXXII. 39), von welchem aus wir oben (S. 92) die Wendung nach Norden angenommen haben.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß der Punkt, an dem wir dieſe Reſte unten im Götzenthal zuerſt erfaßt haben, nicht der wirkliche Anfangspunkt war. Unwillkürlich ſucht man entſprechend der Richtung vom Pfahlbronner Wald her über dem Bach drüben eine Fortſetzung nach dem Kloſterberg zu; allein eine ſolche iſt nicht zu finden, es erklärt ſich dies aber aus dem gänzlich durchs Waſſer zerriſſenen Zuſtand der Waldabhänge auf der linken Seite des Bachs, während

[1]) Auch Paulus ſagt S. 13, daß in dieſer Gegend ein Thurm geſtanden haben ſoll, aber er ſetzt denſelben, der für ihn nur dem Hörenſagen nach exiſtirte, weiter nördlich ein.

auf der Höhe vor dem Wald draußen, nach dem Kloſter hin die Kultur alles zerſtören mußte. Jene Richtung jedenfalls weist mit Nothwendigkeit auf den Kloſterberg zu.

Anders freilich zieht ſich für Paulus die Linie[1]); er geht vom Bühl im Pfahlbronner Wald aus in ganz gerader Linie über den Heldenberg herab nach dem Ort Lorch, dann mitten durch dieſen hindurch über die Rems hinüber auf die entgegengeſetzte Höhe fortwährend in ſchnurgerader Richtung auf den weſtlichen Ausläufer des Hohenſtaufen, das ſog. Heidenfeld, zu, wo er den Schlußpunkt oder vielmehr mit Beziehung auf die nach Oſten gehende Linie den Central- und Ueberſichtspunkt der ganzen Grenzvertheidigung gegen Germanien ſüdlich vom Main ſetzt. Die Beweispunkte, auf welche Paulus ſich ſtützt, ſind 1. ein Gebäude in Lorch von frühromaniſcher Bauart, das für das älteſte im Ort ausgegeben wird, an der von ihm angenommenen Linie liegt, und bei welchem jene Inſchrift des negotiator artis cretariae gefunden wurde. 2. Die Benennung „Landgraben“, welche im Lagerbuch unter dem Jahre 1571 im Remsthal vorkomme. 3. Schutthaufen und letzte Reſte von Wachhäuſern am Abhang der Höhe auf dem linken Remsufer in der geraden Linie. 4. Spuren von Wall und Graben auf der Höhe gegen den Staufen zu, von denen die bedeutendſte die bei dem ſog. Häberhölzle am Fuß des Hohenſtaufen iſt. 5. Der ſog. „Burglauch“ bei dem „Wäſcherſehlößchen“; in welchem er Ueberbleibſel eines römiſchen Kaſtells ſieht. 6. Die Flurnamen Heidenwald und Heidenfeld, ſowie die Lage dieſer Oertlichkeiten, welche für eine abſchließende Befeſtigung mit weiter Ueberſicht vollkommen geeignet wäre.

Eingehende, wiederholte, zum Theil mit Andern, zum Theil von mir allein vorgenommene Unterſuchung aller dieſer Punkte hat mich von der Richtigkeit dieſer Aufſtellung nicht überzeugt. Vor allem kann von dem Bühl auf der Pfahlbronner Höhe aus eine Linie, die direkt auf Lorch zuführt, nicht an die Stelle der zum Götzenthal hinabführenden geſetzt ſein, denn dieſe iſt wirklich vorhanden, von jener iſt bis zur Stadt keine Spur zu finden. Das Lagerbuch von 1571 aber (vgl. Oberamtsbeſchr. S. 193) ſpricht nur von drei ehemals abgegangenen Maierhöfen, von welchen der untere an der Straße am untern Landgraben gelegen, während durch den obern „der Landgraben überzwereh durchgeht“. Abgeſehen aber davon, daß die Benennung „Landgraben“ gerade in dieſer Gegend mehrdeutig iſt und z. B. auf der Alfdorfer Höhe in einer Weiſe vorkommt, die mit dem Grenzwall nichts zu thun hat, ſo lauten die Bezeichnungen ſo, daß man bei einer Beziehung auf römiſche Ueberbleibſel den unteren Landgraben, daran der untere Maierhof grenzt, mit dem bei der Götzenmühle herabkommenden Wall identifiziren könnte, den des obern Maierhofs mit der Linie vom Kloſterberg gegen Gmünd. Ueber die Reſte der Wachhäuſer kann ich nicht urtheilen; weder ich noch andere, die darnach ſuchten, haben ſie gefunden und Paulus ſelbſt ſpricht in einer Weiſe davon, welche die Deutung der betreffenden Steinreſte auf römiſche Thürme ſehr problematiſch erſcheinen läßt; wenigſtens ſprieht er nicht von römiſchem Geſchirr, das dabei, wie ſonſt, zu Tag gekommen wäre. Von beſonderem Intereſſe wäre natürlich die Erkennbarkeit der Linie ſelbſt, allein auch in dieſer Beziehung iſt nicht ein einziger Punkt vorhanden, der einen ſicheren Anhaltspunkt böte, ſelbſt nicht der bei dem oben genannten „Häberhölzle“. An deſſen weſtlicher Grenze läuft ein Saum in einer Breite von etwa 6 Schritten, der eine Strecke weit mit junger Kultur beſetzt iſt; er gehört zu den angrenzenden Wieſen und iſt von dem nach Oſten angrenzenden Staatswald durch einen wenig tiefen Graben getrennt, in welchem Grenzſteine ſtehen, die dadurch gegebene Erhöhung verläuft ſich vom Ende des Hölzchens ab ins Flache. Läge dieſe Strecke in der Richtung einer ſonſt ſicheren Linie, ſo könnte man daran denken, ſie auf den alten Wall zu deuten, ſo aber iſt das Wahrſcheinlichſte, daß der Graben eine Eigenthumsgrenze bezeichnet. Freilich ſoll ja der Zuſammenhang gerade dieſer Strecke mit dem unmittelbar darüber befindlichen „Heidwald“ und „Heidfeld“ den nöthigen Anhaltspunkt geben; allein es handelt ſich hier nicht, wie Paulus deutet, um „Heideureſte,“ ſondern nach der Schreibung und nach der Deutung der Leute der Gegend, die ich ausfragte, heißt die Flur oben „auf der Haide“ und lauten die Namen „Haidwald“ und „Haidfeld.“ Ueber dieſe Haide führt von der Südſeite des Staufens her von Oſt nach Weſt eine Straße, die wohl eine Römerſtraße ſein kann; ſie hat aber keine Abzweigung nach Norden. Es iſt ganz richtig, daß der Platz unter der Kuppe des Hohenſtaufens für ein römiſches Kaſtell ſehr geeignet geweſen wäre, woneben die Höhe des Staufens ſelbſt als Warte zur Umſchau dienen konnte, und es ſollen auch römiſche Gefäßfragmente hier gefunden worden ſein; allein da ſonſt keine baulichen Reſte gefunden wurden, ſo kann man nicht weiter gehen als zu der Annahme, daß der Hohenſtaufen von den Römern wohl als Ueberſichtspunkt benützt wurde, aber ohne daß eine direkte Verbindung mit dem Grenzwall nachweisbar iſt. Daß der

[1]) Vergl. die archäologiſche Karte und Grenzwall S. 12. 13, wo übrigens der Ausgang vom Hohenſtaufen genommen iſt.

Burglauch beim Wäſcherſchlößchen römiſch ſein kann, will ich nicht leugnen, (ſ. darüber unten) allein die Anlage, die man hier ſieht, gleicht völlig der von Pfersbach und den andern der öſtlichen Linie, nicht den Thürmen oder Kaſtellen der nördlichen.

Ich faſſe demnach mein Urtheil über den Paulusſchen Zug von Lorch zum Hohenſtaufen dahin zuſammen: eine fortlaufende Linie vom Pfahlbronner Wald zum Staufen war nicht vorhanden, ſondern höchſtens einige kleinere Befeſtigungswerke zwiſchen Lorch und dem Berg.

Wir kehren zurück auf die Pfahlbronner Höhe und zwar zum Orte Pfahlbronn ſelbſt. Wiederum finden wir uns einer Hypotheſe von Paulus gegenüber, mit der er die früher geltende und von ihm ſelbſt zuerſt angenommene Anſicht von dem Zug der öſtlichen Linie durch eine andere erſetzt. Jene frühere Anſchauung, wie oben ſchon bemerkt, vorzugsweiſe vertreten durch Buchner, nahm an, der Zug einer unleugbar römiſchen Anlage, beſtehend aus einem mit Mörtel befeſtigten Steinkörper von ungefähr 12 Fuß Breite, welche am Abhang der nördlichen Remsthalberge von Aalen und Gmünd her auf den Kloſterberg Lorch zuläuft, habe zum limes Raeticus, zur „Teufelsmauer“ gehört, ſei identiſch mit dem was im Bayeriſchen als ſolche läuft und bei Kelheim an der Donau endigt. Dem gegenüber hat Paulus (Grenzw. S. 52. Alterth. in Württemb. S. 133 f. Archäol. Karte) die Vermuthung ausgeſprochen, von Pfahlbronn ziehe, nachdem der Erdwall in rechtem Winkel abſpringend zum Hohenſtaufen hinüber gegangen, eine befeſtigte Straße oben auf der Höhe über die Waſſerſcheide zwiſchen Rems und Lein, bei Alfdorf, Adelſtetten, Pfersbach, Lindach, Brainkofen, Iggingen vorbei zum Brackwanger Hof, ſei bis hieher identiſch mit der Linie der Peutingerſchen Karte zwiſchen ad Lunam und Aquileia, laufe von hier einerſeits weiter nach Aalen (Aquileia), andererſeits in einer Biegung nach Nordoſten gegen Ellwangen zu in einer Weiſe, die dann mit Buchner zuſammentrifft. Jene Anlage, welche vom Brackwangerhof gegen Lorch zu gehe auf halber Höhe, zum Theil auch ins Thal hinabſteigend, ſei nicht die Grenzſtraße, ſondern eine gewöhnliche Straße innerhalb der Grenze; denn die letztere, d. h. der limes Raeticus müſſe nothwendig oben auf der Höhe geweſen ſein. Der limes Raeticus ſelbſt aber ſei überhaupt etwas ganz anderes geweſen als der dem Rhein parallellaufende Wall, nemlich nur eine befeſtigte Grenzſtraße, nicht ein Erdwall mit Paliſſaden und Graben. Bei der Wichtigkeit der hier vorliegenden Fragen bedarf es beſonders genauer Unterſuchung der thatſächlichen Verhältniſſe.

Die erſte Frage iſt: Sind noch Ueberreſte auf der Höhe zu konſtatiren? Als ſolche ſieht Paulus die Spuren der auf der Höhe in der beſchriebenen Linie hinlaufenden „Hochſtraße“, wie ſie ſeit unvordenklichen Zeiten heißt, an, die an mehreren Stellen, ſpeziell bei Iggingen und an einem Punkt oberhalb der im Leinthal befindlichen Durlanger Mühle, unter der Oberfläche aufgedeckt wurden. Dieſe Straße hat er früher (Württemb. Jahrb. 1845 S. 163 ff.) von der älteren Anſchauung aus als eine außerhalb des Limes gehende angeſehen, ſpäter iſt ſie ihm die Limesſtraße ſelbſt und zugleich identiſch mit dem oben bezeichneten Theil der Peutingerſchen Straße, die dann, nachdem ſie beim Brackwanger Hof die Wendung nach NO. gemacht, über Aalen nach Bopfingen (Opia) weiterziehe. Hiefür ſpricht ihm natürlich weiter der innere Grund, daß eine Grenzlinie nicht wohl auf halber Höhe eines noch dazu von weiteren Höhenlinien überragten Berghangs gehen konnte, wie es nach der Buchnerſchen Linie anzunehmen wäre, ſondern bei einem derartig angelegten Terrain auf dominirender Höhe geweſen ſein müſſe. Wir haben nun bei unſerer Unterſuchung ebenfalls nachgegraben und das Daſein einer römiſchen Straße auf der Höhe in der durch den Namen Hochſtraße bezeichneten Linie mit Sicherheit konſtatirt. Unſere Grabungen waren zwar an verſchiedenen Stellen derſelben Linie unergiebig und auch eingehende Nachforſchungen, die nachher noch Freih. vom Holtz-Alfdorf anſtellte, waren vergeblich, aber dies läßt ſich einfach daraus erklären, daß dort die Steine für den Anbau der Felder ausgebrochen wurden, dagegen in der Nähe früherer erfolgreicher Grabung, wo ein Güterweg die Erhaltung begünſtigte, fanden wir die Straße aufs Beſte erhalten. Oeſtlich von dem ſog. Forlesbuſch, nördlich von der Straße von Pfersbach nach Muthlangen (Flurk. XXXII. 48) auf einer mit Raſen überwachſenen Stelle kam ſie 1 Fuß, an einigen Stellen nur ½ Fuß unter dem Boden zu Tage, beſtehend aus roh zugerichteten Steinplatten, oder plattenähnlichen Quadern und aufrecht geſtellten Brocken; noch ließen ſich die Bordſteine als ſolche erkennen. Die Breite betrug 3 m. Kleinbeſchläg mit Mörtel war nicht zu ſehen, und iſt, wie mir Herr vom Holtz mittheilt, nirgends in der Gegend zu finden. Daß wir es hier mit einer Römerſtraße zu thun haben, zeigte außer der Konſtruktion die Richtung, welche zu den heutigen Ortſchaften in keiner Beziehung ſteht, ſondern in gerader Linie durch die Felder geht, und zwar mit Ausnahme der Grabungsſtelle, wo ſie mit dem Güterweg zuſammentrifft, durch den Anbau laufend. Deshalb finden ſich weder weſtlich von Pfersbach Spuren, noch im weiteren Verlauf nach Oſten. Dagegen läßt ſich der Zug der Hochſtraße aus den Flurnamen (Hohwegäcker, Hochſtraße), aus Ortsurkunden noch ver-

folgen.[1]) Die Zeugniſſe letzterer Art ergeben freilich nicht eine exakte Linie, da ſie ſich auf ganze Fluren beziehen; die Natur des Terrains erlaubt jedoch die Annahme, daß die Linie von Pfahlbronn, beziehungsweiſe von dem Punkt an, wo der Strang des Grenzwalls nach Lorch abgieng, ſo ziemlich die gerade Richtung einhalten konnte, ohne die günſtigen Höhenverhältniſſe zu verlaſſen. Dieſe ſind Pfahlbronn 496 m, Alfdorf 486 m, Adelſtetten 484 m, Pfersbach 480 m u. ſ. w. bis zum Krauſen- und Brackwangerhof mit 473 m.

Von Wichtigkeit war es natürlich zu ſehen, ob nicht auf der Südſeite dieſer Straße Befeſtigungen römiſcher Art zu finden ſeien; indeſſen mit Sicherheit läßt ſich hierüber nichts mehr feſtſtellen. Dagegen verdienen immerhin beſondere Beachtung folgende zwei Punkte: öſtlich von Alfdorf hinter der Hochſtraße in der Nähe des „unteren Schloſſes“ (Flurk. XXXII. 45) findet ſich eine ſog. Burg „Büring“, eine kleine künſtliche Höhe, einige Schritte weiter öſtlich ein Aufwurf, den man für eine kleine Strecke Wall halten könnte; auch iſt die davor befindliche Stützmauer, die den Rain hält, eine Trockenmauer von behauenen Steinen, die von einem alten Mauerwerk genommen zu ſein ſcheinen; aber allerdings war weder von charakteriſtiſchen Funden etwas zu erfahren noch aus der Anlage ſelbſt beſtimmteres zu entnehmen. Viel ausgeſprochener iſt die „Burg“ in Pfersbach im Garten eines Bauern, ebenfalls unmittelbar hinter der Hochſtraße, über welche unten noch zu ſprechen iſt. Weſtlich von Pfersbach (Flurk. XXXII. 46, auch topogr. Atl.) findet ſich ein bogenförmig angelegter Graben von der Straße aus in nördlicher Richtung laufend, alſo im rechten Winkel zur Hochſtraße liegend, verzeichnet als „Landgraben“. Ich glaube aber nicht, daß dies eine Römeranlage iſt; die Richtung und die Art des Grabens ſpricht entſchieden dagegen; auch wird ihm in der Gegend jüngerer Urſprung zugelegt.

Ehe wir nun aus dieſem Sachverhalt die Konſequenzen ziehen, iſt noch eine dritte Linie, die ich als die der Buchner'ſchen Teufelsmauer bezeichnen will, ins Auge zu faſſen. Der ſichere Ausgangspunkt liegt hier bei dem Brackwanger Hof (Flurk. XXXI bis XXXII. 57).

Wenige Schritte ſüdlich von dieſem Hof liegt ein Gehölz „Grubenholz“, angrenzend an die zum Hof gehörigen Wieſen. Unmittelbar hinter dem Beginn deſſelben ſtößt man auf einen Damm, der ſich nun von da ziemlich ununterbrochen in gerader Linie fortſetzt zuerſt im Walde — vorbei an vor kurzer Zeit geöffneten germaniſchen Grabhügeln von ziemlichem Umfang, die theils einige Schritte nördlich vor dem Walde draußen im freien Feld liegen, theils ſüdlich vom Damm im Walde — dann über eine Lichtung, dann wieder in den Wald hinein und in ihm fort bis zur Straße Mögglingen—Heuchlingen, von dieſer durchſchnitten, hinter dem Durchſchnitt aber identiſch mit der heutigen Straße zum Gollenhof. Im Walde Grubenholz wurde ein Profil von uns genommen und an mehreren Stellen die Konſtruktion bloßgelegt, die übrigens beim Ausgang dieſes Gehölzes infolge einer früheren Unterſuchung offen daliegt. Die Konſtruktion iſt dieſelbe, welche dann von da ab bis an die bayeriſche Grenze an zahlreichen Orten theils offen daliegend gefunden theils durch Nachgraben konſtatirt wurde; denn um ſchon hier der ſpäteren Beſchreibung vorzugreifen, es kann kein Zweifel ſein, daß das hier beſchriebene Stück Brackwang—Gollenhof in eine Linie gehört mit dem, was weiterhin als Teufelsmauer bis an die Donau bei Kelheim ſich fortzieht. Die Einzelheiten der Konſtruktion ſind aus der Zeichnung der darauf bezüglichen Taf. II Fig. 10 auch für dieſe Stelle zu erſehen, die Bedeutung derſelben aber wird weiterhin uns beſchäftigen, hier genügt es zu betonen, daß ſie eine weſentlich andere iſt als die der ausgegrabenen Strecke der „Hochſtraße“. Die letztere muß in ihrem Lauf gerade hier im Winkel auf den eben beſchriebenen Damm geſtoßen ſein. Der Beſitzer des Braekwanger Hofs, von uns gefragt, ob er nichts von Funden in der Richtung der Hochſtraße wiſſe, erwiderte, von Ausbruch von Steinen in der Nachbarſchaft ſeiner Beſitzung wiſſe er nichts, nur Hufeiſen und andere Eiſenſtücke habe er im Boden gefunden. Bei der Art der dortigen Kultur darf man daraus noch kein negatives Reſultat ziehen. Dieſer ſelbe Bauer ſagte uns nun aber weiter, daß er ſelbſt vor 40 Jahren, als das in ſüdweſtlicher Richtung an das Grubenholz ſich anſchließende Stück des Guts zur Wieſe gemacht wurde, einen Straßenkörper ausgegraben habe, beſtehend aus Tuff-, Sand-, Kalkſtein und Mörtel, in derſelben Weiſe wie im Walde und wies uns die Richtung, in welcher ſich dieſe Anlage hingezogen. Nach kurzer Zeit kommt eine Hecke, durch welche dieſelbe geſchützt worden war, ſo daß von da bis Unterböbingen und weiterhin der ſichere Zug der Unterſuchung ſich bot. Die Vergleichung der Buchner'ſchen Beſchreibung zeigte, daß die von Buchner von Bayern her beſchriebene Linie identiſch iſt mit dieſer durch den Wald Grubenholz laufenden und ihrer Fort-

[1]) Zur Beſtätigung dient mir eine Zeichnung, die ich Herrn vom Holtz verdanke und die den Ortsurkunden für die Strecke zwiſchen Pfahlbronn und Adelſtetten entnommen iſt.

ſetzung nach Unterböbingen und weiter nach Lorch, während Buchner, wie ſchon bemerkt, von der „Hochſtraße“ nichts weiß.

Nachdem ſo aus den Verhältniſſen der Richtung und der Konſtruktion ſowohl der Unterſchied der Buchner'ſchen Linie von der Hochſtraße als der einheitliche Charakter der erſteren feſtgeſtellt iſt, wird es für das Verſtändnis zweckdienlich ſein, wenn wir die einheitliche Linie in der Beſchreibung trennen, in dieſem Abſchnitt nur das Stück vom Brackwanger Hof nach Lorch beſchreiben, und dann erſt das von dem genannten Hof zur bayeriſchen Grenze gehende in einem dritten Abſchnitt geben.

Zuvor aber noch einige Worte über eine etwaige Fortſetzung der Hochſtraße jenſeits des Brackwanger Hofs in der Richtung gegen Aalen. Paulus ſagt über die Straße der Peutinger'ſchen Karte (Erkl. der Peut.-Tafel S. 29): „in der Nähe des Sixenhofs trennt ſie ſich von der Limesſtraße und zieht ſelbſtändig noch deutlich ſichtbar am nördlichen Fuß des Kolbenbergs vorüber über Unterrombach nach Aalen.“ Daß von dem genannten Hof, der in der Nähe des Gollenhofs liegt und auf den wir weiterhin zu reden kommen werden, in der That eine Fortſetzung der Hochſtraße nach Aalen gehen mußte, werden wir weiter ſehen aus der Bedeutung der Station Aalen, aber ich weiß nicht, ob Paulus mit den Spuren am nördlichen Fuß des Kolbenbergs nicht vielmehr das meint, was wir unten für die Limesſtraße ſelbſt in Anſpruch nehmen. Ob weitere Spuren zwiſchen Kolbenberg und Aalen nachzuweiſen ſind, weiß ich nicht, halte es aber nach den Kulturverhältniſſen nicht für wahrſcheinlich.

Kehren wir nun zurück zum Brackwangerhof, um von da den unter der Oberfläche des Bodens hinlaufenden Steindamm bis Loreh zu verfolgen.

Vom Walde Grubenholz geht man in der oben angegebenen Richtung ſicher fort zum „rothen Sturz“ oberhalb von Unterböbingen, über die „lange Wieſe“, das „Eichholz“, die „Lauchäcker“ ſüdweſtlich von Iggingen (XXX. 53), wo überall durch Nachgraben der Damm von uns erwieſen wurde; dann aber war man an einem Ort, an welchem der Möglichkeiten der Fortſetzung mehrere waren und Grabungen zunächſt nichts mehr ergaben. Paulus (Arch. K. und Alterth. in Württ. S. 95) läßt die Straße ſchon vom rothen Sturz ins Thal hinabgehen und in die heutige Landſtraße einlaufen, indem er ſich dafür beruft theils auf die Unmöglichkeit, eine Straße durch die Schluchten und tiefen Uebergänge zu führen, welche im andern Fall zu überwinden wären, theils darauf, daß man für eine anderweitige Führung keine monumentalen Spuren habe. Dagegen muß aber berückſichtigt werden, daß der letzte Punkt unſrer oben erwähnten Grabungen jenſeits des rothen Sturzes liegt und von der Richtung gegen das Thal wieder abweicht, und daß oben auf der Höhe einige hundert Schritte vor der Kapelle „Chriſtus im Kerker“ (am ſüdlichen Ende vor Herlikofen), welche Buchner an der Stelle eines römiſchen Wachthurms will errichtet ſein laſſen, neben dem heutigen Vizinalweg eine Linie alten Steinwegs unter der Hecke ſich befindet und unmittelbar von jener Kapelle ſo durchſchnitten erſcheint, daß die römiſche Konſtruktion zu erkennen iſt. Es iſt aber ſchwer anzunehmen, daß zwiſchen einer Straße im Thal und der Hochſtraße in der Mitte eine dritte Steinſtraße gebaut worden wäre. Es iſt richtig, daß dann zwiſchen dem rothen Sturz und der Kapelle wenigſtens ein ſteilerer Uebergang nöthig geweſen wäre, allein die Erfahrung, welche der weitere Verlauf brachte, läßt dieſes Argument nicht zur Geltung kommen. Die Vermeidung des Thals aber erklärt ſich durch die auch in neuerer Zeit nicht ſeltenen Ueberſchwemmungen im Remsthal. Eine Fortſetzung von der Kapelle gegen das Gmünder Schießthal, über dieſes hinüber und quer über die alte und neue Muthlanger Straße ins Becherlehenthal iſt nicht zu erweiſen, auch die Erhöhungen im Felde, welche ſüdlich von Muthlangen geſehen werden, ſind, da ſich nach Ausſage der Leute keine Steine beim Umgraben ergaben, nicht beweiskräftig. Buchner will, indem er ſeine „Mauer“ über das Becherlehenthal, das Höfle, den Wald Braitenrain, das Taubenthal zur Wetzgauer Höhe führt, die Spuren davon in den Wäldern 3—4 Fuß hoch geſehen haben, und ſeiner ſonſtigen Glaubwürdigkeit nach iſt anzunehmen, daß er ſolchen Erhöhungen nachgegangen iſt; allein nichts iſt bei einer ſonſt unſicheren Linie täuſchender als Erhöhungen im Walde und nirgends ſagt er, daß er nachgegraben oder Steine offen zu Tage habe liegen ſehen. Ganz entſchieden aber ſpricht gegen ſeine Annahme die Art, wie er die Linie über Rehnenhof und Taubenthal nördlich von dem Weiler Wuſtenried auf die Höhe kommen läßt, um da einzulaufen, wo ſüdlich von dieſem Ort der Zug der Straße wieder klar liegt. Hätte er genauer viſirt, ſo hätte er ſeine Annahme ſelbſt für unhaltbar anſehen müſſen. Dagegen iſt es nicht unmöglich, daß die Straße von Herlikofen gegen Gmünd herabführte in ähnlicher Richtung wie die heutige, und von da über den Salvator auf jene Stelle ſüdlich von Wuſtenried, wobei ſie ſteile Thalübergänge von der Stelle der Chriſtuskapelle an dadurch vermieden hätte, daß ſie am Ausgang dieſer Thäler vorüber-

gieng. Immerhin aber ist dies nur eine Vermuthung, da positive Anhaltspunkte noch nicht gefunden sind. Es muß den in der Gegend Ansäßigen überlassen bleiben, hier genauer nachzusuchen.

Von der angeführten Stelle bei Wustenried nun aber sind wir auf trefflich sicherem Grund und an einer höchst instruktiven Strecke. Greifbar wird der Steindamm zuerst vor dem Walde „Näber“ (Flurk. XXVIII. 46), von wo aus er durch die Felder zwischen Wustenried und den Vogelhöfen zieht. Hier werden freilich bald vollends alle Steine ausgebrochen sein, aber unser Führer, selbst Besitzer eines dieser Felder, wußte, was noch vorhanden war und was in der letzten Zeit zerstört, genau zu zeigen. Gegen den Vogelwald zu über den „Pfahlacker“ [1]) wird der Damm immer deutlicher sichtbar und ist durch leichtes Aufhauen bloßzulegen, bis er am Waldsaum und in den Wald hinab in voller Klarheit, wenn auch auf der Oberfläche überwachsen, daliegt. Wir gelangten hier an eine Strecke, die für die Konstruktion und Anlage dieses Werks am belehrendsten und für seine Auffassung wohl entscheidend ist. An einer Stelle (noch Flurk. XXVIII. 46), an der ein Sandsteinbruch (gegenwärtig einem Maurer Maier gehörig) anstößt, sieht man über dem anstehenden Felsen zuerst eine Erdaufschüttung, darüber Brocken von Kalk und Sandsteinquadern, roh gehauen und ungleicher Art, zum Theil beträchtlich groß, abwechselnd mit aufrecht stehenden Platten und darauf endlich ein Beschläg von Remskieseln, die mit massenhaftem Mörtelguß zusammengebacken sind. Die Breite ist, wie wir sie bisher stets gehabt etwa 12 Fuß, die Höhe des Baukörpers, der demnach hier, wie sonst nirgends vom untersten Grund bis oben erhalten ist, beträgt 2—2½ Fuß (vgl. Taf. II Fig. 10). Nicht minder wichtig oder noch wichtiger ist die Anlage und Richtung, die wir hier haben. Wir gehen auf einer Linie, die absolut nichts anderes sein kann als eine Straße, die aber ganz steil bergab und auf der andern Seite bergauf geführt mit schroffster Festhaltung der geraden Linie fortzieht, eine Straße, die, obgleich mit außerordentlichem Aufwand gebaut, indem man das Kleinbeschläg von der Rems heraufschaffte, doch unmöglich an dieser Stelle zum Fahren oder Reiten benützt werden konnte. Der natürliche Schluß ist, daß eine zweite bequemere Straße für letztere Art des Verkehrs vorhanden sein mußte, entweder unmittelbar zusammenhängend oder weiter entfernt. Eine solche Heerstraße war vorhanden; es ist die oben auf der Hochfläche laufende „Hochstraße.“

Der auf diese Weise sichtbare Zug geht zunächst hinunter zum Waldsaum und noch an diesem zeugt der dort befindliche Mörtel vom Dasein des Damms; dagegen auf dem schmalen Wiesgrund, durch welchen der Rothenbach fließt, ist nichts mehr zu erkennen, ebensowenig von einem Uebergang über den Bach. Auf der andern Seite aber beginnt sofort mit dem Wald wieder die Steigung hinauf bis zu den Feldern von Kleindeinbach. Von da hinüber nach Haugendeinbach ist nichts mehr zu sehen, ebensowenig Sicheres von letzterem Ort zum Wald. Buchner sah ihn noch unter einer Hecke, wir haben unter keiner der dort befindlichen den alten Steinweg noch erkannt. Auf den Feldern vor dem Wald Brand, ohne Zweifel da, wo Buchner S. 47 seine Schanze ansetzt, soll vor gegen dreißig Jahren Pfarrer Mayer von Lorch, nachmals Dekan in Weikersheim, ein „Kastell“ ausgegraben haben, es ist aber jetzt nichts mehr davon zu sehen. Im Walde Brand sind noch Reste vorhanden, dagegen sind in dem Wiesboden an der Grenze des Staatswalds Kammerberg die Steine von dem gegenwärtigen Besitzer ausgegraben worden. Der letztere Wald selbst ist ebenfalls unergiebig, weil er in jüngster Zeit abgeforstet und neu kultivirt worden ist. Ueber das Schweizerthal hinüber ist nichts mehr zu erkennen, während jenseits desselben eine Stelle ist, die wie ein abgeriffener Durchschnitt aussieht. Die Fortsetzung führt zum Theil auf oder an den Steinweg, der durch die Felder parallel dem Waldsaum zum Kloster Lorch führt. Erkundigungen bei den Leuten auf dem Feld über Ausgraben von Steinen in den Aeckern und beim Oberförster über Funde im Walde haben nichts ergeben. Beim Kloster Lorch sind wir nun wieder auf der Stelle, zu der von der andern Seite her von Pfahlbronn der Erdwall geführt hatte.

So hat sich uns denn die Anschauung, daß wir es bei dem Stück vom Wald Grubenholz oder Brackwanger Hof nach Lorch nicht mit einer Grenzwehr, sondern mit einer Straße von noch dazu beschränktem Gebrauch zu thun haben, mit Nothwendigkeit aufgedrängt und dadurch ist auch die Frage über den Gang, den sie an den heute lückenhaften Stellen genommen, in ihrer Bedeutung reduzirt. Vollständig aber wird sich über die Einfügung dieses Stücks in das ganze System erst reden lassen, wenn wir auch die Linie von Wald Grubenholz zur bayerischen Grenze dargelegt.

---

[1]) Hier ist die Stelle, wo nach dem oben S. 83, A. 2 erwähnten Lagerbuch im Stuttgarter Archiv die Bezeichnung nach dem „Pfahl“ wenigstens noch ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann.

III. Vom Brackwangerhof (Wald Grubenholz) bis zur württembergiſch-bayeriſchen Grenze.

Von der kritiſchen Stelle bei der Waldecke vor dem Braekwangerhof haben wir einen Steindamm bereits (oben S. 104) in öſtlicher Richtung bis zum Gollenhof verfolgt. Bei dieſem iſt ſofort wieder ein kritiſcher Punkt. Die Paulus'ſche archäologiſche Karte läßt vor dem Gollenhof die Limesſtraße in nordöſtlicher Riehtung am Luſthof vorbei zum Kohlhof laufen, dort eine Biegung nach Oſten machen zum Vogelſanghof, um von da wieder nordöſtlieh ſich zu wenden, während die naeh Aalen gehende Peutinger'ſche Straße ſüdlieh vom Gollenhof über den Sixenhof gienge. Unſer Befund war jedoch anders. Oeſtlich von der erſten Paulus'ſchen Linie wies uns im Wald ein Bauer eine Dammlinie, die vollſtändig der im Grubenholz beginnenden entſprach; dieſe, ſagte er, ſetze ſich rüekwärts gegen den Gollenhof in den Kleeäekern fort, wo beſtändig Stücke des Straßenkörpers ausgegraben würden, beim Hof ſelbſt finde ſie ihren Abſehluß in der oben erwähnten heutigen Straße. In jenem Walde (Flurk. XXXII. 60) bildet ſie die Markungsgrenze, iſt ½ Meter hoeh und ihre Konſtruktion liegt in einem Bohrloch klar zu Tage; es iſt dieſelbe wie im Grubenholz und bei der Straße nach Lorch. Es kann alſo kein Zweifel ſein, daß hier die richtige Linie geht, ſie ſetzt ſich fort zunächſt zum Ausgang des Walds, dann gegen den Sixenhof. Dagegen die Linie über den Luſthof und von da weiter auf der höchſten Höhe iſt allerdings aueh ein breiter Verkehrsweg und als ſolcher vielleicht uralt, aber durchaus roh, zeigt nirgends Steine, auch an ſolchen Stellen nicht, an welchen tiefe Einſchnitte und Riſſe ſind, es iſt dies der Weg, auf dem ſeit unvordenkliehen Zeiten die Heerden vom Rieß zum Neckarthal getrieben wurden, aber die Limesſtraße kann es nicht ſein. Gehen wir auf dieſe zum Sixenhof zurüek, ſo zeigt ſich dort im Feld auf weite Strecken hin eine ſchwarze Linie; bei näherer Unterſuehung ergibt ſich, daß die ſchwarze Färbung herrührt von Liasſchieferſtückehen, die beim Umackern beſtändig aus der Tiefe heraufkommen; dieſe Linie ſetzt ſich über den Weg zum Kolbenhof weg nordnordweſtlich fort, und wie wir auf ihr in die Nähe der „Hüttenhöfe“ kamen (Flurk. XXXIII. 63), fanden wir bei einer Stelle, an welcher eben der Boden für die Anlage einer Vizinalſtraße abgegraben wurde, eine ganze aus Schieferplatten beſtehende Schicht in Straßenbreite aufgedeekt; dieſe ſetzt ſich nach Ausſage der Leute und unſrer eigenen Anſchauung fort bis gegen Treppach zu, während in der nächſten Umgebung rechts und links im Feld kein Schiefer iſt. An dieſer ſchwarzen Linie haftet vorzugsweiſe der Name Teufelsmauer, und in ſie mündet auch Paulus vom Luſthof her ein; aber auch Pfahlwieſen und -äcker, Mauerholz und Thurmwieſe kommen als Benennungen vor. Wenn man den Weg fortſetzt an den Hüttenhöfen vorbei, die rechts liegen, am Saum des Waldes Bergholz hinauf, geht man auf dem alten mit ſeinem Beſchläg noch erhaltenen Pflaſter; daneben finden ſich immer noch Schieferfragmente und ſowohl an der vorderen Waldecke als auf halber Höhe liegt ein Haufen Steine ausgebrochen aus dem Damm. Es war alſo hier der Straße eine Unterlage von dem Schiefer gegeben, der in näehſter Nähe anſteht und in dem benachbarten Hammerſtadt in großen Schichten zu Tage kommt.

Vom Bergholz läuft der Damm herunter mit der Hecke zum Dorf Treppaeh, geht, wie ſchon Buchner angibt, durch das letzte Haus des Orts und ſteigt dann hinter demſelben wieder auf bis zur Straße nach Hüttlingen, mit welcher er eine Strecke weit identiſch wird. Das alte Pflaſter liegt offen da; an den Stellen, an welchen der Rand auf beiden Seiten erhalten iſt, ergibt ſich eine Breite von 4,60 m. Gegenüber von Seitsberg verläßt er den neuen Weg, geht nur noch in einem Rain beſtehend über Ackerfeld, dann in den Wald, wo er in ganzer Breite und 2—3 Fuß hoeh am Saum hinläuft, vom Wald ab durchs freie Feld ſehr beſtimmt zu verfolgen, in den Aeckern durch die Steine, in den Wieſen theils durch dieſe theils durch eine kleine Erhöhung am Wald („Brüekholz“ und „Langholz“); am Ende des Walds bildet er zuerſt eine Hecke, dann den Aekerrain und Abfuhrweg. Beim Abſtieg ins Kocherthal aber iſt die Richtung fraglich. Setzt man die gerade Linie fort, ſo gelangt man an einen ſchroffen Abſturz, dem auf der andern Seite ein ebenſo ſchroffer Aufſtieg entſpricht. Nach der Tradition ſoll auf beiden Seiten auf dem Abſehluß der Höhe je ein Thurm geſtanden ſein, und dies iſt ſehr glaubwürdig. Es beſteht ferner die Annahme, daß die Straße in der geraden Linie blieb und ſo über den Kocher gieng. Nun haben wir oben (S. 106) bei Wuſtenried ebenfalls einen ſteilen Schluchtübergang gehabt, allein in mäßiger Entfernung von einem Heerweg, während wir hier den Heerweg ſelbſt haben. Ferner findet ſich etwas weiter unten bei der Straubenmühle eine Stelle, zu welcher mit ſanfterer Neigung auf beiden Seiten gelangt werden kann, und damit ſtimmt die uns von einem Augenzeugen in Hüttlingen gegebene Mittheilung, daß bei jener Mühle ehemals alte Brückenreſte geſehen wurden; derſelbe Zeuge, ein 94jähriger Mann, wollte noeh Reſte von den Thürmen auf der Höhe geſehen haben; es wird alſo eine Umgehung der ſteilen Abhänge anzunehmen ſein.

Von Hüttlingen giengen wir hinauf zur Hohlgaſſe, bei deren Anfang man wieder auf dem Straßenkörper iſt. Derſelbe geht niedrig im Ackerfeld zuerſt an Unterlengenfeld, dann Mittellengenfeld vorbei als Feldgrenze bis zum Kreuzweg (Wegzeiger bei den Sandgruben), von da als höherer Damm ½ Meter hoch in einer Breite von 4 Metern und darüber. Mehrfache Abgrabung zeigte ſtets dieſelbe Konſtruktion. Weiter geht es im Walde abwärts, dann durch Lichtungen aufſteigend im Wald Edelhau, dann wieder am Saum entlang gegenüber von Buch, worauf wieder durch den Wald. Am Ausgang des letzteren bei der Straße Schwabsberg—Buch verliert er ſich und jenſeits dieſer Straße iſt höchſtens noch ein leichtes Profil kenntlich, ein Ackerrain, an dem da und dort die Steine liegen. Gerade hier wäre es ſehr erwünſcht, wenn der Zug mit voller Deutlichkeit weiter gegangen wäre, weil hier eine weſentliche Wendung eintritt. Buchner hatte darüber ſeiner Zeit keine Unterſuchung angeſtellt und ſetzt, indem er die für ihn ſichtbaren Stücke kombinirt, in Beſchreibung und Karte eine in gleicher Richtung fortgehende Linie an, weil er fehlerhaft viſirte; in der Paulus'ſchen Karte iſt dagegen eine doppelte Brechung in ſtumpfem Winkel angeſetzt, die eine bei Schwabsberg, die andere öſtlich von Dalkingen. Wir ſind nun in der Lage hierüber Genaueres anzugeben. Allerdings ſind weder bei Schwabsberg noch beim Uebergang über das Thal monumentale Spuren nachzuweiſen, aber beim Aufſteigen von Schwabsberg auf die Felder von Dalkingen kommt man auf eine Stelle, die in Verbindung mit den natürlichen Verhältniſſen Aufſchluß gibt. Hier wurden bei einer Hecke, den ſog. Mäuerlesbüſchen, vor fünf Jahren Reſte eines Thurmes ausgegraben, deſſen Schutt noch maſſenhaft umherliegt. Der Bau beſtand aus regelrecht behauenen Tuffſteinen und Kalkplatten (Liaskalk), und die Ausdehnung iſt aus dem Schuttkegel auf etwa 15 Schr. Länge und 10 Schr. Tiefe zu ſchätzen. Eine große Platte aus dieſem Schutt liegt jetzt vor der Thüre zum Kirchhof in Dalkingen als Eingangsſtufe. Der Thurm lag unmittelbar an der Straßenlinie, die mit dem Weg heraufkommt, weiterhin als Hecke ſich fortzieht und hier zugleich mit der Ausgrabung des Thurms offen gelegt worden iſt. Der hier 2½ Fuß hohe, 12—14 Fuß breite Dammkörper beſteht aus Bruchſteinen mit ſehr viel Mörtel, es ſind theils Liasſandſteine theils Liaskalkſteine, die Sandſteine meiſt aufrecht ſtehend, die Kalkſteine, welche hauptſächlich auch das Fundament der Straße bilden, als Platten wagrecht liegend; der eine Rand iſt unmittelbar hinter der offenen Stelle ſcharf zu erkennen. Wenn man nun von hier aus die natürlichen Verhältniſſe ins Auge faßt, ſo handelt es ſich zuerſt um den Waſſerlauf im Thal. Es fließt hier von Südoſten her die Jagſt, in dieſe mündet im Süden von Schwabsberg die von Oſten kommende Sechta und gerade bei dem Dorf der Auerbach. Es gab ſich nun am natürlichſten, zwiſchen der Sechta und dem Auerbach den Uebergang über die Jagſt und damit die Wendung nach Oſten zu machen und nun, immer auf dem rechten Ufer der Sechta bleibend, zur Stelle von Dalkingen zu kommen, wo dann — wieder auf dem rechten Ufer — abermals ein Winkel gemacht wurde, um aufs neue die öſtliche Richtung zu gewinnen. So kam man mit einer einzigen Ueberbrückung durch. Zwiſchen dem Jagſtübergang nun und Dalkingen liegt der feſte Punkt, der dieſer ganzen Annahme Halt und Richtung gibt, der Thurm an der Straße ſelbſt. Dieſem, der gerade an der Stelle lag, wo vom Thalübergang die Höhe erreicht wurde, entſprach wohl auf der andern Seite ein zweiter Thurm, ähnlich wie bei Hüttlingen am Kocher. Unſre an Ort und Stelle gemachte Einzeichnung ergab demnach eine Abweichung von Paulus.

Von den Mäuerlesbüſchen geht der Damm zuerſt weiter auf der Höhe, dann hinunter an der Hecke gegen das Dorf Dalkingen zum „Simmerles Haus“ an der Sechta und macht hier die Brechung. Waren wir aber ſchon mit jenem Thurm glücklich geweſen, ſo gelang es uns in Dalkingen nicht nur vom Schultheißen das auf dem Feld Erkundigte beſtätigt zu erhalten, ſondern derſelbe konnte uns auch auf ſeinem eigenen Gute da, wo der Damm von der Sechta her über die Flur „Pfahl“ kommt, eine römiſche Wohnſtätte zeigen, die er ausgegraben und an der wir ſelbſt noch Fragmente von rothem Thongeſchirr mit Reliefs fanden. Von hier läßt ſich der Zug verfolgen über Flur und Wald Hart (XL. 73), wo er 1 Fuß hoch hervortritt — an der Markungsgrenze (XL. 73) iſt durch einen Holzabfuhrweg ein Durchſchnitt gemacht — weiter durch die Felder offen mit den Steinen hervortretend, dann in den Wieſen verdeckt oben vom Weg ab — ein Kreuz ſteht darauf — in voller Breite, dann als Ackerrain, weiter über Wieſen unkenntlich auf der Höhe, von da wieder im Profil kenntlich hinein nach Röhlingen. Das Wirthshaus des Karl Maier zur Traube ſteht daran. Der „Burſtel“ in dieſem Ort wird unten Erwähnung finden. — Von Röhlingen geht es weiter auf der Fahrſtraße, dann rechts von derſelben durch die Aecker und Wieſen nach Pfahlheim, hinter welchem Ort der Damm aber nicht mehr ſichtbar iſt, jedoch nach der Tradition durch das nordweſtliche Ende des Ortes Halheim hinunter verfolgt werden kann; dann geht er wieder hinauf als Hecke, theilweiſe durch die Steine kenntlich (XLIV. 80), weiter auf vielleicht 500 Schritte ſchön zu ſehen, dann als ganz

ſchmaler Rain, darauf in den Feldern verſchwindend, auf den Langwieſen als Grenze zwiſchen Wieſe und Aekerfeld wieder hervortretend mit feiner Mauerung in glatten Lagen von Kalkſtein; weiterhin führt er in einer Höhe von 0,25 m überwachſen einer ſchönen Linde zu, über dieſe hinaus zum Wald, in der Mitte durchriſſen von einem kleinen Längegraben, ſo daß wieder die Konſtruktion hervortritt, vom Waldſaum an in der Höhe der Freihöfe als Heeke weiter zu einem Haufen Steine, die ausgegraben ſind, während der Burſtel, den Buchner noch ſah, jetzt ganz abgegraben iſt. In der Wieſe zeigt der Damm niedrig ſichtbar eine kleine Wendung nach NW. und geht in Form eines in der Mitte zerriſſenen Wieſen- und Aekerrains bis zum Markſtein, dann über Kleeäeker, wo er ſich verliert nach Dambach zu. Unten bei der Kapelle unter Oberzell wurden früher nach Ausſage der Bauern die Steine ausgebrochen. Das Dorf Dambach durchſchneidet er im Südoſten an den letzten Häuſern und geht dann über die Eekernhaide meiſt ſichtbar, zumal im Wald, in gerader Linie der bayeriſchen Grenze hinter Strambach zu. Unſre Begehung war hiemit an ihrem Ende angelangt.

B. Topographiſch-Geſchichtliches.

Der Zuſammenhang der verſchiedenen Theile und ihr Urſprung.

Die vorſtehende Beſchreibung hat neben großen durch lange Strecken fortlaufenden Zuſammenhängen auch mit Bruchſtücken ſich zu beſchäftigen gehabt, die einen Anſchluß ſuchen, und neben einer gewiſſen Gemeinſamkeit der Anlage auch wieder weſentliche Verſchiedenheit des Baus konſtatirt, ſo daß, wer ihnen nachgeht, auf Schritt und Tritt das Bedürfnis fühlt, das Getrennte zu verbinden und das Manchfaltige zu erklären. Da nun dieſe Anlagen an beſtimmte geſchichtliche Thatſachen anknüpfen, für geſchichtlich erkennbare Zwecke dienten und ſelbſt ihre Geſchichte haben müſſen, aus der die Manchfaltigkeit ſich am natürlichſten erklärt, ſo verbinden ſich mit den topographiſchen Fragen weitgreifende hiſtoriſche über Urſprung und Intention dieſer Anlagen, über die Zugehörigkeit zu verſchiedenen Theilen des römiſchen Reichs und über etwaige Veränderungen, welche das Werk erlitt. Indem ich nun auf dieſe Fragen hier noch eingehe, beſchränke ich mich auf das, was unmittelbar mit den topographiſchen Fragen zuſammenhängt und nur durch ſie mit eine Löſung erhalten kann. Zu einer wirklichen Geſchichte dieſes Theils der römiſchen Grenzwehr fehlen vorerſt noch weitere Ausgrabungen bei den Kaſtellen und namentlich liegt der Ausgang der Römerherrſchaft an dieſer Grenze noch im Dunkeln.

Es iſt außer Frage, daß die konſtruktiven Verhältniſſe zwei Linien klar von einander ſcheiden, die des Erdwalls, der von Norden her nach Lorch zieht, und die gemauerte Anlage aus Stein und Mörtel, die von Oſten ebendahin gerichtet iſt. Zu beiden in Beziehung ſteht ein drittes Stück, das ſich von Pfahlbronn, oder genauer von dem Punkt, an welchem der Erdwall von der Höhe zum Remsthal hinabſteigt, quer oben über die Waſſerſcheide hinüber zieht zu der gemauerten Linie, das auf dieſe Weiſe die Grundlinie eines Dreiecks bildet, deſſen andre gegen Süden liegende Seiten gebildet werden durch die Linie Pfahlbronn—Lorch, und Brackwangerhof—Lorch, und zwar iſt dieſes dritte Stück ebenfalls, wie die Ausgrabungen gezeigt haben, eine Steinanlage geweſen. Nun ſteht durch inſchriftliche Funde feſt, daß wenigſtens von Welzheim nordwärts Truppentheile der obergermaniſchen Armee lagen, während die andere Linie zwar an keinem Punkte innerhalb des württembergiſchen Theils, wohl aber an verſchiedenen weiter öſtlich gelegenen Stationen Truppen von der rätiſchen Provinz aufweist[1]). So liegt es denn nahe zu vermuthen, daß die Verſchiedenheit der Anlage zuſammenhänge mit dem Wechſel der Provinz, daß demgemäß die Grenze der beiden Provinzen Obergermanien und Rätien bei

[1]) Vgl. Corp. inſcr. lat. III. p. 866. n. XXIV. und p. 708.

Lorch anzuſetzen ſei, der Erdwall zu der Wehr von Obergermanien gegen das freie Germanien gehöre, dagegen die öſtliche Linie von Lorch an das gebildet habe, was wir zuerſt im Jahr 213 n. Chr. als limes Raeticus bezeichnet finden[1]). Allein was zunächſt die Grenze zwiſchen den beiden Provinzen betrifft, ſo widerſtreiten dem die bei Aalen gefundenen Ziegel der legio VIII. Auguſta[2]), jetzt in der Sammlung der vaterländiſchen Alterthümer in Stuttgart befindlich, wofür die einfachſte Erklärung doch die iſt, daß die in Aalen nachgewieſene militäriſche Niederlaſſung zu Germanien gehörte, denn die angeführte Legion hatte zu der Zeit, welche für die Anlage der Grenzwehr und der Station Aalen allein in Frage kommen kann, ihr Hauptquartier in Straßburg (Ptol. 2, 9, 17). Es darf alſo die Grenze der Provinz Obergermanien nicht weſtlich von Aalen genommen werden. Andrerſeits geht es nicht an, über Aalen hinaus weiter nach Oſten zu gehen, da die ſüdſüdöſtlich gelegenen Stationen in Günzburg und Lauingen, beide an der Donau, nachweislich bereits zu Rätien gehörten. Nun ſind neuerdings Ziegel derſelben legio VIII. Auguſta in Verbindung mit ſolchen der auch zu Obergermanien gehörigen cohors IIII. Vindelicorum zu Tage gekommen in dem Bade Sulzbrunn, wenig öſtlich von Kempten[3]), d. h. an einem Ort, der anzeigen würde, daß Truppen der obergermaniſchen Armee ſüdlich von der Donau ſogar bis zur Illerlinie vorgeſchoben geweſen wären. Die Herkunft dieſer Ziegel iſt freilich beſtritten; man kann gegen die Annahme des Fundorts als Urſprungsort einwenden, daß die cohors IIII. Vindelicorum bisher noch an keinem ſüdlicheren Punkt als Miltenberg am Main gefunden worden iſt[4]); es ſind, wie mir Prof. Ohlenſchlager mittheilte, ſonſt nur zwei römiſche Münzen an dem Ort zu Tage gekommen und er ſoll zu einer militäriſchen Anlage ungeeignet ſein. Allein es ſpricht nichts dagegen, daß jene Kohorte früher weiter ſüdlich und zwar in der Nähe ihrer Heimat verwendet und dann nach Norden vorgeſchoben wurde; auch die achte Legion ſcheint gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts von den ſüdlichen Limeskaſtellen in die nördlichen verlegt worden zu ſein; ferner iſt es wohl denkbar, daß, wenn ſie bei Kempten lag, Ziegel von ihr in Sulzbrunn zur Verwendung kamen, und wenn man nun die Ziegel von Aalen herbeizieht und berückſichtigt, daß von Aalen quer über die ſchwäbiſche Alb eine römiſche Straße über Heidenheim nach Günzburg an die Donau gieng, hier dieſelbe überſchritt, der Iller zuzog und dann der Illerlinie über Kempten nach Bregenz folgte, ſo iſt die Annahme möglich, daß zugleich mit der durch Einverleibung des Zehntlands veranlaßten Abgrenzung Obergermaniens gegen das freie Germanien eine ſolche auch gegen Rätien ſtattfand und gegeben wurde in jener Straßenlinie, die von Aalen ſüdwärts bis Bregenz gieng, wobei unangetaſtet bliebe, daß der ganze Süden des Bodenſees zu Rätien gehörte[5]). Der Bau, ſowie die Hut dieſer Straße wäre dann, da in Rätien damals eine Legion nicht vorhanden, neben Auxiliartruppen, zu denen auch jene vierte vindeliciſche gehörte, Abtheilungen der achten Legion anvertraut geweſen. Später allerdings wären dann dieſe in Kempten durch rätiſche Truppen abgelöst worden. Dieſer von der bisherigen Anſetzung der Grenze abweichenden Auffaſſung ſteht freilich eine, aber auch nur dieſe eine, Schwierigkeit entgegen. Ich meine damit nicht die Angabe des Ptolemäus (2, 12, 1), daß die nördliche Grenze von Rätien

---

[1]) in den acta fratrum Arvalium zu dieſem Jahr Henzen Act. f. A. p. 75. Mommſen in Corp. inſer. lat. III. p. 708.

[2]) Oberamtsbeſchreibung von Aalen S. 137.

[3]) Ephemeris epigraphica IV. p. 178, wo Sulzbrunn ſtatt Salzbrunn zu leſen iſt.

[4]) Vgl. Urlichs in den Jahrbüchern des Vereins der Alterthumsfr. im Rheinl. Bd. 60 S. 70 f.

[5]) Vgl. Planta, das alte Rätien S. 56.

von den Quellen der Donau bis zum Einfluß des Inn gehe, denn hier kann Ptolemäus einer Quelle aus dem erſten Jahrhundert n. Ch. gefolgt ſein, in welchem das richtig war[1]). Die Schwierigkeit liegt vielmehr in der Inſchrift Corp. inſcr. lat. III. n. 5862, nach welcher ein Statthalter von Rätien, Valerius Venuſtus, bei Zwiefalten am Abhang der ſchwäbiſchen Alb gegen die Donau, alſo nördlich von dieſer und ungefähr ſieben deutſche Meilen weſtlich von der Iller für eine Heilung, die er erfuhr, einen Tempel des Sonnengotts wieder herſtellt. Allein unüberwindlich iſt auch dies nicht, es iſt möglich, daß dieſer Statthalter, der den Titel vir perfectiſſimus führt, einer Zeit angehörte, in welcher das rechtsrheiniſche Gebiet bereits aufgegeben und was etwa an den Straßen, die über die Alb führten, in dem Bereich der römiſchen Fürſorge blieb, an Rätien anfiel, oder daß einmal ein rätiſcher Statthalter bei einem Heiligthum in der benachbarten Provinz Heilung ſuchte und dafür — als Privatmann — den Tempel wieder aufbaute. Sollten aber die Sulzbrunner Ziegel wegfallen[2]) und außerdem die Zwiefalter Gegend noch zu Rätien gehören, ſo bleibt immer noch Aalen, und dann wüßte ich keine andere Grenze zwiſchen den zwei Provinzen zu ziehen als oben auf der ſchwäbiſchen Alb der Waſſerſcheide entlang bis zu den Donauquellen und von dieſen zum Weſtende des Bodenſees, wo das von Ptolemäus zu Rätien gerechnete Taxgätium neuerdings fixirt worden iſt[3]).

Mit Aalen als obergermaniſcher Station bleibt aber auch die Schwierigkeit, daß der als limes Raetieus bezeichnete Zug ſeinen Endpunkt weiter weſtlich in Lorch zu finden ſcheint. Hier tritt jedoch der obige Nachweis ein, daß die Strecke von dem vor Aalen liegenden Grubenholz bis Lorch unmöglich eine Grenzlinie geweſen ſein kann. Ebenſowenig kann aber auch die Linie des Erdwalls von Pfahlbronn nach Lorch herab eine Grenze gebildet haben, da ſie ebenfalls unmittelbar vor ſich bedeutendere Höhen hat. Endlich iſt Lorch ungeeignet ein Grenzkaſtell zu bilden, indem es zwar das hier ſehr enge Remsthal abſperren konnte, aber gegenüber den nördlichen Höhen ſchutzlos dalag. Und andrerſeits tritt in poſitiver Weiſe die „Hochſtraße“ in die Lücke ein. Die Möglichkeit einer nahezu ſchnurgeraden Richtung bei immer gleicher Höhe, welche das Plateau oben bot, gegen den Feind zu ein Abfall 2—300 Fuß tief, ſteil genug um dem Feind das Anſtürmen zu erſchweren und doch nicht ſo abſchüſſig, daß man nicht über ihn vorrücken konnte, unten die Lein, ein natürlicher Waſſergraben, nach hinten zu gegen das Remsthal der Abgang zum Theil — wie z. B. über die Muthlanger Höhe — ganz bequem: das alles ſind Verhältniſſe, wie ſie nicht paſſender gewählt werden konnten, wobei noch daran zu erinnern iſt, daß die Linie des Erdwalls vom Haghof nordwärts, wie ſie eine Strecke weit über dem Oberlauf der Lein hin zieht, dort ein ähnlich günſtiges Terrain hatte[4]). Es kann deshalb gar nicht bezweifelt werden, daß die Grenzlinie hier oben gieng; denn daß ſie nicht etwa weiter nördlich anzunehmen iſt, zeigt ſchon der Mangel römiſcher Funde jenſeits der Lein. Dagegen iſt zweifelhaft, ob die ſtrategiſche Linie, die hier herüberzog, nur etwa in der Straße beſtand, von der eine

[1]) Vgl. auch die Notiz bei Strabo 7, p. 202 C, daß Tiberius bei der Eroberung Rätiens vom Bodenſee bis zu den Donauquellen vorgedrungen ſei.

[2]) Ich bemerke, daß ſich mir, ehe ich dieſes Zeugnis kannte, ſchon die Anſicht aufgedrängt hatte, daß die Grenze zwiſchen Obergermanien und Rätien von Aalen über die Alb zur Iller gegangen ſei.

[3]) Vgl. Morel in Commentationes Mommſenianae p. 151—158. F. Haug in Bonner Jahrb. 58. S. 221.

[4]) Das Terrainbild des topographiſchen Atlaſſes, Blatt Welzheim—Gmünd, zeigt dieſe Verhältniſſe mit genügender Deutlichkeit.

Strecke ausgegraben wurde, mit Befeſtigungen wie dem Thurm von Pfersbach dahinter, oder ob vor der Straße noch ein Erdwall hinlief gleich dem nach Norden gehenden, der nur durch die Kultur eingeebnet worden wäre wie auch bei der nördlichen Linie z. B. auf der Welzheimer Höhe. Für nothwendig oder ſehr wahrſcheinlich möchte ich einen ſolchen Erdwall nicht halten; es iſt wohl denkbar, daß man zunächſt mit demſelben nur in einer Richtung, von Nord nach Süd die Grenze abſteckte. Der Endpunkt der Hochſtraße war jedenfalls Aalen. Was den Strang des Erdwalls von Pfahlbronn nach Lorch betrifft, ſo muß es ſtrategiſcher Beurtheilung überlaſſen bleiben, welche Bedeutung er hinter jener oberen Grenzwehr mit einer Befeſtigung auf dem Lorcher Kloſterberg hatte; zwecklos und unbegreiflich dürfte dieſes Werk als eine zweite Linie ſchwerlich erſcheinen. Dagegen würde eine vom Erdwall verſchiedene Anlage der Hochſtraße nicht gegen den Zuſammenhang beider ſprechen, da die Terrainverhältniſſe, insbeſondere die Höhe des Plateaus über dem Fluß, es genügſam erklären würden, wenn hier nicht auch noch ein Erdwall errichtet wurde. — Eine Fortſetzung des Walls von Lorch zum Hohenſtaufen wie ſie Paulus annimmt, würde bei unſrer Annahme als hinter der Grenze gegen das freie Germanien und ganz innerhalb der Provinz Obergermanien gelegen auch vom Geſichtspunkt der Zweckmäßigkeit aus nicht wohl zu erklären ſein. Jenes Ganze aber, welches beſteht in der Linie vom Main bis zum Haghof und von da nach Aalen in einer Hand unter einem Oberkommando zu laſſen, empfahl ſich allzuſehr, als daß es nicht auch von dieſer Seite aus begreiflich würde, daß Aalen mit zu Obergermanien gehörte. Die ſtrategiſche Anlage eines ſolchen großen Winkels, der erlaubte, den Feind, welcher von Oſten herkam, von zwei Seiten zu faſſen, erinnert an einen techniſchen Ausdruck bei den Römern. Im Jahr 357 n. Ch., erzählt Ammian 16, 11, 2, ſei der Plan gefaßt worden, die Alamannen von zwei Seiten her anzugreifen, durch Julian von Gallien her, durch Barbatio von den Raurakern, alſo von der Seite des Rheins oberhalb von Baſel, ut Alamanni forcipis ſpecie truſi in anguſtias caederentur, und ſchon beim alten Cato[1]) erſcheint der Ausdruck „forceps“ als ein Terminus der militäriſchen Aufſtellung offenbar in dem Sinn, daß von zwei divergirenden Linien aus der Feind in die Mitte genommen werden ſolle. Es iſt dieſelbe Figur, die hier in dieſer Grenzbefeſtigung angewandt iſt.

Paulus bezeichnet die Hochſtraße, welche die eine kurze Seite des Winkels bildet, als einen Theil der Straße, welche nach der Peutingerſchen Tafel durch das Zehntland nach Rätien geht. Sofern die Wahrſcheinlichkeit allerdings dafür ſpricht, daß die Station ad Lunam den Ort bezeichnet, bei dem die Straße an der Lein einen Haltpunkt hat, und daß Aquileia Aalen iſt, empfiehlt ſich dieſe Vermuthung. Mißt man von Aalen, als dem feſtſtehenden und durch den Ziegelfund genau zu fixirenden Punkt, in der Luftlinie, die von der Richtung der Hochſtraße kaum abweicht, die in der Tafel angegebenen zwanzig Meilen ab, ſo fällt ad Lunam, ſofern römiſche Meilen gerechnet werden, auf den Punkt, an welchem der Erdwall von der Höhe abwärts gegen Lorch geht und die Hochſtraße abzweigte, während die Rechnung nach galliſchen Leugen zu einem Punkt führen würde, der weſtwärts weit ab von der Lein läge. Es werden aber die Diſtanzen dieſer Straße von Rätien aus in die obergermaniſche Provinz hinein vielleicht bis Sumelocenna in römiſchen Meilen gerechnet geweſen ſein.

Wenn nun aber dies das Verhältnis iſt, weshalb läuft die rätiſche Grenzſtraße nicht nach Aalen, ſondern ſchneidet die Hochſtraße 3½ römiſche Meilen weſt-

[1]) Cato de re milit. (ed. Jordan p. 82 Z. 1): ſive forte opus ſit cuneo aut globo aut forcipe aut turribus aut ferra, uti adoriare.

wärts davon, um innerhalb derſelben noch bis Lorch zu gehen? oder weshalb legte man den Grenzort nicht beim Schnittpunkt an? Das Verhältnis, wie es thatſächlich vorliegt, erklärt ſich nur durch die Annahme, daß die beiden Linien nicht gleichzeitig angelegt wurden, ſondern daß Aquileia ſtand und der germaniſche Limes geordnet war, als die rätiſche Grenzlinie gebaut und in ihrer Richtung durch eigenthümliche Geſichtspunkte beſtimmt wurde. Ehe die letztere exiſtirte, gieng wohl die rätiſche Grenze gegen Germanien hin von Aquileia über Opia in weſtlicher Richtung zur Donau, die ſie etwa bei Neuburg (Submunturium) gerade nördlich von Augsburg erreichte. Damit würde ſtimmen, was wir auch ſonſt wiſſen. . Als Tacitus die Germania ſchrieb (im J. 98), ſaßen nördlich von Augsburg jenſeits der Donau die Hermunduren, die mit den Römern ſo ſehr befreundet waren, daß man ihnen freien Verkehr über den Fluß in die Provinz herein geſtattete (Germ. 41). Im Jahr 108 n. Ch. dagegen war die Grenze bereits weiter nach Norden vorgerückt, denn aus dieſem Jahr ſtammt das in Weißenburg gefundene Militärdiplom (Corp. inſcr. lat. III. p. 866). Trajan alſo muß es geweſen ſein, der dieſe Vorſchiebung veranlaßte, indem er die Hermunduren wohl gütlich zur Abtretung des Gebietstheils brachte, der hiezu nöthig war. Was ſo nördlich von der Donau zu der bisherigen Grenze hinzukam, war ein Strich Landes von etwa 25 röm. Meilen Breite, der nördlichſte Punkt war beim heutigen Gunzenhauſen; die von dort zur Donau laufende Linie ſtieß auf dieſe bei Kelheim.

Die Anlage, welche nun dieſe neue Grenze bezeichnet, der limes Raeticus, wird von den bayeriſchen Forſchern Döderlein, Buchner, Ant. Mayer u. A. als ein Befeſtigungswerk, eine Mauer geſchildert, in ihrem ganzen Lauf mit Paliſſaden und Graben ausgeſtattet, kurz in Parallele geſtellt mit dem germaniſchen Limes. Namentlich Mayer vertheidigt dieſe Auffaſſung ſehr lebhaft. Sie gehen dabei aus von der Anſchauung, welche der öſtliche Theil des Werks gewährt, von Gräben, deren Spuren noch vor der Linie nachzuweiſen ſeien und Befeſtigungen, die nicht etwa bloß hinter der „Mauer“, ſondern auf derſelben ſich befänden. Es liegt außerhalb meines Plans, über den bezüglichen bayeriſchen Theil zu ſprechen. Aber ich halte es jedenfalls für unrichtig, von einem Theil aus das Ganze oder nach dem, was zuletzt vorhanden war, den Urſprung und die erſte Intention der Anlage zu beurtheilen. So weit wir in der Lage waren, genauer zu unterſuchen, d. h. an dem württembergiſchen Theil finden ſich nirgends Spuren von einem Graben, ſelbſt nicht im Wald, wo doch bei der andern Linie der Graben ſich oft noch ſo ſchön zeichnet. Die Konſtruktion ferner iſt, wie aus der oben gegebenen Beſchreibung hervorgeht, durchaus die einer Straße, eines agger viae.[1]) An mehreren Stellen erlaubt dieſe Konſtruktion, die urſprüngliche Höhe des Ganzen vom Boden aus genau zu erkennen, und zwar als ſo gering, daß dies niemals eine zu Vertheidigungszwecken beſtimmte Mauer ſein konnte.

Befeſtigt allerdings war dieſe Straße, aber nur durch dahinterliegende Kaſtelle und Thürme, gerade wie die auf dem linken Rheinufer unmittelbar an dem Fluß entlang laufende, die ebenſo konſtruirt iſt, in dieſem Sinn eine befeſtigte heißen kann (vergl. Schneider in Bonner Jahrb. 63 S. 13). Man darf ſich dann freilich auch dieſe Straße nicht als eine Grenzlinie im ſtrengſten Sinn denken, ſondern es wird noch ein geeigneter Streifen jenſeits derſelben römiſch geweſen ſein, und eine

[1]) Als ein Zeugnis, das auch ſeinen Werth hat, möge aus Hanßelmann, Fortſetzung des Beweiſes S. 28, wo die Frage ob Straße oder Mauer ebenfalls diskutirt wird, die Notiz zitirt werden: „es wird mit — angefügt, der Maurer der zu dieſer Beaugenſcheinigung gebraucht worden, habe ſie für keine Mauer, ſondern für eine angelegte Landſtraße gehalten.“

ſolche Grenzſtraße war überhaupt nur möglich, ſolange jenſeits der Grenze Freunde wohnten. All das ſchließt aber nicht aus, daß in Zeiten, in welchen die jenſeitigen Verhältniſſe ſich verſchoben hatten und an ſolchen Theilen, an welchen dieß geſchah, eine wirkliche Befeſtigung auch des Straßendamms vorgenommen wurde; in wie weit und in welcher Weiſe dies geſchah, darüber werden uns wohl bayeriſche Lokalforſchungen Aufſchluß geben. Möglich daß zu ſolch ſpäterer Befeſtigung auch ein Paliſſadenwall gehörte, wenigſtens an einzelnen Theilen, und dann würden ſich allerdings die vom Pfahl genommenen Benennungen auch hier leicht erklären, wenn gleich an Stellen wie bei Wuſtenried innerhalb der Grenze auch nur in übertragener Weiſe.

Weshalb aber dieſe Straße nicht nach Aalen gieng, läßt ſich nun auch erklären. Die Verſchiebung des Gebiets machte ſich auch an dieſer Stelle geltend, und da die Straße doch zugleich auch den Zweck hatte, den Verkehr weiter hinab ins Remsthal zu vermitteln, ſo blieb ſie in der von weiterher vorgezeichneten Richtung und ſchnitt die „Hochſtraße“ weſtlich von Aalen durch. Innerhalb der letztern aber konnte ſie nun ſo geführt werden, daß theils die Rückſicht auf den nächſten Weg Lorch zu, theils der Sicherung vor den Ueberſchwemmungen der Rems maßgebend wurde. Wir haben geſehen, daß die Auf- und Niedergänge, die hier ſtattfinden, Steigungswinkel haben, die einen Verkehr mit Roß und Wagen undenkbar machen, für dieſe war der Weg oben auf der Hochſtraße, während die andere Route von dem Schnittpunkt an eine Art Rennweg bildete.

Von den bisher gewonnenen Reſultaten aus wird es nun auch möglich ſein, ſchließlich noch der Frage näher zu treten, wann die beiden Grenzlinien, die germaniſche und die rätiſche, in der angegebenen Weiſe gezogen wurden. Wenn Tacitus i. J. 98 ausſprieht, es ſei durch einen Limes das Zehntland in den Bereich einer Provinz hereingenommen worden, ſo kann nicht gezweifelt werden, daß die Linie damals wenigſtens entworfen war; in wie weit aber ſchon aus- und durchgeführt, muß anderweitig durch Kombination gefunden werden. Die Ziehung der Grenze ſetzt die Beſetzung des bis zu ihr reichenden Landes voraus. Nun ſteht die Station Arae Flaviae an der Peutingerſchen Straße durch das Zehntland, die wohl am richtigſten nach Rottweil geſetzt wird[1]), bei Ptolemäus 2, 11, 30 noch im nicht provinzialen Germanien, ſie ſteht unter einer Reihe von Orten meiſt keltiſcher Form, von denen kein einziger außer ihr an der römiſchen Hauptſtraße vorkommt. Die Römer waren alſo damals, als dieſe Station errichtet wurde, zwar an den obern Neckar vorgerückt und hatten ſich feſtgeſetzt, aber noch ſind die beſetzten Punkte[2]) vorgeſchobene Poſten unter ſonſt barbariſchen Orten, zwar im Anſchluß an eine Provinz, aber nicht innerhalb der offiziellen Grenze derſelben. Der Flavier, dem zu Ehren das Kaſtell Arae Flaviae ſeinen Namen erhielt, kann Domitian geweſen ſein; indeſſen iſt ein derartiges Verſchieben der Grenze, das ohne Kampf möglich war, auch unter einem ſeiner zwei Vorgänger denkbar. Es gieng vor ſich von Vindoniſſa, dem heutigen Windiſch im Kanton Aargau, aus, wie die auf derſelben Linie des Vorrückens bei Schleitheim gefundenen Ziegel der 21. Legion[3]) zeigen, die in Vindoniſſa ſtand. Einen Theil derſelben Legion finden wir in Heidelberg,[4]) wofür ſich die Zeit inſofern beſtimmen läßt, als es vor dem Aufſtand

[1]) Andere anders, aber wenigſtens an Orte in der Gegend von Rottweil.
[2]) Römiſch klingende Namen ſind noch Βροδεντία und Φηλικία.
[3]) Mommſen Inſer. Helv. 344.
[4]) Brambach, Corp. inſer. Rhen p. XXXI unter n. 1708.

des Antonius Saturninus geweſen ſein muß, nach welchem die Legion nicht mehr erwähnt wird.[1]) Es ſcheint, daß man unter den Flaviern allmählich die ganze Neckarlinie beſetzte und zwar von Obergermanien aus, was natürlich nur möglich wurde, wenn zugleich der zwiſchen Neckar und Rhein liegende Schwarzwald geſichert war.

Wäre nun dies alles durch ſiegreiche Kämpfe zu Stande gebracht worden, ſo würden wir es genauer wiſſen; denn ſo dürftig ſind die Quellen für die flaviſche Zeit denn doch nicht, daß derartiges nicht irgendwo erwähnt ſein müßte; insbeſondere aber hätte Domitian nicht nöthig gehabt, Siege über die Germanen zu erfinden (Sueton. Dom. 6). Es handelte ſich vielmehr hier um die Beſetzung herrenloſen Guts. Hier iſt es, wo der taciteiſche Ausdruck von der dubia poſſeſſio[2]) zur Erklärung eintritt und uns zeigt, auf welche Weiſe wohl die Okkupation vor ſich gieng. Früher waren hier die Helvetier geweſen,[3]) dann waren die Markomannen gekommen, hatten die Helvetier zum größten Theil über den Oberrhein in die Schweiz gedrängt und die etwa zurückbleibenden jedenfalls als Volksgenoſſenſchaft aufgelöst. Jene germaniſche Völkerſchaft zog aber unter Marbod um die Zeit vor Chriſti Geburt wieder ab nach Böhmen[4]) und ließ nur eine ſpärliche Bevölkerung, ohne Zweifel helvetiſche Ueberbleibſel, zurück, jetzt in zu ſchwacher Zahl, um eine eigene civitas, die das Land ihr eigen hätte nennen können, zu konſtituiren; ebenſo wenig trat ein anderer germaniſcher Stamm an der Markomannen Stelle. In ſolchem Zuſtand war dieſe Gegend, als der, den Ptolemäus 2, 11, 10 ausſchreibt, es als ἔρημος Ἑλουητίων erwähnte. Die Römer hatten das Intereſſe, dieſes Land in keine fremden Hände kommen zu laſſen, wenigſtens den kürzeſten Weg von Vindoniſſa zum untern Main den Neckar entlang zu ſichern, aber ſie thaten dies nicht ſofort durch völlige Einverleibung großer Strecken und förmliche Erweiterung der Provinzialgrenzen, ſondern zunächſt mit vorſichtiger Beſetzung einzelner wichtigen Punkte. Die Poſten, die ſie dazu von den Stationen Obergermaniens ausſchickten, theils den Neckar hinauf oder hinab, theils in den Schwarzwald, ermunterten Leute aus Gallien, ſich in dem Lande niederzulaſſen. Dieſen Zwiſchenzuſtand mag die Quelle wiedergeben, welcher Ptolemäus in jenem Ortsverzeichnis (2, 11, 30) folgt, in dem die Arae Flaviae erwähnt werden.[5]) Für den Chattenkrieg des Domitian i. J. 84 wird die Neckarroute ſchon benützt worden ſein, und es iſt möglich, daß Ptolemäus einem darauf bezüglichen Bericht ſeine Namen entnommen hat. Stammt doch ſein berüchtigtes Σιουτούτανδα (2, 11, 27) ebenfalls aus einer Kriegsgeſchichte, der taciteiſchen Beſchreibung des Feldzugs gegen die Frieſen i. J. 28 n. Ch.[6]) Daß aber ſolch

[1]) Vergl. Bergk, Bonner Jahrb. 58, 143 ff.

[2]) Germ. 29. Ich habe dies ſchon in einem Vortrag auf der Tübinger Philologenverſammlung von 1876 (vgl. Bonner Jahrb. 59 S. 56 f.) ausgeführt. Tacitus wird dieſer Verhältniſſe an ihrem Ort in den Hiſtorien Erwähnung gethan haben; für die andern Quellen der Zeit aber war dies, weil zunächſt friedlich vor ſich gehend, mehr Provinzialangelegenheit als Reichsſache, und deshalb erfahren wir nichts davon. Da es ſich um den Ausdruck handelt, ſetze ich die viel zitirte Stelle der Germania bei: non numeraverim inter Germaniae populos, quamquam trans Rhenum Danuvinmque conſederint, eos qui decumates agros exercent: leviſſimus quisque Gallorum et inopia audax dubiae poſſeſſionis ſolum occupavere; mox limite acto promotisque praeſidiis ſinus imperii et pars provinciae habentur.

[3]) Tac. Germ. 28: inde Hercyniam ſilvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Boii, Gallica utraque gens, tenuere.

[4]) Vell. Paterc. 2, 108. vergl. Stälin Wirtemb. Geſch. 1, 10 f.

[5]) Dazu ſtimmt auch der Name, welcher vor den βωμοὶ Φλαούιοι genannt iſt: Ταρόδουνον, Zarten im Höllenthal bei Freiburg i. B. — Die übrigen Namen ſind leider nicht zu fixiren.

[6]) Tac. Ann. 4, 73: ad ſua tutanda degreſſis rebellibus; daraus bei Ptolemäus a. a. O. der Name Σιουτούτανδα.

unvollſtändige Okkupation bedenklich war, zeigte wohl der Aufſtand des obergermaniſchen Heerführers L. Antonius Saturninus im Winter 88/89,[1]) als dieſer Germanen veranlaſſen wollte, zur Verbindung mit ihm über den Rhein zu gehen (Suet. Dom. 6). Für dieſe Verhältniſſe paßt nun auch das Motiv, welches Frontin für die Herſtellung einer feſten Grenze gegen das freie Germanien angibt; dieſes iſt nemlich nicht etwa die Gefahr gegenüber einem beſtimmten größeren Stamm, etwa den Chatten jenſeits des Mains, — denn dieſe hätte er ſonſt genannt, wie er ja bei den aus dem Chattenkrieg genommenen Beiſpielen ſie ſtets anführt, — ſondern die Abwehr vorübergehender Einfälle und Bedrohungen.[2]) So wird es denn richtiger ſein, die Notiz bei Frontin auf dieſe Zeit und auf das Land zwiſchen Rhein, Main und Donau zu beziehen, als auf die Gegend nördlich vom Main beim Taunus; denn da kann es ſich, nachdem ſchon Druſus ein Kaſtell daſelbſt angelegt, höchſtens um Wiederherſtellung oder Verſtärkung des Limes gehandelt haben.

Aber Domitian gab zunächſt nur den Befehl und veranlaßte die erſten für dieſen Zweck nothwendigen Maßregeln, und bis nun die Ausführung derſelben d. h. die Feſtſtellung der Linie vom Main zum Remsthal, mit deren Beſchreibung wir es hier zu thun hatten, die Säuberung der Gegend von jedem Feind,[3]) die Okkupation der wichtigeren Punkte, die Orientirung, der Plan und die Vermeſſung der Linie des Erdwalls u. ſ. w. vollzogen war, bedurfte es einiger Jahre. Im Jahr 97 unter Nerva finden wir nun in Obergermanien als Kommandanten den Trajan,[4]) der dort die Nachricht von ſeiner Adoption erhielt; er hatte ſchon früher gelegentlich des Aufſtands von Saturninus Gelegenheit gehabt, die Verhältniſſe kennen zu lernen; denn er war damals mit einem größeren Kommando von Spanien her nach Obergermanien beordert geweſen. Jetzt in ſeiner Statthalterſchaft von 97 muß er mit den Grenzverhältniſſen zu thun gehabt haben, und nach ſeiner ganzen ſpätern Thätigkeit in der Ordnung der Reichsgrenzen iſt anzunehmen, daß er dieſe Fragen, ſobald er in der Lage dazu war, mit aller Kraft in die Hand nahm. Nach der Adoption gieng er nach Niedergermanien, erhielt hier bald darauf im Febr. 98 die Nachricht vom Tode des Ende Januar ermordeten Nerva und war damit Kaiſer; er blieb indeß nach dem Regierungsantritt noch bis in das Jahr 99 hinein in Germanien. Auf dem rechten Rheinufer ſoll er Städte wiederhergeſtellt haben, was nur nördlich vom Main geſchehen ſein kann; ſüdlich von dieſem Fluß zeugt von ihm das munimentum Traiani bei Ammian,[6]) ſeiner gedenkt eine Inſchrift von Baden-Baden,[7]) wegen deren er als Gründer dieſes Orts gilt, ſeiner auch die Inſchrift von Ladenburg bei Heidelberg, dem alten Lupodunum, in der dieſes entweder ſelbſt als civitas Ulpia bezeichnet wird oder als zu einer ſolchen gehörig,[8]) und alle Forſcher, die ſich mit

[1]) Vergl. Bergk, Bonner Jahrb. 58, 136 ff.

[2]) Frontin ſtrateg. 1, 3, 10: imperator Caeſar Domitianus Auguſtus cum Germani more ſuo e ſaltibus et obſcuris latebris ſubinde impugnarent noſtros tutumque regreſſum in profunda ſilvarum haberent, limitibus per centum viginti milia paſſuum actis non mutavit tantum ſtatum belli, ſed et ſubiecit dicioni ſuae hoſtes, quorum refugia nudaverat.

[3]) Daß aber von einem größeren Krieg, insbeſondere von einem Suevenkrieg in dieſer Gegend auch jetzt nicht die Rede ſein kann, darüber vergl. Mommſen im Hermes III. S. 115—120.

[4]) Spartian Hadr. 2. Henzen Annal. del' inſtit. 1862 p. 145 ff.

[5]) vergl. über die betreffenden Daten im Leben Trajans Plin. panegyr. 14. Mommſen im Hermes a. a. O. Dierauer, zur Geſch. Trajans in Büdingers Unterſuchungen zur römiſchen Kaiſergeſch. 1, 12. Brambach, Trajan am Rhein.

[6]) 17, 1, 11: munimentum, quod in Alamannorum ſolo conditum Traianus ſuo nomine volnit appellari.

[7]) Brambach, C. i. Rhen. 1666.

[8]) Brambach n. 1713 vergl. Mommſen Archäol. Anz. 1867 S. 10.

dieſen Fragen beſchäftigt, haben ihn, wenn nicht mit der Einverleibung, ſo doch mit der Sicherung des Zehntlands in Verbindung gebracht. Während er in Germanien als Kaiſer ſich aufhielt, ſchrieb i. J. 98 Tacitus ſein Wort von den decumates agri, ſie waren damals bereits einverleibt. Dieſe Beziehungen liegen im Ganzen klar zu Tage. Aber die damit zuſammenhängenden Akte, die Art und die Zeitfolge, in welcher Trajan ſie vornahm, dies bedarf noch weiterer Aufklärung und dazu kann die Erwägung der topographiſchen Reſultate beitragen. Es wird von dieſem Kaiſer aus der Zeit ſeines Aufenthalts in Germanien berichtet, daß er neben ſeiner Thätigkeit am Rhein nicht bloß an der Donau Ruhe geſchafft und aufrecht erhalten,[1]) ſondern auch, daß er einen Straßenzug vom ſchwarzen Meer nach Gallien hergeſtellt habe;[2]) für letzteren haben wir eine Zeitbeſtimmung durch die Inſchrift beim eiſernen Thor an der Donau bei Orſova,[3]) nach welcher in jener Gegend i. J. 100 gearbeitet wurde. In Verbindung hiemit nun bringe ich die Erweiterung der Grenze Rätiens nach Norden und den Umſtand, daß die Grenzlinie den Charakter einer Straße hat. Damit beſtätigt ſich auch, was wir topographiſch gefunden haben, daß nemlich der obergermaniſche Limes bis Aquileia zuvor erſtellt war. Trajan hat die nöthigen Anordnungen vor ſeiner Abreiſe nach Rom i. J. 99 getroffen, i. J. 108 zur Zeit des Weißenburger Militärdiploms war die Straße hergeſtellt und bei Weißenburg ſelbſt eines der feſten Lager errichtet, mit welchen die Grenzſtraße geſchützt wurde.

Dieſe Thätigkeit Trajans bezog ſich nun aber nicht bloß auf die Feſtſtellung der Grenze. Es handelte ſich auch darum, das neugewonnene Land einer Provinz zuzutheilen. Daß die agri decumates zu Obergermanien geſchlagen wurden, ſteht, wie wir geſehen, nach den Militärabtheilungen, die am Limes ſtanden, feſt, ebenſo die Zugehörigkeit des nördlich von der Donau zwiſchen Lauingen und Regensburg gelegenen Landes zu Rätien. Trajan wird es geweſen ſein, der dies anordnete und der zugleich die Grenze zwiſchen Obergermanien und Rätien von Aalen zur Iller oder längs der Waſſerſcheide der Alb zog, der jedenfalls den Bau der Straße über die Alb zur Donau und Iller befahl und die achte Legion damit betraute.

Aber noch ein weiteres geſchichtliches Moment kann hier verwerthet werden. Es iſt eine viel verhandelte Streitfrage, ob das linksrheiniſche Germanien in Form eigener Provinzen verwaltet wurde, oder ob es eine in zwei Kommandos getheilte militäriſche Grenze bildete, für welche was der rein bürgerlichen Verwaltung anheimfiel, wie namentlich das Steuerweſen, von Gallien aus beſorgt wurde. Ich glaube, die letztere Anſicht iſt für das erſte Jahrhundert n. Chr. die richtige.[4]) Iſt dem ſo, ſo wird wiederum Trajan es geweſen ſein, der nach Hinzufügung des Dekumatenlands Obergermanien und in Konſequenz davon auch Nieder-

[1]) Plin. Panegyr. 12. 16.

[2]) Aur. Viet. de Caeſ. 13: iter conditum per feras gentes, quo facile ab ultimo Ponticо mari in Galliam permeatur.

[3]) Corp. inſcr. lat. III n. 1699. Wilmanns, Exempla inſcript. lat. n. 801.

[4]) Die in dieſer Frage erwachſene Literatur ſ. bei Mommſen — Marquardt, röm. Staatsrecht Bd. IV. S. 120 A. 3. Dazu kommt neuerdings O. Hirſchfeld, Die Verwaltung der Rheingrenze in den erſten drei Jahrhunderten der Kaiſerzeit in den Commentationes Mommſen. p. 433 bis 447. Die Gründe, die mich beſtimmen, der von Mommſen und Hirſchfeld vertretenen Anſicht beizutreten, ſind hauptſächlich: es iſt nicht zufällig, daß nicht bloß die Geographen in der Zutheilung der germaniſchen Diſtrikte zu Gallien übereinſtimmen, ſondern daß zugleich auch keine Inſchrift des erſten Jahrhunderts nachzuweiſen iſt, welche die über dieſe Gebiete geſetzten Legaten anders denn als Höchſtkommandirende des daſelbſt befindlichen Heeres bezeichnen würde. Darum kann ich auch nicht die Anſicht Kieperts (Alte Geogr. §. 452) annehmen, daß Kaiſer Claudius es geweſen, der Obergermanien als Provinz abgetrennt habe.

germanien zu Provinzen im vollen Sinn machte, natürlich zur ſelben Zeit, da er die Grenze des erſteren gegen Rätien regelte.

Will man weiter für die Thatſache, daß die öſtlichen Theile der rätiſchen Grenzlinie ſpäter ſtark befeſtigt in Wallhöhe mit davor liegendem Graben und mit Werken auf dem Damm ſelbſt ausgeſtattet erſcheinen, eine Erklärung finden, ſo kann man dies damit zuſammenbringen, daß, wie oben ſchon bemerkt, der Name „limes Raeticus“ uns erſt mit dem Anfang des dritten Jahrhunderts bekannt wird. Doch könnte auch ſchon die Notiz von Spartian über Hadrian[1]) hieher bezogen werden dürfen.

Endlich mag noch bemerklich gemacht werden, daß die Anlage des obergermaniſchen Limes mit dem Winkel bei Pfahlbronn gerichtet iſt gegen die ſüdöſtlichen germaniſchen Stämme, die von der mittleren Donau her gegen dieſen Winkel zu ihren Weg hatten. Dieſer Weg ſollte ihnen verſperrt, dagegen für den Verkehr der römiſchen Truppen zwiſchen Donau und Rhein hergerichtet und geſichert werden.

---

[1]) c. 12: per ea tempora et alias frequenter in plurimis locis, in quibus barbari non fluminibus ſed limitibus dividuntur, ſtipitibus magnis in modum muralis ſaepis funditus iactis atque conexis ſeparavit.

Anhang.

Die Befeſtigungswerke an den beiden Linien.

Die hier folgende Ueberſicht über die noch monumental nachzuweiſenden römiſchen Werke an den beiden Grenzlinien ſoll nicht nur die betreffenden Punkte topographiſch fixiren, ſondern namentlich auch darſtellen, was an jedem Ort von weiteren Nachforſchungen zu hoffen iſt und welche Aufgaben ſich für die Lokalforſchung ergeben.

1. Die Kaſtelle zwiſchen Lorch und der badiſchen Grenze.

Welzheim.

Das Kaſtell iſt zu ſuchen von den Burgäckern weſtlich bis zum Anfang der Stadt. Von der Weſtſeite ſcheint noch die Böſchung vorhanden zu ſein in einem Garten gegen die „Burgſtraße“ zu. Vor allem ins Auge zu faſſen wäre der Grund und Boden, der gegenwärtig Eigenthum des Joh. G. Kopenhöfer und einer Wittfrau Wagner iſt. Gegen den Limes zu ſind die Spuren völlig verwiſcht; doch würden tiefere Grabungen wohl noch Erfolg haben.

Murrhardt.

Hier liegt das Kaſtell 1½ km hinter dem Limes bei dem heutigen Ort Murrhardt, umgeben von Höhen. Auch hier iſt der Platz durch den Namen „Bürg“ bezeichnet. Die in den letzten Jahren neu angelegte Straße nach Vorderweſtermurr durchſchneidet die Anlage und hat Stücke römiſchen Schutts aller Art zu Tage gebracht. Die nordweſtliche Ecke läßt ſich noch erkennen, 26 Schritte von ihr tritt an der Straße ein Stück von einer Waſſerleitung heraus, 31 Schritte

von jener Ecke ſind Fundamente eines Baus zu erkennen, an der Straße liegen Theile von Eſtrichböden, bemalte Wandſtücke u. dergl. In den Gärten, die ſüdlich von der Straße liegen, wären Grabungen in der Jahreszeit, in der die Früchte eingebracht ſind, wohl ohne Schaden anzuſtellen, und ſchon Probeſchlitze, in paſſender und wohlerwogener Richtung gezogen, wären ſicher lohnend.

Mainhardt.

An dieſem Ort, dem günſtigſten von allen für Nachforſchungen, iſt nun, wie ſchon oben bemerkt, im Oktober 1879 auf Grund der Vorarbeiten von Haußelmann, der in ſeinem Beweis Taf. VII einen mit Kaſtellen nur zu freigebig ausgeſtatteten Situationsplan gegeben hat, ſowie von Paulus, Grenzw. S. 24, unter der Leitung des Landeskonservators Prof. Paulus d. Jüng. mit Ausgrabungen vorgegangen worden und kann derſelbe über die bis jetzt erzielten Reſultate folgendes berichten:

Das Kaſtell bei Mainhardt, das ſich genau von Weſten nach Oſten hinſtreckt, konnte in ſeiner Umfaſſungsmauer, mit Ausnahme der öſtlichen Seite bloßgelegt werden. Es liegt, an der Längenaxe gemeſſen mit ſeinem weſtlichen Thor, der Porta decumana, 1800 württemb. Fuß, oder 517 m innerhalb (weſtlich) von dem in nordnordweſtlicher Richtung ſchnurgerade hinziehenden Limes, und beſteht aus einem im Rechteck umherlaufenden Wall, den gegen außen eine 1,25 m dicke ſenkrechte Futtermauer, Umfaſſungsmauer, umſchließt; vor dieſer Mauer lief ein Graben, der mit Waſſer gefüllt werden konnte; davor lief wieder ein Wall und vor dieſem ein zweiter Graben. An der Weſtſeite iſt dieſe ganze Anlage noch in unverkennbaren Spuren vorhanden, und es beträgt gegenwärtig im Querſchnitt die Breite des inneren aus feinem rothem Keuperſand aufgeführten Walles 6 m, die Höhe innen gemeſſen 1,80 m, die Dicke der, ohne das 0,30 m tiefe Fundament, ebenſo hohen Mauer 1,25 m, dann folgen in einer Breite von 19 m innerer Graben, äußerer Wall und äußerer Graben; die Tiefe des inneren Grabens beträgt von der oberen Kante der Futtermauer gemeſſen 1,60 m, die Höhe des äußeren Walles über der Sohle des inneren Grabens 1 m. Urſprünglich ſtieg jedenfalls die Umfaſſungsmauer als Bruſtwehr über den Wall hinauf; hievon iſt aber Nichts mehr erhalten.

Die innere Breite des Kaſtells beträgt, an der Innenſeite der Umfaſſungsmauer gemeſſen, 140 m, die innere Länge (ſ. u.) höchſt wahrſcheinlich 191 m, die ganze äußere Breite, vom äußern Rande des äußern Grabens gemeſſen, 180,50 m, die Länge 231,50 m. — An jeder Seite des Kaſtells öffnete ſich ein von zwei Thürmen flankirtes Thor; das an der Weſtſeite und das an der Südſeite iſt in den Grundmauern noch vorhanden und konnte aufgedeckt werden. Das an der Weſtſeite genau in ihrer Mitte angelegte Thor ſpringt um 1,40 m aus der äußeren Flucht der Umfaſſungsmauer vor, hat im Ganzen eine äußere Breite von 13,85 m und beſteht aus einem von zwei quadratiſchen Thürmen flankirten 4,55 m breiten und 4,65 m langen Thorweg. Die Thürme ſelbſt haben eine äußere Seitenlänge von 4,65 m, ihre Mauerdicke beträgt gegen den Thorweg 0,90 m, ſonſt 0,75 m. Das faſt ebenſo geſtaltete Thor an der Südſeite hat etwas größere Dimenſionen; es tritt um 1,50 m aus der äußeren Mauerflucht hervor, ſeine äußere Breite beträgt 14,50 m, eine äußere Seitenlänge der Thürme bei 0,80 m Mauerdicke 5 m, die Weite des 5 m langen Thorwegs 4,55 m; die lichte Weite der noch wohlerhaltenen Eingänge ſelbſt (ſ. d. Abb.) mißt 3,65 m.

An den vier abgerundeten Ecken des Kaſtells ſtand an der Mauer je ein quadratiſcher Thurm von 5 m äußerer Seitenlänge, nur die Grundmauern der an den zwei weſtlichen Ecken geſtandenen ſind noch erhalten. Der an der Südweſtecke tritt etwas mit ſeinen beiden Ecken aus der Rundung der Umfaſſungsmauer heraus, der andere nicht; beide Thürme hatten an der Innenſeite Thüren, im Grund des an der Nordweſtecke geſtandenen lagen einige 80—90 Pfund ſchwere Schleuder-Kugeln aus rauhem Keuperſandſtein.

Von der Außenſeite des weſtlichen Thors 52,40 m entfernt, ſtieß man in der Längenaxe auf die Reſte des Prätoriums, von dem der weſtliche Theil ſich noch in den Grundmauern erhielt, nemlich ein Raum mit halbrunder nach Weſten hinausragender Abſide von 5,80 m lichter Breite und 10 m Länge, die Mauern 0,70—0,75 m ſtark. Leider ſind die Grundreſte des Prätoriums längſt als Steinbruch benützt worden, weshalb es unmöglich iſt, die Geſammtanlage noch herauszufinden. Sonſt zeigten ſich in der weſtlichen Hälfte des Kaſtells, trotzdem daß Verſuchsgräben lang hingezogen wurden, keine Grundmauern; überall nur kam man bei 0,60—0,80 m Tiefe auf eine hohe Schichte rothen Keuperſandes. Ein Ziehbrunnen war, nach Ausſage der Güterbeſitzer, gegen die Südweſtecke hin; auch bekommt man bei 1 m Tiefe im ſüdlichen Theil des Kaſtells Waſſer in Menge; die Mainhardt verſorgende Waſſerleitung läuft gleichfalls durch das Kaſtell.

Das Mauerwerk der noch jetzt 1—7 Fuß hohen Mauer beſteht aus rechtkantig zugerichteten mittelgroßen Bruchſteinen (harten rauhen Keuperſandſteinen), die gegen innen mit ſehr viel Mörtel vergoſſen und verbunden ſind. An den Ecken treten, namentlich an den Sockeln,

herzhafte Quaderſteine auf. An den Eckthürmen findet ſich auch ſog. ährenförmiges Mauerwerk. — Funde wurden wenige gemacht; von Münzen fanden ſich am weſtlichen Thor ein Großerz von Marc Aurel und ein ſchön erhaltener Silberdenar von Alexander Severus; von Stempeln auf Böden von faſt immer zerbrochenen Siegelerdegefäſſen in erhobener Schrift: Florentinus,[1]) Camulatus, Cintugnatus,[2]) Jaſſus,[3]) Capranianus; und einer mit vertieften Buchſtaben an der Seite eines Siegelerdegefäſſes mit Nikites. — Die Gegenſtände wurden in die K. Staatsſammlung vaterländiſcher Alterthümer in Stuttgart gebracht. — Ein weiterer Töpferſtempel „Priscus," ſowie je eine Münze von Otho, Veſpaſianus, Domitianus, Antoninus Pius und Elagabal, die vor einigen Jahren im Kaſtell gefunden wurden, ſind im Beſitze des Herrn Oberſtlieutenant von Wundt auf Komburg bei Schwäbiſch Hall.

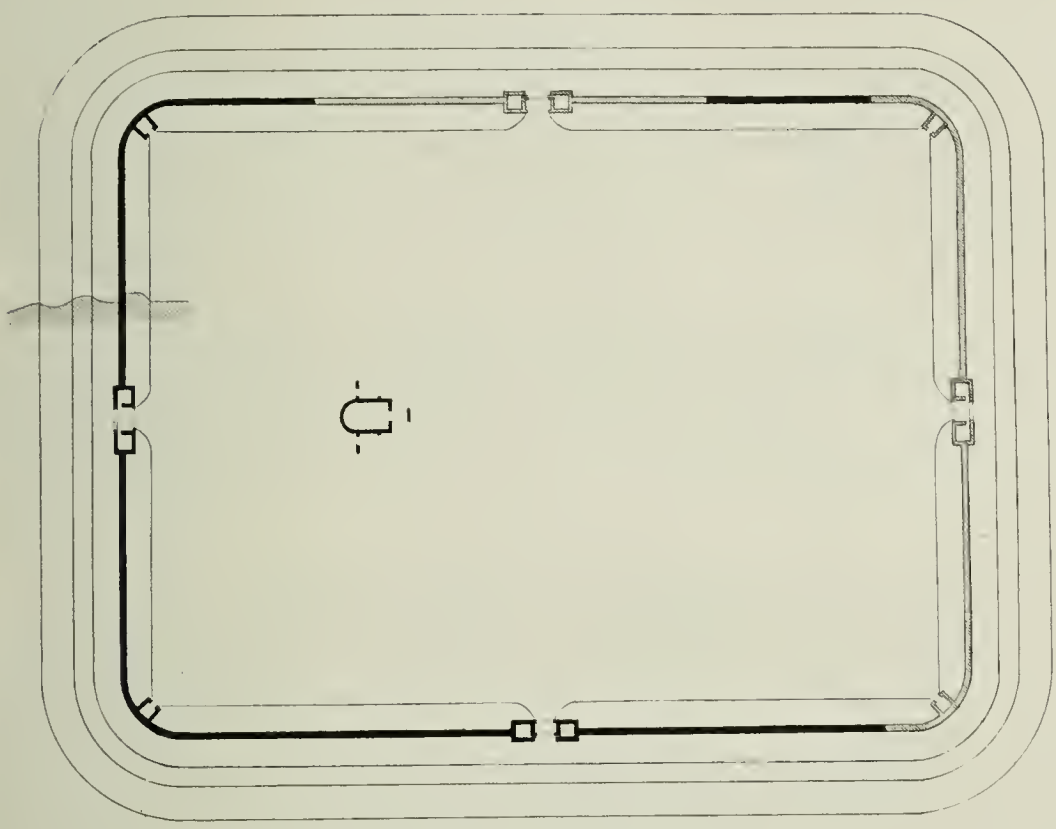
Erhalten iſt von der Umfaſſungsmauer des Kaſtells die ganze Weſtſeite, die Südſeite in einer Länge von 172,25 m, und die Nordſeite mit ſtarken Unterbrechungen (namentlich fehlt das Thor) in derſelben Länge; die Oſtſeite aber iſt gänzlich verſchwunden und jetzt von den Häuſern Mainhardts überbaut; es kann daher die Geſammtlänge nicht mit vollkommener Sicherheit beſtimmt werden. Die innere Länge iſt wohl auf 191 m zu berechnen; dieſe Zahl erhält man, wenn man die Thore an den Langſeiten genau in der Breitenaxe des Kaſtells annimmt, und dies würde mit der Terrainbildung ſtimmen, indem von Norden eine Schlucht heraufzieht, die bei Annahme obiger Länge gerade hart an der Oſtſeite des Kaſtells mündet. Kleiner kann die Länge nicht geweſen ſein, denn über 172 m in gerader Linie ſind ja noch vorhanden, bei größerer Länge als der angenommenen aber müßte das oberſte Ende der Schlucht bei Anlage des Kaſtells aufgefüllt worden ſein, was ſich gewiß ſpäter nicht ganz verwiſcht hätte. Einen weiteren Beweis mag auch die Stellung der Thore abgeben. Bei der Saalburg, die ſonſt ſo große Aehnlichkeit mit dem Mainhardter Kaſtell hat, iſt die Entfernung des Thores an der Schmalſeite von den hinteren Ecken gleich der der beiden an den Langſeiten von dieſen Ecken; am Mainhardter Kaſtell dagegen beträgt die Entfernung der Mittelaxe der Weſtthore von den hinteren Ecken, innen gemeſſen 70 m, die der Thore an den Langſeiten 95,50 m, alſo um 25,50 m mehr.

Oehringen.

Wiederum iſt es hier der Name „Bürg" und zwar einer „obern" und untern Bürg," welcher die topographiſchen Anhaltspunkte gewährt. Nachgegraben wurde hier von Haußelmann in den Jahren 1766/67, und ſeine Funde erhielten beinahe hundert Jahre ſpäter einige Bereicherung durch den Eiſenbahnbau von 1860, von welchem der ſüdliche Abhang der Bürgen noch betroffen wurde. Haußelmann hat über ſeine Grabungen Bericht erſtattet Beweis §§. 29 ff., nach ihm hat ſeine Funde und was ſeitdem zu Tag gekommen iſt, in dankenswerther Weiſe zuſammengeſtellt und geſchichtlich verwerthet O. Keller in Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer (mit Karte und Situationsplänen). Programm des Bonner Alterth. Ver. 1871. Haußelmanns Unterſuchungen haben zweifellos herausgeſtellt, daß das Kaſtell auf der untern Bürg lag; er nimmt dann noch ein zweites Kaſtell auf der obern Bürg an und auch Keller S. 22 will in dieſer einen befeſtigten Platz ſehen. Nach den Funden ſteht mir ſicher, daß die obere Bürg einen Theil der bürgerlichen Niederlaſſung bildete; da aber auffallender Weiſe dieſer Theil ſich zwiſchen dem Kaſtell und der Grenzwehr befand an der wenigſt geſicherten Stelle, ſo iſt es möglich, daß er des Schutzes einer Befeſtigung genoß, nur wird man von „Kaſtell" nur bei der untern Bürg reden können. Die Maße, welche Haußelmann angibt, Weſt- und Oſtſeite 32 Ruthen lang, Südſeite 36 R., Nordſeite 33, Abſtand des Prätorium von der Weſtſeite 8 R., Länge deſſelben 6 R. 4 F., Breite 3 R. 10 F., können nicht als exakt angeſehen werden ſchon wegen der Ungleichheit der Süd- und Nordſeite; ſoweit ſich dieſelben bei dem ſchwankenden Maß der Ruthe reduziren laßen, ſcheinen mir hier dieſelben Verhältniſſe wie in Mainhardt vorzuliegen. Jetzt iſt alles früher Ausgegrabene wieder zugedeckt und angebaut. Aus dem Bericht Haußelmanns geht hervor, daß das Kaſtell ſeiner Zeit einer gründlichen Zerſtörung unterlag und was er an Mauerwerk bloßlegte, wird ſeitdem zuſammengefallen ſein. Nichts deſtoweniger wären neue Ausgrabungen ſowohl hier als an den verſchiedenen Theilen der übrigen Niederlaſſung höchſt wünſchenswerth, denn der vicus Aurelius war wohl die bedeutendſte Niederlaſſung am Limes, und die zufälligen Funde, welche bei der Anlage der Eiſenbahn und ſeitdem im Jahr 1878 bei neuen Arbeiten auf Eiſenbahnterrain[4]) ſich ergaben, können nur ermuthigen.

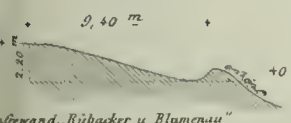
[1]) = Fröhner, Inſcr. terrae coctae nn. 1110—1112.
[2]) = Fröhner nn. 720—24.
[3]) = Fröhner 1174—1175.
[4]) Die Fundſtücke (Ziegel und Anticaglien) nebſt Fundbericht befinden ſich in der Sammlung vaterl. Alterth. in Stuttgart.

Der Römische Grenzwall in seinem Lauf durch Württemberg.



Römisches Castell bei Mainhardt
ausgegraben im Herbst 1879.
Mafsstab = 1:2000

Fig. 1.



„Gerwand" „Rübacker u. Blumenau"
(S.O. von Seyboldsweiler)

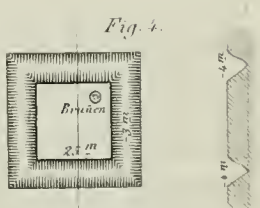
Fig 2

Im Wald „junger Forst"
beim Spattenhof

Fig 3.

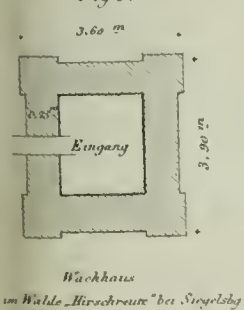
Im Walde „Richtenwald u. Beckenwiesen"
(S. O. von Grab)

Fig. 4.



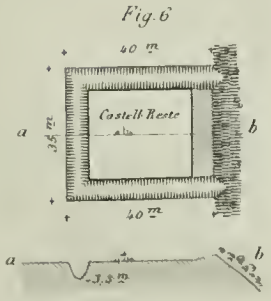
Beim Burglauch
(S. W. v. Wüscherhof)

Fig. 5.



Wachhaus
im Walde „Hirschreute" bei Siegelsbg

Fig. 6



bei Pfersbach
am Südrande d. Dorfes

Fig. 7.

Im Pfahlbr. Wald. Richtung geg. Götzen M.

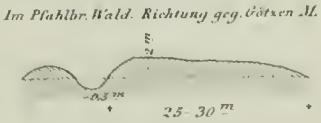
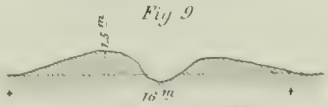
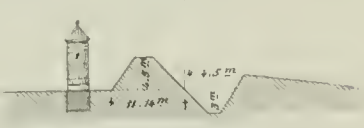


Fig 9



Im Pfahlbronner Wald
(südl. v. Bimbertesst.)

Fig. 8.



Idealer Durchschnitt des limes transrhen.

Fig 10.

Zu Fig 10.(Querprofil des limes transdanubian.)
Zu unterst grofse wagrecht gelegte Bausteine mit Mörtel
darüber kleine verschieden gelegte - - -
oben Schotter mit Mortel und Sand

Jagſthauſen.

Das Kaſtell dieſes Orts iſt von dem öſtlich davon laufenden Limes durch den Fluß getrennt; es lag auf der Höhe über dem Fluß; gerade nördlich über den Steinäckern und -wieſen iſt noch die eine (ſüdweſtliche) Ecke zu konſtatiren. Berichtet hat über die dortigen Funde nach fremden Mittheilungen Haußelmann, Beweis S. 75 ff. mit Plan auf Taf. XI Fortſ. S. 265—8, Ausgrabungen an einzelnen Stellen hat der verſtorbene Amtmann Feſt veranſtaltet, worüber Keller, Viens Aur. S. 40 ff. und Plan ebendaſ. Taf. I Auskunft gibt. Leider laſſen ſich die Maße des Kaſtells nicht mehr erkennen, da der Platz überbaut iſt; doch fehlt es nicht an Stellen, wo Unterſuchungen und Grabungen Erfolg verſprächen.

Auf den Steinwieſen wurde in unſerer Gegenwart von Herrn Schultheiß Rauenſberger ein Eftrichboden ausgegraben; außerdem ſoll, wie der genannte Herr mittheilt, ſüdlich vom Kaſtell, in einiger Entfernung unterhalb der heutigen Brücke, aber auch unterhalb der bei Keller angeſetzten Fundamente einer alten Brücke, bei niedrigem Waſſerſtand eine 2 Fuß breite gemauerte Furt zu Tage kommen. — Eine bürgerliche Niederlaſſung war in dem 1½ Kilom. entfernten Olnhauſen.

Von den am Limes geſtandenen Wachhäuſern und Wachthürmen ſind nur noch die Fundamente in einer Höhe von 1—3 Fuß erhalten. Die Wachhäuschen haben, innen gemeſſen, 2,40—2,20 m Länge bei 2,20—2,30 m Breite, und etwa 0,74 m Mauerſtärke, die Wachthürme bei 0,80—1 m Mauerdicke innen 3—3,50 m Länge und 2,80—3,50 m Breite. Das Mauerwerk beſteht aus gewöhnlichen ſauber zugerichteten Bruchſteinen mit ſehr viel Mörtel und aus Quaderſteinen an den Ecken.

2. Die Befeſtigungen zwiſchen Lorch und der bayeriſchen Grenze.

Wie im Bau der Linie, ſo iſt auch hinſichtlich der daran befindlichen Befeſtigungswerke der nach Oſten gehende Limes von dem nach Norden ziehenden verſchieden. Zwar wenn wir in Lorch ein Kaſtell anſetzen, geſtützt allerdings nicht auf militäriſche Inſchriften oder entſprechende Baureſte, aber auf die Beſchaffenheit des Kloſterbergs und ſein Verhältnis zu den beiden Linien, und wenn wir das durch die Ziegel der VIII. Legion bezeugte Kaſtell Aalen hereinziehen, ſo haben wir als Rückhalt für die Hochſtraße ebenfalls zwei Punkte, die den Kaſtellen Welzheim, Murrhardt u. ſ. w. entſprächen; aber es fehlen hier die Wartthürme in den kurzen Diſtanzen, und es finden ſich dagegen andere Werke, welche der nördlichen Linie fehlen, und über Aalen hinaus läßt ſich weit nach Oſten hinein kein Kaſtell mehr am Limes ſelbſt nachweiſen.

Was nun Lorch und Aalen betrifft, ſo iſt zu bezweifeln, ob durch den Burg- Kloſter- und Kirchenbau, der im Mittelalter auf dem Lorcher Hügel ſtattfand, nicht alles, was von der Römerzeit her vorhanden war, zerſtört worden iſt; wenigſtens wäre ſchwer zu ſagen, an welchem Punkte Nachforſchungen anſetzen ſollten; dagegen wären in Aalen nach dem was die Oberamtsbeſchreibung S. 137 angibt, von Unterſuchungen ſowohl bei den „Maueräckern“ als beim „Burgſtall“ Reſultate zu erhoffen; nur liegt die Sache bei der heutigen Geſtaltung des Terrains ſo, daß ſchon die Orientirung durch Grabungen und länger dauernde Nachforſchung beſchafft werden müßte; aber eine ſolche wäre allerdings eine ſehr dankbare Aufgabe der Lokalforſchung.

Die eigenthümliche Art von Befeſtigungen, die ich vorhin erwähnte, beginnt ſchon in der Nähe des Hohenſtaufens; es iſt von den hier in Frage kommenden Werken ſchon oben die Rede geweſen, ihr römiſcher Urſprung iſt keineswegs ſo ſicher, wie bei den Kaſtellen und Wartthürmen der nördlichen Linie, aber er iſt ſehr wahrſcheinlich. Ich gebe zuerſt den thatſächlichen Befund:

1. Beim Wäſcherſchlößchen und Wäſcherhof befindet ſich (Flurk. XXV. 42) ein Obſtgarten, zum Pfarrgut der katholiſchen Pfarrei Wäſchenbeuren gehörig, der ſogenannte Burglauch. In demſelben befindet ſich ein viereckiger Erdaufwurf, umgeben von einem 13—14 Fuß tiefen Graben und einem äußeren Viereck, das nach Süden niedriger iſt (vgl. Taf. II. Fig. 4). Das innere Viereck mißt 35 Schritte auf jeder Seite. Im Graben auf der Südſeite iſt ein 11 Fuß tiefer gemauerter Brunnen von 1,20 m Durchmeſſer. Nach Paulus Grenzw. S. 12 wären ſchon römiſche Münzen hier gefunden worden. Noch vor nicht langer Zeit ſtand auf dem Erdhügel ein kleines Haus, das bewohnt war. Auf mein Erſuchen an den Herrn Pfarrer Schaupp von Wäſchenbeuren, ob nicht der Brunnen ausgeſchöpft und unterſucht werden könnte, und ob nicht Kunde von dortigen Funden zu erlangen, lautete die Antwort, die derſelbe ſo freundlich war, mir zu geben, nicht ſehr

günſtig für römiſchen Urſprung. Der Brunnen konnte allerdings bis jetzt noch nicht ausgeſchöpft werden und ſo bleibt immer noch die Hoffnung, daß auf ſeinem Grunde etwas — und wären es auch nur Scherben — zu finden ſei. Im Uebrigen ſchreibt der Herr Pfarrer: „ich hatte ſchon öfter eine Leiter in dem Brunnen, auf dem Boden ſpürte man nie etwas; als ich vor einiger Zeit das Burrenhaus abbrach und dem Keller die Staffeln entnehmen ließ, fand ſich im geringſten nichts; ebenſo beim Baumſetzen und Ausgraben an verſchiedenen Stellen.“ Nichtsdeſtoweniger iſt mir der römiſche Urſprung doch am wahrſcheinlichſten, und wäre es nur deshalb, weil ein anderer nicht leicht denkbar iſt.

2. Hinſichtlich der oben S. 104 beſchriebenen Anlage in der Nähe von Alfdorf iſt hier nichts beizufügen; die Ueberreſte ſind zu unbeſtimmt, um daraus Schlüſſe zu ziehen.

3. Im Orte Pfersbach an der Hochſtraße (vergl. oben S. 104) iſt im Garten eines Bauern eine Erhöhung (ein Erdwall) genannt, „der Thurm“, von 50 Schritt im Quadrat; Reſte von Mauerung ſind gegen die Mitte noch vorhanden. Jede mittelalterliche Nachweiſung fehlt, aber freilich auch ſicher römiſche Reſte (Zeichnung Taf. II. Fig. 6).

4. Möglicherweiſe könnte bei Schloß Lindach eine römiſche Befeſtigung geweſen ſein; doch iſt kein Beweis dafür da.

5. Nördlich von Hammerſtadt (ſ. oben S. 107) iſt öſtlich vom Limes in dem Walde Berghol z auf der archäologiſchen Karte von Paulus eine römiſche Befeſtigungsanlage eingezeichnet die den bisher beſprochenen gleich ſcheint; wir haben aber beim Durchſuchen des Walds nichts gefunden und auch ſonſt nichts davon erfahren.

6. Bei dem Orte Hüttlingen ſind oben (S. 107) zwei den Uebergang über das Kocherthal wahrende Thürme wenigſtens durch die Tradition konſtatirt worden.

7. Bei dem Orte Buch in der Nähe von Schwabsberg iſt öſtlich von der Bahnlinie eine römiſche Niederlaſſung durch Mauerwerk und Scherben ſicher konſtatirt. Neben ihr ſteht eine Burganlage mittelalterlichen Charakters; es iſt aber wohl möglich, daß dieſe auf dem Platz einer römiſchen Befeſtigung gebaut iſt.

8. Ueber den Thurm bei den Mäuerlesbüſchen öſtlich von Schwabsberg nach der Wendung, welche der Limes hier macht, ſ. oben S. 108.

9. Im Orte Röhlingen befinden ſich im Garten eines Bauern Reſte eines „Burſtels“ (Burgſtalls), der nach der Ausſage der Anwohner vor etwa 40 Jahren abgetragen wurde. Er gehört in dieſelbe Kategorie wie der von Pfersbach und Wäſchenbeuren. Ein weiterer ſog. Burſtel liegt zwiſchen Röhlingen und Pfahlheim, am Oſterberg, ſüdlich vom Weiler Erpfenthal.

10. Südlich von den Freihöfen hat Buchner (Reiſe auf der Teufelsmauer 2, 10) einen Hügel geſehen: „aus Steinen zuſammengefügt, von bedeutender Höhe und bildet ein förmliches Quadrat, wovon jede Seite 200 Fuß hält, er wird heutzutage noch „Burſtel“ von den Anwohnern genannt.“ Derſelbe iſt jetzt abgetragen.

Unter den hier aufgezählten Werken fehlt das größte in dieſer Gegend befindliche, das von Heißenberg zwiſchen dem Limes bei Treppach (ſ. oben S. 107) und Waſſeralfingen. Dasſelbe beſteht in einer ſchön gearbeiteten Schanze von 130 Schritt im Quadrat mit einem Wall von 10 Fuß Höhe und von einem Graben umgeben. Das Innere derſelben iſt jetzt angebaut. Von römiſchen Funden, die dabei gemacht worden wären, habe ich nichts gehört; die Gründe, weshalb man es auch als römiſch bezeichnet, ſind, daß ſonſt keine Tradition daran haftet, als der nichtsbeweiſende Name „Schwedenſchanze“ und die Nähe der Grenzſtraße. Wir haben es hier möglicherweiſe mit einem Werk zu thun, das ziemlich jungen Urſprungs iſt.

Ueberſieht man die oben aufgezählte Liſte, ſo kann nicht geleugnet werden, daß die Anhaltspunkte, die für ein Syſtem römiſcher Befeſtigungen an dieſer öſtlichen Linie vorliegen, ſehr dürftig ſind. Ich ſtelle dies — gegenüber dem germaniſchen Limes — in erſter Linie in Zuſammenhang damit, daß wir es hier eben nur mit einer Grenzſtraße zu thun haben. Aber auch eine ſolche bedurfte der Ueberwachung, und deshalb ſind die aufgeführten Punkte allerdings zu beachten. Will man die Reſte rekonſtruiren, ſo fehlt es nicht an Analogien in der römiſchen Befeſtigungsarchitektur, denen man ſie wegen ähnlichen Umfangs zur Seite ſtellen kann. So repräſentiren die Meilenkaſtelle am Hadrianswall in England mit ihrem Maße von 60—70 Schritten im Quadrat eine ähnliche Anlage, Mittelſtufe zwiſchen Wachtthurm und Kaſtell im engeren Sinn, und ebenſo kann man erinnern an Veget. 4, 10, wo zum Schutz von Quellen, die außerhalb eines befeſtigten Orts liegen, empfohlen wird, zu errichten caſtellum parvulum quem burgum vocant ibique balliſtas ſagittariosque conſtitui. Die Beſatzungen darin mußten ihren Rückhalt theils an

größeren Kaſtellen haben, theils an bürgerlichen Niederlaſſungen, die dabei waren, wie dies bei Buch (oben n. 7) der Fall geweſen ſein wird. Fraglich iſt im Grunde viel mehr, wo denn öſtlich von Aalen größere Kaſtelle zu ſuchen ſeien, und darauf kann erſt von bayeriſchem Gebiete aus geantwortet werden. Verfolgt man den Lauf des Limes ins Bayeriſche hinein, ſo kommt man beim Dorfe Gerolfingen — öſtlich von der Linie — zum Fuß des Heſelbergs. Dieſe oben vollſtändig kahle, baum- und ſtrauchloſe Höhe bildet drei durch ſchmäler werdende Flächen mit einander verbundene, von Weſten nach Oſten lang hinziehende Bergrücken. Der öſtlichſte, oben mit einer ebenen, eine Viertelſtunde langen, 300—400 Fuß breiten dreieckigen Fläche, welche die Spitze nach Weſten kehrt, wird am Rande ringsum von einem Wall umſchloſſen, der gegen innen nicht mehr als 2—4 Fuß hoch iſt; gegen außen aber ſetzt ſich dieſer Wall in der ſehr ſteilen Böſchung des Berges fort, welcher, wie man wohl ſieht, künſtlich noch nachgeholfen wurde, bis in eine Tiefe von 60—200 Fuß. Gegen Weſten, wo dieſe Bergfläche ganz ſchmal zuläuft, ſpitzt und gipfelt ſich der Wall in eine hohe thurmartige Rundſchanze von 36 Fuß oberem Durchmeſſer, die durch einen Graben vom weſtwärts gelegenen mittleren Bergzuge getrennt wird. Die Höhe der Rundſchanze beträgt vom Graben herauf 18—20 Fuß. — Ganz ähnlich, nur ohne eine ſolche Rundſchanze, iſt der weſtlichſte Bergrücken verſchanzt, während der mittlere höchſte und breiteſte, worauf der ſogenannte Schwedenſtein, ein Erinnerungsdenkmal an den Beſuch des Schwedenkönigs Guſtav Adolf, ſich erhebt, in drei große quadratiſche Schanzen zerfällt. So ſtarrt dieſer einſam ſtehende Berg als eine rieſenhafte Feſtung in das tiefuntenliegende, faſt unabſehbar ſich öffnende platte Land hinaus. Auf dem öſtlichen Bergrücken findet ſich eine Menge von groben, im Bruche ſchwarzen Geſchirrſcherben, wie ſie häufig in Grabhügeln vorkommen. (Vergl. auch Paulus d. Jüng. in Bonner Jahrb. 63 S. 198). Dieſe außerordentlich intereſſante Anlage auf der Höhe des Bergs nun iſt ſicher nicht römiſch, ſondern eine altgermaniſche Volksburg, aber daß die Römer einen ſolchen Punkt, an deſſen Fuß, wie Inſchriften zeigen, ſie ſich angeſiedelt hatten, nicht durch ein in der Nähe befindliches Kaſtell ſich geſichert hätten, iſt nicht zu glauben. Es muß in nächſter Nähe ein ſolches geweſen ſein, und da bietet denn einen willkommenen Anhaltspunkt, daß die bayeriſchen Unterſuchungen bei Irnſing am Heſelberg in der That ein Kaſtell aufgedeckt haben. Das Nähere hierüber wird wohl in Bälde durch Prof. Ohlenſchlager[1]) veröffentlicht werden.

---

[1]) Vergl. inzwiſchen deſſen Bericht im Korreſp.-Bl. des Geſammtvereins der deutſchen Alterthumsvereine 1880 n. 2 S. 16, n. 3 S. 17.

Die Urheimat der Zäringer auf der ſchwäbiſchen Alb.

Von J. Caſpart, Pfarrer in Kuſterdingen bei Tübingen.

(Fortſetzung.)

8. Die Freiherren von Albeck.

Auch bei dem Geſchlechte der Herren von Albeek tritt uns neben Sigeboto und Witegow, welcher der herrſchende in der Familie iſt, der Name Beringer entgegen, wie bei den oben genannten Freiherrn von Stubersheim und Ravenſtein. Dieſer Umſtand, verbunden mit dem Angrenzen und Ineinandergreifen des Gebietes beider, läßt mit Sicherheit auf Stammverwandtſchaft ſchließen. Da nun die Stubersheimer bei Metzingen und Tenzlingen am Neckar ganz nahe bei Onfridinga begütert waren und mit den Herren von Metzingen und Tuntzlingen dieſelbe Familie geweſen zu ſein ſcheinen, ſo wird auch weiter anzunehmen ſein, daß die Herren von Albeck, in deren Gebiet der Herzogslauch und Zäringen mit ſeinem Schloßberge lag, wie jene dem großen Geſchlechte der Zäringer angehörten. Und nicht nur ein unbedeutender Nebenzweig des Geſchlechtes war es, der ſich nach dem Verſchwinden der Stubersheimer, ſeit 1127, in Urkunden von der die Ebene am Fuße der Alb weithin beherrſchenden Burg Albeck zubenannte, wir finden ihn vielmehr während des Jahrhunderts ſeiner Blüte in hohem Anſehen. Die Herren von Albeek ſtehen als Zeugen in den Urkunden ſtets unter den Freien und noch der letzte des Geſchlechtes Wittegow ſteht in einer 1246 zu Ulm ausgeſtellten Urkunde zwar nach den Grafen Wolfrad von Veringen und Ulrich von Helfenſtein, aber vor dem Grafen Hartmann von Kirchberg, dem Markgrafen Heinrich von Burgau und den Grafen Rudolf und Bertold von Urach.

Der erſte Sigeboto von Albeck, der mit ſeinem Bruder Wittegow in einer Urkunde des Kloſters Ochſenhauſen im J. 1127, und mit ſeinen Brüdern Beringer und Wittegow zu Ulm im J. 1128 bei einem Gütertauſche zwiſchen Herzog Friderich (dem Zweiten von Staufen) und dem Grafen Rudolf zeugt, kann wohl derſelbe Siboto ſein,[1]) der unter den Wohlthätern des Kl. Blaubeuren am Ende des 11. Jahrh. aufgezählt wird;[2]) wahrſcheinlicher aber iſt jener Siboto der Vater Sigebotos von Albek.

Sein Großvater wird derjenige Sigeboto ſein, welcher zwiſchen Bezelin und Adalpraht als der 13. unter 22 Zeugen, deren 18. Herzog Heremann iſt, in der im J. 1033 zu Lintburg ausgeſtellten Urkunde Kaiſer Konrads II. ſteht,[3]) und bald nachher, im J. 1035 als Sizo unter den Zeugen der Einweihungsurkunde der Kirche zu Burgheim bei Lahr, wo auch ein Sigebolt unter den geiſtlichen Zeugen ſteht.[4]) 1147 erſcheint ſodann ein Beringer von Albeek, vermuthlich ein Sohn

[1]) Wirt. U.-B. I, 375.
[2]) Vierteljahrsh. 1880 S. 8.
[3]) Wirt. U.-B. I, 262.
[4]) Leichtlen, Zähringer S. 59 f.

des 1127 genannten Sigeboto, als Zeuge in einer Urkunde des Kl. Kaisheim. Gegen die Bedrückungen dieſes Beringer empfiehlt in demſelben Jahre der Biſchof Eberhard von Bamberg dem König Konrad III. und dem Herzoge Friederich von Schwaben ſeine Miniſterialen in Schwaben zur Beſchützung. (OA. Ulm S. 151). Es handelte ſich hiebei, da Bamberg in Schwaben nur noch in der Gegend von Freudenſtadt Beſitzungen hatte, gewiß um jene Kirchen am Albuch, welche Biſchof Eberhards Amtsvorgänger (1103—1139) der h. Otto dem St. Michaelskloſter bei Bamberg geſchenkt hatte. Da die Herren von Albeck am Albuch, wo Beringers Söhne im J. 1183 das Kloſter Steinheim ſtifteten, begütert waren, ſo iſt wahrſcheinlich, daß Beringer als naher Verwandter des Biſchofs Otto von Bamberg von väterlicher oder mütterlicher Seite Anſprüche etwa auf das Patronat jener Kirche, oder einer jener Kirchen erhoben hatte. Von dem h. Otto, dem berühmten Apoſtel der Pommern, heißt es (Acta SS. Boll. S. 425. 431. Stälin W. G. II, 36 in vita S. Ottonis auctore Ebbone): Ex provincia Alamannorum generoſa ſtirpe et parentibus ſecundum carnem liberis oriundus fuit, patre Ottone matre Adylheide nuncupata . . . . eccleſiam juxta Albuch, hereditario ſibi jure propriam, monaſterio (S. Michaelis Babenberg.) cum duabus aliis eccleſiis donavit, ob memoriam videlicet ſui parentumque ſuorum, inibi corpore quieſcentium. — Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die von Biſchof Otto an das St. Michaelskloſter in Bamberg geſchenkte Kirche am Albuch die Kirche in Steinheim war, das ſo beſtändig den Beiſatz „am Albuch“ auch noch in unſerer Zeit führt, und daß die Kloſterſtiftungen der Söhne Beringers zu Ulm und zu Steinheim mit jener von Biſchof Eberhard beklagten Bedrückung Bambergiſcher Miniſterialen in Schwaben in einem gewiſſen Zuſammenhang ſtanden und dieſelbe ſühnen ſollten. Derſelbe Beringer erſcheint auch im J. 1150 als Zeuge bei dem Gütertauſche zwiſchen den Klöſtern Elchingen und St. Blaſien, den Grafen Diebold von Berg und Ulrich von Lenzburg. (OA. Ulm S. 151).

Ebenſo bedeutend als ſein Bruder tritt um dieſelbe Zeit (ca. 1150) Wittegow von Albeck auf. Wir finden ihn erwähnt in der rührenden Erzählung des Kuſtos und Schulmeiſters Ulrich von Reichenau in einer zu Weildorf bei Salem im J. 1163 ausgeſtellten Urkunde. Dort iſt erzählt, wie zur Zeit König Konrads (III.) den Kindern des freien Mannes Heinrich von Hirſchbühl, der bei der Vertheidigung von Nellenburg gegen den Grafen Adelbert von Kyburg erſchoſſen worden war, und der Richenza von Dapfen (OA. Münſingen) von ihren Großvätern den Freien Konrad von Hirſchbühl und Reinhard von Dapfen alle ihre Güter feierlich übergeben worden ſeien. Es geſchah dies zu Altheim (bei Riedlingen) auf einem Gerichtstage des Grafen Markwart (von Vöhringen) in Gegenwart von 6 genannten Grafen und 56 freien Männern und ungezählten Rittern. Während der Verhandlung hielt den kleinen Knaben Konrad der Graf Rudolf (von Ramsberg bei Ueberlingen) da er ihn zärtlich liebte, ſo lange ehrenvoll auf dem Arme, bis er von beiden Großvätern für ſich und ſeine Schweſter die ganze Uebergabe entgegengenommen hatte, deren Inhalt des Knaben Vetter, Witegow von Albeck, wie Rechtens war, aufzählte. Als ein anderer Verwandter (cognatus) des jungen Konrad von Hirſchbühl iſt nachher auch der Graf Adelbert von Dillingen aufgeführt, und ebenſo der Abt Ulrich von Reichenau. (W. U.-B. II, 142.) Wittegow war damals (um 1150) offenbar ein alter, hochangeſehener Mann.

Ein zweiter Wittegow de Albecge, Sohn Beringers, iſt Zeuge in der Beſtätigungsurkunde K. Friedrichs I. für Kloſter Ottobeuren im Jahr 1171 (Lang Regeſta I, 277.) In vollem Glanze erſcheint er im J. 1183 zu Ulm als Gründer eines Armen- und Fremden-Hoſpitals auf dem Berge des h. Michael bei Ulm, das er dem

Reichenauer Abte Diethelm (von Krenkingen) übergibt, der die Stiftung beurkundet und beſtätigt. (W. U.-B. II, 233.) Die Stiftung geſchah zu ſeinem und aller ſeiner Voreltern Seelenheil, nachdem W. den Grund und Boden von einem Reichenauer Miniſterialen, dem er als Eigenthum gehört hatte, erkauft, in Gegenwart des Kaiſers Friederich I. Wie wichtig dieſe Stiftung genommen wurde, iſt aus den Namen der als Zeugen angeführten Fürſten und Herren zu erſehen. Dieſe ſind: Liutpolt, Herzog von Oeſterreich, Rudolf, Pfalzgraf von Tübingen, Manegold, Graf von Veringen und ſein Sohn Eberhard, Burchard, Graf von Hohenberg, Kunrat von Schuſſenried, Diemo von Gundelfingen, Ernſt von Steußlingen, und viele andere. Hatte Wittegow hier auf einem Berge, den er auf ſeiner Burg Albeck vor Augen hatte, um ſein gutes Geld Grund und Boden für ſeine Stiftung erworben, ſo ſchenkte er in einer etwas entfernteren Gegend ſeinen Grund und Boden der Kirche, als er im J. 1190 in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Berengerus de Albegge, Canonicus in Augsburg, das regulirte Chorherrnſtift zu Steinheim am Albuch ſtiftete. Im Jahre zuvor, 25. April 1189, iſt Witegouwus de Albegge in der Urkunde Herzog Friederichs von Schwaben für das Kloſter Adelberg zu Lorch Zeuge nach Gottfried von Winnenden und Albert von Rabinſtain. Er ſteht in dieſer Urkunde mit den beiden ebengenannten als freier Mann nach 3 Aebten, vor den 5 Miniſterialen: Ulrich von Rechberg, Friderich, Cunrad, Gerung, Bernold, lauter Caſtellanen von Staufen. (W. U.-B. II 263 f.) Noch ſteht er als Zeuge im ſelben Jahre in einer Urkunde K. Friederichs I. (Neug. Cod. Dipl. II, 118.)

Ein Witegô, der als Subdiakon in Augsburg im J. 1181 als Zeuge in einer Urkunde über den Austauſch des Präſentations- und Zehntrechts der Kirche in Welzheim an Kloſter Lorch gegen zwei Drittheile des Zehnten an der Kirche zu Ebermergen bei Harburg Seitens des Canonicatſtifts Augsburg erſcheint, wird wohl ein Brudersſohn des ebengenannten Wittegow v. A. ſein.

Um das Jahr 1209 erſcheinen wieder, wie ein Jahrhundert früher, 3 Brüder von Albeck: Siboto, Beringer und Wittegow. Einer der Söhne des Stifters von Kloſter Steinheim und dem um das Jahr 1190 von dem Michelsberge in die Ebene verlegten, nachher ſogenannten Wengenkloſter in Ulm, iſt der in der Urkunde des Biſchofs Siegfried von Augsburg vom J. 1209 genannte homo nobilis, dominus Witegowus de Albegge. Auf ſeine Bitte überläßt der Biſchof das Patronatrecht der Kirche in Steinheim dem Kloſter, gegen Abtretung deſſelben Rechts an der Kirche zu Siegertshofen (bayr. Landgericht Schwabmünchen). In einer ungefähr gleichzeitigen Urkunde beſtätigt der Biſchof den Kauf des Herrenhofes (predium) in Steinheim nebſt allem Zugehör, Hirtenſtab und andern Rechten durch das Kloſter von Wittegow um 100 Mark Silber. Darin heißt er vir nobilis Witegôs in Albecke.

Daß der in beiden Urkunden als Zeuge genannte Siboto de Albecke Wittegows Bruder war, zeigt eine Kloſter Kaisheimer Urkunde vom 5. Febr. 1209. Daß Siboto wenigſtens zwei Brüder hatte, geht hervor aus einem Traditionsverzeichniſſe des Kloſters Ursberg, wo bei Mühlhauſen (OA. Geislingen) bemerkt iſt: liber homo de Eberſtal Witgou nomine cum ſorore ſua Hiltrud pariterque Diemone de Gundelfingen nec non Sibotone et fratribus ejus de Albegg hereditarium ſibi jus pro ipſo venditantibus praedium quod habebant Mülhüſen Urſperg in uſum fratrum delegaverunt. Daß die Erwerbung von Mühlhauſen zwiſchen 1207 und 1209 fällt, iſt daraus zu ſchließen, daß dieſer Ort zwar in der Schutzbulle P. Innocenz III. für Kloſter Ursberg vom 6. Juli 1209 aufgeführt iſt, aber noch nicht in dem Schutzbriefe des Biſchofs Werner von Conſtanz vom J. 1207, worin derſelbe dem Kloſter den Beſitz eines Gutes in Wittingen (bei Türkheim OA. Geislingen) und der davon

abhängigen Kirche in Drackenſtein, (welche Anſelm von Juſtingen, der nachmalige Reichsmarſchall K. Friederichs II. und ſeine Mutter Machtild dem Kloſter im J. 1204 ſchenkten), ſowie der Kirche in Gruibingen (bei Wieſenſteig) und der Kapelle in Gansloſen, welche vor 1182 der freie Walther von Schelklingen geſchenkt hatte, beſtätigt.

Der in der Urkunde genannte Diemo von Gundelfingen iſt wohl noch derſelbe, welcher Zeuge der Stiftung des St. Michaelhoſpizes durch Witegow v. Albeck im J. 1183 war; und aus dem Mitbeſitze des Gutes in Mühlhauſen iſt zu ſchließen, daß er ein Verwandter der Albecker war. Noch näher dürfte dieſer Familie der zuerſt genannte Witegou de Eberſtall ſtehen.[1]) Wo der Ort lag, nach dem er ſich nannte, iſt zur Zeit unbekannt, doch wird derſelbe zwiſchen der obern Fils und der Donau, auf der Ulmer, Blaubeurer oder Münſinger Alb, zu ſuchen ſein, wo alle die Wohlthäter des Kloſters Ursberg zu Hauſe waren, die es mit Gütern im Filsthale und auf der benachbarten Alb begabten, wie in Wieſenſteig, Gosbach, Widderſtall bei Merklingen, Machtolsheim, Hohenſtadt.

An Hiltrud, die Schweſter Wittegows von Eberſtall, erinnert der Name der zwiſchen Ditzenbach und Gosbach, auch nahe bei Drackenſtein gelegenen, von Herzog Ulrich im J. 1516 zerſtörten Hiltenburg, die ſeit 1284 urkundlich im Beſitze der Grafen von Helfenſtein vorkommt.

Witegow von Albeck, der Sohn des Stifters von Kl. Steinheim, war nach Raiſer (Antiquar. Reiſe) biſchöflich augsburgiſcher Schirmvogt in Seyfriedsberg in den Jahren 1215 und 1217. Für K. Heinrich VII. zeugt er 1227.

Wie Witegow das Kloſter Steinheim, ſo beſchenkten die beiden älteren Brüder Siboto und Beringer des Vaters ältere Stiftung, das Wengenkloſter in Ulm, beide im J. 1219. Beringer de Alpecke übergibt demſelben die Kirche St. Andreae in Stotzingen (Khuen, Wenga, informatio hiſt. p. 20) und Siboto de Albegge et Witigogus filius ſchenken demſelben die Kirche zu Hervelfingen mit dem Patronatrechte und anderer Zugehör in der St. Michaelskirche des Kloſters ſelbſt, den 29. September in Gegenwart vieler Zeugen, namentlich des Pfarrers und des Dekans, beide Heinrich mit Namen, und der Prieſter Luithart und Heinrich von Ulm, ſodann des edeln Bilgerin von Hürbel und der Ritter Eberhard von Lauterſtein (bei Blaubeuren), Seifried und Liening. Die letzteren waren wahrſcheinlich Dienſtleute der Herrn von Albeck.

Ein Enkel des zuletzt Genannten war ohne Zweifel der dominus Liennngus de Albegge, den wir im J. 1268 in einer Urkunde des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen unter den Zeugen finden, worin dieſer anläßlich einer Lehenveräußerung an den dominus Hainricus illuſtris marchio de Burgowe mit deſſen Bewilligung zu Gunſten des Deutſchordens, der Bewohner der Stadt Blaubeuren und von Lonſee, ſowie des Kloſters Blaubeuren Beſtimmungen trifft.[2]) Dominus heißt in dieſer Urkunde jeder der genannten Ritter. Auch der Berngerus de Albecke, der 1278 mit Berchtholdus de Rammungen Weinberge im Heimbach bei Eßlingen mit Zuſtimmung des Markgrafen Heinrich von Burgau an Kloſter Söflingen verkaufte, muß dieſer Miniſterialenfamilie angehören.[3]) Derſelbe erſcheint auch im J. 1294 als Zeuge in einer Urkunde des Grafen Ulrich von Helfenſtein, betreffend das Gut Hartnids von Rammngen zu Affelfingen. Ferner gehört zu dieſer Familie Bruder Ulrich von Albegge

[1]) Er iſt ohne Zweifel der freie Herr Widegowe, von welchem Kloſter Bebenhauſen um das J. 1205 ſein Gut in Offenhauſen (bei Münſingen) um 80 Mark kaufte. (W. U.-B. III, 482).

[2]) Preſſel, Ulmer U.-B. I, 124.

[3]) l. c. I, 153.

von dem Konvente (der minneren Brüder) ze Ulme, welcher in der Ordnung der dortigen Sammlungsſchweſtern vom J. 1313 als Zeuge ſteht. [1])

Wernherus pincerna de Albecke, welcher in der Schutzurkunde des Biſchofs von Augsburg für Kloſter Steinheim vom J. 1209 als Zeuge ſteht — von dem Grafen Egeno von Urach und Siboto von Albeck durch Konrad von Berg, Ulrich von Furtheim, Forſtmeiſter und Heinrich von Ehrenſtein getrennt, vor Beringer und Otto von Suntheim — zeigt, daß die Herren von Albeck auch ihre eigenen Schenken hatten, wie andere Große.

In wie hohem Anſehen auch noch der letzte Sproſſe des Hauſes Albeck ſtand, das zeigt nicht nur die im J. 1246 zu Ulm ausgeſtellte Urkunde des Herrn Heinrich von Neifen für Kloſter Salem, worin Witigow de Albegge unter den Zeugen zwar nach den zwei Grafen von Veringen und von Helfenſtein, aber vor dem Grafen Hartm. von Kirchberg, dem Markgrafen H. von Burgau, den Grafen R. und Bert. von Urach und dem Herrn O. von Eberſtein ſteht, und nicht minder der Umſtand, daß der Markgraf Heinrich von Burgau die Tochter des Freiherrn, Adelheid, zur Ehe nahm.

Durch dieſe Heirat kam die Herrſchaft Albeck, nach neuerer Schreibart Alpeck, an den zweiten Markgrafen Heinrich von Burgau aus dem Berger Grafengeſchlechte, welcher auch in den Jahren 1284 und 1287 als auf der Burg Albeck wohnend vorkommt. Da ſeine beiden Söhne Heinrich und Wittegow ſchon 1280 geſtorben waren, ſo kam die Herrſchaft nach ſeinem Tode 1289 an den mit ſeiner Tochter Adelheid vermählten Grafen Rudolf von Werdenberg und in den Jahren 1377, 1383 und 1385 nach und nach durch Kauf von dem Grafen Heinrich an die Reichsſtadt Ulm.

Aus dem bisher Angeführten ergibt ſich zur Genüge, daß vom Anfange des zwölften bis gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts die freien Herren von Albeck in hohem Anſehen ſtanden und reich begütert waren. Das gleichzeitige Vorkommen des Namens Beringer in dieſem Geſchlechte wie in dem der Herren von Stubersheim-Ravenſtein läßt beide als ſtammverwandt erſcheinen und die Lage von Zähringen mit ſeinem Schloßberge und „Herzogslauch“ im Albecker Gebiete, hart an der Grenze der letzteren, legt die Vermuthung nahe, daß beide Familien dem großen Zäringergeſchlechte angehörten, das in der Zeit vor der Benennung der einzelnen Zweige nach ihren Burgen oder Edelſitzen, das weite Gebiet zwiſchen der Brenz und dem obern Neckar um Metzingen, Nürtingen, Plochingen innegehabt zu haben ſcheint, das den Herren von Albeck-Burgau-Werdenberg, denen von Stubersheim-Ravenſtein (ſpäter Helfenſtein) und den Herzogen von Teck und theilweiſe andern ſpäter gehörte.

Zwiſchen Albeck, Helfenſtein und Ravenſtein (bei Steinenkirch) liegt Zähringen ungefähr in der Mitte.

Auf den Zuſammenhang der Eberharde von Stubersheim-Metzingen-Tenzlingen im Hirſchauer Schenkungsbuche mit dem älteſten Grafen von Berg bei Ehingen a. D., Eberhard, der mit ſeinen Söhnen Eberhard und Hartnid dieſem Kloſter Dettenhauſen bei Tübingen ſchenkte, während dieſe Grafen auch bei Mittelſtadt, zwiſchen Metzingen und Tenzlingen begütert waren, ſei nur im Vorübergehen hingewieſen, er muß einer ſpätern Unterſuchung vorbehalten werden. (Fortſ. folgt,)

[1]) l. c. I, 320.

Mittheilungen

der Anſtalten für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde.

Vom K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau.

In Vollziehung des Statuts der Vierteljahrshefte §. 11 und eines beim dritten Zuſammentritt des Redaktionsausſchuſſes am 4. April 1880 gefaßten Beſchluſſes werden die Hauptbeſtimmungen des Statuts und die wichtigſten Abſchnitte der Protokolle des Ausſchuſſes zur Veröffentlichung gebracht.

Aus den Statuten.

§. 1. Die Zeitſchrift hat den Zweck, die von dem ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau und den verbündeten Vereinen, nemlich dem Verein für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben, dem Württembergiſchen Alterthumsverein und dem Hiſtoriſchen Verein für das Württemb. Franken, früher je für ſich herausgegebenen periodiſchen Veröffentlichungen hiſtoriſch-archäologiſchen Inhalts in einem gemeinſamen Organ zu vereinigen.

§. 2. Die Zeitſchrift erſcheint in Vierteljahrsheften von je 5 Bogen zu 16 Seiten Lexikon-Oktav in dem Format und in der ſonſtigen Ausſtattung der Württemb. Jahrbücher.

Jeder Verein erhält für ſeine Mittheilungen und Nachrichten eine beſondere Abtheilung der Vierteljahrshefte unter entſprechender Ueberſchrift.

§. 3. Das Bureau ſowie jeder der 3 Vereine ernennt einen Redakteur, der für die aus ſeinem Vereinsgebiet gebrachten Beiträge verantwortlich iſt. Außerdem beſteht ein größerer Redaktions-Ausſchuß, in welchen im gemeinſamen Einverſtändnis, nach Maßgabe der verſchiedenen hier in Betracht kommenden Wiſſenszweige, wie auch unter thunlichſt gleicher Berückſichtigung der Vereinsgebiete, vaterländiſche Gelehrte berufen werden ſollen und in welchem der Vorſtand des ſtat. top. Bureau den Vorſitz führt. Dieſer Ausſchuß hat über die techniſche Fortführung der Zeitſchrift, insbeſondere in Anſtandsfällen über die Annahme oder Ablehnung der von Dritten eingeſandten größeren wiſſenſchaftlichen Abhandlungen zu berathen und zu beſchließen. Der Ausſchuß verſammelt ſich mindeſtens einmal im Jahr abwechslungsweiſe in Stuttgart, Ulm und Hall.

§. 4. Das ſtat. top. Bureau übernimmt die zu bezahlenden Honorare für eingeſandte Beiträge auf ſeinen Etat.

§. 5. Das ſtat. top. Bureau vermittelt den Verkehr mit der Druckerei und dem Verleger, beſtreitet die Koſten für die Verſendungen, bemüht ſich für die Erhaltung des Tauſchverkehrs in deſſen ſeitherigem Umfang auch zu Gunſten der 3 Vereine, vertritt überhaupt gegen außen das Unternehmen in geſchäftlicher und ökonomiſcher Beziehung.

§. 8. Die Vereine behalten ſich die abgeſonderte Veröffentlichung größerer Vereinsgaben artiſtiſcher und archivaliſcher Art auch für die Zukunft vor, wie auch ihre ſonſtigen Beſtrebungen völlig unberührt bleiben.

Aus den Protokollen des Redaktions-Ausſchuſſes.

Zu §. 3 der Statuten. Solche Einſendungen, deren Beurtheilung genauere Fach- und Literaturkenntniſſe vorausſetzt, ſollen von Mitgliedern des Red.-Ausſchuſſes, insbeſondere in Stuttgart, geprüft werden, nachdem etwa zuvor ein lokaler Red.-Ausſchuß je für das betreffende Vereinsgebiet ſich über die Einſendungen verſtändigt hat. Die Verfaſſer der Aufſätze beſorgen eine Korrektur und eine Reviſion unter Einhaltung einer 4tägigen Friſt für die Rückſendung.

Zu §. 5. Der Verkehr zwiſchen den Mitgliedern der Vereine und dem ſtat. top. Bureau in Sachen der Vierteljahrshefte ſoll ſtets nur über die Vereinsvorſtände, bei prinzipiellen Erörterungen und Beſchwerden über Manuſkript, Korrektur, Reviſion u. dergl. über die Redakteure gehen.

Zu §. 9. Der Sülchgauer Alterthumsverein wird in den Verband der Vierteljahrshefte unter den Bedingungen, welche für die bereits verbündeten Vereine gelten, aufgenommen. Doch beanſprucht derſelbe keinen beſtimmten Raum für ſeine Mittheilungen, ſondern nur Bezeichnung der etwa aus ſeinem Gebiet einlaufenden Aufſätze als „Mittheilung aus dem Sülchgau“.

Verein

für

Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Jonathan Sautter, Modiſt und Rechenmeiſter in Ulm.

Ein glücklicher Zufall hat über die bis jezt ganz unbekannte Thätigkeit dieſes Jonathan Santter als Zeichner und Radirer Aufſchluß gegeben.

Schon im Jahr 1868 habe ich in Naumanns Archiv für die zeichnenden Künſte unter der Aufſchrift: „Ein noch unbekannter Monogrammiſt des 16. Jahrhunderts“ eine höchſt ſeltene Radirung beſprochen: Anſicht von Stuttgart im Jahr 1592. Das Blatt hat die Aufſchrift: „Wahrhafte Conterfactur der fürſtlichen Hauptſtatt Stutgarten in dem hochlöblichen Fürſtenthumb Würtemberg A. 1592.“ Unten links befindet ſich ein aus den Buchſtaben S J und R gebildetes Monogramm, welches damals keine Deutung zuließ.

Das Räthſel iſt jetzt in überraſchender Weiſe gelöst. Auf dem Boden eines hieſigen alten Hauſes fand ſich nemlich übel zugerichtet und durch Einfluß der Feuchtigkeit ganz geſchwärzt, ein auf Leinwand aufgezogener großer Kupferſtich vor, welchen ich Anfangs für eine Arbeit Wendel Dietterlins hielt, der bei näherer Beſichtigung aber ſich als eine Radirung Jonathan Sautters, „fürſtlich Würtemberg. Regiſtrator“, wie er ſich nennt, unzweifelhaft ausweist. Es iſt dies ein Stammbaum, oder vielmehr eine Almentafel des fürſtl. Württembergiſchen Hauſes, mit beſonderer Hervorhebung der verwandtſchaftlichen Beziehungen zum Hauſe Habsburg. Stil und Anordnung iſt ganz ähnlich dem von mir publizirten Dietterlen'ſchen Stammbaum, unten iſt eine Anſicht von Stuttgart, entſprechend der oben genannten. Eine eingehende Beſchreibung dieſes höchſt intereſſanten Tableaus behält ſich der jetzige Beſitzer vor. Auch „eine Anzeige, wie Oeſtreich und Würtemberg durch Rudolphum Habspurgicum erſtmals verwandt, und dieſes indeſſen öffters wiederholet worden ſeye, durch Oßwald Gabelchover aufgeſetzt, und durch Jonathan Sauter in Kupfer geſtochen, findet man hin und her in forma patenti.“ (J. J. Moſer, Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis.)

Anläßlich der vom Verein im vorigen Jahre veranſtalteten Ausſtellung hiſtoriſcher Bilder von Ulm hat ſich eine weitere Arbeit Sautters vorgefunden.

Es ist dies eine Anſicht von Ulm ums Jahr 1600, welche, gleichwie der angeführte Stammbaum, ebenfalls ein Unikum zu ſein ſcheint. Mauch, welcher im Vereinsheft 1871 „Ulms älteſte Stadtanſichten“ beſpricht, kennt dieſes Blatt nicht. Beiläufig füge ich an, daß die von mir im Germaniſchen Muſeum entdeckte Radirung Rieders von 1570, welche jenem Heft beiliegt, nicht eine Kopie der großen auf Leinwand gemalten Anſicht der Stadt Ulm iſt, welche ſich auf dem Rathhaus befindet, wie Mauch in dem obigen Artikel behauptet, ſondern eine ganz ſelbſtändige Arbeit, was ein Vergleich beider Abbildungen zur Genüge beweist. Unſere neuentdeckte Anſicht iſt vom Galgenberg aus aufgenommen, und zeigt die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung vom Gögglinger Thor bis gegen das Gänsthor. Die Anordnung iſt ganz dieſelbe wie bei der obengenannten Anſicht von Stuttgart. Oben in der Luft befindet ſich das Reichswappen mit den beiden Ulmer Schilden, von einem Kranz umgeben, welchen 2 allegoriſche weibliche Figuren halten. Darüber ſteht: Diva ego concordes animos connecto fideli Pace ſorore mea qua ſine nulla ſalus. Zu beiden Seiten des Wappens gruppiren ſich vielfach verſchlungene flatternde Bänder mit der Aufſchrift: „Warhaffte Conterfactur der löblichen Reichs Statt Vlm Wie ſie gegen Mittag anzuſehen Anno 16.. Die beiden letzten Ziffern ſind leider ausradirt. An den Seiten rechts und links ſind reich verzierte Kartonchen angebracht, die folgende Verſe enthalten:

Hæc facies Ulmae verifsima reſpicit Auſtrum
Vergit et ad ſolem non nihil Occiduum
Artificis depicta manu. Danubius illam,
Naviger et gelidis alluit inter aquis.
Proximus eſt urbi Mons de Michaele vocatus
Dextra Eam ſummi protegat usque Dei.

Alſo gegen Mittag ſich zeigt,
Etwas gen Niedergang geneigt,
Die Stadt Ulm wie ſie lieget da,
An dem ſchiffreichen Waſſer Thunav,
Darbey der Michelsberg ſo fein,
Gott wöll allzeit Ihr Schutzherr ſein.

Unten links befindet ſich ebenfalls in Renaiſſance-Umrahmung die Angabe der einzelnen Gebäulichkeiten und rechts ſteht in einem Schildchen folgendes Diſtichon:

In nomen Authoris
Nominis eſto memor Comes is Juſtiſſimus unus
Qui fuit in David, pectore, Jure, fide:
Sic pius in Patriam ſemper florebit Amore
Is Jonathan Author, pectore, Jure, fide.
M. J. F.

Daß Jonathan Sautter der Verfertiger iſt, unterliegt fomit keinem Zweifel. Die Anſicht iſt auch deshalb beſonders intereſſant, weil hier noch die ganze ältere Befeſtigung der Stadt, wie ſie um die Mitte des 16. Jahrhunderts ausgeführt wurde, ſichtbar iſt. Alle ſpäteren Anſichten von dieſer Seite zeigen ſchon die von 1603—1630 gebauten neuen Feſtungswerke.

Man ſieht darauf die an der Stelle der jetzigen Wilhelmshöhe 1527 erbaute Baſtei, den Einlaß, den dicken Thurm und Heerdbruckthurm, im Hintergrund den Luginsland und Gänsthurm. Vor dem Münſter ragt noch der hohe Thurm zum heiligen Kreuz hervor, welcher 1611 abgetragen wurde. Auf dem Michelsberg ſteht noch der Thurm der einſt dort beſtandenen Kapelle; auch ſieht man den ſpitzen Thurm der ehemaligen Kirche zum Deutſchen Haus, die Gebäulichkeiten des Neuen Baues, das Rathhaus, Barfüßerkloſter u. ſ. w.

Sautter hat auch noch eine andere Anſicht von Ulm gefertigt, wie ich aus einem Sammelband in der Glöcklen'ſchen Sammlung zu Ulm entnehme. Dieſe Abbildung trug die Aufſchrift: „Wahrhafte Contrafactur der löbl. Reichs Stadt Ulm, wie Sie gegen Mitternacht anzuſchauen Anno 1593". Dabei waren mannigfache Verſe zum Lobe der Stadt, welche jene Handſchrift uns ebenfalls aufbewahrt hat.

Jonathan Sautter, geboren 1549, gehört wahrſcheinlich einer Ulmer Buchdrucker- oder Buchführersfamilie an, Weyermann nennt im II. Bd. einen Buchdrucker Ulrich Sauter, der 1488—1499 vorkommt; ohne Zweifel derſelbe Ulricus S., welchen Mauch als Mitglied der Künſtler-Konfraternität zu den Wengen 1499—1518 anführt.[1]) Ein M. Andreas Sauter ſtudirt 1616 zu Straßburg. Jedenfalls entſproß er einer angeſehenen Familie, denn er heirathete eine Tochter des Ulmiſchen Superintendenten Dr. Ludwig Rabus, eines berühmten Theologen ſeiner Zeit. Dieſelbe ſtarb am 6. Juni 1574 zu Stuttgart und iſt in der St. Leonhardskirche begraben, wie ein noch zu Cruſius Zeiten vorhandenes Epitaphium ausweist.[2])

Georgii im Württembergiſchen Dienerbuch S. 38 berichtet über unſern Sautter folgendes: Hofregiſtrator und Archivar 1588 Jonathan Sautter, anfangs Rechenmeiſter zu Ulm, hernach Modiſt und Rechenmeiſter allhier † 20. September 1612, act. 63. Nach der Beſchreibung des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart S. 249 erhielt der Modiſt J. S. im Jahr 1572, weil er den Herzog Ludwig viermal mit guten Farben abconterfeihet, 13 fl. 48 Kr.

Nach Vorſtehendem iſt alſo anzunehmen, daß unſer Sauter, nachdem er ſich früher als Rechenmeiſter in Ulm aufgehalten, bald nach Stuttgart gezogen und dort im Jahr 1588 als fürſtlicher Hofregiſtrator und Archivar angeſtellt worden iſt. Als guter Zeichner hatte er ohne Zweifel die Aufgabe, die Urkunden und Diplome in künſtleriſcher Weiſe graphiſch darzuſtellen, wie es in damaliger Zeit üblich war. Der Titel Modiſt, welcher ihm beigelegt wird, iſt ohne Zweifel in dem Sinne als Zeichner und Schönſchreiber zu nehmen.

Die Städte-Anſichten Sautters zeichnen ſich alle durch große Naturwahrheit aus, die Verhältniſſe der Gebäude ſind ganz richtig angegeben, die Berge nicht übertrieben hoch gezeichnet, wie z. B. in Münſters Cosmographie oder bei Merian. Bei ſeinen figürlichen und ornamentalen Kompoſitionen lehnt er ſich ganz an Dietterlen an, welcher zu ſeiner Zeit am Bau des Luſthauſes in Stuttgart beſchäftigt war.

Ein tragiſches Geſchick hat es gewollt, daß die Arbeiten unſeres Künſtlers bis jetzt ganz verſchollen waren; dazu mag wohl beigetragen haben, daß nur wenige Abdrücke von ſeinen Radirungen genommen, und überhaupt kein Handel damit getrieben wurde.

Von ſeiner Anſicht von Stuttgart ſind nur 3 Exemplare, von Ulm bis jetzt nur eines und vom Stammbaum ebenfalls nur ein ganz ruinoſes Exemplar bekannt.

Möge vorſtehendes dazu beitragen, auch andere Forſcher auf den Künſtler aufmerkſam zu machen! Max Bach.

---

[1]) Verhandl. d. Vereins f. Kunſt u. Alterthum in Ulm 1870 S. 28.

[2]) S. auch Schmid, Inſcriptiones Monumentorum quae ſunt Stuttgardiae. Manuſkript auf der Oeffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Die Patrizierfamilie der Winckelhofer, zugleich ein Beitrag zu der Geſchichte der Stadt Ehingen.

Vortrag des Prof. Dr. Hehle bei der Verſammlung in Ehingen am 2. Juni 1879.

(Schluß)

Was endlich Heinrichs Bruder Hieronymus Winckelhofer betrifft, ſo gewähren über dieſen unvergeßlichen Wohlthäter ſeiner Vaterſtadt die hieſigen handſchriftlichen Quellen eine ziemlich ergiebige Ausbeute. Aus einem lateiniſchen „Epitaphium“, welches jedenfalls lange vor ſeinem Tode entſtanden und wahrſcheinlich von ihm ſelbſt verfaßt iſt, ergibt ſich zunächſt Nachſtehendes. Hieronymus erblickte das Licht der Welt in Ehingen, ſtudirte in Tübingen Jurisprudenz, weshalb er ſich „beider Rechte Gelehrter“ (juris utriusque interpres oder baccalaureus) nennt, abſolvirte auch die Theologie — wo? iſt nicht bekannt —, wurde Prieſter und Kaplan in Ulm, hatte dieſe Stelle viele Jahre inne und gedachte zeitlebens auf derſelben zu bleiben, beſann ſich aber ſpäter eines andern.[1]) Im Jahr 1506 wurde er von den zwei Hoſpitalpflegern in Ehingen für die ſeit 1484 dem dortigen Heiliggeiſtſpital inkorporirte Pfarrei Naßgenſtadt präſentirt und vom Ehinger Magiſtrat auf dieſelbe ernannt zum Danke dafür, daß er zuvor auf Bitten des Magiſtrats einen zwiſchen dem Spital und einem unberechtigten Eindringling in die genannte Pfarrei ſchwebenden Prozeß übernommen und als gewandter Rechtsanwalt zu einem für den Spital günſtigen Ende geführt hatte. Es ſcheint aber aus einer eigenhändigen Aufzeichnung Winckelhofers vom Jahr 1507 hervorzugehen, daß er in Naßgenſtadt nicht Reſidenz hielt, ſondern bloß bei beſondern Anläſſen daſelbſt erſchien, im übrigen aber ſich einen Pfarrverweſer hielt.[2]) Dieß wird beſtätigt durch eine Urkunde vom Jahr 1512, in welcher die rückhaltloſe Zuſtimmung ſeiner beiden Brüder Heinrich und Georg zu allen ſeinen Stiftungen und ſonſtigen Dispoſitionen bezüglich ſeines Vermögens verbrieft iſt. Hier nemlich wird ausdrücklich ein Pfründhaus in Ulm als ſeine Wohnung bezeichnet. Es iſt alſo anzunehmen, daß er die dortige Kaplanei noch neben der Pfarrei Naßgenſtadt inne hatte. Ebenſo heißt es „actum Ulmae in domo habitationis noſtrae“ am Schluße einer langen lateiniſchen Urkunde vom Jahr 1509, aus welcher wir von einem beſonderen Ehrenamte unſeres Winckelhofer Kunde bekommen. Der vom Pabſt mit Zuſtimmung des Kaiſers zum comes ſacri Lateranenſis palatii ernannte Domherr Wolfgang Steinberger hatte kraft beſonderer Vollmacht mit päbſtlicher und kaiſerlicher Genehmigung den Hieronymus Winckelhofer auf Bitten ſeines Bruders Georg am 31. Januar 1506 zum vicecomes palatinus (Vizepfalzgraf) ernannt und damit alle Gewalten und Rechte, die er ſelbſt beſaß, auf ihn übertragen. In Gemäßheit deſſen erläßt nun Winckelhofer am 12. Februar 1509 ein Dekret, wodurch er eine gewiſſe Barbara Creſin von Steinenfeld von der Makel unehelicher Geburt befreit und als legitim erklärt.[3]) Da die comites palatini u. a. die Befugniſſe des Notariats hatten, ſo ſehen wir ihn auch dieſe ausüben, indem er im Oktober 1523 als Notar eine Abſchrift des Probſtes Ambros an der Wengenkirche in Ulm beglaubigt.[4]) Auffällig erſcheint es, daß Winckelhofer dieſe Würde in ſeinen übrigen Urkunden nirgends erwähnt. Um ſo mehr läßt er zwei andere Titel hervortreten. Er nennt ſich Kaiſerlicher Majeſtät des allergnädigſten Herrn Maximilian Capellanus et Solicitator; letzterer Titel, welcher einen Rechtsanwalt bezeichnet, wird in dem obigen Legitimirungsdekret vollſtändiger alſo gegeben: cauſarum regalium per totum Romanum imperium ſolicitator. Die Bedeutung desſelben iſt mir nicht klar. Als weitere Illuſtration der Beziehungen Winckelhofers zu ſehr hochſtehenden Kreiſen mag angeführt werden, daß der Kardinalbiſchof Raymund von Gurk aus Anlaß einer Stiftung Winckelhofers im Jahr 1502 eine Indulgenzbulle erläßt und ihn darin als familiaris noſter continuus commenſalis bezeichnet. Damit komme ich auf Winckelhofers Stiftungen zu ſprechen. Im Jahr 1508 übergab er dem Magiſtrat ſeiner Vaterſtadt ein Kapital von 2500 Goldgulden, eine nach dem Geldwerth jener Zeit ſehr große Summe, für ewige Zeiten zu gemein-

---

[1]) Die einſchlägigen Diſtichen des Epitaphium lauten: Urbs mihi prineipium nascenti fecit Ehingen, At finem vite prebuit Ulma mee. Juribus edocuit me Tubingen, inde capelle Prefectum gremio nutriit Ulma diu.

[2]) Er nennt ſich darin zwar Pfarrer von N., erwähnt aber daneben einen Peter Mayer, der zytt verweſer obgemelter pfarr.

[3]) All das erfahren wir aus dieſem einen Aktenſtück; denn W. theilt in demſelben auch die von Pabſt und Kaiſer zu Gunſten Steinbergers ſowie das von St. zu ſeinen Gunſten ausgeſtellte Dokument mit.

[4]) Zeitſchr. für Geſch. des Oberrheins XXIII, 51. Ueber die anderen Vollmachten der Pfalzgrafen (ſie konnten z. B. Wappen verleihen, Dichter krönen u. ſ. w.) vgl. v. Hefner im oberbair. Archiv XXIX, 151.

nützliger Verwendung, aber gegen die Verpflichtung des Magiſtrats, davon einen „ewigen Zins“ von 100 Gulden rheiniſcher Landeswährung jährlich zu entrichten, welchen der Stifter durch Urkunde vom 15. Mai 1508 für nachſtehende Zwecke beſtimmte: 1. den jährlichen Betrag von 56 fl. als Einkommen einer neuen Pfründe, der ſog. St. Michaelskaplanei, welche ihren beſonderen Altar in der Michaelskapelle bei der Pfarrkirche haben ſollte. Als erſten Inhaber dieſer Pfründe ließ er ſich ſelbſt inveſtiren, obwohl er daneben noch die zwei obengedachten Stellen innehatte; eine ſolche cumulatio beneficiorum war damals bekanntlich nichts Seltenes. 2. Den jährlichen Betrag von 20 fl. als Stipendium für einen armen Studirenden, der dasſelbe je 5 Jahre lang genießen ſollte mit der Verbindlichkeit, ebenſolange an der Hochſchule zu Tübingen oder Freiburg oder Köln oder Paris eifrigſt den Studien obzuliegen und zwar 2 Jahre den philoſophiſchen bis zur Erlangung der Magiſterwürde, drei Jahre den juriſtiſchen oder theologiſchen.[1]). 3. Den jährlichen Betrag von 12 fl. als Mitgift („Haymſtur“) für eine arme und tugendſame Braut. 4. Ebenfalls 12 fl. jährlich zu einer allwöchentlichen Hellerſpende an die Armen. Außerdem hatte er ſchon vorher 400 Pfund Heller zu einer wöchentlichen Brotſpende und 100 fl. zu ſonſtigen Diſtributionen an Nothleidende geſtiftet. Daß hiezu auch noch andere nicht mehr näher bekannte Stiftungen und Spenden ſich geſellten, geht aus verſchiedenen Andeutungen hervor. Sehr bedeutende Summen verwendete er ferner auf Jahrtagsſtiftungen an verſchiedene Kirchen, von deren Erträgniſſen ebenfalls ein Theil den Armen zukam. Bezüglich der obengedachten Pfründſtiftung iſt noch zweierlei nachzutragen. Fürs erſte beſtimmte der Stifter als Pfründwohnung ein von Ulrich Winekelhofer abgetretenes Eckhaus „beim Radbrunnen an der Marktgaſſe“, unmittelbar neben dem Wohnhaus jenes Ulrich gelegen. Unſere vielbeſprochene Chronik enthält die ergänzende Notiz, jenes Eckhaus ſei die älteſte Familienwohnung der Winckelhofer geweſen, welche ſchon von Bruno bei ſeiner Ueberſiedlung nach Ehingen an jener Stelle gebaut und ſeither im Laufe von 300 Jahren wiederholt erneuert worden ſei. Mit der Zeit hätten ſich die Winckelhofer unmittelbar daneben ein großes Haus gebaut, alſo wohl dasjenige, welches oben als das Ulrich Winckelhofer'ſche Wohnhaus bezeichnet wurde. Jenes ältere Winekelhofer-Haus läßt ſich, wie mir ſcheint, noch heutzutage nachweiſen.[2]) Fürs zweite vermachte Winckelhofer den künftigen Inhabern jener Pfründe ſeine aus 72 Bänden beſtehende Bibliothek und einen Theil ſeines Inventars. Die detaillirte Aufzählung dieſer Gegenſtände läßt uns nicht blos den Wohlſtand ihres Beſitzers erkennen, ſondern auch den für jene Zeit ſehr achtungswerthen Bildungsgrad und Wiſſenstrieb desſelben.[3]) Hieher gehört auch die von ihm getroffene Beſtimmung, wornach es den Inhabern ſeiner Pfründe geſtattet war, bis zu 5 Jahren abweſend zu ſein und auf einer hohen Schule zu ſtudiren.

Wie ſehr Winekelhofer's Vaterſtadt ihren Wohlthäter zu ſchätzen wußte und wie ſehr ſie ſich ihm und ſeinem Hauſe verpflichtet fühlte, erhellt aus der vom Bürgermeiſter und Rath am 5. Februar 1509 ausgeſtellten Prachturkunde, in welcher die Vertreter der Stadt die Annahme der obigen Stiftungen ausſprechen und die getreuliche Beobachtung der Willensmeinungen des Stifters zuſichern. Mit rührenden Worten preiſen die Väter der Stadt den Edelſinn Winekelhofers, der aus „ſonderlicher Liebe und Neigung“ ihrer Gemeinde zu deren „unausſprechlichem, bleibendem Nutzen und Frommen“ ſo reiche Gaben zugewandt und auch ſonſt derſelben in verſchiedenen Anliegen ſammt ſeinem Bruder Dr. Heinrich Winekelhofer Rath und Beiſtand geleiſtet habe. Ferner erwähnen ſie, daß ſie von den obenerwähnten 2500 Goldgulden den Betrag von

[1]) Dagegen ſoll er „in kainen weg nach dem magiſterium in poeſi oder oratoria gevarlich ſtudieren.“ W. theilte alſo auch das Mißtrauen vieler ſeiner Zeitgenoſſen gegen die turbulenten Humaniſten, obwohl er gerade kein Verächter der Humaniora war, wie ſeine Bibliothek beweist.

[2]) Ich glaube mit demſelben ein Eckhaus an der Hauptſtraße identifiziren zu müſſen, welches jetzt von Kaufmann Mall und Schreiner Veeſer bewohnt wird. An dem Haupteingang desſelben war noch bis in unſer Jahrhundert herein das Winekelhofer'ſche Wappen zu ſehen, auch ſtammt aus demſelben das nachher zu beſprechende Glasgemälde. Unmittelbar daneben ſteht ein ſehr großes Gebäude, welches freilich erſt nach dem großen Brande vom Jahr 1749 errichtet wurde, aber nach den obigen Ausführungen wohl ſicherlich an der Stelle des großen Winekelhofer-Hauſes ſich erhebt.

[3]) Die aufgezählten Werke ſind theils juriſtiſche, theils hiſtoriſche, theils theologiſche, theils klaſſiſche und ſchöngeiſtige; ich nenne beiſpielsweiſe folgende: Corpus legum und Corpus juris canonici, Panormitanus, Bartolus, Angelus Aretinus et Johannes Fabri ſuper inſtituta, der Sachſenſpiegel, Liber de ſcriptoribus eccleſiasticis (von Joh. Trithemius?), Boëthius de conſolatione philoſophiae, Chronica Friderici imperatoris (von Aventinus?), Cicero's Briefe, das Geſchichtswerk des Livius, die Briefe des italien. Humaniſten Franciscus Philelphus, Schriften von Aeneas Sylvius, der Almanach magiſtri Joh. Stöffler d. h. das 1499 erſchienene aſtronomiſch-aſtrologiſche Werk des berühmten Mathematikers in Tübingen. Vom Inventar erwähne ich: 5 ſilberne Becher, 8 ſilberbeſchlagene Löffel, ein horologium (Uhr) etc.

200 fl. zu der dringend nothwendigen Erneuerung ihrer Rathsſtube verwendet haben, worauf ſie alſo fortfahren: „In welcher unſer ratſtuben wir und unſer nachkomen zu ewiger nnabgengklicher gedachtnus und hanthabung hievor beſtimpter loblicher und nutzlicher ſtifftungen ain gebrandt groß venſter mit unſer lieben Frawen, ſant Iheronimuſen und ainem prieſter in prieſterlicher claidung vor der mutter gots kniend mit der Winckelhofer wapen ſchilt und helm und des ſtiffters namen und zunamen ſcheinbarlich machen laſſen und das alwegen fur und fur uff unſern und gemainer ſtatt coſten und ſchaden in unabgengklicher ewiger handthabung und beſſrung, ſo offt es die notturft ervordert, nechſt by und ob dem rechten burgermaiſter halten ſollen und wollen.“ Von dieſem ſo beſchloſſenen Gedächtnisbilde erhalten wir eine genauere Vorſtellung durch zwei übereinſtimmende bildliche Darſtellungen, eine Aquarellmalerei und eine Seiden-, Gold- und Perlenſtickerei, welche eben dieſem Dokument vorne angeheftet ſind.[1]) Dieſe haben auch den glücklichen Anlaß dazu gegeben, daß neuerdings, wie es wenigſtens ſcheint, das Glasgemälde ſelbſt wieder aufgefunden worden iſt. Nachdem nemlich Herr Stadtſchultheiß Müller in den 60er Jahren das Dokument mit den zwei Bildern entdeckt hatte, hörte er von einem vorhandenen Glasgemälde mit gleichem Sujet. Doch fand er zunächſt nur noch eine Aquarellkopie desſelben vor, welche ihn von der genauen Uebereinſtimmung des Glasgemäldes mit den obenerwähnten zwei Bildwerken überzeugte, während das Original ſelbſt von ſeinem langjährigen Beſitzer (Glaſermeiſter Kienle) kurz zuvor an den Antiquitätenhändler Herrn Thierer in Ulm und von dieſem ſofort wieder an einen Herrn in Paris verkauft worden war. Dort überſtand das Bild die Belagerung vom Jahr 1870/71, wurde dann im Jahr 1872 von jenem Herrn wieder herausgegeben, wiewohl ſehr ungern, da er es als ſein Palladium in den Schrecken der Belagerung betrachtete, von der Stadt Ehingen um 150 fl. angekauft und dem Beſchluſſe der Altvordern gemäß wieder in einem Fenſter des Rathhausſaales angebracht, deſſen große Zierde es ſeitdem bildet. Allerdings iſt dies keineswegs mehr ganz die Stätte ſeiner urſprünglichen Beſtimmung; denn das alte Rathhaus wurde am 14. April 1688 von einem franzöſiſchen Streifkorps niedergebrannt und das neue erſt nach mehreren Jahrzehnten an einer anderen Stelle des Marktplatzes aufgebaut. Es muß demnach, wenn das jetzt vorhandene Glasgemälde wirklich mit dem Gedächtnisbild vom Jahr 1509 identiſch ſein ſoll, angenommen werden, daß das letztere beim Brande des Rathhauſes unverſehrt blieb und ſodann in Privathände gerieth, weil es Jahrzehnte lang kein Rathhaus mehr gab und weil nach Erbauung des neuen kein paſſender Platz für das Bild ſich fand oder vielmehr der Magiſtrat kein Intereſſe mehr für die Wiederaufſtellung desſelben hatte. Dabei erſcheint es als ganz natürlich, daß das gerettete Gemälde in das Winckelhoferſche Pfründhaus gebracht wurde und daſelbſt verblieb. Und wirklich befand es ſich nach ſicherem Vernehmen noch über den Anfang unſeres Jahrhunderts hinaus daſelbſt in einem Fenſter, obwohl dieſes Haus damals längſt ſeiner früheren Beſtimmung entfremdet war (vgl. o. A. 28). Von da aus gieng es dann ziemlich raſch durch verſchiedene Hände.[2])

Mit den erwähnten Stiftungen war übrigens Winckelhofers Freigebigkeit noch nicht erſchöpft. Im Jahr 1516 übergab er im Verein mit ſeinem Vetter Georg, Pfarrer zu Schönebürg, dem Kloſter Roggenburg ein Kapital von 1200 fl. und knüpfte daran im Jahr 1520 die Stiftung einer zweiten Pfründe, zu deren Beſoldung er den mit dem Kloſter vereinbarten ewigen Zins von 52 fl. jährlich beſtimmte, der an den Magiſtrat von Ehingen als den Patron der neuen Pfründe ausbezahlt werden ſollte. Als Pfründaltar beſtimmte er den ſchon vorher auf ſeine Koſten neuhergeſtellten St. Anna-Altar in der Pfarrkirche, welcher noch heute den Namen und das Wappen des Stifters nebſt einer Jahreszahl deutlich an ſeiner Stirne trägt. Ebenſo läßt ſich das Pfründhaus, welches er

---

[1]) Rechts vom Beſchauer ſteht Maria mit dem Jeſuskinde auf dem Arme, links der hl. Hieronymus (als Namenspatron des Stifters) in rother Kardinalskleidung, hinter ihm hockt ein Löwe als ſein Symbol, vor ihm kniet ein Prieſter in weißer Chorkleidung, auf welchen ſowohl der Heilige hinweist als auch das Jeſuskind herniederblickt, vor dem Prieſter iſt das Winckelhofer'ſche Wappen, über demſelben ein geſchlängeltes Spruchband mit den Worten: O Je. fili dei miſerere mei, am untern Rand des Bildes ſteht: Her Jeronimus Winckelhofer ſtiffter.

[2]) Zunächſt wanderte es in ein hieſiges Kaplaneihaus, von da in das Stadtpfarrhaus (Dekan Vanotti), wurde hier durch einen Unfall in Scherben zerſchmettert und dieſe fortan in einem Cigarrenkiſtchen aufbewahrt. Später nahm der Oberamtsarzt Dr. Buzorini dieſe Fragmente an ſich und nach ſeinem Tode wurden dieſelben von einem Vorkäufer erſteigert und von dieſem endlich um einen alten kupfernen Hafen an Glaſermeiſter Kienle verhandelt. Letzterer erbarmte ſich der Scherben, faßte ſie, ſo gut es gieng, und verkaufte das ſo wiederhergeſtellte Glasgemälde nach Jahr und Tag an Thierer in Ulm (ſ. o.). Die Entſtehungsurſache und die abenteuerliche Geſchichte desſelben machte Herr Stadtſchultheiß Müller bei der gleichen Verſammlung zum Gegenſtand eines intereſſanten Vortrags, der aber nicht zum Drucke kommt, weßhalb ich deſſen Hauptinhalt nachträglich in meinen Text einflechten zu ſollen glaubte.

der neuen Stelle zuwies, noch deutlich, wie mir ſcheint, wiedererkennen.[1]) Da ſich in dieſer Stiftungsurkunde Hieronymus Winckelhofer nicht mehr Pfarrer in Naßgenſtadt oder Kaplan in Ulm nennt, ſo iſt zu vermuthen, daß er um dieſe Zeit bereits als erſter Inhaber der früher von ihm geſtifteten Michaelskaplanei in Ehingen wohnte und hier wohl auch bis zu ſeinem Tode verblieb. Er ſtarb im Jahr 1538, wie ſich endlich herausgeſtellt hat.[2]) Beſtattet wurde er ohne Zweifel ſeinen eigenen Dispoſitionen gemäß in der Gruft der Michaelskapelle auf dem Kirchhof. Seine Sorgfalt für die künftige Begräbnisſtätte war ſoweit gegangen, daß er nicht bloß die Gruft hatte in Stand ſetzen laſſen, ſondern auch eine marmorne Deckplatte für dieſelbe hatte herrichten und mit einer Grabſchrift verſehen laſſen und zwar ſchon lange Jahre vor ſeinem Tode, wie der Augenſchein lehrt. Dieſe Platte nemlich, welche heutzutage in der Pfarrkirche neben dem Winckelhoferſchen St. Anna-Altare angebracht iſt, gibt das Todesjahr MDXX an; hinter dieſer Zahl zeigt ſich ein leerer Raum, welcher offenbar nach Winckelhofer's Tode mit den nöthigen weiteren Zahlzeichen hätte ausgefüllt werden ſollen, was unterblieben iſt. Die Translokation der Platte an ihren jetzigen Ort hängt zweifellos zuſammen mit dem Schickſal der Michaelskapelle, welche im Jahr 1786 geſchloſſen und im Jahr 1822 abgebrochen worden iſt.[3])

Die Stiftungen Winckelhofers ſind nicht mehr in ihrer urſprünglichen Form vorhanden. Nachdem Ehingen an Württemberg gekommen war, wurden im Jahr 1808 ſämmtliche hier vorhandenen Stiftungskapitalien zuſammengeworfen. Nur die intereſſanten Stiftungsurkunden ſind unverſehrt auf uns gekommen und verdanken ihre Rettung aus dem Brande wohl dem Umſtande, daß ſie ehedem gemäß dem Willen des Stifters im Gewölbe des Rathes in einem „Truchlin“ aufbewahrt wurden.

Da ich in den bis jetzt eingeſehenen Urkunden des Stadtarchivs ſichere Spuren von dem Fortbeſtand dieſer Familie über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinaus noch nicht entdeckt habe, ſo vermag ich auch keine weiteren Celebritäten derſelben namhaft zu machen. Es taucht zwar am Anfang des vorigen Jahrhunderts ein öſterreichiſcher General „Winklhoffer“ auf, welcher zur Zeit des ſpaniſchen Erbfolgekrieges in Freiburg i. Br. als Unterkommandant des Prinzen Eugen fungirte (vgl. Zeitſchrift für Geſch. des Oberrheins XVIII, 163 ff.), aber ob er ein Abkömmling der hieſigen Patrizierfamilie iſt, vermag ich nicht zu ermitteln.

[1]) Winckelhofer bezeichnet daſſelbe als das „pfrundhus by dem galgbrunnen.“ Ein ſolcher Brunnen (Gumpbrunnen) ſtand noch in unſerem Jahrhundert mitten in der Straße vor dem Hauſe des ſchon oben erwähnten Glaſermeiſters Kienle. Außerdem zeigt ein Stein in der Wand deſſelben, der früher die Bekrönung des Eingangs bildete, das Wappen der Winckelhofer. Ferner lieſt man an einer Thüre im Innern des Hauſes ganz deutlich: „Jeronimus Winckelhofer ſtiffter,“ und auf der andern Seite derſelben zeigt ſich Wappen und Jahreszahl.

[2]) In den hieſigen Urkunden iſt dieſes Datum nirgends angegeben, dagegen findet ſich daſſelbe in einem handſchriftlichen Direktorium (Kirchenkalender) von Naßgenſtadt, welches jedenfalls ſchon vor dem 16. Jahrhundert angelegt iſt. Hier iſt von einer Hand des 16. Jahrhunderts zum 8. März angemerkt: Nota diligenter anniverſarium venerabilis ac egregii viri domini Jeronimi Winckelhofer de Ehingen etc. Fundatum anno dñi MCCCCC ſeptimo; cujus anima in ſanctiſſima pace requieseat. Obyt: 38.

[3]) Die Platte enthält zu oberſt ein Relief, darſtellend den Leichnam Jeſu zwiſchen Maria und Johannes, darauf folgt ein Gebet zum leidenden Heiland und ſodann die Grabſchrift: Anno dni MCCCCCXX . . [Lücke] . . ſtarb der erſam wirdig und wolgelert herr Jeronimus Winckelhofer, prieſter, diſer cappel pfrund und ewig liechts ſtiffter, dem gott genad. amen. Zu beiden Seiten dieſer Inſchrift zeigen ſich ebenfalls Reliefdarſtellungen, links ein knieender Prieſter, rechts das Wappen. Die Erwähnung der Kapelle und des ewigen Lichtes ſtellt es über allen Zweifel, daß die Platte vom Grab Winckelhofers ſtammt, da er in ſeiner Stiftungsurkunde vom J. 1508 ausdrücklich erwähnt, daß er auch ein ewiges Licht in die Michaelskapelle geſtiftet habe.

Beiträge zu Ulms Kunſtgeſchichte.

(ſ. 1878, S. 225 ff.)

VI. Noch einmal Bauhof (Buchmüller) und Schmid (Scheffelt).

Hinſichtlich der unter III und IV erörterten zwei Streitfragen über die Träger zweier Monogramme bin ich jetzt in der Lage, Weiteres zu bieten*).

*) Die Angaben Lübkes über Buchmüller und Scheffelt ſtammen aus einem Aufſatz von Klunzinger im Organ f. chr. Kunſt 1860.

Einmal nemlich ift der Streit zwifchen Claus Bauhofer und Georg Buchmüller definitiv zu Gunften des erfteren entfchieden. Herr Maler Dirr in Ulm befitzt noch eine Abzeichnung davon, was einft an dem Brunnen beim Schuhhaus zu fehen und zu lefen war. Danach fand fich an der Brunnenfäule unfer wohlbekanntes Monogramm mit C B. Am Trog aber waren die Worte: Claus Bauhoven (= Werk des Claus Bauhofen, wenn nicht etwa, wie fonft auch vorkommt, Bauhofer zu lefen war) mit dem Zeichen in der Mitte zu fehen. Darunter ftand REN(ovirt). 1674 S. M. und das Zeichen

Durch letztere Mittheilung haben wir gleich das Zeichen des Samuel Moll kennen gelernt, der, ein Bildhauer und ein Baumeifter, nach Weyermann Statuen und andre Kunftwerke verfertigte, 1660—78 an den fteinernen Röhrbrunnenkäften arbeitete, 1681 Stadtwerkmeifter wurde, aber 1685 wegen unordentlichen Lebens feiner Dienfte entlaffen ward.

Der andere Theil der Mittheilung aber ift jetzt eine urkundliche Beftätigung zu dem, was ich fchon bei III behauptet hatte, daß nicht Georg Buchmüller, fondern Claus Bauhof der Hauptbaumeifter am Neuen Bau um 1585—87, am Mufeum und fonft gewefen ift. Zum Ueberfluß ift fodann noch durch Freund Bach aus einer alten Ulmer Chronik, einer Abfchrift der Marchthalerfchen, die Angabe nachgewiefen, daß Matthäus Gaißer und „Jörg Buchmüller“ als „Zimmerwerkmeifter“ am Neuen Bau thätig waren. Aus einem Nichtbeachten der näheren Beftimmung in diefem Titel dürfte die Annahme, er fei der Werk- oder Baumeifter gewefen, entftanden fein.

Diefelbe Ulmer Chronik nun gibt aber auch ein neues Material in dem Streit zwifchen Peter Schmid und Peter Scheffelt an die Hand. Wie wir in IV fahen, findet fich das auf beide Namen möglicherweife deutbare Monogramm P S unter anderem am Kornhaus. Nach jener Chronik baut Caſpar Schmid und Buchmüller 1594 das Kornhaus. Buchmüller war dabei zweifelsohne wieder der Zimmerwerkmeifter, Caſpar Schmid der eigentliche Baumeifter. Wenn nun ein Peter Schmid um 1603 in Ulm als Baumeifter nachgewiefen ift, wie 1623 ein Veit Schmid, und wenn zudem das Zeichen mit P S am Kornhaus dem des Caſpar Schmid, welches am Salzftadel 1593 erfcheint, ziemlich ähnlich ift, fo dürfte auch hier für Schmid und gegen Scheffelt entfchieden fein.

VII. Heinrich Hacker.

Nach Weyermann etablirte fich Heinrich Hacker in Ulm 1675, wurde Stadtwerkmeifter 1698 und ftarb 1716. Er reparirte 1690 den Oelberg und erbaute 1696 die Kirche in Altheim, „über deren Eingang fein Monogramm H. H. erfcheint.“ Ob dasfelbe an diefem Ort noch zu fehen ift, weiß ich nicht. Dagegen verdanke ich der Güte von H. Pf. Waiblinger in Kuchen die Mittheilung, daß dasfelbe auf dem Grabdenkmal des Pfarrers Rudolf Roth († 1710) an diefer Kirche fich findet, in der Form von

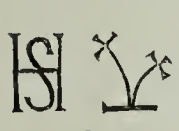
Derfelbe war alfo, wie fchon die Notiz über den Oelberg anzeigte, zugleich Bildhauer. Als folcher hat er fich dann weiter dokumentirt durch das großartige und fchöne, aus Alabafter gefertigte Grabdenkmal des Obervogts Erhard Schad († 1681), welches im Chor der Geislinger Kirche als mit ein Hauptfchmuck desfelben ftcht und daffelbe Monogramm und Zeichen trägt. Es gab übrigens in Ulm noch einen Bildhauer mit dem Monogramm H H, aber einem andern Zeichen zu gleicher Zeit, von welchem Grabfteine in Albeck gefertigt find.

VIII. Anfrage.

Auf mehreren Grabdenkmälern in Geislingen, Dellmenfingen und Söflingen, die aus der Zeit von 1600—1630 ftammen, findet fich das nebenftehende Monogramm. Daß dasfelbe auf einen Ulmer Künftler weist, ift kein Zweifel. Aber trotzdem war ich auch mit Hülfe von Weyermann bisher nicht in der Lage, die Initialen irgendwie ficher zu deuten. Könnte nicht ein andrer Forfcher mit entfprechender Mittheilung aushelfen? Es wäre die Löfung der Frage um fo eher von Intereffe, als die Leiftungen diefes Künftlers als recht wohl gelungene werden bezeichnet werden dürfen. So hat er auf den 9 Geislinger Denkmälern nicht nur Wappen, fondern auch die Kreuzigung, die Himmelfahrt u. a. aufs feinfte ausgeführt.

IX. Hans und Michael Schaller.

Aus Weyermann wiffen wir von einem Michael Schaller (Schaler), Steinmetz, der 1568 vom Rath in Ulm auf 3 Jahre in Dienft genommen ward, fo wie von einem Hans Schaller, der, feines Zeichens eigentlich und zunächft ein Maurermeifter, 1576 den künftlichen Bogen im Münfter, auf dem die Orgel fteht, verfertigte. Es fcheint mir kaum anders denkbar, als daß zwei fo benannte Steinmetzen die Träger der Monogramme a. und b. waren.


a.

b.

Daß die beiden Zeichen eng verwandt find, ift auf den erften Blick erfichtlich, und es wäre fchon dadurch die Auflöfung der verfchlungenen Initialen in a) durch H S, nicht durch S H, gefichert, auch wenn fich nicht die Initialen H S wirklich getrennt mit dem gleichen Zeichen dazwifchen vorfänden. Diefes Monogramm findet fich aber auch auf Denkmälern, welche der durch Weyermanns Notiz gegebnen Zeit entfprechen.

Es kommt nemlich zunächft vor an dem Ritterfchen Haus in der Brautgaffe in Ulm (A 196) neben der Jahreszahl 1566 und der Infchrift:

Verbum Dei manet in aeternum.
Die war Gerechtigkeit ift fein,
Wann fy gibt yedermann das fein,
Er fey jung alt arm oder reich,
So urteilt fie jedem geleich.

Fidite virtuti; fortuna fugacior undis Infidias ridens exitiumque parat.
(Bauet auf Tugend und nicht auf das Glück, das flüchtger als Wellen
Lachenden Mundes die Schling' und das Verderben euch beut).

Weiter kommt das Monogramm vor an dem in der Alterthumsfammlung ausgeftellten Grabftein der Anna Ritter von 1579, am Grabftein des Eitel Befferer († 1576) in der Beffererfchen Kapelle, am Epitaphium des Albrecht (II) von Rechberg († 1576) in Salach OA. Göppingen, auf einem Kraftfchen Denkmal in Dellmenfingen 1585, auf einem Grabftein in Niederftotzingen, in Geislingen auf einem Veyhelmannfchen Grabftein unbekannten Datums und nochmals auf dem des Bürgermeifters Jörg Weckherlin von 1581, die beide vom Kirchhof kürzlich in die Kirche verbraeht worden find.

Das Monogramm b) erfcheint gleichfalls in Dellmenfingen 1585, auf zwei Grabfteinen der Familie des Amtmanns Frieß in Lonfee von 1590 und 1592, an dem Epitaph des Konrad (II) von Rechberg († 1592) in Salach, an dem aus dem 16. Jahrhundert ftammenden Grabftein des Jörg v. Kaltenthal in Herrlingen, in Geislingen an dem Epitaph des Vogts Hans Pleykhardt Landtfehad von Stainaeh von

1600 in der Stadtkirche, endlich in der Neithartfchen Kapelle am Grabftein der Magdalene Stebenhaber † 1602.

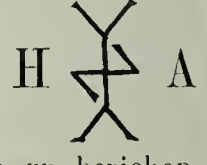
Weyermann hat nicht angegeben, wie die zwei Schaller, die er nennt, näher verwandt waren. Wenn ich nun aber das Vorkommen der beiden Zeichen überblicke, fo fcheint mir faft, der hier nachgewiefene M S werde fchwerlich identifch fein mit feinem Michael. Der erfcheint bei Weyermann älter als Hans, während unfer H S von 1566 an, M S aber erft von 1585 an auftritt und auch wieder noch fpäter als H S zum letztenmal vorkommt. Ferner ift das Zeichen des M S fichtlich von dem des H S abgeleitet als von dem einfacheren und nicht das umgekehrte Verhältnis annehmbar. Deshalb möchte ich annehmen, der von Weyermann gegebne Michael Schaller werde ein Bruder des Hans gewefen fein und Hans einen nach diefem Bruder gleichfalls Michael genannten Sohn gehabt haben, der eben unfer M S wäre.

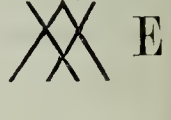
X. Die Künftlerfamilie Buchmüller.

Oben bei III und VI ift uns der Name Georg Buchmüller begegnet, und wir haben Urfache gefunden, den Ruhm, daß er der eigentliche Baumeifter des Neuen Baus gewefen wäre, ihm zu beftreiten. Gleichwohl war nicht nur er felbft wohl ein in feinem Fache bedeutender und gefchickter Meifter, fondern auch das erfte uns bekannte Glied, der Gründer einer Ulmer Künftlerfamilie, die mehrere Generationen hindurch bis in die erfte Hälfte des 18. Jahrhunderts herab an der Spitze der Ulmer Zimmerleute ftand, und bei deren Gliedern uns wiederholt der Umftand entgegentritt, daß fie, aber immer ausgehend von der ftets wieder durchleuchtenden Zimmerprofeffion, förmlich auch als Baumeifter fungirten. Verfuchen wir einmal, die einzelnen Glieder diefer Familie nach der Zeitfolge geordnet an uns vorübergehen zu laffen. Vielleicht daß dann von anderer Hand auch noch die näheren genealogifchen Beziehungen, fo weit fie noch unbekannt find, gefunden und nachgewiefen werden. Die einfchlägigen Notizen ruhen theils und in erfter Linie auf dem bei allem Mangel an Kritik doch unbezahlbaren Weyermann, theils auf Wollaib, Haid, Dieterichs Münfterbefchreibung und Kroniken, theils auf Angaben in Kirchenbüchern. Bemerkt fei noch im Voraus, daß die Schreibart des Namens etwas ftark wechfelt; neben Buchmüller erfcheint Buchmiller, Buemiller, Buhmüller, Buhmiller und Buehmüller.

1. Georg (Jörg) Buchmüller.

Er ift Zimmerwerkmeifter am Neuen Bau gewefen, den 1587 Hans Adi (oder Adam nach andern) vollendete. Wie er hier dem eigentlichen Baumeifter Claus Bauhof zur Seite ftand, fo auch fpäter am Kornhaus 1594. Er wird zwar bei letzterem zunächft neben Kaspar Schmid genannt, aber das Zeichen des Claus Bauhof neben dem des Peter Schmid an 2 Portalen diefes Baues ift ficher beweifend, daß auch hier Claus Bauhof der erfte Werkmeifter war. Nach feinem Abgang erft wird Kafpar Schmid Stadtwerkmeifter geworden und in den Bau eingetreten fein.

Ein Zimmermannszeichen von unferem Georg Buchmüller ift noch nicht nachgewiefen. Dagegen ift das an den fchön gefchnitzten Säulen der Kameralamtskanzlei im Neuen Bau wiederholt erfcheinende Monogramm 

wohl zweifellos auf den oben genannten Zimmermeifter Hans Adam zu beziehen. Dasfelbe wiederholt fich auch am 2. Stockwerk des Mufeums an einer Maskenkonfole, während am erften fteinernen Stockwerk das Zeichen von Claus Bauhof auftritt. Dagegen ift im Neuen Bau noch ein Zimmermeifter 

neben Hans Adam verewigt.

2. Die 2 Brüder Martin (I) und Leonhard (I).

Der Zeit ihres Vorkommens nach höchft wahrfcheinlich Söhne des Georg, find die mehrfach neben einander genannten Brüder Martin und Leonhard, und zwar fcheint Martin der ältere gewefen zu fein. Wenigftens wird er zuerft allein rühmlich erwähnt von Wollaib als der Zimmermann, der 1599 das Orgelwerk im Münfter höher ftellen half, wofür Dieterich die Jahreszahl 1598 nennt, der die Erhöhung näher auf 5 Schuh beftimmt. Dagegen werden überall die beiden Brüder neben einander aufgeführt als die, welche den zur erften Jubelfeier der Reformation in den Jahren 1617—21 bewerkftelligten Umbau der alten Dominikanerkirche in die jetzige Dreifaltigkeitskirche, der auch durch eine befondere Denkmünze von 1621 gefeiert ift, ausführten. Martin aber muß in erfter Linie der des Zimmerns und zugleich des Holzfchnitzens kundige Leiter gewefen fein. Denn fein Werk ift noch insbefondere die fchöne, hoch hinauf geführte aus Holz gefchnitzte Kanzel in diefer Kirche, wie fein über der Spitze derfelben mit der Jahreszahl 1618 angebrachtes Monogramm beweist. (Für die völlige Richtigkeit des Zeichens kann ich eben wegen der Höhe, in der es fteht, leider nicht garantiren).

Ein weiteres gemeinfames Werk diefer Brüder ift die Erneuerung des Glockenftuhls im Münfter im Jahr 1626. Noch finden fich an demfelben, zu beiden Seiten der felbft durch ein Zimmermannsbeil getrennten Jahreszahl die Buchftaben M B und L B.

3. Leonhard (II).

Von dem bisher genannten Leonhard ift ficher zu unterfcheiden ein zweiter Leonhard, entweder fein oder feines Bruders Martin Sohn. Diefer ift geboren ums Jahr 1603. Denn es heißt von ihm, er fei noch ein Mertelbub von 10 Jahren gewefen, als er 1613 bei der vermeintlichen Auffindung des Leichnams von Heinrich Sufo im Kreuzgang des Dominikanerklofters zugegen gewefen fei. Dem entfpricht ganz, daß er 1618, alfo zu der Zeit, wo der erfte Leonhard längft an der Dreifaltigkeitskirche baute, auf der Wanderfchaft im Eichftädtifchen gewefen fein foll. Ungewiß ift nun, ob die Erbauung einer Fruchtmühle im Jahr 1636, die aber 1653 in die Wohnung des Brunnenmeifters (D 213) verwandelt und abgebrochen wurde, bereits ihm, oder noch dem älteren Leonhard zuzufchreiben ift. Die Wahrfcheinlichkeit fpricht mehr für den jüngeren, der jetzt weiterhin als Zimmermann und Stadtwerkmeifter genannt wird. Er ift der bedeutendfte feiner Familie, fo viel wir wiffen. Er ift nicht nur in Ulm felbft thätig 1648, wo er die 2 Roßmühlen verfertigte, und 1666, wo er bei dem Herdbruckerthor die Stadtmauer baut; fondern er wird auch auswärts verwendet. Einmal in Altenftadt, OA. Geislingen, wo die Kirche am 13. September 1634 kurz nach der Nördlinger Schlacht von den Kaiferlichen total ausgebrannt worden war und nun vom 10. Mai 1659 bis 4. Auguft 1661 ein Neubau zu bewerkftelligen war auf den alten Grundmauern. Ausdrücklich wird hier angegeben, diefer Neubau fei erfolgt fub architectura M. Leonhardi Buchmilleri Ulmenfis. Daß aber auch er zunächft Zimmermeifter und davon aus erft Architekt war, ift deutlich, wenn gleichfalls vermeldet wird, daß am 23. Auguft 1659 an feiner Statt Martin Deubler, Zimmermann und Bürger zu Ulm, den Thurm aufrichtete, und daß von feinen, Buchmüllers, Gefellen am 1. Juni 1661 der Glockenftuhl aufgeftellt ward. Noch eine andere durch die Stürme des 30jährigen Krieges in Afche gefunkene Kirche hat unfer Leonhard Buchmüller und zwar fchon etwas früher wieder auf der alten Stockmauer aufgerichtet, die Kirche ad S. Mariam in Giengen a. Brenz (f. Magenau,

Stadt Giengen S. 46 f.) in den Jahren 1653—55, abgeſehen von den 2 Thürmen, deren einer ſchon vor dem Brand neu aufgebaut war, während der andere, der ſüdliche, erſt 1710—14 nachfolgte. Es waren zu dieſem Kirchenbau 4190 fl. durch den eifrigen Prediger Simon Böckh in ganz Deutſchland herum erſammelt worden, z. B. in Hamburg allein 418 fl., während eine gleiche Kollekte für Altenſtadt, die allerdings auch nur bis Augsburg und Ansbach ſich erſtreckte, nur 808 fl. eintrug. Die Sitte der Führung und Anbringung der Meiſterzeichen muß um dieſe Zeit ſchon ziemlich im Abgange begriffen geweſen ſein; denn weder in Giengen, noch in Altenſtadt iſt eine Spur von ſolchen zu entdecken. Noch eine dritte auswärtige Verwendung unſeres Meiſters ohne Angabe des Jahres wird angeführt, nemlich Leonhard Buchmüller habe ſich durch die Reinigung der Hälliſchen Salzbrunnen von den eingedrungenen ſüßen Quellen einen großen Namen in Halle erworben. Obwohl die Oberamtsbeſchreibung von Hall über die Geſchichte der dortigen Saline aus dem fraglichen Zeitraum nichts bietet, zweifle ich doch nicht, daß wir an unſer ſchwäbiſches Hall hiebei zu denken haben werden. Noch darf als ein ehrenvolles Zeugnis für unſern Mann nicht unerwähnt bleiben, daß er mit dem älteren Joſef Furtenbacher über 30 Jahre in vertrauter Freundſchaft lebte, ihm auch in ſeine Kunſtkammer das Modell eines Tretrades verfertigte. Im Jahr 1668 wird er zum letztenmal Werkmeiſter genannt.

4. Martin (II).

Neben und unter Leonhard wird als Baumeiſter in Giengen a./B. 1653—55 ſein Sohn Martin genannt. Weiteres über ihn konnte ich nicht finden, nur daß am 7. Februar 1677 eine Tochter des Werkbaumeiſters M. B. den Kunſt- und Glockengießer Jonas Ofann in Ulm, gebürtig aus Langenſalza, geheirathet hat.

5. Johann Leonhard.

Dagegen wird von dem, vermuthlich als ſein Sohn ihm nachfolgenden Johann Leonhard nicht nur im allgemeinen gerühmt, daß er ein ſehr geſchickter Baumeiſter geweſen, ſondern auch die Spitalmühle zwiſchen dem Gäns- und Frauenthor ausdrücklich als ſein im Jahr 1723 gefertigtes Werk angegeben. Wie hoch man ſeine Kunſt ſchätzte, geht wohl daraus hervor, daß, als er am 9. September 1727 in Steinheim auf dem Aalbuch — wohin er vom Magiſtrat entſendet war, um mit ſeinen Leuten ein neues Jägerhaus zu bauen — geſtorben war, die Leiche auf Magiſtratskoſten nach Ulm gebracht und dort am 12. September begraben wurde. Leider hören wir aber auch, er ſei oft bis zur Ungerechtigkeit der Gewinnſucht ergeben geweſen.

Mit Johann Leonhard ſcheint, wenn auch nicht die Familie Buchmüller, ſo doch die Kunſt in derſelben ausgeſtorben zu ſein und ſich auf andere übertragen zu haben. Denn während wir von keinem Meiſter des Namens mehr hören, erfahren wir, daß der als Müllersſohn 1688 geborene Johann Kaſpar Wirth das Zimmerhandwerk bei Johann Leonhard B. lernte. Dieſer, 1749 Stadtwerkmeiſter geworden und 1779 geſtorben, war auch im Ausland vortheilhaft bekannt und in Korreſpondenz mit erfahrenen Baumeiſtern. Er hat alſo ſichtlich die Stellung, welche die Glieder der Familie ſeines Lehrherrn und Meiſters früher eingenommen hatten. Das aber tritt auch bei dieſer Erwähnung noch zu guter Letzt heraus, daß es eine Zimmermeiſtersfamilie von Haus aus war.

Nachtrag: Eine hübſche Beſtätigung zu dem vorſtehend Mitgetheilten geben die folgenden Schriftſtücke, welche bei dem Abbruch des Thurmes der Barfüßer-

kirche (des „Kirchles“) in dem Knopf desſelben gefunden worden ſind. Ich verdanke eine Abſchrift derſelben dem H. Münſtermeßner Wiegandt:

1. „Anno 1596 am 20. Julius zwiſchen 2 und 3 Uhr nachmittag hat das Wetter in dieſen Thurm geſchlagen, doch nur ein kalter Stral geweſt, iſt aber diſer Fan und Knopff widerumb auffgemacht und ernewert worden von Maiſter Jörg Dauner StattKupferSchmidtMaiſter, Jörg Buemiller Zimmermann [nr. 1], Jakob Fiſcher, StadtDecker und Maiſter Matheis Gelben, StattSchloſſer den 17. Auguſti, und geſchriben worden von Peter Helden, Teutſchen Schulmeiſtern dazumal auff dem Scheffelmarkt.

D. M. B. F. Bf. W. W.

Nicolaus Sitzling praeceptor ſup(re)me claßis, Hieronymus Harderus, p(rae)-eeptor infimae claßis.“

(Die Abkürzungen der erſten dieſer 3 Zeilen ſind mir bis jetzt ungelöst. Ein Nikolaus Sizlen iſt in Dieterichs Ulmer Magiſterbuch (Handſchrift) 1572 aufgeführt als praeceptor claſſicus und Pfarrer in Jungingen. Er wurde 1593 Rektor, 1604 penſionirt, ſtarb 1611. Hieronymus Harder iſt bei Dieterich erſt 1600 genannt als praeceptor primanus et Paſtor Reutenſis).

2. „B(onae) M(emoriae).

Anno 1666 in dem Weinmonat. So iſt durch Anordnung des löbl. Bauamts dieſſer Knopf und Helm, ſo weidt das Kupffer reicht, wider Neygemacht worden von Meiſter Lehnert Buohmiller und Martiny Buohmiller [nr. 3 und 4] Bau- und WerckhMeiſter, wie auch Baldus Heid, RiſtMeiſter, das geriſt gemacht ſammt zwey Zimmergeſellen, auch vier Maurer. Got geb weider Glükh.“

Geislingen. Diak. Klemm.

Ueber die kommerziellen Verbindungen der oberſchwäbiſchen Reichsſtädte mit Italien und Spanien während des Mittelalters.

Vortrag, im Stuttgarter Alterthumsverein gehalten am 16. Januar 1880 von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd.

Geſtatten Sie mir, für meinen heutigen Vortrag ein Thema zu wählen, welches von dem Gegenſtand meiner bisherigen Studien nicht allzu weit abliegt. Im Gebiet der Handelsgeſchichte gibt es noch ſo manche Region, deren Anbau durch die Forſchung ſich lohnt. Am intereſſanteſten iſt es da freilich, die großen Bahnen zu verfolgen, welche die Kauffahrer mächtiger Seeſtädte vom eigenen Hafen aus durchmaßen. Aber auch tief im Binnenland bildeten ſich nicht ſelten Herde kommerzieller Thätigkeit, welche das Netz ihrer Verbindungen weithin auswarfen und in fernen Landen ihre Comptoire und Faktoreien gründeten. So faß z. B. in den alten ſchwäbiſchen Reichsſtädten eine rührige Kaufmannſchaft, welche im unermüdlichen Suchen nach Abſatzgebieten für die heimiſchen Induſtrieprodukte weit über die Grenzen des deutſchen Reiches hinausgieng. Eben hiebei laſſen Sie uns ſtehen bleiben! Aber im Hinblick auf die enger begrenzten Aufgaben unſerer Vereinsthätigkeit wählen wir aus der Gruppe jener Städte blos diejenigen aus, die zum jetzigen Königreich Württemberg gehören: Ulm, Ravensburg, Biberach. Leider fällt dadurch gerade das bedeutendſte ſchwäbiſche Emporium Augsburg außer den Kreis unſerer Betrachtung, aber auch jene Handelsſtädte zweiten und dritten Rangs werden uns Stoff genug bieten. Noch eine weitere Beſchränkung gebietet die kurz

zugemeſſene Zeit. Ich werde mich auf die Beziehungen der genannten drei Städte zu Italien und Spanien beſchränken, glaube jedoch damit die intereſſanteren Seiten ihres kommerziellen Lebens hervorzukehren. Keineswegs verkenne ich die Bedeutung des Donauhandels, welcher die Ulmer ſchon ſehr frühe bis nach Oeſtreich und Ungarn hinabführte. Allein wenn ſie dieſe Waſſerſtraße einſchlugen, verfolgten ſie nur einen ihnen von der Natur faſt unausweichlich vorgezeichneten Weg. Eine ungleich größere Leiſtung war es, wenn ſie die damals noch recht unwegſamen Tiroler Alpenpäſſe mit ihren Saumlaſten überwanden und dann durch die italieniſche Ebene vordrangen, bis ſie in Venedig das Meer erreicht hatten. Auch die Biberacher und Ravensburger bahnten ſich dieſen Weg. Noch ein glänzenderer Beleg übrigens für den Unternehmungsgeiſt unſerer ſchwäbiſchen Landsleute liegt in der Thatſache, daß die große Ravensburger Handelsgeſellſchaft bis nach Spanien hinein ihre Geſchäfte ausdehnte. Dieſe beiden Punkte ſind es hauptſächlich, auf welche ich Ihre Aufmerkſamkeit hinlenken möchte.

Wir beginnen mit den Beziehungen der Schwaben zur Stadt Venedig. Die Signoria von Venedig hatte bekanntlich für die deutſchen Kaufleute insgemein ein Haus bereit geſtellt, wo ſie wohnen und ihre Waaren lagern konnten. Dieſes Haus, das ſog. Fondaco dei Tedeſchi, ſtand jedenfalls ſchon im dreizehnten Jahrhundert, wurde nach einem Brand im Anfang des ſechzehnten größer und ſchöner wieder aufgebaut und diente ſeinem urſprünglichen Zweck bis zu den Tagen des erſten Napoleon[1]). Venetianiſche Nobili walteten darin als Vertreter der Republik, überwachten den Handel und Wandel der Fremdlinge und ſorgten dafür, daß die Miethe aus Wohnzimmern und Magazinen und insbeſondere der Zoll aus den Waaren richtig eingieng. Ihre inneren Angelegenheiten aber ordneten die Deutſchen ſelbſt. Derſelbe Saal, in welchem ſie ſich zur gemeinſamen Mahlzeit vereinigten, diente ihnen auch als Stätte für ihre Rathsverſammlung. Da ſaßen ſie an zwei langen Tafeln landsmannſchaftlich gruppirt, an der einen die Nürnberger, an der andern die Regensburger und die Schwaben. Blos die Kaufmannſchaften Nürnbergs, Regensburgs und der ſchwäbiſchen Städte ſcheinen nemlich einen ſo lebhaften und unausgeſetzten Verkehr mit Venedig unterhalten zu haben, daß jederzeit Angehörige derſelben in größerer Zahl im Fondaco verweilten; die andern Deutſchen, wie die Rheinländer, die Hanſeaten, die Oeſterreicher, giengen wohl auch ab und zu, aber ſie traten nur vereinzelt auf und ſchloßen ſich an jene größeren Gruppen an. Uns intereſſiren hier einzig die Schwaben, welche an einer Tafel mit den Regensburgern ſaßen. Unter ihnen ſtellten ohne Zweifel das größte Kontingent die Augsburger, von denen ja ſchon im Jahr 1308 der Doge Pietro Gradenigo rühmte, daß ihre Stadt ſeit langer Zeit mit Venedig in freundſchaftlicher Berührung ſtehe. Um die ſtarke Handelskorreſpondenz zu befördern, giengen in regelmäßiger Folge reitende Boten hin und her zwiſchen dem Fondaco in Venedig einerſeits, Augsburg und Nürnberg andrerſeits. Aber noch weitere ſchwäbiſche Städte außer Augsburg verkehrten mit Venedig. Ich habe bereits im Eingang Ulm, Biberach, Ravensburg genannt. Die Belege mögen jetzt folgen.

Als der Ulmer Dominikaner Felix Fabri am 9. Januar 1484 auf der Rückreiſe von ſeiner zweiten Pilgerfahrt in Venedig ans Land geſtiegen war, bezog er zunächſt das ihm wohlbekannte deutſche Gaſthaus zum hl. Georg oder auch zu der Fleuten, wo vom Wirth bis zur Magd hinunter Alles deutſch und der Haushund

[1]) Näheres in meiner Abhandlung: Das Haus der deutſchen Kaufleute in Venedig. Hiſtor. Zeitſchr. v. Sybel Bd. 32 (1874) S. 193 ff.

wenigſtens durchaus deutſch geſinnt war[1]). Kaum aber hatte er ſich nothdürftig da eingerichtet, zog es ihn in das nahe gelegene Fondaco dei Tedeſchi. Denn er durfte vorausſetzen, daß unter den deutſchen Kaufleuten, welche dort zuſammenwohnten, auch Ulmer zu finden ſein werden. Und in der That waren zur ſelben Stunde Landsleute dort angekommen und hatten Briefe für ihn mitgebracht und die neueſten Nachrichten aus ſeiner Heimat. Ueberhaupt hielten ſich damals viele Ulmer in dieſem Kaufhaus auf und einer derſelben, Eitel Rentz, der Faktor der großen Handelsgeſellſchaft Rottengetter, lud ihn ein in das Fondaco überzuſiedeln, wo Fabri fortan in der Kammer des Rentz ſchlief und am Mittagstiſche bald von dieſem bald von jenem Landsmann freigehalten wurde. Von ſeinen Mitpilgern verabſchiedete ſich Fabri ſchon jetzt und ſchloß ſich für die Rückreiſe über die Alpen an drei Kaufleute an, einen Ulmer Johann Müller und zwei Augsburger[2]). Wir begleiten ihn vor der Hand nicht weiter auf ſeiner Wanderung, konſtatiren vielmehr vorläufig blos das Faktum, daß die 56 Zimmer, welche im Fondaco für die deutſchen Kaufleute bereit ſtanden, nicht ſelten von Ulmer Handelsherren oder deren Agenten beſetzt wurden. Die Bewohner dieſer Zimmer wechſelten natürlich ſehr, da die meiſten der deutſchen Kaufleute binnen weniger Wochen ihre Geſchäfte abwickelten, und es lag im Intereſſe Aller, daß möglichſt Viele nach einander in den Genuß jener Zimmer gelangten. Nun kam es aber zuweilen vor, daß Abreiſende, welche früher oder ſpäter wiederzukommen gedachten, ihr Zimmer nicht völlig räumten, vielmehr einen Theil ihrer Habe darin ließen und den Schlüſſel abzogen. Um 1450 erlaubte ſich ein Ulmer Namens Peter Roys (ſoll wohl heißen: Ruß) ein ſolches Vorgehen, hatte aber hiefür dadurch zu büßen, daß ihm ein Theil ſeiner Habe wahrſcheinlich durch diebiſche Hausknechte abhanden kam. Dieſer geringfügige Vorfall gab Anlaß zu ſchriftlichen Auseinanderſetzungen zwiſchen dem Bürgermeiſter von Ulm und dem berühmten Dogen Francesco Foscari[3]). Ich erwähne ihn nur als weiteren Beweis dafür, daß Ulmer in Venedig verkehrten.

Was für Waaren ſie mitzubringen und im Fondaco auszulegen pflegten, darüber laſſen ſich blos Vermuthungen aufſtellen. Der Hauptnerv des gewerblichen Lebens in Ulm waren die Webereien. Ulmer Leinwand und Barchent genoß weithin verdienten Ruf. Dies mag dann auch der Haupteinfuhrartikel von Ulm nach Venedig geweſen ſein. Und wenn dann unſere Ulmer in der unumgänglichen Begleitung von Senſalen das Fondaco verließen, um in den Gewölben der Kaufleute oder in den Werkſtätten der Handwerker Venedigs ſich nach Artikeln für die Rückfracht umzuſehen, dürften ganz beſonders die Spezereien der Levante, zu denen damals auch der Zucker gerechnet wurde, die Seiden- und Sammtfabrikate, endlich das Glas von Murano ihre Kauflust gereizt haben.

Soviel von den Ulmern. Seit uns die Kapitularien des deutſchen Hauſes durch Thomas veröffentlicht vorliegen, iſt uns auch der Antheil bekannt geworden, welchen die Biberacher am Handel nach Venedig nahmen. Heinrich Sehnopper von Biberach hatte im Jahr 1423 Hornwaaren dorthin gebracht. Als er dieſelben im Fondaco auspackte, war der geſetzlichen Vorſchrift gemäß einer der Nobili anweſend, welche unter dem Titel Visdomini dem Hauſe vorſtanden. Marco Zorzi — ſo hieß er — erklärte die Waare für zollpflichtig und ſetzte dem Biberacher 1 ½ Dukaten

[1]) Er pflegte alle Deutſchen ſchweifwedelnd zu begrüßen, während er die Angehörigen anderer Nationalitäten mit wüthendem Gebell anfiel. Fel. Fabri evagatorium ed. Haßler 1, 84.

[2]) ib. 3, 388 f.

[3]) mitgetheilt von Thomas in den Sitzungsberichten der Münchner Akad. Jahrg. 1869. Bd. I. S. 53 f.

als Gebühr an. Dieſer aber beſtritt ſeine Zahlungsverbindlichkeit, da dem Herkommen gemäß Hornwaaren zollfrei eingehen; er brachte die Sache vor die Signoria und hatte die Genugthuung, daß bei der Verhandlung vor dieſer oberſten Staatsbehörde ein Amtsgenoſſe des Zorzi und einer der am Fondaco angeſtellten Schreiber auf ſeine Seite traten und daß die bereits eingezahlten 1 ½ Dukaten kraft eines Spruchs der Signoria ihm wieder ausgefolgt wurden. Die Energie, mit welcher Schnopper ſich für ſein Recht wehrte, kam allen deutſchen Kaufleuten ſeiner Branche zu Gute; denn die Zollfreiheit der Hornwaaren wurde in Folge ſeiner Appellation aufs Neue anerkannt und geſetzlich feſtgeſtellt[1]).

Wir gehen weiter zu den Ravensburgern. Die Urkunden, welche für ihre Verbindungen mit Venedig Zeugnis ablegen, ſind ziemlich alt. Sie ſtammen nemlich aus dem letzten Jahrzehnt des vierzehnten Jahrhunderts, während das, was wir bisher für Ulm und Biberach anführten, durchaus dem fünfzehnten angehört. Es ſind Briefe, welche Bürgermeiſter und Rath von Ravensburg und der Doge Antonio Venier aus folgenden Anläſſen wechſelten. Konrad und Johann Wirth von Ravensburg ließen damals ihre Handelsgeſchäfte in Venedig durch einen Faktor Martin Röggli beſorgen; nun ereignete es ſich, daß dieſer irrſinnig wurde; ſie ſchickten in der Perſon ihres Bruders einen andern Bevollmächtigten an deſſen Statt. Mittlerweile hat ein in Venedig weilender Landsmann und Verwandter Konrad Segelbach die Habe und die Rechnungsbücher des Röggli vorſorglich in Verwahrung genommen. Der hiergenannte Segelbach ſelbſt aber und ſein Bruder Johann beſuchten Venedig öfters um eigener Geſchäfte willen. Sie wurden von zwei Venetianern wegen einer Geldſchuld verfolgt, erlangten aber durch die Fürſprache ihrer Heimatbehörde vom Dogen freies Geleit, um ſich perſönlich mit ihren Gläubigern auseinanderſetzen zu können[2]). Das ſind an ſich Geſchichten von geringem Belang, aber ſie geben uns die Gewißheit, daß auch die Bewohner einer ſo kleinen deutſchen Reichsſtadt, wie das oberſchwäbiſche Ravensburg war, ſich an dem großen Welthandelsplatz Venedig einfanden. Sie kamen nicht mit leeren Händen dahin. Die drei Ballen Leinwand, welche von dem Ravensburger Heinrich Manz auf den Markt nach Venedig gebracht wurden[3]), dienen zum Beweis, daß die Erzeugniſſe der ſchwäbiſchen Weberbevölkerung auch durch ihre Hand den Weg ans adriatiſche Meer und vielleicht noch weiter in den überſeeiſchen Oſten fanden. Aber noch reicher mit Waaren verſehen kehrten ſie wohl von Venedig zurück. Es konnte nicht fehlen, daß auf der weiten Reiſe ihnen auch zuweilen Wegelagerer auflauerten, vor welchen kein Kaufmann jener Zeit ſicher war. Ebenſo litten ſie unter der rohen Handhabung des internationalen Rechts, wie ſie im Mittelalter im Schwange gieng. Einen Fall dieſer Art will ich kurz erzählen. Als um 1401 die Ravensburger Kaufleute Joh. Wegelin und Konr. Füllſack mit den in Venedig eingekauften Waaren heimreisten, begegnete es ihnen, daß ſie auf dem Durchzug durch mailändiſches Gebiet von einem herzoglichen Oberbeamten angehalten wurden; ihre Waaren wurden ihnen abgenommen, Füllſack ins Gefängnis geworfen, nur Wegelin durfte, freilich ohne ſeine Waaren, weiterziehen. Sie hatten zu dieſem Verfahren lediglich keinen Anlaß gegeben, ſie wurden vielmehr nur das Opfer einer Repreſſalmaßregel des Herzogs von Mailand, welcher über die Feſtnahme eines Mailänders und ſeiner Waaren in Köln erzürnt war und nun irgend einem durch ſein Land

[1]) Capitulare dei visdomini del Fontego dei Tedeſchi in Venezia ed. Thomas. Berl. 1874. p. 133.

[2]) Mone in der Zeitſchr. f. d. Geſch. des Oberrheins. Bd. 4 S. 24—28.

[3]) ebenda S. 27.

reiſenden Deutſchen ein gleiches Loos bereiten wollte. Füllſack wurde nicht früher freigelaſſen, als bis jener Mailänder in Freiheit geſetzt worden [1]).

Abgeſehen davon, daß uns dieſe Geſchichte ein Beiſpiel von der Uebung des Repreſſalienrechts im Mittelalter gibt, wird uns gelegentlich ein erwünſchter Aufſchluß zu Theil über den Weg, den die Ravensburger einſchlugen, wenn ſie von Venedig heimwärts zogen; der Hinweg wird wohl der gleiche geweſen ſein. Wegelin und Füllſack nemlich wurden in der Landſchaft von Belluno angehalten, welche damals noch zum Herzogthum Mailand gehörte,[2]) und zwar nicht in dem Hauptort Cividale di Belluno oder kurzweg Belluno genannt, ſondern bei „Plaßpruck“. Dieſer deutſche Name fällt auf, da doch erſt viele Meilen nördlich vom Belluneſiſchen die italieniſch-deutſche Sprachgrenze hinzog;[3]) er läßt ſich nur dadurch erklären, daß die Handelsſtraße der Deutſchen hier durchging. Der Name kehrt wieder bei Felix Fabri mit dem lateiniſchen Aequivalent Pons Plabis, Brücke der Piave, jetzt Capo di Ponte wenige Miglien nordöſtlich von Belluno. Wir ſind gewohnt, den Weg an der Etſch hinab über Bozen, Trient, Verona als die natürliche Verbindungsſtraße zwiſchen Südweſtdeutſchland und Venedig zu betrachten. Im Mittelalter ging wenigſtens der Handel ganz andere Wege. Die Ulmer Kaufleute, denen ſich Felix Fabri anſchloß, die Ravensburger, von denen wir jetzt eben ſprechen, reisten von Venedig aus über Treviſo, verließen bei Ceneda die oberitalieniſche Ebene, erreichten die Piave bei Capo di Ponte, das ſie Plaßpruck nannten, gingen an dieſem Fluß aufwärts bis Cadore, wandten ſich von da durch Ampezzo nach dem Puſterthal und überſchritten endlich den Brenner.[4]) Dies war damals ſo ſehr die allgemeine Handelsſtraße, daß die Laſtwagen und Saumthierzüge ſelbſt zur Winterszeit in gefährlicher Weiſe ſich drängten. An einem Engpaß auf der italieniſchen Seite derſelben paſſirte man eine Zollſtätte der Venetianer, wo die Waarenballen durch ein in den Fels gehauenes Loch geſchoben wurden, weshalb die Packer im Fondaco dei Tedeschi bei der Formirung der Ballen die Weite dieſes Loches im Auge haben mußten.[5])

Ich glaube in dem bisher Geſagten Alles zuſammengefaßt zu haben, was bis jetzt über den Verkehr der oberſchwäbiſchen Städte mit Venedig für das Mittelalter bekannt worden iſt. Uebte Venedig als Seeſtadt mit reichen überſeeiſchen Verbindungen eine beſonders ſtarke Anziehungskraft auf die deutſche Kaufmannswelt aus, ſo bot freilich das binnenländiſche Mailand viel weniger. Aber einerſeits war ſeine Lage am Ausgang mehrerer Alpenpäſſe, welche von der Schweiz nach Italien führen, dem Zwiſchenhandel günſtig, andererſeits hatte ſich die tüchtige Induſtrie der Mailänder Bürgerſchaft unter dem Einfluß der reichen und mächtigen Herzogsdynaſtien, die hier walteten, weſentlich verfeinert, ſo daß ſie dem großen Markt werthvolle eigene Produkte zuführen konnte. Man traf Mailänder Kaufleute ziemlich häufig dieſſeits der Alpen, aber auch umgekehrt deutſche in Mailand. In Ulm nannte ſich ein Zweig der Ehinger'ſchen Familie die Ehinger von Mailand oder die Mailänder, weshalb der Gaſſe, in welcher ſie wohnten, der Name Mailänder Gaſſe beigelegt wurde — ſo ſchon im vierzehnten Jahrhundert.[6]). Urkunden zur Doku-

[1]) ebenda S. 33 ff.

[2]) Es wurde nicht lange nachher von den Venetianern beſetzt. Romanin, ſtoria di Venezia 4, 18. 80.

[3]) Sie ſchnitt die ſogleich näher zu beſchreibende Handelsſtraße bei Peutelſtein im Ampezzaniſchen.

[4]) Fel. Fabri evag. 3, 440 ff.

[5]) Marin Sanuto, itinerario per la terra ferma Veneziana (1483) p. 124.

[6]) Jäger, Ulms Verfaſſungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter S. 703.

mentirung des Verkehrs der Schwaben mit Mailand müßte man erſt ſammeln. Von zweien, die in Luzern liegen, habe ich durch die Güte des dortigen Herrn Staatsarchivars v. Liebenau Kunde. Aus ihnen geht hervor, daß in den erſten Jahrzehnten des ſechzehnten Jahrhunderts die große Ravensburger Handelsgeſellſchaft in der Stadt und dem Herzogthum Mailand zahlreiche Geſchäftsbeziehungen angeknüpft hatte. Einer dieſer Urkunden zufolge[1]) überwies nemlich die genannte Geſellſchaft ihre dort ausſtehenden Forderungen an ihren Theilhaber Jakob von Hertenſtein, der ſie dann durch einen Bevollmächtigten einkaſſiren ließ. Laut der andern Urkunde[2]) wurde ein Faktor der Geſellſchaft in Mailand feſtgenommen, um von ihm eine angeblich noch unbezahlte Geldſumme zu erpreſſen. In beiden Fällen trat der Magiſtrat von Luzern für die Ravensburger Geſellſchaft ein und führte ihre Sache bei den Machthabern in Mailand; denn die Geſellſchaft hatte ihre Verzweigungen auch in der Schweiz, eben jener Jakob von Hertenſtein[3]) war ſelbſt Schultheiß von Luzern. Deßhalb war es auch ein Luzerner Abgeſandter Ludwig Seiler, welcher im Jahr 1498 mit dem Herzog von Mailand unterhandelte, als dieſer Silber von der genannten Geſellſchaft in Beſchlag genommen hatte.[4])

Doch wir ſprechen ſchon von auswärtigen Mitgliedern dieſer großen Handelscompagnie. Es iſt Zeit, dem Kern derſelben näher zu treten. Dieſer beſtand aus Mitgliedern des Ravensburger Patriciats, welche ihr beträchtliches Kapitalvermögen nicht blos zum Ankauf ländlicher Beſitzungen verwendeten, ſondern auch in kaufmänniſchen Unternehmungen gewinnbringend anlegten. Namen, die uns ſonſt vorzugsweiſe in Ulm begegnen, wie Beſſerer und Roth von Schreckenſtein, finden ſich unter dieſem Patriciat, andere wie Teſchler, Geldrich, Nidegg, Ankareute, Mattlin, ſcheinen dem engern Kreis der Stadt-Ravensburgiſchen Geſchlechter anzugehören, vor Allem aber ſind die Hundbiß oder Humpis[5]) von Alters her aufs Engſte mit der Geſchichte der Stadt verknüpft, ſofern ſie in ihrem Magiſtrat eine bedeutende Rolle ſpielten. Alle dieſe Familien nahmen Theil an der großen Handelsgeſellſchaft. Wie hoch die Einlagen der einzelnen Theilhaber ſich belaufen konnten, darauf laſſen ſich Schlüſſe ziehen aus einer Ravensburger Steuerliſte aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts: hier kommen vor vier Hundbiß mit einem Geſammtvermögen von 130,000 Goldgulden (Dukaten), der „reiche Mattlin“ verſteuerte mit einem Bruder und einer Schweſter zuſammen ein Kapital von 150,000 Goldgulden, ein Roth von Schreckenſtein 100,000 u. ſ. f.[6]) Mit ſolchen Mitteln konnte ſchon etwas geleiſtet werden. Leider ſcheinen die Akten des Ravensburger Archivs, ſoweit eben aus gedruckten Mittheilungen von Lokalforſchern zu ſchließen iſt, über die Handelsoperationen der großen Compagnie nichts mehr zu enthalten.[7]) Wir erfahren bloß von milden Stiftungen und Fehden derſelben,[8]) letztere hatten freilich inſofern auch Be-

[1]) Beilage B.

[2]) Beilage C.

[3]) Seine Familie iſt ausgeſtorben, ihr Archiv bietet nach Herrn von Liebenau's Mittheilung nichts für unſere Zwecke.

[4]) Sammlung der älteren eidgenöſſiſchen Abſchiede Bd. 3. Abth. 1. S. 561.

[5]) Ein Kopialbuch dieſes Geſchlechts hat Dr. L. Baumann in der Zeitſchr. f. Geſch. des Oberrheins Bd. 32. (1879) S. 76 ff. im Auszug herausgegeben: es findet ſich aber darin keine Ausbeute für die Handelsgeſchichte.

[6]) Gutermann im Serapeum. Jahrg. 6 (1845) S. 262 -- 4. Anm.

[7]) Daß Gutermann, der mit Ordnung der Ravensburger Archivalien beſchäftigt war und gerade auf Handel und Induſtrie ſein Augenmerk richtete, nichts weiter mitzutheilen wußte, als das in der vor. Anm. Citirte, iſt bedenklich.

[8]) Eben, Verſuch einer Geſchichte von Ravensburg Bd. 1. S. 248 ff. Bd. 2. S. 190.

zug auf den Handel, als Waarenraub nicht ſelten Anſtoß und Nahrung für ſie abgab. Beſſere Ausbeute gibt die ſogen. Chronik des Ladislaus von Suntheim, eine Art von topographiſcher Beſchreibung deutſcher Landſchaften und Städte aus der Zeit Kaiſer Maximilians I. Der Verfaſſer, ein geborener Ravensburger, folglich ein gerade hierüber wohl unterrichteter Mann, ſagt gegen den Schluß ſeines Werks: „Die erſt Geſellſchaft in hochdeutſchen Landen iſt zu Ravenspurg durch die Bürger genannt die Mönli [1]) erfunden und gemacht worden und in dieſelbe ſind nachmalen kommen die Huntpiß, Beſſerer, Täſchler, Geldrich, Mondpretten, Nidegg, Ankareute und iſt die groß Geſellſchaft worden und haben gehandthiert in das Königreich Appels (Neapel), in Lamparten, in die Königreich von Arragon, Valens (Valencia), in Kaſtilia und Katalonia. Darnach ſind andere Geſellſchaft auferſtanden als der Fechli (ſonſt Vöhlin) zu Memmingen, der Meiting zu Augsburg, der Menli zu Sanct-Gallen und jezt der Fuker zu Augspurg und der Welſer daſelbs, in andern Städten desgleichen.“ Ganz richtig iſt die Bemerkung Suntheims, daß man in der Ravensburger Geſellſchaft eine der früheſten Vorgängerinnen der Fugger'ſchen und Welſer'ſchen Handelscompagnien zu ſehen hat. Die älteſten Urkunden, in welchen wir ihr Daſein aufzeigen können, rühren aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts her, die jüngſten aus den zwanziger Jahren des ſechzehnten. Dies kann ſich aber bei weiterer Nachforſchung ändern. Die Verbindungen der Geſellſchaft erſtreckten ſich nach Ladislaus von Suntheim durch ganz Italien und Spanien. Für die Lombardei, die er beſonders nennt, haben wir bereits Belege gefunden. Für Spanien wollen wir ſie jetzt geben.

Als der Nürnberger Arzt Hieronymus Münzer im Herbſt 1494 Spanien bereiste, [2]) fand er die freundlichſte Aufnahme in Valencia Seitens zweier Ravensburger Kaufleute Heinrich Sporer und Konrad Humpis, ſowie Seitens ihrer Angeſtellten. In der Nähe der Stadt zeigten ſie ihm ein Kloſter zum Thale Jeſu. Als deſſen Gründer nannten ſie ihm Deutſche und zwar in erſter Linie einen Jodocus Koler, welcher früher die große Geſellſchaft aus Ravensburg in der Eigenſchaft eines Hauptagenten (ſupremus familiaris) zu Valencia repräſentirt hatte. Unter den Franciskanern aber, welche das Kloſter bewohnten, befand ſich gleichfalls ein Ravensburger, ein Bruder des Theobald Buckli. [3]) In derſelben Stadt Valencia ſtieg nur acht Jahre ſpäter am 13. Januar 1503 der für das Haus Welſer reiſende Augsburger Lukas Rem bei Paſchalis, einem Bruder des Johannes Buckli von Metlin, ab; [4]) ſicherlich war dies ein Ravensburger, da ſowohl die Bücklin als die Mattelin oder Metlin dem dortigen Patriciat angehörten. So lernen wir gewiſſermaßen drei Schichten von Kaufleuten aus dieſer Stadt kennen, welche einander in Valencia ablösten. Sie alle haben wir uns theils als Mitglieder theils als Agenten der großen Ravensburger Handelsgeſellſchaft zu denken. Für dieſelbe Compagnie war in Alicante Jodocus Schedler aus Kempten thätig; er konnte dem Hieronymus Münzer aus langjähriger kaufmänniſcher Praxis über die kommerziellen Verhältniſſe dieſer Hafenſtadt Auskunft geben. Jm Jahr 1521 wurde in Saragoſſa der Augsburger Simon Seitz, welcher

---

[1]) Märli lieſt Gutermann, Mönli ſteht deutlich in der Hdſchr. der k. öffentl. Bibliothek Cod. hiſt. fol. 250.

[2]) ſ. die Auszüge aus der Beſchreibung von Münzers zweiter Reiſe von Kunſtmann in den Abh. d. hiſt. Kl. der Münchn. Akad. Bd. 7 (1855) S. 296 ff.

[3]) Die Bucklin gehörten zu den Ravensburger Geſchlechtern; einer von ihnen mit dem Vornamen Johann war 1454 Bürgermeiſter. Eben a. a. O. 1, 485. 521.

[4]) S. deſſen Tagebuch im 26. Jahresbericht des hiſt. Kreisvereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg (Augsb. 1861) S. 8.

als Agent der Welfer Spanien und Portugal öfters bereiste, von ſchwerer Krankheit befallen; er fand für gut, ſein Teſtament zu machen; als Zeugen fungirten dabei Joannes Bucle Metelin mercator et civis Saragoſſæ, Joannes (Zunamen unleſerlich) ab Ravensburg, Henricus Enger Conſtantienſis.[1]) Alſo Ravensburger auch in Saragoſſa angeſiedelt, dort ſogar bürgerlich geworden! Im Allgemeinen war damals der Verkehr zwiſchen Deutſchland und Spanien viel lebhafter als jetzt und zwar lange bevor in der Perſon Karls V. ein gemeinſamer Herrſcher für beide Länder erſtand. Außer den bereits genannten Städten konnte man in Almeria, Granada, Barcelona Deutſche treffen. Um mich auf die Schwaben zu beſchränken, erwähne ich nur, daß das Patricierhaus Roth in Ulm Familienpapieren zufolge einen Faktor in Barcelona hielt. Vielleicht war der Wolfgang Ferber aus Ulm, welchen Hieronymus Münzer im Jahr 1494 in Barcelona traf, ein Vertreter jenes Hauſes. Gleich zweien Landsleuten, einem Mergentheimer und einem Augsburger, lebte er in den glänzendſten Verhältniſſen und Münzer kann nicht genug rühmen, wie fürſtlich er von dieſen drei deutſchen Kaufleuten regalirt wurde.

Mochte nun aber auch die ſüddeutſche Kaufmannſchaft überhaupt in Spanien vielfach vertreten ſein, jedenfalls ſpielte unter derſelben die große Ravensburger Handelsgeſellſchaft eine beachtenswerthe Rolle. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß ſie zuvor manche Etappenſtation zurückzulegen hatte, bis ſie ein ſo entferntes Gebiet erreichte und ſich darin feſtſetzte. Aber dieſe Zwiſchenglieder ſind nicht mehr mit vollkommener Sicherheit herzuſtellen. Ich glaube ein ſolches in den Meſſen von Genf und Lyon finden zu ſollen, welche viele Deutſche anzogen[2]) und vielleicht Niederlaſſungen derſelben in Südfrankreich im Gefolge hatten, z. B. in der alten päbſtlichen Reſidenz Avignon, mit der die Conſtanzer ſchon im Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts Verkehr pflogen.[3]) Es läßt ſich aber noch eine andere geſchichtliche Vorſtufe denken. Verbindungen der ſüddeutſchen Kaufmannſchaft mit Genua beſtanden jedenfalls ſchon im vierzehnten Jahrhundert und ſie wurden eine Zeit lang fleißiger kultivirt, ſolange nemlich Kaiſer Sigmund mit den Venetianern haderte und eine Handelsſperre gegen ſie ins Werk ſetzte[4]). Hatte man einmal in Genua Poſto gefaßt, ſo war der Weg zur See nach Barcelona und überhaupt nach Spanien vollends leicht zu finden.

Hiemit ſteht nun die Frage in nächſter Verbindung, welchen Weg unſere Ravensburger bei ihren Handelsreiſen nach Spanien einſchlugen. Wohl gewöhnlich den über das Mittelmeer. Fälle von Seeräuberei mögen das beſtätigen! Während eines Seekriegs zwiſchen Genueſen und Catalanen wurden die Waaren eines Conſtanzers Liutfried Muntprat, die auf ein catalaniſches Schiff verladen waren, genueſiſchen Kapern zur Beute, was zu einer Reklamation des Conſtanzer Magiſtrats im Jahr 1408 Veranlaſſung gab.[5]) Wenn nun die Conſtanzer ihre Waaren aus Spanien über das Mittelmeer bezogen, ſo dürften das auch die Ravensburger gethan haben. In der That verluden im Jahr 1515 Mitglieder der Ravensburger Handelsgeſellſchaft in Tortoſa an der Ebromündung 42 Wollſäcke auf ein franzöſiſches Schiff. Auch dieſe wurden auf dem Meere gekapert und gelangten in die Hände des damaligen

[1]) Greiffs Noten zu Lukas Rem S. 84.

[2]) Sammlung der älteren eidgenöſſiſchen Abſchiede Bd. 2. S. 369. 415. 643. 680.

[3]) Ztſchr. f. Geſch. des Oberrheins Bd. 4. S. 44 ff.

[4]) Näheres in meiner Geſchichte des Levantehandels 2, 721 ff. Die Archive Genuas bieten meinen Erkundigungen zufolge keine Urkunden, welche auf deutſch-genueſiſchen Wechſelverkehr Bezug hätten

[5]) Ztſchr. f. Geſch. des Oberrheins Bd. 4. S. 42.

Gouverneurs der Provence, René Baſtard von Savoyen.[1]) Auf den Antrag Luzerns hin ſuchte die ſchweizeriſche Tagſatzung dieſe Güter, die zum größeren Theil Schweizern gehörten, aus dem Sequeſter zu erlöſen — ob mit Erfolg, das kann uns jetzt freilich gleichgiltig ſein.[2])

Das Mittelmeer bildete für die Ravensburger um ſo mehr die natürliche Kommunikationsſtraße, als die ſpaniſchen Städte, in welchen uns Niederlaſſungen von ihnen bezeugt ſind, Saragoſſa, Valencia und Alicante, theils an einem Zufluß des Mittelmeers, theils an dieſem ſelbſt liegen. Unter dieſen Umſtänden kann es uns nur überraſchend ſein, wenn daneben noch eine andere Wegrichtung beſtand. Wir entnehmen dies aus einem Brief vom 10. November 1474, mittelſt deſſen Schultheiß und Rath von Bern bei König Ludwig XI. von Frankreich für die Ravensburger intercediren.[3]) Den Anlaß gab Folgendes. Jodocus Humpis und andere Mitglieder der Ravensburger Geſellſchaft hatten ſich darüber beklagt, daß ein franzöſiſcher Hauptmann, der im Kaſtell Sanpera (wohl Saint-Pierre?) kommandirte, ihnen Schaden zugefügt habe. Ihnen gehörige Tücher nemlich, welche von Fontarabia unterwegs nach Saragoſſa waren, hatten bei jenem Kaſtell das Schiff mit einer Barke vertauſcht und jener Schloßhauptmann hatte ſie für gute Beute erklärt, obgleich die Inhaber ſich als Freunde ausgewieſen und einen königlichen Geleitſchein vorgezeigt hatten. Ravensburger Waaren auf dem Weg nach Saragoſſa zu ſehen, hat für uns nach dem, was bisher ausgeführt wurde, nichts Befremdliches. Aber ſie kommen von einer Seite, die wir nicht vermuthet hätten. Das Fontarabia in dem Brief der Berner kann nemlich keine andere Lokalität bedeuten als den ſpaniſchen Grenzort Fuenterabia am Ausfluß der Bidaſſoa. Mit einem Seeſchiff vor Fuenterabia angelangt, waren jene Waaren in Barken umgeladen worden, um auf der Bidaſſoa, ſoweit ſie eben ſchiffbar iſt, hinauszufahren und dann zu Land weiter nach Saragoſſa zu gehen. Aber kaum hatten ſie dieſen Weg angetreten, ſo ereilte ſie am franzöſiſchen Ufer der Bidaſſoa die feindſelige Beſchlagnahme. Offenbar waren die Kaufleute, welche dieſe Waaren mit ſich führten, durch ganz Südfrankreich bis Bordeaux gezogen, deſſen hohe Bedeutung als Handelsſtadt wohl Kaufleute anziehen konnte, und ſo näherten ſie ſich der Stadt Saragoſſa diesmal ausnahmsweiſe von Norden her über den biscayiſchen Meerbuſen, während ſie ſonſt in der Regel den Weg über das Mittelmeer und am Ebro aufwärts einſchlugen.

Fragen wir zum Schluß nach den Waaren, deren Vertrieb die große Ravensburger Handelsgeſellſchaft beſchäftigte, ſo finden wir, daß ſie linnene Tücher, die Erzeugniſſe der oberſchwäbiſchen Weberbevölkerung, in Spanien einführten; was ſie dort holten, war einerſeits ſpaniſche Wolle, andererſeits Wein, Mandeln und Reis. Auf letzteres weist namentlich die Station Alicante hin, welche gerade nach dem Bericht eines der Faktoren unſerer Geſellſchaft dieſe Erzeugniſſe in Fülle darbot.

Sie ſehen, es iſt noch nicht viel, was man über das kommerzielle Leben und Treiben der Schwaben in den romaniſchen Ländern aus dem Mittelalter weiß.

---

[1]) Das Regnaldus des Diploms iſt falſch: es war Renato, natürlicher Sohn Philipps ohne Land, bekannt unter dem Namen Gran baſtardo di Savoja. Litta, famiglie celebri italiane, duchi di Savoja tav. XII.

[2]) Sammlung der älteren eidgenöſſiſchen Abſchiede Bd. 3. Abth. 2. S. 1044 und das dort citirte Luzerner Archivaldokument, welches ich in Folge gütiger Mittheilung des Herrn Staatsarchivars v. Liebenau im Anhang als Beil. A mittheilen kann.

[3]) Mémoires de Meſſire Phil. de Commines. Nouv. éd. par Mrs Godefroy augm. p. Leuglet du Fresnoy. T. 3. 1747. Preuves p. 340. Der Brief beginnt mit den Worten: Venere ad nos Jodocus Humpis coeteriqne societatis oppidi Ravenſpurgenſis participes etc.

Manches kann noch verborgen liegen in Familienarchiven von Patriziern, in den Urkundenbeſtänden früherer Reichsſtädte und ſonſt. Es ſollte mich freuen, wenn mein Vortrag zu weiterem Nachforſchen Anlaß gäbe, beſonders in Hinſicht auf die große Ravensburger Handelsgeſellſchaft.

Beilagen.

A. Die Bevollmächtigten der Schweizer Tagſatzung an René Baſtard von Savoyen. 6. März 1517.

Illuſtriſſimo ac excellentiſſimo principi ac domino Regnaldo [potius: Renato] Baſtardo Sabaudie, magno ſeneſcallo Francie et gubernatori Proventie, domino noſtro gratioſo et ſingulariter observando, et in ſua abſentia eius locum tenenti, dominis noſtris obſervandiſſimis.

Illuſtriſſime ac excellentiſſime princeps, heros ſingulariter gratioſe, poſt humilimas noſtras recommendationes veſtre excellentie notificamus, qualiter in preſenti noſtra congregatione a dilectis noſtris communi ſocietate mercatorum in Ravenſpurg, in qua nobilis dominus Jacobus de Hertenſtein Lucernenſis Scultetus et quam plures ex aliis confederatis noſtris incluſi et partem habent, ad aures noſtras et ut ipſi conqueſti, pervenit, qualiter anni lapſi milleſimo quingenteſimo decimo quinto preſcripti mercatores in Cadalongia, videlicet Tortonſe faceos quadraginta duos lane et ad navim Ludovici Francigene nuncupate repoſuerint, quibus ſuper mare intercepti fuerunt, ad manusque Illuſtriſſime excellentie veſtre, uti gubernatoris provincie, ubi adhuc exiſtant, devenerunt. Et quia gnerris et differentiis eo tunc pre manibus nos Helvetii omnes mercatores exemptos libere et indempnos ire ac retranſire permiſimus, bona et mercantie hec non ſolum extraneis, ſed etiam maiori parte noſtris, qui in illa ſunt ſocietate, juſte aſcribuntur, excellentias veſtras, in qno magis quam aliquo principi confidimus, humiliter rogamus, vt predicte ſocietati de reſtauratione gratioſe providere dignetur, ne ob hoc cogamur chriſtianum regem implorare. Offerimus enim nos propterea excellentie veſtre aliis ſuis beneficiis minime oblitos, ad omnia beneplacita ſeruicia ſemper fore paratiſſimos. Et ſub ſigillo eorundem omnium noſtrorum nomine, VI a menſis Martii anno XVII°.

Illuſtriſſime Excellentie veſtre

Humiles ac deditiſſimi
Lige Helvetiorum oratores.

Concept im Staatsarchiv Luzern. Allgemeiner Abſchiedband F., fol. 215.

B. Beſtellung des Luzerners Gerold zum Agenten des Schultheißen Jakob von Hertenſtein für das Herzogthum Mailand. 25. Juni 1518.

Nos Scultetus et conſules urbis Lucernenſis Lige Helvetiorum Alamanie ſuperioris, preſentium tenore fatemur ac omnibus et ſingulis notum fieri volumus, quod preſentium datis coram nobis et in generali noſtra ſolita congregatione comparuit nobilis et magnificus Scultetus noſter ſenior videlicet dominus Jacobus de Hertenſtein, proponens, qualiter magnifici domini mercatores magne ſocietatis in Ravenſpurg, de quorum numero ipſe iam dictus proponens extat, ſibi libere reſignaverint omnia et ſingula credita in ducatu Mediolani et ibidem circa, que ipſe a debitoribus omnibus et ſingulis exigere, petere ac recuperare debeat et in his agere uti cum rebus et bonis ſuis propriis et quia preſcriptus proponens ad hec agenda et perficienda perſonaliter comparere non valet, legitima occaſione obſtante, in ſuum verum et indubitatum procuratorem, factorem et exactorem creavit, nominavit et conſtituit ac preſentibus creat et nominat diſcretum virum Geroldum noſtre vrbis Lucernenſis nuncium juratum, ibidem preſentem et omnia ſuſcipientem, ad petendum, exigendum, recipiendum et imburſandum omnia et ſingula preſcriptorum mercatorum debita et per totum ducatum Mediolani ſibi per factores hujusmodi mercatorum monſtrata ſeu monſtranda. Et ſi qui debitores fuerint, qui ſolutionem denegaverint, eoſdem jure compellere et eos qui ſolverint quietare, omnia et ſingula agere et procurare in jure et extra, que ipſe preſcriptus conſtituens, ſi perſonaliter compar[er]et et agere, facere et procurare poſſet, et que de jure ſeu conſuetudine ducatus Mediolani quovis modo agenda, facienda et procuranda fuerint nil excepto nec dempto, quin quod Ipſe conſtitutus habeat in hijs et habere debeat omnimodam poteſtatem, facultatem et auctoritatem, omni jure, via et forma melioribus et ſi ulteriori ſeu ampliori indigeret poteſtate et auctoritate, illam et illas preſentibus preſcripto conſtituto concedit et conceſſit, promitens etiam ſub obligatione omnium bonorum

mobilium, et immobilium bonaque fide, omnia et fingula per preferiptum factorem et procuratorem acta et agenda, quecunque fuerint, rata et grata tenere, nec per fe vel alios quovismodo per conftitutum factis et actis, in gerendis et fiendis jure vel aliter contravenire, fed fe in omnibus et fingulis contentum habere, abfque omni dolo et fraude, et in horum fidem et evidens teftimonium prefentes noftro figillo fecreto prefentibus appenfo communiri et figillari rogavit, datas vigefima quinta menfis Junii anno domini millefimo quingentefimo decimo octavo.

Concept im Staatsarchiv Luzern, Formelbuch N. 26, fol. 61.

C. Schultheiß und Rath von Luzern an die königl. Statthalterfchaft in Mailand. 26. Januar 1520.

Illuftribus, nobilibus et magnificis viris dominis locum tenentibus et gubernatoribus regiis Mediolani, dominis noftris plurimum honorandis.

Illuftres, nobiles et magnifici viri et domini plurimum honorandi! His diebus nobis relatum eft per nobilem et magnificum virum dominum Jacobum de Hertenftein, feniorem Scultetum noftrum, certasque alias perfonas lige noftre, qui participes funt in focietate mercatorum Ravenspurgi, qualiter fpectabilis vir dominus Paulus Hinderofen,[1]) dicte focietatis factor et procurator, a d. veftris detineatur. Et ut intelligimus dumtaxat ea occafione, quod ipfe nomine Societatis preferipte a Fuccariis quantitatem cupri emerit, quam et eum promptis pecuniis folvit; ultra hoc dominationes veftre pretendant fummam pecuniarum ab ipfo procuratore tanquam regi confifcatam exigere. Et quia certiffimi fumus hanc fummam Fuccariis jam prius foluntam effe, miramur, quare factor preferiptus ad aliam folutionem moleftetur. Qua de re d. v. rogamus ut huiusmodi procuratorem relaxare et librum reddere velint, nec ulterius talem folutionem ab eo extorquere dignentur, quod fi fit nobis gratiffimum erit. Sed fi fecus fieret, uti tamen minime confidimus, dominationes veftras prefentibus ammonemus, ne via facti huiusmodi pro (fic) procuratorem coartare fed tenore capitulorum noftrorum juftitiam ab ipfo capere, et quod juftum fuerit in hoc fe contentare velint, defuper refponfum gratiofum a dominationibus veftris per prefentem nuntium exfpectantes, nosque dominationibus veftris plurimum recommendamus. Ex urbe Lucernenfi vigefima fexta menfis Januarii anno XX°.

dominationum veftrarum

obfequiofi ac femper deditiffimi
Scultetus et confules urbis Lucernenfis.

Concept im Staatsarchiv Luzern, Akten Mailand: Handelswefen.

[1]) Hinterofen ein Ravensburger Gefchlecht Eben a. a. O. 1, 515. 2, 105.

Der bayrifche Hiefel.

Herr Dr. Franz Sauter veröffentlichte im dritten Hefte des II. Jahrgangs der Württembergifchen Vierteljahrshefte für Landesgefchichte S. 232 eine intereffante kulturhiftorifche Studie unter dem Titel: Beiträge zur Gefchichte des bayrifchen Hiefels. Das hiebei veröffentlichte Schreiben des Oberamtmanns zu Irrfee vom 29. Nov. — wohl Dezember — 1770 erwähnt nun, daß der Hiefel Herrn Hofrath und Rentmeifter in Augsburg von Höffler auf öffentlicher Straße bei Großaitingen zwifchen der Wertach und dem Lech angehalten und mißhandelt habe. Befagter Hofrath und Rentmeifter ift mein Großvater, in deffen Papieren ich nicht bloß eine Abbildung des berühmten Räubers, feines Sohnes und feines unzertrennlichen Gefährten, des großen fchwarzen Bärenbeißers, fondern auch eine Befchreibung des Vorganges von meinem Großvater felbft d. d. 25. Dezember 1770 fand. Sie lautet dem Wefen nach: Vorletzten Samftag Abend um 5 Uhr fuhr ich von Schwabmünchen nach Hanfe (Augsburg). Eine halbe Stunde von Schwabmünchen begegnet mir der Hiefel nebft 10 Kameraden auf 3 Wagen. Da der erfte von diefen nicht ausweichen wollte, hieb mein Roßbauer (Kutfcher) auf den Fuhrmann, verfehlte aber diefen und traf ftatt feiner zwei Wildfchützen (Hiefels). Diefe fchrien fogleich: fchießt den Hund todt. Der Hiefel, welcher auf dem letzten Wagen faß, (fprang herunter) fiel meinen Vorpferden in den Zaum und fchrie: halt Hund. Einer feiner Kameraden hetzt den Hund auf die Pferde und diefer riß fogleich dem Handpferde ein Stück Fleifch aus dem Bauche. Die zwei (vom Roßbauern) getroffenen liefen nach und wollten anfänglich fchießen, wie ich denn in die gefpannten Rohre gefehen habe; dann aber kehrten fie den Stutzen um und fchlugen nebft ihren Kameraden ganz rafend auf

meinen Roßbauern los. Ich rief immer, sie sollten den armen Mann nicht gar todtschlagen, mußte aber gleich hören: schießt den Hund nun (im Wagen) auch todt. Sogleich sah ich auch 2 Wildschützen auf mich und meinen Schreiber anschlagen und mußte so sie wenigstens eine halbe Viertelstunde vor mir sehen. Ich rief ihnen mehrmals zu, sie sollten zu mir kommen, sie sprachen aber kein Wort und blieben in ihrer Positur. Endlich kam der Hiesel und schrie: der Hiesel ist da. Ich grüßte ihn ganz freundlich, nahm ihn bei der Hand, bezeugte meine Freude ihn kennen zu lernen, flattirte ihm, daß er Raison im Leibe habe und er also seine Leute zur Ruhe verweisen möchte. Als er nun umsah, ließen die Wildschützen ihre Gewehre nieder. Dagegen schrie aber nun einer ganz wüthig: mein Stutzen ist abgeschlagen, 30 fl. her oder schießt ihn todt. Zwei oder vier spannten wieder ihre Gewehre und ich mußte diesen wiederum entgegensehen. Der Hiesel sprach endlich ganz gebietend die Sentenz: ja, ja, 30 fl. muß er zahlen, sodann ist Alles aus. Da kam aber der Wirth von Lamertingen, der den Hiesel führte, fiel den Leuten in das Gewehr und versprach 30 fl. selbst zu zahlen und machte dadurch Frieden, worauf der Hiesel mit seiner saubern Kompagnie von mir ganz freundlich Abschied nahm und mich verließ. Alle waren berauscht und daher ein doppeltes Glück, daß kein Gewehr losgegangen ist. Gott hat mir die Gnad gegeben daß ich mir gegenwärtig war,*) außer dem hätte es was absetzen können. Diese Leute sind nicht menschlich sondern mehr als viehisch und hört man nichts als außerordentliches Fluchen und unersinniges (sic) Todtschießen. Es sind mehrentheils lauter Buben, klein von Statur und ohne Kräfte, dagegen ausgelassen und ganz rabiad. Wenn nicht eine allgemeine Streif längere Zeit fortdauert, wird man viele Soldaten verlieren und den Vogel doch nicht fangen. Der Hiesel hat allzuviele Spionen und der gemeine Mann ist ihm sehr attachirt, weil er vorgiebt, er thue den Bauern den Schaden wehren, den sie von dem Wildpret aller Orten leiden müßen. Zu Lichtenberg (am Lech, auf bayrischem Boden) ist er unlängst in den churfürstlichen Zimmern über Nacht gelegen und hat ihm der Verwalter Schuh und Strümpfe ausziehen müßen. Ich wünsche, daß Gott männiglich vor diesem bösen Gesindel so gut bewahre wie mich; es mag aber nicht jeder eine Todesangst von mehr als einer halben Stunde so leicht überstehen können. Ich bin begierig, was hiemit es noch für ein Ende nehmen werde.

An die verwittwete (fürstl. Kemptensche) Frau Hofkanzlerin von Heunisch (Schwiegermutter des hochfürstl. Augsburgischen Hofraths und Rentmeisters von Höfler).

Daß Schiller den Schweizer in seinen Räubern der Hieselschen Bande entnahm, dürfte unbestreitbar sein. Aber auch die sentimentale Haltung Karl Moors ist der Wirklichkeit entnommen, die in dem Räuber ein Organ der distributiven Gerechtigkeit erblickte, da er den bedrückten Bauer schützte, der Obrigkeit, die sich mit allen Attributen der Willkür umgab, entgegentrat, in seinem Leben eine Art von Heldenthum schuf, auf eigene Faust Krieg führte und Furcht und Schrecken in die Amtsstuben der kleinen Tyrannen und Blutsauger, der Wölfe, wie man die Beamten nannte, jagte.

Prag. K. v. Höfler.

*) Der Enkel des Briefschreibers hat in ähnlicher Weise sich in Italien dreimal (1834. 1835. 1836) bei Monte Varchi, auf der spanischen Treppe und zwischen St. Maria Maggiore und St. Ava in Gerusalema räuberischer Angriffe durch Kaltblütigkeit erwehrt.

Kleinere Mittheilungen.

Der adelichen Gesellschaft Oberschwabens, welche ihre Zusammenkünfte in Ravensburg hielt, „zum Esel“ genannt, gehörten nach der von Herrn Major v. Hueber-Florsperg in Bregenz einem alten Manuskripte entnommenen Mittheilung folgende Familien an:

„1. Albrecht Graf von Werdenberg der ältere Herr von Bludenz. 2. Graf von Heyligenberg. 3. Graf Truckses von Waldburg. 4. von Heringen zu Biegenburg. Ritter. 5. von Biberseo, Ritter. 6. von Neydeck. 7. von Maienberg. 8. von Vennenberg. 9. von Arnsperg. 10. von Oberheim. 11. von Segelbach. 12. von Leimnaw. 13. Hundpiß von Waltrams. 14. von Razenried. 15. von Reuchlinsreütten. 16. von Anckersreütten. 17. von Sirgenstein. 18. von Scheller. 19. Mottelin von Rabenstein. 20. Beßerer. 21. Schirdelin von Unter-Reitenaw. 22. von Schellenberg, Ritter. 23. von Stuben, Ritter. 24. Reichlin von Meldeck. 25. von Holben. 26. Wolfegger. 27. Zierer. 28. Witt. 29. von Krafft. 30. Hübschle. 31. von Mosheim. 32. Schilter. 33. Salzheu. 34. Pfister. 35. Gesler. 36. Deschler. 37. von Brandis. 38. Tauber von Randeck. 39. Im Steinhaus. 40. von Spiegelberg, Ritter. 41. von Ulm, Ritter. 42. Betz von Sandberg.

43. Blarer von Wartenſee. 44. Rugg von Tannegg. 45. Welſer, Freyherrn von Zienburg. 46. Gelderich von Sigmarshofen. 47. Volland von Vollandsegg. 48. von Rehlingen. 49. Rothen von Schreckenſtein. 50. Hyrns von Homburg. 51. von Croaria. 52. von Burgaw. 53. von Lupin. 54. von Freyburg. 55. Schultheis von Sinderingen. 56. Hinderofen von Mieten. 57. Langenmantel. 58. Stebenhaber von Hetzlinshofen. 59. Ebinger von Balzheim. 60. von Burgis. 61. von Obſehlager. 62. Ebinger von der Buhen (ſic) (Burg). 63. Albeck von Schwandeck. 64. von Himmelberg. 65. von Deuring zu Mittelwagernburg. 66. Geiſt von Wildeck. 67. von Brack. 68. von Gall. 69. von Mock. 70. Precht von Hochwart. 71. Schatz von Liebenfeld. 72. Kollöffel. 73. von Holzing. 74. Tafinger. 75. von Braunenthal. Summa 75 Geſchlechter und Familien, welche Rittermäſſig Nobleß ſich in der ReichsStatt Ravensburg theils verburgert, ſich über die 300 Jahr, auch theils als Beyſizer Seſſhaft aufgehalten, und bey dem in Anno 1311 allda gehaltenen Turnier meiſtens beygewohnt."

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 2. Januar 1880. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Generalmajor von Brandenſtein in Ulm. An Geſchenken ſind eingegangen: von Kaufmann Kornbeck 3 Urkunden von 1448. 1519. 1419 und von Major v. Hueber-Florsperg eine Anſicht von Hohenbregenz. Der Vorſtand berichtet über ſeine bis jetzt unergiebigen Forſchungen über das „Landgericht" bei Mundingen. Sodann wird beſchloſſen, die heurige Wanderverſammlung in Biberach zu halten, und ferner für die Bibliothek wo möglich im Muſeum ein Lokal zu miethen.

Sitzung vom 6. Februar 1880. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen: Profeſſor Barthelmeß in Ulm und Freiherr von Reizenſtein, Hauptmann bei der Fußartillerie in Neu-Ulm. An Geſchenken ſind eingegangen: von dem F. Archive zu Donaueſchingen Fürſtenbergiſches Urkundenbuch Bd. IV., von Regierungsrath Grözinger eine Denkmünze auf die Schlacht von Leipzig. Zur Aufbewahrung wurden übergeben von Pfarrer Rüdiger in Bermaringen: 2 Hufeiſen, 1 Bügel, 1 Sporn und verſchiedene Akten. Dr. Glatz von Wiblingen hielt einen Vortrag über die Geſchichte des Stifts zu Wiblingen mit beſonderer Beziehung auf Ulm. Zeichenlehrer Dieterle trug ſeine Forſchungen zur Baugeſchichte des Münſters vor.

Sitzung vom 5. März 1880. Bei der heute vorgenommenen Ausſchußwahl wurden gewählt, beziehungsweiſe wiedergewählt: zum I. Vorſtande L.G.R. Bazing, zum II. Vorſtande Prof. Dr. Veeſenmeyer, zum Bibliothekar Präzeptor Müller, zum Schriftführer Apotheker Dr. Leube jr., zum Konſervator Maler Bach und zum Kaſſier Kaufmann Kornbeck. Dr. Glatz von Wiblingen hält einen Vortrag über die Stiftskirche Wiblingen unter Vorzeigung von Riſſen und Zeichnungen. Der Vorſtand theilt mit, daß der Miethvertrag mit dem Muſeum abgeſchloſſen und das Miethlokal für die Bibliothek bereits fertiggeſtellt ſei.

Sitzung vom 2. April 1880. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Sekretär Rau beim K. Oberamte Ulm. An Geſchenken ſind eingegangen von Herrn Antiquar Kerler Autographen von Alexander v. Humboldt und von dem Prälaten Schmid, Verfaſſer des Schwäbiſchen Wörterbuchs. General v. Arlt hält einen Vortrag über die Ausgrabungen auf hieſigem Kirchhofe und beſpricht ſodann nochmals die Bauanlage des Münſters.

Sitzung vom 7. Mai 1880. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen: Freiherr von Linden, Staatsanwaltsvertreter in Ulm, Hauptmann Diem bei der Fortifikation in Ulm. Prof. Dr. Veeſenmeyer hält einen Vortrag über ein Schützenfeſt in Ulm im Jahre 1556. Bibliothekar Müller berichtet über die literariſchen Einläufe. Diakonus Klemm ſpricht über alte Steinkreuze.

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Miscellanea

von

Diakonus Klemm in Geislingen.

(Fortſetzung.)

VIII. In der Ottilienkapelle zu Plochingen

iſt außer den alten Gemälden aus dem 15. Jahrhundert, von welchen anderwärts berichtet worden iſt, an der Wand der Südſeite unter der Tünche noch eine alte Inſchrift zu Tage gekommen. Es iſt ein Sgraffito, mit Röthel in flüchtigen Zügen hingeworfen, folgenden Inhalts, ſoweit die Entzifferung möglich war: petrus borſalie (— —) Ano dni mCCCCLXXXX in feſto peter et pauli (Petrus Borſalie — — 1490 am Tag Peter und Paul). Darunter ein Künſtlerzeichen, ein länglichtes Kreuz über der Spitze einer Raute, deren Seiten ſich nach rechts und links überkreuzend fortſetzen; zu beiden Seiten des Stammes vertheilt das Monogramm pb. Der Steinmetz oder Künſtler Petrus Borſalie — hat wohl bei einem Beſuch der Kapelle ſich alſo verewigt. Wer wüßte von dieſem Mann Kunde zu geben? Iſt bei borſalie etwa an Brüſſel zu denken?

In der Nähe finden ſich noch zwei Schilde mit ſteinmetzartigen Zeichen neben einander. Hier iſt aber von der Inſchrift wenig zu entziffern, vielleicht der Name Jakobus und die Zahl 89. (Inzwiſchen iſt alles wieder übertüncht worden.)

IX. Zwei Stuttgarter Inſchriften,

von denen ich wenigſtens nicht wüßte, daß ſie anderwärts ſchon beachtet worden wären, ſeien hier noch mitgetheilt.

Die eine, in der Gaisſtraße an einer Hausecke auf einem Schild angebracht, nach Schriftart und Form des Schildes etwa im 17. Jahrhundert entſtanden, lautet (in großen Buchſtaben):

ach got wie
geht es immer
zuo, das (daß) mich der
haſt (haßt), dem ich nit (nichts)
thuo. die mir nit gin
en (nichts gönnen) und nit geben,
doch miſen (müſſen) ſie
leiden, das ich
lebe
H . L

H.

Die andere an der ſüdlichen Außenwand der früheren Kapelle des Bebenhäuſer Hofes auf der Seite gegen das Gebäude des ehemaligen Kriminalamtes) auf einer Tafel, die auch das Wappen des genannten Abtes weiſt: S. AN. CHR. MDII IVLIO. II. P. M. ET. MAXAEMILIANO. IMP. DESTINATO. IOHANNES.

N. G. N. DE. FRIDINGEN. ABBA. IN. BEBENHVSEN. A. FVNDAMENTIS. F. F. F., d. i. 1502, da Julius II. zum oberſten Prieſter und Maxämilian zum Kaiſer beſtimmt war, hat Johannes, adeligen Geſchlechts, geboren von Fridingen, Abt zu Bebenhauſen, das Gebäude von Grund aus neu aufrichten laſſen).

Es iſt zwar die Frage, ob die Inſchrift urſprünglich iſt, denn 1502 war Julius II. noch nicht Pabſt (ſein Vorgänger ſtarb 1503) und Maximilian ſchon ſeit 1493 Kaiſer. Doch könnte für ihre Urſprünglichkeit wiederum der Umſtand ſprechen, daß der nächſte Landesregent nicht genannt iſt, indem 1502 Herzog Ulrich noch unter der Vormundſchaft des „geordneten Regimentes“ ſtand. So wie ſo iſt die Inſchrift ein neues Zeugnis für die große Bauthätigkeit, welche Abt Johannes, der letzte katholiſche in Bebenhauſen, entfaltete. Man vergleiche über ihn die intereſſanten Mittheilungen in den Beſonderen Beilagen des Staatsanzeigers, 1877, Nr. XII, beſonders S. 203 ff.

X. Die Kirche in Dettingen, OA. Kirchheim

hat an ihrer ſüdlichen Außenſeite 3 Grabſteine eingemauert, die durch ihre Länge und Schmalheit ein hohes Alter bekunden, und einer nähern Beſprechung werth und bedürftig erſcheinen.

1. Der älteſte derſelben hat die Inſchrift (in Majuskeln von der Form jener Zeit): ANNO . DNI . M .| CCC . XIII . VI . ID .| FEB . OB . REIN|. HARD . DE BOL (8. Febr. 1313 ſtarb Reinhard von Bol). Die Inſchrift iſt ganz eigenthümlicherweiſe nicht als Umſchrift um den Stein geführt, ſondern oberhalb des Wappens in 4 Reihen, die ich oben mit den trennenden Strichen bezeichnete, über den Stein herüber geführt, und zwar hier wieder nicht, wie man erwartete, vom obern Ende (Kopf) des Steins beginnend, ſondern ſo, daß die erſte Reihe dem Kleinod des Wappens zunächſt ſteht und die Buchſtaben mit ihrem Fuß dem Kopf des Steines zugekehrt ſind. Das Wappen iſt gebildet, wie es die Oberamtsbeſchreibung von Kirchheim angibt: Im (gelehnten, dreieckigen) Schild rechts ein (mit der Sachſe einwärts gekehrter) Flügel, links ein (aufrechtes, dreizinkiges) Hirſchhorn. Beide Wappenbilder ſind als Kleinod über dem Helm wiederholt. Von einer Spaltung des Schildes iſt nichts zu bemerken; gleichwohl kann die Annahme keinem Zweifel unterliegen, daß die Ritter von Bol, die im 14. Jahrhundert auch ſonſt auftreten und von einem Hauptvorſprung der Teck gegen Owen hin, auf dem früher ein Bollwerk ſtand, dem Hohen-Bohl oder Haupthohl, ihren Namen tragen, mit den älteren Münch von Dettingen und den gleichzeitigen Howenſtein oder Hohenſtein, genannt von Tettingen, Eine Familie bilden. Denn die bei den zwei letzteren Geſchlechtern bemerkte (OA. Kirchheim S. 180) Spaltung des Schildes iſt hier ebenſo nebenſächlich, wie die manchmal erſcheinende Vertauſchung in der Stellung der zwei Wappenbilder.

2. Der zweite, wahrſcheinlich jüngſte Grabſtein trägt in Minuskeln die Umſchrift: † anno . dni . m . cccc . LII . obyt . u(o)lric(us) . Kyſer . miles . (? annunciatione?) b. m. v. 1452 ſtarb Ulrich Kyſer, Ritter (? am Tag der Ankündigung der ſeligen Jungfrau Maria ? 25. Mz. ?). Die Kyfer, Küfer, Kiwer von Tiefenbach, deren Schloß in dem weſtlich von Dettingen gegen das Neuffener Thal hin gelegnen waldigen Bergzug Tiefenbach geſtanden haben muß, waren hienach noch länger in der Gegend anſäßig, als die Urkunden vermuthen laſſen, nach denen ſie ſchon um 1390 verſchwinden. Es wird aber faſt anzunehmen ſein, dieſer Ulrich ſei der letzte ſeines Geſchlechts geweſen, weil weder Helm noch Kleinod ſeinem Schild beigegeben iſt und dieſer ſeiner Stellung nach als ein geſtürzter angeſehen werden kann.

Der Schild ift viermal getheilt und dreimal gefpalten, fo daß bei dreieckigem Schild ein Schach von 18 Plätzen (vier in jeder Reihe, am Fuß noch zwei) entfteht. Das Wappen gibt uns Aufſchluß über die Verwandtſchaft dieſer Familie. Ein jüngerer Zweig derſelben dürften nemlich hienach die von Mannsberg ſein, die 1415—92 vorkommen und nach ihren Siegeln daſſelbe Schach (von Silber und ſchwarz OA.-Beſchr. Kirchheim S. 183) im Wappen haben. Ihre Burg nebſt einem gleichnamigen Dorf iſt ſüdweſtlich von Dettingen zu ſuchen (OA.-Beſchr. Kirchheim S. 183). Es hat auch in der That Hans der Küfer 1350 eine Gilt aus einem Gut zu Mannsberg. Nur das Kleinod iſt beiderſeits verſchieden: bei den Mannsberg zwei Flügel, an denen ſich das Schach wiederholt, bei den Küfern, wie der unter 3. aufzuführende Grabſtein zeigt, ein hoher ſpitzer Hut mit dem Schach.

Ebenſo weist auf nächſte Verwandtſchaft mit den Mannsberg und Kiefern das ganz gleich geſchachte Wappen auf dem Grabſtein des Berthold von Altdorf (OA. Nürtingen), alias dictus coler miles, † 23. April 1386 in Kloſter Denkendorf, wo er begraben iſt, weil er Seitens ſeiner Frau ein Verwandter des damaligen Abtes Friedrich Kayb von Hohenſtein geweſen zu ſein ſcheint. Das Kleinod bildet hier (nach Lorents Beſchreibung) ein Mannsrumpf mit geſchachtem Panzer mit phrygiſcher Mütze, die mit einer hohen Feder geſchmückt iſt.

Bei weiterer Wappenvergleichung ergibt ſich aber die größte Wahrſcheinlichkeit dafür, daß alle dieſe doch ziemlich gleichzeitigen Zweige nur Ausläufer eines noch älteren Hauptſtammes ſind, nemlich der Herren von Sperberseek (Sparwarisegge). Deren Burg lag auch nicht fern, in einem Seitenthal des obern Lauterthals, dem Donthal in der Nähe von Gutenberg (OA.-Beſchr. Kirchheim S. 191). Sie laſſen ſich bis in's 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Ihr Wappen iſt gleichfalls ein Schach (von ſchwarz und Silber), von dem oben beſchriebenen nur durch die Zahl der Plätze verſchieden, deren ich in einer Abbildung eines Wappenbuchs 30 (fünf in jeder Reihe), in einer andern Darſtellung 16 (vier in jeder Reihe) zählte.

Unwillkürlich denkt man bei dem geſchachten Wappen der Sperberseek auch noch an das ſchräg geſchachte, geweckte der Herzoge von Teck. Eine Familienverwandtſchaft iſt aber hier nicht wohl anzunehmen, ſondern die Wahl des ähnlichen Wappens wird ſich daraus erklären, daß die Sperberseek jedenfalls Miniſterialen derer von Teck waren.

Endlich haben die von Tachenhauſen, OA. Nürtingen, wiederum Teckiſche Miniſterialen, gleichfalls ein Schach von 16 Plätzen von Schwarz und Silber, nur vermehrt durch ein rothes Schildeshaupt. Noch ſei bemerkt, daß die Rauten bei Teck gewißlich, die Quadrate bei Sperberseck wahrſcheinlich davon herſtammen, daß man die Ableitung von Eck, Ecke zu Grund legte. Denn ebenſo führen Wecken oder Rauten die Königsegg, die Grafeneck und ein Untervogt Ecker in Kirchheim (1540). Ob dieſe Ableitung des Namens, Teck = d'Eck, die Ecke, ſprachlich richtig und zuläßig iſt, thut dabei nichts zur Sache. Sie erhält einige Möglichkeit dadurch, daß ein Hof bei Ravensburg ſowohl Egge, als 1220 Degge heißt.

3. An dem dritten Grabſtein iſt keine Inſchrift erhalten, ſondern nur der mit dem unter 2. beſchriebnen gleiche gelehnte dreieckige Wappenſchild, darüber der dort fehlende Helm mit Kleinod und abfliegenden Zindelbinden.

Die Kirche ſelbſt, in welcher dieſe Grabſteine ſich finden, ſtammt nach einer Inſchrift über der nördlichen Seitenthüre von 1444. Die hier zunächſt bezeugte Renovation muß gleich anfangs eine vollſtändige geweſen oder mit der Zeit eine ſolche geworden ſein, da kein alter Beſtandtheil mehr ſichtbar iſt, das ganze den

ſpätgothiſchen Stil trägt. Als Baumeiſter hat ſich im Chore Albrecht Georg durch ſeinen Wappenſchild mit dem Sternenwappen kund gegeben.

XI. Ein Herr von der Linden.

Vor einigen Jahren wurde auf der Limpurg bei Hall ein Siegelſtempel von Meſſing gefunden, von dem ich einen Abdruck beſitze. Das Siegel iſt rund, von der gewöhnlichen Größe und zeigt, von einem Kreiſe eingefaßt, einen ſpaniſchen Wappenſchild mit zwei verſchlungenen Lindenzweigen, welche eine Art Hausmarke oder Steinmetzzeichen umrahmen. Das Wappen iſt ein redendes. Denn die Umſchrift lautet in Minuskelſchrift: s † conradi † von † der † linden †. Ueber eine Familie dieſes Namens, die nach dieſem Siegel im 15. Jahrhundert beſtanden haben muß, vermag ich nichts zu finden und möchte daher andre Forſcher um Auskunft über ſolche gebeten haben. Möglich wäre eine Beziehung derſelben zu dem früher Lindenau genannten Lindenhof, welchen die OA.-Beſchr. Hall bei Untermünkheim (S. 285) anführt unter Anführung eines Haller Bürgers Waltherus, miles de Lindennave von 1275.

XII. Wann ſtarb der letzte Graf von Vaihingen?

Stälin III, 711. weiß über dieſen Punkt nur zu ſagen, daß Graf Heinrich zwiſchen 1350—64 geſtorben ſein muß. Ich glaube in der Lage zu ſein, das genauere Datum anzugeben, freilich nur dann, wenn meine Vorausſetzung zutrifft, daß die Umkehrung des Wappenſchilds auf einem Grabdenkmal bloß dann ſtattfand, wenn der Letzte eines Geſchlechts überhaupt oder wenigſtens der Letzte einer bedeutenderen, ſelbſtändigen Nebenlinie eines Geſchlechts geſtorben war. Darf man dieſe Vorausſetzung, wie ich meinerſeits glaube, als giltige Regel annehmen, dann geht der früher in der Stadtkirche zu Vaihingen a./E. befindlich geweſene Grabſtein mit der Inſchrift, welche Stälin aus Cruſius Annal. Suev. 3,202 anführt, auf Niemand anders als auf obigen letzten Grafen Heinrich, auf welchen ſchon Cruſius ſelbſt und ſpäter Steinhofer (Wirt. Chronik II, S. 310) ſie bezogen haben. Nemlich nach der Beſchreibung von Cruſius ſtand das Denkmal aufrecht zur rechten Seite des Eingangs vom Markt her und hatte als Wappen (inſignia) einen Löwen mit einfacher Krone auf dem Haupte. Der Löwe aber war umgeſtürzt (inverſus), ſo daß er die Füße eigentlich zum Himmel ſtreckte und das Kreuz auf ſeinem Bauche ſtand. Und ebenſo berichtet davon unabhängig Johann Valentin Andreä in ſeinen Memorialia (Straßburg 1619) bei der Beſchreibung des zweiten Vaihinger Brandes von 1618, den er als Diakonus daſelbſt mit erlebte, der dem Grafen Heinrich gewidmete Grabſtein ſei gebildet geweſen inverſis pro more inſignibus et cruce impoſita (das Wappen der Sitte gemäß geſtürzt und ein Kreuz darüber).

Die übereinſtimmende Schilderung beider weist alſo auf den Letzten eines Stammes hin. Aber eine große Schwierigkeit bleibt freilich die, daß die bei beiden Schriftſtellern gleichfalls mitgetheilte Inſchrift des Denkmals auf eine viel frühere Zeit weist. Dieſelbe lautete nach Cruſius: A . D . M . CCC . XI . CAL . OCTOB . OBIIT . HEINRICVS . COMES . IN . VAIHINGEN . RECTOR . HVIVS . ECCLESIAE. Nach Andreä aber: A . D . MCCC . KAL . OCTO | BRIS IN FESTO MATHEI . | AP (oſto) LI . O . HAINRIC . CO | MES . IN VAINGEN, von da an wie oben.

Hat man nun wohl ein Recht dazu, mit Steinhofer zu ſagen: die Jahreszahl muß von einer jüngeren Hand aus Ohnwiſſenheit verfälſchet, oder die ganze Aufſchrift in jüngeren Zeiten, da man etwa die alte Schrift nicht deutlich mehr leſen

können, gemachet worden sein? Leider ist das Denkmal selbst bei dem erwähnten Brand, wie Andreä berichtet, völlig zerstört worden. Höchstens ein an der äußeren Nordwand des Hochschiffes der Kirche zu Vaihingen eingemauertes Bruchstück eines schönen steinernen Wappens möchte etwa noch ein Ueberrest davon sein. Eine urkundliche Entscheidung ist also nicht möglich. Immerhin aber ergeben obige zwei Lesungen, auch wenn man bei Andreä das Ausfallen des XI. vor Octobris nur als Druckfehler ansieht, mancherlei kleine Differenzen, die auf eine schwierige Lesbarkeit des Ganzen hinweisen und damit die Hand bieten zu der Annahme, daß etwas bei der Zahl übersehen geblieben sein könnte. Eine Beschädigung des Grabsteins in seiner Schrift an mancher Stellen ist auch weiter nicht bloß an sich bei dem hohen Alter leicht denkbar, sondern wahrscheinlich, wenn doch eine annotatio von Dr. Gabelkofer bei Crusius sagt: Er habe außerdem von seinem Zuhörer M. Sebastiano Severo Vaihingensi gehört, daß jener Grabstein lange Zeit, weil hinter Kirchenstühlen versteckt, ganz unbekant gewesen sei, und erst 1584 seie dieses Monument mit andern zum Vorschein gekommen, als Obervogt Bernhard von Liebenstein die Stühle entfernen ließ. So wird es wenigstens nicht allzu kühn sein, wenn ich annehme, die Zahl hieß ursprünglich M CCC LXI . XI . KAL . und hienach den 21. Sept. 1361 (nicht 21. Sept. 1300, oder wie bei Crusius auch möglich wäre, 1. Okt. 1311) als Todestag des hier Begrabenen, des letzten Grafen Heinrich von Vaihingen ansehe. War derselbe nach dieser Inschrift Kirchrektor in Vaihingen, also geistlichen Standes wie manche Verwandte von ihm, so wäre damit um so besser erklärt, warum er schon 1356 sein ganzes Gut und Erbe an das Haus Württemberg vermachen mochte.

Gleichwohl wird die Entscheidung immer wieder abhängen von dem Urtheil über die anfangs bezeichnete Voraussetzung, über deren Zutreffen kompetente Stimmen zu vernehmen darum sehr von Werth wäre. Denn im verneinenden Fall ist ja die Beziehung des Grabsteins auf den um 1283—1298 wiederholt genannten Grafen Heinrich, der auch als Geistlicher, als Kirchherr zu Sachsenheim genannt ist, eine ganz entschiedene Sache. Meinerseits füge ich als Beispiel von Umstürzung des Schildes auf Grabdenkmälern solcher, die die Letzten ihres Geschlechtes waren, zwei bei, bei welchen die letztere Thatsache zugleich inschriftlich berichtet ist. Das eine findet sich auf dem Denkmal der Anna von Nippenburg, der letzten Burggräfin von Landt, † 19. Aug. 1576, in der Wallfahrtskirche zu Unterriexingen. Das andre zu Hemmingen, wo eine Holztafel das Erlöschen des Geschlechtes der Herren von Hemmingen 1402—1432 meldet. Möglicherweise könnte auch noch der Umstand von Werth sein (vgl. X, 2), daß allem nach ein Helm und Kleinod dem Vaihinger Grabstein gefehlt zu haben scheint.

Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins.

27. März 1880. 1. Vortrag von Professor Dr. Julius Klaiber über Johann Reuchlins Beziehungen zu Württemberg und Stuttgart. Erste Hälfte. (Bereits veröffentlicht in der Besondern Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg 1880, Nr. 8 ff.) 2. Vorzeigung einer größeren Sammlung mittelalterlicher Kirchensiegel durch Prälat Dr. v. Merz. 3. Bericht von Professor Dr. Paulus über die Restauration eines den Stammbaum Christi darstellenden alten Wandgemäldes in der Stuttgarter Hospitalkirche. (Schwäb. Kronik 1880, Nr. 85.)

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Die Akten der General-Kirchenviſitation der Grafſchaft Hohenlohe vom Jahr 1556.

Die nachfolgenden Akten, deren Original auf dem fürſtlich hohenloh. Hausarchiv zu Oehringen liegt, aus dem Wibel in ſeiner Kirchen- und Reformationsgeſchichte Auszüge gab, verdienen einen vollſtändigen Abdruck. Denn ſie werfen nicht nur ein Licht auf die Entwicklung der evangeliſchen Kirche in einem großen Theil des würt. Franken, im hohenlohiſchen Gebiet, auf die Zeit des Interims, ſondern auch auf die dem Proteſtantismus nach ſeiner Losreißung von der alten Kirche drohenden Gefahren. Wir lernen die Schwierigkeiten, mit denen die Reformation zu kämpfen hatte, den Mangel an Pfarrern, die evangeliſch gebildet waren, die Anhänglichkeit an die alte Kirche bei manchen Pfarrern und Gemeindegliedern, den durch das Interim hervorgerufenen Miſchzuſtand (cf. Kupferzell) kennen. Aber noch wichtiger ſind dieſe Akten für die Sittengeſchichte, wie für die Geſchichte des Aberglaubens (cf. z. B. Regenbach und Mainhard), des Wuchers (cf. Rupertshofen), für die Kenntnis des Schulweſens, wie des Nahrungsſtandes einzelner Gemeinden (cf. Regenbach, Unterſteinbach, Weikersheim).

Für die Ortsgeſchichte im Hohenlohiſchen geben dieſe Akten ein Vielen erwünſchtes, reichliches Material. Es iſt darum ihr vollſtändiger Abdruck in dieſer Zeitſchrift gewiß gerechtfertigt. Bei der Vorbereitung für den Druck ſind nur einige ſprachliche Schwerfälligkeiten und die wilde Orthographie des Originals dem modernen Sprachgefühl etwas genähert, aber keine den ſachlichen Inhalt berührende Veränderungen vorgenommen worden. Die Anmerkungen beruhen, wie der Kundige bald bemerken wird, großentheils auf mühſamen Forſchungen, bei denen die ſonſt ſo reichhaltige Quelle von Wibel oft im Stiche ließ.

Zum Verſtändnis der Akten ſei einleitend noch bemerkt, daß nach bisheriger, aber zweifelhafter Annahme 1553 [1]) die hohenlohiſche Kirchenordnung eingeführt und damit der durch das Interim für die Grafſchaft Hohenlohe geſchaffene Zuſtand beſeitigt war. Um ſich von der allſeitigen Durchführung der Kirchenordnung zu überzeugen, wurde eine Kommiſſion beſtellt, welche ſämtliche Pfarrer der Grafſchaft Hohenlohe mit 1 oder 2 Gemeindsmännern im Mai, Juni und Juli 1556 nach Oehringen berief. Die Pfarrer hatten dort zu predigen und Rechenſchaft über ihre Lehre zu geben. Die Gemeindsmänner wurden über Pfarrer und Gemeinde gehört, konnten wie die Pfarrer Wünſche und Beſchwerden vorbringen. Leider geben die Akten keinen Aufſchluß über die Mitglieder der Viſitationskommiſſion. Die Akten nennen nur die Prädikanten und Räthe, auch Wibel und Fiſcher nennen nur Dr. Andreä als leitenden Geiſt. Daneben war ſicher der Oehringer Stiftsprediger

[1]) Den Zweifel an dieſem Datum gedenkt der Verf. in einer Arbeit über die Reformationsgeſchichte des württ. Franken zu begründen, welche im Lauf des Jahrs in einer theolog. Zeitſchrift erſcheinen ſoll.

Johann Hartmann thätig, und der Pfarrer von Neuenſtein, wenn auch noch nicht Gallus Hartmann, da ſich nur ſo erklärt, daß Oehringen und Neuenſtein im Viſitationsprotokoll fehlen.

Es könnte auffallen, daß von den heutigen hohenlohiſchen Patronatsgemeinden nicht weniger als 21 in dem Aktenverzeichnis fehlen, während doch Buchenbach, Koeherſtetten und Michelfeld darin erſcheint. Bei den meiſten läßt es ſich nachweiſen, daß 1556 Hohenlohe noch kein Episkopalrecht bei den betreffenden Kirchenſtellen beſaß, nur bei einigen beſtand noch keine Pfarrei, aber bei Schmalfelden und Gnadenthal bleibt ein non liquet.

Es fehlen

Oberamt Gerabronn:

1. Bächlingen, weil die Pfarrei 1553 nach Langenburg verlegt war.
2. Gaggſtatt als Kondominatsort, wo Hohenlohe nur einen Theil des Pfarrſatzes hatte, der aber bis 1562 an die 3 Städte, welche das Kirchberger Amt hatten, verpfändet war.
3. Kirchberg, weil an die 3 Städte, Hall, Rotenburg und Dinkelsbühl verpfändet bis 1562.
4. Lendſiedel, weil den Kirchſatz und die Ortsherrlichkeit die Herren von Vellberg hatten.
5. Schmalfelden, weil Würzburg die Pfarrei beſaß, Brandenburg-Ansbach Landesherr war. Auffallenderweiſe fehlt es auch in den Brandenburgiſchen Reformationsakten.
6. Sehrotsberg, das den Herren von Berlichingen und Adelsheim gehörte bis 1609.

Oberamt Künzelsau:

7. Döttingen. Wahrſcheinlich war die Pfarrei damals ſchon mit Jungholzhauſen unirt. Pfarrſitz war Jungholzhauſen. Der Pfarrer war vorgeladen, erſchien aber nicht, da er nach Hall zuſtändig war. Wib. IV Nachtrag 85.

Oberamt Mergentheim:

8. Edelfingen gehörte theils den Herren von Roſenberg theils dem Deutſchorden.
9. Münſter gehörte dem Stift Möckmühl und den Herren von Roſenberg.
10. Neubronn gehörte den Herren von Roſenberg.
11. Neunkirchen gehörte ſeit 1550 halb den Herrn, ſpäteren Grafen von Geyer, halb der Familie Sützel von Balbach.
12. Rinderfeld gehörte den Herren von Roſenberg.
13. Schäftersheim beſorgte 1556 Pfarrer Balthaſar Geiger von Weikersheim.
14. Vorbachzimmern gehörte den Herren von Finſterlohr.
15. Wermutshauſen ſ. Rinderfeld.

Oberamt Oehringen:

16. Adolzfurt war bis 1606 Filial von Unterheimbach. ſ. Wib. 1, 528.
17. Gnadenthal hatte damals, wie es ſcheint, noch keinen Pfarrer. Allerdings erſcheint in Akten des Finanzarchiv Ludwigsburg (Akten der alten württemb. Viſitation) 26. Auguſt 1557 ein armer Pf. Joh. Befold von Gnadenthal, der 4 fl. Unterſtützung aus dem Kirchenkaſten zu Stuttgart erhält, und wohl der Vorgänger Georg Zedels (Pf. v. 1557, 2. Febr. an) war.
18. Neuenſtein fehlt, da der Pfarrer wohl zur Kommiſſion gehörte.
19. Oehringen fehlt, da der Superintendent Johann Hartmann ſicher zur Viſitationskommiſſion gehörte.
20. Orendelfall gehörte dem Kloſter Murrhard (OA.-Beſch. Oehr.).
21. Pfedelbach war damals noch Filial von Oehringen.

I. Weikersheim.

Endris Horn, Stadtſchreiber zu W. zeigt an, daß Balthaß Geyger,[1]) Pfarrer daſelbſt, die kleine Zeit ſeines Anweſens in Verrichtung ſeines Pfarramts getreu und fleißig ſich erzeigt und mit Weib, Kind und Geſind eingezogen und unärgerlich lebe. Item es ſei eine Hebamme zu W., die für krankes Vieh neben abgöttiſchen Segen auch Kräuter gebrauche, die aber ſonſt für fromm, redlich und aufrichtig gelte. Hans Seytvals Weib ſei ihrem Manne entlaufen, wozu ſie ihr Muthwille verurſaeht, als die da fürnehmlich mit dem Laſter der Föllerei belaſtet ſei. Er bittet für die armen Leute, man möge nachdenken, wie ihnen Handreichung geſchehen könnte. Hans Bender, des Gerichts zu W., weiß keinen Mangel weder am Pfarrer noch am Schulmeiſter; zeigt an, etliche alte Weiber gehen noch auf Wallfahrten. Balthaß Geyger, Pfarrer zu W. wird in examine zum Kirchendienſt tüchtig befunden; zeigt an, ihm ſei noch keine Beſtellung aufgerichtet noch Etwas gegeben worden, außer etliches Korn.

Johannes Mutz, Schulmeiſter zu W., klagt über zu geringe Beſoldung, begehrt gebührliche Zulage, damit er deſto ſtattlicher der Schule obliegen möge.

II. Elpersheim (OA. Mergentheim).

Veit Kaup, Schultheiß, und Jörg Schmid, des Gerichts zu E., wiſſen weder in Lehre noch im Leben einen Mangel an ihrem Pfarrer; er ſei in ſeinem Amte getreu und fleißig und mit dem Leben männiglich unbeſchwerlich und unärgerlich.

Conrad Caeſtner wird in examine zum Pfarramt tauglich befunden, zeigt an, die Pfarrbehauſung ſei im Unbau, und bittet dieſelbe zu beſſern.

III. Naſſau (OA. Mergentheim).

Kilian Hayn und Euſtachius Spieß, des Gerichts zu N., berichten über ihren Pfarrer dermaßen, daß die verordneten Examinatores wegen ſeiner Lehre und Wohlverhaltens wohlzufrieden ſind. Peter Klayber,[2]) Pfarrer, zeigt an, daß etliche von ſeinen Pfarrverwandten noch zu anderen Kirchen auf Wallfahrt gehen.

Item einige Kinder halten ihre Eltern unehrlich und ungebührlich. Im Examen wird er für ganz tüchtig zum Kirchenamt erkannt und würdig, daß ihm die nöthige Zulage zu ſeiner Beſoldung verſchafft werde.

IV. Hollenbach (OA. Künzelsau).

Baſtian Müller, Schultheiß, Baſtian Schmid und Hans Müller, beide des Gerichts zu H., zeigen an, ihr Pfarrer predige ſonntäglich zweimal und einmal in der Woche aus den Büchern. Sie haben im Dorfe einen Schlüſſel[3]); der ſei gut gegen den Biß wüthender Hunde; den leihen ſie nur gegen Bürgſchaft um Gotteswillen aus und glauben, er könne helfen.

Arnold Kneehtle, Schulmeiſter zu H., berichtet der Pfarrer thue die Predigten, Gebete und alles andere aus den Büchern, dabei bringe er Vieles unverſtändlich vor. Auch habe er die Ausſegnung der Kindbetterinnen noch im Gebraueh. Die Worte der Einſetzung des Nachtmahls ſpreche er nicht mit lauter, erhobener Stimme und fordere von jedem Communicanten einen Beichtpfennig. Das Pfarrvolk ſei mehrerentheils dem Pabſtthum noch anhängig.

Johannes Durſt,[4]) Pfarrer zu H., kann weder das Vaterunſer noch den Glauben auswendig recitiren, weiß auch nicht, wo das Vaterunſer geſchrieben ſteht; demnach zum Kirchendienſt ganz untüchtig; wird angewieſen, heimzugehen und weiteren Beſcheids gewärtig zu ſein.

V. Adolzhauſen (OA. Mergentheim).

Hans Kümmerle und Oßwald Prümmer, des Gerichts zu Herbſthauſen, berichten, der Pfarrer pflege den Begräbniſſen in Herbſthauſen[5]) nicht anzuwohnen noch Leichenpredigten zu halten. Bisher habe er ziemlich geſpielt, was ihm etliche Male durch ſeine Pfarrkinder unterſagt worden ſei, ebenso das Zechen und Trinken.

---

[1]) Seit 1555 zugleich Pfarrer von Schäftersheim, 1556/57 erſcheint neben ihm als Prediger David Putner.

[2]) Zuvor in Vorbachzimmern, 1572 entlaſſen, da ſich bei der Viſitation 1571 herausſtellte, daß er die Kommunikanten in ſeinem Hauſe verhöre und abſolvire beim Geſchäft, z. B. wenn er Pfähle ſpitze.

[3]) Die Sage läßt den heil. Petrus dem Hubertus einen Schlüſſel zur Heilung von Beſeſſenheit und Hundebiß ſchenken. Auch Gröningen beſaß einen ſolchen Schlüſſel.

[4]) wurde entlaſſen.

[5]) Filial von Adolzhauſen.

Johannes Holderbach, Pfarrer zu A., iſt von Werthheim nach A. gekommen, weil er mit dem dortigen Oberprediger in Unfrieden gekommen und deshalb beurlaubt worden. Iſt geringe Kunſt bei ihm befunden, jedoch fleißig ermahnt worden, ſich fürder mit mehr Ernſt über die Bücher zu ſetzen und zu ſtudiren und ſeinen Pfarrkindern mit beſſerem Fleiße vorzuſtehen.

VI. Beutingen (Langenbeutingen OA. Oehringen).

Jörg vom Klein, Schultheiß, und Hans Engelhart, des Gerichts zu B., berichten, Michel Fritz und ſein Weib, ziemlich bejahrte Leute, haben eine gar widerwärtige Ehe. Welcher Theil die Schuld der Uneinigkeit trage, ſei ihnen nicht bewußt; doch beſchuldigte das Weib ihren Mann, er verthue das Ihrige. Die Gemeinde ſei groß und, obwohl die Frühmeſſe und andere Mittel von dem vermöglichen Pfarreinkommen zur Verfügung ſtünden, ſei doch bisher keine Schule errichtet worden. Auch der Pfarrer habe ſeine Beſoldung nicht nach Nothdurft erlangen können; über Leben und Lehre des jetzigen Pfarrers iſt keine Klage.

Petrus Pfeiffer,[1]) Pfarrer zu B., meldet, daß etliche in ſeiner Gemeinde dermaßen mit Wiedertäuferei und Verachtung der chriſtlichen Lehre behaftet ſeien, daß ſie weder durch weiland Caſpar Huberinum[2]) noch durch ihn ſich bisher von ihrem Irrthum haben abbringen laſſen. Etliche haben ſich in die 20 Jahre von dem Nachtmahl fern gehalten. Auch allerhand Unzucht und Ehebruch werde in der Gemeinde vermerkt. Dieſer Pfarrer hat in examine ganz wohl beſtanden, hat in allen Sachen aus gutem Grunde der heiligen Schrift und durchaus mit guter lateiniſcher Sprache Bericht gethan. Die Examinatoren halten ihn für eine Superintendentur tüchtig.

VII. Baumerlenbach (OA. Oehringen).

Jörg vom Klein,[3]) Schultheiß, und Caſpar Bauer, des Gerichts daſelbſt, berichten, ihr Pfarrer predige Sonntags nur einmal, allein an den hohen Feſten thue er zwei Predigten; Kinderlehre habe er nie gehalten. Ob er es könnte, wiſſen ſie nicht, da er keiner von den hochgelehrten ſei. Auch des Kirchengeſangs und der deutſchen Pſalmen gebrauche er nicht.

Kilianus Burkh,[4]) Pfarrer zu B., beſchwert ſich, daß er bisher angehalten worden ſei, Jagd- und Windhunde zu halten. Etliche ſeines Pfarrvolks zu Möglingen[5]) ſeien mit öffentlichen Laſtern behaftet. Andere halten ſich zwei Jahre lang vom Abendmahl fern. Martin Fauſt halte ſeine Mutter unehrlich und ganz übel. Auch ihn, den Pfarrherrn, behandle er ſchnöde und ganz nichtswürdig. Nach dem Examen wird dieſem Pfarrer erklärt, er könne in ſeinem Pfarramt noch länger geduldet werden. Doch wird ihm eingebunden, allen ernſten und möglichen Fleiß anzuwenden. Zuletzt klagt er über den Unfleiß und die Unachtſamkeit ſeines Pfarrvolks, die deutſchen Pſalmen zu ſingen.

VIII. Michelbach (am Wald OA. Oehringen).

Hans Wolleben, Schultheiß, berichtet, wie ſich der Pfarrer zu M. mit Lehre und Leben aufrichtig, getreu und fleißig, auch unärgerlich verhalte, daß keine Klage an ihm zu finden. — Linhard Nekher laſſe ſich vernehmen, er wiſſe, daß er ein Kind der Verdammniß ſei; denn er habe einen Feind, dem er nicht verzeihen könne, und enthalte ſich deshalb vom Abendmahl. Hans Halbgewachſen und ſein Weib haben eine uneinige Ehe. Der Begräbnißplatz ſei übel verwahrt, ſo daß ein Hund vor einiger Zeit ein Kind ausgegraben habe. Die alte Köppin habe ihren Mann in ſeiner Krankheit liegen laſſen, ohne den Pfarrer, dem ſolches verhalten geweſen, um geiſtigen Zuſpruch zu bitten.

Johannes Kanzler,[6]) Pfarrer zu M., zeigt an, daß Etliche ſeines Pfarrvolks in zwei Jahren nicht in die Kirche kommen, die Predigten göttlichen Worts zu hören. Das Haus ſei baufällig. Die Beſoldung ſei ſo gering, daß er ſich nicht damit zu betragen wiſſe. Auch ſei er mit Jagdhunden überlegt worden. Etliche ſeines Pfarrvolks gehen mit Zauberei und abgöttiſchem Segen um. Dieſe verdächtigen Perſonen kommen in den Scheuern zuſammen und bedrohen ihn, da er ſie wegen ihrer Zauberei beſtraft und davon abgemahnt. Johs. Kanzler beſteht im Examen ganz wohl und perfect. Demnach wird geachtet, daß er im Pfarramt wohl und nach Nothdurft unterhalten werde.

---

[1]) Sonſt Pfeffer, Piperius, genannt. Ueber ihn ſ. Wibel I 391. Sein Vater war württemb. Pfarrer in Siglingen. Pfeffer kam noch im Jahr 1556 nach Ingelfingen als Superintendent.

[2]) Stiftsprediger in Oehringen, Prediger in Augsburg, Beförderer des Interims † 1553.

[3]) Baumerlenbach war, wie es ſcheint, mit Langenbeutingen politiſch unirt.

[4]) Kanonikus des Stifts Oehringen, ſpäter Pfarrer in Beutingen.

[5]) Möglingen Filial von Beutingen.

[6]) wird Pfarrer in Jagſthauſen.

IX. Sindringen (OA. Oehringen).

Stoffel Merwart, Schultheiß, und Friedrich Lebhardt haben über ihren Pfarrer keine Klage. Der Frühmeſſer, der Ernsbach[1]) vorſtehe, ſei ein alter, ganz unkundiger Mann, der nicht wohl mehr ſehe, und habe zwiefach mehr Beſoldung, als der Pfarrer ſelbſt, der doch guter Verſehung mehr würdig ſei.

Michael Boek, Pfarrer zu Sindringen, zeigt an, etliche alte Weiber ſtecken noch tief im Pabſtthum, die ſich bisher durch Gottes Wort nicht haben davon abbringen laſſen.

Bock iſt im Examen wohl beſtanden, tüchtig, daß ihm nothwendige Unterhaltung beſchieden werde. Er beklagt ſich über die Beſoldung, die zu gering, und die Behauſung, die baufällig ſei. Auch beſchwert er ſich über die Mönche zu Schönthal[2]), von denen er Etliches an ſeiner Beſoldung einzunehmen habe, das ihm nur mit Unwillen geliefert werde, und bittet deshalb um ſeine Entlaſſung. Das Pfarrhaus ſoll gebaut und dem Pfarrer eine Zulage gegeben werden. Lienhardt Wirt[3]), Frühmeſſer zu S., hat vor etwa 20 Jahren zu Baumerlenbach ein Weib genommen auf Rath des dortigen Pfarrers Thomas Bauer, die ihm nachmals durch Th. Bauer in Anweſenheit Anderer zu einem Eheweibe gegeben worden, die er aber aus Furcht nicht öffentlich zur Kirche geführt. Im Examen wird er unkundig und der Glaubensſachen unverſtändig gefunden und iſt alſo zum Kirchendienſt untüchtig; doch ſoll ihm wegen ſeines Alters und ſeiner Unvermöglichkeit eine Penſion zu Theil werden.

Johannes Zimmermann, Schulmeiſter und Meßner zu S., bezieht von beiden Aemtern 14 Gulden an Geld, 3 Malter an Korn, 1 Malter Dinkel und 2 Malter Hafer, wird zum Fleiß in ſeinem Amt ermahnt.

X. Buchenbach[4]) (OA. Künzelsau).

Hans Rückher und Hans Hübner berichten, ihr Pfarrer habe bisher die Kinderlehre in der Kirche nicht gehalten. Als er ſie kürzlich angefangen, haben die Kinder den Katechismus nicht lernen wollen. An gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen thue er nur eine Predigt, in der Woche keine. Es wird den Beiden auferlegt, ein fleißig Aufſehen zu haben, daß künftig die Kinderlehre und der Katechismus gehalten werde.

Melchior Weber[5]), Pfarrer zu B., iſt 10 Jahre auf der Pfarrei, hat ſich erſt an die Brandenburger Kirchenordnung gehalten, dann 3 und ein halbes Jahr wieder die papiſtiſche Meſſe[6]) geleſen. Den Katechimus habe er angerichtet, aber die Kinder nicht dazu vermocht, denſelben zu lernen. Etliche ſtellen ſich während der Predigt auf den Kirchhof und verhindern Andere, die Predigten göttlichen Wortes zu hören, und man habe auch ſonntägliche Tänze. Weber wird im Examen ungelehrt, unverſtändig und untauglich zum Kirchendienſt gefunden, erhält aber gleichwohl den Beſcheid, bis auf ferneres Fleiß zu thun in ſeinem Amte und den kleinen Katechismus Dr. Martini Lutheri nach der Brandenburgiſchen Kirchenordnung[7]) anzurichten und fleißig zu treiben.

XI. Langenberg[8]) (OA. Gerabrann).

Johannes Beurlin[9]), Pfarrherr zu L., hat den Katechismus noch nicht angerichtet; wird ihm auferlegt. Die Schule, die nicht beſtellt iſt[10]), ſoll aufs Förderlichſte mit einem tüchtigen Schulmeiſter beſetzt werden. Der alte Löſch, der des Ehebruchs mit einer Andern zu Roth (am See) berüchtigt ſei, treibe Wahrſagen, Segnen und Zaubern. Die Wallfahrten zu dem heiligen Blut auf dem Altar zu L., welche Abgötterei und Greuel durch die Herrſchaft ſoll abgeſchafft werden, beſtehen noch. Er klagt, daß die Behauſung baufällig ſei und keinen Keller habe. Auch werden ihm von ſeinem Einkommen jährlich 40 Gulden abgezogen. Dieſer Pfarrer hat ſeiner Lehre und Glaubens ziemlich guten Bericht gegeben, alſo daß er würdig iſt, der Kirche vorzuſtehen.

---

[1]) Ernsbach war bis 1707 Filial von Sindringen.

[2]) Schönthal hatte den Kirchſatz.

[3]) Wirt war 1516 Frühmeſſer zu Baumerlenbach. S. Württ. Vierteljahrshefte 1880 S. 76.

[4]) Buchenbach, deſſen Patrone ſonſt die Herrn von Stetten waren, war von 1549 bis 1563 hohenlohiſch.

[5]) Melchior Weber, Sohn des Schultheißen zu Kupferzell, war 1534 Pfarrverweſer in Rupertshofen, als die dortige Gemeinde die communio ſub utraque verlangte, heißt in einem andern Bericht ein gottloſer Pfarrer, der ſeine Schwiegertochter zu Tode geplagt habe.

[6]) Die Zeit des Interims.

[7]) Warum nicht nach der hohenlohiſchen? Exiſtirte ſie etwa noch nicht?

[8]) So die alte, allein ſinnrichtige Form.

[9]) Beurlin, geboren zu Buchen im Odenwald, gebildet im Kloſter Amorbach, Pfarrer in Kirchzell 1542—1550, dann zu Frankenheim bei Schillingsfürſt, darnach in Neuenſtein, ſeit 1553 der erſte Pfarrer der nach Langenburg verlegten Pfarrei Bächlingen, beſtand 1571 bei der Kirchenviſitation ſchlecht, wurde endlich abgeſetzt 1586 und ſtarb 1602, ein unruhiger Kopf.

[10]) Ein Schulmeiſter erſcheint 1551 in den Steuerliſten.

XII. Unterregenbach (OA. Gerabronn).

Adam Frank und Burk Reuß zeigen an, der Pfarrer predige an Sonn- und Feiertagen nur einmal; die Privatbeichte fei abgefchafft; den Katechismus treibe er nicht auf der Kanzel und lehre auch die Jugend nicht; es werde noch mit St. Veit Abgötterei getrieben und ihm geopfert. Hans Elbinger habe vor 4 Jahren zu Lebzeiten feiner erften Frau eine andere zur Ehe genommen. Am letzten Fronleichnam habe der Pfarrer gepredigt, vor Zeiten habe man folch' Feft herrlich gehalten; jetzt aber rede der Eine fo, der Andere anders davon; der Eine lob's, der Andere fchelt's, alfo daß er nicht wiffe, was er davon halten folle.

Theodorich Markhart, Pfarrer zu R., bekennt, er habe nur ein Buch, poftilla Corvini[1]), habe auch nicht viel Werth darauf gelegt, dieweil es ein liederlich Volk fei. Zum Katechismus, den er kürzlich in der Kirche zu treiben fich vorgenommen, habe fich das Volk nicht bringen laffen wollen. Auch fei es läffig, zum Nachtmahl zu gehen; die Abfolution ertheile er nach früherem Gebrauche insgemein. Der mehrere Theil zu R. gehe hin und wieder betteln[2]) und Almofen fammeln wegen Armut und, obgleich fie Hülfe begehren, um Häufer und Scheuern zu bauen; thun fie es doch nicht und vermögen es auch nicht. Die Heiligenpfleger fetzen Sct. Veit am Sct. Veitstage aus und empfangen die Opfer, die ihm gefchehen, Hühner, Lein und Anderes; wozu fie es brauchen, wiffe er nicht. Wenn fie es als zur „Verehrung" (in majorem dei gloriam?) verzehren, achten fie ihn nicht würdig, daffelbe mitzueffen. Bücher habe er nicht; er fei zu arm, um fie zu kaufen. Die Befoldung fei fo gering, daß er nicht damit auskommen könne. Das Pfarrhaus fei baufällig.

Markhart ift im Examen ziemlich wohl beftanden, daß er im Pfarramt mag geduldet werden[3]).

XIII. Büllesbach (Billingsbach, OA. Gerabronn).

Jörg Trump und Mathies Pfeffer, Gemeinsmänner, berichten, die Privatbeichte fei abgefchafft, der Katechismus noch nicht eingeführt.

Thomas Tremel, Pfarrer zu B., hat die Kinderlehre noch nicht eingeführt, da er noch nicht lang in B. fei. Man finde viele, die gegen Gottes Wort und die heiligen Sakramente gotteslästerlich reden. Im Examen wird er zwar zum Kirchendiener tüchtig erkannt; doch wäre es gut, daß er an einem Orte Diakonus wäre, da er Einen über fich hätte, von dem er beffer unterrichtet und angewiefen werden könnte[4]).

XIV. Rupertshofen (OA. Gerabronn).

Johannes Huchpar[5]), Pfarrer, klagt, fein Pfarrvolk fei nachläffig und unachtfam, zum Nachtmahl des Herrn zu gehen. An der Pfarrfcheuer habe er 60 Gulden verbaut; das Pfarrhaus drohe einzufallen. Von feiner Befoldung werden ihm 25 Gulden abgezogen[6]). Er bittet um Erfatz der 60 Gulden und Befferung der Behaufung. Der Spörerin Tochtermann treibe Wucher, indem er den Gulden um einen Batzen Abzins hinleihe. Schellenhanfes Sohn und die alte Bauerin, zwei Eheleute, feien von einander gefchieden, aber nicht um Ehebruch willen. Etliche Eheleute feien als Ehebrecher im Gefchrei. Der Kirchhof fei übel verwahrt.

Diefer Pfarrer wird zum Pfarramt für genugfam tüchtig erklärt.

XV. Herrenthierbach (OA. Gerabronn).

Michael Diedrich, Schultheiß, und Adam Schadt, des Gerichts daſelbſt, zeigen an, die Privatbeichte fei abgefchafft, wiffen an Leben und Lehre des Pfarrers keinen Mangel. Melchior Wagner, Pfarrer, hat bisher die Kinderlehre nicht gehalten. Diefer ift im Examen ungelehrt und ungefchickt und untüchtig zum Predigtamt erfunden und dem von Hollenbach gleichförmig, wird bis auf ferneren Befcheid nach Haus gefchickt. Seine Predigten und alles Andere thut er aus den Büchern.

---

[1]) Corvinus Superintendent in Göttingen und Reformator des Fürftenthums Kalenberg † 1553.

[2]) Regenbach ift gegenwärtig eine ziemlich wohlhabende Gemeinde ohne Bettler. Die Charakteriftik paßt heutzutage nicht mehr. An St. Veitstag war Markt in U.-R.

[3]) Markhart gab noch 1556 diefe Stelle auf.

[4]) Blieb aber doch auf feiner Stelle jedenfalls bis 1571.

[5]) Geboren in Wertheim, zuvor Pfarrer in Gerabronn, von 1555—1606 Pfarrer in R., einige Zeit des Flacianismus verdächtig.

[6]) f. Langenburg.

XVI. Ettenhauſen (OA. Künzelsau).

Hans Bauer daſelbſt und Marx Hoffmann von Riepach[1]) zeigen an, Kinderlehre beſtehe nicht; Privatbeichte ſei abgeſchafft. Hans Leuſer gehe mit abgöttiſchem Segen um. Johannes Wilhelm, Pfarrer, iſt im Examen ziemlich wohl beſtanden, demnach würdig zum Kirchendienſt; wird ermahnt, die Kinderlehre und den Katechismus in der Kirche anzurichten.

XVII. Waldenberg[2]) (OA. Oehringen).

Peter Schrot und Hans Megerle, beide des Gerichts daſelbſt, berichten, Beichte und Abſolution ſei allgemein. Den Katechismus habe ihr Pfarrer vor Jahren begonnen, aber bald wieder aufgegeben. Es ſei von ihrem Pfarrer die Sage gegangen, er habe ſein Weib, das er gechelicht, noch bei Lebzeiten ihres vorigen Mannes bei ſich gehabt und demſelben jährlich einen Zins, 8 Gulden, daraus gegeben. Nachdem Einem zu W. ein Leibsſchaden an einem Backen zugeſtanden, deſſen ein Weib daſelbſt verdächtig geweſen, und er ſonderen Schmerz davon erlitten, ſoll derſelbige einen Anderen daſelbſt um Rath gefragt haben, weſſen er ſich gegen die verdächtige Perſon halten ſolle, damit ihm wieder geholfen werde, und ſolchem abergläubiſchen Unterricht gefolgt und auch des Schmerzens vermeintlich abgekommen ſein. Item: Etliche daſelbſt nehmen Wucherzins, nemlich von jedem Gulden einen Simri Korn. St. Veit[3]) werde noch jährlich aufgeſtellt, zu dem Wallfahrten geſchähen. Auch dies Jahr geſchähe das Opfer.

Wolfgang Vogel[4]), Pfarrherr zu W., ſagt, er habe vor etlichen Jahren ein Weib zu ſich genommen, da ihr Ehemann noch gelebt, wozu ſie ihr Muthwillen verurſacht habe. Aber vor 3 Jahren zu W. habe er ſie gechelicht. Ihr voriger Mann ſei, ehe er ſie zur Kirche und Straße geführt habe, zu Kaiſerslautern erſtochen worden. Daß er einigen Zins aus ihr gegeben, geſteht er nicht zu. Dieſer Pfarrer iſt im Examen ziemlich wohl beſtanden und zu einem Kirchendiener zu gebrauchen.

David Feyerabend[5]), Schulmeiſter zu W., beſchwert ſich, die Behauſung ſei zur Zahl der Schüler zu eng, der Lohn zu gering, und bittet um Beſſerung.

XVIII. Kupferzell (OA. Oehringen).

Mathies Wegele und Bernhard Ulzhöfer, beide des Gerichts, zeigen an, ihr Pfarrer halte es mit Beichte und Abſolution ohne Unterſchied. Sie ſeien mit ihrem Pfarrer bisher und auch heuer mit Kreuz und Fahnen um die Flur geritten und gewallet. Simon Knaus[6]), Pfarrer zu K., meldet, er habe bisher in der Kirche die Jugend den Katechismus nicht gelehrt; wird vermahnt, es künftig zu thun. Etliche ſeines Pfarrvolkes treiben Zauberei, etliche Kinder in der Pfarrei halten ihre Eltern unehrlich und fluchen ihnen. Dieſer Pfarrer hat recht und wohl reſpondiret: daher er für würdig zum Kirchenamt erklärt wird. Zuletzt zeigt er an, das Pfarrhaus ſei baufällig, und bittet um Beſſerung.

XIX. Ornberg (Ohrnberg OA. Oehringen).

Matthies Weber und Euſtachius Utz, beide des Gerichts, geben ihrem Pfarrer ein gutes Zeugnis der Lehre und Lebenshaltung. Das Pfarrvolk gehe nachläſſig in die Mittagpredigt und halte auch die Kinder zur Kinderlehre läſſig an. Sebaſtian Kreß[7]), Pfarrer, klagt über ganz unfleißigen Beſuch der Mittagspredigt. Keine Vermahnung dazu wolle verfangen. Der kleine Zehnten werde ihm nicht gereicht. Etliche Kinder reden ihren Eltern unehrlich zu. Veltin Kopp und Steiner-Eck halten ſich vom Abendmahl des Herrn fern mit Fürwenden, nachdem ſie zuvor den Leib und Blut Chriſti in beiderlei Geſtalt des Weins und Brods empfangen, habe ſie Michel Hornig[8]), der frühere Pfarrer, gezwungen, es wieder unter einerlei Geſtalt zu empfahen. Dabei gedenken ſie es bleiben zu laſſen. Alſo empfangen ſie das Nachtmahl gar nicht; der Eine lehre dies, der Andere das, daß ſie nicht wiſſen, woran ſie ſeien. Dieſer iſt im Examen ziem-

[1]) Riepach, Riedbach OA. Gerabronn, war bis Ende des 16. Jahrh. Filial von Ettenhauſen. Als erſter Pfarrer findet ſich 1606 Lindemann. Die Frühmeſſe zu Riedbach war ſeit dem Bauernkrieg eingezogen.

[2]) Zur Form ſiehe Langenberg. Nicht die Burg, ſondern der Berg iſt waldig.

[3]) ſ. Regenbach. Nach einem Gutachten des Grafen Konrad v. Tübingen aus jener Zeit war St. Urbans Bild alljährlich in Waldenburg umhergetragen worden. (Akten in Waldenburg).

[4]) Vogel war 1539 Pfarrverweſer in Ettenhauſen. S. Muntſch, Geſch. von Bartenſtein.

[5]) wird 1571 Pfarrer in Criſpenhofen. † 1593.

[6]) 1540—1576 Pfarrer zu Kupferzell, ſoll der erſte Prediger evang. Lehre in der Grafſchaft Waldenburg geweſen ſein, war aus dem Württembergiſchen.

[7]) Geboren 1521 zu Niedernhall, 14 Jahre im Kloſter Schönthal, 1550—1555 Pfarrverweſer in Mainhardt, unterzeichnet die Form. Concordiae.

[8]) Kanonikus des Stifts Oehringen.

lich gering beſtanden, doch wegen der Kommendation, die er von ſeinem Pfarrvolk hat und, weil er derweil im Kopfe etwas blöde und ſchwach iſt, haben ihm die Examinatoren aus Mitleiden erklärt, daß er in ſeiner Kirche noch länger geduldet werden möge.

XX. Mainhardt (OA. Weinsberg).

Hans Kheym und Stephan Müller beide des Gerichts zu M. berichten, ihr Pfarrer leſe alle Predigten aus den Büchern, Kinderlehre halte er nicht. Privatbeichte ſei abgeſchafft. Sein Leben ſei ohne Tadel.

Sigismund Eldner[1]), Pfarrer zu M. zeigt an, ſein Pfarrvolk treibe noch Abgötterei mit St. Veit, deſſelbigen Hafen haben ſie auch heuer vor der Kirche aufſtellen laſſen[2]). Man wallfahre zu ihm und opfere ihm.

Eldner iſt ganz und gar ungelehrt, ungeſchickt und untüchtig erfunden, nicht würdig, daß ihm ein Schweinſtall anvertraut werde. (!)

XXI. Unterheimbach (OA. Weinsberg).

Ulrich Mugelhardt, Schultheiß, Lienhart Kleiner und Lienhardt Silberer, des Gerichts, zeigen an, ihr Pfarrer halte den Katechismus nicht, leſe alle Predigten aus den Büchern, wiſſen ſonſt keinen Mangel an ihm.

Michael Banmann, Pfarrer zu U. hat keinen Katechismus, er habe auch nicht gewußt, ob er recht thue, denſelben zu lehren.[3]) Seine Behauſung ſei ſo eng, daß er nicht wohl ſtudiren könne. Die Pfarrei habe 3 fl. 1 Ort aus 35 fl. Hauptgut vom Kloſter Lichtenſtern zu beziehen, die ihm aber ſeit 10 Jahren vorenthalten werden. B. beſteht in dem Examen, ſo daß er wohl ferner zu brauchen iſt.

XXII. Kirchenfall (OA. Oehringen).

Peter Frankh und Lienhart Dietz des Gerichts zeigen an, das Pfarrvolk beſuche noch die Wahrſager und die mit abergläubiſchem Segen umgehen. Der Pfarrer ſei mit ihnen heuer um die Flur geritten und habe dem Pfarrer zu Kupferzell zugeſagt, er wolle ſich allermaßen halten wie der Pfarrer zu Zell[4]), wiſſen keinen Mangel an ihrem Pfarrer. Kilian Fabri[5]), Pfarrer zu K. beſteht im Examen ſo, daß er zu einem Pfarrer gar nicht, ſondern nur zu einem Diakonus zu brauchen iſt.

XXIII. Unterſteinbach (OA. Oehringen).

Michael Schluchterer und Veit Mayer zeigen an, ihr Pfarrer habe vor einem Jahr den Katechismus zu lehren angefangen, aber wieder aufgegeben. Privatbeichte beſtehe nicht. Sie wiſſen an ihres Pfarrers Lehre und Leben keinen Tadel.

Volmar Schultheiß[6]), Pfarrer zu U. klagt über den Unfleiß ſeiner Pfarrkinder, die nicht in die Mittagspredigt zu bringen ſeien und die Kinderlehre nicht hören mögen, darum er dieſelbe auch bisweilen habe anſtehen laſſen. Hausarme Leute der Gemeinde gehen draußen dem Almoſen nach[7]).

Dieſer Pfarrer weiß auf keinen Artikel, über den ihn die Prädikanten gefragt, gebührliche Antwort zu geben, wird daher bedeutet, er gebe dieſer Zeit keinen Pfarrer, die Prädikanten gebens dem Grafen zu bedenken.

XXIV. Ingelfingen (OA. Künzelsau).

Hans Schenkel, Keller, und Hans Hayer, des Raths, zu I. zeigen an, ſie haben die allgemeine Beichte und Abſolution. Die Gemeinde entſetze ſich über den Pfarrer, der am Leibe ſchadhaft und mit den Franzoſen beladen ſei.

Melchior Weber treibe ungebührlichen Wucher. Der Schulmeiſter ſei unfleißig und untauglich, mit dem die Jugend nicht verſehen ſei. Die Beſoldung ſei ſo ſchmal, daß ſich kein tüchtiger Schulmeiſter mit derſelben begnügen könne. Sie bitten um „förderliche und nothwendige Fürſehung.“ Hans Dietz zu Criesbach[8]) lebe im Concubinat mit einer Perſon, die wegen Zauberei[9]) aus Meckmühl verwieſen worden ſei.

---

[1]) Es fehlen über ihn weitere Nachrichten.
[2]) Der St. Veitscultus in Franken verdiente nähere Unterſuchung.
[3]) Warum nicht? Gab es eine Kirchenordnung v. 1553, ſo mußte der Pf. es wiſſen.
[4]) Warum denn nicht nach der hohenloh. Kirchenordnung von 1553?
[5]) kam vom Amt.
[6]) ebenſo wie 1.
[7]) Unterſteinbach gehört heute noch zu den weniger bemittelten Gemeinden.
[8]) Filial von Ingelfingen.
[9]) Sibyll, Johann Dietzen Weib von Criesbach, wird 1589 wegen Verdachts der Hexerei eingezogen, aber wieder entlaſſen.

Wendel Schanzenbach zu Lipfersberg[1]) habe ein Weib angenommen, die er ehlichen wolle, und die doch noch mit ihrem Ehemann, einem Kriegsmann, verhaftet ſei.

Auguſtinus Guilielmus[2]) Pf. zu I. iſt im Examen ſehr wohl beſtanden, alſo zum Pfarrer tauglich. Die Privatbeichte, die alſo doch noch beſtanden zu haben ſcheint, wurde ihm verboten.

XXV. Niedernhall (OA. Künzelsau).

Lorenz Keller, Schultheiß, und Simon Letſch, Bürgermeiſter v. N. ſagen, ihr Pfarrer[3]) ſei ganz ſchwach und blöd, ſo daß er wegen Leibesſchwachheit den Katechismus nicht treiben könnne. Privatbeichte ſei abgeſchafft. Es ſeien etliche Zauberinnen bei ihnen, durch die vermuthlich ihr Pfarrer inficirt ſei. Eine derſelben ſei auf des Pfarrer Anregung, wegen dieſes Verdachts geflohen, ergriffen und verbrannt worden. Sie beklagen ſich über ihres Schulmeiſters Unfleiß und Untüchtigkeit, bitten, man möge ein Einſehen haben. Sie wollten an einem tüchtigen Schulmeiſter ihr Beſtes thun, an ihrem Pfarrer wiſſen ſie keinen Mangel.

XXVI. Belſenberg (OA. Künzelsau).

Kilian Schönik und Wendel Stirn des Gerichts zu Belſenberg zeigen an, Privatbeichte beſtehe nicht, der Katechismus werde nicht gelehrt.

Ihr Pfarrer ſpiele und zeche ziemlich mit ihnen, doch ſei er kein Gotteslästerer, weder polteriſch noch zänkiſch. Die Predigten thue er gemeiniglich aus Büchern.

Udalrikus Stetten[4]) beſteht im Examen wohl, derowegen tüchtig zum Pfarramt.

XXVII. Habach (Hohebach OA. Künzelsau).

Jakob Schmid und Lorenz Hagen, des Gerichts zu H. zeigen an, die Privatbeichte beſtehe nicht, der Pfarrer gehe gemeiniglich zur Zeche, klagen, daß ſie keine Schule haben, da ſie wohl eine unterhalten können; der Schultheiß, zugleich Meßner, nehme ſich um die Schule nichts an, ſei auch nicht dazu tüchtig.

Vitus Fabri, Pfarrer zu H. hat keine Bücher, ſagt, er habe auch nicht das Vermögen, um Bücher zu kaufen.

Etliche ſeines Pfarrvolks treiben Zauberei, andere Gotteslästerung. Wenn er ſie darüber ſtrafe, ſo würden ſie ſich gegen ihn erheben, wenn man ihnen Raum ließe. Er thue alle Predigten aus den Büchern.

Dieſer wird im Examen ſehr ſcheicht[5]) gefunden, was die Examinatoren dem Grafen zu bedenken geben.

XXVIII. Dörrenzimmern (OA. Künzelsau).

Jörg Müller, Schultheiß, und Peter Schirmer, des Gerichts zu D., ſagen, Kinderlehre ſei noch nicht eingeführt, Privatbeichte beſtehe nicht mehr.

Lucas Huber Pfarrer zeigt an, er ſei an der Stelle des Sohnes des Kellers[6]) zu Ingelfingen von letzterem dahin beſtellt. Dieſer ziehe für ſeinen Sohn bis zu 60 fl. aus dem Pfarreinkommen und erhalte ihn ſo beim Studium, bittet deshalb um Verſetzung. Solche greuliche Sünde geben die Examinatoren dem Grafen zu bedenken, wie er es und der Keller verantworten mögen. Weiter klagt der Pfarrer über öffentliche Hurerei unter ſeinem Pfarrvolk. Die Gemeinde laufe nach Verleſung des Sonntagsevangeliums aus der Kirche und rede läſterlich vom Kirchenamt. Etliche Kinder ſeien den Eltern ungehorſam und halten ſie ſchmählich und leichtfertig.

Die Heiligenpfleger warten ihres Amtes nicht. Im Examen beſteht der Pf. ziemlich wohl, ſo daß er zum Kirchendienſt zu brauchen iſt.

XXIX. Criſpenhofen (O.A. Künzelsau).

Jörg Müller, Schultheiß, und Hans Heſinger, des Gerichts zu Cr., zeigen an, Kinderlehre ſei nicht angerichtet, Privatbeichte abgeſchafft. Die Pfarrbeſoldung ſei ſo gering, daß nicht bald ein rechtſchaffener, tüchtiger und gelehrter Pfarrer länger bei ihnen bleibe. Sie bitten, daß der Graf beim Abt zu Amorbach als Collator der Pfarrei Aufbeſſerung durchſetze.

---

[1]) Filial von Ingelfingen.

[2]) erhält doch in dieſem Jahr einen Nachfolger an Peter Pfeiffer, da er ohne Zweifel noch ſtark am alten Glauben hieng.

[3]) ſein Name iſt noch unbekannt.

[4]) Ein Herr von Stetten, der zugleich eine der Altarpfründen zu Künzelsau genoß, Sohn Kilians von Stetten.

[5]) erhält im folgenden Jahre einen Nachfolger.

[6]) Johann Schenkel. Sigmund Schenkel war 1571—1591 Pfarrer in D., ein unruhiger Kopf, der endlich abgeſetzt wurde.

Peter Schultheiß, Pfarrer zu C. hat keine Bücher, iſt auch zu arm, die nöthigen Bücher zu kaufen. Die Beſoldung ſei zu gering. Auf ſeine Bitte deshalb habe er von Neuenſtein keinen Beſcheid bekommen.

Dieſem Pfarrer wird von den Examinatoren auferlegt, dem Prädicanten[1]) zu Oehringen alle 14 Tage eine Schrift über einen Locus der chriſtlichen Lehre, der ihm vorgeſchrieben werde, zu liefern. Sie wollen dann, da er ein junger und feiner Mann ſei, dafür ſorgen, daß er im Kirchendienſt gebraucht werden könne.

XXX. Forchtenberg (OA. Oehringen).

Lorenz Mugelhart des Gerichts zu F. berichtet, der Pfarrer halte die Kinderlehre nicht mehr, die er angefangen gehabt. Privatbeichte iſt abgeſchafft. Die Kirche ſei baufällig an Dach und Mauerwerk, aber kein Geld dazu vorhanden. Der Graf möge etwas vom Frühmeß-einkommen, das der Schulmeiſter verrechne, bewilligen.

Stoffel Liebler[2]) Schulmeiſter gibt ſeines Amts ziemlich guten Bericht, wird zum Fleiß ermahnt, er ſolle den Kindern den Katechismus der Jugend vorleſen und ſie darin unterrichten.

Wendel Bertſchle, Pf. zu F. verſteht die rechte wahre chriſtliche Religion nicht wohl. Da er mit hohem Alter beladen, empfehlen die Examinatoren ihn als militem emeritum ſeines Amts zu entheben und ihm von der Frühmeſſe ziemlichen Unterhalt zu verordnen.

XXXI. Wildenholz (bair. unweit der Station Ampferach der Linie Crailsh. Nürnberg).

Heinrich Wolfinger Pf. klagt über das baufällige Pfarrhaus, deſſen Einſturz er täglich beſorgen müſſe. Der Pfarrwald ſei ihm entzogen, er erhalte auch kein Brennholz dafür, wie ſeine Vorgänger gehabt, beſteht im Examen ſehr wohl und iſt tüchtig zum Kirchenamt.

XXXII. Frankenheim (bei Schillingsfürſt).

Johannes Widmann[3]) Pf. zu F. bittet um Aufbeſſerung ſeiner geringen Beſoldung. Etliche ſeines Pfarrvolks gehen noch mit Zauberei und abgöttiſchem Segen um, beſteht in dem Examen wohl, iſt werth daß er nach Nothdurft verſorgt werde.

XXXIII. Altdorf (an der Bühler, jetzt Großaltdorf).

Johannes Lienhart[4]) Pf. zeigt an, er gebrauche die hälliſche Kirchenordnung, iſt zum Pfarramt tüchtig erfunden worden.

XXXIV. Kocherſtetten.[5])

Joannes Schwab[6]) Pf. zu K. iſt im Examen unverſtändig, ungelehrt und zum Pfarramt ſeiner Lehr halben nicht tüchtig erfunden.

XXXV. Steinkirchen.

Hans Riffinger, Müller, und Hans Mederle des Gerichts zu St. zeigen an, daß die Privat-beichte nicht mehr beſtehe.

Balthaſar Weydmann[7],) Pf. zu St. berichtet, es gebe unter ſeinen Pfarrkindern noch etliche abergläubiſche alte Weiber und Männer, die der Zauberei mehr Glauben geben als dem Worte Gottes und der Wahrheit.

Die Mauer um den Begräbnißplatz ſei an etlichen Orten eingefallen. Die Heiligenpfleger haben trotz des Befehls dazu die Mauer noch nicht gebeſſert.

---

[1]) Dem Stiftsprediger, der zugleich die Stelle eines Generalſuperintendenten vertrat.
[2]) Ein Liebler war um 1545 Diakonus in Künzelsau.
[3]) † 1575.
[4]) Johann Leonhard 1536 Pfarrer zu Ilshofen, 1549 ſchon zu Altdorf, unterſchrieb ſich gegen das Interim. Zweifelhaft iſt, ob er der Joh. Leonhard v. Jagſtberg iſt, der 1510 zu Tübingen ſtudirte. Urkdb. der Univerſität Tübingen 581.
[5]) Kocherſtetten wie Michelfeld gehörte zur ſog. Obley Steinkirchen, welche dem Stift Neumünſter zuſtand, aber damals an Hohenlohe, wie früher den Herren von Stetten verpfändet war. Hohenlohe ſprach deshalb das jus episcopale an, wenn auch das Stift Comburg das Patronatrecht zu Kocherſtetten und Steinkirchen hatte.
[6]) Später Pf. im Limpurgiſchen ſ. Form. Concord.
[7]) heißt bei Wibel I, 519 auch Wegmann; ich finde ihn auch als Balthaſar Wagner in alten Archivalien. Er ſcheint erſt 1598 geſtorben zu ſein. Nach den Steinkircher Kirchenbuch heißt er Weydmann, in der Form. concord. Wegmann.

Dieſer Pf. iſt im Examen wohl beſtanden und tüchtig zum Pfarramt, klagt über Mangel an Büchern, er ſei zu arm, ſich Bücher anzuſchaffen.

XXXVI. Braunsbach.

Thomas Schuhmacher,[1]) Pfarrer zu B. iſt im Examen ziemlich wohlbeſtanden und zum Pfarramt tüchtig. Sein Pfarrhaus iſt ſo baufällig, daß er alle Tage den Einſturz befürchten muß.

XXXVII. Unter-Münkheim (OA. Hall).

Baſtian Reynhart, Schultheiß, Michel Gronbach, Müller, des Gerichts und Wendel Gronbach, alle drei zu M. berichten, ihr Pfarrer halte keine Privatbeichte. Der Caplan leſe dagegen die papiſtiſche Meſſe zu Enslingen.[2])

Magiſter Joannes Jacobus Herolt[3]), Pf. zu M. berichtet, er ſei zum Pfarramt nicht ſollenniter ordinirt worden. Die Jugend ſei frech, muthwillig, ungehorſam, halte die Eltern unehrlich.

Dieſer Pf. iſt im Examen ziemlich beſtanden, hat auch ein gutes teſtimonium magiſterii vorgelegt. Dieweil er ein ziemlich judicium und ad interrogata doctrinae ziemlich geantwortet, iſt er als tüchtig zum Pfarramt erkannt worden.

Petrus Herolt[4]) iſt ganz und gar unverſtändig, ungelehrt, einem Kind gleich erfunden, zum Kirchendienſt untauglich, demnach abgeſchafft, doch wird dem Grafen anheimgeſtellt, ihn als militem emeritum mit höchſtem Alter beladen auf Lebenszeit mit ziemlicher Unterhaltung zu verſehen oder ihm ſeine bisherige Pfründe ausfolgen zu laſſen.

XXXVIII. Gaylkirchen[5]) (Gailenkirchen).

Hans Beckh, Schultheiß, Debolt Seytter und Hans Schumacher, alle drei zu G. berichten, der Pfarrer verhöre die Kommunikanten ſämmtlich in der Sakriſtei und ertheile ihnen die Abſolution zuſammen.

Er ſei der Hurerei halben im Gefehrei geweſen. Auch ſeien ſonſt noch 2 Perſonen der Hurerei und des Ehebruchs verdächtig. Die Flander Barbara treibe Zauberei mit Wahrſagen und anderem. Wolfgang Khyen[6]), Pf. zu G. klagt über die baufällige Pfarrwohnung; es regne in die Stubenkammer und alle andere Gemächer. Die von Hall[7]) hindern die Beſſerung des Daches.

Auch etliche von Waldenberg beſuchen die Barbara Flanderin wegen ihrer Zauberei, Wahrſagen und abgöttiſchen Segens, ſobald ihrem Vieh oder ihnen ſelbſt etwas nachtheiliges zuſtehe.

K. beſteht im Examen ziemlich. Da er wegen Unzucht im Geſchrei iſt, ſo iſt nach ſeiner eignen und anderer Anzeige zu fürchten, daß er in G. nicht beſondere Furcht ſchaffen werde. Die Examinatoren rathen daher dem Grafen zu ſeiner Verſetzung.

XXXIX. Eſchelbach (OA. Oehringen).

Martin Heffner und Hans Benz, Gemeinsmänner zu E. berichten, ihr Pfarrer halte den Katechismus und die Kinderlehre nicht. Die Beichte höre er catervatim. Schneider Jacob ſei, ſeit er bei ihnen ſei, nicht zum Nachtmahl gegangen.

Michel Murrhaupt[8]), Pf. zu E. klagt, da ſeine Behauſung baufällig geweſen ſei habe er ſie aus eignen Mitteln müſſen herrichten laſſen, weil ihm trotz aller Bitten Niemand dazu verholfen habe. Vom Pfarreinkommen bekomme er 30 fl weniger als ſein Vorfahre, bittet um Erſatz ſeiner Baukoſten und Wegfall des Abzugs von 30 fl.

---

[1]) Schuhmacher war 1549 in B. Braunsbach 1541 in hohenlohiſchen Patronat gekommen.

[2]) Enslingen damals Filial von Unter-Münkheim.

[3]) Sohn des bekannten Chroniſten Joh. Herolt, Pfarrers zu Reinsberg, geboren 1533, Magiſter zu Calw (weil in Tübingen die Peſt war) 31. Mai 1555, Pf. in Münkheim 1556, ſtarb als Definitor des Cap. Hall 1609.

[4]) blieb im Genuß der Pfründe bis zu ſeinem Tod 1564. Doch verſah der Pfarrer von Münkheim zugleich noch Enslingen. Herolt wurde ſchon 1543 bei den Grafen von Hohenlohe verklagt, weil er noch die Meſſe leſe. Die Grafen ſchützten ihn aber.

[5]) ſeit 1541 im hohenl. Patronat.

[6]) ſtudirt als Wolfgang Jehn Kirchbergenſis neben einem Thalbiecrus von Kirchberg 1539 zu Wittenberg, iſt 1566 Pfarrer in Künzelsau, vielleicht vorher in Pfedelbach (?). Die Familie Köhn iſt heute noch in Kirchberg vorhanden, auch gibt es dort noch einen Thalbäcker.

[7]) Die Stadt Hall hatte Theil an Gailenkirchen und die Hälfte des Heiligen.

[8]) wurde entlaſſen 1556.

Dieſer Pf. hat die ihm auferlegte Predigt an einem Freitag unordentlich und unverſtändig gethan, obwohl er Zeit dazu gehabt, hat auf keinen Artikel im Examen antworten können, iſt alſo ſeiner Lehre halb nicht tauglich zum Kirchendienſt was dem Grafen zu bedenken gegeben wird.

XL. Pfitzingen (OA. Mergentheim).

Ambroſius Plankh und Hans Markhart, Gemeinsmänner zu Pf. berichten, ihr Pfarrer habe erſt an Oſtern das Amt angetreten. Kinderlehre habe er noch nicht eingeführt, die Privatbeichte ſei abgeſchafft.

Sebaſtian Stoll[1]), Pf. klagt über ſein baufälliges Haus, bittet um Beſſerung.

Dieſer Pfarrer iſt im Examen wohlgelehrt und geſchickt erfunden worden, daß er vornehmlich zum Pfarramt gebraucht worden.

XLI. Michelfeld[2]) (OA. Hall).

Jacob Sehleyrer, Pfarrer, zeigt an, daß er Pfarrer in Neunkirchen[3]) geweſen ſei. Er habe ſeine Pfarrei aufgegeben, weil er ſeinen Tagelöhner erſchoſſen hatte. Er hatte ſich nemlich in Onolzbach eine Büchſe gekauft, um ſich gegen die Braunſchweigiſchen[4]) zu wehren. Als er nun mit ſeiner Frau ins Bad nach Leutershauſen gewollt habe, da habe er ſeinen Taglöhner, der mit der Gerſte beſchäftigt geweſen, zu Käſe und Brod in die Stube gerufen und, als ſie am Tiſch geſeſſen, ihm die Büchſe, die auf der Bank gelegen, gezeigt, ſie in die Hand genommen, gegen den Taglöhner gehalten, abgedrückt und ihn erſchoſſen. Da ſei er in die Freiung[5]) zu Schillingsfürſt geflohen. Dort ſei er durch Dr. Gilgen[6]) und andere Räthe des Grafen zum Pfarrer nach Michelfeld verordnet worden. Er habe ſich mit der Freundſchaft des Erſchoſſenen noch nicht vertragen, habe aber den Dienſt zu Michelfeld angenommen, um etwas zu dieſem Zweck zu erſparen.

Die Prädikanten wollten mit dieſem als einem Uebelthäter nichts weiter vornehmen, fertigten ihn ab und gabens dem Grafen zu bedenken.

XLII. Eſchenthal (OA. Oehringen).

Hans Löhner von Ayweiler[7]) und Hans Habach von Bauersbach[8]) beide Heiligenpfleger zu E. zeigen an, ihr Pfarrer habe die Kinderlehre noch nicht angerichtet. Die Beichte halte er catervatim.

Johannes Murrhaupt[9]), Pf. zu E. iſt im Examen als ein wohlgelehrter, weidlicher Geſell erfunden und würdig eines guten Stands im Pfarramt.

XLIII. Künzelsau.

Beide Kirchendiener, Pfarrer[10]) und Diakonus, ſind nicht erſchienen, weil es ihnen der Schultheiß[11]) verboten, der dem Biſchof von Würzburg zugethan iſt. Die ganze Gemeinde[12]) iſt aber übel damit zufrieden. Die herrſchaftlichen Unterthanen bitten, ſie nach der Kirchenordnung, welche die Grafen von Hohenlohe anrichten, leben zu laſſen.

---

[1]) ſtudiert 1543 in Wittenberg, gebürtig von Hall, erſt Pfarrer in Vorbachzimmern.
[2]) ſ. Kocherſtetten.
[3]) bei Ansbach und Leutershauſen, nicht im OA. Hall, wo nie eine Pfarrei war, noch bei Mergentheim, wie die OAmtsbeſchreibungen Hall und Mergentheim wollen.
[4]) im Fürſtenkrieg 1552.
[5]) Aſyl.
[6]) D. Aeg. Stembler, hohenloh. Rath, ſtudierte 1527 in Tübingen als Aeg. Steinler, iſt in Baſel Magiſter geworden.
[7]) Ayweiler, urſprünglich Auwenweiler, Filial von Eſchenthal, jetzt Einweiler (?).
[8]) Filial von E.
[9]) Murrhaupt geb. 1525 zu Bamberg, 1555 Pf. zu Michelbach. 1556—1595 zu Eſchenthal.
[10]) Pfarrer Bernhard Dummelhart, Diak. Georg Büſchler.
[11]) wohl Hans Großmann, würzb. Schultheiß.
[12]) Die Verhältniſſe in K. waren ſehr verwickelt. Den Patronat hatte Komburg. Die Ganerben lagen ſich ſtets in den Haaren. Die Reformation wurde zwar durchgeführt, aber noch blieb viel Eigenthümliches. Im 18. Jahrh. feierte man noch in K. Mariä Himmelfahrt.

Neue Berichte über die Kämpfe bei Lauffen.

Die Kämpfe bei Lauffen am 12. und 13. Mai 1534, in der Geſchichte Württembergs denkwürdige Tage, ſind bekanntlich bei der Feier ihrer dreihundertjährigen Wiederkehr in einer eigenen Feſtſchrift von L. F. Heyd (Die Schlacht bei Laufen. Stuttg. 1834.) dargeſtellt und ſpäter in deſſen großem Werke über Herzog Ulrich mit Verbeſſerung früherer Irrthümer behandelt worden.

Bei der Schwierigkeit alter Terrainverhältniſſe und den vielfach unklaren, einander oft widerſprechenden Berichten mußte erſt durch ein mühſames Herbeiziehen und geſchicktes Zuſammenziehen der vielen Details ein Geſammtbild jener Kämpfe gegeben werden, das von Vermuthungen nicht unabhängig war.

Neue Berichte über dieſe wichtigen Ereigniſſe dürften den Freunden württembergiſcher Geſchichte darum nicht unwillkommen ſein. Die Mittheilungen von Augenzeugen, die von verſchiedenen Seiten den Gang der Kämpfe beobachten konnten, wie ſie uns hier pfälziſche, bairiſche, heilbronniſche Kundſchafter und Pfalzgraf Philipp ſelbſt geben, haben vor allen frühern Quellen den Vorzug der Klarheit und Ausführlichkeit und genügen für ſich allein, eine eingehende und ſichere Darſtellung folgen zu laſſen.

Ohne indeß an dieſer Stelle näher darauf einzugehen, will ich nur bemerken, daß die beiden wichtigen Seiten des Gefechts, der von Heyd (Ulrich II. 460. a. 90.) noch bezweifelte Kampf am Dorf und Kloſter Laufen und das von der „Neuen Zeitung“ erwähnte „Strategema“, der Flankenangriff der Landgräflichen auf Hauſen, Meimsheim und Kirchheim (Heyd, Schlacht bei Laufen Beil. III.), auf das ausführlichſte feſtgeſtellt werden kann.

Näheres gedenke ich in einer größern Arbeit über die Reſtitution Herzog Ulrichs mitzutheilen.

Karlsruhe. Dr. Jacob Wille.

I.

Aus dem geh. Staatsarchive zu München.

Jörg Frank (ein ſpäter auch zu diplomatiſchen Sendungen vielfach benützter bairiſcher Kundſchafter) an Meiſter Hanſen, piltſchnitzer zu Salzburg. 15. Mai 1534.[1])

Mein fruntlichen grues vnd alles guets! Wiſt lieber meiſter Hanß als ich am iungſten von euch geſchaiden bin vnd ir mich gebeten habt, wen ich in frembde landt khumb euch neue zeitung zuzuſchriben, ſo wißt lieber meiſter Hans das ich beim landtgrafen von Heſſen vnd bey dem Alten von Wirtemberg bin vndt ſindt am dem eriehtag vor dem auffarttag von Neckarſulm zogen bis auf ain klain meil wegs fur Heilprnn, das iſt der konigiſch haufen auf vns geſtoſſen, mit namen pfalzgraf Philips, ſtathalter zu Stockharten, herr Max von Eberſtein, der klein heß, mit andern edln vnnd hauptleuten vnd gehabt auf irer ſeiten XXXIII fendlin kneeht vnd etwo vngeuerlich bey VI hundert pferden, vnd mit ainer wagenburg vnd als ſy vnſern haufen ſehen kommen ſindt ſy ans irem leger vns entgegen gezogen vnd mit vns zuſchlagen begert. Alſo hat ſich der scharmutzel angefangen vmb die XI. oder XII. ſtundt vngeuerlich im tage, der hat gewerdt, ſo lang (bis) hinten die ſonne iſt vndergangen, das kain parthey iren vortail hat begeben wollen, doch iſt der, ſo den ſchimell hat, den palaehen, mit vortail vmbgangen,[2]) als ſeien wier in der flucht, vnd aber widerumb zuruck widerumb ainen andern vortail eingenommen. Alſo ſind vns am abziehn etlich kneeht gefangen worden, dadurch der königiſch hauf innen worden wie ſtark vnſer hauf gelegen, vnd als der kunigiſch hauf ſolches innen iſt geworden ſind ſy aufgeprochen umb di mitternaeht vnd in ain anderes lager geruckt. Jedoch

[1]) bair. Abtheilung. ſchwäb. Bundesſachen N. 15 pag. 139.

[2]) eine unklare Stelle; nach meinem Dafürhalten wird hier mit dem Wallaeherpferd die heſſiſche Streitmacht bezeichnet und die Verbalform tranſitiv zu faſſen ſein. Daß Pfalzgraf Philipp während des Kampfes einen Hengſt geritten, wird im folgenden Briefe des Heilbronner Boten bemerkt.

daß ich euch anzaige, das pfaltzgrafen Philipfen iſt die ferffen abgefchoffen worden vnd herr Max geſtochen vnd etlich ander guet leut verwundt, auch etlich erſchoſſen worden, der zale ich nit aigentlich wiſſen trag. Als wir volguntz am mitwochen vorm auffarttag zu morgens frue widerumb auß geweſen vnd inen nach gezogen, haben wir fy zum andern mal auf ain clain meil wegs bey Pinnicken[2]) begriffen vnd mit vnſerm raiſigen zeugk an fy gefetzt, mit ainander gefcharmutzet, der hat gewert wol in die viert ſtund ſo lang bis das der verlorn vnd gewaltig hauf kommen iſt, des haben ſich die konigiſchen in die flucht geben, vnd vngeuerlich bis in II hundert man erſchoſſen vnd im Necker erdrunken ſind. Alſo ſind wir auf der walſtat beliben ligen bis gen dem abent das wir in vnſer lager gezogen ſind. Alſo ſind wir am auffarttag zu morgens widerumb zu ros vnnd fues aufgeprochen, inen widerumben nachgezogen. Alſo iſt mein g. h. landgrauen potſchafft zukommen, wie fy ſo ſchentlich ertailt vnd geflogen ſindt. Auf ſolches hat mein g. h. lanndgraf dem obriſten bevolen das er mich mit etlich hackenſchützen ſchicken ſolle zu beſehen wie fy ſich in der flucht gehalten, ſolches ich gethan vnd bin auf den platz darauf wir mit inen gehandelt kommen vnd inen auf irem geſpür nachkommen, des ich mag reden, das ich mein leben lang kain ſolche ſchentliche flucht nie geſehen hab vnd in II hundert wagen vngeuerlich vnd die beſten hinter inen gelaſſen haben, auch ire beſte klaincter vnd gelt verloren haben, dartzu die gantz cantzley vnd haimlichaiten' des regiments zu Stuckarten, hinter inen gelaſſen, vnd daſſelb ich alſo gefunden hab in weitem veldt, auch der muſterherrn vnd etlich ander herrn mehr die brieff vnd anndere ſach geleſen vnd behalten haben, das ich gehort hab das Ulm, Angspurg vnd ander ſtet (ſo) ich euch ietzt mals nit nennen kann vnd vil trefflicher adels die gelt vnd geſchutz dargelihen haben, dero ich euch ietzt di zal noch namen nit ſagen kan. Doch hat vns got den ſieg geben, das wir das land des merertail erobert haben. Sy haben auch, die kunigiſchen, denſelben tag ihrem gantzen haufen vrlaub geben vnd vnfer hauf zeucht die nägſten auf Stockarten zue. Auf den tag, als diſer brief ausgangen iſt, hat auch mein g. h. widerumb verordnet ich ſolt ſambt ainem andern hauptmann widerumb II hundert hackenſchützen nemen vnd inen widerumb nachſtreifen vnd fy etlich geſchutz ſollen verſenkt haben. Was denſelben tag, ich auszieche weiter gehandelt wirdt ichiſt mir noch nit wiſſenlich. Vnſers haufen ſterk halben, ſind wir auf diſen tag zu fues in XVII tauſend ſtark, zu roß III tauſend ſtark XV wagen zur wagenburg, LII ſtuck geſchutz auf redern gros vnd clain vnd haben auch gelts genug, werden erlich vnd wol bezalt. Mein h. wirt den haufen ain weil bei ainander behalten. Zaiger diſes briefs wird euchs wol berichten, wo er den haufen hinfuren wird, ob ſich aber mitlerweil etwas zuetruege will ich euch ainen aignen poten ſchicken. Jetzt diſer zeit wais nichtz neus, ſonder hab euch ſolches zu nenen zeittung nit verhalten wollen.

Geben auf ein halb meil wegs vom Aſperg, Freitag nach dem Auffarttag 1534.

Jörg Franck.

II.

Aus dem Augsburger Stadtarchive.

Berichte eines Heilbronner Kundſchafters.

dat. 11. Mai.

Der Landgraf zieht dem „landtthurm ſo auf dem landgraben ſteht, bei Nordheim“ zu. Berichterſtatter hat während er ſich mit den Leuten unterhielt ſchießen hören, hat iemand näher geſchickt und erfahren daß ein Scharmützel, ob es noch diſen tag zu einer Hauptſchlacht kommen werde ſey ungewiß „das iſt aber war das meinem gn herrn pfalzgraf Philipſen ſein heugſt vnder im geſchoſſen vnd er dadurch an eim fuß beſchedigt ſein ſoll.“

dat. 13. Mai.

Iſt Abends endlich doch zum ſchlagen gekommen „aber in diſer vergangener nacht hat ſich das kunigiſch kriegsvolk wider gen Laufen gefuegt. Als nun heut der tag anbrochen iſt inen der landgraf nachgezogen vnd hat ſie außerhalb des dorffs[2]) ſo vor bemeltim ſtettlin Lauffen her dißhalb des Neckers ligt funden vnd haben Ko. M. reiſſigen auf der hoch ob dem lager die tagwacht gehalten. Sobald aber die höffen die raiſſigen gewar worden haben ſie mit inen daruff gehawen vnd ſie dan berg ein, gegen der fußknecht leger veriagt. Alsbald iſt lermen worden, den ich ſelbſt horn ſchlagen, vnd haben ſich die kunigiſchen in ain ſchlacht ordnung geſtöllt, alsbald aber die höffiſchen raiſſigen das geſchütz auf die höhen gebracht, haben ſie dieſelben

[2]) Bönnigheim.
[2]) beim Kloſter.

ſo heftig geſchoſſen, das ſie fluchtig, doch mit voller ordnung vnderſtunden von inen zuziehen, nemen irn weg den acker auf Beſigkheim vnd den Aſchberg zu vnd zeucht ine der landgraf mit aller macht nach,[1]) thut ine mit ſeinen reitern groſſe irrung vnd wirt entlich vermut das das fußvolk, vnd geſchütz nit von inen mög, müſſen aintweder mit ime dem landgraffen ſchlagen oder durch den Neeker entlaufen vnd not leiden, die raiſigen möchten vielleicht hinweg komen.

dat. mitwoch nach voc. jnc. 1534 in der andern ſtund nachm.

(P. S.) vngenarlich ain ſtund, vor dem ich diſen brief geſchrieben, haben des landgrafen volck ſtettlin Binigkham da ich lige, öffnung vnd dabei begert was darynnen lig vnd den feinden zugehör, anzuzeigen; das iſt nun von den ganerben deſſelben ſtettlins bewilligt."

nach dem bericht ſeyen etliche landgräfliſche fußknechte nach Bönnigheim gekommen mit der meldung daß der heſſiſche haufe K. M. fußknechte zu Kirchheim am Neckar ereilt bis in 2000 (?) erſtochen und ertränkt und troß geplündert hätte.

dat. 13. Mai.

Der landgräfiſch hauf als ich zu im komen hatt mieſſen ziehen, namlich achttag vier meil vnd ſemd Ir K. M. hauf herab entgegen zogen, bis gen Laufen; da ſein wir nun ain groſſe meil von einander gelegen. Jn dem hat man Waynsperg vnd Newſtatt aufgefordert vnd ſend hertzog Vlrichen aufgeben worden. Als man nun der miedin der knecht halb ain tag hatt ſtill ligen mueſſen, iſt man am aftermontag vorm auffertag auf die künigiſchen gezogen vnd hat zuſamen mit groſſen ſtueken ain weyten weg geſchoſſen; ſend nit mer als dem landgrafen dann zwen fußknecht erſchoſſen; darnach ain ſcharmitz mit den halb hacken angefangen, darin die konigiſchen ſchaden genomen haben, wie ir vernommen haben — an der mitwoch am morgen hatt der landtgraf auf ſy drungen vnd aber geſcharmutzt vnd vngeuerlich in die vierhundert ertrenkt vnd erſchoſſen; ſeind vil entloffen wund vnd ettlich knecht gefangen, die ich zum tail wol kenne, inen auch zway ſtück biehſen vnd fil roß vnd wagen abgedrungen und iſt in ſumma das kunigiſch volck zu fuß vnd zu roß dermaſſen abzogen, das man ſy nit hatt kinden erziehen, es ſicht ainer flucht gantz enlich; wie es fur an gat, ſtat bey gott. Es iſt mir angetzaigt, ſy wellen am Asperg warten, ſo hab ich dafür das ſy geuißlich geſchlagen ſeyen u. ſ. w.

III.

Aus d. geh. Staatsarchiv zu Muenchen.
Pfälziſche Abtheilung KB. 95/4.

Bericht eines kurpfälziſchen Kundſchafters.[2])

Dietrich v. Schonberg an Churfürſt Ludwig von der Pfalz. d. 13. Mai.

Jtem heut morgen vmb vier oder V. gegen tag hat der landtgreniſch hauf angebrochen vnd iſt etlicher reyſiger zeug zum neehſten vber weit feld gein Laufen zu hinder das cloſter gezogen vnd haben hinin geſchoſſen und die ko.(niglichen) widerumb herus, vnd hat vf eine gute ſtund gewert.

Jtem darnach hat der ko. haufen angebrochen vnd uf ein feld genant Scheldten[3]) gezogen zwiſchen Kirchen vnd Layffen vnd ſich gewent vnd in landtgreniſchen haufen dapfer wider geſchoſſen; in ſolchem iſt der gewaltig landgreniſche haufen als vf lauf zugezogen.

Jtem es ſind drey haufen reuter vf Hauſen gezogen durch weiten flur dem nechſten dem wald zu genant kaye[4]) vnd die königiſchen hinderzogen; do nun die kon. den rayſſigen haufen geſehen wider hinter ſich vf Laufen zu vf die helden gezogen, vnd darnach die ordnung gewent vnd ir geſchütz für ſich gezogen vnd in die landgreniſchen reuter gen laffen, vnd dieſelben reuter wider hinter ſich zurück zum wald zugedrungen.

Jtem in ſolchem zurückziehn haben die landgreniſchen ihr geſchütz zu inen bracht vnd gegen den konigiſchen gezogen, derglichen die ko. gegen inen vnd uf baiden teilen hefftig gegen ainander geſchoſſen vnd geſchlagen vnd haben die landgreniſchen die ko. bis gein Kirchen hinein getrungen.

Jtem wie ſie gein Kirchen komen ſind, hat ſich in demſelben ein henflin konigiſcher vf den berg wider herfür vnd ein ſchuhs oder zehn hinder ſich gethon vnd jm flyhen vnd ge-

[1]) der vom pfälzer Kundſchafter näher geſchilderte Angriff auf Hauſen und Kirchheim.
[2]) Johann Frühmeſſer „welcher auf einem Berg geſtanden wie er angezeigt, ſolches ſelbſt geſehn vnd gehört von Anfang bis zu Ende."
[3]) Seehalde.
[4]) ſie.

ſtaub alſo naher dem Asperg zu vnd darnach ſtill worden vnd ein groſſer ſtaub naher dem Asperg geſehen worden des achtens das ſie in die flucht bracht worden ſein vnd ligen die landtgreuiſchen noch vf der waldtſtat.

Berichte des Pfalzgrafen Philipp an Churfürſt Ludwig von der Pfalz.

dat. Lauſen 12. Mai.

Vnſer freuntlich willig nienſt auch waß wir liebs vnd guts vermögen alzeit zuvor hochgeborner fürſt fraintlicher lieber her vnd vatter Wir geben e. l. fraintlicher mainung zu erkennen, daß vnß ditz tags kuntſchaft zukomen wie daß vnſere widerwärtigen in ihrem leger zu Neckerſulm aufgebrochen vnd alda ober den necker iren zug genomen, alſo ſeien wir mit vnſerm kriegsfolck alsbald aufgeweſen vnd in ainen vorteil mit demſelben vnd dem geſchutz geruckt iſt der widerwärtigen kriegsfolck mit irem geſchutz gegen vns gezogen vnd haben alſo etlich zeit gegen ainander geſchoſſen; in mitlerzeit ſend wir in ain ſchenckel geſchoſſen worden vnden in die ſolen am rechten fuß, iſt nur ain goellſchuß geweſen. Derwegen haben wir uns wider herein gen Lauffen fieren laſſen vnd vnß vom kriegsfolck thon mieſſen, welches vnß mer beſwerlicher auch das wir nit bey der handlung bleiben mögen, dann die wunden ſo wir empfangen, wann wir ye zu gott hoffen es werd vnß nichts ſchaden. Daß wollten wir E. l. der wir vns hiemit als ein gehorſamer ſun befelen nit bergen. dat. Lauffen dinſtag zu nacht nach vocen iucunditatis im 34ten Jar.

Philips von gotes gnaden pfaltzgraf bey rein hertzog in niedern vnd obern bayern, ſtatthalter.

dat. Asperg 13. Mai 1534.

Hat des Schuſſes wegen der Feldhauptmannſchaft nicht mehr vorſtehen mögen; war ſein Vorhaben doch bei dem Kriegsvolk zu bleiben und ſich in einer Sänfte mitführen zu laſſen aber ſeine Kriegsräthe und Wundärzte haben das nicht zugeben wollen ſondern haben mit Ernſt begert daß er ſich zu beſſerm Gewahrſam auf den Asberg begebe. „Als wir nun heut mitwochen vns zu Laufen alſo im namen des almechtigen erhebt, gleich ſobald ſeien die widerwertigen vſſer irem lager, das ſy ſelbiger nacht zu Gartach gehabt, geruckt vnd gein Laufen, zu unſerm gehapten leger gezogen, dagegen ſich unſer kriegsvolk alspald auch in verſamlung vnd ordnung geſchickt zu irem vorteyl gezogen, auch anfangs mit dem geſchütz. Dieweil aber der widerwärtigen reiſiger zeug, dem vnſern hochlichen vberlegen, iſt daraus gefolgt das die vnſern zu roß widerumb doch verlichen abgezogen, aber vnder dem kriegsvolk als wir bericht, bis in die dreyhundert erlegt ſeien, doch niemand namhafter, daraus ervolgt das die knecht des erſten haufens ſich in etwas flucht begeben vnnd wiewol der ander hauf knecht in verſamlung belieben, ſeind ſie doch dermaſſen erſchrocken, das, wie die geordneten obriſten kriegsräthe vnd hauptleut dauon geredt, kain ſonder troſt noch hertz auf ſie mer mogen geſetzt werden vſſer ſolchem vnd anderm mer notwendiger bedenken ſeien alles kriegsvolck geurlaubt vnd zerloffen.

Bericht der Aerzte[1]) über Pfalzgraf Philipp.

Nachdem s. f. g. am rechten fuß geſchoſſen vnd beſchedigt worden iſt die ferſin vnd die ſolen gar zermorſt mit einer dieffen wunden ainer handlang die ſich inwendig des fuß bis zum knoden zerſtert hat, vnd gegen reehten knoden mit einem groſſen wappen der onentpfuntlich vnd ſchwartz iſt vnd ob dem knödle zu ring (?) ain preune ainer hand prait vnd ob der preine ain gulbe. Was ſollichs bedeut vnd zaichen ſeind geben wir erfarnen artzet zuerkennen, dann uß dieſem zaichen zu beſorgen das die ſchwartze preine gilbe weiter kriechen möcht und ſölichs mit geferlikait des ſchenkels vnd lebens beſchehen möcht.

Das Erneſtiniſche Geſammtarchiv in Weimar (Reg. C. pag. 644 P. 1) bewahrt ein des Landgrafen vom 13. Mai an den Churfürſten Johann Friedrich das aber mit dem an die Herzöge von Bayern (bei Heyd. Beil. I) vollſtändig übereinſtimmt.

Ein Bericht an die Räthe (poſt 14. Mai) aus dem Marburger Staatsarchive bietet nichts weſentlich neues.

---

[1]) Dr. Conrad Steck Hofarzt, Meiſter Ulrich Seiffer v. Göppingen und Meiſter Hans von Wendlingen.

Die Hohenloher in der Schlacht bei Roßbach.

Ein Beitrag zur Geſchichte der Reichsarmee.

Am 19. November 1757 kamen 7 Soldaten des Hohenlohe-Langenburgiſchen Kontingents nach der Schlacht bei Roßbach in Langenburg an. Der Herrſchaft war es im höchſten Grade bedenklich und mißfällig, daß ſie ihr Regiment verlaſſen hatten. Man ließ deswegen durch Kanzleirath Breyer und Kammerſekretär Wolff ein Verhör mit ihnen anſtellen.

Wir geben im Folgenden das Verhörprotokoll, zu welchem Graf Heinrich Auguſt von H. Ingelfingen, der ſpätere Reichsmarſchall und Generalfeldzeugmeiſter*), der Vater des preußiſchen Generals Friedrich Ludwig, eigenhändige Bemerkungen machte, denen man die Empörung über die ſchmähliche Flucht des Reichsheers bei Roßbach anſpürt. „Diejenigen, ſo ihr Gewehr ehrvergeſſen weggeworfen, meritirten wohl eine ſcharfe Ahndung zur künftigen Warnung, wo es herauszubringen iſt“ ſchreibt er.

Die Soldaten erklären erſt, ſie ſeien keine Deſerteure, welche meineidig ihre Fahne verlaſſen hätten, ſondern nur die Noth habe ſie gezwungen, ſich zu ihrem „Stand“ (ſc. Kreisſtand) zurückzubegeben, da ſie ihr Regiment nirgends ausforſchen konnten und immer fürchten mußten, den Preußen in die Hände zu fallen.

Sie werden gefragt, ob ſie bei der letzten Schlacht gegen die Preußen bei der Reichsarmee ſich befunden haben.

Antwort: Ja außer einem, der ſich im Lazareth befunden habe. Ihr Regiment, nemlich das Ferntheilſche, ſei im dritten Treffen geſtanden.

Warum ſie ihr Regiment verlaſſen haben?

Als ſie zum Treffen aufmarſchiren wollten, ſei die Reichskavallerie ſchon mit den Preußen handgemein geweſen und bei ihrem Rückzug auf ihr Regiment getroffen, habe viele niedergeritten und auch die Infanterie in Verwirrung gebracht, ſo daß ſie nicht einmal haben aufmarſchiren können, ſondern Alles in Unordnung gerathen ſei.

Dazu bemerkt Graf Heinrich am Rande: Das Darniederreiten iſt erſt beim Ausreißen der Infanterie erfolgt, ſie hätten mit den gefällten Bajonnetten die Kavallerie wohl abhalten können.

Die Soldaten fahren fort: der Oberſt von Buſeck ſei ſehr um die Regimentsfahne beſorgt geweſen, daß ſie ſalvirt werde und nicht den Preußen in die Hände falle. Bei dieſer Gelegenheit habe jeder, ſo gut er gekonnt, ſich ſalvirt.

Dazu bemerkt Graf Heinrich:

Wie das ganze Regiment und die Armee zu keinem Halt auf alles Zureden mehr zu bringen war, ſo waren wir Stabsoffiziere insgeſammt in dieſer Konfuſion für die Fahne beſorgt. Hätten aber die gemeinen Soldaten ſich ebenſo ſehr um ihre Fahne und die vorgeſetzten Stabsoffiziere bekümmert, die alle beiſammen geblieben, ſo wäre die Konfuſion nicht ſo groß geworden und weniger verloren gegangen.

Weiter werden die Soldaten gefragt:

Warum ſie ſich nicht mehr zu ihrem Regiment zurückbegeben und bei demſelben geblieben ſeien?

Antwort: Sie haben daſſelbe nirgends ausfragen können. Sie ſeien nach Jena, Naumburg, Erfurt, Arnſtadt, und anderen Orten gegangen, um Kundſchaft von ihrem Regiment zu erlangen, aber es ſei Alles vergeblich geweſen.

Graf Heinrich bemerkt zu dieſer Entſchuldigung:

In Erfurt und Arnſtadt war ich ſelbſt und habe unter alle Thore geſchickt, alle Verloffenen von den 3 fränkiſchen Regimentern ſollen ſich an mich anſchließen und die 3 Regimentsfahnen, ſo ſalvirt waren, bedecken helfen.

Weiter bringen die Soldaten vor:

Die Leute in der Gegend von Arnſtadt und Erfurt haben ihnen gerathen, ſich nach Hauſe zu begeben, da der preußiſche General von Mayer überall herumgeſtreift ſei und Gefangenſchaft oder Niedergehauen zu werden zu beſorgen geweſen ſei.

Graf Heinrich ſchreibt: das haben ſie überall ausgeſprengt aus Liſt, um die zerſtreute Reichsarmee bald los zu werden. Dadurch ſind viele Exzeſſe vermieden worden, welche durch langen Aufenthalt ſo einzelichter Troupps von verſprengten Soldaten ſonſt unvermeidlich ſind.

*) Er hatte den Feldzug und die Schlacht bei Roßbach als Offizier eines fränkiſchen Kreisregiments mitgemacht.

Die Soldaten beriefen ſich darauf, einer von ihnen, Stein, ſei wirklich bei Naumburg von den preußiſchen Huſaren gefangen worden, aber wieder entlaufen.

Dazu bemerkt der kritiſche Graf:

Die meiſten, die ſich beim Regiment ohne Gewehr wieder eingefunden haben, wollten gefangen geweſen, aber wieder entlaufen ſein, daß es ſehwer zu glauben iſt, daß es bei allen wahr ſei.

Die Soldaten fuhren fort zu berichten:

Sie ſeien umhergegangen, um Kundſchaft von ihrem Regiment zu erlangen. An vielen Orten habe man ſie nicht beherbergen oder einlaſſen wollen, (Bem. des Gr. Heinrich: Das iſt wegen beſorgten Marodirens verboten worden.) weil die Leute wegen der preußiſchen Huſaren und Freipartien in Sorge geſtanden. Endlich ſeien ſie nach Meiningen gegangen mit der Hoffnung, dort Nachrichten von ihrem Regiment oder Korps zu erlangen; dort habe man ſie aber nicht einmal einlaſſen wollen. Da ſie von allem Geld entblößt und ohne Lebensmittel geweſen, ſei ihnen nichts übrig geblieben, als ſich ſo gut als möglich zu ſalviren und nach Hauſe zu begeben, was auch andere Kontingente als Würzburger, Ansbacher, Nürnberger, Pfedelbacher*), gethan. Sie ſeien aber bereit, wieder zu ihrem Regiment zu gehen und ihre Dienſte, wie ſichs gebührt, zu thun.

Die letzte Frage lautete, ob ſie ihren Sold und Lohn richtig bekommen hätten?

Darauf antworteten ſie: Den 21. Oktober haben ſie die letzte Löhnung erhalten, deshalb haben ſie ſich unterwegs kümmerlich behelfen und gute Leute anſprechen müſſen.

Zur Erklärung bemerkt Graf Heinrich: Das iſt wahr. Den 30. Oktober, als das Regiment ſchon im Marſch war, kam Ordre, alle Bagage zurückzulaſſen. Dieſe kam erſt nach drei Wochen wieder zu uns. Bei den Wagen waren auch die Kompagniegelder. Da wir im Begriff waren, gegen den Feind auszurücken, konnte ich an nichts als an den Dienſt denken, bekam auch nichts von der Bagage, glaubte auch wie Jedermann, es werde nicht über 14 Tage dauern. Geld habe ich zwar zum Glück noch etwas bei mir gehabt, konnte es aber zur Löhnung nicht ausgewechſelt bekommen. Es war auch nichts für Geld zu haben, daß ihnen das Geld auch nicht geholfen hätte. Jedoch habe ich allen von der Kompagnie, ſo ſich nach der unglücklichen Bataille bei mir befanden zu Arnſtadt, Erfurt und Saalfeld und ſo weiter, nach Möglichkeit und zur Nothdurft ausgeholfen.

Ueber die Verköſtigung gefragt, berichten die Soldaten:

Das Brot ſei im Anfang gut geweſen, verſchiedenemale auch fehlecht zumal bei Eiſenach, wie es denn auch manchmal zu leicht geweſen. Der Lieferant habe ihnen ſtatt Brot manchmal Geld gereicht, womit ihnen aber nichts geholfen geweſen, da ſie für Geld nichts bekommen konnten, weil alles theuer geweſen und die Franzoſen alles aufgebracht hätten.

Zu dieſen Angaben bemerkte Graf Heinrich: Wegen ſchlechten Brotes iſt mir nur eine Klage bekannt, worüber ich den „Juden“ hart gehalten und mit Arreſt bedroht habe. Außerdem iſts immer gut geweſen, wie ich denn die ganze Campagne hindurch nichts als Kommisbrot gegeſſen und zwar unausgeſucht bald oben bald unten vom Wagen. Haben die Leute ihre Klage nicht am gehörigen Ort vorgebracht, ſo iſts ihre Schuld. Wegen des Gewichts ſind manche Klagen geführt, aber faſt mehrentheils unbegründet befunden worden. Den „Juden“ habe ich zwar allezeit zur Rede geſetzt, den Soldaten aber auch öfters verwieſen, wenn ſie ſo ein grauſames Geſchrei gemacht, wenn nur ein Loth gefehlt, da öfters die Schuld am Bäcker lag. Und en comparaiſon hat er (der Lieferant) ſowohl in der Qualität als im Gewicht immer den Vorzug gehabt. Allen hat der „Jud“ es nicht allzeit recht machen können. Manche haben oft kein Brot, ſondern Geld haben wollen. An Brot hat meine Kompagnie eigentlich nie Noth gehabt, als vom 3. November an. Manche haben ſich die Noth durch unzeitiges Verkaufen ihres Brots zugezogen. Es war auch noch Brot bis zum 6. November auf dem Wagen. Da wir aber nach Weißenfels zogen den 31. Oktober, und meine Kompagnie noch auf 3 Tage mit Brot verſehen war, habe ich andern Kompagnien gegen Erſatz ausgeholfen, da ſie ſchon 6—8 Tage kein Brot mehr hatten. Pf. Boffert.

*) Das Kontingent der Linie Hohenlohe-Pfedelbach.

Verzeichnis der Studirenden zu Freiburg und Heidelberg

aus Orten, die jetzt zum Königreich Württemberg gehören.

I. Freiburg 1460—1540.

Von † Dr. Moriz Gmelin, Archivrath in Karlsruhe.

Daß die nachfolgende Arbeit mit dem Jubiläum der heimatlichen Hochſchule in Beziehung ſteht, braucht wohl kaum erſt geſagt zu werden. Dieſe Auszüge aus den Freiburger und Heidelberger Matrikelbüchern bildeten einen Theil des Materials, das in der Feſtſchrift des K. ſtatiſt.-topogr. Bureaus *) verwerthet iſt. Als es ſich darum handelte, für das von meinem Freunde, Herrn Profeſſor Dr. Hartmann, bearbeitete Kapitel über den Beſuch fremder Univerſitäten durch Angehörige jetzt württembergiſcher Orte das Material zu ſammeln, übernahm ich gern die Aufgabe, die nöthigen Notizen über die Frequenz der beiden badiſchen Univerſitäten zu beſchaffen. Von dem akademiſchen Senat der Univerſität Freiburg wurden mir dazu die Matrikelbücher überlaſſen, nachdem das Großh. Miniſterium des Innern die Ermächtigung dazu ertheilt hatte. Ebenſo ſtellte Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. Zangemeiſter die Matrikelbücher der Univerſität Heidelberg zur Verfügung. Ich habe dafür den gebührenden Dank hier auszuſprechen.

Auf den Nachweis mancher Verſtöße und vieler Lücken bin ich ganz wohl gefaßt. Bringt uns das 500jährige Jubiläum der Univerſität Heidelberg im Jahre 1886 den Abdruck der Matrikelbücher, **) ſo wird daraus manche Ergänzung des nachfolgenden Verzeichniſſes möglich werden. Vollſtändigkeit und Konſequenz bei einem ſolchen bloßen Auszuge iſt eben geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, will man nicht eine Menge nicht mit Sicherheit beſtimmbarer Ortsnamen aufs gerathewohl mit aufnehmen. Die Matrikelbücher enthalten, wie man ſieht, vielfach ſehr ungenaue und mitunter unſichere Ortsangaben. Nähere Beſtimmungen, wie „am Neckar“ bei Rottenburg, „an der Eck“ (Teck) bei Kirchheim u. ſ. w. ſind eine Ausnahme. Sehr häufig fehlt auch die Angabe der Diözeſe, der der Ort angehört, oder ſie iſt nicht zuverläßig; Stuttgart kann zur Diözeſe Speyer, Ulm abwechſelnd auch zur Diözeſe Augsburg gerechnet ſein. Ich habe unter dieſen Umſtänden geglaubt, eher zu viel als zu wenig thun zu dürfen. Die Lokalforſchung mag im einzelnen Falle entſcheiden, ob ein Name hierher gehört oder nicht. Bei einigen Ortsnamen bin ich ſehr weit gegangen, z. B. bei Meringen, Morigen etc., obgleich es faſt durchweg ungewiß erſchien, ob überhaupt ein württembergiſcher Ort damit gemeint ſei, und welches der Mähringen und Möhringen. Ebenſo verfuhr ich bei Kirchheim, Mühlheim, Rottenburg, Stetten, Vaihingen, Wangen, Weil, Weilheim, Winnenden. Ich habe dabei abſichtlich im Regiſter unterlaſſen, die mit Sicherheit beſtimmbaren Orte (Kirchheim unter Teck, Vaihingen a. Enz u. ſ. w.) von den übrigen Orten gleichen Namens zu trennen. Das Regiſter will überhaupt nur das Nachſchlagen erleichtern und Erklärungen unter dem Texte überflüſſig machen. Am wenigſten haltbar wird die Vermengung der Orte des Namens Sulgen, Sulgon, Sulgaw etc. unter „Saulgau“ erſcheinen. Mit Bezug auf Riedlingen und Reutlingen habe ich mich, bei der völligen Inkonſequenz in der frühern Schreibung des Namens beider Orte, für Vermengung beider Namen (Hartmann a. a. O. S. 118) entſchieden. Einige Abweichungen in der Statiſtik der einzelnen Orte von der Zählung Hartmanns (a. a. O. S. 116—119) erklären ſich durch dieſe Bemerkungen.

*) Statiſtik der Univerſität Tübingen. Stuttgart, 1877. (Auch Württ. Jahrbücher 1877, III.)

**) Auszüge daraus enthält: Schwab, Quatuor ſeculorum ſyllabus rectorum in academia Heidelbergensi. To. I. II. Heidelb. 1786—90.

Für den Abdruck waren einige Abkürzungen geboten, wie A. d. = Aug(uſtenſis) dioc(eſis), C. d. = Conſt. dioc., H. d. = Herbipol. dioc., Sp. d. = Spirenſis dioc. Wo mehrere Studirende aus demſelben Orte nach einander aufgeführt ſind, iſt der Ortsname nur beim letzten genannt. Verzichtet wurde auf die Abkürzung, wo ein Mißverſtändnis zu beſorgen war. Im Uebrigen iſt die Schreibung der Perſonen- und Ortsnamen diplomatiſch genau wiedergegeben.

1460. 1. Dominus Kilianus Wolff de Haßlach, presbiter Herbipolenſis dioc., artium magiſter nec non decretorum baccalaureus. — 2. Dominus Conradus Arnolt de Schorndorff Conſt. dioc., artium magiſter. — 3. Johannes Amman, de Hallis, H. d. — 4. Dominus Michael Schwarcz de Walſe, presb. C. d. — 5. Dominus Johannes Sutoris de Tüwingen, presb. C. d. cappellanus ecclesie beate Marie virginis in Friburg. — 6. Dominus Johannes Fröeler de Rüedlingen, presb. Const. — 7. Petrus Vetter de Meringen C. d. — 8. Magiſter Johannes Kugler de Horw clericus C. d. — 9. Steffanus Niffer de Meringen C. d. — 10. Mattheus Ernſt de Tuwingen, bacc. artium, plebanus in Kippenheim Argent. dyoc. — 11. Sifridus Kugler de Horw C. d. — 12. Georius Sprung de Tubingen C. d. — 13. Criſtianus Schüler de Balingen C. d. — 14. Dominus Conradus Fabri de Meringen, presb. Conſt. — 15. Johannes Rudelboum de Gißlingen C. d. — 16. Dominus Georius Stock de Stuckgardia, presb. Conſt., artium baccalaureus, plebanus perpetuus ecclesie in Kilchofen. — 17. Dominus Johannes Diely de Tröehtellfingen, presb. Conſt., cappellanus in Friburg. — 18. Magiſter Jodocus Selrimpefer de Eßlingen, plebanus perpetuus in Rütlingen, presb. Conſt. — 19. Nicolaus Lachmann de Rutlingen, clericus Conſt. — 20. Johannes Tüffel de Rutlingen C. d. — 21. Johannes Rithans de Münſingen, clericus Conſt. — 22. Jodocus Falw de Vlma. — 23. Petrus Sellatoris de Balingen. — 24. 25. Johannes Militis, Nicolaus Sellatoris de Kirchen C. d. — 26. Nicolaus Wild de Mengen, clericus C. d. — 27. Caspar Liebhartt de Vlma. — 28. Magiſter Nicolaus Walter de Münſingen. — 29. Johannes Fabri de Niffen, clericus C. d. — 30. Paulus Hagen de Owen, clericus C. d. — 31. Henricus Schmalneck de Rütlingen. — 32. Paulus Soldner de Rutlingen C. d. — 33. Johannes Ettfehlich de Sulcz C. d. — 34. Martinus Götz de Balingen C. d. — 35. Dominus Henricus Ketten de Mengen, rector ecclefie in Wartthusen, presb. C. d. — 36. Johannes Carnificis de Wablingen C. d. — 37. Johannes Karcher de Dornſtetten, clericus Conſt. — 38. Magiſter Johannes Knapp de Rütlingen. — 39. Georius Röfer de Gechingen Spir. dioc. — 40. Conradus Hüßner de Gerttringen. — **1461.** 41. Johannes Gerung de Winsperg H. d. — 42. Leonhardus Yfelin de Beczingen. — 43. Dominus Hermannus Wielin de Winnenden, canonicus ecclesie Spirenſis, de militari genere ortus. — 44. 45. Johannes Müttily, Jacobus Wall de Ehingen. — 46. Johannes Haiden de Horw. — 47. Johannes Röfflin de Wila, clericus Spirenſis. — 48. Caſpar Tubinger, vicarius perpetuus in Ticzingen. — 49. Johannes Nuwenhüfer de Asperg Sp. d. — 50. Michael Fabri de Haßlach. — 51. Johannes Harttman de Oberndorff, artium baccalaureus. — 52. Conradus Ottinger de Ehingen, clericus C. d. 53. Gregorius May de Túbingen C. d. — 54. Johannes Stain de Schorndorff C. d. — 55. Georius Harczeffer de Wablingen. — 56. Wilhelmus Inſtitoris de Ehingen, clericus Conſt., magiſter artium Wiennenſis. — 57. Michael Widman de Tagershain, artium bacc. — 58. 59. Andreas in Curia, Criſtianus Wernheri de Vlma C. d. — 60. Ludwicus Gaiffer de Sulgen C. d. — 61. Johannes Schmoll de Neiffen C. d. — 62. Johannes Heim de Sindelfingen C. d. — 63. Henricus Dechlin de Gyengen Augnſt. dioc. — 64. Othmarus Lidringer de Rotwila C. d. — 65. Conradus de Echterdingen C. d. — 66. Georius Schöwle de Jeſingen C. d. — 67. 68. Jacobus Negelin, Henricus Winkelhoffer de Ehingen C. d. — 69. Conradus Ranber de Sulgen C. d. — 70. Lucas de Puchaw C. d. — 71. Johannes Meyer de Bibraco C. d. — 72. Conradus Steck de Rüdlingen C. d. — 73. Johannes Molitoris de Kirchem C. d. — 74. Nicolaus Adelhar de Horw C. d. — 75. Thomas Schnaterhans de Stuckgardia C. d. — 76. Johannes Friburger de Weiblingen C. d. — 77. Bernhardus Scholl de Nürtingen C. d. — 78. Johannes Eglinger de Weibbelingen C. d. — 79. Conradus Glaser de Dornſtede C. d. — 80. Johannes Glafer de Dornſtett C. d. — 81. Johannes Dick de Rutlinga, presb., vicarius in ecclesia f. Symeonis. — 82. Henricus Veſtner de Stuckardia C. d. — 83. Johannes Kam de Underndornkem C. d. — 84. 85. Vlricus Seyler, Gamaliel Diel de Ehingen C. d. — 86. Vdalricus Feſch de Blaburen C. d. — 87. Criſtannus Schwiczer de Sulgow C. d. — 88. Mathias Critlin de Rotwila C. d. — **1462.** 89. Conradus Wiler de Blaburen C. d. — 90. 91. Conradus Wingartener, Johannes Spieß de Wilperga C. d. — 92. Nicolaus de Herbrachtingen A. d. — 93. Johannes Huber de Gengen A. d. — 94. Sixtus Riffinger de Sulez C. d. — 95. Jacobus Burenman de Walße C. d. — 96. Johannes Merck de Riedlingen C. d. — 97. Johannes Gerhart de Balingen. — 98. Johannes Winckelhofer de Vlma. — 99. Johannes Stielez de Balingen. — 100. Conradus Winekental de Marpach. — 101. Symon Rueker de Sulgen.

102. Michael Molitoris de Beezingen, presb. C. d. — 103. Ffridericus de Nippenburg nobilis. — 104. Adam Wiekerßheim de Altdorff. — 105. Ffelix Meyer de Rüdlingen. 106. Conradus Sehelez de Heppach. — 107. Conrad. Eninger de Winterpach. — 108. Jodoc. Uetilin alias Fiſcher, de Marckbach, baccalarius Lipſenſis et presp. — 109. Marcus Dürr de Waiblingen C. d. — 110. Georg. Ott de Ulma, bacc. Wiennenſis. — 111. Laurentius de Nippenburg nob., clericus Sp. d. **1463.** 112. Udalricus Fräuel de Tübingen, artium liberalium magiſter Wiennenſis, ſacerdos C. d. — 113. Petrus Medici de Vlma, magiſter artium ſtudii Haidelb., C. d. — 114. Mathias Füchs de Sulgen, clericus C. d. — 115. Ytellus Sax de Eßlingen, profeſſus ordinis ſ. Sepulcri. — 116. Erhardus Sax de Eßlingen C. d. — 117. Johannes Winſeheneck de Eßlingen. — 118. Johannes Ylſenbrant de Münſingen. — 119. Johannes Zehendner de Luſtnäw circa Tubingen. — 120. Criſtoferus Tholmätſeh de Leonberga. — 121. Johannes Wiland de Stückgardia, bacc. Wiennenſis. — 122. Michael Haim de Kalb, bacc. Liepſenſis. — 123. 124. Johannes Machtolff, Johannes Hug de Kalb. — 125. Nicolaus Ungelter de Rütlingen, bacc. Heydelb., C. d. — 126. Dominus Georgius Böhly de Rütlingen ſacerdos. — 127. Johannes Hüg de Vlma, bacc. Lipſenſis. — 128. Hainricus Nyffer de Eßlingen. — 129. Johannes Wüeſt de Sulgen C. d. — 130. Andreas Silberer alias Waſſertrüb, de Wila Sp. d. — 131. Philippus Bader de Sulgen C. d. — 132. Conradus Scharber de Walſee C. d. — 133. Johannes Oneſtetter de Münſingen C. d. — 134. Johannes de Wayngen Sp. d. — 135. 136. Jacobus Wild, Laurencius Knaus de Mengen C. d. — 137. Johannes Appothecarius de Eßlingen C. d. — 138. Georius Werly de Vlma C. d. — 139. Sifridus Zimmermann de Vrach, presb. C. d. — 140. Johannes Keßlin de Lemberg Sp. d. — 141. Johannes Hengſt de Ingerßhem Sp. d. — 142. Johannes Kaltendeil de Lemberg Sp. d. — 143. Johannes Tiſehinger de Tübingen, presb. C. d. — 144. Anthonius Fellin de Blabürren, magiſter artium, prout afferuit, Wiennenſis, clericus d. C. — 145. Daniel Cuenlin de Wiſenſteeg. — 146. Petrus Brunner de Ruedlingen. — 147. Johannes Selig de Rüdlingen C. d. — 148. Johannes Negellin de Ehingen C. d. — 149. Petrus Ruegger de Seharndorff C. d. — 150. Conradus Binder de Ellwangen d. A. — 151. Johannes Sartoris de Maügſtatt, clericus Spir. — 152. Johannes Göeß de Kirchem C. d. — 153. Criſtianus Bugx, ordinis virginis Marie Carmelitarum conventus Rauenspurgenſis C. d. — 154. Johannes Conradi de Weblingen C. d. — 155. Volmarus Fiſeher de Beyersbrun C. d. — **1464.** 156. Magiſter Paulus Letſcher de Eßlinga. — 157. Georius Kochle de Tubingen C. d. — 158. Ludwicus Erhart de Sulgaw C. d. — 159. Alberthus Reehperg de Höhenrechperg, dominus et prepoſitus in Elwangen A. d. — 160. Ludwicus Rechperg de Hohenrechperg, laycus nobilis. — 161. Conradus Schniezer de Vehingen. — 162. Caſpar Bleyehfteter de Rudlingen, presb. et cappellanus parrochialis eccleſie in Friburg. — 163. Bernhardus Lang de Ingerßhaim, laycus Sp. d. — 164. Bernhardus Groſchedel de Rennigen, laycus Sp. d. — 165. Johannes Hübelin de Wiſenſteg, laycus C. d. — 166. Conradus Piſtoris de Ebingen C. d. — **1465.** 167. Magiſter Jeorius Heczel de Wiſenſtaig, clericus C. d. — 168. Criſtoferus Steeher de Bibrach. — 169. Georius Raueh de Walſe, clericus C. d. — 170. 171. Johannes Kempter, Elias Flick de Ysnina C. d. — 172. Henricus Fabri de Blöfelden H. d. — 173. Johannes Herwagen de Troehtelfingen C. d. — 174. Balthaſar Holl de Bopfingen A. d. — 175. Nicolaus Welty de Sulgaw C. d. — 176. Paulus Lindenfels de Kalw Sp. d. — 177. Rudolphus Pfant de Leonberg, clericus Spir. — 178. Conradus Brenezing de Wiſenſteg, canonicus ibidem. — 179—181. Caſpar Holezlin, Georius Heezel, Johannes Heeczel de Rütlinga. — 182. Michael Rindfeheneke de Marpach Sp. d. — **1466.** 183. Johannes Molitoris de Bibraco C. d. — 184. Johannes Büzer de Mengen C. d. — 185. Fridericus Wißhart de Hirſaw. — 186. Petrus Rör de Sindelfingen C. d. — 187. Georius Kumpoſt de Gyßlingen C. d. — 188. 189. Conradus Keller, Henricus Jeger de Schër C. d. — 190. Magiſter Melchiar Wittich de Diſchingen, licent. iuris, rector eccleſie in Eyſtatt C. d. — 191. Johannes Weinman de Mergetheim H. d. — 192. Magiſter Johannes Winterlingen de Rotenburg in Neccaro. — **1467.** 193. Henricus Vögely de Roſenfeld. — 194. Conradus Aublin de Calw. — 195. 196. Johannes Piſtoris, Auguſtinus Herter de Rotwil. — 197. Johannes Dürr de Waiblingen C. d. — **1468.** 198. Petrus Piſtoris de Vrach C. d. — 199. Johannes Hippler de Nuwenſtein H. d. — **1469.** 200. Johannes Kiffer de Vlma, in medicinis ut afferuit licent., C. d. — 201. 202. Georius Sehad, Johannes Molitoris de Walſe. — 203. Petrus Mor de Weyckersheim H. d. — 204. Georius Leder de Wayblingen C. d. — 205. Lutardus de Canſtat C. d. — 206. Conradus de Elrichßhuſen, de militari genere procreatus, canonicus ſancti Burkardi in Herbipoli et in Feuchtwangen. — 207. Melchior Rotenkopf de Rottwila presb. C. d. — 208. Conradus Koch, canonicus regularis in Bagnack Sp. d. — 209. Sebaldus Karck de Vlma C. d. — 210. Michel Hepplin de Weyblingen C. d. — 211. Andreas Troſtel de Gru(n)ingen Sp. d. — 212. Johannes Lenczij de Wayblingen, dyaconus

C. d. — **1470.** 213. Johannes Appotecarij de Eslingen C. d. — 214. Johannes Bauari de Rutlingen C. d. — 215. Leonardus Tuchfcherer de Canſtat C. d., bacc. Lipſienſis. — 216. Laurencius Carnifieis de Backenack, ordinis canonicorum regularium ſancti Auguſtini ſacerdos Sp. d. — 217. Ludwicus Sculteti de Backenack, ord. can. reg. ſ. Aug. eiusdem dioc. — 218. Georius Hutter de Rütlingen C. d., bacc. Erford. — 219. Johannes Funck de Bopflingen d. A. — 220. Conradus Blender de Stuckardia d. C. — 221. Ludwicus Schelling de Sachſenheim minori Sp. d. — 222. 223. Jacobus Carpentarij, Heinricus Pflumer de Bibraco C. d. — 224. Martinus Franck de Sulgen C. d. — 225. Johannes Húſel de Rotenburga. — 226. Johannes Pretzkar de Gingen A. d. — 227. Georius de Nyppenberg nobilis Sp. d. — 228. Petrus Pernnecker de Nelling, bacc. d. C. — 229. Georius Preittennauwer de Zwifalt d. C. — 230. Johannes Pletz de Rotwil C. d. — **1471.** 231. Johannes Bernecker de Nällingen C. d. — 232. Erhardus Stümpf de Studtgardia C. d. — 233. Johannes Medici de Sachſenheim Sp. d. — 234. Jörius Belling de Marppach Sp. d. — 235. Jeorgius Stehelin de Bibraco C. d. — 236. Heinricus Emellin de Biffiken, clericus Spir. — 237. Conradus Knoll de Gröningen Sp. d., baccal. univerſitatis Erfordienſis. — 238. Matheus Piſcatoris de Uelma C. d. — 239. Johannes Löblin de Lübentzell Sp. d. — 240. Mattheus Strüb de Nälling C. d. — 241. Fridericus Schlarrer de Schälckling, presb. C. d. — 242. Johannes Sprung de Thübing C. d. — 243. Vdalricus de Effendorff C. d. — **1472.** 244. Jheronimus Schellenber de Ehing C. d. — 245. Nicolaus Piſtoris de Büthikein Sp. d. — 246. Johannes Roggenbüch de Maghſtat Sp. d. — 247. Georius Fabri de Blaburen, clericus C. d. — 248. Dominus Bartholomeus Böſch de Schaelcklingen, presb. et canonicus regularis ordinis ſancti Auguſtini. — 249. 250. Albertus Hellweck, Johannes Linck de Büttikain d. Sp. — 251. Georius Stürmlin de Biettikein. — 252. Conradus Befferer de Rauenspurg C. d. — **1473.** 253. Andreas Schlegel de Mengen d. A (?) — 254. Georius Sörg de Rauenspurg, bacc. Winenſis, clericus C. d. — 255. Petrus Studly de Heydenhain. — 256. Conradus Gyger de Marbach Sp. d. — 257. Paulus Kubler de Ravenspurg C. d. — 258. Johannes Gvmpoſt de Rwettlingen C. d. — 259. Johannes Tzoller de Kuochen C. d. — 260. Georius Mauricij de Sulgen C. d. — 261. Johannes Strub de Nällingen C. d. — 262. Johannes Glantz de Wyterſtetten C. d. — 263 Heinricus Keller de Rottwyla C. d. — 264. Gregorius Nythart de Vlma, clericus Conſt. — 265. Heinricus Nytthart de Vlma. — 266. Matheus Nythart de Vlma C. d. — 267. Conradus Beytenmoller de Sulgaw C. d. — 268. Erasmus Ryff de Riffenberg, clericus C. d. ac canonicus eiusdem dyoc. in Wiſenſteg. — 269. Martinus Schüler alias Wolff de Kircheim C. d. — 270. Vdalricus Pletz de Rotwill C. d. — 271. Johannes Hwes de Rottenburgo, clericus Conſt. — **1474.** 272. Johannes Keller, alias Kannengyſſer, de Wylperg C. d. — 273. Valentinus Widman de Hallis H. d. — 274. Georius Hablutzel de Stetten C. d. — 275. Johannes Stahel de Wila, clericus Spir. — 276. Johannes de Marbach Sp. d. — 277. Caſpar Curificis de Wila, clericus Sp. d. — 278. Conradus Inſtitoris de Blabewrun C. d. — 279. Andreas Gründelhart de Hallis H. (d.) — 280. Arnoldus Kuonig de Mergentheim H. d. — **1475.** 281. Symon Fry de Hallis H. d. — 282. Georius Bock de Rauespurg C. d. — 283. Johannes Pfeler de Stockardia C. d. — 284. Johannes Hw de Mengen C. (d.) — 285. Johannes Seboldus de Vlma C. d. — 286. Andreas Gebelyn de Wangen C. d. — 287. Johannes Seyler de Mengen. — 288. Caſpar de Möchſtat Sp. d. — **1476.** 289. Generoſus vir dominus Heinricus comes in Montfort ac canonicus kathedralis eccleſie Auguſtenſis. — 290. Generoſus dominus Hugo comes in Montfort C. d. — 291. Petrus Gessler de Tetnag. — 292. Melchiar Engelhart de Esslingen C. d. — 293. Andreas Schleyß, frater ordinis ſancti Sepulchri dominorum de Denckendorff. — 294. Johannes Schmid de Walſen C. d. — 295. Caſpar Molitoris de Lüikirch C. d. — 296. 297. Gotfridus Mürly, Berchtoldus Mürlyn de Trochtelfingen C. d. — 298. Bernhardus Knol de Gruoningen Sp. d. — 299. Vdalricus Clingler de Stuodgardia C. d. — 300. Mathias Zehender de Beſeckein Sp. d. — 301. Georius Siler de Walſe C. d. — 302. Johannes Hillar de Dornſtetten C. d. — 303. Magiſter Nicolaus Knobloch de Nouo Rauenspurg, presb. C. d. — 304. Johannes Parſchon de Blowir C. d. — 305. Nobilis dominus Johannes de Künſegk, clericus C. d. — 306. Wilhelmus Molitoris de Brackenang Sp. d. — 307. Johannes Kuon de Rotwila C. d. — **1477.** 308. Johannes Spyſer de Mengen C. d. — 309. Frater Jeorius Hüter de Ehingen, ord. Premonſtrat. — 310. Ludwicus de Effendorff de Hörn. — 311. Martinus Lägeler de Ebingen. — 312. Conradus Molitoris de Studtkardia. — 313. Johannes Vattlin de Trochtelfingen C. d. — 314. Sebaſtianus Scriptoris de Mengen C d. — 315. Marcus Crafft de Ingersheym Sp. d. — 316. Vdalricus comes de Monteforti et Röttenfelß C. d. — **1478.** 317. Alberthus Hamman de Balingen, presb. C. d. — 318. Wilhelmus Rüling de Ehingen C. d. — 319. 320. Leonnardus Befferer, Johannes Befferer de Rauenspurg C. d. — 321. Johannes Ybeli de

Gislingen C. d. — 322. Uolricus Sorger de Mvndrichgen C. d. — **1479.** 323. Conradus Nawer de Mvndelfen Sp. d. — 324. Johannes Wyman de Rottwila C. d. — 325. Conradus Setzlin de Balingen, clericus C. d. — 326. Pelagius Bletz de Rotwila C. d. — 327. 328. Johannes Fabri, Conradus Wernheri de Mengen C. d. — 329. Petrus Swartz de Gisslingen C. d. — **1480.** 330. Jheronimus Sutoris de Boppenwiler C. d. — 331. Johannes Lock de Mundrichgen. — 332 Johannes Wyeß de Mundrichingen, presb. C. d. — 333. Jacobus Yler de Stuckardia C. d. — 334. Magiſter Conradus Arnolt de Schorndorff, presbiter, canonicus ac cuſtos eccleſie in Walkilch C. d. — **1481.** 335. Wilhelmus Rott de Vlma C. d. — 336. Johannes Herttrich de Wangen, ſacerdos C. d. — 337. 338. Jacobus Jocher, Johannes Barmer de Riedlingen C. d. — 339. Johannes Schyblinger de Stuotgardia C. d. — **1482.** 340. Johannes Rückerly de Blabeurn C. d. — 341. Johannes Kempter de Ysynina, artium magiſter et presb. Argentin. dyoc. — 342. Dominicus Boeckly de Nagalt, presb. C. d. — 343. Martinus Mülich de Münchingen C. d. — 344. Sebaſtianus Martini de Tutlingen C. d. — 345. Matheus de Canſtat C. d. — 346. Walthcrus Kernn de Horb. — 347. Lucas Krammer de Ebingen. — 348. Bartholomeus Ott de Münderchingen, ordinis Premonſtrat. — **1483.** 349. Martinus de Leomperg opido. — 350. Sampſon Häſner de Balingen. — 351. Conradus de Müllheim circa Danubium, artium bacc. — 352. Johannes Kraft de Vlma. — 353. 354. Frater Jodocus Bayer, ord. Carmelitarum, Heinricus Mayer de Rauenspurg. — 355. Egidius de Hallis in Suevia. — 356. Balthaſar Rindſcheuckel de Schorndorf. — 357. Job Yſereckerer de Hallis. — 358. Thomas Mayer de Dürkheim in Suevia. — 359. 360. Johannes Marquardi, Heinricus Widmayer de Mengen. — 361. Johannes Metker de Rotwil C. d., artium baccal., ut afferuit, ſtudii Tubingenſis — 362. Walthcrus Spifer de Mengen. — **1484.** 363. Michael Sifridi de Bibraco. — 364. Simon Piscatoris de Rüdlingen. — 365. Ingenuus Wilhelmus Truchſeß de Walpurg. — 366. Johannes Carnificis de Sweigken C. d. — 367. Georius Starck de Wilheim, clericus C. d. — 368. Johannes Fritz de Wynenden C. d. — 369. Johannes Sattler de Balingen. — **1485.** 370. Balthaſar Hertwig de Rottwila, arcium baccal. Haidelbergenſis. — 371. Johannes Gesler de Vlma, arcium bacc. Erfordienſis. — 372. Johannes Bartt de Mengen. — 373—375. Johannes Frund, Laurencius Böck, Jacobus Roth de Rottwila C. d. — **1486.** 376. Caſpar Brendly de Rottenburga C. d. — 377. 378. Melchior Biſchoff, Johannes Keller de Rotwila C. d. — 379. Heinricus Minderer de Schelklingen, ſacerdos C. d. — 380. Michahel Kirchenn de Munderchirchen, ſacerdos C. d. — 381. Erhardus Heid de Grieningen Sp. d. — **1487.** 382. Benedictus Marder de Grynigen Sp. d., arcium magiſter Colonienſis univ. — 383. 384. Johannes Einhart, Johannes Haffman de Binczwangen C. d. — 385. Caſpar Helin ex Herrenberg C. d. — 386. Caſpar Wirt de Gysslingen C. d. — 387. Matheus Adam de Mercklingen C. d. — 388. Johannes Molitoris de Munderchingen, prespiter C. d. — 389. Johannes Rüllin ex Ehingen C. d. — 390. Johannes Wagner de Ehingen C. d. — 391. Vitus Harczer ex Plabyren C. d., arcium magiſter univerſitatis Tywingenſis. — 392. Petrus Wiſenhorn de Stuockardia, clericus C. d. — 393. 394. Gregorius Ruſch, Diettherus Lonner, de Balingen, clerici C. d. — 395. Johannes Fabrj de Munderchingen C. d. — 396. Conradus Bucklin de Tyttlingen C. d. — 397. Johannes Swartz de Blaburen C. d. — 398. Marcus Eniß de Kirchen, arcium magiſter Tywingenſis, clericus C. d. — 399. Dominus Johannes Nicolai de Ebingen, prespiter C. d. — **1488.** 400. Alexander Lucklin ex Rotwila C. d. — 401. Michahel Möchel de Rüdlingen C. d. — 402. Georius Pileatoris de Hayingen, clericus C. d. — 403. Bernhardus Mol de Wilhem C. d. — 404. Cuonradus Wolf de Grünigen. Sp. d. — 405. Johannes Rielin de Esslingen C. d. — 406. Johannes Kneller de Weiblingen C. d. — 407. Ludwicus Wirtenberger de Munßingen, clericus C. d. — 408. Leonhardus Schöblin de Stuogardia C. d. — 409. Conradus Barnejt de Rüdlingen C. d. — 410. Petrus Kopp de Rotenburg cis Necarum C. d. — 411. Johannes Tegen ex Vrach, arcium magiſter univerſitatis Tybigenſis, presp. C. d. — 412. Jacobus Haß de Munderchingen C. d. — 413. Johannes Fabride Rytlingen C. d. — 414. Gregorius Degen de Vrach C. d. — 415. Magiſter Georius Ruch ex Gmynd. — 416. Jacobus Locher de Echingen C. d. — 417. Georius Pappenloch de Ehingen C. d. — 418. Wernherus Byter de Balingen C. d. — 419. Balthar (ſic!) Rennyng ex Ebingen, artium bacc. Tibingenſis C. d. — 420. Johannes Hoffer de Trochdelvingen C. d. — 421. Ludwicus Fabri de Dornſtetten C. d., arcium bacc. Tibing. — 422. Vdalricus Miferer de Oberndorff C. d. — 423. Andreas Scriptoris de Stuogardia C. d. — 424. Jacobus Retthaber ex Tüwigen C. d. — 425. Conradus Armbrnſter de Rotwila C. d. — 426. Mathias Ruodolff ex Trochtelfingen C. d. — 427. Johannes Vogler ex Stetten C. d. — **1489.** 428. Joachim Sartoris ex Webligen, clericus Conſt. — 429. Magiſter Albertus Murer de Horb C. d. — 430. Balthaſar Praitnower de Ruedlingen C. d. — 431. Mathias Stolp de Plidelsheim Sp. d. — 432. Gregorius Maſt de Stuogardia C. d. — 433. Johannes Heminger de Fehigen, bacc. Colonienſis, C. d. —

434. Johannes Nicolay ex Bybrach C. d. — 435. Conradus Schot de Vrach C. d. — 436. Jacobus Fifcher de Gißligen C. d. — 437. Ludwicus Scholl de Rytligen C. d. — 438. Johannes Schoek ex Tagerfen C. d. — 439. Johannes Hohenfels de Horpertingen C. d. — 440. Johannes Richart ex Eßligen C. d. — 441. Marcus Morder de Oberrigfigen. — 442. Magifter Georius Meyerhofer de Gamundia, promotus in Tywigen A. d. (!) — 443. Magifter Johannes Part de Tywigen d. C. — 444. Conradus Pfeffer de Tuttligen C. d. — 445. Jacobus de Gamundia A. d. — 446. Mathias King de Gamundia A. d. — 447. Johannes Weger de Rûdligen C. (d.) — 448. Magnus Engelhart ex Giengen A. d. — 449. Conradus Feffer ex Ehigen C. d. — 450. Johannes Inftitoris de Riedligen C. d. — 451. Conradus Kiefer ex Baligen C. d. — 452. Lucas Keller Gamundienfis A. d. — 453. Conradus de Riegfigen, eccleſie Wormat. kathedralis canoniens. — 454. Gregorius Kerler de Plaubyren C. (d.) — 455. Dominus Conradus Pfifter de Sulczen C. d., ord. Theutonic. — 456. Melchior Mayer ex Munderchigen C. d. — 457. Johannes Wittiger de Horw, baec. Baſilienſis. — **1490.** 458. Caſpar de Vähigen, clericus Spir. — 459. Blaſius Erler ex Rotenburg, ordinis Carmelitarum. — 460. Jacobus Sartoris, artium magiſter Tibigenſis. — 461. Johannes Sartoris de Zwifalten. — 462. Conradus Huoter de Ehigen. — 463. Alexander Martorff de Rotenburg, artium et medicine doctor. — 464. Sebaſtianus Wortwein ex Dagershein C. d. — 465. Sebaſtianus Schenberger ex Riedligen C. d. — 466. Gallus Ruodolffi de Trochtelfingen C. d. — 467. Johannes Kumpel de Lutkirch C. d. — 468. Johannes Scholl de Rutligen C. d. — 469. Alexander Suter de Gamundia A. d. — 470. Andreas Ruttel de Strugardia C. d. — 471. Ludwicus Haffner ex Baligen C. d. — 472. Johannes Garb ex Horw C. d. — 473. Conradus Knoll ex Leonberg. — 474. 475. Bernhardus Schiler, Jodocus Fifcher ex Riedligen C. d. — 476. Georius Sartoris de Gamundia A. d. — 477. Georius Fabri de Morigen C. d. — 478. Georius Kolle de Tutligen C. d. — 479. Adam Bierman de Vlma C. d. — 480. Johannes Stuber de Mengen C. d. — 481. 482. Leonhardus Bruning, Johannes Burger de Horb C. d. — 483. Johannes Wanner de Munderchingen C. d. — **1491.** 484. Caſpar Vielin de Tagershein C. d. — 485. Caſpar Gufel de Schorndorff C. d. — 486. Johannes Glaſer de Rudlingen C. d. — 487. Marcus Gnapper de Meglingen C. d. — 488. Michahel Nittel de Stuotgardia C. d. — 489. Allexander Winmayer de Riexingen. — 490. Jacobus Schwendiner de Rotwyla C. d. — 491. Johannes Reubolt de Bibrach, facerdos d. C. — 492. Jacobus Sutoris de Rytlingen C. d. — 493. Caſpar Koch de Stetten C. d. — 494. Magiſter Philippus Altinger de Wyl Sp. d., arcium magiſter. — 495. 496. Johannes Chron, Uodalricus Stäblin de Gamundia A. d. — 497. Caſpar Hainrici de Meglingen C. d. — 498. Johannes Mayer de Blaubiren. C. d. — 499. Johannes Finek, baec. Tuwingenſis C. d. — 500. Bernhardus Lopfinger ex Munderichingen C. d. — 501. Johannes Piſtoris de Bietighain Sp. d. — 502. Adam Saum ex Munderichingen C. d. — 503. Gotfridus Appenzeller ex Binnikain Sp. d. — 504. Waltherus Maſculi de Riedlingen C. d. — **1492.** 505. Uodalricus Kraft de Vlma, utriusque iuris doctor. — 506. Sebaldus Lang de Eslingen. — 507. Dyonifius Minfinger ex Ulma C. d. — 508. Johannes Zanner de Vrach. — 509. Leonardus Gerlach, arcium magiſter, de Böblingen C. d. — 510. Wilhelmus Meyr de Mundrachingen C. d. — 511. 512. Melchior Geeh, Johannes Gedeli de Gamundia A. d. — 513. Magiſter Heinricus Moll de Bibrach, clericus C. d. — 514. Jacobus Haß de Rüdlingen, clericus C. d. — 515. Michael Gunez de Rüdlingen C. d. — 516. Jeorius Stoeker de Rütlingen C. d. — 517. Dominus Martinus Rvtter de Rüdlingen, clericus Conſt. — 518. Johannes Hilling ex Rüdlingen C. d. — 519. Johannes Brendle ex Bibraco C. d. — 520. Jeorius Schölderli de Rüdlingen C. d. — **1493.** 521. Johannes Raracker de Stuckardia, clericus C. d. — 522. Joannes Schiller de Rüdlingen C. d. — 523. Marcus Schilling de Ruodlingen C. d. — 524. Joannes Sideler de Zwifalten villa, facerdos C. d. — 525. Georgius Knoch ex Stuottgardia, facerdos C. d. — 526. Vitus Weynſchennek de Ruodlingen C. d. — 527. Nicolaus Ringker de Tuwingen C. d. — 528—530. Wernherus Schermayer, Joannes Jung, Uodalricus Jüng de Vlma C. d. — 531. Frater Benedictus Grießler, ordinis Carmelitarum de conventu Eßlingenſi C. d. — 532. Joannes Unverzagt de Holezgeringen C. d. — 533. Joannes Koeher de Tagershain C. d. — 534. Hainricus Öman de Schorndorff C. d. — 535. Joannes Epplin de Rütlingen C. d. — 536. Egidius Hipp de Rotenpurg C. d. — 537. Joannes Miller de Vlma C. d. — 538. Vrbanus de Tapffen C. d. — 539. Joannes Hüg de Stuottgardia C. d. — 540. Wolfgangus Keller de Rotenburg C. d. — 541. Joannes Wyß ex Eingen C. d. — 542. 543. Damianus Swyczer, Cosma Sweyczer de Rottwyla C. d. — 544. Oswaldus Oswyler de Oßwil C. d. — 545. Michahel Ömelin de Rütlingen C. d. — 546. Johannes Schülin de Eßlingen C. d. — 547. Leonhardus Fabri de Münſingen C. d. — **1494.** 548. Johannes Nörlinger de Marpach Sp. d. — 549. Johannes Piſcatoris de Stuogardia C. d. — 550. Heinricus Nithart, alias Hopf, de Vlma C. d. clericus,

arcium magiſter Tiwingenſis. — 551. Balthaſar Hoerſchlin de Rotenburg C. d. — 552. Georius Befrer de Ravensburg, clericus C. d. — 553. Johannes Schmitlin de Rotwila C. d. — 554. Theobaldus Gärſtler de Wilhein C. d. — 555. Dominus Jacobus Reyſer de Rüdlingen, prespiter C. d. — 556. Ludwicus Röſchnagel de Ebingen C. d. — 557. Jacobus Hartman ex Rittlingen C. d. — 558. 559. Pantaleon Hölezlin, Johannes Tuochſcherer de Gamundia A. d. — 560. Jacobus Altinger de Wyla Sp. d. — 561. Johannes Plicklin ex Ebingen C. d. — 562. Balthaſar Nydung de Gamundia A. d. — 563. Nicolaus Golman ex Vlma C. d. — 564. Daniel Mayer ex Oppenweyler. — 565. Bernhardus Widman ex Leonberg. — 566. Erasmus Rött de Gamundia A. d. — 567. Hainricus Seytz de Hailtbrunn H. d. — 568. Gregorius Bulfinger de Leonberg Sp. d. — 569. Johannes Knobloch de Nuwenrauenspurg C. d. — 570. Heinricus Carpentarij ex Mengen C. d. — 571. 572. Johannes Ruch, Johannes Brenckhoffer de Gamundia A. d. — 573. Johannes Kuder ex Geppingen C. d. — 574. Conradus Häßlin ex Mundrichingen C. d. — 575. Joannes Anshelmi ex Malmßen Sp. d. — 576. Sebaſtianus Morß de Eßlingen C. d. — 577. Johannes Wanger de Geppingen C. d. — 578. Johannes Röſch de Wangen C. d. — 579. Lüithardus Gantz de Canſtatt C. d. — 580. 581. Vittus Hegler, Michahel Franck de Gamundia A. d. — 582. Georgius Lotzer de Rotemburg C. d. — 583. Georgius de Dornſtetten C. d. — 584. Sebaſtianus Frücht de Vlma C. d. — 585. Georius Kübler de Waltze C. d. — 586. Uodalricus de Stuogardia. — 587. Martinus Beninger de Meringen C. d. — 588. Magiſter Georius Schöblin de Eßlingen C. d. — 589. Ludwicus Vinek de Vrach C. d. — **1495.** 590. Dominus Alberchtus de Rechperg, clericus et canonicus Auguſtenſis eccleſie. — 591. Erasmus Bollinger de Vlma, presb. C. d., plebanus in Siningen (?) Auguſt. dyoc. — 592. Symon Piſtoris de Ehingen C. d. — 593. Criſtofferus Truckſeß de Walttpurg C. d. — 594. Uodalricus de Woefterſtotten A. d. — 595. Diettegn (?) de Wofterſtotten A. d. — 596. Heinricus de Lönberg Sp. d. — 597. Gregorius Wefelin de Schorndorff C. d. — 598. Marcus Datt ex Ebingen C. d. — 599. Vrbanus Byell ex Stuockardia C. d. — 600. Cuonradus Mittler de Meringen C. d. — 601. Uodalricus Plofnoß de Gißlingen, clericus C. d. — 602. Johannes Nittall de Stuockardia C. d. — 603. Matheus Span de Wingartten C. d. — 604. Benedictus Thür de Gundelfingen A. d. — 605. Magiſter Petrus Schüch ex Wyckersheym H. d. — 606. Jacobus Frey de Rotwila C. d. — 607. Jacobus Laborſchoff de Vlma C. d. — 608. Heinricus Neythart ex Vlma C. d. — 609. Heinricus Schieber de Pyttiken Sp. d. — 610. Philippus Jüdlinger ex Wyla Sp. d. — 611. Balthaſar Schoffel de Mumlrachingen C. d. — 612. Adam Gloß de Titzingen. — 613. Andreas Stricher de Wayblingen. — 614. Magiſter Beatus Widman de Tüwingen, Tüwingenſis magiſter. — 615. Caſpar Rentzlin de Wingarten. — **1496.** 616. Johannes Wiga de Rotwyla. — 617. Johannes Zerwegk de Marpach. — 618. Johannes Spann de Trochtelfingen. — 619. Johannes Mexger alias Locher de Vlma, clericus C. d. — 620. Johannes Ryſch ex Rotwyla. — 621. Pelagius Dolcatoris de Styslingen, clericus C. d. — 622. Bernhardus de Rytlingen. — 623. Johannes Wyß ex Ulma C. d. — 624. Johannes Höppeler de Canſtat, clericus C. d. — 625. Martinus Hennenberger de Rytlingen. — 626. 627. Magiſter Johannes Yelin, Caſpar Fabri de Alſchuſen, de domo Thetonicorum clerici. — 628. Petrus Woltgangus Schafner ex Rotwyla. — 629. Johannes Marci de Tutlingen C. d. — 630. Leonhardus Kalb de civitate Wil Sp. d. — 631. Jacobus de Magſtat Sp. d. — **1497.** 632. Symon Lebſanft ex Kylchen C. d. — 633. Laurencius Rich de Plauburen C. d. — 634. Georius Wacht de Tetnang, clericus C. d. — 635. Joh. Knusly de Vlma C. d. — 636. Wernherus Hug de Metzingen C. d. — 637. Gabriel Ceſar de Rottenburg cis Neckarum C. d. 638. Heinricus Piscatoris ex Rottenburg C. d. — 639. Beatus Baliſtarius de Geppingen C. d. — 640. Georius Winckelhoffer, clericus ex Ehingen, plebanus in Schenburg. — 641. Albertus Münczlr ex Horb C. d. — 642. Johannes Schwytzer de Ehingen C. d. — 643. Johannes Gutenberger de Marpach Sp. d. — 644. Michael Schwycker de Krelsheym, clericus H. d. — 645. Georius Kur de Helprunna. — 646. Fridricus Wechter de Lienczingen. — 647. Stephanus Böm de Krelsheim H. d. — 648. Martinus Carniticis de Möringen C. d. — 649. Othmarus Sartoris ex Geppingen C. d. — 650. Conradus Plattenhart ex Eslingen, arcium magiſter ac clericus, Colonienſis dyoc. — 651. Johannes de Thonauruden C. d. — 652. Heinricus Rychter de Ebingen C. d. **1498.** 653. Johannes Mörlin de Ehingen C. d. — 654. Petrus de Ehingen C. d. — 655. Nicolaus Rebſtock de Stuckardia Spir. dyoc. (!) — 656. Jacobus Wittinger ex Horb. — 657. Heinricus Gremper de Vehingen, artium magiſter. — 658. Petrus Jos de Dünawrüden C. d. — 659. Johannes Kurrer de Stutgardia. — 660. Jacobus Has de Sindelfingen, prespiter C. d. — 661. Vrbanus Rusbart de Stuotgardia, arcium magiſter. — 662. Matheus Parner ex Sulgow. — 663. Oldalricus Waghner ex Blaburren. **1499.** 664. Georius Engelger ex Sthochgard. — 665. Wilhelmus Degelin ex Wangen. — 667. Jacobus Fabri ex Munder-

gingen. — 667. Johannes Beden ex Waltzen C. d. — 668. Petrus Biler ex Rotwila d. C. — 669. Johannes Kodefcher ex Balingen. — 670. Criftanus Moll ex Echingen d. C. — 671. Jacobus Hoflinger ex Ehingenn. — 672. Caſper Baldüng de Gamundia, clericus Auguſt. — 673, Criftannus Moßerd de Ehingenn d. C. — 674. Johannes Scheffer de Tubingenn, plebanus in .. dioc. Conſt. — 675. Jeorius de Altftaig d. C. — 676. Johannes Dinckmuot de Oehſenhuſen d. C. **1500.** 677. Caſpar Mayer de Riedlingen, clericus. — 678. Conradus Walther de Eehingen. — 679. Gregorius Kruog ex Wyla. — 680. Vrbanus Gerung ex Stuotgart. — 681. Johannes Merch de Sindelfingen, clericus Spir. — 682. Criftannus Herburger de Bibracho, clericus Conſt. — 683. Martinus Siuerit, clericus Conſt. ex Bibraco. — 684. Johannes Sax ex Bibraco. — 685. Caſpar Gop ex Bibracho. — 686. Johannes Agen (de) Gepignen, clericus Conſt. — 687. Conradus de Walfi d. C. — 688. Jorius Maior ex Kanſtat d. C. — 689. Jaeobus de Stocardia C. d. — 690. Nicholaus Piscatoris de Ruottemburg. — 691. Caſpar Rüter de Scher d. C. — 692. Caſpar Brunft de Trochtelfingen C. d. — 693. Oswaldus Ginfelhart de Munderchingen C. d. — 694. Johannes Saiger de Schönberg C. d. — 695. Johannes Simler de Bäſiken Sp. d. — 696. Uodalricus Wäch de Eslingen, clericus C. d. — 697. Dominus Anthonius Piſtoris de Blabüren, presp. — 698. Jacobus Bernecker de Rotwila C. d. **1501.** 699. Geruaſius Kotz de Blabüren C. d. — 700. Jacobus Textoris de Horow C. d. — 701. Benedictus Strub de Sulgen, clericus C. d. — 702. Melchior Mürlin de Trochtelfingen C. d. — 703. Johannes Rütlinger de Lütkilch C. d. — 704. Conradus Wern de Walfe C. d. — 705. Nicolaus Gebell de Rüdlingen C. d. — 706. Conradus Klet de Rottenburgo. — 707. Baltuſar Hafner de Ebingen. — 708. Conradus Vifcher de Öchingen. — 709. Georgius Finck de Oswyl. — 710. Petrus Schleyweck de Sulgo, clericus. — 711. Hainricus de Wirtenberg. — 712. Johannes Klocker de Ulma. — 713. Jacobus Boll ex Stuotgart, deeanus in Lor [= Lahr?] — 714. Ambroſius de Balingen, frater ordinis ſancti Auguſtini. — **1502.** 715. Johannes Mayer, artium magiſter Tuwingenſis. — 716. Heinricus Harcz de Schemberg C. d. — 717. Matheus Steynhofer de Sulez C. d. — 718. Symon Dieterman de Eslingen. — 719. Conradus Heym ex Mundrichingen C. d., baccal. — 720. Bartholomeus Kemlin de Gamundia A. d. prespiter, baccal. Erfordienſis. — 721. Heinricus Leonis ex Vlma C. d. — 722. Johannes Klebſattel de Lentzingen Sp. d. — 723. Jacobus Offner de Horb C. d. — **1503.** 724. Sebaſtianus Eblin de Ebingen C. d. — 725. Leonhardus Kurczly de Geppingen C. d. — 726. Johannes Stülcz de Balingen C. d. — 727. Magnus Humpolt de Stuslingen C. d., ſtud. Colonienſis. — 728. Anſhelmus Sterrer ex Balingen C. d. — 729. Johannes Holczappfel de Bibrach, ſtud. Lipſenſis. — 730. Georius Nittel de Stutgardia, ſtud. Tubingenſis. — 731—734. Jacobus Haffner, Henricus Ruobincz, Bernardus Bleſt, Martinus Koll, de Rotemburg d. C. — 735. Andreas Piſtoris de Rotuilla, ſacerdos dioc. Lint. — 736. Paulus Offer de Elwangen d. A. — 737. Frater Michael Gouckler de Sindelfignen, ord. ſ. Guilielmi, dioc. Argent. — 738. 739. Sixtus Schnettfirrer, Sigismondus Locher de Vlma. — 740—742. Philippus Meier, Albertus Jere (?), Joannes Meier de Rauaspurg. — 743. Teobaldus Greter de Bibrach. — 744. Johannes Vlo de Rotuilla. — 745. 746. Jojachim Scriptoris, Melchior de Gerardo de Rauaspurg. — 747. Johannes Grimenſteyn de Vlma. — 748. Martinus de Merignen d. C. — 749. Laurentius Negele de Siessen, bachal. Lipſenſis. — 750. 751. Johannes Wend, Nicolaus Schädlin de Rottenburg. — 752. Jacobus de Rechberg de Hohenrechberg. — 753. Baltuſar Piliatoris de Rytlingen. **1504.** 754. Gregorius Angelus de Gengen A. d. — 755. Johannes Fener de Kislegk. — 756. 757. Johannes Gyßler, Caſpar Bild ex Wangen. — 758. Johannes Dinckenacker de Sindelfingen. — 759. Laurentius Ackerman de Möringen. — 760. Johannes de Loenſtain (auf dem Rande ſteht: Löweuſtein), canonicus maioris eccl. Spir. — 761. Petrus Däſcher de Balingen. — 762. Michahel Kempf de Stuotgardia. — 763. 764. Magiſter Conradus Renner, Berehtoldus Borter ex Öchingen. — 765. Mathias Joſeph de Balingen. — 766. 767. Symon Achberger, Johannes Stadel de Wangen. — 768. Vitus Wenck de Rauenspurg. — 769. Georgius Rem de Bibraco, prespiter C. d. — 770. Johannes Vogt de Gamundia. — 771. Johannes Rieger ex Öchingen. — 772. Andreas Waldner ex Hallis. — 773. Jodocus Kircher de Munderiehingen. — 774. Jeorius Glütz de Riedlingen. — 775. Albertus Cruß de Trocktelfingen. — 776. Matheus Schemer de Vlma. — 777. Symon Lipfrid de Rottenburgo d. C. — 778. Petrus Vuilhelmus de Bibraco d. C. — 779. Conradus Haß de Munderchingen. — 780. Joannes Fritz ex Winiden d. C. — 781. Georgius Helbling de Rütlingen d. C. — 782. Dominus Joannes Dornſogel ex Rottuila, clericus d. C. — 783. Vdalricus Fifeher ex Echingen d. C. — 784. Joannes Luninger de Rottenburgo d. C. **1505.** 785. Dominus Henricus Volmerſtetten de Entringen d. C. — 786. Narciſſus Geiswein de Bopfingen, clericus d. C. — 787. Martinus Schölderling de Riedlingen d. C. — 788. Nicarius Sindelin de Sulgon, baceal. d. C. — 789. Simbertus de

Burekon ex Wingarten d. C. — 796. Georgius Degele de Wangen d. C. — 791. 792. Frater Conradus Erman, Frater Jacobus Mueher de Rood d. C. — 793. Sigismundus Kun de Gislingen d. C. — 794. Jacobus Ösler de Thibingen. — 795. Johannes Schulteti de Beblingen C. d. — 796. Johannes Schwartz de Horb d. C. — 797. 798. Vitus Gasser, Nicolaus Schlar de Ehingen C. d. — 799. Johannes Fabri de Sindelfingen C. d. — 800. Simon Schnider de Gieppingen C. d. — 801. Conradus Sam ex Rotnacker d. C. — 802. Frater Leonhardus Ghir de Eslingen, ordinis Minorum. — 803. Anofrius Bueher de Rauenspurg C. d. — 804. Sebaſtianus Mirehberger de Will d. Sp. — 805. Martinus Greininger de Entringen. — 806. Georius Schelling de Riedlingen. — 807. Sebaſtianus Scheib de Ehingen. — 808. Conradus Bufchel de Monderchingen. — 809. Johannes de Rotwilen. — 810. Johannes Balitoris de Rotwila. — 811. Jacobus Minfigner de Ehingen. — 812. 813. Wolfgangus Strebelin, Dominicus Chutz de Stuogardia. — 814. Wolfgangus Clammer de Gamundia. — 815. Johannes Heller de Niffen C. d. — 816. Johannes Ger de Niffen, clericus C. d. — 817. Henricus Hertzog de Gamundia, clericus A. d. — 818. Sebaſtianus Blaw de Ehingen C. d. — **1506.** 819 Jeronimus Baldung de Gamundia A. d. — 820. 821. Georius Schlinkhamer, Mathias Wunderer de Bissingen Sp. d. — 822. Mathens Tinektoris alias Schriber de Vlma C. d. — 823. Dyonifius Bunez de Eslingen C. d. — 824. Martinus Wurer de Schenberg C. d. — 825. Joannes Gerft de Böblingen C. d. — 826. Conradus Michaelis de Rottenburgo C. d — 827. Michael Pappeler de Rottenburgo C. d. artium mag. Colon. — 828. Joannes Wendel de Nufplingen C. d. clericus, ſtudens univerſitatis Heidelbergenſis. — 829. 830. Heinricus Clammer, Caſpar Clopfer de Gamundia A. d. — 831. Johannes Wyber de Horb C. d. — 832 Caſpar Keitz de Rotwila. — 833. Wolfgangus Gfror de Gamundia. — 834. Georius Redmiller de Ifnina. — 835. Vrbanus Vnger de Rotnacker d. C. — 836. Tomas Lifigi de Yfna. — 837. Georius Minor de Rotwill. — 838. Blafius Poley de Beblingen C. d. — 839. 840. Sebaſtianus Piftoris, Georius Braitfeld de Riedlingen. — 841. Joannes Lar de Gislingen C. d. — 842. Andreas Textoris de Böblingen dioc. Auguſt. (!) — 843. 844. Michael Buck, Joannes Buck de Riedlingen. — 845. Dominicus Egen de Stuogardia. — 846. Joannes Grieflin de Ehingen. — 847. Conradus Storglin de Rauenspurg. — 848. Renhardus Stos de Schuffenried, religioſus. — **1507.** 849.—851. Joannes Blyfnos, Leo Braitnoer, Simon Böek de Riedlingen. — 852. Joannes Berckmiller de Biberaco. — 853. Magiſter Sebaſtianus Strölin de Öslingen. — 854. Ludowicus Gäfler ex Vlma. — 855. 856. Georius Hald, Michael Pfau de Rauenspurgo. — 857. Nicolaus Staymer de Rottenburg eis Necarum C. d. — 858. Joannes Piftoris de Ebingen. — 859. Joannes Hyß de Ehingen. — 860. Calixtus Röfler de Gengen. — 861. Georius Kelli Biberacenſis d. C. — 862. Adam Berftz de Buochorn, bacc. Lips., cler. Conſt. — 863. Itel Joannes Beftz de Buochorn, clericus d. C. — 864. Wolfgangus Braiter de Buochorn d. C. — 865. Laurencius Krafft de Öringen d. H. — 866. Andreas Brantz de Waltze d. C. — 867. 868. Bartholomeus Maier, Laurencius Eflinger de Gamundia d. A. — 869. Caſper Serber de Grieningen d. Sp. — 870. Georius Mayer de Bibraco d. C. — 871. Dominus Martinus ex Vlma, artium et medicine doctor Bononiensis, ut aſſeruit, d. C. — 872. Magnus Pflumer Bibaraeenſis d. C. — 873. Ludwicus Plenderer ex Gieppingen d. C. — 874. Gnilhelmus Reiblin de Rottenburg d. C, clericus. — 875. 876. Gabriel Krötlin, Conradus Anckenruter de Rauenspurg d. C. — 877. Leonhardus Tnifel de Schorndorff d. A. — 878. Joannes Metman de Beblingen d. C. — 879. Joannes Symler de Gyſlingen d. C. — 880. Joannes Creel de Minſingen d. C. — 881. Dionifius Ruoppreeht de Eslingen d. C., clericus. — 882. Joannes Bufchs de Stuogardia d. C. — 883. Petrus Hernerer de Horw d. C. — 884. Johannes Sprenger de Rüdlingen C. d. — 885. Dominicus Burger de Göppingen d. C. — 886. Generoſus dominus Johannes de Monteforti comes C. d. — 887. Jeorius Gotprat de Esslingen d. C. — 888. Wolffgangus Frondt de Buchorn C. d. **1508.** 889. Laurentius Switzer de Rotwill d. C. — 890. Laurentius Bonrieder de Wangen C. d. — 891. Georius Schmotzer, arcium magiſter Tuwing., clericus Conſt. — 892. Vdalricus Rieger de Ehingen C. d. — 893. 894. Melchior Fättlin, Jeorius Murlin de Trochtelfingen C. d. — 895. Baltaſar Steingader de Wangen C. d. — 896. Caſpar Seriptoris de Balingen C. d. — 897. Heinricus Wifgerber Gamundienſis A. d. — 898. Michahel Gruntz de Riedlingen. — 899. Cirillus Maeellatoris de Minſingen. — 900. Allexander Keyß de Tüwingen. — 901. Bernhardus Keirn de Altenſteig. — 902. Conradus de Wyttingen. — 903. Wolfgangus Mintzer de Rotwyla. — 904. Dominus Johannes Remp de Öbingen. — 905. Petrus Dürach de Yfnin. — 906. Petrus Krûtlin de Schemberg. — 907. Caſpar Piscatoris de Schära. — 908. Leonardus Wangner de Wangen. — 909. Criſtoferus Criſtiner de Öchingen. — 910. Jheronimus Schütter de Hallis. — 911. Johannes Mangolt de Waltpurg. — 912. Johannes Mollitoris de Kyſleck. — 913. Dominus Joannes Kirlin conventiculi in Marchtal ord. Premonſtrat. — 914. Vittus

Soperzan de Vlma. — 915. Martinus Kles de Kepingen. — 916. 917. Jeorius Walter, Conradus de Minſingen. — **1509.** 918. Jorius Punfer de Ritlingen. — 919. Joannes Walcker de Ritlingen. — 920. Mathias Scheur ex Luikirch. — 921. Martinus Maier de Blabiren. — 922. Georgius Doleatoris de Hallis Sueuie. — 923. 924. Ambroſius Negerius, Andreas Wendelſtain de Rotenburg. — 925. Philippus Wuchrer de Goeppingen. — 926. Vdalricus Flam de Rotenburg, clericus C. d. — 927. Johannes Berchtoldj de Esslingen, clericus C. d. — 928. 929. Johannes Buchel, Adam Mayer de Conſtat C. d. — 930. Johannes Fabrj de Lukilch, presb. C. d. — 931. Daniel Rotmund de Buchorn C. d. — 932. 933. Mathias Fiſtulicinis, Petrus Biſchoff ex Wangen. — 934. Andreas Prunning de Horw d. C. — 935. Frater Gregorius Lupolt de Gamundia d. A., ordinis ſ. Auguſtini. — 936. Michael Horneck de Eringen d. H. **1510.** 937. Leonardus Zimmerman de Lükirch d. C. — 938. Sigismundus Wunderer ex Canſtat d. C. — 939. Vitus Sitinger de Münſingen d. C. — 940. Georgius Hug de Riedlingen d. C. — 941. Christophorus Burger de Geppingen d. C. — 942. Martinus Binder ex Schelcklingen d. C. — 943. Jakobus Schantz de Mengen d. C. — 944. Wolffgangus Bernhart de Bieticken Sp. d. — 945. 946. Johannes Kirchen, Laurentius Mollitoris de Munderehingen C. d. — 947. Frater Adam Spir de Heilbrunn, ord. Carmelitar. H. d. — 948. Erhardus Pflüger de Wangen, clericus C. d. — 949. Maternus Tinctoris ex Horow C. d. — 950. Johannes Beck de Schelcklingen C. d. — 951. Gregorius Danmacher de Ehingen C. d. — 952. Johannes Diet de Emerkingen C. d. — 953. Caſpar Forſter ex Dutlingen C. d. — 954. Andreas Schentz de Rotemburg circa Neccarum C. d. — 955. Georius Herrwart ex Vlma C. d. — **1511.** 956. 957. Wolffgangus Pfanner, Martinus Suffenbrot de Wangen. — 958. Georgius Weſternacher de Gamundia A. d. — 959. Mathias Beck de Rotwila. — 960. Johannes Murer de Horb, artium magiſter Tubingenſis. — 961. Criſtannus Kärlin de Bibraco. — 962. Johannes Ziegler de Boettingen C. d. — 963. Vuolffgangus Keller de Rotenburg C. d. — 964. Frater Simon Piſtoris, ordinis Carmelitarum ex Rotenburg, clericus C. d. — 965. Criſtannus Wandel de Schelcklingen C. d. — 966. Gabriel Rotengatter ex Vlma C. d. — 967. 968. Joannes Goß, Joannes Balneatoris de Mundelkingen C. d. — 969. Joannes Herman einsdem patrie et dioc. — 970. Thomas Stocker de Göppingen C. d. — 971. Petrus Knell de Blochingen C. d. — 972. Erhardus Wachter ex Plobura C. d. — 973. Wolffgangus Richardus, magiſter artium de Gisslingen C. d. — 974. Criſtannus Ongelin de Vlma C. d. — 975. Bernhardus Hug de Goeppingen C. d. — 976. Joannes Vuolffgangus Egen de Rotwila C. d. — 977. Joannes Flöß de Mundelkingen C. d. — 978. Joannes Wendelſtein ex Rotenburgo, clericus C. d., artium baccal. Wiennenſis. — 979. Johannes Lutz de Stuotgardia d. C. — **1512.** 980. Andreas Dorner de Bibraco C. d. — 981. Magiſter Hieremias Rumel de Nurtingen C. d. — 982. Michael Briſacher de Balingen C. d. — 983. Thomas Berringer ex Geppingen, clericus C. d. — 984. 985. Blaſius Spet, Criſtannus Griff, fratres ord. Benedictorum de conventu Eßlingenſi. — 986. Frater Joannes Zugler, ord. Benedictorum conv. Eßling. — 987. Conradus Rifer de Bibraco. — 988. Petrus Clamer de Gamundia A. d. — 989. Joannes Bly ex Wila Sp. d. — 990. Michael Graut (Grant?) ex Vlma, clericus Conſt. — 991. Michael Vidlin de Sulga. — 992. Magnus Secka de Gepingen C. d. — 993. Bartholomeus Schmid de Bibrach, clericus C. d. — **1513.** 994. Sebaſtianus Giger de Bottingen, cler. C. d. — 995. Gallus Volmer de Kirchenn an der Eck C. d. — 996. Michael Curificis de Hall Suevie H. d. — 997. Conradus Gofer de Ysnenn C. d. — 998. Conradus Brothag de Goppingen C. d. — 999. Joannes Trutler ex Sulgeuw C. d. — 1000. Joannes Grieb de Eßlingen C. d. — 1001. Bartholomeus Tolfinger de Vlm. — 1002. Johannes Man de opido Blaubiren, notarius publicus C. d. — 1003. Sebaſtianus Schertlin ex Schorendorff C. d. — 1004. Conradus Bücheler ex Wangen C. d. — 1005. Georius Wishör ex Altenſtaig C. d. — 1006. Joannes Schiller de Rüdlingen C. d. — **1514.** 1007. Petrus Hangſt de Gartach Worm. dioc. — 1008. Martinus Hublin de Novo Rauenſpurgo. — 1009. Frater Jodocus Ströwlin ex Befia*) dioc. Spir., ord. Carmel. conventus Esslingenſis. — 1010. Caſpar Klob de Riedlingen d. C. — 1011. Chriſtophorus Schad de Wurtzen d. C. — 1012. Matheus Waffertrieb ex Wila oppido d. Sp. — 1013. Wolfgangus Wideman ex Heimſen d. Sp. — 1014. Wendelinus Wid ex Nusblingen d. C. — 1015. 1016. Ludouicus de Vlm, Joachim de Vlm, clerici C. d. — 1017. Melchior Buchlin de Conſtat C. d. — 1018. Frater Antonius fratrum monaſterij Rotenſis ord. Premonst. profeſſus, clericus C. d. — 1019. Hieremias Maier ex Gamundia d. A. — 1020. Dominus Michael Bentz de Linſenhofen, presp. C. d. — 1021. Dominus Joannes Backenfach de Hailprun, presb. H. d. — 1022. Dominus Wolfgangus Vogel de Reidlingen, presb. C. d. — 1023. Balthaſar Sartoris de Linſenhofen C. d. — 1024. Joannes Moech

*) Beſigheim?

ex Vlma d. C. — 1025. Andreas Beck de Laichingen d. C. — 1026. Mathias Fasnacht de Munderchingen d. C. — 1027. Vdalricus de Rechberg d. C., eccleſie cathedralis Bambergenſis canonicus. — 1028. Wolffgangus Wagner de Rüdlingen C. d., bacc. Vienenſis, ut afferuit. — **1515.** 1029. 1030. Jodocus Hofflich, Jacobus Schlegel Vlmenſes d. C. — 1031. Jacobus Struß de Horb d. C. — 1032. Jacobus Bombaſt ex Hedelfingen, clericus d. C. — 1033. Jeorius Wishart de Kalw Sp. d. — 1034. Jacobus Huttler de Gamundia A. d. — 1035. Dominus Joannes Ludwicus comes de Sültz. — 1036. Joannes Eſcheg de Münderchingen C. d. — 1037. Georgius Vogler de Lutkilch C. d. — 1038. Joannes Meder de Canſtat C. d. — 1039. Dominus Jodocus Schlaich de Waltze C. d., canonicus regularis. — 1040. Joannes Lieberman ex Gamundia A. d. — 1041. Georgius Kircher de Munderchingen C. d. — 1042. Dominus Broſius Sand, ſacerdos Vlmenſis. — 1043. Thomas Faberſtagnarius Kirchenſis C. d. — 1044. Joannes Kürnher de Minſingen, ſacerdos C. d., univerſitatis Wienenſis ſtudens. — 1045. Jacobus Steinbach ex Rotwila C. d. — 1046. 1047. Vitus Bitter A. d., Joannes Bitterli de Gamundia, ſacerdos. — 1048. Johannes Stachel ex Esslingen. — 1049. Jodocus Stadelman de Rauenſpurg C. d. — 1050. Jeorius Giss de Gengen. — 1051. Albertus Eck de Galdorff Erbip. dioc. — 1052. Joannes Riſch ex Balingen. — 1053. Joannes Franck de Gartach Sp. (d.) — 1054. Dietherus Leib de Balingen. — 1055. Joannes Buocher de Wingarten. — 1056. Wilhelmus Welwarter de Gamündia. — 1057. Gaſpar Kaiſer de Gamundia. — 1058. Joannes de Gültlingen nobilis. — 1059. Eucharius Dachtler, baccal. Tubingenſis. — **1516.** 1060. Erasmus Schriber de Bibrach, Tubing. magiſter. — 1061. Conradus Hardfelder de Elwangen A. d. — 1062. Franciscus Kessler de Munderkingen C. d. — 1063. Georgius Krull de Heilprunn H. d. — 1064. Hugo comes in Montfort et Rotenfels. — 1065. Johannes Junckher ex Echingen, ſtudens Viennenſis. — 1066. Michael Gretter de Hallis H. d. — 1067. Ludwicus Volandt de Heylprunn H. d. 1068. Martinus Breſch de Munderkingen. — 1069. Jodocus Teſchler Eßlingenſis. — **1517.** 1070. Georgius Mayer de Gamundia. — 1071. Vendelinus Schöler de Heilprun. — 1072. Nicolaus Cleck ex Isnina C. d. — 1073. Andreas Wiprecht de Rütlingen C. d. — 1074. Dominus Philippus de Hochenlochen, cathedralium eccleſiarum Bambergenſis et Herpipol. canonicus. — 1075. Gallus Held Rotuilenſis, magiſter ut afferuit Colonienſis, C. d. clericus. — 1076. Jacobus Daler Rotuilenſis, clericus C. d., mag. ut afferuit Colonienſis. — 1077. Guilhelmus Heß de Mengen d. C. — 1078. Jacobus Heep de Riedlingen d. C. — 1079. Jodocus Hablützel de Rauenspurg d. C. — 1080. Heinricus Vollant de Grieningen, clericus Sp. d. — 1081. Ofualdus Riedger Wilenſis d. Sp., magiſter ut afferuit Tubing. — 1082. Joannes Ryß de Ebingen d. C. — 1083. Joannes Starck Bibracenſis d. C. — 1084. Balthaſar de Gültlingen nobilis A. d. — **1518.** 1085. Chriſtophorus Zung ex Stuotgardia C. d. — 1086. Vlricus Pregel Bibaracenſis C. d. — 1087. 1088. Chriſtophorus Notzenhuß, Bartholomeus Lantz de Wingarten C. d. — 1089. Anthonius Pregel de Altenſteig C. d. — 1090. Hieronymus Dennenberg de Wangen C. d. — 1091. 1092. Bartholomeus Fabri, Joannes Welte ex Sytingen C. d. — 1093. Steffanus Remp ex Ebingen C. d. — 1094. Johannes Glaſer de Horb, bacc. Tubing., C. d. — 1095. Criſtoſerus Wagner ex Nirtingen C. d. — 1096. Magiſter Bernhardus Luftnower Tubingenſis C. d. — 1097. Michael Mergel de Ilne C. d. — 1098. Michel Brottag ex Geppingen C. d. — 1099. Sebaſtianus Fer de Ilne C. d., ſacerdos. — 1100. Generoſus dominus Criſtoferus baro dapifer de Walburg, dominus de Scher. — 1101 Vdalricus Haffner de Ehingen C. d. — 1102. Frater Melchior de Burgow ex cenobio Wingartenſi C. d. — 1108. Joannes Schwiger de Altzhuſen C. d. — 1104. Petrus Betz de Ehingen C. d. — 1105. Conradus Kirchher de Munderkingen C. d. — 1106. Sulpitius Munlich ex Elwangen. — 1107. Heinricus Schwacker Efflingenſis. — **1519.** 1108. Georgius ex Trochtellfingen. — 1109. Chriſtannus Schult ex Trochtellfingen. — 1110. Burkhardus Keſtelin ex Erringen. — 1111. Gallus . . . . ex Deckenpfrund Spirenſis. — 1112. Mathens Kopp ex Ehingen C. d. — 1113. Caſpar Inſtitoris ex Langenargen. — **1520.** 1114. Bartholomeus Mettel Eningenſis C. d. — 1115 Thomas Meyer ex Nirtingen C. d. — 1116. Mathias Raſt Ilnenſis C. d. — 1117. Bonaventura Deber ex Gamundia A. d. — 1118. Caſpar Vatlin ex Trochtelfingen C. d. — 1119. Matheus Faſnat ex Mundelkingen. — 1120. Joannes Schwitz ex Wila d. Sp. — 1121. Gallus Gerlach ex Deckenpfrund C. (!) d. — 1122. 1123. Joannes Molitoris, Jeronimus Aman Esslingenſes C. d. — 1124. Conradus Zucſaler de Wilhem C. d. — 1125. Conradus Nuwhuſer ex Esslingen C. d. — 1126. Georgius Fabri ex Blaubuern C. d. 1127. Joannes Marcktolff Eflingenſis C. d., bacc. iuris ut afferuit. — 1128. 1129. Bernhardus Carlin, Joannes Jacobus Humpis de Rauenspurg C. d. — 1130. Conradus Mantz de Munderchingen C. d. — 1131. Joannes Burcardus de Rauenspurg C. d. — 1132. Gualtherus Laitzer ex Ebingen C. d. — 1133. Thomas Finck de Esslinga C. d. — 1134. Joannes Birck de Wolfeck C. d. — 1135. Georgius Spon de Wingarten C. d. — 1136. Joannes Molitoris Hallenſis d. H.

clericus, baccal. ut afferuit Lipſenſis, d. C. — 1137. Balthaſar Andler de Herenberg clericus. — 1138. Joannes Maier de Munderchingen d. C. — 1139. Vitus Offinger de Sulgo, clericus d. C. — 1140. Conradus Cuon de Truchtelfingen d. C. — 1141. Joannes Gudin ord. Premonſtrat. profeſſus in Marchtal d. C. — 1142. Oßwaldus Maler Ißninanus d. C. — 1143. Jacobus Muller ex Walßee d. C. — 1144 Joannes Sick Ißninanus d. C. — 1145. Foclix Heinler de Buochhorn d. C. — 1146. Jacobus Boni ex Lienßenhouen d. C. — 1147. Simon Wolffhart de Waiblingen, baccal. artium Heidelbergenſis (ut afferuit), preſbiter d. C. — 1148. Symon Vogler ex Erpach C. d. — 1149. Melchior Sprenger ex Riedlingen, clericus C. d. — 1150. Georius Böſch de Munderkingen d. C. — 1151. Wendelinus Heinrichman de Wiltperg d. C. — 1152. Joannes Hafen de Gmünd A. d. — 1153. Joannes Martolfft ex Eßlingen. — **1521.** 1154. Thomas Wißhar de Rotenburgo eis Necarum C. d. — 1155. — Jacobus Riefinger ex Rauenspurg C. d. — 1156. Sebaſtianus Heyterbach ex Eßlingen C. d. — 1157. Jacobus Ehinger ex Vlma C. d. — 1158. Caſpar Zeyger de Iſny C. d. — 1159. Johannes Selner de Kalw Sp. d. — 1160. Cunradus Richart de Lúckirch C. d. — 1161—1163. Bartholomeus Rüger, Aurelius Reninger, Thomas Reninger fratres, ex Wyla Sp. d. — 1164. Johannes Sytzeler ex Blauburen C. d. — 1165. Martinus Heuberger ex Roſenfeld d. C. — 1166. 1167. Johannes Steffanus, Johannes Vdalricus de Warthuſen C. d. — 1168. 1169. Zenon Richardus, Johannes Byſchlag Vlmenſes. 1170. 1171. Johannes Öfthay, Jacobus Buob ex Blauburen. — 1172. Oſchwaldus Schendſtein de Wangen C. d. — 1173. Matheus Alber de Rütlingen, arcium magiſter d. C. — 1174. Auguſtinus Buuder (Buuder?) ex Martarff opido d. C., frater ord. Carmelit. monaſterii Rauenspurg. — 1175. Jeorius Schiller de Rüdlingen d. C. — 1176. Michael Stützlin de Gündelfingen A. d. — 1177. Caſpar Wolffangel de Tübingen baccal. C. d. — 1178. Johannes Altenſtaig Vlmenſis d. C. — 1179. Gregorius Keffler de Gisslingen, baccal. Ingelſtainenſis d. C. — 1180. Johannes Heß ex Vlma C. d. — 1181. Vdalricus Reggenburger ex Vlma, arcium magiſter Tibingenſis, ſacerdos d. C. — 1182. 1183 Petrus Murarius, Martinus Mereklj de Vlma d. C. 1184. Johannes Hagen de Kifflech d. C. — 1185. 1186. Michael Ritter cleric., Sebaſtianus Syfrid de Ehingen C. d. — 1187. Sebaſt. Rapp de Hunderſingen C. d. — 1188. Michael Fabri de Utenwiler C. d. — 1189. Alexander Zipper de Herenberg C. d. — 1190. Johannes Bücking er Tubingenſis d. C. — 1191. Andreas Seyff de Geppingen, artium magiſter ut asseruit. — 1192. Leonhardus Troehtelfinger Hallenſis Sueue d. Wirzb. — 1193. Vdalrichus Vlianus ex Rauenspurga d. C. — 1194. Pelagius Ruodolffex Ysnin C. d. — 1195. Joannes Locher ex Ifnin C. d. — 1196. Theodericus Spet, prepoſitus eccleſie collegiate Stuotgardienſis. — 1197. Martinus de Degenfeld, clericus C. d. — **1522.** 1198. Blaſius Lüffe ex Munderkingen. — 1199. Johannes Schmücker de Steininkirch A. d. — 1200. Michahel Hennenberger ex Gysslingen d. C. — 1201. Franciscus Wyſer de Wangen C. d. — 1202. Dioniſius Fryg de Mundelkingen d. C. — 1203. Georgius Schlachter de Scher d. C. — 1204 Laurentius Motzhart de Ehingen C. d. — 1205. Gallus Vorwerrer de Wangen C. d. — 1206. Melchior Murer de Alfchuſen C. d. — 1207. Geberhardus Triber Stuogardienſis C. d. — 1208. Chriſtophorus Mathias Richlin ex Rauenspurg. — 1209. Petrus Kunig de Trochtelfingen d. C. — 1210. Joannes Halner de Rottwyl. — 1211. Dominus Gallus Piscatoris Bibracenſis. — 1212. Simon Kitelin de Bibrach. — 1213. Jacobus Lacher de Rottwill. — 1214. Joannes Wolffl n de Rotwila. — 1215. Bartholomeus Stein de Uttenwyler. **1523.** 1216. Laurentius Hanft ex Shemberga C. d. — 1217. Auguſtinus Tinckler ex Shoemberga C. d. — 1218. Martinus Lutz de Ottenwyler d. C. — 1219. Joannes Meder de Marpach Sp. d. — 1220. Joannes Cocus Vehingenſis d. Sp. — 1221. Martinus Badſtuber Isnenſis. — 1222. Criſtannus Houman Ehingenſis. — 1223. Joannes Mockhart de Ehingen. — 1224. Narciſſus Widman Vlmenſis. — 1225. Vitus Khopp Rotenbergenſis d. C. — 1226. 1227. Vdalricus Rieger, Martinus Oswalt ex Ehingen d. C. — 1328. Albertus Nanter ex Ebingen d. C. **1524.** 1229. Alexander Meiſter ex Kilchen an der Eck d. C. — 1230. Sebaſtianus Schilling de Hochdorff d. C. — 1231. Petrus Schoch de Vlma d. C. — 1232. Jochimus Moricida ex Tubinga d. C. — 1233. Vdalricus Coſtnitzer de Wangen d. C. — 1234. Jacobus Mayer ex Esslingen d. C. — 1235. Joannes de Münderchingen C. d. **1525.** 1236. Sigismundus Kain ex Gysslingen C. d. — 1237. Uodalricus Wandel de Scheleklingen d. C. — 1238. Simpertus Danower de Rauenspurgo C. d. — 1239. Aurelius Eckhart Stutgardianus C. d. — 1240. Joannes Moos ex Rottwilla d. C. — 1241. Georgius Eptlin de Leykylch d C. — 1242. Vitus Schenmer ex Dornſtetten d. C. **1526.** 1243. Joannes Malleolus de Lykilch. — 1244. Martinus Qenck de Herenberg. — 1245. Hieronymus Lutius ex Wingarten. — 1246. Joannes Widmer Rottwillenſis. — 1247. Erasmus Ehem Byberacenſis. — 1248. Benedictus Grim de Geppingen dioc. Aguſt. (!) — 1249: 1250. Gallus Schwartz, Georgius Gugenmußius ex Sieffen. **1527.** 1251. Criſtoferus Auſtracherus de Sulgen. — 1252. Michael Schöblin ex Ehingen. — 1253. Jodocus Saler

ex Mengen d. C. **1528.** 1254. Conradus Pappelt ex Rotwila d. C. — 1255. Georius Vbelher Yßnenſis d. C. — 1256. Vitus Hultzingius ex Rotwila d. C. — 1257. Johannes Hartman ex Sieffen d. A. — 1258. Joannes Tisser ex Ehingen. — 1259. Jacobus Ziegler de Wormberg d. Sp. — 1260. Joannes Aberlin ex Dyslingen d. C. — 1261. Symon Wyshar prespiter de Wytendorff d. C. — 1262. Michaell Feelgaer de Gundelfingen d. A. **1529.** 1263. Joannes Dennenberger de Lukilch, presb. C. d. — 1264. Petrus Sitterlin ex Ehingen, magiſter artium ut afferuit. — 1265. Joannes Hetzingerus ex Rottwila. — 1266. Joannes Wegger ex Rotuila. — 1267. Vdalricus Freyer ex Leukilch. — 1268. Michael Laller ex Ingelfingen. — 1269. Joannes Jäger ex Rauenspurg. — 1270. Joannes Haus ex Munderkingen. — 1271. Georgius Zechen ex Rotuila. — 1272. Guilielmus ex Bernhuſen. — 1273. Mathias Vlianus ex Rauenspurg. **1530.** 1274. Sizimus Rich ex Mengen. — 1275. 1276. Conradus Haller, Sebaſtianus ex Sulgo. 1277. Michael Merer de Marpach d. Sp. **1531.** 1278. Baldaſar Endiger de Balingen C. d. — 1279. Joannes Velorianus Vlmenſis d. C. — 1280. Sebaſtianus Nittel ex Weyblingen, clericus d. C. **1532.** 1281. Martinus Kigelin ex Pirkveld d. Sp., clericus, artium magiſter ut afferuit. — 1282. Conradus Parnus de Milheim d. C., clericus. — 1283. Bernhardus Falkner de Schör, laicus C. d. — 1284. Johannes Coci de Sulgen, laicus C. d. — 1285. Gregorius Khilcher de Munderchingen, laicus C. d. — 1286. Joannes Shynderlin ex Rauensburg, laicus. — 1287. Georgius Pocillator de Mengen, clericus d. C. **1533.** 1288. Gallus Ppyffer ex Ehingen, laicus d. C. — 1289. Sebaſtianus Imelin ex Oow, laicus d. C. — 1290. Alibon Raſoris ex Herrenberg, laicus d. C. — 1291. 1292. Joannes Trunck, Joannes Khichorn ex Wayblingen, laici d. C. — 1293. Hilarius Schamb de Sulgo C. d. — 1294. Georgius Ablach, Isnaſienſis C. d., ord. f. Joannis. — 1295. Andreas Siac de Riedlingen, laicus d. C. — 1296. Mauritius Kleber ex Raſenspurg, laicus d. C. — 1297. Hieronimus Winſchenck ex Riedlingen, laycus d. C. — 1298. Johannes Beg Herrenbergenſis, clericus d. C., mag. artium Tubing. **1534.** 1299. 1300. Dionyſius et Joannes Reuchlin fratres ex Waiblingen. — 1301. Georgius Schedler ex Lükyrch laicus. — 1302. Bartholomeus Biell de Giflingen, laicus d. C. — 1303. Martinus Seflin ex Ehingen d. C. — 1304. Melchior Feelin ex Ehingen prope Dannbium, laicus. — 1305. Ludowicus Bunckhoffer de Buchorn, laicus. — 1306. Valentinus Viola ex Gemundia, artium mag. ut afferuit. 1307. Seyfrydus Stainhuſer ex Gemundia, laicus d. A. — 1308. Chriſtofferus de Weſterſtetten, canonicus Elwangenſis d. A. — 1309. Joannes Georgius a Weſternach, canonicus Elwangenſis. — 1310. Joannes Hilprandus Mecker ex Rottwila, laicus. — 1311. Franciscus Dietenheumer ex Wiſenſtaig, clericus d. A. — 1312. 1313. Jochimus Minſingerus, Georgius Nuttell laicus, Studgardiani. — 1314. Jacobus de Ehingen. — 1315. Joannes Knobloch de Nuwenraffenſpurg. 1316. Sebaſtianus Brenning Studgardianus. — **1535.** 1317. 1318. Bartholomeus Miler clericus, magiſter Sebaſtianus Linckius, Studgardiani. — 1319. Conradus Schenlin ex Ehingen. — 1320. Joannes Wilhelmus Neincecker ex Neineck, clericus d. C. — 1321. Bernhardus Reeſing de Vnderturekenn C. d. — 1322. Joannes Renhardus de Neinneck. — 1323. Joannes Vogler ex Vndertirekenn. — 1324. Joannes Zinck, arcium magiſter ut afferuit, ex Eflingen. — 1325. Wernherus de Minchingen, canonicus Hiperbolenſis. — 1326. Hugo de Minchingen d. Sp. — 1327. Gregorius Necker de oppido Scher, laicus C. d. — 1328. Joannes Schinbain ex Mengen C. d. — 1329. Gallus Strytſtaymer ex Thubinga C. d., laicus. — 1330. Alexander Bleſingnus de Kirchen, laicus. — 1331. Joannes Kereher ex Stugardia, laicus, arcium baccal. Thubing. ut afferuit. — 1332. Roppertus Schmidlapp ex Schorndorff, bacc. artium d. C. — 1333. Cunradus Renner Ehingenſis, laicus. — 1334. Stephanus Martianus ex Stugardia, laicus, Thubingenſis gymnaſii artium baccal. — 1335. Blaſius Storitz ex oppido Kirchheym, clericus d. C. — 1336. Jacobus Kungspach ex Stugardia, laicus. — 1337. Andreas Kyrchberger ex Rotenburgo. — 1339. Georgius Bart ex Sulgow. — 1339. Mathias Camber ex Wurtzen d. C. — 1340. Michael Hertzog de Rotwila. — 1341. Vincentius Hartweg, viceparochus Rotwilenſis, magiſter artium et baccal. biblinis Thubingenſis ut afferit. — 1342. Blaſius Müller ex Wildberg, artium magiſter Thübingenſis. — 1343. Vitus Fromm ex Holtzgerlingen. — 1344. Vitus Steger ex Mulbrunn, artium mag. Thubingenſis. — 1345. Zacharias Fürderer ex Aſperg, artium baccal. univerſitatis Wienenſis ut afferuit. — 1346. Johannes Lupulus ex Rotwyla. — 1347. Johannes Bück ex Reütlingen, sacerdos C. d. — **1536.** 1348. Valentinus Knaüs ex Riedlingen. — 1349. Wendelinus Zipper e Tubinga. — 1350. Valentinus Rüch a Syndelfingen, bacc. artium ut afferuit. — 1351. Georgius Metzger de Wingart ad lacum Conſt. — 1352. Joannes Dettinger, baccal. artium Tubingenſis ut afferuit. — 1353. Joannes Mofer ex Kyrchen ad Eck. — 1354. Rochus Meulin ex Gamundia, clericus d. A. — 1355. Balthaſar von Nideck ex Rauenspurg, nobilis. — 1356. Sebaſtianus Kreb ex Mengen, laicus C. d. — 1357. Conradus Coſtantzer Ehingenſis, laicus d. C. — **1537.** 1358. Joannes Ffuer de Wingarten, laicus d. C. — 1359. Hermannus Huſer de

Rottenburg, laicus d. C. — 1360. Wolfgangus Weiß Rotwilensis, laicus d. C. — 1361. Hyeronimus Kilcher ex Munderchingen, laicus d. C. — 1362. Dyonifius Tecker ex Kirchen an der Eck, laicus d. C. — 1363. Steffanus Offtertinger de Horb, laicus d. C. — 1364. Efaias Molitor ex Rotwila, laicus d. C. — 1365. Mathias Reckh de Schuffenried, laicus d. C. — 1366. Michael Locher de Ravenspurg, laicus d. C. — 1367. Matheus Rot de Neuffran, laicus d. C. — 1368. Simon Maier de Munderchingen, laicus d. C. — 1369. Joannes Gering de Wolfeckh, laicus d. C. — 1370. Georgius Lacher de Rotwila, laicus d. C. — 1371. Leonhardus Hieninger ex Sindelfingen, ord. f. Benedicti conventus f. Georgii in Nigra Silva. — 1372. Conradus Strel ex Rauenspurg, laicus d. C. — 1373. Martinus Weiß ex Kirchen, clericus. — 1374. Andreas Ifflinger, laicus nobilis ex Wellendingen d. C. — 1375. Bartholomeus Nusskern ex Dornftetten, laicus C. d. — 1376. Hugo de Fridingen, laicus C. d. — 1377. Juftinianus Schlech ex Rotwila, laicus. — 1378. Joannes Jacobus Halbmeier Rotenburgenfis, laicus. — 1379. Melchior Meckher ex Rotwyla, laycus d. C. — 1380. Georgius Schoub ex Sulgouw, layeus, d. C. — **1538.** 1381. Johannes Felix Hayntzinger de Loubhaym, laycus d. C. — 1382. Chriftofforus Wydenman ex Ehingen, layeus d. C. — 1383. Lipfridus de Vlma, clericus d. C. — 1384. Andreas Schelderlin ex Riedlingen, laycus d. C. — 1385. Frater Johannes Marius Ulmenfis d. C. — 1386. Hyeremias Wyß ex Rottwyla, laycus d. C. — 1387. Martinus Sicklin ex Ehingen, laycus d. C. — 1388. Johannes Getzs ex Balingen, laycus d. C. — 1389. Nicolaus Zerrer ex Wolffeck d. C. — 1390. Andreas Hagman ex Meengen, laicus Conft. — 1391. Johannes Georgius de Neineck ex Glatt, laicus d. C. — 1392. Sebaftianus Stamarius ex Waldfee, laicus. — 1393. Joachimus Kircher ex Munderchingen, laicus. — 1394. Conradus Nurlin (Mirlin?) ex Trochtelfingen, laicus. — 1395. Richardus Lutz prespiter ex Rottwyla. — 1396. Johannes Strub ex Sulgaw, laicus. — 1397. Bartholomeus Klaiber de Meengen, laicus d. C. — **1539.** 1398. Berchtoldus Nusky ex Ehingen. — 1399. Petrus Fabri ex Lugkirch. — 1400. Johannes Buck ex Ehingen. — 1401. Nicolaus Laiter de Sulgaw, clericus ord. Omnium Sanctorum apud B. Virginem in Nigra Silva. — 1402. Georgius Clewer de Gretzingen, laicus, baccal. artium Tubingenfis ut afferit. — 1403. 1404. Dominus Theobaldus Wilhelmus comes a Sultz et dominus Rudolfus comes a Sultz frater, ambo laic. d. C. — 1405. Johannes Breg de Ehingen, laicus C. d. — 1406. Jacobus Kemlin de Gamündia Sueuiae, laicus d. A. — 1407. Johannes Vogt de Alfchhüfen, laicus d. C. — 1408. Johannes Fabri ex Hailprünna, filius conventus Wimpin. — 1409. Conradus Hefch de Altfchufen, laicus d. C. — 1410. Sigismundus Kraft ex Ulma, laicus d. C. — **1540.** 1411. Vitus Pflummer ex Bib(raco) d. C. — 1412. Oswaldus Pflieger ex Ehingen Danubii, laicus d. C. — 1413. Balthafar Wurer de Schemberg, laicus d. C. — 1414. Frater Stephanus a Rot d. C. — 1415. Foelix Louber ex Leukirch d. C. — 1416. Heinricus Mecher ex Esslingen d. C. — 1417. Gothardus Yfflinger ex Rotwila, laicus d. C. — 1418. Chriftopherus Brinig ex Tibinga, laicus d. C. — 1419. Fr. Wendelinus Weitz ex cenobio Bebenhufen. — 1420. Generofus dominus Wolffgangus a Liebenftein comes, laicus dioc. Herbip. — 1421. Martinus Vifcher ex Alendorf, laicus d. C.

Altdorf 104.
Altenfteig 675. 901. 1005. 1089.
Altshaufen 626. 627. 1103. 1206. 1407. 1409.
Asperg 49. 1345.
Aulendorf 1421.

Backnang 208. 216. 217.
Baiersbronn 155.
Balingen 13. 23. 34. 97. 99. 317. 325. 350. 369. 393. 394. 451. 669. 714. 726. 728. 761. 765. 896. 982. 1052. 1054. 1278. 1388.
Bebenhaufen 1419.
Bernhaufen 1272.
Befigheim 300. 695. 1009?
Betzingen 42. 102.
Biberach 71. 168. 183. 222. 223. 235. 363. 434. 491. 513. 519. 682—685. 729. 743. 769. 778. 852. 861. 870. 872. 961. 980. 987. 993. 1060. 1083. 1086. 1211. 1212. 1247. 1411.
Bietigheim 245. 249—251. 501. 609. 944.
Binswangen 383. 384.
Birkenfeld 1281.
Biffingen 236. 820. 821.
Blaubeuren 86. 89. 144. 247. 278. 304. 340. 391. 397. 454. 498. 633. 663. 697. 699. 921. 972. 1002. 1126. 1164. 1170. 1171.
Blaufelden 172.
Böblingen 509. 795. 825. 838. 842. 878.
Bönnigheim 503.
Bopfingen 174. 219. 786.
Boppenweiler 330.
Böttingen 962. 994.
Brackenheim 306.

Buchau 70.
Buchhorn 862—864. 888. 931. 1145. 1305.
Burgau 1102.

Calw 122—124. 176. 1033. 1159.
Cannstatt 205. 215. 345. 579. 624. 688. 928. 929. 938. 1017. 1038.
Crailsheim 644. 647.

Dagersheim 57. 438. 464. 484. 533.
Dapfen 538.
Deckenpfronn 1111. 1121.
Degenfeld 1197.
Deißlingen 1260.
Denkendorf 293.
Ditzingen 48. 612.
Donaurieden 651. 658.
Dornstetten 37. 79. 80. 302. 421. 583. 1242. 1375.

Ebingen 166. 311. 347. 399. 419. 556. 561. 598. 652. 707. 724. 858. 904. 1082. 1093. 1132. 1228.
Echterdingen 65.
Ehingen 44. 45. 52. 56. 67. 68. 84. 85. 148. 244. 309. 318 389. 390. 416. 417. 449. 462. 541. 592. 640. 642. 653. 654. 670. 671. 673. 678. 708. 763. 764. 771. 783. 797. 798. 807. 811. 818. 846. 859. 892. 909. 951. 1065. 1101. 1104. 1112. 1185. 1186. 1204. 1222. 1223. 1226. 1227. 1252. 1258. 1264. 1288. 1303. 1304. 1314. 1319. 1333. 1357. 1382. 1387. 1398. 1400. 1405. 1412.
Ellrichshausen 206.
Ellwangen 150. 159. 736. 1061. 1106. 1309.
Emerkingen 952.
Eningen 1114.
Entringen 785. 805.
Erbach 1148.
Effendorf 243. 310.
Eßlingen 18. 115—117. 128. 137. 156. 213. 292. 405. 440. 506. 531. 546. 576. 588. 650. 696. 718. 802. 823. 853. 881. 887. 927. 984—986. 1000. 1009. 1048. 1069. 1107. 1122. 1123. 1125. 1127. 1133. 1153. 1156. 1234. 1324. 1416.

Friedingen 1376.

Gächingen 39.
Gaildorf 1051.
Gartach 1007. 1053.
Gärtringen 40.
Geislingen 15. 187. 321. 329. 386. 436. 601. 793. 841. 879. 973. 1179. 1200. 1236. 1302.
Giengen (Gingen) 63. 93. 226. 448. 754. 860. 1050.
Glatten 1391.
Gmünd 415. 442. 445. 446. 452. 469. 476. 495. 496. 511. 512. 558. 559. 562. 566. 571. 572. 580. 581. 672. 720. 770. 814. 817. 819. 829. 830. 833. 867. 868. 897. 935. 958. 988. 1019. 1034. 1040. 1046. 1047. 1056. 1057. 1070. 1117. 1152. 1306. 1307. 1354. 1406.
Göppingen 573. 577. 639. 649. 686. 725. 800. 873. 885. 915? 925. 941. 970. 975. 983. 992. 998. 1098. 1191. 1248.
Grötzingen 1402.
Gültlingen 1058. 1084.
Gundelfingen 604. 1176. 1262.

Hall 3. 194. 273. 279. 281, 355. 357. 772. 910. 922. 996. 1066. 1136. 1192.
Haslach 1. (OA. Gaildorf) 50?
Hayingen 402.
Hedelfingen 1032.
Heidenheim 255.
Heilbronn 567. 645. 947. 1021. 1063. 1067. 1071. 1408.
Heimsheim 1013.
Heppach 106.
Herbertingen 439.
Herbrechtingen 92.
Herrenberg 385. 1137. 1189. 1244. 1290. 1298.
Hirsau 185.
Hochdorf 1230.
Holzgerlingen 532. 1343.
Horb 8. 11. 46. 74. 346. 429. 457. 472. 481. 482. 641. 656. 700. 723. 796. 831. 883. 934. 949. 960. 1031. 1094. 1363.
Horn 310.
Hunderfingen 1187.

Iefingen 66.
Ingelfingen 1268.
Ingersheim 141. 163. 315.
Isny 170. 171. 341. 834. 836. 905. 997. 1072. 1097. 1099. 1116. 1142. 1144. 1158. 1194. 1195. 1221. 1255. 1294.

Kirchheim 24. 25. 73. 152. 269. 632. 995. 1043. 1229. 1330. 1335. 1353. 1362. 1373.
Kißlegg 757. 912. 1184.
Königseck 305.
Kuchen 259.
Laichingen 1025.
Langenargen 1113.
Laupheim 1381.
Leonberg 120. 140. 142. 177. 349. 473. 565. 568. 596.

Leutkirch 295. 467. 703. 920. 930. 937. 1037. 1160. 1241. 1243. 1263. 1267. 1301. 1399. 1415.
Liebenstein 1420.
Liebenzell 239.
Lienzingen 646. 722.
Linsenhofen 1020. 1023. 1146.
Löwenstein 760.
Luftnau 119.

Magstatt 151. 246. 288. 631.
Mähringen (Möhringen) 7. 9. 14. 477. 587. 600. 648. 748. 759.
Malmsheim 575.
Marbach 100. 108. 182. 234. 256. 276. 548. 617. 643. 1219. 1277.
Marchthal 913. 1141.
Markgröningen 211. 237. 298. 381. 382. 404. 869. 1080.
Maulbronn 1344.
Mengen 26. 35. 135. 136. 184. 253. 284. 287. 308. 314. 327. 328. 359. 360. 362. 372. 480. 570. 943. 1077. 1243. 1274. 1287. 1328. 1356. 1390. 1397.
Mergentheim 191. 280.
Merklingen 387.
Metzingen 636.
Möglingen 487. 497.
Montfort 289. 290. 316. 886. 1064.
Mühlheim 351. 1282.
Münchingen 343. 1325. 1326.
Mundelsheim 323.
Munderkingen 322. 331. 332. 348. 380. 388. 395. 412. 456. 483. 500. 502. 510. 574. 611. 666. 693. 719. 773. 779. 808. 945. 946. 967—969. 975. 1026. 1036. 1041. 1062. 1068. 1105. 1119. 1130. 1138. 1150. 1198. 1202. 1235. 1270. 1285. 1361. 1368. 1394.
Münsingen 21. 28. 118. 133. 407. 547. 880. 899. 916. 917. 939. 1044.

Nagold 342.
Nellingen 228. 231. 240. 261.
Neuenſtein 199.
Neuffen 29. 61. 815. 816.
Neufra 1367. (oder Neufrach bad. BA. Ueberlingen?)
Neuneck 1320. 1322. 1391.
Neuravensburg 303. 569. 1008. 1315.
Nippenburg 103. 111. 227.
Nürtingen 77. 981. 1095. 1115.
Nusplingen 828. 1014.

Oberdiſchingen 190.
Oberndorf 51.
Oehſenhauſen 676.
Oehringen 865. 936. 1110.
Oppenweiler 564.
Oßweil 544. 709.
Owen 30. 1289?

Pleidelsheim 431.
Plochingen 971.

Ravensburg 153. 252. 254. 257. 282. 319. 320. 353. 354. 542. 740. —742. 745. 746. 768. 803. 847. 855. 856. 875. 876. 1049. 1079. 1128. 1129. 1131. 1155. 1174. 1193. 1208. 1238. 1269. 1273. 1286. 1296. 1355. 1366. 1372.
Rechberg 159. 160. 590. 752. 1027.
Reiffenberg 268.
Renningen 164.
Reutlingen und Riedlingen 6. 18.—20. 31. 32. 38. 72. 81. 96. 105. 125. 126. 146. 147. 162. 179–181. 214. 218. 258. 337. 338. 364. 401. 409. 413. 430. 437. 447. 450. 465. 468. 474. 475. 486. 492. 504. 514. 515. 516. 517. 518. 520. 522. 523. 526. 535. 545. 555. 557. 622. 625. 677. 705. 753. 774. 781. 787. 806. 839. 840. 843. 844. 849—851. 884. 898. 918. 919. 940. 1006. 1010. 1022. 1028. 1073. 1078. 1149. 1173. 1175. 1295. 1297. 1347. 1348. 1384.
Riexingen 441. (Ober-) 453. 489.
Roſenfeld 193. 1164.
Roth 791. 792. 1018. 1414.
Rottenacker 801. 837.
Rottenburg 192. 225. 271. 376. 410. 459· 463. 536. 540. 551. 582. 637. 638. 690. 706. 731. 734. 750. 751. 777. 784. 826. 827. 857. 874. 923. 924. 926. 954. 963. 964. 978. 1154. 1225. 1337. 1359. 1378.
Rottweil 64. 88. 195. 196. 207. 230. 263. 270. 307. 324. 326. 361. 370. 373—375. 377. 378. 400. 425. 490. 542. 543. 553. 606. 616. 620. 628. 668. 698. 735. 744. 782. 809. 810. 832. 837. 889. 903. 959. 976. 1045. 1075. 1076. 1210. 1213. 1214. 1240. 1246. 1254. 1256. 1265. 1266. 1271. 1310. 1340. 1341. 1346. 1360. 1364. 1370. 1377. 1379. 1386. 1395. 1417.

Sachſenheim 221. (Klein-) 223.
Saulgau 60. 69. 87. 101. 114. 129. 131. 158. 175. 224. 260. 267. 662. 701. 710. 788. 991. 999. 1139. 1251. 1275. 1276. 1284. 1293. 1338. 1380. 1396. 1401.
Scheer 188. 189. 691. 907. 1203. 1283. 1327.
Schelklingen 241. 248. 379. 942. 950. 965. 1237.
Schömberg 640. 694. 716. 824. 906. 1216. 1217. 1413.
Schorndorf 2. 54. 149. 334. 356. 485. 534. 597. 877. 1003. 1332.
Schuſſenried 848. 1365.
Schwaigheim 366.
Seitingen 1091. 1092.
Sindelfingen 62. 186. 660. 681. 737. 758. 799. 1350. 1371.
Steinenkirch 1199.
Stetten 274. 427. 493.
Steußlingen 621. 727.
Stuttgart 16. 75. 82. 121. 220. 232. 283. 299. 312. 333. 339. 392. 408. 432. 470. 488. 521. 525. 539. 549. 586. 599. 602. 654. 659. 661. 664. 680. 689. 713. 730. 762. 812. 813. 845. 882. 979. 1085. 1196. 1207. 1239. 1312. 1313. 1316—1318. 1331. 1334. 1336.
Sulz 33. 94. 455. 717. 1035. 1403. 1404.
Süßen 749. 1249. 1250. 1257.

Tettnang 291. 634.
Trochtelfingen 17. 173. 296, 297. 313. 420. 426. 466. 618. 692. 702. 775. 893. 894. 1108. 1109. 1118. 1140. 1192. 1209. 1394.
Tübingen 5. 10. 12. 53. 112. 143. 157. 242. 361. 391. 398. 411. 419. 421. 424. 442. 443. 460. 499. 527. 550. 614. 674. 715. 730. 794. 891. 900. 960. 1059. 1081. 1096. 1177. 1181. 1190. 1232. 1329. 1331. 1334. 1341. 1344. 1349. 1352. 1402. 1418.
Tuttlingen 344. 396. 444. 478. 629. 953.

Ulm 22. 27. 58. 59. 98. 110. 113. 127. 138. 200. 209. 238. 264—266. 285. 335. 352. 371. 479. 505. 507. 528—530. 537. 550. 563. 584. 591. 607. 608. 619. 623. 637. 712. 721. 738. 739. 745. 776. 822. 854. 871. 914. 955. 966. 974. 990. 1001. 1015. 1016. 1024. 1029. 1030. 1042. 1157. 1168. 1169. 1178. 1180. 1181—1183. 1224. 1231. 1279. 1383. 1385. 1410.
Untertürkheim 83. 358. 1321. 1323.
Urach 139. 198. 411. 414. 435. 508. 589.
Uttenweiler 1188. 1215. 1218.

Vaihingen 134. 161. 433. 458. 657. 1220.

Waiblingen 36. 55. 76. 78. 109. 154. 197. 204. 210. 212. 406. 428. 613. 1147. 1280. 1291. 1292. 1299. 1300.
Waldburg 365. 593. 911. 1100.
Waldſee 4. 95. 132. 169. 201. 202. 294. 301. 585. 667. 687. 704. 866. 1039. 1143. 1592.
Wangen 286. 336. 578. 665. 756. 757. 766. 767. 790. 890. 895. 908. 932. 933. 948. 956. 957. 1004. 1090. 1172. 1201. 1205. 1233.
Warthauſen 35. 1116. 1167.
Weikersheim 203. 605.
Weil 47. 130. 275. 277. 494. 560. 610. 630. 679. 804. 989. 1012. 1081. 1120. 1161—1163.
Weilheim 367. 403. 554. 1124.
Weingarten 603. 615. 789. 1055. 1087. 1088. 1102. 1135. 1245. 1351. 1358.
Weinsberg 41.
Weitingen 902.
Wellendingen 1374.
Wefternach 1309.
Wefterſtetten 594. 595. 1308.
Wieſenſteig 145. 165. 167. 178. 268. 1311.

Wildberg 90. 91. 272. 1151. 1342.
Winnenden 43. 368. 780.
Winterbach 107.
Winterſtetten 262.
Wittendorf 1261.
Wolfegg 1134. 1369. 1389.
Wurmberg 1259.
Wurzach 1111. 1339.

Zwiefalten 229. 461.
Zwiefaltendorf 524.

Hohenlohe 1074. Wirtenberg 711. Allerheiligen 1041. Augsburg 289. 590. Bamberg 1027. 1074. Baſel 457. Bologna 871. Cöln 382. 433. 727. 827. 1075. 1076. Eichſtädt 190. Erfurt 237. 371. 720. Feuchtwangen 206. Freiburg 5. 17. 162. St. Georgen 1371. Heidelberg 113. 125. 370. 828. 1147. Ingolſtadt 1179. Kippenheim BA. Ettenheim 10.

Kirchhofen BA. Staufen? 16. Lahr 713? Leipzig 108. 122. 127. 729. 749. 862. 1136. Markdorf 1174. Speyer 43. 760. Straßburg 341. Waldkirch 334. Wien 56. 110. 112. 121. 144. 978. 1028. 1044. 1065. 1345. Wimpfen 1408. Worms 453. Würzburg 206. 1074. 1325.

Römiſche Funde in Heidenheim.

Beim Graben des Grundes für ein Haus rechts vom Ende der Brenzſtraße fanden die Arbeiter in der 3. Märzwoche d. J. eine alte Grundmauer von ca. 55 cm Dicke und einige ſteinerne Stufen in einer Tiefe von etwa 1 m. Außerdem kam eine Anzahl von Thonſcherben zum Vorſchein, die theils glaſirt, theils unglaſirt, meiſt die bekannte ſchöne rothe Färbung zeigten. Dieſelben ſind zweifellos römiſchen Urſprungs, zwei derſelben tragen halb erhabene Arbeit, nemlich je ein Kymation, darunter ſieht man an der einen derſelben eine in lebhafter Bewegung befindliche dem Anſcheine nach geflügelte nackte Figur, links davon durch einen Stab mit Sternenbekrönung abgetrennt innerhalb eines ovalen Rahmens die hinteren Reſte eines Schulterflügels und darunter eines flatternden Gewandes. Eine dritte Scherbe, ebenfalls roth und glaſirt, iſt der Boden einer Schale mit dem Töpferſtempel

O mit eingeſetztem F SEVERI

d. h. officina Severi, der meines Wiſſens unter den übrigen in H. gefundenen Stempeln nicht vorkommt. Ein kleines rundes Thonſtückchen, auf der einen Seite roth, auf der andern ſchwarz, darf vielleicht, nach dieſem Umſtand zu ſchließen, als ein latrunculus (Spielſtein) betrachtet werden. Alle übrigen Stücke (noch 3 kleine Scherben ausgenommen) ſind unglaſirt, aber ebenfalls unzweifelhaft römiſch; namentlich iſt noch der Hals eines großen Gefäſſes zu erwähnen, der mit einem ſchnurartigen Bande umzogen iſt. — Weiſen nun dieſe Funde auf ein römiſches Haus hin, das an dieſer Stelle ſtand? Schwerlich. (Aehnliche Funde wurden vor ca. 25 Jahren in einem wenige Schritte entfernten Hauſe gemacht.) Ob die obenerwähnte Grundmauer und Treppe römiſchen Urſprungs war, konnte ich nicht mehr entſcheiden, da ſie, als ich davon erfuhr, bereits zerſtört, die Steine der Treppe ſchon in das neue Fundament vermauert waren. Der Umſtand jedoch, daß alle gefundenen Scherben in ſo hohem Grad Scherben ſind, daß ſich nicht ein einziges Gefäß einigermaßen wieder zuſammenſetzen läßt, ſcheint zu beweiſen, daß ſie ſchon als Scherben in den Boden kamen, aus ihrem Hervorkommen alſo für die unmittelbare Fundſtelle ſich nichts ſchließen läßt.

Außer den erwähnten Thonſcherben kamen auch noch zwei Inſtrumente zum Vorſchein, die mir gleichfalls römiſchen Urſprungs zu ſein ſcheinen, nemlich 1) eine kupferne Lanzette (?) mit feinem grünem Ueberzug 0,18 m lang, ein Inſtrument, das etwa zum Pflaſterſtreichen gedient haben mochte, alſo eine ſpatula (Guhl und Koner, Leben der Griechen und Römer, Fig. 489 l) oder eine ſcalpellum (ibid. f.), und 2) ein eiſerner Bohrer (terebra) ziemlich ſtark mit Roſt überzogen, 0,16 m lang, deſſen Form mit den Abbildungen der römiſchen ganz übereinſtimmt; der Handgriff

daran fehlt. Iſt nun auch die Hoffnung, die Spuren eines römiſchen Hauſes zu finden, diesmal zu nichte geworden, ſo iſt zu hoffen, daß bei der gegenwärtigen regen Bauthätigkeit doch vielleicht noch der eine und andere intereſſante Fund gemacht werden wird.

Heidenheim. P. Weizſäcker.

Graffchaft Hurnia.

In den Württ. Vierteljahresheften I S. 15 erwähnt Herr Archivrath Dr. Stälin die ſchon von Stälin W. G. I S. 308 angeführte Schenkungsurkunde Kaiſer Karls d. Gr. vom Jahre 779 oder 780, welche die villa Herbrechtingen in die räthſelhafte Graffchaft Hurnia verlegt. Daß in dieſem Namen Hürben zu finden ſei, ſcheint Herrn Stälin ſelbſt nicht recht acceptabel zu ſein. Unzweifelhaft iſt, daß Herbrechtingen im Rießgau lag. Die Graffchaft Hurnia wird demnach wol auch ihren Namen von einem dem Rießgau angehörigen Geſchlecht gehabt haben. Im Gefolge Konradins nun finden wir Herrn Ritter von Hürnheim, einem Schloß und Dorf im bayr. BA. Nördlingen. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß ihr Geſchlecht in der Zeit Karls d. Gr. die Grafenwürde bekleidete und dieſer Name eben in jenem Dörfchen Hürnheim noch fortlebt.

Heidenheim. P. Weizſäcker.

Gmünd.

In dem Sepulchrum des Hochaltars in der S. Johanniskirche fand ſich eine zinnerne Kapſel mit Reliquien, auf dem Deckel waren eingravirt die Worte:

Anno Domini (M.)CCCC.XXIX in die S. Galli Confeſſ. conſecrtm. eſt Altare iſtud in Choro cum tertiis reliquiis S. Johannis Baptiſtae Martini Confeſſ. et Mariae Magdalenae. Johannes Weſternach.

Johannes Baldung.

Mittheilungen

der Anſtalten für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde.

Vom K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau.

Württembergiſche Geſchichts-Literatur vom Jahr 1879.*)

1. Allgemeine Landesgeſchichte.

Absbergiſche Fehde. Baader — München, Kellerer. (Darin die Anſichten der Burgen Aſchhauſen, Vellberg, Wachbach, Waldmannshofen).

Adel. Der Adel des Königreichs Württemberg. Neu bearbeitetes Wappenbuch mit genealog. u. hiſtor. Notizen. Herausg. von Edm. v. d. Becke-Klüchtzner. Stuttg. Kohlhammer.

Alemannen, Alemannien. J. Meyer, Alachmannen oder Allemannen. Birlingers Alemannia 7, 3. Meyer v. Knonau, Zur älteſten alamaniſchen Geſchichte, Kämpfe in der Zeit der Kaiſer Valerianus, Gallienus und Aurelianus Anz. f. Schweiz. Geſch. 9, 3.

Alterthümer (ſ. auch Grabfunde). Prähiſtoriſche Fundkarte von Südweſtdeutſchland, von Frhrn. v. Tröltſch. Korrbl. d. d. Geſ. f. Anthrop. u. Urgeſch. Nr. 9.

*) Mit dankenswerthen Beiträgen von Prof. Dr. Schott. Die Redaktion bittet wiederholt die Zuſammenſtellung durch Ergänzungen und Nachträge zu vervollſtändigen.

Alterthumskunde und -Pflege in Württemberg. J. Hartmann Schwäb. Kron. Nr. 294.
Auguſtiner-Eremiten in Schwaben. Schöttle im Freib. Diöz. Arch. 13, 299 ff.
Bauernkrieg. Baumann, Quellen aus Rotenburg a. d. T. Tübingen, Litt. Verein. Schickſal v. Weinsberg und Umgebung, Caſpart im Heilbr. Unterhaltungsblatt 104 f. Schlacht bei Böblingen, Pfiſter Schwäb. Kron. S. 1589. B. um Maulbronn: Würdinger, Aufzeichnung Ge. Schwartzerdts. Sitzungsber. d. ph. u. hiſt. Cl. d. Münchn. Akad. 1879. 2, 207 ff. Schwäb. Bund im Bauernkrieg Schwab. u. Neub. 6, 281 ff.
Baukunſt in Württ. Egle Staatsanz. S. 931.
Bibliothek, K. öffentl. Schwäb. Kron. S. 1017.
Diaſpora. O. Schmid-Sonneck, Die ev. Diaſp. Württ.s nach Entſtehung u. gegenw. Beſtand. Stuttg. Belſer. .
Dreißigjähriger Krieg. M. Gmelin, Beiträge zur Geſch. d. Schlacht b. Wimpfen. Zeitſchr. f. d. Geſch. d. Oberrh. und in beſond. Abdr.
Eberhard der Greiner und die Städtekriege. Stälin St.Anz. Beſ. B. 18.
Eberhard im Bart. Bodenſee 9, 237 (2mal) 238 (2).
Franken. R. Schröder, Die Herkunft der Fr. Sybels Hiſt. Zeitſchr. 7, 1.
Franzoſenfeiertag. Bunz, der Fr. 1848, Samst. 25. März. Reutlingen, Fleiſchhauer.
Friedrich I., Herzog. Beſ. Beil. z. Staatsanz. 19. 21. 22. 25 f.
Gaugrafſchaften. Baumann, die G. im wirt. Schwaben. Stuttg. Kohlhammer.
Grabfunde. Gemauerte Gräber innerhalb der Stadt Stuttgart. Fraas Korrbl. d. d. G. f. Anthrop. Nr. 6. Herrengräber in Württ.: Belleremiſe und kleiner Aſperg. Ebend. 10.
Humaniſten. Weinkauff in Birlingers Alemannia 7, 1 ff. (S. Frank, Niel. v. Wyl, Steinhöwel, Heinrichmann, Bebel, L. Clemens v. Ulm, J. Hilt v. Rotweil, J. Lucillius v. Heilbronn u. A.)
Idiotenanſtalten in W. Zur Geſch. ihrer Entſtehung. Schw. Kron. S. 749.
Innere Miſſion in W. H. Sehmidt Hamburg, Oemler.
Katharina, Königin v. Weſtfalen. v. Beaulieu-Marconnay, K. v. Dalberg und ſeine Zeit II, 155 f.
Karl, Herzog. Akademie, Tübingen etc. Staatsanz. Beſ. B. 31. 32.
Keltiſche Ortsnamen: Ablach, Lauchert, Glatt. Buck in Mitth. des Ver. f. Geſch. u. Alt. in Hohenz. XII, 116 f.
Klöſter. F. Sauter, Die Klöſter Württembergs. Alphab. Ueberſicht. Stuttg. Lemppenau.
Konradin v. Schwaben. Moll in Schriften d. V. f. Geſch. d. Bodenſees 9, 65 ff.
Krieg von 1870—71. Seubert, Die Württemberger im Schwarzwald im Auguſt 1870. Berlin, E. S. Mittler und S.
Kunſtverein, Württ. Zur Geſchichte desſelben. Schwäb. Kron. S. 241.
Leopold Eberhard Herzog v. Württ.-Mömpelgard. Briefe der Herzogin Eliſabeth Charlotte v. Orleans a. d. J. 1720. Herausg. v. Holland. Tüb. Litt. Verein.
Ludwig, Herzog. Staatsanz. Beſ. Beil. 16.
Nebelſagen aus Württ. Laiſtner, Nebelſagen. Stuttg. Speemann.
Ortsnamen. Birlinger Alemannia 7, 91 ff.
Reformationsgeſchichte. Ney, Geſchichte des Reichstags zu Speier 1529. Mitth. d. hiſt. V. d. Pfalz. II. 8.
Reichsarmee (auch Württ.) im Feldzug 1757. G. Niethammer im 5. Beiheft zum Militärwochenblatt.
Ringburgen. Paulus, Ueber alte R. in Württ. Schwäb. Kron. S. 2397.
Scharfrichter. Das Bickelſche Richtſchwert. St.Anz. S. 565. 667.
Schwaben. Wanderungen durch Schwaben von G. Schwab, 4. A. von Klüpfel. Tüb. Fues. Schwabenneckereien, Aberglauben, Tracht, Sprachliches Birlingers Alem. Bd. 7. Schwabenſtreich, Bartſchs Germania 1879, 1. Liebknecht, Zur Volkskunde. Heilbr. Henninger. (Darin die Todten v. Luſtnau, Romulus und die Welfen, Sieben Schwaben, Eberhard im Bart, Friedrich v. Schwaben, Barbaroſſa im Kyffhäuſer.) Aurbacher, Ein Volksbüchlein. 7 Schwaben etc. Leipzig, Reclam.
Schwäbiſcher Bund. 1524 f. Schwab. u. Neub. 6, 281 ff.
Schwäbiſcher Städtebund. Th. Lindner in Forſch. z. deutſch. Geſch. 19, 1.
Ulrich (des Vielgeliebten) Verſuch einer ewigen Richtung zwiſchen der Schweiz, dem Kaiſer und dem Hauſe Oeſterreich. Th. v. Liebenau im Anzeiger f. ſchweiz. Geſch. 1878, 4.
Ulrich Herzog. Bodenſee 9, 239. Zwingli und Landgraf Philipp über U. Lenz in Zeitſchr. f. Kirchengeſch. 3, 1. 2. 1533—1540 Samml. d. ält. eidgen. Abſchiede 4, 1c. Landgr. Philipps Kriegszug nach Württ., Schlacht bei Lauffen Leydhecker, Aus der ält. Geſch. d. heſſ. Artillerie. Arch. f. heſſ. Geſch. u. Alterthumsk. 14, 530 ff.
Waldenſer in Württ. K. Klaiber St.Anz. Beſ. Beil. 29 f.

Württemberg 1795—1805. Vreede, La Souabe après la paix de Bâle. Recueil de documents diplomatiques . . Utrecht Beijers.

2. Orts- und Geſchlechtergeſchichte.

Viel, was hier nicht einzeln aufgezählt werden kann, von Achalm bis Zwiefalten, im Fürſtenbergiſchen Urkundenbuch Bd. 4; in Baumanns Humpiffiſchem Kopialbuch des 15. Jahrh. Zeitſchr. f. d. Geſch. d. Oberrheins 32, 76 ff.; im Urkundenbuch der Stadt Straßburg I. (Siehe überall die trefflichen Regiſter.)

Affſtetten, v. Schwab. u. Neub. 5, 405.
Ahelfingen, v. Schwab. u. Neub. 5, 414.
Alpirsbach. Schwab. u. Neub. 5, 437. von Stillfried, Hohenzollernſche Goldchronik.
Aehſtetten. Schwab. u. Neuburg 5, 377.
Altheim, OA. Riedl. Schwab. u. Neub. 5, 373.
Altkrantheim (?) OR.*) 200.
Altmannshofen. Schwab. u. Neub. 5, 388. 391. 415. 430. 432.
Altshauſen, v. Schwab. u. Neub. 5, 394.
Apfelbach OR. 200.
Balgheim St. Gall. UB. III, 380. Balingen, Stadt und Amt. Ebend. 366 f. 378.
Bärenthal. Mock, Die Berenthaler Apoſtaſie. Mitth. d. V. f. Geſch. u. Alt. in Hohenz. XII, 1 ff. (Vgl. zur Ergänzung die Relation von Ulrich 1720. Gelzer Prot. Monatsbl. 1858 Sept.)
Bebenhauſen Winterrefectorium. Roth, St.Anz. S. 411.
Berg, v. Schwab. u. Neub. 5, 386. 391. 422.
Bernhauſen OR. 202.
Bernsfelden OR. 200.
Blaubeuren. Schwab. u. Neub. 5, 375. 426. 437. Schneider St.Anz. BB. S. 342. Hochaltar: Aspelin, Siipialltarit. Helsingiſſä 1878. (Finniſch.)
Bodenſee. Allg. Zeitung Nr. 236 B. Honſell, Der B. und die Tieferlegung ſeiner Tiefwaſſerſtände. Stuttg. Wittwer.
Bowieſen. OR. 201.
Brettach, OA. Gerabr. OR. 202.
Burgelitz. Schw. u. Neub. 5, 432.
Calw, Amt. Doll in Birlingers Alemannia 7, 144 ff.
Cleverſulzbach. Schwäb. Kron. 1661.
Crailsheim ſiehe 3. Culmann, Weiß.
Dächingen. Birlingers Alemannia VII, 143.
Denfftetten. Birl. Alem. VII, 140.
Diepoldsburg. V. Lang, Die Geſchichte von D. Kirchheim u. T. Gottlieb.
Donzdorf. Birl. Alem. VII, 138.
Dörzbach OR. 227.
Edelfingen OR. 200.
Eliſabethenberg bei Lorch. P. Weizſäcker St.Anz. S. 913.
Erolzheim. Schwab. u. Neub. 5, 380. 428. Birl. Alem. 7, 138.
Eßlingen. St. Gall. Geſchichtsqu. 4, 160. Korrbl. d. Geſ. Vereins 8. Siehe auch 3. Meyer.
Freiberg, v. Schwab. u. Neub. 5, 385. 398. 399. Bodenſee 9, 228.
Geislingen. Klemm, Die Stadtkirche zu G. Geisl. Maurer.
Gmünd Freib. Diöz. Arch. 13, 302 ff. Schwab. u. Neub. 6, 24.
Grafenberg ſ. 3. Schenk.
Grent. OR. 238.
Gültlingen, v. Schwab. u. Neub. 5, 377.
Gundelsheim. Schwab. u. Neub. 5, 396. OR. 199.
Güffenberg ſ. Schwab. u. Neub. 5, 423.
Gutenzell. Schwab. u. Neub. 5, 407.
Hachtel, OA. Mergentheim OR. 201.
Hailfingen, v. Schwab. u. Neub. 5, 371.
Hall. Kraut, Geſchichtliches über das Gymnaſium. Progr. 1878.
Heggbach. Schwab. u. Neub. 5, 392.

*) Zeitſchr. f. d. Geſch. d. Oberrheins Bd. 32.

Heilbronn. St. Gall. UB. 3, 311. Zur Geſch. der Stadt Heilbr. Unterhaltungsbl. 125—128. Dürr, H.s Franzoſenzeit 1647—50. Ebend. 36—40. Caſpart, Grabſteine in der Barfüßerkirche. Ebend. 2. 14. 50. Siehe auch 3. Füger.

Helfenſtein, v. Schr. d. V. v. Bodenſee 9, 225.

Herbſthauſen. OR. 201.

Hirſchau Kloſter. Schwab. u. Neub. 5, 380. 409. St. Gall. Geſchichtsqu. 4, 82. Müller, Quellen, welche der Abt Tritheim im 2. Theil ſeiner H. Annalen benützt hat. Halle, Waiſenh.-Buchh. Die Hirſchauer Kongregation — M. Mayr Mitth. d. Inſt. f. öſt. Geſchichtsforſch. I, 126.

Hoehdorf, abg. OA. Ehingen. Birl. Alem. 7, 143.

Hohenberg, v. Bodenſee 9, 228. St. Gall. UB. 3, 502. 536.

Hohenſtein OA. Münſingen. Schwab. u. Neub. 5, 379.

Hohentwiel. Beſchr. u. Geſch. von Fraas, Hartmann, Paulus etc. Stuttg. Knapp. St. Gall. Geſchichtsqu. 4, 79. 92.

Hohſchlitz. Schwab. u. Neub. 5, 425.

Horneck. OR. 193 f. 202. 210.

Hürbel. Schwab. u. Neub. 5, 378.

Isny. OR. 238. Schwab. u. Neub. 5, 374. 378 (2) 384. 385. 394. 396. 413. 415. 416. 427.

Karpfen. St. Gall. Geſchichtsqu. 4, 160.

Kirchberg v. (Lauph.) Schwab. u. Neub. 5, 386. 415. 419.

Königsbronn. Anz. d. Germ. Muſ. 166.

Königsegg, v. St. Gall. UB. 3, 484. 488 f. 498. 536.

Kronwinkel. Schwab. u. Neub. 5, 411.

Laubenberg, v. Schwab. u. Neub. 5, 399.

Laudenbach. OR. 227.

Lehr OA. Ulm f. 3. Mayer, Auguſtin.

Lichteneck (Kirchh.) Schwab. u. Neub. 5, 422.

Liebenau v. Schwab. u. Neub. 5, 397.

Lillſtadt. OR. 201.

Lorch. Paulus Schwäb. Kron. S. 441.

Löwenſtein. Klara Tettin Schwab. u. Neub. 6, 142 ff.

Lupfen, v. Bodenſee 9, 234.

Luftnau, v. Schwab. u. Neub. 5, 400. S. auch 1: Schwaben.

Markelsheim OR. 226.

Markgröningen. St. Gall. UB. 3, 427.

Marſtetten-Neifen. St. Gall. UB. 3, 502. Schwab. u. Neub. 5, 377. 432. Bodenſee 9, 226.

Maulbronn. Paulus, Die Ciſt. Abtei M. Publik. des Württ. Alterthumsvereins. Schluß.

Mengen. St. Gall. UB. 3, 521.

Merazhofen. Schwab. u. Neub. 5, 414.

Mergentheim. OR. 197 ff. Freib. Diöz. Arch. 13, 109 ff. Siehe auch 3: Mitternacht.

Möckmühl. Brief eines von den Holländern angeworbenen Möckmühlers aus Indien 1797. Heilbr. Unterhaltungsbl. 131.

Möſſingen. Urkunden im Kirchthurmsknopf. Ev. Kirchen- u. Schulbl. 5.

Mühlhauſen OA. Waldſee. Schwab. u. Neub. 5, 432.

Mulfingen. OR. 233. Boſſert Schwäb. Kron. S. 1339.

Murrhardt. Paulus Schwäb. Kron. S. 441.

Neckarſulm. OR. 210.

Neidegg OA. Wangen. Schwab. u. Neub. 5, 398. 437.

Neipperg. OR. 220.

Neresheim, Kl. Schw. u. Neub. 5, 371 ff. Anz. d. Germ. Muſ. 112.

Neuneck, Herren v. Regeſten v. Locher. Hohenz. Mitth. 12, 12 ff.

Niederſtetten, Kirche. St.Anz. S. 1111.

Oberndorf. St. Gall UB. 3, 330. 537. Freib. Diöz. Arch. 13, 302 ff.

Ochſenhauſen. Schw. u. Neub. 5, 381 ff.

Otterswang, v. Ebend. 396.

Ploehingen u. d. hl. Odilia. Leyrer St.Anz. Beſ. B. 23 f.

Praßberg. Schwab. u. Neub. 5, 377 ff. St. Gall. Geſchichtsqu. 4, 96. St. G. UB. 3, 309. 453. 515. 599 f.

Ramſtein. St. Gall. Urk.B. 3, 335.

Ravensburg. St. G. UB. 3, 298. 473. St. G. Geſchichtsqu. 4, 117. Bodenſee 9, 233. 236.

Reehberg, v. Schwab. u. Neub. 5, 386. 388. 413. Bodenſee 9, 233.
Reckersthal. OR. 201.
Reiſchach, v. Schwab. u. Neub. 5, 372.
Riedlingen. Schw. u. Neub. 5, 413.
Roßwangen. St. Gall. UB. 3, 391.
Rotenmünſter. Ebend. 577.
Roth, Kl. Schwab. u. Neub. 5, 381. 410. 428.
Rotweil. St. Gall. UB. 3, 330. Freib. Diöz. Arch. 13, 302. Bodenſee 9, 237.
Saulgau (?) Anz. d. Germ. Muſ. 166.
Scheer. St. Gall. UB. 3, 649.
Schmalnegg. Schwab. u. Neub. 5, 421.
Schönthal, Kl. OR. 225 ff. Freib. Diöz. Arch. 13, 109 ff.
Schorndorf. Birl. Alem. 7, 138.
Schwendi, v. Schwab. u. Neub. 5, 402 ff.
Siglingen. OR. 202 f.
Sperberseck, v. Anz. d. Germ. Muſ. 296.
Stadion. Birl. Alem. 7, 141. Schwab. u. Neub. 5, 401. Siehe auch 3.
Stein-Rechtenſtein v. Schwab. u. Neub. 5, 378.
Steinheim, Kl., ſpäter Königsbronn, Siegel. Fürſt v. Hohenlohe-Waldenburg im Anz. d. Germ. Muſ. S. 83.
Stotzingen, v. Schwab. u. Neub. 5, 426.
Stuttgart. Gemauerte Gräber Fraas Anthr. Korr.Bl. 6. Oeffentl. Bibliothek. Schwäb. Kron. S. 1077. Stimmen über St. aus 4 Jahrhunderten Hartmann Schwäb. Kron. S. 730 ff. Lamparter Geſch. d. Gymnaſiums. V. Progr. Baldinger, Das alte Schloß autographirt. Deutſche Renaiſſance 102. Siehe auch 3: Schlör.
Sulmetingen. Schwab. u. Neub. 5, 374 ff.
Sulz. St. Gall. Urk.B. 3, 474.
Summerau. Schwab. u. Neub. 5, 433.
Tagebreteswilare in Wirt. UB. 1, 207 = Tafertsweiler in Hohenzollern. Hohenz. Mitth. 12, 82.
Teck, v. St. Gall. UB. 3, 537 f.
Tettnang, St. Gall. UB. 3, 635, 648.
Trauchburg. Ebend. 448. OR. 238.
Tübingen. Grafen St. G. UB. 3, 378. Nägele, Geſch. d. Tüb. Liedertafel. Tüb. Fues. Zur Erinn. an das 50j. Jub. d. akad. Liedertafel Tüb. Fues. Klemm, Zur Vorgeſchichte des Stifts, Inſchriften am und im Stift. Ev. Kirch.- u. Schulbl. 3, 29.
Tuttlingen. Beſchr. d. OA. Tuttlingen. Stuttg. Knapp. Stadt u. Amt St. Gall. UB. 3, 380.
Ulm. St. G. UB. 3, 335. St. G. Geſch.Q. 4, 116 f. Freib. Diöz. Arch. 13, 302. Stimmen über Ulm aus 5 Jahrhunderten Hartmann in d. Ulmer Schnellpoſt Nr. 62 ff., Beck im Ulmer Tagbl., Sonntagsbl. Nr. 11 ff. Peſt 1635 Schwäb. Kron. S. 338. Verlegung d. Feiertage auf den Sonntag 1797 Ev. Kirch.- u. Schulbl. Nr. 30. Ulm 1805 Schwab. u. Neub. 6, 51 ff.
Ulm, v. Bodenſee 9, 234. Schwab. u. Neub. 5, 409. 414. 6, 285 ff.
Unter-Griesheim. OR. 224.
Urslingen, v. St. Gall. UB. 3, 483. Bodenſee 9, 231.
Urſpring b. Blaubeuren. Schwab. u. Neub. 5, 381. 412. 425. 439.
Uttenweiler. Freib. Diöz. Arch. 13, 302 ff.
Veringen, v. Schwab. u. Neub. 5, 373. 394.
Vöhringen. Birl. Alem. 7, 140.
Waldbach. Veto gegen einen Pfarrer 1650. Ev. Kirch.- u. Schulbl. Nr. 2.
Waldburg, v. Bodenſee 9, 229. 233. 236.
Waldmannshofen OR. 211.
Waldmöſſingen Freib. Diöz. Arch. 13, 302.
Waldſee. Ebend. Bodenſee 9, 236.
Wangen i. A. Stadt u. Amt. St. Gall. Urk.B. 3, 297. 302. 320 ff. 334. 354. 409. 411. 437. 445. 502 f. 528.
Wehingen St. G. UB. 3, 367.
Weingarten. Schwab. u. Neub. 5, 377. 415. 422. 427. OR. 238. Klein, W. und ſ. Umgebung 1796—1806. Ravensb., Maier.
Werdnau, v. Schwab. u. Neub. 5, 394. 400. 431.
Weſterſtetten, v. Schwab. u. Neub. 5, 374. 417. 436.

Wiblingen. Schwab. u. Neub. 5, 381 f. 405. 410. 416. 427. 433.
Wieſenſteig ſ. 3. Kuder.
Wollmershauſen, v. OR. 231.
Zeil. St. Gall. Geſch. qu. 4, 95.
Züllenhart, v. Bodenſee 9, 233.
Zwiefalten. Ebend. 99. Schwab. u. Neub. 5, 385. 388.

3. Biographiſches.

Arnaud, H. K.Klaiber St.Anz. Beſ. B. 29 f.
Aue, Hartmann von. Heimat u. Kreuzzüge, Baier in Bartſchs Germania 24, 72 ff.
Bebel. H. Bebels Proverbia germanica, bearb. v. W. H. D. Suringar. Leiden, Brill.
Beck, Joh. Tob. Allg. Zeitung 17. N. Ev. Kirchenz. 3. Allg. ev. luth. Kirchenz. 3. Athenäum 2673. Daheim 17. Prot. Kirchenz. 3. Ev. Kirchen- u. Schulbl. 7. 8. 12. 13. 14. Schwäb. Kron. S. 741.
Beisbarth, K. F. Schwäb. Kron. S. 321.
Biekel ſ. 1. Scharfrichter.
Blum, Ludw. Schwäb. Kron. S. 362. 390.
Böhringer, G. F. Schwäb. Kron. S. 1355.
Brafficanus, J. A. Horawitz in Wiener Sitzungsber. Bd. 93, S. 431 ff.
Culmann, L. Schwäb. Kron. S. 1229.
Degenfeld, Chriſtof, Chr. Martin, Marie. Briefe der Herzogin Eliſabeth Charlotte v. Orleans aus d. J. 1740. Herausg. v. Holland. Litt. Verein.
Dieſtel, L. Prot. Kirchenz. 21. N. Ev. Kirchenz. 24.
Faber, Joh. Horawitz in Wiener Sitzungsber. 93, 445. 455 ff.
Flatt, C. Chr. Ev. Kirch.- u. Schulbl. 33.
Friſchlin, N. in Graz. Mitth. d. hiſt. Ver. f. Steierm. H. 27. S. 155.
Füger in Heilbronn. Heilbr. Unterh.-Blatt 19.
Furtenbach, Joſ. Schwäb. Kron. S. 45.
Gmelin, M. St.Anz. S. 2172. Schwäb. Kron. S. 2418. 2437.
Gräter, D. F. Brief von F. G. Fichte an ihn. Germania 23, 504 ff.
Haldenwang, K. Schwäb. Kron. S. 749.
Hartmann, J. Schwäb. Kron. S. 2353. St.Anz. S. 2155.
Haug, Friedr. H. Fiſcher Schwäb. Kron. S. 185.
Heerbrand, Jak. Mitth. d. hiſt. V. f. Steierm. H. 27, S. 160.
Heyder, Val., Geſandter der ſchwäb. Reichsſtädte am Kongreß in Osnabrück. Arch. des Hiſt. Ver. d. Kant. Bern. IX, 4573 ff.
Hohenberg. Schmid, Graf Albert v. H., der Sänger u. Held. Stuttg. Cotta.
Hohenlohe, Graf Ge. Friedr. u. die Schlacht am weißen Berge bei Prag. J. Krebs in Forſch. z. deutſch. Geſch. 19, 3. Hohenlohe-Braunecker Urkunde. Anz. d. Germ. Muſ. 295.
Hölderlin und Sinclair. Schwartz, Landgr. Friedr. V. von Heſſen-Homburg u. ſeine Familie. Rudolſtadt 1878. Ein Beſuch bei H. 1839 — Dr. P. Frankf. Zeitung Nr. 29.
Kapff, S. K. Schwäb. Kron. S. 1781. Daheim 7. Ev. Kirch.- u. Schulbl. 49—51. Allg. ev. luth. K.Z. 37. Prot. K.Z. 38. N. Ev. K.Z. 41.
Keim, Th., Schwäb. Kron. S. 381. Prot. Kirchenz. 17 ff.
Kepler in Graz. Mitth. d. hiſt. V. f. Steierm. H. 27. S. 166.
Knapp, Alb. Gerok, A. K. als ſchwäb. Dichter. Stuttg. Knapp.
König-Warthhauſen, W. F. v. Schwäb. Kron. S. 645.
Kraft v. Ulm. Schwab. u. Neub. 5, 436. 437.
Kuder. Meiſter Michel v. Wieſenſteig. Anz. d. Germ. Muſ. 294 f.
Kurrer, K. Ph. F. Birl. Alem. VII, 120 ff.
Lotter. K. Lotter, Stammbaum der Familie L. in Schwaben. Stuttg. Neff.
Maſchek, E. Heilbr. Unterh.-Bl. 23 f.
Mayer, Auguſtin (Marius) v. Lehr, Weihbiſchof in Würzburg (vgl. Weyermann 2, 299 ff.). Wiener Sitzungsber. 90, 442.
Mayer, Rob., A. Mülberger Frankf. Zeitung Nr. 21. 23. Dühring, Rob. Mayer der Galilei des 19. Jahrh. Chemnitz 1880. Hiegegen: G. Rümelin Allg. Zeitung Nr. 309 Beil. Rohlfs, J. R. v. M. ſein Leben und ſein Wirken — Deutſches Archiv f. Geſch. d. Medizin und med. Geogr. 2, 3. 4. (Auch in beſonderem Abdruck Leipzig, Hirſchfeld.) Grenzboten 1.

Merkel, J. Gewerbeblatt 29.
Meyer, Joh., genannt Motzbach v. Eßlingen, Stadtſchreiber in Straßburg. Wien. Sitzungsber. 93, 454.
Mitternacht, Martin, Maler aus Mergentheim. Anz. d. Germ. Muſ. S. 87.
Mohl, R. v. Schulze, Robert v. Mohl. Vortrag. Heidelberg.
Mörike, Ed. A. Stern, Zur Lit. der Gegenwart. Leipzig, Schlicke. A. Freſenius, Grenzb. 44.
Münzing, F. M. Gewerbeblatt 50.
Nägele, Ferd. Schwäb. Kron. S. 2238.
Nuſch, Zauberer. Birl. Alem. 7, 138.
Palmer, C. J. Knapp im Ev. Kirchen- u. Schulbl. 1878. 1879, 6. 36. 37.
Rehfues, Ph. J. A. Kaufmann Allg. Zeitung 16 B.
Reiff, J. J. Schwäb. Kron. S. 1245.
Riedinger, L. A. Schwäb. Merkur S. 584.
Rieger, Oberſt Ev. Kirch.- u. Schulbl. 19—21.
Römer, Rob. Schwäb. Kron. S. 2049.
Röſch, J. G. Schwäb. Kron. S. 1454.
Roth v. Schreckenſtein. Hieronymus R. v. S. 1500—1568. Eine biogr. Studie von K. F. Frhrn. Roth von Schr. Manuſcript. Karlsruhe 1878.
Sachſenheim, Herm. v. Herausg. v. E. Martin. Litt. Ver. 1878.
Schelling Nachtwachen. Seydel in Steinmeyers Zeitſchr. f. deutſche Alterth. 11, 2.
Schenk, Joh. v. Grafenberg, OA. Nürtingen, Arzt in Straßburg und Freiburg. Rede von Prof. Maier. Freiburg.
Schick, G. Schwäb. Kron. S. 1493. 1749. H. Kindt in Lindaus Gegenwart 31.
Schiller. Sch. und Lotte 1788—1805. 3 Bde. Stuttg. Cotta. Broſin, Schillers Vater. Leipz. Schlicke. G. Hauff, Schillerſtudien. Stuttg. Abenheim. Schillers Mutter: Arndt, Mütter berühmter Männer. Leipzig, Richter.
Schilling, Joh. in Gmünd. Schwab. u. Neub. 6, 24.
Schlör, Simon, Bildhauer aus Hall, und das Lufthaus in Stuttgart. St.Anz. S. 449.
Schmidt, Friedr. in Wien. Lebensſkizze in Eitelbergers Geſamm. kunſthiſt. Schr. I, 380 ff.
Seckendorff, Henriette v. Blätter der Erinnerung. v. W. K. Kirchheim u. T., Riethmüller.
Sicher, Fr. 67. Neujahrsſtück d. allg. Muſ. Geſ. in Zürich. Orell Füßli u. Ko.
Speth, v. Schwab. u. Neub. 5, 381.
Stadion, Chriſtof, Biſchof v. Augsburg. Wiener Sitzungsber. 90, 440 ff.
Staupitz, Joh. v. (in Tübingen 1497). Kolde, Die deutſche Auguſtinerkongregation u. Johann v. St. Gotha, Perthes.
Stiefel, Mich. Zeitſchr. f. Math. u. Phyſik Bd. 24. Suppl.
Strauß, D. F. Arſſenjew im (ruſſ.) Europäiſchen Boten 1878. Beyſchlag in Deutſche evang. Blätter 4, 140 ff.
Süß, Jud. Grenzboten Nr. 23.
Thoner, Dav., aus Ulm, Stiftsprediger in Graz 1570 ff. Mitth. d. hiſt. V. f. Steierm. H. 27 S. 156 f.
Thumb v. Neuburg. St. Gall. Urk.Buch 3, 309. 377. 402. 478 f. Schwab. u. Neub. 5, 393.
Uhland. Eichholz, Quellenſtudien zu Uhlands Balladen. Berlin, Weidmann. Uhlands Balladen und Romanzen erklärt von Düntzer. Leipzig, Wartig. Ueber Herzog Ernſt u. Ludwig der Baier O. Richter im Neuen Lauſitzer Magazin 54, 2.
Ulsheimer, Joſ. Birl. Alem. 7, 97 ff.
Volmar, Iſak. Arch. d. Hiſt. Ver. d. Kant. Bern. IX, 4, 511 ff. „Ein württ. Konvertit u. Staatsmann des 17. Jahrh.“ Ev. Ki. u. Schulbl. 24.
Waldburg (? vgl. Allg. Deutſche Biogr. 5, 537). F. Gruber, Eberhardt II. Erzbiſchof v. Salzburg 1200—1246. Progr. d. Studienanſtalt Burghauſen. Schwab. u. Neub. 5, 404. 410.
Weigele, Baſler Miſſionar in Süd-Mahratta. Baſel, Miſſ.-Buchh.
Weiß, Adam. Ein Blatt aus der Geſchichte Crailsheims. Boſſert Schwäb. Kron. S. 1173.
Weiſſer, L. Wintterlin Schwäb. Kron. S. 873. Viſcher Im Neuen Reich 15.
Williardts. P. Zeller, Der kaiſ. Rath W., Bengels Schwiegerſohn. Gütersloh u. Leipz., Bertelsmann.
Wirth, J. U. Schwäb. Kron. S. 1245.
Wunderlich, K. A. Koranyi, Denkrede auf W. Budapeſt, Zilahy.
Wyle, Nicl. v. Joh. Müller im Anzeiger d. Germ. Muſ. 1.
Zeller, Alb. G. Meuret, Blätter der Erinnerung. Stuttg. Steinkopf.
Zöppritz, Jak. Schwäb. Kron. S. 1213. Gewerbeblatt 1880 Nr. 3.

Verein

für

Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Regeſta Heggbacenſia.

Von J. A. Giefel in Stuttgart.

Nachſtehende Regeſten dem Druck zu übergeben, beſtimmte den Herausgeber außer dem Umſtand, daß ſie für die oberſchwäbiſche Lokal- und Landes-Geſchichte von Intereſſe und verſchiedene, bisher unbekannte, Pabſt- und Kaiſer-Urkunden darunter ſind, noch ein rein äußerer Grund. Das urkundliche Material iſt weit herum zerſtreut und zum großen Theil in Privatbeſitz. Die Sammlung nun dieſer weit auseinanderliegenden Urkunden und damit gleichſam eine Wiedererſchaffung des alten, für hiſtoriſche Zwecke noch gar nicht ausgebeuteten, Heggbacher Archivs herbeizuführen, war das Hauptziel, das ſich der Verfaſſer ſteckte.

Der größere Theil der Urkunden befindet ſich im Beſitz des Gräfl. Waldbott-Baſſenheimiſchen Archivs zu Buxheim bei Memmingen (die gräfl. Häuſer Waldbott-Baſſenheim und Plettenberg theilten ſich bei der Säkulariſation in den Beſitz der gefürſteten Abtei Heggbach). Die im Folgenden aus dieſem Archiv als Regeſten gegebenen Urkunden wurden zugleich mit der vom Verfaſſer in dieſer Zeitſchrift 1879 auszugsweiſe edirten Heggbacher Chronik von Herrn Archivrath Dr. Stälin, als derſelbe 1879 für die Zwecke der Herausgabe des Wirt. Urkundenbuchs Buxheim beſuchte, entdeckt und wurden dem Verfaſſer zu obigem Zweck überlaſſen. Nur die wenigen noch im Original vorhandenen Urkunden bis 1268, welche im Wirt. Urkundenbuch, Band 4 u. 5, edirt werden, fanden hier keine Aufnahme.

Auch das Großherzogl. Badiſche General-Landes-Archiv zu Karlsruhe beſitzt zwei wichtige Heggbacher Kopialbücher, die aus Salem, dem die Oberaufſicht über Heggbach gebührte, ſtammen.

Die Regeſten aus den Original-Urkunden reichen bis c. 1310. Darüber hinaus wurden nur noch Kaiſl. und Päbſtl. und einige für die Reformationsgeſchichte der Reichsſtadt Biberach, der das Schirmrecht über Heggbach gebührte, wichtige Urkunden aufgenommen.

Soweit nur alte Abſchriften und Regeſten vorlagen, iſt auf die Unzuverläßigkeit derſelben, vor allem in chronologiſcher Hinſicht und in Schreibung der Eigennamen, aufmerkſam zu machen.

Merkwürdig iſt bei den deutſchen Urkunden die Benützung der alemanniſchen Mundart in Gegenden, wo heutzutage nur noch ſchwäbiſch geſprochen wird. Die alemanniſche Sprachgrenze verſchob ſich von Jahrhundert zu Jahrhundert mehr nach Süden.

Weiter iſt noch bemerkenswerth, daß, während anfangs das Kloſter Beſitzungen überall herum, in bair. Schwaben, Tirol und Baden hatte, dieſelben mit dem 15. Jahrhundert aufhören, wogegen von dieſer Zeit ab eine beſtändige Abrundung ſeiner Beſitzungen um das Kloſter herum wahrzunehmen iſt.

Anmerkung: Wenn Original-Urkunden vorlagen, ſo iſt dieſes unterhalb eines jeden Regeſtes bemerkt.

Ehingen 1175.

Heinrich, Vogt von Berg, verkauft mit Confens feines Sohnes Conrad einen Hof zu Mietingen[1]), bei der Kirche gelegen, an das Kloſter Heggbach für 20 Mark Silber. Das Eigenthumsrecht über dieſen Hof ſchenken Ulrich, Graf von Berg[2]), und die Brüder Eberhard und Ulrich von Aichheim[3]) dem Kloſter.

Zeugen: Die Ritter H. von Neuffen. Graf Egino, genannt Zwezh.? E., genannt Walch.[4]) Ulrich, miniſter curiae. Ulrich „miniſter civitatis retro montem“. C. von Bihlafingen[5]) u. a.

1192.

Heinrich von Mietingen, Bürger zu Biberach, verkauft an das Kloſter Heggbach 6 Jauchert Aecker zu Mietingen.

Siegler: die Stadt Biberach.

Zeugen: Liutram, Stadtamtmann zu Biberach. Liutram, ſeines Bruders Sohn. Bernhard Schleichwegge und Conrad der Linge.

Auf der Burg Kirchberg 1210.

Rudiger, Marquard und Reinhard, genannt von Gefingen (in Klammer: „dubia lectio: an Jeſingen vel Grieſingen“) verzichten auf alle ihre Güter zu Mietingen, welche Eberhard von Schwendi, Gürtel genannt, als Afterlehen von ihnen hatte, zu Gunſten des Kloſters Heggbach mit lehensherrlichem Conſens des Grafen Conrad von Kirchberg.

Zeugen: Ritter Heinrich, genannt Brucslegel. Ritter Conrad von Wune.[6]) Lampert Bulen von Schnürpflingen.[7])

Ehingen 1216.

Rudiger von Maſelheim, Dienſtmann des Grafen Ulrich von Berg, verkauft ſein Gut zu Mietingen, welches obiger Graf von allen Laſten und Steuern befreit, an das Kloſter Heggbach.

Zeugen: Graf Heinrich von Berg, Bruder des Grafen Ulrich und Canonicus in Wirzburg. Heinrich von Haufen.[8]) Heinrich der Vogt und deſſen Sohn Conrad von Berg. B. von Wiehfel.[9]) Eberhard Roman von Tiffen.[10]) Heinrich, der Altammann von Ehingen. Ludwig, Amtmann u. a.

Dietenheim 1224.

Heinrich von Wolprand?[11]) verzichtet den Grafen Hartmann und Otto von Brandenburg und Otto von Neuhaus gegenüber auf das Tropfengut in Mietingen, das dem Kloſter Heggbach geeignet wird.

Zeugen: Die Brüder Gottfried, Canonicus von Paſſau, und Eberhard, Canonicus von Brixen. Die Ritter Heinrich Bruggeflegel und H. von Orfen-

---

[1]) Mietingen, OA. Laupheim.
[2]) Berg, OA. Ehingen.
[3]) Illeraichen, bair. Landgericht Illertiſſen.
[4]) Sehr früh vorkommendes Edelgeſchlecht, ſiehe Cruſius, ſchwäb. Chronik.
[5]) Bihlafingen, OA. Laupheim.
[6]) Wain, OA. Laupheim.
[7]) Schnürpflingen, im gleichen Oberamt.
[8]) Haufen ob Allmendingen, OA. Ehingen.
[9]) Weifel, OA. Ehingen.
[10]) Rißtiffen, OA. Ehingen.
[11]) Wolprand iſt ein Perſonennamen.

hauſen. H. Lamprecht und deſſen Bruder Marquard der jüngere von Schwendi. Hermann von Gögglingen[1]).

1237.

Die Brüder Hugo und Hermann von Mietingen verzichten auf alle Anſprüche auf das Tropfengut in Mietingen zu Gunſten des Kloſters Heggbach für 2 Mark Silber

Siegler: Graf Ulrich von Schelklingen und Graf Conrad von Kirchberg.

Zeugen und Eideshelfer: Graf Egino von Schelklingen. Heinrich von Freiberg. Die Ritter Heinrich und Marquard von Schwendi.[2])

Balzheim 1239.

Graf Heinrich[3]) von Wirtemberg und deſſen Enkel eignen für ihr Seelenheil dem Kloſter Heggbach 1 Hube in Mietingen, welche Heinrich von Bußmannshauſen und von dieſem der Ritter Heinrich von Schwendi zu Lehen trug.

Zeugen: E. von Eichheim.[4]) Heinrich von Bußmannshauſen. Der Ritter Heinrich von Schwendi[5]) und deſſen Sohn Friederich und B. vom deutſchen Hauſe, genannt Vulrogerſt.

Gamerſchwang 1250.

Das Kloſter Heggbach zahlt den Brüdern Hainrich und Conrad Muio und deren Schweſtern für eine ſtrittige Hube in Mietingen eine gewiſſe Summe Geldes, wogegen dieſe mit lehensherrlichem Conſens des Grafen Ulrich von Berg auf die genannte Hube verzichten, die dann Graf Ulrich zu ſeinem und ſeiner Eltern Seelenheil Heggbach eignet.

Siegler: Hainrich und Gerrewic von Epfingen.[6]) Rudiger von Tholdingen?. H. von Hufen.[7]) Walther und Rudolph von Maſelhaim. Hainrich von Fryberg. H. von Sunemutingen.[8]) Hermann von Sulmingen. B. von Mulibrunnen.[9]) Hainrich von Alberenwüler.[10]) Swigger von Gundelfingen[11]). Senefling u. a. d. d. Gamerwane[12]) 1250.

Biberach 1254.

E. Amtmann und die Bürgerſchaft zu Biberach beurkunden, daß Hermann der Schneider daſelbſt und deſſen Hausfrau dem Kloſter Heggbach ein Haus und 2 Gärten zu Biberach geſtiftet haben, welche Stiftung aber von deren Söhnen Hermann und Heinrich für ungiltig erklärt worden ſei, wogegen die zu dieſem Zweck zuſammenberufene Bürgerſchaft die Stiftung für giltig erklärt habe.

Zeugen: B. Leutprieſter in Maſelheim. Oswald. B. Juſtitutor und deſſen Sohn B. Die Brüder B. und L. Kapfing. Die Brüder H. und B. Trutelar. H. Wachsmänger. H. Juncelin. B. Wizar. R. Fruio. H. Graetar u. a.

---

[1]) Die drei letztgenannten Orte liegen im OA. Laupheim.

[2]) Schwendi und Mietingen, OA. Laupheim.

[3]) Ein Graf Heinrich von Wirtemberg aus dieſer Zeit findet ſich ſonſt nirgends. Ob es nicht wohl Hartmann heißen ſollte?

[4]) Illeraichen, baier. Landgericht Illertiſſen.

[5]) Schwendi und Busmannshauſen, OA. Laupheim.

[6]) Oepfingen, OA. Ehingen.

[7]) Hauſen ob Allmendingen, OA. Ehingen.

[8]) Sulmetingen, OA. Biberach.

[9]) Möllenbronnen, OA. Waldſee.

[10]) Alberweiler, OA. Ehingen.

[11]) Gundelfingen (Hohen-), OA. Münſingen.

[12]) Gamerſchwang, OA. Ehingen.

1260.

Graf Hartmann von Gröningen ftiftet in das Klofter Heggbach einen Hof zu Mafelheim, welchen vorher B. von Aepfingen zu Lehen trug.

Zeugen: Rudiger von Stainge? Hermann und Albert von Mietingen.[1]) Albert Gräter. Der Notar Albert. Cun. thefaurarius u. a.

1262.

Heinrich Caprel der ältere, Bürger zu Ulm, verkauft an Adelheid, Ehefrau feines Bruders Ludwig, einen zehntfreien Garten zu Ulm.

Zeugen: Ludwig, Amtmann in Biberach, deffen Brüder Ulrich und Heinrich. Albert, aerarius, und Berthold aus Ulm.

Ehingen 1267.

Conrad von Mafelhaim, Walthers von M. fel. Sohn, verkauft an das Klofter Heggbach einen Hof dafelbft mit Erlaubniß feiner Mutter, welcher diefer Hof zur ehelichen Widerlegung verfchrieben war, fodann das jus patronatus der Kirche in Mafelhaim, deffen Lehensherrn Albrecht Schedel und Egloff von Stizelingen waren. „Da aber damals im röm. Reich kein König oder Kaifer war, von dem die von Stizelingen als Reichsvafallen ihr Lehenrecht hätten eigen machen können, fo haben fich bis zu folcher Fertigung für das Klofter als Lehensträger obligirt Graf Vlrich von Berg und Siboto von Gundelfingen."

Zeugen: Hainrich und Egino, Brüder des Grafen Vlrich von Berg. H., Vogt von Berg. R. von Haldun. R. von Wichfel[2]). Eberhard Roman von Tuffin. H. von Scheleklingen. B. von Berge. Ludwig . . und viele andere Bürger von Ehingen.

d. d. Ehingen 1267.

1269. Juni 1.

Die Grafen Hainrich, Vlrich und Egino von Berge beurkunden, daß Rudolf in dem Mofe[3]) und deffen Sohn V̊lrich ihre Güter zu Mafilhain, die von der Kirche in Lophain zu Lehen gehen, mit des Bifchofs E. von Conftanz, des Notars und Rectors diefer Kirche C̊vnrad und mit ihrer als Patronatsherrn obiger Kirche Erlaubniß an das Klofter Heggbach gegen das Gut in Erfingen nebft 3 Mark Silber vertaufcht haben.

d. d. apud Ehingen, anno domini M̊ CC̊ LXIX̊, Kal. Junii.

Zeugen: Die Ritter Eberhard genannt Walch von Tuffin.[4]) Heinrich von Wiler, Berhtold genannt Vulhie.[5]) C̊unrad von Mafalhain, C̊unrad von Sulmingen, Hainrich, Altfchultheiß.

---

[1]) Mietingen, OA. Laupheim.

[2]) Weifel, OA. Ehingen. Hier faßen Lehensträger der Grafen von Berg, welche fich Wyfel, Wyhsler, auch von der Halden zu Sondheim fchrieben, fiehe OA.Befchreibung Ehingen S. 143.

[3]) Vielleicht die 1290 (OA.-Befchreibung Ravensburg) genannten 2 Höfe in dem Mofe, Gem. Vogt, OA. Ravensburg.

[4]) Rißtiffen, OA. Ehingen.

[5]) Die Fulhin werden genannt im Ulmer Urkundenbuch S. 197 zum Jahr 1290 und S. 285 „H. dictus Fulhen, fervus domini Ůlrici comitis de Schalkelingen, refidens in Enfingen (Erfingen)." Nach Gabelkhover Collect II erfcheint ein B. dictus Fülhin als Zeuge für die Grafen von Tübingen 1291 und hilft 1318 ein Berhtolt Fülhin Berchtolden von Gundelfingen mit dem Klofter Bebenhaufen vertragen. Nach dem gleichen Autor gelangt 1428 Vlrich Fülhin der junge durch feine Heirath mit der Biberacher Patricierin Anna Gräterin in den Befitz des Kirchenfatzes

Siegler: Graf Vlrich und der Notar Cvnrad.
Die Siegel ſind abgelöst.
Original Pergament.

1273.

Die Aebtiſſin Irmengard von Heggbach beſtellt Heinrich von Freiberg zu ihrem Anwalt in ihrer Streitsache mit dem Ritter Siefried von Steinheim [1]) wegen des Hofes Radlatshofen [2]) vor dem Official zu Augsburg, der damals der Pfarrer Albrecht bei St. Moriz war.

Nürnberg. 1274. Dezember 19.

König Rudolf eignet dem Kloſter Heggbach in Anbetracht deſſen, daß Graf Meinhard von Tirol Eigengüter in königliche Lehengüter umgewandelt hatte, den Widenhof in Maſelhain mit dem dortigen Patronatsrecht [3]), welche Güter das Kloſter von Cunrad von Maſelhain erworben hatte, der ſie von Egilolf von Stivzelingen [4]) und Albert, genannt Schedei, [5]) zu Lehen trug und welche dieſe wiederum von K. Rudolf zu Lehen trugen.

Nur eine roth und gelb ſeidene Schnur hängt noch an der Urkunde.

D. d. Nvrenberg, anno domini M CC LXXIIII, XIIII. Kalendas Januarii, indictione III[a], regni vero noſtri anno ſecundo.

1274.

Ar., Abt zu St. Blaſien, entläßt den Berchtold, genannt Trappenmeiſter, aus der Leibeigenſchaft.

1274.

Die Schiedsleute H., Abt von Ottobeuren, F., Hoſpitalarius daſelbſt und der Magiſter Conrad von Giengen [6]) entſcheiden einen Streit zwiſchen Heinrich, genannt de aqua, und der Aebtiſſin von Heggbach, betreffend einen Zins aus einem Hof zu Bauſtetten. [7])

Nürnberg 1274.

Graf Meinhard [8]) von Tirol und Görz verzichtet dem König Rudolf gegenüber auf ſein in Mays [9]) gelegenes Eigengut, welches er als Lehen zurückerhält,

von Beehingen (OA. Riedlingen). Mehrere dieſes Geſchlechtes liegen im Kloſter Urſpring begraben. Als Wappen führen ſie nach Gabelkhover ein ſchwarzes Roß im Sprung im weißen Feld. An gleicher Stelle citirt Gabelkhover zum Jahr 1276: vendidit Sifridus Filin et Heinricus filius suus, dapiferi de Donerspere dilecto . . Sifrido de Algisheim archidiacono Auguſtenſi curiam villicalem in Artolfingen. Dürfte man bei den Fulhins nicht an die ſpäteren Vöhlin von Friekenhauſen, Freiherrn von Illertiſſen und Neuburg an der Kammel denken, deren Schreibweiſe wechſelt mit Veehlin, Vhölin, Vhalin, Fohlin, Vehli, Fulhin, Felini etc.? cfr. Zeitſchrift des hiſtoriſchen Vereins für Schwaben und Neuburg, Jahrgang 1875, Seite 262.

[1]) Steinheim, bair. Landgericht Neu-Ulm.

[2]) Raunertshofen, Landgericht Neu-Ulm.

[3]) Die OA.-Beſchreibung Biberach läßt dieſe Güter im Gegenſatz zu unſerer Urkunde 1267 von Walther von Maſelheim und deſſen Sohn Conrad an Heggbach verkaufen und dieſen Kauf von Graf Ulrich von Berg als Lehensherrn beſtätigen.

[4]) Derſelbe Egilolf von Steußlingen, der 1270 ſeine beiden Burgen Alt- und Neu-Steußlingen auf dem Schloß Wirtemberg den Grafen von Wirtemberg zu Lehen auftrug.

[5]) Beiname des Albert von Steußlingen.

[6]) Giengen, OA. Heidenheim.

[7]) Bauſtetten, OA. Laupheim.

[8]) Meinhard, Graf von Tirol und Görz, † 1295. Derſelbe iſt durch die zweite Heirath der Eliſabeth, der Mutter Konradins, den er auch nach Italien begleitete, deſſen Stiefvater geworden.

[9]) Orte dieſes Namens kommen mehrere in Tirol vor.

wogegen der König das Gut Mâls,[1]) das Heggbach um 6 Mark von dem Ritter von Stutlingen,[2]) welcher es als kaiſerliches Lehen innehatte, erwarb, in ein Eigengut verwandelte.

Von dem an einem Pergamentriemchen angehängten Reiterſiegel iſt etwa der vierte Theil mit dem Kopf und Hals des Pferds übrig.

D. d. Norrenbereh M°CC°LXX°IIII°.

Original Pergament.

1275. Januar 13.

Abt Ulrich und der Convent zu Einſiedeln geben dem Ritter Dietho von Winiden die Güter in Winiden,[3]) L°vphain,[4]) Sigmarswile[5]) und die Burg in Winiden zurück, welche Güter er ihnen geeignet und dann von ihnen als Lehen empfangen hatte, weil ſie aus demſelben keinen Nutzen ziehen können.

Zeugen: Prieſter C°vnradus aus Engelbereh.[6]) Prieſter R°vdolfus, genannt von Swarzenſtein, Mönch in Vifchinvn.[7]) Wernherus, Pfarrer von Obrenkirchon.[8]) V°lricus, Pfarrer von Vfnow.[9]) Johannes, genannt von Liela,[10]) Pfarrer von Wichrraeh.[11]) Hainricus, Pfarrer von Tagmarſellun.[12]) Die Ritter Peregrinus von Bueh.[13]) Richwinus von Wolrow.[14]) C°vnradus, Truchſeß von Hombrehtinchon.[15]) Dietricus von Bvuuenburc.[16]) G°twille, Bertoldus villicus von Eſchenza.[17]) Bertoldus von Boſſinchon.[18]) R°vdolfus von Weſin.[19]) Bvrchardus, Diener des Diethoh u. a.

---

[1]) Mals, Markt im tirol. Kreis Glurns.

[2]) Der zweite bis vierte Buchſtabe des Wortes iſt nicht ſicher. Man könnte auch Snitlingen leſen.

[3]) Wennedaeh, OA. Biberaeh. In der OA.Beſchreibung Biberaeh heißt es Seite 159, daß der Ort früher Winegen geſchrieben wurde, welch letztere Benennung in den Heggbaeher Urkunden nie vorkommt. Mit Bezug auf unſere Urkunde citirt die gleiche OA.Beſchreibung Pflummern Metamorph., wo es heißt: „Er (Dietho) hat, weil er nit recht im Kopf geweßt, all ſein Gut dem Prälaten in Einſiedel geſchenkt.“ Der Prälat aber mußte es 1275 wieder herausgeben. Ulrich II., Abt von Einſiedeln wurde von König Rudolf 1274 zur reichsfürſtlichen Würde erhoben. Er war ein Freier von Weneden (Hartmann, Ann. Herem. S. 257) und ſomit aus dem gleichen Geſchlecht wie obiger Dietho von Winiden (cfr. Ulrichs Wappen bei Hartmann l. c.). Demnach iſt die Vermuthung in den Mittheilungen der antiquariſchen Geſellſchaft in Zürich 8, 271 eine irrige, daß dieß Winenden bei Waiblingen und Abt Ulrich ſomit aus dem Geſchlecht der Herren von Neifen ſei.

[4]) Laupheim.

[5]) Simmisweiler, OA. Biberach.

[6]) Benediktinerabtei im Kanton Unterwalden Ob dem Wald.

[7]) Fiſchingen, Kloſter im thurg. Bezirk Tobel, 1848 aufgehoben.

[8]) Oberkirch, 4 Orte dieſes Namens gibt es in der Schweiz.

[9]) Inſel im Zürcherſee.

[10]) Lieli, Dörfchen in der Pfarrei Oberweil, aarg. Bezirk Bremgarten.

[11]) Oberwiehtrach, Dorf im bern. Amt Konolfingen.

[12]) Dagmerſellen, Pfarrdorf im luzerniſchen Amt Willisau.

[13]) Schon im Anfang des 16. Jahrhunderts ausgeſtorbenes Edelgeſchlecht im OA. Ehingen.

[14]) Wolleran, Pfarrdorf im ſchwyzeriſchen Bezirk Höfen.

[15]) Hombrechtikon, Pfarrdorf nahe bei Rapperſchweil.

[16]) Bauen, Pfarrdorf im Kanton Uri.

[17]) Eſchenz, Dorf im thurg. Bezirk Steckborn.

[18]) Boßiken, Dörfchen in der Pfarrei Hinweil.

[19]) Weſen, Marktflecken im St. Galler Bezirk Gaſter.

D. d. apud locum Heremitarum, anno domini M°CC°LXXV°, Idus Januarii.

Siegler: Abt und Convent.

Die Siegel ſind abgelöst.

Original Pergament.

Memmingen 1275.

Abt H. von Ottobeuren kauft einen Zehnten und eine Manſe in Hawangen[1]) von Conrad, genannt Luter, zurück, welchem dafür auf 4 Jahre 40 Malter Weizen und Hafer gereicht werden.

Zeugen: Conrad, Pfarrer in Ottobeuren. Conrad, Pfarrer in Hawangen. Heinrich, Amtmann in Memmingen, genannt Möze und deſſen Bruder Conrad. Heinrich, genannt Gaſt.

d. d. Memmingen 1275.

Ehingen 1275.

Heinrich, Vogt von Berg, verkauft ſeinen Hof zu Mietingen nächſt bei der Kirche, des Vogts Hof genannt, an Heggbach für 20 Mark Silbers. Der eine halbe Theil desſelben war eigen, der andere Lehen von den Edlen Eberhard und Ulrich von Aichheim.[2]) Zu dem Hof gehörte auch 1/3 an der Ehehaftin durch das ganze Dorf.

Zeugen: der Pfarrer von Iedesheim.[3]) Die Grafen Ulrich und Egon von Berg. Der Edle Heinrich von Hifen? Ulrich Hofmann. Conrad auf dem Gänſeberg. Conrad von Bühlafingen.[4]) Heinerich Runere, genannt Ziegler. Conrad der Frie? Heinrich Bruder. Hermann von Grumbach.[5]) Conrad Hollenhage. Conrad, Amtmann in Iedesheim. Conrad der Huzge.

Siegler: Heinrich der Bruder des Ausſtellers.

Berg OA. Ehingen 1277, Januar 30.

Graf Vlrich von Berg beurkundet, daß ſein Lehensmann Cvnrat von Sulmingen, ein Sohn Hermanß von Sulmingen,[6]) ein dortiges Gut mit ſeinem Conſens an das Kloſter Heggbach um 8 Mark verkauft habe.

Zeugen: Eberhart von Büßmanßhuſen.[7]) Hainrich, Vogt von Berg.[8]) Walter von Stadyon.[9]) Ritter Dietho von Wineden.[10]) Hainrich von Schälklingen.[11]) Conrat Wellhey die von Thoſten und Wellhey deſſen Bruder.[12]) Vlrich von Bneh.

Siegler: Ausſteller.

D. d. Im Berg 1277, den nechſten Sambſtag vor vnſer frowen zů liechtmiß.

Original Pergament.

---

[1]) Hawangen, bair. Landgericht Ottobeuren.

[2]) Illeraichen, bair. Landgericht Illertiſſen.

[3]) Iedesheim, Pfarrdorf im bair. Landgericht Illertißen.

[4]) Bihlafingen, OA. Laupheim.

[5]) Grubach, Hof im OA. Laupheim oder Grunenbach. Weiler im OA. Leutkirch.

[6]) Siehe OA.Beſchreibung Laupheim S. 268.

[7]) Schon 1105 erſcheint ein Tietho de Buozmundishuſin (Dümge Reg. Bad. 27.)

[8]) Stälin, wirt. Geſchichte 2, 669.

[9]) Siehe OA.Beſchreibung Ehingen, die Walter von Stadion nur nach einer Mittheilung von Raiſers (Salmiſche Urkunden) kennt.

[10]) Siehe Urkunden vom 13. Januar 1275.

[11]) Schelklingen, OA. Blaubeuren. Von dieſem Ort ſchreibt ſich ſchon in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Linie der Grafen von Berg.

[12]) cfr. Urkunde vom 1. Juni 1269, Anm. 3.

Berg 1277.

Der Ritter Eberhard Walch ſchenkt ſeine Beſitzungen in Mietingen, genannt Mägerlinsgut und noch andere in Sulmingen dem Kloſter Heggbach.

Siegler: Graf Ulrich von Schelklingen.

Zeugen: Eberhard von Bußmannshauſen.[1]) Ulrich von Badi? Vogt Conrad. Conrad von Berg u. a.

1279.

Volkmarus de Sulzberg[2]) ſchenkt dem Ritter Conrad von Schönebürg 2 Höfe, 6 Jauchert und 1 Wieſe, welche Güter ſchon ſein Vater genanntem Conrad und deſſen Sohn Burkhardt vergabt hatte.

Bibrach 1280. Aug. 1.

Eberhart von Haiſterkirch[3]) beurkundet, daß er eine Hub zu Sulmingen ſeinen Junkern von Warthuſen aufgegeben habe, welche dieſelbe dem Kloſter Heggbach geeignet haben.

Zeugen: Ritter Wilhelm der ältere von Eſſendorf.[4]) Ritter Endreß von Lanquart.[5]) Ritter Con von Hohſtett.[6]) Ritter Bernhart von Kilikofen.[7]) Bernhart, Kirchher zu Hohdorff.[8]) Heinrich von liuwe.[9]) Eberhart Amann. Jakob an des Kirchherrn ſtatt zu warthußen.

D. d. Bibrach 1280, Ad vincula Petri.

Original Pergament.

1280.

Der Convent von Kirchhein beurkundet, daß Frau Sophie von Mortenetſch ihre Güter zu Vzzelingen[10]) im Werth von 10 ß Heller und 3 ℔ Gilten aus Switzebartes Gute zu Kirchhain ihm ſo verliehen habe, daß die Stifterin jährlich ſolle erhalten 4½ Mark Silber und daß für ſie ein Jahrtag gehalten werde. Sollten die in der Urkunde angeführten Bedingungen nicht erfüllt werden, ſo fällt die Stiftung an die Klöſter Bivnde, Gvtencelle und Heggebach.

Siegler: Der Ausſteller, der Abt von Keisheim und der Graf Lvdewig von Ötingen.

Die 2 erſten Siegel ſind ein wenig, das dritte ſehr beſchädigt.

Original Pergament.

---

[1]) Bußmannshauſen, OA. Laupheim.

[2]) Sulzberg, Pfarrdorf im Landkapitel Kempten. Hier hausten als Stift-Kempten'ſche Lehensleute die milites de Sulcibere 1176—1358.

[3]) Die OA.Beſchreibung Waldſee kennt keine eigene Adelsfamilie „von Haiſterkirch."

[4]) Abgegangene Stammburg nächſt dem Weiler Scharben, dreiachtel Stunden öſtlich von Untereſſendorf, OA. Waldſee.

[5]) Die Lanquarte finden ſich auch im Ellwangiſchen um dieſe Zeit.

[6]) Höchſtätt a. Donau, Sitz des bair. Landgerichts.

[7]) Wahrſcheinlich das zu St. Blaſien gehörige Pfarrdorf Kirchhofen zwiſchen Freiburg i. B. und Staufen, das ehemals eigene Herrn von Kirchhofen hatte.

[8]) Hochdorf, OA. Waldſee.

[9]) Man kann an das Edelgeſchlecht denken, das ſeinen Sitz zu Laimnan bei Tettnang hatte, von wo in einer Urkunde von 1271 ein Hainricus de Laimowe unter Schiedsrichtern vorkommt (Neugart 2, 282), oder an das zu Leinau im Allgäu, unweit des Kloſters Irſee, das im 13. Jahrh. den großen Dichter Heinrich von Linowe in ſeinen Ahnenreihen zählt. Vgl. Uhlands Schriften zur Geſchichte der Dichtung und Sage, 8. Band, S. 357, Anm. 1 ff.

[10]) Itzlingen, OA. Neresheim.

Biberach 1284. Februar 4.

Diethoh von Wineden verkauft mit Konſens ſeiner Erben, der Ritter Hainrich von Vriberch und Walter von Stadgun, ſeinen Hof in Lobhain, welchen er von Eberhard von Bvsmanshuſen gekauft hatte, für 10 Mark Silber an das Kloſter Heggbach.

Siegler: Hainrich von Vriberch und der Ausſteller.

Beide Siegel ſind an der Legende beſchädigt.

Original Pergament.

Zeugen: Cvnrad, Kleriker von Stadgun. Hermann Scriba, Bürger in Vlm. Die Biberacher Bürger: Bertold, genannt Kaphineh. Vlrich, genannt Gratar. Albert, genannt Truteler. H., genannt Mûic. Buggo und Ortlieb, Diener des Scriba.

D. d. Biberach M. CC. LXXX quarto, pridie nonas Februarii.

1284. Februar 18.

Die Brüder Herman und Burchard von Grabun [1]) und Hainrich von Aiche [2]) beurkunden, daß mit ihrer lehensherrlichen Uebereinſtimmung Hainrich von Aiche den ganzen Zehnten in villa Lophain an die Aebtiſſin Irmengard für 4 Mark Silbers verkauft habe.

Zeugen: Hainrich, Probſt in Walſe. Herman und Burchard von Grabunt. H. von Wiler. [3]) H. von Anemerchingen. [4]) H. von Mvlibrunne. [5]) Wlricus Ber, Alt-Amtmann von Biberach. Hainrich von Stainach. [6]) Herman, miniſter von Winterſteten. Frater Ber. Burchardus von Tivſenbach. [7]) Beinzo, des Ammanns Sohn.

Siegler: Hainrich, Probſt in Walſe und Eberhardus von Walſe.

Die beiden anhängenden Siegel ſind ſehr beſchädigt.

Original Pergament.

D. d. M. CC. L XXX IIII^to. V. die ante Kathedra Petri.

Rom 1284. April 17.

Martin IV. nimmt das Kloſter Heggbach mit allen Gütern, die es ſchon beſitzt oder noch erwerben wird, unter des hl. Petrus und ſeinen Schutz.

An roth und gelb ſeidener Schnur hängt die Bleibulle Martins IV.

Original Pergament.

D. d. apud Vrbemveterem XV. Kalendas Maii, pontificatus noſtri anno quarto.

Rom 1284. April 17.

Martin IV. beurkundet dem Kloſter Heggbach, daß die Nonnen nach abgelegtem Ordensgelübde, bewegliche und unbewegliche Güter, ausgenommen die Lehensgüter, behalten reſp. erwerben dürfen.

An roth und gelb ſeidener Schnur hängt die Bleibulle Martins IV.

Original Pergament.

D. d. apud Vrbemveterem XV. Kalendas Maii, pontificatus noſtri anno quarto.

[1]) Graben, OA. Waldſee; eine ſehr alte Adelsfamilie gleichen Namens hatte hier ihren Sitz.
[2]) Illeraichen, bair. Landgericht Illertiſſen.
[3]) Weiler, OA. Blaubeuren.
[4]) Emerkingen, OA. Ehingen.
[5]) Möllenbronn, OA. Waldſee.
[6]) Steinach, OA. Waldſee.
[7]) Tiefenbach, OA. Riedlingen.

Rom 1284. April 17.

Martin IV. gibt dem Kloſter Heggbach „contra raptorum predonum et invaſorum audaciam“ den Biſchof von Augsburg als Schutz und Schirmherrn, dem er auf 3 Jahre außerordentliche Befugniſſe gegen obige zu verfahren verleiht.

An hänfener Schnur hängt die Bleibulle Martins IV.

Original Pergament.

D. d. apud Vrbemueterem XV. Kalendas maii, pontificatus noſtri anno quarto.

Rom 1284. April 17.

Martin IV. beſtätigt dem Kloſter Heggbach die ihm von den Päbſten, Königen, Fürſten und anderen verliehenen Freiheiten und Immunitäten.

An roth und gelb ſeidener Schnur hängt die Bleibulle Martins IV.

Original Pergament.

D. d. apud Vrbemueterem XV. Kalendas Maii, pontificatus noſtri anno quarto.

Biberach 1284.

Dietrich, Heinrich Trutelars Sohn, übergibt in Uebereinſtimmung mit ſeines Vaters Bruder Albrecht und ſeiner Mutter Bruder B., Münzmeiſter, alles Liegende und Fahrende, das er von ſeiner Mutter Hedwig geerbt, dem Kloſter Heggbach, in welchem ſeine Schweſter Mechtild den Orden angenommen hatte, jedoch ſolle man ihm für das halbe Haus und die Scheuer 6 Mark Silber bezahlen.

d. d. Biberach, in der Stube des Münzmeiſters.

Zeugen: B., alter Bürgermeiſter. Albert Trutelar. H. und Wernher Lang. B. Münzmeiſter. Ulrich Gräter. Beinz, Amtmann.

Auf der Burg Berg 1285.

Graf Ulrich von Schelklingen beurkundet, daß Dietho von Winnenden mit ſeinem lehensherrlichen Konſens einen Hof zu Laupheim für 10 Mark Silber an das Kloſter Heggbach verkauft habe.

Zeugen: Heinrich von Freiberg. Heinrich von Schwendi. Conrad und Heinrich, genannt Fulhin. Alber von Bluichari[1])? Berchtold, genannt Runſengaſſer, Bürger in Ehingen und Conrad von Taſchberg.[2])

Ulm 1286. Juli 1.

Der Markgraf Heinrich von Burgau ſchenkt dem Kloſter Heggbach die Güter des Eglouff in Mettenberg, welche der Ritter Heinrich von Tanne und Heinrich, genannt Chienaſt, von ihm zu Lehen hatten.

Zeugen: Probſt Heinrich zu St. Michael in inſula bei Ulm.[3]) Der Prieſter Arlabus. Die Ritter Conrad von Berge. Conrad, genannt Gnüſche. Marekquard von Blaichin. Ludwig von Mvrnhuſen.[4]) Ferner Arnold von Bernhuſen.[5]) Eglouff und Conrad von Knöringen.[6])

D. d. Vlme, anno domini MCCLXXXVI. Kalendas Julii.

Aus einem im Großherzogl. Badiſchen Generallandesarchiv zu Karlsruhe befindlichen Heggbacher Kopialbuch.

[1]) Vielleicht Blaichen, Oberblaichheim a. d. Günz.

[2]) Vielleicht Daßberg, Weiler im bair. Landgericht Ottobeuren.

[3]) Das Wengenkloſter in Ulm.

[4]) Blaichen, Oberblaichheim und Morenhauſen liegen im Burgauiſchen a. d. Günz.

[5]) Bernhauſen auf den Fildern.

[6]) Knöringen liegt a. d. Kamlach in der ehemaligen Markgrafſchaft Burgau.

1287. April 10.

Hainrich von Wilar verkauft mit lehensherrlichem Konſens des Grafen Vlrich 5 Jauchert Aecker in Mûtingen für 5 Schillinge und 3 ℔ an das Kloſter Heggbach.

Zeugen: Graf Vlrich nebſt deſſen 2 Söhnen. Graf Ege. Hainrich von Swendi. Chvnrat von Berge. Albert der Cnuſelar. Eberhart Schefolt.[1]) Matholf und Bruder Einhart.

Siegler: Graf Vlrich.

Das Siegel iſt abgelöst.

D. d. 1287, an dem durntage in der oſter wehen.

Original Pergament.

Babenhauſen 1287.

Eliſabeth, Wittwe Otto's von Laupheim, verkauft mit lehensherrlichem Konſens des Eberhard von Schönegg Güter an das Kloſter Heggbach.

Zeugen: Heinrich von Schönegg.[2]) Berthold von Veluzen (der Verfaſſer des Reg. bemerkt an dieſer Stelle: copiatorem litterarum et hic hallucinatum eſſe videtur). Eberhard Asvig. Hermann der Probſt.

Ehingen 1287.

Conrad von Berg, deſſen Brüder Ludwig und Berhtold, genannt zu Möringen, advocati, übergeben dem Kloſter Heggbach mehrere Güter zu Laupheim, welche die Witwe Otto's von Laupheim in das Kloſter geſtiftet hatte.

Zeugen: Graf Egeno und Heinrich der jüngere von Schelklingen. Conrad Vulhin. Ulrich Vulhin.

Ulm 1288. Juni 18.

Graf Cunrad von Chirperge, genannt von Bernegge,[3]) verzichtet als Lehensherr auf einen Zehnten zu Holzain, welchen der Lehensmann desſelben, Marquard, genannt Boger von Swendin,[4]) an das Kloſter Heggbach für 19 Mark Silber verkauft hatte.

Zeugen: H., genannt von Swendin. Hartman, genannt Guetman. H., genannt Remes. Noetlich. Livtprant Copperel, Bürger aus Ulm.

An Pergamentriemchen hängt nur noch das 2. ſtark beſchädigte Siegel der Grafen von Kirchberg.

D. d. Vlme in domo Livtprandi dicti Coppreli anno domini M. CC. LXXXVIII. XIIII. Kalendas Julii.

Original Pergament.

Salem 1288. Aug. 16.

Graf Mangold von Nellenburg bekennt, daß der Ritter Heinrich von Magenbuch[5]) jene Beſitzungen in Arnolzbereh,[6]) womit derſelbe von ihm, wie er vom König Rudolf belehnt war, mit ſeinem Wiſſen und Willen dem Gotteshauſe zu Heggbach verkauft habe.

---

[1]) Die 2 letzten Namen kommen ſchon frühzeitig in Ehingen vor.

[2]) Oberſchönegg, bair. Landgericht Babenhauſen.

[3]) Konrad d. J., Graf von Bernegg † 1315. cfr. Stammbaum der Kirchberger bei Baumann, Zeitſchrift für Schwaben und Neuburg 1875.

[4]) Holzheim und Schwendi, OA. Laupheim.

[5]) Magenbuch, zoller., OA. Sigmaringen.

[6]) Hof bei Oftrach.

Zeugen: Die Ritter Hainrich, Stadtammann de Phullendorf und Hainrich, genannt Graemelich.[1]) Rvdeger, genannt Rvprecht, Bürger in Ezzelingin. Walther von Rinderbach[2]) u. a.

d. d. Salem 1288, XVII. Kal. Septembr.

Aus Mone, Zeitfchrift für die Gefchichte des Oberrheines B. 1, 79.

Ulm 1288.

Ulrich und Berchtold von Königsegg eignen Heggbach diejenigen Güter, die Otto von Laupheim von ihnen zu Lehen getragen, die aber des letzteren Witwe in das Klofter geftiftet hatte.

Zeugen: Ulrich Scriba. Crafft. Conrad und Ulrich Vülhin und andere.

Ehingen 1290. April 19.

Die Brüder C., genannt der lange Fulhin, und V̊l. Fulhin übergeben dem Klofter Heggbach die 2 Höfe in Balshain,[3]) welche Hainbuc, genannt Lupus, bant, den Hof Hadmanshouen[4]) und 2 ℔ herrengvlte aus ihren Gütern in Tuffen,[5]) auf welche Güter fie von ihrem Verwandten Hainrich, genannt Rems, zu Erben eingefetzt find.

Siegler: V̊l., Graf von Sehelkelingen und der Convent in Heggebach.

Das 2. Siegel ift ein wenig befchädigt.

Zeugen: Die Ritter Walther von Mvngoltingen. V̊lrich von Bach. H. von Tan. C̊vnrad von Brifen.[6]). Ferner Zehe, minifter in Ehingen. C., Schulmeifter in Biberach u. a.

D. d. Ehingen M. CC. XXXX. XIII. Kalendas Maii.

Original Pergament.

Dietenheim[7]) 1290.

Egon longus und Vlricus, genannt Fühlin, geben als Erben ihres Vetters Heinr. Rems Herrn Spaenlino oder Quardiano des Haufes zue Ulm und Herrn Otto, Freiherrn zue Dietenheim, 15 ℔ Heller.

Siegler: Kraft Ulrich von Sehelklingen.

1290.

Die Brüder Egon der lange und Ulrich Fühlin übergeben als Erben ihres Vetters Rems dem Konvent des Hofpitals zu Biberach (NB. damals wurde der Spital durch Religiofe verwaltet) 10 ℔ Heller.

Siegler: Ulrich von Schelklingen.

---

[1]) Die Grämlich waren eine ritterbürtige Familie zu Pfullendorf, aus welcher mehrere das Stadtammannamt dafelbft verwalteten, das ihr endlich 1365 der Kaifer zu einem Pfandlehen überließ. In den falemifchen Urkunden erfcheint fie von 1263—1591 fehr häufig. (Mone, Zeitfchrift für die Gefchichte des Oberrheines 3, 481).

[2]) Die Burg Rinderbach ftund oberhalb der Rinderbachermühle auf einem Hügel nahe bei der Oberamtsftadt Gmünd.

[3]) Balzheim, OA. Laupheim.

[4]) Vielleicht der eine Viertelftunde von Balzheim entfernt gelegene Hof Halbertshof.

[5]) Vielleicht Illertiffen, bair. L.-G., eine Stunde entfernt von den 2 genannten Orten.

[6]) Im Ulmer Urkundenbuch S. 215 kommt ein Wlhin von Brihfe, ein Ritter, vor unter zum Theil gleichen Zeugen wie in unferer Urkunde.

[7]) Dietenheim, OA. Laupheim.

Ulm 1291. Januar 5.

Truchſeß Walther von Warthauſen verkauft mit Einwilligung ſeiner Lehensherrn, der Grafen Hartmann von Brandenburg, Cvnrad des älteren von Kirchperg, Otto von Nvwenhuſen und Cvnrad des jüngern von Kirchpere die Güter in Svlmingen, welche dieſe ſelbſt von König Rudolf zu Lehen erhalten hatten, für 120 Mark Silbers an das Kloſter Heggbach und widerlegt obigen folgende Einkünfte, welche er von ihnen zu Lehen hatte: 12 ℔ in Galmunt, 3 ℔ und 12 ſolidi in Mettenberg, 2 ℔ aus der Mühle in Schamer und 2 ℔ aus dem Baltmarshof daſelbſt.

Siegler: Der Ausſteller und Marquard von Schellenberg.[1])

Zeugen: Herzog Cvnrad von Tecke. Graf Vlrich von Berge. Die Ritter Hainrich von Friberg. H. Walter von Ramswag.[2]) Andrea von Lanquat. Walter von Mungoltingen. Vlrich von Tanne. H. von Tanne. Ber, genannt Kaphing u. a.

D. d. apud Vlmam M. CC. LXXXXI. nondis Januarii.

Original Pergament.

Ulm 1291. Januar 5.

Die Grafen Hartmann von Brandenburg, Cvnrad der ältere von Kirchperg, Otto von Nvwenhuſe und Cvnrad der jüngere von Kirchpere beurkunden, daß Truchſeß Walther von Warthuſen mit ihrem lehensherrlichen Konſens die Güter in Svlmingen, welche ſie ſelbſt von König Rudolf zu Lehen erhalten hatten, für 120 Mark Silbers an das Kloſter in Heggbach verkauft und dafür Güter und Einkünfte zu Galmunt,[3]) Mettenberg, Schamer,[4]) die er von ihnen zu Lehen beſaß, widerlegt habe.

Siegler: Die Ausſteller.

Die Siegel ſind abgelöst.

Zeugen: Cvnrad, Herzog von Tecke. Graf Vlrich von Berge. Die Ritter: Hainrich von Friberg. H. Walter von Ramswâg.[5]) Andreas von Lanquat. Walter von Mungoltingen. Vlrich von Tanne. H. von Tanne und Ber, genannt Kaphing.

D. d. aput Vlmam M CC XC. primo, nondis ianuarii.

Original Pergament.

Auch eine gleichzeitige deutſche Ueberſetzung auf Pergament iſt vorhanden. Dieſelbe führt unter den Zeugen noch weiter auf die Ritter Marquart von Schellenberch und Burchart von Vriberch den jüngern, und iſt datirt 1291, an dem nahſten vritage nach dem oberoſten tage (12. Januar).

Die Beſtätigung obigen Güter-Verkaufs und Tauſchs von König Rudolf als oberſten Lehnsherrn iſt d. d. Vlme 1290, idus Decembris, indictione quarta, regni noſtri anno XVIII°.

---

[1]) Marquard und Ulrich von Schellenberg waren Landvögte in Oberſchwaben. Dieſelben kamen unter Kaiſer Rudolf aus Rhätien ins Allgäu. Ueber dieſelben cfr. Baumann, Zeitſchrift für Schwaben und Neuburg 1875.

[2]) Ramſchwag, Bez. Tablat, Kanton St. Gallen.

[3]) Gallmutshöfen, OA. Biberach.

[4]) Langenſchemmern, OA. Biberach.

[5]) Ramſchwag, Bez. Tablat, im Kanton St. Gallen.

Biberach 1291. Februar 27.

Adelhaidis, deren Söhne Hainrich, Johannes und die anderen Söhne verkaufen mit Uebereinſtimmung ihres Gemahls, reſp. Vaters . . de Truchbure an das Kloſter Heggbach ihre Eigenleute, Hainrich von Schœmar, deſſen Frau Kvnigundis und Toehter Adelhaidis.

Der Ausſtellerin Siegel iſt abgegangen.

Zeugen: Cunrad, genannt Varær. Hainrich, der obigen Amtmann. Albertus Tanclarius. Johannes Coeus u. a.

D. d. Biberach anno domini M. CC. LXXXXI. III. Kalendas Marcii.

Original Pergament.

1292. September 21.

Conrad und Wikmann von Ephingen [1]) beurkunden, daß in ihrer Streitſache mit dem Kloſter Heggbach über Aecker in Lophein, die einſt dem Otto von Lvphein gehörten, die Schiedsrichter Graf Egeno von Scheilelingen, Canoniker in Augsburg, Graf Heinrich der jüngere von Berge, genannt von Scheilelingen, und Walther von Mvngoltingen befehloſſen haben, daß ſie gegen Verzichtleiſtung auf obige Güter 4 ℔ Heller von Heggbach erhalten ſollten.

Siegler: Graf Vlrich von Berge.

Das Siegel iſt abgelöst.

Zeugen: C. (unvollſtändiger Buchſtabe) Scheuold. Andreas von Lanewayt, genannt Knappe. Longus Fulhin. Deſſen Brüder Cvnrad und Vlrich. Cvnra, genannt Varer und Cvnrad, genannt Zehe, Amtmann in Ehingen.

D. d. M. CC. XCII. XI. Kalendas Octobris.

Original Pergament.

Ulm 1293. März 17.

Agnes, Witwe des Dietrich Raggilin, Bürgerin von Ulm, ſchenkt ihre halbe Hube zu Jungingen an das Kloſter Heggbach, Spital Ulm und Kloſter Gutenzell unter Vorbehalt der Nutznießung für ſich und ihre Töchter auf Lebenszeit.

Zeugen: Herman der Welfer. Heinrich der Shriber. Cunrat der Lebzelter u. a.

Original Pergament, ſiehe Preſſel, Ulmiſches Urkundenbuch 204.

Biberach 1293. April 8.

Ritter Cunrad, Schenk von Winterſteten, ſchenkt ſeine Eigenleute, die Herrin Mahtheldis nebſt deren Kinder, welche Fridrich, genannt Herinkappe, von ihm zu Lehen hatte, dem Kloſter Heggbach.

Zeugen: Ruedolf, genannt Vaſtaer. B. und C., genannt Schillier u. a.

Des Ausſtellers Siegel iſt abgegangen.

Original Pergament.

D. d. Biberach M. CC. LXXXX tercio. VI. idus Aprilis.

Biberach 1293. Dez. 22.

Hermann, Schenk von Otelsvane [2]), verkauft „villa seu oppidum Rineſnaiht“ [3]) für 53 Mark Silbers und 1 ℔ Conſtanzer Pfennige an das Kloſter Heggbach, reſp.

[1]) Oepfingen, OA. Ehingen, Lehensleute der Grafen von Berg.

[2]) Otterswang, OA. Waldſee

[3]) Ringſchnait, OA. Biberach.

er gibt das Dorf einſtweilen ſeinem Oheim Hainrich von Friberc und dem Walther, Truchſeß von Warthuſen, auf, bis der König es dem Kloſter eignet.

Siegler: Der Ausſteller, Hainrich von Friberc. Walther, Truchſeß von Warthuſen und die Stadt Biberach.

Nur das zweite Siegel hängt noch an.

Zeugen: Cunrad, Schenk von Winterſteten, des Ausſtellers Bruder. Walther von Mungoltingen. Hainrich von Tanne, alle 3 Ritter. Diethoh von Winden. Walko von Effendorf, ein Ritter. Vlrich von Effendorf. Fridrich Heriukappe. Berhtold von Bnzenkouen. [1]) Arnold, genannt Vmmuefie. Liutramm, Amtmann in Biberach. Hainrich Hupmann. Liutramm, deſſen Sohn. Berhtold, Münzmeiſter. Albert Trutelar. Berhtold der Sachſe. Cunrad, genannt Fruge. Die Brüder Berhtold und Cunrad Schillier. Hainrich, genannt Richpolt. Hainrich von Menbrehzwilar [2]) u. a.

d. d. Biberach M. CC. LXXXX tercio, feria tercia ante nativitatem domini.

Der gleiche Kaufbrief in deutſcher Spraehe und mit denſelben Sieglern und Zeugen wie oben iſt d. d. Biberach 1307, Dez. 19.

Original Pergament.

Ulm 1294. März 17.

König Adolf beſtätigt den Verkauf des Dorfes Rinesnaite von Schenk Hermann von Otelswane an das Kloſter Heggbach.

Mit zerbröckeltem Siegel des Ausſtellers.

d. d. Ulm, XVI. Kalendas Aprilis, anno domini CC. LXXXXIIII°., regni vero noſtri anno seeundo.

Original Pergament.

Heggbach 1294. August 8.

Diethoh von Windin übergibt nach der Reſignation ſeines Lehensmannes Eberhard, genannt Fûlhin, und deſſen Gemahlin Judenta das Maeſellins Gut zu Lophain dem Kloſter Heggbach.

Des Ausſtellers Siegel iſt abgelöst.

Zeugen: Die Ritter Hainrich von Friberc. Hainrich von Wilar. C. von Brihsen. Ferner C. und Vlrich, genannt Fûlhin. Der lange Fûlhin. Vlrich Diemo. Vlrich Houe, Amtmann.

d. d. Heggebach M. CC. LXXXX quarto, VI. idus Augusti.

Original Pergament.

Biberach 1295. Jan. 14.

Cunrad, Schenk von Winterſtetten, ein Ritter, ſchenkt dem Kloſter Heggbach das Fiſchrecht in aqua Ruſſagie (Riß) von der „vada“ Aſchenfurt bis an die Angermulin. [3])

Des Ausſtellers Siegel iſt ziemlich gut erhalten.

Zeugen: Ritter Andreas, genannt von Lanquat. Hainrich, genannt Hvpman und Livtran, genannt Hvpman, Amtmann. Frater Andreas. Fridrich,

[1]) Beizkofen, OA. Saulgau.

[2]) Membratsweiler, abgegangener Ort bei Braunenweiler, OA. Riedlingen.

[3]) Angermühle, ¼ Stunde ſüdöſtlich von der Oberamtsſtadt Biberach.

genannt Herivcappe. C. von Balshaim.[1]) Burcard Pannicisor. C., genannt Shillier. Grater. Vngerauten und Hainrich von Membrahtswiler.

d. d. Biberach M. CC. LXXXXV. feria fexta poſt octavam Epiphanie.

Original Pergament.

Ravensburg 1295. Sept. 26.

Hainrich von Nideege,[2]) Landrichter, ſchenkt zu ſeinem Seelenheil alle ſeine Güter in Niuwenhuſen[3]) dem Kloſter Heggbach.

Siegler: Der Ausſteller.

Zeugen: Ritter Andreas von Lanquat. Hainrich und Vlrich von Mulibrunnen.[4]) Fridrich, Amtmann in Ravenspurc. Lûbrehtus, Amtmann in Liukirche. Mangoldus, Amtmann in Walffe. Grigar in Schammer. Ber, Münzmeiſter. Ber Schillier. Fridrich Heriukappe. R. Pannicida. Johannes u. a.

d. d. Ravenspurc M. CC. LXXXX quinto, feria II. ante Michahelis.

Original Pergament.

Warthauſen 1297. Oktobor.

Truchſeß Walther von Warthusen[5]) ſchenkt nach der Reſignation ſeines Lehenträgers Andreas von Lanquat dem Kloſter Heggbach eine Hofſtatt mit Garten, welcher genannt wird Biuend in Wahsdorf nebſt mehreren Eigenleuten.

Des Ausſtellers Siegel iſt abgelöst.

Zeugen: Walther von Tanne. Coczo, genannt Hagiar. Johannes und Hainrich von Buzenkouen.[6]) Puggo, genannt Sheuolt u. a.

d. d. Warthusen M. CC. LXXXX ſeptimo, feria quinta post Michahelis.

Original Pergament.

Brandenburg 1298. April 30.

Graf Hartmann von Brandenburg und Graf Otto von Neuhaus verkaufen an das Kloſter Heggbach ihre Güter zu Sulmingen, welche Heinrich von Sulmingen von ihnen zu Lehen hatte, für 50 Mark Silbers.

Zeugen: Grife, Prieſter und Mönch in Roth.[7]) Conrad, genannt Butwille. Conrad von Herwigeshofen.[8]) Eberhard, genannt Gerſtennackher. Deſſelben Sohn. Herman von Suglingen (Gögglingen?). Bernhart von Rieden. Hainrich Keller. Märcklin von Niederhaim[9]) u. a.

d. d. Brandenburg M. CC. LXXXXVIII^{to}, vf den aubent derſelbigen Philippi vnnd Jacobi apoſtolorum.

Aus einer unbeglaubigten Papierabſchrift im K. Staatsarchiv.

Sine dato.

Hainrich von Wineden und Bilgrin von Bach, deſſen Schweſterſohn, geben dem Kloſter Heggbach einen Hof zu Sulmingen.

---

[1]) Balzheim, OA. Laupheim.
[2]) Neideck, OA. Wangen.
[3]) Neuhäusen, OA. Ravensburg, Waldſee, Wangen?
[4]) Möllenbronnen, OA. Waldſee.
[5]) Warthauſen, OA. Biberach.
[6]) Beizkofen, OA. Saulgau.
[7]) Prämonſtratenſer-Abtei, OA. Leutkirch.
[8]) Herbertshofen, OA. Ehingen.
[9]) Rieden und Niederheim konnten nicht ermittelt werden.

Zeugen: Hainrich von Schwandy nebſt deſſen Sohn Fridrich. Berchtolt Follgerſt. Rudolff von Maſelhain. Walther von Maſelhain. Herman von Sulmingen. Herman von Katherichesshuſen.[1]) Pilgrin von Wineden. Rudolff Kremmelo. Eberhart von Rainſtetten.[2])

Nach einer Ueberſetzung (unbeglaubigt) auf Pergament. Daſſelbe iſt, wie es ſcheint in Folge von Hitze, verdorben und zum Theil zusammengeſchrumpft.

Der Lebenszeit der Zeugen nach zu ſchließen, fällt die Urkunde in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts.

ſine dato.

Die Aebtiſſin Hadewig und der Convent zu Heggbach beurkunden, daß der Ritter Bvrchart von Friberch für ſeine Gemahlin ſel. Euffemie einen Jahrtag mit 15 ß Heller geſtiftet habe.

Von dem an ein Pergamentriemchen gehängten Siegel iſt nur noch ein kleines Stück erhalten.

Original Pergament.

Sept. 18.

Cunrad von Clingenberg,[3]) Propſt zu Conſtanz, verkauft auf die Bitte des Rudolf von Waltkilch[4]) hin, Mönchs zu Salem, an das Kloſter Heggebach den Cunrad von Hopferbach[5]) für 16 ℔ Denare.

Des Ausſtellers Siegel iſt abgelöst.

D. d. Conſtancie XV. Kalendas Oktobris, indictione I[a].

Original Pergament.

Heggbach 1300. Mai 23.

Diethvh von Winiden verkauft an das Kloſter Heggbach für 30 Mark Silbers den „Trvtenhof den vordern und des maen Hof den hintern“ in Lvphain mit lehensherrlichem Konſens des Grafen Eberhard von Landowe und ſeines Schwiegervaters, Eberhard von Jungingen[6]) und des Cvnrad von Tieringen,[7]) welche obengenannte Güter ſeiner Gemahlin Adelhadis aufgetragen haben und die auch dafür einſtehen, daß er die Eigenſchaft über obige Güter ledig machen wolle.

Siegler: Der Ausſteller. Eberhard von Jungingen. Cvnrad von Tieringen und Eberhard von Landowe.

Es hängen nur noch 2 Siegel an.

Zeugen: Vlrich, Leutprieſter in Heggebach. Die Ritter Hilbrand von Molbrehteſhvſen[8]) und Andrea von Lanqwat. Johannes retro eccleſiam. Har.,

---

[1]) Kettershauſen, bair. Landgericht Babenhauſen. In einer Augsburger Urkunde kommt ſchon 1162 ein miles Pilungus de Katricheshuſen vor.

[2]) Die OA.-Beſchreibung Biberach kennt kein eigenes Edelgeſchlecht von Rainſtetten.

[3]) Klingenberg, abgegangene Burg in der Pfarrei Wisgoltingen, thurgauiſchen Bezirks Weinfelden.

[4]) Waldkirch, Pfarrdorf in der Markgrafſchaft Burgau gelegen.

[5]) Hopfenbach, Dorf im OA. Waldſee.

[6]) Jungingen, hohenzoller. OA. Hechingen.

[7]) Thieringen, OA. Balingen.

[8]) Molpertshaus, OA. Waldſee.

genannt Spanli. Herm. von Lophain. Albert von Wineden. Die fratres Berhtold mercator und H. textor, Laienbrüder in Heggebach.

D. d. Heggebach M. CCC. X. Kalendas Junii.

In einer zweiten ganz gleich lautenden Urkunde, ausgenommen die Zeugenangabe, die den Vlrich, Leutprieſter in Heppach, Har., genannt Spanli und Herm. von Lophain wegläßt und dafür den Fridrich, genannt Herucappe anführt, wird der Trvtenhof allein angeführt.

Original Pergament.

Erthingen 1300. Dezember 23.

Graf Eberhard von Landowe verkauft das Eigenthumsrecht an dem Trutenhof dem vordern und an dem maenhof dem hintern in Lophain für 6 ℔ Denare an das Kloſter Heggbach.

Siegler: Der Ausſteller, Eber. von Jungingen und Diethoh von Wineden.

Zeugen: R., Leutprieſter in Erthingen, genannt Herne. Eber. von Jungingen. C. von Thieringen. L. Griuweli von Erthingen. Deſſen Sohn C., rector eccleſie minoris in Ummendorf. Liutran von Erthingen. L. Murzel. Wernher Zwicerar. C. Orthelip. Die Ritter Hilpran von Molbrechzhuſe und Andreas von Lanquart. Johannes Coeer aus Biberach. Har., genannt Spanli. Her. aus Lophain u. a.

D. d. in Erthingen M.CCC.X Kalendas Junii.

Auf dem Rücken der Urkunde ſteht 1310. Es iſt aber wohl 1300 zu leſen, da nach M und C, nicht aber nach X ein Punkt ſteht.

Original Pergament.

Anmerkung. Bezgl. der Ortserklärungen cfr. Urkunde d. d. 1300, Mai 23.

Heggbach 1301. Februar 8—12.

Diethoh von Wineden ſchenkt dem Kloſter Heggbach die „Bunde“ zu Vfhoven. Das an einem Pergamentband anhängig geweſene Siegel iſt abgegangen.

Zeugen: Pfaff Rudeger von Sulmingen. Hainrich von Blâburren, Kaplan zu Heggbach. Friedrich Hervkappe. Cvnrat von Hopferbach.[2]) Cunrat der Latter. Marquart der Ziegler. Cunrat von Ondurnen[3]) u. a.

D. d. 1301, in den vier tagen.

Original Pergament.

Biberach 1302. Dez. 9.

Der Crowel von Biberach und ſein Sohn C. überlaſſen dem Kloſter Heggbach zu ihrem Seelenheil das unter ihnen bisher ſtrittige Fiſchwaſſer cfr. Reg. d. d. 1295, Jan. 14.

Das Biberacher Stadtſiegel iſt ſehr ſchön erhalten.

Zeugen: H. Gratar, Konventuale in Salem. Magiſter D., viceplebanus in Biberach. Ber, Amtmann daſelbſt. Gratarius. C. Schillir. Wernher Tiuwingar.

[1]) Aufhofen, OA. Biberach.
[2]) Hopferbach, Weiler OA. Waldſee.
[3]) Einthürnen, OA. Waldſee.

Gratar, Vngrecht. D. Beggli. Johannes Cocus. Ber Grieſingar, genannt Grummar u. a.

d. d. Biberach M.CCC. ſecundo, proximo die ſabbati poſt Nycolai.
Original Pergament.

Biberach 1304. Mai 8.

Die Aebtiſſin Gertrud und der Konvent in Heggbach verkaufen ihre Beſitzungen in Mettenberg, Rinſchnait (vor allem die dortige Jurisdiction „chaffti“) und den Weinberg auf dem Buchberge bei Marckdorff an das Kloſter Salem für 87 Mark Silber.

Zeugen: Frater Heinrich, genannt Spreter, Mönch in Salem. Mangold, Hilfsleutprieſter in Biberach. Heinrich, Rector der Kirche in Schemmerberg. Schiller. Munſer. Werner, genannt thawinger. Konrad, genannt Kuppfferſchmidt. H. Faber. Wagner. Conrad, genannt Schafuſer. Heinrich, genannt Hagelſtain u. a.

D. d. Biberach, anno domini M. CCC. quarto. VIII. idus Maii, indictione ſecunda.

Aus einem im Großhzgl. Badiſchen Generallandesarchiv befindlichen Heggbacher Kopialbuch.

1307. Februar 1.

Graf Cvnrat von Kyrchberg verleiht dem Kloſter Heggbach die Güter, welche Berhtolt von Egelingen [1]) in dem Dorf Svlmingen von ihm zu Lehen hatte.

Zeugen: Eberhart von Grieſingen [2]), ein Ritter. Lvdewig und deſſen Bruder Vlrich von Grieſingen. Fridrich und Vlrich von Swendi. Cvnrat Hoſelin. Lvpraut von Halle und Craft der Schreiber, [3]) Bürger zu Vlme u. a.

Das Siegel iſt abgegangen.

Das Pergament iſt in Folge von Hitze zuſammengeſchrumpft.

D. d. 1307, vor vnſerre vrowen tage dem man ſprichet zer Lyehtmeſſe.
Original Pergament.

1307. Juni 5.

Hainrich von Willer ſtiftet mit Konſens des Lehensherrn, Vlrich von Schalkelingen, zur Sühne des an Helwig von Buſtetten begangenen Todtſchlags mit ſeinen Gütern zu Mutingen und Willer einen Jahrtag für denſelben in das Kloſter Heggbach. Daß er die genannten Güter ausfolgen werde, ſind

Bürgen: Heinrich von Sumutingen. Margraue von Swendi. Erwikh von Sumutingen. [4]) Vlrich von Sumutingen. Heinrich . . Oberhardt Fulhin. Eberhart . . Heinrich von Huſſen. Burkhardt von Kurenbach. [5]) Conradt der . . Hanſe Muhte. Walther der . . von Buhel. Heinrich von Sulmingen der Hofman und Eberhardt Fulhin.

[1]) Eglingen, OA. Münſingen.

[2]) Grieſingen, OA. Ehingen. Altes Vaſallengeſchlecht der Grafen von Berg.

[3]) Die 3 letzten Namen gehören alten Familien der Reichsſtadt Ulm an, die zum Theil ſchon in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts vorkommen.

[4]) Ober-Sulmetingen, OA. Biberach. Siehe Baumann, Zeitſchrift für Schwaben und Neuburg S. 374.

[5]) Vielleicht Kürnbach, Parzelle von Schuſſenried.

Zeugen des Todtſchlages: Die Ritter Walter der Trvhſaeſe von Warthuſſen. Walter von Mongeltingen.[1]) Heinrich von Tanne und der lange Fulhin. Heinrich der Ammann von Vlme. Berhtolt der Amman von Biberach. Der Erat. Heinrich von Membrchtcswiller.[2]) Ludwikh, deſſen Bruder. Berhtoldt Schillier . . Schen . . Cônrat von Offhonen. Cônrat Zaehe, der alte Ammann zu Ehingen u. a.

Kopie einer ziemlich ſchlecht geſchriebenen, mehrere leere Räume enthaltenden, Abſchrift.

D. d. 1307, an Sant Boniſacien tage.

Avignon 1309. Aug. 24.

Pabſt Clemens gibt dem Abt von Wiblingen den Auftrag, die dem Kloſter Heggbach auf unrechtmäßige Weiſe entfremdeten Güter bei Androhung kirchlicher Strafen wieder beizubringen.

An hänfener Schnur hängt die Bleibulle des Pabſtes.

D. d. Avinione VIII. Kalendas Septembris, pontificatus noſtri anno quarto.

Original Pergament.

1312. März 6.

Die Aebtiſſin Halwic verleiht der Frau Adelhait Wahzgebin den trvtenhof zu Lophain[3]) für 60 ℔ Heller.

Siegler: Kloſter Heggbach und Abt Conrar von Salmanswilar.

Die 2 angehängten ſpitzovalen Siegel ſind beſchädigt.

D. d. 1312, an dem montage ze mitterwaſten.

Original Pergament.

Nach 1312.

Die Aebtiſſin Anne beurkundet, daß der Schulmeiſter Hainrich aus Ehingen 5 ℔ Heller geſtiftet habe, wovon der Konvent an deſſen Jahrtag 10 Schillinge erhalten ſolle.

Siegler: Abt und Konvent.

Das Konventsſiegel iſt an der Legende ein wenig beſchädigt.

D. d. drvzehen hvndert iâr dar nâch in dem (Schluß fehlt.)

Original Pergament.

Preßburg 1429. April 21.

Kaiſer Sigmund verleiht der Aebtiſſin zu Heggbach ein eigenes Gericht in ihrem Kloſterhof wie zu Salmannsweiler, ausgenommen das Blut- und Halsgericht und die 4 Stücke, die einem Landvogt zukommen.

Die Urkunde iſt ſehr beſchädigt und iſt das Siegel abgelöſt.

D. d. Preßburg 1429, am donſtag vor St. Jeorgen Tag.

Abgedruckt iſt die Urkunde in den Kammergerichtsakten: Heggbach und Gutenzell contra den Prälaten zu Salem 1762, Anhang S. 11.

1442. Okt. 15.

Konrad von Freiberg verkauft an das Kloſter Heggbach die Ortſchaften Müthingen und Winnendach nebſt der dazu gehörigen maleſiziſchen Obrigkeit für 11 720 fl.

---

[1]) Mundeldingen, OA. Ehingen.

[2]) Membratsweiler, abgegangener Ort bei Braunenweiler, OA. Riedlingen.

[3]) Es ſteht hophain.

Gewehrmänner: Ritter Eberhard von Freiberg, Friedrich von Freiberg zu Altſteußlingen, Eberhard von Freiberg zu Neuſteußlingen und Hans von Freiberg.

D. d. 1442, auf St. Gallen des heiligen Abts Abend.

Aus dem gedruckten Heft: Beilagen zu den Kammergerichtsakten im Prozeß der Klöſter Heggbach und Gutenzell contra Salem, 1761.

Wien 1481. Juli 5.

Kaiſer Friedrich gibt dem Kloſter Heggbach Bürgermeiſter und Rath der Reichsſtadt Biberach zu Schutz und Schirmherrn, die es ſchon von Alters her ſind. Jedoch kann ſich das Kloſter jederzeit mit kaiſerlicher Einwilligung einen anderen Schirmherrn wählen.

Die Urkunde iſt beſchädigt und iſt das Siegel abgelöſt.

D. d. Wienn, 1481, Juli 5.

In einer Kopie (ſine dato) bittet die Aebtiſſin Anne den Kaiſer Max, ſie von dem Schirm der Biberacher, die täglich läſtiger werden, zu befreien und an deren Stelle die Ulmer als Schirmherrn einzuſetzen.

Wien 1481. Dez. 10.

Kaiſer Friedrich verleiht der Stadt Biberach das Recht, vor keinem andern Gericht, beſonders nicht vor dem Landgericht zu Weißenhorn, als vor dem Kaiſer ſelbſt erſcheinen zu dürfen.

D. d. Wienn 1481, Dezember 10.

Original Pergament.

Angsburg 1496. Juli 8.

König Maximilian beſtätigt dem Kloſter Heggbach alle Freiheiten, Rechte und Privilegien, die es von Alters her beſitzt.

Die Urkunde iſt beſchädigt und iſt das Siegel abgelöſt.

D. d. Angspurg 1496, Juli 8.

Original Pergament.

Rom 1505. Jan. 14.

Julius II. beſtätigt alle Privilegien des Kloſters Heggbach.

d. d. Romae. Milleſimo quingenteſimo decimo nono Kalendas Februarii, pontificatus noſtri ſecundo. [1])

Aus einem im Großherzogl. Badiſchen General-Landes-Archiv zu Karlsruhe befindlichen Heggbacher Kopialbuch.

Worms 1521. Mai 3.

Karl V. beſtätigt alle Privilegien, Rechte und Freiheiten des Kloſters Heggbach.

d. d. Worms 1521, Mai 3.

Unbeglaubigte Papierkopie.

1525, Okt. 27.

Anno 1525 den 27. Oktober ſind alle Unterthanen des Kloſters Heggbach vor dem dortigen Gotteshaus erſchienen und in Gegenwart Wilhelms von Stotzingen

[1]) Da Julius II. 1503 gewählt wurde und es hier heißt pontificatus noſtri ſecundo, ſo iſt dem Kopiſten wohl nach quingenteſimo das quinto in der Feder geblieben.

zu Difchingen, welchen der Bundeshauptmann Walther von Hirnheim dahin verordnete, wie anderswo auch befchehen, auf nachfolgende Punkte zu fchwören angehalten worden, nachdem fie fich nach dem Bauernkrieg ihrer Obrigkeit wieder unterworfen hatten:

1) Alle, welche in des fchwäbifchen Bunds Strafe auf Gnade und Ungnade fich ergeben wollen, follen zuerft ihre Fähnlein, Harnifche, Büchfen und alles Gewehr ablegen. Sollte derartiges nachher noch bei ihnen gefunden werden, fo haben fie foliches mit Leib und Gut zu büßen. Die Geldftrafen werden gleichmäßig unter die betr. Obrigkeit und den fchwäbifchen Bund vertheilt.

2) Den Obrigkeiten fchwören die Unterthanen von Neuem getreu und gehorfam zu fein und alles zu leiften, was fie vor dem Aufftand fchuldig gewefen. Sie follen auch fürderhin kein Bündnis mehr machen, auf keine Kirchweihe ziehen noch überhaupt wider die Obrigkeit halten bei Lebensftraf.

3) Alle Schlöffer, Klöfter, Dörfer, Flecken nebft der Fahrnis darin, follen den alten Herrn zugeftellt und der erlittene Schaden wieder gut gemacht werden. Werden die Parteien nicht einig, fo foll es an den Bund kommen.

4) Ebendaffelbe gilt von den Kirchen und Kirchengütern.

5) Die Rädelsführer follen dem obriften Feldhauptmann, Erbtruchfeß Georg, zur Stunde ausgeliefert und der Gebühr nach beftraft werden.

6) Jedes Haus, reich und arm, in allen Flecken foll 6 fl. Brandfchazung erlegen, jedoch follen die Reichen den Armen helfen. Ift man mit der Bezahlung im Rückftand, fo folle das Dorf geplündert und alsdann verbrannt werden.

7) Unfchuldige Perfonen find hierin nicht inbegriffen.

8) Wer fich der Strafe durch Flucht entzieht, dem foll man Weib und Kind nachfchicken und deffen Gut konfisziren und halb der Obrigkeit, halb dem Bund zuftellen. Ein folcher kann auch ohne Frevel oder Strafe aller Orten entleibt werden.

9) Die Flüchtlinge folle niemand heimlich beherbergen, fondern fie fofort der rechtmäßigen Obrigkeit ausliefern.

10) Sollten die Unterthanen vermeinen, damit übermäßig befchwert zu fein, fo hat der Bund darüber zu entfcheiden.

Not. Inftrument.

Notar: Hieronymus Winkelhofer aus Ehingen.

Anmerkung. Bei obigem ftrengen Urtheil ift zu bedenken, daß Baltringen und Sulmingen, die Urfitze des oberfchwäbifchen Bauernaufftandes, im Gebiet des Klofters Heggbach lagen.

Ulm 1543. Juli 20.

Karl V. befiehlt dem Rath zu Biberach bei Strafe von 40 Mark löthigen Goldes, den zu Burgrieden aufgeftellten lutherifchen Prädikanten zu entfernen und das Klofter Heggbach in feinem jus patronatus, vor allem aber nicht in feinem dortigen Zehnten zu beeinträchtigen [1]).

[1]) Diefes Mandat infinuirte Hans Randeck, kaiferlicher Notar und Stadtfchreiber zu Ehingen, 31. Auguft 1543 dem Rath zu Biberach. Daffelbe wurde ihm aber durch den Regiftrator Jakob Eggelfpach und durch den Rathsherrn Hans Spengler wieder zugeftellt mit dem Anfügen, es habe der große und kleine Rath die Neuerung zu Burgrieden befchloffen, fo daß dem kleinen Rath allein hierauf zu antworten nicht gebühre. Komme ein Gefammtbefchluß zu Stande, fo werde man es dem Notar anzeigen. Den 18. September antworteten die Biberacher dem Notar: in weltlichen Sachen feien fie Kaiferlicher Majeftät zu jedem Gehorfam bereit und verpflichtet, in Religionspunkten aber gebe man ohne die mitvereinigten Kurfürften, Stände und Städte Augsburger Konfeffion keine „abfonderliche“ Antwort. — Der Prädikant blieb in Folge deffen in Burgrieden. Erft 1548 hat fich Biberach der Pfarrei und des Prädikanten ganz begeben.

1544. Okt. 20.

Eberhart von Freyberg zum Eiſenberg, zu Haldenwang, Ritter, kaiſl. Rath und Marquart von Schwendin zu Schafhauſen Seitens des Kloſters Heggbach, Balthaſar Funck, Altbürgermeiſter und des Raths zu Memmingen und Jörig Meurer, Stadtſchreiber daſelbſt Seitens der Stadt Biberach taidingen, daß der große und kleine Zehent der Pfarrei Burgrieden dem Kloſter Heggbach zugehöre, wogegen daſſelbe zu Unterhaltung eines Prädikanten daſelbſt nach Biberach jährlich 80 fl. zu zahlen und demſelben den Pfarrhof und Garten in Burgrieden zu überlaſſen habe. Dieſer Vertrag iſt auf die Dauer von 8 Jahren oder bis zu einem „General Concilio National“ oder einer gemeinen Reichsverſammlung gemacht.

Original Pergament.

Wien 1560, März 27.

Ferdinand I. beſtätigt alle Freiheiten, Rechte und Privilegien des Kloſters Heggbach.

Unbeglaubigte Papierkopie.

Augsburg 1566. März 27.

Maximilian II. beſtätigt alle Freiheiten, Rechte und Privilegien des Kloſters Heggbach.

Die Urkunde iſt nur in Kopie vorhanden.

Speier 1570. Okt. 21.

Maximilian II. verbietet den Juden und Jüdinnen jeden Handel und Geldverkehr mit den Heggbacher Eigenleuten, Hinterſaſſen und Dienern ohne Wiſſen der Aebtiſſin bei Strafe von 10 Mark löthigen Goldes.

D. d. Speier 1527 (ſic!), Oktober 21.

Die Urkunde iſt nur in Kopie vorhanden.

Regensburg 1576. Oktober 18.

Rudolf II. verleiht dem Kloſter Heggbach Immunität.

Beglaubigte Papierkopie.

Prag 1595. Auguſt 26.

Rudolf II. beſtätigt dem Kloſter Heggbach das gegen die Juden im Heggbachiſchen Gebiet eingeführte Wuchergeſetz Maximilians II.

Aus einem im Großhzgl. Badiſchen Generallandesarchiv zu Karlsruhe befindlichen Heggbacher Kopialbuch.

Prag 1612. Oktober 25.

Kaiſer Matthias beſtätigt alle Rechte, Freiheiten und Privilegien des Kloſters Heggbach.

Die Urkunde iſt nur in Kopie vorhanden.

Ebenſo die von Kaiſer Leopold gleichen Inhaltes, Wien 1659, Dezember 10.

Zum Mengener Danuviusaltar.

Im zweiten Jahrgang der Württ. Vierteljahrshefte findet ſich S. 213 eine Erklärung der Inſchrift des Danuvius-Altars von Mengen, die ſicher unrichtig iſt. Denn 1. ſelbſt wenn die undeutlichen Spuren eines Buchſtaben am Anfang von Z. 3 ein D vorſtellen ſollten, was ſich jedoch wohl nie wird erweiſen laſſen, ſo iſt damit noch keineswegs geſagt, daß dies als der Familiennamen Decius zu ergänzen ſei. Römiſche Familiennamen werden bekanntlich nie abgekürzt, mögen ſie auch noch ſo bekannt und verbreitet ſein, es ſei denn, daß noch ein Cognomen folgt, z. B. T. Fl.(avius) Vitalis (Stälin I, S. 49, Nr. 186). Wozu auch einen Geſchlechtsnamen ſuchen, wenn ein ausgeſchriebener ungeſucht aus der Inſchrift ſich ergibt? warum dieſen nicht ſeltenen Namen umgehen, um ein Apellativ von ſo erzwungener und unwahrſcheinlicher Bedeutung wie overanus ein Uferwächter (!) dafür unterzuſchieben? Gegen ſolche Spielereien muß im Intereſſe der Wiſſenſchaft proteſtirt werden. Um ſicher zu gehen, gibt es nur einen Weg, nemlich ſich ſtreng an die Analogie anderer Weihinſchriften zu halten, woraus ſich mit Sicherheit ergibt, wie man leſen muß, und wie man nicht leſen kann und darf, da ſie immer formelhaft gehalten ſind, alſo tauſendmal die gleiche Stellung der abgekürzten Worte beibehalten. Dies im Auge behalten, iſt es 2. unmöglich, Z. 5 zu leſen: vo(tum) ſ(olvens). Ich habe ſchon ſehr viele Inſchriften geleſen, und noch nie und nirgends gefunden, daß „v. ſ.“ hinter „l. l. m.“ folgt; vielmehr geht es immer voran; auch dürfte unter den vollſtändigen Abkürzungen ſämmtlicher übrigen Worte von Z. 4 und 5 ſchwerlich votum allein weniger, und vollends bloß in „vo“ abgekürzt ſein. 3. Halten wir hieran feſt, ſo ergibt ſich, daß V S am Anfang von Z. 4 nicht die Endung „us“ des Namens auf Z. 3 ſein kann, die ja leicht entbehrlich iſt, ſondern daß mit Dr. Buck (S. 125) Z. 4 zu leſen iſt: Votum ſolvens (oder ſolvit) libens laetus merito und demnach auch Z. 3: (Centurio?) Q Veran(us). 4. Räthſelhaft bleiben alſo nur noch die 3 Buchſtaben Z. 5 V O S. Buck vermuthet: vovit ob ſuos, mit Berufung auf Brambach Nr. 164, wo O C S mit Recht erklärt iſt: ob cives ſervatos. Allein dort kann über die Bedeutung der Abkürzung kein Zweifel obwalten, da dieſe Buchſtaben innerhalb eines Eichenkranzes (corona civica) ſtehen, und zwar ganz geſondert von der übrigen Inſchrift auf der Rückſeite des Steins. Hier jedoch iſt irgend eine Andeutung oder ein innerer Grund, daß „ob ſuos“ zu leſen wäre, nicht vorhanden, auch wäre die Praep. ob bei ſuos auffallend, da „ob“ den Grund, nicht den Zweck der Widmung angibt und man doch eher erwarten würde „pro ſuis“, wie es ſonſt zuweilen heißt: pro ſalute ſua (Stälin I, 42, Nr. 101). Dennoch glaube ich, daß das „ob“ in dem o richtig erkannt und etwa zu leſen iſt: vovit ob Salutem. Dieſe Ergänzung liegt wenigſtens meines Erachtens am nächſten bei der Widmung eines Altars an den Flußgott, von dem vielleicht dem Stifter eine Lebensgefahr drohte, die noch glücklich abgewendet wurde. Dann erklärt ſich auch der Gebrauch von „ob“ ſtatt pro. Letzteres gibt an, daß die Widmung erfolgte, um Rettung zu erlangen, „ob“ dagegen den Grund der Widmung; und es iſt daher wohl ſo zu leſen: Aram Danuvio Q. Veran(us) (ſe. poſuit), votum ſolvens libens laetus merito. Vovit ob Salutem. Ein Punkt vor vovit und die Ergänzung von poſuit iſt unvermeidlich, weil man nicht ſagen kann: Aram vovit votum ſolvens. Die Löſung des Gelübdes beſteht nicht im Geloben, ſondern im Errichten des Altars. Der Grund des Gelübdes wird am Schluß in gedrängten Worten, dem Charakter der ganzen Inſchrift entſprechend, angegeben. Wichtiger als dieſer Leſungsverſuch der letzten Zeile war es mir, feſtzuſtellen, was wir in unſerer Inſchrift nach Analogie anderer als epigraphiſch unumſtößlich feſtzuhalten haben.

Heidenheim. Dr. Paul Weizſäcker.

Sitzungsbericht.

Sitzung vom 4. Juni 1880. Als ordentliches Mitglied wurde aufgenommen Pfarrer Eberhard in Nellingen. Als Geſchenk iſt eingegangen ein alter Krug von Rentamtsaktuar a. D. Sieß in Ulm. Die Jahresrechnung wird von dem Kaſſier Kornbeck vorgetragen und von der Verſammlung gut geheißen. Der Vorſtand Bazing hält einen Vortrag über Wirthsſchilde und Bibliothekar Müller berichtet über die literariſchen Einläufe.

Wanderverſammlung in Biberach am 29. Juni 1880. Nach einer Begrüßung der Gäſte durch Stadtſchultheiß Gebel und einer Anſprache des Vereinsvorſtandes hielten Vorträge: Rektor Speidel von Biberach: „Das letzte Jahrhundert der freien Reichsſtadt Biberach“ und Profeſſor Dr. Ofterdinger von Ulm: „Beiträge zu Biberachs Kunſtgeſchichte“. Daneben bot eine von der Stadt Biberach im Nebengebäude des Rathhauſes veranſtaltete Ausſtellung von Alterthümern reiche Belehrung.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Beſcheidener Wunſch.

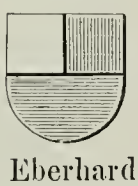
Bei Beſprechung von Siegeln [1]) und Blaſonirung von Wappen wäre es zu wünſchen, daß auch in unſeren Blättern die ſphragiſtiſchen und heraldiſchen Regeln und Gewohnheiten befolgt und die entſprechende Terminologie beibehalten würden. [2]) Für den Laien entſtünden daraus keinerlei neue Schwierigkeiten und dem Fachmann würden dadurch Mißverſtändniſſe erſpart, deren Aufklärung mitunter zeitraubend und mißlich iſt.

Von den jetzt allgemein gebräuchlichen heraldiſchen Schraffirungen zur Bezeichnung der Tinkturen kann vor dem XVII. Jahrh. bekanntlich nicht die Rede ſein, wenn willkürliche Schraffirungen auch ſchon ſeit dem XIII. Jahrh. auf Siegeln vorkommen und zufällig hie und da mit den jetzigen übereinſtimmen.

Schwieriger ſind dagegen bisweilen die willkürlichen ſog. Damascirungen der Wappen auf mittelalterlichen Siegeln von den eigentlichen Wappenbildern zu unterſcheiden.

a.

b.



Ein beſonderes intereſſantes Beiſpiel davon bietet das hierneben, Fig. a, abgebildete Siegel Eberhard's von Schaumberg, vom J. 1300, auf welchem die drei glatten, weiß, roth und blauen Felder des Schaumberg'ſchen Wappens, Fig. b, [3]) wahrſcheinlich bloß zur Verzierung — oder etwa als ſphragiſtiſche Beizeichen [4]) — ohne alle heraldiſche Bedeutung, mit einem Stern, 5 Roſen und 3 Lilien belegt ſind.

Auf einem Siegel Heinrichs von Schaumberg dagegen, vom J. 1356, iſt das erſte Feld glatt, das zweite ſchräg gegittert und das dritte mit Blätterwerken verziert. Auf einem Siegel Karl's, vom J. 1427, ſind alle drei Felder glatt, die beiden oberen erhaben, und zwar von dieſen das erſte etwas mehr gravirt.

Ohne die Legende wäre das Wappen auf dem Siegel Eberhards nicht zu beſtimmen und nur durch Vergleichung mit anderen Siegeln der Schaumberge ſind die verſchiedenen Bilder als willkürliche Verzierungen zu erkennen.

Kupferzell. F.-K.

---

[1]) Ueber die Etymologie des Wortes Sigillum, von Sigalion, dem griechiſchen Gotte des Schweigens, vergl. die Zeitſchrift des herald. genealog. Vereins „Adler“, in Wien, 1871 S. 18, ſp. I.

[2]) Der Heraldiker kann z. B., ſo wenig wie der Waidmann, zugeben, daß man Hirſchſtangen von 4 oder 5 Enden als ſolche mit 3 oder 4 „Zacken“ anſpricht, alſo das oberſte Ende gar nicht mitzählt.

[3]) Vergl. Sibmacher, I. 100.

[4]) Dieſe kommen auf mittelalterlichen Siegeln häufig vor, zur Unterſcheidung der Siegler, und ſind nicht zu verwechſeln mit den heraldiſchen Beizeichen (brisures) zur Unterſcheidung der verſchiedenen Linien eines und deſſelben Geſchlechtes.

Eine Haller Schriftſteller-Familie.

Schriften, von Angehörigen der Haller Familie Widemann, Widmann verfaßt, kennt man folgende:

1. Georg Widemanns, Syndici des Stifts Chomburg, Chronicon etlicher Römiſcher Kaiſer, auch anderer Fürſtenthümer, Landen, Stätten, Burgen, Adels in Teutſchland, inſonderheit der Urſprung und Schickſale von Schwäbiſch-Hall, item von Stiftung etlicher Abteien, Clöſter, beſonders des uralten Cloſters Murrhard, aus uralten Hiſtorien, Saal-Lagerbüchern und brieflichen Urkunden zuſammengetragen. 1550. Handſchr. auf der K. öff. Bibl. in Stuttgart Hiſt. fol. Nr. 147.

2. Hiſtory Peter Lewen, des andern Kalenbergers, was er für ſeltſame Abenthewr fürgehabt und begangen, in Reimen verfaßt durch Aehilles Jaſon Widmann von Hall, im Truck vor nie außgangen. Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Weygandt Han (c. 1557). Weitere Drucke ſ. Gödeke Grundriß S. 117.

3. Erſter Theil der wahrhafftigen Hiſtorien von den grewlichen vnd abſchewlichen Sünden vnd Laſtern, auch . . Ebenthewren, ſo Dr. Johanes Fauſtus . . hat getrieben. Mit nothwendigen Erinnerungen vnd ſchönen Exempeln, menniglichem zur Lehr vnd Warnung außgeſtrichen vnd erklehret durch Georg Rudolff Widmann. Gedruckt zu Hamburg. Anno MDXCIX. Der ander Theil und der dritte Theil, ebenfalls gedruckt zu Hamburg 1599. (Alle 3 Theile auch in Scheibles Kloſter II, 275—804, leider ohne die Widmung.)

4. Von Erasmus Widmann: Muſicae praecepta Latino-Germanica, cum hymnis Scholae quatuor vocibus compoſitis. November 1605. Eine Liederſammlung „mit ganz neuen poſſirigen und kurzweiligen Texten“, 1606, zwölf Stücke. Muſicaliſch Kurtzweil. Durch Eraſmum Widmann Halenſem. Nürnberg 1611. 4. Muſicaliſcher Tugendſpiegel 1614. Heroiſcher Frawenpreiß, darinnen außerleſene ſchöne Hiſtorien von hochberühmten Tugenden, Worten, Wercken vnd loblichen Thaten fürtrefflicher Frawen vnd Jungfrawen Geſangsweiſe beſchrieben durch Er. Widmannum. Rottenburg auff der Tauber 1617. 12. Neue muſicaliſche Kurtzweil. Durch Er. W. Nürnberg 1618. 4. Ganz neue Canzonetten etc. 1618. Ein ſchöner newer ritterlicher Auffzug vom Kampff vnd Streyt zwiſchen Concordia vnd Discordia, darinnen der jetzige deß Reichs Zuſtand und wodurch derſelbig zu remedieren, das Vatterland vor frembdem Joch zu ſchützen vnd in friedlichem Flor zu erhalten ſey, begriffen vnd Geſprächsweiß für Augen geſtellt wird . . Darbey auch ein Muſicaliſche Schlacht vnnd Soldatengeſang, ſampt andern auff etlich capitl gerichten Compoſitionibus . . Durch Eraſmum Widmannum Halenſem, der Zeit beſtölten Cantorem vnd Organiſten zu Rotenburg auff der Tauber. Getruckt zu Rot. a. d. T. bey Hieronymo Körnlein, in Verlegung deß Authoris. Anno 1620. 4. Muſicaliſcher Studentenmuht. Durch Eraſmum Widmann. Nürnberg 1622. 4. Libellus Antiphona hymnos reſponſoria et reliquas conciones, quae in templo decantari ſolent, continens, conſcriptus ab Erasmo Wiedmanno Hallenſi. P(oeta) L(aur.) Caeſ. Cantore et Organoedo Reip. Rotenb. Tub. ordinario. Rotenb. 1627. 8.

Der Herkunft und den Lebensverhältniſſen dieſer ſchriftſtellernden Widmann habe ich in einem Vortrag bei der letzten Jahresverſammlung zu Hall eine nähere Unterſuchung gewidmet, wobei ich mich bereits der freundlichen Mitwirkung G. Bäſſerts zu erfreuen hatte. Seitdem hat der eifrige Freund in Verbindung mit dem Herrn Archivbeamten Günther in Hall weitere Funde mir zur Verfügung geſtellt, ſo daß ich nun in der Lage bin, die Schriftſtellerfamilie aus der, wie ich bei jener Gelegenheit dargethan, auch ſonſt an literariſch thätigen Söhnen nicht armen Salzſtadt genügend klarzuſtellen.

1479 fertigt Jörg Widman genannt Ammann ein Notariats-Inſtrument für Schenk Albrecht von Limpurg. (Staatsarchiv).

1500 iſt Georg Widmann Pfarrer in Thüngenthal (Wibel I, 184).

1515 macht Rudolf von Eltershofen einen Vertrag zwiſchen Dechant und Kapitel zu Komburg einer- und den Jörg Widmann sen. und jun. andererſeits, die Pfarrei Tüngenthal betreffend (St.A.).

1518 erhält Jörg Widmann — wohl der Jüngere — von Heinrich v. Cöln, Dekan zu Komburg, die Pfarrei Erlach bei Gelbingen (St.A.).

1526 ſchenken Dechant und Kapitel zu Komburg der Anna Großin und ihren Kindern, Georg Rudolf (Widmann ſ. u.) und Florentina (W. ſ. u.) einen Weinberg in der Eichhalde zu Gelbingen (St.A.).

1536 erhält dieselbe Anna Großin von Gelbingen und ihre Kinder, die Widmanne, ein Wäselein hinter der Kelter zu Gelbingen (St.A.).

1540 bittet Jörg Widmann wegen Kränklichkeit um Enthebung von der Pfarrei Erlach (St.A.).

1549 bittet Georg Widmann für seinen Sohn Achilles Jason um eine Komburger Pfründe zur Förderung seiner Studien: der Bittsteller und sein Sohn Mag. Georg (Rudolf) werden dankbar sein; das Stift stellt dem M. Georg Rudolf Widmann einen Schein aus, daß es seinem Bruder Achilles Jason eine Pfründe verleihen wolle um der Verdienste seines Vaters Georg Widmann willen, es gibt aber 1551 demselben für seine Studien lieber 9 Jahre lang jährlich 20 Gulden von Johann Baptist 1551 ab (St.A.).

1556 bestellt Komburg den Georg (Rudolf) Widmann zum Syndikus und Pfarrer von Erlach (St.A.).

1561 bauen Georg Rudolf Widmann, Doktor der Rechte, und seine Ehefrau Barbara geb. Schwerting ein Haus mit schönem Renaissance-Portal, ganz nahe dem Rathhaus in Hall. (Inschr. am Haus.)

1578 stellt Dr. Ge. Rud. Widmann, Hohenlohischer Gemeiner Rath, ein Bedenken über etliche von Hohenlohischen Theologen gestellte Schriften die Kirchenzucht betreffend. (Wib. 4, 266.)

1584 Jan. 6. stirbt in Hall der ehrsame und hochgelehrte Georg (Rudolf) W., Reichsgefreiter Ritterschaft in Franken Orts Ottenwald Rath und Gemeiner Stadt Hall Rath und Syndikus, geboren 23. April 1530. (Epitaphienbuch im Haller Archiv.)

1589 studirt in Tübingen und ist Martin Crusius' Zuhörer und ein Jüngling von guter Hoffnung Georg Widmann, des Komburgischen seriba Georg Widmann Sohn, des Chronisten Georg Widmann Enkel. (Crusius, Schwäb. Chronik deutsch II, 286 f.)

(? 1594 Georg Widmann von Oehringen, † 1636, Pfarrer in Crispenhofen Wib. 1, 496.)

1599 Apr. 8. stirbt Georg Rudolf Widmanns Witwe, Barbara geb. Schwerting, mit Hinterlassung von 9 Söhnen und 6 Töchtern. (Epitaphienbuch im Haller Archiv.)

1599 Sept. 12. Hall. Georg Rudolf Widmann widmet sein Faustbuch (s. u.) dem Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe und erinnert diesen in der Zuschrift daran, daß sein Vater, Georg Rudolf, 30 Jahre lang Rath bei dem Vater des Grafen, dem Grafen Eberhard von Hohenlohe († 1570), gewesen sei.

1603 Graf Wolfgang von Hohenlohe läßt alle gebräuchlichen Psalmen und Gesänge, auf 4 Stimmen komponirt von Erasmo Widmann, in Nürnberg zusammen drucken. (Wib. 1, 613.)

1605 Georg Rudolf W., Sohn des Hohenlohischen Raths Ge. R. Widmann, wird als Lehrer an die zweite Klasse des Gymnasiums in Oehringen vorgeschlagen. (Wib. 4, 256.) Derselbe wird Hohenlohischer Kapellmeister und Stadtschreiber zu Neuenstein. (Wib. 1, 613.)

1605 wird Erasmus W. Präzeptor in Weikersheim (Beschr. d. OA. Mergentheim 825). Er klagt über schlechte Besoldung als Präzeptor und Kapellmeister: er müsse bei gräflichen Leichen den Gesang leiten und dann bei der Tafel aufwarten. Später bittet er, allen Aemtern anzubefehlen, daß sie seine Psalmbücher kaufen. (Boffert.)

1614 wird Erasmus Widmann aus Schwäb. Hall Präzeptor der 4. Klasse des Gymnasiums in Rothenburg a. d. Tauber. (1618 folgt Reinhard Meder.) Winterbach, Gesch. d. St. Rothenb. 2, 26. Später poeta laureatus, Kantor und Organist. Ebend. 191.

1618 reicht E. W. für die Kirchenmusik zu Graz zwei musikalische Opern zu 4 und 5 Stimmen komponirt ein und erhält dafür Honorar. (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen XVI, 122.)

Nun einiges Nähere über die schriftstellerische Thätigkeit der Widmann. Vom Großvater Chronisten schreibt Crusius a. a. O.: „In diesem Jahr (1553) lebte noch Georg Widemann, aus dem ich unterschiedliches in diese Chronik gesetzt habe. Er schrieb ehemalen zwei Bücher von Fränkischen und Schwäbischen Geschichten bis auf den Untergang der Herzoge in Franken und Schwaben. Beede schickte er ao. 1525 nach Murrhard an Oswalt, Abten, und Martin, Großkeller daselbst, welcher nachgehends ebenfalls Abt worden. Allein beede wurden von den aufrührischen Bauern zerrissen und verderbt und weilen Widmann kein andres Exemplar davon hatte, so hielt er nicht vor thunlich, ein so großes Werk von Neuem wiederum unter die Hand zu nehmen. Ueberdies nahm er sich auch vor, zwei Bücher von Kocherischen Geschichten zu schreiben, worinnen er von denen Grafen in Kochergän

oder Schongäu oder Rofengarten und von demjenigen, was an den drei Flüffen Kocher, Biler und Rot bis an den Fluß Murr vorgegangen, von der Zeit an, da die Hunnen bis an die Murr gekommen und die Veftung Hunnenburg vor Stiftung des Klofters Murrhard erbaut haben, handeln wollte. Diefe Schrift aber brachte er wegen vorgefallenen Hinderniffen nicht zu Stand. Endlich fo fchrieb er auch ein Chronicon von 8 Kapiteln, und einen Kalender von 855 Hiftorien, allein auch von diefen Schriften wurde wegen des dazwifchen gekommenen teutfchen Kriegs nichts edirt.“

Befagtes Chronicon fcheint oft abgefchrieben worden zu fein. Die K. öff. Bibliothek in Stuttgart allein befitzt außer der oben S. 226 erwähnten Handfchrift noch je eine Abfchrift in Folio und Quart, und ein weiteres vorn um 152 Blätter vermehrtes Exemplar derfelben; desgleichen 4 Handfchriften der Haller Chronik von Laccorn, eine folche angeblich von Dan. Trautwein, eine mit der Bezeichnung Mofellani, ut videtur und eine von einem Anonymus, welche alle auf der Widmannfchen Chronik beruhen dürften, diefelbe theils erweiternd, theils ausziehend und verkürzend. Es würde fich gewiß lohnen, wenn einer der Haller Freunde das ganze Material einmal durchgehen und darüber an diefem Ort berichten wollte.

Vom ältern Sohn des Chroniften, „Georg, welcher noch heutzutag (?) als Komburgifcher Scribent zu Hall unten am Berg in der Vorftadt ohne Mauern wohnt“ (?) rühmt Crufius, daß er in teutfchen Schriften eine große Lecture habe. Auf den jüngeren Sohn aber, welchen der fruchtbare Gefchichtenfchreiber, für den Halbgelehrten bezeichnend, Achilles Jafon nannte, gieng etwas von des Vaters Schreibluft über. Unter den Mittheilungen, welche der letztere an Crufius machte, befindet fich auch eine über den fränkifchen Doppelgänger des öfterreichifchen Pfaffen von Kahlenberg, den Pfaffen Petrus von Weftheim am Kocher. Achilles Jafon Widmann brachte die Schwänke des abenteuerlichen Poffenreißers, welcher Peter Düffenbach hieß und 1496 hochbetagt in feiner Vaterftadt Hall geftorben ift, in Reime, und das Büchlein hat nach dem erften Erfcheinen in Frankfurt um 1557 bis 1620 noch vier Anflagen erlebt, ift auch 1857 nochmals herausgegeben worden (Weimarifches Jahrbuch VI, 417 ff.) obwohl fein Inhalt ein möglichft läppifcher, die dichterifche Form eine fehr gewöhnliche ift. Das Merkwürdigfte, aber freilich faft unbegreiflich, ift der Lebensgang des tollen Spaßmachers. Zu Hall geboren hat Peter in feinen jungen Jahren dafelbft im Hal Blöcke getragen und von feiner Löwenftärke den Beinamen Lewe, Leu, erhalten. Dann verdingte er fich bei einem Rothgerber, trat darauf im Zug gegen die Armagnaken bei einem Herrn v. Morftein als Trabant in Dienft und brachte es durch feine Schlauheit bis zum Büchfenmeifter. Des Dienens fatt, gieng er, bereits 30 Jahre alt, in feiner Vaterftadt in die Schule und lernte Lefen und Latein, um fich zu einem geiftlichen Amt vorzubereiten. Aber der Schulmeifter jagte ihn wegen feiner Streiche weg, und er lernte in Feuchtwangen aus. Nach vierjährigem Kurs wurde er Priefter und zuerft Pfarrverwefer in Rieden mit 24 Gulden Gehalt. Der Pfarrer von Weftheim erbarmte fich feiner Noth und nahm ihn als Vikar ins Haus. Jetzt machte fich Peter auf Koften des Pfarrers und der Bauern, öfters auf die tollfte Weife, gute Tage. Noch beffere kamen für ihn, als der Abt von Murrhard ihn auf die Pfarrei Fichberg beförderte, wo er fo viel erwarb, daß er fich im Alter zu einem behaglicheren Leben nach Hall zurückziehen konnte, doch nicht ohne den benachbarten Pfarrherrn noch manchmal mit einer luftigen Predigt auszuhelfen.

Die Hoffnung, welche Crufius auf den Enkel des Chroniften, den Studiofus Georg Rudolf Widmann, fetzte, war eine berechtigte. Wer mit der Fauftfage und Fauftliteratur zu thun hat, fchätzt das von diefem 1599 herausgegebene große Fauft-

buch, das zweitälteſte von allen, ganz beſonders, auch wegen der älteren Zauberhiſtorien, welche in die etwas breit moraliſirenden Anmerkungen Widmanns eingeflochten ſind. (Gödeke, Grundriß S. 421. 424.) Es iſt, durch den Nürnberger Arzt J. N. Pfitzer mit erweiterten moraliſchen Betrachtungen und einem paränetiſchen Vorbericht des Predigers Platz von Biberach verſehen, 1674 neu erſchienen und in dieſer Pfitzerſchen Bearbeitung neueſtens durch A. v. Keller als 146ſte Publikation des Litterariſchen Vereins abermals ans Licht getreten.

Ueber Erasmus Widmann als Dichter vgl. außer Gödekes Grundriß 129. 427. die eingehende Mittheilung Hoffmanns v. Fallersleben im Weimariſchen Jahrbuch Bd. III, 1855 S. 170 ff. Die bekannten Opera des fruchtbaren Poeten und Komponiſten ſind bereits oben aufgeführt. Vielleicht darf es den muſikaliſchen Mitgliedern des Vereins empfohlen werden, dieſem Erasmus etwas näher nachzugehen.

J. Hartmann.

Zur Geſchichte Frankens im dreißigjährigen Krieg.

Die drei nachfolgenden Aufſätze ſtehen, ſo verſchieden die Gegenſtände ſind, welche ſie behandeln, in engem Zuſammenhang mit einander. Sie beleuchten die Zeit des dreißigjährigen Kriegs. Nr. 1 läßt uns in ein ſtilles Pfarrhaus des Taubertales und in die Arbeit eines Gelehrten einen Blick thun, der in vielſeitigem Verkehr ſteht und die Anſchauungen der Zeit vertritt. Nr. 2 führt uns nach Hall und zeigt uns die freie Reichsſtadt im Kampf mit den bunt durcheinander wogenden Kriegsmächten. Nr. 3 mit ihren trockenen Namen und Zahlen gibt einen überraſchenden Ueberblick über das durch den großen Krieg im deutſchen Vaterland weit und breit herbeigeführte Elend, das den Edelmann und den gemeinen Mann, den Pfarrer und Studenten zum Bettler macht und von Schleſien bis nach Elſaß-Lothringen überall zu Tage tritt.

Die Redaktion.

1. Markus Freund, ein fränkiſcher Aſtrolog.

Von Pfarrer Sieglin in Vorbachzimmern.*)

Markus Freund, Pfarrer, Aſtrolog und Kalendermacher, iſt im Oktober 1603 in dem kleinen Ort Sachſenflur, bei Unterſchüpf im jetzigen bad. BA. Tauberbiſchofsheim, geboren. Seine Eltern, wahrſcheinlich Bauersleute, ſchickten den begabten Knaben mit 13 Jahren in die hohenlohiſche Partikularſchule Oehringen. Mit 15 Jahren verſtand er, wie er ſelbſt ſagt, allbereits fein Griechiſch, Lateiniſch, die Muſik und Poeſie dergeſtalt, daß ſeine Präzeptores ein ſeltſames Wohlgefallen daran hatten. Als im Jahr 1618 der große Komet „in Form eines Pfauenſchwanzes“ erſchien, der den dreißigjährigen Krieg ankündigte, und er auf Antrieb ſeiner Präzeptores neben anderen Schülern alle Tag Gott den Allmächtigen bitten mußte, daß er dieſe feurige Ruthe ja nichts böſes wolle bedeuten laſſen, da regt ſich ſchon der künftige Aſtrolog in dem Knaben. Er ſagt, er habe in ſeinem einfältigen Verſtand ſchon ſubſumirt, es werde dieſer Komet von Gott dem Allmächtigen nicht vergebens 30 Nächte an das Firmament geſtellt worden ſein, ſondern etwas gewaltiges und hoch importirliches bedeuten müſſen.

Kaum 23jährig wird er im Jahr 1626 Pfarrer in Vorbachzimmern mit einer Beſoldung von 64 fl. und 28 Malter Früchte nebſt dem Genuß der Pfarrgüter. Leider beginnt das Unglück ſchon früh für ihn. Der Tod kehrte oft im Hauſe ein, zwei Gattinnen und eine ganze Reihe Kinder verlor er.

Doch hat ihn unter ſolchen häuslichen Sorgen ſein „liebreiches, freundliches Freundsgemüth nicht verlaſſen.“ Für ſeinen mildherzigen Sinn iſt es bezeichnend, daß er in den Kriegsjahren, in welche ſeine Amtszeit in Vorbachzimmern fiel, ſeine Beichtkinder, welche mit Kindern

*) Einen Theil dieſer Notizen verdanke ich der Güte der Herren Pfarrer Boſſert in Bächlingen und Pfarrer Luppold in Oberſtetten. S.

gefegnet wurden, damit in feinem Theil zu unterftützen pflegte, daß er häufig die Pathenftelle übernahm. Seine Kollegen in der Umgegend gehen in feinem Hauſe aus und ein. Für ihn, den Aſtronomen, war es eine glückliche Fügung, daß ſein nächſter Nachbar, Pfarrer Veit Stieffenberger in Pfitzingen, ebenfalls ein Aſtrolog und Kalendermacher war. Stieffenbergers Kalender kamen im gleichen Verlag heraus, wie die Freundiſchen, obwohl ſie ſich nicht denſelben dauernden Ruf erwarben, wie jene. Denn während nach Freunds Tod die Freundiſchen Kalender noch lange fort erſcheinen, finden, wie der Verleger klagt, die Stieffenbergiſchen nach Stieffenbergers Tod faſt keinen Abſatz mehr. Wir finden Stieffenberger auch wiederholt bei Familienfeſten im Hauſe Freunds.

Die Leiden des Kriegs ſind an M. Freund nicht vorübergegangen. Nach der Leipziger Schlacht 1631, erzählt er, ſei ganz Frankenland mit kaiſerlichen und ſchwediſchen Völkern erfüllt geweſen. Von 1633 auf 1634 muß ein Regiment des Grafen Thurn in Winterquartieren in Vorbachzimmern und Umgegend geſtanden ſein; denn ein Mußquetierer dieſes Regiments, gebürtig aus Straßburg, ſammt ſeiner Hausfrau Otilia laſſen im Dezember 1633 hier ein Kind taufen. (Graf Thurn war im Lauf des Jahres 1633 von Wallenſtein gefangen, aber wieder freigelaſſen worden). Das Jahr darauf geſchieht die folgenreiche Nördlinger Schlacht. Hilf, lieber Gott, erzählt er, was war damals für eine Menge Wein und Getreide vorhanden; aber eben, da man vermeinte, man habe alles in dem Sack und in den Fäſſern, da geſchah die unglückſelige Nördlinger Schlacht und der betrübte, traurige Einfall in Franken. Da wurde der Vorrath dergeſtalt verzehrt, daß alles auf das höchſte geſtiegen. — Im Jahr 1638 iſt wieder Einquartierung da; wenigſtens iſt eine ſalva guardia erwähnt. Später, im Juni 1645, alſo nach der Schlacht bei Herbſthauſen, ſteht in Vorbachzimmern ein Leibregiment des Feldmarſchall von Hatzfeld. (Vielleicht haben ſich Trümmer des Hatzfeldiſchen Heeres vom böhmiſchen nach dem fränkiſchen Kriegsſchauplatz gerettet. Denn im Februar 1645 hatte Torſtenſohn den Hatzfeld in Böhmen gefangen genommen). Das Jahr 1648 iſt ein beſonders ſorgenvolles für den Pfarrer. Er muß ſich „wegen kontinuirlichem Hin- und Hermarſch der ſchwediſchen und weimariſchen Völker“ nach Haltenbergſtetten flüchten, wo er bis Pfingſten bleibt. Er ſagt ſpäter, dabei habe er für den Grafen Hatzfeld Leib und Leben gewagt. Daß ihm unter dieſen Umſtänden die Sorge um ſeine Kirchenbücher ziemlich Nebenſache geworden iſt, kann man ihm nicht verdenken. Trocken ſchreibt er in ſein Taufregiſter: als kann man ſich bei den Eltern erkundigen, wie viel Kinder in dieſem Jahr geboren worden.

Uebrigens hatte der Krieg für den Aſtrologen nicht bloß den Vortheil, daß ſich ſeinen Prophezeiungen ein geſteigertes Intereſſe zuwandte; der Durchmarſch ſo vieler Armeen brachte ihn auch in Berührung mit manchen hohen Herrn, die ihm wegen ſeiner Aſtrologie wohl wollten. Der Feldmarſchall Melchior von Hatzfeld, Georg Friedrich der ältere, Graf von Hohenlohe, ferner der Generalmajor Rußwurm, im Jahr 1640 ſogar der berühmte ſchwediſche Generalfeldmarſchall Johannes Baner, ſind Gevatterleute Freunds. Baner war im Jahr 1640 in Franken, von Saalfeld her hinter den Baiern drein; aber da die Taufe im Hauſe Freunds ſchon im April ſtattfand, ſo muß die Bekanntſchaft älter ſein. Uebrigens hatten die Vorbachzimmerer nicht das Vergnügen, den hohen Herrn in ihrem Thurm — dieſer bildete damals die ganze Kirche — zu ſehen; Baner ließ ſich vertreten durch den Rothenburger Bürgermeiſter Styrtzel, und dieſer ſchickte an ſeiner Statt einen ehrſamen Buchbindermeiſter von Rothenburg. — Auch Landgraf Hermann zu Heſſen ſteht im Jahr 1651 über aſtrologiſche Fragen in Korreſpondenz mit Freund. Er ſagt ſelbſt: Daß ich währenden Kriegswesens im Hin- und Wiedermaſchiren oftmal mit hohen kaiſerlichen, churbayeriſchen, ſchwediſchen und franzöſiſchen Generalsperſonen und Oberſten konferirt habe, iſt nicht aus Fürwitz geſchehen; ſondern ich bin von denſelben theils beſucht, theils von ihnen zu Pferd abgeholt worden, da ich dann den Kopf nicht aus der Schlinge ziehen und mich verbergen können, weil ich in keiner Hauptfeſtung, ſondern nur auf einem offenen Dorf gewohnt. Gleichwohl habe ich bei ſolchen Diskurs mein Gewiſſen wohl in Acht genommen und verwahrt, und werden ſolche hohe Offiziere es am beſten wiſſen, ob ich ihnen zum Frieden oder Krieg gerathen. — Sogar bis nach Wien reichen ſeine Beziehungen. Er ſchreibt einmal, es ſeien ihm vom kaiſerlichen Hof hohe und wichtige Sachen auferlegt, (alſo wohl die Fertigung aſtrologiſcher Gutachten), und behauptet, er ſtehe unter kaiſerlicher Spezialprotektur. Ein ander Mal ſagt er, der kaiſerliche Hof habe ihm durch Vermittlung von Churmainz für Fälle der Noth ſeine Hilfe zugeſichert. Freilich hat unſer Aſtrolog ſich mit ſeinen Gönnern gern groß gemacht und bei Gelegenheit vielleicht auch übertrieben.

Die Kalender, die ſeinen Ruhm begründet haben, erſchienen im Verlag ſeines Gevattermanns Wolfgang Endter in Nürnberg. Dort war Freund überhaupt bekannt. Auch das Haus des Generalſuperintendenten Johann Saubert und ſeiner Frau Urſula ſtand ihm dort offen. Endter,

und nach ſeinem Tod ſeine Söhne Chriſtof und Paul verlegten mit kaiſerlichem Privilegium gegen Nachdruck eine ganze Anthologie von Kalendern verſchiedener Verfaſſer. Unſerem Aſtrologen bezahlten ſie in ſeiner beſten Zeit für einen Jahrgang 300 fl., obwohl die Kalender an „vornehmen“ Orten noch nachgedruckt wurden. Es herrſchte damals noch ein naives Verhältnis zwiſchen Verleger und Autor. Im Kalender 1648 verwahrt ſich Endter in einem Vorwort dagegen, „wenn vielleicht der höfliche Leſer in gegenwärtigem Kalender etwas mißfälliges oder unanſtändiges finden ſollte, welches dem Autori und nicht dem Verleger, der deſſen keinen Gefallen noch Schuld trägt, ſondern ſich jedermann zu dienen befliſſen iſt, zu verantworten obliegen wird.“ Uebrigens ſchrieb Freund für ein und daſſelbe Jahr ein halb Dutzend und mehr Kalender, nemlich außer einem Hauptkalender noch einen Wunder-, einen Schreib-, einen Hiſtori-, einen Friedens-, einen Kräuterkalender etc. Der Haupt- und der Wunderkalender ſcheinen nach einer Angabe Endters am ſchlechteſten gegangen zu ſein.

In Form und Anlage unterſcheiden ſich die Kalender Freunds nicht von den mancherlei Kalendern ſeiner Zeit. Der erſte Theil der etwa 60 Seiten ſtarken Hefte enthält den eigentlichen Kalender. In den dem Verfaſſer vorliegenden Exemplaren geht die julianiſche neben der gregorianiſchen Zeitrechnung her; Fr. rechnet aber als Proteſtant noch nach der erſteren. Er ſcheint aber außerdem für Würzburg, Mainz und Köln noch beſondere gregorianiſche, für Kopenhagen, Hamburg, Lüneburg, Königsberg und Nürnberg beſondere julianiſche Kalender geſchrieben zu haben. Neben pünktlicher Angabe des täglichen Planetenſtandes hat jeder Tag eine beſondere Wetterprophezeiung, als: Schnee, gelind, ſchön etc.; dazwiſchen hinein ſtehen orakelhafte Sprüche, und unten an der Seite gereimte Rathſchläge für die Geſundheit; z. B. für den Juli:

Laß nicht viel Blut, bade viel, auch mäßig brauch der Liebe Spiel; Dein'n Leib, durch Hitz geſchwächt, ergötz; mit Sauerampf ſein' Kraft erſetz'! — Dieſe Reime ſind übrigens nicht von ihm; ſie finden ſich auch in andern gleichzeitigen Kalendern. Außerdem enthält dieſer erſte Theil eine Erzählung, z. B. die Enthauptung der Maria Stuart oder Scenen aus dem dreißigjährigen Krieg.

Der zweite Theil enthält die aſtrologiſchen Prophezeiungen hauptſächlich über Wetter und Politik. Einen Einblick in ſeine Aſtrologie gewährt uns beſonders der Kriegskalender von 1648. Hier werden zuerſt die orakelhaften Sprüche, welche bei den Monatstagen im erſten Theil ſtehen, näher erklärt. Beim Januar z. B. ſteht vorn: „Hola, gemach, mein lieber Geſpann; deine Reitersdienſt fehlägſt gar zu hoch an.“ In der Erklärung ſagt er: „Damit will ich einen wohlbekannten Feldherrn eifrig vermahnt haben, daß er diejenige Aſſiſtenz, die er ſeinen guten Freunden erzeigt, nicht allzu hoch ſpannen und mit lauter Millionen denſelben bezahlen laſſen wolle.“ Er meint vielleicht die Schweden, welche im Jahr 1647 ſeit der Neutralität Baierns bei den weſtfäliſchen Friedensverhandlungen höhere Forderungen ſtellten. — Im Mai ſteht: „Das Parlament von Engelland wird führen gar ein ſtarke Hand: was vor 1200 Jahren geſchehen, wird nun darin wieder vorgehen.“ Das erklärt er ſo: „Ich warne das Parlament in England aus gewiſſen Urſachen, daß ſie die Sach' nicht allzu hoch ſpannen und ihren König zu hart halten; es möchte ſonſt mit ihnen dazu kommen, daß ſich das Blättlein möchte wenden; denn ich bei mir ſo viel befinde, daß das Parlament in England wird fühlen gar eine ſtarke Hand; denn was vor 1200 Jahren geſchehen, wird wieder darin vorgehen.“ Er meint den Einfall der Angelſachſen. Im Jahr 1647 hatten die Schotten Karl I. dem Parlament ausgeliefert.

Darauf folgt nun eine Auslegung der Prognoſtika ſeines Kalenders vom Jahr 1646, zum Nachweis, daß alles damals Geweisſagte eingetroffen ſei. Eine Weisſagung z. B. hatte gelautet: „Die Herrn Krecken thun den F. und H. H. wohl ſchmecken.“ Dies habe heißen ſollen: Die Herrn Kerken = Dünkirchen werden den Franzoſen und Herrn Holländern wohl ſchmecken. In der That ſei ja Dünkirchen von den Franzoſen mit Hilfe der Holländer erobert worden. — Auf den 2. Mai hatte er geſchrieben: „M. M. M. M. M. M.“ Er beklagt ſich, daß Spötter dies ſo ausgelegt haben: mein Müller mahl mir mein Mehl! Am 2. Mai aber ſei die öſterreichiſche Kaiſerin Maria geſtorben, und das habe er gemeint; die 6 M bedeuten: menſe Majo morietur Maria morte miſerrima. — Im Februar hatte er geſchrieben: L. D. iſt todt; L. D. lebt noch.“ Das heiße: Luther Doktor iſt todt; Leonhard Dorſtenſohn lebt noch; und der Sinn ſei: obſchon Luther todt iſt, lebt er noch in ſeiner wahren Abkonterfeiung in Dorſtenſohn, der wie an Leutſeligkeit und Tapferkeit, ſo in den Anfangsbuchſtaben Luthern gleiche.

Mit ſeinen politiſchen Weisſagungen wird er in der ſpäteren Zeit immer ſchweigſamer. Er ſagt mehrmals, man habe nur Undank und Verfolgung davon, darum er ſeine Ware für ſich behalte. Die Erfahrung werde es ſchon lehren.

An rationaliſtiſcher Aufklärerei, die in den Himmelszeichen nur phyſikaliſche Vorgänge ſehen wollte, hat es ſchon damals nicht gefehlt, und es iſt nicht ohne Intereſſe, wie ſich unſer

Aſtrolog mit ihr auseinanderſetzt. Er zitirt die prophetiſchen Stellen des alten Teſtaments, in welchen vor den Schauern und Sternguckern gewarnt und befohlen wird, ſich nicht vor den Zeichen des Himmels zu fürchten. Aber der Theolog antwortet, es gebe neben der knechtiſchen auch eine kindliche Furcht, welche das Vertrauen auf Gott nicht ausſchließe. Die Weisſagungen ſeien überhaupt bedingt, und abhängig von etwaiger Buße. Er beruft ſich auf Gott ſelbſt, der beim Tod ſeines Sohnes übernatürliche Finſterniſſe geſchehen laſſen, und auf Chriſtum, der vor dem jüngſten Tag ſeine Jünger an die Himmelszeichen weiſe. Schon den Abraham habe Gott „ſtellatum“ geführt.

Andere hielten im Gegentheil den Aſtronomen für einen Hexenmeiſter, welcher Konſpiration mit dem Teufel habe. Aber er fehlt mit großer Entrüſtung ſeine Ankläger ſelbſt eingefleiſchte Teufel. Der Teufel ſei ihr Vater, impietas ihre Mutter, invidia die Hebamme; ſo gebären ſie calumniam. Er tröſte ſich ſeines guten Gewiſſens und Chriſti, der einſt auch ein Teufelsbanner genannt worden ſei

Andere beklagen ſich, daß ſeine Wetterprophezeiungen nicht eintreffen. Er ſagt aber: wenn es nicht an jedem Dorf und Weiler zutrifft, und nicht jede Bauernhütte oder Häckersgütlein ſolches gewahr wird oder empfindet, hilf lieber Gott, was erhebt ſich alsdann für ein Schänden, Schmähen und Kollern über einen ſolchen Kalendermacher! Und was die politiſchen Weisſagungen betreffe, ſo begebe ſich zum öftern eine Sache, die er angedeutet habe, deren wahre Kunde man kaum in 3 Wochen erhalten und habhaft werden könne. Aber es „muß eine Sache nicht gleich erſtunken und erlogen ſein, wenn nicht von Stund an jeder Bauer oder grobe ſocius dieſelbe verſtehen und faſſen kann.“

Wiederum andere warfen ihm vor, daß er immer nur Unglück und Krieg prophezeie. So hält ihm namentlich ein Kalendermann im Jahr 1647 vor: die Geiſtlichen ſollten die Welthändel den Politicis überlaſſen. Aber er betheuert, er habe kein Wohlgefallen am Krieg; er laſſe ſich ſein „da pacem domine“ in ſeinem Kirchlein ebenſo angelegen ſein, als ein anderer.

Andere endlich ſprachen überhaupt ihren Widerwillen gegen die Aſtrologen und ihre Kalender unverhohlen aus. Denen ſagt er: ich möchte gern ſehen, wie ſich ſolche Eſelsköpfe wollten anſtellen, wenn nur in zwei Jahren kein Kalender gedruckt würde. Ich meine, ſie würden mit den Evangeliis und den beweglichen Feſttagen umgehen, wie ein Hund mit dem Bettelſack. Wenn ſie etwa nur 14 Tage nach dem Neujahr keinen Kalender haben, wiſſen ſie nicht, wo ihnen der Kopf ſteht.

Der kopernikaniſchen Weltanſchauung huldigt er nicht. Er meint noch, „die Sonne laufe mit ihrem ſchnellen Lauf in einer Stunde mehr Meilwegs, als die größte Stückkugel in 5000 Stunden verrichten kann.“ Er iſt vielmehr ein Anhänger Tycho de Brahes, nach deſſen tabulae er auch rechnet. Darum bleibt ſeine Begabung und ſeine Gelehrſamkeit doch ungeſchmälert. Er iſt nicht bloß ein Theo-Aſtrophilus, wie er ſich zu nennen pflegt, er zeigt auch ganz überraſchende Kenntniſſe in der ganzen klaſſiſchen Literatur und in der alten und neuen Geſchichte. Außer den alten Sprachen verſteht er auch franzöſiſch, in der Geographie iſt er völlig zu Hauſe, und nur nebenbei verräth er eine genaue Kenntnis von der Theorie der Muſik. Er iſt wohl orientirt über alle Zeiterſcheinungen; ſo ſympathiſirt er z. B. mit der fruchtbringenden Geſellſchaft, ſo nüchtern und richtig er auch ihre Erfolge beurtheilt. Für den gemeinen Mann ſind ſeine Kalender offenbar nicht geſchrieben.

Nach mehr als 25jähriger Wirkſamkeit in Vorbachzimmern, an deren Ende er auch klagen muß, daß die Liebe und Treue gegen die Gottesdiener und Prediger in der Luft gleichſam verſchwinde, fordern ihn Schultheiß und Gemeinde der Pfarrei Oberſtetten zur Bewerbung bei dem Rath Rothenburg auf, welchem die Kollatur in Oberſtetten zuſtand. Dazu war vorher eine Dimiſſion von Seiten der Vorbachzimmerer Patronen, Schillingsfürſt und Neuenſtein, nöthig, deren Auswirkung aber oft mit Schwierigkeiten verbunden war. Freund zog daher vor, gar kein Geſuch einzureichen, weshalb es nachher in Weikersheim hieß, er habe „hinter der Thüre Abſchied genommen.“ Von ſeiner Gemeinde ſchied er nicht in Unfrieden; wenige Monate ſpäter iſt er vorübergehend wieder Amtsverweſer für ſeinen Nachfolger. Als 48jähriger Mann zog er nun im Februar 1652 in Oberſtetten auf.

Es war eine permutatio Glauci et Diomedis, wie er es ſpäter klaſſiſch ausdrückt; man habe ihn, überſetzte er es in einem unmuthigen Augenblick ins Deutſche, von Vorbachzimmern „heraufbeſchiffen“. Noch vor ſeiner Antrittspredigt trat am 29. März eine totale Sonnenfinſternis ein. In ſeinem Kalender heißt es darüber: Was nun das für Jammer und Elend, Angſt und Noth, Müh und Arbeit, Krieg und Unglück, Hinderung und Schaden in allen Dingen verurſachen werde, kann und mag ich nicht alles begreifen und ſchreiben. Die Zeichen hatten ihm gegolten. Am 11. September ſtirbt ſeine treue Gattin Barbara, 38 Jahre alt an der Geburt des 8. Kindes.

Das mutterloſe Kind tauft Pfarrer Utz von Wildenthierbach, „welches wohl ein elendes Spektakel war, weil die Mutter als Kindbetterin gegenüber in dem Lotterbett des Todes verblieben war.“ Nach einem Jahr ſchreitet der 50jährige zur dritten Ehe mit der jungen Anna Katharina Deßner, mit welcher all der Jammer und das Elend ins Haus kommt, von dem er geweisſagt hatte. Sie war die Tochter des wenig begüterten, ehemaligen ſchwediſchen Lieutenants Johann Deßner vom hufſitatiſchen Regiment, welcher von der ſchwediſchen Generalität in den Adelsſtand erhoben worden war und mit Frau und Kinder in Haltenbergſtetten lebte. Ihr Beibringen beſtand faſt nur in zwei Kühen nebſt zwei Leintüchern. Ihren Gatten, dem ſie fünf Kinder gebar, wußte ſie völlig zu gängeln; rückſichtslos und reſolut, nur auf den äußeren Schein bedacht, ein echtes Soldatenkind des 30jährigen Kriegs, vernachläßigt ſie die Wirthſchaft und verſchwendet die Erſparniſſe ihrer Vorfahrin. Der Pfarrer, der immer nur ſeinen Studien oblag, tröſtet ſich mit dem poetiſchen Wort: diviſum imperium cum Jove Caeſar habet.

Zunächſt kam aber das Unglück von einer Seite, von welcher er ſich's am wenigſten verſah, von Herzog Auguſt von Sachſen. Freund pflegte ſeine Kalender „hohen Ständen“ zu dediziren, was ihm manche „Verehrungen“ eintrug. So hatte er den Hauptkalender für 1652 zwölf Reichsſtädten, als der zwölfſternigen cynoſure der Erde, gewidmet in der Auswahl, daß die 12 Anfangsbuchſtaben derſelben die 12 Buchſtaben ſeines Namens, Markus Freund, ergaben, und ſo Magdeburg als die erſte Reichsſtadt genannt. Ueber dieſe Benennung war nun der Herzog, als Adminiſtrator des Erzſtifts Magdeburg, höchlich erbost. Er ſchreibt 1654 von Halle aus an Rothenburg, das laufe wider den neueſten Reichsſchluß, wonach Magdeburg nur noch Landesſtadt ſei; der gemeine Mann werde dadurch leicht verführt und könne in unzeitige Gedanken gerathen. Er verlangt daher eine ernſtliche Zurechtweiſung Freunds und Konfiskation ſeiner Kalender.

Bald begannen auch die Nahrungsſorgen. Das Jahr 1656 brachte eine ſolche Theurung, daß das Malter Korn, das zwei Jahre vorher einen Reichsthaler gekoſtet hatte, auf 18—20 Reichsthaler ſtieg. Das macht ſich auch im Hauſe Freunds fühlbar. Dazu kam, daß die Frau die erſparten 1500 Thaler durch ihr „liederliches Hausweſen bereits verzehrt“ hatte. Sie hatte „den Pfarrer immer angetrieben, daß er ihr ein und anderes ſchenke und köſtliche Kleider an ihren Leib ſchaffen müſſe; daneben hat ſie ihre Eltern mitalimentirt, worüber ſich der Pfarrer öfters heimlich bekümmert, doch nichts dawider ſagen dürfen und alles müſſen geſchehen laſſen, wenn er anders ein gut Wort von ihr haben wollen.“ Um ſo wünſchenswerther wäre es daher für den Pfarrer geweſen, wenigſtens ſeine Beſoldung richtig zu erhalten. Aber der Rath zu Rothenburg beſtritt ſeine Forderungen. Dazu kam die Sorge wegen ſeines Sohnes erſter Ehe, Hans Markus, den er mit 15 Jahren einem Bader in die Lehre gegeben hatte. Als er nach 3 Jahren ausgelernt, verlumpt er auf der Wanderſchaft und kommt wieder ganz zerriſſen heim. Endlich ſetzt er ſich in Hertzfeld im Lüneburgiſchen als Bader. Dazwiſchen hinein wird Freund ſelber krank; er muß für ſeinen Magen in der Weikersheimer Apotheke von Eibeng Magenlatwerg und Magentränklein beſtellen. — Doch waren das alles nur Vorboten noch größeren Ungemachs.

Freund hatte, augenſcheinlich unter dem Einfluß ſeiner Frau, ſeinem Sohn zweiter Ehe, Johann Georg, der ſeit 1658 in Straßburg Theologie ſtudirte, ſeit einem Jahr kein Geld mehr geſchickt. Der junge Mann wies zwar die beſten Zeugniſſe von ſeinem Koſtherrn Emanuel Schneider, deſſen Kinder er unterrichtete, und von ſeinem Profeſſor Konrad Dannhauer auf; aber der Vater konnte und wollte nichts ſchicken. So läßt es ſich einigermaßen begreifen, daß der Sohn, dem die Exekution und Arreſt drohte, gereizt wird und ſeinen Vater einen unbarmherzigen Vater, einen alten Narren und Gecken, ſeine Stiefmutter ein heilloſes Weib, die Deßnerſchen Großeltern alte Freßnarren ſchilt, denen es der Teufel geſegnen ſolle. Der Koſtherr und der Profeſſor ſchreiben 1661 an den Rath zu Rothenburg, und dieſer fordert den Pfarrer auf, für ſeinen leiblichen Sohn zu ſorgen. Zu gleicher Zeit aber ſchenkt Graf Hatzfeld in Haltenbergſtetten der immer noch jugendlichen Frau Pfarrer „als aus lieber Hand“ 100 Thaler in Form einer Anweiſung auf die Stadt Rothenburg. Dieſe aber verweigert die Auszahlung, bis Freund ſeinem Sohn geholfen habe. Die Sache glich ſich wieder einigermaßen aus, ſofern Freund Verſprechungen abgab und der Rath zunächſt wenigſtens die Hälfte von den 100 Thalern bezahlte. Aus dieſer Zeit findet ſich eine Apothekersrechnung für Schlaftaft für den Pfarrer.

Aber der Geldmangel wird immer größer. Es iſt rührend, wie ſich Freund abarbeitet, um Geld zu bekommen. Er macht Kalender im voraus auf eine Reihe von Jahren und hofft, ſie alle auf einmal bei ſeinem Verleger anzubringen. Er rechnet aus, die fertigen Kalender von 1665—68 werden 1200 fl. ertragen, die von 1668 an ebenſoviel, und innerhalb Jahresfriſt könnte er noch die Kalender bis 1680 im Werth von 2400 Thaler fertig machen.

So brach das Jahr 1662 an. Vom Januar an gebraucht er Kraftwaſſer „für die Zufälle“, im Februar daneben „Appetitpulver“ aus der Apotheke. Im März ſchreibt er einen flehentlichen Brief an den Grafen Hatzfeld und bittet um ein Darlehen von 300 Thalern. Er will ihm Bücher dafür verpfänden. Er verſpricht ihm, Gutachten zu fertigen über die gegenwärtige Feindesgefahr, auch über das thema nativitatis der Excellenz. Der Graf leiht ihm das Geld auf die Bücher. Im Mai reist Freund nach Nürnberg zu ſeinem Verleger, um nun den Akkord wegen der fertigen Kalender abzuſchließen. Aber er hat umſonſt gehofft. Der Verleger weigert ſich, auf ſoweit hinaus ſich jetzt ſchon zu verpflichten. Mit Mühe erlangt Freund wenigſtens ein Darlehen von 200 fl. Dieſe Enttäuſchung und der Verluſt eines ¾jährigen Töchterleins, der ihn im gleichen Monat traf, zehrten an ſeinen letzten Kräften. Freitag den 8. Juni trifft ihn während des Gottesdienſtes am Altar ein Schlag. Die Frau ſchickt nach Rothenburg in die Apotheke von Witwe Schwarzmann und läßt Stärkpulver, ſtärkendes Schlagwaſſer, Schlagbalſam, Roſenwaſſer und Pflaſter holen, aber vergebens; Sonntag den 10. Juni Vormittags ½11 Uhr ſtirbt er, 58 Jahre alt.

Aber auch über dem Todten iſt noch keine Ruhe. Zuerſt entſpinnt ſich zwiſchen Hatzfeld und Rothenburg ein Streit wegen des Rechts der Inventirung; dann folgt eine heftige Scene zwiſchen der Witwe und den Kindern zweiter Ehe. Dann lauft eine Unzahl Rechnungen ein von Wirthen, Metzgern etc.; Hatzfeld verlangt 433 fl., Rothenburg für Steuern und Umlagen wegen militäriſcher Kontribution 96 fl., Buchhändler Endter die vorgeſchoſſenen 200 fl. Juden bringen Rechnungen, andere ſtellen offenbar betrügeriſche Forderungen. Die Hinterlaſſenſchaft iſt äußerſt dürftig. An Hemden des Pfarrers ſind nur 3 da, „gar ſchlecht, grob und zerriſſen“; werthvoll iſt eigentlich nur die Bibliothek Freunds, meiſt theologiſchen Inhalts, die über ein halb Tauſend Bände zählt, eine auffallend große Zahl. Mit einem Viertel davon macht ſich Hatzfeld eigenmächtig bezahlt. Zuletzt bekommen die Gläubiger durchſchnittlich 70 Proz. ihrer Forderung.

Als die Witwe, die immerhin manches mit Hilfe Hatzfelds auf die Seite gebracht haben muß, Ende Auguſt das Pfarrhaus räumen ſoll, weiß ſie mit ihren drei noch lebenden unmündigen Kindern nicht wohin. Sie bittet Hatzfeld um ein Lokament für einige Zeit und ernährt ſich dann mit Hilfe guter Leute. Später zieht ſie nach Könbronn bei Schrozberg zu ihrer verwitweten Mutter. Im Frühjahr 1667 wird ihr aber das dürftige Leben zu eng; ſie verkauft alle Fahrnis heimlich an Juden, ſchickt unter einem Vorwand alle aus dem Haus, läßt einen halben Laib Brod und 18 Kreuzer zurück und geht durch. Die alte Großmutter ſteht mit den Kindern rathlos da, und bittet bei Einbruch des Winters den Grafen Hatzfeld, ſich wenigſtens eines der Kinder zu erbarmen; die andern müſſen betteln gehen.

So tragiſch endet die Geſchichte unſeres Aſtrologen. Sein Sohn Hans Georg ſtudirt in Altdorf noch Aſtronomie und führt als Pfarrer zu Rinderfeld und ſpäter in Neubronn die Kalender ſeines Vaters fort, die noch zu Wibels Zeit 1752 zu Nürnberg gedruckt wurden. Von ihm ſelbſt aber mag heute noch gelten, was Philipp Holl, Pfarrer in Kirchheim, ihm in einem längeren lateiniſchen Epigramm zugerufen hat (Kal. 1653):

Magna parens altrixque virûm Franconia alumni Exultat merito laude ſuperba ſui.

2. Johann Konrad Holderbuſch und ſein Tagbuch 1618—1640.

Von Pfarrer Caſpart in Kuſterdingen.

Der Haller Chronikſchreiber Holderbuſch verdient mit ſeinem beſcheidenen, aber tüchtigen literariſchen Wirken aus dem Dunkel der Vergeſſenheit, in dem er ſeither verborgen lag, hervorgeführt zu werden.

Seine Chronik, eine werthvolle Quelle für die Kenntniſſe deſſen, was ſich zunächſt in der Stadt Hall und ihrem damaligen Gebiete, aber auch ſonſt in den Jahren 1618—1640, theils für weitere Kreiſe, theils insbeſondere für die Bürger Halls Merkwürdiges begeben hat, iſt lange Zeit in der Pfarr-Regiſtratur der Gemeinde Bibersfeld verborgen gelegen. Wie ſie dahin kam, iſt unbekannt. Das Manuſcript beſteht aus 302 unpaginirten, beſchriebenen kleinen Oktavſeiten, ſtarken, gewäſſerten Papiers. Je eine größere oder kleinere Anzahl von Blättern iſt kunſtlos zuſammen geheftet und dann ſind wieder die einzelnen Lagen noch kunſtloſer unter ſich verbunden geweſen, jetzt aber wieder in 3 Theile auseinander gefallen. Das Ganze ſcheint niemals einen Einband gehabt zu haben und iſt in einem bedauernswerthen Zuſtande. Manche Blätter fehlen ganz, von manchen fehlen Stücke, von einzelnen ſind nur Stückchen vorhanden, ſo beſonders von den erſten 4 Blättern — das fünfte fehlt. — Die letzte Seite (300) hört mitten in einem Satze auf. Der Schluß des Tagebuchs iſt alſo verloren und zwar, wie wir aus dem abgeriebenen

Zuſtande dieſer Seite, die lange Zeit die letzte geweſen ſein muß, ſchließen können, ſeit lange, wie denn das ganze Büchlein die Spuren langer Verwahrloſung nur allzudeutlich an ſich trägt.

Holderbuſch hat ſein Tagebuch pünktlich geführt, auch ſpäter wieder durchgeleſen, wie die häufigen mit rother Tinte von ſeiner Hand eingetragenen Inhaltsangaben und Nachträge auf dem ſonſt leeren Falze zeigen.

Links oben hat er auf jeder Seite die betreffende Jahreszahl angeſchrieben und die Monatstage ſind regelmäßig angegeben. Mit dem Jahre 1633 ſchließt der erſte Theil des Manuſkripts, der zweite, an ihn angeheftete, iſt auf kleineres Papier geſchrieben und beginnt den 26. März 1634, die erſten Blätter desſelben fehlen. Am Schluſſe eines jeden Jahres iſt ein Verzeichnis des Preiſes der wichtigſten Lebensmittel in demſelben beigefügt. Eine tabellariſche Zuſammenſtellung dieſer Verzeichniſſe iſt das einzige, was bis jetzt aus dieſem Tagebuch durch den Druck veröffentlicht worden iſt und zwar ſchon vor 23 Jahren in der Zeitſchrift des hiſtor. Vereins für das württ. Franken, Bd. 4, Heft 2, S. 258 ff., unter der Aufſchrift: Geldwerth und Viktualienpreiſe im dreißigjährigen Kriege, zu Hall.

Ein vollſtändiger Abdruck, nicht nur ein Auszug aus demſelben, wäre, zumal für die Bewohner Halls, wünſchenswerth, denn außer einer kurzen chronikartigen Geſchichte des dreißigjährigen Krieges gibt uns Holderbuſch ein höchſt lebendiges Bild von den Vorgängen und Zuſtänden in Hall und in der genannten Zeit.

Wer Holderbuſch geweſen, ſagt uns die folgende Aufzeichnung in dem Todtenregiſter der Stadt Hall.[1])

„Anno nati Salvatoris 1673, Montag den 22. Dezember Johann Konrad Holderbuſch, Tuchmacher und Rathsdiener iſt im Jahr 1.6.0.7. den 25. Aprilis vor 66 Jahren und 33 Wochen ehlich in dieſe Welt geboren. Sein Vatter war Conrad Holderbuſch, Tuchmacher, die Mutter Barbara Stadtmann,[2]) längſt beide verſchieden. Iſt zur chrl. Tauf befördert, chriſtlich erzogen, zur Deutſchen und Lateiniſchen Schul, folgends zum Tuchmacherhandwerckh angehalten worden, welches er wohl erlernt, etlich Jahr darauf gewandert und nachgehends zu Ulm in der Garniſon bei dem Commandanten „ein Leibſchützen“ vertreten, wurde 1634 den 14. Oktober zur hieſigen Rathsdienerſtelle großgünſtig angenommen und dieſelbe 39 Jahr und 9 Wochen forgfältig verſehen, verheirathete ſich 1. mit Barbara, H. Joſeph Horlachers des äußern Raths ehl. Tochter, ſo geſchehen 1630 den 25. Jan., lebte mit ihr 38 jahr, erzeugte 12 Kinder, 6 Söhne und 6 Töchter, davon noch 1 Sohn und 1 Tochter, ſo lang Gott will, bei Leben. Nach dero tödtlichen Hintritt verehlichte er ſich andermahls mit Fr. Anna Maria, Herren Jonae Thomae Geeren, Pfarrers zu Orlach ſ., hinderlaſener Wittib A. 1669 den 4. May, lebte mit ihr 4 jahr und 33 wochen, doch ohne Leibeserben, wurde Freitags den 12. diß mit Halswehe und großer Hiz belegt, daran er Samſtag Vormittag zwiſchen 9 und 10 Uhr ſelig entſchlafen.“ (Den 20. Dezember 1673.)

Im Raths-Protokolle der Stadt Hall von 1634 findet ſich S. 277 b. folgender Eintrag:

„Hanß Conrad Holderbuſch ſupplicirt vmb des Rhats-Diener-Stell, wöll vleißig ſein, vnnd ſich ohne clag verhaltten.

vff ain verſuch vnnd ſein wohlhaltten, willfahrt man ihm, hat daruff ſein Juramment geleiſtet.“

Da Holderbuſch am 25. April 1607 geboren, beim Ausbruche des Krieges erſt 11 Jahre alt war, muß er den Bericht über die erſten Jahre des dreißigjährigen Krieges fremden Berichten entlehnt haben. Erſt im Jahre 1625 (den 27. Mai) erzählt er eine Begebenheit, die ſich in Hall zutrug, mit dem ausdrücklichen Beiſatz, daß er ſelbſt mit ſeinem Gewehr dabei geweſen ſei.

Damals war er 18 Jahre alt. Nehmen wir nun an, er ſei nur ein Jahr lang Leibſchütz bei dem Commandanten in Ulm geweſen, 2 Jahre lang auf der Wanderſchaft, ſo war er, als er ſeine Lehrzeit als Tuchmacher beendigt hatte, 15 Jahre alt, er wäre alſo, wenn die Lehrzeit eine nur zweijährige war, im 13. Lebensjahre aus der lateiniſchen Schule ausgetreten. 18 Jahre alt ſcheint er jedoch ſchon Korporal in Hall geweſen zu ſein, denn am 5. Sept. 1625 wird er, wie der Thorwart und der Capitän Firnhaber von einquartierten Reitern, welche mit Gewalt durch das Thor drangen und Unfug trieben, übel geſchlagen, weil die Wache ſich in den Garten ſalvirt hatte, er aber bei dem Schlagbaume blieb.

---

[1]) Dieſe Notiz verdanke ich dem um den Verein verdienten, kürzlich verſtorbenen H. Oberlehrer Haußer in Hall.

[2]) Die Stadmann waren eine angeſehene Bürgerfamilie in Hall: Burghardus Stadmann de Hala Sueviae inſkribirte zu Wittenberg 1534, ſ. W. F. 9, 237. Joſeph Stadmann, Pfarrer zu St. Michael in Hall ſtarb 1. März 1626 l. c. 109. Veit Stadmann wurde den 16. Juli 1635 in das Spitalgericht gewählt. Hldrb. S. 245.

Doch erſt am 8 Juni 1633 nennt er beſtimmt ſeine Korporalſchaft, 20 Mann ſtark, mit welcher er den Commenthurhof der Johanniter zu beſetzen hatte. Bei dieſer Gelegenheit zeigt er ſich als Eiferer für des Raths Ehre, da er einem hohenlohiſchen Vogte Riedmann wegen Schmähworten wider einen ehrſamen Rath Maulſchellen gibt.

Den 22. Juni 1634 hatte Holderbuſch, da er die Hauptwache hatte, ein Rencontre mit ſchwediſchen Reitern, die Tags zuvor mit dem jungen Ochſenſtiern, der einen lebendigen Bären bei ſich hatte und ſein Quartier in der Sonne nahm, gekommen waren. Die Reiter ſchlugen den Kronenwirth Wagner, als er die Zeche von ihnen verlangte, worauf er die Hauptwache um Hilfe anrief. Holderbuſch wurde von Lieutenant Beyerlin mit einigen Leuten gegen die Reiter geſandt, die jedoch Feuer gaben, als die Wache kam, worauf dieſe gleichfalls Feuer gab und einen der Reiter, der ein Feldſcherer war, ſo traf, „daß ihm das obere Theil, ſo weit einem das Käpplein auf dem Kopf ſitzt, herabgeſchoſſen wurde, daß ihm das Hirn, welches gar viel war, vf dem Pflaſter lag, worüber die Soldaten ſchreklich gedroht.“

Holderbuſch ſcheint als beſonders kühner und ſcharfer Soldat gegolten zu haben, denn der Rath, der ſogleich die Wache auf das Rathhaus kommen ließ und über die mißliche Sache befragte, nahm Anfangs ohne Weiteres an, er habe den gefährlichen Schuß gethan, bis auf ſeinen Vorſchlag die Patronen viſitirt wurden und ſich herausſtellte, daß die tödtliche Kugel einem anderen, dem Schuſter Strobel zugehört habe.

Den 6. Auguſt 1634 befand ſich Holderbuſch als Korporal bei einem Detachement von 100 Bürgern und 39 Reitern, welches der Rath gegen Marodeure ausſandte, die Gaildorf und Sontheim geplündert hatten. Durch 200 Bauern verſtärkt, maſchirte dieſes Detachement nach Sontheim und trifft dort auf die Marodeure, deren 9 zu Fuß und etliche Croaten zu Pferd niedergemacht werden. Er ſetzt noch hinzu, „die Croaten haben die Herrn Schenken, ſo vor vielen Jahren geſtorben, ausgegraben und wurden noch güldene Ringlein bei ihnen gefunden.“

Nicht lange nachher, den 21. Auguſt wurde Holderbuſch bei einem Auftritte mit Infanteriſten von der fliegenden Armee des ſchwediſchen „Oberſten“ (Feldmarſchalls) Kratz lebensgefährlich verwundet, weil die Leute von der Wache ihn und den Lieutenant Beyerlin im Stiche ließen. Er erzählt den Vorgang ſo: damals haben etliche Soldaten zu Fuß bei dem Kronenwirth gezecht und die Zeche nicht zahlen wollen, auch bei der Bäckerin Zacharin die Schifflein vf den Laden ohne Geldt hinweggenommen, iſt ſie, die Zacharin, vf die Hauptwach geloffen vnd Hülff begert, woraut der Lieutnant Beyerle Holderbuſchen befohlen, die Wache zu nehmen und mit ihm zu gehen. Aber ſo bald wir gegen das Comburger Haus gekommen, ſind ſie mit großer Furie mit bloßen Degen auf vns zugelaufen. Da ſind unſere bei vns habende Musquetirer davon gelaufen und haben den Leutenant vnd mich im Stich gelaſſen, welcher jämmerlich zerhauen worden vnd mich durch den Leib geſtochen, daß man mir einen Meißel können durchziehen. Herr Barbirer Cammerer hat mich für todt angenommen, aber glücklich curirt.“

Mit ſeiner Annahme als Rathsdiener am 22. Oktober 1634 nahm Holderbuſchs militäriſche Laufbahn ihr Ende. Doch erfordert auch dieſer Poſten Muth und Klugheit und iſt nicht ohne Gefahr. Im April 1635 ſchießt der kaiſ. Commiſſär Franzicki im Zorn auf ihn, verfehlt ihn aber. Bald nachher hat er 5 Wägen mit Nahrungsmitteln in das Hauptquartier des ungar. Königs Ferdinands in Ilshofen zu geleiten und dort auszutheilen, wo eine Deputation des Raths Audienz hat, aber nur auf dem Kirchhof Quartier findet.

Ueberall, wo es gilt ſeinen Herrn beizuſtehen, iſt Holderbuſch dabei. So rettete er z. B. den 18. Juli 1635 den Lieutenant Geyer, den einige Reiter, die General Hatzfeld von Comburg nach Haldenbergſtetten ſandte, an ein Pferdehalfter gebunden von der Hauptwache bis zum Gelbinger Thor ſchleppten, um ihn als Wegweiſer mitzunehmen, weil der Botenmeiſter nicht ſogleich einen Boten ſtellte, indem Holderbuſch den Thorwart bewog, ſtatt des Lieutenants mit den Reitern zu laufen.

Bald nachher den 25. Auguſt, entging Holderbuſch einer großen Gefahr nur dadurch, daß er auf Befehl des Städtmeiſters Wetzel nach der Hauptwache lief, als er dieſen, den Stadtſchultheiß, Commiſſär Seefried und Barbierer Roth von dem Schmauſe heimgeleitete, den die 6 neuerwählten Rathsherrn in der Traube dem ganzen Rath gaben. Die begegneten nämlich auf dem Heimwege dem Zahlmeiſter der einquartirten kaiſ. Artillerie, ſeinem Schreiber und Reitſchmid, der ihnen Schimpfworte zurief, worüber es zu einer blutigen Schlägerei kam. Da auch der Schmid ins Quartier lief und erzählte, um was es ſich handle, ſo wollten die Croaten, welche mit den Bürgern die Wache hatten, dieſe nicht folgen laſſen. So wurde, ehe der Rathsdiener mit der Wache kommen konnte, der Städtmeiſter, Commiſſär Seefried und Barbierer Roth gefährlich verwundet, ſo daß der letztere nach 8 Tagen ſtarb. Zwar wurden früh Morgens der Zahlmeiſter, ſein Schreiber, ſein Schmid und ſein Reitknecht von den aufgebotenen

Rathsdienern und Salzſiedern gefangen genommen, und jeder in ein beſonderes Gefängniß geſetzt, ſie mußten aber bald wieder auf freien Fuß geſetzt werden. Die Sache wurde an die Generalität gebracht, dort hieß es zwar in Betreff der Miſſethäter, „wenn man ſie hätte gleich auf der Stelle todt gemacht, ſo hätte es keine Noth gehabt.“ Aber eine weitere Satisfaction erhielten die Verwundeten nicht.

Beſſer gelang es dem getreuen Rathsdiener ſeinen Herren, wenigſtens einige Tage lang, Hilfe zu bringen, als den 9. Februar 1636 der Commiſſär Fleiſchmann durch ſeinen Lieutenant einem ehrſamen Rath auf dem Rathhauſe den Arreſt ankündigen und alsbald das Haus von Croaten Tag und Nacht bewachen ließ. Er berichtet darüber: „Man hat erſtlich meinen Herrn Eſſen und Trinken folgen laſſen, aber über 2 Tage haben die Croaten alle Menſchen . . (?) beſucht und nichts mehr wollen folgen laſſen; habe ich das Eſſen durch des Luckabachs Haus oben über die Rinnen herab gebracht. Aber die Croaten habens endlich auch gemerkt und haben eine Schildwache auf Rathhaus und Canzlei-Stegen geſtellt. Ueber das habe ich die Anſtalt gemacht, weil man mich hat uf und ab paſſiren laſſen, daß die Mägd bei dem „Kotzkeller“ haben ihre Eſſen hingebracht, in einem Armkreben. So ſind die Kreben an einer Schnur von der Rathſtuben von mir, Rathsdiener, hinauf gezogen worden. Die Croaten habens geſchmekt, darauf iſt der Haidukenhauptmann gar in die Rathsſtuben hinein zu den Herren geſeſſen, welches aber nur einen Tag gewährt, und alsdann E. E. Rath des Arreſts wieder erlaſſen worden.“ Dazu macht Holderbuſch die bezeichnende Anmerkung: „Haben ein Theils Bürger ein groß Mitleiden mit meinen Herrn getragen, hat auch geben, die es Meinen Herrn wohl haben gegönnt.“

Im Jahre 1637 kam Holderbuſch zweimal in Lebensgefahr durch welſche Herrn, die ihn im Zorn tödten wollten. — Er erzählt: den 16. Januarii iſt ein welſcher Graf Hieron auf der Poſt hieher gekommen und hat 5 friſche Poſtpferde begehrt. Weil es aber damals angeſtanden und keine Pferde beihanden geweſen, hat er ſich mit ſeinen Ordinara (?) vor des Herrn Städtmeiſters Jakob Lackorns Haus begeben und allda auf des Hans Weißen, Schuſters, Laden gelegt, bis man hat ſollen friſche Poſtpferde verſchaffen. Weil es aber unmöglich war, habe ich, Rathsdiener, ihme ſeine vorigen Poſtpferde wieder laſſen vorreiten, worauf er erzürnt und über den Laden herunter geſprungen und nach mir, indem ich mich habe in Herrn Beegen, Barbirers Haus ſalvirt, dargeſtochen, daß der Degen ſteeken blieben in der Hausthüre.“

Ferner: „den 4 Febr. iſt der Baron de Suis, als General-Wachtmeiſter bei dem Dominico de Serri abgeſtiegen und friſche Poſtpferde begehrt und ſeinen Weg gegen Schwäbiſch Gmünd begehrt. Hat ihm der Stoffel Einſpenninger geſagt, er wiſſe den Weg nicht. Darauf er von dem Tiſche aufgeſtanden und mir unſchuldiger Weiſe den Degen hinab nachgeſchoſſen; aber, Gott Lob, gefehlt.“

Sehr bezeichnend iſt auch noch die letzte Begebenheit, bei welcher Holderbuſch zugegen war. Gegen das Ende des J. 1639, erzählt er: „haben, während noch Kaiſerliche im Quartier lagen, auch die Churbairiſchen ihre Anweiſung auf Hall bekommen.“ Darauf ſei der General Geling vor das Gelbinger Thor gekommen, habe ſeine Ordonnanz aufweiſen laſſen. „Weil aber E. E. Rath noch mit kaiſerlichen Quartier beladen geweſen, hat er dem Geling das Quartier rund abgeſchlagen, worauf er ſelbſten ſein Quartier am h. Chriſtabend zu Unterlimburg in H. Eyſers Haus nahm.“ Nun blokirte er aber mit ſeinen Reitern die Stadt. Sie waren in den nächſten Dörfern um die Stadt her eingequartiert, beſetzten aber auch alle Gartenhäuſer bis vor die Stadtthore. Wollten die Beſitzer ſie nicht verköſtigen, ſo verbrannten ſie Einbau und Gartenzäune und nahmen, was ſie fanden. Ein E. E. Rath ſchickte täglich den Junker Adler und Dr. Klöpfer, die Holderbuſch als Rathsdiener begleitete, durch den Einlaß im „Langelfelder Thor“ zu den General hinaus „bis auf den h. Oberſttag“ (6. Januar). — Nun heißt es weiter: „Da hat der General Geling eine anſehnliche Gaſtung gehalten und ſeine hohe Officier und den Commiſſär Püttinger neben Herrn Dr. Klöpfer und Junker Adlern auch zu Gaſt gebeten. Indem aber die halbe Mahlzeit vorüber geweſen, ſo haben die 6 Trompeter geſagt: ihr General werde heute in der Stadt ſchlafen. Welches ich gehört und dem Junker Adler unterthänig referirt. Aber er hat es nicht glauben wöllen. Ueber das ſind unterſchiedliche Klagen kommen von denen zu Unter-Limpurg, und weil ich habe wollen hinaus gehen, iſt es beſtellt geweſen, hat man mich nimmer zur Stuben hinaus gelaſſen, welches ich wieder Herrn Dr. Klöpfer geſagt, worauf Junker Adler auch von der Tafel aufgeſtanden, aber auch nicht zur Stuben hinaus gelaſſen worden. Ueber eine kleine Weile iſt Herr General und des Commiſſärs Reitknecht zur Stuben hinaus gegangen, aber es iſt ſonſt Niemand hinaus gelaſſen worden. Worauff der General auf Herrn Commiſſärs Pferd geſeſſen und des Herrn Commiſſärs Reitknecht mit ihm und ſind alſo, weil die bürgerliche Wacht vermeint, es ſei der Commiſſär auf

ſolche Liſt in die Stadt kommen, welches Alles gut geweſen. Worauf des Generals ſeine geſagt; Mein Liebſter in der Stadt laſſet die Herren paſſiren. Ueber das hat E. E. Rath die Reiter in dem Land umgetheilt und der General ſein Quartier in Herrn Moſers Haus bekommen und meine Herrn oft zu Gaſt gebeten und das gewährt bis auf den Mai hinaus 1640." Auf der letzten Seite des Manuſcripts ſteht dann noch: „als dann ſind ſie marſchirt."

Mit ſeinen perſönlichen Erlebniſſen haben wir nicht nur den Chroniſten Holderbuſch und ſeine einfache und lebendige Darſtellungsweiſe kennen gelernt, ſondern ſind auch in das bewegte Leben und Treiben ſeiner Zeit mitten hinein geführt worden. Ein Auszug aus demſelben wird uns mit dem Tagebuch Holderbuſchs näher bekannt machen. (Fortſetzung folgt.)

3. Aus der Blaufelder Heiligen-Rechnung von 1653.

Mitgetheilt von H. A. Heyd, Not.-Kand.

Bei Durchſicht der hieſigen Heiligen-Rechnungen fand ſich in derjenigen vom Jahr 1653 ein Verzeichnis über Gaben an Exulanten und arme Leute, gefertigt von dem Pfarrer Johann Ludwig Biber. Da Biber die Unterſtützten nach Geſchlecht, Stand und Herkunft genau aufgezeichnet hat, ſo läßt dieſes Verzeichnis uns einen Blick thun in das damalige Elend, das alle Stände im 30jährigen Kriege getroffen, und das Leute aus allen möglichen Ländern, wie anderswo, ſo auch hier in Blaufelden zuſammengeführt hatte.

Nach dem erwähnten Verzeichnis wurden in dem Jahr 1653 an ca. 100 Perſonen — 8 fl. 30 kr. verabfolgt; ein Handwerksgeſelle erhielt 2 kr., im Exulant 6 kr., Leute, welche zur Erbauung ihrer Kirche oder ihrer Wohnungen Gaben ſammelten, 16 kr., ſonſtiges armes Volk nach Unterſchied 3—6 kr.

Neben eigentlich Armen und Kranken aus der Nähe und Ferne kommen vor: a) Handwerksburſchen, die nach Nürnberg, Köln, Ulm und Wien, b) Studenten, die theils nach Tübingen, theils nach Ulm auf das Gymnaſium reifen, c) Geiſtliche, Schuldiener und Handwerker, welche um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, beſonders aus Oeſterreich und Schleſien. Der Grundſatz: cujus regio, ejus religio hatte nicht nur zur Folge, daß die evangeliſchen Unterthanen katholiſcher Herrſchaften ihre Heimat verlaſſen mußten, ſondern auch die lutheriſchen Unterthanen reformirter Fürſten und umgekehrt. d) Leute, welche Almoſen ſammelten zur Wiederaufbauung ihrer ausgeplünderten und ausgebrannten Kirchen oder ihrer Wohnungen.

An intereſſanteren Namen finden ſich:

- Friedrich Hillinger und Johann Hohmann, Studenten aus Holſtein;
- Stephan Lang von Schweinau, bei Bamberg gelegen, ſammt ſeinem Weib und 3 Kinderlein, welcher der Römiſchen kaiſerl., wie auch königl. Majeſtät in Schwaben, in die 13 Jahre für einen Soldaten gedienet, laut ſeines ehrlichen Abſchieds;
- Georg Schöbel von Göttingen, aus dem Fürſtenthum Lüneburg bürtig und geweſener Schulmeiſter zu Kirchhard in der Unter-Pfalz, von den Calviniſten vertrieben;
- Andreas Döllinger, Tuchmacher aus der Stadt Gabell, in Böhmen gelegen, und wegen der evangel. Religion vertrieben;
- Burkhard Salomonn und Wolf Peter Dötſchmann, geweſene Schuldiener zu Lauterbach und Grönberg, in Böhmen, wegen der evangel. Religion vertrieben;
- Hanns Kallinger von Neukirchen, aus der Graffchaft Alten-Leiningen, dem ſeine häusliche Wohnung von den Lothringern abgebrannt worden;
- Jakob Kölinckh, lateiniſcher Schuldiener aus der Graffchaft Mömpelgart, welcher von den Lothringiſchen Völkern geplündert, dann mit Weib und 2 Kinderlein ins Elend ſich begeben müſſen, iſt auch etliche Tage krank allhier darnieder gelegen;
- Johann Franciscus Döpler, Medicinae Studioſus, aus Schweitzern bei Genf bürtig;
- Hanns Jörg Koppenfelder, gew. reiſiger Amts-Schultheiß in dem Flecken Jugenheim, in die Graffchaft Naſſau und Saarbrücken gehörig und von den Lothringiſchen Völkern ſpoliret und ruiniret worden.
- Der Edle Johann Georg Ridzowsky, aus Schleſien, deſſen Herr Vater, neben zweien Söhnen, in anno 1653 in der erſtandenen Empörung und grauſamen Rebellirung der Tartaren und Koſaken in die grauſame Dienſtbarkeit, in die Türkei hinweggeführet worden, alle Mittwochen und Freitag mit 364 Streichen jämmerlich traktiret worden, auch eher nicht los werden, bis man 700 Reichsthaler für ſie 3 erlegt, laut ſeiner lateiniſchen und deutſchen Vorſchrift;
- Carolus Rönnella, ein Wallbruder, welcher zu Rom geweſen und ins Niederland, in ſeine Heimat, begehret, laut ſeines Beichtzettels vom Pabſt;

Nicolaus Zunckel, S. S. Theolog. Stud. von Buttſtädt in Thüringen, welcher zu S. Hall bei Herrn N. Müller, Rathverwandter pädagogirt und in ſein Vaterland will;

Jacob Vögelbauer, ein ſchwediſcher Fähndrich;

Michel Abelt von Sommerin, an der Straßen, in Oeſterreich gelegen, dem ſein Sohn Matthias auf dem Grenzhaus Neuhäuslein von den Türken gefangen worden, und 300 fl. caution erlegen muß, laut ſeines Zeugniſſes von Ihro Kaiſ. Majeſtät Ferdinando III.;

Balthaſar Berger, gebürtig aus Kärnthen, welcher von Wien kommt, und ſeinem Vorgeben nach auf Köln am Rhein begehret, allda zu ſtudiren;

Michael Cöler, gebürtig aus Nürnberg, gew. Schuldiener in Holſtein;

Einer armen Frau vom Adel, in meiner (des H. Pfarrers) abſentia 4 kr. geſteuert worden;

Hanns Jörg Weitz, gew. Muſterſchreiber (Fourier), unter Fürſtl. Neuburgiſchen Regiment zu Fuß;

Johann Gottfried, ein Student aus Weſtfalen, welcher ſeinem Vorgeben nach mit dem Lendenwehe behaftet, und ins Karlsbad ziehen will;

Paul Fickenwurth von Lengenfeld, ins Churfürſtenthum Sachſen gehörig, im Voigtländiſchen Kreis gelegen, dem ein Mörder die linke Hand abgehauen;

Jörg Spengler von Bußweiler, dem Grafen von Hanau gehörig, mit ſeinem Weib und Kind, dem die lothringiſchen Völker Haus und Hof verbrannt;

Leonhard Weid, Hutmacher von Rothenburg a. d. T., welcher einen Schaden am Schenkel, und die lateiniſche Sprache, welche er zu Rothenburg in der Schule erlernet, ſine vitiis noch reden kann;

Michel Wiſenvogt, von Drachenau bei Leipzig gelegen, ein armer krummer Mann mit Weib und Kindern;

Hieronymus Selbert, ein junger Jägersgeſell, welcher ſeinem Vorgeben nach von Augsburg kommt und auf Ofenbach, bei Frankfurt gelegen, zu einem Grafen begehret, ſich in Dienſten zu begeben:

Gregor Mattel, Studioſus, welcher von Preßlau kommt, und auf Tübingen begehret;

Erhard Härtel, ein alter lateiniſcher und deutſcher Schuldiener von Hofſtätten, in Unter-Oeſterreich, wegen der evangeliſchen Religion vertrieben;

Georg Friedrich Henninger, gew. Schulmeiſter zu Peterſauren (Petersenach), 1 Stund vom fürſtl. Kloſter Hailsbronn gelegen;

Zwei Studenten aus Ungarn, Johann Georg Schurr und Ulrich Rutſchacher, welche ihrem Vorgeben nach, auf Gymnaſia begehren;

Maria Magdalena, geborene von Geisberg, Weiland Herr Sebaſtian Bader's, medicinae doctoris und Oculiſtae zu Burkhauſen in Bayern, hinterlaſſene Wittwe, welche ins Frankenland begehrt;

Herr Peter Roeſch, gew. Pfarrer zu Drachtenburg, in Schleſien, 6. Meil von Preßlau, wegen der evang. Religion vertrieben, in ſeiner abſentia ſeinem Sohn Wendel Röſchen geſteuert, weil er alt und in Rothenburg ſich aufhält;

Michael Rittbauer von Pürkenſtein, in Unter-Oeſterreich;

Leonhard Haas von Rod, ins deutſche Hans Mergentheim gehörig, welche zu Rod eine neue Kirche bauen wollen, laut ſeiner Vorſchrift vom Hans-Kommenthur und Rath zu Mergentheim;

Michel Jung, von Roxheim, in das churfürſtl. unterpfälziſche Amt Creuznachen gehörig;

Georg Gaerttner, ein Bürger und Tuchmacher von Pfumbach an der Bergſtraße gegen Frankfurt gelegen, welcher durchs Kriegsweſen vertrieben worden;

Anna Maria, weiland Hans Conradi, gew. Schulmeiſters in Unter-Schleſien, welcher von der Religion vertrieben, zu S. Hall geſtorben, hinterlaſſene Wittwe;

Dem Edlen Georg Gutta aus Polen, welcher ſammt ſeinem Vater und noch zweien Brüdern gefangen in die Türkei geführt und 1000 fl. Caution geben müſſen;

M. Sebaſtian Werner, von Mühlhauſen, S. S. Theolog. ſtudios., welcher von Wittenberg kommt, und auf Künzelsau zum Herrn Michael Baumann, Pfarrern daſelbſt begehret;

Johann Hayl, S. S. Theolog. ſtud. von Masfeld, in der Grafſchaft Hennenberg gelegen, welcher von Lindau kommt und auf die hohe Schule Gießen begehrt;

Brixio Humbern, Bürgern und Handelsmann zu Dumbrün, in Elſaß gelegen, und von den lothringiſchen Völkern ſpoliret, Haus und Hof verbrannt worden;

Hans Carlett von Dempeln aus Flandria, welcher ein Schäfer geweſen, und von dem Kriegsvolk ſeiner Schafe ſpoliret worden; weiter erſcheinen:

zwei Männer von Warny, aus einem adelichen Flecken, in dem obern Elſaß gelegen, in welchem 40 Gebäude und die halbe Kirche, durch der Soldaten Wachtfeuer abgebrannt worden, begehren wieder aufzubauen;

zwei Männer aus dem Ober-Elfaß, unter dem Freiherrn von Serviere wohnhaft, denen ihre häusliche Wohnungen durch die lothringiſchen Völkern abgebrannt worden;
zwei Pfarrers- und Schulmeiſters-Wittibinnen aus Böhmen wegen der evang. Religion vertrieben, ihre Männer haben dem Freiherrn von Renßen in dem Flecken Oberndorf gedient gehabt;
zwei Männer von Herbſthauſen, in die Graffſchaft Weikersheim gehörig, denen ihr Gotteshaus durch die in anno 1645 vorgangene Schlacht daſelbſt iſt abgebrannt worden, und wiederum aufbauen wollen, laut ihres interceſſionals von der Gräfl. Herrſchaft zu Neuenſtein;
zwei arme Weiber, welche ihrem Vorgeben nach vom Niederland herauf kommen und in Oeſterreich wollen;
zwei arme Männer aus Frankreich, denen ihre beide Häuſer zuſammt den zweien Flecken, in welchen ſie gewohnt, durch Kriegswesen abgebrannt worden;
zwei arme Männer, aus der Graffſchaft, welche von den Türken gefangen Mömpelgart und am Leib ſehr beſchädigt worden;
drei Studenten, welche aus Thüringen kommen und auf Ulm oder Tübingen begehren;
zwei Männer aus Martinwahl, in Oberburgund gelegen, welchen ihre und andern Nachbarn von 2. Compage. Reitern lothringiſchen Völkern 41 Gebäude abgebrannt, und all ihrer mobilien ſpoliret worden, laut ihres Zeugniſſes von ihrer Obrigk. Herr Thomas Stanville, welche begehren wieder aufzubauen;
zwei Studenten, welche auf Tübingen begehren;
drei Studenten, welche von Prag kommen, pontificiae religionis und auf Straßburg begehren;
zwei Schwarzmönche, welche vom Niederland, von Cöln herkommen und auf Regensburg ihrem Vorgeben nach begehren.

Noch bemerke ich die Namen, welche in der Heiligen-Rechnung vom Jahr 1606/7 und 1609 vorkommen und zwar:

Vitus Heller und Martin Burger, beide aus Caernthia vertrieben;
Caſpar Hermann, Schulmeiſter von Dorfgüting;
Johann Blanckh, Schulmeiſter von Hof im Voigtland;
Ulrich Baumann von Crailsheim und ſein Mitkollege, zwei vertriebene Pfarrer;
Georg Johann Fries, ein Student.

Auweiler OA. Oehringen.

Die Prozeßakten, aus denen die Beiträge zur Geſchichte Künzelsaus geſchöpft ſind, ſ. Vierteljahrshefte II, S. 65, geben eine willkommene Ergänzung der Geſchichte des Weilers Auweiler, jetzt Einweiler geſchrieben, welche die Oberamtsbeſchreibung Oehringen noch nicht kannte.

Heinrich Keck zu Hall hatte 1417 an Craft von Rinderbach 3 Güter verkauft, und 1423 auch die 2 weitern Höfe. Es waren ſomit 5 Bauerngüter, welche Lehen vom Bisthum Regensburg waren und zur Herrſchaft Hohenlohe-Waldenburg gehörten. Von Rinderbach kamen die Güter an Heinrich Eberhart und von dieſem an Jörg von Eltershofen, deſſen Erbin Eliſabeth Simon von Stetten heiratete, der nun auch die 5 Güter bekam. Die Vogtei hatte Simon von Stetten angeſprochen. Er bekam dafür Hühner, Käſe und Gültkorn. Das Recht ſuchten die Bauern von Auweiler zu Eſchenthal. Die hohe Gerichtsbarkeit übte Hohenlohe durch den Schultheißen zu Kupferzell. An Hohenlohe fielen auch Buße und Frevel. Nach dem Zeugnis eines 70jährigen Bauern aus Goggenbach waren die Güter eine Zeit lang wüſte und „hantroß“ gelegen.

Simon von Stetten hielt nun die Bauern auch zu Dienſt und Frohnen an. Die Bauern mußten auf den Stettenſchen Gütern am Schloß Stetten Dung führen und je zwei Bauern einen Wagen ſtellen, ferner Wein und Mehl führen, Pulver und Blei von Hall nach Schloßſtetten bringen. Aber die Bauern thaten es nur widerwillig, da keiner der Rechtsvorfahrer Simons von Stetten ſolchen Dienſt früher gefordert habe. Die Grafen von Hohenlohe als Lehensherrn nahmen ſich der Bauern an und verboten ihnen, dem Gebot, das ihnen Simons Amtmann brachte, Hans Flurer, Schultheiß und Amtmann zu Stetten, zu gehorchen. 1479 hatte auch das Stift Komburg eine Klage des Bauern Cunz Fries zu Ayweiler gegen Simon von Stetten über Steigerung der Gültabgaben zu ſchlichten, doch wurde der Bauer zur Reichung derſelben angehalten.

Dieſe Beſitzung der Herrn von Stetten kam ſpäter an Hohenlohe.

Boffert.

Die Urheimat der Zäringer auf der ſchwäbiſchen Alb.

Von J. Caſpart, Pfarrer in Kuſterdingen bei Tübingen.

(Schluß.)

9. Die älteſten Wittegowe.

Ein neues Lieht fällt auf das Verhältnis der Albeeker zu den Zäringern, wenn wir den Namen Wittegow, der dieſem Hauſe vor andern eigen iſt, näher betraehten.

Es muß auffallen, daß der Name Wittegow, der von 1127—1246 allein in dieſer Familie im Wirtemb. Urkunden-Buehe vorkommt, über zwei Jahrhunderte lang rüekwärts in demſelben nieht zu finden iſt, aueh nieht in der verkürzten Form Wido.

Zum letzten Male erſeheint in demſelben der Name Uuito (Wito) in einer St. Galler Urkunde vom J. 995 als der des dortigen praepoſitus.[1]) Ferner findet ſich ein Vuito als der dreizehnte unter vierzehn Zeugen, deren erſte drei Grafen ſind, in einer zu Bodman 879 ausgeſtellten Urkunde, worin Paldine dem Kloſter St. Gallen Güter im Linzgau übergibt, die ihm König Ludwig geſchenkt hatte.[2]) In einer früheren, St. Gallen 864, womit Abt Grimald Güter, die Samuel und ſeine Gemahlin Wildrude dem Kloſter geſchenkt, dieſen verleiht, heißt unter elf weltlichen Zeugen der zweite Vuitigo, der fünfte Vuito.[3]) In der Sehenkungsurkunde, St. Gallen 860, ſub Uodalrieho eomite iſt unter dreizehn Zeugen der fünfte Uuitigouuo.[4]) 843, da Adalhart an die Kirehe der h. Verena zu Bure im Scheergau Güter in Alemannien und Franken ſehenkt und die ſo ausgeſtattete Kirehe dem Kloſter St. Gallen übergibt, ſteht Uuitagowo als der aehte unter ſeehsunddreißig Zeugen, als der letzte Vuito.[5]) Aaehen 817 ſehenkt Kaiſer Ludwig an St. Gallen die gräfliehen Einkünfte aus 47 Manſen, worunter die des Uuito und des Heimo bei Villingen genannt ſind.[6])

Am früheſten finden wir den Namen Wittegow in der zu Sulz den 24. Januar 790 unter dem Grafen Gerold, dem Schwager Kaiſer Karls d. Gr., ausgeſtellten Urkunde, worin Cozbertus ſein erworbenes Eigenthum in der Bertholdsbaar in dem Orte Priari (Priorberg bei Haigerloeh) mit allen Zugehörungen und Leibeigenen an St. Gallen übergibt.[7]) Von den anweſenden Zeugen iſt als der erſte Graf Gerold genannt, als zweiter Uuitagowo. Dieſe hervorragende Stellung ſeheint darauf hinzuweiſen, daß er an der Sehenkung Cozberts beſonders betheiligt war und daß er in hohem Anſehen ſtand. Wenn wir nun damit zuſammenhalten, daß im J. 817 in Villingen ein Uuito begütert war, ſo weist dies deutlieh genug auf die Berchtolds-

[1]) Wirt. U.-B. I, 206.
[2]) l. c. 181.
[3]) l. c. 162.
[4]) l. c. 154.
[5]) l. c. 127.
[6]) l. c. 90.
[7]) l. c. 39. Vgl. Baumann, Gaugrafſchaften S. 137.

baar als die damalige Heimat dieſes Geſchlechtes hin, das wir die Wittinger nennen könnten. Ihre Stellung in den Urkunden zeigt, daß ſie zu den Vornehmſten unter den alemanniſchen Freien gerechnet wurden, denn aus dem Umſtande, daß in den St. Galler Urkunden, in denen der volle und der verkürzte Name zugleich vorkommt, der letztere immer weiter hinten ſteht, wird zu ſchließen ſein, daß die kürzere Form des Namens den Sohn oder jüngern Verwandten bezeichnete. — Ob auch derjenige Uuido dem Geſchlechte angehörte, welcher dem Abte Fulrad von St. Denys nach deſſen im J. 777 zu Herſtall ausgeſtellten Teſtamente Orte im Elſaß und in der „Mordenau“ übergeben hatte,[1]) iſt ungewiß, doch kann er der Zeit nach wohl derſelbe ſein, der als der erſte unter elf Zeugen genannt iſt, als im J. 752 Mothari zu Theuringen bei Tettnang dem Kloſter St. Gallen Höfe und Güter an dieſem Orte ſowie zu Ahauſen und Stetten bei Mörsburg ſchenkte „anno primo domno noſtro Pippino regnante“.[2])

Finden wir nun alſo die Wittegowe oder Wittinger 4 Jahrhunderte früher ebenſo wie in der Staufenzeit den zäringiſchen Bertholden in hohem Anſehen nahegeſtellt und an Orten, an die ſich deren Namen knüpft, begütert, in der früheren Zeit in Villingen und der Bertholdsbaar, in der ſpäteren in Zäringen auf der Ulmer Alb, ſo iſt gewiß an ihrer alten Stammverwandtſchaft nicht zu zweifeln. Das wird ſich ebenſo ergeben, wenn wir nochmals um 4 Jahrhunderte tiefer in die Vorzeit der Geſchichte Schwabens vordringen und den älteſten Wittegow, den die Bücher der Geſchichte nennen, in's Auge faſſen.

Es iſt der Alemannenkönig, den Ammianus Marcellinus Vithicabus nennt und von dem er berichtet, daß ihn Kaiſer Valentinian I. im J. 368 durch Meuchelmord aus dem Wege räumen ließ aus Rache dafür, daß eine Schaar von Alemannen am Oſterfeſte unter Anführung des Königsſohnes Rando die Stadt Mainz überfallen und geplündert hatte. Daß gerade Vithicab (Witegaw) den Frevel des Rando büßen mußte, legt die Vermuthung nahe, daß er der Vater des Rando war, und daß dieſer gegen die Römer einen ganz beſonderen Haß trug, erklärt ſich wieder am beſten daraus, daß er ein Sohn des Vithicab und Enkel des Königs Vadomar war. Dieſer Alemannenfürſt hatte nemlich bei Säckingen eine römiſche Heeresabtheilung, die in den Orient ziehen ſollte, geſchlagen,[3]) und wurde hierauf von Kaiſer Julian nach Auguſta Rauraeorum (Augſt bei Baſel) gelockt und nach Spanien in die Verbannung geſchickt.

Der Alemannenkönig, den die Römer Vadomar nannten, wird wohl den Namen Waldmar geführt haben, wie einer der Zeugen in der von dem Diakonus Walto geſchriebenen St. Galler Urkunde vom J. 839,[4]) in welcher es ſich um einen Tauſch von Gütern in der Argengegend, in der Grafſchaft Konrads handelt. Und dann bewahrt ſeines Namens Gedächtnis eine Anzahl der mit Wald und Walden zuſammengeſetzten Ortsnamen. Der volle Name Rando's lautete wohl Rantbert, Rantger, Rantolf oder Rantwic, welche Namen alle in den St. Galler Urkunden der Karolinger-Zeit öfter vorkommen, zuerſt ein Randwig im J. 786 gemeinſam mit den Grafen Dirodhar, Gerold, Birtilo und Bertold.[5])

An den Namen des Rando erinnert aber nicht nur der Randen bei Schaffhauſen am Rhein, ſondern auch die Burg Randeck (nahe der Teck), von welcher

---

[1]) l. c. 17.
[2]) l. c. 4.
[3]) Ammian 21, 3.
[4]) Wirt. U.-B. I, 119.
[5]) l. c. 33.

ſich die beiden Biſchöfe Markwart Vater und Sohn nannten, deren erſter, ſeit 1348 Biſchof von Augsburg, im J. 1355 Reichsverweſer Kaiſer Karls IV. in Italien und 1365—81 Patriarch von Aquileja war[1]), während ſein Sohn von 1398 bis 1406 Biſchof von Conſtanz war[2]). Bekannter iſt, daß mit dieſem Schloſſe Randeck nebſt dem nahen Dorfe Neidlingen der zum Vogt von Kirchheim ernannte tapfere Vertheidiger von Hohentwiel, Konrad Widerhold, belehnt war.

So hat uns nun auch die Geſchichte des erſten Wittegow, der am Oberrheine die deutſche Grenze gegen die Römer ſchützte und durch römiſchen Verrath dort fiel, doch wieder veranlaßt, in's Innere des Landes zurückzukehren, wo wir das Gedächtnis ſeines Namens im Namen der Witegowe von Albek, vielleicht auch im Namen des Weilers Wittingen bei Geislingen und des Dorfes Weidenſtetten im Gebiete der alten Herrſchaft Albeck wiederfinden, des Dorfes, zu deſſen Markung jetzt ſowohl der Zäringer Schloßberg als der Herzogslaueh gehört, und nahe dem alten wohlbekannten Stammgebiet der Zäringer zwiſchen der alten Limburg und der ſpäter erbauten Burg Teck; den Namen Rando's im Schloſſe Randeck.

Wie wir uns das Erſcheinen der Alemannenkönige Vadomar, Vithicab und Rando, die doch ihre eigentliche Heimat auf der Alb gehabt zu haben ſcheinen, am Rhein und an der obern Donau[3]) zu denken haben, das hat Ludwig Uhland in der ſchönen Abhandlung über die Wanderung und Neuſiedlung der Schwaben (Schriften zur Geſchichte der Dichtung und Sage Bd. 8 S. 289) erklärt mit den Worten: „ihre Kampfſtellung hatten die Alemannen, wie ihre ſueviſchen Vorgänger, am Rheine hin, aber dort waren ſie auch beſtändig den verheerenden Einfällen der Römer ausgeſetzt und es mußte ihnen zur Sicherung ihres Unterhaltes oder des jeweiligen Rückzugs von der Grenze ein tiefer im Lande gepflegter Anbau Bedürfnis ſein. Daß ſie einen ſolchen ſchon von den hier ausgetriebenen Feinden beſtens begründet fanden, iſt durch die aus den Trümmern der Römerſtadt (Solicinium) aufgeſammelten Bildwerke bezeugt". Die Anſiedlungen im Binnenlande bildeten das eigentliche Heim der im Felde ſtehenden Stammesgenoſſen und ihre Vorrathskammer neben dem Ertrage der Beute aus dem Römerlande ſo lange, bis jenes Grenzland dauernd erobert war und nun die mareiana ſilva als para (nach Dr. Buck: des Waldes baare, dem Fruchtbau gewonnene Landesart) angebaut und mit friedlichen Niederlaſſungen bedeckt wurde, welchen die alte Heimat einen Theil ihrer Bewohner, wie ihre Namen gab, und zwar ſo, daß nun dieſelben Geſchlechter hier wie dort angeſeſſen waren. So verhält es ſich denn auch mit dem Geſchlechte der Zäringer.

10. Das neue Zäringen.

Die Uebertragung des Namens Zäringen von der ſchwäbiſchen Alb in den Breisgau geſchah erſt in einer viel ſpäteren Zeit, am Schluſſe des 11. Jahrhunderts durch Erbauung der Burg Zäringen im Breisgau durch Herzog Bertold II. Seine Ueberſiedlung auf die neue Burg mag mit der Erbſchaft der rheinfeldiſchen Güter nach dem Tode ſeines Schwagers, des Herzogs Bertold von Rheinfelden, zuſammenhängen und wird zwiſchen 1090 und 1092 fallen, in welchem Jahre Bertold II. von den den Staufen feindlichen Großen Schwabens zum Herzog gewählt wurde. Daß Bertbold II. nach ſeines Vaters Tode noch mehrere Jahre auf der Lintburg bei Weilheim ſeinen Wohnſitz hatte, iſt daraus zu ſchließen, daß er nach der ausdrücklichen

[1]) Stälin, Wirt. Geſch. III, 256.
[2]) l. c. 371.
[3]) Ammian 21, 8 ff.

Angabe des Hirſchauer Codex[1]) eine Zeit lang mit allem Eifer danach ſtrebte, in Weilheim eine Abtei zu errichten, und daß er um dies zu erreichen, ſeinen halben Edelhof zu Gilſtein (Gültſtein bei Herrenberg) dem Kloſter Hirſau gab. Der Bruder des Herzogs, Gebhard, hatte nemlich die von ſeinem Vater, Bertold dem Bärtigen, geſtiftete und mit Hirſchauer Mönchen beſetzte Probſtei zum h. Peter in Weilheim, als er ſelbſt Mönch in Hirſchau wurde, mit Zuſtimmung ſeines Bruders, als ſein Erbtheil dieſem Kloſter mit allen Rechten und Zugehörden geſchenkt. Als nun aber Gebhard 1084 Biſchof von Conſtanz und 1089 päbſtlicher Legat für ganz Deutſchland geworden war, da wollte Bertold, gewiß im Einverſtändniſſe mit ihm, die väterliche Stiftung zur Abtei erhoben wiſſen und Hirſchau ging gegen Abtretung des genannten Fronhofes in Gültſtein darauf ein.[2]) Später verlegte der Herzog ſeinen Wohnſitz in den Breisgau, um ſeinen neuen rheinfeldiſchen Beſitzungen in Schwaben und Burgund näher zu ſein, und nun erbaute er mit ſeinem Bruder Gebhard 1091 ein neues Kloſter am ſüdlichen Abhange des Kandelberges und verlegte dahin die Abtei zu St. Peter von Weilheim und am Feiertage Johannis des Evangeliſten 1092 weihte Biſchof Gebhard das neue Kloſter ein,[3]) dem der Ort Weilheim ſelbſt nebſt vielen andern Beſitzungen geſchenkt wurde. Bei Neu-Zäringen gründete er im J. 1091 die Stadt Freiburg.

11. Die Lintburg.

Nach der Lintburg bei Weilheim nannte ſich nicht nur Bertolds II. Bruder Hermann, Markgraf von Verona, der Stifter der badiſchen Linie der Zäringer, der im Nekrologe des Kloſters Zwifalten Herimannus monachus comes Lintburg heißt, — er ſtarb im J. 1074 als Mönch zu Clugny, vor ſeinem Vater Bertold I., — ſondern auch noch deſſen Sohn, Markgraf Hermann II. (1074—1130), welcher meiſt einfach Markgraf, zuweilen blos Graf heißt, wird im J. 1100 in einer Schaffhauſer Urkunde, in der er unter den Zeugen, wie öfters vorkommt, unmittelbar nach ſeines Vaters Bruder Herzog Bertold (de Zaringen) ſteht, marchio de Linthburg genannt. Zum erſten male im J. 1112 heißt er in zwei Urkunden Kaiſer Heinrich V. marchio de Baden und wieder im J. 1130 in zweien Kaiſer Lothars marchio de Bathen und de Badin.[4]) Wie er zum Beſitze von Baden gelangte, jenem nach ſeinen warmen Bädern genannten Orte, wo das deutſche Königshaus im J. 987 und noch im J. 1046 begütert war, wo dieſer Markgraf etwa eine Burg neu aufbaute oder eine ältere weiter befeſtigte, iſt nicht bekannt.[5]) Das Wahrſcheinlichſte iſt, daß Kaiſer Heinrich IV. dem Markgrafen, der als Verwandter des oberſteiniſchen Zweiges der Grafen von Calw Erbanſprüche haben mochte, nach dem Frieden von Mainz 1097, wo ſich die Welfen und Zäringer mit dem Kaiſer und den ſtaufiſchen Brüdern ausſöhnten, die Grafſchaft Forchheim und Uffgau, als deren Inhaber er im J. 1102 erſcheint, nebſt dem nahen Baden übertrug.[6])

Daß die Burg Lintburg oder Limburg, nach welcher ſich Markgraf Hermann II., wie vor ihm ſein Vater, früher genannt hat, die Burg dieſes Namens im Breisgau, am weſtlichen Abhange des Kaiſerſtuhles ſei, wie Vierordt erklärt[7]), iſt darum nicht wahrſcheinlich, weil Hermann I. gewiß den Namen von Lintburg von

[1]) u. [2]) l. c. S. 85.
[3]) Rotulus San-Petrinus in Leichtlen Zäringer. S. 65.
[4]) Stälin, Wirt. Geſch. II, 319. 322.
[5]) Stälin, Wirt. Geſch. II. 303 ff.
[6]) Vierordt, Bad. Geſch. S. 245.
[7]) l. c. 246.

der Burg bei Weilheim trug, auf welche ſich als auf die wichtigſte Burg, die ihm geblieben war, ſein Vater im J. 1078 flüchtete und wo er bald nachher ſtarb. Hätte nun Hermann II. etwa um die Zeit, als ſeines Vaters Bruder Herzog Bertold II. ſeinen Sitz in das Breisgau verlegte und ein neues Zäringen ſtatt des kurz vor ſeines Vaters Tode zerſtörten auf der Alb, im Breisgau erbaute, und das St. Peterkloſter von Weilheim in den Schwarzwald verpflanzte, ebenſo eine neue Limpurg, ſtatt der alten auf der Alb, im Breisgau erbaut, ſo würde er ſchwerlich bald nachher ſich in Baden eine neue Burg erbaut und ſich nach dieſer genannt haben; wohl aber iſt dieſer Namenwechſel erklärlich, wenn er um die Zeit, da er die Herrſchaft Baden neu erwarb, den Namen der alten Lintburg, nach welcher er ſich ſeither noch zuweilen nannte, aufgab, weil er die Beſitzungen auf der Alb, in der alten Heimat, um jene Zeit an Herzog Bertold II. abtrat, der ſie ſeinem zweiten Sohne Konrad übergeben zu haben ſcheint. Dieſer Konrad war der erſte ſeiner Familie, welcher ſich ſelbſt in öffentlichen Urkunden Herzog von Zäringen nennt, wie Stälin ausdrücklich verſichert.[1]) Herzog wurde Konrad nach dem überraſchend ſchnellen, frühen Tode ſeines Bruders Bertold III. am 3. Mai 1122 bei Molsheim im Elſaß. Als nach dem Tode Kaiſer Heinrichs V. an ſeine Stelle Lothar von Sachſen gewählt wurde, ſchloß ſich Herzog Konrad dieſem neuen Kaiſer an und war bei ihm an Weihnachten 1125 auf dem Fürſtentage zu Straßburg, wo über Herzog Friederich II. von Schwaben die Acht verhängt wurde. Der Kaiſer gewann Konrad dadurch vollends ganz für ſich, daß er ihn im J. 1127 auf dem in Speier gehaltenen Reichstage mit Burgund belehnte, nachdem in dieſem Jahre Konrads Neffe, Graf Wilhelm von Hochburgund, ermordet und deſſen nächſter Erbe, Graf Rainald von Macon, der Burgund vom deutſchen Reiche losreißen wollte, vom Kaiſer der Erbſchaft verluſtig erklärt worden war. Zwiſchen dem Kaiſer und den ſtaufiſchen Brüdern entbrannte nun ein heftiger Krieg, in welchem die den letzteren ergebenen Städte Speier und Nürnberg vom Kaiſer im J. 1130 erobert, Ulm von Herzog Heinrich von Baiern, einem Welfen, im J. 1134 ganz zerſtört wurde, während Lothar Schwaben verheerte, worauf die ſtaufiſchen Brüder ſich im J. 1135 dem Kaiſer unterwarfen.[2])

12. Teck.

Wahrſcheinlich während dieſes Krieges hat der auf der Seite des Kaiſers kämpfende Herzog Konrad von Zäringen und Burgund ſtatt der alten Lintburg als Hauptburg ſeines alten Stammlandes die größere und feſtere Burg Teck, dem Hohenſtaufen gegenüber, erbaut.

Zum erſten male wird ſie genannt im Jahre 1152. Am Beginne dieſes Jahres, 8. Januar, ſtarb Herzog Konrad zu Konſtanz, wo er noch Tags zuvor bei dem Kaiſer Konrad III. war, welchem er ſich im Jahr 1138 ſogleich nach ſeiner Erhebung auf den Königsthron angeſchloſſen hatte und der nur 38 Tage ſpäter ſtarb.

Noch im ſelben Jahre machte der neue Kaiſer, Friederich I., einen Vertrag mit Herzog Konrads Sohne Bertold IV, wonach er demſelben die Lande Burgund und Provence, welche er ihm erobern helfen werde, zu Lehen zu geben verhieß, wogegen der Herzog das Verſprechen gab, wenn der König in ſein Land komme, mit 1000 Geharniſchten gewärtig zu ſein, bei einem italieniſchen Heereszuge aber 500 Geharniſchte und 50 Armbruſtſchützen zu ſtellen. Als Unterpfand für die ihm

---

[1]) Stälin, Wirt. Geſch. II, 286.

[2]) Stälin, Wirt. Geſch. II, 51—65.

gethane Zuſage erhielt der König die Burg Teck (caſtrum Teeke)[1]) mit allen zugehörenden Dienſtleuten und Gütern, nebſt Oethlingen, Wellingen und Erſtein (abgekommener Name) ſammt Zugehörungen. Die beiden erſtgenannten Orte liegen bei Kirchheim, wo vor 1241 ein Dominikanerinnenkloſter gegründet wurde[2]) und 1249 von Bürgern[3]) die Rede iſt und von einem rector puerorum.[4])

Dort in der Nähe Kirchheims, das erſt 1210 ſoll ummauert worden ſein, und der Burg Teck, lagen 3 alte Zäringiſche Burgen: — Diepoldsburg, wo einſt Erchanger und Bertold den Biſchof Salomo III. von Konſtanz gefangen hielten, über dem Städtchen Owen, deſſen alte Kirche zu St. Peter das Erbbegräbnis der Herzoge von Teck enthält, — die Lintburg, wo 1078 Herzog Bertold I. ſtarb und 1033 Kaiſer Konrad II. in Gegenwart vieler Zeugen, unter denen auch Bezelin (von Villingen), Sigiboto und Adalpracht genannt ſind, eine Urkunde für Wirzburg ausſtellte[5]), bei Weilheim, wo Bertold I. das Kloſter zu St. Peter gegründet hatte, — Sperberseck, nach welcher Burg ſich jener edle Schwabe Bertold nannte, der um das Jahr 1091 auf Bitten des Hirſchauer Mönches Ernſt für ihn die Edelhöfe in Hirſchlanden und Hauſen an der Würm übernahm, die dieſer von Mathilt von Sunthofen bei Gotha in Thüringen auf den Rath und mit Geldunterſtüzung des Erzbiſchofs Hartwig von Magdeburg gekauft hatte, um ſie dem Hirſchauiſchen Priorate Reichenbach zu ſchenken, das im Jahr 1085 von dem Biſchof Gebhard, dem Bruder Herzog Bertolds II., eingeweiht wurde.

Daß jener nobilis Suewus Berhtoldus de Sparewareseckke nicht ein Miniſterial, ſondern ein Glied des Zäringer Hauſes war, erhellt aus dem Namen der hohen Zeugen des Kaufes, der mit großer Feierlichkeit vor vielen edeln Sachſen, Schwaben, Baiern und Franken geſchah und auf der Burg Gibichenſtein bei Halle und zu Erfurt beſtätigt wurde.[6]) Dieſer Berthold iſt ohne Zweifel derſelbe „Berthold von Sparwarisegge“, welcher Mönch im Kloſter Zwiefalten wurde, nachdem er früher erwählter Bannerträger des Herzogs Berthold von Alemannien geweſen war, wie Berthold von Zw. in ſeiner Geſchichte des Kloſters berichtet, die er um das Jahr 1138 ſchrieb. (Stälin W. G. II, 315.) Derſelbe Berthold von Sperberseck erſcheint auch mit ſeinem Bruder Erlewin im Schenkungsbuche von St. Peter.[7])

13. Die h. Bertha zu Boll.

Unter den Zäringiſchen Beſitzungen der Gegend um die Teck iſt beſonders auch Boll zu nennen, welcher Ort zum erſtenmale in den vorhandenen Urkunden in einer den 27. November 1153 von Kaiſer Friederich I. ausgeſtellten erwähnt wird, worin die dortige Kirche gleich der zu Sindelfingen eine dem Hochſtifte Konſtanz zinspflichtige Probſtei genannt wird.[8]) Als Stifterin derſelben gilt eine Witwe Bertha, deren am Tage des Märtyrers A. Rufus im alten Seelbuche des Stifts gedacht iſt, mit den Worten: Berchta vidua, collatrix collegii in Boll, und von der es in einem Berichte der Gemeinde Boll vom J. 1560 heißt, ſie ſei „für eine Heilige gehalten und auffgeworfen worden“. In jenem Berichte wird vorgeſtellt: es habe

---

[1]) l. c. II 293. Wirt. U.-B. II, 60.
[2]) Stälin, Wirt. Geſch. II, 738.
[3]) l. c. 667.
[4]) l. c. 775.
[5]) Wirt. U.-B. I, 262.
[6]) Wirt. U.-B. II, 399. cf. Stälin Wirt. Geſch. II, 702.
[7]) Leichten, Zäringer S. 82 (N. 153).
[8]) Wirt. U.-B. II, 96.

Berta nicht nur die hieſige und noch drei weitere Kirchen gebaut, und ſowohl das hieſige Stift, als jenes zu Faurndau gegründet, ſondern auch „ein jährlich Armuſen geſtifft, daß alle Jahre an St. Berchta Tag 8 Scheffel Dinkel gegeben, welche auch alsbald gemahlen, gebacken und vnter Arme und Reiche von Boll ausgetheilt worden ſeyn“. Im Lagerbuche der Stiftsverwaltung aber iſt bei einer Fruchtlieferung aus drei Höfen die Bemerkung beigeſchrieben: „vff Fraw Berchta Mal“. Sie ſoll auch die romaniſche Kirche zu Boll haben erbauen laſſen aus den Steinen ihrer abgebrochenen Burg „Landseer“, die auf dem nahen Berge Burghalde geſtanden ſei, wo noch im J. 1604 Gräben und alt Gemäuer zu ſehen waren.[1])

Iſt nicht ſehr wahrſcheinlich, daß die in dieſer Gegend wie eine Heilige verehrte Bertha, die hier ein dem Hochſtifte Konſtanz untergebenes Kloſter ſtiftete, die Gemahlin des bekannten Erchanger war, an deſſen Namen ja auch der nahe Erkenberg, zwiſchen Neidlingen und Weilheim, höher als die Limburg, erinnert? Ihre Stiftungen von Klöſtern und Kirchen wird ſie zur Sühne von Erchangers Biſchofsraub gemacht haben, der auch wohl der Diepoldsburg den Namen Rauber eingetragen haben kann, denn daß die beiden ſo gar nahe beiſammen gelegenen Burgen Diepoldsburg und Rauber demſelben Herrn gehörten und unter ſich zuſammenhingen, das iſt nicht nur an ſich wahrſcheinlich, ſondern wird auch durch das beſtätigt, was Schwab in ſeiner Schwäbiſchen Alb darüber aus Cruſius beibringt.[2])

Die uralte kühne Felſenburg, die gleich Hohentwiel in der Geſchichte Erchangers und Berchtolds im Jahr 914 ſo bedeutungsvoll hervortritt, hatte gewiß ihren Namen einem bedeutenden und kühnen Helden zu danken. Der Name Diepold iſt derſelbe wie Theutbald. Sie mag wohl von dem trotzigen Herzoge der Schwaben Theutbald oder Diepold erbaut ſein, — dem Sohne Herzog Gottfrids —, der unzufrieden mit der Herrſchaft der fränkiſchen Hausmeier ſich immer wieder empörte, bis er im Jahr 746 von Karlmann, Pippins Bruder, auf die Gerichtsſtätte zu Cannſtatt gefordert, wo er mit ſeinem Gefolge arglos erſchien, von den Franken plötzlich umringt und mit der Blüte des ſchwäbiſchen Adels erſchlagen ward.[3])

Eine andere Witwe Bertha, an welche gedacht werden könnte, iſt die von Wibald als Mutter des Bezilin von Villingen genannte Bertha von Büren, die Großmutter des Herzogs Bertold I. von Kärnthen.[4]) Da nach Wibald dieſe Berchta oder Bertha eine Schweſter Friederichs, des Großvaters Herzog Friederichs, welcher die Burg Hohenſtaufen erbaute, geweſen iſt, ſo müßte, wenn dieſe Bertha die beiden Stifte Boll und Faurndau wirklich geſtiftet hätte, angenommen werden, daß die öſtlich vom Heimbachthälchen gelegene Gegend am Fuße der Alb zum alten Stammbeſitze des Hauſes Büren-Staufen gehört habe. Dieſe Bertha von Büren war nach Leichtlen die Gemahlin des Grafen Gebhard, der noch 1008 lebte und ein Sohn des Guntram, Grafen im Breisgau (um 952) und Enkel des im Jahr 917 enthaupteten Kammerboten oder Pfalzgrafen Erchanger war.

Eine dritte Witwe Bertha, auf welche die ſich widerſprechenden Boller Sagen hinweiſen, welche Erinnerungen aus verſchiedenen Jahrhunderten in eins verwoben haben, iſt diejenige, welche mit drei Grafen nach einander vermählt geweſen ſein ſoll. In der Beſchreibung des Oberamts Göppingen heißt es S. 162 bei Boll: Die oben im Dorfe gelegene Kirche zum h. Cyriacus, einſt Stiftskirche iſt in gutem Zuſtande. Ihr Bauſtyl, welcher byzantiniſche Formen zeigt, verräth ihr hohes Alter.

---

[1]) OA. Göppingen S. 166. 169.

[2]) G. Schwab, Die ſchwäb. Alb 2. Aufl. von Dr. E. Paulus S. 166.

[3]) Stälin Wirt. Geſch. I, 182 f.

[4]) Stälin Wirt. Geſch. I, 550 und Leichtlen, Zäringer S. 19.

Die Kanzel bietet ſchöne Skulpturarbeiten dar. An dem zu derſelben führenden ſteinernen Geländer windet ſich in halberhabener Arbeit ein Weinſtok hinauf, deſſen Reben mit Laub und Trauben prangen, und an dem untern Theile der Kanzel iſt das Wappen des Grafen von Irrenberg, eines Gemahls der hl. Bertha, in Stein ausgehauen. Später, S. 165, leſen wir: „Der Vogteibericht von 1535 gibt Folgendes als Sage, die auch Cruſius bekannt war: Oberhalb „Boll unter der Eck“ liegen auf dem Berge, die Burghalde genannt, die Ruinen des Schloſſes „Landseer“. Dasſelbe habe einſt die hl. Berta oder Berchta beſeſſen, abgebrochen und davon ſchon vor 800 Jahren, alſo ums Jahr 735, die Ortskirche bauen laſſen. Berta habe drei Männer gehabt: den Grafen Hans von Ravenſtein, den Grafen Albrecht von Klingenſtein und den Grafen Heinrich von Irrenberg.[1]) Sie ſei auch Herrin über das Dorf geweſen und nachdem ſie ein Stift hier errichtet, habe ſie dieſem alle ihre Rechte an dem Dorf und alle zugehörigen Güter geſchenkt. Nachdem dann die oben genannte Vorſtellung der Gemeinde von 1560 und die Angabe des Seelbuches, daß die Witwe Bertha Gründerin des Stifts ſei, erwähnt iſt, heißt es weiter S. 166: „auch die in der Kirche noch vorhandenen Wappenſchilde der drei Grafen, welche 1531 erneuert wurden, das noch ältere Irrenberg'ſche Wappen an der uralten Kanzel und die wenn auch nur dürftigen Ergebniſſe neuerer Nachgrabungen (wobei man fand, daß die Kirchhofmauer bis in's Fundament hinab aus mächtigen Quadern beſtehe, an denen ſich tiefe Scheerlöcher befinden) ſprechen jener Sage das Wort.“ Sind nun auch die Namen der drei Grafen, welche die Sage in die Zeit vor 735 verſetzt, nicht als eigentlich geſchichtlich anzunehmen, ſo ſcheint der Sage doch etwas Geſchichtliches zu Grunde zu liegen. Der Name Hans kommt bei den Herren von Ravenſtein nicht vor, wohl aber öfters der Name Albrecht, der in der Boller Sage dem „Grafen von Klingenſtein“ beigelegt iſt.

Wir fanden im Jahr 1150 einen Albert von Ravenſtein, welcher nach von Raiſers Geſchichte der Benediktinerabtei Elchingen,[2]) mit ſeiner Gemahlin Bertha nach ſeiner glücklichen Rückkehr von einem Kreuzzuge das genannte Kloſter an der Donau in der Nähe Ulms neu gründete und ſeinen Wald zu Bermaringen an die Gemeinden Bermaringen und Tomerdingen ſchenkte und von der wohl auch die Kl. Elchingiſchen Beſitzungen zu Bermaringen herrühren, und es iſt in der im Jahr 1830 von Memminger herausgegebenen Beſchreibung von Blaubeuren ausdrücklich verſichert: ſein Andenken wird in beiden Orten noch ſehr in Ehren gehalten. Dieſer Albert heißt von Ravenſtein und Irzenberg nach einem jetzt verſchwundenen Schloſſe, das einſt zwiſchen Bermaringen und Tomerdingen lag. Die alte St. Martinskirche des leztern Ortes ſoll Kl. Elchingen auch von den Herren von Ravenſtein-Irzenberg erhalten haben.[3])

Bei dieſem Sachverhalte iſt nicht unwahrſcheinlich, daß in der Boller Sage aus dem Namen des verſchwundenen Irzenberg ſpäter der Name Irrenberg wurde, wie ein kleiner Weiler, Filial von Ebersbach, OA. Saulgau heißt, der ſchon 1155 im Beſitze des Kl. Weingarten war.[4])

Was den Namen Klingenſtein betrifft, ſo heißt ſo ein kleiner Weiler an der Blau und hieß ſo eine Burg über demſelben, die zuerſt im Jahr 1299 urkundlich genannt wird. Klingenſtein gehört als Filial zu dem jenſeit der Blau liegenden

---

[1]) Irtenberg heißt der Name bei Cleß, Landes- und Culturgeſch. von Württemb. II, 2 S. 251.

[2]) Zeitſchrift für Bayern Jahrg. III, München 1817, S. 160 und 258 ff. — ſ. OA. Blaubeuren 144.

[3]) l. c. 219.

[4]) Wirt. U.-B. II, 88.

Dorfe Herrlingen. Von dieſem Herrlingen ſind die Herren von Hurningen benannt, die von 1127 an in Urkunden, welche die Gegend betreffen, vorkommen, unter welchen im Jahr 1152 Ulrich Graf genannt und unmittelbar nach Graf Egeno (III. von Urach) unter den Edelleuten aufgeführt iſt, welche bei der Uebereinkunft zwiſchen Kaiſer Friederich I. und Herzog Berthold (IV.) wegen der Unterwerfung von Burgund und Provence dem Herzog ſchwuren, daß der König ſein Wort halten werde.[1]) Im folgenden Jahre ſteht er in einer Kaiſerurkunde unter den Freien.[2])

Die Kirche in Frankenhofen (OA. Ehingen) ſchenkte er vor 1152 mit ſeiner Gemahlin und ihrem Sohn Ulrich dem Kloſter Salem, wie in den Beſtätigungsbriefen der Kaiſer Friedrich I. von 1152 und 1183 und Heinrich VI. von 1193, ſowie des Pabſtes Lucius von 1185 angegeben iſt.[3])

Aelter als aus der Mitte des 12. Jahrh. wird die Kirche in Boll ſchwerlich ſein, deren Erbauerin die zuletzt genannte Bertha geweſen ſein mag. Hat ſie als Witwe damals in Boll gelebt, ſo iſt anzunehmen, daß ſie eine Tochter des im Jahr 1122 im Felde gefallenen Herzogs Berthold II. war, dem nach ſeinem frühen Tod ſein jüngerer Bruder Hz. Konrad in der Herrſchaft folgte

Von einer Königin Bertha weiß die Sage im oſtjuraniſchen Burgund noch zu erzählen, wie ſie auf der Reiſe reitend ſpann, und noch wird der Reitſattel de la reine Berthe gezeigt, mit einem Loche, darein ſie beim Reiten ihre Kunkel ſteckte.[5]) Irre ich nicht, ſo iſt es zu Payerne (deutſch: Peterlingen), wo der Sattel gezeigt wird. In eine ſchöne alte Zeit weiſen die Märchen der burgundiſchen Schweiz zurück, wenn ſie beginnen: „au temps ou Berthe filait“. Zur Zeit da die von Herzog Berthold V. im J. 1191 gegründete, nach Dietrichs Bern (Verona) benannte, mit den Rechten und Freiheiten der Sadt Freiburg im Breisgau begabte neue Stadt an der Aar wetteifernd mit dem 1177 von Berthold IV. erbauten Freiburg im Uechtland aufblühte und die Zäringiſchen Burgen und feſten Städte Burgdorf, Iverdun, Moudon und Morges das Land bis an den Genfer See ſchützten,[4]) da blühte Oſtburgund neu auf, als wäre es vom Zauberſtabe der Frühlingsgöttin Berchta berührt.

Vom Fuße der ſchwäbiſchen Alb, der alten Zäringerheimat, bis an den Rhein hinüber und bis an die Geſtade des ſchönen Leman-Sees, ſoweit die Herrſchaft der Zäringiſchen Bertholde ſich erſtreckte, wird auch die hl. Frau Berchta in heidniſcher und chriſtlicher Zeit verehrt.

Beſonders in Schwaben und der Schweiz haben ſich auf ihre Verehrung hinweiſende Sitten und Gebräuche erhalten. In der Einleitung zu den Nibelungen ſtellt ſie Dr. W. Wägner ſo zuſammen: Das Verlangen des „Bechteli-Weins“ in den nördlichen Kantonen der Schweiz iſt erſt 1529 abgeſchafft worden, dafür aber das „Berchtoldsfeſt“ in Zürich als Bezeichnung für den 2. Januar geblieben. Dieſer Brauch erinnert an das Berchteln und das im ſüdlichen Deutſchland übliche „Perchtenlaufen“, ſowie an das „Berchteljagen“ in Kärnthen, wobei mit Bändern verzierte Vermummte in den Straßen und Häuſern Poſſen und Unfug aller Art treiben. Es ſind Volksſchnurren, die theils am Vorabend des „Berchtentages“ (6. Januar), in der Regel aber zwiſchen Weihnachten und Dreikönigstag vor ſich gehen, Nachklänge der Verehrung der Berchta. In Thüringen erzählt man noch den Kindern, wie die gute „Holla“ oder „Berchta“ jeden Dienſt vergelte, ähnlich wie die in der Uckermark wandernde Frau „Harke“, die nachſieht, ob die Mägde ihren Flachs fein

[1]) l. c. 60. — [2]) l. c. 75. — [3]) l. c. 63. 240. 293. — [4]) Bertha, die Toehter des Herzog Burkhard I. von Alemannien, vermählte ſich 922 mit König Rudolf von Burgund, dem Sohne des Grafen Konrad aus dem Welfenſtamme. Stälin, W. G. I, 430 und Vierordt, Bad. Geſch. S. 501. — [5]) Vierordt, Bad. Geſch. S. 271.

ſäuberlich geſponnen haben. Daher heißt auch der Dreikönigstag in Oeſterreich, Tirol und Baiern „Percht- oder Prechttag“.

Zwar ſagte L. Uhland einſt:[1] „auch der Iſis, welche von Tacitus in ſeiner Germania als eine Göttin der Deutſchen im Cap. 9 genannt wird, vermögen wir nicht den Schleier zu lüften“. Wenn aber Tacitus ausdrücklich ſagt, daß ein Theil der Sueven ihr opfere und wir gerade bei dem Hauptſtamme der Schwaben durch das ganze Mittelalter und bis in unſere Zeit herein den Namen und Dienſt der Berchta ſo beſonders zähe feſtgehalten finden, ſo werden wir nicht mehr im Zweifel ſein, weſſen Bild hinter der Vermummung, die den Römer an die ägyptiſche Iſis denken ließ, verborgen ſei?

In die franzöſiſchen Sagen über Karls des Großen Jugend kann der Name der Königin Bertha[2] recht wohl durch ſeine und ſeiner Nachkommen Verbindungen mit Frauen aus den edelſten Häuſern Schwabens und deren Verwandte gekommen ſein.[3]

Durch die bisherige Darſtellung wird deutlich geworden ſein, daß dasjenige Geſchlecht des ſchwäbiſchen Adels, deſſen mächtigſte Glieder ſeit Beginn des 12. Jahrhunderts ſich Herzoge von Zäringen nannten, vor ſeiner Ueberſiedlung in den Breisgau ſeine eigentliche Heimat auf der Alb hatte und zwar ſo, daß das alte Dörflein Zäringen der urſprüngliche Sitz des Familienhauptes war. Nicht vom Orte hatte das Geſchlecht, ſondern vom Geſchlechte hatte der Ort und ſeine Mark oder Umgebung den Namen. Die in der Nähe angeſeſſenen Familien haben wir uns als Aeſte und Zweige des Hauptſtammes zu denken, die ſich von den letzten Jahrzehnten des 11. Jahrh. an, wie ſie bedeutender wurden und feſte Size und Burgen bauten, nach dieſen zu benennen begannen. Auch das wird einleuchtend ſein, daß die Alemannenkönige Vadomar, Vithicabus, Rando im 4. Jahrh. dem Stamme angehörten, der ſpäter, ja vielleicht ſchon damals, den Namen der Zäringer führte. Daß die Alemannen bis zum Beginne des 5. Jahrh. zwar ihre Kampfſtellung am Rheine und an der Donau hin hatten, aber als ihre Heimat das rückwärts liegende Land und namentlich die von Natur feſte Alb betrachteten, das wird nach L. Uhlands Vorgang ſicher anzunehmen ſein. Ja es dürften die koloſſalen Befeſtigungen ganzer Berge auf der Alb, wie bei Hayingen, Grabenſtetten, Werke der zuerſt in das Römerreich eingedrungenen Alemannen oder Schwaben ſein und die in den letzten Jahren bei Riedlingen und Ludwigsburg aufgedeckten Grabhügel, worin man goldene Stirnbänder fand, werden wir eben ſo für ſchwäbiſche Königsgräber halten dürfen, wie den großen Grabhügel bei Burg im Spreewalde, der als die Urheimat der Schwaben gilt,[4] in welchem der Beſchreibung nach ganz ähnliche Schmuckgegenſtände vor einigen Jahren gefunden wurden.

Herrn Diak. Klemm verdanke ich folgende nachträgliche Mittheilung über die Boller Kirche: Der romaniſche Stil iſt noch erhalten in den runden länglichen Fenſtern des Hauptſchiffes und in den rundbogigen Arkaden. Die Kanzel hat ganz ſpäthgothiſche Verzierungen und an der Brüſtung 2 Schilde, der Länge nach in 2 Felder getheilt, die leer ſind: ihre Form iſt die um 1500 gewöhnliche. An der Oſtwand des nördlichen Seitenſchiffes hängen 3 Todtenſchilde von ähnlicher Form wie die an der Kanzel; doch ſind dieſe von roth und weiß viermal quer geſtreift. Ueber dem mittleren befindet ſich ein Helm mit roth und weiß quer geſtreiften Büffelhörnern. Derſelbe hat in Minuskeln die Umſchrift: Graf Hainrich von Yrzenberg, Fro Berchten der ain Man. — Ob die Kirche ins 12. Jahrh. reicht, möchte ich vorerſt nicht behaupten. Höher hinauf wohl keinenfalls.

---

[1] Schriften zur Geſchichte der Dichtung und Sage Bd. VII, 488. — [2] l. c. 628. — [3] l. c. VIII, 564 f. — [4] l. c. VIII, 23 ff. und Dr. Baumann, Schwaben und Alemannen, in den Forſchungen zur deutſchen Geſchichte 1876.

Verein

für

Kunft und Alterthum in Ulm und Oberfchwaben.

Das Rathhaus zu Ulm.

Von Max Bach.

Unter den mittelalterlichen Rathhäufern Württembergs nimmt, neben dem Rathhaus Heilbronns mit feiner fchönen Freitreppe und künftlichen Uhr, unftreitig das Rathhaus von Ulm die erfte Stelle ein.

Es ift auffallend, daß in den beiden Spezialfchriften über Ulms Kunftgefchichte im Mittelalter, bei Grüneifen und Manch und bei Haßler, dem Rathhaus nur wenige Zeilen gewidmet werden. Die Bedeutung des Gebäudes als Denkmal der deutfchen Frührenaiffance hat erftmals Lübke in feinem 1873 erfchienenen vortrefflichen Werke zur Geltung gebracht; fpäter hat Preffel in dem Correfpondenzblatt des Vereins 1876 der höchft intereffanten Fresken, welche die Oft- und Nordfeite des Gebäudes bedecken, zum erften Mal Erwähnung gethan. Eine eingehende Befchreibung des Rathhaufes fehlt bis jetzt gänzlich und ich habe mich daher der Mühe unterzogen, aus den mir zugänglichen Quellen und eigener Anfchauung ein möglichft vollftändiges Bild der Pracht und Schönheit des Gebäudes zu entwerfen.

Die ausführlichfte ältere Befchreibung des Rathhaufes gibt Haid in feinem Werke über Ulm 1786, er widmet demfelben reichlich fechs Seiten, ferner hat Dietrich in feiner Befchreibung der Stadt Ulm 1825 das Gebäude und namentlich die künftliche Uhr näher befchrieben. Die Hauptquelle aber bildet die früher auf dem Rathhaus aufbewahrte und jetzt in die Sammlungen des Alterthumsvereins übergegangene Pergamentzeichnung aus dem Jahre 1680, welche der damalige Lieutenant in Ulmifchen Dienften Paul Will aus Chur gezeichnet und dem Rath dedicirt hat. Nach einer handfchriftlichen Bemerkung Dietrichs erhielt er dafür 20 Reichsthaler und 1683 den Rang eines Hauptmanns.[1])

Die einft im Rathsfaal befindlichen Gemälde und Infchriften hat Marchthaler in feiner Chronik befchrieben. Ferner hat der Konrektor des Gymnafiums Konrad Haffner im Jahr 1766 ein in unfern Gegenftand einfchlägiges Programm veröffentlicht, betitelt: De externis aedificiorum et fpeciatim curiae Ulmenfis ornamentis. Daffelbe bietet übrigens nicht viel Neues und ift nur eine Kompilation der beiden letztgenannten Quellen.

Das Rathhaus tritt zuerft 1360 unter dem Namen Kaufhaus urkundlich auf und fcheint 1370 erweitert worden zu fein; damals kaufte die Stadt mehrere Häufer am Fifchmarkt und ließ fie abbrechen. In diefe Zeit oder etwas fpäter find wohl die drei Fenfter des Rathsfaals auf der Südfeite mit den Standbildern von fechs Kurfürften zu fetzen. Diefe Fenfter tragen noch ganz entfchieden den Charakter der Blütezeit der Gothik. Diefelben find viertheilig, jeder Theil von einer fteilen Wimberge bekrönt und an den Seiten mit Standbildern von Kurfürften geziert, welche durch Wappenfchilde an den Konfolen bezeichnet werden. Man hat aus dem Umftand, daß nur fechs Kurfürften dargeftellt find, nemlich Brandenburg, Sachfen, Pfalz, Trier, Köln und Mainz, gefchloffen, daß die Fertigung diefer Fenfter in die Zeit der Abfetzung Kaifer Wenzels 1400 fallen muß. Klemm[2]) macht dagegen geltend, daß der fehlende böhmifche Löwe wohl von Anfang auch da gewefen ift, aber auf der Oftfeite bei den kaiferlichen Wappen, weil eben der damalige Kaifer zugleich König von Böhmen war.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts fcheinen dann die beiden prächtigen Fenfter auf der Oftfeite des Rathsfaales erneuert worden zu fein. Diefelben find ebenfalls viertheilig und durch einen gedrückten Efelsrücken mit Blendmaßwerk in der Füllung überhöht. In der Mitte zwifchen

---

[1]) Er ftarb am 18. Nov. 1689; eine andere Zeichnung feiner Hand befitzt Herr Kaufmann Teichmann in Ulm.

[2]) Vierteljahrshefte 1879 S. 44—45.

beiden Fenſtern ſteht auf einer reich ſkulpirten Konſole ein Kaiſer mit langem Bart, Scepter und Reichsapfel. Die Mittelſproſſen ſind durch reizende Figürchen, ebenfalls auf Konſolen ſtehend, belebt. Dieſelben charakteriſiren ſich als die Schildknappen des Kaiſers. Der eine zu deſſen Rechten mit erhobenem Schwert, mit der Linken den Tartſchenſchild haltend, worauf der einköpfige Reichsadler in flachem Relief ausgehauen iſt. Die entſprechende Figur auf der andern Seite iſt bekleidet mit dem damals üblichen gefältelten ſog. Trappert mit weiten Aermeln und hält in äußerſt graziöſer Stellung den Schild mit dem Wappen Karls des Großen. An den beiden äußeren Seiten der Fenſter ſtehen unter gothiſchen Baldachinen 2 Könige in Rüſtung, ebenfalls Wappenſchilde haltend und zwar rechts der König von Böhmen, links derjenige von Ungarn. Auf den breiten Waſſerſchlägen kauern 3 affenartige Figürchen, die jetzt theilweiſe verſtümmelt ſind.

Ueber die Bedeutung dieſer Standbilder war man lange Zeit im Unklaren, bis Diakonus Klemm in den Vierteljahrsheften einiges Licht in die Sache brachte. Derſelbe ſuchte zu beweiſen, daß die Kaiſerfigur auf den Kaiſer Sigismund hinzuweiſen ſcheine, indem er das Wappen mit dem halben Adler und den Lilien als ein kombinirtes des Hauſes Anjou mit Polen deutet. Die Gemahlin Sigismund's ſtammte bekanntlich aus dem franzöſiſchen Königsgeſchlechte der Anjou, d. h. ſie war die Tochter Ludwigs Königs von Ungarn, eines Sohns Karls von Anjou. Ludwig war nun zugleich König von Polen, daher der polniſche Adler. Dies iſt offenbar zu weit hergeholt; ſollte wirklich durch dieſes Wappen die Perſon des Kaiſers Sigismund bezeichnet werden, was hat denn dabei das Wappen ſeiner Gemahlin zu ſchaffen und warum fehlt denn das Luxemburgiſche Hauswappen ganz? Faſſen wir die Kaiſerfigur näher ins Auge, ſie iſt offenbar kein Porträt, ſondern eine ganz ideal gedachte, ehrwürdige, ohne beſondere koſtümliche Beſonderheiten gezeichnete Geſtalt, ganz entſprechend den damaligen traditionellen Vorſtellungen über die Perſon Karls des Großen. Alle Bedenken ſchwinden aber, wenn wir wiſſen, daß genanntes Wappen ſchon im 14. Jahrhundert Karl dem Großen beigelegt worden und als ſolches in allen älteren Wappenbüchern vorkommt. Ganz beſonders ſchön iſt dasſelbe in der Mathias-Kapelle des Aachener Münſters erhalten.[1])

Als gleichfalls noch der gothiſchen Periode angehörend betrachten wir das runde Erkerthürmchen an der Ecke gegen den Marktbrunnen, dasſelbe iſt durch lifenenartige Pfeilerchen belebt und war durchweg mit einer Maßwerkverzierung bemalt. Wie alte Abbildungen der Stadt nachweiſen, hatte dasſelbe früher eine gothiſche Zinnenkrönung.

Bevor wir zur Beſchreibung der neueren Theile des Rathhauſes übergehen, ſei noch des alten Nebengebäudes am ſogenannten Veſtgäßchen gedacht, dasſelbe hat noch ein altes Spitzbogenportal, darüber der Doppeladler mit den Ulmer Schilden angebracht iſt. Die Thüre gehört ebenfalls noch dem Ausgang des 15. Jahrhunderts an und hat neben dem eingeſchnittenen Ulmer Schild noch ſchönes gothiſches Beſchläge. Der in Ulm öfters vorkommende, aus gebrannten Ziegeln gebildete Spitzbogenfries umzieht das untere Stockwerk, während die oberen Stockwerke durch ihr alterthümliches, aber jetzt vielfach verſtümmeltes Fachwerk die Aufmerkſamkeit der Kenner an ſich ziehen. Einige Konſolen mit den Ulmer Schilden über dem Eingang deuten darauf hin, daß hier ehemals eine hölzerne Bedachung vorhanden war; man weiß auch, daß von dort ein Gang in das gegenüberliegende und erſt vor einigen Jahren abgebrochene Haus, „die Vöſt“ genannt, führte. Dieſes Gebäude hat die Stadt 1660 von einem Privaten gekauft.

Die ganze Anlage des Rathhauſes beſteht aus 2 Flügeln, wovon der eine gegen den Marktplatz der ältere Theil iſt, der andere Flügel gegen die Sattlergaſſe iſt ohne Zweifel erſt im 16. Jahrhundert gebaut worden. Derſelbe bildet im Erdgeſchoß eine Reihe von Arkaden, deren flache Bögen auf runden ſtämmigen Säulen ruhen, die noch in mittelalterlicher Weiſe mit achteckigem Sockel und Kapitäl ausgeſtattet ſind. Dieſer Gang wurde 1539 gebaut, wie Dietrich handſchriftlich mittheilt. Damit ſtimmt auch die an einer jetzt zugemauerten Thüre angebrachte Jahrzahl an der Weſtſeite überein. Unter dieſem Gang und den anſtoßenden Läden hatten früher die Sattler ihre Waaren feil. Die Läden wurden erſt 1578 gewölbt und im Jahr 1663 die ſehr ſchadhaften Pfeiler und Säulen renovirt.

Ein großes Spitzbogenportal neueren Datums führt in den, jetzt als Waghalle dienenden, großen dreiſchiffig gewölbten Raum unter dem Hauptgebäude. Dieſe Halle wurde 1576 den Mezgern als Fleiſchbank eingeräumt und wahrſcheinlich auch damals die beiden Reihen Säulen gebaut, welche das Gewölbe ſtützen. Bis zum Jahre 1836 diente die Halle ihrer urſprünglichen Beſtimmung. An der Hauptfront des Gebäudes waren ebenfalls Läden angebracht, welche durch Gitter abgeſchloſſen wurden.

---

[1]) ſ. Boek Rheinlands Baudenkmale II.

Einen gänzlichen Umbau erfuhr das Rathhaus 1530—40. Es wurden ſämmtliche Giebel durch eine höchſt originelle freiſtehende Pfeilerſtellung abgetreppt, in deren Zwiſchenöffnungen ausgebauchte Säulchen den Architrav mit einem bogenförmigen Abſchluß ſtützen. Leider hat ſich dieſe Verzierung nur noch an den beiden Giebeln der Hauptfaçade erhalten, während die Giebel an der Süd- und Weſtſeite ihres Schmuckes entkleidet ſind.

Den Hauptglanzpunkt bildeten aber die jetzt faſt ganz erloſchenen Malereien, welche die Oſt- und Nordſeite bedecken und die überaus kunſtreiche Uhr, welche eine eingehende Beſchreibung verdient.

An der Herſtellung künſtlicher Uhrwerke hatten unſere Altvordern eine beſondere Freude; ſchon das alte Rathhaus hatte eine ſolche. Die Ulmiſchen Chroniken melden davon: „Eh das Uhrwerk alſo gerichtet worden, hat ſich ob der Stund Scheiben ein großer wilder Mannskopf mit einem langen, ſchwarzen Bart, welcher zu jedem Streich das Maul aufgeriſſen und wieder zugethan, befunden. Deßgleichen zur andern Seiten ein geſchnitzelt Bruſtbild, welches bei jedem Streich der andern Glocken ein Arm hervorgehebt und wieder ſenken laßen.“ Wer der Verfertiger der noch jetzt beſtehenden Uhr geweſen iſt, iſt nicht bekannt; den noch ſtark gothiſirenden Formen nach ſcheint dieſelbe in den erſten Decennien des 16. Jahrhunderts gemacht worden zu ſein. Dieſelbe war ſchon 1549 ſo ſchadhaft, daß der Rath beſchloß dieſelbe gründlich renoviren zu laſſen. In der Stadt war aber kein Uhrmacher aufzutreiben, der es gewagt hätte das künſtliche Werk wieder herzuſtellen. Daher wurde 1550 einer aus Tübingen beſchrieben, um „mit Ime zu berathſchlagen, was fur ein Werkh der Uhr halben anzurichten“, und als auch dieſer wegen der Zeichen Bedenklichkeiten äußerte, ſo half wenigſtens auf einige Zeit der Ulmiſche Uhrmacher Chriſtoph Steinmetz. Im Jahr 1557 zog man einen Uhrmacher aus Kirchheim zu Rathe. Auch dieſer getraute ſich nicht das Werk vollkommen herzuſtellen. 1579 wurde Steinmetz abermalen „mit Ernſt angeſprochen, ob er der Uhr im Schlagwerke und mit den Zeichen zu helfen getraue“, und da er dies nicht zuſagen konnte, „ſo ſoll er allein das Schlagwerk zurichten, aber die Zeichen in rechten Gang bringen, ſoll eingeſtellt bleiben“. Im Jahr 1580 12. April wurde nun „denen von Straßburg geſchrieben umb den Uhrmacher, ſo Ir new werkh in Ir Münſter gemacht“; und als dieſer am 11. Mai kam und ſich erbot: „dem Uhrwerk mit den Zeichen zu helfen“, ſo wurde „mit Ime darauf gehandelt, und Ime auch erlaubt, die Räder in Straßburg machen zu laſſen, und er mit der hin- und wiederzehrung verſehen, auch allhie uff der Herberg gelöſet und uff diesmal noch mit zehen Gulden verert“. Dieſer Meiſter war der bekannte Iſack Habrecht aus Schaffhauſen, welcher die berühmte Straßburger Uhr verfertigte. Am 21. Aril 1581 wurde derſelbe mit 200 Thalern abgefertigt und auch „uß der Herberge gelöſet“. Er hatte das Werk zur vollen Zufriedenheit des Raths glücklich vollbracht. Die Uhr, auch in kunſtgewerblicher Hinſicht ein Meiſterwerk zu nennen, zeigt nicht nur die Stunden, ſondern auch die tägliche und jährliche Umdrehung der Erde und die Bewegung des Mondes an. Ueberaus kunſtreich iſt der Thierkreis gemacht, die 12 aus Kupfer getriebenen Sternbilder ſind meiſterhaft ſtyliſirt, und bewegen ſich auf einem mit Sternen beſäten blauen Grund welcher das Firmament vorſtellt. Der Stundenzeiger iſt als zeigende Hand gebildet und der Minutenzeiger in Form eines feuerſpeienden Drachen mit geringeltem Schwanz. Der Sonnenzeiger zeigt die Zeit des Sonnen-Auf- und Niedergangs, Mittags- und Mitternachtszeit an und durch den Mondglobus, welcher ſich um eine Achſe dreht, werden die Mondsveränderungen durch verſchiedene Farben angegeben. Der urſprüngliche Mechanismus des Werks ſteht jetzt ſtill, nur das eigentliche Uhrwerk iſt wieder in Gang geſetzt. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Uhr öfters renovirt, 1625 durch den Stadtmaler Georg Ludwig Schaler neu bemalt und ein Schlagwerk für die Viertelſtunden eingerichtet. 1689 wird ein neuer Perpendikel gemacht, 1712 abermals ein neuer 15 Fuß langer engliſcher, der 225 fl. koſtete, 1742 wird die Uhrtafel durch den Stadtmaler Röhmlin neu vergoldet und durch Uhrmacher Nonner reparirt; ebenſo 1763, 1771 und 1793.

Wir betrachten jetzt die Malereien der Hauptfaçade. Ihr Untergang iſt ſehr zu beklagen, inſofern dieſelben ein glänzendes Beiſpiel farbiger Dekoration aus der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts bieten würden.

Die ausführenden Künſtler ſind leider nicht bekannt, nur der Zeitpunkt der Vollendung, nemlich das Jahr 1540, welche Zahl oben unter der Dachtraufe zwiſchen den beiden Giebeln aufgemalt iſt, läßt ſich mit Sicherheit beſtimmen. Früher hat man die Gemälde für älter gehalten, weil man dieſe Zahl nicht beachtet hat. Wie ſchon Preſſel richtig bemerkt, ſind die Gemälde zweifellos nach der Reformation entſtanden, es ſind Denkmäler des neuen Glaubens der entſchiedenen Renaiſſance. Die dargeſtellten Stoffe, Charakterzüge aus der römiſchen Geſchichte in Verbindung mit Bildern aus dem alten Teſtament, waren ein beliebtes Thema der damaligen Zeitrichtung. Aber auch das Koſtüm bietet einen ſicheren Anhaltspunkt für die Zeitbeſtimmung

der Gemälde, wir haben ſchon das völlig ausgebildete Renaiſſancekoſtüm mit den großen Federbaretten und dem reich gezierten Mieder der Frauen, wie es um 1530—50 getragen wurde.

Die Gemälde ſcheinen ſchon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ſehr verblichen geweſen zu ſein, denn in dem oben ſchon erwähnten Gymnaſialprogramm von 1766 iſt deren ruinoſer Zuſtand beklagt; der Verfaſſer hat ſich auch in ſeiner Beſchreibung weſentlich an die Federzeichnung Will's gehalten, ohne die Gemälde ſelbſt an Ort und Stelle ſtudirt zu haben, was damals jedenfalls noch möglich war. Ohne die, uns glücklich erhaltene Zeichnung, wäre eine Beſchreibung der Gemälde nicht möglich; nur ſchade, daß die unter jedem Bilde angeſchriebenen Verſe nicht mehr erhalten ſind. Ein Sammelband der Stadtbibliothek enthält nur die, noch von Will in ſeine Zeichnung eingeſchriebenen, Ueberſchriften der Gemälde; doch kommt jetzt dieſe Abſchrift uns doppelt zu Gute, da die im Laufe der Zeit ebenfalls ſehr verblichene Zeichnung nicht mehr ganz lesbar iſt.

Die ganze dekorative Anordnung iſt folgende: Die Zwiſchenräume der Fenſter im erſten Stock ſind durch Gemälde ausgefüllt, die Fenſter ſelbſt durch reiche gothiſche Krönungen überhöht, und die leeren Wandflächen im oberen Stock ſind mit reichen gothiſchen Baldachinen bemalt, welche entſprechend den darunter befindlichen Gemälden für dieſelben eine Art Tabernackel bilden. Ebenſo ſind die Fenſter des Obergeſchoßes wieder mit gothiſchen Krönungen in den mannigfaltigſten durchſchlungenen Formen geziert. Der erſte Stock wird durch eine aufgemalte Maßwerkgalerie von dem Erdgeſchoß getrennt; dieſer ſelbſt enthält, der oberen Fenſtereintheilung entſprechend, 5 Verkaufsläden, die ebenfalls durch gothiſche Verzierungen dekorirt ſind. Dazwiſchen ſind 5 Kaiſerfiguren gemalt [1]), in der Mitte, durch ſein Wappen kenntlich, Kaiſer Karl V., unter deſſen Regierung die Gemälde ausgeführt wurden. Die Figuren ſtehen unter kreuzgewölbten Niſchen und auf kanzelartigen Vorſprüngen, die man ſich aber nicht plaſtiſch denken darf, wie es auf der Zeichnung den Anſchein hat.

Das Hauptportal und ein daneben liegendes Seitenportal, das zu einem Gefängnis führte, iſt ebenfalls durch aufgemalte Fialen und vielfach ſich durchkreuzendes gothiſches Stabwerk dekorirt. Darüber ſoll einſt zu leſen geweſen ſein: „Richt nicht auf jedes Klag, du hörſt denn was der ander ſag.“

Von der hier geſtandenen Kanzel wurden die obrigkeitlichen Verordnungen verkündigt, auch wurde ſeit 1473 daſelbſt der Huldigungseid für den Kaiſer abgenommen. Die Kanzel wurde 1607 an der Stelle einer älteren neu gebaut und iſt erſt 1828 abgebrochen worden.

Zu beiden Seiten der Uhr waren 2 Wappenherolde mit den Bannern der Stadt und des Reichs gemalt und am Giebel unter der jetzt noch vorhandenen kleinen Uhrtafel war der Zug der h. 3 Könige und deren Anbetung des Chriſtkindes dargeſtellt. Oben war dann eine Sonnenuhr von Butten gehalten aufgemalt und zu oberſt erblickte man noch einen Kopf, der aus einer runden Oeffnung herausſchaute und wahrſcheinlich durch Verbindung mit dem Uhrwerk beweglich war.

Auf der Spitze des Giebels ſitzt ein Glockenthürmchen, deſſen Dach ehemals vergoldet war, und zwiſchen den beiden Giebeln war einſt das Armenſünderglöckchen aufgehängt. Der eigentliche Glockenthurm, ein ſchlanker Daehreiter, mit glaſirten Ziegeln gedeckt, ſitzt auf dem Firſt des hohen Daches.

Von ſämmtlichen Gemälden ſind nur noch die beiden erſten unter den Fenſtern des Rathsſaals einigermaßen leidlich erhalten. Dieſelben ſind betitelt:

1. „Göttliche Weisheit“ und darunter der Spruch:

„All menſchlich Weisheit iſt ein Spott
Der Menſch gedenkt, ſo ſchickt es Got,
Als dieſe Gleichnuß hie bezeugt
Aus Chriſti Mund der nit betreugt.“

Gott Vater in langem violettem Gewand, die Rechte ausgeſtreckt, die Linke den Reichsapfel haltend, ſteht inmitten von Thieren aller Art, worunter namentlich ein prächtiger Hirſch deutlich hervortritt; rechts im Hintergrund ſieht man Adam und Eva. Darunter ſtehen in 2 Columnen 8 ſtrophiſche Verſe, von denen nur noch ein paar Worte zu leſen ſind.

2. Das folgende Gemälde iſt überſchrieben „Eigen Erkenntniß“ und ſtellt die Geſchichte des verlorenen Sohnes dar. Wir erblicken den verlorenen Sohn halb entblößt auf einen Stab geſtützt, vor einem Troge kniend, aus welchem alte und junge Schweine ihr Futter holen. Im

[1]) Dieſe Figuren wurden, wie Weyermann berichtet, im Jahr 1625 durch den Maler Michael Schaller renovirt, nebſt den Bildern an der Uhr, wofür ihm 165 fl. ausbezahlt wurde.

Hintergrund wird er zu ſeinem Vater zurückgebracht, welcher reich gekleidet vor der Thüre ſteht. Dabei ſteht geſchrieben:

„O Aller liebſter Vatter mein
Ich bitt du wollſt mir gnädig ſein
Denn ich im Himmel und vor dir
Geſündigt hab vergib das mir.“

Die darunter ſtehenden Verſe ſind ebenfalls verlöſcht, aber bei einer etwaigen Renovation doch noch zu retten.

3. „Gerechtigkeit“ oder Salomos Urtheil. Darunter ſteht geſchrieben:

„Das lebend Kind man ſolt
Theilen als Salomon wolt
Aus der ainen Frauen reuw
Merkt der Recht Muter treuw.“

Salomo ſitzt auf dem Thron, hinter ihm ein Kriegsknecht mit gezogenem Schwert. Auf dem mit quadratiſchen Steinplatten belegten Boden liegen 2 Kinder, ein todtes ganz ausgeſtreckt und ein lebendes ſitzend mit erhobenen Händen. Die beiden Mütter knien vor denſelben, während eine andere Mutter ihr Kind an der Hand führt. Im Hintergrund ſieht man noch 3 männliche Figuren mit Federbaretten.

4. Hiob betitelt „Geduld“.

Hiob ſitzt faſt nackt zwiſchen 2 reich gekleideten Frauen die ihn zu tröſten ſcheinen. Links erblicken wir Hiob, noch im Glück, auf einer thronartigen Erhöhung ſitzend, zu welcher Stufen führen, ein Diener ſcheint ihm eine Meldung zu bringen. Im Hintergrund ſieht man ein brennendes Gehöft und große Viehherden worunter 2 Kameele. Dabei die Schrift:

„Gott dem Satan gab Gewalt
Job zu plagen manigfallt
Seins Weib kein acht er hatt
Auf daß der Seel wurd Rath.“

5. „Liebe“ oder der barmherzige Samariter.

Im Vordergrund liegt ein faſt ganz entblößter Mann, welcher von dem Samariter, deſſen Pferd neben ihm ſteht, verbunden wird. Der Prieſter und der Levit iſt eben vorübergegangen, links ſieht man einen Reiter entfliehen. Im Hintergrund ſind einige Häuſer gemalt, worunter eine Herberge, vor welcher eben ein Reiter abgeſeſſen iſt. In der Luft erſcheint Gott Vater mit einem kreuztragenden Engel. Dabei iſt zu leſen:

„Chriſtus Lieb erfüll dein Herz
Lieb erfüllt das gantz Geſetz
Den Samariter Siehe an
Wie er pflegt den Armen Mann.“

6. Goliath und David, betitelt: „Hoffnung“.

Der Rieſe Goliath in Rüſtung, eine Lanze haltend, ſcheint eben von der Schleuder Davids getroffen zu ſein, er taumelt nach rückwärts und ſein Schild iſt ihm entfallen. Daneben ſteht der kleine David gravitätiſch, einen Stab in der Hand, als ob nichts geſchehen wäre. Im Hintergrund erblickt man das Lager der Philiſter mit vielen Zelten. Dabei die Schrift:

„In Schwach in Gros in Klein
Vom Herren iſt allein
Der Sieg, David der blos Mann
Hier Goliath ſieget an.“

7. Iſaaks Opfer mit der Ueberſchrift „Glaub“.

Abraham einen krummen Säbel ſchwingend iſt eben im Begriff den vor ihm auf einem Altar knienden Iſaak zu tödten, als in den Wolken ein Engel erſcheint, der ſein Schwert ergreift. Im Hintergrund ſieht man den Bock. Die Beiſchrift lautet:

„Abraham Gott mer vertraut
Als auf ſein eigen Weisheit baut
Hier er Iſaak opfern will
Ihn der Engel haltet ſtill.“

Mit dieſem Gemälde ſchließen die Bilder aus dem alten Teſtament und es folgen faſt ausſchließlich Charakterzüge aus dem klaſſiſchen Alterthum.

Durch einen aufgemalten Pilaſter trennt ſich die Hauptfaçade von dem ſich hier anſchließenden jüngeren Bau. Das Erdgeſchoß hat ſich noch ziemlich im urſprünglichen Zuſtand erhalten. Ueber dem Eingang zur jetzigen Feuerwehrſtube iſt das ſehr ſchön in Stein ausgehauene Reichswappen nebſt den Ulmer Schilden, von zwei Löwen gehalten, angebracht. Ueber dem Fenſter, welches früher ebenfalls als Waarengewölbe diente, iſt ein räthſelhaftes Thier gemalt, welches die einen für ein Pferd, andere für einen Hund gehalten haben, jedenfalls gehört es in die Klaſſe der gehörnten Vierfüßler, denn Füße und Hörner ſind noch deutlich ſichtbar. Darüber ſtand geſchrieben:

„Bernat Idelingh
mich ſtragh fing
als hier ongfaar
aus Lydien dar
verirret war.“

Der Giebel war ebenfalls durchaus bemalt, ringsum mit einer Maßwerkverzierung umſäumt; von dem allem jetzt nichts mehr vorhanden iſt. Unter dem oberen Fenſter war eine Kanzel gemalt, von der ein Mann herunterſchaute, darunter waren als Beiſpiele von Gemeinſinn die römiſchen Hauptleute: Lucius Mutius, Scipio Africanus und Paulus Emilius mit der Beiſchrift:

„Der drey Hauptleuten ehrlich That
Zu gemeinem Nutzen gereichet hat.“

Dann rechts als Beiſpiel von Eigennutz: Caius Verres und Marcus Marcellus mit dem Spruch:

„Durch Tyranney, Falſchheit, Eigennutz
Bey dieſen das Volk kam vihl zu kurtz.“

Unten zwiſchen den Fenſtern, jetzt theilweiſe noch erkenntlich, war gemalt:

1. Dionyſius der Tyrann.

uf einem Podium ſteht ein gekrönter Mann in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Ruthe haltend. Ueber ſeinem Haupte hängt ein bloßes Schwert. Dabei ſteht geſchrieben:

„Ob dem Schwert hangt
Wer Unrecht drangt
So hoch er prangt.“

2. „Heimlicher Neid“.

Den Caius Marcus Coriolanus, der mit den Volskern Rom belagert, bitten Mutter und Weib kniefällig um Frieden. Mit dem Spruch:

„Sohn Marci Volumnia bitt
Laß doch fahren heimlichen Neid
Nach Rom zu Kind und Weib
Fueg dich bei Freunden bleib.“

3. „Kindiſcher Rath“. In einer Halle ſitzen mehrere Männer, davor der König Rehabeam mit erhobener Rechten. Im Vordergrund ſitzen 2 Männer auf Stühlen, links 2 Knaben.

2. Chronica Kap. 10 erzählt, daß Rehabeam nach Antritt der Regierung von ganz Iſrael gebeten worden ſei, das von ſeinem Vater dem Volke auferlegte ſchwere Joch zu erleichtern. Er berief deshalb die Aelteſten des Volks, welche insgeſammt riethen das Volk mit Milde zu behandeln. Rehabeam aber befolgte nicht den Rath dieſer Männer und rathſchlagte mit den Jungen, die mit ihm aufgewachſen waren. Dieſe aber riethen zu noch größerer Strenge und Rehabeam rief aus: Mein Vater hat euch mit Peitſchen gezüchtigt, ich will euch aber mit Skorpionen züchtigen.

Der darauf bezügliche Vers lautet:

„Daß Roboam der Jungen Rath
Der Alten vorgeſetzet hatt
Drum Gott ihn auch geſtrafet hat.“

Die Malereien an der Nordſeite ſind ganz der Hauptfaçade entſprechend angeordnet; vorne am Eck iſt eine Art Treppenthurm gemalt mit 4 übereinanderſtehenden Fenſtern, unten iſt eine ganze Geſellſchaft von Männern durch eine mit gothiſchem Maßwerk gegliederte Thüre auf die Galerie herausgetreten, welche ſich die ganze Front des Gebäudes entlang zieht. Die 8 Arkaden des Erdgeſchoßes ſind gleichfalls durch vielfach ſich durchkreuzendes Stabwerk verziert.

Die Gemälde zwiſchen den Fenſtern ſtellen dar 1. „Kriegs Ehrbarkeit“. Man ſieht im Hintergrund eine belagerte Stadt, rechts ein Zelt, vor welchem Gewappnete ſtehen, davor

eine Kanone. Vorne wird ein halb entkleideter Mann mit zuſammengebundenen Händen von mehreren mit Ruthen bewaffneten Buben transportirt Die Legende. lautet:

„Jungen des Weiſen balg
Schlagen weil er ein Schalk.“

Als Camillus Valerii belagert, deſſen Bewohner ſich überaus tapfer vertheidigten, wird erzählt, habe ein Schulmeiſter ihm die Kinder der vornehmſten Einwohner überliefert. Camillus aber habe den Verräther mit gebundenen Händen unter Ruthenſtreichen von den Knaben zurückführen laſſen und durch dieſe Großmuth die Belagerten bewogen, ſich zu ergeben.

2. „Männliche Kühnheit“ oder die That Mucius Scävola's. Scävola hält ſeine Hand über ein auf einem Roſt brennendes Feuer, vor ihm ſitzt Porſena mit Gefolge, dahinter ein Zelt. Im Hintergrund das Lager. Dabei ſteht zu leſen:

„Vor Porſena brennt
Die Hand, ſo ſucht ein End.“

3. „Gerechtigkeit“. An der Spitze eines Truppes Reiter ſieht man den gekrönten Kaiſer Trajan, vor ihm kniet eine Frau und ein Mann, dabei ein todtes Kind. Wie ein alter Schriftſteller berichtet, ſoll der Kaiſer Trajan auf einem ſeiner Kriegszüge das Kind einer Witwe niedergeritten haben, als Sühne dafür habe er ſofort ſeinen eigenen Sohn mit reichen Geſchenken der Frau übergeben. Dabei der Vers:

„Weib willſt du Recht von mir
Wart ich komm wieder hier
Trajanus das Urtheil fällt
Seim Sohn das Weib zuſtellt:“

Dieſe Scene war ein beliebtes Sujet der damaligen Künſtler, wir finden dasſelbe auch auf einem aus Blaubeuren ſtammenden Ofen im Muſeum vaterländiſcher Alterthümer in Stuttgart. Ferner hat Hans Sebald Beham dieſe Epiſode in Kupfer geſtochen.

4. „Gehorſam“. Man ſieht im Vordergrund einen geharniſchten Ritter, dahinter eine Gruppe Landsknechte mit Fahne. Rechts iſt ein Henker gerade im Begriff einen vor ihm knienden Mann zu enthaupten. Die Beiſchrift meldet:

„Dein Pflicht nit überſchreit
Obſchon gewunnen der Streit.“

Titus Manlius hatte mit Publius Decius Mus die Führung des lateiniſchen Kriegs übernommen, gegen das Gebot der Konſuln ließ ſein Sohn ſich in Zweikampf mit einem Lateiner ein, er behielt den Sieg; der Vater aber brachte ihn der Strenge des Kriegsgerichts zum Opfer und ließ ihn hinrichten. (Livius I, 8.)

Mit dieſem Bilde ſchließen die Züge aus dem klaſſiſchen Alterthum und es folgen noch einige aus dem Leben gegriffene moraliſche Gemälde.

5. Um einen Tiſch, auf welchem ein aufgeſchlagenes Buch liegt, ſitzen mehrere Männer in Richtertracht. Die Legende belehrt uns:

„Jeder will haben Waar
Doch als um frembdes Haar.“

6. „Pflicht“. An einem mit Büchern und Geldſäcken belegten Tiſch ſitzt ein Mann, welcher mit 2 anderen neben ihm ſtehenden Männern in lebhaftem Geſpräch ſteht. Davor ſtehen 2 Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, ganz im Koſtüm der damaligen Zeit. Das Mädchen mit langen Zöpfen iſt noch beſonders gut erhalten. Die Beiſchrift lautet:

„Des Pfleg Kind's Guth
Der Vormund verthut.“

An dem folgenden ſchmalen Pfeiler iſt 7. ein Spinnengewebe gemalt, in welchem die kleinen Mücken hängen bleiben, während die großen es durchbrechen. Dabei ſteht zu leſen:

„Allein die Klein.“

8. Hier iſt eine prächtig gekleidete weibliche Figur gemalt, die in der rechten Hand anſcheinend eine Krone hält. Ihre Bedeutung iſt nicht recht klar, Hafner und nach ihm Preſſel glaubt, ſie halte Zungen in den Händen. Die Beiſchrift lautet:

„Die Zunge ſtift
Guets und Gift.“

Den Schluß der ganzen Reihe bildet 9. ein hoher Steg über einem Waſſer, welchen ein Mann mit weit ausgeſpreizten Füßen überſchreitet. Dabei die Schrift:

„Auf hohem Steg
Der Sorge pfleg.“

Die Süd- und die Weſtſeite des Gebäudes waren ebenfalls durch Gemälde geſchmückt, von denen aber nur noch wenige Reſte vorhanden ſind.

Durch das einfache ſpitzbogige Hauptportal betreten wir jetzt das Innere des Gebäudes, eine ſteile Treppe führt zunächſt zum erſten Stockwerk, woſelbſt ſich früher das Archiv in gewölbten Räumen befand. Im oberen Stock fällt zunächſt der große Flur mit ſeinen 8 gothiſch profilirten Holzſäulen in die Augen, welche die mächtigen Durchzugsbalken tragen.

Von hier aus gelangt man in den Rathsſaal, der auch in ſeiner verſtümmelten Geſtalt noch das Gepräge des Mittelalters an ſich trägt. Der Saal, der jetzt durch eine Bretterwand in zwei Räume getheilt iſt, war noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in ſeiner alten Pracht vorhanden, von da an wurde er allmählig ſeines Schmuckes beraubt und mit Ausnahme ſeiner alten Balkendecke gänzlich moderniſirt. Ein alter Kupferſtich von 1669, welcher eine Sitzung des ſchwäbiſchen Kreiſes darſtellt, gibt noch ein ungefähres Bild des damaligen Zuſtandes. Vorne ſieht man den großen Ofen, welchen die in Thon gebrannten Figuren der Juſtitia, Fides u. ſ. w. ſchmückten. Um denſelben war ein kunſtreiches eiſernes Gitter, welches Haid und Dietrich beſonders hervorheben. Dieſer Ofen, welcher 1606 geſetzt wurde, ſoll noch im Jahr 1848 geſtanden haben, um dann einem modernen Kanonenofen Platz zu machen. In Mitten des Saales hieng ein großer Kronleuchter, von dem uns Haid gleichfalls eine Beſchreibung gibt. Denſelben hatte der Bildhauer Johann Chriſtian Braun gegen Ende des 17. Jahrhunderts modellirt und Theodoſius Ernſt († 1726) gegoſſen. „Zu oberſt iſt der Reichsadler und Scepter, weiter herab ſind einige Wappen, und ſodann halten verſchiedene Löwen in 2 Reihen übereinander einige Schilde. Auf dem erſten Schilde iſt das Münſter, ob welchem ein Adler fliegt, mit der Inſchrift: Defendet ab alto. Der zweite Schild iſt das Stadtwappen, mit der Inſchrift: immota manebit. Der dritte iſt ein Opferaltar und hat die Inſchrift: omnibus idem. Der vierte iſt ein grünender Baum mit der Inſchrift: conſtanter ferendo. Noch ſind 2 Schilde ohne Bild und Inſchrift. Im unteren Reihen halten die Löwen Schilder ohne Bilder mit dieſen Inſchriften: Cauſa vigoris erit . et ſuavia profunt . conceditur uſus . iuvat indulgere labori . in publica munera venit."

Ein wahres Prachtſtück iſt die, jetzt in den Räumen des zukünftigen Gewerbe-Muſeums untergebrachte ehemalige Thüre des Saales. Dieſelbe trägt zweimal die Zahl 1509. Die Füllungen ſind durch gothiſches Maßwerk reich geſchnitzt und ein ſchöner Blätterfries umſäumt den obern Theil der Thüre. Bewunderungswürdig iſt das überaus reich gearbeitete Schloß, nebſt dazu gehörigem Beſchläg, Klinke und Handgriff, gearbeitet, alles in den feinſten gothiſchen Formen. Die Thüre war lange Zeit unbeachtet und mit weißer Oelfarbe überſchmiert an der Parthienſtube angebracht.[1]) Selbſt Haßler kannte dieſelbe nicht, denn er beruft ſich in ſeiner Kunſtgeſchichte Ulms auf eine Notiz in der Marchthaler'ſchen Kronik, wo es heißt: „In der Thür bei den Schnallen iſt die Jahrzahl, wann die Rathsſtube ausgemacht worden, nemlich 1509."

Dieſer Zeit gehört auch ohne Zweifel die jetzt noch vorhandene aber übel bemalte gothiſche Balkendecke des Saales an, während die an der Südwand des Saales angebrachten ſteinernen Konſolen, auf welchen das Balkenlager ruht, älter zu ſein ſcheinen. Dieſelben ſind theils durch Blattwerk geziert, theils durch Wappenſchilde beſonders ausgezeichnet. An der mittleren Konſole iſt der Reichsadler von 2 Engeln gehalten, zu beiden Seiten die Ulmer Schilde in Stein ausgehauen.

Unter dieſer Decke ſoll ſich noch die urſprüngliche frühgothiſche Decke erhalten haben, welche rautenförmig ſchwarz, roth und gelb gemalt ſein ſoll, nebſt einem 4 Fuß hohen Fries mit aufgemalten Wappen Ulmer Geſchlechter. Man ſieht an der in der Mitte des Saales durchlaufenden Füllung, in welche allerlei Drachengebilde geſchnitten ſind, daß dahinter noch ein leerer Raum ſich befinden muß.

Eine künſtliche Uhr, welche durch das große Uhrwerk getrieben wurde, war über der Thüre angebracht, daneben ſtand geſchrieben Plus ultra[2]) Ao. 1551 ren. 1661 et 1674.

Die Wände waren mit Tuch ausgeſchlagen und mit allegoriſchen Gemälden geſchmückt. Unter jedem Gemälde befand ſich ein moraliſcher Spruch; die Verſe und lateiniſchen Diſtichen hat Marchthaler in ſeiner Chronik mitgetheilt.

Hievon einige Proben:

Wer helfen will regieren ein Stadt,
Der ſeh daß er brauch guten Rath
Beſtändigkeit im Regiment
Durch gleich Urthel wird recht erkennt.

---

[1]) Abgebildet im Werke des Verfaſſers: „Muſterbuch für Zeichner", Karlsruhe, Veith, 1871.
[2]) Wahlſpruch Kaiſer Karl V.

Dureh Frechheit, Ehrgeitz, Uebermuth,
Vergoſſen wird viel römiſeh Blut,
Darob mannlich Emilius,
Sein Leib und Leben laßen muß
Drum Frechheit, Ehrgeitz offtmal trennt
Von Gott wohl g'ordnet Regiment.

Eines der 6 lateiniſchen Diſtichen lautet, und zwar „auf der Linken als man herein geht, an der oberen gemalten Tafel:"

Magnam Pharſalieo Caeſar certamine victum
Arida Niliaci pellit ad ora ſoli.
Romulidesque potens tenuit Sceptrum atque Tribunal,
Tutus et eſſe nequit vulnere morte ſimul.
Improbe, quid certas ſapiens et magnus haberi?
Non manet in terris Gloria blanda diu.
Vive Deo, mundi laudes fuge, ſpernito honores,
Sic poteris nomen perpetuare tuum.

Nach der oben genannten Abbildung zu ſchließen, hatten dieſe Gemälde (vielleicht Gobelins) die ganze Rückwand des Saales eingenommen und zwar jedesmal 3 auf beiden Seiten des Eingangs.

Auch ſonſt war der Saal mit allerlei Gemälden, Wappenſchildern und darauf bezüglichen Inſchriften ausgeſtattet. So ſtand z. B. hinter dem Ofen „Jam propimus" und unter einem Kaiſerlichen Wappen „tollat qui te non noverit".

Jetzt hängen in dem Saal noch einige ältere und neuere Gemälde, worunter eine von Georg Rieder gemalte große Abbildung der Stadt, während der Belagerung von 1552 im ſogenannten Markgrafenkrieg, das Intereſſanteſte iſt; oben ſind die Wappen der damaligen Rathsglieder, nebſt deren Namen aufgemalt. Sonſt ſind noch zu erwähnen ein gutes Porträt des Königs Guſtav Adolph von Schweden und ein kleines ſchleeht gemaltes Bildnis des „Sebaſtian Beßerer, Oberſter Kriegshauptmann und Bürgermeiſter in der Belagerung der Stadt Ulm 1552", wie uns die Unterſchrift belehrt. Ein lebensgroßes Bildnis des Königs Wilhelm, gemalt von Stirubrand, ſtifteten die Offiziere des 7. und 8. Infanterieregiments am 1. April 1835 aus Anlaß eines Garniſonswechſels.

Einen Hauptanziehungspunkt der Beſucher des Saals bilden aber die alten Glasgemälde, welche die beiden Fenſter an der Oſtſeite ſchmücken.

Im Fenſter links ſind zunächſt 16 kleine Scheiben mit den Wappen der 1561 regierenden Rathsglieder, denſelben entſprechend auf der andern Seite weitere 16 Wappen und am nächſten Fenſter noeh 8 andere, jedesmal mit den betreffenden Namen bezeichnet. Dabei ſtand früher zu leſen: „Als im Jahr 1561 zu Reputation und Ehren der edlen ehrenveſten, fürſichtigen, ehrſamen und weiſen Herrn Eltern Bürgermeiſter und Rath deß Kaiſ. Reichsſtadt Ulm hieneben geſtellte Wappen gemacht worden, haben dazumahlen das Regiment und Rath verwaltet, die Herren wie ſie unter jedes Wappen mit ihrem Namen unterſchiedlich verzeichnet und in Ehrbaren Rath ihrer Aempter halben geſeſſen."

Die beiden mittleren Scheiben enthalten die Ulmer Schilde, das eine mit dem Reichsadler und dem Wappen des Bürgermeiſters Leo Roth 1622. Bei dem andern iſt der Schild von 2 Engeln gehalten mit der Beiſchrift: Soli deo Gloria. Dieß Kay. Röm. Reichs Statt Ulm 1622.

Im Fenſter rechts erblicken wir 2 Ulmiſche Bannerträger mit der Reichs- und Ulmer Fahne in Koſtümen des 16. Jahrhunderts. Dabei die Schrift:

Es ſtirbt der Herr mit ſampt dem Kneeht,
Der Frumm und auch der ungerecht.
Und niemand wird am morgen geben,
Zu wiſſen dieſes anbens Leben
Und ehe der Menſch das recht befundt,
Stund Tag und Jar vergangen ſind.

Es folgt wieder der Reichsadler mit den Ulmer Schilden von 2 Löwen gehalten, an den Seiten die Figuren der Juſtitia, Fides, Caritas und Spes, gemalt 1621. Weiter die Wappen des Tuchmachers Ludwig Muſcheler 1591, des Sebald Stoffel Gewandtſcheerers 1598, des Tuchmachers Miehel Fytzium und ſeiner Söhne 1592 mit dem Monogr. A. D. Schließlich 2 gewappnete Ritter zu Pferd im Styl Hans Burkmaiers mit der Reichs- und Ulmer Fahne.

Von den übrigen Gelaſſen des Rathhauſes werden genannt: die Gerichtsſtube mit Gemälden von Georg Rieder, und zwar das Urtheil Salomos, das jüngſte Gericht und das Gericht zu Theben, ebenfalls mit lateiniſchen Verſen verſehen, gemalt 1562. Auch waren dort herrliche Glasmalereien, worunter das Wappen Kaiſer Karls V. mit der Zahl 1540 beſonders hervorgehoben wird. Im Jahr 1778 fertigte der Uhrmacher Stoß eine künſtliche Uhr dahin. Eine andere künſtliche Uhr, welche ſich im Rathszimmer befand, fertigte der Uhrmacher Johann Sailer im Jahr 1626, dieſelbe ſoll ſich jetzt noch auf der K. Privatbibliothek zu Stuttgart befinden. [1])

Weiter werden genannt die Herrſchaftsſtube mit einer Anſicht von Geislingen [2]) und mehreren Jagdſtücken, die Kanzleiſtube, Bauamtsſtube, Weberſtube u. ſ. w.

Ich ſchließe mit dem Wunſche, das Rathhaus möge recht bald eine ſachgemäße Renovation erfahren, wenn auch nicht im Innern, ſo doch im Aeußern, durch eine pietätvolle Wiederherſtellung ſeiner Fresken.

---

[1]) Weyermann II. Bd. S. 449.
[2]) jetzt in der Sammlung des Alterthumsvereins.

Der Metzgerthurm in Ulm.

Der Metzgerthurm iſt noch eines der wenigen emporſtrebenden Baudenkmale aus der Zeit der alten Stadtbefeſtigung Ulms; es ſind nur noch ihrer drei, die da zeugen: der Zundelthorthurm, der Gänsthurm und der Metzgerthurm. Alle andern: der dicke Thurm, der Einlaß-, der Fiſcher-, der Glöckler-, der Neuthor-, Frauenthor- und Donauthorthurm ſind nicht mehr und ſind mit manchen Kirchthürmen und Thürmlein gefallen in einer Zeit, wo nur der reinſte Materialismus und das Utilitätsprinzip gewaltet und äſthetiſcher Sinn und Pietät nicht mehr und nicht wieder zur Geltung gekommen waren. Aber leider auch nachdem dieſer Sinn längſt wieder erwacht war und man das Münſter ſeiner Vollendung entgegenführt, mußte außer dem Abbruch des Einlaß- und Neuthorthurms in neueſter Zeit mit dem alten Gymnaſium, das man, und zwar mit Recht, dem Münſter geopfert, auch das Barfüßerkirchlein in majorem Dei gloriam fallen und zwar wurde daſſelbe vor dem Gymnaſium mit einer Haſt zertrümmert, daß ja die Stimmen der Gegner des Abbruchs, welch letztere allerdings nur langweilige Alterthümler ſind, nicht mehr zur Geltung gebracht werden konnten. Und immer muß wieder geſagt werden, es war keine abſolute Nothwendigkeit zum Abbruch vorhanden, wenigſtens für Chor und Thurm, und wie ſchön hätte dieſes Kirchlein, mit den projektirten Anlagen verbunden und allmählig renovirt, ſich gerade in der Nähe des gewaltigen Münſters ausgenommen, und hätte gewiß nur zur Verherrlichung des letzteren beigetragen!

Ueber die Zeit der Erbauung des Metzgerthurmes iſt nichts genaues bekannt. Nach Mauch muß er zwiſchen 1140—1480 erbaut worden ſein, weil im letzteren Jahr die neue Stadtmauer vorgelegt wurde und er ſomit ſeiner damaligen Funktion als „Einlaß“ enthoben wurde. Er ſoll nach Mauch, als ſich die Stadtbevölkerung vermehrte, wie das Neuthor und der Gänſethurm als weiteres Verkehrsthor erbaut worden ſein.

Intereſſant wäre es eruiren zu können, ob die Blau bis zum 12. Jahrhundert, wie wahrſcheinlich, direkt in der Richtung des Einlaßthurmes in die Donau mündete und letztere ſelbſt die alte Stadtmauer und den Metzgerthurm beſpülte. Eine alte Stadtbefeſtigungsmauer, die von der Lausecke oder dem Fiſcherthurm in gerader Linie über den Schweinemarkt, über die ſteinerne Brücke bis zur alten Stadtmauer an die Schwörhausecke führte, und deren Anſchluß an dieſe Mauer ohne Zweifel der noch ſtehende, als Schrägpfeiler und Stütze für das obere Häuslein B 356 dienende

Theil rechts an der Treppe zum Kätherlesbergle war, dürfte davon zeugen. So ist es sehr wahrscheinlich, daß die neue Stadtmauer auf angeschwemmtes Land gesetzt und die Donau wie heute noch nach dem rechten Ufer gedrängt wurde.

Vor der neuen Stadtmauer war nach alten Ansichten kein Vorland, vor 30—40 Jahren zeigte sich nur unterhalb der Wilhelmshöhe ein schmaler Streifen und unterhalb des dicken Thurmes; heute sind durch Anschüttung und künstliche Pflege des Weidenwuchses Landungsplatz und Gartenanlagen geschaffen, die dem Strom entrissen worden; derselbe hat sich durch Annagen am rechten Ufer entschädigt.

Doch kehren wir zu unserem Metzgerthurm zurück. Derselbe hat bei einer Mauerstärke von 1,7 m eine Höhe bis zum Trauf von 27 m und einen quadratischen Querschnitt von 7 m. Vom Trauf abwärts auf 3,7 m ist der Thurm verstärkt auf 7,4 m und ruht diese als Mauerkrönung dienende Verstärkung auf jeder Seite auf 4 durchschnittlich 1 m hohen Rundbögen, welche aber, da wo die oberen Fensterbänke darüber liegen, in naiver Weise einfach niederer gehalten wurden und flacher sind. So sind auf der Westseite 3 hohe und 1 flacher, auf der Südseite 1 hoher und 3 flache, auf der Ostseite 2 flache und 2 hohe und nur auf der Nordseite 4 gleich hohe Bögen angelegt. Ob diese Verzierung von Hause aus so verunstaltet oder erst durch den späteren Einbruch der Fenster herbeigeführt wurde, ist schwer zu ermitteln. Ohne Zweifel dürfte letzteres der Fall sein, denn ursprünglich waren doch wohl nur Schlitzscharten vorhanden; auch scheinen in den äußerlich durch Querbänder abgetheilten Etagen, welche jetzt je 2 Fenster über einander haben, wenigstens auf der Süd- und Ostseite, nur je 1 Fenster zwischen beiden angebracht gewesen zu sein, indem man noch kleine Gewölbstürze erblicken kann. Die Dachhöhe beträgt $^1/_3$ der Thurmhöhe = 9 m, und ist das Dach ein abgewalmtes Satteldach, dessen Firstlänge etwas mehr als 1 m beträgt, und ist dasselbe mit glasirten Ziegeln verschieden gemustert abgedeckt und hat krappenartige Gratverzierungen.

Der durch den Thurm führende steilabfallende Thorweg ist durch spitzbogig eingewölbte Thore abgeschlossen; an der südl. Außenseite finden sich 6 vorspringende Hacken und Ringsteine, welche zum Anbringen des Fallgatters gedient haben. Am bemerkenswerthesten aber am ganzen Thurme — und was auch seine nähere Betrachtung veranlaßte — ist seine große Neigung, die er zu seiner Vaterstadt hegt. Er weicht nach Norden um 1,23 m, nach West um 0,72 m von der Lothrechten ab und hängt also über Eck nordwestlich, um 1,42 m = 5′ über. Ohne Zweifel haben die Fundamente so nahe am oder im Donaubett nicht den nöthigen festen Grund gefunden, seine Senkung hat alsbald nach seiner Erbauung stattgefunden und hat so lange gedauert, bis die Fundamentsohle genügend zusammengepreßt war. Er steht nun wohl seit Jahrhunderten ruhig, wenn auch in schiefer Stellung! Möge diese schiefe Stellung nie zum Vorwand benutzt werden, ihm sein Todesurtheil zu sprechen, und wäre es vielleicht am Platze, durch periodisch vorgenommene Messungen zu konstatiren, daß seine Neigung zur Stadt konstant bleibt und daß ihm daher ebenso die Zuneigung der Stadt erhalten bleiben möge. —

Nachträglich füge ich bei, daß, wie bekannt, in der Schnellpost vom 19. März etc. wahrscheinlich in Folge der von mir mit einigen guten Freunden vorgenommenen Besteigung und Abmessung des Thurmes, das Schiefstehen des Thurmes berührt und eine Vergleichung mit den italienischen Thürmen vorgenommen wurde. Meine allerdings nur oberflächliche Vermessung konstatirt, daß sich der Thurm seit etwa 15 Jahren, zu welcher Zeit ich die erste Vermessung vorgenommen habe, in seiner Stellung nicht verändert hat. Bezüglich der Vergleichung mit den italienischen Thürmen dürfte hervorzuheben sein, daß es doch bezüglich des Stabilitätsverhältnisses nicht

allein auf die Höhe der Thürme, ſondern auch auf ihre Dicke ankommt. Der Thurm in Piſa iſt verhältnismäßig dicker als der Metzgerthurm, hat eine breitere Baſis, daher er eine größere Schiefe vertragen kann als letzterer, indem die Projektion ſeines Schwerpunktes (eine homogene Maſſe vorausgeſetzt) innerhalb der Baſis länger verbleibt, und daher der Einſturz ſpäter erfolgen würde. v. Arlt.

Die Ausgrabungen auf dem Kirchhof in Ulm.

Bekanntlich wurden kürzlich auf dem Kirchhofe Ausgrabungen vorgenommen, die den Zweck hatten das Erdreich von Steinen, Schutt und Mauerwerk zu reinigen, damit eine ausgedehntere Gräberanlage möglich würde.

Die Stelle, wo dies geſchehen, liegt ſüdlich vom Rakniz'ſchen Denkmal (auch Katzenſtein genannt). Zunächſt dieſes Denkmals befindet ſich eine Gruft in zwei Etagen über einander eingewölbt; die obere, deren Gewölbe fehlt, diente ohne Zweifel als Kapelle und die untere als eigentliche Grabkammer.

Von hier aus dehnt ſich ein 14 m langes 2 m breites aus ſtarken Süßwaſſerquadern hergeſtelltes Fundamentgemäuer nach Süden aus; es iſt auf eine Tiefe von $2^1/_2$—3 m ausgehoben, ohne daß die Fundamentſohle erreicht worden wäre. In der Mitte der Mauer befindet ſich an der Oſtſeite ein ſtarker Pfeileranſatz. In derſelben Stärke von 2 m wendet ſich die Mauer öſtlich auf etwa 21 m und hat auf der Nordſeite, etwa 4 m von der Ecke, wieder einen ſtarken Pfeileranſatz. Oeſtlich von der Gruft finden ſich zunächſt zwei, wie es ſcheint Fundamentbögen und dann erſt ſetzt ſich die Mauer ebenfalls 2 m ſtark in öſtl. Richtung in einer Länge von etwa 14 m fort. Auf einer lichten Entfernung von 7 m von der weſtl. Mauer geht parallel mit ihr eine zweite Mauer quer von Nord nach Süd, ſo daß ein oblonger Raum erſcheint.

Die Mauern ſetzen ſich nach Oſten fort, wie weit iſt noch nicht ermittelt. Von der Gruft aus nordwärts ſetzt ſich die erſtgenannte Weſtmauer auf etwa 3 m ebenfalls fort. Merkwürdig ſind 2 eingemauerte Buckelſteine, je 2 m nördl. und ſüdl. von der Gruft. Dieſe Gruft, die, wie oben erwähnt, 2 Gewölbräume über einander hat, liegt beinahe zur Hälfte in der weſtl. Hauptmauer und iſt mit dieſer gleichzeitig aufgemauert worden. Der untere Raum, die Grabkammer, iſt 2,4 m lang und ebenſo breit und liegt 2,3 m unter dem Boden des oberen Raumes. Sie iſt mit einem einfachen Tonnengewölbe überdeckt, in dem ſich ein Schlitz befindet zum Einbringen der Särge; er iſt mit einem Falz verſehen zum Einlegen der Deckſteinplatten. An der Oſtſeite befindet ſich eine Oeffnung, die unter die Fundamentgewölbe zu führen ſcheint, obgleich letztere keine Tragpfeiler zu haben ſcheinen und nur auf dem lockern Tuffſand aufliegen. Die Gruft war leer. Der obere Gewölbraum iſt in der Hauptform quadratiſch, beinahe 3 m lang und breit. An der Süd- und Nordſeite ſind je 2 Niſchen, 1 m lang, 1,5 m hoch und 0,3 m tief. Dieſelben ſind im Rundbogen überwölbt geweſen und haben einen 0,3 m ſtarken Pfeiler zwiſchen ſich. Auf der Oſtſeite iſt eine 2,3 m breite, 1 m tiefe Niſche, die im Stichbogen eingewölbt war und in deren oberem Theil ſich eine Art Fenſteröffnung findet, wozu ohne Zweifel gehörig auch noch eiſerne Gitterſtäbe gefunden wurden. An der Weſtſeite vermittelt eine 2,3 m breite und beinahe 3 m tiefe Niſche den Aufgang über eine gleich breite Treppe, die noch 8 rohe Quaderſtufen zeigt. Es war dies der Haupteingang zum Kapellenraum, deſſen Sohle ſelbſt auf etwa 3 m

unter dem natürlichen Boden liegt. Der Treppenhals und die Nischen waren nicht mit Backsteinen, sondern mit aus Quadern gehauenen Bogensteinen eingewölbt. Der Kapellenraum selbst scheint im Rundbogen mit einem Kreuzgewölbe überdeckt gewesen zu sein, das von Rippen getragen war; man konnte wenigstens in den vier Hauptecken die Rippenanfänge leicht erkennen; auch fanden sich Rippenstücke selbst in zweierlei Formen in der Gruft; sie sind aus dem weichen Pappelauer Kalkstein hergestellt und ohne Zweifel dem spätromanischen oder Uebergangsstyl angehörig, „denn der untere Wulst ist bei dem einen kantig, bei dem andern mit einem Blättchen belegt, wodurch der Durchschnitt birnförmig erscheint“ (v. Sacken); auch sind die Nischen alle im Rundbogen eingewölbt gewesen und zeigen sich an allen gefundenen Gewölbsteinen keinerlei Spuren von Spitzbogen. Einige ornamentirte Fließe haben sich sowohl in der Gruft, wie auch als Korridorbelag längs der südl. Mauer, beinahe auf Höhe des natürlichen Terrains, vorgefunden. Ferner fand sich ein kleines Säulenkapitäl 8eckig mit den Anfängen der Gewölbrippen. Anfänglich konnte man der Meinung sein, die bezügl. Säule habe das Kreuzgewölbe in der Mitte gestützt, da sich aber der Sargschlitz in der Mitte des untern Gewölbes befindet, so kann dies nicht wohl der Fall gewesen sein und ihre Bestimmung ist unermittelt. Ferner wurden gefunden einige ornamentirte Gesimsstücke u. dergl. In der Gruftkapelle zeigen sich, besonders in den Nischen, Reste von Wandmalereien; es sind an den betreffenden Figurenresten dieselben langen schlanken Beine und langen Schnabelschuhe erkennbar, wie wir sie in dem kleinen Gewölbe des jetzigen Festungsgouvernementsgebäudes sehen und gehören ohne Zweifel dem Ende des 14. Jahrhunderts an. Mauch sagt (Ulms Kunstleben) von dieser Malerei: „dergleichen trifft man in alten Grüften auf dem Gottesacker und gehört in das 14—15. Jahrhundert.“

Daß Material von älteren Bauten zum Münster verwendet wurde, ist unzweifelhaft, es zeigen dies die außen eingemauerten, theils ornamentirten und theils mit Zahlen versehenen Steine an Stellen, wo sie nicht hingehören; an den Hauptstrebepfeilern des Thurmes; ehe diese über das Dach der Seitenschiffe emporsteigen, mußten bedeutende Ueberkragungen stattfinden, die dazu verwendeten Steine sind meist Gewölbsteine d. h. aus Quadern gehauene Bogensteine, wie wir sie hier als Gewölbsteine der Gruft und des Treppenhalses gefunden haben; auch zeigen die neuest aufgedeckten Fundamente am östl. Vorhallenpfeiler des Thurmes Quader, theilweise in Formen behauen, wie sie nicht zu dem Zwecke, dem sie hier dienen, nöthig waren. Die tiefere Fundation dieses Pfeilers und das verwendete Material läßt ein früheres Unterfangen vermuthen.

Von welchen Kirchen das alte Material Verwendung fand, läßt sich wohl nicht bestimmen, beinahe eben so wenig, als welcher Kirche die Fundamente angehören, die jüngst blos gelegt wurden — denn daß sie einer Kirche angehören, dürfte aus ihrer Stärke, Tiefe, dem Material und dem Grufteinbau unzweifelhaft zu erkennen sein.

Nach Felix Fabris Sionpilgrin 1490 (von H. Professor Veesenmeyer) haben wir vor dem Frauenthor mehrere Kirchen und Kapellen zu suchen:

1. die Sant Katharina Kirch, „St. Catharina Capell die man nennt die reichen Siechen vor dem Frauenthor“, „St. Kathrinen in der Baindt vor dem Frauenthor“, „St. Katharinäkirch zu den Sondersiechen an der Steig“ „vor dem Frauenthor nahe beim Siechhaus auf dem Marienmahd“. Die Kirche oder Kapelle wurde 1430 erbaut und 1552 durch Albrecht v. Brandenburg zerstört. Der Gewandtname, die Bezeichnung Kapelle und bei den Siechen stimmt nicht für die Lage und Größe unserer Fundamente.

2. Zuo unſer frowen bey fant Lienhart „beim Kirchhof“ „zu den armen Siechen“ in einer Urkunde 1471 erwähnt. Wird als Siechenkapelle zu entfernt gelegen haben.

3. Der Kerner, karnder, carnarium, Beinhaus 1426 geſtiftet. Stimmt nicht zur Größe und Maße der Fundamente.

4. St. Endreaskapell, St. Andreaskirche, 1430 erbaut, „wie man die Steig angetreten“ „in der Nähe des jetzigen Kirchhofes“ in einem Urkundentext allerdings „in mitten des Kirchhofs“. Die Bezeichnung „Capelle“ und die erſten Ortsangaben ſtimmen auch nicht.

5. Zuo allerheiligen. Dies iſt die Kapelle Allerheiligen auf dem Kirchhof geſtiftet 1372 wegen der bei Altheim mit ihrem Hauptmann Heinr. Beſſerer gefallenen Ulmer. Sie lag ohne Zweifel bei dem noch jetzt vermarkten Beſſererſchen Begräbnisplatz, ſtimmt auch nicht für unſere Fundamente.

6. Das Spitalkappelin, wahrſcheinlich bei der Spitalmühle, ſtimmt auch nicht.

7. Kommt hiezu die von den Sionspilgrin nicht mehr geſehene Kirche zu Allerheiligen oder Unſerer lieben Frauen.

Dieſelbe datirt aus dem Jahr 600, ſoll maſſiv erbaut worden ſein 1160 und von 1377 ab allmählig abgebrochen und zum Münſterbau verwendet worden ſein. Sie ſtand alſo noch, als die Allerheiligenkapelle (beim Beſſererſchen Begräbnisplatz) erbaut wurde. „Sie war aus Quadern und im Steinſchnitt ſo koſtbar ausgeführt, daß keine zweite ſolche in ganz Schwaben zu ſehen war.“ Wo der Standort dieſer Kirche war, darüber ſind bekanntlich die Meinungen verſchieden. Die Allerheiligenkapelle, die zu Ehren eines gefallenen Beſſerer erbaut worden, wird ohne Zweifel zunächſt, oder auf dem Beſſererſchen Begräbnisplatz d. h. gleich am Eingang in den Kirchhof errichtet worden ſein, während die Allerheiligenkirche oder Unſer lieben Frau inmitten des Kirchhofes — „wo ihr Frohnaltar ſtand“ geſtanden haben wird und ſo werden wir ohne Zweifel die jetzt gefundenen Fundamente, obgleich man in ihnen noch keine Kirchenform erkennen kann, auch die Orientirung nicht genau zutrifft, doch als zu ihr gehörig bezeichnen dürfen, um ſo mehr, als die ſtarke Quadermauermaſſe nur zu einem bedeutenden Kirchenbau gehört haben kann und keineswegs zu einem Profanbau, wie Siechen- und Findelhaus, die ſich auch vor dem Frauenthor befunden haben und wozu ohne Zweifel das jetzt noch ſtehende Leproſenhaus gehört.

Auf dem Bilde im Rathhausſaal von 1570 zeigt ſich links im Vordergrund dieſes Leproſenhaus beinahe in ſeinem jetzigen Zuſtande, nur iſt an der Oſtſeite angebaut und die Dachfläche über dieſen Anbau verlängert worden — es iſt aber keineswegs die, wenn auch umgebaute Kirche zu unſerer lieben Frau, wie dies Einige meinen. v. Arlt.

Geiſtliche, Lehrer, Buchdrucker, Apotheker etc., welche ſich vom Jahr 1558 an bis zum Jahre 1827 in die Ulmer Schmiedezunft haben aufnehmen laſſen.

Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zuſammen getragen von Pfarrer Seuffer in Erſingen.

1 Schill. = 12 Hllr., 7 Hllr. = 1 Kreuzer, alſo 1 Schill. = $^{12}/_{7}$ Kreuzer.)

In die Schmiedezunft zu Ulm haben ſich aufnehmen laſſen:

1560, 2. Dec.	Jodocus Preiſenſtain, Bredicant	zalt 2 fl. 26 Sch.	4 Hlr.
„ 18. Dec.	Johannes Bentzskoffer, Helffer zu Langen Naw .	„ 2 „ 26 „	4 „

1568, 20. Oct.	Friedrich Bawhoffer, Statwerckhmaiſter	zalt	4	fl.	26	Sch.	4	Hlr.
1571, 19. Nov.	Chriſtoff Meckh, Predicant	„	2	„	26	„	4	„
1572, 23. Mai	Lienhart Waidmann, Predicant	„	2	„	26	„	4	„
1574, 25. Hornung.	Jorg Feychell, Predigkant	„	—	„	2	„	6	„
1580, 2. Mertz.	Baltus Buman, Bregekant	„	—	„	2	„	6	„
1591	hat Zaunfft angenommen der erber Eliſſus Fogler zu der Zeit Fogt zu Erſſingen, begert die Zaunfft anzunehmen, dan er war zenſſig von ſeinem Fater ſellig her vermig unſer alter Zahlbiechlin	„	—	„	2	„	6	„
1592, 8. Nov.	Valentinus Schrade, Predicant	„	—	„	2	„	6	„
1600, 6. Sept.	Magiſter Jacob Feyel, Helffer zu Alten (Altheim) .	„	—	„	2	„	6	„
1604, 14. Apr.	Caſpar Seitz, Pfarher zu Leipen	„	4	„	45	kr.	—	„
1608, 12. Dec.	Matheus Eck, Drumelſchlager	„	—	„	4	„	2	„
1611, 24. Apr.	Jaß Bachmann, Cantzleyſchreiber	„	—	„	4	„	2	„
1615, 8. Juli.	Herr Daniell Rentz	„	—	„	4	„	2	„
1616, 12. Aug.	Hans Caſpar Bachmann, ein Bredigkanntt.	„	—	„	4	„	2	„
codem	Thomas Rentz, ein Bredigkanntt	„	—	„	4	„	2	„
„ 23. Dec.	Hanns Jacob Bachmann, E. S. R. Geriechtſchreiber .	„	—	„	4	„	2	„
1620, 10. Juli.	Hanns Sax, Magyſter	„	—	„	4	„	2	„
1627, 12. Aug.	Dauidt Deibler, Schaulmaiſter zu Altenſtadt . . .	„	—	„	4	„	2	„
1634, 8. Merz.	Magiſter Bernhardt Jerg, Pfarher zu Jungingen . .	„	—	„	30	„	—	„
1635, 12. Merz.	Hans Hainrich Mayer, Gegenſchreiber	„	—	„	30	„	—	„
1642, 1. Merz.	Ehmanuel Mayer, Magiſter	„	—	„	30	„	—	„
codem.	Caſpar Bahmann, Cantzleyverwanter	„	—	„	30	„	—	„
1643, 7. Aug.	Magiſter Gierg Dußler, Pfarer zu Merckhlingen . .	„	3	„	45	„	2	„
1644, 9. Merz.	Joacham Newbur, Gaſtgeb. zum Pfawen von Stetten in Bumern	„	4	„	45	„	2	„
1645, 19. Aug.	Bahman, Magiſter	„	—	„	30	„	—	„
1654, 10. Aug.	Mathaeus Bachman, Pfarherr zu Jungingen . . .	„	—	„	30	„	—	„
1660, 2. Juli.	Hanß Jerg Holtzhay, teutſcher Schnelmeiſter . . .	„	1	„	—	„	—	„
1662, 1. Apr.	Chriſtian Klem, Wirth beim Lamm	„	1	„	—	„	—	„
1672, 2. Juli.	Johannes Haemerlin, Stadtpfeifer	„	1	„	—	„	—	„
1673, 10. Juli.	Andreas Schwilge, Muſikant	„	1	„	—	„	—	„
1678, 8. Juli.	Joh. Mich. Münſinger, Amptmann in Scharenſtetten .	„	1	„	—	„	—	„
1678, 29. Oct.	Johannes Mayer, Soldat	„	3	„	—	„	—	„
1686, 28. Juni.	Hans Friederich Zahle, löblicher Quarniſon alhie Conſtabler	„	1	„	—	„	—	„
1690, 30. Juni.	Magiſter Johann Ulrich Hennenhofer, Pfarrherr zu Steten	„	1	„	—	„	—	„
codem.	Paulus Eberhardt, in allhieſiger Quarniſon Soldat .	„	1	„	—	„	—	„
1694, 4. Merz.	Hans Adam Holtzhay, Funden- und Wayſen Vatter	„	1	„	—	„	—	„
codem.	Chriſtoph Bacher, Schul Maiſter in der Eüch . . .	„	1	„	—	„	—	„
1697, 6. Juli.	Hanß Jakob Deckinger, notari	„	3	„	—	„	—	„
1701, 3. Aug.	Conrad Kleinknecht, wohlmeritierter Adjungtuß vnd Schreiber bei dem löblichen Hüttenambt	„	1	„	—	„	—	„
1706, 8. Merz.	Matteuß Knoll, Canzaliſt auf der Canzlei	„	3	„	—	„	—	„
codem.	Conradt Michael Schneider, Argaliſt	„	3	„	—	„	—	„
1706, 13. May.	Meigiſter Georg Bartholome Sandberger, Pfarrer zu Jungingen	„	1	„	—	„	—	„
1706, 13. May.	Cornelius Klett, Fiſſierer und Gerichtsſchreiber zu Langenau	„	1	„	—	„	—	„
1706, 13. May.	Gaberyel Kolb, Herrſchaftsſchreiber	„	1	„	—	„	—	„
1710, 7. Aug.	M. Ulrich Hünnenhoffer, Pfarr zu Holtzkirch . . .	„	1	„	—	„	—	„
1711, 6. Aug.	Nickhalaß Claß, Pfarrer zu Reite	„	1	„	—	„	—	„
1712, 12. Jener.	Ihro Exalenz Herr Guſtaffus Benoig Menzinger . .	„	1	„	—	„	—	„
1712, 6. Juni.	Barttollome Kaſel, Buchdruckher	„	1	„	—	„	—	„
1713, 4. Aug.	Matth. Fr. Klett, Vifirer zu Langenau	„	1	„	—	„	—	„
1713, 6. Dec.	Johann Friedrich Kießling, Helffer zu Bermaringen .	„	2	„	—	„	—	„
codem.	Scheiffele, Pfarrer	„	1	„	—	„	—	„

1720, 19. Merz.	Johann Rudolff Kern in der erſten Claß Preceptor und Succeßor bei der Contory	zalt	2	fl.	—	Sch.	—	Hlr.
1721, 8. Oct.	Chriſtoph Iſaac Böhm, Amptmann zu Sieſen . . .	„	2	„	—	„	—	„
1724.	Herr Doctor Hennenhoffer	„	1	„	45	„	—	„
1728, 12. April.	Johann Georg Merckh, weiſer Roßwirth	„	5	„	45	„	—	„
1744, 13. Apr.	Ambtmann Mannert von Bermaringen vor ſeine Frau	„	1	„	—	„	—	„
1744. 1. Juli.	Cornelius Friedr. Schweitzer, Apotheker	„	5	„	—	„	—	„
1744. 6. Juli.	Schneider, Rechnungsverw., vor ſich u. ſeine Hausfrau	„	2	„	—	„	—	„
1745, 27. Mai.	Wilhelm Friedrich Burger, Geredt Zoller	„	1	„	—	„	—	„
1747, 20. Merz.	Mattheus Schaller, Schwarz Ochſen Würth	„	5	„	45	„	—	„
1747, 3. Aug.	Johann Mattheus Faulhaber, Einungsſchreiber . . .	„	2	„	—	„	—	„
1747, 11. Sept.	Johann Mattheus Hinnenhofer, Hidteſchreiber . . .	„	2	„	—	„	—	„
eodem.	Matheus Kohl, teutſcher Schulmeiſter	„	2	„	—	„	—	„
1748, 7. May.	Johann Leonhardt Schneider, Kunſtmahler	„	2	„	—	„	—	„
eodem.	Georg Ernſt Rehm, Amtmann in Berenſtadt u. Ballendorf	„	2	„	—	„	—	„
1748, 16. Aug.	Frantz Carl Berthold, Amtmann in Edelſchieß . . .	„	2	„	—	„	—	„
eodem.	Johann Paul Leipheimer, Blumenſcheinwirth . . .	„	2	„	8	„	—	„
1750, 6. Juli.	Johs Ber, Gaſtgeb. zum König von Engeland vor ſich und ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1755, 7. April.	Eberhardt Stadler, Apotheker	„	2	„	30	„	—	„
1758.	Tofel Rudolph Roth, Apotheker vor ſich	„	2	„	—	„	—	„
1758.	Matthaeus Stieber, Korn Meſſer	„	2	„	—	„	—	„
1758.	Johann Jacob Held, Korn Meſſer	„	1	„	—	„	—	„
1759/60.	Johann Siegemundt Bobere, Pfarrherr zu Mähringen und Leehr	„	2	„	—	„	—	„
1760/71.	Johann Martin Rabauſch, Gräthmeiſter	„	2	„	—	„	—	„
	Jakob Blaeſt, Kammer Knecht	„	1	„	—	„	—	„
	Docktor Johann Jacob Mannert	„	1	„	—	„	—	„
1762/63.	Magiſter Johannes Tirr und Frau	„	2	„	—	„	—	„
1763/64.	Johann Marthin Stollmayer, Weiß Roßwirth	„	2	„	—	„	—	„
1769.	Schulmeiſter Köhl vor ſeine Frau	„	1	„	—	„	—	„
1771, 1. Sept.	Johannes Brinſt, Schuhlmeiſter im Weißenhaus vor ſich und ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1772, 18. Juny.	David Conrad Pfautz, Buchdrucker vor ſich u. ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1773, 4. Aug.	Chriſtoph Nicklaß Cleman, Kunſtmahler allhier . .	„	2	„	—	„	—	„
1775. 27. Juni.	Schuhmacher, Buchtrucker vor ſeine Frau	„	1	„	—	„	—	„
1779, 16. Aug.	Bloeſt, Cantor vor ſich und ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1779, 14. Nov.	Samuel Keßelmeyer, Pfauwirth	„	1	„	—	„	—	„
1780, 23. Aug.	Pfarr Buer, vor ſich und ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1781, 17. Maerz.	Frau Notarius Klettin	„	1	„	—	„	—	„
1781, 25. Aug.	Pfarrer Burckert ſamt Haußfrau	„	2	„	—	„	—	„
1785, 15. Mai.	Pfarrer Mayer ſamt Haußfrau	„	2	„	—	„	—	„
1785, 14. Aug.	Pfantz, Buchdrucker vor ſeine Frau	„	1	„	—	„	—	„
1786, 22. Febr.	Johann Georg Kelle, Buchdrucker und Frau . . .	„	2	„	—	„	—	„
1787, 25. April.	Bentſch, Waiſenſchulmeiſter, vor ſeine Frau . . .	„	1	„	—	„	—	„
1789, 9. Aug.	Stückle, Oberſtubenwirth, vor ſeine Frau	„	1	„	—	„	—	„
1791, 9. Aug.	Paulus Leibheimer, Blumenſcheinwirth und Frau . .	„	2	„	—	„	—	„
1792, 9. Merz.	Pfarrer Fleiſchle	„	1	„	—	„	—	„
1795/96.	Pfarrer Köhmle und ſeine Frau	„	2	„	—	„	—	„
1796, 2. Nov.	Schulmeiſter Eckhard	„	1	„	—	„	—	„
1800.	Stollmeyer, Weißroßwirth und Frau	„	2	„	—	„	—	„
1801, 5. Aug.	Reviſor Dieterich	„	1	„	—	„	—	„
eodem.	Canditat Roth	„	1	„	—	„	—	„
1801, 6. Sept.	Seuffer, Schwarz Rößlenswirths und Frau	„	2	„	—	„	—	„
1802, 1. Juni.	Frau Bauſchreiber Dieterichin	„	2	„	—	„	—	„
1805.	Pfarrer Roths Haußfrau	„	1	„	—	„	—	„
1810, 18. Juni.	Eckardt, Fundel Schul Meiſters Haußfrau	„	1	„	—	„	—	„
1825, 11. Sept.	Friedrich Schmahl, Orgelmacher	„	1	„	—	„	—	„
1826, 31. Januar	deſſen Frau	„	1	„	—	„	—	„

Zum Kapitel der unehrlichen Leute.

Prozeß eines Goldſchmidslehrlings, deſſen unehrliche Abſtammung erſt nach dem Einſchreiben offenkundig wurde, mit ſeinem Lehrmeiſter, welcher ihn nicht mehr auslehren wollte.

Zuſammengeſtellt von Pfarrer Seuffer in Erſingen.

Quelle: Protokolle der Ulmer Schmidzunft aus den Jahren 1706—1711.

Mögen die Zunftmeiſter, welche das Protokoll geführt haben, ſelbſt reden!

1706 den 5. Novembris leſt der ehrenvöſte und kunſtreiche Herr Johannes Bauhoff Goldtſchmidt (ſo ſchreibt Zunftmeiſter Johann Georg Praeg) einen Lehrjungen einſchreiben, bey ihme die Goldtſchmidtkunſt zu lernen, auff 4 Jahre, haiſt Hauß Jacob Faiß von Reitlingen, war ſein Beiſtand ſein lieber Herr Vater Johann Jacob Faiß, Handelsmann in Reitlingen, geht ſeine Zeit an, wie oben ſteht, erlegt einer erbarn Schmidtzunfft vor Einſchreiben 1 fl. 6 kr.

2 Jahre ſpäter lautet es anders:

1708 den 5. Novemb. hab ich (Theodoſius Ernſt Stuckgießer) daß andre Bott gehalten, iſt wegen des Goldtſchmiedtjungens, ſo Herr Bauhoff gelernt vnd durch Herrn Zunfftmeiſter Georg Praegen des 1707 Jahrs den 22. Nov. iſt eingeſchrieben worden, darüber ſämtliche Goldtſchmiedt ein Bott fordern laſſen, darum weilen beyde Herrn, als Zunfftmeiſter Praeg und ſein Lehrmeiſter der Bauhoff, ſind ſchendlich hinder daß Licht geführt worden, weilen ſein Vatter ihnen nicht eröffnet, daß der Jung von eines Henkers nnd Schinders (Scharffrichters vnd Waßenmeiſters) Tochter herkomme; deswegen daß Bott erſucht, weilen er bei der Zunfft eingeſchrieben, daß Bott ihnen an die Handt gehen ſolle, weilen ſie auch bey ſie ſelbſt gefunden, daß es bei den Goldtſchmieden des Falls nicht paſſiren könne, deme auch alle geſeſſene Hantwerck in dem Bott eingeſtümpt, daß es verwerfflich, und wenn auch ſein Lehrherr ehrlich bey der Profeſſion ſtehen wolle, ſo ſeye er gezwungen, ihne abzuſchaffen, deßwegen der Bauhoff vor die Herrn Hantwerksherrn gegangen vnd der Schluß ſo dan von den Herrn Hantwercksherrn gefolgt, man wolle es Meiſter und Geſellen von der Schmiedtzunfft überlaſſen, werden ſie es nicht hinaußbringen, ſo mögen ſie gleichwohl ſehen, daß ſie mit Comisbalatinus, ſo ihn erlich gemacht vbereinkommen vnd die Straffr, ſo der Brieff außweiſet, erlegen. Wier haben aber vorgewant, wier haben weder mit ihme noch ſeinem Brieff waß zu thun, vnd laſſen es beruhen, wier aber nach alten Kayſerlichen gegebnen Artikeln ſeindt verbunden, vnß vnd vnſere Kinder dadurch nicht in Gefahr zu ſetzen. 2 Tage hernach ſeint ſembtliche Handtwercker wieder vor die Hantwercksherrn citiert worden in Beyſein vnſer. Iſt dem Bauhoff von den Hantwercksherrn aufgetragen worden, der Bauhoff ſolle ſolange die Arbeit beruhen laſſen, bis die Sache ſeinen Außgang genommen; weilen aber der Bauhoff ſchon vorher ſeinen Jungen wieder weggeſchickt, ſo hat er ſeine Werkſtatt wohl brauchen mögen, biß die Sache außgehet. Es hat naehgehens der Doctor Schweder von Tiebingen ebendieſer, ſo ihme den Brieff mitgetheilt, die Sachen in Wien anhengig gemacht; die Herrn Hantwercksherrn haben in die Reichsſtätt vnd ander, als Lubek, Hamburg, Danzig auß geſchrieben, obs paſſieren könnte, iſt aber alles zu einer Beruhung kommen.

Dieſe Hoffnung gieng noch nicht ſo bald in Erfüllung. Denn 8 Monate ſpäter 1709 am 1. Juli ſchreibt Zunftmeiſter Frantz Klett:

Diſes Jahr iſt wegen deß Pauhofer Jungen, wie vorn zu ſehen iſt, daß eß von Ihr Kayßerliche Meigſtett komen, daß ſollen 2 von der Schmidtzunfft zitdirt ſein und ſich naeh Wien ſolten, ſo haben mir vnß darwiter geſetz vnd iſt vnß von vnſere Grl. Herrn aufgetragen worten, mir mieſen eß verantworten. Non iſt vmb die Vncoſten geweſt. So hat mau die ganze Zunfft vor vnſere Grl. Herrn zitdiert, ſo haben alle Roten geſagt, ſie zahlen an dnn Vncoſten nigſt, ſo iſt der Beſchaidt ergangen: die Goltſchmid mieſen eß bezallen, weilen eß ſie lein andrifft, aber die Zunfft will doch bey inen halten, daß ſie beſer kinen durchdringen. Der Brief, den mir an Ihre Kaiſerliche Meſteth geſchickht haben, iſt die Abſchrifft in der Lath, aber Gott der allmechtig iſt der beſte Helffer, hat alſo den Bauhoff durch ein Pfert, daß es mit ihm geſtürz, oder wie eß mit ihm gangen iſt, dieweil niemant bey war, iſt Gott bekhandt, hingeriſen. Nun hoffen wir, dieweil ſein Lehrherr mit Doth abgangen iſt, mir werten Rue haben. Gott erhalt vnß dabey, daß eß gar mit dem Jungen iſt vnd daß in keiner mehr hier begehr anzu nemen.

Aber auch jetzt wars noeh nicht gar mit dem Jungen. Denn 2 Monate ſpäter 1709 den 26. Auguſt (Protocoll von Hans Jerg Preg) hat ein Hochlöbliches Hantwerckhsampt die gantze erbahre Schmidtzunfft in den Neuen Bau beruffen laſſen, weilen damahls daß Löbl. Crayß Convent hier war und ſie ihre Seſſion auff dem Rathhauß gehabt haben. Alß die erbahre Schmidtzunfft beyſamen war, hat ein Hochlöbl. Handtwerkhsampt der erbaren Zunfft wiederum ein Reſcript, welches von Ihro Röm. Kayßerl. Mayſt. kommen war, vorleßen laßen weegen offt bemelten Johannes Bauhofs ſeines Lehrjungen halben, welches lautet, daß der bemelte Jung in der Werkh-

ſtätt, wo er angefangen hat zu lernen, auch außgelehret werden ſolle, und daß Ihro Röm. Kayßl. Mayeſt. ſowohl die Schmidtzunfft, alß auch den Goldtſchmiden weegen deß Jungen halben vor allem Anſtoß ſamptlich manuteniren und ſchützen wolle und daß ſie ſich nichts im geringſten ſollen zu befahren haben. Worauff ich Johann Georg Preg alß Zunfftmeiſter im Ampt das Hoehlöbl. Handwerckhsampt gehorſam vmb Verzeihung gebetten und demſelben geantwortet hab: ich habe auß dem Reſcript vernommen, daß Ihro Röm. Kayßl. Mayſt. noch nicht müſte bewuſt ſein, daß der Johanneß Bauhoff Goldtſchmidt alß deß Jungen Lehrherr mit Tod abgangen ſey, und daß kein Jung bey einer Wittfrauen kan außgelehrt werden, auch dermahlen von allen Goldtſchmidten nicht einer ſey, der einen Jungen nöthig habe, hoffen auch nicht den Jungen einem mit Gewalt auff zu bürden; deß Jungen Vatter möge trachten, wo er ihn unterbringe; wir begehren ihm nichts in Weeg zu legen. Darauff hat daß Hochlöbl. Handwerckhsampt gefragt, obß der gantzen Zunfft ihre Meinung auch ſeye, worauff ſie alle geantwortet haben: ia, haben uns darauff wider nach Hauß vergent zu gehen, hoffen auch, eß werde hiermit der Proceß einmahlen ſein Endſchafft erreichen.

Erſt 2 Jahre ſpäter konnte Theodoſius Ernſt in ſeinem letzten Bott am 6. Auguſti 1711 die Schlußbemerkung machen:

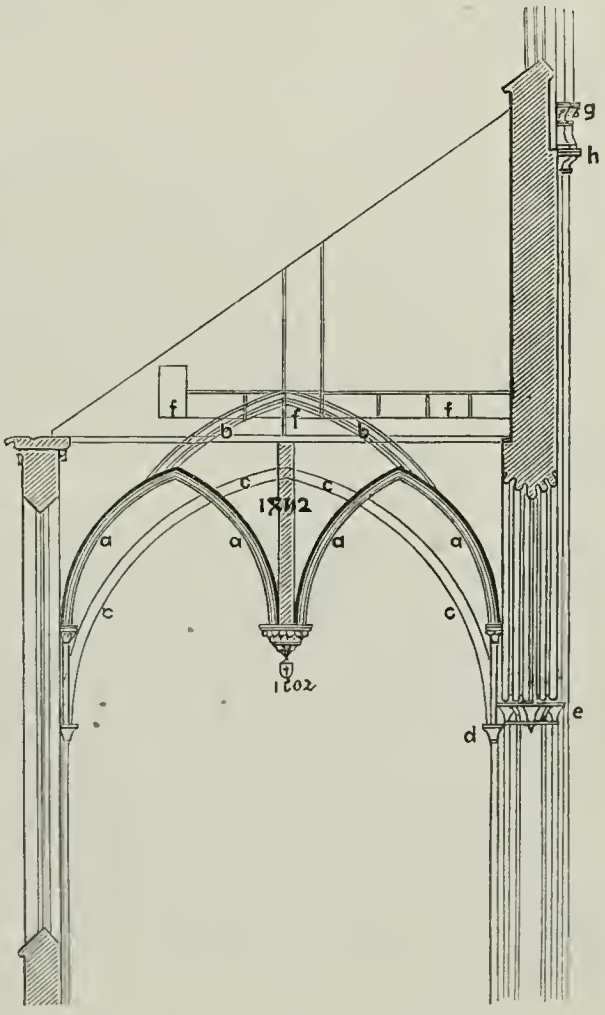
„(wir ſind) auch durch Gottes Gnade wunderlich von vnſerem Goldſchmidtsjungen-Proceß ausgefürt, indem durch wunderliche Schickung ſein Meiſter vom Pfert zu todt gefallen, der Jung vnverſehens ſich verſchoſſen vnd die Meiſterin inß Elendt gerathen; welches ein Wunder vor vnſern Augen.“

Ueber die Einwölbung der Seitenſchiffe des Ulmer Münſters.

Faſt Alle, welche über das Ulmer Münſter und ſeine Baugeſchichte geſchrieben haben, ſtimmen darin überein, daß die Seitenſchiffe der Münſterkirche anfangs ungetheilt oder mit anderen Worten, daß letztere urſprünglich dreiſchiffig geweſen und erſt ſpäter in den Jahren 1502 bis 1507 zu einer fünfſchiffigen umgewandelt worden ſei. Von einem urkundlichen Nachweis hierüber iſt bis jetzt nichts vorhanden. Wir verdanken dieſe Kunde der Tradition, auch befinden ſich an den Oſtwänden der nördlichen und ſüdlichen Seitenſchiffe die Jahreszahlen 1502 und 1507 mit dem Monogramm Burkhard Engelbergs. Erſtere Zahl (im nördlichen Seitenſchiff) ſoll den Anfang, letztere (im ſüdlichen) den Schluß des Umbaues bezeichnen. Sodann wird als Hauptargument dafür, daß die Seitenſchiffe anfangs ungetheilt geweſen ſind, das Vorhandenſein eines Gratbogens an der Oſtwand ſowohl der nördlichen, als der ſüdlichen Seitenſchiffe angeführt (ſ. Fig. b). Haßler ſagt in ſeiner Kunſtgeſchichte Ulms: „Wer aber je noch weiter zweifeln wollte (nemlich an der urſprünglich dreiſchiffigen Anlage), der verfüge ſich über die jetzigen Seitenſchiffe, um an der Oſtwand noch den Lauf des höher geſprengten einfachen Gewölbes über die jetzigen Doppelgewölbe hin mit eigenen Augen zu ſehen.“ Dieſer Gratbogen, welcher etwa 2,25 m über dem jetzigen Gewölbeſchluß liegt und Haßler als Beweis für die ungetheilte Ausführung der Seitenſchiffe gedient hatte, diente dem hochverehrten Mitgliede unſeres Vereins, Herrn Generalmajor v. Arlt, als Hauptbeweis für die gegentheilige Anſicht, für die Anſicht, daß die Seitenſchiffe nicht einſchiffig oder wenigſtens nicht in der Art, wie dieſe Gewölbeanfänge ausweiſen, eingewölbt waren. Die Beweisgründe, die Herr Generalmajor v. Arlt in ſeiner intereſſanten Abhandlung „die Bauanlage des Münſters“ (ſ. Vierteljahrshefte für württ. Geſchichte und Alterthumskunde, Jahrgang 1878, Heft 1) angeführt hat, werden nicht widerlegt werden können. Der Herr Verfaſſer ſagt: „der Schluß der einſchiffigen Gewölbeanfänge iſt etwa 8 Fuß höher als der jetzige Gewölbeſchluß; es müßte daher der Dachboden um eben ſo viel höher gelegen haben, als der jetzige, und die äußeren Sargwände der Seitenſchiffe müßten bis zu den Dachbalken reichen, alſo auch etwa 8 Fuß höher ſein. Ferner müßten ſämmtliche Arkadenbogen des Mittelſchiffes, deren

Höhe ſich immer nach der Höhe der Gewölbekappen richtet, mindeſtens auch 8 Fuß höher geweſen ſein. Ich frage: Iſt es wahrſcheinlich, daß dieſe umfaſſenden Arbeiten alle vorgenommen wurden: die Sargwände um das ganze Langſchiff erniedrigt, das reiche Geſims ſammt Waſſerſpeier, ſoweit ſie ausgeführt waren, abgebrochen, die Arkadenbögen, der Dachſtuhl niedergelegt?“ Daß ſolche gewaltige Veränderungen vorgenommen worden — und ſolche hätten vorgenommen werden müſſen — iſt gar nicht denkbar, und es können und dürfen dieſe Gratbogen ſomit nicht als Beweis dafür angeführt werden, daß die Kirche urſprünglich dreiſchiffig war; dieſelben ſagen uns nur, daß die Alten einmal beabſichtigten, die Seitenſchiffe einfach und höher auszuführen. Sind ja auch dieſe höheren Bogenanſätze nur auf beiden Seiten der Oſtwand zu ſehen, von wo aus, nachdem der Chor vollendet war, das Werk weiter geführt wurde.

Was nun aber? Soll man der Tradition treu bleiben und für richtig annehmen, daß die Seitenſchiffe anfangs ungetheilt geweſen ſind, oder ſoll man wie der Herr Verfaſſer der erwähnten Arbeit über die Bauanlage des Münſters ſich zu der Anſicht hinneigen, daß die Kirche von Anfang an fünfſchiffig ausgeführt worden ſei? Ich entſchied mich fürs erſtere. Hat ſich die Tradition oft ſchon bei Dingen von ganz untergeordneter Bedeutung bewährt, warum ſollte es mit der urkundlich nicht verbürgten Nachricht von einer ſo gewaltigen baulichen Veränderung an Ulms großartigſtem Bauwerk nicht auch ſeine Richtigkeit haben? Da es aber bei derlei Dingen mit dem Glauben allein nicht gethan iſt, ſo gab ich mir Mühe, ausreichende Gründe für meine Anſicht zu finden. — Als man im vergangenen Jahre in der Nähe der Oſtwand der nördlichen Seitenſchiffe behufs Herſtellung des eiſernen Dachſtuhls den hölzernen entfernte, begab ich mich an Ort und Stelle, um zu ſehen, ob nicht eine Spur von einem zweiten Gratbogen unter dem Dachboden ungefähr in gleicher Höhe mit den jetzigen Seitenſchiffgewölben vorhanden wäre. Ich ſtieg von dem jetzt nicht mehr vorhandenen Dachboden (jetzt führt ein eiſerner Steg über die Gewölbe hin) auf die Gewölbe hinab und gewahrte denn auch wirklich den Lauf des früheren in gleicher Höhe mit letzteren geſprengten einfachen Gewölbes (ſ. Fig. c). Man ſieht hier ganz deutlich, wie die alte Schildrippe ausgebrochen und die entſtandene Vertiefung in der Wand nur ganz roh wieder ausgemauert worden iſt. Sodann gewahrt man noch den alten Verputz an dem Theil der Wand, der ehemals ins Innere der Kirche herabgeſchaut hat. Die Grenze des Verputzes nach oben reicht bis hart an den untern Rand der alten Schildrippe. Das Wichtigſte aber



a. Jetziges Seitenſchiffgewölbe. b. Erſter Bogenanſatz (Haßler). c. Zweiter neu aufgefundener Bogenanſatz. d. Kapitäl des alten einfachen Seitenſchiffgewölbes. e. Arkadenkapitäl. f Eiſerner Steg.

iſt, daß jüngſt unter freundlicher Beihilfe des Herrn Münſterwerkmeiſters Waehter an dieſer Stelle die Jahreszahl 1452 bloßgelegt werden konnte. Dieſelbe befindet ſich mitten unter dem Schluß des Bogens; die Ziffern ſind ſehr groß, etwa 40 cm hoch, mit rother Farbe an der verputzten Wand angebraeht und gehören der Geſtaltung naeh dem Jahrhundert an, welches ſie anzeigen, dem fünfzehnten.

Waren hier Linien des alten Gewölbes zu ſehen, warum ſollten an den übrigen Wänden nicht auch noch Spuren davon wahrgenommen werden? An der Weſtwand des nördlichen Seitenſchiffs fand ich ein Stück des Bogens, in der Mauer vertieft, gegen das Mittelſchiff hin, an der Weſtwand des ſüdlichen Seitenſchiffs ein größeres, ebenfalls gegen das Mittelſchiff hin und ebenfalls in der Mauer vertieft, vor. Die Fortſetzung der letzteren Linie iſt im Innern der Kirche dem Auge deutlich wahrnehmbar. An der Oſtwand der ſüdlichen Seitenſchiffe ſind faſt dieſelben Spuren zu treffen, wie an der Oſtwand der nördlichen, nur ſind die durch das Ausbrechen der Schildrippen entſtandenen Vertiefungen ſorgfältiger ausgemauert. Die Grenze des alten Verputzes iſt aber auch hier ſehr deutlich wahrzunehmen. Eine Jahreszahl oder ein Monogramm wird auch an dieſer Stelle ans Licht gefördert werden können, Spuren davon ſind vorhanden.

Iſt ſchon nach dem Bisherigen kein Zweifel mehr vorhanden, daß die Seitenſchiffe urſprünglich einfach in der angegebenen Höhe überwölbt waren, ſo ſpricht hiefür noch Folgendes, was ich im Innern der Kirche wahrgenommen habe:

1. In der nördlichen Pfeilerreihe des Mittelſchiffs bemerkt man am vierten und fünften Pfeiler von der Oſtwand an gerechnet etwas unter den Arkadenkapitälen zwei gegen Norden ſtehende Kapitäle, die offenbar die Widerlagskapitäle des einſchiffigen Gewölbes waren (ſ. Fig. d).

2. Unmittelbar unter den genannten Kapitälen und in gleicher Höhe an ſämmtlichen Dienſten der Mittelſchiffpfeiler und den gegenüberliegenden Dienſten an den Sargwänden beider Schiffe ſind Ringe angebracht, welche nur dazu dienen konnten, die Seitenſchiffe im nöthigen Falle zu verankern. Wären nun die letzteren gleich anfangs getheilt ausgeführt worden, ſo wäre, da die Rundpfeiler dazwiſchen liegen, das Anbringen ſolcher Ringe ſinnlos geweſen.

3. An beiden Sargwänden der Kirche ſind noch häufig die Linien wahrnehmbar, welche von dem Anſchluß der früheren Gewölbekappen an dieſelben herrühren. Sie liefen, da die Kapitäle tiefer lagen, unter ſpitzigerem Winkel zu beiden Seiten der Fenſter herab.

4. Mehrere Arkadenkapitäle des Mittelſchiffs ſind da, wo ſie ſich an die Kapitäle des urſprünglichen Seitenſchiffgewölbes angeſchloſſen haben, durch das Herunterſchlagen der letzteren beſchädigt.

Endlich ſpricht auch noch die Lage des Taufſteins für eine ſpätere Anbringung der Rundpfeiler, auf denen die jetzigen Seitenſchiffgewölbe ruhen. Derſelbe ſteht nemlich ſo hart an einem Rundpfeiler, daß von einer Konſole und einem Baldachin (an einem der Pfeiler des Taufſteins) noch etwas weggenommen werden mußte, um Platz für den ſpäter hingeſtellten Rundpfeiler zu gewinnen.

Hiemit wäre ohne ſchriftliche Urkunden der Beweis geliefert, daß die Seitenſchiffe anfänglich ungetheilt und zwar in der Höhe der jetzigen, ſowie der ſog. Thurmhallen[1]), welch letztere noch mit dem alten einfachen Gewölbe überwölbt ſind, ausgeführt waren.

[1]) Die Thurmhallen bilden die Fortſetzung der nördlichen und ſüdlichen Seitenſchiffe gegen Weſten und ſind durch das Unterfahren des Thurms durch den Meiſter Burkhard Engelberg 1594 von dieſen getrennt worden.

Wie man mit Sicherheit aus der Jahreszahl 1502 unter dem jetzigen nördlichen Seitenfchiffgewölbe fchließen darf, daß in diefem Jahre mit der zweiten Ueberwölbung begonnen worden ift, fo wird ohne Zweifel die gerade über jener Zahl aufgefundene Jahreszahl 1452 (f. Fig.) das Jahr bezeichnen, in welchem mit der erften Ueberwölbung angefangen wurde, und vergleicht man mit diefer Zahl die unter dem Mittelfchiffgewölbe an der Chorwand angebrachte Zahl 1471, fo geht daraus hervor, daß die Seitenfchiffe vor dem Mittelfchiff eingewölbt worden find. Die Gewölbe der erfteren konnten, abgefehen von dem Druck nach außen, auch um fo mehr nach innen drücken, als das Mittelfchiff noch unbedeckt war, und die Folge war, daß die Wände des Mittelfchiffs fich einwärts fchlugen. Als man nun ans Ueberwölben des Mittelfchiffs ging, war man genöthigt, zuvor eine zweite Reihe von Kapitälen (f. Fig. g) über den aus der geraden Linie gekommenen Kapitälen der im Mittelfchiff auffteigenden Dienfte (f. Fig. h) anzubringen. Die oberen Kapitäle, die in der Nähe von Chor und Hauptthurm faft fenkrecht über den Dienftkapitälen ftehen, mußten in der Mitte der Wände um ein Beträchtliches hinausgerückt werden, wie man fich an Ort und Stelle überzeugen kann.

Nur auf die eben angeführte Weife wird fich das Vorhandenfein der zweiten oberen Kapitälreihe im Mittelfchiff erklären laffen.

Ulm, Februar 1880. C. Dieterlen,

Zeichenlehrer an der K. Realanftalt Ulm.

Todtfchläger, wie folche in Schuffenried vor der Carolina beftraft worden.[1])

Mitgetheilt von Archiv-Sekretär Dr. F. Sauter in Stuttgart.

Der erfte Cafus, wovon in unferem Archiv was zu fünden, tragte fich anno 1479 unter dem Abbt Peter Fuchs zu; da Oßwald Fuchs von Otterfchwang an Ulrich Fuetterer von Michelwinaden einen todtfchlag begangen, worüber Georg der Truchfäß zu Waldburg (glaublich als Landvogt) gerichtet und gefprochen, das der Oßwald angeloben folle das Kirchfpihl von Schuffenriedt zu meiden, als lang Abbt Peter leben würde, außgenommen, in nothwendigen Durchreifen. Wenn in dem hierligenden extract nichts ausgelaffen, oder von andern ftraffen abftrahiert worden ift, fo ift diefer Fuchs in Wahrheit gahr zu gering durchkommen, feye es hernach gefchehen durch Arglift, oder durch Vorbitt des Herren Abbten felber, wegen gewißen Urfachen.

Einer weith nachdrucklicher Straff wurden theilhaftig Georg Mohr von Herlisberg und Hans Mohr deffen Bruder, wie auch Balthafar und Martin Mohr von Bufenberg ober Hochdorf, auß deren Gefchlecht auch unfer berühmbte P. Caſpar Mohr von gedachtem Bufenberg gebürthig ware. Diefe 4 Mohren begiengen einen Todtfchlag an Hans Beuttel. Der Herr Georg Truchfäß entfcheidete den Handl zwifchen den Thätern und der Freindfchaft (Verwandtfchaft) des Entleibten, wie folgt: Erftlich: follen die 4 Mohren auff nächften Georgitag Anno 1520 in der Pfarr, wo man den Entleibten begraben, vor dem Creuz bey der anzuftellenden Bueßproceßion hergehen, und zwahr Martin Mohr nackhend: den Bueßtag follen fie 8 Tag zuvor der Freundfchaft des Ermordeten verkünden: wann der Martin etwann Krankheit halber nit nackhend gehn kunte, folle einer auß den 3 anderen deffen ftell vertretten.

[1]) Aus der „Schuffenrieder Chronik".

Zweytens: ſollen ſie 16 Pfund Wachs herſchaffen, worvon der Martin eine pfündige Kerzen in der Hand tragen müeſſe: 4 andere 1 pfündige Kerzen ſollen bey der Baar des Leichnambs auffgeſteckht werden, die übrige 11 pfund ſollen zu halb Vierling Kerzen gemacht, und denen leuten bey der proceßion zum umbtragen außgetheilet werden. Drittens: ſolle einer auß dieſen 4 Thäter nacher Einſidlen und nacher Rom wallfahrten. Viertens: ſollen ſie des Entleibten Seel und aller Abgeſtorbenen zum Troſt 37 hl. Meßen, worunter 3 geſungene Aemter ſeyn ſollen, leſen laßen. Fünfftens: ſollen ſie nach gemeinem Brauch ein ſteinernes Dufft-Creuz an dem Orth des Todtſchlags aufrichten, und über das Sechtens: der Freundſchaft des Ermordeten 31 fl. in gewiſſen Zihlen erlegen. Aus dieſem erhellet, daß die hin und her auff denen Straßen heut zu Tag (1730) noch ſtehende Creuz Zeugen des alldort vormahls verüebten Todtſchlag ſeyen, wie ſolches auß folgendem 3. Casu mehreres erhellen wirdt.

Anno 1559 hat Jacob Brügel von Hangnau im Furth den Hans Luzen von Hervetſchweiler im Feld todt geſchlagen, worauff diſe That alſo von Herren Damian Schmidt Obervogt von Schuſſenriedt, von Hans Manzenhofer von Bergatreuthe, Römiſch Kayſerlicher Majeſtät Ambtknecht bey der Landvogtey Schwaben, und von denen Schuſſenriedtiſchen Ammännern gebüeßt, auch mit der hinterlaßenen Wittfrau und deßen Freundſchaft vertragen worden. Erſtlich ſolle der Thäter zu Conſtanz ſich abſolviren laßen, hernach bis Simon und Judae an einem Tag, den er der Wittib Anna Blaſerin 14 Tag zuvor ankünden müße, in der Pfarrkirchen zu Dorff folgende Bueß verrichten: nemblich der Brügel ſolle in einem ſchwarz wullenen Kleid barfueß, und in der proceßion bis auf die Gürtel entblößt einhergehn, ſich auff des Entſeelten Grab legen, ſtill ligen, und auffſtehn nach des Pfarrers Geheiß: ſo dann müße er 9 Pfund Wachs zu Biberach kauffen, davon ein pfündige Kerzen abgebrochner, darzue eine Rueth am Armb, und das bloß Gewehr in der Hand umbtragen. Bey der Todtenbaar ſoll er 4 pfündige Kerzen auffſteckhen, das übrige Wachs an dem Bueßtag zum Brennen und Umbtragen austheilen, und nach Vollendung ſolches Bueßtags, ſoll der erſt das Wachs halb dem heiligen, und halb der Wittib zufallen. Zweytens: ſoll er auff den Bueßtag 2 Aembter, eines de B: V: Maria, und das andere de Requiem halten laßen, nebens vor 1 Pfund Häller Brodt denen Armen außtheilen. An dem Sibendt, und Dreyſigiſt aber ſolle er wiederumb 2 Aembter, wie oben, halten, und vor 10 Schilling Häller Brodt außtheilen laßen. Ferners ſoll er ein Jahr lang ein brennende Ampel in der Kirchen unterhalten, und ein ſteinernes Creuz 5 Schuh hoch, 3 Schuh breith von einerley Dickhe an dem Orth des Todtſchlags aufriehten. Drittens: ſoll er auf Straßen und Wegen im Begegnusfahl der Wittib und dero Söhn 2 Jahr lang außweichen, und ſo er, Brügel, erfahrete, das diſe Söhn oder Wittib in einer Zeeh, in einem Baad, in einer Mühle oder Schmitte wären, ſolte er nit zu ihnen gehn därffen; wäre er aber vorhero darinnen, ſo kunnte er bleiben. Viertens ſolle er der Wittib und ihren Kindern Zihler weiß 55 fl. erlegen. —

Wann der Leſer die Gedult hätte, wollte ich nur noch einen einzigen ſolchen Todtsſchläger-Handel hier erzehlen, auß Urſach, weilen auch bey deſſelben Beſtrafung noch andere Gebräuch ſich geeuſeret. Anno 1447 hat Hans Merkh von Michelwinaden ſambt ſeinen 4 Brüder Bartle, Peter, Michel und Stephan Merkh den Georg Halder des Jos Halders Amanns Sohn von Winaden ermordet, und haben ſich darauff flüchtig gemacht. Es ware damals Michelwinaden annoch in der Truchſäßen Händen. Diſen bemeldten Todtſchlag zu büeßen und zu vergleichen, nachdem die Thäter wider zuruckh gekommen, wurden als Obmänner erwählet: Herr Claus Schendele

Junkher zu Hummelsriedt, P. Henrich Oeſterreicher, P. Laurentius Frey Großkeller, beede Conventualen von hier, Hans Beckelhauber aber Stattamann, und Claus Finger Burgermeiſter in Waldſee als Zuſäz oder Beyſtand, welche mit Zuthuen Ritters Luzen von Landau die Schuldigen nachfolgender weis gebüeffet und verglichen. Erſtlich: ſollen die Thäter an dem Bueßtag des Entleibten Seel zu gueth, ein Seelambt, und unter demſelben 6 Seelmeſſen halten und leſen laſſen. Zweytens: ſollen auf der Thäter Köſten noch 30 Meſſen geleſen werden, welche Herr Claus Pfarrer zu Michelwinaden beſcheinen ſol. Drittens: ſollen ſie anf den Bueßtag zu der Baar machen laßen 4 Kerzen, jede ein Pfund ſchwehr, und 250 andere Wachskerzen, jede einen halben Vierling ſchwehr. Viertens: ſolle Hans Merkh als Haubturſacher des Todtsſchlags am Tag der Bueß baarfueß und barſchenkhel (das iſt mit entblößten Schenkhel) und ob der Gürtel auch nackhend bei der proceßion umbgehn mit einer erloſchenen und umbgekehrten Wachskerzen, auch mit dem bloſſen Mordmeſſer in der Hand. Fünftens: Die 4 übrigen Brüder ſollen auch baarſchenkhel und baarfueß mit grauen Röckhen, und vorgeſchülpten Kappen, jeder mit einer umbgekehrten Kerzen und mit einem bloßen Meſſer mitgehn. Sechstens: ſollen ſie ſich creuzweiß über ein ander auf das Grab des Ermordeten legen, bis deſſen Vatter, oder wann diſer zu lang warthete, bis der Pfarrer ſie wider haißte aufſtehn. Siebentens: ſollen die dritt halb hundert Kerzen alle angezündet, umb den Altar getragen, und alsdann dem Pfarrer für den Heiligen, oder wem Er will, zugeſtellet werden. Achtens: ſollen sie für den Entleibten einen ewigen Jahrtag, mit jährlichem Ertrag à 10 Schilling ſtüfften (ob es Häller oder Pfennig, weil es nit geſchriben, weiß ich auch nicht zu ſagen). Neuntens: ſollen ſie von Roſchacher Steinen ein Creuz 5 Schuh lang, 3 Schuh breith, und 1 Schuh 3 Zwerchfinger dickh an den Orth der Mordthat, oder wo es der Ammann des Entleibten Vatter haben wolle, ſezen laſſen. Zehntens: ſollen ſie vor und nach dem Bußtag den Fleckhen Michelwinaden meiden, bis ihnen die Erlaubnus gegeben werde, wider einkommen zu därffen. Elftens: ſollen ſie ihrem Herren Erb Truchſäſſen 27 fl. Straff erlegen, und Zwölftens des Entleibten ſeinem Vatter im Zechen, zur Kirchen und zur Straßen außweichen. Und das iſt, was ich der Todtſchläger halber auß unſeren älteſten Schriften hier beyzumerkhen würdig geachtet. —

Noch einmal Pflummern.

Herr Dr. Steub in München ertheilt mir in Vjh. 1879, p. 278 das durch ſeine Auseinanderſetzung etwas zweifelhaft gewordene Lob, daß ich einer der wenigen Sterblichen ſei, die ſeine Schriften leſen. Mit dem Hereinbezug von ein paar Ortsnamen aus der „Rhätiſchen Ethnologie“ des Herrn Dr. Steub wollte ich zunächſt nur den Uebergang des fremden P in deutſches Ph verdeutlichen. Wenn ich hiebei ein paar ähnlich klingende rätiſche Ortsnamen ſtreifte, als könnten dieſe möglicherweiſe mit römiſch-keltiſchen Namengebilden einige Aehnlichkeit haben, ſo war das allerdings im Sinne unſeres verehrten Rätologen nicht gerade orthodox, aber ich meinte, es ſei dies wohl auch nicht paradox. Bei dem Zweifel, den ich betreffs der Herſtammung des Ortsnamens Plumare ausſprach und bei meiner durch ſehr plauſible Gründe unterſtützten Anſicht, daß die rätiſchen Ortsnamen in die Familie der keltoitaliſchen Namen gehören, war mir das doch wohl nicht zu verdenken. Sein Citat aus den „Oberdeutſchen Familiennamen“ war mir wohl bekannt. Ich ließ es

aber unangeführt, weil mir dieſe Ableitung für unſer Pflummern nicht zutreffend ſchien. Bei Pflummern entſpringt allerdings ein Bach, der Altbach, früher Marbach, Markbach, aber ein ganz kleines, unſchuldiges Wäſſerlein. Es vereinigt ſich oberhalb Altheim mit dem Biberbach, der ſeinerſeits aus der Vereinigung zweier anderer Bächlein, des Wilfinger Holzbaches und des Heiligkreuzthaler Soppenbaches, entſteht. Auch das benachbarte Grieningen hat ſein Bächlein, ſelbſt Upflamör auf der Albhöhe beſitzt Quellen. Alle umliegenden Dörfer ſind bezüglich des Waſſers genau ſo ausgeſtattet, wie Pflummern. Ich konnte und kann nicht einſehen, warum gerade die Pflummerer „Flußbewohner“ κατ' ἐξοχήν ſein ſollen. Ich begriffe dies nur, wenn ein Ort an der benachbarten Donau ſo hieße oder wenn ringsum Mangel an fließendem Waſſer herrſchte und Pflummern ſich allein eines nennenswerthen Baches erfreute. Dazu hin erwog ich, daß phlûm doch eben nur ein größeres Waſſer, einen Fluß oder Strom bedeutet und öfters im Gegenſatz zu Bach ſteht. Vgl. d. welſche Gaſt 1729. Aus dieſen Gründen ſagte ich in Vjsh. 1879, p. 219, daß mir phlûm für eine Bildung Phlumarin (bei den Flußbewohnern) gleich den dort angeführten Sewarin, Talarin, Bergarin u. ſ. w. nicht zu paſſen ſcheine, und dieſer Anſicht bin ich auch jetzt noch. Ich möchte dieſem allem noch hinzufügen, daß phlûm ein verhältnismäßig junges Lehnwort aus dem lat. flumen iſt und daß zu jener Zeit, wo der Name Pflummern muthmaßlich entſtanden ſein wird, die Volksſprache dieſes höfiſche Wort ſchwerlich gekannt hat. Ich gebe aber Herrn Dr. Steub darin recht, daß Pflummern am wahrſcheinlichſten in die Klaſſe der von mir erörterten Namen auf —arin gehöre, und, wie ich meine, zu Namen, wie Keſſilarin, Sattalarin, Sciltarun u. dgl. Mir iſt in dieſem Falle das nächſtliegende ein Nomen flumari, aber nicht von pflûm Strom, ſondern frumari (Diener, Bedienſteter), ein Wort, das nach Analogie mit dem fremden pflûm Pflaume (das ahd. prûma hieß), in flumari, pflumari umſchlug, wie Phrun-ſteten in Phlunſteten, nur mit dem Unterſchied, daß letzteres ſein l wieder in das richtige r verwandelte, dagegen das ebenfalls durch falſche Analogie entſtandene Pf (aus frôno) beibehielt, denn wir ſchreiben Pfraunſtetten (OA. Ehingen) ſtatt Frohnſtetten.

Ehingen. Buck.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 6. Auguſt 1880. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen Profeſſor Dr. Merk in Ulm, Revierförſter Bürger in Langenau, Major Sehertel in Neu-Ulm, Präzeptor Dr. Geib in Geislingen. Als Geſchenk iſt eingegangen vom K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau der neueſte Jahrgang der Württ. Jahrbücher. Kaufmann Kornbeck hält einen Vortrag über den Duriagau, Profeſſor Dr. Veeſenmeyer gibt Notizen über die Familie Neidhart und Diakonus Klemm ſpricht über denſelben Gegenſtand.

Sitzung vom 1. Oktober 1880. Diakonus Klemm hält einen Vortrag, in welchem er eine Reihe Bilder aus dem Volksleben im Bezirk Geislingen vorführt.

Sitzung vom 5. November 1880. Als Geſchenk des Dr. Ehrle in Isny wird vorgelegt deſſen Schrift „Das Patrizierhaus der Renaiſſancezeit in geſundheitlicher Beziehung“. Kaplan Dr. Miller von Eſſendorf hält einen Vortrag über die römiſchen Stationen in Oberſchwaben und übergibt dem Verein eine Reihe von Fundſtücken aus Ummendorf. Maler Bach macht eine Mittheilung über den Maler Schonganer.

Württembergiſcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Albrecht Georg und Peter von Koblenz, zwei fürſtliche Baumeiſter am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

Vortrag, in Stuttgart gehalten am 20. Februar 1880.

Einer ehrenvollen Einladung Ihres Herrn Vorſitzenden folgend, bin ich gerne bereit, Ihnen heute aus dem Bereich meiner Studien einiges mitzutheilen über zwei fürſtliche Baumeiſter aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, Albrecht Georg in Stuttgart und Peter von Koblenz in Urach. Freilich muß ich von vornherein feſtſtellen, daß Sie eine Zeichnung eines wirklichen vollen Lebensbildes nicht erwarten dürfen. Bei Männern der alten Zeit, die noch vor 7 Jahren nur oder nicht einmal dem Namen nach bekannt waren, mag erſt ein längeres Forſchen und Suchen Vieler, mag am Ende nur irgend ein glücklicher Fund des Zufalls beſſeren Einblick in ihr Leben verſchaffen. Einſtweilen wird es genügen, den todten Steinen eine lebendige Kunde von einer reichen, vielumfaſſenden Wirkſamkeit dieſer Männer abgelauſcht zu haben, genügen daran, die Männer nachgewieſen zu haben, die im alten Württemberg gegen den Ausgang des Mittelalters leitend an der Spitze der damals überall weitausgebreiteten Bauthätigkeit ſtanden.

Wenden wir uns zunächſt zu Albrecht Georg von Stuttgart. Es war die überraſchende Wahrnehmung, daß in unſerem Stuttgart im Lauf eines Jahrzehntes der Bau dreier Kirchen, der Johannis-, der Garniſons-, der Marienkirche in Fluß gekommen war, was mir zuerſt den Gedanken nahelegte, wie merkwürdigerweiſe es vor 400 Jahren gerade ſo geweſen iſt, daß unter der kräftigen Förderung beſonders durch den Grafen Ulrich V. den Vielgeliebten 1470–74 die Leonhardskirche, 1471 bis 1493 die Spitalkirche, damals Dominikanerkloſterkirche, neu entſtand, während zugleich der ſchon 1436 begonnene Neubau der Stiftskirche fortgeſetzt und 1495 abgeſehen von den Thürmen zum Abſchluß gebracht wurde. Wer war wohl Schöpfer und Leiter dieſer Bauten? das war die nächſte Frage, die ſich dann mir aufdrängte. Da ich darüber ſo gut als keine Nachricht bei andern finden konnte, entſchloß ich mich eben, wie ſo manchfach ſonſt, ſelbſt zu ſuchen nach meiner Methode und mein Glück zu probiren. Und ſiehe, dasſelbe war mir günſtig. Ich fand am Chorgewölbe der Leonhards-, wie der Spitalkirche einen Wappenſchild, der mir durch eine Abbildung Heideloffs zuerſt vom Apoſtelthor der Stiftskirche bekannt geworden war. Er enthält, heraldiſch geredet, einen Sparren, von 3 Sternen begleitet; ich habe ihn der Kürze halber auch das Sternenwappen titulirt in Beziehung auf das Lilienwappen, einen Schild mit 3, 2 und 1 geſtellten Lilien, der gleichfalls an einer Konſole des Apoſtelthors, ſymmetriſch zu jenem, links (heraldiſch rechts) angebracht iſt. Bald ergab ſich mir auch, daß dieſes die 3 Kirchen umſpannende Sternenwappen ein Baumeiſterswappen ſein müſſe. In der Leonhardskirche nemlich ſteht dasſelbe ſymmetriſch mit einem unleugbaren Steinmetzmeiſterzeichen, und zwar mit ihm auf den öſtlichen Gurtenkreuzungen des Gewölbes, die ich bereits vorher als einen ſo zu ſagen architektoniſchen Ort für die Anbringung der Baumeiſterszeichen kennen gelernt hatte, und je von einem Engel gehalten, wie wiederum beſonders oft bei

dieſen vorkommt. In der Spitalkirche iſt das Sternenwappen hart über dem öſtlichen Chorfenſter angebracht. Und ſofort entdeckte ich dasſelbe an der Stiftskirche noch 3 mal, am Sarkophag des Apoſtelthors, an einem Thürchen des ſüdlichen 1488 erbauten Treppenthurms, hier wieder ſymmetriſch geſtellt zu dem gleichen Meiſterzeichen, wie in der Leonhardskirche, nur diesmal heraldiſch links von ihm, weshalb denn hier dieſes zweite Zeichen, ganz wie ſonſt bei den Wappenthieren u. dgl. geſchieht, umgekehrt erſcheint; endlich kommt es innen vor an der Nordwand des nördlichen Seitenſchiffs hart bei der Urbanskapelle an einer Konſole, von zwei Engeln gehalten, bemalt auf blauem Feld, der Sparren schwarz, die Sterne roth. Es war kein Zweifel mehr möglich, das Zeichen oder alſo diesmal Wappen des Baumeiſters war gefunden. Allein wie hieß er? Nur das Archiv konnte weiter helfen, und es half. An einer Stuttgarter Urkunde vom Dornſtag nach Sanct Ulrichs des hailligen Biſchoffs tage 1486 fand ſich u. a. ein Siegel mit dem von einem Engel gehaltenen Sternenwappen. Es nennt uns auf einem Spruchband als ſeinen Träger aberlin jörg, die Urkunde ſelbſt aber, die von dem Verkauf eines Hauſes und Gartens bei dem Thuntzhover Thor an den Grafen Eberhard handelt, ſtellt uns den an der Stelle des Urban Rußbart, Binders zu Stutgarten, auf deſſen Bitte Siegelnden vor als „den Erſamen wyſen Albrecht Gorien, ouch Burger zu Stutgarten.“ Die uns jetzt beſſer mundende Namensform Albrecht Georg gab dann vollends die Notiz der OA.-Beſchreibung Rottweil (S. 189), daß der Baumeiſter des Chors an der Kapellenkirche dort ein Stuttgarter Steinmetz war, Albrecht Georg, der ſich im Jahr 1478 um die Summe von 900 Gulden verbindlich machte, innerhalb 5 Jahren einen neuen Chor nebſt einem Frohnaltar, einem Preſbyterium, einem Sakramenthaus und einer Sakriſtei, mit einem darin befindlichen Altar und einem Waſſerſtein, alles aus gehauenen Steinen zu bauen, auch die Decken zu wölben und den Fußboden mit ſteinernen Platten zu belegen.

Daß wir dieſen alſo gefundenen Stuttgarter Meiſter Albrecht Georg, Steinmetz, als fürſtlichen Baumeiſter zu tituliren berechtigt ſind, ergibt ſich ſchon aus dem Umſtand, daß er alle die 3 unter dem Landesfürſten Graf Ulrich und nach deſſen Hinſcheiden im Jahr 1480 unter deſſen Sohn Graf Eberhard als Landesherrn ſtehenden Kirchenbauten zu führen hatte. Es wird uns aber zur vollen Gewißheit, wenn wir ihn jetzt auch außerhalb Stuttgarts an ſo manchen unter württembergiſcher Oberherrlichkeit gebauten Kirchen thätig finden. Wandern wir zu dieſem Behuf einmal nach Marbach, ſo treffen wir hier in der Alexanderskirche, deren Chor 1450, deren Langhaus 1463, deren Thurm 1481 begonnen ward, das Sternenwappen auf dem öſtlichen Chorſchlußſtein. Und die OA.-Beſchreibung, die uns dies, ohne die Bedeutung des Wappens zu kennen, mittheilt (S. 117), belehrt uns auch, daß Marbach bei der Landestheilung von 1442—82 zum Neuffener oder Stuttgarter Antheil des Grafen Ulrich und ſeines Sohnes Eberhard gehörte, allerdings aber 1462—1504 in Folge des pfälziſchen Krieges, von dem her noch lange ein erbeutetes feindliches Fähnlein, ein Kappenzipfel, in der Kirche hieng, unter der Oberlehensherrlichkeit von Kurpfalz ſtand (S. 98. 119. 137). Gleichfalls dem Grafen Ulrich war die 1440 erkaufte, 1442 der Mutter Henriette von den Söhnen abgeſtrittene Stadt Wildberg durchs Loos zugefallen, und wieder finden wir ſeines Baumeiſters Wappen im Chor der Kirche dort an der öſtlichſten Gurtenkreuzung. Der Beginn ihres Chorbaues iſt am ſüdöſtlichen Strebepfeiler außen auf 1467 angegeben. 1472 treffen wir unſern Baumeiſter in Markgröningen thätig bei dem Bau des Chores, der dieſe Jahrszahl trägt (nicht 1473), und bei der Erneuerung der Seitenſchiffe mit ihren Seitenkapellen, insbeſondere als Schöpfer eines Netzgewölbes am Oſtende des nörd-

lichen Seitenſchiffes, an dem zweifach ſein Wappen wiederkehrt. Bei der größern Ausdehnung, welche wir bereits für die Thätigkeit unſeres Meiſters erwachſen ſehen, kann es uns nicht mehr befremden, daß wiederholt uns neben ſeinem Meiſterſchild noch der eines zweiten oder gar dritten Meiſters entgegentritt. Standen in der Leonhardskirche und in der Stiftskirche die 2 Meiſterſchilde ſymmetriſch nebeneinander, und zwar in jener ſo, daß ſie zu der Achſe des Chores gleichſam die 2 Kreuzarme bilden, ſo iſt im Chor zu Markgröningen die Symmetrie dadurch hergeſtellt, daß den in gleicher Linie der Mittelachſe liegenden 5 Schlußſteinen mit Heiligen und 2 Schlußſteinen mit dem Württembergiſchen und dem Spitalwappen öſtlich der Meiſterſchild des Albrecht Georg und weſtlich der des zweiten Baumeiſters vorgelegt iſt. Wir denken uns dieſen zweiten Meiſter als den an Ort und Stelle den Bau führenden, während Albrecht Georg von Stuttgart her die Oberleitung hatte. Da das Zeichen jenes als Geſellenzeichen an der Leonhardskirche und Stiftskirche vorkommt, mag Albrecht Georg ihn bei dieſen Bauten kennen gelernt und dem Grafen Eberhard in Urach — dieſem gehörte Markgröningen und damit das Patronatsrecht und der Bau ſeiner Stadtkirche — empfohlen haben. Später um 1497 etwa trifft man dieſen anderen Meiſter in Rottweil als Baumeiſter an der Heiligkreuzkirche, während ja Albrecht Georg eben dort den Chor der Kapellenkirche 1478 gebaut hatte.

Noch früher als in Markgröningen finden wir Albrecht Georg in Cannſtatt wirkſam, wenn anders die Angabe der Oberamtsbeſchreibung (S. 89), in dem Schlußſtein des Chores befinde ſich die Jahrszahl 1471, richtig war. Eine Kognition darüber iſt nicht mehr möglich, da leider in Folge der Reſtauration dieſe Jahreszahl beſeitigt erſcheint. Sattler (Hiſt. Beſchreibung I, 70) gibt an, der Bau der Kirche ſei 1490 zu Ehren von Kosmas und Damianus begonnen und 1506 vollendet worden. Es wäre aber immerhin nicht unmöglich, daß dieſe Notiz das Langhaus beträfe und der Chor ſchon früher fertig geſtellt worden wäre. Zweifach hat in ihm Albrecht Georg ſeinen Schild angebracht: auf dem öſtlichen Chorgewölbeſchlußſtein, flankirt links (heraldiſch rechts) von dem aus der Stifts- und Leonhardskirche her bekannten Meiſterzeichen, rechts (heraldiſch links) von einem andern noch; ſodann, zugleich mit dem erſteren Zeichen und in gleicher Stellung zu ihm, an Konſolen der Nordwand, von denen die Gewölbegurten ausgehen. Sämmtliche 5 Meiſterſchilde ſind von Engeln gehalten. Die Farben des Sternenwappens ſind hier: der Schild roth, der Sparren ſchwarz, die Sterne golden, alſo anders als in der Stiftskirche. Allein da beiderſeits ſchon reſtaurirt worden iſt, kann die Abweichung der Farben uns nicht weiter beunruhigen und an der Identität des Wappens nicht irre machen.

Bald darauf hatte die Herrſchaft einen neuen Auftrag auswärts für den Meiſter. Im Jahre 1474 hatte es endlich Graf Ulrich beim Pabſte durchgeſetzt nach 20jährigen Verhandlungen, das Prämonſtratenſernonnenkloſter in Adelberg, das dort nur wenige Schritte vom Mannskloſter entfernt ſtand, von dort weg zu verlegen. Er hoffte, die Nonnen werden, wenn von den Mönchen getrennt, viel ergebener und ernſtlicher Gott dienen, da es ſehr gefährlich ſei und aller Ehrbarkeit und Frömmigkeit zuwiderlaufe, daß Frauen mit Männern, die beſonders fromm ſein ſollen, zuſammen wohnen. Es galt nun deshalb, in dem herabgekommenen und zerfallenen Dominikanernonnenkloſter bei Lauffen a. N. erſt wieder eine wohnliche und würdige Stätte zu bereiten, ſollte doch dieſelbe der älteſten Tochter Ulrichs ſelbſt, Katharina, dem einzigen Kind ſeiner erſten Gattin Margaretha von Cleve, die übrigens ihren 16 Gefährtinnen im Widerſprechen gegen die Verſetzung nach Lauffen vorangegangen war, als der Aebtiſſin, die Heimſtätte werden. Der Meiſter, der

den Neubau 1474—1476 zu bewirken hatte, war Albrecht Georg, deſſen Wappen Bach nach ſeiner Beſchreibung in der fränkiſchen Vereinszeitſchrift (1868 S. 104) über einer Thüre im Kreuzgang des Kloſters entdeckt hat. Ich bemerke hiezu noch, daß die K. Bibliothek eine Handſchrift von 1605 (hiſt. fol. 308) beſitzt, in welcher die Wappen, die ſich in dieſem Nonnenkloſter fanden, gemalt ſind, darunter aus einem Gemach von 1476 das kombinirte Wappen von Cleve und Württemberg, alſo eben das der Prinzeſſin Katharine. In der umgekehrten, richtigen Stellung beider Felder kehrt es auch auf dem Bild einer Prozeſſion der Nonnen wieder, die den Leichenzug eines abbas Berchtoldus begleiten, wobei Kloſtergebäude im Hintergrund ſichtbar ſind. Unter den Grabſteinen der Nonnen findet ſich u. a. der einer Elizabet Kuhornin, nach dem Wappen, einem von 2 Sternen oben, von einem unten begleiteten Horn, einer Tochter des Walter, genannt Kühorn, der den ſog. Oelberg (richtiger Kreuzberg) bei der Leonhardskirche 1501 ſtiftete.

1488, alſo um die gleiche Zeit, da in Stuttgart der ſüdliche Treppenthurm der Stiftskirche unter Albrecht Georgs Leitung erbaut ward, finden wir ihn auch beſchäftigt an der Kirche in Münchingen OA. Leonberg. Der Chor ſelbſt trägt neben ſeinem Zeichen und neben dem des Bernhard Sporer, der alſo hier ſein Genoſſe war, das Wappen des Oberherrn des Ortes, des Grafen von Württemberg. Als ſolcher regierte jetzt ſeit dem Münſinger Vertrag von 1482 Graf Eberhard im Bart von Stuttgart aus. Dieſer wird alſo hier der den Baumeiſter abordnende Bauherr geweſen ſein, und wohl ebenſo in Aidlingen OA. Böblingen, wo wir gleichfalls des Meiſters Wappen im Chor oben treffen. Die Zeit des letzteren Baues läßt ſich nur inſoweit genauer feſtſetzen, daß derſelbe zwiſchen 1473—95 gefallen iſt, weil das Wappen von Württemberg in der aus den Hirſchhörnern und den Mömpelgardiſchen Fiſchen quadrirten Form hier erſcheint. Die Zahl 1471 am Taufſtein wieſe übrigens mehr auf den Anfang dieſes Zeitraums.

In Dettingen bei Kirchheim dagegen, wo das Sternenwappen im Chor wieder erſcheint, war ohne Zweifel Graf Ulrich oder ſein Sohn Eberhard der, der den Auftrag zum Bau gab. Das Amt Kirchheim war noch 1485 dieſer Seite zugetheilt. Viel ſpäter aber können wir den Bau des Chores nicht anſetzen, wenn doch beim Langhaus ſchon 1444 inſchriftlich die Reſtauration begonnen hatte.

Von den Kirchen aus Altwürttemberg, die Albrecht Georgs Wappen weiſen, führt nur eine ſicherer auch noch in die Regierungszeit Herzog Ulrichs und über die Grenzſcheide des 15. Jahrhunderts hinüber, die Stadtkirche in Balingen. Sie iſt erſt um 1500 gebaut, doch glaube ich kaum, daß in dem ungenannten Baumeiſter unſeres gnädigen Herrn, mit deſſen Rath der dortige Kirchenbau 1512 an einen Meiſter Franz, wahrſcheinlich einen Tübinger, vergeben wurde, noch unſer Albrecht Georg zu erkennen ſei, da dieſer zwar im Chorgewölbe dort ſich verewigt hat, erſt im Langhaus aber ein Meiſterzeichen vorkommt, das ich auf den Meiſter Franz deuten möchte.

Zwölf Kirchen bereits hin und her im altwürttembergiſchen Land ſind es ſonach, die wir als unter der ausſchließlichen Leitung oder unter der Oberleitung des fürſtlichen Baumeiſters in Stuttgart gebaut kennen gelernt haben. Es wird uns nicht wundern zu hören, daß ſein Rath und ſeine Hilfe auch auswärts begehrt ward. Von Rottweil, der Reichsſtadt, haben wir es bereits angeführt. Reihen wir daran ſofort eine andere Reichsſtadt, Gmünd. Hier waren am Charfreitag, den 22. März 1497 Nachts die 2 ſchon vorher baufälligen Thürme zu beiden Seiten des Chors zuſammengeſtürzt. Natürlich waren auch andere Gebäudetheile, namentlich die Gewölbe von dieſem Unfall mit betroffen. Albrecht Georg muß der Mann des Ver-

trauens gewesen sein, dem die Wiederherstellung und dem insbesondere der völlige Umbau sämtlicher Gewölbe durch die ganze Kirche hin übergeben ward. Wir finden sein Zeichen unmittelbar über dem östlichen Chorfenster an der Gewölberippe, rechts davon aber (heraldisch links) auch wieder ein zweites, das eines Meisters, dem man in der Speirer Kirche zu Ditzingen und in der Spitalkirche in Markgröningen um 1512—15 wieder begegnet und der ohne Zweifel die Restauration der Gewölbe in Gmünd bis zum westlichsten Schlußstein des Mittelschiffs, der die Zahl 1521 trägt, durchzuführen gehabt hat.

Um dieselbe Zeit, um 1500 war Albrecht Georg wahrscheinlich noch in einer 3. Reichsstadt, in Weil der Stadt, mit verwendet, dessen prächtige Stadtkirche von 1492—1519 in ihrer jetzigen Gestalt aufgeführt ist. Wenigstens fand ich da an einer Konsole in dem Raum unterhalb des südlichen Chorthurmes ein Wappen, das dem seinigen ganz verwandt und wohl nur bei der Restauration, weil zum Theil beschädigt gewesen, nicht ganz richtig hergestellt worden ist. Die am Thurm daselbst inschriftlich genannten Hauptbaumeister waren indessen Henßlin von Heimsheim und sein gleichnamiger Sohn, denen sichtlich das Monogramm am Chorgewölbe M H (Meister Hans) zuzuweisen ist, welches sich hier von einer Rose, in Effringen OA. Nagold von 3 Sternen begleitet vorfindet.

Endlich aber finden wir unsern Meister gar noch weit droben in Oberschwaben, in der Marienkirche zu Ennetach bei Mengen OA. Saulgau. Dreifach hat er sich da als den Baumeister kund gethan, denn der östliche Schlußstein des Chores, wie der der Sakristei, und noch eine Konsole an der Nordwand des Chores (dies ganz wie in Cannstatt), trägt seinen, theilweise wieder von einem Engel gehaltenen Wappenschild. Der Bau fällt nach 1491, seine Chorstühle hat der jüngere Jörg Sürlin 1506—09 geschnitzt.

Ueberblicken wir das Ganze, so haben wir also vor uns eine weitgreifende und nach den bisherigen Daten sicher mehr als 3 Jahrzehnte, von vor 1470 an bis ins erste Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts hinein fortgehende Thätigkeit, die uns zudem Albrecht Georg nicht nur als Baumeister kennen gelehrt hat, sondern, wie das ja bei den besseren Steinmetzen seiner Zeit auch sonst der Fall war, zugleich als Bildhauer, dieses außer in den bei Rottweil erwähnten Aufgaben, besonders an dem von 1494 datirten Apostelthor der Stiftskirche. Und nun erst erheben wir die Frage, ob nicht seine Thätigkeit mit ihrem Beginn noch weiter zurück zu datiren ist.

Bekanntlich findet man überall die Angabe, daß ein Meister Eberlin 1451 und 1456—67 an der Stiftskirche zu Stuttgart genannt sei. Außerdem aber erwähnt die Beschreibung der Stadtdirektion Stuttgart (S. 249), ausdrücklich als fürstlichen Baumeister, aus dem Jahr 1455 einen Auberlen Gory, der ja nichts anderes als ein Aberlin Jörg oder Albrecht Georg ist. Und bei dem Bund der Steinmetzen hat sich 1465 (nach Cloß, Freimauerei) einschreiben lassen Hans Fuchs, Meister Oberlin von Steckgarten Diener. Wer steht uns bei dem allem dafür, daß nicht die Alten die uns den Namen Eberlin überliefert, ein wenig geirrt und aus einem aoberlin ein aeberlin und weiter Eberlin statt eines aberlin und auberlin herausgelesen haben könnten? Der Beginn des Chorbaues an der Alexanderskirche in Marbach 1450 würde wohl dazu passen. Indessen da doch z. B. 1451 auch ein Hans Eberle von Echterdingen urkundlich vorkommt, wollen wir lieber den Meister Eberlin von 1451 bis auf weiteres sein Eigenleben führen lassen und uns damit begnügen, auf 1455 zurückzugehen als das erste Jahr, in dem wir von dem fürstlichen Baumeister

Auberlin Gory oder Albrecht Georg ſichere Kunde haben.[1]) Ein Zeitraum von etwa 50 Jahren, von 1455 bis etwas nach 1500 wird doch für das Wirken eines Künſtlers nicht ſo ganz unwahrſcheinlich ſein, zumal wenn wir annehmen, daß Albrecht Georg, in Stuttgart geboren, bei dem Bau der 1436 ſchon begonnenen Stiftskirche ſeine Schule durchmachen und frühe ſich dem Auge des Landesherrn kenntlich machen konnte als einen berufenen Künſtler. Dieſe Annahme wird aber gar nicht zu gewagt erſcheinen, wenn wir in der Bibliothek des literar. Vereins (Band 137, 1878 S. 13) gelegentlich in einer Urkunde von 1446 eines Aberlin Jörgen Garten vor dem oberen Thor erwähnt finden. Dieſen Aberlin Jörg werden wir doch wohl als den Vater unſeres Meiſters anſehen dürfen. Dagegen kann dann, wenn Pfaff in der Geſchichte der Stadt Stuttgart (I, 379) einen Auberlen Jörg 1468 nennt, eben ſo gut der Vater als der Sohn gemeint ſein.

Nicht ſo weit ausgedehnt, wenigſtens nach dem jetzigen Stand unſerer Kenntnis, wie bei Albrecht Georg, aber darum nicht weniger bedeutend war die Thätigkeit, die gleichzeitig mit ihm ein anderer Baumeiſter, Peter von Koblenz, von Urach aus entfaltete. In Folge der Landestheilung ſeit 1442 war es ja natürlich, daß auch in Urach, dem Sitze der 2. Regierung zuerſt unter Graf Ludwig bis 1450 und hierauf unter Graf Eberhard im Bart, ein fürſtlicher Baumeiſter fungirte, der dann auch nach der Wiedervereinigung im Jahr 1482 neben dem Stuttgarter Meiſter fortfuhr Dienſte zu leiſten. Der einzige Name eines Meiſters aber, den wir in Urach ſelbſt treffen und den wir daher als den Träger des Meiſterzeichens anſehen, das in Urach und in dem Uracher Landestheil ſo manchfach uns entgegentritt, iſt der des Peter von Koblenz. Er tritt auf in einer Urkunde des Eßlinger Stadtarchivs, gegeben Stuttgart montags nach Letare (22. März) 1501. Herzog Ulrich „mit geordnetem Regiment“ erbittet ſich darin von Bürgermeiſter und Rath zu Eßlingen ihren Werkmeiſter Matheus (Böblinger) Steinmetzen auf Sonntag nach Georgii zur Vornahme eines Augenſcheins an Kirchenthurm und Kirche zu Urach. Es habe ſich zwiſchen Vogt und Gericht zu Urach als Oberpflegern und Verweſern ihrer Stiftskirche Sancti Amandi und zwiſchen „Meiſter Petter Stainmetzen von koblenntz daſelbſt zu Urach ſeßhafft“ ein Streit über die dieſem verdingte Bauausführung erhoben, die durch ein Schiedsgericht erledigt werden ſolle, und da habe ein Meiſter Peter ſeinerſeits zum Zuſatz d. i. Schiedsrichter den Meiſter Matheus gewählt. Da aus der Urkunde hervorgeht, daß Peter von Koblenz längere Zeit in Urach gearbeitet, ſo haben wir ja doch allen Grund, ihm das Zeichen zuzuſchreiben, das zuerſt im Chorgewölbe und (nach der andern Seite gewendet) wiederum an einem Strebepfeiler des ſüdlichen Seitenſchiffes auftritt. Ich muß aber hiezu bemerken, daß ich an dieſem Ort nicht alle die Schwierigkeiten beſprechen kann, welche ſich mir hinſichtlich dieſes Zeichens um ſeiner verſchiedenen Form willen ergeben haben, bis ich mich ſchließlich überzeugt habe, daß wir in der That es nur mit einem und demſelben Meiſter überall zu thun haben. Ich muß den Beweis für eine hiezu paſſendere Gelegenheit mir vorbehalten.

Es war die würdige Ausſtattung der neuen Reſidenz, was unter Graf Ludwig ſchon zum Neubau des Schloſſes in Urach geführt hatte, unter Eberhard im Bart aber außer zur Verſchönerung jenes auch 1477 zur Gründung eines Stiftes wie in Stuttgart — das iſt das jetzige niedere Seminar — und dem entſprechend zur Erbauung einer Stiftskirche, wie in Stuttgart, in den Jahren 1479—99 Anlaß gab.

[1]) Nach wiederholter Erwägung aller Momente bin ich entſchieden für eine Trennung zwiſchen Eberlin und Albrecht Georg.

Da hatte alſo ein fürſtlicher Baumeiſter ſchon in der Stadt ſelbſt viel zu thun. Graf Eberhard ſorgte aber auch für weitere Aufgaben. Dem Uracher Stift folgte 1482 die Gründung eines weiteren Chorherrnſtiftes zu dem h. Pankraz und Hippolytus in Dettingen bei Urach. Auch für dieſes mußte eine entſprechende Kirche, es ſcheint im Jahr 1494 (Oberamtsbeſchr. S. 156), hergeſtellt werden. Wir finden demgemäß in ihrem Chor, wie 2mal in der noch etwas ſpäteren Pankratiuskapelle daneben, der jetzigen Sakriſtei, das Zeichen unſeres Uracher Meiſters, von einem Engel gehalten. Ein zweites Meiſterzeichen findet ſich übrigens hier daneben wie in Urach. Wieder ein anderer Genoſſe half dem Meiſter Peter in Münſingen die Stadtkirche um die Zeit von 1487—95 erneuern; ihr Bau mag wohl mit ein Dankeszeichen im Sinne Eberhards geweſen ſein, für das Zuſtandekommen des wichtigen nach dieſer Stadt genannten Hausvertrages. Und wieder ein anderer Meiſter, deſſen Zeichen aber auch wie alle die genannten dem Peters verwandt iſt, war unter ſeiner Oberleitung in der Stadt Weilheim u. T. thätig. Weilheim gehörte zwar wie Kirchheim zu den Aemtern, welche 1485 dem Grafen Eberhard dem Jüngeren eingeräumt worden waren, aber ſchon 1488 war derſelbe durch ſeinen älteren Vetter daraus vertrieben. So konnte dieſer ohne weiters ſeinen Uracher Meiſter auch hier verwenden, als es ſich 1489 um die Erneuerung der wahrſcheinlich durch den großen Brand von 1461 beſchädigten S. Peterskirche handelte. Dieſelbe zog ſich mit ihrer Vollendung bis zum Jahr 1522 hin.

Aber nicht nur alſo in der Nähe von Urach, ſondern auch weiterhin im Land treffen wir Peter von Koblenz wirkſam. Er erbaut 1487, hier wieder unter Beihilfe eines andern Meiſters, die Kirche in Eltingen, OA. Leonberg, die mit ihrem Patronat in eben dieſem Jahr Graf Eberhard im Bart der Univerſität Tübingen geeignet hatte; ebenſo kraft ſeines Zeichens jedenfalls die Sakriſtei, wahrſcheinlich aber auch die ganze von 1487 datirte Kirche zu Heutingsheim, OA. Ludwigsburg, wo zwar die Herren von Stammheim herrſchten, aber unter württembergiſcher Oberherrlichkeit, und von 1495 an die zu Schwieberdingen, wo Württemberg das Patronatsrecht der Pfarrei allein und einen größern Theil des Orts neben den Herren von Nippenburg beſaß.

Schon unter den bisher genannten 7 Bauten Peters ſind wenigſtens 2 größere und bedeutende, die in Urach und Weilheim. Noch beſonders wichtig aber wird es uns ſein, daß wir ihn auch in zwei viel genannten Klöſtern des Landes thätig finden. In den Kreuzgängen zu Hirſchau iſt nämlich unter anderen Schlußſteinen auch einer mit dem Zeichen unſres Meiſters neuerdings wieder ausgegraben worden. Die Identität des Zeichens ſteht, wenn uns der Fund auf den erſten Blick überraſchen kann, dadurch feſt, daß noch ein zweiter Schlußſtein zum Vorſchein kam mit einem Zeichen, das dem Zeichen des Meiſters, den wir neben und unter Peter in Urach und Dettingen wirkend fanden, ſehr verwandt iſt. Sie wird aber vollkommen geſichert dadurch, daß der Bau der Marienkapelle in Hirſchau, der jetzigen Dorfkirche, in den Jahren 1508—16 inſchriftlich durch den Meiſter Martin aus Urach, Steinmetzen, ausgeführt worden iſt. Warum ſollte auch in Hirſchau bei dem Bau der Kreuzgänge der markgräflich badiſche Baumeiſter verwendet worden ſein und kein württembergiſcher, während doch das Kloſter unter der Schutzvogtei Württembergs ſtand? Jenes aber iſt erwieſen durch 3 weitere Schlußſteine, die, aus der Beisbarthſchen Sammlung herrührend, in dem Muſeum vaterländiſcher Alterthümer hier ſich finden. Es enthält der eine das Symbol des Evangeliſten Markus, den geflügelten Löwen, der zweite das Traubenwappen des Abtes Blaſius Schöltraub von Hirſchau, der von 1484—1503 regierte und den Kreuzgang

ausbaute, mit der Jahrszahl 1493, der dritte aber einen Schild mit geöffnetem Zirkel, unterhalb deſſen das Steinmetzzeichen des Hans Spryß von Zaberfeld, der 1475 zum Baumeiſter des Markgrafen Chriſtof von Baden beſtellt worden war, mit der Umſchrift: hans ſteinmecz werckman mins her marigtgravffe zu baden. Möglicherweiſe waren Meiſter Peter und der andere Uracher Meiſter, da ihre Zeichen einem andern Theil des Kreuzgangs angehören dürften, ſchon unter dem Vorgänger des Blaſius Abt Bernhard, der 1459—1482 regierte, im Kloſter thätig. Dieſer Abt ſtand wenigſtens (Oberamtsbeſchr. Calw S. 243 f.) bei Graf Eberhard im Bart und deſſen Mutter Mechtild beſonders in Gunſt und Anſehen, und ſchon von 1464 an in freundlichen Beziehungen zu ihnen, und unter ihm wurde die Sakriſtei, ein Sommer- und Winterrefektorium erbaut und der Bau des Kreuzgangs angefangen. [1])

Iſt hiemit erwieſen, daß Graf Eberhard im Bart ſeinen Baumeiſter nach Kloſter Hirſchau abordnete, ſo wird es uns nicht mehr befremden, wenn wir endlich dieſen auch als den Erbauer der Kloſterkirche zu Blaubeuren kraft ſeines Zeichens erklären. Es iſt bekannt, wie enge der Abt Heinrich III. Fabri, Faber oder Schmid, der 1477—95 regierte, mit dem Grafen Eberhard von Württemberg, unter deſſen Schirmvogtei das Kloſter ſeit 1447 ſtand, verbunden war, wie er beſonders des Grafen Werkzeug bei der Stiftung der Univerſität Tübingen war. Wir wiſſen, daß an dem Hochaltar in Blaubeuren die Bruſtbilder der beiden einander gegenüber verewigt ſind. Kein Wunder alſo, daß Eberhard dem Abte mit ſeinem Uracher Baumeiſter aushalf bei dem Bau ſeiner Kloſterkirche. Die Vollendung derſelben, deren Bau vielleicht ſchon 1467 begonnen hatte, ſollten jene beiden nicht mehr erleben, der Abt ſtarb 1495, Eberhard als erſter Herzog von Württemberg 1496. Bei dem öſtlichen Schlußſtein des Chores der Kirche aber, der das Zeichen unſeres Meiſters trägt, ſtand früher die Zahl 1497. Peter hatte hier wieder einen zweiten Meiſter zur Seite, deſſen Zeichen neben dem ſeinen, zwar nicht im Chor ſelbſt, aber ſonſt 4—5mal ſich findet, z. B. unterhalb der Vierung des Thurmes, wo man in den Chor eintritt, mit derſelben Jahrszahl 1497, und am großen Südportal des Langhauſes, das hienach auch unſerem Meiſter mit zugehört, mit der Zahl 1499. Der Name dieſes anderen Meiſters iſt uns diesmal, Dank dem Kloſterpräzeptor Ergezinger (1747) erhalten. Er war an der mit einer Darſtellung des Leidens Chriſti geſchmückten Brüſtung der Orgel bei dem Bruſtbild des Meiſters, der in der Linken den Zirkel, rechts ſeinen Meiſterſchild hielt, gegenüber dem Wappen des Abts Gregor Röſch und der Zahl 1501 angebracht; es hieß dort: Ando (= Anton) Stainmetz. Derſelbe iſt hienach wohl vorzugsweiſe auch Bildhauer geweſen.

So ſind es denn wenigſtens 9 Kirchen, die von Peter von Koblenz gebaut wurden, darunter die allſeitig rühmlichſt bekannte Kloſterkirche in Blaubeuren. Letztere eben wird das Mittelglied gebildet haben, durch welches die württembergiſchen Baumeiſter auch in Oberſchwaben bekannt wurden, ſo daß wir den Albrecht Georg ja in Ennetach bei Mengen wiederfanden. Und noch ſpäter beſteht in Ehingen a. d. Donau ſolche Beziehung, indem dort ein Taufſtein von 1515 ſich findet mit dem Zeichen eines Schülers von Albrecht Georg, das von der Kirche zu Dettingen, OA. Kirchheim, bekannt iſt, und eine Holzſkulptur von 1519 von dem Bildhauer und Bildſchnitzer Chriſtof von Urach, dem der Taufſtein zu Urach von 1518 und der Marktbrunnen dort ihre Entſtehung verdanken.[2])

---

[1]) Nach Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Paulus fand ſich das Zeichen Peters in dem um 1491 erbauten nördlichen Theil des Kreuzgangs.

[2]) Einen weitern Beweis für eine nahe Verbindung zwiſchen Blaubeuren und Stuttgart, reſp. der Herrſchaft Württemberg bildet ein gewöhnliches Steinmetz- oder Bildhauerszeichen,

Wir haben im Bisherigen das Wirken der beiden Meister konstatirt, soweit es bis jetzt möglich geworden ist, und es wird hienach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß wir diese zwei fürstlichen Baumeister als die anzusehen berechtigt sind, von denen die wichtigsten Impulse für die kirchliche Bauthätigkeit auf dem Boden des alten Württemberg und darüber hinaus gegen das Ende des Mittelalters hin ausgegangen sind, während man seither alle solche Impulse auf die Ulmer und Eßlinger Meister zurückzuführen pflegte. Es ist aber auch von Interesse, noch ein charakteristisches gemeinsames Merkmal hervorzukehren, das an mehreren der von beiden Meistern angelegten größeren Kirchen sich wiederholt. Es ist die Anordnung, daß die Strebepfeiler des Langhauses zum Theil in das Innere der Kirche mit hineingezogen sind, so daß neben den beiden Seitenschiffen je noch eine Reihe nischenartiger, bald größerer, bald kleinerer Seitenkapellen entsteht. Von der Stuttgarter Stiftskirche ist uns diese Anordnung wohlbekannt. Sie findet sich aber auch in Markgröningen auf der Südseite, also gerade da, wo eine Aenderung zur Zeit Albrecht Georgs 1472 stattfand (hier neben zwei noch besonders hinausgebauten Kapellen), in Urach und in Blaubeuren. Ob auch in Marbach, Münsingen und in Weilheim, ist mir nicht ganz sicher zu erheben möglich gewesen. [1]) Es scheint mir diese Anordnung, die eine Uebertragung des früher, namentlich bei den Meistern von Gmünd üblichen Kapellenkranzes um den Chor her auf das Langhaus darstellt, demselben Bedürfnis wie dieser entsprungen. Es galt für die verschiedenen Altäre der Heiligen, die in der gleichen Kirche verehrt wurden, relativ wieder abgesonderte und doch in den Gottesfrieden des Ganzen mit eingeschlossene Räume zu gewinnen. Es scheint, Albrecht Georg sei der Vorgänger des Peter von Koblenz in dieser Richtung gewesen, ob es dann aber seine originale Erfindung war oder etwa die des Meister Eberlin an der Stiftskirche oder ob auswärts diese Praxis schon früher sich findet, darüber fehlen mir die nöthigen Anhaltspunkte. [2]) An der von 1468 an erbauten Münchener Domkirche zu unsrer lieben Frau, wo daneben ein Kapellenkranz um den Chor auftritt, ist sie jedenfalls später als in Stuttgart. Immerhin möchte diese Beobachtung selbst wieder dazu mithelfen, auf die muthmaßlichen

---

das bei C. Baur, Das Kloster zu Blaubeuren S. 14 (in der ersten Auflage nicht ganz richtig) wiedergegeben ist. Es findet sich 3mal an dem von 1499 datirten Hauptportal des Langhauses der Klosterkirche, stets an Konsolen und zwar 1. bei dem Klosterwappen, 2. bei dem Bild des Abtes Gregorius Röschlin und 3. bei der Statue eines geharnischten Jünglings mit dem Wappen von Württemberg, die ohne Zweifel mit Ergezinger auf den damals unter Vormundschaft regierenden jungen Herzog Ulrich zu beziehen ist. Dasselbe Zeichen aber hat Herr Prof. Dr. Paulus mehrfach an der 1479 datirten steinernen Empore, welche Graf Ulrich der Vielgeliebte in der Spitalkirche in Stuttgart für sich erbauen ließ, nachgewiesen und zwar neben einem andern zugleich nach Urach wieder leitenden, das dem Martin von Urach anzugehören scheint. Eine Verbindung auch noch gleich mit Ulm ist dabei dadurch gegeben, daß das fragliche Zeichen seiner Gestalt nach von dem einen der beiden Jörg Sürlin abgeleitet scheint. — Noch dürfte zu erwähnen sein, daß Herr Prof. Dr. Paulus in einer entschieden baumeisterähnlichen Figur an der so eben genannten Empore der Spitalkirche unsern Albrecht Georg erkennen zu dürfen glaubt. Die andere daselbst vorkommende männliche Figur würde nach ihrer ganzen Haltung ebenso gut den Bildhauer des Werks vorstellen. — Eine weitere Beziehung bildet, daß 1497 Daniel Schühlin (Sohn des Hans Schühlin von Ulm), „die zyt seßhafft zu Urach“, das Gewölbe der Stadtkirche in Blaubeuren ausgemalt hat.

[1]) Die mündliche Debatte bestätigte die gleiche Sachlage bezüglich von Marbach. Bei Weilheim ist es nicht so.

[2]) Nach den Aeußerungen von Herrn Prälat v. Merz und Herrn Oberbaurath v. Egle ist anzunehmen, daß die gleiche Anlage im 15. Jahrhundert vielfach vorkommt. So bei dem Münster zu Bern, das Matthäus Enfinger von 1421 an erbaute, und bei der Erweiterung des Münsters zu Ueberlingen von 1429 an durch Meister Hans den Steinmetz.

Erbauer einiger Kirchen hinzuweiſen. So z. B. wenn wir die gleiche Einrichtung an der 1496 gebauten Kirche zu Gärtringen OA. Herrenberg finden. Insbeſondere aber bei der Stiftskirche in Tübingen, die 1470—83 gebaut iſt. Es iſt hier zwar an einer Konſole der Weſtwand im nördlichen Seitenſchiff das von einem Engel gehaltene Meiſterzeichen und Bruſtbild des Hans Augſtain Dreyer, Steinmetzen von Wieſenſteig, zu ſehen (vom Jahr 1478). Ich glaube aber nicht, daß wir ihn als den Oberleiter des ganzen Baues annehmen dürfen, um so weniger als wir ſein Zeichen überall am Bau außen herum als einfaches Geſellenzeichen wieder treffen. Ich nehme alſo an, wir haben ein Werk des fürſtlichen Baumeiſters unter Graf Eberhard, ein Werk des Peter von Koblenz auch in dieſer Kirche vor uns, wobei uns nach Urach ebenſo die Nähe der Heimat Dreyers, Wieſenſteig, als die Aehnlichkeit ſeines Zeichens mit ſolchen, die an der Uracher Kirche vorkommen, hinleitet, ganz abgeſehen noch davon, daß ja in Tübingen Graf Eberhard der Landes- und Bauherr war. Bei ſpäter erſt entſtandenen Kirchen gleicher Art, z. B. der in Vaihingen a./E., deren Bau erſt 1513 begonnen wurde, haben wir natürlich nicht mehr an einen unſrer Meiſter ſelbſt zu denken, ſondern an die Nachahmung ihres Vorganges durch einen ihrer Schüler.

Sollte es mir gelungen ſein, verehrte Verſammlung, mit dieſen Mittheilungen ein Beiſpiel davon zu geben, wie viel Aufſchluß für die Kunſtgeſchichte aus der für den Anfang ſo mühſelig und unerquicklich ſcheinenden, ſorgfältigen Sammlung der Meiſterzeichen ſich noch erwarten läßt, und ſollte einer oder der andere von Ihnen ſich dadurch laſſen anregen, auch mit hilfreiche Hand zu bieten zu dieſem Werke, ſo wäre mir das die liebſte Frucht meines Vortrags. Ich will ihn aber nicht ſchließen, ohne noch zuvor auch an dieſer Stätte allen den Männern herzlich zu danken, die ſeither ſchon meine hierauf bezüglichen Studien haben fördern helfen, befinden ſich doch gerade in Ihrer Mitte mehrere, denen ich noch ganz beſonders zu ſolchem Danke verpflichtet bin. Möge es mir vergönnt werden, den beſten Dank ihnen damit zu ſagen, daß ich das ſchwache Kindlein meiner Studien über württembergiſche Baumeiſter, deren Werke und Zeichen, zu dem der württembergiſche Alterthumsverein die Wiege mir zu leihen ſo gütig war, bald als einen mit durch die von ihnen dargereichte Nahrung wohl herangewachſenen, kräftigen Jungen vor ihren und vor aller Augen darſtellen dürfte.

Geislingen. Diak. Klemm.

Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins.

30. Oktober 1880. Vortrag von Profeſſor Dr. Paulus: Ueber wichtige Alterthümer-Entdeckungen des laufenden Jahrs.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Die Brandhügel-Gruppe in der Waldflur Hechbronnen auf der Markung von Weſternhauſen a. d. Jagſt.

Von Pfarrer Ernſt.

Hechbronnen heißt eine Waldflur auf der Markung des Pfarrdorfes Weſternhauſen a. d. Jagſt. Sie liegt auf der Waſſerſcheide zwiſchen Kocher und Jagſt, neben der „Hohen Straße“.[1]) Ihren Namen hat ſie von dem in ihr fließenden Bronnen, „Hechbronnen“ genannt, d. i. Bronnen in der Höhe. In ihr befinden ſich acht kreisrunde Hügel, deren unterer Durchmeſſer durchſchnittlich 22 m beträgt, und deren Höhe zwiſchen 0,75 m und 1,60 m ſchwankt. Ihre Entfernung von einander wechſelt zwiſchen 11 und 40 m.

Schon im Jahre 1844 oder 1845 hat der neueſtens verſtorbene Forſtmeiſter Gantz von Oehringen an dieſen Hügeln Nachgrabungen vornehmen laſſen, die nach Ausſage der dabei beſchäftigten Arbeiter erfolglos geblieben ſind. Ein neuer Verſuch iſt im Mai dieſes Jahrs gemacht worden. Als Verſuchsobjekt wurde ein Hügel gewählt, an dem man ohne Schädigung der umſtehenden Eichbäume graben konnte. Derſelbe ragt mit ſeinem Gipfel 1,60 m über die Waldfläche hervor und hat einen unteren Durchmeſſer von 22,5 m.

Beim Graben iſt folgendes Verfahren beobachtet worden. Zuerſt wurde in der Richtung von Weſt nach Oſt gegen das Centrum des Hügels ein 1,50 m breiter Graben gezogen, der jedoch nicht durch den ganzen Hügel, ſondern nur durch zwei Drittheile deſſelben, alſo etwa 14 m lang, hier durchgeführt wurde. Hiebei iſt die Erde je in ca. 0,40 m mächtigen Schichten ausgehoben worden. Sobald man auf Steine kam, die nicht als vereinzelte Findlinge angeſehen werden konnten, weil mehrere auf oder neben einander lagen, ſo wurden dieſe in ihrer vorgefundenen Lage gelaſſen und die Erde um ſie herum ſorgfältig ausgeſtochen und ausgehoben. Auf gleiche Weiſe iſt von SW und NW aus gegen das Centrum des Hügels ein Graben gezogen worden, jener 2,80 m breit und 5 m lang, dieſer 2,50 m breit und 1,80 m lang, wobei je die von der Peripherie gegen das Centrum führende Streeke als Länge bezeichnet iſt.

Dieſe Nachgrabungen führten zu folgendem Ergebnis. 0,66 m unter der Waldfläche zeigte ſich eine 0,10 m dicke feſtgeſtampfte Erdſchichte, die durch den

[1]) Das Alter dieſer „Hohen Straße“ ſcheint noch nicht eruirt zu ſein. Daß ſie eine Heerſtraße war, wird durch ihre Lage und Beſchaffenheit, und durch die Tradition beſtätigt. Ihre Breite, welche urſprünglich durchſchnittlich 12 m betrug, iſt ſeit etwa 12 Jahren durch Ausſtockung mit Nadelholzpflanzen auf 8,30 m reduzirt worden. An vielen Stellen, welche von der Kultur intakt geblieben ſind, zeigt ſich auf beiden Seiten eine wallartige Erhöhung. In Weſternhauſen geht heute noch die Sage, die Kreuzfahrer ſeien auf der „Hohen Straße“ am Orte (Weſternhauſen) vorbeigezogen. — Vielleicht kann für das Alter dieſer Straße ein Hufeiſen einen Fingerzeig geben, welches im Jahre 1868 beim Durchgraben des an der nördlichen Seite der Straße ſich hinziehenden Walles in der Waldflur Steinbühl 1 m tief von hieſigen Arbeitern ausgegraben wurde. Nach der mündlichen Ausſage dieſer Arbeiter war es auffallend groß und ſtark, mindeſtens 13 cm lang und 12 cm breit, und hatte fünf Griffe (während die heute gebräuchlichen Hufeiſen nur 2 oder 3 Griffe haben). Da niemand an den hiſtoriſchen Werth dieſes Hufeiſens dachte, ſo iſt es leider verſchleudert worden.

ganzen Hügel hindurchgeht und auf der noch in urſprünglicher natürlicher Lage vorhandenen diluvianiſchen Erdmaſſe aufliegt. Jene feſtgeſtampfte Erdſchichte iſt an jeder der drei aufgegrabenen Stellen gefunden worden: ſie bildet ſomit den Boden des Hügels und ſtellt eine Kreisfläche dar, deren Radius 11,25 m beträgt. Kohlenreſte oder Steine mit Feuerſpuren finden ſich in ihr keine vor. Dieſe feſtgeſtampfte Erdſchichte, ſowie die ganze Erdmaſſe des Hügels beſteht aus Lehmerde und iſt identiſch mit dem Boden der Waldflur Hechbronnen und der anſtoßenden weiteren Fluren.

Auf dem feſtgeſtampften kreisrunden Boden des Hügels zeigten ſich

a) eine an ſeinem Rande ringsum laufende mauerartige Steinſchichtung, die eine 0,30 m breite Grundfläche hat und 0,26 m hoch iſt. Dieſes Ringmäuerchen, welches den 0,66 m unter der Waldfläche liegenden Boden des Hügels umſäumt, beſteht aus kleinen Steinen, welchen die Lehmerde als Bindemittel dient.

b) ein 0,26 m hohes und 1,40 m breites Pflaſter, das in der Richtung von SW nach NO durch das Centrum des Hügels, alſo durch den ganzen Hügel ſich in gerader Linie hindurchzieht. Dieſes Pflaſter beſteht aus kleinen aufrecht (auf den Kopf, nicht auf das Lager geſtellten) ſtehenden Steinen, welche enge neben einander gefügt ſind, ſo daß die Oberfläche des Pflaſters ziemlich glatt und eben erſcheint. Sämmtliche Pflaſterſteine ſind auf Lehm gebettet; nach Länge, Breite und Höhe ſind ſie ungleich. Während ihre an der Oberfläche des Pflaſters ſichtbare Seite 0,03 m bis 0,05 m breit und 0,05 m bis 0,08 m lang iſt, beträgt ihre Höhe, mit der ſie neben einander gelehnt ſind, 0,06 bis 0,12 m. Auffallend iſt an dieſen Pflaſterſteinen, daß ſie alle nach unten theils ſchwarze, theils rothe Brandſpuren zeigen, während ſolche Spuren an ihrer oberen d. h. an ihrer die äußere Oberfläche des Pflaſters bildenden Seite nicht zu erkennen ſind. Unter dem Pflaſter d. h. zwiſchen dem Pflaſter einerſeits und dem feſtgeſtampften Boden andererſeits befindet ſich eine Erdſchichte, die ſich als Miſchung von Kohlen, Aſche und Lehm darſtellt. Von den Kohlen (lauter Holzkohlen) ſind viele noch gut erhalten, während die Aſche eine graugelbliche Farbe angenommen hat und in ihrer Miſchung mit Lehm und Kohlenſtaub eine mürbe (nicht klebende) Maſſe darſtellt.

Im Centrum des Hügels wurden in dem Pflaſter kreisrunde, ringsum mit kleinen Steinen ausgemauerte Löcher entdeckt, die einen Durchmeſſer von 0,30 m und eine Tiefe von 0,20 m hatten, 0,55 m von einander abſtanden, mit Aſche ausgefüllt und mit Kohlen bedeckt waren. Wie viele ſolcher Aſchenbehälter im Centrum des Hügels urſprünglich vorhanden waren, kann leider nicht angegeben werden. Zwei derſelben ſind ſchön und wohlerhalten aufgedeckt worden, leicht können vier oder ſechs da geweſen ſein. Als nemlich die grabenden Arbeiter in einer Tiefe von 2 m auf Kohlen, Aſche und Steine kamen, war ihr Mandant, der ſie kontrolirte, nicht anweſend. In Abweſenheit deſſelben konnten ſie ihrer Neugierde keine Schranken ſetzen, ſondern durchbrachen und zerſtörten einen guten Theil des Pflaſters, das ſie für ein Gewölbe hielten, in dem merkwürdige Schätze verborgen ſein dürften! Als nach dieſer Enttäuſchung der gegebenen Weiſung gemäß ſorgfältig weiter gegraben wurde, ſind oben genannte zwei Aſchenbehälter aufgedeckt worden. Nur im Centrum des Hügels zeigte das Pflaſter ſolche Behälter, in ſeiner von SW aus aufgedeckten 5 m langen Streeke konnten keine entdeckt werden.

c) 0,90 m von dem Pflaſter entfernt zeigten ſich eine mit ihm parallel und in gerader Linie fortlaufende mauerartige Steinſchichtung, welche 0,30 m breit und 0,26 m hoch iſt und mit ihren beiden Enden das unter a genannte Ringmäuerchen berührt. 0,90 m von dieſem Mauerſtreifen entfernt läuft eine gleich hohe und breite

Steinſchichtung parallel und je in gleicher Entfernung wieder eine andere, bis ſchließlich der letzte kürzeſte Mauerſtreifen kommt, der mit dem Ringmäuerchen des Hügels einen Kreisabſchnitt (Segment) bildet. Je zwei dieſer gleich hohen und breiten aber ungleich langen Mauerſtreifen ſchließen ſomit je einen Graben ein, der 0,90 m breit, 0,26 m tief und ungleich lang iſt. In dieſen Gräben befindet ſich in engſter Verbindung mit der feſtgeſtampften Erde eine 0,04 m dicke harte Lehmſchichte, die reichlich mit Kohlenreſten vermiſcht iſt. In dem unmittelbar neben dem Pflaſter hinlaufenden Graben lagen Steinplatten je paarweiſe neben einander, und jedes Paar ſtets 0,30 m bis 0,40 m vom anderen Paare entfernt. Dieſe Steinplatten waren etwa 0,12 m bis 0,18 m breit, 0,18 m bis 0,25 m lang, 0,04 m dick, und zeigten in ihrem Umkreiſe keine reguläre Form. [1])

Jene parallel laufenden Mauerſtreifen, die wie Sehnen die kreisförmige Bodenfläche des Brandhügels durchſchneiden, beſtehen aus aufeinander geſchichteten, mit Lehm verbundenen kleinen Sandſteinen; ſie unterſcheiden ſich in dieſer Beziehung nicht von dem unter a beſchriebenen Ringmäuerchen. Die Steine der Mauerſtreifen, ſowie die des Ringmäuerchens, unterſcheiden ſich von den unter b beſchriebenen Pflaſterſteinen ganz auffallend durch ihre ſtarken Feuerſpuren: ſie ſind nicht bloß von unten, wie dieſe, ſondern von allen Seiten ſchwarz und nach innen mehr und weniger tief, viele aber durch ihre ganze 0,03 m bis 0,07 m ſtarke Dicke hindurch roth gebrannt. Sie müſſen darum dem Feuer einſt viel ſtärker ausgeſetzt geweſen ſein als jene Pflaſterſteine. Die natürliche Farbe aller im Hügel gefundenen Steine iſt gelbgrau. Die Waldflur „Hechbronnen“ und beſonders die anſtoßende Waldflur „Steinbruch“ liefern ſolche gelbgraue Sandſteine in Menge.

Der aufgedeckte Hügel gehört mit den weiteren ſieben Hügeln, die um ihn gruppirt ſind, zur Klaſſe der Brandhügel. Denn auch dieſe wurden mittelſt eines Bohrers unterſucht, wobei jedesmal Kohlenreſte und angebrannte Steine zu Tage gefördert wurden. Vieles, was man in andern Brandhügeln gefunden hat, [2]) als Erzwaffen, Erzgeräthe, bronzene Knöpfe, Zierſcheiben, Ringe, Thongeräthe u. drgl. konnte nicht entdeckt werden. Ueberhaupt zeigte ſich von Eiſen, Bronze oder ſonſt einem Metall, von Thonſcherben, Ziegelſteinen oder Kalk nicht die geringſte Spur! Auch konnten an den ausgegrabenen Steinen keine Spuren entdeckt werden, die von einem ſchneidigen Werkzeuge herrührten. Nicht ein einziger Stein zeigte eine reguläre geometriſche Form; Pflaſter und Mauerſtreifen und die in jenem angebrachten Aſchenbehälter ſind äußerſt primitiv und einfach. All' dieſes läßt ſchließen, daß die Erbauer dieſer Brandhügel auf noch ſehr niedriger Kulturſtufe ſtanden.

[1]) Auch in den übrigen Gräben ſind, ſoweit je eine kleinere Strecke derſelben aufgedeckt wurde, ſolche Platten gefunden worden. Nur wurden ſie hier noch als vereinzelte Findlinge angeſehen und ihre regelmäßige Aufeinanderfolge noch nicht bemerkt.

[2]) cfr. Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer von Dr. O. Keller, Bonn 1871 pag. 53 ff.

Die Freiherren von Crailsheim.

Veranlaſſung zu dieſem Aufſatze über eines unſerer älteſten Adelsgeſchlechter, welches dem Gebiet des württembergiſchen Frankens entſproſſen ſich bis auf heutigen Tag „trotz der Zeiten Sturm und Braus“ in ununterbrochener Blüthe erhalten hat und noch auf ſeinen alten Stammſchlöſſern an den laubbewaldeten Abhängen des grünen Jagſtthales, dem ſtattlichen Hornberg und dem romantiſchen Schloſſe Morſtein, reſidirt, bot dem Verfaſſer die ihm von befreundeter Seite zugeſtellte Schrift: Ma-

trikel der Freiherrlich von Crailsheimiſchen Geſammtfamilie nach dem Stande am 1. Auguſt 1879 von Joh. Zwanziger, Freiherrlich von Crailsheimiſchem Rentenverwalter in Ansbach.

Die überaus fleißige, mühſam zuſammengeſtellte Arbeit, obwohl ihrem eigentlichen Zwecke gemäß nur eine chronologiſche Aneinanderreihung der Generationen des Hauſes ſeit ſeinem geſchichtlichen Beſtehen mit Angabe der Daten über Geburt, Vereheliehung und Tod, iſt doch ſo reich an eingeflochtenen Perſonalnotizen, daß mit Benützung dieſer und einiger weiterer zu Gebot ſtehenden Quellen, allerdings mit Ueberſchreitung des engeren Rahmens einer Anzeige unter der Hand ein wenn aueh nur ſkizzenhaftes hiſtoriſches Bild der alten, edlen Familie hervortritt; der Verfaſſer dieſer Zeilen widerſtand der Verſuchung eines näheren Eingehens auch auf manche Einzelheiten um ſo weniger, als eine Familiengeſchichte noch ausſteht und das erwähnte Schriftchen (welches Freiherr Guſtav Adolf von Crailsheim aueh der Vereinsbibliothek zu Hall zum Geſchenke gemacht hat), nur wenigen zugänglich ſein wird, daher manche Mittheilungen dem weiteren Kreiſe der Vereinsmitglieder von Intereſſe ſein dürften.

Die Schrift wurde hergeſtellt, wie das Titelblatt beſagt „auf Grund und mit Benützung älterer, authentiſcher Werke und Stammbäume, amtlieher Akten etc.

Das Titelblatt enthält aueh in ſauberem Holzſchnitt das ſchöne alt-einfache von Crailsheimſche Wappen: ein ſchwarzer Schild mit goldenem Querbalken, als Helmkleinod, zwei ebenſo tingirte Büffelhörner mit rothem Beutelſtand, das Laubwerk iſt gleichfalls ſchwarz gold. Angeſchloſſen iſt das von Kaiſer Karl VI. de dato Wien, 23. Juny 1713 den Gebrüdern Hannibal Friedrich, Julius Dietrich, Johann Albreeht und Wilhelm Friedrich von Crailsheim verliehene Diplom, enthaltend die Beſtätigung ihres Freiherrnſtandes.

Da hinſichtlich des Namens der Herren von Crailsheim in Beziehung auf die Stadt Crailsheim Herr Zwanziger ſich (S. 1 u.) ausſchließlich auf die Vermuthung des kaiſerliehen Diploms beruft, ſo darf hier erinnert werden, daß dieſe Frage indeß zweifellos entſchieden iſt durch Urkunden, welche, ganz abgeſehen von der Gleichnamigkeit ſelbſt, in früheſter Zeit den Namen der Herren von Crailsheim in genauen geſchichtlichen und örtlichen Zuſammenhang mit der Stadt Crailsheim ſtellen, wo bereits in den erſten Dezennien des 13. Jahrhunderts die ritterliehen Miniſterialen von Crailsheim ein feſtes Haus beſaßen. (cfr. Zeitſchrift des h. V. f. w. Fr. 1850 S. 67 und 1859 S. 54 u. a.) Der Name Crailsheim ſelbſt kommt wahrſcheinlieh von einem Perſonennamen her; älteſte Sehreibarten ſind Crowelsheim, Craewelsheim, Crewlsheim, Creulsheim, 1337 iſt genannt ein Conrad der Creul, 1349 Ruger der Gräwl von Hangoltsbaeh. Im Oberamt Gerabronn liegt noeh ein Crailshauſen, bei Weil der Stadt lag ein Kröwelsau, (Martens, Pfaff) Hans Cröwel aus adligem Geſchlecht kommt 1385 (O.A.Beſchr. Uraeh S. 184) vor.[1])

Es hätte den hiſtoriſehen Werth gerade des das Mittelalter umfaſſenden Theiles der vorliegenden Arbeit wenn nicht geſichert, ſo doeh beleuchtet, wenn die von dem Herrn Rentbeamten benützten „älteren authentiſchen Werke“ namentlich aufgeführt worden wären; da dieſes unterblieb, ſo vermuthen wir nach verſchiedenen aus Vergleichungen ſich ergebenden Anſtänden, daß darunter auch Rüxner und Biedermann begriffen ſein werden. Während nun einerſeits nahe liegt, daß verdächtige Quellen ohne durch einſchlägige Literatur unterſtützte Kritik bei den älteren Zeitepochen benützt wurden, liegt andererſeits ein ausgezeichnetes Material von

[1]) An einen Zuſammenhang mit dem nahegelegenen Kreckelberg, dem Berg eines Cragilo (cf. Creglingen) dürfte kaum zu denken ſein, wenn nicht ſprachlich eine Erweichung des w aus dem Guttural laut im fränkiſchen Dialekt möglich iſt. D. Red.

Reſultaten eingehender Forſchungen neuerer Zeit vor, welche dem Verfaſſer der Schrift nicht zu Gebote ſtanden, nämlich die in den 10 Bänden des hiſtor. Vereins f. d. w. Fr. niedergelegten Abhandlungen und Notizen über die Herren von Crailsheim. Beſonders erwähnt werden hier die Arbeiten des † H. Bauer, welcher, wie man ſagt, zuweilen die genealogiſche Heckenſcheere allzuſcharf an den Biedermannſchen Stammbäumen handhabend, doch der gründlichſte Kenner und ſcharfſinnigſte Forſcher in der Geſchichte der alten fränkiſchen Geſchlechter war, und Boſſerts, welcher durch ſeine reiche von Crailsheimiſche Regeſtenſammlung ebenfalls eine umfaſſende Grundlage für die Geſchichte der Herren v. Crailsheim geliefert hat. (Jahrgang 1850 S. 59 Lahr und Crailsheim. Jahrgang 1864 S. 421.[1]) Braunsbach und Crailsheim. Jahrgang 1875 S. 7 Regeſten fränkiſcher Adelsgeſchlechter.) Unter dieſen Umſtänden bedürfen jedenfalls S. 3 u. 4 der Matrikel auf Grund des urkundlichen Materials einer Umarbeitung.

Bemerkt darf hier gewiß noch werden, daß für verwickelte genealogiſche Darſtellungen die Stammbaumform die allein überſichtliche und anſchauliche bleibt, welche durch keine Zahlen und Buchſtabenordnungen, wie ſie hier angewendet wurden, erſetzt werden kann.

Wenn ſich nun auch vornehmlich für die Darſtellung der älteſten Genealogie nicht zu verſchweigende Bedenken ergeben, ſo verdienen doch die aus den von Crailsheimiſchen Archiven geſchöpften Angaben und amtlichen Urkunden der neueren Zeit um ſo unbedingteren hiſtoriſchen Glauben, als ſie die geprüften offiziellen Grundlagen für die Vertheilung der Freiherrlichen Stipendien und Familien-Revenuen bilden.

Wir geben nun aus vorliegendem Heft mit Anfügung von kleinen Ausführungen, was uns zu einer Orientirung über das Geſchlecht dienlich und ſonſt über daſſelbe wiſſenswerth erſcheint.

Die erſte[2]) urkundliche Erwähnung eines Henricus de Crailsheim zu Crailsheim anno 1233 iſt außerhalb deſſelben zu ſuchen; nachgewieſen iſt auch, daß die Familie 1280 zu Hall, der fränkiſchen Adelsſtadt, einen Sitz hatte. Hinſichtlich der älteren Genealogie iſt anzuführen, daß ſchon frühzeitig mehrere Verzweigungen des Hauſes ſtattfanden, welche nach den alten Beſitzungen als die Hornberger oder Jagſter, die Heuchelheimer und Mainſontheimer Linien bezeichnet werden; die überlebenden ererbten mit dem Tode des Schwan von Crailsheim gen. Geymann zu Hornberg 1511 die weiteren Gaymannſchen Güter Hornberg, Hengſtfeld und Weilershof. Beſondere Zweige ſaßen zeitweiſe zu Braunsbach und Erkenbrechtshauſen. 1562 ſtarb mit Hans von Crailsheim zu Heuchelheim der Letzte dieſer Linie. Ehe wir zu den neueren Theilungen übergehen, bemerken wir einige hervorragende Familienglieder, welche durch ihre Vorſorge beſonders wohlthätig auf die Blüthe des Hauſes einwirkten: Freiherr Wolff von Crailsheim, genannt der Glückſelige, hochfürſtlich Brandenburg-Onoldsbachiſcher Oberamtmann zu Kitzingen, Mainbern-

[1]) An der citirten Stelle iſt übrigens ein von Bauer ſelbſt erkannter Fehler in dem genealogiſchen Schema Baners, der ſich nach der Matrikel verbeſſern läßt. Biedermann, Steigerwald Tab. 38. hat Recht, als Schwiegerſohn Heinrich Spießen Sebaſtian (den zu Bächlingen begrabenen) zu nennen. D. Red.

[2]) Der erſte urkundlich vorkommende Herr von Crailsheim iſt Walter de Croelsheim, 1221 Zeuge für Giſo de Lare d. h. Altenlohr. ſ. die Regeſten der Herren von Crailsheim W. F. 10,7.

Der Stammſitz dürfte der „Burgſtall neben dem Pfarrhof," ſpäter „neben des Caplans Haus" (als nemlich das jetzige „Stadtpfaarhaus" dem erſten Geiſtlichen angewieſen wurde) ſein. Derſelbe kommt in den Crailsheimer Bauamtsrechnungen vor. Es iſt die Schule hinter der Kirche, deren Unterſtock noch deutliche Spuren alter Befeſtigung zeigt. D. Red.

heim und Stefansberg † am 16. Februar 1556; er war zweimal vermählt. Ob er diesen Beinamen von den glücklichen Erwerbungen, die er mit den Gütern Altenschönbach 1545, Walsdorf 1524, Neuhaus 1545, Sommersdorf 1550 für die Familie machte, oder von seiner relgiösen Gesinnung und seinem Eifer für die Reformation — er unterschrieb die Formula concordiae — erhielt, kann ohne nähere gewiß lohnende biographische Studien nicht festgestellt werden.

Freiherr Ernst von Crailsheim, hochfürstlich Brandenburg-Onolds-bachischer Geheimer Rath, Statthalter zu Onoldsbach, Amtmann zu Crailsheim, geb. 1526 zu Kitzingen † 1596 zu Fröhstockheim, kaufte Schloß Rügland und Rosenberg um 28000 fl., ferner anno 1565 Bingarten und Thann; er war dreimal vermählt.

Noch ist hervorzuheben Krafft, Freiherr von Crailsheim, Brandenburg-Onoldsbacher Geheimer Rath und Obervogt zu Ansbach, geb. zu Neuhaus † 1705, derselbe ist als Stifter des Familienfideikommisses und zahlreicher Stiftungen wohl der größte Wohlthäter der Familie geworden.

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts war das so blühende Geschleeht in Folge der vielen blutigen Opfer des dreißigjährigen Krieges bis auf zwei Augen ausgestorben; Johann Ulrich von Crailsheim zu Rügland etc. fürstl. brandenburgischer Oberamtmann, Ritterrath des Cantons Altmühl, geb. 14. September 1626 † zu Ansbach 1684, wurde der Stammherr der jetzigen Gesammtfamilie. Von seinen Söhnen wird Hannibal Friedrich von Crailsheim, kaiserlicher wirklicher Rath und Ritterhauptmann des Cantons Altmühl, geb. 1657 † 1744, Stifter der Rüglander Hauptlinie, Johann Albrecht v. Crailsheim, der andere Sohn, wurde Stammvater der Fröhstockheim-Rödelseeer Hauptlinie, geb. 1670 † 1724. Beide Hauptzweige blühen noch heute. Das Haus Rügland theilt sich in drei Aeste, von welchen die Sprossen des ältesten und jüngsten in Bayern leben und in Königl. Militär- und Civildiensten stehen, innerhalb des jüngsten Astes hat sich mit dem Besitz der Allodialherrschaft Amerang die Ameranger Nebenlinie gebildet; der zweite mittlere Rügländer Ast besteht aus den württembergischen, auf Morstein und Hornberg sitzenden Familien von Crailsheim. Das Haus Fröhstockheim-Rödelsee theilte sich mit den beiden Enkeln Johann Albrechts, nemlich Christoph Wilhelm Friedrich von Crailsheim, herzogl. württemb. Hauptmann, erstem Ritterrath des Cantons Steigerwald, geb. 1753, † 1811 zu Ansbach, und Friedrich Sigmund Albrecht geb. 1756 † 1834 in die Fröhstockheimer und Rödelseeer Linien, deren Glieder ebenfalls in Bayern ansäßig sind.

Zahllose Familienverbindungen wurden seit 1233 bis heute von und mit der Familie von Crailsheim geschlossen: wie viele Neigungs-, wie viele Conventionsheirathen, ist dem ergrauten Genealogen einerlei, wichtig ist ihm nur, daß mit fast sämmtlichen alten zum Theil längst ausgestorbenen Familien Frankens und insbesondere unseres Vereinsgebiets häufig und mehrfache Allianzen eingegangen wurden.

Viele Erwerbungen wurden im Laufe der Zeiten gemacht, viele giengen wieder verloren, doch ein stattlicher Grundbesitz blieb erhalten. Die Gesammtfamilie hat gegenwärtig als Fideicommiß in gemeinschaftlichem Besitz in Bayern die Rittergüter: Altenschömbach, Neuhaus (Schloß) in Unterfranken, Sommersdorf, Thann in Mittelfranken, Schloß und Rittergut Walsdorf in Oberfranken; hievon hat die Rügländer Linie $^2/_3$, die Fröhstockheim-Rödelseeer Linie $^1/_3$ Antheil. Crailsheim-Rügland hat in ausschließlichem Besitze: Schloß Rügland mit dem Rittergut Rosenberg und dem Ebenhof in Baiern und Morstein und Hornberg[1]) in Württem-

[1]) Morsteins und Hornbergs Erwerbung, des ersteren als Hohenlohischen, Hornberg als Brandenburgischen Lehens s. OA.-Beschr. Gerabronn S. 136 u. ff. u. S. 158 u. ff.

berg. Die Rittergüter Fröhſtockheim und Rödelſee beſitzt die nach ihnen benannte Linie allein. Das Rittergut Winkl iſt im Privatbeſitz von Freiherrn Theodor von Crailsheim. Schloß und Rittergut Amerang in Oberbayern, Bezirksamt Waſſerburg iſt, wie ſchon geſagt, Allodialbeſitz einer Rügländer Seitenlinie. Anzuführen ſind noch die große Familienbrauerei in Ansbach und die reichen Familienſtiftungen, nun auf etwa 2 Millionen Mark angewachſen, welche in Ansbach unter Staatsaufſicht in beſonderer Verwaltung ſtehen und für die Familie eine unverſiegbare Hilfsquelle bilden, welche ihr ſtandesmäßige Ausbildung für Civil- und Militärdienſte, Fortkommen und Wohlſtand ſichern, daß bei ordnungsgemäßer Benützung nach dem Sinne des Stifters in der That kaum eine Verarmung der Familie möglich iſt; hervorzuheben iſt der excluſiv proteſtantiſche Charakter aller dieſer Stiftungen.

Von den Beſitzungen, welche die Crailsheim beſaßen und wieder veräußert haben, ſind zu nennen in Württemberg Erkenbrechtshauſen, Lobenhauſen, Hengſtfeld, Gröningen, Braunsbach, Kügelhof etc. Die Hefte des fränkiſchen Alterthumsvereins und die Beſchreibungen fränkiſch-württembergiſcher Oberämter weiſen noch zahlreiche einzelne Güter, Seen, Fiſchwaſſer, Mühlen, Rechte, Zinſen, Gülten u. ſ. w. auf zu Erzberg Waltersberg, Ruppertshofen, Dunſtatt, Steinbach, Elpertshofen, Michelbach, Gr. Allmerspann, Scheffach u. a. Orten, und wurde nach den Urkunden früherer Zeit von den ritterlichen Herren ziemlich ſtark mit Gütern und Zinſen und Gefällen gehandelt. In Bayern ſind beſonders anzuführen: die ehemaligen Familienbeſitzungen Burggrub, Heuchelheim, Niederndorf in Oberfranken, Mainſontheim in Unterfranken, in Mittelfranken Steinhard, Dürrmungenau, Burgfarrenbach, Jochsberg, endlich Bingarten, Stübach, u. a. mehr.

Das groß angelegte Werk Bavaria wurde vergeblich nach Notizen über die Herren von Crailsheim und ihre Beſitzungen durchſucht, wobei wir im Stillen die Zweckmäßigkeit der Anlage und Reichhaltigkeit unſerer württembergiſchen Oberamtsbeſchreibungen prieſen; ohne Zweifel werden für eine Geſchichte der Herren von Crailsheim die Jahreshefte der verſchiedenen bairiſch-fränkiſchen Alterthumsvereine, welche dem Verfaſſer dieſer Zeilen nicht zur Hand ſind, eine größere Ausbeute liefern; um jedoch überhaupt eine ſolche höchſt lohnende Hausgeſchichte ſchreiben zu können, wäre es abſolut nöthig, daß die Herren von Crailsheim den geſammten Urkundenſchatz zu Ansbach-Rügland etc. in kurzer Regeſtenform, ähnlich wie die bereits oben erwähnten im X. Bd. des hiſtor. Vereins für württemb. Franken von Pfarrer Boſſert veröffentlichten Crailsheimſchen Regeſten, zuſammenfaſſen ließen.[1])

Naturgemäß befinden ſich da, wo die Familie ihren längeren Aufenthalt hatte, auch ihre Begräbnisſtätten. Die Hauptgrablegen in Württemberg ſind in den Kirchen zu Lendſiedel und Gröningen, auch zu Braunsbach und Morſtein ſind mehrere Familienglieder beſtattet, eines der jüngſten Gräber iſt das des am 11. Juni 1873 verſtorbenen, von Jedermann, der ihn kannte, verehrten langjährigen ritterſchaftlichen Abgeordneten Freiherrn Adolf von Crailsheim auf dem Hornberger Friedhofe, welches ein feiner würdiger, ſchöner Grabſtein ſchmückt.[2])

In Bayern hat die Familie in den Katakomben der Kirche zu Sommersfeld ihre eigene Bleigruft, zahlreiche Crailsheim ſind beigeſetzt in den Kirchen zu Rüg-

---

[1]) Einſtweilen ſind zahlreiche Regeſten unbekannter Urkunden, z. B. aus dem Archiv in Erkenbrechtshauſen und Rügland, geſammelt. D. Red.

[2]) Zu Bächlingen liegt ein Sebaſtian begraben † 1. Dezember 1537. Ein ſchönes Grabdenkmal, Grabplatte und Todtenſchild ſind noch wohl erhalten. In einem Aktenſtück des Langenb. Archivs ſind Comburg, Lendſiedel und Bächlingen als Grablegen der H. v. Crailsheim auf Morſtein bezeichnet. G. B.

land, zu Fröhſtockheim, zu Kitzingen, Ansbach, Walsdorf, viele ruhen zerſtreut, wo gerade der Tod ſie im Amt oder auf dem Schlachtfelde ereilte; ſo liegen Opfer des dreißigjährigen Kriegs in der Kirche zu Wöhrd bei Nürnberg, in der Kirche zu Walterfangen in Lothringen, (Bernulph v. Crailsheim), andere Familienangehörige in Crailsheim, Burggrub, Schweinfurt, Güns in Ungarn, Augier in Frankreich, verſchiedene in Würzburg, Grabenſtett u. ſ. f. Sehr ſchöne Renaiſſancegrabmale befinden ſich, leider durch Holzgerüſte halb verdeckt, in der Kirche zu Lendſiedel, aus welcher auch der prachtvolle Todtenſchild Wilhelms von Crailsheim im Schloſſe Hornberg ſtammt, es ſind dieß die Denkmale von Georg von Cr. zu M. u. Br. hochfürſtlich Brandenburg-Onoldsbachiſcher Rath † 1560 (uxor Philippine v. d. Leyen), von Johannes v. Cr. zu Morſtein und Erkenbrechtshauſen † 1594. (uxor Helene von Vellberg), von Barbara v. Cr. † 1589, Anna v. Cr. † 1591 (maritus: Hector v. Werdnau), endlich von Jacob Chriſtof v. Cr. zu Hornberg, hochfürſtl. Brandenburg-Onoldsbachiſchem Rath † 1563 am Oſtermontag, (uxor Catharina Wormſer von Schäftelsheim) und Philipp Jacob v. Cr. zu Hornberg † 1588 u. a. Namentlich haben die beiden Frauengeſtalten mit den ſorgfältig ausgearbeiteten Geſichtern, entſchieden Porträts, einen gewinnenden Ausdruck. Die frühere Zeit verwendete doch in gemüth- und geſchmackvollerer Weiſe und auch weniger karg die Kunſt im Dienſte der Pietät gegen die Todten, als die heutige.

Bei einer ſo alten durch ihre überkommene Stellung ſtets auf der Höhe der Geſellſchaft jeder Zeit befindlichen Familie, wie der von Crailsheim, konnte es nicht fehlen, daß wohl in allen Kämpfen und Schickſalen, welche das heilige römiſche Reich deutſcher Nation beſonders in Süddeutſchland bewegt haben, auch ihr Name genannt wird; manches Einzelleben aus der Familie feſſelt daher nicht nur das beſondere menſchliche, ſondern auch das allgemein hiſtoriſche Intereſſe. Sehen wir ab von den älteſten Zeiten, in welchen uns neben ſo manchem turnier- und wohl auch raufluſtigen Ritter und mancher häuslichen Burgfrau von Morſtein und Hornberg bald ein hochwürdiger Abt[1]) oder Conventual, bald eine in Kloſterſtille ihren Seelenfrieden ſuchende Dame begegnet, ſo tritt uns gleich ein echter Repräſentant des Ritterſtands damaliger Zeit in Wilhelm von Crailsheim entgegen, welcher an der Seite Graf Ulrichs von Württemberg gegen die Städter fechtend den 21. Mai 1377 am Fuße der Achalm mit vielen anderen ſo herrlich von Uhland beſungenen Rittern ſein Leben läßt; auch in dem verheerenden Kriege, welchen Albrecht Achilles von Brandenburg gegen den ſchwäbiſchen Bund führte, unterſtützt von faſt ſämmtlichem oberdeutſchen Adel, finden wir als Oberſten des ſtreitbaren Markgrafen den Heinrich von Crailsheim, wie er Schloß Ramsbach erobert und als Nachbar Halls wohl auch eigene Späne ausfechtend überall Schrecken verbreitet und die halliſchen Orte Thüngenthal, Hörlebach, Haßfelden den Flammen übergiebt.

1485 ſtirbt Hiltebrand von Crailsheim, der geſtrenge Abt des Kloſters Comburg, welcher ſich der Verwandlung desſelben in ein Ritterſtift widerſetzt hatte und von ſeinen rebelliſchen Benediktinern ausgeſchloſſen worden war, zu Hall bei ſeinem Vetter Hans von Morſtein.

Kein halbes Jahrhundert vergeht und ein anderer Crailsheim reitet mit Hunderten anderer Edlen reformationsbegeiſtert 1521 Luther bei ſeinem Einzug in Worms entgegen, ihm Schutz und Schirm gegen Reichsacht und Bannfluch zuſichernd;

---

[1]) Der erſte Abt (von Crailsheim) heißt Walkun oder Walchimus, der andere Abt von Schönthal (1373) Werner iſt von keiner der Redaktion bekannten Quelle (S. 3 der Matrikel) als Herr von Crailsheim bezeichnet.

wohl derſelbe von Crailsheim war es, welcher Luther mit auf die Wartburg geleitete.[1]) Wolff von Crailsheim unterſchrieb die Concordienformel; auch andere Herren und Damen des Hauſes waren eifrige und thätige Anhänger der proteſtantiſchen Sache und begünſtigten ſogar die hyperlutheriſchen Flacianer.

1525 wird Caſpar von Crailsheim von den Bauern in ſeinem Schloß Erkenbrechtshauſen überfallen und muß mit ihnen unter dem Namen Caſpar Bauer ziehen; war doch auf einem anderen Crailsheimiſchen Beſitze zu Braunsbach in der Mühle der Bauernaufſtand in dieſer Gegend ausgebrochen, da die Bauern daſelbſt mit ihrer Herrſchaft, Herrn Albrecht von Crailsheim, in einer heftigen in der ganzen Gegend Aufſehen erregenden Zwietracht lagen. — 1553 erhielt vor dem von den Franzoſen beſetzten durch den Herzog von Guiſe tapfer vertheidigten Metz ein Heinrich von Crailsheim zu Erkenbrechtshauſen als kaiſerlicher Oberſt die Todeswunde. Das Leben von Wolfgang Ludwig von Crailsheim, geb. 1572 zu Crailsheim, iſt merkwürdig durch eine Wallfahrt nach Jeruſalem; als Kurioſum wird berichtet, daß er einen Muhamedaner mitgebracht habe, dieſer dem Tode nahe, habe, beſorgt, keine Leichenbegleitung zu bekommen, jedem, der ſeinem Sarge folgen werde, einen Batzen teſtirt, infolge deſſen das Leichengefolge von ſeiten der Bauern ein zahlloſes geweſen ſei.

Der dreißigjährige Krieg war, wie für das ganze deutſche Land und Tauſende von Familien, auch für das Crailsheimiſche Haus furchtbar.

Wir finden die durchaus proteſtantiſchen Crailsheim meiſt auf proteſtantiſcher Seite kämpfend: Georg Albrecht von Crailsheim iſt als königl. ſchwediſcher Rittmeiſter auf dem blutigen Felde bei Nürnberg den 24. Auguſt 1632 gefallen und ruht in der Kirche zu Wöhrd; der bedeutendſte Crailsheim dieſer Zeit, überhaupt eines der intereſſanteſten Familienmitglieder, war ſein Bruder Bernulph von Crailsheim, geb. 12. May 1595 zu Hornberg, ſchwediſcher Obriſt und als Hofmarſchall des großen Guſtav Adolph perſönlicher Vertrauter, er war in der Regel in des Königs nächſter Umgebung und wurde von dieſem als geſchickter und gewandter Unterhändler im Kriege vielfach zu Geſandtſchaften und diplomatiſchen Geſchäften mit der Ritterſchaft, den Fürſten und Reichsſtädten Frankens mit Erfolg verwendet. (cfr. v. Soden, Guſtav Adolf und ſein Heer in Süddeutſchland 1641—1635). Nach des Heldenkönigs Tode geleitet er die Königin und die Königliche Leiche nach Schweden und fällt ſelbſt bald darauf im Herbſt 1634 bei der Armee in Lothringen bei Waltefangen, woſelbſt er begraben liegt; von ihm ſoll die große Linde zu Morſtein gepflanzt worden ſein, welche jetzt, ein Mahner alter Zeiten, rauſchend ihre mächtigen Zweige über den heiteren wöchentlichen Sommergeſellſchaften vor dem Morſteiner Schloſſe ausbreitet.

Der dritte Bruder Wolff von Crailsheim zu Hornberg fiel am 14. Januar 1647 als kaiſerlicher Obriſtlieutenant vor Weiſſenburg durch einen Schuß; der vierte Bruder Philipp Reinhard von Crailsheim war Rittmeiſter bei der königl. franzöſiſchen Leibgarde und iſt 1645 auf fränkiſchem Boden in der Schlacht bei Allersheim gefallen; ein Ernſt v. Crailsheim blieb ſchon 1635 vor Rheinsfeld; noch finden wir als ſchwediſchen Regierungsrath den Rittmeiſter Wolff Bernhard von Crailsheim zu Neuhaus und Bingarten † 1646. So kam es, daß nach dem dreißigjährigen Kriege das alte Geſchlecht nahezu am Erlöſchen war; allein der Baum trieb neue Zweige.

Jedoch ſchon 1679 fiel wieder ein Crailsheim, Heinrich Friedrich als kaiſerlicher Rittmeiſter im Kriege gegen Frankreich bei Philippsburg, auch der ſpaniſche

[1]) Dieſe bis jetzt urkundlich noch nicht nachgewieſene Familientradition bezieht ſich auf den ebenfalls zu Lendſiedel beſtatteten Wilhelm von Crailsheim zu Hornberg † 1549 am Palmſonntag. cf. auch Boſſert, Reformation in Franken. Studien der evangeliſchen Geiſtlichkeit 1880 Heft 3.

Erbfolgekrieg verlangte mit dem Tode des Albrecht von Crailsheim 1704 den 13. Auguſt in der Schlacht bei Höchſtädt von der Familie ſein Opfer, diesmal — ein Bild der ewigen Zerriſſenheit Deutſchlands — wiederum auf der franzöſiſchen Seite als churbairiſcher Oberſtwachtmeiſter; 1684 war im Kampfe gegen die Türken bei Comorn Friedrich Ernſt von Crailsheim als kaiſerlicher Hauptmann geblieben. 1724 fällt Carl Sigismund von Crailsheim im Zweikampf durch einen von Leonrod; 1730 den 27. April ließ ſich unter dem Thore des väterlichen Schloßes Rügland der 25jährige Kraft Hannibal von Crailsheim hinreißen, ſeinen jungen Bruder Ernſt, welcher als Studirender zu Hauſe verweilte, niederzuſchießen; 1720 wird Wolfgang Chriſtof von Crailsheim zu Meſſina meuchlings erſchoſſen. 1717 ſtirbt zu Corfu in venetianiſchen Dienſten Georg Kraft von Crailsheim an einer Bleſſur u. ſ. w.

Wir sehen: überreich war die Familie auch an herben Schickſalen, durch Jahrhunderte finden wir ſie überall im Kampf und Streit bis auf den jüngſten glorreichen Krieg, der alte Schmach rächte, in welchem auch zahlreiche Crailsheim unter bayriſcher, württembergiſcher und badiſcher Fahne ehrenvoll die Feldzüge mitmachten.

Aber nicht nur unter den Waffen zeigen Angehörige der Familie ihre Bravour und erringen Ehre, ſondern auch in den zwar gefahrloſeren aber nicht minder tüchtige Charaktereigenſchaften erfordernden Stellungen des Friedens erfüllen ſie in ſegensreicher Thätigkeit den gewählten Beruf, und nicht umſonſt führen ſie die Deviſe: „ſuadere principi, quod oportet, multi laboris eſt“. — Meiſt ſind es die Dienſte der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, in welchen wir ſie ſehen, als Oberamtleute, Statthalter, Räthe bis in den höchſten Stellungen des Staats- und Hofdienſtes; waren doch die meiſten Crailsheimiſchen Beſitzungen Brandenburgiſche Lehen oder von Brandenburgiſchem Gebiet umſchloſſen; häufig führten die Herren von Crailsheim diejenigen markgräflichen Landesämter, deren Sitze Beſitzungen von ihnen zunächſt lagen und dieſe erbten ſich patriarchaliſch vom Vater auf den Sohn fort. Manche dieſer Herren mögen in der Staats- und Hofgeſchichte der Markgrafſchaften eine bedeutſame Rolle geſpielt haben, dieſe kleinen Staaten ſind jedoch vergangen, ihre glanzvollen Höfe ſind verſchwunden, womit auch ihre Geſchichte in das Dunkel getreten iſt. Ebenſo erhoben ſie die Kaiſer zu hohen Aemtern und Würden und in den Ritterkantonen Odenwald, Altmühl, Steigerwald berief ſie das Vertrauen der Standesgenoſſen zu Ehrenſtellungen. Hervorzuheben iſt, daß diejenigen Herren von Crailsheim, welche für die Nachkommen durch Erwerbungen, Organiſation, Dotation, kurz durch Vorausſicht und Sparſamkeit am weiſeſten geſorgt haben, alle friedlichen Stellungen angehörten, darum ſei auch ihr Andenken in der Familie ein ehrenvolles und doppelt geſegnetes.

Es würde zu weit führen, nur eine Anzahl ſolcher markgräflicher Diener aufzuzählen, wir begnügen uns zu ſchließen mit der jüngſten Auszeichnung, die dem Hauſe widerfahren iſt, der Ernennung des Freiherrn Krafft von Crailsheim, geb. 1841, zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten und des Königlichen Hauſes von Bayern im Jahre 1880. F. G. Bühler.

Zur Oberamtsbeſchreibung Mergentheim.

Von G. Boffert.

Die ſchöne Oberamtsbeſchreibung Mergentheim, welche für die Geſchichte von W. Franken eine äußerſt werthvolle Fundgrube iſt, kann nicht anders als der Forſchung neue Anregung und Fingerzeige geben. Die Zuſammenſtellung des ge-

sichteten Materials macht es möglich, darauf weiter zu bauen. Bei einzelnen Orten dürfte sich aus den älteren Kirchenbüchern (s. Rengershausen unten) noch manches Material beiziehen lassen. Hier folgen einige Bemerkungen als Dank für die reiche Belehrung, welche das Werk gewährt; es sind meist Antworten auf die Fragen, welche die gewissenhafte Redaktion des Buches mit ihren Fragezeichen gestellt hat, sodann einige Ergänzungen aus neugewonnenen Materialien, sowie zwei bescheidene Zweifel gegen die Annahme von abgegangenen Orten, für welche weitere sichere Nachweisungen nöthig sind.

S. 296. Einigen Zweifel erweckt die Angabe, daß Herbsthausen auch Herboldshausen geheißen habe. Letzteres liegt heute noch bei Kirchberg OA. Gerabronn.

S. 257. Widelbach ist Weidelbach bei Dinkelsbühl unweit von Marktluftenau OA. Crailsheim. In W. hatte der Deutschorden Besitzungen. Zu Leuboltzbronn vgl. S. 620.

S. 342. Der Glockengießer der alten Glocke zu Mergentheim heißt Bruncler.

S. 392. Reg. 1281. Sol ist der Sohlhof bei Bobstadt im badischen Amt Tauberbischofsheim. W. F. 8, 280.

S. 394. Rietheim ist Riedenheim bayr. Amt Ochsenfurt. Unterhausen dürfte identisch mit Niederhausen S. 640 und 644 sein.

S. 409. Reg. 1421. Geilichsheim ist Gelchsheim bayr. Amt Ochsenfurt, das alte Goulichsheim.

S. 433. Der Glockengießer Löseh ist von Morsbach OA. Künzelsau.

S. 496 ist zu lesen Mathias Eirink cf. S. 512. Eiring war brandenburgischer Kastner in Creglingen.

S. 506 ist unter den Diakonen von Creglingen Simon Schneeweiß zu setzen. Es ist der bekannte Hofprediger zu Ansbach, der Nachfolger von Ad. Weiß als Pfarrer in Crailsheim, gebürtig aus Znaim in Mähren. Er versah das Amt nicht wirklich, sondern durfte nur die Pfründe genießen. (Akten des Kreisarch. Nürnberg.)

S. 561. Reg. 1520 gehört nach Haag OA. Oehringen, nahe bei Künzelsau.

S. 572. Der Verkauf Vasolds von Hollenbach fällt in das Jahr 1336. Wib. 1, 152.

S. 577. Reg. 1496. Helmpach ist ohne Zweifel Lesefehler des Kopialbuches, aus dem H. Bauer die Notiz genommen hat, für das nahegelegene Holenbach = Hollenbach OA. Künzelsau.

S. 613. Reg. 1412. Porcheim dürfte Burkheim d. h. Ofterburken sein. Porcheim ist fränkischer Provincialismus für Burkheim cf. Borsch für Bursch.
Ib. Totnan erscheint immer als Genosse des h. Kilian, cf. Potthaft Supplement. S. 252. Sein Tag ist auch der 8. Juli.

S. 614. Reg. 1585 gehört nach Dürrenhof bayr. Amt Feuchtwangen, einem alten Besitz der Herren von Ellrichshausen. Ueber dieses Dürrenhof cf. Mittelfr. Jahresbericht 39, XVII.
Reg. 1526 gehört nach Dürrenhof bei Rothenburg a. d. T.

S. 619. Reg. 1363. Wegenkeim ist Weigenheim im Amt Uffenheim.

S. 661. Neuseß Reg. 1526 ist bei Rothenburg an d. T., wahrscheinlich auch Reg. 1381.

S. 670. Reg. 1531 lies Wahlwein.

S. 712. Die beiden Herrn von Rode gehören entweder nach Reichartsrod bei Rothenburg an d. T. oder nach Oberroth OA. Gaildorf.
ib. Reg. 1619 lies 1629 s. Text. S. 711 und Wib. 1, 717.

S. 743. Salhach ist wohl Seelach, abgegangen bei Hollenbach, aber in die Cent Jagstberg gehörig.

S. 752. Wachbach hatte früher Thore, jedenfalls ein Thor gegen Ailringen zu und wahrscheinlich auch eines gegen Mergentheim. Vielleicht weist noch ein Hausname auf diese alten Thore hin. (Ailringer Lagerbuch auf dem Staatsarch.)

Aus den Akten des Kreisarchivs Nürnberg, welche dem Verfasser zugänglich gewesen, ergibt sich, daß 1528 Jörg Schneider Pfarrer in Archshofen war, in Freudenbach 1528 Nikol. Trüb, Pfarrverweser aber Nikolaus Krauß (vgl. Stud. der evgl. Geistl. 1880, S. 192), 1530 Joh. Beth. (Dinkelsb. Urk.)

Die Pfarrei Rüffelhausen war seit dem Bauernkrieg nicht besetzt. (Archiv in Waldenburg.)

Ueber die Pfarrer in Vorbachzimmern seit der Reformation existirt ein doppeltes Verzeichnis, nemlich eine Notiz auf einem Blatt des ältesten Kirchenbuchs zu Vorbachzimmern und eine Aufzeichnung auf einem Blättchen des Archivs in Langenburg. Letztere Quelle ist ohne Zweifel chronologisch richtiger, erstere gibt ergänzende Personalien. Die Reihenfolge, welche den Beginn der Reformation in Vorbachzimmern um 1524 zu bestätigen scheint, ist folgende:

1. Wilhelm Kiffer von Elpershofen 1523. 2. Ewald Reuß von Laudenbach, ſ. Pfitzingen S. 685. 3. Peter Clewer von Laudenbach, wahrſcheinlich der ſpätere Pfarrer in Naſſau Peter Kleyber. 4. Wendel Ganſſer von Künzelsau, ſiehe Wachbach S. 759. 5. Seb. Stoll, ſpäter in Pfitzingen. 6. Veit Rott. 7. Hans Dietrich von Lindlein OA. Gerabronn. 8. Melchior Nörrer von Rinderfeld. 9. Paul Kellermann von Adolzhauſen. 10. Ulrich Krauß von Straßburg, früher Schulmeiſter in Oberſtetten, ſiehe Winterbach, Geſchichte von Rothenburg 2, 16. 11. Chriſtoph Prögel. 12. Johann Khien von Künzelsau, wahrſcheinlich der Sohn des Pfarrers Wolfgang Khien. 13. Daniel Jeger oder Speier von Billingsbach 1570. 14. Hieronymus Staudacher, wahrſcheinlich aus Rothenburg. 15. Dan. Knapp, 1585 nach Wermuthshauſen gekommen. 16. Dietrich Waſſermann † 1591, zuvor Kaplan in Eberbach bad. Nach Burk wäre Karl Friedrich Eichhorn 1785 einzuſchalten. (Mitth. von Pfarrer Sieglin in Vorbachz.)

Nicht ganz zutreffend iſt S. 777 von Sechſelbach geſagt, daß es ſeit 1820 eine eigene Kirche beſitze. Nach Mon. boic. 37, 44 wurde die Kirche in Sechſelbach 1136 von einem Hartmann und ſeiner Gattin Seburg erbaut und mit der Kirche in Aub unirt. In der Urkunde des Biſchofs Embriko über dieſe Stiftung erſcheinen als Zeugen Konrad von Pfuzzechen (Pfitzingen) und Ramwolt von Waldmannshoven.

Münſter gehörte in die Cent Creglingen (Pfarrbuch im Oehr. Archiv.) Im Verzeichnis der Pfarrer iſt im Anfang zu ſetzen Heinrich 1336. Bertold v. Bolzhauſen 1376 ſ. d. Reg.

Für die Ortsgeſchichte von Reugershauſen geben die Matrikeln noch einige Regeſten:

1557 wird die herrſchaftliche Mühle von Albert Rapp v. Gundelsheim errichtet.

1585 herrſcht die Peſt.

1607 † der Schulmeiſter Seb. Körner von Oſterburken.

1608 wird der langjährige verheiratete Pfarrer Andreas Heimrich (uxor mea öfters in den Kirchenbüchern) auf Betreiben des Biſchofs Julius wegen „concubinatus“ vom Deutſchorden abgeſetzt. (Staatsarch.)

1654 ſtirbt der Spitalmeiſter Joh. Caſpar Kolbenſchlag zu Mergentheim, welcher das Chriſtusbild am Oelberg zu R. hatte malen laſſen.

1722—27 ſtarke Auswanderung nach Ungarn. Viele kehren elend zurück, loben aber das Land.

1759 14. Aug. Furchtbares Wetter in der Richtung nach Wachbach und Stuppach. Ein Bauer ertrinkt.

Das Verzeichnis der Pfarrer läßt ſich einigermaßen ergänzen: Bertold Keſſelberg 1295. Conrad v. Sigelberg (Anniverſ.verzeichnis ohne Jahr). Ulrich Triſtram c. 1510. Andr. Heimrich 1580—1608. Caſpar Wolz von Mergentheim, Sebaſtian N. 1616. Martin Rigel 1627—39. Heinrich Wolpert 1639. Marquard Boekmajer von Mergentheim 1649. N. Liebler 1679—80. Joh. Lud. Bockreyß aus Fulda 1681. N. Baur 1696—1714. Steph. Chriſt 1714—24. Seb. Kuhn 1724—33. Paul Ant. Oexner v. Igersheim 1733. G. Lor. Mezger v. Gelchsheim 1734 bis nach 1750.

Die Kapelle zu Roth wurde 1654 am 6. Sept. vom Weihbiſchof von Domitianopolis geweiht. (Rengersh. Matr.)

Zu weiterer Unterſuchung möchten ſich Enkersberg, Musloë und Tungersheim empfehlen.

1. Enkersberg. Es liegt die Frage nahe, ob nicht bei dem S. 315 und 555 glücklich nachgewieſenen abgegangenen Weiler Enkersbach bei Frauenthal Reſte des Burgſitzes der Herren von Anggersberg oder Enkersberg zu finden ſind. Die Karte bezeichnet hart bei Frauenthal eine alte Burg. Die Edelherren von Enkersberg treten im 12. Jahrhundert ſo häufig auf, daß es ſich wohl verlohnte, ihnen eine eigene Unterſuchung zu widmen. Hier folgen einige Regeſten aus den Monumenta boica Band 37 ff., die vor Jahren ausgezogen ſind, dem Wirt. Urkundenbuch und den Regeſten Langs. Leider ſind die Monumenta nicht eben zur Hand, ſo daß die Seitenzahl nicht immer angegeben werden kann.

1136 zeugt bei der Stiftung der Kirche zu Sechſelbach Gerung von Enggeresberg. Mon. boic. 37, 44.

1140. Gerung von E. ſchenkt dem Altar des heil. Kilian zu Würzburg ſeine Burg Wielandsheim und ſeine Miniſterialen von Waldmannshofen, Gundeloch, Kuterun und Irmingart. Reg. b. 1, 159.

1171. Gerung v. Anggersberg zeugt in einer Urkunde B. Herolds von Würzburg neben Walter von Lobenhauſen. Mon. boic. 37, 98.

1203. Gerung v. Enkeresberc und ſein Verwandter Konrad, Kleriker in Würzburg, zeugen in einer Urkunde des Kapitels Würzburg über eine Schenkung Reimberts v. Hedelohedorf. Mon. boic. Gerung erſcheint im ſelben Jahr als portenarius. ib.

1219. Gerung v. E. Zeuge in der Urkunde B. Ottos von Würzburg über Bieringen. W. U. III, 90.

1220. Gerung v. E beim Vertrag der Gebrüder von Hohenlohe. W. U. III, 116.

1227. Heinrich v. Egersberg, wahrſcheinlich von Engersberg, verkauft ſeinen Beſitz zu Mergentheim an D.Orden für 200 ℳ. W. U. 3, 211.

Der ältere Gerung heißt liberis ortus natalibus und gehört auch nach ſeiner Stellung unter den Zeugen zu den nobiles. Es ſcheint nicht unmöglich, daß hier noch ein Nachkomme des alten Gollachgaugrafen Gerung auftaucht. Stälin 1, 546. Da Enkersberg ſpäter eine Beſitzung der Herrn von Hohenlohe iſt ſ. W. U. 3, 95, 98, 314 und 1220 Gerung Beziehungen zu den Herrn von Hohenlohe hat, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß der Hausbeſitz der Herrn von Enkersberg auf die Herrn von Hohenlohe überging, letztere alſo nahe Verwandte der Herrn v. E. waren, aus deren Erbe Gottfried und Konrad von Hohenlohe 1232 das Kloſter Frauenthal gründeten. Für den Zuſammenhang beider Häuſer würde noch beſonders ſprechen, wenn die Vermuthung richtig iſt, daß Heinrich, welcher 1227 Beſitzungen zu Mergentheim verkaufte, ein Herr von Enkersberg und nicht, wie Bauer meint, von Eggersberg an der Altmühl iſt. W. F. 1853, 23. Sollte es noch glücken, das überaus dürftige Urkundenmaterial des Kl. Frauenthal, deſſen Armut wahrſcheinlich auch der Bauernkrieg verſchuldet hat, zu ergänzen, ſo iſt auch neuer Aufſchluß über das Verhältnis der Herrn von Enkersberg und Hohenlohe zu hoffen.

2. Musloë. Die Annahme eines abgegangenen Ortes Musloë bei Finſterlohr S. 316 ſcheint nicht genügend gerechtfertigt. Bei der Ortsbeſchreibung von Finſterlohr S. 536 ff. iſt weiter nicht darauf eingegangen. Es ſcheinen alſo die örtlichen Angaben und Flurkarten keinen Anhaltspunkt dafür zu geben. Asmus v. M. dürfte auch nicht aus einem abg. Weiler bei Finſterlohr ſtammen. Die Herrn von Musloë ſind nach Biedermann Ct. Altmühl mit Markgraf Georg aus der Mark Brandenburg gekommen. Allerdings iſt dieſe Angabe nicht über allen Zweifel erhaben, da ja Erasmus v. Musloë, auf den ſich die Gemeinde Finſterlohr in ihrem Schreiben OA.-Beſchr. Mergenth. 539 beruft, ſchon 1511 Rathsherr und vor 1525 Bürgermeiſter in Rothenburg an der Tauber war, ſ. Benſen kurze Beſchr. v. Rothenburg S. 76. Im Jahr 1528 aber erſt ſchreibt Markgraf Georg an den Landgrafen Philipp von Heſſen aus Croſſen in der Mark, daß er auf dem Weg in ſein Land ſei. Vd. Lith. Erläut. der Ref.hiſtorie S. 210. Die Gemeinde Finſterlohr beruft ſich auf Erasmus v. Musloë, weil er zwar 1525 durch den Bauernaufruhr um ſein Bürgermeiſteramt gekommen war, aber als Mitglied des innern Raths eine bedeutende Rolle während der bewegten Zeit ſpielte, ſ. Baumann, Quellen zur Geſch. des Bauernkriegs aus Rothenburg, Regiſter. Die Musloë müſſen eine wohlhabende Familie geweſen ſein. Die Witwe des Erasmus Magdalena erſcheint öfters als Gläubigerin der Grafen von Hohenlohe.

3. Tungersheim. Einer weiteren Unterſuchung wird auch die Frage bedürfen, ob bei Neunkirchen ein Ort Tungersheim lag. S. 316 und 391. H. Bauer, dem die Oberamtsbeſchreibung hier gefolgt iſt, hat überſehen, daß ein Ort Tungersheim, heute Thüngersheim, im weinreichen Mainthal zwiſchen Würzburg und Karlſtadt liegt. Es hat nichts auffallendes, wenn dem Johanniterhauſe zu Mergentheim vom Dekan zu Neunkirchen ein Weinberg im Mainthal vermacht wird. Die geiſtlichen Stiftungen liebten es, auch in entfernteren Weingegenden Weinberge zu erwerben. Beſonders war der Mainwein bei den geiſtlichen Häuſern Frankens geſchätzt. Sie hatten faſt alle in der Gegend von Würzburg Weinberge und Weingülten. In den Reg. boica ſind beſonders Schenkungen von Weinbergen in Thüngersheim häufig. Von Thüngersheim am Main dürfte auch der geiſtliche Herr Friedrich v. T., der Stifter des Dominikanerkloſters in Mergentheim, ſtammen. OA.-Beſchr. M. 391. Daß zu Thüngersheim ein ritterliches Geſchlecht, Herren von Tungersheim ſaßen, beweist ein Blick in die Reg. boic. 6, 312. a. 1329 und in das Lehenbuch des Biſchof Andreas v. Würzburg Arch. f. Unterfr. 24, 19, 116, 131. Bei der Ortsgeſchichte iſt auf die Frage nicht eingegangen, was wohl auch hier darin ſeinen Grund hat, daß die örtlichen Nachrichten keinen Anhaltspunkt geben. Zur Entſcheidung der Frage dürfte eine erneuerte Vergleichung der Originalurkunde von 1272 helfen. Unter den Pfarrern zu Neunkirchen iſt Jac. Schleyer zu ſtreichen ſ. W. Vierteljahrsh. 1880, 170.

Bericht über das Vereinsjahr 1879—80.

Außer dem in Heft II pag. 129 des Jahrgangs 1880 der Vierteljahrshefte gegebenen Auszug aus den Protokollen des Redaktions-Ausſchuſſes, deſſen Verhandlungen den 4. April d. J. die Herren Ehemann, Haßler und Schnitzer beiwohnten, iſt für unſern Verein noch von Wichtigkeit, daß für 1881 als Ort der Verſammlung des Redaktions-Ausſchuſſes Hall beſtimmt wurde,

daß die Vierteljahrshefte à 1 ℳ 60 Pf. nach Hall geliefert werden, um von hier aus an die einzelnen Bezirke resp. Mitglieder auf Kosten des Vereins gesendet zu werden, und daß der Verein die Einleitung zur Erweiterung des Tauschverkehrs mit anderen Vereinen treffen kann, worauf das Bureau denselben vollziehen wird.

Die Mitgliederzahl ist auch in diesem Jahr wieder gestiegen, nämlich abgesehen von den Ehrenmitgliedern von 431 auf 461, also um 30. Dieser Zuwachs kommt fast ganz auf Rechnung von Hall, wo nach einem Zuwachs von 28 die Zahl der Mitglieder 163 beträgt.

Allerdings ist auch in Gaildorf dieses Jahr die Zahl der Mitglieder von 3 auf 22 gestiegen, während dieselbe in Heilbronn von 33 auf 23 und in Weinsberg von 32 auf 22 gesunken ist.

Durch den Tod wurden uns entrissen unser langjähriger Bibliothekar Herr Oberlehrer Haußer in Hall, der sich um den Verein und die Geschichte der Stadt Hall so wohl verdient gemacht hat, ferner der frühere Vorstand und in weiten Kreisen als Dichter und Alterthumskenner bekannte Herr Oberamtsrichter Ganzhorn in Cannstatt, endlich einer der Gönner unseres Vereins Freiherr W. von Stetten-Buchenbach, badischer Oberstlieutenant in Karlsruhe.

Durch Versetzung von Sülzbach nach Kusterdingen schied aus dem Vereinsgebiet und damit auch aus dem Verein der eifrige Forscher und Mitarbeiter an unserer Zeitschrift und später an den Vierteljahrsheften Herr Pfarrer Caspart, doch hoffen wir, daß er auch ferner seine Kraft dem Verein und den Vierteljahrshaften nicht entziehen werde.

Eine Folge dieser Verluste war auch eine Aenderung im Personal der Geschäftsführer und der Anwälte des Vereins. Nach dem Abscheiden von Oberlehrer Haußer wurde Herr Schullehrer Fahr in Hall bis zum Herbst als stellvertretender Bibliothekar gewählt; als Anwälte für die Stadt Weinsberg wurde Herr Stadtschultheiß Seyfferheld in Weinsberg, für den Landbezirk Weinsberg Herr Pfarrer Schmitt in Mainhardt, als Anwalt für Gaildorf Herr Forstmeister Major in Gaildorf gewonnen; letzterem ist die bedeutende Vermehrung der Mitgliederzahl in Gaildorf zu danken.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Se. Durchlaucht der Fürst Karl Egon von Fürstenberg in Donaueschingen und Freiherr L. F. von Eberstein in Dresden; auch Graf Friedrich von Berlichingen in Karlsruhe, der schon in den 50er Jahren Ehrenmitglied war, was, wie es scheint, in Vergessenheit kam, wurde wieder unter die Ehrenmitglieder eingereiht.

Auf den Antrag des Herrn Dekan Schmid in Hall, der durch Herrn Landeskonservator Professor Dr. Paulus darauf aufmerksam gemacht worden war, wurde nicht auf Vereinskosten, sondern durch freiwillige Beiträge 2½ Km von Hall entfernt auf der Straße von Hall nach Michelfeld links im Feld kurz vor Abzweigung eines Wegs nach dem Lehenhof ein Hügel aufgegraben, den man für einen alemannischen Todtenhügel hielt. Derselbe wurde 3 Meter im Quadrat 2 Meter tief aufgegraben, außerdem nach Osten noch ein 1 Meter langer Schlitz gemacht. Da man aber schon bei ½ Meter Tiefe nur angebrannte und andere Scherben neueren Datums, ferner den Hals einer Vase, ein Stück Eisen und allerlei Thierknochen, besonders aber einen starken Hüftknochen eines Rindes fand, der zweimal äußerst scharf durchhauen war, und schon bei 1 Meter Tiefe auf den gewachsenen Boden stieß, so nahm man an, daß man es nicht mit einem Grab-, sondern mit einem ordinären Schutthügel zu thun habe, eine Annahme, welcher Herr Präzeptor Keinath in Hall bei einer Monatsversammlung durch ein humoristisches Gedicht Ausdruck gab.

Der Katalog der Vereinsbibliothek ist nun gedruckt: hiebei wurden die Vereinsschriften von Oberpräzeptor Haßler, die Bücher selbst von Professor Ehemann geordnet; von letzterem ist auch die Redaktion und Anlage des Katalogs. Derselbe wird den Mitgliedern gratis mit diesem Hefte zugesendet. Die Urkunden, welche im Besitze des Vereins sind und wovon die wichtigsten im Bücherkatalog aufgeführt werden, wurden von Haßler katalogisirt; von ebendemselben ist auch die Münzsammlung geordnet worden; das Katalogisiren derselben ist späterer Zeit vorbehalten. Besonders nennenswerth sind folgende Münzen: einige silberne römische Münzen, eine goldene wahrscheinlich deutsche Münze etwa aus dem 12. Jahrhundert; von Haller Münzen außer einer großen Anzahl sog. Händleskreuzer mehrere Dukaten, Thaler und halbe Thaler aus der Zeit von Karl V, Karl VI, Karl VII, Franz I und Joseph II.; eine Dukate von Friedrich Ludwig von Hohenlohe Ingelfingen; eine große Anzahl Deutschordensmünzen von 14 Großmeistern aus 1324—1801, darunter ein Ordensbracteat, ein Doppelthaler, Thaler und halbe Thaler von Erzherzog Max von Oesterreich; Bracteaten und andere Münzen von Augsburg, Isny, Kempten, Nürnberg, Rothenburg, Regensburg, Straßburg; sehr viele Münzen der Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen von Nürnberg (15 Markgrafen außer den preußischen Königen); ferner Bracteaten und eine Goldmünze von Mainz und von Trier, ein Thaler von Kurfürst August von Sachsen, viele Münzen von 25 Würzburger Bischöfen (1397—1814); auch eine Florentiner Münze und ein

ſpaniſcher Thaler von Philipp II. Dazu kommmt noch eine ſtattliche Zahl Denkmünzen (Reformation, Buchdruckerkunſt, Weſtphäliſcher und Badener Frieden, Haller Saline und Rathhaus, Annahme der Königswürde in Württemberg, Deutſche Bundesmünze, preußiſcher Krönungsthaler etc.).

Die Rechnung wurde geführt von Herrn Schauffele und revidirt von Herrn Fahr. Die Vereinsſammlungen wurden vom 27. Juni an bis Anfang Oktober alle Sonntag dem Publikum geöffnet, wobei beſonders die Herren Ehemann, Schauffele, Sehmid und Schnitzer die Ueberwaehung derſelben auf ſich nahmen; auch bei andern im Sommer 1880 öfters wiederkehrenden feſtlichen Veranlaſſungen wurden die Sammlungen geöffnet, ſo hauptſächlich bei der Jahresverſammlung des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg, der aufs freundlichſte die Mitglieder des hiſtoriſchen Vereins zu den Verhandlungen und zu dem Ausflug nach Wilhelmsglück einlud.

Der Beſueh der Sammlungen war meiſtens ſtark; das Lokal derſelben, der ſog. Pulverthurm, bekam ein hübſcheres Ausſehen, indem die gegen die Stadt gekehrte Außenwand durch Sgraffitomalerei verziert wurde; die Koſten wurden zum Theil durch Verzicht Herrn Schauffeles auf ſein Kaſſiershonorar gedeckt.

An der Ausſtellung bei der XI. Verſammlung der deutſchen anthropologiſchen Geſellſchaft in Berlin betheiligten wir uns mit 16 Nummern aus unſerer Sammlung, die ſämmtlich wieder unverſehrt zurückgekommen ſind, dabei als Geſchenk der Bericht über die Verhandlungen dieſer Verſammlung nebſt dem äußerſt intereſſanten Katalog der Ausſtellung mit Supplement dazu.

An weiteren Geſchenken kamen dem Verein außer den Beiträgen unſeres hohen Protektors, Seiner Majeſtät des Königs, und der fürſtlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner, ſowie der Amtsverſammlungen von Gerabronn und Hall, für welche wir hiemit unſern Dank ausſprechen, noch zu von der Stadt Hall 250 Mark aus Anlaß von Herrn Schauffeles Wahl in den Bürgerausſchuß und eine alterthümliche bisher im Spital aufgeſtellte bemalte Truhe unter Wahrung des Eigenthumsrechts, durch Herrn Reviſionsaſſiſtent Heyd in Ellwangen 6 Münzen, durch den badiſchen Landeskonſervator Herrn Dr. Wagner in Karlsruhe ein illuſtrirter Bericht über römiſche Ausgrabungen in Heidelberg, durch Herrn Profeſſor Dr. von Keller in Tübingen ein Bericht über eine altdeutſche Handſchrift in Karlsruhe, durch Herrn Präzeptor Fiſcher von Oehringen zwei Nummern des Hohenloher Boten, in welchem aus dem Aufſatz Baracks über die Württemberger auf der Straßburger Univerſität die Hohenloher excerpirt ſind, von dem Freiherrn von Eberſtein in Dresden mehrere Exemplare ſeiner „Fehde Mangolds von Eberſtein zum Brandenſtein gegen die Reichsſtadt Nürnberg“, von Sr. Durchlaucht dem Fürſten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg eine mineralogiſche Sammlung, eine reiche Anzahl neuer von ihm ſelbſt entworfener Ehrendiplome und künſtleriſch ausgeführter Siegeloblaten, ſowie ſeine Schriften: „Mein ſphragiſtiſches Syſtem“ und „Die Linde in der Heraldik, Sphragiſtik und als Ornament“, von Herrn Bibliothekar Dr. Milchſack in Wolfenbüttel die I. Lieferung ſeines Werks über Oſter- und Paſſionsſpiele, von Sr. Durchlaucht Fürſt K. E. von Fürſtenberg 12 große Photographien einer in Donaueſchingen auf einem Altarſchrein befindlichen Paſſion des älteren Holbein, von Herrn Dr. Werner in Markgröningen die Jahrgänge 1861—72 unſerer Zeitſchrift, von Herrn Verlagsbuchhändler Kohlhammer in Stuttgart Bucks oberdeutſches Flurnamenbuch, durch Herrn Pfarrer Boſſert in Bächlingen ſeine „Beiträge zur Geſchichte der Reformation in Franken“ und 6 Münzen aus dem 16. Jahrhundert, durch Herrn Gymnaſialdirektor Haug in Conſtanz ſeine Schrift „Arbon in der römiſchen Zeit“, durch Herrn Oberpräzeptor Haßler von Herrn Börſenſenſal Schweigger in Nürnberg ein Abguß einer auf Thomas Schweicker geſchlagenen Münze, durch Herrn Lehrer Letzerkos in Ruppertshofen Reſte eines Schwerts und eine Lanzenſpitze, durch Herrn Stadtbaumeiſter Bartenbach in Oehringen einige Ofenkacheln; ferner naturgeſchichtliche Gegenſtände durch die Herren Profeſſor Dr. Fraas, Bergrath Dr. Baur und Buchhändler Koch in Stuttgart, Pfarrer Boſſert in Bächlingen, Pfarrer Ernſt in Weſternhauſen, Stadtpfarrer Bauer in Großſachſenheim und Baumeiſter Mayſer in Murrhardt.

Für alle dieſe Schenkungen, beſonders auch für die im Tauſchverkehr uns zugekommenen Schriften, die ſich durch die Veröffentlichungen des Muſeumsvereins in Bregenz, des hiſtoriſchen Vereins in Glarus, der Univerſitätsbibliothek in Göttingen und des heraldiſch-genealogiſch-ſphragiſtiſchen Vereins Herold in Berlin vermehrt haben, danken wir hiemit; für die Schenkungen aus Hall und Umgebung iſt im Haller Tagblatt ſchon beſonders gedankt worden.

Durch Kauf haben wir neu erworben: 4 in Hauſen bei Unterſontheim gefundene Silbermünzen von Ansbach, Isny, Oettingen und Salzburg aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, einen Trierer Goldgulden des Biſchofs Werner, eine auf den Haller Bürgermeiſter v. Haſpel geſchlagene Denkmünze, ein Nürnberger Meſſingbecken mit eingeſchlagenem Stempel und einen aus Meſſing gegoſſenen Judenkronleuchter.

Der Haller Lokalverein hielt auch in diesem Jahre ziemlich regelmäßig seine zum Theil außerordentlich stark besuchten Monatsversammlungen; in denselben sprachen Professor Ehemann über Karls V. Aufenthalt in Hall 1546, über den Brand in Hall 1728 und über die Belagerung von Langenburg 1634, Professoratsverweser Fehleisen in Stuttgart über Sicilien, besonders Palermo, Präzeptor Geßler über das bei Mainhardt aufgedeckte römische Castrum, Oberpräzepter Haßler über das Oberammergauer Passionsspiel, Dr. Haueisen über das württemb. Militär in der napoleonischen Zeit, Gymnasialrektor Kraut in zwei Vorträgen über das Handwerk und die Zünfte im deutschen Mittelalter, Conditor Schauffele über das alte Haller Militär und die 1704—6 gefangenen Franzosen in Hall und Dekan Schmid über Versteinerungen in der Lettenkohle und über den Mammuthszahn in Hall.

Die Jahresversammlung fand in Oehringen am 4. Oktober statt und war zahlreich besucht. Vor den Verhandlungen wurde die durch den restaurirten Altar in der sog. Hölle und die Denkmale in der Krypta interessante Stiftskirche, sowie die von Herrn Rektor Boger ausgestellten sehr alten Schriftwerke besichtigt. Bei den Verhandlungen selbst rechtfertigte Professor Ehemann zuerst die Wahl von Oehringen statt Heilbronn als Versammlungsort und trug das Wichtigste aus dem Jahresbericht vor. Um die Vereinskasse nicht zu sehr zu belasten, wurde beschlossen, die Vierteljahrshefte wie früher auf Kosten der Empfänger zu versenden und von den nicht im Vereinsgebiet wohnenden Mitgliedern 2 ℳ 50 Pf. nachzunehmen; um dem Verein den Tauschverkehr zu ermöglichen, wird beschlossen, nach Ermessen des Ausschusses etwa alle 2 Jahre eine selbständige Publikation herzustellen. Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder des engeren Ausschusses in Hall, von denen aber nur 8 im weitern Ausschuß die volle Stimme haben, wird auf 12 erhöht; Dekan Schmid wird als weiterer Conservator für die naturgesehichtliche Sammlung gewählt, dem Vereinssekretär Oberpräzeptor Haßler wird in Verbindung mit dem Vorstand auch die Verwaltung der Bibliothek, Schullehrer Fahr die Versendung der Hefte und Einziehung der Beiträge übertragen. Künftig sollen Halbjahrversammlungen gehalten werden und die nächste am Osterdienstag in Crailsheim stattfinden.

Der unermüdliche Forscher Pf. Bossert hielt einen längeren Vortrag über das Kloster Anhausen von seiner Gründung 1403 an bis zu seiner Auflösung 1557. — Auf die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg gestellten Fragen, ob sich in dem Vereinsgebiet datirte Grabdenkmäler aus dem 13. Jahrhundert und Monumente mit arabischen Zahlen aus dem 13. und 14. Jahrhundert finden, konnte nur Bossert die negative Antwort geben, daß in den ihm genauer bekannten Oberämtern Künzelsau und Mergentheim sich solche Monumente nicht finden. Bei der von Oberpräzeptor Haßler gestellten Frage, wo sich im Vereinsgebiet Rillen finden und wie ihre Entstehung zu erklären sei, brachte zunächst Fürst Hohenlohe-Waldenburg vor, daß interessanter als die Rillen selbst die (übrigens nicht überall) daran befindlichen Näpfe seien; das Ganze werde aber wohl auf eine Spielerei der Kinder zurückzuführen sein. Hiefür spricht auch das Vorkommen der Rillen an einem Privathaus in Oehringen. Andererseits erklärte der Fragsteller, daß an der Michaelskirche in Hall die Rillen d. h. senkrecht laufende bis zu 55 cm lange, bis zu 6 cm tiefe und ebenso breite Rinnen oder Vertiefungen in einer Höhe von gegen 2 Meter anfangen, was mehr für die von Professor Fraas aufgestellte Ansicht spreche, daß das zum Kampf ausziehende Kriegsvolk oder die zum Zweikampf antretenden Ritter ihre Waffen an den Kirchenportalen geschliffen haben, um sie dadurch zu weihen. Als Orte, wo dieselben vorkommen, wurden genannt Bopfingen, Hall, Heilbronn, Oehringen, Schorndorf.

Dekan Schmid gab zu seinen Fragen, wo sich im Vereinsgebiet a) Störungen, Verwerfungen und Verbiegungen der geologischen Schichten, b) Reste des Mammuths und anderer diluvialer Thiere, c) Spuren von Gletschern finden, die nöthigen Erklärungen mit der Bitte, die Augen offen zu halten, wo dergleichen vorkomme. Die letzte von Pfarrer Bossert aufgestellte Frage, welche Spuren die Einwanderungen der Slaven und Sachsen im württb. Franken hinterlassen haben, konnte wegen Mangels an Zeit nicht mehr eingehend behandelt werden. Schullehrer Frasch von Eckartshausen hatte eine auf die Frage sich beziehende Karte eingesandt, und der Fragsteller selbst fand solche Spuren in Ortsnamen wie Windischenbach, Sechselberg, in dem Adjectiv windisch = verkehrt, in Physiognomien u. dgl.

Nachdem auch noch der Schloßkeller, der durch die Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen geöffnet war, in önologisch-historischer Richtung geprüft und während des Mittagessens die üblichen Toaste ausgebracht worden waren, fuhr man nach Neuenstein, wo das Schloß und die dortigen Sammlungen besichtigt wurden und gesellige Unterhaltung den Schluß der anregenden Versammmlung bildete. Haßler.

Regiſter.*)

Aachen 241.
Aal, die 36. 38.
Aalen 36. 38. 39.
  Römerſtation 110 ff. 121.
Abelius, Dr. 31.
Ablach 36. 195.
Absbergiſche Fehde 194.
Achſtetten 196.
Adam, Hans (a. Ulm) 138.
Adelberg, Kloſter 5. 26. 126. 277.
Adelmann von, Freiherr 23. 24.
Adler, Junker, aus Hall 237.
Adolf, König 215.
Adolzfurt (Oehringen) 160.
Adolzhauſen (Mergentheim) 161.
  Pfarrer von, Johannes Holderbach 162.
Adreneort, Advicort (Audineort a. Doubs) 12. 13.
Affaltrach (Weinsberg) 74.
Affſtetten, von 196.
Ahelfingen, von 196.
Aichheim (Eichheim = Illeraichen) 202. 203.
  Edle, von
  Eberhard 202. 207.
  Heinrich 209.
  Ulrich 202. 207.
Aidlingen (Böblingen) 278.
Aiglette, die (bei Laon) 38.
Alandanus (Altondans b. Mömpelgard) 13.
Alb, Schwäbiſche 1. 2. 3. 7. 45. 249.
  Stubersheimer 5.
  Ulmer 1. 6.
Alba von, Herzog 68. 71.
Albaningen 40.
Albeck (Alpeck, Ulm), 128. 136.
  Burg 124. 126. 128.
Albeck (Alpeck, Ulm)
  Herrſchaft 3. 8. 128. 243.
  Freiherren, von 3. 6. 8. 124 ff. 241.
  die Beringer 124. 125. 126. 127.
  die Sigeboto und Siboto 5. 8. 124. 126. 127.
  die Wittegowe 125. 126. 127. 128. 243.
  Adelheid 128.
  Miniſterialen von:
  Berngerus 127.
  Liening 127.
  Ulrich 128.
  Wernher 128.
Albeck v. Schwandeck, die 153.
Alberenwiler (Alberweiler, OA. Ehingen) 203.
  von, Heinrich 203.
Albrecht 54. 55.
Albrecht, Peter, Schreinermeiſt. 58.
Albach 125.
  Kirchen am 125.
Alemannien 194. 242. 250.
  Könige von
  Rando 242. 250.
  Vadomar 242. 250.
  Vithicabus 242. 250.
Alfdorf (OA. Welzheim) (Limes) 103. 5. Grenzwall.
Allenjoya (Allenjoin in Mömpelgard) 11.
Allersheim, Schlacht bei 293.
Alpeck ſ. Albeck.
Alpirsbach 196.
Altdorf (Nürtingen), Berthold von 156.
Altdorf (Groß-Altdorf) 168.
Altdorf (Groß-Altdorf), Pfarrer von, Johannes Lienhart 168.
Altenſchönbach, Gut 290.
Altenſtadt (Geislingen) 139. 140.
Altheim (Riedlingen) 125. 196.
Altheim (Ulm) 1. 2.
Althengſtett 55.
Altkrautheim 196.
Altmannshofen 196.
Altmühl, Ritterkanton 294.
„Altorff“ (im Schönbuch) 55.
Altshauſen, Graf von Mangold 3.
Amerang (Baiern), Herrſchaft 290 f.
  Schloß 291.
Ammaga 38.
Amorbach, Abt von, 167.
Anekersreutten, von 152.
Andreä, Valentin 157. 159.
Anemerchingen (Emerkingen, OA. Ehingen) 209.
  H. von 209.
Anggersberg ſ. Enkersberg.
Anhauſen (a. d. Brenz), Kloſter 8.
Ankareute, die, aus Ravensburg 146. 147.
Ansbach 290. 291. 292.
  Hofprediger zu, Schneeweiß 295.
Anton, Bildhauer 282.
Anweiler (Einweiler OA. Oehringen) 240.
Aquileia (Aglai) 38.
Archshofen, Pfarrer von, Jörg Schneider 295.
Argnna 37.
Arlt, von 260 ff. 268.
Arnand II. 199.
Arndt 200.
Arnsperg, von, Familie 152.

*) Von Philol. Cand. A. Engelbrecht in Altburg.

Arſſenjew 200.
Asberg 5. Burg 5.
Aſpelin 196.
Aude, die 38.
Aue von, Hartmann 199.
Aufheim 48.
Aufinum 43.
Augier (Frankreich) 292.
Augsburg 25. 26. 142. 172. 221. 223.
Bisthum 8. 46.
der Biſchof von 46. 212.
Biſchöfe von:
Chriſtof Stadion 200.
Markwart 243.
Siegfried 126.
Ulrich 49.
Walther 7.
Kanonikus in, Beringer v. Albeek 126.
Kaufleute aus, in Italien 142 ff.
Aulber, Prediger in Eßlingen 27.
Aurach, Dorf 29.
Vögtin von, Adelheid 29.
Aurbacher 195.
Auſava (Ortsn. gall.) 38.
Αὐσοβα (britan.) 38.
Auterland 12.
Aventinus 84.
Avignon 220.
Aybre (ſ. u. Mömpelgard) 15.

Babenhauſen (Baiern) 211.
Bach, Max 59. 130 f. 251 ff.
Bach, von, Ritter, Bilgrin 216.
Ulrich 212.
Baemeiſter 25. 42. 43. 44.
Baden, Stadt 244.
Burg 244. 245.
Herrſchaft 245.
Markgrafen von:
Chriſtof 282.
Georg Friedrich 77 ff.
Hermann 244.
Siegel der Markgrafen 47.
Bächlingen, OA. Gerabronn 160. 291.
Bärenthal 196.
Baiern 2. 26. 47. 290.
von, Heinrich, Herzog, 245.
Sabine 59.
Balbach, von, Familie Sützel 160.
Baldinger 198.
Balgheim 196.
Balingen 196.
Stadtkirche von 278.
Balzheim (Laupheim) 203. 212.
Balzheim, von, Ebinger Adelsfamilie 153.
Balzheim, C. von 216.
Bamberg, Biſchöfe von:
Eberhard 125.
Otto d. II. 125.
St. Michaelskloſter in 125.
Baner, Feldmarſchall 230.
Barcelona, deutſche Kaufleute in 148.
Bartſch 195. 199.
Baſel 54.
Bauer, H. 289.
Bauernkrieg, der 195.
Bauhof, Claus, Baumeiſter aus Ulm 136. 138.
Bauhof, Johannes, Goldſchmid in Ulm 267.
Baumann, Dr. 4. 8. 35. 46. 49. 50. 52. 195. 211. 213. 250. 297.
Baumann, Michael 166.
Baumerlenbach (Oehringen) 162.
Pfarrer von, Kilian Burkh 162.
Baur, C. 283.
Baur, Pfarrer 296.
Bauſtetten (Laupheim) 205.
Beaulieu-Mareonnay 195.
Bebel 195. 199.
Bebenburg, von, Agnes 5.
Sophie 5.
Bebenhauſen 27. 196.
Abt von, Johannes v. Fridingen 155.
Beck, Joh. Tob. 199.
Becke-Klüchzner, von 194.
Becker 43.
Beham, Hans Sebald 257.
Beisbarth, K. F. 199.
Beizkofen (Saulgau) 41. 215.
Berthold, von 215.
Belſenberg (Künzelsau) 167.
Pfarrer von, Udalricus Stetten 167.
Bennfelden (b. Schlettſtadt) 16.
Benfey 41.
Benſen 297.
Benteneort (Vandaneourt, Mömpelgard) 12.
Benzenauer 29.
Berchtold, Kammerbote 4. 6. 246.
Berengar, Markgraf 6.
Berg (Ehingen) 38. 202. 207. 208. 209.
Grafen von 52. 53.
Diebold 125.
Eberhardt I 128.
„ II. 128.
Egino 204.
Berg (Ehingen)
Egon 211.
Hartnid 128.
Heinrich d. ä. 202. 204.
„ d. j. 214.
Konrad 128.
Ulrich 53. 202 ff. 207. 211. 213.
Ritter von, Konrad 210. 211.
Vogt von, Heinrich 202. 204. 207.
Konrad 202. 208.
Bergerohuſen 32.
Berlichingen von,
Domini 66. 160.
Dr. Beringer, Konventuale in Ellwangen 20.
Berman (Bermont) 12.
Bermaringen (Blaubeuren) 2. 5. 248.
Bern 10. 249.
Bernegg, Graf v., Konrad 211.
Bernhauſen 196.
Bernsfelden 196.
Bertha, die Heilige S. Boll.
Berthold, Kammerbote 4. 247.
Bertholdsbaar, die 241. 242.
die „Wittinger“ in der 241 f.
Bertſchle, ſ. Forchtenberg 168.
Beſſerer, die 146. 147. 152.
Eitel 137.
Heinrich 264.
Betz von Sandberg, die 152.
Betzgenried 32.
Beurlin, ſ. Langenberg 162.
Beutelsbach 25.
Beutingen (Langenbeutingen OA. Oehringen) 162.
Pfarrer von, Petrus Pfeiffer (Pfeffer) 162.
Beyerlin, Lieutenant 236.
Beyſchlag 200.
Biber, Pfarrer in Blaufelden 238.
Biberach 46. 53. 201. 202. 203. 208. 209. 214. 215. 219. 221. 222.
Amtmann von Ber 218.
Berchtold 219.
Lintram 202. 215.
Kaufleute aus, i. Italien 143 f.
Biberachzell 46.
Bibereek comes Berchtoldus de 50.
Biberſee, Ritter von 152.
Biekel, Schwert 195.
Biedermann 297.
Bihlafingen (Laupheim) 202. 207.
Bingarten (Baiern) 290. 291.

Birlinger 25 ff. 195. 196. 197. 198. 199. 200.
Birrago 38.
Blamont (Blankenburg) 19.
Herrſchaft Bluwmundt) 10.
Blaſien, St., Kloſter 125.
Abt von, Ar 205.
Blau, die 44.
Blaubeuren 27. 36. 127. 196.
Kloſter 8. 27. 124. 127. 282. 283.
Kloſterkirche 282. 283.
Abt von, 27. M. A. Bleſſing, Heinrich III. 282. Gregor Röſch 282. 283.
Kloſterpräcept. Ergezinger 282. 283.
Herrſchaft 7.
Blaufelden, Heiligenrechnung von 1653 238.
Verzeichnis Unterſtützter 238 ff.
Bleßing, M. 27.
Bleuvmundt ſ. Blamont.
Blum, L. 199.
Bock ſ. Sindringen 163.
Bockmayer, Pf. 296.
Bockreyß, Pfarrer 296.
Bode, die 36.
Bodenſee 196.
Bodman, Illuſtres von 66.
Böblingen 195.
Böblinger, Hans 64.
Matthäus, (Baumeiſt.) 56. 57.
Böckh, Simon 140.
Böckingen, von, Hans 74. 75.
Konrad 74.
Böcklin, Domini von 74. 75.
Böhmenkirch 6.
Böhmen 4.
Böhringer, J. G. 199.
Bönnigheim 172. 173.
Boll (Hohenbol b. Kirchheim) 155.
Ritter von 155.
Reinhard, von 155.
Boll 246 ff.
Stift in 246. 247. 248.
Stiftskirche in 247. 248. 249.
die heilige Bertha von 246 ff.
Borſalie, Petrus 154.
Boſſert 9 ff. 159 ff. 175 ff. 197. 200. 240. 294 ff.
Bottwar fl. 36.
Bowieſen 196.
Brack, von, die 153.
Brackwanger Hof (Limes) OA. Gmünd 104 ff. 109.
Bräunisheim (Bruningesheim) OA. Geislingen 1. 2. 7. 8.
Bräunisheim (Bruningesheim)
Kirche zu St. Peter in 2 8.
Seiboldskirchlein bei 7 f.
Waltherus de 8.
Brambach 41. 43.
Brandenburg 216.
von, Graf, Hartmann 202. 213. 216.
von, Graf, Otto 202.
Markgrafen, von
Albrecht, Achilles 292.
Georg 297.
Barbara Sophie 59.
Brandenburg-Ansbach 160.
Markgrafen von 294.
Brandis von, die 152.
Brant, Sebaſtian 54.
Braſſicanus, J. 199.
Braun (Bildhauer) 258.
Braunenthal, von, die 153.
Braunsbach 169. 289. 291. 293.
Pfarr. von, Thomas Schuhmacher 169.
Bregenz 110.
Breiſach 16.
Breisgau, der 1. 244. 245.
Grafen im
Berthold 1. (Begelin v. Villingen)
Gebhard 247.
Guntram 1. 247.
Brenz fl. 27. 37.
Brenz, Johann in Hall 68 ff.
Brettach (Gerabronn) 196.
Brezfeld (Weinsberg) 74.
Briſen, von, Ritter, G. 215.
Konrad 212.
Brixen, Fürſtbiſchof von 53.
Brochem 45.
Broſin 200.
Bruncler (Glockengießer) 295.
Brunner, Dr. 46. 47.
Bubenhauſen 46.
Bubikon 41.
Buch, OA. Ellwangen ſ. Grenzwall 122.
Buch, Dorf 46.
Buch, Schloß, bei Memmingen 46.
Buch, Ritter v., Peregrinus 206.
Ulrich 207.
Buchau, Aebtiſſin von 53.
Buchenbach (Künzelsau) 163.
Pfarrer von, Weber 163.
Buchmüller, die Künſtler aus Ulm 138 ff.
Georg 136 138. 141.
Leonhard ſen. 139. 141.
jun. 139. 140.
Johann Leonhard 140.
Buchmüller,
Martin ſen. 139. 141.
jun. 140.
Buchner 85. 102 f.
Buck, Dr. 32 ff. 50. 51. 52. 195. 273 f.
Bühler 288 ff.
Fluß 37.
Büllesbach (Billingsbach OA. Gerabronn) 164.
Pfarrer von, Tremel 164.
Büren, Friedrich von 247.
Bertha von 247.
Büſchler, aus Hall,
Hermann 69.
Konrad 72.
Philipp 69. 71.
Buggingen, Eberhard von 4.
Bunz 195.
Bure im Scheergau 241.
Burg im Spreewald, Grabhügel bei 249.
Burg von der, die Ebinger 153.
Burgau, Markgrafſchaft 46.
Geſchichte der 46.
Markgrafen von 3.
Heinrich (I.) 8. 124. 127. 128. 210.
(II.) 128.
v. (III.) 128.
v. Wittegow 128.
v. Adelheid 128.
Burgaw von, die 153.
Burgelitz 196.
Burgfarrenbach (Baiern) 291.
Burggrab (Baiern) 291. 292.
Burghalde, Berg, OA. Göpping. 247. 248.
Burgheim, bei Lahr, Kirche 124.
Burgis von, die 153.
Burgrieden, Pfarrei 222. 223.
Burgund 10. 245. 249.
Grafſchaft 10. 11.
Hoch-Burgund, Graf Wilh. v. 245.
Graf Wilhelm 245.
Burkh, ſ. Baumerlenbach 162.
Burkmaier, Hans, von Ulm 259.
Buſeck, von, Oberſt 175.
Bußmannshauſen (Lauph.) 208.
von, Eberhard 207. 208.
Heinrich 203.
Buxheim (Memmingen) 201.

Cäſtner ſ. Elpersheim 161.
Calmet 9.
Calw, Amt 196.
Grafen von 5. 6.
Adalbert 7.

Calw, Grafen von
Bertold 7.
Gottfried 6.
der Calwer Graf 29.
der Calwer Jahrtag 29.
Cambria (Wales) 36.
Cannſtatt 25. 277.
Hauptkirche in 57.
Caſinum 43.
Caſpart, Pf. 1 ff. 74 ff. 124 ff. 195. 197. 234 ff. 241 ff.
Cebenna 43.
Celtis 52.
Chatelot, Herrſchaft 11.
Chriſtazhofen 46.
Chriſt, Pfarrer 296.
Chriſtmann 55.
Chriſtof, Bildhauer 282.
Churrätien 36.
Clavenna 43.
Clemens, Pabſt 220.
Clemens von Ulm 195.
Cleß 248. 279.
Cleve, Margaretha von 277.
Cleverſulzbach 196.
Clewer (Kleyber), Pfarrer 296. 299.
Cnufelar, a. Ehingen 211.
Coeer, Johannes, a. Biberach 217. 218.
Coehem 45.
Coinagus 38.
Colmar 18. 19.
Comburg 291.
Kloſter 292.
Abt von, Hildebrand von Crailsheim 292.
Cominium 43.
Comorn 294.
Corfu 294.
Corſſen 43.
Corvinus 164.
Crailsheim 196. 197. 198. 200. 288. 292.
die Freiherren von 287 ff.
Adolf 291.
Albrecht (I.) 293.
(II.) 294.
Bernulph 292. 293.
Caſpar 293.
Chriſtof Wilh. Friedr. 290.
Ernſt (I.) 290.
(II.) 293.
(III.) 294.
Friedrich Ernſt 294.
Friedrich Sigm. Albrecht 290.
Georg 292.
Georg Kraft 294.
Crailsheim, die Freiherren von
Guſtav Adolf 288.
Hannibal Friedrich 288. 290.
Hans 289.
Heinrich 289. 292.
Heinrich Friedrich 293.
Hiltebrand, Abt von Comburg 292.
Johann Albrecht 288.
Julius Dietrich 288.
Karl Sigismund 294.
Krafft 290. 294.
Krafft Hannibal 294.
Philipp Reinhard 293.
Sabaſtian 291.
Theodor 291.
Walther 289.
Wilhelm 292.
Wilhelm Friedrich 288.
Wolff 289. 293.
Wolfgang Chriſtof 294.
Wolfgang Ludwig 293.
Anna 292.
Barbara 292.
von Crailsheim:
Zu Erkenbrechtshauſen, Heinrich 293.
Zu Hornberg,
Jacob Chriſtof 292.
Philipp Jacob 292.
Schwan 289.
Wilhelm 293.
Wolff 293.
Zu Morſtein,
Johannes 292.
Zu Neuhaus und Bingarten, Wolff Bernhard 293.
Zu Rügland, etc.
Johann Ulrich 290.
Linie Fröhſtockheim-Rödelſee 290 f.
Heuchelheim 289. 291.
Mainſontheim 289. 291.
Creglingen 295.
Diakonus v., Sim. Schneeweiß 295.
Cretenbach 4.
Criſpenhofen (Künzelsau) 167.
Pfarrer von, Sehultheiß 168.
Croaria von, die 153.
Croewel, von Biberach 218.
Cruſius 31. 62. 84. 157. 226. 227. 247. 248.
Culmann, L. 199.
Curtius 38.

Dächingen 196.
Dalberg, von, K. 195.
Dalkingen (Limes) 107.
Dambach (Limes) 109.
Damianklofter, St. (bei Ulm) 45. 47.
Danuvius 37.
Danuviusaltar f. Mengen.
Dapfen (Münſingen) von, Freie 125.
Degenfeld, Chriſtof 199.
Chriſtof Martin 199.
Maria 199.
Dellmenſingen, Grabdenkmäler in 137.
Denkendorf, Kloſter 156.
Abt von, Friedrich Kayb v. Hohenſtein 156.
Deſchler, die 152.
Desjardin 38. 42 f.
Deßner, Anna K. 233. 234.
Dettenhauſen (Tübingen), Kl. 128.
Dettingen (Kirchheim), Kirche in 155 ff.
die Münch von 155.
Dettingen (Urach) 288.
Kirche in 60. 281. 282.
Deufſtetten 196.
Deuring, von, die 153.
Diepoldsburg (Kirchheim) 196. 246. 247, vgl. Rauber.
Dieſtel, L. 199.
Dietenheim (Laupheim) 202. 212.
Dekanat 42.
Freiherr zu, Otto 212.
Dieterlen 268 ff.
Dietrich 251. 252. 257.
Dietrich, Pfarrer 296.
Dietterlein (Maler) 59. 130.
Dillingen, Grafen von 5.
Adalbert 8. 125.
Hartmann III. 7.
Mangold 8. 125.
Ulrich 8. 125.
Willibirg von 7.
Dimbach (Weinsberg) 74.
Dinkelsbühl 68. 160.
Dittwar (Tauberbiſchofsheim) 36.
Ditzingen (Leonberg) Kirche in 57. 279.
Döderlein 113.
Dörrenzimmern (Künzelsau) 167.
Pfarrer von, Huber 167.
Dörzbach 196.
Döttingen (Künzelsau) 160.
Doll 196.
Donzdorf 196.
Donau 1. 3. 38.
Doubs 11. 12. 13.
Drackenſtein, Kirche in 127.

Dreiſam 44.
Dreißigjähriger Krieg 195.
Druffel 67.
Duckelinhuſen 32.
Düntzer 200.
Düring 199.
Dürr 197.
Dürrenhof (Baiern) 295.
Dürrmungenau 291.
Düſſenbach, Peter, a. Hall 228. 229.
Dummelhardt ſ. Künzelsau 170.
Dunſtatt 291.
Duriagau, der 46.
Grafen im 46.
Durſt ſ. Hollenbach 161.

Eberhard im Bart 195.
Eberhard der Greiner u. Städtekriege 195.
Eberlin, Hans, Baumeiſter in Stuttgart 279. 280. 283.
Ebersbach 46.
Eberſtall a. d. Alb 127.
Freiherr von 126.
Witegow 127.
Hiltrud von 127.
Eberſtein von, Bertold 6.
Max 171. 172.
Otto 128.
Echatz, die 27.
Eckartsweiler 93.
Edelfingen (OA. Mergentheim) 160. 196.
Efferding (Paſſau) 41.
Effretikon, Schweiz 41.
Effringen (Nagold) 41. 279.
Egelingen (Eglingen bei Münſingen), Berthold von 219.
Eggersberg (a. d. Altmühl), Heinrich von 297.
Egle 195.
Ehemann 68 ff.
Ehingen, Burg 66.
Nobiles von 65. 66.
Konrad 66.
Marquard 65.
Wernher 66.
Ehingen a. D. 48 ff. 132 ff. 202. 212. 282.
die Winkelhofer von ſ. ſ. v.
Amtmann von, Hieronymus Winckelhofer 5. 16.
Heinrich Zehe 212. 214. 220.
Heiliggeiſthoſpital in 132.
Pfarrkirche 133 ff.
Dekanat 53.
Ehrenſtein, von, Forſtmeiſter 128.
Heinrich 128.
Ehrlos, fl. 38.
Ehrthal, Freiherr von 21. 23.
Eibach 8.
Eichholz 200.
Eichhorn, Pfarrer 296.
Einſiedeln, Kloſter 1.
Abt von, Ulrich 206.
Eiring 295.
Eiſenhut, A. 76.
Eitelberger 200.
Elchingen (Ulm), Kloſter 2. 5. 125. 248.
Eldner ſ. Mainhardt 166.
Ellrichshauſen, Herren von 295.
Ellwangen, Kl. 6.
gefürſtete Abtei 20.
gefürſt. Kollegiatſtift 20.
letzte Konventualen 20.
Probſt, Ignaz Anton Graf Fugger-Kirchberg-Weißenhorn 20.
Koadjutorswahl 1770 — 20 ff.
Elpersheim (Mergentheim) 161.
Pfarrer von, Cäſtner 161.
Elpertshofen 291.
Elſaß 9. 16.
Eltershofen von, Jörg 240.
Eliſabeth 240.
Eltingen (Leonberg), Kirche in 281.
Emerkingen [Ehingen] 39 ff.
Endersbach 25.
Endter, die (Nürnberg) 231.
Engelberch (Unterwalden), Abtei 206.
Conradus Prieſter 206.
Engenhofen 25.
Enkersbach, abgegangener Weiler OA. Mergentheim 296.
Enkersberg OA. Mergentheim 296 f.
Edelherren von 296 f.
Gerung I, II 296 f.
Heinrich 297.
Ennabeuren (Münſingen) 3.
Egelolf von 3.
Ennetach (Saulgau) 282.
Kirche in 279.
Enzberg von, die 66.
Enzkofen 41.
Erchanger, Pfalzgraf 4. 6. 246. 247.
Erigau, der 35.
Erkenberg (Kirchheim), Burg 247.
Erkenbrechtshauſen 289. 291. 293.
cf. Crailsheim.
Erlaff, Fl. (Oeſtr.) 39.
Erms, fl. 37.
Ernſt, Erzgießer 258. 268.
Ernſt, Pfarrer 285 f.
Erolzheim 196.
Eſchelbach (Oehringen) 169.
Pfarrer von, Michael Murrhaupt 169 f.
Eſchenaus (bei Mömpelgard) 12. 14.
Eſchenthal (Oehringen) 170.
Pfarrer von, Johann. Murrhaupt 170.
Escurce (Ecureey b. Blamont) 10.
Eſſendorf, abgegangene Burg OA. Waldſee 208.
Ritter von, Ulrich 215.
Walko 215.
Wilhelm d. ä. 208.
Eſtaupes (Etupes bei Mömpelgard) 11.
Eſtofan, Estobon, Staufen bei Masmünſter, Herrſchaft 11.
Eßlingen 26. 27. 30. 31. 196.
M. Aulber, Prediger in 27.
Juden in 27.
die Jungfer von 27. 29 ff.
Ettenhauſen (Künzelsau) 165.
Pfarrer von, Joh. Wilhelm 165.
Ettikon 41.
Euting, Dr. 20.
Exencort (Exincourt b. Mömpelgard) 13.

Faber, Joh. 199.
Fabri, Felix 50. 142. 143. 263.
Fabri, Kilian ſ. Kirchenfall 166.
Fabri, Vitus ſ. Habach 167.
Farnugun wiſa 33.
Faurndau, Kloſter 247.
Fellbach 25.
Ferdinand, Erzherzog 55. 59.
als Regent von Württemberg 58. 135.
König 236.
Kaiſer (I.) 223.
Fiek 43.
Fils, fl. 26.
Finningen 48.
Finſterlohr 297.
Herren von 160.
Finſtingen (Lothringen) 18.
Flatt, C. Chr. 199.
Fleygen (Flehingen, b. Bretten) Abt von, Eberhard 75.
Fließen 46.
Förſtemann 32 f. 35 ff.

Forchheim (in Uffgau), Grafſchaft 244.
Forchtenberg (Oehringen) 168.
Pfarrer von, W. Bertſchle 168.
Schulmeiſter Stoffel Liebler 168.
Fraas 195. 197. 198.
Frank, Jörg 171. 172.
Frank, S. 195.
Franken, die 195.
Frankenhofen (Ehingen) 249.
Kirche 249.
Frankenheim (bei Schillingsfürſt) 168.
Pfarrer von, J. Widmann 168.
Frankreich 9. 10. 26 37. 38. 40. 42.
Franzoſen in Mömpelgard 9 ff.
Franzoſenfeiertag, der 195.
Frauenthal, Kloſter 297.
Freiberg, von, „Nobiles et Domini“ 66.
Ritter:
Burchart 217.
Eberhard 221. 223.
Hans 221.
Heinrich 203. 205. 210. 213. 215.
Konrad 220.
gen. zu Alt-Steußlingen, Friedrich 221.
gen. zu Neu-Steußlingen, Eberhard 221.
Freiberg von, Freiherr, Hochſtiftsdechant in Ellwangen 21. 23. 24.
Freiburg im Breisgau 1. 244. 249.
Univerſität 54.
württ. Studenten in 177 ff.
Freiburg im Mechtland 249.
Freiſingen, Biſchof Otto von 1.
Frefenius, A. 200.
Freudenbach, Pfarrer von, Nikolaus Trüb 295.
Frennd, H. Georg 234.
Matthäus Georg, Aſtrolog 229 ff.
Freyberg von, die 153.
Friaul, Markgraf v. Berengar 6.
Eberhard 6.
Fricke Rudolfus de 4.
Friedrich I., Kaiſer 5. 7. 125. 245. 246 249.
II. 6. 127.
(III. u. IV.) 221.
Friedrich vom deutſchen Hauſe 203.
Friſchlin, Jacob 25 ff.
Nikodemus 25.
in Graz 199.
Fröhner, Pfarrer 50. 51.
Fröhſtockheim, Rittergut 291.
Crailsheimer Linie von 290. 291.
Füger in Heilbronn 199.
Fugger die zu Augsburg 147.
die, Grafen 46. 47.
Hans Jakob 68.
cfr. unter „Wappen“.
Fulgenſtadt 33. 34.
Fulhin (Fulhen) die 204. 205.
Bertold 204.
Eberhard 205. 219.
Heinrich 205. 210.
Konrad 210. 211. 212. 214.
„Longus“ 212. 215. 219.
Sifried 205.
Ulrich 204. 211. 212. 214.
cfr. Wappen.
Furtenbach, Joſef 140. 199.
Furtheim, Ulrich von 128.

Gabelkofer 46. 62. 158. 204.
Gärtringen (Herrenberg), Kirche in 284.
Gaggſtatt OA. Gerabronn 160.
Gaildorf 236.
Gall von, die 153.
St. Gallen, Kloſter 241. 242.
Abt Grimald 241.
Probſt „ 241.
Galmund (Gallmutshöfen OA. Biberach) 213.
Gannertshofen (= Hauhardtshauſen) 46.
Ganffer, Pfarrer 296.
Gantz 285.
Gaugraffſchaften im wirtemb. Schwaben 195.
Gaußmannsweiler (Limes) 93.
Gaylkirchen (Gailenkirch.) 169.
Pfarrer von, W. Khyen (Köhn) 169.
Geiler von Kaiſersberg 26.
Geislingen 6. 8. 26. 27. 136. 137. 196.
Heiligkreuzhoſpital in 1. 8.
Oberamt 1. 5. 7.
Geiſt von Wildeck, die 153.
Geitzkofler, Ferdinand von 77.
Geldrich, die, aus Ravensburg 146. 147.
Gelderich von Sigmarshofen, die 153.
Geling, General 237.
Gelzer 196.
Gemmingen von 66.
Genua, deutſche Kaufleute in 148.
Georg, Albrecht (Baumeiſter) 57. 157. 275 ff. 282. 283 ff
Georgii-Georgenau 55. 131.
Gerhauſen, Graf Hartmann von 3.
Gerok 199.
Gerold, Graf 241.
Gesler, die 152.
Geyer, Herren bezw. Grafen von 160.
Geyer, Lieutenant 236.
Geyger ſ. Weikersheim 161.
Geißer 76.
Gibichenſtein, Bg. 246.
Giefel, J. A. 20 ff. 201 ff.
Giengen a. d. Brenz 67. 139. 140.
Magiſter Konrad von 205.
Giltlingen, Nobiles und Domini von 66.
Glatt 195.
Gmelin Dr. 79. 177 ff. 195. 199.
Gmünd 26. 194. 196.
Reichsſtadt 56. 57. 278. 279.
Heiligkreuzkirche zu 56 ff.
Limes bei 105.
Gnadenthal OA. Oehringen 160.
Pfarrer von, Befold 160.
Jedel 160.
Gögglingen, Bertold von 3.
Hermann von 203.
Göppingen 5. 26.
Sauerbronnen in 26.
Gollachgau, Grafen vom 297.
Gollenhof, der (Limes) 104. 105. 107 f.
Gomersdorf 6.
Grab (Limes) 95.
Grabenſtett 292.
Grabenſtetten 250.
Grabun (Graben OA. Waldſee) 209.
von, Burchard 209.
Hermann 209.
Grämlich Geſchlecht der 212.
Gräter D. F. 199.
Gräter aus Biberach 209. 210. 216. 218.
Grafeneck, Graf von, Hugo 3.
Grafertshofen 46.
Graff 35. 37.
Graisbach, Grafſchaft 47.
von, Graf Berthold 47.
Gräfin Eliſabeth 47. 48.
ſ. Wappen.
Grauvella 73.
Gregor von Tours 42. 43. 45.

Grenke (Granges), Herrſchaft in Mömpelgard 15.
Grenzwall, der römiſche in Württemberg 81 ff.
Topographie 92 ff.
Haghof bis Welzheim 92 f.
Welzheim bis Murrhardt 93 f.
Murrhardt bis Mainhardt 94 f.
Mainhardt bis Oehringen 95 f.
Oehringen bis Jagſthauſen 96 f.
Bis zur Landesgrenze 98.
Vom Haghof nach dem Hohenſtaufen kein Wall 100 ff. 111 f.
Die „Hochſtraße“ zwiſchen Haghof und Aalen — Heerſtraße 103 ff. 111. 112. 114.
Vom Brackwanger Hof nach Lorch nicht Wall, nur Straße 105 f. 111. 113 f.
Der Wall vom Brackwangerhof bis zur bayriſchen Grenze 107 f.
II. Topograph.-Geſchichtliches 109 ff.
Die germaniſche und die rätiſche Grenzlinie 109 bis 114.
Zeit der Entſtehung 114 bis 118.
III. Befeſtigungen an beiden Linien 118 ff.
Kaſtelle zwiſchen Lorch u. der badiſchen Grenze:
Jagſthauſen 121. cf. 97.
Mainhardt 119 f. cf. 95.
Murrhardt 118. cf. 94.
Oehringen 96. 120.
Welzheim 93. 118.
Zwiſchen Lorch und der bayriſchen Grenze:
Aalen 121.
Alfdorf 104. 122.
Buch 122.
bei den Freihöfen 122.
Heißenberg (Wafferalfing.) 122.
Heſelberg der (Baiern) 122.
Hüttlingen 107. 122.
Lindach, Schloß 122.
Lorch 121.
bei den „Mäuerlesbüſchen“ (Schwabsberg) 108.
Grenzwall
Pfersbach 104. 122.
Röhlingen 122.
Wäſcherſchlößchen (bei Wäſchenbeuren) 121.
Greut 196.
Gries, das 45.
Grieſingen (Ehingen) 219.
Ritter von, Eberhard 219.
Ludwig 219.
Ulrich 219.
Gröningen (Crailsheim) 291.
Gröningen, Graf von, Hartmann 204.
Großallmerſpann (Hall) 291.
Gruber 200.
Grüneiſen und Mauch 251.
Gruibingen (Wieſenſteig) Kirche in 127.
Grumbach 25.
Gültlingen 66. 196.
Gültſtein 244.
Günzkofen 41.
Güſſenberg 196.
Guilielmus f. Ingelfingen 167.
Guiſe von, Herzog (in Mömpelgard) 10. 11. 15. 16. 17. 18. 19. 293.
Gundelfingen (Münſingen) 203.
Graf von, Diemo 126. 127.
Siboto 204.
Ritter von, Swigger 48. 203.
Gundelsheim 196.
Gurk, Kardinalbiſchof von, Raimund 137.
Guſſenſtadt 2.
Gutenzell 196.
Kloſter 214. 220.
Gwydvareh 40.

Habach (Hohebach OA. Künzelsau) 167.
Pfarrer von, Fabri 167.
Habrecht, J. aus Schaffhauſen 253.
Habsburg, Hans 130.
Rudolf von 63.
Hachtel (Mergentheim) 196.
Hacker 136.
Haffner, Konrad 251. 257.
Haghof, der (bei Breitenfirſt OA. Welzheim) 92 ff. Grenzwall.
Haid 251. 257.
Hailfingen (Rottenburg), Burg 66.
von 196.
„Nobiles, milites, domini“ 65. 66.
Hailfingen (Rottenburg)
Heinricus 65 f.
Kraft 66.
Marquard 66.
Wendel 66.
Haiſterkirch (Waldſee), Eberhard von 208.
Halbertshofen (Wain) 46.
Haldenwang, K. 199.
Hall 6. 53. 54. 140. 160. 235. 292.
Gymnaſium in 199.
Karl V. in 67 ff.
Widmann Fam. ſ. dieſes.
Halle von, Luprant (a. Ulm) 219.
Hanauer, Georg 28.
Hans, von Wendlingen 174.
Haußelmann 84. 120.
Harder, Hieron. 141.
Harsdörffer 31.
Hartenberg, Markwart von 6.
Hartmann, J. Dr. 195. 197. 198. 199. 226 ff.
Hartmann-Jäger 67.
Hartmann, Johann 160.
Hartprechtshofen 46.
Haſelburg 20.
Haßler 251. 258. 268.
Hatzfeld von, Melchior, Feldmarſchall 230. 233. 234. 236.
Hauff, G. 200.
Haug 43.
Haug, Fr. 199.
Hauſen, Herdegen von, Konventuale in Ellwangen 20.
Hauſen (Ehingen), Heinrich von 202. 203. 209.
Hauſen a. d. Würm 246.
Hawangen (Ottobeuren) 207.
Hayingen (Alb) 250.
Hebel 45.
Hechbronnen, Waldflur bei Weſternhauſen, ſ. f. v. Weſternhauſen 285.
Heerbrand, Jac. 199.
Heerweg, der, bei Lorch 101.
Hegelhofen 46.
Heggbach, Kloſter 200 ff.
III. Probſt Hermann 211.
II. Kaplan Heinrich 218.
I. Aebtiſſin: Anne 220. 221.
Gertrud 219.
Hadewig 217.
Irmengard 205. 209. 210.
Regeſten von 201 ff.
Hehle Dr. 48 ff. 132. ff.
Heidenheim, Herrſchaft 27.
Römiſche Funde in 193 f.
Heilbronn 197. 251.
Heimrich, Pfarrer 296.

Heinrich IV., Kaiſer 244.
Heinrich V., „ 244. 245.
Heinrich VI., „ 249.
Heinrich, Pfalzgraf 20.
Heinrich „Bruggeslegel“ Ritter 202. 203.
Heinrichmann 195.
Heißenberg (OA. Aalen), Grenzwall 122.
Helfenſtein (Geislingen), Burg 6. 7. 197.
Grafſchaft 7.
Grafen von 2. 6 f. 127. 128.
Eberhard (I.) 6. 7.
Eberhard (II.) 6. 7.
Ludwig 3. 6. 7.
Ulrich 1. 6. 124. 127.
Ulrich II. 7.
Adelheid von 7.
Hemmingen 158. Herren von 158.
Hengſtfeld, Gut 289. 291.
Henßlin, Baumeiſter 279.
Heppach 25.
Herbſthauſen 197. 295.
Heringen von, Ritter 152.
Herinkappe, Friedrich 214. 215. 216. 218.
Heriswindohuſa 32.
Herlikhofen [Gmünd; Lim.] 105.
Hermann 230.
Herolf, Johann 169.
Johann Jakob 169 (ſ. Unter-Münekheim).
Herrenberg 54.
Herrenthierbach (Gerabronn) 164.
Pfarrer von, M. Wagner 164.
Herrlingen (Blaubeuren) ſ. auch Hurningen 249.
Herren von 249.
Graf Ulrich von 249.
Hertenſtein, Jacob von 146. 150.
Hervelſingen, Kirche in 127.
Herwigeshofen (Herbertshofen) OA. Ehingen) 216.
Konrad von 216.
Herzog, Profeſſor 81 ff.
Herzogslauch, der bei Zähringen a. d. Alb 2. 3. 6. 124. 128. 243.
Heſſen, Landgraf Philipp von 67. 195. 297.
Heſſen-Homburg, Landgraf Friedrich V. von 199.
Heß 32 f. 39.
Heuchelheim (Baiern) 289. 291.
Crailsheimer Linie von 289. 291.
Heudorf (Riedlingen) Bertold von 3.
Heutingsheim (Ludwigsburg) Kirche in 281.
Heyd, v. 141 ff.
Heyd, H. A. 238 ff.
Heyd, L. F. 171.
Heyder, Val. 199.
Heyligenberg, Graf von 152.
Hieſel, der bairiſche 151 f.
Hilt von Rottweil 196.
Hiltenburg, die 127.
Himmelberg, von, die 153.
Hinderhofen, von Mieten, die 153.
Hirnheim, Walther von 222.
Hirſchau, Kloſter 4. 5. 7. 55. 197. 244. 281. 282.
Abt von,
Bernhard 282.
Blaſius Schöltraub 281.
Bruno von Wirtemberg 3.
Johann III. 55.
Kongregation von 197.
Marienkapelle in 281.
Hirſchbühl, die Freien, Heinrich von 125.
Konrad von 125.
Hirſchlanden 246.
Hitzkofen 41.
Hochdorf, abg. Ort OA. Ehingen 197.
Hochſtetter 61.
Hochſtraße, die 103 ff. ſ. Grenzwall 285.
Höchſtädt a. D.
Ritter von Konrad 208.
Schlacht bei 294.
Höfler 131 f.
Hölderlin und Sinclair 199.
Hohenberg 197.
Graf von
Albert 199.
Burchard 126.
Hohenbuch 46.
Hohenlohe, Grafen von 170. 240. 297.
Albrecht 76.
Eberhard 227.
Georg Friedrich 199. 227. 230.
Wolfgang 227.
ſ. auch Wappen.
Grafſchaft, Kirchenviſitation in der 159 ff.
Hohenlohe-Langenburg, Gräfin Anna Maria 9.
Hohenlohe-Waldenburg, Herrſchaft 240.
Fürſt von 198.
Hohenloher, die, bei Roßbach 175 f.
Hohenſtaufen, Berg 3. 245.
cf. Grenzwall 102.
Burg (Staufen) 5. 247.
Hohenſtaufen von, die 56. 57. 244. 245.
Friedrich I. 247.
II. 124. 245.
ſ. auch Wappen.
Hohenſtein (Münſingen) 197.
Hohenſtein-Tettingen, von 155.
Kayb 156.
ſ. auch Wappen.
Hohentwiel 197.
Hohſehlitz 197.
Hohſtett ſ. Höchſtädt.
Holben, von, die 152.
Holderbach ſ. Adolzhauſen 162.
Holderbuſch, Joh. Konr. 234 ff.
Holland 195. 199.
Hollenbach (Künzelsau) 161. 295.
Pfarrer von, J. Durſt 161.
Schulmeiſter, Knechtle 161.
Holtz-Alfdorf, Freih. vom 103.
Holz von 66.
Holzheim 48.
Holzing von, die 153.
Hombrechtinchon (Hombrechtikon bei Rapperſchwil) 206.
Konrad, Truchſeß von 206.
Honſell 196.
Hopferbach (Waldſee), Konrad von 218.
Hopp, M. 52.
Hoppingen, Ulrich von 20.
Horawitz 199.
Horburg (bei Colmar) 16.
Horgen 33.
Hornberg 287. 290.
Gut 289.
ſ. auch Crailsheim.
Horneck 197.
Hornſtein, Herren von 66.
Huber v. Dörrenzimmern 167.
Huberinus 162.
Huchpar ſ. Rupertshofen 164.
Hueber-Florsperg von, die 152.
Hübner 41.
Hübſchle, die 152.
Hürbe 33.
Hürbel (Biberach) 197.
Bilgerin von 127.
Hüttlingen (Aalen) ſ. Grenzwall 107. 122.
Hundbiß, die, a. Ravensburg 146. 147.
Hundpiß von Waltrams, die 152.
Hundsthal, das (bei Stubersheim) 3.

Hunikon 41.
Hurnia, Grafſchaft 194.
Hurningen 249 f. Herrlingen.
Hyrus von Homburg, die 153.

Jagobinga 40.
Jagſt 37.
Jagſthauſen ſ. Grenzwall 97.121.
Jedesheim (Illertiſſen), Pfarrer von 207.
Iettkofen 41.
Illergau 46.
Illertiſſen ſ. Tuſſin.
Ingelfingen (Künzelsau) 166.
Graf von, Heinrich Auguſt 175. 176.
Pfarrer von, Guilielmus 167.
Innspruck 53.
Joanninga 40.
Jochsberg (Baiern) 291.
Jörg Aberlin 280 cfr. Georg Albrecht.
Irrenberg, Dorf (OA. Saulgau) 248.
Irrenberg ſ. Irtenberg, Graf Heinrich von 248.
Irzenberg, abg. Burg (bei Bermaringen) 248.
Graf Heinrich von cfr. Irrenberg 250.
Iſaka fl. 38.
Iſemann 67.
Isny 197.
Italien, deutſche Kaufleute in 142 ff.
König von Berengar 6.
Juden in Eßlingen 27.
Julian, Kaiſer 242.
Julien, St. (bei Mömpelgard) 15.
Jungholzhauſen 160.
Jungingen (Hechingen) 214.
Eberhard von 217. 218.
Juſtingen Anſelm von, Reichsmarſchall 127.

Käferberg 36.
Käferholz 36.
Käferried 36.
Kärnthen, Herzog, Berthold I. von 247.
Kaiſer (deutſche):
Ferdinand I. 223.
Friedrich I. 5. 6. 7. 74. 125. 126. 245. 246. 249.
Friedrich II. 6. 127. (III. bezw. IV.) 221.
Heinrich IV. 244.
V. 244. 245.
VI. 249.
Kaiſer (deutſche):
Karl d. G. 241.
V. 20. 54. 55. 58. 67 ff. 221.
VI. 288.
(Konrad I. König 6.)
Konrad II. 124. 246.
III. 245.
Lothar 244. 245.
Ludwig (d. Fr.) 241.
(d. Baier) 47. 48.
Matthias 223.
Maximilian I. 147.
II. 132. 221. 223.
Otto III. 1.
(Rudolf I., Kön. 205. 211. 213.
II. 29. 223.
Sigismund 220.
Kaiſersheim, Kloſter 45.
Kaisheim, Kloſter 125. 126.
Abt von, 208.
Kalbfuß 18.
Kanzach 36.
Kanzler ſ. Michelbach 162.
Kapfenburg 20.
Kapff, S. K. 199.
Karl V., Kaiſer 20. 54. 55. 221.
in Hall 67 ff.
als Herr von Württemberg 58.
Karl VI. 288.
Karlsruhe 47.
Karpfen 197.
Kaufmann, A. 200.
Keim Th. 199.
Keller, O. 120.
Kellerer 194.
Kellermann, Pfarrer 296.
Kempten 110.
Kepler in Graz 199.
Kerler 2.
Kero 39.
Keſſelberg, Pfarrer 296.
Kettershauſen 46.
Khyen 296. ſ. Gayl Kirchen 169.
Kilikofen, Ritter, Bernhard v. 208.
Kindt H. 200.
Kirchberg 50.
Burg 202.
Grafſchaft 49. 50.
die von 197.
Herren und Grafen 49 f.
angebl. comes Alban 49. 50.
Graf Bruno 48.
Hartmann 3. 52. 124. 128.
Konrad 48. 49. 52. 202. 203.
d. ä. 213. 219.
d. j. 211. 213.
Otto 52.
Kirchberg, Wilhelm 48.
Kirchberg a. J. 68. 69. 160.
Kirchenſall (Oehringen) 166.
Pfarrer, von, K. Fabri 166.
Kirchheim (bei Ehingen) Wechher von 3.
Richinza 3.
Kirchheim a. N. 171. 173.
Kirchheim u. T. 27. 246. 252.
Dominikanerinnen-Kloſter in 246.
Amt 278.
Kiffer, Pf. 296.
Kitzingen 292.
Klaiber, K. 195. 199.
Klayber ſ. Naſſau 161.
Klein 198.
Kleitgen 21.
Klemm 56 ff. 135 ff. 154 ff. 196. 198. 251. 252. 276 ff.
Klingenberg, abgeg. Burg in Thurgau 217.
von, Konrad 217.
Klingenſtein, Weiler a. d. Blau 248. 249.
Burg 248. 249.
Graf, Albrecht von 248.
Klöpfer (a. Hall) 237.
Klüpfel 195.
Knapp, A. 199.
Knapp, D. 296.
Knapp, J. 200.
Knaus ſ. Kupferzell 165.
Knöringen, Freih. von 21. 23. 24.
Kober, Hans 76.
Koblenz 275.
Kocher 37.
Kocherſtetten 168.
Pfarrer von, J. Schwab 168.
Kochlin, Herrſchaft 74. 75.
König-Warthauſen, W. F. von 199.
Königsbronn 197.
Königsegg von, 66. 197.
Berthold 212.
Ulrich 212.
Königsfeld, Graf von 21. 22. 23. 24. 25.
Kolbenhof (Aalen) a. Grenzwall 107.
Kolde 200.
Kollöffel, die 153.
Konrad auf dem Gänſeberg 207.
Konrad gen. Gnüſche, Ritter 210.
Konrad I. 6.
II. 124. 246.
III. 245.
Konrad, Pfarrer 296.
Konrad, Truchſeß 20.

Konradin von Schwaben 195.
Konſtanz 53.
Bisthum 8. 246. 247.
Biſchof von 53.
E. 204.
Gebhard von Zähringen 244. 246.
Markwart v. Randeck 243.
Otto 58.
Salomo III. 246.
Wernher 126.
Kornbeck, C. A. 45 f.
Kraft v. Ulm 199.
Krafft, von, die 152.
Krafft, der Lange (Ulm) 48.
Kratz, ſchwediſcher Oberſt 236.
Krauß, Pf. 296.
Krant 196.
Krebs J. 199.
Kreß f. Ornberg 165
Kronwinkel 197.
Kuchen 136.
Kuder, Meiſter 199.
Kügelhof 291.
Kuen 52.
Künzelsau 170.
Pfarrer von, Dummelhart 170.
Diakonus Büſehler 170.
Kufreffer 75.
Kufſtein 29.
Kuhn, Pfarrer 296.
Kupfer, die 37.
Kupferzell (Oehringen) 165.
Pfarrer von, S. Knaus 165.
Kurenbach, Burkhardt von, 219.
Kurrer, K. Ph. 199.
Kyburg, Graf, Adelbert von 125.

Ladislaus von Suntheim 147.
Laimnau (Tettnang) 208.
Laiſtner 195.
Lamparter 198.
Landaff (Wales) 40.
Landowe, Graf, Eberhard von 217. 218.
Landſeer, Burg (Göppingen) 247. 248.
Landt, Anna von Nippenburg, Burggräfin von 158.
Lang 125.
Lang, von 196.
Langenberg (Langenburg OA. Gerabronn) 163.
Pfarrer von, Joh. Beurlin 163.
Langenbeutingen ſ. Beutingen.
Langenbuch (Ulm), das 2.
Langenmantel, die 153.
Lanquart, Ritter von Andreas (Endreß) 208. 213. 214. 215. 216. 217. 218.
Laßberg, v. 27. 31.
Lauchert 195.
Laudenbach 197.
Laubenberg v. 197.
Laufen, Graf von 74. S. auch Wappen.
Kloſter in 277.
Schlacht bei, 1534, 171ff. 195.
Laupheim 206. 209. 210. 211. 214. 215. 217.
Otto von 211. 212. 214.
Lausrain, der, bei Metzingen 27.
Laustanne, die, bei Leutkirch 27.
Lauterſtein (Blaubeuren), Ritt. Eberhard von 127.
Lavinium 43.
Laymingen von, Achatius 77.
Lehr, OA. Ulm 197.
Lehr von Auguſtin 198.
Lehrbach, Freih. von 20. 21. 24. 25.
kais. Wahlkommiſſär in Ellwangen 20 ff.
Leichtlen 1. 124. 244. 247.
Leimnaw, von, die 152.
Leinau (i. Allgäu) 208.
Heinrich von 208.
Lendſiedel (Gerabronn) 160. 291. 292.
Lenz 195.
Lenzburg (Ulm), Graf Ulrich von 125.
Leonrod, von 294.
Leopold, Kaiſer 223.
Leyden Freih. von 21. 23. 24.
Leydhecker 195.
Leyrer 197.
Lichteneck (Kirchheim) 197.
Lichtenſtein (Neidlingen), Adelheid von 63.
Lieus 37.
Liebenau von 197.
Th. 195.
Liebknecht 195.
Liebler, Pf. 296.
Lienhart ſ. Altdorf 168.
Lillſtadt 197.
bei Hall 157.
Limburg bei Kirchheim, ſ. Lintburg.
Lindach (Gmünd) Dorf und Schloß ſ. Grenzwall 122.
Linden, ein Herr von 157.
Lindenau (OA. Hall) 157.
Lindner Th. 195.
Linowe ſ. Leinau.
Lintburg (Limburg), die in Breisgau 244. 245.
bei Weilheim 3. 124. 243. 244 f. 246.
Graf von, Hermann I. 244, ſ. Verona.
Graf und Markgraf von, Hermann II. 244. ſ. auch Verona und Baden.
Liſſabon 26.
Liuwe, Heinrich von 208.
Lives 40.
Lobenhauſen 291.
Walther von 296.
Locher 197.
Locher, Philomuſus 48. 52.
Lochinger 68.
Löſch 295.
Löwenſtein 197.
Longres (Mömpelgard) 12.
Lonſee 127.
Lorch 5. 100. 101. 109. 110. 111. 197.
Burg 100.
Kloſter 6. 53. 58. 100. 101.
Abt, Laurentius Autenrieth 258.
Nikolaus Schenk v. Arberg 58.
Sebaſtian Sitterich 58.
Römerkaſtell 100. 101. 121. ſ. auch Grenzwall.
Eliſabethenberg, der b. 196.
Götzenbach, der bei 100. 101.
Venusberg, der bei 100. 101.
Lothar, Kaiſer 244. 245.
Lothringen, Franzoſen in 9 ff.
Herzog von 15. 16.
Lotter, die 199.
K. 199.
Lucillius, J. von, Heilbronn 195.
Ludwig, Kaiſer (der Baier) 47. 48. (d. Fr.) 241.
Ludwigsburg, Grabhügel b. 250.
Lübke 251.
Lützelburg 20.
Lützelſtein 18. 19.
von, Pfalzgrat Georg Johann 59.
Urſula 59.
Lupfen, von 197.
Lupin, von die 153.
Luſthof (Aalen) (Limes) 107.
Luftnau, von 197.
die Todten von 195.
Luther 292.
Lyon 26.

Mabillon 38.
Macon, Graf Rainald von 245.
Magdeburg, Erzbiſchof Hartwig von 246.
Magenbuch (Sigmaringen) Heinrich von 211.
Magny 11 (bei Masmünſter).
Maienberg von, die 152.
Maier 200.
Mailand 26.
Deutſche Kaufleute in 145 f.
Mainhardt (Weinsberg) 166.
Pfarrer von, S. Eldner 166.
Römerkaſtell 95. 119 f.
Mainſontheim (Baiern) 291.
Linie der v. Crailsheim 291.
Major (Wittenberg) 69 ff.
Mals (in Tirol) Gut 206.
Mandeure a. Doubs 11.
Mannsberg, Burg und Dorf (bei Dettingen 156.
die von 156.
Mansfeld, Graf von 15. 18.
Mantua 20.
Marbach 276.
Alexanderskirche in 276. 279. 283.
Marchthaler 251.
Markelsheim 197.
Markgröningen 197. 276. 277.
Kirche in 279. 283.
Markhart f. Unterregenbach 164.
Marſtetten 45. 46. 47.
bei Buch 46.
Burg a. d. Iller 46.
Grafſchaft 45 ff.
Zugehörige Orte 46.
Landgericht 46.
Marſtetten-Neifen 48. 197.
Grafen von 45 ff.
Albrecht (gen. von Neifen) 47. 48.
Berthold I. (gen. von Neuffen) 45. 46.
II. 47.
Gottfried 45. 46. 47.
Juta von 45. 47.
Wappen 47.
ſ. auch Neuffen.
Martin, Baumeiſter 283.
Martin, E. 200.
Martin IV., Papſt 209. 210.
Maſcheck, E. 199.
Maſelheim 203. 204.
von Konrad 204. 205.
Rudiger 202.
Rudolf 203. 217.
Walther 203.
Matthias, Kaiſer 223.
Matzenhofen 16.
Mauch 260. 263.
Mauerſtetten (bei Kaufbeuren) 46.
Maulbronn, Kloſter 5. 195. 197.
Maximilian I. 147. Kaiſer.
II., Kaiſer 132. 221. 223.
Mayenfels, Schloß 26.
Mayer, Anton 130.
Mayer, Auguſtin v. Lehr 199.
Mayer, Rob. 199.
Mayr, M. 197.
Mays (Tirol) 205.
Meichelbeck 39.
Meinhard, Graf 205.
Meiting, die zu Augsburg 147.
Membrechtswiler, abg. Ort OA. Riedlingen, Heinrich von 215. 216. 220.
Ludwig von 220.
Memmingen 5. 46. 207.
Amtmann von, Heinrich 207.
Mengen 197.
Danuviusaltar in 224.
Merazhofen 197.
Mergentheim 197. 201. 205.
Dominikanerkloſter in 297.
Merkel, J. 200.
Meſſina 294.
Meſſner, H. 75.
Meßhofen 46.
Mettenberg 212. 213. 219.
Metternich von, Graf 24.
Metz 293.
Biſchof von, Karl 16.
Metzingen 4. 5. 7 27. 124.
Freiherren von 4 f. 124.
Adelbert 5.
Eberhard 4.
Adelbert, Abt von Allerheiligen, Kl. in Schaffhauſen 4.
Meuret, G. 200.
Meyer, J. 194.
Meyer von, Kronau 194.
Meyer, Joh. gen. Motzbach 260.
Mezger, Pf. 296.
Michelbach (Oehringen) 162. 291.
Pfarrer von, J. Kanzler 162.
Michelfeld (Hall) 170.
Pfarrer von, J. Schleyrer 170.
Mietingen (Laupheim) 202. 203. 207. 208. 211.
von, Albert 204.
Hermann 203. 204.
Hugo 203.
Mettenberg 110.
Mittelſtadt 128.
Mitternacht, Martin a. Mergentheim 200.
Mock 196.
Mock von, die 153.
Möckmühl 197.
Stift 160.
Mömpelgard, Stadt 11. 15. 16. 19.
Grafſchaft 9. 10. 11. 13. 15. 17.
Franzoſen in 9 ff.
Württemberg-Mömpelgart, von, Graf Friedrich 10. 15.
Herzog Leopold Eberhard 195.
Mörike, E. 200.
Möringen 211.
zu Berchtold 211.
Ludwig 211.
Möſſingen 197.
Mohl, v., R. 200.
Molbrechteshuſen (Molpertshaus OA. Waldſee), Hilbrand von, Ritter 217. 218.
Moll 195.
Moll, Samuel, Baumeiſter 136.
Mommſen 43.
Mone 31. 212.
St. Moriz 11.
Morſtein, Schloß 287. 290. 291. 293.
die Linie der von Crailsheim 293 f. u. Crailsheim.
Moſer (in Hall) 238.
Mosheim von 152.
Mühlhauſen (Waldſee) 127. 197.
Mülberger 199.
Müller 197.
Müller, Joh. 200.
Müllerfels, H. 29.
München 45.
Münchingen (Leonberg) 278.
Münkheim ſ. Untermünkheim.
Münſingen, Stadtkirche 281. 283.
Münſter (Mergentheim) 160. 296.
Münzer, Hieron. 147.
Münzing, F. M. 200.
Muie aus Biberach, Heinrich 203. 209.
Konrad 203.
Mulibrunnen (Möllenbronnen OA. Waldſee) von B. 203.
H. 209.
Heinrich 216.
Ulrich 216.
Mungoltingen (Mundeldingen OA. Ehingen), Ritter Walter von 212. 213. 214. 215. 220.

Murnhuſen (Morenhauſen a. d. Günz), Ludwig von 210.
Murrhardt 197.
Kloſter 160.
Römerkaſtell 94. 118.
Murrhaupt, J. f. Eſchenthal 170.
M. f. Eſchelbach 169.
Murzel, L. 218.
Musloë 297.
Herren von 297.
Asmus 297.
Erasmus 297.

Nadler, Bernh. (Hall) 68.
Nägele 198.
Nägele, Ferd. 200.
Nanzi 18.
Naſſau, Adolf von 63.
Naſſau (Mergentheim) 161.
Pfarrer von, P. Klayber 161.
Naßgenſtadt 32 f. 132.
Pfarrei 132.
Nanclerus, Joh. 27.
Neckar 6. 37.
Neckargau, der 1.
Neckarſulm 197.
Neidegg (OA. Wangen) 197. 216.
die von 152.
Heinrich von 216.
Nerdlingen 243.
Neifen f. Neuffen.
Neipperg 197.
Domini von 66.
Johann von 74. 75.
Nellenburg 125.
Graf Mangold von 211.
Herzoge von 6.
Neresheim 197.
Nertagus 38.
Neubronn (Mergentheim) 160.
Neuenſtadt a. K. 75.
Neuenſtein 160. von
Georg 74. 75.
Göz 74.
Wolf 74.
Pfarrer 160.
Neufchatel, Grafſchaft 10.
Neuffen 45.
Herren von 45 ff. 50.
Grafen 47.
Berthold 47. 48.
Gottfried, Kanonikus in Augsburg 47.
Graf Heinrich 47. 48.
angebl. comes Salmandus 50.
Anna 47.
Wappen 47 f.
Neugart 41.
Neuhaus, Gut 290.
Neuhaus, Otto von 202. 213. 216.
Neuneck, Herren von 197.
Ulrich v. 20.
Neunkirchen (Mergentheim) 160.
Neufeß 295.
Ney 195.
Nicer 37.
Nidegg, die aus Ravensburg 146. 147.
Niederlande, die 19.
Niederndorf (Baiern) 291.
Niedernhall (Künzelsau) 167.
Pfarrer von 167.
Niederſtetten, Kirche 197.
Niethammer 195.
Nippenburg, Herren von 281.
Anna von 157.
„Nobiles“ aus 1286, 65 f.
Nörrer, Pf. 296.
Nonner, Uhrmacher a. Ulm 253.
Nordholz 46.
Herren von 50.
angeblicher comes de 50.
Nordwallia, König von, Roderik 36.
Notgenſtein 32.
Nürnberg 6. 142. 205. 206. 245.
Burggräfin Agnes von 46.
Schlacht bei 293.
Nürtingen 4.
Nuſch, Zauberer 200.
Nuwenhuſen f. Neuhaus.

Obenhauſen 46.
Obereiſesheim 79.
Oberheim von, die 152.
Oberlenningen, Kirche in 60. 61.
Oberndorf 197.
Oberroth 46.
Oberſchwaben, Handel der oberſchwäbiſchen Reichsſtädte m. Italien und Spanien 141 ff.
Die zur Adelsgeſellſchaft „zum Eſel“ gehörigen Familien, Verzeichnis 152 f.
Oberſtenfeld 8
St. Peterskirche 8.
Oberſtetten 232.
Obrenkirchen (O. Kirch, Schweiz) Wernherus, Pfarrer von 206.
Ochſenhauſen 197.
Kloſter 124.
Ochſenſtiern 236.
Odenheim, Herren von 74.
Kloſter 74. 75. 76.
Abt von 74.
Propſt, Sigfrid 76.
Odenwald, Ritterkanton 294.
Oehringen, Römerkaſtell 96. 120.
Stift 74. 75. 76.
Stiftsprediger, Joh. Hartmann 160.
Caſp. Huberinus 162.
Oelkofen 41.
Oepfingen (Aepfingen, Epfingen) OA. Ehingen 203. 214.
von B. 204.
Gerewic 203.
Heinrich 203.
Konrad 214.
Wikmann 214.
Oeſterreich 53. 55.
Herzog Liutpold von 126.
Oethlingen (Kirchheim) 246.
Oettingen, Graf von 22. 23.
Ludwig v. 208.
Oexner, Pf. 296.
Offhouen, Konrad von 220.
Ohre, Fl. 38.
Ondurnen (Einthüren, Waldſee) Konrad von 218.
Onfridinga, -en, Burg (in Oferdingen) 4. 6. 124.
Orelli 41. 44.
Orendelfall (Oehringen) 160.
Orleans, Eliſabeth Charlotte von 195. 199.
Ornberg (Ohrnberg OA. Oehringen) 165.
Pfarrer von, M. Hornig 165.
S. Kreß 165.
Orolaunum (Arlon) 38.
Orſenhauſen, H. v. 203.
Oſiander 70.
Oſterburken 295.
Otelsvane f. d. f.
Otterswang (OA. Waldſee) 197.
Hermann, Schenk von 214. 215.
Ottobeuren, Kloſter 125.
Abt von H. 205. 207.
Heinrich 48.
Pfarrer, Konrad 207.
Ottweiler 9.
Ow von, Hans Karl, Freiherr 65 f.
Burg, Stadt, Freiherrſchaft 66.
Nobiles 65. 66.
Owen 8. 246.
Marienkirche in 61. 62. 63.
Peterskirche in 63. 246.
Grablege der Herzoge von Teck in 62. 63. 246.

St. Pallen (Bâlemont) 15.
Herren von 15.
Erhard 15.
Palmer, C. 200.
Pannicieor, Bureard aus Biberach 216.
Papingohuſon 32.
Paſſau, Kanonikus Gottfried 202.
Paſſurol (Buſſurel) 12.
Paulus 195. 197. 282. 283.
d. ä. 86. 101 ff. 112 f.
d. j. 119 f.
Peter von Koblenz, Baumeiſter 275. 280 ff.
Pfaff 28. 280.
Pfaffnach (Luzern) 36.
Pfaffneren, die 36.
Pfahläcker, die 97.
Pfahlbach (Oehringen) 82. 96.
Pfahlbronn (b. Loreh) 101. 109.
Pfahlheim (Ellwangen) 82. 108.
Pfalz (b. Rhein), die 19. 27.
Kurfürſt Ludwig 173. 174.
Pfalzgraf Philipp 171. 174.
Pfalzburg 16. 17. 18. 19. 20.
Amtmann v. Steffan 16. 18. 19.
Pfedelbach (Oehringen) 160.
Pfeffer ſ. Bentingen 162.
Pfeiffer 21.
Pfersbach (Limes) 103.
Pfiſter 195.
die 152.
Pfitzingen (Mergentheim) 170.
Pfarrer von, S. Stoll 170.
Pfizer 24.
Pflummern 273 f.
Pfraunſtetten (Ehingen) 274.
Pfullendorf, Stadtamtm. Heinrich v. 212.
Pfullingen 28.
Schloß v. 28.
Philippsburg 293.
Pietet 37.
Pierre de fontane 10.
Pins II., P. 20.
Plaßpruck 145.
Plettenberg von 201.
Plinius 38.
Ploehingen, die h. Odilia 197.
Odilienkirche 154.
Pont à Mouſſon 10.
du Pont, Markgraf 10. 11. 16.
Pont ed Roide 10.
Pont de Vongetueure (Vojoncourt a. Doubs) 13.
Porchheim-Burkheim 295.
Prag 223.
Prägen, G. Goldſchmidt 267.
Pramagunow 33.
Praßberg 197.
Precht von Hochwart, die 153.
Preſcher, Pfarrer 85.
Preſſel 45. 50. 53. 214. 251. 253. 257.
Preßburg 220.
Friede von 53.
Preußen, Ordensland 20.
Prögel, Pfarrer 296.
Provence 245. 249.
Ptolemäus 38.

Rabus, Dr. 101.
Rätien 109. 110. 111.
Limes rätieus 103. 110. 111. 113.
Raggilin a. Ulm 214.
Rainſtetten, Eberhard von 217.
Raiſer 5. 127. 248.
Rameville (Rambervillers) 16. 17.
Ramsbach, Schloß 292.
Ramsberg (bei Ueberlingen), Graf Rudolf von 125.
Ramſtein 197.
Ramswag (St. Gallen), Ritter Walter von 213.
Randeck, Burg 242. 343.
Markwart, Vater und Sohn von 243.
Randen, der (bei Schaffhauſen 242.
Rando, Alemannenkönig 242. 243. 250.
Rapirgahuſa (Rapperweiler OA. Saulgau) 32.
Rappach, Dorf 75. 76.
Propſtei 74 ff.
Probſteikirche 74 ff.
Ritter von 76.
Heinrich 74. 76.
Konrad 74.
Rüdiger 74.
Wolf 74. 75.
Ratzenried von, die 152.
Rauber, Burg 247.
Ravenna 43.
Ravensburg 152. 153. 197. 216.
Amtmann von, Friedrich 216.
Große Handelsgeſellſchaft von 142. 146. 150. 151.
Kaufleute von, in Italien und Spanien 144 ff.
Ravenſtein, bei Diſchingen 5.
Herbert von 5.
bei Geislingen 5 ff.
Burg 5. 6.
Ravenſtein, Gebiet 7.
Herren von 5 ff. 124. 128.
Albert (Albrecht) (I., II., III.) 5. 6. 126. 148.
Beringer I. 5. 6.
II. 5. 6.
Eberhard 5. 6
Hans 248.
Steecho 5. 6.
Albrecht B., Kanonikus in Augsburg 5.
Miniſterialien:
Heinrich 6.
Walter 6.
Ravus fl. 43.
Reehberg von 198.
Albrecht II. 137.
Konrad II. 137.
Veit 216.
Reekersthal 198.
Redon, Kloſter (Bretagne) 40.
Regelindenhuſon 32.
Regensburg 223.
Bisthum 240.
Rehfues, Th. J. 200.
Rehhalde, bei Brännisheim 2.
Reichenau, Abt von, Diethelm 126.
Ulrich 125.
Kuſtos Ulrich v. 125.
Reichenbach, Kl. 246.
Nieder- 46.
Ober- 46.
a. Wald 46.
b. Zell 46.
Reichlin von Meldeck, die 125.
Reiff, J. J. 200.
Reinaut (Reynans bei Mömpelgard) 13.
Reinhard von, Erhard 15.
Reiſchach von 66. 198.
Rems fl. 25. 37.
Remsthal, Ortſchaften im 25 f.
Rems gen., Hainrich 211. 212.
Rengershauſen (Mergentheim) 296.
Pfarrer von 296.
Rennertshofen 46.
Repperweiler (Saulgau) 32.
Reuchlin 52. 54.
Reuchlinsreutten von, die 152.
Reuß, Pf. 296.
Reutlingen 27. 28. 41. 54.
Rhein 1. 3. 16.
Rheinfelden, Herzog, Berthold von 3. 243.
Rheinsfeld 293.
Richpolt, gen., Heinrich 215.
Richter, O. 200.

Riedbach (OA. Gerabronn) 165.
Rieder, Maler 130. 259. 260.
Riedinger, L. A. 200.
Riedlingen 198.
Grabhügel bei 250.
Rieger, Oberſt 200.
Rietheim (Riedenheim, Bai.) 295.
Rigel, Pf. 296.
Rinderbach (Gmünd), Burg 212.
Walther von 212.
Rinderfeld (Mergentheim) 160.
Ringſelmait (OA. Biberach) 214. 215.
Riſebach 4.
Rittgardsried (Ritzisried) 46.
Rixner 36.
Robbern 74.
Roche (bei Blamont) 11.
Rodanus 44.
Rode, Herren von 295.
Röhlingen (Limes) 108.
Röhnlin, Maler 252.
Röhrmoos 33.
Römer, Robert 200.
Römiſcher Grenzwall in Württemberg 81 ff.
Röſch, J. G. 200.
Roggenburg, Herrſchaft 46.
Kloſter 47. 50. 52. 53. 134.
Probſt, Ulrich Winekelhofer 52.
Roggenthal, das b. Geislingen 5.
Rohlfs 199.
Rom 209. 210. 221.
Ronsberg, Markgrafen von 47.
Rordorf (Meßkirch), von Hermann 3.
Mangold 3.
Rorgemoſe (Rolgimos) 33.
Rorgenſteig 33.
Roſenberg, Rittergut 290.
Schloß 290.
Herren von 160.
Rosne, von 16. 19. 20.
Roßwangen 198.
Rotag -a -un 34. 35. 37.
Rotenmünſter 198.
Roth, Dr. R. 54.
Roth (Mergentheim), Kapelle zu 296.
Roth (Leutkirch) Kloſter 198. 216.
Roth von Schreckenſtein, die 146. 153. 200.
K. F., Freiherr 200.
Rothenburg 68. 233. 234.
Rotenburg a. N., älteſte Urkunde aus 65 f.
Rott, Pfarrer 296.
Rottum, Fl. und Ort (Biberach) 44. 45.
Rottweil 198. 277.
Römiſche Militärſtation 114.
Ruck, Graf von 8.
Rudolf I., König 205. 211. 213.
II., Kaiſer 29. 223.
Rüdelſee, Rittergut 291.
Rügland (Baiern), Schloß 290. 291. 294.
ſ. auch Crailsheim.
Rümelin, G. 199.
Rüſſelhauſen, Pfarrei 295.
Rüſtesweiler 4.
Rugg von Tannegg, die 153.
Runſengaſſer, gen., Bertold a. Ehingen 210.
Rupertshofen (Gerabronn) 164. 291.
Pfarrer von, J. Huchpar 164.
Ruſſagie (Riß fl.) 215.
Rußwurm, Generalmajor 230.

Saalburg 120.
Saale, fl. 37.
Saarburg 16.
Sachſen, Herzog Auguſt von 233.
Sachſenheim, von Diemo 4.
Gerlach 4.
Hermann 200.
Hugo 4.
Sailer (a. Ulm) 260.
Salamanca, Gerhard von 55.
Salem 211. Kloſter 47. 201. 217. 219. 220. 221. 249.
Salbach 295.
Salmannsweiler 220.
Abt, Konrad von 220.
Salomon, M. 31.
Salzburg, Erzbiſchof Eberh. II. von 200.
Salzheu, Familie 152.
Sandberg von 152.
Satanaſinga 40.
Sattler 84. 277.
Saulgau 34. 35. 37. 53. 198.
Sauter, F. 195. 271 ff.
Sautter (a. Ulm), Andreas 131.
Jonathan, Modiſt u. Rechenmeiſter 130 f.
Ulrich 131.
Savoyen 10.
Schäftersheim (Mergentheim) 160.
Schaffhauſen a. Rh. 3. 4.
Kloſter Allerheiligen in 3. 4.
Abt, Adalbert von Metzingen 4.
Schaler, Maler 253.
Schalkshofen 46.
Schalkſtetten (Geislingen) 1. 8.
Schaller, Steinmetzen, Hans 137 f.
Michael 137 f. 254.
Schamer (Langenſchemmern, Biberach) 213.
Schatz von Liebenfeld, die 153.
Scheer 198.
Scheffach 291.
Scheffelt (Ulm) 136.
Scheffer 9. 10. 11. 12. 15.
Schefolt, Eberhard a. Ehingen 211.
Schelklingen (Blaubeuren), Grafen von 52. 208. 203. 211.
Egino 203. 211. 214.
Heinrich 204. 207 (d. j.) 211.
Ulrich 203. 219.
Walther 127.
Schellenberg von, Ritter 152.
Schellenberg, Marquard v. 213.
Ulrich von 213.
Scheller von, die 152.
Schelling 200.
Schenk, Joh. v. Grafenberg 200.
Scherer 25.
Schick, G. 200.
Schiller 200.
Schillier, gen. B. 214. 226.
Ber 216.
Berchtold 215.
C. 214. 216.
Konrad 215.
Schilling, Joh. i. Gmünd 200.
Schilter, die 152.
Schirdelin von Unter-Reitenaw, die 152.
Schleyrer ſ. Michelfeld 170.
Schlör, S. a. Hall 200.
Schmalfelden (Gerabronn) 160.
Schmalnegg 198.
Schmerikon 41.
Schmid, Baumeiſter aus Ulm 135 ff.
Caſpar 136. 138.
Peter 136. 138.
Veit 136.
Schmid-Sonneck, O. 195.
Schmidt, Fr. i. Wien 200.
Schneeweiß, S. 295.
Schneider 77 ff. 196.
Schönebürg, Ritter Konrad von 208.
Schönegg, von, Eberhard 211.
Ulrich 211.
Schönthal, Kloſter 5. 6. 198.
Schöpflin 1. 4.
Schöttle 195.

Schonberg, Dietrich, von 173. 174.
Schornbach 25.
Schorndorf, 26. 198.
Schott, A 25.
Schott, Lutz 75.
Schreckenſtein, v. ſ. Roth.
Schreiber 54.
Schreiber (Scriba) (a. Ulm) der
Heinrich 214.
Kraft 219.
Ulrich 209. 212.
Schröder, R. 195.
Schrotsberg (Gerabronn) 160.
Schühlin, Baumeiſter a. Ulm 283.
Schüßen, (a. Biber) 46.
Schuhmacher, von Braunsbach 169.
Schultheiß, Peter, ſ. Criſpenhofen 168.
Volmar, ſ. Unterſteinbach 166.
Schultheiß von Sinderingen, die 153.
Schulze 200.
Schuſſenried, Beſtrafung von Todtſchlag, in 271 ff.
Schuſſenried, Kunrat, von 126.
Schutzbar, Deutſchmeiſter 20.
Schwab, G. 195. 247.
Schwab, Pf ſ. Kocherſtetten 168.
Schwabbach, (Weinsberg) 74. 76.
Schwaben 195.
Auguſtiner-Eremiten i. 195.
Herzoge, von,
Berthold, v. Rheinfelden 3.
Berthold v. Zäringen, 3. 4.
Diepold 247.
Friedrich 158.
Friedrich II. 125. 245.
Schwäbiſcher Bund 195. 222.
ſ. auch Oberſchwaben.
Schwabsberg, (Limes) 107.
Schwandeck, v., ſ. Albeck 153.
Schwarzach, Freiherr, von 21. 23. 24.
Schwarzenſtein, v. gen., Prieſter Rudolfus 206.
Schwartz, J. 199.
Schweinfurt 291.
Schweinsgraben, der 93. 94. 95.
Schwelcher, die, Ritter, 60. 61.
Schwendi (Laupheim) 203.
Dekanat 42. 51.
von 198.
Eberhard (gen. Gürtel) 202.
Friedrich 217. 219.
Heinrich, Ritter, 203. 210. 211. 217.
Schwendi (Laupheim)
Lamprecht 203.
Marquard, Ritter, genannt Roger 203. 211.
Ulrich 219.
Schwieberdingen, Kirche in 281.
Schyring, Gottfr. 75.
Sechſelbach, Kirche 295.
Seckendorff, Henriette, von 200.
Seebach 5.
Seelach 295.
Segelbach, von, die 152.
Seiboldskirchlein ſ. Bräunisheim.
Seiboldsweiler, (Limes) 93.
Seiffer (a. Göppingen) 174.
Selencort (Seloncourt) (aus Doubs) 13. 14.
Selke, die 37.
Seubert 195.
Seuffer 264 ff.
Seydel 200.
Sickingen, Freiherren, von 74 f.
Ritter, Hans 75.
Johann, v. 74. 75.
Niklaus 75.
Reinhard 75.
Schwicker 75.
Siebmacher 47.
Sieglin 229 ff.
Sießen (Laupheim) 49. 50. 51.
Pfarrei 51.
Sigelsberg (Limes) 94.
Siglingen, 198.
Sigmaringen 7.
Sigmarshofen, von ſ. Gelderich.
Sigmarswile (Simmisweiler OA. Laupheim) 206.
Sigmund, Kaiſer 220.
Silcher, Fr. 200.
Sinclair ſ. Hölderlin.
Sinderingen, v., ſ. Schultheiß.
Sindringen (Oehringen) 97.
(Limes) 163.
Pfarrer, Bock 163.
Schulmeiſter, Zimmermann 163.
Sirgenſtein, von, die 152.
Sixenhof (Limes) 107.
Sitzlen, Nikolaus 141.
Soden, v. 293.
Söflingen, 47.
Kloſter 6.
Sol (Solhof i. Baden) 295.
Solaga 37.
Solicia (Souloffe) 43.
Solonium 43.
Sommersdorf, Gut 290.
Sommersfeld (Baiern) 291.
Sontbergen 8.
Sontheim 236.
Spanien 37.
König, von 15. 18.
Oberſchwäbiſche Kaufleute in 147 ff.
Späth, die 63. 66. 200.
Funk, 63. ſ. auch Wappen.
Speier 5. 27. 223. 245.
Sperberseck, Burg 156 246.
Herren von 156. 198.
Berthold 246.
Erlewin 246.
Wappen 156.
Speth, von 200.
Nobiles und Domini 66.
Spiegelberg, von, Ritter 152.
Spitzenberg, von 7.
Grafen 7.
Erich 7.
Gottfried 7.
Reichskanzler 7.
Rudolf (I.) 7.
Rudolf (II.) 7.
Ulrich 7.
Richinſa 7.
Sporer, B. Baumeiſter 276.
Spryß, Hans, Baum. 282.
Stadgun, Walter, von 208.
Kleriker Konrad, von 208.
Stadion, 36 ff. 198.
ſ. auch Stähen.
Herren, von 36.
St. Chriſtof, Biſchof von Augsburg 200.
Walther, von 207.
Stähen, Bach bei Stadion 36. 37. 38.
= Stadion 36.
Stälin 4. 7. 9. 32. 36. 45. 46. 47. 50. 52. 54. 55. 63. 125. 157. 195, 207. 243. 244. 245. 246. 247.
Stainach, Steinach (OA. Waldſee) Heinrich, von 209.
Stammheim, Herren, von 281.
Stark, 32. 33. 41.
Staudacher, Pf. 296,
Staufen, Burg 5.
Staufen bei Maasmünſter 11.
Staupitz, Joh. v. 200
Stebenhuber, von Hetzlinshofen, die 153.
Steigerwald, Ritterkanton 294.
Steik, Konr. 274.
Stein, Georg, von 20.
Steinbach 291.
Steinberg (Limes) 94.
Steinberger, Wolfgang, Domherr in Ulm 132.

Steinenkirch 5.
Kirche, v., zu St. Ulrich 5.
Steinenſtatt (a. Rhein) 33.
Steiner 40. 41. 43.
Steingen (um Ehingen) 33.
Steinhard (Baiern) 291.
Steinhaus, im, Adelsfamilie 152.
Steinheim, 125.
Kirche, in, 125. f.
Kloſter 5. 125. 126. 127. 198.
Steinheim, Ritter Siefried, von 205.
Steinhöwel 195.
Steinhofer 157.
Steinigunekka 33.
Steinkirchen 168.
Pfarrer, von B. Weydmann 168 f.
Steinmetz, Uhrm. 253.
Stein-Rechtenſtein, von 198.
Stekelgunhalden 198.
(bei Geislingen) 33.
Stern, A. 200.
Stetten, Schloß 240.
Herr, von, 167.
Herren, von 163. 240.
Kilian 167.
Simon 240.
Udalrikus 167.
Steub 273 f.
Steußlingen, Burgen, Alt- und Neuſteußlingen 205.
von, Adalbert gen. Schedel, 204. 205.
Egelolf 204. 205.
Ernſt von 126.
Stibiloheim, 32.
Stiefel, Mich. 200.
Stieffenberger, Veit 230.
Stillfried, 196.
Stitzelingen ſ. Steußlingen.
Stöffler, Joh. 27.
Stokes, Witley 44.
Stoll, Pf. 296. ſ. auch Pfitzingen 170.
Stoß, Uhrm. 260.
Stotzingen 5. 198.
Kirche St. Andreä 127.
Wilhelm, von 221.
Straßburg 9. 17. 18. 19. 54. 245. 253.
Ammeiſter, Mieg, von 16. 17. 18.
Rath, von 17. 18.
Bisthum 9.
Biſchof, Johann v. Manderſcheid 16.
Strauß, D. F. 25. 200.
Streu Fl. 37.
Stroaga- un 35. 37.
Stromberg, 29.
Strümpfelbach 25.
Stuben, von, Ritter 152.
Stubersheim, (Geislingen) Pfarrdorf 2. 3. 4. 6. 7. 8.
Kirche, von Täufer Johannes 3.
Gebiet von 7.
Freiherren, von 3. 4. 5. 6. 7. 124, 128.
Adelbert 3. 4. 5.
Beringer (I) 4.
Beringer (II) 3. 4. 5.
Eberhard 4. 6.
Wolfgang 4.
Stübach (Bai.) 291.
Stühlingen 38.
Stuttgart 16. 17. 27. 28. 29. 48. 54. 55. 59. 172. 195. 198.
Anſicht von 1592, 130.
Bauten in 29.
Galgen in 28. 29.
Zwei Inſchriften aus 154 f.
Kirchen, in 275. 276. 278.
Stiftskirche 275. f. 279. 280. 283.
Sülchen, (Rottenburg) 35. 43.
Sürlin, Jörg, jun. 279. 283.
Süß, Jud 200.
Suis, de, Baron 237.
Suleiberg (Sulzberg, Kempten) 208.
Milites de 208.
Volkmarus de 208.
Sulgen 35.
Käfer- 16.
Ober- 16.
Winter- 16.
Sulmetingen, (OA. Biberach) 198. 203.
Grafen, von 46.
Erwikh 219.
Heinrich 203. 219.
Ulrich 219.
Sulmingen 208. 213. 216. 219. 222.
Heinrich, von 216.
Hermann, von 203. 207. 217.
Konrad, v. 204. 207.
Pfaff Rudiger, von 218.
Sulz 198. 241.
Sulzberg ſ. Sulciberg.
Sulzbronn (Kempten) 110.
Sulzburg, die (bei Owen) 63.
Summerau 198.
Sunemutingen ſ. Sulmetingen.
Suntheim, von, Beringer 128.
Ladislaus 147.
Otto 128.
Sunthofen (bei Gotha) Mathilt von 246.
Suringar, W. H. D. 199.
Swabohuſun 32.

Tabertshofen 46.
Tachenhauſen (OA. Nürtingen) 156.
Wappen von 156.
Tader fl. (Span) 38.
Tafinger, die 153.
Tagebreteswiler (Tafertsweiler) 198.
Tagmarſellun (Dagmerſellen; Luzern),
Pfarrer von,
Hainricus 206.
Tanne, von der
Ritter Heinrich 212. 213. 215. 220.
Ulrich 213.
Walther 216.
Tannegg, v. ſ. Rugg.
Tauber, von Randeck, die 152.
Teck, Burg 243. 245. f.
von 198.
Herzoge 6. 8. 62. 128. 146.
Konrad III. 62. 63. 213.
Simon 61.
Grabſtätten 8. 62. 63. 246.
Wappen 156.
Miniſterialen, v. 156.
Tenzlingen (Neckartentzlingen) 4. 5. 7. 124.
Freiherren von 4. 5. 6. 7. 124.
Adelbert 4.
Beringer 4.
Eberhard 4.
Teſchler, Fam. 146.
Tettnang 198.
Teufelsmauer, die 107.
Thann 290.
Thannhauſen 46.
Theißlingen (Rottweil) 29.
Thieringen (Balingen) 217.
Konrad, von 217. 218.
Thomann, Chroniſt 47.
Thoner, Dav. a. Ulm 200.
Thorwart 75.
Thoſten, von, Welhey 207.
Thumb v. Neuburg 66.
Thurgau, Graf im, Landold 1.
Thurn, Freiherr von, 21. 22. 23. 24. 25.

Thurneiſſer 31.
Tiefenbach (Kirchheim) Burg 155.
Tiefenbach (Kirchheim)
die Kyfer (Küfer, Kiwer), von 155 f.
Ulrich 155.
Grabmäler 155.
Wappen 156.
Tilly, ein Brief von, 77 ff.
Tirol, Graf Mainhard, von 205.
Tiffen (Rißtiffen) 202.
Eberhart Roman, von 202.
Tiufenbach (Tiefenbach, OA. Riedlingen) 209.
Burchardus, von 209.
Tiufftadum 38.
Todicha (Oefterr.) 38.
Tomerdingen 5. 248.
St. Martinskirche, in 248.
Totnan 295.
Traiſen 44.
Trauchburg 198. 214.
Trauner, Graf, von 21.
Tremel ſ. Billingsbach 164.
Treppach (Limes) 107.
Trier, Clemens, Wenzeslaus, Kurfürſt, von 20. 23.
Triftram, Pfarrer 296.
Tröltſch, von 194.
Truhendingen, Gräfin Eliſabeth, von 47.
Trutelar (Trnteler) a. Biberach
Albert 209. 215.
Dietrich 210.
Heinrich 210.
Tubingius 8.
Tübingen 3. 5. 54. 253.
Akademie 195.
Schloß 54.
Stift 198.
Stiftskirche 284.
Univerſität 54. 55. 281. 282.
Tübingen, Grafen, von 198.
Gottfried 65.
Hugo 3. 5. 6.
Konrad 165.
Pfalzgraf Rudolf, v. 5. 126, 127.
Siegel der Pfalzgrafen 156.
Tüngersheim (a. Main) 297.
Friedrich, von 297.
Tungersheim, cf. das vorhergehende 297.
Herren von 297.
Tuntzlingen ſ. Tenzlingen.
Tuffin (Illertiffen) 45. 212.
Tuffin-Rißtiffen ſ. Tiffen.
Tuttlingen 198.
Ueberlingen 53.
Uffenloch, Hans von 8.
Uffgau 244.
Ufnow, Pfarrer von, Ulricus 206.
Uhland 200. 208. 243. 250.
Ulm 1. 3. 4. 6. 8. 26. 27. 45. 47. 48. 53. 73. 125. 128. 172. 198. 210. 211. 213. 214. 215. 222. 245.
Amann Heinrich 220.
Anſicht, von 130.
Hoſpital auf St. Michaelsberg 125 f.
Kaufleute, von, in Italien und Spanien 142 ff.
Kirchhof in, Ausgrabungen 262. ff.
Kapellen 263. 264.
zur Kunſtgeſchichte, von, 135 ff.
Metzgerthurm 260 f.
Münſter 268. ff.
Rathhaus 251 ff.
Schmiedezunft, Aufnahmenverzeichnis 264 ff.
Spital 48. 214.
Wengenkloſter 126. 127. 210.
Probſt Heinrich 210.
Gebiet, von 2.
Ulm, von, 198. Ritter 152.
Ulrich 196.
Ulsheimer, Jos. 200.
Ulten, Graf Ulrich, von 46.
Ummueſic, gen. Arnold 215.
Unterböbingen (Limes) 104. 105.
Untergriesheim 198.
Unterhauſen 295.
Unterheimbach (Weinsberg) 166.
Pfarrer von, Mich. Baumann 166.
Untermünkheim (Hall) 169.
Pfarrer von, Münkheim Herolt 169.
Unterregenbach (Gerabronn) 164. Pfarrer, von, Th. Markhart 164.
Unterriexingen, Kirche in 158.
Unterroth 46.
Unterſchönegg 48.
Unterſteinbach (Oehringen) 166.
Pfarrer, von, V. Schultheiß 166.
Urach 26. 59. 280. 281.
Stift in 280. 281.
Stiftskirche 280. 281. 283.
Hohenurach 27. 59. 60. 280.
goldener Saal 59. 60.
Kapelle 58. 59.
Urach, Grafen von
Berthold 124. 128.
Egeno 4. 128. 249.
Heinrich 59.
Rudolf 124. 128.
Ursberg, Kloſter 126. 127.
Urslingen 198.
Urſpring 198.
Kloſter 205.
Uttenweiler 198.

Vadomar, Alemannenkönig 242. 250.
Vaihingen a. E. 157.
der letzte Graf von, Heinrich 157 f.
Kirche, in 157 284.
Valengin, Grafſchaft 10.
Valentignoi (Mömpelgard) 14.
Valentinian I., Kaiſer 242.
Varaer gen., Konrad 214.
Vaſtaer gen. Rudolf 214.
Veefenmeyer 263.
Vellenberg, Herren, von 160.
Venedig 26.
deutſche Kaufleute in 142 f.
Hans der d. K. 142 f.
Vennenberg, von 152.
Veringen, von 198.
Graf Eberhard 126.
Mangold 126.
Wolfrad 124.
Verona, Markgraf v., Hermann von Lintburg 244.
Veſoronce, fl. 45.
Vetonina 43.
Vrana 42. 43.
Vicinium 43.
Vienne 42.
Vierordt 1.
Villingen 1. 241. 242.
Begelin, von 1. 246. 247.
Vindobona 42.
Vingeanne fl. (bei Bougogne) 42.
Viſcher 200.
Viſchinun (Fiſchingen i. Thurgau) Kloſter 206.
Prieſter aus, Rudolf, von Schwarzenſtein 206.
Vithicabus (Witigaw) Alemannenkönig. 242. 250.
Vöhlin, die von Frickenhauſen 205.
Vöhringen 198.
Graf Markwart, von 125.
Völlkofen 41.
Vogel ſ. Waldenburg 165.

Volland von Vollandsegg, die 153.
Volmar, Iſak 200.
Vorbachzimmern 160. 229. 230.
Pfarrer ſeit der Reformation 295 f.
Vofagus 38.
Vreede 196.

Waehbach, 295.
Wägner 249.
Wagner ſ. Herrenthierbach 164.
Waiblingen 25.
Küchorn, Vogt, von 26.
Waid, Stefan 64.
Wain (Lauph.) 41 ff. 50. f.
Ritter Conrad von 202.
Walch, Edelgeſchlecht 202.
Ritter, Eberhard 208.
Wald, abg. Dorf OA. Laupheim 50. 51.
Waldbach 76. 198.
Waldbott-Baſſenheim, gräfliches Haus 201.
Waldburg 200.
Waldburg, von 198.
Georg Truchſeß 271.
Graf Truchſeß, von 152.
Otto Truchſeß 20.
Wilhelm Truchſeß 55.
Waldenberg, Waldenburg, Oehringen 165.
Pfarrer, von, Vogel 165.
Schulmeiſter, Feyerabend 165.
ſ. auch u. Hohenlohe.
Waldmannshofen 198.
Waldmöſſingen 198.
Waldſee 198.
Amtmann Mangold 216.
Probſt Heinrich 209.
Wallenhauſen 46.
Walsdorf, Gut, 290. 292
Walterfangen (Lothringen) 292. 293.
Waltersberg 291.
Walz Pf. 296.
Wangen i. A. 198.
Wangen OA. Cannſtatt, Kirche 63. 64.
Wappen
der von Altdorf 156.
der von Baden, Markgrafen 47. (Siegel).
der von Bol., 155.
der von Crailsheim 288.
der v. Fugger-Weiſſenhorn 47.
der Fuhlen 205.
Wappen
der Stadt Gmünd 56.
der von Graisbach 47.
der von Hohenlohe 47 (Siegel).
der von Hohenſtaufen 47 (Siegel) 56. 57.
der von Hohenſtein 155.
der von Irrenberg 248.
der Stadt Kirchheim 62.
Karls d. G. 252.
Kyfer von Tiefenbach 156.
der von Laufen, Grafen (Siegel 47.
der von Mannsberg 156.
der von Marſtetten 47.
der von Neuffen 47 f.
der Stadt Owen 62.
der Späth 63.
der von Sperberseck 156.
der von Teck 156.
der von Tiefenbach 156.
der von Tachenhauſen 156.
der von Tübingen, Pfalzgrafen 47 (Siegel) 156.
der Herren von Weiſenhorn 47.
der Stadt Weißenhorn 47.
der Welfen (Siegel) 47.
Württembergiſch. Herzogswappen 59. 60. 62. 64.
ein ſeltenes Württembergiſches 57.
von Württemberg-Mömpelgard 278.
der von Zäringen, Herzoge (Siegel) 47.
Warthauſen (-hauſen OA. Biberach) 216.
von 208.
Walther Truchſeß, von 213. 215. 216. 220.
Waffermann, Pf. 296.
Weber ſ. Buchenbach 163.
Weckrieden (Hall) 72.
Wegelin 47.
Wegenheim 295.
Wehingen 198.
Weidenſtetten (Ulm) 1. 2. 243.
die Bauernhäu, von 2.
Weigele 200.
Weihung, ſl. 41. 41. 43. 50.
Weihungszell (Laupheim) 41 ff. 50. 51.
Markung 51.
Weikersheim 161.
Pfarrer, B. Geyger 160 f.
Schulm. J. Mutz 161.
Weil der Stadt 279.
Stadtkirche 279.
Weiler 46.
Weilershof, Gut 289.
Weilheim 244. 246. 281.
Abtei St. Peter 244. 245. 246.
Probſtei St. Peter 244.
Weingarten 198. Kloſter 248.
Weinkauff 195.
Weinsberg 173. 195.
Konrad, von 74.
Weinſtetten (Laupheim) 41 ff.
Weiß, Adam 200.
Weißenburg 293.
Weißenhorn, Stadt 46. 47. 48.
Herrſchaft 46. 47. 48.
Zugehörige Orte 47.
Landgericht zu 221.
Herren, von 46 f.
Konrad, „Amann“ in Ulm 47. 48.
Weißenſtein, Siegfrid, von 6. 8.
Weiſſer, L. 200.
Weizſäcker, P. 193. 196. 224.
Welf 3. 244.
Welfenpartei in Ulm 3.
Wellingen (Kirchheim) 246.
Welſer, die a. Augsburg 147.
Welſer der, Hermann, a. Ulm, 214.
Welſer von Zienburg, Freiherren 153.
Werdenberg, Grafen, von 3. 8.
Albrecht 152.
Heinrich 128.
Rudolf 128.
Werdenberg-Heiligenberg, Gräfin Agnes, von 47. 48.
Werdnau, von 198.
Weſer 45.
Weſin (Weſen, St. Gallen) Rudolfus, von 206.
Weſternhauſen a. Jagſt, Brandhügel bei 285 ff.
Weſterſtetten, von 198.
Ulrich 20.
Weſtfalen, Königin Katharina, von 195.
Wettenhauſen, Kloſter 5.
Wetzel, Städtmeiſter in Hall 237.
Weydmann ſ. Steinkirchen 169.
Weyenzell ſ. Weihungszell.
Weyermann 136. 137. 254.
Weyrer 57.
Wibald 247.
Wibel 74. 75. 76. 159.
Wiblingen 199. Kloſter 52.

Wichrrach (= Oberwichtrach, Bern)
Johannes,gen.Licla,Pfarrer 206.
Wichfel (Weifel OA. Ehingen) 202. 204.
B. von 202.
R. v. 204.
Widelbach (Weidelbach OA. Crailsheim) 295.
Widmann f. Frankenheim 168.
Widmann Fam. aus Hall 226 ff.
Achilles Jafon 226. 227. 228.
Erasmus 226. 239.
Georg, Chroniſt 225. 227. 228.
Georg Scriba 227. 228.
Georg Rudolf 226. 227. 228. 229.
Wiederhold, Konrad 243.
Wielandsheim Burg 296.
Wielandſtein (Burg bei Oberlenningen) 61.
Wien 42. 55. 221. 223.
Wien, Bach 42. 55.
Wieſe fl. 45.
Wieſenſteig 179.
Kloſter 7.
Wihishofen 51.
Wildberg 276.
Wildeck von, ſ. Geiſt.
Wildenholz (in Bayern) 168.
Pfarrer von, H. Wolfinger 168.
Wiler (Weiler, Blaubeuren), von Heinrich 204. 211. 215. 219.
Wilhelm f. Ettenhauſen 165.
Will, Paul (a. Chur) 251. 254.
Wille, Dr. 171 ff.
Williardts 200.
Wimpfen 43. 44.
Schlacht bei 77 f 195.
Winkelhof(en), abg. (bei Sießen) 49. 50. 51. 52.
„im Winckelhofen“ 51.
Winckelhofer, Patrizier-Familie aus Ehingen 48 ff. 132 ff.
Bruno 49. 52. 133.
Erneſt 49.
Georg 132. 134.
Heinrich d. ä. 54.
d. j. 49. 54. 55. 132. 133.
Hermann 52. 53.
Hieronymus 132 ff. 222.
Jörg 52.
Lukas 54.
Ulrich 54. 133
Ulrich, Propſt von Roggenburg 52.
Windrutin, oppidum, abg. Ort (Geislingen) 8.
Winidin (Wennedach, OA. Biberach), Burg 206.
Ritter von, Albert 218.
Dietho 206. 207. 209. 210. 215. 217. 218.
Heinrich 216.
Pilgrin 217.
Winkl, Rittergut 291.
Winklhoffer, öſterr. General 134.
Winnenden, Gottfrid von 126.
Winnidin (Winnenden) Schloß 47.
Winterbach 25. 296.
Winterſtetten von, Hermann Miniſter 209.
Ritter, Konrad Schenk 214. 215.
Wintterlin 200.
Wirtemberg, Schloß 205.
Bruno v. 3, ſ. Hirſchau.
Konrad von 3.
Luidgard v. 3.
ſ. weiter unter Württemberg.
Wirth 140.
J. M. 200.
Wislensdorf (Weinsberg) 74.
Wiſſishofen 51.
Witt, Fam. 152.
Wittegowe, die älteſten 241 ff.
Wittingen (Geislingen) 243.
Wittinger, die, ſ. Wittegowe.
Witzishofen ſ. Wiſſiſh.
Wöhrd (Baiern) 292. 293.
Wöllwarth, Liberi de 66.
Wolfegger, die 152.
Wolfinger ſ. Wildenholz 168.
Wollaib 139.
Wollmershauſen 199.
Wolmarshauſen, Marx von 75.
Wolrow (Wolleran K. Schwyz) 216.
Richwinns von 206.
Worms 221. 292.
Wünd 42.
Würdinger 195.
Württemberg 2. 9. 20. 27. 29. 31. 54. 55. 73.
Adel des Königreichs 194.
Ahnentafel d. fürſtl. Hauſes 130.
Alterthumskunde in 195.
Baukunſt 195.
Beſchreibung von, Friſchlins 25 ff.
Diaſpora ev. 195.
Geſchichte 1795—1805. 196.
Geſchichtslitteratur 191 ff.
Idiotenanſtalten 195.
Württemberg
Klöſter in 195.
Kunſtverein 195.
Miſſion, innere 195.
Nebelſagen aus 195.
Ortsnamen 25. 32 ff. 195.
Keltiſche 195.
Ringburgen 195.
Studenten, württ. i. Freiburg 177 ff.
Waldenſer in Württemberg 195.
Grafen von 20. 205.
Eberhard II. 53. 195.
Eberhard V. 26. 59. 62. 195. 276. 278. 280. 281. 282. 284.
Heinrich 59.
Ludwig 280.
Ulrich V. 195. 275. 276. 277. 278. 283.
Prinzeß Katharina, Ulrichs V. Tocht. 277. 278.
Herzoge von 20.
Chriſtof 29. 54.
Eberhard I. 59. 64. 232.
Friedrich 29. 59. 195.
Johann Friedr. 59. 77. 79.
Julius Friedrich, Adminiſtrator 79. 80.
Karl 195.
Ludwig 17. 28. 29. 59. 62. 195.
Ulrich 54. 55. 59. 127. 155. 173. 195. 280.
Prinz Magnus 77. 79.
Prinzeſſin Anna 54.
ſ. auch Mömpelgard.
Württemberger, die, i. Schwarzwald 1870 195.
Würzburg 292.
Biſchof Andreas 297.
Friedrich Winberg 74.
Herold 296.
Johann 74.
Otto 6. 297.
Weihbiſchof, Auguſtin v. Lehr 195. 197.
Wullenſtetten 49.
Wunderlich, K. A. 200.
Wuſtenried (Limes) 105. 106.
Wyl, Nikl. v. 195. 200.

Zabel, Freiherr von 21.
Zabergäu 27.
Zäringen, Dorf und Burg im Breisgau 1. 243 ff.
auf der Ulmer Alb 1. 6. 242. 245. 250.

Zäringen, Dorf 1. 2. 124. 128. 249.
„Zäringer Schloßberg“ 1. 2. 3. 6. 124. 128. 243.
der „Herzogslauch“ bei 2. 3. 6. 124. 128. 243.
Zäringen, von, Geſchlecht und deſſen Urheimat 1 ff. 124 ff. 241 ff.
Gebhard, Biſchof in Konſtanz 244. 246.
Landold, Graf 1.
Herzoge, 3. 250.
Berthold I. 1. 3. 244. 246.
Berthold II. 1. 3. 243. 244. 245. 246. 249.
Zäringen, Herzoge
Berthold III. 245.
IV. 245. 249.
V. 249.
Konrad 1. 245. 249.
badiſche Linie 244.
Zahlin (Salins) 18.
Zehe ſ. Ehingen.
Zehntland 110. 114. 117.
Zeil 199.
Zeller, A. 200.
P. 200.
Zeuß 40.
Ziegler, der, Marquart 218.
Zienburg, v., ſ. Welfer 153.
Zierer, Fam. 152.
Zöppritz, J. 200.
Zobel, Freih. v. 21.
Züllenhart, von 199.
Zuſam fl. 44.
Zwanziger, J. 288.
Zweibrücken, Pfalzgrafen von
Georg Guſtav 18.
Georg Hans I. 16. 18. 20.
Zwicerar, Wernh. 218.
Zwiefalten 27. 111. 199.
Kloſter 27. 28. 246.
Berchtoldus Monaehus de 39. 246.
Zwingli 195.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1880.

Supplement-Band.

Trigonometrische Höhenbestimmungen. Von Regelmann. — Alte, namentlich abgegangene Orte, Burgen etc. im Württ. Schwaben. Von L. Pregizer.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1881.

Inhaltsverzeichnis

des

Supplement-Bandes.

Trigonometrifche Höhenbeftimmungen für die Atlasblätter Mergentheim, Neckarfulm, Niederftetten, Ober-Keffach und Oehringen. Von Trigonometer C. Regelmann . . . . . S. 1.

Verzeichnis alter, namentlich abgegangener Burgen, abgegangener Ortfchaften und in Abgang gekommener Namen und Schreibweifen von noch beftehenden Orten, endlich auch ehemaliger Klöfter im Württemberg. Schwaben. Von L. Pregizer, Amtsrichter in Kirchheim u/T. . . . S. 91.

Trigonometrifche Höhenbeftimmungen

für die Atlasblätter

Mergentheim, Neckarfulm, Niederftetten, Ober-Keffach und Oehringen.

Im Auftrag des K. ftatiftifch-topographifchen Bureau

zum Zweck der Herftellung der geognoftifchen Spezialkarte des Landes aufgenommen und berechnet

von

Trigonometer **C. Regelmann.**

(Vergl. die früheren Mittheilungen in „Württembergifche Jahrbücher für Statiftik und Landeskunde“ Jahrgang 1859, Heft I. S. 161 ff. für die Atlasblätter Befigheim, Freudenftadt, Rammingen und Ulm; 1867 Anhang S. I—LXIV für die Atlasblätter Stuttgart, Maulbronn, Liebenzell und Tübingen; 1868 Anhang, S. I—LXXXII für die Atlasblätter Böblingen, Göppingen, Heidenheim und Giengen; 1869 Anhang, S. I—CV für die Atlasblätter Waiblingen, Kirchheim und Gmünd; 1870 Anhang, S. I—LXXX für die Atlasblätter Aalen, Bopfingen, Blaubeuren und Urach; 1871 Anhang, S. I—LXIX für die Atlasblätter Ellenberg, Ellwangen und Löwenftein; 1873 Anhang, S. I—LII für die Atlasblätter Altenfteig, Kniebis, Oberthal, Calw und Wildbad; 1875 Anhang, S. I—XCVIII für die Atlasblätter Balingen, Ebingen und Horb; 1877, Heft V. S. 1—62 für die Atlasblätter Fridingen, Hohentwiel, Schwenningen und Tuttlingen; ebenfo 1877 Heft V, S. 63—139 für die Atlasblätter Ehingen, Laupheim und Riedlingen; und endlich 1877, Heft V. S. 140—228 für die Atlasblätter Hall, Kirchberg und Künzelsau.)

Die Höhenaufnahme im Gebiet der Sektionen Mergentheim und Niederftetten des topographifchen Atlaffes von Württemberg wurde im Sommer 1875 durchgeführt, während die Arbeit für die Atlasblätter Neckarfulm, Ober-Keffach und Oehringen das Sommerhalbjahr 1876 in Anfpruch genommen hat.

Sämmtliche Vertikalwinkel-Beobachtungen find mit dem Breithaupt'fchen Univerfalinftrument Nr. 570 angeftellt worden, welches fich hiebei aufs Neue bewährt hat. Diefes Inftrument wurde im Jahrgang 1869 der „Württ. Jahrbücher“ näher befchrieben. Die Anordnung der Beobachtungen, die Vertheilung der Arbeitszeit und die Auswahl der zu beftimmenden Terrainpunkte gefchah durchweg nach den Grundfätzen, welche in den oben zitirten früheren Mittheilungen niedergelegt find.

Mit diefen trigonometrifchen Meffungen find bei den hier vorliegenden Höhenaufnahmen geometrifche Nivellements kombinirt worden, um in Wäldern und tief eingefchnittenen Thälern die Arbeit zu erleichtern. Der Nivellirapparat beftand aus einem im Jahre 1875 in der mechanifchen Werkftätte der Gebrüder Zimmer in Stuttgart für diefen Zweck gebauten Präcifions-Nivellirinftrument mit einer Ziellatte und zwei gußeifernen Bodenplatten. Das dreh- und umlegbare Fernrohr hat ein Objektiv von 16 Pariſer Linien (36 mm) Oeffnung und 13 Pariſer Zoll (355 mm) Brennweite. Das mit einem Getriebe zu bewegende Huyghens'fche Ocular gewährt eine 16malige Vergrößerung bei fehr fchöner Helligkeit. Die Vertikalbewegung des Fernrohrs erfolgt durch eine Stampfer'fche Elevationsfchraube. Die auf dem Fernrohr ftehende Libelle hat eine Empfindlichkeit von 6 Sekunden auf 1 Par. Linie Ausfchlag; fie ift in eine Mahagonihülfe gefaßt und mit einem Spiegel verfehen. Die Ziellatte aus ganz ausgetrocknetem Tannenholz ift 5 m lang und kann beim

Transport mittelst eines sehr soliden Charniers zusammengelegt werden; ihre Theilung geht von Centimeter zu Centimeter. Die Vertikalstellung der Latte erfolgt mittelst einer angeschraubten Dosenlibelle. Das Nivellirverfahren befolgte die Methode der „Nivellirung aus der Mitte“ mit einer normalen Zielweite von etwa 80 m. Genau gleiche Zielweiten konnten aber nur selten eingehalten werden, weil die Arbeit rasch vorwärts schreiten mußte. Um das doppelte Nivelliren einer und derselben Strecke zu vermeiden, wurde das Nivellement nach bayerischem Muster „mit doppelten Anbindepunkten“ durchgeführt, so daß also auf jeder Station Vor- und Rückblick nicht nur je in zwei Fernrohrlagen, sondern auch je auf zwei Bodenplatten abgelesen worden sind. Die Anschlüsse der Nivellementsstrecken an das trigonometrische Netz gestalteten sich befriedigend und erlauben den Schluß, daß diese nivellirten Punkte den trigonometrisch bestimmten an Genauigkeit gleichstehen. Eine besondere Bezeichnung der durch geometrisches Nivellement ermittelten Höhenpunkte konnte deshalb unterbleiben.

Die trigonometrische Berechnung der relativen Höhenunterschiede aus den Vertikalwinkelbeobachtungen, sowie ihre Zusammenfassung zu einem Höhennetz und die Ausgleichung desselben nach der Methode der kleinsten Quadrate war durchaus konform mit der früher befolgten Anordnung, welche schon in den Jahrgängen 1869 und 1875 der Württ. Jahrbücher angedeutet worden ist.

Die Festlegung der absoluten Lage des ganzen Höhennetzes erfolgte durch öfteren direkten Anschluß an die Höhenmarken des württembergischen Präcisionsnivellements für die europäische Gradmessung und zwar auf den Eisenbahnstrecken Crailsheim-Mergentheim, Crailsheim-Heilbronn und Heilbronn-Osterburken. Die vorläufigen Ergebnisse des Präcisionsnivellements sind von Herrn Professor Dr. v. Schoder gefälligst mitgetheilt worden. Dadurch wurde es möglich, das Netz auf den „Normalhorizont der geognostischen Specialkarte“, d. h. auf den „Horizont von Buoch“ zu basiren. Die Differenz dieses Horizonts gegen den provisorischen württembergischen Gradmessungshorizont beträgt 0,77 m und hat zur Folge, daß alle nachstehenden Höhenziffern um diesen konstanten Betrag kleiner sind, als sie im provisorischen Gradmessungshorizont sein würden.

Der lang ersehnte definitive und einheitliche Horizont für alle Höhenangaben im ganzen Deutschen Reiche wird schon im kommenden Jahre durch die trigonometrische Abtheilung der „Preußischen Landesaufnahme“ nach Württemberg übertragen werden. Diese Behörde hat in dankenswerthester Weise die Horizontregulirung in die Hand genommen und als **„Normal-Höhenpunkt“** einen Skalastein aus Syenit im Nordpfeiler der Sternwarte zu Berlin in der Weise festgelegt, daß der Nullstrich dieses Skalasteins genau 37 m über **„Normal-Null“** d. h. über dem **„Nullpunkt des Amsterdamer Pegels“** liegt.*) Sobald die Anschlüsse der preußischen Nivellements an das württembergische Präcisionsnivellement erfolgt sind, wird es leicht möglich sein, sämmtliche hier mitgetheilten Höhenziffern in Höhenangaben über Normal-Null umzuwandeln. Es wird dies nur die Addition eines jeweils konstanten Betrags erfordern, welcher nach vorläufiger Ermittlung durch bayerische Anschlüsse circa + 0,90 m betragen wird.

Ueber den ungefähren Genauigkeitsgrad, welcher den nachstehend verzeichneten Höhenbestimmungen zukommt, entnehmen wir den Nachweisen über die Berechnung der Fehler Folgendes:

---

*) Näheres enthält die Schrift: Der Normal-Höhenpunkt für das Königreich Preußen an der Königlichen Sternwarte zu Berlin. Festgelegt von der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. Berlin. 1879.

Die mittleren Fehler (m) und die wahrſcheinlichen Fehler (w) der Normalſtrecke von 1 Kilometer ergeben ſich im unausgeglichenen Netze bei:

Blatt	Mergentheim	mit	129,0	km	Länge	zu	m = ±	1,41	cm	und	w = ±	0,95 cm
„	Neckarſulm	„	125,4	„	„	„	m = ±	2,15	„	„	w = ±	1,45 „
„	Niederſtetten	„	223,0	„	„	„	m = ±	2,54	„	„	w = ±	1,71 „
„	Oehringen	„	206,6	„	„	„	m = ±	1,52	„	„	w = ±	1,03 „
Somit im Durchſchnitt für			684,0	„	„	„	m = ±	1,95	„	„	w = ±	1,31 „

Im ausgeglichenen Netz halten ſich die mittleren und wahrſcheinlichen Fehler unter dem Einfluß vieler überſchüſſiger Beobachtungen in noch etwas engeren Grenzen, ſo daß die vorliegenden topographiſchen Höhenbeſtimmungen auch für die meiſten techniſchen Zwecke genügend genau ſein dürften.

Wir geben nun ſofort die gewonnenen Reſultate und zwar:

I. Atlasblatt Mergentheim.

a. Die Höhenunterſchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
			±		
1	Tauberberg I, Sigſt., ob. — Löffelſtelzen, Kth., Kn. .	33,09	0,04	+0,01	33,10
2	Löffelſtelzen, Kirchth., Kn. — Igersheim, Kirchth., Kn.	122,01	0,03	+0,01	122,02
3	Markelsheim, Kth., Kn. — Igersheim, Kth., Kn. . . .	31,32	0,04	—0,02	31,30
4	Tauberberg I, Sigſt., oben — Markelsheim, Kth., Kn. .	123,79	0,02	+0,03	123,82
5	Löffelſtelzen, Kth., Kn. — Mergentheim, Stkth., Kn. .	118,14	0,03	—0,00	118,14
6	Warte, Sigſt., ob. — Mergentheim, Stkth., Kn. . . .	50,30	0,01	+0,00	50,30
7	Warte, Signalſt., oben — Igersheim, Kirchth., Kn. . .	54,17	0,03	+0,01	54,18
8	Breite, Signalſtein, oben — Warte, Signalſtein, oben .	49,18	0,04	—0,00	49,18
9	Hüttenberg I, Signalſtein, oben — Breite, Signalſt. ob.	14,43	0,01	+0,01	14,44
10	Berg, Signalſt., oben — Hüttenberg I, Signalſt., oben	5,48	0,01	—0,00	5,48
11	Berg, Signalſtein, oben — Markelsheim, Kirchth., Kn.	92,01	0,03	—0,03	91,98
12	Leimenacker, Sigſt. oben — Berg, Signalſtein, oben .	20,61	0,03	—0,04	20,57
13	Tauberberg I, Sigſt., oben — Leimenacker, Sigſt., oben	11,27	0,00	+0,00	11,27
14	Adolzhauſen, Kirchth., Kn. — Leimenacker, Sigſt., ob.	22,28	0,01	—0,01	22,27
15	Herbsthauſen, Kirchth., Kn. — Adolzhauſen, Kth., Kn.	29,47	0,02	—0,01	29,46
16	Herbſthauſen, Kirchth., Kn. — Kahlen, Sigſt., oben .	19,75	0,01	+0,02	19,77
17	Kahlen, Signalſt., oben — Hüttenberg I, Sigſt., oben.	57,99	0,03	+0,02	58,01
18	Höhe, Signalſtein, oben — Breite, Signalſtein, oben .	33,83	0,03	—0,01	33,82
19	Höhe, Signalſtein, oben — Glockenacker, Signalſt, ob.	1,07	0,01	+0,01	1,08
20	Glockenacker, Signalſt., oben — Hardt I, Sigſt., oben	16,61	0,03	+0,01	16,62
21	Breitegert, Signalſt., oben — Hardt I, Signalſt., oben	22,50	0,02	—0,01	22,49
22	Kahlen, Signalſtein, oben — Breitegert, Signalſt., oben	33,85	0,02	—0,01	33,84
23	Hardt I, Signalſtein, oben — Meßbach, Kirchth., Kn.	11,57	0,03	+0,00	11,57
24	Breitegert, Signalſtein, oben — Meßbach, Kirchth., Kn.	34,06	0,03	—0,00	34,06
25	Breitegert, Signalſtein, oben — Halde II, Signalſt., oben	6,56	0,01	+0,00	6,56
26	Kahlen, Signalſtein, oben — Halde II, Signalſt., oben	40,40	0,03	—0,00	40,40
27	Kahlen, Signalſtein, oben — Hollenbach, Kirchth., Kn.	5,29	0,03	+0,02	5,31
28	Herbſthauſen, Kirchth., Kn. — Hollenbach, Kth., Kn. .	25,10	0,03	—0,02	25,08

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $+ \delta_1 + \delta_2 - \delta_3 - \delta_4 + 0{,}01 = 0.$
b) $+ \delta_5 - \delta_6 + \delta_7 - \delta_2 + 0{,}00 = 0.$
c) $+ \delta_3 - \delta_7 - \delta_8 - \delta_9 - \delta_{10} + \delta_{11} - 0{,}07 = 0.$
d) $+ \delta_4 - \delta_{11} - \delta_{12} - \delta_{13} + 0{,}10 = 0.$
e) $+ \delta_{10} + \delta_{12} + \delta_{14} + \delta_{15} - \delta_{16} - \delta_{17} - 0{,}10 = 0.$
f) $+ \delta_{17} + \delta_9 - \delta_{18} + \delta_{19} + \delta_{20} - \delta_{21} - \delta_{22} + 0{,}08 = 0.$
g) $+ \delta_{21} + \delta_{23} - \delta_{24} - 0{,}01 = 0.$
h) $+ \delta_{22} + \delta_{25} - \delta_{26} - 0{,}01 = 0.$
i) $+ \delta_{16} + \delta_{27} - \delta_{28} + 0{,}06 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Tauberberg I — Löffelftelzen — Igersheim — Markelsheim — Tauberberg I	14,2	1	0,27
b.	Löffelftelzen—Mergentheim—Warte—Igersheim—Löffelftelzen	9,2	0	0,00
c.	Markelsheim—Igersheim—Warte — Breite — Hüttenberg I — Berg — Markelsheim	17,8	7	1,66
d.	Tauberberg I—Markelsheim—Berg—Leimenacker—Tauberberg I . . .	16,9	10	2,43
e.	Hüttenberg I—Berg—Leimenaeker—Adolzhauſen—Herbſthauſen—Kahlen—Hüttenberg I	21,6	10	2,15
f.	Kahlen—Hüttenberg I — Breite—Höhe—Gloekenaeker—Hardt I—Breitegert—Kahlen	20.7	8	1,76
g.	Breitegert—Hardt I—Meßbaeh—Breitegert	8,7	1	0,34
h.	Kahlen—Breitegert—Halde II—Kahlen	9,8	1	0,32
i.	Herbſthauſen—Kahlen—Hollenbaeh—Herbſthauſen	10,1	6	1,89

Hieraus berechnet ſich als Durchſchnittswerth für den mittleren Fehler der Normalſtreeke von 1 Kilometer, mit Rückſicht auf die Länge jedes einzelnen dieſer 9 Polygone, welche eine Geſammtlänge von 129,0 km haben zu ± 1,41 cm. Hieraus berechnet ſich der wahrſcheinliche Fehler aus $0{,}67 \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler = ± 0,95 cm.

d. Horizontbeſtimmung aus dem Präcisionsnivellement und dem Höhennetz des Blattes Kirchberg.

Namen der Punkte, auf welche die Coten des Präciſionsnivellements trigonometriſch übertragen wurden	Cote reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Cote des trigonometriſchen Höhennetzes	Differenz beider Reſultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Bergkirehe, bei Laudenbaeh, Kirehthurm, Knopf (aus dem Präeiſions-Nivellement)	380,57	0,00	380,57	0,57	22	12,54
Markelsheim, Kirchthurm, Knopf (aus dem Präe.-Nivell.)	282,06	— 98,48	380,54	0,54	10	5,40
Igersheim, Kirehthurm, Knopf (aus dem Präe.-Nivell.)	250,80	—129,78	380,58	0,58	98	56,84
Mergentheim, Stadtkirehth., Knopf (aus dem Präe.-Nivell.)	254,78	—125,90	380,68	0,68	98	66,64
Karlsberg bei Weikersheim, gelbes Haus, Knopf (aus dem Präe.-Nivell.) . .	345,36	— 35,20	380,56	0,56	62	34,72
Hoffeld bei Creglingen, Signalſtein, oben (aus einem Hilfsnivellement) . . .	382,21	+ 1,74	380,47	0,47	13	6,11
Hefte I, bei Niederſtetten, Signalſtein, oben (aus dem Präe.-Nivell.) . . .	468,49	+ 87,82	380,67	0,67	7	4,69
Hefte I, bei Niederſtetten, Signalſtein, oben (aus Riedbaeh im Blatt Kirehberg)	468,37	+ 87,82	380,55	0,55	55	30,25
Leuzendorf, Kirehthurm, Knopf (aus dem Blatt Kirchberg)	507,71	+127,24	380,47	0,47	39	18,33
Sehrotzberg, Kirehthurm, Knopf (aus dem Präe.-Nivell.)	495,89	+115,46	380,43	0,43	8	3,44
			380,00	0,58	412	238,96

Somit Ausgangshöhe: Bergkirehe, Kirchthurm, Knopf = **380,58** m ± 0,02.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoſtiſchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Adolzhauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	416,92
Berg bei Apfelbach, Signalſtein, oben	374,08
Breite bei Lillſtadt, Signalſtein, oben	354,16
Breitegert bei Dörzbach, Signalſtein, oben	392,77
Glockenacker bei Rengershauſen, Signalſtein, oben	386,90
Halde II bei Hohebach, Signalſtein, oben	386.21
Hardt I bei Dörzbach, Signalſtein, oben	370,28
Herbſthauſen, Kirchthurm, Knopfmitte	446,38
Höhe bei Rengershauſen, Signalſtein, oben	387,98
Hollenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	421,30
Hüttenberg I bei Wachbach, Signalſtein, oben	368,60
Igersheim, Kirchthurm, Knopf	250,80
Kahlen bei Hollenbach, Signalſtein, oben	426,61
Leimenacker bei Herrenzimmern, Signalſtein, oben	394,65
Löffelſtelzen, Kirchthurm, Knopfmitte	372,82
Markelsheim, Kirchthurm, Glockenthurm, Knopfmitte	282,10
Mergentheim, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	254,68
Meßbach, Kirchthurm, Knopfmitte	358,71
Tauberberg I bei Elpersheim, Signalſtein, oben	405,92
Warte bei Mergentheim, Signalſtein, oben	304,98

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Mergentheim.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Adolzhauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVII	52	**Adolzhauſen**, Kirchthurm, Knopf	416,92
„	„	„ „ Dachtraufe	407,39
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,93 m unter der ebenen Fenſterbank) (M δ)	390,66
„	„	Thal, Waſſerſpiegel des Baches im Wegübergang	369,58
LXXXV	52	Höhe III, Signalſtein, oben	417,57
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)**)	417,34
LXXXVII	54	Zehnmorgen, Signalſtein, oben	443,03
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandſtein)	442,67
„	„	Bild, Signalſtein, oben	445,22
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandſtein)	444,92
		2. Markung Ailringen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIV	45	**Ailringen**, Kirchthurm, Knopf	310,22
„	„	„ „ Dachtraufe	297,02
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,57 m unter der Sockelebene) (M γ)	279,01
LXXXIII	45	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Riesbachs	247,02
„	„	Hohrain, Signalſtein, oben	267,04
„	„	„ „ Erdfläche (Hang. der Myophorien-Schichten)	266,83
„	46	Unter der hohen Steige, Hang. der Myophorien-Schichten	272,83
„	„	Birkenbuſch I, Signalſtein, oben	373,35
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	373,10

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den „Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg“ den Horizont von Buoch, welcher 0,77 Meter höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements für die europäiſche Gradmeſſung. Alle nachſtehenden Höhenziffern ſind ſomit um 0,77 m kleiner als ſie im proviſoriſchen Gradmeſſungshorizont ſein würden.

**) Die lateiniſchen und griechiſchen Buchſtaben bezeichnen die Geſteinsſchichten. Eine Erklärung dieſer geognoſtiſchen Zeichen findet ſich am Schluſſe.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIV	46	Rißbach II, Signalſtein, oben	400,19
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	399,72
LXXXVI	45	Am Ixenſchlag, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	413,68
		3. Markung Althauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	44	**Althauſen**, Kirchthurm, Knopf	296,85
„	„	„ „ Dachtraufe	287,54
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdöſtliche Seite (2,02 m unter der Sockelebene) (M β)	267,48
„	45	Unten im Ort, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	241,92
XCII	45	Krummgewand, Signalſtein, oben	340,06
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	339,82
„	44	Neuenberg, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	361,03
„	43	Affenthalbrunnen, Waſſerſpiegel der Quelle	272,84
XCIII	42	Spitalwald, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	385,68
„	44	Bronnenthal, Markſtein, oben	250,85
„	„	„ „ Erdfläche (A)	250,95
„	„	Pfaffenthor, Waſſerſpiegel der Quelle	248,50
„	„	Altenberg, Markſtein, oben	304,26
„	„	„ „ Erdfläche (M β)	304,16
„	„	„ Hang. der Myophorien-Schichten (Gr. M β. γ)*)	306,12
„	„	„ Lieg. der unterſten Schaumkalkbank mit Lima ſtriata Encrinus, Pentacrinus, Oſtrea complicata, Pectiniten und Myophorien (Gr. M β_1, β_2)*)	283,91
XCIV	43	Uettingshof, Lücke am Spitalwald, Markſtein Nr. 4, oben	373,70
„	„	„ „ „ „ „ „ „ Erdfläche	373,45
		4. Markung Alt-Krautheim. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIV	38	**Alt-Krautheim**, Kirchthurm, Knopf	266,71
„	„	„ „ Dachtraufe	252,50
„	„	„ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,22 m unter der Unterkante des Sockelprofils (M α)	237,53
„	„	Fahrbahn der ſteinernen Jagſtbrücke	229,13
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Günzbachs	223,55
„	37	Aue, Signalſtein, oben	225,67
„	„	„ „ Erdfläche	225,45
LXXXV	38	Jagſtrain, Hang. des rothen Schieferlettens (Grenze B ζ, M α)	228,50
LXXXIV	39	Goldberg, Signalſtein, oben	346,39
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	346,02
„	„	Buchholz, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	352,94
„	„	Röfer, Hangendes der rothen Schieferletten im Straßeneinſchnitt**) (Grenze B ζ, M α)***)	244,34

*) Die größere ſcheinbare Mächtigkeit, welche ſich aus dieſen Höhenangaben für den oberen Wellenkalk ergibt, iſt lediglich der ſchrägen Schichtenſtellung zuzuſchreiben.

**) Der Einſchnitt der neuen Straße entblößt folgendes Schichtenprofil:

		Meter
	Bergſchutt (1,50 m)	—
Liegendes des unteren Wellenkalks (Wellendolomit) 8,09 m aufgeſchloſſen.	Schieferthone	0,60
	Harte, gelbe, kryſtalliniſche Dolomitplatte	0,04
	Schieferthone	0,25
	Graue, ſandige Steinmergel mit thonigen Zwiſchenlagen	1,02
	Gelbliches Dolomitplättchen	0,04
	Grünlichgraue Schieferthone	0,46
	Zwei harte, gelbl. poröſe Dolomitplatten mit undeutlichen Gervillien	0,34
	Grünlich graue, kurzbrüchige, etwas ſandige, Schieferthone	1,61
	Rauhe, gelblichgraue, dolomitiſche Steinmergel	0,63
	Wellendolomit in zwei graugelben Bänken von dichter feinkryſtalliniſcher Struktur mit kleinen Kryſtalldrufen	1,13
	Grünliche Schieferthone und Mergel, roſtgelb verwitternd	1,97
Schieferletten des Buntſandſteins	Violette Schieferthone mit feinen Glimmerſchüppchen	0,33
	Grüngraue, thonige Mergel	0,50
	Blutrothe, ſand. Thonmergel voll klein., glitzernder Glimmerblättchen	0,60
	Grenze des Aufſchluſſes in der Sohle des Straßengrabens	—

***) Die totale Mächtigkeit des Wellenkalks von der Grenze gegen den Buntſandſtein bis zur Anhydritgruppe ergab ſich nach einer Aneroidmeſſung am Röferbühl zu 68,4 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIV	39	Waſſerſpiegel des Günsbachs am Einfluß des Meßbachs	237,96
„	„	Heuäcker, Markſtein, oben	239,60
„	„	„ „ „ Erdfläche	239,54
LXXXIII	38	Greutäcker, Signalſtein, oben	358,10
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	357,82
„	37	Argenbronnen, Markſtein, oben	244,95
„	„	„ „ „ Erdfläche (M β)	244,84
		5. Markung Apfelbach. (Oberamt Mergentheim.)	
XCI	49	**Apfelbach**, Kirchthurm, Knopf	289,75
„	„	„ „ „ Dachtraufe	281,53
„	„	„ „ „ Erdfläche, ſüdliche Seite des Chors (M β)	264,33
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Baehs im Wegübergang	264,00
„	„	Berg, Signalſtein, oben	374,08
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	373,84
XC	49	Hardt, Markſteln, oben	290,94
„	„	„ „ „ Erdfläche	290,75
„	„	Daſelbſt, Hang. der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ)	287,90
„	„	Stutz I, Signalſtein, oben	348,10
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	347,82
„	51	Apfelhöhe I, Signalſtein, oben	384,47
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	384,07
LXXXIX	50	Judenpfad, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (ca.) (M δ) . .	377,57
LXXXVIII	50	Apfelhof, Wohnhaus, Dachtraufe des öſtlichen Giebeldächleins	397,71
„	„	„ „ „ Erdfläche am öſtlichen Giebel (0,10 m unter der Schwelle der Kellerthüre) (M δ)	386,48
		6. Markung Bernsfelden. (Oberamt Mergentheim.)	
CI	52	Lichteneichen, Straßenſtein Nr. 9, oben	361,69
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ) . .	361,47
„	„	Daſelbſt, höchſte Stelle der Fahrbahn der Staatsſtraße	365,40
		7. Markung Deubach. (Oberamt Mergentheim.)	
C	46	**Deubach**, Kirchthurm, Knopf	290,66
„	„	„ „ „ Dachtraufe	288,65
„	„	„ Kirche, Erdfläche an der ſüdlichen Seite (M γ) . . .	274,38
„	„	Im Ort, Fuchſenbrunnen, Waſſerſpiegel im Quellbaſſin	258,37
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Deubachs (M γ)	257,12
„	„	Grabenäcker, Landesgrenzeckſtein, oben	236,83
„	„	„ „ „ Erdfläche	236,33
„	„	Großer Berg, Hang. der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ) *) .	245,48

*) Der Waſſerriß am großen Berg entblößt folgende Schichtenreihe des oberſten Wellenkalks und des unterſten Theils der Anhydritgruppe;

		Meter
Anhydritgruppe	Oben: Schüttige Mergel	—
	Gelber, glitzernder, poröſer Dolomit	0,30
	Gelbliche Mergelſchiefer	1,05
	Feſte, gelbe Dolomitbänke (Liegendes, Grenze M β, γ)	1,20
Schichten der Myophoria orbicularis 8,19 m	Gerade, hellgraue Schiefer mit Myophoria orbicularis Bronn . .	3,84
	Hellgraue Steinmergel mit Wellenſchlägen	0,40
	Glitzernder, dunkelgrauer Kalk, welcher durch Verwitterung in gelben, dolomitiſchen Schaumkalk und gelbbraunen, weichen Mulm umgewandelt wird (oberſte Schaumkalkbank) (fehlt übrigens in den meiſten Aufſchlüſſen)	0,53
	Hellgraue, bituminöſe Kalkbank, bedeckt von einem Pflaſter aus Myophoria orbicularis, Corbula, Gervillien etc.	0,32
	Schlecht aufgeſchloſſene, thonreichere Schichten der Myophoria orbicularis	3,10
	Poröſe, rothbraune Schaumkalkbank voll Petrefakten (darunter ſehr zahlreich Pleurotomaria Albertina Goldfuß var. Leyſſeri?) vielfach in eine eigenthümliche Kalkbreccie übergehend (Breccienbank)	0,38
	Grenze des Aufſchluſſes	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
C	46	Großer Berg, Hang. der Breccienbank (M β)	237,29
„	„	Waſſerſpiegel des Deubachs am Einfluß in den Balbach . . .	223,83
CI	45	Tannenäcker, Signalſtein, oben	366,15
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	365,83
„	47	Heidenäcker, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	370,36
CII	46	Sailtheim, Wohnhaus des Gutspächters (Oekonomierath Spieß) Dachtraufe des ſüdöſtlichen Giebeldächleins	361,80
„	„	Daſelbſt, Erdfläche am nordweſtl. Giebel (Kellerthürſchwelle (M δ)	349,00
„	„	Schmelzrain, Signalſtein, oben	374,41
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	374,34

8. Markung Dörzbach.

(Oberamt Künzelsau.)

LXXXV	42	**Dörzbach**, Kirchthurm, Knopf	275,82
„	„	„ „ Dachtraufe	262,86
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,97 m unter der äußeren Kante der Fenſterbank) . . .	241,33
LXXXIV	42	Stegwieſen, Markſtein, oben	235,64
„	„	„ „ Erdfläche (A)	235,53
„	„	„ „ Waſſerſpiegel der Jagſt unter dem Wehr	234,03
„	41	Haynberg, Markſtein, oben	293,95
„	„	„ „ Erdfläche	293,90
„	„	„ Hang. der Myophorienſchichten (Gr. M β, γ)*) . . .	290,79
„	42	Bilſen, Markſtein, oben	365,00
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	364,92
LXXXIII	43	St. Wendel zum Stein, Erdfläche an der Schönhutslinde, Hang. des mächtigen Tuffſelſen) (Gr. M β, γ ?)	276,02
„	„	Daſelbſt, Fuß des ſenkrecht abſtürzenden Tufffelſen	253,50
„	44	Rothelweiler, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	369,68
LXXXIV	44	Breitegart, Signalſtein, oben	392,77
„	„	„ „ Erdfläche (M β)	392,47
LXXXVI	44	Bildaeker I, Signalſtein, oben	399,37
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	399,03
„	43	Büttelsberg I, Signalſtein, oben	375,44
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	375,10
„	„	Daſelbſt, höchſte Stelle, Erdfläche (M δ)	378,03
LXXXV	42	Büttelsberg II, Signalſtein, oben	347,61
„	„	„ „ Erdfläche	347,18
„	„	Daſelbſt, Liegendes der etwas verrutſchten Enerinitenbank . .	345,58
„	„	Bronnenberg, Hang. der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ) . .	307,85
„	„	Altenberg, Hang. der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ) **) . .	305,14

*) Auf der hiedurch gebildeten Flußterraſſe liegt eine 3 m mächtige Lößdecke.

**) Von hier abwärts ſtehen an der Hardtſteige folgende Schichten zu Tage:

		Meter
Anhydritgruppe	Schüttige Mergel und Thone	—
	Gelbe Dolomite mit kleinen Kriſtalldruſen, gegen unten in helle Steinmergel übergehend, total 2,76 m	—
Schichten der Myophoria orbicularis Bronn. 9,44 m.	Thoniger Wellenkalk	0,70
	Breccienartige Kalkbank voll Bitterſpathdruſen	0,20
	Hellgraue Schiefer mit Myophoria orbicularis Bronn.	0,45
	Petrefaktenreiche Breccienbank voll Bitterſpath	0,25
	Geradſchiefrige hellgraue Mergel mit Myophoria orbicularis Bronn.	1,30
	Zwei dunkle, glatte Kalkbänke	0,65
	Poröſe, ſchaumkalkähnliche Bank	0,30
	Hellgraue Steinmergel und helle gerade Schiefer mit Myophoria orbicularis Bronn, durchſchwärmt von ſchaumkalkartigen Kalkkeilen	5,59
Region der Schaumkalke 8,08 m.	Breccienartige Schaumkalkbank (im Liegenden eine Quelle) . .	0,12
	Ziemlich geradſchiefrige Wellenkalke mit einzelnen Schaumkalkkeilen	3,03
	Typiſcher, feſter Wellenkalk (da und dort ſteckt ein Schaumkalkkeil darin)	4,50
	Unterſte Schaumkalkbank von honiggelber Farbe unten in Breccie übergehend	0,40

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXV	41	Hardt I, Signalſtein, oben	370,28
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	369,90
		9. Markung Edelfingen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVII	45	**Edelfingen**, Kirchthurm, Knopf	234,60
„	„	„ „ Dachtraufe (Dachgeſimſe unten) . . .	225,56
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,53 m unter der Sockelebene) (M β)	205,79
XCVI	45	Höheberg, Signalſtein, oben	237,00
„	„	„ „ Erdfläche (M β)	236,72
„	„	„ Liegendes der Limabank (M β)	238,79
„	„	„ Hangendes des Schaumkalks (M β)	246,62
XCVII	46	Heergrube, Signalſtein, oben	342,32
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	342,20
„	44	Theobaldsberg, Signalſtein, oben	291,69
„	„	„ „ Erdfläche	291,48
XCVIII	44	Heineburg, Ruine, Erdfläche	263,15
„	„	„ Hangendes der Myophorien-Schichten (Gr. M β. γ) .	257,05
„	„	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Balbaehs (0,6 km unterhalb der Landesgrenze)	189,18
„	„	Daſelbſt, Hang. d. Buntſandſteinformation (Gr. B ζ, M α) (annähernd)	192,06
		10. Markung Elpersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	53	**Elpersheim**, Kirchthurm, Knopf	258,61
„	„	„ „ Daehtraufe	244,37
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,45 m unter der Sockelebene) (Löß auf M β) . .	222,79
„	51	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß der Aſpaeh (A)	211,81
„	„	Steckenhalde, Markungsgrenzſtein, oben	213,89
„	„	„ „ Erdfläehe (A)	213,63
„	„	Klinge, Liegendes der Limabänke (M β)	223,59
„	„	„ Hang. der Myophorienſehiefer (Grenze M β, γ)*) . . .	239,45
XCV	52	Tauberberg I, Signalſtein, oben	405,92
„	„	„ „ Erdfläehe (Trigonodusdolomit)	405,70
		11. Markung Hachtel. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVIII	47	**Hachtel**, Kirehthurm, Knopf	333,23
„	„	„ „ Daehtraufe	326,11
„	„	„ „ Erdfläehe, ſüdliehe Seite (1,08 m unter der Portalſehwelle) (M γ)	307,42
„	48	Unten im Ort, Waſſerſpiegel des Baehes im Wegübergang (ea. Gr. M β, γ)	298,82

(Fortſetzung der Anmerkung **) auf S. 8.)

		Meter
Mittlerer Wellenkalk im Ganzen etwa 31 m.	Feſter, typiſcher Wellenkalk mit wenig Petrefakten (im Liegenden eine Quelle)	22,22
	Thonige Wellenkalkſchichten	—
	Grenze der Aufſchlüſſe	—

*) Der oberſte Wellenkalk zeigt an der Steilwand im Gewand Klinge folgende Schichten:

		Meter.
Myophorienſehiefer 5,28 m (pars.)	Oben: Bläuliche, glatte Kalkbänke, welche durch Verwitterung ein gelbgraues ſchaumkalkähnliches Ausſehen annehmen . . .	0,83
	Schlecht aufgeſchloſſene, hellgraue, gerade Schiefer mit Myophoria orbicularis Bronn	4,45
Schaumkalk 7,62 m.	Breceienartige Kalkbank (obere Schaumkalkbank)	0,14
	Dünnſchichtiger Wellenkalk ohne Petrefakten	6,85
	Zwei harte, graue, kryſtalliniſche Kalkbänke, durchſetzt von gelbem Bitterſpath, verwittern zu feinporöſen Schaumkalken (Trochiten- oder Limabänke) (Untere Schaumkalkbank Saudbergers)	0,63
	Wellenkalk	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXVIII	48	Laubendikel, Signalſtein, oben	387,30
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	386,91
„	46	Büchle I, Signalſtein, oben	394,09
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	393,93
LXXXVI	46	**Igelſtrut**, Ränzlein, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.) (M ζ)	421,35
		12. Markung Harthauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIX	51	**Harthauſen**, Kirchthurm, Knopf	355,73
„	„	„ „ Dachtraufe	346,40
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,60 m unter der Fenſterbank des Thurmfenſters)	330,08
„	„	Waſſerſpiegel der Wette (Quellenniveau) (Gr. M γ, δ ?)	319,85
„	„	Waſſerſpiegel des Baches am Einfluß der Wettequellen	319,45
„	„	Röthe (Retha), Signalſtein, oben	380,79
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	380,54
C	50	Greifenacker, Signalſtein, oben	377,22
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	376,96
XCIX	49	Bild, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (Lehm auf M ζ)	370,97
		13. Markung Herbſthauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVII	50	**Herbſthauſen**, Kirchthurm, Knopf	446,38
„	„	„ „ Dachtraufe	437,28
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,55 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank) (M ζ)	423,28
„	„	Kammerforſt, Signalſtein, oben	434,25
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	434,05
LXXXVIII	49	Haide, Signalſtein, oben	411,80
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	411,58
		14. Markung Herrenzimmern. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXIX	52	**Herrenzimmern**, Wohnhaus des Georg Martin (Nr. 26), Dachtraufe an der ſüdlichen Ecke	291,85
„	„	Dafelbſt, Erdfläche an der ſüdlichen Ecke (M γ)	287,36
„	„	Waſſerſpiegel der Afpach am Einfluß des Pfitzinger Baches	284,53
LXXXVIII	52	Tannenberg I, Signalſtein, oben	376,53
„	„	„ „ Erdfläche	376,37
XC	53	Leimenacker, Signalſtein, oben	394,65
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	394,37
		15. Markung Hohebach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXII	44	**Hohebach**, Kirchthurm, Knopf	281,04
„	„	„ „ Dachtraufe	268,98
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite (3,09 m unter der Unterkante der ſchrägen Fenſterbank)	252,34
„	43	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Hohebachs	240,62
„	„	Gäßleinsau, Markſtein auf der unterſten Flußterraſſe, oben	244,88
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche	244,65
„	„	Dafelbſt, Waſſerſpiegel der Quelle in den Wieſen (M γ)	241,31
„	„	Daib, Signalſteinrumpf, oben	271,27
„	„	„ „ Erdfläche (M γ, Schutt)	271,12
„	„	Günsberg, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	387,83
„	44	Hohſteig, Signalſtein, oben	323,27
„	„	„ „ Erdfläche	323,05
„	„	Klettenrain, Liegendes der 1,50 m mächtigen Hauptbank des Encrinus liliiformis Schloth	306,75
LXXXIII	45	Halde I, Signalſtein, oben	365,51
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	365,04

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIII	45	Halde II, Signalstein, oben	386,21
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	385,96
LXXXII	46	Heßlachshof, Eisenrutz, Signalstein, oben	396,15
„	„	„ „ „ Erdfläche	395,85
		16. Markung Hollenbach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIV	48	**Hollenbach**, Kirchthurm, Knopf	421,30
„	„	„ „ Dachtraufe	412,30
„	„	„ „ Erdfläche, südliche Seite (0,85 m unter der Sockelebene) (M δ)	389,79
„	„	Wasserspiegel des Hollenbachs unter der Ortsbrücke	382,57
„	„	Seelach, Signalstein, oben	411,52
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	411,30
LXXXVI	47	Kahlen, Signalstein, oben	426,61
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Sandstein)	426,42
LXXXV	48	Galgenhöhe (Ozendorferhöhe), Signalstein, oben	425,94
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	425,70
„	49	Prommertsroth, Signalstein, oben	417,61
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	417,42
LXXXIII	49	Greutfeld, Signalstein, oben	419,57
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	419,33
„	„	Herrenholz, höchste Stelle, Erdfläche (ca.) (Lehm auf M ζ)	422,75
„	48	Hollenbacherhöhe, Erdfläche am Ziegelholz (ca.) (M ζ)	419,46
„	47	Birkenbusch II, Signalstein, oben	412,23
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	411,91
		17. Markung Igersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCV	49	**Igersheim**, Kirchthurm, Knopf	250,80
„	„	„ „ Dachtraufe	241,57
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (2,20 m unter der Wassernase der schrägen Fensterbank (M β)	220,36
„	„	Angeldenbrunnen,*) Wasserspiegel der reichen Quelle im Ort	
„	„	(Gr. M α, β)	213,06
„	„	Steinrutschen, Wasserspiegel der Tauber unter der Straßenbrücke	204,90
„	„	Kizberg, Hang. der Breccien- und Schaumkalke (M β)	267,61
„	„	„ Grenze M β, γ Hang. der Myophorien-Schichten	278,18
„	„	Hallacker, Signalstein, oben	287,94
„	„	„ „ Erdfläche (M γ)	287,67
„	„	Neuhaus, Pulverthurm, Dachtraufe	329,54
„	„	„ „ Erdfläche, nordwestliche Seite im Hof (Gr. M γ, δ)	318,00
XCIV	48	Aeußerer Steinacker, Markungsgrenzeckstein, oben	340,25
„	„	„ „ „ Erdfläche	339,80
„	50	Galgenberg, Hang. der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ)**)	261,93
„	„	Daselbst, Markstein, oben	269,33
„	„	„ „ Erdfläche	261,24
„	„	Auf'm Tauberberg, Markungsgrenzstein, oben	315,83
„	„	„ „ „ Erdfläche	315,49
„	„	Daselbst, Hangendes der Encrinitenbank	309,30

*) Der „Angeldenbrunnen“ auch Angelusbrunnen genannt, bricht als krystallklare Quelle aus den Schichten des unteren Wellenkalks und liefert per Minute etwa 8 500 Liter vortreffliches Trinkwasser.

**) Das Liegende der Anhydritgruppe gestaltet sich hier folgendermaßen:

		Meter
Anhydritgruppe	Schutt aus Thonen und Gesteinen der Anhydritgruppe	—
	Glitzernde Dolomite, theils dicht, theils zellig	1,00
	Feste, honiggelbe, dolomitische Kalkbank	0,60
	Gelber Thon	0,20
	Gelbe dolomitische Steinmergel	0,70
	Gelber Thon	0,40
	Dünnschiefriger Wellenkalk mit Myophoria orbicularis Bronn	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCIV	51	Tauberberg III, Signalſtein, oben	386,04
„	„	„ „ Erdfläche (Terebratelkalk der Trigonodusſchichten M ε)	385,84
XCVI	49	Ob der Lehmgrube, Markſtein, oben	236,78
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (Löß)	236,68
„	„	Lehmgrube, oberer Rand (Löß)	235,46
„	„	„ Sohle (Löß)	227,86
„	„	Schellenbügel, obere Grenze der Lößablagerung	254,62
„	„	Holzberg, Markſtein, oben	262,13
„	„	„ „ Erdfläche (M β)	261,97
„	„	Daſelbſt, Hang. der 0,65 m mächtigen Schaumkalkbank	262,10
„	„	„ Hang. der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ)	265,92
„	„	Boderella, Hang. der 1,45 m mächtigen Enerinitenbank	314 75
„	„	„ Signalſtein, oben	330,39
„	„	„ Erdfläche (M δ)	330,06
„	48	Altenberg, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	345,03
XCVIII	48	Reisfeld, Kapelle, Erdfläche an der ſüdlichen Ecke	339,35
„	„	Straßenäcker, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (M δ)	380,32
„	49	Wieſenäcker, Waſſerſpiegel des Bachs im Wegübergang	319,16
„	„	**Holzbronn**, Holzbronnerhöhe, Signalſtein, oben	372,15
„	„	„ „ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit (M ε)	372,00

18. Markung Klebsau.

(Großh. bad. Bezirksamt Tauberbiſchofsheim.)

—	—	**Klepsau**, Kirchthurm, Knopf	262,36
—	—	„ „ Dachtraufe	250,14
—	—	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,89 m unter der öſtlichen Fenſterbank)	231,69
—	—	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Jagſt	230,51
—	—	Am Goldberg, Liegendes der geſchloſſenen typiſchen Wellenkalkbänke an der Steilhalde (Gr. M α, β)*)	258,36

19. Markung Königshofen.

(Großh. bad. Bezirksamt Tauberbiſchofsheim.)

—	—	**Königshofen**, Schwellenhöhe der Station (reducirt nach dem bad. Präciſionsnivellement der europ. Gradmeſſung)	191,64
—	—	Steinbruch bei der Station, Hängendes des weißen Plattenſandſteins (Grenze B ε, ζ)	190,78
—	—	Am Mehlberg, Liegendes des Wellendolomits**) (ca.) (Gr. B ζ, M α)	194,00

*) Von hier abwärts folgen ſich nachſtehende Schichten:

		Meter
	Wetterbeſtändige, kompakte Wellenkalkſchichten	—
Unterer Wellenkalk (Wellendolomit) etwa 27,85 m.	Kurzbrüchige, dunkle Schieferthone	3,00
	Dunkle Dolomitplatte	0,06
	Dunkle Schieferthone	0,60
	Dolomitiſche Kalkbank	0,10
	Dunkle Schieferthone	0,20
	Schwarze Dolomitbank, rothbraun verwitternd	0,30
	Geradgeſchichtete, dunkle Dolomitplättchen wechſellagern mit mächtigen, dunklen Schieferthonen. Das Liegende iſt unter der Schutthalde verſteckt. (Vergleiche daher das Profil dieſer Unterregion bei Alt-Krautheim.) Geſammtmächtigkeit etwa	23,59
	Buntſandſteinformation	—

**) Die Bahneinſchnitte am Mehlberg zeigen die Schichtenreihe des unterſten Wellenkalks (Wellendolomits), welche in unſerem Gebiete nur ſehr ſelten zu Tage geht. Schräge Schichtenſtellung und namhafte Rutſchungen erſchweren aber den ſicheren Einblick und ſchmälern den Werth des ſonſt bedeutſamen Profils. Es ſcheint nach den vorgenommenen Schürfungen nachſtehende Geſteinsfolge der Wahrheit ziemlich nahe zu kommen:

		Meter
Mittlerer Wellenkalk.	Oben: Mittlerer petrefaktenarmer Wellenkalk	—
	Feſte lagerhafte Kalkbank	0,6
	Thoniger, dünnſchichtiger Wellenkalk	0,9
	Feſte, lagerhafte Kalkbank	0,7
	Thonige Schichten	0,3
	Feſte, lagerhafte, wetterharte Kalkbank	0,8

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		20. Markung Krautheim. (Großh. bad. Bezirksamt Tauberbiſchofsheim.)	
—	—	**Krautheim**, Stadtkirchthurm, Knopf	332,77
		21. Markung Laibach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXVI	41	**Laibach**, Schloßthurm, Knopf	326,47
„	„	„ „ Dachtraufe	323,68
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (M β)	305,59
„	„	Unten im Ort, Waſſerſpiegel des Baches unter dem Waſſerfall nahe der Straßenbrücke	267,79
LXXXVII	41	Blitzer, Signalſtein, oben	380,23
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	379,97
LXXXVIII	42	Aeußeres Thal, Hang. der Myophorien-Schichten an der Oberamtsgrenze (Grenze M β, γ)	321,75
		22. Markung Löffelſtelzen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVII	47	**Löffelſtelzen**, Kirchthurm, Knopf	372,82
„	„	„ „ Dachtraufe	369,23
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtl. Seite (Plattenboden am Eingang) (M δ)	353,53
XCVIII	47	Deubacherhöhe, Signalſtein, oben	380,99
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf Trigonodusdolomit)	380,69
XCVI	47	Arkauberg, Signalſtein, oben	329,17
„	„	„ „ Erdfläche	328,81

(Fortſetzung der Anmerkung **) auf S. 12.)

		Meter
Unterer Wellenkalk, reſp. Dolomit 21,3 m.	Dunkle Thonſchichten, durchzogen von ſpäthigen zelligen Sehnüren, wechſellagern mit einigen knorrigen Wellenkalkſchichten, etwa	6,3
	Dentalienbank, oben eben, unten wulſtig, bedeckt von Dentalium, Gervillia ſocialis Schloth., Pecten discites Schloth., Nucula Goldfuſſii Alb.	0,1
	Grünlich graue, dolomitiſche, wellige Steinmergel mit einem kryſtalliniſchen Dolomitplättchen und drei lagerhaften, harten, blauen Kalkplatten, welche durch Verwitterung braun werden und bedeckt ſind von ſchlechterhaltenen, kleinen Corbula ähnlichen Zweiſchalern neben Lima striata Schloth. und Myophoria vulgaris Schloth., ſowie kleinen Exemplaren des Pecten diſcites Schloth.	3,6
	Feſte Dolomitplatte	0,1
	Graue, geradſchiefrige Mergel	1,5
	Grüngraue und aſchgraue, zum Theil fette Schieferthone . . .	4,0
	Feſter Wellendolomit, reſp. hellgraue, dolomitiſche Steinmergel mit Limen und Myophorien	3,0
	Gelbe Dolomitbank mit Lima striata Schloth.	0,4
	Fette, dunkle Thone unter der Sohle des Bahngrabens, ungefähr	2,3
	Buntſandſtein (beim Bahnbau aufgeſchloſſen)	—

Mit Hilfe dieſes Profils können die weiteren Aufſchlüſſe am Mehlberg verwendet werden zu einer Beſtimmung der totalen Mächtigkeit des Wellenkalks (M $\alpha + \beta$) wie folgt:

	Meter
Unterer Wellenkalk und Dolomit bis 6,3 m über der Dentalienbank	21,3
Mittlerer Wellenkalk, von 6,3 m über der Dentalienbank bis zu der unterſten Schaumkalkbank (Trochiten- oder Lima und Breccienbank) nach einer direkten Aneroidmeſſung über der Station Unterbalbach, etwa	56,5
Oberer Wellenkalk. a) Schaumkalkregion 6,5 m, b) Schichten d. Myoph. orb. 9,0 m, zuſamm.	15,5
Wellenkalk am Mehlberg bei Königshofen total	93,3

Abtheilung N. O der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCVI	47	Arkauberg, Hangendes der Encrinitenbank	324,29
„	„	Herrenthal, Hangendes der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ)*)	273,50
		23. Markung Markelsheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	50	**Markelsheim**, Glockenthurm, Knopf	282,10
„	„	„ „ Unterkante der Schieferverkleidung	253,67
„	„	„ „ Erdfl, öſtl. Seite (Thürſchwelle) (M β)	237,33
XCIV	50	Fahrbahn der Tauberbrücke	213,34
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Apfelbachs .	209,23
„	„	Bahnhof, Schienenhöhe der Station	213,87
XCIII	51	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß der Aſpach	211,81
XCIV	51	Tauberberg III, Signalſtein, oben	386,04
„	„	„ „ Erdfläche (Terebratelbank der Trigonodus-Schichten)	385,84
„	50	Tauberberg, Markungsgrenzſtein, oben	315,83
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	315,49
„	„	„ Hang. der Hauptbank des Encrinus liliiformis . .	309,30
„	48	Neuhauſerhöhe, Markungsgrenzeckſtein, oben	340,25
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	339,80
XCII	48	Unteres Thal, höchſte Stelle, Erdfläche (M δ)	370,70
XCIII	50	Klauſenacker, Signalſtein, oben	249,19
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M β)	249,04
„	„	Rheingaſſe, Hang. der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ)**)	253,11
XCII	50	Hochgericht, Liegendes der 1,0 m mächtigen Hauptbank des Encrinus liliiformis Schloth.	307,66
„	„	Sailberg, Signalſtein, oben	334,66
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	334,39

*) An der ſüdweſtlichen Kante des Arkauberges läßt ſich nachſtehende Schichtenfolge erkennen:

		Meter
Anhydritgruppe	Oben: Gelbe Dolomitplatten	—
	Schlecht aufgeſchloſſene Schichten	1,30
Schichten der Myophoria orbicularis 10,2 m.	Breccienartige Kalkbank	0,20
	Weißliche Schichten der Myophoria orbicularis Bronn . . .	8,10
	Leere harte Kalkbank	0,20
	Wellenkalkähnliche Myophorienſchiefer	1,70
Region der Schaumkalke mit Trochiten Limen und Myophorien 6,17 m.	Blaue Kalkbank, durchzogen von kleinen Kalk- und Bitterſpathdruſen, erfüllt von Myophoria laevigata var. cardiſſoides v. Alberti, Pecten discites Schloth., Gervillia coſtata Schloth., var. Goldfuſſii Stromb. u. ſ. w.	0,40
	Dünnſchiefriger, hellgrauer Wellenkalk	5,03
	Blaugrauer bis gelbbrauner harter Kalk mit Eiſenbraunſpath, bedeckt von einem Pflaſter aus Lima lineata Schloth. und erfüllt von großen Stielgliedern eines Encrinus neben zahlreichen Myophorien und Gervillien und Pecten discites Schloth. Der Raum der Steinkerne iſt theilweiſe erfüllt von weißem ſpäthigem Cöleſtin	0,22
	Heller Thon	0,05
	Harter Breccienkalk mit Lima?	0,04
	Heller Thon	0,06
	Sehr harter, grauer Kalk voll brauner Oolithkörner, mit vielen Muſcheln und zahlloſen Stielgliedern eines großen Encrinus neben ſolchen des Petacrinus dubius Goldf.	0,17
	Sehr harter Breccienkalk, reſp. Schaumkalk mit zahlreichen Petrefakten, z. B. Pecten discites Schloth., Myophorien, Gervillien und Nothoſaurus Cuvieri Qu.	0,20
Mitterer Wellenkalk.	Dünngeſchichteter, hellgrauer, wulſtiger Wellenkalk mit einzelnen kalkigen Platten. Aufgeſchloſſen ſind von dieſer mächtigen Abtheilung des einförmigen, petrefaktenarmen, mittleren Wellenkalks nur 2,00 m.	—

**) Die Mächtigkeit der Anhydritgruppe (M γ) beträgt gegen Tag am Sailberg 54,55 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
		24. Markung Marlach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXII	35	**Marlach**, Kirchthurm, Knopf	256,08
„	„	„ „ Dachtraufe	239,17
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (2,23 m unter der Fenſterbank)	224,01
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Sindelbachs	216,15
„	„	Angelloch, Landesgrenzſtein Nr. 186, oben	251,94
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (Hangendes der Myophorien-Schichten, Grenze M β, γ) . . .	251,46
LXXXIII	34	Großhänfling, Signalſtein, oben	312,24
„	„	„ „ Erdfläche (Trig.-Dolomit)	311,97
LXXXII	35	Greut, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (M δ)	328,67
		25. Markung Mergentheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCV	46	**Mergentheim**, Stadtkirchthurm, Knopf	254,68
„	„	„ „ oberer Rand des ſteinernen Altangeländers	243,21
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,49 m unter der Unterkante der ſchrägen Fenſterbank)	205,31
„	„	Bahnhof, Schienenhöhe der Station (nach dem Präc.-Niv.) . . .	204,14
„	„	Herrenwieſen, Markſtein, oben	201,95
„	„	„ „ Erdfläche	201,83
XCVI	46	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Waehbachs	196,68
„	„	Obere Kelter, oberer Rand der Grube (M γ)*)	308,84
„	„	Gipsgrube, Signalſtein, oben	312,97
„	„	„ „ Erdfläche	312,72
XCV	47	**Karlsbad**, Kurhaus, Erdfläche, Podeſta im Portal der Trinkhalle	204,24
„	„	„ „ Hahnen der Mineralquelle in der Trinkhalle	199,99
„	„	„ Brunnenhaus, Niveau der Mineralquelle	200,37
„	„	„ „ Grenze B ζ, M α**) im Schachte der Mineralquelle.	192,21
„	„	„ „ Tiefſtes vor Ort im Bohrloch der Mineralquelle (B)	185,62
„	„	Axtwieſen, Mineralquelle am Kocherufer, Waſſerſpiegel	200,29
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Tauber unter dem Wehr	198,93

*) Die hier eröffnete große Gipsgrube geſtattet einen Einblick in die Schichten der ausgelaugten Anhydritgruppe an ihrem Ausbeißen gegen Tag. Es folgen von oben nach unten:

		Meter
Anhydritgruppe.	Nicht aufgeſchloſſene Schichten bis zum Liegenden des Hauptmuſchelkalks, etwa	8,00
	Oberer Rand der Gipsgrube	—
	Bergſchutt	3,00
	Feſte graue Kalkbänke und Thonſchichten	1,50
	Fette Schieferthone	0,30
	Feſte, graue Kalkbank	0,35
	Fette Schieferthone	1,06
	Weißliche, kompakte, gipsähnliche Kalkbänke	1,98
	Blaue, thonige Kalkbänke, welche durch Verwitterung abſchiefern	3,05
	Feſte, blaue, glatte Kalkbank	0,35
	Gelbe, glitzernde, dolomitiſche Mergelbänke	0,40
	Ausgelaugte Gipsbänke und gipsreiche ausgelaugte Salzthone (ausgelaugter Salzſtock)	10,55
	Kompakter Gipsfelſen. (Im Liegenden ein Quellenhorizont) . . .	6,00
	Fette, gelblich verwitternde Schieferthone, durchzogen von einzelnen druſigen oder dichten, gelben Steinmergelbänken . .	16,50
	Feſte, gelbe, dolomitiſche Kalkbank	1,10
	Mergelkalke mit Myophoria orbicularis Bronn (Hang. des Wellenkalks)	—

**) Nach Dr. F. Höring, Das Karlsbad. Mergentheim 1861. S. 46.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Sehichte	Nro.		Meter
XCV	47	Axtwieſen, Hangendes des leberfarbenen Schieferthons im ehemaligen Schacht der Mineralquelle (Grenze B ζ, M α) (nach Oberamtsarzt Dr. Bauer)	193,70
XCVI	47	Herrenthal, Markſtein, oben	273,16
„	„	„ „ Erdfläche (M β)	273,00
„	„	Daſelbſt, Hang. der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ)*) . .	273,50

*) Die totale Mächtigkeit des Wellenkalks (M $\alpha + \beta$) beträgt am Arkauberg 81,29 m.

Nach den zahlreichen Aufſchlüſſen, welche Mergentheim umgeben, beſteht hier folgende Gliederung.

Oben: Gelbliche Thone der Anhydritgruppe und als Liegendes derſelben honiggelbe, dolomitiſche, dichte Kalkbänke von etwa 1 m Mächtigkeit . . . . . — Meter

Oberer Wellenkalk 15,86 m.

Sehichten der Myophoria orbicularis Bronn. Blaugrauer, dichter Mergelkalk und hellgraue, ebenflächige Mergelſchiefer mit Myophoria orbicularis Bronn, gegen unten einen Uebergang zu dünnſchichtigem, wulſtigem Wellenkalk bildend, im Mittel 9,13

Region der verſteinerungsreichen Schaumkalke: Im Hangenden eine etwa 0,40 m mächtige, poröſe, rothbraune Schaumkalkbank, ſtellenweiſe Breccienbank mit zahlreichen Petrefakten: Pecten discites Schloth., Gervillia eoſtata var. Goldfuſſii Stromb., Myophoria laevigata Schloth. und A. Darunter lagert dünnſchiefriger, hellgrauer, wulſtiger Wellenkalk ohne Petrefakten, welcher im Mittel 5,59 m mächtig wird. Das Liegende bildet eine ſehr wichtige, weithin verfolgbare Schaumkalkbank oder Breccienbank, welche hier als Lima- oder Trochitenbank bezeichnet werden könnte. Sie iſt im friſchen Zuſtande eine ſehr harte, blaugraue Kalkbank, geht aber durch die Verwitterung in gelbbraunen, oolithiſchen Schaumkalk über. Auf der Bank liegt ein förmliches Pflaſter der Lima ſtriata Schloth., welche oft 9,5 cm lang wird. Pecten discites Schloth. und zahlreiche Myophorien und Gervillien erfüllen die Bank neben vielen Stielgliedern von Encrinusſp. und von Pentacrinus dubius Goldf. Die Bank beſteht oft auch aus einer Reihe von Platten und iſt im Mittel 0,74 m mächtig: Alſo total 6,73

Mittlerer Wellenkalk 44,13 m.

Petrefaktenarme, wellig- und dünngeſchichtete Wellenkalke wechſellagern in einförmigſter Weiſe mit mehr oder weniger mächtigen thonigen und mergeligen Schichten und einzelnen vielfach auskeilenden, ſplitterharten, blauen Kalkbänken und ſeptarienförmigen Wellenkalkknorren, welche oft die wunderlichſte Faltung der Schichten veranlaſſen. Haltepunkte fehlen in dieſer monotonen Abtheilung gänzlich und weder in den ſchönen Aufſchlüſſen der Kötterſteige noch ſonſt konnten die Spiriferinen-Spirigerinen- und Terebratelbänke Sandbergers gefunden werden. Die untere Grenze iſt eine rein petrographiſche, eine Grenze zwiſchen geſchloſſenen, mächtigen Kalkbänken und einem weichen Thon- und Mergelgebilde das nur wenige feſte Bänke enthält, ſie iſt daher durch einen reichen Quellenhorizont bezeichnet. (Angeldenbrunnen etc.) Die ganze Mächtigkeit beträgt bei Mergentheim 44,13

Unterer Wellenkalk (Wellendolomit) 21,30 m.

Dunkle und grüngraue Thonſchiehten wechſellagern mit einigen Kalk- und Dolomitbänkchen, welche Lima, Gervillien und Myophorien einſchließen. Am Bahnhof Unterbalbach findet ſich etwa 6 m unter dem Hangenden dieſer Abtheilung eine Dentalienbank, welche bedeckt iſt von Dentalien, Gervillia socialis Schloth., Pecten discites Schloth., Nucula Goldfuſſii Alb. Etwa 2 m über dem Liegenden des unteren Wellenkalk lagert eine gelbe Dolomitbank von 0,4 m Mächtigkeit, auf welcher etwa 3 m feſter Wellendolomit oder auch nur dolomitiſche Steinmergel ruhen. Der eigentliche Wellendolomit iſt alſo nur wenige Meter mächtig. Die ganze Abtheilung erreicht nach den Aufſchlüſſen bei Königshofen und Unterbalbach 21,30

Leberfarbene und grünlich graue Schieferthone abwechſelnd mit ſchmalen Schnüren und Knollen von leberfarbenem und weißem Gips der Buntſandſteinformation . . . . . —

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Sehichte	Nro.		Meter
XCVI	47	Arkauberg, Signalſtein, oben	329,17
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	328,81
„	„	Daſelbſt, Hangendes der Enerinitenbank (M δ)	324,29
XCIV	48	Kitzberg, Markungsgrenzeckſtein, oben	340,25
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	339,80
XCIII	48	Katzenberg I, Signalſtein, oben	373,31
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	372,87
XCIV	46	Warte, Signalſtein, oben	304,98
„	„	„ „ Erdfläche (M γ)	304,65
„	„	Wartthurm, oberer Rand	318,71
„	„	„ Erdfläehe an der nordweſtlichen Seite (M γ)	305,75
„	„	Warth, Hangendes der Myophorien-Sehiehten (Gr. M β, γ)	274,95
XCV	45	Trillberg II, Signalſtein, oben	345,82
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	345,69

26. Markung Meßbach.

(Oberamt Künzelsau.)

LXXXIII	41	**Meßbach**, Kirehthurm, Knopf	358,71
„	„	„ „ Daehtraufe	352,47
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,61 m unter der Portalſehwelle) (M δ)	330,63
„	„	Waſſerſpiegel des Schloßweihers (M δ)	324,18
LXXXIV	40	Langaeker, Signalſtein, obeu	379,00
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	378,55

27. Markung Neunkirchen.

(Oberamt Mergentheim.)

XCIV	46	**Neunkirchen**, Kirehthurm, Knopf	240,34
„	„	„ „ Daehtraufe	236,93
„	„	„ „ Erdfläehe, nordweſtliehe Seite (0,25 m unter der Thürſehwelle)	219,06
„	„	Kirchenwieſen, Waſſerſpiegel der Bäehe am Zuſammenfluß	213,91
XCII	46	Weißer Rain, Markſtein, oben	231,58
„	„	„ „ „ Erdfläehe	231,45
„	„	Waſſerſpiegel des Waehbaehs am Einfluß der Stuppaeh	226,73

28. Markung Neuſeß.

(Oberamt Mergentheim.)

XCVII	51	**Neuſeß**, Kirehthurm, Knopf	355,26
„	„	„ „ Dachtraufe	352,57
„	„	„ „ Erdfläehe, nordweſtliehe Seite (0,13 m unter der Thürſehwelle) (M δ)	337,16
„	„	Kirehäeker, Waſſerſpiegel der Quelle in der Brunnenſtube	340,17
„	„	An, Sohle des Baehes im Wegübergang (M δ)	312,56
XCVI	51	Kirehaeker, Signalſtein, oben	365,13
„	„	„ „ Erdfläehe (Lehm auf M δ)	364,87

29. Markung Ober-Ginsbach.

(Oberamt Künzelsau.)

LXXXIII	40	**Ober-Ginsbach**, Kirehthurm, Knopf	335,29
„	„	„ „ „ Dachtraufe	323,17
„	„	„ „ „ Erdfläehe, nordöſtliehe Seite (0,86 m unter der Portalſehwelle) (M β)	296,44
„	„	Waſſerſpiegel des Baehs unter der Straßenbrüeke bei der Kirche (M β)	292,89
LXXXII	40	Halde ob der Kirche, Liegendes der Myophorien-Sehiehten (M β)	299,61
„	„	Krott, Signalſtein, oben	387,49
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	387,09
„	41	Steigacker, Signalſtein, oben	377,46
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	377,16
„	42	Knoekacker, Signalſtein, oben	400,42
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	400,11

Abtheilung N. O der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		30. Markung Rengershauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVI	43	**Rengershauſen**, Kirchthurm, Knopf	324,22
„	„	„ „ Dachtraufe	316,39
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdweſtliche Seite (0,86 m unter der Portalſchwelle) (M γ)	295,84
„	„	Waſſerſpiegel der Quelle des Kirchbronnens (M γ)*)	293,47
„	„	Kirchwieſen, Waſſerſpiegel des Baches ob dem Fall	290,97
„	„	„ „ „ „ unter dem Fall	287,87
LXXXVII	43	Glockenacker, Signalſtein, oben	386,90
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	386,64
LXXXVIII	42	Wanne, Signalſtein, oben	343,73
„	„	„ „ Erdfläche	343,36
„	„	Dafelbſt, Hangendes der Myophorien-Schichten (Gr. M β, γ)	321,75
„	43	Steinbühl, höchſte Stelle des Aekerfeldes, Erdfläche (ca.)	396,81
„	44	Höhe, Signalſtein, oben	387,98
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	387,75
LXXXVII	45	Stöcker Bild, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.)	431,94
		31. Markung Riedbach. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXIII	52	**Reichertswieſen**, Holzacker III, Signalſtein, oben	469,34
„	„	„ „ „ Erdfläche	469,01
		32. Markung Roth. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVI	49	**Roth**, Kirchthurm, Knopf	422,66
„	„	„ „ Dachtraufe	417,18
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtliche Seite (0,52 m unter der Portalſchwelle) (M δ)	401,92
„	„	Unten im Ort, Waſſerſpiegel des Bachs (M δ)	377,85
„	„	Dafelbſt, Waſſerſpiegel der Quelle in der Brunnenſtube	380,46
„	50	Regenbach, Signalſtein, oben	424,07
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	423,76
LXXXVII	51	**Schönbühl**, Hühnerhölzle, Signalſtein, oben	418,46
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	418,06
LXXXVIII	48	**Dörtel**, Laubendikel, Signalſtein, oben	387,30
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	386,91
LXXXIX	48	Eichhölzle, Signalſtein, oben	346,56
„	„	„ „ Erdfläche (M δ, Enerinitenregion)	346,18
„	49	Neugereut, Signalſtein, oben	369,44
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	369,25
		33. Markung Rüſſelhauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
XC	51	Apfelhöhe I, Signalſtein, oben	384,47
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	384,07
XCI	52	Elpersheimerhöhe, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	359,16
		34. Markung Schäftersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVI	52	Rother Berg, höchſte Stelle am Waldrand, Erdfläche (ca.) (M ζ)	373,86

*) Der nahe Waſſerfall geſtattet einen Einblick in die Schichten dieſer Quellenregion. Die Quellen treten aus mehreren Bänken eines zelligen, gelblichen Kalkes zu Tage, welche auf fehr zähen plaſtiſchen grauen Thonen ruhen, die hier das Liegende der Anhydritgruppe bilden und im Waſſerfall 3,10 m mächtig aufgeſchloſſen ſind. Dieſem Horizont dürfte auch die rieſige Quelle in Stuppach angehören.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		35. Markung Stuppach. (Oberamt Mergentheim.)	
XC	45	**Stuppach**, Kirchthurm, Knopf	311,90
„	„	„ „ Dachtraufe	304,83
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,38 m unter der Sockelebene) (M γ)	287,73
„	„	Am Kirchberg, Waſſerſpiegel der großen Stuppachquelle (Gr. M β, γ ?)	268,21
XCI	45	Altmühl, Signalſtein, oben	325,13
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	324,96
„	„	Daſelbſt, Hangendes der Hauptbank des Encrinus liliiformis	322,64
„	44	Eichholz, Signalſtein, oben	359,61
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	359,39
XC	43	Beim heiligen Kreuz, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.)	390,69
LXXXIX	44	Edelberg, höchſte Stelle, Erdfläche (M δ)	384,08
„	45	Ebene I, Signalſtein, oben	375,94
„	„	„ „ Erdfläche (M ε ?)	375,59
XCI	46	Lillſtadt, Kapellthürmchen, Knopf	286,92
„	„	„ „ Dachtraufe	285,21
„	„	„ Kapelle, Erdfläche an der nordweſtlichen Seite des Chors (2,16 m unter der Fenſterbank)	275,33
„	„	Waſſerſpiegel des Bachs vor der Kapelle	274,11
„	„	Am Weg in den Kiesweinberg, Hang. der oberſten Schaumkalkbank (M β)	282,74
„	„	Daſelbſt, Hang. der Myophorien-Schichten (ca.) (Gr. M β, γ)	291,87
XC	46	Breite, Signalſtein, oben	354,16
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	354,05
„	47	Lillſtatterberg II, Signalſtein, oben	358,94
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	358,56
XCII	46	Weißer Rain, Signalſtein, oben	274,06
„	„	„ „ „ Erdfläche (Hangendes der Myophorien-Schichten, Grenze M β, γ)	273,80
XCI	43	Luftbronn, Wohnhaus des Anton Welz Nr. 6, Erdfl. am Eingang (M β)	300,51
„	„	„ Waſſerſpiegel der großen Quelle im Ort	296,26
„	„	Große Aecker, Hang. der Myophorien-Schichten an der Straße (Gr. M β, γ)	316,31
„	„	Knöckle, Hangendes der Enerinitenbank (M δ)	372,45
XC	43	Steig, Signalſtein, oben	375,47
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	375,27
„	„	Greut, höchſte Stelle der Aecker, Erdfläche (M δ)	384,64
XCI	43	Steinegaß, Signalſtein, oben	357,54
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	357,24
		36. Markung Unterbalbach. (Großherz. badiſches Bezirksamt Tauberbiſchofsheim.)	
—	—	**Unterbalbach**, Schwellenhöhe der Station (reduzirt nach d. bad. Präc.-Niv.)	200,46
—	—	Daſelbſt, Hangendes der 0,08 m mächtigen Dentalienbank (M α) *)	207,06

*) Der Bahneinſchnitt bei der Station Unterbalbach durchſchneidet folgende Schichten:

		Meter
	Oben: Schüttige Mergel und Bergſchutt	—
Unterer Wellenkalk. (Wellendolomit)	Schmutziggrauc, zuckerkörnige Dolomitplatte, bedeckt von Dentalium torquatum Schloth., Encrinus ſp., Gervillia ſocialis var. minor Schloth., Natica gregaria Schloth. und Pecten discites Schloth.	0,08
	Dunkelgrauc, weiche Mergelſchiefer	2,50
	Weiße zuckerkörnige Dolomitplatte ohne Petrefakten	0,10
	Dünngeſchichteter, wulſtiger Wellendolomit	2,50
	Graue Schieferthone, wechſellagern mit feſteren, aber thonigen Dolomitplättchen bis zur Schwellenhöhe der Station	1,50
	Nicht aufgeſchloſſene, weiche, dolomitiſche Mergel wechſeln nach dem nahe gelegenen Aufſchluß am Mehlberg bei Königshofen mit ſchiefrigen Thonen und feſten Wellendolomitbänken in einer Mächtigkeit von etwa	8,40
	Schichten der Buntſandſteinformation	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Balbaches	189,18
—	—	Daſelbſt, Hangendes der Buntſandſteinformation (Gr. B ζ, M α, annähernd)	192,06
		37. Markung Unter-Ginsbach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIII	39	Berg, Hangendes der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ) . .	324,67
LXXXII	40	Hefle, Signalſtein, oben	366,55
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	366,27
„	38	Kellerſehlag, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (Lehm auf M δ) . .	381,96
		38. Markung Wachbach. (Oberamt Mergentheim.)	
XCI	47	**Wachbach**, Kirchthurm, Knopf	283,80
„	„	„ „ Dachtraufe	272,13
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,35 m unter der Sockelebene) (M β)	251,93
„	„	Waſſerſpiegel des Wachbachs unter dem Schloßſteg	249,28
XC	47	Lillſtadterberg II, Signalſtein, oben	358,94
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	358,56
XCII	46	Weißer Rain, Signalſtein, oben	274,06
„	„	„ „ „ Erdfläche, Hangendes der Myophorien-Schichten, Grenze M β, γ)	273,80
„	„	Rehwieſen, Waſſerſpiegel des Wachbachs am Einfluß der Stuppach	226,73
LXXXIX	48	Eichhölzle (Dörtler Berg), Signalſtein, oben	346,56
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M δ Ener.) . .	346,18
„	47	Hüttenberg I, Signalſtein, oben	368,60
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	368,27
„	45	Buchholz, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	390,18
		39. Markung Zaiſenhauſen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXII	50	**Zaiſenhauſen**, Kirchthurm, Knopf	344,09
„	„	„ „ Dachtraufe	339,93
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,90 m unter der Portalſchwelle) (M γ)	323,55
„	„	Waſſerſpiegel der Ette unter der Straßenbrüeke im Ort . . .	311,56
„	„	Heide, Markſtein, oben	449,05
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	448,90
„	51	Neuebene, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M δ)	442,75
LXXXIII	51	Sommerhalde, Signalſtein, oben	446,94
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	446,52
„	„	Buchholz, höchſte Stelle, Erdfläche (M δ)	453,00

II. Atlasblatt Neckarfulm.

a. Die Höhenunterfchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwifchen den Punkten:	Direkte Refultate Meter	Wahrfcheinl. Fehler Meter	Verbeffe-rungen Meter	Ausgegl. Refultate Meter
			±		
1	Höhe, Signalftein, oben — Michaelsberg, Kapellth., Kn.	21,24	0,05	+0,05	21,29
2	Höhe, Signalftein, oben — Höchftberg, Kirchth., Kn.	10,77	0,02	—0,02	10,75
3	Höchftberg, Kirchth, Kn. — Kochendorf, Kirchth., Kn.	81,85	0,01	+0,01	81,86
4	Neekarfulm, Stadtkth., Kn. — Kochendorf, Kirchth., Kn.	15,81	0,01	+0,01	15,82
5	Heilbr. Warte, ob. Rd. d. Mauerkr. — Neckarf., Stkth., Kn.	124,21	0,02	—0,03	124,18
6	Heilbr. Warte, o. Rd. d. Mauerkr. — Heilbr., Kiliansth., Fig	111,16	0,02	+0,03	111,19
7	Heilbronn, Kiliansth., Figur — Neckargartaeh, Kth., Kn.	33,21	0,02	+0,02	33,23
8	Frankenbach, Kth., Kn. — Neckargartach, Kth., Kn. .	21,02	0,06	+0,04	21,06
9	Groß Gartach, Kirchth., Kn. — Frankenbaeh, Kth., Kn.	7,42	0,01	+0,01	7,43
10	Schwaigern, Stadtkth., Kn. — Groß-Gartach, Kth., Kn.	23,25	0,03	+0,01	23,26
11	Maffenbachhaufen, Kth., Kn. — Schwaigern, Stkth. Kn.	5,12	0,04	+0,02	5,14
12	Fürfeld, Kirchth., Wulft — Maffenbachhaufen, Kth., Kn.	1,92	0,02	+0,01	1,93
13	Fürfeld, Kirchth., Wulft — Bonfeld, Kirchth, Kn. . .	10,20	0,02	—0,01	10,19
14	Kirchhaufen, Kirchth., Kn. — Bonfeld, Kirchth., Kn. .	4,14	0,02	+0,01	4,15
15	Kirchhaufen, Kirchth., Kn. — Biberach, Kirchth., Kn.	22,02	0,03	—0,01	22,01
16	Wimpfen a/Berg, bl. Th., Kn. — Biberach, Kth., Kn.	39,68	0,01	+0,03	39,71
17	Michaelsberg, Kapellth., Kn. — Wimpfen a/B. bl. Th., Kn.	5,24	0,02	+0,02	5,26
18	Wimpfen a/B. bl. Th., Kn. — Ober-Griesheim, Kth., Kn.	13,42	0,02	+0,00	13,42
19	Höchftberg, Kirchth., Kn. — Ober-Griesheim, Kth., Kn.	29,28	0,04	—0,06	29,22
20	Ober-Griesheim, Kirchth., Kn. — Duttenberg, Kth., Kn.	31,78	0,01	—0,03	31,75
21	Duttenberg, Kirchth., Kn. — Kochendorf, Kirchth., Kn.	20,92	0,02	—0,03	20,89
22	Kochendorf, Kth., Kn. — Unter-Eifisheim, Kth., Kn.	5,51	0,01	—0,00	5,51
23	Neekarfulm, Stkth., Kn. — Unter-Eifisheim, Kth., Kn.	21,32	0,01	+0,01	21,33
24	Ober-Eifisheim, Kth., Kn. — Unter-Eifisheim, Kth., Kn.	21,63	0,01	—0,01	21,62
25	Wimpfen a/B. bl. Th., Kn. — Ober-Eifisheim, Kth., Kn.	49,96	0,02	—0,01	49,95
26	Biberaeh, Kirchth., Kn. — Ober-Eifisheim, Kirchth., Kn.	10,22	0,01	+0,02	10,24
27	Ober-Eifisheim, Kth., Kn. — Neekarfulm, Stkth., Kn.	0,28	0,01	+0,01	0,29
28	Neekarfulm, Stadtkth., Kn. — Neckargartach, Kth., Kn.	20,27	0,02	—0,03	20,24

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $-\delta_1 + \delta_2 + \delta_{19} - \delta_{18} - \delta_{17} + 0{,}15 = 0.$

b) $+\delta_3 - \delta_{21} - \delta_{20} - \delta_{19} - 0{,}13 = 0.$

c) $-\delta_4 + \delta_{23} - \delta_{22} + 0{,}00 = 0.$

d) $-\delta_{23} - \delta_{27} + \delta_{24} + 0{,}03 = 0.$

e) $+\delta_{20} + \delta_{21} + \delta_{22} - \delta_{24} - \delta_{25} + \delta_{18} + 0{,}04 = 0.$

f) $+\delta_{25} - \delta_{26} - \delta_{16} + 0{,}06 = 0.$

g) $-\delta_5 + \delta_6 + \delta_7 - \delta_{28} - 0{,}11 = 0.$

h) $+\delta_{28} - \delta_8 - \delta_9 - \delta_{10} - \delta_{11} - \delta_{12} + \delta_{13} - \delta_{14} + \delta_{15} + \delta_{26} + \delta_{27} + 0{,}12 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				± l
a.	Michaelsberg — Höhe — Höchftberg — Ober-Griesheim — Wimpfen a/B. — Michaelsberg	18,7	15	3,47
b.	Höchftberg — Kochendorf — Duttenberg — Ober-Griesheim — Höchftberg .	13,4	13	3,55
c.	Kochendorf — Duttenberg — Ober-Griesheim — Wimpfen a/B. — Ober-Eifisheim — Unter-Eifisheim — Kochendorf	17,3	4	0,96
d.	Neckarfulm — Kochendorf — Unter-Eifisheim — Neckarfulm	7,8	0	0,00
e.	Neckarfulm — Unter-Eifisheim — Ober-Eifisheim — Neckarfulm	6,0	3	1,23
f.	Ober-Eifisheim — Wimpfen a/B. — Biberach — Ober-Eifisheim	12,7	6	1,68
g.	Neckarfulm — Neckargartach — Heilbronn — Heilbronner Warte — Neckarfulm	12,7	11	3,09
h.	Neckarfulm — Neckargartach — Frankenbach — Groß-Gartach — Schwaigern — Maffenbachhaufen — Fürfeld — Bonfeld — Kirchhaufen — Biberach — Ober-Eifisheim — Neckarfulm	36,8	12	1,98

Durchfchnitt des mittleren Fehlers im unausgegl. Netz: 2,15 cm.
„ „ wahrfcheinl. „ „ „ „ 1,45 cm.

d. Horizontbeftimmung aus dem Präcifionsnivellement der europäifchen Gradmeffung.

Namen der Punkte, auf welche die Côten des Präcifionsnivellements trigonometrifch übertragen wurden	Côte reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Côte des trigonometrifchen Höhennetzes	Differenz beider Refultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Wimpfen am Berg, blauer Thurm, Knopf	256,70	+ 66,06	190,64	0,64	118	75,52
Duttenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	211,48	+ 20,89	190,59	0,59	118	69,62
Kochendorf, Kirchthurm, Knopf . . .	190,47	0,00	190,47	0,47	75	35,25
Wimpfen am Berg, blauer Thurm, Knopf	256,66	+ 66,06	190,60	0,60	31	18,60
Kochendorf, Kirchthurm, Knopf . . .	190,56	0,00	190,56	0,56	99	55,44
Ober-Griesheim, Kirchthurm, Knopf .	243,21	+ 52,64	190,57	0,57	37	21,09
Ober-Eifisheim, Kirchthurm, Knopf . .	206,69	+ 16,11	190,58	0,58	63	36,54
Unter-Eifisheim, Kirchthurm, Knopf .	185,07	— 5,51	190,58	0,58	55	31,90
Heilbronner Warte, oberer Rand des Mauerkranzes	330,61	+140,00	190,61	0,61	30	18,30
Heilbronn, Kilianskirchthurm, höchfter Punkt der Kopfbedeckung der Statue	219,47	+ 28,81	190,66	0,66	151	99,66
			190,00	0,59	777	461,92

Somit Ausgangshöhe: Kochendorf, Kirchthurm, Knopf **190,59** m ± 0,01.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoftifchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Biberach, Kirchthurm, Knopfmitte	216,94
Bonfeld, Kirchthurm, Knopfmitte	234,80
Duttenberg, Kirchthurm, Knopfmitte	211,48
Frankenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	207,23
Fürfeld, Kirchthurm, Mitte der oberften Wulft	244,99
Groß-Gartach, Kirchthurm, Knopfmitte	214,66
Heilbronn, Kilianskirchthurm, Hutfpitze der Statue	219,40
Heilbronnerwarte, oberer Rand des Mauerkranzes	330,59
Höchftberg, Kirchthurm, Knopfmitte	272,45
Höhe bei Bachenau, Signalftein, oben	283,20
Kirchhaufen, Kirchthurm, Knopfmitte	238,95
Kochendorf, Kirchthurm, Knopfmitte	190,59
Maffenbachhaufen, Kirchthurm, Knopfmitte	243,06
Michaelsberg, Kapellthurm, Knopfmitte	261,91
Neckargartach, Kirchthurm, Knopfmitte	186,17
Neckarfulm, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	206,41
Ober-Eifisheim, Kirchthurm, Knopfmitte	206,70
Ober-Griesheim, Kirchthurm, Knopfmitte	243,23
Schwaigern, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	237,92
Unter-Eifisheim, Kirchthurm, Knopfmitte	185,08
Wimpfen am Berg, blauer Thurm, Knopfmitte	256,65

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Neckarfulm.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere *)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Bachenau. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXXIV	10	**Bachenau**, Kirchthurm, Knopf	261,87
„	„	„ „ Dachtraufe	251,47
„	„	„ „ Erdfläche, öftliche Seite (1,93 m unter der Waffernafe der Bank des vermauerten Fenfters)	240,37
„	„	Bei der Kirche, Hangendes des Lettenkohlenfandfteins (M ζ)**)	230,52
„	9	Heiligenrain, Waffernfpiegel der Bäche am Zufammenfluß	218,98
„	10	Hüttberg, Signalftein, oben	252,63
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	252,42
LXXV	10	Höh, Signalftein, oben	283,20
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	282,89
„	„	Schrammbuckel, Signalftein, oben	288,35
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	288,00
„	„	Schrammbiegel, höchfte Stelle, Erdfläche (Löß auf M ζ)	291,18
		2. Markung Biberach. (Oberamt Heilbronn.)	
LXVI	6	**Biberach**, Kirchthurm, Knopf	216,94
„	„	„ „ Dachtraufe	198,89
„	„	„ „ Erdfläche, öftliche Seite (0,39 m unter der Bank des Gruftladens (M ζ)	182,62
„	„	Waffernfpiegel des Bachs unter dem Steg bei der Oelmühle	168,97

*) Die Meereshöhe fämmtlicher Punkte bezieht fich auf den Normalhorizont der geognoftifchen Specialkarte von Württemberg den „Horizont von Buoch“, welcher 0,77 m höher liegt, als der proviforifche Horizont des württembergifchen Präcifionsnivellements für die europäifche Gradmeffung.

**) Die lateinifchen und griechifchen Buchftaben bezeichnen die Gefteinsfchichten, welche die unmittelbare Unterlage der Höhenpunkte bilden. Eine Erklärung diefer geognoftifchen Zeichen findet fich am Schluß diefer Höhenverzeichniffe.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVI	6	Ob dem Mühlberg, Hang. d. harten Grenzdolomits Grenze M ζ, K α*)	189,50
LXVII	7	Vogelhöhe, Signalftein, oben	224,32
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	224,21
„	5	Pfeiferskling II, Signalftein, oben	209,97
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandftein)	209,72
„	„	Hinter dem Häldenwald, oberer Rand des Joh. Bauer'fchen Steinbruchs**)	197,97
„	„	Hangendes der Glaukonitkalke (Grenze M ε, ζ)	184,84
LXVI	5	Fuchsloch, Signalftein, oben	232,15
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	231,89
LXV	5	Thalensberg, Markftein, oben	210,52
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	210,40
„	„	„ „ Hängendes des Grenzdolomits (Gr. M ζ, K α)	206,40
„	6	Kohl, Signalftein, oben	230,02
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	229,69
		3. Markung Bonfeld. (Oberamt Heilbronn.)	
LXVIII	3	**Bonfeld**, Kirchthurm, Knopf	234,80
„	„	„ „ Dachtraufe	224,93

*) Von hier abwärts folgen fich nachftehende Schichten:

		Meter
Oberregion der Letten-kohlen-gruppe	Weiße, zuckerkörnige, breccienartige Steinmergel durchfpickt von eckigen, grünlichen Thonpartikeln, wechfeln mit Schieferthonen	1,60
	Reine Schieferthone	0,33
	Gelbbrauner, drufiger Zellendolomit (Hauptbank)	0,25
	Gelbbraune Dolomitplättchen durchfetzt von Kalkfpathdrufen	1,23
	Grünliche, kurzbrüchige Schieferthone mit dazwifchen gelagerten dünnen Kalkfpathplättchen	1,28
	Grüngraue, thonige Mergelbänke und Schieferthone	1,18
	Gelbe, thonige Dolomitplättchen	0,17
	Schmutzig grauer, feinkörniger Sandftein	0,38
	Sandfteinplättchen	0,32
	Grünliche, graue Mergelbänke, Schieferthone und gelbe Steinmergel	1,23
	Lettenkohle und Kohlenletten	0,28
	Kohlige, graue Sandfteinbänkchen	0,64
	Graue Schieferthone	—

**) Diefer intereffante Steinbruch zeigt folgendes Profil:

		Meter
	Oben: Humus.	
Unterregion der Letten-kohlen-gruppe	Sandfteinplatten mit wurzelförmigen, aufrechtftehenden Nägeln	2,50
	Grünlich graue Schieferthone mit Kohlenfchmitzen	1,60
	Gelbbraune, dolomitifche Steinmergelbänke, ftark verwittert	1,01
	Fette, kurzbrüchige, graugrüne Schieferthone	1,10
	Gelbbraune Dolomitbänke mit Lingula tenuissima Br.	0,72
	Blaugraue, kurzbrüchige Thone	1,30
	Gelbbraune Dolomite erfüllt von Eftheria minuta Goldf.	1,24
	Kurzbrüchige, blaugraue Schieferthone	0,60
	Gelbliche, dolomitifche Steinmergel	0,62
	Schieferthone und dolomitifche Steinmergel	2,44
Trigonodus-dolomit	Dolomitifche glaukonitreiche Kalkfteinbänke mit Dolomitfchweifen zum Theil fehr unruhig gefchichtet (Sattelbank). Die Hohlräume der Petrefakten find mit Bitterfpath ausgekleidet. Im Hangenden eine zähe Mufchelbank bedeckt von einem zahnreichen Bonebed	2,25
	Gelbgraue, kurzbrüchige Schieferthone	1,05
Hauptmufchelkalk	Glatte, fog. mafte Kalkplättchen wechfellagern mit fchwachen Thonlagen, Ceratites semipartitus Gaill. in fchönen Exemplaren ift hier häufig neben Terebratula vulgaris Schloth.	0,76
	Fefte blaue Kalkbank im Liegenden thonige Dolomitfchweife	0,52
	Gelber, dolomitifcher Steinmergel (fog. weißer Stein)	0,15
	Glatter, reiner Kalkftein	0,44
	Fefte Mufchelbank, durchfetzt von fchneeweißen Mufchelfchalen	0,27
	Blaue, glatte Kalkfteinbank	0,32
	Harte, blaue Kalkfteinbank	0,36
	Sohle des Steinbruchs	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVIII	3	**Bonfeld**, Kirchthurm, Erdfläche, südl. Seite (0,39 m unter der Thürschwelle) (M ζ)	205,04
„	4	Bei der oberen Mühle, Markstein, oben	192,90
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (A)	192,85
„	„	Daselbst, Wasserspiegel des Bachs unter der Straßenbrücke	192,01
LXVII	4	**Eichhäuserhof**, Viehtrieb, höchste Stelle des Feldes, Erdfläche	241,24
„	3	Viehtrieb II, Signalstein, oben	239,81
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf K α)	239,45
LXVI	2	Seufertsberg, Signalstein, oben	257,80
„	„	„ „ Erdfläche, (Löß auf K α)	257,45
LXIX	2	Stützen I, Signalstein, oben	248,95
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	248,65
„	4	Hungerberg III, Signalstein, oben	246,22
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	246,05
		4. Markung Böttingen. (Oberamt Neckarsulm.)	
LXXV	6	**Böttingen**, Rathhaus, Erdfläche, nördl. Seite (2,57 m unter der Podestplatte der Treppe)	143,13
„	„	Steinigeäcker, Signalstein, oben	145,33
„	„	„ „ „ Erdfläche (Thalschutt)	145,00
LXXVI	6	Haßmersheimer Neckarufer, Hängebank des Bohrschachtes am Hünerberg*)	139,45
„	„	Daselbst im Bohrloch, Hang. des Wellenkalkes (Gr. M β, γ)	91,18 unt. d. Meer
„	„	„ „ „ Hang. des Buntsandsteins (Gr. B ζ, M α)	5,96
„	„	„ „ „ Tiefstes vor Ort im Buntsandstein	34,56 üb. d. Meer
„	„	Beim Bohrloch, Grenze M γ, δ	159,75
„	7	Wasserspiegel des Neckars am Austritt aus dem Lande (Gr. M. γ, δ)	134,68
„	„	Daselbst, Landesgrenzstein an der Straße, oben	151,93
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M δ)	151,18
„	„	Michaelsberg III, Signalstein, oben	226,80
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	226,57
„	„	Michaelsberg, Paßhöhe am Weg zum Böttingerhof	214,32
LXXV	7	**Michaelsberg**, Kapelle, Thurm, Knopf	261,91
„	„	„ „ „ Dachtraufe	255,36
„	„	„ „ „ Erdfläche, östliche Seite (0,90 m unter der Bank der Opfernische) (M ζ)	241,75
		5. Markung Duttenberg. (Oberamt Neckarsulm.)	
LXXII	10	**Duttenberg**, Kirchthurm, Knopf	211,48
„	„	„ „ Daehtraufe	203,25
„	„	„ „ Erdfläche, nordwestliche Seite (0,14 m unter der Thürschwelle)	183,40
„	„	Rothkreuz, Signalstein, oben	195,57
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	194,92
LXXIII	9	Dermuth, Signalstein, oben	234,86
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	234,74
LXXII	11	**Heuchlingen**, Schloßthurm, Dachtraufe	193,19
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle d. Kellers) (Gr. M ε, ζ)	173,03
LXXI	„	Heuchlingerhöhe, Signalstein, oben	206,36
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	205,96

*) Dieses Bohrloch wurde im Jahre 1822 in der Fliesischen Gipsgrube niedergeschlagen. Nach Alberti Hal. Geol. II. S. 102 wurden hier erschlossen:

		Meter
Anhydritgruppe:	Dolomitmergel mit Hornstein	14,28
	Anhydrit und Salzthon, Steinsalz und dol. Gesteine	54,29
Wellenkalk und Wellendolomit		97,14
Buntsandstein:	Oberer Gips d. Buntsandsteins m. Steinsalz? (Wahrscheinlich Schieferletten und Thonsandstein).	28,60

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		6. Markung Frankenbach. (Oberamt Heilbronn.)	
LXIII	8	**Frankenbach**, Kirchthurm, Knopf	207,23
„	„	„ „ Dachtraufe	191,49
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,30 m unter der Portalſchwelle) (Löß)	171,98
LXII	8	Waſſerſpiegel der Lein am Einfluß des Kirchhauſerbaches	159,71
„	7	Krähloch, Signalſtein, oben	185,20
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf mächtigen Diluvialgeröllmaſſen)*)	184,80
„	6	Kücheacker, Signalſtein, oben	204,02
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	203,58
LXIII	7	**Hipfelhof**, Schloßgebäude, Erdfläche (Trottoir, weſtliche Seite)	174,58
„	„	„ Waſſerſpiegel des Bachs unter der Brücke	171,62
„	„	Vierzigmorgenacker, Signalſtein, oben	210,08
„	„	„ „ Erdfläche (D Gerölle)	209,72
„	8	Böttingerweg, Signalſtein, oben	199,00
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	198,66
		7. Markung Fürfeld. (Oberamt Heilbronn.)	
LXVII	1	**Fürfeld**, Kirchthurm, Wulſt unter der großen Kreuzblume	244,99
„	„	„ „ Waſſernaſe der Gurt unter den großen Schallläden	232,92
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,68 m unter der Portalſchwelle) (M ζ)**)	213,53

*) Die Diluvialgebilde zeigen in der Kiesgrube des Auguſt Rieger im Gewand „Steig“ folgende Reihe:

	Meter
Oben: Gelbbrauner Löß	1,40
Nußgroße Flußgerölle aus Buntſandſtein und Kalken beſtehend, ſtecken in einem mittelfeinen, gelben Sande neben einigen Kohlenſchmitzen	4,10
Feiner, grauer Sand	0,60
Gerölle aus Buntſandſtein	0,15
Röthlicher, feiner Sand	1,00
Grobe Gerölle mit Säugethierknochen (Rennthierknochen)	0,25
Sand	0,30
Gerölle	0,08
Sand mit Mammuthreſten	0,30
Lettenbank	—

**) Ganz in der Nähe wurde hinter den Häuſern ein großer Steinbruch für den Kirchenbau eröffnet. Er zeigt folgende Schichten:

	Meter
Grenzdolomit? (nicht mehr vorhanden)	—
Gelbbraune, braune und grünliche Thone mit einigen Sandplättchen	2,50
Gelber, fauler Druſendolomit ohne Petrefacten aber durchſpickt von ſchneeweißen Druſen	1,85
Grüne und gelbe Schieferthone mit einem Dolomitbänkchen	1,58
Sandſteinſchiefer, voll von Cardinia brevis Schaur. und thonige ruppige Sandſteinplatten mit Cardinien	2,45
Grüne Schieferthone	0,73
Gelbe Dolomitbank	0,20
Schieferthone und dolomitiſche Steinmergel	0,56
Dolomitiſche Kalkbänke, im Innern dunkelblau, im verwitterten Zuſtand aber gelbbraun mit Cardinia brevis Schaur., im Hangenden bedeckt v. einem glaukonitreichen Bonebed m. vielen Zähnen	1,07
Dunkle Schieferthone mit Cardinia brevis Schaur. und Estheria minuta Goldf. ſp. wechſeln mit ſchwarzen oder gelben dolomitiſchen Steinmergelbänken	1,12
Sandige, graue Mergel	0,30
Grauer Lettenkohlenwerkſtein in dicken Bänken	7,80
Sohle des Steinbruchs (Waſſer)	—
Darunter ſollen nach Angabe des Schultheißen noch folgen:	
Schieferthone, Sandplatten, Steinmergel etc. bis auf den Muſchelkalk	3,44
Lettenkohlengruppe ſoweit bekannt	23,60

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVII	1	Waſſerſpiegel des Baches unter der oberen Ortsbrücke	211,54
„	„	Auf der Steige, oberer Rand des Steinbruches	231,17
LXVIII	„	Sattelweg, Hangendes des Grenzdolomits (Gr. M ζ, K α) . . .	226,16
„	„	Im vorderen Berg, höchſte Stelle, Markſtein oben	245,97
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche (K α) . .	245,79
N. W.			
LXVI	1	Stöckach (Schäle), Oberamtsgrenzſtein, oben	258,13
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf K α)	257,80
LXVIII	2	Rentacker, Signalſtein, oben	269,86
„	„	„ „ Erdfläche (Paßhöhe, Löß)	269,66
		8. Markung Groß-Gartach. (Oberamt Heilbronn.)	
N O.			
LXI	5	**Groß-Gartach**, Kirchthurm, Knopf	214,66
„	„	„ „ „ Dachtraufe	195,90
„	„	„ „ „ Erdfläche (nach Rieth)	178,28
LXII	„	Stumpfwörſich (Galgenhöhe), Signalſtein, oben	210,15
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (Löß auf K α)	209,87
LXIII	4	Fuchsloch, höchſte Stelle, Erdfläche (Löß auf K α)	231,55
„	3	Stahlbühl, Signalſtein, oben	245,52
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	245,18
		9. Markung Gundelsheim. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXXV	7	**Gundelsheim**, Stadtkirchthurm, Knopf	189,01
„	„	„ „ Dachtraufe	174,33
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,50 m unter dem äußeren Rand der Fenſterbank)	153,18
„	„	Ziegelwieſe, Signalſtein, oben	141,11
„	„	„ „ Erdfläche (Thalſchutt)	140,90
„	„	Waſſerſpiegel des Neckars am Einfluß des Göckelbrunnenbaches (A)	136,95
„	„	**Horneck**, Schloßthurm, Knopf	225,27
„	„	„ „ Dachtraufe	213,04
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtl. Seite (Thürſchwelle der Waſchküche) (M δ)	178,38
LXXIII	8	Duttenberger Kreuz, Signalſtein, oben	203,05
„	„	„ „ „ Erdfl. (Löß auf M ζ)	202,75
LXXV	„	Rebele, Signalſtein, oben	247,35
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	246,97
„	„	**Hohſchön**, Signalſtein, oben	279,98
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	279,69
LXXVII	„	**Dornbach**, Hohbaum, Signalſtein, oben	310,55
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ) . . .	310,36
LXXVIII	9	Seelbach, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ea) (M ζ) . . .	321,33
		10. Markung Hagenbach. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXX	12	**Hagenbach**, Kapellthürmchen, Dachtraufe	181,31
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdöſtliche Ecke (Pflaſter) (Grenze M ε, ζ	165,95
LXXI	11	Heuchlingerhöhe, Signalſtein, oben	206,36
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	205,96
		11. Markung Hauſen bei Maſſenbach. (Oberamt Brackenheim.)	
N. W.			
LXIV	1	**Hauſen bei Maſſenbach**, Kirchthurm, Knopf	243,06
„	„	„ „ „ „ Dachtraufe	225,73
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (nördl. Seite) (2,30 m unter der Unterkante der ſchrägen Fenſterbk.) (K α)	211,85
„	„	Buckelgärten, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß . . .	204,29
„	3	Kuhbachfeld, Markſtein, oben	254,97
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	254,92

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
N. W.			
LXIV	3	Edelbrunn, Signalſtein, oben	254,43
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	254,20
LXIII	„	Buchthalwald, höchſte Stelle, Erdfläche (Löß auf K α)	260,59
LXV	2	Poſthörnle, Signalſtein, oben	259,01
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	258,74
LXVI	„	Nonnenwald, höchſte Stelle, Erdfläche (ea) (Löß)	267,09
„	1	Schafweinberg, (Schäle) Oberamtsgrenzſtein, oben	258,13
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf K α)	257,80

12. Markung Heilbronn.

(Oberamt Heilbronn.)

N. O.			
LXI	11	**Heilbronn**, Kilianskirche, höchſter Punkt der Kopfbedeckung der Statue auf der Thurmſpitze	219,40
„	„	„ „ oberer Rand des ſteinernen Geländers der Hauptgallerie des Thurmes . . .	193,40
„	„	„ „ Podeſtplatte der nordweſtlichen Wendeltreppe des Thurms	157,67
„	„	„ daſelbſt Erdfläche (0,82 m unter der Sockelebene des Hauptthurms	156,10
„	„	Waſſerſpiegel des Neckars unter der neuen Straßenbrücke . .	152,47
„	„	Fahrbahn der neuen Straßenbrücke	157,65
„	„	Nullpunkt des Pegels an der oberen Schleuße des Wilhelms-Canals	148,61
„	„	Daſelbſt, Hochwaſſerſtand vom Jahre 1824 (reducirt nach Kohler)	155,71
„	„	Kleine Bleichinſel, Papierfabrik von Guſtav Schäuffelen, Thürſchwelle der mittleren Thüre des Comptoirs (Nr. 2) . . .	155,37
„	„	Daſelbſt, obere Bodenfläche am Gaſometer-Bohrloch	155,55
„	„	„ Erdfläche am neueſten arteſiſchen Brunnen im Fabrikhofe *)	155,70
„	„	„ im Bohrloch, Liegendes des Keupers (Grenze M ζ, K α)	140,45
„	„	„ „ „ Hangendes des Lettenkohlenſandſteins .	118,19
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort	113,26
LX	11	Neckarhalde, Hangendes des 0,4 m mächtigen Lettenkohlenſandſteins bei der Mündung des Cäcilienbaches**)	158,06

*) Dieſer arteſiſche Brunnen wurde im J. 1860 angelegt. Dr. Bruckmann hat in ſeinem Werke: „Die neueſten arteſiſchen Brunnen zu Heilbronn, Stuttgart 1861 S. 52 das Bohrprofil mitgetheilt, welches für die Kenntniß d. Heilbronner Untergrundes von Intereſſe iſt. Im Syſtem d. geognoſtiſchen Specialkarte dürften die durchſunkenen Schichten folgendermaßen einzureihen ſein:

	Meter
Aufgefüllter Grund	4,87
Bläulich ſchwarzer Moorgrund mit Lymnaeus ſtagnalis Drap.	2,13
Feſtgelagerter Neckarkies, oben conglomerirt (Diluvial-Breccie) . . .	1,48
Schleimiger, röthlichbrauner Grobſand mit fauſtgroßen Geröllen . . .	0,82
Bläulich grauer, grobſandiger Thonmergel mit Geröllen (Diluvial) . .	0,16
Dunkelrothe, bläulich gefleckte ſchieferige Gipsmergel mit Thongipslagen und Kalkmergelknauern (Gipsmergel des Keupers) (K α)	5,79
Hellgelber, dolomitiſcher u. klüftiger Steinmergel (Grenzdolomit M ζ, K α)?	0,04
Grünlich-graue, roſtgelb gebänderte, thonige Gipsmergelſchiefer, Steinmergelbänke mit Quarzſchieferſtreifen und gelbliche Thonmergel (M ζ)	16,81
Erſte Waſſerſchichte mit Mergelſtücken, Gipsknollen und zerfreſſenen, grauen Dolomitgeoden ausgefüllt	0,40
Grünlich graue, zähe Thonmergel, roſtgelb und violett gefleckt . . .	5,01
Bräunlich grauer, ſchieferiger Sandſtein von feſtem Korne	0,09
Gelblich graue, kalkhaltige Thon- und Steinmergel	1,90
Sehr harter, dolomitiſcher Kalkſtein, grau und gelblich geflammt mit Eſtheria minuta und Lingula tenuiſſima	1,19
Gelblich graue, dolomitiſche Kalke mit kieſeligen Streifen und Schieferthone bis vor Ort. Im Liegenden die zweite Waſſerſchichte .	1,75
Somit ganze Teufe des Bohrbrunnens .	42,44

**) An der Böſchung hat der Neckar folgende Schichtenreihe blosgelegt:

	Meter
Humus (Löß mit einzelnen Geröllen)	3,50
Gerölle aus Buntſandſtein und Muſchelkalk, ein förmliches Lager . .	0,60
Kohliger, grauer Sandſtein der Lettenkohle mit Cardinien	0,40

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXII	11	Kanäle, Signalftein, oben	156,20
„	„	„ „ Erdfläche (A)	155,94
„	„	Nordfpitze der großen Bleichinfel, Waffernp. des Neckars an der Ausmündung des Kanals	149,13
„	„	Dafelbft, Markftein, oben	153,25
„	„	„ „ Erdfläche (A)	153,03
„	12	Käferflug, Signalftein, oben	173,46
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf einer Hochteraffe)	173,11
LXIII	12	**Wartberg**, Ausfichtsthurm, oberer Rand des Mauerkranzes	330,59
„	„	„ „ Fußboden der Plattform	329,49
„	„	„ „ Oberfläche der Thürfchwelle	314,22
„	„	„ „ Erdfläche vor der Thurmtreppe (K β)	307,02
„	„	„ Dafelbft, Grenze K α, β unter Tag	294,02
„	„	Großer Stiftsberg, Schützenhütte, Liegendes der 0,29 m mächtigen Bleiglanzbank*) mit Myophoria Raibliana Boué sp. (K α)	198,69
„	„	Dafelbft, Pfannkuchenhäusle, Erdfläche auf der weftl. Seite (Löß)	241,37
„	„	„ Gipsbruch der Erben des Fabrikanten Baumann, ob. Rand	235,00
„	„	„ „ Sohle (K α)	196,00
„	„	„ „ Weinberghäuschen, Erdfläche (K α)	201,28
LXIV	11	Aufeld I, Signalftein, oben	152,01
„	„	„ „ Erdfläche (A)	151,64
LXV	„	Auwies I, Signalftein, oben	150,19
„	„	„ „ Erdfläche (A)	150,02
„	„	Eisbügel, Waffernpiegel des Neckars am Einfluß des Böllingerbachs	146,72
		13. Markung Höchftberg. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXXIV	11	**Höchftberg**, Kirchthurm, Knopf	272,45
„	„	„ „ Dachtraufe des Dachreiters	269,82
„	„	„ Kirche, Erdfläche auf der füdlichen Seite (2,05 m unter der Bank des Chorfenfters) (Löß auf M ζ)	250,97
LXXVI	„	Krautweg, Signalftein, oben	277,34
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	277,08
„	12	Schafacker, Signalftein, oben	283,84
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	283,71
LXXIV	„	Bachmühle, Landesgrenzftein Nr. 350, oben	154,65
„	„	„ „ „ — Erdfläche	154,15
„	„	Waffernpiegel der Jagft am Einfluß der Schefflenz	149,93
		14. Markung Jagftfeld. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXX	9	**Jagftfeld**, Kirchthurm, Knopf	179,36
„	„	„ „ Dachtraufe	171,80
„	„	„ „ Erdfläche, öftliche Seite (2,56 m unter der Unterkante der fchrägen Thurmfenfterbank)	156,54
„	„	Gafthof zum Bad, Planum des Belvederes	157,24

(Fortfetzung der Anmerkung **) auf S. 28.)

	Meter
Gelbliche und dunkle Schieferthone	1,60
Zwei fefte, gelbe Dolomitbänke mit Eftheria minuta und Lingula tenuissima	0,50
Aufmauerung des Lauers	—

Diefer Schichtenkomplex fenkt fich nun gegen den artefifchen Brunnen von Guftav Schäuffelen hin auf 1515 m Entfernung in der Richtung N. 24° O. um 39,87 m ein; d. h. das Schichtengefälle beträgt hier 2,63 Prozent gegen Nord. Diefe Schichtenftellung ermöglichte die Anlage von 20 waffereichen artefifchen Brunnen in der Stadt Heilbronn.

*) Diefe Bank durchfetzt den deutfchen Keuper weit und breit, und bildet eine außerordentlich wichtige Leitfchichte. Es ift eine kaum 3 Dezimeter ftarke, fplitterharte, graue, gipshaltige Steinmergelbank mit eingefprengtem derbem und kryftallifirtem Bleiglanz, neben Kupferkies, Malachit und Kupferlafur. Sie enthält: Myophoria Raibliana Boué et Desh. sp.; Corbula Rofthorni Boué et Desh. sp. (Cyclas socialis Bruckmann).

Die Bleiglanzbank liegt hier etwa 48,70 m über der Grenzfläche M ζ, K α. Die Gefammtmächtigkeit der Gipsmergel (K α) beträgt am Wartberg etwa 146,60 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXX	9	Fahrbahn in der Straßenſcheide beim Gaſthaus zum Waldhorn .	159,92
„	„	Waſſerſpiegel des Neckars am Einfluß der Jagſt	141,54
„	„	Wöhrtwieſen, Oberfläche der Gurtung der Straßenbrücke . . .	151,40
„	„	Bohrloch bei der Ziegelhütte, Hängebank	150,27
„	„	Daſelbſt im Bohrloch, Liegendes des Hauptmuſchelkalks (Gr. M γ, δ)	49,42
„	„	Daſelbſt, Hangendes des Wellenkalks (Gr. M β, γ)	3,01 unt d Meere
„	„	„ Tiefſtes vor Ort im Wellenkalk	31,65 üb. d Meere
„	10	Schienenhöhe der Station*) (nach dem Präciſions-Nivell.) . . .	154,15
„	„	Daſelbſt am Wegeinſchnitt gegen Kochendorf, Hangendes der Glaukonitkalke (Grenze M δ, ζ)	155,69
„	„	„ am Schachtweg, Hang. der Glaukonitbank (etwa) . .	152,00
„	„	Am Stationsende gegen Oſterburken, Hang. der Glaukonitbank	154,53
„	„	**K. Saline Friedrichshall**, Fußboden im Schachtgebäude = Hängebank der Schächte	161,17
„	„	Daſelbſt im neuen Schacht, Lieg. der Lettenkohlengruppe (Gr. M δ, ζ)**)	156,87
„	„	„ Horizont der waſſerführenden Schichte im Hang. der Anhydritgruppe (Gr. M γ, δ)	62,33
„	„	„ Hangendes des Steinſalzlagers	7,90 unt.d Meere
„	„	„ Liegendes „ „	4,71
„	„	„ Hangendes des Wellenkalks (Grenze M β, γ)	6,43
„	„	„ Tiefſtes vor Ort im Wellenkalk mit Myophoria orbicularis	10,72 üb. d. Meere
LXIX	10	Bohrloch Nr. 1, Hängebank	148,49
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	57,45
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinſalzlagers	11,09 unt.d Meere
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort	1,57 üb. d. Meere
„	„	Bohrloch Nr. 7, Hängebank	149,28
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits.	56,30
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinſalzlagers	10,74 unt.d Meere
„	„	„ „ Tiefſtes vor Ort im Steinſalz	16,18 üb. d. Meere
„	„	Bohrloch Nr. 3, Hängebank	151,35
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	48,28
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinſalzlagers	1,01 unt.d Meere
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort	6,73

*) Der Bahnhof von Jagſtfeld ſteht auf den oberſten Muſchelkalkbänken, welche petrefaktenleer, dick geſchichtet, und im Uebrigen von der gewöhnlichen Beſchaffenheit des Muſchelkalks ſind. Auf denſelben ruht eine harte, graue Kalkſteinbank von 0,95 m Dicke, welche an Glaukonit ſehr reich iſt und zahlreiche Fiſchzähne (Saurichtys acuminatus Ag. und Aerodus Gaillardoti Ag.) enthält. Der Lagerung nach entſpricht ſie dem Bairdienkalk, obwohl Bairdia pirus dort noch nicht gefunden wurde. Vergl. Prof. Dr. Ph. Platz. Verhandlungen des naturw. Vereins in Carlsruhe III. 1869. S. 96. Das Profil der Grenze zwiſchen Muſchelkalk und Lettenkohlengruppe iſt alſo folgendes:

	Meter
Graue Schieferthone und blauer dichter dolomitiſcher Mergel	—
Schwarzblauer, ſchiefriger Thon und feſter gelber, ſandiger Mergel, zuſammen etwa (M ζ)	6,00
Graubraune, glaukonitreiche, feſte Muſchelbank (Glaukonit oder Bairdienkalk) (M δ)	0,95
Grauer Schieferthon	0,27
Glatte, blaue Bänke des Hauptmuſchelkalks	—

**) Die Bohrteufen verdanken wir der gefälligen Mittheilung des K. Salinenamtes Friedrichshall. Die Landesvermeſſung-Koordinaten der Bohrpunkte ſind folgende:

		Meter		Meter
Schacht I	Abſeiſſe	+ 79327,6	Ordinate	+ 10880,2
Bohrloch Nr. 1	„	+ 78795,5	„	+ 10867,2
„ „ 7	„	+ 78780,0	„	+ 10894,7
„ „ 3	„	+ 78767,0	„	+ 11403,7
„ „ 5	„	+ 78988,0	„	+ 11013,7
„ „ 6	„	+ 79193,6	„	+ 10778,7

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIX	10	Bohrloch Nr. 5, Hängebank	151,79
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	56,30
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinfalzlagers	6,45 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Liegendes „ „	7,01
„	„	„ „ „ Tiefftes vor Ort	8,16
LXX	10	Bohrloch Nr. 6, Hängebank	über d Meere 158,28
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinfalzlagers	4,16 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Liegendes „ „ *)	6,44
„	„	„ „ „ Tiefftes vor Ort	11,60
LXIX	10	**Friedrichshall**, Schienenhöhe vor den Verwaltungsgebäuden	über d. Meere 151,06
„	„	Dafelbft, Brücke über den Kocherkanal, Gurt, oben	151,58
„	„	„ „ Nullpunkt des eifernen Pegels	141,96
„	„	Waffer|piegel des Neckars am Einfluß des Kochers	142,19
		15. Markung Kirchhaufen. (Oberamt Heilbronn.)	
LXV	4	**Kirchhaufen**, Kirchthurm, Knopf	238,95
„	„	„ „ Dachtraufe	226,65
„	„	„ „ Erdfläche, weftl. Seite (0,93 m unter der Thürfchwelle) (Löß auf M ζ)	209,14
„	„	Waffer|piegel des Baches am Gemeindebackhaus	204,09
LXVI	4	Wart, Signalftein, oben	239,23
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß)	238,90
LXV	5	Brücklespfad, Waffer|piegel der Quelle	199,61
„	„	„ „ „ des Bachs an der Wendung	199,41
LXIV	6	St. Anna-Kreuz, Markftein, oben	193,00
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß)	192,92
„	„	Dafelbft, Waffer|piegel der Bäche am Zufammenfluß	180,24
		16. Markung Kochendorf. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXIX	11	**Kochendorf**, Kirchthurm, Knopf	190,59
„	„	„ „ Dachtraufe	173,03
„	„	„ „ Erdfläche, öftliche Seite (1,55 m unter dem Rand des Thurmfenfters) (M ζ)	153,18
„	„	Bei der Kirche, Waffer|piegel des Kirchbrunnens am Ausfluß	149,15
„	10	Waffer|piegel des Neckars am Einfluß des Kochers	142,19
LXVIII	11	Fernsbach (Fundel), Signalftein, oben	179,83
„	„	„ „ „ Erdfläche	179,70
LXVII	„	Neuwiefen, Markftein, oben	147,71

*) Aus den Friedrichshaller Bohrungen ergibt fich als mittlere Mächtigkeit für:

	Meter
Den Hauptmufchelkalk (Kalkftein von Friedrichshall)	90,89
Die Anhydritgruppe famt dem Steinfalzlager	74,35

In dem benachbarten Rappenau wurde im Bohrloch VI folgendes lehrreiche Schichtenprofil beobachtet. (Nach den Akten des K. Salinenamtes Friedrichshall.) Die Hängebank liegt etwa 246 m über dem Meere.

		Meter
	Löß	13,5
Letten-kohlen-gruppe	Verfchiedenfarbige Mergel	6,3
	Grauer Lettenkohlenfandftein	2,1
	Schieferthone	8,1
	Grauer Lettenkohlenfandftein	9,3
	Schieferthone	7,8
Haupt-mufchelkalk	Schichten des Hauptmufchelkalkes oder des Kalkfteins von Friedrichshall	83,1
Anhydrit-gruppe	Dolomite und bituminöfe Kalkfteine	8,4
	Gips	3,6
	Dolomite	2,4
	Gips	38,1
	Gips und Steinfalz	27,9
	Gips und Mergel bis vor Ort	6,6

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVII	11	Neuwieſen, Markſtein, Erdfläche (A)	147,41
„	„	Waſſerſpiegel des Neckars am Einfluß der Sulm	143,57
LXX	12	Galgenberg, Signalſtein, oben	204,37
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	204,13
LXIX	12	Bohrloch Nr. 10,*) Hängebank	148,26
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	61,17 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort im ſchwarzen Anhydrit	7,30 über d. Meere
„	11	Bohrloch Nr. 9, Hängebank	148,26
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	57,45 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Hangendes des Wellenkalks (Gr. M β, γ)	13,89
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort im Wellenkalk	19,05 über d. Meere
„	„	Bohrloch Nr. 8, im Sprengelbach, Hängebank	151,73
„	„	„ „ „ Hangendes des Anhydrits	54,15
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinſalzlagers	4,44 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Liegendes „ „	5,58
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort im Wellenkalk	29,93 über d. Meere
„	„	Bohrloch Nr. 4, im Sprengelbach, Hängebank	151,99
„	„	„ „ „ Hangendes des Steinſalzlagers	3,87 unter d. Meere
„	„	„ „ „ Liegendes „ „	4,15
„	„	„ „ „ Tiefſtes vor Ort im Wellenkalk **)	8,73
		17. Markung Maſſenbach. (Oberamt Brackenheim.)	
LXIII	1	**Maſſenbach**, Kirchthurm, Knopf	227,03
„	„	„ Kirche, öſtliche Firſtſpitze	222,73
„	„	„ „ Erdfläche am öſtlichen Giebel (1,43 m unter der Unterkante der ſchrägen Fenſterbank) (Gr. M ζ, K α)	213,30
„	„	Unten im Ort, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	196,62
„	2	Galgenberg I, Signalſtein, oben	250,75

*) Dieſem Bohrloch gegenüber iſt im Gemeindeſteinbrueh an der Koeherhalde folgendes inſtruktive Profil aufgeſchloſſen:

		Meter
Untere Region der Letten-kohlen-gruppe 14,40 m	Oben: Spuren eines kohligen Sandſchiefers	—
	Schutt	3,00
	Feſte, gelblich graue Steinmergelbank	1,50
	Kurzbrüchige, grüngraue Schieferthone	1,60
	Gelblich graue Steinmergelbank	0,80
	Grüngraue Schieferthone	0,85
	Gelbe Steinmergelbank mit Cardinia brevis v. Schaur.	0,75
	Graugrüne Schieferthone	1,15
	Gelbliche, dolomitiſche Steinmergelbank	0,94
	Graue Schieferthone	0,60
	Feſte Bänke eines gelblichen Steinmergels, der durch Erfrieren in kurzbrüchige Schieferthone zerfällt	1,75
	Dunklere und hellgraue Schieferthone	1,46
Obere Region des Haupt-muſchel-kalks	Wulſtige Glaukonitkalke, welche verwittert einem braunen Dolomit gleichen und von zelligen und dolomitiſchen Schweifen durchzogen ſind. Unverwittert ſind es dunkelblaue Kalke mit ſchneeweißen Muſchelſchaalen	2,12
	Dünne Schieferthone und wulſtige, ſeptarienreiche Kalkplatten mit Ceratites semipartitus Gaill.	1,90
	Hellgraue Kalke, meiſt zähe, zu Mauerſteinen brauchbare Muſchelbänke in dicken bis 0,5 m ſtarken Schichten (Kornſteine)	3,73
	Sohle des Steinbruches	—

**) Die Bohrtenfen ſind den Akten des K. Salinenamtes Friedrichshall entnommen.

Die Landesvermeſſungs-Koordinaten der Bohrpunkte ſind folgende:

		Meter		Meter
Bohrloch Nr. 10	Abſeiſſe	+ 79048,5	Ordinate	+ 12677,6
„ „ 9	„	+ 78939,5	„	+ 12256,4
„ „ 8	„	+ 78735,5	„	+ 11876,9
„ „ 4	„	+ 78776,5	„	+ 11849,4

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIII	2	Galgenberg I, Signalſtein, Erdfläche (Löß auf K α)	250,26
„	„	Waldacker, höchſte Stelle, Erdfläche (Löß auf K α)	252,78
LXV	2	Stapfenhöhe I, Signalſtein, oben	249,77
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	249,45
		18. Markung Neckar-Gartach. (Oberamt Heilbronn.)	
LXIII	10	**Neckar-Gartach**, Kirchthurm, Knopf	186,17
„	„	„ „ „ Dachtraufe	178,49
„	„	„ „ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,82 m unter der Soekelebene).	161,92
„	„	Waſſerſpiegel des Neckars am Einfluß der Lein	148,06
„	9	Grasweg, Signalſtein, oben	197,96
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf Geröllen)	197,79
LXIV	„	Bremich, Signalſtein, oben	187,20
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	187,00
LXV	10	Waſſerſpiegel des Neckars am Einfluß des Böllingerbachs . . .	146,72
„	9	Alt-Böllingerhof, Wohnh. des Verwalters, Erdfläche, ſüdl. Seite	163,11
„	„	Mühle, Erdfläche am nordweſtlichen Giebel	157,57
„	„	Waſſerſpiegel d. Böllingerbachs a. d. Ausmündung d. Mühlkanals	153,58
„	„	Ob der Böllingermühle, Hangendes des grauen Sandſteins (M ζ) *)	161,07
„	7	Neu-Böllingerhof, weſtliches Oekonomiegebäude, Erdfläche	210,59
		19. Markung Neckarſulm. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXVI	12	**Neckarſulm**, Stadtkirchthurm, Knopf	206,41
„	„	„ „ ob. Rand des eiſ. Altangeländers .	186,85
„	„	„ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,46 m unter d. Sockelunterkante) (Gr. M ζ, K α)	161,43
„	„	Waſſerſpiegel der Sulm unter der Straßenbrücke beim Gaſthof zum Prinz Karl	148,19
„	11	„ „ „ „ dem Durchlaß der Eiſenbahn . .	147,36
LXVII	12	Steinach, Signalſtein, oben	165,44
„	„	„ „ Erdfläche (Gerölle auf M ζ)	165,26
„	„	Heilloſe Loch, Liegendes der Gipsmergel (Gr. M ζ, K α) **) . .	169,21
LXV	12	Gottesacker, Signalſtein, oben	187,81
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	187,57
LXIV	12	Weißhalde, Signalſtein, oben	249,27
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	248,86

*) An dem Abhang läßt ſich folgende Schichtenreihe beobachten, welche wegen der daraus erſichtlichen Gliederung der Diluvialgebilde Intereſſe bietet:

	Meter
Oben: Löß; gelbbrauner, feingeſchlämmter, lockerer Mergel	7,00
Loſe Gerölle, vorzugsweiſe aus dem Buntſandſtein und Muſchelkalk ſtammend	1,20
Feſte Gerölluagelfluhe; aus fauſt- bis mehr als kopfgroßen Rollſtücken des Buntſandſteins, Muſchelkalks u. d. Jurakalks beſtehend (im Lieg. Quellen)	0,35
Grünliche Thonſchiefer der Lettenkohlengruppe	0,92
Gelbe Dolomitbank	0,09
Grauer Sandſtein der Lettenkohlengruppe	0,50
Fahrbahn des Wegs	—

**) Die Staatsſtraße nach Koehendorf durchſchneidet am Pfaffenbuckel folgende Schichtenreihe, welche nach unten durch die Aufſchlüſſe an der nahen Bahnlinie ergänzt wurden:

	Meter
Humus mit Buntſandſteingeröllen	0,40
Weißliche, poröſe Zellenkalkwaeken mit ſchwefelgelben Nieren (Grenzdolomit)	1,35
Helle Thone	0,66
Glitzernde, gelbe, dolomitiſche Steinmergel mit Kryſtalldruſen, im Innern grau, außen braun, mit Cardium?	1,21
Feingeſchlämmte, graue und grüne Schieferthone	0,85
Grünliche, broekelige Thoumergel	1,60
Feinkörnige, harte Sandſteinplatten von hellgrauer, quarzitiſcher Farbe .	0,85
Schwarze, kurzbrüchige Schieferthone mit einer kohligen Sandmergelknauerbank in der Mitte	0,60
Gelbliche Steinmergelbank	0,12
Schwarze Mergelſchiefer	0,23

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		20. Markung Ober-Eifesheim. (Oberamt Heilbronn.)	
LXVI	10	**Ober-Eifesheim**, Kirchthurm, Knopf	206,70
„	„	„ „ „ Dachtraufe	193,45
„	„	„ „ „ Erdfläche, nördl. Seite (Thürfchwelle) (Löß)	172,93
„	„	Baurenbronnen, Niveau des Quellfees im Ort (Diluvial-Kies)	162,43
„	9	Böllingerhöhe, Markungsgrenzftein, oben	190,41
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	189,93
„	„	„ höchfte Stelle, Erdfläche (Löß)	192,88
LXVII	8	Schellenberg, Signalftein, oben	217,97
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	217,79
		21. Markung Ober-Griesheim. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXXIII	10	**Ober-Griesheim**, Kirchthurm, Knopf	243,23
„	„	„ „ „ Dachtraufe	235,30
„	„	„ „ „ Erdfläche, nördliche Seite (Thürfchwelle) (Löß auf M ζ)	215,84
		22. Markung Offenau. (Oberamt Neckarfulm.)	
LXXI	7	**Offenau**, Kirchthurm, Knopf	179,37
„	„	„ „ Dachtraufe	168,01
„	„	„ „ Erdfläche, öftl. Seite (0,04 m unter der Thürfchwelle) (Löß)	147,17
„	7	Bohrloch im „Badbronnen“ Hängebank	141,39
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks*)	87,24 unter d. Meere
„	„	„ Tiefftes vor Ort (Grenze M β, γ ?)	36,52 über d. Meere
„	„	Bohrloch im „unteren Gradirhausbrunnen“, Hängebank	138,24
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks	81,80 unter d. Meere
„	„	„ Dach des Wellenkalks?	30,79
„	„	„ Hangendes des Buntfandfteins (Grenze B ζ, M α)	47,98
„	„	„ Tiefftes vor Ort im Buntfandftein	62,31 über d. Meere
LXX	8	Bohrloch im „oberen Gradirhausbrunnen“, Hängebank	139,10
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks	73,20
„	„	„ Tiefftes vor Ort in der Anhydritgruppe	53,43

(Fortfetzung der Anmerkung **) auf S 33.)

	Meter
Gelbliche, dolomitifche Steinmergelbänke und Mergelfchiefer	2,25
Dunkle Schieferthone, erfüllt von Pflanzenreften	0,76
Unreiner, kohliger, glitzernder Sandfteinfchiefer	1,14
Dunkle Schieferthone	0,34
Gelbe, weiche Sandkalkknauerbänke, erfüllt v. Mufcheln, am häufigften kommen vor: Cardinia brevis v. Schaur. u. Myophoria vulgaris Goldf.; unverwittert zeigen fich diefe Bänke als dichter, blauer Kalkftein, verwittert zeigen fie Knollen von Eifenoxydhydrat. Im Liegenden erfcheinen reiche Quellen	0,96
Plaftifche, dunkle Schieferthone, oben förmliche Lettenkohlen	1,51
Blaue, dolomitifche Kalkbank	0,30
Sohle des Bahngrabens	—
Nach anderen Aufichlüffen folgen tiefer noch thonige Schichten, etwa	10,00
Totale Mächtigkeit der Lettenkohlengruppe etwa	24,73

*) Die Bohrteufen verdanken wir der gefälligen Mittheilung des K. Salinenamtes Friedrichshall. Sie wurden einem von Salineninfpektor Haller im Jahr 1861 zufammen geftellten Längenprofil entnommen. Die Landesvermeffungs-Koordinaten der Bohrpunkte find folgende:

		Meter		Meter
Badbrunnen	Abfciffe +	80763,8	Ordinate +	7908,6
Unterer Gradirhausbrunnen	„ +	80313,3	„ +	7980,9
Oberer Gradirhausbrunnen	„ +	79972,6	„ +	8081,3
Bohrloch Nr. 4	„ +	79287,6	„ +	8888,3
„ „ 1	„ +	79376,6	„ +	9124,8
„ „ 2	„ +	79362,6	„ +	9131,8
Ziegelhütte-Bohrloch	„ +	79507,6	„ +	9335,0

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXX	8	Thalweg, Signalftein, oben	148,14
„	„	„ „ Erdfläche	148,06
„	„	Clemenshall, K. Saline, kleines Bohrhaus, Thürfchwelle der nördl. Seite	148,12
„	„	Dafelbft, Erdfläche am nördlichen Giebel (Grenze M δ, ζ)?	147,35
„	„	„ Bohrloch Nr. 4, Hängebank	148,12
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks	61,46
„	„	„ Hangendes des Steinfalzlagers	17,34
„	„	„ Liegendes „ „	0,15 unter d. Meere
„	„	„ Hangendes des Wellenkalkes (Tiefftes vor Ort)	1,29 über d. Meere
„	„	Großes Bohrhaus, nördliches Portal, Schwelle	150,01
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	149,49
„	„	Dafelbft, Hängebank auf Bohrloch 1	150,00
„	„	„ „ „ „ 2	150,03
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks in Nr. 2	58,31
„	„	„ Hangendes des Steinfalzlagers in Nr. 1	7,88 unter d. Meere
„	„	„ Tiefftes vor Ort, in Nr. 1 im Steinfalz	0,71
„	„	„ „ „ „ „ „ 2 „ „	2,14 über d. Meere
„	9	Waffer fpiegel des Neckars am Einfluß der Jagft	141,54
„	„	„Bohrloch bei der Ziegelhütte“, Hängebank	150,27
„	„	„ Liegendes des Hauptmufchelkalks (Grenze M γ, δ)	49,42
„	„	„ Hängendes des Wellenkalks (Gr. M β, γ)	3,01 unter d. Meere
„	„	„ Tiefftes vor Ort im Wellenkalk	31,65 über d. Meere
„	„	Ziegelhütte, oberer Rand des Steinbruchs	160,21
„	„	Steinbruch, Signalftein, oben	160,93
„	„	„ „ Erdfläche	160,86
LXXII	8	Eichacker I, Signalftein, oben	186,56
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandft.)	186,29
„	„	Grasberg, Hangendes des Hauptmufchelkalks im Steinbruch (Gr. M δ, ζ, d. h. genauer: Liegendes der Lettenkohlengruppe)	156,36
„	„	Untere Gerechtigkeitswiefen, Markftein Nr. 57, oben	142,63
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	142,38
„	„	Dafelbft, Waffer fpiegel des Neckars	138,30
LXXIII	„	Duttenbergerkreuz (Langenroth), Signalftein, oben	203,05
„	„	„ „ „ Erdfläche	202,75

23. Markung Schwaigern.
(Oberamt Brackenheim.)

LXI	1	**Schwaigern**, Stadtkirchthurm, Knopf	237,92
„	„	„ „ Dachtraufe	219,19
„	„	„ „ Erdfläche (nach Rieth)	198,97
LXII	„	Lehmgrube, Signalftein, oben	237,46
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	237,16
N. W.			
„	1	Büfchle, Signalftein, oben	244,69
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	244,40

24. Markung Tiefenbach.
(Oberamt Neckarfulm.)

N. O.			
LXXVI	10	**Tiefenbach**, Kirchthurm, Knopf	254,91
„	„	„ „ Dachtraufe	249,59
„	„	„ „ Erdfläche, weftliche Seite (Portalfchw.)	232,44
„	„	Kirchwiefen, Waffer fpiegel der Bäche am Zufammenfluß	229,97
LXXV	„	Am Schrammbuckel, oberer Rand der Thongrube	278,58
„	11	Mühlhalde, oberer Rand des Steinbruchs (Löß)*)	269,17

*) Der Steinbruch im „Müßig“ (Mühlhalde) zeigt folgendes Profil:

	Meter
Löß m. zahlreichen Exempl. v. Helix sericea Müll. u. Succinea oblonga Drap.	5,90
Gelbe Dolomitplatte der Lettenkohlengruppe	0,30
Grüngraue, kurzbrüchige Schieferletten	1,70
Werkfteinfchiefer, Schieferthone und Werkfteinplatten	5,50
Fefte Bänke des grauen Lettenkohlenwerkfteins; mit vielen roftbraunen, zerfreffenen Schwefelkiesneftern	9,60

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXV	11	Mühlhalde, Hangendes der festen Werksteinfelsen (M ζ)	255,77
„	„	„ Sohle des Steinbruchs (M ζ)	246,17
LXXVI	„	Schlaueh, Signalstein, oben	270,47
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	270,41
„	„	In der Hempern, oberer Rand des Graf'schen Werksteinbruchs	267,18
„	„	Daselbst, Hangendes der 12 m mächt. kompakten Werksteinfelsen (M ζ)	262,92
LXXVII	10	Dachsberg, Signalstein, oben	303,52
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	303,27
		25. Markung Unter-Eisesheim. (Oberamt Heilbronn.)	
LXVII	10	**Unter-Eisesheim**, Kirchthurm, Knopf	185,08
„	„	„ „ „ Dachtraufe	174,41
„	„	„ „ „ Erdfläche, westl. Seite (Thürschw.) Löß auf M ζ)	160,33
LXVII	11	Wasserspiegel des Neckars am Einfluß der Sulm	143,57
LXVIII	10	Neckarhalde, Signalstein, oben	175,37
„	„	„ „ Erdfläche (Löß wenigstens 8 m mächt.)	175,11
„	9	Schleeken, Markstein, oben	189,67
„	„	„ „ Erdfläche	189,57
„	„	Daselbst, Wasserspiegel des Rohrbrunnens	183,71
„	„	„ „ „ Bachs am Wegübergang	183,41
„	„	Ober dem Schleeken, Hangendes des 0,25 m mächtigen gelbbraunen Grenzdolomits mit zahlreichen Modiola graeilis Klipst.	190,81
„	„	Dornet, Wegscheide, Erdfläche (Rothe Gipsmergel K α)	210,27
„	„	Geiger, Signalstein, oben	227,69
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	227,42
		26. Markung Unter-Griesheim. (Oberamt Neckarsulm.)	
LXXIII	11	**Unter-Griesheim**, Kirchthurm, Knopf	191,50
„	„	„ „ „ oberer Rand der Gurt	176,84
„	„	„ „ „ Erdfläche, westliche Seite (0,72 m unter der Portalschw.)	159,02
„	„	Wasserspiegel der Jagst unter der Straßenbrücke	148,63
LXXIV	12	Wasserspiegel der Jagst am Einfluß der Schefflenz	149,93
LXXIII	„	Plattenacker, Signalstein, oben	193,82
„	„	„ „ Erdfläche (Hangendes von M δ)	193,67
LXXII	„	Höhe, Signalstein, oben	232,36
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	232,17
		27. Markung Wimpfen am Berg. (Großherzogthum Hessen.)	
LXIX	8	**Wimpfen**, blauer Thurm, Knopf*)	256,65

*) Am Bahnhof Wimpfen wurde durch den Bahnbau folgendes Schichtenprofil bloßgelegt:

		Meter
Lettenkohlengruppe	Graue Sandschiefer der Lettenkohlengruppe	—
	Dunkelgraue Thone und gelbe, plattige Mergel, im Liegenden Zähne	7,25
	Hellgraue, dolomitische Steinmergel	0,48
	Gelbe, dolomitische Mergel und blauschwarze, kurzbrüchige Thonschiefer	1,70
Trigonodusdolomit	Feste Kalksteinfelsen mit gelblichen Dolomitschweifen und durchsetzt von zahlreichen Drusen	2,40
Hauptmuschelkalk	Schieferthone und Kalkplättchen wechsellagern	1,42
	Feste Kornsteinfelsen erfüllt von Terebrateln und anderen Petrefakten (Muschelbänke)	1,13

III. Atlasblatt Niederſtetten.

a. Die Höhenunterſchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwiſchen den Punkten:	Direkte Reſultate Meter	Wahrſcheinl. Fehler Meter	Verbeſſerungen Meter	Ausgegl. Reſultate Meter
			±		
1	Tauberberg I, Sgſt., ob. — Karlsberg, gelbes Haus, Kn.	60,53	0,03	+0,01	60,54
2	Heide b. Röttingen, Sgſt., ob. — Karlsberg, gelb. Haus, Kn.	72,79	0,01	—0,00	72,79
3	Heide bei Röttingen, Sgſt., ob. — Seewieſen, Sgſt., ob.	5,44	0,01	+0,02	5,46
4	Seewieſen, Signalſt., oben — Hoffeld, Signalſt., oben .	30,39	0,02	—0,00	30,39
5	Hoffeld, Signalſtein, oben — Sechſelbach, Kirchth., Kn.	26,26	0,04	—0,00	26,26
6	Freudenbach, Kirchth., Kn. — Sechſelbach, Kirchth., Kn.	37,17	0,04	+0,01	37,18
7	Finſterlohr, Kirchth., Kn. — Freudenbach, Kirchth., Kn.	58,60	0,03	—0,00	58,60
8	Rothenburg, Rathhausth., Kn. — Finſterlohr, Kth., Kn.	20,33	0,06	—0,09	20,24
9	Leuzendorf, Kirchth., Kn. — Rothenburg, Rathhsth., Kn.	35,78	0,05	—0,04	35,74
10	Leuzendorf, Kirchth., Kn. — Schrozberg, Kirchth. Kn.	11,82	0,05	—0,04	11,78
11	Schrozberg, Kirchth., Kn. — Hefte I, Signalſtein, oben	27,67	0,04	—0,03	27,64
12	Hefte I, Signalſt., oben — Zehnmorgen, Signalſt., oben	25,33	0,05	+0,04	25,37
13	Zehnmorgen, Signalſt., ob. — Leimenacker, Signalſt., ob.	48,38	0,02	—0,00	48,38
14	Tauberberg I, Signalſt., ob. — Leimenacker, Signalſt., ob.	11,28	0,03	—0,01	11,27
15	Wartberg, Signalſt., ob. — Karlsberg, gelbes Haus, Kn.	46,69	0,02	—0,02	46,67
16	Heide b. Röttingen, Sgſt., ob. — Bergkirche, Kirchth., Kn.	37,60	0,03	—0,01	37,59
17	Wartberg, Signalſtein, oben — Bergkirche, Kirchth., Kn.	11,45	0,02	+0,02	11,47
18	Siebenmorgen, Signalſt., ob. — Wartberg, Signalſt, ob.	43,75	0,02	—0,00	43,75
19	Siebenmorgen, Signalſt., ob. — Bergkirche, Kirchth., Kn.	55,21	0,02	+0,01	55,22
20	Zehnmorgen, Signalſt., ob. — Siebenmorgen, Signalſt., ob.	7,18	0,05	+0,05	7,23
21	Leimenacker, Signalſt., oben — Bergkirche, Kirchth., Kn.	14,10	0,04	—0,03	14,07
22	Heide bei Standorf, Sgſt., oben — Seewieſen, Sgſt., oben	31,13	0,02	—0,02	31,11
23	Lichtel, Kirchth., Kn. — Heide bei Standorf, Signalſt., ob.	14,14	0,06	—0,06	14,08
24	Hefte I, Signalſtein, oben — Lichtel, Kirchthurm, Kn.	10,58	0,05	—0,08	10,50
25	Spielbach, Kirchthurm, Kn. — Lichtel, Kirchthurm, Kn.	25,62	0,03	+0,03	25,65
26	Heiligenbronn, Kirchth., Kn. — Spielbach, Kirchth., Kn.	9,22	0,01	+0,03	9,25
27	Leuzendorf, Kirchth., Kn. — Heiligenbronn, Kirchth., Kn.	14,99	0,03	+0,03	15,02
28	Leuzenbronn, Kirchth., Kn. — Heiligenbronn, Kirchth., Kn.	0,93	0,02	—0,01	0,92
29	Leuzenbronn, Kirchth., Kn. — Rothenburg, Rathhsth., Kn.	21,63	0,02	+0,01	21,64
30	Schwarzenbronn, Scheuer, Kn. — Rothenb., Rathhsth., Kn.	0,89	0,02	—0,01	0,88
31	Heiligenbronn, Kth., Kn. — Schwarzenbronn, Scheuer, Kn.	19,85	0,02	—0,01	19,84
32	Schwarzenbronn, Scheuer, Kn. — Finſterlohr, Kirchth., Kn.	21,11	0,02	+0,01	21,12
33	Lichtel, Kirchthurm, Kn. — Finſterlohr, Kirchthurm, Kn.	6,04	0,03	+0,02	6,06

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $+ \delta_1 - \delta_{15} + \delta_{17} - \delta_{21} - \delta_{14} + 0{,}09 = 0.$
b) $- \delta_1 + \delta_2 - \delta_{16} + \delta_{21} + \delta_{14} - 0{,}04 = 0.$
c) $- \delta_{17} - \delta_{18} + \delta_{19} - 0{,}01 = 0.$
d) $- \delta_{19} - \delta_{20} + \delta_{13} + \delta_{21} - 0{,}09 = 0.$
e) $- \delta_2 + \delta_3 - \delta_{22} - \delta_{23} - \delta_{24} + \delta_{12} + \delta_{26} + \delta_{18} + \delta_{15} + 0{,}25 = 0.$
f) $+ \delta_4 + \delta_5 - \delta_6 - \delta_7 - \delta_{33} + \delta_{23} + \delta_{22} - 0{,}11 = 0.$
g) $- \delta_3 - \delta_{36} + \delta_{32} + 0{,}11 = 0.$
h) $- \delta_{32} - \delta_{31} + \delta_{26} + \delta_{25} + \delta_{33} + 0{,}08 = 0.$
i) $+ \delta_{28} - \delta_{29} + \delta_{30} + \delta_{31} - 0{,}04 = 0.$
k) $- \delta_9 + \delta_{27} - \delta_{28} + \delta_{29} + 0{,}09 = 0.$
l) $+ \delta_{10} + \delta_{11} + \delta_{24} - \delta_{25} - \delta_{26} - \delta_{27} - 0{,}24 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Tauberberg I — Karlsberg — Wartberg — Bergkirche — Leimenacker — Tauberberg I	19,0	9	2,06
b.	Tauberberg I — Karlsberg — Heide bei Röttingen — Bergkirche — Leimenacker — Tauberberg I	21,9	4	0,85
c.	Bergkirche — Wartberg — Siebenmorgen — Bergkirche	7,8	1	0,36
d.	Bergkirche — Siebenmorgen — Zehnmorgen — Leimenacker — Bergkirche	15,1	9	2,32
e.	Karlsberg — Heide bei Röttingen — Seewiesen — Heide bei Standorf — Lichtel — Hefte I — Zehnmorgen — Siebenmorgen — Wartberg — Karlsberg	34,4	25	4,26
f.	Seewiesen — Hoffeld — Sechselbach — Freudenbach — Finsterlohr — Lichtel — Heide bei Standorf — Seewiesen	29,8	11	2,01
g.	Finsterlohr — Rothenburg — Schwarzenbronn — Finsterlohr	18,5	11	2,56
h.	Finsterlohr — Schwarzenbronn — Heiligenbronn — Spielbach — Lichtel — Finsterlohr	16,8	8	1,95
i.	Heiligenbronn — Leuzenbronn — Rothenburg — Schwarzenbronn — Heiligenbronn	12,7	4	1,12
k.	Rothenburg — Leuzendorf — Heiligenbronn — Leuzenbronn — Rothenburg	16,6	9	2,21
l.	Leuzendorf — Schrozberg — Hefte I — Lichtel — Spielbach — Heiligenbronn — Leuzendorf	30,4	24	4,35

Hieraus berechnet sich als Durchschnittswerth für den mittleren Fehler der Normalstrecke von 1 Kilometer, mit Rücksicht auf die Länge jedes einzelnen dieser 11 Polygone, welche eine Gesammtlänge von 223,0 km haben zu ± 2,54 cm. Hieraus berechnet sich der wahrscheinliche Fehler aus $\zeta \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler = ± 1,71 cm.

d. Das Hauptnetz im Horizont der geognostischen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte.	Höhe über dem Meere Meter
Bergkirche bei Laudenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	380,58
Finsterlohr, Kirchthurm, Knopfmitte	451,84
Freudenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	393,24
Hefte I bei Niederstetten, Signalstein, oben	468,40
Heide bei Röttingen, Signalstein, oben	418,17
Heide bei Standorf, Signalstein, oben	443,82
Heiligenbronn, Kirchthurm, Knopfmitte	492,80
Hoffeld bei Creglingen, Signalstein, oben	382,32
Karlsberg bei Weikersheim, gelbes Haus, Knopfmitte	345,38
Leimenacker bei Herrenzimmern, Signalstein, oben	394,65
Leuzenbronn, Kirchthurm, Knopfmitte	493,72
Leuzendorf, Kirchthurm, Knopfmitte	507,82
Lichtel, Kirchthurm, Knopfmitte	457,90
Rothenburg an der Tauber, Räthlesthurm, Knopfmitte	472,08
Schrozberg, Kirchthurm, Knopfmitte	496,04
Schwarzenbronn, Knopf auf der Scheuer des Rößleswirths	472,96
Seewiesen bei Neubronn, Signalstein, oben	412,71
Sechselbach, Kirchthurm, Knopfmitte	356,06
Siebenmorgen bei Vorbachzimmern, Signalstein, oben	435,80
Spielbach, Kirchthurm, Knopfmitte	483,55
Tauberberg I bei Elpersheim, Signalstein, oben	405,92
Wartberg bei Laudenbach, Signalstein, oben	392,05
Zehnmorgen bei Adolzhausen, Signalstein, oben	443,03

e. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Niederſtetten.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere *)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Adolzhauſen. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVII	54	**Schönthal,** Zehnmorgen, Signalſtein, oben	443,03
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ**) Sandſtein)	442,67
„	„	Bild, Signalſtein, oben	445,22
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Sandſtein)	444,92
LXXXIV	51	Emetsloch, Signalſtein, oben	449,36
„	„	„ „ Erdfläche	449,16
		2. Markung Archshofen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCII	65	**Archshofen,** Erdfläche an dem Lindenbaum vor dem Gaſthaus zum Rößle (M γ, verſchüttet)	282,53
„	„	„ Höhenmarke am Laternenſtock auf dem Trottoir der neuen Brücke im Ort	281,74
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brücke (A) . . .	277,75
„	„	Judenſtich, höchſte Stelle der Straßenfahrbahn (M γ)	295,00
XCI	67	**Holdermühle,** Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brücke . . .	287,82
„	„	Fahrbahn der Straße beim Stundenſtein Nro. 3 (M γ)	303,61
„	„	Aeußerer Tauberweg, Fahrbahn der Straße an den Landesgrenzſtöcken (M γ, verſchüttet)	304,39
XC	64	Langerreißer, Signalſtein, oben	443,23
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	442,90
„	66	Finſterlohrer Heide, Signalſtein, oben	433,96
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	433,55
		3. Markung Bartenſtein. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXII	53	**Bartenſtein,** Stadtkirchthurm, Knopf	472,43
„	„	„ „ Dachtraufe	462,63
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdöſtliche Seite (0,36 m unter d. Bank d. Thurmritze) (M δ)	432,72
„	„	Schloß des Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein, Erdfläche am Hauptportal (M δ)	433,27
„	„	Waſſerſpiegel der Ette am Einfluß des Klopfhofer Baches (M γ)	354,58
„	„	Daſelbſt, (Grenze M γ, δ)***)	371,43
„	54	Beim Maiſenhof (Grenze M δ, ζ)	460,19
„	„	Maiſenhofer Kalkſteinbruch, oberer Rand (M δ)†)	455,29

*) Die Meereshöhe ſämmtlicher Punkte bezieht ſich auf den „Normalhorizont der geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg“, den Horizont von Buoch, welcher 0,77 m höher liegt, als der proviſoriſche Horizont des württembergiſchen Präciſionsnivellements für die europäiſche Gradmeſſung. Alle nachſtehenden Höhenziffern ſind ſomit um 0,77 m kleiner, als ſie im proviſoriſchen Gradmeſſungshorizont ſein würden.

**) Die lateiniſchen und griechiſchen Buchſtaben bezeichnen die Geſteinsſchichten. Eine Erklärung dieſer geognoſtiſchen Zeichen findet ſich am Schluſſe.

***) Der „Hauptmuſchelkalk“ iſt mit Einſchluß der undeutlich entwickelten Trigonodusſchichten bei Bartenſtein etwa 70,90 m mächtig.

†) Dieſer kleine Bruch liefert häufig den Ceratites semipartitus, Denys-Montfort = Gaill.? in ſehr ſchönen, großen Exemplaren. Das Profil des Steinbruchs iſt folgendes:

		Meter
Oberſter Hauptmuſchelkalk.	Oben: Humus. (Das Liegende befindet ſich etwa 2,10 m unter der Grenze M δ, ζ)	0,40
	Stark verwitterte große Kalkbrocken mit zahlreichen Terebratula vulgaris Schloth.	0,85
	Mürbe, gelbe, dolomit. Kalkbank mit Ceratites semipartitus Gaill.	0,18
	Gelbe, poröſe, ſchaumige Kalkbänke wechſeln mit gelben Thonlagen. Die Bänke enthalten Terebratula vulg. Schloth., Pecten laevigatus Schloth. ſp.; Unio?	0,80
	Dünne, graue, harte, ſpäthige Kalkbänke (Glasplatten) mit zahlreichen, aber unkenntlichen Muſchelreſten	1,63
	Sohle des Steinbruchs	—

Die Schichten folgen hier deutlich den Undulationen des Terrains. Im Steinbruch fallen ſie mit 3,75 Prozent gegen Süd.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXII	54	Maiſenhöfer Aecker, Signalſtein, oben	470,52
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	470,17
„	„	Daſelbſt, Liegendes des Lettenkohlenſandſteins	466,17
		4. Markung Bernsfelden. (Oberamt Mergentheim.)	
CII	54	**Bernsfelden,** Kirchthurm, Knopf	352,62
„	„	„ „ Dachtraufe	339,37
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,46 m unter der Sockelebene) (M ζ)	320,78
„	„	Waſſerſpiegel des Naſſauerbachs am Einfluß des Heiligenbrunnens (M ζ)	316,28
„	„	Seewieſen, Waſſerſpiegel des Naſſauerbachs	315,18
CIII	53	Hagenfeld I, Signalſtein, oben	341,85
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	341,61
CI	53	Holzäcker, Markſtein, oben	348,12
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	347,93
„	„	Eichenlöhle, oberer Rand des Steinbruchs*)	327,01
„	„	Daſelbſt, Hangendes der feſten Trigonodusfelſen	323,02
„	„	Daſelbſt, Sohle des Steinbruches (M δ)	318,24
„	54	Hagenhof I, Signalſteinrumpf, oben	346,91
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	346,69
		5. Markung Bettwar. (K. bayer. Bezirksamt Rothenburg a./T.)	
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Ansbachs	312,45
—	—	Bettwar, Straßenbrücke im Ort, Höhenmarke auf der Gurtung	318,58
—	—	Daſelbſt, Fahrbahn der Straßenbrücke	318,05
		6. Markung Bieberehren. (K. bayer. Bezirksamt Ochſenfurt.)	
—	—	**Bieberehren,** Rathhaus, Thürſchwelle	246,93
—	—	„ „ Erdfläche (Grenze M γ, δ)	246,22
—	—	„ Fahrbahn der Gollachbrücke	248,11
—	—	Höhenmarke auf der Gurtung der Gollachbrücke	249,07
—	—	Waßerſpiegel der Gollach unter der Brücke	245,02
—	—	Bei der unteren Mühle, Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß der Gollach	242,95
—	—	Röttingerſtraße, Fundamentplatte des Bildſtöckles auf dem höchſten Punkt der Straße	249,98
—	—	Creglingerſtraße, Fahrbahn der Tauberbrücke	250,89
—	—	Höhenmarke auf der Gurtung der Tauberbrücke	251,69
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brücke	246,28
—	—	Hoheberg, höchſter Punkt der Straßenfahrbahn (M δ)	266,42
		7. Markung Blumweiler. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVII	67	**Blumweiler,** Hub, Signalſtein, oben	461,61
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	461,39

*) Der Koruſteinbruch im Eichenlöhle zeigt folgende Schichtenreihe:

		Meter
Oberſter Hauptmuſchelkalk (Trigonodusſchichten.)	Oben: Humus	0,25
	Rothbraune, ſtark verwitterte, ſpäthige Kalkplatten	0,95
	Gelbgraue, zum Theil in Septarien aufgelöſte Plattenkalke, durchzogen von Schieferthonlagen	1,45
	Harte, ſpäthige Kalkbank	0,44
	Wulſtige Steinmergel	0,51
	Feſte, blaue Kalkbank mit Terebratula vulgaris Schloth.	0,28
	Schieferthon	0,11
	Harter, kryſtalliniſcher Terebratelkalk mit braunrothen Bitterſpathdruſen durchſchwärmt den Trigonodusdolomit	4,78
	Sohle des Steinbruchs	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXVI	68	**Schwarzenbronn,** Knopf auf der Scheuer des Rößleswirth Freund	472,96
„	„	„ Gaſthaus zum Rößle, Nro. 5, Erdfläche an der ſüdöſtlichen Ecke (M ζ)	460,23
„	69	Vogelfeld, Signalſtein, oben	463,83
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	463,53
LXXXV	68	Kirchäcker, Signalſtein, oben	465,63
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Dolomit)*)	465,38
„	69	**Reutſachſen,** Fahrbahn der Rothenburger Straße an der Abzweigung des Ortsweges ſüdlich vom Dorfe (M δ)	436,49
„	70	Baindt, Sohle des Baches an der Straßendohle (M δ)	435,55
„	„	„ H. M. auf dem Deckel der Straßendohle	436,05
„	„	Kreuzſtein an der Rothenburger Straße, Firſt des alten ſteinernen Bildſtockes	453,60
„	„	Daſelbſt, Fahrbahn der Rothenburger Straße (M ζ)	452,64
LXXXVI	70	Höhefeld, Signalſtein, oben	454,92
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	454,60
LXXXVII	69	**Weiler,** Hutfeld, Signalſtein, oben	451,03
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	450,66
LXXXVIII	70	**Seldeneck,** Wohnhaus des G. M. Kilian, Nro. 3, Firſtſpitze	416,68
„	„	„ „ „ „ „ „ „ „ Erdfläche (0,95 m unter dem Sockel) (Trig. Dol.) (M ε)	407,20

8. Markung Crainthal.

(Oberamt Mergentheim.)

XCII	64	**Crainthal,** Straßenbrücke im Ort, Höhenmarke auf der Oberfläche der nördlichen Gurtung	278,01
„	„	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Ortsbaches	272,01
XCIII	64	Am Freudenbacherweg, Grenze M γ, δ in der Bachſohle	286,03
„	„	Schöpfbrünnle, Waſſerſpiegel der Quelle (M γ)	269,41
XCII	65	Hörnle, Signalſtein, oben	374,79
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	374,43

9. Markung Creglingen.

(Oberamt Mergentheim.)

XCIII	62	**Creglingen,** Stadtkirchthurm, Knopf	314,51
„	„	„ „ Dachtraufe	300,04
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,58 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank) (M γ)	276,61
„	63	Höhenmarke auf der horizontalen Strecke des Trottoirs der neuen Tauberbrücke	269,06
„	„	Daſelbſt, Fahrbahn der Tauberbrücke	269,08
„	„	Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brücke (M γ)	264,63
„	62	Thalwieſen, Signalſtein, oben	265,36
„	„	„ „ Erdfläche (A)	265,02
XCIV	62	Bandflecken, Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Rimbachs (A)	258,24
„	63	Gries, Signalſtein, oben	367,37
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	367,00
XCIII	63	Johannesberg, Erdfläche am Lufthäuschen (M δ)	348,74
XCII	63	Herrgottsfeld I, Signalſtein, oben	381,27
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	380,87
XCIII	62	Aeckerbronnen, Waſſerſpiegel der Quelle in der Brunnenſtube	344,72
„	„	Schönplatte, Signalſtein, oben	356,87

*) Von hier abwärts erſcheint der Feldweg am langen Rain folgendes Schichtenprofil:

		Meter
Letten-kohlen-gruppe.	Oben: Zuckerkörniger, weißer und gelber, zelliger Dolomit (Grenzdolomit)	2,4
	Weißer Letten, d. h. plaſtiſche, helle Schieferthone	1,5
	Graue Lettenkohlenſandſteinbänkchen	2,0
	Dunklere Schieferthone	0,5
	Lettenkohle	0,3
	Gelbliche Schieferthone	2,0
	Gelbe Dolomitbank	0,5
	Graugrüne Schieferthone	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCIII	62	Schönplatte. Signalſtein, Erdfläche (M δ)	356,50
„	61	Bockſtall, höchſte Stelle der nördlichen Kuppe, Erdfläche (M δ) .	387,41
		10. Markung Elpersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	53	**Elpersheim,** Kirchthurm, Knopf	258,61
„	„	„ „ Dachtraufe	244,37
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,45 m unter der Sockelebene) (Löß auf M β) . .	222,79
XCII	54	Mutzenhorn, Markungsgrenzſtein, oben	366,81
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit, Terebratelplatten) (M ε) . . .	366,60
„	„	Daſelbſt, Straße nach Pfitzingen, höchſte Stelle der Fahrbahn (M ε)	367,79
		11. Markung Ettenhauſen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXII	53	**Walkersmühle,** Markſtein am Weiher, oben	355,39
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M γ)	355,03
„	„	Waſſerſpiegel der Ette am Einfluß des Klopfhoferbaches . . .	354,58
„	„	Ob der Mittelmühle (Grenze M γ, δ)	371,43
		12. Markung Finſterlohr. (Oberamt Mergentheim.)	
XC	67	**Finſterlohr,** Kirchthurm, Knopf	451,84
„	„	„ „ Dachtraufe	438,93
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,62 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank) (M δ)	421,72
„	66	Finſterlohrer Heide, Signalſtein, oben	433,96
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	433,55
LXXXIX	66	Holzſchlag, Signalſtein, oben	449,16
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	448,93
„	67	Aeſpe, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (Lehm auf M ζ)	456,00
„	„	**Schonach,** Kreuzacker, Signalſtein, oben	451,08
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ) .	450,70
LXXXVIII	68	Hohebaum, Signalſtein, oben	443,87
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	443,55
XC	68	**Burgſtall,** Wohnhaus des Kaſpar Meier, Nro. 8, ſüdliche Firſtſpitze	445,06
„	„	Daſelbſt, Erdfläche am ſüdlichen Giebel (M ζ)	435,93
„	„	Burggraben, Signalſtein (auf dem Wall), oben	444,15
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	443,84
„	„	Daſelbſt, Sohle des Burggrabens (M ζ)	438,66
		13. Markung Frauenthal. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVI	66	**Frauenthal,** Wohnhaus des J. M. Preiß, Nro. 17, nördl. Knopf .	345,79
„	„	Daſelbſt, Traufe des nördlichen Giebeldächleins	344,07
„	„	„ Erdfläche am nördlichen Giebel (Schwelle der Kellerthüre) (M δ)	330,53
„	65	Schafwieſen am Fuchsberg, Markſtein, oben	290,80
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Steinach am Einfluß der Quelle des Katzenzipfels (A)	287,89
„	67	Bei der Grubenmühle, Landesgrenzſtein Nro. 962, oben	308,58
„	„	„ „ „ „ „ „ Erdfläche . .	308,08
„	„	Waſſerſpiegel der Steinach am Einfluß des Freudenbachs . . .	304,70
„	68	**Weidenhof,** Hansweg, Signalſtein, oben	357,30
„	„	„ „ „ Erdfläche (Grenzdolomit M ζ) .	357,07
XCVII	66	Heidelfeld, Signalſtein, oben	364,30
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	363,84
XCV	67	Sulzweg, Signalſtein, oben	360,19
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	360,04

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		14. Markung Freudenbach. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIV	67	**Freudenbach,** Kirchthurm, Knopf	393,24
„	„	„ „ Dachtraufe	382,29
„	„	„ „ Erdfläche, östliche Seite (0,15 m unter der Sockelebene) (M δ)	— 362,26
„	„	Beim Rathhaus, Wasserspiegel des Baches (M δ)	358,15
XCIII	67	Hutfeld, Signalstein, oben	383,21
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	382,87
XCII	66	**Schön,** Hutacker bei Schön, Signalstein, oben	413,73
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	413,47
XCIV	65	**Erdbach,** Biegel, Markstein, oben	378,73
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	378,73
„	„	Hag, Erdfläche am Schirmbachwald (M ζ)	398,13
XCV	65	Lindach, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche (M ζ)	376,04
		15. Markung Haagen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCI	56	Münzklinge, Markungsgrenzstein, oben	262,40
„	„	„ „ Erdfläche	262,25
„	„	„ Hangendes der 0,45 m mächtigen Breccienbank in der Oberregion des Wellenkalks	262,91
„	„	Daselbst (Grenze M β, γ), etwa	272,00
„	„	Münzklinge, Wasserspiegel des Vorbachs ob den kleinen Wasserfällen	261,72
„	55	Efelweg, Signalstein, oben	363,25
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	362,95
XC	55	Weffenberg, höchste Stelle, Erdfläche (ea.)	399,84
		16. Markung Herrenzimmern. (Oberamt Mergentheim.)	
XC	53	Leimenacker, Signalstein, oben	394,65
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	394,37
		17. Markung Honsbronn. (Oberamt Mergentheim.)	
XCI	55	Bei Honsbronn, Signalstein, oben	383,04
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	382,70
„	54	Hölzlesäcker, Signalstein, oben	383,59
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	383,32
		18. Markung Klingen. (K. bayer. Bezirksamt Ochsenfurt.)	
—	—	**Klingen,** Fahrbahn der Tauberbrücke am Dorfe	258,64
—	—	Daselbst, Wasserspiegel der Tauber unter der Brücke (A)	255,29
—	—	Creglingerstraße, Höhenmarke auf der westlichen Gurtung der Straßenbrücke	264,05
—	—	Daselbst, Fahrbahn der Straßenbrücke	263,31
—	—	Wasserspiegel d. Tauber an der Landesgrenze geg. Creglingen (A)	257,53
—	—	„ „ „ 0,6 km ob der Steinachmündung (A)	248,46
		19. Markung Laudenbach. (Oberamt Mergentheim.)	
XCI	56	**Laudenbach,** Kirchthurm, Knopf	311,08
„	„	„ „ Dachtraufe	290,47
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,95 m unter der Wassernase der fehrägen Fensterbank)	269,77
XCII	56	Wasserspiegel des Vorbachs am Einfluß des Ebertsbronnerbaches	254,78
„	„	Laudenbach, Schienenhöhe der Station (reducirt nach d. Präc.-Niv.)	264,37

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
XCII	56	Schadenberg, am Vicinalweg nach Queckbronn, Lieg. d. 0,70 m mächtigen, ſpäthigen Kalkbank direkt unter der Encriniten-bank (M δ)	307,95
„	„	Daſelbſt, Grenze M γ, δ (verſchüttet)	303,30
„	55	**Bergkirche,** Kirchthurm, Knopf	380,58
„	„	„ „ Dachtraufe	366,89
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,88 m unter der Sockelebene) (M δ)	340,28
„	57	Wartberg, Signalſtein, oben	392,05
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	391,82
„	„	„ Erdfläche am Wartthurm (oberſtes M δ)*)	393,17
„	58	Rüderin, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.)	412,34
XC	59	Bubenholz, Signalſtein, oben	436,49
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	436,29
„	56	Mittelberg, Markſtein, oben	397,76
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	397,73
„	„	„ höchſte Stelle, Erdfläche (M δ)**)	399,61
		20. Markung Leuzenbronn. (K. bayer. Bezirksamt Rothenburg a./T.)	
—	—	**Leuzenbronn,** Kirchthurm, Knopf	493,72
—	—	„ „ Dachtraufe	478,51
—	—	„ „ Erdfläche (0,38 m unter der Unterkante des Sockelprofils) (M ζ)	458,34
		21. Markung Leuzendorf. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXII	66	Rothacker, Signalſtein, oben	480,90
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	480,68
„	68	**Boſſendorf,** Hofäcker, Markſtein Nro. 24, oben	469,80
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl. (Lehm auf M ζ)	469,42
LXXXIII	66	**Spindelbach,** Feldſcheuer der Oekonomen Stähle, weſtl. Firſtſpitze	469,29
„	„	Daſelbſt, Erdfläche an der weſtlichen Seite (M ζ)	462,44
„	„	Langewieſen, Sohle des Erdtrichters***) (M δ)	453,84
„	67	Waſen, Signalſtein, oben	477,14
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	476,95
		22. Markung Münſter. (Oberamt Mergentheim.)	
XC	63	**Münſter,** Kirchthurm, Knopf	341,45
„	„	„ „ Dachtraufe	332,49
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,33 m unter der Waſſernaſe d. ſchrägen Fenſterbank) (M γ)	314,16

*) Der „Hauptmuſchelkalk“ erreicht mit den Trigonodusſchichten am Wartberg eine ſcheinbare Mächtigkeit von 89,9 m. Die wahre Mächtigkeit dürfte indeſſen 75,0 m nur wenig überſchreiten.

**) Am Mittelberg berechnet ſich die Mächtigkeit der „Anhydritgruppe“ und des „Hauptmuſchelkalks“ zuſammen auf 127,60 m.

***) Hier verſchwindet ein anſehnlicher Bach in den Spalten des Hauptmuſchelkalks. An den Wänden des Trichters laſſen ſich folgende Schichten wahrnehmen:

		Meter
Letten-kohlen-gruppe.	Etwas über dem Trichterrand: Grauer Lettenkohlenſandſtein	—
	„ „ „ „ Schieferthone der Lettenkohlengr.	—
	Oben im Trichter: Zwei harte, graue, glatte Kalkplatten ohne Verſteinerungen. (Im Liegenden Quellen)	0,43
	Dunkelgraue, fette Schieferthone	0,95
	Sandige, glimmerreiche, dunkelgraue Steinmergelplatten	0,25
	Dunkle, fette Schieferthone	0,45
	Gelbes Dolomitbänkchen	0,08
	Gelber Letten	0,12
Trigonodus-Schichten.	Splitterharte, dunkelgraugrüne, glaſige Glaukonitplatte (Bairdienplatte), bedeckt von Bonebedſpuren	0,09
	Feſte, lagerhafte Kalkbänke und Trigonodusdolomitbänke, aufgeſchloſſen	2,00
	Sohle des Erdtrichters	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XC	63	Im Ort, Waſſerſpiegel des Lichteler-Thalbachs am Einfluß des Berbachs	309,45
„	„	Waſſerſpiegel der Quelle des Gemeindebrunnens, oben im Ort (M γ)	316,85
„	„	Vogelherd, Signalſtein, oben	434,26
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	434,02
„	„	Hohmauer, öſtliche Plateauſpitze, Erdfläche (Oberſtes M δ)*)	400,99
„	62	Heide bei Standorf, Signalſtein, oben	443,82
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ Sandſtein)	443,39
XCI	63	Quetſche (Queſten), Signalſtein, oben	411,17
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	410,70
LXXXVIII	64	Waſſerſpiegel des Lichteler-Thalbachs am Einfluß des Schmerbachs	356,66
		23. Markung Naſſau. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVIII	54	**Naſſau,** Kirchthurm, Knopf	295,05
„	„	„ „ Dachtraufe	279,91
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,85 m unter der Fenſterbank) (M γ)	256,63
XCIX	54	Hofäcker, Markſtein neben der Straßenbrücke, oben	259,97
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	259,92
„	„	Waſſerſpiegel der Quellen im Gänſeweiher (M γ)**)	259,35
„	„	„ des Naſſauerbachs am Einfluß des Seebachs	258,00
C	54	Mittelberg, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (ca.) (M ζ)	349,92
„	55	Niederhauſen, Horleins Sehneid, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ca.) (M ζ)	347,46
XCIX	55	Leimforſt, oberer Rand des Steinbruchs (M δ)	357,62
XCVIII	55	Kalte Aecker, Landesgrenzſtein Nro. 996, oben	365,47
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	365,09
„	54	Warth (Dänzel), Signalſtein, oben	356,91
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	356,71
„	53	Eichle, Signalſtein, oben	357,53
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf Trigonodusdolomit)	357,42
XCVII	53	Neuberg, Markungsgrenzſtein, oben	306,80
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	306,56
		24. Markung Neubronn. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	59	**Neubronn,** Kirchthurm, Ebene der drei unteren Kugeln, direkt über der Dachſpitze	403,33
„	„	„ „ Dachtraufe	393,19
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Seite (1,28 m unter d. Waſſernaſe d. ſchrägen Fenſterbank)	378,85
„	„	Beim Rathhaus, Ausfluß des Sternenbrunnens	370,16
XCII	58	Riederich I, Signalſtein, oben	407,26
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	406,96
„	59	Seewieſen, Signalſtein, oben	412,71
„	„	„ „ Erdfläche (Druſendolomit)	412,49
XCIV	59	Heide (bei den Röttingerforchen), Signalſtein, oben	418,17
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M ε)	417,95
		25. Markung Nieder-Rimbach. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIII	60	**Nieder-Rimbach,** Kirchthurm, oberer Knopf	327,14
„	„	„ „ Dachtraufe	315,63
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Seite (0,62 m unter der Sockelebene) (M γ)	299,41
„	„	Hubberg, Signalſtein, oben	364,51
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	364,09

*) Die Mächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ an der Berbacherſteige beträgt mit Einſchluß der Trigonodusſchichten etwa 75,40 m.

**) Der „Hauptmuſchelkalk“, incl. der Trigonodusſchichten, erreicht am Mittelberg eine Mächtigkeit von 77,80 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCIV	60	Bei der Kirche, Waſſerſpiegel des Güllenbrunnens*) am Ausfluß	293,79
„	„	Im Ort, Waſſerſpiegel des Dägelbrunnenbaches am Einfluß des Neubronnerbaches	290,33
„	59	Rehbiegel, Signalſtein, oben	408,95
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	408,64
XCV	60	Zündtacker (Cent), Signalſtein, oben	384,42
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ε)	384,13
XCIII	61	Buck, Signalſtein, oben	381,35
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	380,91
XCII	61	Herrgottsholz, Signalſtein, oben	412,18
„	„	„ „ Erdfläche (M ε)	411,71
XCI	61	**Standorf,** Kirchthurm, öſtliche Giebelſpitze	426,57
„	„	„ „ Dachtraufe	423,91
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite	412,00
„	„	Unten im Weiler, Waſſerſpiegel der Quelle	370,45
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	369,63
XC	62	Heide (Standorfer Laub), Signalſtein, oben	443,82
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	443,39

26. Markung Niederſtetten.

(Oberamt Gerabronn.)

LXXXVI	56	**Niederſtetten,** Stadtkirchthurm, Knopf	335,84
„	„	„ „ Dachtraufe	323,62
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,25 m unter der Thürſchwelle) (M γ)	305,37
„	„	Waſſerſpiegel des Vorbachs unter dem Wehr der Ziegelmühle (A)	302,43
„	55	Am ſüdlichen Tunnelportal der Bahnlinie, Profil I, Grenze zwiſchen den Encrinitenkalken und den Plattenkalken mit Pecten discites, Schloth.**)	364,18

*) Der Güllenbrunnen liefert etwa 71 Liter per Minute. Er entquillt einem Quellenhorizont nahe dem Liegenden des Hauptmuſchelkalks, dem auch die waſſerreichen „Hockenbrunnen“ angehören, welche in der Thalſohle ob dem Dorfe zu Tag treten. Die Letzteren liefern etwa 2700 Liter Quellwaſſer pro Minute. Die Mächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ beträgt am Hubberg etwa 71,3 m.

**) Der Eiſenbahneinſchnitt am ſüdlichen Tunnelportal erſchließt bei gründlicher Schürfung folgendes Schichtenprofil I:

		Meter
Disciten-Platten (Untere Nodoſus-kalke.)	Oben: Bergſchutt, beſteht vorherrſchend aus Schieferthon, in welchem wohlgeſchichtete, glatte, blaue Kalke ſtecken mit Pecten discites Schloth. u. Ceratites nodosus Brug. var. compressus	—
	Wulſtige Kalkbänke mit Pflanzenſtengeln ſtecken ſparſam im Schieferthon	—
Encriniten-kalke 16,61 m.	Oberſte Krinitenbank. Blaue Muſchelbank voll rothbrauner Flecken und einzelnen Encrinus liliiformis Schloth., neben Ceratites nod. Brug. var. compressus	0,35
	Graue Schieferthone und Steinmergel wechſeln mit petrefaktenarmen grauen Thonkalkplatten	5,60
	Hauptbank des Encrinus liliiformis, bedeckt von zwei Limaplatten, zuſammen	1,13
	Graue Schieferthone	0,65
	Drei harte, ſpäthige Kalkbänke mit Encriniten und röthlichen, oolithiſchen Schnüren	0,49
	Dunkelgraue Schieferthone und Steinmergel wechſeln mit dünnen, glatten, röthlichgrauen Kalkbänken ohne Petrefakten	1,52
	Grobkryſtalliniſche, harte, roſtige Kalkbänke und thonige Brockelkalke wechſeln mit braunen Schieferthonen. Petref. ſind ſelten	1,62
	Krinitenbank. Splitterharte, hellgrau melirte Kalkbank mit Encrinus liliiformis Lam. u. ſ. w.	0,45
	Graue Schieferthone	0,63
	Unterſte Krinitenbank. Splitterharte, hellgrau melirte Kalkbank mit Encrinus, Natica etc.	0,39
	Dunkelgraue, wulſtige Thonkalke wechſeln mit dünnen Thonlagen	0,94
	Hellgraue, harte Muſchelbank voll Natica, Corbula etc.	0,24
	Graue, ſpäthige Kalkbänke und graue Thonſchiefer wechſellagern	0,59
	Wulſtige, blaue Brockelkalkbänkchen mit vielen Petrefakten, Myophoria vulg. Schloth. typus und Gerv. cost. Schloth.	2,01

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXVI	55	Am füdlichen Tunnelportal, Liegendes der 1,13 m mächtigen Hauptbank des Encrinus liliiformis	357,10
„	„	Daſelbſt, Liegendes der Plattenkalke mit Myophoria vulgaris und Gervillia costata (Grenze M γ, δ)	347,57
„	„	**Haltenbergſtetten,** Schloß, Fußboden im Flaggenthurm	353,85
„	„	„ Portalſchwelle der Schloßkapelle	355,62
„	„	„ Erdfläche am Eingang zur Schloßkapelle (M δ)	354,64
LXXXVII	55	Niederſtetten, Schienenhöhe der Station (nach dem Präc.-Niv.) .	325,83
„	„	Daſelbſt, Hangendes der gelben luckigen Zellenkalke (M γ) . .	327,92
„	„	Hardt, Signalſtein, oben	410,24
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)*)	410,03
LXXXV	53	**Ermershauſen,** höchſte Stelle des Kohlfeldes, Erdfläche (ca.) (M ζ)	458,15
„	54	Rabenfeld, Signalſtein, oben	447,71
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	447,53
„	55	**Eulenhof,** Eulenhoferacker, Signalſtein, oben	435,47
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	435,27
„	56	Galgenberg, Signalſtein, oben	415,40
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	415,13
LXXXIV	55	**Sichertshauſen,** Ochſenwaſen, Signalſtein, oben	468,10
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ, Sandſt.)	467,72
LXXXIII	55	Zollwaſen, Signalſtein, oben	479,31
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	478,84
LXXXV	58	Hefte I, Signalſtein, oben	468,40
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	468,12
LXXXVII	57	**Rehhof,** Gemeindewald, höchſte Stelle der Felder, Erdfl. (ca.) (M ζ)	459,62

27. Markung Ober-Rimbach.

(Oberamt Mergentheim.)

LXXXVII	64	**Ober-Rimbach,** Gaſthaus zum Adler, Nro. 8, ſüdöſtliche Firſtſpitze	426,16
„	„	Daſelbſt, Erdfläche am ſüdöſtlichen Giebel (M δ)	413,74
„	„	Gemeindebrunnen im Ort, Waſſerſpiegel der Quelle**)	412,36
„	„	Trieb, Signalſtein, oben	437,20
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	436,83
„	„	Dornſchlag, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	449,47
LXXXVI	65	Strickacker, Signalſtein, oben	468,13
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	467,81
LXXXVIII	64	**Lichtel,** Kirchthurm, Knopf	457,90
„	„	„ „ Dachtraufe	442,96
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,94 m unter der Waſſernaſe d. fehrägen Fenſterbank) (M δ)	427,65
„	„	**Untere Mühle,** Waſſerſpiegel des Bachs am Einfluß des Mühlkanals	373,57

(Fortſetzung der Anmerkung **) auf S. 46.)

		Meter
Hangendes der Anhydritgruppe.	Geradſchieferige, theils harte, theils zerreibliche, weißliche und gelbe dolomitiſche Steinmergel, durchzogen von Kalkſpathlagen, welche den Schichtflächen parallel angeordnet ſind. Petrefakten fehlen	1,74
	Harte, honiggelbe Kalkbank	0,18
	Zerreibliche, gelbe, dolomitiſche Mergel wechſeln mit gelben, zelligen Kalken	2,56
	Gelblicher Zellenkalk mit blutrothen Karneolnieren (Hornſtein?) .	0,45
	Gelbgraue Thone und löcherige, gelbe Kalke wechſellagern . .	1,60
	Bituminöſe Stinkkalkplatten u. dünne, hellgraue Schieferthonlagen	1,75
	Glattſchiefrige, gelblich verwitternde Kalkbänkchen	0,45
	Hellgelbe, fette Thone	0,70
	Schienenhöhe der Bahnlinie	—

*) Die Mächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ und der „Trigonodusſchichten“ vom Liegenden der Bänke mit Myophoria vulgaris und Gervillia costata bis zum Liegenden der Lettenkohlenthone beträgt am Winterberg (Hardt) etwa 77,60 m.

**) Der Gemeindebrunnen liefert vorzügliches Trinkwaſſer in reichlicher Menge. Am 16. Juli 1875 betrug die Waſſermenge 1 071 Liter per Minute.

Am ſüdlichen Ende des Ortes treten periodiſch ſehr ſtarke Waſſermaſſen zu Tage, welche mit Recht als die Abflußwaſſer des Spielbachs angeſehen werden, der im „Goloch“ bei Spielbach verſinkt.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXVIII	64	Halden, Hang. der 1,65 m mächtigen Encrinitenbank (M δ) . . .	364,93
„	„	Waſſerſpiegel des Lichteler Thalbachs am Einfluß des Schmerbachs	356,66
„	63	Lämmerſee, Signalſtein, oben	441,51
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	441,13
		28. Markung Oberſtetten. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXIV	57	**Oberſtetten,** Kirchthurm, Knopf	381,36
„	„	„ „ Dachtraufe	365,26
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,07 m unter der Waſſernaſe der Fenſterbank) . . .	346,87
„	„	Pfarrhaus, Fenſtergeſimſe am Barometerzimmer der früheren langjährigen meteorologiſchen Station	359,02
„	„	Waſſerſpiegel des Vorbachs am Einfluß des Reuthalbaches . .	337,13
„	„	Daſelbſt, Niveau der ausbrechenden Quellen	339,13
„	„	Kirchſteig, Profil II im Bahneinſchnitt, Hang. der Plattenkalke mit Pecten discites (M δ)*)	395,17

*) Aus den verſchiedenen Bahneinſchnitten zwiſchen den Stationen Schrozberg und Niederſtetten ergibt ſich eine Geſammtmächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ von 71,84 m und folgende Gliederung:

		Meter
Trigonodus-Dolomit 3,05 m.	Liegendes der feinſandigen, gelblichen Lettenkohlenmergel . . .	—
	Glaukonitiſcher Bairdienkalk	0,79
	Dolomit- oder Kalkbänke mit Trigonodus Sandbergeri v. Alb. .	2,26
Obere Nodosuskalke 35,71 m.	Roſtige, harte, gelbliche Kalkbänke wechſellagern mit glatten, grauen Kalkbänken und ſchwachen Schieferthonlagen. (Region des Ceratites semipartitus Gaill.)	3,49
	Hellgraue, feſte, kryſtalliniſche Muſchelbänke (Kornſteine) wechſellagern mit hellblauen, wulſtigen, glatten Kalkſchichtenkomplexen. (Hauptregion des Ceratites nodosus typus.) Im Liegenden eine für Franken wichtige Quellenregion	16,57
	Graublaue, fette Schieferthone wechſeln mit einigen hellen Steinmergelbänken und einer Plattenkalkbank, welche bedeckt iſt von Myophoria simplex Stromb.	4,10
	Splitterharte, ſpäthige Muſchelbänke, erfüllt von Terebratula vulgaris var. cycloides Sandb. und graugrüne, broſelige Brockelkalke mit zahlloſen Exemplaren der Terebratula vulgaris var. cycloides Sandb. (Cycloides-Bänke)	6,86
	Glatte, blaue Plattenkalke mit Ceratites nodosus typus wechſellagern mit dünnen, gelbbraunen oder grauen Schieferthonen und harten, kryſtalliniſchen Muſchelbänkchen	4,69
Discitenplatten. (Untere Nodosuskalke.) 16,47 m.	Harte, kryſtalliniſche Kalkbänke m. Pecten discites Schloth. wechſellagern mit dünnen Schieferthonlagen und glatten, grauen Kalkplatten, welche bedeckt ſind von zahlloſen, wohlerhaltenen Pecten discites Schloth. neben Ceratites nodosus Brug. var. compressus. (Kalkige Discitenregion.) (Im Liegenden Quellen.)	5,20
	Graue, fette Schieferthone wechſeln mit ſchwachen, glatten, graublauen Kalkbänkchen mit Pecten discites Schloth. und Ceratites nodosus Brug. var. compressus. (Thonige Discitenregion.) (Im Liegenden eine Dentalienbank)	11,27
Encrinitenkalke 16,61 m.	Blaue Muſchelbank voll rothbrauner Flecken mit Encrinus liliiformis Schloth. und Ceratites nodosus Brug. var. compressus	0,35
	Graue Schieferthone und Steinmergel wechſeln mit grauen Thonkalkplatten	5,60
	Hauptbank des Encrinus liliiformis Lamk. mit vielen Auſtern, Terebrateln, Limen etc. Splitterharte, weißgrau melirte oder oolithiſche, weißliche, ſpäthige Kalkbank voll Petrefakten	1,13
	Graue Schieferthone wechſeln mit harten, blaugrauen, ſpäthigen Kalkbänken und thonigen Brockelkalken mit Myophoria vulgaris und Gervillia costata	4,28
	Zwei ſplitterharte Krinitenbänke, getrennt durch 0,63 m mächtige Schieferthone	1,47
	Plattenkalke mit zahlloſen Myophoria vulgaris Schloth., typus und Gervillia costata Schloth. voll von Natica oolithica Zenk. u. ſ. w.	3,78
	Gelbl., geradſchiefrige, zellige Dolomitmergel d. Anhydritgruppe	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXIV	57	Kirchſteig, Profil II im Bahneinſchnitt, Liegendes d. Discitenplatten	378,70
„	56	Rehhecke (Glanzenberg), Markſtein, oben	450,71
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	450,55
LXXXIII	57	Bindersmühle, Signalſtein, oben	452,27
„	„	„ „ Erdfläche	451,99
„	„	Brunſt, höchſte Stelle der öſtlichen Waldkuppe, Erdfläche (M ζ)	455.87
„	„	Winterberg, Bahneinſchnitt beim Stundenſtein IX, Schienenhöhe	391,18
„	„	Daſelbſt, Liegend. der Bänke mit Terebratula cycloides, im Profil III	403,38
„	58	Schurzberg, Bahneinſchnitt beim Wärterhaus Nro. 65, Hang. der Cycloidesbänke im Profil IV (M δ)	413,84
„	„	„ Liegendes der Cycloides-Bänke im Profil IV	407,19
LXXXIV	59	Reuthal, Markungsgrenzſtein, oben	376,60
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	375,96
„	„	Waſſerſpiegel des Wildenthierbachs am Einfluß des Haldenbachs (M δ, Quellenregion im Liegenden der Encrinitenbänke)	368,86
„	„	Burgacker, Signalſtein, oben	450,47
„	„	„ „ Erdfläche (M δ, ζ)	450,23

29. Markung Pfitzingen.

(Oberamt Mergentheim.)

LXXXIX	54	**Pfitzingen**, Kirchthurm, Knopf	398,90
„	„	„ „ Dachtraufe	388,52
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (2,70 m unter der Waſſernaſe der ſchrägen Fenſterbank	367,33
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Todtenbrunnens	363,66
LXXXVIII	54	Heiligenbuck, Signalſtein, oben	406,16
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	405,90
„	„	Heiligenholz, Kornſteinbruch, oberer Rand *)	398,12
„	„	Daſelbſt, Hangendes des 0,1 m mächtigen Bonebeds (Gr. M ε, ζ)	397,15
„	„	Daſelbſt, Sohle des Steinbruches (M ε)	391,60
„	„	Römerholz, höchſte Stelle des Feldes, Erdfläche (M ζ)	427,45
LXXXIX	55	Lehe II, Signalſtein, oben	384,15
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	384,01
XC	54	Steinholz, oberer Rand des Steinbruches (M ζ) **)	392,19
„	„	Daſelbſt, Hangendes der Sandſteinfelſen	390,59
„	„	Sohle des Steinbruchs (M ζ)	381,59
„	55	Weſſenberg, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	399,84

30. Markung Queckbronn.

(Oberamt Mergentheim.)

XCIII	57	**Queckbronn**, Hornungs Wohnhaus, Dachtraufe des weſtlichen Giebeldächleins	353,87

*) Der Kornſteinbruch im Heiligenholz zeigt folgende Schichten:

		Meter
Lettenkohlengruppe.	Oben: Humus	0,40
	Weißgraue, etwas ſandige Schiefer	0,20
	Grangrüne, kurzbrüchige Schieferthone	0,17
	Dunkelgraue, dichte Bank mit Lingula tennissima Bronn.	0,06
	Grünliche, kurzbrüchige Schieferthone	0,14
Trigonodus-Dolomit.	Bonebed	0,10
	Gelbglänzender Trigonodusdolomit und dunkelblauer, glatter Kalk ſchwirren in loſen Nieren durcheinander und wechſeln mit einigen harten Muſchelbänken	1,05
	Gelbe, dolomitiſche Steinmergel. (Im Liegenden Quellen)	0,28
	Bläuliche, fette Schieferthone	0,62
	Dicke Kalk- und Dolomitbänke mit Trigonodus Sandbergeri v. Alb. und vielen Terebratula vulgaris Schloth., dies ſind theilweiſe wetterfeſte Bauſteinbänke, ſog. „Kornſteine“	3,50

**) Der Werkſteinbruch im Steinholz erſchließt nachſtehende Schichtenreihe:

		Meter
Lettenkohlengruppe.	Oben: Humus	0,10
	Gelbe, feſte Dolomitplatten	0,30
	Graublaue Schieferthone	1,00
	Sandſchiefer	0,20
	Feſte Felſen des grauen Lettenkohlenſandſteins	9,00
	Sohle des Steinbruchs	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCIII	57	Hornungs Wohnhaus, Erdfläche am weſtlichen Giebel (M δ) . .	342,24
„	„	Waſſerſpiegel d. Queekbronnens an d. Quelle in d. Brunnenſtube	343,62
„	„	Guekenbiegel, Signalſtein, oben	363,90
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	363,70
XCIV	57	Steinbrueh II, Signalſtein, oben	393,32
„	„	„ „ Erdfläche (M ε)	392,87
„	„	Daſelbſt, oberer Rand des Steinbruehes (Trigonodusdolomit) . .	394,67
„	56	Maueraeker I, Signalſtein, oben	363,35
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	363,14
„	„	Am Karlsberg, höchſte Stelle der Straßenfahrbahn	369,09
		31. Markung Reinsbronn. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVI	63	**Reinsbronn,** Kirchthurm, Fußplatte des eiſernen Thurmkreuzes .	350,04
„	„	„ Aehſe des Zeigers der Uhrtafel	335,43
„	„	„ Erdfläche, weſtliche Seite (Pflaſter, 0,89 m unter der unteren Kante des Soekelprofils) (M δ)	313,66
„	64	Dietenhörnle I, Signalſtein, oben	346,37
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit) . , .	346,16
XCVII	64	**Brauneck,** Wohnhaus, Knopf auf dem öſtlichen Firſt	343,36
„	„	„ „ öſtliche Firſtſpitze	342,38
„	„	„ „ Erdfläche am öſtlichen Giebel (M δ) . . .	330,52
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel im Schloßbrunnen (M δ)	303,02
XCVI	65	Oberes Thal, Waſſerſpiegel der Steinaeh am Einfluß der Katzenzipfelquelle (A)	287,89
XCV	63	Sehwarzenſtüek, Signalſtein, oben	356,33
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	356,08
XCIV	63	**Schirmbach,** Hoffeld, Signalſtein, oben	382,32
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	381,99
		32. Markung Riedbach. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXII	55	**Riedbach,** Kirchthurm, Knopf	487,30
„	„	„ „ Daehtraufe	471,75
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,21 m unter der Thürſchwelle (M ε)	453,40
„	„	Holzfeheuer, Markungsgrenzſtein, oben	477,75
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	477,52
„	56	Ried, Signalſtein, oben	480,78
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	480,59
„	54	Maiſenhöfer Aecker, Signalſtein, oben :	470,52
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	470,17
„	„	Daſelbſt, Liegendes des Lettenkohlenſandſteins	466,17
LXXXIII	53	**Reichertswieſen,** Großacker, Signalſtein, oben	469,77
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ) . . .	469,56
		33. Markung Rinderfeld. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVIII	60	**Rinderfeld,** Kirchthurm, Wulſt der Helmſtange am Fuße des Thurmkreuzes	462,68
„	„	„ „ Dachtraufe	453,68
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,56 m unter der Ebene der Fenſterbank) . . .	436,77
„	„	Waſſerſpiegel des Baches unter der Ortsbrüeke	428,73
XC	60	Steineberg, Signalſtein, oben	442,80
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	442,60
LXXXVIII	63	Lämmerſee, Signalſtein, oben	441,51
„	„	„ „ Erdfläche (Trigonodusdolomit)	441,13
„	62	Hartenwaſen, Signalſtein, oben	458,04
„	„	„ „ Erdfläche (weißlieher waſſerhaltender Letten auf Trigonodusdolomit) . . .	457,65
LXXXVII	61	Heften, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ea.) (M ζ)	463,50
„	„	Lindenaeker, Signalſtein, oben	459,43
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	459,04
„	59	Hohweiler, Signalſtein, oben	465,52
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	465,39

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		34. Markung Rothenburg a./T. (K. bayer. Bezirksamt Rothenburg a./T.)	
—	—	**Rothenburg**, alter Rathhausthurm (Räthlesthurm), Knopf . . .	472,08
—	—	„ „ „ „ ob. Rand d. eif. Altangeländers	465,35
—	—	„ neues Rathhaus, Erdfläche, füdliche Seite (Schwelle des füdlichen Hauptportals) (Trigonodusdolomit) *)	424,30
—	—	Unter dem Klofterhof, Hangendes des 1,35 m mächtigen Stylolithendolomits (Grenze M γ, δ)	339,53
—	—	Dafelbft, Waffer fpiegel der Tauber	334,68
—	—	Waffer fpiegel der Tauber am Einfluß des Vorbachs	333,34
—	—	Vorbachthal, Grenze zwifchen Anhydritgruppe und Hauptmufchelkalk in der Thalfohle (Grenze M γ, δ) **)	348,08

*) Der „Trigonodusdolomit“ ift in dem Steinbruch auf dem Effigkrug fchön aufgefchloffen. Seine Gefteinsbefchaffenheit ift fehr wechfelnd. Bald beftehen die Bänke aus faft reinem, gelblichem, glitzerndem Dolomit, bald find diefelben aus nahezu reinem Kalkftein zufammengefetzt. Dazwifchen laffen fich die verfchiedenften Mifchungsverhältniffe zwifchen Dolomit und Kalk wahrnehmen. Das häufigfte Petrefakt ift Trigonodus Sandbergeri v. Alberti, außerdem finden fich Terebrateln, Myophorien, Peeten diseites Schloth. und kleine und große Exemplare von Holopella sp. Die Petrefakten beftehen aus eifenhaltigem Bitterfpath, der in frifchen Anbrüchen fehr deutlich zu erkennen ift. Die Auslaugung durch die Tagwaffer bewirkt aber, daß an Stelle der Petrefaktenfteinkerne Hohlräume treten, welche von pulverigem Eifenoxydhydrat erfüllt find. Durch die Entfernung des feinvertheilten Bitterfpaths entfteht auf ähnliche Weife eine zarte Porofität der ganzen Gefteinsmaffe. Im Hangenden erfcheinen zahlreiche, dunkelgrüne Glaukonitkörner auf den Ablöfungsflächen. Als Werkftein ift eine hellgraue, dichte Mufchelbank voll roftiger Trigonodus befonders gefchätzt, es ift dies der werthvollfte Banftein Frankens, der fogenannte „Kornftein.“

Das Schichtenprofil fteht mit feltener Klarheit in dem großartigen „Walkmühlbruch“ füdöftlich von Rothenburg zu Tage. Es folgen fich dort von oben nach unten folgende Schichten:

		Meter
	Humus und graugrüne Schieferthone der Lettenkohlengruppe . .	0,75
Schichten des Trigonodus Sandbergeri v. Alb. 7,34 m.	Reiches Bonebed in einem dolomitifchen Mergel mit zahlreichen Fifchreften: Gyrolepis Albertii Agaff., Maffen von Aerodus sp. und Hybodus plicatilis Ag. etc. Außerdem finden fich viele Wirbel und Rippen von Nothosaurus sp.	0,24
	Drei hellgraue, glatte Kalkbänke, durchfchwärmt von gelbem, porölem Dolomit	0,26
	Gelbe, dolomitifche Steinmergel und weiche, gelbe Mergel . . .	0,52
	Kornfteinbank. Hellgraue, kryftallinifche Mufchelbank voll gelber Bitterfpathpartikelchen (Myoph. n. Trig.)	1,36
	Mächtige Kalk- und Dolomitbank mit kopfgroßen Löchern und einzelnen keilförmigen Steinmergelfchmitzen. Kalk und Dolomit fchwärmen unregelmäßig durcheinander. Die Bank ift namentlich gegen unten voll von großen, feideglänzenden Exemplaren der Terebratula vulgaris Schloth.	2,02
	Lagerhafte Kalk- und Dolomitbank	0,67
	Feffe Kalk- und Dolomitkank, gefpickt von roftbraunen Petrefakten, namentlich Trigonodus Sandbergeri v. Alberti; Pleuromya musculoides Schloth. sp., Myophorien etc. . . .	0,90
	Kalk- und Dolomitbank, durchfchwärmt von einem 0,06 m mächtigen vortrefflichen Stylolithenbänkchen	1,37
	Sohle des Steinbruchs auf wulftigen, thonigen Kalken, welche die Tagwaffer aufftauen	—

**) Das untere Vorbachthal bietet bemerkenswerthe Aufchlüffe in der Unterregion des Hauptmufchelkalks. Man beobachtet bei den Wafferfällen folgende Schichtenreihe:

		Meter
Unterer Hauptmufchelkalk.	Oben: Die wafferfallbildende Hauptbank des Enerinus liliiformis Schloth. Zwei kryftallinifche Krinitenbänke, getrennt durch eine Reihe von Limaplatten. Im Ganzen . . .	3,30
	Glatte, thonige Kalkplatten mit zahlreichen, großen Exemplaren der Terebratula vulgaris Schloth.	0,49
	Kryftallinifche Mufchelbank	0,33
	Glatte, blaue Kalkbänke und Schieferthonlagen mit Oftrea subanomia Goldf. und Oftrea complicata Goldf.	0,89

(Fortfetzung fiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
—	—	**Bronnenmühle,** Hängebank des Bohrſchachtes**)	337,11
—	—	Daſelbſt, im Bohrloch, Hangendes des Wellenkalks (Gr. M β, γ)	287,50
—	—	„ „ „ Hangendes der rothen Schieferletten (Formationsgrenze B ζ, M α)	222,41
—	—	„ „ „ Tiefſtes vor Ort im Buntſandſtein (B ε)	206,93
—	—	Tauberbrücke bei der Bronnenmühle, Höhenmarke (HM) auf der Deckplatte in der Mitte der horizontalen Gurtung	338,37
—	—	Daſelbſt, Fahrbahn, höchſte Stelle auf der Brücke	336,99
—	—	„ Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brücke	332,64
—	—	**Dettwang,** Gaſthaus zum ſchwarzen Lamm, Erdfläche am Eingang	335,38
—	—	**Weißenmühle,** Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Steinbachs	316,72
—	—	Straßenbrücke über den Steinbach, Höhenmarke auf der Gurtung	321,74
—	—	Dettwangerwaſen, an der Schwarzenbronner Straße, Markungsgrenzſtein, oben (Lieg. der Lettenkohlengruppe) (Gr. M ε, ζ)*)	419,50

35. Markung Röttingen.

(K. bayer. Bezirksamt Ochſenfurt).

—	—	**Röttingen,** Portalſchwelle des ſtädtiſchen Rathhauſes (Gr. M β, γ)	240,51
—	—	Beim Gottesacker, Höhenmarke auf der Gurtung d. Rippachbrücke	240,65
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber unter dem Wehr	235,79

(Fortſetzung der Anmerkung **) auf S. 51.)

		Meter
Unterer Hauptmuſchelkalk.	Zwei hellgraue, harte, kryſtalliniſche Muſchelbänke mit Lima striata Schloth. u. Pecten Albertii Goldf. (Bilden einen Waſſerfall.) Zuſammen	1,17
	Wulſtige Kalke mit Myophoria vulg. Schloth. u. Gerv. cost. Schloth.	3,37
	Hellgraue, dichte Rogenſteinbank. (Bildet einen Waſſerfall)	0,80
	Wulſtige, glatte, blaue Brockelkalke in dünnen Bänken mit zahlreichen Gervillia costata Schloth., Nucula sp. und Pecten Albertii Goldf., im Liegenden ein kryſtalliniſches, ſchwefelkiesreiches Bänkchen	0,91
Anhydritgruppe.	Gelbe, oben weißliche, dolomitiſche Steinmergel und feſter, honiggelber, dichter, dolomitiſcher Mergelkalk, in mehreren Bänken (unverwittert grauer Stylolithendolomit)	1,99
	Plattige, gelbe Kalkbank mit zwei Lagen von ſchwarz. Hornſtein	0,46
	Geradſchiefriger, grauer Kalkſtein reſp. gelbliche, harte Steinmergelplatten, im Liegenden Quellen	0,90
	Grenze der Auffchlüſſe in der Thalſohle	—

**) Dieſes Bohrloch wurde im Jahr 1864 niedergeſtoßen in der Teufe von 130,18 m, um Trinkwaſſer für die Stadt Rothenburg zu erſchließen. Der Verſuch mußte aber im oberen Buntſandſtein reſultatlos aufgegeben werden. Das Bohrprofil iſt nach Dr. Pürkhauer (Würzburger naturw. Zeitſchrift VI. Band S. 37) folgendes:

		Meter
Anhydritgr. 49,61 m im Bohrloch. (Total 52,53 m.)	Hängebank des Bohrſchachtes	—
	Graue, dolomit. Mergel, nach unten mit Gipsſchichten wechſelnd	21,89
	Blaugrauer Anhydrit mit Gips und Mergeln wechſelnd	7,88
	Gipsthon	17,51
	Blaugrauer, ſehr harter Anhydrit	2,33
Wellenkalk 65,09 m total.	Bituminöſe, dolomitiſche Mergel von dunkelgrauer Farbe	18,68
	Dunkelgrauer, ſehr harter Dolomit von kryſtalliniſchem Gefüge	13,43
	Hellgraue, thonreiche Mergel mit einig. Dolomitſchichten wechſelnd	32,98
Buntſandſtein (Schieferletten 12,27 m.)	Rother, grobkörniger Sandſtein	0,15
	Rother, ſehr zäher Schieferletten	4,53
	Blaugrüner Schieferletten, gleichfalls ſehr zähe	2,63
	Rother Schieferletten, nach unten ſandig	4,96
	Rother und weißer Sandſtein wechſelnd (Buntſandſtein)	3,21
	Tiefſtes vor Ort	—

*) Die Muſchelkalkformation hat bei Rothenburg nach den mitgetheilten Spezialprofilen und weiteren direkten Meſſungen folgende Mächtigkeit:

	Meter
Trigonodusdolomit	7,34
Hauptmuſchelkalk	73,23
Anhydritgruppe	52,53
Wellenkalk und Wellendolomit zuſammen	65,09
Somit Muſchelkalkformation bei Rothenburg total	198,19

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
—	—	Stitzlen, Hang. d. Myophorien-Schichten an der Felswand (Gr. M β, γ)	248,50
—	—	Daselbst, Oberfläche der westlichen Gurtung der Straßendohle . .	240,99
		36. Markung Schäftersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCVI	54	**Schäftersheim,** Kirchthurm, Knopf	272,54
„	„	„ „ Dachtraufe	260,44
„	„	„ „ Erdfläche, östliche Seite (2,01 m unter der äußeren Fensterbank) . . .	240,62
„	„	Portalschwelle des ehemaligen Klosters	227,34
XCV	54	Anh, Fahrbahn der Tauberbrücke	226,80
„	„	Wasserspiegel der Tauber am Einfluß des Nassauerbaches . . .	222,94
„	55	Auf dem Stein, Hang. der Myophorien-Schichten (Grenze M β, γ)	255,95
XCVI	55	Rögelgraben, Landesgrenzstein Nro. 209, Spitze	233,00
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	232,70
„	„	Sohle des Rögelgrabens unter der Straßenbrücke	229,61
XCVII	54	Schühleinshof, höchste Stelle der Felder (ca.) (M ζ)	368,66
„	53	Rohmberg, Markungsgrenzstein, oben	306,80
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	306,56
„	„	Daselbst, Liegendes der Hauptbank des Encrinus liliiformis . .	297,80
XCVI	53	Winterberg II, Signalstein, oben	387,41
„	„	„ „ Erdfläche (M ε)	387,28
„	„	Winterberg, höchste Stelle der nördlichen Waldkuppe, Erdfläche (Trigonodusdolomit)	394,91
		37. Markung Schmerbach. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVII	65	**Schmerbach,** Kirchthurm, Knopf	456,15
„	„	„ „ Wassernase der Gurt unt. d. Schalläden	438,64
„	„	„ „ Erdfläche, nördl. Seite (0,14 m unter der Oberfläche des untersten Staffeltritts (M δ)	426,03
„	„	Wasserspiegel des Baches beim Gemeindebrunnen*) (M δ) . . .	412,06
LXXXVIII	64	Wasserspiegel des Lichteler Thalbachs am Einfluß des Schmerbachs	356,66
„	65	Ottohöhe, Signalstein, oben	451,32
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	451,03
„	„	„ höchste Stelle, Erdfläche (Lehm auf M ζ)	452,28
LXXXIX	66	Holzschlag, Signalstein, oben	449,16
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	448,93
		38. Markung Schrozberg. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXII	59	**Könbronn,** Mittelgewand, Signalstein, oben	458,44
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	458,18
LXXXIII	59	Könbronner Berg, unterer Bahneinschnitt bei km XXXII + 170 m, Hangendes der Cycloidesbänke im Profil V	420,48
LXXXII	59	„ „ oberer Bahneinschnitt bei km XXXI + 300 m, Hangendes der Cycloidesbänke im Profil VI	429,45
LXXXIII	60	**Krailshausen,** Kirchthurm, Knopf	471,90
„	„	„ „ Dachtraufe	461,78
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,47 m unter der Wassernase der Fensterbank) (M δ)	447,65
„	„	Wasserspiegel der Quelle im Brunnenhäusle (M δ)	440,52
LXXXIV	59	Reuthal, Markstein, oben	376,60
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	375,96
„	„	Wasserspiegel des Haldenbachs am Einfluß in den Wildenthierbach	368,86
LXXXII	61	**Reupoldsroth,** Kräftleswaid, Signalstein, oben	480,39
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	480,03
LXXXIII	62	**Kreuzfeld,** Elzwaid, Signalstein, oben	481,66
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ) . . .	481,30

*) Diese prächtige Quelle liefert etwa 2 000 Liter vorzüglichen Trinkwassers pro Minute.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		39. Markung Simmringen. (Oberamt Mergentheim.)	
CIV	54	**Simmringen,** Kirchthurm, Knopf	357,02
„	„	„ „ Dachtraufe	349,76
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,92 m unter der Fenſterbank am Chor) (M ζ)	337,49
CIII	53	Hagenfeld I, Signalſtein, oben	341,85
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	341,61
		40. Markung Spielbach. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXV	65	**Spielbach,** Kirchthurm, Knopf	483,55
„	„	„ „ Dachtraufe	468,27
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,82 m unter der Waſſernaſe der Fenſterbank) (M ζ)	450,66
„	„	Waſſerſpiegel des Spielbachs an der Stelle d. Verſinkens (Gr. M δ, ζ)	448,50
„	„	Sohle des Erdtrichters des ſog. „Golochs“ (M δ)	443,50
LXXXIV	64	Schafwaſen, Signalſtein, oben	480,13
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	479,82
LXXXVI	66	**Böhmweiler,** Waſenacker, Signalſtein, oben	473,78
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	473,57
LXXXIV	67	**Heiligenbronn,** Kirchthurm, Knopf	492,80
„	„	„ „ Dachtraufe	472,50
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,09 m unter der Thürfehwelle) (M ζ)	457,95
„	„	Brunnenhäusle, Quelle des Heiligenbronnens, Waſſerſpiegel	457,47
„	66	Erlenacker, Signalſtein, oben	477,19
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	476,84
LXXXIII	68	**Enzenweiler,** Einfeld, Signalſtein, oben	475,96
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	475,70
„	65	**Schöngras,** Markſtein bei den Häuſern, oben	476,48
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	476,38
„	„	Dafelbſt, Seehzehn Morgen, höchſte Stelle, Erdfläche	477,81
LXXXII	64	**Ober-Eichenroth,** Spitalwaſen, Signalſtein, oben	487,73
„	„	„ „ „ Erdfläche	487,38
		41. Markung Tauberrettersheim. (K. bayer. Bezirksamt Oehſenfurt.)	
—	—	**Tauberrettersheim,** Gurt der Tauberbrüeke auf der höchſten Stelle, oben	233,32
—	—	Dafelbſt, höchſter Punkt der Brüekenfahrbahn	232,64
		„ Waſſerſpiegel der Tauber unter der Brüeke	228,76
—	—	Ob der Röttingerſtraße, Rand des Hochgeſtades (Grenze M β, γ)	242 51
—	—	Ob der Weikersheimerſtraße (Grenze M β, γ)	236,97
—	—	An der Weikersheimerſtraße, Höhenmarke auf der Fußplatte des Bildſtöekles	233,26
		42. Markung Tauberſcheckenbach. (K. bayer. Bezirksamt Rothenburg a./T.	
—	—	**Tauberſcheckenbach,** Höhenmarke der öſtlichen Gurtung der Ortsbrüeke, Oberfläche des nördlichen Eekquaders	306,02
—	—	Dafelbſt, Fahrbahn der Ortsbrüeke	305,23
—	—	„ Waſſerſpiegel des Scheckenbachs unter der Ortsbrüeke	302,80
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Gikelhauſerbaehs	298,85
		43. Markung Tauberzell. (K. bayer. Bezirksamt Rothenburg a./T.)	
—	—	**Tauberzell,** Ortsbrüeke, obere Fläche der Gurtung	298,88
—	—	„ „ Fahrbahn	298,37
—	—	Waſſerſpiegel der Tauber am Einfluß des Weidenbaehs	292,90
—	—	**Hautſchenmühle,** Eeke des Wohnhauſes an der Straße, Erdfläehe	293,00

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		44. Markung Vorbachzimmern. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXIX	55	**Vorbachzimmern,** Kirchthurm, Knopf	318,64
„	„	„ „ Dachtraufe	304,82
„	„	„ „ Erdfläche, südl. Seite (2,37 m unter der Fensterbank) (M γ)	289,00
„	„	Wasserspiegel des Vorbaehs im Wegübergang (Quellenregion in M γ)	280,27
„	57	Siebenmorgen, Signalstein, oben	435,80
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	435,68
		45. Markung Waldmannshofen. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIX	65	**Waldmannshofen,** Kirchthurm, Knopf	355,80
„	„	„ „ Daehtraufe	343,55
„	„	„ „ Erdfläehe, östliche Seite (2,34 m unter der Wassernase des Thurmfensters) (M ζ)	324,46
C	65	Warth, Signalstein, oben	342,54
„	„	„ „ Erdfläehe (Lehm auf M ζ)	342,26
XCIX	66	Hohenstein, Signalstein, oben	346,69
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	346,42
XCVIII	65	Sechselbacherhöhe, Signalstein, oben	355,44
„	„	„ „ Erdfläehe (Lehm auf M ζ)	355,32
„	„	**Sechselbach,** Kirchthurm, Knopf	356,06
„	„	„ „ Daehtraufe	346,86
„	„	„ „ Erdfläche, östliehe Seite (0,45 m unter der Sockelebene) (M ζ)	331,40
		46. Markung Weikersheim. (Oberamt Mergentheim.)	
XCIV	54	**Weikersheim,** Stadtkirchthurm, Knopf	284,93
„	„	„ „ oberer Rand des eisernen Altangeländers	262,65
„	„	„ „ Erdfläehe, westliche Seite (1,18 m unter der Portalschwelle) (M β)	228,95
„	„	Wasserspiegel der Tauber am Einfluß des Vorbaehs	220,98
„	„	Vorbaehbrüeke, Höhenmarke oben auf der Gurtung	226,48
„	„	Tauberbrüeke, höchster Punkt der Gurtung	226,89
„	„	Wasserspiegel der Tauber unter der Straßenbrüeke	222,47
„	55	Bahnhof, Sehienenhöhe der Station (reducirt nach dem Präe.-Niv.)	234,73
„	„	Hofstcig (Grenze M γ, δ) (ea.)	259,00
XCIII	55	Löhle, Signalstein, oben	308,65
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	308,34
„	„	Hammelsklinge, Markstein, oben (M δ)	296,84
„	„	„ „ Thalsohle, Liegendes der Eneriniten-Hauptbank (M δ)	283,34
XCII	54	Pfitzingerhöhe, Markungsgrenzstein, oben	366,81
„	„	„ „ Erdfläche (M ε)	366,60
„	„	Dafelbst, höchste Stelle der Straßenfahrbahn (M ε)	367,79
XCIII	54	Friedheeke, Signalstein, oben	280,16
„	„	„ „ Erdfläehe (M δ)	279,69
XCIV	53	Dafelbst, Hangendes der obersten Encrinitenbank (M δ)	280,08
XCV	54	Warte II, Signalstein, oben	336,01
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	335,61
„	55	Galgen, Signalstein, oben	328,21
„	„	„ „ Erdfläehe (Region der thonigen Cycloides-Schichten)	327,86
„	„	Hardt, höchste Stelle, Erdfläche (M δ)	333,99
XCIV	56	Karlsberg, höchste Stelle der Creglingerstraße an der Abzweigung des Stellweges (M δ)	369,09
„	„	**Karlsberg,** gelbes Haus, Knopf	345,38
„	„	„ „ „ Daehtraufe	338,95
„	„	„ „ „ Erdfläehe, südliehe Seite (M δ)	327,00

Abtheilung N. O der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
XCIII	56	Rehhof, Markftein, oben	332,27
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	332,18
XCIII	56	Oberer Vorbach, Markftein, oben	244,48
„	„	„ „ „ Erdfläche (M γ)	244,42
„	„	„ „ Quelle der ftädtifchen Brunnen	238,68
„	„	Dafelbft, Waffer fpiegel des Vorbachs (M γ)	238,28
„	„	„ (Grenze M γ, δ), etwa	249,00
		47. Markung Wermutshaufen. (Oberamt Mergentheim.)	
LXXXVIII	57	**Wermutshaufen,** Kirchthurm, Knopf	425,56
„	„	„ „ Dachtraufe	415,14
„	„	„ „ Erdfläche, öftliche Seite (2,25 m unter d. Waffernafe d. Thurmfenfters) (M δ)	399,10
„	„	Waffer fpiegel der Ortsbäche am Zufammenfluß	391,70
LXXXVII	57	Rehhof, Signalftein, oben	459,10
„	„	„ „ Erdfläche (M ε, Dolomit)	458,84
LXXXIX	59	Weidenfee, Markftein, oben	450,00
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	449,85
XC	57	**Ebertsbronn,** Mühle, nordöftliche Firftfpitze	346,80
„	„	„ „ Erdfläche an der füdlichen Ecke	335,90
„	„	Dafelbft, Waffer fpiegel des Ebertsbronnerbaches unter der Straßenbrücke (M γ) *)	336,10
„	58	Reifenberg, Signalfteinrumpf, oben	420,49
„	„	„ „ Erdfläche (M δ) **)	420,54
LXXXVI	58	Hefte II, Signalftein, oben	469,17
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	469,00
		48. Markung Wildenthierbach. (Oberamt Gerabronn.)	
LXXXVI	60	**Wildenthierbach,** Kirchthurm, Knopf	459,13
„	„	„ „ Dachtraufe	446,53
„	„	„ „ Erdfläche, nordöftliche Seite (0,21 m unter der Thürfchwelle) (M ε)	432,23
LXXXIV	59	Waffer fpiegel des Wildenthierbachs am Einfluß des Haldenbachs (M γ, δ)	368,86
„	62	Schuckhof (Schukopf), Signalftein, oben	476,66
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	476,42
LXXXV	62	**Heimberg,** Kreuzacker, Signalftein, oben	477,27
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	476,95

*) Etwa 10 m höher liegt etwas unter der Grenze M γ, δ ein reicher Quellenhorizont.
**) Die Mächtigkeit des „Hauptmufchelkalks“ beträgt am Reifenberg etwa 74,40 m.

IV. Atlasblatt Ober-Keffach.

Höhenverzeichnis.

(Die Rechnungsnachweife über die Höhenunterfchiede im Hauptnetz, die Bedingungs-Gleichungen, die mittleren Fehler und über die Horizontbeftimmung finden fich bei Blatt Oehringen.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Afchhaufen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIII	32	**Afchhaufen,** Schloßthurm, Spitze der Helmftange	312,10
„	„	„ „ Dachtraufe	305,64
„	„	„ „ Erdfläche, füdweftl. Seite (0,29 m unter der Thürfchwelle) (M δ)**)	278,08
„	„	Beim Mühlkanal, Markftein, oben	243,76
„	„	„ „ „ Erdfläche	243,65
„	„	Waffcrfpiegel des Erlenbachs am Einfluß des Uebereich-Kanals .	241,84
„	33	Oedenhaus, Signalftein, oben	365,45
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	365,04
LXXXIV	31	Merchingerweg, Signalftein, oben	327,66
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	327,39
		2. Markung Bieringen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXII	31	**Weltersberg,** Birkenbüfchle, Signalftein, oben	319,52
„	„	„ „ „ Erdfl., (Lehm auf M δ) .	319,17
„	29	Hohentenn I, Signalftein, oben	343,95
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	343,66
„	32	Ofterberg, Signalftein, oben	330,53
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	329,90
		3. Markung Ober-Keffach. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXIII	28	**Ober-Keffach,** Kirchthurm, Knopf	287,49
„	„	„ „ Dachtraufe	268,32
„	„	„ „ Erdfläche, füdöftliche Seite (0,17 m unter der Sockelebene) (M γ) . . .	248,81
„	„	Waffcrfpiegel der Keffach unter der Schulhausbrücke	243,72
„	„	Käppellesäcker, Hangendes der Anhydritgruppe (Gr. M γ, δ)***)	270,42

*) Die Meereshöhe fämmtlicher Punkte bezieht fich auf den „Normalhorizont der geognoftifchen Spezialkarte von Württemberg“, den Horizont von Buoch, welcher 0,77 m höher liegt, als der proviforifche Horizont des württembergifchen Präcifionsnivellements für die europäifche Gradmeffung. Alle nachftehenden Höhenziffern find fomit um 0,77 m kleiner, als fie im proviforifchen Gradmeffungshorizont fein würden.

**) Die lateinifchen und griechifchen Buchftaben bezeichnen die Gefteinsfchichten. Eine Erklärung diefer geognoftifchen Zeichen findet fich am Schluffe diefer Höhenverzeichniffe.

***) Die Einfchnitte der neuen Straße zeigen beim Ränklesweg folgende Schichtenreihe des unterften Hauptmufchelkalks und der Anhydritgruppe:

		Meter
Bänke der Myophoria vulgaris und Gervillia costata 7,95 m.	Terraffe des Thalgehänges	—
	Plattenkalke mit Myophoria vulgaris Schloth. u. Gervillia costata Schloth., Natica oolithica Zenk. und Holopella Schlotheimi Quenft. sp.	3,20
	Wulftige Kalke, durch zahllofe Natica oolithica Zenk. von oolithifchem Anfehen	1,93
	Harte Mufchelbank mit Myophoria vulgaris Schloth.	0,20
	Graue Schieferthone	0,36
	Fefte Kalkbank mit Lima striata Schloth.	0,08
	Wulftige, afchfarbige Brockelkalke wechfeln mit Thonfchichten; die Kalke ftecken theilweife voll Myophorien und Gervillien	2,18
	(Grenze M γ, δ.)	

(Fortfetzung fiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXII	28	Hagberg, Signalſtein, oben	351,56
„	„	„ „ Erdfläche (M ε, Trigonodus-Schichten)	351,32
LXXXIII	29	Linſenhalde, Signalſtein, oben	362,93
„	„	„ „ Erdfläche	362,56
„	„	Entzenhalde, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (M ε)	364,61
LXXXIV	29	Mönchwieſen, Landesgrenzſtein Nro. 45, oben	252,47
„	„	„ „ „ Erdfläche	252,04
„	„	Waſſerſpiegel der Keffaeh an der Landesgrenze	251,26
„	„	Hahnberg (Grenze M γ, δ) (ca.)	261,00
„	28	Ofen, Signalſtein, oben	337,84
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ε)	337,38
LXXXV	27	Peterſtein, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (M ζ)	365,33
LXXXIV	„	Hopfengarterhöhe, Signalſtein, oben	357,57
„	„	„ „ Erdfläche	357,20
„	„	„ höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (M ζ)	360,65
LXXXIII	26	**Weigenthal,** Thürmchen auf dem Wohnhaus Nro. 3, Dachtraufe	361,98
„	„	„ Erdfläche am Haus Nro. 3, weſtlicher Giebel (M ζ)	348,35
LXXXII	26	Rittersnüll, Signalſtein, oben	310,95
„	„	„ „ Erdfläche (M δ, Bank der Terebratula vulgaris var. eyeloides)	310,77
„	27	Martinsholz, Signalſtein, oben	271,98
„	„	„ „ Erdfläche (M δ, Enerinitenbank)	271,52
LXXXI	26	Am Heiligenrain (Schleuderwieſen), Landesgrenzſtein Nro. 6, oben	227,04
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl.	226,61
„	„	Waſſerſpiegel der Keffaeh an der Landesgrenze	223,74

4. Markung Roigheim.

(Oberamt Neckarſulm.)

LXXXIII	19	**Roigheim,** Kirchthurm, Knopf	258,88
„	„	„ „ Dachtraufe	237,47
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,13 m unter der unterſten Waſſernaſe d. Fenſterbank) (M γ)	219,33
LXXXII	19	Uttenhalde, Waſſerſpiegel des Seebrunnens (M γ)	197,47
„	„	Waſſerſpiegel der Seekach am Einfluß des Uttenbachs	191,35
„	20	Geigerhalde, Signalſtein, oben	304,79
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	304,56
„	21	Hemmrichsholz, Wegſcheide am Steinbruch, Erdfläche	338,99
„	„	„ oberer Rand des Werkſteinbruches (M ζ) *)	344,37

(Fortſetzung der Anmerkung ***) auf S. 57.)

		Meter
Hornſteinbänke und dolomit. Mergel der Anhydritgruppe.	Schleecht aufgeſchloſſene Thone?	2,00
	Gelbe dolomitiſche Plättchen	0,85
	Hornſteinbank	0,07
	Weiße Thone	0,67
	Rauhe, ſchwärzliche, oolithähnliche Kalkbank mit 2 Hornſteinlagen	0,33
	Weißliche Thone und ſchwarze, rauhe Kalkplatten wechſeln mit vielen Hornſteinlagen	0,90
	Hellgraue Zellendolomite	0,45
	Helle Thone	0,65
	Plattige, hellgraue Steinmergel	1,80
	Ende des Aufſchluſſes	—

*) Der großartige Steinbruch im Hemmrichsholz erſchließt folgende Glieder der Lettenkohlengruppe:

		Meter
Obere Cardinien-Schichten 4,16 m.	Oben: Humus und verwitterter, hellgelber, ſandiger Letten	1,80
	Graue Sandſchiefer mit zahlreichen Pflanzenreſten, Calamiten etc. neben Knochenreſten und Cardinien	1,25
	Grüngraue Schieferthone mit Pflanzenreſten	0,48
	Braungelbe Dolomitbänke, im Innern von blauer Farbe mit Neſtern von mürbem, gelbem Eiſenoxydhydrat, enthält viele Lingula tenuissima Bronn und Estheria minuta Goldf. sp. (Im Lieg. Quellen)	0,63
Pflanzenthone 1,94 m.	Kohlige Schieferthone (Lettenkohle)	0,64
	Graugrüne, fette Schieferthone, erfüllt von Cardinien	1,30

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXXII	21	Hemmrichsholz, Hangendes des Lettenkohlenwerkſteins	338,27
„	„	„ Sohle des Steinbruchs (M ζ)	330,83
„	18	Himmel, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche (M ζ) (Eiſ. Niv.) .	332,70
„	17	Im geſchworenen Holz, höchſte Stelle, Erdfläche (M ζ)	345,91
„	„	Heimath (Heumad), Signalſtein, oben	343,43
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	343,07
LXXXIII	17	Mühlbacherweg, höchſte Stelle an der Landesgrenze, Erdfläche .	338,50
„	18	Forſt, Signalſtein, oben	321,41
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	321,16
„	„	In der Steigklinge, Hang. der Gipsmergel (ca.) (Gr. M γ, δ?) . .	245,40
„	20	Breitenloch, ſüdliche Kuppe, Erdfläche (M δ)	277,00
LXXXIV	18	Steine, Signalſtein, oben	339,10
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)*)	338,84
LXXXV	18	Weidach, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche	329,60

5. Markung Unter-Keffach.

(Großherzogl. bad. Amtsbezirk Adelsheim.)

LXXXI	25	Todtenweg, Signalſtein, oben	314,21
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	313,72

(Fortſetzung der Anmerkung *) auf S. 58.)

Hauptſandſtein 7,44 m.	Graue, mürbe Werkſteinſchiefer	1,14
	Erſte brauchbare Werkſteinplatte	0,30
	Hauptwerkbank des grauen Sandſteins	1,25
	Zwei Sandſteinplatten à 0,08 m	0,16
	Werkſteinbank	0,44
	Werkſteinbank	0,13
	Werkſteinbank	0,40
	Werkſteinbank	0,84
	Werkſteinbänke bis zum Grunde des Bruchs noch etwa	2,78
	Höhe des ganzen Aufſchluſſes	13,54

*) Die totale Mächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ beträgt hier etwa 84,54 m.

V. Atlasblatt Oehringen.

a. Die Höhenunterfchiede im Hauptnetz.

№	Höhendifferenzen zwifchen den Punkten:	Direkte Refultate Meter	Wahrfcheinl. Fehler Meter	Verbeffe-rungen Meter	Ausgegl. Refultate Meter
			±		
1	Gochfen, Kirchthurm, Kn. — Neuenftadt, Stadtkth., Kn.	22,92	0,02	—0,02	22,90
2	Gochfen, Kirchth., Kn. — Kocherfteinsfeld, Kirchth., Kn.	18,42	0,02	—0,00	18,42
3	Baum-Erlenbach, Kth., Kn. — Kocherfteinsfeld, Kth., Kn.	70,27	0,02	+0,00	70,27
4	Baum-Erlenbach, Kirchth., Kn. — Buchhof, Thurm, Kn.	5,35	0,00	—0,00	5,35
5	Rothergrund, Signalftein, oben — Buchhof, Thurm, Kn.	27,39	0,01	+0,00	27,39
6	Pfad I, Signalftein, ob. — Rothergrund, Signalftein, ob.	16,77	0,03	+0,01	16,78
7	Pfad I, Signalftein, ob. — Aeußere Höhe, Signalftein, ob.	5,33	0,02	+0,03	5,36
8	Aeußere Höhe, Signalft., ob. — Rothenrain, Markft., ob	6,42	0,01	+0,01	6,43
9	Schiffert, Signalftein, ob. — Rothenrain, Markftein, ob.	0,93	0,02	—0,02	0,91
10	Schiffert, Signalftein, oben — Höhe, Signalftein, oben	37,43	0,01	+0,00	37,43
11	Höhe, Signalftein, oben — Romesle, Signalftein, oben	30,39	0,03	—0,00	30,39
12	Schiffert, Signalftein, oben — Romesle, Signalftein, oben	67,79	0,03	+0,03	67,82
13	Romesle, Signalftein, oben — Degmarn, Kirchthurm, Kn.	27,06	0,03	—0,02	27,04
14	Degmarn, Kirchth., Kn. — Kocherthürn, Kirchth., Kn.	21,19	0,01	+0,02	21,21
15	Neuenftadt, Stadtkth., Kn. — Kocherthürn, Kirchth., Kn.	13,41	0,01	—0,03	13,38
16	Rothergrund, Signalftein, ob. — Kreuzberg, Kapelle, Kn.	20,99	0,02	+0,01	21,00
17	Hagberg, Signalftein, oben — Kreuzberg, Kapelle, Kn.	56,26	0,02	—0,01	56,25
18	Weigenthal, Thurm, Dachtr. — Hagberg, Signalftein, ob.	10,43	0,03	—0,01	10,42
19	Weigenthal, Thurm, Dachtr. — Pfad I, Signalftein, oben	28,89	0,03	+0,00	28,89
20	Scheuerberg, Spitze d. Kreuzes — Degmarn, Kirchth., Kn.	85,11	0,04	+0,08	85,19
21	Scheuerberg, Spitze d. Kreuzes — Neckarfulm, Stkth., Kn.	105,99	0,02	—0,01	105,98
22	Neckarfulm, Stadtkth., Kn. — Kochendorf, Kirchth., Kn.	15,82	0,00	+0,00	15,82
23	Höchftberg, Kirchth., Kn. — Kochendorf, Kirchth., Kn.	81,86	0,00	—0,00	81,86
24	Höchftberg, Kirchth., Kn. — Romesle, Signalftein, ob.	18,25	0,03	—0,04	18,21
25	Scheuerberg, Spitze d. Kreuzes — Erlenbach, Kth., Kn.	96,74	0,03	—0,03	96,71
26	Heilbr. Warte, ob. Rand d. Mkrzs. — Erlenbach, Kth., Kn.	114,89	0,02	+0,02	114,91
27	Heilbr. Warte, ob. Rd. d. Mkrzs. — Neckarfulm, Stkth., Kn.	124,18	0,00	+0,00	124,18
28	Gochfen, Kirchthurm, Kn. — Brettach, Kirchthurm, Kn.	23,58	0,01	+0,01	23,59
29	Langenbeutingen, Kirchth., Kn. — Brettach, Kirchth., Kn.	20,91	0,02	—0,01	20,90
30	Bitzfeld, Kirchth., Kn. — Langenbeutingen, Kirchth., Kn.	2,27	0,03	+0,00	2,27
31	Oehringen, weftl. Stadtkth., Kn. — Bitzfeld, Kirchth., Kn.	43,61	0,03	+0,01	43,62
32	Neuenftein, Stadtkth., Kn. — Oehringen, weftl. Stkth., Kn.	41,65	0,03	—0,01	41,64
33	Neuenftein, Stadtkth., Kn. — Forchtenberg, Stadtkth., Kn.	81,52	0,00	+0,00	81,52
34	Forchtenberg, Stadtkth., Kn. — Ernsbach, Kirchth., Kn.	29,26	0,05	+0,02	29,28
35	Sindringen, Stadtkth., Kn. — Ernsbach, Kirchth., Kn.	9,88	0,04	—0,01	9,87
36	Buchhof, Schloßth., Kn. — Sindringen, Stadtkth., Kn.	62,60	0,01	—0,01	62,59
37	Schwabbach, Kth., Kn. — Langenbeutingen, Kth., Kn.	19,96	0,03	+0,00	19,96
38	Waldbach, Kirchth., Kn. — Schwabbach, Kirchth., Kn.	4,98	0,01	—0,00	4,98
39	Waldbach, Kirchth., Kn. — Rapbach, Kirchth., Kn.	17,69	0,01	+0,00	17,69
40	Rapbach, Kirchthurm, Kn. — Bretzfeld, Kirchthurm, Kn.	9,92	0,01	−0,00	9,92
41	Bitzfeld, Kirchthurm, Kn. — Bretzfeld, Kirchthurm, Kn.	4,93	0,02	+0,01	4,94
42	Pfedelbach, Kirchthurm, Kn. — Bretzfeld, Kirchthurm, Kn.	42,97	0,03	—0,01	42,96
43	Oehringen, Kirchth., Kn. — Pfedelbach, Kirchth., Kn.	5,61	0,02	−0,01	5,60
44	Pfad I, Signalftein, ob. — Alte Schanz, Signalftein, ob.	26,46	0,02	—0,02	26,44
45	Alte Schanz, Signalft., ob. — Krotenacker, Signalft., ob.	19,43	0,03	—0,02	19,41
46	Krotenacker, Signalftein, ob. — Gochfen, Kirchth., Kn.	44,84	0,03	—0,02	44,82

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

a) $+ \delta_{27} - \delta_{21} + \delta_{25} - \delta_{26} - 0{,}04 = 0.$
b) $+ \delta_{22} - \delta_{23} + \delta_{24} + \delta_{13} - \delta_{26} + \delta_{21} - 0{,}15 = 0.$
c) $- \delta_{12} + \delta_{16} + \delta_{11} - 0{,}03 = 0.$
d) $- \delta_{11} - \delta_{10} + \delta_{9} - \delta_{8} - \delta_{7} + \delta_{44} + \delta_{45} + \delta_{46} + \delta_{1} + \delta_{15} - \delta_{11} - \delta_{13} - 0{,}17 = 0.$
e) $- \delta_{19} + \delta_{18} + \delta_{17} - \delta_{16} - \delta_{6} - 0{,}04 = 0.$
f) $+ \delta_{6} + \delta_{5} - \delta_{4} + \delta_{3} - \delta_{2} - \delta_{43} - \delta_{15} - \delta_{44} + 0{,}07 = 0.$
g) $+ \delta_{36} + \delta_{35} - \delta_{34} - \delta_{33} + \delta_{32} + \delta_{31} + \delta_{30} + \delta_{29} - \delta_{28} + \delta_{2} - \delta_{3} + \delta_{4} - 0{,}06 = 0.$
h) $+ \delta_{43} + \delta_{12} - \delta_{11} - \delta_{31} - 0{,}04 = 0.$
i) $+ \delta_{41} - \delta_{40} - \delta_{39} + \delta_{38} + \delta_{37} - \delta_{30} + 0{,}01 = 0.$

c. Die Berechnung der mittleren Fehler.

№	Name des Polygons.	Umfang in Kilometer	Schlußfehler in Centimeter	Mittlerer Fehler per Kilometer in Centimeter
				±
a.	Heilbronner Warte — Neckarfulm — Scheuerberg — Erlenbach — Heilbronner Warte	11,5	4	1,18
b.	Neckarfulm — Kochendorf — Höchftberg — Romesle — Degmarn — Scheuerberg - Neckarfulm	25,1	15	2,99
c.	Romesle — Schiffert — Höhe — Romesle	15,0	3	0,77
d.	Romesle — Höhe — Schiffert — Rothenrain — Aenßere Höh — Pfad I — Alte Schanz — Krotenacker — Gochfen — Neuenftadt — Kocherthürn — Degmarn — Romesle	35,7	17	2,85
e.	Pfad I — Weigenthal — Hagberg I — Kreuzberg — Rothergrund — Pfad I	19,1	4	0,92
f.	Pfad I — Rothergrund — Buchhof — Baum-Erlenbach — Kocherfteinsfeld — Gochfen — Krotenacker — Alte Schanz — Pfad I	27,2	7	1,34
g.	Buchhof — Sindringen — Ernsbach — Forchtenberg — Neuenftein — Oehringen — Bitzfeld — Langenbeutingen — Brettach — Gochfen — Kocherfteinsfeld — Baum-Erlenbach — Buchhof	46,5	6	0,88
h.	Oehringen — Pfedelbach — Bretzfeld — Bitzfeld — Oehringen	13,3	4	1,09
i.	Bitzfeld — Bretzfeld — Rapbach — Waldbach — Schwabbach — Langenbeutingen — Bitzfeld	13,2	1	0,28

Hieraus berechnet fich als Durchfchnittswerth für den mittleren Fehler der Normalftrecke von 1 km, mit Rückficht auf die Länge jedes einzelnen diefer 9 Polygone, welche eine Gefammtlänge von 206,6 km haben, zu ± 1,52 cm.

Hieraus berechnet fich der wahrfcheinliche Fehler aus $\zeta \sqrt{2}$ mal mittlerer Fehler = 1,03 cm.

d. Horizontbeftimmung aus den anftoßenden Atlasblättern und dem württemb. Präcisionsnivellement der europäifchen Gradmeffung.

Namen der Punkte, auf welche die Coten des Präcifionsnivellements trigonometrifch übertragen wurden	Cote reduzirt auf den Horizont von Buoch	Relative Cote des trigonometrifchen Höhennetzes	Differenz beider Refultate	l.	p.	pl.
	Meter	Meter	Meter			
Heilbronner Warte, oberer Rand des Mauerkranzes	330,59	+ 88,32	242,27	0,27	130	35,10
Neckarfulm, Stadtkirchthurm, Knopf	206,41	— 35,86	242,27	0,27	120	32,40
Kochendorf, Kirchthurm, Knopf	190,59	— 51,68	242,27	0,27	174	46,98
Höchftberg, Kirchthurm, Knopf	272,45	+ 30,18	242,27	0,27	80	21,60
Höhe bei Siglingen, Signalftein, oben	284,77	+ 42,36	242,41	0,41	588	241,08
Rothenrain bei Möckmühl, Markft., ob	321,33	+ 78,88	242,45	0,45	265	119,25
Bretzfeld, Kirchthurm, Knopf	237,04	— 5,36	242,40	0,40	481	192,40
Oehringen, Stadtkirchthurm, Knopf	285,68	+ 43,20	242,48	0,48	254	121,92
Neuenftein, Stadtkirchthurm, Knopf	327,39	+ 84,84	242,55	0,55	304	167,20
Forchtenberg, Stadtkirchthurm, Knopf	245,87	+ 3,32	242,55	0,55	160	88,00
			242,00	0,42	2556	1065,93

Somit Ausgangshöhe: Gochfen, Kirchthurm, Knopfmitte = **242,42** m ± 0,02.

e. Das Hauptnetz im Horizont der geognoftifchen Spezialkarte.

Nähere Bezeichnung der Hauptpunkte	Höhe über dem Meere Meter
Alte Schanz bei Widdern, Signalftein, oben	306,65
Aeußere Höh bei Widdern, Signalftein, oben	327,73
Baum-Erlenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	294,27
Bitzfeld, Kirchthurm, Knopfmitte	242,00
Brettach, Kirchthurm, Knopfmitte	218,83
Bretzfeld, Kirchthurm, Knopfmitte	237,06
Buchhof, Schloßthurm, Knopfmitte	288,92
Degmarn, Kirchthurm, Knopfmitte	227,35
Erlenbach, Kirchthurm, Knopfmitte	215,83
Ernsbach, Kirchthurm, Knopfmitte	216,46
Gochfen, Kirchthurm, Knopfmitte	242,42
Hagberg bei Ober-Keffach, Signalftein, oben	351,56
Höhe bei Siglingen, Signalftein, oben	284,78
Kocherfteinsfeld, Kirchthurm, Knopfmitte	224,00
Kocherthürn, Kirchthurm, Knopfmitte	206,14
Krotenacker bei Lampoldshaufen, Signalftein, oben	287,24
Langenbeutingen, Kirchthurm, Knopfmitte	239,73
Neuenftadt, oberer Thorthurm, Knopfmitte	219,52
Oehringen, weftlicher Stadtkirchthurm, Knopfmitte	285,62
Pfad I bei Widdern, Signalftein, oben	333,09
Pfedelbach, Kirchthurm, Knopfmitte	280,02
Rapbach, Kirchthurm, Knopfmitte	246,98
Romesle bei Herbolzheim, Signalftein, oben	254,39
Rothergrund bei Jagfthaufen, Signalftein, oben	316,31
Rothenrain bei Möckmühl, Markftein, oben	321,30
Scheuerberg, Spitze des großen Feldkreuzes	312,54
Schiffert bei Siegelbach, Signalftein, oben	322,21
Schönthal, Kreuzbergkapelle, Knopfmitte	295,31
Schwabbach, Kirchthurm, Knopfmitte	259,69
Sindringen, Stadtkirchthurm, Knopfmitte	226,33
Waldbach, Kirchthurm, Knopfmitte	264,67
Weigenthal, Wohnhaus Nro. 3, Dachtraufe des Dachreiters	361,98

f. Das Höhenverzeichnis für das Atlasblatt Oehringen.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beftimmten Punkte	Höhe üb. d. Meere*)
Schichte	Nro.		Meter
		1. Markung Adolzfurt. (Oberamt Oehringen.)	
LXIII	26	**Adolzfurt,** Kirchthurm, Knopf	248,04
„	„	„ „ Dachtraufe	232,83
„	„	„ „ Erdfläche, füdliche Seite (0,08 m unter der Thürfchwelle) (Löß auf K α) **)	215,90
„	„	Waffcrfpiegel der Brettach unt. d. Mühlwehr in d. Schloßwiefen (K α)	210,18
LXII	27	**Wiefenthal,** Gurt der Straßenbrücke	223,35
„	„	„ Fahrbahn der Straßenbrücke	222,52
„	„	Dafelbft, Waffcrfpiegel der Brettach	218,83
LXIII	27	Stöckig, Markungsgrenzftein, oben	314,76
„	„	„ „ Erdfläche	314,27
„	„	Dafelbft, Liegendes des Schilffandfteins (Grenze K α, β)	314,81
„	„	„ Hangendes des Schilffandfteins (Grenze K β, γ)	317,72

*) Die Meereshöhe fämmtlicher Punkte bezieht fich auf den Normalhorizont der geognoftifchen Spezialkarte von Württemberg, den „Horizont von Buoch," welcher 0,77 m höher liegt, als der proviforifche Horizont des württembergifchen Präcifionsnivellements für die europäifche Gradmeffung.

**) Die lateinifchen und griechifchen Buchftaben bezeichnen die Gefteinsfchichten, welche die unmittelbare Unterlage der Höhenpunkte bilden. Eine Erklärung diefer geognoftifchen Zeichen findet fich am Schluffe diefer Höhenverzeichniffe.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
		2. Markung Baum-Erlenbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXXI	25	**Baum-Erlenbach,** Kirchthurm, oberer Knopf	294,27
„	„	„ „ Dachtraufe	277,89
„	„	„ „ Erdfl., öſtl. Seite (1,02 m unt. der Außenkante d. Fenſterbank) (M ζ)	257,63
LXX	25	Am Kirchenberg (Grenze M δ, ζ)	233,63
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Baches unter der unteren Brücke	227,43
„	26	Kronenberg, Signalſtein, oben	287,44
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	287,24
LXIX	25	Beutingerhöhe, Signalſtein, oben	257,61
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	257,21
„	26	**Zuckmantel,** Signalſtein, Erdfläche (Löß auf M ζ)	292,49
		3. Markung Berlichingen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXIX	28	**Berlichingen,** Kirchthurm, Knopf	253,60
„	„	„ „ Dachtraufe	232,59
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,44 m unter der Sockelebene) (M δ)	212,62
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Mühlkanals	199,20
„	„	Katharinenberg, Signalſtein, oben	288,12
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	287,65
LXXX	27	Heubirken I, Signalſtein, oben	340,32
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	340,14
„	29	Storchenberg, höchſte Stelle der ſüdlichſten Waldkuppe (M ζ)	305,24
„	„	„ Erdfläche am Wartthurm (M δ)	283,90
LXXIX	29	Ruhbaum, Signalſtein, oben	322,03
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	321,72
		4. Markung Bieringen. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXXI	31	**Bieringen,** Kirchthurm, Knopf	240,52
„	„	„ „ Dachtraufe	226,68
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,13 m unter der Thürſchwelle (M γ)	213,19
LXXX	31	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Erlenbachs	207,17
LXXXI	30	Einholdswiefen, Markſtein, oben	215,32
„	„	„ „ Erdfläche	215,21
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Einzenbrünnles (Grenze M γ, δ)*)	214,32
„	„	Hohberg, Signalſtein, oben	296,86
„	„	„ „ Erdfläche (Grenze M δ, ζ)**)	296,44
„	„	Steinbühl, Signalſtein, oben	300,98
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	300,68
LXXXII	31	Birkenbüſchle, Signalſtein, oben	319,52
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M δ)	319,17
„	32	Ofterberg, Signalſtein, oben	330,53
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	329,90
		5. Markung Binswangen. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXIV	14	**Binswangen,** Kirchthurm, Knopf	218.89
„	„	„ „ Dachtraufe	206 92
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,75 m unter der Fenſterbank) (K α)	181,69
„	„	Winterhalde, Signalſtein, oben	233,13
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	232,91
LXV	13	Waſſerſp. der Sulm am Einfluß des Leerlaufkanals d. Reiſachmühle	151,69

*) Am 20. Juni 1876 lieferte dieſe ſchöne Quelle 1650 Liter des herrlichſten Trinkwaſſers per Minute.

**) Am Hohberg beträgt die totale Mächtigkeit d. „Hauptmuſchelkalks“ 82,12 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVI	15	Wachholder Rain, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (K β) .	331,71
LXVII	15	Mönchswald, Markungsgrenzſtein Nro. 180, oben	317,29
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (K β) . .	316,74
		6. Markung Bittelbronn. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXX	17	**Bittelbronn,** Kapelle, Thürmchen, Knopf	321,53
„	„	„ „ „ Dachtraufe	318,14
„	„	„ „ „ öſtliche Seite, Erdfläche (1,53 m unter der Fenſterbank) (M δ)	308,26
„	„	Waſenäcker, Thalſohle im Straßenübergang (ca.) (M δ)	288,00
„	„	Wäldle, Signalſtein, oben	333,40
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	333,21
„	18	Allmand, Signalſtein, oben	334,91
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	334,60
„	16	Himmelfeld, Signalſtein, oben	309,54
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	309,32
		7. Markung Bitzfeld. (Oberamt Weinsberg.)	
LXVI	26	**Bitzfeld,** Kirchthurm, Knopf	242,00
„	„	„ „ Dachtraufe	223,08
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (Thürſchwelle) (Gr. M δ, ζ)	204,07
„	„	Waſſerſp. der Brettach am Einfluß des Verrenbergerbaches (M δ)	200,06
„	„	Krumme Steig II, Signalſtein, oben	246,07
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	245,85
LXV	24	Kälblingsäcker, Signalſtein, oben	262,42
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	262,11
LXVII	25	**Weißlensburg,** Thoräcker, Hang. des Hauptmuſchelkalks (Gr. M δ, ζ)	211,88
„	„	Großenacker, Signalſtein, oben	231,87
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	231,38
		8. Markung Brettach. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXIX	21	**Brettach,** Kirchthurm, Knopf	218,83
„	„	„ „ Dachtraufe	201,25
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,55 m unter der Außenkante d. ſchräg. Fenſterbank) (M ζ)	186,62
„	„	Waſſerſpiegel der Brettach unter dem Mühlſteg	174,30
„	„	Rödern, Signalſtein, oben	211,10
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Sandſtein)	210,70
LXX	22	Riedweg, Signalſtein, oben	212,08
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	211,66
„	24	Flürle, Signalſtein, oben	242,98
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	242,55
LXIX	23	Hohenſtein, Signalſtein, oben	222,03
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	221,62
LXVIII	21	Reuterſteig, Signalſtein, oben	212,25
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	211,90
„	„	Hägenach, Tiefſtes der rothen Keupermergel (K α)	205,72
„	„	Brehmet, höchſte Stelle der Felder (K α)	225,48
LXVII	21	Himmelreich, Signalſtein, oben	305,43
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	305,17
„	„	„ (Grenze K α, β)	304,47
„	„	„ Hangendes des Werkſteins auf der Plateauſpitze .	306,57
„	20	Weinſtock, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (K β)	328,20
LXVI	22	Birkenſchlag, höchſte Stelle, Erdfläche (K β)	336,35
„	„	Daſelbſt, Steinbruch, oberer Rand (K β) *)	336,13
„	„	„ Hangendes der feſten Werkſteinfelſen im Steinbruch .	332,73
„	„	„ Liegendes „ „ „ „ „ .	321,50

*) Der „Schilfſandſtein“ des Keupers wird hier 14,53 m mächtig abgebaut. Die Mächtigkeit der darunter lagernden „Gipsmergel“ dürfte nahezu 150 m erreichen.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		9. Markung Bretzfeld. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIV	25	**Bretzfeld,** Kirchthurm, Knopf	237,06
„	„	„ „ Dachtraufe	224,67
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,18 m unter der Sockelebene)	208,54
„	„	Waſſerſpiegel der Brettach am Einfluß des Schwabbachs (A)	206,51
„	„	Schienenhöhe der Station (nach dem Präciſionsnivellement)	224,09
LXV	25	Herſchich, Markungsgrenzſtein, oben	209,46
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	209,30
„	„	„ Hangendes des Grenzdolomites (Grenze M ζ, K α)*)	208,14
„	26	Hohbergkelter, Erdfläche an der ſüdlichen Ecke (Steinmergelbank mit würfelförmigen Afterkryſtallen in K α)	254,55
		10. Markung Bürg. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXI	19	**Bürg,** Kirchthurm, Knopf	218,92
„	„	„ „ Dachtraufe	214,50
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,32 m unter der Sockelebene (Grenze M δ, ζ)	197,60
LXXII	19	Neugreut, Signalſtein, oben	253,08
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	252,87
LXXIII	19	Schießhäusle, Signalſtein, oben	264,86
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	264,56
„	18	Himmelreich (Scharfenäcker), Markungsgrenzſtein, oben	262,10
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	261,93
		11. Markung Büttelbronn. (Oberamt Oehringen.)	
LXIX	30	**Ober-Maßholderbach,** Pfädlesäcker, Markſtein, oben	260,54
„	„	„ „ „ Erdfläche	260,48
„	„	Steinmar, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	251,18
„	„	Teich, Signalſtein, oben	285,70
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	285,32
LXVIII	31	Hohbaum, Signalſtein, oben	286,42
„	„	„ „ Erdfläche (5 m Löß auf K α)	286,17
„	30	Wollreff (Waldreffen), Signalſtein, oben	278,56
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	278,39
		12. Markung Cappel. (Oberamt Oehringen.)	
LXVII	31	**Cappel,** Gaſthaus zum Löwen, Erdfläche am Eingang	233,70
LXVI	31	Waſſerſpiegel der Ohrn am Einfluß des Söllbachs	226,24
LXVIII	31	Hohbaum, Signalſtein, oben	286,42
„	„	„ „ Erdfläche (5 m Löß auf K α)	286,17
		13. Markung Cleverſulzbach. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXVIII	20	**Cleverſulzbach,** Kirchthurm, Knopf	215,51
„	„	„ „ Dachtraufe	202,90
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,01 m unter d. Waſſernaſe d. ſchräg. Fenſterbank)	188,69
„	„	Waſſerſpiegel des Kieferthalbachs im Uebergang der Ortsſtraße	178,84
LXIX	20	Vörrenberg, höchſte Stelle, Erdfläche	225,19
LXVII	19	Erbelbronnen, Markſtein, oben	194,92
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	194,67
„	20	Kieferthalbach, Waſſerſpiegel bei der Diebsklingenbrücke	191,39
LXVI	19	Hölzerner Ebene, Erdfl. im hohen Kreuzweg beim dreieckig. Stein	301,41

*) Kombinirt man dieſen Höhenpunkt mit dem Liegenden des Schilfſandſteins auf dem Lindelberg, ſo ergibt ſich für die „Gipsmergel“ (K α) eine Mächtigkeit von 112,9 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		14. Markung Dahenfeld. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXVII	16	**Dahenfeld**, Kirchthurm, Knopf	257,19
„	„	„ „ Dachtraufe	245,76
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,45 m unter der Fenſterbank) (K α)	224,21
LXVIII	16	Waſſerſpiegel des Baches unter der Ortsbrücke	204,54
„	„	Weißlesberg, Signalſtein, oben	247,33
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	246,98
LXIX	17	Haidle II, Signalſtein, oben	231,26
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf K α)	230,97
LXVII	17	Hüttberg, Signalſtein, oben	303,03
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	302,76
„	„	Daſelbſt, Liegendes des Werkſteins (Grenze K α, β)*)	297,22
„	16	Schlegelwald, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (K β)	322,72
„	15	Herrſchaftsacker, Markſtein, oben	265,16
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	264,77
„	„	Poppelisklo, höchſte Stelle, Erdfläche (K α)	273,07
„	„	Kappisrain, Markungsgrenzſtein Nro. 180, oben	317,29
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (K β)	316,74
„	„	„ oberer Rand des Steinbruchs (K β)**)	308,99
		15. Markung Degmarn. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXI	16	**Degmarn**, Kirchthurm, Knopf	227,35
„	„	„ „ Dachtraufe	216,78
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,93 m unter der Sockelebene) (M ζ)	190,19
LXXII	16	Weidach, Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß des Streitbaches	154,14
„	14	Mutzenberg, oberer Rand des Kalkſteinbruches auf der Flußterraſſe (M δ)	172,10
LXXI	16	Fröſchgrube, höchſte Stelle, Erdfläche (Löß)	215,67
„	15	Hohmarkſtein, Signalſtein, oben	213,49
„	„	„ „ Erdfläche	213,17
		16. Markung Dimbach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIV	22	**Dimbach**, ehemaliger Kirchthurm, Knopf	251,54
„	„	„ „ „ Dachtraufe	242,17
„	„	„ „ „ Erdfläche (0,85 m unter der äußeren Kante d. Fenſterbank) (K α)	232,28
„	„	Auchtweide, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	227,27
„	21	Beim ſteinernen Tiſch, Waſſerſcheide in der Einſattlung	283,14
„	20	Buch und Birk, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (K β)	315,06
LXIII	21	Schönenberg, Signalſtein, oben	291,20
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	290,76
„	„	Gagernberg, höchſte Stelle, Erdfläche (Lehm auf K β)	313,41
		17. Markung Eberſtadt. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIV	18	**Eberſtadt**, Kirchthurm, Knopf	228,41
„	„	„ „ Dachtraufe	216,83
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,49 m unter der Sockelebene) (K α)	193,83

*) Bei Dahenfeld iſt die Mächtigkeit der „Gipsmergel“ des Keupers (K α) auf 117,20 m zu veranſchlagen.

**) Der Steinbruch zeigt:

	Meter
Oben: Sandiger Schutt	1,30
Feſte Werkſteinfelſen	13,23
Sohle des Steinbruchs (Waſſer)	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIV	18	Rohrwieſen, Waſſerſpiegel des Bachs unter der Straßenbrücke .	180,26
„	„	Wildenberg, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche	312,06
„	19	Eichbühl, Signalſtein, oben	227,46
„	„	„ „ „ Erdfläche, (Löß auf K α)	227,09
LXV	19	**Klingenhof**, Hofberg, Signalſtein, oben	231,28
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf K α) . . .	230,95
„	18	Pfad, Signalſtein, oben	297,16
„	„	„ „ Erdfläche (K β = 6 m)	296,86
LXVI	19	Klingenwald, höchſte Stelle, Erdfläche (K β)	318,42
		18. Markung Eckardtsweiler. (Oberamt Oehringen.)	
LXVII	32	**Eckardtsweiler**, Steinbruch bei der Mühle, oberer Rand (M ζ)*) .	247,25
„	„	Daſelbſt, Hangendes des Hauptmuſchelkalks (Grenze M δ, ζ) . .	241,10
„	„	„ Sohle des Steinbruchs	234,45
„	„	Reinäcker, Markſtein, oben	254,88
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	254,75
„	„	Wachfeld I, Signalſtein, oben	280,25
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	279,96
LXVIII	31	Hohbaum, Signalſtein, oben	286,42
„	„	„ „ Erdfläche (5 m Löß auf K α)	286,17
LXIX	32	Ober-Himmelreich, Signalſtein, oben	312,83
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	312,72
„	„	Kiliansbuſch, Markſtein an der Straßenſcheide, oben	311,04
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M ζ) .	310,73
		19. Markung Ellhofen. (Oberamt Weinsberg.)	
LXII	18	**Mühlwieſen**, Markſtein, oben	176,11
„	„	„ „ Erdfläche (A)	176,01
„	„	Waſſerſpiegel der Sulm am Einfluß des Grantſchenbaches . . .	174,72
„	19	Hart, Signalſtein, oben	237,35
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	236,93
		20. Markung Erlenbach. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXIV	14	**Erlenbach**, Kirchthurm, Knopf	215,83
„	„	„ „ Dachtraufe	205,01
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (2,03 m unter der Sockelebene) (K α)	179,21
„	„	Unterwaſen, Signalſtein, oben	162,12
„	„	„ „ Erdfläche (A)	161,90
LXIII	14	Waſſerſpiegel der Sulm am Einfluß des Weinsbergerbaches . .	161,13
LXIV	15	Hübſcher, Hangendes der Bleiglanzbank (K α)	189,70
„	„	Felſen, Signalſtein, oben	302,66
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	302,15
„	„	Kaykreuz, Erdfläche (K β)	310,73

*) Der Steinbruch zeigt folgende Schichtenreihe:

		Meter
Lettenkohlengruppe	Oben: Schüttiger Lettenkohlenſandſtein	3,44
	Gelbe, dolomitiſche Steinmergel	1,60
	Kurzbrüchige, grünliche Thone	1,11
	Glaukonitreiches Bonebed (Grenze M δ, ζ)	0,01
Hauptmuſchelkalk	Feſte Kalkſteinfelſen, zelliger Dolomit und hellgraue Kalkbänke mit gelblichen Dolomitſchweifen (Trigonodusſchichten ?) . .	2,31
	Schwärzliche Schieferthone	1,25
	Glatte, blaue Kalkbank	0,31
	Schieferthonlagen und wulſtige Kalkbänke wechſeln	0,58
	Eigenthümliche Bank, oben eine Deckplatte von blauem Kalk, unten die bekannte weitverbreitete gelbe, dolomitiſche Steinmergelbank	0,12
	Harte, ſpäthige Muſchelbank	0,27
	Wulſtige Blankalke	0,32
	Schlecht aufgeſchloſſene Kalkbänke	1,48
	Sohle des Baches	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIV	15	Kaywald, höchste Stelle des Südkopfes, Erdfläche (K β)*) . .	315,25
„	„	Vogelsang, Signalstein, oben	284,93
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	284,54
„	„	Mapplesberg (Abelsberg), Signalstein, oben	270,50
„	„	„ „ „ Erdfläche (Obere Grenze der Lößbedeckung) . . .	270,14
LXV	15	Sommerrain, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche (K β) . . .	319,28
„	14	Dahenfelderpfad, höchste Stelle der Felder, Erdfläche (K α) . .	230,71
LXIII	16	Au, Oberamtsgrenzeckstein, oben	171,06
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	170,46
		21. Markung Ernsbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXXVI	30	**Ernsbach**, Kirchthurm, Knopf	216,46
„	„	„ „ Dachtraufe	210,21
„	„	„ „ Erdfläche, östliche Seite (1,57 m unter der Außenkante der Fensterbank) (M γ) . .	196,04
LXXV	30	Am wüsten Berg, Grenze M γ, δ	204,50
„	„	Daselbst, Liegendes der verstürzten Encrinitenbänke	190,50
„	„	Beim Eisenwerk, Wasserspiegel des Koehers unter d. unt. Wehr	184,49
„	31	Pfaffenholz, höchste Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	348,39
LXXVI	30	Oberhoffeld, Signalstein; oben	334,95
„	„	„ „ Erdfläche (Haug. des Grenzdolomites, Grenze M ζ, K α)	334,71
		22. Markung Eschenau. (Oberamt Weinsberg.)	
LXII	25	Walchenkreuz I, Signalstein, oben	266,51
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	266,09
		23. Markung Forchtenberg. (Oberamt Oehringen.)	
LXXVI	31	Oelbach, Signalstein, oben	281,98
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	281,73
LXXV	32	Waldfeld auf dem Ziegelberg, Nordrand der Terrasse (M ζ) . .	314,84
LXXIV	„	Heumadschlag, höchste Stelle der Straße, Erdfläche (M ζ) . . .	344,18
„	„	Raubusch, Markungsgrenzstein an der Straße, oben	327,90
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche . . .	327,18
		24. Markung Gellmersbach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXV	16	**Gellmersbach**, Kirchthurm, Knopf	231,68
„	„	„ „ Dachtraufe	222,29
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,72 m unter der Fensterbank) (K α)	208,72
LXIV	16	Rothhalde I, Signalstein, oben	223,77
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	223,43

*) Die Mächtigkeit des „Schilfsandsteins“ beträgt hier 10,00 m. Darunter lagern die „Gipsmergel“ des Keupers (K α). Die Mächtigkeit derselben läßt sich folgendermaßen näherungsweise ermitteln:

	Meter
Vom Grenzdolomit der Lettenkohlengruppe bis zur Bleiglanzbank nach den Aufschlüssen bei Heilbronn	48,70
Bleiglanzbank im Gewand „Hübscher“	0,30
Von der Bleiglanzbank bis zum Schilfsandstein (nach unseren Messungen) im Gewand „Kirn“	115,55
Somit Gipsmergel bei Erlenbach, total	164,55

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		25. Markung Gochſen. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXI	21	**Gochſen**, Kirchthurm, Knopf	242,42
„	„	„ „ Dachtraufe	217,68
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,35 m unter dem tiefſten Punkt des ovalen Fenſterrandes)	192,60
„	„	Buchsmühlwieſen, Markſtein, oben	165,90
„	„	„ „ Erdfläche (A)	165,87
„	„	Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß des Langengrundbaches (A)	163,36
LXXII	20	Lerchenbühl, Signalſtein, oben	264,73
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	264,46
		26. Markung Grantſchen. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIV	19	Prinzeſſinwäldle, Markſtein, am Kreuzweg, oben	305,49
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (K β)	305,09
		27. Markung Harsberg. (Oberamt Oehringen.)	
LXII	32	**Harsberg**, Brückenwieſen, Markſtein, oben	246,74
„	„	„ „ „ Erdfläche	246,68
„	„	Waſſerſpiegel der Ohrn am Einfluß des Steinbächles	244,20
„	„	Spöhnbühl (Spülbühl), Signalſtein, oben	321,89
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	321,65
„	„	Wilfersberg, nördliche Plateaufpitze, Erdfläche (K δ)	428,15
LXIII	32	**Oberhöfen**, Schulhausthürmchen, Knopf	261,02
„	„	„ „ Dachtraufe des Dachreiters	259,05
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (A)	245,34
LXIV	31	**Bayerbach**, Waſſerſpiegel der Ohrn am Einfluß des Bayerbachs (A)	236,01
		28. Markung Heilbronn. (Oberamt Heilbronn.)	
LXII	13	Riedberg II, Signalſtein, oben	278,71
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	278,62
„	„	Hintere Ried, obere Grenze der Lößbedeckung	255,00
„	„	Rebſtöckle, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (K β)	305,72
		29. Markung Herbolzheim. (Großherz. bad. Bezirksamt Adelsheim.)	
—	—	Waſſerſpiegel der Jagſt unter dem Waſſerfall bei der großen Straßenbrücke am Ort	153,64
—	—	Romesle (Eichbühl), Signalſtein, oben	254,39
—	—	„ „ „ Erdfläche (Löß mit Buntſandſteingeröllen auf M ζ)	254,12
		30. Markung Hölzern. (Oberamt Weinsberg.)	
LXV	19	**Hölzern**, Kirchthurm, Knopf	226,05
„	„	„ „ Dachtraufe	212,85
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,65 m unter der Sockelebene) (K α)	201,19
„	„	Am Ort, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	193,92
„	„	Lehlesäcker, Signalſtein, oben	230,56
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	230,21
LXVI	19	Hohberg, Signalſtein, oben	290,74
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	290,34
„	„	Gemeindewald Hohberg, höchſte Stelle, Erdfläche (K β)	293,91
LXV	20	Berghäusle, Signalſtein, oben	290,63
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	290,20
„	„	Gemeindewald ob dem Schnabelsberg, höchſte Stelle, Erdfläche (K β)	307,86

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		31. Markung Jagſthauſen. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXVII	27	**Jagſthauſen**, Kirchthurm, Knopf	244,97
„	„	„ „ Dachtraufe	231,11
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,23 m unter dem tiefſten Punkt der kreisförmigen Fenſteröffnung) (M δ)	211,44
„	„	Südliche Kirchhofecke, Markſtein, oben	199,00
„	„	„ „ „ Erdfläche (A)	198,71
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt unter der ſteinernen Straßenbrücke	195,04
„	„	**Stolzenhof**, Rothergrund, Signalſtein, oben	316,31
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	315,95
LXXVI	27	Romertsbuſch, Signalſtein, oben	289,91
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	289,57
„	„	**Mittlerer Pfizhof**, Gaſthaus zur Krone, Erdfläche am Eingang (0,78 m unter der Thürſchwelle) (M ζ)	282,53
„	26	**Unterer Pfizhof**, Erdfläche im Hofraum (M ζ)	269,62
LXXVIII	26	Ober-Gaufer, Signalſtein, oben	274,68
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	274,26
LXXIX	26	Bannholz, höchſte Stelle, Erdfläche (M ζ)	329,60
„	27	Moſen II, Signalſtein, Erdfläche (M ζ)	321,00
„	„	**Leutersthal**, Erdfläche im Hofraum (M ζ)	313,80
LXXX	27	Heubirken I, Signalſtein, oben	340,32
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	340,14
		32. Markung Klein-Hirſchbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXIX	32	Ober-Himmelreich, Lerchenbühl, Signalſtein, oben	312,83
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	312,72
„	„	Heidenfeld, Markſtein an der Straßenſcheide, oben	311,04
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	310,73
„	33	Lindenzipfel, Waſſerſpiegel des Hirſchbaches	281,13
LXX	32	Haberhölzle, höchſte Stelle, Erdfläche (ca.) (M ζ)	322,95
		33. Markung Kocherſteinsfeld. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXI	23	**Kocherſteinsfeld**, Kirchthurm, Knopf	224,00
„	„	„ „ Dachtraufe	211,08
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (2,00 m unter dem Außenrand der Fenſterbank) (M δ)	192,15
„	„	Pfarrhaus, meteorologiſches Zimmer, Nullpunkt des Barometers	197,28
„	„	Kochermühle, öſtliche Ecke der Scheuer, Erdfläche	168,35
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Kochers unter dem Wehr am Einfluß des Steinbachs	164,50
LXX	24	Flürle, Signalſtein, oben	242,98
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	242,55
„	22	Schwalbenrain, oberer Rand des Kalkſteinbruches (M ε)*)	194,35

*) Im Steinbruch am Schwalbenrain gehen folgende Schichten zu Tage aus:

		Meter
Oberſte Schichten des Hauptmuſchelkalks	Oben: Humus	0,70
	Bonebed	0,01
	Glaukonitkalke, ſchwarzblaue Muſchelbänke m. dunklen, glitzernden Kryſtallen (Chauſſeeſchotter) (Trigonodusſchichten ?)	3,10
	Graugrüne Schieferthone	0,95
	Wulſtige Kalke mit Ceratites semipartitus Gaill.	0,70
	Kryſtallinifche, harte Muſchelbank (Mauerſteine)	0,33
	Zerfreſſene dolomitiſche Brockelfelſen mit gelben Dolomitſchweifen (Straßenſchotter)	0,70
	Zwei feſte Muſchelbänke (Bauſteine)	0,60
	Schieferthone	0,26

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXX	22	Schwalbenrain, Markſtein, oben	190,72
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	190,62
LXXII	22	Bernhardsthal (Hirſchberg), Signalſtein, oben	268,51
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	268,26
„	23	An der Straß, Signalſtein, oben	265,55
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	265,20
LXXVI	24	Straßen-Schlägle, höchſte Stelle des Waldes (ca.)	319,54

34. Markung Kocherthürn.

(Oberamt Neckarſulm.)

LXXI	17	**Kocherthürn**, Kirchthurm, Knopf	206,14
„	„	„ „ Dachtraufe	198,07
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite, Plattenboden (0,17 m unter der Thürſchwelle) (M δ)	173,09
„	„	Merzenrain, Signalſtein, oben	183,29
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	182,97
„	„	Mäurich, oberer Rand des Steinbruches	171,27
„	„	„ Steinbruch, Grenze M ε, ζ*)	170,77
„	16	Horſchfeld, Markſtein, oben	158,66
„	„	„ „ Erdfläche	158,59
LXXII	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß des Streitbaches	154,14

(Fortſetzung der Anmerkung *) auf S. 70.)

		Meter
Oberſte Schichten des Hauptmuſchelkalks	Dolomitiſche und glatte (maſte), blaue Kalkbänke, welche zu Straßenſchotter verwendet werden	0,94
	Schwarzblauer Schieferthon	0,22
	Splitterharte Muſchelbank (Pflaſterſteine)	0,17
	Glatte oben mürbe Kalkbank mit Cer. semipart.?	0,46
	Glatte, gutgeſchichtete Kalkplatten	1,70
	Feſte Muſchelbank (Mauerſtein)	0,86
	Glatte Kalkbank	0,30
	Schieferthone, ſog. Kiesbank, nach Angabe	1,00

*) Im Steinbruch des Franz Rupp zeigt ſich folgendes Schichtenprofil:

		Meter
	Oben: Humus	0,50
Bänke des Trigonodus Sandbergeri (M ε).	Harte, klingende, blauſchwarze, glaukonitreiche Muſchelbänke (Bairdienplatten)	0,60
	Wulſtige Kalke mit gelblichen Dolomitſchweifen und Mergelbänken (Straßenſteine) mit Trigonodus Sandbergeri v. Alb.	1,75
	Grünlichgraue und gelbliche Schieferthone	1,32
	Glatte, blaue Kalkplatten wechſeln mit Schieferthonſchichten	0,53
	Harte, graue, kryſtalliniſche Muſchelbank (Bauſtein)	0,21
	Blaue Kalkſchale (maſt glatt)	0,07
	Harte, kryſtalliniſche Muſchelbank (mager) (Bauſtein)	0,32
	Blaue, maſte Kalkſchale	0,10
	Gelbe, ſandige Kalkmergelbank (Dolomitbank?)	0,15
	Fünf Bänke Werkkalk (Bauſteine) und Straßenſteine mit gelben Dolomitſchweifen, in friſchem Zuſtande von blauer Farbe mit Ceratites semipartitus Gaill. und ſtellenweiſem Muſchelreichthum, worunter Trigonodus Sandb.	1,39
Schichten des Ceratites semipartitus (M δ) (Hauptmuſchelkalk).	Blaue, feſte Kalkbank voll feideglänzender Terebrateln neben Lima striata Schloth. (ſog. „dicker“ Felſen)	0,60
	Kalkbank mit Ceratites semipartitus Gaill. (Hauptlager dieſes Ammoniten), welches außerdem Foraminiferen? und große Terebrateln einſchließt	0,22
	Dunkelblauer Schieferthon mit großen und kleinen Exemplaren der Terebratula vulgaris Schloth.	0,30
	Zähe, kryſtalliniſche Muſchelbank (ſog. rauhbüchener Mauerſtein mit Pflaſterzähnen, Colobodus varius Gieb.?)	0,48
	Blauer Schieferthon voll Fiſchſchuppen	0,17
	Graublaue, gut geſchichtete Kalkbänke, welche je nach Beſchaffenheit zu Pflaſterſteinen, Gartenplättchen, Zieglerskalk und Chauſſeeſchotter verwendet werden. Im Liegenden Quellen	3,00
	Schieferthone	0,20
	Zwei Bänke Mauerſteine (nicht aufgeſchloſſen)	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXII	18	Hungerberg, Signalstein, oben	223,55
„	„	„ „ Erdfläche (Hangendes des Grenzdolomits) (Grenze M ζ, K α)	223,15
LXXIII	18	Hörnlesgrund, Markstein, oben	262,10
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	261,93
LXIX	16	**Brambach**, Seewiesen, Markstein, oben	197,11
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Quelle (Grenze M ζ, K α)	196,35
„	17	Wolfsklinge, Markungsgrenzstein an der Straße, oben	228,09
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	228,03
		35. Markung Lampoldshausen. (Oberamt Neckarsulm.)	
LXXIII	23	**Lampoldshausen**, Kirchthurm, Knopf	281,41
„	„	„ „ Dachtraufe	271,42
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite (0,55 m unt. der Bank des Thurmfensters) (M δ)	252,05
„	„	Oben im Ort, Wasserspiegel des Baches im Straßenübergang	231,69
„	22	Krotenacker, Signalstein, oben	287,24
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	286,91
LXXIV	22	Brettacher Hofwald, höchste Stelle, Erdfläche (Lehm auf M ζ)	296,38
„	„	Braekenheimerholz, Eekmarkstein an der Straße, oben	289,72
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	289,37
LXXV	22	Breitfeld C, Straßenstein Nr. 18, oben	307,43
„	„	„ B, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche	310,00
„	„	Tränkstube V, Signalstein, oben	269,23
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	269,00
„	„	Daselbst, Bachsohle unter der Brücke (M δ)	267,96
„	„	Tränkstube, Steinbruch beim Eichelbach, oberer Rand	276,04
„	„	Daselbst, Grenze M ε, ζ *)	275,34
„	„	„ Sohle des Steinbruches	268,01
LXXVI	21	Wachthäusle, Fahrbahn der Kreuzstraße (M ζ)	323,48
„	„	Daselbst, Straßenstein, Nr. 75, oben	322,75
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	322,65
„	22	Tränkstube an der Seehausstraße, Stein Nr. 34, oben	328,80
„	„	„ „ „ „ „ „ „ Erdfläche	328,50
„	„	Göggelbaeh, Signalstein, oben	333,61
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	333,36
LXXIV	23	Fichtenwald (Rös), höchste Stelle, Erdfläche (ca.) (Lehm auf M ζ)	308,17
LXXIII	24	Bauzenacker, Signalstein, oben	290,92
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	290,61
		36. Markung Langenbeutingen. (Oberamt Oehringen.)	
LXVIII	24	**Langenbeutingen**, Kirchthurm, Knopf	239,73
„	„	„ „ Dachtraufe	225,13

*) Der Steinbruch erschließt folgende Schichten:

	Meter
Oben: Humus	0,30
Grüne, schüttige Thone (Im Liegenden Grenze M ε, ζ)	0,40
Verwitterte, gelbbraune und glatte, blaue Kalkbänke mit Dolomitschweifen (Trigonodusdolomit?)	1,45
Gelblich, graue, kurzbrüchige Thonschiefer mit einigen Kalkplatten	1,43
Zwei glatte, hellgraue Kalkbänkchen zusammen	0,30
Eine Lage Brockelkalk mit grünlichen Thonschmitzen	0,33
Zwei harte, spathige, blaugraue Kalkbänke schließen in ihre Mitte eine 0,16 m mächtige, gelbe, dolomitische Mergelbank ein. Im Ganzen	0,65
Gelbliche, kurzbrüchige Thone	0,22
Dünngeschichtete Kalkbänke von hellgrauer Farbe mit Dolomitschmüren und zahlreichen, großen Exemplaren der Gervillia substriata Credner und vielen Terebratula vulgaris Schloth.	1,02
Grüngelbe Thone	0,38
Zähe, harte Muschelbank m. Terebratula vulg. Schloth. u. Lima striata Schloth.	0,43
Schieferthone	0,10
Blaue Kalkbänke mit Bitterspathmuscheln	1,02
Sohle des Steinbruchs	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVIII	24	**Langenbeutingen**, Kirchthurm, Erdfläche, öſtliche Seite (1,58 m unter der Außenkante der ſchrägen Fenſterbank) (M ζ) . .	206,39
„	23	Brühl, Markſtein, oben	184,33
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	184,28
„	„	Waſſerſpiegel der Brettach am Einfluß der Lappach (Gr. M ζ, K α)	180,57
LXVII	24	Hänslesberg, Hangendes des Hauptmuſchelkalks (Grenze M δ, ζ)*)	216,31
LXVI	23	Rebberg (Rübenberg), Signalſtein, oben	259,84
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	259,51

37. Markung Möckmühl.

(Oberamt Neckarſulm.)

LXXVIII	20	**Möckmühl**, Stadtkirchthurm, Knopf	222,97
„	„	„ „ Dachtraufe	201,05
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,11 m unter der Sockelebene) (M γ) . .	177,74
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß der Seckach	171,75
„	„	Schienenhöhe der Station (M γ) (nach dem Präc.-Niv.)	179,76
„	„	Binfach, Signalſtein, oben	195,19
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	194,89
„	„	„ Grenze M γ, δ **) an der Bahnböſchung	188,49
LXXIX	20	**Götzenthurm**, Spitze der Flaggenſtange	260,41
„	„	„ Dachtraufe	241,83
„	„	„ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,43 m unter der Thürſchwelle) (M δ)	214,07
LXXX	21	Rothenrain, Markſtein, oben	321,30
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	321,39
LXXXI	20	Altes Bannholz, höchſte Stelle, Erdfläche (M ζ)	322,25
LXXX	20	Kohlplatten-Einſchnitt, Liegendes der Myophorienbänke des Hauptmuſchelkalks (Grenze M γ, δ in der Ecke der Schichtenknickung***)	190,91
„	19	Junges Bannholz, höchſte Stelle, Erdfläche (M ζ)	324,31
LXXIX	18	**Siegelbach**, Schiffert, Signalſtein, oben	322,21
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	321,85
LXXVIII	19	Pappelhalde, Signalſtein, oben	273,59
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	272,86
LXXVII	20	Immertsberg (Emmerlensberg), Signalſtein, oben	251,88
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ) . . .	251,60
„	„	Gauferhälde, Grenze M γ, δ †) am Eiſenbahneinſchnitt bei km 61	181,41

*) Dieſer Punkt liegt auf dem Scheitel einer abnormen Schichtenaufwölbung.

**) Die totale Mächtigkeit des „Hauptmuſchelkalks“ beträgt an der Pappelhalde 89,37 m.

***) Die Unter-Region des Hauptmuſchelkalks zeigt in dieſem Eiſenbahneinſchnitt ein intereſſantes Schichtengewölbe mit folgender Gliederung:

		Meter
	Oben: Kalkſchutt	—
Bänke der Myophoria vulgaris und Gervillia costata 3,13 m	Feſte Kalkbank mit Lima striata Schloth.	0,23
	Wulſtiger Brockelkalk	0,43
	Feſtere Muſchelbänke mit Myophoria vulgaris Schloth. und Gervillia costata Schloth.	0,80
	Wulſtige Brockelkalke	0,30
	Feſte Muſchelbank mit Maſſen der Natica oolithica Zenk. . . .	0,54
	Wulſtige Brockelkalke	0,83
	(Grenze M γ, δ.)	
Hornſteinbänke und dolomitiſche Mergel 3,87 m	Gelbe Dolomitplatten und gelbe Schieferthone	2,20
	Weißer Zellenkalk	0,10
	Gelbe Dolomitplatten	0,86
	Hornſteinlager	0,07
	Helle, dolomitiſche Kalkbänke	0,58
	Hornſteinlager	0,06
	Gelbe Thone der Anhydritgruppe	—

†) An der Gauferhälde läßt ſich die Encrinitenregion des Hauptmuſchelkalks ſehr ſchön beobachten. Es zeigt ſich folgende Schichtenreihe:

	Meter
Oben: Bergſchutt mit Kalkplatten (Disciten-Region?)	3,00

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXVII	21	**Brandhölzle**, Wohnhaus, nördliche Giebelſeite, Erdfläche . . .	296,25
„	„	Galgenberg, Signalſtein, oben	291,87
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandſtein)	291,69
„	„	Beim Brandhölzle, höchſte Stelle der Felder, Erdfläche	307,70
LXXVI	21	Wachthäusle, höchſte Stelle der Fahrbahn in der Kreuzſtraße (Lehm auf M ζ)	323,48
LXXX	16	**Sülzhof**, nördliches Oekonomiegebäude, Erdfläche an der ſüdöſtl. Ecke (M δ)	316,81
„	„	Sülz, Landesgrenzſtein Nr. 95, oben	350,22
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	349,47
		38. Markung Muthof. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXVII	32	**Muthof**, Gmeindſtückle, Kreuz an der Wegſcheide, Erdfläche (M ζ)	340,10
LXXVIII	30	Plattenacker, Markungsgrenzſtein, Nr. 472, oben	347,76
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ) . .	347,36
		39. Markung Neckarſulm. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXVI	13	Scheuerberg I, Signalſtein, oben	304,40
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	304,22
„	„	Scheuerbergkreuz, Spitze	312,54
„	„	Hilbert, oberer Rand des Gipsbruches (K α) *)	233,37

(Fortſetzung der Anmerkung †) auf S 73.)

		Meter
Region der feſten Muſchelbänke mit Encrinus liliiformis Schloth. 10,58 m	Harte, ſpäthige Kalkbank	0,28
	Wulſtige, graue Kalke mit pflanzenſtielähnlichen Concretionen	0,66
	Graue Schieferthone	0,30
	Harte, ſpäthige Muſchelbank	0,18
	Schieferthone und Mergel	0,37
	Harte, kryſtalliniſche, blaugraue Kalkbank	0,17
	Blaue, glatte Kalkbänke	0,50
	Feſte Muſchelbank	0,35
	Schieferthone und Mergel	0,30
	Encriniten-Hauptbank. Sehr harte, zähe, kryſtalliniſche Muſchelbank von hellgrauer Farbe voll Encriniten, bedeckt von der Limaplatte	1,05
	Schieferthone und Mergelbänke mit Gervillien und Myophorien	0,75
	Feſte, kryſtalliniſche Muſchelbank mit Encrinus liliiformis	0,34
	Graue Schieferthone und Mergelplatten	1,13
	Mergelige Kalkplatten erfüllt von großen Myophorien und zahlreichen Gervillien	0,30
	Feſte, ſpäthige Muſchelbank	0,35
	Gelblichgraue Schieferthone	3,25
	Splitterharte, hellgraue Muſchelbank	0,30
Bänke der Myophoria vulgaris und Gervillia costata 3,76 m	Wulſtige Plattenkalke, oben erfüllt von kleinen Myophorien, oolithiſch durch Maſſen der Natica oolithica Zenk., neben Turitella obsoleta	0,84
	Feſte Muſchelbank	0,25
	Wulſtige Brockelkalke, oolithiſch durch unzählige Exemplare der Natica oolithica Zenk.	0,86
	Harte, oolithähnliche Kalkbank	0,76
	Wulſtige Brockelkalke	1,05
	Gelbe Thone und gelbe Zellendolomite der Anhydritgruppe (Im Hangenden Grenze M γ, δ.)	—

*) In dem Gipsbruche des Auguſt Viktor Bronner zeigt ſich nachſtehende Schichtenreihe der Gipsmergel des Keupers:

	Meter
Humus	0,80
Grauer, ſchmutziger, ſchüttiger Gipsſtock, im Liegenden Alabaſterknollen	8,68
Graue, lagerhafte Gipsplatten	0,70
Alabaſterſchnüre	0,60
Graue, lagerhafte Gipsplatten	0,90
Alabaſterbank	0,60

(Fortſetzung ſiehe auf der folgenden Seite.)

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXVI	13	Hilbert, Sohle des Gipsbruches (K α)	206,05
„	„	Hafenbiegel, höchſte Stelle, Erdfläche (K α)	245,50
„	„	Hungerberg, Signalſtein, oben	215,70
„	„	„ „ „ Erdfläche	215,48
„	13	Daſelbſt, Wegſcheide, Erdfläche (Obere Grenze der diluvialen Lößbedeckung)	222,60
LXV	13	Waſſerſpiegel der Sulm am Einfluß des Leerlaufkanals der Reiſachmühle	151,69
		40. Markung Neudenau. (Großh. badiſches Bezirksamt Adelsheim.)	
—	—	**Neudenau**, Schienenhöhe der Station (red. nach dem Präz.-Niv.)	164,28
—	—	An der Bahnlinie, bei Kilometer 52 + 5 Liegendes der Hauptbank des Encrinus liliiformis (M δ)*)	163,73
—	—	Daſelbſt Grenze M γ, δ unter Tag, etwa	153,55
		41. Markung Neuenſtadt a. Kocher (a. d. Linde). (Oberamt Neckarſulm.)	
LXX	18	**Neuenſtadt**, oberer Thorthurm, Knopf	219,52
„	„	„ „ „ oberer Rand des ſteinernen Altangeländers	202,00
„	„	„ „ „ Erdfläche auf der öſtlichen Seite im Thorweg (0,20 m unter dem höchſten Punkt des nördlichen Abweisquaders) (M ζ)	181,07
„	„	An der Kocherbrücke, Markungsgrenzſtein, oben	161,25
„	„	„ „ „ Erdfläche	160,82
„	„	Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß der Brettach	158,11
„	17	Walterstheil, Signalſtein, oben	225,47
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	225,28
„	20	Neuſtädterſtraße, Signalſtein, oben	195,75
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	195,33
LXIX	20	Pappelwieſen, Markſtein, oben	169,95
„	„	„ „ Erdfläche (A)	169,92
„	„	Waſſerſpiegel der Brettach am Einfluß des Kieferthalbaches (A)	166,33

(Fortſetzung der Anmerkung *) auf S. 74.)

	Meter
Rothe Schieferthone (Leberkies) mit Gipseinlagerungen	1,80
Kurzbrüchige, rothe Schieferthone mit Knollen und Schnüren von rothem Gips und Alabaſter	2,16
Plattig geſchichteter, röthlicher und grauer Gips	2,10
Schieferthone, erfüllt von Alabaſterknollen	0,50
Eine Bank, feſten, weißen Gipſes	0,20
Kurzbrüchige, röthliche und graue Schieferthone	1,25
Feſte, weiße Gipsbank	1,10
Graue, kurzbrüchige Schieferthone	1,33
Gipsbank	0,14
Schieferthone	0,49
Unreines Gipslager	0,70
Schieferthone	0,80
Gipsbank	0,47
Schieferthone	2,00
Sohle des Bruches	—

Die totale Mächtigkeit der „Gipsmergel“ des Keupers (K α) beträgt am Scheuerberg etwa 132,80 m.

*) In dem Felſeneinſchnitt der Bahnlinie läßt ſich nachſtehender Schichtenkomplex beobachten:

		Meter
Hang. der Encriniten-kalke	Oben: Kalkplatte mit zahlreichen Dentalium laeve Schloth.	0,05
	Wulſtige, blaue, glatte Kalke und wohlgeſchichtete, feſte, kryſtalliniſche Muſchelbänke	4,00
	Hauptbank des Encrinus liliiformis Schloth. mit vielen großen und kleinen Terebrateln, bedeckt von der Limaplatte	0,83
	Schieferthone uud Mergelbänke mit Gervillien und Myophorien	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
LXIX	19	Kirchberg, Markſtein, oben	191,21
„	„	„ „ Erdfläche	191,05
„	„	„ Hangendes des Grenzdolomites (Grenze M ζ, K α)*)	193,22
„	„	Sträßlesäcker (Schänzle), Signalſtein, oben	219,37
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	218,99
LXVIII	19	Lerchenberg, obere Grenze der diluvialen Lößbedeckung, etwa	231,42
„	18	Dahenfelderfehlag, höchſte Stelle, Erdfläche (ea.) (K α)	245,12
LXVII	18	Bergebene, höchſte Stelle, Erdfläche (ea.) (K β)	333,56
		42. Markung Ober-Ohrn. (Oberamt Oehringen.)	
LXV	31	**Ober-Ohrn**, Kirchthurm, Knopf	256,49
„	„	„ „ Dachtraufe	252,36
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite	239,95
„	„	Häldengärten, Markſtein, oben	251,83
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	251,77
„	„	Dafelbſt, Hangendes des Grenzdolomits (Grenze M ζ, K α)**)	251,97
„	32	Ebenfeld, Signalſtein, oben	282,26
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	282,09
LXIV	31	Kaudern, Kelter, Erdfläche an der ſüdweſtlichen Ecke (Hangendes des Grenzdolomits) (Gr. M ζ, K α)***)	243,74
„	„	Waſſerſpiegel der Ohrn am Einfluß des Bayerbachs	236,01
„	„	Rohrmülleracker, Signalſtein, oben	279,03
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	278,43
LXVI	30	Langgwänd, Signalſtein, oben	276,43
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	276,14
		43. Markung Oedheim. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXX	14	**Oedheim**, Kirchthurm, Knopf	199,11
„	„	„ „ Dachtraufe	189,37
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,28 m unter der Sockelebene) (M δ)	165,11
„	13	Waſſerſpiegel des Kochers unter der Brücke	150,50
LXXI	13	Ulrichshalde (Urigshalde), Signalſtein, oben	163,29
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	163,03
„	„	Dafelbſt, Steinbruch, oberer Rand (M ζ)	162,17
„	„	„ Hangendes des Hauptmuſchelkalks (Grenze M δ, ζ)	159,15
LXXII	14	Neuhof, Signalſtein, oben	186,59
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	186,39
„	„	**Falkenſtein**, Wohngebäude, Erdfläche am Eingang (M δ)	198,15
LXXI	15	Hohmarkſtein, Signalſtein, oben	213,49
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	213,17
LXX	13	Am Diener, Steinbruch, oberer Rand (M δ)	163,58
„	„	Ruzenloch, Signalſtein, oben	207,53
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	207,24
LXIX	14	Espenwald, Signalſtein, oben	204,81
„	„	„ „ Erdfläche (Löß mit Buntſandſteingeröllen auf M ζ)	204,57
„	„	Lautenbacherwieſen, Waſſerſpiegel des Lautenbachs (Gr. M ζ, K α)	195,63

*) Die Korrektion des Weges durchſchneidet hier folgende Schichten:

		Meter
Oberregion der Letten-kohlen-gruppe	Oben: Löß mit Succinea oblonga Drap.	—
	Grenzdolomit. Eigenthümliche, weißliche, dolomitiſche Steinmergel mit zahlreichen Druſen und Löchern	1,52
	Harte, gelbe, zellige Dolomitbank	0,70
	Grünliche Schieferthone	0,45
	Lettenkohlenlager	0,10
	Grünlichgelbe, kurzbrüchige Mergelſchiefer m. dolomitiſchen Sehalen	3,45
	Feſte, gelbe Dolomitbank	0,64
	Schiefer des grauen Sandſteins mit Kohlenreſten	—

**) Der Grenzdolomit erſcheint hier in Geſtalt von weißlichen, zelligen Waeken. Darunter folgen (5 Meter dick) grünliche, kurzbrüchige Schieferthone.

***) Auf der Grenzfläche (M ζ, K α) findet hier in der Richtung Nord-Süd ein Einfallen von 0,86 Prozent ſtatt.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der bestimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIX	14	Im Gewend, Markungsgrenzstein, oben	198,23
„	„	„ „ „ Erdfläche	197,91
LXVIII	15	**Lautenbach**, Pächterhaus (Nr. 9), südliche Firstspitze	222,47
„	„	„ „ „ „ Erdfläche am südlichen Giebel (1,24 m unt. d. Sockel) (K α)	208,08
„	„	Lautenbach, Signalstein, oben	222,66
„	„	„ „ Erdfläche (Löß)	222,39
„	13	Reichertsberg, Signalstein, oben	212,29
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	212,12

44. Markung Oehringen.

(Oberamt Oehringen.)

LXVII	29	**Oehringen**, westlicher Stadtkirchthurm, Knopf	285,62
„	„	„ „ „ oberer Rand des eisernen Altangeländers	262,82
„	„	„ „ „ Erdfläche, westliche Seite (1,15 m unter der Außenkante d. Portalschwelle)	229,46
„	„	Schienenhöhe der Station (red. nach dem Präcisions-Nivellement)	234,29
„	„	Untere Birkäcker, Signalstein, oben	227,12
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	226,92
„	28	Wasserspiegel der Ohrn am Einfluß des Westernbachs (M ζ)	215,54
LXVIII	30	Wollreff (Waldreffen), Signalstein, oben	278,56
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	278,39
LXVI	29	Rosenberg, Signalstein, oben	251,74
„	„	„ „ Erdfläche	251,30
„	„	Wasserspiegel des Pfedelbachs am Einfluß des Windischenbachs (Grenze M ζ, K α)	224,04

45. Markung Ohrnberg.

(Oberamt Oehringen.)

LXXI	26	**Ohrnberg**, Kirchthurm, Knopf	207,13
„	„	„ „ Dachtraufe	194,70
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,82 m unter d. inneren Fläche d. Fensterbank) (M δ)	177,31
„	„	Lohfeld, Signalstein, oben	237,25
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	236,96
LXXII	26	Am Steinach, Markstein, oben	176,40
„	„	„ „ „ Erdfläche	176,34
„	„	Wasserspiegel des Kochers am Einfluß der Ohrn	173,51
„	„	Am Katzenrain, Liegendes der Haupt-Encrinitenbank (M δ)	182,27
„	„	„ „ Grenze M γ, δ *) etwa	172,00
„	25	Streichfeld, Signalstein, oben	289,65
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	289,27
LXXI	27	Höheäcker, Markstein bei der Jägersruh, oben	317,17
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	316,84
LXXIV	25	**Buchhof**, Schloßthurm, Knopf	288,92
„	„	„ „ Dachtraufe	282,59
„	„	„ „ Erdfläche, südwestliche Seite (0,67 m unter dem Sockel) (M ζ)	271,52
„	„	Viehbuckel, Erdfläche in der Wegscheide	283,95
„	„	Schönthalerweg, höchste Stelle der Felder, Erdfläche (M ζ)	286,08

46. Markung Olnhausen.

(Oberamt Neckarsulm.)

LXXVIII	25	**Olnhausen**, Kirchthurm, Knopf	232,21
„	„	„ Fahrbahn der Staatsstraßenbrücke	199,44
„	„	Hörnle II, Signalstein, oben (Eisenbahn-Nivellement) (M ζ)	291,37
„	„	Hörnle I, „ „ (Eisenbahn-Nivellement) (M δ)	316,92
„	26	Ober-Gaufer, Signalstein, oben	274,68
„	„	„ „ „ Erdfläche (M δ)	274,26

*) Der „Hauptmuschelkalk“ zeigt am Streichberg eine totale Mächtigkeit von 97,30 m.

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXVI	25	Waldbach, Signalſtein, oben	291,77
„	„	„ „ Erdfläche (auf d. Dislokationslinie M δ, ζ)	291,37
		47. Markung Orendelfall. (Oberamt Oehringen.)	
LXXIII	32	**Orendelfall**, Kirchthurm, Knopf	295,74
„	„	„ „ Dachtraufe	283,35
„	„	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Seite (1,13 m unter der Sockelebene) (M δ)	265,99
„	„	Waſſerſpiegel der Sall am Einfluß des Frohnwieſenbächles	249,20
„	„	Ebenfeld, Markſtein, oben	309,26
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	309,17
„	31	Steinäcker, Erdfläche am Waldrand (M ζ)	319,33
LXXIV	32	Neubuchfeld, Markungsgrenzſtein am Waldrande, oben	327,90
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	327,18
LXXII	31	Waſſerſpiegel der Sall am Einfluß des Hirſchbachs (M δ) *)	229,44
„	„	Sternberg, Markſtein, oben	276,08
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	276,03
		48. Markung Pfedelbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXIV	29	**Pfedelbach**, Kirchthurm, Knopf	280,02
„	„	„ „ Dachtraufe	260,76
„	„	„ „ Erdfl., ſüdliche Seite (0,82 m unter dem äußern Rande des Sockels) (K α)	240,02
LXV	29	Kelterwieſen, Waſſerſpiegel d. Pfedelbachs a. Einfl. d. Bächleins (K α)	232,29
LXIV	30	Höhe (Schreiberg), Signalſtein, oben	285,94
„	„	„ „ „ Erdfläche (K α)	285,67
LXIII	29	**Charlottenberg**, öſtliches Wohnhaus, Erdfläche (Thürſchwelle)	388,77
„	„	„ Signalſtein, oben	388,38
„	„	„ „ Erdfläche (K δ)	388,12
„	„	Frauenberg, höchſte Stelle, Erdfläche (K δ)	355,63
„	„	Kindsberg, Hang. der 7 m mächtigen Werkſteinſchiefer (Gr. K β, γ)	308,65
LXII	28	**Buchhorn**, Hölzlesäcker, Signalſtein, oben	404,07
„	„	„ „ „ Erdfläche (K δ)	403,54
„	30	Neugreut, Signalſtein, oben	412,68
„	„	„ „ Erdfläche (K δ)	412,32
„	31	Brennten-Ebene, öſtliche Plateauſpitze (K δ)	396,13
„	„	„ „ „ Grenze K γ, δ	390,43
„	„	**Hinter-Eſpig**, Markſtein, oben	362,45
„	„	„ „ Erdfläche (K γ)	362,13
„	„	„ „ Brunnenſohle (Liegendes d. Werkſteins, Gr. K α, β) **)	350,33
		49. Markung Rappach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIV	25	**Rappach**, Kirchthurm, Knopf	246,98
„	„	„ „ Dachtraufe	237,18
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (K α)	226,37
„	„	Brühl, Markſtein, oben	207,49
„	„	„ „ Erdfläche (A)	207,43
„	„	Waſſerſpiegel der Brettach am Einfluß des Schwabbachs	206,51
LXIII	24	Hummelberg, Markungsgrenzſtein, oben	260,33
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	259,98
LXIV	23	Bräuningsrain, Signalſtein, oben	258,13
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	257,80

*) Ganz in der Nähe dieſes Punktes verwirft eine weithin bemerkbare Dislokationslinie den Schichtenbau.

**) Aus dieſen Meſſungen ergeben ſich unter Berückſichtigung des Schichtengefälles folgende Mächtigkeiten:

	Meter
Gipsmergel des Keupers (K α)	124,70
Werkſteinſchiefer des Keupers (K β)	4,00
Bunte Mergel des Keupers (K γ)	41,40
Stubenſandſteingruppe des Keupers (K δ)	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
		50. Markung Roigheim. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXXI	18	Rödern, Signalſtein, oben	326,09
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	325,73
		51. Markung Ruchſen. (Großherz. bad. Bezirksamt Adelsheim.)	
—	—	**Ruchſen**, Kirchthurm, Knopf	207,85
—	—	„ „ Dachtraufe	201,22
—	—	„ „ Erdfläche, nordöſtliche Seite (2,48 m unter der Fenſterbank)	184,47
—	—	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Ruchſenbaches (Dippach)	173,50
—	—	Steigpfad, Signalſtein, oben	256,03
—	—	„ „ Erdfläche (M δ)	255,74
		52. Markung Scheppach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIII	24	Hummelsberg, Markungsgrenzſtein, oben	260,33
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	259,98
LXII	26	Sollert I, Signalſtein, oben	257,81
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	257,42
„	25	Walchenkreuz I, Signalſtein, oben	266,51
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K α)	266,09
		53. Markung Schönthal. (Oberamt Künzelsau.)	
LXXIX	29	**Schönthal**, nördlicher Kloſterkirchthurm, Knopf	269,24
„	„	„ „ „ oberer Rand d. Gallerie	243,48
„	„	„ „ „ Erdfl. nördl. Seite (A)	208,78
„	„	Mühlbrücke, obere Fläche der Gurtung	206,49
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Mühlkanals	203,19
LXXX	29	Storchenberg, Erdfläche an der Thurmruine (M δ)	283,90
LXXXI	28	**Roſſach**, Schloß, neue Scheuer, Erdfläche (Thürſchwelle)	327,31
„	„	Sträßle, Signalſtein, oben	346,66
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	346,49
„	27	Dachsbau, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (M δ)	345,05
LXXIX	30	**Kreuzberg**, Kapellthurm, Knopf	295,31
„	„	„ Kapelle, Erdfläche auf der öſtlichen Seite (0,32 m unt. der Sockelebene der Rotunde) (M δ)	266,86
„	31	**Halsberg**, Schloßthurm, Dachtraufe	334,58
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (1,82 m unter der Fenſterbank) (M ζ)	322,92
„	32	Lerchenfeld, Signalſtein, oben	336,85
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	336,38
„	31	Neuſaßer Flürlein, Markungsgrenzſtein Nro. 507, oben	344,74
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	344,33
LXXVIII	30	**Neuſaß**, Kirchthurm, Knopf	349,66
„	„	„ Kirche, Erdfläche an der nordöſtlichen Ecke	326,88
„	„	Plattenacker, Markungsgrenzſtein Nr. 472, oben	347,76
„	„	„ „ „ Erdfläche	347,36
„	32	Ottersbach, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (ea.) (M ζ)	361,13
		54. Markung Schwabbach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXV	23	**Schwabbach**, Kirchthurm, Knopf	259,69
„	„	„ „ Dachtraufe	243,59
„	„	„ „ Erdfläche, öſtliche Seite (0,66 m unter der oberen Sockelebene) (K α)	229,01

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXV	24	Flürleswieſen, Waſſerſpiegel d. Schwabbachs a. Einfl. d. Sehmalbachs	216,94
„	„	Kälblingsäcker, Signalſtein, oben	262,42
„	„	„ „ „ Erdfläche (Löß auf K α)	262,11
„	21	Schloßberg, Signalſtein, oben	290,29
„	„	„ „ Erdfläche	290,00
LXIV	21	Beim ſteinernen Tiſch, Waſſerſcheide im Sattel, Erdfläche	283,14
		55. Markung Schwöllbronn. (Oberamt Oehringen.)	
LXVIII	26	Kammerfeld, Signalſtein, oben	277,26
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	277,03
LXVII	27	Wacht, Signalſtein, oben	266,67
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	266,29
LXVIII	27	Halde bei Unter-Ohrn, Waſſerſpiegel in d. Brunnenſtube (Gr. M δ, ζ)	233,37
„	„	Stöckern bei Unter-Ohrn, oberer Rand des großen Kalkſteinbruches (Grenze M δ, ζ)	236,71
		56. Markung Siebeneich. (Oberamt Weinsberg.)	
LXVI	22	Hofacker, Signalſtein, oben	258,92
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	258,60
„	„	Schnarrenberg, Markſtein am Waldrand, oben	321,56
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (K β)	321,13
		57. Markung Siglingen. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXVI	17	**Siglingen**, Kirchthurm, Knopf	200,34
„	„	„ „ Dachtraufe	189,69
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (1,79 m unter der inneren Fläche der Fenſterbank) (M δ)	173,09
„	„	Schienenhöhe der Station (red. nach dem Präciſionsnivellement)	174,92
„	„	Jagſtbrücke, höchſter Punkt der Gurtung	168,92
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Klingenbachs	162,31
„	„	Forſtberg, Signalſtein, oben	245,47
„	„	„ „ Erdfläche (fauſt- bis kopfgroße Buntſandſteingerölle auf M ζ Sandſtein)	245,18
LXXV	17	Höhe, Signalſtein, oben	284,78
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	284,47
LXXIV	17	**Kresbach**, Schulhaus, Erdfläche am weſtlichen Giebel	245,84
„	„	Kirchfeld, Signalſtein, oben	264,13
„	„	„ „ Erdfläche (Löß mit Buntſandſteingeröllen auf M ζ)	263,95
LXXV	18	Ziegelhüttefeld, Signalſtein, oben	287,67
„	„	„ „ Erdfläche (Löß mit Buntſandſteingeröllen auf M ζ)	287,19
LXXVII	16	Hohenberg, öſtliche Plateaufpitze, Erdfläche (Grenze M δ, ζ)	250,28
„	„	Kalben I, Signalſtein, oben	288,81
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	288,62
„	17	Bergfeld, Signalſtein, oben	284,03
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	283,79
„	„	Halde, Signalſtein, oben	266,77
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ Sandſtein)	266,52
LXXVIII	17	**Reichertshauſen**, Schulhaus, Knopf des Dachreiters	286,27
„	„	„ „ Erdfläche am ſüdöſtl. Giebel (1,01 m unter der Sockelebene) (M ζ)	269,32
„	16	Am Sehloßberg, Hangendes der Limabank (M δ)	233,00
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der auffteigenden Bachquelle (Gr. M γ, δ)	225,08
„	„	Gemeindewald, Waſſerſpiegel d. Baches unt. d. Waſſerfall b. d. Brüeke	214,05
„	15	Lichtenweiler, Signalſtein, oben	325,77
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	325,62

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		58. Markung Sindringen. (Oberamt Oehringen.)	
LXXIV	28	**Sindringen**, Stadtkirchthurm, Knopf	226,33
„	„	„ „ Dachtraufe	211,82
„	„	„ „ Erdfläche, weſtliche Seite (0,58 m unter der Sockelebene) (M γ)	187,87
„	„	Heiloehsſteige, Grenze M γ, δ	203,82
„	„	Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß der Sall	181,84
„	„	Daſelbſt, Markſtein, oben (A)	183,97
„	„	Gaisrain, Markſtein an der Straßenwendung, oben	192,92
„	„	„ „ „ „ „ Erdfläche	192,79
LXXIII	28	Ochringerſtraße (beim Schießhof), Signalſtein, oben	313,69
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl. (M ζ, Sandſt.)	313,36
LXXIV	27	Eichelacker, Signalſtein, oben	331,94
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Sandſtein)	331,64
LXXV	26	**Trautenhof**, Wohnhaus, Erdfläche am Eingang (M ζ)	295,77
„	„	Trautenberg, Signalſtein, oben	297,92
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	297,50
„	27	Unterer Waſen, Jagdgrenzſtein, oben	184,69
„	„	„ „ Erdfläche (A)	183,99
„	„	Waſſerſpiegel des Kochers am Einfluß des Pfitzbachs	178,83
„	28	Eiſenhut, Signalſtein, oben	298,34
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ, Sandſtein)	298,07
LXXVI	28	Schönbüchle, Signalſtein, oben	342,73
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	342,28
		59. Markung Stein am Kocher. (Großherz. bad. Bezirksamt Adelsheim.)	
—	—	**Stein**, Kirchthurm, Knopf	226,05
—	—	„ „ Dachtraufe	221,74
—	—	„ „ Erdfläche (Thürſchwelle) (Tuffelſen) *)	202,75
		60. Markung Sülzbach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXII	19	Hart, Signalſtein, oben	237,35
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf K·α)	236,93
„	20	Altenberg, Schützenhütte, Erdfläche an der weſtlichen Ecke (Gr. K α, β)	270,45

*) Der Gemeindeſteinbruch im Mäurich erſchließt das Hangende des Hauptmuſchelkalks ſehr ſchön. Es zeigt ſich folgende Schichtenreihe:

		Meter
Schichten des Trigonodus Sandb. (M ε)	Oben: Humus	0,30
	Harte, klingende, glaukonitreiche Bairdienplatte	0,08
	Graue Schieferthone	0,36
	Helle, ſandige? Schiefermergel	0,21
	Gelbliche Thone und braune Dolomitplättchen	0,38
	Reiches Bonebed, feſtgewachſen auf der unterlagernden, harten Kalkbank	—
	Harte, hellgraue, glaſige Kalkbank, gegen oben dolomitiſch, mit Bairdia?, erfüllt von Trigonodus Sandbergeri v. Alb.	0,45
	Wulſtige Kalke mit Dolomitſchweifen	0,73
	Bonebed, feſtgewachſen auf der unterlagernden Kalkbank	—
	Drei dunkelgraue, ziemlich feſte Kalkbänke mit hellen Dolomitſchweifen und zahlreichen Exemplaren des Trigonodus Sandbergeri v. Alb.	1,30
	Austritt der Schichtenwaſſer	—
	Graue und tiefblaue Schieferthone und Mergel voll weißer Schalen der Lingula tenuissima Bronn. (Oſtracodenthone ?)	1,75
	Zwei Bänke feſten, blauen Kalkſteins (Straßenmaterial)	0,67
	Feſte Muſchelbank (Bauſtein)	0,33
	Sohle des Steinbruchs (Waſſer)	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro		Meter
		61. Markung Unter-Griesheim. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXIII	13	Leiden, Landesgrenzſtein Nr. 373, oben	244,56
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	243,89
		62. Markung Verrenberg. (Oberamt Oehringen.)	
LXV	27	**Verrenberg**, chemaliger Kirchthurm, Knopf	261,09
„	„	„ „ „ Dachtraufe	251,37
„	„	„ „ „ Erdfläche, öſtl. Seite (0,07 m unter d. Kellerthürſchwelle) (K α)	235,67
LXVI	27	Unten im Ort, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß (Gr. M ζ, K α)	221,14
„	„	Verrenberg, Signalſtein, oben	294,89
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	294,43
„	26	Krumme Steig II, Signalſtein, oben	246,07
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	245,85
LXV	27	Goldberg (Galberg), Signalſtein, oben	324,66
„	„	„ „ „ Erdfläche (K β)	324,41
		63. Markung Waldbach. (Oberamt Weinsberg.)	
LXIII	23	**Waldbach**, Kirchthurm, Knopf	264,67
„	„	„ „ Dachtraufe	245,82
„	„	„ „ Erdfläche, ſüdliche Seite (0,97 m unter der erſten Podeſtplatte der Staffel) (K α)	228,74
„	„	Aeußere Seewieſen, Markſtein, oben	222,79
„	„	„ „ „ Erdfläche (A)	222,76
„	„	Dafelbſt, Waſſerſpiegel der Bäche am Zuſammenfluß	221,43
LXII	22	Greut, Signalſtein, oben	264,58
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	264,27
„	24	Sanholz I, Signalſtein, oben	264,94
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	264,64
LXIII	22	Weinsberger Halden, Markſtein, oben	292,41
„	„	„ „ „ Erdfläche (K β)	292,14
„	„	„ „ höchſte Stelle, Erdfläche (K β = 4 m)	294,64
		64. Markung Weinsberg. (Oberamt Weinsberg.)	
LXII	15	**Weinsberg**, Stadtkirchthurm, Knopf	256,85
„	„	„ „ Dachtraufe	238,84
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,16 m unter der Sockelebene) (K α)	217,55
„	„	Bleichgärten, Waſſerſpiegel des Baches unter der Straßenbrücke	182,30
„	„	Schienenhöhe der Station (red. nach dem Präciſions-Nivellement)	192,18
„	„	**Weibertreu**, Erdfläche auf dem Kranz der Thurmruine	274,33
„	„	Schimmelberg (Schemmelsberg), Signalſtein, oben	285,28
„	„	„ „ „ Erdfläche (K β)	284,89
„	„	Heerwald, höchſte Stelle, Erdfläche (K β)	287,29
„	14	Galgenberg, nördliche Plateaufpitze, Erdfläche (K β)	285,35
LXIII	16	Hafenmühle, Waſſerſpiegel der Sulm am Einfluß des Weißenhofwieſengrabens	164,62
„	„	Stöcklensberg, Hangendes der 0,2 m mächt. Bleiglanzbank (K α) *)	178,83

*) Mit Hilfe der wichtigen „Bleiglanzbank“ läßt ſich die Mächtigkeit der „Gipsmergel“ des Keupers (K α) am Wildenberg annähernd beſtimmen.

Wir können folgendermaßen rechnen:

	Meter
Vom Grenzdolomit bis zur Bleiglanzbank, nach den Heilbronner Auffchlüffen	48,70
Bleiglanzbank	0,20
Von der Bleiglanzbank bis zum Schilfſandſtein, nach unſeren Meſſungen	111,73
K α total	160,63

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIII	16	Ranzenberg, Signalſtein, oben	208,16
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	207,80
„	17	Wildenberg, Signalſtein, oben	294,91
„	„	„ „ Erdfläche	294,56
„	„	Daſelbſt, Liegendes des Schilfſandſteins (Grenze K α, β)	290,56
		65. Markung Wefternbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXIX	28	Strietfeld, Signalſtein, oben	306,83
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	306,60
		66. Markung Widdern. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXVIII	24	**Widdern**, Stadtkirchthurm, Knopf	217,22
„	„	„ „ Dachtraufe	201,92
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (0,07 m unter der Thürſchwelle) (M γ)	184,38
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß der Keſſach	181,33
„	„	Lehern (Löhren), Signalſtein, oben	284,10
„	„	„ „ Erdfläche (Grenze M δ, ζ)	283,67
„	22	Steigpfad, Signalſtein, oben	256,03
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	255,74
LXXIX	23	Aeußere Höh, Signalſtein, oben	327,73
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	327,55
LXXX	23	**Schultershof**, Erdfläche im Hofraum (M ζ)	316,22
„	„	Baumholz, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (M ζ)	341,40
LXXXI	23	Erlach, Signalſtein, oben (badiſches Gebiet)	340,88
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	340,60
LXXX	24	Elmersberg I, Signalſtein, oben	325,57
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	325,22
„	„	Obere Keſſach, Waſſerſpiegel der Keſſach an der Landesgrenze	206,23
„	26	Franzoſenacker, Markungsgrenzſtein Nr. 1,(36) oben (Eiſenbahn-Nivellement)	347,81
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (M ζ)	347,00
„	25	Oberbergwald, höchſte Stelle, Erdfläche (M ζ)	343,00
LXXVIII	25	Pfad I, Signalſtein, oben	333,09
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	332,63
„	„	Mäuspfädle, Südſpitze des Plateaurandes (M δ)	290,50
LXXVII	25	Bürgelebene, Markſtein, oben	217,29
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	217,23
„	„	Daſelbſt an der Straßenwendung Hang. der Plattenkalke mit Ceratites nodosus Brug. typus (M δ)	222,37
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß der Zwieklinge	184,53
„	„	Simonsberg am Jagſtufer, Liegendes des Hauptmuſchelkalks (Gr. M γ, δ)	198,61
LXXVI	25	Engelau (Engeloh), Signalſtein, oben	191,37
„	„	„ „ „ Erdfläche (M γ)	191,19
„	24	Hohenarten, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (M ζ)	329,76
LXXVII	24	„ Markſtein am Waldrand, oben	309,46
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (Gr. M δ, ζ)	309,31
„	23	Alte Schanz, Signalſtein, oben	306,65
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	306,40
„	„	Steinbruchthor, Signalſtein, oben	321,34
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	320,94
„	„	Seehausſpitzen, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche	338,50
LXXVI	23	**Seehaus**, Erdfläche am Gaſthaus (0,79 m unter der Sockelebene) (M ζ)	313,76
„	„	Seehausbrunnen, Ausfluß der Quelle aus der Brunnenröhre	302,54
		67. Markung Wimmenthal. (Oberamt Weinsberg.	
LXIII	20	**Wimmenthal**, Kirchthurm, Querbalken des Kreuzes	240,63
„	„	„ „ Dachtraufe	231,25

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXIII	20	**Wimmenthal**, Kirchthurm, Erdfläche, öſtliche Seite (0,20 m unter der Sockelebene) (K α)	212,13
„	„	Waſſerſpiegel des Bachs unter der Ortsbrücke (K α)	207,90
„	21	Dimbacherberg, Markungsgrenzſtein, oben	297,10
„	„	„ „ Erdfläche (K β)	296,50
		68. Markung Windiſchenbach. (Oberamt Oehringen.)	
LXV	28	**Windiſchenbach**, Kirchthurm, Knopf	273,95
„	„	„ „ Dachtraufe	263,09
„	„	„ „ Erdfläche, nordweſtl. Seite (1,26 m unter der Fenſterbank) (K α)	251,99
„	„	Unten im Ort, Waſſerſpiegel des Windiſchenbaches unter der Straßenbrücke (K α)	237,19
LXIV	27	Lindelberg I, Signalſtein, oben	334,02
„	„	„ „ Erdfläche (K β)*)	333,57
„	„	„ Grenze K α, β unter Tag (ca.)	325,07
LXIII	27	Stöckig, Hang. des Schilfſandſteins (Grenze K β, γ)	317,72
„	„	„ Lieg. „ „ (Grenze K α, β)	314,81
„	„	Plantage, Signalſtein, oben	374,07
„	„	„ „ Erdfläche (K δ)	373,60
„	„	Rothe Steige, Liegendes der 0,29 m mächt. Lehrberger-Schichte (K γ) **)	346,72
„	„	„ „ „ „ Stubenſandſteingruppe (Gr. K γ, δ)	363,61
		69. Markung Züttlingen. (Oberamt Neckarſulm.)	
LXXVI	18	**Züttlingen**, neuer Kirchthurm, Knopf	224,68
„	„	„ „ „ oberer Rand der Gurtung	203,20
„	„	„ „ „ Erdfläche, weſtliche Seite (1,43 m unter der Portalſchwelle) (M δ)	184,79
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt unter der Straßenbrücke (M δ)	164,32

*) Der „Schilfſandſtein“ deckt das Plateau des Lindelberges in einer Mächtigkeit von 8,5 m.

**) An der rothen Steige iſt die ſog. „Lehrberger-Schichte“ Gümbels aufgefunden worden. Dieſelbe bildet einen wichtigen Horizont im Keuper und läßt ſich vom Aargau aus durch ganz Schwaben nach Franken und Thüringen verfolgen. Die Lage dieſer wichtigen Bank iſt durch folgendes Schichtenprofil feſtgeſtellt worden:

		Meter
Stubenſandſteingruppe 11,40 m	Oben: Plateaurand des Waldes „Ebene“	—
	Schüttiger Sand	1,00
	Weiße, feinkörnige Sandſchichten	2,10
	Weiße Sandſchiefer und rothe Thone	1,40
	Kurzbrüchige, rothe Thonſchiefer	1,65
	Grünlich weiße, feinkörnige Sandplatten	0,95
	Rothe Thone	0,80
	Grünlich weiße, feinkörnige Sandſteine	1,10
	Rothe und grüne Schieferthone, unten mit grünen Sandſchweifen	1,10
	Grünliche Thone mit einigen eingelagerten Sandplatten	1,30
Bunte Mergel 45,89 m	Bunte, vorherrſchend rothe Thonmergel	6,17
	Grünliche, poröſe Steinmergelbank (Lehrbergerſchichte Nr. II ?)	0,10
	Kupferrothe, kurzbrüchige Mergelſchiefer	10,33
	„Lehrberger-Schichte, Gümbels“. Grünliche Steinmergel, im Liegenden eine handhohe, feſte, graublaue Kalkbank, theils von dichter, theils von poröſer Struktur, erfüllt von Turbonilla Theodorii und undeutlichen Schalenreſten, wahrſcheinlich von Anoplophora Keuperina resp. A. Münsteri Wissm. sp.	0,29
	Bunte Mergel, meiſt kupferrothe, kurzbrüchige Schieferthone	29,00
	Schilfſandſtein, vertreten durch Werkſteinplatten und Werkſteinſchiefer	2,91

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
LXXVI	18	**Affumſtadt**, neues Schloß, Erdfläche (1,08 m unter der Sockelebene) (M δ)	183,89
LXXVII	17	Stöckig I, Signalſtein, oben	251,88
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	251,61
„	18	**Domeneck**, Schloß, Erdfläche am Eingang in das Wohngebäude (0,71 m unter dem Sockel) (M δ)	190,09
„	„	Domeneckerwieſen, Markungsgrenzſtein, oben	173,72
„	„	„ „ Erdfläche	173,45
„	„	Daſelbſt, Waſſerſpiegel der Quelle (Grenze M γ, δ?)	172,41
„	„	Waſſerſpiegel der Jagſt am Einfluß des Domeneckerbaches	166,97
LXXV	19	Ziegelhütte, Signalſtein, oben	287,46
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	287,15
„	„	**Ernſtein**, Pächterhaus, Erdfläche an der weſtlichen Ecke	278,03
„	20	Schuſtersgrüb, Signalſtein, oben	301,92
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	301,65
„	„	Schulersgrube, Markſtein am Waldrande, oben	301,34
„	„	„ „ „ „ Erdfläche (K α)	300,81
„	„	Müllershau, höchſte Stelle, Erdfläche (Lehm auf K α)	305,60
„	„	Hölderle, Fahrbahn in der Straßenſcheide (Eiſenbahn-Niv.)	306,10
„	21	**Habicht**, Forſthaus, Erdfläche an der weſtlichen Ecke (Eiſenbahn-Nivellement)	293,10
„	18	Ziegelhüttefeld, Signalſtein, oben	287,67
„	„	„ „ Erdfläche (Löß auf M ζ)	287,19
„	„	Ehnighalde, im Eiſenbahneinſchnitt bei km 57+1, Liegendes der 0,25 m mächtigen Bank der Terebratula vulgaris var. cycloides (M δ) *)	204,37
LXXVI	20	**Maiſenhälden**, Thürmchen auf dem Pferdeſtall, Dachtraufe	282,76
„	„	„ Erdfläche, daſelbſt (0,49 m unter dem Sockel) (M γ)	269,87
„	21	Wachthäusle, Straßenſtein Nr. 75, oben	322,75
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	322,65
„	„	Wachthäusle, Fahrbahn der Kreuzſtraße (M ζ)	323,48

*) Die Felſenwand, welche ſich hier neben der Bahnlinie erhebt, läßt außerdem folgende Schichtenreihe erkennen:

		Meter
	Bank der Terebratula vulgaris var. cycloides Zenker	0,25
(Hauptmuſchelkalk.) Plattenkalke des Pecten discites Schloth. oder Unterregion des Ceratites nodosus Brug. 28,04 m	Schieferthon und Kalkbänkchen	14,31
	Harte, ſpäthige Muſchelbank mit einzelnen Terebrateln	0,17
	Schieferthone	0,36
	Späthige Muſchelbank mit Ceratites nodosus Brug. (grobrippig) und Nautilus bidorsatus Schloth. neben Nucula elliptica Goldf.	0,21
	Kalkplatten mit großen Exemplaren des Pecten discites Schloth.	1,07
	Graue, ſchlechtgeſchichtete Kalkmergel	0,88
	Ziemlich feſte, glatte Kalkbänke, arm an Verſteinerungen	2,03
	Feſte, kryſtalliniſche Muſchelbank	0,26
	Schieferthone	0,15
	Harte, kryſtalliniſche Muſchelbank, deren Muſcheln in Bitterſpath umgewandelt ſind	0,70
	Glimmerig glänzende, wulſtige Brockelkalke von preußiſchgrüner Farbe mit Pecten discites Schloth. und den kleinen Ceratites nodosus Brug. var. compressus	0,25
	Kalkbänke und Schieferthone wechſellagern. Auf den Kalkplatten findet ſich neben dem kleinen Ceratites nodosus auch Dentalium laeve Schloth.	0,53
	Harte Muſchelbank mit Bitterſpathdruſen, enthält Schalenreſte und Encrinus, ſowie Myophoria simplex? Stromb.	0,10
	Ganz dünne, ebenflächige Kalkplatten, getrennt durch ſchmale Thonlagen mit zahlreichen Pecten discites Schloth. und Lima striata Schloth.	1,24
	Zähe, ſpäthige Muſchelbank mit Encriniten u. Ceratites nodosus. (Obere Encrinitenbank) (Spiriferinenbank Sandb.?)	0,52
	Glatte Plattenkalke	1,62
	Harte Muſchelbank m. Ceratites nodosus, Corbula? u. kleinen Pecten	0,64
	Blaugraue, glatte, verſteinerungsarme Kalkbänke von muſcheligem Bruch. (Nahezu Grenze gegen die Encrinitenkalke)	3,00
	Sohle des Bahngrabens	—

Abtheilung N. O. der Flurkarten		Bezeichnung der beſtimmten Punkte	Höhe über dem Meere
Schichte	Nro.		Meter
		70. Markung Zweiflingen.	
		(Oberamt Oehringen.)	
LXXII	30	**Zweiflingen**, Langgaſſe, Signalſtein, oben	340,64
„	„	„ „ „ Erdfläche (M ζ)	340,34
LXXIII	27	**Eichach**, Krappenfeld, Signalſtein, oben	312,60
„	„	„ „ „ Erdfläche (Lehm auf M ζ)	312,27
„	28	Orock, höchſte Stelle des Waldes, Erdfläche (Lehm auf M ζ)	326,76
LXXI	30	Spitalholz, Signalſtein, oben	328,07
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	327,77
„	31	**Friedrichsruhe**, Uhrenthurm, Knopf	345,45
„	„	„ Schloßgebäude, Erdfläche am Eingang (M ζ)	329,54
„	32	**Tiefenfall**, Kirchthurm, Knopf	288,78
„	„	„ „ Dachtraufe	279,27
„	„	„ „ Erdfläche, nördliche Seite (1,40 m unter der Außenkante der Fenſterbank) (M δ)	236,57
„	„	Wohnhaus Nr. 26, Erdfläche an der öſtlichen Ecke	253,64
„	„	Waſſerſpiegel der Sall am Einfluß der Lochklinge	251,56
„	„	Ebenfeld, Signalſtein, oben	317,14
„	„	„ „ Erdfläche (Grenze M δ, ζ)	316,87
LXXII	32	Lerchenberg, Signalſtein, oben	342,92
„	„	„ „ Erdfläche (M ζ)	342,66
„	31	Sternberg, Markſtein, oben	276,08
„	„	„ „ Erdfläche (M δ)	276,03
„	„	Waſſerſpiegel der Sall am Einfluß des Hirſchbachs	229,44

Erklärung

der geognoftifchen Bezeichnungen,

welche bei der

Befchreibung der einzelnen Höhenpunkte

angewendet worden find.

Alluvialbildungen.

A. Mit diefer Bezeichnung wurden alle novären Bildungen zufammengefaßt.

Diluvialgebilde.

D. Da zur Zeit eine durchgreifende Gliederung der diluvialen Ablagerungen noch nicht möglich ift, fo faffen wir unter diefem Zeichen noch Alles zufammen. Unter „Löß“ verftehen wir das bekannte Mergelgebilde mit Succinea oblonga, das Aequivalent des Rheinlößes.

Formation des Keupers.

K ζ Bonebedfandftein.
K ε Rothe Knollenmergel.
K δ Stubenfandfteingruppe.
K γ Bunte Mergel.
K β Schilffandftein oder Stuttgarter Werkftein.
K α Gipsmergel- und Gipslager.

Formation des Mufchelkalks.

M ζ Lettenkohlengruppe.
M ε*) Trigonodusdolomit und Trigonoduskalk.
M δ**) Hauptmufchelkalk oder Kalkftein von Friedrichshall.
M γ Anhydritgruppe mit dem Steinfalzlager.
M β Wellenkalk; d. h. mittlerer und oberer „Wellenkalk“ im weiteren Sinne.
M α Wellendolomit; d. h. unterer „Wellenkalk“ im weiteren Sinne.

Formation des Buntfandfteins.

B ζ Schieferletten oder Röth.
B ε Oberer glimmerreicher Thonfandftein und Plattenfandftein.
B δ Dolomitifche Zwifchenbildung (Carneolbank).
B γ Grobkörniger glimmerarmer Quarzfandftein.
B β Unterer glimmerreicher Thonfandftein.
B α Glimmerreicher Tigerfandftein.

---

*) Die manchen Höhenpunkten beigefügte Notiz: „(Grenze M δ, ζ)“ hat nicht nothwendig die Bedeutung: „die Trigonodusfchichten fehlen“. Es foll damit nur gefagt fein, diefe Schichten konnten bei der Höhenaufnahme nicht beobachtet werden. Die betreffende Anmerkung befagt alfo genau genommen nur: „Liegendes der Lettenkohlengruppe“.

**) Die untere Grenze des „Hauptmufchelkalks“ ift bei allen hier gegebenen Höhenziffern und Profilen im Liegenden der wulftigen blauen Brockelkalkbänkchen angenommen worden, welche Sandberger die Bänke der Myophoria vulgaris und Gervillia costata genannt hat. Dies war nothwendig, um die Uebereinftimmung mit Alberti und den amtlichen Bohrprofilen zu wahren.

Prof. Sandberger in Würzburg nimmt die unter den genannten Brockelkalkbänkchen liegenden „gelben Mergelkalke“ mit 2,50 m Mächtigkeit, fowie die noch tiefer liegenden „geradfchieferigen harten grauen Kalke mit zwei Hornfteinlagen“ (1,50 m mächtig) noch herauf zum Hauptmufchelkalk.

Bei etwaigen Vergleichungen mit den Angaben Sandbergers, wie er fie z. B. in: „Würzburger naturw. Zeitfchrift VI. Bd. S. 157“ gegeben hat, wären alfo zu unferen Mächtigkeitsziffern für den Hauptmufchelkalk noch 4,0 m zu addiren.

Ueberſicht

über die

Oberämter und Gemeinde-Markungen

für welche in den vorſtehenden Höhenverzeichniſſen Punkte angegeben ſind.

I. Oberamt Brackenheim.

Markung:	Seite
Hauſen bei Maſſenbach	27
Maſſenbach	32
Schwaigern	35

II. Oberamt Gerabronn.

Bartenſtein	39
Leuzendorf	44
Niederſtetten	46
Oberſtetten	48
Riedbach	18 u. 50
Schrozberg	53
Spielbach	54
Wildenthierbach	56

III. Oberamt Heilbronn.

Biberach	23
Bonfeld	24
Frankenbach	26
Fürfeld	26
Groß-Gartach	27
Heilbronn	28 u. 69
Kirchhauſen	31
Neckar-Gartach	33
Ober-Eiſesheim	34
Unter-Eiſesheim	36

IV. Oberamt Künzelsau.

Ailringen	5
Alt-Krautheim	6
Aſchhauſen	57
Berlichingen	63
Bieringen	57 u. 63
Dörzbach	8
Ettenhauſen	42
Hohebach	10
Hollenbach	11
Laibach	13
Marlach	15
Meßbaeh	17
Muthof	74
Ober-Ginsbach	17

Oberamt Künzelsau (Fortſ.).

Markung:	Seite
Ober-Keſſach	57
Sehönthal	79
Unter-Ginsbaeh	20
Zaiſenhauſen	20

V. Oberamt Mergentheim.

Adolzhauſen	5 u. 39
Althauſen	6
Apfelbach	7
Archshofen	39
Bernsfelden	7 u. 40
Blumweiler	40
Crainthal	41
Creglingen	41
Deubach	7
Edelfingen	9
Elpersheim	9 u. 42
Finſterlohr	42
Frauenthal	42
Freudenbach	43
Haagen	43
Hachtel	9
Harthauſen	10
Herbſthauſen	10
Herrenzimmern	10 u. 43
Honsbronn	43
Igersheim	11
Landenbach	43
Löffelſtelzen	13
Markelsheim	14
Mergentheim	15
Münſter	44
Naſſau	45
Neubronn	45
Neunkirehen	17
Neuſeß	17
Nieder-Rimbach	45
Ober-Rimbach	47
Pfitzingen	49
Queckbronn	49
Reinsbronn	50

Oberamt Mergentheim (Fortſ.).

Markung:	Seite
Rengershauſen	18
Rinderfeld	50
Roth	18
Rüſſelhauſen	18
Schäftersheim	18 u. 53
Schmerbach	53
Simmringen	54
Stuppach	19
Vorbachzimmern	55
Wachbach	20
Waldmannshofen	55
Weikersheim	55
Wermutshauſen	56

VI. Oberamt Neckarſulm.

Bachenau	23
Binswangen	63
Bittelbronn	64
Böttingen	25
Brettach	64
Bürg	65
Cleverſulzbach	65
Dahenfeld	66
Degmarn	66
Duttenberg	25
Erlenbach	67
Gochſen	69
Gundelsheim	27
Hagenbach	27
Höchſtberg	29
Jagſtfeld	29
Jagſthauſen	70
Kochendorf	31
Kocherſteinsfeld	70
Kocherthürn	71
Lampoldshauſen	72
Möckmühl	73
Neckarſulm	33 u. 74
Neuenſtadt a. Kocher	75
Ober-Griesheim	34
Oedheim	76

Oberamt Neckarfulm (Fortf.).

Markung: Seite

Offenau 34
Olnhaufen 77
Roigheim . . . . 58 u. 79
Siglingen. 80
Tiefenbach 35
Unter-Griesheim . . 36 u. 82
Widdern 83
Züttlingen 84

VII. Oberamt Oehringen.

Adolzfurt 62
Baum-Erlenbach 63
Büttelbronn. 65
Cappel 65
Eckardtsweiler 67
Ernsbach 68
Forchtenberg 68
Harsberg. 69
Klein-Hirfchbach 70
Langenbeutingen 72
Ober-Ohrn 76
Oehringen 77
Ohrnberg 77
Orendelfall 78
Pfedelbach 78
Schwöllbronn 80
Sindringen 81
Verrenberg 82
Wefternbach 83

Oberamt Oehringen (Fortf.).

Markung: Seite

Windifchenbach 84
Zweiflingen 86

VIII. Oberamt Weinsberg.

Bitzfeld 64
Bretzfeld 65
Dimbach 66
Eberftadt 66
Ellhofen 67
Efchenau. 68
Gellmersbach 68
Grantfchen 69
Hölzern 69
Rappach 78
Scheppach 79
Schwabbach 79
Siebeneich 80
Sülzbach 81
Waldbach 82
Weinsberg 82
Wimmenthal 83

Ferner: im Ausland

IX. Großherzogthum Baden.

a. Bezirksamt Adelsheim.

Herbolzheim 69
Neudenau 75

Großherzogth. Baden (Fortf.)

Markung: Seite

Ruchfen 79
Stein am Kocher. . . . 81
Unter-Keffach 59

b. Bezirksamt Tauberbifchofsheim.

Klebfau 12
Königshofen 12
Krautheim 13
Unterbalbach 19

X. Königreich Bayern.

a. Bezirksamt Oehfenfurt.

Bieberehren. 40
Klingen 43
Röttingen 52
Tauberrettersheim . . . 54

b. Bezirksamt Rothenburg a./T.

Bettwar 40
Leuzenbronn 44
Rothenburg a./T.. . . . 51
Tauberfcheckenbach . . 54
Tauberzell 54

XI. Großherzogthum Heffen.

Wimpfen am Berg . . . 36

Zur Notiz.

Die Höhenpunkte der **Parzellar-Markungen** find bei den betreffenden Gefammt-Markungen (Gemeindemarkungen) aufgeführt und können dort mit Hilfe des Staatshandbuchs leicht aufgefunden werden.

Bei Vergleichung der hier gegebenen Höhenziffern mit den Côten der topographifchen Atlasblätter werden fich bei einzelnen Punkten Differenzen ergeben. Dies rührt daher, daß aus technifchen Gründen von einer Richtigftellung der **alten** Höhenzahlen auf dem Atlas Abftand genommen wird, um die Originalfteine zu fchonen. Es ift deshalb in folchen Fällen ftets die Angabe der „**Jahrbücher**“ als richtig zu betrachten.

Verzeichnis

alter, namentlich abgegangener Burgen, abgegangener Ortſchaften und in Abgang gekommener Namen und Schreibweiſen von noch beſtehenden Orten, endlich auch ehemaliger Klöſter im Württembergiſchen Schwaben.

Von

L. Pregizer,

Amtsrichter in Kirchheim u./T.

Gewiß ſchon mancher, der ſich mit der Württembergiſchen Ortsgeſchichte beſchäftigt, hat ein Verzeichnis wie das in der Ueberſchrift angekündigte zum ſchnellen Nachſchlagen vermißt. Für Württembergiſch Franken hat die Zeitſchrift des Hiſtoriſchen Vereins für Württembergiſch Franken ſchon ein ähnliches Verzeichnis gebracht, daher habe ich mich auf den ſchwäbiſchen Theil von Württemberg, einſchließlich die Oberämter Ellwangen, Welzheim, Backnang, Marbach, Beſigheim und Brackenheim, beſchränkt.

Außer den Orten, bei welchen eine abgegangene Burg bekannt iſt, habe ich auch ſolche Orte aufgenommen, von denen man wenigſtens weiß, daß ein adeliges Geſchlecht dort geſeſſen iſt, ſei es auch vielleicht nicht auf einer eigentlichen Burg.

Neben den Namen ſodann, welche ſicher einen abgegangenen Ort bezeichnen, findet man in dieſer Sammlung auch etliche Flurnamen, welche ihrem Wortlaut nach auf abgegangene Orte hinzuweiſen ſcheinen. Die Bezeichnung Flurname habe ich immer mit Fl N. abgekürzt; von den alten, jetzt veränderten Schreibweiſen der Namen von noch beſtehenden Orten habe ich in der Regel nur diejenigen aufgenommen, welche von der heutigen Schreibweiſe erheblicher abweichen. Die letztere iſt durch geſperrten Druck kenntlich gemacht. Bei den Klöſtern fehlt in der Regel der Beiſatz „abgegangen“, weil allgemein bekannt iſt, daß wir heutzutag keine Klöſter mehr in Württemberg haben.

Die ohne weiteren Beiſatz ſich findenden Zahlen ſind die früheſten Jahreszahlen, unter denen mir die betreffenden Orte, Klöſter oder Geſchlechter begegnet ſind.

Obwohl die Sammlung erheblich größer geworden iſt, als ich Anfangs vermuthete, kann ſie doch entfernt nicht den Anſpruch auf Vollſtändigkeit erheben. Ich muß aber die nachträgliche Vervollſtändigung anderen überlaſſen, weil ich ſelbſt jetzt eben im Begriff bin, wieder in den Richterdienſt zurückzukehren.*) Die mir gegebene Zeit erlaubte auch nicht, daß ich über einzelne Namen eingehendere archivaliſche Unterſuchungen anſtellte, vielmehr mußte ich mich meiſt auf die in den Oberamtsbeſchreibungen und im Wirtembergiſchen Urkundenbuch niedergelegten Forſchungsreſultate ſtützen, was ich übrigens — von den älteſten Oberamtsbeſchreibungen abgeſehen — mit Ruhe thun konnte. Trotz dieſer und anderer quantitativer und qualitativer Mängel meiner Arbeit hoffe ich aber doch, die Mühe, die ich mir genommen, werde den vaterländiſchen Geſchichtsfreunden wenigſtens ſolange etwas nützen, bis es etwas Vollſtändigeres und Beſſeres dieſer Art geben wird.

---

*) Obiges wurde im Frühjahr 1878 bei dem Austritt des Verfaſſers aus dem Archivdienſt geſchrieben.

A.

Aalen, Fl.N. b. Trochtelfingen, Neresh. Siehe auch Aulen.
Abarskirch, Albrechtskirch, Alberskirch, Rav.
Abernheimb, Obernen, Oberhan, Obernheim, Spaich., 1295. Abg. B. auf dem Burgbühl.
Abesreuti, Abfenreute, Rav., abg. B.
Acclunwiler, Azeluntwilare, Iletzilinswiller, Atzelenwiler, Atzenweiler, Rav., 1090.
Acha, Aichach, Rav., 1090.
Achilungishart, Adelungshart, Aglishart, Ur. 1229.
Achftetten 1. Aichftetten, Leutk., 879.
2. Achftetten, Lauph., 1194. Herren v. A. 1356.
Adalharteshova, Adelharteshofen, Aderazhofen, Aderzhofen, Riedl. Ortsadel 1335. Abg. B. Adalharteshova, eher Algershofen, Ehi., als Aderzhofen, Riedl.
Adalolteshuba, Adelshofen (?), Waldf., 775.
Adelberg f. Madelberg.
Adelberinwilare, Alberweiler 1. Bib., 1019. Abg. B.
2. Tettn., 1070. Abg. B.
Adelgotzweiler, abg. b. Steinheim, Heid.
Adelhartshofen, Adrazhofen, Leutk., 1167.
Adelingen f. Athlingen.
Adellohesbere, abg. b. Ohmenheim, Neresh., 1144.
Adellungeshart f. Achilungishart.
Adelmannsfelden, Aalen, 1118. Herren v. A. 1236. Abg. Schl.
Adelpotzweiler, Albotzweiler, Abbatzweiler, Aberzweiler, Abtsweiler, Abetsweiler, Waldf., 1279.
Adiningen f. Athlingen.
Aeklikon f. Ecklichoven.
Aefenhain, Afenheim, abg. b. Unlingen, Riedl., 1246.
Aefenhufen, f. Afenhufen.
Aeffe f. Neffe.
Affaltrebach, Affalterbach, Marb., 978. Ortsadel, 13. Jahrh.
Affolterunbachhof, einer der Höfe, aus denen Locherhof, Rotw. entftanden ift, 1326.
Affraninga, Effringen, Nagold, 1005.
Aginesheim, Waganesheim, Eginsheim, Egeshan, Egafah, Egentheim, Egesheim, Spaich., 770. Ortsadel 1210. Klaufe 14. Jahrh. Vgl. Bärenftall und Graneck.
Aglinswiler, Ellenweiler, Backn., 1245.
Aglishardt f. Achilungishardt.
Aha, Ahe, Aach, Freudenft., 12. Jahrh.
Ahelon, Ahlen, Bib. Herren v. A. 1265.
Ahelvingin 1. Oberalfingen, Aalen, am Fuße der abg. B. Hohen-Ahelfingen, Stammfitz der Herren v. A. 1188 1217.
2. Elfinger Hof, Maulbr. Vgl. Alaolfesheim.
Ahernbach, Arnbach, Neuenb., 1231.
Ahorninesvvanc, Athorinsvvanc, Otterswang, Waldf.
Ahttertingen, Achtertingen, Eehterdingen, Stuttg. Ortsadel 1185. Abg. B.
Aich, Ravensb., abg. B. Vgl. auch Eichacha.
Aichach f. Acha.
Aicheloch, Aicheloc, Aichenlowe, Aichelhaufen, Aichelau, Münf.
Aichen, Aichach, Eichen, Gem. Stafflangen, Bib. Abg. B.
Aichenberg, Eichelberg, Leutk., 1208. Vgl. Aichilbere.
Aicheftaig f. Egefteige.
Aichilbere, Aichelberg, abg. B. der Grafen v. A. auf dem Aichelberg Gem. Zell, Kirchh. 1130.
Aichfan, Aichfaim, Aichheim, Aigshain, Aixheim, Spaich. Ortsadel 1086.
Aichftetten, Münf., Ueberrefte einer B.
Aidlingen f. Othelingen. Vgl. auch Athlingen.
Ailingas, Eilingun, Ailingen, Ober-, Unter-, Tettn., 774. Abg. B.
Ainenberg, Endberg, Emberg, Calw, 13. Jahrh.
Ainet, Ainöd, Vogthof zum Ainöd, Einnöde, Rav.
Ainhorn, Eichorn, Hütten, Rav.
Ainfchiez, Aichfchieß, Schornd., 1298.
Airlighofen, Fl.N. b. Iggingen, Gmünd.
Aiftaig f. Egefteige.
Aiftegen f. Himelwnne.
Aithlingen f. Athlingen.
Aixheim f. Aichfan.
Alachbacher marca, 783, vielleicht Altbach, Eßl. Herren von Alpach im 13. Jahrh.
Alamuntinga, Allmendingen, Groß-, Klein-, Ehi., 961. Schl. u. abg B. Vgl. Almendingen.
Alaolfesheim, Alalolfincheim, Albincheim, Alalolfingen, Ahelvingin, Elvingen, Elfinger Hof b. Maulbr., 789.
Alba, Herrenalb, Neuenb. Cift. Mönchskl. 12. Jahrh.
Albegge 1. Alpeck, Ulm, Burgruine. Herren v. A. 1062.
2. Albeck, Burgruine b. Geroldseck, Sulz.
Albensweiler, Albenswille, Zalbeswil, Allmannsweiler, Saulg., 1303.
Albericles, Albers, Gem. Gospoldshofen, Leutk., angebl. abg. B. über dem Ort.
Albershaufen, Göpp., abg. B. der Herren v. A.
Alberweiler f. Adelberinwilare.
Albgersberge, Altersberg, Marb., 1246.
Albishaus f. Alminishaus.
Albishofen f. Aleuuigeshouun.
Albospach, Allmersbach, Backn., 1291.
Albrazhofen, Hadelbrechtshofen, Halberzhofen, Albertshofen, Rav.
Albrechtskirch f. Abarskirch.
Albftetten, abg. Ort b. Effingen, Aalen.

Alchingen, Elchingen, Neresh., 1144. Herren v. E. 1258. Fl.N. Waſſerſtall u. Fachſenberg.

Alektorf, Alchdorf, Alhdorf, Altdorf, Alfdorf, Welzh., 1143. Zwei Schlöſſer.

Aldingas, Aldingen, Spaich., 802. In der Nähe: „Schlößlebühl“ (Spuren von Befeſtigungen). Vgl. auch Almendingen.

Aldingen, abg. Ort b. Sindelfingen, Böbl. Vgl. Almendingen.

Aldungſteiga, Altdunſteiga, Altenſteig, Nagold, 1100. Neues u. altes Schl. Abg. B. auf dem Schloßberg: Zum Thurm.

Aledorf, Altdorf, ſeit 6. Apr. 1865 mit Kl. Weingarten zuſammen, zur Stadt Weingarten erhoben, Rav., Hauptort der Welfen in Oberſchwaben, urſprünglicher Sitz des genannten Benedikt.-Kl., welches im Anfang d. 10. Jahrh. als Nonnenkl. gegründet, um 1047 in ein Mannskl. verwandelt, 1053 nach Weingarten verpflanzt wurde. Ein anderes Nonnenkl. (nach der 3. Regel des h. Franziskus) wird 1297 erwähnt. Abg. Welfiſche B. auf dem Schloßberg.

Alegedorf ſ. Alidorf.

Aleuuigeshouun, Almis- oder wie es auch genannt wird Albishofen (Leutk.), 870.

Alfdorf ſ. Alektorf.

Algewane, Aulwangen Rav. 1219.

Alidorf, Alegedorf, Hallendorf, Aulendorf. Waldſ., 935. Ortsadel 1080.

Aliwigesriute, Albisreute (Rav.), 1155.

Alkersperg, Algersberg, Altersberg, Marb., 1247.

Alleſchwende ſ. Egelſuendi.

Alleshauſen, Riedl., abg. B.

Allmanshaus, Malmishaus, Rav.

Almendingen, Eldingen, Aldingen, Ludwigsb., 1100. Abg. Schl. Vgl. Alamuntinga.

Alminishaus, Albishaus, Wangen, 1050.

Almunziga ſ. Alamuntinga.

Alofe, Elitz (?), Wangen, 1179.

Alpeek ſ. Albegge.

Alpirsbach, Obernd., Benedikt. Mönchskl. 1095 eingeweiht. Angebl. abg. B. auf der „Burghalde“. Abg. Hof auf dem Sulzberg.

Alsbain, Alseeban, Alspan, Allenspach, ein Hof, Gem. Böttingen, Spaich., 1253, früher ein Dorf.

Alshauſen, Alleshauſen, Altshauſen, Saulg., nicht zu verwechſeln mit Alleshauſen am Federſee, 1085. Ehemaliger Landkommenthurſitz des Deutſchordens.

Alsriuti, Adelsreute, bad. BA. Meersburg, Enklave des OA. Rav., 1155.

Altburg ſ. Altpuren.

Altdorf ſ. Altorf und Aledorf.

Alte Burg, Alte Bürg, 1. abg. B. b. Böblingen.
2. Fl.N. b. Gechingen, Calw.
3. abg. B. b. Utzmemmingen, Neresh.
4. desgl. b. Warmthal, Riedl.

Altenburg, 1. abg. B. b. Obermarchthal, Ehingen, welche ſelbſt Marchthal geheißen zu haben ſcheint, im 8. Jahrh. Sitz der Gaugrafen der Folkoltsbar.
2. eines der Dörfer, aus denen Kannſtatt entſtand, u. abg. B. der Herren v. A. 13. Jahrh.
3. abg. B. b. Ehlenbogen, Obernd.
4. desgl. b. Reutlingen.
5. desgl. bei Mariaberg, Reutl.
6. desgl. in Altenburg, Tüb., 1084.

Altenhof, Fl.N. b. Knittlingen, Maulbr.

Altenſteig ſ. Aldunſteiga.

Altenthierberg, abg. B. der Herren v. Thierb. b. Lautlingen, Bal., 1250.

Alter Hof, aufgegangen in Göppingen.

Alte Stat, vetus civitas, Alten Giſelingen, Altenſtadt, Geisl., wohl Mutterort des jetzigen Geislingen, welch letzteres übrigens auch ſchon im 13. Jahrh. exiſtirt hat. Franzisk.-Nonnenkl. bis 1532.

Altfelldorf, abg. B. b. Mühringen, Horb.

Alt-Giengen, abg. Ort b. Giengen, Heidenh., 1334 noch genannt.

Altheim, 1. Bib., 840. Angebl. abg. Schl. auf einem Hügel dabei.
2. Ehingen, abg. B.
3. Horb. Ortsadel 11. Jahrh. Dominikaner Nonnenkl. 1528.
4. Abg. Ort b. Renningen, Leonb.
5. Riedl. Ortsadel 1227. Abg. B. Urſprünglich Sitz des Kl. Heiligkreuzthal.
6. Fl.N. b. Bergfelden, Sulz.

Althengſtett ſ. Hingeſtetten.

Altingen, Herrenb. Ortsadel 1130. Abg. B. auf dem Maidlesberg.

Altmannshauſen, abg. Ort b. Erbſtetten, Münſ., 1208.

Altmannshofen, Leutk., Ortsadel 1201. Schl. Abg. B. auf dem Blutsberg.

Altorf, 1. Altdorf, Böbl., Ortsadel 1232. Das Pfarrhaus ein früheres Schl.
2. Ahldorf, Horb. Ortsadel 1290. Abg. B.
3. Altdorf, Nürt. Ortsadel 1280. Vgl. auch Aledorf und Alektorf.

Alt-Otterswang, abg. Ort b. Hopfenbach, Waldſ.

Altpuren, Altburg, Calw, 1075. Abg. Burg. Herren v. A. 1150.

Altshauſen ſ. Alshauſen.

Alt-Steußlingen, Ehi., zerſtörte B. S. Stiozaringas.

Altthann, Waldſ., abg. B. an der Stelle der Kirche und des Pfarrhauſes.

Alturfenſis abbatia ſ. Aledorf.

Altwinnenden hieß noch 1623 Bürg, Waibl., ſiehe dieſes.

Alvingen ſ. Ahelvingin.

Ambra, Amir, Amera, Ammerhof b. Tüb., 1110.

Amden, abg. Weiler b. Wangen, Göpp. Von Amden ſchrieb ſich eine Göppinger Familie.

Amdun, Ameden, Aumden, Ohmden, Kirchh., 1289. Ortsadel 1291.
Amelhauſen, abg. Ort b. Riedlingen.
Amiciniswilleri, Enzisweiler, Waldf., 1205.
Amir ſ. Ambra.
Ammanshof, ein 1286 erwähnter Hof in Heiningen, Göpp.
Ammerhof ſ. Ambra.
Amrizhauſen, abg. Ort b. Aixheim, Spaich.
Amtzell, Wangen, abg. B. b. dem Weiler Schlößle.
Anbrach, abg. Hof b. Langenau, Ulm.
Ancencimbra, 994, eines der Zimmern in der Gegend v. Oberndorf.
Anchilhoven, vielleicht gleich Enkenhofen?
Andeck, abg. B. b. Thalheim, Rottenb., Sitz der Schenken v. Andeck.
Andelfingen ſ. Antolvinga
Andermannsberg, Fl.N. b. Rav.
Anemerkingen, Anemarchingen, Antemarchingas, Antarmarchingen, Anmarkingen, Emerkingen, Ehi., 805. Herrn v. Em. 1108. Beim Schl. Reſte eines alten Schloſſes.
Angelmillin 1293, Angermühle 1/4 St. ſüdl. v. Bib.
Angerſchwiler, Enklysweiler, Englisweiler Gem. Steinhauſen, Bib., 1310.
Angſtdorf, abg. Ort b. Rotw.
Angſtingen, Anegeftingen, Anigiftingen, Groß-, Klein-Engſtingen, Reutl. Schloßruine. 788.
Anhaufen ſ. Hanhifin.
Ankenreute, Waldf., abg. B.
Ansberg ſ. Arnsberg.
Antarmarchingas, Antimarchingun ſ. Anemerkingen.
Antirsbach, Endersbach, Waibl. Abg. B.
Antolvinga, Andelfingen, Riedl. 854. Ortsadel 1300. Abg. Schl.
Antringen, Entringen mit Hohenentringen, Herrenb. Ortsadel 1075. Abg. Beguinenhaus auf dem Pfaffenberg.
Anzenwilare, Enzisweiler, Tettn., 1219. cf. Amicineswilleri.
Apfalaga, Apfelowa, Apfulhovva, Aphelowe, Apflau, Tettn., 769. Angebl. abg. B. in der Nähe.
Arber, angebl. abg. B. der Familie v. Arber im Arberwald b. Ober-Eiſenbach, Tettn.
Arcingin 1225, Erzingen, Bal.
Argezingen, Argozingen, Ergeseingen, Ergazingen, Ergenzingen, Rottenb, 1228. Zwei verſchiedene Geſchlechter v. Ergenz.
Argun, Arguna, Argunu, Langenargen, Tettn., 773, einſt gräfl. Montfort'ſches Schl.
Aribertingas, Hagrebertingas, Harbrittinga, Herwärtingen; Herwartingen, Herbrechtingen, Heidenh. Veranuscelle 777. Regulirtes Chorherrenſtift 1171. Herrn v. H. um dieſelbe Zeit.
Arla, Arlach, Leutk., 1173.
Arlibronn ſ. Melenbrunn.
Armbach, Arenbach, Arnbach, Neuenb., 1109.
Arnane, Arnach, Waldf., Berngarius de A., 941.
Arneck, Blaub., abg. B.
Arnesperch ſ. Arnsberg.
Arnholz, Laubeck, Leutk.
Arnispere, Ehrensberg, Waldf., 1226. Vgl. auch Arnsberg.
Arnoldsburg, abg. B. der Herren v. Hiltensweiler b. dem Weiler Hiltensweiler, Tettn.
Arnsberg, Ansberg, Gem. Ratzenried, Wangen. Abg. B. der Herren v. A. 1196. Vgl. auch Arnispere.
Arzingen, wohl Erzingen, Bal., 1246.
Asbach, Groß-, Klein-Asbach, Backn., beziehungsweiſe Marb., 862. Bei Gr.A. Fl.N.: Burgweg und Bürgle.
Ascahe, Aſchaha, Affaſchen, Eſchach, Rav., 1090 und Leutk., 1098.
Aſch, Blaub. Ortsadel 1069. Angebl. abg. Schl. auf dem Tauner.
Aseisberg ſ. Affesberg.
Asepahe (800), Aspach Waldf. (?), od. Eſchach, Rav.?
Aſenberg ſ. Aſinheim.
Afenhuſen, Effenhauſen, Rav., Sitz eigener Edelleute.
Aſinheim, Enſisheim, Enſenheim, abg. Ort n. B. b. Unlingen (Riedl.), 805. Ortsadel 1298.
Aſiningaro (803), vielleicht Ausnang, Leutk.
Aſinunanga, Hafumwane (797), vielleicht daſſelbe.
Aslabingen, Auslafingen, Aſelwing, Affelfingen, Ulm, 1143. Ortsadel im 14. Jahrh. Abg. B.
Asmanshart, Aßmanshardt, Bib. Ortsadel 1280.
Aſp, abg. Ort b. Thalheim, Tuttl.
Aspach, abg. Ort b. Alpeck, Ulm, 1143. Vgl. auch Asbach und Berchtolzhofen.
Asperg, Asberglen, Schornd., 1369. Vgl. auch Affesberg.
Affaſchen ſ. Ascaha.
Affelfingen ſ. Aslabingen.
Affesberg, Aseisberg, Aſchberg, Asperg, Ludwigsburg, 819.
Aſtetten, Achſtetten, Lauph., 1194.
Athlingen, Aithlingen, Adelingen, Adiningen, Oethlingen, Kirchh., 792.
Atorinswane ſ. Otholfeswane u. Ahorninesvvane.
Attenhauſen, Attenhöfen, Münſingen, 1270.
Attunſtete, ein nicht näher zu beſtimmender Ort in pago Murrachgowe, 862.
Atzenberg ſ. Hatzenberg.
Auernheim ſ. Urnheim.
Auernthalerhof, abg. Hof b. Auernheim, Neresh.
Aufhauſen ſ. Ufhuſen.
Aufhofen 1. abg. Ort b. Burgfelden, Bal.
2. Auenhofen, Leutk.
Augia 1. Ow, abg. B., Horb, 1099 (?).
2. Weißenau, Rav. (Augia minor). Prämonſtratenſerkl. 1145 geſtiftet.

Augia 3. Au, ehemalige Vorſtadt v. Rottw., 1251.
4. ſ. Owa.
Aulen, Aalen, OA.-Stadt, 1300, Reichsſtadt. Herren v. A. 1317.
Aulendorf ſ. Alidorf.
Aumden ſ. Amdun.
Aurelinszelle ſ. Hirſaugia.
Aurich ſ. Hnora.
Aushof, abg. Hof b. Unter- u. Mittellengenfeld, Aalen.
Autenhofen ſ. Otenhofen.
Autinesheim ſ. Outensheim.
Autmarsheim ſ. Otmaresheim.
Azi, 1176, Aſchen, Wangen?
Azzemanaswyler, Imſenweiler, Gollenhof, Marb., 1245.

B.

Baach, Bach, Münſingen, abg. B. der Herren v. B. 1188.
Babenwane, wohl ein abg. Ort auf dem Albuch.
Baeh, Ehi., abg. B. der Herren v. Bach.
Bacheline, Bächlingen (Tettn.), 1122.
Baehen, Edenbachen, auch Oedenbaehen, Gem. Erlenmoos, Bib., 1312.
Bachenriedt, Bannried, Rav.
Baehin, Bacheim (1152), Illerbachen, Lentk. oder Edenbachen, Bib.
Backnang ſ. Baggenane.
Badana ſ. Batenheim.
Bächlingen, abg. Ort b. Rutesheim, Leonb.
Bärenlauch (auf dem Herdtsfeld), Bernloch, Gem. Waldhauſen, Neresh.
Bärenſtall, abg. B. auf der Markung Egesheim Spaich.
Bärenweiler, Fl.N. b. Bartholomä, Gmünd.
Bärkülen, Berghülen, Blaub.
Baggenanc, Bacnauch, Baggenang, Baggenach, Baggenank, Baeknang, OA.-Stadt, 1116. Auguſt. Chorherrenſt. im 12. Jahrh. gegründet. Abg. B. auf den ſogenannten Schlößlesgärten.
Baienfurt ſ. Beierfurt.
Baierhof, abg. Hof beim Schwägelhof, Aalen, auch Cunenhof genannt.
Baindt ſ. Biunde.
Baiſelsberg, ein Berg bei Horrheim, Vaihingen, auf dem ein Auguſtiner Nonnenkl. ſtand.
Baiſingen, Horb. Ortsadel 1274.
Baleinishofen, vielleicht Baldenhofen, Wangen.
Baldeck, abg. B. der Herren v. B. b. Wittlingen, Urach, 13. Jahrh.
Baldenberg, abg. B. b. Balgheim, Spaich.
Balderieheswilare, Baldensweiler, Tettn., 13. Jahrh.
Baldern, Neresh, Schl. Ortsadel 1153
Baldeshoven, Baltshoven, Balzhof, Brackenh., Ortsadel 1279.
Baldisheim, Baltisheim, Baldesheim, Baldelheim, Balzheim, Ober- Unter-, Lauph. Zwei Schlöſſer u. eine abg. B. Herren v. B. 1087. Sitz einer gräflich kirchbergiſchen Linie.
Baldoltesberge, Baltersberg, Rav., 13. Jahrh.
Baldrich, abg. Ort b. Weidenſtetten, Ulm.
Balgain, Balgheim, Spaich., 1239. Ortsadel 1281. Schl., jetzt in Privathänden. Vgl. auch Baldenberg.
Balgingen, Balginin, Ballingin, Balingen, OA.-Stadt, 1200. Ortsadel 1225. Schl.
Balmbrehtesriet, Balmrechesriet, Wallmnsried, Wangen (?), 1155.
Baltersberg ſ. Baldoltesberge.
Baltrameshoven, Ballmertshofen, Neresh., Schl. im Dorf, Herren v. B. 12. Jahrh.
Balzheim ſ. Baldisheim.
Bappenloch, Bappenlow, Pappelau, Blaub. Ortsadel 1390. Abg. B.
Barenrieth, Barnriet, Bannried, Rav. 1090.
Bargen, Bargau, Gmünd, abg. Rechberg'ſche B. auf dem Schloßberg.
Bartilſtain, Bartenſtein, Bartelſtein, zerfallene B. der Herren v. B. über dem linken Ufer der Donau gegenüber dem Schloſſe Scheer, Saulgau, 1237.
Baſenkein, Baſincheim, Beſenkeim, Beſigheim, OA.-Stadt, 1043. Das ehemalige Schl. jetzt Gefängnis. Ortsadel 1231.
Baßheim, abg. Ort b. Nagold.
Batenheim, Bawtenene, Badana, Botenheim, Brackenh., 793.
Batzenhofen, abg. Ort b. Kirchdorf, Lentk.
Baumburg ſ. Buenbure.
Baumgarten, ein 1841 abg. Weiler b. Königsbronn, Heidenh. Vgl. Bomgard.
Bavendorf, Tettn. Ortsadel im 12. Jahrh.
Bavmenkirehe, Böhmenkireh, Geisl., 12. Jahrh.
Bawtenene ſ. Batenheim.
Bayenſtein, Beinſtein, Waibl., 1086 ſcheint eine B. gehabt zu haben („Burgweg"). Barfüßerinnenkl. 1355.
Bebelingen, Bobelingen, Böblingen, OA.-Stadt, 1100. Schl. ½ Stunde davon die alte B. Burggraben noch ſichtbar.
Bebenſtall, Fl.N. b. Böfingen, Rottw.
Bebinhnſen, Bevenhuſen, Bebenhauſen, Tüb, gegen Ende des 12. Jahrh. geſtiftetes Ciſt.-Mönchskl.
Bebenwilaere, Behweiler (?), Tettn., 1155.
Bebingen, ehemaliges Schlößchen, jetzt Pfarrhaus in Unterböbingen, Gmünd. Ortsadel 1321.
Bechenriet, Betehenriet, Pathicanried, Betzgenried, Göpp., 1100.
Bechhauſen, abg. Ort b. Wachendorf, Horb.
Beehingen, Fl.N. b. Rnthesheim, Leonb.
Beehlingen, Tettn., abg. B.
Beckenweiler, Rav., abg. B.
Bedzingiswilaeri, Betzweiler, Obe.nd, 1127.

Beffindoraf, Beffendorf, Obernd., 769.
Behnburg, Fl.N. b. Weiler, Gmünd.
Beienburg f. Bienbure.
Beienſtein, Beinſtein, Waibl., 1101.
Beierfurt, Baienfurth, Rav., abg. B.
Beihingen f. Biginga.
Beilſtein, Marb., Burgruine, Herren v. B. 1150.
Beinſtein f. Baienſtein.
Beisheim, Beiswang, abg. Ort b. Höfingen, Leonb. Franziskanerkl. 1467 nach Leonb. verlegt.
Bellenſtein, abg. B. des Gefehleehts v. B. bei Böffingen, Freudenſt., 1281.
Belmunt, Bellamont, auch Bellomont, Bib., 1216, angebl. Sitz der Edlen v. Belmunt.
Belfenfelt, Befenfeld, Freudenſt.
Belzenhofen f. Berehtolzhofen.
Bempflingen, Uraeh, Ortsadel 14. Jahrh.
Benningeheim f. Bunneneheim.
Benzin, Bienzen, Wangen.
Benzenhofen, Rav., abg. B.
Berehtolzhofen, Beehtolzhofen, Berdolzhofen, Belzenhofen, Aspaeh, Waldf.
Berehulwa f. Bärkülen.
Berekha, 1100, Berkheim, Eßl., oder Ober-, Unter-Berken, Sehornd.
Berevelt, Bergfelden, Sulz, 1222. Abg. Dom. Nonnenkl. Fl.N.: „uff der Stadt“ und „Burghalde“.
Bereehaeh, Bergaeh, Ehi., 788. Abg. B.
Berenlohe, Berenloe, Bernloeh, Münſingen, 1159. Abg. B., auch ein Nonnenkl. ſoll hier geweſen ſein.
Berfeldingen, Fl.N. b. Gültlingen, Nagold.
Berfried f. Hainbaeh.
Berg 1. Kl. Berg zur lieben Frau, Dominikanerinnenkl. zum Berg, Mariaberg, Reutl., 1265 geſtiftet.
2. Stuttg., Burgſtall 1396 noeh erwähnt.
3. Ehi., abg. B. der Grafen v. Berg, 1127.
4. Tettn., abg. Sehl.
5. b. Sehweinhauſen, Waldf. abg. B.
6. Berg zum Stein f. Stein 5.
7. Rav., abg. B.
8. Weiler genannt zum Berge, Berg, Gem. Laubaeh, Aalen. Angebl. abg. B.
Bergaeh, Ehi., 788. Abg. B. der Herren v. B. 1264.
Bergenweiler, auch Unterberg genannt, Heidenh., Sehl. 1588 v. Heinr. v. Stein erbaut. Abg. B.
Bergerwald, Grafenwald, Bib.
Bergfelden f. Berevelt.
Berghauſen, abg. Weiler b. Langenau, Ulm.
Berghülen f. Bärkülen.
Bergin f. Berg Ziff. 3.
Beringen, Ober-, Unter-Böhringen, Geisl. Ortsadel 1267.
Berinhuſen, Bernhauſen, Stuttg. Herren v. B. 1089.
Berken, Bergheim, Eßl., 1191. Vgl. Berekha.
Berlingen, abg. Hof b. Gerſtetten, Heidenh.
Bernbaeh, Neuenb., abg. B.
Bernburg f. Berne.
Berne, 1222, ein in Rottw. aufg. Ort mit 3 abg. B. bei dem heutigen Hof Bernburg, Gem. Rottw. Herren v. B. 1203.
Berneeh, Berneek. 1. Geisl., abg. B. b. Deggingen.
2. Nag., 1150. Sehl. auf dem Grunde eines älteren Sehl. Abg. B. am Sehildberg und „beim Keller“. Ortsadel im 12. Jahrh.
3. Obernd., abg. B. b. Sehramberg, heißt auch Tiſehneek.
Bernhardſtein, abg. B., Mark. Mahlſtetten, Spaieh.
Bernhardswilre, Bernhardsweiler, ein im 16. Jahrh. abg. Ort b. Derdingen, Maulbr.
Bernhofen, Rav., abg. B.
Bernhuſen, f. Berinhuſen.
Bernlau, abg. Ort b. Weidenſtetten, Ulm.
Bernloch, Walddiſtrikt. 1. b. Wieſenſtetten, Horb.
2. Bei Bondorf, Herrenb. mit dem „Mönehsbrunnen“. Vgl. aueh Berenlohe.
Bernoldesbaeh, angebl. abg. Ort b. Münſingen.
Bernried, Gem. Neukireh, Tettn. Ortsadel im 12. Jahrh.
Bernſtein, Sulz, Haus der Eremitenlaienbrüder vom 3. Orden des h. Franziskus.
Berolfſtat, Bernſtatt, Ulm, abg. Sehl. der Herren v. B. 1241.
Berſtingen, Pörſtingen, Börſtingen, Horb. Ortsadel 1274. Abg. B.
Bertholdesbaeh, f. Bernoldesbaeh.
Bertnang, Bertinanc, Börtlingen, Göpp., 1271. Ortsadel. 1324. Abg. Burg.
Beſigheim, f. Baſenkein.
Betelnruti, wohl Bettenreute, Rav. Ortsadel, 13. Jahrh.
Betheram, nach Pfaff ein abg. Ort bei Hauſen a. d. Würm, Leonb.
Bettenhart, Bettburg, abg. Ort b. Kirehheim u. T. 1080.
Bettenhauſen, Sulz, Ritter v. B. 12. Jahrh.
Bettenreute, Rav. abg. B. der Herren v. B.
Bettenweiler, abg. Hof b. Albershauſen, Göpp. 1524. Vgl. auch Pettinwillare.
Bettlingen, Fl.N. b. Reichenbaeh, Geisl.
Bettringen, Gmünd, abg. Reehbergiſehe B. und Sitz eines edlen Gefehleehts v. Bettringen 1307.
Betzenweiler, Riedl., einſt Sitz der adeligen Vögte des Ortes.
Betzgenried f. Beehenriet.
Betzlisreute, Wetzisreute, Rav.
Beuren, 1. Neresh. mit dem Fl.N. Bürgle.
2. Nürt., abg. B.
3. Abg. Sehl. und Dorf b. Vöhringen, Sulz.
Vgl. Burron, Buren, Burun, Biurrun.
Beutelsbaeh, f. Butelsbaeh.
Bezelinsriute, einer der Höfe aus denen Watzisreute Rav., beſteht (?).
Bezenhauſen, abg. Ort b. Sulz a. N.

Biberach ſ. Bibra.

Biberbaeh, Feuerbach oder ein abg. Ort in der Nähe deſſelben am Biberbach, jetzt Feuerbaeh, einem kleinen Zufluſſe d. Neckars, 1075.

Biberburgus, Biberburg, abg. Ort b. Mühlhauſen, Cannſt. 708.

Biberſee, abg. Ort am Biberſee an der Straße von Weingarten nach Altshauſen, Rav. 1155.

Bibra, Biberach, OA.St. Reichsſtadt. Auf dem Gigelberg vielleicht eine abg. Burg. Nonnenkl. naeh der 3. Regel des h. Franziskus 1365 gegründet. Kapuzinerkl. 1618 eingeweiht.

Bibrugg, abg. Ort bei Daugendorf, Riedl. 1296.

Bichishauſen, 1. Münſ., oft auch Niedergundelfingen genannt, Burgruine.

2. Abg. Ort b. Aglishardt, Urach.

Bielweiler, Niederweiler, Wangen.

Bienburc, Biginbure, Beienburg, Bizenburg, abg. B. b. Blitzenreute, Rav.; 1222.

Bieneke, Bönnigheim (?), Beſigh., wenn nicht Bingen b. Sigmaringen, 1188.

Bienzen ſ. Benzin.

Bieringen, Horb, ſtand ehemals rechts vom Neckar, abg. v. Ow'ſches Sehl.

Bierlingen, ſ. Pirningen.

Bierſtetten, Saulgau, abg. B. a. d. Schloßbühl.

Bietigheim, ſ. Buadincheim.

Biginbure ſ. Bienburc.

Biginga, Beihingen, Ludwigsb., 836. Das alte Schl. wohl aus dem 12. Jahrh.

Bihlafingen, ſ. Pilolfingen.

Bildachingen, Bildechingen, Horb, 764. Ortsadel 1274.

Billenhuſen, Bühlenhauſen, Blaub. 1100.

Billizhauſen, abg. Ort b. Betzgenried, Göpp.

Bilolzhauſen, ein in Albershauſen, Göpp., aufg. Hof, 1323.

Bilringen, Pilaringas, Pileheringa, Kirchbierlingen oder Altbierlingen, Ehingen, 776.

Bindſtein, ſ. Binſtein.

Binga, 1. Beihingen ſ. Biginga.

2. Abg. Ort b. Weſthauſen, Rav., 1020.

Binhauſen, abg. Ort, vielleicht auch Burg b. Riedlingen 1209.

Binsdorf, Sulz. Nonnenkl. d. Regel d. h. Dominikus. 13. Jahrh.

Binſtein, Bindſtein, abg. Weiler und B. b. Herbrechtingen, Heidenh., 1171.

Binswangen, Riedl., abg. Sehl. auf dem Binſenberg, 805. Vgl. anch Bünzwangen.

Birkaeh, Birkhof, Gem. Heuchlingen, Aalen.

Birkhof, Fl.N. b. Wurmberg, Maulbr.

Birklinsweiler, abg. Ort b. Engelberg, Schornd.

Birkwang, abg. Weiler b. Schnaitheim, Heidenh.

Birnberg, ſ. Bünberg.

Birningen, ſ. Pirningen.

Birtelweiler, Birtewiler, Bietenweiler, Wangen, 1155.

Biſenburg, ſ. Bienbure.

Biſſingen, Ulm, abg. B. derer v. Rietheim. Vgl. Buſſingen und Piſſinga.

Bittelbronn, Fl.N. bei Deißlingen, Rottw. Vgl. Buttelbrunnen.

Bittenfeld, Waibl., 1225. Abg. B. Herren v. B. im 14. Jahrh.

Bitzenhofen, Gem. Ober-Theuringen, Tettn. Ortsadel im 12. Jahrh.

Biugen, Bugi, Bugen, Nieder- u. Hof-Biegen, Rav., 1090. Das zweite abg.

Biunde, Bunde, Biwende, Hortus floridus, Baindt, Rav., wohin um die Mitte des 13. Jahrh. d. Ciſt. Frauenkl. v. Boos verlegt wurde.

Biunhuſin, Bonhauſen, Rav. 1128.

Biurrun, Buerran, Beuren, Nag.; Ortsadel 1263.

Biwende ſ. Biunde.

Bizenburg ſ. Bienburc.

Bizlishauſen, abg. Ort b. Weidenſtetten, Ulm, 1393.

Bläſiberg b. Tübingen. Berg und Kirche zum h. Blaſius im 11. Jahrh. gräfl. achalmiſch.

Blanchenhorn, Blankenhorn, Burgruine b. Eibensbach, Brackenh., 1241.

Blanda, abg. Ort b. Weil d. Stadt, Leonb, 1075. Planmühle noch übrig.

Blankenſtein. 1. Burgruine b. Waſſerſtetten, Münſ., Stammburg der Herren v. Bl. 1229.

2. abg. Burg b. Mühlhauſen, Cannſt.

Blaubuurren, Blaubeuren, OA.-Stadt. Benedikt.-Mönchskl. 1085 gegründet.

Blanenſtein, abg. B. b. Blaubeuren.

Bleenhardt, abg. Ort b. Oellingen, Ulm.

Bleichun, Blaichnau, Tettn., 1122.

Blescenowe, Bletzenowe, Pletſchnau, ein Theil des heutigen Hirſau bei Calw. Die Pfarrkirche v. Hirſchau hieß früher plebania in Bletzenowe.

Blidolvesheim, Pleidelsheim, Marb., 978. Ortsadel 1134.

Blidolzhuſen, Blienshauſen, ſ. Plidolfeshuſin.

Blienshalde, abg. Hof b. Nellingen, Eßl.

Bluchingen, Plochingen, Eßl., 1153. Herren v. Pl. um dieſelbe Zeit. Abg. Burg.

Blumegg, Gem. Flunau, Tettn; Iſenbach v. Bl. 14. Jahrh.

Blumenau, abg. B. b. Praßberg, Wangen.

Bluningen, Bliningen, Plieningen, Stuttg. Abg. Burg d. Herren v. Pl. 1142.

Blutsberg b. Altmannshofen, Leutk., abg. B.

Bobbenwilare, Poppenweiler, Ludwigsb., 1122. Abg. B. auf der Burghalde.

Bobelingen, ſ. Bebelingen.

Bochinga, Bochingen, Obernd., 961. Abg. B. und Kl. Ortsadel 1099.

Bodelshauſen, Rottenb., abg. B. d. Herr. v. Ow.

Bodelshoven, Bodelshofen, Eßl., 1268. Ortsadel 13. Jahrh., ſpät. nam. Werdnauiſcher Beſitz.

Bodibura, Bodeburen, Bodoboro, Botebor, Bottwar, Marb., 873. Seit dem 13. Jahrh.

wird unterſchieden: B. ſuperius, Großbottwar und B. inferius, Kleinb. Herren v. B. 1110. v. Gaisberg'ſches Schloß, jetzt Privathaus in Kl.-B.

Bodnegg, Rav.; abg. B.

Böblingen ſ. Bebelingen.

Böfiggen, Ulm, Burgſtall 1446.

Böhmisreute, abg. B. b. Heslach, St. Stuttg.

Böhringen, abg. B. b. Ueberkingen, Geisl. 13. Jahrh.

Bönnigheim ſ. Bunneneheim.

Börſtingen ſ. Berſtingen.

Börtlingen, ſ. Bertnang.

Böſelsberg, Auguſt.-Eremiten-Nonnenpriorat zur h. Dreifaltigkeit b. Horrheim, Vaihingen.

Böſingen ſ. Boſinga.

Boczzenwilare, Batzenweiler, Tettn., 1219.

Bogingin ſ. Buggingen.

Bohſe, Buochſe, Buchſee, Rav. 1195.

Boihingen ſ. Buggingen.

Bol, abg. Ort b. Owen, Kirchh.

Bolanden, Bonlanden, Stuttg. Herren v. B. 1269. Später Herren v. Stöffeln hier und andere; B. verſchwunden.

Bolle, Boll, Göpp. Ortsadel 1243. Vgl. Bollo.

Bollersdorf, abg. Ort b. Rottw.

Bollershof, Fl.N. b. Hauſen ob Rottw.

Bollingen, Blaub., abg. Schl. auf d. Schloßberg.

Bollo, Boll (ob Oberndorf), Sulz, 1099. Fl.N. Burgſtall. Vergl. Bolle.

Bolſtern, Saulgau, 817. Abg. B. am Weg nach Weiler.

Bolſtetin, ein abg. Ort; wahrſcheinlich in der Gegend v. Münſingen. 1208.

Bomgard, 1. Baumgarten, zerfallene B. der Herren v. Aiſtegen bei Oberbaumgarten, Tettn., 1185.

2. Baumgarten, Rav., 1090.

Bommen, Brenner, Wangen.

Bonbach, abg. B. der Herren v. Aich b. Aich, Nürt. Vgl. Eichacha.

Bondorf. 1. Saulgau, abg. B. b. dem Ziegelhof.

2. Herrenb., abg. B. der Herren v. B. 1191. Franziskanerinnen der 3. Regel 1357.

Bonenlanden, Bonlanden, abg. Ort b. Weißach, Vaihing. 1156. („Bonlander Wald.") Vgl. Bolanden.

Bonhauſen ſ. Biunhuſin.

Bonningen, Binningen im Schuſſenthal, Rav., 1155.

Boos ſ. Boze.

Bopphingen, Bopfingen, Neresh., Burgſtall. Ortsadel im 12. Jahrh.

Bornhaufen, wohl ein abg. Ort b. Plochingen, Eßl.

Borveltingen ſ. Burbeltingen.

Boſinga, Böſingen, Rottw. Ganz in d. Nähe der Fl.N. Bebenſtall.

Botebor inferius ſ. Bodibura.

Boteliniswilare, Bettensweiler, Wang.?, 1116.

Botenheim ſ. Batenheim.

Bottwar ſ. Bodibura.

Bourſet, Kolonie b. Simmozh., ein 1699 gegründeter Waldenſerort, der ſeit 1711 Neuhengſtett heißt, Calw.

Bouwinghauſen'ſches Schl. in Großbottwar, Marb., jetzt Kameralamt.

Boze, Boos, Saulgau, 1233, urſprüngl. Sitz d. Ciſt.-Nonnenkl. Baindt.

Bözmundishuſen ſ. Buozmundishuſin.

Braambere ſ. Branbure.

Bragburg, abg. B. b. Cannſt.

Braehe, Bracheim, ein Theil des jetzigen Ortes Thamm, Ludwigsb.; 1153. Abg. B.

Brachelsperg, abg. Ort b. Winnenden, Waibl.

Bräunisheim ſ. Bruningesheim.

Bragewane, Braekwang, Gmünd, Herren v. Br. 1236.

Braggenhain, Brackenau, Brackhana, Braekenheim, OA.-Stadt. Ortsadel im 12. Jahrh. Abg. Schl. an der Stelle des jetzigen. Abg. B. nahe b. Br.

Bramenvelt ſ. Bremvelt.

Bramenloch, Bremelau, Münſ., 1246.

Brampach, Brambach, abg. Ort b. Hinterſteinbach, Ellw. 14. Jahrh.

Branbure, Bronbure, Bromberg b. Oehſenbach, Brackenheim, 1203. Abg. Schl. der Herren v. Br.

Brandech, Brandeck, abg. B. der Herr. v. Br. b. Dornhan, Sulz, 1101.

Brandelzhauſen, abg. Weiler b. Schmaitheim, Heidenh.

Brandenburg, Gem. Regglisweiler, Lauph. Abg. B. d. Grafen v. Br. einer Nebenlinie d. Gr. v. Kirchberg. 12. Jahrh.

Brasberhe, Praßberg, noch jetzt mit Schl. an der unteren Argen, Wangen. 1238.

Braunsberg, jetzt Burgſtock, Gem. Reichenbach, Waldſee. Abg. B.

Brechfürſt, Prevorſt, Marb., 1357.

Breinfeld, abg. Ort b. Tiefenhülen, Ehingen.

Breitenbuch, abg. Ort b. Waldhauſen, Neresh.

Breitenfeld, abg. Weiler b. Bach, Münſ., 1116.

Breitengehren, abg. Hof bei Vorhardsweiler, Aalen.

Breitenhülen, abg. Ort b. Berghülen, Blaub. Vgl. Breithülen.

Breitenowen, Breitenau, Sulz. Herren v. Br. 1100.

Breitenſohl, abg. Weil. b. Königsbronn, Heidenh.

Breitenſtein ſ. Latus Lapis.

Breithülen, ein in Berghülen, Geisl., aufg. Ort oder Hof.

Bremen, Saulgau, abg. B.

Bremvelt, Bremmivelt, Bremelau, Münſ. (?), eher vielleicht ein verſchwundener Ort zwiſchen Bremelau und Tiefenhülen, Ehingen, 1152.

Brenner, Prennhof, abg. oder jetzt anders benannter Hof in der Gegend von Effingen, Aalen. Vgl. Bommen.

Brenz, Heidenh.; Herren v. Br. im 13. Jahrh. Abg. B. Das Schl. 1672 erbaut.

Brey, Brie, einer der Orte aus denen Cannſtatt entſtanden iſt. Abg. B. Herren v. Br. im 13. Jahrh.

Briach ſ. Bruion.

Briel, Ehingen, Burgruine derer v. Harſcher. Vgl. auch Brühl.

Britihaim, Brittheim, Sulz, 782. Abg. B.

Brochenzell, Gem. Ettenkirch, Tettn., ehemals v. Humpiß'ſches Schlößchen.

Brogenhofen, abg. Ort unweit der Vogelhöfe, Gmünd.

Bromberg ſ. Branburc.

Bronnen ſ. Brunnen.

Bronnweiler, Reutl. Im Jahr 1474 erſcheint ein Walddiſtrikt „im Burgſtall".

Brovil, Bruol, Bruel, abg. Ort, Rav., wenn nicht ein jetzt nur anders benannter Ort, 13. Jahrh.

Bruckinon, Brucken, Kirchh. Herren v. B. 1180.

Brüden, Ober-, Mittel-, Unterbrüden, Backn., um 1100. Angebl. abg. Schlößchen auf dem Altenberg. Fl.N. Klöſterle.

Brühl, abg. Ort b. Rottw. Vgl. auch Briel.

Brühlmannshof, ein ehemal. Hof b. Schlierbach, Göpp.

Brünnensweiler, Primenschweiler, Primisweiler, Gem. Schomburg, Tettn.

Bruion, Brion, Brovion, Briach, Rav., 1155.

Brunigswiler = Brünnensweiler? ſ. o.

Bruningesheim, Bräunisheim, Geisl., 1150.

Brunnen, Brunnon, Bronnen. 1. Reutl., abg. v. Späth'ſches Schlößchen.

2. Ellw., Ortsadel 1296.

3. Lauph., 1157. Ortsadel 1326.

Bruwartesberc nach den Weingartiſchen Regiſtern das heutige Lupratsberg, Rav., 1090.

Buachihorn, Puachthorn, Puochiorn, Puhihorn, Buchhorn, 837, Reichsſtädtchen, bildet zuſammen mit dem vormaligen Hofen (Dorf u. Weingartenſches Priorat) das jetzige Friedrichshafen, Tettn. Das Kloſter in Hofen, angeblich 950 erbaut als Benediktiner-Nonnenkl., hieß auch Kl. Buchhorn. In dem Städtchen B. ſelbſt war außerdem ein Kl. von Benediktinerinnen der 3. Regel, 1271. Grafen v. B. 907—1089. Abg. B.

Buadincheim, Biutincheim, Buetinckeim, Bietigheim, Beſigh., 789. Abg. B. der Herren v. B. 12. Jahrh.

Bubenhofen ſ. Buwinhoven.

Buch, ein abg. Gutsname zwiſchen Herdtfeldhaufen und Dehlingen. Neresh.

Buchau ſ. Buheauyga.

Buchbüchel, Ebnet, Ebnit, Emenhofer Moos, Emihihoven, Emmelhofen, Rav. 1258. Abg. B.

Buchenbach b. Birkmannsweiler, Waibl. Abg. B.

Buchenkay, Bukhay, Buchay, Riedl.

Buchilerperc, Bukelsperc, Bickelsberg, Sulz, 782.

Buchſee ſ. Bohſe.

Buebertshofen, abg. Ort b. Ballmertshofen, Neresh.

Buechlingen, Bühlingen; Rottw. St. Sylveſterklauſe.

Buellingspach, Billensbach, Marb., 1357.

Buenburc ſ. Buinburg.

Bugen ſ. Biugen.

Buggingen, Buingen, Ober- oder Unterboihingen; Nürt. Abg. B. Herren v. B. im 12. Jahrh.

Bühl, 1. Rottenb., 1148, ehemal. Schlößchen der Herren v. Bühl.

2. Lauph. im Wald Henkerberg abg. B. Ortsadel 1296.

3. Abg. Hof b. Albershaufen, Göpp.

Bühler, Aalen. Herren v. B. 1382.

Bühlingen ſ. Buechlingen.

Bühringen ſ. Böhringen.

Bührlingen, Fl.N. b. Türkheim, Geisl., desgl. b. Gärtringen, Herrb.

Bünberg, Birnberg, abg. B. bei Dunningen, Rottw.

Bünzwangen, Göpp., abg. B.

Bürg, Waibl. Burgruine d. Herren v. Winnenden.

Bürglingen, abg. Ort b. Maichingen, Böbli.

Bürran, ſ. Biurron.

Bürren, Burron, Edelbeuren, Bib., 1173.

Büsnow ſ. Buſtnow.

Bütenſülz, abg. Ort b. Pliezhauſen Tüb.

Bůh, Buchhof, Horb (?).

Buheavgya, Bochov, Puachaugia, Puahanna, Buchau am Federſee, Riedl., 819. Das Stiftsgebäude des ehemaligen weltlichen, gefürſteten Damenſtiftes jetzt ein fürſtl. Schloß. Ehemalige B. jetzt Forſthaus.

Buhil ſ. Bühl.

Buigen, Bugen, ſ. Bingen.

Buinburg, Buwenburg, Baumburg, abg. B. b. Hunderſingen, Riedl.

Buittingen, Fl.N. b. Degenfeld, Gmünd.

Bulach ſ. Buolo.

Bunnencheim, Bünenkain, Bienecke, Böunigheim, Beſigh. 793. Ortsadel 1100. Altes u. neues Schl. Franziskanerkl. 1477. Nonnenkl. der 3. Regel des h. Franziskus, Beguinenhaus. ¾ St. davon abg. B. auf d. Rothenberg am Stromberg.

Bunninga, Bunningheim, Benningen, Ludw., 779.

Buochen, Ober-, Mittel-, Unter-Buchhof, Lauph., 1173. Vgl. Bůh.

Buolo, Bulach, Alt-, Neu-Bulach, Calw, 1277. In erſterem ein abg. Beguinenhaus, in letzterem 2 abg. B.

Buoringen, Bieringen, Horb, 1237.

Buozmundishuſin, Bußmannshauſen, Lauph. Ortsadel 1105.
Burai, Bwrain, Buraeh, Hof b. Ravensburg 1090, abg. B.
Burbeltingen, Burfeltingen, Borueltingen, Pulverdinger Hof b. Enzweihingen, Vaih. Freie v. P. 1147.
Burbereh, Burgberg. 1. Heidenh., 1183. B., urſprünglieh Hohenſtaufiſeh.
2. Abg. B. b. Dietersweiler, Freudenſt. 1472.
3. Wahrſeheinlieh eine abg. B. auf einem Theil des Habsberges im OA. Riedl.
Vergl. auch Lauterbad.
Burdolf, Burgholz, Gem. Pfahlbronn, Welzh., 1477.
Buren, Beuren, Lauph. Ortsadel 1228(?)
Buren f. Weſehenpawren. Vgl. Burron.
Burenſe monaſterium f. Blauburren.
Burg 1. Abg. Ort bei Steinheim, Heidenh.
2. Burg b. Tobel, Rav., abg. B. d. Herren v. Tobel.
Burgberg f. Burbereh.
Burghailtingen, Hailtingen, Riedl. abg. B.
Burgholz, abg. B. b. Cannſtatt (Wartenberg) und b. der Stadt Wangen. Vgl. Burdolf.
Burgoldes, Burgholz, Weiler b. Herlikofen, Gmünd, 1277.
Burgrieden, Lauph., angebl. abg. B. auf dem Weilerberg.
Burgſtall, Marb., abg. B.
Burgſtoek f. Braunsberg.
Burkartshauſen, abg. Ort b. Mengen, Saulg.
Burkhardshofen, Ober-, Leutkireh, abg. B.
Burron, Edelbeuren (Oedenbeuren) Bib., abg. Burg. Moosbeuren, Ehi. und andere Orte des Namens Beuren. Vgl. Buren.
Burun, Beuren, Riedl., 1296. Abg. B. S. auch Bürran, Bürren.
Buſſen, abg. B. b. Offingen, Riedl. (Vorder- u. Hinter-Burg).
Buſſingen. 1. Biſſingen, Ludwigsb., 991. Abg. B.
2. Abg. Ort b. Ennabeuren, Münſ.
Bußmannshauſen f. Buozmundishuſin.
Buſteten, Bauſtetten, Lauph., Herren v. B. 1100. 2 abg. Burgen.
Buſtnow, Buefenowe, Büsnau, abg. Ort bei Vaihingen, Stuttg., von dem noch ein Haus übrig.
Butelsbaeh, Beutelsbaeh, Schornd. Abg. B. Herren v. B. im 13. Jahrh. Chorherrenſtift 1321 naeh Stuttgart verlegt.
Buthmundishuſen f. Buozmundishuſin.
Buttelbrunnen, Bittelbronn, Horb. Ortsadel 13. Jahrh.
Buttenhauſen, Münſ., 1330. 2 abg. Sehlöſſer.
Buwenburg f. Buinburg.
Buwinhoven. Bubenhofen, abg. B. der Herren v. B. b. Binsdorf, Sulz, 1190.
Buzeehoven, Beizkofen, Saulgau, 1220.
Buzmundishuſen f. Buozmundishuſin.
Bybraeh, f. Bibraeh und Gigelberg.
Byrewank, Burkwang, Wangen, 1177.

C.

Cadlitz, Karlis, Leutkireh.
Calhofen, abg. Ort b. Gültſtein, Herrenb.
Callenbach, Calenbaeh, Callbach, Calmbaeh, Neuenb, 890. Zwei abg. B. in der Nähe.
Calminesbueh, Kälblensbueh, abg. Hof bei Suppingen, Blaub.
Caltiwil, 1220, wahrſeheinl. ein abg. Ort in der Gegend von Ehi.
Caluwa, Chalawa, Caluch, Kawel, Kalewa, Calw, OA.St. 1037. Zwei abg. B. der Grafen v. C. eine davon auf dem Rudelsberg.
Caminata, Kemnat, Gem. Fiſehbaeh, Bib.
Candidus ſanetus, Kentheim, Calw, 1075.
Candiſtatt, Canſtat, 708, Cannſtatt, OA.St. Vgl. Altenburg, Brey u. Uffkirchen. Herren von Cannſtatt im 12. Jahrh. Mehrere abg. B. in der Nähe.
Cantza, Kanzaeh, Riedl., 1227. Abg. B. der Herren v. K.
Capella, Kappel, Riedl., 1183.
Cappis Kappishäuſern (?), Nürt., 1101.
Cawiea, Gwigg, Weiler, Gem. Bergatreute, Waldſ., 802.
Ceizzereshouen, Zaiſenhofen, Wang., 1152.
Cella, Celle. 1. Gutenzell, Biberach.
2. Leinzell, Gmünd. Sehloß.
3. Zell, Kirehh., 1088.
4. Ober-, Unter-Zell, Leutk., 1100.
5. Peter- u. Maria-Zell, Oberndorf.
6. Zell, Riedl., 961. Abg. B.
7. Abg. Ort b. Sießen, Saulg.
8 Cella maioris f. Maduncella.
Vgl. a. Gotteszell, Hupoldeseella, Liebenzell.
Charabaeh, Karbaeh, Wang., 853.
Cheffingin, Köpfingen, Rav., 1094.
Chelun, Kehlen, Tettn. um 1160.
Chembernane f. Kemernaneh.
Chenulunbereh, Knellensberg, Tettnang, 13. Jahrh.
Chers f. Kerſe.
Chileſten f. Gileſten.
Chilieheim, Chirehain, Chiriheim. 1. Kirchheim u. T., OA.St., 960. Herren v. K. 1251. Angebl. abg. Sehl. im Sehloßgarten. Dominikaner Frauenkl.
2. Kirchen (auch Kirchheim) OA. Ehi., 1092. Abg. B. der Herren v. K. 1250.
3. Kirehheim, Neresh. Abg. B. der Herren v. K. 1275. Ciſt. Nonnenkl., 1270.
4. Kirehentellinsfurt, Tüb., 1007 (Kirchheim in Tälinsfurt). Ortsadel 1233. Sehl. aus dem 16. Jahrh.
Chirbere, Chilehberg, Kilchberch. 1. Kirchberg, Bib. Abg. B.

2. Ober-, Unter-Kirchberg, Lauph., 1092. Abg. B. der Grafen v. K.

3. Kirchberg, Sulz, Auguſt.-Nonnenkl., 1237. Abg. B.

4. Kilchberg, Tüb. Ortsadel 1236.

Chirichun ſ. Lintchirichun.

Chifeleke, Kißlegg, Wangen. Ortsadel 1241. Abg. B. b. d. Hof Burg, Gem. Sommersried.

Chlaizentobel, Klizistobel, Rav., 1244.

Chlozberg ſ. Slozberch.

Chnutelingen ſ. Kinutelingen.

Chnuzesvilare, abg. Ort im Linzgau 786 (Knetzenweiler, Waldſ. ?).

Chreginbere, Creigebere, Krehenberg, Tettn., 866.

Chresbach, Cresbach, Freudenſt. Ortsadel 1075.

Chrefinga, Griefingen, (Ober-, Unter-) Ehi., 725. Abg. B.

Chrezzingun, Grötzingen, Ehi., 817.

Chriftazhofen, Wangen, 2 abg. B. (vorderer u. hinterer Burgſtall), vermuthlich denen v. Gottramshofen (1189) gehörig.

Chriftoll, Triftolz, Leutk., ehemals im Beſitz der Herren v. Tr.

Chrotebach ſ. Crotebach.

Chruomoldesbach, Krummensbach, Rav. 13. Jahrh.

Chubingen, Kiebingen, Rotbg., 1264. Abg. B. u. Beguinenklöſterlein.

Chuirinbach, Kirnbach, Waldſ., 1205.

Chuningen, Cungen, Cuningen, Köngen, Eßl. Ortsadel 1075. Schl.

Chuppinga, Kuppingen, Herrenb., 961, ehemaliger Sitz der Hemlinge, Lehensmannen der Pfalzgrafen v. Tübingen.

Churenberch, Kirchenkirnberg, Welzh., 1234.

Churenbach, Kürnbach, Gem. Schuſſenried, Waldſ., 1227.

Cil, Zeil, Leutk., 1142. Abg. Schl. in der Nähe des jetzigen.

Cimberbuch, Zimmerbuch, abg. Ort bei Aglishart, Urach.

Cimbern, Cimbere, Zimbra, verſchiedene Zimmern u. damit zuſammengeſetzte Orte, z. B:

1. Dürrenzimmern (in Gardachgove), Brackenh., 826, Ortsadel 12. Jahrh. Fl.N. Burgſtall.

2. Frauenzimmern (in Zabernachgowe), Brackenh. 795. Cift.-Nonnenkl. 1246, 1442 nach Kirchbach verlegt.

3. Zimmern, Gmünd, 839.

4. Zimmern unter der Burg, Rottw. abg. B.

5. Herrenzimmern, Rottw. 2 abg. B.

6. Vergl. Waldzimmern, Kleinzimmern, Rothenzimmern, Ancencimbra.

Clainztobel ſ. Chlaizentobel.

Cleubern, Clobern, Cleebronn, Brackenh. Ortsadel im 13. Jahrh. „Schlößle".

Cobelbach, Ober-, Unter-Kollbach, Calw, 830.

Coelius mons, Kellmünz, Bib. Abg. B.

Cohen, Kochen, Ober-, Unter-, Aalen. Abg. B. der Herren v. K. b. Unterkochen (Kochenburg).

Connenburg, abg. B. b. Conweiler, Neuenb.

Conninga, Conniggas, Gunningen, Tuttl., 797.

Conronbach, Grunbach, Schornd., 1142. Verſchwundene B.

Conwyler, Conenweiler, abg. Ort, Welzh., 1245.

Corgozinga, 782, vielleicht Ergenzingen, Rottbg.

Cotipretishouen, Goppertshofen, Bib., 1128.

Cottenweiler, Backn., Fl.N.: mittlere u. hintere B.

Cozninga, Gößlingen, Rottw., 793.

Craginbereh ſ. Chreginbere.

Craienriet, Kreenried, Gem. Eichſtegen, Saulg.

Crauinegga, Grafeneck, Münſ., 1092.

Crawinchele, Crawinkel, Kranwinkel, Kronwinkel, Leutk., 1238.

Cregineeka, 1037, ſ. Crauinegga.

Creigebere ſ. Chreginbere.

Cresbach ſ. Chresbach.

Crimolteshova, Grimmelshofen, Leutk., 809.

Croninpere, Cruoninpere, Grünenberg, Wangen, 833. Ortsadel 1128.

Crotebach, Groppach, Rav., 1143.

Cruaningum, Grüningen, Riedl., 805.

Cünzelburg ſ. Günzelburg.

Cugenwalt, 1179, Gaugenwald, Nagold, oder vielleicht eher ein abg. Ort b. Nagold.

Cunenweiler, abg. Ort b. Eberhardsweiler, Welzh.

Cungen ſ. Chuningen.

Cunlingen, Killingen, Ellw., 12. Jahrh.

Cunnenberg, ehemalige Veſte der Herren v. Schmalenſtein b. Conweiler, Neuenb., ſchon 1397 zerſtört.

Cuonenvelt, Cunenhof ſ. Baierhof.

Cuonzenbere, Konzenberg, Tuttl. Abg. Schl.

Curinbereh, Kirchenkirnbach, Kirchenkirnberg, Welzh., 1182.

Cuſterdingen, Kufterdingen, Tüb., Herren v. K. 1142.

Czammanberge, Zannamberg, Zahnberg, Heidenh.

D.

Dachenhuſen, Tachenhauſen, Hofgut b. Oberboihingen, Nürt.; Ortsadel im 13. Jahrh. Abg. B. Auguſtiner Chorherren 1478.

Dachgraben, abg. Hof b. Bernhauſen, Stuttg. 1346.

Dänslingen, Fl.N. b. Oefchelbronn, Herrenb.

Dätzingen ſ. Tatichingen.

Dagelfingen, Dagolvinga, Dahlfingen, Thailfingen 1) Bal., 793.
2. Herrenb., Ortsadel 1267.
3. Abg. Ort b. Enzberg, Maulbr.
4. Neekarthailfingen, Nürt., 1090. Abg. B.

Dagemanzhart, Danmenzhart, Damasshart, Thomashardt, Sehornd., 1322.

Dagewingen f. Tagawinga.

Dahlfingen f. Dagelfingen und Dalfingen.

Dahtorf f. Dhahddorf.

Dahun, nicht, wie vielfaeh angenommen, Dornhan, Freudenft., fondern Taha, abg. Ort b. Empfingen (Hohenzollern).

Dainingas, Thuningen, Tuttl. (?) 797.

Daleheimer marea f. Talhau.

Dalfingen, Thalfingen, abg. Ort b. Oetisheim, Maulbr. Vergl. aueh Dahlfingen.

Dalingen, Dölingen, Tulingas, Tülingen, Deilingen, Spaieh., 771. Abg. B., vergl. Hoenbere.

Dalingen, Dehlingen, Neresh., 1144.

Dalmazzingen f. Talmezzingen.

Damme, Tamme, Thamm, Ludwigsb., Burgftall. Herren v. T. 1293.

Danbaehmühle, abg. Mühle b. Fluorn, Obernd.

Dangrindeln f. Grindelen.

Dankratsweiler, Dankertsweiler, Rav., 875. Abg. B. b. d. Kirehe. Herrn v. D. 12. Jahrh.

Danmenzhart f. Dagemanzhart.

Danne, Alt-Thann, Waldf., 1236.

Darmishan, Darmsheim, Böbl., 1282.

Datiehingen f. Tatiehingen.

Datthaufen, Datthof, f. Dhahddorf.

Daugendorf f. Taugendorf.

Daxburg, abg. B. der Herren v. Hoehdorf b. Hoehdorf, Horb, 1293.

Deathereskiriha, Dieterskireh, Riedl., 824.

Degeneek, Derneck, v. Fürftenbergifches Sehl. bei Münzdorf, Münf., früher Sitz derer von Gundelfingen.

Degenfeld, Gmünd, abg. Stammburg des Gefehleehtes v. D. 1319.

Degerau, Tegernaw, Degernau, Waldf., abg. B. der Herren v. D. 1083.

Degerfee, Gem. Langnau, Tettn., im 12. Jahrh. Adelsfitz.

Degewingen f. Tagawinga.

Deggenphrum, Deekenpfronn, Calw, 830.

Deggingen f. Teggingen.

Deilingen, f. Dalingen.

Deinbaeh, f. Donbuch.

Deißlingen, Rottw., ehemal. Sehl., jetzt Rathhaus.

Delkhofen, f. Eeklichoven.

Dellerhofen, Fl.N. bei Nusplingen Spaich.

Dellingen, Abg. O. bei Altheim, Spaieh.

Dellmenfingen f. Talmezzingen.

Denningen, f. Tomingen.

Dengeltshofen f. Tankilishofen.

Denkendorf, Eßl., Auguftinerkl. im 12. Jahrh. gegründet, das Dorf noeh älter.

Denkenhaufen, abg. O. bei Aiftaig, Sulz.

Dentenweiler, Gem. Langnau, Tettn. Adelsfitz im 12. Jahrh.

Denzendorf, abg. O. bei Kirehheim u. T.

Denzheim f. Tennisheim.

Deotingun, Teotingas, Thietinga, Dietingen, Rottw., 786. f. aueh Dietingen.

Dermsheim, abg. O., Riedlingen.

Derneek f. Degeneek.

Detthingen f. Tatiehingen.

Dettingen f. Tatingin u. Konzenbrühl.

Deufringen f. Tuveringen.

Dewangen f. Dinwang.

Dhahddorf, Dattdorf, Datthof, Tatunhufun, Datthaufen, Ehingen 776. Abg. B.

Dickener Schloß, abg. Schl. bei Stammheim, Calw.

Diemarsweiler f. Dymarswyler.

Diengen, Hohentengen, Saulgau, 1247.

Dieperswind, abg. Ort bei Waldhaufen, Neresh.

Diepoldsbueh f. Tieppersbueh.

Diepoldsburg, verfehw. B. auf dem Rauber (bei der Teek), Kirehh., 1297.

Dierftein, Thuerftein, Thierftein, 1. abg. B. bei Böffingen, Freudenft.
2. Abg. B. bei Sehramberg, Oberndorf.
3. desgl. bei Irslingen, Rottweil.

Dietenbaeh, Rav., foll eine B. gehabt haben.

Dietenberg, Leutk., abg. B. der Herren v. Griefingen.

Dietenburg bei Erisdorf, Riedl., abg. B. (fehon 1364 Ruine) der Edlen v. D. 1102.

Dietenhardt, Fl.N. bei Walddorf Tübingen.

Dietenheim f. Tntenheim.

Dietershufen, Titrieheshufen, vermuthl. Haufen bei Maffenbach (Maffenbaehhaufen) Braekenh., 826.

Dieterftall, Fl.N. bei Mühringen, Horb.

Dietersweiler f. Dietrichsweiler.

Dietfort, abg. W. oder H. bei Ifenburg, Horb.

Diethereskiriha f. Deathereskiriha.

Dietherholz, Hotterloeh bei Grünkraut, Ravensburg, 1219.

Dietingen, Bläub., abg. B., f. aueh Deotingun.

Dietlensweiler abg. O. bei Schalkftetten, Geisl.

Dietmundeswiler, Dietmannsweiler, Ravensburg 1155.

Dietpersbuch f. Tieppersbuch.

Dietrichsweiler, Dietersweiler, Freudenft. abg. Sehl. im Ort, urfprünglieh im Befitz der Herren v. Liehtenfels.

Diezemannesbereh, Dietzimperg, Dietmansberge, Vorderweißenried, Ravensburg 1155.

Diezenhaldun, 1100 abg. Ort Dußhälden, Blaub. (?); ein Zehntbezirk v. Haufen ob Urfpring trägt diefen Namen.

Diezenweiler, abg. Ort bei Schalkſtetten, Geisl.
Dillingen, Fl.N. bei Schwaigern, Brackenh.
Dimenhauſen, Themmenhauſen, Blaub., 1371. Angebl. abg. B.
Dindinhove, Tindinhofen, Dintenhofen, Ehi., abg. B. 1088.
Dinwang, Dewangen, Aalen. Herren v. D. 1369.
Dipoltishofen, Diepelzhofen, Diepoltshofen, Leutk., 1090. Ortsadel 1126.
Dirgenheim, Neresh., abg. Sehl. der Herren v. D.
Diripiheim, Dirboheim, Tirbeheim, Dürbheim, Spaich., 786. Abg. B. auf der Burghalde. Ortsadel 11. Jahrhundert.
Dirnaw, Durnen, Dürnau, Göpp., 1331. Abg. B. der Dürner v. Dürnau u. ihrer Nachfolger. Vergl. auch Dovrnon.
Difchingen, Neresh., auf dem Eisbühl oder Michaelsberg eine abg. B. Herren v. D. 1229.
Diſtelweiler, abg. Ort b. Frickingen, Neresh.
Dithmarswinden, abg. Ort im OA. Neresh.
Ditzenbach ſ. Tizzenbac.
Ditzingen ſ. Tizingen.
Ditzisowe ſ. Titzinsowe.
Döffingen ſ. Toffinga.
Dölingen ſ. Dalingen.
Dörendorf ſ. Torndorf.
Dollendorf, Dollhof, Gem. Beuren, Riedl.
Donaurieden, Ehi., abg. Sehl.
Donbuch, Thainbuch, Thainbach, Groß-, Klein-Deinbach, Welzh., 1275. Herren v. D.
Dorequilare, Dorchenwilare ſ. Torquilare.
Dorfmerkingen ſ. Merkingen.
Dorminea, Dürrmenz, Maulbr., 779. Abg. B. Vgl. Löffelſtelz.
Dorinheim, Dornhain, Turnheim, Dornhan, Sulz, 782. Abg. B. (vergl. Brandech).
Dorndorf ſ. Torndorf.
Dorneshof, Beſtandtheil des heutigen Hof, Marb.
Dornſtadt, Blaub., Fl.N. „Hohenbirgen“. Vergl. auch Torneſtat.
Dornſtetten ſ. Torneſtat.
Dotternhauſen, Rottw., 2 abg. B. in der Nähe des Ortes.
Doumbach, Thonbach, Gem. Baiersbronn, Freudenſt.
Dovrnon, Dürnau, Riedl., 1171. Vergl. auch Dirnaw u. Durnon.
Dozzingen, Thofingen, Doffingen, Neresh., 1144.
Draekenſtein ſ. Stein.
Dragolfingen, Trailfingen, Uracb 770.
Dreher, zum —, ſ. Thynen.
Druanteswilare, Druonswilare, Thruoanteswilare, Trutzenweiler, Rav., 875.
Duehftetten, Fl.N. b. Aufhauſen, Geisl.
Duellium, Hohentwiel, Weiler d. Gem. Tuttl. mit Ruinen der Feſtung, chem. B. d. Herzoge v. Schwaben, 10. Jahrh.; Kloſter frühe nach Stein am Rhein verlegt.
Dürbheim ſ. Diripiheim.
Dürnau ſ. Dirnaw u. Dovrnon.
Dürrenzimmern ſ. Cimbern.
Dürrmenz ſ. Dorminea und Löffelſtelz.
Dürrwangen ſ. Turnewane.
Düttmaringen ſ. Tutmaringen.
Dugendorf, Fl.N. b. Salach, Göpp.
Duhtarineas, Theuringen, Tettn. (?) 769.
Dulcheshouſen, Tullinshuſen, Dulcheshauſen, abg. Ort b. Leonb., 1100.
Dulleneck, Fl.N. b. Elchingen, Neresh.
Dumenowe, Thumnau, abg. Sehl. d. Herren v. D. in Notzingen, Kirchh., 1274.
Dungilhingen, Thumlingen, Freudenſt.
Dunſtelkingen ſ. Tunſchalkingen.
Dunzhofen, Turzhofen, abg. Ort am Fuß der Galgenſtaige b. Stuttgart, 1229. Ortsadel 1286.
Durenken, Dürnkam, Durinkam, Durnkaln, Durinkeim, Ober-, Unter-Türkheim, Cannſt., 1127.
Duringas, Thuringari, Theuringen, Ober-, Unter-, Tettn., 752. Ortsadel im 12. Jahrh.
Durnon 1. ſ. Dirnaw.
2. Einthürnen (?) Waldf., 1227.
Dürrenmettſtetten, Sulz, abg. B.
Dußhälden ſ. Diezenhaldun.
Dußlingen ſ. Tuscelingen.
Duttenſtein ſ. Tutenſtein.
Dymarswyler, Diemarsweiler, abg. Weiler b. Plattenhardt, Stuttg.

E.

Ebbisried ſ. Ettmans.
Ebenweiler, Saulg., Ortsadel 1273. Abg. B.
Eberdingen ſ. Enbodelingen.
Eberhardszell, Waldf., abg. B. auf d. Burghof u. eine derer v. Neideck nordweſtl. v. E.
Ebersbach, Göpp., Ortsadel 1181, der auch die B. Ebersberg b. Unterberken befaß.
Ebersberg, 1. Backn., ſ. Eversberch.
2. Abg. ſtauf. B. b. Unterberken, Schornd.
3. Gem. Neukirch, Tettn., Ruine der B. der Herren v. E. 1153.
Eberſtein, abg. B. zwiſchen Bietigheim u. Beſigheim.
Eberſteinach, Fl.N. b. Kuchen, Geisl.
Ebingen ſ. Hebinga.
Ebinoten, Ebnat, Ellw., 12. Jahrh.
Ebnet ſ. Buchbüchel.
Eechenhuſa, Eehenhauſen, abg. Ort b. Grafeneck, Münſ., 904.
Egerateswilare, Eckenweiher, Gem. Dürrmenz, Maulbr, 802. Abg. Kloſter.

Ech, 1. Aich, Nürt., ſ. Eichacha.
2. Aichen, Gem. Leinfelden, Stuttg. 1229.
Echſpitz ſ. Eichelberg.
Echterdingen ſ. Ahttertingen.
Eckenmarishuſen ſ. Erkmarshuſen.
Eckenweiher ſ. Ecgerateswilare.
Ecklichoven, Aclikon, Delkhofen, Spaich., 1253.
Edelbeuren ſ. Burron.
Edelburg abg. B. b. Gärtringen, Herrenb.
Edelweiler, Fl.N. b. Iggingen, Gmünd.
Edensbach ſ. Föhrenödespach.
Edenweiler ſ. Solen.
Edichenruithi, ſ. Etechinriuti.
Effringen ſ. Affraninga.
Egaſah ſ. Aginesheim.
Egelſee, abg. B. b. Weſterheim, Geisl., 11. Jahrh.
Egelsthal ſ. Egolſtall.
Egelſuendi, Allefchwende, Wangen.
Egenolfheim, Egleßheim, Hegoluesheim, Eglosheim, Ludwigsb., 836.
Egentheim ſ. Aginesheim.
Egesheim ſ. Aginesheim.
Egeſteige, Aicheſtaig, Aiſtaig, Sulz. Ortsadel 1099. Abg. B.
Eggartskirch ſ. Ekerskirch.
Egge 1. Egg, Eggen, Rav.
2. Abg. Ort b. Rav.
3. Eckhof, Gem. Rottw.
4. Eck, b. Wankheim, Tüb. 1204.
Eggenberg, Ettenberg, abg. B. b. Waldhauſen, Neresh. 1366. S. auch Engenberg.
Eggenreute ſ. Edichenruithi.
Eggmannsried ſ. Ettmans.
Egilbertisriuti, Englisreute, Rav., 834.
Egilinga, Eglingen, 1. Münſ., 904. Ortsadel im 13. Jahrh. Schl.
2. Neresh. 1144. Ortsadel 1283.
Eginshaim ſ. Aginesheim.
Eglisweiler, wohl ein abg. Ort b. Krummhardt, Gemeinde Aichſchieß, Eßl.
Egloff, abg. Ort b. Waſſeralfingen, Aalen.
Eglofs ſ. Megololves.
Egolſtall, Egelſtall, Egelsthal, Gem. Mühlen, Horb, 1365. Ehemaliger Burgſitz der Gut v. Sulz.
Eguerſtetten, 1245, Erbſtetten, Marb. ?
Eheſtetten ſ. Eſtetten u. Eyſtetten.
Ehinga 1. Ehingen, OA.Stadt, 961. Abg. B. Franziskaner-Manns- u. Nonnenkl.
2. Ehingen, Rottenb., 1291. Abg. B. der Herren v. E. b. Niedernau. Vergl. Rottenb.
Ehlenbogen ſ. Ellenbogen.
Ehningen ſ. Ondingen.
Ehrenfels, abg. B. der Herren v. E. b. Hayingen, Münſ., 1293.
Ehrenſtein ſ. Erichſtein.
Ehrenſtetten, Erſtetten, Blaub., Ortsadel 1108.
Ehrſtall, Fl.N. b. Döffingen, Böbl.
Eiberg, abg. Bergſchl. b. Calmbach, Neuenb.
Eichach, Eickach, Acha, Aichach, Rav.
Eichacha, Ech, Aich, Nürt., Ortsadel 1103.
Eicheim, Eichen, Bib., 1128.
Eichelberg, auch Echſpitz, Eichholz genannt, abg. Ort b. Hofen, Aalen. Vergl. dagegen Aichilbere.
Eichenlow ſ. Aicheloch.
Eichhalden, abg. O. b. Kirchberg, Marb.
Eichhof ſ. Eiginhova.
Eichholz ſ. Eichelberg.
Eichisheim ſ. Aichſan.
Eichistec 1. Eichſtegen, Saulg., 1162.
2. Aiſtegen, abg. Ort b. Löwenthal, Tettn. Vgl. auch Löwenthal.
Eichhorn ſ. Ainhorn.
Eichſpitz ſ. Eichelberg.
Eichſtat, Eihſteti, Aichſtetten, Leutk., 797.
Eigach, Aichach, Ravensb., vgl. Acha.
Eigonteswilare, 878, Engetsweiler oder Eggartsweiler, Waldſ., od. Engetweiler, Wangen, od. Echetweiler, Tettn. Vgl. Engirdiwilari.
Eigenbere, Eichberg, ein Hof, Gemeinde Baiersbronn, Freudenſt.
Eigileswilare 861, Eggenweiler, Tettn. od. Englisweiler, Wangen?
Eiginhova, Neu-Eichhof, Spaich., 793.
Eigistegen ſ. Eichſtec.
Eilingun ſ. Ailingas.
Eilfinger Hof ſ. Alaolfesheim.
Eindeinga, Entingas, Enningen, Oendingen, Endingen, Bal. 793.
Einſiedel 1. bei Kirchentellinsfurt Tüb., Stift St. Peter 1492 von Graf Eberhard geſtiftet, 1580 abgebrannt. Württemb. Jagdſchl., 1482.
2. Fl.N. b. Söhnſtetten, Heidenh.
Einthürnen, abg. B. b. Einthürnenberg, Wang.
Eiſelingen, 1227, ſcheint für Eßlingen zu ſtehen. Vgl. auch Iſininga.
Eiſenbach ſ. Iſenbach.
Eiſenharz ſ. Iſenhartis.
Eitraha, Aitrach, Leutk., 838.
Eitzelburg ſ. Etzelburg.
Ekahuſen, Aggenhauſen, Spaich., 1253.
Ekerskirch, Eggartskirch, Tettn. Ortsadel 1175. Abg. B.
Elbrunne, Oelbronn, Maulbr. Abg. B.
Elchingen ſ. Alchingen.
Eldingen ſ. Almendingen.
Elchenwang, Elchenwang, Eluangen, Ellwangen, OA.St.; Benedikt.-Kloſter, im 8. Jahrh. geſtiftet, weltliche Probſtei ſeit 1459. Schl. v. Abt Cuno 1354 erbaut. Vgl. Elwangen.
Elerbach, wie es ſcheint ein abg. Ort in der Gegend v. Waibl. Vgl. auch Ellerbach.
Eliſabethae monaſterium apud Ulmam, Kl. Söflingen bei Ulm, 1237. cf. Sevelingen.

Elisabethenhof, Vogelhof, Gem. Waldhausen, Welzh. Abg. B. auf dem Elisabethenberg.
Elisporch, 1188, Efelsburg, abg. B. bei Ensingen, Vaihingen?
Ellenbogun, Ehlenbogen, Oberndorf, 1099. Abg. B. auf der „Altenburg."
Ellenweiler s. Aglinswiler.
Ellerbach, Erbach, Ehingen, Schl., 1488. Vgl. Elerbach.
Ellmannsweiler, Bib., abg. B.
Elmo, Elman, Elmenau, Tettn.
Eltingen s. Erledingen.
Elwangen 1. abg. Ort bei Trailfingen Urach. 2. Fl.N. bei Reichenbach, Geisl. Vgl. Elehenwang.
Elzenbocksweiler s. Erkenbodeswiler.
Emberg s. Ainenberg.
Emerkingen s. Anemerkingen.
Emersberg abg. Ort. bei Dewangen, Aalen.
Emerstetin 1. Hammerstatt, Aalen. 2. Emmenstetten, abg. Ort bei Gerstetten, Heidenh.
Emiheinhofen, vielleicht Enkenhofen, Wang.
Emihihoven s. Buchbüchel.
Emmelhofen s. Buchbüchel.
Emmenstetten s. Emerstetin 2.
Enaweiler soll früher der Name des jetzigen Ennabeuren, Münst. gewesen sein. Vgl. Onburron.
Enbodelingen, nach anderer Lesart Envaro de Lisgem, Heimsheim od. Heimerdingen, Leonb., od. vielleicht auch Eberdingen, Vaih.,
Endberg s. Ainenberg.
Endersbach s. Antirsbach.
Enenhovun, Enkenhofen, Wang. 802. 2 abg. B. Vgl. Emiheinhofen.
Engeeinisruthi, Enzenrieth, Enzisreute, Waldf.?
Engelberg, Gem. Winterbach, Schornd. Augustiner-Eremiten-Sammlung 1466 gegründet.
Engelbertisriuti s. Egilbertisriuti.
Engelboltesberch, Engelsberg, Leutk., 1155.
Engelburg, abg. B. bei Mühlhausen, Cannst.
Engelhartshofen, Engeratzhofen, Leutk., 1180.
Engelsburg, abg. B. b. Rottweil.
Engelthal, Engenthal, Dominikaner-Nonnenkl. in Hallwangen, Freudenst.
Engenberg, Mengenberg, Möggenberg, Eggenberg, Ravensb.
Enggaffe, Engeffen, abg. W. b. Schnaitheim, Heidenh.
Engirdiwilari, 1220, Engetsweiler Waldf.? Vgl. Eigonteswilare.
Englisreute s. Egilbertisriuti.
Engstingen s. Angstingen.
Engstlatt, Bal, Dominik.-Nonnenkl. 1433.
Enkenhofen s. Enenhovun.
Enklysweiler s. Angerfehwiler.
Ennabeuren s. Onburron u. Enaweiler.
Ennetaeh s. Mengendorf.
Enningen s. Eindeinga.
Enfenheim s. Afinheim.
Enfingen, abg. Ort bei Sindelfingen, Böbl. Vgl. auch Oberenfingen.
Enfisheim s. Afinheim.
Entingas s. Eindeinga.
Entringen s. Antringen.
Envaro de Lisgem s. Enbodilingen.
Enzeberch, Enzberg, Maulb., zerst. B. der Herren v. E., einer Nebenlinie derer von Niefern, 1236.
Enzenrieth s. Engeeinisruthi.
Enzisweiler s. Amieiniswilleri.
Enzkofen, Saulg., abg. B.
Enzweihingen s. Wihingen.
Ephindorf, Epfendorf, Oberndorf, 994. Ortsadel 1222.
Eppen, Eppenberch, Eppenberg ehemaliger W. jetzt mit St. Verena, Gem. Roth, Leutk., vereinigt 1152.
Epphenhain, Zepfenhan, Rottw., 1291. „Burgstall" u. „Bürg" in der Nähe.
Epphingen, Oepfingen, Ehingen, 2 Schlöffer. Herren v. E. 1127.
Erartskirch, Heratskirch, Eratskirch, Saulg., 1373. Ein Hügel in der Nähe heißt „beim Schlößle."
Eratsrein s. Eroltesheim.
Erbach, Groß-Klein-Erlach, früher auch Ober- und Unter-Erl. gen., Backn. Vgl. auch Ellerbach.
Erbonol, abg. Ort bei Cannst.
Erbisreute, Ravensb. abg. B.
Erchemboldeswilare, Erkenboltswilare, Ergetsweiler, Ravensb. 1192.
Erchemerhusen, 1241, Erdmannhausen, Marb.? Vgl. Erkmarshusen.
Erchenarteswilare, Echetweiler, Tettn., 1122.
Erchenbrechtesbere, wohl ein abg. Ort auf dem Albuch.
Erdmannhausen s. Erkmarshusen.
Erfstetim, Erbstetten, Münst., 805.
Ergarten, Ergaten, Egarten, Ergeten, Ravensb.
Ergenzingen s. Argezingen u. Corgozinga.
Erichstein, Erifteine, Ehrenstein, Ulm, Herren v. E. 1209, abg. B.
Erinstein, Ernystheim, Nernistheim, Nörnisheim, Neresheim, OA.St. Ortsadel 1220. Grafenburg, 1095 99 in ein Chorherrenstift, 1106 in ein Benediktinerkl. verwandelt. Jetziges Schloß aus neuerer Zeit. Südlich von der Stadt die Fl.N. Burg und Zwing.
Erifteine s. Erichstein.
Erisweiler, Ernsehweiler, Arrisweiler, Arensweiler, Tettn.
Erkenberg s. Merkenberg.
Erkenbodeswiler, Elzenbocksweiler, Erkenbrechtsweiler, Nürt., 1359. S. Erchemboldeswilare.

Erkmarshuſen, Ertmarshuſen, Erkenmarishuſen, Berken (Herken)- marchuſa, Erdmannhauſen, Marb. 817. Ortsadel 1120. Vgl. Erchemerhuſen.

Erlachhof, abg. H. 1. bei Ludwigsburg, 1634 abg.
2. desgl. bei Grunbach, Schornd.

Erledingen, Eltingen, Leonberg, 1100.

Erlenkam, Herlincheim, Erligheim, Beſigh. 793. Ein Haus heißt „auf der Burg.“ Ortsadel 1143.

Erlenſchwang, Erliswanc, abg. Ort b. Holzhauſen, Göpp. 1245.

Erlenweiler, Fl.N. b. Gagernberg, Marb.

Ermaringen, Ermingen, Blaubeuren.

Ermersweiler, abg. H. im OA. Neresh.

Ernineheim ſ. Erlenkam.

Ernſchweiler ſ. Erisweiler.

Ernyſtheim ſ. Erinſtein.

Eroldisheim, Erolfesheim, Herolfesheim, Erolzheim, Bib. 1040. Stammſitz des Geſchlechtes v. Er.

Eroltesheim, Eratsheim, Eratsrein, Ravensb., 1155.

Erpfenhauſen, abg. W. b. Gerſtetten, Heidenh.

Erphinga, Erpfingen, Reutl., 772. Zwei abg. B.

Erſtetten ſ. Ehrenſtetten.

Ertingen, Riedl., Ortsadel 1208. Abg. B.

Ertmarshuſen ſ. Erkmarhuſen.

Erzingen, Bal. ehem. Franzisk. Nonnenkl.

Eſchach, abg. Ort b. Altdorf, Böbl.

Eſchenbach, abg. O. b. Stetten, Ner. Vgl. Eſchibach.

Eſchenwanger Wieſen, Fl.N. b. Fluertshäuſer H. Neresh.

Eſchibach, Eſchenbach, abg. B. b. Ehing., am Stoffelberg. Hans v. Eſch. 1368.

Eſchſtetten ſ. Eſtetten.

Eſeimoos, Eſchinmoſe, Meuſchenmoos, Rav., 1090.

Eſelsberg, Eſilspere, Eſelsburg, abg. B. der Grafen v. Vaihingen b. Enſingen, Vaih., 1188. Vgl. Elisporch.

Eſelspurch, Eſelsburg, W. b. Herbrechtingen, Heidenh. Burgruine der Herren v. E. 1264.

Eſkelbrunnen, 1088, Oeſchelbronn, Herrenb.

Eſnide ſ. Snat.

Eſſe ſ. Neſſe.

Eſſendorf, 1. Ober- Unter-, Waldſ. 797, abg. B. der Herren v. E. 13. Jahrh. erſcheint auch unter dem Namen Landau.
2. Laupheim. abg. B. 1242.

Eſſenhauſen ſ. Aſenhuſen.

Eſſingen, Aal. Ortsadel 1349. 2 Burgen.

Eßlingen ſ. Ezelinga.

Eſtetten, Eſchſtetten, Eheſtetten, Münſ., 1179. Ortsadel im 14. Jahrh.

Etechinriuti, Etchenruti, Eggenreute, Wang, 1155.

Ettenberg abg. Ort b. Unterkochen, Aal. Vgl. auch Eggenberg.

Ettenweiler, Fl.N. b. Beuren, Neresh.

Ettmans, Ettmes, Ebbisried, Eggmannsried, Waldſ.

Eutenburg, Fl.N. bei Flacht, Leonb., weiſt auf eine abg. B.

Eutighofen, abg. Ort. an der Rems, vor dem Einfl. des Röthenbachs, Gmünd.

Eutingerthal, Burgruine beim Unt. Eutinger Thalhof, Horb. Vgl. Huodingen.

Eversbereh, Ebersberg, Back., 1193. B. der Herren v. E.

Eyb ſ. Oewa.

Eybach, Geislingen. abg. B.

Eyesnhardts ſ. Ifenhartis.

Eyſtetten, Eheſtetten, Bal., 1138.

Ezelburg nach der Volksſage abg. B. b. Schierenhof, Gem. Straßdorf, Gmünd, 1385 erwähnt, ſcheint keine mittelalterliche B. ſondern eine römiſche Niederlaſſung geweſen zu ſein.

Ezelinga, Ezzlingen, Hetſilinga, Eßlingen, OA.St. 777. Reichsſtadt. Dominik.-Kl. ſchon 1233 als beſtehend erwähnt; Carmeliterkl. 1271; Auguſtinerkl. 1282; Franziskanerkl. 1287. Kl. zum h. Kreuz 1292 von Sirnau übergeſiedelt. St. Clarakl. 1304. Beguinenhaus der 3. Regel des h. Franziskus.

Ezelingen ſuperior, Obereßlingen, Eßling., ſcheint eine B. gehabt zu haben (Hof zum Burgſtall).

Ezelwang, ſoll eine abg. B. bei den Vogelhöfen, Gmünd, ſein.

Ezlinsmuhli, abg. Mühle bei Baienfurth, Ravensb.

Ezzemannezwiler, Ettmannsweiler, Nag. 1303.

F.

Faehſenfeld, Aalen, das jetzige Sehl. ſteht auf der Stelle eines alten Schloſſes.

Faffinga, Pfäffingen, Bal. 793.

Fainhauſen, abg. Ort, b. Ober-Wilzingen, Münſ.

Falkenſtein 1. Burgruine bei Dettingen, Heidenh. 1258.
2. angebliche frühere B. bei Herrenalb, Neuenb.
3. Burgruine b. Schramberg, Obernd. (Unterfalkenſtein), 1030.
4. Oberfalkenſtein, in derſelben Gegend, war ſchon 1553 verſchwunden.
Herren v. Falkenſtein ſeit 1273 bekannt.

Falleraich, Valerey, Gem. Ratzenried, Wang. abg. B.

Faringen, Veringin, Vöhringen, Sulz, 772. Abg. B. der Herren v. V.

Fartesheim, abg. Ort b. Ohmenheim, Neresh. 1144.

Faurndau ſ. Furentowa.

Fautsberg, Vogetsberg, Burgruine b. der Rehmühle, Gem. Bergorte, Calw. Herren v. Vog. 1276

Fautschweiler, Vogtsweiler, abg. O. b. Allmersbach, Backn.

Fehrlinsweiler, abg. Ort. bei Dußlingen, Tüb.
Feinga, Feingen, Vehingen, Weigen, Vaihingen, OA.St., 779. Burg der Grafen v. V. 1113. Vgl. Fügingen.
Feldkirch, f. Veltkilchun.
Felgenhof, abg. W. bei Steinheim, Heidenh.
Fellbach f. Velbach.
Felldorf, Horb, abg. Burg weſtlich vom Ort.
Feuerbach f. Furbach.
Filisninga, Filingas, Villingen, Rottw.?
Filseck f. Villefecke.
Finkenburg f. Liebenzell.
Finſterburg, abg. B. bei Nieratz, Wang.
Firnful, Fürnſaal Sulz, 1110. Ortsadel 1288.
Fiſchburg, angebl. abg. B. b. Seeburg, Urach.
Fiſcherhauſen f. Vishuſen.
Fiſcpach, Fiſchahe, Fisgobach, Fiſchbach. Tettn. Vgl. auch Visbach.
Fiuravelt, Feurenmoos, Tettn.?
Flahte, Vlaht, Flacht, Leonb. 1293. In der Nähe ein Wieſendiſtrikt: Burgſtall.
Fliegenhof. abg. Hof bei Baiereck, Schornd.
Flinxwangun, Flinswangin, Vlinswangen, Fleiſchwangen, Saulgau, 808. Abg. B.
Flohberg, Vlochperch, Flochberg, Neresh. Ortsadel im 12. Jahrh. Abg. Burg.
Flockenbach, Tettn. Burgruine, das Geſchlecht von Fl. ſchon im 14. Jahrh. ausgeſtorben.
Flornen, Floders(?) H. b. Hauerz, Leutk. 1152.
Flozolnestale, Flözlingen, Rottw., 779.
Flügelau, Fl.N. bei Güglingen, Brackenh., womit nicht zu verwechſeln die abg. B. dieſes Namens bei Roßfeld, Crailsh.
Fluertshauſer Hof f. Froltehuſen.
Fluonowa, Fluuan, Tettn. Ortsadel im 12. Jahrh.
Fluorin, Flurin, Vlorin, Fluorn, Obernd. Ortsadel 1099 abg. B.
Flyn, Fleinheim, Heidenh., 1356.
Föhrenödespach, Vorder-, Ober-, Aaußer- Edenbach, Edensbach, Ravensb.
Folkotsheim, Volkersheim, Bib. Edle v. V. 1245. Abg. B.
Forchſee, Vorſee, Ravensb., 1090.
Foretsweiler, Vorhardsweiler, Aal., 1380.
Fornsbach, Backn. angeblich mehrere abg. B. in der Nähe; Vgl. auch Hunnenburg.
Frauenberg, abg. B. b. Feuerbach, Stuttg.
Frauenzimmern, f. Cimbern.
Frechſtat, ein ſchon 1160 nicht mehr bewohntes Gut in der Gegend von Vaihingen a./E.
Frenkenbach, abg. Ort bei Meßhauſen Ravensb., 1020.
Freudenhöfe f. Vreundertshoven.
Freudenſtadt f. Friedrichs Freudenſtadt.
Freudenſtein, f. Froudenſtein.
Freudenthal f. Frödetal.
Friberg, Freyberg, Bib. abg. Schl. Edle v. Fr. 1246.
Frickenhauſen, Nürt. abg. B.
Fridehardeswilare, viel. Friedach, Ravensb., wenn nicht ein abg. Ort, 1055.
Friedberg, Saulg., abg. B.
Fridechingen, Frickingen, Neresh., 1144.
Friedingen 1. Riedl., abg. B. ½ Stunde davon, 1288 im Beſitz derer v. Velsberg.
2. Tuttl., abg. B.
Friedrichs Freudenſtadt, die von Herzog Friedrich 1599 gegründ. OA.St. Freudenſtadt.
Friedrichshafen f. Buachihorn.
Friedrichshof, abg. H. b. Mönsheim, Leonb.
Fritalinga, Frittlingen, Spaich. 1056.
Froedetal, Freudenthal Beſigh. Schl.
Froltehuſen, Fluertshauſer Hof bei Köſingen, Neresh., 1144.
Fronhoven f. Vronhovin.
Froudenſtein, Freudenſtein, Maulbr. abg. B. der Herren v. Fr. 1209.
Frumara, Frumaron, Frommern, Bal. 793.
Frundeck, abg. B. b. Ahldorf, Horb, 1381.
Fryhof, Freihof, abg. H. b. Faurndau, Göpp., 1477.
Fuchshof, abg. H. b. Ludwigsburg (gegen Oßweil).
Fügingen, Vogingen, Vaihingen, Stuttg., 1100. S. Vogingen u. Feinga.
Füllbach, Niederfülisbach, abg. Ort b. Betzgenried, Göpp. 1301.
Füllenſtock, abg. H. b. Lichtenfeld, Saulg.
Fürnſal f. Firnful.
Fürſtberg bei Oeſchingen, Rottenb., abg. Schl. der Herren v. Fyrſt, Virſt, Fürſt, 1075.
Furbach, Fuwerbach, Viwerbach, Feuerbach, Suttgart, 1229. 2 abg. Burgen. S. Biberbach.
Furentowa, Furuntauva, Furendaw, Furndow, Furnden, Faurndau, Göppingen, Kloſt., 875, erſcheint 1227 als Chorherrenſtift.

G.

Gachingen, Gechingen, Calw, 1295. Abg. B. der Herren v. G.
Gaechlingen, Fl.N. bei Herlikofen, Gmünd.
Gärtringen f. Gertringen.
Gahai, Gehei, Gihai, Kayh, Herrenberg, 12. Jahrh. Fl.N. „auf dem Schl.“
Gailenhoven, 1171, jetzt unter dem Namen Gornhofen, Ravensb. mit begriffen.
Gaisberg, angebl. abg. B. b. Steinheim, Heidenh.
Gaisbeuren f. Gaulichesburia.
Gaisburg 1. Fl.N. bei Aufhauſen, Geisl.
2. desgl. b. Mötzingen, Herrenb.
3. Abg. B. bei Gültlingen, Nag.
Gaishans f. Gebizinhus.
Gaiſſlingen, Gößlingen, Rottw. Vgl. Giſelingen.
Gaiswang, abg. Ort an der Stelle des jetzigen Schellenberg, Gem. Neuneck, Freudenſt.
Gamerkam, Gamertincheim, Gemmercken, Gemmrigheim, Beſigh., 1100. S. Gündelſtein.
Gamerſchwang, Ehing., abg. B. von Miniſterial. der Grafen v. Berg.

Gamertincheim f. Gamerkam.
Gamundia, Munda, Gemande Gemunde, Gimundin, Gmünd, OA.St. 1162. Reichsſtadt. Auguſt.-Kl. angebl. v. K. Konrad III. geſtiftet 1251. Franziskanerkl. angebl. 1208 geſtiftet, Dominikanerkl. 1248. Kapuzinerkl. 1652/3. Nonnenkl. zum h. Ludwig v. Toulouſe 1445.
Ganegingen f. Genchinga.
Ganslofen f. Gasloſun.
Garbenhof, vorübergehender Name von Großhohenheim, Stuttg., im 17. u. 18. Jahrh.
Garta, Gartaha, Gardacha (ſuperior, ſub Luneburc), Kleingartach, Brackenh., 8. Jahrh. Ortsadel 12. Jahrh.
Gaſengrunt, Geiſengrund, abg. Ort auf dem Albuch.
Gasloſnn, Gaſtloſnn, Gansloſen, Auendorf, Göpp. 1207.
Gauenberg f. Gowiberg.
Gaugenwald f. Cugenwalt.
Gauingen f. Gowingen.
Gaulichesburia, Gundlihespuria, um 700, ſoll Gaisbeuren Waldf. ſein. Vgl. Geizburren.
Ganspachsweiler, Gospoldsweiler, Gauspizweiler, Gausmannsweiler, Gem. Welzh., Abg. B.
Gebelberg, abg. B. angebl. b. Zusdorf, Ravensb.
Geberſtall, Fl.N. b. Schömberg, Rottw.
Gebeſtetin, 1152, nach der Oberamtsbeſchr. v. Heidenheim Gerſtetten, nach dem Wirt. Urkundenb. III, 474 ein abg. Ort b. Nattheim, Heidenh.
Gebizinhus, Gaishaus b. Wolfegg, Waldf. 1155.
Geboldshofen, Hackenhofen, aufgegangen in dem Weiler Starkenhoven, Leutk.
Gebräch f. Prache.
Gebratsweiler, Obereggatsweiler, Gem. Reichenb. Waldf.
Gechingen f. Gachingen.
Gegerhartesberg, Gerhartesberg, Geratsberg Ravensb., 1155.
Gehei f. Gahai.
Gehenna, 1245 Höll, Ravensb.?
Geiſelhauſen, abg. Ort beim Pfahlhof Gem. Kaltenweſten, Beſigh.
Geiſelwang, Gem. Waldhauſen, Neresh., Burgſtall, der „zum Steinhof“ geheißen haben ſoll.
Geiſenang, Gifenac, Geisnang, einer der Höfe, an deren Stelle Ludwigsburg ſteht. Vgl. Gifenank.
Geiſengrund f. Gaſengrunt.
Geiſingen f. Gifenank.
Geislingen f. Giselingen.
Geißingen, Münſingen, 829. Ortsadel im 12. Jahrh. Vgl. auch Holderburg u. Giſingheim.
Geißweiler abg. Ort b. Böhringen, Urach.
Geizburren, Gaisbeuren, Waldf., 1227. Vgl. Gaulichesburia.
Gemande f. Gamundia.
Gemmercken, Gemmrigheim, f. Gamerkam.
Gemmingen, abg. Ort b. Seheer, Saulgau.
Genchinga, Genkingen, Reutl., 712. Drei abg. B. im und um den Ort.
Gephingen, Göppingen, OA.St. (?) Heinr. v. G, 1225. S. dieſes.
Geprende, Brend, Gem. Pfahlbronn, Welzh. 1364.
Geradſtetten f. Gerhartſtettin.
Geratsberg f. Gegerhartesberg.
Geratsreute, Ravensb. abg. Burg.
Gerbersheim, Leonb., Ortsadel 1120.
Gerensweiler, abg. W. b. Hermaringen Heidenh.
Gerhardesberch, f. Gegerhartesberg.
Gerhardsweiler, Geradsweiler, Bib.
Gerhartſtettin, Geradſtetten, Schornd., 1344.
Gerhauſen f. Gerohuſen.
Geringen, Gerringen, 1. Gerlingen, 797. Leonb. abg. B. der Herren v. G. 12. Jahrh. außerd. ein Burgſtall am Krumbach.
2. Holzgerlingen, Böblingen.
Gerohuſen, Geroshuſen, Gerhauſen, Blaub., 1092. Ruine Hohen-Gerhauſen u. abg. Schl. im. Ort.
Geroldistorf, Gressdorf, Göllsdorf, Rottw. 1099. Abg. B. Stauffenberg und eine andere auf dem „Burgſtall.“ Fl.N. in d. Nähe: Nonnenwieſe u. Großhofen.
Geroldseck, Burgruine bei Sulz Herren v. G. 1277.
Geroldsweiler, abg. Ort bei Steinheim, Heidenh.
Gerſtetten f. Gebeſtetin.
Gertringen, Gärtringen, Herrenberg. Ortsadel 12. Jahrh. Vgl. Edelburg.
Geſſenried f. Gozenried.
Getenbach, Jettenbach, Marb., 1357.
Geyerſtall, abg. B. b. Gruibingen, Göpp.
Geyersweiler, f. Gyrſwiler.
Giegen, Giengen, Heidenh., 1078. Reichsſtadt. Mehrere adelige Familien nannten ſich nach der Stadt. Mehrere Klöſter. Zerſtörte Königliche Burg. Vergl. Alt-Giengen u. Ginga.
Gierebad, Geyerbad, Bal., 1409 als Bad gen.
Gießen, Gem. Laimnau, Tettn. Das Schl. gehörte im 15. Jahrh. denen von Wolfurt.
Gießnau, abg. Ort b. Kirchheim u. T. 1261.
Gigelberg, ein Berg bei Biberach auf dem ein Schl. geſtanden ſein ſoll.
Gihai f. Gahai.
Gihenſtaige, Gitzenſteig, Tettn., 1229.
Gildelingen, Gültlingen, Nag., 1100. Abg. Stammb. der Herren v. G. Vgl. auch Gaisburg u. Hafelſtall.
Gileſten, Giliſtan, Gifelſtete Chileſten, Gilſtein, Gültſtein, Herrenb., 769. Abg. B. der Herren v. G. 1125.
Gimundin f. Gamundia.
Ginderrandebach, Gindratebach, Ginterbach, Gündelbach, Maulbr., 1141.
Ginga, Gingen, Geisl., 915. Ritter v. G. 1289. Vgl. Giegen.
Ginningen, Gynningen, Gönningen, Tüb., 1092. Abg. B. auf d. Stöffelberg. Herren v. Stöffeln 1100.

Gifelberg, angebl. abg. B. auf dem Geifelftein bei Geislingen.

Gifelingen, Gyslingen, Geislingen 1. OA.St. (Vgl. Alte Stadt.) Franziskaner-Nonnenkl. bis 1531.

2. Bal., Ortsadel 1279. Schl.

3. Ellwangen, abg. B. der Herren v. G. 1153.

Gifelmar, wohl ein abg. Ort in der Gegend von Backnang, 1244.

Gifelftete f. Gilefteu.

Gifenae f. Geifenang.

Gifenane, 1204, Geifingen (?) Münfingen.

Gifingheim, Geifingen, Ludwigsburg, 836. Zwei Schlöffer, jetzt Bauernhäufer. Vgl. Geißingen.

Gitzenfteig f. Gihenftaige.

Gladebach, Glatebach, Groß- Klein- Glattbach, Vaih., 1023. Abg. B. b. Großglattbach. Herren v. Gl. im 12. Jahrh.

Gladeheim, Glatheim, Glatten, Freudenft. 766. Nonnenkl. 1449 (Franziskanerinnen der 3. Regel).

Gleffheim, abg. Ort bei Steinenberg, Schornd.

Gleißenburg, Gem. Pappelau, Blaub., abg. Schl. Herren v. Gl. 1108.

Glemseck, abg. B. b. Eltingen, Leonb.

Gmünd f. Gamundia.

Göffingen, Riedl. abg. Schl.

Göggingen, Gmünd; abg. B. Herren v. G. 1404.

Göllsdorf f. Geroldistorf.

Gönningen f. Ginningen.

Göppingen, OA.St. an der Stelle mehrerer früherer Höfe, 13. Jahrh. Edle v. G. 1225. Abg. B. an der Stelle des Schloffes. Vgl. Gephingen.

Gößlingen f. Gaißlingen.

Göttelfingen f. Gotelbingun.

Götzenried, abg. Ort, Ravensb., 1139.

Gogglingen, Göggingen, Laupheim, Ortsadel, 1092.

Goldbach, abg. H. bei Kirchheim, Neresh.

Goldburg, angebl. abg. B. b. Goldburghaufen, Neresh.

Goldweiler, wahrfcheinlich identifch mit Vorderweiler b. Guffenftadt. (f. jenes).

Gomadingen, Münf. abg. B.

Goncichhoven, Günzkofen, Saulg. 1152.

Goppertshäufern, Fl.N. b. Oberbalzheim, Lauph.

Goppertshofen f. Gotibretishoven.

Goppoltshuferen, Goppelhäufer, Goppertshäufer, Wang. 1307.

Gornhofen f. Gailenhoven.

Gospoldsweiler f. Ganspachsweiler.

Gotelbingun, Gotelibungun, Gotelubinga, Gotelvink, Göttelfingen, 1. Freudenft., 1082.

2. Horb (Göttelf. im Gäu) 1346. Abg. Schl.

Goteramshoven, Gottrazhofen, Wang. 1239.

Gotibretishoven, Gotipretishoven, Gotprechtshoven, Gozboltishoven 1. Goppertshofen, Bib., 1127.

2. Goppertshofen, Wang. 1128, angebl. abg. B. im Schorrenwalde.

Gotteszell 1. bei Gmünd, 1240 geftiftetes Dominikaner Frauenkl.

2. jetzt Gutenzell, Bib., ehemalige Reichsabtei von Ciftercienfer Nonnen, 1237. Zwei abg. Schlöffer, der Herren v. Schlüffelberg in der Nähe.

Gottrazhofen f. Goteramshoven.

Gowiberg, jetzt wohl ein Theil des folgenden Gauingen.

Gowingen, Gauingen, Münf. 904.

Gozboldishoven, 1128. Gospoldshofen, Leutk., oder Goppertshoven, Bib. Vgl. Gotibretishoven.

Gozenried, Geffenried, Ravensb. 1155.

Graben, Waldf. abg. B. der Herren v. G.

Gräfenhaufen f. Gravenhufen.

Gräumberg f. Gruwenberg.

Grafenberg, Nürt., fcheint eine B. gehabt zu haben.

Grafeneck, Münf., 1290. Schloß auf der Stelle der alten B. der Herren (Grafen) v. Gr.

Graneck, Granegg, abg. B. 1. bei Waldftetten, Gmünd.

2. bei Entringen, Herrenb.

3. bei Egosheim, Spaichingen.

Granheim, Ehingen, 1099. Zwei alte Burgen: an der Stelle des Schloffes und auf einer Anhöhe, letztere war fchon 1415 ein Burgftall. Herren v. Gr. 1210.

Grafegenowa, wohl ein abg. Ort in der Nähe von Schwarzenberg, Freudenft.

Gravenhufen, Gräfenhaufen, Neuenb. Ortsadel 1100.

Gravenftein, Gem. Kappel, Rav., angebl. abg. B.

Greifenftein f. Grifinftain.

Grekkenbach, abg. Ort b. Weil d. Stadt, Leonb., 1075.

Grekkenhofen, Ravensb. abg. B.

Grefingon f. Chrefinga.

Greßdorf f. Geroldistorf.

Gretzingen, 1075, Grötzingen, Nürt. Herren v. Gr. im 12. Jahrh. Vgl. Chrezzingun.

Greußen, abg. Ort b. Groß-Aspach, Backn.

Grieningen f. Grüningen.

Griefenbach, abg. H. zwifchen Ahlen u. Schammach, Bib., 1394.

Griefingen, Ehing. f. Chrefinga.

Griffenburg f. Gryffenburg.

Grifinftain, Greifenftein, abg. B. b. Holzelfingen, Reutl. Herren v. Gr., 1123.

Grindelen, Grindelin, Grindilen, 1. Grünthal, Freudenft., 1100.

2. Dangrindeln, Ravensb., 1155.

Grinbingaro, Grubbingen, Grnibingen, Göpp., 861. Auf abg. Burgen deuten die lagerbüchl. Bezeichnungen: Königsfteig, Emmerftall, Dittenftall, Königsfchwang, u. a. Herren v. Gr. 1241.

Grömbach ſ. Gruonbach.
Grötzingen ſ. Gretzingen.
Gromoltsbach, Krummensbach, Rav., 1155.
Gronenbach, Grunenpach, Grünenbach, Leutk., 1128.
Großbottwar, Marb., hatte 2 Klöſter.
Großeugſtingen ſ. Angſtingen.
Großhofen, abg. Ort b. Göllsdorf, Rottweil.
Großörlach, Fl.N. b. Gönningen, Tüb.
Großſachſenheim ſ. Sahſenheim.
Groß-Schaffhauſen, Lauph. abg. B.
Grünberg ſ. Gruwenberg.
Grünenbach ſ. Gronenbach.
Grünenberg ſ. Croninperc.
Grüningen, Grieningen, Riedl., 811. Abg. Schl.
Grünkraut ſ. Grunechrut.
Gruibingen ſ. Griubingaro.
Grunbach ſ. Conronbach.
Grunechrut, Grünkraut, Rav., 1236. Abg. B.
Grunethal ſ. Grindelen 1.
Grunzheim, Grundsheim, Ehing. 992. Abg. B.
Gruonbach, Gruenbach, Grömbach, Freudenſt., 1075.
Gruoninga, Gruningen, 1. Markgröningen, Ludwigsb. 779. Vgl. Schlüſſelburg.
2. Neckargröningen, (Gruoninchеim) Ludwigsb. 806.
Grure, Grurin, Gruron, Gruorn, Urach, 1108. Abg. B.
Gruwenberg, Gräunberg, Grünberg, Ellw. Abg. B. der Herren v. Gr. 1338.
Gryffenburg, Günzelburg, Ruine bei Weiler, Blaub.
Guckenhauſen, abg. Ort, 1. bei Flötzlingen, Rottw.
2. bei Horrheim, Vaihingen.
Gültlingen ſ. Gildelingeu.
Gültſtein ſ. Gileſten.
Gündelſtein, abg. B. bei Gemmrigheim, Beſigh.
Gündringen ſ. Gunderichingen.
Günzelburg ſ. Gryffenburg.
Günzkofen ſ. Goneichhoven.
Güſſenberg ſ. Gußenbere.
Gugelingen, 1188, Güglingen, Brackenh., Ortsadel 1350.
Gugenlinberg, abg. Ort bei Bruggen, Ravensb.
Guibelinga, Wiblingen, Lauph. Benediktiner-Mönchskl. 1093 von den Grafen v. Kirchberg geſtiftet.
Guilheim, Weilheim, Kirchh., 769. Priorat vom Kl. St. Peter.
Gulinwiler, Gullen, Ravensb., 1155.
Gumboldeshuſen, ein 892 neben Sersh., Vaih., genannter Ort.
Gumprehteswilare, Gumbrechtsweiler, abg. Ort. b. Hirſau, Calw, 9. Jahrh.
Gunatsreute ſ. Gundoltisrintin.
Gundelfingen, Münſ., 2 Burgruinen. Herren v. G. im 12. Jahrh.
Gunderichingen, Gündringeu, Horb, 839. Herren v. G. 1088.
Gundlichespuria ſ. Gaulichesburia.
Gundolfishuſin, Gundelshauſen, Sulz, Ortsadel, 1127.
Gundoltsriutin, Guntoltesruti, Gunatsreute, Ravensb., 1143.
Gunningen ſ. Gönningen.
Gunterſtall, Fl.N. bei Lützenhardt, Horb.
Gußenbere, Güſſenberg, Ruine des Stammſchloſſes der Güſſen v. Güſſenberg bei Hermaringen, Heidenh. 1171. Der Güſſenhof iſt eingegangen.
Gutenberg, Kirchh., abg. B. Rechts v. Schloßberg ſtand ein Franziskanerkl. „zum Heiligenberg“.
Gutenwälden ſ. Waldin.
Gutenzell ſ. Gotteszell u. Cella.
Gyrswiler, Geyersweiler, abg. Ort bei Buchengehren, Welzh. 1367.

H.

Haarhauſen, abg. Ort. u. B. b. Brittheim, Sulz.
Habechegge, Habseck, Leutkirch.
Habechesmos, Haggenmoos Saulgau, 1240.
Habelsburg ſ. Hafelsburg.
Habesburc, Habichsburg, Habichesperc, Habsberg oder Habsburg, abg. B. b. Warmthal, Riedlingen. Herren v. H. 1108.
Habichinsſowe, Habkinſowe, Hebichisowe, Hepfisau, Kirchh., 1241. Ortsadel 1315.
Haboneswilare, Habenwilare, Happenweiler, Ravensb., 875.
Habsbuch, nach Pfaff ein abg. Ort bei Feldſtetten, Münſ.
Habsburg ſ. Habeſburc.
Haegelenbach, Heggelbach, Leutk. od. Tettn.
Hackenhofen ſ. Geboldshofen.
Hadandesheim, abg. Ort b. Eilfinger Hof, Maulbr., 848.
Haddinwilare, Hatzenweiler, Wang. 773.
Hadenhuſen, wohl ein abg. Ort in der Gegend von Berghülen, Blaub.
Hadeprechtishoven, Haltbrechzhoven, Alberatshofen, Ravensb., 1090.
Hadebrechtswilare, Habratsweiler, Tettn. 1219.
Hadenhülen, abg. Ort bei Berghülen, Blaub.
Hadolfingen, Hailfingen, Rottenb. 1101.
Haelenſtein, Halenſtein, Hallunſtein, Helenſtein, Helouſtein, Heilſtain, Heilenſtein, Heligenſtein, Hellenſtein, Burgruine über Heidenheim. Herren v. H. 1150.
Händelbronn, abg. Ort oder Hof bei Lackendorf, Rottweil.
Häslach, Fl.N. b. Beſigh. Vgl. auch Haslach.
Hafelsburg, Habelsburg, angebl. abg. B. bei Oberreichenbach, Calw.
Hag, abg. Ort bei Lothenberg, Gem. Eſchenbach, Göppingen, 1383.

Hagelloch, Tüb., ehemaliges Schlößchen jetzt Privathaus.
Hagen, Ulm, abg. B. derer v. Bernſtatt.
Hagenau, abg. Ort bei Bietigheim. Beſigh.
Hagenbach, abg. Ort bei Backn.
Hagenbuche 1. Hagenbucherhof, Gem. Großkuchen. Neresh. Herren v. H. 1262.
2. Hagenbuch, abg. Ort zwiſchen Echterdingen u. Möhringen, Stuttg.
3. ſ. Heigernbuoch.
Hagenhülb, abg. W. bei Guſſenſtadt, Heidenh.
Hagenſchwerz ſ. Orſſwerzen.
Hagingen, Haigingen, Heingon, Hayingen, Münſ., 854. Ritter v. H. 1246. Abg. B.
Haginilo, 1173, Hägenlohe, Schornd. Vgl. auch Hegeloch.
Hagrebertingas ſ. Aribertingas.
Hahnenberg, abg. Hof b. Oberdorf, Neresh. 1339.
Hahnenkamm, auch Burglen genannt, abg. B. b. Biſſingen, Kirchh.
Hahtertingin ſ. Ahttertingen.
Haidege, abg. Ort in der Gegend von Pfullingen, Groß- und Klein-Engſtingen, Reutl., 1161.
Haidenheim, Heidenheim, OA.Stadt, 1108. Vergl. Hälenſtein.
Haidgan ſ. Heidkauge.
Haidlingen, Fl.N. b. Baiſingen, Horb.
Haigenibere, Hegenberg, Tettn. 1240.
Haiggelenbach, 1240, Heggelbach, Tettn. (?)
Haigingen ſ. Hagingin.
Hailfingen ſ. Halvingen.
Hailtingen ſ. Burghailtingen, Heiſtilingauwe und Kircheltingen.
Haimenwiler, Hayminwilar, Hamminwillare, Spiegler, Waldſ., 1155.
Hainbach, B. im —, 1339 auch Berfried, ſpäter Kürnenburg genannt, eine B. b. dem heutigen Weiler Kennenburg, Eßl., im Beſitze der Herren v. Kirchheim, ſpäter des Geſchlechtes der Kürn.
Hainhardsbuekel, abg. B. b. Ilsfeld, Beſigh.
Hairſchwerz ſ. Orsswerz.
Haiſterhofen, abg. B. b. Röhlingen, Ellw.
Haiſterkirch ſ. Heiſtilingauwe.
Haiterbach ſ. Heitirbach.
Halberzhofen ſ. Albrazhofen.
Haldenberg, abg. B. b. Deuchelried, Wangen.
Haldewanch, Haldewang, Haldewanc, Hallwangen, Freudenſt. Herren v. H. 1075. Dominik.-Nonnenkl. ſ. Engelthal. Hoheburg heißt ein Hügel in der Nähe.
Haldun, Haldenhaus u. Haldau, Leutk.
Halle, Hall, OA.Stadt. 1037 Reichsſtadt.
Hallendorf ſ. Alidorf.
Hallersberg, Rav., abg. B.
Hallunſtein ſ. Hälenſtein.
Hallwangen ſ. Haldewanch u. Engelthal.
Halvingen, Hailfingen, Rott., 1188. Abg. B. der Herren v. H.
Hamesthain, vielleicht der Heimenſtein b. Neidlingen, Kirchh. Ulricus de Hameſt. 1251.
Hametweiler, 1290, Hofgut Hammetweil b. Neckartenzlingen, Nürt. Abg. B.
Hamminwillare ſ. Haimenwiler.
Hangendenweiler abg. Ort b. Hohenſtadt, Aalen.
Hanhiſin, Ahuſen, Anhauſen, Pfarrweiler Heidenh., Benedikt.-Mönchskl. gegründet im Anfang des 12. Jahrh.
Harbrechteswilare, abg. oder jetzt anders genannter Weiler in der Nähe v. Dürrweiler Freudenſt. (?)
Harbrittinga ſ. Aribertingas.
Harde, 1155, Harttobel, Rav.? Argenhard, Tett.?
Hardhuſa, Harthauſen, Obernd., 882. Herren v. H. im 14. Jahrh. Das Schloß heißt jetzt Liehteneck.
Hardt, vielleicht ein abg. Ort b. Horb.
Hardthof, abg. Hof b. Rommelshauſen, Cannſt.
Haribofting ſ. Aribertingas.
Harſchwärz, Fl.N. b. Obereßlingen, Eßl., vergl. Orsswerzen.
Hart, Kirſchhardthof, Waibl., 1245.
Hartemderiuti, Hattenreute, Harteraternti, Kiekach, Rav., 1155.
Hartencek ſ. Hertenegge.
Harthauſen 1. ſ. Hardhuſa.
2. Fl.N. b. Michelfeld, Neresheim.
Hartheim, abg. Ort b. Gärtringen Herrenb.
Haſalaeha, Haſalahe, Hasla, Haſelah, Haslaeh,
1. Herrenb., 775.
2. Abg. Ort b. Emmingen, Nagold.
3. Abg. B. b. Zundelbach, Rav. Vergl. Rüti.
4. Heslaeh, Vorſtadt v. Stuttg. Abg. B. auf dem „Burgſtall“.
5. Haslach, Tettn., 882. Ortsadel, 13. Jahrh.
6. Hohenhaslaeh, Vaih., 801. Ortsadel, 12. Jahrh. Abg. B. Fl.N.: „im alten Kloſter“.
Haſalpuruc, Haſelburg, Leutk., 824.
Haſelſtall, Hof b. Gültlingen, Nagold. Abg. B.
Haſenhof, Fl.N. b. Affſtätt, Herrenb.
Haſenſtein, Rav., abg. B.
Haslach 1. ſ. Haſalacha.
2. Fl.N. b. Lakendorf, Rottw. Vergl. auch Haßlach.
Haslemer Feld, Fl.N. b. Dietingen, Rottw.
Haßenberg, Haſenmur, abg. B. b. Zwiefaltendorf, Riedl.
Haßenweiler ſ. Hatzenweiler.
Haßlaeh, abg. Hof b. Albershauſen, Göpp.
Haſumwanc, 850, Ausnang, Leutk.?
Haterbaeh ſ. Heitirbaeh.
Hattenhoten, Göpp., abg. B.
Hattenreute ſ. Hartemderiuti.
Hatzenberg, Atzenberg, Saulg., abg. B.

Hatzenthurm, Gem. Wolpertsfchwende, Rav., Burgruine.
Hatzenweiler, Haßenweiler, Rav. Abg. B. derer v. H. 1240.
Haubersbronn f. Hugbertesbrunnin.
Hauchlingen, jetzt ein Theil von Nehren, Tüb.
Hauenftein f. Hoenftein.
Hauerz f. Hauwarts.
Haufen f. Hufa.
Hauwarts, Hawartz, Hauerz, Leutk., 1272. Abg. B.
Hayingen f. Hagingin.
Hebichifowe f. Habichinfowe.
Hebinchoua, 813, Hefigkofen, Tettn., abg B.
Hebinga, Ebingen, Bal., 793. Begninenhaus von der 3. Regel des h. Franziskus.
Heeelsbere, abg. Ort b. Ohmenheim, Neresh., 1144.
Heckenlohesbere, abg. Ort b. Ohmenheim, Neresh.
Hedelfingen, Cannft. abg. B.
Heffinken f. Hevingen.
Hefigkoven f. Hebinchoua.
Hegelberg f. Hegniberg.
Hegeloch, abg. Ort b. Mögglingen, Gmünd. Vergl. auch Haginilo.
Hegenach f. Hegnach.
Hegenberg f. Haigenibere.
Heggbach, Bib., Cift.-Frauenkl. 1233.
Heggelbach f. Haiggelenbach.
Hegheim, abg. Ort b. Ertingen, Riedl., 1280.
Hegnach, 1. Abg. Ort b. Bietigheim Befigh.
2. Fl.N. b. Oetisheim, Knittlingen, u. Schützingen, Maulbr.
3. Hegnach, Waibl., Ortsadel, 13. Jahrh.
Hegnesbach, Groß-Heppach, Waibl., wenn nicht ein abg. oder jetzt anders benannter Ort in der Gegend von Vorder- und Hinter-Leinthal, Gmünd. Herren v. Hegnesbach 1236. Abg. B.
Hegniberg, Hegelberg, Gem. Altoberndorf, Obernd., 1361.
Hegolnesheim f. Egenolfheim.
Heherberg, abg. Hof in der Gegend von Neresh., 1260.
Heidchof, abg. Hof b. Scheehftetten, Ulm.
Heidenheim f. Haidenheim.
Heidkauge, Heidcauwe, Haidgau, Waldf., 797.
Heigernbuoch, Hagenbuch, Bib., 1100, oder Haigerloch?
Heiginga, Heingon f. Hagingin.
Heiligenberg, Mönchskl. von der 3. Regel des h. Franziskus b. Gutenberg Kirchh., 15. Jahrh.
Heiligkreuzthal f. Valis f. crucis.
Heilftein f. Hälenftein.
Heimbach, abg. Ort b. Römlinsdorf, Obernd. S. auch Hindebach.
Heimburg, Fl.N. b. Häfnerhaslach, Brackenh.
Heimenftein f. Hamefthain.
Heimenweiler, Herinweiler, f. Haimenwiler.
Heimersberg, abg. Hof b. Bernftatt, Ulm.
Heimradingen, Heimerdingen, Leonb., 798. Abg. B. Herren v. H. kommen häufig vor von 1258 an.
Heimsbodesheim, Heimeinesheim, Heimitsheim, Heimsheim, Leonb., 965. Schl. der Herren v. H. 12. Jahrh. Benachbarte Flurnamen (Hofftatt, Bürgle, Kalkofen) weifen auf einen abg. Wohnplatz. Vgl. Enbodilingen.
Heineburg, abg. B. b. Hunderfingen, Riedl.
Heiningen f. Huningen.
Heinzenbrunnenhof, abg. Hof b. Eltingen, Leonb.
Heiftilinganwe, 805, Hailtingen, Riedl., mit abg. B., oder Haifterkirch, Waldf.
Heitirbach, Haiterbach, Nagold. Abg. B. Ortsadel 1099.
Heldolvingen, Hildolvingen, Heldenfingen, Heidenh., 1231.
Helfenberg, Marb., Schloßruine. Das Bergfchl. Althelfenberg fchon 1456 zerftört. Herren v. H. 1259.
Helfenftein, abg. B. der Grafen v. H. b. Geislingen. 1120; 1552 zerftört.
Heligenftein, Helonftein, f. Hälenftein.
Helingas f. Ailingas.
Helle, Höll, Tettn., 1227.
Hellenftein f. Hälenftein.
Heminis hoba, Hemigkofen, Tettn. (?)
Hemminbah, Himbach, Waldf., 836.
Hemmindorf, Hemmendorf, Rottenb., 1200. Abg. B. der Herren v. H.
Hemmingen, Leonb., 9. Jahrh. Altes u. neues Schl. Herren v. H. im 14. Jahrh.
Hemmiwilare, Emmenweiler, Rav., 1215.
Hendenheim, abg. Ort b. Pfronftetten, Münf.
Hengftett f. Hingefteten.
Henkelberg, 1194, abg. Ort bei Iptingen, Vaih.
Hennenberg, abg. B. b. Knehen, Geisl.
Heppach f. Hegnesbach u. Kleinheppach.
Hepfisau f. Habichinsowe.
Heratskirch f. Erartskirch.
Herbatsfeld f. Herbrechtsfeld.
Herbertingas f. Aribertingas.
Herbertingen f. Heriprehtinga.
Herbertshofen f. Herbrechtshofen.
Herbinwilare, Erbenweiler, Rav., 1219.
Herbisreute Erbisreute, Rav. Herren v. H. 1319.
Herborftein, Herwartftein. Helfenfteinifche B. b. Königsbronn, Heidenh.
Herbrechtingen f. Aribertingas.
Herbrechtsfeld, Hermannsfeld, Herbatsfeld, Aalen, 1143.
Herbrechtshofen, Herbertshofen, Ehi., abg. Schl.
Herbftenhof, Oberer u. Unterer, abg. Orte auf der Waldhäufer Höhe b. Tübingen.
Herekenmarchufa f. Erkmarshufen.
Herdfteten f. Herolnesftetin.

Hergatſchweiler, Ergetsweiler, Rav.
Hergersvelt, Herrgottsfeld, Rav., 1219.
Heringiswiler ſ. Herricheswilare.
Herinweiler ſ. Haimenwiler.
Heriprehtinga, Herbertingen, Saulg., 854. Abg. B.
Heriwigernti ſ. Herwisreute.
Herlekofen, Hörligkofen, Herrenkofen, Herlikofen, Gmünd, abg. B., Herren v. H. 1225. Vergl. Hertelkofen.
Herlincheim ſ. Erlenkam.
Herlisberg, Heinrichsberg, Waldſ., fürſtl. Domäne mit Sehl., ehemals 2 Schupflehengüter.
Hermäringen, Hermaringen, Heidenh., Burgſtall 1452.
Hermanſtall, abg. B. b. Gruibingen, Göpp.
Hermannsfeld ſ. Herbrechtsfeld.
Heroldſtadt ſ. Heroluesſtetin.
Herolfesheim ſ. Eroldisheim.
Heroltsberg, abg. Ort b. Waſſeralfingen, Aalen.
Heroluesſtetin, Herolſtetten, Herrenſtetten, Herdſteten, Heroldſtadt, abg. Ort b. Ennabeuren, Münſ., 1112.
Herrenalb ſ. Alba.
Herrenberg 1. OA.Stadt, 1228. Abg. vordere u. hintere B. Stift 1439. Franziskanerinnen der 3. Regel 1517.
2. abg. Schl. in Horb, an deſſen Stelle ſpäter ein Franziskanerkl., das jetzige Hoſpital.
Herrenkofen ſ. Herlekofen.
Herrenſtetten ſ. Herluesſtetin.
Herrenzimmern ſ. Cimbern.
Hergottsfeld ſ. Hergersvelt.
Herricheswilare, Heringiswiler, Hörſchweiler, Freudenſt., 1080. Ortsadel 1258.
Herrlichshöfen ſ. Laugwart.
Herrlingen ſ. Hörningen.
Hertelkofen, Herlighof, Riedl. Vergl. Herlekofen u. Hertikofen.
Hertenegge, Harteneck, Gem. Ludwigsb., 1291. Ehemals Sitz der Herter v. Dußlingen.
Herterichshof, aufgegangen in Hof u. Lembach, Marb.
Hertikofen, Gmünd, abg. B.
Hertingesberc, Härlisberg, Freudenſt.
Herwartingen ſ. Aribertingas.
Herwartſtein ſ. Herborſtein.
Herwisreute, Herwigisreute, Rahlen, Rav., 1152. Schlößchen 1742 von einem Weißenauer Abt erbaut.
Heſiliwane, Heſelwangen, Bal., 793.
Heslach 1. ſ. Haſalacha.
2. Fl.N. b. Knittlingen, ebenſo b. Lienzingen, Maulbr.
Heſſinkein, Heſſingesheim, Heſſigheim, Beſigh. Ortsadel 1100.
Hetensbach, abg. Ort im Zabergäu, 823.
Hetinishoven, Etinishoven, Ettishofen, Rav., 13. Jahrh.
Hetſilinga ſ. Ezelinga.
Hettinesrioht (in pago Nibalgowgenſi), 858, Eggmannsried (?) Waldſ., welches auch Ettmannsried heißt. Vergl. Ettmanns.
Hetzelburg, abg. B. beim Schurrenhof Gem. Rechberg, Gmünd.
Hetzilinswiller ſ. Acelunwiler.
Heubach, Gmünd, Ritter v. H. 1292.
Heuchlingen ſ. Huchelingen.
Heudenheim, abg. Weiler b. Wilſingen, Münſ.
Heudorf, Heuhof, ſ. Hödorf.
Heuſenburg, Fl.N. b. Roth, Lauph.
Heuſteig ſ. Howſteig.
Heutensbach ſ. Hittinspach.
Heutingsheim ſ. Hutingesheim.
Hevenchoven ſ. Hebinchoua.
Hevingen, Hovoheim, Höfingen, Leonb., 775. Herren v. H. im 12. Jahrh. Abg. B.
Heyla, Hila, Hühlen, Saulg., 13. Jahrh. Vgl. Hugelon u. Hulewe.
Hezzemannesmitun, Ettmannsſchmid, Rav., 1219.
Hicelineswillare, Hittisweiler, Waldſ., 13. Jahrh. Vgl. u. Hittisweiler.
Hidiezerhaldung, Haldau, Leutk.
Hierlingen ſ. Hirningen.
Higenhuſen, Iggenhauſen, Neresh., 1144.
Hildolvingen ſ. Heldolvingen.
Hildratshuſin, Hiltrateshuſen, Hilterathuſen, Hildrizhauſen, Herrenb., 1165. Abg. B.
Hilincheim, Illingen, Maulbr., 766. Herren v. I. 1105.
Hilingen, Ihlingen, Horb. Herren v. I. 11. Jahrh. Burgſtall.
Hilswelt, Ilsfeld, Beſigh., 1102. Ortsadel 1231. Vgl. Hainhardsbuckel.
Hiltenburg, abg. B. b. Ditzenbach, Geisl. 1289.
Hiltensweiler ſ. Arnoldsburg.
Hiltrateshuſen ſ. Hildratshuſin.
Hilwen, Hülben, Urach, 1179. Vgl. Hulewa.
Himbach, Hirnbach, abg. B. b. Deißlingen, Rottw.
Himelwune, Dominik.-Nonnenkl. Löwenthal, Tettn., 1250, an der Stelle des früheren Schloſſes Aiſtegen. S. Eichiſtec.
Himenhuſen, Immenhauſen, Tüb., 11. Jahrh.
Himmelreich, abg. Beguinenkl. b. Walddorf, Tüb.
Himmenweiler, Waldſ., abg. B. der Herren v. Eſſendorf.
Hindebach, Heimbach, ehemalige Probſtei des Kloſters Blaubeuren im Hembachthälchen b. Unter-Jeſingen, Herrenb., 1263.
Hingeſteten, Alt-Hengſtett, Calw, 1120. Abg. B. an der Stelle der Kirche.
Hinterburg ſ. Piſſinga.
Hintereckwälden ſ. Waldin 3.

Hintereſſach ſ. Neſſe.
Hinterhauſen, Fl.N. b. Denkingen, Spaich.
Hinterhofen, Fl.N. b. Herrenzimmern, Rottw.
Hinterſtellenried ſ. Stallinnrith.
Hinterweil, abg. Ort b. Sindelfingen, Böbl.
Hinznang ſ. Huznanc.
Hinzistobel ſ. Hunzelstobel
Hirmelbrunnen, abg. Ort b. Degerſchlaeht, Tüb., 1092.
Hirnbach ſ. Himbach.
Hirningen, Hürningen, Hurningin, Hirnlingen, Hierlingen, Hirrlingen, Rottenb., 12. Jahrh. Schl. u. abg. B.
Hirrweiler, abg. Weiler b. Schnaitheim, Heidenh.
Hirſaugia, Hirſau, Calw, Benediktinerkl. nach ſpäteren Berichten gegründet 830 unter dem Namen Aureliuszelle, im 11. Jahrh. zerfallen u. wieder aufgebaut, 1692 zerſtört. Reſte eines Wirtemb. Schloſſes aus dem Ende des 16. Jahrh. auf dem Platz der alten Abtei. Vergl. auch Hirſchow u. Blescenowe.
Hirsbil, abg. B. b. Mariazell, Oberndf., 1163.
Hirſchberg ſ. Irzenberc.
Hirſchegg, Saulg., 1268. Abg B.
Hirſchlatt, Tettn., das Pfarrhaus ein ehemaliges Schl.
Hirſchow, Hirſowe, Hirſchau, Rottenb., 1191. Abg. B. Herren v. H. im 14. Jahrh.
Hirslande, Hirſchlanden, Leonb., 769.
Hirssmannsweiler, Hartmannsweiler, Hertmannsweiler, Waibl., 1453.
Hittenhuſen, Ittenhauſen, Tettn., 1198.
Hittinisheim, Hittersheim, Hüttisheim, Lauph., 1152. Abg. B.
Hittinspach, Heutensbach, Backn., 1245.
Hittisweiler Hof, Rappenhof, Gem. Höfen, Bib. Vgl. Hicelineswillare.
Hitzilinswiler, 1155, Hetzis- od. Hittisweiler? beide Waldf.
Hitzingen, abg. Ort b. Steinheim, Heidenh.
Hlauppa, Louva, Loufen, Laufo, Lauffen, 1. Befigh., 740. Zwei abg. Schl. Ortsadel 1160. Abg. Benedikt.-Nonnenkl., 1003 geſtiftet, ſchon vor 1285 traten Dominikanerinnen an die Stelle der Benediktinerinnen.
2. Rottw., 793.
Hochberg, Saulg., abg. B. Vergl. auch Hoenberg.
Hochbidegg, abg. B. b. Holzelfingen, Reutl.
Hochburg, Burgruine b. Hochbühl, Gem. Schomburg, Tettn.
Hochdorf 1. zerfallene B. der Herren v. H. b. Dächingen, Ehi. 13. Jahrh.
2. Horb ſ. Daxburg.
3. Kirchheim, 1199. Abg. B. der Herren v. H. 1288.
4. Vaihingen, 807 ſ. Hohenſcheidt.
5. Waibl., abg. B., Herren v. H. im 13. Jahrh.
Hochingen, abg. Ort b. Schlichten, Schornd.
Hoehmöſſingen, Oberndf., 1099. Angeblich abg. B. an der Stelle der Kirche. Ortsadel 1126.
Hochreuthe, Aigen, Gem. Bodneck, Rav.
Hochſenhuſen, Ohſinhuſin, Ochſenhuſen, Ochſenhauſen, Bib., Benediktinerkl. 1099 geſtiftet. Abg. B.
Hoehſtätten, Fl.N. b. Schwaigern, Braehenh. u. b. Brittheim, Sulz.
Hochſteten, Höſteten, Honſtetia, vielleicht Hochſtatterhof, Gem. Diſchingen, Neresh. Herren v. H. 13. Jahrh.
Hoehſtetterhof ſ. Leufrizweiler.
Hödorf, Hondorf, Howdorf, Heudorf, 1. abg. Ort b. Herbrechtingen, Heidenh.
2. Heuhof, früher ein Weiler Namens Heudorf, b. Bremelau, Münſ.
3. Abg. Ort b. Riedwangen, Nürt.
4. Heudorf, Riedl., 1173. Schl.
5. Abg. B. b. Heudorf, Saulg.
Höfingen ſ. Hevingen.
Höhingen, Fl.N. b. Epfendorf, Oberndf.
Höll ſ. Helle.
Hoënberc, Honberg, Homberg, Hohenburg,
1. Hohenburg, abg. Ort b. Granheim, Ehi.
2. Abg. Hof b. Steinheim, Heidenh.
3. Abg. Städtchen u. B. b. Deilingen, Spaich., letztere ſchon 1179 zerſtört, dann wieder 1449.
4. Hochberg, Waibl. Herren v. H. 14. Jahrh. Schl. Vergl. auch Hovggenberch.
Hoënſtein, Hohenſtein, 1. Befigh., mit Schl. v. 1593 u. abg. B.
2. Hauenſtein, ein Schlößchen, früher eine B. b. Bermaringen, Blaub.
3. Burgruine b. Oberſtetten, Münſ., Herren v. H. 1188.
4. Abg. B. b. Dietingen, Rottw.
Hörhof ſ. Köre.
Hörligkofen ſ. Herlekofen.
Hörningen, Hörnlingen, Herrlingen, Blaub., 1127. Schl. u. abg. B. Herren v. H. 1339.
Hörſchweiler ſ. Herricheswilare.
Höfteig ſ. Howſteig.
Hörtringen, Fl.N. b. Deckenpfronn, Calw.
Hof, zum —, Höfen, Neuenb.
Hofbiegen ſ. Biugen.
Hofen 1. Cannſt., abg. Schl., Herren v. H. im 14. Jahrh.
2. Neresh., vielleicht eine abg. B. in der Nähe.
3. Abg. B. b. Grabenſtetten Urach.
4. Ehemaliges Priorat ſ. Buachihorn.
5. Fl.N. in verſchiedenen Gegenden.
6. S. Hoven.
Hofoheim, Hefphenkein, Höpfigheim, Marb., (wenn nicht Hofen, Befigh.) 836. Reſt einer B. Schulhaus ehemaliges Schl. Vergl. auch Hevingen.

Hofftettin 1. abg. Ort b. Sindelfingen, u. b. Döffingen, Böbl.
2. Hofftett am Steig, Geisl., Ortsadel 1259.
3. Abg. Ort b. Gruibingen, Göpp.
4. Desgl. b. Wittlingen, Urach.
Hohen-Alfingen f. Ahelfingin.
Hohenberg f. Hoënberc.
Hohenbirgen f. Dornſtadt.
Hohenbuch f. Hohonbuach.
Hohenburg, abg. B. b. Dornſtetten, Freudenſt. Vergl. auch Hoënberc.
Hoheneck, Ludwigsb., abg. B. der Hacken v. Hoheneck, 1205.
Hohengenkingen f. Genehinga.
Hohengern, Hohengehren, Schornd., abg. B., 1278.
Hohenhaslach f. Hafalach.
Hohenheim, Stuttg., Herren v. H. 1120, abg. B. S. Garbenhof.
Hohenhulwa, Hohenhülen, ein in Berghülen, Blaub., aufg. Ort. Vgl. Honhulewin.
Hohenkreuz, Schl. b. Serach, Eßl, gehört 1608 einer Eßlinger Familie Bonz, ſeit 1722 der v. Palm'ſchen Familie.
Hohenlandsöhr, abg. B. b. Boll, Göpp.
Hohenlittſtein, angebl. abg. B. b. Trailfingen, Urach.
Hohenloch, Burgruine zwiſchen Böttingen u. Auingen, Münſ.
Hohenmantel, abg. B. b. Berneck, Nagold.
Hohenowe, Hohenau, Honau, Reutl., 937. „Schlößle“ im Ort. Auf der Höhe oberhalb des Lichtenſteins Spuren eines Schl.: „alte Burg“.
Hohenrein, abg. B. bei Sontheim, Münſ.
Hohenroden f. Schneggenroden.
Hohenſol, wohl ein abg. Ort auf dem Aalbuch.
Hohenſalach, abg. Ort b. der Gegend v. Neresh.
Hohenſchaidt, Hohenſcheid, abg. B. b. Hochdorf, Vaih. Herren v. H. im 13. Jahrh.
Hohenſtadt f. Honeſtatt.
Hohenſtein f. Hoënſtein.
Hohentann f. Thann.
Hohentwiel f. Duellium.
Hohinmur, Hohmuron, Hochmauern Rottw.
Hohlenſtein, abg. B. der Herren v. H. b. der Hochmühle, Gem. Klingenſtein, Blaub. Vgl. Holenſtan.
Hohonbuach, Hohenbuch, abg. Ort b. Grötzingen, Ehi., 1152.
Hohwiel, Fl.N. b. Dunſtelkingen, Neresh.
Hoingen, abg. Ort b. Ehningen, Böbl.
Holderburg, abg. B. b. Geiſingen, desgl. b. Oßweil, Ludwigsb.
Holenſtan, Hohlenſtein, Neresh. 1251. Abg. B.? Vergl. oben Hohlenſtein.
Holſtetten, abg. Hof b. Ertingen, Riedl.
Holzach, abg. Ort b. Schömberg, Rottw.
Holzgerninga, Holzgerlingen, Böbl., 1007. Ortsadel 1283. Das Pfarrhaus ſoll ein Schl. geweſen ſein.
Honan f. Hohenowe.
Honburg, abg. B. auf dem Honberg, Bal.
Hondorf f. Hödorf.
Honeſtatt, Hohenſtat, Hohenſtadt, Aalen. Abg. B., 1236.
Honhulewin, Honhilb, Ohnhülben, Riedl.
Honſtetia f. Hochſtetten.
Hoolzheim, 785, Holzhauſen, Sulz?
Hopfau f. Hopfowa.
Höpfigheim f. Hofoheim.
Hopfowa, Hopfen, Hopfau, Sulz, 1085. Abg. B.
Horb, Fl.N. b. Durlangen, Gmünd.
Horben, Fl.N. b. Sulzbach, Backn.
Horewa, Horw, Horiwe, Horb 1. OA.Stadt, 1005. Mehrere abg. B. 2 Frauenkl. S. auch Herrenberg 2. u. Hornau.
2. Weiler, Gem. Berg, Ravensb., 1090. Abg. B.
3. Abg. Ort b. Ruith, Stuttg.
Horgen, Rottw., abg. B. auf dem Burgſtall. S. auch Weckenſtein u. Wildenſtein.
Horgenzell f. Horwucelle.
Horn 1. Schl. b. Fiſchbach, Bib., dabei Spuren eines älteren Schl.
2. Schl. an der Stelle eines alten, abg. Schl. b. Göggingen, Gmünd.
3. Abg. B. b. Rohrau, Herrenb.
4. Abg. Bergſchloß b. Altheim, Ulm.
Hornau, abg. B. der Herren v. Ow b. Horb.
Hornberc, Hornberg, Calw. Herren v. H. 1252. Abg. B.
Horning f. Hörningen.
Hornſtolz, abg. B. b. Eberhardszell, Waldf.
Horohein, Horrheim, Vaih., 771. Herren v. H. im 12 Jahrh. Abg. B.
Horſenhuſen, Orſenhauſen, Lauph., 1157.
Horswerz f. Orsswerz.
Hortus floridus f. Biunde.
Horw f. Horewa.
Horwucelle, Horgenzell, Rav., 1249.
Hoſenhuſen, Hosnuſun f. Hochſenhuſen.
Hoffenberg, Offenberg, Ohſenberg, Ochſenburg, Ochſenberg, Brackenh., 1231. Abg. B. der Herren v. O.
Hoffingen f. Huſingin.
Hoßkirch f. Huſechirche.
Houſun f. Huſa.
Houvidorf f. Hondorf.
Hoven, 1. Hofen, Gem. Dunſtelkingen, Neresh. Abg. B.
2. Hofs oder Auenhofen, Leutk., 797.
Hovggenberch, Hohenberg, abg. Ort b. Granheim, Ehi., 1152.
Hovoheim f. Hevingen.
Howdorf f. Hödorf.
Howenſtein f. Hoënſtein.

Howſteig, Höſteig, 1334, Heuſteig, abg. Weiler b. Ober-Eßlingen, Eßl.

Hruodininga, Rodelingen, Riudelingen, Riedlingen, OA.-Stadt, 832, von den Alten oft mit Tarodunum überſetzt, Stadt 1255. Abg. Klöſter: ein Franziskaner-Nonnen- und ein Kapuzinerkl.

Hubechunbere, Hübſehenberg, 1. Rav., 1090. Abg. B.

2. Tettn., 13. Jahrh.

Hubilbere, Hipfelsberg, Saulg., 1122.

Huchelingen, Heuchlingen, 1. Aalen, abg. B. 1366.

2. Heidenh. 1143.

Hünlishofen, Gem. Diepoldshofen, Leutk., abg. B. vielleicht der Herren v. Diepoldshofen.

Hühlen ſ. Heyla.

Hülben ſ. Hilwen.

Hürbelsbach ſ. Hurwinesbaeh.

Hürben ſ. Hurnia.

Hürgenſtein oder Hürgerſtein, abg. B. b. Dettingen, Heidenh. Ein Hurgerus miles erſcheint 1216.

Hürvel, Hürbel, Bib., 1127. In den älteſten Zeiten gab es Edle v. H. Schloß an der Stelle eines älteren abgegangenen.

Hüttisheim ſ. Hittinisheim.

Hûgbertesbrunnin, Huppernbrunnen, Haubersbronn, Schornd., 1447.

Hugelon, 1155, Hühlen (?), Saulg.

Hugeswarta, Königswart (?), Ruine nordw. v. Schönegrind, Freudenſt.

Hulewe, Hülen, Neresh., od. Hülben, Uraeh?

Hulfſtetten, Huldſtetten, Münſ., 1464.

Hulma, Olm, Vulma, Ulm, OA.-Stadt; Königliche Villa und Pfalz, 854; Reichsſtadt. St. Martin-, St. Marxenkl. 1290. Dominikanerkl. 1281. Wengenkl., ein regulirtes Chorherrenſtift, Auguſtiner-Ordens, 1183 auf d. Michaelsberg bei Ulm geſtiftet. Nonnenkl. der heil. Eliſabeth auf dem Gries bei Ulm 1237, im J. 1258 nach Söflingen übergeſiedelt. Nonnenkloſter St. Afra 1409. Britgittenkl. Maria-Klöſterlein 1490. Franziskaner-Nonnenkl. 3. Regel. Nonnenkl. in der Eich. Deutſchordenskommende 1217.

Humberg ſ. Huwunpereh.

Humeratsried, Hummertsried, Waldſ., 1246. Abg. B. der Herren v. H.

Humnelberg, ehem. Furtenbaeh'ſches Schlößchen, jetzt Privatgebäude b. Leutkireh.

Hummſtat ſ. Honeſtatt.

Humoldsberg ſ. Hunoldispere.

Hunderſingen 1. Münſ., Ueberreſte zweier B. Herren v. H. 12. Jahrh.

2. Ehi., abg. B. der Herren v. H. 1315.

Hundoldesbere ſ. Hundoldispere.

Hundsholz, Adelberg-Dorf, Sehornd., trägt erſt ſeit 1851 den letzteren Namen.

Hunenelingen, Hohenklingen, Gem. Freudenſtein, Maulbr.

Hunhaldun, Einhalden, Rav., 13. Jahrh.

Huningen, Heiningen, 1. Baekn., 1134. Gernold v. H. 1414.

2. Göpp., 1228. Abg. B.

Hunnenburg, abg. B. b. Fornsbaeh, Baekn.

Hunoldispere, Hunoltesbereh, Hundoldesbere, Humoldsberg, Karrer, Gem. Ober-Eſchaeh, Rav., 1152.

Hunprehtisriet ſ. Humeratsried.

Hunthalte, Unhalde ſ. Hunhaldun.

Huntrehtisruti ſ. Humeratsried.

Huntznang ſ. Huznane.

Hunzelhof, Neuhof, Gem. Kirehberg, Marb.

Hunzelstobel, Hinzistobel, Rav., 1155.

Huodingen, Uotingen, Outhingen, Eutingen, Horb, 767. Franziskaner-Nonnenkl., 1642 aufgehoben. Vgl. Eutingerthal.

Huohela ſ. Heyla.

Huora, Uoraha, Uraeh, Auraeh, Aurieh, Vaih. Herren v. A. im 12. Jahrh. Abg. B. Fl.N. „auf Weiler“ und „Schloßäeker“.

Hupoldeseella, Zell b. Isny, Leutk., 855.

Huppernbrunnen ſ. Hugbertesbrunnin.

Hurnia, Huruia, Hürben, Heidenh., 779. Herren v. H. im 12. Jahrh. Abg. B.

Hurninge, Hovrningen ſ. Hörningen.

Hurningin ſ. Hirningen.

Hurwang, abg. B. b. Herbreehtingen, Heidenh.

Hurwelo, Hurewin ſ. Hürvel.

Hurwin, Hurewen ſ. Hurnia.

Hurwinesbaeh, Hürbelsbaeh, Geisl., 1133.

Huſa, Huſan, Houſun, 1. Wüſtenhauſen, Beſigh., 1330.

2. Hauſen, Braekenh. (a. d. Zaber), Ortsadel 1207. Fl.N. Burgſtadel. Vgl. aueh Dietershuſen.

3. Abg. Ort b. Weſthauſen, Ellwangen.

4. Hauſen, Leonb., abg. B., 1075.

5. Abg. Ort b. Weil i. Dorf, Leonb.

6. Desgl. b. Oßweil, Ludwigsb.

7. Zwingelhauſen, Marb., 978.

8. Goldburghauſen, Neresh. Abg. B. auf dem Goldberg?

9. Neekarhauſen, Nürt., abg. B., 1284.

10. Abg. Ort b. Beehingen, Riedl., 1336.

11. Vgl. Reehberghauſen.

Huſeberg, abg. Gut b. Binswangen, Riedl., 1252.

Huſeehirehe, Huſſarehirehe, Huſſinehileha, Hoßkireh, Saulg., 1098. Abg. B. auf dem Schloßbühl.

Huſingin, Hoffingen, Bal.

Huſſekileheh ſ. Huſechirehe.

Huſtetan, Oberhaugſtett, Calw, 1075.

Hutelingin, Hüttlingen, Aalen, 12. Jahrh.

Hutingesheim, Heutingsheim, Ludwigsb., 978. Ortsadel 1231. S. Kaſteneck.

Hutwil ſ. Hürvel.

Huwunperch, Humberg, Waldſ., 1152.
Huznanc, Huntznang, Hintznang, Wangen. Ortsadel 1330.
Huzzingen, Itzingerhof, Beſigh. Dominikaner-Nonnenkl. um 1260 geſtiftet.

I.

Jagesheim, Jagſtheim, Neresh. Herren v. J., 1233.
Ickenbach, Ittenberg, Gem. Sulzbach, Backn., 1376.
Iebenhauſen ſ. Uebenhauſen.
Jendan, Jendach, abg. Ort b. Ilsfeld, Beſigh.
Jennetaeh ſ. Mengendorf.
Iettenburg, Tüb., abg. B. der Herren v. J., 1130.
Iettingen, Ober-, Unter-?, Herrenb., Franziskanerinnenkl. 3. Regel.
Ifflingen ſ. Ufeningen.
Igelsberg ſ. Iringesberg.
Igelsloch, abg. Ort b. dem Igelslocher Brunnen, Gem. Oberkollwangen, Calw.
Iggenhauſen ſ. Higenhuſen.
Iggingen ſ. Uchinga.
Igilthigin, Ingoldingen, Waldſ., 1248.
Ihlingen ſ. Hilingen.
Illenberger Hof, abg. Hof von den Schenkenſtein'ſchen Beſitzungen, Neresh.
Ilincheim ſ. Hilincheim.
Ilisvelt ſ. Hilswelt.
Illerrieden, Lauph., abg. Burgvogtei.
Illingen ſ. Hilincheim.
Iltishauſen, Iltishof, Gem. Eſchenbach, Göpp.
Immenhauſen ſ. Himenhuſen.
Immenhofen, Diſtriktsname in Stuttgart.
Immenſtall, Fl.N. b. Hochdorf, Horb.
Immerrott, Imbenrode, Immerode, Weiler b. Fellbach, Cannſt., 1101.
Imſenweiler, Azzemanaswyler, Gollenhof mit einem Schlößchen b. Weiler zum Stein, Marb.
Immenburgäcker, Fl.N. b. Hauſen a. Th., Rottw.
Igenriuti, Engenreute, Waldſ., 1155.
Ingerichingen, Ingerkingen, Bib. Ortsadel 1314.
Ingiheresheim, Ingrihesheim, Groß-, Klein-Engersheim, Beſigh., 779. Abg. B. der Grafen v. J. b. Klein-E. (1110) an der Stelle des jetzigen Schloſſes.
Ingislatt, Engſtlatt, Bal., 1130.
Ingoldingen ſ. Igilthigin.
Intobel, Rav., 1296, abg. B. der Herren v. Zang.
Johannisweiler, abg. Ort b. Sebaſtiansweiler, Rottenb.
Irbenberg, Irrenberg, Saulg.
Iringesberc, Igelsberg, Freudenſt., 1100.
Irmboldeswilare, Irmelbolzweiler, Irrmannsweiler, Heidenh., 1143. Abg. B.
Irrenberg ſ. Irbenberg.
Irslingen ſ. Urſilinga.
Irzenberc, Hirſchberg, abg. Schloß zwiſchen Tomerdingen und Bermaringen, Blaub.
Iſelshauſen ſ. Iſoldeshuſen.
Iſenbach, Ober-Eiſenbach, Tettn., Ortsadel im 12. Jahrh.
Iſenburg, Horb. Abg. B. der Herren von J. 12. Jahrh.
Iſenhartis, Iſinhartis, Eiſenharz, Wangen, 1097. Abg. B. b. dem dazugehörigen Weiler Albers.
Iſenloch, Iſenlohe, Eiſelau, Gem. Beimerſtetten, Ulm.
Iſeſuendi, Hirſchbronn, Gem. Steinhauſen, Bib.
Iſinhartis ſ. Iſenhartis.
Iſininga, Groß-Eislingen, Göpp., 861. Abg. B. Ortsadel 1225.
Iſinun, Ysnina, Ysinni, Ysna, Isny, Wangen 1040. Benediktinerkl. 1090.
Iſoddeshuſen, vielleicht gleich dem folgenden.
Iſoldeshuſen, Yſolteshuſen, Iſelshauſen, Nag. Ortsadel 1080.
Ittenberg ſ. Ickenbach.
Ittingshauſen ſ. Uttingeshuſen.
Ittingshofen, abg. Ort b. Wüſtenrieth, Welzh.
Itzinger Hof ſ. Huzzingen.
Itzlingen ſ. Uzelingen.
Juches, Juchefe, Jux, Backn., 1245.
Judenburg, abg. Urbach'ſche B. b. Ober-Urbach, Schornd.
Juncholz, Jungholz, Wald bei Heuchlingen, Heidenh., 1143. Es ſoll hier einen Weiler Jungholzerhof gegeben haben.
Juſtingen, Münſ., Schloß 1567 erbaut an der Stelle der alten Burg der Herren v. J., 1181.
Jux ſ. Juches.

K.

Kachem, Katzheim, Rav., 1155.
Kälblinsbuch ſ. Calminesbuch.
Käßmayer, zum —, Unterkolbenhof, Aalen.
Kahlhof, Fl.N. b. Katzenſtein, Neresh.
Kaiſersberg, abg. Ort b. dem Lahrhof, Gem. Steinh., Marb.
Kalbo, Burren, zu Biberach geh. Weiler, 1422.
Kalewa ſ. Caluwa.
Kaltenburg, Ulm, Burgruine, Herren v. K. 1264.
Kaltendal, Kaltenthal, Stuttg., Herren v. K., 1125. Abg. B.
Kalteneck, frühere B. b. Holzgerlingen, Böbl.
Kaltenhauſen, abg. Ort b. Felldorf, Horb.
Kaltenthal ſ. Kaltendal.
Kammerhof, Gem. Bodeneck, Rav., abg. B.
Kammerlang, Rav., abg. B.
Kanzach ſ. Cantza.
Kapfenburg, Neresh., Deutſchordenſche Kommende, früher v. Oettingen'ſche B.
Kaphenhart, Kapfenhard, abg. B. b. Weißach, Vaih., 13. Jahrh.
Kaſteneck, abg. B. der Kaſtner v. Hentingsheim b. Heutingsheim, Ludwigsb., 1305.

Katzenbachhof, abg. Hof b. Rietenau, Backn.
Katzenbronn, abg. Ort b. Oberurbach, Schornd.
Katzeneck, abg. B. b. Bernſtadt, Ulm.
Katzenhof, abg. Ort b. Hohengehren, Schornd.
Katzenſtein, Neresheim, Schloßruine aus dem 12. Jahrh.
Katzheim ſ. Kachem.
Kayh ſ. Gahai.
Kelinga, 817, Kehlen, Tettn. oder gleich Helingas, Ailingen, daſelbſt (?)
Kellmünz ſ. Cölius mons.
Kelun ſ. Chelun.
Kemernanch, Kemmerlang, Rav., 1250. Angebl. abg. B. auf dem „Heidenſchloß".
Kemnaten, Kernaten, Gm. Schomburg, Tettn., 1387.
Kempten, Fl.N. bei Hauſen, Geislingen.
Kenibach, Kombach, abg. Ort b. Haghof, Welzh.
Kenolinberch, Knellinsberg, Tettn., 1155.
St. Kenten, Kentheim, ſ. Candidus.
Kephingen ſ. Cheffingin.
Kerkingen, Neresh., abg. B. der Herren v. K., 1272.
Kernaten ſ. Kemnaten.
Kernhauſen, Fl.N. bei Rathshauſen, Spaich.
Kerpflemoos, Kerlenmoos, Ravensb.
Kerrichhof, Hof bei Hohenſtaufen, Göpp., der ſchon 1553 abg. war.
Kerſe, 1262, Kerſch, längſt abg. W. bei Denkendorf, Eßl. Auf einem Hügel die abg. Kerſchb. Grafen v. Chers, Kerſe im 13. Jahrh.
Kert, Köhrhof, Gem. Hohenſtadt, Aalen.
Keſſelburg, abg. B. zwiſchen Biberach und Warthauſen.
Kettnershof, abg. H. b. Alpeck, Ulm, 1515.
Kiekach ſ. Hartemderiuti.
Kiebingen ſ. Chubingen.
Kikinshardt, abg. O. bei Engelberg, Schornd.
Kilchberch ſ. Chirberc.
Kilchheim ſ. Chilicheim.
Killberg (Kirchberg), Fl.N. bei Gültlingen, Nag.
Killingen. Ellwangen, Ortsadel 1380.
Kimmichsweiler, Eßl. abg. B. in der Nähe.
Kink, 1188, Giengen a. Brenz?
Kinne, abg. O. b. Biſſingen, Kirchh.
Kinutelingen, Kluttelingen, Knittlingen. Maulbr., 1177.
Kirchbach ſ. Kirpach.
Kirchberg ſ. Chirbere u. Killberg.
Kirche am See, Seekireh, Riedl., 805. abg. B. an deren Stelle 1516 ein Schl. erbaut von Abt Johann v. Marchthal.
Kircheim ſ. Chilicheim.
Kircheltingen, Kirchhailtingen, Hailtingen. Riedl.
Kirchentellinsfurt ſ. Chilicheim.
Kirchgretzingen, Grötzingen, Ehingen.
Kirchheim ſ. Chilicheim und Kiriheim. Vgl. auch Kirpach.
Kirchperg ſ. Chirberc.
Kiriheim 1. Kircheim, Beſigh, 1003.
2. Kirchentellinsfurt od. Kilchberg Tüb.
Kiripere, Kilpere ſ. Kilchbereh.
Kirnegg, abg. B. bei Dunningen, Rotw.
Kirpach, Kirchen, Kirchheim, Kirchbach, Brackenh. Stift Odenheimſche Probſtei, 1442 an das Kloſter Frauenzimmern verkauft, das hieher überſiedelte.
Kißlegg ſ. Chiseleke und Zell.
Kiunegen ſ. Chuningen.
Kleinheppach, Waibl., abg. B.
Kleinwinnenden ſ. Lützelwinnenden.
Kleinzimmern, Mettenzimmern, Beſigh. 1161.
Kleinzistobel ſ. Clainztobel.
Klimmerdingen, Fl.N. b. Nordheim, Braekenh.
Klingenberg, Brackenh., abg. B. der Herren v. Kl. 1293.
Klingenſtein, Blaub. Schl. u. Burgſtall.
Klöſterlein zu der Entz, Enzklöſterle, Neuenb., 1323, war eine reich dotirte Kapelle, aber kein Kloſter.
Kluttelingen ſ. Kinutelingen.
Kniebuoz, Knieboss, Kniebis, Freudenſt., 1267. Chorherrenſtift 1271. Franzisk. der 3. Regel 1277.
Knittlingen ſ. Kinutelingen.
Knollenburg, abg. B. auf der Markung Diſchingen bei der Kap. zu den 14 Nothhelfern, Neresh.
Knutelingen ſ. Kinutelingen.
Koblenz, Walddiſtrikt bei Darmsheim, Böbl.
Kochenburg, Kocherhof, Gem. Hohenſtadt, Aalen. Angeblich abg. B. Vgl. auch Cohen.
Köhr ſ. Kert u. Köre.
Köngen ſ. Chuningen.
Königsbronn, Heidenh., Ciſt.-Mönchskl., 1302 geſtiftet. Vgl. Springen.
Königsegg, Saulg., Stammſchl. der Grafen v. K.
Königseggwald, Saulg., Schl. auf den Reſten eines alten erbaut, 1767. Franzisk.-Nonnenkloſter, 1521 geſtiftet.
Königsheim ſ. Kungshain.
Königswart, abg. B. b. Röth, Freudenſtadt.
Köpfingen, Ober-, Mittel-, abg. Ort b. Demmingen, Neresh. Vgl. Kephingen.
Köre, Körhof, abg. Hof b. Faurndau, Göpp., 1414. Vgl. Kert.
Köſingen, Köffingen, Kößhof 1. Käshof b. Plüderhauſen, Welzh.
2. Köſingen, Neresh., ang. abg. Schl. an der Stelle des Forſthauſes.
Kolbenhauſen, Fl.N. b. Oetisheim, Maulbr.
Kombach ſ. Kenibach.
Konzenberg ſ. Cuonzenbere.
Konzenbrühl, abg. Burg b. Dettingen, Kirchh.
Korb, Waibl., 1270, abg. Schl. der Herren von Gaisberg. ſpäter derer v. Sperberseck.
Kornweſtheim ſ. Weſtheim.
Koſtenſol, abg. Ort b. Waibl.
Kottſpiel, Ellw., Ortsadel, 1263.

Kräheneck, Fl.N. b. Vollmaringen, Horb.
Krähwinkel, Fl.N. b. Altenſtadt, Geisl.
Krawinchil ſ. Crawinehele.
Kreppach, Thurm zu, abg. B. b. Oberſulmetingen, Bib., ſ. Sunnematingen.
Kriſtanesbereh, Chriſtushof, Rav., 1155.
Kröwalsau, abg. B. b. Merklingen (die Stelle heißt jetzt Krailsau), Leonb., Herren v. Kr. 1320.
Kronwinkel ſ. Crawinehele.
Krumbach, Gem. Kaltenberg, Tettn., 2 abg. B.
Krumpgoweldi, Wälden an der Krumm, Krummwälden, Göpp., 1337.
Kuehalme, Kuehalp, Geisl. 1281.
Kueheubach, abg. Ort b. Pleidelsheim, Marb.
Kuebingen ſ. Chubingen.
Kümbreehtshofen, Kümbrazhofen, Löffelmühle, Kümmerazhofen, Waldſ., 1155.
Kürnbach, Waldſ., 2 abg. B.
Kürnenburg ſ. Hainbach.
Kunenbrehteshoven ſ. Kümbreehtshofen.
Kungshain, Kunigſen, Königsheim, Spaieh. 1253.
Kuppelgen, abg. B. b. Münklingen, Leonb.
Kuppingen ſ. Chuppinga.

L.

Labozhauſen, Labolzhauſen, 'Lobanzhauſen, Lampertshauſen, Bib.
Lachen, 1. Abg. Ort b. Unterjeſingen, Herrenb., 1229.
2. Gem. Eſehach, Rav., abg. B.
Laekendorf, Rottw., abg. Sehl. der Herren von Ifflingen.
Lämmersbach, Liemersbach, Gem. Groß-Erlaeh, Baekn., erſt 1726 gegründet.
Lafen, Lofen, ſ. Hlauppa.
Laiehenberg, Lerehenberg, Gem. Bartenbaeh, Göpp., 1367.
Laichingen ſ. Lovgingin.
Laimangawilare ſ. Limawia.
Laimnau ſ. Limawia.
Lamfreswilare, Lempfriedsweiler, Tettn., 1219.
Lampertshauſeu ſ. Labozhaufen.
Lampolteswilare, Lampertsweiler, Saulgau, 1122.
Lanehrein, Sehleiffen, Langrein, abg. Ort b. Appen, Rav.
Landau ſ. Effendorf.
Landowe, Landauhof, Riedl., 1267. Abg. B. auf dem Sehloßberg, Sitz der Grafen von Grünningen-Landau.
Landsöhr, abg. B. b. Boll, Göpp.
Langen, Langnau, Tettn., Pauliner-Eremitenkloſter 1122.
Langenargen ſ. Argun.
Langenau ſ. Nawe.
Langenſehemmern ſ. Scammara.
Langenſee, Ober-, Unter-, Tettn. Ortsadel 1122.
Langrein ſ. Lanchrein.
Latten, Gem. Zußdorf, Rav., angebl. abg. B.
Laßweiler, Fl.N. b. Groß-Höehberg, Backnang.
Latus Lapis, Breitenſtein, Böbl., 1087. Angeblich abg. Burg der Herren v. Br.
Laubaeh ſ. Loben.
Laubbaeh ſ. Louiebach.
Lauben, Laubaeh, Aalen, Sehl. aus dem 15. oder 16. Jahrh.
Laubia, Lauben, Leutk., 820.
Lauffen ſ. Hlauppa.
Langwart, Herrlishöfen, aueh Härlinshöfen, Gem. Höfen, Bib.
Laupheim ſ. Louphaim.
Laureaeus ſ. Lorehe.
Lauterach, Lautern, Blaub. Vgl. Lauterſtein.
Lauterbach, Obernd., Grundmauer einer B. oder eines Kloſters (?). Vgl. Leodrabaeh.
Lauterbad, Freudenſt., abg. B. auf dem Burgberg.
Lauterburg, Aalen, v. Wöllwart'ſehe Burgruine. Herren v. L. 1125.
Lautereek, Sehl. b. Sulzbaeh, Backn., 1559 grfl. Löwenſteiniſeh, jetzt in Privathänden.
Lautern ſ. Luthrun u. Lauteraeh.
Lauterſeebach ſ. Liutirinſehespahe.
Lauterſtein ſ. Luderſtein u. Lutgerſteigem.
Lautlingen, Bal., 793. Abg. v. Staufenberg'ſehes Schlößehen.
Lauwenberg ſ. Levinberek.
Lebern, abg. Ort b. Elehingen, Neresh.
Lehnensburg, ein Hügel mit ang. abg. B. bei Apflau, Tettn.
Lehrenberg, abg. Hof b. Gerſtetten, Heidenh.
Leimbaeh ſ. Lintbaeh.
Leimberg, abg. B. der Herren v. L. b. Gosbaeh, Geisl., 1324.
Leimowa, Leimnau ſ. Limawia.
Leimroden ſ. Luſehenau.
Leinberg ſ. Leimberg.
Leinburg ſ. Lunebureh.
Leineburg, Fl.N. b. Böttingen, Spaieh.
Leineek ſ. Lynegge.
Leinfelden ſ. Lengenfeld.
Leiningsburg, abg. B. b. Seharnhauſen, Stuttg.
Leiningshalden, abg. B. b. Gruibingen, Göpp.
Leinroden ſ. Lufehenau.
Leinſtetten ſ. Linſtetten.
Leinzell, Gmünd, Sehl., 1429 dem Kl. Ellwangen gehörig.
Leitringen ſ. Lideringen.
Leitſtätten, Fl.N. b. Roßwangen, Rottw.
Lenatweiler ſ. Leontii u. Lienhardtsweiler.
Lendingin, Lenningen, Ober-, Unter-, Kirchh. Herren v. L. 1100.
Lengen, abg. Ort b. Roſenfeld, Sulz.
Lengenfeld, 1. Leinfelden, Stuttg. 1269.
2. Leinfelder Hof b. Vaihi. a. d. E. 801.

Lengenwang (auch Schwallbrunnen genannt), abg. Bad und Wirthshaus b. Faurndau, Göpp. 1524.
Lenningen, Ober-, Unter-, ſ. Lendingin.
Leodrabach, Lauterbach, Obernd., Nonnenklöſterlein im 8. Jahrh. Abg. B. (?)
Leonberg ſ. Levinberck.
Leonbronn ſ. Leynbronn.
Leontii villa, 839, vielleicht Lenatweiler, Waldſ.
Leonzinga, Lienzingen, Maulbr., 766.
Lerchenberg ſ. Laichenberg.
Lettſtall, Fl.N. b. Eutingen, Horb.
Leufrizweiler, Hochſtetterhof, Gem. Mattenberg, Bib. 1289.
Leupolz ſ. Luitpoldis.
Leuterſtein ſ. Lutgerſteigem.
Leutkirch ſ. Liutchiriehun.
Levinberck, Lewenberg, Lauwenberg, Leonberg, OA.St. Stadt ſeit 1248. Abg. B. auf dem Engelberg. Franziskanerkl. ſ. Beisheim. Ehemaliges wirt. Sehl.
Lewenhorn, Löwenhorn, Wang., 1338. Abg. B.
Leynbronn, Lienpronnen, Linebrunnen, Leonbronn, Braekenheim, 1289.
Libisberg ſ. Lubisperg.
Liehtenau, vielleicht ein abg. Ort oder B. bei Neckarthailfingen, Nürt.
Liehtenberg, Sehl. b. Oberſtenfeld, Marb. Herren v. L. 12. Jahrh.
Liehteneck, 1. Abg. B. b. Hepſisau, Kirchh., 1293.
2. Sehl. b. Harthauſen, Obernd., ſ. Hardhuſa.
Liehtenſels, abg. B. b. Leinſtetten, Sulz, Herren v. L. 1296.
Liehtenſtein ſ. Lietenſtain.
Lideringen, Leitringen, Sulz, Ortsadel 1094.
Liebelsberg ſ. Lubisperg.
Liebenowe, 1. Liebenau, abg. B. b. Neckarthailfingen, Nürt., 1270.
2. Liebenau, Tettn., Sehl. und abg. B. der Herren v. L., 1246.
Liebenſtein, Beſigh., 1235. Sehl. mit zerfallener Stammb. der Herren v. L. 1200.
Liebenweiler, Fl.N. b. Groß-Süßen, Geisl.
Liebenzell, Calw, Burgruine. Herren v. L. Mitte des 13. Jahrh. Vielleicht noch 2 abg. B. in der Nähe, auf dem Finkenberg und auf dem Steinberg.
Liemersbach ſ. Lämmersbach u. Ludwigshof.
Lienhartsweiler, Lenatweiler, Waldſ. Vgl. Leontii.
Lienpronnen ſ. Leynbronn.
Lienzinger Burg, abg. B. b. Sehützingen, Maulb. Vgl. Leonzinga.
Lietenſtain, Liehtenſtein, 1. Sehl. b. Honau, Reutl. Herren v. L. 1243. In der Nähe Spuren einer zweiten B.
2. Abg. B. b. Neidl., Kirehh.
Lietgotswilare, Luxenweiler (?) Bib., 1219.
Limawia, Limauvia, Leimowa, Laimangawilare Leimnau, Tettn. 769. Abg. B.
Limburg ſ. Lintburg.
Linebrunnen ſ. Leynbronn.
Lindach, 1. Gmünd, Herren v. L. 1404. Abg. B.
2. Abg. Ort b. Kirchheim u. T.
Lindau, abg. Ort b. Emeringen, Münſ.
Lindberg ſ. Lintburg.
Linden, Gem. Untereſſendorf, Waldſ., Burgruine.
Lindhalden, Linthalden, abg. Ort. 1. b. Stetten. Cannſt.
2. Bei Plüderhauſen, Welzh.
Linegge ſ. Lynegge.
Lingartsweiler, 1379, abg. Ort b. Frickenhauſen, Nürt.
Linkbrunnen ſ. Leynbronn.
Linſtetten, Leinſtetten, Sulz. Abg. Sehl. b. d. jetzigen. Herren v. L. 1085.
Lintbach, Leimbach, Sulz.
Lintburg, Lindberg, Limburg, abg. B. b. Weilheim, Kirchh., 1077.
Littſtein, ſ. Hohenlittſtein.
Litzelbach ſ. Liutinbach.
Litzelbuch, abg. Ort b. Tomerdingen, Blaub.
Liuberadeswiler, Liupretiswilare, Lippertsweiler, Waldſee, 1139.
Liutchiriehum, Chiriehun, Leutkirch, OA.St., 827. Zuerſt wie es ſcheint Uſchofa geheißen. (Verh. d. Ulmer Alterth.-Vereines N. Reihe. H. 7 S. 20.) Auguſtiner-Nonnenkl. 1281, von 1486 an Franziskanerinnen der 3. Regel.
Liutinbach, Litzelbach, Saulgau (?) 13. Jahrh.
Liutirinſchespahc, Lauterſeebach, Wang.
Liutolfesberc, Liutoltesperg, Luttolsberg, Leutk., 858.
Liuzenhart, Lützenhardt, Horb. Ortsad. 1140. Fl.N. Gunterſtall.
Lobanzhauſen ſ. Labozhauſen.
Loben, Louba, Lobach, Laubach, Bib. Ortsadel, 1099. Abg. B.
Loch, Wang., 1300. Abg. B.
Lochen, Rav., Ortsadel, 1353. Abg. B.
Lochenkeim, Löchgau, Beſigh., 1156. Fl.N.: „auf dem Burgfeld“.
Lochhof auf dem Wald, Locherhöfe, Locherhof, Rottw. Vgl. dagegen Wenzlau.
Löffelmühle ſ. Kümbrechtshofen.
Löffelſtelz, Burgruine der Herren von Dürrmenz b. Dürrmenz, Maulbr.
Löwenhorn ſ. Lewenhorn.
Löwenthal ſ. Himelwune.
Lofen ſ. Hlauppa.
Lomersheim ſ. Lotmarsheim.
Lonſee ſ. Lunſee.
Lorche, Lorieha, Lorke, Lorch, Welzh. Die B. 1102 in ein Benediktinerkl. verwandelt. Collegiatſtift, vielleicht ſchon 1060 geſtiftet.

Lofeburg, Loßburg, Freudenſt., 1277. Abg. B. urſprünglich im Beſitz der Grafen v. Sulz.
Lothenberg, Göpp., abg. B.
Lotmarsheim, Lomersheim, Maulbr., 8. Jahrh. Herren v. L., 1140. 2 abg. B.
Lottenberg, abg. Hof, zwiſchen Pappelau und Ringingen, Blaub.
Louba, Lovbon, ſ. Laubia. Vgl. auch Loben.
Loubaha ſ. Loben.
Loubenhart hieß noch 1484 das jetzige Bartholomä, Gmünd.
Loufen, Loufa, Loufo, ſ. Hlauppa.
Louicbach, Laubbach, Saulg., 1205.
Lounſe, ſ. Lunſee.
Louphaim, Laubheim, Lopheim, Laupheim, OA.Sitz, 778. Ang. abg. B. b. ſog. „Mäuerle“.
Lovgingin, Laichingen, Münſ.? 1241.
Lubisperg, Libisberg, Liebelsberg, Calw, 1314.
Lucum, 1155, Lugen ?, Saulg.
Luderſtein, Lauterſtein, abg. B. über Lautern, Blaub., 1219.
Luditsweiler ſ. Luthartsweiler.
Ludlenbad, abg. Bad b. Holzgerlingen, Böbl.
Ludolzhauſen, Luotoldishuſen, Luitoldshauſen, Lütlishauſen, Luizhauſen, Ulm, 1101, abg. B.
Ludwigsburg, OA.St. im Anfang des 18. Jahrh. an der Stelle des einſtigen Geisnang und ſpäteren Erlachhofs erbaut.
Ludwigshof, Liemersbach, Gem. Gr.-Erlach. Backn. Vgl. Lämmersbach.
Lützelbuch, abg. Ort b. Tomerdingen, Blaub.
Lützelwinnenden, Kleinwinnenden, Waldſ.
Lützenhardt ſ. Liuzenhart.
Lugen ſ. Lucum.
Lugoſchweiler, Multer, Saulgau.
Luitpoldis, Lütpolz, Leupolz, Wang. Herren v. L. 1241. Abg B.
Luizen, Waldſ., abg. B.
Luizhauſen ſ. Ludolzhauſen.
Lumbach, Lombach, Freudenſt., 1191. Auf dem Steinhausbuckel ſoll eine B. geſtanden ſein.
Luneburch, Leinburg, abg. B. b. Kleingartach, Brackenh., Herren v. L. 1241.
Lunſee, Luinſe, 1. Lonſee, Ulm (?) 888. Lonſee hatte ehemals Mauern und Thore.
2. Lungſee, Rav., 1155.
Luochincheim ſ. Lochenkeim.
Luotoldishufen ſ. Ludolzhauſen.
Luphun, Lupfen, abg. B., Tuttl., 1127.
Lupoltes ſ. Luitpoldis.
Luſchenau hieß noch 1601 der Pfarr-Weiler Leimroden, Gem Laubach, Aalen. Vgl. Roden.
Lußburg oder Nußburg, abg. B. b. Herrenzimmern, Rottw.
Luſtnow, Luſtnau, Tüb., 1100. Abg. Schl. der Herren v. L.
Lutgerſteigem, Lutherſtein, Leuterſtein, Lauterſtein, abg. Ort und B. b. Maſſenbachhauſen, Brackenh. Ciſt.-Nonnenkl. 1246 nach Frauenzimmern verlegt.
Luthartsweiler, Luditsweiler, Saulg.
Luthrun, Lautern, Gmünd, Ortsadel 1353. Abg. B.
Lutilinga, Lautlingen, Bal., 793.
Lutinbah, Lutinhah, Luterbach, ſ. Leodrabach.
Luttolsberg ſ. Liutolfesberc.
Luveswilare, wohl ein abg. Ort auf dem Albuch.
Luxenweiler ſ. Lietgotswilare.
Lynden ſ. Linden.
Lynegge, Leineck, abg. B. b. Pfahlbronn, Welzh. Herren v. L. 1331.

M.

Machalmeswilare, wahrſch. Mackminsweiler, abg. Ort auf dem Albuch.
Machtolfisheim, Machtolsheim, Blaub., 1204. Abg. B. d. Herren v. M.
Madelberg, Adelberg, Schornd., Prämonſtratenſerkl., 1178 geſtiftet.
Madunella, Mannzell, Tettn., 812. Abg. B.
Mägerichingen, Mägerkingen, Reutl., 8. Jahrh. Abg. B. in der Nähe.
Mähringen ſ. Meringa.
Mängen ſ. Maginga.
Maenlishoven ſ. Mannilinshoven.
Maerdingen, Mörtinger Höfe, Gem. Schweindorf, Neresh., 1144.
Magenhaus, Waldſ., abg. B.
Magenhen, Mogenheim, Monheim, Magenheim, Brackenh., Herr. v. M. im 12. Jahrh. Die abg. B. Ober-Magenheim auf dem Michelsberg, und das auf Grund der alten B. Nieder-Magenheim, erbaute jetzige Schl. Magenheim. Vgl. Runingenburc.
Maginga, Maingen, Meingen, Mehingen, Mähngen, Mengen, Saulg., 819. Abg. B. und Dominikaner-Nonnenkl., geſtiftet 1254, ſchon 1259 in das nahe (Zolleriſche) Habsthal verlegt. Priorat des Benediktinerkl. St. Blaſien.
Magiſtat, Magſtadt, Böbl., 1100. Herren v. M. 13. Jahrg. Fl.N. Birk (Bürg).
Magolsheim, Münſ., abg. B. der Truchſeſſen v. M.
Maichingen ſ. Monchingen.
Maidſtetten, abg. Weiler b. Gerſtetten, Heidenh.
Maierswillare, Marsweiler, Rav., 13. Jahrh.
Maiſenbach, Maiſenhäuſer, Gem. Hohenſtadt, Aalen. 1385.
Maiſenburg. 1. Abg. B. b. Eltingen, Leonb.
2. Burgruine b. Indelhauſen, Münſ. Herren v. M. im 12. Jahrh. M. erſcheint als villa 1125.
Maiſentale, Marienthal, Gem. Oberefchach, Rav. Prämonſtratenſer-Nonnenkl. 1172.
Malboldesheim, Malbotesheim, Malmisheim, Malmiſtheim, Malmsheim, Leonb., 1075. Zwei abg. B. Ortsadel 12. Jahrh.
Mallinsruti, Meinsreute, Rav., 1244.
Mandelberg, abg. B. b. Böfingen, Nag.

Mannilinshoven, Manlinishoven, Mehlishofen, Rav. Herren v. M. 1250.
Manninesrouti, Menisreute, Rav., 1171.
Mansberg, abg. Dorf u. Schl. b. Dettingen, Kirchh., 1221.
Mannzell f. Maduncella.
Manolfinga, Muniolfinga, Mulfingen, Gmünd, 783.
Manuncella f. Maduncella.
Manzenweiler f. Menizinvilare.
Marahtale, Marhetala, Marchthal, Ehi. Benedikt.-Kl. 776 bereits einige Zeit beſtehend, um 1010 mit weltlichen Chorherren beſetzt, 1171 als Prämonſtratenſer Mönchs- u. daneben Nonnenkl. neu gegründet. S. auch Altenburg.
Marebach, Marbach, 1. OA.Stadt, 978. Abg. Schl. Tempelherren-Kl. ſchon 1312 zerſtört. Beguinenkloſter.
2. Riedl., abg. B. der Herren v. Beuren. Vergl. Marpach.
Marchelingen, Marchilingen, Merklingen,
1. Blaub., 861.
2. Leonb., 1075. Abg. Schl. der Herren v. M. 12. Jahrh. Burgſtallwieſen in der Nähe des Ortes.
Marchthal f. Marahtale.
Margarethenhauſen, Bal., 792. Abg. Franzisk.-Nonnenkl., 1330.
Mariaberg f. Berg.
Mariäkron f. Reehenshoven.
Maria Nazareth, Franziſk.-Nonnenkl. in Leutk. 1486.
Marienthal, abg. Ciſt.-Nonnenkl. in Frauenzimmern, Brackenh., 1245.
Marienthal f. Maiſenthale.
Markgröningen f. Gruoninga.
Markſtall, Fl.N. b. Ahldorf u. b. Mühringen, Horb.
Marlishauſen, abg. Ort b. Demmingen, Neresh., vielleicht ſchon auf Baieriſchem Gebiet.
Marpach, abg. Ort b. Hirrlingen, Rottenb. Vergl. Marebach.
Marſchalkenzimmern, Sulz, abg. B. der Edlen v. Zimmern.
Marſted, Marſtetten, Leutk., 838. Zerfallene B. der Gr. v. Marſtetten, dann Neuffen-Marſtetten, 1281.
Marsweiler f. Meierswiler.
Marterfelden, angbl. abg. Ort b. Neresh.
Marthel, Marthello f. Marahtale.
Martinsmoos, Calw, abg. B.
Masginga, Möſſingen, Rottenb., 789. Vergl. Meſinga.
Maſſenbach f. Waſſenbach.
Matholfshain, Machtolsheim, Blaub., 1141.
Maubach f. Mubach.
Mauerhof, abg. Ort b. Tomerdingen, Blaub.
Maulbroun f. Mulenbrunnen.
Mauren, Schloßgut Gem. Ehningen, Böbl., früher ein Dorf. Das alte Schl. 1615 abgebrochen. Vgl. Murnon.
Mebosheim, Mensheim, Menszheim, Mönsheim, Leonb., 1140. In der Umgebung ſollen mehrere B. geſtanden ſein. Jedenfalls eine obere u. eine untere B., die beide bald in Wirtemb. Beſitz kamen. Herren v. M. im 13. u. 14. Jahrh. Vgl. Meginbotesheim.
Mechelingen f. Mecklingen.
Mechenſowe, Mechenſee, jetzt Neutrauchburg mit Schl., Wangen, 1096. Die alte B. Trauchburg lag auf bairiſchem Gebiet.
Mechingen f. Mouchingen.
Mecklingen, Mechelingen, Mögglingen, Gmünd, 1143, Burgſtall.
Megelolves, Eglofs, Wangen; abg. B. der Herren v. Wolkenberg.
Megetsweiler f. Meginbrechteswilare.
Meginbotesheim, Meinboldisheim, Meigensheim, Menbotzheim, Meimotzhain, Memolzheim, Memmetzheim, Mebosheim, Meimsheim, Brackenh., 788. Abg. Schl. der Herren v. Gemmingen auf dem „Burgſtättle“. Herren v. M. im 12. Jahrh. S. o. Mebosheim.
Meginbrechteswilare, Meginswilare, 1. Mehetsweiler, Tettn., 867.
2. Megetsweiler, Rav., 866.
Megletz, Meglos f. Megelolves.
Mehetsweiler f. Meginbrechteswilare.
Mehingen f. Maginga.
Mehishauſen, Meßhauſen, Rav.
Mehlis f. Mönlis.
Mehlishofen f. Mannilinshoven.
Meidelſtetten f. Muthiliftat.
Meierswiler, Marsweiler, Rav., 1155.
Meigensheim, Meimsheim } f. Meginbotesheim.
Meinboltswilare, 1219, Metzisweiler, Rav. (?)
Meingen f. Maginga.
Meinzinwillare, Menizinwillare, Manzenweiler, Menzenweiler, Ergach, Leutk., 1152.
Meiſenthal, Rav., abg. B.
Melenbrnnn, Arlibrunn, Möllenbronn, Waldf., abg. B.
Membratsweiler, abg. Ort b. Braunenweiler, Riedl., 1371.
Memmetzheim f. Meginbotesheim.
Menbotzheim f. Meginbotesheim.
Mengen citerior f. Maginga.
Mengenberg f. Engenberg.
Mengendorf, Mengen innet Ach, Jennetach, Ennetach, Saulg., urſprünglich Ein Ort mit Mengen. Auf dem Schloßbühl vielleicht ein abg. Schl. Nonnenkl. des Predigerordens um 1330 geſtiftet.
Menisreuthe f. Manninesrouti.
Menizinvilare f. Meinzinwillare.
Menszheim f. Mebosheim.

Menzysweyhler, Metzisweiler, Tettn., 1309.
Meratzhofen, Leutk., Burgſtall 1438 erwähnt.
Merchelineſtetten, Mergelſtetten, Heidenh., 1143. Abg. B.
Merchingen ſ. Merkingen.
Mergiſinga, Mörfingen, Riedl., 904.
Meringa, Meringen, Mereingun, Mieringen,
1. Mühringen, Horb, 786. Herren v. M. 1050. Sehl. Vergl. Altfelldorf.
2. Vollmaringen, Horb?
3. Möhringen, Riedl., 790, abg. B.
4. Mähringen, Tüb., abg. B. Herren v. M. 1092.
Merkenberg, Erkenberg, abg. B. b. Neidlingen, Kirchh. Diepold, Graf v. M. 1264.
Merkingen, Dorfmerkingen, Neresh., 1144. Abg. B. deren von M.
Merklingen ſ. Marchelingen.
Merzishauſen, abg. Ort b. Urach.
Meſinga, Waldmöſſingen, Oberndf., 994. Abg. B. der Herren v. M. Frauenklauſe. Vergl. Masginga.
Meſſen, Miſſen, Leutk., 1127.
Meßhauſen ſ. Mehishauſen.
Mettenberg, Leutk., abg. B. in der Nähe.
Metzingen, Urach, abg. B. der Herren v. M. 1075.
Metzisweiler ſ. Meinboltswilare und Menzysweyhler.
Mezzeſteten, 1. Grünen Mezſtettin, Grünmettſtetten, Horb (782?).
2. Turremezſtetten, Dürrenmettſtetten, Sulz (782?).
Michelbach, Braekenh., v. Sternenfels'ſches Sehl. jetzt in Privathänden.
Michelhalden ſ. Mochenhalden.
Michelnbuch, abg. Ort b. Wieſenſteig, Geisl., 1209.
Michelsberg, ein Berg b. Unterböhringen, Geisl., auf welchem ehemals ein Weiler ſtand (bei dem heutigen Oberböhringen).
Michelſtein, 1. abg. B. auf dem Aalbuch. Im J. 1333 heißt Conrad v. Bebingen „v. Michelſtein". Vergl. OA.-Beſchr. Gmünd, S. 308.
2. Abg. B. b. Egesheim, Spaich. (vielleicht auf dem Berg „Oberburg"). Herren v. M. 12. Jahrh.
Michelſtetten, abg. Ort b. Ohmenheim, Neresh.
Michelwinnenden, Waldf., 973, abg. B. der Herren v. Wineden 1189. Eine weitere B. ſteht noch im Ort, eine dritte ſtand in dem nahen Wald Wildenburg.
Miedelsbach ſ. Mütelspach.
Miemingen, abg. Ort b. Rutesheim, Leonb.
Mieringen ſ. Meringa.
Mieterkingen, Saulg., abg. B. der Herren v. M. 1313.
Mietersheim, abg. Ort b. Döffingen, Böbl.
Mietingen, Lauph., 3 abg. B. auf dem Burgſtall, auf dem Henneberg u. im Ort ſelbſt.
Mindersbach ſ. Mündelersbahe.
Minegoltsowe, Mingoltsau, Mingoltzhouen, Minegolsovwe, Wickenhaus, Rav., 1090.
Minnenreute, Münchenreute, Saulg.
Miſſen ſ. Meſſen.
Miſſenhardt, Gem. Tannau, Tettn., Burgruine der Herren v. Ried.
Mittelberg, ein 1416 erwähntes Gut. Vergl. OA.-Beſchr. Gmünd, S. 308.
Mittelbiberach, Bib., altes Sehl.
Mittelbuch 1. Bib., 1157. Abg. B. der Herren v. Effendorf.
2. Abg. Ort im OA. Neresh., wohl b. Waldhauſen.
Mittelhof, abg. Hof b. Auernheim, Neresh.
Mittelſchlichingen, abg. Hof b. Albershauſen, Göpp., 1358.
Mittelſtetten, abg. Ort b. Ohmenheim, Neresh.
Mittenhauſen, Ehi., abg. B. auf dem Jörgenberg.
Mochenhalden, Michelhalden, abg. Waldbruderklauſe b. Nürtingen im Tiefenbachthal, 1684.
Mochenthal ſ. Oppenthal.
Möchingen ſ. Mouchingen.
Möggenberg ſ. Engenberg.
Mögglingen ſ. Meeklingen.
Möglensweiler, abg. Hof b. Söglingen, Ulm.
Möhringen ſ. Meringa.
Möllenbronn ſ. Melenbrunn.
Mönchberg, Herrenb., hatte eine Kolonie des Benediktinerkl. Hirſau.
Mönegge ſ. Muginekke.
Mönlis, Mehlis, Rav., 1155.
Mönsheim ſ. Mebosheim.
Mörderhauſen, abg. Ort b. Zaberfeld, Brackenh.
Mörſingen ſ. Mergiſinga.
Möſſingen ſ. Masginga.
Mogenheim ſ. Magenhen.
Moggenthal ſ. Oppenthal.
Mohrhof, Fl.N. b. Gültſtein, Herrenb.
Molpreetshus, Molpertshaus, Waldf., abg. B. der Herren v. M. 14. Jahrh.
Monakam ſ. Munnenkamp.
Monaſterium, Münſter, Cannſt., 1193.
Monheim ſ. Magenhen.
Monsdorf, Montsdorf, Muntsdorf, Münsdorf, Münzdorf, Münſ.
Montsberg, Muntsberg, Munsperg, Münzberg, Monsberg, Burgruine b. Erbſtetten, Münſ., den Herren v. Stein gehörig.
Moosbach, abg. Sehl. zwiſchen Kirchberg u. Balzheim, Bib., wahrſcheinl. den v. Schlüſſelberg gehörig.
Moosbenren ſ. Moſe.
Moosburg, Riedl., abg. B. 1303.
Mooshauſen ſ. Mosbrughuſen.
Mosberg, Musberg, Stuttg., 1229. Der „Schloßberg" deutet auf ein abg. Sehl.

Mofe, Moosbeuren, Ehi., 961. Alte B. der Herren v. M. ſpäter Beſitzthum derer v. Stadion.
Mosbrughuſen, Moosbruckhauſen, Mooshauſen, Leutk., 1328.
Moſeheim, Mosheim, Saulg., 961. Beguinen-Nonnenkl. 1387.
Moſiskreut, Rav., abg. B.
Motechinhus, 1100, Motzenhaus, (?) Tettn.
Motolfeſſe, Muttelſee, Tettn., 1122. Herren v. M.
Mouchingen, Möchingen, Mechingen, Maiehingen, Böbl., 830. Ortsadel 1273. Fl.N.: „Schlöffer" u. „zu Bürglingen".
Mubach, Mupach, Maubach, Backn., 1245. Herren v. M. im 14. Jahrh.
Muclingan, Munigiſilinga, Münklingen, Leonb., 862. Abg. B.
Mühlacker ſ. Mulnen.
Mühlen, ſ. Mulcheim u. Mulin.
Mühlhauſen ſ. Mulhuſin.
Mühlheim ſ. Muleheim.
Mühringen ſ. Meringa.
Mueieneegge ſ. Muginekke.
Müliheim ſ. Muleheim.
Münchenreute ſ. Minnenreute.
Münchingen, Leonb., ſchon 1140 ein Adelsſitz.
Mündelersbahe Mündlerspach, Mindersbach, Nagold, 1295.
Müneck ſ. Muginekke.
Münklingen ſ. Muclingan.
Münſingen ſ. Munigeſinga.
Münſter ſ. Monaſterium.
Münzberg ſ. Montsberg.
Münzdorf ſ. Monsdorf.
Mütelspach, Mütingsbach, Mutispach, Mutenspach, Miedelsbach, Gem. Steinenberg, Schornd., 1279.
Mucterkingen ſ. Micterkingen.
Mugenhofen, abg. Ort b. Oberdorf, Neresh.
Muginekke, Muegeneggc, Mucieneegc, Möneggc, Müneck, abg. B. bei Breitenholz, Herrenb., 1270.
Muleheim, Mühlheim, 1. Ehing., 817.
2. Mühlen, Sulz, 772. Fl.N. Burgſtall.
3. Tuttl., 843.
Mulenbrunnen, Maulbronn, OA.Sitz. Ciſterzienſer-Mönchskl., um 1138 zu Eckenweiher bei Mühlacker geſtiftet, etwa 10 Jahre ſpäter nach dem jetzigen Maulbronn verlegt.
Mulfingen ſ. Manolfinga.
Muhlhuſin, Mulenhuſon, Mulnhuſa, Mühlhauſen 1. Cannſt., 2 abg. B. Blankenſtein und Engelburg.
2. Geisl., 812. Abg. Schl.
3. Abg. Ort b. Herrenberg, 773.
4. Abg. Ort b. Eilfinger Hof, Maulb., 801.
5. Vaih., 892. Herren v. M. im 12. Jahrh.
Mulin, Mühlen, Horb. Herren v. M. 1075. Abg. Schl.
Muluen, Mühlacker, Maulb. 769.
Munda ſ. Gamundia.
Mundeldingen ſ. Mungoltingen.
Mundingen ſ. Muntinga.
Mundolfsheim Mundelsheim, Marb. abg. Schl. des ehemaligen Wolf'ſchen Freigutes. Herren v. Urbach zu M. 14. Jahrh.
Mundrichingen, Munderkingen, Ehi. Abg. B. Franzisk. Nonnenkl.
Mungoltingen, Mundeldingen, Ehi. Abg. B. der Herren v. M.
Munigeſinga, Münſingen, OA.St., 772.
Munigiſilinga ſ. Muclingan.
Muniolfinga ſ. Manolfinga.
Munnenkamp, Monakam, Calw, 14. Jahrh.
Munsperg ſ. Montsberg.
Muntinga, Mundingen, Ehi. 854.
Muntsdorf ſ. Monsdorf.
Mure, Muore, Mauerhof, bei Münchingen, Leonb. 1140. „Burgſtall" ein Fl.N. in der Nähe.
Murnon, Muron, Mauren, Saulgau, 1155.
Murr, Marb. Hrren v. M. 1120.
Murreharta, Murrhardt, Backn. Benediktiner-Mönchskl. ſchon im 9. Jahrh.
Musberg ſ. Mosberg.
Muſſwanch, Muſehenwang, Blaubeuren, 1299. Abg. B.
Mutenspach, Mutispach ſ. Mütelspach.
Muthiliſtat, 748, eher Meidelſtetten, Münſ. als Mittelſtatt, Urach.
Muthlangen, Gmünd, abg. B.
Muttelſee ſ. Motolfeſſe.
Muttersbach, abg. Ort b. Zaberfeld, Brackenh.

N.

Nabera, Nabern, Kirch. u./T., 861.
Nagaltha, Nagaltuna, Nagelta, Nagelt, Nagilte, 1. Nagold, OA.St., 773. Hohennagold gehörte den Grafen v. Hohenberg. Ortsadel v. N. im 12. Jahrh.
2. Urnagold, Freudenſt. 1228.
Nagelſtetten, abg. Ort. b. Gerſtetten, Heidenh.
Nagelte ſ. Nagaltha.
Nagalthart. abg. Ort b. Hirſau, Calw. 9. Jahrh.
Nagold ſ. Nagaltha.
Nallengin, Nallingin, Nellingen, 1. Blaub. 1220 abg. B.
2. Eßl. 1120. Ortsadel. Probſtei des Benediktinerkl. St. Blaſien im Schwarzwald, 12. Jahrh.
Nanthildewilare, Nenthildewilare, Nentisweiler, Nehmetsweiler, Ravensb.? 13. Jahrh.
Nasgunſtatt, Nasgenſtatt, Ehi., abg. B.
Naſſach, Marb., abg. B. Vgl. Neſſe.
Natta, Natten, Nattheim, Heidenh., 1050.
Nattenbuch, abg. Schl. b. Feldſtetten, Münſ.
Nawe, Navua, Nawin, Nau, Langenau, Ulm, Herren v. N. 1109. Abg. B.

Neehirgov, manſus in, Neekarburg, abg. B. bei Rottweil, 1225.
Neekarrems ſ. Rames.
Neekarſtetten, abg. B. bei Deißlingeu, Rottw.
Neekartenzlingen, ſ. Tuntzlingen.
Neekarthailfingen ſ. Dagelfingen.
Nedemersbaeh, Nellmersbaeh, Waib. 1245.
Negelli, abg. H. zwiſchen Albershauſen und Sehlierbaeh, Göpp., 1362.
Nehhepure, 793, Neekarburg (?) bei Rottweil ſ. o. Neehirgov.
Nehren ſ. Neron.
Neidegge, Neideek, 1. abg. B. bei Kappel, [Blaub., 1267;
2. abg. B. bei Heinrichsburg, Gem. Eberhardszell, Waldſee.
3. Wang., abg. Sehl. 1224.
Neidlingen ſ. Nidlinga.
Neipperg ſ. Nibereh.
Nellingen ſ. Nallengin.
Nellingsheim, Rottenb., abg. B. Burkhard v. N. im 12. Jahrh.
Nenkersweiler, abg. Ort b. Stetten, Stuttg.
Nenningen, Geisl. abg. B. der Herren v. N. 13. Jahrh.
Nenthildewilare, Nentisweiler, ſ. Nanthildewilare.
Neresheim ſ. Erinstein.
Nerisweiler, Neuenhaus, Lobraeh, Laubra, Laubern, Ravensb.
Nerniftheim ſ. Erinſtein.
Neron, Nehren, Tüb. 1092.
Nefehelbronn, Efehelbrunnen, Oefehelbronn, Waibl. 1293.
Neffe, Neffaeh, Naffaeh, Ravensb.
Neuband, wohl gleich Neubad, jetzt Bläfibad bei Tübingen, 1465.
Neubronn; ſ. Nuwenbrunnen.
Neubulaeh ſ. Buolo.
Neuburg ſ. Niunbure.
Neuenbürg ſ. Novum eaſtrum.
Neuenhaus, Nürt., abg. B. welche 1403 den Späth gehörte. Waldbruderklauſe im „Mönchswald“. Vgl. Nerisweiler.
Neuffen ſ. Nifen.
Neufra ſ. Nieverun.
Neuhaus, 1. Horb. Abg. Sehl.
2. Tettn., ehem. Sitz der Herren v. Theuringen. Vgl. aueh Niuvefulzberg.
Neuhauſen, Fl.N. bei Rothfelden, Nag. Vgl. aueh Niwenhuſen.
Neuhof unter Liehtenberg, Sehafhof der Sauſer, Sauſerhof, Marb., 1472.
Neukireh, ſ. Niwenehiliehun.
Neuneek ſ. Niunegge.
Neunthauſen ſ. Nithuſſin.
Neuravensburg, Wang., Sehloßruine. Um den Sehloßberg ſoll früher ein Städtehen gelegen ſein.
Neurieth, abg. B. bei Altenrieth, Nürt., 1378, Württemb. Lehen.
Neuſitz ſ. Niuweſen.
Neuſtadt ſ. Neu-Waiblingen.
Neuſteußlingen ſ. Stiozaringas.
Neuthann, Waldſ., abg. B., 1389.
Neutrauchburg ſ. Meehenſowe.
Neuveringen ſ. Novo-Veringen.
Neu-Waiblingen ſ. Niuwe Waibelingen.
Neuwaldſee, abg. B. bei Mittelurbaeh, Waldſ.
Neuweiler, 1. Böbl, 1295, angebl. abg. B.
2. abg. Ort b. Plüderhauſen, Welzh.
Nibelzspaeh, Ober-, Unter-Niebelsbaeh, Neuenb., 1321, angebl. abg. Burg auf dem Frohnberg.
Nibereh, Nitpere, Nypereh, Neipperg, Braekenh. Ruine der v. Neippergiſchen Stammb. 1212. Eine untergeordnetere Familie waren die Jäger v. N. 1331.
Nidegge ſ. Neidegge.
Niderndurnehein, Untertürkheim, Cannſt. Vgl. Durenken.
Nidertalh, 1258. vielleicht Niederhofen, Freudenſt.?
Nidironwangun, Niederwangen, Wangen, 856.
Nidlinga, Nitlinga, Neidlingen, Kirchheim, 796. Herren v. N. 13. Jahrh.
Niebelsbaeh ſ. Nibelzspaeh.
Niederalfingen, Aal., Ruine einer urſprünglich v. Seekendorfſchen B.
Niederberkaeh, Unterberken, Sehornd.
Niederbuigingen, Unterboihingen, Nürt., 1328. Vgl. Buggingen.
Niederfülisbaeh ſ. Füllbaeh.
Niedergundelfingen ſ. Biehishauſen.
Niederhofen, abg. Ort b. Eltingen, Leonb. Vgl. Nidertalh.
Niedermaitis, Hirſehhof, Gem. Hohenſtaufen, Göpp.
Niederoberſtetten, Oberſtetten, Bib., 1129.
Niederramsbaeh, abgeg. Ort bei Cleebronn, Braekenh.
Niederſtotzingen, Ulm, abg. B. auf der Stelle des jetzigen Sehl. Herren v. St. 1295.
Niederweiler, abg. Ort bei Jeſingen, Kirchh. Vgl. aueh Strohmaiersweiler u. Bielweiler.
Nieverun, Niuferon, Niufare, Nuweran, Nufran, Nuifren, Nuveren, Nuvirun, Nyffra,
1. Nufringen, Herrenb.
2. Alt-Nuifra, Nag.
3. Neufra, Riedl., 2 Sehl. u. 1 abg. B. ehemals Reſidenz derer v. Gundelfingen.
4. Neufra, Rottw., 1309.
Nifen, Neuffen, Nürt. Aelteſter bekannter Herr v. Neuffen um 1100. Burgruine.
Nikkerga, Ningertingen, Nivritingen, Niordinge, Niwertingen, Nürtingen, OA.St., 1024. Abg. Württemb. Sehl. Beguinenklauſe und Kl. Salmansweilſeher Pfleghof („Mönehhof“).

Nippenburg, Ludwigsb., Stammburg derer v. N. 1275.
Nirbenhof, abg. H. bei Aſchenbach, Brackenh.
Nithuffin, Neunthauſen, Sulz.
Nitperch ſ. Niberch.
Nitzenweiler, Tettn., ehemals Sitz einer adeligen Familie dieſes Namens.
Niuferon, Niufare ſ. Nieverun.
Niugertingen ſ. Nikkerga.
Niunburc, Neuburg Ehi., 1171. Abg. B.
Niunegge, Nuwneck, Nuwenegge, Neuneck, Freudenſt. Herren v. N. vom 13. Jahrh. an. Obere und untere B. im Ort.
Niuvefulzberg, Niuvehus, Neuhaus, Wang. Schlößchen.
Niuwefen, Neufitz, Gem. Ebnat, Neresh.
Niuwe Waibelingen, Neuſtadt, Waibl., 1298. Abg. B.
Nivritingen ſ. Nikkerga.
Niwenchilichun, Nunchilcha, Nuenkilch, Nuchilca, Neukirch, 1. Rottweil, 1120.
2. Tettn. Ortsadel, 12. Jahrh.
Niwenhuſen 1153, Neuhauſen, Eßl. 2 Schlöſſer. Herren v. N. von genannten Jahre an. Franz.-Nonnenkl. ſeit dem 15. Jahrh.
Niwertingen ſ. Nikkerga.
Nonnenbach, Tettn., ehemaliges Nonnenkl.
Nordheim ſ. Northeu.
Nordhovun, 839, Nordhofen, Bib. od. Niederhofen, Leutk. (?)
Nordſtetten, Horb, das Rathhaus ein ehemaliges Schloß. Herren v. N. 14. Jahrh. Fl.N. Bürgle.
Nordſtati, 760, möglicherweiſe das ebengenannte Nordſtetten.
Northen, Nordheim, Brackenh., 823. Ortsadel 1220.
Novo-Veringen Neuveringen, abg. B. der Grafen v. Neuver. bei Riedlingen, 1275. (Altveringen in Hohenzollern).
Novum Caſtrum, Nuwenburc, Neuenbürg, OA.St. Schloß und Burgruine.
Nürtingen ſ. Nikkerga.
Nuferon, Nufran, Nufringen, Nuifren ſ. Nieverun.
Nunchilcha, Nuchilca, Nuenkilch, ſ. Niwenchilichun.
Nußburg Fl.N. b. Thalhauſen, Obernd. S. auch Lußburg.
Nußdorf ſ. Nuzdorf.
Nuveren, Nuferan, Nyffra ſ. Nieverun.
Nuvirun ſ. Nieverun.
Nuwenbrunnen, Neubronn 1. Aalen 1266. Schl. an der Stelle einer alten B.
2. Abg. Ort bei Hopfenbach, Waldſ.
Nuwenburc ſ. Novum Castrum.
Nuwenegge ſ. Niunegge.
Nuweran ſ. Nieverun.
Nuzdorf, Nußdorf, Vaih. Herren v. N. 1100. Schloß auf der Stelle einer abg. B.
Nyffra ſ. Nieverun.

O.

Obarindorf, Oberindorf, 1. Oberndorf, OA.St. 782. Auguſt.-Frauenkl. 1281, ſpäter Mönchskl. 1332 kommt ein Dominikanerkl. vor.
2. Oberdorf, Tettn., 769.
Oberalfingen ſ. Ahelvingin.
Oberbalzheim ſ. Baldisheim.
Oberbaumgarten, Tettn. abg. B. der Herren v. Aiſtegen. 12. Jahrh.
Oberburkhardshofen, Leutkirch; abg. B.
Oberdahtorf ſ. Dhahdorf.
Oberdiſchingen, Ehin., Burgruine ehemals den Grafen v. Berg gehörig.
Oberdorf ſ. Obarindorf.
Obereiſenbach, Tettn., Ortsadel im 12. Jahrh. vielleicht Eine Fam. mit den Arbern. cf. Arber.
Oberemmingen, angebl. abg. Ort auf der Flur Oehland bei Emmingen, Nag.
Oberenſingen, Nürt., abg. B.
Obereßlingen, Eßl., abg. B.
Oberestenvelt, Oberſtenfeld, Marb. regul. Chorfrauenſt., 13. Jahrh.
Oberfiſchingen, Fl.N. b. Unter-Jettingen, Herrenb.
Oberhan ſ. Abernheimb.
Oberhauſen, 1. angebl. abg. Ort b. Hauſen, Leonb.
2. Rottweil, ehemaliges Schlößchen.
Oberherrlingen ſ. Hörningen.
Oberhofen, 1. aufgegangen in Göppingen.
2. Fl.N. bei Knittlingen, Maulbr.
3. Ravensb. abg. Frauenkl. Ehemaliger Ortsadel.
Oberholz, Saulg., abg. B.
Oberkirch, Poltringen, Herrenb. 1191. Vgl. Poltringen.
Oberkirchberg ſ. Chirberc.
Obermarchthal ſ. Marahtale.
Obermberg, Burgruine d. Herren v. Sachſenheim bei Egartenhof, Vaih.
Obernau ſ. Ouwa.
Oberndorf, ſ. Obarindorf.
Obernen ſ. Abernheimb.
Obernheim ſ. Abernheimb.
Obernweiler, Weiler, Geisl., 1289.
Oberowe ſ. Ouwa 3.
Oberramsbach, abg. Ort. b. Zaberfeld, Brackenh.
Oberrenningen abg. Ort b. Renningen, Leonb.
Oberrothenſtein, Gem. Hauſen ob Rottweil, abg. B. und ein Schlößchen.
Oberſpüren, Oggelspeiren, Oggelsbeuren, Ehin., das Schloß ein ehemaliges Franzisk.-Nonnenkl., 1387 geſtiftet.
Oberſteig, Ravensb , ehemals Sitz eines Ortsadels.
Oberſtenfeld ſ. Oberestenvelt.
Oberſter Hof, aufgegangen in Göppingen.

Oberſtetten, 1. abg. B. auf dem Schloßberg bei Steinhauſen, Bib. Herren v. O. 1129.
2. Münſingen, Ortsadel 1251.
3. Fl.N. bei Oberjettingen, Herrenb.
4. Vgl. Niederoberſtetten.
Oberurbach ſ. Urbach.
Oberweiler, 1. abg. O. bei Berghülen, Blaub.
2. abg. Ort bei Dautmergen, Rottw.
3. Gem. Geigelbach, Saul., angebl. abg. B.
4. Ein Hof zu Schwarzenbach deſſ. OA. hieß ebenfalls Oberweiler. Vgl. Oſtirndorf.
Oceleswane ſ. Otholfeswane.
Oehſenbach, Brackenh., abg. Schlößchen auf dem Schloßberg.
Oehſenberg ſ. Hoffenberg.
Oehſenhauſen ſ. Hofenhuſen.
Odilmwäldin ſ. Waldin.
Odinburc, ſ. Oedenburg.
Oedenbeuren ſ. Burron.
Oedenburg, Odinburc, 1. abg. B. zwiſchen Oberſtetten und Oedenwaldſtetten, OA. Münſ.
2. längſt abg. B. auf dem Spitzberg bei Tübingen; 1291 von den Grafen v. Tübingen wieder aufgebaut, war ſie 1310 bereits wieder zerfallen.
Oedenlehen, Ettenlehen, Wang. 13. Jahrh.
Oedenwälden ſ. Waldin.
Oedenweiler, abg. Ort. bei Aalen.
Oedethurm, wohl ein Vorwerk der Burg Helfenſtein b. Geisl.
Oedin, Zur —, ein wahrſcheinl. im 30jährigen Krieg abg. W. od. H. bei Klaffenbach. Welzh.
Oedweiler, abg. Ort bei Börtlingen, Göpp., exiſtirte ſchon 1496 nicht mehr. Der ſpäter wieder entſtandene Hof Oedweiler wurde mit Börtlingen vereinigt.
Oefridingen ſ. Onfridingen.
Oelbronn, ſ. Elbrunne.
Ölfchwang ſ. Otolfiswank.
Oelwangen, ſ. Elwangen.
Oendingen, ſ. Eindeinga.
Oepfingen ſ. Epphingen.
Oerlach, 1. Fl.N. bei Dürrmenz, Maulbr.
2. Groß-, Klein-, Fl.N. bei Gönnigen, Tüb.
Oeſchinmoſen ſ. Eseimoos.
Oeſchkirch, Fl.N. bei Gönningen, Tüb.
Oethlingen ſ. Othelingen u. Athlingen.
Ötisheim ſ. Outensheim.
Öttlenſchieß ſ. Ottilienſchieß.
Oewa, Oewe, Owa, Owi, Eyb, Ravensb., 1143.
Oferdingen ſ. Onfridingen.
Offenhauſen 1. Münſ. Dominik.-Frauenkl. Mitte des 13. Jahrh. geſtiftet.
2. abg. Ort bei Eltingen, Leonb.
Offlings ſ. Wofflings.
Ofterdingen, Rottenb. abg. B., auch ein abg. Beguinenklöſterlein.
Ogenwile ſ. Ozewile.
Oggelsbeuren ſ. Oberſpüren.
Oggelshauſen, Riedl., 1365, abg. B.
Oggenhauſen, Heidenh., 2 Schl., ehemals verſchiedenen adel. Familien, namentlich den Vetzern v. O. gehörig.
Ohmden ſ. Amdun.
Ohmenheim ſ. Ummenheim.
Ohonſtetin, Ohnaſtetten, Urach, 1220. Abg. B. der Herren v. O.
Ohſenberch, Ochſenburg, ſ. Hoffenberg.
Olm ſ. Hulma.
Onatsfeld ſ. Onolzfeld.
Onburron, Onimburon, Aenobeuren, Oninburrin, Enobeuren, Ennabeuren, Münſ., 1092. Abg. B. der Herren v. O. 13. Jahrh. Ein Ort Ennabeuren ſoll einſt auf einer benachbarten Höhe geſtanden und der jetzt ſo genannte Ort früher Ennaweiler geheißen haben.
Ondingen, Oendingen, Ehningen, Böbl., 1185. Schl. auf der Stelle einer alten B. (oberes Schl.). Die unt. B. abgebrochen. Ortsad. 1252.
Onfridingen, Oefridingen, Uofridingen, Oferdingen, Tüb. (Württ. Vierteljahrshefte 1,33) 914. Abg. B. der Herren v. O. 1291.
Onimburron ſ. Onburron.
Onolzfeld, Onatsfeld, Aalen.
Onrieth ſ. Ounriet.
Operindorat ſ. Obarindorf.
Opfenweiler, abg. Ort b. Wolfſchlugen, Nürt.
Ophirbach, Hopfenbach, Waldf., 1227.
Oppenthal, Moggenthal, Mochenthal, Ehi. Schl. 1568 vom Kl. Zwiefalten erbaut nach Abbruch eines älteren Schl. derer v. M. (11. Jahrh.) Zwiefaltiſche Probſtei.
Oppiwiler, Oppenweiler, Backn., 1114. Von Sturmfeder'ſches Stammſchl. Burkardus de Oppenwiler dictus Sturmveder im 13. Jahrh.
Orßwerzen, Horswerz, Hairſchwerz, Hagenſchwerz, abg. Ort b. Obereßlingen, Eßl., 1236.
Ortenhofen, abg. Ort b. Kirchh. u. T.
Oſchheim ſ. Oſtheim.
Offenberg ſ. Hoffenberg.
Oßkirch, Hoßkirch, Saulg.
Oßweil ſ. Ozewile.
Oſtdorf, Fl.N. b. Göggingen, Gmünd.
Oſteim, Oſtham, Oſthem ſ. Oſtheim.
Oſtelsheim ſ. Oſtolfsheim.
Oſterndorf ſ. Oſtirndorf.
Oſterſtetten, Ulm, abg. Schl.
Oſtheim, 1. Auenſtein, Marb., 12.—15. Jahrh.
2. Abg. Ort b. Riedlingen, 832.
3. Eines der Dörfer, aus denen Langenau, Ulm, entſtanden iſt.
Oſtirndorf, 1239, Oſterndorf, abg. Ort zwiſchen Oſtrach in Signaringen u. Oberweiler, Saulg., vielleicht letzteres ſelbſt.
Oſtolfsheim, Oſtelsheim, Calw, Ortsadel im 12. Jahrh.
Otenbruke, Uotinbruoche, Uotinbrugge, Utinbrucca, Jettenburg, Tüb., 1088.

Otenhofen, Autenhofen, Attenhofen, Aalen, 1389.
Othelingen, Öthlingen, Aidlingen, Böbl. Ortsadel 1275. Vgl. auch Athlingen.
Othensheim f. Outensheim.
Otholfeswanc, Otholfeswanc, Otolswanc, Oeleswanc, Atorinswanc, Ottertswang, Waldf., 680. Abg. B. der Herren v. O. 813. cf. Otolfiswanc. Eine weitere B. ſtand bei dem zu O. gehörigen Weiler „Burg“. S. Otolfiswank.
Otirichisreoth, 866, Arrisried? Wang.
Otmaresheim, Autmarsheim, Ottmarsheim, Marb., 768. Angebl. abg. Schl.
Otolfiswank, Otelswanch, 1185, Oelfchwang, Rav., oder Otterswang, Waldf., f. o. Otholfeswanc.
Otprigeriot, 803, Oppenreute? Waldf.
Ottenweiler, wahrſcheinlich Ottenhof, Gem. Adelmannsfelden, Aalen, 1380. Nach Pfaff (Nachträge zu Griefingers Univerſallexikon v. Württ. ſoll es auch einen Ort dieſes Namens b. Attenhöfen, Münſ., gegeben haben.
Otterswang f. Otholfeswanc.
Ottilienſchieß, Oettlenſchieß, Ettlenſchieß, Ulm, 982.
Ottmarsheim f. Otmaresheim.
Ottrammesriohd, 861, Rieden, Leutk.?
Ounmriet, Onrieth, abg. Ort zwiſchen Sulpach u. Weiler, Rav., 1220.
Oushoven, 1152, Uttenhofen, Leutk.?
Outensheim, Autinesheim, Othensheim, Ötisheim, Maulbr., 1231.
Outhingen f. Huodingen.
Ouwa, Owe. 1. Abg. Weiler bei Heumaden, Stuttg., 1277.
2. Abg. B., Horb, cf. Augia.
3. Obernau, Rotenb., früher ein Städtch. Herren v. O. 1244.
Ow f. Augia.
Owa, Augia, Owen, Kirchh., 9. Jahrh. Herren v. O. 1301. Ein Nonnenkl., viell. ſchon ſeit dem 13. Jahrh., 1495 mit dem hieher verlegten Aug.-Nonnenkl. St. Urſula zu Tüb. vereinigt.
Owa, Owi, f. Öwa.
Oye, Sophienhof, Leutk., 1152.
Ozewile, Ogenwile, Oßweil, Ludwigsb., 817. Herren v. O. um 1100. Schl. und chem. Holderburg.

P.

Paldrammes, Baltrazhofen, Leutk.?
Pappenlouch, Pappelau, Blaub. Abg. B. d. Herren v. P.
Parchdorf, abg. Hof b. Sauggart, Riedl., 961. Das Wirtemb. Urkundenbuch I, 218, denkt an Berg, Ehi.
Parinriet, Bannried, Rav., 1094.
Patachonis villa, Patahinwilare, Pateehinwilare, Bettenweiler, Rav. oder Tettn., oder Bettensweiler, Wang.
Pathicanried f. Bechenriet.
Patinhova, Bettighofen, Ehi., 838.
Pawenhuſen, Pfauhauſen, Eßl., 1274. Schl. hatte verſchiedene Beſitzer. Abg. B.
Pennenrothe, Binnroth, Bib., 1152.
Perahtoltescella, Pertoltescella, Zell, Riedl., 805.
Perchach, Berkach, Ehi., 961.
Pettinwillare, 735. 1. Bettenweiler, Tettn. oder Bettensweiler, Wang., auch im OA. Rav. gibt es ein Bettenweiler, f. Patahinwilare.
2. Altensweiler, Gem. Urſendorf, Saulg.
Pfäffingen f. Phaiphingin.
Pfälen, abg. B. der Pfäler beim Pfälhof, Gem. Urach, 15. Jahrh.
Pfärisbach, Pfersbach, Gemeinde Groß-Deinbach, Welzh. Abg. B.
Pfärrenbach f. Pharribach.
Pfaffenweiler, Wang., 1414, abg. B.
Pfahlheim, Ellw., Ortsadel 1218.
Pfalzgrafenweiler f. Wilare 13.
Pfawenhuſen f. Pawenhuſen.
Pfeifershöfe f. Reichartsweiler.
Pfersbach f. Pfärisbach.
Pfizenhof, abg. Hof b. Michelbach, Brackenh.
Pflaumloch f. Pflunloch.
Pflegelberg, Tettn., abg. Schl. d. Herren v. Pfl. 13. Jahrh.
Pflugfelden f. Phlucvelt.
Pflummern f. Phlumaren.
Pflunloch, Pflaumloch, Neresh. Herren v. Pf. 1230.
Pflunſtetten, Pfraunſtetten, Ehi., 1302.
Pfrondorf f. Prundorf.
Pfruwanga, Pfrungen, Saulg., 1060. Sitz eines Ortsadels.
Pfullenhart, Pfundhardt, Hof b. Weilheim, Kirchh.. 1330.
Pfullingen f. Phullingen.
Pfundhart f. Pfullenhart.
Phaffinbereh, abg. Ort b. Wurmlingen, Rotenb. 1213.
Phaiphingin, Phaffingen, Pfäffingen, Herrenb. Herren v. Ph., 1188, auch andere adelige Geſchlechter hatten hier Beſitzungen u. Schl.
Pharribach, Pfärrenbach, Rav., 1216.
Phlucvelt, Plugesvelt, Pflugfelden, Ludwigsb. Ortsadel um 1130.
Phlumaren, Plumare, Pflummern, Riedl., Schl. jetzt in Privathänden. Ortsadel 1350.
Phullingen, Phullin, Pfullingen, Reutl., 822. Schl. an der Stelle eines älteren 1563 erbaut. Clariſſinen-Kl. um 1250 geſtiftet. Herren v. P. 10. Jahrh.
Pilaringas, Pileheringa f. Bilringen.

Pilderhuſen, Bliederhuſen, Plüderhauſen, Welzh., 1142.
Pilolfingen, Bihlafingen, Lauph., 1129. Abg. B. der Herren v. Grinſingen.
Pinestorf, Binsdorf, Sulz, 843. Klauſe 1280.
Pippendorf, abg. Ort b. Ohmden, Kirchh.
Pirningen, Bierlingen, Horb, 843. Abg. B. Herren v. P. 13. Jahrh.
Piſſinga, Biſſingen, Kirchh., 770. Priorat d. Kl. St. Peter. In der Nähe die abg. B. Hahnenkamm. Ang. abg. B. b. Hof Hinterburg.
Plammerberg, abg. B. b. Weil d. Stadt, Leonb.
Plidolfeshuſin, Blidolzhuſen, Pliezhauſen, Tüb., 1092. Abg. B. im Schelmenwald.
Plieningen, Stuttg., abg. B.
Pliezhauſen ſ. Plidolfeshuſin.
Plochingen ſ. Bluchingen.
Plüderhauſen ſ. Pilderhuſen.
Plugesvelt ſ. Phlucvelt.
Plumare ſ. Phlumaren.
Pöpplisweiler, Pöppeleshof, Gem. Börtlingen, Göpp., 1487.
Poltringen, Herrenb., eine B. daſelbſt wurde ſchon 1283 gebrochen, ſpäter entſtanden 2 neue. Herren v. P. 1191.
Poppenhauſen, abg. Ort b. Nagold.
Poppenweiler ſ. Bobbenwilare.
Potingas, Böttingen, 1. Münſ., 884.
2. Spaich., 802.
Prache, Gebräch, Brech, Gem. Pfahlbronn, Welzh., 1318.
Praßberg, Wang., Schl. u. abg. B. 1122.
Prenza, Brenz, Heidenh., 875.
Prinenſchweiler, Prünſchweiler, ſ. Brünnensweiler.
Prundorf, Pfrondorf, Tüb., 1204.
Prunnenwiler, Brunnenweiler, abg. Ort bei Groß-Eislingen, Göpp. 1487.
Puachaugia, Puahauna ſ. Buheavgya.
Puachthorn, Puhihorn, Puochiorn ſ. Buachihorn.
Pulfter, Bolftern, Sanlg., 1101.
Pulvlingen, vielleicht abg. B. b. Warmthal, Riedl.
Puocho, Buch, Saulg., 1194.
Puwenhofen, Banhofen, Lentk., 1152.

R.

Rabenſten, Ranenſtein, Ravenſtein, Hof, Geisl. Herren v. R. 1214. Abg. B.
Rachſingen, Raeciſingen, Raggeſingun, Rechesſingen, Rexingen, Horb, Herren v. R. 1143. Commende des Johanniterordens, 1228.
Raderay, Raderach, Unter-. Die abg. B. der Herren v. Raderay oder Raderach b. Ober-Raderach ½ Stunde davon im Badiſchen.
Räderſtall, Fl.N. bei Gechingen, Calw.
Rärtſchwiler ſ. Reginoldisweiler.
Rahtfelda, Rothfelden, Nag., 1005. Ortsadel 1288. Augbl. 2 abg. B. in der Nähe. Vgl. Ratfelden.
Rainspach, Ranspach, Ramesbach, abg. Ort Ober- u. Nieder-Ramsbach, erſteres b. Zaberfeld, letzt. b. Cleebronn, Brackenh. Herren v. R. 1246.
Raiſtingen, Reiſtodingen, Reiſtingen, abg. O. b. Herrenb., 773.
Raithof, abg. Hof b. Diſchingen, Neresh.
Raltshauſen ſ. Raulßhuſen.
Ramental ſ. Raminthal.
Rames, Raemſe, Reemſe, Remſe, 1. Neckarrems, Waibl., 1229. Abg. B.
2. Waldrems, Backn., 1245.
Ramfrideshouſen, Renfrizhauſen, Sulz. Abg. B.
Raminthal, Rommenthal, Göpp., abg. B.
Rammefau, Romanfau, Zell, Riedl., 790. Abg. B.
Rammingen, Ulm, abg. B. Herren v. R. 1172.
Ramminisbach, Hartmann u. Wurzenmaier, 2 Höfe, Gem. Berg, Rav., 13. Jahrh.
Ramsbach ſ. Rainspach.
Ramsberg, Gmünd, Rechberg'ſches Schl. 1328.
Ramſen, Fl.N. b. Aixheim, Spaich.
Ramſtall, Fl.N. b. Gönningen, Tüb.
Ramſtein, abg. B. einer Linie d. Herr. v. Falkenſtein b. Epfendorf, Obernd.
Randecke, Randeck, abg. B. der Herren v. R. b. Neidl., Kirchh., 1295.
Randingen, Rendingen, Renningen, Leonb., 1120. Abg. B. der Herren v. R. 13. Jahrh.
Ranspach ſ. Rainspach.
Rapirgahuſa, 995, Riedhauſen, Saulg.?
Raprehteswilare, Rappertsweiler, Tettn. Ortsadel 1122.
Ratbodicella, Ratpotescella, Zell b. Kißlegg, heutzutage Kißlegg, Wang.
Ratfelden, abg. Ort b. Dettingen, Heidenh. Vgl. auch Rahtfelda.
Rathshauſen ſ. Raulßhuſen.
Ratzenried, Wang., Burgruine des alten Geſchlechtes v. R. b. Hofe Platz, Gem. R.
Rauber, abg. B. nahe der Teck.
Rauenburg ſ. Ravensberch.
Rauhenfels, abg. B. b. Hutzenbach, Freudenſt.
Rauhenklingen, Reichenklingen, abg. Ort b. Cleebronn, Brackenh.
Raulßhuſen, Raltshauſen, Rathshauſen, Spaich., 1371.
Rannſtetten, abg. B. b. Gundershofen, Münſ.
Ravensberch, Ravenspurc, Rauenburg, Ravensburg, 1. OA.-Stadt, 1098, Reichsſtadt. Abg. welfiſche B. Franz.-Nonnenkl. 14. Jahrh. Carm.-Kl. 1349. Kap.-Kl. 1625.
2. Ein Hügel b. Bergenweiler, Heidenh., welcher wahrſch. eine B. trug.
Ravenſtein ſ. Rabenſten.
Rechberg ſ. Rehperg.
Rechberghauſen, Göpp., abg. B. der Herr. v. R. unter d. Bergen im Gegenſatz zu denen von Hohenrechberg, 1225. Ortsadel (Herren de Huſen) 1245.

Rechenshoven, Rechishoven, Rechentshofen, Vaihi., Ciſt.-Nonnenkl., urſprüngl. Mariäkron genannt, 1240 gegründet.
Rechenwaſſer, abg. Weiler auf dem Albuch.
Rechenzell, vielleicht ein abg. Kl. b. Steinheim, Heidenh.
Rechefingen ſ. Rachfingen.
Rechtenſtein ſ. Stein.
Reemſe, Raemſe ſ. Rames.
Regelſtetten, abg. Ort b. Gerſtetten, Heidenh.
Regglisweiler ſ. Regnolfwiler.
Reginbrechtiswilare, 862. ? Rempertshofen, Wang.
Reginhereshuſen, 844, Rielingshauſen, Marb. Vgl. Ruodingeshuſa.
Reginmansberch, abg. Ort in der Gegend von Rottenburg.
Reginoldisweiler, Regnolzweiler, Rärtſchwiler, Renatſchweiler, Renoltswile, Renhardsweiler, Saulg. Ortsadel 1260. Abg. B.
Regnolfwiler, Recklinswiler, Regglisweiler, Lauph. Herren v. R. 1273. 2 abg. B.
Rehperg, Hohen-Rechberg, Gmünd, Herren von R. v. Hohenrechberg, Miniſterialen der Hohenſtaufen, 1179.
Reichartsweiler, auch Pfeifershöfe, jetzt Herbenhof, Jackenhof und Strudelhof, Gem. Hohenſtaufen, Göpp.
Reichenau, abg. B. b. Auingen, Münſ.
Reichenbac, Richinbach, Reichenbach,
1. Freudenſt., Benedikt.-Kl. 1082 gegründet, Priorat des Kl. Hirſau.
2. Spaich., 793, vermuthl. abg. B. auf dem Berg „Oberburg“.
3. Abg. Ort zwiſchen Echterdingen und Waldenbuch, Stuttg.
4. Waldſee, abg. B. der Herren v. R. 1367.
Reichenberg ſ. Richenberg.
Reicheneck, Urach, abg. B.
Reichenklingen ſ. Rauhenklingen.
Reichenſtein, Ehi., abg. B. der Stein zum Reichenſtein.
Reihen, Hof in der, Sixenhof, Aalen.
Reinhardesowe, Reinerzau, Freudenſt., 1255. Burgſtall.
Reinolswilare ſ. Reginoldisweiler.
Reinsburg, angebl. abg. B. b. Stuttg., von der nichts als der Name bekannt iſt.
Reiſtodingen ſ. Raiſtingen.
Remmikheim, Remmigheim, abg. Ort bei Untermberg, Vaihi., 1312.
Remmingesheim, Remmingsheim, Rottenb., abg. B. der Hippen v. R., 1090.
Rempertshofen ſ. Reginbrechtiswilare.
Remſe ſ. Rames.
Remseck, abg. wirt. B. b. Neckarrems, Waibl.
Remshofen, ein in Bittenfeld, Waibl., aufgegang. Ort, 1245.
Renatſchweiler ſ. Reginoldisweiler.
Rendingen ſ. Randingen.
Renfrizhauſen ſ. Ramfrideshouſen.
Renhardsweiler ſ. Reginoldisweiler.
Renningen ſ. Randingen.
Renoltswile ſ. Reginoldisweiler.
Reoda, Reodun, Riedin, Rieden, Leutk., 838.
Reoth ſ. Rieth.
Reothaim, Riedheim, Tuttl., 786.
Reußenſtein ſ. Ruſſenſtein.
Reuſten, Herrenb., 1140. 2 abg. B. auf dem Kirchberg und auf dem Brunnberg.
Reute ſ. Ruthi.
Reutheim ſ. Ruth.
Reuthin ſ. Ruthi.
Reutlingen ſ. Rutilinga.
Reutter Hof, Niederreuthin, Gem. Bondorf, Herrenb.
Rewenthal, Rauenthal, Aalen.
Rexingen ſ. Rachfingen.
Richboldeshofen, Rihpoldeshoven, Rippoldshofen, Leutk., 13. Jahrh.
Richenberg, Reichenberg, Backn., 1231. Herr. v. R. im 13. Jahrh.
Richlisreute, Gem. Schlier, Rav., abg. B.
Richoltesbongarten, 1155, Richlisreute, Rav.?
Richtenberch, Richtenberg, abg. B. auf dem öſtl. Ausläufer des Asberg, 1226.
Ried, Gem. Tannau, Tettn., abg. Schl. der Edlen v. R. 14. Jahrh.
Riedenberg ſ. Rüdenberg.
Riedhauſen, Saulg., abg. B. Vgl. auch Rapirgahuſa.
Riedheim ſ. Reothaim.
Riedlingen ſ. Irnodininga.
Riedlings ſ. Ritilines.
Riedt ſ. Rieth.
Rielingshauſen ſ. Ruodingeshuſa.
Rietfurt, 1237, Name d. Gegend zwiſchen Ebersbach und Musbach, Saulg.
Rieth, Riete, Rutte, Reoth, 1. Riedt, abg. B. der Herren v. R. b. Bach, Münſ., 1100.
2. Altenrieth, Nürt., 1243, mit abg. B. Neurieth.
3. Ruith, Stuttg. Abg. B. d. Herr. v. R. 1140.
4. Rieth, Vaih., 812. Abg. Helmſtädtiſches Schl. Vgl. auch Reoda, Ried u. Ruthi.
Rietheim, Rietinowe, Rietenau, Backn. 1103. Rietheim a. Fl.N. b. Denkingen, Spaich.
Riexingen, Ober-, Unter-, ſ. Rutgiſingen.
Riffingen ſ. Ruffingen.
Rihinbah ſ. Reichenbac.
Rimigesdorf, Rumilinsdorf, Römlinsdorf, Obernd., 1139. In der Nähe die Benennung Burgöſch.
Rimmersberg ſ. Riuwinspere.
Rinderbach, abg. Ort u. B. der Herren v. R. beim Georgishof, Gmünd.
Rinderburg, Fl.N. b. Obernheim, Spaich.
Rinechenburg ſ. Rinkenburg.
Ringelhauſen, abg. Ort b. Lanpheim.

Ringgenburg f. Rinkenburg.
Ringingen, Blaub., Ortsadel 1342.
Ringſchnait, Bib., angebl. 2 abg. Schl. zweier Brüder v. R. 11. Jahrh.
Rinkenburg 1. Ringgenburg, Gem. Effenhauſen, Rav., abg. B.
2. Abg. B. b. Schmalegg, Rav.
Rinkenhauſen, Rav., abg. B.
Rinkenweiler, Rav., abg. B.
Rippoldshofen f. Richboldeshofen.
Rißeck, Bib., Ortsadel 1099.
Rißtiffen f. Tiffen.
Ritenhaldun, abg. Ort b. Mariaberg, Reutl., 1088.
Ritilines, Riedlings, Leutk., 1043.
Ritterbuch, Fl.N. b. Holzgerlingen, Böbl.
Ritzenweiler, abg. Ort b. Hegenlohe, Schornd.
Riudelingen f. Hruodininga u. Rutilinga.
Riutilinga f. Rutilinga.
Riuwinspere, Riwinesberg, Rimensberg, Rimmersberg, Rav., 1152.
Rod vorm Wald, Rodt, Freudenſt. Zwei abg. B. Vgl. Ronide.
Rodelingen f. Hruodininga.
Roden, abg. B. der Herren v. R. b. Leinroden, Aalen, 1147. Vgl. auch Schneggenroden.
Roden das Dörflein, Rodamsdörfle, Aalen.
Rodenbach, abg. Ort b. Pfaffenhofen, Brackenh., 793.
Rodmaswyler, Rodmannsweiler, zwei im 30jährigen Krieg abg. Höfe b. Rudersberg, Welzh.
Rodt f. Rod.
Röhlingen f. Rohelingen.
Röhrwangen, Bib., eine Helfenſtein'ſche u. eine wahrſcheinl. v. Wartenſtein'ſche abg. B.
Römlinsdorf f. Rimigesdorf.
Röſchenhofen, Fl.N. b. Reuſten, Herrenb.
Rötheln, Ellw., altes Schl., 1471.
Röttin f. Ruth.
Röttingen f. Rotingen.
Rohelingen, Röhlingen, Ellw., abg. B. der Herren v. R. 1255.
Rohr 1. Stuttg., Herren v. R. 1262. Abg. B.
2. Abg. Ort b. Hemmingen, Leonb.
Rohrau, Herrenb., 2 abg. B. Vgl. Horu 2. Herren v. R. 1302.
Rohrdorf 1. Nagold. Abg. B. Kommende des Johanniterordens.
2. Wangen, Ortsadel 1188.
Rohrhalden, ehemaliges Eremiten-Kl. b. Kiebingen, Rottenb.
Rolgenmoos f. Rorgemoſe.
Romanſau f. Rammeſau.
Rommelshauſen f. Rumeltheshuſen.
Romanisbach, Rumolsbach, Rommelsbach, Tüb., 1090.
Romanthal, abg. B. b. Merklingen (?), Blaub.
Rommelshauſen f. Rumeltheshuſen.
Rommenthal, Hof Gem. Schlath, Göpp., abg. B. der Gr. v. Helfenſtein.
Roreck, abg. B. der Herren v. Bernhauſen b. Rohracker, Cannſt.
Rorgemoſe, Rolgenmoos, Rolgenmos, Rav., 1219. Abg. B.
Roſchewach, Roſſewag, Roßwaag, Vaih. Herren v. R. 12. Jahrh. 2 abg. B. Vgl. dagegen Roſſiwane.
Rosegge, Roseck, Gem Unter-Jeſingen, Herrenb., urſprüngl. eine pfalzgräfl. Tübingen'ſche B., 1287.
Roſenberg, Ellw., abg. B.
Roſenfeld, Sulz, 1186. Herren v. R. 14. Jahrh. Deren Schl. jetzt Gaſthof zum Schloß. Fl.N.: Steinmäurer Schl.
Roſenharz, Gem. Bodneck, Rav., abg. B. der Herren v. R.
Roſenſtein, abg. B. der Herren v. R. b. Heubach, Gmünd, 1283.
Roßdorf, Fl.N. b. Nürtingen.
Roſſiwane, Roßwangen, Rottw. 1094. Abg. B. auf dem „Burgbühl“. Vgl. dagegen Roſchewach.
Roßmannskreuz, abg. B. b. Mägerkingen, Reutl.
Roßſtall, abg. Ort b. Köſingen, Neresh.
Roßwaag, Roſchewach.
Roßwälden f. Waldin.
Roßwangen f. Roſſiwane.
Rotenburg, OA.Stadt. Mitte des 13. Jahrh. Hohenbergiſche B. (die „neue Burg“ im Gegenſatz zur Weilerburg, welche gleichfalls Rotenburg hieß). Mit Ehingen auf dem rechten Neckarufer eine bürgerliche Gemeinde. Carmeliterkl. Ende des 13. Jahrh. St. Morizſtift zu Ehingen um 1325. Die obere Klauſe (Franziskanerordens). Kapuzinerkl. um 1620. Jeſuitenkl. 1647. Einige Beguinenhäuſer.
Rotenmünſter, Rottw., ehem. gefürſtetes Reichsſtift von Ciſterzienſer-Nonnen, 13. Jahrh.
Rotgiſinga f. Rutgiſingen.
Roth, 1. Täferroth, Gmünd.
2. Lauph., abg. B. in dem Walde Burſchlatt.
3. Leutk., ehem. Prämonſtratenſer Reichsabtei 12. Jahrh. Vgl. auch Roto.
Rothe Flecken, Fl.N. b. Trochtelfingen, Neresh.
Rothemun, Rottum, Bib., 1152. Abg. B.
Rothenberg 1. Cannſt., ſ. Wirtinisberk.
2. Abg. B. am Stromberg b. Bönnigheim, Beſigh. Vgl. Rothinbere.
Rothenbrunnen f. Stethen.
Rothenfohl, abg. Weiler b. Schnaitheim, Heidenh.
Rothenſtein, abg. B. b. Oberrothenſtein, Gem. Hauſen ob Rottweil, 1308.
Rothenzimmern, Sulz, abg. B. hinter der Kirche.
Rothfelden f. Rahtfelda.
Rothinbere, Rothenburg, b. Waldburg, Rav., 1238.

Rothis f. Roto.
Rothmaresheim, Rutemsheim, Rutesheim, Leonb., 767. Herren v. R. 12. Jahrh.
Roth-Salmbach, abg. Ort b. Oelbronn, Maulbr.
Rotingen, Röttingen, Neresh. 3 abg. B.
Roto, 1. Herroth, Wangen. 869.
2. wahrſcheinlich auch Rothis, Leutk., 861. Abg. B. der Rinken oder Ringgenweiler zum Rothen. Vgl. auch Rouide.
Rottenſtein f. Rothenſtein.
Rottum f. Rothemun.
Rotunwilla, Rotuwila, Rottweil, OA.Stadt, 792. Reichsſtadt. Dominikanerkl. um 1260. Kapuzinerkl.1623. Dominikaner-Nonnenkl. St. Urſula 1387 (zunächſt in Hauſen b. Rottweil). Jeſuiten-, zeitweiſe Benediktinerkl. um 1650. Johanniterkommende 1277.
Roudenwilare, Rudenweiler, Tettn., 1122.
Rouide, Rodt oder Röth, Freudenſt. 12. Jahrh.
Ruadgiſingen f. Rutgiſingen.
Rucche, Rugge, Rucca, Ruck, abg. B. der Herren v. R. b. Blaubeuren, 1085.
Rudelingen f. Rutilinga.
Rudelsberg f. Rudolfesberg.
Rudenweiler f. Roudenwilare.
Ruderchingen, Rüderich, Urach, 1100.
Rudmersbach, Neuenb., Schl. auf dem Grunde einer ehem. B. 1598 erbaut.
Rudolfesberg, Rudelsberg, 1. Rudersberg, Welzh., 1245. Ehemaliges Hochgericht.
2. Rud. ſuperius, Oberndorf, Gem. Rudersberg.
Rudolfesriet, Rudolfesriuti, 1. Ruffenreute, Tettn, 1099.
2. Ober-, Unter-Ruffenried, deſſ. O.A.
Rudolfsegg, abg. B. b. Chriſtazhofen, Wangen.
Rudolsperg, abg. Weiler b. Schmaitheim, Heidenh.
Rübgarten, Tüb., ehem. v. Knieſtädtiſches Schl.
Rüblingen, abg. Weiler b. Heldenfingen, Heidenh.
Rüdenberg, Riedenberg, abg. B. b. Cresbach, Frendenſt.
Rüderich f. Ruderchingen.
Rüti f. Ruthi.
Rüttelon, Ritteln, Rav., 1090.
Ruffingen, Rüffingen, Unterriffingen, Neresh. Herren v. R. 1311.
Rugge f. Rucche.
Ruhelberg f. Runingenburc.
Rnitersburg, abg. B. b. Utzmemmingen, Neresh.
Ruith f. Rieth.
Ruitti f. Ruthi.
Ruleberg f. Runingenburc.
Rulinghofen, abg. Ort b. Herrenzimmern, Rottw.
Rumeltheshuſen, Rumoldshauſen, Rommelshauſen, Cannſt. Ortsadel 1270.
Runingenburc, Ruhelberg, Ruleberg, derMichaelsberg, Brackenh., 793, welcher die B. Ober-Magenheim trug.
Ruocgeſinga f. Rutgiſingen.
Ruodelingen f. Hruodininga.
Ruodingeshuſa, Rutingshuſen, Rielingshauſen, Marb., 978. Abg. B. Ortsadel 1120.
Ruodolvesrieth, Ober-, Unter-Ruffenried, Tettn., 13. Jahrh. Vgl. Rudolfesriet.
Ruoggeſingin f. Rutgiſingen.
St. Ruprecht, angeblich abg. Kl. b. Erbſtetten Münſ.
Ruprehtespere, Rupprechtsbruck, Rav., 1155.
Ruffegg, abg. B. der Herren v. R. b. dem Vollochhof, Gem. Kanzach, Riedl., 1371.
Ruffel, abg. Bauernhof, b. Diſchingen, Neresh.
Ruffenreute f. Rudolfesriet.
Ruffenſtein, Reußenſtein, Burgruine, b. dem Hof R. Gem. Wieſenſteig, Geisl. Familie Ruzze (Reuß) v. Ruffenſt. 1284.
Rutemsheim f. Rothmaresheim.
Rutesheim f. Rothmaresheim.
Rutgiſingen, Rotgiſinga, Rotgeſingon, Ruadgiſingen, Ruocgeſinga, Ruoggeſingen, Ober-, Unter-Riexingen, Vaih., 793. Herren v. R. im 11. Jahrh. Abg. B. b. Unterriexingen. Vgl. Tuſeek.
Ruth, Röttin, Reutheim, abg. Ort b. Oberndf.
Ruthi, Rüti, Ruitti 1. Reuthin, Nagold, Dominikaner-Nonnenkl. 1252.
2. Reuthin, Oberndf., Herren v. R. 1251.
3. Reute, Rav., Herren v. R. 1294.
4. B. zu Rüti, wahrſcheinl. die abg. Haslachburg, b. Zundelbach, Rav., 1294.
5. Reuthin, abg. Weiler b. Plattenhardt, Stuttg.
6. Reute, Waldf., Franziskanerinnen 1230.
Ruti f. Schoren. Vgl. auch Rieth u. Reutter Hof.
Rutilinga, Rutelingen, Riutilingun, Riutilinga, Rütlingen, Rudelingen, Riudelingen 1. Reutlingen, 1030, OA.Stadt, Reichsſtadt.
2. Reutlingendorf, Riedl., 790. Abg. B. der Herren v. Reutlingen, 1294. Vgl. auch Hruodininga.
Rutingshuſen f. Ruodingeshuſa.
Rutte f. Rieth.
Ruwenthal, Beſtandtheile des heutigen Hof, Marb.
Ruzenweiler f. Strucinwillare.

S.

Sachſenhardt, abg. Weiler b. Steinheim, Heidenh.
Sachſenheim f. Sahſenheim.
Sadirlinswilare, Sederlitz, Rav., 1219.
Säuhof, abg. Hof b. Ballendorf, Ulm.
Sahſenheim, Sachszenhain, Groß-, Klein-Sachſenheim, Vaih., 1090. Herren v. S. ſeit dem 12. Jahrh. Schl. Stammburgruine beim Egartenhof.

Salchenwiler, Sarchenwiler, ein mehrfach in Verbindung mit Wattenweiler OA. Waldſee vorkommender Ortsname.
Salem ſ. Solen.
Sallach, abg. Ort b. Waldhauſen, Neresh.
Sallſteten, Sallenſtedin, Salzſtetten, Horb, 11. Jahrh. Ortsadel. Vgl. Toggenburg.
Salmbach ſ. Roth-Salmbach.
Sandratz ſ. Santrates.
Sannuwelshoven, Sammeltshofen, Telt, 1240.
Sanſtetin, Söhnſtetten, Heidenh., 1143.
Santrates, Sandratz, Wangen.
Saraesheim, Sarabasheim, Sarweshein, Serweszhein, Sarssheim, Sersheim, Vaih., 792.
Sarchenwiler ſ. Salchenwiler.
Saſſenberg, ein 1027 genannter Berg, der zu Sechſelberg OA. Backnang in Beziehung ſteht.
Saugart, Riedl., 1338. Abg. B.
Saulgau ſ. Soulegen.
Scalclingen, Schelklingen, Blaub, abg. B. der Herren v. Schelklingen (wahrſcheinlich Dienſtleute der Grafen v. Seh.) 1089.
Scammara, Scamare, Seammares, Scammun, Langenſehemmern, Bib., 853. Abg. B.
Seanebrunne, Schönbronn, Obernd., 1179.
Seareingas, Seereingas, Schärzingen, Spaich., 791.
Scerben, Schernbaeh, Freudenſt.
Sehachen ſ. Spachen.
Schadburg, Schadberg, Welzh., hatte wahrſcheinlich eine Burg.
Schäeherhauſen, Fl.N. b. Nordheim, Brackenh.
Sehaedwinshauſen, Sehaiblingshauſen, Ehi., 1200. Abg. B. der Schädwin v. Sch., welche ſich aneh v. Tanne, Thänrat, Tanheim ſehrieben.
Sehäflachingen, Sehaffelklingen, Blaub., 1294.
Schärzingen ſ. Searcingas.
Schaffhauſen ſ. Schafhouſen.
Sehafhof, abg. Hof b. Ludwigsburg in der Nähe des jetzigen Bahnhofs. Vgl. aneh Neuhof.
Schafhouſen 1. Sehaffhauſen, Böbl., 1100. Burgſtall.
2. Großſehaffhauſen, Lauph., 1152. Abg. B. und ein Walddiſtrikt „Burghau".
Schaiblingshauſen ſ. Schädwinshauſen.
Schalksburg ſ. Shalchispurch.
Sehamern ſ. Scammara.
Schammun, Sehammaeh, Leutk., 1237.
Schanbaeh, Cannſt. Abg. B. der Herren v. Sch. 1292.
Scharenſtetten, Blaub., abg. B. der Herren v. Sch. (wahrſcheinl. Helfenſtein'ſche Dienſtleute), 13. Jahrh.
Scharphinberch, Seharfenberg, Burgruine b. Donzdorf, Geisl., 1194.
Scharrenhauſen, Scharnhauſen, Stuttg. Herren v. Seh. 1280. Abg. B., vielleicht mehrere.
Schatzberg, Burgruine b. Egelfingen, Riedl., Conrad v. Sch. 1267.
Schaubeck ſ. Schobegge.
Schechingen, Aalen, abg. B. der Herren v. Sch. 1289.
Scheer, 1. Saulg., 1289. Schl. 1486 erbaut.
2. Abg. Ort b. Tübingen.
Scheiterburg, abg. B. b. Oberſtenfeld, Maib.
Schelklingen ſ. Scalclingen.
Schelleneigen, Hof b. Berkheim, Leutk., abg. B.
Schemmerberg, Bib., ſchon 1496 zerfallenes Schloß.
Schenkenberg, abg. B. der Herren v. Seh. b. Epfendorf Obernd., 1331.
Schenkenmühle, abg. Mühle b. Albershauſen, Göpp.
Schenkenſtein ſ. Stein 5.
Schermen, Schernbach ſ. Schirmen.
Schiffrain ſ. Sciwerin.
Schildegge, Schilteck, 1. Burgruine b. Simmersfeld, Nagold, 1355.
2. Desgl. b. Schrammberg, Obernd., 1200.
3. Fl.N. b. Neufra, Rottw.
Schildsburg, Schiltzburg, Schilzburg, B. b. Anhauſen, Münſ. ehem. den Herren v. Freyberg gehörig.
Schillingshöfe, Waldmannshöfe, Waldau, Gem. Groß-Deinbach, Welzh. Abg. B. Waldau 1301 im Beſitz eines Craſto von Clingenfels.
Schilteck ſ. Schildegge.
Schilzburg ſ. Schildsburg.
Schirmen, Schermen, Schernbach, Gem. Hochdorf, Freudenſt., 1228.
Schlaichdorn ſ. Sledorn.
Schlaitdorf ſ. Sleitdorf.
Schlath, Göpp., abg. B. der Herren v. Schl. 1302.
Schlautstal, Schlattſtall, Kirchh., abg. B.
Schlechtenbach, abg. Weiler b. Hayingen, Münſ., 1132.
Schleichdorn ſ. Sledorn.
Schleiffen ſ. Lanchrein.
Schleißweiler ſ. Schlußweiler.
Schliehingen, abg. Ort b. Notzingen, Kirchh.
Schlichten ſ. Sliehtenwilare.
Schloßberg ſ. Slozberch.
Schlüffelberg, abg. Schl. der v. Schl. b. Gutenzell, Bib.
Schlüffelburg, abg. B. der Herren v. Schlüffelberg b. Markgröningen, Ludwigsb.
Schlußweiler, Schleißweiler, Gem. Sulzbach, Backn., 1376.
Schmalegg ſ. Smalnegge.
Schmalſtetten ſ. Smalſtetin.
Schmidheim, Schmiden, Cannſt., 1280.
Schmiedhof, abg. Hof b. Langenau, Ulm.
Schmidweiler, abg. Weiler b. Holzkirch, Ulm.
Schmiechen, Blaub, abg. B. der Grafen v. Schm. 1319.
Schnaitberg, Gem. Eſſingen, Aalen, abg. B. der Herren v. Schnaitb. 1286.

Schnaith, Fl.N. b. Gingen. Geisl. Vgl. auch Snat.
Schnaitheim f. Snat.
Schnarrenberg, abg. Ort 1. b. Hohnweiler, Baekn. 2. b. Birkmannsweiler, Waibl.
Schneckenhofen, abg. Ort b. Schwalldorf, Rottenb.
Schneckenweiler, abg. Ort b. Oberurbach, Schornd.
Schneggenroden, Hohenroden, Schl. b. Effingen, Aalen, Stammſitz der Herren v. Roden 1293. Vgl. auch Roden.
Schnepfenthal, abg. Ort b. Wafferalfingen, Aalen.
Schnürpflingen, Lauph., abg. Schl. der Herren v. Befferer. Angebl. auch abg. Schl. auf dem Schlößlesberg.
Schobegge, Schaubeck, Marb. Herren v. Sch. 1297. Schl.
Schöckingen f. Skekinga.
Schöllkopf, abg. Hof b. Freudenſtadt.
Schömberg f. Sconenberg.
Schönache, Schönaich, Böbl., 1286. Burgſtall.
Schönbronn f. Sconebrunne.
Schönebürg, f. Sconinebirih.
Schönnenbronnen, Fl.N. b. Unterböhringen, Geisl.
Schomburg f. Scowenburc.
Schopfloch, Kirchh., abg. B. Vgl. auch Scophelo und Scopholder marca.
Schopflochberg, Gem. Betzgenried, Göpp., abg. B.
Schoren bildet zuſammen mit dem ehemaligen Ort Ruti das heutige Schornreute, Rav., 1244.
Schornbach, Schornd., abg. B.
Schornbuch, Bufchhorn, Saulg.
Schorndorf, f. Shorendorf.
Schrannenberg, Schramberg, Obernd., 1293. Burg, 1457 von Hans v. Rechberg erbaut.
Schreckenſee, Gem Frohnhofen, Rav., 1343. Abg. Schl. (angebl.) von Herren v. Schr.
Schütteburg, abg. B. b. Horb.
Schützingen f. Scuzingen.
Schuppenhof abg. Ort b. Owen, Kirchh.
Schurheim f. Scura.
Schuzzin, Schuffenried, Waldf. ? cf. Shuzinreth u. Scuzna.
Schwabhauſen, angebl. abg. Ort b. Dennach, Neuenb.
Schwabsberg, Ellw., abg. B. der Herren v. Schw. 1255.
Schwärzloch f. Swertisloch.
Schwaigern f. Sweigera.
Schwaikheim f. Sweicheim.
Schwallbrunnen f. Lengenwang.
Schwandorf f. Swaindorf.
Schwann, Neuenbürg, abg. B. der Herren v. Straubenhardt u. v. Schmalenſtein. Vgl. Strubenhart.
Schwarzach, 1. abg. Ort b. Gomadingen, Münſ. 2. Abg. B. d. Herren v. Schw. b. Schwarz., Saulg., 1241. 3. Abg. B. b. Unterſchwarzach, Waldf.
Schwarzenbach, f. Swarzinbach.
Schwarzenberg, abg. B. beim Ort, Freudenſt.
Schwarzenweiler, abg. Ort b. Effingen. Aalen.
Schweichingen, abg. Ort b. Althengſtett, Calw.
Schweinhaufen, Waldf., abg. B. der Herren v. Schw. 12. Jahrh.
Schwenden, Wangen, abg. B. Herren v. Sch. 1309.
Schwendi f. Seveindi.
Schwenningen, Rottw., f. Swanningas.
Schwieberdingen, Ludwigsb., abg. B. bei der Kirche.
Sciura, 1245, vielleicht gleich Sciwerin.
Sciwerin, Schiffrain, Backn., 1244.
Seonenberg, Sconberc, Schömberg, 1. Freudenſtadt, abg. B., 1085. 2. Schönberg, Rav., 1155. 3. Rottw., angebl. Nonnenkl. u. vermuthl. abg. B. auf dem „Bürgle“.
Sconebrunne, Schönenbrunne, Schönbronn, Nagold, 1277. Schl. in ein Bauernhaus verwandelt. Vgl. Scanebrunne.
Sconinebirih, Sconenpirch, Schönebürg, Lauph., 894.
Scophelo, 1179, Schopfloch, Kirchh., oder Schopflochberg b. Bezgenrieth, Göpp. S. o.
Scopholder marca, Schopfloch, Freudenſt., 772. Abg. B. an der Straße nach Dornſtetten.
Scowenburc, Schombnrg, Tettn., 1229. Grfl. Montfortſches Schl., 14. Jahrh.
Scurheim, Schura, Tuttl., 851.
Scuzingun, Schützingen, Maulbr., 1023. Abg. B. auf dem Burgberg.
Scuzna, Scuzzin (774, 1153) ſchwerlich Schuffenried. Es gab ein Amt Schuffen des Kloſters Weingarten u. einen (abg.) Ort b. Oberailingen, Tettn.
Scuzzenriet f. Shuzinreth.
Sechſelberg f. Seffelberg.
Sederlitz f. Sadirlinswilare.
See, ad —, Seekirch am Federſee, 805.
Seebronn, Rottenb., abg. B. der Herren v. S.
Seeburg, 1. abg. B. b. Cannſtatt. 2. Urach, abg. B., 8. Jahrh. Herren v. S. 11. Jahrh. 3. Abg. Ort in der Gegend v. Waldſee, 1222.
Seedorof, Seedorf, Obernd., 786. Abg. B. Herren v. S. 1084.
Seekirch f. Kirche am See.
Seelhofen, Fl.N. b. Mundelsheim, Marb.
Segalpah, Segelbach, Rav., 809. Abg. B.
Seibrants f. Sibrandesberg.
Seizlinsberg, Seitzenberg, Seitsberg, Aalen, 1463.
Seizon, Siczon, Suſſen, Süzzen 1. Seißen, Blaub., 1159. 2. Süßen, Geisl., Ortsadel 1272. 3. Sießen, Saulg. Abg. B. (Strahlegg). Auguſt.-Nonnenkl. 1259.

Seligenweiler, abg. Weiler b. Jungingen, Ulm.
Selneck, Seldeneck, abg. B. b. Geradſtetten, Sehornd.
Seltenbach, abg. Ort wahrſcheinl. b. Hauſen, Leonb.
Sermenowe ſ. Sirmenowe.
Serweszhein, Sersheim ſ. Saraesheim.
Seffelberg, Sexelberg, Seehfelberg, Backn., cf. Saffenberg.
Sevelingen, Söflingen, Ulm, Clariſſer-Nonnenkl. der heil. Eliſabeth, 1258 geſtiftet. Abg. B. der Grafen v. Dillingen.
Seveindi, Sehwendi, Lauph., 1100. Herren v. S 1129. Abg. B.
Shalchispureh, Schalksburg, abg. B. b. Burgfelden, Bal., 1226. Sitz der Herren v. S.; zolleriſcher Dienſtleute, im 13. u. 14. Jahrh., einer zolleriſchen Nebenlinie.
Shorendorf, Sordorf, Schorndorf, OA.Stadt, 1235. Sehl. auf dem Grund eines älteren 1538. erbaut.
Shuzinret, Seuzzenriet, Soreeh, Soreth, Sehuffenried, an der Sehuffen, Waldf., 700, Prämonſtratenſerkl. geſtiftet 1183. Abgeg. Burg der Herren v. Seh. und eine kleinere, wohl von Dienſtleuten derſelben.
Sibersbaeh ſ. Sivereneshaeh.
Sibrandesberg, wohl Seibrants, Leutk., 1090.
Sieeun, Siggun, Siggen, Wang., 1128. Schloßruine.
Siebenhof, abgeg. Hof bei Winnenden, Waibl.
Siberatsreute ſ. Sigebrehtesriute.
Siegburg, abgeg. Burg bei Sulzau, Horb.
Sielmingen ſ. Sighailmingen.
Sießen ſ. Seizon.
Siezon ſ. Seizon.
Sigebere, abgeg. Burg, bei Upflamör, Riedl., 1287, 1311 im Beſitz der Herrren v. Veringen.
Sigebotesbueh, abgeg. Ort bei Steinheim, Marb.
Sigebrandesberg ſ. Sibrandesberg.
Sigebrehtesriuti, Siberatsreute, Ravensb., 1155.
Sigehartesuuilare, Siggenweiler, Tettn., 860.
Sigehelmingen ſ. Sighailmingen.
Sigelarhuſen, Sigelhauſen, Marb.
Sigenweiler, Fl.N. bei Ebnat, Neresh.
Siggen ſ. Sieeun.
Sighailmingen, Sigehelmingen, Sighalmingen, Ober-Unter-Sielmingen, Stuttg., 1284.
Sigmarshofen, Rav., abg. Burg d. Herren v. S.
Sigmarsvelt, Simmersfeld, Nag., 1313, umfaßte früher auch die jetzt ſelbſtändige Gemeinde Enztlal.
Sillenſtetten, abgeg. Ort bei Dettingen, Heidenh.
Simmertingen ſ. Sunnemuatingen.
Simontesheim, Simotesheim, Simortzhain, Simmozheim, Calw, 1288. Kolonie bei S., ſ. Bonrſet.
Simlins, Booſen, Waldſee.
Sindelfingen, Böbl., 1133. Abg. B. der Grafen v. Calw auf dem Schloßberg (Burghalde). Im Gemeindewald Sindelfinger Spitz ein Burggraben. Benedikt.-Kl., ſeit 1066 weltliches Chorherrenſtift, 1476 nach Tübingen verlegt.
Sindelſtetten, abg. Ort b. Egenhauſen, Nag., 1005.
Singenweiler, abg. Ort b. Ebnat, Neresh.
Sinkelbaeh, n. Pfaff das jetz. Helfenberg, Marb.
Sinningen ſ. Sunnigin.
Sippburg ſ. Speiſeburg.
Sirehingen, Urach, vielleicht abg. Schloß der Herren v. Blankenhorn.
Sirgenſtein, abg. B. 1. b. Dunſtelkingen, Neresh. 2. b. Sehelklingen, Blaub.
Sirmenowe, Hof Sirnau, Eßl. Dominikaner Nonnenkl. ſeit 1241, um dieſelbe Zeit erſcheint es auch als Pfarrdorf.
Sivereneshaeh, Sibersbaeh, Baekn. Der Baeh S. wird ſchon 1027 erwähnt.
Sixenhof ſ. Reihen.
Skekinga, Sehöekingen, Leonb., 814, ſchon im 14. Jahrh. iſt von einem Burgſtall die Rede.
Sledorn, Sehleichdorn, Fl.N. bei Neuhengſtett, Calw, mit Spuren eines abg. Ortes.
Slehtinfeld, Sehleehtenfeld, Filial von Kirchheim, Ehi., 1116.
Sleitdorf, Sehlaitdorf, Tüb., 1088. Schloßreſte.
Slichtenwilare, Slihtunwilere, Sehliehten, Schornd., 1185. Abg. B.
Slozbereh, Chlozberg, Sehloßberg, abg. B. b. Dettingen, Kirchh. Herren v. Sl. 1233.
Smalnegge, Smalunegge, Sehmalegg, Rav. Burgruine der Schenken v. Schm., 1140. Ein anderes, nicht ermitteltes Smaleneke kommt 1247 mitten unter Orten des OA. Marb. vor.
Smalſtetin, Stetiheim, Stetten, Ehi., 854. Abg. B.
Snat, Sneiten, Snayten, Esnide, 1. Schnaith, Schornd., 1229. Abg. B. der Dürner v. Dürnau, ſchon 1535 zerfallen. cf. Dirnaw. S. u. Schnaith.
2. Schnaitheim, Heidenh. Abg. B.
Snezzinhuſun, Sehnezzenhauſen, Tettn., 809.
Söflingen ſ. Sevelingen.
Söllhofen, Fl.N. b. Hauſen a. Th., Rottw.
Solen, Salem, Edenweiler, Lohren, Saulg.
Sommerau, abg. B. bei Praßberg, Wang. (?), Vgl. auch Sumerowe.
Sommerfeld, abg. Gut b. Schweindorf, Neresh., 1392.
Sommerhofen, abg. Ort bei Sindelfingen, Böbl.
Sommersbach ſ. Sumirspaeh.
Sommersried, Wang., angebl. abg. B.
Sontheim, Sonthof ſ. Suntheim.
Sordorf ſ. Shorendorf.
Soreh, Soreth ſ. Shuzinret.
Soulegen, Sulgen, Sulogau, Sulgau, Saulgau, OA.St., 819. Abg. Schl., Franziskaner Manns- und Frauenkl.
Soulken ſ. Sulieha.

Spachen, Schaehen, Gem. Vogt, Ravensb. Abg. Adelsſitz.
Spaichingen ſ. Speichingas.
Sparenweiler, abg. Weiler b. Hohenmemmingen, Heidenh.
Sparewaresecke, Sperbereseek, Burgruine auf Böhringer Markung, Urach. Herren v. Sp. 11. Jahrh.
Speichingas, Speihingun, Speehingen, Spaichingen, OA.St. 791. Ortsadel 1081. Später Hohenbergiſch.
Speiſeburg, auch Sippburg genannt, abg. B. b. Bittelbronn, Horb.
Sperwershee ſ. Sparewareseeke.
Spichifol, Spicht, Spichtfohl, abg. Ort in der Gegend von Königsbronn, Heidenh.
Spiegelhof, abg. Hof b. Diſchingen, Neresh.
Spielburg, abg. B. bei Cannſtatt.
Spiezisbereh, Spießberg ſ. Spizberg.
Spindelhofen, Fl N. b. Sersheim, Vaih.
Spinnelwach, Spinlewae, Spindelwag, Leutk., 1099.
Spinnenhirn, Gem. Schlier, Rav. Abg. Schloß der Herren v. Sp.
Spizberg, Spiesberg, Wang., 1155. Vgl. auch Odinbure.
Spizzenbere, Spitzenberg, abg. B. b. Kuchen, Geisl., 1147. Die Beſitzer waren eine Nebenlinie der Grafen v. Helfenſtein.
Spreitbach, Gmünd, angebl. abg. B. auf dem „Burggraben".
Springen, ein in Königsbronn, Heidenh., aufgegangener Ort.
Stade, 1144, Stetten, Lauph.?
Stadigun, Statgen, Ober-Unter-Stadion, Ehi., 1129. Schloß in Ober-St., neben einem noch ſtehenden Thurm des alten Schl., welches 1468 auf Grund eines noch älteren erbaut wurde.
Stadthof, abg. Hof b. Schopfloch, Freudenſt.
Städelin ſ. Stedelinum.
Stafflangen, Bib., früh. Waldſ., abg. B., Lehen des Stiftes Buchau.
Stahleck, abg. B. b. Unterhauſen, Rentl., 1322.
Staina, Steinächlen, Marb. 1245.
Stainkart, Steingart, abg. Weiler b. Bach, Münſ., 1132.
Stallinunrieth, Stellen- auch Hinterſtellenried, jetzt Hübſchenberg, Tettn., 1090.
Stammheim, 1. Calw, 9. Jahrh., Stammburg der dortigen Herren v. St.
2. Ludwigsb., Stammburg der dortigen Herren v. St., 1181.
Statgen ſ. Stadigun.
Staufen ſ. Stoufe.
Staufenberg, abg. B. bei Göllsdorf, Rottw., ſ. Geroldistorf.
Staufeneck ſ. Stoufenegge.
Steckhof, Fl.N. b. Iptingen, Vaih.
Stedelinum, Stedelingen, Staedelin, Stödtlen, Ellw., 1024.
Stefansweiler, abg. Ort b. Unterkochen, Aalen.
Stehberg ſ. Stettberg.
Steiga, 1. Staig, Lauph., Herren v. St., 1127;
2. Steighof, Spaich., 902.?
Stein, Steine, 1. abg. Weiler u. B. bei Cannſt., Herren v. St. 13. Jahrh.
2. Reehtenſtein Ehi., 2 abg. Burgen der alten Familie v. Stein neben einander;
3. Draekenſtein, Geisl., 1207. Abg. B. der Herren v. Weſternach, ſpäter derer v. Weſterſtetten;
4. Stein am Berg oder Berg zum Stein, Steinberg, Lauph., abg. B. Herren v. Steinhaus, 1440;
5. Burgruine Sehenkenſtein b. Aufhauſen, Neresh., 1197, im 13. Jahrh. Sitz d. Schenken v. Eringen, Miniſterialen der Herren v. Stein.
Steinächlen ſ. Staina.
Steinbach, Eßl., 1287. Abg. B.
Steinbachhof, abg. Hof b. Hegenach, Waibl.
Steinberg, abg. Hohenberg'ſche B. b. Oberjettingen, Herrenb., ſ. auch Stein 4.
Steinbös, abg. Orte 1. bei Bünzwangen, Göpp., 1353;
2. bei Pfrondorf, Tüb., cf. Steingeböffe.
Steinenbach, Tettn., Ortsadel, 12. Jahrh.
Steinenberg, Sehornd., 1234, abg. B.
Steinenhauſen, ein ſchon 1250 vorkommender Fl.N. b. Bothnang.
Steingart ſ. Stainkart.
Steingeböffe, Steingeböze, Steinbös, ein 1634 abg. Ort b. Pfrondorf, Tüb.
Steingebronn, Münſ., abg. B. eines Zweiges der Herren v. Spät.
Steinhauſen, 1. Gem. Wolpertſchwende, Rav., angebl. abg. B. der Herren v. St.
2. Waldſ., abg. B. der Herren v. St., 1319.
Steinheim, Marb., 978. Abg. Burgen der Herren v. St. auf dem Schlößlesberg und auf dem Burgberg. Dominik. Nonnenkl. nach 1250.
Steinhürn, abg. Ort b. Königsbronn, Heidenh.
Steinigenhart, abg. Weiler b. Serach, Eßl.
Steinishaus, Frieker, Rav.
Steinreinach b. Korb, Waibl, abg. B.
Steinweiler, abg. Ort b. Spaichingen.
Stellinrunriet, Stellenried, ſ. Stallinunrieth.
Steptheim, Steppach, Waldſ.?
Sterinvels, Sterrenvils, Sternenfels, Maulbr., 1232. Abg. B. der Herren v. St.
Sterneck, Sulz, Burgruine der H. v. Brandeck. Vgl. Brandeeh.
Stethen ſ. Stettehain.
Stetin, Stetiheim, Stetten, 1. Cannſt., Schl. u. Ruine. Herren v. St., wirt. Truchſeſſen, 1264.
2. Ehi. ſ. Smalſtetin.
3. Lauph., abg. B. der Herren v. St., 1181.

Stetin, Stetiheim, Stetten, 4. Rottw., 882. Abg. B. auf dem fog. Ring, einſt im Beſitz derer v. Falkenſtein.

5. Erbſtetten, Marb.? 795.

Vgl. auch Stettehain.

Stettberg oder Stehberg, abg. Weiler b. Hermaringen, Heidenh.

Stettehain, Stetten, Brackenh., abg. B. auf dem „Schloßbuckel“, welche Rothenbrunnen geheißen haben ſoll.

Stetten, Fl.N. bei Knittlingen, Maulbr., ſ. Stetin.

Steußlingen ſ. Stiozaringas.

Stifurt, Stiffurt, abg. Ort b. Luftnau, Tüb., 1229.

Stiozaringas, Stiuzzelingen, Stouzelingen, Stuscelingen, Stuißlingen, Alt- u. Neu- oder Weiler-Steußlingen, Ehi., 776. Abg. B. in Alt-St., 2 abg. B. Neu-St. bei Thalſteußlingen.

Stocheim, Stockheim, Brackenh., 950. Ortsadel 1150.

Stockersberg, Stoicgosberg, Stoggesberg, Stocksberg, Brackenh., abg. B. der Herren v. Stocksberg, 1220. Im 14. Jahrh. Sitz einer Deutſchordens-Kommende, welche am Schluß deſſelben mit der Kommende Horneck vereinigt wurde.

Stockheim ſ. Stocheim.

Stockingen, Fl.N. b. Spaichingen.

Stöckach, 1. abg. Ort b. Mögglingen, Gmünd.

2. Abg. Gut bei Heuchlingen, Aalen.

Stödtlen ſ. Stedelinum.

Stofelen, Stophilin, Stuffele, Stoffelberg, abg. B. b. Gönningen, Tüb., 1088. S. Giuningen.

Stoffenegge ſ. Stoufenegge.

Stofin ſ. Stoufe.

Stoggesberg, Stoicgosberg ſ. Stockersberg.

Stolzenberg, abg. Ort b. Dirgenheim, Neresh.

Stotzingen ſ. Stozin.

Stoufe, Stowfen, Stoifen, Stofin, Hohenſtaufen, Göpp. Die Burg wurde in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. von Friedrich v. Staufen, dem 1. ſchwäbiſchen Herzoge aus der Staufiſchen Familie, erbaut und im Bauernkrieg zerſtört.

Stoufenegge, Stöfenecke, Stoffenegge, Staufeneck, Schloßgut b. Salach, Göpp. Abg. B., der Sitz hohenſtaufiſcher Miniſterialen 1259.

Stouzelingen ſ. Stiozaringas.

Stozin, Niederſtotzingen, Ulm. Abg. B. einſt im Beſitz der Grafen v. Dillingen, dann derer v. Truhendingen.

Strahlegg ſ. Sießen.

Straßdorf, Gmünd, Rechberg'ſches Schlößchen 1469.

Straßer, Poppenmaier, Gem. Schindelbach, Saulg.

Straßweiler, abg. Ort b. Langenau, Ulm.

Straubenhardt ſ. Strubenhart.

Streichhof, abg. Hof beim Schwägelhof, Aalen.

Streitberg ſ. Stripere.

Streitmars, Eibenhof, Gem. Plüderhauſen, Welzh., ehemals freier Hof.

Stripere, Streitberg, Riedl., abg. B. der Herren v. Str. 1219.

Stroenburch, Stronberg, Strohberg, ein Hügel b. Hermaringen, Heidenh., der ein Güffen'ſches Schloß trug. Vgl. Guffenberg.

Strohmaiersweiler, auch Niederweiler, Strohweiler, Urach, 1424.

Strubenhart, Straubenhardt, abg. Ganerbſchloß derer v. Str. u. derer v. Schmalenſtein bei Dennach, Neuenb., 1149. Vgl. Schwann.

Strubichach, Strubingen, Struberingenbach, Strauben, Rav., 1155.

Strucinwillare, Ruzenweiler, Wangen, 13. Jahrh.

Strudelhof ſ. Reichartsweiler.

Stulen, 1. abg. Ort b. Hohenmemmingen, Heidenh.

2. Abg. B. der Herren v. St. b. Stuben, Saulg.

Stutgarta, Stuttgarten, Stuckgarten, Stuckart, Stuecgartun, Stuchart, Stotgart, Stogardun, Stuttgart, 1229 erſtmals urkundlich genannt. Herren v. St., Wirtemb. Miniſterialen, 1250. Seit dem 14. Jahrh. war die Burg in St. Hauptaufenthalt der Wirtemb. Grafen. Von ihr rührt noch der ſüdöſtl. Theil des im Uebrigen 1551 von Herzog Chriſtoph erbauten alten Schloſſes her. Weitere Burgen ſollen in der Nähe der alten Weinſteige und im Stöckach geſtanden ſein. Stift im J. 1321 von Beutelsbach hierher verlegt, Predigerkl 1473 gegründet, 2 Beguinenhäuſer 3. Regel des h. Franziskus. S. auch Berg, Heslach, Reinsburg, Weißenburg.

Sülchen ſ. Sulicha.

Süzzen, Siezzen, ſ. Seizon.

Sulbach, abg. Ort am Sulzbach, b. Mögglingen, Gmünd.

Sulgen, Obernd., abg. B. u. Minoritenkl. Siehe auch Soulegen.

Sulgenſtadt, Fulgenſtadt, Saulg.

Sulicha, Sulichen, Sülchen, abg. Ort b. Rotenburg, 1057. Nonnenklöſterlein des Dominikanerordens.

Sulmetingen ſ. Sunnemuatingen.

Sulogau ſ. Soulegen.

Sulza, Sulzo, Sulz, 1. OA.Stadt, 790. Grafen v. S. 1095. Abg. B. 2 unbedeut. Nonnenklöſter, die alte Sammlung und ein Beguinenhaus.

2. Abg. Ort b. Ehningen, Böbl.

3. Ober-, Unter-Sulz, Nag., mit angeblich abg. B. Fl.N. Weiler.

4. Abg. Wohnſtätte b. Rav., 13. Jahrh.

Sulzau ſ. Sulzouwa.

Sulzberg, abg. Hof b. Alpirsbach, Obernd.
Sulzburg, abg. B. derer v. Neidlingen b. Unterlenningen, Kirchh.
Sulzouwa, Sulzau, Horb, abg. B. der Herren v. S. 11. Jahrh.
Sumenhardt, Sommenhardt, Calw, 9. Jahrh.
Sumerowe, Sumirouwe, Summerau, Tettn., 1152. Ruinen von den Burgen Alt- u. Neu-Summerau der Herren v. S.
Sumirspach, Sommersbach, Wangen, abg. B. der Herren v. S. 1169.
Summerhart, abg. Ort b. Kirchheim u./T.
Sunderbuch, 1. Blaub., abg. B. der Herren v. S. 1309.
2. Münf., Ortsadel im 12. Jahrh. Burg verfchwunden.
Sunnemuatingen, Sunimuotingen, Suomatingen, Summetingen, Simmertingen, Sulmatingen, Sulmentingen, Ober-, Unter-Sulmetingen, Bib., 853. Grafen v. S. 973. In Ober-Sulm. 3 abg. B. (an der Stelle des jetzigen Schloſſes, Thurm zu Ober-Sulm. u. Thurm zu Kreppach). Das Schloß in Unter-Sulm. jetzt Pfarrwohnung.
Sunnigin, Sinningen, Lauph., Ortsadel 1127.
Suntheim, Sontheim, 1. Ehi., abg. B. d. Herren v. Weifel.
2. a. d. Brenz, Heidenh., abg. B. Herren von diefem S. jedenfa'ls im 15. Jahrh.
3. Im Stubenthal, Heidenh., abg. B. der Herren v. S. 1209.
4. Münf., abg. B. foll den Pfalzgrafen von Tübingen gehört haben.
5. Sonthof, Rotw., Ortsadel 1262.
Suomatingen f. Sunnemuatingen.
Suffen, Suzzen, f. Seizon.
Sutiningas, Sytinga, Seitingen, Tuttl., 779.
Swaigrem f. Sweigera.
Swaindorf, Sweindorf, Schwandorf, Nag. Schloß auf dem Grund einer älteren Burg. Ortsadel 1270.
Swainhufen f. Schweinhaufen.
Swanningas, Schwenningen, Rotw., 817. Abg. B. auf dem Thürnleberg. In der Nähe die Fl.N. Lukenburg u. Hofftatt. Herren v. S. 1247.
Swarza f. Schwarzach.
Swarzinbach, Swarzunpac, Swerzebach, Schwarzenbach, 1. Wangen, 815.
2. Saulg., 1128.
3. Tettn., abg. B.
Sweicheim, Schwaikheim, Waibl., 1100, abg. B.
Sweigera, Sweigerheim, Sweigerin, Swaigrem, Swegeren, Schwaigern, Brackenh., 765. Swigger v. Sweigern 1120.
Swertisloch, Schwärzloch b. Tübingen, 1085.
Swerzebach f. Schwarzinbach.
Sytinga f. Sutiningas.

T.

Tachenhaufen f. Dachenhufen.
Tadelfingen, abg. Ort b. Setzingen, Ulm.
Täbingen f. Tagawinga.
Taffo, Taphen, Tapfen, Dapfen, Münf., 904.
Tagawinga, Tagwingas, Tägwingen, Dagewingen, Degewingen, Täbingen, Rottw., 793. Abg. Schl., wohl Hohenbergifch.
Tagebrehteswiler, Tageprehteswilar, Dagetsweiler od. Danketsweiler od. Degetsweiler, Wang.
Tagelfingen f. Dagelfingen.
Taha f. Dahun.
Talahufin, Thalhausen, Gem. Epfendorf, Obernd., 786. Ortsadel 1099.
Talhan, Thalaheim, Thalheim, 1. Ehi., 776. Ortsadel 1296. Abg. B.
2. Nag., 1228.
3. Rotenburg, 873. Abg. B.
Talmezzingen, Talmfingen, Dalmazzingen, Dellmenfingen, Lauph., 1152. 2 abg B. Ortsadel 1237.
Tamme f. Damme.
Tangratwiler, Dankertsweiler, Rav., 1244.
Tanheim f. Schädwinshaufen. Vgl. auch Thana.
Tankilishofen, Tenchilishofen, Dengeltshofen, Wang., ehemals Sitz eines edlen Gefchlechts diefes Namens.
Tann, Hohentann, abg. Stammb. der Herren v. Tanne, Waldburg u. Winterftetten in Altthann, Waldf. Vgl. auch Thann.
Tanne, 1. Altthann, Waldf., 1162.
2. Bühlerthann, Ellw., 1188. Vgl. auch Schädwinshaufen.
Tannenberg, abg. B. b. Dorfmerkingen, Neresh.? Vgl. auch Tannenfels.
Tannenburg, abg. B. bei Bühlerthann, Ellw.
Tannenfels, abg. B. bei dem Weiler gleichen Namens, Gem. Baiersbronn, Freudenft., vielleicht dereinft Sitz der im 13. Jahrh. genannten Herrn v. T.
Tannefe, Tennlin, abg. B. b. Hohenlohe, Gem. Dorfmerkingen, Neresh.?
Tantinga, Deutingen, Riedlingen, 799.
Tapheim f. Taffo.
Tardingen f. Therdingen.
Tarodingen, Täredingen, Derendingen, Tüb. 1089.
Tarodunum f. Hruodininga.
Tatichingen, Datichingen, Tethechingen, Detthingen, Dätzingen, Böbl., 1075. Schl. Ortsadel, 11. Jahrh. Kommende des Johanniterordens, 13. Jahrh.
Tatingin, Tetinga, Tetingen, Thätingen, Dettingen, 1. Ober-Unter-D., Bib., um 876;
2. Heidenh., 1125;
3. Kirchh., f. Slozberch;
4. Rotteub., mit abg. Schl., 1275.

Tatunhuſun ſ. Dhahddorf.
Taubenlauch ſ. Toubenloch.
Taugendorf, Taukindorf, Daugendorf, Riedl., 805. 2 abg. B.
Taufeck ſ. Tufeck.
Teeche, Teck, abg. B. der Herren v. T., Kirchh., 1152; von den Bauern 1525 zerſtört.
Teckenphrun, Tekkemphrunde ſ. Deggenphrum.
Tegerenſe, Degerſee, Tettnang, 1122.
Tegernaw ſ. Degerau.
Teggingen, Deggingen, Geisl., Ortsadel 1293. 2 abg. B. in der Nähe.
Tegirslath, Degerſchlacht, Tüb., 1092.
Teiningas, Thunningen, Tuttl.? 819.
Temgehte, Dennjächt, Calw.
Tenchilishoſen ſ. Tankilishofen.
Tenech, Tennach, Dennach (Neuenbürg), 1368.
Tennisheim, Denzheim, abg. Ort b. Feldſtetten, Münſ., 1152.
Tennlin ſ. Tanneſe.
Tenzenweiler, Tenzilinweiler, Detzenweiler, Rav., 1155.
Teotingas, Thietinga ſ. Deotingun.
Tetheehingen ſ. Tatiehingen.
Tetinanc, Tettnang, OA.-St., 882 3 Schl., das älteſte ſtand wohl an der Stelle des jetzigen neuen Schl. Beſitzer waren die Grafen v. Montfort.
Tetineswilare, Dentenweiler Tettn., 858.
Tettnang ſ. Tetinanc.
Tetinga ſ. Tatingin.
Thännat ſ. Schädwinshauſen.
Thailfingen ſ. Dagelfingen.
Thainbaeh, Thainbuch ſ. Donbuch.
Thalacker, abg. Ort b. Weil d. Stadt, Leonb.
Thalaheim ſ. Talhan.
Thaldorf, Tettn., abg. B.
Thalfingen ſ. Dalfingen.
Thamm ſ. Damme u. Brache.
Thana, Thanheim, Thanau, Gem. Durlangen, Gmünd, abg. B. Vgl. Tanheim.
Tanchinga, Denkingen, Spaich., 818.
Thann kommt als Name des Weilers Schlupfen, Waldſ. vor. Vgl. auch Tann.
Thannhauſen, Ellw., Ortsadel 1246.
Thanchinga ſ. Tanchinga.
Themmenhauſen ſ. Dimenhauſen.
Therdingen, Ober-Unter-Dertingen, Maulbronn, 1196.
Theuringen ſ. Duringas.
Thieringen, Bal., abg. B. der Herren v. Th., 1255.
Thierſtein ſ. Dierſtein.
Thietereschiricha, Dieterskirch. Riedl., 980.
Thietinga ſ. Diotingun.
Thofingen ſ. Dozzingen.
Threerz ſ. Thynen.
Thruoanteswilare ſ. Druanteswilare.
Thuerſtein ſ. Dierſtein.
Thumnau ſ. Dumenowe.
Thynen, zum Dreher, Threerz, Leutk.
Ticimbach ſ. Tizzenbac.
Tiefenbach, 1. abg. Schl. b. Dettingen, Kirchh. Sitz der Kiwder von Th.
2. Riedl., abg. B. der Herren v. T., 1227.
Tiefenhülen ſ. Tiufenhuluwe.
Tiefenthal ſ. Tiufental.
Tieppersbuch, Dietpersbuch, Diepoldsbuch, Diepertsbuch, Neresh., 1278.
Tiermuntinga ſ. Tirmendingen.
Tiezemannesberch, Vorderweißenried, Rav., 13. Jahrh.
Tigerfeld, Münſ., Ortsadel im 13. Jahrh.
Tigertobel, Lochhof, Gem. Hohenſtaufen, Göpp.
Tindinhofen ſ. Dindinhofen.
Tioſenhulwe ſ. Tiufenhuluwe.
Tirbeheim ſ. Diripiheim.
Tirmendingen, Tiermuntinga, Dürmentingen, Riedl., 811.
Tiſchneck ſ. Bernech Ziff. 3.
Tiffen, Tuffen, Tuffa, Rißtiffen, Ehi., 838. Ortsadel 1127. Vgl. Tuffin.
Titricheshuſen ſ. Dietershuſen.
Titzinſowe, Ditzisowe, Deizisau, Eßl., 1287.
Tiufenhuluwe, Tiuffinhiulwe, Tufenhulwe, Tiefenhülen, Ehi, 1178.
Tiufental, Tiefenthal, abg. Ort in der Nähe des Filsurſprungs, 861; desgl. im OA. Rav., 13. Jahrh.
Tiuinwang, Tiunang, 902, Dunningen, Rottw.? Vgl. Tunningas.
Tizingen, Ticingen, Ditzingen, Leonb., 769. Herren v. D. 13. Jahrh. Schl. auf d. Stelle des ehem. Burgſtalles.
Tizzenbac, Tizembach, Ditzenbach, Geisl., 861. Ritter v. T., 1284.
Tobil, Tobel, Gem. Berg, Rav., 1240. Abg. B. der Herren v. T.
Toffingan, Döffingen, Böbl., 1075. Abg. B. auf dem „Bürfchel". Auch auf dem Ehrſtall ſoll eine B. geſtanden ſein.
Toggenburg, ehem. B. (jetzt Privathaus) der Herren v. Salzſtetten in Salzſt., Horb, 1229.
Tomerdingen, Blaub., abg. B.
Tomingen, Demmingen, Neresh., 1271. Abg. B.
Torkenweiler ſ. Torquilare.
Tormuatinga, Toromuatingun, Dormettingen, Rottw., 786.
Tormuntingin, Dürmentingen, Riedl., 1227.
Torndorf, Dorndorf, Lauph., 1388. Abg. B. der Herren v. T.
Torneſtat, Tornigeſtat, Tornegaſteter marca, Tornoganiſter marca, Dornſtetten, Frendenſt., 763. 2 Frauenkl. (Dominikanerinnen 1276 u. Franziskanerinnen).
Torquilare, Dorquilare, Dorchenwilare, Torkenweiler, Rav., 1186. Abg. B. Ortsadel.
Totenheim ſ. Tutenheim.

Toterenhuſen, Totirhuſin, Totirnhus, Dotternhauſen, Rottw., 1116. Ortsadel 1228.
Toubenloch, Taubenloch, abg. W. b. Guſſenſtadt, Heidenh., 1143.
Toutenhoven, Tautenhoſen, Leutk., 1102.
Touwondorf, Toundorf, Daugendorf, Riedl., 1093.
Trackenſtein ſ. Stein.
Trageaweiler, abg. Ort b. Berghülen, Blaub.
Traſenberg, Gem. Steinenkirch, Geisl., abg. B.
Trauchburg, abg B. b. Neutrauchburg, Wangen, im 11. Jahrh. im Beſitz der Grafen v. Veringen u. Nellenburg. Vgl. Mechenſowe.
Trichtingen ſ. Truhtinga.
Troalfingen, Tragolfingen ſ. Dragolfingen.
Trohtolfingen ſ. Truhdolvingin.
Trontelhof, Zum Trontal, Minhof, Möhnhof, Gmünd, 1476.
Trugenhofen, Neresh., auf der Burg (jetzt Taxis) ſaßen Herren v. Tr. 1233.
Truhdolvingin, Truhtolfinga, 1. Troehtelfingen, Neresh., 1153. Zwei Schlößchen und drei abg. Burgen. Im 12. und 13. Jahrh. mehrere edle Familien v. Tr., auch Herren v. Emershofen hier angeſeſſen.
2. Truehtelfingen, Bal., 949.
Truhtinga, Trühtingen, Trichtingen, Sulz., 793. Abg. B.
Truhtolfinga ſ. Truhdolvingin.
Tübingen ſ. Tuowingen.
Tufenhulwe ſ. Tiufenhuluwe.
Tuffin, Teufen, Obernd., 1116.
Tulheshufen ſ. Dulcheshouſen.
Tulingas ſ. Dalingen.
Tullinshufin ſ. Dulcheshoufen.
Tumnau, abg. B. b. Notzingen, Kirchh.
Tuneſtat, Donnſtetten, Urach, 861.
Tungelingen, Thumlingen, Frendenft., 782.
Tunningas, Dunningen, Rottw., 786. Ehemals ein freier Ort mit eigenem Gericht. Herren v. D. In der Umgebung ſollen mehrere B. geſtanden ſein. Vgl. Tuinwang.
Tunſchalkingen, Dunſtelkingen, Neresh. Ritterliches Haus ſchon im 12. Jahrh.
Tunstorf, Donzdorf, Geisl., 1281.
Tuntzhoven, Tuntzhofen, abg. Ort an der Straße v. Stuttgart nach Ludwigsburg, wo die heutige „Maierei“ ſteht. 1229.
Tuntzlingen, Neekartenzlingen, Nürt., 1100. Neekarburg, früher Burg zur Mühle, jetzt Bauernhaus.
Tuonofteten, Donauſtetten, Lauph., 1194.
Tuonſhalkingen ſ. Tunſchalkingen.
Tuowingen, Tuwingin, Twingia, Twingen, Tübingen, OA.Stadt. Die pfalzgräfl. Burg, 1078 erſtmals erwähnt, gerieth ſpäter in Verfall. Herzog Ulrich von W. begann 1507 mit dem Neubau des Schloſſes. Auguſt.-Eremitenkl. 1262. Franziskanerkl. 1272. St. Urſula-Nonnenkl. 1333. Angebl. abg. B. auf der rechten Seite des Neckars. Vgl. auch Oedenburg.
Turewilare, Durrweiler, Freudenſt., 12. Jahrh.
Turingari, Türingen ſ. Duringas.
Turlangen, Turnang, Durlangen, Gmünd, 1362.
Turmenze, ſ. Dorminea.
Turnewane, Dürrwangen Bal., 12. Jahrh. Ehemaliges Frauenkl.
Turrang ſ. Turlangen.
Turnheim ſ. Dorinheim.
Turra, Dürren, Leutk., 1100.
Turremezſteten ſ. Mezzeſtetten.
Turzhofen ſ. Dunzhofen.
Tuscelingen, Dußlingen, Tüb., 888. Abg. B. der Hernen v. D. 12. Jahrh. Vgl. Tuſeling.
Tuſeek, Tauſeek, abg. B. b. Oberriexingen, Vaih.
Tuſeling, Tuſilinga, Tuslingen, Deißlingen, Rottw., 802. Vgl. Tuscelingen.
Tuſſen ſ. Tiſſen.
Tuffin, Groß-, Klein-Tiffen, Saulg., 1128.
Tutenheim, Totenheim, Dietenheim, Lauph., 1280. Abg. Fugger'ſches Schl. u. eine abg. B. auf dem Altenberg.
Tutenſtein, Duttenſtein, Fürſtl. Thurn- und Taxisſches Schloß b. Demmingen, Neresh., gehörte im 14. Jahrh. den Herren v. Eglingen.
Tutmaringen, Düttmaringen, Dautmergen, Rottw., 1275. In der Nähe der Fl.N. Oberweiler.
Tuttilingas, Tuttlingen, OA.Stadt 797.
Tuveringen, Deufringen, Böbl., 1268. Ortsadel, 14. Jahrh.
Tuzzilinga ſ. Tuscelingen.
Twiel ſ. Duellium.
Twingia ſ. Tuowingen.
Tyetenberg ſ. Dietenberg.

U.

Uberchingen, Überkingen, Geisl., 1259. Abg. B., die auch Böhringen, Bühringen heißt.
Ubetingen, Uobetingen, Uobetiggen, Iptingen, Vaih., 1120.
Ubilinberch, 1188, Wildberg, Nagold, oder ein Weil?
Ucemammingen, Utzmemmingen, Neresh. 3 Schlößchen. 2 abg. Burgen.
Uehinga, Uekingen, Iggingen, Gmünd, 847. Abg. B. der Herren v. U. 1274. Vgl. auch Ugingen.
Ueht, Gem. Tannau, Tettn., angebl. abg. B. der Burgvögte v. Flockbach.
Udenbrugen ſ. Otenbruke.
Udilrüti, Olzreute, Waldf, 1183.
Uebenhauſen, Uibenhauſen, Iebenhauſen, Göpp., 1199. Abg. Schl.
Ueberkingen ſ. Uberchingen.
Ülenhof, Üln ſ. Ulun.

Ueſingen, Uoſingen, 1. Ober-, Unter-Jeſingen, Herrenb., 1289.
2. Jeſingen, Kirchh., 769.
3. Iſingen, Sulz, 786.

Uetingen, Ober-, Unter-Jettingen, Herrenb., 1277.

Ufeningen, Uoveningen, Uveningen, Ober-, Unter-Ifflingen, Freudenſt., 1005. Ortsadel 1087. Die OA.Beſchreibung v. Münſingen deutet Ufen. auf Auingen. Vgl. dagegen Wirt. Urk.B. I, Nr. 205.

Uffenhofon, Fl.N. b. Bondorf, Herrenb.

Uffenhuſen, Offenhauſen, Münſ., 1204.

Uffingen, (im Neckargau), vielleicht Öffingen, Cannſt., 779. Alter Fl.N. „am Burggraben“.

Ufhowa, 797, ſ. Liutchirichun.

Ufhuſon, Aufhauſen, 1. Geisl., 861.
2. Heidenh., 1143. Abg. B.
3. Neresh. Abg. Schlößchen.

Ufkirchen, einer der Orte aus denen Cannſtatt entſtanden iſt. Abg. B.

Ufpflumern ſ. Uplumare.

Ugingen, Uhingen, Göpp., 1318. Vgl. auch Uchinga.

Uhenhof ſ. Vohenhof.

Uibenhauſen ſ. Uebenhauſen.

Ulm ſ. Hulma.

Ulrichſtetten, abg. Ort b. Gruibingen, Göpp.

Ulun, Üln, Ülenhof, Felz, Gem. Ravensburg, 1090.

Umbenhauſen, Ohmenhauſen, Reutl.

Umlachdorf, Ummendorf, Bib., 1129. Ortsadel. Abg. B.

Ummenheim, Ohmenheim, Neresh., 1144. Herren v. U. 1261.

Ummenhofen, abg. Ort b. Uttenweiler, Riedl., 1303.

Unbilkofen, abg. Ort, wenn nicht Ellighofen, Ehi.

Undelhuſen, Indelhauſen, Münſ. 1208.

Undvachingen, abg. Ort, wenn nicht Unterwachingen, Ehi.

Unhalde ſ. Hunthalte.

Unlaengen, Unlaingen, Unlingen, Riedl., 811. Franzisk.-Nonnenkl. 1414.

Unterbalzheim, Lauph., abg. B. S. Baldisheim.

Unterberg ſ. Bergenweiler.

Unterberken ſ. Niederberkach.

Unterboihingen ſ. Buggingen.

Unterhauſen, 1. Reutl., auf dem gegenüberliegenden „Burgſtein“ ſoll eine Greifenſteinſche Burg geſtanden ſein.
2. Abg. Ort b. Gerlingen, Leonb.

Unterhöfen, Barabein, Gem. Höfen, Bib.

Unterkirchberg ſ. Chirberk.

Unterkochen ſ. Kochenburg und Cohen.

Untermarchthal, Ehi., Schl. früher in verſchiedenen Händen, 1286.

Unterriffingen ſ. Ruffingen.

Untertürkheim ſ. Niderndurncheim.

Unterweiler, Lauph., 2 Schlöſſer, jetzt in Privathänden.

Unterwetzlar, abg. Ort b. Pfahlbronn, Welzh.

Unzenreute, Uzenweiler Voggenreute, Waldſ.

Uobetingen ſ. Ubetingen.

Uodilsrutti, Olzreute, Waldſ., 1205.

Uofridingen ſ. Onfridingen.

Uoraha ſ. Hnora.

Uoſingen ſ. Ueſingen.

Uotinbrugge, Utinbrucca, Udenbrugen, Uotinbruoche ſ. Otenbruke.

Uotingen ſ. Huodingen.

Uoveningen, ſ. Ufeningen.

Uplumare, Ufpflumern, Upflamör, Riedl., 1124.

Ura, Uraha, Urahe, 1. Urach, OA.Stadt und Burgruine. Grafen v. U. vom 11. bis 13. Jahrh. Schl. in der Stadt 1443 an der Stelle eines älteren erbaut.
2. S. Hnora.

Urallon, Urlon, Urlau, Leutk., 834.

Urbach, Oberurbach, Schornd., abg. B. der Herren v. U. 1181.

Urendorf, Irrendorf, Tuttl., 1194.

Urnburg, abg. B. b. Weitingen, Horb.

Urnheim, Auernheim, Neresh. Abg. B. der Herren v. U. 1332.

Urſendorf ſ. Uffendorf.

Urſilinga, Irflingen, Rotw., 994. Abg. B. der Herren (ſpäter Herzoge genannt) v. U. (jetzt OA. Oberndorf) 1163.

Urſpring, 1. Blaub., abg. B. Benedikt.-Nonnenkloſter, 1127 geſtiftet.
2. Ulm, vielleicht eine abg. B. auf dem Hägelisberg.

Uſingun ſ. Ueſingen.

Uffendorf, Urſendorf, Saulg., 1273. Abg. B. der Herren v. U.

Uffenhofen, Huffenhofen, Gmünd, 1331.

Utinga, Utingen, 1. Undingen, Reutl., 806.
2. ſ. Huodingen.

Utinwilare, Uttenweiler, Riedl., 1173. Auguſt.-Kl. 1460 von den Herren v. Ut. gegründet. Abg. Schl., ein weiteres ſteht noch.

Uttenhofen ſ. Uttinkofen.

Uttinburron, Jettenbeuren, Rav., 1244.

Uttingeshuſen, abg. Ort Ittingshauſen bei Degerloch, Stuttg., 1100.

Uttinkofen, Uttenhofen, abg. Ort a. d. Rems unterh. Gmünd, 1162.

Utzingen ſ. Huzzingen.

Utzmemmingen ſ. Uemammingen.

Uzelingen, Itzlingen, Neresh. Herren v. U. Ende des 13. Jahrh.

Uzenweiler ſ. Unzenreute.

Uzmansweiler, abg. Ort in der Gegend von Königsbronn, Heidenh.

V.

Vachſenvelt, Fachſenfeld, Aalen, Herren v. V. 1230.
Vaihingen ſ. Feinga, Fügingen u. Vogingen.
Valchenſtein ſ. Falkenſtein.
Vallerey ſ. Falleraich.
Vallis sanctae crucis, Heiligkreuzthal, Riedl., Ciſterzienſer-Nonnenkl. Urſprünglich ein Beguinenkl. in Altheim, Riedl., wurde es 1204 in den Ciſterzienſerorden aufgenommen, 1227 nach Waſſerſchapfen verlegt und ſpäter Heiligkreuzthal genannt.
Vaſtpurgßwiler, Waſteburgßwiler, Vasburwilare, Veſperweiler, Gem. Cresbach, Freudenſt., 11. Jahrh.
Vautswyler ſ. Fautſchweiler.
Veinswilare, 1178, Fitzenweiler, Tettn.?
Veccenhuſa, Feckenhauſen, Rottw., 902.
Veherbach, Vörbach, Freudenſt., abg. B.
Vehingen, 1. ſ. Feinga.
2. Abg. Ort b. Schwieberdingen, Ludw.
Vehrenbach, Ober-, Unter-, zwei 1634 zerſtörte Höfe bei Geradſtetten, Schornd.
Velbach, Fellbach, Cannſt. Abg. B. d. Herren v. F. 1258.
Velsberg, vielleicht abg. B. b. Friedingen, Riedl.
Velvi, Reichenbach, Bib., 1313.
Velwon, Felben, Rav., 1155.
Venichon, Venchon, 1. Finken, Wang., 1155.
2. Fenken, Rav., 13. Jahrh.
Verena, angebl. abg. Kl. b. Spaichingen.
Vergiswiſen, Wirgetswieſen, Gem. Ettenkirch, Tettn.
Veringin ſ. Faringen.
Viehhof, Tauchenweiler, Aalen.
Vilemdbach ſ. Vilmutebahc.
Villesecke, Vilsegge, Filseck, Göpp., 1216. Abg. B. der Herren v. V. an der Stelle des jetzigen Schloſſes.
Vilmutebahc, Vilemdbach, Füllenbachhof, Gem. Diefenbach, Maulbr., 1156.
Vilon ſ. Ulun.
Virſt ſ. Fürſtberg.
Visbach, Fiſchbach, abg. Ort b. Loßbach, Freudenſt. Vgl. auch Fiſcpach.
Vishhuſen, Fiſcherhauſen, abg. Ort b. Wiblingen, Lauph., 1200, zerſtört 1647.
Viwerbach ſ. Furbach.
Vlaht, Flacht, Leonb., 1293. Angebl. abg. B.
Vlinswangen ſ. Flinxwangun.
Vlochberg ſ. Flohberg.
Vluoriu ſ. Fluorin.
Vockenweiler, Rav., abg. B.
Vöhingen, Vehingen, abg. Ort b. Schwieberdingen, Ludw.
Vöhringen ſ. Faringen.
Vörbach ſ. Veherbach.
Vogelhof ſ. Eliſabethenhof.
Vogelfang, Rav., abg. B.
Vogetsberg ſ. Fautsberg.
Voggenreute ſ. Unzenreute.
Voggenweiler, Fl.N. b. Roth, Lauph.
Vogingen, Voingen, Vaingen, Vaihingen, Gem. Neukirch, Rottw. Vgl. Fügingen.
Vogtsweiler ſ. Fautſchweiler.
Vohenhof, Uhenhof, Gem. Seeburg, Urach, 1432.
Volinchoven, Völkhofen, Saulg., 1220.
Volkersheim ſ. Folkotsheim.
Vollmaringen, Horb, Sitz der Herren v. Tettlingen im 14. Jahrh.
Volmarspur, Wolmersbuwer, Wolmersbüren, abg. Ort b. Rudmersbach, Neuenb., 1233.
Vorderweiler, abg. Ort b. Guſſenſtadt, Heidenh.
Vreundertshoven, Freudenhöfe (?), Neresh. Herren v. Vr. 1262.
Vridehartswiler, 1155, Furatweiler (?), Tettn.
Vronhovin, Fronhofen, Rav., um 1192. Abg. B. der Herren v. Vr.
Vrowenberc, Frauenberg, abg. B. b. Feuerbach, Stuttg., 1251.
Vuolgunſtat, Fulgenſtatt, Saulg., 1171.
Vulwolingen, Wilflingen, Hohenzollerſche Enklave im OA. Rotenburg, 1139.
Vypperg, Vichberg, Ellw., 817. Abg. B.

W.

Wabelingen, Weibelingan, Wehibilinga, Weibilingen, Waiblingen, 1. OA.-Stadt 885, Karolingiſche Pfalz. Eine wirtemb. B. ſchon 1291 zerſtört.
2. Aalen, abg. B. der Herren v. W., 1229.
Wachendorf, Horb, Altes und neues Schl. der Herren v. Ow. Abg. B. öſtlich vom Ort.
Wachin ſ. Waginga.
Wachterhuſen, Wackershauſen, Tettn., 1155.
Wacilinisruti ſ. Wetzelinsriuti.
Währingen ſ. Waginga 3.
Wälden ſ. Krumpgoweldi und Waldin.
Wälelingen ſ. Wallentingen.
Wäſchenbeuren ſ. Weſchenpawren.
Waganesheim ſ. Aginesheim.
Wagenhauſen, abg. Ort b. Bolſtern, Saulg.
Wagenſteuer Höfe, aufgegangen in Göppingen.
Waginga, Wahhingas, Wahhingun, 1. Wehingen, Burgſtall b. Unteriefingen, Herrenb.
2. Wachingen, Riedl., 805.
3. Wehingen, Spaich., 793 (auch Waihingen, Währingen geſchrieben). Abg. B. der Herren v. W. auf der „Schloßhalde“, 1215.
Wahlheim, Beſigh., 1075. Abg. B. auf dem Burgberg.
Waiblingen ſ. Wabelingen.
Waidlant, vielleicht der jetzige Blankenhof, Gem. Baldern, Neresh. Abg. Hof b. Röttingen deſſelben OA.

Wailingen f. Waginga 3.
Waizenhofen, ein Hof, Leutk. Abg. Schl. über dem Hof.
Walahfteti, 793, Waldftetten, Bal.?
Walbinger Hau, Fl.N. b. Stetten, Neresh.
Wald, 1. angebl. abg. Ort b. Weihungszell, Lauph.
2. Locherhof, Rottw.
3. Forst, Waldf., auch Rav.
Waldaha, Ober-, Unter-Waldach, Freudenft., 1135. Vgl. Waldhure marca.
Waldau f. Schillingshöfe.
Waldburg, Rav., Stammburg der Fürften v. W. 12. Jahrh.
Walddorf f. Waltorf.
Waldecke, Waldeck, Calw, Burgruine der Herren v. W., 1140. Vgl. Waldlehen.
Waldenbuch, Stuttg., abg. B.
Waldenburg, abg. B. b. Neuenb.
Waldenftein, Welzh., abg. urfprünglich Hohenftaufifche B.
Waldhaus, abg. Hof b. Herrenberg.
Waldhure marca, 782, vielleicht Unterwaldach, Freudenft. S. Waldaha.
Waldhufir, Walthufin, Waldhaufen, 1. Neresh., 1188. Ortsadel 1283.
2. Abg. Dorf u. Schloß bei Wolffchlugen, Nürt.
3. Waldhanfen, Riedl., 836.
4. OA. Welzheim, 1188. Abg. B. d. Herren v. W. 1181.
Waldin, Waldu, Weldin. 1. Oberwälden, Göpp., 1181 (cf. Odihnwäldin).
2. Roßwälden (Wälden am Roßrain, Gutenwälden) Kirchh., abg. B. Albrecht Varch v. W. 1333.
3. Eckwälden, Kirchh., hieß a. Hintereckwälden.
4. Vgl. Krumpgoweldi.
Waldlehen, Waldeck, Rav.
Waldmöffingen f. Mefinga.
Waldow f. Waldau.
Waldrems f. Rames.
Waldfee f. Wahlfe.
Waldftetten, Gmünd, abg. B. auf dem Eichhölzle und auf Granegg. Vgl. auch Waltfteten u. Walahfteti.
Waldzimmern, Zimmern ob Rottweil, 1283.
Wahlfe, Walechfe, Wa'fe, Wallafee, Waltfee, Waldfee, OA.-St. Abg. B. der Herren v. W. Auguftiner-Chorherrenftift, 1181. Franzisk. Nonnenkl. Ende des 14. Jahrh., Mannskl. 1649. Vgl. auch Neuwaldfee.
Walkersdorf, abg. Weiler b. Flein, Heidenheim.
Walkftatt, abg. Hof b. Bernftatt, Ulm.
Wallbach, abg. Hof b. Gerftetten, Heidenh.
Wallenburg, abg. B. auf der Markung Dürbheim, Spaich.
Wallentingen, Wallingen, Weladingen, Wälelingen, Wellendingen, Rottw., 1264. Zwei ehemalige Schl. Ortsadel 1264. Benachbarte Fl.-N. Bürgle, Weiherhanfen.
Wallenzin, Wallenzingen, Walzen, Welnze, Welzen, Welzheim, OA.St., 1181. Abg. B.
Walpure f. Waldburg.
Walftetten f. Waldftetten.
Waltchersruiti, Walchesreute, Tettn., 1219.
Walthufin f. Waldhufir.
Waltingswant, Weltenfchwann, Calw, 9. Jahrh.
Waltorf, Walddorf. 1. OA. Nagold, 1100. Ang. abg. B. auf dem Weilerberg.
2. OA. Tübingen, Beguinenhaus, 1629.
Waltpretishoven, Walpertshofen, Lauph. 1127.
Waltftetten, Oedenwaldftetten, Münf., 1161. Vgl. auch Waldftetten.
Walzen f. Wallenzin.
Wambrehteswathe, Wammeratswatt, Tettn., 1164.
Wangas, Wangun, Wangon, Wangen. 1. OA.St. 815, Reichsftadt, Kapuzinerkl. 1652.
2. Wangen, Lauph., 855. Desgl. OA. Göppingen und Cannftatt.
3. Abg. Ort bei Kirchh. u. Teck.
4. Fl.N. bei Spaich. Desgl. bei Seedorf, Obernd.
5. Desgl. b. Ueberkingen, Geisl.
Wannenthal, Bal., Franzisk. fpäter Auguftiner Nonnenkl., 1414.
Wannweil, Reutl., abg. B.
Warmthal, Riedl., f. Alteburg.
Wartenberg f. Wartinberch.
Warth, Rav., abg. B.
Warthaufen, Bib., Edle v. W., fchon im 12. Jahrh. Franzisk. Nonnenkl. bis 1782.
Warthof, Gem. Kleinafpach, Marb., abg. B.
Wartinberch, Wartenberg, abg. B. der Grafen v. Calw auf dem Burgholz bei Cannftatt, 12. Jahrh.
Wartpere, Wartinbere, 1178, abg. Ort im OA. Tettn. oder Rav.
Wartftein, Burgruine b. Erbftetten, Münf., Sitz der Grafen v. Wartftein, einer Nebenlinie der Grafen v. Berg. 1185.
Wafach, Jordanbad, Gem. Bergerhaufen, Bib., 1290. Das Bad exiftirte fchon 1470.
Waffenbach, Maffenbach, Brackenheim, Herren v. M., 12. Jahrh. 3 Schl., 2 jetzt in Privathänden.
Wafferalfingen, Aalen, Schl. der Herren v. Ahelfingen, 1299.
Wafferftall, Fl.N. bei Bubsheim, Spaich.
Wafferfchapfen f. Heiligkreuzthal.
Waßnegg, Waffeneck, abg. B. b. Obernd., fchon im 15. Jahrh. zerfallen.
Wafteburgswiler f. Vaftpurgßwiler.
Watertingin, Waffertreter, Gem. Rav., 13. Jahrh.?
Wautenfchwyler, Wattenweiler, Waldf.

Wazzershaf, Wazzirschaphen, Wazzersawen, Waſſerſchapfen, ſ. Heiligkreuzthal.
Weechenſtein, Weckenſtein, abg. B. in Horgen, Rottw., 1230. Eine weitere B. ſtand 1/4 Stunde weſtlich v. Horgen.
Weckershauſen, abg. Ort b. Unterhaugſtett, Calw.
Wegefaza, abg. Ort im Nibelgau, 1013.
Weggesheim, Wegsheim, Wexheim, Wetzgan, Wetzgau, Gem. Groß-Deinbach, Welzh., 1266.
Wehibilinga ſ. Wabelingen.
Wehingen. Vgl. Waginga.
Wehlingen, Fl.N. b. Kuppingen, Herrenb.
Weichenberg ſ. Weihenberg.
Weichſtetten ſ. Weifteti.
Weidach, Gem. Herrlingen, Blaubeuren, abg. B. in der Nähe.
Weidenthal, abg. Ort, bei Maßhaldersbuch, Münſ.
Weidlinghofen ſ. Witzishoven.
Weigen ſ. Feinga.
Weigoldsberg, abg. B. im OA. Geißl.
Weihburg, abg. B. b. Staig, Gem. Grünkraut, Rav.
Weihdorf, abg. Ort b. Schönaich, Böbl.
Weiherhauſen, Fl.N. b. Wellendingen, Rottw.
Weihenberg, ein nach 1534 mit Aſperg, Ludwigsb., vereinigter Ort. Vgl. Aſſesberg.
Weihſtetten ſ. Weifteti.
Weikersberg ſ. Wickarsberg.
Weil, Fl N. b. Trichtingen, Sulz.
Weil ſ. Wilare u. Wile.
Weildorf, Fl.N. b. Oeſchelbronn, Herrenb.
Weilen, Fl.N. b. Egesheim, Spaich., ſ. auch Wilon.
Weilenberger Hof, Gem. Uhingen, Göpp., abg. B.
Weiler ſ. Wilare.
Weiler, Fl.N. bei Unterhaugſtett, Calw, mit Reſten abg. Gebäude, desgl. b. Deilingen, Spaich., b. Schwaigern, Brackenh., b. Sternenfels, Maulbr.
Weilerburg, abg. B. der Grafen v. Hohenburg bei Rotenb. Vgl. Rotenburg.
Weilerſteußlingen ſ. Stiozaringas.
Weilheim ſ. Wilheim.
Weiltinger Schl., eines der 2 Schl. in Oggenhauſen, ſ. dieſes.
Weingarten ſ. Aledorf.
Weifel ſ. Wyfel.
Weißach ſ. Wizaha.
Weißenau ſ. Augia.
Weißenbach ſ. Wizzenbach.
Weißenburg, abg. B. auf dem „Weißenburrle", einem Vorſprung des Bopfers bei Stuttg.
Weißenſtein ſ. Wizzenſtein.
Weifteti, Weihſtetten, abg. Ort b. Laichingen, Münſ., 861.
Weitenburg, Gem. Sulzau, Horb, Schl. im 14. Jahrh. im Beſitz der Herren v. Ow.
Weitingen ſ. Witingen.
Weladingen ſ. Wallentingen.
Welandesſtein, Wielandſtein, Burgruine rechts über d. Lenninger Thal, Kirchh., 1240.
Welblingen, abg. Ort b. Döffingen, Böbl.
Weldin ſ. Waldin.
Welemanneswillare, 1152, Wellmuthsweiler, Tettn.?
Wellbrechts ſ. Werenprehthes.
Wellehuſin, Wellinhuſin, Wöllhauſen. Nag., 1289. Abg. B.
Wellet, Hof im —, Sixenhof, Aalen.
Wellendingen ſ. Wallentingen.
Wellſtein, Welzstein, abg. B. der Herren v. W. bei Abtsgmünd, Aalen, 1269.
Weltenſchwann ſ. Waltingswant.
Welzheim ſ. Wallenzin.
St. Wendel, angebl. abg. Ort b. Dornſtetten, Freudenſtadt,
Wendelingen, Wendlingen, Eßl., 1132. Abg. B. der Herren v. W. 13. Jahrh.
Wendelsheim ſ. Winoldishen.
Wenelenwilare, wohl ein abg. Ort auf dem Albuch.
Wengen, ehem. regulirtes Auguſt. Chorherrenſtift, 1183 gegründet auf dem Michaelsberg b. Ulm, 1215 zur Stadt herunter, 1399 in die Stadt hinein verlegt.
Wenningen, abg. Ort b. Döffingen, Böbl.
Wennedach, Bib., abg. B.
Wenzelſtein, abg. B. b. Hauſen a. Th., Rottw.
Wenzlau, Lochenhof, Gem. Hauſen am Thann, Rottw.
Werbere, Wurenbere, Wurmberg, Maulbr., 1194.
Werdnau, Wernau, Ehi., abg. B. des alten Geſchlechtes v. W.
Werenprehthes, Wellbrechts, Gem. Niederwangen, Wang., 1152.
Werenswilare, Wirnſchweiler, Wirnsweiler, Saulg., 1101.
Werinpertivilare, Wernſchweiler, Wertſchweiler, Wechſetsweiler, Rav., 818.
Wernau ſ. Werdnau.
Wernishuſen, Wernitzhauſen, längſt abg. Ort b. Nellingen, Eßl. Herren v. W. im 13. Jahrh. Burg ganz verſchwunden.
Wertſchweiler ſ. Werinzertivilare.
Weſchenpawren, Büren, Buren, Wäſchenbeuren, Welzh., 11. Jahrh. Wäſchen- oder Wäſcherſchloß, Wiege der Hohenſtaufen, 1377 zerſtört.
Weſterdorf, Grötzingen, Ehi.
Weſternach, abg. Ort b. Kirchheim u. T.
Weſthauſen, Ellw., Ortsadel 1255.
Weſtheim, 1. Kaltenweſtheim, Beſigh., 1122.
2. Weſterheim, Geisl., 861.
3. Abg. Ort b. Steinheim, Heidenh.
4. Eines der 2 Dörfer, aus denen Langenau, Ulm, entſtanden iſt.

Weftheim, 5. Kornweftheim, Ludwigsb. Ortsadel 1100.
Wetigsweiler, abg. Ort bei Effingen, Aalen.
Wettenberg, Waldf., abg. B. in dem nahen Walde Wannenholz.
Wetzelinsriuti, Wetzisrente, Rav., 1155. Heimat des v. Booferifchen Gefchlechtes.
Wetzelried, Ratzenried, Wangen. Schloß u. Schloßruine.
Wetzgan, Wexheim, f. Weggesheim.
Wiblingen f. Guibelinga.
Wickarsberg, Weikersberg, abg. Ort u. Burg b. Königsbronn, Heidenh.
Wickinhufa, Wickenhanfen, Tettn., 844.
Wicohaim, Wigaheim, Weigheim, Tuttl., 763.
Widanshoven, Fidazhofen, Rav., 1216.
Widendorf, abg. Ort b. Riffingen, Neresh. (?)
Widderftall f. Witerfal.
Wielands, abg. Weiler an der Stelle des Hofes St. Verena, Gem. Roth, Lentk.
Wielantfteine f. Welandesftein.
Wiernsheim f. Winresheim.
Wiefenhäufer Hof, abg. Hof b. Rommelsbach, Tüb.
Wiefenfteig f. Wifinftehege.
Wiefenftetten f. Wifunftat.
Wiesweiler, Fl.N. b. Sickkenhaufen, Tüb.
Wiffelsburg, angebl. abg. B. unterhalb des Aichelbergs, Kirchh.
Wigeher, wohl gleich Wigeheim, f. Wieoheim.
Wihenathen, Weihnachtshof, Gem. Frickingen, Neresh., 1144.
Wihingen, Enzweihingen, Vaihingen, 1152. Burgftall. Ortsadel im 12. Jahrh.
Wilare, Wiler, Weiler, 1. Blaub., abg. B. der Herren v. W. 1324. Franzisk.-Nonnenkl. 1374.
2. Brackenh., abg. B.
3. Ellw., Ortsadel 1229.
4. Gmünd, mehrere abg. B.
5. Abg. Ort bei Steinheim, Heidenh.
6. Abg. O. b. Hohenmemmingen, Heidenh.
7. Münf., 805. Burgftall.
8. Abg. Ort b. Ertingen, Riedl.
9. Abg. Hof b. Sauggart, Riedl.
10. Weiler b. Taugendorf, Riedl., abg. B. der Herren v. W. 1251.
11. Abg. Ort b. Delkofen, Spaich.
12. Waldf., 805.
13. Pfalzgrafenweiler, Freudenftadt, 1165. Abg. B.
14. Weil, Eßl., 1230. Dominikanerinnen-Kl. Weiler.
15. Weilermerkingen, Neresh.
16. Abg. Ort b. Bietigheim, Befigh.
Wildberg, Nag., abg. Schl. an der Stelle des jetzigen. Vgl. Ubilinberch.
Wildeck, 1. abg. B. der Herren v. W. b. Irslingen, Rottw., 1279.
2. Abg. B. b. Abftatt, Befigh.
Wildenegge, Wildeneck, abg. B. der Wildemannen v. Wildeneck im Laurathal, Rav., 1269.
Wildenowe, Wildenau, abg. Dorf u. Schl. der Herren v. W. b. Rübgarten, Tüb., 1232.
Wildenftein, abg. B. b. Horgen, Rottw., 14. Jahrh.
Wildenthierberg, abg. B. der Herren v. Thierberg b. Lautlingen, Bal.
Wile, Weil d. Stadt, Leonb., 1075. Reichsftadt. Auguft.-Eremitenkl. 1294. Kapuziner-Kl. 1640. Eine Frauenfammlung.
Wile in Glemisgowe, Weil d. Dorf, Leonb., 1243. Im Walde Stellerein abg. B.
Wilervelt, abg. Ort b. Erbftetten, Münf., 1217.
Wilflingen, Klein-, Groß-, Ober-, Unter-, fiehe Wulfilingen.
Wilheim, Weilheim, Kirchh., 769. Ehemals Schl. Benedikt.-Kl. 1089; 1093 verlegt nach St. Peter (Schwarzwald).
Wilistobel, Adelmühle, Rav.
Willamundinga, Willimundinga, Willimundincas, Willmandingen, Reutl., 772.
Willatz f. Willeheris.
Willeboltswilare, Wildpoltsweiler, Tettn., 1219.
Willegereswinkel, Willehartswiukil, Wielatsried, Rav.?
Willeheris, Willatz, Wangen.
Willeharteshovun, Willeratzhofen, Lentk., 869.
Willenautschireche, Wilhelmskirch, Rav., 1219.
Willmaundineas f. Willamundinga.
Wilon, Wilen, Weiler, Weilen unter den Rinnen, Spaich., 838. „Burgftall“ in der Nähe.
Wilzinga, Wilfingen, Münf., 758. Angebl. abg. B. auf dem Kernberg.
Wiminisheim, Wimsheim, abg. Weil. (2 Mühlen noch übrig) b. Hayingen, Münf., 1329. Siehe auch Winmotsheim.
Windeck, abg. B. öftl. v. Neidlingen, Kirchh.
Winden, Windin, Winodin, Winidon, 1. Winnenden, Saulg.
2. Winnenden, Waibl., 1193. Abg. Schl.
3. Michelwinnenden, Waldf. S. diefes.
Vgl. auch Lützelwinnenden, Winegen.
Windendorf, Fl.N. b. Ohmenheim, Neresh.
Winderutin, Windreute, abg. Ort b. Schnittlingen, Geisl., 1281.
Windingen, Fl.N. b. Böttingen, Spaich.
Windolfsheim f. Winoldifhen.
Winegen, Wennedach (auch Winnenden genannt), Bib., 1260. Abg. Schl. d. Edlen v. W.
Winegundenwilare, 1143, wahrfcheinl. ein abg. Ort im OA. Geislingen.
Winkel, Gem. Ummendorf, Bib., abg. Schl. der Winkler v. W. 1249.
Winkelhofen, abg. Ort b. Weihungszell, Lauph.

Winmotsheim, Wimesheim, Wimitzheim, Winsheim, Wimsheim, Leonb., 1232. Herren v. W., 1260. S. auch Wiminisheim.

Winnenden f. Winden.

Winnenſtein, Wunnenſtein, abg. B. b. Winzerhauſen, Marb., 1251. Sitz eines bekannten Rittergeſchlechts.

Winnenthal, Schl. b. Winnenden, Waibl., ehem. Deutſchordenskommende.

Winoldishen, Winolowisheim, Winolfshaim, Windolfsheim, Wendelsheim, Rottenb., 1229. 2 abg. B.

Winresheim, Wiernsheim, Maulbr., 1186. Ortsadel 1277.

Wintarfulinga, Winterlingen, Bal., 842.

Winterbach, 1. Schornd., abg. B. Karolingiſche Pfalz, 1046;
2. Rav., abg. B.

Winterſtetin, Winterſtetten, abg. B. b. Winterſtettenſtadt, Waldſ., 834. Winterſtettenſtadt war ehemals eine Stadt (1376).

Wintriden, Winterreute, Bib., 1232.

Wintzen, abg. Hof b. Beutelsbach, Schornd., 1287.

Winzagel, Winzlow, Winzlaw, Winzeln, Obernd., 1341. Fl.N. „Im Weiler".

Winzilun, Winzeln, abg. O. u. B. bei Thieringen, Bal., 1099.

Winzingen, 1. Gmünd, abg. Schl. der Herren v. W., 1307.
2. Fl.N. b. Aldingen, Spaich.

Winzlaw ſ. Winzagel u. Winzilun.

Wirnſchweiler ſ. Werenswilare.

Wirtinisberk, 1092, älteſte, und Wirdenebereh, 1122, zweitälteſte urkundl. Nennung d. Namens Wirtemberg. Weitere Schreibarten: Wirdeneberg, Wirtenebere, Wirtenbere, Wirtembere, ſeit dem Ende des 16. Jahrh. Württemberg u. Württemberg. Stammſchloß W. auf dem Rothenberg, vermuthlich um 1083 erbaut, in welchem Jahr laut einer Inſchrift die Schloßkapelle eingeweiht worden iſt, mehrmals zerſtört und wieder aufgebaut, 1820—24 abgetragen.

Wiſensberg, abg. O. b. Abtsgmünd, Aal.

Wiſericheswilare, Wieſertsweiler, Tettn., 13. Jahrh.

Wiſinſtehege, Wiſontesſteiga, Wieſenſteig, Geisl. Benediktinerkl., 861 geſtiftet, ſpäter weltl. Chorherrenſtift. Franzisk.-Nonnenkl.; angebl. abg. Schl. bei der Kirche.

Wislingen, Fl.N. b. Gärtringen, Herrenb.

Wißgoldingen, Gmünd, ehemal. Rechberg'ſches Schlößchen, jetzt Pfarrhaus.

Wissha ſ. Wizaha.

Wiſunſtat, Wieſenſtetten, Horb, 774. Ortsadel 1314.

Witelineswilare, Wittlensweiler, Freudenſt., 1143.

Witerſal, Witterſtall, Widderſtall, Blaub., 1209. Abg. B.

Witigin, Wittingen Geisl., 1209.

Witingen, Weitingen, Horb. Herren v. W. auf der Urnburg, 12. Jahrh.

Witinwilare, Hafenweiler, Rav., 1178.

Wittichen, Burgſtall bei Reinerzau, Freudenſt.

Wittishovon ſ. Witzishoven.

Wittlingen, Urach, 1090, Burgruine, urſprünglich gräfl. achalmiſch.

Witzishoſen, Wittishovon, Weidlinghofen, abg. Ort b. Donauſtetten, Lauph., 1266.

Witzlensweiler, abg. O. b. Hohengehren, Schornd.

Winrimos, Wrimos, Fürramoos, Bib., 1173.

Wizaha, Wissha, 1. Unterweißach, Backn. Ortsadel 1253;
2. Weißach, Vaih., 9. Jahrh., Abg. B.

Wizzenbach, Weißenbach, abg. O. b. Weißenau, Rav., 1219.

Wizzenſtein, Weißenſtein, Geisl., Ortsadel 1281. Abg. B.

Wöllhauſen, abg. O. b. Neubulach, Calw. Vgl. auch Wellehuſin.

Wörth, Ellw., ehemal. Schloß, jetzt in Privathänden.

Wofflings, Wolflitz, Wufflitz, Offlings, Gem. Deuchelried, Wangen. Burgruine.

Wolfartsreute, Saulg., abg. B.

Wolfatz, Gem. Niederwangen, Wang. Abg. B. der Herren v. W.

Wolfegg, Waldſ., kam 1338 an Hans v. Waldburg. Herren v. Wolfegg im 13. Jahrh. Franzisk.-Kl. 1500, 1519 in ein Collegiatſtift verwandelt. Das alte Schl. 1578 abgebrannt.

Wolfenberg, abg. B. bei Eglofs, Wang.?

Woltenkirch, Fl.N. b. Unterjettingen, Herrenb.

Wolfesfelden, Wolwoldeſtete, Wolfsölden,
1. Marb., 978. Abg. B. der Herren v. W., 1182;
2. Abg. O. b. Weidenſtetten, Ulm.

Wolfgerswilare, Wolketsweiler, Rav., 1219.

Wolfholz, Wolfatz, Wang., abg. B.

Wolfitz ſ. Wofflings.

Wolfpoldeswilare, 845, Wolfartsweiler, Saulg. od. Waldſ.?

Wolfrideswilare, Wolfartsweiler, Waldſ., 1839.

Wolfsburger Hau, Wald bei Böbl.

Wolfsföld vgl. Wolfeffelden.

Wolkenberg ſ. Eglofs.

Wolkenburg, abg. B. b. Murrhardt, Backn.

Wolkenreute, Wallenreute, Saulg.

Wolmersbür, abg. O. b. Rudmersbach, Neuenb.

Wolpen ſ. Woltpach.

Wolpoltswendi, Wolpoteswendi, Wolvoldiswendi, Wolpertſchwende, Rav., 1128. Abg. B.

Wolrammeswilare, abg. Ort? im Argengau, nördl. v. Bodenſee.

Woltpach, Goldbach, Bib.

Wolvoldiswendi ſ. Wolpoltswendi.

Wolwoldeſtete ſ. Wolfeſſelden.
Wrimos ſ. Wiurimos.
Wühlen, Unter-, Fl.N. b. Aldingen, Spaich.
Wülfehhof, abg. Hof b. Ebingen, Bal.
Wuelſtein, abg. B. b. Krebsſtein, Gem. Gutenberg, Kirchh.
Württemberg ſ. Wirtinisberk.
Wüſtenglattbach, Kleinglattbach, Vaih.
Wufflitz ſ. Wofflings.
Wulfilingen, Wulfingen, Wilflingen, Riedl., 1267 gräfl. Veringen'ſches Schl. Der Ort hieß auch Groß- od. Unter-Wilfl., während Klein- oder Ober-Wilfl. das jetzige Ehnhofen iſt.
Wunnenſtein ſ. Winnenſtein.
Wurenbere ſ. Werbere.
Wurmelingen, Wurmlingen, Rottenb., 1225. Herren v. W. im 13. Jahrh. 2 Burgſtälle.
Wurmmeringa, Wurmlingen, Tuttl., 797.
Wurzen, Wurzaeh, Leutk., 1330. Abg. B. (vielleicht der Edlen v. Otterswang), wahrſcheinl. im älteren Schloſſe, zum Theil noch erhalten. Franzisk. Frauenkl. 1514 geſtiftet.
Wurzenmaier ſ. Ramminisbaeh.
Wuftenasbaeh, Kleinasbaeh oder Wüſtenasbaeh, Gem. Kirchberg, Marb., 1247.
Wyſel, Weiſel, Ehi., abg. B. der Wyhsler, 1261. S. Sontheim.
Wyzahe ſ. Wizaha.

Z.

Zaberfeld, Braekenh., ehemal. Sternenfels'ſches Schl., jetzt Pfarrhaus; abg. B. auf dem Spitzenberg.
Zaekenhafen, abg. Ort b. Leutkirch.
Zaiſenhofen ſ. Ceizzereshoven.
Zalbeßwil ſ. Albensweiler.
Zannamberg ſ. Czammanberge.
Zavelſtein, Calw, Burgruine der Grafen v. Calw, auch ihrer nach Z. benannten Dienſtleute, 1284.
Zeil ſ. Cil.
Zeizolfeswilre, Zaiſersweiher, Maulbr., 1100.
Zell ſ. Cella, Rammesau u. Ratbodieella.
Zell b. Kißlegg heißt heutzutag ſelbſt Kißlegg, Wangen. Franziskanerinnen 1426.
Zepfenhan ſ. Epphenhain.
Zile ſ. Cil.
Zillenhardt, abg. Burg der Herren v. Z. bei Schlath, Göpp., 1108.
Zillerſtall, Fl.N. b. Überkingen, Geisl.
Zillinhuſir, Zillhauſen, Bal., 793.
Zimbra ſ. Cimberen.
Zimburg, Fl.N. b. Aidlingen, Böbl.
Zimmerbuch ſ. Cimberbuch.
Zimmerhof, abg. Ort b. Reichenbach, Gmünd.
Zimmern im Löchle, Zerbrochen Zimmern, Zimmern unter der Burg, Rottw., 1311. Vgl. Cimbern, Waldzimmern.
Zipfelhauſen, abg. Ort b. Hepſisau, Kirchh.
Zipplingen ſ. Zuppelingeu.
Zinpfun, 1116, Zuben, Waldf.?
Zizelhuſa, Zitzishauſen, Nürt. Abg. Stammburg der Zittelmann v. Z. 13. Jahrh. Vgl. auch Znzelhauſen.
Zollenhuſen, Zollhauſen, abg. Ort b. Riedlingen, 1229.
Zollenreute, Waldf., Hornſtein'ſche Burgruine (Hornſtein ſelbſt in Hohenzollern).
Zozihus, Sotzenhauſen, Blaub., 760.
Zuekenhauſen, abg. Ort b. Börſtingen, Horb.
Zundelbaeh, Rav., abg. B.
Zuppelingen, Zipplingen, Ellw., abg. B. der Herren v. Z. 1153.
Zusdorf, Rav., abg. B.
Zuzelhauſen, abg. Ort b. Gomadingen, Münſ. Vgl. auch Zizelhuſa.
Zweifelsberg, Gem. Mittelbiberaeh, Bib., 1229. Abg. Schl. der Herren v. Zw.
Zwerenbaeh, Zwerenberg, Backn., 1376.
Zwinnaltun, Zwuilde, Zwiefaltaeh, Zwiviltea, Zwiefalten, Münſ., 904. Benediktinerkl. 1089 geſtiftet. Um dieſelbe Zeit entſtand auch ein zuerſt damit verbundenes Frauenkl.
Zwivelthom, Zwiefaltendorf, Riedl., 1108. Abg. Schl. Eine weitere abg. B. ſ. unter Haßenberg.

Anmerkung. Namen, welche man an der zunächſt erwarteten Stelle des Verzeichniſſes nicht findet, ſuche man an anderen Stellen unter verwandten Buchſtaben.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 8895